Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 1. Freitag, 1. Januar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Zum neuen Jahre.

Wir stehen an des Jahres Scheide
So ernst gestimmt, so tief bewegt,
Als wäre uns im weißen Kleide
Ein theures Kind in's Grab gelegt,
Und während sich der Sarg bedeckte
Mit winterlicher Erde Sand,
Erschien' ein anderes Kind und streckte
Entgegen uns die kleine Hand.

Hier schlummern sanft mit ihrer Plage
Und ihren holden Träumereien,
Dreihundert sechsundsechzig Tage
Im letzten stillen Kämmerlein.
Von dort neigt sich mit blüh'nden Wangen,
Das Leben schimmernd zu uns her,
Bereit, uns bräutlich zu empfangen
In sel'ger Zeiten Wiederkehr.

So seien denn als Liebeszeichen
Stets für das Herz von gleichem Werth,
Wie Blumen, die im Buch verbleichen,
Die alten Stunden treu verehrt!
Doch der Erinn'rung hingegeben
Bereite Jeder sich zum Streit!
Das neue Jahr heischt neues Streben,
Ihr Recht verlangt die junge Zeit!

Nur nicht die Hände sinken lassen,
Wenn Dich betraf ein großer Schmerz:
Die flücht'ge Stunde mußt Du fassen
Und panzern Dein verwundet Herz!
So lang Du wurzelst in dem Leben,
Bethätige die Menschenkraft:
Das Haupt mußt Du zum Himmel heben,
Den Muth bewahren unerschlafft!

Für Jeden winket aus der Ferne
Ein schönes Ziel, ein edles Reis
Und sind Dir günstig nur die Sterne
Lohnt Dich gewiß der Siegespreis.
Darum Glück auf zum neuen Bauen
Und jeder schönen Saat Gedeih'n:
Nur immer vorwärts mußt Du schauen
Dann spricht der Herr den Segen drein!

Politische Angelegenheiten.

— Landshut, 30. Dez. Jemand klagt uns, daß ihm innerhalb Monatsfrist vier Briefe die an ihn abgesandt worden, nicht zugekommen sind. Die Sache, resp. die mögliche Abhülfe dieser Calamität, von der man sonst so viel wie nichts gewußt, dürfte denn doch ins Auge gefaßt werden, Uns scheint der wunde Fleck auf den Bahnposten zu suchen sein.

Norddeutscher Bund. Berlin, 25. Dez. Es bestätigt sich, daß der Thronfolger von Württemberg in die preußische Garde zur Dienstleistung eintreten wird. Man schließt aus dieser Thatsache wohl nicht mit Unrecht, daß die Beziehungen zwischen dem norddeutschen Bunde und Württemberg sich neuerdings günstiger gestaltet haben, wie auch die jüngste Rede des Herrn v. Varnbüler eine neue Bürgschaft bietet für den Wunsch der württembergischen Regierung, die zwischen Preußen und Württemberg bestehenden Verträge gewissenhaft aufrecht zu erhalten. (A. P. Z.)

Oesterreich. Innsbruck, 27. Dez. Der Landes-Oberschützenmeister Dr. Haßlwanter hat an sämmtliche Schießstände von Tirol einen begeisterten Aufruf erlassen, jetzt, wo die neue gute Waffe — das Werndl-Gewehr — zu haben ist, fleißig Schießübungen abzuhalten und in wenigen Tagen hatten schon an hundert Schießstände schriftlich ihre Bereitwilligkeit hiezu erklärt und viele dem Oberschützenmeisteramte Gelder zur Disposition gestellt. In der verflossenen Woche wurde in St. Georgen, unweit Zengg, von Sardellenfängern wieder ein Haifisch gefangen, dessen Länge zwei Klafter, und Halsumfang 2 Meter 70 Cent. mit einem Gewichte von gegen 25 Centner beträgt. Derselbe wurde vom Generalcommando in Agram für das dortige Museum käuflich erworben. Der frühere wurde in Lukovo, unweit von St. Georgen, gefangen. (A. P. Z.)

Italien. Rom, 25. Dez. Das deutsche Militärcasino, ursprünglich ein 3 Stock hohes Klostergebäude auf dem Monte Esquilino dicht an der Kirche San Pietro in Vincoli gelegen, ist seit dem 20. eröffnet. Parterre sind Küche und Speiselokal, im ersten Stock Spiel- und Unterhaltungszimmer, im zweiten Lese-, Schreib- und Musikzimmer sammt Bibliothek; drei lange Corridore dienen zu gymnastischen Uebungen. An der Eröffnungsfeier nahm eine große Anzahl (7—800) der deutschen Landeskinder bis zu den höchsten militärischen Branchen Theil; der Comité Vorstand Herr v. Schröter hielt die Festrede, die mit einem donnernden Hoch auf Pius IX. schloß; die unentgeltliche Verabfolgung von Bier, Wein und Cigarren fand allgemeinen Anklang und bald herrschte große Heiterkeit in den päpstlichen Räumen. Durch die Gründung dieser Anstalt haben sich die Wohlthäter und Mitglieder des Sankt Michaelvereines in Deutschland und zumeist in Oesterreich ein würdiges Denkmal gesetzt.

— Florenz, 26. Dez. In mehreren Städten des italienischen Königreiches werden laute und nur zu begründete Klagen erhoben ob der zunehmenden öffentlichen Unsicherheit; namentlich die Bewohner der Stadt Turin, wo für Errichtung eines Denkmals zu Ehren Monti's und Tognetti's geschwärmt und Beisteuer gesammelt wird, beklagen sich bitter über die fortwährende Invasion der Räuber. Erst jüngst versammelte sich dort der Municipalrath eigens zu dem Zwecke, die raschesten und durchgreifendsten Mittel aufzufinden, um diesem Unwesen ein Ende zu machen; einer der Räthe schlug vor, der Regierung solange die Steuerzahlung zu verweigern, bis die Stadt von den Banditen gesäubert wäre. Seit der Ermordung der beiden Geistlichen zu Siena, hat der Klerus kein neues Opfer durch den Dolch oder Revolver der Meuchelmörder zu betrauern;

vielmehr sind es die Bürger aus allen Klassen des Volkes, welche Tag und Nacht vor Angriffen auf Leib und Leben in Angst schweben. So wagt u. A. der Marchese v. Villamarina, der jüngst 200 Frcs. an das Comité zur Errichtung eines Monuments für Monti und Tognetti sandte, am Abend nicht mehr sein Hotel zu verlassen, aus Furcht gemeuchelt zu werden; und ehedem zeichnete sich gerade Turin durch seine Ruhe und Sicherheit aus. (A. P. Z.)

England. In England ist man der Ansicht, daß die europäischen Mächte Griechenland von seiner eigenen Thorheit zu schützen suchen müssen. Preußen und Rußland würden dem Conflikt mit einem Worte ein Ende machen können. „Wollen sie nicht, so sind damit die andern Großmächte nicht von ihrer Pflicht entbunden, welche sie der Türkei, Griechenland, ihren eigenen Völkern und Europa schulden. Sie müssen Griechenland nöthigen, Frieden zu schließen, selbst wenn dies mittelst Handschellen gethan werden müßte."

Amerika. New-York, 23. Dez. (über San Franzisco). Die britische Flotte ist vor Nanking eingetroffen und hat die für die Insultirung der Missionäre zu Yangchow geforderte Genugthuung erhalten. In Nord China macht die Rebellion unter Sing Fortschritte, Proklamationen gegen die Christen circuliren allerwärts im Bereiche des Kaiserthums. Die Kaiserlichen in Japan haben die Hauptstadt der Rebellen erobert. (A. P. Z.)

— New-York. General Sheridan hat im Gegensatz zu der bisher befolgten Taktik beschlossen, einen Winterfeldzug gegen die feindlichen Indianer zu unternehmen. Die Rothhäute sind einer Wintercampagne durchaus abgeneigt, weil sie sich dabei nach verschiedenen Richtungen im Nachtheil befinden. Erstens finden sie kein genügendes Futter für ihre Pferde; zweitens haben sie um diese Zeit in ihren Dörfern bereits ihre Wintervorräthe von getrocknetem Büffelfleisch eingelegt und sind hülflos, wenn sie von diesen abgeschnitten werden. Sheridan hat bestimmt die Absicht ausgesprochen, die Indianer bis in ihre Schlupfwinkel zu verfolgen und einen Vernichtungskrieg zu führen, welcher den Ansiedlern an den Grenzen auf lange Zeit Ruhe verschafft.

— Vom 17. Novbr. aus Hong-Kong datirten Briefen zufolge hat der Vicekönig Tseng Kwo-Fu Alles gewährt, was man von ihm wegen der bekannten den Missionären zugefügten Insulte gefordert hat. — Für die Mission Kiang-Nan werden 4 Missionäre (Jesuiten) und 4 Carmeliterinnen aus Frankreich erwartet. Mittlerweile kommen aus Korea briefliche Nachrichten über eine Verfolgung der dortigen Christen; ungefähr 3000 Personen fielen als Opfer; alle Priester erlangten die Palme des Martyrthums. Von der großen Zahl der heftig verfolgten Bekenner fielen nur drei Neophyten ab. Trotz des strengen Verbots setzten einige muthige Männer in einer Barke über das gelbe Meer und kamen nach Sang-Hai zu den Missionären.

Lokales.

— Freising, 30. Dezember. Gestern Nachts starb dahier der Präfekt im kgl. Schullehrerseminar, Herr J. B. Wagner. Derselbe war geboren zu Pottenstein im Jahre 1823, zum Priester geweiht 1848, als Präfekt dahier thätig seit 1855. Sein überaus reiches Wissen, sein durch und durch liebenswürdiger Charakter und sein exemplarisches Leben machten ihn zum trefflichen Lehrer, zum liebenswürdigen Freund, zur Zierde der Wissenschaft und Kirche. Namentlich konnte er als Meister im Gebiete der Naturwissenschaften gelten. Die berühmtesten Fachmänner, mit denen er beständig korrespondirte, werden seine erstaunlichen Kenntnisse besser zu würdigen wissen, als die große Menge, welche bei der großen Bescheidenheit des Mannes kaum eine Ahnung von seinem Geistesreichthume hatte. Die Anstalt, der er angehörte, Staat und Kirche, die Wissenschaft und die Gesellschaft haben in gleicher Weise bei dem Tode dieses Mannes einen großen Verlust zu betrauern. (Lds. Ztg.) (Wir können nur bestätigen, daß der Selige die allgemeine Achtung der hiesigen Bewohner mit ins Grab nahm, und wir wären mit Vergnügen bereit, dessen Lebensabriß aus kundiger Feder in unser Blatt aufzunehmen, und laden wir seine nähern Freunde zu einer Einsendung ein. D. Red.)

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Jahresbericht pro 1868 betr.

Die Rechnung des Vereines zur Vorsorge für aus Strafanstalten entlassene Personen für das Jahr 1868 schließt ab:

Einnahmen:

a) Aktivrest . . .	89 fl.	6 kr.
b) Beiträge . . .	44 fl.	3 kr.
Summa	133 fl.	9 kr.

Ausgaben:

a) für 1 Inserat .	2 fl.	— kr.
b) für den Zweck . .	121 fl.	26 kr.
Summa	123 fl.	26 kr.
Aktivrest	9 fl.	43 kr.

Die Rechnung kann jederzeit von den Vereins-Mitgliedern eingesehen werden.

Freising, am 29. Dezember 1868.

Der Verein zur Unterstützung aus Strafanstalten entlassener Personen. (4)

Krumbach, rechtskundiger Bürgermeister.

Bekanntmachung.

An die Lokalschulinspektionen des Amtsbezirkes.

Den landwirthschaftlichen Fortbildungs-Unterricht betr.

Der Versuch, eine landwirthschaftliche Winterschule in Freising auch für diesen Winter wieder ins Leben zu rufen, ist nicht gelungen.

Es erwächst dadurch die Aufgabe, den landwirthschaftl. Fortbildungs-Unterricht dem Landmann und der ländlichen Jugend insbesondere näher zu rücken, d. h. ihn in die Volksschulen selbst zu verlegen, wenigstens an solchen Orten, wo einerseits entsprechende Empfänglichkeit, andererseits Vorliebe und Befähigung für diesen Zweig des Unterrichts besteht oder vorauszusetzen ist.

Die k. Regierung ist in den Stand gesetzt, für die Ertheilung desfallsigen Unterrichts entsprechende Remunerationen zu gewähren,

Es wird nun gutachtlichen Vorschlägen entgegen gesehen, an welchen Schulen die Begründung eines derartigen Unterrichts etwa als ausführbar sich darstellt?

Am 27. Dezember 1868.

Königl. Bezirksamt Freising.

v. n

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

I. ordentliche Hundevisitation betr.

Indem nachfolgend der Turnus in welchem die I. ordentliche Hundevisitation vorzunehmen ist, bekannt gegeben wird, ergehen folgende Weisungen.

An diesen Tagen haben sämmtliche Hundebesitzer ihre Thiere an der Schnur der aus dem Thierarzte und dem Vorsteher oder dessen Stellvertreter gebildeten Commission vorzuführen, das betreffende Zeichen zu lösen und den etwa getroffenen Anordnungen wegen Beseitigung kranker oder sonstwie verdächtiger Hunde genau nachzukommen. Auf die Bestimmungen des Art. 142 Z. 1 des P.-St.-G.-B. wird speciell aufmerksam gemacht.

A. Freising.

Montag den 4. Jänner 1869:

Gemeinde Oberhummel Morgens 8 Uhr in Oberhummel.
" Langenbach Morgens 9½ Uhr in Langenbach.

Gemeinde Rudlfing, Marzling Morgens 11 Uhr in Marzling.
" Neustift Nachmittags 2 Uhr in Neustift.

Donnerstag den 7. Jänner:

Gemeinde Tüntenhausen Vormittags 9 Uhr in Tüntenhausen.
" Haindlfing, Itzling Vormittags 10½ Uhr in Haindlfing.
" Wippenhausen Mittags 12 Uhr in Wippenhausen.
" Thalhausen Nachmittags 2 Uhr in Thalhausen.

Samstag den 9. Jänner:

Gemeinde Johanneck, Panzhausen Vormittags 9 Uhr in Johanneck.
" Aiterbach Vormittags 11 Uhr in Aiterbach.
" Allershausen Vormittags 12 Uhr in Allershausen.
" Tünzhausen Nachmittags 2 Uhr in Tünzhausen.

Montag den 11. Jänner:

Gemeinde Kranzberg Vormittags 8½ Uhr in Kranzberg.
" Schlipps Vormittags 10 Uhr in Schlipps.
" Hohenkammer Mittags 12 Uhr in Hohenkammer.
" Lauterbach, Kammerberg, Hohenbercha Nachmittags 2 Uhr in Lauterbach.

Dienstag den 12. Jänner:

Gemeinde Jarzt, Großnöbach Morgens 8 Uhr in Unterbruck.
" Massenhausen, Günzenhausen Morgens 10 Uhr in Massenhausen.
" Giggenhausen Nachmittags 1 Uhr in Giggenhausen.
" Gremertshausen Nachmittags 2 Uhr in Gremertshausen.
" Sünzhausen Nachmittags 3½ Uhr in Sünzhausen.

Donnerstag den 14. Jänner:

Gemeinde Eching, Neufahrn Mittags 11 Uhr in Neufahrn.
" Pulling Nachmittags 2 Uhr in Achering.

Freitag den 15. Jänner:

Gemeinde Vötting Nachmittags 2 Uhr in Vötting.

Samstag den 16. Jänner:

Gemeinde Hallbergmoos Nachm. 1 Uhr in Hallbergmoos.
" Attaching Nachmittags 3 Uhr in Attaching.

B. Moosburg.

Montag den 4. Jänner 1869:

Gemeinde Bruckberg Morgens 9 Uhr, Bruckbergerau Morgens 10 Uhr in Bruckberg.
" Wang Nachmittags 2 Uhr in Isareck.

Dienstag den 5. Jänner:

Gemeinde Gammelsdorf Morgens 10 Uhr, Reichersdorf Mittags 12 Uhr in Gammelsdorf.

Donnerstag den 7. Jänner:

Gemeinde Moosburg Morgens 9 Uhr, Thonstetten Mittags 12 Uhr, Volkmannsdorferau Nachmittags 2 Uhr in Moosburg.

Freitag den 8. Jänner:

Gemeinde Inkofen Morgens 9 Uhr in Inkofen.
" Haag Morgens 11 Uhr in Haag.
" Angelberg Nachmittags 1 Uhr in Angelberg.

Samstag den 9. Jänner:

Gemeinde Zolling Morgens 9 Uhr in Zolling.
" Berghaselbach Mittags 12 Uhr in Berghaselbach.
" Wolfersdorf Nachmittags 2 Uhr in Wolfersdorf.

Montag den 11. Jänner:

Gemeinde Kirchdorf Morgens 9 Uhr in Kirchdorf.
" Palzing Mittags 12 Uhr in Palzing.

Dienstag den 12. Jänner:

Gemeinde Niederambach Morgens 9 Uhr in Niederambach.
" Plörnbach Mittags 12 Uhr in Obermarchenbach.
" Appersdorf Nachmittags 3 Uhr, Wimpasing Nachmittags 4 Uhr in Gerlhausen.

Mittwoch den 13. Jänner:

Gemeinde Attenkirchen Morgens 9 Uhr in Attenkirchen.
" Pfettrach Morgens 11 Uhr, Sillertshausen Nachmittags 1 Uhr in Pfettrach.

Donnerstag den 14. Jänner:

Gemeinde Dürnhaindlfing Mrgs. 8 Uhr in Unterhaindlfing.
" Heimhausen Morgens 11 Uhr in Abens.
" Hirnkirchen Mittags 12 Uhr in Hirnkirchen.
" Reichertshausen Nachmittags 2 Uhr in Reichertshausen.

Freitag den 15. Jänner:

Gemeinde Nandlstadt Morgens 8 Uhr, Airischwand Morgens 9 Uhr, Aiglsdorf Morgens 10 Uhr in Nandlstadt.
" Baumgarten Mittags 12 Uhr in Baumgarten.

Samstag den 16. Jänner:

Gemeinde Inzkofen Morgens 10 Uhr, Hagsdorf Mittags 12 Uhr, Schweinersdorf Nachmittags 2 Uhr in Sixthaselbach.

Montag den 18. Jänner:

Gemeinde Hörgertshausen Morgens 9 Uhr in Hörgertshausen.
" Margarethenried Nachmittags 1 Uhr in Margarethenried.

Dienstag den 19 Jänner:

Gemeinde Mauern Vormittags 10 Uhr in Mauern.
" Enghausen Nachmittags 1 Uhr in Priel.

Am 29. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor. (C)

Bekanntmachung.

Der Armenpflegschaftsrath beehrt sich die Namen der Titl. Abonnenten, welche an der Subscription der Enthebungskarten von Neujahrsglückwünschen für 1869 bisher Theil nahmen, nach der Reihenfolge der gelösten Karten hiemit zu veröffentlichen:

Nr.		Name	Nr.		Name
108)	Herr	Mittermayer, Magistratsrath m. Frau.	121)	"	Kriechbaum Karl, Zimmermstr.
109)	"	Bodensteiner, Schuhmachermstr.	122)	"	Steinecker, Rechtsconcipient und dessen Gattin.
110)	"	Fertl, Kammermüller.	123)	"	Schmid, Kupferschmiedmeister u. Eisenhändler u. dessen Frau.
111)	"	Dr. Kleiter, k. Advokat.	124)	"	von Reger, k. Oberförster.
112)	"	Dr. Neumayer, prakt. Arzt und dessen Gattin.	125)	"	Koch, Kaufmann.
113)	"	Lang Heinrich, Bauunternehmer und dessen Frau.	126)	"	Hillmayr, Stadtapotheker.
			127)	Frau	Elise Hillmayr, dessen Gattin.
114)	"	Fertl, Gastwirth.	128)	Herr	Maurermaier, Rechtsconcipient und dessen Gattin.
115)	"	Graf, Bäcker.			
116)	"	Maier, Schneidermeister mit Frau.	129)	"	Schmid, Schullehrerseminar-Inspektor.
117)	"	von Nagel, k. Rittmeister mit Gemahlin.	130)	"	Müller, Rechtspraktikant.
			131)	"	Schader, Geschäftsführer.
118)	"	Haindl, Metzgermeister.	132)	"	Spann, Kaufmann.
119)	"	Klostermaier, geistl. Rath, kgl. Lyceal- u. Studienrector.	133)	"	Reill, Zinngießermeister.
120)	"	Stettner, Kürschnermeister.	134)	"	Plendl Jos., Bräumeister in Weihenstephan.

Freising, 29. Dezember 1868.

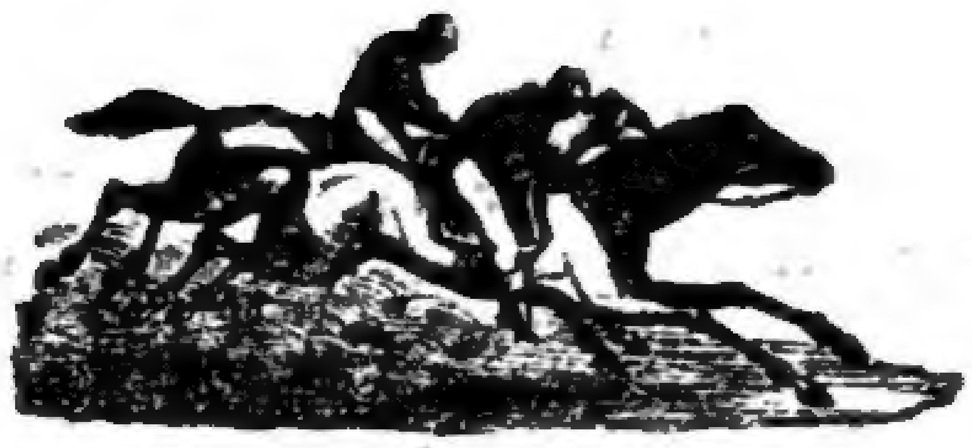
Der Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Unterzeichnete bescheinigt hiemit dem Leichenkassa-Verein den Empfang von 49 fl. 39 kr.

Jede weitere Empfehlung dieses Instituts dürfte bei der augenscheinlichen Nützlichkeit desselben überflüssig sein.

Caroline Datterer.



Pferde-Rennen in Attenkirchen

Unterzeichneter gibt am

Sonntag den 10. Januar 1869

in **Attenkirchen** ein **Pferde-Rennen** mit nachstehenden Gewinnsten:

1) Preis 10 Gulden mit seidener Fahne
2) „ 8 „ „ „ „
3) „ 6 „ „ „ „
4) „ 4 „ „ „ „
5) „ 2 „ „ „ „
6) „ 1 „ „ „ „
7) „ 4 Hufeisen.

Alles Nähere wird durch das Renngericht am Tage des Pferde-Rennens bekannt gegeben. Das Renngericht besteht aus Xaver Butzenlechner, Joseph Daimer und Joseph Kettner.

Zu zahlreichem Besuche dieses seit mehr als fünfzig Jahren alljährlich abgehaltenen Pferde-Rennen ladet unter Zusicherung bester Speisen und Getränke ergebenst ein

Joseph Kettner,
Wirth in Attenkirchen.

(1)

Moosburger Viktualien-Anzeige vom 24 Dez. 1868.

1 Pfd. Schmalz 28—30 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 3 Stück 4 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 18—22 kr., junge 14—16 kr., Enten — — kr., Gänse 1 fl. 12 bis 1 fl. 39 kr., Spanferkel 2 fl. 30 bis 3 fl. — kr. Lämmer 2 fl. — kr. bis 2 fl. 24 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c 2c	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	—
„ „ 4 pCt. „	89½	—
„ „ 4½ pCt. „	96	—
„ „ 5 pCt. „	102¼	—
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103¼	—
4 pCt. Bank-Obligationen	100¼	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¼	91¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	—
Bayer. Bank-Aktien	857	—
„ Ostbahn-Aktien	—	123¾
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	51¼
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	52¼	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	75
6% American United States Obligationen pr. 1862	78¾	78¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	—	6¼

Geld-Sorten.	Wre.	Geld
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.49
„ preußische	9 59	9.58
20 Stück Francs	9.27¼	9.26¼
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¼
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	99	98¼

Der Gottesdienst für den verstorbenen Hochw. Herrn J. B. Wagner findet Samstag um 9 Uhr statt.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 30. Dezember 1868.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-stand. Schff.	Verkauft Schff	Rest Sch.	Höchst. Preis fl.	Höchst. Preis kr.	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Mittelpreise gefall. fl.	gefall. kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.
Weizen	—	266	266	266	—	17	49	16	57	—	—	—	7
Korn	—	126	126	126	—	12	47	12	19		1	—	—
Gerste	—	764	764	759	5	14	17	13	55	—	—	—	11
Haber	2	305	307	305	2	8	11	7	44	—	—	—	14
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 29. Dezbr. 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr. Schff	Summa. Schff	Verkauft Schff	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl.	Höchst. Preis. kr	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Mittelpreise gefallen fl.	gefallen kr.	gestieg. fl	gestieg. kr.
Weizen	9	208	217	207	10	18	30	17	7	—	6	—	—
Korn	—	23	23	21	2	12	24	12	9	—	2		—
Gerste	12	558	570	556	14	15	6	14	27	—	6	—	—
Haber	3	57	57	52	5	7	40	7	—	—	—	—	10
Reps	—	—	—			—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising vom 31. Dezemb. bis 6. Januar 1869

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	2
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	3	—
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	2	2
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	1	2
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	14	1	
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	22	—	2
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	29	2	3
Ein 6 kr. „	1	27	1	2
Ein 12 kr. „	3	22	3	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 31. Dez. bis 6. Januar.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Viertel dl.	30ger kr.	30ger dl.
Semmelmehl	1	30	2	5	2
Weizenmehl	1	14	2	4	2
Einbrennmehl	—	58	2	3	2
Riemisch	—	56	2	3	3
Backmehl	1	1	2	3	2
Nachmehl	—	19	2	1	—
Gries feiner	2	59	—	11	—
Gries ordinär	2	27	—	9	—

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 29. Dezemb. 1868 berechnet und ausgeschieden am 30. Dezember 1868

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	3¼	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1¼	—
Das Spitzweckl	—	4	3¼	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	3	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	15	—	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	20	1	—
Roggenbrod d. 4 kr. Laib	1	10	2	—
„ „ 8 kr. „	2	21	—	—
„ „ 12 kr. „	3	31	2	—
„ „ 24 kr. „	7	31	—	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 30. Dezember 1868.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl dl.	30ger kr.	30ger dl.
Mundmehl	1	54	—	7	¼
Semmelmehl	1	30	—	5	2¼
Waizenmehl	1	14	—	4	2¼
Einbrennmehl	—	58	—	3	2¼
Riemischmehl	1	30	3	5	2
Backmehl	1	24	3	5	1
Nachmehl	—	19	1	1	1
Gries feiner	2	52	1	16	3
„ ordinär	2	20	1	8	3
Gerste feine	4	43	—	18	1
„ mittlere	3	33	—	13	3
„ ordinäre	2	51	—	11	—
Hühnermehl	—	59	—	4	1

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 29. Dezember 1868, berechnet und ausgeschieden am 30. Dezember 1868.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	¼
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	2¼
Das Spitzweckel	—	5	¼
Das Kreuzerlaibel	—	7	3
Der Groschenwecken von Waizen	—	15	1¼
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	23	1
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	14	¼
„ „ 8 „ „	2	28	1
„ „ 12 „ „	4	10	1¼
„ „ 24 „ „	8	20	3

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 29. Dezember 1868

Sorte	Viertl. fl.	Viertl. kr.	Viertl. dl.	30ger. kr.	30ger. dl.
Mundmehl	1	54	—	7	¼
Semmelmehl	1	30	—	5	2¼
Waizenmehl	1	14	—	4	2¼
Einbrennmehl	—	58	—	3	2¼
Riemischmehl	1	30	3	5	2
Backmehl	1	24	3	5	1
Nachmehl	—	19	1	1	1
Gries, feiner	2	52	1	10	3
„ ordinär	2	20	1	8	3
Gerste, feine	4	43	—	18	1
„ mittlere	3	43	—	13	3
„ ordinäre	2	51	—	11	—
Hühnermehl	—	59	—	4	1

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising Vom 30. Dezbr. bis 6. Januar 1869

	Pf.	Lth	Q.	S
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	1	
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	—	2
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	13	1	—
Ein 6 „ „	2	3	3	2
Ein 8 „ „	2	26	3	2
Ein 12 „ „	4	7	3	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nro. 1 des Freisinger Tagblattes Jahrgang 1869.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 betreffend.

Die Aushebung der Jünglinge der Altersklasse 1848 hat im April 1869 zum Vollzuge zu kommen und ergehen zu diesem Zwecke an sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes folgende Weisungen:

1) Sämmtliche Jünglinge der Altersklasse 1848 haben sich gemäß Art. 45 des Wehrverfassungs-Gesetzes in der Zeit vom 1. incl. 14. Jänner 1869 bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat, oder ihres Aufenthaltsortes zum Eintrag in die Urlisten persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter anzumelden;

2) die Gemeindebehörden haben sodann sofort die Urlisten herzustellen und zwar ausgeschieden nach:
   a) in der Gemeinde Heimatsberechtigten,
   b) den blos zeitweise in Aufenthalt befindlichen Jünglingen.

   Die Formulare zerfallen nach den in Nr. 42 des Regierungsblattes 1868 enthaltenen allerhöchsten Vollzugs-Vorschriften in 2 Abtheilungen, deren Rubriken genau, deutlich und vollständig auszufüllen sind; diese gedruckten Formulare werden ehestens an die Gemeindebehörden hinausgeschlossen werden.

3) Die Herstellung der Urlisten geschieht zunächst durch Eintrag der Namen der im Jahre 1848 gebornen Wehrpflichtigen aus den vor den k. Pfarrämtern zu erholenden Geburtsregistern und zwar in streng alphabetisch geführter Reihenfolge. Hiebei ist zu ermitteln, ob und welche Wehrpflichtige, aus andern Gemeinden eingewandert, sich in die Urliste eignen, wiewohl sie die pfarrlichen Geburtsregister nicht enthalten, ferner ist genau anzugeben, ob und wann bereits ein Wehrpflichtiger in die Armee getreten, ob derselbe an auffälligen Körpergebrechen leidet, oder der Ehre der Waffen unwürdig geworden, oder sich in strafrechtlicher Untersuchung, oder in Haft befindet; welche Erhebungen genau in der Rubrik „Bemerkungen" vorzutragen sind. Jünglinge, welche mit amtlicher Erlaubniß ausgewandert sind, dürfen in die Urliste nicht eingetragen werden.

   In die 1. Abtheilung der Urliste kommen jene Jünglinge zum Vortrage, bei welchen, nachdem sie aus früheren Altersklassen zurückgestellt, die gesetzlichen Voraussetzungen weggefallen sind, oder welche zur gegenwärtigen Aushebung ausdrücklich verwiesen sind.

   In der Zeit vom 1. bis 14. Januar 1869 hat täglich Vormittags von 8–11 und Nachmittags von 3–6 Uhr der Gemeindevorsteher oder dessen Stellvertreter gegenwärtig zu sein, um im Beisein des Gemeindeschreibers die Anmeldungen entgegenzunehmen und in die Urliste einzutragen,

4) die Frist vom 1. bis 14. Januar ist auch bestimmt, die nach Art. 46 des Wehrv.-Ges. bei Meidung des Ausschlusses anzubringenden Gesuche um gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, auf einstweilige Aussetzung der Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung der Gesuche erforderlichen Nachweise daselbst vorzulegen.

   Derlei Gesuche sind sofort zu Protokoll zu nehmen, die Belege zu abhibiren, und ist in der Urliste hiewegen spezielle Vormerkung zu machen; die hiezu nöthigen Formulare werden ehestens hinausgegeben und wird speziell auf Formular V aufmerksam gemacht, welches eine Uebersicht jener in der Gemeinde heimatberechtigten Individuen enthalten muß, welche um obige Begünstigung eingekommen sind.

5) Von auswärts erfolgte schriftliche Anmeldungen hat der Anmeldekommissär (Gemeindevorsteher) entgegenzunehmen und die schriftlich geschehene Anmeldung in die Urliste zu constatiren; Wehrpflichtige, deren Heimat nicht definitiv festgestellt ist, sind unter Vormerkung dieses Umstandes in der Urliste der Aufenthaltsgemeinde vorzutragen.

6) Vom 15. bis 20. Januar 1869 läuft die Frist, welche den Gemeindebehörden zur Durchführung der Erhebungen über die sub 4 benannten Gesuche eingeräumt ist; hiebei wird besondere Genauigkeit in Sammlung der Belege, welche die Gesuche eigentlich begründen, gewärtigt.

7) Gemäß Art. 47 des W.-G. hat die von der Gemeindebehörde nun vollständig hergestellte Urliste vom 1. bis 15. Februar incl. zur öffentlichen Einsicht im Gemeindehause aufzuliegen.

   Der Gemeindevorsteher hat in dieser Zeit mit dem Gemeindeschreiber täglich von 8 Uhr bis 11 Uhr Vormittags und von 3–6 Uhr Nachmittags im Lokale anwesend zu sein, um etwaige Einsprüche gegen Richtigkeit und Vollständigkeit sofort zu Protokoll zu nehmen; derlei Einsprüche müssen genau nachgewiesen und begründet werden und hat alle Verhandlungen die Gemeindebehörde zu pflegen.

8) Am 16. Februar 1869 sind die sämmtlichen Urlisten, mit allen Beilagen, Dokumenten und Protokollen, insbesondere aber die Geburtslisten der k. Pfarrämter, dem unterfertigten k. Bezirksamte zur Prüfung vorzulegen.

   Gleichzeitig ist ein Verzeichniß jener Wehrpflichtigen einzusenden, welche der gesetzlichen Anmeldepflicht nicht nachgekommen sind.

Es wird genaueste Einhaltung der befohlenen Termine, präzise Erledigung der einzelnen Tabellen und die größte Reinlichkeit und Ordnung der befohlenen Elaborate gewärtigt.

Vernachlässigungen irgend einer Art werden an dem betreffenden Vorsteher und Gemeindeschreiber disziplinär mit Geldstrafe bis zu 25 fl. beahndet. —

Zu allem Ueberflusse werden noch die Art. 45, 46, 47 u. Abs. 1 des Art. 76 des Wehrv.-Ges. zu Jedermanns Wissen hier speziell abgedruckt, und sind die besonders gefertigten Abdrücke an der Gemeindetafel anzuheften und bis zum 16. Februar 1869 dort zu belassen.

Freising, den 16. Novbr. 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

(Abdruck.) Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem

darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden. Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden, und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Artikel 45 Absatz 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Privat-Anzeigen.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 2. Samstag, 2. Januar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

München, 29. Dez. Gestern haben auf dem Kugelfange wiederholt Proben mit dem Berdan-Gewehre stattgefunden. Wie uns mitgetheilt wird, gelang es einem, allerdings besonders gewandten Schützen, in einer Minute 21 wohlgezielte Schüsse bei feldmäßiger Adjustirung abzugeben; die Patronen mußten also aus der Patrontasche entnommen werden. Als besonders wichtigen Vorzug bezeichnet man die relativ geringe Ermüdung, welche durch das Laden des Gewehres verursacht wird. Letztere soll namentlich bei dem Werder-Gewehre größer sein.

München, 31. Dez. Die Kammer der Reichsräthe hat dem Beschluß der Abgeordnetenkammer, den Fortbestand der bisherigen Landwehr bis 1. Januar 1870 betr., beigestimmt und beide Kammern setzen nun mit ihren Berathungen bis nach dem Dreikönigsfeste aus.

— Die Ausgabe der Frankocouverts, welche bekanntlich mit dem heutigen Tage beginnen sollte, hat abermals einen Aufschub und zwar vorläufig um 14 Tage erlitten.

— **Nürnberg**. Die „deutsche Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit,“ früher in Ludwigshafen, nun hier, hat ihre **Auflösung** beschlossen. Dieselbe hat ein Defizit von 230,000 fl., welches nun statutengemäß von den Versicherten gedeckt werden muß.

Passau, 29. Dez. Heute früh gegen 6 Uhr passirte in der Nähe des hiesigen Bahnhofes ein bedauerliches Unglück. Dem Güterzuge Nr. 53 war eine Hilfsmaschine bis gegen Sandbach entgegengefahren, da an der Maschine des erstern ein Kolben gebrochen. Beim Einpassiren in das Doppelgeleise hatte der ein paar Stunden vorher heftig brausende Sturm die Wagendecke eines nebenstehenden Viehwagens aufgerissen und mit ihr die Verbindungsstange dem einhereilenden Zuge entgegengestellt, was den Zugführer wohl zum langsamen Fahren veranlaßte, die verdeckte Gefahr aber nicht ahnen ließ. Durch Berührung mit der Lokomotive stellte sich indessen diese Verbindungsstange so, daß sie das nächst folgende Bremser Koupe durchbrach und dem Bremser Adelmann den Arm vollständig zerquetschte, so daß wohl die Amputirung wird nothwendig werden.

Norddeutscher Bund. Berlin. Ueber die nach telegraphischen Mittheilungen auf 2. Januar nach Paris anberaumte Konferenz über die orientalische Frage schreibt man der Köln. Z. folgende nähere Umstände: Frankreich erläßt mit Rücksicht auf den Ort des Zusammentrittes die offiziellen Einladungen. Griechenlands Zustimmung ist selbstverständlich und die Zustimmung der Türkei zweifellos. — Nachdem, in Folge Uebereinkunft des Königs von Italien und des Kaisers der Franzosen, die Regierung des ersteren die fernere Zinsenzahlung der römischen Obligationen von 1860 und 1864 übernommen, wird die erforderliche Abstempelung der Papiere in Preußen durch Vermittelung der Erzbischöfe und Bischöfe erfolgen, welche die ihnen übersandten Effekten weiter befördern und den Einlieferern später zurück erstatten. Die bischöflichen Behörden, welche sich zu diesem Geschäfte der Pfarrer bedienen, weisen gleichzeitig darauf hin, daß diejenigen welche ihre Obligationen nebst den dazu gehörigen Coupons nicht abstempeln lassen, in Zukunft keine Zinsen erhalten, der Gewinn jedoch nicht dem heiligen Vater, sondern der italienischen Regierung zufließen würde. — Nach den Ermittelungen über den Gewerbebetrib waren in dem Zollverein 16,170 Fabrik Etablissements mit einem Direktionspersonale von 25,553 Personen und einer Arbeiterzahl von 251,529 Männern und 129,042 Frauen, zusammen also 377,571 Arbeitern. Für eigene Rechnung arbeiteten 941,440 Handwerker mit 956,312 Gesellen und Lehrlingen. In dem eigentlichen Handelsstande, also den Handels- u. Transportgewerben und als Kaufleute ferner als Gast- und Schenkwirthe, Hausirer, Eisenbahnpersonal, Fuhrleute bei der See- und Flußschiffahrt waren 342,262 Geschäfts-Inhaber und 343,472 Gehilfen oder Angestellte thätig. Die größeren landwirthschaftlichen Hilfsgewerbe, als: Brennereien, Brauereien, Rübenzuckerfabriken, Mühlen, Ziegeleien beschäftigten in 135,277 derartigen Anstalten gegen 347,000 Arbeiter. Unter Abrechnung der weiblichen Unternehmer und Arbeiter waren 1,870,789 unselbstständige Arbeiter beschäftigt.

— In **Berlin** hat sich der dortige portugiesische Gesandte Graf Paiva an der Thürklinke seines Schlafzimmers erhängt. Graf Paiva lebte in unglücklichen Verhältnissen, war ungern nach Berlin versetzt worden, und die wenigen Diplomaten, welche er hier sah, hatten seine tiefe Melancholie bemerkt. Die Verweigerung eines Urlaubs Seitens der portugiesischen Regierung (der Graf wollte an den Arbeiten des heimischen Parlaments theilnehmen), soll dem Gleichgewichte seines Geistes den letzten Stoß gegeben und das traurige Ende herbeigeführt haben.

— **Berlin**, 28. Dez. Hinsichtlich der Verhandlungen um eine Conferenz in dem griechisch-türkischen Zwist fühlt sich die „Kreuzzeitung“ schon so weit beruhigt, daß sie heut an einer gütlichen Beilegung der Zwistigkeiten nicht mehr zweifeln kann. So günstig scheint indeß die „N. A. Z.“ die Dinge noch nicht anzusehen, da sie in der Ernennung des Herrn v. Eder zum österreichischen Gesandten in Athen „ein sehr bedeutsames Zeichen der Zukunft“ und in dem Festhalten der Pforte an ihrem Ultimatum, als Grundlage der Conferenz, „wenig Nachgiebigkeit“ erblickt. Bedeutsamer müßte indeß wohl noch der Leitartikel des ministeriellen Blattes erscheinen, in welchem wiederum gegen den Grafen Beust eine Sprache geführt wird, deren Rücksichtslosigkeit und Gehässigkeit wenigstens soviel außer Zweifel stellen, daß die Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich sehr viel zu wünschen übrig lassen. Noch immer wird dem Wiener Cabinet eine kriegerische Politik nachgesagt, und daher erregt der Besuch des Marschalls Mac Mahon in Wien hier ein nicht geringes Mißtrauen.

Oesterreich. Innsbruck, 28. Dez. Vorgestern hat in der Post zu Schwaz eine Volksversammlung stattgefunden. Obwohl die Leute nicht durch Böllerkrachen, Musikbanden und sonstige wirksame Zuthaten herbeigelockt wurden, hatten sich doch gegen 400 Theilnehmer eingefunden. Den Hauptgegenstand der Erörterung bildeten die Staatsgrundgesetze, deren Inhalt und Geist die Redner vor allem ihren Zuhörern klar zu machen suchten. Den Vorträgen wurde großes Interesse geschenkt, und man hörte vielfache zustimmende Aeßerungen. In der Nacht vom 24. auf den 25. ds. wurde hier 5 Minuten vor 11 Uhr eine Erderschütterung verspürt. An derlei Ereignisse und an alle möglichen Witterungsabnormitäten muß man heuer nachgerade gewöhnt werden, da der Winter nahezu in eine tropische Regenzeit

zu verlaufen droht. In Meran blühen Scabiosen und Primeln, und an etwas sonnigen Abhängen sproßt das Gras im üppigsten Grün. — Der Fürst von Montenegro, der gestern seine Reise nach St. Petersburg fortsetzte, hat Veranlassung genommen sich während seiner Anwesenheit in Wien eine Audienz beim Kaiser zu erbitten. Es dürfte schon damit den Unterstellungen über die Zwecke, welche er in St. Petersburg zu verfolgen beabsichtigen soll, die Spitze abgebrochen sein.

Italien. Rom, 23. Dez. Pius IX. sprach am Schlusse des vorgestrigen geh. Consistoriums zu dem versammelten Collegium der Cardinäle: „Der König von Sardinien erniedrigte sich in diesen Tagen so weit, daß er es wagte, die Begnadigung zweier Verbrecher (Ajani und Luzzi) zu verlangen — derselbe König von Sardinien, welcher die Mörder zweier zu Siena ermordeten Priester nicht zu finden wußte — derselbe welcher für die Unglücklichen, die in Oberitalien durch die Ueberschwemmungen so viel gelitten, kein Geld besaß um deren Noth zu lindern, der aber wohl für die Wittwe eines Verbrechers sogleich 5000 Lires in Bereitschaft hatte. Dieser König, unter dem so viele Priester ermordet und unschuldig eingekerkert, unter dem Kirchen und Klöster verkauft wurden — dieser König den wir alle recht gut kennen, und den wir gerade deßhalb der Gnade Gottes empfehlen, verlangt die Begnadigung zweier Missethäter, die der Strafe würdig sind. Laßt uns den Allerhöchsten bitten daß er diesen König bekehre!"

— Der berüchtigte Räuber-Hauptmann Panizzi ist bei Segni (in der Provinz Frosione) von der bewaffneten Macht umzingelt worden. Panizzi und ein anderer Brigant blieben todt auf dem Platze, mehrere wurden verwundet und gefangen genommen. Die Bande wurde vollständig aufgelöst.

Frankreich. Paris. Der „Moniteur" bringt ein Dekret welches die Kammern auf den 18. Januar zusammenberuft.

England. London, 28. Dez. Die Times findet, daß die türkisch-griechische Verwicklung von den politischen Kannegießern des Continents zu schwarz angesehen werde. „Wir können uns," sagt sie, „nicht dazu bringen sehr ängstlich in dieser Sache zu sein. Wir kennen aus langer Erfahrung den tiefen Einblick der festländischen Politiker in Mühlsteine und ihren wunderbaren Scharfsinn zur Aufstöberung von Hirngespinnsten. Die Sympathie der Times, wie fast der ganzen englischen Presse, ist übrigens fortwährend auf Seiten der Türkei. Der Artikel schließt mit den Worten: „Wenn man bedenkt, daß vor vierzig Jahren das Königreich Hellas in Scene gesetzt wurde mit allen Vortheilen, welche europäische Freundschaft und Bewunderung nur gewähren konnte, und wenn man mit seinen Verheißungen seine Leistungen vergleicht, so darf man wohl fragen: auf was für Verdienste gestützt es jetzt die Uebertragung fremden Gebiets verlangen kann? Die wahre Politik dieser Hellenen besteht darin: den Zustand des Landes zu verbessern, den Ruf finanzieller Ehrlichkeit wiederherzustellen, und zu beweisen, daß sie fähig sind, im Orient die Leiter in Politik und Civilisation zu sein. Wenn sie das thun, werden sie sich ein größeres und dauerhafteres Reich begründen, als wenn sie durch rechtswidrige Seezüge den ganzen Archipel gewännen." (Das haben sie aber bisher nicht gethan und werden es auch künftig nicht thun.)

Griechenland. Athen, 28. Dez. Die außerordentliche Session des Parlaments ist geschlossen. — Die griechische Regierung kauft in Bordeaux zwei Panzerschiffe, welche für Chile gebaut waren. (Womit?)

Griechenland. Athen. Die Politik des Friedens wird energisch von den Bewohnern der Jonischen Inseln befürwortet, die bei einem Kriege Alles zu verlieren hätten. Eine Petition der hervorragendsten Handelshäuser und Grundbesitzer von Corfu, Cephalonien, Zante und Paros protestirt gegen den Bruch mit der Türkei, indem sie zugleich behauptet, die candiotische Frage sei lediglich von einer ehrgeizigen Minderheit angeregt und betrieben worden, die sich um die wahren Interessen Griechenlands und die dringende Nothwendigkeit, den Frieden zu erhalten, nichts kümmere. Die große Mehrheit der hiesigen Blätter dagegen drängt immer noch zum Kriege, und zwar zum Kriege bis auf's Messer. Sie geht dabei von der Ueberzeugung aus, daß sämmtliche griechische Unterthanen der Pforte sich beim ersten Signal erheben und auf allen Punkten die Fahne des Befreiungskrieges aufpflanzen werden. Die wenigen ministeriellen Organe allein führen eine vernünftigere, aber wenig beachtete Sprache.

Landesposten.

Wie die Straubinger Ztg. berichtet fand in Geiselhöring eine große Rauferei mit obligaten Messerstichen statt. Einem Burschen wurde das Messer derart von rückwärts in den Hals gehauen, daß die Spitze desselben vorne wieder herausschaute und nur schwer herausgezogen werden konnte. Viele sind außerdem mehr oder minder verwundet, darunter noch 3 lebensgefährlich. — Kirchdorf im Walde. In der vergangenen Woche geschah ein frecher Einbruch im Pfarrhofe. Gegen Abend, als eben der Herr Pfarrer nicht daheim war, wurde durch's Fenster in sein Wohnzimmer eingestiegen, und ein Sümmchen von 1400 fl., worunter auch Meß- und Depositengelder, annektirt, und von den Herren Spitzbuben wieder das Weite gesucht. Als die interressante Neuigkeit dem Herrn Pfarrer hinterbracht ward, eilte der alte Herr schnelleren Schrittes als gewöhnlich seinem Hause zu, stürzte und brach sich ein Bein. Also doppelte Christbescheerung! Diebereien in der Gegend werden so häufig, daß Leute, die noch etwas zu verlieren haben, sich nicht mehr ruhig schlafen legen können.

— Am 2. Weihnachtsfeiertag gab es in Neufarn wieder einmal eine Rauferei, wobei ein Bursche aus Garching eine Stichwunde von 5 Zoll Tiefe erhielt, an welcher er nun lebensgefährlich darniederliegt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Der Windbruch im Frankenwalde wird von competenter Seite auf 270,000 Klafter im Werthe von 3 Mill. Gulden geschätzt. — In Nürnberg wurde am Weihnachtsabend in einem bereits geschlossenen Schnittwaarenladen der Kaiserstraße von den Vorübergehenden eine ungewöhnliche Helle bemerkt und es entstand die Befürchtung, daß Feuer darin entstanden sei, die sich bei der Oeffnung des Ladens auch rechtfertigte. Das Feuer wurde bald gelöscht; der Umstand aber, daß der Ladentisch aus der Mitte an die Seitenregale gerückt war, gab Anlaß zu allerlei Bedenken, die zu einer gerichtlichen Untersuchung führten, in Folge deren der Ladenbesitzer, resp. Miether desselben, Schnittwaarenhändler Lazard, als der Brandstiftung verdächtig, in Untersuchungshaft genommen wurde. — Am Bau des Zellengefängnisses in Nürnberg ist ein Tünchergeselle vom Gerüste gestürzt und blieb todt an der Stelle. — Aus dem Bayreuther Zuchthause machten in den Nächten der Weihnachtsfeiertage mehrere Gefangene den Versuch auszubrechen, und er wäre einigen beinahe gelungen. — Der Rhein überfluthet in Folge des vielen Regens bereits seine Ufer und hat einmündende Flüsse zu Seen aufgestaut.

— In Folge des strömenden Regens ist die Seine bedeutend angewachsen und droht die Quais zu überschwemmen. Im Mittelmeer und im Canal haben die Stürme der letzten Tage große Verheerungen angerichtet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Verkehr auf den k. priv. bayer. Ostbahnen im Monate November 1868: 131,119 Personen, 700,749 fl. Einnahme hiefür; 2,077,474 Ztr. Güter, 534,782 fl. Einnahme; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere ꝛc. 17,199 fl. Einnahme. Gesammtsumme der Einnahme 652,730 fl.; im entsprechenden Monat des Vorjahres 875,963 fl., sohin also heuer weniger 120,233 fl.

(Die Eis-Industrie.) Der Eishandel hat in einem Zeitraum von zwanzig Jahren eine Bedeutung erlangt, die sich

über die ganze Erde erstreckt. Im Norden Amerika's fand die industrielle Ausbeutung des Eises ihren Ursprung, dehnte sich bald über den ganzen amerikanischen Continent aus, und drang bis über den atlantischen Ocean und nach den reichen Städten des indischen Meeres. In den besuchtesten Straßen Londons sieht man Eisblöcke ausgestellt die bis zu einem Meter Kubikinhalt haben und aus dem See Wenham in Neu-England herstammen. Die Gesellschaft, welche diesen See in Pacht genommen, beutete denselben wie ein Getreidefeld oder wie eine künstliche Wiese aus, benutzte dessen Erzeugniß wirthschaftlich, legte es in Blöcken mit Hülfe eigener Instrumente zusammen, und führte dasselbe auf einer Eisenbahn zu den Schiffen, die zur Weiterführung dieses neuen Kaufmannsgutes eigens construirt sind. Die vor etwa 20 Jahren gegründete Compagnie des Wenham-Sees existirt noch bis zur heutigen Stunde, nur hat sie das Feld ihrer Ausbeute aus Nordamerika nach Norwegen verlegt, wo ein Fjord einige Meilen von der kleinen Stadt Drobak Eis liefern muß. Das dort gewonnene Eis ist von einer ausnahmsweisen Reinheit und Durchsichtigkeit und wird nach England transportirt, von wo es seinen Weg nach vielen Ländern nimmt. In jüngster Zeit geht auch schon viel norwegisches Eis direkt nach Deutschland. Die Ausfuhr des norwegischen Eises wird für das Jahr 1865 auf 44,823 Tonnen geschätzt, wovon 43,359 durch obige Gesellschaft abgesetzt wurden. Wenn das Eis eine hinreichende Dicke erlangt hat, wird es vermittelst eines eigenen Eispfluges in Blöcke von 21 engl. Zoll Kubik gespalten. Diese werden in Holzhäusern mit doppelten, zwei Fuß von einander entfernten Wänden aufgespeichert. Der Zwischenraum zwischen den Wänden ist mit Sägemehl gefüllt. Auch wird zwischen die Blöcke selbst Sägemehl gestreut, damit sie sich nicht miteinander verbinden. Eis wird nicht nur zur Auffrischung von Flüssigkeiten oder zum Frischhalten von festen Speisen oder bei Kranken verwandt, sondern dient auch dazu, namentlich in Speisesälen, eine angenehme Temperatur zu bewahren. In den ersten Gasthöfen von Christiania legt man in die Mitte des Speisetisches einen enormen Eisblock, dessen Auflösung einige Stunden bedarf, während welcher Zeit die Köpfe der Gäste vor Erkältung durch kräftige Speisen, schwere Weine und die Hitze der Lichter bewahrt werden. Wie viel Eis auch aus Norwegen nach England transportirt werden mag, so ist dieses doch nur immer ein Bruchtheil der Menge, welche in letzterem Lande verbraucht wird. Die nördlichen Canäle und Teiche Englands liefern eine enorme Masse Eis, welches von den Fischhändlern und Conditoren angekauft wird. Ein Kaufmann Londons, Detailhändler in Eis, erklärte jüngst, daß er für 100,000 Fr. Eis jährlich in kleinen Stücken verkaufe. In Paris fängt man an Eis aus den Gletschern der Schweiz zu verbrauchen. Dieß ist vielleicht der Anfang eines beträchtlichen Handels. Man hat die Gletscher der Alpen genug bewundert, nun will man sie auch verzehren. Das Eis hat übrigens aufgehört nur ein Luxus für den Feinschmecker zu sein; es wird ein immer mehr sich verbreitendes Mittel zur Conservirung von Nahrungsgegenständen die durch einen etwas hohen Wärmegrad dem Verderben ausgesetzt sind. Künstliche Eiskeller, die, nach ähnlichen Principien wie jene Eißmagazine in Schweden, leicht über der Erde herzustellen sind, finden immer mehr Eingang und sind für ganze Industriezweige von großem Werthe.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Von der unterfertigten k. Baubehörde werden nachbenannte Materialien auf dem Submissionswege an den Wenigstnehmenden in Lieferung vergeben, nämlich:

A. An die Isarbrücken bei Freising und Moosburg, die Neumühleramperbrücke bei Moosburg, dann an die Brücken und Durchlässe auf der München-Freising-Landshuter-, München-Pfaffenhofener und München-Erding-Moosburger Staatsstraße:

11290 □.-Fuß fichtene und föhrene 0,5' dicke Brückendeckhölzer von 8—31' Länge.
50 Fichtenstämme von 20 bis 48' Länge und 0,75—1,2' Durchmesser am kleinen Ort,
25 Föhrenstämme von 6,5—32' Länge und 0,70—1,0' Durchmesser am kleinen Ort,
10 Stück fichtene Geländerriegel à 20' lang $\frac{0.25}{0.25}$ stark.

B. In das kgl. Baumagazin zu Freising:
40 Stück Dachlatten,
20 „ Wurflatten,
50 „ gemeine Bretter,
70 „ Falzbretter,
70 „ Mittelbretter,
140 „ fichtene Riemlinge,
50 „ 3"ige fichtene Läden,
30 „ 3"ige föhrene Läden,
200 „ fichtene Stangen von 36—40' Länge und
300 lfd.' eichene 4"ige Riegel von 8—16' Länge.

C. In das k. Pfarrgebäude zu Zolling;
600 □.-Fuß fichtene Läden von 0,3' Stärke und 13,5' Länge.

Die Lieferungs-Bedingungen, sowie das spezielle Materialverzeichniß mit Angabe der einzelnen Lagerplätze liegen auf dem Bureau der unterfertigten kgl. Baubehörde zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote bis längstens Dienstag den 5. Januar 1869, Abends 6 Uhr in Einlauf zu kommen haben.

Bemerkt wird, daß sowohl auf einzelne Abtheilungen, als auf das gesammte Bedarfsquantum submittirt werden kann, und daß der unterfertigten Behörde unbekannte Submittenten sich durch ein der Submission beizulegendes legales Zeugniß hinsichtlich der Uebernahmsfähigkeit auszuweisen haben.

Freising, den 19. Dezember 1868.

Königliche Baubehörde.

(2376 2b) Eigl.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Auffinden einer Leiche auf dem Bahnkörper bei Eschenbach, kgl. Bezirksamts Haßfurt betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.- A.- Bl.- Nr. 120 pag. 2493 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Btr. zur Beachtung hingewiesen.

Am 30. Dezember 1868.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n.

Rudhart. Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Gemeinden des Amtsbezirkes.

Revision der Geschwornen Urlisten der Gemeinden des Amtsbezirkes.

Wie alljährlich, so hat auch in diesem Jahre die Revision der Geschwornen-Urlisten mit dem 1. März in allen Gemeinden des Amtsbezirkes vor sich zu gehen.

Die desfallsigen Vorschriften sind wiederholt kundgegeben worden, insbesonders geschah dieß in der dießseitigen Ausschreibung vom 3. Febr. 1866 (Freisinger Wochenblatt 1866 Nr.18) auf welche daher lediglich Bezug genommen wird mit dem Beifügen, daß die unter genauer Beachtung dieser Vorschriften revidirten Urlisten, welche alsbald an die Gemeinden hinausgehen werden, bis zum 23. März in den Einlauf des Bezirksamts wieder gelangen müssen.

Am 31. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor. (6)

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 12. Januar 1869,

Vormittags 9 Uhr,

wird im Wirthshause zu Sulzemoos aus der herrschaftlichen Waldung Lindach und Weiherholz folgendes Holz-Material versteigert, als:

Lindach.

200 Scheit- und Prügelklafter,
180 Fichten-Schnittbäume, 24 u. 48' Länge,
4 Fichten Baustämme,

4 Föhren-Ladenstücke,
25 Föhren-Brunndeichen,
970 Bruck- }
320 Zaun- } Stangen,
220 Hopfen- }
25 Reisholztheile.

Weiherholz.

14 Scheit- und Prügel-Klafter,
21 Fichten-Schnittbäume,

4 Werkbuchen,
62 Bruck- }
32 Zaun- } Stangen,
50 Hopfen- }
15 Reisholztheile.

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Sulzemoos, den 26. Dezember 1868.

Freiherrlich v. Schätzler'sche Renten-Verwaltung.

Abel, Verwalter.

Bekanntmachung.

Der Armenpflegschaftsrath beehrt sich die Namen der Titl. Abonnenten, welche an der Subscription der Enthebungskarten von Neujahrsglückwünschen für 1869 bisher Theil nahmen, nach der Reihenfolge der gelösten Karten hiemit zu veröffentlichen:

134) Herr Nißl, k. Studienlehrer.
135) " Schmid, Verwalter der Gasfabrik.
136) Herr Glas, Rechtspraktikant.

Freising, 29. Dezember 1868.

Der Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

F. P. Datterer in Freising empfiehlt sein Lager von

Canzlei-, Concept-, Post-, Seiden-, Bunt-, Pack-, Stroh-, Zeichnungs- und Umschlag-Papieren,

Ulmer-Masken

sowohl von Papier in 3 Qualitäten, als auch in **Wachs, Atlas und Sammt;** ebenso **Flachs-Perücken, Kinn-, Eremiten- und Schnurbärte, groteske Köpfe, Papier-Kopfbedeckungen** rc. empfiehlt zu den Fabriks-Preisen und stehen Preislisten zu Diensten.

Heinrich & Nübling

in **Ulm** a. D.

(2095. 2b)

Mehlpreise aus der Mühle Marzling.

		fl.	kr.
Gries u. Königsmehl Nr. 1	per Ctr.	11	—
Mundmehl " 2	"	9	—
Semmelmehl " 3	"	6	—
Mittelmehl " 4	"	4	30
Roggenmehl Nr. 1	"	7	30
do. " 2	"	6	10
do. " 3	"	4	30
Sehr gutes Futtermehl	"	3	36
Kleie	"	2	48

Auch wird Getreide eingetauscht.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 30. Dezember 1868.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	—	55	55	55	—	18	53	17	31	16	56	2	—	—	—
Korn . . .	—	23	23	23	—	12	1	11	42	11	17	—	—	—	32
Gerste	—	16	16	16	—	14	13	14	—	13	9	2	24	—	—
Haber	—	48	48	48	—	7	51	7	6	6	38	—	6	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	142	142	142	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 1807 fl.

Landshuter Schrannen-Bericht

vom 31. Dezember 1868.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	kr.	Gestiegen fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.	Rest
Weizen	946	15	59	—	—	—	27	15
Korn	99	13	9	—	—	—	15	37
Gerste	1327	14	25	—	8	—	—	313
Haber	299	7	4	—	2	—	—	62
Reps	—	—		—	—	—	—	—
Linsen	32	8	38	—	—	—	—	—

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	P.-Z. Morg.	P.-Z. Vorm.	G.m.P. Nachm.	E.-Z. Nachm.	G.m.P. Abends.
München	5,45	9,45	1,30	1,45	7,—
Feldmoching	6,—	10, 1	1,52	—	7,26
Schleißheim	6, 8	10,10	2, 6	5, 5	7,40
Lohhof	6,17	10,20	2,21	—	7,56
Neufahrn	6,29	10,33	2,39	—	8,15
Freising	6,47	10,51	3,10	5,38	9,10
Langenbach	7, 2	11, 7	3,34	—	9,34
Moosburg	7,15	11,20	3,55	6, 3	9,55
Bruckberg	7,27	11,33	4,15	—	10,14
Landshut	7,45	11,52	4,43	6,30	10,45

Von Landshut nach München.

Abgang von	G.m.P. Morg.	E.-Z. Morg.	G.m.P. Vorm.	P.-Z. Nachm.	P.-Z. Abds.
Landshut	5,—	7,45	8,15	3,55	8, 8
Bruckberg	5,31	—	8,45	4,16	8,28
Moosburg	5,52	8,14	9, 7	4,31	8,42
Langenbach	6,10	—	9,26	4,41	8,54
Freising	6,45	8,40	10, 5	5, 3	9,12
Neufahrn	7,11	—	10,33	5,21	9,30
Lohhof	7,30	—	10,53	5,35	9,42
Schleißheim	7,45	9,11	11,10	5,46	9,52
Feldmoching	7,58	—	11,24	5,55	10,—
München	8,20	9,30	11,48	6,10	10,15

München — Ingolstadt.

Abgang von	P.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg.	P.-Z. Nachm	G.-Z. Abds.
München	6,—	12,5	2,40	5,45
Allach	6,24	12,29	3, 4	6,13
Dachau	6,45	12,49	3,20	6,40
Röhrmoos	7, 6	1,10	Wird nur an Sonn- u. Feiertagen abgelassen.	7, 6
Petershausen	7,28	1,31		7,32
Reichertshausen	7,45	1,49		7,53
Pfaffenhofen	8, 3	2, 7		8,17
Wolnzach	8,29	2,33		8,49
Reichertshofen	8,56	3, 1		9,22
Ingolstadt Ank.	9,15	3,20		9,45

Ingolstadt — München.

Abgang von	G.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg.	An Sonn- u. Feiertagen.	P.-Z. Abds.
Ingolstadt	5,—	12,15		5,45
Reichertshofen	5,24	12,35		6, 5
Wolnzach	6, 2	1, 4		6,34
Pfaffenhofen	6,38	1,32		7, 2
Reichertshausen	6,56	1,46		7,16
Petershausen	7,27	2, 3		7,33
Röhrmoos	7,52	2,25		7,55
Dachau	8,20	2,50	6,30	8,20
Allach	8,39	3, 7	7,07	8,37
München Ank.	9, 5	3,30	7 5	9,—

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82½	—
" " 4 pCt. "	89½	—
" " 4½ pCt. "	96	—
" " 5 pCt. "	102¼	—
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103¼	—
4 pCt. Bank-Obligationen	100¼	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91½	91¼
5 pCt. Münchener Stadt Anlehen	102¼	—
Bayer. Bank-Aktien	857	—
" Ostbahn-Aktien	—	123¾
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	52
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	52¼	—
" 5 pCt. 1860er Loose	—	75¼
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	78¼	78⅛
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	—	6⅝

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.49
" preußische	9.59	9.58
20 Stück Francs	9.27½	9.26½
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105⅛	104⅞
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	99	98¼

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 3. Sonntag, 3. Januar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tbl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

— München, 31. Dez (Dienstesnachrichten.) Die Stelle eines Professors für allgemeinen und speziellen Pflanzenbau, Statik und Geräthekunde an der landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan wurde dem geprüften Lehramts-Kandidaten und Docenten Richard Braungart aus Kissingen übertragen. — Zwölf neue Advokaten sind ernannt: in Landshut, Straubing, Mallersdorf, Wegscheid, Mainburg, Hilpoltstein, Roding, Stadtamhof, Wassertrüdingen, Lauf, Hammelburg und Weißenhorn.

München, 30. Dez. Der Chinese Arr Hee, der sich hier mit einer Gesellschaft producirte, ist dieser Tage in Dresden getauft worden.

— Die bisher in Fürstenfeldbruck gelegene Eskadron des 1. Cürassierregiments ist vorgestern Mittag in München eingerückt, um die kürzlich vom 3. Artillerieregimente geräumte Kaserne vor dem Isarthore zu beziehen. Nach Fürstenfeldbruck wird die bisher in Freising gelegene vierte Escadron des 3. Chevaulegersregiments verlegt.

— Erlangen, 30. Dez. An der hiesigen Universität sind im gegenwärtigen Semester 399 Studierende, und darunter 113 Nicht-Bayern immatriculirt worden, nämlich 202 Theologen (93 N.-B.), 77 Mediciner (9 N.-B.), 21 Pharmaceuten (2 N.-B.), 19 Chemiker, Physiker u. s. w. (4 N.-B.), 11 Philologen (2 N.-B.) Gegen das vorige Semester hat die Frequenz um 7 zugenommen.

Norddeutscher Bund. Berlin. In dem Befinden des Ministers des Innern, Grafen zu Eulenburg, zeigt sich ununterbrochen eine fortschreitende Besserung. Allen Anzeichen nach wird der Graf in wenigen Tagen wieder hergestellt sein.

Oesterreich. Wien, 1. Jan. Die amtliche Zeitung veröffentlicht den österreichisch-schweizerischen Vertrag über Regulirung der schweizerisch-tyrolischen Grenze.

Italien. Florenz, 28. Dez. Ueber die öffentliche Unsicherheit, welche zur Zeit in Turin herrscht, geben nachstehende Details gar traurige Belege: In der Nacht vom 22. auf den 23. ds. kamen nicht weniger als vier Raub- und Mordanfälle vor, und dies zwar im Centrum der Stadt und in den belebtesten Straßen. Der verwegenste hatte an der Kreuzung der Via Nuova und der Via Cavour statt, wo drei Brüder, darunter zwei Artillerie-Kapitäne, welche in Civil gekleidet und ohne jegliche Waffe waren, beim Nachhausegehen vor der Mitternachtsstunde von vier mit Dolchmessern bewaffneten Individuen überfallen wurden. Der Kampf endete mit der Flucht der Angreifer, allein zwei der Brüder hatten vielfache und darunter tödtliche Wunden erhalten, denen der eine wenigen Minuten erlag. Der dritte der Brüder, Civilist, entkam dem Tode, blos weil er, als von der Reise kommend, Hals, Brust und Rücken mit einem Plaid umwickelt hatte, welcher die Stiche theils auffing, theils abschwächte. Der Fall hat in der gesammten Stadt die größte Bestürzung erregt, um so mehr, als am andern Morgen kund wurde, daß die Polizei in einer andern Straße die Leiche eines gleichfalls erstochenen unbekannten jungen Mannes aufgefunden hatte.

— Florenz, 1. Jan. Bei dem heutigen Neujahrsempfange sagte der König: Die gegenwärtige Situation sei ruhig, sollte sie sich aber trüben, so würde die Stütze, welche die Armee gewährt, immer die solideste Garantie für die Interessen Italiens begründen.

Frankreich. Paris, 31. Dez. (Abends.) Die „France" sagt, die Türkei habe den Konferenzvorschlag angenommen. Die meisten Blätter melden, das „Offiziöse Journal" werde morgen den demnächst bevorstehenden Zusammentritt der Konferenz ankündigen.

— Paris, 1. Jan. Privatnachrichten zufolge lautete des Kaisers Antwort auf die Ansprache des diplomatischen Körpers im wesentlichen also: „Ich empfange mit Vergnügen Ihre Glückwünsche, und nehme mit Vergnügen den Geist der Versöhnlichkeit wahr, der die verschiedenen Mächte beseelt, und der die Schwierigkeiten zu ebnen gestattet, so oft sich solche darbieten. Ich hoffe daß das Jahr 1869, wie das jüngst verflossene die Besorgnisse zerstreuen und den Frieden befestigen werde, dessen die civilisirten Völker so dringend benöthigt sind.

England. Das stürmische Wetter, welches in den letzten Tagen schon viel Unheil an den Küsten und auf dem flachen Lande anrichtete, dort eine lange Reihe von Schiffbrüchen veranlaßte, hier Pflanzungen verwüstete und Gebäude arg beschädigte, ist in einen förmlichen Orkan umgeschlagen, der die Straßen Londons beinahe unwegsam macht. Aus Lancashire und andern Grafschaften wird zum Ueberfluß ge-

---

Feuilleton.

Ueber die Wunder der Meerestiefen

[H]at der berühmteste Unterwasserreisende, der amerikanische Taucher [G]reen, eine Schilderung gegeben, die dem Phantasiestück in [S]chillers Taucher („da unten aber ist's fürchterlich") in keinem [Z]uge gleicht. Den Ort bilden die in der Nähe von Haiti gelegenen [un]d die Silberbänke genannten Korallenriffe, die einen Raum [vo]n etwa 40 englischen Meilen Länge und 10 bis 20 Meilen [B]reite einnehmen. Diese Bänke, sagt Green, gewähren dem [T]aucher eines der schönsten und erhabendsten Schauspiele, die [de]s Menschen Auge sehen kann. Die Wassertiefe variirt zwischen [.] und 100 Fuß, und das Wasser ist so klar, daß der Taucher [au]f dem Grunde in einer Entfernung von 2—300 Fuß weit [seh]en kann, mit einer nur ganz schwachen Gesichtstrübung. Der [G]rund ist an manchen Stellen so eben, wie ein Marmorgetäfel; [an]derwärts ist er übersäet mit Korallensäulen von 10—100 Fuß Höhe und 1—80 Fuß Stärke. Die Scheitel der Säulen tragen Tausende von Gehänge bildenden Anwüchsen und jedes derselben ist wieder mit Tausenden anderer geziert; das Ganze stellt die märchenhafte Wohnung irgend einer mächtigen Wasserfee leibhaftig vor Augen. An andern Stellen wölben sich zwischen den Säulen Bogen über Bogen, und wenn der Taucher vom Meeresgrunde aus in diese gewundenen Labyrinthe hineinblickt, so überkommt ihn ein Gefühl, wie Ehrfurcht, als betrete er einen alten Dombau, der vor Zeiten in die Tiefe des Meeres gesunken. Hier und da erhebt sich eine Korallsäule bis an den Wasserspiegel, als wenn diese majestätischen Tempelruinen auch ihre Thürme haben sollten. Zahllose Arten von Bäumchen, Büschen und Pflanzen, dabei ein fächerförmiges Gewächs von kolossalen Dimensionen, wachsen aus jeder Spalte des Korallgesteins hervor. Sie sind in Folge des bleichen Lichtes, in welchem sie leben, alle matt gefärbt, aber in unzähligen und den schönsten Nüancen, sind überhaupt gänzlich verschieden von allen Gewächsen des trockenen Landes. Die Fischbevölkerung dieser Felsenstadt ist nicht

meldet, daß weite Strecken Landes in Folge heftiger Regengüsse unter Wasser stehen.

— London, 28. Dez. Dem Kapitän des englischen Schiffes „Cella," der sich mannigfache Grausamkeiten gegen drei deutsche Mechaniker, Namens Dittermann, Worst und Schellinger, die in Havre verleitet worden, an Bord des Schiffes als „blinde Passagiere" die Fahrt nach Newyork mitzumachen, zu Schulden kommen lassen und dieserhalb auf Veranlassung des deutschen Rechtsschutzvereins in Anklagestand versetzt worden war, wurde vom Magistrat zu Ilford wegen einfacher Mißhandlung eine Geldstrafe von 20 Schillingen auferlegt. Die drei unglücklichen Deutschen wurden dagegen, weil sie ohne Genehmigung des Kapitäns sich an Bord des Schiffes geschmuggelt, jeder zur Zahlung von 5 Pf. St. oder im Unvermögensfalle zu einmonatlicher Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt!!

— In den Kohlenwerken bei Urgan fand eine Minenexplosion statt, wobei 22 Menschenleben zu Grunde gingen.

— Die provisorische Regierung hat so eben, zum Zweck von Geldvorschüssen zwei Verträge mit dem Hause Baring in London und mit Herrn Bischoffsheim in Paris abgeschlossen. Ich kenne die Höhe der von ersterem Bankhause vorgestreckten Summe nicht, und weiß nur, daß die Anleihe durch die Eingänge gewährleistet ist, die Spanien von Marocco erwartet. Was Herrn Bischoffsheim betrifft, so hat er 22 Millionen Franken gegen spanische Rente vorgeschossen. Diejenigen also, welche vor dem spanischen Staatsschatz das „de profundis angestimmt, haben wieder einmal zu früh gesungen. Der spanische Credit lebt noch." (Aber wie!)

Rußland. St. Petersburg, 1. Jan. Nachrichten aus Konstantinopel vom 29. Dez. melden, daß trotz der Vorstellungen sämmtlicher Gesandten, die Pforte die Einstellung der Truppensendungen sowie die Rückberufung des Geschwaders Hobarts verweigert habe.

Amerika. New-York, 17. Dez. Das Repräsentantenhaus hat eine Bill angenommen, welche Frauen die Regierungsämter bekleiden, die nämliche Bezahlung, welche männliche Beamte fur dieselben Leistungen beziehen, zuspricht

Landesposten.

— Das „Bündener Tagblatt" meldet zur Charakterisirung der gegenwärtig herrschenden außerordentlich milden Witterung, daß in Graubünden sogar in höher gelegenen Gegenden, wie z. B. Oberhalbstein, noch nach dem 12. ds. Wintersaaten bestellt worden sind. In der Nacht des kürzesten Tages hatte man üppigen warmen Regen, wie zur Zeit der letzten Sündfluth.

Aus Scheinfeld schreibt man uns, daß es bei dem vor einigen Tagen gemeldeten Angriff auf den Postwagen sich nicht um einen Raubanfall handelt, sondern lediglich um ein müssiges Bubenstück — Dies zur Beruhigung des reisenden Publikums

— In Würzburg ist der Juwelier und Goldarbeiter Franz Hülzburger seit einigen Tagen verschwunden, nachdem er seine Goldwaaren mit sich fortgenommen und verschiedene Schulden hinterlassen hat.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 31. Dez. Der heutige Marktverkehr war der seitherigen Stimmung entsprechend ruhig. Es kamen an 200 Ballen herein, welche zu gleichen Preisen gekauft wurden, nur einige Pöstchen Hallertauer von 27—33 fl. machen eine Ausnahme. Billige Exportwaare bleibt gefragt Das Geschäft dauert bei Schluß des Blattes fort und ist, wenn auch eine flaue Stimmung, doch kein Preisrückgang zu melden.

Notirungen lauten:

Spalter Stadt, in Spalt selbst mit Leihkauf	110—115 fl.
do. Land	75— 85 fl.
Großweingarten, dort selbst . . .	75—100 fl.
Hallertauer Prima fehlen	40— 45 fl.
do. Sekunda	26— 35 fl.
Wolnzacher Ausstich, prima nominell fehlen	50— 55 fl.
Württemberger gut Prima	30— 40 fl.
do. tadellose Ausstichprima fehlen .	40— 50 fl.
do. geringe	16— 24 fl.
Mittel und gut mittel Sekunda vernachläßigt	25— 30 fl.
Prima Markthopfen	22— 26 fl.
Sekunda do.	19— 21 fl.
Tertia do.	17— 19 fl.
Schwetzinger Sekunda, vernachläßigt . .	30— 36 fl.
Polen, je nach Qualit.	22— 40 fl.

Der Verkehr Europas mit Asien hat sich jetzt derart gestaltet, daß er die Verschiffung von jährlich 58 Mill. Thalern erfordert hat, von denen i. J. 1866 allein 56 Mill. baares Silber waren. Während der letzt verflossenen vierzehn Jahre betrug die Ausfuhr nach Asien 911 Millionen Thaler, ungefähr soviel als die gesammte Goldproduktion Californiens von 1848 bis 1856 eingebracht hat. Letzteres Land allein sandte 1866 beinahe 7 Millionen Dollar Edelmetalle nach Asien; 100,000 Dollar mehr als nach England, siebenmal mehr als nach Frankreich und etwa ein Fünftel soviel als nach New-York. Aus der Thatsache, daß immer neue Metallminen durch das sich ausdehnende Eisenbahnnetz in Nordamerika nutzbar gemacht werden, und daß die Verbindung zwischen St. Francisco und Asien von Jahr zu Jahr mächtig zunimmt, läßt sich mit Sicherheit der Schluß ziehen, daß das schon jetzt merkantilisch bedeutende St. Francisco in nicht langer Zeit die Königin aller Geldmärkte der Welt sein wird.

Allerlei.

— Bombay, 20. Dezbr. Ein junger Hindu von kaum 21 Jahren war geständig in den letzten 1½ Jahren in Mirzapur und der Umgegend 30 Menschen vergiftet zu haben, und zwar ohne besondern Anlaß für all diese Mordthaten. Er betrachtete seine Schlachtopfer als „Jagdbeute." (Bei manchen ländlichen Todtschlägereien und Körperverletzungen könnte man wohl an Aehnliches denken.)

— Es ist ausgerechnet worden, daß eine Ausgabe der „Times" nebst ihren vollen Supplements circa 20,000 Linien oder 200,000 Worte enthält, die einen Oktavband von

---

minder reich an Arten als die Flora; man sieht sie in allen möglichen Gestalten, Größen und Farben, von der zierlichen Meergrundel bis zum plumpen Klumpfisch, von der trübsten Färbung bis zum Farbenspiel des Delphins. — Schließen wir hieran gleich eine andere Betrachtung, die sich ebenfalls auf Fische und Wasser und eine kleine Tauchpartie bezieht. Es ist längst bemerkt worden, daß die Färbung vieler Thiere sich so weit nach ihrer Umgebung richtet, daß sie wenig oder gar nicht davon abstechen. Die Thiere im hohen Norden werden im Winter alle weiß, die Wüstenthiere haben die Sandfarbe, Laubfrösche, Grasheuschrecken sind in Grün gekleidet, Erdgrau wird sehr gewöhnlich getragen. Hiermit gab die Natur offenbar den Thieren ein Schutzmittel vor ihren Verfolgern; sie werden von diesen nicht so leicht gesehen. Die Fische erscheinen, wenigstens von oben betrachtet, in derselben Hinsicht gut bedacht, denn es gibt keinen Fisch ohne düstere Rückenfärbung und es ist in der That schwer, Fische im Wasser zu erkennen, so lange sie still stehen. Dagegen haben sehr viele dieser Thiere an Seiten und Bauch lebhafte metallglänzende Färbungen, durch welche sie, wie es scheinen sollte, ihren in der Tiefe lauernden Verfolgern sehr auffällig und weithin sichtbar werden müssen. Indeß bei näherer Kenntnißnahme hat sich doch die Sache ganz anders befunden: der Fisch ist durch sein Farbenspiel nicht gefährdet, sondern gerade sehr schön geschützt. Dieser Gedanke lag nahe, nachdem man sich vergegenwärtigt hatte, daß keine auf dem Grunde lebende Fischart, wie Aal, Wels, Neunauge, Scholle, einen Farbenglanz hat, der dagegen gerade am lebhaftesten bei solchen Fischen auftritt, die sich mehr in der Nähe des Wasserspiegels halten. So kam es, um des Räthsels Lösung sogleich zu finden, nur noch darauf an, daß Jemand den Gedanken faßte, sich selbst einmal unter Wasser zu begeben und den Wasserspiegel von unten herauf zu betrachten. Wer dieses kleine Kunststück fertig bringt, kann sich beim Baden eine Ueberraschung und zugleich die Belehrung verschaffen, wozu den Fischen der Farbenschimmer dient. Es erscheint nämlich schon bei bedecktem Himmel der ganze Wasserspiegel im lebhaften metallischen Lichtglanze bald mehr in Silber, bald mehr in Gold spielend; am frappantesten aber ist das Schauspiel bei Sonnenschein: da flammt die ganze Wasserdecke von spindelförmigen Lichtblitzen, die ganz den Eindruck hin und herschießender Silberfische machen.

500 Druckseiten anfüllen würden. Der geübteste und schnellste Copist würde bei täglicher zehnstündiger Arbeit kaum im Stande sein, dieselbe in 14 Tagen abzuschreiben.

Die „Unita cattolica" bringt folgende originelle Statistik: Die Königin Isabella hat 719 Minister geschaffen, d. h. im Durchschnitt 1 alle 24 Tage, 790 Senatoren, folglich einen alle 16 Tage, 1385 Brigadegenerale, also 1 alle 9 Tage, 191 Adelige, also 1 alle 45 Tage, 64 Granden von Spanien, also 1 alle 6 Monate. Im Ganzen hat sie 5644 Ehrenbezeugungen vertheilt, mithin eine alle 2 Tage. Und nun sehe man, wie in zwei Tagen die ungeheure Majorität der so von ihr Belohnten ihr den Rücken zugekehrt hat.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau

Vom 15. Dezember 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Haderecker Anton, Schneider in Feldgeding, beheim. in Königsbrunn, Uebertretung baupolizeilicher Vorschriften, 15 fl. Geldbuße und Kosten. 2) Leichtenstern Johann, led. Dienstknecht von Heinrichsheim, z. Z. in Ainhofen, Mißhandlung, 4 Tage Arrest und Kosten nach Art des königl. Aerars. 3) Heiß Melchior, led. Taglöhner von Feldgeding, Jagdfrevel, 12 Tag Arrest und Confiskation des Schießgewehres, event. statt dessen 3 Tage Arrest. 4) Hackl Anton, led. Dienstknecht von Palsweis, 27 Jahre alt, Jagdfrevel, Vertagung der Sache und Verurtheilung des ungehorsamen Zeugen in eine Geldbuße von 3 fl. und Kosten.

Freigesprochen wurden:

5) Meister Maria, Viktualienhändlerin von Indersdorf, Diebstahl. 7) Friedl Johann, led. Schmiedgeselle von Sandizell, z. Z. in Weichs, Ruhestörung.

Vom 29. Dezember 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Kleb Thomas, led. Hafnergeselle aus München, Bruch der Polizeiaufsicht und Landstreicherei, 30 Tag Arrest und Zulässigkeit der Verwahrung in einer Polizeianstalt. 2) Zotz Kaspar, led. Bauerssohn von Sigmertshausen, Diebstahl, 8 Tage Arrest und Kosten. 3) Kötzbauer Maria, led. Dienstmagd von Unterweikertshofen, Mißhandlung, 3 Tag Arrest und Kosten. 3) Neuner Georg, aus Oberhausen Ger. Augsburg z. Z. verh. Ziegler in Hadersried, Ehrenkränkung an einem öffentl. Diener, 3 Tage Arrest und Kosten. 5) Soyer Johann, led. Dienstknecht von Langengern, Bruch der Polizeiaufsicht, 10 Tag Arrest und Zulässigkeit der Verwahrung in einer Polizeianstalt. 6) Heigl Josef, led. Dienstknecht von Lukka, Bruch der Polizeiaufsicht und Gaukelei, 36 Tag Arrest.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Freising.

Vorlage der Geschäftsbücher vom IV. Quartal 1868 betr.

Die Gemeindevorsteher werden an die in den ersten acht Tagen des Monats Januar zu bewerkstelligende Vorlage ihrer Geschäftsbücher erinnert.

Den 31. Dezember 1868.

Königl. Bezirksamt Freising.

v. n

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Hypotheken- und Wechselbank gegen Greiner und Stamm wegen Fordung.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising werde ich

Dienstag den 19. Jänner 1869

Nachmittags 2—3 Uhr,

in einem Nebenzimmer des Gasthauses zu Attaching das Anwesen des Johann Greiner und der Maria Stamm, Hs.-Nr. 22 daselbst, bestehend aus den Gebäulichkeiten mit Hofraum, Garten, Aecker und Wiesen zu 18,67 Tagw. in der Steuergemeinde Attaching, die Wiese Pl.-Nr. 1157 zu 22,74 Tagw. in der Steuergemeinde Marzling und die Wiese Pl.-Nr. 5938 zu 7,97 Tagw. in der Steuergemeinde Oberding, ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth an den Meistbietenden versteigern.

Dieser Anwesenskomplex ist auf 6346 fl. 30 kr. gewerthet und mit 5600 fl. Capitalien, 430 fl. Zinsenkautionen, 40 fl. jährl. Zehrpfennig und dem Austrage für 2 Personen im jährl. Anschlage zu 150 fl. belastet, welch letztere beide Posten nebst einem Capitale zu 200 fl. auch auf dem Fol. 339 des Hypothekenbuches für Attaching vorgetragenen Besitze Hypothek haben.

Die Versteigerung erfolgt nach Maßgabe der Bestimmungen der §§ 89 und ff. der Proz.-Nov. v. J. 1837 und § 64 des Hyp.-Gesetzes.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse werden in meiner Amtskanzlei gegeben.

Freising, 15. Dezember 1868.

Eser.

(2544 2b) kgl. Notar.

Privat-Anzeigen.



Freiwillige Feuerwehr.

Montag den 4. Januar 1869, Abends 7 Uhr,

Haupt-Versammlung

im Furtnerbräusaale.

Ferner wird bekannt gegeben, daß bei Bränden außer der Stadt in der Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1869 die Mannschaft der 2. Rotten mit den Requisiten auszurücken, die 1. Rotten aber als Reserve im Feuerhause zu verbleiben haben.

Freising, 1. Januar 1869.

Der Verwaltungsrath.

Marsala,

auch italienischer Magenwein genannt,

Bordeaux, Rhein- und Südweine, fst. **Imperial- und Pecco Thee, alten Arac, Rum, Freisinger** Punschessenze, selbst fabricirte vorzügliche **Chocolade,** sämmtliche natürliche und künstliche **Mineralwässer,** sowie eine reichhaltige Auswahl von Artikeln der galanten Pharmazie, empfiehlt

A. Hillmayr, Stadtapotheker.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 12. Januar 1869,

Vormittags 9 Uhr,

wird im Wirthshause zu Sulzemoos aus der herrschaftlichen Waldung Lindach und Weiherholz folgendes Holz-Material versteigert, als:

Lindach.

200 Scheit- und Prügelklafter,
180 Fichten-Schnittbäume, 24 u. 48' Länge,
4 Fichten-Baustämme,
4 Föhren-Ladenstücke,
25 Föhren-Brunndeichen,

370 Bruck- ⎫
320 Zaun- ⎬ Stangen,
220 Hopfen- ⎭
25 Reisholztheile.

Weiherholz:

14 Scheit- und Prügel-Klafter,
21 Fichten-Schnittbäume,
4 Werkbuchen,
62 Bruck- ⎫
32 Zaun- ⎬ Stangen,
50 Hopfen- ⎭
15 Reisholztheile.

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Sulzemoos, den 26. Dezember 1868.

Freiherrlich v. Schäzler'sche Renten-Verwaltung.
Abel, Verwalter.

Zu den Neujahrsrechnungen

werden **Rechnungsformulare mit Firma** sofort nach Auftrag angefertigt

Formulare ohne Firma in sechstel, viertel, halben und ganzen Bogen, mit und ohne Querlinien.

Ferner:

Formulare zu Gemeinderechnungen, Einnahmen, Ausgaben 2c. **find stets vorräthig bei**

F. P. Datterer
in Freising.

Brustbonbons, sind stets in Paketen von 6 u. 12 kr. zu haben in der **Hillmayr'schen Stadtapotheke.**

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist erschienen:

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1869.

Fünfzehnter Jahrgang.

Preis 9 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Vorräthig in **Dachau** bei Buchbindermeister Trinkgeld, in **Erding** bei den Buchbindermeistern Schwankl und Endtner, in **München** bei J. A. Finsterlin, Huttler u. Hasenay, [illegible] Andreas Kaut, Kanzenell, Buchh. Oettl, Schöllhorn, in **Moosburg** bei J. Zellers Erben, in **Pfaffenhofen** bei den Buchbindern Prechtl und Kammerl, in **Wolnzach** bei Rieger, Buchbinder, in **Geisenfeld** bei [illegible], Buchbinder, in **Altomünster** bei Riederer, Buchbinder, in **Heimhausen** bei Pentenrieder, in **Nandlstadt** bei A. Brückl, in **Indersdorf** bei Hudler

---

Bei **F. P. Datterer** in Freising ist erschienen

1869 Neuer Perlkalender für Portemonnaie 1869

Miniatur-Format: Elegant ausgestattet mit Goldschnitt gebunden. **Preis 6 kr.**

Danksagung.

Für die eben so zahlreiche als innige Theilnahme, die sich beim Leichenbegängnisse als beim Seelengottesdienste des nunmehr in Gott ruhenden

Hochwürdigen Herrn

Johann Bapt. Wagner,

Präfect und I. Lehrer im Schullehrer-Seminar dahier,

kund gab, spricht zunächst Allen und insbesondere dem hochw. Clerus, allen Honoratioren, dem Magistrate und der Bürgerschaft den wärmsten Dank aus:

Freising, 2. Januar 1869.

das Collegium der Lehrer
zugleich im Namen sämmtlicher Verwandten.

Ein Geldbeutel mit etwas Geld wurde gefunden. D. Ue. (16)

Ein rothes Dachshündchen hat sich in der Nähe von Helfersdorf verlaufen. Man ersucht um Rückbringung desselben gegen Erkenntlichkeit. D. Ueb. (15)

Neue **Holländer Vollhäringe, Anguilotti, holl. Sardellen, russische Sardinen, Sardinen** à l'huile und englische **Speckbücklinge** frisch angekommen bei

Christian Huß.

F. P. Datterer in **Freising** empfiehlt sein Lager von

Canzlei-,
Concept-,
Post-,
Seiden-,
Bunt-,
Pack-,
Stroh-,
Zeichnungs- und
Umschlag-Papieren,

Ferner Formulare zu
Wechseln,
Anweisungen,
Quittungen,
Rechnungen,
Frachtbriefen,
Begleitadressen und
Declarationen, 2c.

Postomnibusfahrt von Freising nach Erding.

Abgang von Freising:	**Ankunft in Erding:**
7 Uhr Morgens.	9 Uhr Vormittags.
6 Uhr Abends.	8 Uhr Abends.
Abgang von Erding:	**Ankunft in Freising:**
6 Uhr 20 Minuten Morgens.	9 Uhr Vormittags.
2 Uhr 30 Minuten Nachmittags.	4 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Stellwagen des Sellmair jeden Mittwoch und Sonntag früh halb 8 Uhr von Erding nach Freising und Abends 4 Uhr von da nach Erding retour.

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen** mit Ansichten von Freising. **Franz Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 4. Dienstag, 5. Januar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der dortigen Buchdruckerei, auswärtige Thl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Auf das **Freisinger Tagblatt** (zugleich Amtsblatt für die Bezirksämter Freising und Dachau und dem Landgerichtsbezirke Moosburg) werden noch fortwährend bei sämmtlichen Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen. Preis (Postaufschlag miteingerechnet) 50 kr. für das Vierteljahr.

In Freising und nächster Umgebung wolle man in der Expedition des Blattes abonniren. Preis 48 kr.

Die Expedition.

Bayern. München, 1. Jan. Die Subkommission des Schulgesetz-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten hat nach einer Reihe Sitzungen ihre Aufgaben gestern erledigt und es wird nun der Ausschuß nächsten Montag mit der II. Lesung des Entwurfs beginnen. Die Berathung desselben in der Kammer dürfte, wie ich höre, Mitte dieses Monats beginnen und voraussichtlich mehrere Sitzungen erfordern.

— Die nächste Sitzung der Abgeordnetenkammer ist am 7. d. M. Vormittags 9 Uhr. Auf der Tagesordnung derselben steht der Antrag von Brater und Genossen über die Reisegebühren der Abgeordneten, dann der Antrag von Karl Barth, die Einquartierungs- und Vorspannslasten in Friedenszeiten betr.

— (Dienstesnachrichten.) Unterm 29. Dezember die in Erding erledigte Advokatenstelle dem Assessor des dortigen Landgerichts J. N. Pletel auf Ansuchen verliehen, dann zum Assessor am Landgericht Erding er Accessist des Bezirksgerichts München G. Maier ernannt; bei den Bezirksgerichten Landshut und Straubing je eine weitere Advokatenstelle errichtet und hienach zum Advokaten in Landshut der Advokatenkonzipient J. M. Rücker aus München und zum Advokaten in Straubing der Advokatenkonzipient K. Börger in Straubing ernannt.

Berlin, 31. Dez. Hiesige Blätter berichten: Ein schreckliches Bild von den Nachtseiten der werdenden Weltstadt Berlin bietet der folgende Vorfall. Am Mittwoch Abend kam ein Hausdiener des Fabrikanten Treu, Leipzigerstraße Nr. 34, auf dem Hausboden zufällig in die Nähe eines Bodenverschlags, der seit langer Zeit nicht benutzt und von Niemand betreten worden war. Ein ekelhafter Geruch, der sich von dort ausbreitete, veranlaßte ihn näher zu treten, worauf sich ihm ein seltsamer Anblick darbot. In einem Winkel lagen dicht zusammengedrängt und wie ein unentwindbares Knäuel anzusehen, mitten im tiefsten Schmutz und zwischen abgenagten Knochen und sonstigen Speiseabgängen vier halbnackte Gestalten. Ans Licht gezogen, sah man vier Bursche vor sich im Alter von 9—16 Jahren, vollständig verwahrloste, elende Geschöpfe, deren Blößen durch die Fetzen, welche sie sich um den Leib geschlungen hatten, kaum bedeckt waren. Der herbeigerufene Schutzmann konnte aus ihnen nur so viel herausbringen, daß ihnen der Bodenverschlag schon seit langer Zeit zum Aufenthalte gedient hatte; im Sommer hätten sie im Freien in einer mit Laub angefüllten Erdvertiefung genächtigt. Ueber ihre Angehörigen vermochten sie keine Auskunft zu geben, oder sie wollten sie nicht geben. Aus Furcht vor Entdeckung hatten sie ihren jetzigen Aufenthaltsort, der in jeder Beziehung ein schrecklicher war, stets erst nach eingebrochener Dunkelheit verlassen, um sich auf den Straßen ihre Nahrung zu suchen und sich dann vor Verschluß des Hauses wieder in ihr Versteck zurückgeschlichen. Die Unglücklichen wurden zum Polizeigewahrsam eingeliefert."

— Köln, 20. Dez. Die Anlage unserer Gartenbaugesellschaft Flora hat bekanntlich etwa 70,000 Thlr. mehr gekostet als Aktien untergebracht waren. Zur Deckung dieser Schuld und gleichzeitig zur Begründung einer höheren Lehranstalt für Botanik und Gartenbau hat die Gesellschaft von der Regierung die Concession zur Veranstaltung einer Lotterie erhalten. Dieselbe besteht aus 200,000 Loosen zu 1 Thl. Außer den Geldgewinnen im Gesammtbetrage von 75,000 Thlr.n werden Kunstgegenstände und andere Geschenke zur Verloosung kommen.

— Hannovers älteste Eiche. Man schreibt aus Melle, 11. Dezember: Die älteste und stärkste Eiche, der

---

Feuilleton.

Wanderung über den Hochjoch-Ferner.

Vor kurzer Zeit brachten wir eine Mittheilung, daß der (auch hier) bekannte Führer, Cyprian Granbichler auf einer seiner Wanderungen um's Leben gekommen sei; der Gefährte Granbichler's auf dieser Schreckenswanderung war der Pfarrer Senn von Vent, welcher nun im „Boten für Tyrol und Vorarlberg" folgende Schilderung derselben veröffentlicht:

„Wir waren vom 26. Oktober bis 5. November in Meran, einerseits, um die gebrochene Gesundheit zu fördern, und beiderseits, um uns von den Strapazen des Sommers zu erholen. Eine höchst liebenswürdige Gesellschaft machte uns den dortigen Aufenthalt äußerst angenehm. Nachdem ich vergebens am 5. November den Vorschlag gemacht hatte, über Passeier und das Timblsjoch nach Hause zu gehen, war es am Freitag, den 6. November, höchste Zeit, von Meran aufzubrechen, um noch am selben Tage nach Unser l. Frau in's Schnalserthal zu gelangen; am Sonntage nämlich sollte ich offiziell zu Hause sein, somit war der Samstag, der 7. November, zum Uebergange über das Hochjoch bestimmt. Das vorausgegangene schöne Wetter ließ uns gar keine Besorgniß ahnen; zudem versicherte uns ein so eben über das Hochjoch gekommener Venter, Gregor Klotz, daß gut zu gehen und jenseits des Ferners [illegible] sei. Wir kamen deßhalb auch gar nicht in Verlegenheit, als wir am Samstag Vormittag nach zweistündigem Marsche in Kurzras, den letzten Höfen des Schnalserthales, einen 2 Zoll tiefen Schnee bei vorherrschendem Westwinde trafen, indem wir uns dachten, daß dieser, wie es die Erfahrung oft lehrte, nicht über die Gebirgsscheide hinausreiche. So wanderten wir, um 11½ Uhr von Kurzras aufbrechend, getrost dem Hochjoche zu. Um 1½ Uhr erreichten wir die Paßhöhe am südwestlichen Ende des Hochferners, ohne auf besondere Schwierigkeiten zu stoßen; bloß nahm der Schnee gegen die Höhe hin, allmählig an Tiefe zu, so daß er zuletzt ungefähr ½ Fuß betragen mochte. Dieses, so wie auch der Umstand, daß es leicht schneite und der Wind kleine Schneewehen zusammentrieb, vermochte uns aber keine Furcht einzuflößen; wir trösteten uns vielmehr mit dem Gedanken, daß wir noch bei Tage weit über den Ferner hinauskommen und dann auf dem neuen gut gebahnten Wege bequem gehen können. Dazu noch unsere genaue Ortskenntniß, vermöge der wir es im Sommer fast gewagt hätten, die ganze Strecke mit verbundenen Augen zurückzulegen. Leider war es uns beschieden, eine bittere Enttäuschung zu erfahren. Nach ½stündigem Aufenthalte bei dem sogenannten Bödele, einem gewöhnlichen Ruheplatze der Touristen, wo wir Beide dem mitgenommenen Specke, Fleische Brode und, Weine nur sehr mäßig zusprachen, betraten wir um 1¾ Uhr den Ferner, um ihn in seiner Länge von 2 Stunden zu überschreiten. Schon beim ersten Tritte auf denselben brachen wir bis über das Knie in den Schnee ein; wir sagten: es wird wohl besser kommen. In derselben Weise und mit derselben Hoffnung gingen

schönste Baum Hannovers, die tausendjährige Winter-Eiche auf Lebebur's Hof in Wetter, ist durch den Orkan am 7. v. M umgestürzt worden. Am Boden hielt der gewaltige Stamm vierzig hannover'sche Fuß im Umfange und breitete in einer Höhe von zwanzig Fuß rundum seine Riesenäste aus, welche er alle bis dahin behalten hatte. Unter seinen mächtigen laubreichen Aesten versammelten sich im Mittelalter die Freien dieses Amtshofes, die sogenannten Wetter-Freien, um ihre Rechte zu wahren und Streitigkeiten unter ihren Mitgliedern zu schlichten. Da der Besitzer dieses Hofes im Kriege als Reiter dienen mußte, ist es nicht unmöglich, daß König Wittekind schon im Schatten dieser Eiche geruht hat.

Oesterreich. Wien, 28. Dez. Es ist trotz mancher im Umlauf befindlichen Gerüchte durchaus keine Ursache, über das Zustandekommen der Conferenz ungünstiger zu denken als bisher. Ich möchte behaupten, daß in dieser Beziehung eher Grund zu gesteigerter Hoffnung ist. Denn bis jetzt wenigstens liegt in dem Auftreten Rußlands nichts, was als eine offene Parteiname für Griechenland signalisirt werden, oder auch nur auf die Absicht einer solchen mit Sicherheit schließen lassen könnte. Die beunruhigenden Nachrichten, welche in dieser Richtung aus Konstantinopel gemeldet worden sind, z. B. in Betreff der den griechischen Schiffen angeblich ertheilten Erlaubniß, die russische Flagge aufzustecken, haben sich noch sämmtlich als unrichtig erwiesen. Man glaubt deshalb in hiesigen politischen Kreisen auch nicht, daß Rußland der Conferenz durch eine Opposition in der Programmfrage ernste Hindernisse werde bereiten wollen. Daß Seitens der Pforte in Betreff der Conferenz bereits eine Enunciation vorliege, wird heute von verschiedenen Seiten bestätigt. Ein Anderes ist es jedoch mit der Forderung, daß Kreta durchaus nicht in die Verhandlungen einbezogen werde. Der ganze Streit, der zwischen der Pforte und Griechenland schwebt, rührt ja eben daher, daß letzteres den Aufstand auf Kretan nterstützt, und die Pforte verlangt, daß dieser Bruch der völkerrechtlichen Verpflichtungen ein Ende nehme. Soll die Conferenz diesen Streitfall überhaupt behandeln, so ist es geradezu unmöglich, daß die Verhandlungen nicht Kreta berühren. Was die Pforte einzig verlangen kann, und was die Westmächte und Oesterreich ohne Zweifel als eine durchaus berechtigte Forderung anerkennen werden, ist, daß eine etwaige Zumuthung auf Abtretung Kreta's nicht zur Erörterung zugelassen, und daß überhaupt die Integrität ihres Gebiets in keiner Weise in Frage gestellt werden dürfe. Die Frage, ob und in welcher Weise Griechenland zur Conferenz herangezogen werden sollte, scheint unter den Mächten noch gar nicht zur Verhandlung gekommen zu sein; in keinem Falle, glaube ich, wird davon die Rede sein können, es als stimmberechtigtes Glied am Conferenztisch Platz nehmen zu lassen.

Wien, 31. Dez. Freitag, d. i. den ersten Weihnachtstag, kam ein ungeheurer Lastzug aus Preußen nach Szczakowa. Sämmtliche Waggons waren theils mit Stroh, theils aber mit sogenannter Theerleinwand gedeckt und als Ackerbaumaschinen und Werkzeuge declarirt. Einem der Beamten fiel die große Menge dieser „Maschinen", sowie deren äußerst vorsichtige Verpackung auf; er meldete seine Bedenken dem Vorgesetzten und in dessen Auftrag begann er die vermeintlichen Maschinen ein wenig zu revidiren; was er entdeckte, ist Ihnen bekannt, es waren nicht weniger als achtzig gezogene preußische Kanonen; die vorläufige Route derselben war Czernowitz, von wo aus sie weiter expedirt werden sollten — nach Rumänien. Die Kanonen waren in Stroh die Gestelle in Leinwand gehüllt. Die Bahnverwaltung in Szczakowa, welche die Sendung als falsche Declaration aufzuhalten berechtigt war, machte hiervon der hiesigen Polizei-Direktion die Anzeige und alsbald spielte der Telegraph zwischen Wien, Szczakowa und Krakau. Aus Wien kam jedoch höhern Orts die Weisung, man möge die Kanonen ungehindert weiter passiren lassen, da Oesterreich die Waffendurchfahrt durch sein Ländergebiet nicht untersagt habe. So passirten die 80 Kanonen den Weg über Krakau, Lemberg und Czernowitz nach Rumänien."

Landesposten.

Letzten Sonntag Abends wurde beim Wirth in Metting, während dieser und seine Kinder fleißig einschenkten, in den Schweinstall eingebrochen, von drei Schweinen die zwei größten gestohlen und sofort hinter dem Stadel des Wirthes abgestochen. — Straubing, 30. Dez. Wie in Geiselhöring, so kam es am Stephanstage auch im Wirthshause zu Buchhof zu einer sehr bedeutenden Rauferei, wobei nicht nur dem Wirthe daselbst an Trinkgeschirr und sonstigem Mobiliar im Werthe von über 100 fl. zerschlagen wurde, sondern es kamen auch sehr erhebliche Verletzungen vor. — Von der oberbayerischen Rott, im Dezbr. Am Sonntag den 27. Septbr. heur. Js., wollte Alois Senftl, Scheuneckerbauer, ein Eichkätzchen mit einer Flinte vom Baume schießen, weil es ihm die Birnen fraß. Unglücklicher Weise zersprang aber der Flintenlauf und zerriß ihm die linke Hand auf entsetzliche Weise. — Landshut, 2. Januar. Daß in Eugenbach eine junge Frauensperson von der Wuthkrankheit ergriffen worden sei, wird das gestern gebrachte Gerücht heute als irrig bezeichnet; das gedachte Mädchen litt blos an Krämpfen.

Lokales.

* Freising, 4. Januar. Im abgelaufenen Jahre sind von dem hiesigen Thurme 29 Brände bemerkt worden. Davon treffen vier auf die Stadt selbst.

---

wir ungefähr 1½ Stunde vorwärts und waren noch nicht beim sogenannten Latschbüchel, hatten also nicht ein Drittheil des Ferners hinter uns. Da sagte Zyprian: „ich meine wir sollten umkehren!" Der Illusion, daß der alte, auf dem Ferner früher gefallene Schnee uns halte, gaben wir uns schon nicht mehr hin, hatten wir ja erfahren, daß er von dem neuen ganz erweicht worden war; dennoch gab ich zur Antwort: „es ist Samstag, folglich meine Pflicht in Vent einzutreffen und da der Westwind herrscht, wäre jede Spur unseres Weges bis Kurzras wahrscheinlich verweht; zudem haben wir von Unser Frau aus die Hälfte des Weges zurückgelegt und werden bald weniger Schnee finden." Ohne Widerrede schritt Zyprian wieder voran, bloß hie und da klagend, daß er in seiner leichten Sommerkleidung viel zu kalt habe. Auf meine Bemerkung: „hätten wir doch einen Menschen aus dem Schnalserthale mitgenommen," gab er zur Antwort: „es wäre doch Niemand gegangen." Den genannten Latschbüchel erreichten wir erst in der Dämmerungszeit, Beide schon etwas müde, bei heftigerem Sturmwinde und dichterem Schneien. „O wären wir umgekehrt", sagte ich, „aber jetzt ist's zu spät, also nur vorwärts". Ja „vorwärts" war leicht zu sagen, aber schwer zu gehen; der Sturmwind immer heulender, dichter Schneefall ohne Unterbrechung, bis auf den Boden herabsitzende Nebel und die hereinbrechende Nacht — „o weh! wie wird es uns ergehen, o wären wir doch jenseits des Ferners!" Das sollte aber nicht so bald kommen. Immer über das Knie in den Schnee einbrechend, überfiel uns die dunkle Nacht eine kurze Strecke außerhalb des Latschbüchels, ungefähr in der Mitte des Ferners, und da wollten wir, die Richtung des Sommerweges einschlagend, nach rechts abbiegen. Kaum 10 Minuten gegangen, sagte ich, „Zyper! mir scheint, wir seien auf dem Wege in's Schnalserthal denn der Wind kommt uns jetzt entgegen." Er überzeugte sich auch davon, und unsere Umkehr bestätigte, das wir im Halbkreise in der Richtung gegen das Finailsjoch waren. Von da beschlossen wir, uns immer links an den sogenannten oberen Berg zu halten, und so der steinernen Stiege zuzusteuern. Zwar ist dieser Weg etwas weiter, als der jetzt gewöhnliche, aber er sicherte uns wenigstens vor einer ferneren großen Verirrung, indem wir rechts den Ferner und links den genannten Berg hatten. So ging es vorwärts bei immer gleicher Witterung und gleich tiefem Schnee, theils auf dem Ferner, theils um den Randspalten auszuweichen (in eine derselben war Zyper einmal bis unter die Achseln gefallen), dem Berge entlang kletternd bis zur steinernen Stiege, welche wir ungefähr um 10 Uhr Nachts erreichten. Wir hatten uns schon lange auf diese Stelle gefreut, hoffend ein ruhigeres Wetter und weniger Schnee zu finden; doch welche Enttäuschung: Anstatt des bisher nachgekommenen Westwindes blies uns ein heftiger Nordwind entgegen, große Schneeflocken erhöhten die Tiefe des Schnee's und kein Licht zeigte, wo wir den Fuß sicher hinsetzen könnten. Zugleich wußten wir, daß die vor Anlegung des neuen Weges am jenseitigen Ufer viel begangene steinerne Stiege jetzt vom Ferner bedeckt sei, hatten somit rechts den in Spaltungen steil abfallenden Ferner und links die Felswände des gegen das Erzbödele absinkenden obern Berges vor uns.

(Fortsetzung f.)

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Lokalpolizeibehörden des Amtsbezirkes.

Den Vollzug des Jagdgesetzes betr.

Nachdem mit Ablauf des Jahres die ausgestellten Jagdkarten ihre Gültigkeit verlieren, zugleich auch die untengenannten Gemeinden in dem Falle sind, die Gemeindejagd noch in diesem, beziehungsweise im nächsten Jahre neuerlicher Verpachtung zu unterstellen, so sieht man sich veranlaßt, folgende gesetzliche Bestimmungen in Erinnerung zu bringen.

1) Die Gemeindejagden sind nach Art. 17 des Gesetzes vom 30. März 1850 auf dem Wege öffentlicher Versteigerung zu verpachten. Die öffentliche Versteigerung setzt vorhergehende Bekanntmachung voraus, welche insbesondere im Freisinger Tagblatte zu geschehen hat.

Dies Ergebniß unterliegt der Genehmigung der Gesammtgemeinde und der Prüfung der Distriktspolizeibehörde, welcher das Verpachtungsprotokoll mit der vorgeschriebenen Tabelle vorzulegen ist.

Die Verpachtung hat die ganze Gemeindeflur zu umfassen und ist die Bildung kleiner Jagdbezirke, als dem Interesse der Gemeinden selbst widersprechend zu vermeiden.

Nicht minder widerstreitet es dem eigenen Interesse der Gemeinden, die Jagd auf allzu kurze Zeiträume zu verpachten.

Das Gesetz enthält zwar in dieser Beziehung eine Beschränkung nicht, allein man erwartet von der Einsicht der Gemeindebehörden, daß sie die Pachtzeit mindestens auf 6—9 Jahre bestimmen und bemerkt hiebei, daß für die Verpachtung der ärarialischen Jagden eine Pachtzeit von 15 Jahren vorgeschrieben ist.

Grundbesitzer, die einen geschlossenen Complex von mindestens 240 Tagwerk besitzen, daher für Ausübung der Jagd auf ihrem Grunde berechtigt sind, haben, wenn sie dieses ihr Jagdrecht nicht selbst ausüben wollen, die Verpachtung durch die Gemeindebehörde und mit der Gemeindejagd zu veranlassen.

Eine willkürliche Verpachtung ist unstatthaft. Der Pachtschilling fließt in die Gemeindekasse gegen Anrechnung der Umlagenschuldigkeit der Grundbesitzer.

Für einen Jagdbezirk können nicht mehr als drei Pächter zugelassen werden. Eine Uebertragung des Jagdpachtes kann nur mit Zustimmung der Gemeinden und der etwaigen Mitpächter stattfinden.

2) Die Lösung der Jagdkarte berechtigt denjenigen, der nicht selbst Jagdpächter ist, nur zu Jagden, Begleitung des Pächters.

Bei Ausübung der Jagd sind die Feldforste und sicherheitspolizeilichen Vorschriften einzuhalten.

Insbesondere gilt dies von den polizeilichen Vorschriften über Ausübung und Behandlung der Jagden, welche in der königl. Allerhöchsten Verordnung vom 5. Oktober 1863 (Kr.-A.-Bl. 1863 Nr. 91) näher bezeichnet sind.

Das Jagdgesetz bedroht ferner mit einer polizeilichen Geldstrafe bis zu 25 fl. denjenigen, welcher von einer etwaigen Jagdbefugniß Gebrauch macht, bevor er eine Jagdkarte gelöst; wer seine Jagdkarte bei Ausübung der Jagd nicht mit sich führt, wer einen Jagdgast mit auf die Jagd nimmt, der keine Jagdkarte besitzt, wer, wenn auch mit Jagdkarte versehen, ohne Begleitung der Jagdberechtigten jagt und wer dem Vollzugsorgane die Vorzeigung oder Abgabe der Jagdkarte verweigert.

Gegenwärtige Ausschreibung ist in allen Gemeinden zu verkünden und die Verkündung im Gemeindebuch vorzutragen. — Den 29. Dezember 1868.

Königl. Bezirksamt Freising.

v. n

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Der Maurer- u. Zimmermeister **Kaspar Griner** dahier, wurde als Schätzmann für Brandversicherungen für den Stadtbezirk Freising aufgestellt und als solcher in gesetzlicher Weise eidlich verpflichtet.

Freising, am 2. Jänner 1869.

Magistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Im gerichtl. Auftrage versteigere ich gegen Baarzahlung im Anwesen des Simmetbauern Anton Edlhuber zu Obergartelshausen am

Montag den 18. Januar ds. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

2 Pferde, gewerthet auf 350 fl. und ein Fohlen gewerthet auf 30 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn durch das Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht werden.

Freising, den 3. Januar 1869.

Eser,
königlicher Notar.

(20)

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Für den Freisinger Bezirk wird am

Montag den 11. Jänner l. Js.

von Nachmittags 1—4 Uhr,

den Mitgliedern vom Schuhmacherverein der Betrag von 80 fl. an die 86 Mitglieder im Gemeindehaus zu Neustift vertheilt.

Hiebei ist zu bemerken, daß sämmtliche Kosten davon bestritten werden. Jenen, welche Auflagen noch rückständig sind, wird dann davon abgezogen werden. Sollten an diesem Tage keine Mitglieder erscheinen, so fallt der Rest einem gutem Zwecke zu.

(21)

Anton Sachsenhauser,
Vereinsvorstand.

Danksagung.

Für die zahlreiche, liebevolle Theilnahme, sowohl während der Krankheit als auch bei dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter,

Frau Ursula Rothballer,

sei hiemit Allen der herzlichste Dank ausgesprochen. Insbesondere Sr. Hochwürden dem Hrn. geistlichen Rathe Warnatis für die erhebende Ansprache am Grabe und den Frauen des St. Annavereins für die zahlreichen tröstenden Besuche.

Freising, den 4. Januar 1869.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

(24)

Bekanntmachung.

Seit der letzten Ausschreibung haben sich Enthebungskarten erholt:

138) Frau Braun, Bierbrauerswittwe.
139) Herr Mang, Bäckermeister mit Frau.
140) Herr Bromberger, Conditor.
141) Frau Duschl, Bierbrauerswittwe und
142) Herr Peslmüller, Magistratsrath.

Die einbezahlten Beträge, welche zum Ankauf von Brennholz für die Armen hiesiger Stadt verwendet werden, haben die Summe von 117 fl. 43 kr. ergeben, wofür der verbindlichste Dank hiemit ausgesprochen wird.

Freising, den 2. Januar 1869.

Der Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising.
Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Gasfabrik Freising.

Nach Beschluß der HH. Aktionäre, am 30. Dezember 1868, wird der Preis für 1000 C' Gas, vom 1. Januar 1869 an, auf fünf Gulden festgesetzt, welches den verehrl. Consumenten zur gefälligen Beachtung diene.

Freising, den 2. Januar 1869.

Verwaltung der Gasfabrik:
(23) **Schmidt.**

Die Abweidung unserer Gründe in Altenhausen, sowie in der Freisinger Flur, wird durchgehends untersagt.

Leonhard Steinecker.
Anton Moser.

Theater-Anzeige.

Nachdem Herr **Pasqualis** und **Signora Lucretia** einen Gastspielantrag nach Landshut angenommen, konnte auch ich dieselben zum nochmaligen Auftreten auf der hiesigen Bühne bewegen. Da Mittwoch den 6. Januar bereits die letzte Vorstellung stattfinden muß (am 9. Januar beginnen die Bälle) ist es sicher, daß nach dem 5. an kein weiteres Gastspiel obengenannter Künstler zu denken ist, und erlaube ich mir darum wiederholt auf dieselben aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvollst

A. Aman,
Theater-Director.

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen** mit Ansichten von Freising: **Franz Datterer.**

Münchener Schranne vom 2. Januar 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg		gefallen.	
						fl	kr.	fl.	kr.	fl	kr
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	812	2477	3026	2250	776	18	1	—	—	—	1
Korn	212	1107	1319	1051	268	13	3	—	—	—	13
Gerste	5584	5534	10262	2792	7470	15	15	—	—	—	18
Haber	95	1868	1904	1743	161	6	58	—	—	—	21

Verkaufssumme 7951 fl

Landshuter Schrannen-Bericht vom 31. Dezember 1868.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	kr.	Gestiegen fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.	Rest
Weizen	948	15	59	—	—	—	27	15
Korn	99	13	9	—	—	—	15	37
Gerste	1327	14	25	—	8	—	—	313
Haber	299	7	4	—	2	—	—	62
Reps	—	—		—	—	—	—	—
Linsen	32	8	38	—	—	—	—	—

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 21. Dez.	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 4. Jänner.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	3	Die Mundsemmel	—	3	3
Die Kreuzersemmel	—	4	3	Die ord. Kreuzers.	—	4	3
Die Halbkreuzers.	—	2	2	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1	Der Groschenwecken	—	14	1
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	14	2
Das Kreuzerlaibl	—	7	2	Der 3 Kreuzerwecken	—	21	3
Der Groschenwecken	—	22	2	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	11	3	Das Kreuzerlaibl	—	7	1
„ 8 „	2	23	3	Der 2 Kreuzerwecken	—	20	—
„ 16 „	5	11	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	8	1
„ 24 „	8	3	1	Der 8 Kreuzerlaib	2	16	2
[illegible]				Der 16 Kreuzerlaib	5	1[illegible]	—

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Dezember.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	14	
1 Pfd. Schweinfleisch	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck
31 kr.	1 Pfd. Schmalz	31 kr.
33 „	1 Pfd. Butter	33 „
8 „	5 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 21. Dez.	Viertel fl.	kr.	Vrdg. kr.	dl.	in Bruck v. 4. Jänner.	Viertel fl.	kr.	Vrdg. kr.	dl.
Mundmehl	1	57	7	1	Mundmehl	1	59	7	1
Semmelmehl	1	33	5	3	Semmelmehl	1	35	5	3
Waizenmehl	1	17	4	3	Waizenmehl	1	19	4	3
Einbrennmehl	1	1	3	3	Einbrennmehl	1	3	3	3
Backmehl	—	58	3	—	Backmehl	—	59	3	1

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr. Birkenholz 12 fl. 30 kr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr. Fichtenholz 8 fl. 48 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 28 kr. Grummet 1 fl. 24 kr.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	kr.	Pf. kr.	dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	5	8	2
Mehl Nro. 0	13	40	8	1
„ 1	12	40	7	3
„ 2	11	40	7	—
„ 3	9	10	5	2
„ 4	7	55	4	3
„ 4½	6	40	4	—
Futtermehl 5	3	45	2	1
Kleie schwere 5½	3	6	2	—
„ leichte 6	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	9	15	5	2
„ 2	8	15	5	—
„ 3	7	15	4	2
Futtermehl 4	5	—	3	—
„ 5	3	45	2	1

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 5. | Mittwoch 6. Januar | **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Wie man in militärischen Kreisen vernimmt, haben die Vorschläge und Anträge des Kriegsministeriums bezüglich der neuen Eintheilung des Heeres in zwei Armeecorps, sowie die hiemit in Verbindung stehenden Beförderungen ꝛc., bereits die Genehmigung des Monarchen erhalten, so daß deren Publicirung in kürzester Zeit zu erwarten sein dürfte.

— München. Von competenter Seite vernehmen wir daß die Angabe: die bayerische Hypotheken und Wechselbank habe die Absicht die staatliche Immobiliarversicherung zu übernehmen, ganz grundlos ist.

— München. Unter den Eisenbahnbau-Projekten, für welche die bayr. Ostbahngesellschaft bei gegenwärtigem Landtage um Conzessionsvertheilung eingekommen, ist die direkte Linie Regensburg-Nürnberg als eine der wichtigsten bezeichnet.

— München, 2. Jan. Die Kammer der Abgeordneten wird erst nächsten Donnerstag den 7. d. wieder eine Sitzung halten. Im neuesten Einlauf derselben befinden sich unter andern: Eingaben der patriotischen Vereine „Kasino“ in Augsburg, Reichartsried, Wörishofen, Böhringen, Pfaffenhausen, Oberhausen und an der obern Donau, des konservativ-patriotischen Wandervereins Biber-, Günz-, Roth- in Schwaben; dann des Volksvereins in Kaiserslauten und des Arbeiter-Bildungs-Vereins in Regensburg, Einführung von direkten und geheimen Wahlen betreffend; eine Bitte der Vertreter der Landgemeinden des Bezirksamts Dünkelsbühl mit der Stadtgemeinde Wassertrüdingen, Erbauung einer Eisenbahn von Wassertrüdingen nach Dinkelsbühl betreffend; Anträge des Abgeordneten Breidenbach, Unterstützung der Kriegsveteranen betr.; ein Antrag des Abg. Dr. Ruland, Abänderung des § 85 des Wehrverfassungsgesetzes (Dienstpflicht der Einsteher) betr.; Eingabe des Ausschusses des Bürgervereins Passau, den Schulgesetzentwurf betreffend; Bitte der Gemeindecollegien der Stadt Kronach, die Weiterführung der Hochstadt-Kronacher-Zweigbahn nach Saalfeld betr.; Bitte der Gemeinden Buchdorf, Bayerfeld, Hochfeld, den Bau einer Eisenbahn von Donauwörth nach Treuchtlingen betr.; Bitte der Marktsgemeinde Eichendorf, den Bau einer Eisenbahn durch das Vilsthal betreffend.

— München, 4. Jan. Das Regierungsblatt publicirt heute eine ministerielle Bekanntmachung in Betreff der Denaturirung des Vieh- und Gewerbesalzes, sowie der Controle hinsichtlich des verabfolgten denaturirten Salzes. — Am Freitag den 15. d. werden folgende Verloosungen der Staatsschuld stattfinden: des 4½ proc. Militäranlehens von 1855 zur Heimzahlung von 195,000 fl., dann des 4½ proc. Eisenbahn-Anlehens von 1852 bis 1854 und des 4 proc. Eisenbahn-Anlehens mit ganzjährigen Zinscoupons zur Rückzahlung von 1,010,000 fl. Es ist das der Summe nach eine der größten bisher zur Schuldentilgung vorgenommenen Verloosungen. (Allg. Z.)

Norddeutscher Bund. Nach der neuesten Volkszählung enthält der Norddeutsche Bund sieben Großstädte mit mehr als 100,000 Einwohern, und zwölf Mittelstädte mit mehr als 50,000 Einwohnern. Die Reihenfolge der sieben Großstädte nach ihrer Bevölkerungszahl ist folgende: Berlin 703,000 Hamburg 218,000, Breslau 167,000, Dresden 156,000, Köln 120,000, Königsberg 106,000, Magdeburg (der ganze Magdeburger Stadtcomplex) 104,000 Einwohner. Die 12 Mittelstädte sind: Leipzig 92,000 (ohne die Vorstadtsdörfer), Danzig 88,000, Frankfurt a. M. 78,000, Hannover 74,000, Stettin 74,000, Aachen 68,000, Bremen und Altona je 67,000, Barmen und Elberfeld je 65,000, Düsseldorf 63,000, Chemnitz 59,000, Crefeld 54,000 Einwohner. Der Stadt Halle fehlten bei der Zählung etwa 500 an 50,000 Einwohnern. Am raschesten von allen diesen Städten ist Crefeld gewachsen. Dasselbe zählte im Jahre 1806 erst 6000 Einwohner, hat also seine Bewohnerzahl seitdem um das neunfache vermehrt; in Berlin hat sich dieselbe seitdem mehr als vervierfacht.

— Berlin, 31. Dez. In der den Häusern des Landtages zugegangenen Uebersicht über die Staats-Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1867 liegen nun die finan-

Feuilleton.

Wanderung über den Hochjoch-Ferner.

(Fortsetzung.)

Oben quer über den Ferner zum Kreuzberge und neuen Wege hinüberzugehen, konnten wir wegen der gänzlichen Finsterheit und der Fernerspalten, da wir kein Seil, uns anzubinden, bei uns hatten, unmöglich wagen, daher waren wir gezwungen, die gefährliche und schwierige Passage zum Erzbödele hinunter zu machen. Da galt's ein Klettern mit Händen und Füßen (wir hatten nämlich auch keine Bergstöcke bei uns) ein Versuchen bald auf-, bald abwärts und theilweises Rutschen über Felsplatten, so daß ich mich jetzt noch wundere, wie wir unter solchen Umständen in die Nähe des Erzbödele hinunterkommen konnten. Kaum waren wir da einige Schritte auf besserem Boden gegangen, so kamen wir in eine neue, fast noch größere Verlegenheit. Die nahe gelegene Hintereis- oder Rosenberg-Schäferhütte zu finden, hielt Zyper für eine Unmöglichkeit, und ich desgleichen noch vielmehr am linken Ufer über den Hintereis-Ferner, dem Rosenberge entlang und dann über dem Vernagt-Ferner den neuen Saumweg zu erreichen. Wir entschlossen uns deßhalb, von unserer Stelle, etwas oberhalb des Erzbödele, den Hochjoch-Ferner an seinem steilsten Abfalle in das Rosenthal quer zu überschreiten, wissend, daß er da ohne Spalten ist, und jenseits am Kreuzberge den neuen Weg zu suchen. Tiefer Schnee bedeckte das steile glatte Eis und machte es möglich, gegen ein unfreiwilliges, Verderben bringendes Abrutschen gut Stand zu halten. Bloß gegen das Ende hin, als wir den Kreuzberg nahe vor uns hatten, bemerkten wir eine, gegen die rechte Seitenwand sehr steil abfallende, beinahe schneefreie Stelle des Ferners wegen der furchtbaren Dunkelheit zu spät, Zyprian trat darauf, lag zu Boden und war im Augenblicke so weit abgefahren, daß ich ihn nicht mehr sehen konnte. „Wie geht es?“ rief ich. „Da gar zu gut“ war seine Antwort. „Bist Du nicht verletzt?“ „Nein.“ „Dann kann ich wohl auch hinunterrutschen?“ „O um Gotteswillen nein; denn es ist hier eine große Bergkluft, mich hat es blos darüber hinausgeworfen, — gehen Sie höher hinauf.“ Das that ich nun, bei jedem Tritte sorgfältig das Terrain sondirend, ein paar Mal auch knieend und mit den Händen am Boden mich haltend, und kam nach einigen Umwegen glücklich zu Zyper auf die rechte Seiten-Moräne, auf die es ihn geworfen hatte. Mein erster Ausruf war: „Gott sei Lob und Dank! jetzt haben wir wenigstens den Ferner hinter uns.“ Das windfreie Plätzchen in der Tiefe gestattete mir mit Hilfe eines Zündhölzchen auf die Uhr zu sehen: es war 12½ Uhr in der Nacht.

Somit hatten wir zur Ueberschreitung des Ferners, die im Sommer in 2 Stunden leicht bewerkstelligt werden kann, beinahe

Einnahmen belaufen sich auf 173,938,666 Thlr., die Ausgaben auf 176,694,441 Thlr., und die Differenz zwischen den außeretatsmäßigen Einnahmen und Ausgaben mitgerechnet, ergibt sich für die alten Landestheile ein Defizit von 2,943,468 Thlr., dagegen in den neuen Landestheilen (Einnahmen circa 27 Mill., Ausgaben circa 23 Millionen) hat sich ein Ueberschuß von 5,676,585 Thlr. ergeben, und das Defizit der alten Landestheile abgezogen, bleibt für das Jahr 1867 ein Ueberschuß von 2,733,067 Thlr. Für den ganzen Staat haben die ordentlichen Einnahmen 230,848,602 Thlr. und die etatsmäßigen Ausgaben 227,927,841 Thlr. betragen.

— **Aus Schleswig-Holstein**, 30. Dezbr. Nach den Befestigungen von Sonderburg und Düppel sind in den letzten Tagen ungeheure Massen von Munition befördert worden.

Oesterreich. In **Wien** ist am Sonnabend das Herrenhausmitglied Frhr. v. **Hock**, Präsident des obersten Rechnungshofes, plötzlich an Herzlähmung gestorben. Er war im Jahre 1808 als Sohn israelitischer Eltern geboren, der später zur katholischen Religion überging und galt als eine der hervorragendsten Finanzcapacitäten.

— **Wien**, 1. Jan. So entschieden Oesterreich die gerechten Forderungen der Pforte an Griechenland zu unterstützen bereit und entschlossen ist, so entschieden wird es auch nur denjenigen Forderungen seine Unterstützung leihen, welche es eben als gerecht erkennt, und so entschieden ist es der Ansicht, daß die Conferenz ihre Aufgabe nicht gelöst habe wenn sie die augenblicklich offene Wunde nothdürftig schließe, sondern nur dann, wenn sie das Uebel an der Wurzel fasse. Das österreichische Cabinet dürfte es deßhalb für angezeigt halten — und die entgegenstehende Forderung der Pforte wird sie darin nicht beirren — daß die Conferenz nicht bloß und vor allen Dingen auch die kretische Frage vor ihr Forum ziehe, sondern daß sie dieselbe sogar im Zusammenhang mit der Lage der christlichen Bevölkerungen des osmanischen Reichs überhaupt erörtere.

Italien. **Florenz**, 30. Dez. Wir befinden uns am Vorabend des neuen Jahres welches uns als Neujahrsgeschenk die Mahlsteuer bringen sollte; allein ihr Urheber Cambray-Digny muß für den Augenblick darauf verzichten, da die an den Mahlgängen anzubringenden mechanischen Zähler theils nicht fertig, theils unbrauchbar sind. Der Finanzminister will nun das Mehlerträgniß der Mühlen durch beschworene Ingenieure abschätzen lassen, allein die Müller wiedersetzen sich dieser Maßregel und wollen sich auf keinerlei Weise mit den Agenten des Finanzministers verständigen, sondern bestehen darauf, daß die Steuer erhoben [...] Indessen macht sich an vielen Orten der Unmuth des Volkes über die verhaßte Steuer durch Kundgebungen Luft. — Die Altersklassen von 1840, 41 und 42 sind auf den 15. l. M. einberufen, um den Dienst mit den Hinterladergewehren kennen zu lernen. Der Präsenzstand der Armee wird hiedurch um 60,000 Mann erhöht. — In der Peterskirche zu Rom wird bereits mit den Zurüstungen zum großen ökumenischen Konzil begonnen. In dem Theile des riesigen Gotteshauses, in welchem der Papst am grünen Donnerstag den zwölf Greisen die Füße wäscht, werden schon die Gerüste aufgeschlagen, auf welche die Sitze der Väter des Konzils zu stehen kommen. Diese Zimmerarbeit ist allein auf 220,000 Fr. angeschlagen.

Frankreich. **Paris**, 2. Jan. Heute fand in den Tuilerien unter dem Vorsitze des Kaisers eine Sitzung des Ministerraths statt. — Die Beziehungen zwischen dem Kaiser und Isabella II scheinen ziemlich lebhaft zu sein. Vorgestern um 3¼ Uhr langten der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz, von ihrem Gefolge begleitet, in zwei verschlossenen Hofwagen im Pavillon Rohan an, wo sie von Isabella und ihrem Gemahl am Fuße der Treppe empfangen wurden. Nach einem Besuch, der ziemlich lange währte, zogen sich der Kaiser und die Kaiserin zurück, wobei der König-Gemahl der Kaiserin den Arm lieh und der Kaiser der Königin. — Der Gaulois bringt ein ihm von den Dardanellen am 1. Jan. zugegangenes Telegramm folgenden Inhalts: „Der kretische Chef Petropulaki, mit 1200 Mann gefangen genommen, ist von der türkischen Flotte hieher gebracht und zur Verfügung der Mächte gestellt worden. Syra ist blokirt. Hobart Pascha verlangt formell, daß ihm die „Enosis“ ausgeliefert werde. Joseph Karam ist in Syra angekommen. Die Griechen sind in großer Aufregung. — Ueber die Vorgänge in Malaga meldet ein Madrider Telegramm des „Gaulois.“ Nachdem die Insurgenten während der Abendstunden des gestrigen Tages ein furchtbares Feuer ausgestanden hatten, waren sie genöthigt die Barricaden zu verlassen, welche in die Hände der Truppen fielen. Ein kräftiger Widerstand ward auch im Viertel de la Trinidad und in mehreren anderen Stadttheilen geleistet. Nach zwei bis drei Stunden erbitterten Kampfes von beiden Seiten sind die Aufständischen endlich mit großem Verlust aus ihren Stellungen vertrieben worden.

— **Paris.** Der Sitz der Conferenz, welche dazu berufen ist, den Conflikt zwischen der Pforte und Griechenland beizulegen, wird, wie das Pariser Journal „Galignani“ meldet, in Paris sein und der französische Minister des Auswärtigen Marquis de Lavalette wird bei derselben den

---

11 Stunden benöthigt, von denen ungefähr zwei auf das Herumklettern in den Felsen bei der steinernen Stiege fielen. Lange schon hatten wir Beide wenig Hoffnung gehegt, lebend das Ende des Ferners zu erreichen; ich faßte daher, da Dieß geschehen, wieder mehr Muth und sprach: „jetzt werden wir doch hinauskommen.“ „O, mein Gott!“ war seine mit zitternder Stimme gegebene Antwort. „Ja, fehlt Dir etwas?“ „Ich bin durch das Herabfallen so stark erschrocken.“ Wirklich bemerkte ich, als ich ihm ganz nahe trat, ein furchtbares Zittern an seinem ganzen Körper. Dieses verließ ihn auch auf dem ganzen Wege bis zu seinem Hinscheiden nicht mehr. Selbst einige Züge aus der Weinflasche, die er hier machte, halfen nichts. Vergebens nämlich hatte ich schon vorher ihm zugeredet, und that es nachher, er möge einen Schluck Weines nehmen; „es ist mir vorher viel zu kalt“, erhielt ich jedesmal zur Antwort. Dieser Umstand trug jedenfalls auch zu seinem Verderben, hingegen aber wesentlich zu meiner Rettung bei; denn von den drei mitgenommenen Flaschen guten Weines blieb so der größte Theil für mich allein. Ich hatte schon von der Station auf dem Hochjoche an die Vorsicht gebraucht, eine Flasche immer in meiner Rocktasche zu tragen, um beim Nachlassen der Kräfte wieder einen Schluck zu nehmen. Dem übrigen Mundvorrathe mochten wir auf dem ganzen Wege nicht mehr zusprechen, bloß daß ich zum Weine jedesmal ein kleines Stücklein Brodes aus der andern Rocktasche hervorholte. Deßwegen dauerte hier die Rast auch nur ein Paar Augenblicke. „Wir dürfen nicht stehen bleiben, sondern müssen allezeit gehen,“ sagten wir, wohl wissend, daß nach eingetretener Mattigkeit ein längeres Stillestehen oder Niedersitzen uns bald in den Zustand des Schlafes und damit des Nimmeraufwachens versetzen würde. So waren wir seit der Rast auf dem Hochjoche um 12 Mittags bis ungefähr 1 Uhr des nächsten Mittags in beständiger Bewegung. Leider erfuhr unsere frühere Hoffnung, hier keinen oder nur wenig Schnee zu finden, eine schmerzliche Enttäuschung. Bei jedem Schritt über das Knie im Schnee einbrechend, waren fortwährend die Schleußen des Himmels geöffnet, die uns mit dichten Schneeflocken überschütteten, und dazu gab das Heulen des Sturmwindes gräßliche Akkorde; endlich die beständige tiefste Finsterniß — wie sollte es da möglich sein, den Weg zu treffen? Wir schreiten immer vorwärts, wähnend, in der Nähe des Weges zu sein, immer abwärts, wie wir glaubten, und kamen endlich nach langer, mühseliger Wanderung zu einem tiefen Bachthale, das wir an den beiderseitigen fast senkrechten Felsen als den innersten Kreuzbach erkannten. Wir waren viel zu hoch, das war jetzt klar, und mußten also innerhalb hinunter, um den Weg zu suchen; denn nirgends außerhalb desselben kann man die bis zum Vernagt-Ferner hinaus fünf aufeinander folgenden Kreuzbäche wegen der Tiefe ihrer Runsen und der Höhe der sie einrahmenden steilen Felsen überschreiten. Nach vielen Versuchen, Ab- und wieder Rückwärts-Gehen kamen wir nach unsäglichen Leiden und beinahe gänzlicher Erschöpfung unserer Kräfte auf den Weg und überschritten dieses erste Bachthal glücklich. Dieselbe Weise wiederholte sich bei jeder der genannten Runsen; immer verloren wir den Weg, gingen zu hoch und mußten ihn wieder mühsam aufsuchen. Alle Hoffnung, Vent zu erreichen, hatten wir Beide vollständig aufgegeben. „Aber doch,“ sagten wir oft; „müssen wir unser Möglichstes thun, um unser Leben zu erhalten, also immer langsam gehen.“

(Fortsetzung f.)

Vorsitz führen. Die Repräsentanten der Garantiemächte und der Türkei und Griechenlands, welche an der Conferenz theilnehmen werden, sind für Oesterreich Fürst Metternich, für Großbritannien Lord Lyons, für Italien Commandeur Nigra, für Preußen Graf Solms (Geschäftsträger während der Abwesenheit des Grafen von der Goltz,) für Rußland Graf Stackelberg, für die Türkei Djemil Pascha und für Griechenland Herr Rizo Rankaba.

England. London, 31. Ein Rück- und Vorblick der Times sieht die Lage Englands und seiner Dependentien ziemlich rosenfarben an, in desto trüberem Licht aber die Zustände des Continents. Vorläufig hat die Mehrzahl der Minister nach dem am 30. Dez. abgehaltenen Cabinetsrath die Hauptstadt wieder verlassen, und namentlich Hr. Gladstone hofft den größten Theil der Zeit bis zur Parlementseröffnung Mitte Februars auf seinem Landsitze Hawarden Castle, Chester, zubringen zu können.

Schweiz. Ueber die Lage in Basel schreibt der „Schweiz. Volksfr.:" Die Arbeitseinstellung der Seidenfärber neigt sich rasch ihrem Ende zu. Die bittere Erfahrung, daß trotz der internationalen Verbrüderung doch zahlreiche Arbeiter in Zürich, wie in Lyon, geneigt sind nach Basel überzusiedeln und hier an die Stelle der Feiernden zu treten, hat niederschlagend gewirkt, und viele sind deßhalb bereits wieder zur Arbeit zurückgekehrt. Laut den „Basler Nachrichten" sind von den 600 strikemachenden Seidenfärbern 250 bereits wieder zur Arbeit zurückgekehrt. Die französischen Färbereien sind nöthigenfalls zur Aushülfe bereit.

Landesposten.

Ueber die dreifache Mordthat in Altötting liest man Verschiedenes in den Zeitungen, mitunter auch Falsches. So ist es unwahr, daß der Schmied in Aubing als verdächtig eingezogen wurde. Der Schmied von Mittling ist es, bei welchem blutige Kleidungsstücke gefunden wurden und von welchem ein Schuldbrief im Zimmer des Ermordeten sich vorfand. Dieser ist verhaftet, aber höchst wahrscheinlich ganz unschuldig. — Erlangen. Wie ich Ihnen aus verlässiger Quelle mittheilen kann, wurde Chorinsky am 24. ds. in die hiesige Irrenanstalt gebracht, nachdem seine Ankunft eine Stunde vorher angekündigt war. Er war begleitet von einem Wärter und zwei Gendarmen, an welchen er auf der Herreise mehrfache Thätlichkeiten versuchte und verübte. Namentlich auf die Bärte scheint es der Kranke abgesehen zu haben. Chorinsky ist sehr aufgeregt und hat bereits in der ersten Nacht seine wollene Decke in tausend Fetzen zerrissen. — Am 19. Dez. wurden aus dem Eilwagen auf dem Wege von Mellrichstadt bis Schweinfurt, wie vom Kondukteure angenommen wird, Abends gegen 5 Uhr auf der Station Mannerstadt, zwei vom kgl. Rentamte Mellrichstadt aufgegebene und an die k. Kreiskasse von Unterfranken und Aschaffenburg zu Würzburg bestimmt gewesene Geldsäcke entwendet, von welchen der eine 900 fl. enthielt. — Am Samstag Abends halb 9 Uhr ist in der Sendlingerstraße in München ein Doppelmord vorgefallen. Der 22jährige Eisenbahnarbeiter Joseph Meier von hier erschoß daselbst zuerst seine Geliebte, die 21jährige Putzarbeiterin Anna Schreiber v. h., und darauf sich selbst. — In Nürnberg wurde wieder ein Schwindler festgenommen, der durch sog. Napoleonsspiel einen Bauern ausgesäckelt hatte; seine Gehilfen sind entkommen. — Mallersdorf, 30. Dez. Heute Morgens 5 Uhr brach im Stadel des Bauers Andreas Ueberreiter von Moosfürth Feuer aus, welches in kurzer Zeit alle Gebäulichkeiten desselben bis auf den Kuhstall verzehrte. — Bei der am 23. Dezember abgehaltenen Treibjagd in Reichenhall wurde ein Hund von einem mächtigen Steinadler getödtet. Am 26. Dez. wurde der Hund in einem Graben zerrissen gefunden und der Steinadler von dem Besitzer des Hundes geschossen; obwohl der Adler noch jung ist, mißt er über 7 Schuh mit ausgespannten Flügeln. — Am 31. Dez. brannte der eine Stunde von Ingolstadt entfernt gelegene Erlachhof, ein großes Oekonomiegut, dem bekannten Oekonomen und Landrath von Oberbayern, Hrn. Weinziel gehörend, gänzlich ab. — In Taimering (Niederbayern) wurde vor 29 Wochen der Wiedlhuber Joh vom eigenen Hunde der von einem wuthverdächtigen Hunde abgerauft worden, an einem Finger nur ganz unbedeutend verwundet; am 28. Dez. brach die Wasserscheu bei ihm aus, deren schrecklichen Folgen der Unglückliche am andern Tage erlag

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Dr. Wild's Cursbericht vom 26 Dezember 1868 bis 2. Januar 1869.

In der Vorwoche glaubten wir der hohen Feiertage wegen unseren Bericht ausfallen lassen zu dürfen. Stehen auch die europäischen Börsen noch immer unter dem Drucke, welchen die bloße Möglichkeit eines orientalischen Conflictes ausübt, so hat sich der Geldmarkt doch in den abgelaufenen Wochen einigermaßen von der ersten Bestürzung erholt. Dem weiteren Sinken der Geldwerthe wurde die nicht unbegründete Hoffnung, das schwebende Zerwürfniß zwischen Griechenland und der Pforte beilegen zu können, Einhalt gethan. — Die bereits telegraphisch mitgetheilte eminent friedlich klingende Ansprache Napoleons kann nur dazu dienen, die Friedens-Chancen zu vermehren und der Speculation neuen Muth einzuflößen; als Ergänzung der kaiserlichen Enuntiation darf die Anrede des Königs von Italien betrachtet werden, welche gleichfalls nichts als Friedenszuversicht athmet. Unter dem Eindrucke der Neujahrsrede blieb selbst die Weigerung der Pforte, die Truppensendungen zu sistiren und das Geschwader Hobbart's zurückzurufen, ohne allen Einfluß auf die Börse. Die Oesterreichischen Credit-Actien stiegen von 234¼ auf 246½. Staatsbahn-Actien von 300½ auf 306¼ Oesterr. Bank-Actien von 656 auf 678; 1860r Loose von 76½ auf 80¼; National von 51¼ auf 53¼. Prioritäten, namentlich jüngere, durchgehends beliebt und fest. Türken hoben sich von 35½ % wieder auf 37¼ %. Amerikanische Fonds gelangten zu ihrer früheren Beliebtheit und schließen 1882r 6% Bons zu 79¼ %. Süddeutsche Staatspapiere und namentlich bayerische behaupten ungeschmälert die Course, welche sie vor Beginn der als beigelegt zu betrachtenden Friedensstörung eingenommen hatten. Nach gegenwärtigen Coursen rentiren: 4% bayer. auf 4¼ %. 4½ % württembergische und badische auf 4¾ %. 5% sächsische auf 4¾ %. Ungarische Nordostbahn auf 8½ %. Rumänier auf 9½ %. Türken auf 13½ %.

Münchener Hopfenmarkt.

München, 31. Dez. Voriger Rest 744 Ctr. Neue Zufuhr 108 Ctr. Heutiger Verkauf 141 Ctr., im Rest geblieben 711 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 58 fl. 45 kr., 39 fl. 19 kr., 14 fl. 55 kr.; bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. 72 fl. 7 kr., 65 fl. 58 kr., 60 fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel 75 fl., 63 fl. 26 kr., 60 fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qual. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 80 fl. — kr., 76 fl. 52 kr., 70 fl. — kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- u. Stirner-Gut 120 fl. — kr., 115 fl. 8 kr., 110 fl. — kr. Ausländisches Gut, Saazer Stadt- dann Herrschafts- und Kreisgut 100 fl. — kr. 85 fl. 42 kr. 85 fl. — kr.

— München. Auf dem Viehmarkte wurden vom 25. bis 31. Dez. 1868 verkauft: 216 Ochsen, 216 Kühe 23 Stiere, 8 Rinder, 2326 Kalber, 182 Schafe, 781 Schweine.

Allerlei.

— Ein Neu Engländer gibt von den Bostoner jungen Damen folgende Schilderung: „Die Bostoner Mädchen sind Schalthiere; sie werden nie reif, nie Frauen mit gesundem Fleisch und Blut. Sie tragen blaue baumwollene Regenschirme und Zitzkleider und halten Reden über den Despotismus, den die tyrannischen Männer gegen die armen Frauen ausüben. Sie sind kalt, hart, trocken und saftlos — intellectuelle Mumien. Wenn sie heirathen, bringen sie entweder Wörterbücher oder melancholisch aussehende Wunderkinder zur Welt, die ausschließlich Pflanzenkost bekommen, mit 6 Jahren die Logarithmen kennen, mit den geologischen Perioden durchaus vertraut sind, von Zeit zu Zeit in den Froschteich fallen, im achten Jahre sterben und dann einen Grabstein mit einer wunderbar gelehrten Inschrift bekommen." (Sehr schmeichelhaft!)

Jagdverpachtung.

Sonntag den 10. Jänner l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,
wird im Wirthshause zu Kammerberg die dortige Gemeindejagd, von circa 1500 Tagwerk, auf zehn Jahre neuerdings verpachtet, wozu Pachtliebhaber geziemend eingeladen werden.

Gemeinde-Verwaltung Kammerberg:
(27) Welshofer, Vorsteher.

Die Buchdruckerei
von
F. P. Datterer in Freising
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Rechnungen mit Firma
in elegantester Ausstattung.
Rechnungen ohne Firma
mit oder ohne Querlinien, auf gutem Papier in allen Formaten sind wie bisher vorräthig im
Laden neben der Hauptwache.

Maskengarderobe.

Unterzeichneter empfiehlt seine wieder ganz neu hergerichtete reichhaltige
Maskengarderobe
zur gefälligen Benützung. Preise billigst. (33)
Joseph Gollinger.

Beim **Armenfonds Kammerberg** sind **50 fl.** auszuleihen.

In der Ziegelgasse Haus Nro. 385 ist eine freundliche **Wohnung** mit 5 Zimmern zu vermiethen, bei Hrn. **M. Plenagel.**

Todes-Anzeige.

Tief gebeugt, bringen wir unsern werthen Verwandten und Bekannten die traurige Kunde, daß es dem Herrn in seinem weisen Rathschlusse gefiel, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

Herrn Alois Neumayr,

gräfl. Larosee'scher Guts- und Rentenverwalter auf Schloß Inkofen und Isareck,

heute den 3. Jänner, Nachts 10 Uhr, plötzlich und unerwartet, von diesem Zeitlichen abzurufen.

Wer den edlen biederen Charakter, sowie dessen unermüdeten Geschäftseifer kannte, wird uns seine stille Theilnahme nicht versagen.

Inkofen, den 4. Januar 1869.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag den 7. Januar, Vormittags 9 Uhr** und hierauf der erste hl. Seelengottesdienst statt.

Eine **Kindsmagd**, mit guten Zeugnissen versehen, die 9 Jahre an einem Platz war, sucht hier oder auch auf dem Lande einen Dienst. Zu erfragen in der obern Stadt im Laden Hs.-Nr. 94.

Mittwoch den 6. Januar,
Abends 8 Uhr,
Convent
in Landgrebe's Restauration, wo zu sämmtliche Herren in vollständiger Ausrüstung zu erscheinen haben.
Zweck: Biergenuß mit nachgefolgtem Gulasch.
Der Vorsitzende.

Ziehung am 13. Januar.
Cölner-Dombau-Loose.
Gewinne: **Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500** rc.
zu einem Thaler pro Stück,
zu haben bei der Hauptagentur
Gebr. Schmitt, Bank- u. Wechselgeschäft, in Nürnberg und in der Exped. d. Bl.
Ausführliche Prospekte gratis.
Rothenburger Pferdeloose
zu **36 kr., 8 Stück 1 fl. 45 kr.**
Gesammtgewinn im Werthe von **20,000 fl.**
Verkauf der Loose bis zum **10. Januar.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Patent-Futterschneid-Maschinen à 55 fl. und Dresch-Maschinen à 220 bis 260 fl. rc.

liefern wir unter Garantie und auf Probe.

Bei der kürzlich stattgefundenen Ausstellung beim landwirthschaftlichen Kreisfeste in Landshut erhielten wir den ersten Preis, zwei goldene Medaillen und verkauften 18 Stück solcher Maschinen.

Beschreibungen und Abbildungen auf Wunsch gratis.

J. P. Lanz & Co.
(g) in Regensburg und München.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt Obligationen	83	—
„ „ 4 pCt. „	89[illegible]	89[illegible]
„ „ 4½ pCt. „	96	95[illegible]
„ „ 5 pCt. „	102	101[illegible]
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	103[illegible]	103[illegible]
4 pCt Bank Obligationen	100[illegible]	100
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	91[illegible]	91[illegible]
5 pCt. Münchener Stadt Anleben	102	101[illegible]
Bayer. Bank Aktien	845	840
„ Ostbahn-Aktien	—	123[illegible]
Oesterr. 5 pCt Nat. Anleihe	53	52[illegible]
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	52[illegible]	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	79	78[illegible]
6% American United Staates Obligationen vr. 1862	79[illegible]	79
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6[illegible]	—

Geld-Sorten.	Pre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.49
„ preußische	9.27	9.26
20 Stück Francs	9.27	9.26
Holl. fl 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Kassa-Scheine	[illegible]	[illegible]
Oesterr. Bankn fl 100 österr. Währ.	99[illegible]	98[illegible]

Postomnibusfahrt von Freising nach Erding.

Abgang von Freising:	Ankunft in Erding:
7 Uhr Morgens.	9 Uhr Vormittags.
6 Uhr Abends.	8 Uhr Abends.

Abgang von Erding:	Ankunft in Freising:
6 Uhr 20 Minuten Morgens	9 Uhr Vormittags.
2 Uhr 30 Minuten Nachmittags.	4 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Stellwagen des Sellmair jeden Mittwoch und Sonntag früh halb 8 Uhr von Erding nach Freising und Abends 4 Uhr von da nach Erding retour.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage der J. G. Wölfle'schen Buchhanlung.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 6. Freitag 8. Januar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. (Betrieb der k. bayr. Post i. J. 1866/67.) Der Stand der Postanstalten war Ende 1866/67 in 8 Hauptexpeditionen, 14 Postämter, wovon 12 zugleich Bahnämter, 20 Postverwaltungen, wovon 10 zugleich Bahnverwaltungen, 873 Postexpeditionen, wovon 146 zugleich Bahnexpeditionen und 123 Postablagen; zusammen 1083 Postanstalten. Die Zahl der Posthaltereien betrug 403 und waren 301 mit Postexpeditionen verbunden, 94 waren selbstständig und 8 waren Relaisstationen. Die Postverbindungen wurden unterhalten durch 3 Eilwagen-Course, 301 Postomnibus-Course, 181 Cariolfahrten, 1 Reitpost und für die Landbestellung durch 1437 Postbotengänge. Befördert wurden: 5,230,143 Briefe mit 1 kr. Marken, 21,896,265 mit 3 kr. Marken, 3,581,214 mit 6 kr. Marken, 1,618,481 mit 9 kr. Marken, 260,080 mit 12 kr. Marken, 164,155 mit 19 kr. Marken, 112,331 mit Portomarken zu 3 kr., 6,326,715 sonstige Portobriefe und 9,347,477 Frankobriefe vom Auslande; zusammen 48,536,861 zahlbare Briefe nebst 7,917,848 Dienstes-Korrespondenzen, so daß der Gesammtbriefpostverkehr 56,454,709 Stück ausweist. — Die Fahrpost hat 24,566 Reisende befördert, und 7,656,953 zahlbare und 1,694,500 dienstliche, zusammen 9,351,453 Frachtstücke. — Die Zahl der versandten Zeitungsexemplare stieg auf die Summe von 66,195,244. — Die Einnahmen ergaben 2,101,640 fl. für Briefe, 28,242 fl. für Personenbeförderung, 1,441,425 fl. für Fahrpoststücke, 271,470 fl. für Zeitungen; zusammen 3,842,779 fl. Der Betrag der Ein- und Auszahlung mittelst Postanweisungen welche am 1. November 1866 eingeführt wurden, entziffert 3,351,545 Gulden. — Die Gesammt-Einnahme betrug 4,139,273 fl., die Ausgaben 3,324,713 fl., somit der Reinertrag 814,559 fl., was gegen den Budgetansatz von 570,000 fl. eine Mehrablieferung an die Zentralstaatskassa von 244,559 fl. ergibt.

— München, 3. Jan. Der Generalkommandant von Augsburg, Generallieutenant v. Feder, ist, wie wir hören, sehr schwer erkrankt, so daß man ernste Besorgniß hegt. Der Bruder des Erkrankten, Generalstabsarzt Dr. v. Feder, hat sich schon vorgestern nach Augsburg begeben.

Oesterreich. Wien, 5. Jan. Ein Telegramm der „Wiener Abendpost" aus Konstantinopel vom 4. ds. Mts. meldet: Die Pforte ist entschlossen, wesentlich mildernde Modifikationen in den angedrohten Ausweisungs-Maßregeln gegen die griechischen Unterthanen eintreten zu lassen. (Man sieht, die türkische Regierung sucht Alles zu vermeiden, was ihr den Vorwurf unnöthiger Härte zuziehen könnte. Ob ihr's die Griechen danken werden? Schwerlich.)

Frankreich. Paris, 2. Jan. Beim Empfange, welcher gestern in den Tuilerien stattfand, ging es ungefähr so zu wie die vergangenen Jahre. Vor der Messe empfingen der Kaiser — er war in Generalsuniform — und die Kaiserin und die Prinzen die Minister und die Staatswürdenträger. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit mehreren derselben, die Kaiserin that ein gleiches. Darauf begab sich die ganze Versammlung nach der Kapelle. Der Kaiser gab der Kaiserin den Arm, und führte den kaiserlichen Prinzen an der Hand. Der Erzbischof von Paris, von seiner Geistlichkeit umgeben, reichte den kaiserlichen Majestäten das Weihwasser dar. Msgr. Termare las die Messe, bei welcher die Künstler der großen Oper unter der Leitung Aubers und Cohens mitwirkten. Der officielle Empfang begann um 1 Uhr. Zuerst wurde das diplomatische Corps empfangen. Die Worte welche der Kaiser an dasselbe richtete, sind durch den Telegraphen bereits mitgetheilt worden. Nach diesem Empfang begann der Vorüberzug des Senats, des gesetzgebenden Körpers, des Staatsraths, der Gerichte, der Geistlichkeit, der übrigen Staatskörper, der Officiere der Nationalgarde und der Armee. Unter denselben bemerkte man auch die Officiere der mobilen Nationalgarde, deren Ernennung der „Moniteur" gestern brachte. Die Zahl der officiellen Welt, welche sich in den Tuilerien eingefunden, war sehr groß. Der Andrang dauerte bis um 4 Uhr. Die hohen Staatskörper hatten wie gewöhnlich Cavallerie-Bedeckung.

Paris, 29. Dez. Es ist in Deutschland noch immer die Ansicht stark verbreitet, daß in Frankreich das innerste Sehnen der Bevölkerung wie der Regierung auf einen Krieg gegen Deutschland gerichtet sei, um mittelst des-

Feuilleton.

Wanderung über den Hochjoch-Ferner

(Fortsetzung.)

Den letzten Tropfen Weines — es war zwischen 3 und 4 Uhr Morgens — hatte ich bereits verzehrt, und essen von dem gefrornen Specke, Fleisch oder Brod konnten wir wegen Schwäche nichts mehr. So beständig den Tod erwartend, steuerten wir langsam und oft seufzend dem Veruagt-Ferner an der Zwerchwand zu. Auch hier hatten wir dasselbe Schicksal, wie vorher bei den Dachrunsen. Wir waren viel zu hoch; nämlich da der Beginn der Dämmerung uns die Zwerchwand erkennen zu lassen gewährte, ganz oben, so weit der Ferner gegen dieselbe und zur Kreuzspitze hinaufreicht. Von hier an uns an die Zwerchwand haltend, gingen wir ganz passabel über den Ferner und darnach in der Richtung des Weges zum sogenannten Eisbache. Da begann zuerst das Tageslicht, uns zu erblicken und damit mein Muth auch um so mehr sich zu heben, als wir die wegen Steinbrüchen und Lawinen und außerhalb des Baches wegen der von aus den Felsen ausgesprengten Wege jähen senkrechten Abstufungen zur gräulichen Tiefe gefährliche Stelle ohne besonderes Hinderniß passirt hatten. „Jetzt kommen wir," sagte ich, „doch leicht nach Vent." Es war ungefähr 6 Uhr Morgens, und benöthigt man im Sommer von da bis Rosen blos eine halbe Stunde zu gehen. „Bis 10 Uhr," fügte ich bei, können wir in Vent anlangen." Welcher Irrwahn!

Kaum waren wir einige Schritte weiter gegangen, so kam gerade ober uns eine Staublawine. Ich, ohnedieß etwas hinter Zyprian, retirirte schnell und war geborgen; er aber hatte sich mit dem Gesichte zur Erde niedergeworfen und stand unbeschädigt, nachdem der Wind sich gelegt, wieder auf. Sofort kamen Lawinen vor und hinter uns und jenseits fast ohne Unterbrechung leider auch noch fünf auf uns selbst herunter. Bloß die erste davon riß mich durch die Gewalt ihres Windes einige Schritte hinunter, ich faßte mich jedoch, warf mich zu Boden, fest in denselben einklammernd, und war gerettet.

So machten wir es jedesmal, keinen Augenblick vor Lawinen sicher, wobei der Rückwärtige die Aufgabe hatte, darauf Acht zu geben, und schnell zu warnen. Leider war dazu, um das Maß des Elends voll zu machen, in der ganzen sogenannten Falle, so heißt dieser Theil des Bergabhanges, — vom Winde und Lawinen eine solche Anhäufung des Schnee's, daß wir fast bei jedem Schritte bis unter die Achsel einbrachen. Und dennoch war Zyper mit nur wenigen kurzen Unterbrechungen immer mein

selben das linke Rheinufer zu gewinnen. Nun, auf Grund meiner hier seit Jahren gemachten Wahrnehmungen kann ich Sie versichern, daß das ein Irrthum ist. Ich gebe zu, daß es einige Klassen gibt, die hiervon träumen; da sind vor Allem die Journalisten, dann die Militärs, endlich auch gewisse der Regierung feindliche Parteien, welche mit einem Krieg die unbestimmte Hoffnung der Verwirklichung ihrer ausschweifenden Plane verbinden. Aber die große Masse der Bevölkerung, der Bürger, der Arbeiter, der Landmann, sie wollen keinen Krieg, sie wollen ruhigen, friedlichen Erwerb, und hängen an der Regierung, weil sie überzeugt sind, daß diese das Nämliche will. Man hat den Kaiser häufig als Störenfried verschrieen, und doch hat seine Regierung gerade diesen friedlichen Geist in dem französischen Volke ausgebreitet und erstarken lassen; gerade seine Regierung hat, indem sie der Landwirthschaft, der Industrie und dem Handel ihre unausgesetzte Fürsorge zuwendete, sie in jeder Art zu entwickeln und ihre Bedürfnisse zu befriedigen bestrebt war, den Geist der Bevölkerung bis in die untersten Klassen hinab viel intensiver als eine der früheren Regierungen auf diese Beschäftigungen hingelenkt und sozusagen daran gebunden, so daß die Aussicht, darin gestört oder davon abgezogen zu werden, in der großen Masse der Bevölkerung auf Abneigung und Widerwillen stößt, durchaus aber nicht auf jene Begeisterung, welche noch in den Vierziger Jahren ein Feldzug an den Rhein in Vielen hervorgerufen haben würde. Der Kaiser weiß recht gut, was für ihn und für Frankreich bei einem Kriege auf dem Spiele steht, daß die Möglichkeit des Gewinnes durch die Wahrscheinlichkeit (?) des Verlierens zum Mindesten aufgewogen wird; er ist ein wesentlich friedlicher Charakter, und wenn er durch Unterhandlungen einen kleinen Vortheil erreichen kann, greift er lieber nach diesem, als nach dem größeren, der durch die Waffen vielleicht zu erlangen wäre. Ich glaube heute noch, daß das Wort: l'empire c'est la paix wirklich ernst von ihm gemeint war. B. L. Z. (Hätte die Welt seit zwanzig Jahren diesen nach unsrer Ueberzeugung ganz richtigen und wahren Glauben an die Friedenspolitik des großen französischen Kaisers gehabt, dann wäre ihr vieles Unglück erspart worden, und unser Deutschland, namentlich aber Oesterreich stünde ganz anders da. Aber abwechselnd gehörte es zum guten Ton aller Parteien, vom Kaiser der Franzosen nur Schlechtes zu erwarten.)

— Calais, 3. Jan. Die chinesische Gesandtschaft von London kommend, hat sich diese Nacht dahier ausgeschifft und ist ohne Aufenthalt nach Paris weiter gereist. In London hat die Gesandtschaft, an deren Spitze der bekannte Burlingame steht, sehr schöne Erfolge erzielt; für die Regelung der Beziehungen zwischen England und China wurden beiderseits befriedigende Grundsätze vereinbart. In Paris hofft die Gesandtschaft auf gleiche Resultate.

Türkei. Aus Kreta meldet die „Turquie", daß die Einwohner eifrig mit der Oelärnte beschäftigt sind, daß es jedoch an Arbeitern fehle. Die Aernte der noch abwesenden Familien wird von den Truppen eingebracht. In dem Maße, wie die Abwesenden heimkehrten, wird ihnen ein Kilo Saatkorn, ein neues Wohnhaus und der Ertrag der Oelärnte eingehändigt

Landesposten.

München, 6. Jan. Der Gefreite Heinrich Steinmetz vom 10. Inf.-Reg. wurde durch militärgerichtliches rechtskräftiges Urtheil vom 23. Nov. v. J. wegen des erschwerten militärischen Verbrechens der Subordinationsverletzung, verübt durch vorsätzliche mit überlegtem Entschlusse ausgeführte Tödtung eines Vorgesetzten, des Korporal Johann Pöhlmann desselben Infanterie-Regiments, zur Todesstrafe durch Erschießen verurtheilt. Nachdem zu einer Milderung Nachdem zu einer Milderung dieses Strafurtheils im Wege der allerh. Gnade kein zureichender Grund gefunden wurde, ist dasselbe dem Vollzuge überwiesen worden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Lindau, 2. Jan. Das Geschäft in Getreide hat sich für schwerere Sorten einigermaßen gebessert, so daß sich von einem Höhergehen der Preise berichten läßt. Der Verkehr in leichteren Qualitäten bleibt dagegen noch ungeheuer beschränkt, da wir durch große Vorräthe ein sehr starkes Ausgebot haben, dagegen die Kauflust äußerst schwach bleibt und auch bleiben wird, bis sich unsere Lager einigermaßen gelichtet haben werden. Die Notirungen sind wie folgt: Prima ungarischer Weizen 26—26½ Frs., Mittel ungar. Weizen 24½—25¼ Frs., geringe ungar. Weizen —; per 200 Zollpfund franco Romanshorn oder Rorschach verzollt.

— Mailand, 2. Jan. Bei der heutigen Ziehung der Mailänder 45 Frs.-Loose wurden folgende Serien gezogen: Serie 631, 895, 1151, 4430, 5126, 5193, 5418, 6992 u. 7992. Serie 5418 Nr. 24 wurde mit 100,000 Frcs. gezogen.

Lokales.

* Freising, 7. Jan. Se. Maj. der König hat dem Direktor der landwirthschaftl. Centralschule Weihenstephan Herrn Dr. G. Wenz das Ritterkreuz I. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen geruht. Dem Vernehmen nach veranstalten die Studirenden der landw. Schule Weihenstephans zur Feier dieser Gelegenheit heute Abend einen großartigen Fackelzug.

* Freising, 6. Jan. Gestern Nachts brannte laut Anzeige des hiesigen Thürmers in Unterberghausen ein Getreidestadel ab.

(Eingesandt.)

Den ersten Maskenball veranstaltet im heurigen Carneval wie gewöhnlich die Gesellschaft Schtemmpmnia. Es ist zwar überflüssig, auf die ausgezeichneten Leistungen genannter Gesellschaft auch im heurigen Jahre wieder besonders aufmerksam zu machen; Jedermann erinnert sich noch lebhaft der Vorjahre, in welchen die Mitglieder dieser Gesellschaft immer bemüht waren, durch urkomische Intermezzos ihre Carnevalsunterhaltungen zu würzen und zu beleben zum Erstaunen und Ergötzen eines verehr-

---

Vorgänger: meine Kräfte hätten nicht gereicht, Dieses öfters und anhaltender zu thun.

Endlich kamen wir ungefähr um 12 Uhr Mittags zu einer Stelle, wo etwas unterhalb des Weges eine alte kleine Schäferhütte steht. Da unsere Kräfte gänzlich gebrochen waren, gingen wir derselben zu, um dort an sicherer Stelle ein wenig auszuruhen. Dort befand sich Holz, um Feuer zu machen, was ich that, aber leider kein Geschirr, um mit Schnee und unserem Mundvorrathe eine wenn auch ungesalzene Suppe zu kochen. Während ich mich nun damit begnügte, auf die sehr primitive Lagerstätte, die eher für ein Murmelthier, als für einen Menschen geeignet wäre, mich hinzustrecken, trippelte Zyper beständig um das Feuer, sich zu erwärmen suchend, jedoch vergebens; immer heftiger wurde sein Frösteln und Zittern. Nach dreiviertel Stunden Aufenthaltes fragte ich ihn, ob wir gehen wollten. „Ja, es wird gescheidter sein," sagte er, „hier nützt es uns doch nichts." Wir brachen auf, hatten aber mit dem Schnee wieder furchtbar zu kämpfen, wobei Zyper öfters sagte: „Nach Vent komme wenigstens ich nicht mehr." Ungefähr um 2 Uhr, als wir kaum eine viertel Stunde weit gegangen und auch von Rosen nicht mehr weit entfernt waren, blieb Zyper stehen, lehnte sich an den Schnee und sprach: „jetzt kann ich nicht mehr." Ich sah wohl, daß er durch seine Hingabe zu unserer und besonders meiner Rettung auf das Aeußerste erschöpft war. Noch ungefähr 150 Schritte hatten wir bis zum sogenannten rothen Bache, über den ein schmaler Steg führt, — ein furchtbar schlimmes Stück Weges. Das sah ich vor Augen; dann vermuthete ich mit Grund, könnte es besser kommen und werden auch die Häuser von Rosen zum ersten Male sichtbar. Noch etwas bei Muthe aber ohne Kraft, mußte ich nun voran, hoffend, daß Zyper wenigstens in meinen Fußstapfen mir zu folgen im Stande sei. Er bemühte sich indessen vergeblich; bei jedem Schritte, den er zu machen versuchte, drehte es ihn auf die Seite. Was sollte ich nun thun? Ihn nachzuschleppen vermochten meine Kräfte unmöglich, hiemit, sollten wir nicht beide des Todes sein, blieb das Einzige übrig; so schnell als möglich nach Rosen zu gehen und von dort dem Zyper Hilfe zu schicken.

(Fortsetzung f.)

ten Publikums; doch dürfte einem verehrten Publikum vorläufig angezeigt werden, daß beim heurigen maskirten Schwumm die Gesellschaft Schtemmpmnia bemüht ist, alles in Vorjahren geleistete zu verdunkeln und weit zu übertreffen; erwähnen wir z. B. blos das von der Elfenbeinküste in Südafrika hertelegraphirten pechschwarzen Mohren, Bebi Chaderillo, genannt Knopfenulko, der mit seinem gebändigten Miniaturelephanten „Wüsto" aufzutreten beabsichtigt, so werden dessen eminente Leistungen im Gebiete höherer Gymnastik, Akrobatik, Thierzähmungskunst ꝛc. allein schon genügen ein geehrtes Publikum vollständig zu befriedigen und unterlassen wir es daher noch den Glückshafen, der Bockhalle, eine wohl nicht zu übertreffende gelungene Dekoration u. s. w. noch näher einzugehen, es wird genügen, wenn wir ein geehrtes Publikum versichern, daß es ebenso befriedigt wie in den Vorjahren den maskirten Schwumm der Gesellschaft Schtemmpmnia verlassen wird.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirkes Freising.

Nachdem der frühere Gendarm Anton Buffler unterm Heutigen als Rentbeibote bei dem unterfertigten Amte aufgenommen und verpflichtet wurde, werden die sämmtlichen Gemeindeverwaltungen hievon mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, denselben bei Vornahme der dienstlichen Geschäfte die nöthige Beihilfe zu leisten.

Hiebei nimmt man Veranlassung, den Allerhöchsten Bestimmungen zu Folge unter Bezugnahme auf das Ausschreiben vom 20. August 1867 bekannt zu geben, daß die Perzeption der Staatsgefälle in bereits eröffneter Weise von Seite der betreffenden Amtsgehilfen wie bisher besorgt wird und daß solche zur Abquittirung der Einzahlungen ermächtigt sind, daher Quittungen nur allein von denselben ausgestellt, Gültigkeit haben, und Zahlungsleistungen an das Rentboten-Personal stets auf Gefahr und Wagniß der Grundholden erfolgen.

Freising, den 5 Januar 1869.

Kgl. Rentamt Freising.

(38) Böhner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachnng.

Eröffnung des Krankenhauses in Indersdorf betr.

Mit Bezugnahme auf die Ausschreibung rubr. Betreffes vom 27. Oktober v. Js. im Amtsblatte (Stück Nr. 259) wird hiemit bekannt gegeben, daß zur Eröffnung des Distriktskrankenhauses in Indersdorf nun definitive

Sonntag der 24. Jänner

Vormittags 9 Uhr

festgesetzt ist.

Die Eröffnung beginnt mit einem feierlichen Gottesdienste, nach dessen Beendigung die Einweisung erfolgt.

Hiezu werden nun insbesondere die Herren Pfarrer und die Gemeindevorstände derjenigen Gemeinden eingeladen, welche dem Krankenhausdistrikte Indersdorf einverleibt sind.

Gleichzeitig werden die Vorstände dieser Gemeinden wieder daran erinnert, die Pflichtbeiträge der Dienstboten und Gesellen bis zum Eröffnungstage zuverlässig an den Krankenhausverwalter abzuliefern.

Dachau, den 4. Januar 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(47) Pitzner.

Privat-Anzeigen.

☛ Schtemmpmnia. ☚

Samstag den 9. Januar Abends 7 Uhr

im Stiegelbräusaale

großer maskirter Schwumm.

Es werden Maskenkarten und Galleriebillets ausgegeben und sind solche zu haben Maskenkarten das Stück zu 30 kr. und Gallerienkarten zu 18 kr bei den Mitgliedern Herrn:

Plendl, Bräumeister zu Weihenstephan,
Jörg, Uhrmacher in Freising,
Schader, Kaufmann in Freising.

Galleriekarten berechtigen nicht zum Eintritt in den Saal, die Masken haben sich um 12 Uhr zu demaskiren. (48 2a)

Bürger-Verein.

Montag den 11. Januar d. J., Abends 7 Uhr,



Ball.



Eintrittskarten (Maskenbillets aber gegen Entrichtung von 18 kr.) können beim Schriftführer Herrn **Ferdinand Schaffner** erholt werden.

Der Ausschuß. (46 2a)

Haus-Nr. 462 ist eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern und Küche sogleich zu vermiethen. (36 2a)

Wohnung im 1. Stock,

ganz neu hergerichtet, in Mitte der Stadt, mit 4 großen heizbaren Zimmern, Küche, Keller und großen Bodenraum sogleich oder auf Georgi zu vermiethen. (34 2a)

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen mit Ansichten von Freising.** **Franz Datterer.**

F. P. Datterer in **Freising** empfiehlt sein Lager von

Canzlei-,
Concept-,
Post-,
Seiden-,
Bunt-,
Pack-,
Stroh,
Zeichnungs- und
Umschlag-Papieren.

Moosburger Viktualien-Anzeige
vom 2. Jänner 1869.

1 Pfd. Schmalz 28—30 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 3 Stück 4 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 18—20 kr., junge 13—16 kr., Enten — — kr., Gänse 1 fl. 12 bis 1 fl. 39 kr., Spanferkel 2 fl. 30 bis 3 fl. 30 kr. Lämmer 2 fl. 12 kr. bis 2 fl. 48 kr.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 5. Januar 1869

Getreide-Gattung	Vor-Rest. Schff	Zufuhr. Schff.	Stand Schff	Verkauft Schff	Rest Sch	Höchst-Preis fl	kr	Mittel-Preis fl	kr	Mittelpreise gefall fl	kr	gestieg. fl	kr
Weizen	—	282	282	282	—	18	20	17	11	—	—	—	14
Korn	—	93	93	93	—	12	40	12	15		4	—	—
Gerste	5	469	474	474	—	14	14	13	20		10	—	—
Haber	2	262	264	252	12	8	19	7	35	—	9	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 5. Jänner. 1868.

Getreide-Gattung	Ver-Rest Schff	Zufuhr Schff	Summe Schff	Verkauft Schff	Rest Sch	Höchst-Preis fl	kr	Mittel-Preis fl	kr	Mittelpreise gefallen fl	kr	gestieg. fl	kr
Weizen	10	223	233	231	2	18	15	17	—	—	7	—	—
Korn	2	23	25	25	—	12	30	12	4	—	5	—	—
Gerste	14	373	387	368	19	15	—	14	5	—	12	—	—
Haber	5	45	50	36	14	7	35	[illegible]	2	—	—	—	2
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 6. Januar bis 12. Januar 1869

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig Semmel	—	2	1	1
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	2	2
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	2	3
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	1	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	13	3	1
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	21	3	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	30	—	—
Ein 6 kr.	1	28	—	—
Ein 12 kr. „	3	24	—	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 6. Jan. bis 12. Januar.

	Viertel fl.	kr	dl.	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	32	—	5	3
Weizenmehl	1	16	—	4	3
Einbrennmehl	1	—	—	3	3
Riemisch	1	1	—	3	3
Backmehl	—	56	—	3	2
Nachmehl	—	20	—	1	1
Gries feiner	2	59	—	11	—
Gries ordinär	2	29	—	9	—

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 5. Januar 1868 berechnet und ausgeschieden am 6. Januar 1869.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	3¼	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1¾	—
Das Spitzweckl	—	4	3¾	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	2	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	14	2¼	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	22	2	—
Roggenbrod d. 4 kr. Laib	1	11	¼	—
„ „ 8 kr.	2	22	1	—
„ „ 12 kr. „	4	1	1¼	—
„ „ 24 kr. „	8	2	3	—

Mehl-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 6. Januar 1869.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	bl.
Mundmehl	1	53	—	7	¼
Semmelmehl	1	29	—	5	2¼
Waizenmehl	1	13	—	4	2¼
Einbrennmehl	—	57	—	3	2¼
Riemischmehl	—	59	2	3	2
Backmehl	—	53	2	3	1
Nachmehl	—	19	—	1	1
Gries feiner	2	53	1	11	—
„ ordinär	2	21	1	9	—
Gerste feine	4	42	—	18	—
„ mittlere	3	32	—	13	2
„ ordinäre	2	50	—	10	3
Hühnermehl	—	58	—	4	—

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 5. Januar 1869 berechnet und ausgeschieden am 6. Januar 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	1
Die Halbkreuzer-Semmel . .	—	2	2¼
Das Spitzweckel	—	5	1
Das Kreuzerlaibel	—	8	—
Der Groschenwecken von Waizen	—	15	3
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	24	—
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	14	¼
„ „ 8 „ „	2	23	1
„ „ 12 „ „	4	10	2
„ „ 24 „ .	8	20	3

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 6. Januar 1869

Sorte	Viertl. fl	kr.	dl.	30ger. kr.	dl.
Mundmehl	1	53	—	7	¼
Semmelmehl . . .	1	29	—	5	2¼
Waizenmehl . . .	1	13	—	4	2¼
Einbrennmehl . .	—	57	—	3	2¼
Riemischmehl . .	—	59	2	3	2
Backmehl . . .	—	53	2	3	1
Nachmehl . . .	—	19	—	1	1
Gries, feiner . . .	2	53	1	11	—
„ ordinär . . .	2	21	1	9	—
Gerste, feine . . .	4	42	—	18	—
„ mittlere . . .	3	32	—	13	2
„ ordinäre . . .	2	50	—	10	3
Hühnermehl . . .	—	56	—	4	—

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 5. Januar bis 12. Januar 1869.

	Pf.	Lth	Q.	S
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	1	—
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	—	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	13	2	—
Ein 6 „	2	9	1	—
Ein 8 „	2	27	—	—
Ein 12 „	4	8	2	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 7. Samstag 9. Januar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. Die Frankf. Ztg. bringt über unser neues Preßorgan folgendes starke Urtheil: „Das neue Organ der Mittelpartei, die „Bayerische Landeszeitung,“ entspricht ganz den bisherigen niederen Kundgebungen dieser unklaren, verschwommenen Parteirichtung. Das Programm empfiehlt eine zuwartende Haltung der bayerischen Regierung als das beste Mittel zur Wahrung der bayerischen Interessen. Es ist zweifellos, daß das Verhältniß der Südstaaten zum Nordbunde nicht das jetzige bleiben könne; aber die gegenwärtigen Zustände des Nordbundes seien jedenfalls nicht der Art, um jetzt zu einem noch engeren Anschlusse oder gar zu einem sofortigen unbedingten Eintritt zu locken. Am Schlusse wird wiederholt eine starke Regierung verlangt, um der Willkür von unten mit Nachdruck begegnen zu können. „Bei den vielen Neuerungen der letzten Jahre sei eine starke Hand nöthig, um die Reibungen und Stockungen im staatlichen Räderwerk zu überwinden.“ Die neue Partei scheint nach diesen Meinungsäußerungen noch ministerieller zu sein, als das Ministerium Hohenlohe.“

— **München**, 5. Jan. Nach dem nunmehr veröffentlichten Personal-Verzeichniß der Münchener Universität sind an derselben pro Wintersemester 1868—69 1337 akademische Bürger immatrikulirt und zwar: 116 Theologen (100 Inländer, 16 Ausländer), 512 Juristen (441 J., 71 A.), 16 Kameralisten (7 J., 9 A.), 263 Mediciner (214 J., 49 A.), 9 Forstkandidaten (9 J.), 315 Philologen und Philosophen (271 J., 44 A.), 73 Pharmazeuten (61 J., 12 A.), 33 Chemiker, Technologen ꝛc. (21 J., 12 A.) In Summa: 1337 Studirende (1124 J., 213 A.) Von den 114 Dozenten sind 63 ordentliche, 14 außerordentliche, 10 Ehrenprofessoren, 26 Privatdozenten und 1 Lektor, und zwar zählt die theologische Fakultät 10, die juristische 16, die kameralistische 7, die medicinische 42, die philosophische 39 Dozenten. Se. k. Hoh. Prinz Ludwig von Bayern hat die Ehrenpräsidentschaft des landwirthschaftlichen Vereins übernommen.

— **München**, 7. Jan. Die Abgeordnetenkammer hat den Antrag auf Herabsetzung der Reisegebühren der Abgeordneten und den Zusatzantrag, daß die Ausschließung der in München wohnenden Abgeordneten vom Diätenbezug aufgehoben werde, abgelehnt. (Ldsh. Z.)

— **Aus Oberbayern**, 4. Jan. Die Geschichte der Traunsteiner Excesse naht nunmehr ihrem letzten, leider auch kostspieligsten Stadium. Es ist nämlich, nachdem inzwischen die Verurtheilung der ermittelten Uebelthäter, die Versetzung, beziehungsweise Quiescirung, des damaligen Bezirksamtmanns und Landwehrbezirks-Commandanten, endlich die Bestrafung der lässigen Landwehrmänner älterer Ordnung erfolgte, dieser Tage die Rechnung für die damals getroffenen militärischen Maßregeln nach Traunstein zur Honorirung abgegangen, und die Zeche lautet auf 3400 fl. und darüber. Eine bittere Neujahrsgabe für die Traunsteiner Einwohnerschaft! Andrerseits vernehme ich von glaubwürdiger Seite, daß der Stadt Traunstein seitens der Staatsregierung eine ausgiebige Rücksichtsnahme insofern zu Theil werden soll, als die beiden bisherigen Forstämter Marquardstein und Ruhpolding zu einem einzigen Amte vereinigt und dessen Sitz nach Traunstein, wo verfügbare Salinengebäulichkeiten vorhanden sind, verlegt werden soll.

— **Kissingen**, 5. Jan. Bei der gestrigen Neuwahl eines Zollparlaments-Abgeordneten erhielt Graf Luxburg 1794; der Gegenkandidat Ludwig Frhr. v. Zu-Rhein 616 Stimmen, soviel bis jetzt bekannt ist. Das Gesammt-Resultat steht noch nicht fest. In 22 von 31 Wahlbezirken hat Graf Luxburg 2132, sein conservativer Gegner Freiherr v. Zu-Rhein nur 998 Stimmen erhalten. Die Wahl des Grafen Luxburg erscheint somit gesichert.

Norddeutscher Bund. **Frankfurt**, 4. Jan. Der Zusammentritt der „Conferenz“ auf den 9. Januar unterliegt nach den Erklärungen des „Journal officiell“ nun keinem Zweifel mehr. Die Mächte, die den Pariser Vertrag abgeschlossen haben, werden daran Theil nehmen und Griechenland wird durch einen Gesandten, der nur eine berathende Stimme hat, darauf vertreten sein. Als Basis der Verhandlungen ist das Ultimatum der Pforte anerkannt. Der Glaube an einen friedlichen Verlauf des griechisch-türkischen Conflikts gewinnt damit für den Augenblick die Oberhand. Die Meinung, daß die drei ersten Punkte des türkischen Ultimatums von den Conferenzmächten anerkannt werden würden, und daß die griechische Regierung diesem Schiedsspruche sich beugen werde, ist dermalen die vorherrschende. (F. Z.)

Oesterreich. **Wien**, 2. Jan. Heute ist, wie ich vernehme, die officielle Einladung zur Conferenz hier eingetroffen. Dieselbe soll am 9. ds. eröffnet werden. Nach allem, was ich Ihnen in den letzten acht Tagen über den Verlauf der Programm-Verhandlungen melden konnte, ist wohl kaum mehr zu bezweifeln, daß die Beilegung des türkisch-griechischen Conflikts erreicht werden wird.

Frankreich. **Paris**, 4. Jan. Das mit Erlaubniß der Regierung die hiesigen Bankhäuser Emil v. Erlanger und Co. und Kohn-Reinach und Co. emittirte Anlehen der Stadt Madrid im Betrage von 42,500,000 Fr., eingetheilt in 425,000 Stück dreiprozentige Prämien-Obligationen à 100 Fr., wird vom 11. bis 15. Januar zur öffentlichen Subskription aufgelegt. Der Emmissionspreis ist 60 pCt. Die Zinsen und die verloosten Obligationen sind steuerfrei in Gold zahlbar.

— **Paris**, 5. Jan. An der Börse war heute das Gerücht von einer Vertagung der Conferenzen verbreitet; im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten jedoch versichert man, daß — der Behauptung eines Wiener Telegramms entgegen — die Berathungen mit oder ohne den griechischen Repräsentanten am 9. beginnen werden. Man richtet bereits den Saal her, in welchem 1856 der Pariser Vertrag mit der Feder eines Adlers unterzeichnet wurde, die man „ad hoc“ einem solchen Vogel im Jardin des plantes ausrupfte. Diese Feder ziert noch das Dintenfaß Ihrer Majestät. — Die Berichte der kaiserlichen Agenten in der Türkei lauten übrigens einstimmig dahin, daß welches immer die Beschlüsse der Conferenz sein mögen, der Ausbruch eines Krieges zwischen der Türkei und Griechenland längstens im nächsten Frühjahr unvermeidlich scheint. Die griechische Regierung steht mit England und Amerika wegen des Ankaufs von Panzerschiffen in Unterhandlung. (?) (A. P. Z.)

England. London, 5. Jan. Dem Uebertritt des jungen Marquis von Bute zur katholischen Kirche wird von der hiesigen Presse keine besondere Wichtigkeit beigelegt, obwohl sich aus ihren anscheinend gleichgiltigen Bemerkungen ein gewisser Aerger gegen den reichen Konvertiten nicht verkennen läßt. „Daily News" meint, daß die Vermehrung der materiellen Resourcen der katholischen Kirche das einzige Wichtige bei dem Glaubenswechsel des Marquis von Bute ist. Der sociale Einfluß, den ein großer Edelmann einer Kirche zuführen kann, sei nicht bedeutend, und in Schottland und Wales, wo die Güter des Marquis liegen, noch geringer als in irgend einem andern Theile des Vereinigten Königreichs. (B. L.-Z.) (Aber Vermögen ist Macht; und der Einfluß dieser Macht hängt nur von dem Gebrauche des Vermögens ab. Die Verwendung eines königlichen Einkommens von jährlich an vier Millionen Gulden umfaßt einen so weiten Kreis, daß selbst ohne alle proselytenmacherische Absicht ein großer socialer Einfluß als ganz natürliche Folge der aus der Vermögensverwendung entspringenden Clientel sich ergibt.)

Italien. Rom, 28. Dez. Aus Nordamerika sind mehrere Bischöfe angekündigt, welche sich an den Vorarbeiten für das allgemeine Concil betheiligen wollen. Sie wurden nicht berufen wie die Theologen der verschiedenen europäischen Nationen, sondern kommen freiwillig.

Spanien. Wie man aus Madrid berichtet, hat sich dort unter dem Namen „Katholisch-monarchischer Cirkel" eine Gesellschaft mit dem eingestandenen Zweck gebildet, die Candidatur des Infanten Don Carlos zu unterstützen, und dafür zu wirken, daß möglichst viele carlistische Deputirte in die Cortes geschickt werden. Zu den Mitgliedern dieses Cirkels gehören der Graf von Cheste (Pezuela), die Herren Aparisi, Bravo Murillo und Nocedal, sowie eine große Anzahl von Notabilitäten die früher isabellistisch waren. Die erste Versammlung fand am 27. Dezbr. statt und war zahlreich besucht. Man sagt, daß die provisorische Regierung diese Vereinigungen zu dulden geneigt ist, um den bewaffneten Aufstand einer Partei zu verhindern, welche im Lande zu viele Anhänger zählt, als daß man hoffen könnte, dieselbe zum Schweigen zu bringen. (Allg. Z.)

— Das „Gibraltar Chronicle" vom 22. Dez. entwirft eine düstere Schilderung von den Zuständen in Malaga. Viele der geachtetsten Familien, darunter die des Alcalden, haben die Stadt verlassen. Die Kasernen sind geschlossen, die Straßen verödet und die meisten Häuser stehen leer. Die Kanonen, welche das Quartier Trinidad beherrschten, und die vor der Kavalleriekaserne, sind wieder auf ihren alten Plätzen zum Vorschein gekommen. Wie es heißt, soll der kommandirende General abberufen werden. Auch haben die Mitglieder des mit dem Gouverneur in Conflikt gerathenen Gemeinderath ihre Resignation eingereicht. Außerdem haben die oberen Offiziere der Miliz ihren Abschied genommen.

Amerika. Von großer Tragweite ist der als Antwort auf die Repudiationsgelüste des Präsidenten Johnson vom Finanz-Comite des Senats gefaßte Beschluß über Fünf-Zwanziger. Genehmigt auch das Repräsentantenhaus diese vom Senat bereits angenommene Resolution, so kann kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß genannte Obligationen in klingender Münze oder deren vollem Aequivalent rückzahlbar sind, und es dürfte sich jenem Beschluß dann noch Seitens der Regierung die Verzichtleistung auf das Privilegium der Einlösung vor Verfall anreihen. Einstweilen hat sich der Congreß bis Anfang nächsten Monats vertagt, bis dahin werden demnach alle Finanzfragen ruhen. (Frkf. Ztg.)

Landesposten.

In Bischofsheim v. d. R. wurde der Eintritt des verhängnißvollen Jahres 1869 mit nicht endenwollendem Knallen und Schießen begrüßt. Einem jungen Bürger wurde die Freude des Schießens jedoch dadurch verdorben, daß er in der Nacht die halbe linke Hand verlor, während die andere Hälfte am Tage amputirt werden mußte. Eine Warnung für die Andern? O nein! In der darauffolgenden Nacht wurde wieder geschossen. — In München wurde in den Anlagen bei Bogenhausen von einer Laubrecherin die blutige Leiche eines Mannes im Gebüsche aufgefunden, der als der Taglöhner G. Nachreiner von der Au erkannt wurde. Derselbe war schon seit einigen Tagen vermißt und er hatte sich aus Gram über den Tod seines Weibes mit einem großen Messer auf gräßliche Weise erst die Arme verstümmelt und dann zwei tiefe Stiche in die Brust beigebracht. Der Unglückliche hinterläßt ein 3jähriges Söhnchen. — Aus den Vorbergen berichtet die Passauer Ztg.: Am Stephanitage fiel auf dem Platze zwischen Kirche, Pfarrhof und Schulhaus zu Neßlbach eine derartige Rauferei vor, daß man ein Seitenstück der Sendlinger Schlacht herannahen zu sehen glaubte. Nachdem zuvor das verabredete Zeichen, ein Schuß, fiel, erschienen die feiertagwürdigenden Kämpfer, nicht mit den sonst üblichen Messern, sondern mit — Sensen und hieben derart aufeinander, daß man nichts als Geheul und Wehklagen der verwundeten Opfer vernahm. Inzwischen fielen noch gegen 20 Schüsse. Als die Opfer kläglich um Hilfe riefen — dem Einen wurde das Fleisch vom Arme gehauen, dem Andern das Auge durchstochen, dem Dritten der Schädel kreuzweise bis zur Hirnhaut gespalten — gingen die Unmenschen gemüthlich mit ihren Sensen von dannen und bedauerten nur, daß sie nicht mehreren das „Lichtlein" auslöschen konnten. — Auch in Garham und Schwanenkirchen fielen am nämlichen Tage bedeutende Raufereien und Verwundungen vor. Ach! ruft das bessere Volk: „gebt uns strengere Gesetze und — Prügel! — Wien (Studentisches Sylvestervergnügen.) In der Sylvesternacht begrüßte eine Schaar Burschenschaftler auf der Wieden das neue Jahr auf eine ganz eigenthümliche Weise. Als nämlich das alte Jahr dem neuen Platz machen sollte, hoben Studenten in einem Kneipcafé auf der Wiedner Hauptstraße den Senior der Burschenschaft „Franconia" in die Höhe und schmetterten mit seinem Haupte den Fensterladen der Kneipe ein. Der ehrenwerthe Senior selbst, dessen man sich als Sturmbock diente, stürzte durch das zerschellte Fenster mit durchlöchertem Schädel auf das Straßenpflaster nieder, von wo er mit Blut ganz übergossen weggetragen wurde. In derselben Sylvesternacht sollen übrigens noch andere blutige Kellereien zwischen Studenten vorgefallen sein, wobei man sich namentlich des schweren Endes der Billardqueues als Stoß- und Hiebwaffe bediente.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Aus dem bayerischen Oberlande, 2. Jan. Die k. bayer. Generaladministration der Salinen hat vor kurzem einen Vertrag auf Lieferung von 47,000 Ctr. Steinsalz in Blöcken aus den Salinen Berchtesgaden nach der Türkei übernommen.

Aus Oesterreich. Die Statuten der Neumarkt-Ried-Braunauer Eisenbahn haben die Genehmigung erhalten. Sitz der Gesellschaft ist die Stadt Ried. Als Bau- und Einrichtungskapital ist die Summe von 6,400,000 fl. festgestellt, welche zur Hälfte in 16,000 Stück Aktien, jede zu 200 fl. öst. W. in Silber, und zur Hälfte in 16,000 St. Prioritätsobligationen je 200 fl. Silber aufzubringen ist. Jeder Aktie werden auf den Inhaber lautende, alljährlich am 1. Juli fällige Dividenden-Koupons — vorläufig auf 20 Jahre — beigegeben. Die Prioritätsobligationen werden halbjährig, am 1. Januar und 1. Juli, mit 5 Prozent in Silber verzinst und in Silber, nach Maßgabe eines der Genehmigung der Staatsverwaltung unterliegenden Verloosungsplanes heimgezahlt. Die allfällig die Zinsen treffende Steuer wird aus der Gesellschaftskasse berichtigt. Der Verwaltungsrath besteht aus zehn Mitgliedern, welche von der Generalversammlung gewählt werden. Alljährlich hat eine Generalversammlung stattzufinden.

— Der Ausweis der östr. Staatsbahn ist der letzte des Jahres 1868. Die Mehreinnahme ist eine ver-

hältnißmäßig sehr bedeutende, weil das Jahr ein Schaltjahr war, dieser letzte Ausweis also 2 Tage enthält, während sonst am Schlusse des Jahres nur ein Tag überzählig ist. Die Gesammtjahreseinnahme stellt sich dadurch auf 31,374,444 Gulden. Zur Vergleichung erwähnen wir die Einnahmen der Vorjahre, welche 1867: 26,536,773 fl., 1866: 20,990,928 fl., 1865: 19,352,271 fl betrugen. Die heurige Einnahme ist die höchste bis jetzt erzielte, während die niederste, die des Jahres 1863: 16,080,361 fl. war. Diesen Verhältnissen entsprechend sind denn auch die Actien der Bahn im verflossenen Jahre um ca. 70 fl. gestiegen.

Allerlei.

— (Kampf mit Räubern). Wie der Vorstadt-Zeitung aus Pest telegraphisch gemeldet wird, hatte in den letzten Tagen in der Gegend von Felegyhza ein heftiger Kampf zwischen einem größeren Truppencorps und einer Räuberbande stattgefunden, wobei zusammen dreiundzwanzig Räuber gefangen genommen und ein Soldat schwer verwundet wurden.

Die in Brüssel erscheinende Zeitung theilt unterm 3. Dez. v. Js. eine kurze Notiz mit: Der brennende Fisch." Einem Bericht des Herrn Manson, Kommandant des Forts Simpson zu Folge wird in neuerer Zeit in den Flüssen von Alaska, Verein. Staat., ein sonderbarer Fisch in großer Anzahl gefunden. Er ist 8 Zoll lang, durchsichtig und sehr fett. Das Fett gleicht im Geschmack dem frischen Schweinefett. Die Indianer brennen dieselben und benutzen sie als Lichter, wozu sie sich in der That ganz vorzüglich eignen, indem sie einen hellen Schein von sich geben, namentlich wenn der Schwanz des Fisches angezündet wird. Jeder Fisch brennt in 15 Minuten zu Ende.

Lokales.

δ Freising, 8. Jan. Gestern Abends bewegte sich durch unsere Stadt die so seltene Erscheinung eines Fackelzuges, wie bereits im gestrigen Blatte erwähnt, zur Feier der Decorirung des Direktors der kgl. Centrallandwirthschaftsschule Weihenstephan, Herrn Dr. G. Wenz. Es mochten etwa 100 Fackeln gewesen sein. Im Hofe Weihenstephans angekommen, wurde ein Kreis gebildet, hierauf erfolgte eine Ansprache des Gefeierten an die Studirenden Weihenstephans. Mit einer Abendunterhaltung im neuen Conversationssaale in Weihenstephan schloß die Feier.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau

Vom 5. Januar 1868.

Verurtheilt wurden:

1) Böck Kastulus, 41 Jahre alt, verh. Taglöhner von Neustift, wegen Bettels zu 1 Tag Arrest; 2) Sedlmaier Thomas, Bauerssohn von Durchsamsried, wegen Schlägerei und Mißhandlung zu 10 Tagen Arrest und Kosten; 3) Grünwald Benno, lediger Dienstknecht von Viehbach, wegen Schlägerei zu 8 Tag Arrest und Kosten.

Freigesprochen wurden:

1) Höfelmaier Magnus, Dienstknecht von Deitesdorf, Gem. Freising, wegen Schlägerei; 2) Schmied Thomas, Dinstknecht von Weichs, wegen Schlägerei; 3) Hackl Anton, led. Dienstknecht von Palsweis, wegen Jagdfrevel.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

(Herstellung einer Einfriedung am ärarialischen Lagerplatze zu Moosburg betr.)

Die Herstellung einer hölzernen Einfriedung des ärarialischen Lagerplatzes zunächst der Moosburger Isarbrücke in einer Länge von circa 1000 Fuß wird an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Die hierauf bezüglichen Bedingnisse liegen in dem Bureau der unterfertigten k. Baubehörde zur Einsicht auf, woselbst auch die Submissionsangebote bis längstens

20. d. M., Abends 6 Uhr,

in Einlauf zu kommen haben.

Freising, den 7. Jänner 1869.

Königl. Baubehörde.

(54) Gigl.

Bekanntmachung.

Fiscus gegen Haager p. deb.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichtes Freising werde ich das Dampfschneidsäg- und Gypsmühl-Fabrikanwesen des Eduard Haager, Hs.-Nr. 807 vor dem Isarthore dahier, am

Dienstag den 16. Februar 1869,

Vormittags 10—11 Uhr,

in meiner Amtskanzlei an den Meistbietenden versteigern.

Dieses Anwesen besteht aus einem Wohn-, Säg- und Maschinenhause mit Gyps-, Cement und Torfmagazine, einer Pferd- und Kuhstallung mit Käsereigebäude und 23,25 Tagw. Grundareal in der Steuergemeinde Freising, ferners einem Stadel und 33,12 Tagw. Wiesen in der Flur Attaching, Ger Freising gelegen, endlich aus einer feststehenden Dampfmaschine, einer Schneidsäge und Gypsmühle, welche als Anwesenspertinenzen erklärt sind.

Die Gebäulichkeiten wurden auf 6800 fl., die Grundstücke auf 10,593 fl. und die Maschinen auf 1830 fl. gewerthet.

Auf vorstehendem Complex sind 59,050 fl. Capitalien und 4605 fl. Zinsen-Kautionen hiefür versichert und sind die in der Steuergemeinde Attaching gelegenen Wiesen mit einem jährl. Bodenzins von 4 fl. 16 kr. zur Staatskasse belastet.

Das Verfahren richtet sich nach den Bestimmungen der §§ 89 u. ff. der Prozeßnovelle v. J. 1837 und § 64 des Hyp. Ges und erfolgt der Zuschlag, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Mir unbekannte Steigerer haben die Identität ihrer Person und ihre Zahlungsfähigkeit genügend nachzuweisen.

Kataster, Schätzung und Hypothekenbuchsauszug können in meiner Amtskanzlei eingesehen werden.

Freising, 9. Dezember 1868.

Eser.

(2261 2b) königlicher Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die von der verstorbenen Haushälterin Monika Berghammer zu Niederroth beabsichtigte Stiftung einer Jahrmesse zur Rosenkranzbruderschaftsstiftung in der Pfarrkirche zu Indersdorf im Kapitalsbetrage von 70 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung dd. 27 Dezember 1868 die Genehmigung.

Dachau, den 7. Jänner 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

I. a.

(55) Reiser, k. Assessor.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Ortspolizei-Behörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Kursiren falscher Münzen betr.

Die obigen Behörden werden auf das im Kreis-A.-Bl. Nr. 2 pag. 21 ergangene Regierungs-Ausschreiben bezeichneten Betreffs zur Beachtung hingewiesen.

Den 7. Januar 1869.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.

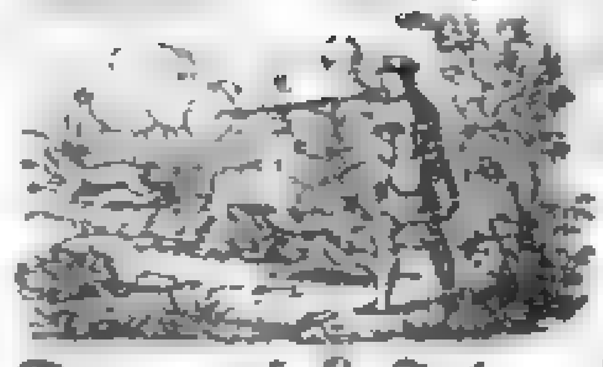
v. n.

Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hunderte geheilt.

Bekanntmachung.



Unterm 6. Februar l. Js., Nachmittags von 1—2 Uhr, wird in der Behausung des Gemeinde-Vorstehers die Gemeinde-Jagd Plörnbach, bestehend in 2609,51 Dez., auf 6 Jahre öffentlich verpachtet. Bedingungen werden am Verpachtungs-Tage bekannt gegeben und Stellvertreter haben sich legal auszuweisen.

Plörnbach, den 7. Januar 1869.

Gemeinde-Verwaltung Plörnbach:

Xaver Schwaiger. (56)

Ellwanger

Pferde- und landwirthschaftl. Maschinen-Lotterie

Ziehung am 18. Januar.

Loose, das Stück zu 30 kr., sind im Laden des Herrn Hoheneder neben der Hauptwache (bis zum 14. Januar incl.) zu haben.

Freising, 8. Jänner 1869. (80)

A. Schön.

Schtemmpmnia.

Samstag den 9. Januar Abends 7 Uhr

im Stiegelbräusaale

großer maskirter Schwumm.

Es werden Maskenkarten und Galleriebillets ausgegeben und sind solche zu haben Maskenkarten das Stück zu 30 kr. und Galleriekarten zu 18 kr. bei den Mitgliedern Herrn:

Plendl, Bräumeister zu Weihenstephan,
Jörg, Uhrmacher in Freising,
Schader, Kaufmann in Freising.

Galleriekarten berechtigen nicht zum Eintritt in den Saal, die Masken haben sich um 12 Uhr zu demaskiren. Einladungskarten berechtigen nicht zum Eintritt auf die Gallerie. (48 2b)

Bürger-Verein.

Montag den 11. Januar d. J., Abends 7 Uhr,



Ball.



Eintrittskarten (Maskenbillets aber gegen Entrichtung von 18 kr.) können beim Schriftführer Herrn Ferdinand Schaffner erholt werden.

Der Ausschuß. (46 2b)

Dampfschiffahrts-Verbindung mit Amerika. Agenten gesucht gegen sehr anständige Provision. Offerte besorgt sub M. 187 die Annoncen-Expedition von R. Mosse, München. (58)

Die Umwandlung von Obligationen der

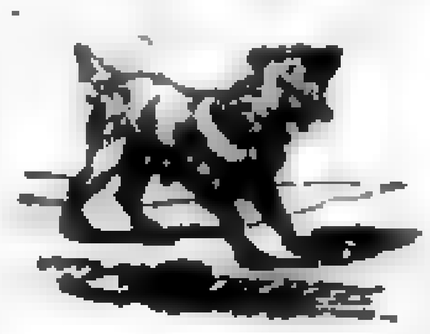
k. k. österreichischen Staatsschuld

vermittelt kostenfrei

Nathan Reitlinger,

Bank- und Wechselgeschäft in München.

Sonstige Aufträge in Staatspapieren und Loosen rc. rc. werden prompt besorgt, sowie alle Arten Coupons daselbst bestens eingelöst. (57)



Ein **Rattenfänger** ist zugelaufen. Derselbe kann beim Urbanbräu abgeholt werden. (79)

Schrannenpreise in Bruck am 31. Dezember 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	148	17	29	16	56	15	22	—	19	—	—	2
Korn	54	12	32	12	8	11	34	—	37	—	—	—
Gerste	297	13	49	13	7	12	32	—	—	—	10	43
Haber	333	7	26	6	46	6	25	—	—	—	3	13

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc rc	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	83	—
" 4 pCt.	89⅜	89½
" 4½ pCt.	96	—
" 5 pCt.	102	101½
" 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	100⅞	103¼
4 pCt. Bank-Obligationen	100½	100
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	91⅛	91⅛
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102	101¾
Bayer. Bank-Aktien	845	840
" Ostbahn-Aktien	—	124
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	[illegible]	63
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	52½	—
" 5 pCt. 1860er Loose	—	79
6% American United States Obligationen pr. 1862	79⅛	79⅛
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6⅛	—

Geld-Sorten.	Wre.	Geld
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.49
" preußische	9.27	9.26
20 Stück Francs	9.2,	9.26
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105⅛	104⅞
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	99¼	99

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 8. Sonntag 10. Januar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Am Schlusse der politischen Neujahrsbetrachtung in den „historisch-politischen Blättern,“ findet sich folgende interessante Stelle: „Wenn aber uns ein Wunsch an die Weltgeschicke erlaubt wäre, so würden wir wünschen, keinen ferneren Neujahrsartikel mehr über den Streit um politische Grenzen und Machtfragen schreiben zu müssen. Alle diese Verwicklungen, in denen sich die leitenden Kräfte der civilisirten Welt jetzt verzehren, sind ja doch nur Symptome, nicht das Uebel selbst; sie gehen vorbei an den höchsten Interessen der Menschheit, sind nur das Geringere über dem das Größere vergessen wird und eben in der unbeachteten Vernachlässigung immer riesenhafter anwächst. Wie klein werden die Napoleons, die Bismarck, die Beust und alle die Helden des überwundenen Standpunktes erscheinen, wenn einst die gesellschaftlichen Ursachen unserer politischen Auflösung ins Leben treten! Ein türkisches Organ, der Moniteur der hohen Pforte, mußte jüngst daran erinnern, daß die politische Ruhelosigkeit des Welttheils weit tiefere Ursachen habe, als die geschäftige Diplomatie zu glauben scheine. „Unter den zahlreichen Widersprüchen der Gegenwart heben sich zwei große Erscheinungen, Zeichen der Zeit, klar und deutlich ab: der religiöse Scepticismus und der politische Scepticismus. Ohne religiösen und politischen Glauben werden die Völker in Zukunft nothwendigerweise dahin gebracht werden, die ganze auf alten Grundsätzen beruhende gesellschaftliche Ordnung umzustürzen. Das hat ein Türke gesagt, darum hat es selbst der „N. f. Pr.“ in Wien gefallen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 7. Jan. Der besondere Ausschuß der Kammer der Abgeordneten zur Berathung des Gesetzentwurfes, die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes betreffend, hat sich unmittelbar nach der heutigen Sitzung der Kammer zu einer Besprechung versammelt.

— München, 7. Jan. Der Bürgerwehr werden folgende Diensterleichterungen gewährt: Die Dienstpflicht endet mit dem fünfzigsten Lebensjahre und wird auf die Gemeindebürger zurückgeführt; der Säbel ist nicht nothwendiger Bewaffnungsbestandtheil, Reluitionsmaximalbeiträge sind 20, 15, 7 und 4 fl., das Rüstgeld wird aufgehoben; jährlich finden höchstens 4 dreistündige Waffenübungen statt.

— München. Am 11. d. findet die Versteigerung der kunsthistorischen Sammlung des Frhrn. K. M. v. Aretin durch die Montmorillon'sche Kunsthandlung statt.

— München. In der Nacht des 4. Januar starb an einem Herzschlage das gelehrte Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Lycealprofessor Dr. K. Kuhn im 32. Lebensjahre. Er war seit einer langen Reihe von Jahren am kgl. Cadettencorps und zuletzt an den militärischen Bildungsanstalten Professor für höhere Mathematik und Physik und Verfasser mehrerer werthvoller wissenschaftlicher Arbeiten, welche allgemeine Anerkennung finden. — Dieser Tage starb der qu. Ministerial- und Oberconsistorialrath Dr. v. Faber, langjähriges Mitglied des protest. Oberconsistoriums, 85 Jahre alt.

Norddeutscher Bund. Berlin, 6. Jan. Sonntag Vormittag fand eine Besichtigung des ersten hier gegründeten Asyls für Obdachlose statt. Das Asyl besteht aus einem Saal mit etwa 50 Betten, einem Nebenzimmer mit einigen Betten für Erkrankte, einem Raum zum Waschen und Reinigen, und einer Küche. Aufgenommen werden vorläufig nur Frauenspersonen, die obdachlos geworden sind, da nach polizeilichen Angaben solche die Mehrzahl der allnächtlich aufgegriffenen oder zum Polizeigewahrsam sich meldenden Personen bilden. Die freie Aufnahme erfolgt in den Stunden von 6 bis 10 Uhr Abends, nur in Ausnahmsfällen später, die Entlassung früh von 6 bis 8 Uhr, wobei eine Suppe oder Kaffee als Frühstück umsonst verabreicht wird. Die Aufgenommenen können sich bis 10 Uhr bei der Beleuchtung mit Handarbeiten oder dem Ausbessern ihrer Kleider beschäftigen, wozu von der Hausmutter Nähgeräth verabreicht wird. Die Bettstellen sind von Eisen mit Drahtgeflecht als Matratze, und haben eine Drillichdecke zum Zudecken; für die Kranken sind besondere Matratzen und Decken vorhanden. Die Aufgenommenen müssen die Nacht angekleidet auf dem Lager zubringen, nur das Schuhwerk wird bei der Ankunft gegen eine Marke abgegeben, und dafür ein paar Pantoffel zur Benutzung für Abend und Nacht gegeben. In das Zimmer zum Waschen werden nur zehn Personen auf einmal zugelassen. Nach Namen und Ursachen der Obdachlosigkeit wird nicht gefragt.

— Berlin. Der Rentier Simon in Berlin, der über eine Million Thaler hinterlassen, hat den Berliner Armen-Instituten die Summe von 101,000 Thalern vermacht.

Frankreich. Paris, 7. Jan. Die Amtszeitung schreibt: „Wir haben schon das Programm sowie den in Vorschlag gebrachten Tag des Zusammentritts der Conferenz bekannt gegeben. Die Mehrzahl der Höfe hat bereits zustimmend geantwortet, und die sofortige Absendung der für die betreffenden Gesandten nöthigen Vollmachten und Instructionen angekündigt.“

Italien. Florenz, 6. Jan. Die Sicherheitszustände in Reggio und in der Aemilia haben sich gebessert. Die Städte Parma, Reggio und Bologna sind ruhig. In den Gebieten von Bologna und Parma dauern die Unruhen fort. — Die Regierung hat jetzt den Müllern gestattet ohne Caution zu mahlen. In Parma und in der Romagna finden große Truppenbewegungen statt, wodurch eine Art Belagerungszustand herbeigeführt ist. Es werden zahlreiche Verhaftungen und Beschlagnahmen vorgenommen.

— Rom, 31. Dez. Hinsichtlich der Vorarbeiten für das ökumenische Concil werden ganz dieselben Normen befolgt, welche beim Concil von Trient angewendet wurden. Schon am 6. Juni 1867, noch vor der hundertjährigen St. Petersfeier, richtete der Kardinal Caterini, Präfekt der Congregation des Concils, auf Befehl des Papstes ein Circularschreiben an sämmtliche Bischöfe der katholischen Christenheit. Dieses Circular begleitet eine Beilage, auf welcher 17 Fragen, die kirchliche Disciplin betr., enthalten waren. Alle Bischöfe waren eingeladen, über dieselben ihre Meinung abzugeben. Zu gleicher Zeit war es ihnen freigestellt, alle ihre Betrachtungen über jeden anderen Gegenstand vorzulegen, der ihnen bei Erfüllung ihrer hohen Berufspflichten

Schwierigkeiten gemacht habe. Diese Antworten nun werden geprüft, und das Resultat der Prüfungen den Bischöfen unterlegt, damit sie darüber ihr definitives Urtheil abgeben. Der Papst selbst wird im Concil den Vorsitz führen. Für die Vorarbeiten zu dem Concil hat der Papst eine Centralcommission von acht Kardinälen ernannt, von denen sechs den der Centralkommission untergeordneten Spezial-Commissionen präsidiren, die andern zwei denselben einfach zugetheilt sind. In der Centralcommission konzentrirt sich nicht allein alles, was die Vorarbeiten betrifft, sondern auch die Leitung des ökumenischen Concils selbst.

Rußland. Eine neue Erfindung auf dem Gebiete des Kriegswesens wird aus Petersburg berichtet; doch scheint eine starke Uebertreibung dabei zu unterlaufen. Es soll nämlich ein russischer Offizier ein neues Geschütz erfunden haben, das 200 Schuß in der Minute zu verfeuern im Stande sein und bei der leichtesten Verwendung nach allen Richtungen über eine Strecke von 30 Schritten in der Breite und Tiefe einen unausgesetzten Kartätschenhagel ausstreue. Es soll dabei dieses Geschütz mit gleicher Wirkung auf 100 wie noch auf 2400 Schritt verwendet werden können und in Hinsicht der Treffsicherheit und Leichtigkeit der Handhabung der neuen Erfindung sollen die bis jetzt mit derselben angestellten Versuche alle Erwartungen übertroffen haben.

Griechenland. Jene Meldung aus Kreta, daß dort die Ruhe vollständig hergestellt sei, scheint sich zu bestätigen. Zu guter Letzt wurde der alte Petropulaki mit 1200 „Freiwilligen" gefangen genommen. Die Freiwilligen werden von türkischen Schiffen nach Griechenland transportirt. Dieses Verfahren wird einfach verzeichnet, als ob es sich von selbst verstünde, während die Pforte doch ein Recht hätte, diese Gefangenen mit ganz anderer Strenge zu behandeln. Jede Regierung würde „Freiwillige" wie die Eindringlinge in Kreta im Falle der Gefangennehmung mit summarischer Energie behandeln. Die Türken dagegen transportiren die Eindringlinge in ihr Land zurück; sie geben ein Beispiel von Humanität, dem die civilisirtesten und christlichsten Mächte vielleicht nachzueifern nicht die Selbstverläugnung und Mäßigung besäßen. (Allg. Z.)

Amerika. New-York, 6. Jan. Die Staatsschuld der nordamerikanischen Union belief sich am 1. Januar auf 2652½ Millionen Dollars. Dieselbe hat im Dezember vorigen Jahres um 1,750,000 Dollars zugenommen. Die Staatsausgaben überstiegen die Einnahmen in demselben Monat um 1,300,000 Dollars. (Ein Wink für Besitzer amerikanischer Obligationen!)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 7. Jan. Gestern wurden über 200 Ballen zu Markte gebracht, welche mit noch anderen Marktvorräthen umgesetzt wurden und insgesammt an 300 Ballen betrugen. Am Geschäft betheiligten sich besonders auch auswärtige Exporteure, welche geringe Waare zu 17—19 fl., bessere und Prima-Marktwaare, seltene zu 20—22 fl. übernahmen. Vom Geschäft des heutigen Donnerstags-Marktes ist sehr wenig zu melden. Bei andauerndem starken Regenwetter kamen ca. 400 Ballen großentheils durchnäßt, herein. Der Verkehr war bis 10 Uhr fast null. Nur in den Commissions-Lagern fanden bei gedrückter Stimmung und weichenden Preisen einzelne Abschlüsse statt.

Bevölkerungs-Anzeige.

Monat Dezember.

Geborne:

Am 1.: Magdalena Haslbeck, Zimmermannsk. v. h.; am 2.: Crescenz, illeg. v. Neustift, und Barbara Goldbrunner, Taglöhnersk. v. Marzling; am 4.: Anna König, Taglöhnersk. von Neustift; am 5.: Margareth Kiefel, Bauersk. v. Pulling; am 6.: Maria Reintinger, Melbersk. v. h., und Maria Creszenz Theres Holzner, kgl. Lycealprofessorsk. v. h.; am 7.: Maria Magdal. Theresia Sporrer, Bierbräuersk. v. h.; am 10.: Anna Carolina Lutz, Wechselwärtersk. v. h., und Bertha Elisabeth Schön, Rohproductenhandlungsbesitzersk. v. h.; am 11.: Walburg Poltner, Schuhmachermstrsk. v. Neustift; am 12.: Carl Lorenz Hegele, Feilenhauersk. v. h.; am 17.: Maria, illeg. v. h., Thomas Jos. Steinberger, Schuhmachersk. v. Dürneck, Johann Zainer, Schuhmachermstrsk. v. h., Joseph Kink, Hausbesitzersk. v. h., und Joseph Rottmaier, Taglöhnersk. v. h.; am 18.: Georg Sigel, Taglöhnersk. v. h.; am 20.: Christina Poltinger, Hausbesitzersk. v. h.; am 19.: Andreas Götz, Taglöhnersk. v. h.; am 23.: Maria Schreiber, Bauersk. v. Tuching; am 24.: Margaretha Paul, Taglöhnersk. v. Neustift; am 25.: Corbinian Sigmund Bauer, Schneidermstrsk. v. h.; am 26.: Theres Weiß, Escadronsschmidsk. v. Neustift (Caserne); am 27.: Maria Frühbeis, Zimmermannsk. v. h., Paul Wachinger, Hausbesitzersk. v. h., Maria Bader, Maurersk. v. h., und Joseph Seibel, Handelsmannsk. v. Haunstein, z. Z. dahier; am 28.: Joseph Huber, Zimmermannsk. v. h., Andreas Hartmann, Sattlersk. v. Marzling, und Maria Wild, Gütlersk. v. Marzling; am 31.: Rosina Heilmeier, Gütlersk. v. Marzling, und Catharina Vogt, Oberschäfflersk. v. h.

Gestorbene:

Am 6.: Corbinian Probst, Häuslersk. v. Marzling, 14 T. a.; am 7.: Theres Reuchl, Schlossermeistersk. v. h., 17½ J. a.; am 10.: Catharina, illeg. v. h., 6 W. a.; am 11.: Johann Wismann Soldat im III. Chev.-Reg. dahier, 23 J. a.; am 13.: Joseph Zech, Privat. in Neustift, 68 J. a., Franz Paul Datterer, Buchdruckereibesitzer v. h., 49 J. a., Anna, illeg. v. h., 21 T. a., und Theres Meier, Fuhrmannsk. v. h., 1½ J. a.; am 16.: Joseph Brandl, Zimmermann v. h., 26 J. a., Eva Leiminger, Gütlerswittwe v. Figlsdorf, 75 J. a., Catharina Kirschner, ledig, 82 J. a., und Carl Hegele, Feilenhauersk. v. h., 7 T. a.; am 19.: Elisabeth Machtlinger, Privatiersgattin v. h., 62 J. a.; am 20.: Max Buchbauer, Soldat im III. Chev.-Reg. dahier, 20 J. a., Joseph King, Hausbesitzersk. v. h., 2 T. a., und Christina Poltinger, Zimmermannsk. v. h., 7 St. a.; am 21.: Alois Stitzel, Soldat im III. Chev.-Reg. dahier, 23 J. a.; am 26.: Amalie Wagner, Geschmeidemachersk. v. Neustift, 18 T. a.; am 28.: Maria Elsinger, Bauersk. v. Tuching, 11 W. a., und Vitus Krebs, Taglöhnersk. v. Neustift, 8 W. a.; am 29.: Jacob Hörl, Taglöhnersk. v. h., 27 W. a., und Johann Baptist Wagner, Hochwürden, Priester und Präfect im königl. Schullehrerseminar dahier.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Gewerbsbetrieb im Umherziehen betr.

Die hierorts noch vorliegenden Erlaubnißscheine und Legitimationen zum Gewerbsbetriebe im Umherziehen mit Ausnahme der von der k. Regierung K. d. J. von Oberbayern zu ertheilenden Hausirscheine können am

Mittwoch den 13. u. Freitag den 15. ds.

bei unterfertigtem Amte in Empfang genommen werden.

Am 7. Januar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Sonntag den 17. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

verpachtet die unterfertigte Gemeinde-Verwaltung den Isarbrücken-Zoll bei Grüneck auf 1 Jahr im Gasthause zu Grüneck.

Pächter haben sich über Leumund und Vermögen auszuweisen, und Caution hiefür zu stellen.

Neufahrn, am 9. Jänner 1869.

Gemeinde-Verwaltung Neufahrn.

Leiß, Vorsteher. (93 2a)

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 21. Sept. 1868 wurden die Ansässigmachungsgebühren in der Gemeinde Enghausen in folgender Weise festgesetzt:

Für die Fälle des Art. 3 Abs. 1, Art 6 und 7 des Gesetzes von Inländern 12 fl., von Ausländern 24 fl. als Maximum. Für die übrigen Fälle

des betreffenden Gesetzes finden die Bestimmungen des Art. 8 Anwendung.

Enghausen, den 26. Dezember 1868.

Gemeinde-Verwaltung Enghausen:
(89) Hadersdorfner, Vorsteher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die von der Bauerswittwe Mariane Schuster zu Machtenstein beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Pfarrkirche in Sulzemoos im Kapitals-Betrage von 150 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung dd. 27. Dez. 1868 die Genehmigung.

Dachau, den 7. Jänner 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
(85) Pitzner.

Bekanntmachung.

Die von der ledigen Bauerstochter Maria Pröbstl zu Asbach beabsichtigte Stiftung einer Jahrmesse zur Pfarrkirche in Asbach im Kapitalsbetrage von 50 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung dd. 27. Dez. 1868 Nr. [illegible] die Genehmigung.

Dachau, am 8. Jänner 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner. (86)

Privat-Anzeigen.

Berichtigung.



Eingetretener Hindernisse wegen findet die Verpachtung der Gemeindejagd Massenhausen **Donnerstag den 28. Januar 1869** Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zu Massenhausen statt. Die Jagd umfaßt 3459 Tagwerk.

Massenhausen, 8. Jänner 1869.

Poitner, Vorsteher.

Rechenschafts-Bericht

des Leichenkassa-Vereins für Freising und Neustift pro 1868.

Indem der unterzeichnete Verwaltungs-Ausschuß den Stand der Rechnung für das abgelaufene 4. Vereinsjahr der Oeffentlichkeit übergibt, knüpft er zugleich daran folgende Bemerkungen:

Der Verein, dessen edler Zweck bereits bekannt ist, erfreute sich auch heuer wieder eines großen Vertrauens, was der Zugang von 72 neuen Mitgliedern beweisen dürfte, so daß sich die Zahl derselben nach Abzug von 5 Mitgliedern, die in Folge ihres Wohnorts-Wechsels aus dem Verein geschieden sind, und drei anderer, die uns der Tod entriß, gegenwartig auf 330 erhöht hat.

Wie die Rechnung nachweist, wurde im verflossenen Jahre an die Hinterlassenen der verstorbenen drei Mitglieder die Summe von 120 fl. 54 kr. ungesäumt nach erhaltener Anzeige von deren Ableben aus der Cassa ausbezahlt, und es gereicht dem Verwaltungsausschusse zur großen Freude und Befriedigung, stets nur Eine Stimme der Anerkennung des wohlthätigen Vereinszweckes vernommen zu haben. Trotz der nicht mehr unansehnlichen Pflichtbeträge, die der Verein an die jeweiligen Erben seiner verstorbenen Mitglieder zu leisten hat, war er auch heuer wieder im Stande, seine verzinslichen Kapitalien um 300 fl. zu vermehren, und es liegt sicherlich darin ein beruhigendes Zeugniß seiner verlässigen Basis, auf der er ruht, daß er seit seinem kurzen (vierjährigen) Bestande schon ein verzinsliches Kapital von 800 fl. aus lauter Ersparungen sich erworben hat. Dieses günstige Resultat gibt der schönen Hoffnung Raum, daß der Verein in nicht gar ferner Zeit schon ein Stammvermögen besitzen kann, das es ihm möglich machen dürfte, die Zahl seiner Mitglieder in der Art etwa in Klassen einzutheilen, daß die Pflichtbeträge, die er an die Hinterlassenen zu leisten hat, um so mehr sich erhöhen, je länger der Verstorbene dem Vereine angehört hat. Möge Gott demselben seinen Segen, und die verehrliche Einwohnerschaft ihm auch ferners ihr Vertrauen schenken.

Je ernster sich die Zeitverhältnisse gestalten, desto mehr mahnt Pflicht und Klugheit, sich selbst eine Hilfe zu schaffen für jene Stunden, wo sie dem durch Schmerz ohnehin tiefgebeugten Herzen doppelt wohl thut.

Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1867/68:

Einnahmen:

		fl.	kr.
1)	An Aktivrest	92 fl.	19 kr.
2)	„ Beitrittsgebühren	46 fl.	44 kr.
3)	„ Monatsbeiträgen	373 fl.	54 kr.
4)	„ Zinsen von auflieg. Kapitalien	27 fl.	33 kr.
5)	„ Pflichtbeiträgen bei Todesfällen	90 fl.	12 kr.
6)	An Rückständen	— fl.	24 kr.
	Summe:	631 fl.	6 kr.

Ausgaben:

		fl.	kr.
1)	Auf Passivreichnisse	— fl.	— kr.
2)	„ Gegenleistungen des Vereins beim Tode der Mitglieder Frau Wieshen 41 fl. 33 kr., Herrn Mark 29 fl. 42 kr., Herrn Datterer 49 fl. 39 kr.	120 fl.	54 kr.
3)	„ ausgeliehene Kapitalien	300 fl.	— kr.
4)	Dem Vereinsdiener	34 fl.	30 kr.
5)	Auf Regie (Druckkosten rc.)	15 fl.	40 kr.
6)	„ Rückständen	1 fl.	54 kr.
7)	„ besondere Zwecke	1 fl.	- kr.
	Summe:	473 fl.	58 kr.

Abgleichung:

	fl.	kr.
Einnahmen	631 fl.	6 kr.
Ausgaben	473 fl.	58 kr.
Aktivrest:	157 fl.	8 kr.

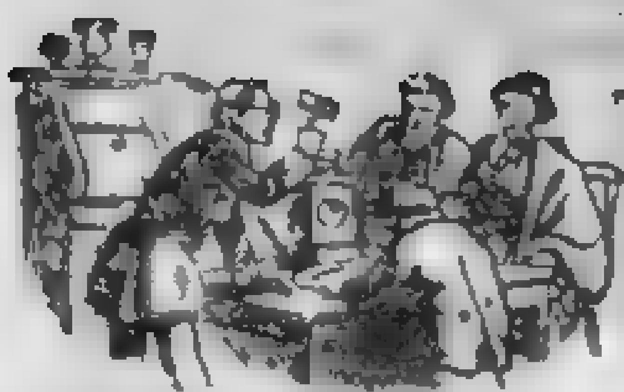
Vermögensstand:

	fl.	kr.
Rentirende Kapitalien	800 fl.	— kr.
Obige Cassabaarschaft	157 fl.	8 kr.
Summe:	957 fl.	8 kr.

Freising, am 6. Januar 1869.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Versteigerung.



Künftigen Mittwoch den 20. Jänner werden im Pfandhause dahier die von dem Monat November 1867 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag den 14. Jänner** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 10. Jänner 1869.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

(90) Stolber, Kassier.

Weißer Brust-Syrup

aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau,

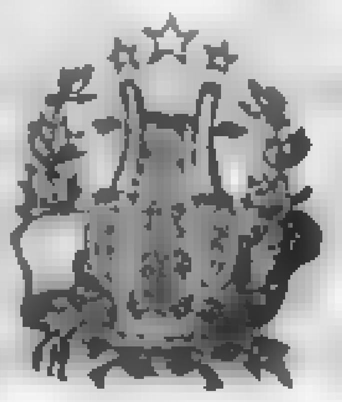
von vielen Aerzten und Physikaten approbirt, prämiirt von der Jury der Pariser Weltausstellung 1867 und zur öffentlichen Ankündigung gestattet.

(Kgl. b. Ministerial-Verfügung vom 21. Sept. 1868.)

Allseitig rühmlichst bekanntes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht, ist zu haben: in Freising bei Apotheker **A. Hillmayer.**

Haupt-Depot: **Gebr. Tillmetz in München.**

Preise der Flaschen: 1 fl. 45 kr., 45 kr., 28 kr. (63 6a)

Musik-  Verein.

Donnerstag den 14. Januar 1869:

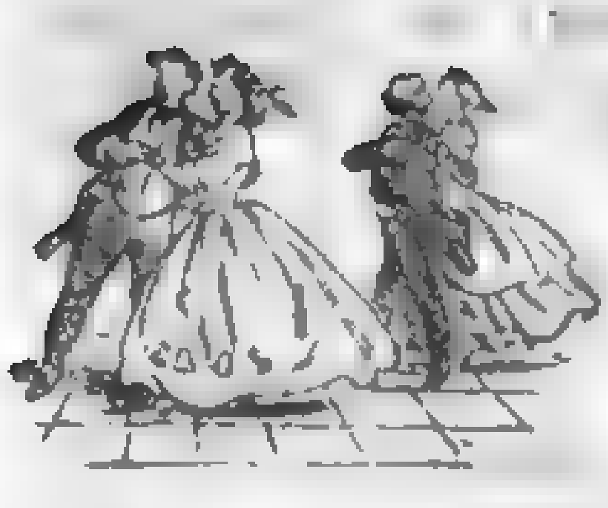
Zweites Abonnement-Concert

im **Urbansaale.** (91)

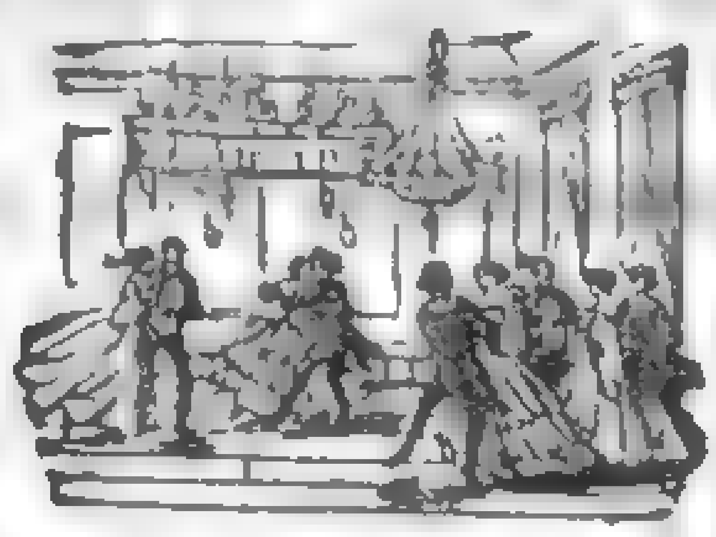
Jung-Freising.

Samstag den 16. Januar 1869

in den Lokalitäten der Schießstätte



Ball.



Anständige Masken haben Zutritt und sind hiezu Karten à 24 kr. bei Herrn Conditor **F. X. Bromberger** zu lösen.

Der Ausschuß. (81)

Postomnibusfahrt von Freising nach Erding.

Abgang von Freising:	**Ankunft in Erding:**
7 Uhr Morgens.	9 Uhr Vormittags.
4 Uhr Abends.	8 Uhr Abends.
Abgang von Erding:	**Ankunft in Freising:**
6 Uhr 20 Minuten Morgens.	9 Uhr Vormittags.
2 Uhr 30 Minuten Nachmittags.	4 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Stellwagen des Sellmair jeden Mittwoch und Sonntag früh halb 8 Uhr von Erding nach Freising und Abends 4 Uhr von da nach Erding retour.

Vis a vis des Bahnhofes ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen. Das Nähere bei

Joseph Franz,
(96) Steinmetzmeister.

HsNr. 91 sind 2 elegant möblirte Zimmer an einen Herrn zu vermiethen. (97)

HausNr. 462 ist eine freundliche **Wohnung** mit 4 Zimmern und Küche sogleich zu vermiethen. (36 2b)

Wohnung im 1. Stock,
ganz neu hergerichtet, in Mitte der Stadt, mit 4 großen heizbaren Zimmern, Küche, Keller und großen Bodenraum sogleich oder auf Georgi zu vermiethen. (34 2b)

Ein helles Geschäftslokal in günstiger Lage, wo möglich parterre, wird sogleich zu miethen gesucht. Das Uebrige in der Expedition. (82)

Langes Leiden und schnelle Hülfe.

Ich bestätige gern zum Wohle der leidenden Menschheit, daß ich durch den Gebrauch von 2 halben Flaschen **G. A. W. Mayer**'schen

weissen Brust-Syrup

von einem langjährigen Krampfhusten vollständig geheilt worden bin und erkenne ich die Wohlthat eines solchen ausgezeichneten Mittels, welches in keiner Haushaltung fehlen sollte, vollständig an. Diesen Brust-Syrup kann ich daher allen ähnlich Leidenden bestens empfehlen.

Constanz, den 20. März 1867.

Frau Zimmermeister Emele.

*) Obiger Brust-Syrup ist zu haben in **Freising** bei Apotheker **A. Hillmayer.**
Haupt-Depot bei
(72) Gebr. **Tillmetz** in München.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	83	—
" " 4 pCt. "	90	89½
" " 4½ pCt. "	96	—
" " 5 pCt. "	—	101½
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	—	104½
4 pCt. Bank-Obligationen	100½	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91½	91½
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102	101½
Bayer. Bank-Aktien	845	—
" Ostbahn-Aktien	—	125½
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53½
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	52½	—
" 5 pCt. 1860er Loose	—	78½
6% American United States Obligationen pr. 1862	79½	79½
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6½	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.49
" preußische	9.27	9.26
20 Stück Francs	9.27½	9.26½
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105½	104½
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	99	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 9. Dienstag, 12. Januar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. prämumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Zum Gedächtniß an Franz Paul Datterer.

Wir glauben gegen die Leser des Freisinger Tagblatts eine angenehme Pflicht des ehrenden Gedächtnisses zu erfüllen, indem wir einige Worte der Erinnerung an dessen Gründer und Verleger hier mittheilen.

Herr Franz Paul Datterer war geboren in der Münchner-Vorstadt Au am 1. Jänner 1819. Sein Vater war ein ehrenfester kriegstüchtiger Veteran, der nach dem Abschluß der drangvollen Kriegsjahre, die auch für ihn Jahre kriegerischen Kampfes waren, seine Feldwebeluniform mit dem Bürgergewand vertauschte, und als Handelsmann in der Vorstadt Au aus bescheidenen Anfängen zu achtbarem Wohlstand erwuchs. Er benutzte diesen, um seinen Kindern durch gute Erziehung und tüchtigen Unterricht die Grundlage künftiger Versorgung zu sichern. Darunter war unser Franz Paul von den Söhnen der älteste. Ihn ließ der Vater studiren, und wir erinnern uns noch lebhaft des muntern und lebensfrischen und zugleich fleißigen und talentvollen Knaben, der in aller Lebhaftigkeit den weiten Weg hin- und hermachte und dennoch in der Schule so geweckt und so aufmerksam war, als ob er vom Ruhen käme. Er selbst hätte gern fortstudirt, und seine bisherigen Erfolge wären auch weit mehr als ausreichend gewesen, um einen sichern Erfolg auch in den höheren Studien in Aussicht zu stellen, und ihn für jedes Fach als befähigt erscheinen zu lassen, wie denn Viele von Solchen, die damals hinter ihm waren, es nachmals in der studirten Welt zu achtbaren Stellungen brachten. Aber sein Vater faßte das Leben und den Beruf des Menschen mehr von der praktischen und geschäftlichen Seite, und da er mehr Kinder zu versorgen hatte, glaubte er den raschern Versorgungsweg dem damals höchst langsamen des Studirens vorziehen zu sollen. Er wählte also im Allgemeinen den bürgerlichen Geschäftsberuf, ohne im Besonderen der jugendlichen Neigung entgegen zu treten. Daß also unser Franz Paul gerade Buchdrucker wurde, war s e i n e Wahl, oder, wie er selbst erzählte, und wie so Vieles in der Welt, das Ergebniß des Zufalls. In diesem Geschäft bildete er sich vollständig aus; er lernte es nicht blos summarisch, um künftig ein eigenes Geschäft leiten zu können, sondern er arbeitete darin von der Pike auf, durchwanderte ganz Deutschland und viele anliegende Länderstriche, arbeitete in den größten Officinen, und kehrte erst nach einer Reihe von Jahren mit vollendeter Geschäftskenntniß zurück. Jetzt aber sehnte er sich auch nach dem mühsamen Wanderleben nach häuslicher und geschäftlicher Ruhe und Selbständigkeit, und jetzt war es, wo er mit elterlichem und mit erheirathetem Vermögen die damals sehr herabgekommene Buchdruckerei in Freising, es war am 1. Jän. 1845, ankaufte. Sein Anfang war schwer: ein kleines, tief herabgekommenes und dennoch theures Geschäft aufzurichten, für dessen Ankauf schon das ganze Vermögen daraufgeht, und für dessen Betrieb vom ersten Augenblick an für Utensilien und Vorräthe, die bei diesem Geschäft so umfassend und kostspielig sind, bedeutende Summen aufgewendet werden müssen; ist eine höchst schwierige Aufgabe und erfordert die ernsteste Manneskraft. Aufzeichnungen seiner eigenen Hand lassen keinen Zweifel an diesen vielfachen Anfangsschwierigkeiten, und wer gerecht über die Verhältnisse urtheilen will, wird diese nicht außer Acht lassen dürfen. Dennoch gedieh das Geschäft zu sicherem Grund und zu bedeutendem Aufschwung und würde noch mehr sich befestigt und erweitert haben, wenn die mittlerweile begründete Verlagsbuchhandlung einen ebenso glücklichen Erfolg gehabt hätte. Datterer besaß einen großen, für seine Verhältnisse zu großen Unternehmungsgeist; und das in seiner Hand ruhig und sicher sich bewegende Geschäft konnte in seinem gewöhnlichen Kreis denselben nicht ausfüllen. Zudem stund er damals in einer Blüthezeit des Verlagsbuchhandels, und der Gedanke, daß ein Ge-

---

Feuilleton.

Wanderung über den Hochjoch-Ferner.

(Fortsetzung.)

Schon bei den ersten Schritten, immer bis unter die Arme im Schnee einbrechend, schien es mir unmöglich das Ziel zu erreichen und war nahe daran, verzagt zu werden. „Frisch auf!“ rief ich mir selbst zu, und „o mein Gott! hilf mir und gib mir die Kraft, sein Leben zu retten.“ In der That! Diese gewiß vom Herzen gekommene Bitte und der Gedanke, daß nun der glückliche Ausgang unserer schrecklichen Fahrt mir allein übergeben sei, bewirkten eine solche Aufregung der Kräfte, daß sie fast an Wuth grenzte Mit den Füßen, Knieen, Händen, Armen im Schnee arbeitend und wühlend und an den tiefsten Stellen mich zuerst mit den Körper darein werfend, um Bahn zu brechen, hatte ich in nicht langer Zeit die schlimme Strecke hinter mir und stand bei der Brücke des rothen Baches; noch einige Schritte, und ich sah die Häuser von Rosen. Ein hellauter Jauchzer sollte mich deren Bewohnern bemerklich machen. Während ich vergeblich auf Antwort oder nach Menschen spähte, rief Zyprian, der mich sah, herüber: „Soll ich denn hier allein zu Grunde gehen?“ „Ich gehe ja schnell nach Rosen, und schicke Dir Leute zu Hilfe,“ war meine Antwort, womit er sich auch beruhigte. Ich glaubte jetzt auch sicher, daß wir Beide gerettet werden, denn mein Weg führte jetzt in den Wald, wo keineswegs so viel Schnee wie bisher sich hatte anhäufen können. Dennoch dachte ich mir: „ja man weiß nie, wie es geht, ob Zyper inzwischen nicht einschläft, um nicht mehr zu erwachen,“ ertheilte ihm aus Vorsicht die Absolution und ging, weil ich ihn von da an nicht mehr sehen konnte, mit schwerem Herzen davon. Ich sollte ihn, ach leider! am Leben nicht wieder sehen. „Vorwärts,“ sagte ich zu mir, „Das ist das einzige Mittel, mich und ihn zu retten.“ Wie ich gehofft, so kam es; ich konnte von jetzt an; mit Ausnahme einer Stelle von 5 Schritten ohne Hinderniß gehen. Eben war ich mitten im Walde, als ich jenseits der Ache in der Nähe der Brücke einen Menschen erblickte. Ich schrie, doch vergeblich, ging also wieder vorwärts an eine lichte Stelle und wiederholte meinen Ruf. Jetzt hörte und erkannte er mich und stand in wenigen Minuten vor mir. Er war — der gute Mann, der Rufner-Bauer Ferdinand Kloß — in freudigem Erschrecken, mich bei solchem Wetter und zu dieser Zeit hier zu treffen und wähnte, mir helfen zu müssen. „Nein,“ sagte ich, „der Zyper ist innerhalb des rothen Baches und kommt allein nicht mehr weiter, geh' schnell, hilf ihm und laß ihm wenigstens keine Ruhe, damit er nicht einschläft, ich werde von Rosen schon noch weitere Hilfe senden.“ So schieden wir und Zyprian war auf diese Weise kaum eine halbe Stunde allein geblieben. Als ich nach Rosen kam, wäre ich sogleich weiter zu gehen nicht mehr im Stand gewesen. Es war 3 Uhr Nachmittags. Den einzigen von den Mannsbildern, Nikodem Kloß, der anwesend war, schickte ich sogleich zu Zyprian hinein. Nachdem ich dort warme Milch genommen und eine Anweisung zur Behandlung Cyprians gegeben hatte, setzte ich etwas gestärkt den Weg nach Vent fort, wo ich um 4 Uhr anlangte — nach einem Marsche, mit Abrechnung des Aufenthaltes, von ungefähr 30 Stunden. (Schluß f.)

schäft, bei welchem in Kurzem so Mancher reich geworden war, auch ihn rasch emporbringen müsse, mußte für ihn um so verlockender sein, als er im Buchhandel weder die Erfahrungen noch das sichere Urtheil besitzen konnte, die im erlernten Geschäft ihn auszeichneten. Er übernahm daher manchen Verlagsgegenstand, dessen Wagniß erfahrenere Verleger abgehalten hatte, und er wurde von manchem Verfasser, von dem man's nicht glauben sollte, mit Makulaturverlag geradezu ausgebeutet. Aber Mißerfolg und Mißbrauch eines eben so uneigennützigen wie gemeinnützigen Strebens konnten seinen Muth nicht abschrecken; und er suchte immer von Neuem wieder Verlagswerke und periodische Schriften ins Leben zu rufen. Aber während das Eine, obwohl in gewandtester Weise und von kundigster Hand geleitet, trotz der beiderseitigen Aufopferung des Redakteurs und Verlegers den traurigen Folgen des Krieges und der landwirthschaftlichen Krisis erlag, wurde ihm das Andere, für welches er Tausende geopfert und durch welches er einer ganzen Berufsklasse eine damals noch fehlende Stütze ihres öffentlichen Strebens geboten hatte, auf eine Art aus der Hand gespielt, die bis zum Tode seine schmerzlichste Erinnerung blieb und deren anscheinende Undankbarkeit von allen Gerechtdenkenden der betreffenden Klasse mißbilligt wurde. Aber je trauriger solche Erfahrungen waren, um so weniger kann sein offenes und redliches Vertrauen und seine unbestreitbare Absicht, durch den Verlag guter Werke zu nutzen, für die Mißgunst einer wenig ehrenhaften fremden Spekulation angeklagt werden. Unserer Ueberzeugung nach ist buchstäblich wahr, was er selbst als Geschäftsbeurtheilung in folgenden Worten niedergelegt hat: „Viele Druckwerke erschienen damals, aber die wenigsten hatten finanziellen Erfolg. Und so möge Gott walten nnd seinen Segen spenden über mein Geschäft, das nur die zwei Endzwecke hat, ehrlich und redlich zu handeln, um die Familie ehrlich ernähren und fortbringen zu können, aber auch der Allgemeinheit durch die Presse zu nützen, soweit meine Kräfte reichen."

(Schluß f.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 9. Jan. Definitives Ergebniß der Zollparlamentswahl im Wahlkreis Neustadt a. d. S.: Abgegebene Stimmen 12,154; Frhr. Ludwig v. Zu-Rhein 6361, demnach absolute Mehrheit; Graf v. Luxburg 5777.
— Wie man in hiesigen militärischen Kreisen vernimmt, wird das neuformirte General-Commando München dem GL. v. d. Tann und das neuformirte General-Commando Würzburg dem GL v. Hartmann übertragen werden.

Oesterreich. Wien, 8. Jan. Die Pforte wird, allen griechischen Läugnungsversuchen zum Trotz, in der Lage sein mit der vollendeten Thatsache der vollständigen Niederwerfung des kretischen Aufstands vor die Conferenz zu treten: der Gouverneur der Insel hat den Befehlshaber des Blokadegeschwaders und dieser die Commandanten der fremden Kriegsschiffe officiell darüber verständigt. Die Pforte hat allen eingebornen Aufständischen volle Amnestie bewilligt, den fremden Freiwilligen aber, ohne Unterschied der Nationalität, Leben und Eigenthum verbürgt. Die Einschiffung hat bereits begonnen. Unter diesen Umständen dürfte die österreichische Escadre zunächst keine Veranlassung haben, die griechischen Gewässer aufzusuchen. — In der Josephstädter Reitercaserne haben sich gestern die dort casernirten (polnischen) Uhlanen und (ungarischen) Husaren eine vollständige Schlacht geliefert. Ein in der Cantine entstandener Streit — ob Mazurka oder Csardaß — zog sich allmählich in den Hofraum hinaus und wurde von den Kämpfern und den massenhaft herzuströmenden Hilfstruppen alsbald mit Säbel und Lanze und schließlich mit der Pistole weiter geführt, bis es den Anstrengungen des herbeigeeilten Uhlanen-Obersten, der sich persönlich zwischen die Wüthenden warf, die Ordnung wiederherzustellen gelang.

Frankreich. Paris, 9. Jan. Die Conferenz hat heute um 4 Uhr Nachmittags ihre erste Sitzung gehalten.

England. London, 7. Jan. Der Kaiser der Franzosen sowohl als sein Cabinet sind dem Pariser Correspondenten der M. Post zufolge sehr befriedigt darüber, daß die Conferenz zusammentritt, und die orientalische Frage einstweilen noch nicht zum Ausbruche kommt. „Frankreich," bemerkt der genannte Berichterstatter, „ist trotz seiner Rüstungen noch nicht zu einem Krieg im Osten bereit, und seine alte Rolle als Beschützer der orientalischen Christen würde ihm nicht lange gestattet haben unthätig zu bleiben. Rußland war in derselben Lage, und das Gefühl, daß jedes weitere Jahr dem nordischen Reich neue Kräfte verleiht, während die Pforte schwächer und schwächer wird, bewog russische Staatsmänner Preußen zu dem Conferenzvorschlage zu bestimmen.

Italien. Rom, 5. Jan. Der Weihnachtswunsch, welchen Cardinal Patrici im Namen des heil. Collegiums dem Papst darbrachte, rief eine Erwiderung hervor, die von seinem unerschütterlichen Gottvertrauen zeugt, und aufs neue beweist, daß er alles hofft, wo die Andern Alles verloren sehen. — Wir erinnern uns nicht, bei einer Predigt in der deutschen Nationalkirche ein so zahlreiches und von solcher Weihe und Andacht angefaßtes Publikum gesehen zu haben wie jetzt. Es ist eine Huldigung und Anerkennung des außerordentlichen Rednertalents des Abts Haneberg. Unter seinen Zuhörern war vorgestern auch der König und die Königin von Neapel. Sie ließen den für sie bereiteten Ehrensitz unbeachtet, mischten sich vielmehr unter die Menge.
— Neapel, 8 Jan. Gleichwie die Offiziere und Unteroffiziere werden jetzt auch die beurlaubten Soldaten einberufen. Auf Befehl des Marineministers wird alles bereit gehalten, zur sofortigen Armirung von 10 Panzerfregatten, je fünf in den Departements Neapel und Spezzia.

Türkei. Konstantinopel, 9. Jan. Ein griechisches Blaubuch veröffentlicht Correspondenzen des hiesigen griechischen Gesandten Delijannis an die Regierung zu Athen, welche unter anderm Unterredungen mit General Ignatieff enthalten. Ignatieff äußerte bei verschiedenen Anläßen daß, was die griechische Regierung auch unternehmen sollte, die Türkei nicht wagen werde einzuschreiten. Das Bureau Havas bemerkt hiezu: diese merkwürdige Correspondenz bringt in Erinnerung, daß Rußland noch in letzter Zeit Frankreich, England und Oesterreich der Anstiftung des gegenwärtigen Conflicts beschuldigte.

Landesposten.

In Landshut ist am 8. ds. Mittags beim Wasserbau oberhalb der Ländbrücke wieder ein Arbeiter, der Taglöhner Römersberger von Achdorf, ertrunken. — In Regensburg ist der Wirth zu den „3 Königen", F. Spenzinger, bei dem eine Anzahl roher Bursche gerauft hatte, bei welcher Gelegenheit er schließlich auch 5 Stiche erhielt, an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

Allerlei.

— Brody, 30. Dez. Der „Presse" schreibt man: Seit einigen Tagen bietet sich den Blicken ein eigenthümliches Schauspiel dar. Man sieht jüdische Weiber mit aufgelösten Haaren und zusammengefalteten Händen über die Straße laufen, und fragt man sie mitleidsvoll um ihren Kummer, so erhält man zur Antwort: „Ich muß meinen Sohn verheirathen und finde noch keine Braut." Und fragen Sie um den Grund dieser Erscheinung, so ist sie in der falschen Auslegung des Wehrgesetzes zu suchen. Die Leute meinen nämlich, daß das Wehrgesetz im Januar oder Februar in Wirksamkeit tritt, sie sich daher beeilen müssen, ihre Kinder zu verheirathen, um sie dem Militärstande zu entziehen. Anstatt nun, daß der Vorstand der israelitischen Cultusgemeinde energisch einschreiten soll, um die Leute auf ihren Irrthum aufmerksam zu machen, läßt er Alles ruhig gewähren. Die Folge davon ist, daß wir diesen Monat 80 Hochzeiten haben, einschließlich morgen, an welchem Tage 40 stattfinden. Wie viel wir im nächsten Monat erleben, ist gar nicht abzusehen. (A. Z.)

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Sonntag den 17. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

verpachtet die unterfertigte Gemeinde-Verwaltung den Isarbrücken-Zoll bei Grüneck auf 1 Jahr im Gasthause zu Grüneck.

Pächter haben sich über Leumund und Vermögen auszuweisen, und Caution hiefür zu stellen.

Neufahrn, am 9. Jänner 1869.

Gemeinde-Verwaltung Neufahrn.

Leiß, Vorsteher. (93 2b)

Bekanntmachung.

Fesiner gegen Graf wegen Forderung.

Im Auftrag des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert der Unterzeichnete am

Samstag den 16. d. Mts.,

Nachmittags ½ 3 Uhr,

im Wirthshause zu Attaching den dem Beklagten abgepfändeten Torfvorrath von 4 Hütten, gewerthet auf 22 fl. 30 kr.

Marzling, 12. Januar 1869

(99) **Sedlmayer**, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Nusser gegen Desch.

Im Auftrag des k. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter im Hause des Joseph Desch am

Samstag den 23. ds.,

Nachmittags 3 Uhr,

eine Kuh, werth 45 fl.
eine Kalbe, werth 20 fl.
einen Wagen, werth 10 fl.

ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Marzling, 12. Januar 1869.

(100) **Sedlmayer**, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Reichenberger gegen Stolber.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter im Hause des Stolber am

Samstag den 23. ds.,

Nachmittags 1 Uhr,

denselben gepfändete

100 Centner Heu

im Werthe von 80 fl. ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Marzling, 12. Januar 1869.

(101) **Sedlmayer**, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Baumann gegen Glas p. deb.

In Folge gerichtlichen Auftrages versteigere ich

am Freitag den 5. März l. Js.,

Nachmittags 2—3 Uhr,

im schuldnerischen Anwesen: das Wirthshaus des Seb. Glas in Moosinning, bestehend aus neuerbautem Wohnhause mit Gastlokalitäten, Stallung, Stadel, Hofraum, Garten und einer Wiese, zusammen 0,56 Tgw., nebst der radizirten Taferngerechtsame, gewerthet auf 5215 fl., und belastet mit 6198 fl. Hypothekkapitalien und mit 54 kr. 4 hl. Bodenzins zur Staatskasse.

Der Zuschlag findet nur statt, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Die übrigen Bedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gegeben.

Erding, den 7. Januar 1869.

Der königliche Notar:

Piloty. (83)

Bekanntmachung.

Himmelsberger gegen Schwaiger p. deb.

Im Auftrage des k. Landgerichts Moosburg setze ich zur zweitmaligen Versteigerung des sog. Straßmühlanwesens, HsNr. 26 in Moosburg, des Vitus und der Katharina Schwaiger, Termin auf

Montag den 1. Februar l. Js.,

Früh 8—9 Uhr,

in der Notariatskanzlei zu Moosburg mit dem Bemerken an, daß der Zuschlag dießmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Das Straßmühlanwesen HsNr. 26 in Moosburg besteht aus:

a) 15,17 Tagw. Gebäude und Grundstücke der Steuergemeinde Moosburg, dann
b) 12,23 Tagw. Aecker und Wiesen der Steuergemeinde Volkmannsdorferau

27,40 Tagw. in Summa,

ist bezüglich der Gebäude um 3500 fl. assekurirt und auf 8775 fl. notariell gewerthet, worauf 7000 fl. Hypothek-Kapitalien und 580 fl. Zinsenkautionen haften.

Mir, dem Notare, unbekannte Personen und solche, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, haben sich über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen, widrigenfalls sie bei der Steigerung nicht zugelassen würden.

Hypothekenbuchs- und Katasterauszug, sowie die Schätzungsurkunde liegen in meiner Kanzlei zur Einsicht bereit.

Moosburg, am 7. Jänner 1869:

Der königliche Notar:

(84) **v. Sonnenburg.**

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter und Expposituren.

Zum Behufe der Anfertigung des bezirksärztlichen Jahresberichts pro 1868 ergeht an die kgl. Pfarrämter hiermit die Aufforderung, anstatt der nach Maßgabe der k. Regier.-Ausschreibung vom 24 Mai 1858 (Kr.-A.-Bl. S 960) zu fertigende Tabelle über Geburten und Sterbfälle nur eine genaue Angabe darüber (ohne Ausscheidung nach Gemeinden) an den **k. Bezirksarzt** inner 14 Tagen gelangen zu lassen,

1) wie viele eheliche und wie viele uneheliche Knaben im Jahre 1868 **lebend** und wie viele todt geboren wurden;
2) wie viele Mädchen (nach denselben Ausscheidungen) geboren wurden, und
3) wie viele Zwillings- oder Drillings-Geburten vorgekommen sind.

Gleichzeitig sind alle noch im Ausstande befindlichen Todtenscheine des IV. Quartals 1868 vorzulegen.

Am 9. Jänner 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Landwehr-Bezirks-Commando-Befehl.

Alle Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847, welche bis 31. Januar ds. Js. nicht bei ihren Heeres-Abtheilungen einzutreffen haben, sind in Anwendung des Artikels 66 des Wehrgesetzes vom 1. Februar ds. Js. ab bei dem Landwehr-Bezirks-Commando ihres Heimatsbezirkes zu verpflichten, und zwar:

1) Die zum Formationsstande der aktiven Armee zählenden und noch nicht zum Dienste einberufenen Wehrpflichtigen der Cavalerie und Artillerie (Fuhrwesen),
2) die Ersatzmannschaften I. Classe,
3) die Ersatzmannschaften II. Classe.

Vorstehende 3 Categorien von Wehrpflichtigen werden persönlich durch Einberufungs-Ordres zur Verpflichtung in das Stabs-Quartier Landshut befohlen werden und zum pünktlichen Erscheinen hiemit mit dem Beifügen aufgefordert, daß Wehrpflichtige, welche ohne genügenden Grund von dieser vorzunehmenden Verpflichtung wegbleiben, nach Artikel 76 des Wehrgesetzes wegen Ungehorsams an Geld bis zu 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft werden.

Alle jene Wehrpflichtigen der oben bezeichneten 3 Categorien, welche keine persönlichen Einberufungs-Ordres erhalten sollten, haben sich bei Vermeidung der vorstehend ausgesprochenen Straffolgen bis spätestens am 15. Februar l. Js. in den Vormittagsstunden beim unterfertigten Commando in Landshut zur Verpflichtung zu stellen.

Landshut, den 8. Januar 1869.

Das k. Landwehr-Bezirks-Commando:
Franz Murmann,
(87 2a) Oberstlieutenant.

Patent-Futterschneid-Maschinen à 55 fl. und Dresch-Maschinen à 220 bis 260 fl. 2c.

liefern wir unter Garantie und auf Probe.

Bei der kürzlich stattgefundenen Ausstellung beim landwirthschaftlichen Kreisfeste in Landshut erhielten wir den ersten Preis, zwei goldene Medaillen und verkauften 18 Stück solcher Maschinen.

Beschreibungen und Abbildungen auf Wunsch gratis.

J. P. Lanz & Co.
(h) in Regensburg und München.

Bei Franz Datterer in Freising in neuer Auflage erschienen:

Oekonomie-Einschreibbuch.

Preis in elegantem Umschlag 12 kr., in Partien direkt bezogen das Dutzend 1 fl. 48 kr.

Indersdorfer Schrannen-Anzeige.

Vom 7. Januar 1869.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Weizen . .	—	—	110	107	3	18	30	17	32	17	—	—	—	—	—
Korn . . .	—	—	20	20	—	12	33	12	18	11	52	—	—	—	—
Gerste . .	—	—	25	20	5	13	42	13	24	12	6	—	—	—	—
Haber . .	—	—	193	178	15	7	50	7	20	6	54		—	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	—	348	325	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 2677 fl. 51 kr.

Münchener Schranne vom 9. Januar 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	776	2352	2977	2455	522	18	10	—	9	—	—
Korn	268	1127	1387	1186	201	13	1	—	—	—	2
Gerste	7470	3863	9902	3650	6252	15	9	—	—	—	6
Haber	161	1494	1655	1513	142	7	—	—	2	—	—

Verkaufssumme 243430 fl.

Ein weißer **Filzhut** ging am 10. d. M. Früh 4 Uhr auf dem Wege vom Stieglbräu zum Cafe Landgrebe verloren Abzugeben in der Exp. (98)

Eine blauseidene Gürtelschleife mit Fransen ging auf dem Wege vom Café Reusch bis zum Gasthause vom alten Geld verloren. Das Uebrige in der Exp. d. Bl. (102)

F. P. Datterer in Freising empfiehlt sein Lager von

Canzlei-,
Concept-,
Post-,
Seiden-,
Bunt-,
Pack-,
Stroh-,
Zeichnungs- und
Umschlag-Papieren.

Ferner Formulare zu

Wechseln,
Anweisungen,
Quittungen,
Frachtbriefen,
Begleitadressen und
Declarationen, 2c.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger . .	14	5	8	2
Mehl . . . . Nro. 0 . .	13	40	8	1
" . . . . . . 1 . .	12	40	7	3
" . . . . . . 2 . .	11	40	7	—
" . . . . . . 3 . .	9	10	5	2
" . . . . . . 4 . .	7	55	4	3
" . . . . . . 4½ . .	6	40	4	—
Futtermehl . . . . 5 . .	3	45	2	1
Kleie schwere . . . 5½ . .	3	6	2	—
" leichte . . . . 6 . .	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl . . . . Nro. 1 . .	9	15	5	2
" . . . . . . 2 . .	8	15	5	—
" . . . . . . 3 . .	7	15	4	2
Futtermehl . . . . 4 . .	5	—	3	—
" . . . . . . 5 . .	3	45	2	1

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	83	—
" " 4 pCt. "	90	89¼
" " 4½ pCt. "	96	—
" " 5 pCt. "	—	101¼
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	—	104¼
4 pCt. Bank-Obligationen	100¼	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¼	91¾
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102	101¼
Bayer. Bank-Aktien	844	—
" Ostbahn-Aktien	—	125¼
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	53¼
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	52¼	—
" 5 pCt. 1860er Loose	—	78¾
6% American United States Obligationen pr. 1862	79¼	79¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6⅜	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.49
" preußische	9.27	9.26
20 Stück Francs	9.27½	9.26½
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.55
Preussische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	99	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 10. Mittwoch, 13. Januar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Zum Gedächtniß an Franz Paul Datterer.

(Schluß.)

Wir nannten diese Selbstbeurtheilung buchstäblich wahr; und dazu glauben wir ein Recht zu haben, da wir den Verstorbenen als einen durch und durch wahren Charakter kannten. Unter so vielen sehr schätzbaren Eigenschaften an ihm ist seine unwandelbare und unverstellbare Wahrheit und Aufrichtigkeit sicher die erste und beste gewesen. Seine Wahrheit und Ehrlichkeit war jeder Heuchelei und Verstellung geradezu unfähig. Was sein Grabredner und Jugendfreund — Herr Geistlicher Rath Warnatis an seinem Sarge sprach: „Geheuchelt hat er nie“, Das ist ebenso die reinste Wahrheit wie das lauterste Lob. Ja, seine Aufrichtigkeit ging so weit, daß er selbst in Gesinnungen und Ansichten, die Jeder für sich haben kann, und deren Geständniß man Niemanden schuldig ist, durchaus kein Hehl kannte und selbst die Zurückhaltung unterließ, die von örtlichen und geschäftlichen Verhältnissen auferlegt wird. Wenn hieraus vielleicht gefolgert wird, daß er mehr, als vom Geschäftsmann verlangt werden kann, seine persönliche Ueberzeugung voranstellte, und daß er den Geschäftsmann mehr, als von Nutzen ist, dem Parteimann unterordnete, dann wird es wenigstens bei Allen, welchen die Unabhängigkeit der Gesinnung noch etwas gilt, um so höhere Anerkennung verdienen, den Ausdruck der innern, gleichviel ob richtigen oder irrigen Ueberzeugung auch unter solchen Verhältnissen nicht gescheut zu haben, die manche Rücksicht erfordern und in welchen die Meisten vor lauter Rücksichten zu gar keiner Ueberzeugung gelangen. War er in politischen Dingen — was eigentlich Jeder ist! — ein Kind seiner Zeit, und namentlich in den Strebungen der Zeit seiner Jugend befangen, welche in so idealer Begeisterung auf das erhabene Ziel steuerten, von welchem uns die jüngste Vergangenheit nur eine traurige Karrikatur hinterließ, und diente er diesen Bestrebungen mit aufopferungsvoller Selbsthingabe; dann wird dieses Opfer auch bei Solchen, welche die Bestrebungen nicht theilen, doch als Opfer von Werth sein — zumal in einer Zeit schnöder Selbstsucht, in welcher so Viele in ihrer politischen Stellung nicht fragen, was sie für das Gemeinwohl opfern, sondern: was sie an dem Gemeinwohl verdienen können. Konnte man daher bei seiner ausgesprochenen Parteistellung recht gut anderer Meinung sein, ja selbst der entgegengesetzten Partei angehören; so mußte man selbst im letzten Fall, wenn man ihn genau genug kannte, ihn als makellosen politischen Charakter anerkennen, und eine Offenheit und Uneigennützigkeit, ja mehr noch, eine bis zur Selbstvergessenheit gehende Aufopferung an ihm lieben und achten, von welcher alle Parteien nur gemeinsam sich wünschen können, daß diese so seltene Eigenschaft häufiger wäre. Diese Klarheit und Durchsichtigkeit seines innerlich wahren Denkens und Strebens, in welchem er auch da, wo es auch äußerlich unrichtig sein mochte, nur das Richtige und Wahre und den Nutzen des Gemeinwohls verfolgte, mag es den auch gewesen sein, was ihn schon im ersten Jahre seines hiesigen Bürgerthums ins Gemeindekollegium brachte, was ihn zwölf Jahre später zu dessen Vorstand erhob, und was ihm, so lange er Bürger war das Ansehen und Vertrauen seiner Mitbürger und durch dieses in allen städtischen Instituten und Bestrebungen eine hervorragende Stellung gewann.

Die gedachten Bestrebungen hatten aber auch näher

Feuilleton.

Wanderung über den Hochjoch-Ferner.

(Schluß.)

Ich ließ mir vor Allem meine erfrorenen Hände und Füße, von einem hiesigen Bauersmann, der dazu ein Gewährmittel besitzt, in Kur bringen und erwartete dann, während ich mich erholte, von Rosen eine Nachricht über Cyprians Befinden. Nach eingetretener Nacht kam sie, aber welche: „Der Cyper sei beim rothen Bache in Gegenwart des Ferdinand Kloz verschieden.“ Von Letzterem vernahm ich am nächsten Tage Folgendes: Wie er hineingekommen sei, habe ihn Zyper von Weitem erkannt und dann gefragt: „Ferdinand hast du keinen Schnaps?“ Nach Verabreichung desselben habe Zyper gesagt: „jetzt habe ich wohl etwa zu viel getrunken!“ Es war indessen nur eine kleine Portion. Ferdinand habe ihn dann ermahnt, zu gehen, aber vergebens, sofort eine Strecke geschleppt, welch' letzteres Cyper mit schon an's Delirium grenzenden Bemerkungen nicht dulden wollte. Dann habe er ihn, allein nicht im Stande weiter zu befördern, hingelegt, worauf Zyprian nach zwei ausgestoßenen Schreien plötzlich verschieden sei. Nikodem fand ihn bereits ihm Tode. Die Ursache desselben anzugeben, wird nach der vorausgegangenen Schilderung Jedermann für überflüssig halten. Welch' andere sind es, als: Verkältung, das durch den Fall am Hochjochferner in Folge Erschreckens dazugekommene Fieber und die Hingabe seiner letzten Kräfte; einen Nervenschlag zum Schlusse mag vielleicht der Schnaps befördert haben. Daß er all' Diesem unterlag, ist leicht einzusehen; viel weniger hingegen, daß es uns Beiden überhaupt nur möglich war, so lange auszuhalten und so weit zu kommen. Meine Glieder waren am kommenden Tage durch die angewandte Kur schon so hergestellt, daß sie alle ihre Dienste verrichten konnten. An demselben wurde auch Cyprians Leichnam in mein Haus herbeigeschafft, welch' herzzerreißender Anblick für mich, die erstarrte Hülle Dessen zu sehen, der so treu an mir hing und sein Leben für mich hingegeben hatte. Gewiß hat Niemand so viele, große, beschwerliche und gefährliche Bergfahrten mit ihm gemacht, wie ich, und deßhalb möge hier auch meine Versicherung gestattet sein, daß selbst im Angesichte der schauerlichsten Gletscherschlünde, größten Neigungen, Abgründe und aller möglichen Gefahren mir im Vertrauen auf ihn immer wohl zu Muthe war. Aber nicht blos ich, sondern jeder der das Oetzthal besuchende Bergsteiger hat durch seinen Tod einen schweren Verlust erlitten. Zwar in den Jahren 1861, 1862 und 1863 noch Anfänger im Fremdenführen, brachte er es bald so weit, daß er in den letzten Jahren alle möglichen Parthien in der Oetzthalergruppe als Führer zu machen im Stande und von Touristen sehr gesucht, ja manchesmal einige Monate vorher bestellt war. Abgesehen von den Bergspitzen, um nur Einiges von den Leistungen zu erwähnen, die bisher unter seiner Führung allein erstiegen sind, war er Meisterführer auf die Wildspitze, Weißkugel, Hintere Schwärze, Similaun, Ramolkogl, Kreuzspitze u. a., sowie bei allen Joch-Uebergängen von Vent noch Gurgl, ins Pfossen-, Schnalser-, Matscher-, Langtauferer-, Pitz- und Stubaithal. Dieß erkannten auch alle Führer des Oetzthales, selbst die viel älteren an. Auch sind alle Fremdenbücher der Umgebung, sein eigenes Führerbuch und die neuesten Reisehandbücher voll des Lobes über ihn; ja er galt in neuester Zeit als einer der ersten Führer Tirols. Seine ganz vorzüglichen Eigenschaften schildert der berühmte Bergsteiger Joh. Stübl aus Prag im letzten Jahrbuche des österreichischen Alpenvereins mit folgenden Worten treffend: „Bei Exkursionen, namentlich bei gefährlichen, beobachtet er stets die größte Ruhe und Vorsicht und legt eine bewunderungswürdige Unerschrockenheit, Ausdauer, Ortskenntniß und einen seltenen Scharfblick an den Tag,“ verbunden füge ich hinzu, mit der größten Nüchternheit, Liebenswürdigkeit, offenherzigem geraden Benehmen und einer Verläßlichkeit, so daß man ihm Alles anvertrauen konnte. Möge er die ewige Ruhe, der Bergsteiger aber einen andern, dem Zyper ähnlichen Führer finden!

liegende praktische Ziele; und um von allen nur einer zu gedenken, hatte die Freiwillige Feuerwehr ihm ihre Begründung, Ausbildung und Einführung vielfach und großentheils zu verdanken. Er opferte ihr nicht blos seine Zeit und Thätigkeit in Wort und Schrift, sondern er setzte, wo Hab und Gut in Gefahr war, Leib und Leben dafür ein und vergaß dabei gänzlich sich selbst. So sahen wir ihn von unserm eignen Tisch, da er eben zu einem kleinen Festmahl sich niedergesetzt hatte, — es war der 28. August v. Js. — auf den ersten Feuerruf enteilen, und nächsten Tag für seine Aufopferung krank liegen.

Franz Paul Datterer war in Allem was er wollte, was er that und was er war — ein Mann, und zwar ein ganzer Mann, ohne Zaudern und ohne Schwanken. Vielen kommt eine solche Natur starr vor, und Manche finden an ihr Leidenschaft. Aber unser Datterer verband mit der vorübergehenden und angenommenen Hitze des Parteimanns die bleibende und angeborene Gutmüthigkeit des Menschenfreunds; und diese überwog nicht blos innerlich, sondern sie gab auch nach Außen den jedesmaligen Ausschlag. Nur seine Erscheinung war rauh; und seine hohe und breite Gestalt mit der gefurchten Stirn, den buschigen Augenbrauen und dem zottigen Vollbart und dazu mit dem Calabreser auf dem Kopf konnte diesen Eindruck nicht mildern; aber sein Herz war mild und weich, und er war nicht nur der treue Freund seiner Freunde, sondern auch der parteilose Helfer seiner Gegner.

Die rauhe Schaale verbarg überhaupt einen viel edleren Kern als man dachte, weil es bei aller Offenheit nicht sein Brauch war, Gefühle zur Schau zu legen oder gar mit Gesinnungen zu kokettiren, weßhalb gerade sein Bestes, nämlich seine christliche Ueberzeugung einer unverdienten Auffassung um so eher begegnen konnte, als die Verwirrung unserer Tage die politischen und die religiösen Standpunkte so häufig verwechselt. Aber selbst der Parteikampf des letzten so aufgeregten Jahres konnte ihm diese Ueberzeugung nicht rauben. Sie bewährte er in seiner zweimaligen Todeskrankheit: um vorige Ostern, wo er dem Tode fast wunderbar noch entging und in der letzten, wo er gegen die aufkeimende Lebenshoffnung ihr schließlich erlag. Beidemal verlangte er selbst nach dem geistlichen Beistand und bereitete sich mit aller Gottergebenheit auf sein Ende vor. In einem Uebermaß der furchtbarsten Schmerzen — er litt an einer Unterleibsentzündung — sprach er nach dem Empfang der h. Sakramente voll des klarsten Bewußtseins so ruhig und getrost von seinem bevorstehenden Tod, daß die Augen der Umstehenden bis zu Thränen gerührt wurden, und daß man buchstäblich sagen kann, er schaute dem Tod mit Hoffnung in die Augen. Von Zeit zu Zeit den anwesenden Arzt befragend: wie lang es noch dauern könne, traf er inzwischen bis ins Einzelne gehende Bestimmungen, empfahl Dies und Jenes seinen umstehenden Freunden und verlangte ausdrücklich, in der einfachsten Weise beerdigt zu werden — getreu bis ans Ende seiner einfachen, aller Bevorzugung und Ungleichheit abholden Gesinnung. Diesem wurde auch in der Anwendung der Leichenfeierlichkeiten willfahrt; aber die Begleitung war desto gewählter und zahlreicher, und zeigte durch eine seltene Theilnahme aller Klassen, und durch die Art, wie er geehrt wurde, wie sehr der Verstorbene im Leben geliebt und geachtet war und wie auch von Solchen, die im Leben nicht seinen Standpunkt getheilt hatten, im Tod ihm die Anerkennung zu Theil wurde, daß sein Streben ein ehrliches und aufrichtiges war, und daß ein rechter Mann und ein guter Christ mit ihm ins Grab gesenkt wurde. Und was wir nicht übersehen wollen, die Leichenrede seines Jugendfreundes, des schon gedachten Herrn Geistlichen Raths Warnatis, trug das entschiedene Verdienst davon, durch ihre maaß- und taktvolle Haltung für den bleibenden Eindruck des guten Gedächtnisses an unsern leider so früh geschiednen Franz Paul Datterer in den Gemüthern der hiesigen Einwohnerschaft einen festen Grund zu hinterlassen. Z.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Vom Landtag. Während der Berathung der Gemeinde-Ordnung hat die 2. Kammer noch den Gesetz-Entwurf, der die bisherige Landwehr (Bürgerwehr) bis 1. Jan. 1870 fortbestehen läßt, angenommen. Das Wehrgesetz hatte sie vom 1. Jan. 1869 an aufgehoben und wollte sie durch eine Bürgerwehr ersetzt wissen, die in einem eigenen Gesetze geordnet werden sollte; da aber dieses Gesetz im Ministerium nicht fertig gemacht werden konnte, wurde die nochmalige Verlängerung des bisherigen Zustandes beschlossen. Die Abgeordneten Crämer und v. Stauffenberg (F.-P.) wollten diese Verlängerung nur bis 1. Mai 1869 gewähren, da das Bürgergesetz bis dahin vorgelegt und berathen sein könne, die Landwehr in ihrem jetzigen Zustande aber wenig Nutzen gewähre, hingegen viel Belästigung und Kosten verursache. Nachdem auch die Reichsrathskammer der Verlängerung bis 1. Jan. 1870 zugestimmt, ist dieselbe zum Gesetze erhoben worden. — In der Sitzung vom 7. Jan. wurde der Antrag des Abgeordneten Dr. Brater (Nürnberg, F.-P.), die Reisegebühren der Abgeordneten, die jetzt 1 fl. für die Wegstunde betragen, auf ein dem wirklichen Aufwand entsprechendes Maß zu beschränken, verworfen, nachdem insbesondere von dem Abgeordneter Mandel (Ansbach, M.-P.) hervorgehoben worden, daß diese Gebühren auch zur Entschädigung für die während einer Landtags-Versammlung nothwendig werdenden Reisen eines Abgeordneten zu dienen haben. — Auf eine Beschwerde mehrerer schwäbischer Gemeinden wegen übermäßigen Wildstands im Scheppacher Forst nahm die Kammer einen Antrag an die Regierung an, der eine Abminderung des Hochwildstandes bezweckt.

— Deggendorf, 7. Jan. Herr Baron Hafenbrädl auf Schedlhof hat vorgestern hier einen bayerisch-patriotischen Bauernverein für den Amtsbezirk Deggendorf gegründet und damit für die Vereinigung der Gleichgesinnten einen vortheilhaften Mittelpunkt geschaffen. Zweck des Vereins ist Förderung des Betriebs der Landwirthschaft durch Mittheilung gegenseitiger Erfahrungen, durch Belehrung und Besprechung der wirklich praktischen Erfindungen der Neuzeit, sodann Erklärung der in das Gebiet der Landwirthschaft und socialen Ordnung einschlagenden Gesetze, Besprechung socialer und politischer Tagesfragen auf dem Boden des Verfassungsrechtes. Mitglied des Vereins kann jeder Landwirth und Grundbesitzer werden, dessen unbescholtener Leumund und bayrisch-patriotische Gesinnung unbezweifelt ist; — ebenso die Inhaber mit der Landwirthschaft verwandter Gewerbe u. s. f. Jedem Vereins- und Ehren-Mitgliede steht es zu, die Redefreiheit innerhalb der gesetzlichen Schranken in unanstößiger Weise zu üben, Wünsche und Anträge zu stellen. Um Leben und Thätigkeit des Vereins zu befördern und den Mitgliedern die Theilnahme an den Versammlungen zu erleichtern, wählt der Verein kein ständiges Lokal, sondern wechselt mit den Versammlungsorten innerhalb des Amtsbezirkes Deggendorf.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Dr. Wild's Cursbericht vom 2. bis 9. Januar 1869.

Ein Rückblick auf die abgelaufene Börsenwoche berechtigt zu der Annahme, daß das Vertrauen der Geschäftswelt auf einen günstigen Ausgang der in heute zusammentretender Conferenz zur Erörterung kommenden orientalischen Frage, trotz der in offiziellen Kreisen herrschenden Besorgnisse für nächstes Frühjahr, ziemlich festen Fuß gefaßt hat. Die Fonds- und Geldmärkte waren außerordentlich belebt und war es abermals Wien, von wo der Impuls zur Hausse hauptsächlich ausging. Auf die Wiener Börse wirkten zwei günstige Faktoren ein; das Vertrauen auf vorläufige Beseitigung der Kriegsgefahr und das massenhafte Zuströmen von disponiblen Kapitalien, welche bei günstigeren Handels-Verhältnissen dem Waarenverkehre zugewendet wurden, bei der eingetretenen Stagnation der Letzteren aber den Anlage- und Speculationspapieren zugeflossen sind. Die hohen Notirungen Wiens im Einklang mit Paris animirten auch Berlin und Frankfurt, und so erreichten namentlich die österreichischen Speculations-Papiere gegen Mitte der Woche außergewöhnlich hohe Curse, wozu übrigens die voraussichtlichen günstigen Dividendenbeträge viel beigetragen haben. In österreichischen Staatsfonds

war das Geschäft weniger belangreich, indessen haben sie durchaus Avancen aufzuweisen. Der Umsatz in amerikanischen Fonds blieb hinter den früheren großen Beträgen, jedoch bei eher steigenden Cursen etwas zurück. Süddeutsche Papiere verkehren bei mäßigem Umsatze und sehr geringer Cursveränderung. — Am 11., 12., 13. 14. und 15. ds. Mts. findet die Subscription auf das Prämien-Anlehen der Stadt Madrid statt. Dieses Anlehen bietet sehr große Vortheile. Zum Emmissionspreis ertragen diese Obligationen über 5% und sichern einen Capitalgewinn von 66%, die bedeutenden Prämien, welche zusammen mehr als 10 Millionen Frcs. betragen nicht eingerechnet. Diese Obligationen lauten auf 100 Frcs. zu 3% verzinslich und werden bei Vollzahlung von 57 Frcs. = circa 27 fl. ausgegeben. Die Verloosung findet in viertel- und halbjährigen Ziehungen statt mit Treffern von 100 bis 250,000 Frcs. Da in Spanien noch kein Loosesfect besteht und der geringe Kostenpreis dieser Obligationen dieselben Jedermann zugänglich machen, ist sowohl im In- als im Auslande sehr bedeutende Betheiligung zu erwarten und starke Ueberzeichnung wahrscheinlich.

Münchener Hopfenmarkt.

München, 8. Jan. Voriger Rest 711 Ctr. Neue Zufuhr 132 Ctr. Heutiger Verkauf 58 Ctr., im Rest geblieben 785 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 46 fl. 20 kr., 43 fl. 44 kr., 20 fl. — kr.; bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. — fl. — kr., 75 fl. — kr., — fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel — fl., — fl. — kr., — fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qualit. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 84 fl. 1 kr., 71 fl. 33 kr., 64 fl. 7 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- u. Stirner-Gut 116 fl. 8 kr., 111 fl. 34 kr. 90 fl. — kr. Ausländisches Gut, Saazer Stadt- dann Herrschafts- und Kreisgut — fl. — kr. 110 fl. — kr., — fl. — kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeinde- und Kirchen-Verwaltungen des Amtsbezirks Freising.

Die Ablösung der sog. Complexlasten betr.

Die zur Zeit versammelten bayerischen Standesherren haben unterm 11. d. M. das Gesuch gestellt, Seine Majestät der König möge geruhen, dem Landtage einen Gesetzentwurf über Ablösung der sogenannten Complexlasten vorlegen zu lassen.

Die Gesuchsteller verstehen darunter alle Leistungen für öffentliche Zwecke, namentlich für Kirche und Schule, welche als bleibende Lasten auf Grund und Boden, sei es auf ganzen Guts-Complexen oder auf einzelnen Grundstücken ruhen, die jedoch weder nach dem Gesetze vom 4. Juni 1848 über die Aufhebung, Fixirung und Ablösung der Grundlasten, noch in Folge des Gesetzes vom 28. Mai 1852 über die Sicherung, Fixirung und Ablösung der auf dem Zehentrechte lastenden kirchlichen Baupflicht abgelöst werden können, weil sie nicht auf Grundgefällen oder Zehnten ruhen. Die Gesuchsteller erachten mit diesen Gesetzen die Ungleichheit, welche zwischen den Zehent- und Gefällslasten einerseits und den sog. Complexlasten andererseits besteht, nicht als beseitigt und erachten es daher als eine Anforderung des Rechts wie der Billigkeit, auch die Ablösbarkeit der Complexlasten, gesetzlich auszusprechen und zu normiren.

Zu diesem Behufe erscheint es zunächst geboten, den Umfang und die Natur der in Frage stehenden Lasten näher zu ermitteln und kennen zu lernen.

Die Gemeinden- und Kirchenverwaltungen des Amtsbezirks werden beauftragt, binnen 8 Tagen eine Uebersicht aller Leistungen für öffentliche Zwecke, namentlich für Kirche, Schule und Armenunterstützung, welche mit dem Besitze einzelner Grundstücke oder ganzer Gutscomplexe — sei es, daß sich dieselben im Besitze von Standesherren oder von andern Gutsbesitzern befinden, als bleibende Lasten verknüpft und nicht etwa nachweislich im Patronate oder in staatsrechtlichen Verhältnissen begründet sind, anzufertigen. Zur Vermeidung von Anfragen oder Mißverständnissen wird bemerkt, daß hiebei gar nicht in Betracht kommen

1) Leistungen aus dem Vermögen von Stiftungen, Kirchenpfründen oder Corporationen, welche zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Bestimmung oder ihrer stiftungsmäßigen Zwecke innerhalb des Kreises ihrer Wirksamkeit dienen;
2) Leistungen, welche auf Grundrenten und Zehentrechten oder auf den an deren Stelle getretenen Ablösungs-Capitalien ausschließlich ruhen und nach Maßgabe der obenerwähnten Gesetze vom 4. Juni 1848 und vom 28. Mai 1852 zur Ablösung zu bringen sind;
3) Leistungen für öffentliche Zwecke, welche im Gemeindeverbande ihren Grund haben;
4) Leistungen zur Besoldung von Kirchen- und Schuldienern, sowie zur baulichen Unterhaltung von Amtswohnungen derselben, welche dem Staate aus irgend einem Rechtsgrunde obliegen.

Die Elaborate sind bei Meidung eines Wartboten sonach längstens bis 20 Jänner l. Js. hieramts einzureichen und wird genaue Beachtung der angegebenen Directiven gewärtigt mit dem Bemerken, daß Fehlanzeigen nicht erlassen sind.

Am 7. Jänner 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Die Wuthkrankheit unter dem Rindvieh in Tegernbach betr.

Im nachstehenden Abdrucke wird eine Verfügung des kgl. Bezirksamts Pfaffenhofen vom 23. v. Mts. zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Freising, am 7. Jänner 1869.

Stadtmagistrat Freising.

D. l. a.

Sutner, Magistrats-Rath.

Abdruck.

Circulare.

Im Dorfe Tegernbach, namentlich in den Stallungen jener Viehbesitzer, welche ihre Thiere zum Oberhofhirten treiben, sind wiederholt Fälle beobachtet und konstatirt worden, daß Rindviehstücke an der Wuthkrankheit gelitten haben, oder verendet sind.

In Folge dessen wurde der Handel mit Rindvieh von und nach Tegernbach bis auf Weiteres verboten, für die Viehbesitzer aber, welche zum Oberhofhirten ihr Vieh treiben, außer der Stall- und Ortssperre auch das Verbot der gemeinschaftlichen Weide und Tränke in Kraft gesetzt.

Am 23. Dezember 1868.

Königliches Bezirksamt Pfaffenhofen.

Mayer.

Bekanntmachung.

Mayer Fürther gegen Stoiber p. deb.

Aus Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterzeichneter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 236 fl. das der Cementmüllersehefrau Martha Stoiber gehörige, neben deren Cementmühle im Marzlingermoose, Gemeinde Marzling, Landgerichts Freising, eine Stunde von Freising gelegene besondere, neugebildete Anwesen PlNr. 914$^1/_2$a, 914$^1/_2$b und 914$^1/_2$ zu 63 Dez. Grundfläche (halbvollendetes, dabei ruinoses Wohnhaus mit Stadel, Gartenfläche und Wiese),

Dienstag den 23. Februar d. Js.,

Vormittags 9—10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden, nach Vorschrift der §§. 98 u. ff. der Novelle vom 17. Nov. 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes. Auf diesem Anwesen ruhen 1800 fl. verzinsliche Hypothekkapitalien und 2$^{22}/_{100}$ kr. einfache Grundsteuer.

Steigerer haben sich bei Vermeidung des Ausschlusses über Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Freising, den 9. Januar 1869.

(104 2a) **Fr. Doule.**

königlicher Notar.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am kommenden

Montag den 18. d. M., Früh 8 Uhr,

versteigern die Unterzeichneten folgendes Inventar in der Wirthschaft zu Sünzhausen gegen baare Bezahlung wie folgt:

5 Stück Pferde,
10 " Kühe,
1 " Sprungstier,
13 " Jungvieh,
3 " Mutterschweine, eine mit 9 Jungen,
3 " Frischlinge,
12 " Schafe,
4 " Wägen,
4 " Pflüge,
1 " Egge,
3 " Schlitten,
4 " Repspflüge und Maschinen,
1 " Windmühle,
20 Schaff Haber,
12 " Kugel,
3 " Korn,
25 " Kartoffel.
300 Centner Stroh von allen Gattungen,
300 Centner Heu und Grummet,
4 gerichtete Dienstboten-Betten,

wie auch mehrere Pferdgeschirre und Haus- und Baumannsfahrnisse, welche hier nicht genannt sind.

(103) Die Gutsverkaufer.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß er sein **Maurer- und Zimmermeister-Geschäft** auf hiesigem Platze eröffnet habe und selbes im Zimmermeister Schlemmer'schen Anwesen ausübt.

Ich empfehle mich bei kommender Bauzeit für Stadt und Umgebung zu Aufnahmen und Anfertigung von Bauplänen, Kostenanschlägen jeder Art, Aufnahmen von Assekuranz-Schätzungen der Neu- und Anbauten, Baureparaturen und sonstigen Bauarbeiten bestens.

Geehrten Aufträgen entgegensehend zeichnet

hochachtungsvoll

Freising, den 7. Januar 1869.

(117 2a) **Kaspar Griner,** geprüfter Maurermeister.

Die Akten des k. Advokaten Mayer dahier werden dem Stampfe übergeben, wenn sie nicht innerhalb 6 Monaten bei mir abgeholt werden.

Auguste Mayer,
Advokatenswittwe.

(106)

Preise verschiedener Lebensmittel fur Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 25. Dez.	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 11. Jänner.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				**a. Waizenbrod.**			
Die Mundsemmel	—	3	3	Die Mundsemmel	—	3	3
Die Kreuzersemmel	—	4	3	Die ord. Kreuzers.	—	4	3
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1	Der Groschenwecken	—	14	1
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	14	2
Das Kreuzerlaibl	—	7	1	Der 3 Kreuzerwecken	—	21	3
Der Groschenwecken	—	21	3	**b. Roggenbrod.**			
Der 4 Kreuzerlaib	1	8	1	Das Kreuzerlaibl	—	7	1
" 8 "	2	16	2	Der 2. Kreuzerwecken	—	20	—
" 16 "	5	1	—	Der 4 Kreuzerwecken	1	8	1
" 24 "	7	17	2	Der 8 Kreuzerlaib	2	16	3
				Der 16 Kreuzerlaib	5	1	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Januar.	kr.	hl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18.	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck.
31 kr.	1 Pfd. Schmalz	31 kr.
30 "	1 Pfd. Butter	30 "
4 "	3 Stück Eier	4 "

Mehlpreise.

in Dachau v. 28. Dez.	Viertel fl.	Viertel kr.	Mäßl kr.	Mäßl hl.	in Bruck v. 11. Jänner.	Viertel fl.	Viertel kr.	Mäßl kr.	Mäßl hl.
Mundmehl	1	59	7	1	Mundmehl	1	59	7	1
Semmelmehl	1	35	5	3	Semmelmehl	1	[illegible]	5	3
Waizenmehl	1	19	4	3	Waizenmehl	1	19	4	3
Einbrennmehl	1	3	3	3	Einbrennmehl	1	3	3	3
Backmehl	—	59	3	2	Backmehl	—	59	3	2

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr. Birkenholz 12 fl. 30 kr. Föhrenholz 8 fl. — kr. Fichtenholz 8 fl. 30 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 12 kr. Grummet 1 fl. 9 kr.

Ein goldener Ring wurde gefunden. D. U. (107)

', auf 1 Uhr Palantigasse. B. D.

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltenes

Schweizerwägelchen.

Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl. (108 2a)

Es ist eine freundliche **Wohnung** über 2 Stiegen sogleich oder bis Georgi zu vermiethen bei

(110 3a) **Georg Fridl.**

Med. Dr BORCHART's
Kräuter-Seife
in Original-Packchen a 21 kr zur Verschonerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Badern jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's
ZAHN-PASTA
in 1/2 Packchen a 21 kr das billigste, bequemste und zugleich das Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches

Prof. Dr. LINDES
Vegetab. Stangen-Pomade
a Original-Stück 27 kr
erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel

Apotheker Sperati's
Ital. Honig-Seife
in Origin.-Packchen a 9 und 18 kr als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel



aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamisch. Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare.
(a 36 kr)



Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade
aus anregenden, nahrhaften Saften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses
(a 36 kr)

Unter Garantie der Aechtheit für Freising zu den Fabrikpreisen vorräthig beim Hofapotheker

(113. 4a) **A. Hillmayr.**

F. P. Datterer in **Freising** empfiehlt sein Lager von

**Canzlei-,
Concept-,
Post-,
Zeichnungs- und
Umschlag-Papieren.**

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 5 Uhr

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 11. Donnerstag, 13. Januar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. P.-bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Trl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Auf das **Freisinger Tagblatt** (zugleich Amtsblatt für die Bezirksämter Freising und Dachau und dem Landgerichtsbezirke Moosburg) werden noch fortwährend bei sämmtlichen Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen. Preis (Postaufschlag miteingerechnet) 50 kr. für das Vierteljahr.

In Freising und nächster Umgebung wolle man in der Expedition des Blattes abonniren. Preis 48 kr.

Die Expedition.

Johannes Wagner

Präfekt im k. Schullehrerseminar in Freising

† 28. Dez. 1868.

In einer der schönsten Gegenden des nördlichen Böhmens, in der sogenannten fränkischen Schweiz, liegt das kleine Städtchen Pottenstein.

Dort erblickte Joh. Bapt. Wagner am 21. Sept. 1823 das Licht der Welt, als der Sohn der Bierbräuers- und Bäckermeisters Eheleute Christoph und Marianne Wagner, die außer ihm noch 4 Kinder zu ernähren hatten.

Seine Eltern schickten den talentvollen, reichbegabten Knaben, nachdem er 12 Jahre alt aus der Heimatschule getreten war, in die nahe Bischofsstadt Bamberg, wo er im Jahre 1838 die Studienlaufbahn begann. Dort blieb er 10 Jahre, absolvirte im Jahre 1848 das Gymnasium und besuchte die darauf folgenden 2 Jahre die philosophische Vorlesung am dortigen Lyceum.

Ueber seinen ordentlichen Studien beschäftigte er sich viel mit Mechanik, Zeichnen, Malen und Musik, und obwohl größtentheils Autodidakt, brachte er es überall zu großer Meisterschaft, so daß Wagner, noch Student als damals der Hof sich in Bamberg aufhielt, ihrer Majestät der Königin Marie Citherunterricht ertheilen konnte.

Im Jahre 1848 verließ er das Lyceum in Bamberg und trat zum theologischen Fachstudium an die Universität München über, wo er die folgenden zwei Jahre verweilte, und im Herbste 1847 als Alumnus im Clerikalseminar zu Freising eintrat.

Am 17. Juni 1848 zum Priester geweiht, verließ er Freising, und trat wenige Wochen darauf seinen Seelsorgsposten als Coadjutor in Garmisch an. Hier in dem herrlichen von der Loisach durchschlungenen Thalkessel am Fuße der Zugspitze und des Wettersteingebirges war der rechte Platz für ein so gefühlvolles, besonders für Naturschönheiten empfängliches Gemüth, wie es Wagner besaß. Schnell hatte er sich hier die Herzen Aller gewonnen, die mit ihm in Berührung kamen und mit rastlosem Eifer oblag er den Pflichten seines Berufes. Neben der Seelsorge im Markte Garmisch hatte er auch die gottesdienstlichen Verrichtungen in den 2 Stunden von dort entfernten, freundlich gelegenen Dörfchen Oberau, mit seinem nieblichen Kirchlein auf dem Berge zu versehen, und als man im Sommer des Jahres 1849 daran ging, daselbst eine Expositur zu errichten, begab sich die Gemeinde, zu dem gerade in Ferien dort anwesenden damaligen Generalvikar Diedischmann und bat, man möge ihnen ihren Herrn Cooperator als ersten Expositus geben.

Ihrer Bitte wurde willfahren und im August desselben Jahres bezog Wagner sein lieblich gelegenes Exposituhäuschen in Oberau mit dem kleinen Gärtchen, das von ihm gepflegt, stets auf jeden Besucher den freundlichsten Eindruck machte.

Hier sollte er die darauffolgenden sechs Jahre als Seelsorger und in der Schule arbeiten; und dazu war Wagner gerade der rechte Mann: besaß er doch eine ganz besondere Lehrgabe, mit der er sich ebenso gut dem Kinde klar zu machen verstand, als er später in Freising Mathematik und Physik seinen Zöglingen verständlich zu machen wußte. Unter seinen Händen wurde darum die Schule Oberau bald die beßte im ganzen Bezirke.

Ueber diesen seinen Berufsarbeiten vernachlässigte er aber auch nicht das Studium der Natur; jeden freien Tag benützte er zu botanischen, mineralogischen und geognostischen Excursionen, auf den umliegenden Bergen und wenn ein schöner Abend war, hatte er alsbald seinen großen Tubus in sein Gärtchen gebracht und betrachtete halbe Nächte lang den gestirnten Himmel.

So hat er das, was er sich im Jahre 1850 unter die Sonnenuhr, die er an seinem Hause angebracht hatte, geschrieben:

Ex horis jam praeteritis libi nulla recurrit,
Quaeque evadit iners, hanc perisse puta, *)

selbst, wie wir sehen gewissenhaft beobachtet.

(Schluß f.)

---

*) Von den vergangenen Stunden kehrt dir keine zurück; glaube darum jede, die du unthätig vergehen läßt, verloren zu haben.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Vom Landtag. Der Abgeordnete v. Stauffenberg (F.-P.) hat eine Interpellation an das Kriegsministerium über den Vollzug des Wehrgesetzes eingereicht, in welcher u. A. darüber Beschwerde geführt wird, daß gegen die Bestimmung des Gesetzes Waffendienstuntaugliche für den Kanzleidienst ausgehoben werden, dann, daß den Gemeinden, welche gesetzlich nur für Kanzleien und Magazine der Landwehr zu sorgen haben, auch die Unterbringung der Bezirksfeldwebel &c. aufgebürdet werden will. Auch die Auslegung des Art. 86, durch welche viele Pflichtige, die nicht mit ihrer Altersklasse ausgehoben wurden, statt zur Reserve noch in die aktive Armee kommen, ist in dieser Interpellation berührt. — Abg. Dr. Ruland (Schweinfurt, R.) hat einen Antrag auf Herabsetzung der Dienstzeit der Einstandsmänner von 6 auf 3 Jahre gestellt. — Zum Schulgesetze, das in den nächsten Wochen zur Berathung kommen soll, wird die Fortschrittspartei u. A. den Antrag stellen, die Alterszulagen der Lehrer nicht von dem Verbleiben in einer Gemeinde abhängig zu machen, dagegen dieselben auch auf die Staatskasse zu übernehmen. Hoffentlich findet dieser, eine große Erleichterung der Gemeinden herbeiführende Antrag die Zustimmung der Kammer, und hoffentlich geht das Gesetz überhaupt aus der Berathung der Kammer selbst in einem besseren Zustand hervor als aus der ihres Ausschusses. — Wir kommen gelegentlich der Kundgabe dieser Erwartung mit wenigen Worten auf die Gemeindeordnung zurück. Mehr und mehr, in immer weiteren Kreisen, macht sich

nämlich Unzufriedenheit über die Art, wie die neue Gemeindeordnung von der Abgeordnetenkammer gestaltet wurde, geltend. Unter den verschiedenen, mehr oder weniger gegründeten Beschwerdepunkten wollen wir nur einen herausheben, in welchem uns der Beschluß der Kammer auch nicht einleuchten will, weil er vor Allem der Consequenz entbehrt. Es ist das die Beibehaltung der im bisherigen Gemeindeedikte enthaltenen Bestimmungen, daß die Magistratsmitglieder nicht von den Gemeindebürgern direkt sondern erst durch die Gemeindebevollmächtigten gewählt werden. Im Uebrigen sollen direkte Wahlen stattfinden, nur in dieser Beziehung nicht! Warum diese Halbheit, gegen die sich nicht eine einzige Stimme in der Kammer erhoben hat? So ist denn nun der seltene Fall eingetreten, daß man von der Kammer der Reichsräthe hofft, sie werde mehr bieten als die Vertreter des Volkes. — Der 1. Ausschuß hat bezüglich des Antrags des Abg. v. Stauffenberg (F.-P.) auf Freigabe der Advokatur beschlossen, die Regierung zu ersuchen, bei der mit dem neuen Civilprocesse vorzulegenden Advokatenordnung von dem Grundsatz der Nichtanstellung auszugehen. In der Kammer selbst wird dieser Gegenstand in der nächsten, auf den Mittwoch (13.) anberaumten Sitzung zur Berathung kommen und der zweitfolgende Berathungsgegenstand wird dann das vom 1. Ausschuß nahezu vollendete Berggesetz sein. — Das Referat über das Gesetz, die Ausdehnung der Eisenbahnen betr., ist vom Abg. Crämer vollendet.

— München, 7. Jan. (Historischer Verein von und für Oberbayern. Monatssitzung vom 2. Jan.) In Verhinderung des I. Hrn. Vorstandes durch Unwohlsein eröffnete der II. Hr. Vorstand den Anwesenden das Ergebniß der Ausschuß-Ergänzungswahl. Hierauf wurde dankend der Geschenke an Urkunden von Hrn. Notar Zintgraf in Landsberg, der Briefprotokolle von Burgrain, eine Abschrift des Saalbuches des Schloßes Schenkenau, einer alten eisernen Larve vom k. Bezirksamte Schongau, und von Porträten, Münzen und Büchern gedacht. Die in der Novembersitzung angeregte ausführlichere und selbstständige Veröffentlichung der Sitzungsberichte neben den bisherigen Zeitungsberichten wurde in eigener Kommissions- und Ausschußsitzung reiflich durchberathen und nach Abwägung aller Gründe dafür und dagegen konnte sich der Ausschuß zur Zeit nicht zu einer solchen Veröffentlichung entschließen, sondern erbot sich den jeweiligen Vortragenden eine von ihm gewünschte Anzahl von Zeitungsabdrücken zuzustellen, während schriftlich und druckfertig eingereichte kleinere Vorträge in möglichster Bälde unter den Miscellen im oberbayerischen Archiv abgedruckt werden sollen. Hierauf entspann sich eine längere Debatte über Werth oder Unwerth der im oberbayerischen Archive abgedruckten Regestenreihen; von der überwiegend großen Zahl der Anwesenden wurde jedoch der Werth dieser Urkunden-Auszüge für die Geschichte rühmend anerkannt und dem Wunsche Ausdruck gegeben, es möge unter gehöriger Berücksichtigung der größeren oder geringeren Wichtigkeit einer Urkunde in der bisherigen Art mit deren Veröffentlichung fortgefahren werden. Ein schriftlich motivirter Antrag, der historische Verein möge zu bewerkstelligen suchen, daß oberhalb dem hochgeätzten Prielmaier'schen Grabsteine an der nördlichen Außenseite der Frauenkirche dahier eine Gedenktafel für den geistlichen Rath Simon Schmid angebracht werde, der durch den Anblick dieses Denkmales zur ersten Erfindung der Lithographie soll veranlaßt worden sein, wurde zur nähern Berathung an den Vereinsausschuß überwiesen. Die nächste Monatsversammlung findet Montag den 1. Februar statt. (B. L.-Z.)

— Nach einem Bericht über die Hinrichtung des Gefreiten H. Steinmetz, welche der „Abdz." aus Ingolstadt zuging, ist derselbe sehr gefaßt gestorben, keine Klage kam aus seinem Mund, kein hinfälliges Benehmen wurde in ihm wahrgenommen, als er zum Richtplatz im Wallgraben geführt wurde. Während der Regimentsauditor das kriegsgerichtliche Urtheil verlas, küßte er wiederholt ein Kruzifix, das er in den Händen hielt. Kaum hatte er sich mit verbundenen Augen auf den Stuhl gesetzt, so schlugen auf ein Zeichen mit dem Säbel die 4 zur Execution kommandirten Schützen an und gaben auf das halblaute Kommando Feuer; infolge dessen Steinmetz, der in sitzender Stellung nochmals das Kruzifix geküßt, von drei Kugeln durchbohrt wurde. Eine Kugel war vom linken Nasenflügel durch das kleine Gehirn und den Hinterkopf gegangen, die den letzteren zerschmetterte; die andern Kugeln waren durch das Herz und die rechte Brustseite gegangen, was den unmittelbaren und und sofortigen Tod zu Folge haben mußte; keine Zuckung war mehr zu bemerken.

Norddeutscher Bund. Berlin, 5. Jan. In letzter Zeit sind viele jüngere Verwaltungsbeamte, namentlich Regierungsassessoren aus den neu erworbenen Landestheilen in die altländischen Provinzen versetzt worden, um sich in die dortige Verwaltung einzuarbeiten. — Mit Bezug hierauf haben die Minister des Innern und der Finanzen durch eine gemeinsame Verfügung den Regierungen empfohlen, Sorge dafür zu tragen, daß diese Beamten auch den Dienst in den untern Verwaltungsbranchen kennen lernen. Zu diesem Zweck sollen dieselben längere Zeit, und zwar mindestens mehrere Monate bei Landrathsämtern, bei Polizeibehörden und bei größeren Communalbehörden beschäftigt werden. (B. L.-Z.)

Oesterreich. Wien, 10. Jan. Die „N. Fr. Presse" meldet bezüglich der neuen türkischen Finanzoperation, womit Daud Pascha in Wien betraut sei, daß der Hauptzweck derselben die Emittirung eines Eisenbahnanlehens von 800 Mill Francs wäre. Ein internationales, aus den Financiers der betheiligten Plätze zusammengesetztes Comite soll darüber wachen, daß die Gelder nur zu Eisenbahnzwecken verwendet werden. Der Gesellschaftssitz soll in Wien sein, wo sich die Creditanstalt in erster Linie betheiligen werde.

Frankreich. Paris, 10. Jan. Von verläßlichster Seite wird über den Verlauf der gestrigen ersten Conferenzsitzung folgendes geschrieben: Die Bevollmächtigten der Pariser Vertragsmächte, zum Behuf der Schlichtung des Zwistes zwischen der Türkei und Griechenland versammelt, erkannten als ihre erste Pflicht, den Betheiligten den erfolgten Zusammentritt der Conferenz zur Kenntniß zu bringen. Die in dem Ultimatum der Türkei gestellten Forderungen wurden der Prüfung der Mächte unterworfen, die sich der Ueberzeugung hingeben, daß die Regierungen des Sultans und des Königs der Hellenen sich auf das gewissenhafteste aller Schritte enthalten werden, welche den status quo verändern und die Aufgabe der Mächte erschweren könnten. Die Mächte rufen die Mäßigung der Pforte an, und wünschen, daß die Durchführung der im Ultimatum angedrohten Maßregeln bis zum Schlusse der Conferenzarbeiten ausgesetzt werde. Die griechische Regierung wird gleichzeitig eingeladen, alle feindseligen Kundgebungen und jede bewaffnete Unternehmung zu Lande und zur See zu verhindern Die Cabinette von Konstantinopel und Athen wurden gleichzeitig von diesem Conferenzbeschluß in Kenntniß gesetzt. — Dem „Public" zufolge, finden heute und morgen vertrauliche Sitzungen der Conferenzbevollmächtigten statt. Das „Public" hofft, daß die Conferenz ihre Arbeiten in der Dienstags-Sitzung zu Ende bringen werde. (Allg. Z.)

England. Der „Pall-Mall-Gazette" wird aus Paris berichtet, daß sich daselbst jetzt eine Gesellschaft zu dem Zweck bildet, vermittelst großer Modelle die Ausführbarkeit des Boutel'schen Projekts, eine Brücke zwischen England und Frankreich zu konstruiren, nachzuweisen. Der Kaiser soll für das Project sehr günstig gestimmt sein und wird sich am 25. ds. Mts. die großen Pläne zu der Kanalbrücke vorlegen lassen. Gleichzeitig hat die Akademie der Wissenschaften zu Paris den Erfinder auffordern lassen, Vorträge über sein Project zu halten, und die Regierung hat ihm in öffentliches Gebäude in Paris für die Aufstellung seiner Modelle wenn dieselben vollendet sind, zur Verfügung gestellt. Ferner hat sich in Paris ein Komitee gebildet, um das für die Vorarbeiten des Herrn Boutet erforderliche Kapital zu beschaffen, und während eine Hälfte bereits in Frankreich

aufgebracht, soll die andere Hälfte, etwa 4000 Pfd. Sterl., in Aktien zu 4 Pfd. Sterl. in England gezeichnet werden. — Das Schiff „Southern Empire“ mit einer sehr werthvollen Ladung, darunter 3369 Ballen Baumwolle, seit 11. Nov. von New-Orleans nach Liverpool unterwegs, ist mit Mann und Maus untergegangen. Die Aurora Australia begegnete demselben am 22. Dez. bei sehr stürmischem Wetter und konnte dem schon sinkenden Fahrzeuge nicht beispringen. Sie legte die Nacht über bei, aber Morgens war „Southern Empire verschwunden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung.“

Nürnberg, 9. Jan. Die Zufuhren, welche seit Beginn des neuen Jahres ebenso bedeutend wie im vorigen Monat und bis heute über 1200 Ballen betragen, lassen auf noch ansehnlichere Vorräthe schließen, als man bisher vermuthet hatte. Die Kommissionslager sind ziemlich angefüllt; es mögen Spalter Land allein 600 Ballen vorräthig sein, von denen einige Ballen Ausstich, Rittersbacher Siegel, 30 fl. erlöste, andere Sorten jedoch bis zu 18 fl. herab verkauft wurden. Der heutige Geschäftsverkehr war ziemlich beschränkt, die Zufuhr kaum 100 Ballen. Käufer suchen bei flauer Stimmung die Preise zu drücken, was ihnen in Exportwaare theilweise auch gelingt. Die meisten Abschlüsse lauten zu 17 fl. 30 kr. bis 18 fl., seltener zu 19—22 fl. Spalt verkaufte gestern nach längerer Geschäftsruhe einige Ballen zu 110—115 fl. — 12 Uhr: Die Umsätze waren heute nicht bedeutend. Billige Exportwaare bleibt mehr gesucht, als Prima-Qualitäten und wird für erstere 17—18 fl. gezahlt.

Lokales.

(Eingesandt.) „Nachdem die vielen Reklamen in öffentlichen Blättern über Unterschlagung von Briefen auf der Route von Regensburg nach München und weiter, scheint es, mit größtem Gleichmuthe hingenommen werden, erlaubt man sich an das kgl. Oberpost und Bahnamt die öffentliche Anfrage zu stellen, ob dasselbe von einer solchen Behandlung des Publikums schon Notiz genommen habe?“

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau

vom 12. Jänner 1869

Verurtheilt wurden:

1) Moosrainer Helena, led. Taglöhnerin von Vierkirchen wegen Bettel zu 1 Tag Arrest; 2) Sedlmaier Joseph, led. Dienstknecht von Unterumbach, Ger. Friedberg, wegen Unterschlagung zu 10 Tagen Arrest und Kosten; 3) Siegerer Peter, led. Dienstknecht von Feldmoching wegen Schlägerei zu 14 Tagen Arrest und Kosten; 4) Riedl Simon, led. Maurergeselle von Lauterbach, wegen Schlägerei zu 10 Tagen Arrest und Kosten; 5) Heisel Mathias, led. Dienstknecht von Hof, wegen Bruch der Polizeiaufsicht zu 10 Tagen Arrest und Kosten; 6) Wagner Karolina, led. Dienstmagd von Schönbrunn wegen Betrug zu 3 Tagen Arrest und Kosten.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

(Aufstellung des Kaspar Griner, Maurer- und Zimmermeister in Freising, als Taxator für die Brandversicherung von Gebäuden betr.)

Es wird hiemit zur Kenntniß der Amtsangehörigen gebracht, daß Rubrikat unterm heutigen als Taxator für die Brandversicherung von Gebäuden im Amtsbezirke Freising aufgestellt und gemäß Art. 23 - 25 des Brandversicherungsgesetzes vom 28. Mai 1852 durch Abnahme des desfalls vorgeschriebenen Eides förmlich in Pflicht genommen wurde.

Den 8. Januar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Nothaas gegen Schober p. deb.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich zum zweitenmale

Donnerstag den 25. Februar l. Js.,

Nachmittags 2—3 Uhr,

das Wirthsanwesen der Magdalena Schober, HsNr. 2 zu Hangenham in einem geeigneten Locale daselbst.

Dasselbe besteht aus den Gebäulichkeiten mit Hofraum und Garten, Aecker, Wiesen und Wald zu 77,03 Tagwerk in der Steuergemeinde Rudlfing, dann der Wiese Pl.Nr. 2471 zu 6,55 Tagw. in der Steuergemeinde Eitting, Gerichts Erding, gelegen und ist nach notarieller Schätzung vom 13. Juni v. Js. gewerthet auf 7421 fl. 30 kr. und belastet mit 11,222 fl. Capitalien und 750 fl. Zinsen- und Kostenkautionen.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Mir unbekannte Steigerer haben sich bei Vermeidung des Ausschlusses von der Versteigerung über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse können in meiner Amtskanzlei erholt werden.

Freising, den 12. Januar 1869.

Eser.

(124 2a) königlicher Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Der Schmid Anton Schaller von Ebersbach hat um Erweiterung der ihm unterm 4. August v. J. verliehenen Bierschenks Concession dahin nachgesucht, daß ihm auch gestattet werde, kalte und warme Speisen zu verabreichen, Hochzeiten abzuhalten und Fremde zu beherbergen.

Einwendungen hiegegen oder allenfallsige Mitbewerbungen sind hierorts innerhalb 14 Tagen bei Vermeidung des Ausschlusses anzubringen.

Dachau, am 9. Jänner 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(131) Pitzner.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter des Amtsbezirkes Dachau.

Revision der kirchlichen Pfründe-Fassionen betr.

Nachstehend wird ein Abdruck einer im rubr. Betreffe heute eingetroffenen k. Regierungs-Entschließung vom 6. d. zur Wissenschaft und Nachachtung mitgetheilt.

Dachau, am 10. Jänner 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Abdruck.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Gemäß höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 14. Dezember 1868 Nr. 10508 rubr. Betreffes und unter Bezugnahme auf die höchste Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 18. Juni 1866 „die Kapitalrentensteuer der Pfründebesitzer betr.“ (Finanz-Ministerial-Blatt v. J. 1866 Nr. 13 S. 158) unterliegt es keinem Anstande, die im Zeitpunkte des Einsteuerungsverfahrens sich berechnenden Zinsen eines Baureluitionskapitals, beziehungsweise jener Kapitalsquote, welche noch zu resti-

luiren ist, auf gelieferten Nachweiß von Seite des Pfründebesitzers als Passivkapitalszinsen an den Aktivkapitalrenten der Pfründe zu kürzen und nur den Rest der letztern als kapitalrentensteuerpflichtiges Objekt zu behandeln.

Hievon sind die Pfründebesitzer geeignet zu verständigen.

München, den 6. Jänner 1869

Königliche Regierung von Oberbayern,

Kammer des Innern.

Zu=Rhein.

Bekanntmachung.

Eröffnung des Distriktskrankenhauses in Indersdorf.

Eingetretener Hindernisse wegen muß die Eröffnung neuen des Distriktskrankenhauses in Indersdorf auf

Sonntag den 31. ds.

verschoben werden, was unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 4. ds. im Freisinger Tag= und Amtsblatte Stück 6 zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Am 11. Jänner 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(120) Pitzner.

Bekanntmachung.

Nach vorliegender Entschließung der k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, dd. 4. ds. ist binnen 14 Tagen die Vorlage der Quittungen über Unterstützungen und Remunerationen für das nachbezeichnete Lehrer=Personal zu bethätigen.

Es ergeht daher an die Untengenannten der Auftrag, ihre Quittungen mit Rücksichtnahme auf die unten beigesetzten Beträge binnen 8 Tagen anher in Vorlage zu bringen.

Dachau, am 11. Jänner 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

I. a.

Reiser, k. Assessor.

1) Schullehrer Joseph Bucher von Pellheim 12 fl.
2) " Anton Doßler von Bergkirchen 15 fl.
3) " Ecker Joh. Nep. von Kreuzholzhausen 20 fl.
4) " Scherer Joseph von Sulzemoos 11 fl.
5) " Eckert Vinzenz von Walkertshofen 15 fl.
6) " Brandl Joseph von Arnbach 15 fl.
7) " Scheidl Joseph von Schwabhausen 15 fl.
8) " Gröschl Georg von Lanzenried 15 fl.

Arbeitslehrerinen:

a) Clara Hotz in Indersdorf 15 fl.
b) Martine Brandl von Arnbach 10 fl.
c) Louise Scherer von Sulzemoos 10 fl.
d) Maria Bauer von Einsbach 15 fl.

Bekanntmachung.

An den Magistrat Dachau und sämmtliche Landgemeinden=Verwaltungen des Rentamtsbezirks Dachau.

Regulirung der Gewerbsteuer=Zugänge pro 1868 betr.

Der Gewerbesteuer=Ausschuß des hiesigen Amtsbezirkes hat nach Maßgabe des Gesetzes vom 1 Juli 1856 die Fassionen über die für das Etatsjahr 1868 in Zugang gekommenen Gewerbe geprüft und festgesetzt, und das unterfertigte k. Rentamt die Steuer hienach berechnet.

Nach Anordnung des Art. 42 Abs. 2 des angeführten Gesetzes sind demnach die Steuerlisten, von heute angefangen, 14 Tage lang beim unterfertigten königlichen Rentamte zur Einsicht der betheiligten Gewerbesteuerpflichtigen aufgelegt.

Dabei wird bemerkt, daß Nichtigkeitsbeschwerden und Reklamationen (Art. 48—52) bei Strafe des Ausschlusses innerhalb einer unerstrecklichen Frist von 30 Tagen, vom Tage der Auflegung der Steuerlisten angefangen, angebracht werden können.

Am 12. Januar 1869.

Königl. Rentamt Dachau.

(119) **M. G. Hundt.**

Privat=Anzeigen.

Schrannenpreise in Bruck am 31. Dezember 1868.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	210	16	55	16	36	15	24	—	—	—	20	8
Korn	57	11	50	11	24	11	1	—	—	—	44	15
Gerste	435	13	28	12	43	12	18	—	—	—	24	5
Haber	339	7	16	6	29	6	10	—	—	—	17	13



Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 12. Freitag, 15. Januar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Johannes Wagner

Präfekt im k. Schullehrerseminar in Freising.

(Schluß.)

In Oberau waren gewissermaßen Wagners schönste Tage; außer dem im Jahre 1850 erfolgten Tod seines Vaters und 3 Jahre später den seiner Mutter, erfuhr er wenig Leid.

An seinem Oberau hing er mit ganzer Seele, desgleichen seine Gemeinde an ihm; und als er, als tüchtige Lehrkraft auch höhern Orts erkannt, am 1. Dezbr. 1855 als Präfekt und erster Lehrer ans Schullehrerseminar nach Freising berufen wurde, schied er wie ein Vater aus seiner Familie.

Hier war dem Verewigten ein Wirkungskreis eröffnet, der ganz für ihn geschaffen schien: es war die Zeit gekommen, wo er seine reichen Kenntnisse auch entsprechend verwerthen konnte. Außer dem Religionsunterrichte war ihm der Unterricht in der Geographie, in der Mathematik und in der Naturkunde übertragen: das war nun für ihn, den Naturkenner, gerade das rechte Gebiet. Er legte mineralogische und botanische Sammlungen an, fertigte geognostische Karten und physikalische Instrumente; zu letzterem Zwecke hatte er sich in seiner Wohnung eine eigene Werkstätte eingerichtet, und jeder, der ihn zu beobachten Gelegenheit hatte, mußte seine große Kunstfertigkeit in der Mechanik bewundern.

Wenn dann nach den überstandenen Mühen des Schuljahres die Ferien herangekommenen waren, benützte er sie weniger zu seiner Erholung, als vielmehr zu neuen wissenschaftlichen Forschungen.

Die ersten Ferien verbrachte er zum größten Theil in den bayerischen Alpen, in Garmisch und Partenkirchen, bestieg die umliegenden Berge*) und machte Vermessungen und Berechnungen zur Herstellung eines Reliefs (1861 vollendet) der dortigen Gebirgskette von der Zugspitze bis zum Karwendel, eine Arbeit, die von Sachkennern als ganz ausgezeichnet anerkannt ist.

In den letzteren Jahren war er meistens in der Gegend um seine Heimath herum, durchstreifte den fränkischen Jura, den Spessart und Böhmerwald, und jedesmal brachte er eine reiche Ausbeute an Mineralien und Pflanzen aus den Ferien mit nach Hause.

Seit ungefähr 3 Jahren war es ein Spezialgebiet der Botanik, das er zum Gegenstand seiner Forschungen sich wählte, die Lichenologie (Moos- und Flechtenkunde); und in dieser Beziehung galt er bei den bedeutendsten Capazitäten wie Gümbel, Arnold, Rehm u. A. als eine Autorität, stand auch in ununterbrochener Correspondenz mit denselben und theilte ihnen seine neuen Entdeckungen mit, und ging dabei in so uneigennütziger Weise zu Werke, daß einer von diesen in einem Briefe vom 27. Oktbr., also wenige Wochen vor seinem Tode, an ihm schreiben konnte: „Ihre geehrten Briefe sind für mich immer eine Erquickung; denn ich wundere mich mehr und mehr über ihre seltene Uneigennützigkeit, Sie haben bisher von mir nur wenig Dank — geschweige etwas Reelles erhalten.“ —

Als nach dem Normative über die Bildung der Schullehrer vom Jahre 1866 der algebraische und geometrische Unterricht in den Schullehrerseminarien eingeführt wurde, arbeitete er ein eigenes den im § 68 des genannten Normativs gestellten Anforderungen adaptirtes Lehrbuch aus, das zur Vorlage an das kgl. Staatsministerium bestimmt war, und an dessen Completirung er noch bis in seine letzten Tage arbeitete.

Ob er nun gleich mit seinem Lehrbuch und seinen wissenschaftlichen Forschungen vollauf beschäftigt war, war es ihm doch eine besondere Freude auch in seelsorglichen Funktionen auszuhelfen; so besorgte er den sonntäglichen Gottesdienst in dem ³/₄ Stunden von Freising entfernten Attaching so eifrig, daß er als er sich schon unwohl fühlte — es war am Feste Mariä Empfängniß — sich nicht abhalten ließ noch hinauszugehen; — es war das letztemal: hernach konnte er nicht mehr. —

Als er sein Ende herannahen fühlte, sah er, der Glaubens und Charakter volle Mann, mit männlichem Muthe und christlicher Ergebung dem Tode entgegen, ordnete seine zeitlichen Angelegenheiten, empfing die heiligen Sakramente und gab am 29. Dezbr. Nachts 10 Uhr ruhig seinen Geist in die Hände seines Schöpfers zurück. Am Sylvesterabend trug man ihn zu Grabe. —

Wagner war ein Genie und dabei durchaus bescheiden: was er angriff, hatte, wie das Sprichwort sagt „Hand und Fuß.“ Er besaß einen tiefen Glauben, und im Umgang war er ein durchaus liebenswürdiger Charakter. Die allgemeine Achtung, die er besaß, bezeugte die außerordentliche Theilnahme bei seinem Leichenbegängnisse.

Staat und Kirche haben an ihm viel verloren: am meisten aber wohl seine ältere Schwester, eine Lehrerswittwe, für die und deren Kinder der Verstorbene in liebreichster Weise gesorgt hatte. Er ruhe in Frieden! R.

*) Bei der Besteigung der Zugspitze, gefror ihm als er ganz erhitzt oben angekommen war, der Schweiß an der Stirne, und es blieben ihm Narben zurück, die auch in der letzten Zeit seines Lebens noch ganz deutlich kenntlich waren.

Berichtigung.

Im Nekrologe von Herrn Johann Wagner in der gestrigen Nr. schlichen sich einige sinnstörende Fehler ein, und lese man in Zeile 1 statt Böhmens „**Bayerns**“, Zeile 11 statt 1838 „**1855**“, Zeile 12 statt 1848 „**1843**“, Zeile 19 statt ihrer „**Ihrer**“, Zeile 21 statt 1848 „**1845**“, Zeile 42 statt Diedischmann „**Windischmann**“.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 10. Jan. Die hervorragenden Leistungen unseres berühmten Aegyptologen, Gymnasialprofessors und außerordentlichen Mitgliedes der Akademie der Wissenschaften, Hrn. Fr. J. Lauth, auf dem Gebiete der Sprachforschung und Hieroglyphen-Entzifferung, welche in der ganzen wissenschaftlichen Welt die gebührende Anerkennung gefunden, haben auch die Aufmerksamkeit Sr. Maj. des Königs in hohem Grade auf sich gezogen. Hr. Prof. Lauth, ein geborner Bayer aus der Rheinpfalz, hat bekanntlich auch die von des höchstseligen Königs Ludwig I. Maj. erworbenen Papyrusrollen zusammengestellt und entziffert. Um nun dem fleißigen Gelehrten die Möglichkeit zu geben, sich ganz ungestört seinen wissenschaftlichen Forschungen hingeben zu können und in hoher Würdigung seiner vorzüglichen Leistungen hat Se. Maj. der König demselben die Versetzung in den Ruhestand mit Belassung seines vollen Gehaltes bewilligt und ihn außerdem zum Conservator der ägyptischen Sammlungen und Ehrenprofessor an der hiesigen Universität ernannt. Durch die landesväterliche Fürsorge wird nun auch strebsamen jungen Leuten die Möglichkeit

gegeben sein, auch in diesem Zweige des Wissens an der Hand eines so hervorragenden Lehrers ihre Kenntnisse zu erweitern.

— München, 12. Jan. In der heute Vormittags abgehaltenen Sitzung des Schulgesetzausschusses der Kammer der Abgeordneten hat ein Antrag des Abgeordneten Dr. von Hofmann eine lebhafte Debatte hervorgerufen. Derselbe geht dahin, daß bei den Ortsschulkommissionen der Ortspfarrer keinen Sitz und auch in Landgemeinden der Bürgermeister den Vorsitz haben soll. Dagegen soll der Ortspfarrer oder wenn mehrere vorhanden sind, der von der kirchlichen Oberbehörde zu bezeichnende Pfarrer von den Sitzungen der Schulkommission in Kenntniß gesetzt werden und berechtigt sein, in ihnen zu erscheinen, Anträge zu stellen, an der Berathung und Beschlußfassung Theil zu nehmen und die Mitglieder der Ortsschulkommission mit den bezeichneten Ortsgeistlichen das Recht haben, die Schulen von Zeit zu Zeit zu besuchen. Dieser Antrag wurde nach lebhafter Diskussion mit 11 gegen 4 Stimmen im Gegensatz zur Anschauung der Staatsregierung angenommen. Der Ausschuß hat diesen Abend die zweite Lesung des Schulgesetzes vollendet.

— Die Ldsh. Z. schreibt: Aus Altbayern 12. Jan. Die neuesten Blätter melden, Hr. „Prof." Gaugengigl in München habe für die Entzifferung der Keilinschriften in der Glyptothek eine „namhafte Ehrengabe" von Sr. Maj. zugewendet erhalten. Jeder Bayer wird sich darob freuen, aber dazu wünschen, „Professor" Gaugengigl möge Das werden, was man ihn nennt. Wollte Gott, der begabte Linguist erlebte einmal die Zeit, wo der „quiescirte Studienlehrer" aufhören könnte, nur auf dem Wege von Privatarbeiten sich sein Brod zu verdienen. Wenn je einer, hat Hr. Studienlehrer Gaugengigl bewiesen, daß man ein Bayer und dazu ein eminentes Sprachentalent sein könne, ohne zum Nutzen und Frommen des Bayerlandes verwendet zu werden. Dazu gehört eine höhere Professur, wie sie eben erst dem Professor Lauth geworden ist. (Wie sie aber nicht Jedem, wenn auch noch so Berechtigten zu Theil werden kann, weil der „höhern Professuren" an den Universitäten nicht so viele sind, daß jeder Befähigte zu einer solchen gelangen kann. Wenn aber manche Berechtigung an den Umständen scheitert, und selbst das größte Talent noch des Glücks bedarf, um seine gebührende Stellung zu finden, so wird sich doch nicht übersehen lassen, daß es zur Signatur unsrer bildungssüchtigen Zeit gehört, das wirkliche Talent unbenutzt zu lassen, ja mitunter recht geflissentlich brach zu legen, und dafür die „goldene Mittelmäßigkeit" oder gar die absolute Unfähigkeit auf den Stuhl zu erheben. Daran sind aber in der Regel nicht die Regierenden sondern der Neid und die Intrigue der Mittelspersonen schuld.)

Norddeutscher Bund. Aus Danzig wird geschrieben: „Der vorjährige Nothstand in Ostpreußen scheint diesen Winter in einigen Ortschaften unseres Regierungsbezirkes eine zweite Auflage erleben zu sollen, und zwar vornehmlich auf der Nehrung. Die Kartoffeln, fast die einzige auf dem dürren Sandboden fortkommende Feldfrucht sind bei der anhaltenden Dürre des letzten Sommers hier völlig mißrathen und fehlt somit der armen Bevölkerung das Hauptnahrungsmittel. Dazu kommt noch, daß der Fischfang, welcher in den meisten Nehrungsdörfern den Haupterwerbszweig bildet, in der Ostsee und Weichsel immer unergiebiger wird. In Weichselmünde und Heubude bricht in Folge dessen die Einwohnerschaft bereits zu großen Mengen in die städtischen Forsten, um durch unerlaubtes Graben nach Bernstein sich einige Subsistenzmittel zu verschaffen. Am schlimmsten aber ist das durchweg von armen Fischern bewohnte große Dorf Bodenwinkel daran, wo der Typhus mit besorgnißerregender Heftigkeit ausgebrochen ist. Einige zwanzig Einwohner sind demselben bereits zum Opfer gefallen und circa 30 liegen im Augenblicke schwer krank darnieder. Die mit den Verhältnissen vertrauten Aerzte sind der Meinung, daß die Krankheit den Charakter des Hungertyphus habe.

— Wiesbaden, 10. Jan. Der Cultusminister hat beschlossen, die Aufsicht über sämmtliche hiesige Schulen nicht mehr einer geistlichen, sondern einer vom hiesigen Magistrat gewählten Schuldeputation zu übertragen.

Frankreich. Paris, 11. Jan. Der „Moniteur de l'Armee" sagt in seiner Revue über das Jahr 1868: „Unsere militärischen Verhältnisse setzen Frankreich in die Lage, allen Eventualitäten die Stirne bieten zu können. Wir sind heute stark genug, um mit allen Mächten Europas in vollkommener Harmonie zu leben und diejenigen unter denselben mit Erfolg zu bekämpfen, welche einen ungerechten Krieg unternehmen wollten und uns zwingen würden, nochmals das Schwert zu ziehen.

Spanien. Madrid, 9. Jan. Bei einem Bankete, welches in Sevilla abgehalten wurde und welchem alle Civil-Autoritäten beiwohnten, wurde beschlossen, an Espartero ein Telegramm zu senden, in welchem verlangt wird, daß, was immer für eine Regierungsform von den Cortes gewählt werde, Espartero als Staatsoberhaupt proclamirt werden solle. Die „Times" hält eine Republik für Spanien als die einzige in Aussicht stehende Regierungsform, da keine Alternative übrig bleibe; und weil sie eben die letzte Auskunft, sei kein Grund vorhanden, darin irgend etwas Beunruhigendes zu finden. Wäre die Monarchie ausführbar gewesen, würde man kein Wort von einer Republik gehört haben. Gefahr drohe eigentlich nur den verschiedenen Kronprätendenten, deren Wünsche und Absichten sich kreuzen.

Türkei. Ein blutiger Conflikt hat in Albanien zwischen Christen und Türken bei Kutscha stattgefunden. Das Gemetzel dauerte acht Stunden, wobei es auf jeder Seite mehr als sechzig Todte und Verwundete gab. Die Bewohner von Kutscha haben neun von den gefallenen Gegnern (aus dem Dorf Hiti) mit sich fortgeschleppt. Das fordert nach den Sitten dieses wilden Bergvolkes blutige Sühne, und so dürfte sich leider diese traurige Fehde bald wieder erneuern.

Landesposten.

München, 11. Jan. Es sind in letzter Zeit einige bedenkliche Erscheinungen hier aufgetreten, welche die Maßregel der Hundsperre veranlaßt haben. — Wegen des dringenden Verdachts, Schafe gestohlen zu haben, wurde heute Morgens ein Bauernbursche arretirt. Derselbe versuchte sich während des Transports zur Polizei durch einen Schnitt ins Handgelenke zu entleiben und wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er vermuthlich in Kurzem geheilt sein wird. — Einem Gewerbtreibenden vom Lande, welcher hieher kam, um seine Ersparnisse in Werthpapiere umzusetzen, wurde vorgestern in einem Cafe sein ganzer Reichthum von 350 fl. von einigen Gaunern im Napoleonsspiel abgenommen. — Am gleichen Tage wurde auf der Dult ein Taschendieb verhaftet, bei welchem man einen bedeutenden Geldbetrag, u. a. auch eine Zehnernote fand.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München. Am Freitag den 15. ds. findet die 11. Verloosung des 4½procentigen Militäranlehens von 1855 im Kapitalsbetrage von 195,000 fl., ferner die 14. Verloosung der 4½proc. Eisenbahnanlehen von 1852 bis 1854 mit ganzjährigen Zinscoupons und die 17. Verloosung der 4proc. Eisenbahnanlehen mit ganzjährigem Zinscoupons im Gesammtbetrage von 1,010,000 fl. dahier statt. Die verloosten Obligationen werden vom 1. Mai 1869 an außer Verzinsung gesetzt; die Rückzahlung der treffenden Capitalien beginnt sogleich nach erfolgter Bekanntmachung der gezogenen Nummern, und es wird hiebei der laufende Zins bis zum Schlusse des Erhebungsmonats, jedoch in keinem Falle weiter als bis 30. April vergütet. Eine Wiederanlage der heimzahlenden Capitalien findet zur Zeit nicht statt.

— München, 10. Jan. An der hiesigen Baugewerkschule ist gestern ein kulturtechnischer Kurs durch den Kreis-Ingenieur Statzner eröffnet worden. An demselben betheiligen sich in zwei Abtheilungen 75 Baugewerkschüler, darunter mehrere Ausländer.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeinden- und Kirchen-Verwaltungen des Amtsbezirkes Dachau.

Ablösung der sog. Complexlasten.

Dieselben werden auf die Ausschreibung des k. Bezirksamts Freising im rubr. Betr. vom 7. ds. im Amtsblatte Stück 10 aufmerksam gemacht, welche ihrem ganzen Umfange nach auch für den Amtsbezirk Dachau gilt, und deren pünktlicher Vollzug daher ebenfalls inner 8 Tagen erwartet wird.

Am 13. Jänner 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Schtemmpmnia.

Montag den 18. Januar 1869 Abends 7 Uhr



Maskirte

Schwumm-Übung



mit Musik

im ehemaligen Feuerwehrzimmer beim Stiegelbräu.

Schtemmpmfreunde und Freundinnen sind hiezu freundlichst eingeladen, nur wird gewünscht, zur Erhöhung der Heiterkeit in einer X beliebigen, wo möglich komischen Maske zu erscheinen.

Das Comité. (146)

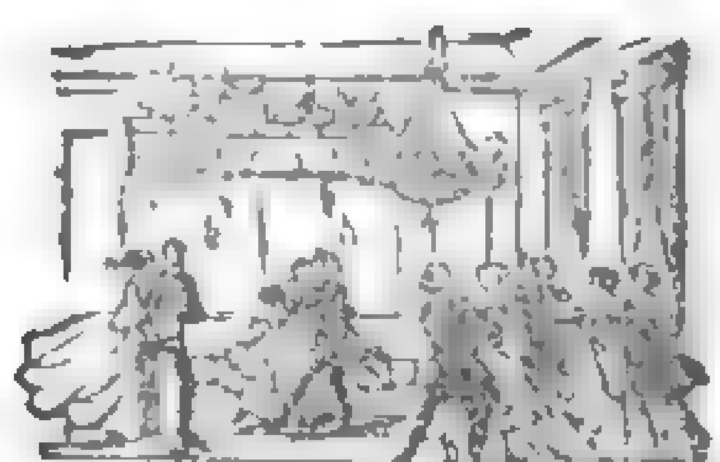
Jung-Freising.

Samstag den 16. Januar 1869

in den Lokalitäten der Schießstätte



Ball.



Vor der Pause wird die Gambrinus-Quadrille aufgeführt.

Anständige Masken haben Zutritt und sind hiezu Karten à 24 kr. bei Herrn Conditor **F. X. Bromberger** zu lösen.

Der Ausschuß. (148)

Gesellschaft Gesellig und Fröhlich.

Sonntag den 17. Januar ds. Js., Abends 7 Uhr



BALL



in der Schießstätte.

Maskenkarten können gegen Erlegung von 18 kr. beim Vorstand **Georg Lohr** oder am Tage des Balles in der Schießstätte erholt werden.

Der Ausschuß. (134)

(138 3a)

Nächste Ziehung am 1. Februar:

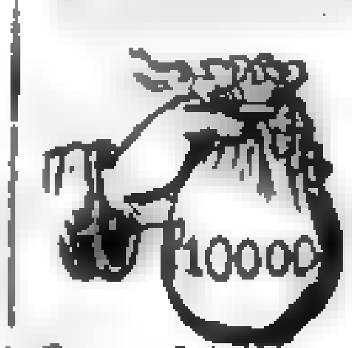
Gewinne:

fl. 20,000, 12,000, 10,000, 9000, 7000, 6000, 5000 ꝛc. ꝛc.

Augsburg-Pappenheimer Loose zu fl. 7.

bei **Gebrüder Schmitt** in **Nürnberg,** Bank- und Wechselgeschäft und in der Exp. d. Bl.

NB. Die Loose sind **ohne** Nachzahlung für **alle** Ziehungen giltig, mit **nicht** verlierbarem Einsatz. Ausführliche Prospecte **gratis** und portofrei.



1300 fl. sind auf erste Hypothek zu 5% auszuleihen. Das Nähere Haus-Nr. 464 am Büchel in Freising. (141)

Zu verkaufen:

2 Zugpferde, 7 und 8 Jahre alt, eines auch als Einspänner (Chaisenpferd) sehr gut verwendbar. Das Nähere bei der Exp. d. Bl. (40 6b)

Es ist eine freundliche **Wohnung** über 2 Stiegen sogleich oder bis Georgi zu vermiethen bei

(110 3c) **Georg Fridl.**

Technischer Verein.

Freitag den 15. Januar Abends 6 Uhr: Rechnungsablage und Vortrag.

Ein Geldbeutel mit einigem Gelde wurde gefunden. D. Uebr. (133)

F. P. Datterer in **Freising** empfiehlt sein Lager von

Canzlei-,
Concept-,
Post-,
Seiden-,
Bunt-,
Pack-,
Zeichnungs- und
Umschlag-Papieren.

Dienstag den 19. Januar 1869:

Punsch=Partie

mit

gutem Sommerbier
beim Furtnerbräu.

Hiezu ladet freundlichst ein (147)

M. Braun.

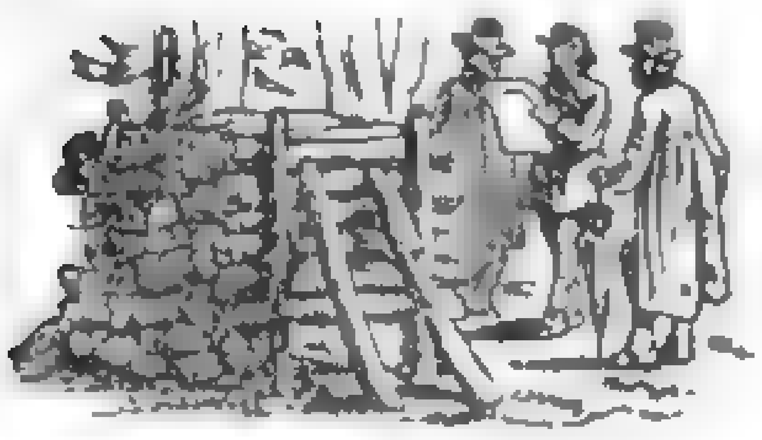
Anzeige.

Unterzeichneter ist Montag den 18. ds. von Morgens 8 bis Abends 4 Uhr zu sprechen.

Wohnt wie immer im Gasthof „zum goldenen Hirschen." (142 3a)

Karl Eisenreich,
prakt. Zahnarzt aus München.

Holz-Versteigerung.



Am 8. Februar wird im Mairholze bei Sicherdorf

130 Haufen Ueberholz,
100 Klafter Scheitholz,
100 Stück Säg=Schindlbäume,
40 Klafter Stockholz

versteigert.

Joseph Schreiber,
Mair in Oberzolling.

(135 2a)

Moosburger Viktualien=Anzeige
vom 9. Jänner 1869.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 3 Stück 4 kr., Tauben 7—7 kr., Hühner, alte 18—21 kr., junge 14—16 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis — fl. — kr., Spanferkel 2 fl. bis 3 fl. — kr. Lämmer 2 fl. — kr. bis 2 fl. 42 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	83	—
„ „ 4 pCt. „	90	89¼
„ „ 4½ pCt. „	96	
„ „ 5 pCt. „	—	101¾
„ „ 4 pCt. Prämien=Anleihe à Thlr. 100	—	105
4 pCt Bank Obligationen	100¼	100
4 pCt. Pfd.=Brf. der b. H.= u. W.=Bank	91¼	91¼
5 pCt. Münchener Stadt=Anlehen	102	101¾
Bayer. Bank=Aktien	844	—
„ Ostbahn=Aktien	—	125
Oesterr. 5 pCt. Nat.=Anleihe	—	53
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v J. 1866	52¼	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	78
6% American United States Obligationen pr. 1862	79⅜	79¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¾	—

Gold-Sorten.	Pre.	Geld
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.49
„ preußische	9 27	9.26
20 Stück Francs	9.27	9.26
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa=Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn fl. 100 österr. Währ.	98¼	98¼

Freisinger Schrannen=Anzeige vom 13. Jänner 1869.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff	Zufuhr. Schff	Schr.-stand Schff.	Verkauft Schff	Rest Sch	Höchst. Preis fl	kr	Mittel-Preis fl	kr	Mittelpreise gefall. fl	kr	gestieg. fl.	kr
Weizen	—	409	409	409	—	18	27	17	30	—	—	—	19
Korn	—	109	109	109	—	12	53	12	40	—	—	—	25
Gerste	—	235	235	235	—	14	1	13	35	—	5	—	—
Haber	12	327	339	330	9	7	50	7	1	—	24	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen=Anzeige v. 12. Jänner. 1868.

Getreide Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr Schff	Summa. Schff	Verkauft Schff	Rest Sch	Höchst. Preis. fl	kr	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mittelpreise gefallen fl	kr.	gestieg fl	kr
Weizen	2	312	314	309	5	16	—	17	4	—	—	—	4
Korn	—	18	18	18	—	13	—	12	12	—	—		8
Gerste	19	415	434	430	4	15	7	14	26	—	—	—	11
Haber	14	46	60	58	2	7	33	7	—	—	2	—	—
Reps	—	—	—			—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 14. Jaunar bis 20. Januar 1869

Weizenbrod	Pf.	Ltb.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig=Semmel	—	2	1	1¼
Eine Kreuzer=Semmel	—	4	2	3
Ein 2 Pfennig=Laibl	—	3	2	2
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	1	—
Ein 3 kr.=Wecken v. Waizen	—	14	—	1
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	21	3	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.=Wecken	—	29	1	3
Ein 6 kr. „	1	26	3	2
Ein 12 kr. „	3	21	3	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 14 Jan. bis 20. Januar.

	Viertel fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	32	3	5	3
Weizenmehl	1	16	3	4	3
Einbrennmehl	1	—	3	3	3
Riemisch	1	3	1	4	—
Backmehl	—	57	1	3	3
Nachmehl	—	20	1	1	1
Gries feiner	2	59	—	11	—
Gries ordinär.	2	27	—	9	—

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod=Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 12. Januar 1868 berechnet und ausgeschieden am 13. Januar 1869.

Brod.	Pf.	Ltb	Q.	S.
Die Kreuzer=Semmel	—	5	—	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	2	—
Das Spitzweckl	—	5	—	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	3	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	15	—	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	23	1	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	10	2	—
„ „ 8kr. „	2	21	—	—
„ „ 12kr. „	3	31	2	—
„ „ 24kr. „	7	31	—	—

Mehl=Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 13. Januar 1869.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	53	—	7	¼
Semmelmehl	1	29	—	5	2¼
Waizenmehl	1	13	—	4	2¼
Einbrennmehl	—	57	—	3	2¼
Riemischmehl	1	18	3	4	3
Backmehl	1	12	3	4	2¾
Nachmehl	—	19	—	1	1
Gries feiner	3	32	2	13	1
„ ordinär	3	—	2	11	1
Gerste feine	5	—	—	18	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—	—	11	1
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 12. Januar 1869. berechnet und ausgeschieden am 13. Januar 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer=Semmel	—	5	1
Die Halbkreuzer=Semmel	—	2	2¼
Das Spitzweckel	—	5	1
Das Kreuzerlaibel	—	8	—
Der Groschenwecken von Waizen	—	15	3
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	24	—
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	13	1
„ „ 8 „ „	2	26	2
„ „ 12 „ „	4	7	3
„ „ 24 „ „	9	15	2

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 13. Januar 1868

Sorte	Viertl. fl.	kr.	dl.	30ger. kr.	dl.
Mundmehl	1	53	—	7	¼
Semmelmehl	1	29	—	5	2¼
Waizenmehl	1	13	—	4	2¼
Einbrennmehl	—	57	—	3	2¼
Riemischmehl	1	18	3	4	3
Backmehl	1	12	3	4	2¾
Nachmehl	—	19	—	1	1
Gries, feiner	3	12	2	13	1
„ ordinär	3	—	2	11	1
Gerste, feine	5	—	—	18	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—	—	11	1
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 13. Januar bis 20. Januar 1869.

	Pf.	Ltb	Q.	S.
Eine Kreuzer=Semmel	—	5	2	—
Ein Kreuzer=Laibl	—	8	—	—
Ein 4 Kreuzer=Wecken	1	10	1	2¼
Ein 6 „ „	1	31	2	1¾
Ein 8 „ „	2	20	3	1
Ein 12 „ „	3	31	—	3¼

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18 kr.
Kuhfleisch „ „	15 kr.
Schweinfleisch „ „	20 kr.
Kalbfleisch „ „	16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 13. Samstag, 16. Januar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

* (Zur Kissinger Wahl.) Die hohe und folgenschwere Bedeutung und Wichtigkeit der vorbezeichneten Wahlhandlung bestimmt uns, für diesen Fall über den Raum unseres Blattes hinauszugreifen, um die Ansichten von unverfänglichen Blättern mittheilen zu können. Wir führen zuerst einen Artikel der Frankfurter Zeitung an, des Organs der bürgerlichen Demokratie, das in politischen Dingen vorzüglich bedient ist. In einem Artikel aus Würzburg vom 9. ds. sagt es also: „Unser neuer Regierungspräsident Graf Luxburg, ist bei der Neuwahl zum Zollparlament durchgefallen. Zwei Tage lang haben die Nationalliberalen und die Mittelparteiorgane den Sieg des Grafen gefeiert, weil die zuerst bekannt gewordenen Abstimmungen in einer Anzahl der Orte des Bezirks Kissingen ihm günstig waren. Der Erfolg schien auch um so unzweifelhafter, als Graf Luxburg bei der ersten Wahl ohne jeden ernsten Widerstand mit mehr als 11,000 Stimmen gesiegt hatte. Diesmal stand ihm noch der ganze bureaukratische Apparat als Regierungspräsident zu Gebot. Und dennoch eine Niederlage! Zur Erklärung und zur Kennzeichnung der Bedeutung des Vorfalls genügen wenige erläuternde Bemerkungen. Bei der ersten Zollparlamentswahl glaubten die Wähler voraussetzen zu dürfen, der Herr Graf werde, wenn auch in gemäßigter Weise, der Verpreußung Bayerns entgegen wirken. Statt dessen stand er zu Berlin vollständig auf Seite der Nationalliberalen, und überbot darin sogar den Fürsten Hohenlohe, so daß später die Nachricht sich verbreitete, er wolle die Tochter des Grafen Bismarck heirathen. — Vor ein paar Monaten wurde nun der Regierungspräsident von Unterfranken, Frhr. v. Zu-Rhein, offenbar wegen seiner ultramontanen Gesinnung, pensionirt und — Graf Luxburg auf dessen Stelle gesetzt. Daher denn auch die Neuwahl. Nun stellte man den Sohn des beseitigten Präsidenten entgegen, und dieser, ein bisher politisch unbekannter Assessor außer Dienst, siegte über den das erstemal beinahe einhellig gewählten obersten Beamten des Regierungsbezirks. Unzweifelhaft ist das Ergebniß vor Allem ein Werk der Geistlichkeit; aber doch nicht ausschließlich. Es ist eben dahin gekommen, daß Alle, welche das Land nicht verpreußt haben wollen, sich vereinigen. Für das Ministerium ist dieses Ergebniß gleichfalls eine recht empfindliche Schlappe. Wird es einen Mann an den obersten Posten des Kreises belassen, dem die Bevölkerung so offen ein Mißtrauensvotum ertheilte? Wollte man auch den alten Zu-Rhein entfernen, so war doch die Ernennung Luxburg's von vornherein ein Mißgriff."

Diesem bestimmt sehr klaren Urtheil lassen wir ein noch klareres von Seite eines im besten Sinn liberalen Blattes folgen, das die Achtung aller Parteien besitzt. Es ist der „Korrespondent v. u. f. Deutschland" (Nürnb. Korr.), der sich folgendermaßen ausdrückt. „Wenn nach den Ursachen gefragt wird, welche seit 11 Monaten im Wahlbezirke Neustadt einen solchen Umschwung in der öffentlichen Meinung, oder sagen wir besser: in der Stimmung derjenigen hervorgebracht haben, welche dieselben maßgebend leiten — wie Dieß bei allgemeinen Wahlen in der Regel in dem einen oder dem andern Sinne der Fall ist — so muß auf zwei Umstände hingewiesen werden: einmal auf die Haltung des Grafen Luxburg im Zollparlamente und dann auf den Vorgang, durch welchen eben die neue Wahl nothwendig wurde, nämlich dessen Ernennung zum Regierungspräsidenten von Unterfranken. Als Abgeordneter im Zollparlament hat sich Graf Luxburg nicht zu der Mehrheit der süddeutschen Abgeordneten, sondern zu einer Art von Mittelpartei gehalten und z. B. für die Tabaksteuer u. s. f. gestimmt. Man erinnert sich, daß ihm von einer Anzahl seiner Wähler schon zu jener Zeit ein sogenanntes Mißtrauensvotum ertheilt wurde, auf welches man damals wenig Werth legte. Der zweite Grund ist, wie erwähnt, in der Ernennung des Grafen Luxburg zum Regierungspräsidenten von Unterfranken zu suchen oder vielmehr darin, daß der Freiherr v. Zu-Rhein von diesem Posten entfernt wurde. Es läßt sich eben nicht verkennen, daß der Frhr. v. Zu-Rhein, wie er überhaupt ein angesehener und bedeutender Mann ist, so insbesondere bei einem großen Theil der Kreisbewohner sehr beliebt war, und man darf sich daher nicht wundern, daß seine etwas brüske Entfernung von dem lange innegehabten Posten jenen Beifall, den ihr ein Theil der Presse spendete, mit nichten auch bei dem Gros der Bevölkerung fand. Daß die Nichtwiedererwählung des Grafen Luxburg vor Allem eine Demonstration gegen diesen Staatsakt, wir meinen die Quieszirung des Frhrn. v. Zu-Rhein, bedeutet, geht mit unzweifelhafter Klarheit aus dem Namen des Neugewählten hervor; denn Derjenige, welcher der Nachfolger des Grafen Luxburg im Zollparlament geworden, ist der Sohn Dessen, den Letzterer im Regierungspräsidium von Unterfranken ersetzt hat."

Aber selbst das Organ der Mittelpartei, unsere „Bayer. Landeszeitung", deren Geständniß in diesem Fall gewiß am allerunverfänglichsten klingen muß, kann nicht umhin, „von der fr. Saale" sich also schreiben zu lassen: „Ein hervorragender Mann, Graf von Luxburg, der nach seinen Gesinnungen zur liberalen Mittelpartei zu rechnen wäre, ist in dem Zollparlamentswahlkampf ehrenvoll mit 5763 gegen 6311 Stimmen unterlegen. So schmerzlich diese Niederlage allen (?) liberalen Parteien, die sich für ihn vereinigt hatten ist, so wird sie doch heilsam sein, wenn man sich darüber klar werden will, warum die Gegner, wohl ihnen selbst unerwartet, den Sieg davon getragen haben. Vor Allem, weil man zu sicher war, jeder Liberale seinen Einfluß überschätzte und sich zu spät zu einem gemeinsamen öffentlichen Wirken entschloß. So gelang es der reaktionären Partei, die Mehrzahl der Wähler im letzten Augenblick zu überrumpeln, ehe man sich des Volkes versichert hatte. Dann aber, dies geht allein an die Adresse der liberalen Mittelpartei, weil man im Wahlkreise Neustadt mißtrauisch gegen das Wirken der Staatsregierung und der Kammer ist — nicht (?) im Sinne der reaktionären Partei wegen der äußeren Politik, sondern im Sinne des schlichten Landmannes, der sich kärglich nährt und bei neuen Gesetzen auf die neuesten Erscheinungen sieht. Gerichtsorganisation, Notariat, Polizeistrafgesetzbuch haben viele Vertheuerungen gebracht, darunter viele unnöthige; der Bauer sieht nur diese und hält die Gesetze selbst für überflüssig und unpraktisch. Das Polizeistrafgesetz hat den Gemeindeverwaltungen die Strafgewalt genommen und damit ihr Ansehen lahm gelegt. Die Anzeigen unterbleiben jetzt häufig aus falschem Mitleid für den Nachbar, der für eine kleine Polizeiübertretung in so hohe Strafe und Kosten käme. Der Landmann hält daher das Polizeistrafgesetzbuch für zweckwidrig. Die Aufbesserung der Lehrer im neuen Schulgesetze wird fast

allen Gemeinden neue, höhere Gemeindeumlagen bringen. Der Bauer fragt: Muß man nicht heutzutage wegen der vermehrten Mehrkosten sparen? Nun droht noch die Einführung der Steuereinnehmer, eines neuen Beamtenheeres, während man in Preußen die Einhebung der Steuern von einem Gemeindeglied besorgen läßt. Ja, Bayern ist ein Probirländchen, glaubt die Landbevölkerung. Einsender ist weit entfernt, in Allem mit dem Landvolke übereinzustimmen, hält aber viel von vorstehenden Klagen für gerecht und leicht zu beseitigen. Mag er mit seiner Ansicht vereinzelt stehen; aber es ist doch ein bemerkenswerthes Zeichen der Zeit, daß Wahlkreise, die sonst demokratische, nachmals fortschrittliche Vertreter geschickt haben, jetzt einen Mann der liberalen Mittelpartei, einen ausgezeichnet populären Beamten, einen einflußreichen Regierungspräsidenten durchfallen lassen. Warum gelang es? Etwa deshalb, weil das Landvolk dem Klerus besonders anhängt? Weit gefehlt! Sondern weil es mißtrauisch gegen Staatsregierung und Kammern ist. Einsender hält für die unerläßliche Aufgabe der liberalen Mittelpartei die Sorge, daß das Volk den freiheitlichen Ideen, seiner eigenen Sache nicht untreu wird. Aufrichtige Hingabe an das Volk, namentlich an die Sache der Landbevölkerung, gerechtes praktisches Eingehen auf seine Klagen kann allein die schweren Schläge abwenden, die der liberalen Mittelpartei, der ganzen liberalen Sache bei den nächsten Landtagswahlen drohen. Schickt euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit, und sucht das Ansehen nicht auswärts, sondern dort, wo die Macht ist, im Volke."

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die Frkf. Ztg. — das Organ der „Bürgerlichen Demokratie" beurtheilt die neuen Münchner Zeitungen in folgender scharf bezeichnender Weise. Nur über den „Hochdeutschen Postkurir" geht sie stillschweigend weg, über dieses publicistische Unicum, das man vielleicht am besten das Organ des confusen Doctrinarismus benennen könnte, scheint auch ihr ein klares Urtheil unmöglich zu sein. Sie läßt sich also aus München schreiben: „Die seit Neujahr zur Verwirklichung gebrachten Veränderungen in unserer Presse beginnen die Bildung einer bestimmten Ansicht über diese verschiedenartigen Unternehmungen zu ermöglichen. Die „Süddeutsche Presse" plätschert nun, wenn gleich noch ihre Flagge etwas verschämt umhüllend, mit einer gewissen Behaglichkeit in den ausgedehnten Gewässern der Berliner Officiösen, allerdings nur noch mit einer Ruderbank, da die andere, die zweite Tagesausgabe des Blattes, seit Neujahr verschwunden ist. Das neue Blatt der Mittelpartei, die „Bayerische Landeszeitung" schien bei der Begründung ein nicht unbedeutendes Organ werden zu sollen. Das bisherige Ergebniß entspricht sehr wenig den hervorgerufenen Erwartungen. Die „Südd. Presse", an deren Stelle die neue Zeitung tritt, scheint einen bösen Infektionsstoff nämlich die Langweiligkeit auf dieses Blatt übertragen zu haben. Ohne Initiative sowohl in der Politik wie im sonstigen Leben, angefüllt mit wenig ansprechenden Correspondenzen und sonstigen Artikeln gleicher Art, wird das neue Organ, wenn es sich nicht ganz rasch und vollständig aufrafft, seiner Partei mehr schaden als nützen. Auch dasjenige, was die Parteileiter bis jetzt selbst geliefert haben, gab den Gegnern Gelegenheit zu mannigfachen Angriffen; und wie die Auseinandersetzung an sich schwach war, so blieb es auch die Vertheidigung. Fast möchte man meinen, die Partei sei auf selbstmörderische Gedanken verfallen. Neues Leben wird ihr aus solchem Auftreten gewiß nicht erblühen. Nur die conservative und ultramontane Partei scheint Grund zu haben, mit dem Ergebniß ihrer Bemühung auf publicistischem Gebiete zufrieden zu sein. Ihr bisheriges Blatt, der „Volksbote", hat sich längst in Mißcredit gebracht. Da erwarb die Partei den wenig (?) verbreiteten „Bayerischen Kurier", in der Absicht, hiermit vor Allem den „Neuesten Nachrichten", dem seiner Anzeigen wegen sehr verbreiteten Organe der Großpreußen, entgegen zu wirken. Darf man nach dem Tone urtheilen, den die „Neuesten" angestimmt haben, so ist der Verleger nicht ohne Besorgniß. Trotzdem dürfte es nicht ganz leicht sein, der Gewohnheit des anzeigenschreibenden und -lesenden Publikums eine veränderte Richtung beizubringen; wenigstens wird es längerer Zeit dazu bedürfen. Dagegen hat der „Bayer. Kur." auf einem andern Gebiete, dem redactionellen, mit unverkennbarem Geschick wie mit Schärfe begonnen. Er greift das Ministerium und die Bureaukratie, die neue „Landesztg." und ihre Mittelpartei, die „Süddeutsche Presse" und das Preußenthum schonungslos an und man muß bekennen, daß er in diesem Kampfe den übrigen Münchener Blättern sich bedeutend überlegen zeigt. Sein wahres Hinderniß dürfte wohl weit weniger in der Geschicklichkeit der Gegner auf publicistischem Gebiete, als im Wesen der Sache selbst liegen, die er vertritt. Der „Kur." wird im Stande sein, die Fehler seiner Gegner zum Bewußtsein eines Theiles der hiesigen und selbst der übrigen Bevölkerung in Altbayern zu bringen: er wird aber nicht vermögen, eine Parteinahme für clericale und hochconservative oder rein particularistische Zwecke zu erwirken. Immerhin verdient die Art seines Auftretens volle Beachtung, mag der Erfolg auch weit mehr in Schädigung der Gegner als in selbsteigenen Siegen sich kund thun.

— Man liest in der „Italie": „Es steht heute fest, daß die Vermählung der einzigen Tochter des Czaren, der Großfürstin Marie, mit dem Könige von Bayern eine beschlossene Sache ist. Die hohe Braut soll sich bei dieser Gelegenheit zum Katholicismus bekennen. Es wäre dies der erste Fall eines Glaubenswechsels in dem russischen Kaiserhause. Die Mission des Hr. Wallujeff soll sich auf diese Angelegenheit beziehen, und der ehemalige Minister des Innern beauftragt sein, den Segen Sr. Heiligkeit für die einzige Tochter des Czaren zu erbitten. Namentlich soll die Kaiserin auf diese päpstliche Zustimmung und Segnung großen Werth legen. Außerdem soll Hr. Wallujeff auch noch der Ueberbringer der zwar ablehnenden, aber sehr artigen Antwort der russischen Synode sein, in Betreff der Betheiligung an dem Allgemeinen Concil."

— Die nicht mehr offiziöse „Südd. Presse" soll mit Neujahr einen solchen Rückgang an Abonnenten erfahren haben, daß dieselbe deren nicht mehr volle 400 zählt. Die preußische Subvention wird daher etwas Erkleckliches leisten müssen. Das Prosperiren der von der Regierung, wie es heißt, nur „moralisch" unterstützten „Bayer. Landeszeitung" geht noch etwas langsamen Schrittes, die Zahl der Abonnenten derselben wird auf circa 600 angegeben; der „Hochdeutsche Postkurir" soll es nur bis auf circa 120 Abonnenten gebracht haben.

— Regensburg, 11. Jan. Das hiesige Lyceum, welches erst vor anderthalb Jahren durch die Berufung des Herrn Professors Dr. W. Reischl auf einen Lehrstuhl der Universität München eine schwere Einbuße erlitten hat, ist neuerlichst mit einem sehr empfindlichen Verluste bedroht. Sicherem Vernehmen nach hat nämlich die Universität Prag unsern gelehrten Professor Dr. Jos. Grimm für eine ihrer theologischen Lehrstellen in Aussicht genommen. (A. Pstz.)

Norddeutscher Bund. Berlin. In dem bekannten Prozesse gegen v. Künßberg und Genossen hat der Kriminalsenat des Kammergerichts das Urtheil 1. Instanz bestätigt, durch welche v. Künßberg (Frhr. v. Künßberg Mandel, ehemaliger bayerischer Lieutenant) und der Kaufmann Schwendner zu je zwei Jahren Gefängniß, der frühere Marine-Kapitän Wraa zu 2½ Jahr Gefängniß und alle drei zu je 1000 Thlr Geldbuße wegen Betruges verurtheilt worden sind. (B L Z)

Oesterreich. Wien, 12. Jan. Die „Presse" meldet, daß von russischer Seite in Athen zur Nachgiebigkeit gerathen werde, daß die Existenz des Kabinets Bulgaris bedroht, wahrscheinlich Rhangabé zur Neubildung des Kabinets berufen werde. — Die Morgenpost versichert, daß Montags hier eine Depesche des österreichischen Gesandten in Berlin, Grafen Wimpffen, an den Reichskanzler Beust eingetroffen sei, mit der Meldung: Graf Bismarck habe erklärt, die Enthebung des Hrn. v. Beust von seinen Aemtern sei eine

Nothwendigkeit für Preußen. Verbleibe Beust, so müsse Oesterreich sich auf ernste Schritte von Seite Preußens gefaßt machen. (A. P. Z.)

Frankreich. Die „Correspondenz Italienne" glaubt über die erste Conferenzsitzung Folgendes mittheilen zu können. Der griechische Bevollmächtigte, zur Conferenz nur mit berathender Stimme zugelassen, beschränkte sich darauf, gegen die Stellung Verwahrung einzulegen, welche man Griechenland gegenüber der Türkei bereitet habe. Hierauf zog er sich zurück; die übrigen Mächte setzten aber nichts desto weniger ihre Berathungen fort. Die Conferenz versammelte sich gestern Nachmittags um 4 Uhr zu ihrer vierten Sitzung. Laut Telegramm aus Paris sollen die Mächte entschlossen sein, rücksichtslos vorzugehen, falls Griechenland auf seinen Forderungen bestehen sollte. Die Aufgabe der Conferenz wird wesentlich erleichert durch die endliche Niederwerfung des kretischen Aufstandes. Nach einer Depesche aus Konstantinopel wäre diese jetzt vollständig. Alle Mitglieder der provisorischen Regierung von Kandia sollen gefangen, vier getödtet und die Archive mit vielen compromittirenden Correspondenzen aufgefunden sein.

— Paris, 11. Jan. Seit etlichen Tagen findet zwischen Viktor Emanuel und Napoleon III. ein lebhafter Austausch geheimer Depeschen statt und man verfehlt nicht, darüber allerlei Glossen zu machen. Nach dem Einen wäre die Sachlage in Italien ernster, als man dies eingestehen mag, nach dem Andern handle es sich im Gegentheil darum, sich wegen der italienischen Allianz den Vorrang vor Preußen zu sichern. Nach Privatberichten aus Madrid 9. ds. unterstützt — was die französisch-officiösen Blätter immer Gegentheiliges sagen — Napoleon III. aufs eifrigste die Candidatur des Prinzen von Asturien, während die Kaiserin an einer Fusion zwischen Isabella und Don Carlos arbeitet. Der Herzog von Montpensier bleibt ruhig in Lissabon, aber seine Freunde sind für ihn thätig. Die Wahlen für die Cortes beginnen am 15. ds. Wenn, wie zu hoffen steht, die monarchisch-liberale Partei sich thätig betheiligt, so wird die republikanische Partei in der Minorität bleiben.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 9. Jan. Unsere Schlachthausangelegenheit scheint neuerdings doch etwas vorwärts zu kommen und ein Ausgleich der verschiedenartigen dabei in Frage kommenden Interessen wahrscheinlich. — In Berlin wird rüstig gebaut an dem Etablissement der neuen Viehmarkt-Gesellschaft, welches ein Areal von circa 30 Tagwerken umfaßt und außer den nöthigen Verwaltungs- und Mäkler-Bureaux in 6 Hallen Raum zur Aufstellung von 2500 Ochsen, 1500 Kälbern, 8000 Schafen und 4000 Schweinen enthält. Die Schlachthäuser schließen unmittelbar an den Viehmarkt an und das Etablissement soll diesen Herbst dem Verkehr übergeben werden. Hoffen wir, daß bis dahin auch die Münchener Schlachthausangelegenheit befriedigend erledigt ist!

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Wirthschafts-Concessions-Gesuch des Langschneidergütlers Andrä Ostermaier zu Reichersdorf betr.

Der Langschneidergütler Andrä Ostermaier zu Reichersdorf hat um Verleihung einer Wirthschafts-Concession mit der Berechtigung, Speisen und Kaffee, eventuell Speisen und geistige Getränke verabreichen zu dürfen, nachgesucht und will dieselbe auf dem Nebengebäude seines Anwesens zu Reichersdorf ausüben.

Dies wird im Hinblicke auf § 7 der allerhöchsten Verordnung vom 25. April 1868 „die Gast- und Schenkwirthschaft ꝛc. betr." mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß etwaige Mitbewerbungen oder Einwendungen binnen 14 Tagen ausschließender Frist bei der unterfertigten Behörde anzubringen sind.

Am 9. Januar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

(151) Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Die erste ordentliche Hundevisitation pro 1869 betr.

Nach Maßgabe der ortspolizeilichen Vorschriften vom 27. Mai 1866 wird die erste ordentliche Hundevisitation pro 1869 vorgenommen und findet dieselbe

am Freitag den 22. und Samstag den 23. Januar l. Js.,

Nachmittags von 1—5 Uhr,

im Neugarten-Wirthshause statt, an welchen Tagen sämmtliche Hundebesitzer ihre Hunde an der Schnur zur angegebenen Zeit der Visitations-Commission vorzuführen haben.

Von dieser wird jedem Eigenthümer eines gesund befundenen Hundes gegen Ablieferung des alten ein neues am Halse des Hundes zu befestigendes Polizeizeichen verabfolgt, wogegen für jeden Hund eine Gebühr von 18 kr., für Luxushunde aber eine solche von 36 kr. zu entrichten ist. Nur die Lösung eines solchen Zeichens berechtiget zur Beibehaltung des Hundes.

Gegen Contravenienten, welche überwiesen werden, einen Hund der angeordneten Visitation entzogen zu haben, wird nach Maßgabe des Art. 142 des P.-St.-Gesetzbuches eingeschritten.

Freising, am 14. Jänner 1869.

Magistrat Freising.

D. l. s.

(152) Sutner, Magistratsrath.

Bekanntmachung.

Hinterscher gegen Kaindl p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising werde ich das Anwesen der Eheleute Ulrich und Walburga Kaindl, Haus-Nr. 564 an der alten Straße dahier, bestehend aus Wohnhaus mit Stall und Holzlage, Hofraum, Garten und einer Wiese Pl.-Nr. 488, 489 und 2460 zu 2,20 Tagw., unterm 14. d. auf 1865 fl. 45 kr. gewerthet und mit 846 fl. Capitalien, den heimathlichen Ansprüchen für 2 Personen im Anschlage zu 150 fl., sowie einem jährl. Wohnungszinse von 3 fl. belastet, am

Montag den 15. Februar 1869,

Vormittag 11—12 Uhr,

in meiner Amtskanzlei,

nach den Bestimmungen der §§ 89 und ff. der Prozeßnovelle v. J. 1837 und § 64 des Hyp.-Ges. an den Meistbietenden versteigern.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse können in meiner Amtskanzlei erholt werden.

Freising, 15. Dezember 1868.

Eser,

(2320 2b) königl. Notar.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 27. Dez. 1868 wurde die Gebühr für Verleihung des Heimatsrechtes in der Gemeinde Palzing festgesetzt, wie folgt:

1) ist vom jeweiligen Gesuchsteller im Falle des Artikel 3 Abs. 1, dann der Artikel 6 und 7 und zwar von Inländern eine Heimats-Gebühr von 12 fl.,
2) von Ausländern, die den Bedingungen nach Ar-

titel 6 und 7 Genüge geleistet haben, eine solche von 24 fl.,

3) von Bayern, denen ein gesetzlicher Grund zur Verleihung des Heimatsrechtes nicht zur Seite steht, eine Gebühr von 36 fl. und

4) desgleichen von Ausländern eine solche von 48 fl. zu entrichten,

was hiemit vorschriftsmäßig öffentlich bekannt gegeben wird.

Am 13. Jänner 1869.

Gemeinde-Verwaltung Palzing.

(137) Radlmair.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Gesuch des Buchhändlers J. F. Englhardt in Neustadt a/A. um Empfehlung eines Sammelwerkchens über die neuen Sozialgesetze betr.

Die obengenannten Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 3 S. 37 veröffentlichte hohe Regierungs-Entschließung rubr. Betr. ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Am 11. Jänner 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Wirthschafts-Concessions-Gesuch des Simon Maurer von Arnbach betr.

Der Krämer Simon Maurer von Arnbach hat unterm 13. ds. Mts. um Verleihung einer Concession zum Ausschank von Bier und Verleitgabe von Speisen auf seinem Anwesen in Arnbach nachgesucht.

Einwendungen hiegegen oder allenfallsige Mitbewerbungen sind innerhalb 14tägiger Frist bei Vermeidung des Ausschlusses hierorts anzubringen.

Dachau, am 13. Jänner 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
D. a.
(150) Reiser, k. Assessor.

Bekanntmachung.

An den Marktsmagistrat Dachau und sämmtliche Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirkes Dachau.

Capitalrenten- und Einkommensteuer-Zugänge pro 1868 betr.

Der Prüfungsausschuß für die Kapitalrenten- und Einkommensteuer hat nach Maßgabe der Gesetze vom 31. Mai 1856 die Zugangsfassionen pro 1868 geprüft und festgesetzt, und das k. Rentamt die Steueranlage hienach berechnet.

Nach Anordnung des Art. 19 des Kapitalrentensteuer-Gesetzes und Art. 23 Abs. 2 des Einkommensteuer-Gesetzes sind die Steuerlisten von morgen angefangen 14 Tage lang beim unterfertigten königlichen Rentamte zur Einsicht der Steuerpflichtigen aufgelegt.

Dabei wird bemerkt, daß Reklamationen (Art. 23 Abs. 2 und Art. 27 Abs. 2 bei Strafe des Ausschlusses innerhalb einer unerstrecklichen Frist von 30 Tagen, vom Tage der Auflegung der Steuerlisten angefangen, angebracht werden können.

Am 14. Januar 1869.

Königl. Rentamt Dachau.

(149) **M. G. Hundt.**

Privat-Anzeigen.

Course.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	83	—
" " 4 pCt. "	90	89¾
" " 4½ pCt. "	96	—
" " 5 pCt. "	—	101¾
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	—	105½
4 pCt. Bank-Obligationen	100¼	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¼	91¾
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102	101¾
Bayer. Bank-Aktien	844	—
" Ostbahn-Aktien	—	125
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	55
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	52¼	—
" 5 pCt. 1860er Loose	—	78
6% American United States Obligationen pr. 1862	79¾	78½
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¾	—

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.49
" preußische	9.27	9.26½
20 Stück Francs	9.27½	9.26
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	99	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 14. Sonntag, 17. Januar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 15. Jan. Se. Majestät König Ludwig I. hatte durch letztwillige Verfügung seine beim 1. Infanterie-Regiment König admassirte Inhabersgage im Kapitalsbetrage von 30,500 fl. dem genannten Regimente schenkungsweise mit der Bestimmung vermacht, daß aus den Zinsen dieses Kapitals nach Erforderniß Unterstützungen an Offiziere des Regiments gereicht werden sollen. Se. Maj. der regierende König hat nunmehr diese Stiftung bestätigt und die für dieselbe entworfenen Statuten genehmigt.

— Die Debatte über das Notariatsgesetz brachte uns ein Schriftchen in Erinnerung, das wir im Drang der Geschäfte fast ganz vergessen hatten: „Eine Stimme für das Notariat." Wie schon der Titel zeigt, bricht der Verfasser, selbst Notar, eine Lanze für das vielfach angegriffene Institut und man wird zugeben müssen, daß sein Urtheil um so vollständiger erscheinen mag, als er vor 1862 als Beamter ebenfalls das Notariatsgeschäft besorgt hat. Wer sich weiter informiren will, den verweisen wir auf das Schriftchen selbst.

— Landshut, 12. Jan. Se. Maj. haben allergnädigst geruht zu genehmigen, daß der rechtskundige Magistratsrath Joachim Peckert zu Landshut, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, in bleibenden Ruhestand versetzt werde.

Aus **Baden**, 12. Jan. Auf des Hrn. Baumstark Broschüre über das Concil ist bei Mohr in Heidelberg eine Gegenschrift erschienen, die den Titel führt: „Eine protestantische Antwort auf die Gedanken eines Protestanten." Sicherm Vernehmen nach arbeitet Hr. Baumstark bereits an einer längeren Gegenantwort auf dieselbe. — „Das staatliche Veto bei Bischofswahlen nach dem Recht der oberrheinischen Kirchenprovinz" so betitelt sich eine unlängst im Drucke erschienene Schrift des Geheimraths Dr. Herrmann, Professor der Jurisprudenz in Heidelberg.

Frankreich. Paris, 15. Jan. Der „Constitutionell" schreibt: Die gestrige Sitzung dauerte nahezu drei Stunden, Rhangabe war nicht anwesend. Die Bevollmächtigten verpflichteten sich neuerdings zur absoluten Geheimhaltung des Verlaufes der Berathungen. Der „Constitutionell" meint, die Konferenz werde das Werk der Versöhnung und des Friedens trotz der Enthaltung Griechenlands beendigen, und es sei auch aller Grund vorhanden, zu glauben, daß Griechenland, angesichts der Einmüthigkeit der Mächte, sein Benehmen den gefaßten Beschlüssen anzupassen wissen werde.

— Paris, 13. Jan. Die „Agence Havas" meldet: Die Journale bringen wenig günstige Mittheilungen über die Konferenz. Die „France" sagt: „Wenn Griechenland seine gegenwärtige Haltung bewahren sollte, so dürfte die Konferenz sich auf unbestimmte Zeit vertagen und die Türkei und Griechenland Angesicht gegen Angesicht sich selbst überlassen." Die Journale hoffen, daß Griechenland nachgeben werde. (B. L.-Z.)

— Paris, 12. Jan. Der russische Bevollmächtigte beschränkt sich vollständig auf die ihm wahrscheinlich vorgezeichnete versöhnliche Rolle und versteckt sich gewissermaßen hinter Herrn v. Solms. Wie ich höre bezeichnete er seinen Kollegen die Worte des Generals Grant: „Die ganze Welt fordert Friede; wir wollen nicht nur den Krieg, sondern selbst die Kriegsgerüchte ferne halten. Der Friede hat ruhmvollere Siege als das Schlachtfeld. . . . Der Himmel beschütze die heut zu Paris vereinigten friedlich gesinnten Minister. Sie sollen es wohl wissen, daß die Welt keinen Krieg mehr will." Diese Worte machten umsomehr Eindruck, als man die innigen Beziehungen zwischen der amerikanischen Republik, zu dessen Präsidenten Grant ernannt ist, und Rußland kennt. „Wenn eine Verständigung überhaupt möglich ist" — sagt der „Moniteur universell" — „so wird sie erfolgen, denn den Mächten scheint es mit ihrer versöhnenden Intervention Ernst."

England. John Bright, Geheimer Rath, Minister und zur königlichen Tafel gezogen, ist noch immer für das Publikum ein Zeichen der Zeit. Die „Pall Mall Gazette" deutet auf den Umschwung, der sich in 30—40 Jahren vollzogen und der in Bright's Ernennung und Disraeli's Premierschaft seine Verkörperung finde. In dem Sturm der ersten Reformbewegung habe Earl Grey nur mit Furcht und Zittern dem Könige Sir John Cam Hobhouse, einen Mann aus guter Familie, der neben großem Grundbesitze eine bedeutende persönliche Stellung und eine gelehrte Bildung aufzuweisen hatte, zum Minister vorgeschlagen. Heute nöthigte man dem radikalen Parlamentsredner gegen seinen Willen einen Ministerposten auf, und er dürfte mit gerechter Befriedigung seine Laufbahn mit der Disraeli's vergleichen, welcher vom ersten Tage an nach der höchsten Macht gestrebt habe.

Italien. Rom, 6. Jan. Seit dem Concordatsbruch von Seite Oesterreichs bemerkt man hier eine zunehmende Annäherung Preußens an die römische Curie. Der geschmeidige Arnim schließt mit dem Staatssekretariate Handelsverträge für Norddeutschland ab, die in deutscher und italienischer Sprache statt in französischer an den Straßenecken Roms angeschlagen werden; er beeifert sich für die Ernennung eines Erzbischofs von Freiburg, weil Preußen das Protectorat über jenes Land ausübt; er hat die Ernennung des obersten Feldsuperior der preußischen Armee glücklich zu Ende gebracht und macht sich bei allen Angelegenheiten zwischen Rom und Deutschland etwas zu thun; so steht auch der Künstlerverein der Deutschen unter preußischer Protection und vieles Andere mehr. In Wien gibt es eben nicht wenige Politiker, welche einen Vertreter Oesterreichs beim hl. Stuhle für etwas Ueberflüssiges halten.

— Rom. Bekanntlich hat Papst Pius IX. sich schon früher energisch gegen den heutigen Modeluxus und zugleich gegen die gelegentliche Modefrechheit des weiblichen Geschlechts ausgesprochen, wobei er noch die Klage hätte beifügen können, daß die einst so schöne und malerische Frauentracht Roms und seiner Umgegend nahebei bis auf die letzte Spur verschwunden ist, um dem charakterlosen und unschönen Pariser Firlefanz Platz zu machen. Jetzt hat eine Französin, Frl. Marie de Gentelles, ein ganzes Buch im Sinne des Papstes darüber geschrieben und es Sr. Heiligkeit gewidmet. Das Londoner Blatt Echo theilt die Antwort des Papstes mit, welche mit den Worten schließt: „Mögen die Frauen bedenken, daß sie, um sich die Liebe und Achtung ihrer Ehegatten zu sichern, keiner so kostspieligen Haartouren noch solcher glänzenden Toiletten bedürfen, sondern daß sie besser thun, ihren Geist und ihr Herz zu bilden, denn all ihr Ruhm kommt von innen." Echo bemerkt dazu:

„Die Modedame kann fragen: Was versteht der Papst von solchen Dingen? Aber in diesem Punkt hat er recht. Und wie sehr er recht hat, das wissen die unglücklichen Väter und Ehemänner, welche für unnütze Zierpuppen und spatzenköpfige Salons-Engel den Affenstaat bezahlen müssen.

Schweiz. Luzern, 13. Jan. Vorgestern ist in Altdorf der zur Zeit des Sonderbundes vielgenannte Constantin Siegwart Müller gestorben. (Allg. Z.)

Landesposten.

München, 12. Jan. Demnächst werden nach dem Beispiele anderer großer Städte regelmäßige Omnibusfahrten durch die Stadt, deren Ausdehnung in den letzten Jahren bedeutend zugenommen hat, beginnen und zwar zunächst vom Bahnhof durch die Neuhauser- und Kaufingerstraße über den Marienplatz und durch das Thal nach der Isarbrücke. Die zweite Route geht vom untern Ende der Maximiliansstraße durch die Dienersgasse nach dem Marienplatz und von da an der Schrannenhalle vorüber nach dem Gärtnerplatze. Die dritte Linie endlich wird jene von der Maxvorstadt (der Ausgangspunkt steht noch nicht fest, es dürfte sich aber die Kreuzung der Theresien- und Türkenstraße hiezu empfehlen) durch die Ludwigs-, Theatiner-, Wein-, Rosen- und Sendlingerstraße nach dem Sendlingerthorplatz sein. Auf dem Marienplatze werden die Wagen gleichzeitig eintreffen und so von den Passagieren nach Bedarf gewechselt werden können, was keinen Einfluß auf die Fahrtaxe von 3 kr. haben wird. Bei dem steigenden Verkehre und der Billigkeit des Fahrpreises, der hinter denen von Wien, Paris &c. zurückbleibt, darf man das Unternehmen wohl für gesichert halten. — In Seuversholz, einem Dorfe bei Eichstädt, sind 2 Knechte, welche in einem Pferdestalle beisammen schliefen, morgens verunglückt gefunden worden, der eine todt, der andere sterbend unter Symptomen der Vergiftung. Die Untersuchung erst wird das Weitere herausstellen. — In Regensburg ist der Baron Max v. Dörnberg, ein Bruder der ersten Gemahlin des Fürsten von Thurn und Taxis gestorben. — Die Verbreitung der freiwilligen Feuerwehren in Bayern nimmt einen sehr erfreulichen Fortgang. Die nachbenannten 32 oberbayerischen Städte und Märkte besitzen unseres Wissens noch keine dergleichen Vereine: Aichach, Aindling, Altomünster, Inchenhofen, Kühbach, Pöttmes, Rain, Marktl, Tüßling, Schellenberg, Dachau, Ebersberg, Grafing, Schwaben, Wartenberg, Dorfen, Gaimersheim, Kösching, Pförring, Waging, Holzkirchen, Kraiburg, Buchbach, Geisenfeld, Vohburg, Wollnzach, Trostberg, Isen, Murnau, Garmisch, Mittenwald, Partenkirchen. — Im verflossenen Jahre wurden im Würzburger Julinsspitale 4100 Patienten verpflegt, von denen 345 darin starben, einige wenige als unheilbar entlassen wurden.

Passau, 13. Jan. Gestern Abends halb 6 Uhr wurde die ledige Bauerstochter Maria Raab von Richartsreut auf dem Wege nach Waldkirchen und zwar ganz in der Nähe des Marktes einer silbernen Halskette, goldener Ohrenringe und eines Shwals beraubt. Kurz darauf gelang es der Gendarmerie, des Thäters, eines herumstreunenden übel beleumundeten Burschen und der entwendeten Gegenstände habhaft zu werden. — In Ilz (Gemeinde Grubweg und nicht im Stadtbezirk) wurden gestern aus einer Privatwohnung ebenfalls Schmucksachen gestohlen, leider aber ist der Dieb noch nicht entdeckt. — In Neu-Ulm wurde im Jourzimmer des Bahnhofes eingebrochen, und ohne daß es der darin im tiefen Schlaf befindliche Amtsgehilfe Ponschaft rechtzeitig entdeckte, die Summe von etwa 200 fl. aus der Kassa geraubt. Der erwachende Ponschaft, welcher die Diebe in dem dunklen Zimmer nachträglich aufzuhalten suchte, erhielt hiebei drei Messerstiche von denen der eine als tödtlich bezeichnet wird.

Schwurgerichtssaal.

Am 13. Januar. Angeklagt: Alois Horn, 28. J. a., led. Metzgergeselle zu Pfaffenhofen, wegen Meineids. Am 15. März 1868 Abends gegen 11 Uhr erhielt vor dem Jungbräuhause zu Pfaffenhofen der Dienstknecht Jakob Liebhard ohne jeglichen Anlaß von rückwärts einige Schläge auf den Kopf und erkannte als Thäter den Taglöhner Jos. Radlmaier von Pfaffenhofen. Wegen dieser Mißhandlung fand am 16. Juli v. J. gegen Radlmaier vor dem kgl. Bezirksgerichte Freising Verhandlung statt, wobei obiger Angeklagte als Entlastungszeuge auftrat. Während nun der Verletzte darauf bestand, die Schläge von Radlmaier erhalten zu haben, was der Dienstknecht Xaver Emmer auf Grund eigener Wahrnehmung bestätigte, erklärte A. Horn auf seinen abgelegten Eid hin, Emmer sei zu der Zeit, als Liebhard vor dem Bräuhause mißhandelt wurde, im Zechzimmer neben ihm — Horn — am Tische gesessen und sei nicht vor das Haus hinausgekommen. Der direkte Widerspruch, in welchem sich Horn bezüglich dieser Behauptung mit den Angaben der Belastungszeugen befand gab Veranlassung gegen ihn Untersuchung wegen Meineides einzuleiten. Die Zeugen sowie der Angeklagte bleiben auch heute auf ihren früheren Angaben stehen. Hr. Vertheidiger nahm sich des Angeklagten mit vieler Wärme an und suchte alle Momente hervorzuheben, welche die Anklage entkräfteten. Die Geschwornen erkannten auch auf Nichtschuldig, worauf der bisher gut beleumundete Alois Horn von Schuld und Strafe freigesprochen wurde.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 14. Jan. Der heutige Markt begann mit einer noch gedrückteren Stimmung als der Dienstagsmarkt. Es kamen zu den ansehnlichen Lagerbeständen noch über 500 Ballen herein und war für diese Masse bis 10 Uhr nicht die mindeste Kauflust rege. Erst gegen Mittag begann das Geschäft bei dringendem Angebot mit Preisen von 15, 16 und 17 fl. 12 Uhr: bei gedrückter Stimmung und weichender Tendenz bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen; es wurde sogar bis 14 fl. herab mehreres, bis zu 20 fl. aufwärts nur selten gekauft und bis jetzt kaum ein Drittel der Zufuhr umgesetzt, so daß abermals ein Preisrückgang von 1—2 fl. zu melden ist.

Rosenheim, 14. Jan. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 24 kr. (gest. — fl. — kr.), Korn 12 fl. 56 kr. (gef. — fl. 23 kr.), Gerste 13 fl. 19 kr. (gest. — fl. 34 kr.), Haber 6 fl. 17 kr. (gest. — fl. 30 kr.) Gesammtsumme 1279 Schäffel. Verkauf 1264 Schäffel um 15,515 fl. 48 kr.

Bruck, 14. Jan. Mittelpreise: Weizen 17 fl. 12 kr. (gest. — fl. 36 kr.), Korn 12 fl. 13 kr. (gest. — fl. 49 kr.), Gerste 14 fl. 11 kr. (gest. — fl. 28 kr.), Haber 7 fl. 4 kr. (gest. — fl. 35 kr.) Verkauf 951 Sch.

Lokales.

— Freising, 15. Jan. Die freiwillige Feuerwehr Mauern veranstaltete gestern zum frommen Gedächtnisse unseres jüngst verblichenen unvergeßlichen Feuerwehrbruders, Herrn Franz Paul Datterer sen. in dortiger Pfarrkirche ein solennes Requiem, an welcher Feierlichkeit die Angehörigen des Verlebten, die Feuerwehr Mauern beinahe vollzählig, sowie eine Abordnung der hiesigen Corps Theil nahmen. Durch diesen erhebenden Akt ehrte die junge, bereits sehr tüchtige **Dorffeuerwehr** nicht nur den Verstorbenen, sondern es gereicht ihr die damit bewiesene edle Gesinnung selbst zur größten Ehre. Freisings Feuerwehr wird deßhalb diesem Zeichen ächter Bruderliebe dankbarste Anerkennung zollen. Sah sich die hiesige Deputation von den dortigen Feuerwehrgenossen freundlichst empfangen, so wurde ihr durch die äußerst gastfreundliche Aufnahme bei Freiherrn v. Ostini eine Auszeichnung zu Theil für welche der Ausdruck des größten Dankes genehmiget werden möchte. Herr Baron sowie Hochwürden Herr Pfarrer trugen durch persönliche Unterstützung und Aneiferung wesentlich zur Bildung des jetzt in schönster Blüthe stehenden Feuerwehr-Instituts bei und lassen sich als Ehrenmitglieder die weitere Förderung ihres wackeren Vereines thätigst angelegen sein. Möge das hier gegebene gute Beispiel anregend und ermunternd zur Nachahmung in anderweitigen Ortschaften dienen!

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Wirthschafts-Concessions-Gesuch des Handelsmanns Bernhard Bachmann von München nach Sünzhausen betr.

Der Handelsmann Bernhard Bachmann von München hat um die Concession zur Ausübung einer Wirthschaft mit dem in § 2 der allerhöchsten Verordnung vom 25. April ds. Js. „die Gast- und Schenkwirthschaften ꝛc. betr." bezeichneten Befugnissen auf dem von ihm käuflich erworbenen Wirthsanwesen HsNr. 13 zu Sünzhausen nachgesucht. Dieß wird im Hinblicke auf § 7 der allegirten allg. Verordnung mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß etwaige Mitbewerbungen oder Einwendungen binnen 14 Tagen ausschließender Frist bei der unterfertigten Behörde anzubringen sind.

Am 9. Januar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

(156) Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Die Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrgemeinde Eching durch Georg Zacherl betr.

Die von dem alten Krämer Georg Zacherl zu Eching beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Eching in dem Capitalsbetrage zu 150 fl. wurde durch hohe Regierungs-Entschließung vom 27 v. Mts. Nr. [illegible] genehmigt.

Am 2. Jänner 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

(157) Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Versteigerung von Abfallholz betr.

Kommenden **Donnerstag den 21. d. Mts.** von Nachmittags 2 Uhr an beginnend werden an der Isarbrücke und sodann im ärarialischen Baumagazine vor dem Isarthore dahier mehrere Partieen Abfallholz öffentlich versteigert, wozu Steigerungs-Lustige eingeladen werden.

Freising, am 16. Januar 1869.

Königl. Baubehörde.

(167) Gigl.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Gemeindevorstände.

Einhaltung der Amtstage.

Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß die Amtstage ganz in Vergessenheit gekommen sind, indem seit geraumer Zeit Parteien, und selbst Gemeindevorstände mit Anfragen oder Anträgen an jedem Wochentage ohne Unterschied zu Amt kommen, was begreiflich sehr störend auf die Geschäftsführung einwirken muß.

Deßhalb wird die pünktliche Einhaltung der Amtstage mit dem Anhange in Erinnerung gebracht, daß sich Parteien, wie auch Gemeindevorsteher, dringende unverschiebliche Geschäfte ausgenommen, die Zurückweisung an andern Tagen selbst zuzuschreiben haben.

Am 15. Jänner 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Anzeige.

Unterzeichneter ist Montag den 18. ds. von Morgens 8 bis Abends 4 Uhr zu sprechen.

Wohnt wie immer im Gasthof „zum goldenen Hirschen.“

(142 3c)

Karl Eisenreich,
prakt. Zahnarzt aus München.

Anzeige.

Den verehrlichen Bewohnern Freisings diene zur Nachricht, daß der Unterzeichnete das Wirthsanwesen zum **Ludwigsgarten** übernommen hat und das Geschäft daselbst ausübt.

Zu recht zahlreichem Besuche einladend wird bemerkt, daß jeden **Freitag** Gesellschaftstag ist.

Freising, den 17. Jänner 1869.

(160) **Martin Hartl,** Gastgeber.

Sonntag den 17. Januar:

Tanz-Musik

in Berghaselbach,

wozu höflichst einladet

Johann Sperrer,
Wirth in Berghaselbach.

(158)

Weißer Brust-Syrup

aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau,

von vielen Aerzten und Physikaten approbirt, prämiirt von der Jury der Pariser Weltausstellung 1867 und zur öffentlichen Ankündigung gestattet.
(Kgl. b. Ministerial-Verfügung vom 21. Sept. 1868.)

Allseitig rühmlichst bekanntes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht, ist zu haben: in Freising bei Apotheker **A. Hillmayer** und in Dorfen bei Apotheker **Terofal's** Wittwe.

Haupt-Depot: **Gebr. Tillmetz in München.**

Preise der Flaschen: 1 fl. 45 kr., 54 kr., 28 kr. (63 66)



Jagdverpachtung.

Sonntag den 31. Jänner l. Js.,
Nachmitags 2 Uhr,

wird im Wirthshause zu Vierkirchen die dortige Gemeindejagd von circa 1,900 Tagw. auf 10 Jahre neuerdings verpachtet, wozu Pachtliebhaber geziemend eingeladen werden.

Gemeinde-Verwaltung Vierkirchen.
Wenger, Vorsteher. (154)

Visiten-Karten,

25 Stück feinst Doppellack 30 und 36 kr., 10 Stück gepreßt, gezackt, marmorirt Doppellack fl. 1. bis fl. 1. 12. werden in den elegantesten Formen angefertigt, von der Buchdruckerei des **Franz Datterer.**

Postomnibusfahrt von Freising nach Erding.

Abgang von Freising:	Ankunft in Erding:
7 Uhr Morgens.	9 Uhr Vormittags.
6 Uhr Abends.	8 Uhr Abends.

Abgang von Erding:	Ankunft in Freising:
6 Uhr 20 Minuten Morgens.	9 Uhr Vormittags.
2 Uhr 30 Minuten Nachmittags.	4 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Stellwagen des Zehner jeden Mittwoch und Sonntag früh halb 8 Uhr von Erding nach Freising und Abends 4 Uhr von da nach Erding retour.

Ein Anwesen in **Gremertshausen**, HsNr. 3, ist mit 44 Tagwerk Grund und allem Zugehörigen zu verkaufen. (159)

Eine **Wohnung** im 1. Stock vis à vis der Güterhalle mit 3–4 Zimmern, Küche, Holzlege und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis Georgi zu vermiethen. D. Ue. (154)

Eine schöne **Wohnung** mit drei Zimmern ist sogleich oder bis Georgi zu vermiethen. (165)

Wiesheu, Zieglbräu.



Ein **Oekonomie-Anwesen** zwischen München und Freising mit nahezu 100 Tagwerk Aecker und Wiesen ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. (161 3a)

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen** mit Ansichten von Freising. **Franz Datterer.**

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 14. Januar 1868.

Getreide-gattung	Verkauf	Mittel-Preis fl	Mittel-Preis kr	Gestiegen fl.	Gestiegen kr	Gefallen fl	Gefallen kr	Rest
Weizen	497	17	24	–	30	–	–	42
Korn	147	12	41	–	26	–	–	–
Gerste	1203	13	40	–	5	–	–	73
Haser	190	6	24	–	–	–	5	8
Linsen	–	–	–	–	–	–	–	–
Leinsamen	–	–	–	–	–	–	–	–

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 15. Januar 1869.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1907	19	51	–	13	–	–	11
Korn	[illegible]	[illegible]	27	–	–	–	[illegible]	–
Gerste	[illegible]	11	9	–	–	–	1	[illegible]
Haber	[illegible]	7	7	–	–	–	[illegible]	–
Reps		–			–	–	–	–
Linsen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	–	–	–	–	–

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c 2c	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	83	–
" " 4 pCt. "	90	89½
" " 4½ pCt. "	96	–
" " 5 pCt. "	–	101¾
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe [illegible] à Thlr. 100.	–	105
4 pCt. Bank-Obligationen	100½	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¼	91¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102	101¾
Bayer. Bank-Aktien	844	–
" Ostbahn-Aktien	–	125
Oesterr. 5 pCt. Nat. Anleihe	–	52
" steuerfreie 5 pCt. Metall.- v. J. 1866 [illegible]	52¼	–
" 5 pCt. 1860er Loose	–	77
6% American United States Obligationen pr. 1882	79¼	79
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¾	–

Gold-Sorten.	Pap.	Geld.
Dukaten	5.39	[illegible]
Pistolen	9.50	9.49
" preußische	9.27	9.26½
20 Stück Francs	9.27	9.26
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische [illegible]	105¼	104½
Oesterr. Bank-[illegible]	98¼	

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 15. Dienstag, 19. Januar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

* **Bayern.** In München hat in diesen Tagen eine Verhandlung sich abgewickelt, die man mit der Wichtigkeit eines politischen Ereignisses betrieb. Sie fand mit dem Akademie-Professor und Maler Piloty statt, der eine Berufung nach Berlin erhalten und angenommen hatte. Piloty genießt aber auch in München hohen Ruf, und so wollte man ihn begreiflich nicht scheiden sehen. Wir finden also sehr einleuchtend, daß Schritte geschahen, aber wir erinnern uns nicht, daß jemals Gleiches geschah, um einen Meister für München zurückzuhalten. Und doch sah München einen Cornelius scheiden, der seine Denkmäler mit klassischen Werken geschmückt hat, die selbst für sich Denkmäler sind. Und mit Cornelius zog auch Schelling fort, so daß die norddeutsche Hauptstadt mit den Häuptern der deutschen Kunst und Wissenschaft sich schmückte, ohne daß nur halb so viel Anstrengung dagegen gemacht wurde, als heute geschieht. Aber wir haben auch nicht gehört, daß Einer von Beiden Bedingungen stellte, die nur im gewöhnlichen Leben vorzukommen pflegen. Dazu wäre man damals beiderseits viel zu stolz gewesen, sowohl um sie zu stellen als um sie anzunehmen; und in diesen Männern waren sich Charakter und Geist ganz ebenbürtig, und darum hätten sie eine Lohnsteigerung gewiß unter ihrer Würde und unter der dem Könige schuldigen Achtung gehalten. Wir wollen Niemanden zu nahe treten; aber die Öffentlichkeit hat jedenfalls das Recht, in einer Zeit, wo das Talent durch seine Häufigkeit so wohlfeil und der Charakter durch seine Seltenheit so theuer ist, den Anspruch des Talents nach dem Charakter zu bemessen, und auf die höchste Zierde von Beiden, d. i. auf eine uneigennützige Bescheidenheit, einigen Werth zu legen.

Belgien. Brüssel, 12. Jan. Die Kaiserin Charlotte verläßt höchst selten ihre Gemächer und bleibt oft halbe Tage im Bett, um, wie sie angibt, die Gemälde zu bewachen, welche ihr Zimmer schmücken und die Reißaus nehmen wollen. Zuweilen läßt sie zwei-, dreimal anspannen, vergißt es aber dann wieder und bleibt zu Hause. Sie wird sehr stark, fast korpulent seit einiger Zeit. Der König und Königin besuchen täglich die Kapelle, die Kaiserin Charlotte nie. Ihr Zustand ist ganz unheilbar, wenn auch häufig lichte Momente eintreten.

Landesposten.

Aschaffenburg, 13. Jan. Gestern Nachmittag hat sich ein sehr trauriges Ereigniß zugetragen. Zwei hiesige Metzgersöhne kamen mit Stück Schlachtvieh von Großostheim, als ihnen der von hier nach Mosbach zurückkehrende Milchwagen begegnete. Wie es nun heißt, wollte der eine Metzger Namens Matthäus Schuster den Führer des Milchwagens wieder zur Umkehr bestimmen, indem er dem Pferde in die Zügel griff und es umzulenken versuchte. Es sei nun zum Wortwechsel und zu Thätlichkeiten gekommen, worauf der Führer des Milchwagens einen Pistolenschuß auf Schuster abfeuerte, der denselben so unglücklich auf das rechte Auge traf, daß er sofort bewußtlos zusammensank. Sobald die Nachricht durch den andern ihn begleitenden Metzgerburschen hier bekannt wurde, eilten einige Bürger an den Ort der That und trugen den fast Leblosen nach Hause, wo er nach einer Stunde verschied. Wie wir vernehmen ist der Thäter bereits verhaftet. — Der Anstifter des vorjährigen großen Brandes zu Waldbüttelbrunn, der 15jährige Schuhmacherlehrling J. Feineis, wurde vom Bez.-Ger. Würzburg zu 4½ Jahren Gefängniß, in einer Besserungsanstalt zu erstehen, verurtheilt. Motiv seiner That war, nichts arbeiten zu müssen. — In Schweinfurt wurde vorgestern Abends 10 Uhr Wetterleuchten beobachtet. — In Allersberg hat sich eine freiwillige Feuerwehr gebildet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

* Am 13. d. M. veranstaltete das landw. Bezirkscomitee Freising dahier eine Plenarversammlung. Die Mitglieder des Bezirks hatten sehr zahlreich sich eingefunden, und wohnten den Verhandlungen mit gespannter Aufmerksamkeit bei. Besonders ein Vortrag des Herrn Seminarinspektors Schmid über die Bedeutung der Bienenzucht fesselte das Interesse. Der Vortrag war aber auch gediegen und lebendig und half dem Verständniß durch passende Veranschaulichung nach. Auch beschränkte er sich

---

Feuilleton.

Ein Ausflug nach Mingrelien.

Im Mai 1868.

Es war an Bord des russischen Dampfers „Gunip“, der auf der Rhede von Trapezunt lag, als ich einer Dame vorgestellt wurde, welche in besonderem Maße das Interesse der gesammten Reisegesellschaft erregte. In der That verdiente sie, daß das Auge längere Zeit auf ihr ruhte als es bei Frauen gewöhnlichen Schlages zu geschehen pflegt. Es war die Gräfin R., geborne Prinzessin P., eine Zirkassierin reinsten Blutes und edelsten Stammes, verheirathet an einen französischen Legitimisten, der sein Vaterland seiner Vorliebe für die wilde, aber großartige Natur Transkaukasiens geopfert hatte. Das blasse, aber fleckenreine Incarnat ihres Gesichtes, verbunden mit der auffallenden Magerkeit ihres hochgewachsenen Körpers deuteten auf ein längeres Leiden, aber der edle aus tadellosen an das griechische Ideal streifenden Linien geschnittene Kopf, umrahmt vom dunklen wolligen Haupthaar, die tiefliegenden von langen Wimpern beschatteten Augen, deren matter Glanz bei jeder Wendung der Pupille auf alle Anwesenden; selbst die Frauen leise elektrisirend wirkte, der stolze Gang die gebieterische Haltung, eine unnachahmliche, von der Natur verliehene Grazie der Bewegungen, der fürstliche Anstand im ganzen Thun und Lassen verrieth die Tochter Mingreliens, des Landes der schönsten Frauen. Es war die erste Mingrelierin, welche ich sah.

Wer hat nicht einmal in seinem Leben, wenn er von den Herrlichkeiten des Orients, von den Freuden des Harems und den Reizen ihrer gepriesenen tscherkessischen Inwohnerinnen gehört und gelesen, den Wunsch gehabt, diese unvergleichlichen Kinder des Kaukasus, die Zierden der Paläste des Großherrn, den Stolz der vornehmen Türken, den Gegenstand der Begeisterung aller orientalischen Dichter von Auge zu Auge zu schauen? Versuche es Keiner — ich spreche zu den Europäern — seine Neugierde in der Levante zu befriedigen, wo die unerbittlichen Satzungen des Korans und die geistige Beschränktheit seiner Anhänger neben Schmutz, Geschmacklosigkeit und Unsittlichkeiten aller Art, wie solche unter uns vielleicht kaum dem Namen nach gekannt sind, das Schönste, was der schöne Osten erzeugt, unter Schloß und Riegel dem Auge des Fremden verbirgt. Bekanntlich ist unter Muhammedanern von Frauen nur zu reden schon eine Unanständigkeit — sie zu sehen, mit ihnen zu sprechen ist Todsünde. Wer die Tscherkessen kennen lernen will, darf sich den weiten Weg in ihre Heimath nicht verdrießen lassen. Ich muß hier bemerken, daß man in Europa wahrscheinlich nach dem Vorgange der oberflächlichen Franzosen alle Bewohner der kaukasischen Länder Tscherkessen nennt, was dem dortigen nationalen Sprachgebrauche sowie der amtlichen Terminologie ihrer jetzigen Herren,

nicht auf die Darstellung der Wichtigkeit, sondern drang in die Entwicklung des Gegenstands ein und legte die Methode des rationellen Betriebs dar, welche die Bienenzucht annehmen müsse, um zu lohnenden Erfolgen zu gelangen, und nicht durch Mißerfolge manchen unkundigen Unternehmer vom gewagten Beginn wieder abzuschrecken. — Darnach legte der II. Vereinsvorstand die Angelegenheiten des Vereins in langem und eindringlichem Vortrag dar, und fand darin nicht seltene Gelegenheit, manches treffende und wohlgemeinte Wort den Versammelten ans Herz zu legen und die Wichtigkeit solcher Versammlungen zu betonen. Nicht blos die Bereicherung mit landwirthschaftlichen Erkenntnissen und Anregungen sei es, was diese Versammlungen dem Landwirth so wichtig und werth mache, sondern die geistige Berührung der Versammelten unter sich und mit so vielen Männern verschiedener Lebenskreise und Bildungsstufen mache ihren Umgang beweglicher und gelenker, und verleihe ihnen eine geistige Freiheit und Selbstständigkeit, deren unter den gesellschaftlichen und staatlichen Verhältnissen der Gegenwart auch der Landwirth nicht mehr entbehren dürfe. Die politischen Einrichtungen, die Wahlen, Schwurgerichte u. A. erforderten überall seine Betheilgung, und es hange nur von der Art des Benehmens ab, seine staatliche Gleichberechtigung auch zur gesellschaftlichen Gleichachtung zu machen. Es waren tiefgefühlte und tiefeindringende Worte voll Ernst und Wahrheit, und wir hoffen mit Zuversicht, daß sie nicht wirkungslos in den Wind verhallen; nur glauben wir ebenso gewiß, daß, um ihr Ziel zu erreichen, eine oder ein paar Plenarversammlungen im Jahr nicht ausreichen können, sondern daß häufigere Versammlungen nothwendig seien, und das Interesse zum Erscheinen sowohl wie zur Betheiligung am Gespräch von Vorträgen abhänge, die über Gegenstände von unmittelbarem Interesse für den Landwirth abgehalten würden — Vorträge, zu welchen die Kräfte in Freising mehr als anderswo vorhanden sind, da der Lehrkörper von Weihenstephan an solchen Versammlungen stets den regsten und belebendsten Antheil genommen hat. Daß diese Ansicht auch Anwesenden nahelag, gab sich durch den Antrag eines Vereinsmitglieds zu erkennen, welches die Erneuerung von solchen früher dahier schon gehaltenen Versammlungen beantragte, und dabei in dankbarer Erinnerung deren Leitung durch den Herrn Vorstand der Centralschule Weihenstephan gedachte, wodurch sich dieser ermuthigend veranlaßt fühlte, auch für die Zukunft seine Mitwirkung in Aussicht zu stellen.

Darauf wendete sich die Verhandlung zum Gegenstand des Rindviehzuchtvereins, und behandelte die Verloosung von Zuchtbullen, die gleich dem Vorjahre auch heuer wieder stattfinden sollte. Herr Professor Dr. May trug darüber in gewohnter Vorzüglichkeit vor. Auch zeigte die Aufmerksamkeit von der fortdauernden Theilnahme. Der Rindviehzuchtverein ist auch gewiß eine ganz vorzügliche Einrichtung, doch scheint uns derselbe nicht auf Verloosungen sich beschränken zu sollen: Versteigerungen von Zuchtstieren würden vielmehr wohlhabenden Landwirthen, die ihre Hoffnung nicht auf den Zufall stützen, nicht blos sehr angenehm sein, sondern ausgiebiger und rascher auf die Beförderung des Vereinszwecks hinwirken, und das Interesse verallgemeinern und erhöhen. Die Art, wie eine Versteigerung von Vereinswegen sich machen ließe, dürfte in dem Aufsatz über „Beförderung der Rindviehzucht“ sich nachlesen lassen, welchen das Freisinger Tagblatt im März vorigen Jahres gebracht hat, und welchem die Grundzüge des hiesigen Viehzuchtvereins nicht fern zu stehen scheinen. Außerdem würde bei Sicherung der Abnahme die Versteigerung auch als Privatunternehmen nicht fehlen können.

Nach diesem Verlauf der Versammlung wurde mit Bekanntgabe des Wahlergebnisses geschlossen. Der ganze Verlauf war anständig und einladend zur baldigen Wiederholung. Z.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Stiftung von vier Quatembermessen zur Pfarrkirche Bruckberg durch Maria Pichlmaier betr.

Die von der Wittwe Maria Pichlmaier, Huberin zu Engelsdorf, beabsichtigte Stiftung von 4 Quatembermessen zur Pfarrkirche in Bruckberg im Kapitalsbetrage von 200 fl. wurde durch hohe Regierungs-Entschließung vom 27. v. Mts. Nr. [illegible] genehmigt.

Am 2. Jänner 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

(170) Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Die Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche Vötting durch Katharina Kauth betr.

Die von der Kochmaurergütlerswittwe Katharina Kauth zu Vötting beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche Vötting in dem Kapitalsbetrage von 200 fl. wurde durch hohe Regierungs Entschließung vom 28. v. M. Nr. [illegible] genehmigt.

Den 2. Januar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

(169) Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß als Amtstage **Mittwoch und Freitag** jeder Woche längst bestimmt sind, und nur in ganz dringenden Fällen Parteien an andern Wochentagen beschieden werden können, wornach sich mit Bezug auf § 13 der allerh. Verordn. vom 24. Febr. 1862 zu achten ist.

Am 16. Januar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 betr.

Gemäß Artikel 47 des Gesetzes vom 30. Jänner 1868 liegt die magistratische Urliste vom 1. bis 15. Februar 1869 im Magistrats-Gebäude zur Einsicht öffentlich auf.

Während dieser Frist sind bei Vermeidung des Ausschlusses allenfallsige Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Liste beim Stadtmagistrate

---

der Russen, widerspricht. Unter Tscherkessen versteht man im Kaukasus nur die ganz wilden Bewohner der Bergkette, welche sich vom Asow'schen Meer an der Küste des Schwarzen Meeres bis zum Stromgebiet des Rion hinzieht und durch die Endpunkte Anapa im Norden und Suchumkale im Süden begrenzt wird, ein kriegerischer Stamm, der sich in viele kleinere Stämme theilt und dessen Unbeugsamkeit erst jüngst wieder in einem Aufstande, der einem russischen Generale das Leben kostete, an den Tag getreten war. In der ungeheuren Gebirgsmasse des Kaukasus, der die Brücke zwischen den beiden Binnenmeeren, dem schwarzen und dem kaspischen Meere bildet, wohnen zahlreiche Stämme, die man mit ihrem besonderen Namen zu nennen pflegt, unter ihnen die Lesgier und Tschetschenzen, die eigentlichen Helden der kaukasischen Freiheitskämpfe, die Landsleute und der Heerbann Schamyl's. Südlich vom Kaukasus liegen vielleicht die gesegnetsten Länder des russischen Reiches, Mingrelien und Guriel, die Küstenprovinzen, Imerethien mit der Hauptstadt Kutais, Grusien, Kachethien und Georgien mit Tiflis, der Hauptstadt der transkaukasischen Statthalterschaft. Die Bewohner dieser sämmtlichen Länder nennen sich nach dem Namen ihres Landes und sehen Einen verwundert an, wenn man sie Tscherkessen nennt. Auch sprechen sie eine staunenerregende Menge ganz verschiedener Sprachen, so daß oft zwei durch einen Fluß getrennte Stämme sich nicht mehr verstehen.

Doch fahren wir fort. Gräfin R. lud mich ein, sie und ihren Gemahl in ihre mingrelische Heimath zu begleiten, wo sie gastfreundlich mir die Herrlichkeiten, die ich geträumt, aber nie gesehen, zeigen wollte. Ich nahm freudig an und fuhr, ein Jason im modernen Styl nach Kolchis, welchen Namen der berühmte Fallmerayer poetisch oder irrig der pontischen Provinz Trapezunt beilegt. Von letzterer Stadt nach Poti dem kolchischen Hafen ist eine Tagreise. Gegenwärtig versehen nur russische Dampfer den Dienst. Welch' ein Wechsel in der Natur, den Menschen und dem Leben, den eine Tagfahrt vor uns aufrollt! Wir verlassen die pontische Küste, gesättigt von dem wunderbaren Reize, mit welchem die Natur Trapezunt und seine Umgebung übergossen, die üppigste Vegetation erdrückt die Berge, welche in anmuthigen Linien die alte Komnenenstadt einfassen, die Citrone, Apfelsine, Feige und der Weinstock, der zum starken Baum wird, buschige Lauben aus Azalern und Rhododendren, dichte Lianen, welche die Stämme der gewaltigen pontischen Wälder mit tiefem saftigen Grün umwickeln, erinnern uns, daß wir unter dem Breitengrade Konstantinopels und Neapels uns befinden: ein letzter Scheideblick auf die in violettem Duft verschimmernde Stadt und wir verlassen ein Land, für welches Gott zu freigebig war, als daß die Menschen dankbar gewesen wären.

(Forts. f.)

zu Protokoll zu geben unter Angabe und Vorlage der Nachweise für die Begründung dieser Einsprüche.

Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

Freising, den 16. Jänner 1869.

Magistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister. (168)

Bekanntmachung.

Jackermaier gegen Faist p. deb.

Im Auftrage des k. Landgerichts Moosburg versteigere ich am

Dienstag den 26. Jänner l. Js.,

Früh 8–9 Uhr,

im Hause der Kaufmannswittwe Theres Faist zu Moosburg die ihrem Sohne Max Faist abgepfändeten Gegenstände, als:

1 Kanapee und 6 Sessel, gewerthet auf 25 fl.
2 Betten mit Bettladen, " " 36 fl.

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung mit dem Bemerken, daß der Zuschlag nur nach erreichten Dreiviertheilen des Schätzungswerthes erfolgt.

Moosburg, am 15. Jänner 1869.

Der königliche Notar:

(164) **v. Sonnenburg.**

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Pfründebesitzer der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Revision der kirchlichen Pfründe Fassionen betr.

Gemäß höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 14. Dez. 1868 Nr. 10,508 rubr. Betreffs und unter Bezugnahme auf die höchste Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 18. Juni 1866 „die Kapitalrentensteuer der Pfründebesitzer betr." (Finanz-Minist.-Bl. vom Jahre 1866 Nr. 13 S. 158) unterliegt es keinem Anstande, die im Zeitpunkte des Einsteuerungsverfahrens sich berechnenden Zinsen eines Baureluitionskapitals, beziehungsweise jener Kapitalsquote, welche noch zu restituiren ist, auf gelieferten Nachweis von Seite des Pfründebesitzers als Passivkapitalszinsen an den Aktivkapitalrenten der Pfründe zu kürzen und nur den Rest der letztern als kapitalrentensteuerpflichtiges Objekt zu behandeln.

Am 12. Jänner 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Maßregeln gegen die Hundswuth betr.

Nachdem kürzlich in München ein Fall von Hundswuth vorgekommen, und in Folge dessen dortselbst die Anordnung der durch oberpolizeiliche Vorschrift vom 5. April 1864 bestimmten Maßregeln nothwendig geworden ist, so ergeht der Auftrag, sofort durch öffentliche Bekanntmachung allen Hundebesitzern verschärfte Aufsicht auf ihre Hunde dringend zu empfehlen.

Dachau, den 15. Jänner 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrages des königl. Landgerichts Dachau wird am

Freitag den 5. Februar l. Js.,

Vormittags von 9–10 Uhr,

in der Notariatskanzlei zu Dachau,

die in der Steuergemeinde Günding gelegene sog. Besuchwiese, Plan-Nummer 1717 zu 6 Tagw. 30 Dez. nebst einer hierauf befindlichen Torfhütte und verschiedenen Mauer- und Holzbestandtheilen eines abgebrochenen Wohnhäuschens öffentlich versteigert werden.

Obiges Grundstück, auf welchem 800 fl. Hypothekkapitalien lasten, wurde mit Einschluß obiger Zugehörungen amtlich auf 269 fl. 42 kr. gewerthet und kann der Zuschlag nur bei erreichtem Schätzungswerthe erfolgen.

Steigernde, deren Person oder Zahlungsfähigkeit dem Unterfertigten unbekannt ist, haben sich bei Vermeidung des Ausschlusses von der Versteigerung hierüber genügend auszuweisen.

Dachau, am 12. Jänner 1869.

Pfaffenzeller,
(153) königlicher Notar.

Privat-Anzeigen.

Erklärung.

Herr Notar **v. Sonnenburg** hat sich (in Sachen Jackermeyer gegen mich) nicht bewogen gefunden, heutige Ausschreibung zurückzunehmen, zudem diese Forderung bereits gedeckt, von jenem Hause und dem hiesigen k. Landgerichte sistirt wurde.

Dieses eigenmächtige Vorgehen beruht lediglich darauf, mich und meine Familie auf jede Weise zu unterdrücken, und liegt der Grund, wie die hiesige Einwohnerschaft sich noch erinnern wird, an frühern, für Herrn von Sonnenburg unangenehmen Vorkommnissen.

Weiteres Urtheil hierüber überlasse jeden vernünftig Denkenden.

Moosburg, den 15. Jänner 1869.

(171) **Maximilian Faist.**

Landwehr-Bezirks-Commando-Befehl.

Zufolge königl. Kriegsministerial-Rescripts vom 10. l. M. Nr. 236 wird der diesseitige Befehl vom 8. d. abgeändert, wie folgt:

Alle Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847, welche bis 31. Januar ds. Js. nicht bei ihren Heeres-Abtheilungen einzutreffen haben, sind vom 1. Februar ds. Js. ab zu verpflichten, und zwar:

1) Die zum Formationsstande der aktiven Armee zählenden und noch nicht zum Dienste einberufenen Wehrpflichtigen der Cavalerie und Artillerie (Fuhrwesen),
2) die Ersatzmannschaften I. Classe,
3) die Ersatzmannschaften II. Classe.

Vorstehende 3 Categorien von Wehrpflichtigen werden, um ihnen die thunlichste Erleichterung zu gewähren, persönlich durch Einberufungs-

---

Ordres zur Verpflichtung an den Sitz der betreffenden Distrikts-Verwaltungs-Behörden befohlen werden und zum pünktlichen Erscheinen hiemit mit dem Beifügen aufgefordert, daß Wehrpflichtige, welche ohne genügenden Grund von dieser vorzunehmenden Verpflichtung wegbleiben, nach Artikel 76 des Wehrgesetzes wegen Ungehorsams an Geld bis zu 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft werden.

Alle jene Wehrpflichtigen der oben bezeichneten 3 Categorien, welche keine persönlichen Einberufungs-Ordres erhalten sollten, haben sich bei Vermeidung der vorstehend ausgesprochenen Straffolgen bis spätestens am 15. Februar l. Js. in den Vormittagsstunden beim unterfertigten Commando in Landshut zur Verpflichtung zu stellen.

Solche Wehrpflichtige aber, welche sich zur Zeit der Verpflichtungen in anderen Landwehrbezirken aufhalten sollten, können sich bei den betreffenden Landwehr-Bezirks-Commandos zur Verpflichtung stellen.

Landshut, den 15. Januar 1869.

Das k. Landwehr-Bezirks-Commando:

Franz Murmann,
Oberstlieutenant.

(172)

Dienstag den 19. Januar 1869:

Punsch-Partie

mit gutem Sommerbier beim Furtnerbräu.

Hiezu ladet ergebenst ein (175)

M. Braun.

Münchener Schranne vom 16. Januar 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	522	3374	3828	3068	760	18	9	—	—	—	1
Korn	201	1496	1680	1477	203	12	59	—	—	—	2
Gerste	6252	4074	9037	3297	5740	15	3	—	—	—	6
Haber	142	1663	1803	1635	168	7	9	—	9	—	—

Verkaufssumme 224890 fl.

Schrannenpreise in Bruck am 14. Januar 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	186	18	2	17	12	16	34	—	36	—	—	—
Korn	57	12	38	12	13	11	35	—	49	—	—	—
Gerste	365	13	38	13	11	12	46	—	28	—	—	—
Haber	343	7	52	7	4	6	40	—	35	—	—	—

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 11. Jan.	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 18. Jänner.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	3	Die Mundsemmel	—	3	3
Die Kreuzersemmel	—	4	3	Die ord. Kreuzers.	—	4	3
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1	Der Groschenwecken	—	14	1
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	14	2
Das Kreuzerlaibl	—	7	1	Der 3 Kreuzerwecken	—	21	3
Der Groschenwecken	—	21	3	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	8	1	Das Kreuzerlaibl	—	7	1
" 8 "	2	16	3	Der 2 Kreuzerwecken	—	20	1
" 16 "	5	1	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	8	2
" 24 "	7	18	1	Der 8 Kreuzerlaib	2	17	1
				Der 16 Kreuzerlaib	5	2	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Januar.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
31 kr.	1 Pfd. Schmalz	31 kr.
32 "	1 Pfd. Butter	32 "
4 "	3 Stück Eier	4 "

Mehlpreise.

	in Dachau v. 11. Jan Viertel fl.	kr.	Drtg. kr.	dl.		in Bruck v. 18. Jänner. Viertel fl.	kr.	Drtg. kr.	dl.
Mundmehl	1	59	7	1	Mundmehl	1	59	7	1
Semmelmehl	1	35	5	3	Semmelmehl	1	35	5	3
Waizenmehl	1	19	4	3	Waizenmehl	1	19	4	3
Einbrennmehl	1	3	3	3	Einbrennmehl	1	3	3	3
Backmehl	—	59	3	2	Backmehl	—	59	3	2

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr. Birkenholz 12 fl. — kr. Föhrenholz 9 fl. — kr. Fichtenholz 8 fl. 30 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 12 kr. Grummet 1 fl. 9 kr.

Ein großer schwarzer Hund ist zugelaufen beim Kramer zu Sünzhausen.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger . .	14	5	8	2
Mehl . . . Nro. 0 . .	13	40	8	1
" . . . . . 1 . .	12	40	7	3
" . . . . . 2 . .	11	40	7	—
" . . . . . 3 . .	9	10	5	2
" . . . . . 4 . .	7	55	4	3
" . . . . . 4½ . .	6	40	4	—
Futtermehl . . . 5 . .	3	45	2	1
Kleie schwere . . . 5½ . .	3	6	2	—
" leichte. . . . 6 . .	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl. . . . Nro. 1 . .	9	15	5	2
" . . . . . 2 . .	8	15	5	—
" . . . . . 3 . .	7	15	4	2
Futtermehl . . . 4 . .	5	—	3	—
" . . . . . 5 . .	3	45	2	1

Mehlpreise aus der Mühle Marzling.

	fl.	kr.
Gries u. Königsmehl Nr. 1 per Ctr.	11	—
Mundmehl " 2 "	8	30
Semmelmehl " 3 "	5	30
Mittelmehl " 4 "	4	30
Roggenmehl Nr. 1 . . . . "	7	30
do. " 2 . . . . "	6	10
do. " 3 . . . . "	4	30
Sehr gutes Futtermehl . . . "	3	36
Misch . . . . "	2	48
Kleie . . . . "	2	—

Auch wird Getreide eingetauscht.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	83	—
" " 4 pCt. "	90	89½
" " 4½ pCt. "	96	—
" " 5 pCt. "	—	101½
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	—	105
4 pCt. Bank-Obligationen	100½	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91½	91½
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102	101½
Bayer. Bank-Aktien	844	—
" Ostbahn-Aktien	—	125
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	52
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	52½	—
" 5 pCt. 1860er Loose	—	77
6% American United States Obligationen pr. 1862	79½	79
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6½	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.49
" preußische	9.27	9.26½
20 Stück Francs	9.27	9.26
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105½	104½
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	98½	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 16. Mittwoch, 20. Januar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. * Durch einen Theil der altbayerischen Blätter geht ein Schmerzensschrei über die Entziehung der amtlichen Druckarbeiten, welche durch die niederbayerische Regierung gegen die Verleger des „Straubinger Tagblatts" und der „Donauztg." verfügt worden ist. Begreiflich findet die Verfügung dagegen in einem andern Theil der Presse den freudigsten Widerhall. Im Interesse der wahren Freiheit der politischen Ueberzeugung glauben wir Beides bedauern zu müssen, denn wohin soll sie kommen, wenn eine wilde Schadenfreude die eine Partei ergreift, so oft der andern ein Unglück widerfährt? Offenbar kann auf diese Weise der gegenseitigen Erbitterung und Anklage nimmer ein Ende werden, und die politische Ueberzeugung muß zuletzt selbst in Solchen, die zu einer Ueberzeugung befähigt sind, zur politischen Gesinnungslosigkeit werden, weil Jeder, der nicht verdächtigt oder beschimpft werden will, seine Ueberzeugung entweder im Sack behält oder sie nach Gefallen richtet. Wir finden daher in dem Mißgeschick keinen Anlaß zu einem Freudenruf: aber wir finden auch keinen zum Schmerzensschrei. Wir stehen so wenig wie die Gemaaßregelten der niederbayerischen Regierung nahe, und wir lassen auch unerörtert, ob es politisch klug oder „nobel" ist, gegen ein politisches Parteiblatt in solcher Weise vorzugehen. Aber wenn wir annehmen sollen, es wäre das Gewährenlassen „nobler" als das Verbieten gewesen; dann müssen wir die hierin liegende Ansicht als allgemeinen Grundsatz gelten lassen, und annehmen, daß keine Partei sich solcher Privatmittel gegen eine andere bedienen solle. Aber leider wird sich nicht leugnen lassen, daß alle Parteien ohne Unterschied nur gar zu sehr sich solcher Privatmittel zu bedienen pflegen, und daß Kundschaftsentziehungen in Folge von politischer Meinungsverschiedenheit nur gar zu häufig beliebt werden. Aber wenn man auch zugeben will, es sei das von keiner Seite „nobel" gehandelt, dann wird man doch nicht behaupten können, es sei dadurch ein Recht verletzt; denn um sich hierüber beklagen zu können, müßte der Arbeitsnehmer ein gesetzliches Recht haben, daß der Arbeitsgeber gerade bei ihm und keinem Andern dürfe arbeiten lassen. Ein solches Recht kommt unsers Wissens zwischen Arbeit-Geber und -Nehmer nicht vor, sondern Jeder kann arbeiten lassen, wo er will, und solang es ihm gefällt. Nun gehören aber Schmähungen und Angriffe nicht zu den Captationes benevolentiae, d. h. man macht sich damit keine Freunde, sondern wird in der Regel zum Lohn dafür abgedankt; und wenn das ganz regelmäßig im täglichen Leben geschieht, und Niemand dagegen einen vernünftigen Einwand besitzt; dann wird es auch gegen eine Behörde kein rechtlicher Vorwurf sein, wenn sie geschmäht und herausgefordert den Angriff nicht mit Arbeit und Verdienst, sondern mit der einfachen Abwehr der Arbeitsentziehung erwidert.

— Freising, 16. Jan. Heute ist von hier eine Petition um direkte und geheime Landtagswahlen von Seite des 271 Mitglieder zählenden katholischen Kasino an die hohe Kammer der Abgeordneten abgegangen. Mögen andere patriotische Vereine recht zahlreich folgen! (B. K.)

Norddeutscher Bund. Norddeutsche Zeitungen berichten, Preußen suche an der afrikanischen Westküste eine Flotten-Station zu errichten oder auch eine Kolonie zu gründen. Für eine Etablirung preußischer Offizieller scheinen uns in der Gegend von Liberia staatspolitische Gründe geltend gemacht werden zu können. Wir lesen nämlich in der zu Monrovia abgedruckten Botschaft des Präsidenten Payne der Republik Liberia vom 10. Dez. v. J. folgende Stelle: „Wir leben der Ueberzeugung, daß trotz heftiger Wirren und Herrschafts-Veränderungen, die unlängst stattgefunden haben, die Welt gleichwohl voranschreitet, in der Erkenntniß guter Grundsätze und wahrer politischer Sittlichkeit. An die Stelle der Aufsaugung und Niederdrückung schwacher Mächte tritt allmählig eine Neigung zur Heilung und zur Besserung. Die Lehre, daß Macht Recht sei, fängt an, in dem Moralsystem der Völker als völlig unwürdig erkannt zu werden: ihr gebührt darin kein Platz!" Sodann betonte er vor Allem, daß die Bürger ihre Rechte und Pflichten eifrig ausüben sollen, denn ein Staat könne nur gedeihen, wenn ächter Bürgergeist alle Bürger beseele. Und dieses schwarzen Staatslenkers Vater wie Mutter waren Sklaven, wie er selbst seine ganze Bildung auf der Akademie zu Liberia erhalten hat; übrigens hat er interessant über National-Oekonomie geschrieben. — Da will uns nun bedünken, als wenn auch preußische Staatslenker gelegentlich ganz gesunde und urwüchsige Rechtsbegriffe dort lernen

Feuilleton.

Ein Ausflug nach Mingrelien.

Im Mai 1868.

(Fortsetzung.)

Nur die Neugierde trieb mich nach Rußland, wovon ich ganz dieselben Vorstellungen hatte, welche man im Allgemeinen in Europa davon hat. Wir landeten in Poti. Ich war überrascht. Ein flaches, sumpfiges, mit niederem Gebüsch bewachsenes Land, das der mächtige Rion aus seinen gelben Ufern ausgespült zu haben schien, breitete sich rechts und links aus und wir hatten ein gutes Stück am Leuchtthurm vorüber den Strom hinauffahren müssen, bis wir an die Zukunftsstadt Poti kamen. Kein Berg ringsum, keine Landhäuser in lauschigem Grün, keine Blumen und Früchte, statt der violetten Tinten einen blassen Himmel, statt der sammtweichen milden Luft eine frische nordische Brise, statt einem Konglomerate von Gärten mit steinernen Lusthäusern einen großen Sumpf auf dem in weiten Entfernungen ebenerdige Holzhütten den Anfang einer Stadt verkünden. Ist es doch, als ob die Natur selbst einen Strich gezogen hätte zwischen Rußland und der Türkei: so auffallend sind die Gegensätze.

Desto vortheilhafter ist der Abstand zwischen den Menschen und ihrem Thun: Gewohnt an die buntscheckige, in grellfarbigen Lumpen daherstolzirende Bevölkerung türkischer Städte, welche, aller geistigen und körperlichen Bewegung abhold, in Trägheit fortvegetirt, sind wir erstaunt, eine europäisch in dunkle Farben gekleidete, großentheils anständig aussehende Menge in eifrigster Arbeit zu erblicken; eine Reihe von Dampfern, welche an den türkischen Rheden eine Stunde weit von der Stadt ankern müssen, liegen knapp am Uferdamm; mannigfache Krähne strecken uns ihre Arme entgegen, Waarenballen liegen umher, das Geräusch eines Dampfhammers tönt an unser Ohr und rauchende Schlote verkünden, daß hier die Menschenhand bereits lebhaft thätig ist und die Industrie ihren Wohnsitz aufgeschlagen. Der unvermeidliche uniformirte Mauthbeamte schwächt etwas unsere stille Freude über den Eintritt in ein der Civilisation erschlossenes Land.

Poti ist vor der Hand noch ein elendes Nest und gleicht einem tartarischen Dorf. Die einzeln stehenden Bretterhäuser sind sämmtlich wegen des Ueberschwemmungen ausgesetzten Bodens auf Stelzen gebaut, die über und über staubigen, bei feuchtem Wetter grundlosen Straßen geradlienig auf weite Strecken angelegt — die Zukunftsstadt Poti soll auf 100,000 Menschen berechnet

könnten: daß „Macht geht vor Recht“ denn doch für die Schwarzen bereits ein überwundener Standpunkt ist, der aber für die schwarzweiße Rasse, von höherer Intelligenz, bekanntlich als Staatsgrundsatz gilt. Auch spricht Hr. Payne nicht von dem „Volke in Waffen“ als Grundlage der Regierung und der Macht des Staates, sondern von dem Bürgergeiste der Bürger. In der That er könnte mit dem Dichter ausrufen: „Seht, wir Wilden sind doch bessere Menschen!“

Hessen. Darmstadt, 16. Jan. In Moosbach, einem hessischen Orte an der bayerischen Grenze, 2 Stunden von Aschaffenburg, soll den 7. Februar eine große katholische Volksversammlung abgehalten werden, bei der man insbesondere auf Betheiligung aus den angrenzenden bayerischen Landestheilen reflektirt.

Frankreich. Die Personalia der Conferenzmitglieder beschäftigen natürlich die Pariser sehr lebhaft. Der „Gaulois“ stellt auch seinen Lesern die Herren vor. Die beiden interessantesten dieser Portraits sind die des türkischen und des griechischen Gesandten. Deßhalb sei hier erwähnt, daß der Gesandte Griechenlands Rizos Rangabe 1810 zu Constantinopel geboren ist, daß sein Vater Dichter und Gelehrter war und er selbst später als Archäolog sich einen Namen erwarb. Er hat u. a. den Junotempel entdeckt, war Rektor der Universität zu Athen und hat eine Anzahl Bände veröffentlicht in griechischer und französischer Sprache. Im Jahre 1859 war er Deputirter, 1856 bis 1859 Minister des königlichen Hauses und Minister des Auswärtigen. — 1866 bis 1867 war er Gesandter in Amerika und soll damals sich scharf gegen Frankreich geäußert haben. Herr Rangabe ist klein, mager und hat weiße Haare; er wird wegen seiner Charakterfestigkeit sehr gelobt. Interessant ist auch noch, daß er eine Zeit lang, als er 19 Jahre alt war, in der bayerischen Armee als Lieutenant gedient haben soll. — Als sehr gebildet und gewandt wird auch Djemil Pascha, der Gesandte der Pforte, gerühmt. Er spricht mehrere Sprachen. Obgleich jung, ist er doch alt als Diplomat, er hat schon zweimal die Türkei in Paris repräsentirt. Feine, aristokratische Formen, ein ausgezeichneter Takt werden ihm nachgerühmt, ebenso ist seine äußere Erscheinung mild und männlich zugleich, seine Züge fein und bestimmt; nur das Kostüm unterscheidet ihn vom Abendländer.

— Paris, 17. Jan. „France“ sagt: Gestern wurde die Deklaration von allen Vertretern der Mächte unterzeichnet, mit Ausnahme von Djemil-Pascha, welcher nach Konstantinopel telegraphirte, ob er die Erklärung unterzeichnen solle, welche an die Türkei gerichtet sei. „Constitutionnell“ betrachtet die Aufgabe der Konferenz als gelöst und sagt, daß der Nutzen der Konferenz bald offenbar werde.

England. In Irland beginnt die versöhnende Politik Gladstones bereits ihre Früchte zu tragen. Der neue irische Lordkanzler O'Hagan, seit so langer Zeit der erste Katholik, der diese Richterstelle begleitet, nahm Montag zum ersten Male seinen Platz auf der Richterbank ein und wurde von einer dicht gedrängten Zuschauermenge mit lautem Jubelruf begrüßt. Die Mehrzahl der nationalen Blätter, die bisher mit zügelloser Heftigkeit Alles verwarf, treten entschieden für das neue liberale Kabinet auf.

Griechenland. Wie die Tabris wissen will, hat König Georg bereits Vorkehrungen getroffen, um sich eventuell nach Nauplia zurückzuziehen. Auch bereite die griechische Regierung ein Circular über ihre Haltung an ihre Agenten im Auslande vor, welches der Oeffentlichkeit übergeben und in dem die Fragen, welche auf der Konferenz nicht erörtert werden können, zur Sprache gebracht werden.

Landesposten.

Passau, 14. Jan. In der Innstadt ist gestern die Hufschmiedswittwe Frau Johanna Ziegler, in einem seltenen Alter von 102 Jahren und 7 Monaten gestorben. Sie war noch eine rüstige Frau, im Besitze ihres vollen Augenlichtes und interessirte sich für die Ereignisse des Tages, deren sie so viele erlebt hat. — München, 15. Jan. Aus Weilheim ist die Nachricht hier eingetroffen, daß in der dortigen Umgegend gestern ein Raubmord verübt worden ist. Ein Bauer von Spatzenhausen, welcher gestern am frühen Morgen vom Hause wegging, um sich zur Schranne nach Weilheim zu begeben, wurde um halb 7 Uhr früh außerhalb seines Wohnortes in seinem Blute liegend und einer Baarschaft von 600 fl. beraubt aufgefunden. Näheres über die That und bezüglich der Thäterschaft ist hier noch nicht bekannt. — In der Nacht vom 14. auf 15. ds. ist das Brauhaus des Gutsbesitzers Müller-Kränner zu Loibling, Bez.-A. Cham, ein Raub der Flammen geworden. — Nach dem „Reg. Tgbl.“ wurden bei der Sektion der so plötzlich gestorbenen Knechte in Seuversholz weder äußere noch innere Ursachen ihres Todes aufgefunden und daher Eingeweidestücke derselben zur genaueren Untersuchung nach Erlangen gesandt. — Gestern Mittags passirte dem prakt. Arzt Hrn. Dr. Drei von München der Unfall, auf dem Dultplatz von seinen durchgehenden Pferden eine Strecke geschleift zu werden und hiebei schwere Verletzungen zu erleiden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Hopfenmarkt.

München, 15. Jan. Voriger Rest 785 Ctr. Neue Zufuhr 56 Ctr. Heutiger Verkauf 71 Ctr., im Rest geblieben 770 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 45 fl. 53 kr., 34 fl. 29 kr., 19 fl. 32 kr.; bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. 65 fl. — kr., 63 fl. 27 kr., 60 fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel — fl., — fl. — kr., — fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qualit. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 70 fl. — kr., 67 fl. 50 kr., 65 fl. — kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- u. Stirner-Gut — fl. — kr., — fl. — kr. — fl. — kr. Ausländisches Gut, Saazer Stadtbann Herrschafts- und Kreisgut — fl. — kr. — fl. — kr., — fl. — kr.

---

sein — und von dem projektirten Hafen bis an's Ende der Stadt zieht sich ein langer Weg. Die russische Regierung setzt große Hoffnungen in den Bau dieses neuen Emporiums. Poti soll der große Hafen der transkaukasischen Provinzen werden und den ganzen innerasiatisch-europäischen Handel, der jetzt noch zum guten Theil auf türkisch-europäischem Gebiet vermittelt wird, an sich ziehen. Aber die Schwierigkeiten zum Baue des neuen Hafens sind riesig. Auch hier hat die Natur Nichts gethan und die Menschenhand soll Alles schaffen. Bereits einmal wurde ein starker Damm aus künstlichen Blöcken — denn Steine sind weit und breit nicht zu finden — von dem reißenden Rion hinweggespült und gegenwärtig arbeitet man rastlos an der Errichtung eines neuen Dammes. Ein Leuchtthurm für 60,000 Rubel erleichtert die an der Barre arg gefährdete Schifffahrt. Für die Entwässerung des Bodens spart man nicht Mühe noch Kosten. Dampfschiffe fahren acht Stunden weit den Rion aufwärts, von wo eine prächtige Straße nach Kutais und Tiflis führt. An einer Poti-Tiflis-Eisenbahn wird eifrig gearbeitet. Was die Hauptsache ist, die russische Regierung hat, wie wenige Glück in der Wahl ihrer Organe. Ueber Nichts erstaunt der Fremde in diesen Gegenden so sehr, als über die Jugendlichkeit russischer Funktionäre. Ich sah Offiziere, Beamte, Richter, Ingenieure der höheren Grade, welche sämmtlich in dem glücklichen Alter waren, welches die ungestillte Sehnsucht nach einem Schnurrbärtchen charakterisirt. Und man versicherte mir, daß sie tadellos ihren Dienst versehen, weit besser, als die alten Herren, welche sie zu ersetzen berufen worden. Die russische Regierung hat ihre ganze Aufmerksamkeit auf Transkaukasien gerichtet und kein Mittel ist ihr zu kostspielig, um diese Provinzen empor zu bringen. Findet sie daheim ihre Männer nicht, so sucht sie im Auslande und wer in Rußland über ein Talent verfügt, braucht für dessen Verwerthung nicht zu sorgen. Für Poti wurde einer der tüchtigsten österreichischen Lloydkapitäne, Hr. F. Lazarovich, ein Mann von Eifer und Energie, mit großen Vollmachten und einem Gehalte, um den mancher höchstgestellte österreichische Funktionär ihn beneiden dürfte, zum Haupte der Verwaltung gemacht. Derselbe hat bereits für die Entwicklung der Stadt viel gethan, einen neuen Bauplan entworfen, Colonisten angelockt, Schwurgerichte in's Leben gerufen, eine Art communaler Selbstregierung geschaffen, die Concurrenz der französischen Schiffe beseitigt und selbst für das Vergnügen der Bevölkerung durch Anlage eines öffentlichen Gartens, wo — man höre und staune — eine böhmische Musik lustige österreichische Weisen spielt, leidlich gesorgt. Herrn Lazarovich wird Poti jedenfalls viel von seiner Zukunft zu danken haben. (Forts. f.)

Lokales.

Freising. Verehelichungszeugnisse erhielten gemäß Beschluß vom 31. Dezember 1868: Messer Franz, Schneider in Langenpreising, und Therese Engelsberger; Fuhrmann Joh. Bapt., Mühlknecht von hier, und Anna Maria Rauscher; Götz Mathias, Taglöhner von hier, und Anna Loidl. Gemäß Beschluß vom 14. Jänner 1869: Eckart Martin, Zimmermann und Bräuknecht von hier, und Therese Rath.

Freising, 18. Jan. Die hier angeführten Personen haben auf den Gewerbsbetrieb verzichtet. Im Dezember: am 14.: Koller Marie v. h., Verdingerin; am 18.: Siril Georg v. h., Pferdehändler; am 21.: Keller Justina von Messelhausen, Näherin; am 26.: Weidenbauer Joseph, Agent des Kosmos und Auswanderungsagent; am 29.: Siglhuber Bartlmä, Negotiant; am 30.: Rothhörl Franz, Essigsieder, und Erl Martin, Negotiant; am 31.: Loritz Fr. X., Bahnhofrestaurateur. Im Jänner: am 8.: Schindlbeck Friedrich auf seine Niederlage von Grönninger Töpfergeschirr; am 11.: König Andreas, auf das Lohnfuhrwerk, und Ebert Mathias, Tapezierer; am 12.: Steiger Josefa, Putzarbeiterin und Weißnäherin; am 13.: Off Johann von Führholzen, Krämer; am 15.: Windner Georg, Viehhändler.

Zum Gewerbsbetrieb haben sich angemeldet: Im Dezember: am 12.: Griner Kaspar von Erding, als Maurer- und Zimmermeister; am 14.: Rettmaier Georg v. h., als Garkoch; am 15.: Riermair Lorenz, als Heu- und Getraidehändler; am 22: Wiesenberger Michael, Schuhmacher v. h., errichtete eine Niederlage von Schuhmacherartikeln bei Schneider Georg Stadler v. h.; am 24.: Dallarmi Carl, Bahnhofrestauration.

Wolfgang Fersch von Steegen erhielt in Folge Magistratsbeschlusses vom 31. Dezember v. J. die Bewilligung zur Ausübung der realen, vormals Adam Kiening'schen Rödlwirthstaferne dahier.

Freising, 19. Jan. Wir sind in der Lage, hinsichtlich der öfter gemeldeten Briefverluste zweifellos mitzutheilen, daß die sorgfältigsten Untersuchungen deren künftige Vermeidung in Aussicht stellen

Briefkasten.

Hrn. P. in N. Wir bitten um Entschuldigung der Nichtaufnahme. Dagegen würde uns der geehrte Herr Verfasser durch geschichtliche Notizen, in welchen er Meister ist, zu lebhaftem Dank verpflichten.
D. Red.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Armenpflegschaftsräthe des Amtsbezirkes Freising.

Einsendung der Armenrechnungen betr.

An die Vorlagen obigen Betreffs, insoweit solche noch im Rückstande sind, wird hiemit behufs deren baldigen Bewirkung erinnert.

Den 16. Januar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Revision der kirchlichen Pfründe-Fassionen betr.

Im Interesse der Betheiligten gibt man die k. Regierungs-Ausschreibung vom 6. l. Mts. durch Abdruck bekannt.

Freising, den 18. Jänner 1869.

Magistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Abdruck.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Gemäß höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 14. Dez. 1868 Nr. 10,508 rubr. Betreffs und unter Bezugnahme auf die höchste Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 18. Juni 1866 „die Kapitalrentensteuer der Pfründebesitzer betr." (Finanz-Minist.-Bl. vom Jahre 1866 Nr. 13 S. 158) unterliegt es keinem Anstande, die im Zeitpunkte des Einsteuerungsverfahrens sich berechnenden Zinsen eines Baureluitionskapitals, beziehungsweise jener Kapitalsquote, welche noch zu restituiren ist, auf gelieferten Nachweis von Seite des Pfründebesitzers als Passivkapitalszinsen an den Aktivkapitalrenten der Pfründe zu kürzen und nur den Rest der letztern als kapitalrentensteuerpflichtiges Objekt zu behandeln.

Hievon sind die Pfründebesitzer geeignet zu verständigen.

München, den 6. Jänner 1869.

Königliche Regierung von Oberbayern,

Kammer des Innern.

Zu-Rhein.

Vitzthum.

Bekanntmachung.

Setzwein gegen Badhorn p. deb.

Aus stadtgerichtlichem Auftrag versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 70 fl. einen, dem beklagten Xaver Badhorn gehörigen, im Stadel des Kaufmanns Herrn Stauber dahier aufbewahrten Vorrath von Heu — etwa 60 bis 70 Centner —

Freitag den 29. Januar 1869,

Vormittags 9 bis ½10 Uhr,

in besagtem Stadel gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden. Für die Centnerzahl wird nicht gehaftet.

Freising, den 16. Januar 1869.

Fr. Donle,

(186) königlicher Notar.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachnng.

An die Ortspolizei-Behörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Die vermißte Margaretha Sauer von Altenstein betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 5 pag. 93 ergangene Regierungs-Ausschreibung bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Am 16. Jänner 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.

v. n.

Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Prinz Carneval hat bereits seit 14 Tagen seinen Einzug gehalten. Seine Unterthanen beeilen sich ihm zu huldigen, denn er will dießmal nur kurze Zeit verweilen.

Mit Schlemmpmnia's maskirtem Schwumm begannen die Tanzvergnügungen; dieselbe zeichnete sich wie immer durch komische und spekulative Intermezzos aus. Wir fanden in der Schlemmpmnia Gemüthlichkeit und verließen den Saal um so mehr befriedigt, als Meister Plendl's vortrefflicher Stoff uns in die beste Laune versetzte, obwohl er leider bewies, daß alles Irdische vergänglich sei.

Die zweite größere Belustigung war ein von der Gesellschaft „Jung-Freising" veranstalteter Ball. Wenn auch vorher kein „Eingesandt" in diesem Blatte erschienen, war doch dieser Ball überaus zahlreich besucht. Wir sahen, daß sich die Comitemitglieder gewiß alle Mühe gaben, denselben mit Elegance auszuführen, was ihnen auch in jeder Weise gelungen ist; insbesondere wenn wir den Glanzpunkt des Balles der Gambrinus Quadrille uns erinnern. Abgesehen von der geschmackvollen prächtigen Ausstattung Gambrin's und seines Hofstaates, sowie der tanzenden Paare,

des sinnreichen Arrangements rc., konnten wir über die genaue Ausführung nicht genug staunen. Denn wer nur einigermaßen die Arbeit, die Proben eines derartigen Tanzes kennt, weiß mit welchen Schwierigkeiten man zu kämpfen hat, bis derselbe zur Aufführung reif ist. — Wir glauben daher im Sinne aller Tanzenden und jener, welcher der Aufführung beigewohnt zu sprechen, wenn wir das Comite ersuchen, bei einem Balle den Tanz und zwar im Stiegelbräusaale wiederholt aufzuführen. Wir glauben, die Bitte gewiß rechtfertigen zu können, und insbesondere auch die Wahl des Stieglbräusaales, da wir in der Schießstätte neben gutem Bier (das wir als treue Diener Gambrin's alle lieben) auch die zu solchen Zwecken passende Gallerie vermißten.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die von Sr. Majestät dem Könige allergnädigst genehmigten Satzung der mit der Kreisackerbauschule verbundenen Gemüse- und Obstbaumschule, welche im Kreisblatt von Oberbayern, Jahrgang 1863 Nr. 22 S. 427 abgedruckt sind, wird den sich für diese Anstalt Interessirenden Nachstehendes noch besonders bekannt gegeben:

Die Gemüse- und Obstbaumschule als integrirender Bestandtheil der Kreisackerbauschule hat vorzugsweise zur Aufgabe, jüngeren 15jährigen, dann auch schon in reiferem Alter stehenden Leuten Gelegenheit zu bieten, sich vollständig zu Baumgärtner und Wärter auszubilden, sowie das Nothwendigste im Gemüsebau anzueignen. Je nach dem Bildungsgrade, welchen die Zöglinge zu erlangen wünschen, ist der Lehrkurs auf 2 Jahre oder auf 5 Monate und für Hospitanten auf beliebige Zeit festgesetzt. Auch sind 7 Stipendien für würdige Gesuchsteller zu vergeben.

Die Aufnahmsgesuche müssen bis längstens Mitte Februar 1869 bei dem Vorstande der Kreis-Ackerbauschule eingereicht sein, wenn sie mit Bestimmtheit Berücksichtigung finden sollen.

Schleißheim, den 13. Januar 1869.

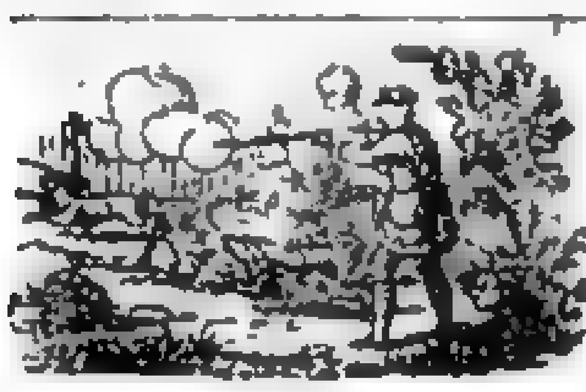
Königliche Staatsguts-Verwaltung Schleißheim.

(174) A. Frhr. v. Dürsch.

Der Unterzeichnete gibt bekannt, daß er heute seine anwaltschaftliche Praxis dahier eröffnet hat. Das Geschäftslokal befindet sich im Gasthause zum „Dillinger."

Mainburg, den 16. Jänner 1869.

(182 2a) **Pillmayr,** k. Advokat.



Bekanntmachung.

Die Gemeindejagd von Kirchdorf von circa 6465 Tagwerk wird in vier Jagdbezirke:

1) Kirchdorf und Hirschbach,
2) Nörting,
3) Helfenbrunn und Lambach,
4) Geierlambach, Voglhof und Schellhof

abgetheilt und **Samstag den 13. Februar l. Js.**, Mittags 12 Uhr, im Wirthshause zu Kirchdorf öffentlich an die Meistbietenden auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet, wozu Pachtliebhaber freundlichst eingeladen sind. Am Tage der Versteigerung werden die betreffenden Pachtbedingungen bekannt gemacht und nebenbei bemerkt, daß der Pachtschilling jeden Jahres am 13. Februar beim Beginne des Pachtjahres erlegt werden muß.

Am 20. Jänner 1869.

Die Gemeinde-Verwaltung Kirchdorf.

(184) Käs, Vorsteher.

Patent-Futterschneid-Maschinen à 55 fl. und Dresch-Maschinen à 22 bis 260 fl. rc.

liefern wir unter Garantie und auf Probe.

Bei der kürzlich stattgefundenen Ausstellung beim landwirthschaftlichen Kreisfeste in Landshut erhielten wir den ersten Preis, zwei goldene Medaillen und verkauften 18 Stück solcher Maschinen.

Beschreibungen und Abbildungen auf Wunsch gratis.

J. P. Lanz & Co.

(1) in Regensburg und München.

Eine kleine **Wohnung**, 2 heizbare Zimmer mit Küche und Bodenraum, an der Stadtpfarrkirche, ist an ruhige kinderlose Leute sogleich zu vermiethen. D. Ue. (178 3a)



Ein **Oekonomie-Anwesen** zwischen München und Freising mit nahezu 100 Tagwerk Aecker und Wiesen ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. (161 3c)

Ein schön möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen. D. Ue. (181)

Zu verkaufen:

Ein **Oekonomiegut** mit neugebautem Hause und 10 Tgw. Gründen, zwischen Freising und Moosburg gelegen, sowie ein **zweistöckiges Wohnhaus** in Mitte der Stadt Freising. Zu erfragen HsNr. 428.

Ein **Sporn** ging verloren; es wird gebeten, denselben bei Tischlermeister Kainz in Neustift gegen Belohnung abzugeben. (185)

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc rc	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	83	—
" " 4 pCt. "	90	89½
" " 4½ pCt. "	96.	—
" " 5 pCt. "	—	101½
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	—	105
4 pCt. Bank-Obligationen	100¼	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¾	91¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102	101¾
Bayer. Bank-Aktien	844	—
Ostbahn-Aktien	126	125
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	52¼
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	52½	—
5 pCt. 1860er Loose	—	77½
6% American United States Obligationen pr. 1862	79½	79
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6½	6¼

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	5.39	5.37
Pistolen	9.50	9.49
" preußische	9.27	9.26
20 Stück Francs	9.27	9.26
Holl. fl. 10 Stück	9.56	9.54
Preußische Cassa-Anweisungen	105¼	104¼
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	98¼	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 17. Donnerstag, 21. Januar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 16. Jan. Im k. Staatsministerium des Aeußern wurden gestern die Ratificationsurkunden über den zwischen Bayern und Württemberg am 12. Sept. v. J. abgeschlossenen Staatsvertrag in Betreff der Erbauung der Eisenbahnlinie Ansbach-Nürnberg-Crailsheim ausgetauscht. (N. P.-Z.)

— München, 18. Jan. Die seitherige Eisenbahnbausektion München wurde in zwei selbstständige Sektionen getrennt, so daß nunmehr eine Eisenbahnbausektion München I. für die Geschäfte der Erweiterung des Bahnhofes München und eine Eisenbahnbausektion München II. für die Ausführung der Linie München-Braunau bis zur Grenze des Sektionsbezirkes Haidhausen in Thätigkeit steht. — Bei Kirchseeon wurde eine Anstalt für Fabrikation und Imprägnirung von Bahnschwellen für Bau und Betrieb der kgl. Staatsbahnen errichtet. Diese Anstalt wird geleitet von der „Verwaltung der k. Schwellenfabrik Kirchseeon" und ist in gleicher Weise wie die k. Eisenbahnbausektionen organisirt.

— München, 17. Jan. Einen der nächsten Berathungsgegenstände in der Kammer der Abgeordneten wird die vom Abg. Krumbach als Antrag sich angeeignete Bitte des Verwaltungsrathes der freiwilligen Feuerwehr Freising als Vorortes des oberbayerischen Feuerwehrverbandes bilden, welche dahin gerichtet ist, daß sowohl die Immobiliar-Brand-Versicherung mit 1 pCt. der jährlichen Reineinnahme, als auch die im Lande zugelassenen Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaften mit ½ pCt. ihres Reingewinnes behufs Bildung eines Unterstützungsfonds für die Feuerwehren im Königreich in Anspruch genommen werden sollen. Vom Ausschuß wird der Kammer empfohlen werden, „an Se. Majestät den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, allerhöchstderselbe wolle Vorsorge treffen lassen, daß im nächsten Budget ein entsprechender Betrag zur Unterstützung der im Feuerwehrdienste Verunglückten oder deren Relikten eingesetzt werde."

— Für die Reorganisation der Reichsrathskammer liegen zwei Vorschläge vor, der eine vom Hrn. Minister Fürsten v. Hohenlohe, der andere vom Hrn. Minister v. Hörmann. Beide Vorschläge haben jedoch in ihrer dermaligen Form Anstände gefunden. Ueber das Spezielle hat man bis jetzt nur wenig erfahren. Nach dem einen sollen 30 neue Reichsräthe aus den Klassen der Universitätsprofessoren, der Bürgermeister und der Höchstbesteuerten auf die Dauer von 6 Jahren gewählt werden. Nach dem andern soll die Kammer der Reichsräthe nur mit 15 neuen Mitgliedern verjüngt werden. So heißt es; sicher ist, daß die Reorganisation jedenfalls eine Abänderung der verfassungsmäßigen Bestimmungen über den Bestand der Reichsrathskammer enthalten und daß letztere darüber mitzuentscheiden haben wird. — Das Schwurgericht wird schon im Monate März wieder zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten und der Redakteur des „Volksboten", Herr Dr. Sigl, wegen Mißbrauch der Presse zur Aburtheilung kommen. Das Hrn. Dr. Sigl zur Last gelegte Reat soll in einer in einem Artikel des „Volksboten" enthaltenen angeblichen Beleidigung des Königs von Preußen und der preußischen Regierung bestehen.

— München, 18. Jan. Der Waisen-Verein für die mittleren Stände dahier, der jetzt 20 Jahre besteht, erfreut sich eines schönen Wachsthums seines Vermögens und seiner Wirksamkeit. Im Jahre 1868 leistete der Verein für 80 Waisen Erziehungsbeiträge von je 36—72 fl. im Gesammt-Jahresbetrage von 2038 fl., konnte aber dennoch sein Vermögen um 3335 fl. vermehren. Die Jahreseinnahmen betrugen 5743 fl. 34 kr., die Ausgaben 5139 fl. 13 kr., so daß ein Ueberschuß von 604 fl. 21 kr. verblieb. Der Verein hatte am Jahresschlusse ein Vermögen von 36,539 fl. 21 kr. Im Laufe des Jahres war dem Verein ein Legat des verlebten Kunstmalers Habenschaden zu 500 fl. zugeflossen. Wenn unter den jetzigen Verhältnissen gar manche Eltern nicht im Stande sind, ihren Kindern einen Sparpfennig zu hinterlassen, so bietet ihnen dieser Verein bei der geringen jährlichen Einlage von nur 2 fl. 24 kr. doch ein Mittel, denselben für den Fall des Todes einen Anspruch auf einen Erziehungsbeitrag zu sichern.

Norddeutscher Bund. Witten, 14. Jan. Die 25,000 Thaler der Kölner Dombau-Lotterie sind hierher gefallen. Laut der „Eff. Ztg." ist der Gewinner ein Anstreicher

---

Feuilleton.

Ein Ausflug nach Mingrelien.

Im Mai 1868.

(Fortsetzung.)

In Poti selbst ist von tscherkessischem Wesen mit Ausnahme der Nationaltracht wenig zu sehen. Aber ich sollte zu meiner Bewunderung bald einen Begriff erhalten von dem Treiben dieses Volkes. Kaum war die Ankunft unserer Gesellschaft ruchbar geworden, als die in der Umgebung wohnenden Großen des Landes sich beeilten uns — Herren und Damen — zu einem Festmahl zu laden. Es wäre überflüssig, zu versichern, daß uns mehr die Neugierde als die Hoffnung auf culinarische Genüsse bewog, die Einladung anzunehmen. Man versammelte sich gegen Mittag in einer Art Scheuer, da die etwas unsichere Witterung nicht gestattete, im Freien zu bleiben. Da standen die kaukasischen Edlen, hohe, imponirende Gestalten, wahre Recken von Ansehen. Ihre Tracht ist einfach, aber schön, und verleiht einen eigenthümlichen kriegerischen Reiz. Stiefel und Beinkleider ganz von europäischem Schnitt, der bis über die Waden reichende, geschossene, über der Brust mit einer Reihe Patronen besetzte Rock ist von dunkler Farbe, die hohe, zottige, cylinderförmige Mütze aus Schaffell weiß oder schwarz. Die Bewaffnung bestand aus dem schwach gebogenen tscherkessischen Säbel mit dem aus Silber und Blei geschmackvoll gearbeitetem Griffe ohne Korb, welcher an einem Querband um die Schulter getragen wird, ein oder zwei stets geladene Pistolen und dem kurzen, zweischneidigen, ganz nach Form der altrömischen Schwerter gearbeiteten Messer mit breiter, oft kostbar damascirter Klinge und silbernem Griff. Man denke sich dazu ausdrucksvolle Köpfe mit prächtigen Bärten und üppigem Kopfhaar, hohe Stirnen, leuchtende Augen, längliche schwachgebogene Nasen, ovale Gesichter, zarte beinahe weibische Hälse, breite Schultern, auffallend schlanke Hüften — eine Schönheit, die bei der Frau oft in einen Fehler ausartet — und Hände und Füße so klein, daß man sie eher für Extremitäten von Kindern als solcher Riesen halten könnte. So ist der tscherkessische Häuptling — eine Heldenfigur.

Die Gesellschaft setzte sich. Für uns Europäer waren hohe Tische mit Bänken in der Mitte des Raumes hergerichtet; im Umkreise beinahe am Boden lagerten nach Landessitte die Eingebornen um ein nieder gestelltes tafelartiges Brett, welches statt des Tisches diente.

Das Mahl begann damit, daß jedem der Eingebornen eine gigantische Keule gesottenen Rindfleisches mit einer gelbbreiigen, geschmacklosen, polentaartigen Zuthat statt des Brodes vorgesetzt wurde. Wir Europäer kosteten davon, legten es aber still bei-

Namens Schmeltzer, ein fleißiger Arbeiter und sorgsamer Familienvater. Das Loos war ihm von einem hiesigen Collecteur, bei dem er eine kleine Arbeit verrichtet und ungefähr einen Thaler verdient hatte, zur Ausgleichung ausgesprochen worden.

— Die militärischen Verhältnisse des Norddeutschen Bundes sind jetzt definitiv geordnet und es bedarf, wie die „Militärischen Blätter“ bemerken, „nur eines kurzen Telegramms aus Berlin, um fast eine Million Soldaten unter die Waffen zu rufen.“ Den Kern der Armee bildet die preußische, „welche mit den ihr einverleibten früheren Contingenten bereits völlig zu einem gleichartigen Ganzen verschmolzen ist.“ Die definitiv preußischen Truppentheile sind gegenwärtig folgende: I. Feldtruppen: 325 Bataillone Infanterie, worunter 29 von der Garde, 268 Schwadronen Kavallerie, worunter 32 von der Garde, 1146 Geschütze bei 11 Artillerie-Regimentern, worunter 96 Geschütze von der Garde, 12 Bataillone Pioniere. Die Zahl der Combattanten beträgt hiernach, ohne Offiziere, in runder Summe 410,000. Hiezu treten die Bundescontingente mit rund 53,000 Combattanten, in 43 Bataillonen Infanterie, 36 Schwadronen Kavallerie, 126 Geschützen, 1½ Pionierbataillon. Davon kommen in vorgedachter Reihenfolge auf Sachsen 29 Bataillone, 24 Schwadronen, 96 Geschütze, 1 Pionierbataillon; Braunschweig 3 Bataillone, 4 Schwadronen, 6 Geschütze, keine Pioniere; Mecklenburg-Strelitz 1 Bataillon Infanterie; Großherzogthum Hessen 10 Bataillone, 8 Schwadronen, 24 Geschütze, ½ Pionierbataillon. — II. Ersatztruppen: Preußen 107½ Bataillone Infanterie, 67 Schwadronen Kavallerie, 216 Geschütze, 12 Pionierbataillone, mit rund 128,000 Combattanten. Hiezu treten die Bundescontingente mit 13 Bataillonen Infanterie, (Sachsen 9½, Braunschweig 1, Hessen 2½), 9 Schwadronen Kavallerie, (Sachsen 6, Braunschweig 1, Hessen 2), 24 Geschützen (Sachsen 18, Hessen 6), oder 15,000 Combattanten. — III. Besatzungstruppen: Preußen 190 Bataillone Infanterie, 14 Jägercompagnien, 48 Schwadronen u. s. w., oder 175,000 Combattanten. Hierzu 22,000 Combattanten der Bundes-Contingente, im Ganzen also 803,000 Mann, ohne Officiere, Train, Handwerker, besondere Formationen 2c.

Frankreich. Paris, 18. Jan. „Etendard“ sagt: „Die Thronrede des Kaisers wurde oft von Beifall unterbrochen, besonders bei den Stellen, wo der Kaiser die Absicht ausspricht, die Ordnung im Innern und den Frieden nach Außen zu erhalten. Die Rede im Ganzen wird als friedlich und liberal angesehen.“ — Die „France“ schreibt: „Niemals war das Wort des Kaisers unumwundener, niemals besser entsprechend dem gerechten Gefühle der Würde Frankreichs in seiner äußern Stellung und den liberalen Bestrebungen im Innern. Nach Außen will Frankreich den Frieden; es fühlt sich stark genug und bereit für alle Eventualitäten, um in der gesammten Familie der modernen Völker diejenigen Prinzipien zu stützen, auf welche es in verbürgter Weise seine eigenen Interessen und die Ruhe von ganz Europa stützen darf. Wir sind für den Krieg gerüstet, wenn die Umstände uns zum Kriege nöthigen; aber unsere Waffen haben nichts, was andere Mächte bedrohen könnte, wenn sie von friedlichen Bestrebungen beseelt sind.“

— Die Erwartung, daß die Konferenz ihre Aufgabe rasch und glatt abwickeln würde, ist also durch die Hartnäckigkeit zu Schanden geworden, womit Griechenland darauf besteht, daß es auf gleichem Fuß wie die Großmächte (zu denen seit dem Pariser Frieden von 1856 auch die Türkei zählt) behandelt werde. Wenn nun auch die Hoffnung nicht aufgegeben wird, daß es den vereinten Bemühungen der Mächte gelingen wird, eine Vermittlung noch zu zu Stande bringen — haltbar auf die Dauer wird sie freilich keinesfalls sein — so setzen die streitenden Theile ihre Rüstungen einstweilig eifrig fort. Die türkische Armee in Thessalien wird unausgesetzt verstärkt, Griechenland hat seine Milizen aufgerufen, um sie an die Grenze zu schicken, die Universität in Athen und die Gymnasien sind geschlossen, alles, was Waffen tragen kann, übt sich mit Begeisterung zum Kriegsdienst ein. Die beste Chance für die Beilegung des Streits durch die Conferenz liegt übrigens in dem Umstand, daß nach den neuesten Berichten der Aufstand auf Kreta — dessen fortwährende Unterstützung von Griechenland aus ja den Anlaß zu dem jetzigen Streit gegeben hat — zu Ende ist; nicht bloß die beiden Petropulaki, auch die übrigen Freischärler haben, wie uns aus Konstantinopel gemeldet wird, die Insel verlassen.

Italien. Rom, 14. Jan. Die polyglotte Akademie, welche die Alumnen dieses Collegiums zur Erinnerung ihrer Vocation zur Bekehrung der Heiden mit Gedichten in verschiedenen Sprachen zu feiern pflegen, hat am verflossenen Sonntag und Montag den 11. ds. stattgefunden. Nach einem Prologe in lateinischer Sprache wurden 32 Gedichte vorgetragen, vertreten waren die Sprachen Asiens und Afrikas durch das Hebräische, das Litterar- und Vulgär-Chaldäische, das Syrische, Litterar- und Vulgär-Armenische, das Arabische, Persische, Kurdische, Hindostanische, Teluguneſische, Cannaresische, das Tamulische, Türkische, Thebanische und Mamfitische-Koptisch, das Yoloff'sche. Die europäischen Gedichte waren lateinisch, französisch, italienisch, keltisch, holländisch, deutsch-böhmisch, englisch, griechisch, illyrisch, bulgarisch und albanesisch abgefaßt. Die Akademie wurde durch den Vortrag des 109. Psalmes, in welchem die Gottheit des Messias verherrlicht wird, unterbrochen; dieser Psalm war in italienische Verse übertragen und von dem Abbate Jacovacci, Professor des Collegiums, in Musik gesetzt, die Alumnen trugen denselben mit Begleitung eines vorzüglichen Orchesters vor.

Spanien. In Spanien haben am 15. Jan. die Wahlen begonnen und sind nach den bisher bekannten Resultaten unserem Pariser Correspondenten zufolge in vorwiegend monarchischem Sinne ausgefallen. Von den Throncandidaten spricht der „Gaulois“ die meisten Aussichten dem

---

seite. Dann wurden mehrere Gerichte aufgetragen, welche sichtlich mehr nach europäischem als nach nationalem Geschmacke bereitet und daher unserm Gaumen auch viel zuträglicher waren. Als Getränk figurirte wohlschmeckender, etwas süßlicher mingrelischer Wein, echtes Traubenprodukt ohne jegliche Beimischung. Er ward in riesigen Schläuchen herbeigeschleppt. Nachdem man die Gläser gefüllt, erhob sich der Vorsitzende (mit einem türkischen Worte tulum baschi Herr des Schlauches genannt) und trank auf die Gesundheit jedes Anwesenden, bei den Damen beginnend. Ein Trinkspruch, den die Gräfin R. zwischen den Gästen und den Eingebornen mit der ganzen Grazie ihres Volkes vermittelnd ins französische übersetzte, begleitete jeden Aufruf. Der Inhalt der Reden bewies Talent und außerdentlichen Takt des Sprechers. Er hatte sich vorher um die Verhältnisse eines jeden Gastes erkundigt. Der Aufgerufene war verpflichtet sein Glas zu leeren und sodann alle Anwesenden ihm zu folgen. Ich kannte die Sitte aus meinen Studentenjahren und that anfangs gerne Bescheid. Aber die Sprüche folgten sich ziemlich rasch und der fremden waren zwölf, der Tscherkessen etwa eben so viele. Ich sah gegenüber der Unerbittlichkeit der Sitte manches Gesicht erblassen und maß im Stillen meine eigenen Kräfte.

Die Reihe der Damen war zu Ende. Da erhob sich der Sprecher und ließ durch die Gräfin dem ersten Herrn drei gefüllte Gläser auf einem Teller präsentiren, nahm selbst einen Teller mit drei gleichen Gläsern in die Hand und forderte auf zu trinken. Mir graute. Dem Unglücklichen, dem die Ehre widerfuhr, wahrscheinlich auch. Eine Weigerung war unmöglich. Sie wäre eine Beleidigung des Vorsitzenden sowohl als der Dame gewesen, die den Teller hielt. Er trank mit Ueberwindung und fiel um. Dadurch fanden Mehrere Gelegenheit, ihre Gläser unter den Tisch zu gießen. Eine Dame, welche den Männern zum Trotz Bescheid thun wollte, erbleichte, wankte und ward hinweg getragen. Die Reihe ging fort. Ein zweiter trank und verlor nach fünf Minuten die Besinnung. Ich hatte den Einfall zu erklären, daß ich als der Jüngste der Gäste bescheiden der letzte sein wollte. Man nahm dies als Artigkeit an und stimmte unter Beifall zu. Ein anderer, der sich verpflichtet geglaubt, stets Bescheid zu thun, konnte, als die Reihe an ihn kam, nicht das zweite Glas leeren. Ich sah mit Schrecken der wachsenden Verwirrung zu, bemerkte aber, daß die Tscherkessen fort und fort tranken, ohne auch nur angegriffen zu scheinen. Ich sah den Vorsitzenden an. Der schöne Mann stand, trank ein über das andere Mal drei Gläser, nachdem er seinen Trinkspruch gesagt und — rührte sich nicht. Ich hatte gerechnet, daß er unterliegen müsse, und war bestürzt, da ich mich verrechnet. (F. f.

Herzog von Aosta zu und fügt bei, daß in Florenz bereits davon die Rede sei, Cialdini zum italienischen Botschafter in Madrid zu ernennen. Endlich wird aus Madrid telegraphirt, daß die provisorische Regierung Beweise von Verschwörungen der isabellistischen Generale Pezuela, Calonge und Gaset in den Händen habe. Die „Times" ist ohne Hoffnung für Spanien und sieht nur schlimme Tage voraus. Das Blatt erklärt keine Regierung für möglich, die der Majorität des Volkes zusagen würde. Eine Föderativ-Republik behage den schlagbereiten Insurgenten nicht, eine communistische Republik, die die Armen auf Kosten des Staates erhalten wolle, würde von der Majorität der Bevölkerung verabscheut werden, ein König, der den Militärchefs gefiele, würde die Elemente der Rebellion so lassen, wie sie waren. Ein spanischer Staatsmann aber, der Licht in diese Finsterniß bringen könne, würde ein wahrer Wohlthäter seines Vaterlandes sein. (A. P. Z.)

Griechenland. Die Kriegsrüstungen schreiten rüstig vorwärts, und sollte die Konferenz zu Ungunsten Griechenlands entscheiden, so beabsichtigt die Regierung nicht nachzugeben und nur der Gewalt zu weichen. König Georg geht noch weiter als seine Räthe und scheint von der Ueberzeugung auszugehen, daß Nachgiebigkeit ihm den Thron kosten könne. Selbst für den Fall, daß die jetzigen Kabinetsmitglieder durch Männer gemäßigterer Ansichten ersetzt würden, scheint es gewiß, daß keiner etwas unterzeichnen werde, was die „Nationalehre," wie sie es heißen, beleidigen könnte. Im ganzen Lande herrscht Ruhe. Die Räuberbande, welche jüngst zwei griechische Genieoffiziere gefangen genommen, ist mit ihren Gefangenen auf türkisches Gebiet geflüchtet.

Landesposten.

Ein Dienstknecht eines Bierbräuers von Rottenburg, als er im Auftrage seines Herrn in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag nach Landshut fuhr, ist von drei Burschen räuberisch überfallen worden, welche von ihm die Börse oder das Leben forderten. Der erschrockene Knecht überreichte seine Börse mit 1 fl. 48 kr., und die genügsame Räuberbande war damit zufrieden. — Der Bauer und Getreidehändler Andreas Grönauer von Spatzenhausen, welcher bekanntlich am Donnerstag früh zwischen 6 und 7 Uhr außerhalb seines Wohnortes überfallen und beraubt wurde, ist am Freitag Vormittag 11 Uhr in Folge der erlittenen Verletzungen gestorben. Derselbe war bis kurz vor seinem Tode bewußtlos und konnte, nachdem das Bewußtsein zurückgekehrt war, nur noch angeben, daß der Thäter zwei waren, worauf er verschied. Der Gemordete, welcher in seiner Heimat sehr geachtet war, und das größte Vertrauen genoß, hinterläßt eine Wittwe und 8 unversorgte Kinder. — Eine bejahrte schwerhörige Frauensperson von Oettingen, welche am 15. ds. Mts. gegen Abend den Bahnübergang bei Hainsfahrt trotz der geschlossenen Barriere noch benützen wollte, wurde von dem einem Puffer der Lokomotive des herankommenden Zuges derart auf die Seite geschleudert, daß sie, durch den Fall auf einen Stein an den Schläfen stark verletzt, nach ein paar Stunden den Geist aufgab.

Kempten, 17. Jan. Heute Nacht ereignete sich bei dem gegen 7 Uhr Abends von Ulm nach hier abgehenden Zuge zwischen Ulm und Station Senden der Unglücksfall, daß an einem Bahnübergange das Pferd eines vom Markte heimkehrenden reichen Bauern von Oberholzheim scheute, den Schlagbaum durchrannte und von dem daherbrausenden Zuge mit dem Fuhrwerke theilweise zermalmt ward, wodurch auch das Stillstehen des Zuges bewirkt wurde. Von den beiden in dem einspännigen Fuhrwerk gesessenen Personen wurde der erwähnte Besitzer des Fuhrwerkes schwer, man glaubt tödtlich verletzt, der zweite scheint durch einen rechtzeitigen Sprung sich gerettet zu haben. Pferd und Wagen waren so vollständig in die Lokomotive eingekeilt, und die Maschine selbst durch den Zusammenstoß so schwer beschädigt, daß mehrere Stunden nöthig waren, um die Bahn frei zu machen. Der Zug kam mit einer von Ulm requirirten Hilfsmaschine statt 11 Uhr erst Morgens 2 Uhr hier an. Die Passagiere des Zuges kamen mit dem Schrecken davon bis auf Einen, welcher in der Dunkelheit, um das Geschehene in der Nähe zu betrachten, von einem Viaduct herabfiel und einen Rippenbruch erhielt.

Velden, 19. Jan. Gestern Abends 8 Uhr entstand im Stadel des Bierbräuers Georg Ecker ein Brand. Derselbe verbreitete sich auf 4 Wohnhäuser. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Schwurgerichtssaal.

München, 17. Jan. Am hiesigen Schwurgerichte war gestern eine Verhandlung, welche wirklich, soweit es das Reat selbst anbelangt, in die Carnevalssaison paßte; eine jener Betrugsgeschichten, wie sie eben nur durch die crasseste Dummheit und Leichtgläubigkeit der Geprellten sich zutragen können. Die Tochter der Bauernfrau Marianne Zach zu Mendel bei Beuerberg, Katharina, hatte 1867 unehelich geboren und der von ihr als Kindsvater angegebene Bauer Mathias Dießl zu Peking hatte vor dem Landgerichte Wolfratshausen die ihm angesonnene Vaterschaft eidlich abgelehnt. Die Gütlerswittwe Maria Riedmaier zu Beuerberg verrieth nun der Zach'schen bei einem Besuche, daß sie in München einen Herrn Büchner kenne, der so viel sei als der König, ihm zunächst stehe und schon viele Prozesse und Schwüre aufgelöst habe; das sei der Mann, der ihnen helfen könne. Die Zach'schen griffen zu, und zahlten auch gleich 7 fl. für eine als nöthig angegebene Protokollabschrift. Dies war der Anfang zu einer unendlichen Reihe von den Zach'schen für „Prozeßkosten" abgeschwindelten Geldern, welche denselben von der Riedmaier, deren Tochter Anna und dem Sohne Joseph, endlich auch von dem Liebhaber der Tochter, dem Dienstknechte Joseph Schwaighofer, abgenommen wurden, die gewöhnlich an schönen Sonn- und Feiertagen von Beuerberg nach Mendel kamen und Geld holten. Dafür erfuhren die Zach'schen denn auch die besten Nachrichten über den von dem mächtigen Büchner in München, der bereits die Vormundschaft über das Kind der jüngern Zach übernommen habe, für sie gegen den Dießl angestrengten Prozeß. Auch der gewaltige Büchner selbst, der in dem „Luftschlosse" in Schleißheim wohne, wie man den Zach'schen weißgemacht hatte, ließ sich endlich sehen, versicherte sie seiner Huld und Gnade und ließ sich gleichzeitig 19 fl. „Prozeßkosten" zahlen. Die alte Riedmaier erfand auch einen Notar Fischer, der mit der Frau v. Büchner verwandt sei, für den die Riedmaier, damit er auf den Gang des Prozesses einwirke, von den Zach'schen beträchtliche Quantitäten von Schmalz und Butter in Empfang nahm. Kurz, der alten Zach wurde von der Gaunergesellschaft unter den lächerlichsten Vorspieglungen das Geld hundertweis abgelockt und die Leichtgläubigkeit der albernen Frau sammt ihrer Tochter gab bei der Verhandlung oft genug Anlaß zu Ausbrüchen der Heiterkeit, denen sich zu entschlagen mitunter sogar die Richter, wie man es ihnen ansah, Gewalt anthun mußten. Einem Packträger war es endlich beschieden, der alten Zach die Augen über den Betrug zu öffnen, und die Alte merkte endlich, daß sie um 1500 fl. geprellt worden sei. Die Sache fiel nun der Justiz zu, welcher auch der im „Luftschlosse zu Schleißheim" residirende Büchner nicht mächtig genug war, um sich seiner nicht zu bemächtigen und ihn als den Schneidergesellen und damaligen Oberkanonier im 1. Art.-Reg., Eduard Sonnenleitner aus Aibach, mit der übrigen Gaunerbande auf die Anklagebank zu bringen. Das Urtheil lautete auf Gefängniß, welches von 3½ Jahren bis herab auf ein Jahr erkannt wurde; „Herr Büchner" ward mit 2jährigem Gefängniß bedacht. — Die alte Zach war übrigens so fest überzeugt gewesen, daß der hohe Gerichtshof ihr das abgeschwindelte Geld wieder herbeischaffen müsse und werde, daß sie zwei große Geldsäcke mitgebracht hatte, welche sie leider leer wieder heimtragen mußte.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Wir erhalten aus **Miesbach** folgende, für die Mitglieder unsers Viehzuchtvereines sehr interessante Mittheilung. Der Miesbacher landw. Bezirksverein hat nämlich beschlossen, in Miesbach jährlich zwei Zuchtstiermärkte zu halten, und davon den ersten am 9. Februar d. J. Auf diesem Markt findet statt: 1) eine Preisvertheilung für Zuchtstiere, die ein ganzes Jahr hindurch in einer Gemeinde zur Zucht verwendet wurden, 2) eine Ausstellung von Stieren, die ein- bis dreijährig zum Verkauf kommen, 3) eine Ausstellung von vier- bis sechswöchentlichen zum Verkauf bestimmten Aufstellkälbern.

London, 13. Jan. Das zur Zeit eingehender besprochene Project, in der Nähe des Tower, woselbst sich eine Brücke nur unter großen Schwierigkeiten und mit bedeutenden Geldopfern herstellen ließe, die beiden Themseufer durch einen unterirdischen Tunnel zu verbinden, ist in das erste Stadium seiner Verwirklichung getreten und wird — den bisherigen Aussichten nach zu urtheilen — in der festgesetzten Zeit (6 Monate) vollendet sein. Die Bohrungen unter der Themse

haben begonnen und zwar werden sie auf eine neue, höchst einfache Art betrieben. Die Beförderung geht folgendermaßen von Statten: Die Passagiere gehen durch ein Drehkreuz und nehmen ihren Sitz in einem geräumigen, ganz aus Stahlplatten gefertigten Omnibus, welcher vermittelst einer hydraulischen Maschine in den Tunnel hinabgelassen und von dort auf Stahlschienen in 3½ Minuten nach dem gegenseitigen Ufer befördert wird. Dort erfolgt die Auffahrt wiederum vermittelst einer hydraulischen Maschine. (Frkf. Z.)

— Für die Besitzer von nordamerikanischen Staatspapieren, bekanntlich eine bei Privatleuten sehr beliebte Anleihe, dürfte die Notiz nicht ohne Interesse sein und sie zur Vorsicht mahnen, daß sie bei einem event. Verlust der qu Obligationen durch Feuer oder Diebstahl auf einen Ersatz derselben nicht zu rechnen haben.

— In Lohr, Marktheidenfeld und Rothenfels sind vom 16. d. Mts. an Telegraphenstationen, welche mit den dortigen Posterpeditionen vereinigt sind, mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

(**Eingesandt.**) Ein Erkenntniß des Handelsappellationsgerichts in Nürnberg, jüngster Tage erlassen, dürfte für einen Theil Ihres Leserkreises von Interesse sein. Nach Inhalt desselben muß der Käufer, welcher auf der Schranne in Landshut einkauft; vor Umschüttung des Getreides sämmtliche Säcke prüfen, ob sie dem Mustersack entsprechend sind, wird ihm also wegen der bei der Umschüttung selbst entdeckten Musterwidrigkeit der Waare kein Rechtsschutz gegeben. Ferner werden die Bestimmungen der Landshuter Schrannenordnung, daß bei eintretenden Differenzen zwischen Käufern und Verkäufern zunächst der Schrannenkommissär die Vermittelung zu versuchen, im Mißlingensfall der Vermittelung ein rechtskundiger Magistratsrath diesen Versuch zu wiederholen habe, insoferne als bedeutungslos erklärt, als jeder Theil mit gänzlicher Umgehung dieser Sühneversuche sofort sich an die Gerichte wenden kann. Daraus ergibt sich eine Lücke in der Landshuter Schrannen-Ordnung, welche zu so empfindlichen Schaden für die im Vertrauen auf dieselbe Verkehrenden führen kann, daß es wohl Pflicht der Presse sein dürfte, auf dieselbe aufmerksam zu machen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Hyp.- und Wechselbank gegen Brücklmair, Ed., p deb.

Im Auftrage des k. Landgerichts Moosburg setze ich zur erstmaligen Versteigerung des dem Eduard Brücklmair gehörigen, sogenannten Stürzergütls, Haus-Nr. 429 in Moosburg, Termin auf

Donnerstag den 18. März l. J.,
Früh 8–9 Uhr,

in meiner Amtskanzlei mit dem Bemerken an, daß sich das Verfahren nach §§ 95–101 des Prozeß-Gesetzes vom Jahre 1837 unter Berücksichtigung des § 52 des Notariats-Gesetzes und der §§. 109–111 der Instruktion hiezu richtet und sohin der Zuschlag nur nach erreichtem Schätzungswerthe erfolgt.

Das Stürzergütl HsNr. 429 in Moosburg besteht aus 0,59 Tgw. Gebäude und Garten, ist auf 2840 fl. notariell geschätzt und belastet mit 1850 fl. Hypothekkapitalien und einer Zinsenkaution von 90 fl.

Mir unbekannte Personen und solche, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel bestehen, haben sich über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen, widrigenfalls sie bei der Steigerung nicht zugelassen würden.

Hypothekenbuchs- und Kataster-Auszug sowie die Schätzungsurkunde liegen in meiner Amtskanzlei zur Einsicht offen.

Moosburg, am 16. Januar 1869.

Der königliche Notar:

(189) **v. Sonnenburg.**

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

Die Verwendung von Malzsurrogaten betr.

In Folge hoher Reggs.-Entschl. vom 11. d. Mts. folgt nachstehend ein Abdruck einer Bekanntmachung der kgl. Regierung von Oberfranken rubr. Betr. vom 31. v. Mts zur Kenntnißnahme und gleichmäßigen Darnachachtung.

Am 15. Jänner 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Abdruck. Bayreuth, den 31. Dez. 1868.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Durch einen Bericht des k. Bezirksamts Münchberg ist zur Kenntniß der unterfertigten Stelle gebracht worden, daß das Handlungshaus Gebrüder Edner in Magdeburg auf Veranlassung seines Reisenden Max Otto durch die Spediteure Dannler und Comp. in Nürnberg an eine Firma zu Münchberg mehrere Kisten gelangen ließ, deren Inhalt als Malzsurrogat deklärirt war, aber nach der vorgeschriebenen chemischen Analyse als Fruchtzucker (Glycose) erkannt wurde.

Diese Substanz ist zwar nach dem Ergebnisse der chemischen Untersuchung und dem Gutachten des k. Bezirksarztes, sowie des Kreis-Medizinal-Referenten der Gesundheit an und für sich nicht schädlich, kann jedoch das Malz niemals ersetzen.

Demgemäß werden sämmtliche Distriktspolizeibehörden beauftragt, die in ihrem Amtsbezirke befindlichen Bierbräuer unter Hinweisung auf Art 325 des St.-Ges.-B. vor Ankauf und Anwendung des fraglichen Malz-Surrogates, sowie überhaupt vor Beigabe fremder zum Biere naturgemäß nicht gehöriger Stoffe mit Nachdruck zu verwarnen und gegen Zuwiderhandelnde unnachsichtlich die strafrechtliche Einschreitung zu veranlassen.

Kgl. Regierung von Oberfranken,
Kammer des Innern.
Gez. Frhr. v. Lerchenfeld.

Privat-Anzeigen.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 18. Freitag, 22. Januar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 18. Jan. Ende Decembers hat in Pisek eine zahlreiche Versammlung von Industriellen der Städte Pisek, Przibram, Horschowitz u. s. w. stattgefunden, um über eine für diese Gegenden höchst wichtige Eisenbahn zu berathen, welche von der Kaiserin Elisabeth-Bahn bei Passau ausgehen und sich über Wallern, Pisek, Przibram bei Horschowitz an die böhmische Westbahn anschließen würde. Für die zur Realisirung zunächst erforderlichen Schritte und Vorarbeiter wurde ein Comite aus 50 Mitgliedern niedergesetzt. — Die Spediteure und Agenten der Kaiserin Elisabeth-Bahn, haben für den Export einen neuen direkten Expreß- und Eilgutdienst zwischen Wien, Paris und London organisirt, der eventuell auch für Bayern vortheilhaft sein kann. Es werden durch diesen Dienst Güter in Paris schon nach zwei, in London nach 3 Tagen abgeliefert. — In Niederbayern macht sich fortwährend eine lebhafte Agitation für die Linie Rosenheim-Landshut und damit zusammenhängende Projecte geltend. Wir wissen, daß bei der nicht zu bezweifelnden Zustimmung der Kammer die Regierung sofort an die Verwirklichung dieses Projectes gehen wird, und zwar hat alle Aussicht die Route von Grafing (Rosenheim-Kirchseeon-Münchener Bahnstation) ab nach Landshut.

— Es ist kein Zweifel mehr, daß die neue protestantische Kirche in die Gabelsbergerstraße an die Stelle des Baron Heudl'schen Hauses zu stehen kommen wird. Die betreffenden Contracte sind geschlossen, und die Plane sind bereits bestellt. Der Bau soll in einfachem Styl in quadratischer Form errichtet werden und etwa 2000 Menschen fassen. Da der Platz fast ein Tagwerk groß ist, so wird rückwärts von der Kirche noch das Pfarrhaus angebracht werden können. Man hofft die Kirche noch in diesem Jahr unter Dach zu bringen und Anfangs 1870 zu eröffnen. Im nämlichen Stadtviertel beabsichtigt man außerdem noch in diesem Jahr ein neues Schulhaus für beide Confessionen zu errichten.

— München, 15. Jan. Es hat sich in München ein neues Casino constituirt, das Vierte, welches sich nennt: Kathol. Bürger-Casino. Vorgestern hat im Gasthause zum blauen Bock die Wahl des Ausschusses stattgefunden, und haben sich zu dieser neuen Vereinigung 175 Bürger als ordentliche Mitglieder einschreiben lassen; auch Beamte und Künstler haben sich derselben angeschlossen. Es wird zu erwarten sein, daß auch dieses Casino besonders für die Stadttheile St. Peter und heil. Geist in vortheilhafter Ortslage sowie die bisher Bestehenden prosperirt. (A. P.-Z.)

— München, 17. Jan. In Betreff der Errichtung einer Pferde-Eisenbahn für Personen- und Güterverkehr durch mehrere Straßen hiesiger Stadt und Bildung einer Aktiengesellschaft zu diesem Zwecke wurde dieser Tage eine Entschließung des Handelsministeriums erlassen, welche unter Feststellung der rechtlichen Gesichtspunkte der Angelegenheit die Voraussetzungen (Herstellung eines Situationsplanes, Prüfung der projektirten Bahnlage durch Stadtmagistrat und Polizeidirektion rc.) bestimmt, von welchen die weitere Instruktion der Sache abhängig zu machen ist.

Nürnberg, 15. Jan. Der hiesige Armenpflegschaftsrath hat sich entschlossen, dem Andrängen der Steuerzahlenden (deren Armenpflichtbeiträge erst jüngst wieder um 25 pCt. erhöht wurden) nachzugeben und die Namen derjenigen zu veröffentlichen, welche Armenunterstützung empfangen. Es ist dies eine sicher gerechtfertigte Maßregel, die manches Korrektiv im Gefolge haben wird. Die Härte, als welche sie in einzelnen Fällen erscheinen möchte, läßt sich immerhin durch geeignetes Vorgehen mildern und sollen denn auch zunächst in einer Kommissionssitzung die Art und Weise, sowie der Umfang und die Zeitfolge der Veröffentlichungen vorberathen werden.

Würtiemberg. Aus Stuttgart, 13. Jan., wird der „N. Z." geschrieben, daß demnächst Dr. H. Noë die Redaktion der dort erscheinenden nationalliberalen Schwäbischen Volkszeitung übernehmen würde. — Die württembergischen Eisenbahnwägen 3. Klasse werden nun gleichfalls geheizt werden und sind die desfallsigen Einrichtungen bereits in Ausführung begriffen, so daß dieselben, da sie sich nach der Konstruktion derselben vorzugsweise dazu eignen, gewiß zu den angenehmsten auf deutschen Bahnen gehören werden.

— Laut Bekanntmachung wird der Rest der für Eisenbahnbauten von der württembergischen Kammer bewilligten Summe durch ein Anlehen von 23,709,800 fl. aufgebracht, von welchem 10 Millionen Gulden gegenwärtig zu 92½

Feuilleton.

Ein Ausflug nach Mingrelien.

Im Mai 1868.

(Fortsetzung.)

Unterdessen erhoben die Tscherkessen ihren Bardengesang. Ein wildes, lautschallendes Rufen, das sich stets im selben Rhythmus bewegt, ohne Instrument aber von taktmäßigem Klatschen der Hände begleitet. Gesang und Händeklatschen dauerten ununterbrochen. Die Versammlung nahm den Ausdruck der Wildheit an. Die Gesichter der Europäer waren bleich, Ekel und Unwohlsein malten sich darauf. Die Tscherkessen dagegen wurden roth, ihre Stimmen wurden lauter und wilder. Man glaubte die Thiere des Urwaldes zu hören.

Plötzlich sprang Einer aus ihrer Mitte — wie es schien der jüngste — über die niedere Tafel in den freien Zwischenraum und begann nach dem Takte des Gesanges zuerst in leidlich mäßigem Tempo einen Tanz, dessen Eingang dem langsamen Czardasschritte nicht unähnlich, dessen Verlauf jedoch Alles überbot, was man in Europa derartiges zu sehen gewohnt ist.

Ein Wink und der Chef warf seinen langen zweischneidigen Dolch hoch über die Anwesenden. Ein Schrei von der Tafel der Gäste — aber der Tänzer hatte ihn mit sicherer Hand am Griffe gefangen. Mit der andern Hand faßte er seinen eigenen hielt dann beide hoch in die Luft, beschleunigte das Tempo des Tanzes und zeigte das kühnste Waffenspiel. Wie der Blitz fuhren die Schwerter nach oben und unten, nach rechts und links, nach vorn und rückwärts, bald stießen die Griffe zusammen, bald kreuzten sich in fieberhafter Schnelligkeit die Klingen über Kopf, Brust und Rücken, bald stießen sie zwischen den Füßen in die Erde, bald klirrten sie in der Luft aneinander, bald wirbelte der Tänzer im Kreise, bald bewegte er sich auf und nieder, bald nahm er die Miene des herausfordernden Kämpfers an, bald zuckte er wie getroffen zusammen. Die Europäer zitterten, die Damen waren kreischend entflohen, nur die Gräfin sah mit Stolz den Eindruck, der sich in unsern Gesichtern spiegelte.

Da springt ein zweiter in den Raum. Dasselbe Spiel. Er fängt den blitzenden Dolch in der Luft, zieht den seinen und beginnt den Tanz. Der Gesang wird immer kriegerischer, das Händeklatschen betäubend, die Gesichter sind purpurn, die Bewegungen frenetisch.

zur Emission kommen. Die neuen Obligationen werden ganz wie die älteren Gattungen ausgegeben und nehmen an der Verloosung des Etatsjahres 1869/70 Theil; an hiesigem Platze nehmen die Herren M. A. v. Rothschild u. Söhne Zeichnungen entgegen.

Norddeutscher Bund. Frankfurt, 15. Jan. Die Restaurationsarbeiten am Dom werden im März beginnen. Zum Dombaumeister ist definitiv Hr. Denzinger in Regensburg gewählt. — Demnächst geht von hier eine zweite Sendung von 2000 Spatzen (zur Vertilgung schädlicher Insekten) nach Südamerika (Peru); 1000 Stück hat der bezügliche Spekulant bereits wieder zusammen.

— Berlin, 18. Jan. Ein hiesiges Blatt, daß allerdings als besonders zuverlässig nicht bekannt ist, enthielt ganz spezielle Angaben über die Zwecke, welche Graf Ledochowsky, Erzbischof von Posen und Gnesen und Cardinal, hier in Berlin verfolgen soll. Bisher wurde erzählt, daß sein Verweilen in Berlin mit der Zehnten-Angelegenheit zusammenhänge, jetzt dagegen wird mitgetheilt, es handle sich um die schon vor längerer Zeit in Aussicht genommene Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in der protestantischen Hauptstadt, Ja es wird hinzugefügt, die Verhandlungen seien dem Abschlusse bereits sehr nahe gerückt, obwohl von Rom aus verlangt worden sei, daß der Nuntius am Hofe nicht nur vor den Ministern, sondern auch vor den Prinzen des königlichen Hauses den Vortritt haben solle. In ersterer Hinsicht werde Seitens der Regierung nachgegeben, in letzterer suche man nach einem passenden Auskunftsmittel. Graf Ledochowsky selbst, fügt man hinzu, sei als päpstlicher Nuntius in Aussicht genommen. Richtig ist wenigstens, daß der Erzbischof bei Hofe gern gesehen ist und kein genehmerer Unterhändler in dieser heiklen Sache gewählt werden könnte. Einer andern Version zufolge soll Graf Ledochowsky nicht in Sachen der Nuntiatur, sondern der Jesuiten, die sich in der Provinz Posen mehr und mehr verbreiten, nach Berlin berufen worden sein. Meinerseits möchte ich keine der Nachrichten bestimmt bestätigen; daß Graf Ledochowsky sich indeß über die Nuntiatur zu äußern gehabt habe, scheint mir unzweifelhaft. Nachdem man einen katholischen Heeresbischof in der Person des Namczanowsky's geschaffen und die Herstellung der Nuntiatur eingeleitet, geht man sicherlich auch auf diesem Wege weiter, der freilich sehr leicht in einen gefahrvollen Pfad auslaufen kann.

Oesterreich. Wiener Blätter berichten, daß man die Emission der Papiere der Ungarischen Ostbahn (Großwardein-Klausenburg-Kronstadt, seither auch als zweite Siebenbürger Bahn genannt) durch die anglo-österreichische Bank nunmehr, da alles Nothwendige in Paris geordnet sei, in kürzester Zeit erwarte. Es handele sich nur noch um die bei der französischen Regierung angesuchte Zulassung zur Notirung der neuen Effekten an der Pariser Börse, wogegen kein Hinderniß obwalte. Die Subscription werde auf allen größeren europäischen Geldplätzen und auch in Wien stattfinden. Gesammt-Anlagekapital 75 Millionen, Emissionscours 320 Frcs. in Silber per Aktie von 500 Frcs. Auf die Wiener Communal-Anleihe sind am ersten Tage über 5 Mill. fl. gezeichnet worden.

— Der Wahlkampf in Ungarn ist ein sprechender Beweis von dem dort herrschenden politischen Leben und politischen Interesse. Im Gegensatze zum cisleithanischen Oesterreich, wo der Proceß des künstlichen Wahldestillationssystems die Massen fast gleichgültig läßt, entfaltet sich in Transleithanien eine rührige Thätigkeit, an der sich das ganze Volk betheiligt. Centralcomitee's der beiden großen Parteien arbeiten in Pest, während zahlreiche Spezialcomitee's über das Land zerstreut sind. Neben der periodischen Presse wirken Flugblätter und Placate. Die Wählerversammlungen drängen einander und Jeder, der als Candidat auftreten will, sei's wer es sei, sei er Minister oder was immer für ein Abgeordneter ausgeprägtester Richtung, sei er parlamentarischer Veteran oder Neuling, — er muß persönlich hintreten vor Diejenigen, um deren Stimmen er sich bewirbt, muß seine Politik früherer Tage rechtfertigen und vertheidigen, muß seine Zukunftspolitik bloslegen und erläutern. Wie es Deak, über dessen politische Meinungen und Tendenzen denn doch Niemand in Zweifel sein kann, nicht erspart wurde, die üblichen Reden an seine Committenten zu halten, so muß eines der Mitglieder der Regierung nach dem andern auf die Tribüne und sich um die Erneuerung seines Mandats bewerben.

Frankreich. Der Moniteur von Algerien meldet: „Am 4. Jan ist Ali-Ben-Kuider, vom Stamme der Beni-Merzong, welcher am 21. Nov. vom Kriegsgerichte zu Blidah zum Tode verurtheilt worden war, weil er in weniger als einem Monat 6 Menschen getödtet und aufgefressen hatte, erschossen worden."

— Paris, 18. Jan. Die allgemeine Meinung an der Börse ist, daß die kaiserliche Rede keine unmittelbaren Besorgnisse wachruft; allein sie enthüllt eine einigermaßen kriegerische Lage. Was namentlich in der Thronrede bemerkt worden ist, ist die Stelle, welche sich auf die Conferenz und ihr Ergebniß bezieht. Diese Stelle sagt zwar: daß die Arbeiten der Conferenz ihrem Ende entgegen gehen, allein damit ist zugleich zugegeben, daß die Bemühungen der Diplomaten noch nicht mit Erfolg gekrönt sind. Wir beurtheilen die Schlußfolgerungen der Börse, wir constatiren sie nur und deren Einfluß auf die Curse. Die Curse sind gedrückt und die Gesammtheit der Werthe betheiligt sich an der Schwere der Rente.

Italien. Mailand, 17. Jan. In diesen Tagen wurde nicht nur hier, sondern auch auf dem Lande folgendes republikanisches Manifest verbreitet und an mehreren Ecken angeschlagen: „Mahlsteuer! Nieder mit der italienischen Regierung! Tod dem infamen Müller, der uns das Brod aus dem Munde stiehlt, der uns die Religion raubt und der unsere Kinder in unnützen Kriegen tödtet. Es lebe die österreichische Regierung! Es lebe der Papst! Es lebe das Brod ohne die Mahlsteuer! Es lebe die Revolu-

---

Die beiden Tänzer nähern und fliehen sich, drehen sich umeinander im Kreise, umarmen sich, daß die Schwerter hinter ihren Rücken zusammenklingen, lassen die Klingen zu beiden Seiten des Gegners vom Wirbel bis zur Zehe gleiten, werfen sich dieselben zu und erhaschen sie mit wunderbarer Geschicklichkeit: jede Bewegung scheint eine Todeswunde zu bedeuten, allein die Tänzer entwinden sich stets der Gefahr.

Ein dritter, ein vierter springt in den Raum. Endlich alle. Sie tanzen und schreien alle wie besessen. Man sieht nur mehr das Blitzen der Waffen. — Ein wildes wirbelndes Chaos; über ihm fliegen die zottigen Mützen, diejenigen, welche keine Dolche haben, drehen mit schauderhafter Schnelligkeit den Säbel in der Hand, so daß er nur ein undeutlich Rad beschreibt, der Chef schießt seine Pistolen ab und alle andern nach. Eine heftige Kanonade beschließt die Raserei.

Ich athmete auf. Mein Blick fiel auf das obere Tischende. Da stand noch immer die männlich schöne Gestalt des Vorsitzenden, ernst, ruhig, wie ein König das Getümmel überschauend. Er hatte die Gesundheit sämmtlicher europäischen Gäste getrunken: ich allein war übrig geblieben. Der Mann, der die Gläser dutzendweise in sich hineingegossen, stand wie ein Fels. Auf seinen Wink näherte sich mir die Gräfin und präsentirte die drei Gläser. Der Inhalt war von blasser Farbe. Ein Blick der Spenderin belehrte mich; ich trank ruhig die drei Gläser und — blieb gesund, denn ich hatte mehr Wasser als Wein getrunken. Aber die Tscherkessen hielten mich für einen Helden und umarmten mich unter lauten Freudenbezeugungen.

Man floh auseinander, die große Mehrzahl einer längeren Erholung bedürftig.

Noch zahlreiche Einladungen folgten — der Tscherkesse ist im Allgemeinen, namentlich aber gegen Europäer sehr gastfreundlich — welche begreiflicherweise artig abgelehnt wurden. Gleichwohl hätte ich gewagt, den Strauß noch ein paar Mal zu bestehen, um in's Innere des Landes zu dringen und die berühmte mingrelische Frauenwelt kennen zu lernen. Ich hatte später mannigfach Gelegenheit dazu und bekenne, daß ein starker Stoizismus dazu gehört, um den Töchtern des kolchischen Landes zu widerstehen. Zudem ist der Europäer dort ein gesuchter Artikel und wer Ehrgeiz hat, darf nur an die Ufer des Rion wandern, um unter den stolzesten Fürstenkindern — mit Fürsten ist die Gegend reich gesegnet — eine Lebensgefährtin zu finden. Er hätte dabei noch überdies die Genugthuung, in Europa mit seiner Ehehälfte, wo immer er sie zeigt, die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. An Schönheit und Grazie dürfte sie nicht vielen Europäerinnen nachstehen. (Schluß f.)

tion! Es lebe das italienische Volk! Revolution, o Italien! wenn nicht, sind wir alle verloren. 5. Jan. 1869. Das geheime republikanische Comite." Es wurden mehrere Verhaftungen (bei 50 Individuen) von Verdächtigen vorgenommen. — Aus dem dem Ministerium des Innern zugekommenen amtlichen Bericht ersehen wir, daß die durch die Mahlsteuer veranlaßten Opfer bis zum 12. d. sich auf 257 Todte, 1099 Verwundete und 3288 Verhaftete, im Ganzen 5144, beliefen.

Nordamerika. Aus dem Westen wird gemeldet, daß General Sheridan's Truppen in der Nähe des Schauplatzes der früheren Schlacht am Washita-Flusse ein neues Gefecht mit Indianern der Kiowas, Arrapachös und Cheyennesstämme zu bestehen hatten, wobei zwei berüchtigte Häuptlinge „Salanta" und „Little Raven" gefangen genommen wurden. Satanta galt bis jetzt als der Demosthenes der Indianer.

Landesposten.

Als Thäter des jüngst im Telegraphen-Bureau am Bahnhofe zu Neu-Ulm verübten Diebstahls, wobei der Telegraphenbeamte Pornschaft durch Dolchstiche verletzt wurde, wird dem Neu-Ulmer Amtsblatt der früher dort wohnende Heizer Beck bezeichnet, welcher mit seinem Sohne, letzterer hielt außen vor dem Bureau Wache, die That ausführte, das zurückgelassene Stilet führte zu seiner Entdeckung. — Auf der Veste Oberhaus zu Passau kam es am 16. d. Abends zwischen Militärsträflingen in ihrem Arrestlokal zu blutigen Thätlichkeiten, so daß 4 Mann mit mehr oder weniger erheblichen Verletzungen ins k. Militärspital verbracht wurden. Gegenseitige Unverträglichkeit soll die Veranlassung dazu gegeben haben. — In Unterfranken bestehen jetzt in 36 Orten freiwillige Feuerwehren.

Schwurgerichtssaal.

Am 19. Jan. Angeklagt: Lorenz Kißlinger, 32 J. a, led. Taglöhner von Attaching, Ger. Freising, und J. Bapt. Schillinger, 39 J. a, led. Taglöhner von Haingersdorf, Ger. Landau a/J., wegen Diebstahls. In der Nacht vom 10. auf 11. Juli v. J. wurde in das Wohnhaus der Gütlerin Monika Manzinger zu Vogtareuth, Ger. Rosenheim, gewaltsam eingebrochen und aus der sog. schönen Kammer verschiedene Effekten und Baargeld im Werthe von 200 fl. gestohlen. Am Morgen des 11. Juli zwischen 4 und 5 Uhr wurden die wiederholt wegen Diebstahls gestraften beiden Angeklagten vom Gendarm Miederer in der Nähe von Wasserburg aufgegriffen, weil sie mit schweren Päcken beladen waren und sich über den redlichen Erwerb der darin enthaltenen Leinwand, Kleidungsstücke ꝛc. nicht ausweisen konnten. Damnifikatin Manzinger erkennt diese Gegenstände als ihr Eigenthum und Kißlinger gesteht auch die Verübung des Diebstahls sofort zu, stellt jedoch mit aller Entschiedenheit die Theilnahme des Schillinger in Abrede. Auch letzterer leugnet; er will zwar in der kritischen Nacht in der Nähe von Vogtareuth mit Kißlinger in einem Ziegelstadel übernachtet haben, allein derselbe sei nach einiger Zeit fortgegangen, bald mit einem Pack zurückgekehrt und habe ihn aufgefordert, tragen zu helfen, worauf sie bei Wasserburg aufgegriffen worden waren. Beide Bursche zogen jedoch um jene Zeit arbeits- u. beschäftigungslos miteinander umher und der Umstand, daß ein Fenster im oberen Stocke ausgehängt und an den Abtritt des Nachbars ins Gras gelegt wurde, deutet darauf hin, daß der Aushängende das Fenster dem untenstehenden Genossen hinabreichte. Durch den Wahrspruch der Geschworenen wurden beide Angeklagte des in Frage stehenden Diebstahls für schuldig erkannt und Lor. Kißlinger, der wegen gleicher Reate schon Verbrechensstrafen verbüßt hatte, zu 8, Joh. Schillinger zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 19. Jan. Zum heutigen Markt kamen kaum 100 Ballen herein. Es wurde langsam zu 16, 17—19 fl. gekauft und schien sich die Stimmung zu befestigen, allein die Nachfrage galt meistens bessern Qualitäten als vorräthig sind. 12 Uhr: Das Geschäft hat etwas bessern Fortgang, wenn auch keine Preisbesserung zu melden ist, so waren doch die Umsätze zahlreicher als man vermuthen konnte. Bis jetzt mögen 300 Ballen abgeschlossen sein.

München. Auf dem Viehmarkte wurden vom 9. bis 15. Januar 1869 verkauft: 283 Ochsen, 347 Kühe, 59 Stiere, 64 Rinder, 2829 Kälber, 227 Schafe, 894 Schweine.

— Im Regierungsbezirke Mittelfranken wurden i. J. 1868 20,850 Ctr. Tabak gewonnen auf 3316 Tagwerken Landes. Der Centner trockner Tabaksblätter berechnet sich im Durchschnitt auf 9 fl. 59 kr., und ergibt sich somit eine Summe von ca. 208,000 fl.

Ellwangen, 14. Jan. Da 80,000 Pferde-Lotterie-Loose abgesetzt wurden, so konnten von den etwa 800 zu Markt gebrachten Pferden 64 Pferde angekauft werden, die übrigen werthvollen Gewinnste belaufen sich auf mehr als 1000 Nummern. Die Preise für schöne Pferde waren hoch, ein Paar Arbeitspferde wurden um 8—900 fl. angekauft. Auf den Ochsenmarkt wurden gegen 3000 Stück Vieh gebracht, aus 1 Paar fetten Ochsen wurden 38—45, aus leibigen und großen Fuhrochsen 36—40 Karol. erlöst.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden.

Heimatgebühren.

Nach den zur Einsicht vorgelegten Beschlüssen haben fast alle Landgemeinden von dem ihnen durch Art. 11 des Heimats-Gesetzes eingeräumten Rechte in der Art Gebrauch gemacht, daß sie für den Fall des Heimatserwerbes nach Art. 3 I., dann 6 und 7 eine Gebühr von 12 fl., beziehungsweise 24 fl., dagegen für den Fall der Erwerbung oder Verleihung der Heimat im Wege des Uebereinkommens eine Gebühr von 36 fl., beziehungsweise 48 fl. beschlossen haben.

Nichtsdestoweniger hat man sich nun schon aus mehreren Akten überzeugt, daß Gemeindevorstände von in anderen Gemeinden Heimatsberechtigten, denen ihre Gemeinde zum Behufe der Verehelichung auf ein in derselben gelegenes Anwesen ein Heimatsrecht im Wege der Uebereinkunft (Art. 8) eingeräumt hat, mehr nicht als die für die Fälle der Art. 3 I, dann 6 und 7 beschlossenen Gebühr mit 12 fl. erhoben haben, wodurch begreiflicherweise die Gemeindekassa verkürzt wird und Haftungen für die Gemeindevorstände und Pfleger hervorgerufen werden.

Wiederholt werden die Gemeindevorstände darauf aufmerksam gemacht,

1) daß Heimatgebühren überhaupt nur in jenen Gemeinden erhoben werden dürfen, welche solche vorschriftsmäßig beschlossen und die Beschlüsse verkündet haben, daß aber auch in solchem Falle
2) die Beschlüsse maßgebend und pünktlich einzuhalten sind, und
3) im Falle des Art. 8 nur dann eine kleinere als die beschlossene Gebühr erhoben werden darf, wenn im Beschlusse der Gemeinde eine Abweichung von derselben ausdrücklich vorbehalten wurde.

Am 20. Jänner 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter.

Anzeigen adelicher Geburten ꝛc.

Jene k. Pfarrämter, welche mit ihren Anzeigen rubr. Betreffs noch immer im Rückstande sind, werden an die schleunigste Vorlage derselben erinnert.

Am 20. Jänner 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, für die zahlreiche Begleitung meiner verstorbenen Ehefrau **Walburga Gahmann** seinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Ganz besonders danke ich dem Hochw. Herrn geistlichen Rath **Warnatis** für die liebevolle Theilnahme, die Er meiner seligen Frau an ihrem langwierigen Krankenlager erwiesen, und sie immer wieder in ihrem schweren Leiden so wohlthuend getröstet hat.

Hochachtungsvoll

Matthäus Gahmann,
Bärenwirth.

(197)

Gesellschaft Humpnia.

Montag den 25. Januar 1869

BALL

beim Urban.

Anständige Masken haben gegen Lösung von Karten à 18 kr. Zutritt. Die Karten sind zu haben bei Herrn **Karner**, Bortenmacher, und an der Kassa.

(198) **Der Ausschuß.**

Zu verkaufen:

2 Zugpferde, 7 und 8 Jahre alt, eines auch als Einspänner(Chaisenpferd) sehr gut verwendbar. Das Nähere bei der Exp. d. Bl. (40 6c)

Eine kleine **Wohnung**, 2 heizbare Zimmer mit Küche und Bodenraum, an der Stadtpfarrkirche, ist an ruhige kinderlose Leute sogleich zu vermiethen. D. Ue. (178 3b)

Moosburger Viktualien-Anzeige
vom 16 Jänner 1869.

1 Pfd. Schmalz 28—30 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 3 Stück 4 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 18—22 kr., junge 13—16 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis --fl. – kr., Spanferkel 3 fl. bis 3 fl. 30 kr. Lämmer 1 fl. 54 kr. bis 2 fl. 36 kr.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 20. Jänner 1869.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-stand. Schff.	Verkauft Schff	Rest Sch.	Höchst Preis fl	Höchst Preis kr	Mittel-Preis fl	Mittel-Preis kr	Mittelpreise gefall. fl	gefall. kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.
Weizen	—	584	584	584	—	18	17	17	26	—	4	—	—
Korn	--	132	132	132	—	12	58	12	26	—	14	—	—
Gerste	—	561	561	561	—	14	14	13	41	—	--	—	6
Haber	9	181	190	190	—	7	55	7	13	—	—	—	12
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 19. Jänner. 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr. Schff	Summa. Schff	Verkauft Schff.	Rest Sch	Höchst. Preis. fl.	Höchst. Preis. kr	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Mittelpreise. gefallen fl.	gefallen kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.
Weizen	5	413	418	338	80	18	15	17	3	—	1	—	—
Korn	—	29	29	29	—	13	—	12	30	—	—		28
Gerste	4	743	747	747	—	15	24	14	39	—	—	—	13
Haber	2	39	41	35	6	8	—	7	30	—	—	—	30
Reps	—	—	—	--	..	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 21. Januar bis 27. Januar 1869

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	1
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	2	3
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	2	2
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	1	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	14	—	1
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	21	3	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	29	2	—
Ein 6 kr. „	1	27	—	—
Ein 12 kr. „	3	22	—	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 21. Jan. bis 27. Januar.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Viertel dl.	30ger kr.	30ger dl.
Semmelmehl	1	32	1	5	3
Weizenmehl	1	16	1	4	3
Einbrennmehl	1	—	1	3	3
Riemisch	1	3	—	4	—
Backmehl	—	57	—	3	3
Nachmehl	—	20	1	1	1
Gries feiner	2	59	—	11	—
Gries ordinär.	2	27	—	9	—

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 19. Januar 1868 berechnet und ausgeschieden am 20. Januar 1869.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	—	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	2	—
Das Spitzweckl	—	5	—	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	3	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	15	—	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	23	1	—
Roggenbrod d. 4 kr. Laib	1	9	3	—
„ „ 8 kr. „	2	19	2	—
„ „ 12 kr. „	3	29	1	—
„ „ 24 kr. „	7	26	2	—

Mehl-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 20. Januar 1869.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl dl.	30ger kr.	30ger dl.
Mundmehl	1	53	—	7	¼
Semmelmehl	1	29	—	5	2
Waizenmehl	1	13	--	4	2
Einbrennmehl	—	57	—	3	2¼
Riemischmehl	1	1	3	3	2
Backmehl	—	55	3	3	1
Nachmehl	—	19	—	1	1
Gries feiner	2	53	1	11	—
„ ordinär	2	21	1	9	—
Gerste feine	5	—	—	18	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—	—	11	1
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 19. Januar 1869, berechnet und ausgeschieden am 20. Januar 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer-Semmel	—	5	1
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	¼
Das Spitzweckel	—	5	1
Das Kreuzerlaibel	—	8	—
Der Groschenwecken von Waizen	—	15	3
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	24	—
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	12	2
„ „ 8 „ „	2	25	1
„ „ 12 „ „	4	5	3
„ „ 24 „ „	8	11	2

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 20. Januar 1868

Sorte	Viertl. fl.	Viertl. kr.	Viertl. dl.	30ger. kr.	30ger. dl.
Mundmehl	1	53	—	7	¼
Semmelmehl	1	29	—	5	2
Waizenmehl	1	13	—	4	2
Einbrennmehl	—	57	—	3	2¼
Riemischmehl	1	1	3	3	2
Backmehl	—	55	3	3	2
Nachmehl	—	19	--	1	1
Gries, feiner	2	53	1	11	—
„ ordinär	2	21	1	9	—
Gerste, feine	5	—	—	18	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—	—	11	1
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 20. Januar bis 27. Januar 1869.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	—	3
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	—	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	12	3	—
Ein 6 „ „	2	2	2	2
Ein 8 „ „	2	25	2	—
Ein 12 „ „	4	5	1	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 19. Samstag, 23. Januar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 21. Jan. Der gestrige Hofball bot ein überaus glänzendes Schauspiel. Um 7 Uhr Abends erschien der König, die Prinzessin Adalbert am Arme führend und gefolgt von dem Prinzen Otto mit der Prinzessin Therese, welche zum ersten Male bei einem solchen Feste erschien, dann die übrigen Prinzen des königlichen und des herzoglichen Hauses in dem Ballsaale, in welchem schon vorher die Herren und Damen des diplomatischen Corps und der verschiedenen Rangklassen und die übrigen geladenen Gäste sich versammelt hatten (unter letzteren auch die beiden Präsidenten und die beiden Sekretäre der Kammer der Abgeordneten). Der König trug die Oberstuniform seines Chevauxlegers-Regiments und war mit dem großen Bande des Hausordens vom heiligen Hubertus geschmückt. Nach dem Cercle, welcher über 1½ Stunden in Anspruch nahm und bei welchem eine Anzahl Herren, insonderheit die neuen Legationssekretäre und Attachés der verschiedenen Gesandtschaften und ihre Gemahlinnen Seiner Majestät vorgestellt wurden, begannen die Tänze, an denen auch der König lebhaften Antheil nahm. Nach der ersten Française war, von dem König eingeführt, auch die Prinzessin Ludwig erschienen. Nach 10 Uhr begann das Souper, nach welchem die Tänze fortgesetzt wurden. Erst nach 1 Uhr zog sich der König in seine Appartements zurück, während das Ballfest noch fortdauerte. Es mögen wohl 7–800 Personen demselben beigewohnt haben.

— München, 21. Jan. Se. Maj. der König hat aus den Händen des Generalmajors und Kommandanten der 6. Infanterie-Brigade, Clement Grafen v. Joner Tettenweiß, den kurzen Abriß der Geschichte des kgl. bayer. 10. Infanterie-Regiments Prinz Ludwig entgegengenommen, welchen derselbe noch als Oberst und Kommandant dieses Regiments, das er im Jahre 1866 auch ins Feld geführt hatte, abgefaßt hat. Die Anregung der Idee zur Abfassung solcher Regimentsgeschichten ist bekanntlich schon früher von Sr. Majestät dem König selbst ausgegangen. Wie wir hören, ist der Herr General mit Ausarbeitung einer eingehenderen Geschichte des genannten Regiments beschäftigt, welches mit zu den ältesten der Armee gehört, da seine Einrichtung, gleich jener von 6 andern bayerischen Infanterie- und 4 Reiterregimentern, schon durch ein Dekret des Kurfürsten Max Emanuel vom 29. Juni 1683 erfolgt ist. Mit gerechtem Stolz kann dieses brave Regiment auf seine Geschichte zurückblicken, denn es hat seit seiner Errichtung, blos mit Ausnahme des Zuges nach Candia und der Expedition nach Schleswig, alle Feldzüge und Kämpfe mitgemacht, an welchen bayerische Truppen Theil genommen haben. Seit der Gründung des Militär-Max-Josephs-Ordens — 1. Januar 1806 — bis heute zählte es 7 Offiziere verschiedener Grade in seinen Reihen, welche diese höchste militärische Auszeichnung sich errungen haben.

— München, 21. Jan. Bei der gestern (für den verlebten v. Soyer) zu Speyer stattgehabten Zwischen-Wahl ins Abgeordnetenhaus wurde Jakob Exter, Rentner (von der Fortschrittspartei) mit 86 Stimmen gewählt, während Bezirksamtmann v. Römich nur 51 Stimmen erhielt. — Die durch Beförderung des Abgeordneten Dr. Gottfried Schmitt zum Appellationsgerichte nothwendig gewordene Neuwahl im Haßfurter Wahlbezirke findet Dienstag den 26. ds. statt.

Württemberg. Der Entschluß des Prinzen Wilhelm von Württemberg, den Kriegsdienst in Potsdam zu erlernen, hat einen sehr üblen Eindruck gemacht; sie fürchten bereits, einmal einen König zu erhalten, der die Selbstständigkeit des Landes nicht mehr so hoch achte, einen nationalliberalen Fürsten oder, wie sie sagen, einen Vasallenkönig.

Feuilleton.

Ein Ausflug nach Mingrelien.

Im Mai 1868.

(Schluß.)

Bekanntlich ist Prinz Murat seit Kurzem an eine Mingrelierin, welche in Paris unter dem Namen „La belle Circassienne" bekannt war, verheirathet. Die junge Dame stammt aus der Familie des Fürsten Dadian, einer der ersten Familien des Landes, welche sich aber mit der russischen Regierung bereits — wenigstens scheinbar — ausgesöhnt hat. Ich hatte die Ehre, ihre Mutter kennen zu lernen, welche, obgleich Mutter von mehreren, beinahe erwachsenen Kindern, ein weibliches Cabinetstück zu nennen ist.

Meine liebenswürdigen Führer zeigten mir eine mingrelische Dame, die Prinzessin Co . . . ., welche in ihrer Heimath selbst als seltene Schönheit galt. Es ist leichter eine Statue oder ein Gemälde zu beschreiben, als dieses Mädchen. Obgleich es kaum als Vorbild für eine Venus hätte dienen können, so übertraf doch der Reiz ihrer Formen den des Canova'schen Meisterwerks. Von Gestalt über die Mittelgröße des Mannes, blendete sie durch den Contrast der Dimensionen. Die breiten Schultern schienen nicht zur jugendlich schlanken Taille, welche der silberne Gürtel mehr als nothwendig zusammenschnürte, zu passen, so daß der mächtige Oberleib in die üppig gerundeten Hüften hineingesteckt schien. Die vollen Arme, die reizende Büste, die überaus zierlichen, länglichen Füße, und Hände mit den dünn auslaufenden Fingern und rosenrothen Nägeln hätten selbst den strengsten Kritiker befriedigt. Der Hauptreiz lag im Haupte. Die regelmäßigen Gesichtszüge sind dorten zwar keine Seltenheit, aber das tiefliegende, von wunderbarem Glanz erfüllte, meergrüne Auge, die weißen Zähne hinter den scharfgeränderten, meist etwas gekniffenen Lippen, die kaum zu bewältigende Fülle der dunkelbraunen, in kurzen Wellen zu beiden Seiten auf die Schultern herabquellenden Haare, dazu eine durchsichtig alabasterne, fleckenlose Haut gaben ein so bezauberndes Gesammtbild — im eigentlichen Sinne des Wortes — daß der Blick selbst des Unbefangenen wie gefesselt auf ihm ruhte. —

Auch diese Dame wartet auf einen — europäischen Gatten.

Von einer gewissen Schönheit sind beinahe alle Frauen dieses Landes. Ich sah selbst alte, runzliche Bäuerinnen, welche die elegante Gestalt, die schöne Büste vollständig erhalten hatten. Darin besteht überhaupt der Hauptunterschied zwischen der Mingrelierin und der ebenfalls schönen Georgierin. Letztere nähert sich dem armenischen Typus und neigt im vorschreitenden Alter zur Fülle.

Die Frauen in Guriel, welche man mir als die vollendetsten bezeichnete, nehmen schon männliche Formen an. Sie sind häufig sehr groß und stark.

Man wird fragen, wie sich denn die Russen zu diesen von der Natur so glänzend ausgestatteten Völkerschaften, welche eher verdienten Herrscher als Beherrschte zu sein, verhalten. Es ist kein Zweifel, daß die russische Herrschaft in ganz Transkaukasien äußerlich unbestritten ist. Die Civilisirungs- und Kolonisirungs-Methode der Petersburger Regierung trägt ihre Früchte. Die Gouvernementshauptstädte Tiflis und Kutais sind bereits Städte im europäischen Style, mit eleganten steinernen Häusern, selbst Palästen, Arkaden, Boulevards, zierlischen Miethkutschen, in welchen die Söhne des Landes in Lackstiefeletten und Glacéhandschuhen sich stutzermäßig wiegen, mit Hotels, Kaffeehäusern, Kon-

Indessen waren die früheren württembergischen Fürsten häufig sogar Generäle in andern Diensten, und nichts spricht dafür, daß Prinz Wilhelm wirklich ins preußische Militär tritt. Neulich wurde auch sehr bemerkt, daß der König bei einem Ballfeste des Hrn. v. Varnbüller, bei welchem alle höheren Beamten eingeladen waren, die Gemahlin des preußischen Gesandten zur Tafel führte.

Norddeutscher Bund. In Mainz werden der Frkf. Ztg. zufolge durch die preußischen Sappeurs die auf der rings um die Stadt gehenden Promenade befindlichen Alleebäume rasirt. Der Correspondent des genannten Blattes meint in Bezug hierauf: Den Commentar zu dieser mit großer Hast ausgeführten Maßregel kann sich jeder selbst machen; jedenfalls kann ein in Preußen erscheinendes Blatt nicht drucken, was unsere Bürgerschaft gegen diese Verwüstung spricht.

Spanien. Aus Madrid, 19. Jan., bringt die Ag. Hav. folgende Notiz: „Die Resultate der Wahlen zu den Cortes für ganz Spanien werden officiell erst innerhalb etwa zehn Tagen bekannt sein Aber die bis zu diesem Augenblick eingezogenen Erkundigungen erlauben folgendes Resultat vorherzusehen: Es sind 252 Deputirte zu ernennen. Die Republikaner werden ein Fünftel der Ernennungen haben, die Bourbonisten 15 bis 18 und die Uebrigen, d. h. ungefähr 185, werden Anhänger der provisorischen Regierung, d. h. monarchistische Liberale mit theilweise demokratischer Färbung sein.

— Die Wahlbewegung ist in Spanien jetzt in vollem Gang. Vorerst hat man nur Notizen über die Zusammensetzung der Wahlbureaux, die freilich auch noch nicht vollständig sind. In Madrid haben von 100 Wahlbezirken 96 Anhänger der provisorischen Regierung in die Bureaux gewählt — freilich eine etwas vage Bezeichnung, da die Mitglieder der provisorischen Regierung selbst sehr unterschiedlichen politischen Fraktionen angehören. Aus den Provinzen war bis zum 16. ds. Nachmittags bekannt, daß 2995 Monarchisten (welcher Partei?), 720 Republikaner und 200 Andere (?) in die Wahlbureaux gewählt waren.

Rußland. Die „Times" entwirft ein Bild dessen was Rußland in Centralasien erobert und civilisirt. Chokand sei so gut wie absorbirt, das Chanat von Chiwa sehe mit Resignation gleichem Schicksal entgegen, die Zession der berühmten Stadt Samarcand mit Territorium reduzire den Emir von Bokhara zur Stellung eines russischen Vicekönigs. Russische Unterthanen beginnen sich schon in Turkestan zu Hause zu fühlen. Taschkend habe seinen Russenklub und seine Russenbälle. Russen hätten die Ausbeutung von Kohlenbergwerken in Gang gebracht, Eisenbahn-Anlagen und Kanäle projektirt. Der Jaxartes und der Aralsee besäßen seit Langem ihre Dampfflotille von Kanonenbooten und der Oxus wie das kaspische Meer sollen deren erhalten. Das alles sei Schritt für Schritt seit 1850 vorgegangen.

— Fürst Nikolaus von Montenegro ist in St. Petersburg der Gegenstand lebhafter Ovationen Am 10. d. M. — dem 29. Dez. a. St. — wohnte er der Jahresschlußsitzung der kais. Akademie bei, wobei er die Bekanntschaft mehrerer namhaften Slavisten, u. a. Pagodins, machte. Beim Verlassen des Akademiegebäudes wurde der Fürst von dem Publikum, das durch die kräftige jugendliche Erscheinung, wie durch die reiche Nationaltracht des Fürsten sehr zu seinen Gunsten eingenommen war, mit hundertfachem „Zivio" begrüßt. Auch in Warschau war dem Fürsten auf der Durchreise ein sehr sympathischer Empfang, natürlich nur von russischer Seite, zu Theil geworden. — Die Warschauer Hochschule scheint nunmehr in ihrer gegenwärtigen Verfassung nicht weiter in Frage gestellt werden zu sollen.

Griechenland. Die Note, welche der griechische Bevollmächtigte in der ersten Konferenzsitzung überreichte, ist jetzt ihrem Wortlaut nach bekannt. Er verlangt darin bestimmt, daß in der Konferenz Griechenland ganz auf demselben Fuß behandelt werde, wie die Türkei. Schließlich erklärt er, daß, wenn die Konferenz seinem Verlangen nicht entspräche, er angewiesen sei, an ihren Berathungen nicht theilzunehmen, was denn auch in der That geschehen ist. — Die griechische Regierung kaufte zwei in Bordeaux für die Republik Chili gebaute Panzerfregatten mit je 10 Kanonen größeren Kalibers für 4 Millionen Francs. Sie soll auch mit einer fremden Macht wegen Ueberlassung einer Holzfregatte von 60 Kanonen in Unterhandlung stehen. — Die ganze Armee ist an der Grenze konzentrirt, an der Befestigung Missolunghis wird eifrig gearbeitet.

Landesposten.

München, 20. Jan. Heute Morgens 4 Uhr brach in der Schmederer'schen Brauerei in der Au ein Brand aus, und zwar in den Stallungen, wo das Feuer durch die vorhandenen Heu- und Strohvorräthe große Nahrung fand. Den außerordentlichen Anstrengungen der städtischen und freiwilligen Feuerwehr, die zugleich mit dem k. Polizeidirektor, dem Feuerpiquet ꝛc. alsbald auf dem Platze erschienen waren, gelang es, das Hauptgebäude, das schon vom Feuer ergriffen war, zu retten und den Brand auf die Stallung zu beschränken. Der Mobiliarverlust ist nicht bedeutend; ein Bediensteter des Bräuereibesitzers erlitt bei dem Versuche, seine Habe zu retten, einige Brandverletzungen, und wurde sofort ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache des Brandes ist noch nicht entdeckt. — Aus Württemberg. (Ein wiedergefundenes Dorf.) Der „Glems- und

---

ditoreien, Haarkräuslern und Putzmacherinnen, schönen Kirchen und Clublocalen, Tiflis sogar mit einer italienischen Oper und einem französischen Schauspiel. Der Russe hat seine französisch zugeschnittene nicht selten verschwenderische Lebensweise hierher verpflanzt, die europäische Kleidung wiegt vor und die vornehme Welt spricht deutsch oder französisch. Auch die hohen Preise, höher als selbst in Konstantinopel, beweisen das rasche Aufblühen der Städte.

Hunderte von tscherkessischen Großen haben sich mit den fremden Herrschern ausgeglichen und von ihnen sogar Bedienstungen angenommen. Der Rubel wirkt hier wie anderswo seine Wunder; je ärmer das Land, desto leichter dem Golde zugänglich. Die Helden, welche die Bewunderung Europa's erregten, sind, seit Schamyl seine Rolle ausgespielt, theils zu Grabe gegangen, theils in den Bergen unsichtbar geworden, theils — und nicht der geringste Theil — am Hofe des Großfürsten Michael in Tiflis Schleppträger ihrer Ueberwinder geworden. Die Kolonisirung des Landes, wenngleich sie nicht den gewünschten Zweck, die Verschmelzung der Racen erreichte, ist wenigstens Dank den fleißigen deutschen Einwanderern und den von der Regierung ihnen gewährten Privilegien, auf schönen weiten Landstrichen zu überraschenden Resultaten gekommen. Der Fremde staunt, in der Umgebung Dörfer und Landhäuser wie in der Nähe einer europäischen Großstadt zu finden. Prächtige Heerstraßen sind zur Verbindung der Hauptpunkte und über die gigantischen Höhen des Kaukasus nach Wladikawkas geführt und die Poti-Tiflis-Bahn welche bis ans kaspische Meer fortgesetzt werden wird, muß neue Verkehrswege eröffnen und ungeahnte Reichthümer in diesen jungfräulichen Ländern zu Tage fördern. Eine große Zukunft steht ihnen bevor.

Allein die große Masse des Volkes hat die Tage der Freiheit noch nicht vergessen. Die russische Regierung irrt, wenn sie glaubt, daß nach der Vertreibung der muselmanischen Einwohner Transkaukasiens, welche zu Tausenden und Tausenden in tiefstem Elend nach der Türkei ausgewandert, die zurückgebliebenen Christen treue Unterthanen Sr. Maj. des Selbstherrschers aller Russen geworden sind. Die Russen glauben noch im echt orientalischen Style, daß die Gleichheit der Religion auch die Gleichheit der Gesinnung hervorbringe. Wir Europäer wissen vom Gegentheile. So wenig die Polen, selbst wenn es gelänge, sie zu orthodoxen orientalischen Griechen zu machen, Russen werden, so wenig ist der heutige Tscherkesse russisch gesinnt. Oft und oft habe ich aus Mienen, Geberden und kurzen Reden einen glühenden Haß des Eingebornen gegen die fremden Eindringlinge, denen Gott nicht einmal eine schöne Gestalt verliehen, aufblitzen gesehen, obwohl sie sichtlich jedes Gespräch hierüber vermieden. Unzweifelhaft ist es, daß es nur des Zünders, nur der Gelegenheit und der Hoffnung auf Erfolg bedarf, um diesen schlummerden Haß zum Ausbruche kommen zu machen, und sollte je die orientalische Frage wieder brennend werden, so werden die europäischen Mächte nicht so unvorsichtig sein, den Kaukasus, der eine große russische Armee zu beschäftigen im Stande ist, außer dem Bereiche ihrer Berechnungen zu lassen.

Ob die Tscherkessen, dies bewundernswerthe Volk, Recht haben, die Russen zu hassen, lassen wir dahingestellt sein, aber ein brauchbares Werkzeug wären sie sicherlich gegen ihre Eroberer.

Kornel Stadler.

Filderbote“ berichtet, daß man beim Bau der Eisenbahn von Leonberg auf Höfingen auf Mauerreste gestoßen sei. die unzweifelhaft das Gewölbe eines früheren Ziegelofens gebildet. An dieser Stelle stand früher ein Ort Beisheim, dessen Name sich in verschiedenen Bezeichnungen bis auf den heutigen Tag erhalten hat; man spricht heute noch von einem „Beisener Brunnen“, Beisener Weg.“ Ein früher dort bestandenes Kloster wurde schon 1467 nach Leonberg verlegt. — Wie der „Frkf. Ztg.“ aus Miltenberg berichtet wird, beträgt der Kassenabgang, welchen der flüchtige dortige Stadtschreiber Körber hinterlassen, nicht blos, wie Anfangs angegeben wurde, 14,000 fl., sondern so viel sich bis jetzt übersehen läßt, 20—25,000 fl. Körber hatte mehrere Kassen zu verwalten, darunter die Sparkassa.

Schwurgerichtssaal.

München, 20. Jan. Die Zuhörerräume des hiesigen Schwurgerichtssaales waren heute mehr als gewöhnlich gefüllt, veranlaßt durch die gegen den Stadtschreiber Anton Weishaupt von Ingolstadt gerichtete Anklage wegen Amtsuntreue und wegen Mißbrauches der Amtsgewalt zur Bedrückung. Weishaupt ist nämlich beschuldigt, im Laufe der Zeit seiner Anstellung an erhobenen Taxen, Stempelgebühren, Armenfondsbeiträgen und dergl. mehr, 2897 fl. 56½ kr. unterschlagen und weiter die Summe von 1275 fl. 11 kr. widerrechtlich und aus Eigennutz von Leuten erhoben zu haben, welche die Beiträge gar nicht schuldeten, auf welches letztere sich eben die Anklage auf Mißbrauch der Amtsgewalt gründet. Der Angeklagte, ein Mann von 58 Jahren, ward 1851 als Stadtschreiber zu Ingolstadt mit einem Jahrgehalte von 400 fl. angestellt, welcher 1852 auf 500 fl. und 1853 auf 600 fl. erhöht wurde. Weishaupt, der ohne Vermögen ist, heirathete bald nach seiner Anstellung und ist jetzt Vater von 6 Kindern, während seine Frau stündlich der Entbindung von ihrem 7. Kinde entgegensieht. Der Amtsvorstand des Angeklagten, Herr Bürgermeister Doll, gibt diesem zwar das Zeugniß eines fleißigen Arbeiters, doch habe Weishaupt einen entschiedenen Hang zur Unordnung und man sage, daß er mit seinen Einkünften nicht im Verhältniß stehenden Aufwand gemacht habe. Den lang fortgesetzten Manipulationen des Angeklagten machte im Mai v. Js. das in Ingolstadt cursirende Gerücht ein Ende, daß Weishaupt 34 fl. vom dortigen Buchbindermeister Bayerlein, für ein Ansässigmachungs- und Verehlichungsgesuch erhobene Taxen unterschlagen habe. Der Herr Bürgermeister stellte eine Untersuchung an und als diese die Wahrheit jenes Gerüchtes erwiesen, erfolgte eine Visitation der ganzen Amtsführung des Weishaupt, welche denn die oben angegebene Reate ergab. Der Angeklagte befolgt heute das System eines hartnäckigen Leugnens jeder Schuld einer Unterschlagung und gibt nur etwaige, im Geschäftsdrange entstandene Irrungen zu, dann durch mehrmalige längere Krankheit während des Provisoriums sollen eine Menge Ungehörigkeiten vorgekommen sein und was dergleichen Ausflüchte mehr sind, bei denen auch die Verdächtigung eines Amtsgenossen nicht fehlt. Alles dies dem Defizit von mehr als 4000 fl., sowie den heutigen Depositionen der als Zeugen geladenen Herren Reg.-Kommissär Neubauer und Bürgermeister Doll gegenübergestellt, so ist der Eindruck der Vertheidigung des Weishaupt, daß er nicht einen einzigen Kreuzer veruntreut habe, ein für diesen so ungünstiger, daß der Vertheidiger, Hr. Advokat Thürmaier, einen sehr schweren Stand hatte und die trotz alles Läugnens des Weishaupt klar vorliegende Schuld natürlich nicht wegzuplaidiren vermochte. Er wendete sich sogar an das Herz der Geschworenen, indem er die traurige Lage darstellte, welcher die Familie des Angeklagten entgegen sehe und erreichte wenigstens soviel, daß die Geschwornen bezüglich des Mißbrauches der Amtsgewalt nur den Vergehensgrad annahmen. Weishaupt wird hierauf wegen Verbrechens der Amtsuntreue und Vergehens des Mißbrauches der Amtsgewalt zu einer auf einer Festung zu erstehenden 8jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Lindau, 19. Jan. Die Vollendung der Arbeiten am neuen Dampfer der k. bayer. Dampfschifffahrtsverwaltung, des 165 Fuß langen und gegen 19 Fuß breiten Schnellseglers „Ludwig“ hat sich etwas verzögert, so daß dieses Boot wahrscheinlich erst am Samstag vollständig fertig seinen regelmäßigen Dienst wird antreten können. Nach den bisherigen Proben wird der „Ludwig“ wohl das schnellste Schiff werden, das den Bodensee befährt, indem es mit seiner mächtigen Maschine von 80 Pferdekräften die Strecke zwischen hier und Romanshorn vermuthlich schon in einer Zeit von 50—60 Minuten zurückzulegen vermag.

Nach einer neueren Statistik werden auf der ganzen Erde mittelst Eisenbahnen täglich 27 Millionen Centner Fracht und 3 Millionen Menschen befördert, mittelst Telegraphen täglich 58,000 Depeschen versendet und durch Briefträger 4 Millionen Briefe ausgetragen. Sämmtliche Eisenbahnen in der Welt vereinnahmen täglich 5 Millionen Thl., sie besitzen 40,000 Lokomotiven und 1,200,000 Wagen und beschäftigen 1 Million Menschen. Die Drähte sämmtlicher Telegraphen sind lang genug, um eine doppelte Verbindung der Erde mit dem Monde herzustellen. (Wenn nur einstweilen eine einfache Verbindung vorhanden wäre.)

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau vom 19. Jänner 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Hohenester, Amalie, Badbesitzerin von Mariabrunn, wegen medizinischer Pfuscherei zu 50 fl. Geldbuße, 8 Tagen Arrest und Kosten. 2) Goyer Johann, lediger Taglöhner von Langengern, wegen Bruch der Polizei-Aufsicht zu 24 Tagen Arrest unter Einrechnung einer bereits am 29. Dezember 1868 zuerkannten 10tägigen Arreststrafe.

Freigesprochen wurde:

3) Pröbstl Korbinian, led. Wasenknecht von Königsbrunn, k. B.-A. Augsburg, wegen Unterschlagung.

Lokales.

K. Freising, 21. Jan. Das am 14. d. M. stattgehabte 2. Abonnement-Concert des **Musik-Vereins** bot wieder die reichsten Genüsse; zunächst verdient das Programm volle Anerkennung; eine Sinfonie in D (n. 7) von Mozart eröffnete den Reigen und wir hatten wieder Gelegenheit, den Reichthum an Melodie und die Kraft der Harmonie anzustaunen, welche der größte aller Meister mit so geringem Aufwande der Instrumentation, alle sog. „Effekte“ verschmähend, seinen Werken einzuhauchen vermochte; es ist eben der Blitz des Genies, welcher da schafft und zündet; wenn die mühsamen Flickwerke der Epigonen trotz aller „geistreichen“ Nuançen nicht zu wärmen vermögen — hier in dieser „alten Musik“ lebt ein Feuer, das sich unvermerkt dem Auditorium mittheilt. Die Ouvertüre zu „Idomeneo“, welche Oper der Meister bekanntlich 1781 für München schrieb, enthält alle Vorzüge ihrer Gattung; sie brauste wie ein Catarakt dahin. Vollsten Beifall erhielten das Finale zu C. M. v. Weber's „Euryanthe“ mit seinen präcisirten Rythmen; Frau Kößporer sang die Coloraturpartie der „Euryanthe“ mit Sicherheit und Reinheit; ihre Stimme beherrschte den Sturm der Chöre und des Orchesters bis zum Schlusse. Die prächtige Introduktion zu Spohr's „Jessonda“ verfehlte ihre Wirkung nicht; insbesondere zeichneten sich die Frauenchöre durch Reinheit und Sicherheit der äußerst schwierigen Einsätze aus. Von Franz Lachner, unserm trefflichen bayerischen General-Musikdirektor, welcher zur Freude seiner vielen Verehrer nun bald wieder die Batutta in der kgl. Hofkapelle schwingen wird, hörten wir den Marsch aus „Catharina Cornaro“ und den Marsch zur „1. Suite“. Erstere Composition, den Besuchern der Oper in München genügend bekannt, erhebt sich nicht viel über das, was man von einem Tonstück verlangen kann, welches zur Entwicklung pompöser theatralischer Aufzüge ausschließlich dienen soll; doch zeigen mehrfache feine

harmonische Führungen und die hübschen Melodien den Meister; als solchen aber muß ihn die Kritik unbedingt in dem Marsche aus der Suite anerkennen; eine ausgesuchte Instrumentation verbindet sich in dem glücklich erfundenen Thema mit einer grandiosen Harmonisirung und der nicht endenwollende Beifall des Publikums bewies, daß unsere bescheidene Ansicht von Allen getheilt wurde.

Der Concertdirektion, sowie allen Mitwirkenden unsern Dank für den so genußreichen Abend. Das 3. Abonnement-Concert ist auf Dienstag den 16. März anberaumt und werden hiebei Beethoven's Sinfonie Nr. 2; Finale zur Oper „Zampa" von Herold, Chor aus „Macbeth" von Chelard u. A. zur Aufführung kommen.

Amtliches für Freising.

Bekonntmachnng.

Das Abraupen der Bäume betr.

Nachdem bereits Raupen zum Vorschein kommen, so werden die Eigenthümer von Bäumen und Gesträuchen hiemit beauftragt, dieselben von Raupen und Raupennestern zu reinigen und zwar nach Art. 226 des Pol.-St.-G. bei Vermeidung einer Strafe bis zu 10 fl.

Die Polizeimannschaft ist zur Ueberwachung des Vollzugs und zur Anzeigeerstattung beauftragt.

Freising, am 21. Jänner 1868.

D. l. a.

Suiner, Magistratsrath.

Privat-Anzeigen.

Ballbouquets

sind stets zu haben bei

Reinshofer, Kunstgärtner
in der untern Stadtapotheke.

(203)

Berichtigung.

Auf den Artikel des Herrn **Maximilian Faist** im Blatte Nr. 15 diene zur Aufklärung:

1) daß von einem eigenmächtigen Vorgehen keine Sprache sein kann, weil die Bekanntmachung bereits vor dem Ansuchen der Frau Faist, Mutter des Beklagten, und vor dem landgerichtlichen Sistirungsauftrage verfügt, expedirt und in Auslauf gebracht war, und dieser Auftrag auch nur dahin geht, mit der Versteigerung einzuhalten;
2) daß mir auch keine anderweitigen Vorkommnisse bekannt sind, und daher auch keine solchen der Einwohnerschaft Moosburgs erinnerlich sein können, welche die mit gemachten argen Vorwürfe auch nur scheinbar rechtfertigen;
3) daß ich daher ganz damit einverstanden bin, dem Vernünftigen jedes weitere Urtheil zu überlassen.

Moosburg, 21. Jänner 1869.

Der königliche Notar:

(202) **v. Sonnenburg.**

Montag den 25. Januar 1869 Morgens ½ 9 Uhr findet für den verstorbenen

Herrn

Franz Paul Datterer,

Vorstand des Gauverbandes,

ein Trauergottesdienst statt. Es ist hiezu Jedermann freundlichst eingeladen, dem hochverdienten und geliebten Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Landshut, am 21. Januar 1869.

Der Turnverein.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter gibt hiemit bekannt, daß er das Schneider'sche Anwesen käuflich erworben hat, und ladet die Bewohner von Neustift und Umgegend zur Abnahme seines schmackhaften und frischgebackenen Brodes ein.

Auch werden Sauerhitzen aufgenommen.

Heinrich Hoffmann,
Bäckermeister.

(200 2a)

Indersdorfer Schrannen-Anzeige.

Vom 21. Januar 1869.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	—	41	41	41	—	17	2	16	24	15	58	—	—	—	36
Korn . . .	—	11	11	11	—	11	42	11	30	11	5	—	—	—	—
Gerste . .	—	6	6	6	—	—	—	11	39	-	—	—	9	—	—
Haber . .	—	84	84	84	—	7	47	7	28	7	—	-	7	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	142	142	142	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 1511 fl. 42 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose &c. &c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen		
" " 4 pCt. "		
" " 4½ pCt. "		
" " 5 pCt. "		
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100		105⅞
4 pCt. Bank-Obligationen		100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¾	91¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102	101
Bayer. Bank-Aktien	843	
" Ostbahn-Aktien.	126½	
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe		
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866		
5 pCt. 1860er Loose		
6% American United States Obligationen pr. 1862	79¾	
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¾	

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten		
Pistolen		
" preußische		
20 Stück Francs		9.27
Holl. fl. 10 Stück		
Preußische Cassa-Anweisungen		
Oesterr. Bankn. fl. 100 östere. Währ.		98

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 20. Sonntag, 24. Januar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. Das Notariat in der Kammer der Abgeordneten. Aus Anlaß eines vom Abgeordneten Hirschberger (M.-P.) gestellten Antrags ist in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten auch das Notariat zur Sprache gebracht worden. Nach dem, was über dieses Institut in letzterer Zeit gesprochen, geschrieben und verhandelt worden ist, hätte man erwarten sollen, daß die Klagen über das Notariat, gestützt auf bestimmte Vorkommnisse, auch in der Kammer ihren Ausdruck finden würden. Dieß war aber nicht der Fall. Wenn der Antrag des Abgeordneten Hirschberger von der Voraussetzung ausgegangen war, daß durch das Notariat unser Steuerkataster ruinirt oder beschädigt werde, so wurde dieser Vorwurf durch die statistischen Darlegungen von Seite des Finanzministers in einer Weise widerlegt, daß sich selbst der Antragsteller zufriedengab. In der That kann die Rechtfertigung, welche dem Notariate in dieser Richtung wurde, eine glänzende genannt werden. Wenn auf mehr als tausend Notariatsurkunden noch nicht einmal eine trifft, welche bei der Umschreibung Anstand erregt, so ist das doch Alles, was man billiger Weise verlangen kann, und was mit den früheren Organen nicht besser zu leisten war. In der Kammer wurde ferner mit Recht auf das frühere, nicht mehr allgemein in Erinnerung stehende Oberschreiber-Unwesen hingedeutet, bei welchem das, was an Schmiergeldern zu bezahlen war, sehr oft viel mehr betrug, als jetzt an Staats- und Notariats-Taxen zusammen zu zahlen ist, ungerechnet die vielen nutzlosen Gänge und Laufereien von einem Amte zum andern. Anerkannt wurde namentlich auch vom Abgeordneten Dr. Völk (F.-P.), daß in Bezug auf das Verhältniß des Notariats zum Hypothekenwesen noch Besserung nothwendig sei, weßhalb auch ein dies bezweckender Antrag gestellt und angenommen worden ist. Unser Hypothekenwesen wird, so vortrefflich das Hypothekengesetz auch ist, ohnehin einer Reform bedürfen, und es wird dann die Frage entstehen, ob wir die Hypothekenbücher nicht, wie dieß in Württemberg der Fall ist, an die Gemeinden hinausgeben können. Dies wird aber von einer gedeihlichen Entwicklung unseres Gemeindelebens abhängen, welches wir von der neuen Gemeindeordnung und von der Umgestaltung der Schule erwarten. — Das Notariat hat die Besitzer der Vertragsobjekte von der Vormundschaft der Oberschreiber und Unterschreiber emancipirt, — diese Besitzer müssen sich nun aber auch großjährig zeigen, Verstand und Sinn zusammennehmen und nicht Dummheiten machen, für die der Notar, der nicht ihr Vormund ist, nichts kann. Daß die Gebühren der Notare nicht mehr zu hoch seien, hat namentlich der Justizminister hervorgehoben, und ist auch sonst allgemein anerkannt. So wird nun gewiß die fragliche Kammer-Debatte dazu beitragen, unbegründete Ansichten zu berichtigen und ein Institut zu rechtfertigen, das trotz mancher Flecken immerhin ein großer Fortschritt im Vergleich zu den früheren Zuständen ist.

Oesterreich. Wien, 20. Jan. Die „Neue Fr. Presse" meldet, daß eine Unterredung zwischen dem vorgestern hier eingetroffenen Prinzen Alexander v. Hessen und dem Kaiser stattgefunden, daß der Prinz, Schwager des Kaisers von Rußland, auch den Grafen v. Beust gesehen und sich diesem gegenüber sehr beruhigend über die durchaus friedliche Politik Rußlands ausgesprochen habe. Das „Wiener Tagblatt berichtet: In politischen Kreisen werde erzählt, daß Rußland erklärt habe, für den Fall eines Krieges zwischen der Türkei und Griechenland eine unbedingte Verpflichtung zur Neutralität nicht übernehmen zu können.

— Aus Wien, 21. Jan. wird der Allg. Z. als Inhalt des Konferenzbeschlusses gemeldet: Die Konferenz erklärt: 1) Griechenland hat alle Komites, Freicorps ꝛc., welche auf seinem Territorium zur Unterstützung des Aufstandes in Kreta gebildet, ohne Verzug aufzulösen. 2) Griechenland ist durch die bestehenden Verträge verpflichtet, keine Unternehmung gegen die Integrität des osmanischen Reiches, und speciell auf Losreißung einer türkischen Provinz gerichtet, zu begünstigen. Die Konferenz hat im Ganzen die drei ersten Punkte und Theile des 5. Punktes der türkischen Sommation gebilligt. Sie ließ den 4. Punkt (Entschädigung aus Anlaß der Ermordung türkischer Unterthanen) fallen, weil die Pforte diese Angelegenheit bei den ordentlichen Gerichten austrägt. Auf die „Enosis" und den „Panhellenion" ging die Konferenz nicht ein, weil die Türkei den betretenen Weg der Selbsthilfe fortzusetzen gedenkt.

Frankreich. Paris, 21. Jan. Das „Abendamtsblatt" meldet, die Konferenz entschied, die unterzeichnete Deklaration der griechischen Regierung mitzutheilen und die Antwort abzuwarten, um die Verhandlungen definitiv zu schließen. — Walewsky wird am 27. ds. in Athen ankommen; die telegraphische Antwort erwartet man demnach den 29. oder 30. — Gestern wurde in der Konferenz das Protokoll unterzeichnet. — „Patrie" sagt: wenn Griechenland den Beitritt verweigert, würden Mächte strikte Nichtinterventionspolitik beobachten.

England. London, 19. Jan. Wie aus Kairo gemeldet wird, trifft der Vicekönig von Aegypten großartige Vorbereitungen zum Empfang des Prinzen und der Prinzessin von Wales. Nahe der großen Pyramide von Gizeh (Dschiseh) ist ein Gebäude für das kronprinzliche Paar errichtet, und der Vicekönig gedenkt seine eigene Dampf-Yacht für die Nilreise seiner Gäste zu stellen. — Eine Gesellschaft von Engländern, darunter mehrere Parlamentsmitglieder, besuchte unlängst den Suez Kanal, und gewann von demselben einen sehr günstigen Eindruck. Man erwartet, daß die Verbindung des Rothen- mit dem Mittelmeer noch in diesem Jahre definitiv hergestellt sein wird.

Italien. Rom, 15. Jan. Die Arbeiten für das Concil werden auf's eifrigste betrieben. Die Congregationen halten an einem Tage oft doppelte Sitzungen. Gestern wurden die Herren v. Hefele aus Tübingen, Moufang aus Mainz, Molitor aus Speyer, Heuser aus Köln, Giese aus Münster vom hl. Vater in einer Privat-Audienz empfangen. Der Domcapitular Moufang sprach den Papst in französischer Sprache an, in welcher auch die Antwort Pius IX. erfolgte. Letzterer betonte die Hoffnungen, welche die katholische Christenheit auf das Concil setzte. Vielfach erwarte man die Heilung der meisten, ja fast aller Uebel von demselben: dies aber liege nicht im Reiche der Möglichkeit, da die Völker in gegenwärtiger Zeit keineswegs in jenem Zustand sich befänden, der erforderlich sei, um im vollen Maß Nutzen und Heil vom Concil zu ziehen. Das dürfe in-

dessen die zu den Vorarbeiten berufenen Herren nicht entmuthigen, um mit aller Kraft ans Werk zu gehen, da das Gute, welches für die Christenheit aus dem Concil entstehen müsse, dennoch außerordentlich segnend wirken werde. Pius IX. sah sehr wohl aus.

Belgien. Brüssel, 20. Jan. In Folge eingetretener Verschlimmerung in dem Befinden des Kronprinzen berief der König den Dr. Jenner aus London hierher. 22 Jan., Morgens. Der Kronprinz ist heute Nachts gestorben.

Rußland. Petersburg, 11. Jan. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so hat die russische Regierung den Unterbehörden bezüglich der Ausrottung des Katholicismus in Polen ein Halt geboten, und der Ausgleich zwischen Rom und Petersburg befindet sich hienach auf bestem Wege der Realisation. So berichtet man, daß dem Bischofe Msgr. Borowski von Zytomir auf seinen Recurs nach Petersburg die Beibehaltung der polnischen Gebetbücher gestattet wurde, obgleich ihm bereits vom Uebersetzungs-Comitee in Wilna die russischen Exemplare waren zugeschickt worden. Diese mildere Praxis dehnt sich sogar auf die alt polnischen Provinzen aus, wo die russischen Machthaber bis dahin keinerlei Rücksichten in ihrem Ausrottungssysteme kannten. In dieser Wandelung liegt auch der Grund, daß dem Dementi des „Golos", Minister Walujeff habe in Rom keine Mission, sondern verweile nur aus Gesundheits-Rücksichten daselbst, wenig Glauben geschenkt wird. — Der Fürst Nikolaus von Montenegro wird hier mit tausend Aufmerksamkeiten überhäuft. Der Czar conferirte wiederholt mit ihm unter theilweiser Zuziehung des Fürsten Gortschakoff. Je größer die Auszeichnungen, desto bunter sind die Gerüchte über den eigentlichen Zweck seiner Anwesenheit und über die Hoffnungen, welche die außerrussischen Slaven zu hegen nunmehr berechtigt wären. (A. P. Z.)

— Nach der Wiener „Presse" hat der englische National-Oekonom J. Stuart Mill einen Brief an die Frauen St. Petersburgs gerichtet, welche um die Errichtung einer Universität (!) für Frauen beim Minister für Volksaufklärung petitionirt haben. Er wünscht diesen Bemühungen von ganzem Herzen Glück, indem er überzeugt ist, daß der moralische und intellektuelle Fortschritt des männlichen Geschlechtes Gefahr läuft, aufgehalten zu werden, ja zurückzugehen, so lange die Bildung des weiblichen Geschlechtes weit zurückbleibt und dies nicht nur deßhalb, weil nichts in der Welt die Erziehung der Kinder ersetzen kann, sondern auch, weil der Einfluß des Charakters und der Ideen seiner Lebensgefährtin auf den Mann durchaus nicht als gering veranschlagt werden dürfe. (In Berlin ist kürzlich unter dem Namen Viktoria-Lyzeum eine höhere Bildungsanstalt für das weibliche Geschlecht eröffnet worden, deren Protektorat die Kronprinzessin übernommen hat.)

Amerika. Nach dem im Jahre 1868 vom statistischen Bureau zu Washington veranstalteten Census der Bevölkerung der vereinigten Staaten, beläuft sich die Einwohnerzahl derselben auf 32,109,827 Weiße und 4,633,371 Neger, im Ganzen auf 36,109,198 Seelen. Seit dem Census von 1860 hat die Bevölkerung der Vereinigten Staaten, um 5,134,282 Weiße oder 19 Pct., und 163,866 Neger, oder 3⅔ Pct., im Ganzen 5,298,118 Personen zugenommen. Im Jahre 1870, in welchem ein amtlicher Census stattfinden wird, dürfte die Bevölkerung 39,000,000 Seelen zählen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 21. Jan. Die in unserm Dienstagsbericht angezeigte gute Meinung für beste Lagerbierhopfen hat sich nicht blos erhalten, es hat sich sogar die Bedarfsfrage in diesen Sorten gesteigert, je seltener dieselben zu finden sind. Es sind Preise in solchen Hallertauersiegelgut, Primasorten, bei gestrigen Abschlüssen bis 50 fl. angezeigt, für ähnliche Partien sogar 55 bis 66 fl. umsonst geboten. Auch in Spalter Land, schwere Waare und resp. feinste Waare, sowie in Württemberger prima bekunden die Preise eine Festigkeit, welche nur dem größeren Bedarf der Bierbrauereien zuzuschreiben ist. Man hat gestern Erstere von 18—46 fl., Letztere von 20—40 fl., je nach Beschaffenheit, bezahlt. Dagegen hat in den Preisen von der in zu großen Quantitäten vorhandenen, meistens geringen Marktwaare, seit Dienstag keine Aenderung stattgefunden. Das heutige Marktgeschäft war bis gegen Mittag leblos; die Nachrichten aus England und die ansehnlichen Lagervorräthe ließen eine bessere Meinung nicht aufkommen. Trotzdem die heutige Zufuhr gering, kaum 200 Ballen betrug, wurde keine Kauflust rege, da die Spekulation gänzlich zu ruhen scheint. Erst Mittags fanden bei gedrückter Stimmung mehrere Abschlüsse zu 14—17 fl. in Exportwaare, geringste Qualität sogar noch 1—2 fl. billiger statt.

— Aus der Rheinpfalz, 20. Jan. Die hier seit geraumer Zeit in Gründung begriffene Hypothekenbank scheint neuerdings Schritte behufs Constituirung der Gesellschaft zu thun, und es wäre das Zustandekommen des Instituts in der That zu wünschen, da die Vorliebe der Kapitalisten für Staats- und Industrie-Papiere, von denen blos die Coupons zu trennen sind, für den kapitalsuchenden Landwirth nachgerade auch bei uns sehr fühlbar wird.

Landesposten.

Aus Eltman (Unterfranken), 17. ds., schreibt man: Ein Akt seltener Wohlthätigkeit dürfte auch in weiteren Kreisen bekannt werden. Hr. Holzhändler August Schmitt von hier, der durch sein ausgedehntes Geschäft vielen hiesigen Familien Arbeit und Verdienst verschafft, faßte den hochherzigen Gedanken, in der Woche dreimal: am Dienstag, Donnerstag und Sonntag hiesige Arme auf seine Kosten zu speisen. Jeder derselben — bis jetzt 106 an der Zahl — erhält schon seit 6 Wochen jedesmal zu einer ansehnlichen Portion Fleisch, eine sehr kräftige und nahrhafte Suppe. Heil und Segen diesem edlen Menschenfreunde! — In Plattling fiel am 18. ds. der Hausknecht beim Bierbräuer Leipold vom Boden, wo er Heu herunterholen wollte, so unglücklich auf den Kopf herab, daß er sogleich seinen Geist aufgab. — Aus dem bayerischen Walde. Letzten Sonntag Abends verirrte sich der von Sonnen nach Hause gehende Schuhmacher Steckinger von Bognerwies. Heute fand man seine Leiche in der Nähe von Sonnen. Aus Ermattung hat sich derselbe wahrscheinlich niedergesetzt und ist erfroren (Aus Schlesien wurden dieser Tage auch zwei Fälle gemeldet, daß Leute unterwegs erfroren sind.)

Nürnberg, 22. Jan. Gestern Morgens hat sich in der Kaserne dahier ein älterer Tambour erschossen. Grund soll begangener Diebstahl sein, resp. die Strafe, die ihn deswegen erwartete.

Dienstesnachrichten.

Der Schul- und Kirchendienst zu Frieding, k. Bez.-A. München II/J. wurde dem geprüften Schuldienstexspektanten K. Hegenauer, z. Z. Hilfslehrer am k. Schullehrer-Seminare zu Freising, verliehen.

Lokales.

* Wir erhalten aus Indersdorf über die Schrannen-Eröffnung folgenden Bericht: „Der 7. Jannar war für Indersdorf, so auch für die ganze Umgegend ein wahrer Festtag. Um 7 Uhr Morgens wurde im dortigen Gotteshause, welches von den Bewohnern Indersdorfs zahlreich besucht war, ein feierliches Amt abgehalten. Um 9 Uhr wurden vor dem Schrannenhause die Schrannen- und Viktualien-Marktordnung abgelesen und sonach wurde die erste Schranne abgehalten. Die Zufuhr ging wirklich in sehr lebhafter Weise vor sich. Auf allen Straßen kamen troz des ununterbrochenen Regens eine Masse Menschen herbei, so daß der ganze Marktplaz von Käufern und Verkäufern und von Zuschauern besezt war. Nach Beendigung der Schranne wurden die bestimmten 8 Preise an Nachstehende vertheilt:

Von der ersten Zufuhr: 1) Benno Mayer, Oekonom von Ried, welcher mit dem Schlag Nachts 12 Uhr sein Getreide herbeibrachte. **Die meiste Zufuhr:** 2) Joseph Schmid, Krämer und Oekonom von Langenbettenbach. **Entfernteste Verkäufer:** 3) Joseph Engl von Klingsmoos bei Neuburg. **Als Meistkäufer:** 4) Joseph Sitti, Oekonom von Prüglbach. **Vom schönsten und schwersten Waizen:** 5) Joseph Schmid, Krämer und Oekonom von Langenbettenbach. **Vom schönsten und schwersten Roggen:** 6) Georg Schmuck, Oekonom von Kammerberg. **Von schönster**

und schwerster Gerste: 7) Anton Wolf, Oekonom von Glonn. Vom schönsten und schwersten Haber: 8) J. Neuhäusler, Krämer und Oekonom von Eisenho,.

Als die Preisevertheilung beendet war, wurde die Loosung zum Pferderennen vorgenommen. Es betheiligten sich dabei 17 Pferdebesitzer, und wurden nach Beendigung des Rennens, welches in bester Ordnung vor sich ging, an Nachstehende 12 Preise vertheilt: 1) Franz Schmid, Oekonom von Burzlhof, 2) Joseph Heitmayer, Oekonom von Großberghof, 3) Georg Harer, Oekonom von Ried, 4) Joseph Sedlmayer, Oekonom von Schönbrunn, 5) Joseph Wär, Oekonom von Albersbach, 6) Joseph Märkl, Wirth von Ainhofen, 7) Joseph Huber, Oekonom von Ottmannshart, 8) Gg. Niedermayer, Oekonom von Niederroth, 9) Max Bernhard, Oekonom von Windshof, 10) Joh. Neumayer, Oekonom von Rieden, 11) Joh. Strobl, Oekonom von Straßbach, 12) Georg Brunner, Oekonom von Glonn.

So verstrich dieser Tag in Freude und gemüthlicher Unterhaltung bis in die späte Abendstunde.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Dem verunglückten Gütler Georg Stampfl von Hummel, wurde in Anwendung der Bestimmungen der allerhöchsten Verordnung vom 20. Sept. 1862 Z. 5 die Erlaubniß ertheilt, im Landgerichtsbezirke Freising milde Beiträge an Geld, Viktualien oder Cerealien vornehmen zu dürfen, und zwar auf die Dauer von 4 Wochen.

Am 22. Januar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rüdhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 18. Februar l. Js.

Vormittags 9 Uhr,

versteigere ich auf Ansuchen des Eigenthümers den Kaiserhof Hs.-Nr. 4 zu Schnotting, Landgerichts Freising, bestehend aus den Gebäulichkeiten und 153 Tgw. 95 Dez. Grundareal in diesem Anwesen entweder im Ganzen oder parzellenweise an die Meistbietenden.

Letzterenfalls kommen die Gebäulichkeiten mit hiezu anpassendem, bereits vermessenem Hofraum und Gartenantheile in drei Complexen, der Stadel zum Abbruche und die Grundstücke einzeln zum Aufwurfe.

Bei Theilkäufen werden die Kaufschillinge zu 4% verzinslich und in 4 Jahresfristen zahlbar gegen hypothekarische Versicherung auf den Kaufsobjekten liegen belassen, im Falle einer innerhalb 4 Wochen erfolgenden Baarzahlung aber wird ein Nachlaß von 5 Prozent der baar erlegten Summe gewährt.

Der Eigenthümer behält sich die Annahme der erzielten Meistgebote bis zum Schluße der Versteigerung vor.

Die weiteren Bedingnngen werden am Versteigerungstermin bekannt gegeben.

Das beim Anwesen befindliche Inventar wird gleichfalls versteigert und wird die Zeit nachträglich bekannt gegeben werden

Freising, den 22. Januar 1869.

Eser,

(209 4a) königl. Notar.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 66 des Wehrverfassungs-Gesetzes findet die Verpflichtung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847 am

Freitag den 5. Februar l. Js,

Früh 10 Uhr im Rathhaussaale zu Dachau statt.

Hiebei haben zu erscheinen und werden hiemit öffentlich aufgefordert: Sämmtliche Pflichtigen, welche am 27. Oktober vergangenen Jahres am Bezirksamts-Sitze zu Dachau geloost hatten, und zwar:

1) Jene, welche der aktiven Armee zugewiesen und von dieser Zuweisung jeder einzelne Pflichtige gegen Empfangsbestätigung schriftlich in Kenntniß gesetzt ist, allein von den betreffenden Heeresabtheilungen bisher nicht einberufen wurden.

2) Diejenigen, welche vom dießseitigen Landwehrbezirks-Commando zur Ersatzmannschaft I. und II. Classe zugewiesen wurden, und ebenfalls hievon schon verständigt sind.

(Die hier oben angeführten Wehrpflichtigen werden noch durch persönliche Ordre zur Verpflichtung vorgeladen.)

3) Alle jene, welche sich außerhalb ihres Heimats-Bezirks aufhalten, d. h. jene, welche beim Aushebungsgeschäft am Sitze ihrer Distrikts-Verwaltungsbehörde looften, zur Zeit aber im Bezirke Dachau sich aufhalten.

Die Pflichtigen haben gegen Vorzeigung ihres Vorladungsschreibens, beziehungsweise einer von der betreffenden Gemeinde-Behörde ausgefertigten Bestätigung Anspruch auf ermäßigte Eisenbahnfahrtaxe für Hin- und Rückreise; die Bezahlung dieser ermäßigten Taxe muß aber von dem Pflichtigen sofort baar erfolgen.

Wer ohne genügenden Grund bei der vom Landwehrbezirks Commando vorzunehmenden Verpflichtung nicht erscheint, wird wegen Ungehorsam nach Artikel 76 des Wehrverfassungs-Gesetzes an Geld bis zu 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft.

Bruck, den 17. Januar 1869.

Das königliche Landwehr-Bezirks-Commando:

(205 2a) **Distlbrunner,** Major.

Freiwillige Feuerwehr Freising.

Samstag den 30. Januar l. Js. Abends 7 Uhr

im Stiegelbräu-Saale:

Tanz-Unterhaltung.

Maskenkarten zu 24 kr. sind bei Herrn Säcklermeister **Jakob Dietrich** zu erholen. (199)

Der Verwaltungsrath.

Dienstag den 26. Jänner 1869:

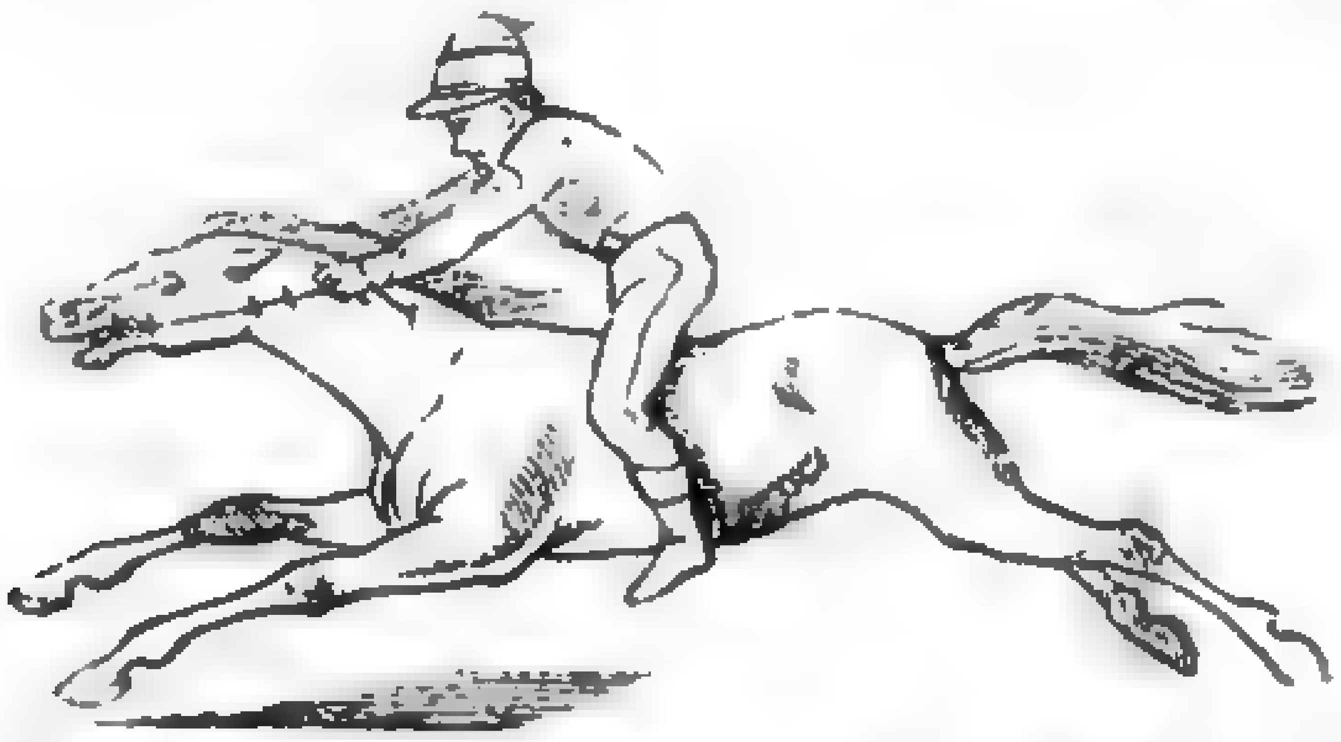
Punsch-Partie

mit gutem Weihenstephaner Sommerbier,

wozu freundlichst einladet

Thomas Hagn,
Tafernwirth zum alten Geld.

(204)



Pferde-Rennen

in Vötting.

Sonntag den 31. Januar

veranstaltet Unterzeichneter in Vötting ein **Pferderennen** mit folgenden Preisen:

1) Preis 8 fl. mit Fahne,
2) " 6 " " "
3) " 4 " " "
4) " 3 " " "
5) " 2 " " "
6) " 1 " " "
7) " ein Schweinskopf,
8) " vier Hufeisen.

Die Bedingungen werden vor dem Rennen bekannt gegeben. Bemerkt wird, daß nur **Oekonomiepferde** mitlaufen dürfen.

Am selben Tage findet auch

Tanz-Musik

statt. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Johann Unger,
Wirth in Vötting.

(213)

Münchener Schranne vom 23. Januar 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis. fl.	Mittelpreis. kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	760	3346	4106	3204	902	18	27	—	18	—	—
Korn	203	1062	1265	1123	142	13	19	—	20	—	—
Gerste	5740	10114	15854	10560	5294	19	13	?	?	—	—
Haber	168	2268	2426	2299	127	7	19	—	10	—	—

Verkaufssumme 252610 fl.

Weißer Brust-Syrup

aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau,

von vielen Aerzten und Physikaten approbirt, prämiirt von der Jury der Pariser Weltausstellung 1867 und zur öffentlichen Ankündigung gestattet (Kgl. b. Ministerial-Verfügung vom 21. Sept. 1868.)

Allseitig rühmlichst bekanntes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht, ist zu haben: in Freising bei Apotheker **A. Hillmayer** und in Dorfen bei Apotheker **Zerofal's** Wittwe.

Haupt-Depot: **Gebr. Tillmetz in München.**

Preise der Flaschen: 1 fl. 45 kr., 54 kr., 28 kr.

(66 6c)

---

600 fl. Capital

können gegen Vorlage der entsprechenden Papiere sofort ausgegeben werden. D. Ue. (208)

Eine kleine **Wohnung,** 2 heizbare Zimmer mit Küche und Bodenraum, an der Stadtpfarrkirche, ist an ruhige kinderlose Leute sogleich zu vermiethen. D. Ue. (178 3c)

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen** mit Ansichten von Freising. **Franz Datterer.**

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc. ꝛc	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen		
" " 4 pCt. "		
" " 4½ pCt. "		
" " 5 pCt. "		
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100		105⅞
4 pCt. Bank-Obligationen		100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91⅞	91¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102	101
Bayer. Bank-Aktien	843	
" Ostbahn-Aktien	126½	
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe		
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866		
" 5 pCt. 1860er Loose		
6% American United States Obligationen pr. 1862	79⅞	
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6½	

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten		
Pistolen		
" preußische		
20 Stück Francs		9.27
Holl. fl. 10 Stück		
Preußische Cassa-Anweisungen		
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.		98

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 21. Dienstag, 26. Januar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. Zum Landtage. (Volkswunsch und Kammerbeschluß.) In der verflossenen Woche wurde in unserer Abgeordnetenkammer eine Frage verhandelt, von welcher man glaubte, sie sei schon längst durch die öffentliche Meinung entschieden, und die Kammer habe hiezu blos „Ja“ zu sagen. Ihre Entscheidung fiel jedoch nicht so aus, als man allgemein erwartet hatte. Es ist bekannt, daß die Gemeindekollegien der Stadt Ingolstadt eine Petition um Freigabe der Advokatur an die Kammer gebracht haben, und daß der Abg. Frhr. v. Stauffenberg (F.-P.) sich diese Petition angeeignet und einen Antrag auf sofortige Freigabe der Advokatenpraxis gestellt hat. Es haben auch die im vorigen Herbste versammelten Landräthe sowie eine große Anzahl von Städten (in Eingaben an die Kammern), ferner die Gutachten fast sämmtlicher Bezirks- und Apellationsgerichte und endlich die Tagespresse ohne Unterschied der Parteifarbe für sofortige Freigabe und gegen das sogenannte Lokalisirungsprinzip, d. h. dagegen sich ausgesprochen, daß die Advokatnr ihre anwaltschaftliche Thätigkeit künftighin nur bei den Kollegialgerichten, an deren Sitze sie wohnen, und nicht auch bei den übrigen Gerichten des Landes ausüben, und daß in Folge dieser Beschränkung der Anwaltspraxis auf die Sitze der Bezirksgerichte die kleineren Städte, welche nur Landgerichte besitzen, ihre bisherigen Advokaten verlieren sollten.

Bei der Verhandlung dieses Antrags in der Kammer sprach der Antragsteller Frhr. v. Stauffenberg in einer meisterhaften Rede mit allen Gründen der Wissenschaft und der Praxis für sofortige Freigabe und gegen eine weitere Beibehaltung der jetzigen zunftartigen Beschränkung und führte in seinem Vortrag aus, daß nur durch Beseitigung der bisherigen Zunftschranken, durch ungehinderte Freizügigkeit und freie Konkurrenz den gemachten Klagen abgeholfen werden könne, welche aus dem Volke so laut gegen das seitherige veraltete Concessionssystem erhoben werden.

Dr. Karl Barth (N.), Dr. Völk (F.-P.) und v. Grafenstein (Wilder, d. h. keinem Klub angehörend), unterstützten diesen Antrag, die Advokatur sofort und unabhängig von jedem anderen Gesetze ins Leben zu führen, während der Referent Behringer (F.-P.) und der Abgeordnete Stenglein (M.-P.) den Beschluß des Justizausschusses befürworteten, diese Reform nicht sofort, sondern erst im Anschluß an den neuen Prozeß und mit demselben in der noch zu berathenden Advokatenordnung einzuführen. Der Justizminister erklärte die Freigabe für nicht zweckmäßig, sicherte jedoch zu, dem Beschlusse des Justizausschusses nach Durchführung und Sicherung des Prozesses nicht entgegentreten zu wollen, wenn die Kammern demselben beistimmen würden. Derselbe betonte namentlich, daß, wenn auch ein auf dem Grundsatze der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit beruhender Prozeß ohne das Lokalistrungssystem wohl denkbar und möglich — doch der in der Vorlage begriffene bayerische Civilprozeß ohne dieses System nicht durchführbar sei. Für ihn sei die Einführung dieses Prozesses die Hauptsache und die Frage der Freigabe der Advokatur dem Prozesse gegenüber nur von untergeordneter Bedeutung, und er befürchte, es könnten durch die sofortige Freigabe der Advokatur der Einführung des Prozesses Schwierigkeiten bereitet werden. Der Antragsteller widerlegte zwar diese Ausführungen des Justizministers nach allen Richtungen aufs Schlagendste, jedoch, wie bekannt, ohne Erfolg: Sein Antrag wurde abgelehnt, und der Beschluß des Justizausschusses von der Kammer angenommen.

— **Augsburg.** In dem Inseratentheile der A. Allg. Zeitung befindet sich eine Einladung zur Betheiligung an einer Vergnügungsreise nach Aegypten, welche, da sie von der dortigen viceköniglichen Regierung organisirt und geleitet wird, das größte Interesse in Anspruch zu nehmen berechtigt ist. Wer je den Wunsch hätte, dieses merkwürdige Land aus eigener Anschauung kennen zu lernen, dürfte diesen wohl nie wieder unter günstigeren Verhältnissen zur Ausführung bringen können, denn wie man aus der betreffenden Anzeige ersehen wird, handelt es sich hierbei nicht um eine Spekulation der gewöhnlichen Art, es ist vielmehr eine von dem Vicekönig ausgehende Idee, um den Europäern Gelegenheit zu bieten, Unter- und Oberägypten auf eine bequeme, billige und sichere Weise bereisen zu können. „Ismail Pascha, der jetzt regierende Vicekönig von Aegypten (sagt ein Blatt) ist wohl der bei weitem freisinnigste und toleranteste von jenen Fürsten, welche bis jetzt diesen Thron einnahmen, denn noch nie bestanden in jenem Lande so rationelle und freundliche Beziehungen zwischen Islam und Christenthum, wie dieß bereits seit mehreren Jahren der Fall; der Vicekönig gibt keine Feste ohne die Notabilitäten der dortigen Christen dazu einzuladen. Er hat in der alten

---

Feuilleton.

Auf dem Sterbebette.

I.

Es war der zweite November des Jahres 1741. Ein kalter Nordwind strich durch die Straßen Münchens und trieb Schnee und Regen wild durcheinander. Hier und dort sah man Einzelne, in schützende Mäntel gehüllt, auf dem Wege; wer aber nicht in's Freie mußte, zog es vor im warmen Zimmer zu bleiben.

Es mochte ungefähr 4 Uhr Abends sein, als ein Mann in weitem, dunkelfarbigem Mantel die menschenleere Sendlingergasse dahineilte. Das Gesicht in den Mantel verborgen und den Hut in die Stirn gedrückt eilte er raschen Schrittes dahin, und bog am Sendlingerthor links in ein Seitengäßchen, dessen meist einstöckige Häuschen sich theilweise an die alte Stadtmauer lehnten. In eines dieser Häuser trat er denn ein, schlug den Mantel zurück, schüttelte den Schnee ab und stieg eine schmale, steile Treppe empor. Ein enger, dunkler Gang führte ihn zu einer Thüre; deren Schelle er zog, worauf leise Tritte sich vernehmen ließen. Wer in diesem Augenblick die Züge des Mannes sah, dem hätte eine lebhafte Bewegung seines Herzens nicht entgehen können.

Die Thüre öffnete sich und im Halbdunkel erschien eine schlanke Mädchengestalt.

„Gott zum Gruß, Herr Arnulph,“ rief das Mädchen überrascht und befangen. „Sie kommen heute bei Sturm und Wetter, nachdem Sie uns schon lange nicht mehr besucht haben. Und leider ist meine Mutter nicht zu Hause,“ setzte sie in etwas leiserem Tone hinzu.

„Nun, Fräulein Louise,“ scherzte der Mann, „Sie werden deßhalb Ihren alten Gastfreund nicht von der Thüre weisen!“

„Wie können Sie doch nur so denken,“ erwiederte Louise; „treten Sie herein, die Mutter wird hoffentlich bald heimkommen.“

Mit diesen Worten öffnete sie die Thür des einfach möblirten Zimmers, das auf den ersten Blick eine bescheidene Häuslichkeit ohne Armuth oder Reichthum erkennen ließ. Louise bot einen Stuhl an und legte eilig im Kamin nach.

Chalifenstadt Kairo prachtvolle Boulevards angelegt, Theater und Circus gebaut, Gas- und Wasserleitungen eingeführt, Eisenbahnen gebaut u. s. w. Wie hoch er europäische Cultur und Wissen hält, und wie sehr er bemüht ist auch seinem Lande die Segnungen und Wohlthaten der Civilisation immer mehr zuzuführen, beweist er thatsächlich dadurch, daß er sowohl auf deutschen, als auf französischen Universitäten junge Männer zu diesem Zweck auf seine Kosten ausbilden läßt." (A. Z.)

Frankreich. Paris, 19. Jan. Ueber die Eröffnung der Kammer-Session im Ständesaal des Louvre schreibt man der „K. Z.": Um 12 Uhr wurde der Carousselplatz militärisch besetzt, und zwar von Gardetruppen und Nationalgarden. Dieselben stellten sich, die ersteren auf der linken, die letzteren auf der rechten Seite auf. Einige Minuten vor 1 Uhr verließ die Kaiserin und ihr Gefolge die Tuilerien. Sie fuhr in einem Zweispänner; zwei andere Wagen mit ihrem Gefolge fuhren ihr voraus. Die Bedeckung bildete eine Schwadron Guiden, welche dem Wagen vorausritt. Gleich darauf folgte der Kaiser. Seinem Wagen, in welchem sich auch der kaiserliche Prinz befand, ritt ebenfalls eine Schwadron Guiden voraus. Dann kamen die Wagen seines Gefolges, und den Schluß bildete eine starke Abtheilung Hundertgarden. Die zahlreiche Menge, welche auf dem Carousselplatze versammelt war, rief nur sehr wenig; hie und da vernahm man jedoch formidable „Vive l'Empereur!" Begeisterter ging es natürlich im Innern des Saales zu, wo sich die ganze offizielle Welt, das diplomatische Corps, darunter auch Herr Rhangabe, und viele Damen eingefunden hatten. Beim Erscheinen des Kaisers sowohl als der Kaiserin wurden dreifache Hochs ausgestoßen. Nachdem der Kaiser auf dem Throne — zunächst ihm befanden sich der kaiserliche Prinz und der Prinz Napoleon — Platz genommen hatte, erklärte der Staatsminister die Versammlung für eröffnet, und der Kaiser richtete seine Rede an den Senat und den gesetzgebenden Körper, die nebst dem Staatsrath in der Mitte des Saales vor dem Throne Platz genommen hatten. Seine Worte wurden sehr aufmerksam angehört, und auch mit Beifall begrüßt.

Spanien. Der karlistische General Cabrera hat an die Navarresen eine Proklamation zu Gunsten Don Carlo's gerichtet. Es heißt darin: „Unser Sieg soll auf einem andern Terrain als auf dem des allgemeinen Stimmrechts erfochten werden, ich meine das Schlachtfeld. Dort werden wir schnell zum lang ersehnten Siege gelangen."

Landesposten.

Straubing, 23. Jan. Auf dem Wege zwischen Wiesenfelden und Saulburg sahen heute Morgens nach der Stadt fahrende Marktsleute eine Weibsperson sitzen, welche sich dem Zurufen des Fuhrmanns ungeachtet nicht von der Stelle rührte. Bei näherer Besichtigung ergab sich, daß dieselbe in der strengen Kälte den Tod gefunden hatte und bereits starr und steif gefroren war. Die in einem nahen Gehöfte angestellten Wiederbelebungs-Versuche blieben erfolglos. — In Landau haben zwei der bedeutendsten Industriellen ihre Zahlungen eingestellt, die Passiven des einen, der allgemeines Vertrauen besaß, sollen über 80,000 fl. betragen. — In der Nacht vom 19. auf den 20. Januar wurde durch ruchlose Hände in Etzelwangerthal zwischen Etzelwang und Neukirchen, die längs der Eisenbahn laufende Telegraphenleitung durch Absägen mehrerer Telegraphenstangen zerstört, und ist es sicherlich auf eine Entgleisung des Eisenbahnzuges abgesehen gewesen, da die Stangen quer über die Geleise gelegt waren. Der pflichtgemäßen Vorsicht des Zugpersonals ist es zu danken, daß kein Unglück passirte. Auf die Entdeckung des noch unbekannten Thäters ist eine Belohnung von 25 fl. ausgesetzt.

Znaim, 17. Jan. (Ein altes Ehepaar.) Im benachbarten Orte Alt-Schallersdorf lebt gegenwärtig ein altes Ehepaar, Laurenz und Elisabeth Schwarz, welches ein tüchtiges Stück vaterländischer Geschichte miterlebt hat. Der Mann ist im Jahre 1779 und seine Gattin im Jahre 1781 geboren, verheirathet seit 11. Jänner 1804, sind diese alten Leute somit volle 65 Jahre im Ehestande, gewiß eine große Seltenheit.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Dr. Wild's Cursbericht vom 16. bis 23 Januar 1869.

Die Börsen verkehrten in abgelaufener Woche bei regem Geschäfte doch ohne markirte Tendenz, deren förmlicher Mangel durch ein wechselseitiges plötzliches Fallen und ebenso rapides Steigen, ohne besonders politische Gründe, Ausdruck fand. Die Speculation läßt sich vorläufig von den möglichen Verwicklungen, welche die griechisch-türkische Affaire gegen das Frühjahr zu im Gefolge haben kann, nicht beirren und läßt die Contremine, solange Geld zu 2½ und 3½ erhaltbar, nicht aufkommen, weßhalb eine steigende Richtung der Curse namentlich in Berlin bis jetzt noch die überwiegende ist. Oesterr. Creditactien sind um fl. 4½ gestiegen; Staatsbahnactien um fl. 3, Lombarden um fl. 14. Oesterr. Bankactien verkehren eher passiv und sind zu 675 erhältlich. Oesterr. Staatsfonds bleiben bei der begonnenen Conservation im Hintergrunde des Verkehrs, ohne erhebliche Cursvariationen aufzuweisen. 1860r Loose schließen zu 78½; 1864r Loose zu 113¾; 5% engl. Met. zu 63½; Nationalanleihe zu 53¾; steuerfreie Met. zu 52¾; Rudolphsbahn-Prior. zu 72¼; Staatsb.-Prior. zu 54¼. Oesterr. Valuta matt — 97⅞%. Türken 38½% Papier. Amerikanische Fonds von allen Jahrgängen beliebt; 1882r Bonds zu 79¼% fest. Von süddeutschen Papieren bayr. und württemb. 4½% in Gunst, 5% Sächsische Bankobl. zu 56¼ gesucht ohne Geber. Bayer. Ostbahn-Actien behauptet. Bayr. und Bad. Thlr. 100 Loose sehr animirt; erstere zu 106¼, letztere zu 102¼% gerne genommen. **Die Umwandlung der alten Schuldtitel der österr. Staatsschuld in neue hat nun auch in München begonnen und vermittelt das obige Bankhaus die Convertirung selbst kostenfrei.**

Münchener Hopfenmarkt.

München, 22. Jan. Voriger Rest 770 Ctr. Neue Zufuhr 58 Ctr. Heutiger Verkauf 110 Ctr., im Rest geblieben 718 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 60 fl. — kr., 46 fl. 46 kr., 34 fl. 10 kr.; bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. — fl. — kr., 65 fl. — kr., — fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel — fl., 60 fl. — kr., — fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qualit. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 75 fl. — kr., 71 fl. 39 kr., 70 fl. — kr. Spalter Stadt-

---

Betrachten wir uns beide Gestalten etwas näher. Der Gast war ein junger Mann von ungefähr fünfundzwanzig Jahren, eine schlanke Gestalt, elegant im Geschmacke jener Zeit gekleidet und mit den Manieren der feinen Gesellschaft. Seine Züge waren männlich schön; das dunkle glänzende Auge verrieth den feurigen Geist; das braune Haar fiel ungezwungen vom Scheitel auf die Schultern nieder und zeigte, daß die abgeschmackte Mode der gepuderten Perücken an ihm keinen Nachahmer besaß. Louise mochte das sechszehnte Jahr überschritten haben. Sie war so recht einer Rose gleich, die an einem sonnigen Maimorgen ihren duftigen Kelch erschließt. Sie war nicht mehr Kind und doch lag in ihrem Gesichte soviel Kindliches, jener wunderbare Glanz der Unschuld nämlich, der Leib und Seele verklärt. In ihrem großen Auge spiegelte sich die edle Seele, um ihre Lippen spielte der Frohsinn eines guten Herzens. Das schwarze, seidenweiche Haar in einfachen Flechten um das Haupt gewunden, machte sie im schlichten Kleid einen herzgewinnenden Eindruck, und zeigte recht deutlich, daß das Schöne keines Mittels bedürfe, um schön zu erscheinen.

Wer könnte nach der Schilderung des anmuthigen Mädchens noch im Zweifel sein, daß seine entzückende Schönheit auf das Herz des jungen Mannes einen tiefen Eindruck gemacht hatte. Schon beim ersten Zusammentreffen hatte er eine warme Begeisterung empfunden, und diese war es, was zur innigen Neigung wurde.

Aber auch Louisens Herz fühlte sich unvermerkt zu Arnulph gezogen; und sie konnte sich die aufkeimende Liebe zu dem jungen Manne selbst nicht verbergen. Manche Stunde mit dem Bilde des Geliebten beschäftigt, fuhr sie erschrocken aus ihren Träumen auf und suchte ein solches Spiel ihrer Gedanken zu verscheuchen. Denn sie mußte zwischen sich und Arnulph eine weite Kluft erblicken, ihm lächelte eine schöne, glückliche Zukunft, während ihr als einem armen vaterlosen Mädchen, ein still verborgenes Leben bevorstund.

So finden wir in den beiden jungen Herzen die gleichen Gefühle; aber bei keinem waren sie zum Ausdruck gekommen. In Arnulph jedoch drängten sie sich oft auf die Lippen und wollten sich kaum länger zurückhalten lassen. (F. f.)

gut nebst Weingarten-, Mosbacher- u. Stirner-Gut 125 fl. — kr., 123 fl. 32 kr. 120 fl. — kr. Ausländisches Gut, Saazer Stadt- dann Herrschafts- und Kreisgut 120 fl. — kr. 118 fl. 17 kr., 115 fl. — kr.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung.“

Nürnberg, 23. Jan. Im Hopfengeschäft herrscht seit vorgestern vollständige Ruhe und ist in Marktwaare nichts umgegangen, während nur zu melden ist, daß sich die gute Stimmung für Kundschaftswaare erhält. Vom Spalter Lande wird berichtet, daß die Frage für Prima-Lagerbierhopfen seit einigen Tagen ziemlich rege, und bevorzugte Siegel gekauft wurden, wir können jedoch die gemeldeten Preise 40—50 fl. nicht verbürgen, da sie noch der Bestätigung bedürfen. Heute war der Markt ohne Zufuhr und geschäftslos. Es sind bis jetzt, Mittags, nur einige Abschlüsse in Exportwaare von 14 bis 15 fl. zu melden. Primasorten bis 24 fl. Eine Post Hallertauer wurde zu unbekanntem Preise gehandelt. Umsatz 100 Ballen.

Lindau, 20. Jan. Unter Böllerschüssen und den Hurrahrufen der Matrosen und der zahlreich versammelten Volksmenge ist heute Nachmittags 3 Uhr das erste 135' lange, 35' breite und 9' hohe Trajektschiff der k. bayer. Dampfschifffahrtsverwaltung vom Stapel gelassen und sofort in den Hafen eingeführt worden. Dasselbe kann gleichzeitig 8 geladene Eisenbahnwägen und außerdem 200 Ztr. Güter im Schiffsraume aufnehmen.

Zu Altdorf, Dahn, Ensheim, Feucht, Meßbach, Neumarkt in der Oberpfalz, Oberherrieden, Schongau, Wachenheim und Waldfischbach sind Telegraphenstationen mit gemischtem Dienste eröffnet worden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Fahrtax-Ermäßigung für Wehrpflichtige betr.

Sämmtliche Lokalpolizei-Behörden haben die nebenbezeichneten Erlaße in Nr. 7 des Kr.-A.-Bl. an 2 aufeinander folgenden Sonntagen vor versammelter Gemeinde zu verkünden, und unverzüglich anzuzeigen, ob in ihren Bezirken anderorts heimatsberechtigte Wehrpflichtige der Altersklasse **1847** sich aufhalten.

Am 23 Januar 1868.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Amtliches für Freising und Dachau.

An die Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Entfernung der geisteskranken Weberstochter Anna Meichelbeck von Sauerbach; Münzfälschung betr.

Die obigen Behörden werden auf die im **Kr.-A.-Bl.** Nr. 7 S. 134 und 135 ergangenen Reg.-Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 23. Januar 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. v. n. Rudhart. — Königl. Bezirksamt Dachau Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte unvergeßliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Fanny Bauer,
Verwaltersgattin in Schwaig,

heute Abends 7½ Uhr im 33. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager und Empfang der heiligen Sterbsakramente in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust allen Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme und der Verstorbenen im frommen Gebete gedenken zu wollen.

Schwaig, den 23. Jänner 1869.

Der tieftrauernde Gatte
Clemens Bauer,
mit seinem unmündigen Kinde.

(215)

Die Beerdigung findet am Dienstag den 26. d. M. statt.

Auf dem Eise beim Hellmaier wurde ein **Messer** verloren. Man ersucht um Rückgabe Nr. 212 l. St.

Auf dem Wege von Giggenhausen bis Freising wurde von einem Metzgerburschen ein **Kalb** verloren. Man ersucht um Rückgabe. Das Nähere in der Exp. (218)

Bekanntmachung.

Ueber die nach Auflösung des Schuhmachervereins im Bezirk Freising nach Abzug aller Ausgaben noch übrig gebliebenen Geldmittel hat der Verein in nachstehender Weise verfügt:

Zum Vinzentius-Verein 20 fl.
Zur Armenkassa 10 fl.
Für die Kleinkinder-Bewahrungs-Anstalt 10 fl.

Für die verstorbenen Mitglieder wird noch ein Gottesdienst gehalten.

Der Ueberrest wird zu einem guten Zweck der Kirche verwendet.

Die Quittungen kann man bei dem Unterzeichneten einsehen.

(214) **M. Sachsenhauser.**

Freisinger Vorschuß-Verein.

Donnerstag den 28. ds. Abends halb 8 Uhr im Furtnerbräusaale:

General-Versammlung.

Betreff: Rechnungs-Ablage pro 1868, Ergänzungswahl des Ausschusses und der Controlbehörde, Bestimmung der Höhe der Dividende und sonstige Anträge.

Der Vorstand:
(219 2a) **C. J. Mittermayer.**

Patent-Futterschneid-Maschinen à 55 fl. und Dresch-Maschinen à 22 bis 260 fl. ꝛc.

liefern wir unter Garantie und auf Probe.

Bei der kürzlich stattgefundenen Ausstellung beim landwirthschaftlichen Kreisfeste in Landshut erhielten wir den ersten Preis, zwei goldene Medaillen und verkauften 18 Stück solcher Maschinen.

Beschreibungen und Abbildungen auf Wunsch gratis.

J. P. Lanz & Co.
(k) in Regensburg und München.

Münchener Schranne vom 23. Januar 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg fl.	gestieg kr.	gefallen fl.	gefallen kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel	Schäffel						
Waizen	760	3254	3871	2969	902	18	27	—	18	—	—
Korn	203	1040	1235	1093	142	13	19	—	20	—	—
Gerste	5740	4129	8513	3219	5294	15	19	—	16	—	—
Haber	168	1294	1461	1334	127	7	19	—	10	—	—

Verkaufssumme 252610 fl.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 20. Januar 1869.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Schff.	Neue Zufuhr. Schffl.	Gesammt-Betrag Schffl.	Heutig. Verkauf Schff.	Rest. Schff.	Höchster Preis fl.	Höchster Preis kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Niedr. Preis fl.	Niedr. Preis kr.	Mittelpreis gestiegen fl.	gestiegen kr.	gefallen fl.	gefallen kr.
Weizen . .	—	38	38	38	—	18	5	17	30	17	11	—	—	—	1
Korn . . .	—	14	14	14	—	12	19	12	4	11	53	—	22	—	—
Gerste . .	—	5	5	5	—	—	—	12	42	—	—	—	—	1	18
Haber . .	—	50	50	50	—	7	46	7	6	6	51		—	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—			—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	107	107	107	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 1254 fl. 30 kr.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 19. Jan.

	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod			
Die Mundsemmel	—	4	—
Die Kreuzersemmel	—	5	—
Die Halbkreuzers.	—	2	2
Der Groschenwecken	—	14	2
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	7	2
Der Groschenwecken	—	22	2
Der 4 Kreuzerlaib	1	12	2
„ 8 „	2	25	1
„ 16 „	5	14	2
„ 24 „	8	7	3

in Bruck vom 25 Jänner.

	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	2
Die ord. Kreuzers.	—	4	2
Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	13	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	14	2
Der 3 Kreuzerwecken	—	21	3
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	7	1
Der 2 Kreuzerwecken	—	19	3
Der 4 Kreuzerwecken	1	7	3
Der 8 Kreuzerlaib	2	15	3
Der 16 Kreuzerlaib	4	31	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Januar.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
31 kr.	1 Pfd. Schmalz	31 kr.
32 „	1 Pfd. Butter	34 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 19. Jan

	Viertel fl.	Viertel kr.	kr.	dl.
Mundmehl	1	57	7	1
Semmelmehl	1	33	5	3
Waizenmehl	1	17	4	3
Eindrenmehl	1	1	3	1
Backmehl	—	57	3	2

in Bruck v. 18. Jänner.

	Viertel fl.	Viertel kr.	kr.	dl.
Mundmehl	2	—	7	2
Semmelmehl	1	36	6	—
Waizenmehl	1	20	5	—
Eindrenmehl	1	4	4	—
Backmehl	1	—	3	3

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr. Birkenholz 13 fl. 30 kr. Föhrenholz 9 fl. 30 kr. Fichtenholz 9 fl. 48 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 12 kr. Grummet 1 fl. 9 kr.

Die Buchdruckerei von F. P. Datterer in Freising empfiehlt sich den Titl. Herren Pfarrern zur Anfertigung von

Beicht- u. Communion-Zetteln.

Auf Wunsch der Titl. Herren Besteller, werden die Zettel mit passenden Vignetten versehen.

Preis per Tausend 1 fl. 12 kr.; jedes weitere Hundert 6 kr. mehr.

Bei großen Bestellungen Preisermäßigung. Muster werden auf Verlangen umgehend versendet.

Beichtspiegel zum Gebrauche der Feiertags-Schuljugend à 1 kr., das Dutzend 10 kr.

Beichtspiegel für die Werktags-Schuljugend à 1 kr., das Dutzend 10 kr.

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltener **Schlitten**; zu erfragen in der Exp. d. Bl. (221)

F. P. Datterer in **Freising** empfiehlt sein Lager von

Canzlei-,
Concept-,
Post-,
Seiden-,
Zeichnungs- und
Umschlag-Papieren.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger . .	14	3	8	3
Mehl . . . . Nro. 0 . .	14	5	8	2
„ . . . . . „ 1 . .	13	5	8	—
„ . . . . . „ 2 . .	12	5	7	1
„ . . . . . „ 3 . .	9	35	5	3
„ . . . . . „ 4 . .	8	20	5	—
„ . . . . . „ 4½ . .	7	5	4	1
Futtermehl . . . „ 5 . .	3	45	2	1
Kleie schwere . . „ 5½ . .	3	6	2	—
„ leichte . . . „ 6 . .	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl . . . . Nro. 1 . .	9	27	5	3
„ . . . . . „ 2 . .	8	27	5	1
„ . . . . . „ 3 . .	7	27	4	2
Futtermehl . . . „ 4 . .	5	—	3	—
„ . . . . . „ 5 . .	3	45	2	1

Landshuter Schrannen-Bericht

vom 22. Januar 1869.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr	Gefallen fl	Gefallen kr	Rest
Weizen	1980	17	12	—	21	—	—	6
Korn	173	13	38	—	11	—	—	—
Gerste	1968	14	25	—	16	—	—	54
Haber	247	7	22	—	15	—	—	4
Reps	—	—		—	—	—	—	—
Linsen	14	9	19	—	11	—	—	3

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 22. Mittwoch, 27. Januar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 4? kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Zur socialen Frage.

* Eine Rede, die am 10. d. M. im Münchener patriotischen Verein von Dr. Sepp über die sociale Frage gehalten wurde, hat großes Aufsehen erregt und ist in den Zeitungen vielfach besprochen worden. Sie liegt jetzt gedruckt in der Beilage der A. P. Z. vor. Sie enthält viel Wahres und Gutes, wie Alles was der geistreiche Redner schreibt oder spricht; aber in der kalten trockenen Schrift macht sie im Ganzen doch nicht den Eindruck, welchen das warme lebhafte Wort den Berichten zufolge erregt haben muß. Wir besorgen nicht widersprochen zu werden, wenn wir weder die schlagende Kraft des Ausdrucks noch die gedrungene Schlußfolgerung des Gedankens ganz darin finden wollen, die sonst seine Schriften auszuzeichnen pflegte. Doch kann es nicht unsere Aufgabe sein, den Vortrag zu zergliedern, sondern wir glauben nur an Einiges was uns bedenklich scheint unsere Zweifel anreihen zu sollen; und wir thun dieß nur, insoweit die Darlegung der socialen Frage speciell den landwirthschaftlichen Boden berührt.

Der Redner spricht aus: „Grund und Boden bilden keine feste Unterlage der Staaten mehr; denn nichts sei so sehr entwerthet als derselbe, und Niemand schlimmer daran als der Grundbesitzer, den man zu Grund zu richten gesucht habe, indem man den letzten Leerhäusler und Taglöhner ihm gleichstellt.“ So wahr uns von dieser Behauptung der Vordersatz erscheint, so unrichtig dünkt uns der Nachsatz; denn die Ursachen der landwirthschaftlichen Mißstände können nur in wirthschaftlichen Entwicklungen liegen, nicht aber in menschlichen Absichten. Auch halten wir Niemanden, welcher Meinung er sonst auch sein mag, für so hirnverrückt, daß er Grund und Boden absichtlich entwerthen wollte, um dadurch die feste Grundlage des Staats zu verrücken. Wir glauben vielmehr, daß die Anstrengungen zur Hebung der Landwirthschaft in der Absicht gemacht werden, den wirthschaftlichen Einflüssen ein Gegengewicht anzuhängen, Grund und Boden zu befestigen und dem Grundbesitzer aufzuhelfen.

Der Herr Redner ist Großgrundbesitzer, und die ganze Rede spiegelt diesen Standpunkt ab. Das ist sehr natürlich und bedarf keiner Rechtfertigung; aber es gibt auch Kleingrundbesitzer, und zwar weit mehr als es große gibt, und auch diese haben ihren natürlichen Standpunkt, der ebenfalls keiner Rechtfertigung bedarf, und die zwischenliegende Aufgabe kann nur sein, die Interessen Beider zu wahren und auszugleichen. Wir wollen nicht untersuchen, ob der betretene Weg hiezu führen wird; aber wir anerkennen, daß der allgemein demokratischen Zeitströmung gegenüber der Versuch nicht von aristokratischer Grundlage im Sinne des Redners ausgehen kann.

Was der Herr Redner von Proletariat bemerkt, ist mit sehr viel Einsicht und Wahrheit gesagt; aber auch da steht man vor etwas Unabänderlichem, und die Frage kann sich nicht um die Sache sondern nur um die Form drehen. Der Redner, und eine große Partei mit ihm, fürchtet das Proletariat der erleichterten Ehelichung: aber man hatte bisher ein lediges Proletariat mit seiner unehelichen Nachkommenschaft, und über die Entsittlichung dieses Proletariats gibt es unter den Sachkundigen keine Meinungsverschiedenheit; und dieses entsittlichte Proletariat, aus welchem sich die landwirthschaftliche Dienstbotenklasse rekrutiren muß, trägt das Gift der Entsittlichung in den Schoos der Familien hinein, indem es auf die Haus-Söhne und Töchter eine förmliche Spekulation treibt. Wir glauben, daß ein solcher Zustand um jeden Preis gehoben werden muß, und daß ein eheliches Proletariat jedenfalls sittlicher und höchst wahrscheinlich auch gefahrloser ist, als ein lediges. Was wir aus eigener Beobachtung kennnen, das werden alle Kenner des Landvolks uns bestätigen: die Thatsache nämlich, daß unter hundert Leuten beiderlei Geschlechts wenigstens neunzig durch Familien-Begründung sittlich und wirthschaftlich besser werden, und daß es unter den Mitteln zur Volksbildung kein wirksameres gibt, als dieses, das von Vernunft, Natur und Religion als solches vorgezeichnet ist, und das von diesen Niemanden versagt werden kann. Wenn der Staat und die Gesellschaft hierin Ausnahmsgesetze aufstellen, so können sie durch das Natur-, Vernunft- und Religions-Gesetz nicht unterstützt werden; und namentlich kennt die kirchliche Anschauung die Ehe nur als Sakrament oder Heilmittel, nicht aber als Privilegium oder Vorrechte.

(Schluß f.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Zum Landtag. Die Grundzüge des den Kammern vorliegenden neuen Berggesetz-

---

Feuilleton.

Auf dem Sterbebette.

(Fortsetzung.)

„Sie bemerkten bei meiner Ankunft, daß ich einige Zeit meine Besuche bei Ihnen unterbrochen habe,“ begann Arnulph in einem Tone, der nur zu klar verrieth, daß er im Innern nach einer gewissen Ruhe rang und seine Empfindungen mit Mühe zurückdrängte.

„Es sind bereits vierzehn Tage,“ erwiederte Louise, die Arnulph gegenüber Platz genommen hatte. „Ich dürfte wohl den Grund erfahren! Mutter und ich haben diese Zeit oft von Ihnen gesprochen.“

„Es freut mich,“ sagte Arnulph, „daß ich in so werther Erinnerung stehe. — Warum ich längere Zeit gesäumt habe, sollen Sie nun hören. Ich war nach Nymphenburg berufen. Dort geht es so lebhaft zu wie nie zuvor, und das will etwas heißen. Der Churfürst ist von einer großen Zahl auswärtiger Gesandten umgeben. Der König von Frankreich scheint seinen halben Hof nach Nymphenburg geschickt zu haben. Täglich gibt es Berathungen und abwechselnd noch Festlichkeiten. Es ist ein offenes Geheimniß, daß Karl Albrecht mit Frankreich einen Bund gegen Oesterreich schließt; seine Ansprüche auf das österreichische Erbe sind bekannt; sie zu verwirklichen, ist fremde Hilfe nothwendig. Nun, mit Politik beschäftige ich mich nicht, setzte Arnulph lächelnd bei; ich war beauftragt, zu einigen französischen Festspielen Anstalten zu treffen und Zeichnungen zu liefern. Täglich will man Neues sehen und hören. Ich war vollauf beschäftiget.

Unser Churfürst bietet Alles auf, die Pracht und den Glanz seines Hofes zu mehren. Und so war ich denn in meiner Zeit so beschränkt, daß es mir eine Unmöglichkeit war, auch nur auf ein Paar Stunden nach München zu kommen. Von heute an habe ich aber einige Tage frei und benütze die erste Stunde, Sie zu besuchen.“

„Wie freut mich dies,“ erwiederte Louise; „aber noch mehr bin ich erfreut über Ihr Glück. Sie werden manchen Neider haben, und nicht mit Unrecht, denn neben Van der Werff am churfürstlichen Hofe zu weilen, ist gewiß eine Ehre, des Neides werth.“

(F. f.)

entwurfes für Bayern lassen sich in Nachstehendem zusammenfassen: Scharfe Abgrenzung der dem Berggesetze und dem Hoheitsrechte des Staates unterworfenen Mineralien von dem Inhaltsbereiche des Grundeigenthümers, — Aufrechthaltung der allgemeinen Bergbaufreiheit auf diese Mineralien mit dem Erstfinder-Rechte und dem Rechtsanspruch des Muthers auf Verleihung, — Vereinfachung der Grundsätze über Erwerbung des Bergwerks-Eigenthums und Abkürzung des Verfahrens, — zweckmäßigere Begrenzung und Ausdehnung der Grubenfelder, — Befestigung des Bergwerks-Eigenthums und seines Realkredits durch Ausschließung der nicht rechtzeitig angemeldeten Ansprüche auf das gemuthete Feld durch besseren Schutz der Hypotheken-Gläubiger, durch Entlastung des Bergwerks-Eigenthums von gesetzlichen Dienstbarkeiten und Theilnahmsrechten dritter Personen und durch Aufhebung der zahlreichen Fälle des Verlustes des Bergwerks-Eigenthums, — unbedingte Selbstverwaltung der Bergbautreibenden gegenüber der Wahrung der bergpolizeilichen Interessen durch die Bergbehörde, — Beseitigung des seitherigen, über die Rücksichtnahme auf die allgemeine Wohlfahrt hinausgehenden Betriebszwanges, — Entwicklung der gewerkschaftlichen Verfassung unter Anerkennung der selbstständigen Persönlichkeit der Gewerkschaft und Aufhebung der unbeweglichen Eigenschaft des Kuxes, — daneben aber völlige Freiheit der Betheiligten in der Wahl der gesellschaftlichen Form, — Vermehrung des Schutzes des Grundeigenthums im Conflikte mit dem Bergbau und Festsetzung gerechter und billiger Grundsätze über die Entschädigungspflicht, — Fortbildung des Knappschaftwesens, — Abgrenzung der Zuständigkeit der Bergbehörden unter einander und gegen andere Behörden, — Begränzung des Gebietes der Bergpolizei, — Bestimmung der bergpolizeilichen Strafen und des Verfahrens bei Verfolgung bergpolizeilicher Uebertretungen. Endlich wird durch die Uebergangs- und Schlußbestimmungen die Anwendbarkeit des neuen Berggesetzes genauer begrenzt, hauptsächlich der Uebergang aus dem seitherigen Rechtszustande in den neuen unter Wahrung der wohlerworbenen Rechte vermittelt und das Berg-Regale aufgehoben.

— München, 24. Jan. Die Frage wegen des künftigen Eisenbahnnetzes für Bayern, bezüglich dessen in der Kammer der Abgeordneten die Berathungen im Gange sind, nimmt die Aufmerksamkeit Sr. Maj. des Königs in hohem Grad in Anspruch, und gestern hatte Se. Maj. eine besondere längere Conferenz mit dem Staatsminister des Handels, deren Gegenstand hauptsächlich die Eisenbahnangelegenheit war. — Die Vermächtnisse und Schenkungen zu den Cultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitsstiftungen der Stadt München haben im vergangenen Jahre 1868 die Summe von 67,981 fl. betragen

Württemberg. Ellwangen. Die Commission der hiesigen Pferdemarkt-Lotterie wird die Gewinnste in 40,000 Exemplaren überallhin versenden. Aus Bayern kamen noch nach der Ziehung Gesuche um Loose, die natürlich nicht mehr erfüllt werden konnten. Wie wir hören kommen allein nach München ein halb Dutzend Pferdegewinnste. Im Ganzen sind 80,000 Loose ausgegeben worden.

Oesterreich. Wien, 20. Jan. Die sociale Frage ist gestern in zweierlei Gestalt vor das österreichische Abgeordnetenhaus getreten. Es handelte sich um die Sache der Fabrikarbeiter gegen die Fabrikherren und der Bauern gegen die Junker. Dr. Roser begründete seinen Antrag auf Herabsetzung der Arbeitszeit in den Fabriken, auf staatliche Ueberwachung der Zustände in denselben und auf Verbietung der Verwendung von Kindern unter 14 Jahren zur Fabrikarbeit. Gegen die Beifallsrufe der auf den Gallerien anwesenden Arbeiter richtete der Präsident des Abgeordnetenhauses die Drohung der Räumung; doch stimmte die Mehrheit des Hauses, die Minister inbegriffen, für die Ueberweisung an einen Spezialausschuß. Der Polizeidirektor von Wien soll es für nöthig gefunden haben, den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses die beruhigende Mittheilung zukommen zu lassen, daß alle Maßregeln getroffen seien, um Exzesse von Seite der Arbeiter „hintanzuhalten." Die Beschwerden der Waldbauern des Gaminger Bezirks (Niederösterreich) wegen Beeinträchtigung ihres Weiderechts durch die großen „Herrschaften" wurden dem Ministerium „zur Würdigung" zugewiesen; eine schlechte Aussicht für die armen Leute, denen man erst den Wald, der ursprünglich ihnen gehörte, geraubt hat, und die nun auch das Recht, ihr Vieh darin zu weiden, für immer verlieren sollen. Dr. Giskra erklärte, die Sache sei unlängst „untersucht und entschieden," aber die Bauern sagen, die Gerichtsbeamten seien von den „Herrschaften" bestochen worden; man habe die Dokumente gefälscht und die armen Gemeinden zu Gunsten des reichen Adels um ihr Eigenthum betrogen.

— Wien, 22. Jan. Unter dem 20. Januar ist (wie bereits telegraphisch berichtet) die von Graf Taaffe contrasignirte Ernennung von zwanzig verdienstvollen Männern zu Herrenhausmitgliedern „auf Lebensdauer" erfolgt. Die meisten derselben sind aus dem politischen Leben der letzten Jahre als Anhänger der liberalen Partei bekannt und zeigt sich darum vor allem diese mit dieser Ergänzung der Pairskammer sehr zufrieden. Als erster Gegenstand der nächsten Tagesordnung, den die Neueigetretenen mitzuberathen haben, figurirt der Gesetzentwurf betreffend die Geschwornengerichte bei Preßvergehen; die nächste Sitzung ist auf Mitte der folgenden Woche anberaumt.

Frankreich. Das französische offizielle Journal schreibt am 22. d.: Nachdem die Conferenz in ihrer letzten Versammlung von der Zustimmung der Türken Kenntniß genommen, stellte sie den Wortlaut einer Depesche fest, welche der Präsident an die Regierung Griechenlands gerichtet hat. Die Antwort wird nächste Woche erwartet. Nach ihrem Eintreffen wird der Präsident die Conferenz versammeln, um sie mitzutheilen und die letzten Berathungen zu veranlassen. Das Resultat der Conferenz ist somit von der griechischen Antwort bedingt. Lautet diese nachgiebig, dann ist der Conflict vorderhand beigelegt oder besser verschoben, zumal man in Konstantinopel mit der Conferenz sehr zufrieden ist. Wie die „Presse" aus Konstantinopel meldet, hat der Großvezier mehreren Gesandten gegenüber seine Befriedigung über die Ergebnisse ausgesprochen und versichert, daß falls Griechenland keine Schwierigkeiten mache, der Zurückziehung des Ultimatiums nichts im Wege stehe. Weniger friedlich ist man jedoch in Athen gestimmt. Die Mehrheit des Volkes soll vom kriegerischen Fanatismus erfüllt sein, obwohl zwischen der gemäßigten und der kriegslustigen Partei Privatnachrichten zufolge ein lebhafter Kampf besteht.

Italien. (Korruption.) Eine in der italienischen Deputirtenkammer angekündigte Interpellation macht großes Aufsehen. Ein Steuereinnehmer von Benevent, ist mit einem Defizit von 1 Million Lire verschwunden. Das Geld hatte er einem seiner Verwandten vorgeschossen, der bei öffentlichen Arbeiten konkurrirte und das Geld theilweise zur Bestechung von Deputirten verwendete, die ihm die Konzessionen verschaffen sollten. Auch der Magazinverwalter der Salz- und Tabaksregie von Caserta hat sich mit Hinterlassung eines ansehnlichen Kassendefekts auf die Flucht begeben.

Spanien. „Die Madrider Wahlen sind jetzt officiell bekannt. Von 79,000 Wählern haben 54,157 an der Abstimmung während der Tage des 16., 17 und 18. Jan. Theil genommen. Die Stimmen haben sich wie folgt vertheilt: Kandidaten der Regierung: Rivero 34,279 Prim 33,137, Serrano 31,727, Becerra 31,673, Topete 31,385, Zorrilla 30,785, Sagasta 29,430. Republikanische Kandidaten: Figueras 14,969, Castelar 14,715, Orense 14,619, Pi-Margall 14,350, Pierrad 14,350, Garcia Lopez 14,172, Garrido 13,729.

Türkei. Konstantinopel, 24. Jan. Hobart Pascha hat die Gewässer von Syra auf das Versprechen des Monarchen verlassen, daß die „Enosis" den Hafen nicht verlassen werde. — Der Vicekönig von Egypten hat der Pforte für den Kriegsfall 50,000 Mann und seine Flotte zur Verfügung gestellt. (A. P.-Z.)

Landesposten.

Am 23. ds. Früh wurde in **Wiesenfelden**, B.-A. **Bogen**, eine unbekannte Frauensperson erfroren auf der Straße gefunden. — Bei **Hammelburg** wurde am 19. d. Mt. Früh der Ortsnachbar A. Heilmann von Oberthal erfroren aufgefunden. — **München.** Gestern (Sonntag) Früh erreichte die Kälte bis jetzt den höchsten Grad, nämlich 18 Grad (Reaumur) unter dem Gefrierpunkt; heute Morgens zeigte das Thermometer 16 Grad. In vielen Läden brennen die Gaslichter auch am Tage vor den Schaufenstern, damit diese nicht gefrieren. — Dieser Tage wurde in einem Münchner Gasthause ein fremder Bursche arretirt, der im Verdachte steht, an dem unlängst bei Spatzenhausen verübten Raubmord betheiligt zu sein.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem hiesigen Viehmarkt wurden vom 16. bis 22. Januar 1869 nachfolgende Viehgattungen verkauft: 206 Ochsen, 292 Kühe, 38 Stiere, 30 Rinder, 2395 Kälber, 148 Schafe und 742 Schweine. In Summa 3846 Stück.

Aichach, 23. Januar. Mittelpreise: Weizen 17 fl. 45 kr. (gefl. — fl. 3 kr.), Korn 12 fl. 38 kr. (gefl. — fl. 5 kr.), Gerste 13 fl. 13 kr. (gef. — fl. 2 kr.), Haber 7 fl. 35 kr. (gefl. — f. 22 kr.) Gesammtsumme 708 Schäffel. Verkauf 705 Schäffel.

Dienstesnachrichten.

Der bisherige Subregens am Klerikalseminar zu Freising, Dr. M. Seisenberger, wurde zum Professor der Exegese des alten und neuen Testaments am Lyceum von Freising provisorisch ernannt.

Lokales.

* Hörl Jakob, Maurergeselle von hier, erhielt in Folge Magistratsbeschlusses vom 14. Jänner l. J. das zu seiner Verehelichung mit Walburga Blau von hier benöthigte Zeugniß am 21. Jänner 1869.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Ausfertigung der Freischeine für die als untauglich erklärten Wehrpflichtigen der Altersklasse 1846 mit den der Altersklasse 1846 verwiesenen, dann der Altersklasse 1847 betr.

Die rubrizirten Freischeine, insoweit solche von den Pflichtigen bezahlt werden, liegen in vollständiger Fertigung vor und können von den Betheiligten sofort bei dem unterfertigten Amte gegen Bescheinigung in Empfang genommen werden.

Sämmtliche Gemeindevorstände werden angewiesen, alle jene untauglichen Wehrpflichtigen der bezeichneten Altersklassen, welche sich in ihren Sprengeln aufhalten, auf gegenwärtige Ausschreibung aufmerksam zu machen.

Freising, den 24. Januar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

(241) Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Die Isarbrücke dahier betr.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 30. Sept. v. J. (Freisinger Tagblatt Nr. 235 vom 30. Oktober 1868) wird anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Reparatur der rubrizirten Brücke nunmehr vollendet ist, und dieselbe wie früher mit Fuhrwerken, welche einschließlich der Ladung im Maximum 80 Zentner schwer sind, befahren werden kann.

Freising, den 26. Jänner 1869.

Stadtmagistrat Freising.

D l. a.

Sutner, Magistratsrath.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847, hier deren Verpflichtung betr.

Sämmtliche Lokalpolizei-Behörden haben die nebenbezeichneten Erlaße in Nr. 7 des Kr.-A.-Bl. an 2 aufeinander folgenden Sonntagen vor versammelter Gemeinde zu verkünden, und unverzüglich anzuzeigen, ob in ihren Bezirken anderorts heimatsberechtigte Wehrpflichtige der Altersklasse **1847** sich aufhalten.

Am 23. Januar 1868.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau

v. n.

Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

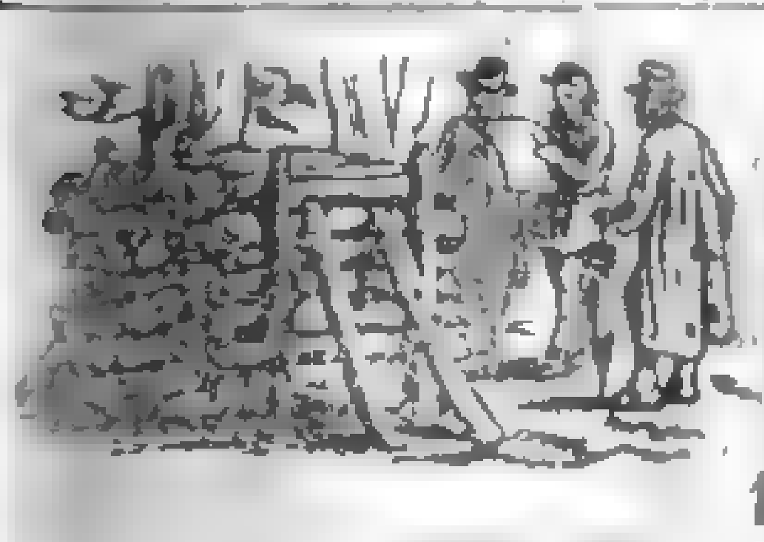
DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen. (126 5c)

DETAIL-PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd-Topf	½ engl. Pfd-T.	¼ engl. Pfd-T.	⅛ engl. Pfd-T.
à fl. 5. 33.	à fl. 2. 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.



Holz-Versteigerung.

Sonntag den 30. Jänner 1869 werden aus dem Kranzbergerforste von Früh 9 Uhr angefangen im Gasthause zu Thalhausen öffentlich versteigert:

1 Eichen-Ausschnitt,
3 Fichten- und Föhren-Sägstücke,
5 Fichten Bauhölzl,
330 Stück Hopfen- und Zaunstangen,
100 Stück Hannichl,
296 Klftr. weiches Scheit- und Prügelholz und
72 Klftr. weiches Stockholz, meist ausgetrocknet,
16 Klftr. Faulholz.

Kranzberg, den 21. Jänner 1869.

Der königliche Revierverweser:

(216) **Striegel.**

Bei einem Bäcker in Pfaffenhofen kann ein Knabe in die Lehre treten. D Uebr. (234)

Ein sehr schön möblirter Salon, oder zwei kleinere ebenfalls sehr schön möblirte Zimmer sind gleich zu vermiethen. (235)

Mit Genehmigung des k. Staats-Ministeriums des Innern (Kreis-Amtsblatt vom 18. Dezember 1868 Nr. 109)

Niederlage

der ächten **Redlinger**'schen **Pillen** bei **A. Hillmayer**, vormals Sutner, Stadtapotheker in Freising.

Gesellschaft Linde.

Kommenden Sonntag den 31 Januar 1869
Abends 7 Uhr

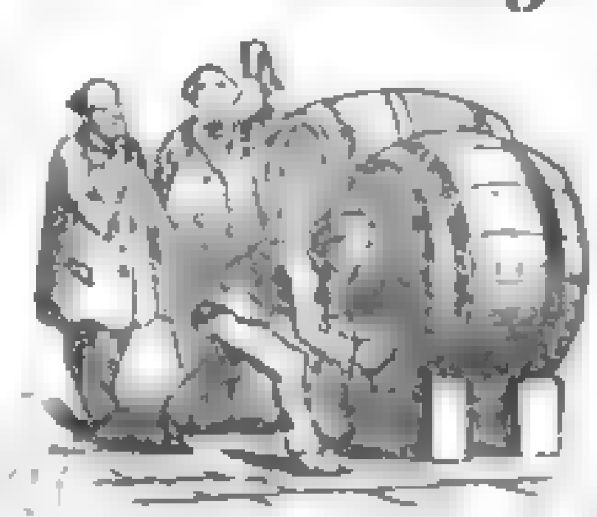
maskirte Tanz-Unterhaltung

im Furtnerbräusaale.

Maskenkarten zu 18 kr. können bei Herrn **Maier**, Kupferschmiedmeister, abgeholt werden. (240)

Der Ausschuß.

Montag den 1. Februar angefangen:



Sommerbier

bei

Hörhammer
in Dachau.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste meines Bruders

Herrn Joseph Nebay,

den besten Dank aussprechend, bringe ich zugleich zur Anzeige, daß meine Offizin durch einen Gehilfen wieder besetzt ist.

Freising, 24. Januar 1869.

(225) **Georg Nebay**, Chirurg.

Freisinger Vorschuß-Verein.

Die am 28. ds. angekündigte

General-Versammlung

kann wegen eingetretenen Hindernissen nicht stattfinden.
Näheres in der weiteren Ankündigung.

Der Vorstand:
(219 26) **C. J. Mittermayer.**

Der Unterzeichnete gibt bekannt, daß er heute seine anwaltschaftliche Praxis dahier eröffnet hat. Das Geschäftslokal befindet sich im Gasthause zum „Dillinger."

Mainburg, den 16. Jänner 1869.

(182 2b) **Pillmayr,** k. Advokat.

Von unsern allgemein beliebten und neuerdings wieder verbesserten

Patent-Futterschneid-Maschinen

für Hand- und Göpelbetrieb zu fl. 33. — fl. 82. — fl. 98.
liefern wir wöchentlich 40—50 Stück und geben dieselben auf 14 tägige Probe unter Garantie für 3 Jahre.

J. P. Lanz & Co.
(226 8a) in Regensburg und München.

Bei **Franz Datterer** in **Freising** in neuer Auflage erschienen:

Oekonomie-Einschreibbuch.

Preis in elegantem Umschlag 12 kr., in Partien direkt bezogen das Dutzend 1 fl. 48 kr.

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in **Freising** empfiehlt sich den Titl. Herren Pfarrern zur Anfertigung von

Beicht- u. Communion-Zetteln.

Auf Wunsch der Titl Herren Besteller, werden die Zettel mit passenden Vignetten versehen.

Preis per Tausend 1 fl. 12 kr.; jedes weitere Hundert 6 kr. mehr.

Bei großen Bestellungen Preisermäßigung. **Muster** werden auf Verlangen umgehend versendet.

Beichtspiegel zum Gebrauche der Feiertags-Schuljugend à 1 kr., das Dutzend 10 kr.

Beichtspiegel für die Werktags-Schuljugend à 1 kr., das Dutzend 10 kr.

F. P. Datterer in **Freising** empfiehlt sein Lager von

Canzlei-,
Concept-,
Post-,
Seiden-,
Pack-,
Bunt-,
Zeichnungs- und
Umschlag-Papieren.

Landwirthschaftlicher Verein
von 1 bis 3 Uhr

Zwei Pakete **Hufnägel** wurden gefunden. (242)

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c 2c	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen		
" " 4 pCt. "		
" " 4½ pCt "	95½	
" " 5 pCt.		
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	107	
4 pCt Bank-Obligationen		100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H. u. W.-Bank	91½	91½
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen		
Bayer. Bank-Aktien	843	
Ostbahn-Aktien		
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe		
steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866		
5 pCt. 1860er Loose		
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	78½	
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6½	

Gold-Sorten.	Wre.	Geld
Ducaten		
Pistolen		
preußische		
20 Stück Francs		9.27
Holl. fl. 10. Stück		
Preußische Cassa-Anweisungen		
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.		86

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 23. Donnerstag, 28. Januar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Zur socialen Frage.

(Schluß.)

Wenn die Aufhebung des Veto beklagt wird, ist der Vergleich mit dessen Anwendung nicht zu übersehen. Daß es nicht blos in der geistbeschränktesten und engherzigsten, sondern mitunter in recht boshafter und schikanöser Weise angewendet wurde, daß die Verehelichung herkömmlich als ein Bauernprivilegium behandelt und unter den Inhabern der bestehenden Hausnummern jedem, auch dem Lüderlichsten und Ueberschuldetsten ertheilt, dagegen bei Neuansiedlungen fast ausnahmslos auch dem Fleißigsten und Ordentlichsten versagt wurde, daß Concubinate jahrzehentelang geduldet und weder von geistlichen noch weltlichen Amtsvorständen beim besten Willen beseitigt werden konnten, darüber herrscht unseres Wissens unter den Sachkundigen nur Eine Stimme und wird diese eigentlich von derjenigen Berufsklasse ihre Bestätigung finden, die unsers Dafürhaltens für den Redner das meiste Gewicht hat; denn wir wissen, gerade sehr achtbare Männer derselben haben für ihr christlich freisinniges Bemühen schon vielfach den Haß und die Verfolgung ihrer Gemeinden geerntet. Darum sei es auch, daß man von einem Aeußersten ins andere gekommen sei, wir nehmen es hin; man weiß ja, daß die Wassersäule genau so hoch steigt als fällt. Aber wie die Pendelschwingungen sich ausgleichen, und wie der Körper nach dem Schwerpunkt strebt, so werden die Ueberspannungen im Leben ihre Vermittlung, und wo die Ausgleichung fehlt, wenigstens ihre Ableitung finden.

Und das glauben wir, wird namentlich vom Armen-Gesetz gelten; denn es wird sich durch die Praxis herausstellen, was in der Theorie übersehen wurde, daß mit dem Genehmigungs- und Verwerfungsrecht auch die Pflicht der Lebensversicherung aufhört, welche durch jenes bisher den Gemeinden oblag. Mit dem Recht erlischt die Pflicht und mit der Befreiung die Garantie. Aber wenn wir hierin dem Redner beistimmen, widersprechen wir um so bestimmter seiner Auffassung der christlichen Barmherzigkeit. Wir glaubten einen Nationalökonomen vom reinsten Wasser zu hören, d. h. nicht einen Mann der Wissenschaft vom Volksleben, sondern einen Anhänger der Schule des Geldsäckels, auf welcher der Fluch des Volkes liegt. Der geehrte Herr Redner verzeihe uns: wir wissen, daß er nicht zu dieser Schule zählt; aber wir dürfen den Eindruck nicht verhehlen, damit er vor dem Schein sich behüten kann. Auch können wir aus unserm System der Volkswirthschaft das Kapitel der christlichen Barmherzigkeit trotz des wohlbekannten Mißbrauchs nicht streichen, auch nicht einmal beschränken lassen; denn sie muß alle wirthschaftlichen Rechnungsfehler ausgleichen, und sie läßt uns nach ihrem Ausschluß das volkswirthschaftliche System nur als trostloses Rechenbuch und das Volksleben selbst als ausgedroschene Spreu zurück. Wir halten es in der Volkswirthschaft viel lieber mit jenem vielgenannten Geldmann, der seinen Weg durch zwei Welttheile mit Millionen für wohlthätige Stiftungen bestreut, und obwohl der Mißbräuche gewiß nicht weniger als Andere kundig, diese wirthschaftliche Methode für die wirksamste Lösung der socialen Frage betrachtet, wodurch jedoch andere Lösungsversuche natürlich nicht ausgeschlossen werden.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. * Die „Landsh. Ztg." schreibt: „Die Augsb. Postz. enthält einen trefflich geschriebenen Leitartikel „Zur klerikalen Agitation" ein Muster einer anständigen

Feuilleton.

Auf dem Sterbebette.

(Fortsetzung.)

„Was nützt mir all' die Ehre", sprach Arnulph mit bebender Stimme, „was nützt es mir, daß ich mitten in dem Glanze des Hofes mich so frei bewegen darf wie einer der Edlen, die dort das Leben verträumen; was nützt es mir der Gunst des Churfürsten mich zu erfreuen, wenn mir ein Glück mangelt, das mir allen Ruhm, alle Ehre, allen Glanz aufwiegen kann, ohne das mir nichts Zufriedenheit gibt!" Er stand vom Sitze auf, trat zu Louise und ergriff ihre Hand. Louise erhob sich fast erschrocken, aber sie schwieg und ließ ihre Hand in der seinen ruhen. Arnulph begann: „O Louise, Sie wissen den Tag noch, als ich von einem wüthenden Hagelwetter überrascht, in dieses Haus trat, wo ich nicht nur Schutz vor dem Unwetter, sondern bei Ihnen eine freundliche Aufnahme fand. Sie wissen, daß ich der Einladung Ihrer Mutter, Ihr Haus als Gast zu betreten, mit Freuden folgte, wie ich meine Besuche wiederholte, vermehrte, selige Stunden bei Ihnen verlebte. Haben Sie nie in meinen Augen gelesen, wie glücklich ich in Ihrer Nähe mich fühlte? Ja gewiß, Sie ahnten die stille Sehnsucht meiner Seele, Ihr Herz hat mich verstanden! O hören Sie mich an; dieses Herz hegt keinen andern Wunsch, als das süße Verlangen, immer und ewig bei Ihnen zu sein! Was längst mein Mund Ihnen verkünden wollte, dies süße Geheimniß, ich kann es nicht länger im Herzen tragen: Louise, ich liebe Dich!"

Bei diesen Worten drückte Arnulph Louisens zarte Hand an seine glühenden Lippen. Sie ließ es geschehen und neigte erröthend ihr schönes Haupt.

„O Louise," fuhr Arnulph fort, „sprich, kannst Du, willst Du mich wiederlieben? O sprich, sprich nur ein Wort, entscheide mein Loos!"

Louise hob sanft ihr Haupt, ihre Augen glänzten, und mit leiser, aber tiefinniger Stimme sprach sie das große, süße Wort aus: „Arnulph, ich liebe Dich! Dein bin ich für immer!" Sie sprach's, die Lippen beider berührten sich im ersten Kusse reiner Liebe. —

Es herrschte ein langes Schweigen zwischen beiden Liebenden. Worte sind ja nicht im Stande, die Gefühle auszudrücken, die in einem solchen Augenblicke die Brust durchströmen. Die Herzen die in junger Liebe zum ersten Male aneinanderruhen, sprechen eine verständliche, unnennbar süße Sprache.

Draußen hatte die Dämmerung ihren Schleier über Stadt und Land gebreitet. Im Zimmer war es dunkel geworden; das Kaminfeuer allein warf seine purpurnen Lichtstreifen über das liebende Paar und verklärte das schöne Bild. Das hereinbrechende Dunkel mahnte Arnulph zur Heimkehr. Ein kurzer Abschied sollte ihn diesmal von Louise trennen, bis er sie für immer in sein Haus führen könnte.

„Leb' wohl mein süßes Leben! Noch einen Kuß! Morgen sehen wir uns wieder!" Mit diesen Worten ergriff er Hut und Mantel, und eilte die Treppe hinab, hinaus in die frostige Winterluft. Er fühlte nichts von Wetter und Wind, die ihr wildes Spiel um ihn trieben.

Kurz nach Arnulphs Abschied von Louise kam deren Mutter nach Hause. Louise hatte sich auf ihren früheren Platz niedergelassen, stützte ihre Hände auf den Tisch und barg darin ihr glühendes Gesicht. Sie glaubte zu träumen, bis die Ankunft der Mutter sie weckte. Diese bemerkte an Louisens Benehmen alsbald, daß etwas mit ihr müsse vorgegangen sein, so sehr sich auch das junge Mädchen bemühte, den lebhaften Eindruck der Gefühle zu verdrängen. Allein solche Eindrücke lassen sich nicht so leicht in die Tiefen des Herzens verschließen. Wenn die Sonne auch im Westen über den Horizont hinabgestiegen ist, strahlt doch noch lange im rosigen Schimmer um die Felsenzinnen der Berge ein sanfter Widerschein ihres goldenen Lichtes. (F. f.)

Polemik für gewisse Heißsporne, in welchem sie den Klerus gegen die in dieser Beziehung, d. h. wegen seiner Agitation gemachten Vorwürfe schlagend vertheidigt. Die Postzeitung weist nach, daß der Klerus nur das Recht und die Pflicht des Staatsbürgers ausübt, wenn er sich an der gesetzlich erlaubten Agitation bei politischen Fragen betheiligt; überdies habe man ihn in die Lage der Nothwehr versetzt." (Hiezu setzen wir noch den weitern Satz aus dem angeführten Redaktionsartikel: „Jeder Freund der sittlichen und staatlichen Ordnung betrachtet die oppositionelle Lage und Stellung des Klerus als eine aufgedrungene und unnatürliche, und erwartet mit Sehnsucht einen erträglichen Weg des Zusammengehens zwischen staatlicher und kirchlicher Autorität, da er nur in deren einträchtigem Zusammenwirken die nothwendige Bürgschaft für das Gedeihen der wahren Volksinteressen erblickt." Wir denken, diese Ansicht wird von Jedem, der nicht in ein Partei-Extrem verrannt ist, vollkommen getheilt werden; denn es muß nachgerade Jedem, welchem das Volkswohl und die Staatsexistenz am Herzen liegt, einleuchten, daß die Gesellschaft entarten muß, wenn von der einen Seite fortwährend gegen die kirchliche, von der andern gegen die staatliche Autorität gearbeitet wird. Die Gesellschaft kann nicht ohne Autorität sein, nicht einmal die demokratische — ja diese am wenigsten. Das Volk bedarf der Religion und der kirchlichen Autorität; aber es bedarf auch der Staatsordnung und damit der politischen Obrigkeit. Wer die eine oder andere dem Volk denunzirt und verdächtig macht, wenn auch beide ihre Fehler haben, der meint es nicht gut mit dem Volk, oder — er versteht nichts davon. Nach der einen und andern Seite können Irrungen und Anstöße vorkommen, aber der Kampf muß stets ein offener und ehrlicher sein und Maß und Ziel und vor Allem die Wahrheit immer im Auge haben. Die Redaktions-Artikel der Augsb. Postz. erscheinen als eine solche achtenswerthe Parteipolemik, und wir glauben, daß diese Kampfweise nichts von einem gewissen Druck zu befürchten hat, und wenn sie's hätte, daß ein Druck in diesem Fall nicht blos unnobel sondern auch ungerecht wäre.)

— München, 26. Jan. Se. Durchlaucht Fürst v. Hohenlohe gab gestern in seiner Wohnung ein äußerst glänzendes Ballfest, dem sämmtliche Prinzen des königl. und herzogl. Hauses, wie auch Prinzessin Therese, ferner das gesammte diplomatische Corps anwohnten. (B.L.-Z.)

— Landshut, 26. Jan. Heute ging eine Adresse für die Einführung der direkten und geheimen Landtagswahlen an die Kammer der Abgeordneten von Seite des hiesigen katholischen Kasino's ab. Herr Abgeordneter Dr. Jörg hat zugesagt, sich dieselbe anzueignen.

Oesterreich. Die Frkf. Ztg. charakterisirt den österr. Pairsschub folgendermaßen: „Betrachten wir die Liste der Ernannten, so zeigt sie ein Ragout von Namen aus allen Parteien, wieder ein Beweis zu der Transactions-Lust des Bürgerministeriums. Neben einigen getreuen Höflingen, die als Kämmerer und Geheimräthe figuriren, wird das, was man im Herrenhause Linke nennt, auch einigen Zuwachs erhalten. Die „Herren" vom hohen Adel gehören, bis auf zwei Mitglieder dem deutsch-böhmischen, verfassungstreuen Adel, von der Farbe des zurückgetretenen Fürsten Carlos Auersperg an. Das sind die Grafen Ledebur, Dessours ꝛc. Die Polen sind durch Graf Krasicki und Dr. Dietl, den Bürgermeister von Krakau berücksichtigt. Dietl ist eigentlich Professor der Chirurgie und Protomedicus von Krakau und war wiederholt Rector der Jagellonischen Universität, ein Schüler der Wiener medicinischen Fakultät. Daneben sind einige alte wässerige Liberale, so der ehemalige Professor der hiesigen polytechnischen Schule, Hofrath Burg, Arneth, Mitglied des niederösterreichischen Landtags, Director des Staatsarchivs und Hof-Historiograph, ein Leisetreter reinster Qualität, Hein, Justizminister unter Schmerling, Präsident des Oberlandgerichts, das durch die Verschärfung der Preßurtheile unter seiner Leitung sich besonders hervorthut und endlich Hye, Minister im Ausgleichs-Provisorium, bedeutender Legist und prinzipieller Gegner der Jury. Von der hiesigen Universität sind Leopold Neumann, Professor des Völkerrechts und der berühmte Civilrechtslehrer, Joseph Unger, berufen worden. Neumann ist durch Feuer und Wasser gegangen, liberal unter Liberalen, reactionär unter Reactionären, 1848 Redner vom Steinhausen, 1852 clerical bis 1860, Centralist und mäßig liberal von 1861, discredidirt bei den Verhandlungen des Gemeinderaths, in den er nicht wieder gewählt wurde, wissenschaftlich eine Null, sonst aber — Erzieher des Grafen Taaffe und Lehrer des jüngsten Bruders des Kaisers. Unger, ein glänzendes juristisches Talent, so recht ein Centrums-Mann, wiewohl 1848 neben Fischhof, der Demokrat geblieben, sehr weit links, heute Hofrath u. dgl. Herring und Stark, Industrielle aus Mähren und Böhmen, ohne jede Bedeutung, dagegen Coudenhove aus einer der ächtesten — Jesuiten-Familien! Das sind die Peers des Oberhauses der neuen Aera. Doch halt! Einer ist ernannt, den man nicht vergessen darf; denn es ist — ein Jude, Herr Simon Winterstein, dessen man als Budget-Berichterstatter, seit dem Tode des Frhrn. v. Hock, entschieden bedurfte.

— Pesth, 22. Jan. „Pesti-Naplo", Organ der Deak-Partei, sagt: Der ganze Federkrieg zwischen der preußischen und der österreichischen Presse möge vergessen werden; in Oesterreich gäbe es keine Cabinetspolitik mehr, der Landesherr wie das Volk wollen gleichmäßig den Frieden; Preußen sowohl wie Oesterreich brauchen denselben zur Consolidirung im Innern und sollten deßhalb einander darin nicht hinderlich sein. (Sehr wahr!) — Der Fürstprimas hat einen Hirtenbrief bezüglich der bevorstehenden Wahlen zum Reichstag erlassen, in welchem er in unverkennbarer Weise vor den Agitationen der äußersten Linken warnt und die Wahl solcher Männer empfiehlt, welche sich bereits im Volksinteresse erprobt und ihre Anhänglichkeit an König und Kirche dokumentirt haben. — Eine Korrespondenz des „Pester Lloyd" aus Athen meldet über die ausgedehnten Kriegsrüstungen Griechenlands, Rußland und Amerika unterstützen Griechenland. Der Korrespondent bezeichnet den Ausbruch des Krieges im Februar als unvermeidlich. (A. P.-Z.)

Belgien. Brüssel, 23. Jan. Der Kronprinz Leopold Ferdinand u. s. w., Herzog von Brabant, Graf von Hennegau, Herzog zu Sachsen, dessen Tod nach langem Leiden gestern Abends der Telegraph gemeldet hat, war am 12. Juni 1859 zu Laeken geboren. Da von demselben bis jetzt nur zwei Schwestern leben, so ist Prinz Philipp, Graf von Flandern, des jetzt regierenden Königs Bruder (geboren am 24. März 1837), zur Zeit muthmaßlicher Thronerbe.

Landesposten.

Es geht in München ein altes Sprichwort, daß es immer dreimal hinter einander brennen müsse. Nachdem es in den jüngsten Tagen beim Zacherlbräu und in der Blumenstraße gebrannt hat, ertönten gestern Nachts halb 12 Uhr wieder die Feuersignale. Es brannte im Zengerbräukeller in Haidhausen und hat das Feuer einen Theil des Dachraumes zerstört. Der Thätigkeit der städtischen und freiwilligen Feuerwehr, die zugleich mit der Lösch-Commission an der Stelle erschienen war, gelang es, den Brand auf den Entstehungsheerd zu beschränken. Die Brandursache ist bis jetzt noch unbekannt. — Aus Weiskirchen wird vom 20. d. M. ein bedauerlicher Unfall gemeldet. In einem Hause der Drahotuscher Vorstadt hatte eine Arbeiterfrau ihre drei Kinder um die Mittagsstunde in der Wohnstube eingesperrt und entfernte sich dann, um ihrem auf der Eisenbahn bediensteten Ehemanne das Mittagessen dahin zu tragen. Die Kinder sollten, wenn sie sich gesättigt, sich alle zu Bett legen und bis zu ihrer Rückkehr schlafen. Was in ihrer Abwesenheit etwa die Kinder unternommen, ob sie nicht vielleicht mit Zündhölzchen spielten, die man, sorglos genug, vor kleinen Kindern trotz so vieler Warnungsfälle selten verwahrt, ist unbekannt. Die andern Hausbewohner, deren es in dem ebenerdigen Gebäude mehrere gibt, hörten später ein Angstgeschrei der Kinder, ohne darauf zu achten, bis

sie Brandgeruch und Rauch veranlaßten, auf den Dachboden zu laufen, um ihre Habseligkeiten zu sichern. Erst ein Vorübergehender gewahrte den schreckhaften Rauch, der durch die theilweise zerplatzten Fenster herausdrang. Er schlug dieselben vollends ein, man sprengte auch sofort die Thüre auf, fand in der Stube dicken Rauch und alles Brennbare in Gluth, von den Kindern aber keine Spur. Erst als sich der Rauch einigermaßen verzogen, fand man diese in einem Winkel aneinander zusammengekauert und — entseelt. Das älteste ist ein Knabe im fünften Jahre, die beiden jüngerrn sind Mädchen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Erleichterung des Dienstes in der Landwehr älterer Ordnung (Bürgerwehr) betr.

Die kgl. Allerhöchste Verordnung vom 2. lauf. Mts. (Kr.-A.-Bl. Nr. 4, pag. 49—52) wird durch Abdruck allgemein bekannt gemacht.

Freising, 16. Januar 1869.

Magistrat Freising.

D. I. a.

Sutner, Magistratsrath.

(Abdruck).

Ludwig II.

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben 2c. 2c.

Wir finden Uns im Hinblicke auf Art 95, Abs. 2 des Gesetzes vom 30. Januar 1868, die Wehrverfassung betreffend, sowie auf Grund des Gesetzes vom 30. Dezbr. 1868, die Bürgerwehr betreffend, bewogen, im Dienste der Landwehr älterer Ordnung (Bürgerwehr) nachstehende Erleichterungen eintreten zu lassen:

§ 1. Die Landwehr-(Bürgerwehr-)Pflichtigkeit endet mit dem vollendeten 50. Lebensjahre, jedoch wird dienstfähigen Landwehrmännern das Fortdienen über das bezeichnete Lebensalter hinaus freigestellt.

§ 2. Die Pflicht zur Dienstleistung in der Landwehr (Bürgerwehr) wird wieder auf die wirklichen Gemeindeglieder (Gemeindebürger) zurückgeführt und kann daher ein Zwang gegen die In- und Beisassen zum ferneren Verbleiben in der Landwehr (Bürgerwehr) oder zum Eintritt in dieselbe oder zur Reluitionsleistung nicht mehr angewendet werden.

§ 3. Der Säbel ist für die Wehrmänner der Landwehr-(Bürgerwehr-)Infanterie kein nothwendiger Bestandtheil der Bewaffnung mehr, kann aber von jedem Wehrmann auch in der Zukunft getragen werden.

§ 4. In Bezug auf die Erleichterungen in der Uniformirung ertheilen Wir Unserem Staatsministerium des Innern die Ermächtigung, in dieser Richtung die geeigneten Anordnungen zu treffen.

§ 5. Das Maximum der Reluitionsbeiträge wird

in den Städten I. Classe auf 20 fl.,
in den Städten II. Classe auf 15 fl.,
in Märkten und Städten III. Klasse auf 7 fl.,
in andern Orten auf 4 fl. jährlich

festgesetzt und dürfen dieselben nur in demjenigen Betrage erhoben werden, welcher zur Deckung der für das dienstliche Bedürfniß der betreffenden Landwehr-(Bürgerwehr-) Abtheilung unabweislichen Ausgaben und gegebenen Falles zur Verzinsung und Tilgung der noch vorhandenen Schulden nothwendig ist.

An der Verpflichtung zur Bezahlung der noch rückständigen Reluitionsbeiträge der landwehrpflichtig bleibenden Gemeindeglieder tritt keine Aenderung ein und sollen dieselben vorzugsweise behufs der Schuldentilgung, jedoch mit möglichster Schonung und mit Gewährung entsprechender Fristen eingehoben werden.

Ob eine solche Beitreibung rückständiger Reluitionsbeiträge der Gemeinde-Insassen einzutreten hat, bleibt unter den in Abs. 2 bestimmten Voraussetzungen zunächst der Erwägung der betreffenden Landwehr-(Bürgerwehr-)Abtheilungen überlassen; doch gewärtigen Wir, daß von denselben in dieser Hinsicht die Beitreibung auf den unabweislichen Bedarf der Schuldentilgung beschränkt werde.

§ 6. Von der Reluitionsleistung sind wie bisher die ganz vermögenslosen und jene Landwehrmänner befreit, welche im Militär-, Gendarmerie- oder Landwehr-(Bürgerwehr-) Dienste eine Verletzung erlitten haben, die ihre fernere Dienstleistung unmöglich macht.

§ 7. Das Rüstgeld wird aufgehoben und kann die Rückvergütung desselben von allen Landwehr-(Bürgerwehr-) Pflichtigen verlangt werden, welche von dem 31. Januar 1868 an in die Classe der Reluenten getreten sind.

Die früheren Rückstände an Rüstgeld sind wie die im § 5 gegenwärtiger Verordnung erwähnten nach rückständigen Reluitionsbeiträge zu behandeln und insoferne sie in der Zeit vom 18. November 1867 bis 30. Januar 1868 angefallen sind, auf dem Maximalbetrag von 15 fl. zu ermäßigen.

§ 8. Während eines Jahres dürfen bei den Landwehr-(Bürgerwehr-)Abtheilungen nicht mehr als höchstens vier Waffenübungen auf die Dauer von je 2—3 Stunden zu einer Zeit stattfinden, in welcher dem Erwerbe der Pflichtigen am wenigsten entgegentreten wird.

Die besonderen Uebungen der neuzugegangenen Landwehr-(Bürgerwehr-)Männer, welche in dem stehenden Heere nicht gedient haben, sind hierunter nicht begriffen.

Die Anordnung von Lanwehr-(Bürgerwehr-)Inspektionen bleibt Unserem Staats-Ministerium des Innern vorbehalten und fallen die bisherigen regelmäßigen Jahres-Inspektionen hinweg.

§ 9. Vorstehende für die Landestheile diesseits des Rheins anwendbare Anordnungen, durch welche alle bisher bestandenen gegentheiligen Bestimmungen aufgehoben werden, sind von den Landwehr-Kreis-Kommandos benehmlich mit Unseren Kreisregierungen, Kammern des Innern, sofort in Vollzug zu setzen.

Gegeben München, den 2. Januar 1869.

Ludwig.

v. Hörmann.

Auf Königlich Allerhöchsten Befehl:
der Generalsekretär
Ministerialrath
Du Bois.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 13. Februar l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

versteigere ich im Schillerbauer-Anwesen dahier zwei Kühe an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten werden.

Freising, den 26. Januar 1869.

Eser.

(276) kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Himmelsberger gegen Schwaiger p. deb.

Gemäß neuerlicher Verfügung des k. Landgerichts Moosburg hat die im bezeichneten Betreffe auf

Montag den 1. Februar l. Js.

dahier anberaumte Versteigerungstagsfahrt zu unterbleiben.

Moosburg, am 25. Jänner 1869.

Der königliche Notar:

(281) **v. Sonnenburg.**

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die von dem Privatier Joseph Naßl beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags und von vier Quatembermessen zur Filialkirche in Lauterbach erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung dd. 17. Jänner lauf. Jrs. Nr. $\frac{1685}{4834}$ die Genehmigung.

Dachau, am 23. Jänner 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(274) Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Nach Beschluß vom 18. d. M. ist der ledige Dienstknecht Joseph Hirner von Hirtlbach auf die Dauer von 2 Jahren, vom 24. d. M. an, unter Polizei-Aufsicht gestellt und ihm der Wirthshausbesuch auf gleiche Dauer verboten worden.

Dies ist sämmtlichen Wirthen des Amtsbezirkes zu ihrer Darnachachtung zu eröffnen.

Dachau, am 26. Jänner 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(278) Pitzner.

Bekanntmachung.

Hagen gegen Winklmaier wegen Wechselforderung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Dienstag den 9. Februar l. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung des Joseph Winklmaier, Häuslers von Giebing, eine Kuh, ein Schwein, 7 Hennen, 2 Betten, 2 Kästen, 1 Schneidstuhl und 1 Schubkarren im Gesammtwerthe von 116 fl. 48 kr. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Am 21. Januar 1869.

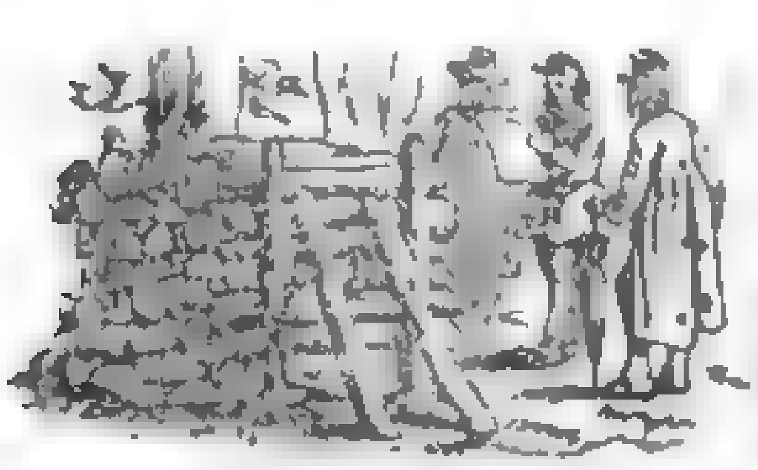
Königl. Landgericht Dachau.

(279) v. Hellersberg.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung

wegen Holzverkauf.



Auf **Mittwoch den 3. Februar 1869** wird im herrschaftlichen Forstrevier Eisolzried, Walddistrikt Eisolzried, folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

76 Fichten-Sägbäume,
13 Föhren Sägbäume,
37 Baustämme,
37 Rafm,
22 Haufen-Längen,
1000 Stangen,
1400 Wellen.

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deshalb an den Waldaufseher Hofmann in Deutenhausen zu wenden und übrigens am obigen Tage in Deutenhausen bei Wirth Kiening bis 10 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Weyhern, den 24. Jänner 1869.

Klaftner, Verwalter. (280)

Vom Brodhaus durch die Palantigasse wurde ein **Hausschlüssel** verloren.

Es kann ein Knabe in die Lehre treten bei **A. Samper,**
(274 2a) Buchbinder in Freising.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc rc	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen		
" " 4 pCt. "		
" " 4½ pCt. "	95¼	
" " 5 pCt. "		
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	107	
4 pCt Bank-Obligationen		100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¾	91¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen		
Bayer. Bank-Aktien	843	
" Ostbahn-Aktien		
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe		
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866		
" 5 pCt. 1860er Loose		
6% American United States Obligationen pr. 1862	79¾	
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¾	

Gold-Sorten.	Wre.	Geld
Ducaten		
Pistolen		
preußische		
20 Stück Francs		9.27
Holl. fl 10 Stück		
Preußische Cassa-Anweisungen		
Oesterr. Bankn fl. 100 österr. Währ.		98

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 24. Freitag, 29. Januar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. Vom Landtag. Der Schulgesetzentwurf hat bis jetzt in der Tagespresse zumeist nur eine einseitige Beachtung gefunden. Es wurden nämlich gewöhnlich bloß einzelne Artikel und Abschnitte je nach einem besondern Interesse herausgegriffen, ohne im Allgemeinen den Inhalt des Entwurfes zusammenhängend vorzuführen. Wir halten es deßhalb für verdienstlich, jetzt, wo die Ausschuß-Beschlüsse vorliegen, wenn auch einzelne Punkte in einer dritten Lesung nochmal eine Aenderung erfahren sollten, in einer allgemeinen Uebersicht zu zeigen, was dem Lande in dem neuen Gesetze geboten wird. — Die deutsche Schule, getheilt in Werktagsschule und Fortbildungschule, ist eine öffentliche (Gemeinde-)Anstalt, zu deren Besuche die Jugend, wenn sie nicht anderweitig höheren oder gesetzlich genügenden Privatunterricht genießt, bei Vermeidung von Geld- und Arrest-Strafen vom vollendeten 6. Lebensjahre an, und zwar jene 7, diese 3 Jahre lang besuchen muß. Unterrichtet wird in wöchentlich 20—30 Stunden (bei achtwöchentlichen Ferien des Jahres) in Religionslehre, welche verfassungsgemäß der Geistlichkeit unter Beihilfe der Lehrer überlassen ist und von den kirchlichen Oberbehörden beaufsichtigt und geleitet wird, dann in deutscher Sprache mit Lesen, Schreiben und Aufsatzübungen; in Rechnen, in den Grundzügen der Erdbeschreibung, der Geschichte und Naturkunde, in religiösen und Volksgesang, dann Zeichnen, die Knaben nebenbei in Leibesübungen, die Mädchen in Handarbeiten. In jedem Orte soll eigentlich eine Schule bestehen; doch können bei zu geringer Zahl der schulpflichtigen Kinder mehrere Orte zu einer Schulgemeinde vereinigt oder bei zu weiter Entfernung und dgl. Bestandtheile einer Gemeinde einer schon bestehenden Schule zugewiesen werden. In rein katholischen Orten sind katholische Schulen mit katholischen Lehrern, in rein protestantischen Gemeinden prostantische Schulen mit protestantischen Lehrern. In gemischten Gemeinden entscheidet die Mehrheit; gehört aber mindestens ein Drittheil der schulpflichtigen Kinder der in der Minderheit befindlichen Confession an, so erhalten diese ihre eigene Schule und ihren eigenen Lehrer. Die Schüler haben also in der Regel die Schule ihrer Confession zu besuchen. Sind dagegen in einem Orte nur wenige Katholiken oder Protestanten oder Juden, Freigemeindler ꝛc., so müssen deren Kinder die Ortsschule besuchen; am Religionsunterrichte der anderen Confession nehmen sie natürlich nicht Theil. — Jede Schulgemeinde hat ihre besondere Schulvertretung, die aus den Ortsvorständen (Bürgermeistern), aus der Gemeindeverwaltung und aus besonderen Beisitzern besteht. Jede Schule wird, wenn sie nach 5jährigem Durchschnitt bis 50 Schüler zählt, von einem ständigen Schulverweser (unter Umständen auch von Schulgehilfen und zeitweise verwendeten Verwesern), — wenn sie mehr als 50 Schüler zählt, von einem definitiven Schullehrer versehen. Mehr als 80 Schüler sollen auf dem Lande in einer Schule gewöhnlich nicht beisammen sein. An Mädchenschulen können auch Lehrerinnen unterrichten, und auch gesetzlich erlaubten religiösen Orden und Genossenschaften kann der Schulunterricht widerruflich übertragen werden.

Für die Schulhäuser, den Schulbedarf und die Lehrerbesoldung hat, soweit nicht privatrechtliche Verbindlichkeiten, Datationen, Stiftungen, freiwillige Geschenke, Schulgeld (in der Werktagsschule 24 kr., in der Fortbildungsschule 12 kr. vierteljährlich in der Regel) und die Erträgnisse des Kirchendienstes hiezu beitragen, zunächst die Schulgemeinde durch Umlagen zu sorgen, zu welchem jetzt jeder Grundbesitz und sollte dessen Eigenthümer auch nicht in der geographischen oder durch Markung bestimmten Schulgemeinde wohnen — verpflichtet ist. Arme Gemeinden erhalten dabei Unterstützung aus der Kreiskassa. Diese ganze Einnahme fließt in die Schulkasse, welche die Schulgemeindevertretung verwaltet. Aus derselben erhalten die Lehrer ihre Besoldung in monatlichen Raten. (Schluß f.)

Hessen. Darmstadt, 23. Jan. Am 17. ds. fand in Mainz eine auch von auswärtigen Mitgliedern besuchte Versammlung der deutschen Volkspartei statt, in welcher, die Nothwendigkeit einer Scheidung der national-liberalen und der Fortschrittspartei betont wurde. Einen vortrefflichen Vortrag hielt Hr. Dr. Dumont über die Aufgabe, welche die süddeutschen Kammern in Bezug auf die Einigung Deutschlands durchzuführen hätten. In Bayern und Hessen seien in dieser Hinsicht die Zustände keine erfreulichen; eine rühmliche Ausnahme mache dagegen das kernige Volk der Schwaben. Nur die Freiheit allein könne zur Einheit des großen deutschen Vaterlandes führen. Durch ihre eigenen Thaten und Reden hätten es die Nationalliberalen dahin gebracht, daß man sie entweder der Ehre, oder des Verstandes baar halten müsse. Das Volk in Süddeutschland werde dieß nach und nach einsehen und über kurz oder lang dieser Partei den Rücken kehren. Unbegreiflich erscheine ihm dagegen die Kurzsichtigkeit und Verblendung der süddeutschen Regierungen, in deren eigentlichem Interesse es läge, mit dem Volke Hand in Hand zu gehen u. s. w. Schließlich einigte man sich zu einer thatkräftigen Unterstützung der demokratischen Presse durch Monatsbeiträge, zur Gründung eines Sonntags-Kreuzerblattes und bis zu dessen Erscheinen durch Verbreitung von Flugblättern unter die Landbevölkerung und zur Gründung von demokratischen Vereinen in Stadt und Land.

Frankreich. Paris, 22. Jan. Die Subscription auf die 150,067 Aktien der ungarischen Ostbahn, die mit ihren Zweigbahnen, bekanntlich die direkteste Verbindung zwischen Wien, Galatz, dem schwarzen Meer und dem Orient herstellt, findet hier am 29. und 30. Jan. bei der Société générale und gleichzeitig in Pesth, Wien, Frankfurt, Amsterdam und Brüssel statt. Die Emission dieser Aktien von 500 Fr., für welche die ungarische Regierung, unbeschadet der Dividende, 25 Fr. Zinsen garantirt, erfolgt zu 320 Fr. Nach den bei den Bankiers und Wechslern einlaufenden Aufträgen ist der Erfolg der Subscription im Voraus als gesichert zu erachten.

Italien. Florenz, 20. Jan. Heute Abends findet die Hochzeit des Prinzen Eugen von Leuchtenberg mit Frln. Apatchinine statt; die Einsegnungsceremonie geschieht in der Villa San Donato; die Großfürstin Maria ließ zu besagter Festlichkeit eigens zwei kaiserliche Kapellsänger aus St. Petersburg kommen.

— Rom, 21. Jan. Die Vorbereitungen zum Concil nehmen ihren ungestörten Fortgang. Im rechten Arm des Querschiffes von St. Peter, gewöhnlich die Kapelle des hl. Prozessus und Martinian genannt, sind bereits die Sitze

für die Väter des Concils errichtet. Schranken trennen diesen Raum von der Basilika, welche während dieser Sitzungen frei für das Publikum gehalten wird. Drei Monate soll das Concil dauern, so daß an Ostern 1870 die Arbeiten beendet sein würden. Nach der Menge der Vorlagen jedoch müßte man auf eine viel längere Dauer, auf die Dauer von Jahren schließen; aber wahrscheinlich wird man über die wichtigsten Dinge sich vorher schlüssig machen. Die Civilta cattolica hat bereits mit der Chronik des Concils begonnen; über die eventuell zur Behandlung kommenden Gegenstände hat man weiter nichts als Vermuthungen.

Belgien. Brüssel, 23. Jan. Wenige Tage vor dem 21. Jan. schien der Zustand des königlichen Kindes, obgleich stets wenig Hoffnung auf Genesung vorhanden war, eine günstigere Wendung nehmen zu wollen; doch war dies eitel Täuschung. Am 17. verlor der Prinz das Bewußtsein und delirirte fast ununterbrochen; nur wenn der König oder die Königin ihn beim Namen rief, öffnete er die Augen. Einmal fragte er seinen ersten Leibarzt: „Habe ich noch einige Tage zu leben, Doktor?“ — Es geht Euer Hoheit viel besser, antwortete der Arzt. „O nein, entgegnete der Prinz, ich weiß, daß mein Ende herannaht.“ Er sah demselben auch ganz gefaßt und ruhig mit einer für sein Alter wahrhaft bewundernswerthen Kaltblütigkeit entgegen. In der Nacht vom 21. auf den 22. trat der Todeskampf ein und dauerte mehrere Stunden. Um Mitternacht 12 Uhr 40 Minuten verschied der Prinz, in demselben Zimmer, in welchem sein Großvater König Leopold I. gestorben; er war am 12. Juni 1859 zu Laeken geboren, hatte bei der Taufe die Namen Leopold Ferdinand Elias Victor Albert Maria erhalten, führte die Titel Herzog von Brabant und Graf von Hennegau und erreichte nur ein Alter von 9 Jahren 7 Monaten 10 Tagen. Nachdem das traurige Ereigniß eingetreten war, warf sich der König in einen Stuhl und schrie laut vor Schmerz auf; erst durch den Beistand der Aerzte gewann er wieder einigermaßen die Ruhe. Der Schmerz der Königin braucht nicht geschildert zu werden; indeß ist zu sagen, daß sie den Verlust mit der möglichsten Fassung erträgt und sich bemüht, ihren Gemahl aufzurichten. In den letzten drei Tagen hatte die Königin das Krankenlager ihres Sohnes nicht mehr verlassen. Die Theilnahme der belgischen Bevölkerung ist eine allgemeine. Kraft der Konstitution ist jetzt der Bruder des regierenden Königs, Graf Philipp von Flandern zur Nachfolge auf den belgischen Thron berufen, wenn Leopold II., der selbst erst 35 Jahre zählt und sich der besten Gesundheit erfreut, aus den Reihen der Lebenden scheiden sollte, ohne daß seine Ehe mit der Erzherzogin Marie Henriette mit männlicher Nachkommenschaft gesegnet wird. Der Graf von Flandern ist somit präsumtiver Thronerbe, er fügt den Titel eines Herzogs von Brabant zu den seinen und ist als solcher Mitglied des Senats. Mit Maria Louise, jüngster Tochter des Fürsten Anton von Hohenzollern-Sigmaringen und Schwester des Fürsten Karl von Rumänien, seit 25. April vermählt, ist er bis jetzt ohne Nachkommen; doch ist die Gräfin bekanntlich guter Hoffnung.

Griechenland. Die Entscheidung in dem griechisch-türkischen Conflikt ist von Paris nach Athen verlegt. Die Mitglieder der Conferenz harren der Antwort, die König Georgios oder dessen Minister, auf die Declaration ertheilen werden. Alles, was die Blätter über den Entschluß, den man in Athen fassen werde, sagen, sind Vermuthungen. So wie der Stand der Dinge in Griechenland selber ist, läßt er unserm Dafürhalten nach ein sicheres Urtheil über das, was kommen wird, durchaus nicht zu. Die griechische Regierung, die sich mit einigen Geldern versehen hat, setzt ihre Rüstungen fort. Soviel sich aus der Ferne ersehen läßt, drängt die Masse in Griechenland zum Kriege, — will der König sich diesem Drange widersetzen, so riskirt er Conflikte mit der Kammer, die zur Auflösung derselben und zu Octroyirungen die Handhabe bieten können. Scharfsichtige Beobachter wollen sogar wissen, daß die Gelegenheit zum Staatsstreich seit langer Zeit ersehnt und die Vorbereitungen dazu, mit den constitutionellen Einrichtungen reinen Tisch zu machen, getroffen seien. In beiden Fällen würde Georgios die Streitkräfte, die er ansammelt, gebrauchen können. (F. Z.)

Rußland. In Lithauen wird jetzt, nachdem man mit dem katholischen Kultus so ziemlich fertig ist, auch die Russificirung des jüdischen Kultus betrieben. Es ist eine Kommission in Wilna niedergesetzt, welche jüdischen Religions- und Gebetbücher ins Russische übersetzen soll. (F. Z.)

Landesposten.

Ansbach, 26. Jan. Heute legte sich der Schuhmachermeister Heinrich Hähnlein von hier in der Nähe des englischen Gartens auf die Eisenbahnschienen und ließ sich durch den um diese Zeit hier eintreffenden Würzburger Güterzug überfahren, wodurch der Kopf und ein Arm vom Rumpfe getrennt wurden. Die Leiche wurde sofort in das Leichenhaus gebracht.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Ansbach, 25. Jan. (Roßmarkt.) Zutrieb bedeutend, Preise im Allgemeinen befriedigend; zweijährige Pferde leichten Schlages 8—10 Karol., besonders schön geformte auch höher, kräftige zweijährige 14—18 Karol., der Ausstich auch höher. Gewöhnliche Zugpferde im besseren Alter und rein von Gliedern 50—60 Karol. das Paar; Zugpferde schwererer Race circa 70—75 Karol.

Lokales.

⁂ Freising, 28. Jan. Vergangenen Donnerstag veranstaltete die hiesige Liedertafel nach längerem Schweigen eine äußerst gelungene Produktion. Ließ auch das Programm eine Anzahl schöner Piecen erwarten, so mochten doch die der Liedertafel erwachsenen Angelegenheiten Zweifel hegen lassen wegen deren Ausführung; — wir waren überrascht, daß jede Nummer trefflich und exact durchgeführt wurde, und die Beifallsbezeugungen bewiesen, wie sehr die Gesangsvorträge dem Publikum entsprachen.

War auch das Häuflein der Sänger klein, so haben diese doch bewiesen, daß sie von dem Streben, das deutsche Lied zu pflegen, auf's innigste beseelt sind. Nicht nur musikalische Genüsse bot der Abend, man fühlte sich auch heiter angeregt und ein gemüthlicher Ton durchzog die ganze Gesellschaft. Einige trefflich vorgetragene komische Lieder versetzten die Anwesenden in die fröhlichste Stimmung. Möge die Liedertafel recht bald Veranlassung nehmen uns mit einer weiteren Produktion zu erfreuen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Isarbrücke auf der Straße von Freising nach Erding betr.

Nachdem fragliche Brücke reparirt ist, kann dieselbe wie früher mit Fuhrwerken, welche einschließlich der Ladung im Maximum 80 Zentner schwer sind, befahren werden, was hiemit bekannt gegeben wird.

Den 26 Januar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Die Controle hinsichtlich der Abgabe frei verabfolgten denaturirten Salzes

Die kgl. Regierungsausschreibung vom 5. lfd. Mts. (Kr.-A.-Bl. Nr. 4, pag. 58 rc.) und die kgl. Ministerial-Entschließung vom 22. v. Mts. (Kr.-A.-Bl. Nr. 4, p. 60) wird zur allgemeinen Beachtung mit dem Auftrage bekannt

gegeben, daß Personen, welche mit denaturirtem Vieh- und Gewerbesalze handeln, der unterfertigten Behörde ungesäumt Anzeige zu erstatten und das vorgeschriebene Buch zu führen haben.

Neu sich etablirende Händler hiesiger Stadt sind zu dieser Anzeige vor Beginn ihres Handels verpflichtet.

Das Einschreibbuch wird periodisch amtlich visitirt werden.

Freising, am 16. Jänner 1869.

Stadtmagistrat Freising.
D. I. a.
Sutner, Magistratsrath.

ad Nrm. 46,843.

An sämmtliche k. Bezirksämter in Oberbayern und an die Stadtmagistrate München, Ingolstadt und Freising.

Die Denaturirung von Vieh- und Gewerbesalz, hier die Kontrole hinsichtlich des abgabefrei verabfolgten denaturirten Salzes betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Indem die im vorbezeichneten Betreffe auch durch das Regierungsblatt zur Veröffentlichung gelangende Bekanntmachung vom 22. v. Mts. und Js. nebst 3 Beilagen in nachstehendem Abdrucke zur Nachachtung ebenfalls bekannt gegeben wird, werden zugleich in Folge weiterer höchster Entschließung der kgl. Staatsministerien des Innern, der Finanzen, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 22. v Mts. und Jrs. nachstehende Weisungen für die betreffenden Behörden in Oberbayern hiemit verbunden.

Mit Ausführung der in der nachstehenden Bekanntchung enthaltenen Bestimmungen haben sich nur die Polizeibehörden jener Orte zu befassen, an denen sich Zoll- oder Salzsteuerbehörden (Haupt-, Nebenzoll- und Salzsteuer-Aemter) nicht befinden.

Die bei den Händlern mit denaturirtem Salze angeordnete Buchführung hat zum Zwecke, durch fortlaufende Nachweise über die Salzbezüge und Verkäufe sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß der Salzverschleiß wirklich nur zu gen gestatteten Zwecken stattfindet. Die Erreichung dieses Zieles setzt aber voraus, daß nicht nur sämmtliche Salzhändler eines Ortes zur Führung der angeordneten Bücher, welche mit der Feder angelegt werden können, angehalten werden, sondern, auch zugleich die Richtigkeit der Buchführung überwacht werde. Zu diesem Behufe erscheint erforderlich, daß von der Polizeibehörde von Zeit zu Zeit und längstens in halbjährigen Abschnitten, sowie außerdem auf Ansuchen der Zoll- oder Salzsteuerbehörden, eine Buchkontrolle vorgenommen werde. Befinden sich mehrere Salzhändler an einem Orte, so wird vorläufig für genügend erachtet, wenn diese Kontrole abwechselungsweise nur bei einigen derselben stattfindet, soferne gegen die Zuverläßigkeit der übrigen Händler besondere Bedenken nicht bestehen. Die Kontrole selbst kann sich in der Regel auf die Buchführung im Allgemeinen, sowie auf eine Vergleichung der den Büchern anliegenden Belege oder der etwa von den Zoll- oder Salzsteuerbehörden mitgetheilten besonderen Nachweise mit den Einträgen beschränken. Bei den Händlern mit denaturirtem Salze ist jedoch hiemit zeitweise auch die Vergleichung der vorhandenen Vorräthe solchen Salzes mit den Ergebnissen der Büchereinträge zu verbinden Sollte sich in einem Falle der Verdacht mißbräuchlicher Verwendung ergeben, so ist hievon der einschlägigen Distriktspolizeibehörde zur Mittheilung an das nächstgelegene Hauptzollamt Anzeige zu erstatten. Die über den Handel mit denaturirtem Salze erfolgenden Anmeldungen sind von der Polizeibehörde in ein gesondertes Verzeichniß einzutragen.

Die Zoll- und Salzsteuerbehörden sind befugt, sich jederzeit um Aufschluß über den Handel mit denaturirtem Salze an die Polizeibehörden zu wenden und ist solchen Requisitionen stets unverweigerlich zu entsprechen. Der gleiche Aufschluß ist denselben geforderten Falls darüber zu ertheilen, ob die von ihnen bezeichneten Entnehmer denaturirten Gewerbesalzes das betreffende Gewerbe und in welchem Umfange betreiben.

Da von der genauen Beachtung der gegebenen Vorschriften wesentlich die Verhütung mißbräuchlicher Verwendung des steuerfrei verabfolgten denaturirten Salzes, insbesondere in gesundheitsschädlicher Weise, abhängig ist, so wird zuversichtlich erwartet, daß dem Gegenstande die erforderliche Aufmerksamkeit und Sorgfalt von Seite der betreffenden Behörden zugewendet werde.

Die k. Bezirksämter in Oberbayern haben die Ortspolizeibehörden entsprechend anzuweisen.

München, 5. Januar 1869.

Königliche Regierung von Oberbayern,
Kammer des Innern.
Freiherr von Zu-Rhein, Präsident.
Vitzthum.

Bekanntmachung.

Die Denaturirung von Vieh- und Gewerbesalz, sowie die Kontrole hinsichtlich des abgabenfrei verabfolgten denaturirten Salzes betr.

Staatsministerium des Innern, der Finanzen, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten.

In Erledigung des im Schlußprotokolle zur Uebereinkunft wegen Erhebung einer Abgabe von Salz dd. 8. Mai 1867 (Gesetz-Blatt Nr. 14 vom 21. Nov. 1867) unter A. 5. a. verabredeten Vorbehaltes bezüglich der Denaturirung des zu landwirthschaftlichen und gewerblichen Zwecken abgabenfrei zu verabfolgenden Salzes sind vom Zollbundesrath auf Grund des Artikel 8 § 12 des Zollvereinigungs-Vertrages vom 8. Juli 1867 (Gesetzbl. pro 1867 a. a. O.) die nebst Beilagen im Abdrucke beigefügten Bestimmungen getroffen und vom 1. Juli 1868 ab in Folge Erlasses des mitunterfertigten k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten auch von den kgl. Zoll- und Salzsteuer-Behörden in Vollzug gesetzt worden.

(Fortsetzung folgt in der Beilage.)

Amtliches für Moosburg.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Landgerichtsbezirkes Moosburg.

Pflichtbeiträge zum Distriktskrankenhause in Moosburg betr.

Die obengenannten Behörden werden hiemit beauftragt die Pflichtbeiträge zum Distriktskrankenhause Moosburg für das IV. Quartal 1868 an den Kassier desselben binnen längstens 8 Tagen zuverläßig abzuliefern und zugleich die vierteljährigen Verzeichnisse über die abgelieferten Pflichtbeiträge für das Jahr 1868 beizubringen.

Ferner wird wiederholt zur genauen Darnachachtung angeordnet, daß die Einbringung der Pflichtbeiträge in Zukunft monatlich und zwar für jeden Monat im Voraus zu geschehen hat und sind hienach die Beiträge für den Monat Januar nachträglich und die für Februar mit Beginn dieses Monats einzuheben.

Den 26. Januar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rudhart, k. Assessor.

Privat-Anzeigen.

Wohnung im 1. Stock.

4 heizbare Zimmer, Küche, Bodenkammer und großen Bodenraum, ganz neu hergerichtet, in Mitte der Stadt, sogleich billig zu vermiethen. Das Nähere in der Exp. d. Bl. (295 3a)

Eine **Brieftasche** wurde in der obern Hauptstraße verloren. Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung. D. Uebr.

Zu verkaufen:

2 Zugpferde, 7 und 8 Jahre alt, eines auch als Einspänner (Chaisenpferd) sehr gut verwendbar. Das Nähere bei der Exp. d. Bl. (40 6b)

F. P. Datterer in **Freising** empfiehlt sein Lager von

Canzlei-,
Pack-,
Concept-,
Bunt-,
Zeichnungs- und
Umschlag-Papieren.

Schrannenpreise in Bruck am 21. Januar 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	192	17	57	17	22	16	52	—	10	—	—	6
Korn	76	12	39	12	18	11	40	—	5	—	—	—
Gerste	474	14	6	13	35	12	25	—	14	—	—	22
Haber	291	7	46	6	52	6	34	—	—	—	12	9

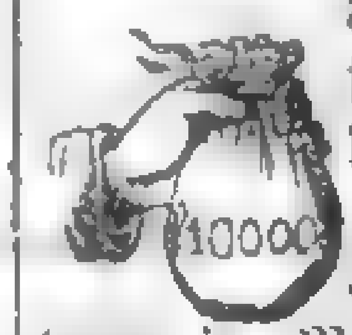
Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 27. Januar 1869.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Schffl.	Neue Zufuhr. Schffl.	Gesammt-Betrag. Schffl.	Heutig. Verkauf Schffl.	Rest. Schffl.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Niedr. Preis. fl.	kr.	Mittelpreis gestieg. fl.	kr.	gefall. fl.	kr.
Weizen . .	—	103	103	103	—	18	2	17	21	16	52	—	—	—	9
Korn . . .	—	28	28	28	—	12	51	12	8	11	38	—	4	—	—
Gerste . .	—	25	25	25	—	14	1	13	5	12	36	—	13	—	—
Haber . .	—	50	50	50	—	7	58	7	8	6	19	.	2	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	206	206	206	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 2815 fl. — kr.

Capitalien.



30,000 fl., auch getheilt, sind nur auf Grundbesitz längere Zeit auszuleihen.

Näheres bei **Müller**, Spezialagent für Auswanderer in München, Sendlingerstraße Nr. 67, III. (283)

Weinflaschen werden gegen Baarzahlung gesucht. Ebendaselbst sind 900 Centner Heu fuhrenweise zu verkaufen. Hs.-Nr. 773. (285)

Eine kleine freundliche **Wohnung** ist sogleich zu vermiethen bei

Th. Fischer, Tischlermeister.

Moosburger Viktualien-Anzeige

vom 23 Janner 1869.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr. Eier 3 Stück 4 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 19—23 kr., junge 13—16 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis — fl. — kr., Spanferkel 2 fl. 48 bis 3 fl. 24 kr. Lämmer 2 fl. — kr. bis 2 fl. 36 kr.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 27. Jänner 1869.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-stand. Schff.	Verkauft Schff	Rest Sch.	Höchst. Preis fl	kr	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mittelpreise. gefall. fl	kr.	gestieg. fl.	kr.
Weizen	—	463	463	460	3	18	22	17	25	—	1	—	—
Korn	—	140	140	135	5	13	17	12	51	—	—	—	25
Gerste	—	545	545	336	9	14	45	14	40	—	—	—	59
Haber	—	205	205	198	7	8	—	7	29	—	—	—	16
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 26. Jänner. 1868.

Getreide-Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr. Schff.	Summa. Schff	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl	kr	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mittelpreise. gefallen fl.	kr.	gestieg. fl	kr
Weizen	80	331	411	393	18	18	36	17	6	—	—	—	6
Korn	—	31	31	31	—	13	42	13	—	—	—	.	30
Gerste	—	507	507	461	16	15	36	15	—	—	—	—	21
Haber	6	39	45	45	—	8	3	7	43	—	—	—	13
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 28. Januar bis 3. Februar 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	1
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	2	3
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	2	2
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	1	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	14	—	1
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	20	3	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	28	3	3
Ein 6 kr. „	1	25	3	2
Ein 12 kr. „	3	19	3	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 20. Jan. bis 3. Februar.

	Viertel fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	32	1	5	3
Weizenmehl	1	16	1	4	3
Einbrennmehl	1	—	1	3	8
Riemisch	1	4	2	4	—
Backmehl	—	58	2	3	3
Nachmehl	—	20	1	1	1
Gries feiner	3	—	—	11	1
Gries ordinär	2	28	—	9	1

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 26. Januar 1868 berechnet und ausgeschieden am 27. Januar 1869.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	3¼	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1¾	—
Das Spitzweckl	—	4	3¼	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	2	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	14	2¼	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	—	—	—
Roggenbrod v. 4kr. Laib	1	8	2	—
„ „ 8kr. „	2	17	—	—
„ „ 1' kr. „	3	25	2	—
„ „ 24kr. „	7	19	—	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 27. Januar 1869.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	55	—	7	—
Semmelmehl	1	31	—	5	2
Waizenmehl	1	15	—	4	2
Einbrennmehl	—	59	—	3	2
Riemischmehl	3	3	—	3	3
Backmehl	—	57	3	3	2
Nachmehl	—	19	3	1	1
Gries feiner	2	55	—	10	3
„ ordinär	2	23	—	8	3
Gerste feine	5	—	—	18	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—	—	11	1
Hübnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 26. Januar 1869, berechnet und ausgeschieden am 27. Januar 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer-Semmel	—	5	¼
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	2¼
Das Spitzweckel	—	5	¼
Das Kreuzerlaibel	—	7	3
Der Groschenwecken von Waizen	—	15	1¼
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	27	1
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	11	¼
„ „ 8 „ „	2	22	1
„ „ 12 „ „	4	2	½
„ „ 24 „ „	8	5	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 27. Januar 1868

Sorte	Viertl. fl.	kr.	dl.	30ger. kr.	dl.
Mundmehl	1	55	—	7	—
Semmelmehl	1	31	—	5	2
Waizenmehl	1	15	—	4	2
Einbrennmehl	—	59	—	3	2
Riemischmehl	3	3	—	3	3
Backmehl	—	57	3	3	2
Nachmehl	—	19	3	1	1
Gries, feiner	2	55	—	10	3
„ ordinär	2	23	—	8	3
Gerste, feine	5	—	—	18	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—	—	11	1
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising

Vom 27. Jannar bis 3. Februar 1869.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	—	1
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	—	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	27	3	2
Ein 6 „ „	2	25	3	1
Ein 8 „ „	3	22	3	—
Ein 12 „ „	5	19	2	2

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nro. 24 des Freisinger Tagblattes Jahrgang 1869.

(Fortsetzung „die Kontrol hinsichtlich der Abgabe frei verabfolgten denaturirten Salzes betr.)

Nachdem sich aber inzwischen gezeigt hat, daß die durch die erwähnten Bestimmungen bezüglich der abgabenfreien Verabfolgung von Salz vorgeschriebenen Controlmaßregeln nicht überall genügend beachtet werden, so sieht man sich auf Grund des § 20 des Gesetzes vom 16. Novbr. 1867, „die Erhebung einer Abgabe von Salz betr.," (Gesetzblatt Nr. 15 vom 25. November 1867), weiter zu folgenden Verfügungen veranlaßt:

1) Die anruhenden Bestimmungen wegen Denaturirung von Vieh- und Gewerbesalz, sowie wegen der Controle hinsichtlich des abgabenfrei verabfolgten denaturirten Salzes haben auch ferner in Wirksamkeit zu bleiben und ist hienach allgemein zu verfahren.

Demgemäß darf insbesondere die Abgabe des zu gewerblichen Zwecken denaturirten Salzes auch von Seite der Zwischenhändler nur auf schriftliche Bestellung (gegen Bestellzettel) unter Angabe des Wohnortes des Käufers und des gewerblichen Zweckes, zu welchem das Salz dienen soll, erfolgen.

2) Personen, welche mit denaturirtem Vieh- und Gewerbesalz handeln, haben dieß der Zoll- oder Salzsteuerbehörde ihres Wohnortes, in Ermanglung solcher Behörden aber der Ortspolizeibehörde ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

Neu sich etablirende Händler sind zu dieser Anzeige vor Beginn ihres Handels verpflichtet.

3) Ueber den Handel mit denaturirtem Salze hat eine fortlaufende Buchführung nach Anleitung der deßfalls in den anliegenden Bestimmungen enthaltenen Vorschriften statt zu finden.

Die hienach zu führenden speziellen Register müssen mit der amtlichen Bestätigung ihrer Blätterzahl versehen, und mit einer gleichfalls amtlich anzusiegelnden Schnur durchzogen sein und sind zu diesem Behufe der Behörde, bei welcher die Anmeldung nach Ziffer 2 zu erfolgen hat, vorzulegen.

4) Den Beamten der Zoll- und Salzsteuerverwaltung, sowie den Polizeibeamten sind die geführten Bücher nebst Belegen auf Verlangen jederzeit vorzulegen und ist ihnen auch sonst jede geforderte Auskunft zu ertheilen.

5) Zuwiderhandlungen gegen diese, dann gegen die wegen Salzdenaturirung überhaupt erlassenen Bestimmungen werden, soweit nicht etwa eine Defraudationsstrafe in Anwendung zu kommen hat, nach § 15 des Salzsteuergesetzes mit einer Ordnungsstrafe von einem bis fünfzehn Gulden geahndet.

Da ferner schon wiederholte Wahrnehmungen über mißbräuchliche Verwendung des abgabenfrei verabfolgten Salzes gemacht worden sind, so wird hiebei zugleich Veranlassung genommen, darauf hinzuweisen, daß nach Ziffer 6 § 13 des Salzsteuergesetzes die Verwendung des steuerfrei abgelassenen Salzes zu andern als den gestatteten Zwecken unter den dort angedrohten Strafen verboten ist, daher das zu landwirthschaftlichen Zwecken bestimmte und demgemäß denaturirte Salz wirklich nur zur Fütterung von Vieh oder zur Düngung und ebenso das denaturirte Gewerbesalz nur zu gewerblichen Zwecken verwendet werden darf.

Schließlich wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß denaturirtes Viehsalz sich in Folge der immer stattfindenden Beimischung von Rothel schon durch seine Farbe von dem ohne Zusatz färbender Mittel nur mit Glaubersalz denaturirten Gewerbesalze (der anliegenden Bestimmungen Ziffer I. 1 und 2 auffallend) unterscheidet.

München, 22. Dezember 1868.

Auf Seiner Majestät Allerhöchsten Befehl.

(gez.) v. Pfretzschner. (gez.) v. Schlör.
(gez.) v. Hörmann.

Durch den Minister der Generalsekretär:
Ministerialrath (gez) v. Tetto

Bestimmungen.

betreffend

die Denaturirung von Vieh- und Gewerbesalz, sowie die Kontrole hinsichtlich des abgabenfrei verabfolgten denaturirten Salzes.

I. Zur Denaturirung des zur Viehfütterung oder Düngung bestimmten Salzes ist zu verwenden:

1) ½ Prozent Eisenoxyd oder Röthel (eisenschüssiger Thon), außerdem

2) 1 Prozent Pulver von unvermischtem Wermuthskrau, wenn Siedsalz,
½ Prozent desselben Pulvers, wenn Steinsalz zur Bereitung des Viehsalzes verbraucht wird.

Das Wermuthspulver kann durch die doppelte Menge Heuabfälle in völlig zerkleinertem Zustande theilweise und zwar mit der Maßgabe ersetzt werden, daß zum Siedsalz mindestens noch ½ Prozent. zum Steinsalz mindestens noch ein ½ Prozent Wermuthspulver verwendet werden muß. Jedoch kann, wenn Steinsalz verwendet wird, statt ½ Prozent Wermuthspulver ½ Prozent Holzkohle zugefügt werden. Hinsichtlich des Verbrauches des Viehsalzes findet keine spezielle Kontrole statt; es empfiehlt sich jedoch, das Publikum mit Bezug auf § 13 Ziffer 6 des Abgabegesetzes darauf hinzuweisen, daß solches Salz nur zur Fütterung von Vieh oder zur Düngung verwendet werden darf.

Viehsalzhändler, welche solches Salz auf ihren Antrag zum Verkauf bereiten lassen, haben ein dem Muster E zur Instruktion für Privatsalinen entsprechendes Kontrolbuch zu führen und solches auf Erfordern den Oberbeamten der Steuerverwaltung vorzulegen, auch die von demselben geforderte Auskunft zu ertheilen. Andere Händler haben den Ankauf und Verkauf von Viehsalz in ihren Büchern unter Bezeichnung der Ankäufer nach Namen und Wohnort zu vermerken und die Bücher auf Erfordern ebenfalls dem Oberbeamten der Steuerverwaltung vorzulegen, auch die von diesen erforderte Auskunft zu ertheilen.

II. Die Denaturirung des zu gewerblichen Zwecken bestimmten, auf Vorrath für Gewerbe aller Art bereiteten Salzes erfolgt entweder

1) mit 5 Procent calcinirtem Glaubersalz, oder
2) mit 11 Prozent krystallisirtem Glaubersalz oder
3) mit 5 Prozent Kiserit und ½ Prozent gemahlener Holzkohle oder Asche.

Die Denaturirung von sonstigem Gewerbesalz erfolgt mit den von den betheiligten Gewerbetreibenden vorgeschlagenen Mitteln, sofern solche von der obersten Finanzbehörde für völlig ausreichend erachtet werden.

Wer zu gewerblichen Zwecken denaturirtes Salz beziehen will, muß dasselbe schriftlich unter Angabe seines Wohnortes und des gewerblichen Zweckes, zu welchem das Salz dienen soll, bestellen.

Die verkaufte Menge hat der Salzwerkbesitzer in dem für Privatsalinen vorgeschriebenen Register (Muster E) unter einer für Gewerbesalz jeder Sorte besonders anzulegenden Abtheilung, der Großhändler, auf dessen Antrag Gewerbesalz bereitet wird, in dem nach der Bestimmung unter I., jeder andere Händler in dem nach dem beiliegenden Muster vorzuschreibenden Kontrolbuch anzuschreiben. Die Bestellzettel müssen mindestens 9 Monate aufbewahrt werden.

Verkäufer denaturirten Gewerbesalzes stehen unter steuerlicher Aufsicht und sind verpflichtet, die vorgedachten Bücher und Belege auf Erfordern den Steueraufsichtsbeamten vorzulegen, auch jede verlangte Auskunft zu ertheilen.

Gewerbetreibende, welche die Denaturirung des für ihr Gewerbe erforderlichen Salzes in ihren Gewerbsräumen wünschen, haben dies in dem Bestellzettel zu bemerken.

Der Bezug des zu denaturirenden Salzes darf dann nur von Salzwerken oder Niederlagen, in welchen unversteuertes Salz lagert, oder aus dem Auslande stattfinden.

III. Steinsalz, aus welchem Vieh- oder Gewerbesalz bereitet werden soll, muß stets ganz fein gemahlen werden.

Das Viehsalz, sowie das nicht auf Antrag einzelner Gewerbetreibenden, sondern auf Vorrath zum Verkauf bestimmte Gewerbesalz darf nur auf Salzwerken oder an solchen von der Zolldirektivbehörde zu bestimmenden Orten bereitet werden, an welchen sich unversteuerte Salzniederlagen befinden.

Muster E.

Register
über
die Salzdenaturirung und die Versendung des denaturirten Salzes
für
das te Quartal 18

Abtheilung I. Zugang, Seite
" II. Abgang, "

Geführt von

Dieses Register enthält Blätter, welche mit einer hier angesiegelten Schnur durchzogen sind.
Den ten

Abtheilung I. Zugang.

Lfd. Nr.	Datum der Vermischung. Monat	Tg	Gewicht des zu mischenden Salzes Ctr	Pf	Des Zusatzes Art	Menge Ctr	Pf	Name des Beamten welcher die Denaturirung beaufsichtigt hat	Gewicht d Salzes nach der Vermischung. Ctr.	Pf.	Nr. (Benennung) des Magazins, in welchem das Salz aufbewahrt wird.
1	2		3		4	5		6	7		8

Abtheilung II. Abgang.

Laufende Nr. (Nr. der Anmeldung und des Versendungs-Scheines.)	Der Abfertigung Monat	Tg	Namen und Wohnort der Käufer resp. Empfänger.	Transportanten	Bestimmungsort des Salzes.	Es sind verabfolgt aus dem Magazin Nr. (Benennung)	Menge Ctr	Pf	An Kontrole-Abgabe sind erhoben Thl	sgr.	Pfs	Bemerkungen
1	2		3	4	5	6	7		8			9

Kontrol-Register
für
Zwischenhändler mit denaturirtem Gewerbesalze.

Geführt von

Dies Register enthält Blätter, welche mit einer hier angesiegelten Schnur durchzogen sind.

den ten

Für jede Sorte Gewerbesalz ist eine besondere Abtheilung anzulegen.

Abtheilung I. Zugang.

A. Gewerbesalz mit Glaubersalz denaturit.

Lfd. Nr.	Salzwerk oder Großhändler, von welchen das Salz bezogen ist.	Nummer d. Versendescheines.	Menge des bezogenen Salzes. Ztr.	Pf	Datum der Ankunft des Salzes.

Abtheilung II. Abgang.

Lfd. Nr.	Name des Käufers mit Angabe seines Gewerbes.	Datum des Verkaufes.	Menge des verkauften Salzes Ztr.	Pf	Bemerkungen des Steuer-Beamten.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Gesetzes vom 25. Juli 1850 über die Einquartierungs- und Vorspannslasten, hier die Festsetzung der Vergütung für Kostenportionen und Fourage pro 1869.

Die königl. Regierungsausschreibung vom 6. l. M. (Kreis-Amtsblatt Nro. 4, pag. 83 und 84) wird hiemit allgemein bekannt gegeben.

Freising, 16. Januar 1869.

Stadtmagistrat Freising.
D. l. a.
G. Sutner, Magistratsrath.

(Abdruck.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vergütungssätze für Militär-Einquartierungen im Kalenderjahre 1869, nachdem im Kreise Oberbayern der Normalpreis des Schäffels Korn die Summa von 12 fl. übersteigt und durchschnittlich 13 fl. 37½ kr., sind jener des Habers 6 fl. 58½ kr. durchschnittlich beträgt, auf Grund des Art. 2 des Gesetzes vom 25. Juli 1850 über die Einquartierungs- und Vorspannskosten in Friedenszeiten in folgender Weise festgesetzt worden und:

A. Kostportionen.

a) für die Verabreichung der vollen Kost	28 kr.	— hl.
b) " " Mittagskost	17 kr.	4 hl.
c) " " Abendkost	7 kr.	— hl.
d) " " Morgenkost	3 kr.	4 hl.
e) dann für verstärkte Mittagskost, wenn nämlich statt der Mittags- und Abendportionen das Essen nur einmal genommen werden kann	24 kr.	4 hl.

Hiezu kommt noch die Vergütung für das Quartier mit Liegerstatt, Beheizung und Beleuchtung mit 4 kr., wenn die Einquartierung über Nacht stattfindet.

B. Fourage.

I. Für die schwere Ration (Zugpferde der Artillerie und des Armeefuhrwesens)

a) für $^{1}/_{16}$ Schäffel Haber	20 kr.	7 hl.
b) für 10 Pfund Heu	7 kr.	3 hl.
Summa	28 kr.	2 hl.

II. für die schwere Cavalerie

a) für $^{1}/_{16}$ Schäffel Haber	17 kr.	3 hl.
b) für 10 Pfund Heu	7 kr.	3 hl.
Summa	24 kr.	6 hl.

III. Ration für die leichte Cavalerie

a) für $^{1}/_{16}$ Schäffel Haber	14 kr.	— hl.
b) für 9 Pfund Heu	6 kr.	4 hl.
Summa	20 kr.	4 hl.

München, 6. Januar 1869.

Königliche Regierung von Oberbayern,
Kammer des Innern.
Freiherr v. Zu-Rhein, Präsident.

Vitzthum.

Redaktion, Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 25. Samstag, 30. Januar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Einladung zum Abonnement.

Das „Freisinger Tagblatt" zugleich Amtsblatt, kann um den Abonnements-Preis von **33 kr.** für die Monate Februar und März bezogen werden. Man abonnirt bei den Postanstalten und Postboten. Wir laden freundlichst zum Abonnement ein. Deßgleichen zur Benützung des Blattes für Inserate, welche sich in Folge der Verbreitung des Freisinger Tagblattes äußerst wirksam erweisen und billig berechnet werden.

Die Expedition.

* Die Bayer. Landeszeitung bringt unter dem Titel „ein mahnendes Wort in letzter Stunde" einen gehaltvollen Artikel über das vernachlässigte südbayerische Eisenbahnnetz. Wir heben das Wichtigste davon aus, nämlich die Verbindungsbahn zwischen Holzkirchen und Biesenhofen. Es lautet: „Wir haben da nun in erster Linie die Trift, vermittelst welcher ein Theil des Holzreichthums unseres Gebirges auf der Isar und ihren Nebenflüssen nach München herunter geflößt und verwerthet wird. Daß diese Trift nun ein höchst mangelhaftes Institut ist, bei welcher nicht nur ein großer Theil des ihr anvertrauten Holzes zu Grunde geht und der andere, zum Theil werthlos durch die eingesogene Feuchtigkeit ist, daß sie ferner nicht nur große Auslagen macht, sondern auch die Wasserbauten schädigt, die Flösserei genirt 2c., das wissen wir schon lange. Daß nun eine solche Gebirgsgürtelbahn der ganzen Trift das Geschäft aus der Hand nehmen würde, daß durch sie der Holzreichthum jener Gegenden ganz und voll zur Verwerthung käme, ist gewiß.

Ferner ist in Tölz, in Krankenheil, in Bichel eine Industrie ganz stille herangeblüht, die zu den größten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. In dieser gesegneten Gegend entspringen heilkräftige Wasser, von denen namentlich die Adelheitsquelle schon jetzt über die ganze Welt geht, weil sie eben keine Nebenbuhlerin hat und einzig in ihrer Art ist. Wenn nun auch jetzt der Versandt dieser Wasser noch unbedeutend ist, die Zahl der Badegäste, die sich zu den Quellen drängen, noch bescheiden nach Hunderten zählt, so wird das binnen wenigen Jahren, wenn der Verkehr in denselben Proportionen zunimmt wie bisher, von größter Bedeutung werden und hier im Süden unseres Vaterlandes wird sich ein Leben entwickeln, das dem Verkehr der größten Badeorte bald an die Seite treten wird. Aber dazu gehört in erster Linie eine Bahn. Von den zahlreichen Sommerfrischlern und Gebirgstouristen, die diese Bahn aufs Freudigste begrüssen würden, will ich nicht sprechen, aber die Mineralschätze dieser Gegend möchte ich erwähnen. Die Gypsbrüche bei Kochel sind bekanntlich die ergiebigsten und die besten in Bayern. Auf der ganzen Linie sind Stein- und Marmorbrüche theils erschlossen, theils noch zu erschließen, welche jetzt kaum den Abbau lohnen, bei Durchführung einer Bahn jedoch reichliche Rente tragen würden. Ebenso die unendlichen Torfschätze der Loisach- und der andern ausgedehnten Moose, an deren Verwerthung jetzt kein Mensch denkt. Könnten unsere oberbayerischen Salinen auf eine leichte und billige Weise ihre Produkte nach Schwaben und zum Bodensee hinunter schicken, was sie weder jetzt können, noch nach Ausführung der Landsberg-Buchloer Bahn auf günstige Weise können werden, so wäre es ihnen ein Leichtes, die Concurrenz der württembergischen und badischen Salinen, die jetzt jenen Markt in Bälde beherrschen dürften, zu besiegen und ihre Produktion um das Doppelte und Dreifache zu erhöhen. Davon sagen aber die Motive auch nichts. Eine Differenz von ca. 6 kr. per Centner, im Transport erspart, muß unter allen Verhältnissen von den einflußreichsten und belebendsten Folgen für die Produktion sein, denn wo die Bodenschätze so unerschöpflich sind, wie Salz und Kohlen bei uns in Bayern, da hängt die Production lediglich vom Markt ab, je größer derselbe und je leichter und je billiger er zu erreichen, je mehr wird sich die Produktion ausdehnen können und müssen. —

Wer jetzt zu Fuß durch die schönen Strecken wandert, der sieht unendlich viele Wasserkraft ungenutzt vorüberfließen, die unzählige Werthe schaffen könnten, wenn der belebende Impuls der Bahn da wäre. Das alles zieht siegreich ins Land aber nur im Gefolge der belebenden Eisenbahn. Wie lange schon ist man von dem Princip abgekommen, die Eisenbahnen seien nur in verkehrsreiche Gegenden zu legen und hätten die ärmeren, industrielosen Striche zu fliehen.

Soviel von dem „kleinen Verkehr" der von der Staatsregierung von vornherein aufgegebenen Gebirgsgürtelbahn Holzkirchen-Weilheim, die in jedem anderen Lande schon längst gebaut worden wäre, und wenn die Steigungen selbst von 1 : 50 gingen. Auf die internationale Bedeutung dieser Bahn oder den großen Verkehr derselben kommen wir noch später zurück.

Feuilleton.

Auf dem Sterbebette.

(Fortsetzung.)

II.

Wer möchte all' die Gedanken beschreiben, welche die nächste schlaflose Nacht Arnulphs Seele durchzogen? Sie alle hatten aber nur das eine Ziel, daß Louise seine Braut werden sollte. Doch dazu mußte er ihre Mutter in Kenntniß setzen. Sie mußte in das Geheimniß der Liebenden eingeweiht werden, und dem Bunde ihre Zustimmung geben. Arnulph entschloß sich daher, sobald es schicklich wäre, zu Louisens Mutter zu gehen und ihr sein Anliegen vorzutragen. Die Glocke auf dem Frauenthurme kündete die neunte Morgenstunde an, als Arnulph wieder auf dem Wege war, wo wir ihn gestern wandern sahen. Aber heut war ein schöner Wintertag. Der Himmel glänzte so lieblich blau wie im Frühlinge, und nur die Sonne, so freundlich sie auch auf die Erde strahlte, verbreitete nicht die wohlthuende Wärme, die Blüthen und Blumen aus der Erde lockt und die Vöglein zum frohen Gesange entzückt. Doch Arnulph in seinen Pelz gehüllt, fühlt nicht des Winters Kälte, und ist bereits in das uns bekannte Haus eingetreten und die Treppe hinangeeilt. Eine Frau öffnet die Thüre; es ist Louisens Mutter.

„Seien Sie mir willkommen, Herr Arnulph!" grüßte sie ihn. Arnulph trat ein. „Was werden Sie von mir denken," beginnt er. „Erst gestern war ich in Ihrem Hause und heute nehme ich es schon wieder in Anspruch. Sie werden mir doch nicht böse sein?" „Nicht im Geringsten," erwiderte sie. „Sie wissen ja, daß ich und Louise stets erfreut waren, wenn Sie uns mit Ihrem Besuche beehrten." Beide traten in das Zimmer wo wir die Liebenden belauscht haben. „Es that mir leid," begann die Frau wieder, „Sie gestern nicht gesprochen zu haben. Louise, die eben zur Kirche gegangen ist, erzählte mir, daß Sie vielfach bei Hofe beschäftiget sind."

Arnulph war in einer ganz eigenthümlichen Stimmung. Alle Worte der Frau schienen ihm in einem so zurückhaltendem Tone gesprochen zu sein, ihr Benehmen kam ihm so verschieden von der früheren Freundlichkeit vor, daß er sich kaum zurecht fand, eine Antwort zu geben. Immer beschäftigte ihn der Gedanke, wie er sein Herzensanliegen vorbringen könnte. Er war keineswegs zaghaft und das Hofleben hatte ihm jene Gewandtheit

Politische Angelegenheiten.

Bayern. **Vom Landtag.** (Schluß.) Die Schuldienststellen werden, wo nicht besondere Präsentations- und Vorschlagsrechte bestehen, von den Kreis-Regierungen unter vorgängiger Vernehmung der Schulgemeindevertretung verliehen, und die Lehrer von den Regierungen auf oder auch ohne Ansuchen versetzt. Lehrer in Gemeinden bis zu 500 Einwohner erhalten 400 fl., in Gemeinden von 501—2500 Einwohner 450 fl., von 2501—10000 Einwohner 500 fl. und in noch größeren Städten 550 fl. Mindestgehalt neben freier Wohnung oder Miethentschädigung, — Schulverweser und Lehrerinnen in entsprechender Abstufung 300—375 fl., Schulgehilfen 250—300 fl. Die Einnahmen aus dem Kirchendienste werden dabei eingerechnet, die aus der Gemeindeschreiberei nicht. Auch erhalten die Lehrer von 5 zu 5 Jahren Alters-Zulagen von 40—200 fl., die Schulverweser und Lehrerinnen von 25—125 fl., aber aus der Staats-Kasse. Für den Meßnerdienst sollen die Lehrer Meßnereigehilfen halten, die sie zu bezahlen haben, wobei sie aber für ihren etwaigen Entgang an ihrem Mindest-Gehalte aus der Staats-Kasse entschädigt werden. Die Lehrer sind öffentliche Diener und unterliegen bei pflichtwidrigem Verhalten verschiedenen Disciplinarstrafen, die nach Befund von der Schulcommission, vom Bezirksschulamte und von der Kreisverwaltungsbehörde ausgesprochen werden. Ohne Verschulden dienstunfähig gewordene definitive Lehrer erhalten einen Ruhegehalt von jährlich 400 fl., Schulverweser und Lehrerinnen von jährlich 200 fl aus den Kreisunterstützungs-Vereinen, zu denen die Staatskasse entsprechende Zuschüsse gibt. Lehrers-Wittwen erhalten mindestens jährlich 100 fl., Lehrerwaisen mindestens 20, Doppelwaisen mindestens 30 fl. aus den Kreis-Pensionsvereinen, wozu die Staatskasse ebenfalls beisteuert. Die Verwaltung der obengenannten Vereine geschieht durch die Kreisverwaltungsstellen unter Einvernahme des Verwaltungsrathes des Vereines und des Landraths. Die örtliche Aufsicht über die Schule besorgt die Orts-Schulcommission, welche in den Gemeinden diesseits des Rheins besteht a. in den unmittelbaren Städten für jeden Schulbezirk aus einem Magistratsmitglied als Vorsitzenden, einem Gemeindebevollmächtigten, zwei Lehrern und zwei Schulgemeinde-Mitgliedern, b. in den andern Städten aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden, sonst wie unter a. — c. in Landgemeinden wie unter b., unter Zuziehung eines oder zweier Lehrer. In confessionell gemischten Schulgemeinden ist jede Confession entsprechend der Zahl ihrer Mitglieder vertreten. Die Schulcommissions-Mitglieder und ihre Ersatzmänner werden von den verheiratheten Männern der Schulgemeinde auf 6 Jahre gewählt, müssen 30 Jahre alt und unbescholten sein. — Die Thätigkeit der Ortsschul-Commission erstreckt sich 1. auf Ueberwachung des Schulbesuches und Sorge für den Schulbedarf, dann Ueberwachung, 2. des Fleißes und der Berufstreue des Lehrers und 3. der Privatunterrichtsanstalten, wozu regelmäßige Versammlungen abgehalten werden, denen der Orts-Pfarrer mit Sitz und Stimme beiwohnen darf. — Die Bezirks-Schulaufsicht und Leitung steht dem Bezirksschulamt zu, das auf dem Lande aus dem Bezirksamtmann und dem von der Regierung ernannten Bezirksschulinspektor als technischen Leiter besteht, in Städten aus dem Magistrate und dem Letzteren. Die Gesammtaufsicht steht den Kreisregierungen und dem Kultusministerium zu. Das Gesetz soll bis 1. Jan. 1870 in Kraft treten.

— München, 28. Jan. Die „Allg Ztg." brachte gestern eine (nach dem vorgesetzten Zeichen offiziöse) Zuschrift aus München, welche Aufschluß gibt über die Stellung der bayerischen Regierung zum Südbund-Projekt. „In unterrichteten Kreisen war es allerdings stets bekannt, daß Oesterreich keineswegs den nationalen Bestrebungen des Südens an sich, sondern nur einer unberechtigten Ueberschreitung ihrer vertragsmäßigen Grenze entgegentrete. Es ist aber immerhin bedeutsam, wenn nunmehr in offiziöser Form von Wien aus erklärt wird: daß die in Art. IV. des Prager Friedens vorgesehene Verbindung Nord- und Süddeutschlands die Billigung der österreichischen Regierung für sich haben würde. Daß der Prager Friede unter der in ihm stipulirten „nationalen Verbindung" nicht den einfachen Eintritt in den Norddeutschen Bund verstehen kann, ist völkerrechtlich wohl nicht zu bestreiten, und schon deßhalb also ist die Politik der bayerischen Regierung, welche stets diesen Eintritt für unthunlich erklärte, die richtige, was denn auch österreichischerseits, nicht weniger aber von Seite Preußens stets anerkannt wurde. Wenn nun aber weiter österreichischerseits hervorgehoben wird, daß jede nationale Verbindung des Südens mit dem Norddeutschen Bunde mittelst des mehrerwähnten Art. IV. von einer vorgehenden Vereinigung der süddeutschen Staaten unter sich abhängig gemacht ist, so befindet sich auch in dieser Beziehung die bayerische Regierung auf demselben Standpunkte; wir erinnern an die Rede des Fürsten Hohenlohe vom 8. Okt. 1867, in welcher dieselbe Voraussetzung ausdrücklich hervorgehoben wurde. Man wird eben um zu einer befriedigenden Regelung der deutschen Verhältnisse zu gelangen, den Südbund nicht entbehren können; aber freilich darf man nicht an einen Südbund denken der im antinationalen Sinn wirken soll, an „einen südwestdeutschen Bundesstaat, der für sich abgeschlossen wäre, oder sich gar an eine nichtdeutsche Macht anlehnte," sondern die Vereinigung der süddeutschen Staaten, welche allein eine politische Berechtigung und eine Möglichkeit des Zustandekommens besitzt, ist die in Art. IV. des Prager Friedens vorgesehene, jener Südbund, der — wie er einerseits die Voraussetzung der nationalen Verbindung mit dem Norden ist — so andererseits dieser nationalen Verbindung zu seiner Ergänzung wesentlich bedarf.

---

und Beweglichkeit gegeben, die sich überall zurecht findet. Es darf uns indessen nicht wundern, wenn trotzdem die Seele des jungen Mannes in diesem Augenblicke so bewegt war, daß er mit sich selbst kämpfen mußte um die Ruhe zu finden seinen Gefühlen Ausdruck zu geben. Die Werbung um Louisens Hand war für ihn kein nüchterner Vertrag, die zustimmende oder abweisende Entscheidung der Mutter war die Entscheidung über sein Loos, das mit einem Worte die Verwirklichung oder Vernichtung seiner Träume ihm bringen konnte. Er faßte sich jedoch und begann: „Ich verweilte wohl gestern zu lange bei ihrer Tochter, als es in Abwesenheit der Mutter erlaubt sein mochte; allein sie kennen mich bereits; ich bin ein Gast, der nicht sobald die Schwelle des Hauses verläßt, das ihm freundliche Aufnahme bietet. Auch hoffte ich, Ihre Rückkunft zu erwarten, allein sie erfolgte später, als Louise es meinte. Ich schätze mich ja immer glücklich, wenn ich fern von dem geräuschvollen Hofe ein Plätzchen finde, wo ich so froh und ungestört sein kann, wo ich mich so heimisch fühle wie im Hause meiner Lieben. Oft wird mir ganz unheimlich um's Herz, wenn ich mit den stolzen Hofleuten verkehren muß. Da freue ich mich immer wieder auf den Augenblick, wo ich mit Ihnen und Louise verkehren kann. Sehen Sie, Louise versteht mich, sie weiß das Herz zu schätzen und ich finde in ihr jene Saiten des Gemüthes, deren Klang auch meine Seele erfüllt; ich habe" — „Das ist mir Alles nicht entgangen," unterbrach die Frau Arnulph's Rede, „und wenn ich nicht sehr irre, glaube ich den Zweck ihres Besuches errathen zu können." Arnulph's Herz pochte fast hörbar. „Seien Sie überzeugt, fuhr jene fort, daß das Auge einer Mutter bis in die Tiefe des Herzens ihres Kindes sieht, wenn je dieses Herz gut ist und Heuchelei und Verstellung nicht kennt. Ich weiß Alles: Louise deckte mir ihr Herz mit kindlicher Offenheit auf!"

„Dann, theure Mutter," rief Arnulph feurig aus, schauen Sie auch in mein Herz! Da erblicken Sie die glühendste Liebe, da sehen Sie einen Namen, der nie mehr aus demselben verschwinden wird, da finden Sie den Namen, das Bild Ihres Kindes! Segnen Sie mich als Ihren Sohn! Gewiß, Sie segnen keinen Unwürdigen!" „Ich weiß es," erwiderte die Frau, „aber es ist viel darauf einzuwenden. Hören Sie mich ruhig an." Arnulph setzte sich; und ihm gegenüber nahm Louisens Mutter Platz. Sie war eine Frau in den besten Jahren. Ihre Züge waren edel und zart, und verriethen eine zwar verblühte aber bezaubernde Schönheit. Ihre Farbe war bleich und das dunkle Auge hob die Blässe noch stärker hervor; die durch die Spuren schweren Kummers, noch melancholischer erschien. „Ich ahnte längst ihre Neigung zu Louise," begann sie. „Wäre es in meiner Macht gestanden, von dieser Sie abzubringen, ich hätte es gethan, ich hätte es thun müssen." Arnulph blickte überrascht, ja niedergeschmettert auf die Frau, deren ganzes Wesen ihm verändert schien. (Forts. f.)

— München, 26. Jan. Dem Vernehmen nach soll der demnächst dem Landtage vorzulegende Gesetzentwurf, das Eisenbahnnetz betr., einen Gesammtkredit von 40 Millionen Gulden verlangen, incl. 1 Mill. Gulden Reserve. — Einer unserer besuchtesten Gasthöfe zweiten Ranges, der Augsburger Hof, wird binnen Kurzem an das Staatsärar übergehen. Die vom Handelsministerium geführten Unterhandlungen behufs des Ankaufes sollen, wie wir hören, schon so gut als abgeschlossen zu betrachten sein. Das Gebäude soll zu Eisenbahn-Verwaltungszwecken verwendet werden. — Der Magistrat geht mit der Einziehung von Concessionen solcher Commissions- u. dgl. Bureau-Inhaber, welche nach zweimaliger Aufforderung die vorschriftsmäßige Caution nicht erlegt haben, entschieden voran.

— Von Seite des Volksvereins in Kaiserslautern ist an den Abg. Kolb eine Petition, das Schulgesetz betr., gelangt; dieselbe fordert: 1) Streichung des die Confessionsschule einführenden § 21 der Regierungsvorlage und Aufnahme einer Bestimmung, durch welche die Schule von der Kirche endgültig getrennt und demgemäß confessionslos werde; 2) Beibehaltung des bisherigen Wahlrechts der Pfälzer Gemeinden in Betreff der Lehrer und 8) Regelung der Gehaltsskala und der Pensionen der Lehrer. — Makarts Gemälde „Die sieben Todsünden" ist in Wien von dem dortigen Kunsthändler Plach angekauft worden.

— Lindau, 27. Jan. Gestern Morgens halb 9 Uhr verließ unser stattlicher Dampfer „Ludwig" mit fliegenden Wimpeln und Flaggen unter Schiffskanonendonner und mit den zahlreich eingeladenen Gästen auf Deck, unter gleichzeitiger Anwesenheit eines Commissoriums der Generaldirection der k. Verkehrsanstalten den hiesigen Hafen, um seine erste Rundfahrt zu machen. Die Hafenplätze Rorschach, Romanshorn, Konstanz, Friedrichshafen und Bregenz wurden sämmtlich berührt, und die Strecken in bedeutend kürzern Zeiträumen zurückgelegt als mit andern Booten; so z. B. die Strecke von hier nach Rorschach in 43 Minuten, während man sonst 1 Stunde 5 Minuten hiezu gebrauchte. Der Dampfer zeigte sich in jeder Weise seetüchtig und darf eine Zierde des Sees genannt werden. Den geladenen Gästen wurde in der geräumigen und eleganten ersten Cajüte ein feines Frühstück und Mittagsmahl vorgesetzt.

Oesterreich. Aus Wien schreibt man der „Bayer. Landesztg": Momentan kümmert sich das Wiener Publikum wenig um Politik, es rennt den Faschingsvergnügungen nach. Die Zahl der Masken- und Elitebälle, der Redouten und Tanzkränzchen, welche Tag für Tag stattfinden, ist enorm. Man begreift gar nicht, wo die Leute die Zeit und — das Geld dafür hernehmen Ein Luxus, eine Verschwendung wird entfaltet, als ob Finanz-Kalamitäten in Oesterreich zu den Märchen gehörten. Freilich findet so manche dem Scheine nach glänzende Existenz ihren Abschluß vor den Schranken des Kriminalgerichts; freilich bringt die Tageschronik so manche Schaudergeschichte, welche einen traurigen Einblick in das sociale und moralische Leben der alten Kaiserstadt gewährt — aber was kümmert das die Menge? Wien tanzt nicht auf einem Vulkan, aber auf einem Boden, der jeden Augenblick einzustürzen droht. (Ist es nicht mehr oder minder überall so: selbst in den kleinsten Nestern.)

Frankreich. Paris, 26. Jan. Vor längerer Zeit schon wurde mitgetheilt, daß sich eine neue anonyme Gesellschaft behufs Ausführung der Simplonbahn gebildet habe, und im Begriff stehe, Obligationen zu emittiren. Die Subscription ist gestern eröffnet worden. Die Wichtigkeit jener Verbindungslinie braucht nicht erst gezeigt zu werden; die französische Regierung selbst soll sich für die Unternehmung interessiren. Die Obligationen werden zu 245 Fr. ausgegeben, und mit 524 Fr. theils in Geld, theils in Aktien zurückgezahlt. Außerdem haben sie Antheil an der Verloosung von 3½ Millionen in Prämien.

England. Ein katholisches Blatt, das „Weekly Register," meldet mit Bestimmtheit, daß Dr. Manning, der Erzbischof von Westminster, nach seiner Rückkehr aus Rom den Kardinalshut erhalten werde. — Die große preuß. Panzerfregatte „König Wilhelm" wird am nächsten Mittwoch in der Themse vom Stapel laufen und die erste Probefahrt unternehmen. — Der Ritualisten-Prediger Maconochie an der St. Albans-Kirche in Holborn (London), welcher den Hauptanlaß zu dem officiell ergangenen Verbot der Altar-Wachslichter u. s. w. gegeben, hat beim gestrigen Gottesdienst diese durch ganz kleine ersetzt. Auch den Kelch hob er nicht über den Kopf, sondern nur bis zur Höhe der Lippe, und das ihm verbotene Knieen ersetzte er durch mehrere leichte Kniebeugungen. Ueber die Gemeinde hat er, nach wie vor, nach dem Segensspruch das Kreuzzeichen gemacht An der Kirchthüre erfolgten Sammlungen für den Vertheidigungsfonds „re Queen versus Maconochie." Jeder betrachtete diesen Gottesdienst als eine Demonstration. Viele Landgeistliche waren gegenwärtig, und P. Ignatius, der protestantische Mönch, saß im Hintergrunde in der Kutte.

Spanien. Madrid, 25. Jan. Der Civilgouverneur von Burgos wurde während eines amtlichen Ganges nach den Archiven der Kathedrale behufs einer instruktionsmäßigen Inventarsaufnahme ermordet. Das Verbrechen erregt die tiefste Entrüstung. Die Freiwilligen der Freiheit haben sich unverzüglich um die Regierung geschaart. Die Civilbehörden haben ihre Gewalten den Militärbehörden übergeben. Die Untersuchung hat begonnen und wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Türkei. Konstantinopel, 20. Jan. Die alarmirenden Gerichte über großartige Rüstungen der Türkei haben, die Pforte veranlaßt, ihren Vertretern an einigen Höfen die Weisung zukommen zu lassen, diese Gerüchte als sehr übertrieben zu bezeichnen und zu constatiren, daß die türkische Regierung allerdings Vorsichtsmaßregeln in der Eventualität einer ernsten Wendung ihres Conflikts mit Griechenland zu treffen hatte, im Uebrigen aber nach keiner Seite außerordentlicher Vorkehrungen bedarf und auch keine Befürchtungen in Betreff einer Friedensstörungen hegt.

Landesposten.

München, 26. Jan. Die Dreikönigs-Dult war heuer von 696 Fieranten besucht (darunter 35 Großhändler) um 21 mehr als im Vorjahre. Als Brutto-Erträgniß gingen beim Magistrat 7271 fl. ein. — Die Kälte thut den Eisenbahnarbeiten bei Giesing keinen Eintrag. Die Auffüllung des großen Dammes schreitet rüstig vorwärts und auch der mittlere Brückenpfeiler wächst nun empor, nachdem die schwierige Fundirung überwunden ist. — Gerade beim Eintritt der großen Kälte sind hier große Quantitäten Eis aus der Schweiz eingetroffen, welche für die Bräuer bestellt waren. Dieselben sollen sich auch verständigt haben, eine große Maschine zur künstlichen Eisbereitung anzuschaffen. Für heuer ist schnell aller Eisnoth abgeholfen worden.

Das Kempt. Anz.-Bl. berichtet aus Seltmanns Der verheirathete Fabrikarbeiter Anton Prinz von Riedholz, Gemeinde Maierhofen, B.-A. Lindau, Vater von 6 unversorgten Kindern, verunglückte am 23. ds. Mts. in der Schmid'schen Fabrik zu Seltmanns dadurch, daß derselbe, während er das Eis aufhauen wollte, sich in die im vollen Gange befindliche Turbine verwickelte und sofort zwischen beide Maschinentheile hineingerissen, in Folge dessen die Körpertheile buchstäblich verstümmelt, resp. zerrissen wurden. Beide Hände und Füsse sind vom Leibe getrennt worden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Regensburg, 23. Jan. Die Stimmung an den ausländischen Getreidemärkten war in dieser Woche vorherrschend matt. Die Preise sind jedoch nur für Weizen, zunächst in Frankreich und England, ein wenig gesunken, außerdem ist im Stand derselben fast keine Veränderung eingetreten. Von mehreren Seiten, auch aus der Schweiz, wird von einer auffälligen Abminderung des Brodverbrauches berichtet. An den altbayerischen Märkten blieb Weizen für inländischen Bedarf in guter Frage; die Preise gingen

je nach Größe der Zufuhr wenige Kreuzer hinauf oder herunter.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Bezirksgerichtes Freising.

Am 22. Oktbr. 1868 wurden verurtheilt: 1) die Dienstm. Marie Malterer aus Salching, wegen Vergehens des Diebstahls zu 45 Tagen Gefängniß, auch kann dieselbe in einer Polizeianstalt verwahrt werden; 2) Müllergeselle Simon Fuchs von Au, Ger. Falkenstein, wegen zweier Vergehen des Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß, derselbe kann gleichfalls in einer Polizeianstalt verwahrt werden; 3) a. der Schuhmachergeselle Michael Huber, b. dessen Bruder Jakob Huber, Gütlerssohn von Hirnkirchen, c. Gütler Jos. Stanglmaier, d. dessen Bruder Sebastian Stanglmaier, Dienstknecht von Eck, e. der Bauerssohn Johann Schwarzhuber von Puch, f. der Dienstknecht Emeran Zagler aus Zell, wegen Vergehens der Schlägerei an Martin Maier und Genossen von Pietendorf, bei Joseph Stanglmaier im Zusammenflusse mit dem Vergehen der Gewaltthätigkeit und der Uebertretung der Ehrenkränkung an der k. Gendarmerie, und zwar dieser zu 10 Monaten, Sebastian Stanglmaier zu 4 Monaten, Schwarzhuber zu 5 Monaten, Michael Huber zu 3 Monaten, Jakob Huber und Zagler zu je 2 Monaten Gefängniß; 4) Häusler Kaspar Schmid von hier, wegen Vergehens der Vorenthaltung einer gefundenen, dem Georg Schreiber von Kranzberg gehörigen goldenen Kette, zu 14 Tagen Gefängniß; 5) Müllergeselle Georg Schneider aus Düngelau, Gerichts Ingolstadt, wegen Vergehens der Körperverletzung an Martin Erhard, zu 2 Monat Gefängniß; 6) Austrägler Ulrich Haberl von Güntersdorf wurde von der Anschuldigung des Vergehens des Diebstahls freigesprochen; 7) verworfen wurden die Berufungen des Thomas und Anton Vogelberger von Rottmann und des Mathias Stadler von Unterhörlkofen gegen das sie wegen Schlägerei zu je 10 Tagen Arrest verurtheilende Erkenntniß des kgl. Landg. Erding vom 11. Septbr. 1868.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau vom 26. Januar 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Nießl Joh. Bapt., verheiratheter Häusler von Günzenhausen, Ger. Freising, wegen Mißhandlung zu 8 Tagen Arrest und in die Kosten. 2) Lichtenstern Dominik, lediger Dienstknecht aus Plirenried, Ger. Aichach, z. Z. in Walkertshofen, wegen Mißhandlung zu 1 Tag Arrest und in die Kosten.

Freigesprochen wurden:

3) Mahl Maria, led. Inwohnerin von Eisenhofen, wegen Mißhandlung. 4) Mahl Martin, lediger Dienstknecht von Eisenhofen, wegen Mißhandlung.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Die Stelle des Präfekten und 1. Lehrers am Schullehrerseminar zu Freising mit einem Anfangsgehalt von 700 fl., welcher sich bei entsprechender Dienstleistung mit Serennalzulagen von je 125 fl. auf den Maximalbetrag von 1200 fl. steigert, einer widerruflichen Theuerungszulage von 200 fl. und dem freien Genusse der Wohnung, des Holzes und der Beleuchtung.

Lokales.

Gewerbsanmeldungen vom 18. bis 28. Januar.

1) Hufnagl Therese von Moosburg, zum Gewerbsbetriebe als Näherin; 2) Eckart Joseph von Freising, als Krämer; 3) Schütz Max, Schneidermeister von hier, als Landesproduktenhändler.

Johann Evangelist Pittner, Taglöhner von hier, erhielt in Folge Magistratsbeschlusses vom 28. Jänner 1869 das zu seiner beabsichtigten Verehelichung mit der Zimmermannstochter Magdalena Goldner von Mainburg benöthigte Verehelichungszeugniß.

* Freising, 26. Jan. Es steht uns in den nächsten Tagen ein genußreicher Abend bevor, reich an Belehrung, reich an Unterhaltung. Herr Carl Schmidt, Mechaniker aus Dresden, zeigte gestern Abend vor einem kleinen Kreise von Freunden der Physik in Landshut ungemein anziehende Experimente über Erscheinungen an rotirenden Körpern und wird diese hier in öffentlichen Vorträgen wiederholen. Ein großer Theil dieser Versuche ist ebenso neu wie überraschend.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Heimatgebühren.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 30. Nov. 1868 wurde die Heimatsgebühr in der Gemeinde Margarethenried für die Fälle des Art. 3 Abs. 1 dann Art. 6 und 7 des Gesetzes für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. festgesetzt.

Margarethenried, den 28. Jänner 1869.

(301) **Sittenauer**, Vorsteher.

Privat-Anzeigen.

Indersdorfer Schrannen-Anzeige.

Vom 28. Januar 1869.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Schffl.	Neue Zufuhr. Schffl.	Gesammt-Betrag. Schffl.	Heutig. Verkauf. Schffl.	Rest. Schffl.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Niedr. Preis. fl.	kr.	Mittelpreis gestieg. fl.	kr.	gefall. fl.	kr.
Weizen . .	—	42	42	38	4	17	—	16	58	16	12	—	34	—	—
Korn . . .	—	3	3	3	—	—	—	11	40	—	38	—	10	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	—	—	—	—
Haber . .	—	124	124	124	—	7	31	7	—	6	39		—	—	28
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	169	169	165	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Total-Summe des verkauften Getreides: 1551 fl. 9 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 26. Sonntag, 31. Januar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Einladung zum Abonnement.

Das „Freisinger Tagblatt" zugleich Amtsblatt, kann um den Abonnements-Preis von **33 kr.** für die Monate Februar und März bezogen werden. Man abonnirt bei den Postanstalten und Postboten. Wir laden freundlichst zum Abonnement ein. Deßgleichen zur Benützung des Blattes für Inserate, welche sich in Folge der Verbreitung des Freisinger Tagblattes äußerst wirksam erweisen und billig berechnet werden.

Die Expedition.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Der Herausgeber des seit Neujahr in München erscheinenden „Hochdeutschen Postkuriers" zeigt den Lesern desselben an, daß Angesichts der äußerst geringen Theilnahme, welche die Zeitung bis jetzt gefunden und Angesichts der großen pekuniären Opfer das Erscheinen des „Postkuriers" vom 28. Januar sistirt werden muß. (War nicht anders vorauszusehen.)

Spanien. Ueber den Anlaß zur Ermordung des Civilgouverneurs von Burgos hört man Folgendes: Die provisorische Regierung hat eine Verfügung erlassen, wonach alle Archive, Bibliotheken, wissenschaftliche und Kunstsammlungen, welche zur Zeit in den Klöstern, Kapiteln, Kathedralen rc. sich befinden, Namens des Staates als Nationaleigenthum in Besitz genommen werden sollen, um, wie die Motive des Dekretes sagen, diese kostbaren Schätze gegen Veruntreuung und Verschleuderung zu schützen. Nur die Bibliotheken der Seminarien sollen in den Händen der Geistlichkeit bleiben. Zum Vollzug der Verfügung war in ganz Spanien der 25. Januar anberaumt; nach den bis jetzt eingegangenen Berichten war sie nirgends als in Burgos auf Widerstand gestoßen. Dort muß es allerdings zu ernsten Auftritten gekommen sein, da die Zahl der Verhafteten an 50 beträgt. — Nach den Mittheilungen des aus Cuba zurückgekehrten Generals Lersundi soll keine Aussicht auf baldige Unterdrückung des Aufstands daselbst sein. Die Insurgenten wären zwar nur 3—4000 Mann stark, allein die Beschaffenheit des von ihnen besetzten Landstrichs mache fast alle Verfolgung unmöglich. Der General Lersundi hat auf Cuba 35,000 (?) Freiwillige organisirt und bewaffnet, fast alle Spanier und fest entschlossen sich bis aufs Aeußerste zu schlagen, um dem Mutterlande eine Kolonie zu erhalten, an der ihr persönliches Vermögen hängt. Die Blokade der Küsten ist vollständig, die Insurgenten können mithin keine Verstärkungen bekommen. Was die nordamerikanische Regierung betrifft, so wird versichert, sie sei weit entfernt die Aufständischen zu unterstützen, sondern werde allen spanischen Reklamationen gerecht und verhindere die Formirung von Flibustierkorps.

Landesposten.

München, 29. Jan. Der vormalige Bezirksamtsschreiber Karl Very von Ebersberg, der beschuldigt war, 1144 fl. Brandassekuranzgelder, 549 fl. Gebühren für 114 ausgestellte Jagdkarten und 124 fl. Taxen für Militärentlaßscheine veruntreut zu haben, wurde gestern Abends vom Schwurgericht freigesprochen, da die Geschwornen aus den beigebrachten Beweismitteln die sichere Ueberzeugung seiner Schuld nicht zu gewinnen vermochten.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 28. Jan. Die Haltung des Marktes hat sich seit vorgestern nicht verändert und die gute Meinung für Prima-Qualitäten scheint sich zu befestigen. Dies bestätigend, haben wir seit unserm Dienstagsberichte einige Abschlüsse in Saazer Gewächs (mit Blei und Certifikat) zu 54 fl. — Württemberger Ausstich-Prima zu 40—45 fl. anzuzeigen. Ueberhaupt wurden feinste, schwerste Lagerbierhopfen von dem Drucke der seit acht Tagen herrschenden so niedrigen Marktwaarenpreise nicht berührt. Vom heutigen Donnerstags-Markte, dem 200 Ballen zugeführt waren, erhielt sich die Frage für Export-Waare und Preise blieben ohne Veränderung. Geringe Marktwaare wurde zu 13—15 fl., bessere zu 16—18 fl. und einzelne Posten in Prima-Marktwaare, besonders Aischgründer und Spalter Land bis zu 21 fl. gekauft. Bis 12 Uhr war der Betrag der Zufuhr vergriffen und außerdem sind auch einige Abschlüsse in Hallertauer Waare zu 22—28 fl. angezeigt. Die Tendenz des Marktes blieb ruhig.

Die Prämien für Feuerversicherung.

Die Frkf. Ztg. bringt unter diesem Titel folgenden sehr bedeutsamen Artikel: „Daß sich das Feuerversicherungsgeschäft in einer sehr bedenklichen Krisis befindet, ist eine feststehende Thatsache, und nur einzelne von denjenigen Anstalten, welche im letzten Jahrzehend errichtet worden sind, dürften die Kirsis bestehen. Die Gesellschaften, welche es noch nicht zu einer erheblichen Prämieneinnahme aus guten Versicherungen gebracht haben, und nebstdem die für die weitere Entwickelung des Geschäfts erforderlichen Fonds nicht besitzen, müssen sich auflösen; und je eher das geschieht, um so besser ist es für die Aktionäre.

Diese Krisis wird also zunächst zur Folge haben, daß die Zahl der deutschen Feuerversicherungs-Institute auf ein richtiges Maß zurückgeführt wird. Es müssen indessen im Versicherungs-Geschäfte auch noch andere Betriebssorten adoptirt werden, wenn die in demselben angelegten Kapitalien allgemein rentiren sollen.

Während durch manche Neuerungen im socialen und häuslichen Leben, besonders durch den allgemeinen Gebrauch der Streichzündhölzer, durch die Beleuchtung mit Petroleum, sowie dadurch, daß das Cigarrenrauchen bis in die tiefsten Schichten der Gesellschaft eingedrungen, und durch manches Andere die Feuersgefahr gegen früher bedeutend gestiegen ist, wurden die Prämien in den letzten zehn Jahren fortwährend herabgesetzt. Es ward, namentlich von den jüngeren Gesellschaften, das „Unterbieten" der Prämien als wirksamstes Mittel betrachtet, „um ins Geschäft zu kommen" — und so sind die Prämien jetzt so weit herabgedrückt, daß das Geschäft unhaltbar ist.

Die Erhöhung tritt ein, wenn die Versicherungs-Anstalten sie wollen. Denn abgesehen von dem bereits erörterten Umstande, daß es gerade die Versicherungsanstalten selbst waren, welche die Prämien im Kampfe der Konkurrenz so herabgedrückt haben, liegt die Leistung zulänglicher Prämien im wohlverstandenen Interesse der Versicherten selbst, weil die Unzulänglichkeit der für Uebernahme des Risikos gebotenen Vergütung nur zu leicht dazu führen kann, daß in Schadenfällen mit ungerechtfertigter Schärfe verfahren wird.

Eine bindende Vereinbarung über die Prämienfestsetzung unter allen in Deutschland arbeitenden Feuerversicherungs-Anstalten herzustellen, erscheint, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, fast als ein Ding der Unmöglichkeit. Allein es würde schon von eingreifender Wirkung sein, wenn ein Theil der Assekuranz-Anstalten, die älteren Gesellschaften an der Spitze, sich für den Zweck verbinden würden. Im Interesse ihrer Aktionäre sind sie verpflichtet, wenigstens den Versuch zu machen. Ein solcher Verein müßte die öffentliche Meinung für sich haben, denn er würde indem er sich bei der Prämienfestsetzung auf mäßige, dem durchschnittlichen Erforderniß entsprechende Sätze beschränkte, eine der wichtigsten volkswirthschaftlichen Einrichtungen auf die solide Basis wieder zurückführen, welche sie ehedem besaß, die sie aber in den letzten Jahren allmählig verloren hat.

Wir geben durch vorstehende Bemerkungen die Initiative zur Gründung eines Vereins zur Fixirung der Feuerversicherungs-

prämie, in der Hoffnung, daß sie in den maßgebenden Kreisen Beachtung findet. Geschieht es nicht jetzt, so wird sich später die gebieterische Nothwendigkeit dazu doch herausstellen, und in der Zwischenzeit werden voraussichtlich fortgesetzt schwere Verluste zu tragen sein.

Ansbach, 26. Jan. Nicht minder bedeutend als der gestern zu Ende gegangene Pferdemarkt mit einem Zutrieb von 1000—1200 Pferden war der heutige Rindviehmarkt. Der Zutrieb, meist aus schönen, leibigen und nicht unter 30 Karolins gebotenen Stücken der durch Größe, Schwere und Leistungsfähigkeit im Zuge bekannten Ansbach-Triesdorfer Race bestehend, betrug wenigstens 900 Stücke. Der Umsatz erreichte eine bedeutende Höhe und die Preise waren bei der großen Anzahl fremder Käufer gehalten. Das schönste und theuerste Paar Ochsen wurde von den Freiherren v. Eib auf Rammersdorf zu Markte gebracht und um 52 Karolins verkauft. Für ein Paar gut gangleibiger Ochsen wurden 30—34 Karolins bezahlt Die Gesammtzahl der auf dem Markte verkauften Stücke betrug 537 und die Umsatzsumme 84,295 fl.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde-Vorsteher von Großnöbach, Hohenbercha, Kranzberg, Allershausen, Tünzhausen, Palzing, Zolling, Inkofen, Niederambach und Wang.

Da die Amper und Glon in Folge der gegenwärtigen Kälte zugefroren sind, so werden die Vorsteher der obenbezeichneten Gemeinden, um Beschädigungen der Brücken beim Eisgange vorzubeugen, angewiesen, die Auseisung der Brücken-Joche sämmtlicher in ihren Bezirken befindlichen Brücken sofort anzuordnen.

Den 27. Januar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rndhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Gefährdung der Obst-Kultur durch Raupen im Jahre 1869 betr.

Die Ausschreibung der k. Regierung von Oberbayern K. d. J. vom 24. l. Mts. (Kr.-Bl. Nr. 10) wird mit dem Auftrage öffentl. bekannt gegeben, daß das Abraupen (Verbrennen der Nester und Eier der Raupen) inner 8 Tagen von heute an, bei Vermeidung einer Strafe bis zu 10 fl. von den Betheiligten zu geschehen habe.

Freising, den 30. Januar 1869.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Abdruck.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Nach zuverlässiger Wahrnehmung macht sich im laufenden Jahre in Folge der Einflüsse der großen Trockenheit des vergangenen Sommers ein massenhaftes Vorkommen der Obstbaum-Raupen bemerklich.

Die unterfertigte Stelle sieht sich daher im Einvernehmen mit dem Kreiscomitee des landwirthschaftlichen Vereines veranlaßt, im Interesse der Obstkultur auf das drohende Erscheinen dieser den Obstbäumen im höchsten Grade schädlichen Insekten zu dem Zwecke allgemein aufmerksam zu machen, damit die Obstbaumzüchter rechtzeitig Veranlassung nehmen, zur Erhaltung des diesjährigen Obstertrages die ausreichenden Maßregeln zur Vertilgung der Raupennester und Eier zu treffen.

Nach gemachter Erfahrung kann nur durch Verbrennen der Nester und Eier ein sicherer Erfolg erzielt werden, da letztere wegen ihrer Härte sehr oft einem selbst nicht unbedeutenden Drucke zu widerstehen vermögen.

Zugleich ergeht an sämmtliche Distriktspolizeibehörden der Auftrag, die untergebenen Gemeindeverwaltungen nachdrücklichst anzuweisen, überall, wo die Obstkultur gepflegt wird, auf Grund des Artikels 226 Ziffer 2 des Polizei-Straf-Gesetz-Buches durch ortspolizeiliche Anordnung öffentlich bekannt zu machende Termine festzusetzen, innerhalb welcher die Obstbäume von Raupennestern und Eiern zu reinigen sind, diese Termine in einer Weise anzuberaumen, daß die Raupen vertilgt werden können, ehe sie aus den Eiern schlüpfen, was oft schon im Februar der Fall ist.

Die rechtzeitige Erlassung, sowie der entsprechende Vollzug dieser ortspolizeilichen Anordnungen, welche wegen ihrer vorübergehenden Natur nach Art. 34 Abs. 1 des Polizei-Straf-Gesetzes ohne Vollzirhbarkeitserklärung sofort in Wirksamkeit treten, ist gehörig zu überwachen.

München, den 24. Januar 1869.

Königliche Regierung von Oberbayern,

Kammer des Innern.

Freiherr v. Zu-Rhein, Präsident.

Vitzthum.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 18. Februar l. Js.

Vormittags 9 Uhr,

versteigere ich auf Ansuchen des Eigenthümers den Kaiserhof Hs.-Nr. 4 zu Schnotting, Landgerichts Freising, bestehend aus den Gebäulichkeiten und 153 Tgw. 95 Dez. Grundareal in diesem Anwesen entweder im Ganzen oder parzellenweise an die Meistbietenden.

Letzterenfalls kommen die Gebäulichkeiten mit hiezu anpassendem, bereits vermessenem Hofraum und Gartenantheile in drei Complexen, der Stadel zum Abbruche und die Grundstücke einzeln zum Aufwurfe.

Bei Theilkäufen werden die Kaufschillinge zu 4% verzinslich und in 4 Jahresfristen zahlbar gegen hypothekarische Versicherung auf den Kaufsobjekten liegen belassen, im Falle einer innerhalb 4 Wochen erfolgenden Baarzahlung aber wird ein Nachlaß von 5 Prozent der baar erlegten Summe gewährt.

Der Eigenthümer behält sich die Annahme der erzielten Meistgebote bis zum Schluße der Versteigerung vor.

Die weiteren Bedingnngen werden am Versteigerungstermin bekannt gegeben.

Das beim Anwesen befindliche Inventar wird gleichfalls versteigert und wird die Zeit nachträglich bekannt gegeben werden

Freising, den 22. Januar 1869.

Eser,

(209 4b) königl. Notar.

Bekanntmachung.

Kirche Reichertshausen gegen Maier Johann, Schneidermartl in Brandloh, wegen Forderung.

Im Auftrage des k. Landgerichts Moosburg setze ich zur erstmaligen Versteigerung des Schneidermartlgütls, HsNr. 27 in Brandloh, des Johann Maier Termin auf

Samstag den 13. März l. Js.,

Früh 9-10 Uhr,

im Nebenzimmer des Wirthshauses zu Pfettrach mit dem Bemerken an, daß das Verfahren sich nach § 64 des Hypotheken Gesetzes vorbehaltlich der §§ 98—102 der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 richtet und sohin der Zuschlag nur nach erreichtem Schätzungswerthe erfolgt.

Das sogenannte Schneidermartlgütl Hs.-Nr. 27 in Brandloh besteht aus 0,67 Tgw. Gebäude und Grund, ist auf 499 fl. geschätzt und mit 490 fl. Schulden belastet.

Mir unbekannte Personen und solche, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel bestehen, haben sich über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen.

Hypothekenbuchs- und Kataster-Auszug, sowie die Schätzungsurkunde liegen in meiner Amtskanzlei zur Einsicht offen.

Moosburg, am 25. Jänner 1869.

Der königliche Notar:

(305) **v. Sonnenburg.**

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 66 des Wehrverfassungs-Gesetzes findet die Verpflichtung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847 am

Freitag den 5. Februar l. Js.,

Früh 10 Uhr im Rathhaussaale zu Dachau statt.

Hiebei haben zu erscheinen und werden hiemit öffentlich aufgefordert: Sämmtliche Pflichtigen, welche am 27. Oktober vergangenen Jahres am Bezirksamts-Sitze zu Dachau geloost hatten, und zwar:

1) Jene, welche der aktiven Armee zugewiesen und von dieser Zuweisung jeder einzelne Pflichtige gegen Empfangsbestätigung schriftlich in Kenntniß gesetzt ist, allein von den betreffenden Heeresabtheilungen bisher nicht einberufen wurden.

2) Diejenigen, welche vom dießseitigen Landwehrbezirks-Commando zur Ersatzmannschaft I. und II. Classe zugewiesen wurden, und ebenfalls hievon schon verständigt sind.

(Die hier oben angeführten Wehrpflichtigen werden noch durch persönliche Ordre zur Verpflichtung vorgeladen.)

3) Alle jene, welche sich außerhalb ihres Heimats-Bezirks aufhalten, d. h. jene, welche beim Aushebungsgeschäft am Sitze ihrer Distrikts-Verwaltungsbehörde loosten, zur Zeit aber im Bezirke Dachau sich aufhalten.

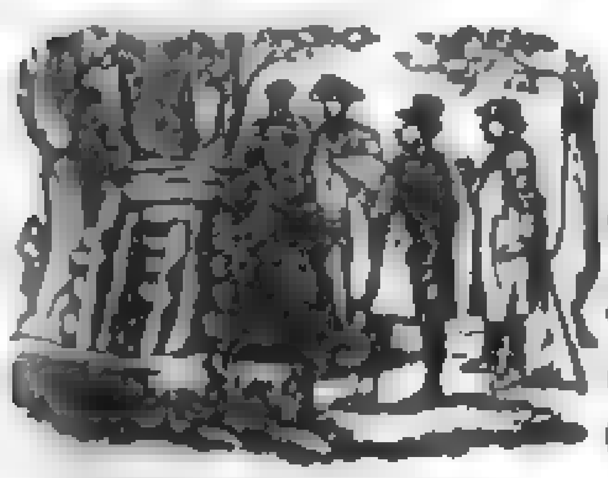
Die Pflichtigen haben gegen Vorzeigung ihres Vorladungsschreibens, beziehungsweise einer von der betreffenden Gemeinde-Behörde ausgefertigten Bestätigung Anspruch auf ermäßigte Eisenbahnfahrtaxe für Hin- und Rückreise; die Bezahlung dieser ermäßigten Taxe muß aber von dem Pflichtigen sofort baar erfolgen.

Wer ohne genügenden Grund bei der vom Landwehrbezirks-Commando vorzunehmenden Verpflichtung nicht erscheint, wird wegen Ungehorsam nach Artikel 76 des Wehrverfassungs-Gesetzes an Geld bis zu 150 fl. oder mit Arrest b.s zu 42 Tagen bestraft.

Bruck, den 17. Januar 1869.

Das königliche Landwehr-Bezirks-Commando:

(205 2b) **Distlbrunner,** Major.



Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 4. Februar 1869

werden aus den Staatswaldparzellen des Revier Kranzberg, Schroßler- und Miltacherholz, zweiter und dritter Herzoger, von Früh 9 Uhr angefangen im Gasthause zu Kranzberg öffentlich versteigert:

- 1 Birken-Nutzstück,
- 3 Fichten-Bauhölzer,
- 41 Fichten-, Föhren- und Tann-Säghölzer,
- 900 Stück Hopfen- und Zaunstangen,
- 200 Hannichl,
- 243 Klftr. weiches Scheit- und Prügelholz,
- 13 Klftr. Faulholz.

Kranzberg, den 29. Jänner 1869.

Der königl. Revierverweser

Striegel. (394)

An die landwirthschaftlichen Vereins-Pfleger des Bezirkes Freising.

Seit mehr als zwei Jahren wurden Anstrengungen in jeder Richtung gemacht, daß die landwirthschaftlichen Mittheilungen wöchentlich an alle Vereinsmitglieder zugestellt werden.

Nach der am 20. Jänner l. J. neuerlich wieder erhobenen Beschwerde geschieht diese Zustellung auch im laufenden Jahre noch nicht an **alle** Vereinsmitglieder.

Um endlich doch einmal Abhilfe zu erzielen, werden nach Beschluß vom Heutigen die landwirthschaftlichen Vereinspfleger auf diesem Wege freundlichst ersucht, alle jene Mitglieder binnen 8 Tagen hieher namhaft zu machen, welchen die bezeichnete landwirthschaftliche Wochenschrift im Monate Jänner l. J. nicht zugestellt wurde.

Freising, den 27. Jänner 1869.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Freising. (302)

Freisinger Vorschuß-Verein.

Unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 28. ds. findet die bereits angekündigte

General-Versammlung

nächsten Donnerstag den 4. Februar l. Js.,

Abends halb 8 Uhr,

im **Furtnerbräusaale** statt.

Betreff: Rechnungs-Ablage pro 1868, Ergänzungswahl des Ausschusses und der Controlbehörde, Bestimmung der Höhe der pro 1868 zu ertheilenden Dividende und sonstige Anträge.

Im Ausschusse verbleiben die Herren:

Jos. Baumann, Maler.
Math. Graf, Lederhändler.
Franz **Krumbach**, rechtsk. Bürgermeister.
Leonh. Steinecker, Ziegeleibesitzer.
Ferd. Schaffner, Chirurg.
Jos. Stettner, Kürschner.

Auszutreten haben die Herren:

Georg Geisenhof, k. Advokat.
Carl Herr sen., Wagnermeister.
Ant. Unthal, Lithograph.

In der Controlbehörde bleibt Herr:

Franz Paul Ostermann, Glasermeister.

Auszutreten haben die Herren:

Leopold Geisler, Spiritusfabrikant.
Georg Mittermayer, Kaufmann.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß das Verzeichniß sämmtlicher Vereinsmitglieder im Lokale bei Kassier Herrn **Max Saradeth** zur gefälligen Einsicht aufliegt.

Der Vorstand:

(303) **C. J. Mittermayer.**

Weißer Brust-Syrup

aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau,

von vielen Aerzten und Physikaten approbirt, prämiirt von der Jury der Pariser Weltausstellung 1867 und zur öffentlichen Ankündigung gestattet.

(Kgl. b. Ministerial-Verfügung vom 21. Sept. 1868.)

Allseitig rühmlichst bekanntes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht, ist zu haben: in Freising bei Apotheker **A. Hillmayer** und in Dorfen bei Apotheker **Terofal's** Wittwe.

Haupt-Depot: **Gebr. Tillmetz in München.**

Preise der Flaschen: **1 fl. 45 kr., 54 kr., 28 kr.** (66 6b)

Münchener Schranne vom 30. Januar 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis. fl.	Mittelpreis. kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	902	3110	4012	2982	1030	18	25	—	—	—	2
Korn	142	1621	1763	1539	224	13	30	—	11	—	—
Gerste	5234	9709	14903	10386	4517	15	5	—	—	—	14
Haber	127	2255	2382	2375	7	7	26	—	7	—	—

Verkaufssumme 250024 fl.

Es kann ein Knabe in die Lehre treten bei **A. Samper,**
(274 2b) Buchbinder in Freising.

Ein großer **Thorschlüssel** ist verloren gegangen D. R. (314)

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising empfiehlt sich den Titl. Herren Pfarrern zur Anfertigung von

☞ Beicht- u. Communion-Zetteln.

Auf Wunsch der Titl. Herren Besteller, werden die Zettel mit passenden Vignetten versehen.

Preis per Tausend 1 fl. 12 kr.; jedes weitere Hundert 6 kr. mehr.

Bei großen Bestellungen Preisermäßigung. Muster werden auf Verlangen umgehend versendet.

Beichtspiegel zum Gebrauche der Feiertags-Schuljugend à 1 kr., das Dutzend 10 kr.

Beichtspiegel für die Werktags-Schuljugend à 1 kr., das Dutzend 10 kr.

Landshuter Schrannen-Bericht

vom 29. Januar 1869.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	2097	16	47	—	—	—	25	138
Korn	246	13	26	—	—	—	12	12
Gerste	1760	14	32	—	7	—	—	134
Haber	303	7	26	—	4	—	—	—
Reps	—	—		—	—	—	—	2
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ec. ec.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen		
" " 4 pCt. "		
" " 4½ pCt. "	35¼	
" " 5 pCt. "		
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	107	
4 pCt. Bank-Obligationen		100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91⅞	91¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen		
Bayer. Bank-Aktien	843	
" Ostbahn-Aktien		
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe		
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866		
" 5 pCt. 1860er Loose		
6% American United States Obligationen pr. 1862	79¼	
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten		
Pistolen		
" preußische		
20 Stück Francs		9.27
Holl. fl. 10 Stück		
Preußische Cassa-Anweisungen		
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.		96

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 27. Dienstag, 2. Februar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. Aus München, 28. Jan., wird der „A. Postztg.“ geschrieben: Die Anträge für das direkte und allgemeine Stimmrecht bei Landtagswahlen sind heute im Ausschusse der Abgeordnetenkammer berathen und mit 6 gegen 3 Stimmen abgelehnt worden, wie dies der Referent, Frhr. v. Ow, beantragt hatte. Mit dem Referenten stimmten die Abgeordneten Reger, v. Steinsdorf, Mandel, v. Münch und Strobel gegen dasselbe, und demnach für direkte Wahlen die drei der Linken angehörenden Abgeordneten Fischer, Dr. Brater und Gelbert. Es wird dieser Gegenstand nach Erledigung des Schulgesetzes in der Kammer zur Berathung gelangen.

— Augsburg, 29. Jan. Gestern Vormittags halb 10 Uhr starb dahier der Generallieutenant und Kommandant der 2. Armee-Division Maximilian Christian v. Feder. Derselbe war geboren 1802 zu Absberg bei Gunzenhausen in Mittelfranken, 1822 trat er aus dem Kadettenkorps als Unterlieutenant in die bayerische Artillerie. Aus derselben schied er 1833, um in Griechenland Dienste zu nehmen. Hier war er dem Generalstab zugetheilt und avancirte vom Oberlieutenant bis zum Oberstlieutenant. Nachdem er 1841 Griechenland verlassen hatte, trat er als Hauptmann in die bayerische Armee, wurde 1851 Oberst, 1854 nach Athen beordert und 1855 zum bayerischen Ministerresidenten am griechischen Hofe ernannt, welchen Posten er unter Vorrücken zum Generalmajor bis Ende des Jahres 1858 bekleidete. 1859 wurde er Stadtkommandant von München und 1862 Generallieutenant und Generalkommandant von Augsburg und am 8. Januar 1869 Kommandant der II. Armee-Division.

Norddeutscher Bund. Berlin, 26. Jan. In strafbaren Ausschweifungen scheint jetzt eine förmliche Epidemie zu herrschen; so wurde, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, am Freitag wieder ein Mann aus dieser Veranlassung verhaftet, diesmal ein Lehrer an einer Elementar-Mädchenschule zu Charlottenburg, der ihm anvertraute Schülerinnen verführt hatte. — Was den Herrn v. Zastrow betrifft, so erhebt sich in der hiesigen Presse schon, wie das nicht anders zu erwarten war und durch den Erfolg im Chorinsky'schen Prozesse sowohl unterstützt wird, das eifrige Bemühen, den Verbrecher durch Annahme einer Geistesstörung der Schwere des Gesetzes zu entziehen. (Frkf. J.)

Oesterreich. Triest, 28. Jan. Ueber den telegraphisch gemeldeten Brand im hiesigen Bahnhof enthalten die Wiener Blätter folgendes: Das Feuer brach um halb 12 Uhr in der Seefronte der Eisenbahnmagazine aus, und der Seetract wurde bis auf das Mauerwerk zerstört. Den riesenhaften Anstrengungen der rasch auf dem Brandplatz erschienenen Garnison ist es gelungen, den größten Theil der Waaren, darunter für 300,000 fl. Getreide, zu retten. Große Quantitäten Spiritus gingen verloren. Dagegen wurden Oel, Unschlitt und Schwefel glücklich beiseite geschafft. Außer jenem Magazin wurde kein anderes Gebäude vom Feuer ergriffen, und eine große Menge der eingelagerten Güter, sowie auch die Casse und die Documente wurden gerettet. Statthalter FML. v. Möring fand sich unmittelbar nach Ausbruch des Brandes an Ort und Stelle ein. Vier Versicherungsgesellschaften sind zu gleichen Theilen betheiligt: drei von Triest, eine von Wien.

Italien. Aus Rom wird über die letzte Thronrede des Kaisers Napoleon bemerkt, daß dieselbe zwar einen im Allgemeinen guten Eindruck dort hinterlassen habe; man weiß nach welcher Seite hin die Kirche ihre Hand ausstrecken soll, wenn sie Hilfe sucht; allein vielen dünkte sie doch allzu vorsichtiglich abgewogen und nicht ohne einige Unsicherheit.

Rußland. Russische Stimmen bezeichnen als Zweck der Reise des regierenden Fürsten von Montenegro Betreibung eines Abkommens, daß bei gewissen Ereignissen dem Volke der schwarzen Berge die von ihm längst gewünschte Erweiterung der Grenzen, und namentlich die Einverleibung Antivaris und der südlichen Herzegowina mit Tribinje als Hauptstadt, durch Rußlands Gunst zufallen solle.

Landesposten.

Straubing, 25. Jan. Bei dem Oekonomen Krieger in der hiesigen Altstadt kam unlängst ein Lamm mit zwei

Feuilleton.

Auf dem Sterbebette.

(Fortsetzung.)

Er sprach kein Wort, er konnte nicht sprechen. „Glauben Sie nicht,“ fuhr sie fort, „daß ich irgend einen Verdacht gegen die Reinheit Ihrer Neigung, gegen die Aufrichtigkeit Ihrer Absicht hege. Nein, nicht Sie sind unwürdig, Louise zu besitzen, sondern ich bin unwürdig, Sie als Sohn anzunehmen. Sie können mein Kind nicht besitzen, Sie werden es nicht besitzen wollen, wenn Sie meine Verhältnisse kennen. Ich will Sie nicht täuschen! Ich beschwöre Sie, bekämpfen Sie Ihre Neigung! Ein Hinderniß, das nie sich heben wird, trennt Ihre und Louisens Lebenswege.“ „Ein Hinderniß!“ rief Arnulph mit zitternder Stimme. „Was kann meine Verbindung mit Louise verhindern, wenn Sie dieselbe gut heißen? Nichts, der Tod allein kann das Band zerreißen!“ „Hören Sie mich ruhig an, ich will Ihnen Alles erklären,“ sprach die Frau in tiefem Ernste. „Ich glaube in Ihnen einen Mann zu sehen, der ein Geheimniß bewahren kann. Wie sich die Verhältnisse jetzt gestaltet haben, muß ich Sie mit demselben bekannt machen, denn es betrifft vor allem die, welche Sie lieben.

Arnulph lauschte mit größter Gespanntheit. „Sie kannten bisher meine Verhältnisse nicht vollständig,“ begann Louisens Mutter, „ich muß Ihnen dieselben in Kürze mittheilen. Mein Vater, Franz van Hagen, war Oberjagdmeister bei Max Emanuel in den Niederlanden. Meine Mutter war früh gestorben; ich habe nur noch eine schwache Erinnerung an sie. Mein Vater fand wenig Zeit sich meiner Erziehung anzunehmen, und so war ich größtentheils mir selbst überlassen. War ich schon frühe meiner Mutter beraubt worden, sollte mir auch bald der Vater entrissen werden. Auf einer Jagd wurde er durch einen unglücklichen Schuß verwundet. Ich sollte kein Wort mehr von seinen Lippen vernehmen, keinen Segen eines sterbenden Vaters empfangen. Man brachte ihn todt nach Hause. Eine junge Hofdame hatte mit mir Erbarmen, sie ließ mich erziehen und behielt

Körpern, 8 Füßen und 1 Kopf zur Welt. Dasselbe lebte aber nur wenige Stunden.

In Furth wurde der Hohmerbauerssohn Bartlmä Ganslmayer beim Einspannen vom Pferde erschlagen. — In Fürth ist am 27. d. M. Früh halb 3 Uhr ein Magazinsgebäude der Filzwaarenfabrikanten Gebrüder Weil abgebrannt.

In der Gemeinde Steinkirchen, Ldg. Rosenheim, wurde am 22. d. Abends der Gemeinde-Vorsteher, indem er durch einen Brief in ein nahegelegenes Dorf gelockt wurde, unterwegs meuchlings erschossen. — In Bayersoyen erschoß von seiner Wohnung aus ein Siebmacher aus Murnau einen Schreinergesellen, der die Straße herkam und von Ersterem noch angerufen wurde, um sich zu überzeugen, ob er der Rechte sei. Der Grund war ein vorausgegangener Streit. Der Thäter ist in der Frohnveste zu Weilheim. — Neustadt a. d. A., 27. Jan. Gestern Abends halb 6 Uhr wurde eine Stunde von hier der Waldaufseher Müller, Familienvater, von zwei Wilderern durch zwei gleichzeitig abgefeuerte Schüsse in Brust und Unterleib getödtet. Zwei der That dringend Verdächtige, reicher Leute Söhne, wurden an demselben Tage noch in die hiesige Frohnveste gebracht. —

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Hopfenmarkt.

München, 29. Jan. Voriger Rest 718 Ctr. Neue Zufuhr 20 Ctr. Heutiger Verkauf 109 Ctr., im Rest geblieben 629 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 49 fl. 57 kr., 43 fl. 30 kr., 20 fl. — kr.; bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. — fl. — kr., 70 fl. — kr., — fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel — fl., — fl. — kr., — fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qualit. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 71 fl. 19 kr., 67 fl. 11 kr., 60 fl. — kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- u. Stirner-Gut — fl. — kr., 110 fl. — kr. — fl. — kr. Ausländisches Gut, Saazer Stadt- dann Herrschafts- und Kreisgut — fl. — kr. 85 fl. — kr., — fl. — kr.

Schrobenhausen, 28. Jan. Mittelpreise: Weizen 17 fl. 16 kr. (gest. — fl. 22 kr.), Korn 12 fl. 23 kr. (gest. — fl. 12 kr.), Gerste 13 fl. 21 kr. (gef. — fl. 9 kr.), Haber 7 fl. 6 kr. (gest. — fl. 11 kr.)

Lokales.

— Leider verspätet erhalten wir einen Bericht über ein schönes Fest, welches dem Herrn Direktor Dr. Wentz von den Professoren und Eleven der landwirthschaftlichen Centralschule zur Feier der Anerkennung seiner Verdienste durch den Michelsorden I. Kl. gegeben wurde. Das Fest bestund zunächst in einem Fackelzug von Seite der Eleven mit Musikbegleitung, der sich von der Schießstätte durch die Stadt nach Weihenstephan bewegte, und darnach in einem Commers in den Hallen des Conversationssaales. Was der Feier den Ausdruck eines besonders festlichen Charakters gab, war die gehobene Stimmung der Theilnehmenden, unter welchen der Einklang theilnahmsvoller Empfindungen sich kundgab. Diese Empfindungen drückte Herr Professor Lintner in warmer Rede aus, indem er mit Nachdruck den „Mann" und zwar den „ganzen Mann" in dem Gefeierten hervorhob, und damit den Grundzug bezeichnete, durch welchen derselbe seine anerkannten Verdienste erwarb, so manche Schwierigkeit überwand und zu der schönen Uebereinstimmung gelangte, von welcher das Fest der beredetste Zeuge sei. Wie sehr der Redner damit die Gesinnungen seiner Zuhörer traf zeigte ihr begeisterter Zuruf. Hr. Professor May folgte in gleichem Sinn und ging in fließender Rede auf die vielen Verzweigungen der direktorialen Stellung ein, in welchen ausnahmslos die Erfahrenheit und Hingebung des Gefeierten sich bewähre, wodurch die Blüthe der Lehranstalt und des Staatsguts komme. Nachdem noch Herr Magistratsrath Saradeth Namens der Stadt seine Theilnahme ausgesprochen hatte, erhob sich der Gefeierte, um in tiefbewegter Rede der ganzen Versammlung für ihre Theilnahme zu danken und mit sichtlicher Ergriffenheit seiner schwierigen Aufgabe zu gedenken, welcher er, gestützt auf den collegialen und freundschaftlichen Beistand, all seine Kraft und Hingebung opfern wolle. Diese Worte tiefer Rührung und innerlichster Wohlmeinenheit konnten nicht verfehlen die freudigste und rührendste Zustimmung zu finden, die noch lange fort in einer Reihe von Trinksprüchen sich äußerte, und die Feier zu einem Gedächtniß erhob, das für immer in den Herzen der Anwesenden nachklingen wird.

Gewerbe-Anmeldung.

Fersch Wolfgang von Steegen, Rödlwirth dahier, meldete sich am 30. Jänner 1869 zum Betriebe des Jungmetzgergewerbes an.

* Der heute am Sonntage Abend von Herrn Mechaniker Schmidt vor einem Kreise von Fachmännern an der Gewerbsschule gehaltene Experimentalvortrag ist ein höchst gelungener zu nennen, indem derselbe mittelst neuer, von ihm erfundener Apparate die Gesetze der Rotation (Optik und Akustik) auf eine selbst Laien faßliche Weise erläuterte. Es wäre daher wohl zu wünschen, daß bei dem am nächsten Dienstage stattfindenden Vortrage desselben seine Bemühung durch zahlreichen Besuch Anerkennung finde.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Darberger gegen Böck p. deb.

Aus Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter den beigesetzten Schätzungspreisen folgende, dem Gastwirth Joseph Böck dahier gehörige Besitzungen:

A.

Das Gastwirthschaftsanwesen zum grünen Hof dahier jenseits der Isarbrücke, enthaltend a) Gast-, Wohn- und Oekonomiegebäude, Hof, Garten und Kegelbahn,

---

mich fortwährend in ihrer Nähe. Im Jahre 1715 kam ich nach München und nahm von meinem Vaterlande, wo meine lieben Eltern ruhen, für immer Abschied.

Das Leben bei meiner Gönnerin war sorglos. Ach, ich ahnte nicht, daß dieses Leben mich in so großes Unglück stürzen würde. Wäre ich als arme Waise hinausgestoßen worden auf das weite stürmische Meer des Lebens, vielleicht wäre Alles ganz anders gegangen. Ich war neunzehn Jahre alt. Am Hofe des Churfürsten befanden sich viele französische Adelige. Einer von diesen Herren kam öfters zu meiner Gönnerin auf Besuch. Dabei lernte er mich kennen: Bald vermehrte er seine Besuche und suchte jede Gelegenheit, mit mir in Verkehr zu treten. Mir entging seine Aufmerksamkeit nicht, seine süßen Worte drangen tief in mein Herz; ich war thöricht genug mich glücklich zu schätzen; die Gunst eines so hohen Herren gewonnen zu haben." — Die Frau schwieg und barg ihr Gesicht in den Händen. Es war als ob sie diese Erzählung nicht mehr vollenden könnte. Die Erinnerung an die Vergangenheit hatte sich ihrer so lebhaft bemächtigt, daß sie alle Gestalten und Ereignisse ihrer Jugend mit einer Lebendigkeit vor der Seele sah, die ihr Inneres aufs Tiefste erschütterte. Endlich fuhr sie fort: „Sie kennen selbst, mein theurer Freund, das Leben an unseren Höfen. Glücklich der, welcher aus dem giftigen Becher jenes glänzenden Lebens nicht getrunken hat! Sie wissen es, wie die Verführung dort alle Kreise durchdringt, Sie kennen das Treiben des Adels, — Sie wissen Alles: — auch ich bin dort der Selbstsucht zum Opfer gefallen." Die Frau schluchzte tief und fuhr fort: „Der hohe Herr den ich schon vorher erwähnt habe, ließ kein Mittel unangewendet, mein Herz zu bethören. Es gelang ihm; mit leidenschaftlicher Liebe hing ich an ihm; seine schmachtenden Blicke, seine süßen Worte, seine glänzenden Versprechungen hatten meine Seele gefangen genommen. Ich sah nur Glück und Freude und träumte nur von einem Himmel ewiger Liebe, von den goldenen Tagen einer glänzenden Zukunft, und ach, ich brachte diesem Traume mein Alles zum Opfer." Ein Strom von Thränen drang aus den Augen der tiefgebeugten Frau und begleitete die letzten Worte dieser Erzählung. „Und dieses mein Kind, das Wesen, das Sie so sehr lieben, ist Zeuge meines Falles, ist ein Kind der Sünde!" Beinahe ohnmächtig ließ Louisens Mutter ihr Haupt sinken.

(Forts. f.)

Pl.-Nr. 1954$^{1}/_{16}$a — 1954$^{1}/_{16}$b — 1954$^{1}/_{16}$ zu 0,99,3 Tagw. in der Steuergemeinde Freising, dann Pl.-Nr. 1018$^{1}/_{3}$ Weide zu 6,30 Tagw. in der Steuergemeinde Marzling, — b) reale Taferngerechtsame, — c) eine als hypothekarische Pertinenz erklärte Wirthschafts- und Hausfahrniß geringerer Gattung (letztere auf 114 fl. 44 kr. gewerthet) im Gesammt-Schätzungswerthe von 7188 fl. 30 kr.

Donnerstag den 1. April 1869,
Vormittags 9—10 Uhr,
im gedachten Gasthaus zum grünen Hof.

B.

Die besonders hypothecirte auf 320 fl. geschätzte Gutseingehörung, Pl.-Nr. 2866, Mooswiese in der langen Fahrt bei Birkeneck zu 2,12 Tgw. in der Steuergemeinde Freising und Pl.-Nr. 263 Streuluß, Wiese zu 2,14 Tgw. in der Steuergemeinde Attaching

am nämlichen Tage ebenda,
von Vormittags $^{1}/_{2}$11 bis 11 Uhr,
öffentlich an den Meistbietenden

Auf dem Complex ad A ruhen einfache Grundsteuer zu 28$^{21}/_{100}$ kr., dann 8436 fl. 25 kr. verzinsliche Capitalien, und 500 fl. Zinsenkautionen; auf dem Complex ad B aber einfache Grundsteuer zu 28$^{14}/_{100}$ kr. und 1000 fl. verzinsliche Hypothek-Capitalien.

Das Verfahren richtet sich nach §§ 98 u. ff. der Novelle vom 17. November 1837 und § 64 des Hypotheken-Gesetzes und werden nur solche Steigerer zugelassen, welche sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen vermögen.

Freising, den 23. Januar 1869.

Fr. Doyle,
(306 2a) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Betreff: Magistrat Freising gegen Heilmayer p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 3200 fl. das, den Melbersseheleuten Joseph und Walburga Heilmayer gehörige Anwesen, Hs.-Nr. 607 an der unteren Hauptstraße in Freising, Pl.-Nr. 604, Wohnhaus mit Hofraum und Pumpbrunnen zu 0,03 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu $^{69}/_{100}$ kr. und mit 3770 fl. verzinslichen Capitalien, sowie mit 247 fl. Zinsenkautionen und Unterschlufs- und Verpflegsrechten für eine Person

Dienstag den 2. März 1869,
Vormittags 9 bis 10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden nach Vorschrift der §§ 98 und ff. der Novelle vom 17. Nov. 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes, wobei sich Steigerungslustige bei Vermeidung des Ausschlusses über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Freising, 24. Dezember 1868.

Fr. Doyle,
(2413 2b) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Reiter gegen Knitl.

Aus Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterzeichneter am

Montag den 7. Februar l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

bei Timotheus Knitl in Mintraching gegen Baarzahlung folgende Gegenstände, als:

einen Tisch werth	— fl.	48 kr.
eine Wanduhr werth	1 fl.	30 kr.
ein Kanapee werth	— fl.	30 kr.
einen Stuhl werth	— fl.	6 kr.
einen Strohsack sammt Bettladen	2 fl.	— kr.
einen Kleiderkasten	— fl.	24 kr.
eine Anricht werth	— fl.	30 kr.
3 Centner Heu werth	1 fl.	30 kr.
Streu werth	— fl.	30 kr.

Neufahrn, am 29 Januar 1869.

Leiß, Vorsteher. (318)

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

Die Ablösung der sog. Complexlasten betr.

Jene Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, welche mit der Anzeige über die Complexlasten noch im Rückstande sind, werden an deren Vorlagen binnen 3 Tagen mit dem Beisatze erinnert, daß nach Ablauf dieses Termins ein Wartbote auf Kosten der Säumigen abgeordnet werden wird.

Am 30. Januar 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Hackschaiten-Versteigerung.

Mittwoch am 3. Februar l. J.,
Vormittags von 10 Uhr an,

werden auf dem Holzmarkte eine Partie schöne Hackschaiten versteigert, wozu ergebenst einladet

(319) **Michael Daimer**, Ermaier.

Zu verkaufen:



Ein **Oekonomieanwesen**, an der Ostbahn gelegen, bestehend aus 40 Tgw. Gründen in gutem Zustande, um den Preis von 4000 fl. gegen wenig Baarerlag. Das Nähere in der Expedition. (321)

Zwei Experimental-Vorträge

im Hörsaale des chemischen Laboratoriums der Gewerbeschule.

Bei seiner Durchreise nach München erlaubt sich der Unterzeichnete hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er mit den von ihm erfundenen in allen wissenschaftlichen Kreisen rühmlichst bekannten Centrifugal- oder Rotations-Apparaten (nicht elektrischen) Vorträge aus dem Gebiet der Physik, Mechanik, Optik, Akustik, Lichtberechnung u. s. w. halten wird. Der Vortrag ist populär gehalten und für Laien leicht faßlich; jedenfalls dürfte er Freunden der Physik und Mechanik von besonderem Interesse sein (auch für Damen sehr unterhaltend.) Da nur diese zwei Vorträge stattfinden, so ladet hiemit ergebenst ein

C. Schmidt, Mechaniker.

Die Vorträge finden Dienstag Abends Punkt 6 Uhr und Mittwoch Punkt 7 Uhr statt. Eintritts-Karten sind in meiner Wohnung bei Sporrer Zimmer Nr. 9 zu 18 kr. zu haben, Abends an der Kasse 24 kr.
NB. Vorträge für Vereine nach Uebereinkunft. (322)

Gesellschaft Berg-Rose.

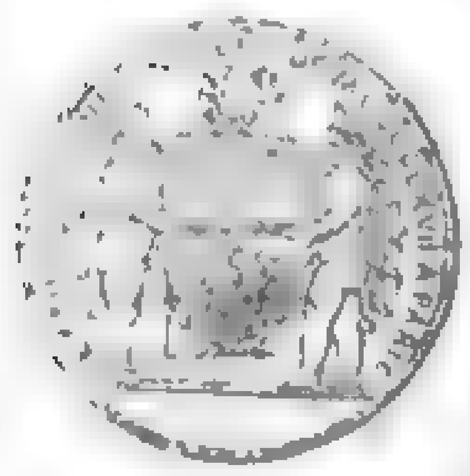
Samstag den 6. Februar 1869, Abends 7 Uhr:

Tanz-Kränzchen

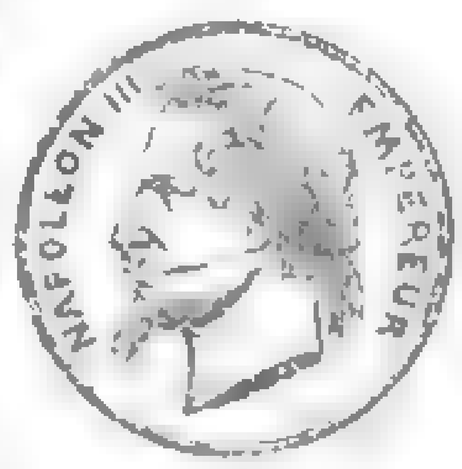
im Paradies.

Maskenkarten zu 18 kr. können beim Vorstand **J. N. Mader** abgeholt werden. (320)

Der Ausschuß.



Die internationale Jury der letzten Welt-Ausstellung zu Paris ertheilte der Fabrik von Franz Stollwerk und Söhne in Köln für ausgezeichnete Qualität ihrer Dampf-Chocoladen die Preismedaille. Von den gangbarsten Sorten dieser rühmlichst bekannten Waare befinden sich Lager in



Erding bei Apotheker C. Landgrebe und bei **Carl Weinig;** in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer;** in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **M. Hieber.** (258)

Von unsern allgemein beliebten und neuerdings wieder verbesserten

Patent-Futterschneid-Maschinen

für Hand- und Göpelbetrieb zu fl. 55. — fl. 82. — fl. 98
liefern wir wöchentlich 40—50 Stück und geben dieselben auf 14tägige Probe unter Garantie für 3 Jahre.

J. P. Lanz & Co.
(226 8b) in Regensburg und Mannheim.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 25. Jan.				in Bruck vom 1.—7. Febr.			
a. Waizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	3	Die Mundsemmel	—	3	2
Die Kreuzersemmel	—	4	3	Die ord. Kreuzers.	—	4	2
Die Halbkreuzers.	—	2	2	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1	Der Groschenwecken	—	13	2
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	14	2
Das Kreuzerlaibl	—	7	2	Der 3 Kreuzerwecken	—	21	3
Der Groschenwecken	—	22	2	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	11	3	Das Kreuzerlaibl	—	7	1
„ 8 „	2	23	3	Der 2 Kreuzerwecken	—	19	2
„ 16 „	5	11	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	7	1
„ 24 „	8	3	1	Der 8 Kreuzerlaib	2	14	3
				Der 16 Kreuzerlaib	4	29	2

Fleischpreise für Dachau u. Bruck.

Vom Januar.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
31 kr.	1 Pfd. Schmalz	31 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 25. Jan	Viertel fl.	Viertel kr.	Lpfg. kr.	Lpfg. dl.	in Bruck v. 1.—7. Febr.	Viertel fl.	Viertel kr.	Lpfg. kr.	Lpfg. dl.
Mundmehl	1	58	7	2	Mundmehl	2	—	7	2
Semmelmehl	1	34	6	—	Semmelmehl	1	36	6	—
Waizenmehl	1	18	5	—	Waizenmehl	1	20	5	—
Eindrennmehl	1	2	4	—	Eindrennmehl	1	4	4	—
Backmehl	—	58	3	3	Backmehl	1	—	3	3

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr. Birkenholz 13 fl. — kr. Föhrenholz 9 fl. — kr. Fichtenholz 8 fl. 48 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 12 kr. Grummet 1 fl. 12 kr.

Die Ziehungslisten der Cölner-Dombau- und Ellwanger Pferde-Lotterie liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.

Freising, 30. Januar 1869.
(318) **A. Schön.**

Von Freising bis Thalhausen wurde eine eiserne Vorspannkette verloren. (317)

Mit Genehmigung des k. Staats-Ministeriums des Innern (Kreis-Amtsblatt vom 18. Dezember 1868 Nr. 109) (236 4b)

Niederlage

der ächten **Redlinger**'schen **Pillen** bei **A. Hillmayer,** vormals Sutner, Stadtapotheker in Freising.

Für e. f. cour. u. ber. Artikel werden mit über
= **150%** = Gewinn
unter d. HH. Schank- u. Gastwirthen r. Wiederverkäufer gesucht. Briefe franco an
Ferd. Marquard
in Gefell i/V. Provinz Sachsen.

! 10 Gulden Belohnung !
dem redlichen Finder einer Brieftasche, welche 4 Zehner-Banknoten und verschiedene andere Papiere enthält.

Mittwoch den 3. Februar 1869:

Landwirthschaftlicher Verein von 4 bis 5 Uhr.

Zur gefälligen Abnahme empfehle:
Briefbögen mit Ansichten von Freising. **Franz Datterer.**

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	30	8	3
Mehl Nro. 0	14	5	8	2
„ 1	13	5	8	—
„ 2	12	5	7	1
„ 3	9	35	5	3
„ 4	8	20	5	—
„ 4½	7	5	4	1
Futtermehl 5	3	45	2	1
Kleie schwere 5½	3	6	2	—
„ leichte 6	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	9	27	5	3
„ 2	8	27	5	1
„ 3	7	27	4	2
Futtermehl 4	5	—	3	—
„ 5	3	45	2	1

Straubinger Schrannen-Bericht
vom 30. Januar 1869.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1910	17	10	—	—	—	9	46
Korn	98	14	15	—	5	—	—	—
Gerste	1110	14	38	—	13	—	—	1
Hafer	178	8	7	—	16	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 28. Donnerstag, 4. Februar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. Vom Landtag. Vicinalbahnen. In den Stand gesetzt, den Wortlaut des Artikels mittheilen zu können, welchen der zur Berathung über den Gesetzentwurf „die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes betr.“ vereinigte II. und III. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten in seiner Sitzung vom 29. vor. Mts. beschlossen hat; schicken wir der Bekanntgabe desselben folgende Bemerkungen voraus. Die große Menge der in Bayern projektirten Bahnen mußte nothwendig zu der Ueberzeugung führen, daß es nicht Aufgabe des Staates sein könne, alle oder auch nur den größeren Theil dieser Bahnen auf eigene Kosten zu bauen. Der hiefür aufzuwendende Betrag würde bei den gegenwärtigen Kredit-Verhältnissen die Kräfte des Staates übersteigen. Erfordert doch die Erbauung des vom Ausschusse genehmigten wichtigsten Linien schon über 100 Millionen Gulden! Der von der Staatsregierung vorgelegte Gesetzentwurf stellte daher den Bau von Bahnen, die bloß eine örtliche Bedeutung haben, auf Staatskosten dann in Aussicht, wenn die betheiligten Ortschaften den Grund und Boden stellen und die Kosten für die Erdarbeiten übernehmen. Der Ausschuß glaubte aber auch für den Fall Vorsorge treffen zu müssen, daß eine Privatgesellschaft den Bau einer solchen übernimmt. Die Bestimmungen des im Wertlaute nachfolgenden Artikels bedürfen keiner Erläuterung: Bemerkt mag jedoch noch werden, daß nach den bisherigen Erfahrungen die Grunderwerbungen und Erdarbeiten ungefähr 25 Procent der Gesammtkosten des Baues einer Eisenbahn betragen. Die im letzten Absatz in Aussicht genommene Dotation beträgt nach dem Berichte des Staatsschulden-Kommissärs der Abgeordneten-Kammer 439,097 fl. Der fragliche Artikel (2) lautet nach dem Eingangs erwähnten Ausschuß-Beschlusse, wie folgt: „Bahnverbindungen von lokaler Wichtigkeit, welche vom Staate oder durch Privatunternehmung hergestellt werden, sollen nur unter der Voraussetzung Aussicht auf Unterstützung haben; wenn für dieselben die Grunderwerbung und die Herstellung der Erdarbeiten ohne Inanspruchnahme von Staatsfonds gesichert ist. Zur Förderung solcher Vicinal-Bahnen soll aus den Ueberschüssen der Rente der Staats-Bahnen und aus den Ertragsantheilen der Staatskasse an den Ueberschüssen der k. priv. Ostbahnen nach Erfüllung aller finanzgesetzlichen und budgetmäßigen Bestimmungen der Vicinaleisenbahnen-Fond gebildet werden, dessen Verwaltung der Eisenbahnbau-Dotations-Kasse überwiesen wird. Aus diesem Fond kann höchstens die Hälfte desjenigen Aufwands entnommen werden, welche für eine auf dem Wege der Gesetzgebung festgestellte Vicinalbahn nach Erfüllung der in Abs. 1 dieses Artikels aufgestellten Bedingung erforderlich ist. Als Dotation für die IX. Finanzperiode werden dem Vicinaleisenbahnfond die Mehreinnahme aus dem Betriebe der Staatsbahnen in den 2 letzten Jahren der VIII. Finanzperiode überwiesen, soweit über dieselben noch nicht gesetzlich verfügt ist.

Oesterreich. Pesth, 28. Jan. In Ungarn wird jetzt auch ein Ackerbauministerium errichtet. Graf Miko soll dasselbe leiten. Das gegenwärtige Communications-Ministerium soll

Feuilleton.

Auf dem Sterbebette.

(Fortsetzung.)

Arnulph stand rasch von seinem Sitze auf, faßte sacht die Hand der unglücklichen Frau und sprach mit der Liebe eines Sohnes zu ihr: „Seien Sie ruhig, meine theure Mutter! Warum rufen Sie so traurige Erinnerungen aus längst vergangener Zeit in Ihre Seele zurück. Sie haben ja schon soviel dadurch gelitten.“ „Ja genug,“ seufzte die Frau, „genug habe ich gelitten. Siebenzehn Jahre büße ich. Verlassen und verstoßen irrte ich mit meinem weinenden Kinde umher: die mich ehedem liebten, haßten und verabscheuten mich, und der mir den Himmel versprach, kannte mich nicht mehr, als ich ihn jammernd an sein Wort mahnte. Und noch jetzt büße ich. Jeder Blick, der mein armes Kind trifft, martert mein Herz! Ach Louise, du gute reine Seele!“ „Ich bitte Sie,“ rief Arnulph flehend, „beruhigen Sie sich!“ „Wie können Sie so reden,“ erwiederte die Frau. „Sie können mich nur verachten und werden mich verachten. Sie werden sich hinwegwenden von mir und meinem Kinde, Ihre Liebe wird sterben, ja gar bald sterben, Sie können einem solchen Kinde keine dauernde Neigung schenken, Sie können ein verachtetes Wesen nicht ihre Gattin nennen, die Welt würde mit Fingern auf Sie deuten und —“ „Wie,“ unterbrach Arnulph, „so denken Sie von mir? Nein, nein! Ich wäre kein Mann, wenn ich deßwegen meine Liebe aus dem Herzen verbannen würde. Nein, meine theure Mutter, gerade jetzt, da ich Ihren tiefsten Kummer kenne, ist in mir nur noch fester der Entschluß gereift, Alles aufzubieten, um die Wunde Ihres Herzens zu heilen. Alles, was Sie mir mitgetheilt, bleibt auf immer in meiner Brust begraben. Werden Sie meine Mutter! Ich will Sie auf den Händen tragen; Louise wird nicht mehr ein Vorwurf für Sie sein, als liebevoller Engel wird sie an Ihrer Seite stehen, jeden Wunsch aus Ihren Augen lesen und erfüllen! O meine theure Mutter, ich darf Sie ja so nennen, hören Sie auf zu weinen und sehen Sie in mir Ihren Sohn!“ Der junge Mann hatte die Hand der Frau ergriffen; sie war naß von Thränen. Voll kindlicher Liebe drückte er heiße Küsse darauf. Louisens Mutter blickte zum Himmel auf, ihre Augen glänzten von Thränen. „Sie könnten so handeln, mein Arnulph!“ „Ja, ich kann es, ich will es,“ erwiderte Arnulph mit fester Stimme. „Dann sei Gott gepriesen, daß noch eine Seele auf Gottes weiter Erde lebt, die mich nicht verachtet und verstößt!“ „Sie geben mir Ihren Segen, Sie werden zu meiner Verbindung mit Louise Ihre Zustimmung geben?“ flehte Arnulph. „Wenn Muttersegen vom Herrn erhört wird, dann mögen meine Wünsche, mein reichster Segen an Ihnen und Louise erfüllt werden.“ „Nehmen Sie zum Danke meine ganze Liebe,“ erwiderte Arnulph; „die Zukunft ist unser, die Vergangenheit sei vergessen!“ Thränen traten dem jungen Mann in die Augen; er konnte sie nicht mehr zurückdrängen; sein Herz war übervoll von Wonne und Seligkeit. Die Zeit war indessen vorgerückt. Arnulph verabschiedete sich von Louisens Mutter und versprach baldige Rückkehr, um sobald als möglich in Erfüllung zu bringen, was er so sehnlich wünschte seine Vermählung mit Louise.

Als er in seiner Wohnung angekommen war, fand er auf seinem Tische ein Schreiben der Gräfin von Ingelheim, das ihn nach Nymphenburg berief; noch vor der Hoftafel sollte er sich einfinden. Arnulph griff schnell zu Tinte und Feder und benachrichtigte seine Braut und deren Mutter von seiner Berufung, indem er sobald wie möglich zu kommen versprach. Wenige Minuten nachher hielt ein Wagen vor seiner Wohnung. Arnulph stieg ein und in kurzer Zeit war er in Nymphenburg. —

(Fortsetzung f.)

dagegen aufhören, und dessen Agenden an das Handelsministerium übergehen. Der betreffende Gesetzentwurf wird dem nächsten Reichstage gleich nach seinem Zusammentritt vorgelegt werden.

Frankreich. Paris. Marschall Randon, der ehemalige Kriegsminister, ein einst sehr frommer Protestant, ist zum Katholizismus übergetreten.

Italien. Rom, 23. Jan. In der allgemeinen öffentlichen Audienz, die der heilige Vater, (wie gewöhnlich an den Sonntagen) in einem der großen Säle des Vaticans am letzt vergangenen Festtage den Fremden und ihren Familien ertheilte, waren die Meisten der Vorgestellten junge Ehepaare aus den verschiedensten Ländern. Nachdem der Papst an jede einzelne Person einige freundliche Fragen oder Worte gerichtet, trat er einige Schritte zurück, um von Allen gehört zu werden, und sagte in französischer Sprache: „Meine Kinder, die Ehe ist die Grundlage der sittlichen Ordnung in der menschlichen Gesellschaft; sie ist ein Sakrament unserer heiligen Religion. Eine Ehe, welche der kirchliche Segen fehlt, ermangelt ihrer Weihe. Nie hat die Kirche den weltlichen Regierungen das Recht bestritten, durch weise Gesetze den Ehestand, der bürgerlichen Verhältnisse halber, zu controliren und zu constatiren. Dies kann aber dem gläubigen Christen nicht genügen: nach den Gesetzen der Kirche muß die Ehe vor dem Altar Gottes die Weihe erhalten. Lehret dies eure Kinder und sagt ihnen, daß die Civil-Ehe, welche den Segen der Kirche nicht erhalten, nach den Grundlehren unserer heiligen Religion keine christliche Ehe sei. Für die christliche Menschheit ist und muß die Ehe ein Sakrament bleiben; denn ohne dies würde sie verwildern und allmählig ihrem eigenen Ruin entgegengehen."

Dänemark. Kopenhagen, 20. Jan. Das in diesen Tagen ausgegebene Januarheft der Monatsschrift „For Romantik og Historie" enthält unter der Ueberschrift „Ein Besuch im Vatikan", eine Reiseskizze vom Conferenzrath David, der im Jahre 1867 Italien besuchte. Aus der Unterredung des Conferenzraths mit dem Papste geben wir folgende Stelle wieder. Pius IX. äußerte: „Ich habe lange die schleswigische Frage nicht verstehen können, sowie das Verhältniß Ihres Landes zu Deutschland; aber ich habe mich bemüht, mich in die Sache hinein zu versetzen, und ich verstehe jetzt, wie ungerecht man das tapfere kleine dänische Volk und ihren König behandelt hat, dessen Schicksal ich recht beklage." Der Conferenzrath David antwortete: „Ja, es war ein schweres Schicksal, seine Dynastie damit einzuweihen, daß man zwei Fünftheile des Landes abtreten mußte." Der Papst wünschte schließlich den Segen des Himmels über Christian IX. und wollte für sein Glück beten. Die dänischen Blätter geben natürlich vollständige Auszüge aus diesem Reiseberichte.

Donaufürstenthümer. In Rumänien etablirt sich das Borussenthum immer fester. Fürst Karl von Hohenzollern zieht dasselbe augenscheinlich planmäßig herbei, um eine feste Stütze nicht nur dem Auslande, sondern auch den heimischen Parteien gegenüber zu gewinnen. Dem „Wanderer" bezeichnet eine Correspondenz aus Bukarest die Stadien dieser Borussificirung wie folgt: „Den Anfang machte die Eisenbahnconcession des Dr. Strousberg; darauf folgte die Installirung einer militärischen Mission; dann kam die Besetzung fast sämmtlicher Hofchargen durch preußisches Militärpersonal, die Anschaffung von preußischen Waffen, die Bedienstung von preußischen Arbeitern im hiesigen Arsenale; die Einführung des preußischen Militärreglements in der Armee, die Stellung derselben unter die obersten Befehle des Obersten Krenzki u. s. w. Faktisch beherrschen heut zu Tage Graf Kaiserling und Oberst Krenzki nicht nur den Fürsten, sondern auch das ganze Land." Dieselbe Correspondenz will bereits die Spuren von einem Sinken des Einflusses, den Bratiano und Genossen bisher besaßen, und von einem Murren unter den rumänischen „Patrioten" über die zunehmende Verpreußung erblicken. (Frkfr. Z.)

Landesposten.

München, 30. Jan. Der Schweizer des Zacherlbräu, Franz Reichl aus Tyrol, der beim letzten Brande, als er noch seine Habseligkeiten retten wollte, schwer verwundet wurde, ist gestern im Krankenhause gestorben.

Der Führer des Mosbacher Milchwagens, welcher bekanntlich vor 14 Tagen den Metzgerssohn Matth. Schuster von Aschaffenburg erschoß und in der Frohnfeste in Untersuchungshaft saß, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. — In dem Erich'schen Felsenkeller zu Erlangen wurden am 27. Jan. 3 Arbeiter durch stürzende Erde verschüttet, 2 wurden gerettet, 1 blieb todt am Platze. — Der seit 8 Tagen vermißte Würzburger Student Max von Seckendorf ist wahrscheinlich im Maine verunglückt, da dessen Mütze auf der Brücke aufgefunden wurde, wohin sich derselbe Nachts mit einem Freunde in betrunkenem Zustande begeben hatte. — In Aderjan in Siebenbürgen ist dieser Tage eine Familie aus fünf Personen bestehend, im Kohlendampf erstickt. Man fand die fünf Leichen im Bette.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 30. Jan. Die Zufuhren waren in dieser Woche nicht so belangreich wie früher, und falls sich dieselben auch künftig in gleichem Maße vermindern, könnte es für das Geschäft vortheilhaft sein, da die Nachfrage von Woche zu Woche ohnehin geringer wird. Vom gestrigen Geschäft ist zu melden, daß nur einige Pöstchen Exportwaare zu unveränderten Preisen gehandelt wurden. Dagegen wurden mehrere Partien gute Mittelqualitäten, meistens Spalter Landsigel von 20—25 fl. gehandelt; auch einige Pöstchen Hallertauer wurden zu unbekannten Preisen abgeschlossen, so, daß die gestrigen Umsätze circa 150 Ballen betragen. Heute hatten wir keine Zufuhr und bewegten sich die Geschäfte in engen Grenzen. Außer einigen Abschlüssen in Marktwaare zu 13½, 14 bis 16 fl. wurden bis Mittag auch einige Ballen Hallertauer prima zu 40—45 fl., Mittel und Geringe von 24—33 fl. gehandelt. 12 Uhr: Schwacher Geschäftsverkehr ohne Preisänderung; für Primaqualitäten erhöhte Nachfrage.

München, 24. Jan. Für den nächsten September und Oktober wird hier die Abhaltung einer Holzausstellung beabsichtigt; zur Theilnahme hieran werden die bayerischen Produzenten von Holzwaaren aller Art eingeladen. — Vor 15 Jahren benützten nur zwei Procent aller Auswanderer die Dampfschiffe; von den im verflossenen Jahre über Bremen beförderten 66,433 Auswanderern bedienten sich bereits 63 Procent (im Vorjahre 50 Procent) der Dampfschiffe; die Beschwerden der Reise sind dadurch wesentlich vermindert.

München, 28. Jan. In der gestern zur Gründung eines Handels-Vereins 2c. abgehaltenen Versammlung wurde u. a. beschlossen, daß während der Börsenzeit die Geschäfte möglichst durch Vermittlung der k. Sensale gemacht werden sollen (nicht müssen). Es wurde während der Debatte hervorgehoben, daß es Börsengeschäfte gibt, welche von Sensalen gar nicht gemacht werden können, und daß in neuerer Zeit wahrhaft kolossale Geschäfte, Geschäfte nach Millionen hier ohne Sensale gemacht worden sind und noch täglich gemacht werden. Die Börsenzeit wurde vorerst täglich auf halb 10 bis halb 11 Uhr Vormittags mit Ausnahme der Sonn- und gesetzlichen Feiertage festgesetzt. Diese frühe Stunde hat man deßhalb gewählt, weil zu jener Tageszeit kein Börsenbesucher vor dem andern etwas voraus hat, und weil man das, was man auf den hiesigen Börsen nicht effektuiren kann, noch auf auswärtigen Börsen zu effektuiren vermag.

In Lohr, Marktheidenfeld und Rothenfels sind Telegraphenstationen mit gemischtem Dienste eröffnet worden.

Lokales.

Gewerbe-Anmeldung.

Wüchner Georg von hier, z. Z. Rentamtsbote in Rosenheim, verzichtete unterm 31. Jänner 1869 auf seine persönliche Krämers-Conzession.

Statistische Notiz. Vom 1. September 1853 bis 1. September 1868 wurden in der Stadt Freising 825 Bürger und Insassen aufgenommen, sohin 55 durchschnittlich jedes Jahr. Vom 1. September 1868 bis 1. Februar 1869 wurden 22 Verehelichungszeugnisse ausgestellt. —

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Obstcultur in Bayern betr.

Jungen Männern, welche das 20. Lebensjahr bereits zurückgelegt und Lust haben, sich zu Obstbaumwärtern auszubilden, ist Gelegenheit geboten, an dem am 13. März beginnenden sechs Wochen dauernden Obstbaumcurse zu Weihenstephan theilzunehmen und zwar mit einer zu gewährenden Geldunterstützung.

Es haben sich solche junge Leute aus hiesiger Stadt oder Umgebung inner 8 Tagen beim Stadtmagistrate anzumelden und ihre Gesuche zu Protokoll zu geben.

Freising, am 2. Februar 1869.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die auf **Samstag den 13. d. Mts.** im Schillerbauernanwesen dahier angesetzte Versteigerung unterbleibt.

Freising, am 1. Februar 1869.

Eser,

(323) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Stadt- und Landgerichts Freising werde ich am

Donnerstag den 1. April l. Js.,

Vormittags 9 bis 10 Uhr,

in einem Nebenzimmer des Gasthauses zu Gesseltshausen den Eberlhof, Hs.-Nr. 3 daselbst, nach Maßgabe der Vorschriften der §§ 89 und folgende der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und des § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Dieses Anwesen besteht aus Wohnhaus und Oekonomiegebäuden und 89,39 Tagwerk Grundkomplex in der Steuergemeinde Großnöbach — 7,40 Tagwerk Aecker in der Steuergemeinde Giggenhausen und 5,31 Tagwerk Aecker und Wald im Steuer-Distrikte Massenhausen.

Dasselbe wurde am 28. ds. Mts. auf 14,466 fl. 42 kr gewerthet und ist mit 16,000 fl. Hypothekkapitalien und 1500 fl. Zinsenkautionen belastet.

Der Zuschlag erfolgt nur, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse können in meiner Amtskanzlei erholt werden.

Freising, am 31. Jänner 1869.

Eser.

(325 2a) kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Nothaas gegen Schober p. deb.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich zum zweitenmale

Donnerstag den 25. Februar l. Js.,

Nachmittags 2—3 Uhr,

das Wirthsanwesen der Magdalena Schober, HsNr. 2 zu Hangenham in einem geeigneten Locale daselbst.

Dasselbe besteht aus den Gebäulichkeiten mit Hofraum und Garten, Aecker, Wiesen und Wald zu 77,03 Tagwerk in der Steuergemeinde Rudlfing, dann der Wiese Pl.-Nr. 2471 zu 6,55 Tagw. in der Steuergemeinde Eitting, Gerichts Erding, gelegen und ist nach notarieller Schätzung vom 13. Juni v. Js. gewerthet auf 7421 fl. 30 kr. und belastet mit 11,222 fl. Capitalien und 750 fl. Zinsen- und Kostenkautionen.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Mir unbekannte Steigerer haben sich bei Vermeidung des Ausschlusses von der Versteigerung über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse können in meiner Amtskanzlei erholt werden.

Freising, den 12. Januar 1869.

Eser.

(124 2b) königlicher Notar.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Auffindung verschiedener Kirchengeräthe in der Gemeinde Mausheim; Auffinden einer männlichen Leiche im Staatswalde Heinrichsburg; die Entfernung der ledigen Johanna Böhm von Kleindöbra; Kursiren falscher Münzen; Verausgabung falscher Münzen betr.

Die obengenannten Behörden werden auf die im Kr.-Amts-Blatt Nr. 10 S. 249, 50, 51, 53, 54 und 55 ergangenen Regierungs-Ausschreiben zur Beachtung hingewiesen.

Am 30. Januar 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.

v. n.

Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich besonderer Ladung der Distriktsräthe wird hiemit vorläufig bekannt gegeben, daß zur Abhaltung der **Plenar-Versammlung des Distriktsrathes**

Dienstag der 23. Februar l. Js.,

Vormittags 9 Uhr,

bestimmt ist, wovon die Distriktsräthe vorläufig zu verständigen sind

Dachau, am 1. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Remuneration des Lehrpersonals betr.

Mit Bezugnahme auf die Ausschreibung rubr Betr. im Amtsblatte Nr. 11 werden die dort Genannten zur Empfangnahme der Remunerationen persönlich oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen eingeladen.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Die von Anton Gebhardt, Streberbauer zu Glonnbercha, beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Filialkirche in Glonbercha im Kapitalsbetrage von 100 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung dd. 27. Jänner l. Js. die Genehmigung.

Dachau, 1. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(334) Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Versteigerung.

Am Samstag den 6. ds. Mts.
werden im k. Schullehrer-Seminar aus dem Nachlaß des Herrn Präfekten **Wagner** einige Möbel, Bilder, verschiedene kleine Hausgeräthe und eine vollständige **Drehbank** mit sehr guten **Werkzeugen** für Holz- und Metallarbeiter gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. (330 2a)

Landwehr-Bezirks-Commando-Befehl.

Die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1836, welche eine 11jährige Gesammtdienstzeit in der bewaffneten Macht zurückgelegt haben, sodann die Wehrpflichtigen derselben Altersklasse, welche, als am 1. Februar 1868 noch nicht ansässig, nach Artikel 86 des Wehrgesetzes auf die Dauer eines Jahres in die Ersatzmannschaft der Landwehr zu treten hatten, haben nach Ablauf dieser Periode ihren

Militär-Abschied

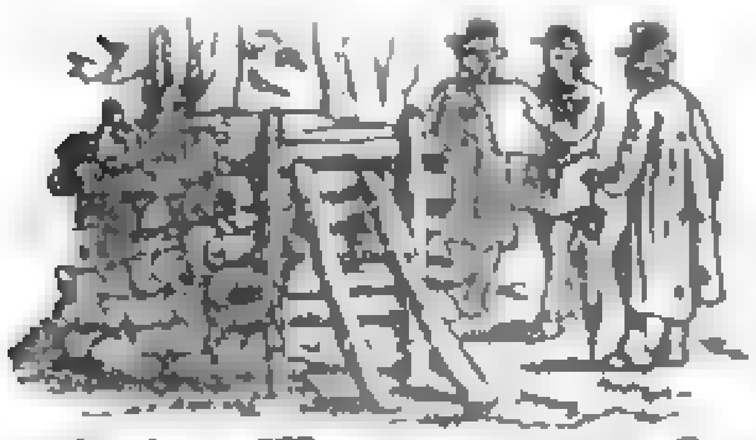
zu beanspruchen.

Die Obenbezeichneten werden daher aufgefordert, ihre Militärpässe und Leumundszeugnisse an diejenigen Landwehr-Bezirks-Commando (Compagnie-Bezirke), bei welchen dieselben in Controle stehen, abzugeben, worauf den Betheiligten, je nach dem Zugangs-Datum des Einzelnen, die Entlassung aus dem militärischen Verbande in dem Militärpasse ausgefertigt, und diese Urkunde sammt Leumundszeugniß denselben sodann wieder zugestellt werden wird.

Landshut, den 27. Januar 1869.

Das königl. Landwehr-Bezirks-Commando.

(335 2a) **Franz Murmann**, Oberstlieutenant.



Brennholz-Versteigerung.

Unterzeichnete versteigert

Montag den 8. Februar,

Vormittags 9 Uhr anfangend: circa 30 Partien Ueberholz von Eichen und Eschen, mehrere Fichten- und Weiden-Reishaufen und einiges Stockholz im Wenger- und Jarzter Anger gegen sogleiche Baarzahlung.

Unterbruck, den 1. Februar 1869. (329)

v. Stetten'sche Postgutsverwaltung.



Bekanntmachung.

Samstag den 13. Februar l. Js.,

Vormittags 9 Uhr,

wird in der herrschaftlichen Waldung bei Nandlstadt nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

3575 Hopfenstangen,
100 Zaunstangen,
39 Klftr. Scheitholz,
15 Raubhaufen.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft am genannten Tag bei dem Holzaufseher Seb. Linseisen stattfindet, die Versteigerung selbst aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren Bedingungen im Wald vorgenommen wird.

Schloß Isareck am 1. Februar 1869. (327 2a)

Gräflich von La Rosee'sche Gutsverwaltung.

Das fleißige Hausmütterchen

ist die **einzige** Muster- und Arbeitszeitung für **Frauen und Töchter aus dem Volksstande**, welche weder Mittel noch Zeit haben, für die Bedürfnisse ihrer Haushaltung die glänzenden norddeutschen Journale zu berathen.

Einfach, praktisch und billig

ist sein Programm, das ihm während der kurzen Zeit seines Bestehens in der Schweiz durchschlagenden Erfolg errungen.

Monatlich ein Heft mit vielen Holzschnitten, 1 Schnittmusterbogen, 1 Modebild und volksthümlichen Erzählungen von Wildermuth, Koch, Höfer, Ruhhopf u. v. a. **Preis per Heft nur 15 kr.** (ein Jahres-Abonnement 2 fl. 30 kr.) Zu beziehen und einzusehen bei allen Buchhandlungen. Inserate à 30 cts. die gespaltene Zeile nehmen allein entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Zürich** und **Basel, Frankfurt a. M., Hamburg, Wien, Berlin** und **Leipzig**. (332 2a)

Vor Fälschung wird gewarnt!



Gegen Hals und Brustleiden

Per Paquet 1 Sgr. oder 14 kr.

Mit k. k. Minister-ial-Approbation.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Das anerkannt vorzüglichste Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, sowie Hals- und Brustbeschwerden. Depots in **Freising** bei Apotheker **Hillmayr**, und bei Apotheker **Gottfried Baumgartner**, sowie in **Dachau** bei Apotheker **Falk**, in **Erding** bei Apotheker **Landgrebe** und bei **Carl Weinig**, in **Glon** bei Apotheker **C. Birzer**, in **Heimhausen** bei Apotheker **J. Pentenrieder**, in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer**, in **Nandlstadt** bei Apotheker **A. Brückle**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**, **Thalheim** bei Apotheker **J. G. Grün**. (249)

Ein **meublirtes Zimmer** ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Obere Stadt Nr. 110 (324 3a)

In der heil. Geistgasse Nr. 625 ist über 2 Stiegen eine freundliche sonnige Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und auf Ziel Georgi zu beziehen. (338)

Ein schwarzleinener Ranzen, Oelflaschen, Farbschatull und mehrere Patronen enthaltend, ging verloren. D. Uebr. (337)

An der Hauptstraße ist eine freundliche Wohnung mit 3 geräumigen Zimmern, Küche, Speicher- und Kelleranthеil sogleich oder auf Georgi zu vermiethen. (339)

F. P. Datterer in **Freising** empfiehlt sein Lager von

Wechseln,
Anweisungen,
Quittungen,
Frachtbriefen,
Begleitadressen und
Declarationen, rc.

Zur gefälligen Abnahme empfiehle Briefbogen mit Ansichten von Freising. **F. Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 29. Freitag, 5. Februar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Trl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 2. Febr. Das Project der Donauthalbahn rückt seiner Verwirklichung immer näher, und in Neuburg und Kelheim sind bereits Projectirungssectionen errichtet worden. Diese Bahn, welche eine der wichtigsten Verkehrslinien bezeichnet, zerfällt in drei Theile: Regensburg-Ingolstadt, Ingolstadt-Donauwörth und Donauwörth-Offingen (Einmündungspunkt in die Augsburg-Ulmer Bahn). Die Länge des ersten Theils beträgt 18.72 Stunden; die Bahn überschreitet zweimal die Donau, und muß die Weltenburger Felsen mittelst zweier Tunnel von zusammen 3210 Fuß Länge durchfahren; im übrigen sind die Trace-Verhältnisse so günstig wie bei einer Flachlandbahn. Die Gesammtkosten berechnen sich auf 9,700,000 fl. Die zweite Strecke, Ingolstadt-Donauwörth, hat eine Länge von 14.25 Stunden, bietet noch günstigere Verhältnisse dar, indem die Steigungen und die Curven ganz unbedeutend sind. Die Kosten berechnen sich auf 6,250,000 fl. Die Strecke Donauwörth-Offingen wird vorläufig noch nicht gebaut werden, da die Eisenbahn Donauwörth-Nördlingen und die Remsthalbahn die reinwestliche Fortsetzung darbieten. Von Regensburg bis Donauwörth werden folgende Ortschaften von der Bahn berührt werden: Prüfening, Mading, Kapfelberg, Obersaal (Kelheim), Weltenburg, Neustadt a. d. D., Mauern, Münchsmünster, Stockolding, Manching, Oberstimm (Ingolstadt), Weichering, Neuburg, Straß, Burgheim, Naudheim, Rain, Nordheim und Donauwörth. (Allg. Z.)

— Im Einlauf der Abgeordnetenkammer befindet sich wieder eine Unzahl von Eingaben aus allen Landestheilen wegen Erbauung von Eisenbahnen, Bitten bezüglich des Genossenschaftsgesetzes, sodann vom katholischen Kasino in Freising und Landshut, dann von Bürgern der Gemeinden Falsbrunn und Theinheim bei Haßfurt, sowie der Gemeinde Hollstadt an der fränkischen Saale bezüglich des allgemeinen direkten Wahlrechts, bezüglich des Schulgesetzes u. s. w. Auch der quiescirte Hauptmann Thumser hat der Kammer eine Vorstellung eingereicht, welche die Todtenverbrennung (!) betrifft.

München, 31. Jan. Der „Hochdeutsche Postkourir" ist also dahin, nach kurzem, kaum bemerkten Dasein, gilt er wie ein welkes Blatt vom Zweig, das eben unter Schwestern noch geflüstert. Und obwohl es jetzt dem Frühling entgegengeht, so verlautet doch bereits von einem andern Blatte, daß auf dasselbe schwerlich mehr Lenzthau fallen werde. Wir hören nämlich, daß die „Süddeutsche Presse," falls nicht noch eine günstigere Wendung eintritt, mit Schluß dieses Quartals eingehen soll.

— (Pfälzische Eisenbahnen.) Wir erfahren daß die beabsichtigte Fusion der Pfälzischen Bahnen keine vollständige, sondern nur eine auf den Betrieb während 30 Jahren beschränkte sein soll. Die Ludwigs- und Maxbahn bleiben darnach im Eigenthum ihrer Linie, die Neustadt-Dürkheimer wird mit den Pfälzischen Nordbahnen verschmolzen, und diese erbauen außer den bereits gesetzlich garantirten Linien, eine Bahn von Zweibrücken durch das Bliesthal nach der französischen Grenze, dann von Germersheim nach Wörth. Der Staat garantirt den Actionären der Ludwigsbahn auf 30 Jahre eine Rente von neun, denen der Maxbahn eine solche von 5½, endlich jenen der Nordbahnen von 4 pCt.; das bei der Ludwigsbahn angesammelte Reservekapital wird unter deren Aktionäre vertheilt. Vom Jahre 1900 an kann der Staat die Bahnen gegen die Anlagekosten einlösen. Macht er davon keinen Gebrauch, so tritt jede Gesellschaft im Jahre 1900 wieder in den gesonderten Betrieb ihrer Linien. Die Concessionsdauer wird bis 1970 ausgedehnt.

Italien. (Die päpstliche Armee.) Wir lesen in der

Feuilleton.

Auf dem Sterbebette.

(Fortsetzung.)

III.

Das Leben der deutschen Höfe war damals ein getreues Abbild der französischen Hofhaltung. Ihr Beispiel wirkte hinreißend auf die deutschen Fürsten, deren ein jeder an Glanz und Verschwendung wetteiferte; darunter stund der bayerische Hof in Nichts den übrigen nach, ja er überstrahlte noch viele an Herrlichkeit. Max Emanuel, von französischen Höflingen umgeben und in steter Verbindung mit Frankreich, hatte die welsche Sitte an seinem Hofe zur herrschenden gemacht. Unter Emanuels Sohne, Karl Albrecht, erreichte aber diese Pracht ihren Höhepunkt. Dieser Fürst hatte Nymphenburg zum Lieblingsaufenthalte gewählt. Das herrliche Schloß sollte das bayrische Versailles sein. Im zierlichen Rokokostile aufgeführt, zeichnete es sich sowohl durch die Großartigkeit seiner Anlage, als durch die im Innern entfaltete Pracht aus. Weitausgedehnte Gartenanlagen umgaben schon damals wie noch heute das fürstliche Schloß. Labyrinthisch verschlungene Wege führten durch dichte Laubgänge zu heimlichen Grotten, die mit glänzenden Muscheln ausgelegt waren. Hier und dort lauschten weiße Göttergestalten in verführerischer Lüsternheit aus dem dunkeln Grün junger Fichten und Tannen, prächtige Fontänen schleuderten ihre Wasserströme in bedeutender Höhe empor und unterbrachen mit ihrem Rauschen die Stille des Gartens. Alles, was die Natur und Kunst vermochte, war aufgewendet, um ein kleines Paradies zu schaffen. Am Hofe selbst drängte sich Fest an Fest, besonders wenn Gäste zu Besuche waren.

Unter diesen war die Gräfin von Ingelheim. Sie hatte Arnulph zu sich geladen.

Als unser Künstler in ihr Gemach trat, stund neben der Gräfin ein fremder Herr. Sein Aeußeres zeigt den Charakter des echten Lebemannes. Dieser Herr ist der Marquis de Coeur, ein französischer Edelmann, der unter den Gesandten seines Hofes in Nymphenburg verweilt. Die Gräfin und der Marquis mochten schon einige Zeit im Gespräche sein. „Es ist nun einmal so in Ihrem Innern beschlossen, gar nie zu heirathen," fragte die Gräfin mit schelmischem Lächeln. „Nie! nie!" versetzte der Marquis mit süßer Stimme. „Man möchte freilich meinen, ein solches Wort könne man nicht so entschieden aussprechen, allein ich bin nun doch schon so lange ein freier Mann und möchte im Augenblicke meine Lage mit keiner anderen vertauschen. Mir gefällt ein solches Einsiedlerleben." „Einsiedlerleben!" rief die Gräfin, „das wäre mir das rechte Einsiedlerleben. Ei, ei, so ein Einsiedler, in dessen Klause alle Nymphen zu Gaste sind, und

römischen Korrespondenz der Debats: Die päpstliche Armee umfaßt augenblicklich 16,334 Mann, von denen 721 Offiziere und 15,613 Soldaten. Das Zuavenkorps zählt 4239 Mann mit 103 Offizieren, die fremden Carabinieri 1641 Mann mit 55 Offizieren, die römische Legion (früher Legion von Antibes) 1853 Mann und 55 Offiziere ꝛc. Die Vertretung nach Nationen ergibt folgende Ziffern: Italiener 8240, Franzosen 2930, Belgier 678, Holländer 1713, Schweizer 970, Deutsche 1154, Oesterreicher 88, Russen 52, Kanadier 234, Engländer 184, Schweden 2, Spanier 42, Portugiesen 13, Marokkaner 1, Mexikaner 1, Nordamerikaner 18, Brasilianer 2, Peruvianer 1, Türken 3, Syrer 3, Oceanier 1, Tunesen 4. Diese Stärke von 16,334 Mann mit der Einwohnerzahl des römischen Staates von ungefähr 700,000 Seelen verglichen, ergibt, daß die Regierung des hl. Stuhles diejenige in Europa ist, welche verhältnißmäßig die zahlreichste Armee unterhält.

Landesposten.

In Schaidt (Pfalz) wurde am 26. Januar jenes Brautpaar getraut, das im Jahre 1867 für die königliche Vermählungsfeier vorgeschlagen war. Die Namen dieses Brautpaares sind Michael Becker und Sibylla Meumer von Schaidt. Das Geschenk, welches aus der k. Cabinetskasse ihnen angewiesen ist, beträgt 700 fl. Beide Brautleute sind von dem unbescholtensten Rufe und das k. Geschenk ist gewiß an zwei sehr Würdige gekommen. — München. In einem Dorfe bei Krumbach ist eine Falschmünzerwerkstätte entdeckt und der Verfertiger der falschen Münzen gestern verhaftet worden. Seit einiger Zeit schon sind hier und wohl auch an anderen Orten falsche, einfache Friedrichsd'ors mit Jahreszahlen aus den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts, welche so täuschend nachgemacht waren, daß selbst gewandte Geschäftsleute sie als ächt acceptirten, in Umlauf gesetzt worden. Der hiesigen Detektivpolizei gelang es nun, dieser Tage zwei Personen, welche die Verbreitung der Falsifikate hier betrieben, zu entdecken und zu verhaften. Es sind dies ein Schustergeselle und seine Geliebte, die Tochter eines Gürtlermeisters aus der Nähe Krumbachs, welch letzterer schon öfters wegen Geldfälschung bestraft worden und auch der Verfertiger der falschen Friedrichsd'ors ist.

Schwurgerichtssaal.

München, 1. Febr. Angeklagt ist Georg Fischerauer Taglöhner von Böckelbach und Jos. Feilmaier Taglöhner von Schöllenstein, wegen Diebstahls. Der Bauer und Gemeindevorsteher J. Schmid zu Grötelsberg, Ger. Dorfen, befand sich am 8. Juli v. J. mit seinen Leuten bei der Feldarbeit, seine Ehefrau, welche den Leuten Essen gebracht hatte, begegnete auf dem Heimwege zwei Burschen, welche eiligst dem Walde zuliefen. Zu Hause angekommen, fand sie den Kleiderkasten ihres Mannes erbrochen und aus demselben circa 1100 fl. Baargeld gestohlen. Es waren nämlich zwei Geldgurte, wovon der eine 332, der andere 468 fl. enthielt, welche Beträge Schmid des andern Tages an das Rentamt abliefern wollte. Außerdem hatten die Diebe noch circa 300 fl. mitgenommen. Die Frau ließ ihrem Mann eiligst Kenntniß von dem Diebstahle geben und Schmid, an welchem jene zwei verdächtigen Bursche kurz vorher vorübergelaufen waren, setzte denselben mit seinen Leuten sofort nach. Während der Verfolgung warfen die Bursche beide Geldgurten weg; doch gelang es, einen dieser Bursche festzunehmen, in welchem der heute auf der Anklagebank befindliche, übelbeleumundete Fischerauer erkannt ward. Dem andern Burschen gelang es, durch die Drohung mit einer Doppelpistole zu entkommen, allein es erfolgte bald auch dessen Verhaftung und es ist dies der ebenfalls mit üblem Leumund behaftete Feilmaier. Fischerauer gab an, auf dem Felde bei Grötelsberg sei er mit einem unbekannten Burschen zusammengetroffen, der ihm gesagt habe, er solle laufen. Daraufhin sei er mitgelaufen. Feilmaier, welcher später verhaftet wurde, hatte während der Zwischenzeit sich verschiedene Pretiosen angeschafft, während Feilmaier behauptet, diese schon früher besessen zu haben. Die Geschwornen erkannten indeß beide Angeklagte des Verbrechens des Diebstahles für schuldig, Fischerauer erhält 6jährige und Feilmaier 7jährige Zuchthausstrafe.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

* Dorfgeschichten. Ein Lesebuch für landwirthschaftliche Fortbildungsschulen von Prof. Dr. Fraas. München 1869 bei Fleischmann. Die Methode bestimmte Belehrungsgegenstände in Erzählungsform unters Volk und besonders unter die Jugend zu bringen, ist häufig mit gutem Erfolg angewendet worden und der geachtete Herr Verfasser hat sich daher derselben mit Recht und ebenfalls mit Erfolg bedient. Die Erzählungen sind kurz und gut, mit genauer Kenntniß des socialen wie des wirthschaftlichen Landlebens, besonders der kleinen Leute, geschrieben, und können sowohl von dieser allgemeinen, wie von der besondern Seite ihrer verschiedenen Lehrzwecke sehr anregend und belehrend wirken. Bei einigen ist der Erzählungsstoff auch von seiner ästhetischen Seite durch drastische oder humoristische Wirkung ausgezeichnet, obwohl das Anschmiegen der Erzählung an Belehrungszwecke, zumal bei solcher Kürze, ihre künstlerische Entwicklung sehr erschwert. Dabei haben wir in Anbetracht ihres Schulzwecks noch besonders hervorzuheben, daß die religiöse und sittliche Seite mit aller Sorgfalt gewahrt ist. Z.

Pappenheim, 1. Febr. Bei der heute dahier stattgehabten Serienziehung des gräfl. Pappenheim'schen Anlehens wurden folgende 27 Seriennummern gezogen: 945, 6783, 6221, 2628, 477, 5359, 4728, 3498, 2318, 377. 6517, 5027, 4514, 5601, 3929, 3373, 2439, 5247, 4672, 6997, 2311, 5905, 5629, 4404, 1849, 239, 700.

---

der von Blume zu Blume fliegt, einen solchen Einsiedler meinen Sie, nicht wahr Marquis?"

„Ich dulde die Geißelstreiche Ihres Witzes gerne; Wunden von süßer Hand geschlagen sind eine Wonne," schmeichelte der Marquis. „Doch ich möchte beinahe glauben und meine nicht zu irren, daß die Dame, vor der sich Jeder schüchtern neigt, eine Göttin, eine Sonne, unter den tausend anderen Sternen, wohl lieber auch noch ein süßes Einsiedlerleben genießen möchte, um als züchtige Diana einen schlummernden Pygmalion zu kosen, als auf Hymens Altar Opfer zu bringen!" „So, so! Nun Sie können glauben und meinen, was Sie wollen, lieber Marquis, versetzte die Gräfin etwas gereizt durch die letzten Worte des Franzosen, der auf die Verlobung der Gräfin, mit einem bejahrten italienischen Grafen anspielte. „Wie gesagt," fuhr sie fort, „bleiben Sie bei ihren Vermuthungen und erzählen Sie dieselben ja einem Jeden; gibt es dann doch wieder Stoff zur Unterhaltung. Doch mir fällt gerade bei, daß ich unsern Maler zu mir bestellt habe. Ich habe einen höchst poetischen Plan, doch davon darf vor der Hand Niemand etwas wissen; Sie allerdings, Marquis, sind ausgenommen, denn Sie können Anvertrautes am besten bewahren, wenn gleich Ihre Offenherzigkeit bekannt ist." Marquis de Coeur machte eine tiefe Verbeugung und sprach: „Ich will nicht stören." Und mit diesen Worten entfernte er sich.

„Gott sei Dank", sprach die Gräfin für sich, „daß dieser aufdringliche Franzose aus meiner Nähe ist. Man muß mit ihm derb sein; auf andere Weise ist er nicht fortzubringen." Ein Diener trat auf ein Glockenzeichen in das Gemach. Die Gräfin fragte nach Arnulphs Anwesenheit und befahl, denselben vorzulassen.

„Ich habe Euch zu mir bescheiden lassen," begann sie gegen den Eintretenden, „um einen Plan, der mir jüngst in den Sinn kam, mit Euch zu besprechen." Arnulph verneigte sich. „Nächste Woche soll ein großes Festspiel mit Ballet am Hofe aufgeführt werden. Viele Gäste sind anwesend, darunter soll etwas Neues, Ueberraschendes in Scene gesetzt werden. Da kam ich denn auf die Idee, in dem Festspiele dem Churfürsten eine Huldigung darzubringen und zwar in Bezug auf die kaiserliche Würde, die ihn bald schmücken wird. Ich dachte mir die Sache nun so, daß ein Genius auf der Kaiserkrone erscheinen sollte, vor dem sich andere Genien, die meinetwegen allegorische Personen darstellen können, ehrfurchtvoll neigten. Das wäre der Grundgedanke. Was meint Ihr dazu?" endete die Dame. „Die Idee ist gelungen," erwiderte Arnulph. „Unser durchlauchtigster Churfürst wird gewiß in die freudigste Stimmung kommen."

„Nun dafür könnt Ihr sorgen," versetzte die Gräfin. „Die Anordnung ist Euch überlassen. Die Mittel stehen Euch zu Gebote, nur muß die Sache geheim bleiben."

Mit einem vornehmen Lächeln verabschiedete sie den Künstler. Arnulph verneigte sich und trat aus dem Gemache.

(Fortsetzung f.)

Lokales.

* In Vötting fand auf Veranlassung mehrerer Gemeindeglieder vergangenen Sonntag ein Oekonomie-Pferde-Rennen statt. Preise erhielten: 1) Preis: Johann Unger, Wirth von Vötting, mit einer 4jährigen braunen Stute; 2) Franz Huber, Zuser von Pöllhausen, 6jähr. Fuchs, Stute; 3) Joseph Schreiber, Funk von Pöllhausen, 4jähr. Fuchs, Bläß, Wallach; 4) Joseph Schreiber, Funk von Pöllhausen, 5jähr. Fuchs, Wallach; 5) Benno Steger, Schäffler von Kleinbaching, 4jähr. schwarzbraunen Stute; 6) Adrian Bogner, Asmer von Vötting, 3jähr. hellbraune Stute; 7) Joseph Erber, Dirnaster, 12jähr. braune Stute; 8) Joseph Erber, Dirnaster, 3jähr. Stute, Rapp. Trotz der ziemlich ungünstigen kalten Witterung zog dieses Fest eine Menge Besucher von Nah und Fern an, und vielfach wurde der Wunsch rege, solche Gelegenheiten zur Besprechung landwirthschaftlicher Interessen zu benützen. Die Gemeinde Vötting gab hiebei die Anregung, ein landwirthschaftliches Fest mit Ausstellung landwirthschaftlicher Gegenstände zu veranlassen, und bereits sind, soviel Einsender dieses in Erfahrung brachte, vorbereitende Schritte gethan, um das Project zur Ausführung zu bringen.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Verausgabung falscher Münzen betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 11 pag. 300 ergangene Regierungs-Entschließung vom 28. Januar 1869 zur Beachtung hingewiesen.

Am 3. Februar 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. v. n. Rudhart. Königl. Bezirksamt Dachau. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An den Magistrat Dachau und die Landgemeinde-Vorstände.

Vollzug des Art. 35 des Gesetzes über Heimath und Verehelichung.

Dieselben werden auf die Ausschreibung der k. Regierung von Oberbayern, vom 20. v. Mts., Kr.-A.-Bl. Stück 11, aufmerksam gemacht und zum pünktlichen Vollzuge angewiesen.

Dachau, am 3. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An den Magistrat Dachau und die Landgemeinde-Vorstände.

Kostkinder-Verzeichniß betr.

Es wird hiemit an die Revision und Vorlage der revidirten Verzeichnisse der Kostkinder erinnert.

Am 3. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Einer Allerhöchsten Verordnung vom 2. Jänner d. J. zufolge tritt mit dem überschrittenen 50. Lebensjahre die Befreiung von der aktiven Landwehr (Bürgerwehr) als auch von der Reluitionspflicht ein.

In- und Beisassen sind vom 1. Jänner d. J. an weder landwehr- noch reluitionspflichtig.

Es ergeht deßhalb an alle Diejenigen, welche das fünfzigste Lebensjahr überschritten haben und nicht gewillt sind, freiwillig Landwehrdienste zu leisten, die Aufforderung, sich bis längstens zum 18. d. M. an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 1–3 Uhr bei dem unterfertigten Commando bezüglich ihres Austrittes zu melden.

Das k. Landwehr-Bataillons-Commando der Stadt Freising.

(354) **Ostermann**, Major.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit einem verehrlichen Publikum bekannt, daß er vom heutigen an neben seiner Wirthschaft das **Jungmetzgergewerbe** ausübt.

Indem er zu zahlreichem Zuspruche ergebenst einladet, sichert er beste Bedienung zu.

Achtungsvollst

Wolfgang Fersch,
Rödelwirth.

(342 2a)

Dr. Pattisons
Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei **A. Hillmayer**, Hofapotheker. (350 4a)

Edmund Damberger,
Packträger, (335)
empfiehlt sich zu Dienstleistungen bei Umzügen, zu Botengängen u. s. w.

☞ Botengang nach Marzling, Attaching ꝛc. 15 kr.
☞ Ein Koffer von der Stadt zur Bahn 6 kr.
☞ von u. nach Weihenstephan oder Neustift 12 kr.

Bei **M. Dannegger** ist die Wohnung im 2. Stock auf Georgi zu vermiethen. (347 3a)

Schrannenpreise in Bruck am 28. Januar 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	193	17	33	17	3	16	34	—	—	—	19	19
Korn	67	13	3	12	42	12	16	—	24	—	—	—
Gerste	690	14	17	13	24	12	58	—	—	—	1	120
Haber	322	7	22	6	54	6	37	—	2	—	—	3

Moosburger Viktualien-Anzeige
vom 1. Februar 1869.

1 Pfd. Schmalz 28–30 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 7 Stück 8 kr., Tauben 8 — kr., Hühner, alte 18–22 kr., junge 14–16 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis — fl. — kr., Spanferkel 2 fl. 30 bis 3 fl. 12 kr. Lämmer 2 fl. — kr. bis 2 fl. 30 kr.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 3. Februar 1869.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Sch.-stand. Schff.	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis fl.	Höchst. Preis kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mittelpreise gefall. fl.	gefall. kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.
Weizen	3	415	418	412	6	18	—	17	10	—	15	—	—
Korn	5	146	151	151	—	13	17	12	48	—	3	—	—
Gerste	9	302	311	311	—	14	10	13	32	—	8	—	—
Haber	7	205	212	212	—	8	33	7	30	—	—	—	1
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 1. Februar. 1869.

Getreide Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr. Schff	Summa. Schff	Verkauft Schff.	Rest Sch	Höchst. Preis. fl	Höchst. Preis. kr	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr	Mittelpreise gefallen fl	gefallen kr	gestieg. fl	gestieg. kr
Weizen	18	314	332	261	71	18	40	17	11	—	—	—	4
Korn	—	15	15	15	—	13	15	12	30	—	30	—	—
Gerste	16	458	474	437	37	15	42	15	—	—	—	—	—
Haber	—	59	59	59	—	8	—	7	24	—	19	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 4. Februar bis 10. Februar 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	2
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	3	—
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	2	1
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	1	1
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	14	1	—
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	21	1	2
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	29	—	—
Ein 6 kr.	1	26	—	—
Ein 12 kr.	3	20	—	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 4. Febr. bis 10. Febr.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Viertel dl.	30ger kr.	30ger dl.
Semmelmehl	1	31	1	5	2
Weizenmehl	1	15	1	4	2
Einbrennmehl	—	59	1	3	2
Riemisch	1	4	1	4	—
Backmehl	—	58	1	3	2
Nachmehl	—	19	2	1	1
Gries feiner	3	—	—	11	1
Gries ordinär	2	28	—	9	1

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 1. Februar 1869 berechnet und ausgeschieden am 3. Februar 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	3½	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1½	—
Das Spitzweckl	—	4	3¼	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	2	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	14	2½	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	22	2	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	14	¼	—
„ „ 8kr. „	2	18	1	—
„ „ 12kr. „	4	10	1¼	—
„ „ 24kr. „	8	20	3	—

Mehl-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 3. Februar 1869.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl dl.	30ger kr.	30ger dl.
Mundmehl	1	55	—	7	—
Semmelmehl	1	31	—	5	2
Waizenmehl	1	15	—	4	2
Einbrennmehl	—	59	—	3	2
Riemischmehl	1	1	3	3	2
Backmehl	—	55	3	3	1
Nachmehl	—	19	1	1	1
Gries feiner	2	55	—	10	3
„ ordinär	2	23	—	8	3
Gerste feine	5	4	—	19	3
„ mittlere	3	49	—	14	1
„ ordinäre	3	4	—	12	1
Hübnermehl	1	4	—	3	3

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 1. Februar 1869, berechnet und ausgeschieden am 3. Februar 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer-Semmel	—	5	½
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	1½
Das Spitzweckel	—	5	½
Das Kreuzerlaibel	—	7	3
Der Groschenwecken von Waizen	—	15	1½
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	23	1
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	12	3
„ „ 8	2	23	2
„ „ 12	4	5	1
„ „ 24	8	10	2

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 3. Februar 1869.

Sorte	Viertl. fl.	Viertl. kr.	Viertl. dl.	30ger. kr.	30ger. dl.
Mundmehl	1	55	—	7	—
Semmelmehl	1	31	—	5	2
Waizenmehl	1	15	—	4	2
Einbrennmehl	—	59	—	3	2
Riemischmehl	1	1	3	3	2
Backmehl	—	55	3	3	1
Nachmehl	—	19	1	1	1
Gries, feiner	2	55	—	10	3
„ ordinär	2	23	—	8	3
Gerste, feine	5	4	—	19	3
„ mittlere	3	49	—	14	1
„ ordinäre	3	4	—	12	1
Hübnermehl	1	4	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 3. Februar bis 10. Februar 1869.

	Pf.	Lth	Q.	S
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	1	—
Ein Kreuzer Laibl	—	8	—	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	12	—	—
Ein 6	2	2	—	—
Ein 8	4	24	—	
Ein 12	5	4	—	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 30. Samstag, 6. Februar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Zur Frage der Wahlform.

München, 4. Febr. Der Vortrag des Abg. Frhrn. v. Ow als Berichterstatter über die vorliegenden Anträge auf Abänderung des Landtagswahlgesetzes ergeht sich ausführlich über die hierauf bezüglichen Eingaben an die Kammer, über die Tragweite derselben, wirft einen Rückblick auf die früheren Verhandlungen, vergegenwärtigt die Bestimmungen des Landtagswahlgesetzes vom 4. Juni 1848 in ihren Grundzügen, knüpft theoretische und praktische Erwägungen daran und gibt zum Schlusse die daraus zu ziehenden Konsequenzen, die wir nachstehend mittheilen: „Was ist Wahrheit?“ Auf der einen Seite steht das Landtagswahlgesetz vom 4. Juni 1848 mit seinem Wahlmännersysteme; auf der andern Seite stehen die neuen Eingaben und Anträge mit dem Systeme der direkten Wahlen, und Alles, was daran hängt: Verkleinerung der Wahlbezirke, Abkürzung der Wahldauer, Verallgemeinerung des Wahlrechtes, geheime Abstimmung, Neuregulirung der Entschädigung. Die Abgeordnetenkammer ist auf einen Kreuzweg hingestellt, und sie selbst soll über sich entscheiden, ob sie bisher ein verfälschter Ausdruck der Volksstimmung gewesen, ob das Wahlsystem, welchem sie ihre Entstehung verdankt, und auf Grund dessen berufen, sie seit sechs Jahren in ihrem dermaligen Personalbestande und von dem Bestehen des Wahlgesetzes an gerechnet seit 20 Jahren für Volk und Land zu wirken gesucht, ein verfehltes, ein unbrauchbares, ein verfälschendes ist; und ob das in Antrag gebrachte neue Wahlsystem ein besseres, ächteres und wahreres ist. 1) Die Wissenschaft ist in ihrem Urtheile noch zu keinem Abschlusse gekommen, sie weist dem einen wie dem anderen Wahlsysteme Fehler und Mängel nach, welche sich gegenseitig mindestens das Gleichgewicht halten, und für das allgemeine direkte Wahlrecht, in der Besorgniß für Kultur, Wissenschaft und Kunst und Technik, nicht günstig gestimmt machen; die Wissenschaft bezeichnet das Stimmrecht als einen Ausfluß des besonderen Staatsrechtes, nicht als ein natürliches Gesellschaftsrecht, und verweist die Einrichtung des Stimmrechtes auf Zeitgemäßheit und auf Zweckmäßigkeit, somit auf die je gegebenen Verhältnisse. Den rechten Ausweg hat die Wissenschaft zur Zeit noch nicht gefunden; 2) in der Praxis ist der Kampf noch nicht ausgestritten. Die Staaten sind verschieden wie die einzelnen Menschen und Familien. Staatsbürgerrecht und Selbstständigkeit haben in den verschiedenen Staaten verschiedene Begriffe. Das allgemeine Stimmrecht mit Diätenlosigkeit der Abgeordneten ist begreiflich von dem allgemeinen Stimmrechte mit durch Diäten entschädigten Abgeordneten wesentlich verschieden. Ganz gleiche Verhältnisse sind nicht einmal unter den deutschen Staaten zu finden; 3) im Parteiwesen und Klubbwesen liegt eine unverkennbare Gefahr der wahren und vollständigen Volksvertretung; Alles, was der Klubbherrschaft Vorschub leistet, ist zu vermeiden; die allgemeinen direkten Wahlen sind der Klubbherrschaft günstig; die Volkswahlen sollen aber nicht Parteiwahlen werden; 4) den Zollparlamentswahlen wurde das Losungswort — Bayerisch oder Preußisch — vorangestellt; für dieses Wort war die Masse des Volkes leicht empfänglich gemacht. Ruhe, Friede und Versöhnung waren nicht die Folge dieser Wahlen, sie brachten im Gegentheile Unruhe, Unfrieden und Haß, Haß bis zur persönlichen Befeindung. Die allgemeine direkte Wahl hat die Gemüther auf's Höchste erregt; 5) in der jetzt ohnehin aufgeregten und von Gefahren umdrohten Zeit ist es doppelt zu überlegen, ob ohne Schaden für den Staat an einem Verfassungsgesetze zu rütteln, und dasselbe von Grund aus umzuändern ist. Durch die Socialgesetzgebung, zum Theile ins Leben gerufen, zum Theile erst noch im Werden begriffen, sind sogar manche bisher feste Verhältnisse in Bewegung gesetzt, und in Fluß gerathen, soll nun auch das politische Leben in Fluß gebracht und erhalten werden! 6) Das bayerische Volk will eine starke und gerechte, keine kraftlose Regierung; demokratische Gesinnung findet in seinem Herzen nicht Anklang. Des Volkes Wille ist ja nicht immer des Volkes Wohl, und insbesondere dann nicht, wenn der Wille des Volkes durch eine Einrichtung zum Ausdrucke gebracht werden soll, welche in Land und Leuten nicht Wurzel schlagen mag. Die Volksvertretung, berufen mit den Rechten des Beirathes, der Zustimmung, der Willigung, der Wünsche und der Beschwerdeführung wegen verletzter, verfassungs-

Feuilleton.

Auf dem Sterbebette.

(Fortsetzung.)

Er war bereits die glänzenden Marmortreppen des rechten Seitenbaues, wo sich die Gemächer der Gräfin befanden, niedergestiegen und durch einen langen Koridor gegangen, als er plötzlich einen lauten Schrei und das Wiehern eines Pferdes vernahm. Mit dem Gedanken, es möchte ein Unglück geschehen sein, eilte er durch das nächste Thor und gewahrte auf dem Schloßplatz einen schrecklichen Anblick. Ein scheues Pferd hatte seinen Reiter abgeworfen und schleifte den Unglücklichen, der mit einem Fuße im Steigbügel hing, im rasendsten Lauf mit sich fort. Arnulph stürzte sich entgegen und dem Pferd in die Zügel. Auf seinen Ruf eilten von allen Seiten Bedienstete aus dem Schlosse herbei. Das wüthende Thier hatte ausgetobt. Arnulph befreite den Unglücklichen Reiter mit aller Vorsicht aus dem Steigbügel. Der Arme war auf das schrecklichste verletzt. Doch gab er Lebenszeichen, und als ihn Arnulph mit Hilfe einiger Diener auf eine Tragbahre legte, richtete er das Auge auf seinen Retter. Er schien noch bei Bewußtsein zu sein, obwohl er nicht sprechen konnte. —

Der Verunglückte war kein Anderer als der Marquis de Coeur, den wir bereits im Gemache des Grafen Ingelheim getroffen haben. Nach seiner Unterredung mit dieser Dame wollte er auf einem Spazierritte den ärgerlichen Eindruck loswerden, den die geringschätzende Behandlung der Gräfin auf ihn gemacht hatte. Der Verwundete wurde auf den Rath der Aerzte in einen abgelegenen ruhigen Theil des Schlosses gebracht. Die Untersuchung ergab zwar keine gefährliche Verletzung aber die Erschütterung erregte die Besorgnisse der Aerzte. Der Kranke lag bewußtlos auf dem Lager; zwei Aerzte wichen keinen Augenblick von seiner Seite.

Arnulphs erstes Geschäft am folgenden Morgen war, sich nach dem Befinden des Marquis zu erkundigen. Die Aerzte schienen damit zufrieden zu sein. Die Nacht über hatte der Kranke wohl nur wenig geruht und war von schweren Fieberträumen gequält worden, gegen Morgen aber kam er zu vollem Bewußtsein und erfreute sich größerer Ruhe. Nur klagte er hauptsächlich über Schmerzen in der Brust. Insbesondere erwähnten die Aerzte, daß er die ganze Nacht von einer Dame phantasirt habe, die sich an ihm rächen wollte, die ihn vom Pferde gestürzt und so unglücklich gemacht habe. Auch jetzt im Zustande des Bewußtseins spreche er noch immer von dieser Dame, die schweres Unrecht von ihm erlitten habe, das er nun büßen müsse. Alles Zureden nütze nichts, ihn von diesem Gegenstande abzubringen, immer beginne er wieder von neuem zu klagen über eine Louise.

mäßiger Rechte, soll in ihren öffentlichen Versammlungen die Weisheit der Berathung verstärken, ohne die Kraft der Regierung zu schwächen; 7) trifft es sich, daß die Abgeordnetenkammer nicht mehr der vollständige und wahre Ausdruck der Volksstimmung ist, so wird sich dieses, nach früheren Vorgängen, durch Kundgebungen aus dem Volke offenbaren, und die Abgeordnetenkammer kann jeder Zeit aufgelöst werden und an ihre Stelle durch Neuwahl eine neugewählte treten. Aus all diesen Erwägungen sei auf die mehrfachen bis jetzt eingekommenen die Abänderung der Landtagswahlgesetzgebung bezweckenden Petitionen nicht einzugehen und sei diesen Petitionen nicht zuzustimmen." Das Resultat dieser Abstimmung ist bereits bekannt gegeben. (L.Z.)

Dem Vorstehenden schließen wir noch Folgendes aus dem Vortrage des Ministers von Hörmann an. Er sagte: „Auf einen Punkt müsse er noch aufmerksam machen. Nach dem Landtagswahlgesetze von 1848 sei der Staatsregierung jeder direkte Einfluß auf die Wahlen benommen. Dieses sei möglich bei dem bisherigen System, nicht aber bei dem System der allgemeinen direkten Wahlen. Hier, wo die Parteiagitation in ausgedehntester Weise hervortrete und von derselben jeder Vortheil und jedes Mittel des Einflusses benützt werde, könne die Staatsregierung, ohne sich selbst aufzugeben, nicht fernerhin neutral bleiben. Sie müsse im Gegentheile alle ihr zu Gebote stehende Macht und Einwirkung anwenden; eine gesetzliche Bestimmung, welche solches ausschließen wollte, zur königlichen Sanktion zu begutachten, würde wenigstens er mit seinen Pflichten gegen den Staat und das Land als vereinbar nicht erachten. Er gebe nun selbst zu erwägen, bei welchen Wahlen der wahre Ausdruck der Gesinnungen des Volkes mehr gesichert sei, bei den Wahlen nach dem bisherigen System oder bei den allgemeinen direkten Wahlen, mit gesteigertem Parteigetriebe und mit direktem Einfluß der Staatsregierung.

Politische Angelegenheiten

Bayern. Ueber die Richtung der Regensburg-Nürnberger Linie erfährt die „Augsb. Abendz." Folgendes: „Die Laberthalbahn über Neumarkt würde bei einer Länge von 30,78 Stunden einen Kostenaufwand von 16,100,000 fl. erfordern, die Altmühlbahn, welche Regensburg gar nicht berühren, sondern 3 Stunden südlich von Mosham abzweigend, über Köfering, Kelheim und Beilngries gehen würde, bei einer Länge von 31,11 Stunden einen Aufwand von 13,660,000 fl. erfordern. Der so bedeutende Mehraufwand für den Bau der Laberthalbahn erklärt sich aus der im Ganzen 350 Fuß betragenden höheren Steigung zur Wasserscheide und aus der großen Anzahl von Fluth- und Strombrücken, welche die Führung einer Bahn durch das Laberthal bedingt."

— München, 2. Febr. Auf der Bahnstrecke München-Thalkirchen (Braunauer und neue Rosenheimer Linie) ist bereits ein Doppelgeleise bis an die Landsberger- und ein einfaches bis an die Sendlingerstraße gelegt.

— München, 4. Febr. Die Abgeordnetenkammer-Ausschüsse haben die von der Staatsregierung zur Vervollständigung des Eisenbahnnetzes vorgeschlagenen achtzehn Linien genehmigt, und vier neue hinzugefügt: Fichtelgebirgsbahn, Wassertrüdingen-Dinkelsbühl, Bayerischewaldbahn, Fortsetzung von Kronach nach Norden. Die Linie Mühldorf-Vilshofen mit Rücksicht auf die Ostbahnverwaltungsrathsbeschlüsse vorderhand zurückgestellt, die Staatsregierung zum Bau derselben jedoch ermächtigt, wenn die Ostbahn-Gesellschaft innerhalb zwei Jahren die Linie Cham-Straubing-Mühldorf nicht in Angriff genommen hat. (Ldsh. Z.)

Oesterreich. Wien, 3. Febr. Nach Andeutungen von guter Seite ist eine befriedigende Erklärung Griechenlands bereits jetzt — der für diese Erklärung gestellte achttägige Termin läuft erst morgen ab — nach Paris gelangt. Der König selbst soll auf die Entscheidung einen maßgebenden Einfluß gewonnen haben. Ein Ministerwechsel in Athen gilt als feststehend.

Spanien. Ueber die Vorgänge in Burgos wird aus Madrid geschrieben: „Vor einiger Zeit hat der Minister Zorilla an die Gouverneure ein geheimnißvolles Rundschreiben gerichtet, worin er ihnen aufgab, am 24. Januar alle Beamten zu dem Zwecke zu versammeln, um ihnen dringende und besondere Instruktionen zu ertheilen. Dieses Geheimniß erregte die Aufmerksamkeit der Presse. Man wußte, daß der Gegenstand dieser Instruktionen kein anderer war, als ein Inventar zu errichten und sich der Archive, Kostbarkeiten, Kunstwerke und Kunstschätze der Haupt- und Pfarrkirchen zu bemächtigen. Es ist leicht zu begreifen, daß in einem Lande wie Spanien, wo der religiöse Geist so empfindlich, oder wenn man will, selbst fanatisch ist, eine solche Maßregel auf Opposition und Unpopularität stoßen mußte. In mehreren Städten war die Aufregung aufs äußerste gestiegen. In Burgos zumal, einer wesentlich katholischen Stadt, deren Dom ungeheure Kunstreichthümer besitzt, bildeten sich Gruppen und es war leicht vorherzusehen, daß die Ausführung jener Maßregeln lebhaften Protestationen begegnen werde. Und wirklich, als der Gouverneur, Hr. Guttierrez de Castro, sich im Dome einfand, um zu dem angeordneten Inventar zu schreiten, drängte eine zahlreiche und aufgeregte Menge sich an den Zugängen. Sie stürzte sich hierauf in die Kirche und ergoß sich in die Kreuzgänge. Als einige Fanatiker dem Gouverneur und seinem Sekretär begegneten, entspann sich ein Streit und der Gouverneur fiel tödlich getroffen. Sein Sekretär, schwer verletzt, konnte glücklicherweise entrinnen. Der Lärm verbreitete sich sogleich in der Stadt; die „Freiwilligen der Freiheit" und die Truppen der Besatzung wurden versammelt, zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und der Belagerungszustand verkündet; die Ruhe schien für den Augenblick hergestellt. Der Urheber des Mordes soll in den Händen der Gerechtigkeit

---

Kaum hatte Arnulph diesen Bericht der Aerzte gehört, als ihn wie ein Blitzstrahl der Gedanke traf, der Unglückliche sei kein Anderer, als jener Marquis, von welchem ihm am vorigen Tage Frau von Hagen erzählt hatte. Er wußte, daß sie den Namen Louise trage, wie ihre Tochter. Die Persönlichkeit des Marquis stimmte vollständig mit der Schilderung von Louisens Mutter. Arnulph hatte auch gehört, daß er schon früher am Hofe zu München sich aufgehalten habe. Allein das hatte er nie beachtet; der Marquis interessirte ihn so wenig, wie viele andere Gäste, welche bald zu Hofe kamen, bald wieder gingen. Nach dem er aber durch den Bericht der Aerzte über den Zustand des Kranken aufgeklärt worden war, schien ihm kein Grund zu einem Zweifel vorhanden zu sein, daß der Marquis es sei, der an Louisens Mutter so schlimm gehandelt habe. Sollte am Ende durch eine wunderbare Fügung das geschehene Unrecht gesühnt werden? Wie sollte sich diese Verwicklung der Umstände lösen? Das waren die Gedanken Arnulphs, die ihn nicht zur Ruhe kommen ließen. Er konnte nichts arbeiten; im höchsten Grade aufgeregt schritt er in seinem Zimmer auf und nieder, sann hin und her, ob nicht er vielleicht etwas thun könne, um den Sachverhalt aufzuklären und sich vollkommene Gewißheit zu verschaffen. Während er in diese Gedanken vertieft in seinem Zimmer verweilte, meldete sich ein Arzt bei ihm und theilte ihm den Wunsch des kranken Marquis mit, er möchte ihn besuchen, da er seinen Retter kennen lernen wollte. Er begab sich mit dem Arzte in das Zimmer des Kranken und trat an sein Lager. Das Gesicht des Unglücklichen war fahl, die Augen stierten matt und unheimlich aus den Höhlen, die bleichen Lippen zitterten fieberhaft. Als Arnulph vom Arzt als der junge Mann vorgestellt war, welcher so entschlossen und muthig das scheue Roß aufgehalten, streckte der Marquis seine zitternde Hand dem kommenden entgegen. „Gott segne Sie, junger Mann," sprach er mit matter Stimme; „Sie haben mich von einem schrecklichen Tode errettet. Aber der Tod wird nicht ausbleiben. Ach, in meiner Brust tobt und brennt es wie ein Feuer. Ach Gott ich bin so elend, so schrecklich elend. Ja, ja, ich habe es verdient; Du hast auch gelitten, Louise, nicht wahr, als ich Dich verstoßen habe, edles Weib!" „Hören Sie," lispelte der Arzt Arnulph zu, „er beginnt wieder zu phantasiren von seiner Louise, wie ich Ihnen gesagt habe." „Könnt' ich sie doch sehen," seufzte der Kranke, „ich wollte Dich um Verzeihung bitten, ich wollte Alles gut machen! Nur einen Augenblick Dich sehen, Deine Hände küssen, auf Deine Hände niederweinen! Ja, ja, ich kann Dich nicht mehr sehen, Du liegst längst im Grabe; ich habe Dir die Grube gegraben und die Erde darüber geworfen und gelacht, ja gelacht dazu. Steig' nur heraus jetzt aus der Grube und hole mich!" Er stöhnte tief. Seine Brust hob sich krampfhaft und mit den bebenden Händen bedeckte er das Gesicht.

(Fortsetzung f.)

sein. In dieser Angelegenheit ist die Regierung nicht ohne alle Verantwortlichkeit. Der Minister mußte wissen, daß die Anwendung seines Dekrets nicht ohne Widerstand bleiben würde. Die Heimlichhaltung des Dekrets, war sie nicht eine Art Beleidigung gegen den Klerus und gab sie nicht zu verstehen, daß derselbe Klerus, welcher der Wissenschaft und Kunst den unermeßlichen Dienst geleistet hätte, diese künstlerischen und literarischen Reichthümer bewahrt zu haben, fähig wäre, sie heute zu entwenden und sie sich um persönlichen Nutzen anzueignen? (A. P. Z.)

Landesposten.

Münchener Blätter erzählen: Einen Fall eigener und äußerst seltener Art dürfte nachstehende Thatsache bilden. Vor 20 Jahren wurde dahier ein Mädchen geboren, und bald danach in Kost und Pflege einer Familie übergeben, regelmäßig dafür eine hinreichende monatliche Alimentation bezahlt, — ohne zu wissen, von wem dieselbe geflossen. Kurz vor Weihnachten kam nun unter der Adresse der Pflegeeltern besagten Mädchens (welche, nebenbei gesagt, ihren Pflegling auf das Sorgfältigste erziehen ließen) eine Summe von 30,000 fl. an mit dem Beifügen, dieselben seien ein Christgeschenk für deren Pflegekind — und war auch hiebei die Zusendung eine anonyme. (Der B. K. erinnert dabei an die Thatsache, daß in dem Testamente des kürzlich verstorbenen Bürgermeisters von Zelinka in Wien die Summe von 30,000 fl. als „Depost" aufgeführt war, bestimmt für ein in Bayern lebendes Mädchen, welche Summe nach dem Willen des Erblassers einem Münchener Anwalte zu Handen gestellt und jenem Mädchen entweder bei dessen Verheirathung oder nach erlangter Volljährigkeit ausgezahlt werden sollte. Es wäre also wohl möglich, daß das oben berichtete Ergebniß hierin seine Erklärung finden könnte.)

Nürnberg, 3. Febr. Dieser Tage wurde ein Bauer dahier das Opfer eines zur Zeit noch unbekannten Gauners. Der Bauer war mit Abwägenlassen und Abladen einer eben verkauften Fuhre Heu beschäftigt, da kam ein Mann herbei und war ihm behilflich; er zeigte sich besonders besorgt, daß der Wagschein richtig ausgefertigt werde, den er deswegen selbst zu Händen nahm, dann aber dem Käufer präsentirte, die 49 fl. einstrich und — sie dem Bauer heute noch bringen soll. — Eine unbekannte „Dame" annexirte ein auf 12 fl. gewerthetes Stück Zeug. — In einem Gasthaus wurde, wie es scheint von einem Fremden, da ein nun herrenloser Koffer zurückblieb, ein Sekretär erbrochen und circa 100 fl. daraus entwendet. — Bei Kaufbeuren wurde der als Wilderer bekannte Bauernsohn Meichelböck aus Hirschzell, mit falschem Bart versehen, seinen geladenen Zwilling neben sich, todt aufgefunden. Man sagt, er sei durch einen Jagdbesitzer, den er mit Niederschießen bedrohte, erschossen worden. — Vor einigen Wochen sind in Sachsenhausen drei Mädchen aus guter Familie nicht mehr von der Tanzstunde heimgekehrt und wurden seitdem spurlos vermißt; der Leichnam der einen derselben wurde vor 14 Tagen, die beiden andern letzten Sonntag im Maine aufgefunden. Sie hatten offenbar freiwillig den Tod gesucht und sich vor dem Sprung ins Wasser mit ihren Schürzen zusammengebunden; die Schürze der erstern muß dabei zerrissen sein, denn sie wurde an die andern festgebunden aufgefunden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 2. Febr. Die Stimmung des heutigen Marktes war Anfangs flau; es kamen kaum 100 Ballen herein. Gegen Mittag zeigte sich außer der Nachfrage um feine Primasorten auch einiger Bedarf um Marktwaare und schien sich bei einzelnen Abschlüssen eine Preisbesserung von 2 fl. auszuprägen. Es wurde das Meiste der Zufuhr zu 14—16 fl. übernommen und auch bessere Waare zu 17—22 fl. gehandelt. Prima Lagerbierhopfen erhielten einige Ballen Wolnzacher-Siegel 55 fl. Auch in sogenannten Mittelqualitäten fanden einige Pöstchen von 18—20 fl. Nehmer.

Schrobenhausen, 4. Febr. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 42 kr. (gef. — fl. 34 kr.), Korn 12 fl. 10 kr. (gef. — fl. 13 kr.), Gerste 13 fl. 33 kr. (gest. — fl. 12 kr.), Haber 7 fl. 13 kr. (gest. — fl. 7 kr.)

Augsburg, 1. Febr. Bei der heute stattgehabten IX. Serienziehung des städtischen Lotterieanlehens wurden die 10 Serien: Nr. 1935. 1697. 1411. 844. 1729. 591. 1619. 268. 278. 104. gezogen. Die Prämienziehung findet am 1. März l. J. statt.

Von jetzt an können Einzahlungen im Wege der Postanweisungen nach und aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika gemacht werden, und zwar nach den Vereinigten Staaten bis zu dem Betrage von 50 Thlr. = $87\frac{1}{2}$ fl., aus denselben bis zu 50 Doll. = 117 fl. 27 kr. Das für Einzahlungen im innern Verkehr von Bayern und im Wechselverkehr vorgeschriebene Formular hat auch hier in Anwendung zu kommen.

Die Zahl der Postanweisungen in Bayern betrug im verflossenen Jahre im inneren Verkehr 648,129 mit einem Betrage von 17,691,552 fl. Ein- und ebensoviel Auszahlungen; im Wechselverkehr wurden bei 108,396 Postanweisungen 3,461,424 fl. ein- und ausbezahlt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Gefährdung der Obstkultur durch Raupen im Jahre 1869 betr.

Unter Bezugnahme auf die diesseitigen Bekanntmachungen vom 21. und 30. Jänner 1869 (Freisinger Tagblatt Nr. 19 und 26) wird weiters verfügt, daß das Abraupen (Verbrennen der Nester und Eier der Raupen) bis längstens **Montag den 15. d. Mts.** allenthalben vollzogen sein muß.

An diesem und den folgenden Tagen wird Nachsicht gepflogen werden, und wo den amtlichen Aufträgen nicht nachgekommen ist, solches auf Kosten der Betheiligten angeordnet und überdieß die Bestrafung der Contravenienten das Gericht beantragt.

Freising, am 4. Februar 1869.

Stadtmagistrat Freising.

D. l. a.

Sutner, Magistratsrath.

Bekanntmachung.

Mayer Fürther gegen Stoiber p. deb.

Aus Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterzeichneter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 236 fl. das der Cementmüllersehefrau Martha Stoiber gehörige, neben deren Cementmühle im Marzlingermoose, Gemeinde Marzling, Landgerichts Freising, eine Stunde von Freising gelegene besondere, neugebildete Anwesen PlNr. $914\frac{1}{3}$a, $914\frac{1}{3}$ b und $914\frac{1}{2}$ zu 63 Dez. Grundfläche (halbvollendetes, dabei ruinoses Wohnhaus mit Stadel, Gartenfläche und Wiese),

Dienstag den 23. Februar d. Js.,

Vormittags 9—10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden, nach Vorschrift der §§. 98 u. ff. der Novelle vom 17. Nov. 1837 und § 64 des Hypothekergesetzes. Auf diesem Anwesen ruhen 1800 fl. verzinsliche Hypothekkapitalien und $2\frac{33}{100}$ kr. einfache Grundsteuer.

Steigerer haben sich bei Vermeidung des Ausschlusses über Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Freising, den 9. Januar 1869.

(104 2b) **Fr. Donle.**

königlicher Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An den Magistrat Dachau und die Landgemeinde-Vorstände.

Anzeige der Einquartierungs-Commission betr.

Jene Gemeindebehörden, welche mit der Anzeige der

Wahl der Einquartierungs-Commission pro 1869 noch im Rückstande sind, werden an dieselbe unter Hinweisung auf § 13 des Gesetzes vom 25. Juli 1850 behufs pünktlicher Beachtung erinnert.

Am 3. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

J. Widemann

in Freising empfiehlt:

feinst **Arac de Goa,**
" **Arac de Batavia,**
" **Rum de Jamaica,**
" **Punschessenz,**
Thee schwarz und grün,
Citronen & spanische Orangen. (363 2a

Von dem rühmlichst bekannten **Alpenkräuter-Liqueur** (feinstes Magenbitter) von **Wallrad Ottmar Bernhard** in München halte ich fortwährend Lager und empfehle dieses als vorzüglich erprobte Heilmittel aus vollster Ueberzeugung hiemit bestens.

J. Widemann
(289 6b) in Freising.

DER SALON

enthält im vierten Heft:

Der Schutz der Todten. Erzählung von Feodor Wehl.
Zu viel Musik! Von Ferdinand Hiller.
Vertrauliche Mittheilungen aus dem Leben Ludwig's I. von Bayern.
Die Romane von Edmund Yates. Von Jul. Schmidt.
Narciß. Novelle von Adolf Wilbrandt.
Kurzer Prozeß mit Ehemännern. Ein Criminalfall aus dem heutigen Frankreich.
Eine Familie von Malern.
Die letzten Tage König Karl's. Von Julius Rodenberg. 3) Gott für Altengland und König Karl. 4) Einig ist unser Gott
Rossini, 1846, 1863.
Yangen war — Feuer in Constantinopel!
Büchertisch des Salon. Von Fr. Kreyßig.
Paris und die Mode. Pariser Brief mit farbigem Modekunstblatt und in den Text gedruckten Holzschnitten.
Im Rauchzimmer.
Kunstblätter: L'Abbatino, nach einer Photographie von G. Schauer. — Der frische Trunk, gez. von Oberländer, gest. von Th. John. — Eine Familie von Malern. (308 6b)

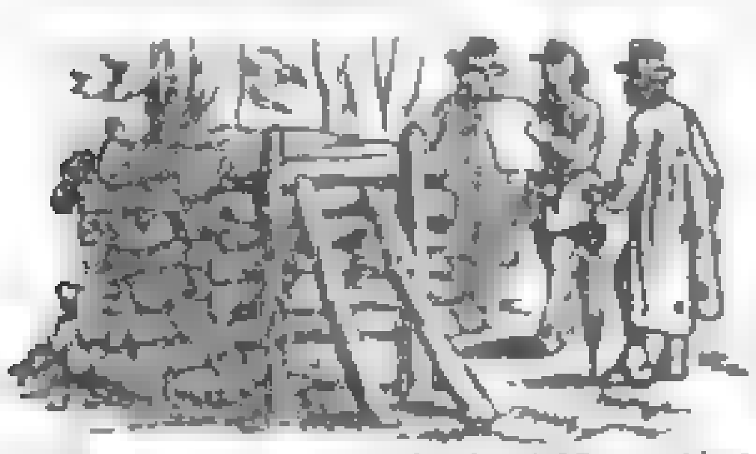
Einer Allerhöchsten Verordnung vom 2. Jänner d. J. zufolge tritt mit dem überschrittenen 50. Lebensjahre die Befreiung von der aktiven Landwehr (Bürgerwehr) als auch von der Reluitionspflicht ein.

In- und Beisassen sind vom 1. Jänner d. J. an weder landwehr- noch reluitionspflichtig.

Es ergeht deßhalb an alle Diejenigen, welche das fünfzigste Lebensjahr überschritten haben und nicht gewillt sind, freiwillig Landwehrdienste zu leisten, die Aufforderung, sich bis längstens zum 18. d. M. an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 1—3 Uhr bei dem unterfertigten Commando bezüglich ihres Austrittes zu melden.

Das k. Landwehr-Bataillons-Commando der Stadt Freising.
(354 3b) **Ostermann,** Major.

Publikation
über Holzverkauf.



Künftigen **Mittwoch den 10. Februar 1869** wird im k. Forstrevier Freising in den Walddistrikten Oberforst und Isarauen folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

35 Klftr. weiches Scheitholz,
68 Klftr. weiches Prügelholz,
157 Rauhhaufen.

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden und übrigens am obigen Tage im Gasthause des Braun beim Furtnerbräu dahier Früh bis 9 Uhr zu erscheinen.

Freising, den 5. Februar 1869.

v. Reger,
(358) k. Oberförster.

Fasching-Sonntag
Punsch-Partie

mit extra feinen **Confitüren, Faschingskrapfen, Gefrornem, Chocolade, Glühwein** und **Dessertweinen**, wozu ergebenst einladet

Fr. Xav. Bromberger,
(359) Conditor.

Eine **Wohnung** im 1. Stock ist zu vermiethen bei (360)
Math. Graf, Lederhändler.

Ein **Klavier** wird zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Exp.

Ein **meublirtes Zimmer** ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Obere Stadt Nr. 110.

Bei M. Dannegger ist die Wohnung im 2. Stock auf Georgi zu vermiethen. (347 3b)

Torf-Asche ist zu verkaufen. Das Uebrige.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	83	82
" " 4 pCt. "	90	89¾
" " 4½ pCt. "	96	95½
" " 5 pCt. "	102¼	102
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	—	108¼
4 pCt Bank-Obligationen	100½	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92	91¾
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102½	102¼
Bayer. Bank-Aktien	843	—
" Ostbahn-Aktien	126½	126
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	54¼	54¼
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	—
" 5 pCt. 1860er Loose	—	83
6% American United States Obligationen pr. 1862	80	79¾
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6⅝	6½

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	—	—
Pistolen	—	—
" preußische	—	—
20 Stück Francs	9 27	9.26
Holl. fl. 10 Stück	—	—
Preußische Cassa-Anweisungen	—	—
Oesterr. Bankn fl. 100 österr. Währ.	—	98¼

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 31. Sonntag, 7. Februar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tel. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

* (Zum Ereigniß von Burgos.) In dieses traurige Vorkommniß beginnt allmälig Licht zu kommen, und die Wahrheit aus dem Wirrwarr von zufälligen und absichtlichen Entstellungen und Unklarheiten sich herauszustellen. Der untenfolgende Bericht der französischen „Debats“ bestätigt auch diesmal die alte Regel, daß man bei gewaltsamen Auftritten den Wald vor den Bäumen nicht sieht und auf das Natürlichste und Einfachste erst zuletzt nach den verkehrtesten und theilweise böswilligsten Annahmen kommt, indeß sich die Sache ganz einfach erklärt. Die spanische Regierung hatte ein Dekret zur Einsammlung der kirchlichen Kunstalterthümer und sonstigen Seltenheiten erlassen — angeblich zu dem unschuldigen Zweck, um diese Werthsachen zum allgemeinen Nutzen und zu ihrem eignen Schutz in ein öffentliches Museum zu sammeln, und sie vor Oedliegen und Verschleuderung zu bewahren. Ein solcher Zweck kann einer Regierung naheliegen, und sich wirklich durch die genannten Gründe empfehlen, aber er wird, als fremdes Eigenthum berührend, nur auf dem Weg der Verständigung erreichbar sein, und auch sonst noch die offene Frage lassen, ob die Ansammlung oder Vertheilung von Kunstsachen dem Bildungsinteresse förderlicher sei. Jedenfalls ist aber die Kunstpflege nur eine Aufgabe für ruhige Zeiten, und die spanische Regierung, auch wenn ihre Absicht gut war, hat dazu den übelsten Zeitpunkt gewählt und daher gänzlich den Zweck verfehlt. Sie mußte vor Allem sich sagen, daß ihr ganz Anderes obliege, als in die Erregung noch Zündstoff zu werfen, und daß namentlich sie das Vertrauen nicht besitze, das zu einem solchen Plan nothwendig sei. Die herrschende Staatsnoth und die persönliche Vergangenheit der regierenden Häupter läßt auch in der That bei einem derartigen Vorgehen jede Vermuthung viel eher zu, als die Annahme eines harmlosen Kunstzwecks. Und wenn noch Irgendwas fehlte, dem Verdacht den scheinbarsten Grund zu geben, so war's die Verheimlichung, mit welcher die Maßregel ins Werk gesetzt wurde. Der plötzliche Vollzug mußte daher Alles in Feuer und Flammen setzen. Aber die Maßregel soll durch Verschleuderung ins Ausland verursacht sein. Dafür fehlen aber die Beweise, und wir denken, sie werden auch nie nachkommen. Selbst wenn den Kirchenvorstehern der in solchen Zuständen sehr nahliegende Gedanke gekommen sein sollte, die Kunstschätze in Sicherheit zu bringen, wir glauben nicht, daß sie's gekonnt hätten, ohne Aehnliches auf sich zu ziehen, wie's über den Statthalter gekommen ist. Das Volk versteht in solchen Sachen durchaus keinen Spaß, und die äußern Cultusgegenstände gehören ganz anders, als es beim Gebildeten der Fall ist, zu seiner religiösen Ueberzeugung. Regierende Herren können sich daher auch so schwer in die volksthümliche Anschauung hineindenken, und verwechseln dadurch nicht blos die bewirkenden Ursachen, sondern erregen sehr leicht einen ganz unnöthigen Sturm. Wir sehen daher mit den „Debats“ in den Vorkommnissen nichts als den Ausbruch des Volksinstinkts — verursacht durch den Mißgriff der Regierung.

Aus brieflichen und Zeitungsnachrichten wird jetzt über die Vorgänge in Burgos einiges Nähere bekannt. Das Journal des Debats stellt nach seinen Nachrichten eine direkte Betheiligung der Geistlichkeit in Abrede, hält es vielmehr für wahrscheinlicher, daß das Verbrechen dem plötzlichen Aufwallen der Leidenschaften entsprungen sei. Burgos, so schreibt das genannte Blatt, besitzt eine der schönsten Kathedralen Spaniens und zugleich eine der reichsten, mit einer Bevölkerung, welche unter 30,000 Seelen ungefähr 20,000 Arme zählt in Quartieren, welche zu Barrikaden und Aufständen geschaffen scheinen. In diese Masse fiel plötzlich die Nachricht, daß der Präfekt und Polizeikommissär die Reliquien und heiligen Gefäße der Kirche in Beschlag nehmen wolle. Ungefähr 3000 Personen, Männer und Weiber, fanden sich mit der Schnelligkeit, die man immer bei solchen Gelegenheiten beobachtet, an den Kirchthüren ein, brachen sie auf, und alsdann begann die Tragödie! Es war nicht ein Einzelmord, sondern ein Gesammtmord, wie er Volksexecutionen kennzeichnet. Der unglückliche Gouverneur ward umringt, niedergeworfen, zertreten. Der erste Beilschlag tödtete ihn nicht; auf den Stufen der Kirche tödtete man ihn vollends und schleppte ihn auf den Platz. Dort traten zerlumpte Weiber den Leichnam mit Füßen, wüthend und vom Blute trunken, unter dem Rufe: Es lebe die Religion! Sie entblößten ihn völlig und vertheilten die Fetzen seiner Kleider als Trophäen unter sich. Die Verhaftungen dauern in Burgos noch immer in großartigem Maßstab fort. Eine andere Darstellung gibt die Pariser Union: „Folgendes ist die Veranlassung zu diesem tragischen Ereigniß. Zwei Tage zuvor begab sich der Gouverneur nach dem Nonnenkloster de Las Huelvas, ließ die Oberin rufen und vereinigte die Klosterfrauen um sich. Auf die Frage der Oberin, was der Grund seines Besuches sei, fing der Gouverneur an, mit den Damen zu scherzen, und richtete galante Worte an Die, welche ihm am besten gefielen. Hierauf trat er in die Klosterkirche ein, ohne sein Haupt zu entblößen, und näherte sich dem Tabernakel, das er mit seinem Stocke berührte, indem er spöttisch fragte, was darin enthalten sei. Nach dieser Entweihung wandte der Gouverneur dem Altar ruhig den Rücken zu, immer den Hut auf dem Kopfe, und zündete an der Lampe, die vor dem Allerheiligsten brannte, eine Cigarre an. Diese Thatsachen wurden der Bevölkerung alsbald bekannt und brachten gegen den Gouverneur große Erbitterung hervor. So kam es, daß, als er sich nach der Kathedrale begab, die Bevölkerung sich gegen ihn erhob, weil sie glaubte, daß er dieselben Entweihungen begehen wolle. Diese Angabe lautet indeß ebenso wenig wahrscheinlich, als sich die Behauptungen der Gegenpartei, wornach der Mord von Geistlichen verübt worden sein sollte, als wahr erwiesen haben.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Se. Maj. der König hat genehmigt, daß die Mitglieder des katholischen Kasinos in München für die bevorstehende Feier des fünfzigjährigen Priester-Jubiläums des Papstes eine Sammlung veranstalten, und in öffentlichen Blättern zu Beiträgen für dieselbe Aufforderung ergehen lassen. Hievon sind die sämmtlichen Kreisregierungen und Ordinariate, erstere zu dem Zwecke in Kenntniß gesetzt worden, alle sonstigen Gesuche um die Erlaubniß zur Vornahme fraglicher Sammlung unter Hinweisung auf diese Bewilligung zu bescheiden.

— München, 1. Febr. Im Anschluß an die Wünsche der „Betrachtungen über die höheren Lehranstalten“ kann

ich Ihnen aus guter Quelle versichern, daß bereits vom höchstseligen Könige Max II. die Verlegung der hiesigen Universität in einen frequenteren und den übrigen wissenschaftlichen Staatsanstalten sowie den Kliniken näher liegenden Stadttheil beabsichtigt war. Er hatte hiezu den großen Raum, welchen das Kadettenkorps einnimmt — Karlsplatz und Elisenstraße — ausersehen, und der Hofbaurath Riedel war bereits beauftragt, die entsprechenden Pläne zu fertigen. Wir hatten schon früher Gelegenheit, dieselben in Einsicht zu nehmen, es wäre danach wirklich ein imposanter herrlicher Bau nach zwei Fronten hin, die Universitätskirche in der Mitte, daneben das Georgianum und die Universität entstanden, der einem tief empfundenen Bedürfnisse abgeholfen und der Hauptstadt eine neue Zierde verliehen hätte. Der unerwartet schnelle Tod des Monarchen ließ neben andern herrlichen Plänen auch diesen Gedanken nicht zur Reife bringen — aber derselbe wird sich noch durchringen, weil er aus einem unabweisbarem Bedürfnisse hervorgegangen ist.

Griechenland. Athen, 2. Febr. Das Cabinet Bulgaris ist thatsächlich entlassen. Der König ist entschlossen, die Declaration der Conferenz anzunehmen. Volksaufläufe bezwecken den König umzustimmen und ihn zur Wiedereinsetzung Bulgari's zu veranlassen.

Landesposten.

Landshut, 5. Febr Heute Mittag wurde eine hies. Gastwirthin beim Frühlingsgarten todt aus dem Wasser gezogen. — In Entschereut, B.-A. Grafenau, fand vor kurzer Zeit eine Hochzeit statt, bei welcher Gelegenheit natürlich gerauft werden mußte. Der anwesende Müller, Georg Springer von Habermühle, ein Ehrenmann im wahren Sinn des Wortes und Vater von 6 unversorgten Kindern, wurde der Art in den Unterleib gestochen, daß er in Kürze seinen Geist aufgab. Bemerkenswerth ist, daß der Erstochene bei der Rauferei nicht betheiligt war, sondern nur einen harmlosen Zuseher machte.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Indersdorf, 4. Febr. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 58 kr. (gest. — fl. — kr.) Korn 12 fl. 36 kr. (gest. — fl. 56 kr.) Gerste — fl. — kr. (gest. — fl. — kr.) Haber 7 fl. 44 kr. (gest. — fl. 44 kr.) Gesammtsumme 151 Schäffel. Verkauf 147 Sch. um 1571 fl.

Rosenheim, 4. Februar. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 45 kr. (gest. -- fl. 26 kr.), Korn 13 fl. 22 kr., (gest. — fl. 5 kr.), Gerste 12 fl. 21 kr. (gef. — fl. 9 kr.), Haber 7 fl. 7 kr. (gest.— fl. 15 kr. Gesammtsumme 736 Schäffel. Verkauf 721 Schäffel um 9206 fl. 27 kr.

Lokales.

Gewerbs-Anmeldung.

Wild Magdalena von Marzling, meldete sich am 5. Februar 1869 zum Gewerbsbetriebe als Näherin an

Gewerbs-Niederlegung.

Am 3. Februar 1869: Zumüller Georg Birnkammer, auf die bisher betriebene Mehlniederlage.

Wüchner Georg, Rentamtsbote in Rosenheim, verzichtete am 5. Februar 1869 auf den Brodhandel.

~~Die Heizersfrau Margaretha Buchner~~ von hier, verzichtete am 4. Februar 1860 auf den Obsthandel.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 18. Februar l. Js.

Vormittags 9 Uhr,

versteigere ich auf Ansuchen des Eigenthümers den Kaiserhof Hs.-Nr. 4 zu Schnotting, Landgerichts Freising, bestehend aus den Gebäulichkeiten und 153,95 Tagwerk Grundareal in diesem Anwesen entweder im Ganzen oder parzellenweise an die Meistbietenden.

Letzterenfalls kommen die Gebäulichkeiten mit hiezu anpassendem, bereits vermessenem Hofraum und Gartenantheile und je einem Antheile am Stadel in drei Anwesen abgetheilt und die übrigen Grundstücke einzeln zum Aufwurfe.

Je nach dem Resultate der Versteigerung werden einzelne Gebäulichkeiten zum Abbruche zum Aufwurfe gebracht.

Bei Theilkäufen werden die Kaufschillinge zu 4% verzinslich und in 4 Jahresfristen zahlbar gegen hypothekarische Versicherung auf den Kaufsobjekten liegen belassen, im Falle einer innerhalb 4 Wochen erfolgenden Baarzahlung aber wird ein Nachlaß von 5 Prozent der baar erlegten Summe gewährt.

Der Eigenthümer behält sich die Annahme der erzielten Meistgebote bis zum Schluße der Versteigerung vor.

Die Versteigerung des Inventars findet am darauffolgenden Tage Freitag den 19. Februar Vormittags 9 Uhr beginnend, durch den Eigenthümer statt.

Freising, den 22. Januar 1869.

Eser,

(209 4 c) königl. Notar.

Bekanntmachung.

Zustellungskosten der „landw. Mittheilungen" betr.

Wiederholte Beschwerden über erwachsene Kosten für Zustellung der landwirthschaftlichen Mittheilungen veranlassen uns, die Verordnung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten vom 21. Dezember 1860 mit dem Beifügen zum Abdruck zu bringen, daß nach derselben eine Gebühr für Zustellung der landwirthschaftlichen Mittheilungen dann erhoben werden darf, wenn dieselbe auf ausdrückliches Verlangen durch uns Postboten zu geschehen hat.

Abdruck.

Den Postbotendienst, im Besondern die Zustellung der Zeitungen durch die Postboten betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Nachdem sich bezüglich der Zustellung von Zeitungen durch die Postboten, sowie bezüglich der Einhebung der den letztern dafür zukommenden Gebühren Anstände ergeben haben, ist die unterfertigte Stelle veranlaßt, zur Ausführung der betr. Vorschriften nachstehende Erläuterungen folgen zu lassen:

Erfolgt die Zustellung durch den Postboten, so ist derselbe berechtigt, dafür eine besondere Vergütung von den Abonnenten anzusprechen, im höchsten Betrage jedoch nur

a) 15 kr. halbjährig, wenn die Zustellung ein- bis viermal wöchentlich erfolgt.

b) 30 kr. halbjährig, wenn die Zustellung mehr als viermal wöchentlich zu geschehen hat.

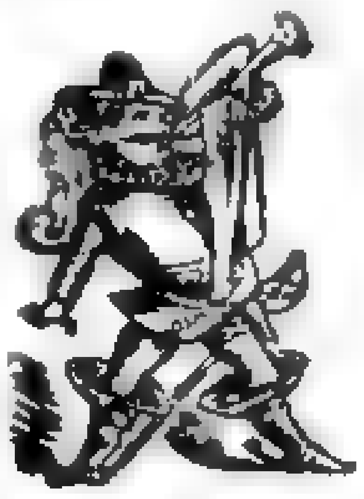
Bezieht ein Abonnent mehrere Zeitungen, so darf obige Vergütung nicht für jede Zeitung in Anspruch genommen, sondern im äußersten Falle nur die Gebühr von 30 auf 45 kr. halbjährig erhöht werden, wenn mit einem Gange, ausschließlich der Sonntage, täglich mehrere Zeitungen bestellt werden.

Sämmtliche Landpostboten des Postbestellbezirks Freising.

Freitag den 19. Februar,

präcis um 9 Uhr Vormittags beginnend, findet am **Kaiserhof** in **Schnotting** (1½ Stunden von Freising) große Versteigerung des sämmtlichen Inventars und zwar an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung statt.

Es kommen hauptsächlich zur Versteigerung: 6 starke, gute Pferde, darunter 1 Hengst, 4 Stuten, 1 Wallach, 14 trächtige Kühe, Schweine und Geflügel, 5 eisengeachste Wagen, mehrere eiserne Pflüge und Eggen, ein zweispänniges Fahrchaisl, 1 Wagl, 1 Renn- und 2 Kothschlitten, über 12 Paar Pferdsgeschirre; Bretter, Scheiter- und Wagnerholz; ausgedroschenes Getreide, beiläufig 50 Sch. Haber, 20 Sch. Korn, 10 Sch. Gersten, 10 Sch. Weizen, 10 Sch. Kartoffel, bedeutende Heu- und Strohvorräthe. Die Haus- und Kücheneinrichtung, besonders mehrere gute Betten, Kästen, Pfannen, Geschirre, Holzzuber und Holzschaffeln, überhaupt noch vielerlei hier nicht näher bezeichnete Gegenstände und Fahrnisse, alles in gutem Zustande, zum Schluß auch eine Dreschmaschine. (365 3a)



Dilettanten-Musik-Verein.

Fastnacht-Dienstag

im

Café Ettenhofer:

Großes Fastnachts-Concert

mit

Zinken, Posaunen, Pauken, Cymbeln, Flauten, Pfeiffen, Hörnern, Geigen 2c.

Jedermann hat für sein Instrument selbst zu sorgen. Stimmen derselben ist nicht nothwendig.

Bei dieser Gelegenheit wird ausgezeichneter

Bock mit Bockwürstel

verabreicht. (382)

Anstich ½ 10 Uhr

Fasching-Sonntag

Punsch-Partie

mit Musik,

wozu ergebenst einladet (384)

J. A. Landgrebe.

Subscriptions-Ball.

Montag den 8. Februar.

Die Subskriptions-Karten ermächtigen sowohl zum Eintritt in den Saal wie auch auf die Gallerie und können noch bis Montag Vormittag bei Herrn F. Landgrebe im Laden geholt werden. (388)

Ohne Karte hat durchaus Niemand Zutritt.

Das Comité

Anzeige und Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er von heute an sein Geschäft als **Maurermeister** ausüben werde.

Geneigten Aufträgen zu allen in sein Fach einschlägigen Arbeiten entgegensehend zeichnet achtungsvollst

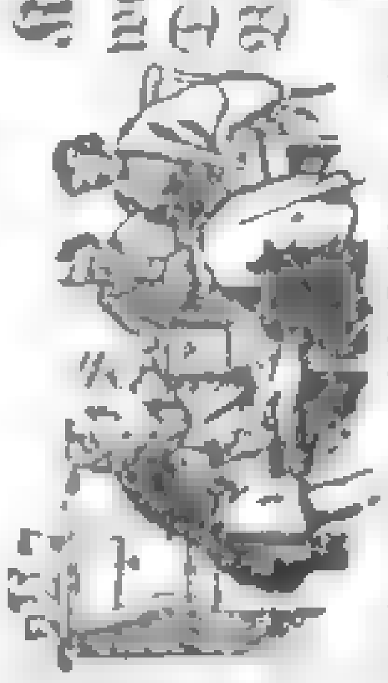
Matth. Meidinger,
Maurermeister in **Eching.**

(368)

Versteigerung.

Künftigen Mittwoch den 17. Februar werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Dezember 1867 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag den 11. Februar** auszulösen oder umschreiben zu lassen.



Freising, am 7. Februar 1869.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtskt. Bürgermeister. **Stolber**, Kassier.

(377)

Während der 3 Faschingstage

Punsch

im **Café Lamprecht.**

Anfrage.

Hat mein zwanzigjähriger Gaul beim **Böttinger** Rennen deßwegen nicht mitlaufen dürfen, weil er vielleicht den ersten Preis davon getragen hätte? (372)

Joseph Kapfer.

Eine bejahrte Person sucht einen Von- und Zugeheplatz, dieselbe empfiehlt sich auch zum Krankenwarten. D. Uebr. (370)

Zugelaufen

ist ein Halbhund. Derselbe kann gegen Unterhalts- und Ausschreibungskosten abgeholt werden. D. Ue.

In der untern Stadt HsNr. 604 ist eine Wohnung über 1 Stiege gegen die Hauptstraße zu vermiethen, und bis Georgi zu beziehen. D. N.

Ein Schlüssel wurde gefunden.

Bei M. Dannegger ist die Wohnung im 2. Stock auf Georgi zu vermiethen. (347 3c)

Torf-Asche ist zu verkaufen. Das Uebrige.

Von heute an werden Strohhüte zum Putzen und Modernisiren angenommen und innerhalb 8 Tagen abgesendet.

Elise Schuster,
Modes.

(376)

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod gefiel es, unsere innigstgeliebte Tochter

Jungfrau Ursula Vogl

aus diesem Zeitlichen in die Ewigkeit abzurufen. Gestärkt durch die heil. Sterbsakramente starb sie heute Morgens 7 Uhr voll Ergebung in Gottes heiligen Willen, 16½ Jahre alt

Indem wir diese Trauerkunde hiemit allen Verwandten und Bekannten bringen, bitten wir um frommes Gebet für die Dahingeschiedene, für uns um stilles Beileid.

Freising, den 6. Februar 1869.

Die tieftrauernden Eltern
Johann und **Magdalena Vogl,**
Bäckerseheleute.

(378)

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittags 2 Uhr vom Hause aus statt. Der heilige Seelengottesdienst wird am Donnerstag den 11. Februar Vormittags 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche abgehalten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, während der **Krankheit**, wie bei dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste unseres so früh verstorbenen Sohnes, Bruders und Schwagers

Friedrich v. Lutzenberger.

sagen dem kgl Direktorium, dem Professoren-Collegium, den Studirenden der kgl. Central-Landwirthschaftsschule Weihenstephan, wie Freisings Bewohnern hiemit den wärmsten Dank.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dachauer Schrannen-Anzeige.
Vom 3. Februar 1869

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	—	50	50	50	—	18	49	17	58	17	3	—	37	—	—
Korn . . .	—	11	11	11	—	13	2	12	54	12	22	—	46	—	—
Gerste . .	—	20	20	20	—	13	24	12	54	12	27	—	—	—	11
Haber . .	—	40	40	40	—	7	55	7	19	6	43		11	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	121	121	121	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 32. Dienstag, 8. Februar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 4. Febr. Ein Telegramm aus Paris meldet das gestern erfolgte Ableben des Herzogs Karl Tascher de la Pagerie, ersten Kammerherrn der Kaiserin und Senator des Kaiserreichs. Der Verstorbene, bekanntlich ein Verwandter Napoleons, wohnte früher mit seiner Familie mehrere Jahrzehnte in unserer Stadt, in welcher im Kreise seiner zahlreichen Freunde sein im 58sten Lebensjahr erfolgter Tod die innigste Theilnahme erregt, und das um so mehr, da der Herzog den Deutschen, und besonders den Bayern, die in Paris seine Hilfe oder Verwendung in Anspruch nahmen, diese ihnen in der freundlichsten Weise zu gewähren jederzeit bemüht war.

Oesterreich. Wien, 2. Februar. Nicht weniger als 500 Offiziere sind seit 1. Januar 1868 in Folge von Aussprüchen der Ehrengerichte ihrer Charge verlustig geworden. Wenn man erwägt, daß das Ehrengericht nur über Handlungen und Unterlassungen zu entscheiden hat, z. B. Trunkenheit, Spielen, unsittlicher Lebenswandel, entwürdigendes Schuldenmachen, unanständiges Benehmen an öffentlichen Orten, Mißbrauch in der Verpfändung des Ehrenwortes und Mangel an Entschlossenheit — Feigheit und Zaghaftigkeit unterliegen der strafgerichtlichen Untersuchung — so muß es überraschen, daß von 10,000 Offizieren binnen Jahresfrist mehr als 5pCt. entlassen wurden, von den strafgerichtlichen Untersuchungen, welche gar nicht in die Oeffentlichkeit kommen, ganz abgesehen.

Frankreich. In Paris ist am 3. ds. die Prinzessin Baciocchi, Tante des Kaisers Napoleon, am 5. der Senator und frühere Minister de Moustier gestorben.

— Paris, 2. Febr. Bevor noch Marschall Mac-Mahon in Marseille zur Rückreise nach Algerien eingetroffen war, langte daselbst ein Telegramm an, welches einen arabischen Aufstand von der marokkanischen Gränze her, und rasch sich fortwälzend, ankündigte. Unter den Arabern ging abermals die Sage: Frankreich stürze sich in einen europäischen Krieg, welcher dem Gouverneur die Rückkehr nach Algier nicht gestatte; also seien die Umstände zu einer allgemeinen Erhebung günstig. Der Marschall telegraphirte noch von Paris und Marseille Befehle, welche auf den Ernst des Aufstands schließen lassen. Die Franzosen haben so viel Unglück mit den Arabern, daß Algerien zu Grunde gerichtet sein wird, bevor sie es verlieren oder aufgeben.

England. London, 30. Jan. Der Coroner und seine Todtenjury haben gestern eine Leichenschau über eine verhungerte Mutter und deren verhungertes Kind gehalten. Sie wohnte auf der Isle of Dogs in Peplar (London) an der Themse, ein Stadttheil voller Werften, wohin die Kauffahrer aus allen Welttheilen Schätze zusammentragen. Man fand die Leichen in einer Dachkammer auf einem Haufen Lumpen, in Lumpen. Neben der Leiche lag ein Klumpen Salz, mit Spuren von Zähnen daran, das war das letzte Mahl gewesen. Der Vater war abwesend — er war am Sonnabend wahnsinnig geworden und man hatte ihn nach dem Armenhause geschafft, weil das Irrenhaus schon „zu voll von wahnsinnig gewordenen Armen geworden ist." Mutter und Kind thaten am Donnerstag den letzten Athemzug. (B. Ldsztg.)

Rußland. St. Petersburg, 4. Febr. Ein kaiserlicher Ukas ertheilt einer Privat-Gesellschaft die Ermächtigung zum Beginne der Nivellirungs-Arbeiten für die projektirte Eisenbahn vom Kaspischen Meere zum Aralsee.

— Ein polnischer Korrespondent schreibt dem „Pester L.": Die russische Kaiserfamilie ist von neuen Sorgen heimgesucht. Der gegenwärtige Großfürst-Thronfolger leidet entgegen den bisherigen ärztlichen Gutachten, welche der Czar sich über den Gesundheitszustand seiner Nachfolger seit dem Tode des Thronfolgers Nikolaus Alexandrowitsch abstatten ließ, an der nämlichen Krankheit, welcher letzterer erliegen mußte, und welche sich als unheilbar herausstellte.

— (Die russische Armee.) Die russische Armee, welche im Jahre 1867 noch 741,000 Mann zählte, war — so schreibt der „Russ. Inval." — nach offiziellen Angaben zum 1. Jänner 1868 auf 726,000 Mann reducirt; dagegen war die Zahl der Reserven von 460,000 auf 500,000 Mann gestiegen. Da zur Herstellung des Kriegsfußes 426,000 Mann erforderlich sind, habe das Kriegsministerium einen reinen Ueberschuß von 74,000 Mann,

Feuilleton.

Auf dem Sterbebette.

(Fortsetzung.)

Arnulph ward auf's tiefste erschüttert, der Boden unter ihm schien zu wanken. War es ihm schon bei der ersten Nachricht von diesen Reden des Marquis klar, daß er kein Anderer als der Vater seiner geliebten Braut sei, so war ihm jetzt vollkommene Gewißheit darüber geworden. Aber was sollte er thun? Seine Lage war die peinlichste.

Der Kranke streckte wieder die Hand nach ihm aus. Arnulph ergriff sie und sprach sanft: „Seien Sie ruhig, gnädiger Herr! Sie werden genesen, und wie freut es mich, das meinige dazu beigetragen zu haben, Ihr Leben zu retten." „Ich werde nicht mehr genesen," lispelte der Kranke. „Louise wird mich bald holen." „Ach Louise holt Sie nicht in's Grab," sprach Arnulph. „Louise ist gewiß recht gut, und wenn sie Ihr Unglück wüßte, würde sie jetzt bei Ihnen stehen und Sie recht sorgsam pflegen. Sie träumten wohl im Fieber so schwer von ihr." „Kennen Sie Louise," rief der Kranke und wollte sich im Bette aufrichten, aber seine geschwächte Kraft gestattete ihm das nicht; er sank ins Lager zurück. „Kennen Sie Louise, o reden Sie, reden Sie!" „Ja," sagte Arnulph ruhig, „ich kenne wohl auch eine Louise, eine gute, edle Frau. Ich bin der Bräutigam ihrer Tochter. O, diese Frau ist voll Liebe und Güte, sie hat ein Herz für jeden Unglücklichen, sie hat selbst manches Leiden erfahren." „Eine Frau," sprach der Kranke sinnend, „eine Frau? Meine Louise ist keine Frau. Die hat man längst begraben, ich selbst habe sie ja begraben. Doch, doch," fuhr er plötzlich fort, „meine Louise lebt vielleicht noch. Eine Frau sagen Sie und eine Tochter — Gott im Himmel, mein Kind! Wie heißt diese Frau mit ihrem ganzen Namen? Sagen Sie es!" und bei diesen Worten drückte der Marquis krampfhaft Arnulphs Hand.

Dieser zauderte ihm den Namen seiner Schwiegermutter zu sagen. Leicht konnte dadurch ein plötzlicher Schrecken dem Leben des Unglücklichen ein Ende machen. „Soviel ich weiß," sprach Arnulph, „ist die Mutter meiner Braut nicht aus unserem Vaterlande. Sie kam schon frühe nach München und lebt in stiller Zurückgezogenheit von der Welt." „Wie, was sagen Sie," rief der Marquis, „sie kam nach München, ist in München? Sagen Sie mir ihren ganzen Namen; Sie wissen ihn!" „Ihr Name wird Sie nicht interessiren," sagte Arnulph. „O ja, er interessirt mich, ich muß ihn wissen," flehte der Kranke. „O Gott," sprach Arnulph bei sich selbst, „hilf Du mir in diesem schrecklichen Augenblicke, laß die Lebenspulse des Unglücklichen nicht versiegen."

aus welchen im Falle eines Krieges gegen 80 neue Bataillone oder 6½ Divisionen, welche noch dazu lauter gediente Leute enthalten, gebildet werden können. Bei einem regelmäßigen Gange der Rekrutirungen müsse sich dieser Ueberschuß noch vermehren. Die Umgestaltungen in der Ausbildung der Offiziere für die Armee haben folgende Resultate ergeben: Statt der früheren Kadettenkorps, welche 4 Millionen Rubel jährlich kosteten und 600 bis 700 Offiziere lieferten, geben die jetzt bestehenden Militär-Lehranstalten, die nur einen Aufwand von 3½ Millionen Rubel erfordern, 1600 Offiziere jährlich.

Spanien. Madrid, 3. Febr. Der Imparcial meldet auf Grund brieflicher Nachrichten von Barcelona, daß die Carlisten-Führer Brüder Tristany durch das Thal von Andorra in Catalonien eingedrungen sein sollen. Von Barcelona sind Truppen zu ihrer Verfolgung abgegangen.

Griechenland. Athen, 4. Febr. Das Ministerium Zaimis ist schließlich gescheitert und Bulgaris wieder berufen worden, mit der Neubildung des Ministeriums betraut, brachte aber ebenfalls nichts zu Stande. Es wurde ein neuer Aufschub für die Antwortertheilung wegen der Annahme des Protokolls zugestanden.

Landesposten.

Mainz, 31. Jan. Gestern Morgens fand der Pedell des Gymnasiums seinen hoffnungsvollen, mit Mühen und Entbehrungen bis zum Abgang auf die Universität erzogenen 17jährigen Sohn als Leiche im Bette. Ausströmendes Leuchtgas hatte ihn in der Nacht erstickt. Einem ähnlichen Schicksal entging vor etwa acht Tagen der größte Theil der Bewohner eines Hauses nur durch rasche ärztliche Intervention. In beiden Fällen waren Brüche in den gußeisernen Hauptleitungen und Entweichungen des Gases durch die Erde die Ursachen. — Aus **Kaufbeuern** meldet man: Mittwoch Abends wurde der praktische Arzt Dr. Langenmantel in Waal vor seinem Hause meuchlings überfallen und am Kopfe bedeutend verletzt, man fand ihn im Blute liegend und bewußtlos. — (Ein deutscher Peabody.) Der 84jährige Hamburger Kaufmann Schröder hat, abgesehen von anderweitigen Wohlthaten, nur seiner Vaterstadt allein eine Stiftung von 1 Million Mark für hilfsbedürftige Familien überwiesen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Eine eigene Gattung Raupennester ist seit dem verflossenen Herbst an den Obstbäumen in so großer Anzahl vorhanden, daß den meisten Bäumen Verderben droht, wenn diese Nester nicht abgenommen werden, denn die Raupen, welche sich darinnen finden, haben unsere heurige Winterkälte von 20 Graden glücklich überstanden. Nach Annegarn heißt diese Raupe die schwarze Winterraupe oder Nesterraupe. „Sie ist eine der schädlichsten für die Obstbäume, kriecht im Herbste aus den Eiern und bringt den Winter gesellschaftlich in zusammengesponnenen, trockenen Blättern an den Aesten zu, ohne daß ihr die strengste Kälte schadet. Sobald im Frühlinge die Bäume ausschlagen, kommen die Raupen und fressen Alles kahl."

Münchener Hopfenmarkt.

München, 5. Febr. Voriger Rest 629 Ctr. Neue Zufuhr 111 Ctr. Heutiger Verkauf 33 Ctr., im Rest geblieben 707 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 49 fl. 39 kr., 37 fl. 6 kr., 16 fl. 56 kr.; bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. — fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel — fl., — fl. — kr., — fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qualit. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 67 fl. 56 kr., 63 fl. 38 kr., 60 fl. — kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- u. Stirner-Gut — fl. — kr., — fl. — kr. — fl. — kr. Ausländisches Gut, Saazer Stadt-dann Herrschafts- und Kreisgut — fl. — kr. — fl. — kr., — fl. — kr.

Dienstesnachrichten.

Der Schul- und Kirchendienst zu Hohenbercha, k. B.-A. Freising, ist dem Schullehrer Joseph Krametsvogel zu Parsberg, k. Bezirksamts Miesbach, verliehen worden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Pfarrämter des Bezirks.

Collekte für die Kreisirren-Anstalt betr.

Jene kgl. Pfarrämter, welche mit der Einsendung der angefallenen Collektengelder für die Kreisirren-Anstalt in Rückstand sind, werden hiemit zur Vorlage innerhalb 6 Tagen erinnert.

Am 6. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Die von der Privatierswittwe Franziska Huber zu Moosburg beabsichtigte Stiftung von 4 Quatembermessen zur Stadtpfarrkirche in Moosburg in dem Capitalsbetrage zu 400 fl. wurde durch hohe Regierungs-Entschließung vom 28. v. Mts. Nr. $\frac{2112}{412}$ genehmigt.

Am 1. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

(391) Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Heimatgebühren.

Durch Verwaltungsbeschluß vom 6. Sept. 1868, wurde die Heimatsgebühr in der Gemeinde Kranzberg für die Fälle des Art. 3 Abs. 1, dann Art 6 und 7 des Gesetzes für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. festgesetzt

Kranzberg, den 4. Februar 1869.

Ebert, Vorsteher. (374)

Dann beugte er sich ein wenig auf den Kranken nieder und sprach: „Die Mutter meiner Braut heißt Louise von Hagen."

„Großer Gott!" rief der Marquis, „es ist meine Louise, sie lebt, sie lebt und Sie kennen sie! O gehen Sie, eilen Sie, melden Sie ihr, daß ich sie bitte und beschwöre zu mir zu kommen. Nur einen Augenblick möchte ich sie sehen und sprechen, nur ein Wort möchte ich ihr sagen! O ich bitte Sie, versäumen Sie keine Zeit! Noch hält der Tod seine Hand zurück, noch gestattet er mir zu sühnen, was ich an ihr verbrochen habe. Eilen Sie, bringen Sie mir die edle Frau, bringen Sie mir mein Kind, mein liebes Kind, daß ich es noch im letzten Augenblicke umarmen und an dieses Herz drücken kann, das bis jetzt nicht daran gedacht und nicht geliebt hat!" „Ich werde Ihren Wunsch zu erfüllen suchen," sprach Arnulph, „aber ich bitte Sie, gnädiger Herr, gönnen Sie sich jetzt Ruhe! Die große Aufregung möchte Ihr Leiden vermehren. Seien Sie überzeugt, Frau van Hagen wird wie ein milder Engel an Ihr Leidenslager treten, ihr Herz kennt nur Güte und Verzeihung, keinen Groll und Haß!" „O, wenn das so ist," sagte der Marquis mit matter Stimme, „dann sterbe ich gerne!" „Leben Sie wohl, gnädiger Herr! Ich bitte Sie nochmals recht ruhig zu bleiben; in wenigen Stunden werden Sie diejenige vor sich sehen, nach welcher Sie so sehr verlangen." Mit diesen Worten entfernte sich Arnulph aus dem Gemache, nachdem er noch einige Worte mit dem Arzte gewechselt hatte.

Der Marquis lag ruhig auf seinem Lager. Er faltete seine Hände und schaute zum Himmel. Aus seinen Augen brachen Thränen, helle große Thränen. Lange hatte er nicht mehr geweint. Jetzt auf dem Schmerzenslager ging ihm das Herz auf. In dem Taumel fortwährender Vergnügen, in dem wechselnden Glanze eines mit allen Gütern überhäuften Lebens hatte der Gedanke an die Nachtseiten einer leichtsinnig verlebten Vergangenheit in dieses Herz nicht eindringen können. Jetzt war plötzlich Alles anders geworden. Mit einem Augenblicke war alles eitle Erdenglück verschwunden, aller Glanz in ein Nichts zerflossen, alle Lust und Freude wie Dunst zerflogen. Die Stunden der Vergangenheit traten jetzt vor die Seele, die mit hellem Auge alle Einzelheiten erblickte und durchschaute; das eingeschläferte Gewissen wachte auf und sprach mächtiger als je, und der Engel der Reue pochte an das zitternde Thor des Herzens und forderte Sühne und verhieß Friede!

(Fortsetzung f.)

Bekanntmachung.

Stübl gegen Seidl p. deb.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigere ich

Samstag den 13. Februar l. Js.,

Mittags 12 Uhr,

in der Behausung des Joseph Seidl, Schuhmachers von hier, eine demselben gepfändete rothe Kuh, im Werthe von 30 fl. gegen sogleich baare Bezahlung.

Kranzberg, den 4. Februar 1869.

Ebert, Vorsteher. (375)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An den Marktsmagistrat und die Landgemeindevorstände.

Gefährdung der Obstkultur durch die Raupen.

Mit Hinweisung auf die Ausschreibung der k. Regierung vom 24. v. Mts. (Kr.-A.-Bl Stück 10 S. 247) und insbesondere auf den letzten Absatz derselben wird von den Gemeindebehörden erwartet, daß sie ohne Verzug ortspolizeiliche Vorschriften im Sinne dieser Ausschreibung erlassen, und den Vollzug derselben auch gehörig sichern werden, indem eine besondere Vollziehbarkeitserklärung wegen der vorübergehenden Natur derselben nicht erforderlich ist.

Am 6. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An den Marktsmagistrat und die Vorstände der Landgemeinden.

Revision der Geschwornenurlisten.

Nach Art. 86 des Gesetzes vom 10. Nov. 1848 müssen die Geschwornenurlisten alljährig am Anfange des Monats März revidirt und bis längstens zum Ende des Monats dem k. Bezirksamte vorgelegt werden. Mit Hinweisung auf diesen Gesetzesartikel, und die im Amtsblatte vom Jahre 1865 Stück 2 S. 6 enthaltene ausführliche Instruktion über Behandlung dieses Revisionsgeschäftes wird demnach die zuverlässige Vorlage der revidirten Listen, sammt den Belegen aus allen Vorjahren mit dem 15. März erwartet. Wiederholt wird übrigens aufmerksam gemacht, daß die Revision vor dem dem 1. März nicht vorgenommen werden darf.

Am 6. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Aechter **Malz-Extract-Zucker**, ein bewährtes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. à Paket 2½ kr., sowie **amerikanische Malzbonbons** oder **Brust- und Hustenzucker** von E. O. Moser u. Co. in Stuttgart pr. Paquet 3 kr. bei (286 3b)

J. Widemann.

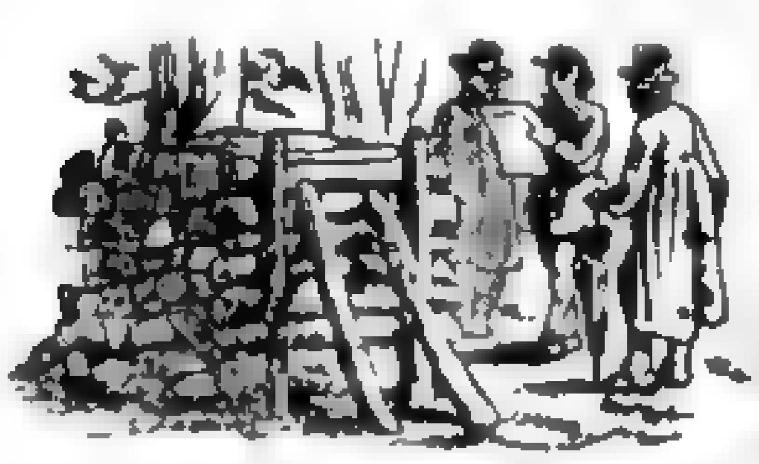
Einer Allerhöchsten Verordnung vom 2. Jänner d. J. zufolge tritt mit dem überschrittenen 50. Lebensjahre die Befreiung von der aktiven Landwehr (Bürgerwehr) als auch von der Reluitionspflicht ein.

In- und Beisassen sind vom 1. Jänner d. J. an weder landwehr- noch reluitionspflichtig.

Es ergeht deßhalb an alle Diejenigen, welche das fünfzigste Lebensjahr überschritten haben und nicht gewillt sind, freiwillig Landwehrdienste zu leisten, die Aufforderung, sich bis längstens zum 18. d. M. an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 1–3 Uhr bei dem unterfertigten Commando bezüglich ihres Austrittes zu melden.

Das k. Landwehr-Bataillons Commando der Stadt Freising.

(354 3c) **Ostermann,** Major.



Holzversteigerung.

Künftigen **Samstag den 13. Februar 1869** werden unter der Leitung des Unterfertigten in einer Waldparcelle des Staatsgutes Weihenstephan zunächst des sogenanten Schafhofes — ½ Stunde von Freising entfernt — auf dem dortigen Hiebsorte früh 9 Uhr nachfolgende Holzfortimente öffentlich versteigert:

54 Stück Eichennutzhölzer mit 8–16 Zoll mittl. Durchm.
72 Stück Birkennutzhölzer,
164 Stück Eichensäulen, dann weiches und hartes Astholz in mehreren Partieen.

Freising, den 5. Februar 1869.

v. Reger,
k. Oberförster.

(385)

Weißer Brust-Syrup

aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau,

von vielen Aerzten und Physikaten approbirt, prämiirt von der Jury der Pariser Weltausstellung 1867 und zur öffentlichen Ankündigung gestattet

(Kgl. b. Ministerial-Verfügung vom 21. Sept. 1868.)

Allseitig rühmlichst bekanntes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht, ist zu haben: in Freising bei Apotheker **A. Hillmayer** und in Dorfen bei Apotheker **Terofal's** Wittwe.

Haupt-Depot: **Gebr. Tillmetz in München.**

Preise der Flaschen: 1 fl. 45 kr., 54 kr., 28 kr. (66 6e)

Schlarappia.

Faßnacht-Dienstag

Schwimmübung

im Schwimmlokale.

Die Buchdruckerei von F. P. Datterer in Freising empfiehlt sich den Titl. Herren Pfarrern zur Anfertigung von

Beicht- u. Communion-Zetteln.

Auf Wunsch der Titl. Herren Besteller, werden die Zettel mit passenden Vignetten versehen.

Preis per Tausend 1 fl. 12 kr.; jedes weitere Hundert 6 kr. mehr.

Für e. f. cour. u. ber. Artikel werden mit über

— 150% — Gewinn

unter d. HH. Schank- u. Gastwirthen k. Wiederverkäufer gesucht. Briefe franco an

Ferd. Marquard
in Gefell i. B. Provinz Sachsen.

Torf-Asche ist zu verkaufen. Das Uebrige.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit einem verehrlichen Publikum bekannt, daß er vom heutigen an neben seiner Wirthschaft das **Jungmetzgergewerbe** ausübt.

Indem er zu zahlreichem Zuspruche ergebenst einladet, sichert er beste Bedienung zu. Achtungsvollst

Wolfgang Fersch,
Rödelwirth.

(342 2b)

Bekanntmachung.



Samstag den 13. Februar l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

wird in der herrschaftlichen Waldung bei Nandlstadt nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

3575 Hopfenstangen,
100 Zaunstangen,
39 Klftr. Scheitholz,
15 Rauhhaufen.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft am genannten Tag bei dem Holzaufseher Seb. Linseisen stattfindet, die Versteigerung selbst aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren Bedingungen im Wald vorgenommen wird.

Schloß Isareck am 1. Februar 1869. (327 2b)

Gräflich von La Rosee'sche Gutsverwaltung.

Mittwoch Nachmittags 1 Uhr
Versteigerung des Nachlasses des Herrn Präf. **Wagner** im Schullehrerseminar.

Münchener Schranne vom 6. Februar 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	kr.	gestieg. fl.	kr.	gefallen. fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1030	2378	3313	2416	897	18	26	—	1	—	—
Korn	224	1355	1567	1301	266	13	34	—	4	—	—
Gerste	4517	4568	7996	3154	4824	15	12	—	7	—	—
Haber	7	1667	1664	1589	75	7	30	—	4	—	—

Verkaufssumme 229802 fl.

Schrannenpreise in Bruck am 4. Februar 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	kr.	Minder fl.	kr.	Rest.
Weizen	169	18	8	17	43	17	10	—	40	—	—	9
Korn	75	13	5	12	43	12	20	—	1	—	—	—
Gerste	337	13	26	12	54	12	25	—	—	—	29	46
Haber	255	7	46	7	2	6	39	—	8	—	—	—

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte.

in Dachau vom 1. Febr	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 8.—14. Febr.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	2	Die Mundsemmel	—	3	2
Die Kreuzersemmel	—	4	2	Die ord. Kreuzers.	—	4	2
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	13	2	Der Groschenwecken	—	13	2
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	14	2
Das Kreuzerlaibl	—	7	1	Der 3 Kreuzerwecken	—	21	3
Der Groschenwecken	—	21	3	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	7	1	Das Kreuzerlaibl	—	7	1
„ 8 „	2	14	3	Der 2 Kreuzerwecken	—	19	2
„ 16 „	4	29	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	7	1
„ 24 „	7	12	1	Der 8 Kreuzerlaib	2	14	2
				Der 16 Kreuzerlaib	4	29	—

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Januar.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
31 kr.	1 Pfd. Schmalz	31 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 1. Febr	Viertel fl.	kr.	Lrug. kr.	dl.	in Bruck v. 8.—14. Febr.	Viertel fl.	kr.	Lrug. kr.	dl.
Mundmehl	2	—	7	2	Mundmehl	1	59	7	1
Semmelmehl	1	36	6	—	Semmelmehl	1	35	5	3
Waizenmehl	1	20	5	—	Waizenmehl	1	19	4	3
Einbrennmehl	1	4	4	—	Einbrennmehl	1	3	3	3
Backmehl	1	—	3	3	Backmehl	1	1	3	3

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr.
Birkenholz 14 fl. — kr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr.
Fichtenholz 9 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 15 kr. Grummet 1 fl. 15 kr.

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 5. Februar 1869.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	kr.	Gestiegen fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.	Rest
Weizen	1019	16	58	—	11	—	—	19[illegible]
Korn	201	13	40	—	14	—	—	—
Gerste	1719	14	32	—	—	—	—	289
Haber	261	7	48	—	22	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	2
Linsen	28	9	42	—	15	—	—	7

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	kr.	Pf. kr.	dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	6	8	2
Mehl . . . Nro. 0	13	40	8	1
„ 1	12	40	7	3
„ 2	11	40	7	—
„ 3	9	10	5	2
„ 4	7	55	4	3
„ 4½	6	40	4	—
Futtermehl „ 5	3	45	2	2
Kleie schwere „ 5½	3	6	2	—
„ leichte „ 6	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl . . . Nro. 1	9	27	5	3
„ 2	8	27	5	1
„ 3	7	27	4	2
Futtermehl „ 4	5	—	3	—
„ 5	3	45	2	2

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc rc	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	83	82
„ „ 4 pCt. „	90	89¾
„ „ 4½ pCt. „	96	95¾
„ „ 5 pCt. „	102½	102
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	—	108¼
4 pCt. Bank Obligationen	100½	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W.-Bank	92	91
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102½	102¼
Bayer. Bank-Aktien	843	—
„ Ostbahn-Aktien	126½	126
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	54¾	54½
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	83
6% American United States Obligationen pr. 1862	80	79¾
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6⅝	6½

Geld-Sorten.	Wre.	Geld
Ducaten	—	—
Pistolen	—	—
„ preußische	—	—
20 Stück Francs	9.27	9.26
Holl. fl. 10 Stück	—	—
Preußische Cassa-Anweisungen	—	—
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Whr.		98¼

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 33. Mittwoch, 10. Februar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tgl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Aus dem Hirtenbriefe eines katholischen Bischofs.

Wir entnehmen dem in jeder Beziehung ausgezeichneten Hirtenbriefe des Bischofs Heinrich von Passau vom 1. Febr. folgende höchst bemerkenswerthe Stellen:

„Ernst und sorgenvoll sind die Tage, in denen wir leben. Der denkende Christ blickt mit Kummer auf die vor uns liegende dunkle Zukunft. Die Macht der Sünde ist groß geworden — unersättliche Genußsucht und Vergnügungssucht untergräbt und vernichtet das Vermögen und den Wohlstand des Volkes. Bodenlose Liederlichkeit und Ausschweifung verzehrt die Kraft und das Mark des Volkes und richtet Leib und Seele zu Grunde. Grenzenlose Habsucht und Geldgier untergräbt Treue und Glauben in Handel und Wandel und erlaubt sich die schlechtesten und niederträchtigsten Mittel zur Erreichung ihrer Zwecke. Mit der Sünde kommen aber alle Uebel in die Welt und über die Menschen. Die Strafe folgt der Sünde auf dem Fuße nach. Im Gefolge der Sünde befinden sich unzertrennlich Armuth, Noth, Elend, Trostlosigkeit, Hilflosigkeit, Mißvergnügen, Unzufriedenheit und Verzweiflung. Die Herrschaft der Sünde hat in unseren Tagen in frecher Weise alle Schranken des Gewissens und der Sittlichkeit durchbrochen und niedergestürzt. Man scheut, man fürchtet sich nicht mehr zu sündigen, wenn man keine Strafe mehr zu scheuen und zu fürchten hat. Die letzte Schranke und Schutzwehr, welche noch fast allein die Sünde und das Verbrechen bei einer unermeßlichen Zahl von Menschen abwehrt und abhält, ist das weltliche Strafgesetz. Je mehr aber von Tag zu Tag die wachsende Herrschaft der Sünde zunimmt und sich ausbreitet, jemehr durch die Sünde alle möglichen Leidenschaften entzügelt und entflammt werden, desto mehr richten sich jetzt nun die Angriffe und die Wuth der entfesselten und rasenden Leidenschaften gegen das noch bestehende Recht, gegen die bestehenden Gesetze und gegen die bestehende Obrigkeit, in welcher sie das letzte Hinderniß gegen die schrankenlose Willkür und Herrschsucht der Sinne erblicken. Es ist daher in unseren Zeiten eine heilige Aufgabe und Pflicht aller wahren Christen und aller Gutgesinnten, das Ansehen und die Macht des bestehenden Rechts der bestehenden Gesetze und der gesetzlichen Obrigkeit aufrichtig, ernstlich und kräftigst aufrecht zu erhalten, zu wahren, zu schützen und zu vertheidigen. Würde auch diese letztere äußere und innere Schranke und Schutzwehr gegen die Sünde und das Verbrechen durchbrochen, gestürzt und vernichtet werden, dann würde die menschliche Gesellschaft unserer Tage in einen bodenlosen Abgrund versinken, der Herrschaft blutiger Gewaltthat verfallen und einer schauerlichen Barberei preisgegeben werden. Unsere hl. Religion, die Religion Jesu Christi, unseres göttlichen Heilands und Erlösers, hat von ihrem Anfange an die Wichtigkeit und Nothwendigkeit der weltlichen Gesetzgebung und der weltlichen Obrigkeit als eine unentbehrliche Schranke und Schutzwehr gegen Sünde und Verbrechen gebilliget, anerkannt und geheiliget. Ueber die Grundsätze unserer heil. Religion bezüglich der weltlichen Gesetzgebung und der weltlichen Obrigkeit wollen wir nicht blos mit unseren Worten allein Euch, Geliebteste in Christo, belehren und Euch Vorschriften ertheilen, sondern die Worte und Aussprüche der hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus sollen dieß vorzugsweise thun.

(Der hochwürdigste Bischof beruft sich hier auf die Stellen 1 Petri II 13—23 und Römerbr. XIII 1—7 und fährt dann fort:)

Diese Worte, Aussprüche und Vorschriften der beiden heil. Apostelfürsten Petrus und Paulus stützen und gründen sich auf die göttlichen Aussprüche und Vorschriften, auf das hl. Leben und Leiden Jesu Christi, des Sohnes Gottes, unseres göttlichen Herrn und Heilands und Erlösers, und sind heilige, alle Christen verpflichtende Gebote.

„Gänzlich unvereinbar mit den Pflichten eines wahren Christen ist daher die in unserer Zeit leider so oft zu Tage tretende unverantwortliche und strafwürdige Handlungsweise, die weltliche Obrigkeit und die weltlichen Gesetze zu verhöhnen, zu verspotten, lächerlich oder verhaßt zu machen, zu schmähen, zu lästern oder denselben in boshafter, hinterlistiger Weise entgegenzutreten. Niemals, Geliebteste, lasset Euch aus was immer für einen Grund oder von wem immer zu einer derartigen unerlaubten und ungesetzlichen Handlungsweise verleiten oder verführen.

„Beobachtet und befolgt vielmehr die oben dargestellten, durch den Mund der hl. Apostelfürsten so deutlich, klar und unumstößlich ausgesprochenen Lehren oder Vorschriften unserer heil. Religion mit Liebe, mit Treue, mit Gewissenhaftigkeit, und gebt dadurch der Welt den unwidersprechlichen Beweis, daß die treuen und gewissenhaften Mitglieder unserer heiligen Kirche stets auch die treuesten und gewissenhaftesten Unterthanen ihres von Gott gesetzten Landesherrn und ihrer gesetzlichen Landesregiernng sind."

Feuilleton.

Auf dem Sterbebette.

(Fortsetzung.)

IV.

Es mochte drei Uhr Nachmittags sein, als ein Wagen in den weiten Hofraum vor dem Schlosse zu Nymphenburg fuhr und vor dem Thore des linken Seitenpavillons anhielt. Ein Herr sprang aus der Kutsche und reichte zwei Damen, welche dicht verschleiert waren, die Hand beim Aussteigen. Alle drei gingen durch das Thor, stiegen eine breite, bequeme Treppe hinauf und traten in ein geräumiges Cabinet. Zahlreiche Gemälde schmückten die Wände, auf einem Tische lagen Palleten, Pinsel und Malerstäbe; da und dort stand ein halbvollendetes Bild, eine Statuette, einige Rahmen mit frisch aufgezogener Leinwand. Wir können nicht im Zweifel sein, wer der Bewohner dieses Gemaches sei. Der Herr, welcher soeben in dem Wagen angekommen, ist Arnulph; auch seine beiden Begleiterinnen kennen wir bereits, Frau van Hagen und Louise, Arnulph's geliebte Braut.

Sobald Arnulph das Zimmer des kranken Marquis verlassen hatte, war er nach München zu seiner Schwiegermutter geeilt. Selbst noch von dem Eindrucke, welchen die Unterredung mit dem Marquis auf ihn ausgeübt hatte, auf das lebhafteste bewegt war er in die Wohnung der Frau von Hagen getreten. Sie saß mit Louise am Tische und Beide mußten bereits seit längerer Zeit im Gespräche gewesen sein.

„Du weißt nun alle meine Verhältnisse," sagte die Frau zu ihrer Tochter, „Du kennst meine Lage und meine Lebensgeschicke. Ich wollte Dir dieselben früher nicht mittheilen; die Furcht, ich möchte durch diese düstere Geschichte das blühende Frühlingsglück Deines arglosen Lebens zerstören, hielt mich zurück. Jetzt, nachdem es Gott so gewollt hat, daß Du in Arnulph einen liebenden Gatten finden solltest, konnte ich diese Umstände, welche Dich ebenso wie mich aufs engste berühren, und die ich bisher verborgen in meiner Brust trug, dir nicht mehr vorenthalten. Mein

(Wir wollen zur Klarstellung unserer redactionellen Richtung gegenüber von Freund und Feind bei dieser Gelegenheit von den Umständen gebotene Bemerkung machen, daß wir uns mit der politischen Richtung des erleuchteten katholischen Bischofs in voller Uebereinstimmung befinden, und daß wir, unbeirrt von versteckten oder offenen Angriffen consequent in dieser Richtung fortfahren werden, die, wie die tägliche Beobachtung lehrt, die besonnenen und gemäßigten Elemente zusehends mehr und mehr auf ihrer Seite findet. Die Red. d. Fr. Tagbl.)

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 8. Febr. Vergangenen Samstag ist einem schmerzhaften Leiden Herr Magistratsrath und Bäckermeister Anton Seidl erlegen. Mit ihm schied aus der Mitte der Bürgerschaft ein biederer und ehrenhafter Mann in des Wortes tiefster Bedeutung. Wahrheit und Offenheit in allen Dingen, ein tiefes Gefühl für Edles und Schönes und ein warmes Herz für des Vaterlandes Geschicke, Muth, seiner Ueberzeugung auch trotz entgegenstehender Meinungen Ausdruck zu geben, das unablässige Bemühen, die Wohlfahrt seiner Vaterstadt durch uneigennützig geleistete Dienste zu heben und der Armuth mit wohlthätigem Sinne unter die Arme zu greifen, zeichneten den Dahingegangenen aus. Auch seine Gegner ehrten ihn ob seines festen und männlichen Charakters und ob seiner vielbewährten Bürgertugenden, Eigenschaften, deren Uebung gerade in unseren Tagen von so hohem Werthe ist.

— München, 8. Febr. Das definitive Ergebniß der Zollparlamentswahl, welche im Wahlbezirk Germersheim-Bergzabern wegen Ablebens des bisherigen Vertreters dieses Bezirkes am Zollparlamente, des Oberzollinspektors v. Soyer, am 4. d. M. vorgenommen wurde, ist folgendes: Auf den Advokatanwalt Julius Petersen in Zweibrücken (Kandidat der Liberalen) fielen 6291, auf Dr. G. Neumayer in Frankenthal 4860 Stimmen. Der erstere hat demnach die absolute Majorität.

— München. Se. Maj. der König läßt in den Gasteigeranlagen dem Dichter Balde ein Monument setzen. Die Kolossalbüste des Dichters, nach einem Modell des Bildhauers Mutter aus Bronze gegossen, soll auf einem architektonischen Unterbau ruhen, mit dessen Entwurf Baurath Hügel betraut wurde. (B. L.-Z.)

Norddeutscher Bund. Berlin, 4. Febr. Graf Bismarck hat auch in der Beschlagnahmedebatte wieder (zum dritten Male) davon gesprochen, daß der Krieg im vergangenen Sommer nahe herangerückt schien. Diesmal hat er noch hinzugefügt, daß der Wechsel des Ministeriums in Bukarest die Situation friedlicher gestaltet habe und außerdem betrachte er augenscheinlich den Ausbruch der Revolution in Spanien als ein für die Ruhe Europas günstiges Ereigniß. Merkwürdig ist, daß sich in den letzten 4 Monaten vor dem 1. Oktober v. J. keine Anzeichen der Vorbereitungen auf den Krieg bemerkbar machten. Gegenwärtig soll die Situation ganz friedlich sein und auch Graf Bismarck äußert sich in diesem Sinne, obwohl er nicht alle Wolken verschwunden sieht. (Frkf. Ztg.)

Oesterreich. Lemberg, 5. Febr. Der Bischof von Lublin ist hierher geflüchtet, da er Deportation besorgte.

Frankreich. Paris, 6. Febr. „France“ versichert, daß alle bei der Konferenz vertretenen Fürsten an König Georg schrieben, welcher neuerlich Kommunduros die Bildung des Kabinets übertrug.

England. London, 8. Febr. Der König von Griechenland hat die Absicht abzudanken angekündigt und für den Fall der Fortdauer des Volkswiderstandes gegen den Konferenzbeschluß Vorbereitungen zur Abreise anbefohlen.

Spanien. Ein Manifest Isabellas ist erschienen, worin sie die Spanier auffordert, mit ihr das Werk des Aufschwungs, der Duldsamkeit und Freiheit zu übernehmen.

Landesposten.

Das Bezirksgericht in Nürnberg hat die Frau des Handlungskommis Bezold wegen Mißhandlung ihres Kindes zu 8 Monaten Gefängniß und deren Ehemann zu 14 Tagen Arrest verurtheilt. Die Beiden hatten, insbesondere die Mutter, ihr dreijähriges Kind in einer abscheulichen Weise mit Schlägen, Einsperren in die kalte Kammer u. dgl. traktirt, daß man sich wahrlich im innersten Gemüth darüber empört fühlen muß. — In Nürnberg hat im Jahre 1868 der Scharlach auf 3144 Kranke 286 Opfer gefordert, die Diptheritis 110 Kinder. In Bayreuth fordern diese bösartigen Krankheiten nach wie vor noch ihre Opfer. — (Ein Haus um einen Gulden.) Vom Hochschacher (Oberösterreich) wird der „Linz. Abdp.“ geschrieben: Ein halbes Häuschen und ungefähr 400 Quadratklafter Grund sollten im Wege der exekutiven Feilbietung verkauft werden. Die Leute aber erbarmte der Besitzer, weßhalb sie nicht zu licitiren beschlossen. Doch das Häuschen wurde verlicitirt — um Einen Gulden — und wurde gekauft — vom Advokaten. — Eiselfing (bei Wasserburg), 5. Febr. Gestern gegen Mitternacht um 11 Uhr mußte der wackere und allseitig geachtete Mayrbaur von Höhfelden bei Eiselfing nach ungefähr 50stündigem Leiden bei vollem Bewußtsein in höchst traurigem Zustande an der Wasserscheue, welche in Folge eines von seinem wuthverdächtigen Haushunde zu Weihnachten erhaltenen Bisses ausbrach, im 47. Jahre mit Hinterlassung einer Wittwe und zwei unmündiger Kinder gänzlich gottergeben sein Leben schließen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die kgl. Pfarrämter des Amtsbezirkes.

Duplikate der pfarramtlichen Matrikel pro 1868 betr.

An obige Vorlagen wird hiemit erinnert.

Am 6. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. 'n.

Rudhart, k. Assessor.

Kind! Danken wir dem lieben Gott im Himmel, der uns mitten in einem verlassenen Leben diesen freundlichen Sonnenstrahl einer besseren Zeit geschenkt hat! Bete für den Unglücklichen der Dein Vater ist, den Dein Auge nie gesehen hat und nie mehr sehen wird. Möge ihm Gott sein Unrecht verzeihen, wie ich ihm verzeihe!“ „O theure Mutter!“ erwiderte Louise, „blicken wir jetzt nicht mehr in die Vergangenheit! Es hat sich Alles zum Besten gewendet. Ich will, wie Du sagtest, für meinen armen Vater, der mich nicht sehen, nicht kennen wollte, beten. Wie Du, will auch ich handeln!“

Während dieser Worte hatte Arnulph an der Thüre die Schelle gezogen. Louise eilte, die Thür zu öffnen, und war eben so überrascht als erfreut, den Geliebten empfangen zu können. Arnulph erzählte nun den Unfall, welcher vorigen Tages einem Adeligen bei Hofe begegnet sei, und berichtete endlich die ganze Begebenheit, die sich zwischen ihm und dem Marquis de Coeur zugetragen hatte. Wer könnte das Erstaunen der guten Frau schildern? Anfangs wollte sie Arnulphs Erzählung nicht glauben, Dieses wunderbare Zusammentreffen der Umstände schien ihr unmöglich zu sein. Arnulph legte ihr jedoch alle Einzelheiten so klar vor Augen, daß sie sich schließlich jedes Zweifels erwehren mußte. Er bat sie nun im Namen des unglücklichen Marquis, seinem sehnlichsten Wunsche zu willfahren; er versicherte, daß der Kranke ihn beschworen hätte, Alles aufzubieten, sie an sein Schmerzenslager zu führen. Es sollte Alles ohne irgend welches Aufsehen geschehen; Arnulph bürgte dafür. Frau van Hagen wurde überwältigt von Arnulphs Bitten. Sie entschloß sich, dem Unglücklichen dieses Opfer großmüthiger Verzeihung zu bringen. Wie schwer ihr um das Herz war, können wir wohl denken.

Siebzehn Jahre hatte sie nichts mehr von dem Marquis gehört. Er hatte sie betrogen und dann, als sie, unglücklich und flehend vor ihm getreten war, um sein Herz zur Sühnung zu bewegen, hatte er sie grausam von sich gewiesen; ja keine Intrigue gescheut, sie vom Hofe zu entfernen, und dazu noch bei ihrer Wohlthäterin verläumdet und dem Elend preisgegeben. Diese bestimmte ihr jedoch eine ansehnliche Summe, überzeugt, daß die arme Frau nur das Opfer eines selbstsüchtigen Menschen sei. Jetzt nach siebzehn Jahren sollte sie den Zerstörer ihres Lebensglücks wiedersehen, doch gedemüthiget, und schmerzen- und reuevoll. (Schluß f.)

Bekanntmachung.

Graf gegen Huber und Seidlmayer wegen Forderung.

Am Dienstag den 23. März l. Js.,

Vorm. 11—12 Uhr,

versteigere ich zu Folge Auftrags des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising in meiner Amtskanzlei das auf 600 fl. gewerthete und mit 1075 fl. Capitalien, sowie einer Zinsenkaution zu 50 fl. belastete Wohnhaus des Michael Huber und der Katharina Seidlmaier in Neustift mit Hofraum und Garten, PlNr. 542¹/₂a und b zu 5 Dez. an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur, wenn der Schätzungswerth geboten wird.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse werden in meiner Amtskanzlei gegeben.

Freising, den 6. Februar 1869.

Eser.

(389 2a) königlicher Notar.

Bekanntmachung

Hyp.- und Wechselbank gegen Kuttenlochner p. deb.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichts Freising werde ich das auf 21,492 fl. 12 kr. gewerthete und mit 17,445 fl. 10 kr. Capitalien, 1580 fl. Zinsenkautionen, sowie 169 fl. 52¹/₂ kr. jährlichen Bodenzinsen belastete Anwesen der Bauerseheleute Georg und Magdalena Kuttenlochner Hs.-Nr. 5 in Zurnhausen, bestehend aus den Gebäulichkeiten und 119,26 Tagwerk Grundkomplex in der Steuergemeinde Dintenhausen und 17,42 Tagwerk Aecker in der Flur Marzling am

Donnerstag den 8. April l. Js.,

Nachmittags 2—3 Uhr,

in der schuldner'schen Wohnung daselbst, nach den Bestimmungen der §§ 89 und ff. der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und des § 64 des Hypothekengesetzes an den Meistbietenden versteigern.

Der Zuschlag erfolgt nur, wenn der Schätzungswerth geboten wird.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Kataster, Schätzung und Hypothekenbuchsauszug können jederzeit in meiner Amtskanzlei eingesehen werden.

Freising, am 6. Februar 1869.

Eser,

(392 2a) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Festner gegen Graf p. deb.

Im gerichtlichen Auftrage werde ich das Ziegelei-Anwesen der Graf'schen Eheleute Hs.-Nr. 28 in Neustift, bestehend aus Wohnhaus mit Stall und Stadel, Ziegelbrennofen und 4 Trockenstädeln, Hofraum, Garten, Aecker und Wiesen in einer Gesammtfläche und 12,73 Tagwerk in der Steuergemeinde Neustift, dann 10,09 Tagwerk Wiesen im Steuerdistrikt Oberding, Gerichts Erding, welches Anwesen auf 8534 fl. 30 kr. gewerthet wurde und mit 12,500 fl. Capitalien belastet ist,

am Samstag den 10. April l. Js.,

Vormittags 10—11 Uhr,

in meiner Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Die Versteigerung erfolgt nach den Vorschriften der §§ 89 und ff. der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und des § 64 des Hypothekengesetzes gemäß und wird der Zuschlag nur ertheilt, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse können in meiner Amtskanzlei erholt werden.

Freising, am 6. Februar 1869.

Eser,

(397 2a) königlicher Notar.

Amtliches für Freising und Dachau.

An die Ortspolizei-Behörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Eine im Amtsbezirke Eggenfelden aufgegriffene blödsinnige Weibsperson; die Auffindung einer männlichen Leiche im St. Wolfgangersee im Salzkammergute; eine aufgefundene Leiche betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nro. 12 S. 311, 13 und 15 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 6. Februar 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Auer Joseph gegen Wagner Anton p. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Mittwoch den 24. Februar l. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeinde-Vorsteher in der Behausung des Bauers Anton Wagner von Glonbercha, 2 Kühe im Werthe von je 65 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 4. Februar 1869.

Königl. Landgericht Dachau.

(396) v. Hellersberg.

Privat-Anzeigen.

Dankſagung.

Für die allseitige Theilnahme während des Krankenlagers, sowie für die ehrende Betheiligung am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste unseres theuern Gatten und Vaters

Herrn Benno Mang,

Bäckermeister und Gemeinde-Bevollmächtigter,

sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus, insbesondere den beiden städtischen Collegien und den freiwilligen Feuerwehren von Freising und Weihenstephan. Zu besonderem Danke verpflichtet uns die Ansprache Sr. Hochw. Herrn Cooperator Fenzl.

Freising, den 9. Februar 1869.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Walburga Mang, Gattin.
Maria Mang, Tochter.
Corbinian Mang, Sohn.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 34. Donnerstag, 11. Februar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Da die Neubauten des hiesigen Staatsbahnhofes sich bis an den Hirschgarten hinaus erstrecken, so muß die dort vorüberführende Pasingerlandstraße in ihrer Richtung eine kurze Aenderung erfahren und man hat mit der Verlegung derselben bereits begonnen. — Der von Zimmermeister Ehrengut aufgeführte Neubau am Lehel hinter der Regierung geht seiner Vollendung entgegen. Dieses Haus besitzt außer einem hohen Schauthurme auch hohe terassenförmige Gärten, auf welchen eben Bäume gepflanzt werden. — Die berühmte japanesische Gesellschaft, welche gegenwärtig in Wien ist, beginnen am Donnerstag ihre Vorstellungen im Aktien-Theater. Die Gesellschaft besteht aus 20 Personen.

— **München, 7. Febr.** Zur Berathung allgemeiner Posteinrichtungen traten am vergangenen Donnerstag die 7 Postinspektoren und die Oberpostmeister von Regensburg zu einer Conferenz zusammen, welcher außer dem Generaldirektor und dem Postdirektor die sämmtlichen Postreferenten der Generaldirektion beiwohnten. Nach dreitägiger Dauer wurde die Conferenz gestern geschlossen. (R. Corr.)

— **München, 8. Febr.** Wohl seit unvordenklichen Zeiten ist der altberühmte Münchener Metzgersprung am Faschingsmontag nicht so glänzend abgehalten worden, wie der heutige. Wenn auch vorauszusehen war, daß das prächtige Frühlingswetter eine große Zuschauermenge herbeiziehen werde, so dachte doch Niemand daran, daß eine so ungeheure Menschenmasse herbeiströmen würde, daß der weite Marienplatz sie buchstäblich nicht mehr zu fassen vermochte. Da fuhr gegen 2¼ Uhr die königliche Equipage an und Se. Maj. der König, begleitet von Prinzen Otto, stieg aus und begab sich mitten durch das in jubelnde Hochrufe ausbrechende Volk an den Fischbrunnen in den kleinen von Militär und Gendarmerie abgesperrten Raum unmittelbar vor dem Fischbrunnen, um das Spektakel in nächster Nähe anzuschauen. Es dauerte noch ziemlich eine Viertelstunde, bis die in die gebräuchlichen Kalbfelle gekleideten Metzgerbuben, 7 an der Zahl, erschienen und sich auf der Brüstung des Brunnens aufstellten, wo ihnen zunächst der Trunk gereicht ward. Nun ergriffen sie die bereits stehenden Schöpfeimer, sprangen in das Brunnenbassin und es begann das Wasserwerfen. Da gestaltete sich nun eine fast unbeschreibliche Scene. Dem Andrange des Volkes war nicht mehr zu steuern und in einem Augenblick befand sich der König mit seinem Bruder inmitten der jubelnden Volksmenge, und konnten hie und da den nach allen Richtungen hingeworfenen Wasserstrahlen nicht immer entgehen. Nachdem das Schauspiel vorüber war, begaben sich der König und Prinz Otto vom Volke umringt, nach dem Thale, woselbst ihrer der Wagen harrte, und fuhren nach der Residenz zurück. — So eben vernehmen wir, daß Se. Maj. der König kaum eine Stunde darauf einer augenscheinlich sehr schweren Gefahr glücklich entgangen ist. Se. Maj. kehrte eben von einer kurzen Spazierfahrt durch die Stadt nach der Residenz zurück, als in der Dienersgasse die beiden Vorderpferde stürzten, die Deichselpferde sammt Kutscher nachriffen, so daß in einem Nu alle vier Pferde am Boden lagen und der Wagen selbst am Umstürzen war. Zum großen Glück kam es nicht dazu; die Pferde wurden wieder aufgebracht, so, daß die kurze Strecke nach der Residenz zurückgelegt werden konnte.

— **München, 7. Febr.** Faschingsonntag, dazu ein Frühlingstag mit unbewölktem, tiefblauen Himmel und 15 Grad Wärme, was bedürfe es wohl mehr, um der Faschingslust den vollen Zügel zu lassen. So war denn auch heute ganz München auf den Beinen und zog in den Straßen einher, in einigen Gartenwirthschaften nahmen die Leute ihren Caffee bereits im Freien, und an verschiedenen Plätzen und Straßen standen dichte Menschenmassen, um den angekündigten maskirten Reiterzug zu sehen, welcher Nachmittags 2 Uhr vom Caffehause Frisch in der Gartenstraße ausgehend, fast drei Stunden lang die Hauptstraßen der Stadt durchzog. Der Zug war von einer Anzahl Cavaliere und Offiziere arrangirt, führte auf einem Wagen ein ebenfalls maskirtes Musikkorps mit sich und stellte einen Zug verschiedener Nationalitäten zu Pferde und zu Wagen dar, vorzüglich gut nahm sich ein ungarisches Gespann mit Begleitung aus, ebenso eine Courtisane mit ihrem Groom,

---

Feuilleton.

Auf dem Sterbebette.

(Schluß.)

Arnulph war mit den beiden Frauen in Nymphenburg angekommen. Der junge Künstler führte sie aus seinem Arbeitszimmer in ein kleines Cabinet und bat sie ihn abzuwarten. „In Gottes Namen," sagte Frau van Hagen, „so sei denn auch dieser letzte Schritt gethan! Mein Herz zittert; Gott stärke mich! „Seien Sie getrost!" entgegnete Arnulph; „der bisher Alles so wunderbar gefügt hat, wird in der Zukunft sorgen. Gedulden Sie sich kurze Zeit, ich werde beim Arzte anfragen, wann Sie eintreten können." Arnulph eilte fort. Der Arzt berichtete ihm, daß der Kranke seit seiner Abwesenheit kurze Zeit geruht habe; die Schmerzen jedoch hätten sich gemehrt, der Athem beschwere ihn, überhaupt seien die Aerzte überzeugt, daß an eine Rettung nicht mehr gedacht werden konne. Aller Wahrscheinlichkeit nach müsse eine Arterie im Innern so verletzt worden sein, daß der Tod die unausbleibliche Folge sei. Der Marquis hätte bereits sein Testament gemacht und die Sakramente empfangen. Er erwarte sie mit Ungeduld.

Arnulph eilte sogleich in seine Wohnung zurück und meldete den harrenden Frauen, daß der Marquis ihrem Besuche entgegensehe. Am Arme des jungen Mannes gelangten die Frauen durch einen langen Corridor in jenen Theil des Schlosses, woselbst der Kranke sich befand. Sie traten in ein Vorzimmer. Arnulph wollte zuerst noch den Kranken sprechen. Durch die halbgeöffnete Thüre, welche das Gemach von dem Zimmer des Marquis trennte, hörte man die schwache Stimme des Leidenden: „Kommen sie nicht? Kommen sie noch nicht bald?" Frau van Hagen konnte sich nicht mehr aufrecht halten, sie sank auf ein nahestehendes Sopha nieder, Louise schmiegte sich ängstlich an die theure Mutter. Arnulph war indessen an das Bett des Kranken getreten. „Sind Sie endlich da?" rief der Marquis schon bei seinem Eintritt in's Zimmer und streckte ihm beide Hände entgegen. „Kommt Louise, kommt mein Kind?

„Ja," erwiederte Arnulph, „Beide harren Ihres Wunsches, gnädiger Herr! Wenn Sie dieselben jetzt sehen wollen, werde ich Sie Ihnen zuführen." „Eilen Sie," sprach der Marquis, „ich will sie jetzt sehen, ich bin bereit!"

Arnulph öffnete die Thüre des Vorzimmers. Mit kaum hörbaren Schritten traten die Damen ein. Louise blieb im Hintergrunde stehen, Arnulph trat zu ihr zurück. Im Zimmer herrschte ein geheimnißvolles Halbdunkel; grünseidene Vorhänge ließen das Licht des Tages nur gedämpft eindringen.

Frau van Hagen trat mit wankenden Schritten an das Lager des Kranken. Der Marquis hatte alle seine Kräfte zusammengerafft, und sich hoch aufgerichtet. Als er die Frau er-

einem mit etwas Ruß in einen Mohren umgewandelten Münchener Jüngling; auch der unvermeidliche Engländer, diesmal roth und weiß karrirt, fehlte nicht. Der Zug nahm sich mit seinen eleganten Kostümen und Gespannen recht gut aus.

München, 8. Febr. Heute Nachmittags nach dem Theater hatte eine nach altem Brauch in feierlichem Aufzuge zur k. Residenz gekommene Deputation des Metzgergewerbes die Ehre, zuerst von Sr. Maj. dem König, dann von Ihrer Maj. der Königin-Mutter und dem Prinzen Otto k. Hoh. empfangen zu werden und den Ehrenwein kredenzen zu dürfen. Se. Maj. der König unterhielt sich nach dem Empfange der Deputation noch längere Zeit mit einem Mitgliede derselben, Herrn Metzgermeister Anton Hailer, über die Verhältnisse und die Lage der Gewerbe überhaupt und des Metzgergewerbes insbesondere. Nachher begab sich Se. Maj. mit Sr. k. Hoh. dem Prinzen Otto zu Wagen nach dem Marienplatze und wohnten inmitten der ungeheuren Volksmasse der althergebrachten Ceremonie des Metzgersprungs von Anfang bis zu Ende bei.

Oesterreich. Meran, 4. Febr. Ein Bauer in Schönna erzählte mir, er wisse schon zwei Paare, welche nur auf günstigen Ausgang der Prantel'schen Ehefrage warten, um den gleichen romanhaften Eheschluß vorzunehmen. Die Bauern sind entrüstet und frappirt. Die Herren Pfarrer bekommen auf diese Weise gleichsam Zimmerarrest. Der Pfarrer von Marling wagt nicht mehr, nach Tscherms zu gehen, weil er dort ein ähnliches „Prantele-Paar" schon im Nestbau begriffen ahnt.

Frankreich Der Public erfährt, daß in dem Gefecht bei Ain-Medhdy in Algier am 1. Februar die Chassepot-Gewehre wieder, wie bei Mentana, „Wunder verrichtet haben": „Die Gewalt des Chassepot-Gewehres soll schrecklich gewesen sein; alle unsere Offiziere waren von ihr betroffen und da das Gefühl der Menschlichkeit den französischen Soldaten auch in der Gefahr niemals verläßt, so hat man sich entsetzt über die Wirkungen drei aufeinander folgender Dechargen der neuen Waffe. Die Araber wollten nach ihrer Gewohnheit erst, nachdem sie eine oder zwei Dechargen ausgehalten, den Sturm auf unsere Kolonne geben; aber die Gewalt des Schusses war der Art, daß sich sofort Verwirrung ihrer Reihen bemächtigte und daß sie die Flucht ergriffen. Auch da aber war die Wirkung des Chassepots eine schreckliche. Auf sieben- bis achthundert Metres trafen die Kugeln und trugen den Tod in die Reihen der Flüchtlinge Der Eindruck auf die Araber, welche mit uns marschirten, war nicht minder groß; er erinnerte unsere alten afrikanischen Soldaten an den Schreck, welchen ehedem ihre Bajonettangriffe den Truppen Abdel Kader's verursachten. „Cést épouventable!" soll der Oberst von Sonis am Schlusse einer Depesche gesagt haben."

Paris, 5. Febr. Der Marquis de Mustier ist heute gestorben. Derselbe gehörte einem alten fränk. Geschlechte an, das seinen Sitz in der Freigrafschaft der heutigen Franche Compté aufgeschlagen hatte. Der Verstorbene begann seine politische Laufbahn 1849, in welchem Jahre er in die gesetzgebende Versammlung gewählt wurde. Obgleich er durch seine Antecedenzien und auch durch seine Heirath (er hatte die Schwester Merode's, des Ex-Waffenministers des Papstes geheirathet) der katholisch-legitimistischen Partei angehörte, so trat er doch 1853 in die Dienste des Kaiserreiches und deputirte als französischer Gesandter in Berlin. Von dort wurde er nach Konstantinopel gesandt, um 1866 das französische Ministerium des Aeußern zu übernehmen. Während seiner längern diplomatischen Laufbahn zeichnete sich Moustier, der seine ganze Stellung eigentlich nur seinem alten Namen verdankte (das Kaiserreich hat bekanntlich für dieselben eine besondere Vorliebe), keineswegs durch hervorragende Talente oder besondere Thaten aus. In Konstantinopel sowohl als in Paris ließ er sich häufig von kleinlichen Interessen und persönlichen Liebhabereien leiten. Auf die Länge der Zeit konnte sich derselbe deßhalb auch nicht auf dem so wichtigen Posten eines französischen Ministers des Aeußern erhalten und wurde genöthigt, Herrn Lavalette das Feld zu räumen, als er sich durch gewisse Dinge, die zu Ohren der Kaiserin gebracht wurden, auch die Gunst dieser hohen Dame verscherzt hatte, die ihm sonst wegen seiner Vorliebe für Rom sehr geneigt war. Ein Verlust für das Kaiserreich oder gar für Frankreich ist der Tod Moustiers jedenfalls nicht.

England. Die Liebhaberei der Fuchshetze hat wieder mehrere Opfer gefordert. Aus Leeds wird gemeldet: „Auf hitziger Verfolgung eines Fuchses fanden sich mehrere der eifrigsten Jäger plötzlich am Ufer des kleinen Flusses Ure, den Meister Reineke ohne Umstände durchschwommen hatte. Das Flüßchen war hoch angeschwollen, und so stiegen 13 Jäger mit ihren Pferden in ein Boot. Dieses schlug indessen um, und außer den Fährleuten, Vater und Sohn, fanden vier Jäger ihren Tod. Einer von ihnen, Sir Charles Slingsby, war der letzte seines Stammes. Karl I. erhob dessen Vorfahr zum Baronet, und dieser erste Baronet opferte für den unglücklichen Monarchen alles, was er besaß, und obendrein sein Leben auf dem Schaffot. Auch mehrere Pferde ertranken, die Hunde schwammen ans Ufer.

Rußland. Warschau, 28. Jan. Bekanntlich wurden in der Nacht vom 23. auf den 24. ds. ungefähr 20 Personen verhaftet. Alle gehören dem Kaufmannsstande an. Anfangs sprach man von politischen Gründen der Verhaftung, jetzt aber läuft das Gerücht, welches Wahrscheinlichkeit für sich hat, daß die Ursache der Verhaftung die Verbreitung falscher russischer Banknoten sei. Die Klasse der jungen Kaufleute ist in der That so demoralisirt, daß es bei der allgemeinen Handelsstagnation und der Sucht, schnell reich zu werden, sehr leicht möglich ist, daß einige der Versuchung nicht haben widerstehen können, zu einem solchen Verbrechen sich verleiten zu lassen.

---

blickte, rief er: „Louise, Louise, Du bist es, ja Du bist es! Höre mich: Kannst Du mir verzeihen?" „Alles, Alles ist verziehen," schluchzte die Frau und ergriff die dargebotene Hand des Kranken, neigte ihr Haupt darüber, und heiße Thränen rollten aus ihren Augen nieder. „Du weinst," sprach der Marquis, „o weine nicht mehr! Du wirst lange genug geweint haben; sieh ich will Alles gut machen! Wo ist mein Kind?" setzte er mit erhöhter Stimme bei.

Arnulph führte seine Braut an das Bett. „Meine Tochter!" „Mein Vater!" Das waren die Worte welche zugleich den Lippen Beider entströmten. Vater, Mutter und Tochter hatten sich gefunden. Es herrschte ein langes Schweigen, nur unterbrochen von dem leisen Schluchzen dreier Herzen, die nach langer Trennung wider alle Hoffnung sich gefunden hatten.

„Louise!" begann endlich der Marquis, „ich will mein Unrecht gut machen. Mit dem Himmel habe ich abgerechnet, noch muß ich auf Erden meine Schuld abtragen. Das Versprechen, das ich Dir vor bald zwanzig Jahren gegeben habe, blieb unerfüllt bis zur Stunde. Jetzt möchte ich es lösen, jetzt möchte ich Dir und meinem Kinde die Ehre wiedergeben. Louise werde mein Weib! Ich habe Alles vorbereiten lassen, Alles in Ordnung gebracht; mein Testament lege ich in Deine Hände, mein Vermögen ist Dir gesichert. Reiche mir Deine Hand, werde mein theures Weib!" „Ja, Dein treues Weib!" schluchzte die Frau. „Gott sei gedankt!" sprach der Marquis, „so ist auch dieser letzte Wunsch meines Herzens erfüllt. Sollte ich wieder genesen, dann will ich in Zurückgezogenheit mit Dir leben und Dein Leben beglücken. Ist es mir aber bestimmt, zu sterben, so will ich gern das Sühnopfer meines Lebens bringen. Ruhig kann ich aus diesem Dasein scheiden, ich weiß, daß ich versöhnt mit Dir sterbe, und daß die beiden am schwersten von mir beleidigten Personen an meinem Grabe für mich beten."

„Mein Gott!" seufzte Frau van Hagen, „ist das Alles möglich! Mir geschieht wie im Traume!"

Nach Verlauf einer Stunde wurde die Trauung vollzogen. Der Marquis und Frau van Hagen hatten die Ringe gewechselt, aber der eben geschlossene Bund sollte auf dieser Welt nicht von Dauer sein. Auf dem Sterbebette hatte Marquis de Coeur seine Vermählung gefeiert; die Zeit seines Lebens ging ihrem Ende zu. Die Aerzte hatten bereits erklärt, daß hier menschliche Hilfe unmöglich sei, und wenige Stunden nach der ungehofften Vereinigung erfolgte die Trennung für Diesseits. —

Wenige Wochen nach diesem Sichwiederfinden stund vor dem Hochaltar der Frauenkirche ein Brautpaar. Unter den Anwesenden kniete eine Frau, in Schwarz gekleidet; helle Thränen rollten über ihre Wangen. Wir kennen sie. Es ist die Wittwe des Marquis de Coeur, Frau van Hagen; die Braut, deren dunkles Haar ein duftiger Kranz von weißen Rosen schmückt, ist ihre Tochter Louise, der glückliche Bräutigam Arnulph.

— Aus Petersburg wird berichtet: Eine wichtige Angelegenheit, die gegenwärtig eben so sehr die heilige Synode wie die russische Regierung beschäftigt, ist die Reformirung des orthodoxen geistlichen Standes. Der Zweck dieser Reformbestrebungen ist dahin gerichtet, den auf niedriger Bildungsstufe stehenden und zum Theil demoralisirten geistlichen Stand intellektuell und moralisch zu heben und ihm ein seiner höheren Bildung und seiner durch dieselbe gehobenen sozialen Stellung entsprechendes Einkommen zu sichern. Auch ist von der Regierung proponirt, daß nur diejenigen Personen zum geistlichen Stande gerechnet werden sollen, welche geistliche Funktionen verrichten, nicht aber, wie Dieß bis jetzt der Fall ist, ihre Kinder. Den Letzteren, denen deßhalb, weil sie zum geistlichen Stande gehören, jede andere Carrière, außer der geistlichen, verschlossen ist, soll der Zutritt zum Zivil- und Militärdienst, sowie zur gewerblichen Carrière gestattet werden.

Türkei. Konstantinopel, 5. Febr. Die letzten Nachrichten aus Athen melden, daß die Straßenaufläufe sich wiederholt haben. Feindselige Rufe gegen den König wurden hörbar. Bewaffnete Macht mußte mehrmals einschreiten. (Es scheint vorläufig nicht, daß diese Bewegung bedenklich ist.) Die Pforte beschleunigt ihre Seerüstungen. Der in London weilende Achmet Pascha wurde dringend angewiesen, die Ausrüstungsgegenstände für die türkische Flotte mit größter Beschleunigung einzusenden.

Amerika. Die Wittwe Lincolns hat sich an den Senat der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit der Bitte um eine Pension gewendet. In ihrer Eingabe sagt sie: „Der Tod meines Mannes hat meine Gesundheit angegriffen, und auf den Rath meiner Aerzte habe ich mich nach Deutschland begeben, um Mineralbäder zu gebrauchen, und den Winter in Italien zu verleben. Leider erlauben mir meine finanziellen Mittel nicht, die mir ertheilten Rathschläge zu befolgen; auch bin ich trotz aller Oekonomie nicht im Stande, ein Leben zu führen, wie es der Wittwe des höchsten Beamten einer großen Nation zukömmt." (Eine der Wittwe des großen Republikaners ganz unwürdige Gehaltsaufbesserungsbettelei!)

Landesposten.

Stadtamhof, 7. Febr. Gestern Abend wurde der hier wohnende Maurer Neumaier von Wenzenbach, der dort seine Schwester besucht hatte, an beiden Füßen schwer verwundet hieher transportirt. Auf dem Rückwege nämlich wurde dieser harmlose Mann beim Betreten eines kleinen Gehölzes plötzlich von einem Fremden, durch einen falschen Bart unkenntlich gemachten rohen Burschen ohne allen Grund angehalten, ihm die Mündung des Gewehres an den Kopf gerichtet und erklärt, daß er nun sterben müsse. Der Angegriffene war vom Schrecken wie gelähmt und bat, nur noch „Reue und Leid" machen zu dürfen. Darauf trat der Angreifer einige Schritte zurück und feuerte unbarmherzig den Schuß auf Neumaiers Füße ab. Mit Schrott gespickt, lag der Verwundete lange da, bis sein Hilfrufen gehört und er nach Hause gefahren wurde. Der fremde Thäter ergriff, ohne den Verwundeten zu berauben, die Flucht. Es muß ihn pure Mordlust getrieben haben. Der Verwundete hat Frau und Kind.

— Am 6. ds. Mittags ist der Bäckermeister P. Helbling von Schweinau auf der Gostenhöfer Eisenbahn-Ueberfahrt von dem Bamberger Postzug erfaßt und getödtet worden. — Vorgestern starb im Krankenhause zu München eine zuletzt in Sendling bedienstete Magd nach 14tägigen Leiden an Gift, das sie in selbstmörderischer Absicht zu sich genommen hatte; über die Motive des verzweifelten Entschlusses verweigerte sie jede Auskunft. — Die Eltern des seit der Nacht des 20/21. Jan. vermißten Würzburger Studenten Max v. Seckendorf von Oberzenn setzen für sichere Auskunft über dessen Schicksal eine Belohnung von 25 fl. aus. — In München wurde ein junger Mann aus guter Familie in einem Wirthshause in der Dreimühlenstraße arretirt, der die bedienstete Kellnerin mit einer scharfgeladenen Pistole zu erschießen drohte.

In Augsburg wurde am 6. d. M. Vormittags ein Arbeiter aus Lützelburg im Hirschgraben beim Hallthor todt aufgefunden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

(Eingesandt.) Bekanntlich hat das Verfahren der künstlichen Züchtung von Fischen, welches bereits vor hundert Jahren von dem Gutsbesitzer Jacobi in Hannover in allen Einzelheiten festgestellt wurde, in neuerer Zeit insbesondere von Frankreich (Hüningen) aus sich immer mehr verbreitet und in vielen Localitäten, wo man mit dem nothwendigen Verständniß vorgegangen, erhebliche Vortheile gebracht. — In den Binnenländern des Continents ist die Methode der künstlichen Fischzüchtung insbesondere zur Vermehrung der kostbaren Salmarten in Anwendung gekommen, und zwar nicht nur für die jeweils in gegebenen Seen, Flüssen oder Bächen heimischen Varietäten, sondern mit bestem Erfolge wurde auch die Acclimatisation fremder durchgeführt. — Das Verfahren, wenn gleich noch in der Ausbildung begriffen, hat bereits allenthalben begonnen, in die Reihe der landwirthschaftlichen Betriebsweisen einzutreten und berechtigt für die kommenden Jahrzehnte zu den schönsten Hoffnungen. — Für etwaige Interessenten in Freising und Umgebung ist vielleicht die Nachricht willkommen, daß im Fischwasser des kgl. Staatsgutes Weihenstephan bereits im vierten Jahre drei Brüt-Apparate stehen, in welchen sich zur Zeit 10,000 Eier von Rheinlachsen, Seelachsen, Forellen, Saibling (Ritter) und Lachsforellen in der Entwicklung und nahe der ersten Häutung der Embryonen befinden. — Es läßt sich hoffen, nach dem in diesen Sachen durch sorgfältige Erhebungen gemachten Erfahrungen, daß aus diesen 10,000 Eiern, wenigstens 7000 vollständig ausgebildete Fischchen mit abgelegter Nabelblase hervorgehen werden; dieselben werden alsdann, wie bisher alljährlich geschehen dem strömenden Wasser der Moosach überlassen, um nun dem Zustande der Freiheit anheimgegeben in dem klaren, trotz niederer Temperatur für Salmzucht doch sehr geeigneten Wasser nach eigenem Belieben das weitere Fortkommen zu suchen, und es wird gewiß nicht uninteressant sein, nach einigen Jahren zu vernehmen, daß an dieser und jener Stelle der Moosach, statt wie bisher nur Aschen, nun auch Rheinlachs, Seeforellen, Saibling und Seelachse gefangen werden. Freilich liegt es im wohlverstandenen Interesse der Fischerei-Berechtigten diese Thierchen nicht zu fangen oder allenfalls in Netze verirrte wieder in Freiheit zu versetzen, in so lange sie nicht ein Gewicht von wenigstens einigen Pfunden erreicht haben. — Wer die Absicht hat, die höchst einfache und mit wenigen Gulden zu schaffende Einrichtung einzusehen, wolle sich nach Belieben einfinden, und sei zugleich noch davon verständigt, daß in den Sammlungen der kgl. Centrallandwirthschaftsschule das ganze Jugendleben der Salmarten in sieben Reihen und mit Abständen von je 10 zu 10 Tagen durch Aufbewahrung der Eier und Embryonen in mit Weingeist gefüllten Gläsern zur Anschauung gebracht ist. —

Laut Mittheilung der Anglo-Oesterreichischen Bank in Wien wurden auf die zur Subskription aufgelegten Aktien der ungarischen Ostbahn 1,162,833 Stück gezeichnet — Zeichnungen von 1 bis 10 Stücke werden nicht reduzirt. Die Zeichnungen von 11 bis 110 Stücke erhalten je 10 Stücke. Auf alle größeren Zeichnungen entfallen 9 Prozent, wobei Bruchtheile über $^{1}/_{10}$ für ein Stück gerechnet werden. Die dem Programme entsprechende Einzahlung hat bis zum 15. d. Mts. zu geschehen.

Anzeige.

Beehre mich zur Anzeige zu bringen, daß ich mein bisheriges Verkaufslokal **neben der Hauptwache** verlassen und seit heutigem den Laden bei **Frau Entleutner,** Schäfflermeisters-Wittwe, **unmittelbar neben der Buchdruckerei** bezogen habe.

Indem ich hiebei mein Lager von **Formularien** für k. Aemter, Gemeinde-Verwaltungen ꝛc., **Papieren und Schreibmaterialien** in großer Auswahl zur geneigten Abnahme, die reichhaltig ausgestattete **Leihbibliothek** zur gütigen Benützung unter Zusicherung promptester Bedienung empfehle, diene zur Kenntniß, daß von nun an die Ausgabe des Tagblattes ebenfalls in dem nunmehrigen Geschäftslokale und zwar zu gleicher Zeit wie früher stattfindet.

Franz Paul Datterer.

Danksagung.

Für die vielen ehrenden Beweise inniger Theilnahme, sowie für die so zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung und den heiligen Seelengottesdiensten meiner allzufrüh verstorbenen innigstgeliebten und unvergeßlichen Gattin

Frau Fanny Bauer,

Verwaltersgattin,

spreche ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen tiefgefühlten Dank aus.

Schwaig, den 6. Februar 1869.

Der tieftrauernde Gatte
(406) Clemens Bauer.

Die Consumenten

der **Stollwerk**'schen **Brustbonbons** werden angesichts der vielseitigen Nachahmung der Verpackung, deren sich selbst größere Firmen nicht schämen, auf den vollen Namen und Siegel-Verschluß der Pakete aufmerksam gemacht. (247)

Neue Metzgerkunst

von der Abens.

Ein Bauer in K....berg
Hat das Schlachten gut g'lernt,
Er hat das Schwein geschossen,
Aber das hat's net verdrossen.
Drauf hat Er 's Thier g'schlagen,
Auch das konnt's noch ertragen.
Jetzt wurde das Messer genommen,
Denn man wollte auch Rosenwürste bekommen
Dann wurde das Schwein gebrüht,
Es hat sich der Teufel noch immer gerührt,
Jetzt wird nochmal drein g'schlagen,
Weil man auch Fleisch möcht haben.

Vom Gößwein bis zum Schweinhammer wurde ein **Geldbeutel** verloren. Man ersucht um Rückgabe.

Bekanntmachung.



Samstag den 20. Februar l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

wird in der herrschaftlichen **Waldung Welschbuch** bei Inkofen nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

68 Klftr. Fichten-Scheitholz,
6½ Fichten-Rauhhaufen,
11 Sägstücke,
11 Bauhölzer,
315 Zaunstangen,
475 Hopfenstangen,
225 Rechenstangen.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft am genannten Tag beim Holzaufseher Lehner am Seeberg stattfindet, die Versteigerung selbst aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren Bedingungen im Wald vorgenommen wird.

Schloß Isareck am 8. Februar 1869. (407 2a)

Gräflich von La Rosee'sche Gutsverwaltung.

Zur gefälligen Abnahme empfehle: **Briefbögen** mit Ansichten von Freising. **Franz Datterer.**

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc. ꝛc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	83	82
„ „ 4 pCt. „	90	89¾
„ „ 4½ pCt. „	96	95½
„ „ 5 pCt. „	102¼	102
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	—	108¼
4 pCt. Bank-Obligationen	100⅛	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92	91½
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102¼
Bayer. Bank-Aktien	843	—
„ Ostbahn-Aktien	126¼	126
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	54¼	54¼
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	83
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	80	79½
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	6¼

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	—	—
Pistolen	—	—
„ preußische	—	—
20 Stück Francs	9.27	9.26
Holl. fl. 10 Stück	—	—
Preußische Cassa-Anweisungen	—	—
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	—	98¼

Die Buchdruckerei von Franz Datterer empfiehlt zur gefälligen Abnahme:

Kreuzwegbüchlein mit schönen Holzschnitten à **6 kr.**, das Dutzend **1 fl.**
Oelbergbüchlein für die Pfarrkirche St. Georg à **3 kr.**
Oelbergbüchlein für die hohe Domkirche à **3 kr.**
Kleine katholische Gebetbüchlein für Kinder, hübsch gebunden, à **6 kr.,** das Dutzend **1 fl.**

Bei Franz Datterer in Freising ist zu haben:

Oekonomie-Einschreibbuch.

Preis in elegantem Umschlag 12 kr., in Partien direkt bezogen das Dutzend 1 fl. 48 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 35. Freitag, 12. Februar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 9. Febr. Die hiesigen Gaskonsumenten haben nun ihre mit 631 Unterschriften versehene Adresse an die Gasdirektion eingereicht, in welcher sie betonen, daß jeder Versuch einer Unterhandlung auf Abänderung unnütz sein würde, da bereits mehrere Unterzeichner Petroleumbeleuchtung einführten und bei den Vortheilen welche dieselbe gewährt, sich schwer zu einer wiederholten Abänderung entschlössen. Die Unterschriften repräsentiren 8121 Gasflammen.

— Aus Kraiburg am Inn wird dem „Bayer. K.“ geschrieben: Anderthalb Stunden von Kraiburg, zwischen Aschau und Klosterau, wurde von dem bezüglich Kultivirung seines nicht unbedeutenden Grundbesitzes, und in jeder Beziehung, in der ganzen Gegend als erfahrenen, fleißigen und tüchtigem Oekonomen bekannten Kronberger bei der Abgrabung eines Berges, am Grunde desselben, im tiefen Thonlager, das Skelet eines urweltlichen kolossalen Thieres, muthmaßlich eine Elephantenart, (Ohio, Mastodon) gut erhalten gefunden, insbesondere der Schädel mit Ober- und Unterkiefer, in welchem noch die meisten Zähne vorhanden sind. — Ein in geologischer und zoologischer Beziehung näherer Erörterung gewiß würdiges Exemplar und in hiesiger Gegend seit Menschengedenken nie vorgekommener Fund! Das ausgegrabene Thiergerippe befindet sich zur Zeit in Kraiburg.

Norddeutscher Bund. Mecklenburg. Das Mecklenburger Tagblatt enthält einen Artikel über die Konfiskationsdebatte des preuß. Abgeordnetenhauses. Der Artikel sagt: Niemandem im preuß. Abgeordnetenhause ist es anscheinend in den Sinn gekommen, daß Jeder mit seinem eigenen Maß gemessen wird. Ist Das nun partikularistisch-preußisch Verblendung oder rücksichtsloser preußischer Uebermuth? Nun, wir wollen mit beiden nicht hadern — diese kostbaren Eigenschaften werden zu unserer Befreiung mitwirken. Je härter, je fühlbarer der Druck, desto besser, Eines kräftigen Druckes bedarf die jetzige erbärmliche Zeit, „in der es der Ehrlose kaum durchsetzen kann, verachtet zu werden.“ Unter dem Druck werden die Völker erprobt, ob sie noch Stahl in ihrem Blute haben. Hart genug ist der Druck. Unsere Fürsten sind verjagt oder unterjocht, unsere Freiheit ist dahin bis auf das letzte Zucken. Sie sperren uns in ihre Kasernen, sie schnüren uns in ihre Uniform, sie pressen uns in ihre Zoll- und Steuerschraube. Sie nehmen die Frucht unseres Fleißes, das Brod unserer Kinder, das Blut unserer Söhne. Unsere Produkte sind nur noch Fourage, unser Vieh Vorspann und Proviant, unsere Felder Exerzierplätze, unsere Häuser — die unantastbare Burg des freien Mannes — unsere Häuser Kasernen! Hart genug ist der Druck. Dazu noch diese unschätzbare bekannte verblendete und übermüthige Rücksichtslosigkeit, da müssen selbst Lämmer Tigerzähne bekommen. Lassen wir das Eisen in unserem Blute nicht rosten!“

Frankreich. Paris, 7. Febr. Ein prachtvolles Frühlingswetter begünstigte den heutigen ersten Umzug eines der fetten Fastnachts-Ochsen, dem man den Namen Chilpéric beigelegt hat. Ein ganz buntes Geleite umgibt ihn. Munizipal-Gardisten zu Pferde eröffnen den Marsch, ihnen folgen 24 Tambours; eine in Blau und Roth gekleidete Musikbande, gefolgt von rothen Musketieren, marschiren vor dem Wagen, auf dem sich Chilpéric befindet. Musketiere, ein Wagen, den Olymp mit seinen Göttern darstellend, wieder

---

Feuilleton.

Bilderstürmerei beim Brand der Pester Akademie.

Der Pester Lloyd schildert die wahrhaft vandalische Art und Weise, in welcher mit der Eszterhazy'schen Galerie während des Brandes des Akademie-Gebäudes verfahren wurde, in nachstehender drastischer Weise: Die Szenen, die sich in den schönen Räumen der Galerie abspielten, sind das Grauenvollste, was die Phantasie eines Kunstfreundes im Fieber zu erfinnen vermag. Andere Galerien werden von tausend Argussen Tag und Nacht gehütet. Schildwachen mit Hinterladern gehen vor ihnen auf und ab, jeden Augenblick werden sie inspizirt und durchforscht, nie kommt eine Kerze in ihre Nähe, mit skrupulösester Vorsicht werden sie behandelt. Keine Kirche, kein Geldschrank, kein Königspalast ist so gesichert wie sie. Und bei uns? Wüstes Geschrei, durcheinander rennende Menschen, entsetztes, rastloses Getümmel erfüllte die kunstgeweihten Räume. Wer noch keine Idee davon hatte, wie es beim Ausbruch der französischen Revolution im Louvre aussah, Der konnte sich hier einen Begriff davon erwerben. Berufene und Unberufene stürzten Treppen auf, Treppen ab. Vom Balle des Grafen Zichy in der Palatingasse waren alle Ballgäste in full dress herbeigeeilt und halfen — die Verwirrung steigern, Die Schlüssel zur Galerie waren so wenig zu finden, als gäbe es gar keinen Direktor auf der Welt. Ein baumstarker Franzose rannte mit seinen beneidenswerthen Schultern drei jener schweren eichenen Thüren nacheinander ein und öffnete den Weg in die Säle. Nun stürzte Alles auf die Gemälde los. Man riß in fliegender Hast die kostbarsten Bilder von den Wänden, zu Dutzenden kollerten die alten Meister über einander hin auf dem Boden. Hier nahm ein Arbeiter einen Leonardo da Vinci, für den jede Galerie hunderttausend Gulden geben würde, unter den Arm und rannte mit ihm davon, Gott weiß wohin. Dort stolperte ein Anderer im Gedränge über einen auf dem Boden liegenden Tizian und trat ihm ein mächtiges Loch in's Gesicht. Einer meiner Bekannten schleppte mit Hilfe eines Offiziers ein riesiges Gemälde in schwerem Goldrahmen die Treppe hinab; unterwegs jedoch wurde es ihnen zu schwer, da legten sie es denn in Gottes Namen auf die Stiege hin und ließen es liegen. In der Akademiegasse liefen die Murillos und Velasquez, die Rubens und Rembrandts im vollen Sinne des Wortes auf der Straße herum. Die Rafaels und Correggios warf man sich da von Hand zu Hand, wie Gummibälle zu 10 kr. Eine Barbierstube in dieser Gasse sah gar hohe Gäste in jener Nacht. Claude Lorrain und Poussin ließen sich da rassiren, Angelika Kaufmann ließ ihr schönes blondes Haar scheeren, Ostade'sche Bauern lagen da in Ruysdael'sche Waldlandschaften hineingeworfen, Bourguignon'sche Reitergefechte tobten mitten in Claude Lorrain's italienischen Sonnenuntergängen. Unter dem Drehstuhl des Barbiers leuchtete plötzlich eine Van der Neer'schen Mondscheinlandschaft auf. Van der Werff's „Büßende Magdalena“ ging Arm in Arm mit einem Comfortablekutscher über das Trottoir, Breughel's „Aeneas“ wurde durch die Sibylle nicht durch die Unterwelt, sondern durch die Akademiegasse geführt, Hondekoeter's berühmtes Federvieh flatterte wild am Donau-Ufer umher, daneben beschäftigte sich ein k. k. Artillerie-Offizier auf's Angelegentlichste mit einer Tizian'schen Venus; ein Pester Straßenjunge hatte in Murillo's „Straßenjungen“ einen willkommenen Kollegen gefunden, kurz es waren das Szenen, wie man sie seit Jahrhunderten in keinem zivilisirten Lande mehr zu erleben pflegt. Ein Maler, der die byzantinischen Bilderstürmer darstellen will, hätte da eine Fülle von passenden Motiven gefunden. Wie viel von den Kunstwerken bei dieser guten Gelegenheit verschleppt und beschädigt worden, kann man noch gar nicht übersehen, ja das Publikum wird bei der Mangelhaftigkeit der bisherigen Kataloge sich gar nie überzeugen können, ob wirklich noch Alles vorhanden ist, was vorhanden war, und wer weiß, auf welcher Kunstauktion im Hotel Drouot zu Paris nach ein paar Monaten Eszterhazy'sche Bilder als neuentdeckte Meisterwerke klassischer Kunst auftauchen werden.

Leute in Waffen, dann ein Wagen mit Musikanten, wieder altfränkische Soldaten, mehrere andere Wagen, und zuletzt wieder Munizipal-Gardisten bilden den Rest des Zuges.

Italien. Ueber den Gesundheitszustand des Papstes aus Rom wird geschrieben: „Im Ganzen ist der Gesundheitszustand des heiligen Vaters befriedigend. Auf den Füßen des Leidenden werden Fontanellen (künstliche Eiterungsöffnungen) erhalten, um gefährlichen Folgen des vollblütigen Temperaments vorzubeugen. Die Erscheinungen von fallender Sucht, welchen Pius IX. in seiner Jugend unterworfen war, haben sich seit lange nicht wiederholt. Allerdings haben dagegen Anzeichen, welche einem Herzleiden zugeschrieben werden, besorgnißerregend oft sich geäußert. Rechnet man dazu die 77 oder 79 Jahre des heiligen Vaters (die Kirchspiellisten von Sinigaglia waren damals wegen der stürmischen Zeitläufte unterbrochen, des Papstes Geburt ist demnach nicht ganz genau festgestellt), so ist es wohl keine gewagte Voraussetzung, ihn als im Niedergange seiner Kräfte befindlich zu erklären. Der Papst ist übrigens der ungeduldigste Kranke; er verläßt sich zudem auf die bekannte in seiner Familie herrschende Langlebigkeit und hänselt in der aus solcher Zuversicht entspringenden Laune seinen ersten Arzt Dr. Viala und den Chirurgen Konstantini. Jüngst ist für den Papst ein Fauteuil gemacht worden, in welchem er, das schädliche Treppensteigen ersparend, unmittelbar zu seinen Gemächern in den Vatikan gehoben werden kann." (K.v.u.f.D.)

Landesposten.

Aus Lobau (Westpreußen), 30. Januar wird berichtet: „Vor Kurzem schoß der Inspektor des Gutes Petersdorf bei Ostrowitt nach einer im Garten sitzenden Eule mit einem Zündnadelgewehre. Die Kugel tödtete zunächst die Eule, dann flog sie über den nahen See und schlug in einer Entfernung von 700 Schritt auf den harten Erdboden auf, prallte indeß hier wieder ab und fuhr einer Instfrau, die vom Melken zurückkehrte, in den Unterleib. Die unglückliche Frau raffte sich alsbald wieder auf und ging ihrer Wohnung zu; beim Eintreten in die Stube fiel sie jedoch zusammen und starb am anderen Tage." — In der Nacht vom Faschingsmontag auf den Faschingsdienstag allarmirte in München der Petersthürmer die Feuerwache im Hauptfeuerhause am Anger wegen eines in dem Dorfe Feldmoching ausgebrochenen Brandes, worauf sogleich die Landspritze dahin abging. Wie der „B. Ldb." erfährt, ist dort das Anwesen des Waldbauers abgebrannt, und sind zwei Knaben und eine Magd in den Flammen um's Leben gekommen. — Der wegen Verdachts der Betheiligung am Morde der Schrader'schen Eheleute in Kaufbeuern vor einiger Zeit gefänglich eingezogene Gärtner wurde wegen Mangel an Ueberführungsbeweisen diese Tage aus seiner Haft wieder entlassen. Gestern ist gerade ein Jahr seit dem Morde verflossen. Aus dem Testamente des Schrader'schen Ehepaares wird mitgetheilt, daß die von demselben der Stadtgemeinde vermachte Summe 151,273 fl. entziffert. — Gestern Nachmittags bewegte sich in München ein sonderbarer Maskenzug durch die Stadt. Derselbe führte nämlich mehrere mit Ochsen bespannte Wagen mit sich, auf welchen allerlei Thiergestalten sich zeigten. Der Zug soll vom Hermanns-Salon ausgegangen sein. Am Donnerstag producirte sich im Aktientheater eine japanesische Gesellschaft, die anderwärts mit großem Beifall gastirte. Wie der „Bayer. Kur." vernimmt, wird in wenigen Tagen das neue Kaffehaus in der Maximiliansstraße eröffnet werden, das eine der schönsten Zierden dieser herrlichen Straße bilden wird. Das mit größter Eleganz und Geschmack ausgestattete Lokal schließt einen chinesischen Kaffeesalon von der Meisterhand Cramer's gemalt, ein, und wird wegen der Nähe des Theaters, die Firma „Cafe de l'Opera" oder „Opern-Caffee" führen, ein Titel, der bald seine Popularität gewonnen haben dürfte. In München ist dieser Tage vom Schwurgerichte ein gewisser Simon Hack von Dorfen zu 4½ Jahren und ein gewisser Kaltenbacher zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden, weil sie mit werthlosen Torfaktien in München und Landshut Geschäftchen gemacht. So wurde Herr Schneidermeister Dietrich in Landshut für Kleider von Kaltenbacher mit einer solchen Aktie bezahlt. Eine gleiche Prellerei an Schneidermeister Engelhardt mißglückte.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Die darmstädtische Bank zeigt an, daß vom 15. Febr. an die Obligationen der braunschweigischen Prämienanleihe gegen die Interimsscheine umgetauscht werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Freising.

Aufsicht auf Kostkinder betr.

Indem die im vorwürfigen Betreffe alljährlich ergangenen Ausschreibungen hiemit in Erinnerung gebracht werden, ergeht zugleich der Auftrag, nach Maßgabe dieser Zuschriften die Kostkinder-Verzeichnisse überall richtig zu stellen und solche binnen 14 Tagen zur Einsichtnahme und Prüfung anher in Vorlage zu bringen, um hienach auch die diesseitigen Verzeichnisse richtig stellen zu können.

Den 6. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Seibold gegen Schreiber p. d.-b.

Aus Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 4962 fl. 47 kr. das den Eheleuten Georg und Magdalena Schreiber gehörige Maisschneider-Anwesen HsNr. 24 in Mintraching, Gemeinde Neufahrn, Landgerichts Freising, enthaltend in der Steuergemeinde Neufahrn das Hauptanwesen zu 42,27 Tgw., in der Steuergemeinde Giggenhausen Eingehörung zu Summa 9,61 Tgw., in der Steuergemeinde Hallbergmoos Eingehörung zu 7,34 Tgw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu Summa 3 fl. $38^{33}/_{100}$ kr. und mit ärarialischem Bodenzins zu 14 fl. 24 kr. 2 hl., sowie mit 3350 fl. Hypothekkapitalien, 190 fl. Cautionen hiezu, Unterschlufs- und Verpflegsrechten für 5 Personen und einem blos vorgemerkten Austrag für eine Person im Jahresanschlage von 120 fl.

Samstag den 27. Februar l. Js.,

Vormittags 9—10 Uhr,

in einem Seitenzimmer des Wirthshauses zu Grüneck nach Vorschrift der Novelle vom 17. November 1837 §§ 98 u. ff. und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses auszuweisen haben.

Freising, den 6. Februar 1869.

Fr. Donle,

(413 2a) königlicher Notar.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising u. Dachau.

Die vermißte Theres Mertl von Lechhausen. — Die Entwendung des Gemeindesiegels von Wöikenborf betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Blatt

Nro. 13], pag. 325 und 26 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betreffs zur Beachtung hingewiesen.

Den 10. Februar 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter, Expondituren und Benefizien.

Revision der kirchl. Pfründefassionen betr.

Die k. Regierung von Oberbayern hat mit Entschließung vom 5. v. M. eine auf Grund höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 26. Juni 1868 angefertigte Uebersicht über die in Folge der neuen Berechnung des Ertrages der Realitäten und der ärarialischen Getreidcompetenzen sowie der innerhalb des Zeitraumes vom 1. Jänner 1867 und 30. September 1868 incl. sich ergeben habende Aenderungen mit dem Bemerken herabgeschlossen, daß die Fassionsbeschlüsse mit dem 1. Jänner 1869 in Wirksamkeit treten.

Hiernach hat man auch die Fassionsduplikate abgeändert, und ergeht sonach an die k. Pfarrämter rc. rc. die Aufforderung, die abgeänderten Duplikate hier in Empfang zu nehmen, die Triplikate darnach richtig zu stellen und erstere dann wieder hieher zur Verwahrung zurückzugeben.

Am 9. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

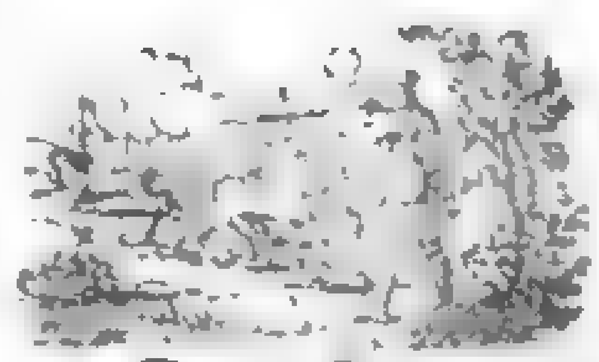
Privat-Anzeigen.

Aufgepaßt!

Georg Hasenegger soll sogleich seinen Aufenthalt bekannt geben und sicher am Donnerstag zum Verkauf nach Schnotting kommen, es werden dort kleine Gütln, gute Sachen versteigert. (418)

Nimm Geld mit Adam Huber.

Bekanntmachung.



Eingetretener Hindernisse wegen unterbleibt die auf den 13. Febr. anberaumte Jagdverpachtung und findet dieselbe erst am

Samstag den 20. Februar l. Js.,

Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthshause zu Kirchdorf statt. Jagdliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Kirchdorf, 10. Februar 1869.

(429) **Käs**, Vorsteher.

Danksagung.

Für die zahlreiche liebevolle Theilnahme, sowohl während der Krankheit als auch bei dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Tochter

Ursula Vogl

sei hiemit allen der herzlichste Dank ausgesprochen. Insbesondere Sr. Hochwürden Herrn Cooperator Fenzl für den Besuch am Krankenbette und die erhebende Ansprache am Grabe.

Freising, 11. Februar 1869.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Zahnärztliche Praxis betr.

Unterzeichneter beehrt sich anzuzeigen, daß er Montag und Dienstag den 15. und 16. Februar seine zahnärztliche Praxis in Freising ausübt.

Er wohnt im Gasthof zum Sporrer Zimmer Nr. 5.

(344 2b) **Steyrer, prakt. Zahnarzt in München.**

Eine freundliche **Wohnung** mit vier Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf das Ziel Georgi zu vermiethen bei A. Spann.

Ein **Laden** mit Wohnung wird zu miethen gesucht, am liebsten in der obern Stadt. D. N. (415 3a)

Viehsalz!

Denaturirtes Kochsalz, Bayr Ctr. 2 fl.,

Gemahlenes Steinsalz, Bayr. Ctr. 1 fl. 12 kr.,

empfiehlt den Herren Oekonomen zur gefälligen Abnahme (426 3a)

Joh. Dav. Schmidt.

Ein Spitzhund ist zugelaufen, der Eigenthümer kann selben gegen Vergütung der Insertions- und Futterkosten beim Gärtner **Off** in Freising abholen. (421)

St. Anna-Verein.

Am Freitag den 12. Febr. ist

Conferenz

um 2 Uhr Nachmittags. (431)

Moosburger Viktualien-Anzeige

vom 6 Februar 1869.

1 Pfd. Schmalz 28—30 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 4 Stück 4 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 18—21 kr., junge 13—16 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis — fl. — kr., Spanferkel 2 fl. 18 bis 3 fl. 12 kr Lämmer 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 12 kr.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 10. Februar 1869.

Getreide-Gattung	Vorrest. Schff	Zufuhr. Schff	Schr.-Stand Schff.	Verkauft Schff	Rest Sch	Höchst. Preis fl	Höchst. Preis kr	Mittel-Preis fl	Mittel-Preis kr	Mittelpreise gefall. fl	gefall. kr	gestieg. fl.	gestieg. kr
Weizen	6	311	317	309	8	18	28	17	50	—	—	—	40
Korn	—	135	135	129	6	12	42	12	18	—	30	—	—
Gerste	—	293	293	289	4	13	48	13	18	—	14	—	—
Haber	—	202	202	190	12	9	7	8	20	—	—	—	50
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 9. Februar. 1869.

Getreide Gattung	Vor Rest Schff	Zufuhr. Schff	Summa. Schff	Verkauft Schff.	Rest Sch	Höchst. Preis. fl	kr	Mittel-Preis. fl.	kr	Mittelpreise gefallen fl	kr.	gestieg. fl	kr
Weizen	71	128	199	141	58	18	36	17	6	—	5	—	—
Korn	—	22	22	20	2	13	12	12	39	—	—	—	9
Gerste	37	469	506	500	6	15	12	14	28	—	32	—	—
Haber	—	54	54	54	—	8	10	7	36	—	—	—	12
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 11. Februar bis 17. Februar 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	1
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	2	2
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	2	1
Ein Kreuzer Laibel	—	7	—	2
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	13	3	2
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	21	1	2
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	29	1	2
Ein 6 kr. „	1	26	3	—
Ein 12 kr. „	3	21	2	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 11. Febr. bis 17. Febr.

	Viertel fl	Viertel kr.	Viertel dl.	30ger kr.	30ger dl.
Semmelmehl	1	33	2	5	3
Weizenmehl	1	17	2	4	3
Einbrennmehl	1	1	2	3	3
Riemisch	1	2	1	3	3
Backmehl	—	56	1	3	2
Nachmehl	—	20	2	1	1
Gries feiner	2	57	—	11	—
Gries ordinär	2	29	—	9	—

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.

Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 9. Februar 1869 berechnet und ausgeschieden am 10. Februar 1869

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	—	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	2	—
Das Spitzweckl	—	5	—	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	3	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	15	—	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	23	1	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	9	3	—
„ „ 6kr. „	2	19	2	—
„ „ 12kr. „	3	29	1	—
„ „ 24kr. „	7	26	—	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 3. Februar 1869.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl dl.	30ger kr.	30ger dl.
Mundmehl	1	52	—	7	—
Semmelmehl	1	28	—	5	2
Waizenmehl	1	12	—	4	2
Einbrennmehl	—	56	—	3	2
Riemischmehl	1	—	3	3	2
Backmehl	—	54	3	3	1
Nachmehl	—	19	—	1	1
Gries feiner	2	52	1	10	3
„ ordinär	2	20	1	8	3
Gerste feine	4	42	—	18	—
„ mittlere	3	32	—	13	2
„ ordinäre	2	48	—	10	3
Hühnermehl	—	58	—	4	—

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 9. Februar 1869, berechnet und ausgeschieden am 10. Februar 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	1
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	2½
Das Spitzweckel	—	5	1
Das Kreuzerlaibel	—	8	—
Der Groschenwecken von Waizen	—	15	3
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	24	—
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	12	2
„ „ 8 „ „	2	25	1
„ „ 12 „ „	4	5	3
„ „ 24 „ „	8	11	2

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 9. Februar 1869.

Sorte	Viertl. fl.	Viertl. kr.	Viertl. dl.	30ger. kr.	30ger. dl.
Mundmehl	1	52	—	7	—
Semmelmehl	1	28	—	5	2
Waizenmehl	1	12	—	4	2
Einbrennmehl	—	56	—	3	2
Riemischmehl	1	—	3	3	2
Backmehl	—	54	3	3	1
Nachmehl	—	19	—	1	1
Gries, feiner	2	52	1	10	3
„ ordinär	2	20	1	8	3
Gerste, feine	4	42	—	18	—
„ mittlere	3	32	—	13	2
„ ordinäre	2	48	—	10	3
Hühnermehl	—	58	—	4	—

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising Vom 3. Februar bis 10. Februar 1869

	Pf.	Lth	Q.	S
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	1	—
Ein Kreuzer-Laibl	—	7	3	2
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	13	—	2½
Ein 6 „ „	2	3	2	3½
Ein 8 „ „	2	26	1	1
Ein 12 „ „	4	7	1	3½

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.

Kuhfleisch „ „ 15 kr.

Schweinfleisch „ „ 20 kr.

Kalbfleisch 16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 36. Samstag, 13. Februar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

(Zum Passauischen Hirtenbrief.) Wir entnehmen hierüber der Augsb. Postztg. folgende sehr einsichtsvolle und beherzigenswerthe Betrachtung: „Nachstehende Auszüge aus dem jüngst veröffentlichten Hirtenbriefe des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Passau machen mit Recht die Runde durch die bayerischen Blätter und wenn wir dieselben auch vorzugsweise gerade von denjenigen Blättern besonders gebilligt sehen, welche sonst für die Worte eines katholischen Bischofes ganz etwas Anderes bereit haben, als ein Wort der Anerkennung und Zustimmung, so verlieren sie darum für uns Nichts von ihrem hohen Werthe; wir ignoriren die etwaige Mißdeutung und die Hintergedanken der liberalen Blätter und nehmen Akt von der auch für uns erfreulichen Thatsache, daß doch endlich auch die Stimme eines katholischen Bischofes ihnen Anerkennung und Zustimmung abnöthigt. Mit ein klein wenig weniger Vorurtheil würde dies auch bei andern Anlässen recht wohl der Fall sein können, und wir begrüßen es einstweilen als ein erstes Zeichen eines guten Anfangs. Der hochwürdigste Hr. Bischof berührt aber auch ein gerade für unsere Zeit sehr wichtiges Thema.

Wir haben dieses Thema ein für unsere Zeit so wichtiges Thema genannt und es ist es auch in der That, da vielleicht nie zuvor die Autorität so vielen Angriffen ausgesetzt war, wie heute und die Grenze berechtigter Opposition von Parteien und Preßorganen vielfach längst überschritten ist. Daß man gegen die Staatsgewalt in durchaus keine Opposition treten dürfe, hat der hochwürdigste Bischof gewiß nicht behaupten wollen; weiß er doch so gut wie wir, daß dieselben Apostel, die so entschieden Gehorsam für die weltlichen Gesetze und Obrigkeiten verlangen, auch gesagt haben: „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen“, somit zugegeben haben, daß es Fälle geben könne, in welchen auch der weltlichen Gewalt gegenüber nach diesem Wort gehandelt werden müsse. Sie haben ja selbst nach diesem Wort gehandelt und sind deßhalb, also wegen ihrer „Opposition“ gegen dieselbe Obrigkeit, für welche sie Gehorsam verlangt, gemartert worden. In constitutionellen Staaten, wo das Volk selbst als Mitfaktor der Gesetzgebung berufen ist, ist unter Umständen die Opposition nicht bloß ein Recht, sondern eine sehr wesentliche und heilige Pflicht des christlichen Staatsbürgers. Mögen die liberalen und gouvernementalen Blätter, welche so freudig diesen oberhirtlichen Worten zugejubelt haben, nur daraus auch für sich die entsprechende Lehre ziehen; den wahrlich diese bischöflichen Worte haben eine doppelte Schärfe nach rechts und nach links, wie es einem unerschrockenen Verkündiger des göttlichen Wortes zukommt. Muß unter allen Umständen die weltliche Obrigkeit aufrichtig, ernstlich und kräftig geschützt, gewahrt und vertheidigt werden, so bestehen dieselben Pflichten auch gegen die geistliche, die sicher nicht minder „von Gott“ ist als die staatliche. Wer eine von beiden untergräbt, bringt sicher auch die andere zu Fall. Möchten darum dieselben Blätter ebenso bereitwillig den oberhirtlichen Abmahnungen gegen die heute noch häufigeren Angriffe auf die geistliche Autorität ihre Spalten öffnen, da die Untergrabung derselben gewiß ebenso verderblich und gefahrdrohend für die sittliche Ordnung auf Erden ist, wie die Angriffe auf die weltliche Obrigkeit.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Die Frequenz der 29 vollständigen Studienanstalten Bayerns am Schluß des vergangenen Studienjahres 1867/68 war folgende: 1) Regensburg zählte 433 Schüler; 2) Bamberg 425; 3) Augsburg, St. Stephan 408; 4) Würzburg 382; 5) Metten 374; 6) Speyer 331, 7) Passau 323; 8) Nürnberg 320; 9) München, Ludwig 290; 10) München, Wilhelms-Gym. 283; 11) Amberg 276; 12) München, Max-Gym. 273; 13) Freising 249; 14) Dillingen 232; 15) Ansbach 229; 16) Aschaffenburg 227; 17) Bayreuth 224; 18) Landshut 221; 19) Zweibrücken 219; 20) Eichstädt 204; 21) Neuburg 180; 22) Münnerstadt 178; 23) Straubing 174; 24) Erlangen 154; 25) Kempten 150; 26) Augsburg, St. Anna 143; 27) Scheyern 139; 28) Schweinfurt 131; 29) Hof 131; in Summa 7326 Schüler. Die Gesammtzahl der Schüler an den vollständigen Studienanstalten betrug im Regierungbezirke Oberbayern 1239 (Zunahme 2), in Schwaben und Neuburg 1113 (Zunahme 44), Niederbayern 1092 (Zunahme 25), Unterfranken 918, Mittelfranken 908 (Zunahme 34), Oberfranken 780 (Abnahme 36), Oberpfalz und Regensburg 729 (Zunahme 30), in der Pfalz 550 (Zunahme 20). Im ganzen Königreich hat somit die Schülerzahl um 116 zugenommen.

Ungarn. Pesth, 8. Febr. Vor dem Kriminalgerichte der Stadt Pesth begann heute die gerichtliche Verhandlung in dem Prozesse des serbischen Exfürsten Alexander Karageorgievich, seines Sekretärs Paul Trifkovich und des serbischen Unterthans und hiesigen Borstenviehhändlers Philipp Stankovich, welche der Urheberschaft und Theilnahme an der am 10. Juni 1868 im Parke zu Topschider nächst Belgrad stattgehabten Ermordung des regierenden Fürsten Michael Obrenovich von Serbien, seiner Cousine Anka Konstantinovich und Tante Katharina Konstantinovich angeklagt sind. Zuerst erschien Alexander Karageorgievich, ein ehrwürdig aussehender Greis, in tadellosem schwarzem Anzuge; der einfach verschnürte schwarze Rock war bis an den Hals zugeknöpft, in der Hand trug er einen runden ungarischen Hut. Sein Gesicht war bleich und schien angegriffen, doch trachtete er, seinen Zügen eine gewisse Ruhe zu geben. Als er in den Saal trat, verbeugte er sich mit vornehmem Anstande zuerst gegen das Auditorium, sodann gegen die Richter, und nahm im mittleren Fauteuil Platz. Jetzt erst bemerkte man, wie sein Haupt zitterte, wahrscheinlich in Folge eines erlittenen Schlaganfalles. Ihm folgten Paul Trifkovich, welcher zur Rechten, und nach einigen Minuten Philipp Stankovich, welcher zur Linken des Fürsten Platz nahm. Die Letzteren sind stattliche Gestalten im besten Mannesalter. Der öffentliche Ankläger schilderte die Umstände jenes Fürstenmordes, welches grauenhafte Ereigniß die ganze civilisirte Welt mit Schrecken und Abscheu erfüllt habe, und zwar um so mehr, als der gemordete Fürst der Vater und Wohlthäter seines Vaterlandes, der Schöpfer der Freiheit und Unabhängigkeit seiner Nation gewesen. Es begann hierauf das Zeugenverhör auf das wir später zurückkommen.

Frankreich. Paris, 8. Febr. Heute wurde der Herzog Tascher de la Pagerie mit großem Pomp begraben.

Die kirchliche Feier fand in der dem Louvre gegenüberliegenden Kirche St. Germain l'Lauxerrois statt. Der ganze Hof und alle hohen Staatsbeamten hatten sich eingefunden. Der Leichenwagen war von sechs Pferden gezogen. Die Zahl der Trauerwagen und Equipagen, die hinter demselben herfuhren, war ausnahmsweise groß. Der Kaiser, die Kaiserin und alle Prinzen und Prinzessinen waren vertreten.

— Paris, 8. Febr. Graf Walewski sollte sich heute Nacht im Piräeus einschiffen und wird künftigen Mittwoch oder Donnerstag in Toulon erwartet; alle Meldungen von einer Verlängerung der von den Mächten gestellten Frist sind also unbegründet. — Die Königin Isabella läßt durch eine Zuschrift ihres Kammerherrn, des Grafen Ezpeleta, an die Journale das in mehreren Blättern unter ihrem Namen erschienene Manifest für apogryph erklären.

England. Der neue Vicekönig von Irland, Carl Spencer, wurde in diesen Tagen durch ein Gesuch überrascht, die Bewohner der Insel Arran durch ein Kanonenboot gegen die Gewaltthätigkeit der Grundbesitzer zu schützen. Die Insel zählt einige 3000 Einwohner, welche hauptsächlich vom Fischfange leben und seit uralten Zeiten der katholischen Lehre eifrig anhängen. Die zeitigen Grundbesitzer sind zwei nicht mehr junge, aber sehr protestantische Fräulein Digby, die es sich in den Kopf gesetzt hatten, die biederen Fischerleute zu bekehren. Sie versuchten es mit einem Schulmeister, doch ohne Erfolg, und sannen daher auf ein anderes Auskunftsmittel. Ohne viele Umstände verfügten sie eines schönen Tages die Brodeinfuhr und machten den protestantischen Geistlichen zum Bäcker. Der Verwalter sorgte, daß Brod als Kontrebande von der Insel ferngehalten wurde, aber trotz alle Dem hielten die Insulaner drei Monate aus und haben jetzt erst die Regierung angegangen, durch ein Kanonenboot den Freihandel zu schützen.

Italien. Es gehen der Ag Hav. aus Rom, 6. d M., folgende Nachrichten über die für das ökumenische Concil gemachten Vorbereitungen zu. Der Halbkreis, welchen die Sitze der am Concil theilnehmenden Bischöfe einnehmen, wird für 900 Sitze eingerichtet; eine Estrade für die Redner und eine vergitterte Tribüne für die Geistlichen, die stenographiren sollen, werden auch errichtet. Die Stenographen sollen aus allen Nationen entnommen werden, was ihnen eher gestatten wird, die freilich sämmtlich in lateinischer Sprache zu haltenden Reden, die jedenfalls aber mit sehr verschiedener Aussprache gehalten werden, zu verstehen. Der Papst wird zur Rechten die Cardinäle, zur Linken die Gesandten, wenn solche eintreffen, sitzen haben. Man rechnet auf das Eintreffen von 700 Bischöfen (es gibt deren ungefähr 850, ohne die Bischöfe in partibus).

Rußland. St. Petersburg, 9. Febr. Der Kaiser schenkte dem Fürsten von Montenegro bei dessen Abreise einen mit Brillanten und der kaiserlichen Namenschiffre geschmückten goldenen Säbel.

Landesposten.

In Würzburg hat zwischen dem Rechtspraktikanten Emil Moser und dem Lieutenant Ingenbrod ein Duell stattgefunden, wobei Moser lebensgefährlich verwundet wurde. — Ueber Würzburg, Bayreuth ꝛc. zog am Dienstag Abend ein Gewitter mit Hagel hin. — Im Hofer Bahnhof ist ein Arbeiter zwischen den Puffern zweier Wagen erdrückt worden. — In Rüdenhausen hat ein Wirth ein junges Mädchen, welches durch das Fenster zu der Gesellschaft hineinsah, mit einem Stein geworfen, um sie wegzujagen, sie aber so unglücklich getroffen, daß sie todt umfiel.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Indersdorf, 11. Febr. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 48 kr. (gef. — fl. 10 kr.) Korn 11 fl. 45 kr. (gef. - fl. 51 kr.) Gerste — fl. — kr. (gest. — fl. — kr.) Haber 7 fl. 36 kr. (gef. — fl. 8 kr.) Gesammtsumme 125 Schäffel. Verkauf 125 Sch. um 1368 fl. 36 kr.

München, 10. Febr. Zu dem heutigen ersten Fastenmarkt wurden 1823 Pferde, 354 Ochsen, 300 Kühe ꝛc. zum Verkaufe gebracht und erstere, hauptsächlich Oekonomie-Zugpferde, auch größtentheils zu annehmbaren Preisen für die Verkäufer verkauft.

Bevölkerungs-Anzeige.

Monat Jänner:

Geborene.

Am 4.: Maria Weindl, Packträgersk. v. h., und Joseph Zois, Heubindersk. v. Neustift; am 3.: Valentin Schmid, Taglöhnersk. v. Neustift; am 5.: Sebastian Stettner, Zimmermannsk. v. h.; am 7.: Joseph, illeg. v. h.; am 9.: Georg Ostermeier, Taglöhnersk. v. h., und Xaver Thumann, Taglöhnersk. v. Neustift; am 11.: Anna, illeg. v. Pulling; am 10.: Mathias Bauer, Bauersk. v. Marzling; am 12.: Ursula, illeg. v. Neustift, u. Joseph Klopfer, Gütlersk. v. Attaching; am 10.: Wilhelm Michael Fesenmeier, k. Bezirksgerichtsactuarsk. v. h.; am 13.: Bartholomäus Erl, Hausbesitzersk. v. h.; am 15.: Maria, illeg. v. Neustift; am 16.: Sophia Hamburger, Wasenmeistersk. v. h., Maria, illeg. v. h., Joseph Hubensteiner, Schneidermeistersk. v. h., u. Maria Brunner, Hausbesitzersk. v. h.; am 17.: Anna Rosa Heiß, Schullehrersk. v. h., Sebastian Sommer, Hausbesitzersk. v. h., Susanne Samper, Buchbindermeistersk. v. h., und Sebastian u. Paulus, Zwillinge des Jos. Böhm, Zimmermanns v. Neustift; am 19.: Franz Paul, illeg. v. h., u. Joseph, illeg. v. h.; am 20.: Sebastian Sommer, Kind des Jakob Sommer, Wagners zu Osterwall, z. Z. dahier, und Maria Schächer, Taglöhnersk. v. Neustift; am 21.: Rosalie Josephine Deubl, Gerichtsdienersgehilfensk. v. h.; am 22.: Lucas Pronizius, Musikersk. v. h., Peter Saller, Bäckergesellensk. v. h., Maria, illeg. v. Neustift, und Magdalena, illeg. v. Neustift; am 23.: Paulus, illeg. v. Neustift, und Joseph u. Anna Schleicher, Zwillinge des Franz Schleicher, I. Wachtmeisters b. III. Chev.-Reg.; am 24.: Helena, illeg. v. h.; am 25.: Walburg Lachner, Hausbesitzersk. v. h.; am 26.: Josepha Werner, Wirthschaftspächtersk. v. h.; am 27.: Katharina Erchner, Hausbesitzersk. v. h., und Andreas Stader, pens. Stabstrompetersk. v. h.; am 30.: Martin Huber, Bauersk. v. Großenviecht; am 31.: Katharina Ellenbach, Landkrämersk. v. h.

Getraute.

Am 5.: Michael Pröbst, Taglöhner v. h., mit Barbara Kaul, Zieglerst. v. Kranzberg; am 10.: Michael Wagner, Gerbergeselle dahier, mit Theres Sarringer, Maurerst. von Altenerding, und Johann Fuhrmann, Müller v. h., mit Maria Rauscher, Taglöhnerswittwe v. h.; am 11.: Joseph Lehmeier, Taglöhner v. h., mit Eva Oberndorfer, Bauerst. v. Ahornberg, Bartlmä Amperer, Taglöhner v. h., mit Anna Schmederer, Wagnerst. v. Schmidhausen, und Simon Rottenfusser, Zimmermann v. Neustift, mit Anna Kottmeier, Gütlerst. v. Vötting; am 12.: Joseph Niedermaier, Maurer v. Neustift, mit Anna Pfaffenberger, Häuslerst. v. Weißling, Kaspar Schwaiger, Taglöhner v. h., mit Carolina Reichhardt v. h., Joh. Schmid, Taglöhner v. Neustift, mit Barbara Emersberger, Gütlerst. v. Untermarchenbach, u. Wolfgang Versch, Wirth v. h., mit Anna Kiening, Wirthstochter v. h.; am 18.: Joseph Harrer, Taglöhner v. Neustift, mit Maria Meier v. Haindlfing; am 25.: Johann Petz, Schuhmachermeister v. h., mit Anna Held, Hüterst. v. Abens, Georg Altmannshofer, Handlungs-Associe, mit Maria Mittermaier, Kaufmannst. v. h., und Martin Eckart, Zimmermann v. Neustift, mit Theres Rath, Taglöhnerswittwe v. Neustift; am 26.: Franz Gallenzdörfer, Taglöhner v. h., mit Margareth Bauer, Weberst. v. Josephshof.

Gestorbene.

Am 1.: Maria Zehntner, Hausbesitzersk. v. h., 3 J. a.; am 2.: Ursula Rottballer, Färbermeistersfrau v. h., 53 J. a., und Maria, illeg. v. h., 14 T. a.; am 3.: Anna Holzmann, Taglöhnersk. v. h., 31 W. a., Michael, illeg. v. Marzling, 6 W. a.; am 4.: Michael Miesl, Taglöhnersk. v. h., 4 M. a., und Anton Köstlmeier, Hausbesitzersk. v. h., 40 W. a.; am 8.: Clementine Brückl, Kaufmannsk. v. h., 5 M. a., Paul Wachinger, Taglöhnersk. v. h., 14 T. a., Theres Schreiber, Hausbesitzerin v. h., 63 J. a., und Maria Lößner, Maurersk. v. Neustift, 1 J. a.; am 10.: Theres Graf, Ziegeleibesitzersfrau v. Neustift, 39 J. a.; am 11.: Leonhard Landshammer, Taglöhner v. h., 82 J. a., und Anna Hölzl, Gütlerst. v. Pulling, 18 J. a.; am 13.: Xaver Orthuber, Hausbesitzer v. h., 50 J. a., Andreas Götz, Taglöhnersk. v. h., 4 W. a., Margareth Paul, Taglöhnersk. v. Neustift, 3 W. a., und Rosina Heilmeier, Taglöhnersk. v. Marzling, 14 T. a.; am 14.: Ludwig, illeg. v. h., 37 W. a., und Karl Raßhofer, Musikersk. v. Neustift, 11 W. a.; am 16.: Katharina, illeg. v. h., 10 W. a.; am 17.: Theres, illeg. v. h., 7 W. a., und Walburga Gahmann, Bierwirthsgattin v. h., 40 J. a.; am 19.: Joseph Rebay, Bader v. h., 62 J. a.; am 20.: Anna, illeg. v. Neustift, 4 W. a.; am 23.: Eva Klaus, Schuhmachersfrau v. h., 49 J. a.; am 26.: Elise Schneid, Privatiersfrau v. h., 68 J. a., und Georg Sedlmeier, Samenhändler v. Allershausen, 69 J. a.; am 29.: Heinrich Huber, Schleifermeistersk. v. h., 28 W. a., und Friedrich v. Lutzenberger, Eleve an der k. Centrallandwirthschaftsschule Weihenstephan, 19 J. a.; am 30.: Anna Götz, Maurersk. v. h., 16 W. a.; am 31.: Wolfgang Götz, Hausbesitzer v. h. 67 J. alt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Oberprieler gegen Oberreitmaier wegen Darlehen.

Aus gerichtlichem Auftrage versteigere ich zum zweitenmale

Dienstag den 2. März l. Js.,

Vormittags 9—10 Uhr,

in einem abgesonderten Zimmer des Gasthauses zur Post in Taufkirchen das Bauerngütl HsNr. 31 in Kögning der Mathias und Eva Oberreitmaier, bestehend aus Gebäulichkeiten und Grundstücken zu 29,20 Tgw.

Auf diesem Anwesen, welches auf 4262 fl. gewerthet wurde, sind versichert 1750 fl. Kapitalien, 70 fl. Zinsenkaution, Ausfertigungs=Ansprüche im Werthanschlage von 25 fl., dann Unterschlufs= und Krankenverpflegungs=Ansprüche für eine Person, auch lastet auf selbem ein Bodenzins mit 30 fl. 49 kr. 4 hl. zur Ablösungskassa.

Das Verfahren richtet sich nach den einschlägigen Bestimmungen des Prozeß= und Hypotheken=Ges., der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Dorfen, am 8. Februar 1869.

L. Hauser,

(425) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Einsele gegen Loidl.

Im Auftrage des k. Stadt= und Landgerichts Freising versteigert der unterzeichnete Gemeindevorsteher

Donnerstag den 18. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Behausung des Beklagten zu Achering

4 Kühe im Werthe von 220 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Pulling, am 10. Februar 1869.

(420) **Aulechner**, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Wiesheu gegen Lebling.

Im Auftrage des k. Stadt= und Landgerichts Freising versteigert der unterzeichnete Gemeindevorsteher

Donnerstag den 18. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Behausung des Beklagten zu Eching

ein Pferd werth 33 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Eching, am 10. Februar 1869.

(419) **Graf**, Vorsteher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Die Pferdemetzger betr.

Aus Anlaß eines jüngst vorgekommenen Falles werden die Obigen beauftragt, den in ihren Bezirken wohnhaften Pferdemetzgern gegen Unterschrift und Anhersendung des Nachweises zu eröffnen, daß ihnen hiemit ausdrücklich verboten werde, wasenmäßiges Fleisch zu kaufen, oder in anderer Weise an sich zu bringen.

Am 11. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Die von dem Bauerssohne Franz Xaver Schwaiger beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages mit 2 Beimessen zur Pfarrkirche Weichs im Capitalsbetrage von 400 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung dd. 6. Februar 1869 Nr. $\frac{4372}{3622}$ die Genehmigung.

Dachau, 10. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner. (432)

Privat-Anzeigen.



Holz-Verkauf.

Am Samstag den 20. Februar,
um 10 Uhr Vormittags,
wird im Wirthshause zu Grafendorf aus dem Staatswalddistrikt Grafendorferforst des königl. Forstreviers Mainburg folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

10	Stück	Buchen-Werkholz,
5	„	Birken-Werkholz,
91	„	Fichten- und Tannen Blocher,
64	„	Birken- und Wagnerstangen,
150	„	Zaunstangen,
225	„	Hopfenstangen,
50	„	Hannichl,
4	Klftr.	Buchen-Scheitholz,
4	„	Birken Scheitholz,
233¹/₂	„	Nadel-Scheitholz,
1¹/₂	„	hartes Prügelholz,
17¹/₂	„	weiches Prügelholz,
40	„	weiches Stockholz,
22	Partien	Ueberholz.

Kaufslustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich deshalb an den Unterzeichneten oder den Rottmeister Winklmann in Grafendorf zu wenden.

Mainburg, den 10. Februar 1869.

Der königliche Oberförster:
(436) **Richstein.**

Versteigerung von Rindvieh u. Zuchtschweinen.

Die von Stetten'sche Postgutsverwaltung Unterbruck versteigert am **18. Februar,** Vormittags 10 Uhr anfangend:

1 Zuchtstier,
9 Kühe,
1 jungen Stier,
6 Jungrinder,
} Allgäuer Schlages,

dann 1 Schweinseber,
3 Zuchtschweine,
5 Ferkeln,
} englischer Raçe,

gegen Baarzahlung. (433 2a)

Zahnärztliche Praxis betr.

Unterzeichneter kommt Montag den 15. Februar Mittag in Freising an, und wohnt im Gasthof zum Sporrer Zimmer Nr. 5. Aufenthalt bis Dienstag Abends.

Zu sprechen von Früh 9—12, Nachmittags von 2—5 Uhr.

(439) **Steyrer, prakt. Zahnarzt in München.**

Strohhutfabrik und Strohhutwäsche.

Bei bevorstehender Saison empfehlen wir unser **reichhaltiges**, nach den neuesten Mustern best assortirtes Lager von **Strohhüten** jeder Art für Herren, Damen und Kinder ebenso

Hutformen

in den gediegensten und neuesten Pariser Façons, aus Petinet-Drathgestelle, weiß und in allen **Modefarben.**

Pariser Blumen und Federn

in **größter Auswahl,** Guirlands, Strohborduren, Geflechte, Rosetten ꝛc.

Ganz besonders empfehlen wir unsere neu eingerichtete, den größten Anforderungen entsprechende

Strohhutwäsche und Färberei.

Wir haben uns bemüht, alle Vortheile und praktischen Erfahrungen in diesem Geschäfte uns anzueignen. Eine ausgezeichnet reine **Bleiche,** sowie eine milde **Apretur** bei vorzüglicher **Presse** verschaffen den gewaschenen Hüten ein fast neues Aussehen. Muster von **Capot- & Rundhüten,** nach welchen die Waschhüte façonirt werden, liegen in großer Auswahl in unserm Verkaufslokal

Löwengrube Nr. 14

auf, woselbst die Hüte entgegengenommen werden. (450 4a)

Schnellste Bedienung wird zugesichert. **Auswärtige Aufträge** werden mit der **größten Pünktlichkeit und Aufmerksamkeit schnellstens** ausgeführt.

München. Rupp & Co.

Frankfurter „Providentia" Versicherungs-Gesellschaft.

Begebenes Grundkapital 8 Millionen Gulden.

Diese Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden Mobilien, Waaren u. s. f. w. zu billigen und festen Prämien, so daß **unter keinen Umständen Nachzahlungen** zu leisten sind. Nähere Auskunft ertheilen

die Agenten

J. Ettenhofer, Cafetier in Freising.
Andr. Ortler, Zimmermstr. in Massenhausen.
Schullehrer **Müller** in Moosburg.
Schullehrer **Freundl** in Kast.

(437 2a)

Med. Dr. BORCHARDT's
Kräuter-Seife
in Original-Packchen à 21 kr. zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's
ZAHN-PASTA
in 1/2 Packchen à 21 kr. das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. LINDES
Vegetab. Stangen-Pomade
à Original-Stück 27 kr. erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's
Ital. Honig-Seife
in Origin.-Packchen à 9 und 18 kr. als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen.

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel
aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamisch. Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare. (à 35 kr.)





Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade
aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses (à 35 kr.)

Unter Garantie der Aechtheit für Freising zu den Fabrikpreisen vorräthig beim Hofapotheker

(113.4b) **A. Hillmayr.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 37. Sonntag, 14. Februar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. Die „Frkf. Ztg." berichtet aus München, 8. Febr.: Es steht noch in Erinnerung, welches Aufsehen im vorigen Jahre das plötzliche Verschwinden der Gemahlin des jüngeren Grafen Arco erregte, welche ohne Wissen ihres Gatten dem ehemaligen Oberlieutenant und Flügeladjutanten des Königs, Baron von Künsberg, auf eine Vergnügungsreise gefolgt war. Jener Skandal führte bald die Trennung der gräflichen Ehe herbei. Die beleidigte Gattenehre scheint nun aber erst jetzt ihre Sühne gefordert zu haben. Gestern fand nämlich in den Isarauen ein Pistolenduell zwischen dem Grafen Arco und dem Baron v. Künsberg statt, wobei Letzterer durch einen Schuß in die Achsel schwer verwundet wurde.

— Die Frankfurter Zeitung schreibt: „Die orientalische Krisis, die Gerüchte von einem französisch-italienisch-österreichischen Bündniß, sowie die ganze gespannte politische Lage und andererseits der Vorgang der „A. A. Z." veranlassen die „Demokratische Correspondenz", ihr ceterum censeo für die Bildung eines Südbundes zu wiederholen. Sie sagt: „Das deutsche Interesse verlangt den Südbund. Bestände er, wie die Volkspartei wollte, seit stark zwei Jahren, er würde sich jetzt als ein europäisches Interesse erweisen. Ob er diese größere Bedeutung noch erringen kann, wissen wir nicht. Aber dauert's noch lange, so wird der Südbund selbst das bloß deutsche Interesse nicht mehr schützen und befriedigen können. Es ist Zeit, daß die Volksmänner nicht länger warten auf die Staatsmänner. Wir möchten die Anregung geben zu einer gemeinsamen Besprechung politischer Männer aus ganz Süddeutschland und zu einer sich daran knüpfenden Massen-Agitation in großem Umfang. Nicht eine Besprechung in's Blaue hinein, nicht ohne Vorbereitung, Vorberathung. Die Hauptpunkte müssen vorher erörtert und festgesetzt sein. Wie die Dinge stehen, können die Mitglieder der parlamentarischen Kreise nicht länger die ausschließlichen oder auch nur überwiegenden Träger der Bewegung sein. Vergebens warten wir seit dem Zollparlament auf irgend ein Lebenszeichen der damals zu gemeinsamer Erklärung vereinigten Volksvertreter. Vollends vor den stagnirenden ständischen Körperschaften des Südens ist eine Initiative, eine Aktion nicht zu erwarten; die haben sich festgesackt in unlösbare, unheilbare Coterien. Neue Gedanken, neue Formen, neue Mittel, neue Männer! In den Städten, wo das bedrohte Gewerbe und Capital sitzt, ist der natürliche Ausgangspunkt der Bewegung; bei dem Bürgerthum, das allmälich bis in die kleinsten Kreise hinein die verderbliche Wirkung der großen Weltverhältnisse spürt, ist unmittelbar anzuknüpfen; das Verständniß, welches sich für den Kern und Stern aller gegenwärtigen Politik — den Militarismus einerseits, den Völkerfrieden andererseits — findet, wird die Heranziehung des Landvolkes erleichtern; wir sind überzeugt, daß nicht leicht eine Agitation auf so viele Elemente bürgerlichen Nothstandes und idealen Strebens vereinigt sich stützen, als die Volksagitation für den deutschen Südbund, die wir hiermit angeregt haben wollen."

Oesterreich. Wien, 10. Febr. Hiesige Blätter veröffentlichen eine telegraphische Depesche aus München vom 10. Februar, worin alle anders lautenden Behauptungen gegenüber entschieden versichert wird, Fürst Hohenlohe sei mit aller Energie bestrebt, ein Bündniß der süddeutschen Staaten auf Grundlage selbstständiger Verträge zu Stande zu bringen.

— Wien, 8. Febr. Allmälig bricht sich die Wahrheit auch in militärischen Kreisen Bahn. In der neuesten Nummer der hiesigen „Militärzeitung" plaidirt ein österreichischer Offizier für eine „Annäherung an das Milizsystem." Man solle sich nicht durch das preußische Muster verleiten lassen, an dem Dogma von der Nothwendigkeit eines dreijährigen Kasernendienstes festzuhalten. Zur Erlangung vollkommener Feldtüchtigkeit genüge eine achtmonatliche Ausbildung der Rekruten. Wenn erst in allen Schulen ein ordentlicher Turnunterricht ertheilt werde, so könnte die active Dienstzeit auf 8 Monate herabgesetzt werden. Auf diese Weise würde man tüchtigere Truppen erhalten, als wenn man den Geist der Leute drei Jahre lang durch Herumlungern in den Kasernen und durch unnützes Schildwach-

Feuilleton.

München, im Jan. In unserer Residenzstadt gibt es eine große Anzahl Individuen, welche unter dem Titel „Privatiers" sich aufhalten, nicht entfernt ein rentirendes Vermögen besitzen, trotzdem aber höchst elegant gekleidet sind und sonst ein durchaus behagliches Leben führen. Es sind dieß die sogenannten „Lous" (in Wien „Strabanzer" oder „Strizi" genannt), welche gewöhnlich neben diesen „honetten" auch noch das einträglichere „Geschäft" des Napoleonspielens in abgelegenen und wenig besuchten Kneipen und Kaffeeschenken treiben. Obgleich nun schon sehr oft in und außer der Presse vor den gefährlichen Individuen gewarnt worden ist, so vergeht doch bald kaum eine Woche, in welcher nicht so und so viele Leichtgläubige diesen Freibeutern zum Opfer fallen und ihre ganze Baarschaft verlieren. Ein recht eklatanter derartiger Fall ist kürzlich wieder hier vorgekommen. Ein Schneider aus der Gegend von Simbach, welcher wahrscheinlich kurz vorher in einem Weinhause viel baares Geld hatte sehen lassen, wurde beim Heranstreten auf die Straße von einem ganz elegant gekleideten jungen Herrn angesprochen und gefragt, zu welchem Zwecke er hier sei. Der Fremde erzählte in seiner Einfalt ganz offen, daß er bei der Hypotheken- und Wechselbank ein Geschäft abzumachen habe und insbesondere beabsichtige, Obligationen gegen baares Geld einzutauschen. Der junge Herr hatte sofort ebenfalls bei der Bank zu thun und begleitet den Fremden dahin. Nachdem dieser sein Geschäft besorgt hatte, wollte er den guten Stoff im Hofbräuhause versuchen, allein der junge Herr, welcher auf ihn vor dem Bankgebäude gewartet hatte, wußte „einen viel besseren Stoff" und führte denselben in die Birkmayer'sche Kaffeeschenke an der Herrenstraße in ein Nebenzimmer, wo schon einige elegant gekleidete Herren saßen, die alsbald unter sich zu spielen anfingen. Es dauerte nicht lange, so erhielt der Begleiter des Fremden eine Einladung zum Mitspielen. Dieser nahm die Einladung an und lud seinerseits auch den Fremden zum Mitspielen ein. Wirklich ließ sich derselbe verleiten und hatte nach ganz kurzer Zeit sein Baargeld und seine Obligationen im Ganzen gegen 400 fl. verspielt, worauf sich seine Mitspieler entfernten. Der Fremde machte Anzeige bei der Polizei und der „elegant gekleidete junge Herr", der ihn verleitet hat, ist auch ermittelt, allein das Geld ist verloren und bleibt verloren, denn der entdeckte Spieler hat angeblich nichts gewonnen und seine Komplizen werden, auch wenn ihre Entdeckung bald gelingt, von dem gewonnenen Gelde nichts mehr besitzen. Nun sollte man glauben, daß derartige Gauner exemplarisch gestraft werden können, allein gerade in dieser Beziehung besteht unter den Strafrichtern eine Kontroverse; hier werden die Napoleonsspieler nur wegen Uebertretung des verbotenen Spieles mit einer Geldstrafe bis zu 25 fl. und auswärts wegen Betrugs mit einer Gefängnißstrafe bis zu drei Monaten belegt.

... Letzteres könnte man in Oesterreich wohl ebenso gut entbehren, wie in der Schweiz. Der Verfasser des bezüglichen Artikels bemerkt, daß die finanziellen Nachtheile des bisherigen Schlendrians selbst die jetzt noch Widerstrebenden zur Annahme eines vernünftigen Systems zwingen werden. (Frkf. Ztg.)

— Im Palais des Erzbischofes **Wierzchlejski** in **Lemberg** weilt gegenwärtig der aus Lublin geflüchtete Administrator der dortigen bischöflichen Diöcese, Sosnowski. Die russische Regierung beabsichtigt bekanntlich, die römische Kirche mit der griechisch-unirten zu amalgamiren und hatte zu diesem Behufe, unter dem Vorwande, die Verbindung der in Rußland lebenden Katholiken mit dem Papste zu erleichtern, eine katholische Synode nach Petersburg berufen, zu welcher Sosnowski den Pater Sobolewski entsendete. Als die eigentliche Tendenz der Synode bekannt wurde, hielt es Sosnowski für seine Pflicht, den Sobolewski unter Androhung der Exkommunikation von Petersburg zurückzuberufen. Von diesem Schritte hatte die russische Regierung Kenntniß erhalten und war eben im Begriffe, Sosnowski in Untersuchung zu ziehen, als sich dieser durch die Flucht auf österreichisches Gebiet vor der Deportation nach Sibirien rettete. Er will nun nach Rom, um die Lage der Katholiken in Rußland dem Papste zu schildern.

Griechenland. „Endlich können wir öffentlich sagen", beginnt die „Morning Post" einen Leitartikel, daß die hellenische Krisis in der That vorüber ist. Diese verwöhnten Kinder der Schutzmächte und querköpfige Unterthanen eines konstitutionellen Königs haben nur nachgegeben, nachdem sie jede Staffel von Trotz und Unvernunft erstiegen. Im letzten Moment war ihr junger König voller Verzweiflung genöthigt, sich über schleunige Maßregeln in Betreff seiner Position klar zu werden, und seine Hände über dem seinem Volke bevorstehenden Schicksal in Unschuld zu waschen. König Gregor entschloß sich zur Abdankung und befahl, sofort Vorbereitungen zur Abreise nach Paris zu treffen. Dieser kühne Schritt hatte sofort seine Wirkung. Während die hervorragendsten Männer Griechenlands der Reihe nach vor dem scheuten, was sie als eine Degradation erachten, nämlich sich der Stimmen der Mächte zu fügen, die das Recht zu diktiren hatten — dämmerte ihnen Allen die viel ernstere Verantwortlichkeit auf, ihr Vaterland ohne König, ohne Freund, ohne Geld in äußerster Zerrüttung zu erblicken und dabei gegen das große türkische Reich Front machen zu müssen, das seine Flotten und Armeen ringsum gesammelt." Im Widerspruch mit den Angaben der „Morning Post" behauptet die „Patrie", daß die Gerüchte von einer beabsichtigten Abdankung des Königs Georg unbegründet gewesen seien. Einer wichtigen Persönlichkeit soll der junge König gesagt haben, er wolle um keinen Preis das Schicksal seines Vorgängers theilen; wenn er die augenblicklichen Schwierigkeiten nicht friedlich lösen könne, so würde er Europa zum Zeugen seines Verfahrens aufrufen und sodann dem Willen des Volkes Folge leisten, dem er alle Verantwortung überlasse. Folglich würde er sich an die Spitze seiner Truppen stellen, wenn es nicht anders seine könne, da er lieber mit den Waffen in der Hand zu Grunde gehen, als im Exil sterben wolle.

Landesposten.

München, 12. Febr. Die bereits angekündigte japanesische Gesellschaft produzirte sich gestern Abend zum ersten Male im Aktientheater. Vor vollem Hause führten die Künstler im Nationalcostüme staunenswerthe Evolutionen aus und nicht endenwollender Beifall folgte jeder einzelnen Scene.

Die Ldsh. Ztg. berichtet aus **Triftern**: „Der gestrige Tag (8.) lockte eine so große Menschenmenge hieher, wie sie in Triftern vielleicht noch nie gesehen wurde. Bei der günstigsten Witterung wurde nämlich auf freien Wiesenplätzen ein schon lange vorbereitetes Stück aus der vaterländischen Geschichte, die „**Sendlingerschlacht**" zur Aufführung gebracht. Viele Bürger und Bürgerssöhne, sowie Bauern und Bauerssöhne betheiligten sich bei diesem Stücke, so daß das Ganze zu einem großartigen Volksschauspiele wurde. Es wäre wohl unmöglich, eine ausführliche Schilderung des ziemlich naturgetreuen Schlachtbildes zu geben. Vor Allem bildete einen herrlichen Anblick das Kostume der Offiziere, worunter auch einige Bürgerssöhne von Pfarrkirchen mit ihrer geschmackvollen Kleidung prangten. Auch die Kavallerie gab ein schönes Bild. Einzelne von ihnen ließen sogar ihre militärische Bildung nicht verkennen. Die Artillerie spielte ihre Rolle ganz gut unter dem Kommando eines wohlgeschulten Offiziers. Die stattliche Figur des **Schmied von Kochel** mit seinen Landsleuten zog aller Augen auf sich. Mit seltener Kraft schwang er eine mächtige Keule den überlegenen Oesterreichern gegenüber, denen er leider mit seiner kleinen begeisterten Schaar nach hartnäckigem Kampfe unterliegen mußte. Ohne jeglichen Unfall, trotz der großen Menschenmenge und der vielen zum Kampfe gebrauchten Rosse, endete das große Schauspiel. Das Landvolk scheint an derartigen Dingen ein viel größeres Interesse zu haben, als an der Aufführung von läppischen Maskeraden oder ungeziemender Karnevalspiele. Noch muß ich bemerken, daß das hier aufgeführte militärische Spiel einen würdigen Schluß fand in einem Abends auf freiem Platze veranstalteten sinnvollen **Tableau**. Eine hübsche Gruppe von den betheiligten Kämpfern, in der Mitte der Schmied von Kochel mit geschwungener Keule, zu seinen Füßen der in der Schlacht getödtete Sohn, zeigte sich im zauberischen Lichte bengalischer Feuerflammen und unter herrlichem Raketenfeuer zur allgemeinen Ueberraschung der zuschauenden Menge. Ein sinnvolles Arrangement!

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 11. Febr. Der heutige Donnerstags-Markt begann mit fester Stimmung. Es wurden an 300 Ballen verladen, welche meistens zu 16—17 fl. ein Theil auch zu 18—19 fl., einige Ballen auch bis zu 24 fl. Nehmer fanden und bis Mittag sämmtlich vergriffen waren. Unter 16 fl. war nichts mehr erhältlich und die Frage für Export bleibt aufrecht, während Mittel-

---

(**Journalisten in Amerika.**) Ein amerikanisches Journal sucht auf dem Wege der öffentlichen Anzeige einen Mitarbeiter in folgender Weise: „Wir suchen einen Mann von starkem Muskelbau, welcher sich vor nichts scheut, namentlich nicht fürchtet, Messerstiche zu geben oder zu empfangen. Derselbe hätte sich selbst sein Pferd, seinen Revolver und sein Bowiemesser zu besorgen."

Das versteinerte Skelet eines Menschen soll in Sank Rapids, Minn., schreibt der „Sank Rapids Sentinel", am Ufer des Missisippi, und zwar in einem Grabe, welches den Dimensionen des Körpers entsprechend, 12 Fuß lang, 4 Fuß breit und 3 Fuß tief war und sich in der Granitformation mindestens 2 Fuß unterhalb des Flußbettes befand, aufgefunden worden sein.

Im tropischen Departement des Krystall-Palastes zu Sydenham wurde gestern eine Taubenausstellung unter den Auspicien der „National Peristeronic Society", eines aus Taubenzüchtern und Taubenliebhabern bestehenden Vereins, eröffnet, die im Ganzen 400 Paare, darunter die mannigfachsten Gattungen aller Länder Europa's, umfaßte. Viele der Paare wurden im Werthe von 80 bis 100 Pf. Sterl. geschätzt. Besondere Aufmerksamkeit erregten die Taubenpaare aus entfernten Länder, wie die Archangels aus Rußland, die Eistauben aus Neu-Braunschweig, und die wegen ihres außerordentlich schnellen Fluges berühmten Briefpostauben aus Belgien.

Die „**Salzb. Ztg.**" schreibt: Vor einigen Tagen sah der Besitzer des Krögnerbauerngutes in Holzhausen im benachbarten Bezirke **Oberndorf** vom Norden her in der Richtung aus dem Ibmersee über den Stirlingwald in hoher Luftregion 4 große ihm gänzlich unbekannte Vögel im schnellen Fluge dahinziehen, er konnte es nicht unterlassen mit seiner Doppelflinte auf dieselben einen Schuß abzufeuern, obwohl er zweifelte damit die in solcher Höhe dahinfliebenden Luftsegler erreichen zu können. Doch kaum war sein Schuß verhallt, als der Schütze zu seiner Ueberraschung Einen von den 4 großen Vögeln zurückbleiben und allmählig in wirbelnden Kreisen auf die Erde herabstürzen sah. Der mit den Flügeln heftig herumschlagende große Vogel wurde nun von dem Bauer gefangen genommen, und noch lebend an den Jagdrevierinhaber Herrn Notar Haidinger in Oberndorf eingeliefert, wo dieser schöne Vogel mit langem graziös gebogenem Halse, mit silbergrauem glänzendem Gefieder und schwarzem Schnabel als ein **wilder Schwan** (Singschwan, cygnus musicus), wahrscheinlich aus hohem Norden kommend, erkannt wurde. Da derselbe nur einen leichten Streifschuß am Kopfe erhalten hatte, von welchem er sich bald wieder erholte, so befindet sich dieser erbeutete wilde Schwan gegenwärtig ganz wohl, in einem für ihn in einem Hausgarten eigens bereiteten Wasserreservoir, und versucht nur manchmal mit seinen mächtigen Fittichen sich in die Luft zu schwingen, woran er aber durch die ihn festhaltende Leine verhindert wird. Jedermann kann diesen interessanten seltenen wilden Fremdling besichtigen.

qualitäten vernachlässigt sind. Auch aus der Gegend Hersbruck, Lauf, vom Spalter Lande und Aischgrund wurden mehrfache Käufe zu unveränderten Preisen gemeldet. In feinen Sorten ging wenig um, doch sind einige Pöstchen Ausstich Hallertauer zu 40—50 fl. angezeigt.

Schrobenhausen, 11. Febr. Mittelpreise: Weizen 17 fl. 53 kr. (gest. — fl. 31 kr.), Korn 12 fl. 36 kr. (gest. — fl. 8 kr.), Gerste 14 fl. — kr. (gest. — fl. 7 kr.), Haber 7 fl. 55 kr. (gest. — fl. 10 kr.)

Rosenheim, 11. Februar. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 38 kr.) (gef. — fl. 7 kr.), Korn 13 fl. — kr., (gef. — fl. 22 kr.), Gerste 11 fl. 46 kr. (gef. — fl. 35 kr.), Haber 6 fl. 52 kr. (gef. — fl. 15 kr.), Gesammtsumme 1024 Schäffel. Verkauf 993 Schäffel um 11660 fl. 27 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Centrallandwirthschaftsfest pro 1869.

Die landwirthschaftlichen Mittheilungen vom laufenden Jahre Nr. 5 enthalten eine Bekanntmachung des landwirthschaftlichen Central-Comites im obigen Betreffe, auf welche schon jetzt Bezug genommen wird, wenn auch eine desfallsige Bekanntmachung im Kreisblatt noch zu erwarten ist.

Die Gemeindebehörden werden es sich angelegen sein lassen, zur möglichsten Verbreitung dieser Bekanntmachung in ihren Gemeinden thätig zu sein und überhaupt mitzuwirken, damit eine möglichst zahlreiche Theilnahme von Seite des diesseitigen Bezirkes erfolge.

Den 6. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rubhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung einer Waisenfonds Wiese betr.

Am nächsten Mittwoch den 17. l. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

wird die dem hiesigen Waisenfonde gehörige Wiese PlNr. 2507 zu 2 Tgw. 01 Dez. links an der Birkeneckerstraße an der 3. Wallnerfahrt gelegen, im hiesigen Magistratsgebäude öffentlich an den Meistbietenden verpachtet, und werden Pächtliebhaber hiezu eingeladen.

Freising, den 13. Februar 1869

Stadtmagistrat Freising.

Dr. Li. n.

Sutner, Magistratsrath.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 18. Februar l. Js.

Vormittags 9 Uhr,

versteigere ich auf Ansuchen des Eigenthümers den Kaiserhof Hs.-Nr. 4 zu Schnotting, Landgerichts Freising, bestehend aus den Gebäulichkeiten und 153,95 Tagwerk Grundareal in diesem Anwesen entweder im Ganzen oder parzellenweise an die Meistbietenden.

Letzterenfalls kommen die Gebäulichkeiten mit hiezu anpassendem, bereits vermessenem Hofraum und Gartenantheile und je einem Antheile am Stadel in drei Anwesen abgetheilt und die übrigen Grundstücke einzeln zum Aufwurfe.

Je nach dem Resultate der Versteigerung werden einzelne Gebäulichkeiten zum Abbruche zum Aufwurfe gebracht.

Bei Theilkäufen werden die Kaufschillinge zu 4% verzinslich und in 4 Jahresfristen zahlbar gegen hypothekarische Versicherung auf den Kaufsobjekten liegen belassen, im Falle einer innerhalb 4 Wochen erfolgenden Baarzahlung aber wird ein Nachlaß von 5 Prozent der baar erlegten Summe gewährt.

Der Eigenthümer behält sich die Annahme der erzielten Meistgebote bis zum Schluße der Versteigerung vor.

Die Versteigerung des Inventars findet am darauffolgenden Tage Freitag den 19. Februar Vormittags 9 Uhr beginnend, durch den Eigenthümer statt.

Freising, den 22. Januar 1869.

Eser,

(209 4b) königl. Notar.

Bekanntmachung.

Wurmseher gegen Herdegen.

Aus Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterzeichneter am

Freitag den 19. Februar l. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

bei Kaspar Herdegen in Moos gegen Baarzahlung einen eisengearten Wagen werth 27 fl.

Neufahrn, am 11. Februar 1869.

(460) Leiß, Vorsteher.

Privat-Anzeigen.

Weißer Brust-Syrup

aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau,

von vielen Aerzten und Physikaten approbirt, prämiirt von der Jury der Pariser Weltausstellung 1867 und zur öffentlichen Ankündigung gestattet. (Kgl. b. Ministerial-Verfügung vom 21. Sept. 1868.)

Allseitig rühmlichst bekanntes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht, ist zu haben: in **Freising** bei Apotheker **A. Hillmayer** und in **Dorfen** bei Apotheker **Terofal's Wittwe.**

Haupt-Depot: **Gebr. Tillmetz in München.**

Preise der Flaschen: 1 fl. 45 kr., 54 kr., 28 kr. (66 6 f)

Freitag den 19. Februar,

präcis um 9 Uhr Vormittags beginnend, findet am **Kaiserhof** in **Schnotting** (1½ Stunden von Freising) große Versteigerung des sämmtlichen Inventars und zwar an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung statt.

Es kommen hauptsächlich zur Versteigerung: 6 starke, gute Pferde, darunter 1 Hengst, 4 Stuten, 1 Wallach, 14 trächtige Kühe, Schweine und Geflügel, 5 eisengeachste Wagen, mehrere eiserne Pflüge und Eggen, ein zweispänniges Fahrchaisl, 1 Wagl, 1 Renn- und 2 Kothschlitten, über 12 Paar Pferdsgeschirre; Bretter, Scheiter- und Wagnerholz; ausgedroschenes Getreide, beiläufig 50 Sch. Haber, 20 Sch. Korn, 10 Sch. Gersten, 10 Sch. Weizen, 10 Sch. Kartoffel, bedeutende Heu- und Strohvorräthe. Die Haus- und Kücheneinrichtung, besonders mehrere gute Betten, Kästen, Pfannen, Geschirre, Holzzuber und Holzschaffeln, überhaupt noch vielerlei hier nicht näher bezeichnete Gegenstände und Fahrnisse, alles in gutem Zustande, zum Schluß auch eine Dreschmaschine. (365 3b)

Versteigerung von Rindvieh u. Zuchtschweinen.

Die von Stetten'sche Postgutsverwaltung Unterbruck versteigert am **18. Februar,** Vormittags 10 Uhr anfangend:

1 Zuchtstier,
9 Kühe,
1 jungen Stier,
6 Jungrinder, } Allgäuer Schlages,

dann 1 Schweinseber,
3 Zuchtschweine,
5 Ferkeln, } englischer Race,

gegen Baarzahlung. (433 2b)

Zahnarzt Steyrer von München wohnt im Gasthof zum Sporrer Zimmer Nr. 5. Aufenthalt bis Dienstag Abends.

M. Meidinger,

Maurermeister in Eching, empfiehlt sich zu Aufträgen. (456 3a)

Münchener Schranne vom 13. Februar 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen fl.	gefallen kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	897	2492	3389	2386	1003	18	23	—	—	—	3
Korn	266	1257	1523	1234	289	13	38	—	4	—	—
Gerste	4824	3028	7852	2830	5022	15	5	—	—	—	7
Haber	75	1590	1665	1593	72	7	36	—	6	—	—

Verkaufssumme 185912 fl.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 10. Februar 1869.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Rest.	Höchster Preis fl.	Höchster Preis kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Niedr. Preis fl.	Niedr. Preis kr.	Mittelpreis gestieg. fl.	Mittelpreis gestieg. kr.	Mittelpreis gefall. fl.	Mittelpreis gefall. kr.
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.										
Weizen . .	—	57	57	57	—	18	2	17	34	17	7	—	—	—	24
Korn . . .	—	18	18	18	—	12	46	12	28	12	1	—	—	—	26
Gerste . .	—	2	2	2	—	13	15	13	15	13	15	—	21	—	—
Haber . .	—	52	52	52	—	7	58	7	25	7	5	—	6	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	129	129	129	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Desk. preuss. Kreis-Physikus **Doctor Koch's Kräuter-Bonbons** sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der **vorzüglichst** geeigneten Kräuter und Pflanzensäfte als ein **probates Linderungsmittel** anerkannt und werden in Originalschachteln à 18 kr. fortwährend **nur** verkauft bei (118 b)

Hofapotheker **A. Hillmayr** in Freising

Eine freundliche **Wohnung** mit vier Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf das Ziel Georgi zu vermiethen bei **A. Spann.**

Ein **Laden** mit Wohnung wird zu miethen gesucht, am liebsten in der obern Stadt. D. R. (415 3c)

Preis auf der Pariser Weltausstellung 1867.

Von einem heftigen veralteten Husten wurde ich binnen ganz kurzer Zeit durch den Mayer'schen

weissen Brust-Syrup

befreit, was ich hiemit der Wahrheit gemäß bescheinige.

Barmen, 3. April 1867.

Der Schulze Neuhaus.

Die autorisirte Niederlage in **Freising** bei Apotheker **A. Hillmayer** und in **Dorfen** bei Apotheker **Terofal's** Wittwe.

Haupt-Depot bei (77)

Gebr. **Tillmetz** in München.

Stets steigernder Erfolg seit 15 Jahren.

Montag den 15. Febr., Morgens halb 8 Uhr wird zum frommen Andenken der am 15. Februar 1865 verstorbenen Frau

Theres Datterer

in der Gottesackerkirche eine heilige Messe gelesen.

J. N. Datterer.

Torf-Asche ist zu verkaufen. Das Uebrige.

F. P. Datterer in **Freising** empfiehlt sein Lager von

Seiden-,
Post-,
Canzlei-,
Zeichnungs- und
Umschlag-Papieren.

Landshuter Schrannen-Bericht

vom 12. Februar 1869.

Getreide Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1042	17	4	—	6	—	—	110
Korn	163	14	53	—	13	—	—	—
Gerste	1606	14	24	—	—	—	8	356
Haber	342	8	11	—	23	—	—	
Reps	—	—		—	—	—		—
Linsen	—	—		—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 38. Dienstag, 16. Februar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 13. Febr. Die Abgeordnetenkammer hat die Anträge auf Abänderung des Landtagswahlgesetzes auf Grundlage allgemeiner direkter Wahlen mit 92 gegen 48 Stimmen abgelehnt.

— München, 13. Febr. Für die Anträge auf Einführung direkter Wahlen sprachen: Ruland, Croissant, Föckerer, Golsen. Gegen dieselben: Mandel, Hänle, Edel mit großem Beifall der Minister des Innern. Der Ausschußantrag auf Uebergang zur Tagesordnung wurde mit 92 gegen folgende 48 Stimmen angenommen: Absmaier, Alwens, Karl Barth, Marquard Barth, Baier, Behringer, Benzing, Brandenburg, Brater, Brückl, Crämer, Croissant, Eckart, Fischer, Föckerer, Golsen, Gräfenstein, Groß, Härring, Dr. Hoffmann, Janka, Jörg, Kolb, Kraußold, Langguth, Lenrer, Liebl, Mark, Joseph Mayer, Meder, Pauer, Pfäffinger, Pfaff, Pöhlmann, Reger, Rother, Rühl, Ruland, Dr. Anton Schmidt, Sing, Alois Stadler, Stauffenberg, Tillmann, Umbscheiden, Joseph Völk, Thomas Völk, Vogt, Wolf.

— Ueber ein Pistolenduell zwischen dem Grafen Arco und dem ehemaligen Oberlieutenant und Flügeladjutanten des Königs, Baron von Künsberg, theilen die Münchener Blätter heute noch Folgendes mit. Das Duell fand in einem Wäldchen bei Aschheim an der Straße nach Zorneding statt. Die Ursache war eine Entführungsgeschichte, die sich schon im vorigen Jahre zugetragen; Graf A. schoß den Entführer, Baron K., in das Schultergelenke. So viel wir erfahren haben, ist über den Baron K. und die entführte Gräfin A., welche sich bis jetzt in Fronberg bei Schwandorf aufhielten, bereits vor mehreren Wochen nach wiederholter Ermahnung zur Abstellung des öffentlichen Aergernisses eine kirchliche Strafe verhängt worden.

— Die II. ordentliche Schwurgerichtssitzung für den Kreis Oberbayern beginnt am 19. April und ist zum Präsidenten der Appelrath Frhr. v. Gumppenberg, zu dessen Stellvertreter der k. Bezirksgerichts-Rath Lunglmayr ernannt.

— Passau, 12. Febr. Vom kgl. Appellationsgericht für Niederbayern wurde der Redakteur der Donau-Zeitung wegen zwei Vergehen der Beleidigung der Amtsehre nämlich des Herrn Präsidenten v. Hohe und des Herrn Bezirksamtmannes Gossinger in Vilshofen, vor das Schwurgericht zur Aburtheilung verwiesen und der 11. März zur Verhandlung anberaumt.

Norddeutscher Bund. Berlin, 11. Febr. Der Fürst von Montenegro ist doch noch der Gegenstand steigender Aufmerksamkeit von Seiten des Hofs und der vornehmen Gesellschaft geworden. Er verdankt dieß unstreitig seinen Empfehlungen durch den russischen Hof. Es werden ihm Ehrenbezeugungen erwiesen auf welche manche kleinere Potentaten von älterem und reinerem Geblüt stolz sein könnten. Selbst an der militärischen Ehrensuite fehlt es ihm nicht, die von einem Rittmeister der Garde du Corps repräsentirt wird. Graf Bismarck, der dem Fürsten Nikitza schon vorgestern Nachmittags einen längern Besuch gemacht hatte, saß gestern auch mit dem türkischen Gesandten Aristarchi Bey an der Gala-Tafel die im kgl. Palais zu Ehren des fürstlichen Gastes veranstaltet war. Auch die drei Begleiter des Fürsten, der Senator Elia Plamenetz, der Adjutant Stanko Radonich und Georg Petrowitsch, Chef der fürstlichen Leibwache, genossen mit dem russischen Fürsten Dolgoruki die Ehre an dem k. Gastmahle theilzunehmen.

Ungarn. Pesth, 9. Febr. Der hier seit längerer Zeit schon tagende Israelitencongreß ist in Folge unversöhnlicher Spaltung zwischen Liberalen und Orthodoxen

Feuilleton.

Die Karlsr. Ztg. erzählt: „In dem Dorfe N. hatte ein hübsches Mädchen mit einem stattlichen Schäfer ein zärtliches Verhältniß, aber die Eltern zogen die Bewerbung eines reichen Müllers vor, und die Tochter war gehorsam. Da begegnet der Schäfer einmal dem neuen Brautpaare und schießt in toller Eifersucht Jedem eine, übrigens nur blind geladene Pistole in das Gesicht. Dafür erhält er zwar wegen Körperverletzung eine zehnwöchentliche Kreisgefängnißstrafe, hatte sich aber das Herz der Geliebten zurückerobert, denn sie fand nach jener That, daß sie eben nur mit dem Schäfer glücklich werden könne, löste die Verlobung auf, und will nun den Schäfer heirathen. Das ist eine „Dorfgeschichte", die den Vorzug hat, daß sie eine wirklich wahre ist.

(Zweierlei Todesarten.) In der Provinz — lesen wir in dem Pariser Blatt „Gaulois" — geht Alles schneller, als in Paris; man macht dort wenig Federlesens mit den Spitzbuben, man verbrennt dort recht und schlecht die Menschen noch lebend! Vor ein paar Tagen erst erzählten die Blätter das Ende des Mörders Gobineau, der, von der Gerechtigkeit verfolgt, sich in ein Haus flüchtete, darin sich verbarrikadirte, und die zwei ihn zur Uebergabe auf Gnade und Ungnade auffordernden Gendarmen aus dem Fenster niederschoß. Ein paar Stunden nach dieser Unthat sah man um dieß in eine Festung verwandelte Gehöft einen Präfekten, einen General, einen Obersten, einen Untersuchungsrichter, einen kaiserlichen Staatsanwalt, dreißig Dragoner und vierundzwanzig Gendarmen versammelt! Es wurde nun ein Kriegsrath gehalten und beschlossen, statt das Haus zu cerniren und den Mörder durch Hunger zur Selbstauslieferung zu zwingen, dasselbe anzuzünden und Gobineau zu verbrennen. Und so geschah es auch; wenn nun zwar dieser dreifache Mörder keine übertriebenen Sympathien verdient, so fragt es sich doch ob diese summarische Radikal-Prozedur sich mit den Sitten der Gegenwart verträgt; die Journale fügen freilich mit ziemlich unschuldiger Miene hinzu, daß die Anzündung des Hauses erst nach eingeholter Erlaubniß des Eigenthümers erfolgte. Die Physiognomie des Letzteren bei Ertheilung dieser Genehmigung zu studiren, müßte eine interessante Beschäftigung gewesen sein; jeder andere Ausdruck, als der der gerechten Befriedigung müßte sich auf dem verdutztem Gesichte desselben wiedergespiegelt haben. Diese traurige Exekution durch Feuer findet aber ein heiteres Gegenstück in einer ähnlichen durch Wasser, nur war der Held des Dramas kein Mensch, sondern ein wüthender Hund, der kürzlich die Straßen von Paris unsicher machte, vor den Verfolgungen der Sergents de Ville sich in einen Keller zurückzog und das versammelte Publikum durch das vergitterte Kellerfenster zähnefletschend anglotzte. Auch hier wurde ein Kriegsrath gehalten und vor Allem wohlweislich die Kellerthür fest versperrt, um das Entrinnen des Gefangenen, der zum Hungertode verurtheilt wurde, zu verhindern. Einer der Umstehenden aber, dem diese Prozedur wahrscheinlich zu langweilig erscheinen mochte, wagte den Vorschlag das Ungethüm zu ersäufen, indem man Wasser in den Keller leiten sollte. Die Menge jauchzte Beifall; alle Wasserträger wurden requirirt, und kaum, daß eine Stunde verrann, war der Keller bis an die Decke gefüllt und der Hund ersäuft. Unglücklicherweise aber vergaß man, sich um die Erlaubniß des Eigenthümers des Kellers zu bewerben, der ein Spezereihändler ist und daselbst erst Tags vorher 200 Hüte Zucker provisorisch eingelagert hatte! Das erste Beispiel in der Weltgeschichte, daß ein Hund in Zuckerwasser ertränkt wurde!

seiner Auflösung nahe; die letztgenannte Partei hat sich bereits ganz von demselben losgesagt. — Kürzlich bildete sich hier ein Comite katholischer Laien, um über die Frage, in welcher Art und Weise die Katholiken Ungarns an der Secundizfeier des Papstes sich betheiligen sollen, zu berathen. Ein Ausschuß desselben hat nun am 9. d. einen von den Grafen G. Apponyi, J. Cziraky, St. Karolyi und dem Baron Ladisl. Wenckheim unterzeichneten Aufruf an die ungarischen Katholiken erlassen und darin den Wunsch kundgegeben, daß Alle den Plan billigen mögen, dem heiligen Vater zum Andenken an dieses Jubiläum ein prachtvolles Brustkreuz mit der Bitte zu widmen, daß er dieses Kreuz an seinem Herzen tragen und die ungarische Nation in sein Herz einschließen möge.

Frankreich. Der Ex-Moniteur veröffentlicht diesen Abend das ächte Manifest der Königin Isabella an die spanische Nation. Sie ruft die Spanier auf gegen die „vier Ehrgeizigen", um zu verhindern, daß „die Tempel des Herrn Jesus Christus niedergeworfen und die reine Religion der Väter profanirt und geschändet auf die Kinder übergehe." — Die für ein Berryer-Monument eingegangenen Beiträge sind so reich, daß man beabsichtigt, 2 Statuen zu errichten, eine dem Anwalte im Justiz-Palaste zu Paris, die andere dem Staatsmanne auf einem Platze zu Marseille.

— London, 8. Febr. Der Mannsstamm der Orleans ist in der Linie der Erstgeburt gesichert worden, und zwar durch die am Samstag den 6. d. M. in Twikenham erfolgte Geburt eines Sohnes des Grafen von Paris. Der Sprößling ist gestern auf die Namen Louis Philippe Robert getauft worden und wird den zuletzt von seinem Großvater Ferdinand geführten Titel Herzog von Orleans tragen.

Italien. Rom, 6. Febr. Die Aufräumung des Tiber-Emporiums wird eifrig fortgesetzt, der Papst war zweimal dort und munterte auf. Die Erfolge übertreffen alle Erwartungen, denn eine antike Mauerumhegung des großartigen Speichers von mehr als 1500 Palm trat aus der Erde hervor, während die Menge und Mannichfaltigkeit der innerhalb des Areals herausgezogenen Marmorblöcke noch mehr Bewunderung erregt. Nach dem Vatican gebracht, werden sie in einem Gehöft zu späterer Ausschmückung von Kirchen und Palästen verwahrt. St. Peter ist zuerst dabei bedacht, dann der Porticus der Pauls-Basilika, den man früher mit modernem Marmor zu bekleiden vorhatte, er soll nun ein antikes Gewand erhalten. Die große noch im Emporium liegende Säule aus afrikanischem Marmor wird auf der Höhe des Janiculums, wenige Schritte von der Stelle errichtet werden, wo der Apostel Petrus, der Sage nach, gekreuzigt ward. Der Papst will die Säule nach dem Concil benennen.

Spanien. In einem ausführlichen Telegramme der „Agence Havas", liegen genauere Nachrichten über die gestern (12.) erfolgte Eröffnung der spanischen Cortes vor. Die Ceremonie hat unter großem Enthusiasmus stattgefunden, aber sofort kennzeichnete sich auch die gegenseitige Stellung der Parteien auf das allerdeutlichste. Beim Eintritte der provisorischen Regierung in den Saal erhoben sich die Monarchisten von ihren Sitzen. Die Republikaner blieben dagegen unbeweglich und sofort ertönte aus ihren Reihen der Ruf: „Es lebe die Republik!" dem Olozaga sofort mit dem Gegenrufe antwortete: „Es lebe die Monarchie!" Sein Beispiel fand indeß keine Nachahmung und Serrano rief um die etwas peinliche Pause auszufüllen mit gezwungener Neutralität: „Es lebe die Souveränität der Cortes!" Damit ist die Situation in Spanien vollkommen gekennzeichnet.

Landesposten.

Vorgestern wurde in Schwabing die Leiche eines jungen hübschen Mädchens im Ballanzuge aus dem Bache gezogen, das aus Kummer über einen Fehltritt ihrer Schwester und offenbar unter dem Einfluß von Geistesstörung den Tod in den Wellen gesucht hatte. — In Nürnberg wurde der Hafnerssohn Johann Bauer von hier, in voriger Nacht wegen Uebernachtens im Freien durch die Polizei arretirt und seinen Eltern zugeführt; zu Hause wurde er wahrscheinlich zur Strafe von seinen Eltern eingesperrt; er sprang nun Mittags zwischen 12 und 1 Uhr aus dem Fenster des 2. Stockwerks auf die Gasse herunter, unglücklicherweise auf einen vorübergehenden Knaben, welcher 2 Mal das Bein brach. — In Deggendorf wäre der Bierbräuer Münsterer vor Kurzem in seinem Teiche beinahe ertrunken, indem er seinen Hund retten wollte, mit dem Eise aber selbst durchbrach und nur durch Hilfeleistung einer anderen Person einem gewissen Tode entging.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Dr. Wild's Cursbericht vom 6. bis 13. Februar 1869.

In der abgelaufenen Börsenwoche triumphirte abermals die Hausse. Die Curse der österreichischen Staatsfonds erfuhren zwar nur geringe Besserungen allein die Loosgattungen und namentlich die Actien der östert. Creditanstalt nahmen einen so überraschend raviden Aufschwung in Wien, daß selbst die Frankfurter Börse Bedenken trug, dem Wiener Sturmlaufe gleichmäßig zu folgen. Lombarden verfielen in Folge geringerer Wochenausweise einer Mattigkeit, in der sie noch verharren. Staatsbahnactien weisen vorläufig ebenfalls keine besondere Zugkraft auf, indessen dürfte in nächster Zeit die Speculation sich beider Bahnpapiere wieder lebhafter annehmen. Oesterreichische Bankactien kommen nur schwerfällig auf und leiden wie andere österreichische Bankpapiere unter dem Drucke der die Börsen ausschließlich beschäftigenden Credit-Actien. Amerikanische Fonds aller Jahrgänge erreichten in abgelaufener Woche trotz der wenig animirenden New-Yorker Notirungen und des im Januar um 9 Millionen vermehrten Passivstandes der Vereinigten Staaten Schuld noch nie notirte hohe Curse. In süddeutschen Papieren gestaltete sich der Umsatz mit Ausnahme der neuen 4½ % Württemb. nicht beträchtlich. Loose jeder Gattung bleiben beliebt.

Curse:

Oesterr. Credit-Actien 276⅜ G.; Staatsbahn-Act. 313 G.; Lombarden 222⅜ G.; Bank-Actien 675 G.; 1860r Loose 81⅛ ⅞ G.; 1864r Loose 24⅛ fl. 120 per Stück; Silberrente 56⅛; Papierrente 51⅛; 5% engl. Met. 64⅛ ⅜; steuerfreie Met. von 1866 52⅛ ⅜; Nat.-Anl. 54⅜; Rudolf-Prioritäten 72⅛; Franz-Jos.-Prior. 76⅜; Staatsb.-Prior. 55⅛; Elisab.-Prior. I. Em. 76⅛; Lemberg-Czernowitz-Prior. 70⅜; Böhm. Westb.-Prior. 74⅛ ⅜.

Amerikanische 1882r Bonds 81⅜; 1885r 79⅜.

Türkische 5% Obl. 40⅜; Rumänien 8% 85⅛ ⅜.

Bayr. 4½ % 95⅞ ⅜; Württ. 4½ % 94⅛ ⅜; Bad. 4½ % 94⅛ ⅜; Bayer. Bank-Actien 842 P.; Ostbahn-Actien 127⅛ G.; Bayr. 100 Thlr. Loose 106⅜ G.; Bad. 100 Thlr. Loose 105⅛ P.

Münchener Hopfenmarkt.

München, 12. Febr. Voriger Rest 707 Ctr. Neue Zufuhr 28 Ctr. Heutiger Verkauf 55 Ctr., im Rest geblieben 680 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 55 fl. — kr., 29 fl. 18 kr., 27 fl. — kr., bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. — fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel — fl., — fl. — kr., — fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qualit. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 75 fl. — kr., 71 fl. 7 kr., 70 fl. — kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- u. Stirner-Gut — fl. — kr., 110 fl. — kr. — fl. — kr. Ausländisches Gut, Saazer Stadt- dann Herrschafts- und Kreisgut — fl. — kr. 110 fl. — kr., — fl. — kr.

Lokales.

Durch Magistratsbeschluß vom 11. Febr. 1869 wurde die Ausfertigung von Verehelichungszeugnissen: 1) an den Schuhmacher Anton Grab (Gierl) und Veronika Obermayer, beide von hier; 2) an den Taglöhner und Hausbesitzer Joseph Bauer von hier und Susanna Döllel von Moosinning, genehmigt. Zum Gewerbsbetriebe meldeten sich an: am 5. Febr. 1869, Wild Magdalena von Marzling, als Näherin; am 6. Febr. Leingärtner Martin von Attenkirchen, dahier wohnhaft, als Metzger; am 8. Febr. Bodensteiner Joh. Bapt., Schuhmacher von hier, als Lederhändler; am 10. Febr. Schmid Anna von hier, als Baumwollwaaren- und Fabrikseifenhändlerin; am 13. Februar Damberger Edmund von hier als Packträger. Gewerbeniederlegung: Frimberger Joseph verzichtete am 6. Februar 1869 auf die bisher betriebene Gelb- und Rothgießerei. Durch Magistratsbeschluß vom 4. l. M. wurde dem Georg

Bachmaier die polizeiliche Erlaubniß zu theatralischen Vorstellungen im Laufe des Jahres 1869 und ebenso dem Metzger Joseph Maier von Förnbach die polizeiliche Bewilligung zur pachtweisen Ausübung der Gößweinwirthschaft dahier ertheilt.

Amtliches für Freising.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Orthuber gegen Rottmayer p. deb. und Scheuerl gegen [illegible] Müller p. deb.

Unterfertigter versteigert im Zwangswege aus Auftrag des k. Bezirksgerichts Freising nicht unter Dreiviertheilen des Schätzungswerthes folgende, den Eheleuten Rottmayer abgepfändete Gegenstände:

eine Stockuhr und mehrere geringere Hausgeräthe im Gerichtsconservatorium

Vormittags von 10 Uhr an

Freitag den 26. Februar 1869.

Ferner werden ebenda, als zu einer andern Massa gehörig, ebenso versteigert: eine Cylinderuhr mit Kette, eine Cither und zwei Siegelringe.

Die Hingabe erfolgt nur gegen Baarzahlung.

Freising, den 12. Februar 1869.

Fr. Donle,
königlicher Notar.

(466)

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Kursiren falscher Münzen betr.

Auf die im Kreis-Amtsblatt, Nr. 14 pag. 338—41 incl. ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. werden die oben bezeichneten Behörden zur Beachtung hingewiesen.

Den 13. Februar 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

☞ Von dem rühmlichst bekannten **Alpenkräuter-Liqueur** (feinstes Magenbitter) von **Wallrad Ottmar Bernhard** in München halte ich fortwährend Lager und empfehle dieses als vorzüglich erprobte Heilmittel aus vollster Ueberzeugung hiemit bestens.

J. Widemann
in Freising.

(289 6c)

Anzeige.

Beehre mich zur Anzeige zu bringen, daß ich mein bisheriges Verkaufslokal neben der **Hauptwache** verlassen und seit heutigem den Laden bei **Frau Entleutner,** Schäfflermeisters-Wittwe, **unmittelbar neben der Buchdruckerei** bezogen habe.

Indem ich hiebei mein Lager von **Formularien** für k. Aemter, Gemeinde-Verwaltungen 2c., **Papieren und Schreibmaterialien** in großer Auswahl zur geneigten Abnahme, die reichhaltig ausgestattete **Leihbibliothek** zur gütigen Benützung unter Zusicherung promptester Bedienung empfehle, diene zur Kenntniß, daß von nun an die Ausgabe des Tagblattes ebenfalls in dem nunmehrigen Geschäftslokale und zwar zu gleicher Zeit wie früher stattfindet.

Franz Paul Datterer.

Landwehr-Bezirks-Commando-Befehl.

Die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1836, welche eine 11jährige Gesammtdienstzeit in der bewaffneten Macht zurückgelegt haben, sodann die Wehrpflichtigen derselben Altersklasse, welche, als am 1. Februar 1868 noch nicht ansässig, nach Artikel 86 des Wehrgesetzes auf die Dauer eines Jahres in die Ersatzmannschaft der Landwehr zu treten hatten, haben nach Ablauf dieser Periode ihren

Militär-Abschied

zu beanspruchen.

Die Obenbezeichneten werden daher aufgefordert, ihre Militärpässe und Leumundszeugnisse an diejenigen Landwehr-Bezirks-Commando (Compagnie-Bezirke), bei welchen dieselben in Controle stehen, abzugeben, worauf den Betheiligten, je nach dem Zugangs Datum des Einzelnen, die Entlassung aus dem militärischen Verbande in dem Militärpasse ausgefertigt, und diese Urkunde sammt Leumundszeugniß denselben sodann wieder zugestellt werden wird.

Landshut, den 27. Januar 1869.

Das königl. Landwehr-Bezirks-Commando.

(335 2b) **Franz Murmann,** Oberstlieutenant.

Der Unterzeichnete bringt hiemit allen Pferdebesitzern der zur Anzeige, daß derselbe laut Erlaubnißschein der k. bayer. Landes-Gestüts-Direktion vom 10. Februar 1869 die Ermächtigung erhielt, für die Zeitdauer vom 10. Februar bis 15. Juli in seiner Behausung (Sondermühle) eine **Beschälstation** zu halten. Der Hengst, ächte Pinschgauer Race, 5 Jahre alt, kastanienbraun, 16 Faust 2 Zoll hoch, wurde von der Prüfungs-Commission eigens gerühmt und haben Pferdebesitzer ihre Stuten jeden Werktag von Morgens Früh 4—6 Uhr und Abends 6—8 Uhr belegen zu lassen. Es werden für 3 Sprünge **3 fl. 24 kr.** per Stute voraus bezahlt. Dieß zur allgemeinen Nachricht bringend empfiehlt sich ergebenst



Sebastian Wachinger,
Sondermüller in Freising.

(468)

Einige Hundert junge Eschen

(zum Verpflanzen), daumendick und stärker, werden billig abgegeben von **der Verwaltung Unterbruck.** (463 2a)

Visiten-Karten,

25 Stück feinst Doppellack 30 und 36 kr., 50 Stück gepreßt, gezackt, marmorirt Doppellack fl. 1. bis fl. 1. 12. werden in den elegantesten Formen angefertigt, von der Buchdruckerei des **Franz Datterer.**

Eine Haubenschleife wurde gefunden.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters

Herrn Joseph Hermann

allen Theilnehmenden, insbesondere aber Sr. Hochwürden Herrn Expositus Roth den innigsten Dank aussprechend, empfehlen wir den Verstorbenen frommem Gebete und uns gütigem Wohlwollen.

Die tiefstrauernd Hinterbliebenen.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 8. Febr.	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 15—21. Febr.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	3	Die Mundsemmel	—	3	2
Die Kreuzersemmel	—	4	3	Die ord. Kreuzers.	—	4	2
Die Halbkreuzers.	—	2	2	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1	Der Groschenwecken	—	13	2
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	14	2
Das Kreuzerlaibl	—	7	2	Der 3 Kreuzerwecken	—	21	3
Der Groschenwecken	—	22	2	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	11	1	Das Kreuzerlaibl	—	7	1
„ 8 „	2	22	2	Der 2 Kreuzerwecken	—	19	2
„ 16 „	5	9	—	Der 4 Kreuzerwecken	1	7	—
„ 24 „	7	31	2	Der 8 Kreuzerlaib	2	14	—
				Der 16 Kreuzerlaib	4	28	—

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Januar.	kr.	bl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
31 kr.	1 Pfd. Schmalz	31 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 8. Febr.	Viertel fl.	Viertel kr.	Drtg. kr.	Drtg. bl.	in Bruck v. 15.—21. Febr.	Viertel fl.	Viertel kr.	Drtg. kr.	Drtg. bl.
Mundmehl	1	57	7	1	Mundmehl	1	59	7	1
Semmelmehl	1	33	5	3	Semmelmehl	1	35	5	3
Waizenmehl	1	17	4	3	Waizenmehl	1	19	4	3
Einbrennmehl	1	1	3	3	Einbrennmehl	1	3	3	3
Backmehl	—	59	3	3	Backmehl	1	1	3	3

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. — kr.
Birkenholz 14 fl. — kr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr.
Fichtenholz 8 fl. 36 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 18 kr. Grummet 1 fl. 18 kr.

Warnung.

Wer unserer Tochter **Maria Heiserer** (Kühnhausertochter) von Vötting etwas leiht oder borgt, erhält keine Zahlung. (467)

Joseph und Theres **Heiserer.**

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ctr. fl.	Ctr. kr	Pf. kr.	Pf. bl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	6	8	2
Mehl Nro. 0	13	40	8	1
„ 1	12	40	7	3
„ 2	11	40	7	—
„ 3	9	10	5	2
„ 4	7	55	4	3
„ 4½	6	40	4	—
Futtermehl 5	3	45	2	2
Kleie schwere 5½	3	6	2	—
„ leichte 6	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	9	27	5	3
„ 2	8	27	5	1
„ 3	7	27	4	2
Futtermehl 4	5	—	3	—
„ 5	3	45	2	2

Straubinger Schrannen-Bericht

vom 13. Februar 1869.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr	Gefallen fl	Gefallen kr	Rest
Weizen	922	16	58	—	—	—	4	—
Korn	55	14	18	—	5	—	—	14
Gerste	693	14	30	—	13	—	—	—
Hafer	123	8	16	—	16	—	—	11
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 39. Mittwoch, 17. Februar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. praenumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

* (Zur Abänderung des Wahlgesetzes.) Die Anträge auf Einführung der direkten Wahlart sind also mit einer Zweidrittelmehrheit abgelehnt, und damit ist die Sache vorderhand abgethan. Daß es nicht für immer ist, darüber wird sich die Mehrheit selbst keine Täuschung machen; denn was in der Zeitströmung liegt, bricht sich im Weltlauf jederzeit Bahn; und so wird auch die demokratische Zeitströmung zur demokratischen, d. i. zur direkten Wahl führen. Daß es nicht jetzt schon geschehen ist, und daß es vorwiegend aus Gründen der Zweckmäßigkeit nicht geschah, halten wir für so verzeihlicher, als eine Aenderung von so unermeßlicher Tragweite nicht blos in Zeiten politischer Aufregung von großen Gefahren begleitet ist, sondern auch, um den Fehler der Ueberstürzung — den größten, der vielen unsrer neuen Einrichtungen anklebt — zu vermeiden, verschiedener Uebergangsformen bedarf, durch welche eine natürliche Einführung angebahnt wird. Wir rechnen dahin einige Abänderungen, die ebensosehr zur Verbesserung der bestehenden wie zur Einführung der vorgeschlagenen Wahlform uns nothwendig scheinen.

Dazu gehört vor Allem die Verkleinerung und gesetzliche Feststellung der Wahlsprengel. Jeder Sprengel soll nur einen einzigen Vertreter zu wählen haben. Werden die Sprengel nach der natürlichen Rücksicht der Gleichartigkeit und der bisherigen Zusammengehörigkeit der Bevölkerung eingetheilt, so wird nicht blos jeder Sprengel am leichtesten seinen rechten Vertrauensmann zu finden wissen, sondern es wird auch der Weg zu einer vernünftigen und wirksamen Interessenvertretung am besten gegeben sein. Namentlich aber ist den Compromißwahlen damit der Weg abgeschnitten, und es kann nicht mehr vorkommen, daß zu Mittels- oder Auskunftsmännern gegriffen wird, die keiner Seite nach Wunsch und Geschmack sind, und auf welche man gleichsam nur handelsweise sich einläßt, weil man seine eigentlichen Leute beiderseits nicht durchsetzen kann. Wir glauben, daß die gegenwärtige Lage nicht unbedeutend mit diesem Umstande zusammenhängt, und daß eine Kammer sofort eine andere Farbe gewinnt, wie sie aus Sprengeln mit Einzelwahlen hervorgeht. Die Sprengel gesetzlich festzustellen ist aber nothwendig, um die Möglichkeit abzuschneiden sie zum Zwecke von Wahlmanövern, bald so bald anders, willkürlich zusammensetzen zu können.

Soll die Wahl nicht ein Blendwerk, sondern Wahrheit und Wirklichkeit und der Gewählte der wahre Vertrauensmann der Majorität eines Sprengels sein, so müssen ihn die Wähler kennen, nach seiner Person, seiner Gesinnung, seinem Charakter, nach seinen Verdiensten und Leistungen. Auch dazu ist nothwendig, daß die Sprengel nicht zu groß seien; denn wenigstens in Landbezirken ist bei der örtlichen Ausdehnung die nähere Bekanntschaft auf eine kleinere Zahl beschränkt. Es kann aber Keiner völlig erkannt werden, ohne daß er gesehen und gehört wird; und aus diesem Grund halten wir für nothwendig, einmal, daß die Wahlhandlung auch bei der direkten Wahl — bei der indirekten ist es bereits der Fall — an einem einzigen Ort des Sprengels ausschließend und gleichzeitig vorgenommen wird; und dann, daß die Wahlcandidaten bei derselben persönlich auftreten und öffentlich ihr Programm entwerfen. Es wird kein Mensch ohne allen Parteiunterschied darüber in Zweifel sein, daß bei Wahlhandlungen bisheriger Art — direkten und indirekten, ja bei den letzten, wie bei der Zollparlamentswahl zu sehen war, noch mehr — eine große, vielleicht die größere Zahl der Candidaten der überwiegenden Mehrzahl der Wähler — sei's Wahlmänner oder direkte Wähler — völlig unbekannt seien, daß sie lediglich auf Treu und Glauben und auf die unverläßige Empfehlung extremer Parteiblätter und einseitiger Parteiführer gewählt werden. Zwei Mißstände gehen hieraus als nothwendige Ergebnisse hervor: die alle Leidenschaften aufregende und alle Tugenden verderbende, den Frieden zerstörende und das Volksleben

Feuilleton.

Wir glauben sehr vielen unsrer Leser einen Gefallen zu thun, indem wir ihnen nachstehend ein sehr anerkennendes Urtheil über ein hier entstandenes Buch geben, das ein sehr competenter Beurtheiler, nämlich ein deutscher, in Jerusalem ansässiger Gelehrter in der Allg. Ztg. Beilage Nr. 43 abgibt. Es betrifft die Reise des Herrn Prof. Schegg nach Palästina. Ein Werk das wir den Freunden des heiligen Landes anzeigen und mit gutem Gewissen empfehlen, stammt aus der Feder des in seinem engern Vaterland Bayern, wie in der katholischen Theologenwelt, wohlbekannten Prof. Schegg, der i. J. 1865 das Morgenland besucht hat. Der katholische Bücherverein in München hat den Verlag des zweibändigen „Gedenkbuches einer Pilgerreise nach dem heiligen Land" übernommen, und wird sich durch die Verbreitung des Buches nur Anerkennung erwerben. — Im Gegensatz zu der Tobler'schen Schrift, die alle Zuthaten vermeidet und sich streng an ihre Aufgabe hält, weil sie nur der Wissenschaft dienen will, ist das mit Behagen und Gemüthsfülle geschriebene Werk des, doch nicht minder gelehrten, Freisinger Professors zur „Erheiterung" der Leser beizutragen bestimmt. Nicht erst mit dem Betreten des geweihten Bodens beginnt die Erzählung, deren sinnige Sprache ausnehmend anzieht, sondern vom heimathlichen Bahnhof an; Wien wird ebenso eingehend behandelt als Alexandria, und in der Schilderung der Seefahrt wird nicht das geringste vergessen. Als ein feiner und gründlicher Kenner der morgenländischen Dichtkunst bespricht Schegg mit großem Geschick die eigenthümlischen Vorzüge der arabischen Poesie und den Zauber der Märchenerzählung; er flicht sie in die Skizzen aus dem Leben in Kairo ein, was diesen Bildern einen besondern Reiz verleiht. Jerusalem betritt und begeht er mit der Andacht eines aufrichtigen Katholiken, als einfacher Pilger und nicht als kritischer Forscher besucht er die übrigen heiligen Stätten; was darüber in topographischer und archäologischer Hinsicht berichtet wird, ist den treulich angeführten Schriften seiner Vorgänger entnommen. Die begeisterte Stimmung, die den guten Herrn beherrscht, hat ihn einigemal Dinge sehen lassen, welche einem gleichgültigen Auge entgehen; so sieht er an verschiedenen Orten Palmen, Sykomoren und Pinien, wo entweder nur Oelbäume oder gar keine Pflanzen stehen. Der Vorwurf der Sentimentalität, welcher dem Buch schon vor seinem Erscheinen gemacht worden, ist nicht völlig aus der Luft gegriffen; wenn auch durchweg in schöner Sprache gegeben, passen die vielen elegischen Ergüsse doch wenig in eine Reisebeschreibung. (Aber der poetischen Stimmung einer erbaulichen Lektüre schaden sie ja nicht, vielmehr erhöhen sie den Eindruck; und sentimentale Ergüsse sind seit Yorik's empfindsamer Reise in den modernen Reisebeschreibungen an die Stelle der mittelalterlichen Naivetät getreten. Red. d. Tgbl.)

Deggendorf. (Zur Verehelichungsgeschichte der Jetztzeit.) Eine Frau fragte unlängst ihre ehemalige Magd, warum sie so verweint aussehe, da sie doch gestern sich verehelichte? Liesl antwortete: weil wir uns scho z'kriegt ham. Frau. Warum denn das? Lisl: „Ja, er hot g'moant, i ho a Bett, und i ho g'moant, er hot a Bett; der weil hot koans dans g'habt.

vergiftende Agitation und das Emporwuchern der allen Demokratismus auflösenden Demagogie, — und dann jene Wahlen von theoretischen Celebritäten, die aller Erfahrung im wirklichen Volksleben entbehren, und dafür aus eingelernten Systemen grauer Theorien und luftiger Ideale für Gesetze und Einrichtungen schwärmen, nach welchen man vielleicht einen neuzugründenden Staat einrichten, aber keinen altbestehenden regieren kann. Diese unglückselige Prinzipienreiterei, in ihrem Ursprung eine Folge unklaren Denkens und mangelnder Geschichtsbildung, ist, soweit sie in der Volksvertretung sich breit macht, jedenfalls das Ergebniß jener Cumulativwahlen, von welchen eine gewisse Richtung mit so vieler Selbstbefriedigung die Errungenschaft erhabener Standpunkte und weiter Gesichtskreise herleitet. Die Einzelwahlen mit persönlicher Programmabgabe werden ihr Ende sein; denn theoretische Schönredner werden den Eindruck in allgemeinen Wahlversammlungen stets an die Männer der Praxis überlassen müssen, die mit dem Volksleben verwachsen sind und die Sprache des Volkes reden, die sofort mit dem Gefühl der Ueberzeugung den Mann aus dem Volk ergreift, der sein Wohl und Weh, sein Denken und Fühlen darin wiederfindet.

Dazu muß es kommen, wenn es gut werden soll: Sprengel mit Einzelwahl in Plenarversammlung mit persönlicher Programmabgabe! Wenn auch nur Eines hievon fehlt, verzichten wir lieber auf die direkte Wahl! Einer solchen Einrichtung wie die Zollparlamentswahl sie hatte, ziehen wir weit jede indirekte Wahl vor; denn eine Zersplitterung der Wahlhandlung an Dutzende von Orten macht die Wahlurne zur Lotterieurne, und legt den Erfolg in die Hände des Zufalls und der Agitation. Das Volk ist in den Händen der Parteien, zersplittert und ohne Kenntniß des Candidaten wählt es nicht auf Grund der persönlichen Ueberzeugung oder des unmittelbaren Eindrucks, sondern auf bloßes Wort und auf unverbürgte Empfehlung. Das Gewichtigste und Sicherste in Volksentscheidungen — der Instinkt des Volkes, findet hier gar keine Möglichkeit eines Mitwirkens; dagegen wird das Leichteste und Unverlässigste im Volks-Charakter, nämlich die Einsicht, auf jede mögliche Weise von den verschiedenartigsten Einflüssen in Anspruch genommen und verwirrt, so daß die Wahl zum Manöver und das Volk zum Organ der Wahlagenten wird, und an eine Offenbarung des Volkswillens im Wahlergebniß gar nicht zu denken ist. Mit einer solchen direkten Wahl wäre dann nur ein neuer Beitrag zu den alten Täuschungen des Parlamentarismus geliefert.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 12. Febr. Wie wir vernehmen, fanden dieser Tage an mehreren Orten Vorbesprechungen über die Haltung und Betheiligung bei den bevorstehenden Wahlen statt. Bei der gemäßigten Sprache und Haltung des Programms läßt sich ein Anschluß an die „Patriotischen Vereine" und damit auch ein günstiges Resultat hoffen und erwarten.

— München, 14. Febr. Unter den zum Schulgesetzentwurf von einzelnen Abgeordneten eingebrachten Anträgen befindet sich ein solcher des Abg. Dr. Edel dahin gehend, daß den kirchlichen Oberbehörden in den Volksschulen das Recht der Aufsicht auf die Ertheilung des Religionsunterrichtes und auf die religiöse Erziehung der Jugend im Sinne des § 39 der II. Verfassungsbeilage mit den daraus hervorgehenden Wirkungen zustehen soll. — Der Geschäftsträger der Hawaiischen Insel, Major Haßlocher, hat dem Fürsten Hohenlohe seine Creditive überreicht und wird demnächst von Sr. Majestät dem König in Audienz empfangen.

— Der Münchener Bote schreibt: Das Aktientheater macht mit der Japanesengesellschaft brillante Geschäfte; gestern war das Haus wieder ausverkauft und erregten die Produktionen dieser ächten Abkömmlinge der Mongolenrace stürmischen Beifall.

— München, 15. Febr. Heute Nachmittags 4 Uhr wird Se. Maj der König im Siegessaale der k. Residenz zu Ehren der bayerischen Armee ein großes militärisches Diner veranstalten. Zu demselben sind sämmtliche hier anwesende Generale, dann von den sämmtlichen Regimentern und Abtheilungen der hiesigen Garnison je ein Offizier von jeder Charge geladen. Das Musikkorps des Infanterie-Leibregiments wird dabei unter der Leitung seines Musikmeisters Schmittroth ausgewählte Tonstücke vortragen.

Norddeutscher Bund. Hannover, 9. Febr. Den Rostockerkatholiken, welche bisher nur einmal im Jahre während des Pfingstmarktes Gottesdienst halten durften, ist das Recht zugestanden, daß die katholischen Geistlichen von Schwerin von Zeit zu Zeit sich nach Rostock zur Abhaltung des Gottesdienstes begeben dürfen. Wenn auch ein kleiner, so doch ein Fortschritt. (Man sollte nicht glauben, daß ein solcher Ausnahmszustand der beschränktesten Beschränkung in Deutschland, dem Lande aller denkbaren Freiheitsformen bisher noch möglich war.)

Frankreich Paris, 10. Febr. In Regierungskreisen äußert man heute eine eben so lebhafte Befriedigung, als man gestern eine gedrückte Stimmung nicht verbergen konnte oder wollte. Die mitgetheilte Ministerliste wurde auf der griechischen Gesandtschaft orthographisch und sonst einigermaßen corrigirt: Aeußeres Theodor Delijannis, Vetter des gewesenen Ministers des Aeußern und des gewesenen Gesandten in Konstantinopel; er hat einige Zeit in Paris als Gesandter gelebt. Inneres und Präsidentschaft Zaimis. Krieg Soutzo. Finanzen Avierino. Justiz Petralis. Cultus Sabavas. Flotte Tringhetas.

Schweiz. Die Trichinenkrankheit hat jetzt auch die Schweiz heimgesucht. Laut Meldung der Tessiner Regierung sind zu Ravechia in einer Familie von sechs Personen fünf von derselben befallen worden, von denen bereits vier gestorben sind, und die fünfte hoffnungslos darnieder liegt.

Spanien. Ueber die Besetzung des spanischen Thrones haben Besprechungen der spanischen Cortes stattgefunden. Nach einer Depesche aus Madrid war das Ergebniß, die Krone zunächst dem König Ferdinand von Portugal und falls dieser ablehne, dem Herzog von Montpensier anzubieten. —

— Was die Zusammensetzung der Cortes anbelangt, so finden wir darüber folgende Notizen. Die bislang bekannten 346 Wahlen vertheilen sich in folgender Weise: Progressisten jeder Nuance 129; Unionisten 80; Föderative Republikaner 76; mehr oder weniger monarchisch gesinnte Demokraten 37; Isabellisten 24.

Griechenland. Athen, 12. Febr. Die Truppen haben Ordre erhalten, ihre Kriegsaufstellung zu verlassen und ihre früheren Standquartiere wieder einzunehmen. Die kandiotischen Flüchtlinge richteten an die Gesandten in Athen die Bitte, ihnen Schiffe zu verschaffen, um nach Kandia heimzukehren.

Türkei. Konstantinopel, 13. Febr. Die Proklamation des neuen griechischen Ministeriums schließt: Nachdem die Insurrektion auf Kreta erstickt war, kam es zu Negoziationen, hervorgerufen durch das Ultimatum der Türkei. Eine Weigerung gegenüber den Entscheidungen der Konferenz hätte nothwendig zum Kriege geführt. Wir hatten aber weder eine kriegsbereite Armee noch eine Flotte. Nachgiebigkeit ist unter solchen Umständen Pflicht, um die Zukunft Griechenlands nicht auf's Spiel zu setzen.

— Konstantinopel, 11. Febr. Der Schah von Persien ist mit einer Armee gegen Südosten, in der Richtung nach Bagdad, abgegangen. Die Pforte hat zehntausend Mann an die persische Grenze abgesandt.

Amerika. Philadelphia, 24. Jan. Bis heute war der Winter bei uns sehr gelinde. Auch aus dem Norden und Nordwesten des Staatsbundes lauten die Berichte wohl über großen Schneefall, aber nicht wie sonst über strenge Kälte. Von der Pacific-Eisenbahn wird sogar berichtet, daß die Arbeiter mit nur wenig Unterbrechung den ganzen Winter hindurch fortarbeiten konnten. Man

hofft bis nächsten Herbst San Francisco in 8 Tagen von Philadelphia aus erreichen zu können. Es wird täglich Geleis auf eine Bahnstrecke von 2 Meilen gelegt. — Ein Brief aus den Staaten Nevada und Kalifornien berichtet, daß in ersterem Staate außerordentlich ergiebige Silberminen entdeckt worden seien, die jetzt mit allem Eifer ausgebeutet werden. Da diese Minen nicht weit von der Pacific-Eisenbahn entfernt sind, so strömt eine Masse Menschen herbei, und es werden die Berge bald stark bevölkert sein. In Kalifornien hat sich das Goldfieber ziemlich gelegt und man beschäftigt sich jetzt mehr mit dem Ackerbau als mit Goldgraben; auch dort sind wieder die Deutschen die Pioniere, besonders was den Weinbau betrifft.

Landesposten.

— Gestern Abends wurde in München ein 17jähriges hübsches Mädchen, die Tochter eines ehemals wohlhabenden hiesigen Bürgers, vor dem Isarthore auf offener Straße über dem Versuche betreten, sich durch Oeffnen der Blutgefäße am Arme zu entleiben; die Unglückliche, welche durch traurige Familienverhältnisse zu dem verzweifelten Schritte getrieben wurde, entwand sich den zur Hülfe herbeieilenden Personen mit der Aeußerung, daß man sie nächstens auf der Theresien- oder Schwabinger-Wiese todt finden werde.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 13. Febr. Die Umsätze der heute beendeten Woche betragen über 1000 Ballen und scheint sich die Frage für Export auch für die nächsten Tage fort zu erhalten. Der heutige Markt war wie gewöhnlich Samstags ruhiger, nur 20—25 Ballen kamen herein, welche zu 16—17 fl. übernommen wurden. Außerdem wurden die Forderungen für Mittel- und Prima-Qualitäten nur selten bewilligt und sind heute nur einzelne Käufe in diesen Sorten, Hallertauer zu 33, 40 und 42 fl.; ein Pöstchen Spalter Land zu 28 fl. angezeigt. Umsatz 150 Ballen.

(Feuerversicherungs-Gesellschaften.) Die „B. C." zählt als Gesellschaften die 1868 keine Dividende zahlen werden, vorläufig auf: Die Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt, die Deutsche Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin, der Adler, die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft, die Schlesische Feuerversicherungs Gesellschaft und die Thuringa. (Die Concurrenz ist eben zu groß.)

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes und den Magistrat Moosburg.

Die Einhebung der Krankenhausbeiträge betr.

Man hatte in letzterer Zeit wiederholt Gelegenheit, aus Anzeigen der Gemeindeverwaltungen oder den zu Amtshanden gekommenen Quittungsformularien zu ersehen, daß sich Dienstboten mit ihren Krankenhausbeiträgen Monate und Jahre lang im Rückstande befinden, ohne daß Seitens der Gemeindeverwaltungen die geeigneten Maßregeln zu deren Beitreibung getroffen wurden.

Die Normen, nach welchen hiebei zu verfahren ist, werden deßhalb wiederholt bekannt gegeben, wie folgt:

1) Die Pflichtbeiträge sind monatlich und zwar für jeden Monat im Voraus durch den Gemeindepfleger einzuheben.
2) Zu deren Bezahlung sind zunächst die Dienstboten und im Falle ihrer Weigerung die Dienstherren aufzufordern.
3) Wird der fällige Betrag auf Anfordern, weder von den Dienstboten noch von dem Dienstherrn entrichtet, so ist binnen längstens 8 Tagen Anzeige an das unterfertigte Amt zu erstatten, welches dieselben im Wege der Execution beitreiben wird.
4) Keinem Dienstboten darf vom Gemeindevorsteher das Dienstbuch verabfolgt werden, bevor er sich über vollständige Entrichtung der Krankenhausbeiträge ausgewiesen hat.

Der pünktlichste Vollzug dieser Anordnungen wird künftighin um so mehr gewärtigt, als außerdem nicht nur die betreffenden Vorsteher und Pfleger für den, den Gemeinden durch ihr Verschulden zugehenden Schaden haftbar gemacht, sondern auch wegen aller vorkommenden Versäumnisse mit Disziplinarstrafen beahndet werden würden.

Am 12. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer Walkmühle am Schleiferbache durch den Maurermeister Wilhelm Mader betr.

Der Maurermeister Wilhelm Mader dahier beabsichtiget, in seinem Anwesen an der Münchner-Straße eine Walkmühle herzustellen und hiezu den hinter seinem Hause vorbeifließenden Schleiferbach zu benützen.

Zur Verhandlung dieses Gegenstandes hat man auf

Montag den 22. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

Termin anberaumt, und werden hiezu die Eigenthümer der unterhalb liegenden Triebwerke und der benachbarten Grundstücke unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Betheiligten, welche bei obiger Tagsfahrt keinen Einspruch erheben, ihres Widerspruchsrechtes verlustig sein würden.

Zugleich werden dieselben aufgefordert, von der hierorts vorliegenden Beschreibung und den Plänen über fragliches Projekt Einsicht zu nehmen.

Freising, den 15. Februar 1869.

Stadtmagistrat Freising.

D l. a.

(476 3a) Sutner, Magistratsrath.

Privat-Anzeigen.

Freitag den 19. Februar,

präcis um 9 Uhr Vormittags beginnend, findet am **Kaiserhof** in Schnotting (1½ Stunden von Freising) große Versteigerung des sämmtlichen Inventars und zwar an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung statt.

Es kommen hauptsächlich zur Versteigerung: 6 starke, gute Pferde, darunter 1 Hengst, 4 Stuten, 1 Wallach, 14 trächtige Kühe, Schweine und Geflügel, 5 eisengeachste Wagen, mehrere eiserne Pflüge und Eggen, ein zweispänniges Fahrchaisl, 1 Wagl, 1 Renn- und 2 Kothschlitten, über 12 Paar Pferdsgeschirre; Bretter, Scheiter- und Wagnerholz; ausgedroschenes Getreide, beiläufig 50 Sch. Haber, 20 Sch. Korn, 10 Sch. Gersten, 10 Sch. Weizen, 10 Sch. Kartoffel, bedeutende Heu- und Strohvorräthe. Die Haus- und Kücheneinrichtung, besonders mehrere gute Betten, Kästen, Pfannen, Geschirre, Holzzuber und Holzschaffeln, überhaupt noch vielerlei hier nicht näher bezeichnete Gegenstände und Fahrnisse, alles in gutem Zustande, zum Schluß auch eine Dreschmaschine. (365 3c)

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß er den Laden Nr. 2 im Bezirksgerichtsgebäude zum Behufe einer

Lederhandlung

und dem Verkaufe von solid verfertigten

Schuhmacherarbeiten

gemiethet habe.

Zu geneigter Abnahme aller einschlägigen Artikel sowohl in diesem neueingerichteten Laden als in meinem Hause (Zieglgasse Nr. 253) empfiehlt sich unter Zusicherung prompter Bedienung und möglichst billiger Preise. (465 3b)

Joh. B. Bodensteiner.



Sämmtliche Waaren der Fabrik werden aus den besten Rohprodukten, ohne jede fremdartige Beimischung bereitet. Die Tafel-Chocoladen tragen obige Fabrik-Marke, worauf Käufer zu achten belieben. Man findet die courantesten Sorten auf Lager in (260)

Erding bei Apotheker **C. Landgrebe** und bei **Carl Weinig**; in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer**; in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **M. Hieber**; in **Isen** bei **Math. Heilmayer.**

Einige Hundert junge Eschen

(zum Verpflanzen), daumendick und stärker, werden billig abgegeben von der **Verwaltung Unterbruck.** (463 2b)

Von unsern allgemein beliebten und neuerdings wieder verbesserten

Patent-Futterschneid-Maschinen

für Hand- und Göpelbetrieb zu fl. 33. — fl. 82. — fl. 98

liefern wir wöchentlich 40—50 Stück und geben dieselben auf 14tägige Probe unter Garantie für 3 Jahre.

J. P. Lanz & Co.

(226 8b) in Regensburg und Mannheim.

Bei **Franz Datterer** in **Freising** ist zu haben:

Oekonomie-Einschreibbuch.

Preis in elegantem Umschlag 12 kr., in Partien direkt bezogen das Dutzend 1 fl. 48 kr.

Donnerstag den 18. Februar

Punsch-Partie.

Für gutes Bier und feine Küche ist bestens gesorgt.

Von Mittag an sind frischgebackene **Wiener Krapfen** zu haben. Ergebenst ladet ein

Ettenhofer, Cafetier. (472)

Anzeige.

Von dem amtlich geprüften und rühmlichst bekannten

Klettenwurzelhaaröl

gegen das Ausgehen der Haare wie auch für deren Wiederherstellung, aus der Apotheke Nymphenburg ist soeben wieder eine frische Sendung eingetroffen bei

Widemann in Freising.

Mit Genehmigung des k. Staats-Ministeriums des Innern (Kreis-Amtsblatt vom 18. Dezember 1868 Nr. 109) (236 4b)

Niederlage

der ächten **Redlinger'schen Pillen** bei **A. Hillmayer**, vormals **Sutner**, Stadtapotheker in Freising.

Ein ordentlicher Knabe wird in die Lehre genommen bei (479)

Fischer, Tischlermeister.

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr

Torf-Asche ist zu verkaufen. Das Uebrige.

F. P. Datterer in Freising empfiehlt sein Lager von

Seiden-,
Pack-,
Concept-,
Bunt-,
Post-,
Canzlei-,
Zeichnungs- und
Umschlag-Papieren.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 40. Donnerstag, 18. Februar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 14. Febr. Aus den übereinstimmenden Berichten mehrerer deutschen Hypothekenbanken geht das erfreuliche Faktum hervor, daß der seit einigen Jahren so zersetzend aufgetretenen Krise des Immobiliar-Vermögens nunmehr die Spitze abgebrochen ist und daß ein Zustand eingetreten ist, welcher einen beruhigenden Blick in die Zukunft werfen läßt. So sind z. B. in Frankfurt a. M., Dresden u. s. w. in den letzten Monaten nur mehr ganz unbedeutende Stockungen vorgekommen und der Berliner und Breslauer Hypothekenmarkt weist ein zunehmendes Vertrauen aus. Auch in Ober- und Niederbayern, wo das Uebel so stark grassirte, ist ein wohlthätiger Umschlag erfolgt, wozu die beiden letzten günstigen Aernten nicht wenig beigetragen haben. Kleinere und größere Objekte kommen allmälig in den Besitz tüchtiger Wirthschafter, sowohl einheimischer wie fremder; die Transformation ist angebahnt und wird durch die Verhältnisse, namentlich durch den Umstand begünstigt, daß unsere direkten Steuern im Gegenhalt zu anderen Ländern noch niedrig erscheinen. Die Ansicht unseres Statistikers Hermann, daß der Grundbesitz in Bayern in Folge der neuen Sozialgesetzgebung und damit verbundenen Freizügigkeit in den nächsten fünf Jahren einer ansehnlichen Werthszunahme entgegensieht, dürfte sich bestätigen. Ein nicht unwesentlicher Grund für diese Annahme liegt auch in der hoffentlich bald erfolgenden Vervollständigung unserer inländischen Eisenbahnen.

— München. In der Magistratssitzung kam zur Verlesung ein Schreiben des Collegium der Gemeindebevollmächtigten hinsichtlich der Bahnen Weilheim-Partenkirchen und Weilheim-Biessenhofen worin der Magistrat ersucht wird, über diese Angelegenheit, da Gefahr im Verzuge, sofort in erneute Berathung zu treten und die im Interesse Münchens gebotenen Schritte zu thun. Referent Badhauser konstatirt, daß mittelst Vorstellungen, Denkschriften, Deputationen an den Handelsminister durch die Presse, alles Mögliche redlich geschehen sei, und glaubt, daß man sich nur noch die warme Fürsprache der Münchener Abgeordneten erbitten könne. Darauf zielender Beschluß wurde gefaßt und hervorgehoben, daß namentlich in der Bahn Kirchseeon-Landshut für den Verkehr der Hauptstadt eine große Gefahr liege, und daß diese Linie zu bekämpfen sei, so lange man die Fortführung der Brennerbahn (über Partenkirchen-Garmisch) nicht gesichert habe. Eventuell soll beauftragt werden, die in erster Reihe beantragte Linie Rosenheim-Mühldorf der Privatspekulation zu überlassen und die hiefür eingestellten 8 Millionen auf die ersterwähnte Bahn zu verwenden.

— Augsburg, 12. Febr. Es verdient sicher alle Anerkennung, daß in Betreff der Excommunication des Bürgermeisters Stromeyer, welche in der liberalen Presse so dichte Staubwolken aufgewirbelt, die „A. Z.“ diesem wahrhaft illiberalen Treiben sich vollständig ferne hielt. Sie gab zwar einer Stimme Raum, welche zwar nicht in formaler Beziehung gegen die Sentenz der kirchlichen Behörde, wohl aber in materieller Beziehung auftritt. Dieser Artikel war aber in seiner ganzen Haltung durchweg anständig. Heute läßt sie aber auch eine Gegenstimme zu Worte kommen, welche in gleich würdiger Weise auch für die materielle Berechtigung des Freiburger Ordinariats mannhaft auftritt. Es ist wohlthuend in dem wüsten, einseitigen Parteigelärm auf solche, leider allzuvereinzelte Beispiele ächter Liberalität zu stoßen. — Die gleiche Anerkennung verdient aber in dieser Frage auch die „Süddeutsche Presse.“ (Wir theilen vollkommen dieß „wohlthuende Gefühl“ der A. P.-Z., und wenn wir uns irgend einem idealen Wunsch in politischen Dingen hingäben, so wäre es nur der, auf der Grundlage „ächter Liberalität“ alle berechtigten Parteien mit Wahrung ihrer Standpunkte zu einem gegenseitigem modus vivendi sich vereinigen zu sehen!)

Baden. Freiburg. Heute Donnerstag, den 11. Febr. 1869, wurden die Frauen auf dem Lindenberg unter Androhung von Gewalt durch Gensdarmerie aus ihrem Hause vertrieben. Der Polizeikommissär von Freiburg erschien sodann mit etwa 10 Gensdarmen schon früh 8 Uhr auf dem Lindenberg während der hl. Messe. Es wurde schließlich eine Frist von 4 Stunden zur gänzlichen Räumung des Hauses bewilligt und die Frauen verließen dasselbe bei stürmischem Wetter gegen 12 Uhr Mittags. Auch das ein-

---

Feuilleton.

Der König der deutschen Wasserfälle.

Einer der anziehendsten Wege, die man in den Tiroler Alpen machen kann, ist der aus dem Zillerthal über die Gerlos und die „Platte“ in das Pinzgau und in dem zunächst nach Krimml und zu seinem berühmten Wasserfall; anziehend wegen seines großartigen Schlußbildes, aber anziehend auch schon an sich; denn ein steter Wechsel geleitet uns auf ihn, bald offene, prächtige Almen und Matten, im reichsten Blumenschmuck prangend, bald tiefe Waldesnacht, Felsenklüfte, von den Bergen herabtosende Wasserfälle, majestätische Bäume, schwellendes Moos, üppige Farrenkräuter, dann wieder Lichtungen, überraschende Blicke bald auf das allmählig verschwindende Zillerthal, bald auf riesige Bergketten, dazwischen freilich auch immer steiles Steigen, und endlich auch ein ziemlich kahles Hochthal und in dessen Mitte das ärmliche Dorf Gerlos. Dort im kleinen Wirthshaus trifft man immer allerlei Gesellschaft, hinüber und herüber Wandernde, auch Führer die man da eintauschen kann. Ich nahm einen, weniger des Führens, als des Gepäckes halber, und wanderte mit ihm weiter der Pinzgauer Platte zu, einer sumpfigen Alpe, über die der Pfad nach Krimml führt. Prachtvolle Gletscher erschienen, ganz nahe liegend, zur Rechten, die Umgebung wurde unfreundlicher und unwirthlicher, nur die Alpenrosen am Wege waren ein freundliches Bild. Die Grenzpfähle Salzburgs und Tirols waren erreicht, dann die Höhe mit einer etwas Rast bietenden Sennhütte, aber mich trieb's vorwärts mit der Gewißheit einer nahen Ueberraschung. Und fürwahr, es war überraschend, was man da vom Rand der Platte vor sich sah. Da links that sich zu Füßen das gesegnete Pinzgau, das Thal der Salzach, auf, bergumgrenzt, flurenreich, in seiner blühenden Lebendigkeit mit der uns zunächst umgebenden Natur wundersam kontrastirend, — und dort rechts stieg, eine imposante Schnee- und Eismasse, der Krimmler Tauern empor, ein Strom dringt zwischen seinen beiden Vorbergen heraus, in jähem Fall schießt er zur Tiefe, in Schlangenwindung verschwindet er dann im Walde, tritt wieder hervor und wirft sich in einem zweiten Fall hinab, wieder fließt er ruhiger und langsamer einher, da kommt abermals ein Felsensturz und zum dritten Mal braust der tosende hinab. Es war der Wasserfall der Krimmler Ache, den ich vor mir sah; so wie hier aus der Ferne zeigt er sich in der Nähe nicht, nur von der Platte aus überschaut man die drei Fälle auf einmal. Es ist der Wasserfall, der seines Gleichen in deutschen Landen nicht hat, vor dem sich alle andern, und seien sie auch noch so gewaltig

zelne den Frauen gehörige Haus in St. Peter und in einer Nachbargemeinde war von der öffentlichen Gewalt besetzt. Die Frauen haben einstweilen Aufnahme bei den Bauersleuten von St. Peter gefunden, die sich wahrscheinlich eines Bibelspruches erinnern. Auf dem Lindenberg sind einige Gensdarmen zurückgeblieben.

Oesterreich. Wien, 12. Febr. Der Eröffnung der medizinischen Facultät in Innsbruck im kommenden Jahre (1. Okt.) steht von Seite der betreffenden Ministerien kein Hinderniß mehr im Wege. Sobald ein bestimmter Beschluß des Landesausschusses über die Unterbringung der Anstalt erfolgt sein wird, wird der Errichtungsakt Sr. Maj. zur allerhöchsten Genehmigung vorgelegt werden.

— Wien. Ein geheimes Abkommen zwischen Napoleon und Viktor Emanuel ist, wie ein preußisches Organ behauptet, abgeschlossen worden. Diesem Abkommen zufolge soll sich Viktor Emanuel verpflichtet haben, daß Italien, falls Frankreich in einen Krieg verwickelt werden sollte, sich niemals gegen dasselbe wenden, sondern zumindest eine „wohlwollende Neutralität“ bewahren werde. Das ist natürlich den Berlinern nicht recht und darum pauken die preußischen Offiziösen auf Frankreich, Italien und neuestens auch auf Oesterreich los, das es nun einmal den Preußen ganz und gar nicht recht machen kann, und dessen Armee sie neuestens sogar einer höchst kriegerischen Stimmung beschuldigen.

— Aus Lemberg kommt die Nachricht, daß der griechisch-katholische Bischof der Chelmer Diöcese, Dr. Mich. Kuziemski, von der russischen Regierung auf alle Weise geschmeichelt wird, um ihn zur Annahme des Schisma zu bestimmen. So wurde sein Gehalt von 6000 auf 10000 Silberrubel erhöhet, er erhielt das Gut Kolemayce zum Geschenk und aus dem Staatsschatz die Summe von 12000 Silberrubel vorgeschossen. Die Russophilen in Galizien sind über diese Gnadenbeweise ebenso erfreut, als die ruthenischen Patrioten hierüber sich ärgern.

Frankreich. Paris, 14. Febr. Abends. „Siècle“ veröffentlicht einen energisch gehaltenen Artikel gegen Preußen, in welchem es unter anderem sagt: „Wir wohnen einer Wiederholung der Fabel La Fontaine's „Ueber das Recht des Stärkern“ bei. Die Wuthausbrüche preußischer Journale und ihre Inspirationen müssen ganz Europa mißtrauisch machen. Nichts ist von Preußen zu Gunsten der Freiheit zu erwarten. Preußen täuscht Deutschland, es wird demselben nichts geben als Herren und Gesetze. Deutschland und seine Civilisation sind verloren, wenn sie vollends in das Joch gerathen. Preußen intriguirt überall, in Böhmen, Montenegro, Rumänien, Aegypten. Deutschland verdiente ein besseres Schicksal, als das, welches Preußen ihm vorbehält.“

— Wie der Constitutionnel mittheilt, beschäftigt sich die öffentliche Meinung Spaniens jetzt mit den Gerüchten von einer Fusion zwischen den beiden Zweigen der königlichen Familie. „Wenn man diesen Gerüchten Glauben schenken darf, so wäre zwischen Isabella und Don Carlos ein Verständniß erfolgt. Die Exkönigin von Spanien würde nämlich zu Gunsten ihres Sohnes, des Prinzen von Asturien, abdanken, welcher unter der Regentschaft des Don Carlos den Thron bestiege, während letzterer seinerseits auf seine Thronrechte Verzicht leisten würde. Das salische Gesetz wäre so wieder hergestellt. Diese Combination hätte den Vortheil die beiden großen monarchischen Fraktionen einander zu nähern und allen gemäßigten Männern neue Kraft einzuflößen, um Spanien der Anarchie zu entreißen, die es mehr und mehr bedroht.“

England. „Who's Who für 1869“ theilt uns folgende bemerkenswerthe Personal-Statistiken mit: Das Haus zählt gegenwärtig einen kgl. Prinzen, zwei kgl. Herzoge, 3 Erzbischöfe, 27 Herzoge, 31 Marquis, 159 Earls, 34 Viscounts, 28 Bischöfe, 169 Barone, im Ganzen 454 Pairs. Der Bischof von Bath und Wells sitzt gleichzeitig als Lord Auckland. Außerdem gibt es 108 schottische und irische Pairs, die nicht Mitglieder des Hauses der Lords sind. Der geheime Rath zählt 230 Mitglieder, das Haus der Gemeinen 658. Die Zahl der Erzbischöfe, Bischöfe und Colonialbischöfe, Bischöfe der Kirche von Schottland und pensionirte Bischöfe beläuft sich im Ganzen auf 113. In Großbritannien und seinen überseeischen Besitzungen gibt es 859 Baronets, 472 Civil- und Militär-Ritter, 137 Edelleute und Baronets, die Ritter verschiedener Orden sind, 130 Ritter des Sterns von Indien, 768 Ritter des Bathordens, 5 Feldmarschalls, 561 Generale in der brittischen Armee, 308 Generale in der indischen Armee, 315 Admirale der Flotte, 56 Richter in Großbritannien und Irland, 174 Räthe der Königin, (Queens-Counels) und Sachwalter erster Klasse (Sergeants at law) in England und 93 in Irland.

Landesposten.

Würzburg, 15. Febr. Gestern Abends wurde gegenüber der Schlachtbrücke, in Weidengebüsch am Ufer des Mains hängend, die Leiche eines jungen Mannes gefunden, der ein Corps-Verbindungsband trug und als der verunglückte Student Graf von Seckendorf erkannt wurde. Derselbe ist somit, wie schon anfangs vermuthet wurde, in der Nacht vom 21. auf den 22. v. M. beim Nachhausegehen von der Kneipe in der Nähe des Krahnen in den Main gestürzt und ertrunken.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— München, 14. Febr. Bei dem am Aschermittwoche stattgefundenen Zuchtbullenmarkte ertheilte das landwirthschaftliche Kreiscomite an folgende Landwirthe Preise: 1) Paul Lewin in Haidhausen, 2) Schnitzelbaumer von Parsberg bei Miesbach, 3) Stoll von Agathenried, 4) Schnitzelbaumer von Parsberg, 5) Bichl von Miesbach, 6) Neureuther von Schwabing, 7) Drax von Sendling, 8) und 9) Lewin in Haidhausen und 10) Bichl in Miesbach. — Bei dieser Gelegenheit hat sich der an der Entenbachstraße gelegene Marktplatz als gänzlich ungeeignet erwiesen. Nicht bloß den Käufern, sondern auch den Preisrichtern war eine nöthige Beurtheilung der Viehstücke unmöglich gemacht. Die Preisrichter erklärten, unter solchen Umständen einer Einladung des Kreiscomite's nicht mehr folgen zu können.

---

und großartig, beugen müssen, der diesen versteckten Winkel der Alpenwelt zu einem der schönsten und erhabensten Punkte macht. Es war nahe an Sonnenuntergang, als ich den schlimmen Saumpfad von der Platte vollends herabgeklettert war und im Krimml das Ende der Tagfahrt gefunden hatte; allein ich mußte den Wasserfall noch sehen, sein Donnern war immer stärker und lauter geworden, es klang wie ein unwiderstehlicher Ruf. Und ich stand dorten, umtost von diesem Aufruhr der Elemente, eingehüllt von diesen hochaufwirbelnden Staubwolken, betäubt von diesem erschütternden Donner, allein mitten in dieser gewaltigen Einsamkeit, vor dieser jungfräulichen Majestät, Alles sah ich sich beugen vor diesen entfesselten, wilden Gewalten. Man kann einen Wasserfall schwer malen, noch schwerer beschreiben. Die Worte halten vor diesem rastlosen Auf- und Niederwallen nicht Stand. So deute ich also auch nur an, wie man über eine blumige Wiese schreitet, um dem Walde sich zu nähern, wie der auf Augenblicke den Fall ganz dem Auge entzieht, wie man dann um so überraschter, ja betäubt stille steht, wenn man sich plötzlich in der Lichtung des Waldes in einem großen Berghalbkreis sieht, aus dessen hinterstem Winkel die Ache herunterstürzt. Ich wage nicht zu schildern, wie der Wasserstrom, welcher den ersten Fall bildet, aus der tannenbewachsenen Felsschlucht herausdringt, wie sich ihm schroffe Steinmassen entgegenstemmen, die er nun in rasendem Sprunge übersetzt; wie unten die im Felsenkessel sich sammelnden Fluthen hoch aufzischen und in ewigem Kampfe mit den von oben kommenden zusammenstoßen; wie da riesige Staubwolken sich heben und senken; wie da das Menschenwort stille schweigen muß vor diesem Getöse. Ich wage nicht, euch hinaufzuführen auf den zerklüfteten Tauernweg zum zweiten Fall und euch da hinabsehen zu lassen in die schwindelnde Tiefe, in welche der Fluß sich senkrecht von der schwarzen Felsenwand niederwirft. Ich wage nicht, euch ein Bild von dem dritten und höchsten Absturz zu entwerfen, wo tausend Fuß die furchtbare Höhe messen, an welcher ein mächtiger Strom herabschäumt. Da oben sammeln sich alle Schauer und Zauber dieser majestätischen Offenbarung der Natur, wie in ihrem Kulminationspunkt, für das dort oben Geschaute und Empfundene versagt jedes Wort, jeder Ausdruck. Hier rauscht ein Schöpfungshymnus seine ewigen Melodieen, er gehört zu denen, die, „erzählen des Ewigen Ehre und verkündigen seiner Hände Werk.“ (N. Corr.)

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Gemeindebehörden des Amts-bezirkes Dachau.

Ausstellung der Freischeine für die Untauglichen der Altersklasse 1847.

Diejenigen Untauglichen der Altersklasse 1847, welche ihre Freischeine bezahlt haben, können dieselben hierorts in Empfang nehmen, was ihnen sofort bekannt zu geben ist.

Dachau, den 15. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(482) Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Aechter **Malz-Extract-Zucker**, ein bewährtes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrh 2c. à Paket **2½ kr.**, sowie **amerikanische Malzbonbons** oder **Brust-** und **Hustenzucker** von E. O. Moser u. Co. in Stuttgart pr. Paquet 3 kr. bei (286 3c)

J. Widemann.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß er den Laden Nr. 2 im Bezirksgerichtsgebäude zum Behufe einer

Lederhandlung

und dem Verkaufe von solid verfertigten

Schuhmacherarbeiten

gemiethet habe.

Zu geneigter Abnahme aller einschlägigen Artikel sowohl in diesem neueingerichteten Laden als in meinem Hause (Zieglgasse Nr. 253) empfiehlt sich unter Zusicherung prompter Bedienung und möglichst billiger Preise. (465 3c)

Joh. B. Bodensteiner.

Kirchenlexikon von Wetzen und Welte und das Brockhaus'sche Conversationslexikon sind bei F. P. Datterer im Laden zu verkaufen.

Zum Verkauf des

Horsford – Liebig's Brod

werden Niederlagen errichtet. Kaufleute wollen ihre Adresse senden an die Herren

Hänlein & Comp. in München,
Karlsstraße 3. (484)
Vortheilhafte Conditionen.

Da ich bereits die erste Sendung von **Strohhüten** zum Putzen abgeschickt habe, ersuche ich alle meine HH. Kunden, welche noch Hüte zum Putzen haben, mir selbe bald möglichst zu übersenden. (487)

Norbert Mader.

Eine schöne **Wohnung** mit 4 bis 5 Zimmer, Küche und Keller nebst Waschgelegenheit und Bodenantheil ist zu vermiethen und kann gleich bezogen werden.

500 fl. werden als erste und einzige Hypothek aufzunehmen gesucht. D. Uebr. (500 3a)

Ein ordentliches Mädchen wird zu einem Kinde gesucht. D. Uebr.

Bekanntmachung.



Samstag den 20. Februar l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

wird in der herrschaftlichen Waldung Welschbuch bei Inkofen nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

68 Klftr. Fichten-Scheitholz,
6½ „ Fichten-Rauhhaufen,
11 Sägstücke,
11 Bauhölzer,
315 Zaunstangen,
475 Hopfenstangen,
225 Rechenstangen.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft am genannten Tag beim Holzaufseher Lehner am Seeberg stattfindet, die Versteigerung selbst aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren Bedingungen im Wald vorgenommen wird.

Schloß Isareck am 8. Februar 1869. (407 2b)

Gräflich von La Rosee'sche Gutsverwaltung.

Zeugniß.

Die **Stollwerk**'schen **Brust-Bonbons** habe ich einer nähern Prüfung unterworfen und nachdem ich mich von ihrer vortrefflichen Composition überzeugt, keinen Anstand genommen, sie meinen Patienten zu empfehlen! Ich bescheinige hiermit öffentlich, daß ich der Caramellen günstige Wirkung bei selbst langwierigen Catarrhen, ganz besonders bei Reizhusten wahrzunehmen vielfach Gelegenheit hatte.

Distriktsarzt **Dr. Walloth.**

In versiegelten Paketen mit Gebrauchsanweisung à 14 kr. stets auf Lager in

Altomünster bei Apoth. **Gundlfinger.**
Dachau bei Apotheker **Falk.**
Dorfen bei **H. Philipp.**
„ bei **Bal. Ziegler.**
Erding bei Apotheker **Landgrebe.**
„ bei **Carl Weinig.**
Freising bei Apotheker **Hillmayr.**
„ bei Apoth. **G. Baumgartner.**
Geisenfeld bei **G. Hallmayer.**
Glon bei Apotheker **C. Birzer.**
Heimhausen bei Apotheker **J. Pentenrieder.**
Isen bei **Math. Heilmeyer.**
Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer.**
Mühldorf bei **A Daxenberger.**
Nandlstadt bei Apotheker **A. Brückle.**
Neumarkt bei Apotheker **Jande.**
Pfaffenhofen bei Apotheker **Hieber.**
Schrobenhausen bei Apoth. **Böhm.**
Thalheim bei Apotheker **J. G. Grün.**
Wolnzach bei **J. Echelmayer.**

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen. (126 5a)

DETAIL-PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd-Topf ½ engl. Pfd-T. ¼ engl. Pfd-T. ⅛ engl. Pfd-T.
à fl. 5. 33. à fl. 2. 54. à fl. 1. 36. à 54 Krz.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Freisinger Vorschuß-Verein.

Mittwoch den 1. März laufenden Jahres

beginnt die Ausbezahlung der **Dividende** pro 1868 und ist als Termin hiefür der ganze Monat bestimmt.

Während dieses Zeitraums wollen auch **sämmtliche** Mitglieder ihre Quittungsbücher dem Cassier zur Revision vorlegen.

Freising, den 16. Februar 1869.

Der Vorstand:

(488 3a) **C. J. Mittermayer.**

Anzeige.

Beehre mich zur Anzeige zu bringen, daß ich mein bisheriges Verkaufslokal neben der **Hauptwache** verlassen und seit heutigem den Laden bei **Frau Entleutner,** Schäfflermeisters-Wittwe, **unmittelbar neben der Buchdruckerei** bezogen habe.

Indem ich hiebei mein Lager von Formularien für k. Aemter, Gemeinde-Verwaltungen rc., **Papieren** und **Schreibmaterialien** in großer Auswahl zur geneigten Abnahme, die reichhaltig ausgestattete **Leihbibliothek** zur gütigen Benützung unter Zusicherung promptester Bedienung empfehle, diene zur Kenntniß, daß von nun an die Ausgabe des Tagblattes ebenfalls in dem nunmehrigen Geschäftslokale und zwar zu gleicher Zeit wie früher stattfindet.

Franz Paul Datterer.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	83	82
„ „ 4 pCt. „	90	89¾
„ „ 4½ pCt. „	96	95¾
„ „ 5 pCt. „	102¼	102
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	—	108¼
4 pCt. Bank-Obligationen	100½	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92	91¾
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102¾
Bayer. Bank-Aktien	843	—
Ostbahn-Aktien	126½	126
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	54¼	54¼
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	—
5 pCt. 1860er Loose	—	83
6% American United States Obligationen pr. 1862	80	79¾
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¾	6¼

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	—	—
Pistolen	—	—
preußische	—	—
20 Stück Francs	9.27	9.26
Holl. fl. 10 Stück	—	—
Preußische Cassa-Anweisungen	—	—
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Whr.	—	93¼

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 41. Freitag, 19. Februar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. Aus München, 15. Febr., wird der „A. Abendztg." geschrieben: Auf die von dem Verwaltungsrathe der bayerischen Ostbahngesellschaft an das kgl. Staatsministerium eingereichte Vorlage, die Ausdehnung des Bahnnetzes betr., ist bereits Rückäußerung erfolgt. So viel ich höre, hat das k. Staatsministerium erklärt, die direkte Bahn Regensburg-Nürnberg (Laberthalbahn), Straubing-Cham und die Abkürzung Neufahrn-Regensburg unbedingt bei der Kammer zu befürworten, hingegen die Erbauung einer Bahn von Rosenheim nach Landshut vorerst nicht zu begutachten. Hiemit fällt auch das Projekt der Vilsthalbahn weg, da die Ostbahngesellschaft diese nur dann bauen würde, wenn die direkte Route Rosenheim-Landshut gesichert wäre.

— München, 16. Febr. In Abgeordnetenkreisen glaubt man, daß die Berathung des Schulgesetzes nicht vor Freitag, vielleicht erst am Samstag, zu Ende geführt werden kann, so daß die Berathung des Eisenbahngesetzes, der man in so vielen Landestheilen mit den gespanntesten Interessen entgegensieht, kaum vor Beginn der nächsten Woche, beginnen könnten. Zum Schulgesetze sind heute wieder eine Anzahl neue Modifikationen eingelaufen, so daß deren Zahl wohl schon über ein halbes Hundert beträgt. (A. P.-Z.)

— München, 16. Febr. Wie die „B. L.-Z." hört, liegt dem Magistrat ein Project zur Erbauung einer Pferdebahn vor, welche ihren Ausgangspunkt hinter der Roller'schen Fabrik an der Augustenstraße erhalten würde. Dieselbe soll nach Nymphenburg und Schwabing (zu den Bädern), ferner durch die Altstadt zum Haidhauser Bahnhof, dann auch durch die Sonnen- und Müllerstraße zur Schrannenhalle und über den Dultplatz geführt werden. An der Spitze der Gesellschaft, welche das Unternehmen ausführen will, stehen der Bankier Dr. Albert Wild und der ehemalige Gypsformator Biehl. Das Projekt ist vom Ingenieur Hochbam ausgearbeitet und versprechen sich die Unternehmer eine hohe Rente. Immerhin wird dasselbe auf nicht unerhebliche technische Schwierigkeiten bezüglich der diagonalen Lage unseres Würfelpflasters stoßen.

Norddeutscher Bund. Berlin, 14. Febr. Die Kommission für das Unterrichtswesen hat beschlossen, daß die Pension einer Schullehrerswittwe nicht unter 50 Thaler betragen und daß, wenn die Wittwen-Pensions-Kassen zur Zahlung dieses Betrages nicht in der Lage sind, die Staatskasse den erforderlichen Zuschuß zu leisten haben soll. Gegen letzteren Beschluß erhebt die Regierung den heftigsten Widerspruch. „Es ist kein Geld da."

— In Hamburg besteht eine Advokaten-Börse. Es kommen daselbst zu einer bestimmten Stunde des Tages in einem Lokale der Börse die Advokaten, welche in irgend einer Sache mit einem Kollegen Geschäfte abmachen wollen, zusammen und besprechen dort mit Zuziehung ihrer Parteien ihre Angelegenheiten, einigen sich über Differenzen und bringen auf solche Weise ohne die Vielschreibereien, das Hin- und Hersenden und gegenseitiges Chicaniren und endlich ohne viele Kosten in kurzer Zeit Das zu Stande, was sonst Wochen und Monate erfordert hätte oder vielleicht nie vereinbart worden wäre.

— Köln, 16. Febr. Heute früh zwischen 4 und 5 Uhr brach im Stadt-Theater Feuer aus, welches bei der dortigen großen Menge leicht brennbarer Gegenstände mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß alsbald der ganze Dachstuhl in lichten Flammen stand. Etwa 15 Minuten

Feuilleton.

Kempen, 1. Febr. Der „Pos. Ztg." wird geschrieben: Einen so schauerlichen Polterabend, wie ihn in voriger Woche ein Bräutigam in unserer Gegend erlebt, würde man kaum mehr in Romanen schildern dürfen, ohne der Uebertreibung bezichtigt zu werden. Und doch ist's Wirklichkeit, die ich Ihnen berichte. Am Abend vom 26. am 27. v. M. fuhr aus dem kleinen polnischen Städtchen Wielun ein Bräutigam mit einem Begleiter nach unserem Nachbarstädtchen Baranov, um daselbst Tags darauf seine Hochzeit zu feiern. Er fuhr ruhig durch die schneebedeckte Landschaft, als plötzlich die beiden Pferde unruhig wurden, ängstlich zu schnauben anfingen, und vor jedem Baum an der Straße scheuten. Die beiden Passagiere sollten über den Grund nicht lange in Ungewißheit bleiben. Sehr bald hoben sich in geringer Entfernung die Gestalten zweier Wölfe ab, die heulend dem Fuhrwerk nachkamen. Es war eine furchtbare Situation. Die beiden Reisenden sind nicht im Besitz von Waffen und die Wölfe in unabweislicher Nähe. In dieser fürchterlichen Lage fuhr dem Bräutigam blitzschnell ein rettender Gedanke durch den Kopf. Rasch sprang er vom Wagen und schnitt die Stränge des einen Pferdes durch, das er den Wölfen preisgab; mit dem zweiten jagte der Schlitten davon. Bald war das freigelassene Pferd, das in seiner Angst nicht einmal die Flucht ergriffen hatte, sondern zitternd stehen geblieben war, von den Wölfen erreicht, die sich mit einem Freudengeheul auf die Beute warfen. Unser Bräutigam aber gelangte in angstvoller Flucht, aber unversehrt in dem Grenzstädtchen Boleslawice an. Für ein Pferd hatte er sein Leben eingetauscht; und mit doppelter Freude trat er am andern Tage vor den Altar. Im Gedächtniß aber wird ihm diese schauerliche Brautfahrt wohl sein ganzes Leben hindurch verbleiben.

Von den Isarhängen, 6. Febr. (Altbayerischer Heirathseifer sammt Weiberhandel.) — Zu Plattling reichten sich zwei Liebende die Hände am Altare — er 72 sie 63, zusammen 135 J. alt. In Thanhöcking haben sie ein neugetrautes Paar, die beide im Siebziger stehen, also mindestens 140 Jahre mitsammen zählen. Haben sie auch sonst rein nichts, so haben sie doch „die alte Liebe, die nicht rostet!" Element nochmal — 135 und gar 140 Jahre?! Der im Tagblatt gefeierte Straubinger Gang mit seiner Straßberger Miez streicht die Segel, er ist zweimal überstochen! Die Heirathsbewilligung ist jetzt ein Spaß, nur der Geldpunkt macht doch hie und da noch Schwulitäten. Aber die Liebe macht erfinderisch. Zu H. im Isarthal hielt ein Pärchen flotte Hochzeit. Man schenkte nicht faul — richtig, die Liebenden brachten ein fast ausreichendes Sümmchen zusammen. Der Wirth strich seinen Vorschuß ab, dem Krämer wurde das Brautkleid bezahlt, Bürgergeld und Stolgebühren konnten nun in Ordnung gebracht werden. Item 14 Tage nach der feierlichen Hochzeil trat das Pärchen zum Altare. Nicht zu vergessen, daß der mildherzige Nachbar des Wirthes dem Bräutigam mit einer festlichen Hose aushalf!! Sei dem, wie ihm wolle — früher wurde im Bayerland zu wenig geheirathet. Freilich jetzt ein bischen zu viel! Darum will ich noch eine Vogelscheuche hersetzen für die Heirathslustigen. Dort im Wirthshause, das von der Höhe ins Isarthal herabschaut, saß neulich Einer, der vor einem Jahr geheirathet hat und an eine „Scharfe" gekommen ist. Gläslein um Gläslein machte ihn immer heiterer, aufrichtiger, redseliger. Was Wunder, wenn ihm nun seines Herzens größtes Anliegen auf die Zunge kam?! In der That, um dem strengen Pantoffelregiment zu entkommen, bot er sein Weib feil. Der Wirth und der Vorstand gingen auf den Handel ein und fragten ihn, was er ihnen denn aber aufgebe, wenn sie ihm die böse Ehehälfte abnähmen?! Er versprach ihnen ein „Fahrtl" Dünger — setzte aber sofort in aller Treuherzigkeit bei: „Mein Gott, ich mag euch nicht anführen!!"

(Str. Tgbl.)

nach 6 Uhr fiel der letzte Sparren des Daches und gegen 7 Uhr war bereits das Werk der Zerstörung bis auf den Boden vollbracht, so daß nur die nackten Umfassungsmauern noch standen. Die Familie des Theaterkassiers, die im Theatergebäude wohnte, ist in den Flammen umgekommen oder erstickt. Ein Schlosser wurde von einer einstürzenden Mauer erschlagen. Die Entstehung des Brandes wird schwer zu ermitteln sein. Vermuthet wird, daß er in den Garderobe-Räumen zum Ausbruche gekommen sei.

— Posen, 13. Febr. Das Tagesgespräch bildet seit gestern hier die Entführung einer jungen, schönen, achtzehnjährigen, der höheren Aristokratie angehörigen polnischen Dame durch einen mehr als vierzig Jahre zählenden polnischen Edelmann. Derselbe hatte vorher bei der hier wohnenden Mutter der Dame um die Hand ihrer Tochter angehalten, war aber abgewiesen worden. Zwar ist der Telegraph nach allen Richtungen hin sofort in Bewegung gesetzt worden, doch bis jetzt ohne Erfolg, was zu der Vermuthung Anlaß gibt, daß das Pärchen sich in der Nähe im Verborgenen aufhält.

Frankreich. Paris, 16. Febr. Der offiziöse „Constitutionell" sagt bezüglich der belgischen Eisenbahnfrage: „Die kaiserliche Regierung wird nicht verfehlen, ihren ganzen Einfluß aufzuwenden, um das belgische Ministerium von dem Entschlusse abzubringen, der wenig übereinstimmt mit dem Neutralitätsprinzip, welches bei der belgischen Situation nicht aus dem Auge zu verlieren ist. Die Sprache unserer Journale ist nicht drohend, sondern nur eine energische Manifestation der öffentlichen Meinung." — Die „France" sagt, indem sie an die Aufregung erinnert, welche die preußische Politik von 1866 hervorgerufen, daß der gegenwärtige Zustand unerträglich und es Zeit sei, aus ihm herauszukommen.

— Am 11. d. hat in Korn-er-huet das feierliche Leichenbegängniß der Fürstin Baciocchi stattgefunden. Die ganze Geistlichkeit und alle Behörden, sowie die Vertreter des Kaisers und der Kaiserin und andere Mitglieder des Hofes wohnten der Feierlichkeit an. Die Menge, welche sich eingefunden hatte, war sehr groß; über 15,000 Menschen waren aus der Umgegend herbeigeströmt. Die Fürstin war nämlich wegen ihrer Wohlthätigkeit sehr beliebt.

England. London, 16. Febr. Die Thronrede bezeichnet die Beziehungen zu allen fremden Mächten als andauernd freundschaftlichste. Die Königin darf glauben, daß die andern Mächte aufrichtig dieselben Wünsche für Erhaltung des Friedens theilen. Die Königin wird stets ihren ganzen Einfluß für diesen wichtigen Gegenstand aufbieten. Sie ist erfreut, daß vereinigte Anstrengungen der Mächte ernsten Friedensstörungen in der Levante vorgebeugt. Die Thronrede hofft, daß die Verhandlungen mit Nordamerika Ausgleichung der Differenzen und dauernde feste Freundschaftsherstellung herbeiführen. Sie erwartet von der Energie der Colonialregierung und der Einwohner die Unterdrückung des neuen Aufstandes in Neuseeland, und Vorbeugung der Wiederkehr. Unter den Vorlagen wird die Regelung der irischen Kirchenfrage am dringendsten der Behandlung und namentlich schonendem Vorgehen hiebei empfohlen.

Schweiz. Genf, 9. Febr. Von hier schreibt man der A. Z.: Die hiesigen 27 Sectionen des internationalen Arbeiterbundes, welche wohl weit über 4000 Mitglieder zählen, werden wahrscheinlich demnächst das schönste Gesellschaftslokal in Genf erhalten, den sogenannten Temple unique, ein ursprünglich für die Freimaurer im antiken Tempelstyl prachtvoll erbautes Lokal; die Bourgeois-Freimaurer werden durch ihre proletarischen Nachfolger abgelöst, was hier in Genf viel Kopfschütteln erregt, da in dem internationalen Bunde, besonders hinsichtlich seiner Organisation eine große Verwandtschaft mit jener humanistischen (?) Verbrüderung früherer Perioden liegt. Tempora mutantur!

Spanien. Madrid. Zum Mord von Burgos hat der dortige Erzbischof einen Hirtenbrief erlassen, dem wir folgende Sätze entnehmen: Obwohl sehr geschwächt, können Wir nicht länger zaudern, um den schrecklichen Mord des Civil-Gouverneurs der Provinz zu verdammen und zu verwerfen. Im Namen der Wahrheit und der Kirche und besonders im Namen Gottes, der uns unerbittlich richten wird, verwerfen Wir von Grund des Herzens jenes furchtbare Ereigniß an und für sich so schwerwiegend und so ernst in seinen Umständen. Nur eine fieberhafte Aufregung, eine beklagenswerthe Verblendung konnte ein Verbrechen ohne Beispiel in den Annalen dieser berühmten Stadt hervorrufen. Wir sind überzeugt, daß jeder Mensch von Ehre, jeder gute Katholik, jeder Bewohner von Burgos mit Uns dieses schreckliche Attentat beklagen wird. Dieser Hirtenbrief widerlegt am Besten die Lüge von der Mitschuld des Erzbischofes an dem Morde von Burgos.

Landesposten.

— Von der Isar, 12. Febr. (Geistesgegenwart und Muth einer Holzländischen Bäuerin.) In der Umgegend von Simbach bei Landau liegt ein Einödhof. Unter dem Hochamt des Lichtmeßtages war die Bäuerin allein zu Hause; eben mit dem Herausbacken der gebräuchlichen Lichtmeßküchelн beschäftigt. Da fand sich ein Krüppel vor der Hausthüre ein. Zwar das Gesicht und die breitschulterige Postur deuteten eher auf einen stämmigen Burschen. Doch trippelte er erbärmlich; die beiden Beine waren mit dicken Hadern umwickelt, auch klapperte er mit den Zähnen vor Frost. So sprach er um Almosen und Einlaß vor. Die Bäuerin überwand ihren instinktartigen Verdacht, gab und wies ihm die Ofenbank an. Sie selbst wartete ihren Kücheln ab. Plötzlich stand der vermeintliche Krüppel als wilder Raubmörder vor ihr, in der einen Hand ein gespanntes Doppelterzerol, in der andern ein blitzendes Messer, mit der Drohung: „Maustodt bist Du hin, wenn Du nicht alles Geld hergibst!" Die Bäuerin entgegnet mit Fassung: „O ja, ehe ich das Leben opfere, bringe ich dir gerne all unser Geld; mehr haben wir ohnehin nicht zu Hause, als die Dienstbotenlöhne!" „Aber, fügte sie bei, gedulde dich einen Augenblick; ehe ich in die Kammer gehe, muß ich noch den Kessel vom Herd heben, sonst könnte das Schmalz und mit ihm Haus und Hof brennend werden!" Der Räuber ließ es geschehen. Die Bäuerin den Kessel ergreifen, ihn emporheben, das siedende Schmalz dem nichts ahnenden Vagabunden ins Gesicht schütten, war das Werk einer wahren Blitzesschnelle. Der Gefährliche stürzte entwaffnet zu Boden, krümmte sich unter Feuersqualen; bis die Anderen nach Hause kamen, war er eine Leiche. In den Falten der Fußhaderu traf man noch 2 Stilete. So erzählte es jüngst ein Holzländer im Isarthale. Es wird sich zeigen, ob die Geschichte wahr ist.

München, 17. Febr. Gestern wurde eine 36 Jahre alte, im Thale bedienstete Magd wegen dringenden Verdachtes, einen der jüngst berichteten Kindesmorde verübt zu haben, in Haft genommen. — Gestern Nachmittag suchte sich ein herrschaftlicher Leibjäger von übler Conduite durch einen Schuß aus einem Jagdgewehr zu entleiben und wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 16. Febr. (Markt-Bericht.) Man kaufte gestern einige Pöstchen Marktwaare zu gleichen Preisen 15—17 fl., ebenso wurden in diesen Tagen im Hersbruck-Altdorfer Gebiete, wie auch im Spalter Lande ziemlich viel Abschlüsse zu diesen Preisen gemacht. Dem heutigen Markte waren 300 Ballen zugeführt, welche sofort zu 15½—17 fl. übernommen wurden, nur ein kleiner Theil hievon wurde zu 18 fl. bezahlt. Etwas günstigere Nachrichten aus England verursachten zwar eine festere Stimmung, die Preise erhielten jedoch bis jetzt eine Steigerung nicht. Der rasche Verlauf des Marktes war besonders durch starke Betheiligung einiger Exporteurs veranlaßt, welche, außer der Zufuhr auch mehrere Partien von den Lagern übernahmen. In Prima- und Mittelsorten ist die Stimmung ruhig und sind bis 12 Uhr in denselben keine Abschlüsse bekannt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer Walkmühle am Schleiferbache durch den Maurermeister Wilhelm Mader betr.

Der Maurermeister Wilhelm Mader dahier beabsichtiget, in seinem Anwesen an der Münchner-Straße eine Walkmühle herzustellen und hiezu den hinter seinem Hause vorbeifließenden Schleiferbach zu benützen.

Zur Verhandlung dieses Gegenstandes hat man auf

Montag den 22. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

Termin anberaumt, und werden hiezu die Eigenthümer der unterhalb liegenden Triebwerke und der benachbarten Grundstücke unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Betheiligten, welche bei obiger Tagsfahrt keinen Einspruch erheben, ihres Widerspruchsrechtes verlustig sein würden.

Zugleich werden dieselben aufgefordert, von der hierorts vorliegenden Beschreibung und den Plänen über fragliches Projekt Einsicht zu nehmen.

Freising, den 15. Februar 1869.

Stadtmagistrat Freising.

D l a

(476 3b) Sutner, Magistratsrath.

Bekanntmachung.

Zeilhofer gegen Helmlechner.

Dienstag den 23. Februar l. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

versteigert der unterzeichnete Gemeindevorsteher im Auftrage des k. Stadt- und Landgerichts Freising bei dem Beklagten Johann Helmlechner in Pellhausen einen Kleiderkasten werth 3 fl. gegen Baarzahlung.

Vötting, den 17. Februar 1869.

(508) **Gabmaier**, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Magistrat Freising gegen Meindl.

Im Auftrage des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert der unterzeichnete Gemeindevorsteher

Donnerstag den 25. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Hallbergmoos einen dem Beklagten gepfändeten eisengeachsten Wagen im Werthe von 25 fl. öffentlich gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht werden

Hallbergmoos, am 17. Februar 1869.

(509) **Westermaier**, Vorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Die Bildung freiwilliger Feuerwehren; den vermißten Georg Thoma von Dietersgrün; die Entfernung der geisteskranken Margaretha Baderschneider von Lippertsgrün und der blödsinnigen Johanna Böhm von Kleindöbra betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 15 ergangene Regierungs Ausschreiben bez Betr. vom 10. 11. und 12. d. Mts. zur Beachtung hingewiesen, und wird denselben die Anschaffung der Zeitung für Feuerlöschwesen besonders empfohlen.

Den 17. Februar 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.

v. n.

Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.



Holz-Versteigerung.

Montag den 1. März l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,
versteigert der Unterzeichnete im Wirthshause zu Kirchdorf
62 Kiftr. Scheitholz,
16 „ Prügelholz
an den Meistbietenden.

Das in der Nähe von Schildlambach befindliche Holzmaterial kann daselbst besichtigt werden, und ist das Nähere beim Ziegler in Kirchdorf zu erfahren. Als Zahlungstermin für das versteigerte Holz ist der 1. September festgesetzt. (510)

Mathias Sixt,
Brugger von Allershausen.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine anerkannt so reelle, treffliche Wirkungsweise — insbesondere bei **Magen-Beschwerden** und deren verschiedenen nächsten Folgen, desgleichen auch äußerlich bei Wunden und Krämpfen — in kürzester Zeit allenthalben rühmlichst bekannt, ist (à Original-Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung 24 kr.) u. A. stets ächt zu beziehen durch Apotheker **A. Hillmayr** in **Freising**; in **Dachau** bei Apotheker **Falk**; in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**; in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **v. Hieber.** (511 4a)

Schrannenpreise in Bruck am 11. Februar 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	181	17	41	17	9	16	44	—	—	—	34	30
Korn	87	13	3	12	57	12	32	—	14	—	—	6
Gerste	311	13	37	12	53	12	23	—	—	—	1	15
Haber	172	8	16	7	36	6	58	—	34	—	—	—

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 17. Februar 1869.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-stand Schff.	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mittelpreise gefall. fl.	kr.	gestieg. fl.	kr.
Weizen	8	470	478	458	20	17	16	16	19	—	31	—	—
Korn	6	162	168	147	21	12	30	12	14	—	4	—	—
Gerste	4	470	474	468	6	13	41	13	24	—	—	—	6
Haber	12	456	468	454	14	8	32	7	44	—	36	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 18. Februar bis 24. Februar 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	—	1
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	—	2
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	—	3
Ein Kreuzer Laibel	—	6	1	3
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	12	1	2
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	19	—	1
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	30	—	2
Ein 6 kr. „	1	28	1	—
Ein 12 kr. „	3	24	2	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 18. Febr. bis 24. Febr.

	Viertel fl.	kr.	bl.	30ger kr.	bl.
Semmelmehl	1	28	2	5	2
Weizenmehl	1	12	1	4	2
Einbrennmehl	—	56	1	3	2
Riemisch	1	1	3	3	3
Backmehl	—	55	3	3	1
Nachmehl	—	18	3	1	—
Gries feiner	2	59	—	11	—
Gries ordinär	2	27	—	9	—

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 16. Februar 1869, berechnet und ausgeschieden am 17. Februar 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	1
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	2½
Das Spitzweckel	—	5	1
Das Kreuzerlaibel	—	8	—
Der Groschenwecken von Waizen	—	15	3
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	24	—
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	12	2
„ „ 8 „ „	2	25	1
„ „ 12 „ „	4	5	3
„ „ 24 „ „	8	11	2

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 17. Februar 1869.

Sorte	Viertl. fl.	kr.	bl.	30ger. kr.	bl.
Mundmehl	1	53	—	7	—
Semmelmehl	1	29	—	5	2
Waizenmehl	1	13	—	4	2
Einbrennmehl	—	57	—	3	2
Riemischmehl	1	1	3	3	2
Backmehl	—	55	3	3	1
Nachmehl	—	19	—	1	1
Gries, feiner	2	53	1	11	—
„ ordinär	2	21	1	9	—
Gerste, feine	5	—	—	18	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—	—	11	1
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Kirchenlexikon von Wetzen und Welte und das Brockhaus'sche Conversationslexikon sind bei F. P. Datterer im Laden zu verkaufen.

Eine schöne **Wohnung** mit 4 bis 5 Zimmer, Küche und Keller nebst Waschgelegenheit und Bodenantheil ist zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. Das Nähere bei Franz, Steinmetzmeister.

300 fl. werden als erste und einzige Hypothek aufzunehmen gesucht. D. Uebr. (500 3b)

Ein **Lagerplatz** ist zu vergeben. D. Uebr. (518 3a)

Viehsalz!

Denaturirtes Kochsalz, Bayr. Ctr. 2 fl.,
Gemahlenes Steinsalz, Bayr. Ctr. 1 fl. 12 kr.,
empfiehlt den Herren Oekonomen zur gefälligen Abnahme (426 3c)

Joh. Dav. Schmidt.

Moosburger Viktualien-Anzeige
vom 13. Februar 1869.

1 Pfd. Schmalz 28—30 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 8 Stück 8 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 18—23 kr., junge 13—16 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis — fl. — kr., Spanferkel 3 fl. — bis 3 fl. 30 kr. Lämmer 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. — kr.

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 16. Februar. 1869.

Getreide-Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr Schff	Summa Schff	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mittelpreise gefallen fl.	kr.	gestieg. fl.	kr.
Weizen	58	282	340	313	27	18	14	17	—	—	—	—	6
Korn	2	44	46	31	15	13	—	12	42	—	—	—	3
Gerste	6	414	420	394	26	15	22	14	21	—	7	—	—
Haber	—	66	66	55	11	8	6	7	42	—	—	—	6
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brod-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 16. Februar 1869 berechnet und ausgeschieden am 17. Februar 1869.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	—	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	2	—
Das Spitzweckl	—	5	—	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	3	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	15	—	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	23	1	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	9	3	—
„ „ 8kr. „	2	19	2	—
„ „ 12kr. „	3	29	1	—
„ „ 24kr. „	7	26	2	—

Mehl-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 17. Februar 1869.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	53	—	7	—
Semmelmehl	1	29	—	5	2
Waizenmehl	1	13	—	4	2
Einbrennmehl	—	57	—	3	2
Riemischmehl	1	1	3	3	2
Backmehl	—	55	3	3	1
Nachmehl	—	19	—	1	1
Gries feiner	2	53	1	11	—
„ ordinär	2	21	1	9	—
Gerste feine	5	—	—	18	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—	—	11	1
Hühnermehl	1	—	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 17. Februar bis 24. Februar 1869.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	2	—
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	—	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	13	3	—
Ein 6 „ „	2	4	—	1
Ein 8 „ „	2	27	2	—
Ein 12 „ „	4	8	1	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 42. Samstag, 20. Februar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 60 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. (Vom Landtag.) München, 18. Febr. In der vergangenen Woche wurde im Ausschuß der Abgeordneten für Militärgesetzgebung mit fünf gegen vier Stimmen beschlossen, daß die von Militärpersonen verübten gemeinen Vergehen und Verbrechen zur Aburtheilung vor die Civilstrafgerichte zu verweisen sind. Dieser Beschluß ist von großer Bedeutung, weil durch denselben im Gegensatze zu der Regierungsvorlage ein Grundsatz unserer Verfassung „Niemand soll seinem ordentlichen Richter entzogen werden" zur erweiterten Geltung und eigentlichen Verwirklichung gelangt und der Wirkungskreis der Militärstrafgerichte in Folge dessen auf die rein militärischen Vergehen und Verbrechen beschränkt ist. Hält die Kammer an diesem Beschluße fest, so wird Bayern endlich auch auf dem Gebiete der Strafrechtspflege von dem letzten Ueberbleibsel eines besonderen, nur für eine bestimmte Klasse von Staatsangehörigen bestehenden Gerichtsstandes befreit.

Die beiden letzten Wochentage wurden von der Debatte über die Anträge auf Einführung des direkten allgemeinen Wahlrechts in Anspruch genommen. Der Kampf war ein hitziger, obwohl das Enderesultat vorauszusehen war. Dr. Ruland, Jörg und ihre Gesinnungsgenossen von der Rechten hatten den im Jahre 1867 von einzelnen Mitgliedern der Fortschrittspartei eingereichten Antrag auf Einführung der allgemeinen direkten Wahlen damals heftig bekämpft und gleichwohl wurde unmittelbar nach dem Ausfalle der Zollparlamentswahlen ein Antrag auf Herbeiführung direkter Wahlen von Jörg und Dr. Karl Barth gestellt. Die Gründe dieses so schnellen Wandels für das System der direkten Wählen waren nun doch zu klar und so kam es, daß diese Herren nicht nur vom Ministertische, sondern fast von jedem Redner wegen ihrer Inconsequenz mitgenommen wurden und sich vom Abgeordneten Professor Edel den Vorwurf gefallen lassen mußten, sie hätten Jahre lang gegen jede sociale Reform gestimmt, und nun wollten sie auf einmal, ehe noch die socialen Gesetze alle ins Leben getreten, die weittragendste Frucht dieser von ihnen bisher hartnäckig verneinten Gesetze. Die Zusammenstellung bezüglich der Abstimmung — nach Kreisen — ergibt Folgendes:

Für Abänderung des Wahlgesetzes vom Jahre 1848 und für Einführung des direkten allgemeinen Wahlrechts stimmten: aus Schwaben 11: Bürgermeister Fischer, Gemeindevorsteher Stabler und Advokat Dr. Völk (Immenstadt), Gutsbesitzer Frhr. v. Stauffenberg (Augsburg), Advokat Dr. Marqu. Barth (Kaufbeuern), Bez.-Ger.-Rath Behringer (Memmingen), Bürgermeister Sing (Donauwörth) sämmtlich von der Linken, Advokat Dr. Carl Barth und Gemeinde-Vorsteher Jos Mayr (Augsburg), Pfarrer Th. Völk (Kaufbeuern), sämmtlich v. d. Rechten, Minist.-Rath Dr. Weis (Dillingen); aus der Rheinpfalz 10: die Gutsbesitzer Tillmann und Wolf und App.-Ger.-Rath Umbscheiden (Landau), Richter Croissant und Dr. Groß (Speyer), Kaufmann Benzino und prot. Pfarrer Vogt (Homburg), Landrichter Alwens (Germersheim), Adv Golsen und Privatier Kolb (Kaiserslautern) sämmtl. bis auf Letztern von der Linken; aus Mittelfranken 7: Univ.-Prof. v. Hofmann, Bürgermeister Langguth und Gemeinde-Vorsteher Rühl (Erlangen), resign. Bürgermeister Brater und Fabrikant Crämer (Nürnberg), Posthalter Eckart (Neustadt a. d Aisch), Gem.-Vorst. Beyrer (Dünkelsbühl) (s. v d. Linken; aus Niederbayern 6: Bez.-Amtmann v. Paur und Bräuer Janka (Viechtach) v. d. Linken, die Gastwirthe Fökkerer v. d. Linken und Häring (Osterhofen) v. d. Rechten, Gem.-Vorst. Liebl v. d. Linken und Bauer Absmayer v. d. Rechten (Pfarrkirchen); aus Unterfranken 5: Oberbibliothekar Dr. Ruland und Gem.-Vorst. Meder (Schweinfurt), Gem.-Vorst. Baier und Bürgermeister Pfaff (Gemünden), Gem.-Vorst. Mark (Würzburg) s. v. d. Rechten; aus der Oberpfalz 4: Kaufm. Pfäffinger (Neunburg v. W.) v. d. Linken, Archivar Dr. Jörg (Neumarkt) und Bräuer Brückl (Regensburg) v. d. Rechten, v. Grafenstein (Amberg); aus Oberfranken 3: Kaufm. Brandenburg, protest. Pfarrer Kraußold und Bäcker Pöhlmann (Hof), s. v. d. Linken; aus Oberbayern 2: Pfarrer Reger (Wasserburg) und Domkapitular Dr. Ant. Schmid (Schrobenhausen) v. d. Rechten, — in Summa 31 v. d. Linken, 14 v. d. Rechten und 3 Wilde (Dr. Weis, Kolb, v. Grafenstein).

Gegen die Einführung directer allgemeiner Wahlen und für Beibehaltung unseres jetzigen Wahlgesetzes stimmten: aus Oberbayern 23: Univ.-Prof. v. Pözl, der Präs. des obersten Gerichtshofs v. Neumayer, Bürgerm. v. Steinsdorf, Bräuer Sedlmayer, Fabrikant Hänle (München), die Guts-Bes. Graf Butler und v. Perfall, Regierungs-Rath Graf Rambaldi, Bräuer Grünwald (Bruck), die Bürgermeister Krumbach und Kapfhammer, Bez.-Amtmann Breidenbach, Adv. Thürmayer (Schrobenhausen), Bürgerm. Prandtner, Posthalter Lehmayer, Bräuer Wieninger, Bauer Latein* (Traunstein), Bez.-Amtmann v. Ow*, Guts-Bes. Bermühler, Bürgerm. Doppelhammer (Weilheim), Gutsbes. v. Auer, Cafetier Wodack, Bauer Gg. Meyer (Wasserburg); aus Unterfranken 12: die Bräuer Leimbach u. Müller, die Gastwirthe Schreher u. Schwab (Aschaffenburg), Univ.-Prof. Edel, Fabrikant Bischof, Adv. Dr. Streit (Würzburg), App.-G.-Rath Dr. Schmidt, Apotheker Ebenauer**, Landr. Mann (Haßfurt), Bürgerm. v. Schultes (Schweinfurt), Bäcker Spiegel** (Brückenau); aus Niederbayern 12: Bez.-Amtmann Bauer*, Posthalter Urban, Gutsbes. Hirschberger (Landshut), Lebzelter Dafinger, Gem.-Vorst. Rasch, Oekonom Jakob Weiß (Passau), Mag.-Rath Dandl, Bräuer Schmidmayer, Handelsmann Widmann (Rottenburg), Kaufmann Dellefant (Osterhofen), Bauer Kaltenhauser (Pfarrkirchen), Bürgerm. A. Schmid (Viechtach); aus der Oberpfalz 11: Oekon. Rother, Apoth. Vierling, Adv. Wiedenhofer (Tirschenreuth), Handelsminister v. Schlör, Bürgerm Kirchner (Amberg), Gutsbes. v. Pfetten, Kaufm. Neuffer, (Regensburg), Notar Buchner, Gastwirth Mederer (Neumarkt), die Gutsbes. v. Schacky (Cham) und Wild (Neunburg v. W.); aus Oberfranken 12: Banquier Feustel, Bürgmeister Hahn, Mag. Rath Th. Wagner, Färber Wündisch (Bayreuth), Müller Aumüller**, Wirth Scheubel**, Bürgerm. Schönfelder (Forchheim), Bürgerm. Dr. Schneider, Müller G. Hofmann** (Bamberg), App.-G.-Rath Stenglein, Bürgerm. Karl Weiß (Kronach), Bürgerm. v. Münch (Hof); aus Mittelfranken 10: die Bürgermstr. Mandel und Strobel, Gem.-Vorst. L. Stadler (Ansbach), Min.-Rath Nar, Regg.-Rath v. Morett, Posthalter Zierer (Eichstätt),

Bürgermeister Beer **, Bez.-G.-Rath Franz (Neustadt a/A.), Bez.-Amtmann Scheitemantel, Bürgermeister Schobert (Dinkelsbühl); aus Schwaben 7: Bürgerm. Förg, Bräuer Ad. Meyer (Donauwörth), Kaufm. Rebay, die Oekonomen Jos. Wagner (Dillingen), Wiedemann (Augsburg), und Angerer (Kaufbeuern), Gem.-Vorst. Hartmann ** (Memmingen); aus der Rheinpfalz 5: Bürgermstr. Abl **, Bez.-Ger.-Präsid. Böcking **, App.-Ger.-Rath Dingler ** (Zweibrücken), Adv. Louis ** (Germersheim), Pfarrer a. D. Tafel ** (Kaiserslautern); in Summa: von der Mittelpartei 78, von der Linken (**) 11, von der Rechten (*) 3, zusammen 92. Abwesend waren die drei HH. Pfälzer: Gutsbes. Jordan, Pfarrer Gelbert, Gerber Pasquai, dann Gemeinde-Vorsteher Füger (Gmünden), Holzhändler Karl (Kronach), Bürgermstr. Kleber (Cham) und Stadtschreiber Bauer (Brückenau.)

— München, 17. Febr. Die hier abgehaltene Prüfung für den Dienst der einjährigen Freiwilligen hat ein sehr ungünstiges Resultat geliefert. Es nahmen 67 junge Leute an der Prüfung Theil, und von diesen wurden nur 34 als befähigt erachtet, während 33 die Prüfung nicht bestanden. Es ist dieß ein viel ungünstigeres Verhältniß als jenes, welches sich in den Provinzialstädten ergab. Ob man dort minder streng zu Werke ging, oder vielleicht hier allzu viel von den jungen, meist dem Kaufmannsstande angehörenden Leuten verlangt, müssen wir freilich dahin gestellt sein lassen. Jedenfalls steht die Residenzstadt hinter den Provinzinalstädten in dieser Angelegenheit weit zurück.

Frankreich. Paris, 15. Febr. Hr. Vicomte de la Guéronnière drang beim Kaiser mit seiner Beweisführung durch, daß der König und die Minister Belgiens es selbst am meisten bedauern in der bereits berüchtigten Eisenbahn-Angelegenheit vom preußischen Einfluß gedrängt worden zu sein. Der Kaiser beauftragte ihn nach Brüssel zurückzukehren und dem König selbst vorzustellen wie sehr er, der Kaiser, durch jene Kundgebung eines unverdienten Mißtrauens und durch die Schwäche in der Behauptung der belgischen Neutralität verletzt sei, und wie sehr er diesen Vorfall, welcher die schwersten Folgen herbeiführen kann, nie vergessen werde. Dazu mußte gestern auch noch eine Volksdemonstration kommen. Im Gaité-Theater führte man gestern „Horace von Corneille“ auf, und Hr. Sarcey hielt die erklärende Vorlesung. Am Schluß erlaubte er sich Anspielungen auf Preußen und auf dessen großen Minister. Einige preußische Patrioten fuhren auf, und stimmten ein gelles Pfeifen an. Ein Beifallssturm entgegnete ihnen. Der Redner warf noch die Worte dazwischen: „Der Patriotismus würde alle Nebenrücksichten der Parteien überwiegen, wenn z. B. die Preußen französischen Boden noch einmal betreten wollten.“ Hierüber steigerte sich der Beifallsdonner zu einem Tumult, der sich noch leichter beschreiben als begreifen läßt. Mehr braucht es nicht um die Börse einzuschüchtern. Ueberdieß weiß man, daß die Regierung sich über die belgisch-preußische Frage interpelliren läßt, und man hat allen Grund zu befürchten, daß dabei eine für Preußen nicht weniger als für Belgien unliebsame Verwarnung in Scene gesetzt wird. Der Champagnerschaum wird wohl bald wieder verfliegen; doch ist das Glas unverkennbar schon bis zum Rande voll.

England. London. Die bekannte politische Toleranz der Engländer dehnt sich mehr und mehr auch auf das religiöse Gebiet aus und erregt dadurch den vollen Unwillen der orthodoxen Hochkirche. Eine der hervorragendsten Thatsachen dieser Klasse ist das freundliche Verhältniß zwischen dem Statthalter von Irland und dem Cardinal Cullen. Während früher die römisch-katholische Geistlichkeit Irlands von der englischen Regierung offiziell ignorirt wurde, stattete vorgestern der Kardinal dem neuen Statthalter Grafen Spencer seinen Besuch ab und wurde vom Grafen und der Gräfin offiziell aufs Freundlichste empfangen. Diese Höflichkeit seitens der Engländer werden auf den eiteln Charakter der irischen Celten wohl eine ebenso gute, beruhigende Wirkung ausüben, wie die bevorstehende Aufhebung der Staatskirche.

Italien. (Ein Bonmot des Papstes.) Das Londoner katholische Wochenblatt „Tablet“ erzählt folgende Anekdote von Papst Pius IX.: Eine Deputation der Bäcker von Rom machte kürzlich Sr. Heiligkeit ihre Aufwartung, um sich über eine jüngst in der ewigen Stadt etablirte Maschinenbäckerei zu beklagen, die, wie sie sagte, zu billigeren Preisen besseres Brod verkaufe, als sie zu liefern im Stande seien, ihnen mithin bedenklichen Schaden zufüge. „Heiliger Vater,“ sagte der Wortführer der Deputation, „das Geschick lastet schwer auf uns, die wir solange für das öffentliche Wohl gearbeitet haben.“ — „Sehr wahr, mein Sohn,“ erwiderte der Papst mit dem ihm eigenen Humor, „es ist auch hohe Zeit, daß Ihr ein wenig ausruht und andere Leute arbeiten lasset.“

— Rom, 11. Febr. Der Papst war gestern in der Sixtina bei der Aschermittwochfeier. Es steht mithin um seine Gesundheit nicht schlechter als sonst, und die Zeitungsangabe, Se. Heiligkeit sei ernstlich krank, die Regierung treffe Vorsichtsmaßregeln, um jeder Eventualität zu begegnen u. s. w. war durchaus irrthümlich. Von der Fallsucht, die ihn in der Jugend plagte, zeigten sich längst keine Spuren mehr, dagegen unzweideutige Spuren stockender Säfte, Schwindel und Ohnmacht. Er macht seinen Aerzten Viale und Constantini wenig Last, das würde freilich anders werden, wäre, wie es scheint, eine Herzkrankheit auf dem Wege. Daher öftere Athemnoth beim Steigen und asthmatische Erscheinungen, die dann den Tragsessel dem Gehen vorziehen lassen.

Spanien. Die France berichtet über die pomphafte Eröffnung der spanischen Cortes in Madrid am 12. Febr. Von 20,000 Soldaten umgeben zog die provisorische Regierung in Galawagen zum Congreßpalast, dessen Saal und Tribünen bald dicht gefüllt waren. Die von Serano verlesene Eröffnungsrede wurde Anfangs ziemlich kalt aufgenommen, hie und da erscholl der Ruf: „Es lebe die provisorische Regierung!“ Und als zwei Deputirte riefen: „Es lebe die Freiheit! Es lebe Prim!“ erscholl es von allen Seiten: „Es lebe die demokratische Monarchie! Es lebe die Republik!“ Es gelang endlich Serano in dem allgemeinen Lärm einen günstigen Augenblick zu benützen und zu rufen: Heute soll an dieser Stelle kein anderer Ruf ertönen, als: „Es lebe die Souveränität der Cortes:“ Da ereignete sich ein Zwischenfall der ernste Folgen hätte haben können. Beim Beginn des Defilé der Truppen fiel ein Schuß; man wußte nicht, ob in der Straße oder vom Balcon eines Hauses. Allgemeine Panik brach aus; die Menge zerstob nach allen Richtungen, selbst mehrere Freiwillige flohen und ließen ihre Waffen im Stich, andere glaubten an einen Angriff und setzten sich zur Wehr. Die Verwirrung war unbeschreiblich Frauen und Kinder wurden zu Boden gerissen und zertreten; es gab viele Verwundete. Den Anlaß gab, wie es scheint, die Unvorsichtigkeit eines Nationalmilizen.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau vom 16. Februar 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Stichelmayer Georg, Dienstknecht von Ebersbach, wegen Mißhandlung zu 4 Tagen Arrest; 2) Hörl Florian, Bauerssohn von Vierkirchen, wegen Mißhandlung zu 5 Tagen Arrest; 3) Gerg Anna, Dienstmagd von Münsing, Ger. Wolfrathshausen, wegen Uebertretung der Dienstboten-Ordnung zu 1 fl. Geldbuße; 4) Schneider Anna, Taglöhnerin von Oberlauterbach, Ger. Geisenfeld, wegen Unterschlagung zu 14 Tagen Arrest; 5) Aberl Georg, Dienstknecht von Altomünster, Ger. Aichach, wegen Fälschung des Dienstbuches zu 2 Tagen Arrest; 6) Zeiler Cornelius, Dienstknecht von Hohenkammer, Ger. Freising, wegen Diebstahls zu 10 Tagen Arrest; 7) Hanslmayr Martin, Inwohner von Neustift, Ger. Freising, wegen Bruch pol. Aufenthalts-Verbotes und Landstreicherei zu 18 Tagen Arrest.

Landesposten.

In **Kissingen** wurde der Distriktskassier Riedmann bei nächtlichem Nachhausegehen mit einem Zaunknittel niedergeschlagen und schwer verletzt. — Am 14. d. M. Abends kam auf dem Oekonomiegut **Reichelshof** bei Schweinfurt Feuer aus, welches die Pferdestallung und zwei hinter derselben gelegene Scheunen in Asche legte. Den Bemühungen der von allen Seiten herbeigeeilten Feuerwehren gelang es, das Schloßgebäude, bewohnt von dem Besitzer des Gutes, Frhr. v. Heßberg, zu retten. — In der Nähe des Dorfes **Kirchaich**, Bez. A. Haßfurt, wurde in voriger Woche ein Mann durch einen Schuß derart verwundet, daß er nach vier Stunden starb. Der Thäter wurde verhaftet. Das Motiv war Eifersucht.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Ueber Obstkultur. Vom Pfropfenreiser schneiden. Die beste Zeit Pfropfenreiser zu schneiden ist der Januar und Februar, auch könnte man solche schon früher schneiden, als Pfropfreiser sind nur einjährige Holztriebe, die vollkommen ausgebildet und ein weißes Mark haben tauglich. Fruchttriebe, Wasserschosse, oder erfrorene deren Mark und Bast ein röthlich oder schwärzliches Aussehen haben sind untauglich. Auch sollen die Pfropfreiser nur von den für unser Klima besten und werthvollsten gesunden, tragbaren Bäumen genommen werden, nöthigenfalls könnte man auch von jungen Bäumen in der Baumschule oder größeren, die noch nicht getragen haben, wenn sie nur von tragbaren Bäumen abstammen zum Pfropfen nehmen. Auch müssen beim Sammeln der Edelreiser jede Sorte Reiser eigens zusammengebunden und der Name jeder Sorte dazu geschrieben oder numerirt werden, damit man beim Pfropfen des Wildlings die passendste Art wo möglich zusammen bringt, weil nur ihrer Natur nach gleiche Theile dauerhafte, gesunde, tragbare Bäume geben, als wenn auf starktriebige Unterlagen (Wildlinge) von schwachtriebigen, früh Obst auf spät Obst, und so umgekehrt veredelt. Nachdem die Pfropfreiser gehörig numerirt sind, werden sie an einem kühlen schattigen Ort oder Keller ½ Theil in feuchtem Sand oder Erde gesteckt oder eingeschlagen, je kühler sie aufbewahrt werden, desto länger taugen solche zum Veredeln.

J. M.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Seibold gegen Schreiber p. deb.

Aus Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 4962 fl. 47 kr. das den Eheleuten Georg und Magdalena Schreiber gehörige Maisschneider-Anwesen HsNr. 24 in Mintraching, Gemeinde Neufahrn, Landgerichts Freising, enthaltend in der Steuergemeinde Neufahrn das Hauptanwesen zu 42,27 Tgw., in der Steuergemeinde Giggenhausen Eingehörung zu Summa 9,61 Tgw., in der Steuergemeinde Hallbergmoos Eingehörung zu 7,34 Tgw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu Summa 3 fl. 38²²/₁₀₀ kr. und mit ärarialischem Bodenzins zu 14 fl. 24 kr. 2 hl., sowie mit 3350 fl. Hypothekkapitalien, 190 fl. Cautionen hiezu, Unterschlufs- und Verpflegsrechten für 5 Personen und einem blos vorgemerkten Austrag für eine Person im Jahresanschlage von 120 fl.

Samstag den 27. Februar l. Js.,

Vormittags 9—10 Uhr,

in einem Seitenzimmer des Wirthshauses zu Grüneck nach Vorschrift der Novelle vom 17. November 1837 §§. 98 u. ff. und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses auszuweisen haben.

Freising, den 6. Februar 1869.

Fr. Donle,
(413 2b) königlicher Notar.

Privat-Anzeigen.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose zc. zc.	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	83¼	82¾
" " 4 pCt. "	90	89¾
" " 4½ pCt. "	96	95¾
" " 5 pCt. "	102¼	102
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	107	106½
4 pCt Bank Obligationen	100¼	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92½	92¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¾	102
Bayer. Bank-Aktien	842	—
Ostbahn-Aktien	127¼	126¾
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	54¼	54¼
steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	—
5 pCt. 1860er Loose	—	80¼
6% American United States Obligationen pr. 1862	82	81¾
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¾	6¼

Geld-Sorten.	Wre.	Geld
Ducaten	—	—
Pistolen	—	—
preußische	—	—
20 Stück Francs	9.27½	9.26½
Holl. fl. 10 Stück	—	—
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104¾
Oesterr. Banken fl. 100 österr. Währ.	—	97½

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 43. Sonntag, 21. Februar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 18. Febr. Die Abgeordnetenkammer hat die Schulgesetzartikel 3 bis 7 nach den Ausschußbeschlüssen angenommen. Edels Antrag auf Ueberweisung der Leitung des religiös-sittlichen Lebens in den Schulen an die Kirchenbehörden wurde abgeworfen und nur die Leitung des Religionsunterrichts denselben überwiesen.

Baden. Lörrach, 15. Febr. Gestern sammelten sich Arbeiter, Gäste und Neugierige, Einheimische sowohl als Fremde und Ausländer, im Saale des Arbeiter-Bildungs-Vereins. Die drei Lassalle'schen Sendboten Haustein, von Bornhorst und schließlich Kölsch sprachen zur Menge. Auch Großrath Frei von Basel, der Vorstand der Baseler Internationalen, trat für Gründung eines Lassalle'schen deutschen Arbeitervereins auf. Als Zweck stellten die Redner die Erwerbung des allgemeinen Stimmrechts und der Gesetzgebung, des Grundbesitzes und Capitals durch den Arbeiterstand, auf. Als Gegner traten zwei Fabrikarbeiter und der Ortspfarrer in die Schranken. Gegen einige gar zu tolle Lügen, wie z. B. als ob die Fabrikanten die alten Arbeiter auf die Gasse und ins Elend stießen, und als ob in den Fabrikschulen nur auf Verdummung und Servilismus hingearbeitet würde, erhob die Zuhörerschaft direkte Einsprache. Der allgemeine und vorherrschende Eindruck welchen die drei Tageshelden machten, lautete fast bloß auf Schwindel und leere Komödie. Den unwidersprechlichsten Beweis für das leere Fiasco der Fremden wird wohl jeder mit uns darin finden, daß unter einer Bevölkerung von 2000 Fabrikarbeitern in Lörrach sich etwa nur ein Dutzend derselben den Lasalleanern anschloß, nachdem ein einfacher Arbeiter alle seine Mitarbeiter gewarnt hatte: nicht an unbekannte Leute sich anzuschließen und auf das heilsame Bekannte dadurch zu verzichten. (Augsb. Allg. Ztg.)

Norddeutscher Bund. Oldenburg, 13. Febr. Im Bundeskriegshafen zu Heppens herrscht eine Geschäftigkeit und reges Leben wie nie zuvor. Die Zahl der Arbeiter, welche gegenwärtig schon mehr als 3000 beträgt, soll im Laufe dieses Sommers auf etwa 5000 gebracht werden. Das Ausheben der Erde behufs Herstellung der Hafenbassins ist einem Unternehmer in Accord gegeben, und geschieht unter Anwendung von Dampfmaschinen. Die Zahl der Hochbauten, die nach einer jüngst erlassenen Verfügung hergestellt werden sollen beläuft sich auf mehr als 100, und hat eine erhebliche Preissteigerung der Ziegelsteine, deren viele Millionen von den Ziegelfabrikanten im Herzogthum in Lieferung übernommen sind, hervorgerufen. Der König von Preußen wird im Mai d. J. erwartet um den Hafen einzuweihen, nicht aber, wie es verschiedentlich hieß, um ihn zu eröffnen. Die Eröffnung soll im Herbste dieses Jahres geschehen, indem man hofft, daß alsdann die Bassins zur Aufnahme von Schiffen fertig gestellt sein werden.

Frankreich. Paris, 18. Febr. Heute hat die Conferenz eine Sitzung gehalten. — Laut Privatnachrichten aus Spanien ist die Wahl des Königs Dom Fernando und die Annahme der Wahl seinerseits als fast gesichert zu betrachten. (Allg. Ztg.)

— Die „Oesterreichische Correspondenz“ meldet: Der belgisch-französische Conflikt ist in die Bahn friedlicher Verständigung gebracht. Die belgische Regierung protestirt gegen die Verdächtigung, daß sie sich von anderen als streng wirthschaftlichen Motiven habe leiten lassen. (Allg. Z.)

— Paris, 18. Febr. Die „France“ sagt: Die belgische Frage existirt nicht, wenn Belgien sich freundschaftlich zeigt; sie existirt, sobald es mißtrauisch und feindlich wird. Frankreich wird niemals dulden, daß der preußische Einfluß das Nachbarland zum Herd von Intriguen gegen uns mache.

Feuilleton.

Mit der Post von Neuseeland treffen einige Einzelheiten über die bereits telegraphisch gemeldete Niedermetzelung von einigen 50 Kolonisten und friedlichen Eingeborenen durch die kriegerischen Maoris ein. Eine Anzahl Maoris von einem früheren Kriege her waren längere Zeit auf den Chatham-Inseln internirt gehalten worden, die neuerdings von dort auf englischen Fahrzeugen in einer Weise, die an Cooper's Romane erinnert, ihre Entweichung bewerkstelligten und in Neuseeland wieder eintrafen. Um sich Lebensunterhalt zu verschaffen, griffen diese Ankömmlinge erst zu Raub und Plünderung, der ihnen geleistete Widerstand führte zum Morde. Die Kolonisten boten die Miliz auf riefen Militär-Kommando's zu Hilfe und es begann ein blutiger Grenzkrieg. Die bunte Zusammensetzung der europäischen Streitkräfte, die mangelnde Einheit des Befehls und manche andere Umstände wirkten zusammen, den Eingebornen in diesem Kampfe Vortheile zu geben. Gegen Mitte November erlitten die Kolonisten verschiedene Niederlagen, und hatten sie vorher die Maoris gehetzt, so war die Reihe, den Rückzug anzutreten, nun an ihnen. Dadurch wurden die Ansiedler in Povocky-Bay, die sich noch vollkommen sicher wähnten, unversehens schutzlos, und in der Morgenfrühe am 10. November, eine Stunde vor Tagesanbruch, fielen die Eingeborenen über ihre Opfer her. Gegen 5 Uhr Morgens traf ein Schafzüchter, der einen Nachbar versprochen hatte, bei ihm zu scheeren, an dessen Hause ein und fand den Insassen desselben, sowie sein Weib in ihrem Blute liegend todt auf der Schwelle. Der Mann eilte zu seiner Hütte, und ritt hinüber nach der nächsten Ansiedelung, die Bewohner zu warnen. Die letzteren machten sich ebenfalls sofort auf den Weg, um bei anderen Nachbaren ein Gleiches zu thun; aber sie kamen an den meisten Stellen zu spät. Mit durchschossener Brust oder zerschmettertem Kopfe lagen fast Alle in ihren Häusern oder vor der Thür, wo sie der Tod ereilt hatte. Lebensmittel und Vieh waren weggeschleppt, manche Gehöfte verbrannt. Ein Knabe entkam unter dem Schutze der Dunkelheit aus einer Niederlassung, deren Bewohner alle ermordet wurden. An einer anderen Stelle fand man eine aus fünf Wunden blutende Frau nach dreitägigen Leiden noch am Leben. Ihr achtjähriger Sohn, der den Wilden entgangen war, hatte sie mit Milch und Eiern genährt, bis Hülfe eintraf.

Eine der großartigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der praktischen Nächstenliebe ist der Vincentius-Verein. Gegründet zu Paris im Jahre 1833 hat sich derselbe bereits über die ganze Welt verbreitet und zählt im Ganzen an 4000 Konferenzen (Zweigvereine). Die Mitglieder sind nicht blos zu Geldbeiträgen verpflichtet, sondern es ist, was besondere Anerkennung verdient, Grundsatz des Vereins, das Elend an Ort und Stelle aufzusuchen und nach den genau erhobenen Verhältnissen der Armen Unterstützung, Trost und Lehre zu spenden. Im Jahre 1867 hatten die außerfranzösischen Konferenzen eine Totaleinnahme von 3,524,497 Frcs. Davon trafen auf Asien 109,975 Frcs., auf Afrika 25,644 Frcs., auf Amerika 603,045 Frcs. Der Vincentius-Verein in Jerusalem lieferte 3380 Frcs., der in Betlehem 588 Frcs. Der Provinzialrath in New-York figurirte mit einer Einnahme von 404,818 Frcs. Die europäischen Konferenzen, mit Ausnahme der französischen, hatten eine Einnahme von 2,785,833 Frcs. Dazu haben die 1200 Konferenzen von Belgien und Holland 969,193 Frcs. beigetragen, während Italien nur eine Summe von 160,402 Frcs. aufweist. Großbritannien figurirt

— Paris, 19. Febr. Offiziell wird gemeldet: Nach Anhörung der Antwort Griechenlands nahm die Konferenz in ihrer gestrigen Sitzung Akt vom Beitritte des griechischen Kabinets zu den Prinzipien der Konferenzdeklaration, erklärte die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland ipso facto hergestellt und beauftragte den Präsidenten, beiden Regierungen für die den Rathschlägen der Konferenz bezeigte Achtung den Dank der Konferenzmächte auszusprechen. Sodann erklärte sich die Konferenz für aufgelöst.

Italien. Rom, 15. Febr. Der französische Gesandte Marquis de Banneville hat sich heute in Gala-Equipage, von einem Piquet päpstlicher Cavallerie escortirt, in den Vatican begeben und dem Papste in offizieller Audienz seine Beglaubigungsschreiben überreicht. Hierauf stattete er dem Cardinal Antonelli, dem Grabe des hl. Petrus und dem Vicedecan der Cardinäle seinen Besuch ab. Am gleichen Abend gab derselbe den Cardinälen, Diplomaten, Hofprälaten, den höhern Civil- und Militärbeamten und den römischen und fremden Notabilitäten einen splendiden Empfang.

Schweiz. In Basel beräth der große Rath eben über einige Abänderungen des Strafgesetzes, wobei namentlich die Einschränkung der Todesstrafe ins Auge gefaßt ist. Das Gericht soll ermächtigt werden, in milderen Fällen, statt auf Todesstrafe, auf 12 bis 24jährige Zuchthausstrafe zu erkennen. — Am 14. d. M. hielt Prof. Gustav Vogt im Großraths-Saale zu Bern seine erste Vorlesung über die Entstehung des Christenthums zu dem ausgesprochenen Zweck, die religiöse Reform aus dem Gebiete der Theorie in die Praxis zu übersetzen. Nun regt sich aber auch die bibelgläubige protestantische Geistlichkeit gegen dieses Bestreben, den Indifferentismus kirchlich zu organisiren.

Belgien. In den letzten Tagen wurde des üblen Eindrucks Erwähnung gethan, welchen der Beschluß der belgischen II. Kammer in der Eisenbahnfrage in Frankreich erzeugt hat. Zur Aufklärung über die Sachlage mag folgendes dienen: Das belgische Ministerium hatte vor Kurzem der Abgeordnetenkammer eine Gesetzvorlage gemacht, welche darauf abzielt, daß in Zukunft die Eisenbahngesellschaften, ohne Zustimmung der Regierung die Linien, deren Konzessionäre sie sind, weder veräußern, noch auf dem Wege des Pachts, der Fusion oder auf irgend andere Weise deren totale oder partielle Ausbeutung an eine andere Gesellschaft übertragen dürfen. Es war bekannt, daß mit diesem Gesetz das Kabinet hauptsächlich den Cessionsvertrag treffen will, der zwischen der englisch belgischen Gesellschaft von Arlon nach Brüssel mit der Gesellschaft der französischen Ostbahn im Werke war. Letztere war bereits mit dem Betriebe der Wilhelms- und der Luxemburg-Bahnen betraut, von denen die Linie Arlon sich abzweigt. In Frankreich nun hat die Gesetzvorlage und noch mehr der ihr zustimmende Beschluß der II. Kammer große Aufregung verursacht; daß die französische Ostbahn die Linie, welche ihr die andere überweisen möchte, nicht soll übernehmen dürfen, das schreibt man in Frankreich sofort dem „mißtrauischen Druck" zu, welchen die preußische Regierung auf Belgien übe und die Gesinnung, von der demnach Belgien im Innersten seines Herzens gegen Frankreich erfüllt sei, wird nun von den französischen Zeitungen in langen Artikeln bitter beklagt und angegriffen.

Türkei. Die Türkei hat einen Verlust erlitten: Fuad Pascha ist gestorben. Er war nebst Aali Pascha, mit dem er sich eng verbunden, das Haupt jener türkischen Patrioten, die den europäischen Ideen nach und nach Eingang ins osmannische Reich zu schaffen trachteten. So sah er zu gleicher Zeit die Jungtürken und die Alttürken sich feindselig gegenüber, wußte aber beider Intriguen stets mit Feinheit und Scharfsinn zu durchkreuzen. Was er vor Aali voraushatte, war eine Beweglichkeit in der Conception und eine berechnende Entschlossenheit in der Ausführung von Planen, die ersterem abging, der wieder dafür eine besondere Zähigkeit im Festhalten gewonnener Resultate besitzt. Gab es irgend eine schwierige Mission, die Feinheit und Energie erheischte, so fand sich im weiten türkischen Reiche nur Ein Mann, dem man sich anvertrauen konnte. So führte er mit gutem Glück die bedeutsame Sendung nach den Donaufürstenthümern zu Ende, und so war er auch der einzige türkische Staatsmann, der nach den Gräuelscenen von Damaskus im Jahre 1861 den Muth hatte, durch energisches Einschreiten und selbst Hinrichtungen fanatischer Muselmänner die an den katholischen Unterthanen des Sultans begangenen Mordthaten zu bestrafen. Er erlebte noch gerade den Triumph der Türkei Griechenland gegenüber und den Sturz seiner alttürkischen Feinde im Ministerium, des Kriegsministers Namik Pascha und dessen Sohnes Djemil Bey, Kämmerers des Sultans. Fuad Pascha's Platz im Rathe des Padischah wird sehr schwer — wenn überhaupt — auszufüllen sein.

Landesposten.

Gestern Früh ³/₄ 6 Uhr brannte in dem Dorfe Hackelsberg bei Velden der sogenannte Fischerbauernhof total nieder. Es verbrannten hiebei ca. 100 Schäffel Getreide, mehrere Schafe und Schweine. Menschen sind glücklicherweise nicht verbrannt, trotzdem noch Alles im tiefen Schlafe lag. —

Nürnberg, 19. Febr. Gestern Vormittag wurde der Gärtner Johann Mutzbauer von München wegen verbotenen Hazardspielens zur Polizei gebracht. Derselbe hatte einen Bauern von der Bahn in die Stadt begleitet und brachte ihn in eine Wirthschaft zu St. Johannis, wo dann noch ein zweiter Schwindler dazu kam. Sie zapften dem Bauern 70 fl. ab, mit denen der letzt Dazugekommene sich heimlicher Weise fortschlich und zur Zeit noch unermittelt ist, zumal ihn der erstere nicht kennen will.

---

mit einer Summe von 450,682 Frcs., wovon das meiste Irland lieferte, nämlich 342,777 Frcs. In Spanien fand der Vincentius-Verein erst zu Ende des Jahres 1850 Eingang, entwickelte sich aber rasch. Im Jahre 1867 hatten die spanischen Konferenzen eine Einnahme von 3,067,016 Realen. Die provisorische Regierung hat den Verein aufgelöst. Die Einnahmen der deutschen Konferenzen betrugen im Jahre 1867 mit Einschluß der österreichischen 393,508 Frcs.; davon kommen auf den norddeutschen Bund 201,678 Frcs., auf Süddeutschland 92,903 Frcs., auf Oesterreich 98,918 Frcs. Die großartigste Thätigkeit entwickelt der Verein in Frankreich, obwohl hier durch die polizeilichen Gesetze seine Wirksamkeit beschränkt ist. Die Summe der Einnahme der 1500 französischen Konferenzen erreicht die aller übrigen in und außer Europa. Die Konferenz in Paris zählte 1867 eine Mitgliederzahl von 3000 und unterstützt durchschnittlich jährlich 6000 Familien. Durch den Vinzentiusverein in Paris, Wien und Berlin werden jährlich durchschnittlich 7—8000 Familien ernährt. Im Allgemeinen kann man annehmen, daß die 4000 Konferenzen des Vinzentiusvereins jährlich 5—7 Millionen Frcs. an die Armen verabreichen!

(Quem dii odere!) Wie traurig das Loos emeritirter Volksschullehrer mitunter ist, das zeigt folgender grelle Fall, der sich in Kärnthen ereignete. Ein Volksschullehrer, so erzählt das Laib. Tagbl., welcher 33 Jahre sein Amt zur Zufriedenheit Aller verwaltet hat, zeigte sich eines Tages selbst als Brandleger an. Die Untersuchung aber ergab, daß er dies nur gethan, um in's Gefängniß zu kommen und so der elenden Existenz zu entgehen, die er als „Kostgänger" bei den Bauern führte. Seine Bezüge als pensionirter Lehrer bestanden nämlich darin, daß er Quartier und Kost der Reihe nach bei den Bauern hatte und da meist auf ein Bund Stroh gebettet wurde und zur Nahrung das erhielt was die Knechte nicht mochten. Welch elendes, qualvolles Leben! Als auf dem Bauernhofe, wo er einmal übernachtete, Feuer ausbrach, kam ihm der Gedanke, sich als Brandleger anzuzeigen. Er genoß nun zwar durch längere Zeit die bessere Kost des Gefängnisses, wurde aber, da sich seine Schuldlosigkeit herausstellte, dieser Tage auf freien Fuß gesetzt, zugleich aber wegen Betruges angeklagt.

Zu Kronach wurde, wie die dortige Zeitung berichtet, gestern Morgens nach halb 3 Uhr bei außerordentlich heftigem Sturm während 9 bis 10 Secunden ein rasch auf einander folgendes Geschützsalven ähnliches dumpfes Rollen in der Richtung von Süden nach Norden wahrgenommen, während dessen man ein außergewöhnlich hohes Aufflackern einer Straßengasflamme bemerkte. Der Sturm tobte noch eine Stunde lang nachher, worauf heftiges Schneegestöber folgte.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Dem heutigen Donnerstags-Markte waren 500 Ballen zugeführt. Das Geschäft war äußerst lebhaft und bis jetzt, Mittags, der Markt gänzlich geräumt. Die Preise blieben unverändert, größtentheils 16, 16¼ und 17 fl., während nur selten einige Ballen 18 fl. erlosten. Schon seit Beginn dieses Monats enthalten die Abladungen zum Markte keine so mangelhaften Sorten, wie es früher der Fall war, weshalb auch nur ausnahmsweise unter 16 fl. gekauft wird.

Lokales.

Der 31. Jänner bot der Gemeinde Indersdorf wiederholt Gelegenheit, eine Feier in würdiger Weise zu begehen. Es wurde nämlich das neue und zweckmäßig erbaute Distriktskrankenhaus daselbst eingeweiht, und die Krankenpflege den barmherzigen Schwestern übertragen. — Um 9 Uhr eröffnete der Herr Pfarrer die Feier durch eine entsprechende Anrede an die eingeladenen Gönner, sowie auch an die versammelten Einwohner Indersdorfs und der Umgegend; worin insbesondere der Hingebung der barmherzigen Schwestern für das Wohl der leidenden Menschheit in rührender Weise gedacht, und zugleich den Gründern und Wohlthätern der gebührende Dank ausgesprochen wurde. Hierauf wurde das Hochamt celebrit, und sodann zog die Geistlichkeit, die Gäste, die Schuljugend und die Gemeindeglieder zum neuen Gebäude, woselbst der Herr Bezirksamtmann von Dachau nochmals in herzlichen Worten der Feier gedachte, und die Schlüssel des Krankenhauses den barmherzigen Schwestern übergab, worauf die Einweihung erfolgte. Tief ergriffen entfernte sich die Menge mit dem Wunsche, daß Gottes Segen auf diesem schönen Werke christlicher Nächstenliebe ruhen möge.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Gegen Nachweis des Einstampfens werden beim k. Stadt- und Landgericht Freising 11½ Ctr. Akten gegen Baarzahlung an den Meistbietenden am

Mittwoch den 24. Februar l. Js.,

Vormittags 11½ Uhr,

öffentlich versteigert.

Freising, den 13. Februar 1869. (534)

Strauß, k. Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer Walkmühle am Schleiferbache durch den Maurermeister Wilhelm Mader betr.

Der Maurermeister Wilhelm Mader dahier beabsichtiget, in seinem Anwesen an der Münchner-Straße eine Walkmühle herzustellen und hiezu den hinter seinem Hause vorbeifließenden Schleiferbach zu benützen.

Zur Verhandlung dieses Gegenstandes hat man auf

Montag den 22. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

Termin anberaumt, und werden hiezu die Eigenthümer der unterhalb liegenden Triebwerke und der benachbarten Grundstücke unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Betheiligten, welche bei obiger Tagsfahrt keinen Einspruch erheben, ihres Widerspruchsrechtes verlustig sein würden.

Zugleich werden dieselben aufgefordert, von der hierorts vorliegenden Beschreibung und den Plänen über fragliches Projekt Einsicht zu nehmen.

Freising, den 15. Februar 1869.

Stadtmagistrat Freising.

D l a

(476 3c) Sutner, Magistratsrath.

Bekanntmachung.

Hypotheken- und Wechselbank gegen Wildgruber, wegen Forderung.

Im Auftrage des k. Stadt- und Landgerichts Freising werde ich

Freitag den 9. April l. Js.,

Vormittags 11—12 Uhr,

in meiner Amtskanzlei das auf 798 fl. 30 kr. gewerthete und mit 550 fl. Capitalien und 55 fl. Zinsenkautionen belastete Anwesen der Fuhrmannseheleute Jakob und Therese Wildgruber HsNr. 181 dahier, bestehend aus dem Wohnhause mit Stall, Hofraum und Gärtchen, PlNr. 146 zu 7 Dez., dann der Wiese PlNr. 2509 zu 97 Dez. im Steuerdistrikte Eitting, Ger. Erding gelegen, versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht, und sich mir unbekannte Steigerer über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Freising, den 16. Februar 1869.

Eser,

(535 2a) königl. Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An den Marktsmagistrat Dachau und die Vorstände der Landgemeinden.

Die Bildung freiwilliger Feuerwehren.

Dieselben werden auf die Ausschreibung der k. Regierung, rubr. Betr. vom 11. d., Kreis-Amtsblatt Stück 15 S. 349 aufmerksam gemacht und aufgefordert, wo es möglich ist, sei es in ihrer Gemeinde allein oder im Zusammenwirken mit Nachbargemeinden für Errichtung freiwilliger Feuerwehren bedacht zu sein, und sich die Zeitung über das Feuerlöschwesen, in welcher die Nützlichkeit eines solchen Institutes näher beleuchtet ist, und Beispiele der ersprießlichen Wirksamkeit desselben vorgeführt werden, zu halten.

Am 17. Februar 1869

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Württemberg.

In Folge des reichlichen 1868r Weinertrages in unserm Lande sind (409 2b)

Neckar- und Remsthal-Weine,

roth, schiller und weiße guter Qualität in den Kellern der Weingärtner sehr billig zu haben. Muster in Fäßchen von 20 bayr. Maß an können bezogen werden durch uns und sehen gefälligen Aufträgen entgegen unter Zusicherung guter und schneller Bedienung. **Gebr. Schieber in Eßlingen a/Neckar.**

Kautschuk-Schläuche (vulkan. Gummi),

vorzüglich zur Leitung von Wein, Bier, Branntwein, Essig und auch heißer Flüssigkeiten nebst Messing-Verschraubungen, Hahnen u. s. w. empfehlen (410 2b)

Gebr. Schieber in Eßlingen, Württemberg.

Zum Gößwein.

Sonntag am 21. Februar l. Js.

Wirthschafts-Eröffnung

mit

Harmoniemusik

von Abends 5 Uhr an.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß als Gesellschaftstag **Dienstag** bestimmt ist.

Ergebenst ladet ein (521 2b)

Joseph Maier.

Dienstag den 23. Februar

Punsch-Partie

mit Weihenstephaner Sommerbier

im Neugarten.

Die Küche ist bestens bestellt. Hiezu ladet freundlichst ein

Michael Huber,
Neugartenwirth.

(529)

Wegen Gutsverpachtung wird im Schlosse **Mauern**

Montag den 1. März 1869,

Vormittags 9 Uhr,

das Oekonomie-Inventar nebst Strohvorrath und verschiedenen anderen außer Gebrauch gesetzten Gegenständen öffentlich und gegen Baarzahlung an die Meistbietenden versteigert.

Auch sind noch sehr gute Wiesen zu verpachten. (531 3a)

Mauern, den 19. Februar 1869. **Sepp.**

M. Meidinger,

Maurermeister in Eching, empfiehlt sich zu Aufträgen. (456 3b)

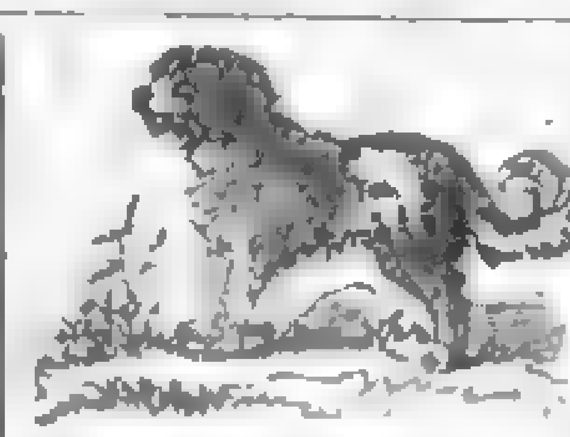
Visiten-Karten,

25 Stück feinst Doppellack 30 und 36 kr., 50 Stück gepreßt, gezackt, marmorirt Doppellack fl. 1. bis fl. 1. 12. werden in den elegantesten Formen angefertigt, von der Buchdruckerei des **Franz Datterer.**

Münchener Schranne vom 20. Februar 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg fl.	gestieg kr.	gefallen fl.	gefallen kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1003	3209	4212	2655	1557	17	47	—	—	—	36
Korn	289	1830	2119	1433	686	12	56	—	—	—	42
Gerste	5022	2396	7418	2826	4592	11	40	—	—	—	25
Haber	72	1689	1761	1675	86	7	31	—	—	—	5

Verkaufssumme 204163 fl.



Ein junger halbgewachsener **Hund** Neufundländerrace von gelber Farbe, hat sich verlaufen, um Rückgabe gegen Belohnung ersucht (541)

A. Schön.

Ein **Flügel** ist zu verkaufen.

Ein schwarzer **Hund** ist zugelaufen.
D. R. (537 3a)

Für Wiederverkäufer das Pfund

Weinbeeren 11 kr.

(540) **Joh. Oberlindober.**

Ein **Lagerplatz** ist zu vergeben.
D. Uebr. (518 3b)

Landshuter Schrannen-Bericht

vom 19. Februar 1869.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1466	16	9	—	—	—	55	—
Korn	316	13	28	—	—	—	25	—
Gerste	1471	13	28	—	—	—	56	—
Haber	780	8	3	—	—	—	8	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	
" " 4 pCt. "	96	—
" " 4½ pCt. "	—	
" " 5 pCt. "	102¾	—
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	107¾	—
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92¼	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	—	—
Bayer. Bank-Aktien	—	—
" Ostbahn-Aktien	127¼	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	—
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	—
" 5 pCt. 1860er Loose	—	—
6% American United States Obligationen pr. 1862	—	—
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	—	6⅝

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	—	—
Pistolen	—	—
" preußische		—
20 Stück Francs	—	9.27
Holl. fl. 10 Stück	—	—
Preußische Cassa-Anw. [illegible]	—	—
Oester. Bankn. [illegible]	96⅞	

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 44. Dienstag 23. Februar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich zu Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 19. Febr. Die Zustimmung der Regierung zur Ostbahnlinie Rosenheim-Mühldorf-Straubing-Cham muß in jeder Beziehung den größten Beifall finden, denn die Bedeutung dieser Linie für die Abkürzung des Wegs aus Italien nach dem Norden fällt sofort in die Augen, und man kann ihr in dieser Beziehung geradezu eine europäische Wichtigkeit beimessen. Außerdem ist die Linie so gelagert, daß sie kaum eine Concurrenz zu befürchten hat. — Die Vorarbeiten zu der Eisenbahn Wien-Innsbruck, auf ausschließlich österreichischem Gebiete, sind schon sehr weit vorgeschritten, und die Strecke ist schon theilweise begangen. Die Bahn kreuzt, von Wien abgehend, die Stadelauer Bahn beim Neuen Wirthshaus, berührt dann bei Schwechat die Raaber-Bahn, geht über Lanzendorf, Himberg, Möllersdorf, Trumau, Waltersdorf, Ebreichsdorf, Pottendorf, Ebenfurth, Neustadt, Neunkirchen, Gloggnitz, geht bei Payerbach durch den dritten Viadukt nach dem Kaiserbrunnen, Naßwald, die Oed, Mariazell, Leoben, Radstadt nach Innsbruck. Auch die Eisenbahn Innsbruck-Feldkirch wird von der österreichischen Regierung sehr eifrig gefördert, und dieselbe hat den Unternehmern, Gebrüdern Klein, nicht nur 1,500,000 fl. per Meile garantirt, sondern auch Baarvorschüsse angeboten. Die Unternehmer beabsichtigen sofort an diese Bahn die Strecke Feldkirch-Bregenz zu bauen, zum Anschluß an die Bodenseegürtelbahn.

— München, 20. Febr. Die Abgeordnetenkammer hat heute das Schulgesetz bis zu Artikel 65 angenommen. Crämers Antrag: die Kirchendiensterträgnisse nicht in das Einkommen der Lehrer einzurechnen, sowie sämmtliche übrige Modifikationen bezüglich der Gehaltsverhältnisse der Lehrer wurden abgelehnt und die Ausschußbeschlüsse angenommen, demnach betragen die Lehrergehalte 400, 450, 500 und 550 fl., die Schulverwesergehalte 300, 325, 350 und 370 fl.

— Regensburg, 18. Febr. Gestern hat ein Mann dahier das Zeitliche vollendet, dessen Andenken bei der gesammten Bürgerschaft ein gesegnetes ist. Der erste rechtskundige Rath der Stadt, Hr. Fr. X. Mayr, ist nach längerer Halskrankheit in seinem 52. Lebensjahre gestorben. Der Verblichene hat 27 Jahre der Stadt als rechtskundiger Rath gedient — mit einem rastlosen Eifer, mit seltener Geschäftsgewandtheit, mit persönlicher, dem Geringsten zugänglichen Liebenswürdigkeit, so daß er mit Recht Aller Achtung und Hochschätzung genoß. Trotz seiner schweren Krankheit war er immer noch thätig und arbeitete zuletzt noch an der Herstellung der Chronik der Stadt.

Norddeutscher Bund. Am 1. März soll die Strecke Freiberg-Chemnitz der sächsischen Staatsbahn dem Verkehr übergeben werden, womit die direkte Linie Hof Dresden mit Umgehung von Leipzig eröffnet ist.

Oesterreich. Die in Stuttgart erscheinende „Demokratische Korrespondenz“ erzählt folgende inhaltreiche Scene, welche sich an einem Orte diesseits der Leitha (Wien?) in der ersten Woche des Februar 1869 zugetragen haben soll: „In einem vornehmen Salon treffen sich ein deutscher Gesandter und ein nichtdeutscher Minister, deren Anfangsbuchstaben möglichst weit auseinanderliegen (Andrassy? Werther?); es entspinnt sich folgende Unterhaltung: Gesandter: Exzellenz glauben doch nicht, wir machten in Ungarn Wahl-Agitationen, noch dazu mit Geld?! — Minister: Exzellenz, ich glaube Das nicht, aber ich bin im Stande, Ihnen die Personen mit Namen zu nennen, welche für Sie agitiren, und ebenso die Personen bei Ihnen zu Hause, mit denen diese Herren in Korrespondenz, in Verkehr stehen, und was die Geldfrage angeht, so kann ich Ihnen bis auf den Gulden die Mittel nachweisen, die Ihrerseits aufgewendet werden. Wenn Sie wünschen, kann ich Sie informiren, falls Sie es bedürfen. — Gesandter: Oh, oh — Exzellenz irren sich ganz gewiß — da wären Sie im Stande, uns Dasselbe für Rumänien nachzusagen; verlassen Sie sich darauf, Sie sind falsch berichtet. — Minister: Exzellenz kann ich auch für Rumänien genau Dasselbe nachsagen. Sie haben nur zu wünschen und ich werde Ihnen die Agenten, die Correspondenten und die verwendeten Mittel bis auf den letzten Gulden nachweisen.“ — Die Demokrat. Korr. bemerkt weiter: „So weit

Feuilleton.

Münchener Brief.

„Haben Sie schon die Japanesen gesehen?“ Die Frage mußte ich in den letzten Tagen so oft hören, daß ich mich entschloß, die lange Zeit nicht betretenen Räume des Volkstheaters wieder einmal aufzusuchen. Schon beim Eintreten wurde mir ein seltener Anblick: man drängte sich an der Kasse ganz wie in früheren schönen Zeiten, die längst vorüber sind. In der That fand ich ein brechend volles Haus, und man erzählt sich, daß auch für die zweite (Abend-) Vorstellung alle Billets bereits vergriffen seien; demnach durften wir wohl Außerordentliches zu erwarten haben. Die Ouverture ging vorüber; das Orchester intonirte einen Marsch, der Vorhang rollte auf und zeigte uns den Prospekt der kleinen Gemächer Pluto's aus Offenbach's Orpheus. Ein Draht, der nach Art der Seiltänzer an seltsam dekorirten Gerüsten gezogen war, eine Menge von Waschzubern und ein großer Bottich. Das war vorläufig alles Bemerkenswerthe, was wir sahen. Dann marschirte langsam aus der Seitenkoulisse eine Anzahl seltsamer Gestalten heraus, von denen man im ersten Augenblick wirklich nicht unterscheiden konnte, ob Männer oder Weiber. Die lange faltige, dem europäischem Auge vollständig fremdartige Kleidung war überall gemeinsam, nur bei einigen mehr, bei andern weniger grell bemalt. Als die sämmtlichen Mitglieder der „Japanesischen Drachengesellschaft“ — so ist die Firma und unter dieser haben sie bekanntlich während der letzten Pariser Weltausstellung vielbesuchte Vorstellungen gegeben und durch dieselben ihren Ruf begründet — feierlich herausmarschirt waren, warfen sich alle a tempo zur Erde und berührten mit der Stirn den Fußboden, dem Anschein nach ein japanesischer Gruß, der später allemal von jedem einzelnen Künstler bei seinem Erscheinen und ebenso, wenn er, wie Das Jedem passirte, herausgerufen wurde, auf das Sorgfältigste wiederholt wurde. Dann zogen sie eben so feierlich wieder ab, wie sie gekommen waren. Jetzt erschienen zwei Diener, die sich mit den Apparaten zu thun machten, und darauf der erste Künstler, den uns der Zettel als Herrn King Goro bezeichnete. Sämmtliche Mitglieder der Gesellschaft tragen das Haar bis hoch oben auf den Schädel rasirt; diese eigenthümliche Tonsur, die sich bei allen durch das sehr dichte, schwarze Haar an beiden Seiten sehr scharf abzeichnete, gab den Leuten in Verbindung mit dem dunklen kuttenartigen Obergewand ein täuschend mönchartiges Aussehen, das freilich nur bis zur Mitte des Körpers reichte, von da an begann die eigenthümliche sackartige, unten geschlossene Beinbekleidung, die in den schreiendsten Farben gemalt, oft auch reich mit Gold geziert ist, aber dem Gang etwas sehr unangenehm Schleppendes, Schleifendes verleiht, das allen Mitgliedern gemeinsam ist. Herr King Goro erfreute sich übrigens, trotzdem er seine japanische Abstammung

die verbürgte Substanz dieses interessanten Gespräches. Den Zusatz unseres Gewährsmannes, der Gesandte sei einigermaßen betroffen gewesen, als ihn der Minister so stehen ließ, müssen wir zurückweisen: auf die Angehörigen der Macht, die er vertritt, macht nichts der Art Eindruck."

— Wien, 20. Febr. Der „Presse" zufolge erklären sich die Pforte und Griechenland, dem Conferenzvorschlag entsprechend, zur Wiederherstellung ihrer diplomatischen Beziehungen bereit. Dies sei jedoch wegen Beglaubigung neuer Persönlichkeiten an den betreffenden Orten erst in einigen Wochen möglich.

Frankreich. Paris, 17. Febr. Wie man mir aus Madrid vom 15. Fbr. schreibt, stünde Prim auf dem Punkte, sich zur Candidatur des Herzogs von Montpensier zu bekehren, welcher der einflußreiche Rivero ganz ergeben ist. Die Candidatur des Königs Fernando von Portugal ist durchaus nicht so weit vorgeschritten, als gewisse Journale und Agenturen in Paris vorgeben. Nebenbei erzählt man, daß der König Ferdinand im Geheimen mit einer Tänzerin des Theaters von Lissabon verheirathet ist; zwei Kinder gingen aus dieser Ehe hervor. — Die Cortes werden Donnerstag oder Freitag definitiv constituirt sein; sodann wird die provisorische Regierung abtreten, um Ministerien Platz zu machen. Prim, Serrano, Topete werden voraussichtlich ihre Portefeuilles behalten. Man glaubt, daß die Cortes lediglich das Prinzip der Monarchie votiren, die Personal-Frage aber dem „suffrage universel" überlassen werden. — General Dulce verlangt Verstärkungen und eine Anleihe von 400 Mill. Realen. Die Insurgenten auf Cuba scheinen starke Isabellische Subventionen zu beziehen.

Rußland. Warschau, 10. Febr. Der vom Regulirungskomite gefaßte Beschluß, daß die Erkenntnisse der Zivilgerichte in russischer Sprache zu erlassen sind, ist der erste Schritt zur Russifizirung auch des Justizwesens im Königreiche. Der (nach Lemberg entwichene und von da jetzt nach Rom weitergereiste) römisch katholische Bischof von Lublin, Sosnowski, wird von den russischen Behörden jetzt steckbrieflich verfolgt, was begreiflicherweise bei der katholischen Bevölkerung großes Aufsehen macht. (N. Corr.)

Amerika. Aus New-York, 13. ds., wird gemeldet, daß General Grant, der neugewählte Präsident der nordamerikanischen Republik, Mittheilung von der nach der Prüfung der Wahlakten im Kongreß erfolgten Ratifikation seiner Wahl erhielt. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, worin er sagte, er werde sparsame Männer zu Ministern wählen, dieselben jedoch nicht nennen, bevor er den Senat davon informirt haben würde. Der feierliche Amtsantritt Grants erfolgt am 4. März. Bei dem letztern Ereignisse wird übrigens das gewöhnliche Ceremoniell einigermassen geändert werden müssen, wenn es sich bestätigen sollte, daß, wie Washingtoner Korrespondenten melden, der General nicht mit Johnson in demselben Wagen fahren will. Bisher war es der Brauch, daß der abtretende und der neue Präsident zusammen nach dem Kapitol fuhren und daß dann später der Erstere dem Letzteren persönlich die Präsidentenwohnung überlieferte.

Landesposten.

— In Oberbayern bestehen nunmehr 36 freiwillige Feuerwehren mit 88 Löschmaschinen und 3847 Feuerwehr-Männern. — Der Bürgermeister von Bregenz hat der freiwilligen Feuerwehr in dieser Stadt die Hälfte seines Bürgermeisterei-Gehaltes zugewiesen.

Aus der von Landau a. J. nach Deggendorf fahrenden Kariolpost wurde am 16. ds eine Summe von 4000 fl., theils in Silber, theils in Banknoten entwendet. — Aus Wien wird gemeldet, daß ein Kassier der Nordbahn, Schaschetzy, verschwunden ist, in der Kasse fehlen 125,000 fl., die er sich wie es heißt, nach und nach durch Veruntreuung von Fahrkarten angeeignet hat. Er soll viel im Börsenspiel verloren haben und durch die Einführung neuer Fahrkarten, in deren Folge seine Veruntreuung nicht verborgen bleiben konnte, zur Flucht veranlaßt worden sein. Seine Frau und drei Kinder ließ er zurück. — Nach der Kron. Ztg. wurde in der Nacht 12./13. Februar gegen halb 3 Uhr in Kronach und längs des ganzen Haslochthales, auch in Sonneberg eine Erderschütterung wahrgenommen; der Orkan jener Nacht hat in den Waldungen vielen Schaden durch Windbruch angerichtet. Auch in Nördlingen fanden nach dem „Nördl. Anzeigbl." in der Nacht des 12./13. Februar gleichzeitig mit dem Orkan Erdstöße statt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Hopfenmarkt.

München, 19. Febr. Voriger Rest 680 Ctr. Neue Zufuhr 45 Ctr. Heutiger Verkauf 155 Ctr., im Rest geblieben 569 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 51 fl. 17 kr., 32 fl. 50 kr., 18 fl. 7 kr., bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. — fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel — fl., 55 fl. — kr., — fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qualit. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 71 fl. 32 kr., 66 fl. 30 kr., 56 fl. 58 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingartener-, Mosbacher- u. Stirner-Gut — fl. — kr., — fl. — kr. — fl. — kr. Ausländisches Gut Saazer Stadt- dann Herrschafts- und Kreisgut 103 fl. 53 kr. 89 fl. 33 kr. 85 fl. — kr.

Dr. Wild's Cursbericht vom 13. bis 20. Februar 1869.

In der abgelaufenen Woche repräsentirte der Börsenverkehr unter dem Eindrucke drohender neuer Verwicklungen verschiedene Cursrichtungen. Zu Anfang derselben dominirte noch die günstige Tendenz der Vorwoche, als plötzlich die französisch-belgische Eisenbahnfrage mit anscheinend gefahrdrohendem Charakter eine fühlbare Flauheit und nicht unbedeutende Reaktion sämmtlicher Curse bewirkte. Die rasch gefolgte befriedigende Erklärung der belgischen

---

niemals wird verläugnen können, doch eines recht frischen und intelligenten Aeußern. Der Diener reichte dem Künstler einen Ball und einen großen Papierschirm. Der Ball wurde in die Luft geworfen, von dem Schirm aufgefangen und fing nun auf diesem, den der Künstler fortwährend im Kreise herumwirbelte, die seltsamsten Tänze an. Ebenso eine große, silberglänzende Metallkugel, die, weil der Schirm oben nicht glatt, sondern gereift war, in ihren heftigen Umdrehungen ein seltsam schurrendes Geräusch vollführte. Dann löste die Metallkugel ein Hühnerei ab, welches, nachdem es seine Tänze vollführt, von dem Künstler vor den Augen des Publikums zerbrochen wurde. Diese Jongleurstückchen wurden sämmtlich mit ungemeiner Sicherheit, Ruhe und einer gewissen Eleganz ausgeführt und fanden großen Beifall. Nachdem Herr King Goro gerufen und vorschriftsmäßig zur Erde niedergefallen war, trugen die Diener einen Tisch herbei, setzten auf diesen einen andern Tisch und brachten überdieß eine Reihe von festen Kistchen, in der Größe von kleinen, quadratisch gearbeiteten Cigarenkistchen. Aus diesen errichteten sie auf dem obersten Tisch einen kleinen Thurm. Dann erschien ein hübscher Knabe mit zarten Gesichtszügen und sprechenden Augen. Dieser wurde auf den obersten Tisch gesetzt, dann reichte man ihm ein japanisches kurzes Schwert, mit dem die Diener vorher in der Luft mehrere Papierstücke durchschnitten, um die Haarschärfe der breiten Klinge zu zeigen. Das kleine, ziemlich schmächtig aussehende Kerlchen nahm die Klinge quer in den Mund und fing nun an auf der Spitze des gebrechlichen Bauwerks oben geschilderter Würfel, immer mit dem Schwert im Munde Sachen zu machen, die jedem Zuschauer zuerst vor Angst und Entsetzen das Haar zu Berge treiben mußten, die man aber, nachdem der erste grausige Eindruck verschwunden und die merkwürdige Ruhe, die graziöse Sicherheit des Knaben in's Auge fiel, nur mit dem höchsten Interesse ansehen konnte. Gegen die Leistungen dieses „Little Tomy" muß sich Alles, was Kautschukmann heißt, vollständig verkriechen. Die Gelenkigkeit und Geschwindigkeit dieses vielleicht 10jährigen Knaben läßt sich in Wahrheit nur mit einer Schlange vergleichen, denn wie diese kriecht und windet er sich in- und durcheinander, daß man wirklich oft nicht weiß, was oben und unten bei ihm ist. Und alles das auf der Spitze einer gebrechlichen Pyramide, auf der kaum sein einer Fuß Platz findet und immer mit dem entsetzlichen Schwert im Munde. Daß dieses kleine Kerlchen eigentlich der bedeutendste Künstler der Drachentruppe ist, zeigt die nächste Abtheilung, die man wirklich gesehen haben muß, um sie zu glauben und die ein merkwürdiges Bild von Kühnheit, Kraft, Gewandheit und Sicherheit bietet.

(Fortsetzung f.)

Regierung stellte an den Börsen den status quo ante so ziemlich wieder her, so daß die heutigen Notirungen nur mehr eine geringe Abweichung von den vorwöchentlichen bieten. Bei der wieder vorherrschenden guten Stimmung dürften die Curse der Vorwoche in wenigen Tagen der Ruhe erreicht, wenn nicht gar überholt werden. Oesterr. Creditactien stiegen seit letztem Bericht um fl. 2¼, Lombarden in Folge günstiger Wocheneinnahmen um fl. 3 per Stück. Staatsbahn-Actien büßten fl. 3¼ per Stück ein. Oesterr. Bankactien weisen eine Avance von fl. 25 auf. Oesterr. Staatsfonds, Loose und Prioritäten fest. Letztere wesentlich höher und gesucht. Amerikanische 1882r Bonds gingen von 82¾ auf 82⅛ ⅜ zurück, um heute wieder 82¼ G. zu schließen. Kleine Stücke werden gerne zu 84⅛ ⅜ genommen und fehlen fast gänzlich. Türken bedingen 40¼ ⅜. Umsatz mäßig. Rumänier wurden zu 85⅜ gehandelt. In süddeutschen Fonds wenig Geschäft bei ziemlich unveränderten Cursen.

Letzte Notirungen:

Oesterr. Credit-Actien 278¼; Staatsbahn-Actien 309; Lombarden 225¼; Bank-Actien 700; 1860r Loose 80⅜ ⅝; 1864r Loose 24¼ fl. 12¾ per Stück; engl. Met. 64¼; Nat.-Anleihe 54⅛; steuerfreie Met. von 1866 52¼; Elisabeth-Prioritäten 1. Em. 75¾; Franz-Jos.-Prior. 75¼; Rudolfsbahn Prioritäten 73½. Bayer. Bank-Actien 842; Ostbahn-Actien 126⅜; Bayer. Präm.-Loose 106¾; Bad. Prämien-Loose 105.

Schrobenhausen, 18. Febr. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 21 kr. (gef. — fl. 46 kr.), Korn 11 fl. 51 kr. (gef. — fl. 45 kr.), Gerste 13 fl. 25 kr. (gef. — fl. 35 kr.), Haber 7 fl. 29 kr. (gef. — fl. 26 kr.)

Lokales.

Schrobenhausen, 20. Febr. Während des letzten Viehmarktes wurde hier ein Württemberger, der aber kein Viehhändler, sondern ein Schäfer war und im Späheblatt der Gendarmerie als der Betheiligung vom Doppelmorde bei Sielenbach (von dem ich Ihnen seiner Zeit berichtete) verdächtig bezeichnet ist, von der Gendarmerie festgenommen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Der Wirth Mathias Pflügler von Neustift hat um die Bewilligung nachgesucht, außer den ihm durch dießamtlichen Beschluß vom 2. Juli 1867, bestätigt durch hohe Regierungs-Entschließung vom 29. ejusdem verliehenen Wirthschaftsberechtigungen auch Fremde beherbergen und geistige Getränke aller Art im Sinne des § 2 Ziff. 3 der allerhöchsten Verordnung vom 25. April v. Js. „die Gast- und Schenkwirthschaft rc. betr." verabreichen zu dürfen.

Dies wird hiemit öffentlich mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Mitbewerbungen oder allenfallsige Erinnerungen hiegegen binnen 14 Tagen bei Vermeidung des Ausschlusses hierorts anzubringen sind.

Den 15. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

(545) Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Wirthschaftskonzessionsgesuch des Franz Weyrer von Neuötting nach Neustift betr.

Franz Weyrer von Neuötting hat um eine Wirthschafts-Conzession mit den im § 2 der allerhöchsten Verordnung vom 25. April 1868 enthaltenen Befugnissen auf dem von ihm erworbenen Wirthschafts-Anwesen HsNr. 201 in Neustift nachgesucht.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß allenfallsige Erinnerungen oder Mitbewerbungen binnen 14tägiger ausschließender Frist hierorts anzubringen sind.

Am 15. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

(543) Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Der ehemalige Wirth Valentin Siebenbürger von Nandlstadt hat um die Bewilligung zur Errichtung eines Schlachthauses auf dem Hubèrbauern-Anwesen HsNr. 21 daselbst nachgesucht.

Dies wird mit Rücksicht auf § 1 Abs. 19 der allerhöchsten Verordnung vom 16. Mai 1863 „Vorsorge gegen Gefahren bei Errichtung von Fabriken rc. betr." mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß allenfallsige Einsprüche hiegegen bei der auf

Mittwoch den 10. März l. Js.,

Vormittags 9 Uhr,

dahier zur Verhandlung der Sache anberaumten Tagsfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses geltend gemacht werden müssen.

Bis zur Tagsfahrt können die Pläne dahier eingesehen werden.

Am 19. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

(544) Rudhart, k. Assessor.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die von Ursula Kölbl zu Aufhausen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags und von 2 Beimessen zur Filialkirche in Indersdorf im Kapitalsbetrage von 250 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung dd. 15. Februar 1869 Nr. $\frac{3722}{6722}$ die Genehmigung.

Dachau, 15. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner. (546)

Bekanntmachung.

Veräußerung ärarialischer Grundstücke betr.

In Folge hohen Befehls der k. Regierungsfinanzkammer vom 12. d. Mts. ad Nr. 1001 werden am

Mittwoch den 10. März l. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

in der Kanzlei des unterfertigten Amtes die in der Flur Fahrenzhausen an der Staatsstraße ganz nahe am Posthause zu Unterbruck gelegenen zu Bauplätzen geeigneten ärarialischen Grundstücke, zuerst in 3 Theilen zu 80, 43 und 40 Dezimalen, sodann aber als Ganzes zu 1,63 Tgw. nach den Bestimmungen der allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852 an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Dachau, den 18. Februar 1869.

Königl. Rentamt Dachau.

(542) **M. G. Hundt.**

Privat-Anzeigen.

Freisinger Vorschuß-Verein.

Mittwoch den 1. März laufenden Jahres

beginnt die Ausbezahlung der **Dividende** pro 1868 und ist als Termin hiefür der ganze Monat bestimmt.

Während dieses Zeitraums wollen auch **sämmtliche** Mitglieder ihre Quittungsbücher dem Cassier zur Revision vorlegen.

Freising, den 16. Februar 1869.

Der Vorstand:
(488 3b) **C. J. Mittermayer.**

Wegen Gutsverpachtung wird im Schlosse **Mauern**

Montag den 1. März 1869,

Vormittags 9 Uhr,

das Oekonomie-Inventar nebst Strohvorrath und verschiedenen anderen außer Gebrauch gesetzten Gegenständen öffentlich und gegen Baarzahlung an die Meistbietenden versteigert.

Auch sind noch sehr gute Wiesen zu verpachten. (531 3a)

Mauern, den 19. Februar 1869. **Sepp.**

Visiten-Karten,

25 Stück feinst Doppellack 30 und 36 kr., 50 Stück gepreßt, gezackt, marmorirt Doppellack fl. 1. bis fl. 1. 12. werden in den elegantesten Formen angefertigt von der Buchdruckerei des **Franz Datterer.**

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 15. Febr.	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 22.—28. Febr.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	2	Die Mundsemmel	—	3	3
Die Kreuzersemmel	—	4	2	Die ord. Kreuzers.	—	4	3
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	13	2	Der Groschenwecken	—	14	1
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	15	—
Das Kreuzerlaibl	—	7	1	Der 3 Kreuzerwecken	—	22	2
Der Groschenwecken	—	21	3	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	7	—	Das Kreuzerlaibl	—	7	2
„ 8 „	2	14	—	Der 2 Kreuzerwecken	—	20	1
„ 16 „	4	28	—	Der 4 Kreuzerwecken	1	8	3
„ 24 „	7	10	—	Der 8 Kreuzerlaib	2	17	2
				Der 16 Kreuzerlaib	5	3	—

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Januar.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 15. Febr.	Viertel fl.	Viertel kr.	Vrtg. kr.	Vrtg. dl.	in Bruck v. 22.—28. Febr.	Viertel fl.	Viertel kr.	Vrtg. kr.	Vrtg. dl.
Mundmehl	1	59	7	1	Mundmehl	1	57	7	1
Semmelmehl	1	35	5	3	Semmelmehl	1	33	5	3
Waizenmehl	1	19	4	[illegible]	Waizenmehl	1	17	4	3
Eindrennmehl	1	3	3	3	Eindrennmehl	1	1	3	3
Backmehl	1	1	3	3	Backmehl	—	58	3	2

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr. Birkenholz 13 fl. — kr. Föhrenholz 8 fl. — kr. Fichtenholz 8 fl. 30 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 18 kr. Grummet 1 fl. 18 kr.

„Providentia"
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Gegebenes Grundkapital 8 Millionen Gulden.

Diese Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden Mobilien, Waaren u. s. w. zu billigen und festen Prämien, so daß **unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.** Nähere Auskunft ertheilen

die Agenten

G. Ettenhofer, Cassier in Freising.
Andr. Ortler, Zimmermstr. in Massenhausen.
Schullehrer **Müller** in Moosburg.
Schullehrer **Freundl** in Rast.

(437 2b)

Ein schwarzer **Hund** ist zugelaufen.
D. [illegible] (537 3b)

Consumenten und Kenner einer reinen Chocolade geben dem Fabrikate der Hoflieferanten **Franz Stollwerck u. Söhne in Köln** wegen sorgfältiger Verarbeitung und vorzüglicher Qualität den unbedingten Vorzug.

Ich empfehle mein Lager der beliebtesten Koch- und Eß-Chocoladen dieser bestrenommirten Fabrik zu Original-Preisen, und zwar Gewürz- von 11 Sgr., Gesundheits- von 12 Sgr. und Vanille-Chocoladen von 15 Sgr. per Zollpfund an. (266)

Aechte **Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte** in Flacons zu 6 kr., 9 kr., 12 kr., 21 kr. und 33 kr., **Veilchenblauschwarze Schreib- & Copir-Tinte,**

empfiehlt zur geneigten Abnahme

F. P. Datterer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	5	8	2
Mehl Nro. 0	13	40	8	1
„ 1	12	40	7	3
„ 2	11	40	7	—
„ 3	9	10	5	2
„ 4	7	55	4	3
„ 4½	6	40	4	—
Futtermehl 5	3	45	2	2
Kleie schwere 5½	3	6	2	—
„ leichte. 6	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	9	27	5	3
„ 2	8	27	5	1
„ 3	7	27	4	2
Futtermehl 4	5	—	3	—
„ 5	3	45	2	[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 45. Mittwoch, 24. Februar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Bei den bevorstehenden Wahlen zum Landtag wird sich die katholische Partei voraussichtlich in zwei Fraktionen theilen, von denen die eine durch die „Augsb. Postztg.", die andere durch den Volksboten repräsentirt sein wird. — In Nürnberg hat sich jetzt auch ein Volksverein konstituirt, und zwar auf den Prinzipien der Volkspartei die in dem Aufruf kurz so präcisirt werden: Die Volkspartei verlangt die gleichartige Mitwirkung aller Staatsbürger bei Verfassung und Verwaltung, die Durchführung der Selbstregierung des Volkes im Staate, der Provinz und Gemeinde. In nationaler wie internationaler Beziehung anerkennt die Volkspartei den jedem einzelnen Volksstamme wie jedem Volke zustehenden gleichen Anspruch auf Selbstbestimmung. Nur auf diesem Wege erstrebt sie die Einigung. Nur ein auf die Freiheit gegründeter deutscher Bundesstaat, mit Einschluß Deutsch-Oesterreichs, nur ein Friedens- und Freiheitsbund der Völker entspricht ihren Grundsätzen. Die Volkspartei anerkennt, daß die staatlichen und gesellschaftlichen Fragen untrennbar sind und daß sich namentlich die ökonomische Befreiung der arbeitenden Klassen und die Verwirklichung der politischen Freiheit gegenseitig bedingen. (Frkf. Ztg.)

— München, 20. Febr. Der Akademiker und berühmte Reisende Hermann v. Schlagintweit-Sakünlinski und der k. Professor Dr. Arendts beabsichtigen dahier eine geographische Gesellschaft, wie solche in vielen deutschen Städten bestehen, zu bilden, und sind bereits Einladungen zur Bildung eines provisorischen Komitees ergangen.

— München, 19. Febr. Dr. Pichler, durch seine Geschichte der griechischen Kirche und durch den ihm daraus erwachsenen Conflikt bekannt, hat einen Ruf als Professor an der kaiserlichen Universität in St. Petersburg erhalten und ist vorgestern Abends dahin abgereist. Gediehen auch die bezüglichen Verhandlungen noch nicht völlig zum Abschlusse, so sind doch die Anerbietungen der russischen Regierung der Art, daß Dr. Pichler voraussichtlich seinem Vaterlande nicht wird erhalten bleiben. Ein größeres Werk desselben über die Theologie des Leibnitz befindet sich unter der Presse. Zur Vollendung des Buches (?) hatte der Verfasser in seiner Eigenschaft als Privatdozent an der hiesigen Universität einen längern Urlaub erhalten. (B.L.-Z.)

Norddeutscher Bund. Bei der Nachwahl zum Reichstag im Wahlkreis Celle (Hannover) bekam Appellrath Planck (nationalliberal) 3600, der Tischlergeselle York (Lassalleaner) 2500, und der Candidat der Partikularisten, Erxleben, 2100 Stimmen, so daß zwischen den beiden ersten nun eine engere Wahl vorgenommen werden muß. Auffallend ist es, daß in diesem Bezirk, wo nur eine größere Stadt mit einigen Fabriken ist, sonst aber vorwiegend Ackerbau getrieben wird, ein Lassalleaner so viele Stimmen erhielt. York köderte die ländlichen Arbeiter u. a. dadurch, daß er die Forderung aufstellte, der Arbeiter müsse täglich 2 Thlr. (?) Lohn haben, aber nur 8 Stunden Arbeit, dagegen 8 Stunden zur Erholung und 8 Stunden Schlaf. (Für solche Vorspiegelungen haben die ländlichen Arbeiter allerdings einen sehr regen Sinn; aber sie sind eitel Lug und Trug, denn mit ihrer Erfüllung würde alle Landwirthschaft aufhören.)

— Aachen, 16 Febr. Der Inspektor des hiesigen Choralenhauses hat in einem alten Chorbuche eine bis dahin unbekannte Lebensbeschreibung Karl's des Großen legendarischen Inhaltes entdeckt.

Oesterreich. Wien, 14. Febr. Das „Tagbl." schreibt: „Wir mußten unlängst von der erschreckenden Meldung Notiz nehmen, daß 500, sage und schreibe fünfhundert Offiziere der österreichischen Armee im Laufe des Jahres 1868 durch ehrengerichtlichen Spruch aus der Armee entlassen worden seien. Diese Nachricht wird heute von militärischer Seite dementirt und hinzugefügt, daß nicht die genannte Zahl, sondern „nur" 150 Offiziere den Ehrengerichten zum Opfer gefallen seien. Auch so bietet die Ziffer noch immer etwas Entsetzliches, wenn man bedenkt, daß die ganze Armee nicht viel über 10,000 Offiziere zählt.

Frankreich. Paris. Alle unsere Blätter, die offiziösen Zeitungen obenan haben sich in sehr kräftigen, oft geradezu herausfordernden und beleidigenden Ausdrücken gegen die bismarckische Beschlagnahme des Vermögens des Königs von Hannover und des Kurfürsten von Hessen aus-

---

Feuilleton.

Münchener Brief.

(Fortsetzung.)

Es tritt eine mittelgroße Figur auf, die uns der Zettel Ha-ro-san nennt. Ein Kissen wird herbeigebracht, auf dem der Künstler Platz nimmt und ein Paar wohlgeformte, mit Trikots bekleidete Beine in die Luft streckt. Zwei Diener holen einen großen Bottich herbei, der oben offen ist; es ist ein schwer wiegendes Gefäß, an dem zwei Menschen zu schleppen haben. Nichtsdestoweniger ergreift es der Künstler mit seinen nackten Füßen und läßt es auf denselben nach allen Richtungen hin derartig umherschwirren, daß man angst und bange wird, der große Kübel könnte in's Orchester fliegen, wobei 3 oder 4 Musici gewiß zerquetscht worden wären. Aber der Bottich tanzt ruhig fort auf den geschickten Füßen, die fast wie Hände damit spielen, und Herr Ha-ro-san, den die unbequeme Lage gar nicht zu geniren scheint, fächert sich ganz gemüthlich. Jetzt tritt nun Little Tomy wieder hervor und steigt in den Bottich hinein und wird mit diesem herumgewirbelt, daß wir vom Zusehen schwindlich werden. Den kleinen Herren scheint das aber wenig genirt zu haben, denn als sich der Bottich auf den ihn balancirenden Füßen wieder aufrichtet, so daß die offene Seite dem Publikum zugekehrt ist, sehen wir ihn ruhig und wohlgemuth drin sitzen. Jetzt kommt aber erst die Hauptsache. Dem Balanceur wird ein kleineres Gefäß, das wie ein gewöhnliches Waschschaff aussieht, in die Hände gegeben, und ehe wir noch wissen, wie dieß gehe, steht der große Bottich quer in dem kleinen, ein neues Schaff wird hingereicht und wieder erfolgt dieselbe Prozedur, bis endlich eine Säule von ca. 15 solcher Gefäße entstanden ist, auf welcher hoch oben fest und unerschütterlich der große Bottich ruht und in diesem sitzt wie von Stein so unbeweglich die Figur des Knaben. Jetzt ist die Säule fertig, und Little Tomy bekommt Leben und fängt an sich mit unendlicher Vorsicht in seinem Faß aufzurichten. Wenn man das Grausen überwunden hat, ist es wieder ein wahres Vergnügen, die Bewegungen des merkwürdigen Kindes zu sehen. Es ist als wenn zwischen ihm und der riesigen Kraft des Ha-ro-san, die den ganzen mächtigen Aufbau in der Balance erhält, ein Rapport bestünde, der jedes leiseste Fühlen vermittelte, denn jede Bewegung des Knaben dort oben, die sonst alles umfallen machen müßte, folgt die ausgleichende Bewegung der balancirenden Kraft unten. Alle Gesetze der Schwerkraft und des Gleichgewichtes der Körper scheinen da vollständig aufgehoben zu sein, als der Knabe über den Rand des stehenden Fasses von inwendig sich wie eine Schlange hinauswindet und schmiegt. Jetzt, jetzt meint man müsse die ganze Säule umfallen

gesprochen. Selbst diejenigen Blätter, welche 1866 im Solde Preußens gearbeitet, haben dießmal mit aller Strenge über dasselbe geurtheilt. Blos das Journal des Debat-, dessen Verbindungen mit Berlin nicht gelöst sind, hat sich im milderen Sinne ausgesprochen. Man darf in diesem Verhalten der dienstbaren und unabhängigen Presse jedenfalls einen Ausdruck der öffentlichen Meinung erblicken, welche schon fast gänzlich mit der Nationalitäten- und modernen Prinzipien-Politik gebrochen hat. — Die Regierung, deren Blätter ja dieser Meinung Rechnung tragen, wird sich deßhalb nicht lange mehr der allgemeinen Ueberzeugung erwehren können: Binnen kurzem wird dieselbe in dieser Rücksicht in die auswärtige Politik einschreiten müssen.

Landesposten.

Heute Nacht büßte ein junger Bursche, der Eisenbahnarbeiter Benno Solfrank von Kulmain, den Versuch, im Militärlaboratorium am Kugelfang einen Diebstahl zu verüben oder mindestens mit dem dort aufgestellten Posten excessiven Muthwillen zu treiben, mit dem Tode. Der Genannte und 5 bis 6 Genossen schlichen sich beiläufig Nachts halb 11 Uhr an den bezeichneten, von jedem Communikationswege abseits aufgestellten Posten heran, wurde von diesem vorschriftsmäßig angerufen, erwiderten jedoch diesen Ruf mit einem Steinhagel, wohl zu dem Zwecke den Soldaten in sein Schilderhaus zu treiben und ungehindert, wie schon oft versucht worden, ins Laboratorium einzubrechen; der beherzte Soldat ließ sich jedoch, trotzdem er durch einen Steinwurf im Gesichte getroffen worden war, nicht vertreiben, sondern feuerte pflichtgemäß auf die Angreifer einen Schuß ab, der den Genannten todt zu Boden streckte und seine Genossen in die Flucht trieb.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 20. Jan. Das Wochengeschäft im Allgemeinen betreffend, konnte die Haltung des Londoner Marktes, wo besonders Bayerischer besser in Frage kommt, für das hiesige nicht ohne Einfluß bleiben, es wurden seit Montag bei größerer Festigkeit der Preise circa 1200 Ballen, größtentheils für Export umgesetzt. Die Umsätze des heutigen Geschäfts blieben bei geringer Zufuhr von 40 Ballen, auf circa 80 Ballen beschränkt. Die Preise erlitten keine Aenderung und blieben auf 16, 16½ und 17 fl. nur ausnahmsweise 18 fl.

— **Freiburger** 15 Fr.-Loose. Ziehung 15. Febr. Gezogene Serien: 519, 507, 627, 652, 1472, 1585, 1789, 2213, 2301, 2337, 2469, 2498, 3563, 3964, 4024, 4415, 4585, 4663, 4794, 5212, 5304, 5823, 5838, 5964, 6448, 6646, 6752, 6765, 7177, 7318, 7370, 7812, 7844, 7955.

— **Schrobenhausen**. Viehzutrieb am II. Fastenmarkt (18. Februar). Der erste Fastenmarkt war wegen des damals äußerst ungünstigen Wetters nicht nennenswerth. 27 Pferde, 508 Ochsen, 123 Kühe, 102 Rinder und Stiere, 19 Kälber, 260 Schweine. Verkauf 160 Stück. **Preis**: 1 Ochsen von 70—150 fl., 1 Kuh von 36—80 fl., 1 Rind von 25—60 fl., 1 Stier 30—70 fl.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Frühjahrs-Schaf- und Zuchtbullen-Visitation betr.

Die Schaf- und Zuchtbullen-Visitation für die Bezirke Freising und Moosburg findet im nachstehenden Turnus statt, wobei bemerkt wird, daß sämmtliche Besitzer der betreffenden Thiere dieselben der aus dem Gemeinde-Vorsteher, dem Veterinärarzte und 2—3 sachkundigen Männern gebildeten Commission rechtzeitig vorzuführen haben.

Gegen Säumige wird der Art. 122 des P.-St.-G.-B. in Anwendung kommen.

Zugleich folgt hier Abdruck der §§ 1—14 der allerhöchsten Verordnung vom 4. Mai 1857 und des Art. 221 des P.-St.-G.-B zur allgemeinen Wissenschaft und Beachtung.

§ 1. Zuchtstiere, welche zur Benützung für die gesammte Rindviehzucht in der Gemeinde bestimmt sind, sie mögen von der Gemeinde selbst, oder von Einzelnen auf Grund bestehender Verpflichtung gehalten werden, dann jene Zuchtstiere, welche von den Eigenthümern gegen Bezahlung oder sonstige Vergütung gewerbsmäßig zur Zucht verwendet werden, müssen von kräftigem und regelmäßigem Körperbaue, gesund, mindestens anderthalb Jahre alt, und dürfen weder wegen allzuweit vorgerückten Alters, noch aus anderen Ursachen zum Züchtungs-Geschäfte untauglich sein.

§ 2. Diese sämmtlichen Zuchtstiere sind alljährlich einmal und zwar unmittelbar vor der ortsüblichen Sprungzeit, sohin in der Regel im Frühjahre, von dem Bezirks-Thierarzte unter Zuziehung der Aufsichts-Commission (§ 13) oder mindestens eines Mitgliedes derselben, in Bezug auf die vorbemerkten Eigenschaften einer sorgfältigen, an Ort und Stelle vorzunehmenden Untersuchung zu untergeben.

Die Untersuchung ist, soweit dies nur immer thunlich sein wird, bei Gelegenheit der Schaf- oder Hundevisitation, oder bei anderen dienstlichen Anlässen vorzunehmen.

§ 3. Der Bezirks-Thierarzt hat den Befund der Untersuchung sammt dem Ergebnisse der übrigen Wahrnehmungen bezüglich des Zustandes und Betriebes der Rindviehzucht in der Gemeinde alljährlich am Schlusse der Visitationsperiode in ein nach dem vorgeschriebenen Formular Lit. A. herzustellendes Verzeichniß in Kürze aufzunehmen und dasselbe der Distrikts-Polizeibehörde vorzulegen, welch' Letztere es dem Bezirkskomite des landwirthschaftlichen Vereines zur Einsichtnahme und etwaigen Erinnerung mittheilt und die erforderlichen Verfügungen trifft.

---

und der Knabe zerschmettert am Boden liegen. Man sieht deutlich, wie das gebrechliche Gebäude schwankt — aber nein, der Knabe sitzt oben und führt auf dem ziemlich schmalen Rand des Fasses die verwunderlichsten Kunststücke aus, und der Herkules unten fächert sich ruhig Kühlung zu, während seine Füße fortwährend die große Last balanciren. Vollständig grauenhaft ist es aber zu sehen, wie Little Tomy seinen Rückzug in das Faß hinein über den Rand weg ausführt. Und Das geschieht nicht etwa schnell in einigen Sekunden, sondern sehr, sehr langsam, da das Gleichgewicht die größte Vorsicht erheischt. Es ist als ob der Knabe immer ein Gelenk über das andere hinüber schöbe, so dehnt und verkürzt sich sein Schlangenleib auf der schwankenden Höhe. Jetzt aber ist er glücklich im Faß angekommen und sitzt wie vorher drin. Da ertönt von dem unten balancirenden Atlas ein kurzer greller Warnungsruf, die Diener treten bei Seite, ein Ruck, ein Schrei des entsetzten Publikums, und die ganze Faßpyramide fliegt bei Seite und stürzt dröhnenden Falls auf die Bühne — aber den großen Bottich mit dem Knaben drin haben die geschickten Füße aufgefangen und wirbeln ihn herum just als wenn es nie 25' höher auf so und so vielen kleinen Fässern gestanden hätte. Dann wirft er auch den großen Bottich fort, der dumpf und schwer auf das Podium aufschlägt und auf seinen Füßen tanzt ein großer rother Ball, es ist Little Tomy, der sich vollständig zur Kugel zusammen gerollt hat und jetzt akkurat wie ein hölzerner Ball fußhoch in die Luft herumgewirbelt wird. Dann nimmt der Ball wieder menschliche Gestaltung an, der Atlas erhebt sich, beide machen ihren Fußfall und verschwinden. Jetzt bricht aber der Beifall donnernd los, und beide werden 3mal hintereinander hervorgejubelt; während der gefährlichen Kunststücke herrschte Grabesschweigen, man wagte vor Spannung und Angst kaum zu athmen. Verschiedene Jongleurstücke, so interessant und schwierig sie auch sind, übergehe ich, um zu dem zweiten Akt der merkwürdigen Vorstellung zu kommen.

(Schluß f.)

Im Variétés-Theater zu **Lille** hatte ein **Esel** — nämlich ein wirklich vierbeiniger Esel — eine Rolle zu spielen und erhielt für deren gelungene Durchführung ein Spielhonorar von 3 Frcs. Hiedurch glaubten sich die zweibeinigen Choristen, die ein Spielhonorar von 40 Centimes erhielten, zurückgesetzt, und da der Esel, resp. der Besitzer sich weigerte, weniger als 3 Francs zu nehmen, andererseits der Direktor aber nicht in der Lage war, das Honorar der Choristen zu erhöhen, so mußte man sich bon gré mal gré entschließen, den vierbeinigen Akteur und seine Scene ausfallen zu lassen.

§ 4. Wird ein Zuchtstier der im § 1 bezeichneten Gattung wegen Untauglichkeit des seither benützten, oder aus anderer Ursache in der Zwischenzeit neu angeschafft, so ist hierüber und zwar mindestens 8 Tage ehe derselbe zum Sprunge verwendet wird, dem Bezirks-Thierarzte zum Zwecke der nach § 2 vorzunehmenden Untersuchung Anzeige zu erstatten.

§ 5. Der Bezirks-Thierarzt hat für die jedesmalige Untersuchung, da wo nur ein einziger Stier der fraglichen Art in der Ortsgemeinde vorhanden ist, dreißig Kreuzer und wo sich deren mehrere befinden, vierundzwanzig Kreuzer für jedes Stück, im Falle des § 4 aber neben dieser Taxe auch noch die gewöhnlichen Diätengebühren anzusprechen.

§ 6. Die Bezahlung dieser Untersuchungsgebühren liegt demjenigen, welcher den Stier zur gewerbsmäßigen Benützung hält, in allen übrigen Fällen aber der betreffenden Gemeinde ob.

Die Verbindlichkeit zur Bezahlung fällt jedoch für Letztere dort hinweg, wo dem Thierarzte die unentgeltliche Untersuchung der Gemeinde-Zuchtstiere gegen eine Vergütung aus der Distriktskasse (Art. 27 Nr. 7 des Gesetzes vom 28. Mai 1852, die Distriktsräthe betr.) übertragen ist.

Die Distrikts-Polizeibehörden haben übrigens thunlichst dahin zu wirken, daß die obenerwähnte Einrichtung auf dem gesetzlich vorgezeichneten Wege, sohin mit Zustimmung der Distriktsräthe allenthalben herbeigeführt werde.

§ 7. Für die bei der Untersuchung nach Vorschrift des § 1 als tauglich befundenen Stiere wird von dem Bezirksthierarzte ein durch den Vorstand der Aufsichts-Commission oder dessen Stellvertreter mitunterzeichneter, bis zur nächstjährigen Visitation giltiger Erlaubnißschein nach dem vorgeschriebenen Formular Lit. B. ausgestellt.

Die Erhebung einer besonderen Gebühr für die Ausstellung des Scheines findet nicht statt.

§ 8. Wird gegen den Ausspruch des Bezirksthierarztes Beschwerde geführt, so entscheidet hierüber die vorgesetzte Distrikts-Polizeibehörde auf Grund weiteren sachverständigen Gutachtens.

§ 9. Die Verwendung der im § 1 bezeichneten Stiere zur Zucht ohne vorgängige Erlangung des Erlaubnißscheines ist verboten.

§ 10. Die Anzahl der in einer Gemeinde aufzustellenden Gemeinde-Zuchtstiere ist nach der Zahl der Kühe in der Art zu bemessen, daß auf einen Zuchtstier in der Regel nicht mehr als 100 faselbare Kühe und Kalben treffen.

§ 11. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß die Zuchtstiere der Gemeinden nur von solchen Personen gehalten werden, welche als tüchtige und verläßige Viehhalter bekannt sind, und denen es an der erforderlichen geräumigen und gesunden Stallung, sowie an gutem und hinreichendem Futter nicht gebricht.

Das abwechslungsweise Halten der Zuchtstiere in der Reihe (im Turnus) ist ausnahmsweise nur dann und in so weit gestattet, als es nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse mit erheblichen Nachtheilen für die Zuchtstiere nicht verbunden ist, und sowohl von dem Bezirksthierarzte, als von der Aufsichts-Commission als unbedenklich zugestanden wird.

§ 12. Die Uebertretung des im § 9 ausgesprochenen Verbotes hat eine je nach den Umständen des gegebenen Falles zu bemessende Geldstrafe bis zu dem Maximalbetrage von 15 fl. zur Folge, worüber die betreffende Distrikts-Polizeibehörde, vorbehaltlich des Recurses an die vorgesetzte Kreisregierung, Kammer des Innern, nach den bestehenden Vorschriften entscheidet.

§ 13. Die Ueberwachung und Förderung der Rindviehzucht in der Gemeinde liegt zunächst der Aufsichts-Commission ob.

Diese Commission besteht aus dem Gemeinde-Vorstande und aus 2 bis 3 sachkundigen, von der Gemeinde-Verwaltung aus ihrer Mitte, oder aus der Reihe der übrigen Gemeindeglieder zu wählenden Mitgliedern.

Ein Anspruch auf Remuneration ist mit der Besorgung der bezüglichen Geschäfte nicht verbunden.

§ 14. Die Aufsichts-Commission hat für den entsprechenden Vollzug der gegenwärtigen Vorschriften in der Gemeinde zunächst Sorge zu tragen, auf die Beseitigung wahrgenommener Mißstände durch Rathertheilung und Ermahnung hinzuwirken und erforderlichen Falles durch Anzeige bei der vorgesetzten Distrikts-Polizeibehörde die benöthigte Einschreitung herbeizuführen.

Derselben liegt ferner ob, dahin zu wirken, daß nicht nur vollkommen taugliche, sondern auch dem vorhandenen Viehschlage angemessene und wenn dieser nicht entspricht, zur Verbesserung desselben geeignete Zuchtstiere angeschafft, daß für deren gute Haltung und Pflege Vorsorge getroffen und überhaupt das Züchtungsgeschäft dem wahren Interesse der gemeindlichen Viehzucht entsprechend betrieben werde.

Sie hat sich deßfalls mit dem Bezirks-Comite des landwirthschaftlichen Vereines ins Benehmen zu setzen und die ihr von dieser Seite zugehenden Rathschläge thunlichst zu berücksichtigen.

Art. 221. An Geld bis zu fünfzehn Gulden wird gestraft, wer, ohne den durch Verordnung vorgeschriebenen Erlaubnißschein erlangt zu haben, Zuchtstiere, welche zur Benützung für die gesammte Rindviehzucht einer Gemeinde bestimmt sind, zur Zucht verwendet, verwenden läßt, oder auf Gemeindeweiden treibt.

A. Freising.

In der				
Gemeinde	Marzling	am	1.	März.
"	Oberhummel und Langenbach	"	2.	"
"	Rudlfing und Neustift	"	4.	"
"	Tintenhausen und Itzling	"	6.	"
"	Haindlfing und Wippenhausen	"	8.	"
"	Tünzhausen und Thalhausen	"	9.	"
"	Paunzhausen, Johanneck und Aiterbach	"	11.	"
"	Allershausen	"	13.	"
"	Hohenkammer	"	15.	"
"	Schlipps	"	16.	"
"	Kranzberg	"	18.	"
"	Jarzt und Hohenbercha	"	20.	"
"	Lauterbach und Kammerberg	"	22.	"
"	Großnöbach und Gremertshausen	"	24.	"
"	Günzenhausen	"	30.	"
"	Massenhausen u. Giggenhausen	"	31.	"
"	Sünzhausen und Vötting	"	1.	April.
"	Eching	"	2.	"
"	Neufahrn und Pulling	"	3.	"
"	Hallbergmoos und Attaching	"	6.	"

B. Moosburg.

In der				
Gemeinde	Thonstetten	am	2.	März.
"	Enghausen	"	3.	"
"	Wang	"	4. u. 5.	"
"	Inzkofen	"	8. u. 9.	"
"	Niederambach	"	10. u. 11.	"
"	Bruckberg	"	12.	"
"	Mauern	"	13.	"
"	Inkofen	"	16.	"
"	Haag	"	22. 23. 24.	"
"	Nandlstadt	"	30.	"
"	Appersdorf	"	31. Mrz. u. 1.	Apr.
"	Schweinersdorf	"	6. 7. u. 8.	April
"	Bruckbergerau und Volkmannsdorferau	"	9.	"
"	Zolling	"	10. u. 12.	"
"	Anglberg	"	13. u. 14.	"
"	Plörnbach	"	15. u. 16.	"
"	Kirchdorf	"	17. u. 19.	"
"	Attenkirchen	"	20.	"
"	Hirnkirchen	"	21.	"
"	Hemhausen	"	22.	"
"	Pfettrach	"	23.	"

In der

Gemeinde	Reichertshausen	am	24.	April
„	Sillertshausen	„	26.	„
„	Berghaselbach	„	27.	„
„	Dürnhaindlfing	„	28.	„
„	Wolfersdorf	„	29.	„
„	Palzing	„	30.	„
„	Wimpasing	„	1.	Mai
„	Figelsdorf	„	3.	„
„	Margarethenried	„	4.	„
„	Hörgertshausen	„	5.	„
„	Airischwand	„	7.	„
„	Gammelsdorf	„	8.	„
„	Reichersdorf	„	10.	„
Stadt	Moosburg	„	11.	„

Am 18. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Orthuber gegen Rottmayer p. deb.

In Folge neuerlichen bezirksgerichtlichen Auftrages versteigert Unterfertigter in obgenannter Sache noch weiters

Freitag den 26. Februar 1869,

a) im Anwesen der Stadtfuhrmannswittwe Theresia Rottmayer dahier, (untere Domberggasse) eine, dem Beklagten, ehemaligen Lüftenwirth Georg Rottmayer gehörige, dort einstweilen verwahrte Partie Heu, etwa 8 bis 10 Zentner

Vormittags 9 bis ½10 Uhr;

b) im gerichtlichen Conservatorium mehrere weitere Hauseinrichtungsstücke, insbesondere Metzgerei-Geräthschaften

Vormittags von 10 Uhr beginnend,

öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden, jedoch nicht unter Dreiviertheilen des Schätzungswerthes.

Freising, den 22. Februar 1869.

Fr. Donle,

(547) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Festner gegen Graf p. deb.

Im gerichtlichen Auftrage werde ich das Ziegelei-Anwesen der Graf'schen Eheleute Hs.-Nr. 28 in Neustift, bestehend aus Wohnhaus mit Stall und Stadel, Ziegelbrennofen und 4 Trockenstädeln, Hofraum, Garten, Aecker und Wiesen in einer Gesammtfläche und 12,73 Tagwerk in der Steuergemeinde Neustift, dann 10,09 Tagwerk Wiesen im Steuerdistrikt Oberding, Gerichts Erding, welches Anwesen auf 8534 fl. 30 kr. gewerthet wurde und mit 12,500 fl. Capitalien belastet ist,

am Samstag den 10. April l. Js.,

Vormittags 10—11 Uhr,

in meiner Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Die Versteigerung erfolgt nach den Vorschriften der §§ 89 und ff. der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und des § 64 des Hypothekengesetzes gemäß und wird der Zuschlag nur ertheilt, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse können in meiner Amtskanzlei erholt werden.

Freising, am 6. Februar 1869.

Eser,

(397 2b) königlicher Notar.

Privat-Anzeigen.

Die mit bezirksgerichtsärztlichen Gutachten versehenen

Hillmayr'schen Brust-Bonbons

sind fortan zu haben in Paquets zu 12 kr. und 6 kr. in der (549 3a)

untern Stadtapotheke zu Freising.

NB. Dieselben sind ein vielseitig bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Daß diese Bonbons vor vielen andern den Vorzug haben, beweist der großartige Verbrauch, wie auch namentlich, daß dieselben von Titl. Herren Aerzten angewendet werden.

Frische trockene Knochen

aus Waasenmeistereien und Roßschlächtereien kauft in Waggonladungen und erbittet sich Offerten franco Bahnhof (525 3b)

Hermann Pfau in Zwickau.

Von unsern allgemein beliebten und neuerdings wieder verbesserten

Patent-Futterschneid-Maschinen

für Hand- und Göpelbetrieb zu fl. 53. — fl. 82. — fl. 98

liefern wir wöchentlich 40—50 Stück und geben dieselben auf 14tägige Probe unter Garantie für 3 Jahre.

J. P. Lanz & Co.

(226 8e) in Regensburg und Mannheim.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 18. Februar 1869.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	[illegible] Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	66	66	66	—	18	5	17	30	17	11	—	—	—	4
Korn	—	41	41	41	—	13	15	12	42	12	7	—	14	—	—
Gerste	—	14	14	14	—	13	24	13	11	12	45	—	4	—	—
Haber	—	52	52	52	—	7	53	7	42	7	3		17	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	173	173	173	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Jung-Freising.

Heute Mittwoch den 24. ds.:

Ballotage.

Ein schwarzer **Hund** ist zugelaufen. D. R. (537 3b)



Ein junger halb gewachsener **Hund** Neufundländerrace von gelber Farbe, hat sich verlaufen, um Rückgabe gegen Belohnung ersucht (552)

A. Schön.

Aechte Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte in Flacons zu 6 kr., 9 kr., 12 kr., 21 kr. und 33 kr.,

Stahlfeder-Schreib- & Copier-Anilin Tinte, zu 6 kr., 9 kr., 12 kr., 21 kr. und 33 kr.,

Extra feine **rothe und blaue Carmin-Tinte** in Flacons zu 12 kr. u. 18 kr.,

Stempelfarbe, blaue und rothe à Flacon 12 kr.,

empfiehlt zur geneigten Abnahme

F. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 46. Donnerstag, 25. Februar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Die Inseraten wird die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 19. Febr. Die außerordentliche Creditforderung des Kriegsministeriums für Anschaffung von neuen Hinterladungsgewehren hat in Abgeordnetenkreisen eine so wenig entgegenkommende Aufnahme gefunden, daß man die Ablehnung derselben für höchst wahrscheinlich ansieht. Viele Abgeordnete tragen Bedenken, am Vorabende neuer Wahlen und nachdem bereits so übergroße Opfer für das Militär gebracht sind, weitere Anlehen für den nämlichen Zweck zu genehmigen. (Einschließlich der Geldbeschaffungskosten wird es sich um volle fünf Millionen handeln.) — In der Abgeordnetenkammer schleppt sich die Berathung des Schulgesetzes langsam weiter. Es wird immer mehr fraglich, ob es zu Stande kommt. Von der Abgeordnetenkammer wird dasselbe angenommen werden, obwohl nicht ohne den Widerspruch einer bedeutenden Stimmenzahl. Dagegen werden die Reichsräthe vermuthlich so viele und so bedeutende Modifikationen vorschlagen, daß eine Verständigung beider Kammern kaum in Aussicht steht, um so weniger, als die Reichsräthe voraussichtlich geneigt sind, die Entscheidung der Schulfrage auf die nächste Kammer zu übertragen, in welcher allerdings die in diesem Falle nach Links schwankende Mittelpartei wahrscheinlich schwächer vertreten sein wird als heute. (Frkf. Z.)

Norddeutscher Bund. Der Fürst von Montenegro ist dieser Tage von Berlin wieder abgereist und zwar, um sich über Wien nach seinen schwarzen Bergen zurückzubegeben. In Petersburg hat er, wie die K. Z. bemerkt, eine ganze Menge Orden gelassen. Dekorationen des Ordens „des unabhängigen Berges"; allein auf das Militärressort kamen deren 180. Was er aus Petersburg und Berlin — eine Allianz mit beiden Großmächten — mitgenommen haben soll, gehört trotz aller Zuvorkommenheiten, die ihm vom Hause Romanow und Hohenzollern erwiesen sind, doch wohl der Mythe an. Man erzählt nämlich, Graf Bismarck habe mit dem Fürsten ein Uebereinkommen getroffen, vermöge dessen Preußen sich verpflichte, dem Fürsten der schwarzen Berge im Monate März 10,000 Zündnadelgewehre und 12 gezogene Gebirgsgeschütze zu liefern. Preußische Offiziere sollen nach Cettinje kommen und die Bergbewohner in der Handhabung dieser Waffen unterrichten. Im Kriegsfalle bezahle Preußen an Montenegro eine monatliche Subvention von 10,000 Thalern. Der Fürst von Montenegro übernehme hingegen die Verpflichtung, Oesterreich und unter Umständen auch die Türkei anzugreifen. Der Preis für ihn solle, wenn die Sache gelinge, das Gebiet von Cattaro und Scutari sein. (Frkf. Z.)

Oesterreich. Dem Kurfürsten von Hessen hatte bekanntlich eine Anzahl seiner ehemaligen Unterthanen zu Weihnachten einen Thronsessel zum Geschenke gemacht. Die Sächs. Ztg. veröffentlicht jetzt die aus Prag, 8. Jan., datirte Zuschrift des Kurfürsten, in welcher er den Gebern seinen Dank und zugleich die Hoffnung „auf einen Tag der Sühne und der Wiederherstellung Hessens als eines freien Stammes des Gesammtvaterlandes" ausspricht; das Maß des Unrechts sei übervoll geworden und die Gerichte, „welche nach Gottes Wort unausbleiblich darüber ergehen werden", könnten nicht mehr lange verziehen. Er fühlt sich aufgerichtet durch den Gedanken „frohester Siegeszuversicht" in der Gewißheit, „daß die vereinte Stimme eines verge-

---

Feuilleton.

Münchener Brief.

(Schluß.)

Als dießmal der Vorhang aufrollte, sahen wir Herrn Tjo, einen wohlbeleibten, sehr freundlich und verschmitzt aussehenden Japanesen hinter einem Tisch, auf welchem ein großes, zitherartiges Instrument befindlich. Zu seinen Füßen rundherum kauerte eine ganze Gesellschaft, aus der uns namentlich zwei junge hübsche Damen auffielen, einmal wegen ihrer reichen und seltsamen Tracht und dann wegen der riesigen Instrumente, die wie Guitarren aussahen und denen sie gar kuriose Töne zu entlocken wußten. Eine Art von metallener Trommel und mehrere Klarinetten, die in ihrem kleinen Raume eine so gewaltig schrillende Tonkraft verbargen, daß dieselbe nur mit den von unsern Lokomotiven gesungenen Weisen verglichen werden kann, vervollständigten das Orchester. Jetzt ging die Geschichte los, daß wir unwillkürlich in die Höhe fuhren. Glücklicherweise dauerte die japanesische Originalmusik nicht zu lange und unser Orchester trat wieder in seine Rechte. Während nun Herr Tjo freundlichst grinsend kleine Papierblättchen zerriß, betrachtete ich mir die beiden Schönen, die mit unsäglicher Ruhe in das Haus hineinsahen und die Leistungen unseres Orchesters mit derselben Verachtung aufzunehmen schienen, mit der wir kurz vorher ihre Musik genossen. Herr Tjo hatte indessen aus Papierblättchen zwei weiße Schmetterlinge geformt, und es war nun wahrhaft reizend anzusehen, wie auf einmal, als er seinen Fächer in Bewegung setzte, die beiden Schmetterlinge sich erhoben und in der Luft herumgaukelten. Nie habe ich ein anmuthigeres und graziöseres Spiel gesehen. Die Thierchen flogen von und zu einander, jagten und liebkosten sich, wie wenn sie lebend gewesen wären; ein vorgehaltener Blumenstrauß, den sie lange umgaukelten, bis sie sich darauf niederließen, vervollständigte die hübsche Täuschung. Dann produzirte sich die hübschere von den beiden Damen auf dem Drathseile, welches so dünn war, daß man es vom Zuschauerraum aus kaum mit dem Operngucker sehen konnte, so daß es vollständig den Eindruck machte, als spaziere die japanesische Schöne mit Fächer und Sonnenschirm in der freien Luft herum. Eine seltsame Art von Toilette, die sie oben auf dem Seile machte, indem sie über ihre schön geformten, in rothseidenen Tricots steckenden Beine die landesüblichen Hosenröcke oder Rockhosen zog, gewährte uns Einblicke in japanesische Trachten und Moden, die nicht uninteressant waren. Nun wechselten in langer Reihe die schwierigsten und merkwürdigsten Kraftproben mit unglaublichen Jongleurkunststücken ab. Da war das schon durch die Chinesen bei uns bekannte Messerwerfen, da führten zwei Brüder Tora und Taso die unglaublichsten Luftsprünge aus immer mit scharfen Degen im Mund, da ließen andere Kreisel auf Bindfaden tanzen, wieder Andere stellten drei Eier auf einander, ohne sie, wie Columbus, einzustoßen, und ließen auf der obersten Spitze wieder einen großen Kreisel schnurren, und so folgte eine überraschende Gaukelei der andern. Alle aber waren sie, bis auf das Messerwerfen, neu und noch nicht dagewesen. Den Schluß bildete wieder ein großes Kunststück des Herrn Hamasan im Verein mit Little Tomy. Dießmal ist es eine ungeheure Leiter, die zwei Mann mit Mühe schleppen, an dieser Leiter ist hoch oben im rechten Winkel eine zweite kleinere befestigt. Der Herkules balancirt beide Leitern auf den Füßen und Little Tomy windet sich wie eine Schlange durch die Sprossen hinauf, kriecht auf die zweite Leiter hinaus und macht auf dem Ende derselben seine Evolutionen in der Höhe der Uhr des Theaters mit dem Kopf beinahe in den Soffiten verborgen. Ich habe nicht viel davon gesehen, weil ich beim besten Willen nicht immer hinsehen konnte, da die Geschichte zu furchtbar gewagt erschien. Erst als der kleine Kerl glücklich herunter war, und der Jubel wieder ausbrach, verließ ich das Haus mit erleichtertem Herzen und mit dem frohen Gefühl, kein Japanese geworden zu sein.

(K. v. u. f. D.)

waltigten Volks und seines Fürsten als eine unwiderstehliche Macht sich erweisen werden." (Von der Idee dieser Einheit war während seiner Regierung wenig zu merken!)

— Pest, 13. Febr. (Prozeß gegen den Exfürsten Karageorgiewitsch) Heute fand die Gerichtsverhandlung, welche seit 10 Tagen Gegenstand der gespanntesten Aufmerksamkeit seitens des Publikums war, ihren vorläufigen Abschluß. Nachdem Ankläger und Vertheidiger gesprochen hatten, zog sich der Gerichtshof zurück und verkündigte nach anderthalbstündiger Berathung den Beschluß, daß die Verdachtsgründe gegen sämmtliche Angeklagte wegen Anstiftung resp. Theilnahme am Morde des Fürsten Michael durch die stattgefundene Verhandlung nicht entkräftet worden sind, und daß daher denselben im Sinne der ungarischen Gerichtspraxis der schriftliche Prozeß gemacht werden wird. Die Angeklagten vernahmen diese Mittheilung mit Fassung, nur auf den greisen Fürsten scheint dieselbe einen niederschlagenden Eindruck gemacht zu haben. Alle drei Vertheidiger meldeten gegen diesen Beschluß die Berufung an.

— In Agram und Fiume werden die großartigsten Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers und der Kaiserin getroffen, die am 10. März in Agram und am 14. in Fiume eintreffen sollen. Die ungarische Wahlbewegung läßt sich übrigens blutig an; in einigen Bezirken sollen die Schlägereien so sehr überhandnehmen, daß königliche Kommissionäre dahin delegirt werden mußten, um die Ordnung herzustellen. Einigen Städten im Raaber Wahlbezirk soll militärische Strafeinquartierung zugedacht sein.

— Die Wiener Zeitungen berichten aus Pest, 17. ds., daß an diesem Tage in dem Prozeß Karageorgiewitsch der Staatsanwalt die Anklage begründete; er beantragte, daß der Exfürst der Urheberschaft, Triskowitsch und Stankowitsch der Theilnahme an dem Fürstenmorde in Belgrad schuldig zu sprechen sei; der Vertheidiger Funtak plaidirte unter dem Beifall des Publikums für Freisprechung des Fürsten Karageorgiewitsch.

Landesposten.

Aus Ansbach ist vor einigen Wochen der Commissionär Bälz spurlos verschwunden; es wurde dieser Tage dessen stark verweste Leiche im Walde bei Herrieden aufgefunden, woselbst er sich erhängt hatte.

Nürnberg, 23. Febr. Im Weiher der Rosenau dahier wurde die Leiche eines neugebornen Kindes aufgefunden, die schon einige Zeit darin gelegen zu haben scheint. — Ein junger Mann von Rennweg biß seiner Geliebten unvermuthet die Nasenspitze ab!

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die ständige Deputation des volkswirthschaftlichen Kongresses tagte am 13. d. in Berlin; als Ort der nächsten Zusammenkunft des Kongresses wurde Mainz bestimmt, dessen Gemeinderath die prachtvollen Räume des vormals kurfürstlichen Schlosses hiezu einräumt; als Zeit die Tage vom 1. bis 5. Sept. ds. Als Berathungsgegenstände sind in Aussicht genommen: 1) Die Prinzipien für Aufnahme von Staatsanleihen (Referent Prof. Emminghaus); 2) Einfuhrzölle: a) auf Twiste (Referent Prince-Smith); b) auf Soda (Referent Dr. Rentsch); dann Ausfuhrzoll auf Lumpen (Referent Dr. Faucher); 3) die Prinzipien der Armenpflege und Armengesetzgebung (Referent Professor Dr. V. Böhmert); 4) das Aktiengesellschafts-Recht (Referent Dr. Alex. Mayer, Syndicus in Breslau); 5) Werthzölle oder Gewichtszölle (Referent Dr. Dorn aus Wien); 6) die Haftbarkeit industrieller Unternehmer für die durch ihren Betrieb (Eisenbahnen, Bergwerke 2c.) verursachten Tödtungen und Körperverletzungen (Referent Dr. Braun, Wiesbaden); 7) die Haftpflicht der Transportunternehmer (Eisenbahnen, Posten 2c.) als Frachtführer (Referent Dr. Dorn); 8) die wirthschaftliche Seite des ehelichen Güterrechts Deutschlands (Referent v. Behr).

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung eines Agenten der Frankfurter Versicherungs Gesellschaft „Providentia" in Frankfurt a. M. betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in Folge Verfügung vom heutigen der Lehrer Max Klinger in Baumgarten, als Agent der rubrizirten Gesellschaft für den Distriktspolizeibezirk Freising genehmigt worden ist.

Am 22. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

(553) Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Agentenbestätigung betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in Folge Verfügung vom heutigen der Andreas Lärl, Maurermeister in Appercha als Agent der k. k. priv. „Azienda Assikuratrice" in Triest zum Betriebe der Feuer, Hagel-, Lebens- und Transport-Versicherung für den Distrikts-Polizeibezirk Freising genehmigt worden ist.

Am 22. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

(554) Rudhart, k. Assessor.

Privat-Anzeigen.

Landwehr-Bezirks-Commando-Befehl.

Betreffs der im März dieses Jahres stattfindenden

Control-Versammlungen

wird Nachstehendes befohlen:

1. Die mit der Altersklasse 1847 ausgehobenen Mannschaften sind von dem Erscheinen bei diesen Controlversammlungen befreit.

2. Alle übrigen Wehrpflichtigen, welche sich im Landwehr-Bezirke Landshut aufhalten, haben sich bei den betreffenden Control-Versammlungen zu stellen, gleichviel wo dieselben beheimathet sind.

3. Die Termine für die Abhaltung der Control-Versammlungen werden für die 4 Compagnie-Bezirke festgesetzt, wie folgt:

1. Compagnie-Bezirk Landshut.

a) Für die Stadt Landshut und das Gebiet des Bezirksamts Landshut:

Der 5. März für die Landwehrmannschaft.
„ 6. „ „ „ Ersatzmannschaft der Landwehr.
„ 8. „ „ „ Reservisten und Ersatzleute der Reserve.
„ 9. „ „ „ Beurlaubten der aktiven Armee.
„ 10. „ „ „ Ersatzleute I Classe der aktiven Armee.
„ 11. „ „ „ Ersatzleute II. Classe der aktiven Armee.

Controlplatz: Landshut.
Sammelort: Der Hof der neuen Cavalerie (Cuirassier-)Kaserne.
Beginn der Control-Versammlungen: Vormittags 10½ Uhr.

b) Für das südliche Gebiet des Bezirksamts Vilsbiburg:

Der 20. März für die Landwehrmannschaft und Ersatzmannschaft der Landwehr.
„ 22. „ „ „ Reserve und Ersatzmannschaft der Reserve.
„ 23. „ „ „ Beurlaubten und Ersatzleute I. Classe der aktiven Armee.
„ 24. „ „ „ Ersatzleute II. Classe der aktiven Armee.

Controlplatz: Vilsbiburg.
Sammelort: Vor dem Rathhause.
Beginn der Control-Versammlungen: Vormittags 10½ Uhr.

2. Compagnie-Bezirk Freising.

a) Für das Gebiet des Landgerichts Freising.

Der 5. März für die Landwehrmannschaft und Ersatzmannschaft der Landwehr.
„ 6. „ „ „ Reserve und Ersatzmannschaft der Reserve, sowie für die Beurlaubten und Ersatzleute I. Classe der aktiven Armee.
„ 8. „ „ „ Ersatzleute II. Classe der aktiven Armee.

Controlplatz: Freising.
Sammelort: Der Hof der Chevauxlegers-Kaserne.
Beginn der Control-Versammlungen: Vormittags 10½ Uhr.

b) Für das Gebiet des Landgerichts Moosburg.

Der 9. März für die Landwehrmannschaft und Ersatzmannschaft der Landwehr.
„ 10. „ „ „ Reserve und Ersatzmannschaft der Reserve, sowie für die Beurlaubten und Ersatzleute I. Classe der aktiven Armee.
„ 11. „ „ „ Ersatzleute II. Classe der aktiven Armee.

Controlplatz: Moosburg.
Sammelort: Vor dem Rathhause.
Beginn der Control-Versammlungen: Vormittags 10½ Uhr.

3. Compagnie-Bezirk Rottenburg.

a) Für das Gebiet des Landgerichts Rottenburg.

Der 13. März für die Landwehrmannschaft und Ersatzmannschaft der Landwehr.
„ 15. „ „ „ Reserve und Ersatzmannschaft der Reserve, sowie für die Beurlaubten und Ersatzleute I. Classe der aktiven Armee.
„ 16. „ „ „ Ersatzleute II. Classe der aktiven Armee.

Controlplatz: Rottenburg.
Sammelort: Vor dem Landgerichtsgebäude.
Beginn der Control-Versammlungen: Vormittags 10½ Uhr.

b) Für das Gebiet des Landgerichts Mainburg.

Der 18. März für die Landwehrmannschaft und Ersatzmannschaft der Landwehr.
„ 20. „ „ „ Reserve und Ersatzmannschaft der Reserve, sowie für die Beurlaubten und Ersatzleute I. Classe der aktiven Armee.
„ 22. „ „ „ Ersatzleute II. Classe der aktiven Armee.

Controlplatz: Mainburg.
Sammelort: Vor dem Landgerichtsgebäude.
Beginn der Control-Versammlungen: Vormittags 10½ Uhr.

4. Compagnie-Bezirk Dingolfing.

a) Für das Gebiet des Bezirksamts Dingolfing.

Der 13. März für die Landwehrmannschaft.
„ 15. „ „ „ Ersatzmannschaft der Landwehr.
„ 16. „ „ „ Reserve und Ersatzmannschaft der Reserve.
„ 17. „ „ „ Beurlaubten und Ersatzleute I. Classe der aktiven Armee.
„ 18. „ „ „ Ersatzleute II. Classe der aktiven Armee.

Controlplatz: Dingolfing.
Sammelort: Vor dem Bezirksamtsgebäude.
Beginn der Control-Versammlungen: Vormittags 10½ Uhr.

b) Für das nördliche Gebiet des Bezirksamts Vilsbiburg.

Der 20. März für die Landwehrmannschaft und Ersatzmannschaft der Landwehr.
„ 22. „ „ „ Reserve und Ersatzmannschaft der Reserve.
„ 23. „ „ „ Beurlaubten und Ersatzleute I. Classe der aktiven Armee.
„ 24. „ „ „ Ersatzleute II. Classe der aktiven Armee.

Controlplatz: Vilsbiburg.
Sammelort: Vor dem Rathhause.
Beginn der Control-Versammlungen: Vormittags 10½ Uhr.

4) Alle Mannschaften haben ihre Militärpässe und Leumundszeugnisse zu den Control-Versammlungen mitzubringen.

5) Zuwiderhandelnde gegen die sub Ziffer 2, 3 und 4 enthaltenen Verfügungen unterliegen den militärischen Strafbestimmungen.

Landshut, den 23. Februar 1869. (557 2a)

Franz Murmann, Oberstlieutenant.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens ¾9 Uhr verschied nach kurzem schmerzhaften Leiden, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, im 19. Lebensjahre

Herr Joseph Schaupp.

Schriftsetzer dahier.

Indem wir hievon allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen Kenntniß geben, theilen wir mit, daß das Leichenbegängniß am Freitag, Morgens 8 Uhr, vom Krankenhause aus stattfindet.

Freising, den 24. Februar 1869.

F. P. Datterers Buchdruckerei.

Der heil. Seelengottesdienst findet gleich darauf in der Stadtpfarrkirche St. Georg statt.

Todes-Anzeige.

Heute Mittwoch Morgens 5½ Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager im 75. Lebensjahre gottergeben

Frau

Katharina Schader,

Privatiere.

Wir bringen diese Trauerkunde unseren Freunden und Bekannten, und bitten um stilles Beileid.

Freising, den 24. Februar 1869.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 26. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr und darauf der Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Wegen Gutsverpachtung wird im Schlosse **Mauern**

Montag den 1. März 1869,

Vormittags 9 Uhr,

das Oekonomie-Inventar nebst Strohvorrath und verschiedenen anderen außer Gebrauch gesetzten Gegenständen öffentlich und gegen Baarzahlung an die Meistbietenden versteigert.

Auch sind noch sehr gute Wiesen zu verpachten. (531 3c)

Mauern, den 19. Februar 1869. **Sepp.**

Bei Franz Datterer in Freising ist zu haben:

Oekonomie-Einschreibbuch.

Preis in elegantem Umschlag 12 kr., in Partien direkt bezogen das Dutzend 1 fl. 48 kr.

Die nach Vorschrift des Königl. Geheimen Hofrathes und Universitäts-Professors Dr. **Harleß in Bonn** gefertigten **Stollwerck**'schen **Brustbonbons** sind à 14 kr. per Packet echt zu haben in **Freising** bei Hofapotheker **A. Hillmayer** und bei Apotheker **Gottfr. Baumgartner**; in **Dachau** bei Apoth. **Falk**; in **Erding** bei Apoth. **Landrebe** u. bei **Carl Weinig**; in **Glon** bei Apoth. **C. Wirzer**; in **Heimhausen** bei **J. Penteurieder**; in **Moosburg** bei Apoth. **H. Zehrer**; in **Nandlstadt** bei **Ant. Brückl**; in **Pfaffenhofen** bei Apoth. **Hieber**; in **Thalheim** bei **J. G. Grün** (249)

In **Neustift** an der Hauptstraße in der Nähe der Stadt ist **eine kleine Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten bis Georgi zu beziehen. (555 2a)

Die Buchdruckerei v. **F. P. Datterer** in Freising empfiehlt sich den Tit. Herren Pfarrern zur Anfertigung von

Beicht- u. Communion-Zetteln.

Auf Wunsch der Tit. Herren Besteller, werden die Zettel mit passenden Vignetten versehen.

Preis per Tausend 1 fl. 12 kr.; jedes weitere Hundert 6 kr. mehr.

Bei großen Bestellungen Preisermäßigung. Muster werden auf Verlangen umgehend versendet.

Beichtspiegel zum Gebrauche der Feiertags-Schuljugend à 1 kr., das Dutzend 10 kr.

Beichtspiegel für die Werktags-Schuljugend à 1 kr., das Dutzend 10 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	—
" " 4 pCt.	90	—
" " 4½ pCt.	—	—
" " 5 pCt.	102½	—
" 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr 100	107½	—
4 pCt. Bank Obligationen	—	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92½	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	—	—
Bayer. Bank-Aktien	—	—
" Ostbahn-Aktien	127½	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	—
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	—
" 5 pCt. 1860er Loose	—	
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	—	—
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	—	6½

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	—	—
Pistolen	—	—
preußische	—	—
20 Stück Francs	—	9.27
Holl. fl 10 Stück	—	—
Preußische Cassa-Anweisungen	—	—
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	96½	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 47. Freitag, 26. Februar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 21. Febr. Abg. Tafel aus Zweibrücken ist in Folge eines Schlaganfalles so schwer erkrankt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Herr Tafel, über 70 Jahre alt, ist der Nestor der Kammer der Abgeordneten, welcher er schon seit 1840 angehört. Er war auch Mitglied der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt und in Stuttgart und wurde in Folge seiner liberalen Richtung vom Bischof von Speyer der Funktion als Pfarrer in Zweibrücken enthoben und zwar ohne alle Bezüge — die ihm jedoch später durch obergerichtliches Erkenntniß vollständig zugesprochen wurden. (Frkf. Ztg.)

— In München ist ein Büchlein erschienen, welches unter dem Titel „Aus dem Leben eines Gletscherführers" interessante „Blätter der Erinnerung" an den Oetzthaler Führer Cyprian Granbichler enthält, welcher in diesem Winter ein so trauriges Ende gefunden hat. Das Büchlein, herausgegeben von Münchner Mitgliedern des österreichischen Alpen Vereins, enthält auch ein wohlgetroffenes Bildniß des Verewigten, und sein Ertrag ist zur Errichtung eines Denkmals für Granbichler bestimmt.

— München, 20. Febr. Nachdem die Vorarbeiten zum Conzil großentheils beendet sind, wird, wie wir hören, der hochwürdige Herr Abt Dr. v. Haneberg bis zum 12. März von Rom wieder hier eintreffen.

— Augsburg. Drei Reiseprediger des Lassalleanischen „allgemeinen deutschen Arbeitervereins", die jetzt in Süddeutschland für denselben Propaganda zu machen suchen und kürzlich in mehreren badischen Städten, jedoch ohne sonderlichen Erfolg aufgetreten waren, hatten vorigen Samstag auch in Augsburg eine Volksversammlung veranstaltet. Nach der Eröffnungsrede machte ein Arbeiter den Vorschlag, in den „Mohrenkopf" zu ziehen, wo gleichzeitig vom Arbeiter-Fortbildungsverein eine Versammlung anberaumt war. Die Folge war, daß die letztere bei Ankunft der Masse vom Vorsitzenden geschlossen und von den Lassalleanern der verlassene Boden allein okkupirt wurde. Die von den Reisepredigern gehaltenen Reden variirten lediglich das bekannte Thema jener Partei, der Arbeiterstand müsse aus seiner gedrückten Lage dadurch herausgerissen werden, daß der Staat ihm die Geldmittel zur Gründung von Produktiv-Gesellschaften gewähre, damit aber der Staat dazu sich herbeilasse, müsse dahin getrachtet werden, daß in die Landtage Leute kommen, welche in diesem Sinn für die Arbeiter wirken, und das hinwiederum lasse sich nur durch das allgemeine direkte Wahlrecht erlangen; also müsse der Arbeiterstand vor allem darnach streben, dieses durchzusetzen. Dabei übersehen die Lasalleanischen Reiseprediger, daß sie von der Voraussetzung ausgehen, die Arbeiter seien lauter fleißige, genügsame, strebsame Leute, und daß, wo dieß nicht der Fall ist, der Staat wohl das Geld ausgeben, damit aber nichts genutzt sein wird, sie übersehen ferner, daß nach den hundertmal gemachten Erfahrungen der Mensch, sobald er auf unentgeltliche Hilfe vom Staat rechnen kann, in seiner Betriebsamkeit erlahmt und also auch dadurch das Gedeihen, das sie so schön ausmalen, gefährdet wird; sie übersehen endlich, daß bei solcher Wirthschaft sehr bald das fremde Leder, aus dem sie jetzt gern Riemen schneiden möchten, verbraucht sein wird. Was dann? Doch darüber wäre mehr zu sagen, als wozu hier der Raum reicht; darum sei nur noch bemerkt, daß es auch in der Augsburger Versammlung nicht an den beliebten Seitenhieben auf die Fortschrittler und Liberalen fehlte, die den Arbeiter blos für ihre politischen Zwecke benützen, aber nichts für ihn thun wollten ꝛc. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, des Inhalts, daß der Arbeiterstand Augsburgs sich zu den Prinzipien des allgemeinen deutschen Arbeitervereins bekennt und sich von seinen bisherigen politischen Verbindungen lossagt.

Feuilleton.

„Les Chats" par Champfleury (Paris, J. Rothschild, 1869). Diejenigen, die über das Aussterben des Ideals und des Idealismus in unserer Zeit Klagelieder erheben, mögen sich beruhigen; bei näherer Betrachtung ergibt es sich, daß die Menschheit nicht ohne Ideal leben kann, da selbst die crassesten Realisten sich früher oder später verrathen, daß sie ihre geheimen Ideale haben. Champfleury, der geist- und talentvolle französische Schriftsteller, trat vor einer Reihe von Jahren auf eine Weise auf, als wollte er in der Literatur das werden, was Courbet in der Malerei geworden, der Darsteller crassester Wirklichkeit, angeflogen und behaftet mit allen Häßlichkeiten dieser unvollkommenen Welt — und siehe da — er hat ein Ideal, eine geheime Liebe; er liebt etwas, woran er kaum einen Fehler, einen Flecken entdeckt: die Katze! Es ist allerdings schlimm, daß es bei bedeutenden französischen Schriftstellern beinahe Sitte geworden, sich aus der Menschenwelt in die Thierwelt zu flüchten, um daselbst Ideale zu suchen; die Literatur erscheint wie eine alte Jungfer, die in der Männer-, überhaupt Menschenwelt so viele Enttäuschungen erlebt, daß sie sich zuletzt an einen Mops, eine Katze, einen Canarienvogel hält. Vor Allem ist die Katze das Bild der Unabhängigkeit, dasjenige Thier, das sich nicht abrichten, nicht zum kriechenden Sklaven machen, nicht aus seiner ursprünglichen Natur heraustreiben läßt. Kein Wunder, daß sie ein ehrenhafter Mensch in dieser Zeit zu seiner Heldin macht. Es ist rührend, mit welcher Liebe Champfleury die einzelnen Tugenden der Katze zusammenträgt und zu einem schönen Charakterbilde zusammenschmilzt, denn

Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt
Schwankt ihr Charakterbild in der Geschichte.

Auch die Geschichte nimmt er zu Hilfe, um darzuthun, wie die weisesten Völker, z. B. die Egypter, frühzeitig die Katze mit ihren Tugenden anerkannten, oder wie die Japanesen ihre Anmuth und Grazie, ihre weichen Formen und Bewegungen zu würdigen verstanden. Mit den interessantesten Theil des Buches machen die Illustrationen aus, die Champfleury mit erstaunlicher Ausdauer aus allen Zeiten und Ländern zusammentrug, ebenso wie er es mit den Belegstellen zu Gunsten der Katzen in Beziehung auf die verschiedensten Schriftsteller gethan, um Autoritäten für sich zu haben. Unter den Illustrationen befinden sich die Porträts berühmter Katzenfreunde: Montaigne, Richelieu, Chateaubriand, Moncrif (der im vorigen Jahrhundert ein Buch über Katzen geschrieben), Baudelaire (der französische Edgar Poë) und unser E. T. A. Hoffmann, der Verfasser des „Kater Murr"; ferner Zeichnungen nach egyptischen, römischen, japanischen, chinesischen Darstellungen aus dem Leben der Katzen, Reproductionen aus den Werken Breughel's, Mind's, des sogenannten Katzen-Rafael's, Manet's, Delacroix', selbst Mérimée's, des großen Novellisten, und vieler Anderer. Das Titelkupfer bildet die Katze Victor Hugo's. Kurz, wo nur ein Zeugniß oder Zeuge für die Katze aufzutreiben war, der gewissenhafte Apologet ließ sich sie nicht entgehen, und er hat so ein Buch zu Stande gebracht, das schon als Sammlung literarischer wie artistischer Curiositäten interessant wäre und das außerdem so überzeugend wirkt, daß man sich beinahe schämt, kein Katzenfreund zu sein, und sofort hingehen möchte, sich einen großen Kater, den trefflichsten Gesellschafter und charaktervollsten Freund, anzuschaffen. (N. Fr. Pr.)

Norddeutscher Bund. Berlin, 18. Febr. Die Affaire Zastrow beschäftigt das Publikum nach wie vor in ungewöhnlichem Grade. Der unnatürliche Mensch leugnet Alles. „Es kommt mir vor, als treibt ihr einen Fastnachtsscherz mit mir!" In dieser Weise läßt er sich gegenüber dem Untersuchungsrichter aus. Das Seltsamste und Ueberraschendste ist, daß er bei seiner Schandthat einen Mitschuldigen gehabt hat. Dahin lauten wenigstens die Aussagen des Knaben Hanke. Derselbe ist jetzt als geheilt aus dem Krankenhause Bethanien entlassen. So wird es noch lange Zeit dauern, bis der Untersuchungsrichter im Stande ist, nur eine Anklage zu formuliren. Die unsauberen Geister à la Zastrow zählen bei uns nach Hunderten, und sie gehören zumeist aller Wahrscheinlichkeit nach Gesellschaftskreisen an, in denen bisher auch Herr v. Zastrow verkehrte.

— Der „Elberfelder Ztg." wird aus Köln gemeldet, daß der dortige Theaterbrand eine Folge vorsätzlicher Brandstiftung gewesen ist. Die Verbrecherin, welche sich im Dienste der umgekommenen Kassiersfamilie befand, soll ihre That dem Geistlichen (?) gestanden haben und befindet sich in den Händen der Justiz. Das Motiv soll Rache gewesen sein. (Nach der K. Z. wäre die Sache noch zweifelhaft.)

Oesterreich. Die Frkf. Z. berichtet aus Wien, daß die Wiener Studentenschaft sich der großdeutsch-demokratischen Richtung zugewendet hat. Einen Krystallisationspunkt hat diese Richtung in dem „Wiener Studenten-Club" gefunden, welcher die politische Bildung in demokratischer Richtung unter seinen Mitgliedern zu pflegen sich zur Aufgabe gemacht hat, dabei von allen mittelalterlichen Formen absieht und die Annäherung zwischen Bürgerschaft und akademischer Jugend anzubahnen sucht. Der Rückschlag auf einige Verbindungen ist nicht ausgeblieben. Gestern feierte dieser Club seinen Gründungsfestabend. Der Abend gestaltete sich zu einem erhebenden deutschen demokratischen Feste. An 1600 Studenten waren versammelt, als Festgäste waren Abgeordnete aus Oberösterreich, und die Professoren Dr. Schäffle, Richter, Wahlberg, Robert Zimmermann, und verschiedene Andere erschienen. Hierauf betrat Schäffle die Tribüne um seiner Freude über den demokratischen Charakter des Festes Ausdruck zu geben und Namens der Ehrengäste sein Hoch dem Gedeihen des Clubs darzubringen. (Jedenfalls ist es ein Fortschritt, wenn die Studentenschaft von den „mittelalterlichen Kneip- und Pauk-Formen" sich losmacht und den volksfreundlichen Ideen der Gegenwart sich zuwendet.)

— Die Ldsh. Ztg. schreibt in einer Correspondenz aus Wien, 22. Februar: Gestatten Sie mir über ein finanzielles Unternehmen ein Wort zu sprechen, das sich auf das vortheilhafteste von den Produkten hier herrschender Ueberspekulation unterscheidet. Es ist hier von der neu errichteten „Generalbank für Handel und Gewerbe" die Rede. Wir kennen kein Geldinstitut, das zu schönern Hoffnungen berechtigte. Gewiegte Kaufherren und reiche adelige Gutsbesitzer stehen an der Spitze des Unternehmens und haben sich in der Eigenschaft von Direktoren der Leitung des Instituts unterzogen. Die Anstalt wird sich mit allen den Geschäftszweigen befassen, welche in der Sphäre eines Bankunternehmens liegen. Wenn aber Einer dieser Zweige, das Eskomptgeschäft allein, bis jetzt mehr als neun Prozent reinen Nutzen abwarf, welche von der Eskompteanstalt an ihre Mitinteressenten vertheilt wurden, so ist wohl ein Schluß auf glänzende Resultate der neuen Bank erlaubt und berechtigt. Als Kapitalbasis des Unternehmens werden 25 Millionen Gulden bezeichnet. Auf die erste Emission wird so eben subscribirt.

— Prag, 18. Febr. Stanislaus Mitsche, Kaplan in Brunnersdorf bei Kaaden, erstattete der Bezirkshauptmannschaft die Anzeige seines Austrittes aus der katholischen Kirche; er erklärte, daß der Widerstand des Episkopats gegen die freiheitlichen cisleithanischen Gesetze ihn zu diesem Schritte bestimme. (Uebergroßer Verfassungseifer.)

Italien hat wenige Tage nach seinem größten Publizisten und Nationalökonomen Carlo Cattaneo seinen größten Ingenieur, den Senator Paleocapa, verloren. Derselbe, im Jahre 1789 zu Venedig geboren, war 80 Jahre alt geworden, hatte aber bereits seit mehreren Jahren das Augenlicht gänzlich eingebüßt. Sein Ruhm als Ingenieur reichte weit über Italien hinaus. Der Malamocco-Damm in Venedig und die Theißregulirungen in Ungarn sind seine großartigen Schöpfungen. Im Jahre 1848 war er Mitglied der provisorischen Regierung in Venedig, später unter Cavour Minister der öffentlichen Arbeiten. Zuletzt Präsident des Verwaltungsrathes der oberitalienischen Bahnen.

Rußland. Der seit Jahrhunderten angesammelte reiche Kirchenschatz des Klosters Czenstochau, dessen Pretiosen allein einen Werth von 200,000 Silberrubel haben, ist schon vor einiger Zeit von der russischen Regierung in Verwahrung genommen und die Verwaltung der jährlichen Klostereinkünfte unter staatliche Kontrole gestellt worden. Den zahlreichen Mönchen des Klosters wird aus diesen Einkünften ein bestimmter, karg zugemessener Jahrgehalt gezahlt. Auch ist die dem Kloster gehörige Buchdruckerei von der Regierung konfiszirt und nach Warschau gebracht worden. Veranlassung zu dieser Maßregel gab die Beschuldigung, daß die Buchdruckerei während des letzten polnischen Aufstandes zu revolutionären Zwecken benützt worden sei.

— Der nach Lemberg entflohene Bischof Sosnowski hat sich über Wien nach Rom begeben, um dem heil. Vater Vorstellungen über die verzweifelte Lage der katholischen Kirche Polens zu machen. Man behauptet, der genannte Prälat sei auch in den Besitz einer Reihe geheimer Instruktionen gelangt, welche die Petersburger Regierung zur Ausrottung der katholischen Kirche an die Gouverneure Polens und Litthauens erlassen hat. Diese Schriftstücke sollen dem heiligen Vater ebenfalls vorgelegt werden. Der Bischof Sosnowski ist bereits das sechste Opfer der russischen gegen den Katholicismus gerichteten Verfolgungen. Bekanntlich ist der Erzbischof von Warschau, Felinski, zwei seiner Bisthumsverweser, der unirte Bischof von Lublin, Kaliski, und der Bischof Popiel von Plock nach dem Innern Rußlands deportirt. Auch wird ein neuer Angriff auf die Freiheit der katholischen Kirche in Polen signalisirt.

Griechenland. Athen, 21. Febr. Heute unterzeichnete der König das Dekret, durch welches die Kammer aufgelöst und die Neuwahlen auf Anfang Mai anberaumt werden. (Bei den kritischen Umständen, unter welchen das Ministerium Zaimis die Geschäfte übernahm, ist diese Berufung an das Volk wohl erklärlich; bis zum Mai hat sich möglicherweise die Erregung etwas gelegt.)

Landesposten.

München, 24. Febr. Heute Nacht trat in der Reichenbachstraße ein Student an zwei patroullirende Gendarmen heran, that als ob er denselben etwas Wichtiges mittheilen wolle und stieß ihnen, als sie sich zu ihm neigten die Köpfe heftig aneinander. Er wurde natürlich arretirt. — In dem Dorfe Mailheim hieb sich ein Mädchen die eine Hand ab. Und warum? Aus Gram und Verzweiflung, daß aus der Heirath nichts geworden ist.

Regensburg, 19. Febr. Oberhalb des Gasthauses „zum Lampl" am Prebrunn bietet sich dem Vorübergehenden eine interessante öffentliche Scene dar. Eine Miethfamilie hatte unmittelbar vor dem verschlossenen Hause mit allen Hausgeräthen ihr Domizil aufgeschlagen und kampirt Tag und Nacht im Freien. Gegenüber ist auf der Straße aus Backsteinen ein Heerd improvisirt, wo die Familie kocht. Das scheint uns doch etwas Herbes in sich zu haben, eine Familie mit kleinen Kindern „auf die Straße" zu setzen.

Paris, 20. Febr. Auf der Pariser Gürtelbahn hat sich ein schrecklicher Unfall ereignet. Ein Güter- und ein Personenzug stießen gestern Morgens 10 Uhr in dem Tunnel, der unter dem Ostkirchhofe hinläuft, zusammen. Durch das Versehen eines neuangestellten Weichenstellers brausten beide Züge, mit voller Dampfkraft auf dasselbe Geleise geschoben, gegen einander, ohne daß es möglich gewesen wäre, den Zusammenstoß zu verhindern. Die Verwirrung inmitten der völligsten Dunkelheit war schrecklich, bis endlich Rettungs-

mannschaften herbeieilten die bei Fackelschein die Ordnung wieder herstellten und Hilfe brachten. Etwa 40 Verwundete wurden auf Tragbahren gelegt und in die nahen Hospitäler transportirt. Mehrere von ihnen wurden in fürchterlicher Weise verstümmelt. Heizer und Zugführer des Personenzugs sind im wahren Sinne des Wortes zermalmt, während die des Güterzuges mit schweren Verwundungen davon kamen. Acht Waggons, durch den Zusammenstoß zertrümmert, füllten den Tunnel aus. Mehrere große Weinfässer waren eingestoßen und der Wein bedeckte in schauderhaftem Gemisch mit dem Blut der Verwundeten den Boden, von welchen Letzteren noch gestern im Laufe des Tages fünf starben.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 23. Jan. Die gute Meinung für Exportsorten hat auch heute Stand gehalten. Es kamen 300 Ballen zu Markte, welche größtentheils 17, 17½, seltener 18 und 19 fl. erzielten. Das Geschäft war sehr lebhaft und schon um 10 Uhr der Markt geräumt. Es dürfte seit 8 Tagen eine Preisbesserung von 1—2 fl. anzunehmen sein. In Prima- und guten Mittel-Sorten bleibt das Geschäft gedrückt und Nachfrage seltener.

Von nun an können Besitzer von Retourbilleten in die zweite Wagenklasse der Courir- und Schnellzüge übergehen und ist zu diesem Zwecke zu einem Retourbillete zweiter Klasse ein gewöhnliches Billet dritter Klasse und zu einem Retourbillet dritter Klasse ein gewöhnliches Billet zweiter Klasse als Ergänzung zu lösen.

-- München, 18. Febr. Nach den nunmehr vorliegenden Resultaten der Prüfungen für den einjährigen Freiwilligendienst hatten sich bei den acht Prüfungskommissionen (für jeden Kreis eine) 424 junge Leute gemeldet, von welchen 308 die Prüfung mit Erfolg bestanden und 116 als nicht befähigt erklärt wurden; es sind sonach 37% der Gesammtzahl durchgefallen. Nach der Anzahl der Kandidaten zusammengestellt ergibt sich folgende Ordnung der acht Prüfungsorte: Nürnberg mit 107 Kandidaten durchgefallen 30; Speyer mit 77 Kandidaten durchgefallen 15; Würzburg mit 68 Kandidaten, durchgefallen 16; München mit 67 Kandidaten, nicht bestanden 32; Augsburg mit 42 Aspiranten, nicht befähigt 11; Bayreuth mit 32 Kandidaten, durchgefallen 10; Regensburg mit 20 Kandidaten, nicht bestanden 2; Passau mit 1 Kandidaten. Abgesehen von letzterem Orte gibt die Prozentzahl der Nichtbestandenen folgende Ordnung: Regensburg mit 10 Proz.; Speyer mit 19,5 Proz.; Würzburg mit 23,5 Proz.; Augsburg mit 26 Proz.; Nürnberg mit 28 Proz; Bayreuth mit 31 Proz. und München mit 48 Proz.; die besten Resultate wurden demnach in Regensburg, die schlechtesten in München erzielt; dieses steht allein und mit 11 Prozent über der allgemeinen Durchschnittszahl und um 17 Proz. höher als das ihm vorgehende Bayreuth. Nürnberg nimmt die fünfte Stelle ein.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Wassermann und Puchschlagen Filialkirchenstiftung gegen Veit Johann wegen Forderung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Mittwoch den 17. März l. Js.,

Vormittagg 10 Uhr,

durch den Gemeinde-Vorsteher in der Behausung des Johann Veit, Gütlers von Arnbach, eine Kuh im Werthe zu 50 fl. und ein Heuwagen im Werthe zu 25 fl., öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht

Am 20. Februar 1869.

Königl. Landgericht Dachau.

(573) v. Hellersberg.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Courszeiten der Postomnibusfahrten zwischen Freising und Mainburg werden vom 1. März l. Js. an abgeändert, wie folgt:

Abgang aus Freising:	Ankunft in Mainburg:
7 Uhr 15 Minuten Früh.	12 Uhr 10 Minuten Mittags.
Abgang aus Mainburg:	**Ankunft in Freising:**
3 Uhr 30 Minuten Nachmittags.	8 Uhr 25 Minuten Abends.

Die Courszeiten der Omnibusfahrten zwischen Mainburg und Abensberg bleiben vorläufig unverändert.

Regensburg, den 19. Februar 1869.

Königliches Oberpostamt.

D. l. a.

Bürgel. (579)

Landwirthschaftliche Vereins-Angelegenheit.

Einladung zum Rindviehzucht-Verein dahier.

Der satzungsgemäß unter der Leitung und Verwaltung des unterfertigten Bezirks-Comite's des landwirthschaftlichen Vereines stehende Rindviehzucht-Verein macht sich **die Hebung der Rindvieh-Wirthschaft im Allgemeinen, dann insbesondere die Verbesserung und Veredelung des Rindviehschlages in hiesiger Gegend zur Aufgabe.**

Da **demnächst** der Ankauf und die Verloosung von Stierkälbern für 1869 vorgenommen wird, so werden alle Oeconomen und Freunde der Oeconomie, welche nicht schon Mitglieder der bezeichneten Vereine geworden sind, zum Beitritte eingeladen.

Die Anmeldungen können bei Herrn Kaufmann Georg Mittermayer und bei Herrn Stadtgärtner Georg Schuster gemacht werden.

Freising, den 24. Februar 1869 (580)

Das Bezirks-Comite des landwirthschaftlichen Vereins Freising.

Technischer Verein.

Freitag den 26. Februar Abends 6 Uhr Versammlung mit Vortrag.



wurde am Wochenmarkte eine schwarzlederne Börse mit 18—19 fl. Man ersucht den redlichen Finder um Rückgabe gegen Belohnung. D. Uebr. (559)

Künstliche Zähne

für den Gebrauch den natürlichen gleich, dabei sehr dauerhaft und ganz untrennbar werden zu 3, 4 und 5 fl; ganze Gebisse zu 50—150 fl. schmerzlos ajüstirt und sämmtliche zahnärztliche Operationen unter Garantie für Erfolg schonendst vorgenommen.

Kreisstrasse 32/o.

Dr. Cartier, prakt. Zahnarzt.

Möbellacke von 36 kr. — fl. 1 pr. Pf.,

Kutschenlacke von fl. 1 — fl. 1 30 kr. pr Pf.,

Siccativ 39 kr. pr. Pf.,

empfiehlt (574 2a)

M. Karl,

Hopfenstraße Nr. 1 bei der Ostbahn.

Zur Berichtigung.

Die Beerdigung des Schriftsetzers

Herrn Joseph Schaupp

findet heute Freitag Morgens **halb 8 Uhr,** nicht wie es in der gestrigen Todes-Anzeige hiess um 8 Uhr, statt.

Amerikanische Coupons

per 1. Mai 1869

werden eingelöst bei (560)

Friedr. Wertheimer,

Bank- & Wechsel-Geschäft,

München, Promenadestraße Nr. 8.

Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer

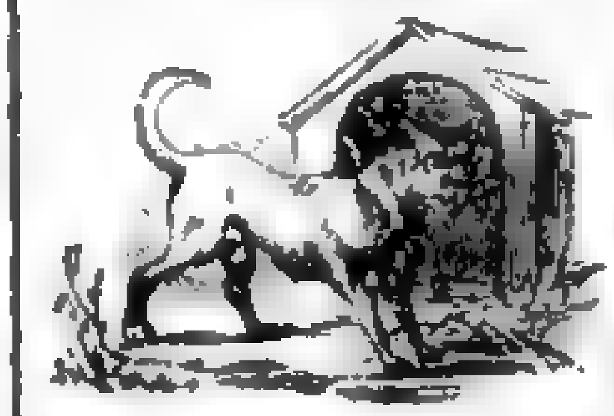
in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefäße und Schubladen, Einladungs-, Speis-, Engagements-, Visiten-, Trauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc etc.

Lager von **Formularien** für k. Aemter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canzlei-, Post-, Bunt-, Umschlag- und Pack-Papiere.

Zehn Stück Fenster-Bankellen-Rahmen sind billig zu kaufen. Wo, sagt die Redaktion. (581)

Am Domberg Hs.-Nr. 84 ist eine Wohnung mit 8 Zimmern, Speise, Küche, Keller, Waschhaus nebst allen Bequemlichkeiten auf Georgi zu vermiethen. Dieselbe wird auch getheilt, zu 5 und 3 Zimmern abgegeben. (583)



Ein großer grauer Hund mit langen Ohren langer Ruthe und weißer Bläße hat sich verlaufen. Der Eigenthümer ersucht um Zurückführung desselben gegen gute Belohnung. D. R. (578)

Moosburger Viktualien-Anzeige

vom 20. Februar 1869.

1 Pfd. Schmalz 29—32 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 8 Stück 8 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 18—21 kr.; junge 13 16 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis - fl. —kr., Spanferkel 2 fl. 42 bis 3 fl. 15 kr. Lämmer 1 fl. 36 kr. bis 2 fl. 12 kr.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 24. Februar 1869.

Getreide-Gattung	Vor Rest. Schff	Zufuhr Schff	Schr.-Stand Schff	Verkauft Schff	Rest Sch	Höchst Preis fl	kr	Mittel-Preis fl	kr	Mittelpreise gefallen fl	kr.	gestieg fl	kr
Weizen	20	269	289	279	10	17	10	16	9	—	10	—	—
Korn	21	82	103	99	4	12	17	11	47	—	27	—	—
Gerste	6	610	616	616	—	13	31	12	59	—	25	—	—
Haber	14	320	334	326	8	8	17	7	36	—	8	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 23. Februar 1869.

Getreide Gattung	Vor Rest Schff	Zufuhr Schff	Summa Schff	Verkauft Schff.	Rest Sch	Höchst. Preis. fl	kr	Mittel-Preis. fl	kr	Mittelpreise gefallen fl	kr.	gestieg fl	kr.
Weizen	27	231	258	229	29	17	30	16	51	—	29	—	—
Korn	15	9	24	23	1	13	—	12	7	—	35	—	—
Gerste	26	396	422	318	104	15	—	13	23	—	58	—	—
Haber	11	96	107	75	32	8	41	8	—	—	6	—	—
Reps	—	—	—			—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 25. Februar bis 3. März 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel		2	1	2
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	3	—
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	3	1
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	2	2
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	14	1	—
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	22	3	2
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	30	2	—
Ein 6 kr. „	1	28	2	—
Ein 12 kr. „	3	24	—	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 25. Febr. bis 3. März.

	Viertel fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	27	3	5	1
Weizenmehl	1	11	3	4	1
Einbrennmehl	—	55	3	3	1
Riemisch	1	—	2	3	2
Backmehl	—	54	2	3	1
Nachmehl	—	18	1	1	—
Gries feiner	2	57	—	11	—
Gries ordinär	2	25	—	9	—

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.

Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 23. Februar 1869 berechnet und ausgeschieden am 24. Februar 1869.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	½	—
Die Hallkreuzersemmel	—	2	2½	—
Das Spitzweckl		5	½	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	3	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	15	1½	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	23	1	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	12	2	—
„ „ 8kr. „	2	25	1	—
„ „ 12kr. „	4	5	3	—
„ „ 24kr. „	8	11	2	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 24. Februar 1869.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	51	—	6	3¾
Semmelmehl	1	27	—	5	1¾
Waizenmehl	1	11	—	4	1¼
Einbrennmehl	—	55	—	3	1¼
Riemischmehl	—	58	—	3	2
Backmehl	—	52	—	3	1
Nachmehl	—	18	1	1	—
Gries feiner	2	51	1	10	2
„ ordinär	2	19	1	8	2
Gerste feine	4	—	—	15	—
„ mittlere	3	—	—	11	1
„ ordinäre	2	24	—	9	—
Hühnermehl	1	48	—	9	—

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 23. Februar 1869, berechnet und ausgeschieden am 24. Februar 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	1¾
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	2¾
Das Spitzweckel	—	5	1¾
Das Kreuzerlaibel	—	8	1
Der Groschenwecken vom Waizen	—	16	½
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	24	3
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	15	2
„ „ 8 „	2	31	—
„ „ 12 „	4	14	2
„ „ 24 „	8	29	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 24. Februar 1869.

Sorte	Viertl. fl.	kr.	dl.	30ger. kr.	dl.
Mundmehl	1	51	—	6	3¾
Semmelmehl	1	27	—	5	1¾
Waizenmehl	1	11	—	4	1¾
Einbrennmehl	—	55	—	3	1¼
Riemischmehl	—	58	—	3	2
Backmehl	—	52	—	3	1
Nachmehl	—	18	1	1	—
Gries, feiner	2	51	1	10	2
„ ordinär	2	19	1	8	2
Gerste, feine	4	—	—	15	—
„ mittlere	3	—	—	11	1
„ ordinäre	2	24	—	9	—
Hühnermehl	—	48	—	3	—

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising

Vom 24. Februar bis 3. März 1869.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	2	—
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	2	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	15	—	—
Ein 6 „ „	2	30	—	—
Ein 8 „ „	4	13	—	—
Ein 12 „ „	5	28	—	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.

Kuhfleisch „ „ 15 kr.

Schweinfleisch „ „ 20 kr.

Kalbfleisch „ „ 16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 48. Samstag, 27. Februar **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Petitzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Ueber Vorschuß- oder Credit-Vereine.

Das Bedürfniß von Kredit-Instituten für den Handwerker- und Kleingewerbe-Stand ist so dringend und so allgemein anerkannt, daß die tiefere Begründung und die wirthschaftliche Berechtigung dieses Bedürfnisses, gegenüber der Bankbewegung des Großhandels, der Fabrik-Industrie und den immer mehr erleichterten Verkehrswegen, keiner besonderen Ausführung bedarf. Der Gang der Industrie in unserer Zeit drängt mehr und mehr zum Großbetriebe, indem die außerordentlichen Hilfsmittel der neueren Technik und des erleichterten Verkehres in Produktion und Handel immer größere Betriebssummen erfordern, diejenigen aber, die sich jener Hilfsmittel nicht bedienen, bald außer Stand kommen, mit ihren günstiger gestellten Fachgenossen zu concurriren. Außer einer besseren gewerblichen Vorbildung ist es daher insbesondere ein größeres Kapital, was gegenwärtig zu einem lohnenden Geschäftsbetriebe immer unumgänglicher gefordert wird, eine Bedingung, welche bei dem Stande unserer kleinen selbstständigen Gewerbetreibenden meistens nicht zutrifft, welche aber einen geregelten, ausreichenden Credit für sie zur Lebensfrage macht.

Um diesem Bedürfnisse zu genügen, sind seit 10 — 15 Jahren in Deutschland zahlreiche Credit- oder Vorschuß-Vereine auf der Grundbasis der Solidarhaft entstanden, und sieht man dieselben sich immer mehr ausbreiten. Durch diese Solidarhaft, des Einstehens aller Vereinsmitglieder für Einen, und eines Jeden für Alle, ist der nöthige Mittelpunkt gewonnen, in welchem nicht nur die kleinen Ersparnisse aller Einzelnen, sondern auch fremde Gelder zusammenfließen. Der Credit, der dem Einzelnen versagt würde, wendet sich unbedenklich einer Gesammtheit zu, in welcher Jeder für das Ganze verantwortlich ist.

Diese Solidarhaft bedingt aber nothwendigerweise eine Garantie für die Vereins-Mitglieder, und diese Garantie besteht in der Erwerbung eines eigenen Vereins-Vermögens, nämlich Reservefond und Geschäftsantheile der Mitglieder.

Diese Erwerbung eines eigenen, dem Vereine, beziehentlich dessen Mitglieder gehörigen Vermögens in der Vereinskasse, ist eine der wichtigsten Aufgaben bei der Organisation von Vorschußvereinen, indem diese Institute nur dadurch erst in ihren geschäftlichen Operationen die unerläßliche, sichere Grundlage erhalten. Soll ein Geldgeschäft, welches eben auch Vorschußvereine sind, den Schwankungen des Geldmarktes, den mancherlei politischen und commerciellen Conjunkturen, welche auf das Angebot und Zurückziehen fremder Gelder Einfluß üben, auf die Dauer gewachsen sein, so muß es einen eigenen mit dem fremden in Verhältniß stehenden unkündbaren Fond besitzen, der ihm verbleibt, auch wenn die fremden Kapitalien sich aus dem Geschäfte zurückziehen. Die vom Vereine an seine Schuldner geliehenen Gelder gehen niemals so pünktlich wieder ein, daß nicht in möglichen Fällen ein anderes Deckungsmittel, nämlich eigener Fond, behufs pünktlicher Erfüllung der Vereinsverbindlichkeiten bereit gehalten werden müßte, und die Herausziehung fremden Kapitales, wie sie in erwähnten Geld- und Credit-Krisen wohl vorkommen kann, müßte die Schließung des Vereins-Geschäftes, und damit aber auch zugleich die größten Verlegenheiten seiner Kunden, welche seine Mitglieder sind, nach sich ziehen, wenn dasselbe nicht auf eigene Mittel zu rechnen hätte.

Aus diesen Gründen ist es unerläßlich, mit dem Anwachsen des fremden Kapitales in den Vereinskassen die Steigerung des eigenen Kapitales Hand in Hand gehen zu lassen, oder im Falle mit der Annahme fremder Gelder inne zu halten und das Geschäft lieber zu beschränken, als seine Ausdehnung auf unsolider Basis zu bewerkstelligen. Das Verhältniß zwischen eigenen und fremden Geldern auf eine bestimmte Norm zu fixiren, erscheint freilich nicht ausführbar, jedoch wird in Folge der in dieser Beziehung gesammelten Erfahrungen bei älteren deutschen Vorschußvereinen, die schon 10—15 Jahre bestehen, folgendes ungefähres Verhältniß zwischen eigenem und fremdem Vermögen festgesetzt:

1. Beim Beginne eines Vorschußvereines mindestens 10 Procent des eigenen im Verhältniß zum fremden Fonde,
2. Wenn ein Verein einige Jahre mit Erfolg bestanden hat, ein Verhältniß von 20—25 Procent, und
3. Ist die zu erstrebende Normalhöhe des eigenen zum fremden Fonde 50 Procent.

Faßt man nun die praktischen Mittel in das Auge, die Ansammlung des eigenen Vermögens zu fördern, so sind zu vorderst die erwähnten Hauptbestandtheile desselben zu unterscheiden, nämlich:

1. Das Gesammtvermögen (Reserve) und
2. Das Mitgliedervermögen (Geschäftsantheile).

Wir behalten uns vor, die Reserve in unserm Nächsten zu beleuchten.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 23. Febr. Der Direktor am Oberappellationsgericht, Georg Frhr. v. Tautphöus, wurde in den erbetenen Ruhestand versetzt, und ihm hiebei die allerh. Anerkennung seiner langjährigen Dienste ausgedrückt; an seine Stelle der erste Direktor des Appellationsgerichts von Oberbayern Dr. Fr. Steppes, und zum ersten Direktor bei dem Appellationsgericht von Oberbayern, der zweite Direktor daselbst, Frdr. Gresbeck, befördert, der zweite Direktor am Appellationsgericht von Unterfranken, Andr. Seolmayer, in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht von Oberbayern versetzt, dessen Stelle aber eingezogen. — An der Münchener Kunstschule für Mädchen soll noch eine besondere Classe mit dem besondern Zwecke der Vorbereitung auf industrielle Berufszweige errichtet werden.

— München, 24. Febr. Unter den 26 Abgeordneten, welche gegen das Schulgesetz stimmten, sind 8 Oberbayern (Latein, Gg. Mayr, v. Neumayr, v. Ow, Prantner, Reger, Dr. A. Schmid, Wieninger), 6 Oberpfälzer (Jörg, Brückl, Kleber, v. Pfetten, v. Schaky, Wiedenhofer), 5 Niederbayern (Härring, Baur, Kaltenhauser, Absmayr, Resch), 4 Schwaben (Dr. K. Barth, Angerer, Thom. Völk, Jos. Wiedemann), 3 Unterfranken (Mark, Ruland, Meder). Hievon gehören die Abgeordneten von Neumayer, Kleber, v Pfetten, Prantner, v. Schaky und Wiedenhofer dem Centrum an. Auffallend ist, daß Dr. Edel trotz seines Antrags zu Art. 3 für das Gesetz gestimmt hat. Für diesen Edel'schen Antrag stimmten bekanntlich 58 Abgeordnete gegen 78. Consequent hätte man erwarten sollen, daß alle 58 gegen das Gesetz stimmen

würden, da ja dieses durch die Ablehnung des Edel'schen Antrags radikal verändert worden ist.

Baden. Freiburg, 24. Febr. Die hiesige Anklagekammer erkannte auf Versetzung des Capitularvicars Kübel und des Pfarrverwesers Burger zu Constanz in Anklagestand, wegen Mißbrauchs des geistlichen Amts. Das Verweisungserkenntniß ist Hrn. Kübel gestern eröffnet worden.

Norddeutscher Bund. In der Stadt Braunschweig haben mehrere Nächte nacheinander Ruhestörungen stattgefunden. Veranlaßt waren dieselben durch einen Dachdecker Behrens, der am Dienstag den 16. Abends im Saale des Odeon ein Lustspiel vortrug, welches die Bestrebungen der Lassalleaner und ihres Braunschweiger Führers Brockmann verhöhnt. Er wurde zur Flucht gezwungen. An den folgenden Abenden wiederholten sich die Ruhestörungen, am Donnerstag Abend wurden Militär und Polizei mit Steinen geworfen, die Polizeisergeanten gingen mit blanken Klingen vor, und es fanden 40 Verhaftungen statt. Am Freitag (19.) zogen militärische Patrouillen durch die Stadt; ein Bataillon mußte sich bereit halten. Der Tumult wiederholte sich, aber in geringerem Maße; 8 Personen wurden verhaftet. So weit, d. h. bis zum 20., reichen die Berichte. Der Dachdecker Behrens hat am 19. Mittag Braunschweig verlassen. (N. Corr.)

— Berlin, 24. Febr. Die Zeitungsnachricht, daß zu Ostern weitere Armeereductionen eintreten sollen, beruht auf Mißverständnissen, Reductionen in der Armee sind jedenfalls nicht im Werk.

— Berlin, 20. Febr. Im Saale des Handwerkervereins hielt am Donnerstag der Prof. Virchow für die Gewerkvereine einen Vortrag über Affen-„Menschenschädel". Der gelehrte Redner trat den „geistreichen" Theorieen seines Freundes Karl Vogt, wonach das Menschengeschlecht aus Affen entstanden sein soll und wieder zu Affen ausarten könne, mit gründlichen Abhandlungen über die Wirbelsäule entgegen und basirte darauf die Berechtigung des Menschengeschlechtes auf eine höhere Stellung in der Schöpfung.

— Kein Geld, kein Vogt! Aus Posen berichtet die „Pos. Ztg.": Prof. Karl Vogt war von Seiten des Vereins junger Kaufleute ersucht worden, bei seiner Durchreise im Verein einen Vortrag zu halten; dafür hatte man ihm 100 Thlr. in Gold geboten. Da aber Prof. Vogt 200 Thlr. für diesen einen Vortrag forderte, haben die Verhandlungen sich zerschlagen. (Prof. Karl Vogt reist bekanntlich um zu predigen, daß der Mensch vom Affen abstamme! Und für diese schöne Lehre zahlen sie noch!) (Ganz richtig! denn der Materialismus kann seinen Lohn nur im Geld, nicht in geistigen Gütern, in Ruhm und Ehre, finden. Deßhalb ist diese Art von Künstlern und Gelehrten auch so erfinderisch im Lohnsteigern!)

— Gotha, 18. Febr. Dr. Petermann versendet folgende Mittheilung: Am 20. Februar wird der Dampfer „Bienenkorb" Bremerhaven verlassen, um sich mit der doppelten Mission nach den Nordpolar-Regionen zu begeben: der Robbenjagd obzuliegen und als Entdeckungs-Expedition in die Central-Polarregion vorzudringen, nach demselben Plan und auf demselben Weg, auf dem die „Germania" („Grönland") im vorigen Sommer einen ersten Versuch machte. Die Expedition ist ein Privat-Unternehmen des Herrn Albert Rosenthal in Bremerhaven, der sich seit jeher warm für die Polarwelt interessirt hat, und seit einiger Zeit alljährlich zwei Dampfer auf den Robbenschlag und Wallfischfang aussendet. Der „Bienenkorb" segelt am 20. Febr. direkt nach der Insel Jan Mayen, benutzt hier zunächst die sogenannte Robbensaison, um sich einen guten Fang zu sichern, und beginnt spätestens im Juni oder Anfang Juli seine Entdeckungsreise nach der Ostküste Grönlands nach Norden. Als wissenschaftlicher Begleiter der Expedition befindet sich auf dem Schiffe der Physiker und Astronom Dr. F. J. Dorst aus Jülich, der ebenfalls zu den frühesten Freunden deutscher Nordpolar-Forschungen zählt.

Oesterreich. Wien. Die Franco-Oesterreichische Bank hat dem Vernehmen nach bereits Schritte gethan auch in München der Anglo-Bank Concurrenz zu machen, und gleich dieser auch dort ein Bankinstitut ins Leben zu rufen. Es scheint indessen in München bis jetzt wenig Neigung vorhanden zu der Einschleppung der Wiener Gründungsseuche die Hand zu bieten. — Ueber die Ursache der Katastrophe des „Radetzky" hat noch immer nichts ermittelt werden können, und wird auch nach Lage der Dinge kaum noch etwas zu ermitteln sein. Gebrandmarkt zu werden aber verdient die Thatsache, daß zwei Kauffahrteischiffe (das eine davon ein griechisches) unweit der Unglücksstätte sich befanden, und daß keines derselben sich veranlaßt fühlte, irgendwelche Rettungsversuche zu unternehmen.

— Lissa, 23. Febr. Vom Festungskommando Lissa an's Marine-Commando in Wien: „Die Batterie des „Radetzky" wurde nach dem Auslaufen von Gravosa wirklich ausgeladen und die Munition, 15 Stück Salutir-Patronen, feucht, durch zwei Tage zeitweise in der Batterie Achter zum Trocknen aufgelegt. Ferner wurden von alten Signalen Patronen-Säckel erzeugt, um die ausgeladenen Patronen zu überfüllen. Die ausgeladenen Patronen wurden jedoch nicht in der Pulverkammer sondern im Granaten-Depot gelagert. Dies gibt Feuermann de Fabris als Augenzeuge an. Ferner noch in Erfahrung gebracht, daß er einige Momente vor der Explosion, als er aus den Camerin der Maschinisten in den Corridor trat, um sich zum Abholen des Frühstücks für diese zur Küche zu begeben, sah, wie der Maschinen-Assistent mit einem glühenden Löthkolben in größter Eile nach Achter gegen das Offiziers-Carré lief; ob er in die Luke zum Granatendepot, welches offen war, oder in das Carré ging, weiß er nicht, da er sich nicht darum kümmerte und seinen Weg in die Batterie fortsetzte; jedoch kaum bei der Küche angelangt, erfolgte die Explosion und er hörte noch mehrere Donationen, dem Springen von Granaten ähnlich. Matrose Milich bezeugte ebenfalls, gesehen zu haben, daß die ausgeladene Munition Batterie Achter in der Nähe des Gangspiels zum Trocknen geladen wurde und Patronensäckel erzeugt wurden. Auch wurde Donnerstag großes Klarschiff zum Gefecht und Freitag Feuerlärm geübt."

Frankreich. Die Frkf. Z. sagt über den Ausgang des türkisch-griechischen Streits: Durch die Deklaration der Conferenz wird Griechenland eine große Demüthigung erspart: es braucht sich nicht der Türkei zu beugen, sondern es streckt nur die Waffen vor Gesammteuropa. Es wird, ohne sich direkt vor der Türkei demüthigen zu müssen, erlöst aus einer Position, die unerträglich, gerettet vor einem Kriege, der aussichtslos war, sofern es auf keine Hülfe von außen her zu rechnen hatte. Es gewinnt endlich Raum, seine Kräfte neu zu sammeln für eine Constellation der europäischen Politik, die ihm wie seinem nordischen Protektor günstiger ist. Das ist das Resultat der Conferenz und zwar das ganze Resultat. Wer eine bessere Meinung davor gehabt hat, der kann sie unmöglich aufrecht halten, nachdem er die Proclamation des griechischen Ministeriums gelesen. Die Diplomatie hat, zum Theil wahrscheinlich wider ihren Willen, für Griechenland und für Rußland gearbeitet. In einem Momente, der der Türkei verhältnißmäßig günstig war, hat sie dieser das Schwert aus der Hand gewunden, hat aber an der Gefahr, die für die Zukunft droht, Nichts gemindert. Sie hat wieder hineingegriffen in den Entwicklungsprozeß der Völker des europäischen Orients, ohne von dem Gift, das die moskowitische Politik in diesen Prozeß hineinträgt, auch nur ein Tröpfchen zu entfernen. Sie hat wieder einmal hineingepfuscht in die orientalische Frage, ohne von dem Riegel, — wir meinen die Wiederherstellung Polens, — der einzig und allein im Stande wäre, Rußland zu einem unschädlichen Nachbar für die Völker der Türkei wie für Oesterreich und Deutschland zu machen, nur zu reden. Wenn Griechenland sich besser gerüstet haben wird, wenn Rußland der Augenblick passender erscheint, wenn im Westen neue Gewitter aufsteigen, dann wird die Pforte abermals mit dem kleinen Nachbar und dann auch mit dem großen zu rechnen haben.

Landesposten.

— In Würzburg hat sich ein Rentamtsdiener M. in einem Zimmer des Rentamts erhängt. — Bei Aschaffenburg verunglückte ein Schiffreiter, der sammt den Pferden von einer Brücke ins Wasser stürzte. Die Pferde konnten gerettet werden, der Mann ertrank. — Auf dem Ansbacher Viehmarkt hat ein Schwindler einem Bauern sein eben erlöstes Goldgeld behufs Umwechselns aus der Tasche gelockt, und für acht Goldstücke ihm acht Sechser eingewickelt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

In Aichach, Friedberg, Oberdorf bei Kaufbeuren und Oggersheim sind Telegraphenstationen mit gemischtem Dienste für den allgemeinen Correspondenzverkehr eröffnet worden.

Ansbach, 22. Febr. (Pferdemarkt.) Der Zutrieb blieb dießmal hinter den Erwartungen zurück; es waren nur 700—800 Pferde auf dem Markte, worunter mehr abgezahnte als zweijährige. Bei reger Kauflust waren die Preise gehalten. Zweijährige wurden nicht unter 100 fl. abgegeben, einzelne vollkommene bis zu 250 fl. bezahlt; das Paar leichte Zugpferde um ca. 50 Karolin, schwere um 70 Karolin.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Curatel über den Bauern Johann Schneider von Pflaumdorf betr.

Durch dießgerichtlichen Beschluß vom 3. Dezbr. 1868 wurde der Meßnerbauer Johann Schneider von Pflaumdorf, dieß Gerichtes, wegen Verschwindung unter Curatel gestellt.

Dieß wird mit dem Anhange bekannt gegeben, daß mit Johann Schneider ohne Zustimmung seines Curators, des Gütlers Ignatz Schöttl von Pflaumdorf, dieß Gerichts, lästige Rechtsgeschäfte nicht eingegangen werden können.

Landsberg, den 21. Februar 1869.

Königl. Landgericht Landsberg:

L. Bauer. (589)

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unseres theuren Sohnes

Joseph Schaupp,

Schriftsetzer,

sprechen wir allen Freunden und Bekannten, sowie allen Theilnehmern, insbesondere Sr. Hochw. Herrn Cooperator **Weiß** für die ergreifende Grabrede und den ehrwürdigen barmherzigen Schwestern für die sorgsame und aufopfernde Pflege den verbindlichsten Dank aus

Aibling, den 26. Februar 1869.

Karl und Gertraud Schaupp,
Handelmanns Eheleute.

Freisinger Vorschuß-Verein.

Mittwoch den 1. März laufenden Jahres

beginnt die Ausbezahlung der **Dividende** pro 1868 und ist als Termin hiefür der ganze Monat bestimmt.

Während dieses Zeitraums wollen auch **sämmtliche** Mitglieder ihre Quittungsbücher dem Cassier zur Revision vorlegen.

Freising, den 16. Februar 1869.

Der Vorstand:

(488 3c) **C. J. Mittermayer.**

Morgen Sonntag den 28. ds. Mts.:

Punsch-Partie

mit gutem Sommerbier in der Maxburg.

Für feine Küche ist bestens gesorgt.

Zugleich wird bemerkt, daß von Mittags an frischgebackene Wiener-Krapfen zu haben sind.

Hiezu ladet freundlichst ein (586)

Georg Winter, Maxburgpächter.

Für Oekonomen, Landwirthe und Milchverkäufer.

Topfen oder Quark

wird jederzeit in großen Partien angekauft von

Georg Sumper, Albuminfabrik,
10 Müllerstraße, München

(590 2a)

Frische trockene Knochen

aus Waasenmeistereien und Roßschlächtereien kauft in Waggonladungen und erbittet sich Offerten franco Bahnhof (525 3c)

Hermann Pfau in Zwickau.

Die Buchdruckerei von Franz Datterer empfiehlt zur gefälligen Abnahme:

Kreuzwegbüchlein mit schönen Holzschnitten à **6 kr.**, das Dutzend **1 fl.**
Oelbergbüchlein für die Pfarrkirche St. Georg à **3 kr.**
Oelbergbüchlein für die hohe Domkirche à **3 kr.**
Kleine katholische Gebetbüchlein für Kinder, hübsch gebunden, à **6 kr.**, das Dutzend **1 fl.**

Mehrere 100 Ctr. Heu
sind zu verkaufen. (587)

Heute Samstag Abends:

Convent

in Landgrebes Restauration.

(584) **Der Vorsitzende.**

Aechte **Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte** in Flaçons zu 6 kr., 9 kr. 12 kr., 21 kr. und 33 kr.,

Stahlfeder-Schreib- & Copier-Anilin-Tinte, zu 6 kr., 9 kr., 12 kr., 21 kr. und 33 kr.,

empfiehlt zur geneigten Abnahme

F. P. Datterer.

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising empfiehlt sich den Tit. Herren Pfarrern zur Anfertigung von

Beicht- u. Communion-Zetteln.

Auf Wunsch der Tit. Herren Besteller, werden die Zettel mit passenden Vignetten versehen.

Preis per Tausend 1 fl. 12 kr., jedes weitere Hundert 6 kr. mehr.

Bei großen Bestellungen Preisermäßigung. Muster werden auf Verlangen umgehend versendet.

Beichtspiegel zum Gebrauche der Feiertags-Schuljugend à 1 kr., das Dutzend 10 kr.

Beichtspiegel für die Werktags-Schuljugend à 1 kr., das Dutzend 10 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc. ꝛc.	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	83¾	82¾
" " 4 pCt. "	90	89¾
" " 4½ pCt. "	96	95¾
" " 5 pCt. "	102¾	102
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	107¼	106¾
4 pCt. Bank Obligationen	100¾	100½
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92	91¾
5 pCt. Münchener Stadt Anleben	102¾	102
Bayer. Bank-Aktien	842	—
" Ostbahn-Aktien	127¼	127
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	54¼	54
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	—
" 5 pCt. 1860er Loose	—	79½
6% American United States Obligationen pr. 1862	83⅛	82¾
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	6¼

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	—	—
Pistolen	—	—
" preußische	—	—
20 Stück Francs	9.27½	9.26½
Holl. fl 10 Stück	—	—
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104¾
Oesterr. Banknt fl 100 österr. Währ.	—	97¼

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 49. Sonntag, 28. Februar 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Für den Monat März kann das „Freisinger Tagblatt“ durch jede Postanstalt für den Preis von 17 kr. (den Postaufschlag eingerechnet) bezogen werden. In Freising selbst wolle in der Expedition des Blattes gegen Erlag von 16 kr. abonnirt werden.

Die Expedition.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die Augsb. P. Z. gibt von der gemeldeten Arbeiterversammlung folgenden Bericht, den wir auszugsweis mittheilen. „Zu der ersten Volksversammlung, welche der Führer der Socialisten Hr. L. Tauscher im Gasthause zu den 3 Königen anberaumt hatte, hatte sich eine sehr große Anzahl von Arbeitern und sonstigen Interessenten eingefunden, um die Vorträge der Agitatoren des allgemeinen deutschen Arbeitervereins L. v. Bonhorst aus Wiesbaden, Kölsch aus Mainz und Hanstein aus Offenbach über die sociale Frage zu hören. Die Herren Abgeordneten Crämer von Doos, Fischer, v. Stauffenberg und Dr. Völk wurden als Redner erwartet. Aber keiner erschien. Hr. v. Bonhorst aus Wiesbaden schilderte nach einem Rückblick auf den Verlauf der Arbeiterfrage die dermalige Lage des Arbeiterstandes, verbreitete sich über die vorgeschlagenen Mittel zur Abhilfe derselben, in steter Berichtigung und gerechter Würdigung des Standpunktes und der Motive der zu bekämpfenden Gegner (des Großkapitals und der Besitzer desselben), bekämpfte besonders das System und die Institute Schulze's von Delitzsch als trügerisch und die Interessen des Arbeiterstandes gefährdend und proclamirte das System Lassalle's als das einzige, auf dessen Grundlage die Zukunft der Arbeit aufgebaut werden müsse. Der Vortrag des Hrn v. Bonhorst, mit angenehmem Organ und deutlicher Accentuirung gesprochen, zeichnete sich durch tiefe wissenschaftliche Begründung, systematische Gliederung, scharfe Logik ruhige Würde und Mäßigung vortheilhaft aus. Nachdem so der erste Redner das Feld gewissermaßen geklärt hatte, rückten die eigentlichen Kämpfer in die Schlachtlinie vor, Männer aus dem Volke und Arbeiterstande und führten wuchtige Keulenschläge auf die Gegner. Daß hiebei die Ausdrücke nicht immer zart gewählt waren und besonders die erwarteten aber nicht erschienenen Volksfreunde hart mitgenommen wurden, läßt sich wohl denken. Der jüngste Beschluß unserer Abgeordnetenkammer über die Petitionen der Arbeiter um das allgemeine directe Wahlrecht und die Motive für die Verweigerung desselben wurden besonders in nichts weniger als schmeichelhafter Weise beleuchtet. Die vorgeschlagene Resolution: „die Arbeiter Augsburgs erkennen es als dringende Nothwendigkeit, sich dem Allgemeinen deutschen Arbeiter-Verein anzuschließen und keiner der bestehenden Parteien“, wurde mit allen gegen 4 Stimmen angenommen. Wer den Verhandlungen gefolgt ist, mußte die Ueberzeugung gewinnen, daß es ein schwerer langwieriger Kampf ist, den der Arbeiterstand zu bestehen hat, daß bei den obwaltenden Verhältnissen Muth und Ausdauer dazu gehören, sich an diesem Kampf zu betheiligen. Die Arbeiter erscheinen hier gleichsam als Streiter im freien Felde, ohne Deckung, ohne genügende Organisation, um gegen eine eiserne, gut vertheidigte Festung, das Groß-Kapital, anzustürmen. Aber begonnen muß der Kampf einmal werden, wenn das Gleichgewicht in der menschlichen Gesellschaft wieder hergestellt werden soll. (Die A. P. Z. scheint die Bestrebungen des Sozialismus doch etwas gar zu rosenfarben anzusehen.)

Norddeutscher Bund. Bonn, 22 Febr. Heute Abends hielt der Professor der juristischen Facultät Geheimrath Dr. Bauerband einen Vortrag über die Eigenthumsansprüche des preußischen Staats auf die im Jahre 1805 von Düsseldorf nach München geflüchtete Bildergallerie. An der Hand zahlreicher historischer Nachrichten erörterte er die Entstehung dieser Gemäldesammlung und ihre Schicksale unter den Herzogen von Berg und den Kurfürsten von der Pfalz, und gelangte zu dem Ergebnisse: daß die Gallerie nicht aus sogenannten Staatsmitteln, durch Bewilligungen der Stände, auch nicht aus der Privatschatulle des Landesfürsten, wohl aber aus den zeitweiligen Erträgnissen der herherzoglichen Kammergüter, zum Theil durch Erbschaft entstanden, und mithin nicht Eigenthum des Landes, wohl aber

Feuilleton.

Der Untergang des „Radetzky“.

Nach den Telegrammen, welche dem k. k. Kriegsministerium über diesen traurigen Vorfall im Laufe des 21. Febr. zukamen, theilen die Wiener Blätter Folgendes darüber mit. In den Nachmittagsstunden des Samstag, 20. Febr., kam vom Festungskommando zu Lissa die erste Nachricht, es habe der auf Fort Wellington in Lissa aufgestellte optische Telegraph die Meldung signalisirt, daß 10 Seemeilen in Nord-West der Insel eine österreichische Fregatte in die Luft geflogen sei. Weitere Meldungen konstatirten, daß es die auf einer Uebungsfahrt begriffene Dampffregatte „Radetzky“ war. Alle Rettungsmittel, welche dem Festungskommando zu Gebote standen, wurden sogleich in Thätigkeit gesetzt und bis Abend waren der Linienschiffs-Fähndrich Karl Barth und 23 Mann vom Marsgasten abwärts gerettet. Sogleich nach dem Einlangen der Unglückspost wurden ferner die Schiffe der in Gravosa weilenden österreichischen Escadre, sowie die Stationsschiffe von Triest und Zara angewiesen, auf den Ort der Katastrophe zu eilen, um die allenfalls über der See sich haltenden Männer zu retten. Die Ursache der Explosion ist nach den Angaben der Geretteten jedenfalls im Achter — Pulverkammer — zu suchen. Der Schiffs-Fähnrich Barth kann sich nur erinnern, daß die Explosion während der Metallreinigung stattfand. Er befand sich nächst dem Fockmast, als er in die See geschleudert wurde. — Der Quartiermeister Kraus sagt: Er befand sich im Korridor und überwachte die Reinigung. Die Pulverkammer Achter muß geöffnet gewesen sein, nachdem der Luckendeckel zum Waschen nach vorwärts gebracht wurde. Etwas nach 10 Uhr habe er sich in der Nähe des Fockmastes im Korridor niedergelegt, sei eingeschlafen und plötzlich durch einen heftigen Stoß erschüttert, aufgewacht. Er hörte Feuer rufen, dichter Pulverdampf erfüllte die Luft, er stürzte zur Lucke, wurde von der Stiege weggeschleudert, kletterte längst des Kaminmantel in die Batterie und sah den Achtertheil bis zum Großmast zertrümmert, der sich in See senkte. Er hatte noch Zeit, sich zur Stückpforte neben dem Offiziersabort hinauszustürzen; das Wasser drang bereits von allen Seiten ein und Prova sammt Fockmast senkte sich unter ihm, er erfaßte ein Holzstück und schwamm weg. Kraus vermuthet, daß, nachdem die Batterie nach dem Auslaufen von Gravosa ausgeladen wurde, die Patronen in der Pulverkammer offen gelegt blieben, und der Stückquartiermeister Dogek, welcher sich in der Pulverkammer befunden haben mußte, nachdem der Luckendeckel gewaschen, unvorsichtiger Weise durch Lichtmachen die Explosion herbeiführte.

Von den Geretteten ist der Fähnrich schwer, aber nicht gefährlich verwundet, 12 Matrosen sind nicht, die andern meist schwer verwundet. Der „Radetzky“ stand unter dem Kommando

der herzogl. Familie gewesen sei, doch später mit der Bestimmung, den speciellen Landeszwecken insbesondere als Lehrmittel für die Düsseldorfer Akademie zu dienen; weßhalb denn auch die Gallerie nicht nach Mannheim wanderte, als die Residenz der Pfälzer Kurfürsten dorthin verlegt wurde, sondern in Düsseldorf verblieb. Daher würde die Krone Preußen auf jene Gallerie ein gegründetes Anrecht haben, wenn sie vermöge des Erbrechts in den Besitz des ehemaligen Herzogthums Berg eingetreten wäre, was freilich nicht der Fall ist, da das Herzogthum an Preußen vermöge völkerrechtlichen Vertrags als tractatenmäßige Entschädigung gelangte. Die Frage hat begreiflicherweise für die Rheinlande ein hochwichtiges Interesse, da für den Fall einer Rückerstattung die Gallerie der Stadt Düsseldorf und dem Bergischen Lande wiedergegeben werden müßte, und nicht etwa den großen Museen in Berlin einverleibt werden dürfte.

Italien. Dem „Univers“ wird folgende Attentats-Geschichte aus Rom gemeldet: Es sei ein gewisser Fillibechi auf dem Wege nach Rom festgenommen worden, wohin er sich zu dem Zwecke begeben habe, den Papst zu ermorden. Der französische Geschäftsträger in Florenz habe das Complott entdeckt und die päpstliche Regierung davon in Kenntniß gesetzt. Man sei einer förmlichen weitverzweigten Verschwörung auf die Spur gekommen, und habe eine zur Drucklegung revolution. Proklamationen bestimmte Druckerei in einer Vorstadt Roms entdeckt; auch ein Schwager Ajanis wurde verhaftet. (Letzterer ist bekanntlich mit Luzzi schon längere Zeit in Untersuchung.)

— Dem Pariser „Monde“ wird aus Rom gemeldet, daß am 11. Februar, 86 Jahre alt, die „Mutter Makrena“ gestorben ist. Das genannte Blatt erinnert bei dieser Gelegenheit an den Heldenmuth Makrena Mieczyslawska's, der Abtissin der Basilianerinnen vor Minsk und ihrer 34 Religiosen während der schauderhaften Verfolgung, denen diese Frauen unter der Regierung des Czaren Nikolaus ausgesetzt waren. Nachdem sie den Torturen, denen fast alle ihre Religiosen erlagen, widerstanden hatte und den Händen der Russen entflohen war, kam die Mutter Makrena gegen Ende 1845 nach Rom und blieb dort bis zu ihrem jetzt erfolgten Tode.

Landesposten.

München, 24. Febr. Gestern sollte im sogenannten Kapuzinerhölzchen bei Nymphenburg ein Duell auf Pistolen stattfinden. Als sich die Betheiligten an der gewählten Stelle eingefunden und eben die nöthigen Anstalten trafen, traten vier Gendarmen aus dem Gebüsch und leisteten den Herren so lange Gesellschaft, bis sie das Wäldchen wieder verlassen hatten. Die Unsitte des Zweikampfes scheint wieder sehr überhand zu nehmen.

Auf dem Bahnhof in **Pleinfeld** verunglückte gestern

Nachmittag ein etwa 60jähriger Bauer, aus der Nähe von Hipoltstein zu Haus. Er stolperte über einen Wechsel und wurde von herfahrenden Wagen erfaßt und getödtet. — In **Würzburg** ließ sich ein Spänglermeister von einem Bahnzug überfahren; ein Rekrut dortselbst fiel während des Exerzierens vom Schlage getroffen todt nieder.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung.“

Nürnberg, 25. Febr. Die Abschlüsse finden jetzt in gleicher Weise, wie im Getreide- oder Landesproduktenhandel statt, man kauft z. B. zu 16¼, 16½, 16¾, 17¼ u. s. f. bis 18 und 18¼ fl. und Preisschwankungen, wie in früheren Jahren, kennt man in dem Artikel nicht. Dies ist jedoch nur in der geringen Marktwaare der Fall; was Prima-Sorten, besonders feine Lagerbierhopfen betrifft, welche, wie schon öfters gemeldet, nur selten am Platze zu finden, wie bei Auswahl kleiner Pöstchen, für Brauerkundschaft ein unverhältnißmäßig hoher Preis gefordert. Das Geschäft des heutigen Marktes begann sehr lebhaft und eine Zufuhr von 300 Ballen war bald vergriffen. Man zahlte Anfangs 17, 17¼ und 18 fl., später hoben sich die Preise, besonders in etwas besserer Waare, zu 19, 20 und 21 fl., so daß zu ersteren Preisen nicht mehr anzukommen war. Auch zu 22, 23 und 24 fl. fanden einige Abschlüsse statt.

Indersdorf, 25. Febr. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 23 kr. (gef. 1 fl. 25 kr.) Korn 11 fl. 5 kr. (gef. — fl. 25 kr.) Gerste 14 fl. 30 kr. (gest. — fl. — kr.) Haber 7 fl. 47 kr. (gef. — fl. 2 kr.). Gesammtsumme 186 Schäffel. Verkauf 184 Sch. um 1835 fl. 3 kr.

Rosenheim, 25. Februar. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 4 kr. (gef. — fl. 8 kr.), Korn 12 fl. 30 kr., (gef. — fl. 34 kr.), Gerste 12 fl. 11 kr. (gef. — fl. 11 kr.), Haber 6 fl. — kr. (gest. — fl. 10 kr.)

Ansbach, 23. Febr. Gestern fand die jährliche Generalversammlung des landwirthschaftlichen Kreditvereins von Mittelfranken statt. Nachdem vom Direktor des Vereins, Herrn Domänendirektor Donle erstatteten Bericht über dessen Stand betrug die Summe der Stammantheile nach Abzug der im Laufe des Jahres 1868 rückgezahlten 10,263 fl. 140,592 fl. gegen 83,883 fl. im Jahre 1867, die Summe der ausgegebenen und noch ausstehenden Vorschüsse belief sich Ende 1868 auf 106,813 fl. gegen 61,630 fl. im Vorjahre. Die Jahresrechnung schließt mit einem dem Reservefond zuzuweisenden Reingewinn von 1130 fl.

Lokales.

*** Freising, 27. Febr.** Heute Nachts 1 Uhr brannte das an der Attachingerstraße gelegene Anwesen des Maccaroni-Nudelfabrikanten **Hirner** bis auf den Grund nieder. Die freiwilligen Feuerwehren Freising und Weihenstephan waren trotz der großen Entfernung schnell am Platze, konnten jedoch bei dem vollständigen Wassermangel wenig zur Rettung des bereits in vollen Flammen stehenden Gebäudes beitragen.

* Heute Morgen rückte die 4. Eskadron des 3. hier liegenden Chevauxlegers-Regiments, nachdem selbe 9 Monate lang in Bruck garnisonirt hatte, wiederum hier ein.

---

des Linienschiffs-Kapitäns Adolph Ritter von Daufalik, eines Wieners. Die Bemannung zählte 365 Köpfe. Von höheren Chargen befanden sich noch an Bord: Linienschiffs-Lieutenants Eduard Bittner, August Freiherr v. Skribanek, Julius v. Jäger, ferner zwei Schiffsärzte, dann 7 Seekadetten, darunter ein gewisser H. Langer (sollte die ostasiatische Expedition mitmachen, der betagte Vater bat jedoch dringend, den Sohn nicht in so entfernte Gewässer zu schicken, worauf Langer auf den „Radetzky“ versetzt wurde, um so seinen Tod zu finden.) Die Bemannung des „Radetzky“ bestand, wie das „N. W. Tagbl.“ erfährt, großentheils aus Rekruten. Das Schiff machte eine sogenannte Uebungsfahrt und sollten die Leute im Feuer exerzirt werden. Vor kurzem trug Kapitän Daufalik darauf an, eine solche Fahrt mit seinem Schiffe zu machen, um die Leute seetüchtig zu machen. An Bord des „Radetzky“ befanden sich zwei Pulverkammern, die eine vorn in der Nähe des Bugs, unmittelbar unter dem „Offizierskarré“ (Gesellschaftszimmer der Offiziere).

Der „Radetzky“ war eine Fregatte von 1826 Tonnen, mit 29 dreißigpfündigen Kanonen bewaffnet, die Dampfmaschinen des „Radetzky“ hatten 300 Pferdekraft. Die Geschichte dieses Schiffes ist folgende: Im Jahre 1848, während Venedig von den Oesterreichern blockirt wurde, erließen in der „Grazer Ztg.“ zwei Offiziere, die auf der Fregatte „Venus“ eingeschifft waren, der jetzige Oberst Paradis, ein auch in unsern industriellen Kreisen populärer Name, und Korvettenkapitän Schwarz einen Aufruf zur Bildung eines Fondes, um für die österreichische Marine ein Kriegsschiff anzukaufen. Es wurde von den eingelangten Beiträgen ein „Radetzky-Fond“ angelegt und im Jahre 1853 ergänzte die Regierung die vorhandene Summe bis zu einer Höhe, daß auf englischen Schiffswerften eine Fregatte erbaut werden konnte, die 1855 vom Stapel lief und den Namen „Graf Radetzky“ erhielt. Das Schiff kämpfte unter Tegetthoff gegen die Dänen auf der Höhe von Helgoland am 9. Mai 1864. Kapitän des Schiffes war damals Jeremiasch, der von einer vorbeifliegenden dänischen Granate am Ohr verwundet wurde. Interessant ist die Episode, daß während des Seetreffens bei Helgoland eine feindliche Kugel in die Vorkajüte des Kapitäns eindrang und dort das Porträt des Feldmarschalls Radetzky zu Staub zerschmetterte.

Es ist das der zweite Fall in der österreichischen Kriegsmarine, daß ein Schiff in offener See durch eine Pulverexplosion zu Grunde geht. Im Juni des Jahres 1859, zur Zeit des französisch-österreichisch-italienischen Krieges flog in den Gewässern zwischen Lacroma und Ragusa die Brigg „Triton“ in die Luft. Von der 110 Mann zählenden Mannschaft retteten sich damals nur ein Kadet und ein Matrose.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Stiftung von 4 Quatembermessen in die Stadtpfarrkirche Moosburg durch Maria Feichtmaier betr.

Die von der Privatierswittwe Maria Feichtmaier in Moosburg beabsichtigte Stiftung von 4 Quatembermessen zur Stadtpfarrkirche in Moosburg in dem Kapitalsbetrag von 400 fl. wurde durch hohe Regierungs-Entschließung vom 15. l. M. Nr. [illegible] genehmigt.

Den 20. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

(595) Rudhart, k. Assessor.

Versteigerung.

Mayer'sche Relikten, z. S. Graf gegen Rießl.

Der Unterzeichnete versteigert im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising

Freitag den 5. März l. Js.,
Nachmittags 1 Uhr,

im sogenannten Hagnkeller in der alten Straße in Neustift eine Partie Dachplatten geschätzt auf 48 fl. gegen Baarzahlung.

Neustift, 26. Februar 1869.

Hueber, Vorsteher. (610)

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k Stadt und Landgerichts Freising werde ich

Donnerstag den 29. April l. J.,
Vorm. 11–12 Uhr,

in einem Nebenzimmer der Restauration zu Neufahrn, Ger. Freising, das Anwesen der Gütlersebeleute Franz und Magdalena Glas, HsNr. 35 daselbst, den Bestimmungen der §§ 89 u ff der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 und des § 64 des Hyp Ges. gemäß an den Meistbietenden versteigern.

Dieses auf 3128 fl. 21 kr. gewerthete Anwesen besteht aus den Gebäulichkeiten mit Hofraum, Garten, Acker und Wiesen zu 23,25 Tgw. in der Steuergemeinde Neufarn, 6,72 Tagw. Wiesen in der Steuergemeinde Hallbergmoos, 2,24 Tagw. Acker und Wiese in der Steuergemeinde Eching und 5,28 Tgw. Wiesen in der Steuergemeinde Giggenhausen gelegen, und lasten hierauf ausweislich des vorliegenden Hypothekenbuchs-Extrakts 4 fl. 8 kr. 5 hl. Gefällsbodenzins zum Staate, 2 fl. 17 kr. 4 hl. Bodenzins zur Ablösungskassa, dann an Hypotheken 3250 fl. Capitalien, 150 fl. Zinsenkautionen und die Unterschlufs- und Verpflegungs-Ansprüche für 2 Personen ohne Anschlag.

Der Zuschlag erfolgt, wenn durch das Meistgebot der Schätzungswerth erreicht wird.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen und können weitere Aufschlüsse in meiner Amtskanzlei erholt werden.

Freising, den 25. Februar 1869.

Eser,
(597 2a) königlicher Notar.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die gesetzlich angeordneten Controlversammlungen im Monat März 1869 betreffend, wozu sich die Wehrpflichtig.n **aus dem Bezirksamte Dachau** einzufinden haben.

1. Landwehr-Compagnie.

Bei den in Dachau stattfindenden Controlversammlungen haben an nachgenannten Tagen zu erscheinen und werden noch hiezu durch persönliche Einberufungs-Ordres aufgefordert, als:

Dienstag den 30. März Früh 9 Uhr im Rathhaussaale zu Dachau:

a) die Beurlaubten mit der Ersatzmannschaft I. Klasse der aktiven Armee.

Mittwoch den 31. März Früh 9 Uhr:

b) die Reservisten und Ersatzmannschaften der Reserve.

Donnerstag den 1. April Früh 9 Uhr:

c) die Landwehrmänner von den Altersklassen 1837, 1838, 1839 und 1840 **ohne die Ersatzmannschaften der Landwehr.**

Diejenigen Wehrpflichtigen von der Altersklasse 1847, welche am 5. Februar l. Js. zur Verpflichtung einberufen waren, sowie die gleichfalls von dieser Altersklasse hiezu einberufenen Ersatzmannschaften I. und II. Klasse der aktiven Armee brauchen bei diesen Controlversammlungen nicht zu erscheinen.

Eine Befreiung von der Theilnahme an den Controlversammlungen darf nur in ganz dringenden Fällen eintreten, und kann eine solche nur auf Grund einer Bescheinigung der Ortsgemeinde bei dem königlichen Landwehr-Bezirks-Kommando Bruck erlangt werden.

Wer daher eigenmächtig wegbleibt, hat nicht nur zu einer beim Bezirks-Feldwebel stattfindenden Nachcontrole zu erscheinen, sondern auch noch überdieß unnachsichtliche Bestrafung zu gewärtigen.

Militär-Abschiede älterer Art und Militär-Päße mit den dazu gehörigen Leumunds-Zeugnissen sind mitzubringen.

Bei Benützung der Eisenbahnen haben diese Mannschaften gegen Vorzeige des Militärpasses oder des

Einberufungsschreibens Anspruch auf die ermäßigte Fahrtaxe 3. Wagenklasse. Diese Taxe ist jedoch gleich zu bezahlen.

Schließlich wird noch besonders aufmerksam gemacht, daß Mannschaften der Reserve und Landwehrmänner (**worunter aber nicht die Ersatzmannschaft II. Klasse gemeint ist**), welche zur Zeit in zeitlicher Controle des unterfertigten Landwehr-Bezirks-Kommando's stehen, jedoch bis zum 1. April l. Js. keine Aufforderung zu einer Controlversammlung erhalten haben, nach § 21 Absatz 4 — die Dienstverhältnisse der Landwehr und Reservisten betreffend — verpflichtet sind, sich am 1. April l. Js. mündlich oder schriftlich beim Bezirks-Feldwebel in Bruck zu melden.

Eine Unterlassung dieser Bestimmung hat gleichfalls Strafe zur Folge.

Bruck, am 24. Februar 1869.

Das Landwehr-Bezirks-Commando.

(585) **Distlbrunner**, Major.



Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 4. März 1869

werden im Gasthause zu Thalhausen von Früh 9 Uhr angefangen aus dem k. Kranzbergerforste öffentlich versteigert:

92 Fichten-, Föhren- und Tannen-Ausschnitte,
540 Ficht-Zaunstangen,
1650 Ficht-Hopfenstangen,
1460 Ficht-Hannichl,
664 Klftr. weiches Brennholz,
18½ Klftr. weiches Stockholz.

Kranzberg, den 26. Februar 1869.

Der königliche Revierverweser:

(592) **Striegel.**

Bayerische Hypotheken- & Wechselbank.

Mehrere im Subhastationsverfahren heimgefallene landwirthschaftliche Güter, kleinere Anwesen, Häuser in Städten und Märkten, mit Grundbesitzungen von einigen Tagwerk bis 200 Tagwerk, theils arrondirungsfähig, theils arrondirt, meistens in Oberbayern und Niederbayern gelegen, einzelne auch mit Dampfmaschinen, Wasserkräften versehen, sind zu den verschiedenen Preisen von fl. 33,000 bis herab zu fl. 800 — immer unter der Hälfte des Schätzungswerthes gegen geringe Anzahlung, in der Regel nur ⅓ des Kaufpreises, zu verkaufen, wobei der liegenbleibende Rest zu 4 % verzinslich als unkündbares, in längstens 43 Jahren tilgbares Annuitäten-Capital creditirt wird.

Beschriebe mit Angabe der Preise und Größen der Anzahlungen können sowohl hierorts, als bei unserem Agenten, Herrn **Georg Brückl** in Freising eingesehen werden.

Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet.

München, den 25. Februar 1869. (593)

Die Bank-Administration.

Dienstag den 2. März Abends

Punsch-Partie

mit gutem Weihenstephaner Sommerbier.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein (608)

Wieshen, Ziegelwirth.

M. Meidinger,

Maurermeister in Eching, empfiehlt sich zu Aufträgen. (456 3b)

Münchener Schranne vom 27. Februar 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1557	1931	3488	2436	1052	17	34	—	—	—	13
Korn	686	1137	1823	1247	576	12	46	—	—	—	10
Gerste	4592	2074	6666	2580	4086	14	33	—	—	—	7
Haber	86	1526	1612	1435	177	7	45	—	14	—	—

Verkaufssumme 195860 fl.

Auf Ersuchen des Vorstandes des oberbayerischen Geschwornen-Vereines lade alle Herren Geschwornen des Landgerichts Freising in ihrem eignen Interesse zum Beitritt bei obigem Verein anmit ein und nehme Anmeldungen zur Aufnahme gern entgegen. (609)

Freising. **M. J. Kölbl.**

Gartenwerkzeuge,

als: Gartenmesser, Okulirmesser, Gaisfuß, Rosenscheeren, Baumscheeren, Heckenscheeren, Baumsägen, Spaten, Gartenrechen empfehle billigst und wird jede Reparatur an solchen Werkzeugen bestens vorgenommen. (596)

Freising. **M. J. Kölbl.**

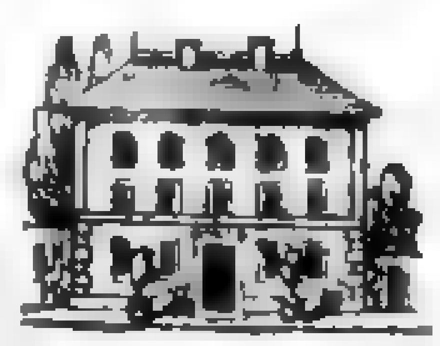
Danksagung.

Allen Verwandten, Bekannten und Wohlthätern, welche mich während der Krankheit meines Mannes unterstützten, spreche ich hiemit den tiefgefühltesten Dank aus, besonders auch den Musikern, welche ihn zu Grabe begleiteten.

Franziska Weiterer,
mit ihren 4 unmündigen Kindern.

Ein großer **goldener Ohrenring** wurde gefunden. D. Uebr. (606)

Außerhalb dem Ziegelthore ist eine freundliche **Wohnung** zu vermiethen. D. Uebr. Nr. 311. (611)



Ein Haus, Nr. 388 in der Ziegelgasse, für einen Laden geeignet, ist zu verkaufen oder zu vermiethen. (594)

In Neustift an der Hauptstraße in der Nähe der Stadt ist **eine kleine Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten Georgi bis zu beziehen. (555 2b)

F. P. Datterer in Freising empfiehlt:

Siegellack pr. Pf. von 24 kr. bis fl. 3., Oblaten per Hundert von 2 bis 9 kr.

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 26. Februar 1869.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1078	16	16	—	7	—	—	144
Korn	342	13	25	—	—	—	3	15
Gerste	1348	13	7	—	—	—	21	447
Haber	913	7	48	—	—	—	15	10[illegible]
Reps	—	—		—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 50. Dienstag 2. März **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Für den Monat März kann das „Freisinger Tagblatt“ durch jede Postanstalt für den Preis von 17 kr. (den Postaufschlag eingerechnet) bezogen werden. In Freising selbst wolle in der Expedition des Blattes gegen Erlag von 16 kr. abonnirt werden.

Die Expedition.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Wie der „Pf. Kur.“ mittheilt, sind bis zum 24. Februar 62 Adressen aus der Pfalz gegen die Einführung des neuen Civilprozesses nach München abgegangen. Nach demselben Blatt hat das Münchener Obertelegraphenamt am Samstag Abend an alle Telegraphen-Stationen die Weisung erlassen, die Aufgeber der Adressen darauf aufmerksam zu machen, daß eine telegraphische Bittstellung an den König in der gewählten Form „höchst unpassend“ und „unschicklich“ sei.

— **München**, 21. Febr. Der Redakteur des Volksboten, Dr. J. Sigl, ist auf Grund des bayerisch-preußischen Gegenseitigkeitsvertrags in Preßsachen „wegen Beleidigung des Königs von Preußen, des Grafen Bismarck und der preußischen Regierung“ vor das nächste oberbayerische Schwurgericht verwiesen.

— **München**, 26. Febr. Auf Antrag des artistischen Direktors und des gleichzeitigen vom Gericht aufgestellten provisorischen Massacurators des Aktienvolkstheaters, Fr. Engelken, hat das Bezirksgericht München l/J. beschlossen, daß die Bühne vom 1. l. M. an geschlossen wird. Die Einnahmen, welche Engelken seit seiner zweitmaligen Direktionsübernahme erzielte, waren so überraschend gering, daß die Ausgaben nachgerade nicht mehr gedeckt werden konnten. Bei solchen Direktions-Ergebnissen und nach verschiedenen andern eigenthümlichen Vorgängen zwischen den ersten Bühnenmitgliedern und der artistischen Direktion war natürlich vorauszusehen, daß dem Theater täglich ein neuer Todesstoß versetzt wurde. Einzig wird aber jedenfalls der Umstand dastehen, daß der eigene und erste Beamte der Gesellschaft, der feierlich eine Wiederaufrichtung des Instituts versprochen hatte, allein es war, welcher gegen dasselbe den Gantantrag gestellt hat! (Allg. Z.)

— **München**, 25. Febr. Die in der letzten Zeit sich mehrenden Reklamationen über nicht erhaltene Briefe Seitens des Publikums veranlaßten die Generaldirektion der Verkehrsanstalten, den Postmeistern erhöhte Ueberwachung des Personals einzuschärfen, da die Existenz eines oder mehrerer „Briefmarder“ unzweifelhaft schien. Nun ist der für alle Beamten lästige Druck des Beargwohntwerdens glücklich beseitigt, da sich durch Zufall das Verschwinden von Briefen erklärte. In einem Bahnpostwagen wurde hinter der Verschaalung, welche einige Risse erhalten hatte, eine erkleckliche Anzahl Briefe gefunden, die beim Sortiren durchgerutscht sein mußten; darunter Briefe aus dem Jahre 1863 her. Eine gründliche Reparatur sämmtlicher Bahnpostwagen wird in Zukunft ein solches Verschwinden, gleich unlieb für die Beamten wie für das Publikum, unmöglich machen.

Aus Baden. Die Frkf. Ztg. bemerkt über einen in Baden möglichen Ministerwechsel: „Die Ministeränderung, welche die Demokratie erstrebt, muß in antipreußischer Richtung erfolgen; es soll in Baden ein Ministerium berufen werden, das mit der großen Mehrheit der Bevölkerung übereinstimmt, indem es die freiheitliche Entwicklung nach Innen, die Wiedervereinigung Gesammtdeutschlands auf föderativer, freiheitlicher Grundlage auf seine Fahne schreibt. — Das „Mannh. Journ.“ enthielt kürzlich eine Aufforderung an die freisinnigen Katholiken Mannheims die Er-

Feuilleton.

Die Entstehung der brennbaren flüssigen Erdprodukte.

Die Herkunft der brennbaren flüchtigen und flüssigen Erdprodukte, die als Gase, Oele in Theerform dem Boden entquellen oder früher entquollen und zu Asphalt verhärtet sind, ist lange eine offene Frage gewesen. Es lag zwar der Gedanke nahe, und Manches schien für ihn zu sprechen, daß die Wurzel solcher Erscheinungen in Steinkohlenlagern zu suchen sein mochte. Die schlagenden Wetter in Kohlenwerken zeigen, daß auch schon auf diesem Wege sich brennbare Gase aus Kohle entwickeln können; je nachdem diese freien Austritt an die Oberfläche fänden oder sich durch den Druck unterirdischer Wasser erst theilweise verdichten, konnten Gas- oder Oelquellen entstehen. Der Steinkohlentheer unserer Gaswerke liefert überdieß Destillate, die mit den natürlichen Erdölen Naphta, Petroleum, im Wesen völlig übereinstimmen. Freilich aber mußte dagegen die Erfahrung sprechen, daß jene Erdprodukte in der Regel in Gegenden auftreten, die entschieden nicht steinkohlenführend sind; sie müßten daher erst ungeheure unterirdische Reisen gemacht haben. Erdöle finden sich vorzugsweise in klüftigem Muschelkalk und Sandsteinschichten, überhaupt aber in solchem Terrain, das als Niederschlag alter Meere betrachtet werden muß. Hiervon ausgehend und durch anderweitige Beobachtungen geleitet, ist man gegenwärtig zu einer anderen Anschauung der Dinge gelangt, dahin nämlich, daß der pflanzliche Ursprung, der bei Stein- und Braunkohlen zweifellos ist, den Erdölen und Asphalten nicht zugeschrieben werden könne, diese vielmehr aus der Zersetzung thierischer Materien herstammen. Belege für diese Theorie haben sich auch gefunden. So ist namentlich Aegypten im Besitze natürlicher, noch im vollen Betriebe stehender Steinöl- oder Petroleum-Fabriken. Die Mittelmeerküste dieses Landes besteht großentheils aus Korallenbänken, die auf der Wasserseite leben und weiter wachsen, landeinwärts aber absterben und austrocknen, so daß ein löcheriger Kalkfels übrig bleibt. In diesen Löchern sammelt sich als Produkt der Zersetzung der eingeschlossenen Polypen beständig Petroleum, das von den Anwohnern ausgeschöpft und nützlich verwendet wird. Sonach müßte jede absterbende Bank von Korallen, Muscheln, Krebsthieren das Material zu öligen Produkten in sich enthalten, und ihre Bildung würde nur davon abhängen, daß die Umstände dafür günstig sind und namentlich höhere Wärme mitwirkt, wie man sie in den Urmeeren vorauszusetzen Ursache hat. Stand also, so denkt man sich jetzt die Sache, eine Weichthierbank unter sehr hohem Wasserdrucke, so mußten die entstehenden Oele sogleich in die Kalkschalen der Thiere eingepreßt werden, und es entstand Asphaltkalk; in seichteren Wassern konnte das Oel frei werden und sich an die Oberfläche des Wassers erheben. Diese Schichten konnten sich also erschöpfen und bilden jetzt die zahlreichen Fälle von Muschelkalkfelsen, in denen keine Spur von Kohlenwasserstoffen mehr anzutreffen ist. Bei den großartigen Ueberstürzungen, die früher auf der Erde stattgefunden haben, konnten aber auch weite Strecken lebender Weichthierbänke von den Fluthen gleich unter festem Material begraben werden. Die aus ihnen entwickelten Gase und Oele würden dann die eingekellerten Vorräthe bilden, welche die natürlichen Quellen solcher Produkte speisen oder durch die Hand des Menschen aus langer Haft befreit werden. Daß aber Erdöle durch bloße Verdunstung zu Asphalt werden können, davon liegen die Beweise an manchen Stellen, so namentlich auf der Insel Trinidad, handgreiflich vor, von der Naphtha, als dem reinsten Steinöl, bis zum festen Asphalt.

communication Sirometers zu benutzen und einen Verein zu bilden, welcher der katholischen Laienschaft ihren rechtmäßigen Einfluß auf die kirchlichen Dinge zurückzugewinnen bestrebt sei. Wie der „Warte“ geschrieben wird, ist nun ein solcher Verein wirklich ins Leben getreten. (?)

Württemberg. Stuttgart, 22. Febr. Der „Beobachter“ knüpft an seinen Bericht über den großen Commerz der Wiener Studentenschaft Betrachtungen über die Versumpftheit des Studentenlebens in Tübingen, die leider auf die meisten deutschen Hochschulen Anwendung finden können. Wir drucken sie darum als eine beherzigenswerthe Mahnung an Deutschlands studirende Jugend hier ab. „Während in Wien Corpsburschen und Burschenschaften in politischen Gedanken, zur Bethätigung demokratischer Ziele unter sich und mit ihren besten Lehrern sich vereinigen, verbummelt und verschrumpft in unserem kleinen Tübingen vollends alle jugendliche Thatkraft im Schlendrian hergebrachten formalistischen Verbindungswesens und der Gemeinsinn erschöpft sich in Stiftungsfesten, Fuchscommersen und Corpshatzen. Während in Wien unter dem Banner der Freiheit und der Wissenschaft die Aula sich verjüngt und erneut, regiert auf den Hochschulen der Kleinstaaten das Brodstudium, die Carrière, das künftige Interesse; der Geister hohes Ziel ist das Examen und die ärgsten Philister im Lande sind die cives academici, welche blos dereinst die forschen Cerevismützen und dreifarbigen Bänder abzulegen brauchen, um in die Uniformen des Staatsdienstes zu schlüpfen und als flotte Burschen der Bureaukratie eine andere Art von hohlen Formen zu erfüllen. Statt Glauben an Freiheit und Recht zu lehren, preist die Mehrzahl unserer Professoren Unterwerfung unter Gewalt und Erfolg als patriotische Tugend, und wenn sie einigen Einfluß haben auf ihre Schüler, so ist es der, daß sie die ihnen vertrauende Jugend der im eigenen Lande herrschenden rechtschaffenen deutschen Gesinnung entfremden und sie so förmlich vorbereiten zu dem Gegensatze, der zwischen der regierenden Classe und dem Volk besteht und durch die preußische Richtung eines großen Theiles der Beamtenschaft täglich schärfer wird. Während des deutschen Oesterreichs akademische Lehrerschaft und Jugend in der entwicklungsfähigen Verfassung ein Palladium der Freiheit findet, lehren unsere preußischen Professoren den Beamtennachwuchs nach dem großen Einheits-Trog hinüberblicken, aus welchem der preußische Staat seine Diener füttert, die Verachtung der eigenen Heimat gilt als Zeichen und Probe der Bildung, die Demüthigung Deutschlands unter den Fridericianischen Militärstaat gilt als höchster Weisheit Schluß und unabhängiger Sinn wird für böotische Unfähigkeit erklärt. (Frkf. Z.)

Norddeutscher Bund. Die neue preußische Panzerfregatte ist nunmehr völlig fertig gestellt, und hat ihre Probefahrt bereits zurückgelegt; diese ergab etwa 14½ Knoten per Stunde. Der „König Wilhelm“, bekanntlich ursprünglich für die türkische Regierung bestimmt, hat eine umfassendere und schwerere Panzerung, als irgend ein anderes Schiff, mit Ausnahme des englischen „Hercules“ und selbst dieser ist nur an der Wasserlinie dicker gepanzert, während jener mehr achtzöllige Panzerplatten an den Seiten hat, so daß der „Hercules“ den „König Wilhelm“ an Stärke und Schwere an und unter der Wasserlinie übertrifft, von diesem aber wieder an Stärke und Schwere über dem Wasser übertroffen wird.

— In Berlin scheint es mit dem Neubau des Berliner Domes nun Ernst zu werden. Die neue Kirche soll in ähnlicher Weise eine Repräsentantin des Protestantismus in Deutschland werden, wie die St. Paulskirche in London es in England und die St. Peterskirche in Rom es für den Katholizismus ist.

Oesterreich. Gleich nach seiner Ankunft in der Heimat hat der Fürst von Montenegro eine Amnestie für alle politischen Flüchtlinge erlassen und befohlen, denselben die confiscirten Güter zurückzugeben. Graf Beust kann also die 6000 Dukaten, welche alljährlich im Reichsbudget als Subvention für die montenegrinischen Emigranten angewiesen wurden, zum Dispositionsfonds schlagen. — Die Bukarester Officiösen dementiren, daß Carol I. Abdankungsanwandlungen habe. Es ist wirklich nicht wahrscheinlich, daß der „Fürst der Rumänen“ seine Civilliste von 100,000 Dukaten wieder mit dem mageren Solde eines preußischen Gardelieutenants vertauschen möchte. (Frkf. Z.)

Amerika. Washington, 24. Febr. Der Kongreß nahm mit 118 gegen 60 Stimmen eine Bill an, wonach alle zinsentragende Bonds in Münze zahlbar sind, ausgenommen solche, deren Zahlung ausdrücklich in Papiergeld stipulirt ist. Eine Bill verbietet die Kapitalsrückzahlung vor der Verfallzeit, ausgenommen nach eventueller Wiederherstellung der Valuta. (K. v. u. f. D.)

Landesposten.

Vergangene Woche fand in München eine seltene Hochzeitsfeier statt: es wurden nämlich in der Ludwigskirche drei Brüder mit drei Schwestern getraut! — Im Orte Mantel in der Oberpfalz hat sich eine aus 72 Mann bestehende freiwillige Feuerwehr gebildet.

Im Staatswalde Rotheberg der k. Revier Schalkhausen bei Ansbach hat vergangenen Mittwoch Vormittag 10 Uhr der verheirathete, 68 Jahre alte Holzhauer und Gemeindehirte Horender von Hürbel am Rangen mit seinem Kameraden eine sehr starke, vorher ausgeastete, an einem Abhange liegende Fichte (Windwurf), welche auf einem Schrote lag, vom Stocke abgesägt, als die kaum abgeschnittene Fichte zu rollen anfing, und er von derselben mit solcher Blitzesschnelle und Gewalt erfaßt wurde, daß Horender sofort buchstäblich zerquetscht einen Schuh tief im Boden begraben wurde. Der Verunglückte arbeitete über 30 Jahre im genannten Staatswalde zur größten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und war überhaupt sehr geachtet und beliebt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Hopfenmarkt.

München, 26. Febr. Voriger Rest 569 Ctr. Neue Zufuhr 12 Ctr. Heutiger Verkauf 56 Ctr., im Rest geblieben 524 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 46 fl. 55 kr., 37 fl. 28 kr., 21 fl. 44 kr., bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. — fl. — kr., 60 fl. — kr., — fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel — fl., 60 fl. — kr., — fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qualit. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 56 fl. 48 kr., 46 fl. 15 kr., 40 fl. — kr. Spalter Stadtgut nebst Weingartener-, Mosbacher- u. Stirner-Gut 105 fl. — kr., 94 fl. — kr. 90 fl. — kr. Ausländisches Gut, Saazer Stadt- dann Herrschafts- und Kreisgut — fl. — kr. — fl. — kr., — fl. — kr.

Dr. Wild's Cursbericht vom 20. bis 27. Februar 1869.

In den ersten drei Tagen der abgelaufenen Woche litt der Börsenverkehr noch empfindlich unter dem Eindrucke der vorläufig beseitigten französisch-belgischen Eisenbahnfrage. Am 23. begann eine neue Aera. Die Fondsmärkte besserten sich in Folge günstigerer Wiener Notirungen und am 25. trat die beträchtliche Hausse der amerikanischen Effekten ein. Oesterr. Speculationspapiere hoben sich bedeutend über die Curse der Vorwoche und auch Staatsfonds verkehrten bei namhaften Umsätzen in anhaltend fester Stimmung. Die lange vernachlässigte Oesterr. Silberrente ist durch bedeutende Ankäufe von gestern auf heute um mehr als 1% gestiegen. Von Loosen besserten sich nur 1864r, während 1860r bei geringerer Kauflust Bruchtheile einbüßten. Bahn-Prioritäten jeder Linie kamen sehr in Gunst und namentlich herrschte große Nachfrage bei steigender Tendenz für Rudolph- und Franz-Joseph-Prioritäten, welche wahre Lieblingspapiere geworden sind. 5% Türken beliebt und höher. Die Einführung 3% ausländischer Spanier ist im Laufe dieser Woche ebenfalls gelungen und wurden größere Posten zu 32¼ % umgesetzt. Süddeutsche Fonds fest, ohne besonders bedeutenden Umsatz. Loose erhalten sich die eingenommene günstige Stimmung. Mailänder Frcs. 45. und Frcs. 10., sowie auch Braunschweiger finden bei steigender Tendenz coulanten Absatz. Freiburger Loose machen sich täglich seltener.

Curse:

Oesterr. Credit-Actien 282¼; Staatsbahn-Actien 309¾; Lombarden 226; Bank-Actien 706; 1860r Loose 80¼; 1864r fl. 122¾ per Stück; engl. Metall. 66; Nat.-Anl. 54¼; steuerfreie Metall.

52¾; Silberrente 57, Papierrente 52; Rudolfsbahn-Prioritäten 74½; Franz-Jos.-Prior. 76 Amerik. 1882 Bonds große Stücke 85⅝ §; Türken 41¼; Rumänen 86, Bayer. Obl. 4½ §, 95¾; Württemb. 93¼; Badische 93¼; Bayr. Präm.-Loose 107; Bad. 105; Bayer. Bank-Actien 839 P.; Ostbahn-Actien 127; Alsenzb.-Actien 84½.

— Frankfurt, 26. Febr. Die Allgemeine Deutsche Creditanstalt macht bekannt, daß die Zeichner der Buschtiehrader Prioritäten von 1—5 Stück den Betrag ihrer ganzen Zeichnungen erhalten. Die Zeichnungen von 6—10 Stück werden auf 5 Obligationen, die Zeichnungen über 10 Stück werden auf die Hälfte der gezeichneten Beträge reducirt; Bruchtheile werden für ein volles Stück gerechnet. Auf die demnächst abzunehmenden Obligationen sind vom 3.—17. März bei den Zeichnungsstellen wenigstens 20 pCt. anzuzahlen. Vom 3. März an kann die Abnahme der Original-Obligationen erfolgen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die von der Meßners-Wittwe Katharina Sturm von Kühnhausen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages von 4 Quatembermessen zur Filialkirche in Kühnhausen in dem Kapitalsbetrage von 450 fl. wurde durch hohe Regierungs-Entschließung vom 15. l. M. Nr. 5919/5787 genehmigt.

Den 20. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

(618) Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Das Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Wesen, hier statistische Erhebungen zur Erleichterung der Controle betr.

Sämmtliche Mobiliarversicherungs-Agenten werden aufgefordert **innerhalb 3 Tagen** zuverlässig die Zahl der von ihnen für den Amtsbezirk Freising abgeschlossenen Mobiliarversicherungen ausgeschieden nach nach den Jahrgängen 1865/66, 1866/67, 1867/68 anher einzuberichten.

Gegen Säumige müßte disciplinär vorgegangen werden.

Am 1. März 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Graf gegen Huber und Seidlmayer wegen Forderung.

Am Dienstag den 23. März l. Js.,

Vorm. 11—12 Uhr,

versteigere ich zu Folge Auftrags des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising in meiner Amtskanzlei das auf 600 fl. gewerthete und mit 1075 fl. Capitalien, sowie einer Zinsenkaution zu 50 fl. belastete Wohnhaus des Michael Huber und der Katharina Seidlmaier in Neustift mit Hofraum und Garten, PlNr. 542¹/₂ a und b zu 5 Dez. an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur, wenn der Schätzungswerth geboten wird.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse werden in meiner Amtskanzlei gegeben.

Freising, den 6. Februar 1869.

Eser.

(389 2b) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Stadt- und Landgerichts Freising werde ich am

Donnerstag den 1. April l. Js.,

Vormittags 9 bis 10 Uhr,

in einem Nebenzimmer des Gasthauses zu Oesseltshausen den Eberlhof Hs.-Nr. 3 daselbst nach Maßgabe der Vorschriften der §§ 89 und folgende der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und des § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Dieses Anwesen besteht aus Wohnhaus und Oekonomiegebäuden und 89,39 Tagwerk Grundkomplex in der Steuergemeinde Großnöbach — 7,40 Tagwerk Aecker in der Steuergemeinde Giggenhausen und 5,31 Tagwerk Aecker und Wald im Steuer-Distrikte Massenhausen.

Dasselbe wurde am 28. ds. Mts. auf 14,466 fl. 42 kr. gewerthet und ist mit 16,000 fl. Hypothekkapitalien und 1500 fl. Zinsenkautionen belastet.

Der Zuschlag erfolgt nur, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse können in meiner Amtskanzlei erholt werden.

Freising, am 31. Jänner 1869.

Eser.

(325 2b) kgl. Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Pflichtbeiträge der Dienstboten zum Distriktskrankenhause betr.

Die Vorstände der nachbenannten Gemeinden werden an die Einlieferung der Pflichtbeiträge erinnert.

Gleichzeitig sind aber auch jene Dienstboten hieher anzuzeigen, welche allenfalls die Zahlung verweigern, um die Auspfändung gegen sie verfügen zu können. Hiezu wird wiederholt bemerkt, daß nach dem Gesetze vom 25. Juli 1850 Art. 4 die Dienstherren für die Pflichtbeiträge ihrer Dienstboten haften.

Am 26. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Ainhofen, Arnbach, Asbach, Großberghofen, Kollbach, Langenbettenbach, Obermarbach, Petershausen, Unterweikertshofen, Weichs und Welshofen.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung und dem Gottesdienste der

Frau

Katharina Schader,

Privatiere,

bewiesene Theilnahme danken

Freising, am 1. März 1869,

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die oberhalb der Veitsmühle gelegene Eingangsthür zum Weihenstephaner Südabhange ist nebst einem der tief eingelassenen starken Thürpfosten in vergangener Nacht ausgebrochen und gestohlen worden.

10 fl.

Belohnung Demjenigen, welcher beweiskräftige Mittheilung über die Thäter macht, zahlt (617.)

Weihenstephan, 1. März 1869.

Die Königl. Direktion
Dr. Wentz.

Aromatischer Kräuterbranntwein

von Dr. Andrejewski in St. Petersburg,

gegen Magenleiden, Diarrhöe und Verkältungen bestens zu empfehlen, die 1/1 Flasche fl. 1 21 kr.; die 1/2 Flasche 48 kr.; die 1/4 Flasche 27 kr. nebst Gebrauchs-Anweisung. Alleinverkauf für Freising und Umgebung bei Herrn **M. Saradeth,** Kaufmann. (612)

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 22. Febr.

a. Waizenbrod	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	3
Die Kreuzersemmel	—	4	3
Die Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	7	2
Der Groschenwecken	—	21	2
Der 4 Kreuzerlaib	1	8	3
" 8 "	2	17	2
" 16 "	5	3	—
" 24 "	7	20	2

in Bruck vom 1.—7. März.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	3
Die ord. Kreuzers.	—	4	3
Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1
Der 2 Kreuzerwecken	—	15	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	22	2
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	7	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	20	2
Der 4 Kreuzerwecken	1	9	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	18	1
Der 16 Kreuzerlaib	5	4	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom März.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
34 "	1 Pfd. Butter	34 "
8 "	7 Stück Eier	8 "

Mehlpreise.

	in Dachau v. 22. Febr.				in Bruck v. 1.—7. März.			
	Viertel fl.	kr.	Drtg. kr.	dl.	Viertel fl.	kr.	Drtg. kr.	dl.
Mundmehl	1	57	7	1	1	56	7	1
Semmelmehl	1	33	5	3	1	32	5	3
Waizenmehl	1	16	4	3	1	19	4	3
Einbrennmehl	1	1	3	3	1	—	3	3
Backmehl	—	58	3	2	—	58	3	2

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl. —. kr. Birkenholz 14 fl. — kr. Föhrenholz 9 fl. 30 kr. Fichtenholz 9 fl. 30 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 18 kr. Grummet 1 fl. 21 kr.

Erklärung.

Durch die **ungerechte** Versetzung von hier nach Schwabing habe ich vorgezogen, meinen Austritt aus dem kgl. Postdienst zu erklären und behalte mir vor, meine Rechtfertigung hierüber in einem öffentlichen Blatte bekannt zu geben.

(616) **M. Oberle.**

Ein Pelzkragen ging Samstag Früh von der untern Domberggasse durch das Hummelgäßchen verloren. Man bittet um Rückgabe Nr. 690. (615)

Bei Unterzeichnetem wird täglich ächter **Tyrolerwein** verabreicht, per Schoppen **9** kr. Freundlich ladet die verehrlichen Gäste ein

Joseph Meier,
(614) Götzweinpächter.

Am Domberg Hs.-Nr. 684 ist eine Wohnung mit 8 Zimmern, Speise, Küche, Keller, Waschhaus nebst allen Bequemlichkeiten auf Georgi zu vermiethen. Dieselbe wird auch getheilt, zu 5 und 3 Zimmern abgegeben.

Danksagung.

Allen Verwandten, Bekannten und Wohlthätern, welche mich während der Krankheit meines Mannes unterstützten, spreche ich hiemit den tiefgefühltesten Dank aus, besonders Herrn Expositus Roth für die Besuche am Krankenlager und den Musikern für die veranstaltete Trauermusik.

Franziska Weiterer,
mit ihren 4 unmündigen Kindern.

Garantie für reine Cacao und Zucker. Lager der vorzüglichen Chocoladen des Hauses **Franz Stollwerck & Söhne** in Köln unterhalten in **Freising** bei **F. X. Bromberger;** in **Erding** bei Apotheker **C. Landgrebe** und bei **Carl Weinig;** in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer;** in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **M. Hieber;** in **Isen** bei **Math. Heilmayer.**

Möbellacke von 36 kr. — fl. 1 pr. Pf.,
Kutschenlacke von fl. 1 — fl. 1 30 kr. pr. Pf.,
Siccativ 39 kr. pr. Pf.,
empfiehlt (574 2b)

M. Karl, München,
Hopfenstraße Nr. 1 bei der Ostbahn.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	kr.	Pf. kr.	bl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger . .	14	6	8	2
Mehl . . . Nro. 0 . .	13	4	8	1
" . . . . . " 1 . .	12	40	7	3
" . . . . . " 2 . .	11	40	7	—
" . . . . . " 3 . .	9	10	5	2
" . . . . . " 4 . .	7	55	4	3
" . . . . . " 4½ . .	6	40	4	—
Futtermehl . . . . " 5 . .	3	45	2	2
Kleie schwere . . . " 5½ . .	3	6	2	—
" leichte . . . . " 6 . .	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl . . . . Nro. 1 . .	9	27	5	3
" . . . . . . " 2 . .	8	27	5	1
" . . . . . . " 3 . .	7	27	4	2
Futtermehl . . . . " 4 . .	5	—	[illegible]	—
" . . . . . . " 5 . .	3	45	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 51. Mittwoch 3. März **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der beiden Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen

Für den Monat März kann das „Freisinger Tagblatt“ durch jede Postanstalt für den Preis von 17 kr. (den Postaufschlag eingerechnet) bezogen werden. In Freising selbst wolle in der Expedition des Blattes gegen Erlag von 16 kr. abonnirt werden.

Die Expedition.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 27. Febr. Abg. Tafel wird heute Nachmittag 3 Uhr beerdigt. — Wie wir hören, sieht sich die Direktion des Volkstheaters aus finanziellen Gründen genöthigt, mit dem morgigen Abend die Vorstellungen einzustellen.

— München, 27. Febr. Mit Bedauern vernehmen wir, daß Herr Schul-Kommissär Meitinger aus Gesundheitsrücksichten (?) um Enthebung von seinem seit einer Reihe von Jahren innegehabten Posten eingekommen ist. Unermüdet thätig wirkte derselbe für das Wohl der Schule wie der Lehrkräfte, und es kann daher dessen Abgang aus einer Thätigkeit, welche, auf eine reiche Erfahrung begründet, reiche Früchte getragen hat, nur bedauert werden. Sowohl die Anerkennung der Gemeinde als der Dank einer überaus großen Zahl von Schülern und Schülerinnen, welche so oft Gelegenheit hatten, seine Fürsorge kennen zu lernen, werden dem scheidenden verdienstvollen Manne folgen.

— München, 26. Febr. Das allgemeine Krankenhaus r. J. wird eine Erweiterung seiner Hofräume gegen die Krankenhaus- und Sendlingerlandstraße erhalten und soll vorerst letztere Partie in Angriff genommen werden. Der gewonnene Raum wird zum Theile zur probeweisen Herstellung eines sogenannten Barakenbaues verwendet, in welchem in Folge der günstigen Erfahrungen des Jahres 1866 operirte, amputirte oder mit eiternden Wunden behaftete Personen untergebracht werden sollen. Es sind nämlich die meisten der in jenem Feldzuge schwerverwundeten, aber in luftigen Räumen untergebrachten Kranken genesen, während geschlossene Lokale in der Regel Piämie oder typhöse Epidemien erzeugt und eine große Sterblichkeit herbeigeführt hatten. — Zur Vorberathung der für eine hiesige Pferdebahn von einem Komite gemachten Vorlagen wurde eine Kommission aus Mitgliedern beider Kollegien zusammengesetzt.

— München, 24. Febr. Bei Beginn der besseren Jahreszeit zeigt sich in Schleißheim, dessen reizender Garten in angemessener Weise wieder hergestellt werden wird, reges Leben. Bedeutende Massen schönen Marmors sind bereits daselbst gelagert, mehrere hundert Zentner desselben Materials werden demnächst eintreffen, und es sind alle Einleitungen getroffen, welche die Vollendung des großen Bassins bis künftigen Mai sichern. Der Garten wird im herrlichsten Flor von Begonien, Heliotropen, Lantanen, Phlox, Petunien, Pelargonien, Fuchsien und Verbenen und hunderterlei anderer Blumen und Gesträuche prangen, von denen im dortigen Hofgarten eine erstaunliche Menge zur Verpflanzung ins Freie bereit gehalten wird. Die geringe Entfernung des Schlosses, welche durch die Benützung der Bahn auf ein Minimum reducirt wird, wird es zu einem beliebten Ausflug der Bewohner der Hauptstadt machen.

— München, 27. Febr. Zu dem heutigen Begräbnisse des in seinem 69. Lebensjahre verstorbenen Landtags-Abgeordneten, ehemaligen Mitgliedes des deutschen Parlamentes und gewesenen Pfarrers zu Zweibrücken, Hrn. Tafel, hatten sich fast sämmtliche Mitglieder der Abgeordnetenkammer (darunter auch Hr Minister v. Schlör und Herr Dr. Ruland) auf dem hiesigen nördlichen Friedhofe eingefunden. Die von einem P. Benediktiner gehaltene Leichenrede war übrigens sehr kurz und gab nur kurze Daten seines Lebens, des Verstorbenen Thätigkeit als Parlaments Mitglied und Abgeordneter als „zur Genüge bekannt“ voraussetzend. Hr. Tafel gehörte dem Abgeordnetenhause seit ziemlich drei Dezennien als Mitglied an. — Wie sich voraussehen läßt, werden die Debatten über das am Dienstag zur Berathung gelangende Eisenbahngesetz sehr umfangreich werden. Unter den zu demselben bereits angemeldeten Anträgen befindet sich auch ein solcher der Herren Jörg und Angerer. Die Kammer möge an Se. Maj. den König die Bitte richten, bei der österreichischen Regierung die „förderlichsten“ Schritte veranlassen zu wollen, damit in thunlichster Bälde an der bayerischen Grenze bei Füßen der Anschluß an eine von Innsbruck in nordwestlicher Richtung zu bauende Bahn ermöglicht werde. (L. Z.)

— Augsburg. In der „Allg. Ztg.“ erklärt der bisherige verantwortliche Redakteur derselben, Herr Dr. A. J. Altenhöfer, daß auf seinen Wunsch die Redaktionsverantwortlichkeit auf jüngere Schultern gelegt werde. Ohne seine fast 37jährige Verbindung mit der Allg. Ztg. zu lösen, ziehe er sich in ein stilleres Arbeitsgebiet derselben zurück. 37 Jahre — der Mann könnte was erzählen! (Herr Altenhöfer scheint jedoch die innere geistige Leitung noch beizubehalten, und blos die äußere geschäftliche abzutreten, wodurch den Lesern die Hoffnung bleibt, die bisherige gewiegte und maaßvolle Haltung des staatsmännisch geleiteten Blatts fortdauern zu sehen.)

Norddeutscher Bund. Berlin, 26. Febr. (Nachmittags.) Der Finanzminister legt einen Gesetzentwurf vor, betr. den Abschluß eines Rezesses der Stadt Frankfurt. Der König habe zuletzt, um die Verhandlungen nicht scheitern zu lassen, den Beschluß gefaßt, aus seinen Privatmitteln der Stadt Frankfurt als ein Gnadengeschenk die Summe von einer Million zuzuwenden (außer den aus der Staatskasse bewilligten 2 Millionen.

— Aus Königsberg, 28 Febr., wird telegraphisch gemeldet: Auch heute Vormittags versammelten sich zahlreiche Arbeiter vor dem Magistratsgebäude. Der Regierungspräsident, der Polizeipräsident und der Oberbürgermeister empfingen eine Deputation der Arbeiter, welche alsbald ruhig auseinander gingen. (Näheres über diese Arbeiterbewegungen, durch welche der verhüllte abermalige Nothstand in Ostpreußen sich an die Oberfläche drängt, liegt noch nicht vor.) (Die Arbeiter- und Sozial-Demokraten d. i. Sozialistenversammlungen treten überhaupt sehr mahnend hervor, obwohl ihr Mahnruf noch wenig gehört werden will und die Mehrheit in der Duselgemüthlichkeit fortlebt, als ob darin keine Gefahr läge, daß die Schlafhaubenseligkeit etwas unsanft gestört werden könnte.)

— Duisburg, 26. Febr. Bei der gestern stattgefundenen Reichstagswahl wurden etwa 12,000 Stimmen

abgegeben; von diesen sind 6792 auf den Kandidaten der sozial-demokratischen Partei, Lohgerber Hasenclever, gefallen. Der national-liberale Landrath Dr. Hammacher hat 2665, der Landrath Keßler, auf welchen die Konservativen stimmten, 2142 Stimmen erhalten.

— In Sachsen haben sich jetzt sechs politische Parteien konstituirt: 1. die bundesstaatlich konstitutionelle mit autonomistisch-konservativem Charakter, 2. die national-liberale, 3. die norddeutsch-demokratische oder deutsche Fortschrittspartei (Wigard), 4. die spezifisch demokratische oder Volkspartei auf dem Standpunkt von 1848 (Schraps, Petermann) 5. die großdeutsch-demokratische Volkspartei (Bebel, Liebknecht) und 6. die lassaleanisch-sozialistische Partei (Försterling.) (Das kann einen schönen Wirrwarr geben! Da gehören scharfe politische Augen dazu, um die besonderen Schattirungen so gleichartiger und doch getrennter Parteifarben herauszufinden. Zuletzt wird die Sprache nach dem Sprichwort: „soviel Köpf' soviel Sinn" noch für jeden Einzelnen einen eigenen Parteinamen erfinden müssen!)

— Dresden, 24. Febr. Die Gesammtzahl der im Laufe des vergangenen Jahres im Regierungsbezirke Dresden vorgekommenen Selbstmorde beträgt 210, und zwar bei 158 männlichen und 52 weiblichen Personen. Die meisten Selbstentleibungen kamen in Dresden vor, 39. Die Gesammtzahl vertheilt sich mit 84 auf die Städte und 126 auf die Dörfer des Regierungsbezirkes. Der Leipziger weist sogar in demselben Jahre 222 Selbstmorde auf (bei 182 männlichen und 42 weiblichen Personen), die Stadt Leipzig insbesondere 42. Die Gesammtzahl vertheilt sich hier mit 113 auf die Städte und mit 109 auf die Dörfer. Das sind grausige Ziffern!

England. Die vom Capitain Moncrieff erfundene neue Laffete für Positionsgeschütze, welche mit Benutzung des Rückstoßes die Kanone zum Laden hinter die Brustwehr hinabsenkt und zum Feuern wieder emporhebt, ist vom Kriegsministerium für die englischen Festungen angenommen worden. Der Erfinder erhält zunächst eine Summe Geldes, welche die Kosten für seine Modelle und sonstigen Auslagen deckt; sodann einen Gehalt für die Zeit, welche er dem Dienste des Staats bei dieser Erfindung gewidmet hat (ungefähr zwei Jahre); derselbe ist auf 1000 Pf. St. jährlich normirt und wird solange fortgehen als Capitain Moncrieff mit weiterer Vervollkommnung seines Systems und der Oberaufsicht über die Anfertigung der neuen Lafetten beschäftigt ist. Schließlich erhält er für die Erfindung selbst die Summe, von 15,000 Pf. St., und zwar 10,000 Pf. St. sofort den Rest wenn seine Verbindung mit der Regierung zu Ende ist. (Das ist englischer Erfinderlohn: der deutsche pflegt etwas idellerer Art zu sein, und gewöhnlich in Hunger und Verleumdung zu bestehen!)

Landesposten.

Würzburg, 25. Febr. Von dem gestern Nachmittag 3 Uhr 30 Minuten von hier abgehenden Güterzug ließ sich ein schon bejahrter Mann beim Uebergang der Randersackerer Straße überfahren. Die Leiche des Unglücklichen bot einen gräßlichen Anblick. Der Körper war in zwei Hälften getheilt und ein Stück der Wirbelsäule in der Länge eines Fußes wurde 10 Schritt von der Unglücksstätte entfernt liegend aufgefunden. — In Nürnberg brannte am Sonntag Morgens gegen 5 Uhr der Dachstuhl eines Hauses neben der Fleischbrücke ab, bei welcher Gelegenheit die Feuerwehr ein Meisterstück ruhiger und erfolgreicher Arbeit lieferte; es war die allgemeine Ueberzeugung, daß in Folge der Bauart der dortigen Häusergruppe der Brand sich weiter verbreiten müsse, die äußerst anerkennenswerthe Thätigkeit der Feuerwehr hat es verhindert. — Vom 1. März an wird im Münchener Aktienvolkstheater auf Rechnung des derzeitigen Direktors gespielt werden. — Bei Passau ist auf der Donau ein Schiff umgeschlagen, das mit 7 Personen bemannt war, von denen 6 gerettet werden konnten; ein Familienvater aus Neuhaus ist ertrunken.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die im Frühling 1852, gegründete Cretinenanstalt Ecksberg hat das 16. Jahr ihres segensreichen Bestehens hinter sich Im Jahre 1868 waren 134 Pfleglinge in der Anstalt, 78 männliche und 56 weibliche, im Alter von 6 bis zu 2 Jahren 83 davon waren das ganze Jahr, 51 nur kürzere Zeit dort; am Anfang des Jahres waren es 106 am Schluß 107 — 69 waren aus Oberbayern, 4 aus Oberpfalz, 2 aus Ober- und Unterfranken; auch Oesterreich hat ein Kontingent von 6 gestellt, einer war aus der Wallachei und von dreien ließ sich die Heimath nicht ermiteln Gestiftete Freiplätze bestehen bis jetzt in der Anstalt noch nicht doch sind durch Legate ꝛc. Anfänge dazu gemacht. Durch die eingegangenen Geschenke war es aber möglich in diesen 24 Pfleglingen ganz, 59 theilweise frei zu halten.

Karlsruhe, 27. Febr. In der heute hier stattgehabten Serienziehung der badischen 35 fl.-Loose wurden nachstehende 50 Serien gezogen: 104 151 236 323 401 681 880 1187 1248 1321 1352 1377 1520 1573 1574 1713 1780 2133 2341 2948 3147 3150 3408 3601 3994 4098 4225 4611 4684 5149 5174 5333 5360 5518 5591 5611 6060 6370 6420 6655 6973 7062 7115 7166 7210 7497 7635 7666 7759 7967.

— Wir haben aus dem Straubinger Tagblatt schon manchmal landwirthschaftliche Schilderungen gebracht, und wenn es nicht öfter geschah, ist daran nur der beschränkte Raum unsres Blattes schuld. Das Str. Tgbl. befindet sich im glücklichen Besitz einiger vorzüglicher Landwirthschaftscorrespondenten, deren seltene Begabung Alles vereinigt, was zur volksthümlichen Darstellung gehört. Wir wissen nicht, ob dieselben auch an der regen Vereinsthätigkeit persönlichen Antheil haben, welche die niederbayerische Bauerschaft in ihren Berufssachen ergriffen hat. Aber jedenfalls ist in diesen Bauernvereinen eine landwirthschaftliche Regsamkeit aufgetaucht, die auf das niederbayerische Volksleben ein günstiges Licht wirft, und auch andern Gegenden sehr zu empfehlen wäre. Wir wollen daher in Nachstehendem unsern Lesern das Bild einer solchen Versammlung geben.

Versammlung eines niederbayerischen Bauernvereins.

Matting, 25. Febr. Gestern an einem halb sonnigen halb wonnigen Februarnachmittage hielt in der hiesigen Taferne des Herrn Schütz der „Mattinger Bauernverein" eine seiner stiftungsmäßigen Sitzungen. Der Verein ist etliche 60 Mitglieder stark. Anwesend waren: Die Vereinsmänner vom Thal und von den Höhen der Aitrach in respektabler Zahl, Bürger von Straubing und Pilsting und die Pfarrgeistlichkeit von Oberpiebing; als Ehrengäste: Professor Bauer von der städtischen Gewerbschule Graf Max Preysing, der landwirthschaftliche Bezirksvorstand, Benefiziat Loichinger von Alburg und ein Dorfkaplan aus der östlichen Nachbarschaft. Herr Josef Hiendlmaier, Gutsbesitzer zu Mitteraft, wegen seiner landwirthschaftlichen Tüchtigkeit und wegen seines hochehrenwerthen Charakters geborener und erkorener Vereinsvorstand, las zum Beginne die verbesserten Statuten vor. Dieselben sind bündig und ausreichend; besonders trefflich und verständig ist die satzungsgemäße gegenseitige Brandunterstützung geregelt. Diese verlässigen wohlorganisirten Hilfeleistungen haben im Unglücksfalle entschiedenen Werth. „Das hätte ich nie geglaubt, daß mir die Bauernvereine so gute Dienste thun würden!" hat ein Mitglied im verwichenen Jahre gesagt. — Die eigentlichen Vorträge begann Herr Graf Preysing. In viertelstündiger rasch fließender Rede besprach er klar und bündig den Nerv der Landwirthschaft — den Dünger. Es wurde dessen mannigfaltige Erzeugung, richtige Behandlung in den Gruben und vortheilhafte Einbringung in's Feld treffend dargelegt. Der natürliche Dünger, über welchen hier zu Lande der Dekonom verfügt, hatte durchaus die Vorhand, die künstlichen in- und ausländischen Sorten wurden nebenhin in's Bereich der Besprechung gezogen und dadurch der landwirthschaftliche Gesichtskreis erweitert. Redner exemplifizirte besonders die Verwerthbarkeit des nach Temperatur, Gehalt u. s. w. verschiedenen Düngers für den vielgearteten Ackerboden, worin jede Düngerfrage gipfelt. Klang auch die gräfliche Ansprache gebildet, fein, mit adeligem Anlaut, so war sie doch ungezwungen, faßbar, jugendlich frisch, zutraulich, griff ihren Gegenstand aus unmittelbarstem bäuerlichen Berufskreise und brachte ihn zum Verständniß und zur Beherzigung. Solch einen adeligen Redner hört auch der niederbayerische Bauer willig und freudig. Der Bauer hierum, besonders wenn er im gewohnten Wirthshauslokale ist, gibt sich als Naturkind; fesselt ihn der Redner nicht, so merkt er eben nicht auf. So aber lugte und horchte er mäuschenstill — des Redners schönster Ruhm,

der nur ausgesprochen zu werden braucht. Der Herr Fachprofessor selbst konnte nicht umhin, wieder und wieder zu nicken; der schmunzelnde Beifall galt seinem zwanzigjährigen Schüler, der heute zum ersten Male im Feuer stand. Die landwirthschaftliche Jungfernrede zu Matting ist gut, ist prächtig ausgefallen, Herr Graf! Wie ich vernehme, wird Graf Max Preysing binnen ein paar Jahren seinen Gutsbesitz im Miesbachischen antreten; das oberländische Volk wird an ihm einen aufrichtigen Freund und Berather gewinnen. — Nach dem Zögling der Meister; Herr Professor Bauer sprach nun mit vollendeter Volksberedtsamkeit. Wie da die stämmigen Niederbayern lauschten, als er die Schicksale des Ackerbaues Stufe für Stufe geschichtlich entwickelte — vom altdeutschen Baumwurzelflug bis zu unsern vervollkommneten Ackergeräthe, von der magern Einfelderwirthschaft bis zur reicherntigen Fruchtfolge, unaufhörlicher Fortschritt, neue Werkzeuge, frische Felder, vollzähligere Fruchtgattungen!! Eine halbe Stunde sprach der Herr Professor; das entworfene Bild war markig, farbenleuchtend, feurig, hinreißend, großartig, ächt landwirthschaftlich. Redner griff mit scharfen Waffen die Brache an und sprach einem reichorganisirten Futterbau und der Rindviehzucht das Wort, denn „die Körner allein vermögen bereits nicht mehr die rinnenden Geldbeutel der Bauern immer gehörig nachzufüllen", wie jetzt Herr Benefiziat Loichinger, dem Professor völlig beitretend, in viertelstündiger Rede ausführte mit hellem Verständniß, gewandter Zunge und durchschlagendem Witz. — Nochmals nahm Herr Professor Bauer auf 10 Minuten das Wort und fesselte mit frischquellender Rede die Zuhörerschaft. Hr. Bauer besitzt aber die eminente Professorgabe: niedersteigend in die bäuerliche Fassungskraft dieselbe gerade dadurch von Flug zu Flug emporzutragen, sie unterwegs mit immer frischen Belehrungen und Anregungen bereichernd. Dazu schließt er keinen Vortrag, ohne sich jedesmal mit der gewinnendsten Herzlichkeit dem ländlichen Oekonomen zur Verfügung zu stellen: braucht Einer verläßige Sämereien zum Futterbau, Rath zur Feld- oder Wiesenverbesserung u. s. w. dann adressirt er an seine dienstfertige Person. Das zieht unwiderstehlich; der Herr Professor wird der Liebling der Bauern. In der That, die umliegenden Vereine laden ihn fleißig ein. Der Herr Professor lehrt, ermuntert, da und dort zündet sein Wort; geht auch nicht Alles auf einmal, ohne Nutzen ist es doch nie. — So wurde auf der gestrigen Bauernversammlung zu Matting erst ein schöner Eifer der landwirthschaftlichen Strebsamkeit gewidmet und kam hernach die gesellige Freude an die Reihe, die der Herr Wirth mit dem schäumenden Kriegerbräubier trefflich anzufachen verstand.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Lieferung und Reinigung des Straßenmaterials betr.

Die Reinigung und beziehungsweise Auffuhr des Kiesbedarfs für die nachbezeichneten Straßenstrecken und zwar

1) 50 Haufen für die neue Thalhauser-Straße,
2) 250 Haufen für die alte Thalhauser-Straße (Reinigung ohne Beifuhr),
3) 50 Haufen für die Itzlingerstraße,
4) 150 Haufen für die Strecke zwischen Freising und Haindlfing (Reinigung ohne Beifuhr),
5) 300 Haufen für die Straße von Freising über Erching nach Ismaning,

soll an den Wenigstbietenden öffentlich versteigert werden und ist hiezu Termin auf

Samstag den 6. März l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

bei dem unterfertigten Amte angesetzt. Zugleich wird an diesem Termine auch die Arbeit der Reinigung des Kiesbedarfes für die Strecke der Mainburg-Abensberger Distriktsstraße im Amtsbezirk Freising (zu 2070 Materialhaufen berechnet) versteigert werden.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen am Termine selbst werden kund gegeben werden.

Am 1. März 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Für die Gemeinden Nandlstadt, Reichertshausen, Pfettrach und Attenkirchen wird hiemit eine 12wöchentliche Hundecontumaz angeordnet, während welcher die Thiere an die Kette zu legen sind.

Die Vollzugsorgane werden zur genauen Ueberwachung dieser Anordnung beauftragt.

Am 1. März 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Fiskus gegen Hager p. deb.

Am Freitag den 2. April l. Js.,
Vorm. 10—11 Uhr,

werde ich zu Folge gerichtlichen Auftrages das Dampfschneidsäg- und Gypsmühlfabrik-Anwesen des Eduard Haager, HsNr. 807 vor dem Isarthore zu Freising den Bestimmungen der §§ 89 u. ff. der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes gemäß auf meinem Amtszimmer wiederholt an den Meistbietenden versteigern, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 19223 fl. erfolgt.

Das Anwesen besteht aus dem Wohn-, Säg- und Maschinenhause mit Gyps-, Cement- und Torfmagazinen, der Pferd und Kuhstallung mit Käsereigebäude und 23,25 Tagw. Grundareal in der Steuergemeinde Freising, ferners einem Stadel und 33,12 Tgw. Wiesen in der Flur Attaching, Ger. Freising, gelegen, dann der als Anwesenspertinenz erklärten feststehenden Dampfmaschine, Schneidsäge und Gypsmühle, und sind auf vorbeschriebenem Hypothekencomplexe 59,050 fl. Capitalien und 4605 fl. Zinsenkautionen eingetragen.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses von der Versteigerung genügend auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse können in meiner Amtskanzlei erholt werden.

Freising, den 24. Februar 1869.

Eser.
(626 2a) königlicher Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die in neuerer Zeit immer mehr vorkommenden Uebertretungen der Vorschriften zur Aufrechthaltung der Sicherheit im Betriebe der Eisenbahnen machen es nothwendig, dieselben wieder in Erinnerung zu bringen, um einestheils Störungen im Betriebe zu begegnen, aber auch das Publikum vor Strafe zu warnen, und es ergeht deshalb an die Vorstände aller Gemeinden der Auftrag, die höchste Verordnung vom 8. März 1863, Kr.-A.-Bl. 1863, S. 545 wiederholt, und wenigstens halbjährig wieder öffentlich bekannt zu machen und den Vollzug hieher anzuzeigen.

Am 28. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

Seitz gegen Bachinger wegen Forderung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Samstag den 20. März l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung der Schuhmachersehefrau Magdalena Bachinger von Kettenbach 2 Kühe im Werthe zu 40 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 26. Februar 1869.

Königl. Landgericht Dachau.
(636) v. Hellersberg.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Sohn

Johann Joseph Ismaier,

Incipient in der Hillmayer'schen Apotheke,

nach neunwöchentlichem Krankenlager, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbsakramente, gestern Nachts halb 12 Uhr in seinem 18. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diese schmerzliche Kunde allen Bekannten des Dahingeschiedenen mittheilend, empfehlen wir denselben frommem Andenken im Gebete.

Freising, 1. März 1869.

Die tiefbetrübten Eltern:

Johann und Crescentia Neusch,

und sämmtliche Verwandte.

Die Beerdigung des selig Entschlafenen findet am Mittwoch den 3. März Nachmittags 3 Uhr und der Seelengottesdienst Donnerstag Vormittags 9 Uhr statt.

In der das kgl. Staatsgut durchziehenden Obstbaumallee sind schon früher einige Pfähle abgehauen worden. Nachdem jetzt auch Bäume gestohlen werden, setzt man für beweiskräftige Mittheilung der Thäterschaft eine Belohnung von

10 fl.

aus. (625)

Weihenstephan, 1. März 1869.

Die Königl. Direktion.
Dr. Wentz.

Donnerstag den 4. März:

Punsch-Partie

mit Sommerbier

bei (620)

Fr. Hofweber.

Für Oekonomen, Landwirthe und Milchverkäufer.

Topfen oder Quark

wird jederzeit in großen Partien angekauft von

Georg Sumper, Albuminfabrik,
10 Müllerstraße, München.

(590 2b)

Die Buchdruckerei von Franz Datterer empfiehlt zur gefälligen Abnahme:
Kreuzwegbüchlein mit schönen Holzschnitten à **6 kr.**, das Dutzend **1 fl.**
Oelbergbüchlein für die Pfarrkirche St. Georg à **3 kr.**
Oelbergbüchlein für die hohe Domkirche à **3 kr.**
Kleine katholische Gebetbüchlein für Kinder, hübsch gebunden, à **6 kr.**, das Dutzend **1 fl.**

Mit Genehmigung des königl. Staats-Ministeriums des Innern. (Kreis-Amtsblatt Nr. 109 vom 19. Dezember 1868.)

Niederlage der (629 7a)

Redlinger'schen Pillen

bei Stadtapotheker A. **Hillmayer** in Freising.

In der Gemeindeflur Giggenhausen, nicht volle ¾ Stunden von der Eisenbahnstation Neufahrn entfernt, liegen circa 36 Tgw. theils cultivirte, theils uncultivirte Moosgründe und eine Waldparzelle zu 97 Dez., welche sogleich verkauft werden. Das Nähere in der Exp. (621 3a)

Ein junges Mädchen, das 8 Jahre bei einem Geistlichen als Köchin war, sucht in gleicher Eigenschaft oder bei einer ruhigen Familie einen Dienst.

In guter gesunder Lage vor dem Veitsthore sind 4 Bauplätze, jeder zu 10 Dez., entweder getrennt oder zusammen (namentlich für einen Garten geeignet) unter annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Das Nähere bei Illinger, Marburg. (637 3a)

Ein Hausschlüssel wurde verloren. Abzugeben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. (640)

Dr. Pattisons

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei **A. Hillmayer**, Hofapotheker. (350 4a.)

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	83¼	82¾
" " 4 pCt. "	90	89¾
" " 4½ pCt. "	95¾	95¼
" " 5 pCt. "	104¼	102
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	107¼	106¾
4 pCt. Bank-Obligationen	100¾	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92	91¾
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¾	102
Bayer. Bank-Aktien	842	—
Ostbahn-Aktien	127¼	127
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	56
steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	—
5 pCt. 1860er Loose		82
6% American United States Obligationen pr. 1862	86¾	86¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¾	6¼

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	—	—
Pistolen	—	—
preußische	—	—
20 Stück Francs	9.28	9.27
Holl. fl. 10 Stück	—	—
Preußische Cassa-Anweisungen	—	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Wehr	97¼	97

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Landwehr-Bezirks-Commando-Befehl.

Betreffs der im März dieses Jahres stattfindenden

Control-Versammlungen

wird Nachstehendes befohlen:

1. Die mit der Altersklasse 1847 ausgehobenen Mannschaften sind von dem Erscheinen bei diesen Controlversammlungen befreit.

2. Alle übrigen Wehrpflichtigen, welche sich im Landwehr-Bezirke Landshut aufhalten, haben sich bei den betreffenden Control-Versammlungen zu stellen, gleichviel wo dieselben beheimathet sind.

3. Die Termine für die Abhaltung der Control-Versammlungen werden für die 4 Compagnie-Bezirke festgesetzt, wie folgt:

1. Compagnie-Bezirk Landshut.

a) Für die Stadt Landshut und das Gebiet des Bezirksamts Landshut:

Der 5. März für die Landwehrmannschaft.
" 6. " " " Ersatzmannschaft der Landwehr.
" 8. " " " Reservisten und Ersatzleute der Reserve.
" 9. " " " Beurlaubten der aktiven Armee.
" 10. " " " Ersatzleute I Classe der aktiven Armee.
" 11. " " " Ersatzleute II. Classe der aktiven Armee.

Controlplatz: Landshut.
Sammelort: Der Hof der neuen Cavalerie (Cuirassier-)Kaserne.
Beginn der Control-Versammlungen: Vormittags 10½ Uhr.

b) Für das südliche Gebiet des Bezirksamts Vilsbiburg:

Der 20. März für die Landwehrmannschaft und Ersatzmannschaft der Landwehr.
" 22. " " " Reserve und Ersatzmannschaft der Reserve.
" 23. " " " Beurlaubten und Ersatzleute I. Classe der aktiven Armee.
" 24. " " " Ersatzleute II. Classe der aktiven Armee.

Controlplatz: Vilsbiburg.
Sammelort: Vor dem Rathhause.
Beginn der Control-Versammlungen: Vormittags 10½ Uhr.

2. Compagnie-Bezirk Freising.

a) Für das Gebiet des Landgerichts Freising.

Der 5. März für die Landwehrmannschaft und Ersatzmannschaft der Landwehr.
" 6. " " " Reserve und Ersatzmannschaft der Reserve, sowie für die Beurlaubten und Ersatzleute I. Classe der aktiven Armee.
" 8. " " " Ersatzleute II. Classe der aktiven Armee.

Controlplatz: Freising.
Sammelort: Der Hof der Chevauxlegers-Kaserne.
Beginn der Control-Versammlungen: Vormittags 10½ Uhr.

b) Für das Gebiet des Landgerichts Moosburg.

Der 9. März für die Landwehrmannschaft und Ersatzmannschaft der Landwehr.
" 10. " " " Reserve und Ersatzmannschaft der Reserve, sowie für die Beurlaubten und Ersatzleute I. Classe der aktiven Armee.
" 11. " " " Ersatzleute II. Classe der aktiven Armee.

Controlplatz: Moosburg.
Sammelort: Vor dem Rathhause.
Beginn der Control-Versammlungen: Vormittags 10½ Uhr.

3. Compagnie-Bezirk Rottenburg.

a) Für das Gebiet des Landgerichts Rottenburg.

Der 13. März für die Landwehrmannschaft und Ersatzmannschaft der Landwehr.
" 15. " " " Reserve und Ersatzmannschaft der Reserve, sowie für die Beurlaubten und Ersatzleute I. Classe der aktiven Armee.
" 16. " " " Ersatzleute II. Classe der aktiven Armee.

Controlplatz: Rottenburg.
Sammelort: Vor dem Landgerichtsgebäude.
Beginn der Control-Versammlungen: Vormittags 10½ Uhr.

b) Für das Gebiet des Landgerichts Mainburg.

Der 18. März für die Landwehrmannschaft und Ersatzmannschaft der Landwehr.
" 20. " " " Reserve und Ersatzmannschaft der Reserve, sowie für die Beurlaubten und Ersatzleute I. Classe der aktiven Armee.
" 22. " " " Ersatzleute II. Classe der aktiven Armee.

Controlplatz: Mainburg.
Sammelort: Vor dem Landgerichtsgebäude.
Beginn der Control-Versammlungen: Vormittags 10½ Uhr.

4. Compagnie-Bezirk Dingolfing.

a) Für das Gebiet des Bezirksamts Dingolfing.

Der 13. März für die Landwehrmannschaft.
„ 15. „ „ Ersatzmannschaft der Landwehr.
„ 16. „ „ „ Reserve und Ersatzmannschaft der Reserve.
„ 17. „ „ „ Beurlaubten und Ersatzleute I. Classe der aktiven Armee.
„ 18. „ „ Ersatzleute II. Classe der aktiven Armee.

Controlplatz: Dingolfing.
Sammelort: Vor dem Bezirksamtsgebäude.
Beginn der Control-Versammlungen: Vormittags 10½ Uhr.

b) Für das nördliche Gebiet des Bezirksamts Vilsbiburg.

Der 20. März für die Landwehrmannschaft und Ersatzmannschaft der Landwehr.
„ 22. „ „ „ Reserve und Ersatzmannschaft der Reserve.
„ 23. „ „ „ Beurlaubten und Ersatzleute I. Classe der aktiven Armee.
„ 24. „ „ „ Ersatzleute II. Classe der aktiven Armee.

Controlplatz: Vilsbiburg.
Sammelort: Vor dem Rathhause.
Beginn der Control-Versammlungen: Vormittags 10½ Uhr.

4) Alle Mannschaften haben ihre Militärpässe und Leumundszeugnisse zu den Control-Versammlungen mitzubringen.

5) Zuwiderhandelnde gegen die sub Ziffer 2, 3 und 4 enthaltenen Verfügungen unterliegen den militärischen Strafbestimmungen.

Landshut, den 23. Februar 1869. (557 2b)

Franz Murmann, Oberstlieutenant.

Schrannenpreise in Bruck am 25. Februar 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	149	17	20	16	50	16	13	—	14	—	—	3
Korn	82	12	2	11	26	11	7	—	—	—	22	2
Gerste	487	12	29	11	42	11	14	—	—	1	22	36
Haber	426	7	50	7	13	6	42	—	—	—	—	20

Redaktion, Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 52. Donnerstag 4. März **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Für den Monat März kann das „Freisinger Tagblatt" durch jede Postanstalt für den Preis von 17 kr. (den Postaufschlag eingerechnet) bezogen werden. In Freising selbst wolle in der Expedition des Blattes gegen Erlag von 16 kr. abonnirt werden.

Die Expedition.

Vom Landtag.

Die Verhandlungen über das Schulgesetz haben einen Umfang angenommen, der ihre Wiedergabe in dem engen Rahmen unserer Correspondenz unmöglich macht. Wir haben das Gesetz bereits nach den Ausschußbeschlüssen im Auszug mitgetheilt und werden uns also jetzt auf die wichtigsten der vorgenommenen Aenderungen beschränken.

Auf Antrag des Abgeordneten Hirschberger (M.-P.) wurde der Zwang zur Herstellung eigener Gebäude zum Turnen ausgeschlossen. Der Meßnerdienst soll den Gang des öffentlichen Unterrichts nirgends stören — Antrag Kraußold's (F.-P.) Eine Versetzung des Lehrers als Strafe soll nicht mehr stattfinden können — Antrag Sings (F.-P.) Auf Antrag v. Stauffenbergs (F.-P.) ward angeordnet, daß die Ortsschulcommission sich mindestens allmonatlich einmal versammeln soll. Bedeutende Abänderungen wurden also nicht gemacht.

Größere Debatten erregte Art. 3, der von der Aufsicht der Kirchenbehörden auf den Religionsunterricht handelt. Die Anträge, diese Aufsicht auch auf das religiös-sittliche Leben in der Schule zu erstrecken, wurden abgelehnt, nachdem Dr. Brater (F.-P.) nachgewiesen hatte, daß der Ausschuß- (jetzt Kammer-) Beschluß streng auf dem Boden der Verfassung stehe.

Bemerkenswerth ist, daß die Anträge der Rechten in dieser Beziehung nur auf Herstellung des Regierungs-Entwurfes gingen, — desselben Regierungs-Entwurfes, von dem man vorher mit so viel Anstrengung verkündigt hatte, er entchristliche die Schule und mache sie heidnisch.

Erhält das Schulgesetz die Beistimmung der Reichsräthe, so wird zum ersten Male die Gemeinde berufen sein, in der Ortsschulcommission zur Aufsicht über die Schule mitzuwirken, eine große Aufgabe, die auch eine große Verantwortung nach sich zieht. Die überwiegende Mehrheit der Kammer hat dieses Vertrauen gehabt, an den Gemeinden ist es nun, dasselbe zu rechtfertigen. Die Gemeindeordnung soll dies der Regierung gegenüber bewirken, das Schulgesetz der Geistlichkeit gegenüber. Man soll seine Obrigkeit und seinen Pfarrer ehren und ihnen in allen rechten Dingen folgen.

Fassen wir nun das Resultat der Abstimmung über das Schulgesetz zunächst von einem neuen Gesichtspunkte auf, nämlich nach den 48 Wahlbezirken, so ergibt sich, daß hievon 27 Abgeordnete aus 18 Wahlbezirken gegen das Gesetz gestimmt haben. Von diesen 18 W.-B. treffen auf Oberbayern 6: Traunstein von 4 Abg. 3: Prandtner, Latein, Wieninger; Wasserburg von 4 Abg. 2: Reger, G. Mayr; Weilheim von 3 Abg. 1: v. Ow; Schrobenhausen von 3 Abg. 1: Dr. Anton Schmid; Bruck von 4 Abg. 1: Graf Butler; München von 5 Abg. 1: v. Neumayr. — Niederbayern 4: Pfarrkirchen von 3 Abg. 2: Absmaier, Kaltenhauser; Landshut von 3 Abg. 1: Bauer; Passau von 3 Abg. 1: Resch; Osterhofen von 3 Abg. 1: Häring. — Oberpfalz 4: Cham beide Abg.: v. Schacky, Kleber; Regensburg von 3 Abg. 2: v. Pfetten, Brückl; Neumarkt von 3 Abg. 1: Jörg; Tirschenreuth von 3 Abg. 1: Wiedenhofer. — Unterfranken 2: Schweinfurt von 3 Abg 2: Dr. Ruland, Mederz; Würzburg von 4 Abg. 1: Mark. — Schwaben 2: Kaufbeuren von 3 Abg. 2: Thomas Völk, Angerer; Augsburg von 4 Abg. 2: Dr. Karl Barth, Wiedemann. Drei Provinzen: Mittelfranken, Oberfranken und die Rheinpfalz stimmten durchgehends für das Gesetz, ebenso in Bezug auf das Partei-Verhältniß die gesammte Linke und Mittelpartei, letztere mit Ausnahme von ungefähr einem halben Dutzend ihrer Mitglieder. In Bezug auf das Standesverhältniß waren unter den Gegnern des Gesetzes die Geistlichen mit 4 (katholischen) von 8, die Bauern und Oekonomen mit 15 von 36, die Beamten (einschließlich der Gemeindebeamten) mit 6 von 46, die Bürger aber nur mit 2 von 58 vertreten. Nicht repräsentirt sind bei dieser Zusammenstellung durch Nichtabgabe der Stimme die Wahlbez. Gemünden (Baier und Pfaff), Dillingen (Dr. Weis), Kaiserslautern (Tafel), Landau (Jordan). Von diesen hätten wahrscheinlich nur die beiden ersteren gegen das Gesetz gestimmt.

Feuilleton.

In Wien ist vor Kurzem ein Mann verhaftet worden, dessen Lebenslauf bis zu den letzten Tagen noch ein so eigenthümlicher ist, daß es der Mühe werth ist, denselben zu skizziren. Emanuel Wondrasek, der Sohn eines geachteten Prager Bürgers, trat 1850 freiwillig als Kadet in die Armee ein und avancirte bis zum Lieutenant, worauf er quittirte und die Tochter des damaligen Prager Bürgermeisters Dr. Wanka heirathete. Er übernahm selbständig die Verwaltung eines Gutes seines Vaters, war bei dem Betriebe der Wirthschaft genöthigt, Gelder aufzunehmen, und verfiel in Wucherhände, so daß er bald in eine große Schuldenmenge gerieth, die sein Vater bezahlte. Bei dem Kriege von 1866 trat er in das Alpenjägerkorps ein, in welchem er bis zum Hauptmann avancirte. Nach dem Friedensschluß wurde er ohne Abfertigung entlassen, und da ihm sein Vater jede Unterstützung entzog, befand er sich in mißlicher Lage. Er fristete nun durch einige Zeit als Tenorist an verschiedenen kleinen Provinztheatern sein Leben. Zwar gelang es ihm, ein Engagement am Laibacher Theater zu erhalten, da er aber ganz ohne Geld war, mußte er den Weg dahin zu Fuß machen und kam zu spät an — es befand sich bereits ein anderer Sänger an seiner Stelle. Er begab sich nach Wien und machte in seiner äußersten Noth von seinem eminenten zeichnerischen Talente den Mißbrauch, selbst Zehngulden-Noten anzufertigen, die er in Trafiken und Gasthäusern verausgabte. Endlich wurde er verhaftet und — wenige Tage darauf traf die Nachricht ein, daß sein Vater in Prag gestorben sei und ihm ein Vermögen von hunderttausend Gulden hinterlassen habe.

Regensburg, 28. Febr. In Kurzem wird der Abbruch eines sehr alten Hauses dieser Stadt vollendet sein. Es das die Behausung Lit. L Nr. 6 am Ruderbrunnen, welche der Nadlermeister Erich käuflich erwarb, um an deren Stelle ein modernes Gebäude erstehen zu lassen. Von hohem Interesse war für den Alterthumsfreund das Erdgeschoß, zudem acht Stufen aus Stein hinanführten. Zuerst betrat man einen Vorplatz, von dem eine Stiege nach den oberen Stockwerken geleitete. Halbsäulen an den Wänden trugen das unregelmäßig konstruirte Gewölbe. Leider waren die Wappen in den Schlußsteinen so überkalkt, daß sich gegenwärtig noch nichts darüber sagen läßt. Links von diesem Vorplatz ein herrlich gewölbtes Zimmer mit zwei großen Fenstern nach Norden. Das Capitäl einer Halbsäule der west

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 27. Febr. Vorgestern Abends 6 Uhr verschied in Folge eines Schlaganfalls Abgeordneter Franz Tafel, Pfarrer außer Dienst in Zweibrücken. Derselbe war 1800 geboren, studirte katholische Theologie, fungirte schon Anfangs der Zwanziger Jahre als katholischer Geistlicher in Freundsheim (Pfalz) und kam später als Stadtpfarrer nach Zweibrücken, woselbst er auch den Religionsunterricht am Gymnasium zu ertheilen hatte. Letzteres verursachte ihm viele Anstände mit dem Rektor wegen der liberalen Weise, in welcher er seinen Unterricht gab. Im Jahre 1837 in die bayerische Kammer gewählt, nahm er seit dieser Zeit darin ununterbrochen seinen Sitz ein, und war in allen den heißen Kämpfen des constitutionellen Lebens stets vorne in den Reihen der Kämpfer für Freiheit und Recht. Aber auch zum Besten des gesammten deutschen Vaterlandes wirkte der Verlebte in gleichem Sinne auf dem deutschen Parlamente in Frankfurt und in Stuttgart, wurde aber bald hernach vom Bischof von Speyer, weil er für die obligatorische Civilehe und für Trennung der Kirche vom Staate gestimmt hatte, ohne jeden Pensionsbezug von seiner Stelle entsetzt und excommunicirt. (?) Auf Grund dieser Maßnahmen wäre der wohlthätige und allgemein, namentlich als Lehrer in großer Achtung stehende Tafel der bittersten Noth ausgesetzt gewesen, hätte nicht ein Freund des Verlebten, Advokat Gulden in Zweibrücken, denselben gastfreundlich in sein Haus aufgenommen, bis Tafel nach glücklicher Durchführung eines mehrjährigen Processes in den Genuß der für die pfälzischen Pfarrer festgesetzten normalmäßigen Emeritenpension kam. — Am vorigen Sonnabende wurde derselbe Morgens zwischen 6 und 7 Uhr, als er eben im Begriffe war aufzustehen, von einem Schlaganfalle gerührt und blieb bis zu seinem Tode, einzelne helle Momente abgerechnet, fast immer im Zustande völliger Bewußtlosigkeit; er empfing noch am letzten Tage das Sakrament der hl. Oelung.

— München, 28. Febr. Heute hat Se. Majestät Hrn. Reichsrath Stiftsprobst Dr. v. Döllinger aus Anlaß dessen 70. Geburtstages in einem allerhöchsten Handschreiben seine Glückwünsche dargebracht.

— München, 28. Febr. An den Gewerbschulen werden nach neuerer Bestimmung künftig wieder Absolutorialprüfungen abgehalten, da einerseits ein Maturitätszeugniß den Absolvirten nöthig ist, um den Einjährig Freiwilligendienst anzutreten, anderntheils die Befähigung derer, die an eine Industrieschule übertreten wollen, doch erprobt werden muß.

Die Postzeitung schreibt aus Baden, 25. Febr. Am 21. Februar fand in Heidelberg eine Volksversammlung zur Besprechung der Arbeiterfrage statt, in welcher die nationalliberalen Arbeiterbündler und die Lassalleaner gegen einander so große persönliche Gereiztheit kund gaben, daß keine Klärung der Meinungen, viel weniger eine Verständigung möglich war. Die anwesenden Vertreter des demokratischen Arbeiterverbandes enthielten sich deßhalb geflissentlich der Einmischung in die Verhandlungen. — Wie der evangelische Oberkirchenrath an seine Glaubensgenossen, hat nun auch der Bisthumsverweser ein Hirtenschreiben über die „weltliche Feier der Sonn- und Feiertage“ erlassen, worin betont wird, daß die religiösen Vorschriften über die Feier jener Tage von den staatlichen unabhängig seien, weßhalb jeder katholische Christ verpflichtet bleibe, die Feiertage vollständig in bisheriger Weise zu halten. Für einzelne Fälle wird die kirchliche Dispens bereitwillig in Aussicht gestellt und eingeschärft, daß diese allein vor Gott giltig sei. — Dem Vernehmen nach hat sich das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg unserer Regierung gegenüber für Trennung der Kirche vom Staate ausgesprochen und nach dem „Pfälzer Boten“ werde dieses Prinzip auf dem bevorstehenden ökumenischen Concil in Rom die beredtesten Vertheidiger finden.

Oesterreich. Wien, 26. Febr. Auf unserer Börse geht es jetzt äußerst lebhaft zu; es wird spekulirt, daß es für einige Leute eine Lust ist, vielen andern aber erregt es gelindes Grauen. Auf die gegenwärtige künstliche Hausse muß eine Baisse folgen, die wie ein Sturmwind Alles niederwirft. Neben dieser Spekulationshast herrscht eine wahre Manie, Banken und Aktiengesellschaften zu gründen. Wir haben jetzt neben den schon bestehenden Banken folgende neue: die Franko-Austrianbank und die Anglo-Austrianbank, Rivalen, die sich den Bissen Brod von dem Mund wegschnappen; dann eine Franco-Ungarianbank, die vor Allem über die Leitha hinüber strebt. Nun sollen noch folgende Banken ins Leben treten: Eine austro-ägyptische Bank und eine österreichisch-ägyptische, die, wie schon die Namen besagen, nur bestimmt sind, sich Concurrenz zu machen bis aufs Blut; dann eine indische Bank, welche den ostindischen Baumwollhandel an sich bringen und Triest zu einem zweiten Liverpool machen will. Ferner geht man mit dem Plane um, eine Generalbank zu gründen — an der Börse spöttelte man, diese Bank solle die abgeschaffte Korporalbank mit der 25-Dividende ersetzen — und man will noch eine Baubank ins Leben rufen. Neben der jetzigen Donaudampfschifffahrts-Aktiengesellschaft soll eine zweite gleichen Namens errichtet werden; außerdem ist die Gründung einer Lokaltelegraphen-Aktiengesellschaft, einer Papierfabrikaktiengesellschaft, zweier Ziegelbrennerei-Aktiengesellschaften ꝛc. ꝛc. im Zuge. Ja, München soll sogar mit zwei österreichischen Banken, von Wiener Spekulanten errichtet, beglückt werden. Alle diese Unternehmungen werden sehr rentabel für die — Gründer sein; die Aktionäre — bah, die bilden die plebs contribuens. Die Projekte werden alle von den Börsenspekulanten ausgeheckt, und die Wiener Börse ist — nomen est omen — in der Strauchgasse. (B. L. Z.)

Landesposten.

München, 2 März. Die unangenehme Witterung veranlaßte heute Nacht auch eine größere Anzahl Obdachloser — so lange bei der „Mutter Grün“ die Saison ge-

---

lichen Wand enthielt reichen Blumenschmuck, während ein solches der Südseite das Wappen der Bärbinger aufwies. In einem unten abgerundeten Schild zeigten sich zwei Jagdhörner. Die Tingirung dieses Wappens war aber verschieden, denn die schwarzen Jagdhörner erschienen bald in Roth, dann wieder in Gold. Balduin von Bärbing war von 1291 bis 1306 Bürgermeister der Stadt Regensburg und um das Jahr 1370 erscheint wiederholt einer des gleichen Namens. Dieser dürfte für den Erbauer des herrlich gewölbten Zimmers gelten. Es ist nicht zu verkennen, daß in der Renaissance manches an den Dachungen geändert wie auch die Fenster bedeutend erweitert wurden. Ein in der Stadt verbreitetes Gerücht, es sei bei Abtragung der oberen Stockwerke ein eisernes Kästchen mit sehr vielen alten Münzen zu Tage gekommen, erwies sich bei näherer Nachforschung als völlig grundlos. Was sich an Schlußsteinen, gothischen Kapitälen da fand, soll nach dem Verspruche des Nadlermeisters Erich in den Besitz des historischen Vereins übergehen. Auch nahm bereits ein Zeichner alle genannten Räumlichkeiten sorgfältig auf. — Eben da ich schließen will, erfahre ich, daß bei dem Abbruch des genannten Hauses unter einer Wendeltreppe eine hölzerne Kiste zu Tage kam, welche eine Anzahl silberner vergoldeter Gefässe und Trinkgeschirre der Renaissancezeit enthielt, etwa 30 silberne und eben so viele Eßlöffel von Buchsholz mit reich verzierten Stielen, mehrere prachtvolle Bestecke (darunter eines mit dem Wappen des Frhrn. v. Freyberg) nebst Futteral, 2 lederne Geldbeutel mit silbernen Knöpfen, dann Kauf- und Hausbriefe. Die älteste an diesen Gegenständen vorkommende Jahrzahl ist 1580, die jüngste dagegen 1626. Der jetzige Besitzer ist aber nicht gewillt, irgend etwas davon zu veräußern, obgleich ihm bereits die glänzendsten Anerbietungen gemacht wurden. (B. L. Z.)

London, 25. Febr. Die seltensten Selbstmorde sind wohl die durch Verbrennung, deren sich in jüngster Zeit zwei kurz auf einander folgten. Der erste Fall hat sich in der Hauptstadt selbst ereignet; ein Zeitungshändler begoß sich in seinem Schlafzimmer mit Parafinöl und steckte seine Kleider in Brand; der zweite Fall wird aus der Provinz gemeldet, wo ein Farmer Holz und Kohlen in einer Stube zusammentrug, sich gewissermaßen seinen eigenen Scheiterhaufen aufrichtete und sich oben darauf setzte. Bald erregten die Flammen die Aufmerksamkeit der Dienstboten; sie eilten hinzu und fanden ihren Herrn bereits so stark verbrannt, daß er in wenigen Stunden starb.

schlossen ist, ein ziemlich häufiger Fall — bei der Polizei „um's Einsperren" zu bitten.

Traunstein. Am 17. Febr. stießen der k. Förster Santner von Seehaus bei Ruhpolding und der Forstgehilfe Aschauer auf dem Saurüsselberg auf vier Tiroler Wildschützen, die sich trotz der Aufforderung, die Gewehre abzulegen, sogleich schußfertig machten. Jedoch die beiden Jäger waren flinker; Santners Kugel tödtete einen Wildschützen, während Aschauers Schrotschuß einem andern ins Gesicht traf. Dieser und die andern zwei ergriffen die Flucht. Der Erschossene war ein lediger Dienstknecht aus Kirchdorf bei Kitzbüchel.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

II. Die Cultur der Ackerbohne und ihre Verwendung.

(Veranlaßt durch das hiesige Bezirks-Comite des landwirthschaftlichen Vereines — gütigst mitgetheilt von einem Mitgliede desselben und allen Vereinsmitgliedern dringend empfohlen.)

Diese vortreffliche Hülsenfrucht wird in vielen Orten allgemein angebaut und es ist zu verwundern, daß deren Cultur in hiesiger Gegend bei den im Ganzen hiefür sehr günstigen Bodenverhältnissen völlig noch keinen Eingang gefunden hat. Wir sind überzeugt, daß bei mehrseitigen Culturversuchen dieselbe sich sicher hier eingebürgert, umsomehr als die Verwendung der Körner eine mannigfaltige, zugleich aber diese Pflanze ein Strohlieferant ist.

Man unterscheidet zweierlei Hauptarten von Ackerbohnen, die sogenannte Pferdebohne mit kleineren rundlichen und die Sau- oder Puffbohne mit großen und glattgedrückten Körnern. Unter diesen beiden Arten gibt es eine Menge Sorten von der Größe einer großen Erbse bis zu den größten Gattungen Gartenbohnen; ebenso verschieden sind solche in Beziehung auf Farbe, Gestalt ꝛc. Vornehmlich wird aber nur die gewöhnliche, mittelgroße, gelbbräunliche oder graugelbe Pferdebohne gebaut und nach bisherigen Erfahrungen ist solche auch die empfehlenswertheste Sorte.

In Bezug auf Klima macht diese Pflanze keine besonderen Ansprüche und kommt in unserer Wintergetreide-Region überall gut fort, und wird sogar in höher gelegenen Gegenden häufig gebaut, wie z. B. im nördlichen Tirol ꝛc. Feuchtes Klima sagt ihr mehr zu als zu trockenes, jedoch richtet sich dieses wieder nach den Bodenverhältnissen. Gegen Reifen im Frühjahr sind dieselben weit nicht so empfindlich wie die Gartenbohnen, dagegen schaden ihnen frühzeitig eintretende Spätfröste sehr, die Körner erfrieren in den Schoten, wodurch der Ertrag sehr beeinträchtigt werden kann. Aus diesem Grunde wird die Saat möglichst frühzeitig vorgenommen.

Im Allgemeinen liebt die Ackerbohne vor Allem einen mehr gebundenen, Thon- oder Lehm-, sogenannten Weizenboden. Wo Weizen gut fortkommt, ist der Anbau der Ackerbohne völlig gesichert. Jedoch ist deren Anbau auch auf leichterem Boden, besonders in feuchteren Lagen immerhin empfehlenswerth. In nassen Jahrgängen gedeihen sie auf solchen Böden besser auf ersteren. Ich selbst habe schon in Sandboden bei schattiger feuchtiger Lage dieselben mit schönem Erfolge gebaut. Auf saurem oder stockende Nässe haltendem Boden ist deren Anbau nicht rathsam, ebenso bei geringer Ackerkrume mit kiesigem oder ganz sandigen Untergrund.

Die Ackerbohnen werden vornehmlich in die Brache gebaut. Sie folgen nach allen und alle Pflanzen nach ihnen. Auf leichtem Boden gedeihen dieselben am Besten nach umgebrochenem Grasland, Klee u. dgl. Nach Ackerbohnen gedeiht Weizen vortrefflich, ebenso Gerste ꝛc. Die Bohnen lieben vielen Dünger, doch ist ihnen alte Bodenkraft viel lieber, als frisch aufgeführter Stallmist, welcher wenn doch dazu gedüngt wird, vor Winter aufgeführt und seicht eingepflügt werden soll. Frische Düngung verursacht häufig ein lang dauerndes Blühen und dadurch sehr ungleiche Körnerreife. Besser ist es sonach, statt zu den Ackerbohnen zum nachfolgenden Weizen zu düngen. In ausgesogenem Lande ist deren Cultur nicht am Platze.

Da die Saat sehr frühzeitig vorgenommen werden muß, (vor Haber der ersten Frühlingssaat) so ist eine tiefgründige Bearbeitung vor Winter hier am Platze. Nach abgenommener Vorfrucht soll das Feld zeitig gestürzt, übereggt und im Herbste noch möglichst tief gefelgt werden. Im Frühjahre werden dieselben in die rauhe Furche mit tief gehenden Eggen tüchtig übereggt, oder besser, das Feld wird vorher geeggt, die Bohnen darauf eingesäet und nachher flach, etwa 2—3 Zoll tief eingepflügt. Immerhin ist ein tiefes Unterbringen derselben nöthig, um einen gleichen Stand zu erzielen. Auf großen Gütern werden sie häufig in Reihen mittelst Maschinen gesäet und im Laufe des Sommers bearbeitet, was einige Vortheile für sich hat. Für den kleinen Landwirth, der nicht im Besitze der nöthigen Sämaschinen und Ackerwerkzeuge ist, genügt eine breitwürfige, nicht zu dichte Saat vollständig und steht hier der Ertrag der Reihensaat nicht nur nach, sondern übertrifft solche oft. Als Saatmenge darf per Tagwerk bei breitwürfiger Saat ein halb Schäffel gerechnet werden; bei Reihensaat mindestens ein Drittel bis zur Hälfte weniger. Eine zu dichte Saat ist sehr schädlich. Bei mehr gartenmässigem Betriebe, bei sehr zerstückeltem und geringem Grundbesitze werden dieselben meistens mit der Hand in Reihen gelegt und mit der Felghaue behackt und behäufelt. Wenn die Bohnen eine Höhe von 1—2 Zoll erreicht haben, ist ein Uebereggen derselben sehr förderlich. In den meisten landwirthschaftl. Lehrbüchern ist auch bei breitwürfiger Saat ein ein- bis zweimaliges Behacken mit der Hand empfohlen; wird aber bei ausgedehnter Kultur wohl nirgends ausgeführt, dagegen ist ein Verziehen zu dicht stehender Pflanzen sehr am Platze. (Schluß f.)

Allerlei.

Das Straub. Tgbl. berichtet: **Vom Lande** 22. Febr. (Wie man mit den Leuten umgeht.) Vor einigen Wochen erhielt eine in ihrer Heimat allgemein geachte brave Person durch den Gerichtsdiener einen Zettel, in welchem sie von einem fremden Landgerichte zum Erscheinen auf einen bestimmten Tag vorgeladen wurde, um sich zu verantworten, da sie an dem und dem Tage beim Bettel getroffen worden sei. Sie hielt es für das Einfachste, zu ihrem eigenen Landgerichte zu gehen, um durch Zeugen ihre Unschuld nachzuweisen und das gerichtliche Protokoll dem fremden Landgerichte zu übersenden. Aber es half ihr nichts, sie mußte beim schlechtesten Wetter 4 Stunden weit zum fremden Landgerichte reisen. Auf 10 Uhr war sie vorgeladen: um 9 Uhr stand sie mit einer Zeugin bereits vor der Thüre des Amtslokals. Sie warten bis 12 Uhr — vergebens; endlich hieß es, sie solle Nachmittags kommen. Nachmittags warteten die beiden von 2—4 Uhr, wieder vergebens; und als sie endlich ungerufen das Amtszimmer betraten und ihre Angelegenheit nochmals vorbrachten, wurden sie abermals abgewiesen: „es sei schon zu spät." Nach einigen Tagen erhielt sie neuerdings ein landgerichtliches Schreiben des Inhalts: da die Beschuldigte am festgesetzten Tage nicht erschienen, sei in contumatiam gegen sie verfahren und sie zu 2 Tagen Arrest verurtheilt worden. Erfolglos versuchte sie nun wieder, ihre Einsprache beim eigenen Landgerichte anzubringen; sie mußte abermals 4 Stunden weit zum fremden Landgerichte und wurde hier wieder nicht vorgenommen, denn es müße ein eigener Tag zur Einspruchs-Verhandlung anberaumt werden. Nachdem dieß geschehen, mußte sie zum dritten Male die 4 Stunden weite Reise mit zwei Zeugen machen, mußte stundenlang in den Gerichtsstuben stehen und sich gerade nicht die allerfreundlichste Behandlung gefallen lassen, und das Alles um festzustellen, daß sie — nicht gebettelt habe. In unserer ganzen Gegend hat dieser Vorgang die übelste Stimmung gemacht. (Sehr begreiflich! Aber bei der Seltenheit solcher Vorkommnisse in unsern Tagen, wo auch der Aermste bei anständigem Betragen humanes Entgegenkommen erwarten darf, und wo

das Streben nach allgemeiner Volksbildung die Höflichkeit gegen das Volk schon deßwegen zur Richtschnur des Benehmens macht, weil die Volksbildung am meisten durch das Beispiel der Bildung gefördert wird, wäre es angezeigt, den Fundort solcher Rücksichtslosigkeit klar zu bezeichnen, damit nicht aus individueller Schuld eine verallgemeinerte Beschuldigung hergeleitet werde.)

Briefkasten. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Dem Einsender bezüglichen Inserates stehen die beigelegenen 30 kr. zur Verfügung.

Die Expedition.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die von Nikolaus Göttler zu Langenbettenbach beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags mit 2 Beimessen zur Pfarrkirche in Langenbettenbach in dem Kapitalsbetrage von 250 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung dd. 26. v. M. Nr. [illegible] die Genehmigung.

Dachau, am 2. März 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner. (649)

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	83⅛	82⅝
„ „ 4 pCt. „	90	89¾
„ „ 4½ pCt. „	95¾	95¼
„ „ 5 pCt. „	102⅛	102
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	107¼	106¾
4 pCt. Bank-Obligationen	100½	100
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92	91½
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102⅛	102
Bayer. Bank-Aktien	842	—
„ Ostbahn-Aktien	127½	127
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	—	56
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	[illegible]	82
6% American United States Obligationen pr. 1862	86¾	86¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6½	6[illegible]

Gold-Sorten.	Wre.	Geld
Ducaten	—	—
Pistolen	—	—
„ preußische	—	—
20 Stück Francs	9.28	9.27
Holl. fl 10 Stück	—	—
Preußische Cassa-Anweisungen	—	104¾
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	97¼	[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 53. Freitag, 5. März **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. Der Bayer. Kur. schreibt am Todestage des Königs Ludwig I. Als der greise König im November 1867 in München zum letztenmale vor seiner Abreise nach Nizza verweilte, nahm er wie immer, stets Antheil am Wohl und Wehe seines guten Bayernvolkes. Der Entwurf des Schulgesetzes war in die Oeffentlichkeit gelangt, und einer seiner vertrauten ehemaligen Diener machte ihm eben die Aufwartung. „Was sagen Sie denn zum Schulgesetze? begann er zu fragen. Dieser zuckte die Achseln und sprach sein Bedenken aus; „Ja wohl, entgegnete der Monarch, — der Hauptfehler ist, daß man bei uns die Landschule und ihre Lehrer auf gleiche Stufe stellen will mit der Stadtschule. Auf dem Lande muß der Lehrer zufrieden sein, wenn er den Kindern das Lesen, Schreiben, Rechnen und vor Allem den Katechismus oder die biblische Geschichte hineinbringt, und wohl ihm, wenn er dies in 6 Jahren vermag! Aber in der Stadt ist es anders: da verlangt man mehr, da sind mehr Mittel und die Kinder sind auch aufgeweckter, bekommen Nachstunden.

— Pfarrer Bergmaier von Geisenhausen, welcher wegen Beleidigung der Abgeordnetenkammer und des Fürsten Hohenlohe vom Bezirksgericht Freising zu 2 Monaten Festungsarrest verurtheilt worden war, und dessen hiegegen ergriffene Berufung vom Appellationsgericht verworfen worden war, hatte gegen letzteres Urtheil Einspruch erhoben, nachdem er bei der Verhandlung nicht erschienen war. Da er aber bei der Einspruchsverhandlung wieder nicht erschien, so hat es bei dem ersten Urtheil sein Bewenden; es müßte denn etwa Bergmaier noch die Nichtigkeitsbeschwerde ergreifen. (B. L. Z.)

Würitemberg. Gutem Vernehmen nach sind nun die beiden in unsern Lande neuerdings nothwendig gewordenen Zollparlamentswahlen in den Wahlbezirken Mergentheim-Gerabronn und Ulm-Laupheim bis 22. März anberaumt, und wird in ersterm Bezirk Mittheilungen zufolge Justizminister v. Mittnacht voraussichtlich mit großer Mehrheit gewählt werden, nachdem er auf wiederholt an ihn ergangenes Ersuchen erklärt hat: zwar nicht als Candidat aufzutreten, jedoch eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen. Im Wahlbezirk Ulm-Laupheim ist groß-deutscher- und demokratischerseits der Abgeordnete von Künzelsau, Rechtsconsulent Becher als Candidat aufgestellt, von nationalliberaler Seite der frühere Gegencandidat Schäffle's, Dr. Eduard Pfeiffer

Baden. Der Erzbisthumsverweser Kübel in Freiburg hat, dem Frankfurter Journal zufolge, gegen seine Verweisung vor die Strafkammer das Rechtsmittel der Beschwerdeführung bei dem Obergericht in Mannheim angezeigt. Er bestreitet, daß seine bezüglichen Handlungen unter ein Strafgesetz fallen.

Norddeutscher Bund. Berlin, 27. Febr. Die „Kreuzzeitung" sagt in einem gegen den Südbund gerichteten Artikel: Der Abschluß eines solchen sei unausführbar, weil das Schutz- und Trutzbündniß die Staaten links des Mains verhindere, im Kriegsfalle eine Sonderstellung einzunehmen. Dem Auslande müsse der trügerische Glaube benommen werden, als fehle der gute Wille. In der preußischen Geschichte existire kein Beispiel von der Annexion des Gebietes pflichttreuer Bundesgenossen.

— Die aus Königsberg i. Pr. gemeldeten Arbeiteraufläufe sind eine Folge der gänzlichen Erwerbslosigkeit, in welche der Bankerott eines der bedeutendsten Handlungshäuser daselbst Hunderte von Arbeitern versetzt hat. Die Passiva des gestürzten Hauses (eines Getreidegeschäfts) sollen mehr als 2 Millionen betragen und, wie es heißt, habe dieser Sturz den Ruin noch mancher andern Häuser herbeigeführt.

Oesterreich. Pesth, 25. Febr. In Kiraly-Helmesz im Zempliner Komitat fand eine großartige Wahlschlacht statt, wobei zwei Todte und vierzig Verwundete auf dem Platze blieben. — Bei der Wahlschlägerei in Szöllös wurden zwei Oppositionelle getödtet.

England. London, 2. März. Gladstone brachte gestern Abends seine Bill für Abschaffung der irischen Staatskirche ein. Er sagte: die Sache sei im wesentlichen bereits entschieden durch die letzten Wahlen. Die irische Kirche werde im Jahre 1871 aufgehört haben zu existiren. Disraeli tadelte die Politik der Regierung, und sagte: die Aufhebung der Kirche komme einer Confiskation gleich. Die Bill passirte die erste Lesung. Die zweite Lesung findet am 18. März statt.

— London, 27. Febr. Ein schreckliches Unglück trug sich gestern gegen Abend in dem Stadtbezirke Bethnal-Green zu. Eine Anzahl Arbeiter waren mit der Ausbesserung eines Eisenbahnbogens auf einer Strecke der Great-Eastern-Bahn beschäftigt, als etwa vier schwer geladene Kohlenwaggons den Bogen durchbrachen und 19 Personen unter einem Haufen von Holz, Steinen und Eisen begruben. Der Bogen war 60 Fuß hoch, und so groß war die durch den Einsturz verursachte Erschütterung, daß in mehreren benachbarten Häusern die Fensterscheiben sprangen. Obwohl thätige Hilfe rasch zur Hand war, konnten nur 14 der Arbeiter lebend aus dem Trümmerhaufen befreit werden und nur wenige von ihnen kamen mit unbedeutenden Verletzungen davon. Fünf Personen dagegen fanden ihren Tod und ihre Leichen waren so zerschmettert, daß es erst gelungen ist drei derselben zu identificiren.

Belgien. In Brüssel hat jüngst der Senat (was bei uns in Bayern die Reichsrathskammer ist) das Budget des Justizministeriums verworfen und damit dem Justizminister ein schlagendes Mißtrauensvotum gegeben. Aus Rache dafür werden dann in der Abgeordnetenkammer die jährlichen 6000 Frcs. für die Bollandisten, nämlich das einst begonnene großartige, gelehrte und noch immer im Fortschreiten begriffene Werk der „Acta Sanctorum" (einer Sammlung aller Quellen über die Geschichte der Heiligen, gleich werthvoll für die Profan- als Kirchen- und Menschengeschichte) gestrichen! (Eine kleinliche und wissenschaftsfeindliche Rachehandlung!)

Amerika. Washington, 28. Febr. Im Senat passirte die im Repräsentantenhause durchgegangene Bill, betreffend die Goldzahlung, in amendirter Form. Der Senat verwarf nämlich die Klausel, welche die Rückzahlung der Bonds vor der Verfallzeit verbietet. Die Bill ging deßhalb an das Repräsentantenhaus zurück.

Landesposten.

München, 3. März. Gestern Nachmittag starb ein am Isarufer beschäftigter Taglöhner den Erstickungstod während der Arbeit, in Folge des Umstandes, daß dem Unglücklichen ein Stückchen Fleisch, welches er zu genießen im Begriffe stand, in die Luftröhre gerieth. — Dieser Tage wurde ein angeblicher österreichischer Viehhändler arretirt, welcher die Gaunerei betrieb, in Kaufläden bei Einwechslung österreichischer Sechser die Geldbehältnisse der Ladeninhaber nach Möglichkeit zu plündern.

Ein schreckliches Ereigniß hat sich am 20. Februar in Grenoble zugetragen; eine Baronesse de Brayer hat ihren Mann, ihren 14jährigen Sohn und endlich sich selbst erschossen. Als man die von innen verschlossene Wohnung der Familie öffnete, fand man alle drei todt; die Frau, die sich in's Herz geschossen hatte, hielt den Revolver noch in der Hand.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

II. Die Cultur der Ackerbohne und ihre Verwendung.

(Schluß.)

Die Ackerbohnen sind während der Blüthe dem Befallenwerden von Blattläusen sehr ausgesetzt, die sich so dick und in solcher Menge auf einander setzen, daß die Blüthen und Stengel ganz schwarz aussehen. Die Ansetzung der Körner wird durch diese Thiere unmöglich gemacht. Sobald sich dieselben an den obersten Blüthen zeigen, muß zum Verhindern ihrer weiteren Ausbreitung geschritten werden, was am sichersten geschieht, wenn die Blüthen, soweit sie sich schwarz zeigen, und die andern Stengel ungefähr in der Länge von der Hand abgeschnitten und entfernt werden. Das Abschneiden der gesunden Pflanzen ist nothwendig; in ihnen sitzen die trächtigen Blattläuse, die so viele Eier legen, daß in wenigen Tagen diese Stengel ebenfalls schwarz sind. Wenn auch eine weitere Verbreitung der Blattläuse eintritt, ist sie nicht so bedeutend und geht ohne erheblichen Schaden vor sich. Sollten die Ackerbohnen zu lange fortblühen und keine Schoten ansetzen, so ist ein Abgipfeln derselben mit der Sichel sehr am Platze.

Die Ernte fällt meistens bei rechtzeitiger Saat in dem Monat September: da sie sehr ungleich reifen und frische grüne Schoten sich neben den ausgereiften, schwarzen, welche sogar theilweise schon aufspringen zeigen, so ist der Zeitpunkt für das Mähen, wenn der größere Theil der Schoten schwarz ist und die Blätter abwelken und zusammenschrumpfen. Um die Körner auf dem Felde nachreifen zu lassen, wird die gemähte Frucht zweckmäßig in kegelförmige Haufen aufgesetzt und einige Zeit auf dem Acker stehen gelassen. Hiebei sind sie aber den Angriffen der Raben rc. ziemlich ausgesetzt. Bei sehr trockenem Erntewetter werden sie häufig einfach in Schwaden einige Tage beisammen gelassen und nur einigemal gewendet; doch ist erstere Behandlungsweise vorzuziehen. Nachher werden sie wie Getreide gebunden, natürlich mit Sorgfalt um die Schoten nicht auszustoßen.

In der Scheune sollen dieselben einige Zeit zum Zwecke der Nachreife liegen bleiben und ist ein baldiges Entkörnern sehr nachtheilig. Letzteres kann mittelst Handdreschen, Austreten mit Thieren oder auch der Maschine geschehen. Meistens werden mit den gewöhnlichen Stabcylindern viele Bohnen zerschlagen, was für Saatfrucht oder zum Verkauf schädlich ist, dagegen für Futter- oder Mahlzwecke keinen Nachtheil bringt. Vielleicht daß sich Hackencylinder besser hierfür eignen.

Als Ertrag wird im Durchschnitt 4—5 Schffl. per Tagwerk gerechnet; derselbe kann wie oben bemerkt, durch ungünstige Zwischenfälle, wie trockener Jahrgang bei trockenem Boden, Blattläusen, mehr verringert werden, während umgekehrt bei sehr günstigen Verhältnissen solcher sogar 6 Schffl. per Tagwerk übersteigt. Hier in Freising hatte ich bei einem dreijährigen Anbau folgende Erträgnisse per Tagwerk: 1866 — 6 Schffl., 1867 — 3 Schffl. 5 M., 1868 — 4 Schffl., somit durchschnittlich 4 Schffl. 4 M. unter nicht besonders günstigen Verhältnissen (im 2. und 3. Jahre Blattläuse, dazu 1868 die sehr trockene Witterung nach der Saat bis zur Ernte) und bei ganz gewöhnlicher breitwürfiger Saat ohne irgend welche weitere Bearbeitung während des Wachsthums der Pflanzen und ohne frischen Dünger. Der Ertrag an Stroh ist völlig so groß wie bei Wintergetreide; dasselbe ist von rauher harter Beschaffenheit, ist aber als Streu recht wohl zu gebrauchen, besonders wenn beim Einstreuen recht weiches Getreidestroh darüber gebreitet wird.

Das Gewicht eines Scheffels Ackerbohnen beträgt bis zu 330 Pfd. Die Verwendung der Ackerbohnen ist eine sehr mannigfaltige; zunächst ist sie ein vortreffliches Körnerfutter für Mast- wie Milchvieh. Zu diesem Zwecke werden die Körner mittelst gewöhnlicher Schrotmühlen oder auf der Mühle gebrochen und als letztes Futter in die Krippe aufgesäet, oder aber solche werden gekocht oder mit heißem Wasser eingequellt und nachher mit Stößeln zerquetscht und so dem andern Futter beigemengt. Ich ziehe ersteres vor, besonders bei eigenen Schrotmühlen. Ein ebenso gutes Mastfutter sind die Bohnen für Schweine, wo das Einquellen vorzuziehen ist. In manchen Gegenden werden solche auch statt des Habers an die Pferde gefüttert, doch scheinen die gemachten Erfahrungen nicht günstig ausgefallen zu sein, wenigstens hat deren Anwendung in diesem Falle noch wenig Anklang gefunden.

In vielen Gegenden werden die Ackerbohnen mit großem Vortheile zum Brodbacken mit verwendet; die Gährung des Teigs geht weit schöner und vollkommener vor sich, das Brod wird dadurch weit lockerer und bei gleichem Gewichte größer. Da das Mehl von blendend weißer Farbe ist, verwenden Feinbäcker solches aus genanntem Grunde mit zu den feinsten Bäckereien. Natürlich darf die Menge desselben keine zu große sein, da das Brod sonst spröde wird und auseinanderfällt. Man rechnet etwa $\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$ Ackerbohnenmehl auf das ganze Mehlquantum. Ich selbst habe solches mit vielem Vortheile mehrere Jahre zum Brodbacken verwendet. In den Gegenden, wo Ackerbohnen zum Backen verwendet werden, ist der Preis für solche meistens höher, als in solchen, wo sie nur als Futter benützt werden. In letzterem Falle gehen dieselben mit den Gerstenpreisen.

Schließlich wird noch bemerkt, daß Ackerbohnen zur Saat bei Herrn Georg Mittermayer in der untern Hauptstraße dahier zu haben sind.

Möchten vorstehende Zeilen umsichtige Oekonomen unsers Bezirks zur Cultur dieser Pflanze anregen, dieses ist der Wunsch des Schreibers dieser Zeilen.

— Generalbank für Handel und Gewerbe. Es liegt nunmehr das Ergebniß der am 22. v. M. stattgefundenen Subscription auf 5000 Stück Aktien dieser Bank im Betrage von 1 Million Gulden vor. Das Ergebniß ist eine nahezu 250 fache Ueberzeichnung! Statt der aufgelegten 5000 Stück wurden 1,249,213 Stück gezeichnet, statt 1 Million 249,842,600 Gulden Auf 1 bis 5 Stück Aktien entfällt $\frac{1}{10}$ Aktie und auf je weitere 5 Stück bis 50 Stück eine weitere Zehntel-Aktie. Auf subscribirte 51 bis 60 Stück entfallen $1\frac{1}{10}$ und für je weitere 10 bis 100 Stück eine weitere Zehntel-Aktie. Auf subscribirte 101 bis 250 Stück entfallen 2, auf 251 bis 500 Stück $2\frac{5}{10}$, auf 501 bis 1000 Stück 3 Aktien und auf je weitere 1000 Stück fernere 5 Zehntel Aktien.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau vom 23. Februar 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Ecker Georg, led. Dienstknecht von Kreuzholzhausen, wegen Diebstahls zu 8 Tagen Arrest; 2) Wegner Simon, led. Häuslerssohn von Machtenstein, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 3 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurden:

3) Deger Johann, verh. Buchbinder von Dachau wegen Diebstahl; 4) Häring Jakob, led. Taglöhnerssohn von Freising wegen Diebstahl.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Freising.

Vollzug des Art. 35 des Gesetzes vom 15. April 1868 über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt betr.

Nachdem im bez. Betreffe häufig Bekanntmachungsurkunden in den diesseitigen Einlauf gelangen, welche nicht genau zehnmal 24 Stunden öffentlich angeheftet waren, so wird nachstehend die höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 20. Jan. 1869 Nr. 708 im Abdruck zur Wissenschaft und genauen Darnachachtung bekannt gegeben und erläutert, daß derlei Bekanntmachungen sonach erst am elften Tage abzunehmen sind.

Den 3. März 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rudhart, k. Assessor.

Abdruck.

Staatsministerium des Innern.

Der k. Regierung wird auf den Bericht vom 14. Jan. l. J erwidert, daß die Vorschrift des Art. 35 Abs. II des Gesetzes vom 15. April 1868 über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt als erfüllt zu erachten ist, wenn die Bekanntmachungsurkunde genau zehnmal 24 Stunden öffentlich angeheftet war.

Was dagegen die in Abs. I des Art. 35 erwähnte Frist zur Geltendmachung eines Einspruches betrifft, so haben bei Berechnung derselben die hinsichtlich der Präclusivfristen bestehenden allgemeinen Prozeßregeln zur Anwendung zu kommen. Diese Frist beginnt daher erst mit dem auf den Anschlag der Bekanntmachung folgenden Tage und endigt, wenn der letzte Tag auf einen gebotenen Feiertag fällt, erst mit Ablauf des nächsten Werktages.

Hienach ist unter Rückempfang der Berichtsbeilagen das Weitere zu verfügen.

München, den 20. Januar 1869.

Auf Seiner Königlichen Majestät Allerhöchsten Befehl:
gez. v. Hörmann.

An die k. Regierung, Kammer des Innern, von Unterfranken und Aschaffenburg ergangen.

Durch den Minister der Generalsekretär Ministerialrath gez. v. Dubois.

Betreff wie oben.

Bekanntmachung.

Walter gegen Jungmaier p. deb.

Am Donnerstag den 25. März l. Js.,
Nachmittags 3 Uhr,

versteigere ich zu Folge gerichtlichen Auftrags in der Behausung der Gütlerseheleute Leonhard und Anna Jungmaier zu Eching

2 Pferde, 1 eisengeachsten Wagen, 2 Pferdgeschirre, 1 Bett, 1 Kleiderkasten und sonstige Haus und Baumannsfahrnisse,

gegen Baarzahlung an die Meistbietenden und erfolgt der Zuschlag, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerths erreicht.

Freising, den 4. März 1869.

Eser.
(657) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Aigner gegen Seidl.

Der unterfertigte Gemeindevorsteher versteigert im Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising

Freitag am 12. März 1869,
Mittags 12 Uhr,

in der Behausung des Beklagten zu Kranzberg eine Kuh, werth 40 fl.

Zur Steigerung wird mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertel des Schätzungswerthes geboten werden.

Kranzberg, am 3. März 1869.
(652) **Ebert,** Vorsteher.

Bekanntmachung.

Krämer'sche Creditanstalt gegen Kuttenlochner.

Im Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert der unterzeichnete Gemeindevorsteher

Freitag den 12 März 1869,
Nachmittags von 1—2 Uhr,

in der Behausung des Beklagten zu Zurnhausen zum zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth eine Partie Heu, Haber- und Gerstenstroh, werth 105 fl.

Tintenhausen, am 3. März 1869.
(653) **Hartmaier,** Gemeindevorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Verausgabung einer falschen Zehnguldenbanknote, die vermißte Therese Mertl von Lechhausen, das Ableben des angeblich bayerischen Staatsangehörigen Georg Becker in Rußland betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 19 S. 404 und 405 ergangenen Regierungsausschreiben bez. Betreffs zur Beachtung hingewiesen und sind insbesondere bezüglich des Georg Becker Nachforschungen zu pflegen und ein allenfallsiges Ergebniß binnen 14 Tagen anher anzuzeigen.

Den 3. März 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.



Jagdverpachtung.

Samstag den 13. März 1869,

Nachmittags von 3—4 Uhr,

wird im Wirthshause zu Zolling die Gemeindejagd Zolling, ungefähr 3700 Tagwerk umfassend, an den Meistbietenden verpachtet. Jagdliebhaber werden hiezu geziemendst eingeladen. Die näheren Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Gemeindeverwaltung Zolling.

Hanrieder, Vorsteher. (654)

Sonntag den 7. März

Punsch-Partie

mit gutem Sommerbier.

Ergebenst ladet ein

Johann Hoffstetter,
Elephantenwirth.

(655)

Eugenio Mikolicz, Hühneraugen-Operateur.

(614 3b) **Wohnhaft Gasthof Sporrer.**

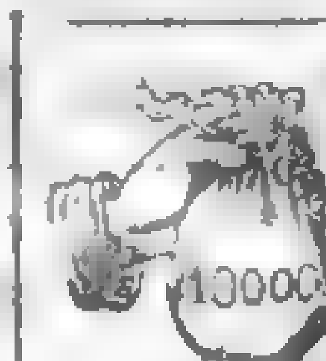
Erlaubt sich einem geehrten P. T. Publikum anzuzeigen, daß er nach einem neuen eigenen System was immer für Hühneraugen, Hautverhärtungen, Frostbeulen, eingewachsene, verkrüppelte und kalkhaltige Nägel ohne Anwendung schneidender Instrumente in einer halben Minute beseitigt. Begibt sich auch in Privatwohnungen.

Bestätigung. Auf sein Ansuchen bestätige ich Herrn Mikolicz, daß er vollkommen schmerzlos und mit großer Geschicklichkeit jedes Hühnerauge zu entfernen im Stande ist. — Linz, September 1868. **Fürst Hohenlohe.**

Empfiehlt Herrn Mikolicz als Hühneraugen-Operateur wegen seiner vorzüglichen Leistungen in Brünn Med. Dr. **Kroczak**, Hofarzt.

Mehrere Hundert Ctr. Heu sind zu verkaufen. Das Nähere bei Mader, Maurermeister. (651)

Eine Wohnung von 2 Zimmern ist zu vermiethen. Hs.-Nr. 438. (656)



Capitalien

in Posten von fl. 2000 bis 10,000 sind gegen sichere 1. Hypotheken in bayerischen Staatspapieren auszuleihen durch (659)

Joh. Nep. Datterer.

Ein **Clavier** ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres beim Moserbräu. (658)

Mit Genehmigung des königl. Staats-Ministeriums des Innern. (Kreis Amtsblatt Nr. 109 vom 19. Dezember 1868.)

Niederlage
der (629 7b)

Redlinger'schen Pillen

bei Stadtapotheker **A. Hillmayer** in Freising.

Moosburger Viktualien-Anzeige
vom 27. Februar 1869.

1 Pfd. Schmalz 28—30 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 9 Stück 8 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 22—25 kr., junge 14—16 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis -- fl. -kr., Spanferkel 3 fl. bis 4 fl. — kr. Lämmer 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 24 kr.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 3. März 1869.

Getreide-Gattung	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.stand. Schff.	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mittelpreise gefall. fl.	kr.	gestieg. fl.	kr.
Weizen	10	224	234	230	4	17	58	17	21	—	—	—	12
Korn	8	80	88	83	5	12	29	12	12	—	—	—	25
Gerste	—	387	387	384	3	14	35	12	58	—	—	—	—
Haber	4	287	291	282	9	8	14	8	8	—	—	—	32
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 2. März. 1869.

Getreide-Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr. Schff	Summa. Schff	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mittelpreise gefallen fl.	kr.	gestieg. fl.	kr.
Weizen	29	171	200	194	6	11	—	16	48	—	—	—	17
Korn	1	17	88	17	1	13	15	12	33	—	—	—	26
Gerste	104	115	219	125	94	15	6	13	39	—	—	—	16
Haber	32	79	111	77	34	8	3	7	49	—	11	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 4. März bis 10. März 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	¼
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	2	3
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	2	2
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	1	1
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	13	3	1
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	21	3	3
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	30	—	3
Ein 6 kr. „	1	28	1	2
Ein 12 kr. „	3	24	3	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 4. März bis 10. März.

	Viertel fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	31	3	5	2
Weizenmehl	1	15	3	4	2
Einbrennmehl	—	59	3	3	2
Riemisch	1	1	3	3	3
Backmehl	—	55	3	3	2
Nachmehl	—	19	3	1	1
Gries feiner	2	56	—	11	—
Gries ordinär.	2	24	—	9	—

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 2. März 1869 berechnet und ausgeschieden am 3. März 1869.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	¼	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	2¼	—
Das Spitzweckl	—	5	¼	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	3	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	15	1¼	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	23	1	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	11	¼	—
„ „ 8kr. „	2	22	1	—
„ „ 12kr. „	4	1	1¼	—
„ „ 24kr. „	8	2	3	—

Mehl-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 3. März 1869.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	50	—	6	3¼
Semmelmehl	1	26	—	5	1¼
Waizenmehl	1	10	—	4	1¼
Einbrennmehl	—	54	—	3	1¼
Riemischmehl	—	59	3	3	2
Backmehl	—	53	3	3	1
Nachmehl	—	18	—	1	—
Gries feiner	2	50	1	10	2
„ ordinär	2	18	1	8	2
Gerste feine	4	22	—	16	3
„ mittlere	3	17	—	12	3
„ ordinäre	2	36	—	9	3¼
Hühnermehl	—	52	—	3	1

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 2. März 1869. berechnet und ausgeschieden am 3. März 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	2
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	½
Das Spitzweckel	—	5	2
Das Kreuzerlaibel	—	8	2
Der Groschenwecken von Waizen	—	16	2
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	25	2
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	14	¼
„ „ 8 „	2	28	1
„ „ 12 „	4	10	1¼
„ „ 24 „	8	20	3

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 3. März 1869.

Sorte.	Viertl. fl.	kr.	dl.	30ger. kr.	dl.
Mundmehl	1	50	—	6	3¼
Semmelmehl	1	26	—	5	1¼
Waizenmehl	1	10	—	4	1¼
Einbrennmehl	—	54	—	3	1¼
Riemischmehl	—	59	3	3	2
Backmehl	—	53	3	3	1
Nachmehl	—	18	—	1	—
Gries, feiner	2	50	1	10	2
„ ordinär	2	18	1	8	2
Gerste, feine	4	22	—	16	3
„ mittlere	3	17	—	12	3
„ ordinäre	2	36	—	9	3
Hühnermehl	—	52	—	3	1

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 3. März bis 10. März 1869.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	—	—
Ein Kreuzer-Laibl	—	7	3	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	15	—	—
Ein 6 „ „	2	6	2	—
Ein 8 „ „	2	30	—	—
Ein 12 „ „	4	13	—	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 54. Samstag, 6. März 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich zu Freising 48 kr., durch die k. Post gegen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. Ueber das Referat des Freiherrn v. Thüngen, die Gemeindeordnung betr., spricht sich die „Deutsche Gemeindezeitung" von Dr. Stolp in Berlin wie folgt aus: „Nach näherer Durchsicht dieses „Vortrages" ist es uns ein Gebot der öffentlichen Pflicht geworden, denselben der dunklen Verborgenheit des bayerischen Reichsrathsarchivs zu entziehen und innerhalb der Spalten unseres Blattes in möglichster Vollständigkeit die weite Wanderung in alle Gauen des deutschen Vaterlandes und darüber hinaus antreten zu lassen. Der gedachte „Vortrag" ist nicht etwa ein „staatsmännisches Werk" im Sinne moderner „Politik" und Professorenweisheit, sondern eine Arbeit, die sich sowohl durch ihre Einfachheit und den Mangel jeglicher Phrasenhaftigkeit der Sprache, als durch das reinste und unverfälschteste Streben nach Wahrheit und Gerechtigkeit in eigenthümlicher Weise kennzeichnet. Aber gerade Dieß ist es, was ihr einen ganz besonderen Werth leiht. Giebt es doch der Rede- und Staatskünstler leider genug, die die edle Sprache mehr um der Verdunkelung als um der Aufdeckung der Wahrheit und Gerechtigkeit willen zu brauchen gewohnt sind, die sich selbst in diesem Trugspiele bewundern und von Thoren und Bethörten bewundert werden! Da also muß es für alle Diejenigen, welche noch einen frischen reinen Sinn für Wahrheit und Recht sich bewahrt haben und in deren Verwirklichung allein die höchste und beste „Staatskunst" erblicken, ein wahrer innerlicher Genuß sein, wieder einmal unter dem Wortprange elender Spitzfindigkeit und dem Wuste anmaßlichen und verwirrenden Doktrinarismus die Sprache des echten Mannes und der echten Weisheit zu hören, an ihr sich aufrichtig erfreuen zu können. An den Abdruck der Einleitung zum Thüngen'schen Referat knüpft sodann der Herausgeber der „D. Gemeindezeitung" vergleichende Betrachtungen an über den Geist, welcher jenes durchweht, und den, welchen in Preußen Abgeordneten- und Herrenhaus eben erst bei der Behandlung der Städteordnung für Schleswig-Holstein bethätigt haben — ein Vergleich der sehr zu Ungunsten der preußischen Häuser ausfällt und bei dem es auch nicht an Tadel für die bayerische Abgeordnetenkammer fehlt. Der Herausgeber meint, für die Gerechtigkeit, welche nach dem Ausspruche des bayerischen reichsräthlichen Referenten die Grundlage eines guten Gemeindegesetzes sein müsse, sei man im preußischen Herrenhause wohl zu „gebildet" und „hochgeboren", in den Abgeordnetenhäusern zu München und Berlin dagegen wohl zu „rationell-staatsmännisch" und „politisch". Wir haben es für angezeigt gehalten, dieses Urtheil eines der hervorragendsten deutschen Fachorgane über das Thüngen'sche Referat mitzutheilen, nachdem bei uns eine schnell fertige Parteikritik, stets bereit, Alles kurzweg zu verwerfen, was nicht aus dem eigenen Lager kömmt und in die Parteischablone paßt, sich nicht scheut, dasselbe als eine „wunderliche Verquickung demokratischer Ideen mit reaktionär-feudalen Gelüsten", wobei die ersteren nur als Deckmantel der letzteren dienten, auszuschreien. (N. Corr.)

— **München**, 1. März. Das Joseph-Spital, zu dessen Erweiterung bekanntlich Se. Maj. der König die Summe von 25,000 fl. spendete, wird jetzt in seinem Theil gegen die Glockenbachstraße umgebaut und ist bereits der alte Dachstuhl abgetragen.

Oesterreich. **Innsbruck**, 1. März. Ein fürstbischöflicher Erlaß verbietet allen Diöcesangeistlichen Stellen in den neuen Schulaufsichtsbehörden anzunehmen.

— **Brünn**, 2. März. Der Bischof von Brünn theilt in einem Hirtenbriefe dem Klerus die Ministerial-Verordnung rücksichtlich der Schulaufsicht mit; er erkennt die

Feuilleton.

Die Secte der Skopzen in Rußland.

Petersburger Blätter melden als ein wichtiges Ereigniß die Entdeckung des Oberhauptes der gefährlichen und in Rußland weit verbreiteteten Secte der Skoptzi, sowie die Auffindung ihres Hauptschatzes. Die Skoptzi oder Skopzen haben abscheuliche Gebräuche. Ihr Name stammt von ihren Verstümmelungen zur „Tödtung des Fleisches." Sie heirathen jung. Nach der Geburt des ersten Kindes werden aber Vater und Mutter durch Verstümmelung zu weiterer Fortpflanzung unfähig gemacht. Da im Lebensfalle auf solche Weise in jeder Familie nur ein Erbe vorhanden ist, so bleibt das Vermögen beisammen. Die Skopzen widmen sich durchgängig dem Handel und häufen große Reichthümer auf. Als ganz besonders verdienstlich sehen sie es an, wenn junge Frauenzimmer auf die Ehe verzichten und sich freiwillig der Verstümmelung unterwerfen. Schon seit langer Zeit fahndet die Regierung namentlich auf die Führer dieser Leute. Bereits vor beinahe 20 Jahren, als Graf Perowsky Minister des Innern war, glaubte man, die Häupter der Secte hier in Petersburg in Händen zu haben. Es kam indessen anders. Der Graf hatte einen sehr geschickten Agenten mit Nachspürungen in Betreff der Skopzen beauftragt. Dieser nahm selbst die Manieren der Sectirer an, drängte sich in ihre Versammlungen, konnte aber nicht eher einen Beweis führen, als bis er sie bei der Aufnahme eines Proselyten in flagranti ertappt hätte. Endlich war ein solcher Augenblick erschienen. Eines Abends meldete der Agent dem Minister, daß in der nächsten Nacht in feierlicher Versammlung die Operation und die Aufnahme eines jungen Mannes in die Secte stattfinden solle. Demselben wären für seinen Beitritt 25,000 Rubel versprochen. Zur Abfassung der Gesellschaft erhielt der Agent zahlreiche Polizeibeamte und Soldaten als Beihilfe. Diese sollten in der Nähe des Hauses, in welchem die Skopzen sich versammelten, versteckt bleiben, und dann auf ein Zeichen des Agenten herbeieilen. Das Zeichen wurde aber nicht gegeben. Erst nach einigen Tagen erschien der Agent wieder und zwar in leidendem Zustande. Er behauptete nun, daß er sich geirrt habe. Die Meinungen in Betreff der Skopzen seien unrichtig, die Leute hätten nichts Gefährliches rc. Man stellte nun die Nachforschungen ein, zumal da der Agent nach einiger Zeit erklärte, seine Frau habe eine Erbschaft gemacht, und er wolle sich mit ihr in seine Heimath nach Kleinrußland zurückziehen. Erst nach seinem Tode kam nach Aussagen seiner Wittwe die Wahrheit an den Tag. Diese erzählte, an jenem Abend habe der Vorsteher in der Versammlung der Sectirer erklärt, daß die feierliche Aufnahme eines neuen Mitglieds vor sich gehen solle. In demselben Augenblick habe sich der Stuhl, auf dem der Agent saß, in ein Gestell gesenkt; zwei Männer ergriffen ihn zum Halten, und im Nu war die Operation mit großer Geschicklichkeit an ihm vollzogen. Noch ehe der Unglückliche wieder zur vollen Sammlung gelangte, näherte sich ihm der Vorsteher der Skopzen mit den Worten: Ich freue mich, daß Du nun zu den Unsrigen gehörst. Willst Du uns verrathen, so wird Dir das wenig nützen, und Du verfällst unserer Rache. Vom Staate hast Du nur 1000 Rubel Gehalt und vielleicht ein paar Hundert Rubel Gratifikationen. Hier sind 25,000 Rubel Schmerzensgeld. Als unser Beschützer erhältst Du 1000 Rubel Monatsgehalt. Der Agent, welcher die Verbindungen und das rücksichtslose Verfahren der Sectirer nur zu genau kannte, schwankte nicht lange in seiner Wahl.

Macht der Thatsache an, und fordert Consistorium und Schulaufseher auf in den schwebenden Verhandlungen die erforderlichen Behelfe den Behörden zu übergeben. Der Bischof erwartet vom Klerus, daß derselbe, so lange die Schule christlichen Geist festhält, der letzteren nicht feind, sondern zugethan und förderlich sein werde.

Italien. Wer klug ist, wandert nicht mehr nach Amerika, sondern nach — Monaco aus, dem romantischen Felsenstaat bei Nizza. Dort hat sich erfüllt, was die übrige Welt vergebens wünscht: alle Steuern sind aufgehoben — durch folgendes Dekret: „Charles III., v. G. Gn. souveräner Fürst von Monaco: In der Absicht, unsern geliebten Unterthanen einen neuen Beweis unserer Fürsorge zu geben, haben wir verordnet und verordnen: Art. 1. Vom heutigen Tage an sind aufgehoben in unserm Fürstenthume die Grundsteuer, die Personal- und Mobiliar-Steuer und die Stempelsteuer. Art. 2. Alle etwa noch unbezahlten Rückstände dieser Steuern sind erlassen. Art. 3. Unser Staatssekretär, unser General-Staatsanwalt und unser Generalgouverneur sind beauftragt, Jeder in seinem Bereich, mit Ausführung gegenwärtiger Verordnung. Gegeben in unserm Palast zu Monaco, den 8. Febr. Charles." Man muß es den Monaco'schen Unterthanen zugestehen, daß sie diesen seltenen Akt fürstlicher „Fürsorge" vollkommen zu würdigen wußten, denn sobald derselbe am 13. Februar, Morgens, publicirt wurde, überließen sie sich einem wahren Freudentaumel. Alles stürzte auf die Straßen, man umarmte sich, brachte Hochs auf den Fürsten, beflaggte die Häuser und illuminirte Abends die ganze Stadt. Andern Morgens zog die Nationalgarde unter dem Zuströmen der ganzen Bevölkerung mit Musikbegleitung vor das Palais, wo dem Fürsten eine begeisterte Ovation gebracht wurde. Wie gern wollten wir Gleiches thun, wenn uns eines schönen Morgens eine gleiche Verordnung publicirt würde.

Landesposten.

In **Lindau** erschoß sich vorige Woche ein 15jähriger Böhme, der laut bei sich geführter Schriften am 6. v. M. das Untergymnasium in Prag absolvirt hatte und auf dem Wege des Inserats eine Anstellung suchte. — In **Schwarzenfeld** (Oberpfalz) wurde am 28. Febr. bei einer Rauferei ein dortiger Polirmeisterssohn der Art durch Hiebe über den Kopf verletzt, daß er in Folge der Gehirnerschütterung am 3. d. verschieden ist.

Auf der Würzburger Messe wurden Zuckerstückchen verkauft, welche mit Arsenik haltendem Anilin gefärbt waren, und auf deren Genuß mehrere Kinder erkrankten; der ganze Vorrath derselben wurde confiscirt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Indersdorf, 4. März. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 17 kr. (gest. — fl. 54 kr.) Korn 11 fl. 6 kr. (gest. — fl. 1 kr.) Gerste — fl. — kr. (gest. — fl. — kr.) Haber 7 fl. 47 kr. (gef. — fl. — kr.) Gesammtsumme 167 Schäffel. Verkauf 165 Sch. um 1442 fl. 42 kr.

— **Breslau**, 1. März. Den 9. bis 15. Mai 1869 findet zu Breslau die 27. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe statt. Für die Plenarsitzungen ist folgende Tagesordnung vorgesehen: 1) Darf das Grundgesetz für die Versammlungen deutscher Land- und Forstwirthe und die sich demselben anschließende Geschäftsordnung vom Jahre 1838 als ausreichend und zweckmäßig auch heute noch angesehen werden, oder erscheint es erwünscht, Aenderungen daran vorzunehmen? Welche Verbesserungsvorschläge könnten für diesen Fall gemacht werden? 2) Es wird in neuerer Zeit häufig darüber Klage geführt, daß die Wirksamkeit der landwirthschaftlichen Vereine Deutschlands hinter den Ansprüchen der Zeit zurückbleibe. Sind diese Klagen begründet, eventuell worin sind die Mängel des jetzigen landwirthschaftlichen Vereinswesens zu suchen und was kann zu ihrer Abstellung geschehen? 3) Welchen Einfluß müssen die Communicationsmittel und Verkehrserleichterungen der neuesten Zeit auf die Produktionsrichtung der Landwirthschaft ausüben? 4) Bietet uns die Wissenschaft der Landwirthschaft gewisse statistische Grundsätze, denen wir bei der Organisation und der Bewirthschaftung eines Landgutes unbedingt zu folgen haben? 5) Befinden sich die landwirthschaftlichen Versuchsstationen zweckmäßiger auf dem Lande oder in den Städten? Außerdem sind folgende Sectionen vorgesehen: 1) für Acker- und Wiesenbau; 2) für Thierzucht; 3) für Forstwirthschaft; 4) für Volkswirthschaft; 5) für technische Gewerbe; 6) für Obst-, und Wein- Gemüsebau; 7) für Bienenzucht; 8) für Seidenbau.

— In **Niederbayern** bestehen jetzt 41 freiwillige Feuerwehren mit einem Mitgliederstand von 3260 Mann und 95 Feuerlöschmaschinen. Nicht weniger als 33 Märkte und Städte im niederbayerischen Kreise sind noch ohne freiwillige Feuerwehren. Wenn die größeren Orte mit so schlechtem Beispiel vorangehen, so kann von dem flachen Lande noch weniger erwartet werden, und doch ist die Verbesserung des Löschwesens allerorts dringend zu wünschen. — Herr **Abgeordneter Breidenbach** bemerkte hinsichtlich der Dorf Feuerwehren in seiner Rede vom 4. v. M. mit Recht: „Lassen Sie die Feuerwehren auf dem Lande sich vermehren und verbreiten, sie werden gewiß dazu beitragen, allenthalben die Jugend besser heranzubilden, sie werden dazu beitragen, daß die Kraft dieser Jugend nicht ausarte und nicht mißbraucht werde, um ihre Nebenmenschen

---

Neuerdings ist es nun dem Eifer des Tambow'schen Civilgouverneurs Hrn. v. Harting, des Vicegouverneurs Hrn. Abasa und des Morschenskischen Polizeiministers Hrn. Tritschatny gelungen, in Morschensk im Gouvernement Tambow den Chef der Skopzen und ihren Schatz ausfindig zu machen. Dieser Chef ist ein angesehener und Millionen reicher Kaufmann Namens Marim Plotizyn. Sein Haus in Marschensk nimmt fast ein ganzes Stadtviertel ein. In dem Hause bestand, wie es scheint, ein der Sekte angehöriges Frauenkloster. Man fand in demselben neun verstümmelte Frauenzimmer, unter ihnen die eigene Schwester Plotizyn's. In einem der Zimmer befanden sich die Bildnisse der Propheten dieser Sekte: Celiwanow und Schilow, sowie das Bild der Betrügerin Anna Sesonowska Popoff, welche die Rolle der Mutter Gottes spielte. Sie lebte noch im Jahre 1847. Ihr Bild stellt sie in reicher russischer Tracht dar, zeigt aber gemeine männliche Züge. Das Haus Plotizyn's hatte nach der Straße zu stets dicht verschlossene Fenster. Der Besitzer, welcher sich meist in Tambow aufhielt, gab zur Erklärung dieses Umstandes an, er öffne seiner Kornvorräthe wegen die nach der Straße gehenden Fenster nicht. Der Hof ist von dem Nebenhause durch eine hohe Ziegelwand getrennt. Deßhalb konnte man auch von hier nicht sehen, was in dem Plotizyn'schen Hause vorging. Bei der Haussuchung fand man in sechs Gewölben große Koffer mit alten Kleidern und andern werthlosen Sachen, welche wahrscheinlich dazu dienen sollten, im Falle einer Nachforschung die Aufmerksamkeit von dem Schatze abzulenken. Auch im siebenten Gewölbe, dem letzten, blieb das Suchen erfolglos, bis der Polizeiminister bemerkte, daß der darin befindliche große Eckofen keine eigentliche Vorrichtung zum Heizen habe. Bei näherer Untersuchung entdeckte man hinter dem Ofen eine eiserne Thüre, welche zu dem Versteck des Schatzes führte. Dieser besteht theils aus Kästen voll ganzer Imperials mit dem Stempel Katharina's II., theils aus großen Packeten fünfprozentiger Bankbillets. Die aufgefundene Summe soll etwa 15 Millionen Rubel Silber betragen. Es ist das seit einem Jahrhundert gesammelte Hauskapital der Sekte. Mit diesem Gelde sollte das neue russische Czarenthum begründet werden. Zugleich entdeckte man weitere Verbindungen der Morschenskischen Skopzen, u. a. mit dem jetzt in Konstantinopel lebenden bekannten polnischen Revolutionär Okscha (Orshechowski.) Auch in Moskau ist die Sekte zahlreich vertreten, ebenso in Petersburg, namentlich gehören viele Geldwechsler zu derselben. In den Gouvernements Moskau, Tambow, Kursk, Simbirsk und Woronesch unterhält dieselbe mit großen Mitteln ausgestattete Emissaire, welche die Lehren der Gesellschaft zu verbreiten und neue Anhänger zu gewinnen haben. Das Dorf Sosnowka, nicht weit von Morschensk, ist beinahe ganz von Skopzen bewohnt. Vor einiger Zeit kam in Morschensk ein Diener Plotizyn's zu dem Polizeimeister und bot demselben 10,000 Rubel an unter der Bedingung, daß er die Schwester Plotizyn's und zwei andere von den mit ihr verhafteten Frauen auf einige Stunden freilasse. Der Polizeimeister nahm über den Vorgang ein Protokoll auf und deponirte die 10.000 Rubel in der Stadtbank, selbstverständlich ohne der Zumuthung wegen Freigebung der Gefangenen zu willfahren. An vielen Orten werden eifrig weitere Nachforschungen angestellt. Die Voruntersuchung ist in vollem Gange. Sobald dieselbe geschlossen ist, wird die Schlußverhandlung wahrscheinlich nach dem neuen Verfahren beginnen.

zu gefährden und zu beschädigen, und daß sie dem Wohle ihrer Nebenmenschen nutzbar werde; sie werden zu einer besseren Volkserziehung überhaupt beitragen; denn ich bin überzeugt, daß dort, wo Feuerwehren bestehen, auch die Bevölkerung klaren Blick, Selbstständigkeit der Anschauung, größeren Halt und Sicherheit des Handelns gewinnen werde."

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Müller, Andreas, Buchbinder in Geisenfeld, Gant.

Auf Grund eigener Insolvenzerklärung und der aus dem vorgelegten Vermögensausweise hervorgehenden Ueberschuldung des Buchbinders Andreas Müller von Geisenfeld wurde unterm Heutigen die Eröffnung des Universalkonkurses über dessen Gesammtvermögen beschlossen.

Demgemäß werden die Ediktstage ausgeschrieben, wie folgt:

Es wird Tagsfahrt anberaumt

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf

Montag den 26. April l. Js.,

2) zur Vorbringung und Nachweisung der Einreden auf

Mittwoch den 19. Mai l. Js.,

3) zur Abgabe der Repliken auf

Montag den 31. Mai l. Js., und

4) zur Abgabe der Dupliken auf

Montag den 14. Juni l. Js.,

jedesmal Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 33 dahier.

Hiezu werden die sämmtlichen Gläubiger des Andreas Müller mit dem Bedrohen geladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der betreffenden Forderung aus der Gant, das Versäumniß der andern Ediktstage aber den Ausschluß mit der betreffenden Handlung zur Folge hat. Sämmtliche Handlungen können auch durch Schriftsätze vollzogen werden, welche jedoch vor Ablauf der angesetzten Tage in den Gerichtseinlauf gelangt sein müssen.

Am ersten Ediktstage wird eine gütliche Vereinbarung versucht und den Gläubigern der Nachweis über den Bestand der Masse vorgelegt werden. Nach dem vorliegenden Status beträgt die Ueberschuldung mindestens 4500 fl.

Auswärts wohnhafte Gläubiger haben bis zum ersten Ediktstage Zustellungsbevollmächtigte dahier mit Ausschluß der Post zu bezeichnen, widrigenfalls alle künftigen Verfügungen an sie an die Gerichtstafel angeschlagen und damit als richtig zugestellt erachtet werden würden.

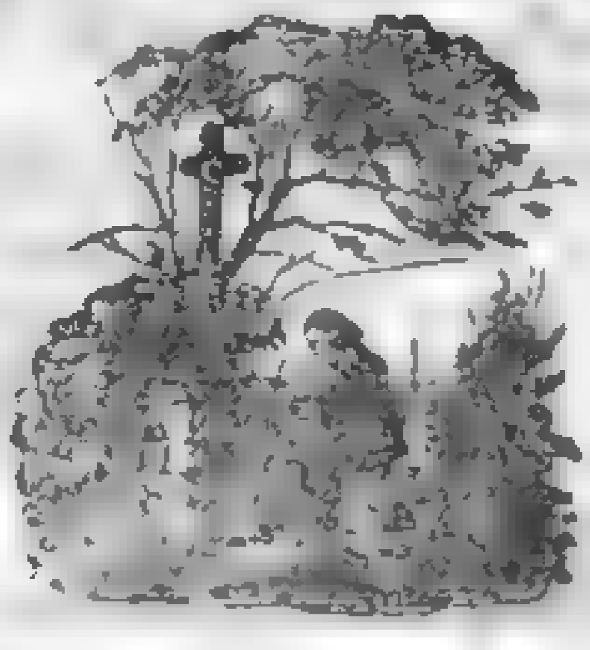
Freising, den 23. Februar 1869.

Kgl. Bezirksgericht Freising.

Nero.

(650) Knogler.

Privat-Anzeigen.



Danksagung.

Für die überaus zahlreiche ehrende Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste, sowie für die Besuche während des neunwöchentlichen Krankenlagers unseres geliebten Sohnes,

Johann Joseph Ismaier,

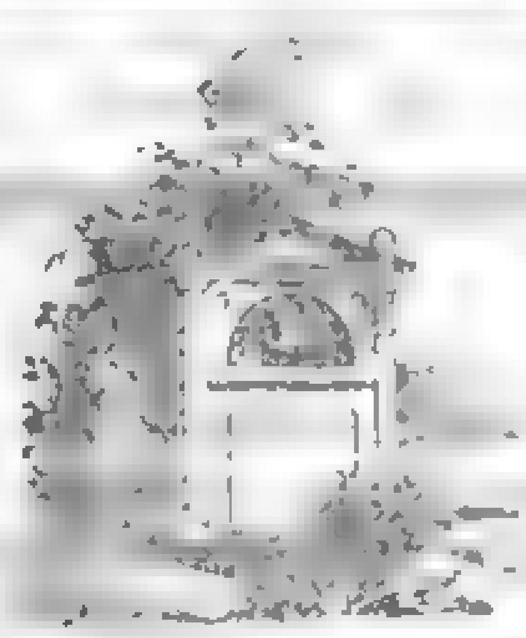
Incipient in der Hillmayer'schen Apotheke,

sprechen wir allen Theilnehmenden unsern Dank aus, insbesondere Herrn geistlichen Rath **Friedrich Warnatis**, Herrn Apotheker **A. Hillmayer**, den Titl. Herren Professoren, seinen Jugendfreunden und Studiengenossen.

Wir empfehlen den theuren Verschiedenen frommem Andenken und uns fernerem Wohlwollen.

Freising, am 4. März 1869.

Die tiefbetrübten Eltern
Johann und Crescentia Reusch,
und sämmtliche Verwandte.



Dankes-Erstattung.

Für die so zahlreiche Theilnahme, welche unsere in Gott selig verstorbene Mitschwester

Maria Romana

beim Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste gefunden hat, sprechen wir hiemit unseren herzlichen und aufrichtigen Dank aus.

Freising, den 5. März 1869.

Die armen Franziskanerinnen
im heil. Geistspitale dahier.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine anerkannt so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbesondere bei **Magen-Beschwerden** und deren verschiedenen nächsten Folgen, desgleichen auch äußerlich bei Wunden und Krämpfen in kürzester Zeit allenthalben **rühmlichst** bekannt, ist (à Original-Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung 24 kr.) u. A. stets ächt zu beziehen durch Apotheker **A. Hillmayr** in **Freising**; in **Dachau** bei Apotheker **Falk**; in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**; in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **v. Hieber.** (511 4b)

Künstliche Zähne

für den Gebrauch den natürlichen gleich, dabei sehr dauerhaft und ganz untrennbar werden zu 3, 4 und 5 fl.; ganze Gebisse zu 50—150 fl. schmerzlos ajüstirt und sämmtliche zahnärztliche Operationen unter Garantie für Erfolg schonendst vorgenommen. München, Kreisstrasse 32/$_{1}$.

Dr. Cartier, prakt. Zahnarzt.

Zur gefälligen Abnahme empfehle ich: **Briefbögen** in 4° und 8° mit Ansichten von Freising, Neustift, der Münchener Kapelle, dem Domberge und dem Schullehrerseminare. Briefbögen zu Gratulationen.

Nur Original-Tarifpreise. Keine Preiserhöhung.

St. Gallen. — Berlin.

Zeitungs-Annoncen-Expedition
RUDOLF MOSSE
offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen
München 23, Residenzstrasse.
Insertionstarif und Geschäftsprogramm gratis und franco.

Visiten-Karten,

25 Stück feinst. Doppelstud 30 und 36 kr., 50 Stück gepreßt, gezackt, marmorirt Doppelstud fl. 1. bis fl. 1. 12 werden in den elegantesten Formen angefertigt, von der Buchdruckerei des **Franz Datterer**

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c.	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	8[illegible]	82
" " 4 pCt. "	90	89¾
" " 4½ pCt. "	9[illegible]	95¼
" " 5 pCt. "	102¼	102
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr 100	107¼	106¾
4 pCt. Bank Obligationen	100½	100½
4 pCt. Pfd.-Brf der b. H.- u. W. Bank	92	91½
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank Aktien	842	—
" Ostbahn-Aktien	127¼	127
Oesterr. 5 pCt. Nat. Anleihe	—	56
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	—
" 5 pCt. 1860er Loose	—	82
6% American United States Obligationen v. 1862	86¾	86¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6⅗	6½

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	—	—
Pistolen	—	—
preußische	—	—
20 Stück Francs	9.28	9.27
Holl. fl 10 Stück	—	—
Preußische Cassa-Anweisungen	—	104¾
Oesterr. Banknoten 100 österr. Währ.	97¼	97

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 55. Sonntag, 7. März **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten [illegible] das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 1. März. An mehreren Orten Niederbayerns wurde der an den Kirchthüren angeschlagene Hirtenbrief des Bischofs von Passau verunglimpft: vorzüglich übereinstimmend wurde der Passus, welcher vom Volke den Gehorsam gegen die Gesetze des Staates verlangt, mit Koth und Unrath beschmiert. Es ist bereits gerichtliche Untersuchung eingeleitet. (N. Corr.)

— München, 3. März. Gestern fand unter dem Vorsitze von H. v. Schlagintweit-Sakünlünski mit lebhafter Betheiligung eines provisorischen Comite von Gelehrten, Offizieren und Technikern die erste Besprechung über die hier zu gründende „Geographische Gesellschaft" statt. Da dieselbe die Erdkunde zugleich in ihren vielseitigen Beziehungen zu Staats- und Culturverhältnissen ebenso wie zu Naturwissenschaften und Geschichte umfassen wird, ist eine lebhafte Betheiligung zu erwarten. Auch glaubt man sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß für den Schulunterricht durch die Existenz der geographischen Gesellschaft nach diesen Richtungen nützliche Anregungen gegeben werden könnten.

— Die drei Lasalle'schen Arbeiterapostel, welche kürzlich in Augsburg gewesen, halten jetzt in München Versammlungen zur Verkündung ihrer Lehre ab. In einer solchen theilte ein sie begleitender Arbeiter aus Augsburg die interessante Thatsache mit, daß in letztgenannter Stadt, wo vor kurzer Zeit nur 7 Lassalleaner 150 Mitglieder des Arbeiterbildungsvereines gegenüber gestanden hätten, nunmehr fast nur mehr die Minderjährigen dem letzteren angehörten, da sie wegen der Minderjährigkeit noch nicht in den allgemeinen deutschen Arbeiterverein beitreten könnten, während alle übrigen Mitglieder zu den Lassalleanern übergetreten seien, und Augsburg heute wenigstens 1000 für Lasalle einstehende Männer aufweisen könne. Die öffentlichen Reden der Augsburger Arbeiter zeugen von Selbstbewußtsein und von tüchtigem Verständniß der Lehre zu der sie sich bekennen.

Norddeutscher Bund. Die „Hessische Volksztg." berechnet die Mehrbelastung mit direkten Steuern, welche die Einwohner von Kassel seit der Annexion tragen müssen. An den Staat zahlten dieselben darnach im Jahre 1866 71,803 Thlr. 14 Sgr., an die Stadtkasse 9200 Thlr., oder im Ganzen 81,003 Thlr. 14 Sgr. Für 1869 ist zu zahlen an den Staat, 143,661 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf., an die Stadtkasse 41,000 Thlr., in Summa 184,661 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf., also eine Mehrbelastung von über 100,000 Thlr. Die Mehrbelastung ist damit jedoch noch nicht genau angegeben, da die Abgabe an die Stadtkasse nach der neuesten Steuererhebung nicht sich auf 41,000 Thlr. beschränken, sondern voraussichtlich 52,000 Thlr. betragen wird. (N. Corr.)

— Der Knabe Handcke ist nunmehr als vollständig wieder hergestellt aus dem Krankenhause entlassen worden. Die Untersuchung gegen den v. Zastrow ist, wie hiesige Zeitungen melden, ziemlich als beendet zu betrachten, so daß wohl schon in den nächsten Tagen die Versetzung desselben in den Anklagezustand erfolgen wird. Außer dem Hauptbelastungszeugen Handcke ist eine sehr große Menge von Zeugen und gravirenden Umständen ermittelt. Voraussichtlich wird dieser scandalöse Proceß schon in der zweiten Hälfte des künftigen Monats zur Verhandlung kommen.

Landesposten.

München, 4. März. Vorgestern Abends kam in einen Cigarren-Laden der Reichenbacherstraße ein Mann und ersuchte die eben anwesende Frau, ob sie ihm nicht Oesterreicher-Sechser eintauschen möchte. Als diese im Begriff war, seinem Wunsche nachzukommen, ergriff er sie am Halse und zog gleichzeitig ein scharfes Messer heraus. Die Frau konnte noch einen Schrei ausstoßen, worauf der im Nebenzimmer anwesende Gatte in den Laden stürzte und den Mörder, der von seiner Beute abließ und fliehen wollte, glücklich auf der Straße noch erreichte und so lange festhielt, bis ein Gendarm ihn in Empfang nahm. Diesem bot der Verbrecher 100 fl wenn er ihn freiließe. Der Gendarm, der ihn als einen erst vor wenigen Tagen entlassenen Zuchthaussträfling erkannte, überlieferte ihn dem Gerichte.

Am 3. ds. Nachmittags 4 Uhr ging eine Viertelstunde von Lindau ein dem bayerischen Staat angehöriges eisernes Schiff mit 1200 Säcken Getreide zu Grunde. Die Mannschaft und 150 Säcke Getreide wurden gerettet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 4. März. Am heutigen Geschäftsverkehr zeigte sich eine flaue Stimmung und Käufer, theilweise zurückhaltend, suchten die Preise zu drücken, während Käufer auch nachgiebiger wurden, so, daß Anfangs um 16½ und 17 fl. mehrere Partien gekauft wurden. Erst gegen Mittag bekam das Geschäft eine etwas bessere Haltung; die Abladungen circa 300 Ballen großentheils von Exporteurs übernommen, welche auch Preise von 18 bis 19 und 19½ fl. bewilligten.

Die Starnberger Dampfschifffahrts-Gesellschaft wie die Kolbermoorer Aktiengesellschaft zahlen dießmal 6 Prozent an ihre Aktionäre.

Paris, 26. Febr. Das neue türkische Anlehen soll nun endlich wahrscheinlich am 6. März auf dem hiesigen und Londoner Markte erscheinen. Es ist zum größten Theil nur eine Novation des Schuldverhältnisses, in welchem die Pfortenregierung zu der Société générale steht. Das ganze Anlehen beläuft sich auf 150 Millionen Franken nominal, in Form von 300,000 Bons, welche zum Paris-Kurs von 500 Fr. in zehn halbjährigen Raten rückzahlbar sind. Der Emissionspreis beträgt 1600 Fr. für je 4 Bons.

Lokales.

— Freising, 3. März. In diesen Tagen wurde mit dem Neubau eines weiteren (nördlichen) Flügels des Knaben-Seminars auf dem Domberge begonnen. Da der Domberg ein Sandkegel ist, den nur ein im Laufe der Jahrhunderte gebildeter Mantel von Bauschutt bedeckt, so mußte der Grund sehr tief gelegt werden. Die beiden im vorigen Jahre gebauten Flügel werden eben im Innern vollendet, so daß man sie im kommenden Sommer wird beziehen können. Sie bieten Raum für etwa 100 Zöglinge. — Zum Subregens des Erzbischöflichen Klerikalseminars wurde der bisherige Präfekt, Prof. Dr. Jos. Punkes, und zum Präfekten der bisherige Koadjutor in Schwabing Anton Weiß (aus Landshut) ernannt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Beschädigung von Alleebäumen betr.

Es sind in neuester Zeit mehrere der erst vor zwei Jahren neu angepflanzten Obstbäume an der Kasernstraße von ruchloser Hand abgebrochen worden.

Der unterzeichnete Stadtmagistrat sichert demjenigen eine Belohnung von **15 fl.** zu, welcher über den Thäter genau Auskunft ertheilen kann.

Freising, am 5. März 1869.

Stadtmagistrat Freising.
D. l. a.
Sutner, Magistratsrath.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Amortisirung älterer Hypothek-Forderungen betreffend.

In den Hypothekenbüchern des unterfertigten Gerichtes befinden sich nachverzeichnete ältere Einträge von Hypothekforderungen und Ansprüchen, hinsichtlich derer die Besitzer der bezüglichen Hypothekenobjekte die Amortisation beantragt haben, da die Gläubiger nicht bekannt und die Nachforschungen nach denselben fruchtlos blieben.

Demgemäß ergeht unter Bezugnahme auf § 82 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 an die rechtmäßigen Inhaber dieser Forderungen die Aufforderung, ihre Ansprüche hierauf

innerhalb sechs Monaten

vom Tage der Einrückung dieses Ausschreibens an gerechnet, hiergerichts anzumelden, widrigenfalls diese Forderungen für erloschen erklärt, und im Hypothekenbuche gelöscht werden würden.

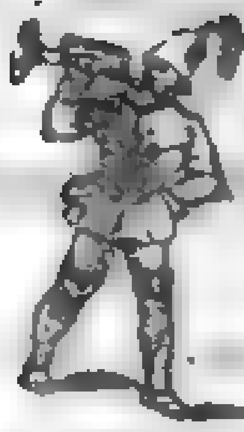
Am 18. Februar 1869. (663 3a)

Königliches Landgericht Dachau.
Hellersberg. Waldmann, Assessor.

Num. curr.	Name der Schuldner, beziehungsweise der Besitzer der Hypothekobjekte.	Hypothekenbuch für den Distr.	Band	Seite	Datum des Eintrags Tag	Mon	Jahr	Bezeichnung der Forderung und des Gläubigers, für welchen der Eintrag gemacht ist.	
1	Hachinger Johann, Bauer von Amperpettenbach.	Amperpettenbach	I	8	22	März	1826	200 fl.	Darlehen von Kaspar Kigelmeier, Bauerssohn von Fahrenzhausen.
2	Rauch Martin, Bauer von Rudelzhofen.	"	I	207	14	"	1827	200 fl.	Muttergut; dann Anspruch auf verschiedene Leistungen des Anton Wenger von Rudelzhofen.
3	Grünwald Joseph, Gütler von Viehbach.	"	I	313	15	Nov.	1824	10 fl.	Elterngut, dann Anspruch auf Naturalleistungen des Martin Grünwald, Häuslerssohn von Viehbach.
4	Nattensteiner Anna Maria, Bauerswittwe von Schilhof.	"	I	457	21	"	1825	566 fl.	40 kr. Elterngut, dann Anspruch auf mehrere Naturalleistungen des Math. Nattensteiner, Bauerssohn von Schillhof.
5	Schamberger Benno, Zimmergeselle von Riedenzhofen.	"	I	389	29	Okt.	1829	25 fl.	Elterngut und Anspruch auf Natural-Leistungen des Georg Münk, Häuslerssohn von Riedenzhofen.
6	Weber Andreas, Häusler von Ebersbach.	Asbach	I	77	30	März	1825	40 fl.	Elterngut für Joseph Seidelberger, vielmehr für dessen Erben.
								6 fl.	15 kr. Elterngut für Therese Seidelberger, resp. deren Erben, dann Ansprüche der led. Seidelberger'schen Geschwister auf Naturalleistungen.
7	Gottinger Mathias, Häusler von Ebersbach.	"	I	93	31	"	1825	20 fl.	Elterngut und Ansprüche auf Naturalleistungen des Mathias Bichl, Häuslerssohn von Ebersbach.
8	Pröbstl Xaver, Häusler von Ebersbach.	"	I	121	5	April	1825	50 fl.	Kapital und Ansprüche auf Naturalleistungen für Gg. Auberl, Häuslerssohn von Ebersbach
9	Höfele Johann, Gütler von Ainhofen.	"	I	265	21	"	1825	25 fl.	Elterngut und Anspruch auf Naturalleistungen für Simon Herrmann.
10	Kaltner Mathias, Bauer von Edenpfaffenhofen.	"	I	309	26	"	1825	600 fl.	Vatergut, 50 fl. für Hochzeitskleidung, sowie Ansprüche auf Natural-Leistungen für Anton Meier von Edenpfaffenhofen.

Num. curr.	Name der Schuldner, beziehungsweise der Besitzer der Hypothek Objekte.	Hypothekenbuch			Datum des Eintrages			Bezeichnung der Forderung und des Gläubigers, für welchen der Eintrag gemacht ist.
		für den Distr.	Band	Seite	Tag	Mon.	Jahr	
11	Mießl Sebastian, Bauer von Edenpfaffenhofen.	Asbach	I	313	15	Sept.	1825	50 fl. 28 kr. Caution für das Elterngut der Kunig. Kölbl, Bauerstochter von Stockau.
12	Wallner Johann, Bauer von Edenholzhausen.	"	I	331	23	Febr.	1828	400 fl. Elterngutsanspruch auf Naturalleistungen für Georg Wallner, Bauerssohn von Edenholzhausen.
13	Reif Johann, Bauer von Gundackersdorf.	"	I	365	16	März	1825	300 fl. Elterngut, Anspruch auf Naturalleistungen für Johann Reif, Gütlerssohn v. Gundackersdorf.
14	Dörl Franz, Gütler von Fränking.	"	I	461	22	Juli	1824	25 fl. Elterngut, Anspruch auf Naturalleistungen für Martin Wallner von Fränking.
					8	April	1828	60 fl. Muttergut und Anspruch auf verschiedene Naturalleistungen für Katharina Wallner v. Fränking.
15	Förster Mich., Gütler von Weichs.	"	II	195	7	Nov.	1827	191 fl. 40 kr. Caution für den Erbtheil des Gregor Baun.
16	Straßer Joh., Gütler von Weichs.	"	II	219	8	April	1826	64 fl. 41½ kr. Caution für den Erbtheil des Corbinian Schormaier, Bauerssohn von Happach.
17	Fischhaber Johann, Gütler von Oberweilbach.	Augustenfeld	II	260	16	März	1825	37 fl. Erbtheilsrest von Andr. Maier, resp. dessen vermißte Tochter.
								18 fl. 30 kr. Erbtheilsrest von Ignaz Maier, Tuchmacher in München.
								13 fl. 30 kr. Erbtheilsrest von Nikolaus Meier.
								33 fl. 30 kr. Erbtheilsrest von Andr. Grimmer, Häusler zu Karpfhofen.
								7 fl. Erbtheilsrest von Martin Maier, Austrägler zu Roßbach.
18	Hachinger Joh., Gütler zu Giebing.	Biberbach	II	80	13 und 4	April Jän.	1825 1828	155 fl. Erbgut, Anspruch auf verschiedene Naturalleistungen für Johann Hachinger von Giebing.
19	Schallermeier Michael, Gütler von Großinzemoos.	"	II	189	29	April	1826	50 fl. für Andreas Schuhbauer von Großinzemoos.

Privat-Anzeigen.



Freiwillige Feuerwehr Freising.

Montag den 8. März 1869, Abends 7 Uhr:

General-Versammlung

im Furtnerbräusaale.

Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungsablage, Wahl sämmtlicher Chargirter, Berathung wichtiger Anträge.

Die Mitglieder werden unter Bezugnahme auf § 8 der Satzungen dringendst ersucht, möglichst vollzählig zu erscheinen.

Der Verwaltungsrath:

Der Hauptmann Frank.

Fr. Auzinger, Zugführer.

(675) Carl Schmidt, Adjutant.

Heute Sonntag den 7. März:

Harmonie-Musik

bei ausgezeichnetem Weihenstephaner Sommerbier

wozu höflichst einladet (682)

J. N. Landgrebe.

Brauhaus-Versteigerung.

Montag den 15. März laufenden Jahres,

Vormittags 9 Uhr,

wird in Dingolfing das ehemals Buchner'sche Brauanwesen, bestehend aus Wirthshaus, Brau- und Kellerhaus, Lagerkeller und circa 38 Tagw. Grund und Boden, ganz oder theilweise aus freier Hand versteigert und werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Allenfallsige Anmeldungen werden Tags zuvor in der alten Post bei Gastwirth Zerrer entgegen genommen. (669)

Bekanntmachung.

In Folge Verpachtung der Oekonomie wird auf dem sogenannten Häuslmaier-Anwesen in **Ottershausen** Hs.-Nro 8 kommenden

Mittwoch den 10. März 1869

von 9—12 Uhr Morgens und von 3—6 Uhr Nachmittags

Versteigerung aus freier Hand gegen baare Bezahlung gehalten und kommen zum Aufwurf:

zwei Pferde, Wallach 12 Jahre und Stute 9 Jahre lichtbraun —
vier Kühe —
acht Frischlinge, wovon 4 Stück 6 Monate und 4 Stück 4 Monate alt sind —
ein anderthalbjähriges Schwein —
Vorräthe an Heu, Grummet, Kleeheu, Stroh und Streue —
Eichene Bohlen —
Oekonomiewägen, Pflüge, Eggen, eine neue Putzmühle, mehrere Getreidesäcke, ein neues Odelfaß und andere Oekonomie-Geräthschaften —
Oekonomie- und Chaisenpferdgeschirre —
Hauseinrichtung verschiedener Art, namentlich vollkommen gute Dienstbotenbetten, Bettläden, verschiedene Kästen, Zimmermeubles, eine Hänguhr, Küchen- und Wasch-Geschirre, Garten-Meubles und Gartengeräthschaften und viele andere hier nicht benannte Gegenstände.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Gogl Meinrad,

Auctionator aus München.

(668)

Versteigerung.



Künftigen Mittwoch den 17. März werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Januar 1868 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag den 11. März** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 7. März 1869.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister. Stolber, Kassier.

(674)

Vorläufige Dult-Anzeige.

Ich setze ein verehrtes Publikum in Kenntniß, daß ich meinen Platz bei der untern Apotheke verlassen habe und nun

vis à vis dem k. Bezirksgerichtsgebäude

neben mit einem gut assortirten Lager von

Bändern, Spitzen & Weißwaaren,

und bitte um geneigten Besuch.

Leopold Schwarz

aus Pfersee bei Augsburg.

vis à vis dem k. Bezirksgerichts-Gebäude.

(646 3b)



Verloren! wurde auf dem Wege zwischen Freising und Erding am vergangenen Mittwoch 1 Korb mit Farbwaaren. Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung beim Laubenbräu. (683)

Zwei weiße Kleider sind zu verkaufen. D. Ue.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 56. Dienstag, 9. März **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben. Es kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 28. Febr. Vorgestern fand dahier die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der „Baumwollspinnerei Kolbermoor“ statt. Die Verhältnisse sind in Kolbermoor erfreulich, der Ort ist in stetem Wachsen begriffen, und schon machen sich die Einwirkungen der neuen Sozialgesetzgebung in anerkennenswerther Weise bemerklich. Die Fabrikschule zählt 160 Schulkinder; eine zweite Schullokalität ist in der Einrichtung begriffen. Eine neue Feuerlöschordnung ist in's Leben getreten, und die gesammte Feuerwehr Kolbermoor zählt 200 Mann, welche in 3 Kompagnien eingetheilt sind. Die zahlreichen Protestanten besitzen in der Fabrik einen auf ihre Kosten eingerichteten Betsaal. Eine katholische Kirche ist im Bau begriffen, doch sind jetzt allerdings die Hilfsquellen erschöpft. Es hatte sich daher das katholische Pfarramt an den Verwaltungsrath der Spinnerei mit der Bitte um einen Fundationsbeitrag gewendet, und der Verwaltungsrath war auch gewillt, der Generalversammlung die Gewährung eines solchen in Höhe von 5000 Gulden unter der Bedingung vorzuschlagen, „daß die Kirche beiden Konfessionen mit gleichen Rechten als Simultankirche zum Gebrauche offen stehe.“ Jedoch ergaben Erkundigungen, daß die Staatsregierung nicht gewillt sei, neue Simultankirchen zu genehmigen. Es ist daher in der Versammlung beschlossen worden, zum Kirchenbau Seitens der Fabrik einen jährlichen Beitrag von 200 Gulden zu gewähren.

— München, 6. März. Das Finanzministerium hat entschieden, daß die Theuerungszulagen der Beamten der Einkommensteuer unterliegen. — Die Abgg. Doppelkammer und Vermühler hatten sich eine Eingabe aus Tölz angeeignet, wonach die Linie Holzkirchen-Tölz von der Kammer als erste Vicinalbahn zur Ausführung begutachtet werden soll. Der vereinigte zweite und dritte Ausschuß empfehlen der Kammer die Regierung um Vorlage eines dahin zielenden Gesetzentwurfs noch an den gegenwärtigen Landtag zu bitten.

— München, 7. März. Se. Maj. der König hat dem Pfarrer von Partenkirchen ein werthvolles Crucifix aus Elfenbein zum Geschenke gemacht; deßgleichen erhielt Herr Posthalter Peiser daselbst, in dessen Haus Se. Maj. öfter wohnten, einen prachtvollen Pokal.

Frankreich. Das Siècle äußert in melancholischem Ton über den Tod Lamartins: „Hr. v. Lamartine ist am 28. Febr. um 10½ Uhr Abends gestorben. Das Publikum erfährt von seiner Krankheit erst durch seinen Tod. Dieser Mann, welcher vier bis fünf Generationen bezaubert und einen Augenblick die Geschicke Frankreichs in seiner Hand gehalten hat, dessen unsterblicher Name unter den berühmtesten dieses Jahrhunderts fortglänzen wird, dieser Mann ist fast einsam gestorben. Sein Todbett und seinen 48stündigen Todeskampf umstanden nur einige Freunde und die nächsten Mitglieder seiner Familie. Nachdem er das Idol eines Volks gewesen war, ist er wie ein Unbekannter von der Bühne des Lebens getreten. Seinem letzten ausdrücklichen Willen gemäß wird keine Leichenfeierlichkeit in Paris stattfinden, sondern die entseelte Hülle ohne Prunk nach Saint-Point gebracht werden, wo die Beisetzung erfolgen soll.

Rußland. St. Petersburg, 28. Febr. Die Kalenderfrage ist in neuester Zeit wieder zur Besprechung gekommen, und manche Stimmen die sonst noch gegen die Einführung des gregorianischen Kalenders waren, sind jetzt für dieselbe aufgetreten. Die Frage ist seit der Thronbesteigung Alexanders II. schon öfter auf der Tagesordnung gewesen, und würde vielleicht auch schon erledigt sein, wenn nicht die Geistlichkeit in geschlossener Reihe dagegen ankämpfte. Man glaubt die Integrität der orthodoxen Kirche gefährdet, wenn man einen Kalender annähme, den ein Papst geregelt hat. Da die Hierarchie zugleich überzeugt ist, daß mit dem Wachsen des Verkehrs mit dem Ausland eine engere Annäherung des Westens an den Osten eintreten müsse, so ist sie in den Reihen der Kämpfer für das Absperrsystem kein unwesentlicher Factor. (Allg. Z.)

Amerika. Der Präsident von Nordamerika hat seine Antrittsrede gehalten, und zwar nicht in diplomatischer Schönrednerei, sondern mit dem entschiedensten Ausdrucke der Wahrheit und Ehrlichkeit. Sie macht besonders gegenüber von europäischen Stylstücken dieser Art den höchst

Feuilleton.

Alfons von Lamartine,

der populärste Dichter Frankreichs, dessen Hinscheiden (28. Febr.) der Telegraph gemeldet hat, war in Macon den 21. Oktober 1790 geboren. Die erste Erziehung empfing er auf dem einsamen Schlosse Milly in Burgund, wohin sich seine Eltern (sein Vater war ein armer Edelmann und Major in der kgl. Armee gewesen) während der Schreckensherrschaft zurückgezogen hatten. Dann kam er in die Dorfschule zu Bussières und schließlich in die Jesuitenschule zu Belley an der Grenze von Savoyen, wo er die sentimentale Religiosität einsaugte, welche seinen Poesien ein so charakteristisches Gepräge aufgedrückt hat. Die royalistische Gesinnung seiner Familie hielt ihn ab, sich in das öffentliche Leben zu mischen, das bei der Unterdrückung aller politischen Freiheit damals lediglich im Waffendienste bestand. Nach einem dreijährigen Aufenthalte in Paris (bis 1808), den er in allen Unordnungen und Ausschweifungen einer müssigen Jugend verbrachte, trat er eine Reise nach Italien an, wo er zwei Jahre verblieb. 1810 in's Vaterhaus zurückgekehrt, zog es ihn abermals nach dem Süden, von wo ihn erst die Restauration in das Vaterland zurückrief. Voller Eifer, seinem legitimen König zu dienen, trat Lamartine in die königliche Garde ein; doch machte bereits die Umwälzung der hundert Tage seiner militärischen Laufbahn ein Ende. Träumereien, Zerstreuungen und Reisen füllten die nächsten vier Jahre aus, als deren Produkt 1820 das erste Werk des Dichters, die „Méditations poétiques“, erschien. Lamartine war mit dem Manuskript lange vergebens von einem Verleger zum andern gewandert; beim Publikum dagegen erlangte er einen ebenso unerwarteten als bedeutenden Erfolg. Seit dem Génie du Christianisme war kein Werk mit so begeistertem Beifall aufgenommen worden, und 45,000 Exemplare wurden in weniger als vier Jahren nur in Frankreich abgesetzt. Der große Erfolg des Erstlingswerkes Lamartine's eröffnete dem Dichter die diplomatische Laufbahn. Der Gesandtschaft in Florenz attachirt, vermählte er sich mit einer jungen und reichen Engländerin, deren Herz er durch seine Dichtungen gewonnen hatte. Später wurde er Gesandtschaftssekretär in Neapel und London, dann Geschäftsträger am Hofe von Toskana. Ein bedeutendes Vermögen, theils erheirathet, theils der Ertrag seiner Dichtungen, gestattete Lamartine, in einem seinen Neigungen entsprechenden aristokratischen Luxus zu leben; doch vergaß er darüber die Poesie nicht. 1823 erschienen die „Nouvelles méditations“, dann der „Tod des Sokrates“ und „der letzte Gesang Childe Harolds“; 1829 erschienen dann die „Harmonies politiques et religieuses“, die außerordentlichen Beifall fanden. In demselben Jahre kehrte der Dichter nach Frankreich zurück, wo ihn die Akademie an die Stelle des Grafen Daru zu ihrem Mitglied erwählte. Lamartine

wohlthuenden Eindruck eines ächten Republikanersinns. Wir heben aus ihr nachstehend hervor, was für Besitzer amerikanischer Papiere von besonderem Interesse ist: „Zur Sicherung der Union hat eine große Staatsschuld aufgenommen werden müssen, deren Tilgung zugleich mit der Rückkehr zur Metallwährung, sobald dieselbe ohne Schädigung des Landes erfolgen kann, ins Auge gefaßt werden muß. Um der Nationalehre willen sollte jeder Dollar Staatsschuld in Gold bezahlt werden, wenn nicht im Kontrakte andere Bestimmungen festgesetzt sind. Möge man nur wissen, daß hinsichtlich keines einzigen Pfennigs der Staatsschuld eine Zahlungsweigerung stattfindet, so wird das schon viel zur Stärkung des Staatskredits beitragen, welcher der beste in der Welt sein müßte, und wird uns schließlich in Stand setzen, die jetzige Schuld durch neue Schuldverschreibungen zu ersetzen, für welche wir weniger Zinsen zahlen, als wir jetzt zu zahlen haben. Dazu sollen eine ehrliche Erhebung der Steuern, strenge Rechenschaftsablegung an das Schatzamt für jeden erhobenen Dollar und die größtmögliche Einschränkung in den Ausgaben kommen. Wer zweifelt daran, daß es thunlich sein wird, jeden Dollar abzuzahlen, und zwar mit größerer Bequemlichkeit als jetzt, wo wir für unnützen Luxus zu zahlen haben. Der darniederliegende Verkehr muß wieder gehoben und die Industrie ermuthigt werden. Die jungen Männer dieses Landes haben ein besonderes Interesse daran, die Nationalehre aufrecht zu erhalten. Augenblicke des Nachdenkens über unseren künftigen gebietenden Einfluß unter den Nationen sollten sie mit Nationalstolz begeistern. In welcher Weise die öffentliche Schuld getilgt, die Metallzahlung wieder aufgenommen werden soll, ist nicht so wichtig, als daß der Plan dazu gefaßt wird. Geeinigter Entschluß zum Handeln ist mehr werth, als getheilter Rath über die Art des Handelns. Die angemessene Behandlung der Indianer verdient die sorgfältigste Erwägung. Ich werde jedes Verfahren begünstigen, welches ihre Civilisirung, ihre Bekehrung zum Christenthum und schließlich die Verleihung des Bürgerrechts an sie zum Ziele hat. Ich hoffe und wünsche die endliche Annahme des Amendements zur Konstitution, wodurch das allgemeine Stimmrecht gesichert wird. Schließlich bitte ich darum, daß im ganzen Lande einer gegen den andern geduldige Nachsicht übe und daß jeder Bürger den festen Entschluß fasse, sein Möglichstes zu thun, um das Glück des Staats zu befestigen und ich flehe zu Gott, daß er seinen Segen dazu gebe." (Diesen Rath des amerikanischen Staats- und Volksmanns dürften sich auch in Europa alle Parteien merken!)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Ankauf von Obstbäumen.

M. Der Wohlfeilheit nach Obstbäume zu kaufen ist sehr fehlerhaft und unpraktisch; es ist gewiß besser 6 bis 9 kr. für einen aus einer soliden Baumschule eine verlässige gute Sorte zu bezahlen, als oft um Spottpreise Bäume zu kaufen, welche oft das Setzen nicht werth sind. Ein pünktlich behandelter junger Baum, kann nicht so gar wohlfeil gegeben werden, der meistens 5—6 Jahre in der Baumschule muß gepflegt werden. Also — ehe man Bäume kauft, erkundige man sich aus welcher Baumschule sie bezogen werden. Je freier und offener dieselbe ist, und je mehr den Winden ausgesetzt, desto besser; ein junger Baum kann in der Baumschule nicht rauh genug aufgezogen werden. Dasselbe gilt auch von Grund und Boden. Man glaube ja nicht, daß in solch rohen Lagen keine guten Bäume wachsen, im Gegentheil man findet in solchen Baumschulen die schönsten gesündesten Bäume. Auch sind den fremden Baumhändlern ihre Bäume oft zu schnell in die Höhe gezogen und dünn, sie standen in den Baumschulen zu dicht und wurden zu früh ihrer Seitentriebe beraubt, die zur Verstärkung des Stammes gehören. Daher sind solche schwachstämmige Bäume mehr den Unfällen ausgesetzt, weil Krone und Stamm nicht in gehörigem Verhältniß stehen, daher gedeihen sie auch oft nicht gut. Auch sind bei fremden Händlern solche Bäume an ihren Wurzeln öfters stark vertrocknet, besonders die Haarwurzeln, indem sie meistens an der Luft und Sonne längere Zeit ohne Emballage stehen und transportirt werden. Auch kommt es oft vor, daß die Wurzeln verfault oder erfroren sind; solches erkennt man an der rothbraunen Farbe der Wurzel und dem Stamm, welche alle erfrornen Theile annehmen. Sollten auch die von Händlern gekauften Bäume von obengenannten Fehlern frei sein, so erhält man selten die gewünschte Sorte, sondern oft eine ganz andere, und zum Theil auch eine werthlose. Um dieses aber frühzeitiger zu erfahren, schneidet man von einem solchen jungen Baum einen Zweig und pfropft solches auf den Ast eines sehr tragbaren Baumes von selbem Geschlechte, so kann man in 2—4 Jahren erfahren, was für Früchte der junge fremde Baum seiner Zeit trägt.

---

ward zum Gesandten in Griechenland ernannt, als die Julirevolution ausbrach, nahm aber bei der neuen Regierung keine Dienste sondern beschloß, sie auf der politischen Arena zu bekämpfen. 1832 unternahm er eine Reise nach dem Orient. Im Monat Mai schiffte er sich mit Frau und Tochter in Marseille auf einem auf eigene Kosten ausgerüsteten Fahrzeuge ein. Er führte eine Bibliothek eine ganze Rüstkammer und eine Sammlung kostbarer Geschenke für die Fürsten und Häuptlinge der Länder, die er besuchen wollte, mit sich. Der Dichter, oder wie ihn die Araber nannten, Emir Frangi, der französische Emir, reiste wie ein Fürst, kaufte Häuser, um darin zu übernachten, und hatte ganze Karawanen von Pferden in seinem Dienste. Einmal hatte er einen Wettkampf im Improvisiren mit einem der größten Dichter Asiens; ein andermal besuchte er die bekannte Lady Stanhope in ihrem Wüstenschloß, die gegen ihn die Ueberzeugung aussprach, daß Frankreich allein noch von allen Völkern eine Mission zu erfüllen habe, und daß er dabei eine Rolle zu übernehmen berufen sei. Sechszehn Monate dauerte die Reise, welche durch den traurigen Zwischenfall des Todes der Tochter (im Dezember 1832) unterbrochen ward, und im Frühling des folgenden Jahres kehrte der Dichter mit der geliebten Leiche nach der Heimath zurück. Die Frucht seiner Reise war die 1835 in vier Bänden erschienene „Reise im Orient, Erinnerungen, Eindrücke, Gedanken und Landschaften". Während seiner Abwesenheit war Lamartine für Dünkirchen zum Abgeordneten gewählt worden und trat nun in die Kammer ein, ohne sich einer Partei anzuschließen. Seine idealistische Tendenz hatte, ehe sie sich in allen ihren verderblichen Konsequenzen geltend machte, wenigstens das Gute, daß sie in dem materiellen und von egoistischem Intriguengeist bestimmte Treiben der damaligen Politik zuweilen eine höhere und allgemeinere Auffassung zur Geltung zu bringen versuchte. Lamartine betheiligte sich jedoch nicht so stark am politischen Leben, um seine poetische Thätigkeit zu vernachlässigen. Im Gegentheil erschien gerade jetzt (1836) das Gedicht „Jocelyn", neben den Meditationen jedenfalls das Beste, was Lamartine geschrieben hat. Es ist eine reizende Idylle und erschien in der Form eines bei einem Dorfpfarrer aufgefundenen Tagebuchs, und der Dichter selbst gab es als das Bruchstück eines weltumfassenden Epos über die Entwicklung der Menschheit. Ein zweites Bruchstück des großen Weltepos erschien zwei Jahre später in dem „Gefallenen Engel" (La chute d'un ange), das jedoch wegen der Nachlässigkeiten der Form und ausschweifender Phantasterei des Inhalts mit ziemlicher Kälte aufgenommen ward. Das Jahr 1839 brachte die „Recueillements poétiques" als letzten Versuch streng lyrischer Poesie nebst einer Vorrede in Briefform, welche im Namen der jedem Einzelnen obliegenden sozialen Pflicht die Dichtkunst aufforderte, Dienerin der Politik zu sein. (Schluß f.)

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Gesuch des vormaligen Postboten Matthäus Oberle dahier um die Bewilligung zum Verkauf von Wein in Flaschen oder in Gebinden unter einem Achtels-Eimer betr.

Das obige Gesuch wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß Mitbewerbungen oder Einwendungen dagegen innerhalb einer Frist von 14 Tagen bei Vermeidung des Ausschlusses hierorts angebracht werden müssen.

Freising, den 5. März 1869.

Stadtmagistrat Freising.

D. l. B.

Sutner, Verweser.

Bekanntmachung.

Schneidhuber gegen Angermayer p. deb.

Aus Auftrag des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 1942 fl. das Anwesen Besitz Nro. [illegible] in Neustift an der Hauptstraße unter der Kaserne, enthaltend: zweistöckiges Wohnhaus mit Garten, Hof- und Bauplatz, Pl.-Nr. 16[illegible], a, 16[illegible], b, 16[illegible] zu 14 Dezimalen, dann in der Steuergemeinde Marzling, Landgerichts Freising, Pl.-Nr. 1109[illegible], Wiese zu 4 Tagwerk, belastet mit einfacher Grundsteuer zu [illegible] kr. und verzinslichen Hypothekkapitalien zu 3800 fl. nebst 100 fl. Zinsencaution, nach Vorschrift der §§ 98 und ff. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes

Dienstag den 11. Mai 1869,

Vormittags 9—10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 5. März 1869.

Fr. Doule,

(686 2a) kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Hyp.- und Wechselbank gegen Kuttenlochner p. deb.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichts Freising werde ich das auf 21,492 fl. 12 kr. gewerthete und mit 17,445 fl. 10 kr. Capitalien, 1580 fl. Zinsenkautionen, sowie 169 fl. 52 kr. jährlichen Bodenzinsen belastete Anwesen der Bauerseheleute Georg und Magdalena Kuttenlochner Hs.-Nr. 5 in Zurnhausen, bestehend aus den Gebäulichkeiten und 119,26 Tagwerk Grundkomplex in der Steuergemeinde Dintenhausen und 17,42 Tagwerk Aecker in der Flur Marzling am

Donnerstag den 8. April l. Js.,

Nachmittags 2—3 Uhr,

in der schuldner'schen Wohnung daselbst, nach den Bestimmungen der §§ 89 und ff. der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und des § 64 des Hypothekengesetzes an den Meistbietenden versteigern

Der Zuschlag erfolgt nur, wenn der Schätzungswerth geboten wird.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Kataster, Schätzung und Hypothekenbuchsauszug können jederzeit in meiner Amtskanzlei eingesehen werden

Freising, am 6 Februar 1869.

Eser,

(392 2b) königlicher Notar.

Privat-Anzeigen.

Reichenhaller Alpenkräutersaft

und

Latschenkiefer-Präparate

der Gebrüder

Mack in Reichenhall,

Apotheker, Molken- und Bade-Anstalt-Besitzer, Pneumatische Cabinete, Inhalations-Säle.

Diese Präparate, weltberühmt durch ihre erfolgreiche Anwendung im Kurorte Reichenhall, bedürfen keiner weitern Anpreisung, da sich dieselben genügend durch den Gebrauch und Erfolg von selbst empfehlen.

Reichenhaller

Alpenkräuter-Saft

à Flacon 45 kr.

für Brustleidende.

Alpenkräuter

Magenbitter

à Flacon 45 kr.

vorzugsweise für Magenleidende.

Aetherisches

Latschenkieferöl

à Flacon 24 kr.

dem Aroma einer duftenden Kiefern-Waldung gleichkommend, zur Räucherung von Wohn- und Kranken-Zimmern, zur Inhalation für Brust- und Lungenleidende.

Latschenkiefern-Extract

à Flacon 24 kr.

als Zusatz zu Bädern, gegen Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten 2c.

In Freising zu haben bei Herrn

(515 3c) **Gg. Mittermayer.**

Das Haupt-Depot von Anton Prell in München.

Musik-Verein.

Mittwoch den 10. März 1869:

Drittes Abonnement-Concert

im Urbansaale. (691)

Mittwoch den 10. März

Punsch-Partie

bei gutem Sommerbier.

Georg Berghammer,
Weichselbaum-Wirth.

(684)

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 17. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr

versteigern die Unterzeichneten folgendes Inventar in dem Fischerhof zu Weng bei Unterbruck, gegen baare Bezahlung:

6 Pferde,
12 Kühe,
1 Springstier,
9 Stück Jungvieh,
3 trächtige Mutterschweine,
2 Frischlinge,
1 eisengeachsten Wagen,
2 kleine Wägerl,
3 Pflüge,
3 Eggen,
1 Windmühle,
3 Gsottstühle,
mehrere Schäffel Korn und Haber,
400 Zentner Heu und Stroh,
mehrere Pferdegeschirre,
2 gerichtete Dienstbotenbetten,

sowie auch mehrere Haus-, Küchen- und Baumannsfahrnisse, welche hier noch nicht benannt sind. (690)

Die Gutsverkäufer.

Eugenio Mikolicz, Hühneraugen-Operateur.

(614 3 c) Wohnhaft Gasthof Sporrer.

Erlaubt sich einem geehrten P. T. Publikum anzuzeigen, daß er nach einem neuen eigenen System was immer für Hühneraugen, Hautverhärtungen, Frostbeulen, eingewachsene, verkrüppelte und kalkhaltige Nägel ohne Anwendung schneidender Instrumente in einer halben Minute beseitigt. Begibt sich auch in Privatwohnungen.

Bestätigung. Auf sein Ansuchen bestätige ich Herrn Mikolicz, daß er vollkommen schmerzlos und mit großer Geschicklichkeit jedes Hühnerauge zu entfernen im Stande ist. — Linz, September 1868. **Fürst Hohenlohe.**

Aufenthalt bis Samstag den 13. März.

Münchener Schranne vom 6. März 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel	Schäffel.						
Waizen	1052	2006	3051	2367	675	17	53	—	19	—	—
Korn	576	998	1574	1091	483	12	54	—	8	—	—
Gerste	4086	2120	4958	2700	2258	14	22	—	—	—	11
Haber	177	1874	2037	1826	211	7	32	—	—	—	13

Verkaufssumme 184374 fl.

Achtung und Ehre den Gründern des Vorschuß-Vereines Freising, durch welchen so manchem tüchtigen Mann, in den Zeiten drückenden Geldmangels geholfen und Wucherhände ferne gehalten wurden. Ehre den Männern, die das treffliche Institut erhalten und gefördert haben. (688)

Einer für Viele.

In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurde ein mir gehöriges Fischnetz aus dem Wasser genommen. Wer über die Thäter sichere Auskunft zu ertheilen vermag, erhält gute Belohnung. (689)

Thomas Lichtenwallner,
Stadtfischer.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 10 l. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,

versteigert der Unterzeichnete im Hause des Kettenschmiedes Martin Schneider, Hs. Nr. 467 am Büchel, verschiedene Hauseinrichtungs Gegenstände als: ein vollständiges Bett mit Lade, 1 Kanapee, mit Federn, 1 Commode kasten, 1 Waschtisch, 2 Tische, Sesseln, 1 Kinderbettstelle, Zimmermanns Werkzeuge, Bilder, Küchengeschirre, und noch mehrere Hauseinrichtungs Gegenstände gegen gleich baare Zahlung. (685)

Dionis Müller,
Auktionär.

Bekanntmachung.

In einem Provinzialstädtchen wird ein solider Mann, welcher mit Pferden gut umzugehen versteht, sich zu Garten- und anderen häuslichen Arbeiten verwenden läßt, gegen gute Bedingungen gesucht — am liebsten ein ausgedienter Chevauxleger.

Es ist im Kaufmann Kochgäßl eine Einsperrkette gefunden worden und kann gegen Inserationskosten bei Joseph Göbl abgeholt werden.

F. P. Datterer in Freising empfiehlt:

Siegellack pr. Pf. von **24 kr.** bis **fl. 3.,**
Oblaten per Hundert von 2 bis 9 kr

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. d.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	5	8	2
Mehl Nro. 0	13	40	8	1
" 1	12	40	7	3
" 2	11	40	7	—
" 3	9	10	5	2
" 4	7	55	4	3
" 4½	6	40	4	—
Futtermehl 5	3	45	2	2
Kleie schwere 5½	3	6	2	—
" leichte 6	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	9	27	5	3
" 2	8	27	5	1
" 3	7	27	4	2
Futtermehl 4	5	—	—	—
" 5	3	45	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 57. Mittwoch, 10. März 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post gegen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 8. März. Die Eisenbahn Holzkirchen-Tölz, wonach das Volk im Isarwinkel seit bald zehn Jahren so lebhaft verlangt, ist in der Kammersitzung vom 6. März trotz der warmen Befürwortung durch den Abgeordneten Dr. K. Barth und beziehungsweise den Herrn Referenten Crämer von Doos als so richtig abgelehnt worden. Der Hauptgrund liegt in der verkehrten Vorlage. Wer benöthigt, daß ihm Jemand einen Zentner tragen helfe, darf ihm nicht zum Ueberfluß anderthalb aufbürden; wer eine Bahn auf geradem Weg in der Strecke von 4 Stunden für eine Million bauen kann, soll die Linie nicht auf Umwegen über Berg und Thal auf 6 Stunden ausdehnen und die Bau- und Betriebskosten um die Hälfte erhöhen.

— Wir glauben, es wird unsern Lesern erwünscht sein, wenn wir ihnen jetzt nach Beendigung der langen Eisenbahndebatte in der Abgeordnetenkammer eine Uebersicht der Bahnen geben, welche nach den von der Kammer gefaßten Beschlüssen gebaut werden sollen. Es sind danach zunächst zum Bau bestimmt die Linien: 1) Regensburg, Donauwörth, Offingen (22 Mill.); 2) Nürnberg-Ansbach-Crailsheim (12½ Mill.); 3) Schweinfurt-Meiningen (6,400,000 fl.); 4) Gemünden-Simthal (3,422,000 fl.); 5) München-Buchloe-Memmingen (13 Mill.); 6) Aschaffenburg-Miltenberg (3 Mill.); 7) Ingolstadt-Augsburg (5 Mill. 900,000 fl.); 8) Rosenheim-Mühldorf (8½ Mill.); 9) Nürnberg-Hersbruck Bayreuth (15,730,000 fl.); 11) Wassertrüdingen-Dinkelsbühl (1,930,000 fl.); endlich für Erweiterung der Station Neu-Ulm 390,000 fl., zusammen im Ganzen ein Bauaufwand von 92,772,000 fl. — Später sollen dann noch ausgeführt werden die Linien: 1) Peissenberg-Biessenhofen; 2) Weilheim-Partenkirchen-Grenze; 3) Biessenhofen-Füssen-Grenze; 4) Landshut-Ingolstadt; 5) Mühldorf-Vilshofen; 6) Donauwörth-Treuchtlingen; 7) Schweinfurt-Arnstein-Gmünden; 8) Verbindungsbahn zwischen der Nürnberg-Würzburger- und der Ansbacher-Bahn; 9) Verbindungsbahn zwischen München-Buchloe und Augsburg-Buchloe über das Lechfeld; 10) Fichtelgebirgsbahn; 11) Fortsetzung der Kronacher-Bahn nach Norden; 12) Bayerische Waldbahn.

— Landshut, 8. März. Wie bereits gemeldet, ist das für Landshut und den internationalen Verkehr so wichtige Kirchseeon-Landshuter Eisenbahnprojekt in der Kammer verworfen worden und zwar müssen wir hinzufügen mit allen gegen vier Stimmen, nämlich die der Herren: Hirschberger, v. Auer, Jörg und Reger. Diese vier Männer verdienen jedenfalls unsern Dank, wenn auch jetzt das Werk nicht gelungen. Mit Recht meinte Herr Hirschberger bei der Debatte: Die Rosenheim- (Kirchseon)- Landshuter Eisenbahn sei doch nur eine Frage der Zeit. Sie wird eben doch noch gebaut werden. Jetzt scheint sie hauptsächlich München zu lieb nicht beliebt zu werden. (L. Z.)

— Passau, 4. März. Der Pfarrerprovisus J. Bauer von Tittling, welcher die Mitglieder eines dortigen Lesezirkels wegen Haltens ihm mißliebiger Blätter von der Kanzel herab ehr- und charakterlose Männer genannt hatte, wurde heute durch landgerichtliches Urtheil zu 50 fl. Geldstrafe und Veröffentlichung des Urtheils in den beiden in Passau erscheinenden Zeitungen verurtheilt.

— Deggendorf, 7. März. Das eine Stunde von Kloster Metten entfernt liegende prachtvolle Schloß Egg

---

Feuilleton.

Alfons von Lamartine.

(Schluß.)

In der Kammer zählte Lamartine bald zu den glänzendsten Rednern, mit großer Schlagfertigkeit bekämpfte er die Todesstrafe der politischen Gefangenen. Im Jahre 1841 machte er Opposition gegen das Ministerium Thiers, sprach gegen die Befestigung von Paris und für das linke Rheinufer als natürliche Grenze Frankreichs, was Nik. Becker Anlaß gab, sein Rheinlied an ihn zu richten, worauf Lamartine mit seiner „Marseillaise de la paix" antwortete. Dem Fortschritte zugeneigt, aber conservativ gesinnt — er nannte sich selbst démocrate-conservateur — blieb er ein unversöhnlicher Gegner der Regierung Ludwig Philipp's: er sprach für die Abschaffung der Sklaverei, gegen die Todesstrafe, für die Handelsfreiheit, über Eisenbahnen, über das Visitirungsrecht, über die Regentschaftsfrage, das Disjunktionsgesetz ꝛc. Die Regierung beabsichtigte mehrere Mals ihm ein Portefeuille anzubieten, aber er hatte sich allmählig zu weit von ihr entfernt, und sein politisches Programm, das er im Oktober 1843 veröffentlichte, mehr aber noch seine „Histoire de Girondins" stellten ihn entschieden in die schroffste Opposition. Man nannte seine Geschichte der Girondisten geradezu eine Glorifikation der Guillotine. Im Februar 1848 trat Lamartine lebhaft in die politische Aktion ein. Er selbst hat seine Thätigkeit in dieser bewegten Epoche sehr ausführlich in seinem Geschichtswerke: „Geschichte der Revolution von 1848" geschildert. Lamartine war es, der in der berühmten letzten und stürmischen Kammersitzung, in welcher die Herzogin von Orleans mit ihrem Sohne erschien, am Lautesten die provisorische Regierung verlangte, deren Mitglied er sofort ward. Sein Einfluß war um diese Zeit sicherlich der größte in Frankreich. Ein einziges Wort Lamartine's, dessen Name mit dem Begriffe von Ordnung und Mäßigung gleichbedeutend war, genügte, um die wilden Massen zu bändigen und das Blutvergießen zu vermindern. Seine Popularität stand in höchster Blüthe, als er in der provisorischen Regierung das Portefeuille des Auswärtigen übernahm und an die fremden Regierungen jenes berühmte Manifest richtete, das mit den Verträgen von 1815 energisch brach. Sein Stern erblich, als er zur Zeit, da die Exekutivgewalt konstituirt werden sollte, mit Ledru-Rollin ging, man sagte damals, „Cicero wolle mit Catilina paktiren", und die beredetsten Einwürfe Lamartine's vermochten damals nicht, die verlorene Volksgunst ihm wieder zu erobern. Die Juni-Ereignisse verdrängten ihn und seine politischen Genossen vom Schauplatze, nachdem er noch vergebens versucht, gegen den Einfluß Louis Napoleons, in welchem er schon damals den Feind der Republik sah, anzukämpfen. Im September des Jahres 1849 zog er sich vom öffentlichen Leben zurück, trat aber noch 1850 zum dritten Male in die Nationalversammlung. Im Juni desselben Jahres unternahm er eine Reise nach Konstantiopel, um seine Besitzungen bei Smyrna, die er vom Sultan zum Geschenk erhalten, zu besichtigen. Zurückgekehrt, wurde er zum Staatsminister ernannt, und zum Präsidenten des Generalraths im Saone- und Loire-Departement gewählt; im Jahre 1851 übernahm er die Leitung der bonapartistischen Zeitschrift Le Pair und stimmte am 19. Juni gegen die Verfassungs-Revision. Nach dem Staatsstreiche zog er sich auf sein Schloß Monceaux zurück, wo er literarischen Arbeiten lebte. In seinen Vermögensverhältnissen war er sehr zurückgekommen, so daß man in der letzten Zeit nur noch von seinen Verlegenheiten hörte, von denen selbst die zu seinen Gunsten veranstalteten Subskriptionen ihn nicht befreien konnten. Lamartine hat allen Parteien gedient; nach der Restauration war er Legitimist, nach der Juli-Revolution Orleanist, durch die Februar-Revolution Republikaner und 1851 Bonapartist. Die meisten seiner Werke sind von G. Schwab und Fr. Demmler, sämmtliche Werke von Herwegh in das Deutsche übertragen worden.

wird nunmehr öffentlich dem Verkauf unterworfen. Dasselbe ließ der frühere Besitzer, Graf Ermannsperg vor Jahren von dem nun verstorbenen Architekten Ludwig Foltz im reinsten gothischen Style restauriren, und war dasselbe nach dem Tode Armannsperg auf dessen älteste Tochter, Fürstin Kantakuzenos übergegangen. Da auch diese vor Kurzem das Zeitliche gesegnet hat, so wollen nun deren Kinder sich dieses Besitzes entäußern. Ein Agent in Prag ist mit diesem Verkaufe beauftragt.

— Mehrere Zeitungen Mitteldeutschlands enthalten wahrhafte Jammerberichte aus dem ehemals bayerischen Städtchen Orb über grenzenlose Vernachlässigung, welche die preußische Verwaltung diesem Annexionstheil zukommen läßt. Furchtbare Lasten, Verschwinden aller früheren Vortheile und Befriedigung nicht eines einzigen noch so begründeten Anspruches, das ist es, worüber man klagt. Die gute bayerische Zeit lebt in Aller Munde. Solche Thatsachen ignorirt natürlich jener sich selbst so nennende „annexirte Schwabe", der einst in Ulm die Unverschämtheit hatte, zu sagen: Augsburg hatte vor 50 Jahren das Schicksal Frankfurts erlitten. (Punsch.)

Italien. Rom, 1. März. Die zu den Vorarbeiten des vaticanischen Concils kommenden Bischöfe werden vom Papst jeder einzeln empfangen und ebenso mit einer Mission zu ihrer Thätigkeit entlassen, gleicherweise die noch eintreffenden Fachtheologen. Die Regsamkeit für diese Vorbereitungen veranlaßt die „Civiltà Cattolica" zu einer letzten Mahnung an die schismatischen wie protestantischen Fürsten und Völker, auf den Ruf des Papsts zu hören: Schisma erzeuge Schisma, schon aus politischen Gründen sei die kirchliche Gesammteinheit von den Fürsten zu suchen. — Die Ergebenheitsadresse des fremden Adels hat verschiedene Phasen durchlaufen müssen, bis man endlich über die Fassung einig wurde, und sie dem Papst am letzten Montag vortrug. Sie ist den früheren sehr ähnlich, sonst durchweg edel gehalten. — Die Ausgrabungen im antiken Tiber-Emporium locken täglich viele Fremde hinaus. Man hob in letzter Woche vier große Massen karystischen Marmors, eine Menge kleiner aus afrikanischen Brüchen und viel Alabaster. Die große, vor mehreren Wochen zu Tage gekommene Säule des schönsten afrikanischen Gesteins, welche der Papst auf dem Janiculum zum Andenken an das Concil errichtet haben will, ist bereits ganz frei gelegt, um in den nächsten Tagen an den Ort ihrer Bestimmung geschafft zu werden. (Allg Z.)

Landesposten.

München, 5. März. Der gestern gemeldete Vorgang in einem Cigarrenladen in der Reichenbachstraße hat sich darauf reducirt, daß ein angeblicher österreichischer Viehhändler dort beim Einwechseln österreichischer Sechser sich etliche Gulden annektirte, darüber ertappt und verhaftet wurde.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Dr. Wild's Cursbericht vom 27. Februar bis 6. März 1869.

Bei Beginn der Woche verkehrten die deutschen Effekten-Märkte in ruhiger aber fester Haltung, welche im Verlaufe noch durch die Thronrede des Königs von Preußen und die Ansprache des nordamerikanischen Präsidenten Grant wesentlich begünstigt und gehoben wurde. Die Wiener Speculation ließ keine Stagnation aufkommen und suchte mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln der Hausse österreichischer Spielpapiere noch größere Ausdehnung zu geben. Frankfurt secundirte nur mit aller Vorsicht und ließ sich bei den hohen Cursen der Bankpapiere nur auf mäßigen Umsatz ein, der größtentheils in Realisationen bestand. Angesichts der für Credit-Actien in fast bestimmter Aussicht stehenden Dividende v. fl. 16 weist der Curs dieser Actien, trotz der vielen Realisationen, dennoch eine Avance von fl. 4 per Stück gegen die Vorwoche auf. Oesterr. Staats-Bank-Actien, in jüngster Zeit etwas vernachlässigt, hoben sich in Folge günstiger Rechnungsausweise seit letztem Berichte um circa fl. 9 per Stück. Lombarden stiegen um fl. 2 per Stück. Oesterr. Bank-Actien gingen von 706 auf 712. Silberrente fiel in Folge massenhafter Realisirungen um Bruchtheile zurück, dürfte aber in den nächsten Tagen, sowie alle jene österr. Titel, welche in Silberrente convertirt werden können in Berücksichtigung des hohen Zinsengenusses wieder höher gehen. Prioritäten, namentlich Rudolf und Franz Joseph fest, ohne Cursveränderung. Amerik. Fonds weisen durchweg wieder höhere Curse als in der Vorwoche auf. Der Beschluß des Repräsentantenhauses sowohl Kapitals als Zinsen aller Bonds, mit Ausnahme derjenigen, deren Rückzahlung ausdrücklich in Papier bestimmt ist, in Gold heimzuzahlen, lenkte die Aufmerksamkeit aller Börsen auf diese Papiere und bewirkte deren rapide Hausse, indem an der Sanktionirung des Beschlusses nicht gezweifelt wird. Für 5% Türken wird 40¼ %, für 8% Rumänier 86¼ % bezahlt. Von süddeutschen Fonds bayerische ohne Veränderung, württemb. 4½ % beliebt und ¼ % höher als in der Vorwoche.

Curse:

Oesterr. Credit-Actien 287; Staatsbahn-Actien 316¼; Lombarden 226¼; Bank-Actien 714; Silberrente 58¼; 5% engl. Metall. 66½; Papierrente 51½; steuerfreie Met. von 1866 53¼; 1860r Loose 85½; 1864r Loose fl. 122 per Stück. Amerik. 1882r Bonds 88¼; Bayr. Präm.-Loose 106; Bad. 105; Bayer. Bank-Actien 838 P.; Ostbahn-Actien 127 G.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 6. März. Im Rückblick auf das Geschäft der heute beendeten Woche findet sich zwar ein Umsatz von 900 bis 1000 Ballen, allein gegen die Vorwoche blieb ein Preisabschlag von 1—2 fl. Der heutige Markt war leblos, die Zufuhr kaum nennenswerth. Es sind deshalb nur einige Käufe in Exportwaare zu 18 und 18½ fl., etwas 1867r zu 9—10 fl. angezeigt.

Münchener Hopfenmarkt.

München, 5. März. Voriger Rest 524 Ctr. Neue Zufuhr 29 Ctr. Heutiger Verkauf 62 Ctr., im Rest geblieben 521 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 58 fl. 14 kr., 52 fl. 23 kr., 42 fl. 40 kr., bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. — fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel — fl., 60 fl. — kr., — fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qualit. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 67 fl. 38 kr., 61 fl. 52 kr., 50 fl. 38 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- u. Stirner-Gut — fl. — kr., — fl. — kr. — fl. — kr. Ausländisches Gut, Saazer Stadt- dann Herrschafts- und Kreisgut 110 fl. — kr. 100 fl. 50 kr., 95 fl. — kr.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau vom 2. März 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Studer Xaver, led. Sailergeselle von Dachau, wegen Bruch der Polizeiaufsicht zu 1 Tag Arrest; 2) Ostermaier Otto, Dienstknecht von Sittenbach, nun in Schwabhausen, wegen Mißhandlung zu 5 Tagen Arrest; 3) Miesl Willibald, verh. Häusler von Haimhausen, wegen Mißhandlung zu 1 fl. Geldbuße; 4) Freisinger Xaver, led. Maurergeselle von Egenburg, Ger. Friedberg, z. Z. in Dachau, wegen Ruhestörung und groben Unfugs zu 4 Tagen Arrest; 5) Wenger Jakob, led. Dienstknecht von Machtenstein, z. Z. in Puchschlagen, wegen Diebstahl zu 8 Tagen Arrest.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Plenarversammlung des Distriktsarmenpflegschaftsrathes des Landgerichtsbezirkes Freising betr.

In Befolgung bestehender Gesetzesvorschrift wird hiemit die Plenarversammlung des Distrikts-Armenpflegschaftsrathes des Landgerichtsbezirkes Freising auf

Samstag den 13. März l. Js.,

Früh 9 Uhr,

anher berufen, wobei bemerkt wird, daß die Versammlung im städtischen Rathhaussaale dahier stattfindet. Der gesetzliche Bestand der Plenarversammlung wird als bekannt vorausgesetzt.

Es ergeht daher lediglich die Aufforderung an die sämmtl. Mitglieder sich rechtzeitig und vollzählig einzufinden, etwa in dieser Beziehung aber sich ergebenden Hindernisse vorher schriftlich anzuzeigen, da das vorgeschriebene Protokoll in dieser Beziehung besonderen Vortrag enthalten soll.

Am 14. Februar 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Die Gemeinden Lauterbach, Jarzt, Kammerberg und Hohenkammer erhalten hiemit den Auftrag, ihre an die München-Pfaffenhofener Staatsstraße anstoßenden Privat- oder Gemeindewaldungen auf 10 Schritt = 25 Fuß Breite zu jeder Seite der Straßengräben oder des Straßendamm-böschungsfußes auszulichten, wozu ihnen ein achttägiger Termin gegönnt ist nach dessen fruchtlosem Ablaufe die Arbeit auf Kosten der Säumigen vom Amte besorgt wird.

Den 4. März 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Freischeine der als untauglich erklärten Wehrpflichtigen der Altersklassen 1846 und 1847.

Die Freischeine der obenbezeichneten Wehrpflichtigen liegen zur Empfangnahme hierorts bereit, was hiemit wiederholt bekannt gegeben wird.

Den 7. März 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

(693) Rudhart, k. Assessor.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

Ausgreifen einer geisteskranken Mannsperson; eine in Balmertshofen, k. B.-A. Illertissen, aufgefundene Leiche; Auffinden eines unbekannten männlichen Leichnams betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nro. 21 S. 445—48 incl. ergangenen Reggs.-Ausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Den 6. März 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.

v. n.

Scheibenpflug. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Kohlmaier gegen Rohrer p. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Dienstag den 30. l. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeinde-Vorsteher in der Behausung des Joseph Rohrer, Händlers von Giebing, ein zweischläfriges Bett sammt Bettlade werth 20 fl., und ein einschläfriges Bett mit Bettlade, im Werthe zu 10 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 6. März 1869.

Königl. Landgericht Dachau.

(694) v. Hellersberg.

Privat-Anzeigen.

Die mit bezirksgerichtsärztlichen Gutachten versehenen

Hillmayr'schen Brust-Bonbons

sind fortan zu haben in Paquets zu 12 kr. und 6 kr. in der (549 3b)

in der untern Stadtapotheke zu Freising.

NB. Dieselben sind ein vielseitig bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Daß diese Bonbons vor vielen andern den Vorzug haben, beweist der großartige Verbrauch, wie auch namentlich, daß dieselben von Titl. Herren Aerzten angewendet werden.



Holzversteigerung.

Künftigen Samstag den 13. März 1869 werden im k. Forstrevier Freising und zwar in den Walddistrikten: Ober und Unterforst, Burghausen und Strigelleithe, dann Isarauen, früh 9 Uhr im Gasthause des J. Braun, Furtnerbräu dahier, nachfolgende Holzsortimente öffentlich versteigert, als:

42 Stück Fichten-, Tannenschnitt- und Bauhölzer,
40 „ Fichtenzaunstangen,
230 Klftr. weiches Scheitholz,
98 „ weiches Prügelholz,
218 „ weiches Stockholz.

v. Reger,
kgl. Oberförster. (692)



Capitalien

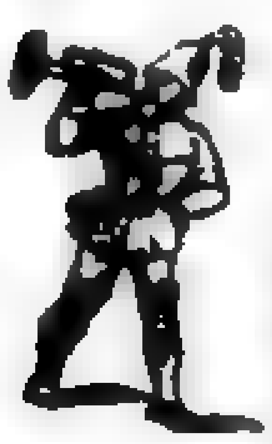
in Posten von fl. 2000 bis 10,000 sind gegen sichere I. Hypotheken in bayerischen Staatspapieren auszuleihen durch (659)

Joh. Nep. Datterer.

Loos-Nr. 7173 der Ansbacher Gewerbehalle ist gezogen worden. Der Inhaber wolle sich in der Expedition des Blattes melden.

Zwei Fünfer- und eine Zehnerbanknote wurden verloren, um deren Rückgabe dringend gebeten wird.

Die Versteigerung bei Martin Schneider Haus-Nr. 467 am Büchel unterbleibt.



Freiwillige Feuerwehr Freising.

In Folge Beschlusses der Generalversammlung vom 8. d. M. hat von nun an auch bei Brandfällen außer der Stadt die gesammte Mannschaft mit dem Requisitenwagen Nr. 2, der Metz-schen Stadtspritze und dem Schlauchhaspel auszurücken, was zur pünktlichen Darnachachtung hiemit bekannt gegeben wird.

Der Verwaltungsrath:

Fr. Anzinger, Hauptmann.

Veilchenblauschwarze Schreib- & Copir-Tinte,

Extra feine **rothe und blaue Carmin-Tinte** in Flaçons zu 12 kr. u. 18 kr.

Aechte **Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte** in Flaçons zu 6 kr., 9 kr., 12 kr., 21 kr. und 33 kr.,

Stahlfeder-Schreib- & Copir-Anilin-Tinte, zu 6 kr., 9 kr., 12 kr., 21 kr. und 33 kr.,

empfiehlt zur geneigten Abnahme

F. P. Datterer.

Zur gütigen Beachtung.

Beehre mich dem klavierspielenden Publikum anzuzeigen, daß ich am 15. ds. hier eintreffen werde. Gefällige Adressen über Instrumente, welche des Stimmens bedürfen, bitte ich in der Expedition zu hinterlegen.

Achtungsvoll

J. Krüger,

Instrumentenmacher in Augsburg.

(690 2a)

Für Oekonomen und Landwirthe.

Der Unterzeichnete gibt den Herren Landwirthen und Oekonomen hiemit bekannt, daß er **eine große Partie verschiedener landwirthschaftlicher Maschinen** von verschiedener Construktion vorräthig hat, welche größtentheils durch Tausch mit neuen Maschinen angenommen, und durch Abänderung ꝛc. in den nämlichen leistungsfähigen Zustand umgearbeitet wurden wie meine neueren Maschinen, so daß eine jede mit **Garantie** verkauft werden kann, als:

Größere und kleinere **Dreschmaschinen**, worunter auch **Breitdreschmaschinen, Handdreschmaschinen, Futterschneid-Maschinen, Schrot-Mühlen, Kartoffelquetschmühlen** für Brennereien, mehrere **Stiften- und Schienen-Dresch-Cylinder, Göpelwerke** mit und ohne **Uebersetzung** ꝛc.

Da von diesen Maschinen 30 Stück vorräthig sind, und selbe um Platz zu machen zu den billigsten Preisen ablassen werde, so werde ich

Montag den 15. März l. Js.,

von Vormittags 10 Uhr an,

nach vorher gegangener Besichtigung und Probe eine

Versteigerung obenbenannter Maschinen

abhalten, wozu die Herren Landwirthe und Oekonomen freundlichst einladet

Joseph Schwaiger,

(677 4b) Maschinenfabrikant, in Neustift bei Freising.

Von unsern allgemein beliebten und neuerdings wieder verbesserten

Patent-Futterschneid-Maschine

für Hand- und Göpelbetrieb zu fl. 55. — fl. 82. — fl. 98

liefern wir wöchentlich 40—50 Stück und geben dieselben auf 14tägige Probe unter Garantie für 3 Jahre.

J. P. Lanz & Co.

(226 8g) in Regensburg und Mannheim.

Visiten-Karten,

25 Stück feinst Doppellack 30 und 36 kr., 50 Stück gepreßt, gezackt, marmorirt Doppellack fl. 1. bis fl. 1. 12. werden in den elegantesten Formen angefertigt, von der Buchdruckerei des **Franz Datterer**

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 1. März.	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 8.—14. März.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod.				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	3	Die Mundsemmel	—	3	3
Die Kreuzersemmel	—	4	3	Die ord. Kreuzers.	—	4	3
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1	Der Groschenwecken	—	14	1
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	14	2
Das Kreuzerlaibl	—	7	2	Der 3 Kreuzerwecken	—	21	3
Der Groschenwecken	—	22	2	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	9	—	Das Kreuzerlaibl	—	7	1
„ 8 „	2	18	1	Der 2 Kreuzerwecken	—	20	1
„ 16 „	5	4	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	8	3
„ 24 „	7	22	3	Der 8 Kreuzerlaib	2	17	3
				Der 16 Kreuzerlaib	5	3	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom März.	kr.	hl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 1. März	Viertel fl.	Viertel kr.	Dreiq. kr.	Dreiq. dl	in Bruck v 8.—14 März.	Viertel fl.	Viertel kr.	Dreiq. kr.	Dreiq. dl.
Mundmehl	1	56	7	1	Mundmehl	1	57	7	1
Semmelmehl	1	32	5	3	Semmelmehl	1	33	5	3
Waizenmehl	1	16	4	3	Waizenmehl	1	17	4	3
Einbrennmehl	1	--	3	3	Einbrennmehl	1	1	3	3
Backmehl	—	58	3	2	Backmehl	—	58	3	2

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr. Birkenholz 14 fl. — kr. Föhrenholz 9 fl. — kr. Fichtenholz 9 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 15 kr. Grummet 1 fl. 18 kr.

Schrannenpreise in Bruck am 4. März 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	173	17	10	16	38	16	5	—	—	—	12	—
Korn	63	11	57	11	30	11	10	—	4	—	—	1
Gerste	226	12	51	12	32	11	54	—	50	—	—	—
Haber	336	7	59	7	23	6	51	—	10	—	—	—

In der F. G. Wölfle'schen Buchhandlung sind zu haben und empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Communion-Bilder, sowie **Beichtbilder** zu den verschiedensten Größen und Preisen; ferner

Communion-Büchlein à 6 kr.,

dasselbe mit einer Nachmittags-Andacht à 9 kr.

Andachtsbüchlein zur Empfangung des heiligen Sakraments der Firmung à 6 kr.

Vollständiger Unterricht über das heil. Sakrament der Firmung, nebst Andachten bei Ausspendung desselben mit Melodien à 12 kr.

Das bittere Leiden Jesu Christi in Betrachtungen für alle Tage der heil. Fastenzeit; herausgegeben von P. W. Zander, Priester der Gesellschaft Jesu. 54 kr.

Fuchssteiner, Fr. Benno, 40 kurze Betrachtungen über das bittere Leiden und Sterben unseres Herrn und Heilands Jesu Christi auf alle Tage der 40tägigen heiligen Fastenzeit. 12 kr.

Kreuzwegandacht 4 kr. (666 2a)

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr.

Bekanntmachung.

In einem Provinzialstädtchen wird ein solider Mann, welcher mit Pferden gut umzugehen versteht, sich zu Garten- und anderen häuslichen Arbeiten verwenden läßt, gegen gute Bedingungen gesucht — am liebsten ein ausgedienter Chevauxleger.

Mit Genehmigung des königl. Staats-Ministeriums des Innern. (Kreis-Amtsblatt Nr. 109 vom 19. Dezember 1868.)

Niederlage der (629 7c)

Redlinger'schen Pillen

bei Stadtapotheker **A. Hillmayer** in Freising.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc. ꝛc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	82¼
„ „ 4 pCt. „	90	89¾
„ „ 4½ pCt. „	95¼	95¼
„ „ 5 pCt. „	102¼	—
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	105	—
4 pCt. Bank-Obligationen	100½	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92	91½
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank-Aktien	838	—
Ostbahn-Aktien	127	127
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	56¼	—
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	—
5 pCt. 1860er Loose	—	84
6 % American United States Obligationen pr. 1862	87¾	87¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6½	6¼

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	—	—
Pistolen	—	—
„ preußische	—	—
20 Stück Francs	9.29	9.28
Holl. fl. 10 Stück	—	—
Preußische Cassa-Anweisungen	—	104¼
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	96¼	97

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 58. Donnerstag, 11. März 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 6. März. Die aus Mitgliedern der beiden städtischen Gemeindekollegien zusammengesetzte Commission zur Berathung der Vorlagen, welche wegen Errichtung einer Pferdebahn in München gemacht wurden, hat beschlossen, Abgeordnete nach Stuttgart zu entsenden, welche sich aus eigener Anschauung über die Vortheile und Nachtheile der dort seit Jahren in Betrieb stehenden Pferdebahn genau unterrichten sollen.

— München, 8. März. In der Nacht vom vergangenen Freitag auf Samstag sind sämmtliche der hiesigen Fahrpost zur Versendung nach Frankfurt und weiterhin übergebenen Pakete mit Geld und Werthpapieren abhanden gekommen, und es wird seitdem auch ein Postpacker vermißt, der allem Anscheine nach während des Nachtdienstes sich diese Werthstücke angeeignet hat. Mehrere hiesige Geschäftshäuser sind mit zum Theil nicht unbedeutenden Summen betheiligt. Bis diesen Nachmittag soll es noch nicht gelungen sein, dem Flüchtigen auf die Spur zu kommen.

Norddeutscher Bund. Berlin, Anfangs März. Keine der süddeutschen Residenzstädte — das lockere Wien nicht ausgenommen — hat ähnliche Nothstände aufzuweisen, wie die norddeutsche Bundeshauptstadt. Zwar hat man dort zu den Zwecken des Militarismus und seiner bedrohlichen Consequenzen stets bekanntlich „heidenmäßig viel Geld," auch fordert der neue Rathhausbau immer neue unvorhergesehene Opfer. Unter dem in einem Nachanschlage verlangten 626,000 Thlr. figuriren 200,000 Thlr. bloß für Ausschmückung der inneren und äußeren Räume. Dabei gewinnt aber der Nothstand eine solche Ausdehnung, daß bei den in letzter Zeit abgehaltenen Auctionen verfallener Pfandobjekte kaum der Werth der auf die Pfänder verabfolgten Darlehen hat gedeckt werden können, obwohl die Taxe durchweg sehr niedrig gegriffen wird, und daß die Zwangsverkäufe wegen rückständigen Schulgelds (recht schöne Gegend)! und rückständiger Communalsteuer eine solche Ausdehnung gewonnen haben, daß der Magistrat sich veranlaßt gesehen hat, bei den Stadtverordneten theils auf eine Zulage für die Executoren, theils auf eine Vermehrung ihrer Zahl anzutragen." (Frkf. Z.)

Oesterreich. Agram, 8. März. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend eingetroffen, und auf dem festlich erleuchteten Bahnhof von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen worden. Die Begrüßungsrede des Bürgermeisters beantwortete der Kaiser sehr herzlich. Sodann fand der Einzug in die Stadt unter endlosen Zurufen der dichtgedrängten Bevölkerung statt. Die Straßen waren geschmückt und beleuchtet. (Allg. Z.)

Italien. Rom, 1. März. Die Depesche des Marquis de Lavalette hat im Vatican einen gewaltigen Eindruck gemacht. Man hat sich aus ihr überzeugt, daß die französische Regierung für die Unantastbarkeit der gallikanischen Kirche eintritt und bereit ist, einen entscheidenden Einfluß auf das Concil auszuüben, um zu verhüten, daß dasselbe gegen die Grundlage der gallikanischen Kirche vorgehe, während es dem heiligen Stuhle sehr darum zu thun ist, diesen alten Stein des Anstoßes seiner Wünsche zu beseitigen. Die Opposition, welche die Tendenz des beabsichtigten Concils von Anfang an in der römischen Geistlichkeit hervorgerufen hat, tritt jetzt neuerdings wieder hervor. (?) Viele Prälaten behaupten, daß das Concil bei dem heutigen Stande der Dinge in Europa, bei der Richtung der Gemüther sowohl der Herrscher wie der Beherrschten, nicht zu Stande kommen könne; andere wieder halten es für inopportun, weil es weder aus einem Bedürfniß der römischen Kirche hervorgehe, noch auch irgend welchen Nutzen bringen könne.

Feuilleton.

Die Reisetaube.

In keinem Landstriche Europa's sind so viele und verschiedenartige Liebhabereien, die man häusliche Passionen nennen könnte, im Schwung, als am Niederrhein, in Belgien und Holland. Eine bedeutende Stelle unter ihnen nimmt die Taubenzucht ein, und wie bei der Blumenzucht dürfen die Anwohner des Niederrheins sich rühmen, diese Passion durch Züchtung und Dressur der Brieftauben zu einer Entwicklung gebracht haben, die jede Conkurrenz weit hinter sich läßt. Der Telegraph scheint zwar in unsern Tagen diese Art von Briefposten weit überflügelt und beiseite geschoben zu haben, und dennoch könnte mancher Wahltag in Belgien und Holland den Beweis liefern, daß Liebhaber mit ihrer Taubenpost der Geschwindigkeit des Telegraphen ein Paroli zu biegen wissen. An einem Wahltage zu Roermond wurde das Resultat der Wahl schneller durch die Taubenpost nach verschiedenen, allerdings nicht zu weit entlegenen Städten und Orten befördert, als es dem Telegraphen möglich war. Die Zeit liegt noch nicht so weit hinter uns, wo große Geschäftshäuser, ja selbst Zeitungsredaktionen die wichtigsten Depeschen durch die Taubenpost bezogen. Wie bei jeder bevorzugten oder zu einem bestimmten Zwecke besonders in Anspruch genommenen Thiergattung, wird auch bei der Reisetaube vorzüglich auf Reinhaltung der Race gesehen. Die Züchter suchen immer diejenigen zu paaren, welche die weitesten und schwierigsten Reisen gemacht haben. So hat man Pärchen, deren Voreltern England, Frankreich, Spanien, Deutschland, Italien überflogen haben. Die ausgezeichnete belgische Race ist blau von Gefieder und röthlich melirt, seltener weiß. Die Gestalt ist feiner, zierlicher als bei den übrigen Racen, der Schnabel nicht ganz krum, die Schwingen länger und geschmeidiger. Das Auge ist das besondere Kennzeichen des Thieres. Der Liebhaber sagt, „sie hat ein glühendes Auge". Dasselbe glüht in der That in röthlichem Feuer. Die Dressur geht darauf aus, hauptsächlich die Orientirungsgabe auszubilden. Die Reisen werden stufenweise, oder eigentlich meilenweise ausgedehnt; die erste Reise einer jungen Taube etwa eine Meile, die zweite zehn Meilen, die dritte dreißig oder fünfzig Meilen. Dann werden die Vögel schon in weitere Fernen, über das Meer, die Alpen geschickt. Die Vereine — in vielen rheinischen Städten, fast in allen größeren Städten Belgiens und Hollands bilden die Liebhaber Gesellschaften — haben in den entlegensten Ländern ihre Verbindungen, welche das „Auflassen" der Tauben besorgen. Jeder Vogel wird, bevor man ihn fliegen läßt, abgestempelt, d. h. mit einem farbigen Siegel wird der Name des Ortes und das Datum auf seine Schwungfedern gedruckt. In der Stadt in welcher sie erwartet werden, sitzt im Lokal der Gesellschaft ein Notar oder sonst ein beeideter Mann, der die Ankömmlinge einregistrirt. Man kann sich vorstellen, in welcher Aufregung die Liebhaber auf ihren Dächern sitzen und den Fliegern entgegensehen. Es handelt sich dabei oft um bedeutende Geldsummen; aber immer ist die Passion, die Leidenschaft des Liebhabers für seine Race die eigentliche Anregung. Wo eigentlich das Stammland der Reisetaube ist, wird schwer zu erörtern sein. Die Engländer haben gute Sorten; in Paris datirt die Zucht von langer Hand; die Tauben auf St. Marco zu Venedig sind entartet. Früher, bevor der Telegraph arbeitete, hatte man es bis zu einer gewissen Organisation in der Taubenpost gebracht; Belgien aber scheint immer den bedeutendsten Ruf gehabt zu haben, und hier steht den übrigen die Stadt Verviers voran, deren Reisetauben am Niederrhein die gesuchtesten sind.

Bei diesen Schwankungen, Zweifeln und Widersprüchen beharrt der Papst allein unerschütterlich bei seiner Ansicht, daß das Concil als ein Werk der Vorsehung zu Stande kommen müsse und werde, da dadurch ein wohlthätiger Einfluß nicht nur auf die in Zweifel und Irrthümer aller Art verfallene Menschheit im Allgemeinen, sondern auf die römische Kirche selbst zu erwarten stehe, da sie dadurch zu neuer Kraft, neuem Licht und Frieden gelangen werde. (Jeder Unbefangene wird es in der Ansicht über die hohe Dringlichkeit eines Concils sicher mit dem Papst halten.)

Landesposten.

München. Der großartige Postdiebstahl, dessen der flüchtige Bureaudiener Mich. Becher dringendst verdächtig ist, bildet das Stadtgespräch und übersteigt, wie sich schon bis jetzt herausstellt, bei weitem die ursprünglich angegebene Summe von ca. 16,000 fl., da die veruntreuten Geld- und Banknoten-Paquete einen viel reicheren Inhalt bargen, als die Deklarationen besagten; über den Flüchtling erfährt man, daß derselbe kurze Zeit als Gendarm mit schlechter Conduite, dann als Unteroffizier in der Linie gedient hat und schon in seiner ersten Civilbedienstung als Briefstempler Verdacht wegen Unredlichkeit erregte. Auf die Habhaftmachung desselben ist eine sehr bedeutende Geldbelohnung ausgesetzt. — Vom niederbayerischen Schwurgericht wurde Hermann Stangl, Posthalterssohn von Osterhofen, wegen Unterschlagung von nahezu 4000 fl. größtentheils mittelst Anweisung einbezahlter Gelder, zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. —

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Sollen die Maulwürfe eingefangen werden? Mit dem Frühjahr rückt auch immer die Zeit des Einfangens der Maulwürfe und des Anebnens der Scheerhaufen heran; aber ist denn auch das Eine so nützlich und nothwendig wie das Andere? Wenn man den Eifer der Leute sieht und das schöne Stück Geld betrachtet, daß gar manche sonst sparsame Seelen für dieses vergebliche Vertilgungswerk ausgeben, dann möchte man's glauben, daß der harmlose Maulwurf ein recht schädliches Ungeheuer sei, den man mit Feuer und Eisen auf den Leib rücken müße. Aber wenn man seine Nahrung betrachtet, die nicht in Gräsern, und Kräutern, sondern in Käfern und garstigem Gewürm besteht; dann kann man diesen Aufwand von Eifer und Geld nicht begreifen, und man kommt zu dem Schluß, daß hier immer das Urtheil walte, welches dieses nützliche Thier als einen Feind der Gärten und Wiesen verschreit. Und der Maulwurf ist doch vielmehr ihr Freund! Er vertielgt eine Menge von schädlichen Geschöpfen, welche die Wurzeln der Pflanzen benagen, so daß diese verdorren und absterben; und er wühlt die Erde empor, die geebnet und angestreut sich den Gräsern als wirksamen Dünger erweist. Die Mühe des Anebnens würde also reichlich durch diese düngende Erde vergolten, auch wenn nicht jeder strebsame Wiesenbesitzer seine Flur mit der Egge befuhren, wodurch die Anebnung mit leichter Nachhilfe ganz ohne Kosten und eigene Mühe geschieht. Man lasse daher das traurige Vertilgungsgeschäft, und wende vielmehr den unnützen Aufwand dafür auf die Anschaffung künstlichen Wiesendüngers, und streue diesen bei Gelegenheit der Anebnung aus, und man wird dadurch mehr Nutzen und Freude erleben an dem üppigen Graswuchs, als an der unerreichbaren Vertilgung eines nützlichen Thieres, deren einziger Gewinn in die Tasche des Fängers fällt.

Literarisches.

Wer etwas Neues bringt, der muß heutzutage die Berechtigung dazu dadurch nachweisen, daß er alles schon Vorhandene übertrifft. Diese Anforderung erfüllt denn unsers Dafürhaltens ein neues illustrirtes Familienblatt von **unbegreiflich wohlfeilem Preise** nämlich die **Allgemeine Familien-Zeitung**, welche seit Neujahr bei Hermann Schönlein in Stuttgart erscheint und thatsächlich **die billigste illustrirte Zeitschrift der Welt ist**, da sie bei demselben enormen Umfang und Format, wie Beides die große Leipziger Illustrirte Zeitung besitzt nur **fl. 1. 3 kr.** pro Quartal oder **21 kr pro Heft** kostet. Das uns vorliegende erste Heft überrascht nicht allein durch die Großartigkeit der Erscheinung und die gediegene Ausstattung, sondern auch durch die Fülle und Manchfaltigkeit des Gebotenen. Vortreffliche spannende Unterhaltung in Novellen, Erzählungen, Romanen u. s. w., verbindet sich mit einer wöchentlichen Rundschau über das Gesammte geistige Leben der Gegenwart und einer Reihe echt volksthümlicher, gehaltvoller, fortbildender Aufsätze aus Natur- und Menschenleben, Technologie, Hauswirthschaft und allen Kreisen gemeinnützigen Wissens zu einer anregenden und belehrenden Familienlektüre, welche im Lauf eines Jahres dem Käufer eine wahre Hausbibliothek von bleibenden Gehalte bietet. Neben den schönsten Holzschnitten zur Illustration der Gegenwart und Namen vom besten Klang in der deutschen Literatur finden wir eine Reihe jüngerer, begabter Kräfte hier thätig. Auswahl und Tendenz entsprechen durchaus allen Anforderungen des deutschen Gemüths und der Familie. Wir wüßten dem gebildeten Leserkreise jedes Standes kein geeigneteres Journal zu empfehlen, als diese Allgemeine Familien-Zeitung, die am besten für sich selber spricht.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Jagdkarten und Schutzgewehrscheine pro 1869 betr.

Nachstehend wird die Uebersicht der für das Jahr 1869 gelösten Jagdkarten und Schutzgewehrscheine zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Am 6. März 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

A. Jagdkarten:

1) Hagn Christof v., k. Hauptmann in München.
2) Bächerle Josef, k. Oberlieutenant in München.
3) Graf Georg, Bauer von Eching.
4) Müller August, Privatier in München.
5) Leichte August, Privatier in München.
6) Riedl Anton, Bauer von Reichertshausen.
7) Brück Anton, Handelsmann von Nandlstadt.
8) Hütt Josef, Wirthssohn von Giggenhausen.
9) Braun Math., Bauer von Bernstorf.
10) Kraus Xaver, Wirth von Lauterbach.
11) Gasteiger Andr., Bauer von Johanneck.
12) Liebhardt Jos., Bauer von Paunzhausen.
13) Rieger Seb., Bauer von Pfettrach.
14) Albertskirchner Gg., Schullehrer von Haag.
15) Mader Norbert, Oekonom von Attaching.
16) Ziegler Jakob, k. Stadtrichter von München.
17) Jägerhuber Max, k. Förster in Gammelsdorf.
18) Häring Nikolaus, Bauer von Gammelsdorf.
19) Hörhammer Peter, Wirth von Gammelsdorf.
20) Fischer Georg sen., Austrägler von Gammelsdorf.
21) Fischer Georg jun., Krämer von Gammelsdorf.
22) Breitwinkler Joh., Bauer von Margarethenried.
23) Kraft Anton, k. Oberförster in Moosburg.
24) Geiger Baptist, Maler in Moosburg.
25) Thürmaier Ludw., k. Advokat in Moosburg
26) Krempelsetzer Seb., Kaufmann in Moosburg.
27) Beringer Paul, Sattler in Moosburg.
28) Wittmann Joh., Notariatsschreiber in Moosburg.
29) Beringer Joh. Sattlerssohn von Moosburg.
30) Andrae Eduard, Bräuer von Moosburg.
31) Sonnenburg Karl v, k. Notar in Moosburg.
32) Weber Jos., Bauer von Achering.

33) Schneider Johann, Krämer von Neustift.
34) Bequel Freiherr v., Gutsbesitzer von Hohenkammer.
35) Past Lorenz, herrschaftl. Jäger von Hohenkammer.
36) Plendl Josef, Bräumeister in Weihenstephan.
37) Wildgruber Josef, Gütler von Vötting.
38) Hausruckinger Xaver, Bauer von Pförnbach.
39) Limmer Math., Sägmüller von Neustift.
40) Fritz Nikolaus, Minist.-Sekr. in München.
41) Becker Ludw., Cand. med. in München.
42) Strigl Karl, Revierverweser in Kranzberg.
43) Mutschlechner Jos., gräfl. Holnstein'scher Gutsverw. in Thalhausen.
44) Holnstein Graf v., k. Oberststallmeister u. erbl. Reichsrath in München.
45) Klaß Heinrich, Leibjäger in Thalhausen.
46) Heilingbrunner Peter, Handelsmann von Moosburg.
47) Schreyer Ferd., Jäger von Bruckberg.
48) Schachy Frhr. v., Max, k. Oberlieutenant v. Bruckberg.
49) Hadersdorfer Joh., Bauer von Enghausen.
50) Schwanda Karl, Chirurg von Kammerberg.
51) Walter Daniel, Bauer von Hohenbachern.
52) Sperr Franz, Forstgehilfe in Kranzberg.
53) Stampfl Jos., Bauer von Herbersdorf.
54) Wagatha Josef, Bauer von Eglhausen.
55) Brieschenk Franz, Jagdaufseher von Palzing.
56) Rottmaier Andr., Bauerssohn von Waltenhofen.
57) Klenze Max, k. Oberlieutenant in München.
58) Floritz Max, Eleve von Weihenstephan.
59) Schwaiger Simon, Bauer von Appersdorf.
60) Schrall Paul, Bauer von Wallerskirchen.
61) Klenze Hypolit, Eleve von Weihenstephan.
62) Bergmaier Bartl, Wirth in Bruckberg.
63) Rieder Michael, Bauer in Bruckberg.
64) Schober Johann, Gütler in Bruckbergerau.
65) Sellmaier Josef, Gütler in Volkmannsdorferau.
66) Hummel Georg, Privatier in Moosburg.
67) Fischer Michael, Bäcker in Gammelsdorf.
68) Fortner Max, Bauer in Aiterbach.
69) Schadenfroh Heinrich, Badergeselle in Neustift.
70) Schadenfroh Carl, Bader in Neustift.
71) Winter Joh., Gastwirth von Unterbruck.
72) Reck Frhr. v., k. Oberlieutenant in München.
73) Rottmaier Joh., Bauer von Waltenhofen.
74) Zeiler Corbinian, Bauer von Rudlfing.
75) Brieschenk Franz, Holnst. Jäger von Palzing.
76) Schmid Christian, Bauer von Riedhof.
77) Loidl Sebast., Bauer von Egertshof.
78) Hörhammer Josef, Wirth von Zolling.
79) Reiß Alfred, Zieglerssohn von Neustift.
80) Erber Josef, Bauer von Dürnast.
81) Mussinano Math., Privatier in München.
82) Starringer, Bauer von Schatz.
83) Bauer Josef, Bauer von Figelsdorf.
84) Buck Heinrich, Förster von Brandau.
85) Harlander Ant., Waldaufseher v. Volksmannsdorferau.
86) Klöter Heinrich, Gütler von Oberkienberg.
87) Wagensonner Joh., Bauer von Margarethenried.
88) Schmid Math., Bauer von Windham.
89) Ostermaier Math, Wirth von Gütelsdorf.
90) Neuermaier Paul, Wirth von Oberhummel.
91) Klein Peter, Wirth von Grüneck.
92) Bergmaier Georg, Wirth von Attaching.
93) Dobler Ignaz, herrschaftl. Jäger von Mauern.
94) Ostini Frhr. v., Gutsbesitzer von Mauern.
95) Hagn Nikolaus, Gütler von Gremertshausen.
96) Reismüller Lorenz, Austrägler von Jarzt.
97) Denk Jos., Bauer von Appercha.
98) Gschwendtner Georg, Inwohner von Appercha.
99) Glas Thomas, Bauer von Appercha.
100) Unger Math., Schmiedmeister von Gremertshausen.
101) Rott Anton, Maurermeister von München.
102) Albrecht Georg, Bauer von Abens.
103) Peter Anton, k. Förster von Hummel.
104) Galeotti Sesto v., Privatier von Mauern.

B. Schutzgewehrscheine:

1) Ziegler X., Privatier von Freising.
2) Piller Joh, Waldaufseher von Kranzberg.
3) Emmer Thomas, Waldaufseher von Kammerberg.
4) Egelf Johann, Waldaufseher von Hohenkammer.
5) Hammerl Joh., Waldaufseher von Massenhausen.
6) Obermaier Jos., Waldaufseher von Isareck.
7) Neumayer Jos., Waldaufseher von Allershausen.

Bekanntmachung.

Sellmair gegen Schnabl'sche Relikten p. deb.

Im Auftrage des k. Landgerichts Moosburg setze ich zur erstmaligen Versteigerung des sogenannten Wagnerweber-Anwesens Hs.-Nr. 281 in Moosburg der Schnabl'schen Relikten Termin auf

Freitag den 23. April l. Js.,
Früh 8—9 Uhr,

in meiner Amtskanzlei mit dem Bemerken an, daß sich das Verfahren nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der jüngsten Prozeß-Novelle §§ 98—102 richtet und sohin der Zuschlag nur nach erreichtem Schätzungswerthe erfolgt.

Das sogenannte Wagnerweber-Anwesen Hs.-Nr. 281 in Moosburg besteht aus: Pl.-Nr. 54 Wohnhaus am Münchenerthore mit Laden und Holzschupfe, dann Hofraum zu 0,02 Dezimalen, dann aus einem Zimmer über einer Stiege auf dem Münchenerthorbogen Plan-Nr. 55 Hs.-Nr. 282 nach Katasterauszug der Steuergemeinde Moosburg ist auf 1000 fl. geschätzt und belastet mit 1211 fl. Hypotheken und einem Anspruch auf Unterstand und so anderen Leistungen.

Mir unbekannte Personen und solche, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel bestehen, haben sich bei Meidung der Zurückweisung über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen.

Hypothekenbuchs- und Katasterauszug, sowie die Schätzungsurkunde liegen zur Einsicht in meiner Kanzlei bereit.

Moosburg, am 6. März 1869.

Der königliche Notar:

(700) **v. Sonnenburg.**

Bekanntmachung.

Hypotheken- und Wechselbank gegen Mussinan Marie, Bäckerswittwe zu Moosburg, wegen Forderung.

Im Auftrage des k. Landgerichts Moosburg setze ich zur erstmaligen Versteigerung des Bäckeranwesens Hs.-Nr. 232 der Marie Mussinan dahier, Termin auf

Montag den 10. Mai l. Js.,
Früh 8—9 Uhr,

in meiner Amtskanzlei mit dem Bemerken an, daß sich das Verfahren hiebei nach §§ 87 und 89 bis 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 richtet und der Zuschlag nur nach erreichtem Schätzungswerthe erfolgt.

Das Anwesen Hs.-Nr 232 zu Moosburg mit 8 Dezimalen, Wohnhaus mit Stallung, Schweinstall und Holzremise, dann Hofraum, Pl.-Nr. 326 in der Steuergemeinde Moosburg ist geschätzt auf 5140 fl. und belastet mit 4259 fl. Hypothekkapitalien, 300 fl. Zinsenkautionen und einer vorgemerkten Baumaterialienfoderung zu 119 fl.

Mir unbekannte Personen und solche, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel bestehen, haben sich bei Meidung der Zurückweisung über Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

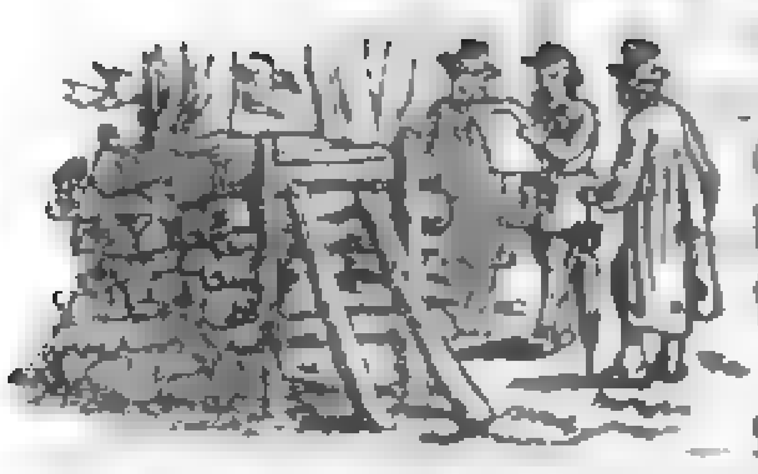
Hypothekenbuchs- und Kataster-Auszug, sowie die Schätzungsurkunde liegen zur Einsicht dahier bereit.

Moosburg, am 6. März 1869.

Der kgl. Notar: (701)

v. Sonnenburg

Privat-Anzeigen.



Holzversteigerung.

Samstag den 13. März 1869 werden aus dem k. Kranzbergerforste von früh 9 Uhr angefangen im Gasthause zu Thalhausen

130 Klafter weiches Brennholz

versteigert.

Kranzberg, den 9. März 1869.

Der k. Revierverweser:

Striegel. (705)

Mocca Kaffee

reinschmeckend

ungebrannt **28 kr.**, gebrannt **40 kr.**

Bei Abnahme von 5 Pfund

ungebrannt **27 kr.**, gebrannt **39 kr.**,

bei

Hermann Bienenfeld.

Firma Carl Wagner.

Fürstenfeldergasse 8, München.



Freiwillige Feuerwehr Freising.

In Folge Beschlusses der Generalversammlung vom 8. d. M. hat von nun an auch bei Brandfällen außer der **Stadt** die gesammte Mannschaft mit dem Requisitenwagen Nr. 2, der Metz-schen Stadtspritze und dem Schlauchhaspel auszurücken, was zur pünktlichen Darnachachtung hiemit bekannt gegeben wird.

Der Verwaltungsrath:

Fr. Auzinger, Hauptmann.

Aufruf.

Längst hat sich das Bedürfniß fühlbar gemacht, auch für die Spritzenleute der freiwilligen Feuerwehr eine passendere Kopfbedeckung anzuschaffen. Hiefür sind nun Helme von Leder als praktisch empfohlen. Durch allerhöchste Verordnung vom 3. Januar l. Irs. tritt eine ziemliche Anzahl Bürgerwehr-Männer aus dem Verbande derselben, weßhalb deren Helme für sie werth- und zwecklos werden.

Der unterfertigte Verwaltungsrath hat nun darauf Bedacht genommen, diese Helme zu obigem Zwecke zu erwerben und abändern zu lassen, und erlaubt sich nun an sämmtliche vom Dienste befreite Bürgerwehrmänner das freundliche Ansuchen zu stellen, ihre nicht mehr verwendbaren Helme ohne Beschläge der freiwilligen Feuerwehr schankungsweise überlassen zu wollen.

Freising, den 9. März 1869.

Der Verwaltungsrath:

Fr. Auzinger, Hauptmann.

Carl Schmidt, Adjutant.

Die Buchdruckerei von Franz Datterer empfiehlt zur gefälligen Abnahme:

Kreuzwegbüchlein mit schönen Holzschnitten à **6 kr.**, das Dutzend **1 fl.**

Oelbergbüchlein für die Pfarrkirche St. Georg à **3 kr.**

Oelbergbüchlein für die hohe Domkirche à **3 kr.**

Kleine katholische Gebetbüchlein für Kinder, hübsch gebunden à **6 kr.**, das Dutzend **1 fl.**

Folgende Bücher sind im Laden von F. P. Datterer zum Verkaufe ausgestellt:

1) **Conversations-Lexikon** von Brockhaus 10 Bde.
2) **Berault-Bercastel Geschichte der Kirche.** 24 B.
2) **Hume, Geschichte von England.** 20 Theile in 10 Bden.
4) **Biunde, empirische Psychologie** 3 Bde.
5) **Kerndörfer, praktische Rhetorik.**
6) **Kerndörfer, Beredtsamkeit.**
7) **Hinterberger, Pastoraltheologie.** 4 Theile in 2 Bden.
8) **Heißler, der deutsche Schulbote.** 14 Jahrg. in 7 Bden.

Bekanntmachung.

In einem Provinzialstädtchen wird ein solider Mann, welcher mit Pferden gut umzugehen versteht, sich zu Garten und anderen häuslichen Arbeiten verwenden läßt, gegen gute Bedingungen gesucht — am liebsten ein ausgedienter Chevaurleger.

Berichtigung.

In der Ausschreibung des k. Landgerichts Landsberg in Nr. 48 d. Tgbl. ist statt Meßnerbauer „Schneider" von Pflaumdorf „Schwicker" zu lesen.

F. P. Datterer in Freising empfiehlt:

Siegellack pr. Pf. von 24 kr. bis fl. 3.,

Oblaten per Hundert von 2 bis 9 kr.

Course.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c 2c	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt Obligationen	82¼	82¼
„ „ 4 pCt. „	90	89¾
„ „ 4½ pCt. „	95¾	95¼
„ „ 5 pCt. „	104¼	—
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	105	—
4 pCt. Bank Obligationen	100½	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	92	91¾
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¾	102
Bayer Bank-Aktien	838	—
Ostbahn-Aktien	127½	127
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	56¼	—
steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	—
5 pCt. 1860er Loose	—	84
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	87¾	87¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¾	6¼

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	—	—
Pistolen	—	—
preußische	—	—
20 Stück Francs	9.29	9.28
Holl. fl 10 Stück	—	—
Preußische Cassa-Anweisungen	—	104¾
Oesterr. Bankn. f. 100 österr. Währ.	96¼	97

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 59. Freitag, 12. März 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tbl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. (Das Eisenbahngesetz.) Die Kammer der Abgeordneten hat in voriger Woche nach langer Debatte eines der wichtigsten Gesetze zum Abschluß gebracht. Es wurden für den Bau neuer Eisenbahnen über 100 Millionen Gulden bewilligt. Rechnet man noch hinzu, daß die Ostbahngesellschaft auch noch 50 Milionen für weitere Linien verwenden will, so ist daß eine Summe von solcher Höhe, daß man glauben sollte, es seien damit alle Wünsche befriediget. Die Berathung des Gesetzes hat jedoch den Beweis geliefert, daß das durchaus nicht der Fall ist. Keine einzige Stimme hat sich erhoben, um die Vorschläge des Referenten als zu weitgehend zu bekämpfen. Im Gegentheil aus allen Kreisen des Landes wurde auf das dringendste eine Vermehrung der Eisenbahnlinien befürwortet; allein Minister und Referent schienen taub gegen alle derartigen Vorschläge zu sein. Wenn sich die Abgeordneten stundenlang abgemüht hatten, um den Beweis zu liefern, wie dringend nothwendig die von ihnen vertretene Bahn sei, so kam am Schluß der Referent und der Herr Minister mit der Bitte an die Kammer, die weiter gehenden Anträge abzulehnen, und die Kammer stimmte ihnen bei. So wurde denn auch am Schluß das Gesetz fast einstimmig angenommen, ohne daß von den verschiedenen, aus der Mitte der Kammer beantragten Bahnlinien mehr als eine einzige Gnade gefunden hätte. Daß hiebei eine große Anzahl der bedeutendsten Wünsche unerfüllt bleibt wird wohl Niemand in Abrede stellen und es hat dieß der Referent selbst zugestanden, indem in Bezug auf die Herstellung von Vizinalbahnen jetzt schon angedeutet wurde, daß hier ganz andere Mittel nothwendig sind, als die, welche der hierauf bezügliche Artikel bietet. Ein erfreuliches Zeichen bleibt immerhin die durch alle Schichten des Volkes gedrungene Erkenntniß wie nothwendig dieses Verkehrmittel sei, und wollen wir nur wünschen, daß sich die Herren auch später wieder deren erinnern, daß die Eisenbahnen auch ein Kulturmittel sind, und daher nach allen Seiten heilsam wirken. Das Gesetz lautet nach den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten: Art 1. Zur Vervollständigung des bayerischen Staats-Eisenbahnnetzes sollen folgende Linien zur Ausführung kommen: Regensburg-Ingolstadt-Donauwörth-Offingen; 2) Rosenheim-Mühldorf; 3) München-Buchloe-Memmingen Grenze; 4) Peißenberg-Bießenhofen; 5) Weilheim-Partenkirchen Grenze 6) Bießenhofen Füssen-Grenze; 7) Augsburg-Ingolstadt; 8) Landshut Ingolstadt; 9) Mühldorf Vilshofen; 10) Donauwörth-Treuchtlingen; 11) Nürnberg-Ansbach-Crailsheim resp. Grenze; 12) Nürnberg-Bayreuth; 13) Oerlehnbach-Neustadt Grenze; 14) Gemünden-Burgsinn Grenze; 15) Aschaffenburg-Miltenberg; 16) Schweinfurt-Arnstein-Gemünden; 17) Verbindungsbahn zwischen der Nürnberg-Würzburger und Ansbacher Bahn; 18) Verbindungsbahn zwischen der Bahn München-Buchloe, und Augsburg Buchloe über das Lechfeld, 19) Fichtelgebirgbahn; 20) Fortsetzung der Kronacher Bahn nach Norden; 21) Wassertrüdingen-Dinkelsbühl; 22) Bayerische Waldbahn. (Schluß folgt.)

— Aus Lindau, 6. März schreibt man der Abdztg. Wie wir vernehmen ist gegen den Kapitän des schweizerischen Dampfschiffes „Bodan,“ der den Umfall der bayerischen Schleppschiffe verschuldet hat, strafrechtliche Einschreitung bei der bayerischen Staatsanwaltschaft beantragt worden. Der Dampfer „Bodan“ hatte die beiden Schleppschiffe mit Getreideladung ins Schlepptau genommen, machte aber außerhalb des Hafens eine zu kurze Wendung, so daß ein Schleppschiff über die Untiefe südlich vom Leuchtthurm hinübergezogen wurde; sofort drang Wasser ein. Auf das gegebene Zeichen fuhr zwar der Kapitän zurück, brachte das Schleppschiff zum Aufsitzen in der Nähe des Landes, nahm das anderere Schiff wieder ins Tau und fuhr weiter nach Romanshorn zu, ohne sich um das immer sinkende Schiff

Feuilleton.

Monaco.

Auf einem Felsen am Meer, zwischen Nizza und Mentone ist bekanntlich die Residenz des Fürsten von Monaco. Karl III. herrscht über 3000 Unterthanen, welche er — wie an den Thoren von Monaco zu lesen ist — ganz kürzlich durch Befreiung von Grund-, Mobilien- und Patentstener noch glücklicher zu machen bemüht war, als sie es bereits sind. Das Hazardspiel in Monaco bringt nämlich sehr große Summen ein, und der Erlaß der genannten Steuern ist also kein Opfer für den ohnedieß schon sehr reichen Regenten von Monaco. Sein erster Minister, sein Generaldirektor, Generalsekretär (oder wie die Titulanten sonst lauten) sind angewiesen die neuesten Segnungen bekannt zu machen. Der Anschlag an den Thüren der Spielbank hat aber in der That etwas Naives. Im Uebrigen erheben sich in der Gegend von Monaco Neubauten oder vielmehr Paläste und Villen, eine schöner und luxuriöser als die andere; die Bodenpreise haben sich in wenigen Jahren um das zehnfache vermehrt; die Gartenanlagen um die Spielbank und um das luxuriöse (fabelhaft theure) „Hotel de Paris“ herum sind wunderschön, die Vegetation ist überaus reich und das Klima unvergleichlich milde. Einen herrlichen Anblick gewähren die Gruppen von niedrigen und hohen stattlichen Palmenbäumen, welche in Menge dem palmenreichen Bordighera entnommen und hieher verpflanzt wurden. Die Eisenbahn führt aus Nizza täglich viermal viele Tausende nach Monaco, und auf der herrlichen Straße, die von Mentone unterhalb Roccabruna in der Nähe des Meeres dahinführt, ist der Verkehr während der Saison nicht weniger lebhaft. Was Baden-Baden im Sommer ist, das sind Nizza, Monaco u. Mentone im Winter. Fürst Karl III. von Monaco weilt gegenwärtig auf seiner reizenden Felsen-Residenz, sein Brustbild (es hat einige Aehnlichkeit mit dem König Viktor Emanuel) ist für Jedermann sichtbar, auf hohem Postamente vor dem Schlosse aufgepflanzt; weniger sichtbar ist aber Serenissimus selbst; die Schloßwache, im Kostüme der alten Hamburger Nachtwächtergarde, weist mit stolzem, despotischem „Non“ und „Rien“ Jeden zurück, der einige Gelüste auf die Besichtigung der sehr luxuriös eingerichteten Residenz oder des Schloßgartens kundgeben sollte. Dagegen sind die cactus- und aloereichen Spaziergänge an der schroff ins Meer abfallenden Südseite Monacos dem Publikum geöffnet. In der alterthümlichen Kirche ruhen die Ahnherren des Regenten; dieser selbst aber geruht, wenn er die Kirche besucht, einen rothen, goldgestickten mit reichem Tronhimmel verzierten Sessel neben der Kanzel einzunehmen. Paß-, Thor- und Zollquälereien finden bei dem Ein- und Austritte in Monaco bis zur Stunde nicht statt, doch hat die hohe Polizei des Regenten ein sehr wachsames Auge auf diejenigen, welche der Spielbank opfern. Opfer dieser Spielbank sind diesen Winter schon mehrere aufzuzählen. Einen feenhaften Anblick gewährt Abends auf den Höhen von Turbia und Roccabrunna das reich in unzähligen großen und kleinen Gasflammen strahlende Gebiet der Spielhölle; es erscheint wie eine schwarzgrüne Wiese im Meere, welche von tausend und abertausend Leuchtkäfern übersäht ist; diese Leuchtkäfer überwacht und überstrahlt dann wieder der Leuchtthurm von Villafranka, der sein Licht bald gegen Süden bald gegen Osten oder Westen ins Meer hinausschleudert. In Monaco, Nizza und an beiden Rivieren ist der Frühling angelangt, und die sonnigen Flächen zwischen den Oliven-, Limonen-, Orangen- und Palmengärten bieten eine reiche, duftende Flora dar.

und die darauf sich befindlichen, um Hilfe rufenden Matrosen zu kümmern. Das gesunkene Schleppschiff hatte beiläufig 2500 Ztr. Getreide am Bord, das, wie wir hören, bei einer Transport-Versicherungs-Gesellschaft versichert war. Ein großer Theil der Getreidesäcke konnte aus dem gesunkenen Schiffe herausgehoben werden.

Nordd Bund. „Bismarck soll abgedankt haben" Wir geben sie, ohne irgend welche Verantwortlichkeit zu übernehmen, zumal da über den Anlaß, der ihn zur Abdankung bewogen hätte, nichts beigefügt ist. Erwähnen wollen wir jedoch, daß in den letzten Tagen schon Gerüchte umgingen, Graf Bismarck habe die Abberufung Usedoms nur durch Drohen mit seiner eigenen Abdankung zu bewirken vermocht.

England. Zu St Halens bei Dublin verschied am 2. d. M. der greise britische Feldmarschall Viscount Gough im 90. Lebensjahre. In einer angesehenen irischen Familie am 3. November 1779 geboren, trat er in seinem 15. Jahre in die Armee und zeichnete sich schon 1794 und 1795 bei der Eroberung des Cap der guten Hoffnung und der Wegnahme der holländischen Flotte in der Saldanha-Bay aus. In Westindien betheiligte er sich am Angriff von Porto-Rico, am Banditenkriege und der Eroberung von Surinam. Das Jahr 1809 sah in auf der spanischen Halbinsel, wo er in den Schlachten von Talavera, Barossa, Vittoria und Nivelle an der Spitze des 87. Regiments sich Lorbeeren erwarb. Im Jahre 1837 wurde er als General zur indischen Armee versetzt. Bei dem Angriff auf Canton kommandirte er das Landheer mit vieler Auszeichnung und erhielt 1842 für seine Dienste im chinesischen Krieg die Baronetswürde. Hierauf focht er gegen die Mahrattas, denen er in einem einzigen Gefecht 56 Kanonen wegnahm In 1845 und 1846 schlug die Armee unter seinem Kommando die rebellischen Sikhs bei Moodkee, Ferozeshah und Sobraon. Beide Häuser des Parlaments votirten ihm für diese glänzenden Waffenthaten den Dank der Nation und er erhielt die Pairswürde. Die Jahre 1848 und 1849 sahen ihn noch einmal im Kampfe gegen die Sikhs in welchem er dieselben — freilich mit großen Menschenopfern — buchstäblich vernichtete. Das Blutbad wurde zur Zeit von der öffentlichen Meinung heftig critisirt. Für die siegreiche Beendigung des indischen Aufstandes wurde Generallieutenant Gough durch zwei lebenslängliche Jahrespensionen im Betrage von 2000 Pf. St. eine von der ostindischen Kompagnie und die andere vom englischen Parlamente, und mit Erhebung zur Viscountwürde belohnt. Er war Ritter vieler hoher Orden und Chef mehrerer Regimenter. Seine Ernennung zum Feldmarschall erfolgte im Jahre 1862.

Spanien Die Nachrichten aus Madrid stimmen sämmtlich darin überein, daß die Candidatur des Herzogs von Montpensier zusehends an Boden gewinne. Die republikanische Partei protestirt freilich sehr laut, und die Carlisten bereiten eine Schilderhebung vor; aber da der König Ferdinand von Portugal die Candidatur entschieden abgelehnt hat, wurde die Proclamirung des Herzogs in Madrid auf keine ernstlichen Hindernisse stoßen. Wohin der unvermeidliche Bürgerkrieg in den Provinzen schließlich führen, und ob überhaupt die neue Regierung lange vorbehalten würde, ist eine andere Frage.

Griechenland. Wie der „Patrie" aus Athen gemeldet wird, ist König Georgios auf seiner Reise durch den Peloponnes in Tripolitza angekommen und daselbst von der Bevölkerung auf's Beste empfangen worden. Eine Deputation der Stadt sprach ihm ihren Dank aus für die Annahme der Conferenz Beschlüsse. Ueberhaupt soll in Griechenland eine bedeutende Reaktion gegen die kriegerische Politik des Cabinets Bulgaris sich kund geben, welches in so leichtfertiger Weise das Land einem unheilvollen Kriege aussetzte.

Amerika. Das Ministerium Grants ist nach diesen telegraphischen Mittheilungen in folgender Weise zusammengesetzt: Washburne, Auswärtiges; General Shofield, Krieg; Stewart, Finanzen; Exgouverneur Cox, Inneres; Borie, Marine; Creswell, Generalpostmeister; Richter Hoare, Generalstaatsanwalt. Ueber die Antezedentien der neuen Minister ist uns folgendes bekannt: Washburne, der an Sewards Stelle tritt, ist Senator für Illinois. Er gilt als eine bedeutende Capacität und war bisher Präsident der Finanzcommissien des Senates. Was seine politischen und finanziellen Ansichten anlangt, so ist er ebenso wohl als strenger Republikaner wie als strikter Vertheidiger jeder Maßregel bekannt, welche die vollste und loyalste Erfüllung aller den Vereinigten Staaten obliegenden Verbindlichkeiten anstrebt. General Shofield wird auch weiteren Kreisen durch seine Betheiligung an dem Kriege gegen die Südstaaten im Gedächtnisse sein. Der neue Staatssekretär der Finanzen, Stewart, ist der reichste Kaufmann Newyorks und Besitzer des größten Waarengeschäftes in den Vereinigten Staaten. Seine ungemeine Befähigung in finanziellen Dingen ließ die Berufung zu seinem jetzigen Posten schon seit geraumer Zeit voraussehen. Cox, der Staatssecretär des Innern, war Gouverneur von Ohio; auch er ist überzeugungstreuer Republikaner. Die Namen der beiden für die Stellen des Marineministers und Generalstaatsanwalts Ernannten sind unbekannt. Man bezeichnet uns als die wahrscheinlich Gemeinten Admiral Potter und Richter Hall. Im Großen und Ganzen darf man die Zusammensetzung des Grant'schen Cabinets, was die moralische und intellektuelle Capacität der einzelnen Mitglieder anbetrifft, als eine solche bezeichnen, die dem günstigen Eindruck, den die Wahl des neuen Präsidenten hervorrief, vollkommen entspricht.

Landesposten.

In Wien werden gegenwärtig die Verlassenschafts-Effekten der ermordeten Gräfin Mathilde Chorinsky öffentlich versteigert. Die Pretiosen sind auf 227 fl. Oe. W. geschätzt; darunter befinden sich zwei Geschenke des Papstes und ein Andenken der Königin von Neapel. Das Kind der Gräfin, Namens Albert, befindet sich gegenwärtig in Wien.

Pretzfeld, 8. März. Ein in verflossener Nacht in dem Kirchdorfe Niedermirsberg, B.-A. Ebermannstadt, ausgebrochener Brand äscherte zwei Scheunen und ein Nebengebäude vollständig ein. Nachdem die Gefahr an der ersten Brandstelle gänzlich beseitigt war, drohte in einem entfernt gelegenen Stadel ein neuer Brand auszubrechen, der aber, sofort entdeckt, durch die noch zahlreich im Orte anwesenden Hilfeleistenden beim Entstehen unterdrückt wurde. Es wird allgemein böswillige Brandlegung vermuthet. — In Würzburg wurde ein 6jähriges Kind überfahren und todt vom Platze gebracht.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung des k. Landgerichts Dachau vom 31. Dezember vor. Js. und 26. vor. Mts. wird

am Freitag den 7. Mai l. Js.,

Nachmittags von 2—3 Uhr,

in einem Nebenzimmer des Wirthshauses zu Kollbach

das Hannerl-Anwesen, Haus Nr. 6 und Besitz Nr. 1/6, in Glonbercha öffentlicher Versteigerung unterstellt werden und zwar in zwei Abtheilungen.

Die 1. Abtheilung bildet das Hauptanwesen, bestehend aus einem eingädigen, theils gemauerten theils gezimmerten Wohnhause mit eingebautem Stalle nebst Backhaus, Hofraum und Wurzgärtchen, dann Garten mit Holzhütte, Aeckern, Wiesen und Waldung zu einem Gesammtflächenraum von 25 Tagwerken 22 Dezimalen, sammt Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile.

Diese Realitäten wurden mit Einschluß einiger unbedeutender Fahrnißgegenstände — welche als Zugehörung des Anwesens mit diesen zum Aufwurfe kommen — auf 3656 fl. 42 kr. gewerthet und sind hierauf 3337 fl. 30 kr. Kapital hypothekarisch eingetragen, weitere 2000 fl. Kapital vorgemerkt.

Die 2. Abtheilung besteht aus Plan=Nr. 1631, Wiese in der Steuergemeinde Kollbach, gewerthet auf 57 fl. und hypothekenfrei.

Auf dem Gesammtanwesen haftet ein Bodenzins zum k. Aerare resp. zur Ablösungskasse von jährlich 33 fl. 3½ kr.

Der Zuschlag kann hiebei nur erfolgen, wenn das Meistgebot dem Schätzungswerthe mindestens gleichkommt.

Sollte an obiger Tagsfahrt der Schätzungswerth nicht erreicht werden, so wird

am Freitag den 21. Mai l. Js.,
gleichfalls Nachmittags von 2—3 Uhr,
im Wirthshause zu Kollbach,

die zweitmalige Versteigerung stattfinden, wobei sodann der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, jedoch hinsichtlich der 1. Abtheilung unter Vorbehalt des nach §. 64 des Hypotheken=Gesetzes zustehenden Einlösungsrechtes erfolgen wird.

Steigernde, deren Person oder Zahlungsfähigkeit dem unterfertigten Notare unbekannt ist, haben sich hierüber bei Vermeidung des Ausschlusses genügend auszuweisen.

Dachau, den 4. März 1869.

Pfaffenzeller,
(707) königlicher Notar.

Privat-Anzeigen.

Unterzeichnete erlaubt sich bekannt zu geben, daß sie im Zuschneiden aller Schnitte, Maßnehmen, sowie Seiden- und Wollenstoffe, Handschuhe ꝛc. mit chemischen Stoffen zu reinigen, Fleckenseife und Wasser nach englischer Methode selbst zu verfertigen, Unterricht ertheilt.

Carolina Herzer,
Lehrerin aus Kempten.
(713) **Wohnt Ziegelgasse Nr 256.**

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG
LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.
Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen. (503 5b)

DETAIL-PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd-Topf	½ engl. Pfd-T.	¼ engl. Pfd-T.	⅛ engl. Pfd-T.
à fl. 5. 33.	à fl. 2, 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Von dem rühmlichst bekannten **Alpenkräuter-Liqueur** (feinstes Magenbitter) von **Wallrad Ottmar Bernhard** in München halte ich fortwährend Lager und empfehle dieses als vorzüglich erprobte Heilmittel aus voller Ueberzeugung hiemit bestens.

J. Widemann
(289 6f) in Freising.

Mocca Kaffee

reinschmeckend
ungebrannt **28 kr.**, gebrannt **40 kr.**
Bei Abnahme von 5 Pfund
ungebrannt **27 kr.**, gebrannt **39 kr.**,
bei
Hermann Bienenfeld,
Firma Carl Wagner,
Fürstenfeldergasse 8, München.

Technischer Verein.

Freitag den 12. März Abends 6 Uhr
Versammlung mit Vortrag.

Künstliche Zähne

für den Gebrauch den natürlichen gleich, dabei sehr dauerhaft und ganz untrennbar werden zu 3, 4 und 5 fl ; ganze Gebisse zu 50—150 fl. schmerzlos ajüstirt und sämmtliche zahnärztliche Operationen unter Garantie für Erfolg schonendst vorgenommen. München, Kreisstrasse 32,.

Dr. Cartier, prakt. Zahnarzt.

Ein lediger Herr wünscht mit Ende März **eine möblirte freundliche Wohnung** (Wohn- und Schlafzimmer) in Miethe zu nehmen. Auch Bedienung wird beansprucht. Näheres in d. E. d. Blattes. (708)

Obere Stadt Nr. 236 an der Sonnenseite ist eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Speicher auf das Ziel Georgi zu vermiethen. (711)

Unterzeichneter empfiehlt allen Oekonomen seinen

Vorrath von Dreschmaschinen,

auch werden Bestellungen und Reparaturen billigst und unter Garantie ausgeführt.

Johann Huber,
Maschinenverfertiger an der Mainburgerstraße
(712) in Freising.

F. P. Datterer in Freising empfiehlt:
Siegellack pr. Pf. von 24 kr. bis fl. 3.,
Oblaten per Hundert von 2 bis 9 kr.

In der Gemeindeflur Giggenhausen, nicht volle ¾ Stunden von der Eisenbahnstation Neufahrn entfernt, liegen circa 36 Tgw. theils cultivirte, theils uncultivirte Moosgründe und eine Waldparzelle zu 97 Dez., welche sogleich verkauft werden. Das Nähere in der Exp. (621 3c)

Mit Genehmigung des königl. Staats-Ministeriums des Innern. (Kreis Amtsblatt Nr. 109 vom 19. Dezember 1868.)

Niederlage
der (629 7e)
Redlinger'schen Pillen
bei Stadtapotheker **A. Hillmayer** in Freising.

Moosburger Viktualien-Anzeige
vom 6 März 1869.

1 Pfd. Schmalz 28—30 kr., 1 Pfd. Butter 24 — kr., Eier 7 Stück 8 kr, Tauben 7 — kr., Hühner, alte 22—26 kr., junge 14—16 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis — fl. — kr., Spanferkel 3 fl. bis 3 fl. 42 kr. Lämmer 1 fl. 54 kr. bis 2 fl. 30 kr.

Feuerversicherungs-Anstalt
der Bayrischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäfts-Ergebnisse pro 1868.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1867 in Kraft mit	fl.	**481,445,046.**
erhielt im Jahre 1868 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	„	**16,472,889.**
betrug somit ultimo Dezember 1868	fl.	**497,917,935.**
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **369** Brand Beschädigte verausgabt . . .	fl.	**649,662.**
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	**6,304,038.**

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie Kapital von	fl.	**3,000,000.**
Der completirte **Reservefond** von	„	**1,000,000.**
Die **Prämienreserve** von	„	**286,515.**
	fl.	**4,286,515.**

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh 2c. 2c. gegen Feuer- und Blitzschaden (auch kalten Schlag) zum **vollen** Werthe und findet bei derselben **keine** in **vorhinein** bestimmte **Abminderung** der Erntevorräthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande **Abhandengekommene.**

Die Anwendung von transportablen Dampfmaschinen (Lokomobilen) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Vorausbezahlung der Prämie auf mehrere Jahre gewährt die Bank **alle jene Vortheile,** welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittelung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten sich die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Dachau, den 10. März 1869. (709)

Ad. Engelmayer, Agent.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 10. März 1869

Getreide-Gattung	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-Stand Schff.	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis fl.	Höchst. Preis kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mittelpreise gefall. fl.	gefall. kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.
Weizen	4	418	422	413	9	17	39	16	57	—	24	—	—
Korn	5	113	118	115	3	12	57	12	29	—	—	—	17
Gerste	3	266	269	263	6	13	27	13	6	—	—	—	18
Haber	9	323	332	320	12	8	10	7	52	—	—	—	16
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 9. März. 1869.

Getreide-Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr Schff	Summa Schff	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl.	Höchst. Preis. kr.	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Mittelpreise gefallen fl.	gefallen kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.
Weizen	6	283	289	284	5	18	3	17	12	—	—	—	24
Korn	1	19	20	20	—	13	18	13	—	—	—	—	27
Gerste	94	137	231	203	28	14	39	14	15	—	—	—	36
Haber	34	84	118	98	20	8	16	7	41	—	8	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 11. März bis 17. März 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	3
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	3	1
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	2	3
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	1	3
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	13	3	2
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	21	1	1
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	29	2	2
Ein 6 kr. „	1	27	1	—
Ein 12 kr. „	3	22	2	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 11. März bis 17. März.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Viertel dl.	30ger kr.	30ger dl.
Semmelmehl	1	30	1	5	2
Weizenmehl	1	15	1	4	2
Einbrennmehl	—	58	1	3	2
Riemisch	1	3	—	3	3
Backmehl	—	57	—	3	3
Nachmehl	—	20	—	1	1
Gries feiner	2	57	—	11	—
Gries ordinär.	2	25	—	9	—

Heu, der Zentner zu	1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu	1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 9. März 1869 berechnet und ausgeschieden am 10. März 1869.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	—	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	2	—
Das Spitzweckl	—	5	—	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	3	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	15	—	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	23	1	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	19	¼	—
„ „ 8kr. „	2	18	1	—
„ „ 12kr. „	3	27	1¼	—
„ „ 24kr. „	7	22	3	—

Mehl-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 10. März 1869.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl dl.	30ger kr.	30ger dl.
Mundmehl	1	53	—	7	¼
Semmelmehl	1	29	—	5	2
Waizenmehl	1	13	—	4	2
Einbrennmehl	—	57	—	3	2¼
Riemischmehl	1	2	3	3	3
Backmehl	—	56	3	3	2
Nachmehl	—	19	—	1	1
Gries feiner	2	51	3	11	—
„ ordinär	2	21	1	9	—
Gerste feine	5	42	—	21	3
„ mittlere	4	17	—	16	2
„ ordinäre	3	26	—	13	1
Hübnermehl	1	10	—	4	3

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 9. März 1869. berechnet und ausgeschieden am 10. März 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel . .	—	5	1
Die Halbkreuzer-Semmel . .	—	2	¼
Das Spitzweckel	—	5	1
Das Kreuzerlaibel	—	8	—
Der Groschenwecken von Waizen	—	15	3
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	24	—
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	11	8
„ „ 8 „ „	2	23	2
„ „ 12 „ „	4	3	1
„ „ 24 „ „	8	6	2

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 10. März 1869.

Sorte	Viertl. fl.	Viertl. kr.	Viertl. dl.	30ger. kr.	30ger. dl.
Mundmehl	1	53	—	7	¼
Semmelmehl . . .	1	29	—	5	2
Waizenmehl . . .	1	13	—	4	2
Einbrennmehl . . .	—	57	—	3	2¼
Riemischmehl . . .	1	2	3	3	3
Backmehl	—	56	3	3	2
Nachmehl	—	19	—	1	1
Gries, feiner . . .	2	51	3	11	—
„ ordinär . . .	2	21	1	9	—
Gerste, feine . . .	5	42	—	21	3
„ mittlere . . .	4	17	—	16	2
„ ordinäre . . .	3	26	—	13	1
Hübnermehl	1	10	—	4	3

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 9. März bis 16 März 1869.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	1	—
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	—	3
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	12	3	—
Ein 6 „ „	2	2	2	2
Ein 8 „ „	2	25	2	—
Ein 12 „ „	4	5	1	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18 kr.
Kuhfleisch „ „	15 kr.
Schweinfleisch „ „	20 kr.
Kalbfleisch „ „	16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 60. Samstag, 13. März **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. (Das Eisenbahngesetz.) (Schluß.) Art. 2. Bahnverbindungen von lokaler Wichtigkeit, welche vom Staate, oder durch Privatunternehmung hergestellt werden, sollen nur unter der Voraussetzung Aussicht auf Unterstützung haben, wenn für dieselben die Grunderwerbung und die Herstellung der Erdarbeiten ohne Inanspruchnahme von Staatsfonds gesichert ist. Zur Förderung solcher Vizinalbahnen soll aus den Ueberschüssen der Rente der Staatsbahnen und den Ertragsantheilen der Staatskasse, an den Ueberschüssen der k. priv. bayrischen Ostbahnen nach Erfüllung aller finanzgesetzlichen und budgetmäßigen Bestimmungen der Vizinalverwaltung der Eisenbahnbaudotationskasse überwiesen werden. Aus diesem Fond kann höchstens die Hälfte desjenigen Aufwandes entnommen werden, welcher für eine auf dem Wege der Gesetzgebung festgestellte Vizinalbahn nach Erfüllung des in Abs. 1 dieses Artikels aufgestellten Bedingung erforderlich ist. Als Dotation für die IX. Finanzperiode werden dem Vizinaleisenbahnfond die Mehreinnahmen aus dem Betriebe der Staatsbahnen aus den zwei letzten Jahren der VIII. Finanzperiode überwiesen, soweit über dieselbe noch nicht gesetzlich verfügt ist. — Art. 3. Von den in Art. 1 aufgeführten Bahnen sollen die nachbenannten Linien zunächst zur Ausführung kommen und wird der Bauaufwand für dieselben festgesetzt: 1) für die Eisenbahn von Regensburg im Donauthale bis Donauwörth und von da aufwärts auf der linken Seite der Donau bis Offingen auf den Betrag von 22,000,000 fl.; 2) für die Eisenbahn von Nürnberg über Ansbach nach Crailsheim resp. Grenze 12,500,000 fl.; 3) für die Eisenbahn von Schweinfurt nach Meiningen, hier Oerlenbach-Neustadt-Grenze auf den Betrag von 6,400,000 fl.; 4) für die Eisenbahn von Gemünden durch das Sinnthal zum Anschluß an die Bahn von Schlüchtern nach Obersinn 3,422,000 fl.; 5) für die Eisenbahn von München nach Buchloe-Memmingen-Grenze 13,000,000 fl.; 6) für die Eisenbahn von Aschaffenburg nach Miltenberg auf den Betrag von 3,000,000 fl.; 7) für die Eisenbahn von Ingolstadt nach Augsburg auf den Betrag von 5,900,000 fl.; 8) für die Eisenbahn von Rosenheim nach Mühldorf auf den Betrag von 8,500,000 fl.; 9) für die Eisenbahn von Nürnberg über Hersbruck nach Bayreuth auf den Betrag von 15,730,000 fl.; 10) für Erweiterung der Station Neu-Ulm auf den Betrag von 390,000 fl.; 11) für die Bahn von Wassertrüdingen nach Dinkelsbühl auf den Betrag von 1,930,000 fl. — Zusammen auf den Maximalbetrag von 92,772,000 fl. — Für den Fall, daß der Bau der Linien Cham-Straubing und Straubing-Mühldorf nicht innerhalb der Frist von zwei Jahren von der kgl. priv. Ostbahngesellschaft in Angriff genommen sein sollte, ist die königl. Staatsregierung ermächtigt, die Bahn von Mühldorf nach Vilshofen zu bauen, und wird zu diesem Zwecke eventuell zu der in Abs. 1 entzifferten Summe noch ein weiterer Maximalbetrag von 9,500,000 fl. bewilligt. Art. 4. Der k. Staatsregierung wird zur Deckung des in Art. 3 festgesetzten Gesammtbetrages ein außerordentlicher Kredit von 92,772,000 fl. auf acht Jahre, von Erlassung des gegenwärtigen Gesetzes an gerechnet, eröffnet. Zur Flüssigmachung dieses Kredits nach Maßgabe des jeweiligen Partialbedarfes ist der königl. Staatsminister der Finanzen ermächtigt, ein auf die Staatseisenbahnen zu versicherndes Staats-Anlehen in gleichem Betrage aufzunehmen. — Dieses Eisenbahn-Anlehen wird als eine Fortsetzung der seit dem Gesetze vom 19. März 1856 die Eisenbahnbau-Dotation für die VII. Finanzperiode betr. aufgenommenen Eisenbahn-Anlehen erklärt und es ist sich hinsichtlich der Tilgung dieses Anlehens nach den Bestimmungen der hierfür maßgebenden Finanzgesetze zu richten. Art. 5. Die Ausgaben für Verzinsung dieses Anlehens während der Bauzeit und der Geldaufbringungskosten sind durch Erhöhung des in Art. 4 gewährten Anlehens-Kredites zu beschaffen. Von der Zeit der Uebergabe der einzelnen Bauobjekte an den Betrieb hat die Verzinsung der an dieselben verwendeten Summe aus der Eisenbahnrente zu erfolgen.

— **München**, 8. März. Die in Folge der Revision der Pfründefassionen in der neunten Finanzperiode eintretenden Erübrigungen betragen bei dem katholischen Cultusetat 58,825 fl. 12 kr., bei dem protestantischen 33,143 fl. in Summe 91,697 fl. 12 kr. Die protestantische Pfarrgeistlichkeit Bayerns in den Provinzen diesseits des Rheins hat in einer an den Landtag gerichteten und von den Abgeordneten Dr. v. Hofmann, Crämer und Craussold angeeigneten Vorstellung die Bitte ausgesprochen: daß diese Erübrigungen in Form von Alterszulagen an ältere Geistliche, die verehelicht oder Wittwer mit Kindern sind, verwendet würden. Der Kultusminister hat jedoch in der heutigen Sitzung des Finanz-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten die diesem Wunsch entgegenstehenden Bedenken geltend gemacht und erklärt: daß es nach Ansicht der Statsregierung am zweckentsprechendsten erscheine, und im wohlverstandenen Interesse der betheiligten Kirchengesellschaften liege, wenn diese Erübrigungen zu Gunsten der beiderseitigen Pfarrgeistlichkeit in der Weise verwendet würden, daß dieselben den Diöcesan-Emeritenanstalten und der allgemeinen protestantischen Pfarrunterstützungskasse überwiesen werden. Sämmtliche Mitglieder des Finanzausschusses der Kammer erklärten ihr Einverständniß mit der Ansicht des Cultusministers. (Diese wohlwollende Absicht der kgl. Staatsregierung wird sicher den Dank aller Pfarrer verdienen.)

— **München**, 8. März. Heute Abend fand dahier eine von den Lassalle'schen Reisepredigern v. Bonhorst und Konf. einberufene, sehr zahlreich besuchte Arbeiterversammlung statt. Die Lokalitäten waren in einer wahrhaft merkwürdigen Weise überfüllt. Ein Fürther Arbeiter eröffnete die Versammlung, und sofort begann in der Wahl eines Vorsitzenden der Kampf um Prinzipien. Von demokratischer Seite wurde Bortenmacher Löwenstein von Fürth vorgeschlagen, von Seite der Nationalliberalen Buchdruckereibesitzer Schröder. Die Demokraten suchten Löwenstein durchzusetzen, womit die Loosung gegeben war, den Lassalle'schen Aposteln entschieden gegenüber zu treten und ihre Lehren zu verwerfen. Wie die National-Liberalen sich verhalten wollen, blieb unentschieden; Thatsache ist, daß die sämmtlichen anwesenden Lassalleaner sich auf's Aeußerste bemühten, Herrn Schröder den Vorsitz zu verschaffen. Als Dies nicht gelang, suchte, noch während der stürmischen Debatte, ein Genosse der Lassalleaner, ein Arbeiter aus Augsburg, sich des Vorsitzes zu bemächtigen, was einen animirten Protest eines

großen Theils der Anwesenden — ohne Unterschied der Parteifarbe — veranlaßte, was allmählich aber in einen allgemeinen Skandal überging, der mit den Rufen gegen die Lassalleaner „'naus, 'naus" endigte und schließlich dieselben zwang, sich zu entfernen. Die Haltung der Versammlung war nun aber fortgesetzt eine so erregte und laute, daß der anwesende Polizeikommissär es für gerathen hielt, die Versammlung aufzulösen.

— Aus der Pfalz, 6. März. In Landau fand eine Abstimmung der gesammten Bürgerschaft über die Frage der Umwandlung der Confessions- in confessionell gemischte Volksschulen statt. Hier das Ergebniß: Für die Umwandlung stimmten 239 Katholiken, 343 Protestanten und 36 Juden, zusammen 618 Bürger; gegen die Umwandlung aber bloß 4 Katholiken. (F. Z.)

Oesterreich. Während die Bischöfe von Brixen und Trient ihrer untergebenen Geistlichkeit befohlen haben, sich an der Durchführung der Verordnung über die Schulaufsicht nicht zu betheiligen und bei den neu zu organisirenden Aufsichtsbehörden über die Volksschulen keine Stellung anzunehmen, wird aus dem tirolischen Antheil der Diözese Salzburg berichtet, daß sich der Dekan von Tarnoczy zu St. Johann, ein Bruder des Fürsterzbischofs von Salzburg, bereit erklärt habe, die Bezirksschulaufsicht in seinem Dekanate zu übernehmen. Auch der Bischof von St. Pölten hat sich über die Schulaufsichts-Verordnung versöhnlich ausgesprochen. — Einer Konferenz der Bischöfe, welche vom Kardinal Rauscher nach Wien berufen, in diesen Tagen stattfinden soll, wird der Zweck einer Verständigung über die dem Schulgesetz gegenüber zu beobachtende Haltung zugeschrieben. Es liegt übrigens noch nichts Positives über dieselbe vor.

— Wien, 7. März. Die Opposition gegen die Schulaufsichtsordonnanz scheint in Tirol immer schärfer sich zuspitzen zu wollen. Während nämlich die Bischöfe von Bozen und Brixen den bisherigen Status festhaltend sich das Recht auf Unterricht und Erziehung der Jugend nicht nehmen lassen, weist die Bezirkshauptmannschaft die Lehrer und Lehrerinnen durch Circular an, sich in allen Schulsachen unmittelbar an die weltlichen Behörden zu wenden, den Katecheten die nöthige Zeit zum Religionsunterricht zu lassen, jedoch nicht auf Seite derjenigen zu treten, welche die Verfassung, Staatsgesetze und Regierung bekämpfen und den Irreleitungen in der Schule möglichst zu begegnen. In Folge dieses Zwiespalts sind in einigen Orten des Vintschgaues und Pusterthals die Schulen geschlossen. Mittlerweile hat der confessionelle Ausschuß die Berathung des neuen Volksschulgesetzes bereits begonnen und zwar den § 1 in folgender Fassung angenommen: „Die Volksschule hat zur Aufgabe, die Kinder sittlich-religiös zu erziehen, deren Geistesthätigkeit zu entwickeln, sie mit den zur weiteren Ausbildung für das Leben erforderlichen Kenntnissen und Fertigkeiten auszustatten, und die Grundlage zur Heranbildung tüchtiger Menschen und Mitglieder des Gemeinwesens zu schaffen."

Italien. Die „N. Fr. Presse" führt die Abberufung des preußischen Gesandten Grafen Usedom aus Florenz auf einen Memorandum zurück, daß aus der Feder eines preußischen Diplomaten geflossen ist und in welchem auseinandergesetzt wurde, daß Deutschland (Großpreußen) der natürliche Bundesgenosse Italien, Frankreich dessen natürlicher Feind und Nebenbuhler sei, und daß daher Italien sich mit Deutschland zur Herstellung der definitiven Einheit verbinden müsse. Im Memorandum wird Italien die Erlangung Istriens, Triest, Südtyrols, Corsikas, Nizza's, Tessin's und Savoyens garantirt, aber zugleich gedroht, daß wenn Italien die Nothwendigkeit einer Allianz mit Preußen auf dieser Grundlage nicht einsehe, Preußen eine strategische Allianz mit der revolutionären Partei in Italien schließen werde. Seit Veröffentlichung dieses Memoires, welches die „Nord-Allg. Ztg." für „erdichtet" und für „Blödsinn" erklärt hatten, sind nach und nach die Herren Bernhardy und Bunsen die Legationsräthe des Hr. v. Usedom, welche als die Verfasser dieses Memoire bezeichnet wurden, von Florenz ab berufen und zur Disposition gestellt worden, und jetzt erfährt Usedom dasselbe Schicksal. Sagen wir deßhalb, jenes „Memoire" sei die Ursache jener Absetzungen? Keineswegs. Aber dieses Memoire zeigte, in welchem Geiste die preußische Gesandtschaft in Florenz arbeitete, von welchem Gesichtspunkte sie geleitet war. Hr. v. Usedom sollte eine neuerliche preußisch-italienische Allianz gegen Frankreich und natürlich auch gegen Oesterreich zu Stande bringen, und dieß auf breitester Basis. Der italien. Minister-Präsident wollte davon nichts wissen, und da begann H. v. Usedom denn Verbindungen der Aktionspartei anzuknüpfen, ganz so wie H. v. Werther bis 1866 und auch nachher seine Verbindungen mit den magyarischen Malkontenten hatte. Das wurde schließlich der italienischen Regierung zu arg, und sie wendete sich an Frankreich, welche seinerseits eine Gelegenheit wahrnahm, Preußen seinen Wunsch zu erkennen zu geben, es möge der diplomatischen Thätigkeit des H. v. Usedom in Florenz schleunigst ein Ende machen. Der preußische Einfluß in Florenz ist also zunächst vom französischen überwunden und bis auf Weiteres unschädlich gemacht, und die weitaussehenden Projekte des „Memoire" lösen sich vorerst in blauen Dunst auf. Ein Seitenstück zur Abberufung Usedoms bildet die Versetzung des italienischen Gesandten in Paris, H. Nigra, nach London. In London kann Nigra keine September Conventionen mehr schmieden und Preußen keine Liebesdienste mehr erweisen. Die Abberufung Usedom's und die Entfernung Nigra's von Paris hängen eng mit einander zusammen und bekunden den hochständigen Bankrot, der in dem erwähnten Memoire in ihren Intentionen dargelegten preußisch-italienischen Allianz-Politik.

Landesposten.

In Gerolzhofen ist der Ausbruch der Blattern ärztlich konstatirt worden. — In Augsburg brannte die vor dem rothen Thore gelegene Baumwoll Reinigungs-Anstalt ganz nieder. — In Bergzabern wurden die Schulen wegen Ausbruchs des Scharlachfiebers und der Halsbräune unter den Kindern auf eine Woche geschlossen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Indersdorf, 11. März. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 24 kr. (gest. — fl. 7 kr.) Korn — fl. — kr. (gest. — fl. — kr.) Gerste 11 fl. — kr. (gest. — fl. — kr.) Haber 7 fl. 39 kr. (gef. — fl. 8 kr.) Gesammtsumme 167 Schäffel. Verkauf 151 Sch. um 1463 fl. 36 kr.

Die Verwendung des „Fleisch-Extracts" gewinnt, wie es scheint, in Europa immer größere Ausdehnung; die praktische Idee unseres berühmten Landsmannes, des Professors v. Liebig macht uns in dieser Gestalt den Überfluß zugänglich, den Amerika und Australien an trefflicher Fleischnahrung besitzen und bis vor Kurzem ungenutzt dem Verderben überantworten mußten. Neben der ersten Gesellschaft in Südamerika entstand bald ein zweites Unternehmen des reichen Grundbesitzers Robert Tooth zu Sidney in Australien, dessen eigner Reichthum an die herrlichsten Rinderheerden englischer Race auf seinen weiten Besitzungen ihn in den Stand setzte, mit jener ersten Gesellschaft erfolgreich zu konkurriren, und seine nur nach Zehntausenden zählenden Heerden in der Gestalt von Fleisch-Extract lucrativer und nützlicher zu verwerthen, als blos, wie dieß früher geschah, durch den Export ihrer Häute. Endlich hat sich vor Kurzem eine dritte Gesellschaft unter den Namen „Ramornie Company" gebildet, deren Fabrikat ebenfalls in Südamerika bereitet und von dort eingeführt wird. Es ist begreiflich, daß die Meinungen über die Güte dieser verschiedenen Fabrikate getheilt sind. Es mag sein, daß bis jetzt von jeder Gesellschaft die Fabrikation genau nach Liebig's Vorschrift und mit vieler Sorgfalt betrieben werden wird, und daß das Publikum in dieser Hinsicht das auf den Markt kommende Fabrikat ohne Mißtrauen aufnehmen kann. Anders verhält es sich mit dem lebendigen Material, das zu dem Extrakt verwendet wird, und in dieser Beziehung dürfte das Urtheil der medizinischen englischen Zeitschrift „The Lancet" von Gewicht sein, welches aus genauen chemischen Analysen der drei obengenannten Fleisch-Extrakte nachweist, daß der Extrakt von Robert Tooth die wenigste Feuchtigkeit, den meisten in Alkohol löslichen Extraktivstoff und weniger Gelantine und Albumin enthält, als die beiden anderen Fabrikate. Die Erklärung dieser Erscheinung findet man und wohl mit Recht darin, daß die australischen Rinder der besten englischen Race angehören, während die südamerikanischen eine völlig wilde Species sind, die den englischen an Vollkommenheit der Körperbildung bedeutend nachsteht.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Reindl gegen Stoiber.

Im wiederholten Auftrage des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert der Unterzeichnete

Donnerstag den 18. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Behausung der Beklagten Martha Stoiber, Cementmachersehefrau vom Marzlinger-Moos

2 Pferde, 2 Kühe, einen Wagen, einen Pflug, 20 Zentner Heu

im Gesammtwerthe zu 140 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertel des Schätzungswerthes geboten werden.

Marzling, den 12. März 1869.

Selmayer, Vorsteher. (616)

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

Das Mobiliar Feuerversicherungs-Wesen betr.

Sämmtliche Lokalpolizeibehörden werden hiemit auf die in Nr. 22 des Kr.-A.-Bl. enthaltenen allerh. Entschließung bez. Betr. zur speziellen Kenntniß und genauesten Beachtung hingewiesen und wird insbesondere obigen Behörden die sorgfältigste Behandlung der in § 3 enthaltenen Vorschriften aufgetragen.

Das vorgeschriebene Verzeichniß ist sofort anzulegen, und wird man sich bei allen thunlichen Anläßen über Befolgung dieser Vorschrift Gewißheit verschaffen, gegen allenfallsige Nachlässigkeit aber mit aller Strenge disciplinär vorgehen.

Den 10. März 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.

v. n.

Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.



Montag den 15. März, Vormittags 10 Uhr,

Versteigerung

in dem Zimmer neben der Hauptwache

von verschiedenen Gegenständen: ein vollständiges Bett mit Bettstatt, Möbel, Kleider rc. rc. gegen Baarzahlung.

Hiezu ladet höflichst ein

Freising, den 12. März 1869 (717 2a)

Joh. Nep. Datterer.

Annonce.

Erlaube geehrtes Publikum in Kenntniß zu setzen, daß ich dermalige Dult mit einer eleganten Auswahl von

Capot- und runden Hüten

nach neuester Façon beziehe und lade zu zahlreichem Besuche anmit ergebenst ein.

Fanny Berg, Modes,
aus München.

(714) (Wohnt bei Herrn Nadlermeister Hoheneder.)

Für Oekonomen und Landwirthe.

Der Unterzeichnete gibt den Herren Landwirthen und Oekonomen hiemit bekannt, daß er **eine große Partie verschiedener landwirthschaftlicher Maschinen** von verschiedener Construktion vorräthig hat, welche größtentheils durch Tausch mit neuen Maschinen angenommen, und durch Abänderung rc. in den nämlichen leistungsfähigen Zustand umgearbeitet wurden wie meine neueren Maschinen, so daß eine jede mit **Garantie** verkauft werden kann, als:

Größere und kleinere **Dreschmaschinen**, worunter auch **Breitdreschmaschinen, Handdreschmaschinen, Futterschneid-Maschinen, Schrot-Mühlen, Kartoffelquetschmühlen** für Brennereien, mehrere **Stiften-** und **Schienen-Dresch-Cylinder, Göpelwerke** mit und ohne **Uebersetzung** rc.

Da von diesen Maschinen 30 Stück vorräthig sind, und selbe um Platz zu machen zu den billigsten Preisen ablassen werde, so werde ich

Montag den 15. März l. Js.,

von Vormittags 10 Uhr an,

nach vorher gegangener Besichtigung und Probe eine

Versteigerung obenbenannter Maschinen

abhalten, wozu die Herren Landwirthe und Oekonomen freundlichst einladet

Joseph Schwaiger,

(677 4c) Maschinenfabrikant, in Neustift bei Freising.

Für die nächste Dult wird ein Verkaufslokal in günstiger Lage für die zwei Dulttage zu miethen gesucht. Offerten wollen schleunigst in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden. (715)

Folgende Bücher sind im Laden von F. P. Datterer zum Verkaufe ausgestellt:

1) **Conversations-Lexikon von Brockhaus 10 Bde.**
2) **Berault-Bercastel Geschichte der Kirche. 24 B.**
3) **Hume, Geschichte von England. 20 Theile in 10 Bden.**
4) **Biunde, empirische Psychologie 3 Bde.**
5) **Kerndörfer, praktische Rhetorik.**
6) **Kerndörfer, Beredtsamkeit.**
7) **Hinterberger, Pastoraltheologie. 4 Theile in 2 Bden.**
8) **Heißler, der deutsche Schulbote. 14 Jahrg. in 7 Bden.**

Makulatur-Papier

das Pfund 6 kr. und das Buch 6 kr. ist zu haben bei

Fr. P. Datterer.

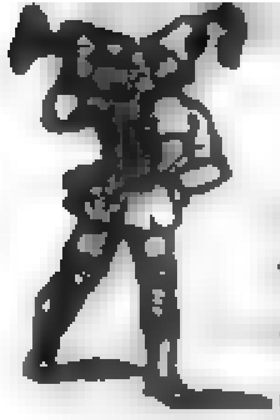
Veilchenblauschwarze Schreib- & Copir-Tinte,

Extra feine **rothe und blaue Carmin-Tinte** in Flaçons zu 12 kr. u. 18 kr.

Aechte **Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte** in Flaçons zu 6 kr., 9 kr., 12 kr., 21 kr. und 33 kr.,

empfiehlt zur geneigten Abnahme

F. P. Datterer.



Freiwillige Feuerwehr Freising.

In Folge Beschlusses der Generalversammlung vom 8. d. M. hat von nun an auch bei Brandfällen außer der **Stadt** die gesammte Mannschaft mit dem Requisitenwagen Nr. 2, der Metz-schen Stadtspritze und dem Schlauchhaspel auszurücken, was zur pünktlichen Darnachachtung hiemit bekannt gegeben wird.

Der Verwaltungsrath:

Fr. Auzinger, Hauptmann.

Aufruf.

Längst hat sich das Bedürfniß fühlbar gemacht, auch für die Spritzenleute der freiwilligen Feuerwehr eine passendere Kopfbedeckung anzuschaffen. Hiefür sind nun Helme von Leder als praktisch empfohlen. Durch allerhöchste Verordnung vom 3. Januar l. Jrs. tritt eine ziemliche Anzahl Bürgerwehr-Männer aus dem Verbande derselben, weßhalb deren Helme für sie werth- und zwecklos werden.

Der unterfertigte Verwaltungsrath hat nun darauf Bedacht genommen, diese Helme zu obigem Zwecke zu erwerben und abändern zu lassen, und erlaubt sich nun an sämmtliche vom Dienste befreite Bürgerwehrmänner das freundliche Ansuchen zu stellen, ihre nicht mehr verwendbaren Helme ohne Beschläge der freiwilligen Feuerwehr schankungsweise überlassen zu wollen.

Freising, den 9. März 1869.

Der Verwaltungsrath:

Fr. Auzinger, Hauptmann.

Carl Schmidt, Adjutant.

Strohhutfabrik und Strohhutwäsche.

Bei bevorstehender Saison empfehlen wir unser reichhaltiges, nach den neuesten Mustern best assortirtes Lager von **Strohhüten** jeder Art für Herren, Damen und Kinder ebenso

Hutformen

in den gediegensten und neuesten Pariser Façons, aus Petinet-Drathgestelle, weiß und in allen **Modefarben**.

Pariser Blumen und Federn

in **größter Auswahl**, Guirlands, Strohborduren, Geflechte, Rosetten ꝛc.

Ganz besonders empfehlen wir unsere neu eingerichtete, den größten Anforderungen entsprechende

Strohhutwäsche und Färberei.

Wir haben uns bemüht, alle Vortheile und praktischen Erfahrungen in diesem Geschäfte uns anzueignen. Eine ausgezeichnet reine **Bleiche**, sowie eine milde **Apretur** bei vorzüglicher **Presse** verschaffen den gewaschenen Hüten ein fast neues Aussehen. Muster von **Capot- & Rundhüten**, nach welchen die Waschhüte façonirt werden, liegen in großer Auswahl in unserm Verkaufslokal

Löwengrube Nr. 14

auf, woselbst die Hüte entgegengenommen werden. (450 4b)

Schnellste Bedienung wird zugesichert. **Auswärtige Aufträge** werden mit der **größten Pünktlichkeit und Aufmerksamkeit schnellstens** ausgeführt.

München. Rupp & Co.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 10. März 1869.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis gestieg.		Mittelpreis gefal.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	58	58	58	—	18	43	18	11	17	19	1	—	—	—
Korn	—	21	21	21	—	12	8	11	57	11	34	—	19	—	—
Gerste	—	28	28	28	—	12	24	12	6	11	45	1	6	—	—
Haber	—	66	66	66	—	8	2	7	46	7	22	—	—	—	12
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	173	173	173	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—



Capitalien

in Posten von fl. 2000 bis 10,000 sind gegen sichere I. Hypotheken in bayerischen Staatspapieren auszuleihen durch (659)

Joh. Nep. Datterer.

Zur gefälligen Abnahme empfehle ich: **Briefbögen** in 4° und 8° mit Ansichten von Freising, Neustift, der Münchener Kapelle, dem Domberge und dem Schullehrerseminare. Briefbögen zu Gratulationen.

Zur gütigen Beachtung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er seinen Aufenthalt in hiesiger Stadt in Folge vielfacher Aufträge bis nächsten Montag verlängert.

Eugenio Mikollez, Hühneraugen-Operateur.

Zur gütigen Beachtung.

Beehre mich dem klavierspielenden Publikum anzuzeigen, daß ich am 15. ds. hier eintreffen werde. Gefällige Adressen über Instrumente, welche des Stimmens bedürfen, bitte ich in der Expedition zu hinterlegen.

Achtungsvoll

J. Krüger,
Instrumentenmacher in Augsburg.

(690 26)

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose ꝛc. ꝛc.	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	89¼	—
„ „ 4 pCt. „	90	89¾
„ „ 4½ pCt. „	95½	—
„ „ 5 pCt. „	104¼	—
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	—	103¼
4 pCt. Bank-Obligationen	100¼	100⅛
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¼	91
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	—
Bayer. Bank-Aktien	835	830
„ Ostbahn-Aktien	126¼	—
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	56¼	—
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	81¼	—
6% American United States Obligationen pr. 1862	86¼	85¾
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	6⅛

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	—	—
Pistolen	—	—
„ preußische	—	—
20 Stück Francs	9.31	9.29
Holl. fl. 10 Stück	—	—
Preußische Cassa-Anweisungen	105	104⅝
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	96	[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 61. Sonntag, 14. März 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 10. März. Am heutigen Todestage Königs Max II. wurde in der Hofkirche zu St. Cajetan Traueramt und Vigil unter sehr zahlreicher Betheiligung abgehalten. — Der neugegründete Münchener Handels-Verein hat eine Börse in's Leben gerufen, die diesen Vormittag im Saale „der blauen Traube“ zum ersten Male abgehalten und sehr zahlreich besucht war. Es wurden denn auch in Amerikaner, in Disconto, dann in österreichischen Credit-Aktien ziemlich bedeutende Geschäfte gemacht, und brachte letztere zu etwas höherem Course, als bei Beginn der Börse aus Wien, wo uns ein Telegramm berichtet, daß das Geschäft flau war.

— Aus Oberbayern, 8. März. Nach übereinstimmenden Mittheilungen nehmen die gegenwärtig in unserm Kreise stattfindenden Kontrolversammlungen ohne Ausnahme den ruhigsten und geordnetsten Verlauf. Insbesondere ist dies auch der Fall gewesen in den Bezirken von Traunstein und Trostberg, wo es bekanntlich im vorigen Jahr bei den Kontrolgeschäften so tumultuarisch zuging.

— Se. Maj. König Ludwig I hatte bekanntlich in seinem Testamente die Walhalla bei Regensburg und die Ruhmeshalle mit der Bavaria dahier dem Staate vermacht. Es hat nun die Staatsregierung in einem Nachtrag zum Budget für die Unterhaltung dieser Bauwerke 5200 fl. per Jahr verlangt, und wie wir vernehmen, schlägt der II. Ausschuß der K. d. Abg. vor, diese Summe zu bewilligen. Mit den Bauten gehen auch 120 Tgw. Gründe in das Eigenthum des Staates über.

Württemberg. Wie der „Beob.“ meldet, hat Herr Heinrich Noë aus Bayern (der bekannte Reiseschriftsteller), welcher ganz vor Kurzem die Redaktion der „Schwäbischen Volkszeitung,“ des offiziellen Organs der Nationalliberalen Württemberg's, übernommen hatte, seine Stellung und die Stadt Stuttgart bereits wieder verlassen. (Dieses Blatt hat einen fortwährenden Redaktionswechsel, weil es den nationalliberalen Eigenthümern kein Redakteur recht machen kann.

Norddeutscher Bund. Ueber die zweite deutsche Nordpolar-Expedition wird Folgendes berichtet: Die zweite deutsche Nordpolar-Expedition wird von Bremerhaven aus in der ersten Woche des Juni in See gehen. Sie wird aus zwei Schiffen bestehen, einem Schraubendampfer von 120 Tonnen und 30 Pferdekraft, und dem Schiff der ersten Expedition, einer Segel-Yacht von 80 Tonnen. Diese wird den Namen „Grönland,“ das neue Schiff den Namen „Germania“ führen. Zweck und Ziel dieser zweiten Expedition sind dieselben wie beim vorigjährigen Versuch, nämlich: Erforschung und Entdeckung der arktischen Central-Region. Sie wird eine reiche wissenschaftliche Ausrüstung erhalten, in möglichst hoher Breite eine Ueberwinterung effektuiren und voraussichtlich erst im Oktober 1870 heimkehren. Die „Grönland“ jedoch, die als Begleit- und Transport-Schiff fungiren, sowie zur Communikation zwischen der Expedition und Europa dienen wird, soll schon zum kommenden Winter zurückkehren. Das neue Schiff ist nach den sorgfältigsten Berathungen und mit Rücksicht auf die reichen Erfahrungen der vorjährigen Expedition in der Eisschifffahrt bis auf die geringsten Einzelheiten entworfen und wird, aufgetakelt und gemalt, bis zum 1. Mai vollständig fertig geliefert. Es ist selbstverständlich auf alle Bedürfnisse der Expedition speciell berechnet, — größtmöglichste Stärke, eingerichtet zu all den verschiedenen Forschungen und Arbeiten, wohnlich im Winter, und wird ohnstreitig ein dem jetzigen Standpunkt der Wissenschaft und des Schiffbaues entsprechendes vorzügliches Fahrzeug abgeben.

Oesterreich. Wien, 9. März. Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Fürst Dietrichstein-Mensdorff gehe in dieser Woche nach Italien, angeblich, um dem Papste zu seiner Secundizfeier die Glückwünsche des Kaisers zu überbringen. Einem andern, weniger beglaubigten Gerüchte zufolge, wäre der Fürst beauftragt, am italienischen Hofe Einleitungen behufs einer Begegnung des Königs von Italien mit dem Kaiser zu treffen. Das „Tagblatt“ will wissen: diese Zusammenkunft solle in Görz stattfinden.

Frankreich. (Einschienige Bahnen.) Man schreibt der „Presse“ aus Paris: „Ein großes Problem ist gelöst. Der Techniker Larmajant hat Locomotive und Waggons konstruirt, die einer einzigen Eisenschiene bedürfen, um so sicher und rasch wie auf zweien fortzukommen. Bei der Generalprobe dieser Fahrt betheiligte sich im Auftrage des Kaisers sein Adjutant, General Favé, der zugleich Direktor der polytechnischen Schule ist. Man fuhr von Raincey ab, und langte nach 20 Minuten in Montfermeil an. Alles ging ausgezeichnet. Die Geschwindigkeit ist die gleiche wie bei den bisher üblichen Bahnen. Das System Lamarjant besteht in der Anwendung einer Maschine mit drei Rädern von denen eines in der Achsenrichtung des Gefährtes in der Schiene läuft, während die beiden anderen auf dem Boden leichthin laufen, über denselben sozusagen nur hingleitend. Die ganze Last wird von dem einzigen Rade in der Schiene getragen. Die durchmessene Strecke weist große Krümmungen und Steigungen auf. Einige amerikanische Ingenieure waren eigens nach Paris gekommen, um dieser Produktion beizuwohnen. Die Frage ist nur, ob die Leistungsfähigkeit der neuen Apparate allen Bedingungen des Terrains und Transports entspricht. Wäre dies der Fall, dann stände eine gänzliche, radikale Umgestaltung des Eisenbahnwesens bevor.

— Paris, 6. März. Heute fand das feierliche Leichenbegängniß Troplong's statt. Demselben wurden die Ehren eines Marschalls von Frankreich zu Theil, d. h. eine gemischte Infanteriedivision der Garnison von Paris, eine gemischte Brigade der Garde, vier Schwadronen der Reiterei und eine Batterie Artillerie waren zur Feier befohlen. Die sterblichen Ueberreste Troplong's waren in der Todtenkapelle aufgestellt. Schlag 12 Uhr kündigte ein Kanonenschuß den Beginn der Feierlichkeit an. Der Zug war folgendermaßen zusammengesetzt: Der Leichenwagen, ein Diener, die Stallmeister, welche die Auszeichnungen und Orden des Verstorbenen trugen, die Vertreter des Kaisers und der kaiserlichen Familie, die Mitglieder der Familie, die Minister und Mitglieder des geheimen Rathes, die Senatoren, die Deputirten, der Staatsrath, der Kassationshof, der Rechnungshof rc. rc. Den Zug eröffneten Munizipalgardisten zu Pferde; ihnen folgten Jäger zu Pferde, ein Bataillon Jäger, vier Bataillone Infanterie, Kavallerie, Artillerie. Eine ungeheuere Menschenmenge hatte sich eingefunden. Von wirklicher Theilnahme aber nirgends eine Spur.

Italien. Der in Bologna erscheinende „Amico del Popolo" meldet aus Rom vom 24. Februar über den Gesundheitszustand des Papstes Folgendes: „Papst Pius erfreut sich im Allgemeinen eines rüstigen Greisenalters, und leidet nur zeitweilig an einem Fußübel, welches gewöhnlich mit heftigen Fieberanfällen verbunden ist. Wenn nun das Leiden eintritt, so bleibt er nur einige Tage, niemals längere Zeit im Zimmer. Französische Blätter schreiben, er läge im Sterben; aber man liegt nicht auf dem Tode, wenn man Klöster, Schulen, Hospitäler u. s. w. besucht. Am 22. Februar sah man in Rom Se. Heiligkeit unter dem Volke erscheinen. Das ist wahr, daß er sich durch diesen Spaziergang so sehr anstrengte, daß er zwei Tage das Bett hüten mußte."

— Florenz, 4. März. Seit drei Tagen fehlen alle Briefe und Zeitungen aus Frankreich. Ein unerhörter Schneesturm, verbunden mit Lavinenfall, machte einen Zug der Fell'schen Bahn buchstäblich zum Gefangenen und hinderte alle ferneren Züge sowohl von italienischer als französischer Seite am Weiterkommen. Depeschen von Turin zufolge ist es gestern Abend gelungen, nach unendlichen Mühen das Postfelleisen zu befreien und auf einen Schlitten zu bringen; allein kaum hatte dieser einige Hundert Schritte zurückgelegt, als eine neue Lawine ihn neuerdings zudeckte. Die Maulthiere gingen zu Grunde, doch die Post wurde gerettet.

Spanien. Madrid, 8. März. Der Gemeinderath von Valencia hat an alle Ayuntamientos Spaniens ein Circular erlassen wegen Abschaffung der Conscription als die dringendste Reform, welche die Revolution verlangt. — Der „Imparcial" sagt, die Bank habe von der Regierung die Ermächtigung nachgesucht, die Steuereinnehmer durch bewaffnete Macht begleiten zu lassen.

Türkei. Aus Kreta wird geschrieben, daß die Türken durch Güte jetzt die Einwohner zu beruhigen suchen. Der verwundete und gefangene Kriaris erhält gute Pflege im Militärspitale von Kanea und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die Türken suchen sich die Häuptlinge der Cretenser zu verbinden, indem sie ihnen Stellen im Heere anbieten. In Kanea wird eine Versammlung aus den angesehensten Männern der Inseln zusammenkommen, um dem Pascha die Wünsche des Volkes vorzulegen. Man sagt, die Gewährung aller Wünsche sei im Voraus bestimmt, ausgenommen die Anschließung an Griechenland.

Landesposten.

München. Gestern früh gerieth der Stationsdiener Karl Lindenberger im hiesigen Staatsbahnhofe bei Zusammenstellung der Züge zwischen die Puffer und wurde auf der Stelle getödtet; auch heute Morgen wurde ein Tagelöhner bei Ueberschreitung der berüchtigten Uebergangsstelle an der Herbststraße durch einen Wagen niedergeworfen und verletzt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg 11. März Die Geschäfte des heutigen Marktes begannen, obgleich die Zufuhr nur 300 Ballen betrug, bei flauer Tendenz. Die ersten Abschlüsse lauteten 16 Ballen 16 fl., 11 Ballen 17 fl. Erst gegen Mittag wurde etwas mehr gekauft und Preise zu $17\frac{1}{4}$, $17\frac{1}{2}$ und $17\frac{3}{4}$, 18 und 19 fl. erzielt.

(München, 9 März) Das finanzielle Ergebniß der bayer. Ostbahnen hat sich im Jahre 1868 so günstig gestaltet, daß der Verwaltungsrath die Gesammt-Jahresdividende auf $7\frac{1}{2}$ Prozent feststellen und aus dem Bahnerträgniß 500,000 fl. dem Reservefond überweisen konnte.

Lindau, 4. März. Unser neues Trajektschiff hat sich in den letzten Tagen bei heftiger Seebewegung auf's beste bewährt, seine acht geladenen Eisenbahnwagen sicher in den Hafen von Romanshorn gebracht und Ladung wieder nach hier zurückgeführt. Das zweite Trajektschiff liegt ebenfalls fertig zum Antritte seines Dienstes bereit und bedarf nur noch der Bemannung. Laufen einmal diese beiden Boote regelmäßig, so wird der hiesige Platz bald seinen Verkehr vergrößert sehen, dem dann auch die Gürtelbahn keinen empfindlichen Abbruch mehr verursachen dürfte. Denn im Trajektfahren braucht ein Gut zwischen hier und Romanshorn ungefähr $1\frac{1}{2}$ Stunde Ueberfahrtszeit und zahlt 4—5 kr Frachtgebühr per Zentner während auf der Gürtelbahn der Zentner doch mindestens 8 kr. Fracht kosten und gewiß 3 Stunden Fahrt nöthig haben wird.

Privat-Anzeigen.

Feuerversicherungs-Anstalt
der Bayrischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäfts-Ergebnisse pro 1868.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1867 in Kraft mit	fl.	**481,445,046.**
erhielt im Jahre 1868 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	"	**16,472,889.**
betrug somit ultimo Dezember 1868	fl.	**497,917,935.**
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **369** Brand-Beschädigte verausgabt	fl.	**649,662.**
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	**6,304,038.**

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	**3,000,000.**
Der completirte **Reservefond** von	"	**1,000,000.**
Die **Prämienreserve** von	"	**286,515.**
	fl.	**4,286,515.**

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh ꝛc. ꝛc. gegen Feuer- und Blitzschaden (auch kalten Schlag) zum **vollen** Werthe und findet bei derselben **keine** in **vorhinein** bestimmte **Abminderung** der Erntevorräthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande **Abhandengekommene**.

Die Anwendung von transportablen Dampfmaschinen (Lokomobilen) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Vorausbezahlung der Prämie auf mehrere Jahre gewährt die Bank **alle jene Vortheile,** welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittelung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbietet sich der unterfertigte Agent der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Freising, den 9. März 1869. (722)

G. Brückl, Bank-Agent.

Dult-Anzeige.

Unterzeichneter gibt hiermit bekannt, daß er diese Dult mit seinem bekannten großen Lager

fertiger Herren- und Damenkleider

bezogen hat. **Auch nach Maß** werden Bestellungen **schnellstens** und **billigst** effectuirt.

Preiscourante mit noch

nie gebotenen billigsten Preisen

werden im Verkaufslocal ausgehändigt. Sämmtliche Waaren sind **solid** und **reell** gearbeitet und verdient eben diese Solidität allgemeine Beachtung.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Eduard Ketterer,

(720) Kleiderfabrikant aus Sulzbach.

Im Laden des Hrn. Silberarbeiters Feichtmaier.

Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer
in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge, Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefäße und Schubladen, Einladungs-, Speis-, Engagements-, Visiten-, Trauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von **Formularien** für k. Aemter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canzlei-, Post-, Bunt-, Umschlag- und Pack-Papiere.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß einer Versammlung des Freisinger Gartenbauvereines sind zum Ankaufe einiger neueren vorzüglichen Gemüsesamen und zur unentgeltlichen Vertheilung derselben an die Herren Lehrer des Amtsbezirkes Freising 10 fl. aus der Vereinskasse bewilligt worden. Darauf reflectirende Herren Lehrer wollen bezügliche Wünsche schriftlich dem unterfertigten Vereinsvorstande zustellen, welcher dieselben der Reihenfolge nach, und soweit die Samen reichen, effektuiren wird. (726)

Oberbaumschulgärtner **Schuster,** Vorstand.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und kann sofort bezogen werden.

Lohnkutscher **Strehl.**

Mit Genehmigung des königl. Staats-Ministeriums des Innern. (Kreis-Amtsblatt Nr. 109 vom 19. Dezember 1868.)

Niederlage der (629 7e)

Redlinger'schen Pillen

bei Stadtapotheker **A. Hillmayer** in Freising.

Makulatur-Papier

das Pfund 6 kr. und das Buch 6 kr. ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 62. Dienstag, 16. März 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Ueber Vorschuß- oder Credit-Vereine.

(Fortsetzung vom Tagblatt Nro. 48, vom 27. Februar.

Reserve.

Die Vorschußvereine, sowie die übrigen Formen der Genossenschaften (Rohstoff-Consum-Vereine u. a.) unterscheiden sich von den Handelsgesellschaften (offene Handels-Commandit-Gesellschaften u. a.) in folgenden zwei wesentlichen Punkten:

1) Die Handelsgesellschaften bezwecken den Betrieb eines lohnenden Geschäftes dem Publikum gegenüber, wie z. B. das namentlich hier in Frage kommende Bankier- oder Geldwechsler-Geschäft, betreiben also ein Gewerbe, die Vorschußvereine und übrigen Arten der Genossenschaften aber betreiben kein Gewerbe, sondern bezwecken nur die Befriedigung des Geldbedürfnisses ihrer Mitglieder, haben also ihre Kundschaft nicht außerhalb sondern innerhalb ihres eigenen geschlossenen Kreises; sie dienen nur dem Gewerbe, welches jedes einzelne Mitglied treibt, als Mittel zum Zwecke, und weil dem einzelnen weniger bemittelten Gewerbetreibenden der Credit in seiner Isolirung fehlt, tritt eine größere Anzahl von solchen zusammen, um mittels einer Organisation einer Gesammthaft den erforderlichen Credit zu gewinnen. Man borgt nur Geld gemeinsam von Dritten, aber man verborgt das Geld nicht an Dritte, sondern die Borger vertheilen es unter sich, zur Befriedigung eigener Bedürfnisse. Selbst der Reservefond und die Dividende ändern hieran nichts: der erste dient nur als Deckungsmittel für unvorhergesehene Fälle und Verluste, und die letztere ist nichts weiter als eine Rückgewähr auf die von den Mitgliedern gezahlten Zinsen und Provisionen, von welchen allein der Gewinn der Dividende fließen kann und mit welchen die Zinsen der Vereins-Gläubiger, die Gehalte der Verwalter, die Geschäftsunkosten u. dergl. gedeckt werden.

2. Die Handelsgesellschaften sind auf eine kleine Anzahl bestimmter Personen beschränkt, welche ausschließlich dergestalt ihre Träger bilden, daß ein Wechsel derselben nicht stattfindet und Austritt und Eintritt von Mitgliedern in der Regel die Auflösung dieser Gesellschaften zur Folge haben, so daß dann unter den zurückbleibenden Mitgliedern oder mit den neueintretenden eine neue Gesellschaft gebildet wird; bei Vorschußvereinen aber findet ein steter Wechsel und ungehinderter Abgang und Zugang von Mitgliedern statt und die Persönlichkeit der Einzelnen geht völlig in der Gesammtheit auf, so daß der Bestand des Vereines weder durch das Ausscheiden bisheriger noch durch den Eintritt neuer Mitglieder wesentlich berührt wird.

Durch diese wesentlichen Unterscheidungen von den Handelsgesellschaften haben die Vorschußvereine und die übrigen Genossenschaften jenen corporativen Zug in ihrem Wesen, der sie eine Dauer über den wechselnden augenblicklichen Mitgliederbestand hinaus erstreben läßt, und dieser dauernde Zweck, dieser innere Halt und Kern ihres Principes wird außerordentlich gefördert, wenn er auch äußerlich durch einen bleibenden Grundstock, durch ein Gesammtvermögen, welches durch den Wechsel der Mitglieder nicht angegriffen wird, den entsprechenden Ausdruck findet. Mögen dann flaue Perioden für das Vereinsgeschäft kommen und auch eine Anzahl von Mitgliedern zum Ausscheiden bewegen — das Vorhandensein eines solchen Grundstockes, von welchem die Ausscheidenden keinen Antheil beanspruchen können, sondern welcher den im Vereine Bleibenden verbleibt und bei einer Vereinsauflösung unter denselben vertheilt wird, und zwar nach Verhältniß ihrer Geschäftsantheile, dann die hohe Verzinsung dieser Geschäftsantheile durch Gewährung einer Dividende, dieß wird nicht bloß einem starken Austritte der Mitglieder vorbeugen, sondern mehr zum Beitritte anlocken und überhaupt einem solchen solid ausgestatteten Geschäfte in jeder Beziehung eine gute Grundlage bieten.

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Der „Figaro" erzählt folgendes Geschichten aus dem Leben Lamartine's: Eines Tages empfing Lamartine im Stadthause eine Deputation von Vesuviennes, Weibern aus dem Volke, von wildem Aussehen. Diese Bande von Megären stürmten in sein Kabinet; er erscheint vor ihnen und fragt sie um ihr Begehren. „Bürger!" nimmt die Eine von ihnen das Wort, „die Vesuviennes haben beschlossen, dir ihre Bewunderung auszudrücken. Wir sind unser Fünfzig und haben im Namen Aller die Mission, dich zu umarmen und zu küssen." — „Sie waren nicht schön", äußerte sich Lamartine später, als er sich an diese Scene seines politischen Lebens erinnerte, „es war ein wenig hart sich von ihnen umarmen zu lassen." Da hatte der Dichter einen jener Einfälle, wie sie nicht selten bei ihm vorkamen. „Bürgerinnen", sagte er, „ich danke für die Gefühle, die ihr mir einflößt. Laßt euch aber Eines erwidern; Patriotinnen von eurem Schlage sind keine Frauen, sondern Männer. Unter Männern aber ist es nicht Brauch, daß man sich küßt, sondern man reicht sich die Hand." Auf diese Weise vermied Lamartine fünfzig Küsse.

London, 4. März. Wie man klassische Studien praktisch betreibt, zeigt das Sydney College in Cambridge. Xenophon erzählt in seiner Anabasis, daß der wilde Esel schmackhafter sei als das Pferd, und daß sein Fleisch mit Rothwild Aehnlichkeit habe, nur zarter sei. Die Gelehrten von Cambridge lassen Xenophon, da sie seine Wahrheitsliebe einer gründlichen Probe unterziehen können, nicht so leichten Kaufes davon. Wilde Esel gibt's hier zu Lande zwar nicht, zahme aber, wie anderswo, sehr viele. Einer dieser sanften Dulder soll nun die Wahrheitsliebe des großen Griechen beweisen oder widerlegen — nicht etwa durch einen mit gelehrten Ausdrücken vollgepfropften Cathedervortrag, sondern dadurch, daß er sich hat schlachten und kochen lassen, und morgen auf den Tafeln der verschiedenen Collegien als Hauptgericht paradiren wird. Die Gelehrten von Cambridge werden den Weisheitsspruch dieses neumodischen Orakels der Mit- und Nachwelt hoffentlich nicht vorenthalten.

Ein Curiosum. Weiber durch Zeitungen zu suchen gehört zwar heutzutage zu den nicht mehr ungewöhnlichen Wegen, aber ungewöhnlich dürfte die Art sein, wie ein sechzigjähriger Heiratscandidat in Nr. 57 des Bayer. Cur. „eine gutmüthige brave Frauensperson" zu gewinnen sucht. Derselbe ersucht nämlich „die ernstlich gemeinten Anträge unter **Beilegung einer 3 kr. Marke franko** zu hinterlegen." Gewiß eine nagelneue Empfehlungskunst mit schönster Perspektive auf künftige Behandlungsart.

Logogryph.

Du besitzest mit H mich,
Bekommst mich mit G,
Ich tröste mit L Dich,
Thut Hunger Dir weh.
Du fliehst mich mit N oft
Im freien Revier
Was Andere verschmähen.
Das suche ich mir.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Der neugegründete Handelsverein in München hat es sich angelegen sein lassen, so rasch als möglich eine Börse in's Leben zu rufen. Die erste Börsenversammlung fand unter zahlreicher Betheiligung gestern statt. Wie uns berichtet wird, war der Verkehr sehr lebhaft, und das Effektengeschäft in München in neuerer Zeit eine große Ausdehnung erlangt habe, so hofft man, daß die neue Börse längeren Bestand haben werde als die früheren desfallsigen Projekte.

— München, 10. März. (Privatdep. der „Frf. Ztg.)„ In politischen Kreisen hört man, daß die gestrige Zusammenkunft Hohenlohe's und Varnbühlers sich auf die süddeutsche Bündnißfrage bezogen habe.

— München, 10. März. Die k. Staatsschuldentilgungskommission bringt ein Verzeichniß der durch Verloosungen oder Kündungen bis zum 1. Januar 1868 zur Heimbezahlung bestimmten, aber zur Zeit noch unerhobenen Kapitalien der bayer. Staatsschuld zur allgemeinen Kenntniß und macht die betheiligten Obligationsbesitzer auf die förderliche Erhebung dieser außer schon Verzinsung gesetzten Kapitalsbeträge aufmerksam.

— München, 12. März. Nach einer 4 Monate und etliche Tage währenden Abwesenheit ist der hochw. Hr. Abt Bonifaz von Haneberg gestern den 12. März wohlbehalten wieder hier eingetroffen.

Norddeutscher Bund. Berlin. Eine ungewöhnliche Volkszählung hat an den letzten beiden Sonntagen des Januar in Berlin stattgefunden. Die hiesigen evangelischen Geistlichen nämlich ließen an diesen Tagen die Kopfzahlen der in den Kirchen erschienenen Andächtigen ermitteln, wobei sich ein dem kirchlichen Sinn der Berliner höchst ungünstiges Resultat herausstellte. Von allen Kirchspiel-Eingesessenen waren nämlich, im Durchschnitt 2,03% zum Gottesdienste gekommen.

Oesterreich. Agram, 11. März. Audienzen, Paraden, Festlichkeiten erfüllten den gestrigen Tag. Bischof Stroßmayer wurde allerdings vom Kaiser empfangen, aber reiste unmittelbar nachher von Agram ab. Heute früh ist Se. Majestät nach Belovar gereist. Edelleute führten stationsweise den kaiserlichen Wagen. Für morgen ist ein Ausflug nach Petrinia in Aussicht genommen und am Samstag ein Besuch in Karlsstadt. Um 10 Uhr Abends erfolgt dann die Abreise nach Fiume. Weder Graf Beust noch die ungarischen Minister begleiteten den Kaiser nach Fiume.

Frankreich. Paris, 12. März. (Privatdepesche der „Frankfurter Zeitung.") In Folge der versöhnlichen Intervention Englands ist in dem Streite zwischen Frankreich und Belgien ein europäisches Schiedsgericht angenommen. Die Situation ist friedlich. (Sehr wichtig, da hiedurch die Kriegsbefürchtungen beseitigt sind.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die Maschinenfabrik von Cramer-Klett und Comp. in Nürnberg, welche 1850 gegründet wurde, hat bis Ende 1868 allein 18,133 Eisenbahn-Wagons gebaut, darunter 700 Stück ganz eiserne Wägen. Die gegenwärtige Leistungsfähigkeit ist 2300 Wägen per Jahr und zwar incl. Achsen und Räder. Die Fabrik beschäftigt gegenwärtig 2400 Arbeiter und die Betriebskraft besteht aus 300 Pferdekräften Dampf. Außerdem liefert die Fabrik jährlich durchschnittlich 70,000 Ctr. eiserne Brücken, und gehen neuerdings das Gitterwerk zur Eisenbahnbrücke bei Giesing und jener bei Braunau über den Inn aus diesem weltberühmten Etablissement hervor.

Die „New-Orleans deutsche Zeitg." schreibt: In der Nähe des See's Charles im Kirchensprengel Calcasien ist soeben eine Entdeckung gemacht worden, welche bestimmt ist, eine neue Quelle des Reichthums für unsern Staat zu werden. Seit 18 Monaten stellt die „Lousiana-Petroleum- und Oelcompagnie" in jener Gegend Bohrversuche an. Vor einigen Wochen kam man bis auf eine Tiefe von 233 Fuß, als der Bohrer auf grauen Kalkstein stieß, dessen unteres Stratum theilweise zersetzt war. Man bohrte weiter und stieß in einer Tiefe von 242 Fuß auf eine 2 Fuß dicke Schwefelader. Der Schwefel war fast ganz rein. Durch diese Ader ging der Bohrer einen Fuß tief, als eine Flüssigkeit so schwarz wie eine Tinte und von einem scharfen Geruch hervorschoß. Man setzte, nachdem die Flüssigkeit zu fließen aufgehört hatte, die Bohrversuche durch eine 90 Fuß dicke Schicht von rohem Schwefel fort. Die Schicht bestand eigentlich aus einer Mischung von reinem Schwefel und braunem Kalk; dazwischen lagen Schichten (von 2—9 Fuß) von reinem Schwefel.

Briefkasten.

J. M. und J. D. Anonyme Zusendungen werden wie bereits mehrmals bemerkt, nicht aufgenommen. Der eingesandte Betrag von 12 kr. steht zur Verfügung.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die erledigte Feldhüterstelle betr.

Durch den freiwilligen Rücktritt des bisherigen Feldhüters ist dessen Stelle erledigt, und haben sich tüchtige Bewerber innerhalb 8 Tagen beim Stadtmagistrate dahier anzumelden.

Hiebei wird bemerkt, daß einem Feldhüter ausser dem Hütlohn von jährlich 6 kr. von jedem Tagwerk Grund seines Bezirkes kein anderweitiger Anspruch zukommt, und daß die Bezahlung einer Remuneration für das Einfangen der Maulwürfe, sowie die Ueberlassung des Raingrases an den Feldhüter von dem guten Willen des betheiligten Grundbesitzers abhänge.

Der abtretende Feldhüter Georg Geisreiter hat für das laufende Erntejahr 1869 keinen Anspruch auf den Hütlohn und fällt derselbe für das ganze Jahr dem neuen Feldhüter zu.

Freising, am 12. März 1869.

Stadtmagistrat Freising.

D. l. s.

Sutner, Verweser.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Die Erhebung von Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen in strafrechtlichen Untersuchungen; ein zu Verlust gegangenes Gemeinde-Schwarzsiegel; die Ausmittlung des Aufenthaltsortes des vermißten Mathias Loibl in Zwiesel; Kursiren falscher Münzen betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 23 pag. 492, 493 und 496 ergangenen Regierungs-Entschließungen bez. Betreffs wird zur Beachtung hingewiesen.

Den 13. März 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.

v. n.

Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An den Marktsmagistrat Dachau und sämmtliche Gemeinde-Vorstände.

Mobiliar-Feuerversicherungen.

Schon durch die allerhöchste Verordnung rub. Betreffs vom 10. Febr. 1865 ist es den Ortspolizeibehörden zur Pflicht gemacht, zur Controlle der Mobiliar-Feuerversicherungen, und Aufrechthaltung der hiefür in der erwähnten allerhöchster Verordnung gegebenen Vorschriften mitzuwirken, und enthalten namentlich die §§. 7, 8, 10 bis 16 incl. 20 bis 24 incl. und 27 Anordnungen, welche die Ortspolizeibehörden in Uebung der ihnen übertragenen Mitwirkung in der Controlle pünktlich zu vollziehen haben.

Demungeachtet hat sich der Unterzeichnete gelegentlich der Gemeindevisitationen überzeugen müssen, wie nur sehr wenige Gemeindevorstände dieser Pflicht genügen, die Meisten im Gegentheile in der Sache weiter noch nichts, als höchstens die ihnen von den Agenten übergebenen Versicherungs-Uebersichten gesammelt haben, ohne jedoch das vorgeschriebene Verzeichniß hierüber zu führen.

Anläßlich der nun im Kr.-A.-Bl. 1869 Nr. 22 erschienenen neuen allerhöchsten Entschließung desselben Betreffes vom 28. v. Mts. ergeht deßhalb an sämmtliche Gemeindebehörden der Auftrag, sich nicht blos mit der allerhöchsten Verordnung vom 10. Febr. 1865 und jener vom 28. v. Mts. vollkommen vertraut zu machen, und die ihnen in denselben übertragenen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, sondern insbesondere vor Allem

1) das in § 3 Abs. I. der Entschließung vom 28. v. Mts. anbefohlene Verzeichniß nach dem beigelegten Formular (Beilage I.) sogleich anzulegen, und

2) in dasselbe alle zur Zeit in der Gemeinde bestehenden Mobiliarversicherungen einzutragen.

3) das Verzeichniß durch Nachtrag aller von nun an den Gemeindevorständen durch die Agenten zukommenden Uebersichten und Nachweise immer vollständig zu erhalten, dagegen

4) die Uebersichten und Nachweisungen selbst nach §. 5 am Schlusse jeden Monats dem Brandversicherungs-Inspektor III, Herrn Riedlin in München, zu übersenden;

5) das in §. 16 vorgeschriebene Verzeichniß der zum Geschäftsbetriebe berechtigten Mobiliarfeuerversicherungsanstalten und der hiefür bestätigten Agenten und Hauptagenten herzustellen und immer vollständig zu erhalten.

Zu diesen Verzeichnissen wird man den Gemeindevorständen noch die nöthigen Materialien liefern.

Das sub. Nr. 1 erwähnte Verzeichniß ist bei der nächsten Versammlung der Gemeindevorstände zur Einsicht vorzulegen.

Uebrigens wird der Unterzeichnete es sich zur besonderen Aufgabe machen, den pünktlichen Vollzug dieser Weisung gelegentlich der Gemeindevisitationen zu überwachen.

Am 13. März 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

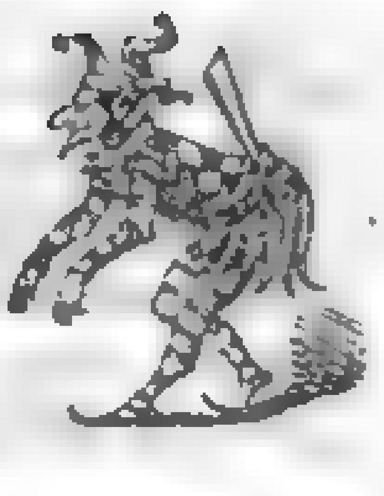
Pitzner.

Privat-Anzeigen.



Heute Dienstag den 16. ds.:

Großes Münchener Kasperl-Theater.



Aufgeführt wird:

Dr. Faust's Höllenfahrt.

Großes Zaubermärchen in 4 Akten mit großem Feuerwerk:

Anfang Abends 7 Uhr.

Sollte ungünstige Witterung sein, so findet diese Vorstellung am nächstfolgenden günstigen Abend statt.

Morgen Mittwoch

Zwei Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr und Abends 7 Uhr.

Es ladet hiezu ergebenst ein (734)

Joh. Schichtl.

Zahnarzt Steyrer

von München wird Mitte Monat April die zahnärztliche Praxis in Freising wieder fortsetzen. (733)

Münchener Schranne vom 13. März 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	675	3336	3975	2901	1074	17	56	—	3	—	—
Korn	483	1273	1753	1188	565	12	44	—	—	—	10
Gerste	2258	2644	4534	2671	1863	14	22	—	—	—	—
Haber	211	2233	2442	1957	485	7	19	—	—	—	13

Verkaufssumme 180904 fl.

Schrannenpreise in Bruck am 11. März 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	248	17	6	16	40	16	7	—	2	—	—	4
Korn	91	12	2	11	54	11	14	—	24	—	—	—
Gerste	445	12	38	12	23	11	46	—	—	—	9	13
Haber	369	7	46	7	20	6	43	—	—	—	3	31

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 8. März.				in Bruck vom 15.—21. März.			
a. Waizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	3	Die Mundsemmel	—	3	3
Die Kreuzersemmel	—	4	3	Die ord. Kreuzers.	—	4	3
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1	Der Groschenwecken	—	14	1
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	14	2
Das Kreuzerlaibl	—	7	1	Der 3 Kreuzerwecken	—	21	3
Der Groschenwecken	—	21	3	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	8	3	Das Kreuzerlaibl	—	7	1
" 8 "	2	17	3	Der 2 Kreuzerwecken	—	20	2
" 16 "	5	3	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	9	1
" 24 "	7	21	1	Der 8 Kreuzerlaib	2	18	2
				Der 16 Kreuzerlaib	5	5	—

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom März.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	15	—
1 Pfd. Schweinfleisch	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
34 "	1 Pfd. Butter	34 "
4 "	3 Stück Eier	4 "

Mehlpreise.

	in Dachau v. 8. März Viertel fl.	kr.	Drßg. kr.	dl.		in Bruck v. 15.—21. März Viertel fl.	kr.	Drßg. kr.	dl.
Mundmehl	1	57	7	1	Mundmehl	1	57	7	1
Semmelmehl	1	33	5	3	Semmelmehl	1	33	5	3
Waizenmehl	1	17	4	3	Waizenmehl	1	17	4	3
Einbrennmehl	1	1	3	3	Einbrennmehl	1	1	3	3
Backmehl	—	58	3	2	Backmehl	—	58	3	2

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr. Birkenholz 13 fl. 30 kr. Föhrenholz 9 fl. — kr. Fichtenholz 9 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 15 kr. Grummet 1 fl. 18 kr.

Bekanntmachung.

Betreff

Preise für vorzügliche Zuchtwidder.

Mit dem am Freitag den 2. April in Augsburg stattfindenden Schafmarkte wird wie im vorigen Jahre wieder ein **Zuchtwiddermarkt** verbunden werden und kommen dabei für vorzügliche Zuchtwidder Preise von 50 fl. an abwärts zur Vertheilung. Indem wir auf diese Gelegenheit zum An- und Verkauf guter Zuchtwidder aufmerksam machen, laden wir zu zahlreicher Betheiligung an diesem Markte ein.

Augsburg, den 8. März 1869.

Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereins für Schwaben und Neuburg.

Der I. Vorstand

v. Zwehl.

(727) Schaffert.

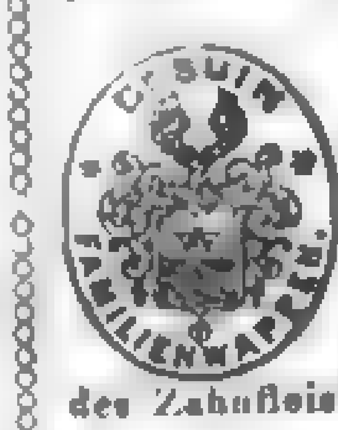
Med. Dr. BORCHART's

Kräuter-Seife



in Original-Packchen à 21 kr. zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's



ZAHN-PASTA

in 1/2 Packchen à 21 kr das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

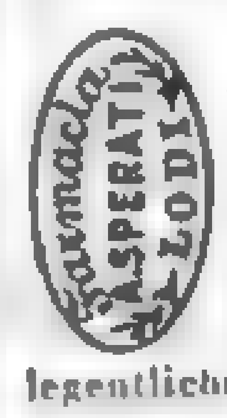
Prof. Dr LINDES

Vegetab. Stangen-Pomade

à Original-Stück 27 kr

erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's



Ital. Honig-Seife

in Origin.-Päckchen à 9 und 18 kr. als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen

Dr. Hartung's

Chinarinden-Oel



aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamisch. Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare.

(à 36 kr)



Dr. Hartung's Kräuter-Pomade

aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses.

(à 36 kr)

Unter Garantie der Aechtheit für Freising zu den Fabrikpreisen vorräthig beim Hofapotheker

A. Hillmayr.

(113. 4c)

Formulare

zu **Vermögens-** und **Leumunds-Zeugnissen** sind stets vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 63. Mittwoch, 17. März **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. praenumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Ueber Vorschuß- oder Credit-Vereine.

(Schluß.)

Ganz besonders aber eignet sich ein solcher den Ansprüchen der einzelnen Mitglieder entrückter Fond, als Geschäfts-Reserve, zur Deckung der in den geschäftlichen Operationen nie ganz zu vermeidenden Ausfälle und Verluste. Allerdings wird man diese zunächst aus den Geschäftserträgnissen auszugleichen versuchen; allein diese Verluste können in kritischen Zeitverhältnissen oder in Kriegszeiten möglicherweise bedeutend werden, so daß die Geschäftserträgnisse zur Deckung nicht ausreichen und das Mitgliedervermögen, nämlich die Geschäftsantheile hiezu in Anspruch genommen werden müßten, wenn kein eigens hiezu bestimmter Fond, Reserve, vorhanden wäre; es ist daher eine positive Nothwendigkeit und eine der wichtigsten Aufgaben, die Schaffung eines entsprechenden Reserve-Fondes zur Deckung allenfallsiger Verluste im Auge zu haben, um den Verein auf einer soliden Geschäftsbasis fortzuführen und denselben beziehungsweise dessen Mitglieder vor Verlust zu schützen.

Der Reservefond wird gebildet:

1) Aus den Eintrittsgeldern neuer Mitglieder, und
2) aus den jährlichen Antheilen vom Reingewinne des Vereinsgeschäftes.

In Betreff der Eintrittsgelder für Gewinnung der Mitgliedschaft kann man nie einen festen Satz hiefür für immer beibehalten, indem die lokalen Verhältnisse der einzelnen Vereine hiebei entscheiden; jedoch muß man je nach Höhe und Wachsthum des Reservefondes von niedrigen Sätzen allmählig zu höheren fortschreiten, wobei aber stets im eigenen Interesse des Vereines als Gränze zu bewahren bleibt, daß man nie bis zu solchen Beträgen sich versteigt, welche die weniger Bemittelten ganz vom Beitritte abschrecken.

Was jedoch die Antheile vom Reingewinn des Geschäftes betrifft, so kann man hier schon nach den gemachten Erfahrungen genauere Bestimmungen treffen. Nämlich bei dem Anfange eines Vorschußvereinsgeschäftes wird man den Gewinn des ersten Jahres ganz dem Reservefonde zuweisen, da ohnehin die Mitglieder eine Dividende nicht zu beanspruchen haben; später hat man dann jährlich 20 bis 30 % vom Reingewinne dazu zu schlagen, um damit vorwärts zu kommen, und können solche Sätze für angemessen erachtet werden. Die Höhe des Reservefondes muß sich natürlich nach dem Umfange des Vereinsgeschäftes richten, und ist diese Höhe in ein entsprechendes Verhältniß mit dem Betriebsfonde zu setzen, welcher aus den Geschäftsantheilen der Mitglieder und aus den fremden Geldern, den vom Vereine aufgenommenen Darlehen besteht. Der Betriebsfond besteht in 25 % im Verhältnisse zu den Geschäfts-Umsätzen: wenn man daher einen jährlichen Geschäftsumsatz von 100,000 fl. hat, so braucht man hiezu einen Betriebsfond von 25,000 fl. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß schon die Geschäftsantheile der Mitglieder den Gläubigern als Garantie dienen, werden circa 6 Procent Reserve im Verhältniß zum Betriebsfonde genügen, so daß bei einem Umsatze von 100,000 fl. und dem Betriebsfonde hiezu von 25,000 fl. (Geschäftsantheile und aufgenommene Darlehen) die Höhe des Reservefondes ungefähr 1500 fl. betragen soll. Bei Erreichung einer solchen mit dem Betriebsfonde in richtigem Verhältniß stehenden Höhe des Reserve-Fondes sollen keine Procente vom Reingewinne mehr dazu geschlagen werden, wogegen ihm der Zuwachs durch die Eintrittsgelder neuer Mitglieder unter allen Umständen verbleibt; jedoch ist der einmal bestimmte Satz, wenn er durch eingetretene Verluste unter jenem Betrage herabgesunken ist, vor Allem durch antheilige Prozente wieder auf seine Normalhöhe zu bringen.

Im Interesse der Erhaltung des Gesammt-Vermögens, der Reserve, sind folgende Bestimmungen nothwendig:

1) Von den für den Reservefond gemachten Leistungen, nämlich Eintrittsgelder, wird beim Austritte nichts zurückerstattet,
2) ausscheidende Mitglieder haben keinen Antheil mehr am Reservefonde, und
3) der Reservefond ist, außer dem Falle von Verlusten, unangreifbar, und auf Hypothek oder in Staatspapieren verzinslich anzulegen.

Unser nächster Artikel wird von den Geschäftsantheilen der Mitglieder handeln.

Politische Angelegenheiten

Bayern. Der III. Ausschuß der Reichsrathskammer hat am 6. d. M. über den Beschluß der Abgeordnetenkammer

Feuilleton.

Regensburg, 8. März. Seit gestern Vormittag 10 Uhr sind im hiesigen Rathhause zum Besten der Armen jene Gegenstände alle zur Schau ausgestellt, welche bei dem Abbruch des Hauses F 6. am Rudererbrunnen in einer Kiste gefunden wurden. Jetzt, wo diese Erzeugnisse der Goldschmiedkunst der Renaissancezeit sich besser beurtheilen lassen, als das früher geschehen konnte, sollen selbe nun der Reihe nach, dem Leser vorgeführt werden. Sie sind alle von Silber, aber dem damaligen Geschmacke zufolge vergoldet. Mit den größeren beginnend, werden die genannten Stücke, um an Raum zu gewinnen — nur durch Gedankenstriche getrennt — sich folgen: Ein Pokal von 17 Zoll Höhe. In dem Wappen am Deckel hält ein Löwe eine Pflugschaar. — Ein Pokal mit Deckel in Form eines Ananas und hochgestelltem Fuße. An der Spitze desselben eine fein in Silber gearbeitete Blüthe. Sammt dem Deckel beträgt die Höhe nahezu 15 Zoll. — Eine Kanne, in deren Deckel ein vergoldeter Thaler gefügt ist, der auf der äußern Seite König Ferdinand zu Pferd mit der Jahrzahl 1541 und auf der innern den deutschen Reichsadler aufweiset. Das Wappen des Wilhelm Acker hat als Beisatz die Jahrzahl 1597. Höhe 8½ Zoll. — Ein Pokal, dessen Deckel ein Ritter ziert, der mit der Rechten einen Schlüssel, mit der Linken einen glatten Schild hält. — Dem Ende des 16. Jahrhunderts angehörend, beträgt die Höhe dieses Pokales 12 Zoll. — Ein Tafelaufsatz (Tafelzier) in Form eines Segelschiffes (einer Goelette) mit ganzer Ausrüstung und Bemannung, stellenweise emaillirt. Höhe 14 Zoll. — Ein Pokal mit einer Schale aus 6 getriebenen Buckeln. Die Ornamentik weist auf den Anfang des 17. Jahrhunderts. — Eine Kanne von 8 Zoll Höhe mit einfach getriebenen Verzierungen. Zwei 7 Zoll hohe Becher mit ähnlichen Ornamenten aus dem letzten Drittel des 16. Jahrhunderts. — Ein Pokal von 10 Zoll Höhe, dem Zeichen nach ein Fabrikat Regensburgs. Den Schaft schmücken vier zierlich geformte silberne Henkel. — Ein kleiner Pokal mit Deckel, im Sechseck angelegt, mit Buckeln getrieben und der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts angehörend. — Eine Kanne, auf deren Deckel ein (römischer) Kriegsmann mit einer Hellebarde sich zeigt. — Eine Kanne mit Deckel, der Zeichnung nach in Augsburg gefertigt. — Eine ähnliche Kanne. — Zwei kleine Doppelpokale in Kufenform, welche aufeinander gefügt ein Fäßchen bilden. — Ein Credenzbecher. Eine Dame mit hohem Spitzenkragen hält über ihrem Kopfe ein bewegliches Becherchen. Der größere Trinkbecher, welchen der Rock der Dame bildet, weiset in seinen Ornamenten auf die Mitte des 17. Jahrhunderts. Ein Salzgefäß in Dreiecksform. Die Handhabe besteht aus einem

über Beiträge für die freiwilligen Feuerwehren Berathung gepflogen, in Folge deren der Ausschuß vorschlägt, Se. Maj. den König zu ersuchen: 1) eine Revision der Gesetze und Verordnungen über das Feuerversicherungswesen anzuordnen, insbesondere in der Richtung, daß die Feuerversicherungs-Anstalten und Gesellschaften verpflichtet würden, Theile ihrer Brutto-Einnahme den Gemeinden und Vereinen zur Verbesserung ihrer Feuerlöschanstalten und zur Gründung eines Unterstützungsfondes für die im Dienste verunglückten oder beschädigten Mitglieder der Feuerwehren oder ihrer Relikten zu überlassen; 2) bis zur erfolgten Revision für den letztbezeichneten Zweck im nächsten Finanzgesetz den Betrag von 5000 fl. aus der Immobilien-Versicherungsanstalt für die diesseitigen Landestheile einstellen zu lassen; 3) Erhebungen anzuordnen, ob es nicht thunlich sei, den sämmtlichen bereits jetzt im Königreiche zugelassenen Mobiliar Versicherungsanstalten zu dem gleichen Zwecke aufzulegen wie solche ohnedieß bereits von einem Theile derselben freiwillig oder statutenmäßig stattfindet.

— München 12. März. Wie wir heute Abend vernehmen, ist telegraphisch die Nachricht eingetroffen, daß es gelungen ist, den des Diebstahls im hiesigen Postgebäude dringend verdächtigen und seitdem flüchtigen Postpacker Becher in Feldkirchen (Vorarlberg) festzunehmen.

— München, 10. März. Der katholische Klerus in Württemberg wurde im verflossenen Sommer vielfach durch eine Denunziation erregt, welche von dem Vorstand des Priesterseminars in Rottenburg, Subregens Mast, vermittelst des hiesigen päpstlichen Nuntius beim römischen Stuhl eingereicht worden war und die die Diözesanverwaltung des Bischofs von Rottenburg, sowie den Zustand der geistlichen Erziehungs-Anstalten in Schwaben, namentlich des höheren katholischen Konvikts in Tübingen, zum Gegenstand hatte. Als der päpstliche Stuhl, auf die einseitige Angabe Mast's gestürzt, vorgehen und dem greisen Bischof einem Koadjutor zur Seite setzen wollte, scharrte sich fast der ganze katholische Klerus, mit wenigen Ausnahmen um seinen Diözesanhirten, und der päpstliche Hof, vor dieser Einmüthigkeit der Kundgebung zurückweichend, stand von seinem Ansinnen an die württembergische Regierung, dem Bischof einen Coadjutor zu bestellen, ab Dagegen wurde der Urheber des Streits, Subregens Mast, vom Bischof von seiner Stelle entfernt und auf eine Pfarrei versetzt, die er aber nicht antrat, sondern sich nach Rom begab. Die ersten Anzeichen seines Wirkens daselbst machen sich nunmehr bedenklich; in den letzten Tagen ist von dem päpstlichen Stuhl an den Bischof von Rottenburg die Weisung ergangen, den Konviktsdirektor Ruggaber in Tübingen von seiner Stelle zu entfernen, was nicht verfehlen wird, in unserm Nachbarland daß größte Aufsehen zu erregen Mast ist indeß in Rom zur Würde eines Consultor concilii ernannt worden und soll sich einer einflußreichen Stellung beim Cardinal Reisach erfreuen. (Dieser Artikel stellt nur zusammen, was zerstreut in verschiedenen Blättern gemeldet wurde, scheint aber dennoch Manches so unklar zu lassen, daß ein Urtheil in dieser heiklen Sache nicht gerathen scheint.)

— München. Das Ereigniß des Tages ist die in Feldkirchen im Vorarlberg'schen gestern Mittags (12.) gelungene Haftnahme des vielerwähnten Postbureaudieners Michael Becher, und, was der k. Postverwaltung gewiß sehr angenehm sein wird, man hat zugleich den weitaus größten Theil der veruntreuten Gelder bei ihm gefunden. Becher hatte zwar die Vorsicht gebraucht, sich unterwegs, in Schongau, den Bart abnehmen und das Haar schneiden zu lassen; aber, da er schon in Weilheim gesehen worden war, so konnten die ihn Verfolgenden (ein Post- und ein Polizeibeamter) seine Spur verhältnißmäßig leicht verfolgen. Außerdem hatte er viel Zeit verloren, indem er bei seiner Flucht es scheute, die Eisenbahn zu benützen, wo er eher entdeckt zu werden fürchtete, sondern die Reise von hier über Forstenried, Weilheim, Schongau, Füssen, Reutte zu Wagen machte. Als er in Feldkirch (Vorarlberg) ankam, war die dortige Polizei schon telegraphisch von seinem Eintreffen benachrichtet, und so wurde er denn sofort in Empfang genommen.

Norddeutscher Bund. Hannover, 10. März. Bei der engeren Wahl des Celler Wahlbezirks zwischen den nationalliberalen Appellationsgerichtsrath Plank und den lassalleanischen Tischlergesellen York hat sich ein Wahlkampf entwickelt, wie er seit den Wahlen zum konstituirenden Reichstage kaum in einem norddeutschen Bundeslande wieder vorgekommen. Während bei der ersten Wahl, an der sich alle drei Parteien, die Coalition, die Nationalliberalen und die Lassaleaner, betheiligten 7000 Stimmen abgegeben wurden, sind deren mehr als 12,000 zur engeren Wahl eingeliefert worden. Von denselben hat der gewählte Kandidat Plank mehr als 6000, und York mehr als 5000 erhalten. Für den letzteren haben nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Mehrzahl der kleineren Bürger in den Städten und Flecken und der Häuslinge in den Dörfern gestimmt. Die Wahl war keine politische, sondern eine soziale, und es ist vorauszusehen, daß dieser Charakter allen künftigen Wahlen zum Reichstage in unserem Lande bleiben wird, wo nicht eine fast ausschließlich ländliche Bevölkerung ihn unmöglich macht.

— Saarburg (Rheinpreußen), 4. März. Eben ziehen unsere Jäger, von einer Jagd-Exkursion auf Wölfe zurückkehrend, hier ein, mit zwei gestern und heute erlegten starken Wölfen Es scheint aber wieder eine Schaar zu kommen, und so bereitet man sich für morgen zu einer neuen Expedition gegen die Wölfe vor, welche sich, aus Frankreich und Belgien herüber kommend, jetzt schon in etwas bedenklicher Zahl hier eingebürgert haben.

Frankreich. Paris, 9. März. Der Kaiser empfing heute den päpstlichen Nuntius. Ich glaube zu wissen, daß die Conversation sich hauptsächlich um das Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Paris drehte und welches Hr. Olivier in seiner Broschüre vom „19. Januar“ veröffentlichte. — Ein pikantes Detail: Seitdem Isabella II. in Paris ist, erhielt sie 1153 Offerten, auf ihre Kosten, in Paris politische Journale zu ihrer Vertheidigung zu schaffen.

---

silbernen Figürchen, in dessen rechter Hand eine Hellebarde fehlt. — Eine kleine Kanne, auf deren Boden Ursula der Godl (Taufpathin) Kandel zu lesen ist. Das Wappen nebenan zeigt im 1. und 3. Feld den Rumpf eines Männchens, im 2. und 4. einen Arm mit einer Gabel. Die Entstehung dieser nur drei Zoll hohen Kanne weiset auf Augsburg. — Ein Becher aus gespaltenem Weichselrohr mit silbernen vergoldeten Reifen. — Ein Dutzend silberner Eßlöffel einfachster Construktion. — Sechs silberne Eßlöffel aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts mit zierlicher figuraler Handhabe und stellenweisen Gravirungen. — Vierzehn hölzerne Eßlöffel mit silbernen Stielen, auf deren schildartigen Enden die Hausmarken und Wappen der früheren Eigenthümer zu sehen sind. — Ein Dutzend Eßlöffel von Buchsbaum wie die vorigen mit silbernen Stielen, welche in Landsknechte enden, deren Schildchen die Buchstaben A. B. aufweisen. — Sechs Löffelchen von genanntem Holze mit silbernen, in gothischen Fialen endenden Stielen. — Drei beinerne, dunkelroth gebeizte Löffel mit einfacher Handhabe. — Ein halbes Dutzend silberner Eßlöffel regensburger Gepräges. Auf dem Mundstück befindet sich das Wappen der Mändel von Steinfels (aus der Oberpfalz) mit der Jahrzahl 1607. — Ein Besteck mit gepreßtem Leder-Futteral, dessen Löffel das freiherrliche Wappen der Freiberg mit der Jahrzahl 1626 zeigt. — Ein Doppelmesser, dessen eiserner Griff in Gold und Silber bezaubernd schön damascirt ist, allem nach venetianischen Ursprungs. — Ein silbernes Eßgehänge, bestehend aus Gabel, Messer und Wetzstahl. — Ein ähnlicher Gegenstand, dessen silberne Ornamente in getriebener Arbeit musizirende Mädchen vorstellen. Von besonderer Schönheit ist das herrlich erhaltene Gepräge der ledernen Scheide. — Wieder ein Gehäng mit zwei Messerchen. Die Fassung der ledernen Scheide gehört dem 15. Jahrhundert an und scheint das ganze aus Regensburg zu stammen. — Drei Geldtäschchen (Beutel) von Leder mit silbernen Kettchen, der Naht entlang entweder mit glatten oder Filigran-Silberknöpfen geziert. — Ein silberner Gürtel mit schön gearbeiteten Ketten und gepreßten Schließstücken, allem nach regensburger Arbeit. — Eine Zierfeder mit Golddraht und kleinen Perlen besetzt. — Ein Serviettenband von Silberdraht und Seide in Form eines Blumenkränzchens. — Ein kleines Gehäng von Bernsteinkugeln. — Schließlich ein Siegelstöckchen mit elfbeinernem Griffe und auf der Platte die Buchstaben G. H. (Georg Hoffmann?) — Von den mitgefundenen Urkunden beziehen sich sieben auf die Behausung „zum Stiegel am Eck des Kohlmarktes (F. 6.)“ stehen aber mit dem genannten Schatze in keiner Beziehung, vier weisen auf D Nro. 72 am Römling hin, dem jetzigen Caffeehaus von Zehgruber.

— Die Beerdigung Lamartines ist in Saint Point mit äußerster Einfachheit vor sich gegangen. Des Morgens war die ganze Bevölkerung von Macon auf den Bahnhof geeilt, um als Leiche Denjenigen zu empfangen, welchen sie so oft da er noch lebte, bewundert hat. Sie geleitete ihn zur Kirche und folgte ihm in gesammelter Stimmung bis zu den letzten Häusern der Stadt. Dort wurden sie von den Landleuten abgelöst; wir fanden die Letzteren unter Anführung ihrer Geistlichen längs des ganzen Weges. Auf jeder Station mußte man den Wagen öffnen, welcher den Sarg verschloß, und die Bevölkerung trat heran und sprengte Weihwasser auf den Sarg. Einige küßten in unter Schluchzen. Bei der Ankunft in Saint Point war der Menschenstrom groß. Im übrigen war keine einzige politische Persönlichkeit aus Paris gekommen, kein einziges Mitglied der provisorischen Regierung. Nach den kirchlichen Gebeten wurde die Leiche in der Familiengruft beigesetzt. Keine Rede wurde gehalten. Es war dieß der ausdrückliche Wille Lamartine's. Und welches Wort wäre auch auf der Höhe eines solchen Mannes gewesen!„

Schweiz. Die schon seit 50 Jahren bestehende Kapp'schen Erziehungsanstalt für weibliche Jugend in Zürich, aus welcher fortwährend Zöglinge zum Lehrberuf übergegangen sind, hat sich in Folge des von dem Centralvorstand des Vereins für Volkserziehung und für Verbesserung des Frauenlooses ergangenen Aufrufs bereit erklärt, die Vorbereitung von Mädchen für die Hochschule und zunächst für deren medicinische Fakultät zu übernehmen Gegenwärtig sind 8 junge Mädchen an der Zürcher Hochschule für das Studium immatrikulirt.

Türkei. Das päpstliche Sendschreiben, in welchem die griechisch-schismatischen Bischöfe des Orients zur Theilnahme an dem künftigen Concil im Vatikan eingeladen werden, hat sich bei diesen keiner günstigen Aufnahme zu erfreuen. Der Patriarch in Constantinopel erklärte förmlich, daß er dem Concilium nicht anwohnen werde und verweigerte sogar trotz der lauten Mißbilligung seiner Untergebenen die Annahme des päpstlichen Schreibens Der Metropolitan von Ephesus schrieb ebenso kurz als unhöflich darunter: Zurück! und die Bischöfe von Verona und Thessalarich verweigerten die Annahme. Der Bischof von Trapezunt, ehrwürdig durch sein hohes Alter, nahm dies Einladungsschreiben mit Zeichen von Verehrung an, indem er es an seine Brust drückte und auf die Stirn legte. Er betrachtete es von allen Seiten, bewunderte die Form der lateinischen Buchstaben, deren Bedeutung ihm unbekannt war und rief: O Rom! o Rom! o heil. Petrus! o heil. Petrus! ohne jedoch eine bestimmte Erklärung bezüglich seines Erscheinens zu geben. Die Griechen tadeln jedoch offen ihren Patriarchen und ihre Bischöfe, die das päpstliche Schreiben zurücksandten, denn sagen sie, „durch die Weigerung auf dem Concil sich einzufinden, gibt unser Episkopat dem Gedanken Raum, daß er sich für unfähig hält die Erörterungen vor dem lateinischen Episcopate zu bestehen." (Was auch wahrscheinlich der Fall ist, und wozu schon die Unkenntniß des, übrigens auch im Abendland nicht mehr als Conversationssprache betriebenen, Lateins sehr viel beitragen wird.)

Landesposten.

Aus Schwabach wird über einen daselbst als französischer Capitän aufgetretenen Buchbinder M. Veit aus Nancy berichtet: Der Schwindler gab an, daß er eine jährliche Pension von 8500 Frc. zu verzehren habe, daß er für den Fall seines Ablebens für seinen Bedienten 100,000 Fr. bei der englischen Bank deponirt habe, daß er die Feldzüge in der Krim, in Cochinchina, in Mexico, in Italien und in Algier mitgemacht, in 365 Schlachten und Treffen — die kleineren nicht mitgerechnet — mitgefochten habe, daß ihm in Folge dessen eine Anzahl Orden verliehen worden sei, die er „demnächst" produziren werde. Obwohl dieses Auftreten allgemein als das eines Schwindlers erkannt wurde, machte dasselbe doch auf eine Jungfrau älteren Datums einen so gewinnenden Eindruck, daß sie sich bethören ließ, sich mit dem 48jährigen „Heldenjüngling" zu verloben.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 13 März. Der Wochenumsatz, wenn auch nicht in Ansehung der Preise, doch wegen der ansehnlichen Quantität von 900—1000 Ballen bei der vorgerückten Jahreszeit ist umsomehr wieder ein günstiger zu nennen, da man ohnehin nicht hoffen kann, daß die ganze Ernte von 1868 zum Consum Verwendung findet. Was speziel Bayern betrifft, so ist anzunehmen, daß von dem Ernteertrag von 220,000 Ctr. noch 10—12,000 Ctr. vorräthig sind. Vom Spalter Land wird berichtet, daß dort in den letzten Tagen der größte Theil der noch vorhandenen Vorräthe zu niedrigen Preisen aufgekauft wurde, da Produzenten bereitwillig abgeben. Das heutige Geschäft war bis 10 Uhr kaum nennenswerth, gegen Mittag wurde zu 17½ bis 18 fl. Mehreres gekauft und die Stimmung wurde eine festere, um 17½ fl. war nichts mehr erhältlich. Auch für Mittelsorten entstand etwas Nachfrage, wobei bis zu 25—26 fl. einige Pöstchen übernommen wurden. Der ganze Umsatz beträgt bis jetzt 130 Ballen.

Münchener Hopfenmarkt.

München, 12. März. Voriger Rest 521 Ctr. Neue Zufuhr 17 Ctr. Heutiger Verkauf 79 Ctr., im Rest geblieben 459 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 50 fl. — kr., 45 fl. 51 kr., 40 fl. — kr., bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. 55 fl. — kr., 50 fl. 38 kr., 50 fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel — fl., — fl. — kr., — fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qualit. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 51 fl. 57 kr., 49 fl. 19 kr., 45 fl. — kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- u. Stirner-Gut — fl. — kr., — fl. — kr. — fl. — kr. Ausländisches Gut, Saazer Stadtdann Herrschafts- und Kreisgut — fl. — kr. — fl. — kr., — fl. — kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Contumaz der Hunde betr.

Auf bezirksthierärztlichen Antrag wird die seinerzeit für Nandlstadt und Umgebung angeordnete Contumaz aufgehoben.

Den 13. März 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

An die Gemeinden Airischwand, Nandlstadt, Figelsdorf Attenkirchen und Reichertshausen.

Vornahme der Feuerbeschau betr.

Die obengenannten Behörden werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß von nun an die Feuerbeschau daselbst nicht mehr durch den Kaminkehrer in Au, sondern durch den Kaminkehrermeister Johann Franz in Moosburg vorzunehmen ist und wird genaue Beachtung dieser Anordnung gewärtigt.

Am 13. März 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung

An sämmtliche Gemeindebehörden.

Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen in strafrechtlichen Untersuchungen

Dieselben werden auf die Ausschreibung der k. Regierung in rubr. Betr. vom 4. dß., Kr. A.-Bl. S. 492 aufmerksam gemacht und zur pünktlichen Beachtung derselben, sowie der hierin in Bezug genommenen höchsten Ministerial-Entschließung vom 23. Juni 1860, Kr.-A.-Bl. 1860 S. 1289, beauftragt.

Den 15. März 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden.

Revision der Geschwornenlisten.

Die Ausschreibung vom 6. v. Mts. im Amtsblatt St. 32 wird hiemit zur pünktlichsten Darnachachtung in Erinnerung gebracht.

Am 15. März 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter.

Matrikelbücher-Auszüge.

Diejenigen k. Pfarrämter, welche die Auszüge aus den Matrikelbüchern noch immer nicht vorgelegt haben, werden hieran erinnert.

Am 15. März 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztn fl.	Ztn kr	Pf kr.	Pf dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	[illegible]	8	2
Mehl . . . . Nro. 0	13	4[illegible]	8	1
" 1	12	40	7	3
" 2	11	40	7	—
" 3	9	10	5	2
" 4	7	55	4	3
" 4½	6	40	4	—
Futtermehl 5	3	45	2	2
Kleie schwere . . . 5½	3	6	2	—
" leichte 6	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl . . . . Nro. 1	9	27	5	3
" 2	8	27	5	1
" 3	7	27	4	2
Futtermehl 4	5	—	—	—
" 5	3	45	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 64. Donnerstag, 18. März **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die Post gegen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man [illegible] der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige [illegible] Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 11. März. Präsident v. Harleß hat eine „allgemeine Vorbemerkung" in Druck gegeben, worin er seinen Standpunkt zum Schulgesetz bezeichnet. Er bemerkt, daß nach seiner Ansicht — die er mit Aussprüchen des bekannten Pädagogen Dr. v. Roth belegt — Gesetze und Verordnungen, sowie formelle Organisation zur Hebung des Volksschulwesens nur in zweiter Linie beitragen können, die Hauptsache liege am Geist des Unterrichts, an der Methode der Lehrer. Den rechten Geist zu wecken und zu pflegen, namentlich die Vorbildung der Lehrer recht zu leiten, das vermöchten im Grund weder Gesetze noch Verordnungen; weit mehr könne z. B. dadurch geholfen werden, daß wirkliche Sachverständige in den oberen und obersten staatlichen Stellen für das Volksschulwesen Platz finden. Von der Umgestaltung des Inspektionswesens verspricht er sich keine Vortheile. (?) Weiter äußert sich Hr. v. Harleß an einer andern Stelle: „Wenn auch dem Staate das Recht zugesprochen werden mag, die Leitung und Ueberwachung des Schulwesens soweit direkt in seine Hand zu nehmen, als dasselbe den Zwecken des Unterrichts in jenen Gegenständen des Wissens und Könnens direkt, wie sie die allgemeine, Allen gleiche Grundlage bürgerlicher Berufstüchtigkeit bilden, so steht dem Staate doch keinerlei Recht zu, positiv den verschiedenen Konfessionsverwandten vorzuschreiben, mit welchen Mitteln der Unterweisung und Beaufsichtigung die der Konfession eigenthümliche religiös-sittliche Erziehung der Jugend zu erstreben und zu erzielen sei. Die Garantien hiefür kann nicht der konfessionslose Staat als solcher übernehmen; er hat sie vielmehr in den hiefür befähigten Gliedern oder Organen der Konfessions- oder Religionsgemeinschaft zu suchen, diese mit der Aufsicht zu betrauen und sie in ihrer Rechts- und Pflichtsübung zu schützen." Als ungegründet bezeichnet endlich Hr. v. Harleß die Behauptung, daß die Mehrzahl der protestantischen Geistlichen, ja der protestantischen Bevölkerung mit dem Gesetzentwurf einverstanden sei; wie das Urtheil derselben über den durch die Abgeordnetenkammer umgestalteten — seiner Ansicht nach nicht verbesserten — Entwurf laute, darüber fehle es zur Zeit an verläßigen Kundgebungen; was aber den ursprünglichen Regierungsentwurf betreffe, so stehe jene Behauptung in direktem Widerspruch mit dem, was ihm in seiner amtlichen Eigenschaft bekannt geworden sei. Zudem komme es in solchen höheren Fragen gar nicht auf die Meinung der Mehrzahl, sondern auf das Urtheil der Einsichtigen und Sachverständigen an. (B. L.-Z.)

— In München soll wie verlautet ein neues katholisches Blatt mit dem Titel das „Vaterland" erscheinen. So läßt sich wenigstens die „Donauztg." berichten.

— München, 13. März. Gutem Vernehmen nach wird an der hiesigen polytechnischen Hochschule nun auch noch ein Kurs für Landwirthschaft errichtet werden, und man sieht sich bereits nach einer Lehrkraft um, welche die Leitung desselben zu übernehmen im Stande wäre.

— München, 13. März. Von Hrn. Dr. Petermann in Gotha ist heute eine Mittheilung an Hrn. Prof. Arendts hier eingetroffen, welche die erfreuliche Nachricht bringt, daß der Kapitän Karl Koldewey, der Führer der dießjährigen deutschen Nordpolexpedition, zu Anfang der Charwoche in München einzutreffen gedenkt, um sich den Freunden des Unternehmens persönlich vorzustellen, und ihre eventuellen wissenschaftlichen Wünsche und Rathschläge in Empfang zu nehmen. Er beabsichtigt dahier einen Vortrag über die Resultate der vorjährigen und den Plan der dießjährigen Expedition zu halten. Die nothwendigen Einleitungen hiezu sind bereits im Gange und wird die eben sich konstituirende geographische Gesellschaft dahier die weiteren Mittheilungen erlassen.

Baden. Heidelberg, 10. März. Heute früh um 5 Uhr starb hier der würdige Veteran der deutschen Staatswissenschaft, Karl Theodor Welcker, in dem hohen Alter von 79 Jahren. Den 29. März 1790 in Oberhessen geboren, wirkte er seit 1813 als Schriftsteller und akademischer Lehrer in Gießen, Kiel, Heidelberg und Bonn, am längsten und nachhaltigsten aber in Freiburg. Im Verein mit seinem um 15 Jahre älteren Kollegen, Karl v. Rotteck, war er einer der gefeiertsten Vorkämpfer des badischen Liberalismus, einer von den Männern, deren Vorgehen in ganz Deutsch-

Feuilleton.

Die kalifornische Seidenzucht.

Nach den zuverläßigsten Berichten dürfte es kaum als Uebertreibung zu betrachten sein, wie u. A. dem New-Yorker Belletr. Journal geschrieben wird, wenn man annimmt, daß die Ausbeute an Maulbeerblättern und Cocons für das laufende Jahr zehnmal so stark sein wird, als im vergangenen. In Los Angelos County allein dürfte sich der Ertrag für 1869 auf 20,000,000 Cocons herausstellen. Gewöhnlich ist es nur die erste Cocon-Ernte, welche die Eier für den eigenen Gebrauch wie für die auswärtige Versendung liefert. Das kalifornische Klima mit seinem langen Sommer gestattet aber durchschnittlich drei Ernten ja, in Los Angelos hat es Thomas Garry, einer der bedeutendsten Seidenzüchter, ohne Anwendung künstlicher Hitze sogar bis auf 5 Ernten gebracht. Diese Ernten zeitigten am 1. Juni, 3. Juli, 7. August, 26. September und — Dezember. Vom Ei bis zum Cocon bedurften sie eines respektiven Zeitraumes von 47, 40, 32, 27 und — Tagen. Europäische Seidenzüchter werden es kaum glauben wollen, daß 160,000 Raupen, welche jene Cocons spinnen, ausschließlich mit den Blättern von Maulbeerschnittlingen gefüttert worden, die erst in der Regenzeit des vergangenen Winters gepflanzt worden, und daß das erste Futter aus Blättern von Sprößlingen bestand, die erst seit 4 Monaten im Boden steckten. Mr. Prevost und San Jose, der Pionier der kalifornischen Maulbeerpflanzung, führte unter den Vortheilen der Kultur an, daß binnen 4 Jahren ein mit Maulbeerbäumen bepflanzter Acre einen Gewinn von 2800 Dollars abwerfe, wobei die Meisten glaubten, er schade der guten Sache durch so offenbare Uebertreibung. Nun ist aber zur Genüge nachgewiesen, daß die einzige Uebertreibung, deren er sich schuldig machte, in dem Zeitraum von 4 Jahren liegt. Er hätte sagen sollen, daß sich ein solcher Gewinn gleich im ersten Jahre erzielen läßt. Unter den in Kalifornien angepflanzten Maulbeerarten hat sich morus multicaulis als die vortheilhafteste erwiesen, da sie leicht zu ziehen ist, einen üppigen Blätterwuchs hat und das Abpflücken der Blätter am Besten erträgt. Auch muß erwähnt werden, daß die kalifornischen Seidenraupen bis jetzt von der Krankheit verschont blieben. Die von ihnen gesponnene Seide ist vorzüglich schön und zäh; ungleich der meisten europäischen, soll sie niemals schrumpfen, nachdem sie zu einem Gewebe verarbeitet worden. Bis jetzt existiren in Kalifornien noch keine Seidenwebereien, obwohl deren Anlage sicheren Gewinn verspräche und zur Hebung der gesammten Seidenindustrie unerläßlich ist. Es befinden sich gegenwärtig in Kalifornien mehrere Agenten französischer Häuser, die bereit sind, die ganze Seidenernte in gehaspeltem Zustande für die Fabriken in Lyon aufzukaufen. Die Seidenindustrie mit der Zeit wohl einer der wichtigsten Erwerbszweige wird der Vereinigten Staaten werden.

land und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus die größte Aufmerksamkeit erregte, und von der ganzen liberalen Partei mit dem lebhaftesten Beifall begrüßt wurde. Nicht minder stark war aber freilich auch die Ungunst der Regierungen, und in Folge derselben wurde Welcker schon 1832 seiner Lehrthätigkeit enthoben; nur um so eifriger widmete er sich aber seiner politischen Wirksamkeit in der badischen Kammer und den schriftstellerischen Arbeiten, welche er größtentheils in dem von ihm und Rotteck gemeinschaftlich herausgegebenen Staatslexikon niederlegte. In der praktischen Politik mit Rotteck einig, wich er doch in seiner politischen Theorie nicht unerheblich von ihm ab. Während jener ganz Rousseaus und Kants Lehre vom Staatsvertrag folgte, wollte er diese Ansicht durch eine lebendige, der altgriechischen näherstehende, Auffassung des Staatslebens ergänzen. Das Jahr 1848 führte Welcker als Parlamentsmitglied und badischen Bundestagsgesandten nach Frankfurt; nach dem Scheitern des deutschen Verfassungswerks zog er sich in den Ruhestand zurück; seinen Wohnsitz hatte er seit 1841 in Heidelberg. Aber seine Thätigkeit war damit noch nicht zu Ende und noch bis in die neueste Zeit betheiligte sich der rüstige Greis, wo sich Gelegenheit bot, mit jugendlichem Feuer an den öffentlichen Angelegenheiten; in der deutschen Frage stand er seit 1866 auf der Seite der großdeutschen Demokratie, während er in der Paulskirche dem Centrum angehört hatte. Eine Lungenentzündung, welche er sich durch eine Erkältung zugezogen hatte, machte seinem Leben, dem man an sich noch eine längere Dauer prophezeien konnte, ein Ende, und er folgte so schneller, als man gedacht hatte, seinem unlängst verstorbenen älteren Bruder, dem berühmten Bonner Philologen.

Norddeutscher Bund. Ein wiederholter und motivirter Nothschrei wegen Steuerüberbürdung kommt aus Schleswig-Holstein, und zwar aus der Stadt Altona. In einer vom Senator Dr. Schleiden verfaßten Denkschrift wird nachgewiesen, daß von dem Gesammtmehrbetrag der direkten Steuern, welche die Herzogthümer seit der Annexion aufzubringen haben, 648,412 Thlr. jährlich, auf die Stadt Altona 168,193½ Thlr. oder 24,09 pCt. kommen. Während der Betrag dieser Steuern für die ganze Provinz sich von 1,882,543 Thlr. auf 2,566,455 Thlr., also um 73,34 pCt. erhöhte, habe die Stadt Altona jetzt 225,54 pCt. mehr als früher an den Staat zu bezahlen. Außer dieser enormen direkten Steuerlast hat die Stadt überdieß noch das Zollaversum, im Ganzen 201,243½ Thlr. zu zahlen. Im Jahre 1866 betrugen ihre gesammten direkten Abgaben an den Staat 51,666 Thlr. Auch in den städtischen Ausgaben hat die Annexion keine Erleichterung gebracht; dieselben stiegen trotz der äußersten Sparsamkeit von 207,700 Thlr. im Jahre 1866 auf 225,500 Thlr. in 1868. Man sieht die sogenannten „Segnungen" der Ereignisse von 1866 sind sich überall gleich. (Frkf. Z.)

— Als Preußen 1864 mit Dänemark Frieden schloß, hat es von den dänischen Kriegsgefangenen eine beträchtliche Anzahl vertragswidrig „wegen verübter Disziplinar-Fehler" zurückbehalten. Es geschieht nun häufig, daß Soldaten, die man im Felde gefallen wähnte, plötzlich in ihrer Heimath erscheinen, wo man ihrer langen Abwesenheit wegen ihr Eigenthum unter die rechtmäßigen Erben vertheilt hatte. Verheirathete Soldaten fanden ihre Weiber an andere Männer verehelicht. Diese Abnormitäten entstanden durch das Verfahren der preußischen Regierung, die niemals ein Verzeichniß der zurückgehaltenen Soldaten ausgab, noch den Gefangenen die Korrespondenz gestattete, so daß ihre Existenz vollkommen unbekannt blieb. Es ist daher möglich, daß Viele, welche als Todte beweint werden, noch heute in einer preußischen Festung schmachten, weil sie während der Gefangenschaft die preußischen Offiziere nicht gegrüßt hatten, denn darin bestehen die Disziplinar-Vergehen.

— Die demokratische Frkf Ztg. gibt über die Lassalleanischen Arbeiterversammlungen folgende Zusammenstellung: Aus Bayern, 9. März. Nachdem die drei Reiseapostel des Lassaleanismus in den Hauptstädten Badens für die Ideen ihres Herrn und Meisters mit vielem Eifer aber wenig Glück Propaganda gemacht, wandten sie sich zunächst nach Bayern. Ihr Debut, das am 20. Februar in Augsburg stattfand, gestaltete sich dadurch, daß der zum Pfeiffer'schen Arbeiterbund gehörige Arbeiterverein eine Gegenversammlung veranstaltete, also der Discussion mit den Lassaleanern aus dem Wege zu gehen suchte, zu einem freilich etwas zweideutigen Erfolg. Die Gegenversammlung wurde nämlich von den Lassaleanern gesprengt und die von Bonhorst vorgeschlagene Resolution mit allen Händen gegen vier angenommen. Auch in München erklärte sich eine Arbeiterversammlung, die übrigens nur schwach besucht war, für die Prinzipien des neuen „Messias". In Ulm, wohin sie von Südbayern aus einen Abstecher machten, waren sie jedoch weniger glücklich. Dort erhielten sie, wie das dortige „Volksbl." berichtet, auch nicht eine einzige Beitrittserklärung. In Fürth, wo sie gestern eine Versammlung veranstalteten entstand schon bei der Präsidentenwahl solch ein Skandal, daß sich die Polizei zur Auflösung der Versammlung genöthiget sah. Wichtig ist die Thatsache, daß die Unordnung nicht sowohl durch die Lassaleaner herbeigeführt wurde, als vielmehr durch die Opposition der Nationalliberalen und der Demokraten, welche jede für sich selbst einen Vetreter ihrer Partei als Vorsitzenden durchzubringen suchten. Das bei diesem Streit um den Vorsitz die Lassaleaner thatsächlich den von der nationalliberalen Seite Vorgeschlagenen zu begünstigen suchen, wirft wohl ein weiteres Licht auf die ganze Parteistellung.

Oesterreich. Der Kaiser und die Kaiserin sind in Agram enthusiastisch empfangen worden; die Berichte der Wiener Blätter geben Zeugniß davon, daß die Rundreise des Kaiserpaares durch Kroatien bei der dortigen Bevölkerung den besten Eindruck macht. Es ist diese Reise gleichsam der Schlußstein in dem nun glücklich zu Stand gebrachten Werk der Versöhnung, des Ausgleichs zwischen Ungarn und Kroatien. Der tiefe Sinn des Umstandes, daß der ungarische Ministerpräsident Graf Andrassy den ungarischen König nach Kroatien begleitet, wird Niemandes Aufmerksamkeit entgehen. Am Abend des 8. März, an welchem das Kaiserpaar in Agram eingezogen war, wurde die ganze Stadt beleuchtet. „Der Markusplatz bot einen prächtigen, farbenreichen Anblick. In lieblicher Harmonie fand man da die bayerischen, österreichischen und kroatischen Farben vereinigt." Am Tag, wie am Abend herrschte trotz des großen Menschengetümmels die schönste Ordnung; „das Militärspalier, die Ehren Sicherheitswache und die Panduren erweisen sich nicht mehr als nothwendige Ueberwacher des allgemeinen Anstandes, sondern bilden mit dem tausendköpfigen Publikum eine Zierde der hellerleuchteten Straße. In der That, diese Ehrensicherheitswache verdient Erwähnung; sie besteht aus der Elite der jungen Männerwelt Kroatiens und Slavoniens. Wunderschöne, kräftige Männergestalten in feinem schwarzen Nationalkostüm mit Kalpak und Krummsäbel, ein Korps, dessen Gleichen selten zu finden. Die kroatische Trikolore schmückt als Bandelier die breite Brust. Die hiesigen Stadt-Panduren sind ganz exquisite Jungens und nehmen sich in ihrem blauweißen Husarenkostüm und Schleppsäbel sehr stattlich aus. Die Konversation mit dem Publikum ist so gefällig und manierlich, daß ich oft mit Wehmuth unserer czechischen Polizisten in Wien gedachte." (B. L. Z.)

Frankreich. Paris, 10. März. Gustav Lambert sucht bekanntlich das französische Publikum von der Zweckmäßigkeit seines Planes zu überzeugen, daß ein sicheres Vordringen zum Nordpole nur von der Behringsstraße aus möglich sei. Die Ansichten sind auch in Frankreich über diesen Punkt sehr getheilt. Ein großer Theil der Unkosten durch neue Zeichnungen ist gedeckt; die französische Expediton wird im Stande sein, im bevorstehenden Frühjahre in See zu gehen, und Lambert hat bereits das Schiff angekauft, das die Fahrt unternehmen sollte; dieses Schiff ist in Kandia für Fahrten im Eismeere gebaut, es sei ein Dreimaster von 1000 Tonnen und liege jetzt im havrer Hafen, wo seine Ausrüstung für die Expedition betrieben werde; es nehme für sechs Jahre (?) Lebensmittel und Kohlen an Bord.

Landesposten.

In München stürzte der k. Regierungs-Registrator Mader beim Nachhausegehen in eine der Gruben, welche die Arbeiter zur Einpflanzung von Bäumen gegraben und nachlässiger Weise Nachts unbedeckt gelassen hatten; der Sturz des Unglücklichen hatte Beinbruch und Gehirnerschütterung und nach einigen Stunden den Tod zur Folge. — In München wurde ein Bursche arretirt, welcher früher bei den in Kaufbeuern ermordeten Eheleuten Schrader im Dienst gestanden hatte. — München. Von dem hiesigen Appellgericht wurde gestern der Pfarrer Herr Schnöll von Holzen, welchen das Bezirksgericht Wasserburg wegen Urkundenfälschung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt hatte, freigesprochen.

Gerichtssaal.

In Montauban spielt seit dem 3. d. Mts. vor den Assisen der Prozeß der „Kindermörderinnen." Die „Ogresse" wie die Montaubaner die Hauptangeklagte, Jeanne Delpech, nennen, hat in ihrem Hause ein wahres Beinhaus von Kindern, die sie für geringere oder größere Geldsummen oder Vortheile unterbrachte, errichtet. Sieben Skelette sind wieder zusammengesetzt worden, es wurden aber weit mehr geopfert. Außer der Ogresse sind die Hauptangeklagten: ihre Tochter und Schwester und die Hebame Coyne. Die Delpech ist so ruchlos, daß sie auf die Frage des Präsidenten, ob sie Kinderleichen außerhalb des Hauses untergebracht habe, antwortete: „Niemals; wenn ein Kind über die Schwelle meines Hauses gekommen, kam es niemals wieder hinaus (jamais)" Am 9. d. Mts. war die Schlußsitzung. Delpech wurde zu lebenslänglicher Galeerenstrafe und die Hebame Coyn zu zehnjährigem Gefängniß verurtheilt die übrigen Angeklagten kamen mit geringeren Gefängnißstrafen durch. Der Prozeß steht einzig da in seiner Art. Es handelt sich dabei um ein wahres Gemetzel unter unschuldigen Kindern. Ein Kind tödten, war für diese Person fast so Alltägliches daß sie die Zahl ihrer Opfer kaum bestimmt anzugeben vermag. Aus einem der Häuser, in denen sie in Montauban wohnte, hatte sie ein förmliches Leichenhaus gemacht. Jeane Delpech tödtete ebenso gleichgiltig ihre Kinder, die ihrer Tochter oder fremder Leute; das geringste Interesse reichte für sie hin, um einen Mord zu begehen; die von ihr dabei am liebsten angewandte Methode war die Erstickung. Sie tauchte die Kinder in ein Gefäß mit Wasser, dann zerschnitt sie die kleinen Leichen in Stücke, die sie vergrub. Die Geschichte dieser Verbrechen greift bis in das Jahr 1857 zurück, wo sie das Kind ihrer eigenen, von ihr zum liederlichen Lebenswandel angeeiferten Tochter einen Tag nach der Geburt ermordet hat. Zwei Jahre später begann sie dann den Kindsmord gewerbsmäßig zu betreiben. Sie übernahm Kinder, angeblich um sie in Findelanstalten oder bei Ammen unterzubringen, in Wahrheit, um sie zu ermorden, und den Betrag, den sie für dieselben in der Anstalt erlegen sollte, für sich zu behalten.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Dr. Wild's Cursbericht vom 6. bis 13 März 1869.

Nur von kurzer Dauer war die feste Haltung, mit welcher zu Anfang der Woche das Effekten-Geschäft eröffnete; am gleichen Tage noch trat eine Panik ein, wie sie die Börsenwelt schon lange nicht erlebte. Gerüchte der verschiedensten Art: als unabwendbare Kriegsgefahr, motivirt durch Rückberufung hervorragender Diplomaten an ihre resp. Höfe; enorme Papierverkäufe bedeutender und gut unterrichteter Bankhäuser 2c. veranlaßten die plötzliche Deroute, welche keinerlei Staatspapiere verschonte, namentlich aber die österreichischen Spielpapiere empfindlich ergriff. Im Verlaufe der Woche, nachdem man nicht zu der Ueberzeugung gelangen konnte, daß irgend einem der verbreiteten Gerüchte wirklich ein positiver Werth beizulegen Grund vorhanden wäre, besserte sich die Börsenstimmung wieder, um gegen den Schluß der Woche abermals in ein drückendes Gefühl der Ungewißheit und Unbehaglichkeit zurückzufallen. Die Zeiten der stürmischen Haussebewegungen dürften vorläufig vorüber und nur sehr erregte Börsen zu erwarten sein. Oesterr. Creditactien stiegen bis 289¼ gingen auf 270 zurück und stehen heute 280. Staatsbahn-Actien in Folge Uebereinkommens mit dem Verwaltungsrathe der Tantieme zu reduciren und der günstigen Wochenausweise bis auf 308 gehoben, wurden durch starke Pariser Arbitrage-Verkäufe auf 308 herabgedrückt. Sie schließen zu fl. 10 per Stück niedriger als in der Vorwoche. Oesterr. Bank-Actien matt. Prioritäten halten sich gut. Silberrente, National-Anl., engl. Metall. Papierrente und Loose überwiegend angeboten und in rückgängiger Bewegung. Amerikanische Fonds sind in Folge der allgemeinen Verstimmung ebenfalls um Bruchtheile gewichen. Süddeutsche Fonds jeder Gattung offerirt, jedoch ohne nennenswerthe Cursveränderung. Badische 100 Thr.-Loose zu der bevorstehenden Ziehung zu 104¼ gesucht. Von Bahnen sind österr. Gattungen matter, Ostbahn fest.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Jagdgesetzes betr.

Nach Art. 11 Abs. 3 der Vorschriften zum Vollzuge des Gesetzes vom 30. März 1850 „die Ausübung der Jagd betr." wird das Verzeichniß der bis jetzt mit Jagdkarten für das Jahr 1869 versehenen Personen nachstehend mitgetheilt.

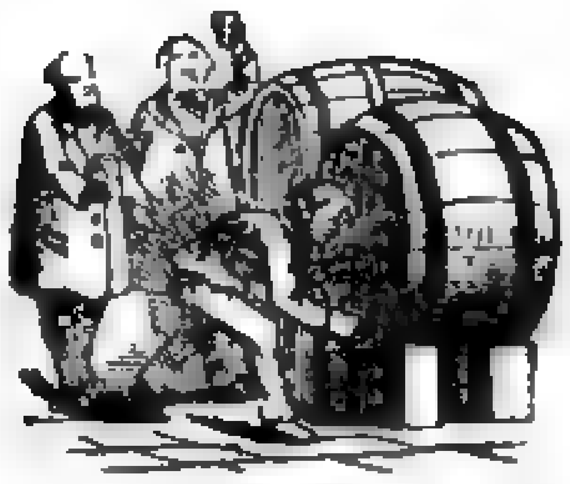
Freising, den 12. März 1869.

Stadtmagistrat Freising.
D. l. a.
Sutner, Verweser.

Die Herren:

1) v. Nagel, k. Chevaulegers Rittmeister dahier,
2) Widemann Joseph, Kaufmann dahier,
3) Gresbeck Vinzenz Nepomuk, k. Bez.-Gerichts-Rath in München,
4) Einsele Joh. v. Gott, freires. k. Advokat dahier,
5) Fertl Michael, Metzgermeister dahier,
6) Schiller Joseph, Privatier dahier,
7) Fichtl Johann Nep., Musiker dahier,
8) v. Mollo Karl, k. Förster dahier,
9) Ziegler Xaver, Privatier dahier,
10) Kappelmaier Georg, ehemal. Weinwirth dahier,
11) Einsele Max, Privatier dahier,
12) Frhr. v. Leonrod August, k. Oberst dahier,
13) Schaumberg Ernst, k. Forstamtsassistent dahier,
14) Sporrer Eduard, Gasthofbesitzer dahier,
15) Stubenrauch Ludwig, k. l. Staatsanwalt dahier.
16) Dr. Hug Aurelius, k. Bezirksarzt dahier,
17) Müller Ludwig, k. Bezirksamts Funktionär dahier,
18) Reich Martin, ehemal. Wirthschaftspächter dahier.
19) Müller Franz Xaver, Bäckergehilfe dahier,
20) Wittmann Joseph, Forstpraktikant dahier,
21) Mitterer Joseph, Gastwirth dahier,
22) v. Neger Gustav, k. Oberförster dahier,
23) Fertl Jakob, Gastwirth dahier,
24) Mayer Joseph, Schneidermeister und Tuchhändler dahier.

Privat-Anzeigen.



Freitag den 19. März 1869:

Salvator-Bier.

Anstich 10 Uhr.

Ergebenst ladet ein (746)

J. Reusch.

Für Ostern!

empfiehlt Unterzeichneter in seiner **Conditorei** eine reichliche Auswahl

schöner Lämmer und Eier.

Bestellungen auf alle vorkommenden Torten, Kuchen 2c. besonders für Namensfeste und sonstige Gelegenheiten, werden auf feinste und billigste Weise, mit der größten Aufmerksamkeit schnellstens ausgeführt.

Anton Fech, Conditor,
(754 2a) am Rindermarkt.

Bekanntmachung.

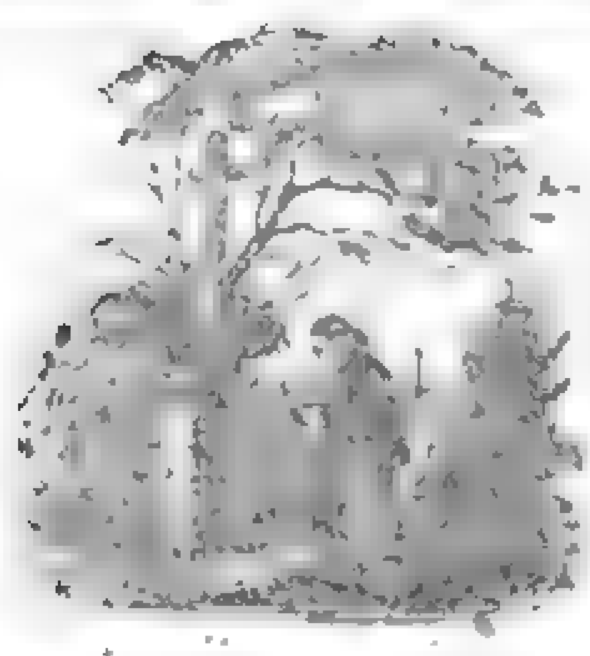
Nachdem am Montag den 15. März noch ein Vorrath von verschiedenen **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen** überblieb, so wird der Unterzeichnete nochmals

Mittwoch den 24. März l. Js.,

Nachmittags von 1—3 Uhr,

eine Versteigerung abhalten, wozu die Herren Oekonomen freundlichst einladet

Joseph Schwaiger, Maschinenfabrikant
(747 4a) in Neustift bei Freising.



Todes-Anzeige.

Gestern verschied unerwartet schnell unser geliebter Sohn und Bruder,

Franz Seraph Schader,

Spänglerssohn,

im 27. Lebensjahre.

Wir bitten um stilles Beileid.

Freising, den 17. März 1869.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet heute Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, statt; der hl. Seelengottesdienst ist Samstag den 20. März, früh 8 Uhr, in der Stadtpfarrkirche St. Georg.

Oekonomie-Einschreibbuch.

Preis in elegantem Umschlag 12 kr., in Partien direkt bezogen das Dutzend 1 fl. 48 kr.

Gasthof Sporrer.

Heute Mittwoch den 17. März 1869

Humoristische

Gesang-Soirée

gegeben von dem Komiker und Mimiker **Jos. Nobé** und der Sängerin Fräulein **Anna Seil.**

Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag den 18. März 1869

beim (756)

Schweinhammerbräu.

Aerztliches Zeugniß.

Die Wirkung der **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** ist reizmildernd, nach Umständen krampfstillend, vorzüglich aber gelinde auflösend und beruhigend; daher die Anwendung derselben in allen catarrhalischen Hals- und Brustbeschwerden und daher rührender Heiserkeit, nicht als arzneiliches, sondern als diätisches Mittel mit Recht empfohlen werden kann.

Dr. **Kopp**, Königl Kreis-, Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Man findet die Stollwerck'schen Brust-Bonbons echt in versiegelten Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. in

Freising bei Hofapotheker **A. Hillmayer** und bei Apotheker **Gottfr. Baumgartner;** in **Dachau** bei Apoth. **Falk;** in **Erding** bei Apoth. **Landgrebe** u bei **Carl Weinig;** in **Glon** bei Apoth **C. Birzer;** in **Helmhausen** bei **J. Pentenrieder;** in **Moosburg** bei Apoth. **H. Zehrer;** in **Nandlstadt** bei **Ant. Brück;** in **Pfaffenhofen** bei Apoth. **Hieber;** in **Thalheim** bei **J. G. Grün.** (252)

Eine Brieftasche

ging verloren. Inhalt eine 10 fl.-Banknote und Notizbuch. Der redliche Finder wird gebeten selbige gegen 1 fl. Belohnung abzugeben beim

(751) Postboten **Werner.**

Ein zugelaufener Halbhund,

gelbhaarig, ist in Niederhummel beim Drescher-Bauern gegen Erstattung der Insertions Gebühren in Empfang zu nehmen. (752)

Ein Jagdgewehr

ist vor einiger Zeit gefunden worden. Der sich ausweisende Eigenthümer kann dasselbe innerhalb zehn Tagen sich erholen. Näheres in der Exped. d. Blattes. (753)

Für Gemeinde-Verwaltungen:

Formulare

zu Geschwornenlisten sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer,
obere Domberg-Gasse.

Makulatur-Papier

das Pfund 6 kr. und das Buch 6 kr. ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 65. Freitag, 19. März **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnements-Einladung.

Mit bevorstehendem Beginn des zweiten Quartals stellen wir an die Leser des Freisinger Tagblatts die Einladung zur Erneuerung des Abonnements. Ueber die Richtung des Blattes haben wir nichts zu sagen nöthig; denn sie ist seit Jahresfrist gleichgeblieben, und wird auch fortan sich gleich bleiben, und durch keinerlei Vorkommniß aus ihrem ruhigen und gemessenen Schritt und Ton sich verdrängen lassen. Dagegen wollen wir bemerken, daß wir künftighin eine noch größere Aufmerksamkeit auf den volkswirthschaftlichen Theil des Blattes verwenden werden, sowohl in Artikeln aus sachkundiger Feder zur Orientirung in nützlichen Dingen, wie in Berichten über Versammlungen, Märkte, Ausstellungen, Börsen u. dgl. Ueber einen der wichtigsten Gegenstände des heutigen Volkslebens — über Kreditanstalten — haben wir bereits in diesen Tagen die Arbeit eines sehr tüchtigen Fachmanns mitgetheilt und können noch Weiteres in Aussicht stellen. Ebenso werden wir zur Orientirung in einem immer allgemeiner werdenden Finanzzweig, nämlich im Papierwesen, belehrende Fingerzeige und ausführliche Curszettel bringen.

Bei der Ausbreitung des Blattes eignet sich dasselbe zu Inseraten besonders für landwirthschaftliche Verkäufe, Versteigerungen und empfehlen wir dasselbe den königl. Behörden und Notaren, ebenso Kauf- und Handelsleuten, sowie allen Privaten.

Das Amtsblatt für die Bezirks-Aemter Freising und Dachau und dem Gerichts-Bezirke Moosburg bleibt wie bisher auch künftig mit dem Tagblatt verbunden.

Der Preis bleibt der bisherige für die Stadt und nächste Umgebung 48 kr. Bestellungen von auswärts werden gegen Erlag von 50 kr., wobei der Postaufschlag schon eingerechnet ist, bei sämmtlichen Postexpeditionen und Postboten angenommen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 12. März. Die Reichsräthe sind fertig, die Verhandlungen über das Gemeindegesetz sind endlich überstanden. Einen sehr charakteristischen Schluß bildete die Annahme des bekannten Antrages des Frhrn. v. Thüngen die Umlagefreiheit der Standesherren, welche bereits bei Art. 45 angenommen war, aus Staatsmitteln abzulösen — mit allen gegen 7 Stimmen (die Grafen Bothmer und Holstein, die Freiherren Ponikau und Gutenberg, die HH. v. Faber, v. Cramer-Klett und Haubenschmid.) Die Gewerbsleute haben sich seiner Zeit in die Gewerbefreiheit ohne Ablösung der Realrechte gefügt, die hohen Herren aber finden sich durch ihre Noblesse nicht obligirt, diesem Beispiele zu folgen. Das Volk also soll den Beutel aufthun und die reichen Standesherren dafür entschädigen, daß sie Jahre lang an Dingen mitgenossen, zu denen sie nichts beigetragen. Die Abgeordneten werden hoffentlich den Antrag auf Ablösung zurückweisen.

— München, 12. März. Aus der Mayer'schen Kunstanstalt, welche sich so großen Rufes erfreut, ist so eben ein Sculpturwerk hervorgegangen, das in allen katholischen Kreisen mit lebhafter Freude aufgenommen werden wird: eine Porträtbüste des heiligen Vaters Pius IX., welche durch frappante Aehnlichkeit nicht minder wie durch hohe künstlerische Auffassung sich zu einem Kunstwerk ersten Ranges erhebt. Die lebensgroße Büste wurde von dem ersten Künstler der Anstalt nach ganz authentischen Anhaltspunkten und nach einem Gemälde, welches vom Papste selbst als Geschenk gegeben ward, modellirt, und wird auch von Solchen, die das Glück hatten, den heil. Vater von Angesicht zu Angesicht zu schauen, als sprechend ähnlich bezeichnet, als die gelungenste Porträtbüste, welche bis jetzt überhaupt von diesem ruhmreichen Papste vorhanden ist. Angesichts der bevorstehenden Sekundizfeier ist die Vollendung eines solchen Kunstwerkes gewiß sehr zeitgemäß. (Preis in Gyps 15 fl.)

— München. Die Hoffmann'sche Korrespondenz sagt, bei dem verhafteten Postbüreaudiener Becher seien „beinahe sämmtliche" veruntreute Werthpapiere gefunden worden.

Feuilleton.

George Peabody, ein Abkömmling der Pilgerväter, aus einer früher in Leicestershire ansäßigen Familie, wurde am 18. Februar 1795 zu Danvers, Massachusetts, geboren. Sein Vater war Geschäftsmann, und der Sohn wurde bei einem Gewürzkrämer zu Danvers in die Lehre gegeben. Im Jahre 1812 war er Associé und Geschäftsführer seines Oheims John Peabody in Georgetown, und lernte darauf, als Freiwilliger auf Fort Warburton, auch das Soldatenleben praktisch kennen. Später war er Associé eines Hrn. Riggs in Baltimore, mit Zweigetablissements in Philadelphia und New-York, und siedelte, nach einer Reihe von glücklichen Geschäftsjahren, im Jahre 1837 nach England über. Im Jahre 1843 ließ er sich als Kaufmann und Geldmäkler in London nieder, vermittelte durch das Gewicht und den guten Klang seines Namens eine Menge von Finanz-Operationen für mehr als einen der Vereinigten Staaten, und trug 1848 wesentlich zur Wiederherstellung des Credits des Staates Maryland bei. Bei der großen Ausstellung von 1851 trug Hr. Peabody die Kosten der Einrichtung und Ausschmückung der amerikanischen Abtheilung, und im folgenden Jahre betheiligte er sich mit einer ansehnlichen Summe an der Ausrüstung der arktischen Expedition unter Dr. Kane zur Auffindung Sir John Franklins. In seiner Vorstadt Danvers gründete er, mit einem Aufwande von 25,000 Pf. St., ein seinen Namen tragendes wissenschaftliches Institut, und in Maryland hat er für einen ähnlichen Zweck mehr als 100,000 Pf. St. gegeben. Als er sich 1862 mit einem großen Vermögen von den Geschäften zurückzog, dotirte er die City von London mit der großartigen Summe von 150,000 Pf. St., mit der ausdrücklichen Bedingung jedoch, daß die Dotation, durch die Errichtung comfortabler und angemessener Arbeiterwohnungen, dem Londoner Arbeiterstand zu gut komme. Im Februar 1866 stiftete er für denselben Zweck eine weitere Summe von 150,000 Pf. St., und der erste stattliche Complex von Gebäuden, in dem Arbeiterquartier-Spitalfields aufgeführt und unter dem Namen der Peabody-Wohnungen allgemein bekannt, wurde 1864 dem Gebrauche übergeben. Der Harvad-Universität in Cambridge bei Boston schenkte Hr. Peabody 150,000 Doll. zur Gründung eines Museums und einer Professur für amerikanische Archäologie und Ethnologie (Oktober 1866), und im März 1867 votirte der Congreß der Vereinigten Staaten ihm einen Dank für seine verschiedenen dem amerikanischen Volke gemachten Schenkungen. So weit die neue Auflage der „Men of the Time." Seitdem hat Hr. Peabody, wie bekannt, die Stadt London abermals mit einer Schenkung, irre ich nicht, mit 100,000 Pf. St., bedacht, und die Gesammtsumme dessen, was er in beiden Hemisphären für menschheitliche Zwecke von seinem riesigen Vermögen geopfert, wird sich mehr oder weniger auf eine Million Pfund Sterling belaufen.

In den Börsenausschuß zu München und zu Börsenkommissären wurden die HH. Wilmersdörfer, Dr. Wild, Uhlfelder, Rau Kaula, v. Hirsch, Gutleben, und von Frölich gewählt. Die Börsenzeit ist von 10 — 11 Uhr.

— München den 16. März. Wie wir vernommen haben, reist Professor Dr. May von Weihenstephan als Wanderlehrer auf Einladung der landwirthschaftlichen Bezirks-Comites Nördlingen und Zusmarhausen während der Osterferien in diese Bezirke um nach vorgenommener Besichtigung der Viehstände daselbst öffentliche Vorträge zu besserem Betriebe der Vieh- und Schafzucht 2c. abzuhalten.

— München. Für die Erweiterung der Bahnhofanlagen in München wurde durch Gesetz vom 16. Mai 1868 die Summe von 2,783,000 fl. zur Verfügung gestellt. Von den Bauten sind bereits ausgeführt: die neue Ladehalle mit einem Aufwand von 98,000 fl., die neue Lokomotivremise mit einem solchen von 160,000 fl., theilweiser Abbruch der alten Lokomotiv-Rotunde, neuer Kohlenhof, Verlegung des Salzburgergeleises, die neue Laderampe; im Bau befinden sich zur Zeit: 1) die Centralwerkstätte, 2) die Wegbrücke am Pschorkeller, Bis 1871 hofft man die Bahnhoferweiterung im Ganzen durchgeführt und dadurch den Bahnhof in das seinem Verkehre enspredende Raumverhältniß gesetzt zu haben. Die neuen Grunderwerbungen kosteten 260,000 fl

— Würzburg. Das jüngst hier tagende Central-Comite der katholischen Vereine Deutschlands hat Düsseldorf als Ort der dießjährigen Generalversammlung festgesetzt

— Der „Bayerische Landbote" wird künftig in zwei Ausgaben, Morgens 8 Uhr und Nachmittags 3 Uhr, erscheinen; der Abendausgabe wird das Journal „Germania" mit dem Kunst-, Literatur- und Unterhaltung-blatte „Walhalla" als Sonntagsblatt beigefügt.

Württemberg. Tübingen, 10. März. Dem „Deutsch. Volksbl." schreibt man von hier: „Die Kunde, welche letzter Tage mehr und mehr in's Publikum drang, daß unser Herr Stadtpfarrer, Convitksdirektor Ruckgaber, auf seine Bitte (!) von seiner Stelle enthoben und zum Pfarrer in Wurmlingen ernannt wurde, macht in der ganzen Gemeinde einen ebenso überraschenden als schmerzlichen Eindruck."

Hessen. Darmstadt, 13. März. Unsere zweite Kammer ist fest geblieben und hat die preußischen Gegensätze, trotz der Erklärung der Regierung, daß sie sich durch die Konventionen für dazuverpflichtet erachte, abzuweisen. Die Mehrheit bildeten die Demokraten, die Ultramontanen und ein Theil des konservativen Adels. (B. L. Ztg.)

Oesterreich. Wien, 13. März. (Abgeordnetenhaus.) Der Handelsminister legt einen Gesetzentwurf betreffend die Vervollständigung des österreichischen Eisenbahnnetzes nach einheitlichen Prinzipien, vor. Die projektirten Eisenbahnlinien zerfallen in vom Staat garantirte und nicht garantirte. Letztere genießen einer dreißigjährigen Steuer- und Stempelfreiheit. Zunächst berücksichtigt erscheinen: die internationalen Verbindungen mit Preußen und Bayern. — Wildenschwert-Glatz, Innsbruck zum Anschluß an Bayern (Fernbahn), sodann die Verbindungen der beiden Reichshälften und der einzelnen Länder unter sich. Die einzelnen Linien werden durch Spezialgesetze eingeführt werden. Der Handelsminister legt vier solcher Spezialgesetze vor, deren eines die Herstellung eines Karpathen-Ueberganges zwischen Galizien- und Ungarn bezweckt.

— In Gries bei Botzen ist dieser Tage der ehemalige Ministerialrath L. v Kleinschrod, ein äußerst tüchtiger und besonders im Fache des Armenwesens bewanderter Beamter gestorben. (Der Verstorbene war ein hochgebildeter und äußerst humaner Beamte. So haben wir ihn selbst gekannt.) —

Italien. Florenz, 13. März. Nach der Entscheidung des Staatsraths erklärte der Minister, daß die Abteien mit eigener Jurisdiction nicht aufzuheben seien (d. h. also, nicht unter das Gesetz fallen, welches die religiösen Körperschaften aufhebt. Zu diesen Abteien gehört u. a. Monte Cassino). Durch königliches Decret wird das permanente Mittelmeergeschwader wiederhergestellt.

Der Postdieb Michael Becher wurde nicht, wie es Anfangs hieß, in Feldkirch, sondern beiläufig zwei Stunden jenseits Feldkirch in der Richtung nach der Schweiz auf offener Straße sammt dem Kutscher, welcher ihn von hier ab in einer zweispännigen Chaise befördert hatte, durch die österreichische Gendarmerie verhaftet; Feldkirch hatte er unbeanstandet passirt, als ein neuerliches, von Postinspektor Seidl und dem demselben zur Assistenz beigegebenen Polizeioffizianten Schnitzlein entsendetes Telegramm mit aller Bestimmtheit die Route bezeichnete und die dortige Sicherheitsmannschaft zum Nachsetzen veranlaßte Becher, bei welchem nahezu 29,000 fl. in Werthpapieren und Baargeld vorgefunden wurden, sitzt noch in Feldkirch und wird nächstens hieher ausgeliefert werden, sein Kutscher ist bereits als schuldlos entlassen.

Würzburg, 13. März. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag brachen Diebe durch das gemalte Fenster am Altare in die Kirche (Hofkapelle) ein, entleerten den Opferstock und suchten auch in die Sakristei einzudringen, was ihnen aber nicht gelang. — In Eberstadt bei Darmstadt stürzte am verflossenen Sonntag der bekannte Seiltänzer Franz Knie, von dem drei Stockwerke hohen Seil, da sich ein Strebepfahl hob und dadurch das Seil unter seinen Füßen nachgab. Knie verletzte sich bedeutend, und seine sehr kranke Frau und sechs kleine Kinder sehen einer sehr bedauernswerthen Zukunft entgegen. — Neuötting, 12 März. Vor einigen Tagen stürzte von einem Steinbruch in der Nähe von hier ein Theil ein und verschüttete 12 Arbeiter. Obwohl schnelle Hilfe herbeigeschafft und Alles zur Rettung der Verunglückten gethan wurde, war doch bereits ein Ausgegrabener todt, einer starb kurze Zeit darauf und die andern 10 waren mehr oder weniger schwer verletzt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

B. Im hiesigen Gartenbauvereine wurden jüngst Gartengeräthe unter die anwesenden Mitglieder theils verloost, theils zur Ansicht vorgelegt. Sie waren vom Messerschmied Widmann in München bezogen, welcher in neuester Zeit die Vervollkommnung der Garteninstrumente sich besonders angelegen sein läßt. In der letzten Pariser Welt-Industrie-Ausstellung kaufte Herr Widmann eine Menge ausgestellter und prämiirter Geräthe an, welche er in seiner Fabrik nachmachte und zu verbreiten sucht. Von diesen seien besonders hervorgehoben: die Baum- und Rosenscheeren nach französischem Muster, welche durch Einfachheit ihrer Feder sich auszeichnen. Bekanntlich wurde man beim Gebrauche der seither in Anwendung gekommenen Baumscheere häufig dadurch in der dringenden Arbeit gestört, daß die angeschraubte oder angenietete Feder brach und man zur Ergänzung derselben die Scheere auf ein bis mehrere Tage zu einem Messerschmied geben mußte. Diese Arbeitsstörung tritt bei Anwendung der französischen Scheere von Widmann nicht ein; sie hat eine einfache Stahldrahtfeder, welche sofort ausgenommen werden kann, falls sie während der Arbeit bricht, um an ihre Stelle eine andere einzusetzen, welche man bei sich trägt. Der Zeitaufwand zu dieser Ergänzung beträgt kaum eine Minute. Die Feder ist sehr dauerhaft und wohlfeil und kann beim Ankauf der Scheere um 15 kr. das Stück mitbezogen werden. — Sägen verschiedener Größe ohne Bogen von starkem Blatte mit doppelt gefeilten Zähnen, feststehend im Griffe sowie zum Zulegen sind bei den engsten Stellungen der Aeste mit Leichtigkeit anzuwenden, da das Blatt nach vorne in ein fast spitzes Ende ausläuft. Dieselbe Säge, etwas stärker, mit einer Hülse versehen, kann an eine Stange von einer Länge bis zu 30 Fuß gesteckt werden, um damit vom Boden aus Aeste von hohen Bäumen auszuschneiden. — Noch Besonders zu erwähnen ist die französische Ast- und Raupenscheere, stark, mit meißelförmigem Messer, welche das Raupennest beim Abschneiden zugleich festhält, damit die Raupen nicht in die Aeste fallen. Das Messer wird mittelst eines Steigrades am Hebel in die Höhe geschoben und können dadurch Aeste von 2 Zoll Durchmesser mit Leichtigkeit abgestoßen werden. Seine Gartenmesser zeichnen sich durch die zweckmäßige Form der Klingen aus. — Genannte, sowie viele hier nicht erwähnte Geräthe des Herrn Widmann sind von Fachmännern und Gartenbesitzern vielfach geprobt und auf die Dauer in Anwendung genommen worden und das Ergebniß dieser Proben veranlaßt die Besitzer dieser Werkzeuge, selbe wegen ihrer soliden, gefälligen Form, äußerst praktischen Nutzanwendung, Dauerhaftigkeit und Wohlfeilheit allen Gartenbesitzern auf's Beste zu empfehlen und Herrn Widmann zugleich alle Anerkennung zu zollen für seinen Fortschritt in deren Verbesserung.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das vormals Schober'sche Wirthsanwesen zu Hangenham, Gerichts Freising, bestehend aus den Gebäulichkeiten und 77 Tagw. 3 Dez. Grundbesitz in der Steuergemeinde Rudlfing, Ger. Freising, dann einer Wiese zu 6,55 Tagw. in der Steuergemeinde Eitting, Ger. Erding gelegen, wird durch den gegenwärtigen Eigenthümer verkauft.

Baarerlage 2000 fl.

Der übrige Kaufschilling bleibt unter günstigen Bedingungen liegen.

Unterfertigter nimmt Kaufsangebote entgegen und können Steuercatasterauszüge und Steuerplan bei ihm eingesehen werden.

Freising, den 16. März 1869.

Eser.

(759 3a) königlicher Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Der Anwesensbesitzer Martin Meier, Haus-Nr. 7 in Weihern, beabsichtigt daselbst eine Feldziegelei zu errichten.

Zur Verhandlung der Sache wird auf

Dienstag den 30. März l. Js.,

Vormittags 9 Uhr,

Termin anberaumt, mit dem Bemerken, daß bis zu diesem Tag von den Betheiligten allenfallsige Erinnerungen gegen dieses Vorhaben vorgebracht werden können, nach Umfluß desselben aber das Widerspruchsrecht verloren geht.

Bis zur Tagsfahrt kann hier von den Plänen und Bauzeichnungen Einsicht genommen werden.

Dachau, am 16. März 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(762)

Privat-Anzeigen.

Heute Freitag den 19. März 1869:

Produktion

der Trompeter des 3. königl. Chevaulegers-Regiments

beim Stieglbräu

zur Feier des Joseph-Tages

Beginn Abends halb 7 Uhr.



Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen wir hiemit die traurige Kunde, daß gestern Nachts 11 Uhr nach längerem Lungenleiden, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, unser innigstgeliebter Sohn und Bruder,

Martin Ganslmayer,

Wirthssohn von Langenbach,

im Alter von 34 Jahren entschlafen ist.

Indem wir den Verstorbenen frommem Andenken empfehlen, bitten wir um stilles Beileid.

Langenbach, am 18. März 1869.

Maria Ismaier, Wirthswittwe,
Mutter,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet in Langenbach am Samstag den 20. ds. um halb 9 Uhr und der Gottesdienst unmittelbar darauf statt.

Schweinhammer.

Heute Donnerstag den 18. März 1869

Humaristische

Gesang-Soirée

gegeben von dem Komiker und Mimiker **Jos. Nobè** und der Sängerin Fräulein **Anna Seil.**

Anfang 7½ Uhr.

Freitag den 19. März 1869

beim **Urbanbräu**. (763)

Anfang Abends 7 Uhr.

Sämmtliche komische Piècen werden in entsprechendem Costüm vorgetragen.

Künstliche Zähne

für den Gebrauch den natürlichen gleich, dabei sehr dauerhaft und ganz untrennbar werden zu 3, 4 und 5 fl.; ganze Gebisse zu 50—150 fl. schmerzlos ajüstirt und sämmtliche zahnärztliche Operationen unter Garantie für Erfolg schonendst vorgenommen.

München, Kreisstrasse 32/₀.

Dr. Cartier, prakt. Zahnarzt.

Makulatur-Papier

das Pfund 6 kr. und das Buch 6 kr. ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

Zwei große stolze Bauern waren
Nach Moosburg auf den Markt gefahren,
Die ihre Pferd' verkaufen wollten.
Sie trafen einen Käufer an, —
Sie kannten ihn zwar nicht, den Mann,
Doch hohe Preise bot er ihnen.
„Was meinst du Nachbar," spicht der erste,
„Er gibt uns ja weitaus das Mehrste
Für unsere beiden Gäule da."
„Ich geb' ihm," spricht der andre drauf
„Mein Fuhrwerk auch noch in den Kauf."
So ist nun alles wohl in Ordnung.
Doch da die Sache gar zu wichtig
Macht man sie auch gerichtlich richtig
Mit Urkund, Siegel, Tax und Stempel.
Sie warten 14 Tag und länger.
Von Tag zu Tag wird Ihnen bänger
Das Geld, das Geld kommt halt nicht an.
Da fangen's zu begreifen an
Wie sie geprellt der fremde Mann.
Verloren sind nun Pferd und Wagen.
So ist geschehen in diesem Jahr
Zu Moskau am 4. März fürwahr.

A. H.

Bekanntmachung.

Nachdem am Montag den 15. März noch ein Vorrath von verschiedenen **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen** überblieb, so wird der Unterzeichnete nochmals

Mittwoch den 24. März l. Js.,

Nachmittags von 1—3 Uhr,

eine Versteigerung abhalten, wozu die Herren Oekonomen freundlichst einladet

Joseph Schwaiger, Maschinenfabrikant
(747 46) in Neustift bei Freising.

Bei Unterzeichnetem ist eben angekommen:

Württemberger Landwein ächt 1868er

der Schoppen zu 8 kr., wozu höflichst einladet

J. N. Landgrebe.

---

vom 13. März 1869.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 4 Stück 4 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 24—27 kr., junge 14—16 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis -- fl. Spanferkel 2 fl. 48 kr., bis 3 fl. 30 kr. Lämmer 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 30 kr.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82¼	—
" " 4 pCt. "	89¼	89
" " 4½ pCt. "	9[illegible]	—
" " 5 pCt. "	102¼	—
" " 4 pCt. Prämien=Anleihe à Thlr. 100	105	—
4 pCt. Bank=Obligationen	100¼	100¼
4 pCt. Pfd.=Brf. der b. H.= u. W.=Bank	91¼	91¼
5 pCt. Münchener Stadt=Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank-Aktien	836	834
" Ostbahn=Aktien	127	126
Oesterr. 5 pCt. Nat.=Anleihe	54¼	54¼
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v J. 1866	—	—
" 5 pCt. 1860er Loose	80	79
6% American United States Obligationen pr. 1862	86	85¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6¼	6¼

Gold-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	—	—
Pistolen	—	—
" preußische	—	—
20 Stück Francs	9.29¼	9.28¼
Holl. fl. 10 Stück	—	—
Preußische Cassa=Anweisungen	—	104¼
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	96¼	—

Dachauer Schrannen=Anzeige.

Vom 17. März 1869.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Schff.	Neue Zufuhr. Schffl.	Gesammt-Betrag. Schffl	Heutig. Verkauf Schffl.	Rest. Schffl.	Höchster Preis. fl.	Höchster Preis. kr.	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Niedr. Preis. fl.	Niedr. Preis. kr.	Mittelpreis gestieg. fl.	gestieg. kr	gefall. fl.	gefall. kr
Weizen	—	73	73	73	—	17	56	16	57	16	19	—	—	1	14
Korn	—	18	13	18	—	11	53	11	30	11	7	—	—	—	27
Gerste	—	13	13	13	—	12	43	11	55	11	18	—	—	—	11
Haber	—	74	74	74	—	8	1	7	30	7	22	—	—	—	16
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	178	178	178	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Freisinger Schrannen=Anzeige vom 15. u. 17. März 1869.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff	Schr.-stand Schff.	Verkauft Schff	Rest Sch.	Höchst. Preis fl	Höchst. Preis kr	Mittel-Preis fl	Mittel-Preis kr	Mittelpreise gefall. fl	gefall. kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.
Weizen	9	438	447	438	9	17	51	16	55	—	2	—	—
Korn	3	151	154	143	11	12	40	12	15	—	14	—	—
Gerste	6	313	319	316	3	13	17	12	56	—	10	—	—
Haber	12	353	365	358	7	9	30	8	20	—	—	—	28
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen=Anzeige v. 16. März. 1869.

Getreide-Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr. Schff	Summa Schff	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl.	Höchst. Preis. kr	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr	Mittelpreise gefallen fl.	gefallen kr.	gestieg. fl	gestieg. kr.
Weizen	5	328	333	321	12	18	9	16	58	—	14	—	—
Korn	—	21	21	19	2	12	30	12	14	—	46	—	—
Gerste	28	285	313	302	11	14	21	13	30	—	45	—	—
Haber	20	57	77	63	14	8	—	7	20	—	21	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 18. März bis 24. März 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig=Semmel	—	2	1	2
Eine Kreuzer=Semmel	—	4	3	—
Ein 2 Pfennig=Laibl	—	3	2	3
Ein Kreuzer=Laibel	—	7	1	2
Ein 3 kr.=Wecken v. Waizen	—	14	1	—
Ein 3 kr. " v. Laibeltaig	—	22	—	2
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.=Wecken	—	30	—	—
Ein 6 kr. "	1	28	—	—
Ein 12 kr. "	3	24	—	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 18. März bis 24. März.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Viertel bl.	30ger kr.	30ger bl.
Semmelmehl	1	30	2	5	2
Weizenmehl	1	14	2	4	2
Einbrennmehl	—	58	2	3	2
Riemisch	1	2	—	3	3
Backmehl	—	56	—	3	2
Nachmehl	—	19	2	1	2
Gries feiner	2	57	—	11	—
Gries ordinär.	2	25	—	9	—

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod=Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 16. März 1869 berechnet und ausgeschieden am 17. März 1869.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer=Semmel	—	5	¼	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	2¼	—
Das Spitzweckl	—	5	¼	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	3	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	15	1¼	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	23	1	—
Roggenbrod d. 4 kr. Laib	1	10	2	—
" " 8 kr. "	2	21	—	—
" " 12 kr. "	3	31	2	—
" " 24 kr "	7	31	—	—

Mehl=Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 17. März 1869.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl bl.	30ger kr.	30ger bl.
Mundmehl	1	51	—	6	3
Semmelmehl	1	27	—	5	1
Waizenmehl	1	11	—	4	1
Einbrennmehl	—	55	—	3	1
Riemischmehl	1	—	3	3	2
Backmehl	—	54	3	3	1
Nachmehl	—	18	1	1	—
Gries feiner	2	50	1	10	2
" ordinär	2	18	1	8	2
Gerste feine	4	22	—	16	3
" mittlere	3	17	—	12	3
" ordinäre	2	38	—	10	1
Hübnermehl	—	54	—	3	3

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 16. März 1869, berechnet und ausgeschieden am 17. März 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer=Semmel	—	5	1¼
Die Halbkreuzer=Semmel	—	2	2¼
Das Spitzweckel	—	5	1¼
Das Kreuzerlaibel	—	8	1
Der Groschenwecken von Waizen	—	16	⅛
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	24	3
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	13	1
" " 8 " "	2	26	2
" " 12 " "	4	7	—
" " 24 " "	8	15	2

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 17. März 1869.

Sorte	Viertl. fl.	Viertl. kr.	Viertl. bl.	30ger. kr.	30ger. bl.
Mundmehl	1	51	—	6	3
Semmelmehl	1	27	—	5	1
Waizenmehl	1	11	—	4	1
Einbrennmehl	—	55	—	3	1
Riemischmehl	1	—	3	3	2
Backmehl	—	54	3	3	1
Nachmehl	—	18	1	1	—
Gries, feiner	2	50	1	10	2
" ordinär	2	18	1	8	2
Gerste, feine	4	22	—	16	3
" mittlere	3	17	—	12	3
" ordinäre	2	38	—	10	1
Hübnermehl	—	34	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 17. März bis 24. März 1869

	Pf.	Lth	Q.	S
Eine Kreuzer=Semmel	—	5	1	—
Ein Kreuzer=Laibl	—	8	—	2
Ein 4 Kreuzer=Wecken	1	13	—	2
Ein 6 " "	2	3	2	3
Ein 8 " "	2	27	—	—
Ein 12 " "	4	7	1	2

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch " " 15 kr.
Schweinfleisch " " 20 kr.
Kalbfleisch " " 16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 66. Sonntag, 21. März **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 18. März. Se. Maj. der **König** wird wegen seiner Krankheit an den Feierlichkeiten in der Hofkirche während der dießjährigen Charwoche und ebenso auch an der Schlußfeier des 40 stündigen Gebets in der St. Peterspfarrei nicht Theil nehmen. Die Ceremonie der Fußwaschung am Gründonnerstag wird durch den Stiftsprobst und Kapelldirektor Dr. v. Döllinger vollzogen werden. — Se. k. Hoh. Prinz Ludwig ist auf dem Wege der Besserung; auch bei seinen Geschwistern gibt die Krankheit zu keiner Besorgniß Anlaß. — Wir hören, daß von dem, von der II. Kammer jüngst zum Eisenbahnbau bewilligten Anlehen von einigen 90 Mill. Gulden, da die zum Bahnbau im laufenden Jahre nothwendigen Mittel vollständig vorhanden sind, vor 1870 nichts aufgelegt werden wird. Dieß macht es auch erklärlich, daß die durch die jüngsten Verloosungen der Staatsschuld zur Rückzahlung bestimmten Kapitalien nicht wieder in solcher angelegt werden können.

— München, 16. März. Nachdem der Schluß des Wintersemesters in wenigen Tagen bevorsteht, ist die Quieszirung des Professor Lauth als Gymnasiallehrer nunmehr in Vollzug gesetzt, und der genannte Gelehrte mit dem Anfange des nächsten Sommersemesters zum Ehrenprofessor für Aegyptologie in der philosophischen Fakultät der kgl. Ludwigs-Maximilians-Universität München ernannt und ihm gleichzeitig die Funktion eines Konservators der ägyptologischen Sammlung bei dem Generalkonservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates übertragen worden, eine Anordnung, von welcher die Freunde ägyptologischer Studien mit Interesse Kenntniß nehmen werden.

— Die Eisenbahn Holzkirchen-Tölz hat nur als Staatsbau Aussicht, zu Stande zu kommen; die Zukunft wird dieß lehren. Das Bedauern war darum allgemein, daß der Herr Abg. Dr. Karl Barth in seiner Vertheidigung der Staatbahn mit der eventuellen Verlängerung bis Penzberg als Alpenzwischenbahn, von Seite der Deputirten des Bezirkes keine Unterstützung fand, wie die stenographischen Berichte ausweisen. Der Antrag auf eine Vicinalbahn schließt einen stillschweigenden Verzicht in sich; denn wo sind die Privaten, die bei der jetzigen Geldnoth 1 Million (oder gar 1,450,000 fl.) vorstrecken? Die Bahn wäre längst gebaut, hätte man gleich die Diagonale auf Sachsenkam verfolgt. Das Staatsinteresse an dieser Bahnstrecke bis an die Isar tritt auch jetzt noch in den Vordergrund, wenn die Holztrift aufhören und der Rechen von München nach Tölz verlegt werden soll. (B. K.)

Oesterreich. Fiume, 14. März. Der **Kaiser** ist heute aus Agram in Begleitung der Minister Andrassy, Festetics und Bedekovics und des Generals Gablenz hier angekommen. Die Stadt prangte im reichsten Flaggenschmuck. Sieben Kriegsschiffe gaben Salutschüsse. Bei der Vorstellung des Offizierscorps der Flotte durch Tegetthoff sagte der Kaiser, daß er erst jetzt Gelegenheit habe, den Offizieren seinen Dank wegen der Schlacht bei Lissa auszudrücken. Abends ist die Illumination wahrhaft glänzend ausgefallen; sämmtliche Häuser der Stadt waren beleuchtet; der Molo und alle Handelsschiffe waren mit Lampions vollständig beleuchtet, die Kriegsschiffe mit bengalischem Feuer. Der Kaiser fuhr aus, um die Illumination zu besichtigen, und wurde mit Jubel begrüßt. — Heute Nachts trifft Osman Pascha in Fiume ein, um den Kaiser im Namen des Sultans zu begrüßen.

— Außer verschiedenen aufrührerischen Flugschriften welche kürzlich aus Berliner Pressen hervorgegangen, in Böhmen eingeschmuggelt worden sind, erscheint jetzt in Berlin auch eine „Correspondence Tschèque" (czechische Korrespondenz), welche in wöchentlich zwei oder drei Nummern die Schmerzensschreie der „czechischen Emigration" in der kosmopolitischen Sprache der Gallier den Völkern und Regierungen des Erdballes verdolmetschen soll. Die erste Nummer enthält

Feuilleton.

(Beitrag eines Maorihäuptlings zum Nationalitätenprinzip.) Tito Kowaru, ein Häuptling des neuseeländischen Aufstandes, hat einen Brief an Colonel Whitmore, den Befehlshaber der englischen Truppen, gerichtet. Derselbe ist von Werrarwar, den 5. Dez. 1868 datirt und lautet: „Das Folgende ist ein ernstlicher und guter Rath für Whitmore. Sei gegrüßt. Hiermit frage ich Dich, wem gehört England, und wem gehört das Land, auf welchem Du jetzt stehst? Ich werde es Dir sagen: Himmel und Erde wurden erschaffen; in einem Tage wurde der Mensch geschaffen und alles Andere, was sich in der Welt befindet. Wenn Du glaubst, daß Gott Alles erschaffen hat, so ist es gut und wir stimmen darin überein. Du wurdest als Europäer geschaffen und England Dir zum Wohnsitz angewiesen; wir sind Maoris in Neuseeland. Erwäge, daß zwischen Dir und mir eine große Barriere geschaffen worden — der Ocean. Warum bedachtest Du dies nicht, bevor Du hieher gekommen bist? Hebe Dich hinweg von meinem Lande und ziehe nach Deinem in der Mitte des Oceans belegenen hin! Geh' hinweg aus der Stadt und nach einem andern Platze. Erhebe Dich, lasse Dich taufen, und lasse Deine Sünden von Dir abwaschen. Rufe den Namen Gottes an. Dies genüge. Von Tito Kowarn."

In Toulouse wurde an der Hauptbrücke über die Garonne ein gemauerter Kanal unter dem Trottoir hergestellt. Parallel mit dem Kanal war das Gasrohr gelegt worden. Durch die Arbeiter wurde mit einer Picke in das Gasrohr gehauen; man versäumte es, das Rohr genau zu untersuchen, sich mit einer oberflächlichen Reparatur begnügend. Nachdem die Erde eingefüllt war, strömte das Gas aus und drang auch in den gemauerten Kanal hinein. Als man nach wenigen Tagen das neue Wasserrohr in Gebrauch nehmen wollte, bemerkten einige Arbeiter, nachdem sie den eisernen Deckel von dem Eingange des Kanals abgehoben hatten, einen starken Geruch nach Gas, und um sich zu vergewissern, ob sie ohne Gefahr einsteigen könnten, zündeten sie ein Licht an und hielten es an die Oeffnung. Es entstand eine furchtbare Explosion. Der Kanal und das darüber liegende Trottoir wurden auf eine Länge von etwa 600 Fuß zerstört, das Material flog nach allen Richtungen auseinander; ein Stück des Brückengeländers wurde in's Wasser geworfen. Zwei Personen wurden getödtet, 16 andere mehr oder weniger schwer verwundet, dreien von ihnen mußten Glieder amputirt werden. Der Betrag des Schadens wird auf 100,000 bis 120,000 Frcs. geschätzt.

Wie lange wird schon in der bayerischen Rhein-Pfalz Bier getrunken? Auf diese Frage gibt Lehmann's Chronik, gedruckt 1699, Antwort. Nachdem sie die Regierungszeit des Kaisers Albert, „ein tapfferer Held und Liebhaber der Gerechtigkeit, uffrechter, gerader, starker Leibesgestalt" geschildert und am Schluß angefügt, wie er am „Freitag vor Laurentii auß dem Feld an die Stadt Speyr geschrieben und denselben befohlen, ihre Anzahl Volks zu Fuß und zu Pferd wider den König von Polen und die rebellische Böhmen auff St. Barthelme zu schicken", heißt es: „Manuscriptum 1438. Den ersten Biersieder von Bamberg gen Speyr beschrieben, in Mangel Weins Bier zu sieden". Also hat der erste Speyerer Bierbrauer seine Kunst von den Bambergern erlernt und es scheint, daß in andern Orten der Pfalz die Kunst des edlen Gambrinus damals auch noch nicht geübt wurde, sonst hätten die Bürger der freien Reichsstadt

zwei Aufsätze: der erste, eine Art Programm, formulirt die Forderungen der „böhmigen Nation“ an Oesterreich. Der zweite, der sich als Prager Korrespondent gibt, ist eine Jeremiade über die „Bedrückung“ und „Unterdrückung“ der czechischen Publizistik durch die „von oben her beeinflußten“ Richter. Das Eine bleibt dabei verschwiegen, daß von der Regierung kürzlich ein Gesetz im Reichsrathe eingebracht und mit dem heroischen Mittel eines Pairsschubes durchgesetzt wurde, welche alle durch die Presse begangenen Vergehen vor das Schwurgericht verweist. (N. Corr.)

— Die Opposition gegen das Schulaufsichtsgesetz ist nunmehr auch durch den Prager Stadtrath verstärkt worden; derselbe hat die Durchführung des Gesetzes verweigert. In dem amtlichen Protokoll sind als Gründe angegeben, daß durch das Gesetz die der Gemeinde bisher zugestandenen Patronats- und Präsentationsrechte wesentlich geschmälert werden, daß das Recht der Einflußnahme auf die Schulgeldbefreiung ganz aufhöre und die Kosten der Verwaltung des Schulwesens wesentlich vertheuert würden.

Frankreich. Paris 9. März. In Paris gibt es trotz aller Leichtfertigkeit immer noch viele Mildthätigkeit. So gab dieser Tage eine junge Dame die Hälfte (7500 Fr.) ihres persönlichen Einkommens dem Pfarrer einer armen Vorstadtpfarrei. Ein anderer Pfarrer erhielt, auf einen Anruf von einer einzigen Person 42,000 Fr. zur Gründung eines Alterversorgungshauses der kleinen armen Schwestern. In der Pfarrei St. Laurent lassen jetzt zwei Pfarrkinder, reichgewordene Geschäftsleute, ein ähnliches Stiftungshaus erbauen, das 500 bis 600,000 Fr. kostet. Und dazu die fortlaufenden Gaben für Unterhaltung der Kirchen-, Waisen-, Schul- und Wohlthätigkeitsanstalten und besonders auch für den Peterspfenning. Für letzteren hat Paris jedenfalls schon mehr geliefert, als ganz Oesterreich zusammengenommen und doch bilden die eifrigen opferwilligen Familien hier nur eine kleine Minderheit.

— Paris 12. März. Vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte wird seit einigen Tagen ein Prozeß verhandelt, bei welchen einige Mitglieder der sogenannten „schwarzen Bande“ von London die Hauptrolle spielen. Drei Mitglieder derselben, Namens Meyer (aus Rheinbayern), Stanbridge (Engländer) und Jlinski (Pole), war es nämlich gelungen für 104,000 Franken Diamanten und Seidenwaaren, erstere von den Juwelenhändler Kauffmann (Rue Lepelletier 26) die letzteren von Loude Languillet u. Co. (Place des Victoires) zu erschwindeln. Die Kaufleute, die ihre Waaren ziemlich leichtsinniger Weise geliefert, schöpften später Verdacht, stellten Nachforschungen an und überzeugten sich bald, daß sie das Opfer von Gaunern geworden waren. Meyer, der seine Bureaux auf dem Boulevard des Italiens Nr. 9 eingerichtet hatte, wurde festgenommen, und derselbe gestand ein, daß er die Waaren an die Gebrüder Lehmann losgeschlagen habe. Vier dieser Gebrüder Lehmann (es sind deren sieben) sie besaßen vor einigen Jahren keinen Sou und sind heute Millionen reich, befinden sich mit Meyer auf der Anklagebank Standbridge und Jlinski sind in London. Crémieux vertheidiget die vier Gebrüder.

England. London, 10. März. Die Reihen der Veteranen aus dem Halbinselkriege lichten sich in rascher Folge. Erst wenige Tage nach dem Tode von Viscount Gough haben wir das Scheiden des greisen Generals Sir Arthur Clifton zu melden. Das Alter des Verstorbenen wird verschieden angegeben. Einer Quelle zufolge wurde er im J. 1769 (also in demselben Jahr mit dem verstorbenen Herzog v. Wellington und Napoleon I.) geboren, nach einer zweiten im J. 1770, und nach einer dritten im J. 1772. Im Jahre 1794 trat er in die Armee, und diente mit Auszeichnung bei Talavera, Busaco und Toulouse. — Aus Manchester trifft die Kunde von einem ernstlichen Eisenbahnunglück ein, welches in der Nähe von Todmorden einen Personenzug ereilte. Derselbe entgleiste bei einer in Reparatur befindlichen Schienenstrecke; sämmtliche Wagen stürzten um, und es ist fast ein Wunder wie die Passagiere meist mit so geringen Beschädigungen davon gekommen sind. Nur zwei Personen erhielten eine erhebliche Verletzung; die übrigen setzten bald darauf in einem Extrazug ihre Reise fort.

Aus der **Schweiz**, 13. März. Die Aussichten für die St. Gotthardbahn gestalten sich täglich günstiger in der öffentlichen Meinung. Italien will 16 Millionen Francs beitragen und die Gotthardlinie bei den andern Regierungen unterstützen. — Die Direktion unserer Nordostbahn hat den mit dem Canton Thurgau über den Bau der Eisenbahn von Romanshorn nach Constanz abgeschlossenen Vertrag genehmigt. — Die Genfer glauben sich in die Zeit der großen Religionsdisputationen des 16. Jahrhunderts zurückversetzt; denn das Publikum nimmt täglich regeren Antheil an den religiösen Zeitfragen, aber größtentheils nur im freigeistigen Sinne. Die orthodoxen Pfarrer Bard und Paul haben den Vorstand des Neuenburger Reformvereins, Buisson zu einer öffentlichen Disputation herausgefordert, zu welcher letzterer in den nächsten Tagen wieder in Genf erscheinen wird.

Lokales.

— Freising, 20. März. Gestern kurz vor Mitternacht stand der vor Kurzem abgebrannte und wieder neuerbaute Stadel des Cafetier Ettenhofer wiederholt in Flammen.

Speyer nicht nöthig gehabt, aus Bamberg sich einen „Biersieder“ verschreiben zu lassen.

Ein Wiener Witzblatt illustrirt die ungarischen Wahl-Cresse in folgender Weise: Ein Bauer ruft dem andern zu: „Freu' dich, Janos g'rad komm' ich von der Wahl, dein Schwoger is g'wählt . . . übermorgen is seine Leich'!“ — Auf einem andern Bilde sieht man im Hintergrunde eine stürmische Wahlszene; im Vordergrunde führen zwei Bauern folgenden Dialog: „Na, habt ihr unsern Kandidaten durchgesetzt?“ — „Jo, baratom, aber nicht ganz. — Dabei produzirt der Angesprochene einen abgerissenen Arm, wie es scheint, jenen des siegreichen Kandidaten.

Der kürzlich verstorbene Lord Brougham war in der englischen Hoch- und in der Halbwelt nicht um seiner Reichthümer willen allein, sondern mehr noch um seine schönen Zähne bis zum Tode vielbeneidet. Hier war er ein dreifach Konservativer, er wußte sie zu konserviren wie wohl kein zweiter der Hochtory's. Das ist seinen Erben theuer zu stehen gekommen. Eines Tages erhält Lord Brougham's Universalerbe, seines Bruders Sohn, eine Rechnung des „Zahnkonversators“ Lowe zugesendet, worin der Dentist für die dem Verewigten im Jahre 1862 gelieferten Zähne und für zahnärztliche Konsultationen 157 Pfund Sterling anspricht, welche Summe schon dem mit allen Weisheitszähnen begrabenen Lord Brougham zu hoch war, von im daher zu zahlen verweigert wurde. Der Erbe macht noch ein mißvergnügtes Gesicht dazu, er bezahlt 82 Pfund Sterling verweigert jedoch einen Penny darüber zu bezahlen. Meister Lowe findet sich in seiner zahnkünstlerischen Ehre verletzt und bringt die Klage vor die Gerichte. Der Erbe, ehe er den nach seiner Meinung überspannten Anforderungen Meister Lowe's sich fügt, zahlt lieber einen der theuersten Advokaten Londons und läßt die Zahnmysterien des guten Onkels vor aller Welt durchdebattiren. Auch Hepburn und Cartwright, die renommirtesten Mundverschönerungs-Meister Englands werden als Sachverständige vor Gericht berufen und begutachten den Zahnsurrogat-Konto. Er kommt ihnen mit 157 Pfund Sterling für ein einziges Jahr Zahnpflege viel zu hoch vor, sie reduziren ihn auf hundert Pfund. Diesen Betrag spricht endlich auch die Jury zu und so kosten denn die falschen Zähne des Onkels dem Erben 2500 Francs und er muß auch die Prozeßkosten tragen, die groß genug sind, daß sich der Advokat des Erben dafür ein neues Zahngebiß bei Meister Lowe sich bestellen kann.

In Petersburg ist aus dem östlichen Sibirien ein Kaufmann Baragin angekommen, der die Reise von Kolymsk (nördlich von Ochotzk) d. h. 13,000 Werst oder circa 2000 Meilen mit seinem Sohne einzig und allein deßwegen gemacht, um das Glück zu haben, den Kaiser zu sehen. Er erreichte diesen Zweck auch, indem der Kaiser sich die beiden Reisenden am 21. Febr. auf dem Treppenabsatze des Winterpalais in dem Augenblicke vorstellen ließ, als Se. Majestät zu Mittag ausfuhr.

Logogryph.

Mit K ein rascher Bot' ich bin,
Mit F der Wahrheit fern,
Mit G ergreift an jedem Tag
Mich wohl ein Jeder gern.

Auflösung des Logogryph in Nro. 62.
Habe. Gabe. Labe. Rabe.

Ueber das Entstehen des Brandes ist nichts Näheres bekannt, man vermuthet jedoch, daß das Feuer von ruchloser Hand gelegt worden ist.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Einquartierungscommission betr.

Dieselben werden hiermit an die Vornahme der Wahl der Einquartierungscommission erinnert und ist das Ergebniß derselben innerhalb acht Tagen anher vorzulegen.

Am 18. März 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Statistische Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung, hier neue Formulare über die Erhebung der Todesursachen betr.

Die k. Regierungsausschreibung vom 1. l. Mts. und die k. Ministerialentschließung vom 21. v. Mts. werden dem ärztlichen und Leichenbeschau-Personal hiesiger Stadt mit dem amtlichen Bemerken bekannt gegeben, daß die betreffenden Formularien nach Bedarf von den Herren Aerzten und Leichenbeschauern bei unterfertigter Behörde in Empfang genommen werden wollen.

Freising, den 19. März 1869.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

(Abdruck.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Den obengenannten Behörden wird in nachstehenden Abdrucke die höchste Entschließung des königl. Staatsministeriums des Innern vom 21. d. M. Nr. 2090 mit dem Auftrage mitgetheilt, die neuen Formularien für die Erhebung der Todesursachen außer den Bezirksärzten, auch den Hausärzten der öffentlichen Kranken-, Wohlthätigkeits-, Straf- und ähnlichen Anstalten, sowie den praktischen Aerzten zur Berücksichtigung bei Ausfertigung von Todtenscheinen auszuhändigen und ist in dieser Beziehung das übrige Leichenschau-Personal geeignet zu belehren und zu instruiren.

München, den 1. März 1869.

Königliche Regierung von Oberbayern,

Kammer des Innern.

Freiherr v. Zu-Rhein, Präsident.

Vitzthum.

(Abdruck) ad Nrum. 2090.

Königreich Bayern.

Staats-Ministerium des Innern.

Da die Todtenscheine das hauptsächlichste, beinahe einzige Material zur Ausfüllung der Tabellen über die Todesursachen bilden, so ist es für die Richtigkeit dieser Tabellen unbedingt erforderlich, daß die Todtenscheine mit Rücksicht auf die in den neuen Formularen benannten Todesursachen ausgefertigt werden. Es ist daher auch nothwendig, daß diese Formulare dem in Gemäßheit der Normativ-Entschließung vom 6. August 1839 (Döllinger Bd. XXX. S. 240) bestellten Leichenschaupersonale, welchem die Ausfertigung der Todtenscheine obliegt, bekannt gegeben werden.

Die k. Regierung, Kammer des Innern, wird daher in Erwiderung des Berichts vom 13. Februar d. J. beauftragt, zum Vollzuge der Ministerial-Entschließung vom 20. Februar 1868 Nr. 1447 die weitere Anordnung zu treffen, daß die neuen Formulare für die Erhebung der Todesursachen, außer den Bezirksärzten, auch den Hausärzten der öffentlichen Kranken-, Wohlthätigkeits-, Straf- und ähnlichen Anstalten, sowie den praktischen Aerzten zur Berücksichtigung bei Ausfertigung von Todtenscheinen mitgetheilt werden und daß auch das übrige Leichenschaupersonale in dieser Hinsicht die geeignete Belehrung erhalte.

München, den 21. Februar 1869.

Auf Seiner Königlichen Majestät Allerhöchsten Befehl.

gez. v. Hörmann.

An die	Durch den Minister
kgl. Regierung, K. d. J.	der Generalsekretär
von Oberbayern.	Ministerialrath
Betr. w. o.	gez. Dubois.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Den Vollzug der Art. 36 und 37 des Gesetzes vom 15. April 1868 über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt betr.

Nachstehend folgt Auszug einer Regierungsentschließung vom 12. l. Mts. zur Beachtung.

Am 17. März 1869.

Königl. Bezirksamt Freising.	Königl. Bezirksamt Dachau.
v. n.	
Rudhart	Pitzner.

(Abschrift.)

K. d. J. Nr. 9455.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Der Artikel 36 des Gesetzes vom 16. April 1868 enthält in präcisirter Form die Voraussetzungen unter denen die Gemeinden zur Erhebung eines Einspruchs gegen beabsichtigte Verehelichungen ermächtigt sind und schließt jeden Zweifel über den Umfang dieses gemeindlichen Rechtsmittels aus.

Gleichwohl kommen Fälle vor, daß einzelne Gemeinden aus durch das Gesetz thatsächlich ausgeschlossenen Gründen derlei Einsprüche formiren und selbst bis in die zweite Instanz verfolgen.

Abgesehen von dem nutzlosen hiedurch den entscheidenden Behörden und Stellen veranlaßten Zeitaufwand geht auch dem Bewerber jedenfalls der Nachtheil zu, daß sein vollständig berechtigtes Vorhaben in ungebührlicher Weise verzögert wird.

Es kann daher nach allgemeinen Grundsätzen nicht wohl einem Zweifel unterliegen, daß, wie auch Riedels Commentar zu dem Gesetze S 203 Note 10 Abs. 2 hervorgeht, die durch derlei ungesetzliche und frivole Einsprüche erwachsenen Kosten den betreffenden Gemeindeverwaltungsmitgliedern zu überweisen sind.

München den 12. März 1869.

Königliche Regierung von Oberbayern,

Zu-Rhein.

Nachreiner.

An sämmtliche Distriktspolizeibehörden von Oberbayern.

Rubr. w. oben.

Bekanntmachung.

Das vormals Schober'sche Wirthsanwesen zu Hangenham, Gerichts Freising, bestehend aus den Gebäulichkeiten und 77 Tagw. 3 Dez. Grundbesitz in der Steuergemeinde Rudlfing, Ger. Freising, dann einer Wiese zu 6,55 Tagw. in der Steuergemeinde Eitting, Ger. Erding gelegen, wird durch den gegenwärtigen Eigenthümer verkauft.

Baarerlage 2000 fl.

Der übrige Kaufschilling bleibt unter günstigen Bedingungen liegen.

Unterfertigter nimmt Kaufsangebote entgegen und können Steuercatasterauszüge und Steuerplan bei ihm eingesehen werden.

Freising, den 16. März 1869.

Eser,

(759 3b) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Tarberger gegen Böck p. deb.

Aus Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter den beigesetzten Schätzungspreisen folgende, dem Gastwirth Joseph Böck dahier gehörige Besitzungen:

A.

Das Gastwirthschaftsanwesen zum grünen Hof dahier jenseits der Isarbrücke, enthaltend a) Gast-, Wohn- und Oekonomiegebäude, Hof, Garten und Kegelbahn, Pl.-Nr. 1954'/₁₂a — 1954'/₁₂b — 1954'/₁₄ zu 0,99,3 Tagw. in der Steuergemeinde Freising, dann Pl.-Nr. 1018'/₂₃ Weide zu 6,30 Tagw. in der Steuergemeinde Marzling, — b) reale Taferngerechtsame, — c) eine als hypothekarische Pertinenz erklärte Wirthschafts- und Hausfahrniß geringerer Gattung (letztere auf 114 fl. 44 kr. gewerthet) im Gesammt-Schätzungswerthe von 7188 fl. 30 kr.

Donnerstag den 1. April 1869,
Vormittags 9—10 Uhr,
im gedachten Gasthaus zum grünen Hof.

B.

Die besonders hypothecirte auf 320 fl. geschätzte Gutseingehörung, Pl.-Nr. 2866, Mooswiese in der langen Fahrt bei Birkeneck zu 2,12 Tgw. in der Steuergemeinde Freising und Pl.-Nr. 263 Streuluß, Wiese zu 2,14 Tgw. in der Steuergemeinde Attaching

am nämlichen Tage ebenda,
von Vormittags ½11 bis 11 Uhr,
öffentlich an den Meistbietenden.

Auf dem Compler ad A ruhen einfache Grundsteuer zu 28''/₁₀₀ kr., dann 8436 fl. 25 kr. verzinsliche Capitalien, und 500 fl. Zinsenkautionen; auf dem Compler ad B aber einfache Grundsteuer zu 28''/₁₀₀ kr. und 1000 fl. verzinsliche Hypothek Capitalien.

Das Verfahren richtet sich nach §§ 98 u. ff. der Novelle vom 17. November 1837 und § 64 des Hypotheken-Gesetzes und werden nur solche Steigerer zugelassen, welche sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen vermögen.

Freising, den 23. Januar 1869.

Fr. Donle,

(306 2b) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des k. Bezirksgerichts Freising, versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale, nicht unter dem Schätzungswerthe von 4667 fl. 45 kr. das den Eheleuten Georg und Katharina Mayer gehörige Schmiedgut, Hs.-Nr. 4 in Pettenbrunn, Gemeinde Itzling, Landgerichts Freising, mit Eingehörung in der Steuergemeinde Haindlfing, zu Summa 26,65 Tagw belastet mit einfacher Grundsteuer zu 3 fl. 31''/₁₀₀ kr., dann mit ärarialischen Bodenzinsen zu 15 fl. 24½ kr., ferner mit verzinslichen Hypothekkapitalien in Summa 3214 fl. 20 kr. und Zinsenkautionen zu 320 fl.

Samstag den 22. Mai 1869,
Vormittags 8—9 Uhr,

in einem gesonderten Lokale des Wirthshauses zu Wippenhausen öffentlich an den Meistbietenden wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

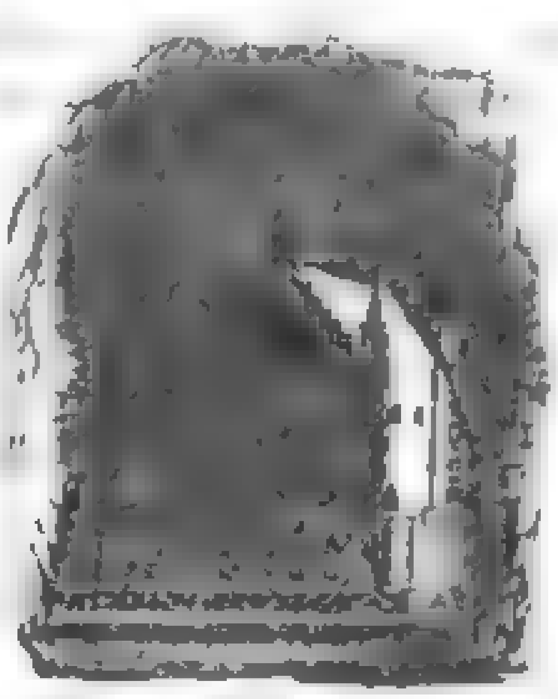
Nähere Aufschlüsse werden auf meiner Amtskanzlei ertheilt.

Freising, den 13. März 1869.

Fr. Donle,

(773 2a) königlicher Notar.

Privat-Anzeigen.



Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste des

Herrn

Bartholomäus Sedlmeier,

sprechen wir allen Theilnehmern unsern Dank aus, insbesondere den Veteranen und der Landwehr.

Freising, den 20. März 1869.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Folgende Bücher sind im Laden von F. P. Datterer zum Verkaufe ausgestellt:

1) **Conversations-Lexikon von Brockhaus 10 Bde.**
2) **Berault-Bercastel Geschichte der Kirche. 24 B.**
3) **Hume, Geschichte von England. 20 Theile in 10 Bden.**
4) **Biunde, empirische Psychologie 3 Bde.**
5) **Kerndörfer, praktische Rhetorik.**
6) **Kerndörfer, Beredtsamkeit.**
7) **Hinterberger, Pastoraltheologie. 4 Theile in 2 Bden.**
8) **Heißler, der deutsche Schulbote. 14 Jahrg. in 7 Bden.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Einladung.

Montag den 22. März d. Js.,

Punsch-Partie

mit Sommerbier

beim Schweinhammer

wozu auch Turnverein und Feuerwehr freundlichst eingeladen werden. (782)

Anton Moser, Schweinhammerbräu.

Dienstag den 23. März 1869,

Vormittags 8 Uhr anfangend,

werden die der Ostbahngesellschaft gehörigen entbehrlichen Grundstücke der Steuergemeinde Freising öffentlich an den Meistbietenden auf drei Jahre verpachtet; Zusammenkunft vor dem Bahnhof-Hauptgebäude.

Bekanntmachung.

Nachdem am Montag den 15. März noch ein Vorrath von verschiedenen **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen** überblieb, so wird der Unterzeichnete nochmals

Mittwoch den 24. März l. Js.,

Nachmittags von 1—3 Uhr,

eine Versteigerung abhalten, wozu die Herren Oekonomen freundlichst einladet

Joseph Schwaiger, Maschinenfabrikant in Neustift bei Freising.

(747 4c)

Holzversteigerung.



Osterdienstag den 30. März l. Js, Früh 8 Uhr, werden im Schäfflerholz in Kleinbaching nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert:

70 Rauchhaufen gegen gleich baare Bezahlung,
Mehrere Hundert Zaunstangen,
60 Maß Scheit- und Bengelholz,
50 Maß Stockholz nebst mehreren Baustämmen.

Von diesen Letzteren findet die Zahlung am 1. September 1869 statt. Näheres am Versteigerungsplatz.

(769) **Joseph Kaiser,** Wagner in Vötting.

In der Fabrik von **Joseph Beck** Pasingerlandstraße 3 in **München** ist zu haben:

Creosotöl

zum conservirenden Anstrich für Holz

per 100 Zoll-Pfund fl. 5.

Dieses für Jedermann anwendbare Mittel um Holz vor Fäulniß zu bewahren, wird bereits seit längerer Zeit mit dem besten Erfolge angewendet und verdient daher zur allgemeinen Anwendung empfohlen zu werden.

Alle weicheren Holzarten, welche sonst in kurzer Zeit durch Fäulniß zu Grunde gehen, können durch **Creosotöl** auf unabsehbare Zeit erhalten werden. (Siehe Dinglers polyt. Journal, Jahrgang 1852 Bd. 123 S. 146.)

Dasselbe eignet sich daher besonders zum Anstrich von Brücken-, Einfriedigungs- und Unterlaghölzern, Geländern, Hopfenstangen, Weinpfählen, Schindeldächern ꝛc. indem es das Holz nicht nur vor Fäulniß, sondern auch vor der Schwammbildung, dem Holzwurm und vor dem Benagen der Ratten und Mäuse schützt.

Dasselbe gibt dem Holz eine gelbliche Farbe. (775 3a)

Unterzeichnete erlaubt sich bekannt zu geben, daß sie im Zuschneiden aller Schnitte, Maßnehmen, sowie Seiden- und Wollenstoffe, Handschuhe ꝛc. mit chemischen Stoffen zu reinigen, Fleckenseife und Wasser nach englischer Methode selbst zu verfertigen Unterricht ertheilt. (780)

Carolina Herzer,
Lehrerin aus Kempten.
Wohnt Ziegelgasse Nr. 256.

Charwoche, die heilige, ein Charwochenbuch in Betrachtungen und Gebeten für katholische Christen aller Stände v. L. Donin 1 fl. 12 kr.

Das **Buch der Kirche** vom Palm-Sonntage **bis zum Missionssonntage** oder: die Charwoche und die Osterwoche mit allen ihren gottesdienstlichen Handlungen, Lateinisch und Deutsch von P. Pachler S. J. 1 fl. 45 kr.

Charwoche, die heilige, worin die Ceremonien und Gebete, wie sie in der katholischen Kirche gehalten werden, begriffen sind. Hübsch gebunden à 24 kr.

Ostern im Himmel. Betrachtungen über die Freuden des Himmels von P. F. X. Weninger à 54 kr.

Communion-Büchlein für Alle, die den Herrn Jesum lieb haben von Gg. Ott. Mit einem Titelbild. Elegant gebunden à 16 kr.

Communion- und Beichtandenken. Gebetbücher zur frommen Erinnerung an die hl. Communion oder Beicht in verschiedenen Einbänden,

empfiehlt zur geneigten Abnahme die ergebenste **J. G. Wölfle'sche** Buchhandlung. (768 2a)

Für die kgl. Pfarrämter:

Formulare

für Matrikelbücher, auf starkes weißes Handpapier gedruckt, sind vorräthig bei **Fr. P. Datterer,** obere Domberg-Gasse.

Vom Pfarrhofe zu Gremertshausen hat sich ein kleines Hündchen „Minor" braun mit weißem Stern auf der Brust in der Richtung nach Giggenhausen zu verlaufen. Dem Ueberbringer eine gute Belohnung. (778)

F. P. Datterer in **Freising** empfiehlt sein Lager von Formularien zu

Wechseln,
Anweisungen,
Quittungen,
Frachtbriefen,
Begleitadressen und
Declarationen, ꝛc.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.



Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er von nächstem Mittwoch an sein

Metzgergewerbe
in Allershausen

ausüben wird und ladet zu zahlreichem Zuspruch unter Zusicherung bester Bedienung ein (778 2a)

Mathias Braun, Metzger in Allershausen.

Von **F. P. Datterer** in Freising ist gegen Franko-Einsendung des Betrages in Briefmarken zu beziehen:

Aufnahmsurkunde in die Erzfußwehbruderschaft.
Preis 15 kr.

Arzneimittel gegen das Zipperlein.
Preis 15 kr.

Zwei humoristische Blätter mit Randvignette in Farbendruck.

K. k. priv. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft
„Donau."

Grundkapital fl. 2,000,000 — wovon fl. 1,000,000 — voll einbezahlt sind.

Hiemit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **Friedr. Fischer**, approb. Bader in Dachau, eine Agentur unserer Gesellschaft für die Lebens-Renten-Aussteuer-Versicherung übertragen haben.

München, den 17. März 1869.

Die Haupt-Agentur für Bayern:
S. Schmalix.

Bezugnehmemend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen für die von mir vertretene Gesellschaft, welche durch Allerhöchste Entschließung zum Geschäftsbetriebe für die Lebens-Renten-Aussteuer-Versicherungsbranche im Königreiche Bayern zugelassen ist, und stehen Prospekte, Prämientarife und Anträge gratis zu Diensten.

Dachau, den 17. März 1869. (770 2a)

Friedr. Fischer, Agent
der k. k. priv. Oesterreichischen Versicherungs-Gesellschaft „Donau."

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising empfiehlt sich den Titl. Herren Pfarrern zur Anfertigung von

Beicht- u. Communion-Zetteln.

Auf Wunsch der Titl. Herren Besteller, werden die Zettel mit passenden Vignetten versehen.

Preis per Tausend 1 fl. 12 kr.; jedes weitere Hundert 6 kr. mehr.

Bei großen Bestellungen Preisermäßigung. Muster werden auf Verlangen umgehend versendet.

Beichtspiegel zum Gebrauche der Feiertags-Schuljugend à 1 kr., das Dutzend 10 kr.

Beichtspiegel für die Werktags-Schuljugend à 1 kr., das Dutzend 10 kr.

✝

Danksagung.

Für die Theilnahme bei Beerdigung unsers lieben Sohnes und Bruders,

Franz Seraph Schader,

sowie für die beim Unglücksfalle geleistete hilfreiche Unterstützung, sagen wir Allen unsern innigsten Dank und empfehlen uns geneigtem Wohlwollen.

Freising, am 18. März 1869.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Makulatur-Papier
das Pfund 6 kr. und das Buch 6 kr. ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	82	—
„ „ 4 pCt. „	89½	—
„ „ 4½ pCt. „	95½	—
„ „ 5 pCt. „	102½	—
„ „ 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	104½	—
4 pCt. Bank-Obligationen	100½	100¼
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91½	91¼
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102½	102
Bayer. Bank-Aktien	830	828
„ Ostbahn-Aktien	127½	127
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	54½	54¼
„ steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	—
„ 5 pCt. 1860er Loose	—	85
6% American United States Obligationen pr. 1862	87½	87¼
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6½	—

Geld-Sorten.	Wrc.	Geld.
Ducaten	—	—
Pistolen	—	—
„ preußische	—	—
20 Stück Francs	9.29½	9.28½
Holl. fl. 10 Stück	—	—
Preußische Cassa-Anweisungen	—	104½
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	—	95½

Die Buchdruckerei von **Franz Datterer** empfiehlt zur gefälligen Abnahme:

Kreuzwegbüchlein mit schönen Holzschnitten à **6 kr.**, das Dutzend **1 fl.**
Oelbergbüchlein für die Pfarrkirche St. Georg à **3 kr.**
Oelbergbüchlein für die hohe Domkirche à **3 kr.**
Kleine katholische Gebetbüchlein für Kinder, hübsch gebunden à **6 kr.**, das Dutzend **1 fl.**

Redaktion, Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 67. Dienstag, 23. März 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnements-Einladung.

Mit bevorstehendem Beginn des zweiten Quartals stellen wir an die Leser des Freisinger Tagblatts die Einladung zur Erneuerung des Abonnements. Ueber die Richtung des Blattes haben wir nichts zu sagen nöthig; denn sie ist seit Jahresfrist gleichgeblieben, und wird auch fortan sich gleich bleiben, und durch keinerlei Vorkommniß aus ihrem ruhigen und gemessenen Schritt und Ton sich verdrängen lassen. Dagegen wollen wir bemerken, daß wir künftighin eine noch größere Aufmerksamkeit auf den volkswirthschaftlichen Theil des Blattes verwenden werden, sowohl in Artikeln aus sachkundiger Feder zur Orientirung in nützlichen Dingen, wie in Berichten über Versammlungen, Märkte, Ausstellungen, Börsen u. dgl. Ueber einen der wichtigsten Gegenstände des heutigen Volkslebens — über Kreditanstalten — haben wir bereits in diesen Tagen die Arbeit eines sehr tüchtigen Fachmanns mitgetheil und können noch Weiteres in Aussicht stellen. Ebenso werden wir zur Orientirung in einem immer allgemeiner werdenden Finanzzweig, nämlich im Papierwesen, belehrende Fingerzeige und ausführliche Curszettel bringen.

Bei der Ausbreitung des Blattes eignet sich dasselbe zu Inseraten besonders für landwirthschaftliche Verkäufe, Versteigerungen und empfehlen wir dasselbe den königl. Behörden und Notaren, ebenso Kauf- und Handelsleuten, sowie allen Privaten.

Das Amtsblatt für die Bezirks-Aemter Freising und Dachau und dem Gerichts-Bezirke Moosburg bleibt wie bisher auch künftig mit dem Tagblatt verbunden.

Der Preis bleibt der bisherige für die Stadt und nächste Umgebung 48 kr. Bestellungen von auswärts werden gegen Erlag von 50 kr., wobei der Postaufschlag schon eingerechnet ist, bei sämmtlichen Postexpeditionen und Postboten angenommen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Dieser Tage ist die von Dr. Petermann für den König bestimmte Eisbärendecke, von der vorjährigen Nordpolar-Expedition heimgebracht, in hiesiger Residenz angelangt. — Vor dem Schwurgerichte in Augsburg wird zur Zeit eine 20köpfige Bande verhandelt, die sich einer Reihe von Diebstählen insbesondere in Kirchen und Pfarrhöfen, darunter auch des Kirchenraubes in Grafrath u. s. w. schuldig gemacht haben. — Hr. Reichsrath Bischof v. Dinkel hat das Referat über das Schulgesetz nunmehr vollendet, und dasselbe befindet sich bereits unter der Presse. — In der Redaktion des „Volksboten" wird ein Personalwechsel eintreten. Der bisherige Redakteur, Dr. Sigl, will ein neues Blatt gründen.

— **München**, 15. März. Der neulichen Eisenbahngesetzdebatte in der Kammer der Abgeordneten ist von einem Mitgliede derselben ein heiteres Andenken gewidmet worden, eine komische, mit Illustrationen versehene Darstellung jener Debatte, in deren für eine solche Auffassung geeigneten Hauptstellen. Da sieht man u. A. den Eiertanz des Hrn. Crämer, die Baumwollspekulationen des Hrn. v. Stauffenberg, die nach Indien beförderten Kälber, welche dort als Mastochsen anlangen, die aus den Wolken herabgereichte famose Wurst des Hrn. Liebl, welche derselbe in einer ihm nach Art der Ovid'schen Metamorphosen gegebenen wolligen Gestalt in komischer Stellung empfängt ꝛc. — In Universitätskreisen war man sehr beunruhigt über den durch seine Berufung

Feuilleton.

Industrial-Partnership oder Bonus- und Dividenden-Genossenschaft.

Der Besitzer des Berliner „Neuen Messingwerks", Hr. W. Borchert jun., gestattete bekanntlich zu Anfang des vorigen Jahres allen seinen Beamten und Arbeitern, sich mit Kapital-Einlagen an seiner Fabrik als Mitunternehmer zu betheiligen, und sagte ihnen außerdem zu, den Produktionsgewinn des Jahres 1868 zwischen Arbeit und Kapital gleichmäßig zu repartiren. Nachdem die Bilanz pro 1868 gezogen und die Inventur festgestellt war, fand am 28. Februar die Verkündigung des auf die Arbeit entfallenden Bonus, wie auch der Dividende auf das in dem Geschäfte engagirte Anlags- und Betriebs-Kapital statt. Herr Borchert hatte zu diesem Behufe seine Beamten und Arbeiter um sich versammelt und denselben mitgetheilt, daß das verflossene Geschäftsjahr ein durch gute Konjunkturen gesegnetes, die Arbeit vollauf gewesen und ein reichlicher Produktionsgewinn erzielt worden sei. Den Bonus für 3 Unterbeamte und 66 Arbeiter anlangend, so beträgt er auf 21,405 Thlr. im Jahre 1868 gezahlte Gehalte und Arbeitslöhne (exkl. Direktions- und Oberbeamte-Gehalte) 2106 Thlr. 15 Sgr., also circa 10 Prozent. Er vertheilt sich jedoch nicht gleichmäßig in dieser Höhe auf die Löhne, sondern die Arbeiter waren, je nachdem sie lediglich Zeitarbeiter oder Zeit- und Stückarbeiter zugleich, oder nur Stückarbeiter sind, oder endlich auf Brutto-Tantième stehen, in 4 Klassen zu scheiden. Die erste Klasse empfing auf 8588 Thlr. Löhne $1164\frac{1}{4}$ Thlr. Bonus, d. h. $14\frac{1}{16}$ Proz., die zweite auf 2789 Thlr. Löhne 301 Thlr., d. h. $10\frac{8}{10}$ Proz., die dritte Klasse auf 6376 Thlr. $459\frac{1}{4}$ Thlr. d. h. $7\frac{1}{10}$ Proz., die vierte Klasse auf 4155 Thlr. nur $149\frac{1}{4}$ Thlr. oder $3\frac{1}{8}$ Proz. Ein Meister dieser vierten Klasse hatte seinen Lohn im Jahre 1868 bis auf 1676 Thlr. gebracht. Wie aber gewöhnlich die bestgelohnten Arbeiter am Wenigsten sparen, so hatte sich dieser nur sehr schwach mit Kapital im Geschäft betheiligt. Kapitalanlagen waren im Laufe des Jahres von 4 Oberbeamten mit 9764 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf., von 2 Unterbeamten mit 1650 Thlr. und von 26 Arbeitern mit 3107 Thlr. 10 Sgr., zusammen also von 32 in der Fabrik Beschäftigten mit 14,521 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. gemacht worden. Die hierauf entfallende Leihgebühr von 5 Proz. berechnet sich, unter Berücksichtigung der verschiedenen Zeiten der Einlage, auf 692 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. Außerdem hatte dieses Kapital noch eine Dividende von $8\frac{4}{10}$ Proz. gleich 1227 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. erzielt. Lediglich auf die Arbeiter kommen hiernach:

Arbeitslöhne	Bonus	
20,425 Thl.	1845 Thl.	Zus. 22,270 Thl.
Kapitalszins	**Dividende**	
128 Thl. 4 Sgr.	228 Thl. 18 Sgr.	Zus. 366 Thl. 22 Sgr.
Summa		
20,553 Thl. 4 Sgr.	2073 Thl. 18. Sgr.	Zus. 22,626 Thl. 22 Sgr.

Jedem Beamten und Arbeiter ward eine Berechnung des ihm zustehenden Bonus und der auf seine Einlage entfallenden Leihgebühr und Dividende eingehändigt und ihnen allen freigestellt, entweder das Ganze oder einen Theil sich an der Geschäftskasse auszahlen, oder auf Spar-Konto, oder auf Antheil-Konto stehen zu lassen. Ein solch günstiges Resultat hatten die Arbeiter nicht erwartet. Sie sprachen Herrn Borchert ihren freudigen Dank durch ein kräftiges Hoch aus, in das sie auch den mitanwesenden Geh. Rath Dr. Engel, den Verpflanzer der englischen Industrial Partnerships auf deutschem Boden einschlossen. Das gute Ergebniß des ersten Versuchsjahres hat eine große Zunahme der Kapitalbetheiligung Seitens der Arbeiter zur Folge gehabt.

nach Leipzig drohenden Verlust unseres berühmten Rechtslehrers Prof. Windscheid und ist daher um so mehr befriedigt, als es nunmehr gewiß ist, daß derselbe der hiesigen Universität erhalten bleiben wird. Der Hr. Prof. hat bekanntlich als Anerkennung für sein zwölfjähriges Wirken von Sr. Maj. dem Könige den Kronorden erhalten. — Die Vorstellungen im hiesigen Aktientheater werden vielleicht schon nächster Tage wieder beginnen, indem Theater-Direktor Artmann aus Frankfurt im Begriff ist, mit Direktor Engelken, als Massakurator genannten Theaters, einen einstweiligen Pachtvertrag abzuschließen.

— München, 19. März. Die gestern Nachmittag im „Augsburger Hofe" dahier abgehaltene Generalversammlung des oberbayerischen Pferdezuchtvereins, in welcher es sich dem früheren Ausschreiben gemäß um den Fortbestand des Vereins handelte, war gleich den vorhergegangenen Generalversammlungen von vielleicht etwas mehr oder weniger als 100 Mitgliedern besucht; nur eine kleine Zahl von Mitgliedern hatte Vollmacht gegeben. Da sohin die Mehrzahl der Vereinsmitglieder nicht erschienen war (der Verein zählte 677 Mitglieder), so würde derselbe vom provisorischen Comite als aufgelöst erklärt.

— München, 16. März. Heute Vormittag starb hier nach mehrwöchentlichen schmerzlichen Leiden der vormalige Theaterdirektor Johann Schwaiger im 64. Lebensjahre, seinerzeit als trefflicher Komiker mit Recht von den Besuchern des Auer Theaters geschätzt.

— Die Ldsh. Z. bringt Folgendes aus Freising über die neuliche Ordination: „Unter den Ordinanden waren nicht weniger als 4 bayerische Diözesen (München Freising, Augsburg, Regensburg, Speyer) vertreten. Außer diesen „Nativisten" befanden sich aber unter den Weihekandidaten mehrere aus Westphalen (Diözese Münster.) Ein anderer ist gebürtig aus Stettin (Delegatur Berlin, gehörig zum Bisthume Breslau.) Wieder einer gehört zur apostolischen Präfektur des Nordpols (Tromsöe in Lappland.) Auch Oesterreich war bei dieser merkwürdigen Ordination mehrfach vertreten. Ein Deutsch-Oesterreicher, Benediktiner aus Lamprecht in Steiermark (Diözese Seckau), ein Ungar, barmherziger Bruder aus der Diözese Szathmar, und endlich ein Czeche, Prämonstratenser aus der Diözese Königgrätz, waren zusammen in Friede und Eintracht erschienen. „Partikularisten," annexirte und Urpreußen, Cisleithanier, Transleithanier, Czechen — sie alle lagen in Friede und Ruhe dem weihenden Bischofe zu Füßen! Ja noch mehr! Selbst zwei Republikaner hatten sich unter die bunte Schaar verirrt, nämlich ein Schweizer aus der Diözese Sitten und ein Kandidat, welcher der Diözese St. Paul in Minnesota in Nordamerika angehört. So waren nicht weniger als 13 Diözesen aus 6 verschiedenen Staaten hier vertreten.

— Regensburg, 10. März. Sicherem Vernehmen nach, wird gegen die Mitte des nächsten Monats Abbé Liszt hier eintreffen, um mit Herrn Seminar-Inspektor Witt die Herausgabe eines größeren Werkes klassischer Kirchenmusik zu besprechen. Gleichzeitig wird der Schwiegersohn des Herrn Liszt, Kapellmeister v. Bülow, aus München hieher kommen und, wie wir hören, ein Concert zu einem wohlthätigen Zwecke veranstalten.

Norddeutscher Bund. Berlin, 14. März. Trauen Sie meiner Versicherung, daß man in hiesigen diplomatischen und militärischen Kreisen ernstlich an einen bevorstehenden Krieg glaubt; und in letzteren Kreisen wird es gewünscht, weil, wie sich neuerlich eine der ersten militärischen Capacitäten, die durch den Krieg von 1866 hoch berühmt geworden, sich äußerte, „jeder weitere Aufschub nur ein Schaden für uns, ein Gewinn für Napoleon ist, der fortwährend rüstet." Ueber diese Rüstungen ist man unterrichtet.

— Die Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich sind zwar äußerlich nicht unfreundlich, lassen aber doch, wie es scheint zu wünschen übrig. Der „Köln. Ztg." wird aus Paris geschrieben, der dortige italienische Gesandte, Herr v. Nigra habe seine Versetzung nach London erwirkt, und zwar deßhalb, weil er sich nicht offiziell an einem Bündniß betheiligen wolle, „an dem außer Frankreich und Italien auch noch Oesterreich Antheil nehmen soll." Man erinnert sich der jüngst verbreiteten Gerüchte, daß über die Köpfe der Minister und Gesandten hinweg zwischen dem Kaiser Napoleon und dem König Viktor Emanuel Verhandlungen bezüglich eines französisch-italienischen Bündnisses im Werke seien. Die Gerüchte tauchen jetzt wieder auf. Man will sogar die Abberufung des preußischen Gesandten, Grafen Usedom, von Florenz, mit jenen Bündniß-Verhandlungen oder vielmehr mit dem schon [illegible] henen Erfolg derselben in Verbindung bringen.

— Der am 11. März auf seinem Gute Primkenau in Schlesien im 71sten Lebensjahre verstorbene Herzog Christian von Augustenburg war nicht bloß der Vater des Prinzen Christian, sondern auch des Herzogs Friedrich VIII. von Schleswig-Holnstein, welcher von Preußen „depossedirt" worden ist, obgleich er nicht gegen dasselbe Krieg geführt hatte.

— Aus Marienberg (Ostpreußen) berichtet die „K. H. Z." vom 9. März: Ein Schüler der Secunda, der bereits früher aus Marienwerder verwiesen war, erhielt gestern vor der Klasse die Mittheilung, daß er wegen tadelhaften Lebenswandels auch von der hiesigen Anstalt verwiesen sei. Hierauf erhob er sich, machte dem Direktor eine Verbeugung, trat durch die Thür auf den Korridor und erschoß sich mit einem Terzerol, das er zu diesem Zweck mit in die Klasse genommen hatte, vor der Klassenthür. Der Schuß war tödtlich, der Tod erfolgte sofort. (Folge der immer häufiger werdenden frühreifen Blasirtheit).

Oesterreich. Innsbruck, 15. März. Die Schulaufsichtsverordnung stößt in ihrer Ausführung auf immer größern Widerstand. Im Pusterthal und Vintschgau sollen glaubwürdigen Nachrichten zufolge die meisten Schulen geschlossen worden sein, da sich selbst sehr viele Lehrer im Einverständniß mit ihren resp. Gemeinden der Neuerung nicht unterwerfen wollen. Die bischöflichen Decane verweigern als frühere Distriktsschulinspektoren die Auslieferung der Acten.

Italien. Florenz, 14. März. Heute feiern wir den gleichzeitigen Geburtstag Viktor Emanuel's, und seines Erstgeborenen des Kronprinzen Humbert. Zu Wien wird derselbe dieses Jahr auf eine unter obwaltenden Zeitumständen bedeutsame Weise gefeiert. Der dortige italienische Gesandte, Marchese Joachim Napoleon Pepoli, gibt heute in seinem Gesandtschaftshotel ein glänzendes Banket, an welchem auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers Franz Joseph die in Wien weilenden Erzherzoge theilnehmen. Diese außergewöhnliche Ehrenbezeugung gibt natürlich den Gerüchten von einer französisch-italienisch-österreichischen Allianz neue Nahrung.

Amerika. Der neuernannte Finanzminister Stewart hat seine Entlassung eingereicht. Die Veranlassung dazu hatte der Umstand gegeben, daß das vom Präsidenten Grant an den Kongreß gestellte Ersuchen, das Gesetz, wonach Ministerialbeamten der Betrieb von Handelsgeschäften untersagt wird, da anderntfalls die Uebernahme des Finanzministeriums für Stewart unmöglich gemacht würde, auf entschiedener Einspruch von Seiten eines der hervorragendsten Mitglieder des Senats, des Hrn. Sumner, gestoßen war. Alexander T. Stewart ist ein Schnittwaarenhändler in New-York, der als armer irischer Knabe nach New York kam, ohne Freund noch Gönner, und jetzt dem Staate mehrere Millionen Dolars an Einkommensteuer zahlt. Er ist selbst seines Glückes Schmid; seine Erfolge und sein scharfer Verstand hatten Grant bestimmt, ihm das Schatzamt anzuvertrauen. (Sein jährliches Einkommen wird auf hundert Millionen Gulden geschätzt, was der Civilliste aller europäischen Großstaaten zusammen sehr nahe kommen wird.) Von Grant's Inauguralrede wird nachträglich noch ein charakteristischer Satz, welchen der Telegraph neulich vergessen hatte mitgetheilt; derselbe lautet: „Ich werde eine Politik zu empfehlen, aber keine gegen den Willen des Volkes durchzusetzen haben."

Landesposten.

München, 17. März. Von morgen an verkehrt ein zweiter Stadtomnibus und zwar auf der Route vom Maximilianeum nach dem Bahnhof und retour. Der erste hat seine Tourfahrten über die Isarbrücke bis an die Lilienstraße ausgedehnt. — Trotz des noch mit Schnee bedeckten Terrains rücken jeden Morgen Abtheilungen der hiesigen Garnison zu Uebungen auf das Marsfeld und am Kugelfang aus. Vorzüglich wird gegenwärtig der Felddienst mit gemischten Truppen (Infanterie und Kavallerie) geübt und werden auch die Freiwilligen hiezu beigezogen.

Nürnberg, 15. März. Der Magistrat hat eine außerordentliche öffentliche Impfung angeordnet, weil die Erkrankungen an Blattern in jüngster Zeit sowohl in der Stadt als Umgegend nicht unbedeutend zugenommen haben und dadurch die noch nicht geimpften kleinen Kinder sehr gefährdet sind. —

Aus der Pfalz, 16. März. Das eine Gute hat wenigstens der Märzenschnee — der nach einer alten Bauernregel thut Frucht und Weinstock weh' — daß er den Jägern Gelegenheit gibt, das in unsern Gebirgswäldern zur Landplage gewordene Schwarzwild zu decimiren. Während des ganzen Winters konnten, bei dem Schneemangel, nur einzelne Wildschweine geschossen werden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Freiburger 15 Fr.-Loose. Gewinnziehung am 15. März Auszahlung am 15. Juni. S. 1789 Nr. 36 30,000 Fr.; 6448 39 3000 Fr.; 5212 31 1000 Fr.; 627 36, 5964 34, 6765 16, 7177 20, 48 je 250 Fr.; 1789 12, 2469 17, 3563 14 31, 4024 19, 4663 50, 6448 13 27 47, 7177 31 je 125 Fr.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 20. März. Das heutige Geschäft war ohne Belang; es kamen einige Pöstchen bessere Sorten von 18—19 fl. zum Abschluß, während geringe Waare nur 16½—17 fl. erzielte. Einige Ballen 1867er erlösten 10—10½ fl., eine größere Partie circa 80 Centner, 11 fl. Wir werden einen schleppenden Geschäftsgang bekommen, denn die Spekulation scheint für den Artikel gänzlich aufgehört zu haben.

Indersdorf, 18. März. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 25 kr. (gest. — fl. 1 kr.) Korn — fl. — kr. (gest. — fl. — kr.) Gerste 11 fl. — kr. (gest. — fl. — kr.) Haber 7 fl. 29 kr. (gef. — fl. 10 kr.) Gesammtsumme 125 Schäffel. Verkauf 116 Sch. um 1147 fl. 51 kr.

Schrobenhausen, 18. März. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 50 kr. (gef. — fl. 10 kr.), Korn 11 fl. 29 kr. (gef. — fl. 34 kr.), Gerste 12 fl. 54 kr. (gest. — fl. 24 kr.), Haber 7 fl. 36 kr. (gef. — fl. 23 kr.)

Schrobenhausen, 18 März. Viehzutrieb am 6. Fastenmarkt. 51 Pferde; 390 Ochsen (Preis von 80 bis 168 fl.), 183 Kühe (Preis von 40 bis 70 fl.), 168 Stiere und Rinder (Preis von 30 bis 70 fl.), 22 Kälber, 326 Schweine.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau vom 9. März 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Sattler Caspar, verh. Häusler und Zimmermann von Lauterbach wegen Mißhandlung zu 3 fl. Geldbuße und Kosten; 2) Schmid Johann, verh. Gütler von Augustenfeld wegen Schlägerei zu 3 Tagen Arrest und Kosten; 3) Schmid Mathias, led. Gütlerssohn von Augustenfeld wegen Schlägerei zu 3 Tagen Arrest und Kosten; 4) Schmid Kreszenz, Gütlersfrau von Augustenfeld wegen Schlägerei zu 2 Tagen Arrest; 5) Klein Karl, verh. Krämer von Fahrenzhausen wegen Mißhandlung zu 6 Tagen Arrest und Kosten; 6) Ebner Georg, led. Häuslerssohn und Dienstknecht von Petersberg wegen Ruhestörung und Ehrenkränkung an der k. Gendarmerie zu 8 Tagen Arrest und Kosten; 7) Burgmeier Joseph, led. Gütlerssohn und Dienstknecht von Petersberg wegen Ruhestörung und Ehrenkränkung an der k. Gendarmerie zu 8 Tagen Arrest und Kosten.

Freigesprochen wurde:

8) Klopfer Franz, led. Wirthschafts-Pächter in Maisteig wegen Mißhandlung.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das vormals Schober'sche Wirthsanwesen zu Hangenham, Gerichts Freising, bestehend aus den Gebäulichkeiten und 77 Tagw. 3 Dez. Grundbesitz in der Steuergemeinde Rudlfing, Ger. Freising, dann einer Wiese zu 6,55 Tagw. in der Steuergemeinde Eitting, Ger. Erding gelegen, wird durch den gegenwärtigen Eigenthümer verkauft.

Baarerlage 2000 fl.

Der übrige Kaufschilling bleibt unter günstigen Bedingungen liegen.

Unterfertigter nimmt Kaufsangebote entgegen und können Steuercatasterauszüge und Steuerplan bei ihm eingesehen werden.

Freising, den 16. März 1869.

Eser.

(759 3c) königlicher Notar.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Gesuch der Lehrerin Franziska Lechner und Genossin um Bewilligung einer Sammlung; Münzfälschung; die Entfernung des Josef Breu von Münzing betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 25 S. 573, 574 und 575 ergangenen Regierungs-Ausschreiben zur Kenntnißnahme und beziehungsweise Beachtung hingewiesen.

Am 20. März 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
v. n.
Scheibenpflug. Pitzner.

Bekanntmachung.

Bereinigung des Hypothekenwesens beim königl. Landgerichte Geisenfeld betr.

Bei dem unterfertigten kgl. Landgerichte soll das Hypothekenwesen bereiniget und sollen in Folge dessen auch bei Anlage der neuen Bücher in Rubrik I. die Reallasten vorgetragen werden, welche der Besitzer des Hypothekenobjekts an Stiftungen oder Private zu leisten hat.

Zu diesem Behufe ergeht an die Letztgenannten die Aufforderung, innerhalb 6 Wochen diese Lasten dahier anzumelden, da selbe außerdem bei Anlegung der neuen Hypothekenbücher nicht eingetragen werden können.

Geisenfeld den 17. März 1869.

Königl. Landgericht Geisenfeld.

Desch.

Privat-Anzeigen.

Münchener Schranne vom 20. März 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1074	2828	3735	2796	939	17	43	—	—	—	13
Korn	565	822	1384	1051	333	12	39	—	—	—	5
Gerste	1863	3532	4513	2862	1651	14	3	—	—	—	19
Haber	485	1381	1814	1360	454	7	23	—	4	—	—

Verkaufssumme 193256 fl.

Schrannenpreise in Bruck am 18. März 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr		Minder		Rest.
								fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	243	17	23	16	45	16	14	—	5	—	—	3
Korn	87	11	56	11	20	11	2	—	—	—	8	6
Gerste	467	12	41	12	15	11	42	—	—	—	34	—
Haber	428	18	2	7	26	6	50	—	6	—	—	8

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

		Ztr.		Pf.	
		fl.	kr.	kr.	dl.
Weizen.					
Gries feiner und körniger		14	5	8	2
Mehl Nro.	0	13	40	8	1
„	1	12	40	7	3
„	2	11	40	7	—
„	3	9	10	5	2
„	4	7	55	4	3
„	4½	6	40	4	—
Futtermehl	5	3	45	2	2
Kleie schwere	5½	3	6	2	—
„ leichte	6	2	42	1	3
Roggen.					
Mehl Nro	1	9	27	5	3
„	2	8	27	5	1
„	3	7	27	4	2
Futtermehl	4	5	—	3	—
„	5	3	45	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 68. Mittwoch, 24. März 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. praenumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 17. März. Gutem Vernehmen nach ist das zunächst des Braunauer-Bahnhofs gelegene Lochner'sche Anwesen (Maderbräu) in das Eigenthum des Herrn Fabrikbesitzers Ritter v. Maffei übergegangen. Sollte derselbe, wie verlautet, dortselbst eine Filiale seines großen Werks errichten, so wäre das eine erfreuliche Erscheinung für die östlichen Vorstädte und ein Beleg dafür, daß der Braunauer-Bahnhof die vielfach befürchtete Bedeutung einer bloßen Haltestelle sofort übersteigen wird.

— München, 17. März. Von morgen an geht ein zweiter Stadt-Omnibus und zwar vom Maximilianeum nach dem Bahnhof und zurück. Der erste hat seine Fahrten über die Isarbrücke bis an die Lilienstraße ausgedehnt.

— München, 19. März. Vorgestern Mittags entspann sich nächst dem Kapuzinerkloster unter den armen Leuten, welche wie gewöhnlich daselbst Suppe verabreicht erhalten hatten, ein Streit, der im Nu in einen heftigen Straßenkampf ausartete, wobei die gefüllten Häfen als Wurfgeschosse gebraucht wurden; Scherben, Suppe und Blut bezeichneten noch Nachmittags die Stelle, an welcher der Kampfeszorn dem Nahrungsbedürfniß so übel mitgespielt. (L. Z.)

— Eine Commission des Magistrats der Stadt München, bestehend aus acht Mitgliedern, darunter Stadtbaurath Zenetti und rechtskundiger Rath Badhauser hat sich nach Stuttgart begeben, um von der dortigen Pferdebahn Einsicht zu nehmen.

— Die Ldsh. Z. schreibt: Von der Isar, 16. März, wird dem Straub. Tagbl. geschrieben: Im vorigen Jahre bis auf die jüngste Zeit gingen Briefe verloren. Man hat von höherer Seite erklärt, es habe an einem Postwaggon gefehlt; die verlornen Briefe seien abseits gefallen, man habe sie wieder gefunden und an die Adressaten versendet. Vorigen Sommer sind wenigstens acht Briefe von mir und an mich verloren gegangen, vielleicht auch auf die angebliche Weise, allein ich habe bis zur Stunde noch keinen erhalten. Dieses Unheil begann damit, daß ich in einen größeren Brief einen kleineren einschob, der wirklich eine Banknote enthielt. Von da an kamen längere Zeit keine Briefe von mir an meine Korrespondenten, und auch mehrere Briefe an mich blieben unter Wegs. Es scheint, man glaubte, in all diesen Briefen seien Banknoten, was durchaus nicht der Fall war. Nun höre ich auch von Anderen, daß gerade jene Briefe, in welchen kleinere eingeschlossen seien, so daß man es von Außen fühlen kann, daß noch Etwas darin sei, ihren Weg an den Adressaten nicht finden, auch wenn keine Banknoten darin seien. Aus diesem Grunde möchte ich Jedermann davor warnen, kleinere Briefe in größere einzulegen. Mag der Brief noch so dick und bauschig sein, als er will, so ist doch die Gefahr geringer, als wenn man eine eingewickelte Banknote durch den Griff vermuthen kann. Die Versendung nichtdeklarirter Banknoten ist jetzt eine reine Knickerei, nachdem das Geld so billig durch Postanweisung versendet werden kann, oder es ist tadelnswerthe Bequemlichkeit, wie es bei mir wirklich der Fall gewesen. Diese Vorsicht ist absolut nothwendig, schon darum, daß man Niemand in Versuchung führe.

— Der N. Corr., ein im besten Sinn liberales Blatt macht über ein bekanntes Vorkommniß folgende gute Bemerkung: „Gegen die Veranstalter einer kürzlich in Salzburghofen (Oberbayern) in Absicht auf die bevorstehenden Landtagswahlen abgehaltenen Versammlung Ultramontan-Gesinnter ist der Allg. Ztg. zufolge Untersuchung wegen Verletzung des Vereinsgesetzes eingeleitet. Ein anderes Augsburger Blatt, von dieser Thatsache Notiz nehmend, empfiehlt dabei drei ähnliche in Surheim, Saaldorf und Brodhausen abgehaltene Versammlungen zur Einleitung von Untersuchungen, indem es zugleich die Artikel des Strafgesetzbuches namentlich bezeichnet, die dort verletzt worden sein sollen. Solche Akte freiwilliger Staatsanwaltschaft (man pflegte sie sonst mit einem etwas übellautenden Namen zu bezeichnen) sind zwar zu allen Zeiten in verschämter Heimlichkeit vorgekommen; daß sie aber von liberalen Blättern ungescheut im Angesichte der Oeffentlichkeit verübt werden (der hier hervorgehobene Fall ist weder der erste noch der einzige), ist doch eine neue Erscheinung."

Würitemberg. Stuttgart, 15. März. Mit dem

Feuilleton.

Brief aus Paris.

„Rundgesang und Gerstensaft lieben wir ja alle."

Bier hat eine civilisatorische Mission. Es verdrängt nicht nur im Norden den Geist und Körper erschlaffenden Branntwein, sondern hat sich auch bereits im Westen Europas, in Frankreich, im Lande des Weins und besonders in Paris dermaßen eingebürgert, daß kein Kaffeehaus ohne Bier bestehen kann. Dabei darf man freilich nicht an ein deutsches Bierhaus denken, denn Maß- oder auch nur Seidelkrüge, diese groben Geschütze gegen den Dämon Durst sind dort nicht zu finden. Das Bier gilt noch als ein Leckertropfen und wird in gar kleinen Proben gereicht. — Wer also, wie Frosch in Auerbach's Keller, mit vollem Maul darüber judiciren will, wird mit einem Gläschen nicht reichen. Dasselbe kostet aber 6 Sou und wird, die große Borte mit eingerechnet, nicht mehr enthalten, als ¼ eines bayerischen Seidels. Trinkt man, um den allergrößten Durst zu verscheuchen, 3 solcher niedlichen Gläschen, so macht die Zeche mit dem unvermeidlichen Trinkgeld 20 Sou = 28 kr. — Kommt man dann aus dem Wirthshaus heraus, so macht, wenn auch nicht die Straße, so doch man selbst ein sehr wunderliches Gesicht und nimmt sich vor, den Rest seines Bierdurstes bis zur Heimath aufzusparen, wo man nicht, wenn Bachus' Quelle fließt, ängstlich an des vollen Bechers Rand zu nippen braucht. Wer das Bier so tropfenweis genießt, wie die Pariser, hat des Biergenusses Deutung nicht erkannt; dabei schütten sie, die Weine beinahe niemals ohne Wasser trinken, solches auch hie und da in's Bier, obgleich diese Verrichtung die Wirthe in der Regel schon zuvor vornehmen. Freilich kann man bei solchem Getränke nicht singen und nicht fröhlich sein, allein in Paris trinkt man auch Bier nicht des Wohlgeschmacks, oder des Durstes halber, sondern hauptsächlich, weil es Mode ist, wie dieß ja beinahe bei allen Handlungen des Parisers der oberste Grundgedanke ist.

Der Bierkönig in Paris ist Dreher von Wien. Er liefert das Bier in Fässern von Wien nach Paris und hält dort in verschiedenen Stadttheilen glänzende Lokale, über deren Thür mit Flammenschrift sein Name prangt und den durstigen Wanderer schon von ferne zum Trinken einladet. Da dort in der Regel Wiener Kinder als Kellner hantiren und man deutsche Zeitungen, sowie auch deutsche Küche haben kann, so finden sich daselbst meistens durstige deutsche Seelen im trauten Vereine. Das Bier Dreher's ist auch ausgezeichnet und mit Recht ist er bei der großen Ausstellung mit dem ersten Preis beehrt worden. Es können hier weder die Pariser noch die Münchner Brauereien gegen ihn aufkommen. Sein Bier ist von heller Farbe und hat einen ächten Biergeschmack. Wie ich auf Erkundigung erfuhr, ist dem Gersten=

„Deutschen Volksblatt“ wird so eben eine Schrift „Ueber die Wirren in der Diözese Rottenburg“ ausgegeben, die von einem Mitglied der katholisch-theologischen Fakultät in Tübingen verfaßt ist. Diese 24 Oktavseiten starke Schrift belehrt namentlich über die eigentlichen Absichten des Dr. Mast. Derselbe richtete sein Augenmerk darauf, die ganze Erziehung der katholischen Kleriker in seine Hand zu bekommen. Er wollte das Konvikt von Tübingen nach Rottenburg versetzt wissen, dann hätte er neben der Leitung des Priesterseminars auch die des Konvikts übernehmen können. Daher die Denunziationen gegen Ruckgaber, der ihm im Wege stand, und gegen den Bischof, dem die Verlegung des Konvikts nicht nöthig schien, der sie also nicht betrieb. Wir erfahren aber auch aus dieser Schrift, daß die katholisch-theologische Fakultät Tübingen, als früher schon von der Entfernung Ruckgaber's vom Konvikt von Rom aus die Rede war, diesem einstimmig das Zeugniß gab, daß alle gegen denselben vorgebrachten Bedenken nicht blos unbegründet seien, sondern daß ihm gerade das Konvikt ausnehmend viel verdanke, daß seine Leitung eine musterhafte sei, und daß in ganz Württemberg kein Mann zu finden wäre, der so geeignet zur Leitung einer derartigen Anstalt sei, als Ruckgaber. Sodann strebt Mast einmal danach, Mitglied des Domkapitels zu werden oder einen seiner vertrauten Freunde an die Stelle zu bringen. Auch dieses mißlang ihm und auch dieses fachte seine Denunziationswuth an. (Also auch hier der gewöhnliche Denunzianten-Zweck an die Stelle des Denunzirten zu kommen!!)

Norddeutscher Bund. Frankfurt, 16. März. Ueber die künstlerische Ausstattung der Adresse durch Hrn. Prof Steinle kann ich Ihnen Folgendes melden. Das Titelblatt enthält die Widmung in großen Initialien „Pio IX. Sacerdoti Jubilario“. In der unteren Mitte sitzt auf goldenem Stuhle der heil. Bonifacius, der Apostel Deutschlands, in der Linken das vom Schwerte durchbohrte Evangelium haltend, mit der Rechten nach oben auf die Widmungsworte deutend. Von seinem Stuhle geht ein Stammbaum aus, in dessen Rosen die Namen der Bisthümer des außerösterreichischen Deutschlands eingeschrieben sind, welche sich an der Adresse betheiligt haben. Im großen Initial P ist die Priesterweihe des Grafen Mastai angebracht und das L=50 kehrt häufig im Ornamente wieder. Auf dem ersten Schriftblatt mit der Ansprache Beatissime Pater! (Heiligster Vater) ist als Kopf der Namenspatron des Papstes, der heil. Johannes der Evangelist angebracht und im reichen Ornament nach unten die Legende vom Jäger und dem Rebhuhn. Auf dem zweiten Blatte sehen wir im Ornamente nach unten die Legende von der Bekehrung des jungen Räubers durch St. Johannes. Auf dem dritten Blatte ist dort, wo die Stelle über die bevorstehende große allgemeine Kirchen-Versammlung steht, in einem Initial die Basilika St. Peter, und über ihr schwebend das Bild des heiligen Geistes gemalt; zu der Stelle über die Dogmatisirung der unbefleckten Empfängniß ist im Texte das Bild der allerseligsten Jungfrau angebracht, umgeben von der Sonne, den Mond zu ihren Füßen, geziert mit einer Krone von Sternen. Das letzte Blatt enthält wie alle früheren ebenfalls reiches Ornament und viele große und kleinere eingestreute Initialien. Das Schlußblatt zeigt die auf den Fels gebaute Kirche, in der Papst Pius IX. mit Kelch und Hostie in der Hand, in weißer Casula, die dreifache Krone auf dem Haupte, in der Mitte steht. Ueber seinem Haupte erbauet sich ein Altar, auf dem das Lamm Gottes steht. Das Blut des Lammes fließt in den Kelch und zu beiden Seiten des Altares entfließen zwei Ströme von Hostien, welche durch blumige Triften nach unten die Kirche umschließen. (St. T.)

Sachsen. Dresden, 18. März. Nachdem in neuerer Zeit schon drei Fälle vorgekommen sind, daß sich alte und einflußreiche sächsische Adelsgeschlechter dem Katholicismus zuwendeten, ist jetzt auch der schon längere Zeit in Rom lebende Graf Karl von Schönburg Vorder-Glauchau, Patron sämmtlicher evangelischen Pfarrstellen in den Herrschaften Glauchau, Wechselburg und Penig, Mitglied des evangelischen Gesammtconsistoriums zu Glauchau, und als solcher der Schirmherr aller evangelischen Gemeinden seiner Herrschaften, zugleich mit seiner Gemahlin zum römisch-katholischen Glaubensbekenntniß übergetreten.

Oesterreich. Wien, 19. März. Die „Amtliche Z.“ veröffentlicht die Gesetze betreffend die Einführung der Schwurgerichte für Preßverbrechen und Preßvergehen, sowie die Bildung der Geschwornenlisten für die Preßgerichte.

— Triest, 19. März. Der Kaiser von Oesterreich ist unter Kanonendonner, Glockengeläute und dem Zurufe des Volkes hier eingetroffen. Der Podesta gab in seiner Ansprache an den Kaiser den Gesinnungen der „allergetreuesten Stadt Triest“ Ausdruck. Triest habe stets vertrauungsvoll auf das Haus Habsburg geblickt. Der Kaiser erwiderte in italienischer Sprache, er nehme mit Befriedigung die Versicherung der Treue der Triestiner entgegen und rechne mit Zuversicht auf die Fortdauer ihrer patriotischen Gefühle Er freue sich über das sichtbare Wohlergehen der Stadt. Unmittelbar nach dem Eintreffen in seinen Appartements empfing der Kaiser den Abgesandten des Königs von Italien, Generaladjutant Della Rocca, welcher die Glückwünsche Viktor Emanuel's darbrachte.

Frankreich. Aus Paris, 13. März, läßt sich die Frankf. Zeitung schreiben: Um Ihnen einen Begriff davon zu geben, wie nahe wir dem Kriege waren, will ich Ihnen eine Mittheilung machen, deren Quelle ich nachzuweisen im Stande bin. Vor drei Tagen sollte Persigny Minister des Innern und Fleury Minister des Krieges werden. Die Dekrete waren bereits unterzeichnet, wurden aber auf eine verzweifelte Anstrengung Rouher's hin wieder zurückgezogen. Halten Sie das nicht etwa für ein von dem nächsten Besten aus der Luft gegriffenes Gerücht. (Einige Zweifel sind doch wohl sehr gestattet!)

— Ueber die Explosion auf dem Sorbonne-Platz in Paris entnehmen wir einem Berichte der „Köln. Z.“

---

malz Weizen beigemengt, wovon die helle Farbe und auch zum Theil der feine Geschmack herkommen soll. Syrup, Aloe, Kletze, Belladonna und sonstige Hilfsmittel mancher anderen Brauer scheint Dreher wohlweislich wegzulassen. Er will in Paris und in London eigene Brauereien errichten und die Sache noch großartiger betreiben, wodurch er dann wohl alle fremden Biere vom Platze verdrängen wird. Unsere bayerischen Biere spielen schon jetzt eine sehr untergeordnete Rolle, was den ächten Münchener-Bierkenner gerade nicht Wunder nehmen wird. Uebrigens wird in Paris nur Bock getrunken, d. h. man nennt gewöhnliches Bier Bock. Geben unsere Brauer gewöhnliches Bier für Sommer- oder Doppelbier aus, warum soll der Pariser sein Bier nicht Bock nennen dürfen? Auf den Anblick von leichtfüßigen Kellnerinnen muß man jedoch verzichten, denn die Französinnen haben Besseres zu thun, als Bier zu kredenzen.

Man schreibt der „W. Pr.“ aus Preßburg, 15. d.: „Ein eigenthümlicher Unglücksfall hat sich hier heute Morgens im Kloster der barmherzigen Brüder zugetragen. Wie allmorgendlich, celebrirte auch heute der P. Prior im großen Krankensaale das heilige Meßopfer. Als er nun bei Wandlung den Kelch lehrte, stürzte er gleich darauf mit einem gellenden Schmerzensschrei und unter heftigen Krämpfen vor dem Altar zusammen. Der sogleich herbeigerufene Unterarzt wähnte im ersten Augenblicke, den Prior habe der Schlag gerührt, als dieser aber „Gift! Gift!“ rief und nach dem Kelche zeigte, untersuchte der Arzt denselben und erkannte sofort, daß sich in ihm statt Wein — concentrirte Schwefelsäure befand. Der unglückliche Prior hatte diesen Giftinhalt des Kelches mit einem Zuge mehr als zur Hälfte geleert und sich somit Gaumen, Kehle, Speiseröhre und Magen in entsetzlicher Weise verbrannt. Sogleich angewendete Gegenmittel verhinderten ein weiteres Umsichgreifen der zerstörenden Wirkung. Dennoch fürchtet man für das Leben des unglücklichen Greises, der, ohne die Messe beendigen zu können, unter heftigem Erbrechen auf sein Zimmer gebracht wurde, wo er fast bewußtlos darniederliegt. Ueber die Veranlassung dieses in seiner Art vielleicht einzigen Unglücksfalles erfahre ich, daß sich in Folge einer allsogleich eingeleiteten strengen Untersuchung jeglicher Argwohn, als habe hier eine absichtliche Vergiftung stattgefunden, sofort als unstatthaft erwies. Das Unglück ist einzig und allein Folge eines freilich sehr tadelnswerthen Versehens. Der dem Prior assistirende Geistliche — erst seit einigen Tagen im Kloster und mit dessen Einrichtungen noch wenig vertraut — nahm aus einem Kästchen, in welchem der zum Meßopfer bestimmte Wein neben einem, zu gewissen Reinigungszwecken im Krankensaale bestimmten Fläschchen Schwefelsäure aufbewahrt wurde, unseligerweise das letztere statt des ganz gleich gestalteten Weinfläschchens, und führte so die obenbeschriebene Katastrophe herbei.“

noch Folgendes: Der Chemiker Fontaine ist der Erfinder der Mischung, womit man die unterseeischen Höllenmaschinen füllt. Diese Mischung, die in dem Laboratorium Fontaine's angefertigt wurde, hat die Katastrophe herbeigeführt. Man begreift kaum, wie man gestatten konnte, daß solches Material inmitten von Paris fabricirt werde. Jedenfalls wirkt das von Fontaine erfundene Kali-Pikrat (Picrate de Podasse) auf furchtbare Weise. Die Trümmer des Laboratoriums wurden mit solcher Gewalt nach allen Seiten hin geschleudert, daß sie selbst das Gymnasium St. Louis, das doch gegen 200 Schritte davon entfernt ist, an vielen Stellen durchlöcherten. Auf dem Sarbonne-Platz mußte man fast alle Häuser mit Balken stützen. Ein Buchbinderladen gegenüber dem Laboratorium sieht aus, als wäre er mit Kartätschen beschossen. Eine 5 Fuß lange und 2 Zoll dicke eiserne Stange wurde gegen dessen Laden geschleudert, fuhr durch denselben hindurch und zerschmetterte in der hinter demselben liegenden Werkstatt alles, was durch die Erschütterung noch nicht vernichtet worden war. Bei der Waschfrau auf dem Platze de la Sorbonne wurden alle Hemden mit Blut befleckt, und in dem Hause welches der Unglücksstätte gerade gegenüberlag, fand man im fünften Stocke Gehirntheile und Fleischstücke, die bis dorthin geschleudert worden waren. Verursacht soll die Explosion dadurch worden sein, daß ein Krug mit 50 Pfd. Pikrat durch die Unvorsichtigkeit eines Commis in Brand gerieth. Dieser Commis befindet sich unter den Opfern. Seine Leiche wurde von der Gewalt der Explosion so zu sagen zertrümmert und die einzelnen Theile derselben über den Platz hingeschleudert. Der Kassirer des Hauses und ein Chemiker, der bei Fontaine arbeitete, hatten das nämliche Schicksal. Ihre Ueberreste wurden theilweise auf den Platz, theilweise in die gegenüberliegenden Häuser geschleudert. Ein Augenzeuge der Katastrophe schreibt: „Zu meinen Füßen befindet sich eine grauliche Masse ohne Gestalt und Formen, — man kann nicht sagen eine Leiche. Und doch bewegt sich diese Masse noch; es ist noch Leben in ihr. Zwei Schritte davon unter einer Bank ein zweites Opfer, ebenso entstellt und verstümmelt. . . . Aus einem der Läden, die neben der Unglücksstätte liegen, sah man eine menschliche Gestalt hervorsteigen, die ganz in Flammen stand. Sie eilte der Sarbonne zu, an deren Eingang sie niederstürzte." Die Zahl der Todten ist noch unbekannt, die der leicht Verwundeten 50—60.

— **Paris**, 19. März. Im gesetzgebenden Körper wurde der Bericht über die jährliche Rekrutenaushebung vertheilt. Bei der morgigen Diskussion wird das Amendement eingebracht werden, die Ziffer des Kontingents auf 80,000 zu reduziren.

Spanien. Madrid, 8. März. In der heutigen stürmischen Sitzung, welche gewissermaßen ein Vorspiel zu der Königswahl bot, war der Herzog von Montpensier zum zweitenmal der Gegenstand eines heftigen Streits zwischen den Republicanern und einem Theil der Monarchisten. Federico Caro, ein republicanischer Abgeordneter aus Ecija in der Provinz Sevilla, hatte an den Kriegsminister Prim die Frage gestellt: ob die provisorische Regierung den Herzog nicht seines Marschallrangs zu entheben gedenke? Ein Titel der nur aus Familienrücksichten und nicht aus militärischen Gründen verliehen worden, müsse mit der gestürzten Dynastie fallen. Prim verneinte dieß, und erklärte: die Regierung habe keine Befugniß die in gesetzlicher Form geschehenen Ernennungen rückgängig zu machen; wobei über dieß in Anschlag zu bringen sei, daß der Herzog auch zu den Verbannten des gestürzten Herrscherhauses gehört habe.

Landesposten.

In Friesen bei Kronach wurde ein israelitisches Mädchen mit einer Schnittwunde über der Stirn todt im Bette gefunden. Auf die Entdeckung des Mörders ist eine Belohnung von 250 fl. gesetzt. — In der Dachauerstraße zu München wurde eine Dienstmagd als des Kindsmords verdächtig verhaftet. — Zu Würzburg hat sich der Besitzer eines übel berüchtigten Wirthshauses, der wegen Diebshehlerei zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, erschossen, als die Polizei ihn ins Gefängniß abführen wollte. — Ein polnischer Emigrant hat auf den Grafen Wladislaw Platen in Bendlikon bei Zürich in mörderischer Absicht einen Pistolenschuß abgefeuert, der den Grafen jedoch nur leicht verwundete. Der Thäter wurde verhaftet. — Die unsinnige Duellwuth hat in Italien wieder ein Opfer gefordert. Ein ehemaliger Garibaldischer Offizier blieb bei einem Pistolenduell todt auf dem Platze. Glücklicher endigte ein solches in Harlaching, das einem Duellanten nicht den Kopf sondern nur die Mütze kostete, die ganz zerschossen ohne Hoffnung auf Besserung darniederliegen soll. — Am 18. März entgleiste der Frankfurt-Würzburger Kurierzug zwischen Karlstadt und Wennfeld ohne daß das geringste Unglück dabei geschah, da sich die Lokomotive in den Sand einwühlte. — In Erlangen tödtete ein verheiratheter Zimmergeselle, Vater von 5 Kindern, im Rausche einen unbescholtenen gleichfalls verheiratheten Mann nach vorausgegangenem Streite mit einem furchtbaren Schlage auf den Hinterkopf. —

Lokales.

In der hiesigen Steinmetzwerkstätte vor dem Isarthor wurde eine über lebensgroße Figur, einen Mohren mit einer Muschel vor dem Munde darstellend, ausgegraben. Es ist dies ohne Zweifel jener „Marmorsteinerne Freisingische Mohr" von welchem der gelehrte Freisinger Geschichtsschreiber, der Benediktiner Meichelbeck, berichtet, daß er auf dem Domberg in Mitte der „höchst nutzbaren Schwemm" vor der Hochfürstlichen Residenz (Klerikalseminar) auf einer „Marmor steinernen Säul stehet und das Wasser in die Höhe blaset, so sich hernach in der gedachten Schwemm versammelt." Das steinerne Piedestal wurde erst in den Fünfziger Jahren bei Errichtung des Ottodenkmales entfernt, der Mohr aber als Wappenbild der Freisinger Bischöfe, schon viel früher, vielleicht am Anfang dieses Jahrhunderts, jedenfalls in einer Zeit in der man geistlichen Denkmälern nicht günstig war.

Am Ostermontag findet in hiesiger Stadt ein Zusammentritt der Abgeordneten und Vorturner der Turnvereine des Gauverbandes Freysing zu einem dreitägigen Turncursus und zur Besprechung turnerischer Angelegenheiten statt. Die Leitung des Curses hat der in turnerischen Kreisen bekannte Turnwart des Freysinger Vereines und Turnlehrer der hiesigen Studien-Anstalten übernommen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Die pro 1869 approbirten Privatbeschälhengste betr.

Unter Bezugnahme auf das hohe Regierungs-Ausschreiben vom 8. März 1869 im Kreisamtsblatt Nr. 25 werden nachfolgend die Pferde-Eigenthümer aus dem Amtsbezirke Freising, welche die Erlaubniß des Privatbeschälgeschäftes erhalten haben, bekannt gegeben.

Am 22. März 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Braun Mathias, Bernstorfer von Bernstorf.
Helpting Michael, Berghofer von Berghof.
Rödel Anton, Ostermaier von Reichertshausen.
Scheidt Sebastian, Rüdel von Ruhpalzing.
Forster Andreas, Oberndorfer von Oberndorf.
Kleindorfer Thomas, Haber von Harland.
Schwaiger Anton, Mayer von Kollersdorf.
Aichinger Andreas, Ingermaier von Tüntenhausen.
Wachinger Sebastian, Müller von Freising.
Gräfl. v. Holnstein'sche Gutsverwaltung Thalhausen.
Faul Philipp, Faul von Egelhausen.
Hanrieder Michael, Denk von Harthausen.
Eichbaum Michael, Loh von Oberzolling.
Modelmaier Mathias, Menzinger von Großeisenbach.
Heinrich Joseph, Striegel von Esterndorf.

Privat-Anzeigen.

Freiwillige Feuerwehr Freising.



Der Spritzenmannschaft wird hiemit bekannt gegeben, daß ein Musterhelm bei dem unterfertigten Adjutanten zur Ansicht vorliegt. Diejenigen Mitglieder, welche ihre Helme selbst abändern lassen, wollen dieselben im Laufe dieser Woche bei dem Oben genannten abliefern. Ebenso ersuchen wir alle jene Bürgerwehrmänner, welche noch geneigt sind, uns ihre Helme zu überlassen, solche an die Unterfertigten gefälligst abgeben zu wollen.

Der Verwaltungsrath:
Fr. Auzinger, Hauptmann.
(793) Carl Schmidt, Adjutant.

Für Ostern!

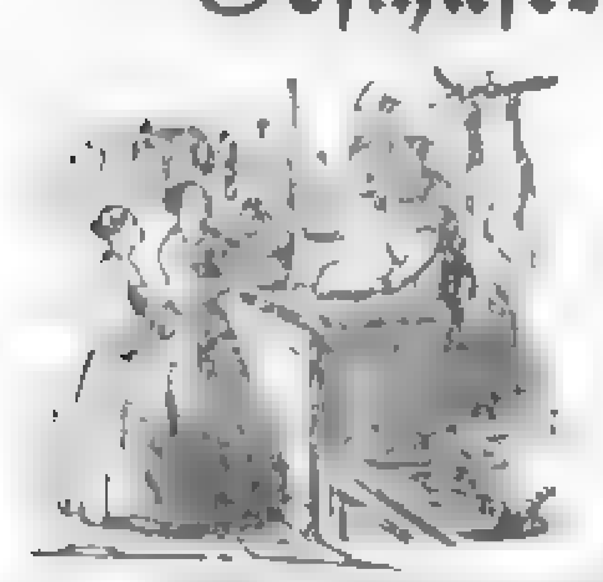
empfiehlt Unterzeichneter in seiner **Conditorei** eine reichliche Auswahl

schöner Lämmer und Eier.

Bestellungen auf alle vorkommenden Torten, Kuchen rc. besonders für Namensfeste und sonstige Gelegenheiten, werden auf feinste und billigste Weise, mit der größten Aufmerksamkeit schnellstens ausgeführt.

Anton Fech, Conditor,
(754 2b) am Rindermarkt.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.



Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er von nächstem Mittwoch an sein

Metzgergewerbe
in Allershausen

ausüben wird und ladet zu zahlreichem Zuspruch unter Zusicherung bester Bedienung ein (778 2b)

Mathias Braun, Metzger in Allershausen.

Magdeburger
Feuerversicherungs-Gesellschaft

Grund-Kapital 8 Millionen 750,000 Gulden

und Reserven als: Capital Reserve	fl.	1,095,539	18 kr.
Prämien-Reserve	fl.	3,230,708	4 kr.
Brandschaden-Reserve	fl.	787,458	— kr.
Betrag sämmtlicher baar vorhandener Reserven	fl.	5,113,705	22 kr.
und im Jahre 1868 baar vereinnahmter Prämie incl. des Vortrags aus dem Jahre 1867	fl.	10,318,761	3 kr.

Hiemit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **Frdr. Fischer**, Chirurg in Dachau, eine Agentur unserer Gesellschaft für den Bezirk des k. Bezirksamtes Dachau übertragen haben.

München, den 12. März 1869.

Die Haupt-Agentur:
S. Schmalir.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen für die von mir vertretene Gesellschaft, welche durch Allerhöchste Entschließung zum Geschäftsbetriebe im Königreiche Bayern zugelassen ist und Mobiliar-Gegenstände **gegen Feuersgefahr und Blitzschaden,** auch **Gas-Explosionen** zu billigen **festen** Prämien **ohne Nachschuß-Verbindlichkeit** versichert.

Dachau, den 12. März 1869. (737 2b)

Frdr. Fischer, Chirurg,
Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Oekonomie-Einschreibbuch.

Preis in elegantem Umschlag 12 kr., in Partien direkt bezogen das Dutzend 1 fl. 48 kr
Fr. P. Datterer in Freising, obere Domberg-Gasse.

Landwirthschaftlicher Verein
[illegible] von 1 bi[s] 5 Uhr [illegible]

Für Ostern empfiehlt

frische Schinken
und
geräucherte Fleischwaaren

bestens (792)

Andreas Löhle.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen eine angemessene Provision gesucht. Reflectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **B. B. No. 20** an die Expedition d. Bl. franco einzusenden. (786 2b)

Wohnung zu vermiethen bei Schader.

Von **F. P. Datterer** in Freising ist gegen Franko-Einsendung des Betrages in Briefmarken zu beziehen:

Aufnahmsurkunde in die Erzfußwehbruderschaft.
Preis 15 kr.

Arzneimittel gegen das Zipperlein.
Preis 15 kr.

Zwei humoristische Blätter mit Randvignette in Farbendruck.

Für die kgl. Pfarrämter:

Formulare

für Matrikelbücher, auf starkes weißes Handpapier gedruckt, sind vorräthig bei **Fr. P. Datterer,** obere Domberg-Gasse.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose rc. rc.	Pap.	Geld.
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	—
" " 4 pCt. "	—	—
" " 4½ pCt. "	—	—
" " 5 pCt. "	—	—
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	105½	—
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100⅞
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¼	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¼	102
Bayer. Bank-Aktien	832	—
" Ostbahn-Aktien	—	126¾
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	54½	54¼
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	—
" 5 pCt. 1860er Loose	—	—
6% American United Staates Obligationen pr. 1862	88¼	—
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6⅜	—

Geld-Sorten.	Wre.	Geld.
Ducaten	—	—
Pistolen	—	—
preußische	—	—
20 Stück Francs	—	9.28½
Holl. fl. 10 Stück	—	—
Preußische Cassa-Anweisungen	—	—
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	9[illegible]	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 69. Donnerstag, 25. März 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Wegen des Festes „Mariä Verkündigung“ erscheint morgen kein Blatt.

Abonnements-Einladung.

Mit bevorstehendem Beginn des zweiten Quartals stellen wir an die Leser des Freisinger Tagblatts die Einladung zur Erneuerung des Abonnements. Ueber die Richtung des Blattes haben wir nichts zu sagen nöthig; denn sie ist seit Jahresfrist gleichgeblieben, und wird auch fortan sich gleich bleiben, und durch keinerlei Vorkommniß aus ihrem ruhigen und gemessenen Schritt und Ton sich verdrängen lassen. Dagegen wollen wir bemerken, daß wir künftighin eine noch größere Aufmerksamkeit auf den volkswirthschaftlichen Theil des Blattes verwenden werden, sowohl in Artikeln aus sachkundiger Feder zur Orientirung in nützlichen Dingen, wie in Berichten über Versammlungen, Märkte, Ausstellungen, Börsen u. dgl. Ueber einen der wichtigsten Gegenstände des heutigen Volkslebens — über Kreditanstalten — haben wir bereits in diesen Tagen die Arbeit eines sehr tüchtigen Fachmanns mitgetheilt und können noch Weiteres in Aussicht stellen. Ebenso werden wir zur Orientirung in einem immer allgemeiner werdenden Finanzzweig, nämlich im Papierwesen; belehrende Fingerzeige und ausführliche Curszettel bringen.

Bei der Ausbreitung des Blattes eignet sich dasselbe zu Inseraten besonders für landwirthschaftliche Verkäufe, Versteigerungen und empfehlen wir dasselbe den königl. Behörden und Notaren, ebenso Kauf- und Handelsleuten, sowie allen Privaten.

Das Amtsblatt für die Bezirks-Aemter Freising und Dachau und dem Gerichts-Bezirke Moosburg bleibt wie bisher auch künftig mit dem Tagblatt verbunden.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 22. März. Der Volksboten-Redakteur Dr. Sigl wurde vom Vergehen der Beleidigung auswärtiger Staatsregierungen freigesprochen, des Vergehens der Beleidigung eines auswärtigen Staatsoberhaupts (des Königs von Preußen) schuldig erklärt und zu zweimonatlicher Festungsstrafe verurtheilt. Der Antrag des Staats-Anwaltes lautete auf 3 Monate. (Ldsh. Z.)

— München, 20. März. Der Wehrgeldgesetzentwurf wurde heute von der Abgeordnetenkammer mit 85 gegen 44 Stimmen angenommen. Die Geistlichen wurden zur Wehrpflicht beigezogen. (A. P. Z.)

— München, 22. März. Durch Entschließung des Handelsministeriums vom gestrigen wird der Turnunterricht an den Gewerbschulen wie an den Realgymnasien fortan unter die ordentlichen Lehrgegenstände aufgenommen, so daß nur auf Grund ärztlicher Zeugnisse davon suspendirt werden kann. Mit den Schülern der oberen Curse können daneben auch Exerzirübungen; jedoch beschränkt auf die einfachen taktischen Bewegungsformen, vorgenommen werden. An der Maschinenbauschule zu Augsburg, an der technischen Fortbildungsschule zu Kaiserslautern und an den Industrieschulen sollen wegen der großen Zahl der obligaten Lehrstunden die Schüler zum Turnen nicht verpflichtet sein.

— München, 22. März. In diesen Tagen sind die Statuten der geographischen Gesellschaft veröffentlicht und die Einladungen zur ersten, am Donnerstag den 25. ds. Abends 8 Uhr im Museumssaale stattfindenden Versammlung ausgegeben worden. Bei diesen Einladungen hat man in sehr liberaler Weise alle Kategorien der Einwohnerschaft Münchens, bei denen man ein Interesse an den Zwecken der Gesellschaft voraussetzen kann, berücksichtigt. Wer von den Eingeladenen der Gesellschaft beizutreten geneigt ist, kann seine Erklärung bei einem der Mitglieder der Vorstandschaft vor dem 25. d. M. oder am genannten Tage bei dem Eintritt in die Versammlung abgeben. Nur die wirkliche Mitgliedschaft berechtigt zur Theilnahme an der Versammlung. Der Jahresbeitrag ist auf 3 fl. für die ordentlichen Mitglieder festgesetzt. Es ist übrigens auch die Aufnahme von außerordentlichen Mitgliedern, wohin nicht selbstständige, in München wohnende Personen, welche sich für die Erdkunde und die mit ihr verwandten Wissenschaften interessiren, wie Studenten der Universität, der polytechnischen Hochschule, Künstler ꝛc. gerechnet werden, beabsichtigt. Von diesen ist ein halbjähriger Beitrag von 1 fl. zu entrichten.

— München, 23. März. Zu Ehren des Professors Windscheid war gestern Nachmittags ein Kreis von Professoren und Studirenden der Universität, sowie von sonstigen Freunden und Bekannten desselben zu einem Diner im Bayerischen Hofe versammelt, wobei der Freude über das Verbleiben des Gefeierten mehrfach lebhafter Ausdruck gegeben wurde, wie anderseits derselbe betonte, daß er, obwohl von Geburt Norddeutscher, während seines Aufenthaltes dahier auch Süddeutschland und süddeutsches Wesen hoch schätzen gelernt habe und einen Wirkungskreis gefunden habe, der ihm zu werth sei, als daß er so leicht von demselben sich trennen könnte.

— In der speziellen Debatte der Reichskammer über die Armenpflege kam am Schlusse der Sitzung auch eine Vorstellung der Gräfin v. Butler-Heimhausen zur Diskussion welche die Errichtung von Armenkolonien betrifft. Der Antrag, den der Ausschuß in dieser Hinsicht stellte, wurde vom Referenten sowie von den Reichsräthen v. Döllinger und v. Harleß warm befürwortet und dann einstimmig angenommen. Der Antrag lautet: „Es sei an die kgl. Staatsregierung die Bitte zu richten, die Errichtung und Dotirung von landwirthschaftlichen Armenkolonien von Seite der Distriktsgemeinden oder anderer zu diesem Zweck sich bildender Verbände unter den geeigneten Voraussetzungen und Garantien zu befördern und die Gründung solcher Anstalten aus Staatsmitteln zu unterstützen.“

— Eine der letzten Nummern des „Volksboten“ enthält eine Andeutung, welche die Nachricht von dem bevorstehenden Ausscheiden des gegenwärtigen Redakteurs dieses Blattes, Dr. Sigl, aus dieser Stellung zu bestätigen scheint. Zwischen demselben und dem Eigenthümer des Blattes, Hrn. Zander, sollen der Augsb. Abdztg. zufolge seit längerer Zeit Zerwürfnisse bestehen. Herr Zander weilt, wie es scheint, noch außer Landes.

— Regensburg, 20. März. Heute Abend lief der neue Doppelschraubendampfer „Mathilde" vom Stapel, geschmückt mit bayerischen, österreichischen und ungarischen Flaggen; Bischof Dr. Senestrey vollzog die Weihe. Eine große Menschenmenge hatte sich zu dieser Feierlichkeit nicht nur oberhalb der k. Villa, wo er gebaut worden, sondern auch auf dem jenseits gelegenen unteren Wörth eingefunden. Der Eigenthümer H. Franz v. Loghay hatte in allen hiesigen Zeitungen Einladungen dazu ergehen lassen. Leider ging der Stapellauf nicht glücklich von statten, indem das Schiff stecken blieb. — Wie bereits früher mitgetheilt, war der Nadlermeister J. Erich erbötig, das Kapitäl einer Säule mit dem Wappen der Bärbinger aus dem abgetragenen Hause F. 6. am Ruderbrunnen dem historischen Vereine zu überlassen. Bevor aber dieses interessante Stück dahin gebracht wurde, gelang es dem hiesigen Pöbel, dasselbe durch Steinwürfe zu zertrümmern. — Schließlich sei noch erwähnt, daß der Photograph H. Peter Schindler anfing, die Fundstücke des genannten Hauses in thunlichster Weise zu kopiren. Was davon vorliegt, gibt neuerdings Zeugniß von Schindlers Meisterschaft und sind mehrfache Bestellungen von auswärts bereits eingelaufen.

Württemberg. Aus den Synodal Verhandlungen über die „Dissidentenvereine" ergibt sich, daß die Gesammtzahl der Separatisten in Württemberg 4731 beträgt und zwar Baptisten 1470; Deutschkatholiken 298; Nazarener 366; Irvingianer 106; Jerusalemsfreunde 1591; Methodisten 728 und Mennoniten 172. Obwohl die Synode gegen die gesetzliche Gewährung der Religionsfreiheit für die Dissidentengemeinde keine Erinnerung hat, so wurde dennoch ausgesprochen, daß es vor allem die Aufgabe der evangelischen Kirche selbst sei, durch ernste und einmüthige Benützung der ihr eigenthümlichen Mittel der „Ermahnung, Ausschließung vom Abendmahl und selbst aus der Kirchengemeinschaft (Exkommunikation) ihre Ordnungen aufrecht zu erhalten.

Norddeutscher Bund. Neue Preußische und National-Zeitung vom 18. enthalten gleichlautend folgende Mittheilung: „Der Hr Ministerpräsident ist seit gestern leidend in Folge eines starken Anfalls von Magenkrampf, von welchem derselbe in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch befallen wurde. Wie wir hören ist heute das Befinden des Grafen Bismarck der Art, daß er wahrscheinlich in einigen Tagen den Staatsgeschäften wieder wie gewöhnlich wird obliegen können."

— Am 17. d., Abends 7 Uhr, starb in Erfurt nach mehrmonatlicher Krankheit (Wassersucht) der durch ganz Deutschland bekannt gewordene Geh. Reg.-Rath Volk (als Schriftsteller: Ludwig Clarus). Die Todesnachricht war binnen wenig Stunden durch die ganze Stadt verbreitet und wurde in allen Kreisen mit innigster Theilnahme aufgenommen. Volk war von Allen geachtet als ein ganzer und fester Charakter und aufopferungsvoller Biedermann.

Oesterreich. Pesth, 18. März. In Waitzen fand eine fürchterliche Wahlschlägerei statt; das Militär wurde entwaffnet. Immer noch stehen die Wahlresultate weit günstiger für die Deakisten als für die Oppositionellen, doch wird für erstere kaum eine Zweidrittelmajorität sich ergeben.

— Aus Wien, 19. März, bringt die „Köln. Ztg." folgende Korrespondenz: „Wer der immerhin bedeutsamen Sendung des Generals della Rocca den Charakter einer Mission ähnlich jener des Generals Govone nach Berlin im Jahre 1866 beimessen wollte, würde jedenfalls zu weit gehen, denn um eigentliche Abmachungen über eine Offensiv- oder Defensiv-Allianz mit Italien handelte es sich gewiß nicht. Eine bestimmte Form dürfte die Annäherung nur in der Richtung angenommen haben, als sie gegen eine Fortsetzung oder Widerherstellung der italienisch-preußischen Allianz gerichtet und ausdrücklich als Basis festgesetzt sein dürfte, daß weder Oesterreich noch Italien mit einer andern Macht ohne die beiderseitige Zustimmung einen Allianzvertrag eingehen könne. Mit anderen Worten, es scheinen für die Eventualität eines beide Staaten nicht direkt berührenden Krieges gegenseitige Neutralitätszusicherungen gemacht worden zu sein. Damit wäre allerdings die Etappe für weitere Vereinbarungen geschaffen.

Frankreich. Das neue Armeegesetz gibt Frankreich eine nie zuvor besessene Militärmacht; die neue Organisation ist fast vollendet. Bei dringender Gefahr wäre Alles sehr rasch bereit. Niel bedauert, daß man die militärischen Institutionen des Landes in einem Zeitpunkte zu erschüttern suche, wo man niedergeworfene Mächte und annektirte Völker sehe. Frankreich, das keinen Haß kenne, dulde am allerwenigsten eine Beleidigung, die das größte Unglück wäre, wenn sie ihm im entwaffneten Zustande zugefügt würde. Frankreich würde dann entrüstet diejenige Regierung stürzen, welche es dem ausgesetzt hätte.

— Paris, 19. März. Die Patrie meldet, allerdings unter allem Vorbehalt, daß zum hundertsten Geburtstage Napoleons I. (15. August 1869) der Kaiser und die Kaiserin sowie der Prinz Napoleon und die Prinzessin Mathilde sich nach Korsika begeben werden, wo sich auch die meisten übrigen Mitglieder der Familie Bonaparte einfinden sollen.

— Das „J. des Debats" meldet noch folgende Einzelnheiten über die schreckliche Katastrophe. Einem Studenten, der das gegenüberliegende Haus am Sorbonneplatze bewohnt und welcher in seinem Zimmer las, flogen durch das von der Explosion zertrümmerte Fenster Stücke menschlichen Gehirns entgegen. Während einer halben Stunde hörte man auf dem Sorbonneplatze ein herzzerreißendes Geschrei. Das schrecklichste Schauspiel war, daß man an jedem Fenster der fünf Stockwerke des Hauses, in dem die Explosion stattgefunden hatte, die Bewohner an die Fenster gedrängt sah, nach Rettung flehend, da sie sahen, daß der Herd der Feuersbrunst zu ebener Erde war, und es ihnen unmöglich war auf den Treppen zu entfliehen, theils weil dieselben mehr oder weniger zerstört waren, theils weil das Innere von erstickendem Schwefeldampf erfüllt war. Eine Menge der Bewohner kletterten mit Lebensgefahr an der äußern Mauer des Hauses herab. Einer derselben, ein Schauspieler, stürzte sich aus dem dritten Stock heraus, hatte aber das merkwürdige Glück, nur Quetschungen davon zu tragen, die sein Leben nicht in Gefahr setzen.

England. London, 19. März. Gestern im Unterhaus beantragte Hr. Gladstone zweite Lesung der irischen Kirchenbill; Hr. Disraeli beantragte deren Verwerfung. Die Maßregel sei eine unberechtigte Confiskation, Hauptzweck derselben Trennung der Kirche vom Staat. Schließlich Vertagung der Debatte.

— London, 19. März. Die Morgenblätter bringen folgendes Telegramm aus Serapeum vom 18. ds. Mts.: Heute Vormittag 11 Uhr wurden die Schleußen des Suez-Kanals in Gegenwart des Vicekönigs geöffnet. Der Erfolg war ein ganz vollständiger.

Spanien. Madrid, 18. März. Madrid beschäftigt sich seit gestern nur mit dem unglücklichen Ende Celestino Olozaga's, der gestern Morgens im Duell getödtet ward. Ueber die Entstehung dieses Duells kursiren verschiedene Gerüchte; die Einen schreiben es rein persönlichen Motiven zu, während Andere darin einen Akt politischer Rache erblicken. Das Duell fand auf Säbel statt, eine Waffe, die Olozaga nicht zu führen verstand, während sein Gegner, wie erzählt wird, darin sehr geübt war. Im Publikum werden die Sekundanten lebhaft darüber getadelt, das Duell gestattet zu haben. Die Familie Olozaga ist in die tiefste Trauer versetzt. Der Vater, Don José, ist erkrankt, und man fürchtet für sein Leben. Ganz Madrid sympathisirt mit dem Schmerz dieses unglücklichen Vaters und mit dem Don Salustianos, der für seinen Neffen eine große Zuneigung hatte. Von allen Seiten strömen ihnen Beweise der Theilnahme zu. Die Beerdigung wird morgen stattfinden und ganz Madrid ohne Zweifel derselben beiwohnen. Bei der Nachricht des traurigen Ereignisses haben die Cortes ihre Sitzung suspendirt und eine Menge Deputirte eilten nach dem Sterbehause. Die Marschälle Serrano und Prim, Hr. Rivero und viele Andere wollten der Familie

unverzüglich den Antheil zu erkennen geben, den sie an ihrem unermeßlichen Unglücke nehmen. Don Celestino de Olozaga, kaum 26 Jahre alt und erster Sekretär der Cortes, war ein Charakter, der die größte Sympathie einflößte und seine hohe Intelligenz schien ihn für eine glänzende Zukunft bestimmt zu haben.

Rußland. Das römisch-katholische Kollegium in St. Petersburg verharrt entschieden bei seiner Opposition gegen die Einführung der russischen Sprache beim katholischen Gottesdienste und hat alle Versuche der russischen Regierung, es in dieser Opposition wankend zu machen, mit der Erklärung herausgewiesen, daß über die beim katholischen Gottesdienste zu gebrauchende Sprache nur der Papst als Oberhaupt der Kirche zu bestimmen habe. Dem Beispiele der höchsten katholischen Kirchenbehörde ist nun auch das erzbischöfliche Generalkonsistorium in St. Petersburg gefolgt und hat in einer unlängst erlassenen Verfügung der ihm untergebenen Pfarrgeistlichkeit den Gebrauch der russischen Sprache beim Predigen bei Strafe der Exkommunikation untersagt. Es war schon mit großen Schwierigkeiten verbunden, die polnische Sprache in Littauen aus den öffentlichen Lokalen und dem öffentlichen Verkehr zu verdrängen, aber ungleich schwerere Kämpfe werden nothwendig sein, um diese Sprache aus der Kirche zu verbannen. Bis jetzt enthält sich die russische Regierung der Opposition der obersten Kirchenbehörde gegenüber noch aller Gewaltmaßregeln, weil sie die Hoffnung noch nicht aufgegeben hat, daß es ihr gelingen werde, im Wege der gütlichen Unterhandlung diese Opposition zu überwinden.

Aus Warschau schreibt man: Der Petersburger Zweigverein zur materiellen und moralischen Unterstützung der der österreichischen und türkischen Herrschaft untergebenen Slaven zählt auch hier unter den höheren Beamten zahlreiche Mitglieder, welche den Verein durch regelmäßige Geldbeiträge unterstützen. Der gedachte Verein hat neuerdings aus Anlaß des 1000jährigen Todestages des hl. Cyrill nicht blos dem katholischen Dom in Wellehrad, in Mähren, das reich mit Edelsteinen gezierte Bild des Cyrillus und Methodius nebst einer goldenen ewigen Lampe als Weihegeschenk gewidmet, sondern auch „zur Anregung eines gründlichen Studiums des Slaventhums" die Concurrenz um eine dahin zielende Preisschrift ausgeschrieben.

Amerika. In der Zeitung der Grafschaft Jowa (Ver. Staaten) empfiehlt sich eine Dame als „Advokatin und Sachwalterin." „Bald werden wir erleben — fügt der „New-York Herald" hinzu — wie eine Farmerin an die „Präsidentin" petitionirt wegen der Anstellung ihrer Tochter als eine „Offizierin" in der Armee.

Landesposten.

Kaufbeuren, 18. März. Für die Untersuchung in der Schrader'schen Affaire scheinen sich neue Anhaltspunkte ergeben zu haben, da man gestern den bereits früher verhaftet gewesenen Gärtner, welcher den Garten der Schrader'schen Eheleute besorgt hatte, wiederholt einzog und zugleich dessen Frau mit verhaftete. Der Bursche, welcher zur Zeit des Mordes bei dem genannten Gärtner in Dienst stand, war schon vergangenen Samstag von München, wo er sich zur Zeit aufhielt, in die Untersuchungshaft nach Kempten abgeführt worden. — **München**, 20. März. In dem Schaufenster des Hofwachswaarenfabrikanten J. B. Mertz (Rindermarkt) zieht eine künstlich gefertigte Gruppe — das heilige Abendmahl, sowie oberhalb desselben die schlafenden Jünger am Oelberge darstellend — die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich; ebenso sind daselbst auch die kunstvollsten aus Wachs gebildeten Ostereier zum Aufmachen und die schönsten religiösen sowie andere Gebilde enthaltend, in großer Auswahl vorhanden, und zeichnen sich dieselben bezüglich ihrer wirklich schönen Arbeit ganz besonders aus. Auch eine reiche Abwechslung der allerschönsten Oster- und Communionkerzen trifft man hier an, und es beweist dies alles von der Wirksamkeit dieser alten gediegenen Firma.

Lokales.

Die Stelle eines Präfekten und ersten Seminar-Lehrers am Schullehrer-Seminar zu Freising wurde dem zweiten Seminar-Lehrer am Schullehrer-Seminar zu Straubing, J. Dresely, verliehen.

Gerichtssaal.

Ueber einen Giftmordprozeß schreibt man der „Ostd. Ztg." aus Sorau vom 10. März: Morgen beginnt vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen die Bauernwittwe Kroschwitz wegen Gattenmordes. Der Ehemann derselben war vor 26 Jahren anscheinend eines natürlichen Todes gestorben und beerdigt worden. 25 Jahre hatte sich die inzwischen nahe an 60 Jahre alt gewordene Mörderin mit dem bösen Gewissen herumgetragen, bis sie mit einer Selbstdenunciation hervortrat, die Anfangs auf die Vermuthung einer Geistesgestörtheit führte. Nach längerer Beobachtung, welche die Grundlosigkeit dieser Vermuthung ergab, wurde zur Ausgrabung der Leiche geschritten und die Leichenreste von dem Dr. Sonnenschein in Berlin analysirt. Die Analyse ergab das Vorhandensein von Arsenik. Zu dieser in psychologischer Beziehung höchst interessanten Verhandlung sind zwei Tage anberaumt und sind zu derselben bereits zahlreiche Fremde, namentlich Männer der Wissenschaft, hier eingetroffen. (Am 12. Abends gaben die Geschwornen ihren Wahrspruch mit: „Nichtschuldig" ab; sie hatten zu keiner festen Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten, resp. ihrer gegenwärtigen Zurechnungsfähigkeit und der Glaubwürdigkeit ihrer Selbstanklage kommen können; die Gutachten der vernommenen Aerzte über den Seelenzustand der Angeklagten gingen weit auseinander.)

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau vom 16. März 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Eisenreich Jakob, verh. Gütler von Pasenbach wegen Ruhestörung zu 6 fl. Geldbuße und Kosten; 2) Trinkl Johann, verh. Häusler und Zimmermann von Westerholzhausen wegen Diebstahl zu 14 Tagen Arrest und Kosten; 3) Kremmel Lorenz, Häuslerssohn von Vierkirchen, z. Z. Dienstknecht in Asbach, wegen Mißhandlung zu 8 Tagen Arrest und Kosten.

Bevölkerungs-Anzeige.

Monat Februar:

Geborne.

Am 1.: Caspar Schwarzenberger, Taglöhnerskind v. Neustift, Mathias, illeg. von Dürneck, und Joseph Lanzinger, Wirthsk. v. h.; am 3.: Amalia Mehringer, Melbersk. v. h., und Barbara Grau, Kaufmannsk. v. h.; am 2.: Ludwig Ernst Meier, k. Oberleutnantsk. v. Ingolstadt; am 4. Johann Schoser, Schneidergesellenskind v. Neustift; am 5.: Franziska Grois, Handelmannsk. v. h.; am 6.: Medardus Schmuck, Oberschäfflersk. v. h., und Magdalena Kneil, Taglöhnersk. v. h.; am 7. Sebastian, illeg. v. h., und Theres Winkelmeier, Maurersk. v. h.; am 11.: Julius Landerer, Goldarbeitersk. v. h.; am 12.: Katharina Haslberger, Hutmachermeistersk. v. h., und Theres Finsterhölzl, Gütlersk. v. Ringenau; am 13. Michael Träger, Taglöhnersk. v. Neustift, Theres Seidel, Schuhmachermeistersk. v. h., Ursula, illeg. v. h., und Barbara Schauerbeck, Zimmermannsk. v. Neustift; am 14.: Georg, illeg. v. h.; am 13.: Franz Sales Stoiber, Musikersk. v. h.; am 15.: Martin Leingartner, Privatiersk. v. Neustift; am 17.: Jacob Greinwald, städt. Paliersk. v. h., und Joseph Rottenfusser, Taglöhnersk. v. Neustift; am 19.: Walburga Panzer, Schneidermeistersk. von Neustift; am 21.: Alois Holzgaßner, Taglöhnersk. von Neustift; am 23.: Johann Boitenleitner, Hausbesitzersk. v. h.; am 24.: Joseph, illeg. v. Golzhausen; am 23.: Max Franz, Steinmetzmeisterskind v. h.; am 24.: Anna, illeg. v. h.; am 26.: Martin, illeg. v. h.; am 25.: Joseph Meier, Schuhmachermeistersk. v. h., und Walburga Feicht, Hausbesitzersk. v. h.; am 27. Michael Kerchmeier, Taglöhnersk. v. h., und Maria Kammerloher, Oekonomenskind v. h.

Getraute.

Den 8. Febr.: Jos. Rami, Taglöhner v. h., mit Kath. Rottenfusser, Gütlerstochter v. Vötting, Joh. Gg. Burgmeier, Hausbesitzer v. Neustift, mit Th. Weichselgartner v. Anglberg, Gg. Schindlbeck, Taglöhner v. h., mit Maria Goldbrunner, Taglöhnerstochter v. h., Franz. Ser. Schwaiger, Taglöhner von h., mit Th. Wailtl,

Wasenmeisterstochter v. Reisgang, Urb. Stabler, Taglöhner v. h., mit Marg. Leininger, Hüterst. v. Figldorf, Joh. Ev. Pittner, Taglöhner v. h., mit Magdalena Goldner, Zimmermannst. v. Pfaffenhofen; am 9. Jos. Berer, Wirthschaftspächter dah., mit Cunig. Seibold v. Nudlfing, Jak. Zeller, Taglöhner v. h., mit Maria Schmuckermeier von Beutelhausen, And. Zehentner, Schuhmachermstr. in Marzling, mit Gert. Oberstirchner, Taglöhnerst. v. Unholzung, Paul Geier, Taglöhner v. h.; mit Barb. Meiler, Bauerstochter v. Albenreid, Wilh. Euler, Handelsmann aus Carlsberg, mit Franz. Heinrich, Taglöhnerst. v. Karlsberg, Bartlmä Hörmann, Taglöhner v. h., mit Anna Buchner, Maurerstochter v. h.; Philipp Diller, Taglöhner v. Neustift, mit Kath. Fellner von Kreuzstraß; am 15. Joseph Bauer, Taglöhner v. h., mit Susanna Döbl, Gütlerstochter von Moosinnig; am 28. Blasius Böck, Kaminkehrergeselle v. h., mit Cresz. Bauer, Taglöhnerst. v. Ottenhofen.

Gestorbene.

Den 4. Barbara Goldbrunner, Taglöhnerst. v. Marzling, und Theres Erl, Privatierst. v. h., 16 Wochen alt; am 5.: Josepha Meier, Taglöhnerswittwe v. h., 68 J. alt, und Benno Mang, Bäckermeister v. h., 41 J. alt; am 6.: Theres Weber, Wirthsk. v. h., 14 W. alt, Ursula Vogl, Bäckermeisterstochter v. h., 16½ J. alt, Barbara Winkelmeier, Austräglerin v. Marzling, 51 J. alt, und Lorenz Krimmer, ehem. Gütler v. Eickenhausen, 58 J. alt; am 7.: Ursula Oberndorfer, Austräglerin v. h., 69 J. alt, und Paulus Böhm, Zimmermannsk. v. h., 21 T. alt; am 9.: Thek. Traber, Schäfflermeistersfrau v. Neustift, 65 J. alt; am 10.: Joseph Hermann, Privatier v. Neustift, 59 J. a., Barbara Schwarzer, Taglöhnerin v. h., 53 J. alt; am 11.: Margaretha Widmann, Gütlerin v. Eurendorf, 83 J. alt; am 15.: Magdalena Schmidhuber, Taglöhnersk. v. Neustift, 22 W. alt, Theres Hiedl, Perzipientensk. v. h., 1 J. 4. M. alt, Max Groschberger, Taglöhnersk. v. h. 4¼ J. alt, Sebastian Stettner, Zimmermannsk. v. h., 6 Wochen alt; am 16.: Joseph Lanzinger, Wirthsk. v. h; 14. J. alt; am 18. Peter Sales, Bäckermeistersk. v. h., 4 Wochen alt; am 22.: Karl Guggemos, Maurer v. Straubing, 34 J. alt, und Sophie Hamberger, Wasenmeistersk. v. h., 5 W. a.; am 23.: Hortense, illeg. v. h., 8 M. alt; am 24.: Kath. Schader, Privatierswittwe v. h., 74 J. a., Jos. Schaupp, Schriftsetzer v. Aibling, 19 J. a., Jak. Weiterer, Maurer in Neustift, 42 J. a., Jos. Sedlmeier, Hausbesitzer v. h., 79 J. a.; am 27.: Kath. Vogt, Oberschäfflersk. v. h., 8 W. a., und Silvester Hagl, Hausbesitzer v. h., 47 J. a.; am 28.: Michael Kirchmeier, Taglöhnersk. v. h., 1 T. a., Joh. Ismeier, Apothekerincipient v. h., 18 J. alt.

Amtliches für Freising.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Baumüller gegen Wolf.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert der unterzeichnete Gemeindevorsteher

am Dienstag den 30. März l. Js.,

Nachmittags von 2 bis 3 Uhr,

in der Behausung der Wilhelmine Wolf zu Thurnsberg ein zweischläfriges Bett gegen Baarzahlung.

Hohenbercha, den 23. März 1869.

(795) **Kastl,** Vorsteher.

Privat-Anzeigen.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 15. März.	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 22—28 März.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	3	Die Mundsemmel		3	3
Die Kreuzersemmel	—	4	3	Die ord. Kreuzers.	—	4	2
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1	Der Groschenwecken	—	14	1
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	15	—
Das Kreuzerlaibl	—	7	1	Der 3 Kreuzerwecken	—	22	2
Der Groschenwecken	—	14	2	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	9	1	Das Kreuzerlaibl	—	7	2
" 8 "	2	18	2	Der 2 Kreuzerwecken	—	20	2
" 16 "	5	5	—	Der 4 Kreuzerwecken	1	9	1
" 24 "	7	23	2	Der 8 Kreuzerlaib	2	18	3
				Der 16 Kreuzerlaib	5	5	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom März.	kr.	pf.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
34 "	1 Pfd. Butter	31 "
4 "	3 Stück Eier	4 "

Mehlpreise.

in Dachau v. 15. März	Viertel fl.	Viertel kr.	Vrlg. kr.	Vrlg. dl.	in Bruck v. 22—28. März.	Viertel fl.	Viertel kr.	Vrlg. kr.	Vrlg. dl.
Mundmehl	1	57	7	1	Mundmehl	1	57	7	1
Semmelmehl	1	33	6	3	Semmelmehl	1	33	5	3
Waizenmehl	1	17	4	3	Waizenmehl	1	17	4	3
Einbrennmehl	1	1	3	3	Einbrennmehl	1	1	3	3
Backmehl	—	58	3	2	Backmehl	—	57	3	2

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr. Birkenholz 13 fl 24 kr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr. Fichtenholz 9 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 15 kr. Grummet 1 fl. 18 kr.

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	P.-Z. Morg	P.-Z. Vorm	G.m.P. Nachm.	G.-Z. Nachm	G.m.P. Abends
München	5 45	9,45	1 30	4,45	7 —
Feldmoching	6,—	10, 1	1,52	—	7,26
Schleißheim	6 5	10 10	2 6	5 5	7 40
Lohhof	6,17	10,20	2.21	—	7.56
Neufahrn	6 29	10 33	2 39	—	8 15
Freising	6 47	10 51	3,10	5 35	9 10
Langenbach	7, 2	11, 7	3 34	—	9 34
Moosburg	7 15	11 20	3 55	6, 3	9 55
Bruckberg	7 27	11 33	4 15	—	10,14
Landshut	7,45	11,52	4.43	6.30	10.45

Von Landshut nach München.

Abgang von	G.m.P. Morg	G.-Z. Morg	G.m.P. Vorm.	P.-Z. Nachm.	P.-Z. Abds
Landshut	5.—	7 15	8 15	3 55	8 8
Bruckberg	5,31	—	8,45	4.16	8 28
Moosburg	5 52	8 14	9, 7	4.31	8.42
Langenbach	6,10	—	9 26	4.44	8.54
Freising	6,45	8,40	10, 5	5, 3	9 12
Neufahrn	7 11		10 33	5 21	9 30
Lohhof	7 30	—	10 53	5 35	9 42
Schleißheim	7 45	9 11	11 10	5 46	9 52
Feldmoching	7,55		11.24	5,53	10.—
München	8,20	9,30	11,48	6,10	10 15

München — Ingolstadt.

Abgang von	P.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg	P.-Z. Nachm	G.-Z. Abds.
München	6,—	12,5	2,40	5,45
Allach	6,24	12.29	3, 4	6.13
Dachau	6.45	12,49	3,20	6.40
Röhrmoos	7, 6	1,10	Wird nur an Sonn- u. Feiertagen abgelassen.	7, 6
Petershausen	7,28	1,31		7,32
Reichertshausen	7.45	1,49		7 53
Pfaffenhofen	8, 8	2, 7		8,17
Wolnzach	8,29	2.33		8,49
Reichertshofen	8.56	3, 1		9,22
Ingolstadt Ank.	9,15	3,20		9,45

Ingolstadt — München

Abgang von	G.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg	An Sonn- u. Feiertagen	P.-Z. Abds.
Ingolstadt	5.—	12,15		5.45
Reichertshofen	5/24	12,35		6, 8
Wolnzach	6, 2	1, 4		6,34
Pfaffenhofen	6,38	1.32		7, 2
Reichertshausen	6,56	1,46		7,16
Petershausen	7,22	2, 3		7 33
Röhrmoos	7,52	2,25		7 55
Dachau	8,20	2,50	6.30	8,20
Allach	8,39	3, 7	7,07	8,37
München Ank.	9, 5	3,30	7 5	9.—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 70. Samstag, 27. März 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 23. März. Seine Majestät der König haben für die Gewinnung eines entsprechenden Lokales zur Abhaltung der protestantischen Gottesdienste in Reichenhall die Vornahme einer Collekte in sämmtlichen protestantischen Kirchen des Königreichs diesseits des Rheins allergnädigst zu genehmigen geruht.

— München. Verzeichniß der zwölf alten Männer, welche zur Gedächtnißfeier der Einsetzung des heil. Abendmahles auf Allerhöchsten Befehl gekleidet und mit Geld beschenkt werden: 1) Daschner Joseph, Austrägler von Krailing, B.-Amts Vilshofen, 92 Jahre alt; 2) Findl Joh. Bapt., Austrägler von Anzenkirchen, B.-Amts Pfarrkirchen, 92 Jahre alt; 3) Maier Heinrich, Austrägler von Großschönbrunn, B.-Amts Amberg, 92 Jahre alt; 4) Leidmann Stephan, Austrägler von Emerting, B.-Ger. Altötting, 91 Jahre alt; 5) Schalk Joseph, Austrägler von Uttenhofen, B.-Amts Pfaffenhofen, 90 Jahre alt; 6) Müller Johann, Uhrmacher von Fießen, B.-Amts Kronach, 90 Jahre alt; 7) Wanizeck Mathias, Schneidermeister von Lechhausen, B.-Amts Friedberg, 89 Jahre alt; 8) Völkl Georg, Austrägler von Lößlloḣe, B.-Amts Vohenstrauß, 89 Jahre alt; 9) Ertl Simon, Austrägler von Hofham, B.-Amts Laufen, 89 Jahre alt; 10) Hofmeister Georg, Austrägler von Langenbach, B.-Amts Freising, 88 Jahre alt; 11) Gartner, Florian, Austrägler von Meixerau, B.-Amts Landshut 88 Jahre alt; 12) Wochinger Franz, ehem. Müller von der Kaismühle, B.-Amts Pfarrkirchen, 88 Jahre alt.

— München, 23. Dez. Der Graf von Paris und sein Bruder der Herzog von Chartres sind aus England gestern hier eingetroffen und im „Bayerischen Hof“ abgestiegen. Heute setzten sie die Reise nach Wien fort. — Dem Vernehmen nach ist der Hofprediger Graf Du-Ponteil dahier zum Domprobst in Eichstädt ernannt. (B. L.-Z.)

— München, 24. März Der zoologische Garten wird seiner ursprünglichen Bestimmung wenigstens theilweise wieder zurückgegeben werden. Die Herren Leven und Sohn haben denselben nämlich in Pacht genommen, um dort nicht nur ihr Museum aufzustellen, sondern ihn auch mit lebenden Thieren wieder zu bevölkern. An einer guten Restauration soll es gleichfalls nicht fehlen. Wir wünschen dem neuen Unternehmen das beste Gedeihen.

— Einer Münchner Korrespondenz der Allg. Ztg. zufolge ist Privatdocent Dr. Pichler gesonnen, die glänzenden Anerbietungen der russischen Regierung anzunehmen. Dr. Pichler erhält 5000 fl. Gehalt nebst dem Rang eines k. Regierungsrathes und hat nichts zu thun, als dem russischen Cultusministerium in kirchlichen Angelegenheiten zur Seite zu stehen, wenn es seine Beihilfe beansprucht. (Es ist zu bedauern, daß ein so schönes Talent wie Herr Dr. Pichler nicht einen richtigern Weg gefunden hat. Ob er seine Stellung benützen wird, der in Rußland so hart bedrängten katholischen Kirche so viel an ihm liegt gerecht zu werden?)

— Das Referat des Hrn. Bischofes von Augsburg in Betreff des Schulgesetzes wird in einigen Tagen gedruckt vorliegen, da bereits mehrere Bogen die Presse verlassen haben. Unmittelbar nach den Osterferien werden die diesbezüglichen Ausschußberathungen beginnen und dann die große Frage im Plenum der Reichsrathskammer entschieden werden. So viel wir über den Inhalt in Erfahrung bringen konnten, stehen Hr. Referent und Hr. Correferent v. Harleß ganz auf demselben Standpunkte und dürfte dies wohl auch von der Majorität der hohen Kammer nicht ohne Grund behauptet werden können

— Brückenau, 20. März. Von großem Interesse war heute für die verschiedensten Parteistellungen auf politischem und kirchlichem Gebiete eine vierstündige öffentliche Verhandlung am hiesigen Landgerichte gegen Expositus Val. Hahn von Oberriedenberg. Das Resultat einer vielverzweigten Untersuchung gegen denselben war die heutige Verhandlung, die vier Reate umfaßte, und zwar: 1. eine Berufsehrenkränkung, begangen durch Herrn Hahn im Complott mit der Ge-

Feuilleton.

Wien, 19. März. Zur Tragödie Chorinsky-Ebergeny spielte sich gestern ein kleiner Epilog in der Feilbietung der Verlassenschaft der Gräfin Mathilde Chorinsky ab, welche, wie die „Presse“ berichtet, in der Kanzlei des Advokaten Dr. v. Neupauer stattfand. Das Groß des Publikums, das sich zu dieser Feilbietung eingefunden, bestand aus den sattsam bekannten Stammgästen der Lizitationen, Tandlern und Tandlerweibern, und fehlten auch heute die widerlichen Scenen nicht, wie sie bei allen Lizitationen zum Eckel der übrigen Käufer aufgeführt werden. „Da werden Weiber zu Hyänen“, dieser Vers Schillers charakterisirt am besten die schönere Hälfte dieses Publikums. Von „anderen“ Käufern hatten sich nur sehr Wenige eingefunden. Die wenigen Nichttandler scheint zumeist die Aussicht auf Autographe der unglücklichen Gräfin in die Advokaturskanzlei geführt zu haben, da diese ausschließlich um die Bücher und Albums mitsteigerten und Pretiosen und sonstige Effekten der Trödlergilde überließen.

Doch wurden sie alle in dieser Erwartung getäuscht, da sich in keinem der vielen Bücher und Hefte nur eine Zeile befand, welche mit Bestimmtheit als von der Hand der Gräfin herrührend gelten konnte. Nichtsdestoweniger bot die bunte Menge der Effekten des Interessanten genug. Da kamen zur Versteigerung: Die „verhängnißvolle“ Theemaschine — wie sie vom Ausrufer bezeichnet ward und welche von einem Dr. Felder erstanden wurde — ein schöner italienischer Dolch, den ein junger, von romantischen Ideen angehauchter Schriftsteller kaufte; das Theaterglas der Gräfin das einem pensionirten Major blieb: Interessant war die kleine Büchersammlung der unglücklichen Gräfin. Sie enthielt nicht viel, aber durchaus nichts Banales. Mehreres von Goethe, Heine, Lenau, Kinkel, Bodenstedt, Tegner's Frithjofssage, verschiedene Anthologien und Deklamationen und Oeser's ästhetische Briefe. Der Zufall ließ uns in die Lenau'schen Gedichte Einsicht nehmen. Bezeichnend genug war die Seite 208 eingebogen, welche das kleine Gedicht enthielt: „Frage“:

„O Menschenherz, was ist dein Glück?
Ein räthselhaft geborner,
Und, kaum gegrüßt, verlorner
Unwiederholter Augenblick“

Die letzterwähnten Sachen gingen in die Hände der Tandler über, die übrigens, was die erzielten Preise betrifft, dem Charakter der Verlassenschaft Rechnung trugen und sich stark überboten. Am höchsten gezahlt wurde eine Sammlung von zwölf Ringen, die, wie es hieß, im Auftrage einer hohen Person, von einem Juwelier um das Zwanzigfache des Ausrufspreises gekauft wurden; ein Medaillon, ein Geschenk des Papstes, wie eine Gravirung auf der Rückseite mit dem Datum 12. Okt. 1860 zeigt, mit einem sehr schön geschnittenen Christuskopfe und eine große silberne Broche, getriebene Arbeit von seltener Vollendung, unverkennbar aus der besten Florentiner Zeit. Diese beiden letzten Stücke, unstreitig die künstlerisch werthvollsten der ganzen Verlassenschaft, wurden von einem Goldtrödler erstanden. Die ganze Feilbietung, welche, nebenbei bemerkt, vom Militär-Gerichte vorgenommen wurde, hat nicht volle zwei Stunden in Anspruch genommen und ein Erträgniß von circa 1500 fl. geliefert. (Pr.)

meinde-Verwaltung von Oberriedenberg in ihrer Eigenschaft als Pflegschaftsrath an der Gemeinde-Verwaltung von Unterriedenberg. 2. Eine öffentliche Ruhestörung, begangen durch Hrn. Hahn im Schulhause zu Oberriedenberg, das er selbst bewohnt und als kgl. Lokalschul-Inspektor zu überwachen hat. 3. Eine Ehrenkränkung gegen Lehrer Ungemach allda und 4. Eine Ehrenkränkung an dessen Ehefrau. Um ¾1 Uhr endete die öffentliche Sitzung mit Freisprechung des Hrn. Expositus in allen gegen ihn erhobenen Klagen unter Verurtheilung einerseits der Staatskasse, anderseits der klägerischen Lehrers-Ehefrau in die Kosten der Verhandlung.

Württemberg. Stuttgart. Dem glänzenden Wahlsiege Becher's (8070 Stimmen gegen 3221 für Holder) ist ein nicht minder glänzender Mißerfolg über den preußenfreundlichen Fürsten Hohenlohe-Langenberg im Bezirke Mergentheim gefolgt. Mittnacht erhielt nämlich 5766, der Hr. Fürst — 95 Stimmen. Die Versuche, Württemberg zu verpreußen, haben hiernach seit voriges Jahr im Volke nichts weniger als Erfolge gehabt.

Norddeutscher Bund. Wiesbaden, 18. März. Der „Rh. Kur." will erfahren haben, daß die Mitglieder der Familie Orleans diesen Sommer in hiesiger Stadt zusammenkommen werden. Er fügt, obgleich ihm die Nachricht von guter Hand kommt, unter Vorbehalt hinzu, es sei eine Vereinbarung der Orleans mit dem Grafen von Chambord (Heinrich V.) eingeleitet, wonach Letzterer für seine Person den Ansprüchen auf den französischen Thron entsagen wolle. Für den Fall jedoch, daß der Graf von Chambord (kinderlos und ein Fünfziger) noch männliche Leibeserben hinterlassen sollte, würde die Erbfolge auf diese zurückfallen. (??)

Sachsen. Dresden, 19. März. Der jüngst erfolgte Uebertritt des Grafen Karl Schönburg zum Katholizismus veranlaßte eine Untersuchung der Frage, ob derselbe seine Rechte als Patron zahlreicher evangelischer Kirchen und Schulen weiter ausüben darf. Diese Ausübung von Patronatsrechten ist nur an das christliche Bekenntniß gebunden, und kann daher bei einem bloßen Confessionswechsel weder von der einen noch andern Seite bestritten werden, und zwar umsoweniger, als die politischen und kirchlichen Behörden für die confessionellen Ansprüche hinreichende Garantie bieten.

Italien. Das „Univers", dessen Nachrichten aus Rom Beachtung verdienen, läßt sich aus der ewigen Stadt schreiben, daß Italien von der preußischen Allianz losgelöst zu sein scheint, aber nicht deßhalb, weil es seinem „natürlichen Zuge", die Allianz mit Frankreich wieder zu suchen, gefolgt sei, sondern weil Preußen, das sich in Rom einen Stein in's Brett zu setzen wußte, Italien vorgeworfen habe, daß letzteres für seine Mitwirkung die „malhonette gottlose Bedingung" der Auslieferung Roms gestellt habe; Preußen wollte von dieser Annexion nichts wissen. (So viel scheint richtig, daß Preußens Regierung in neuester Zeit eifrig bestrebt ist, sich mit Rom auf einen besonders guten Fuß zu stellen.) Seitdem stehe Italien zur Verfügung Frankreichs. Aber auch Frankreich scheine nicht daran zu denken, Rom an Italien auszuliefern, sondern vielmehr der bereits bestehenden Okkupation des Kirchenstaates eine solche Ausdehnung zu verleihen, daß das päpstliche Gebiet sowohl vor jedem Handstreich sichergestellt, als auch Italien im Zaum gehalten werden könne.

— Die Innsbrucker Volks- und Schützenzeitung schreibt: Nach Rom kann man jetzt sehr billig reisen. Es werden nämlich an den Stationen Kufstein und Trient Billets für die Fahrt von Peri nach Rom und zurück à 60 fl. 50 kr. Ö. W. für die erste und à 50 fl. Ö. W. für die zweite Klasse ausgegeben, welche 40 Tage vom Ausstellungstage an Giltigkeit besitzen. Die Reise geht über Verona, Venedig, Bologna, Florenz nach Rom und zurück über Genua, Turin, Mailand und Verona, in welchen Städten man sich innerhalb obiger Frist beliebige Zeit aufhalten kann.

Landesposten.

München, 23. März. Der Gasthof „zum goldenen Kreuz" in der Kaufingerstraße wird eingehen und in ein großes Schnittwaarenlager umgewandelt werden. — Der große Rosengarten am Bahnhofplatz ist vom Großhändler W. Floßmann angekauft, also nunmehr wohl Aussicht, daß ein schöneres Gebäude sich dort bald erhebt. — Vorgestern stürzte in der Franziskanerbrauerei in der Hochstraße der Bräugeselle Th. Steidl von Vohburg durch die sogen. Auftritt in den Keller und wurde durch ein auf ihn fallendes schweres Faß todt gedrückt. — Gestern Vormittags wurde der Anwesensbesitzer Joh. Schelle zu Haid bei Wessobrunn, Bez.-A. Weilheim, todt im Bette liegend aufgefunden unter Umständen, welche einen Raubmord höchst wahrscheinlich machen.

Gestern Vormittag wurde, wie ein Telegramm hieher berichtete, der Anwesensbesitzer Jos. Schelle zu Haid bei Wessobrunn, Bez.-Amts Weilheim, todt im Bette aufgefunden unter Umständen, welche einen Raubmord höchst wahrscheinlich machen; auch in der Nähe von Dachau wurde jüngst ein gräßliches Verbrechen, ein Giftmord, von einem Ehemanne an seiner Frau verübt, nachdem der Unmensch zuvor die Wirksamkeit des Giftes an einigen Hunden erprobt hatte. Zugleich soll sich Verdacht ergeben haben, daß auch zwei unlängst verstorbene Kinder desselben durch Gift aus dem Leben befördert worden sind. —

Am 22. ds. Früh halb 4 Uhr entstand in der Mühle in Kraiburg, in der Nähe von Geiselhöring, aus bis jetzt noch unbekannter Ursache Feuer, welches das Wohn- und Mühlgebäude einäscherte.

Aus Mühldorf wird die nachahmenswerthe Thatsache gemeldet, daß der dortselbst gebildete Verschönerungs-Verein seit einem vierjährigen Bestehen für Fußwege und Anlagen die Summe von 1342 fl. ausgegeben hat.

München. Die zwei Stadt-Omnibusse machen gute Geschäfte und sind immer gut besetzt. Dieselben tragen nicht wenig bei, die schöne Maximiliansstraße und die innere Stadt neu zu beleben.

In einem Feldhäuschen in der Nähe der Altenburg bei Bamberg wurde am 21. März ein schon bejahrter unverheiratheter Mann erhängt aufgefunden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Plenarversammlung des Distriktsarmenpflegschaftsrathes des Landgerichtsbezirkes Moosburg betr.

In Befolgung bestehender Gesetzesvorschrift wird hiemit die Plenarversammlung des Distriktsarmenpflegschaftsrathes des Landgerichtsbezirkes Moosburg auf

Samstag den 3. April l. Js.,
früh 9 Uhr,

berufen, wobei bemerkt wird, daß die Versammlung im städtischen Rathhaussaale zu Moosburg stattfindet.

Der gesetzliche Bestand der Plenarversammlung wird als bekannt vorausgesetzt.

Es ergeht daher lediglich die Aufforderung an die sämmtlichen Mitglieder, sich rechtzeitig und vollzählig einzufinden, etwa in dieser Beziehung sich ergebende Hindernisse vorher schriftlich anzuzeigen, da das vorgeschriebene Protocoll in dieser Beziehung besonderen Vortrag enthalten soll.

Am 9. März 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rubhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

(Das Ersatzgeschäft der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 betr.)

Das Ersatzgeschäft für die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 des k. Bezirksamtes Freising ist am

Montag den 3. u. Dienstag den 4. Mai l. Js.,
im Urbansaale dahier, Vormittags 9 Uhr,

zu bethätigen, was im Hinblicke auf den Art. 53 des W.-V.-G. mit folgenden speziellen Befehlen zur Beachtung für die Betheiligten hiemit bekannt gegeben wird:

1) An den genannten Tagen haben sich die von der Altersklasse 1847 zu gegenwärtigen Ersatzgeschäften Verwiesenen sowohl, als sämmtliche Wehrpflichtige der Altersklasse 1848 **Morgens 8 Uhr** pünktlich hierorts einzufinden.
2) Die gemäß § 25 der V.-O. an jeden Wehrpflichtigen speziell ergehenden Ladungsnachweise sind zum Ersatzgeschäfte mitzubringen.
3) Dieser Erlaß ist an die Gemeindetafel anzuheften und erst am 15. April abzunehmen, außerdem in jeder Gemeinde öffentlich zu verkünden.

Den 23. März 1869. (803 3a)

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Fiskus gegen Hager p. deb

Am Freitag den 2. April l. Js.,
Vorm. 10-11 Uhr,

werde ich zu Folge gerichtlichen Auftrages das Dampfschneidsäg- und Gypsmühlfabrik-Anwesen des Eduard Haager, HsNr. 807 vor dem Isarthore zu Freising den Bestimmungen der §§ 89 u. ff. der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes gemäß auf meinem Amtszimmer wiederholt an den Meistbietenden versteigern, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 19223 fl. erfolgt.

Das Anwesen besteht aus dem Wohn-, Säg- und Maschinenhause mit Gyps-, Cement- und Torfmagazinen, der Pferd- und Kuhstallung mit Käsereigebäude und 23,25 Tagw. Grundareal in der Steuergemeinde Freising, ferners einem Stadel und 33,12 Tgw. Wiesen in der Flur Attaching, Ger. Freising, gelegen, dann der als Anwesenspertinenz erklärten feststehenden Dampfmaschine, Schneidsäge und Gypsmühle, und sind auf vorbeschriebenem Hypothekencomplexe 59,050 fl. Capitalien und 4605 fl. Zinsenkautionen eingetragen.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses von der Versteigerung genügend auszuweisen.

Weitere Aufschlüsse können in meiner Amtskanzlei erholt werden.

Freising, den 24. Februar 1869.

Eser.
(626 2b) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Betreff Abstreiter gegen Steininger p. deb.

Aus Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege nicht unter dem Schätzungswerthe von 440 fl. zum erstenmale das den Eheleuten Peter und Crescentia Steininger gehörige Anwesen Haus-Nr. 127½ in Neustift, Plan-Nr. 534½ a und 534½ b. Wohnhaus mit einfacher Grundsteuer zu 23/100 kr., dann 650 fl. 21 kr. Hypothek Kapitalien, dann Zinsencaution zu 35 fl.

Samstag den 8 Mai 1869,
Vormittags 9 bis 10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer bei Vermeidung des Ausschlusses über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 23. März 1869.

Fr. Donle,
(801 2a) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Himmelsberger Martin et Cons. gegen Schwaiger Vitus p. deb.

Im Auftrage des k. Landgerichts Moosburg setze ich wiederholt zur zweitmaligen Versteigerung des sogenannten Straßmichlanwesens Hs-Nr. 26 in Moosburg des Vitus und der Katharina Schwaiger Termin

auf Montag den 19. April l. Js.,
früh zwischen 8 und 9 Uhr,

in meiner Amtskanzlei mit dem Bemerken an, daß sich das Verfahren nach §§. 99—102 der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 richtet und sohin der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Das vorbezeichnete Anwesen dahier besteht aus:
15,17 Tagwerk Gebäude und Grund der Steuergemeinde Moosburg, dann
12,23 Tagwerk Aecker und Wiesen der Steuergemeinde Volkmannsdorferau,
27,40 Tagwerk in Summa, ist bezüglich der Gebäude um 3500 fl. assekurirt und auf 8775 fl. notariell gewerthet, worauf 7000 fl. Hypothekkapitalien und 580 fl. Zinsenkautionen haften. Mir, dem Notare, unbekannte Personen und solche, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, haben sich bei Meidung der Zurückweisung über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen.

Hypothekenbuchs- und Kataster-Auszug sowie die Schätzungsurkunde liegen in meiner Kanzlei zur Einsicht offen.

Moosburg, am 24. März 1869.

Der kgl. Notar: (800)
v. Sonnenburg

Versteigerung.

Yblagger'sche Vormundschaft gegen Maier p. deb.

Der unterzeichnete Gemeindevorsteher versteigert im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising am

Donnerstag den 1. April 1869,
Nachmittags 2 Uhr,

in der Behausung des Georg und der Katharina Maier, Bauerseheleute von Pettenbrunn, eine schwarze Kuh, Werth 50 fl.

Der Zuschlag erfolgt wenn ¾ des Schätzwerthes geboten werden.

Haindlfing, den 24. März 1869.

(807) **Kunstwadel,** Gemeindevorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Ortspolizei-Behörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Münzfälschung; Verausgabung eines falschen Halbguldenstückes; ein zu Verlust gegangenes Gemeindesiegel betr.

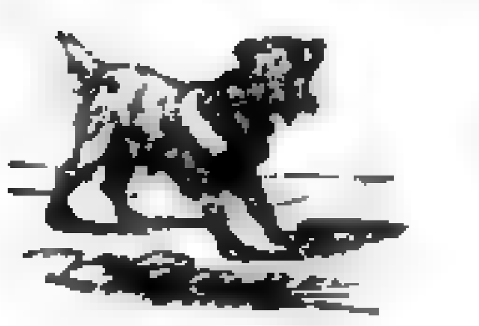
Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 26 S. 586—588 ergangenen Regierungsausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 24. März 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Am Ostermontag veranstaltet der Unterzeichnete ein



Hunde-Rennen



mit 8 Preisen.

Einlage 12 kr.

Hundebesitzer und Liebhaber werden freundlichst hiezu eingeladen.

Für treffliches Landshuter-Sommerbier und gute Küche ist bestens gesorgt. (808)

Xaver Eireßer, Xaverienthal.

Für die Distriktsgemeinde Regensburg und Wörth, Bezirksamts Regensburg, wird ein Wiesenbaugehilfe, welcher zugleich Kenntnisse in den übrigen Zweigen der Landwirthschaft und insbesondere in der Obstbaumzucht und wenn möglich auch im **Weinbau** haben soll, eine Obstbaumschule zu versehen, und während der Wintermonate landwirthschaftlichen Unterricht zu ertheilen hätte, mit dem Wohnsitze in dem Markte Wörth aufgenommen.

Das Jahres-Honorar wird auf 450 fl. mit dem Beifügen festgesetzt, daß im Falle voller Zufriedenheit mit den Leistungen desselben am Schlusse des Jahres eine Remuneration von mindestens 50 fl. gewährt wird.

Bewerbungen sind unter Vorlage der Zeugnisse und unter Angabe der Familienverhältnisse der Bewerber **innerhalb 14 Tagen** anher einzusenden. (809)

Den 22. März 1869.

Königliches Bezirksamt Regensburg.
Martin.

Künstliche Zähne

für den Gebrauch den natürlichen gleich, dabei sehr dauerhaft und ganz untrennbar werden zu 3, 4 und 5 fl.; ganze Gebisse zu 50—150 fl. schmerzlos ajüstirt und sämmtliche zahnärztliche Operationen unter Garantie für Erfolg schonendst vorgenommen. München, Arcisstrasse 32/I.

Dr. Cartier, prakt. Zahnarzt.



Ein Dienstmädchen für häusliche Arbeiten, das gute Zeugnisse aufweisen kann, am liebsten vom Lande, kann einen Platz erhalten. D. Ue.

Wohnung zu vermiethen bei Schaber.

Makulatur-Papier

das Pfund 6 kr. und das Buch 6 kr. ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

Moosburger Viktualien-Anzeige
vom 13. März 1869.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 9 Stück 8 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 24—27 kr., junge 13—15 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis — fl. Spanferkel 2 fl. 45 kr., bis 3 fl. 18 kr. Lämmer 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 48 kr.

Oekonomie-Einschreibbuch.

Preis in elegantem Umschlag 12 kr., in Partien direkt bezogen das Dutzend 1 fl. 48 kr.
Fr. P. Datterer in Freising, obere Domberg-Gasse.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 24. März 1869.

Getreide-Gattung	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-stand Schff.	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis fl.	Höchst. Preis kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mittelpreise gefall. fl.	gefall. kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.
Weizen	9	389	389	381	17	17	25	16	40	—	15	—	—
Korn	11	112	123	110	13	12	13	11	42	—	33	—	—
Gerste	3	376	379	369	10	13	14	12	29	—	27	—	—
Haber	7	374	381	366	15	8	30	7	50	—	30	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 23. März. 1869.

Getreide-Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr Schff	Summa. Schff	Verkauft Schff.	Rest Sch	Höchst. Preis. fl	Höchst. Preis. kr	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Mittelpreise gefallen fl	gefallen kr	gestieg fl	gestieg kr
Weizen	12	270	282	233	49	18	–	16	21	—	37	—	—
Korn	2	24	26	18	8	12	30	12	10	—	4	—	—
Gerste	11	315	326	304	22	14	30	13	26	—	4	—	—
Haber	14	71	85	74	11	8	—	7	15	—	5	—	—
Reps	—	—	..	..	..	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 25. März bis 31. März 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	3	3
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	3	3
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	3	3
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	3	3
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	14	3	1
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	23	3	1
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	31	3	3
Ein 6 kr. „	1	31	3	2
Ein 12 kr. „	3	30	3	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 25. März bis 31. März.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Viertel bl.	30ger kr.	30ger bl.
Semmelmehl	1	29	1	5	2
Weizenmehl	1	13	1	4	2
Einbrennmehl	—	57	1	3	2
Riemisch	1	—	1	3	3
Backmehl	—	54	1	3	1
Nachmehl	—	19	1	1	—
Gries feiner	2	57	—	11	—
Gries ordinär	2	25	—	9	—

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 23. März 1869 berechnet und ausgeschieden am 24. März 1869

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	¼	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	2¼	—
Das Spitzweckl	—	5	¼	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	3	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	15	1¼	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	23	1	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	11	¼	—
„ „ 8kr. „	2	22	1	—
„ „ 12kr. „	4	1	1¼	—
„ „ 24kr „	8	2	3	—

Mehl-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 24. März 1869.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl bl.	30ger kr.	30ger bl.
Mundmehl	1	50	—	6	3
Semmelmehl	1	26	– –	5	1
Waizenmehl	1	10	—	4	1
Einbrennmehl	—	54	—	3	1¼
Riemischmehl	—	59	2	3	2
Backmehl	—	53	2	3	1
Nachmehl	—	18	—	1	—
Gries feiner	2	50	1	10	2
„ ordinär	2	19	1	8	2
Gerste feine	4	22	—	16	3
„ mittlere	3	17	—	12	3
„ ordinäre	2	38	—	10	1
Hühnermehl	—	54	—	3	3

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 23. März 1869. berechnet und ausgeschieden am 24. März 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer-Semmel	—	5	1¼
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	2¼
Das Spitzweckel	—	5	1¼
Das Kreuzerlaibel	—	8	1
Der Groschenwecken von Waizen	—	16	¼
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	24	3
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	14	¼
„ „ 8 „ „	2	28	1
„ „ 12 „ „	4	10	1¼
„ „ 24 „ „	8	20	3

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 24. März 1869.

Sorte	Viertl. fl.	Viertl. kr.	Viertl. bl.	30ger. kr.	30ger. bl.
Mundmehl	1	50	—	6	3
Semmelmehl	1	26	– –	5	1
Waizenmehl	1	10	—	4	1
Einbrennmehl	—	54	—	3	1¼
Riemischmehl	—	59	2	3	2
Backmehl	—	53	2	3	1
Nachmehl	—	18	—	1	—
Gries, feiner	2	50	1	10	2
„ ordinär	2	19	1	8	2
Gerste, feine	4	22	—	16	3
„ mittlere	3	17	—	12	3
„ ordinäre	2	38	—	10	1
Hühnermehl	—	54	—	3	3

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 24 März bis 31 März 1869.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	1	2
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	1	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	14	3	2
Ein 6 „ „	2	6	1	1
Ein 8 „ „	2	29	3	1
Ein 12 „ „	4	12	2	2

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 71. Sonntag, 28. März **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 51 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Wegen der heil. Osterfeiertage wird das nächste Tagblatt Dienstag den 30. ds. Abends ausgegeben.

Einladung zum Abonnement.

Das Freisinger Tagblatt kann bei sämmtlichen Posterpeditionen und Postboten um den Preis von 50 kr. die Postspeditionsgebühr eingerechnet, bezogen werden.

Für Freising und Umgebung wollen Bestellungen in der Expedition des Blattes (Buchdruckerei) aufgegeben werden,

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 24. März. (Zur Gasfrage.) Bei der gestern in der Westendhalle abgehaltenen Versammlung hiesiger Gaskonsumenten wurde beschlossen, daß sämmtliche (ca. 600) Unterzeichneten der an die Gasgesellschaft gerichteten Vorstellung in Consequenz ihres gegebenen Wortes auf den ferneren Bezug des Produkts dieser Gesellschaft und zwar vom 15. Juni d. Js. ab verzichten.

Der Münchener Bote berichtet mit nächstem Quartal wird Hr. Dr. Strodel die Redaktion des „Volksboten" übernehmen. (Wir bezweifeln jedoch, daß Hr. Dr. St., der an einem Werke über Philosophie der Geschichte arbeitet, von welchem sich die gründlichsten Leistungen erwarten lassen, sich der zerstreuendsten und undankbarsten aller literarischen Thätigkeiten widmen sollte. Dieser seltenen aber leider verkannten Kraft wäre wohl dem Blatt, aber nicht dem Hrn. Dr. St. zu gratuliren.)

— Nürnberg. Seit einigen Wochen ist in Nürnberg eine Brodfabrik in Betrieb; dieselbe kann sich mit Fug und Recht den ersten Brodbäckereien Frankreichs und Englands zur Seite stellen, was Präzision der Bearbeitung des Mehles, Reinlichkeit der Räume und Maschinen anlangt, jedoch ersteren unbedingt zum Muster dienen. Die Knetung von 5 – 6 Zentner Mehl wird in circa 8 Minuten so gründlich vollzogen, daß gleichmäßiger und inniger mit Händearbeit den Teig zu kneten, eine Unmöglichkeit ist, dabei findet die Entleerung dieser Maschine durch halbe Drehung in der kürzesten Zeit statt, und zwar durch ihre innere Einrichtung mit einer Gründlichkeit, daß bei der nächsten Füllung keine Spur der ersten Portion mehr vorhanden ist, sauerschmeckendes Brod also nicht leicht zum Vorschein kommen kann. Die Beschickung der Oefen wird stets mit je 60 Laiben auf einmal vorgenommen und geschieht dadurch, daß auf vorhandenen Eisenschienen die eiserne Bodenplatte des Ofens hervorgezogen, mit Brodlaiben belegt und nun in den schon auf den nöthigen Temperaturgrad gebrachten Ofen wieder zurückgeschoben wird. Dadurch, daß sämmtliche Oefen durch erhitzte Röhren, in denen sich Wasser befindet, auf den richtigen Temperaturgrad gebracht werden, kann selbstverständlich ein viel gleichmäßigeres Produkt erhalten werden, als bei direkter Feuerung. Um in jedem Ofen genau dieselbe Temperatur zu erzielen, findet sich ober jeglicher Ofenmündung ein Pyrometer der neuesten Konstruktion, ebenso Dampfsröhrenleitung zu jedem Backraum, ein Zifferblatt, um die nöthige Dauer des Backens genau einhalten zu können

Feuilleton.

Der Palmtag

Von der Hinhardter Höhe, im März. — Es ist ein anmuthig Stück katholisches Volksleben, das aus dem jährlichen Palmtag hervorspiegelt; namentlich wie er heuer gewesen, wegschön und lustig im Märzensonnenglanz. Von allen Richtungen der Wegrose kommen sie, die Helden des Tages, mit ihren „Palmbäumen". Der Palmbaum ist hierum ein armdicker Ast der großkatzigen Sumpfweide, so kunstsinnig als möglich ausgefertigt. Nachdem er nämlich von unten auf glatt abgeästet worden, wird ihm nach oben eine Krone von Zweigen gelassen, die sämmtlich von allerliebsten Palmkätzchen strotzen. Der nackte Stamm ist in der Art geschält, daß sich zwei zirkelrechte Linien holzweiß und rindengrün die halbe Strecke emporschlängeln; der Rest ist durch „Anplätzen" getüpfelt. Wo Schaft und Zweigkrone in einander gehen, fesselt dich etwas wie ein Säulenknauf, nämlich dicht herumgelagerte Sträußchen des immergrünen „Segenbaumes", mit blendender Wiede um den Schaft geschnürt. Die Ausfertigung und Verschönerung des Palmbaumes hat der Knecht über sich; der Stallbub aber trägt ihn zur Weihe. Das ist Gesetz auf den Großhöfen — außer es bringt der Bauer den Palmbaum schon fir und fertig vom Markte heim. Der Gäuboden ist nämlich stellenweise so wasserarm, daß die Sumpfweide nicht wächst. Daraus hat sich aus alten Zeiten eine artige Kleinindustrie entwickelt; viele Jungen bieten in Straubing alljährlich am vorhergehenden Schrannentag eine Auswahl von ferm ausgefertigten Palmbäumen an die betreffenden Gäubauern feil. Das Stück zu 12 kr., rarere Sorten von 15 zu 18 kr.; auch heuer gab es dem Vernehmen nach wieder fröhlichen Ausverkauf. Besondere Liebhaber schmucker Palmbäume sind die Wäldler, denn die staffiren die ihrigen auch noch mit flatternden buntfarbigen Seidenbändern aus. Da die Palmbaumträger sich ständig aus dem frischen Völklein der aufknospenden Kampfhähne rekrutiren, so geht es zuweilen nicht ohne jugendliche Ambitionen ab: „Ich hab' den längsten!" „der meinige ist der schönste!" Und da wurde wohl die brennende Streitfrage auch schon brevi manu ausgefochten, daß die Palmkatzen herumflogen. Ein Glück noch, wenn sich die Urfehde von der Gasse nicht in die Kirche verpflanzt, denn alsdann wird's selbst für die Heiligen unsicher darin. Ich kenne Einen, und er sitzt nicht sehr weit von dieser Feder, der hat in der ereignißreichen Knabenzeit in der Heimathskirche mit seinem barbarisch hohen Palmbaum unversehens den Michael heruntergefuchtelt. Was ihm der „Kirchenmatz" (Aufseher über die Buben), Schulmeister, Pfarrherr und väterlicher Arm hernach Alles bescheerte, will ich lieber nicht sagen. Es ist sehr gut, daß da und dort gesetzte Gäuhausväter (der kleine Mann der weder über einen Dienst- noch eheleiblichen Buben verfügt) als höchsteigene Palmbaumträger in der brodelnden Schaar stehen; sie sind Ordnungssäulen schon während der Weihe und dann auch beim malerischen Umzug mit den Palmen. Mit dem Palmbaumscheitchen wird bekanntlich das frischgeschlagene kirchliche Charsamstagsfeuer genährt; vom Rest werden Kreuzchen gemacht und am Markustag von Vater und Mutter in die sprossenden Saatfluren getragen. Auch die munteren Kindlein fehlen natürlich beim „Kreuzl-Austragen" nicht; unter innigen Bitten um Gottes Segen steckt die katholische ländliche Familie in jede Ackerecke ein ein gesegnetes Palmbaumkreuzchen. Nicht genug, der Palmbaum weckt auch verborgene Bildschnitzertalente! Man sieht in den hiesigen Bauernhäusern urwüchsige Kunstschöpfungen (zumeist Kreuze, aber auch Cruzifixe, Madonnen und Heilige), aufgeheftet in langen Zeilen an die Stubendecke, am liebsten an die ebenholzglänzenden Balken. Die Knechte verewigen sich in der Weise; eben aus dem Palmbaum schneiden sie ihre Kunstartikel, die sie nicht selten erstaunlich reich ausschnörkeln. Es ist eine ferme Gallerie und man sagt: „Das ist von dem, das von dem, das von dem!"

Oesterreich. Bezüglich der Schulaufsicht steht, heißt es, ein versöhnliches und namentlich durch seine Motivirung bedeutsames Entgegenkommen des Kardinal Rauscher bevor. Kardinal Rauscher, der bei der Versammlung der Bischöfe in Wien den Vorsitz geführt hat, habe den Antrag gestellt, sich mit der Regierung auszugleichen, ihr Konzessionen zu machen, dabei aber auf heftigen Widerspruch von Seiten des Kardinals Schwarzenberg und des Nuntius Falcinelli und ihres Anhanges gestoßen sei. — Der Bischof von Linz, Joseph Rudigier, will, wie Wiener Blätter berichten, wenn seine Verurtheilung in Folge des letzten Hirtenbriefes erfolgt, sich ins Privatleben zurückziehen.

— Die ungarischen Wahlen gestalten sich wider Erwartung ungünstig für die regierungsfreundliche Deakpartei. Während mit Sicherheit auf eine Zweidrittelmajorität der Deakisten gehofft wurde, gehören von den 255 bis jetzt bekannten Wahlen 138 der Rechten (Deakisten) und 117 der Linken an. Dazu kommt, daß gerade mehrere der hervorragendsten Mitglieder der Deakpartei total durchfielen und daß im Pesther Comitate, das man als das tonangebende zu betrachten gewohnt ist, in allen zehn Wahlbezirken die Opposition siegte. In den ministeriellen Kreisen herrscht große Bestürzung, und man spricht wieder stark von der Möglichkeit oder Nothwendigkeit, eine Fusion mit den gemäßigteren Bestandtheilen der Linken zu versuchen und einige ihrer Führer in's Cabinet zu ziehen. — Die Wahlprügeleien dauern fort; die Nachrichten von so und so viel Todten und Verwundeten sind fast stereotyp in den Pesther und Wiener Blättern.

Frankreich. Paris, 16. März. In den letzten Tagen kommen die Nachlaßgegenstände des maestro Rossini zum Verkaufe. Auch hier zeigte sich's, daß nicht Alles, was glänzt, Gold ist, denn von den vielen Geschenken, von hohen und höchsten Herren, waren manche sehr wenig werth. Von den vielen goldenen Dosen wurde eine um 126 Frcs. verkauft. Auch der Nachlaß Berryer's, seines besten und berühmtesten Freundes, wie ihn Rossini nannte, kam unter den Hammer, allein auch hier blieb Paris ziemlich gleichgiltig, denn die Sachen wurden meistens sogar unter dem Werthe losgeschlagen, wie z. B. sein kunstvoll gearbeiteter Arbeitstisch. Dagegen wurden bei der Versteigerung der Gemäldegallerie des M. Delessert ganz außergewöhnlich hohe Preise erzielt. Ein Raphael, die Madonna mit dem Kinde, wurde um 150,000 Frcs. erstanden. Ein David Teniers — Fischmarkt — ging um 159,000 Frcs., zwei andere um 11,100 und 9000 Frcs., zwei P. v. Hooge um 150,000 und 41,000 Frcs., ein Joh. Wynants um 51,000 Frcs., zwei Terburg um 45,000 und 30,000 Fr., zwei Ostade um 23,000 und 22,000 Frcs., ein Rubens, heil. Familie um 12,800 und ein Murillo, heil. Familie um 10,000 Frcs. ab.

— Paris, 22. März. Der „Moniteur universel" schildert die spanischen Zustände in sehr trübem Lichte. Der Herzog von Montpensier, sagt er, ist ganz entschlossen, sich, dem Rathe seiner Familie entsprechend, fern zu halten und die Lage des Landes resumirt sich: „Communismus im Süden, Carlismus im Norden, Elend überall." — Der angebliche Graf Jarrez, welcher den jungen Olozaga im Duell erstach, hat sich in die amerikanische Gesandtschaft geflüchtet, da die spanischen Gesetze den Zweikampf sehr streng bestrafen. (A. P.-Z.)

Italien. Die Durchstechung des Mont Cenis schreitet rüstig voran. Mit Ende des Februar waren 9386 Meter vollendet, 5474 von Süden und 3912 von Norden her; es blieben noch 2835 Meter zu bewältigen. Das Gestein weist von beiden Seiten schon dieselbe Bildung auf, und man darf daher aus dem gegenwärtigen Fortschritte, monatlich 112 Meter, folgern, daß spätestens im Juli 1871 das große Werk durchgeführt sein wird, vielleicht aber auch noch früher, indem man fortwährend Verbesserungen in der Art der Arbeit trifft.

— Rom, 14. März. Schon kommen aus allen Theilen der Welt die Geschenke für den 11. April an. Unter den schon im Vatikan befindlichen ist eine sehr schön gearbeitete, außerordentlich ähnliche Statue in Lebensgröße des kaiserlichen Prinzen von Frankreich. Napoleon III. sendete dieselbe dem hl. Vater. — Der Kardinal Berardi hat Schritte gethan, um durch Herabsetzung der Fahrpreise auf den Eisenbahnen Italiens allen die Reise nach Rom während der ganzen Dauer des ökumenischen Konzils zu erleichtern

— Rom, 20. März. In der jüngsten Zeit ist der hl. Vater von Seite des Generals Dumont und des französischen Gesandten de Banville wiederholt auf den bedrohlichen Charakter der gegenwärtigen politischen Situation aufmerksam gemacht und hieraus die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Occupationstruppen in Rom bis zu 20,000 Mann gefolgert worden. Allein der hl. Vater, hiemit nicht einverstanden, erklärte auf solches Ansinnen, daß er durch diese Truppenlast fast erdrückt, alle Freiheit verliere und kaum mehr einen Schein derselben sich rette. Wenn übrigens Viterbo, Velletrie, Frosinone und Civita-Vecchia für militärische Verstärkung nicht genügende Casernen böten, so möge der General die neuen Ankömmlinge nur nach Spoleto Ancona, Bologna und Perugia verlegen, dort wären sie dann auch bei dem Papste.

— Rom, 19. März. Mit Bestimmtheit wird behauptet, daß im Laufe dieses Jahres die Kaiserin Eugenie mit ihrem Sohne hieher kommen wird. Die kaiserliche Familie wird in diesem Jahre den 15. August in Ajaccio auf der Insel Corsica feiern, wo gerade vor 100 Jahren Napoleon I. das Licht der Welt erblickte. Von dort kommt dann die Kaiserin mit dem Taufpathen des Papstes hieher, um den apostolischen Segen zu empfangen. (A. Postztg.).

Die italienische Regierung beabsichtigt, die Zahl der Bischöfe der Halbinsel, welche heute 265 beträgt, auf 80 zu reduziren. Diese Ziffer von 265 kommt dem vierten Theile der Anzahl von katholischen Bischöfen in der ganzen Welt gleich.

— In der Lombardei macht die Trichinenkrankheit traurige Fortschritte. Die Stadt Mailand hat umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen; unter Anderem auch die Anschaffung mikroskopischer Apparate aus Deutschland angeordnet, welche an die Inspektoren der städtischen Schlachthäuser vertheilt werden.

Landesposten.

In Bayreuth ist am 21. d. Nachts kurz nach 1 Uhr in dem städtischen Sargmagazine Feuer entstanden, welches dieses, sowie weitere 8 Gebäulichkeiten größtentheils Städel und Stallungen, einäscherte. — In Würzburg grassiren gegenwärtig die Blattern in hohem Grade. — In der Nähe von Dietfurt ist eine Schleuße des Donau-Main-Kanals eingestürzt; die Schifffahrt ist dadurch zeitweilig gehemmt. Die große Zahl der Schiffe, welche sich in den wenigen Tagen angesammelt haben und nun der Weiterfahrt harren, zeigt deutlich, daß der Verkehr auf dem Kanal, namentlich der Holztransport trotz der Eisenbahn doch immer noch ein bedeutender ist.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 25. März. Dienstags hatte das Geschäft lebhaften Fortgang, so daß sich die Umsätze auf 400—450 Ballen belaufen, wobei auch auswärtige Käufer lebhaften Antheil nahmen. Auch gestern wurden circa 150 Ballen zu gleichen Dienstagspreisen, von 17—17¼ fl., für Export-Waare und für bessere Sorten 18—21 fl., von den Lagern genommen. Unter 17 fl. wurden nur einige schlechte Qualitäten gehandelt und eine Partie Hallertauer wurde bis zu 32 fl. gezahlt. Heute war, wie voraus zu sehen, die Zufuhr gering. Die meisten Geschäfte bestanden in Export-Waare, welche zu 17—18 fl. bezahlt wurde, während Käufe für bessere Sorten von 18—21 fl. seltener vorkommen. Bis Mittag war die Zufuhr von 150 Ballen vergriffen.

Mailänder 10 Francs-Loose. Bei der am 16. Dezember v. Js. und 16. März ds. Js. stattgefundenen Verloosungen wurden folgende 10 Serien à 100 Stück Loose gezogen: Serie 165. 619.

2325. 3036. 6500. 6511. 6852. 6897. 7001. 7283. Auf Serie 6897 Nr. 34 50,000 Fs. Serie 6852 Nr. 52 50,000 Fs. Serie 6852 Nr. 55 1000 Fs. Serie 6897 Nr. 82 1000 Fs. Serie 2325 Nr. 44 500 Fs. Serie 165 Nr. 69 500 Fs.

Bei der letzten General-Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirks-Comitees in Freising wurden denjenigen Landwirthen, Gemeinden und Corporationen des Bezirkes, welche sich durch hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Landwirthschaft und deren einzelne Zweige ausgezeichnet haben, die beim vorjährigen Central-Landwirthschaftsfeste München ihnen zuerkannten Preise und Anerkennungen öffentlich ausgehändigt. Unter diesen Preisträgern befand sich auch der hiesige Gartenbauverein. Derselbe hat seit seinem 4jährigen Bestehen dreimal das landwirthschaftliche Centralfest in München mit einer Obstausstellung besucht und jedesmal unter den zahlreichen Concurrenten mit nur wenigen den ersten Preis davongetragen, was dem jungen Vereine gewiß zur Ehre gereichte. — Die eifrigen Mitglieder des Vereines scheuen aber auch keine Mühe und Kosten, den Gartenbau zu heben und insbesondere die Obstkultur zu verbreiten. Ist es ja gerade die Obstbaumkultur, die jeder, selbst der kleinste Grundbesitzer bei einiger Vorliebe für die Sache mit geringem Aufwande an Geld und Arbeit in kürzester Zeit als einträglichsten Kulturzweig sich dienstbar machen kann; wir verweisen hier nur auf diejenigen Gartenbesitzer Freisings und der Umgegend, welche durch bereitwillige Lieferung von selbstgezogenen Obstsorten an der vorjährigen Ausstellung von Seite des hiesigen Gartenbauvereines sich betheiligten; sie haben durch eine Auswahl von Mustersorten gezeigt, welch reichlicher Erntesegen ihnen auch im verwichenen minderguten Obstjahre zu Theil wurde für den verhältnißmäßig geringen Aufwand an Wart und Pflege, dessen kräftig herangezogene tragbare Obstbäume bedürfen.

Die Schönheit und Güte dieser ausgestellten Obstsorten waren es auch, welche dem Vereine den ersten Preis erringen halfen, wofür nachstehenden Herren Gartenbesitzern und öffentlichen Anstalten, welche zusammen 800 Stück Obst in circa 200 Sorten ausstellten, der Dank des Freisinger Gartenbauvereines gerne hiermit öffentlich ausgesprochen wird, und zwar: Herrn Bader sen., Rothgerber; königl. Baumschule Weihenstephan; Baumann, Maler; Danneger, Kaufmann; Datterer, Buchdruckereibesitzer; Fertl, Kammermüller; Heigl, Privatier; Hueber, Vorsteher in Neustift; erzb. Klerikalseminar; erzb. Knabenseminar; städt. Krankenhaus; Lichtenwallner, Stadtfischer; Maier Rothb., Büchsenmacherstochter; Mittermeier Gg., Kaufmann; Peslmüller, Kaminkehrermeister; Reis Kath., Ziegeleibesitzers-Wittwe von Neustift; Schadenfroh, Bader in Neustift; Schranner, Müller in Vötting; kgl. Schullehrerseminar; Schuster, Stadtgärtner; Stampfl, Privatier; Stegmeier, Privatier; Steinecker, Ziegeleibesitzer; Stadtgemeinde Freising für Straßenobst; Völkl, Oekonom von Tuching und je einem unbekannten Aussteller von Paunzhausen und Thalhausen. —

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau
vom 16. März 1869.

Freigesprochen wurde:

4) Effner Augustin, verh. Wagnermeister von Ebersbach wegen Jagdfrevel.

Vom 23. März 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Schleich Joseph, Bierwirthssohn von Dachau, wegen Mißhandlung zu 10 Tagen Arrest und Kosten; 2) Bernhard Matthäus, led. Dienstknecht aus Taxa, wegen Hausfriedens- und Ruhestörung zu 7 Tagen Arrest und Kosten; 3) Ostermaier Matthäus, verh. Häusler von Hof, wegen Mißhandlung zu 5 Tagen Arrest und Kosten; 4) Schönwetter Marianna, led. Dienstmagd von Weihern, Gem. Niederroth wegen Diebstahls, zu 10 Tagen und Kosten.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Ersatzgeschäft aus der Altersklasse 1848 für den Stadtbezirk Freising betr.

Am Mittwoch den 5. Mai 1869,
Vormittags 9 Uhr,

findet im städtischen Rathhaussaale das Ersatzgeschäft (Verbescheidung der Gesuche um Aussetzung der Wehrpflicht, gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, Art. 8, 11 und 12 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868, dann die ärztliche Untersuchung, das Messen und Loosen) statt, und werden hiezu die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 und die zurückgestellten der Altersklasse 1847 des Stadtbezirkes Freising bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anmit vorgeladen.

Der Art. 76 des Gesetzes lautet wie folgt:

„Wehrpflichtige, welche der im Art. 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Wehrpflichtige, welche bei dem Ersatzgeschäfte ihres Jahrganges ohne genügende Entschuldigung (Art. 59) ausbleiben oder sich vor Beendigung des Ersatzgeschäftes eigenmächtig entfernen, desgleichen Wehrpflichtige, welche ohne genügenden Grund bei ihrer nach Art. 66 von dem Landwehrbezirks-Kommando vorzunehmenden Verpflichtung nicht erscheinen, werden wegen Ungehorsams an Geld bis zu 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft.

Freising, den 24. März 1869.

Stadtmagistrat Freising.
Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Max von Mayer'sche Gant betr.

Nachdem durch Beschluß vom 7. Dezember v. Js. über das Vermögen des Gutsbesitzers Max von Mayer in Starzhausen die Gant eröffnet worden ist, werden die Ediktstage anberaumt, wie folgt:

1) Zur Anmeldung der Forderungen, Vorlage des Inventars und Versuch einer gütlichen Vereinigung, sowie zur Vereinbarung über die zur Sicherung und Verwaltung der Masse etwa nöthigen Maßregeln auf

Montag den 3. Mai l. Js.,

2) zur Abgabe der Einreden auf

Montag den 31. Mai l. Js.,

3) zur Abgabe der Gegenerinnerungen auf

Montag den 21. Juni l. Js.,

4) zur Abgabe der Schlußerinnerungen auf

Montag den 5. Juli l. Js.,

jedesmal von 9 bis 12 Uhr im Geschäfts-Zimmer Nro. 38.

Sämmtliche Gläubiger werden daher aufgefordert, an diesen Terminen zu erscheinen oder bis zu denselben die treffenden Handlungen in schriftlichen von bevollmächtigten Anwälten verfaßt oder doch mit unterzeichneten Eingaben zu bethätigen, widrigenfalls sie am 1. Termine den Ausschluß ihrer Forderungen aus der Gant und an den folgenden Terminen den Ausschluß mit der treffenden Handlung zu gewärtigen haben, und bezüglich der Anerkennung des Inventars sowie der weiteren Maßnahmen den Erklärungen und Beschlüssen der Mehrheit der erschienen Gläubiger zustimmend erachtet werden würden.

Alle nicht am Gerichtssitze wohnenden Gläubiger haben bis zum 1. Termin Zustellungsbevollmächtigte (mit Ausnahme der Post) dahier aufzustellen, widrigenfalls ihnen von den weiteren Verfügungen und Beschlüssen in dieser Gantsache keine Nachricht gegeben werden würde.

Hiebei wird bemerkt, daß das Mobiliar- und Immobiliarvermögen des Gantschuldners, soweit es dem Gerichte bekant war, schon im Zwangswege veräußert worden ist. Das Schloßgut und Wirths-Anwesen in Starzhausen, mit 258,592 fl. Hypotheken und 64,500 fl. Cautionen belastet, wurde der b. Hypotheken- und Wechselbank, die mit 155,000 fl. Hypothekkapitalien betheiligt ist, um das Meistgebot von 110,000 fl. zugeschlagen, und die noch vorhandene Masse, welche zu den Anträgen auf Ganteröffnung Anlaß gab, besteht in dem Erlöse zu 933 fl. aus hypothekfreien Grundstücken und in dem Erlöse zu 1745 fl. 6 kr. aus den Mobilien, welch' letzterer Erlös von der Hyp.- und

Wechselbank wegen angeblicher Pertinenzeigenschaft dieser Mobilien in Anspruch genommen wird.

An privilegirten Forderungen der 1. Klasse für Gerichts- und Notariatskosten, Dienstlöhne, Abgaben-Rückstände und rückständige Malzaufschlagsgefälle wurde bei der Kaufschillings-Berechnung die Summe von 11,222 fl. 19¾ kr. angemeldet und von der Bank angenommen und berichtigt.

Bei dieser Sachlage werden die Gläubiger unter Hinweisung auf § 32 und 33 der Prioritäts-Ordnung darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Gläubiger der 3. und folgenden Klassen, welche unter sich das Gantverfahren fortzusetzen gedenken, einen entsprechenden Kostenvorschuß zu leisten haben.

Schließlich werden alle diejenigen, welche Vermögensbestandtheile des Schuldners in Händen oder an denselben Zahlungen zu machen haben, aufgefordert, bei Vermeidung eigener Haftung und der Doppelzahlung solche Gegenstände an das Gantgericht einzuliefern und nur an dasselbe Zahlung zu leisten.

Freising, den 20. März 1869.

Königliches Bezirksgericht Freising.

Nero.

(806) Knogler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Gamperl'sche Vormundschaft gegen Bachinger p. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am

Montag den 12. April l. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung des Schuhmachers Bachinger von Rottenbach, eine Kuh im Werthe von 70 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 21. März 1869.

Königl. Landgericht Dachau.

(813) v. Hellersberg.

Privat-Anzeigen.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 24. März 1869.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gefallen		gestiegen	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	40	40	40	—	17	51	17	9	16	34	—	12	—	—
Korn	—	11	11	11	—	12	13	12	—	11	43	—	30	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	32	32	32	—	8	5	7	43	7	17		—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
S[illegible]	—	83	83	83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 72. Mittwoch, 31. März 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ezogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tbl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. Der erste Ausschuß der Kammer der Reichsräthe trat gestern in Berathung über den die fürstlich Thurn- und Taxis'schen Civilgerichte in Regensburg betreffenden Gesetzentwurf, und sprach sich einstimmig für unveränderte Annahme desselben aus.

— München, 26 März. Nach einer Verfügung der Generaldirektion der Verkehrsanstalten wird von nun an jede durch unachtsame Behandlung herbeigeführte Verletzung einer Postsendung, abgesehen von der dem Absender allenfalls zu leistenden Entschädigung, mit einer dienstlichen Ordnungsstrafe von 3 fl. beahndet. Die Strafe trifft zunächst denjenigen Beamten oder Bediensteten, welcher die betreffende Sendung zuletzt unbeanstandet übernommen hat.

— München, 27. März. Der Ostbahnverwaltungsrath beabsichtigt folgenden Bahnbau: Regensburg direkt Nürnberg, Cham-Straubing, Straubing-Mühldorf, Straubing direkt Sünching, Neufahrn Obertraubling, Verbindung zwischen Weiden, Bayreuth und Amberg-Nürnberger Linie. Durch vorgelegten Gesetzentwurf will die Staatsregierung Ermächtigung zu fünfthalb procentiger Zinsengewährleistung für ein Baukapital von 47,000,000 fl. bis zum Jahr 1904.

— Das im vorigen Jahre bei Schweinfurt beabsichtigte Uebungslager soll nun im kommenden Herbst abgehalten, und es sollen hiezu zunächst diejenigen Abtheilungen beigezogen werden, welche bei dem Uebungscorps auf dem Lechfeld im Jahr 1867 nicht betheiligt waren; man soll hauptsächlich ein Marschlager mit Gefechten um verschiedene Oertlichkeiten im Auge haben.

Mit dem ersten April ds. Js. tritt der zwischen Bayern, Württemberg, Baden und dem norddeutschen Bund einer-, dann Italien andrerseits am 10. Nov. v. Js. zu Berlin abgeschlossene Postvertrag in Kraft. Derselbe wird sammt den nöthigen Ausführungsbestimmungen in Nr. 25 des Verordnungsblattes der kgl. Verkehrsanstalten bekannt gegeben. Ein frankirter einfacher Brief (bis zu 1 Zoll-Loth) aus Bayern nach Italien kostet 10 kr., aus Italien nach Bayern 40 Centesimi; ein unfrancirter 18 kr. und 60 Centesimi. Drucksachen und Waarenproben müssen bei der Aufgabe frankirt werden. Die Gesammttaxe für Drucksachen und Waarenproben aus Bayern nach Italien beträgt 2 kr. für je 2½ Loth. Die Briefpostgegenstände können auch unter Rekommandation abgesendet werden. Für dieselben ist vom Absender außer der gewöhnlichen Taxe eine Gebühr von 7 kr. zu erheben.

— Sämmtliche protestantische Geistliche des Capitels Hof erklärten im „Nürnb. Corr.," daß sie mit dem, was Herr Reichsrath und Oberconsistorialpräsident v. Harleß in den Vorbemerkungen zu seinem Referat über das Schulgesetz ausgesprochen hat, aus voller Ueberzeugung übereinstimmen.

— Nürnberg. Der Rechenschaftsbericht der Nürnberg-Fürther (Ludwigs-) Eisenbahn pro 1868 weist eine Einnahme von 108,860 fl. 30 kr. und an Ausgaben 71,038 fl. nach; mithin Reinertrag 37,822 fl. 30 kr. (die auszuzahlende Jahresdividende beträgt 20 Procent). Bekanntlich ist die Nürnberg-Fürther Eisenbahn die älteste deutsche Dampf-Eisenbahn und ist nun volle 33 Jahre im Betriebe.

— Passau. Die Arbeiten an dem Kettenstege, der die Ilzstadt mit der Altstadt verbinden soll, werden rasch vorwärts gefördert. Inzwischen ist bereits auch die Nothbrücke, welche die Communication zwischen den beiden Donauufern vermitteln soll, während die Holzconstruction der Maximiliansbrücke durch Eisenconstruction ersetzt, fertig geworden. — Der katholische Gesellenverein dahier feierte gestern sein Hauptfest. Von Interesse mag es sein, daß der Hochwürdigste Herr Bischof von Passau diesem Vereine jährlich 300 fl. spendete.

Feuilleton.

Etwas aus dem täglichen Leben der Hausthiere.

Nero, der streitbare getigerte Haushund und eine Roth in Grau gesprengelte Hofhenne sind seit einiger Zeit zu einander in eine interessante Geschäftsfreundschaft getreten. Nero ist sonst ungemein eifersüchtig auf seinen eisernen Hafen, besonders wenn noch ein Fraß darinnen ist. Naht sich aber die bezeichnete Henne mit matronenhafter Bedächtigkeit, so verhält sich Nero ruhig und läßt die Henne so viel Suppe herauspicken als ihr beliebt. Nero sitzt unterdessen gravitätisch auf der Bank daneben. Hat sich die Henne gesättigt, so steigt sie in Nero's Hütte, macht sich ein Nest zurecht und legt dem vierbeinigen Hausherrn ein stattliches Ei hinein. Von da an, wo die Henne die Schwelle seiner Hütte überschreitet, verwendet Nero kein Auge mehr, wedelt mit dem Schweife vor Ungeduld, spitzt die Ohren; und so wie die Henne „gackert", springt Nero von der Bank, läßt die Henne neben sich heraus, er selbst aber ist mit einem kräftigen Schub in der Hütte und — trinkt das frisch gelegte Ei aus. Es ist das augenscheinlich ein Gegenseitigkeitsvertrag, aber ein ehrlicher, nobler: „gehst du bei mir in die Kost, geh ich bei dir in die Kost!" Niemand weiß, an welchem Tag Nero und Hinkel diesen Vertrag geschlossen haben, der von ihrem beiderseitigen Standpunkt unanfechtbar ist, aber leider Dritte beeinträchtigt. Der Umtausch von Suppe gegen Ei geschah herkömmlich Mittags. Einmal wurde nun die Henne in der Art vertragsbrüchig, daß sie die gemessene Stunde nicht einhielt und erst gegen drei Uhr in die Hütte stieg, und Nero brannte längst vor Ungeduld nach seinem Leckerbissen! Er schob sie halb in die Hütte, schlug mit dem Schwanze den Takt, und bellte und schnappte unaufhörlich nach der Henne, was offenbar den Zweck hatte, bei ihr das Legen des Eies zu beschleunigen. Doch das war Nero's Unglück. Das räthselhafte Thun und Treiben des Hundes machte die fuchsäugige Küchenmagd aufmerksam; sie zog den feingesponnenen Geheimvertrag an's Tageslicht und annullirte ihn sogleich ohne Advokaten und Richter in höchst eigener Machtvollkommenheit. Wohl sitzt Nero nach wie vor auf seiner Bank, allein die Graugesprengelte in der Hütte gackert nicht mehr; es war ein schöner Traum, — der Eierschmaus ist aus!! — —. (St. Tagbl.)

Aus London wird berichtet: Aus der Feder der Königin Viktoria wird in Kurzem ein zweibändiges, mit vielen Originalzeichnungen versehenes und in sonstiger Weise prächtig ausgestattetes Werk über die „Hochländer von Schottland" in die Oeffentlichkeit gelangen. Dasselbe enthält mehr als 30 Originalbiographien der bewährtesten Diener des königlichen Hofstaates zu Balmoral, von denen fast jeder Einzelne ein Mitglied des einen oder des andern der Clans von Schottland ist.

Logogryph.

Wem ich mit **R** begegnet,
Dem schuf ich viel Verdruß,
Mit **O** dagegen segnet
Mich froh des Pilgers Gruß,
Ich stamm' aus allen Zeiten,
Wenn du mit **L** mich siehst,
Doch bring ich Neuigkeiten,
Wenn **P** mein Anfang ist.

Auflösung des Logogryph in Nro. 66: Kabel, Fabel, Gabel.

Norddeutscher Bund. In Berlin war am Geburtstag des Königs von Preußen eine blutige Schlägerei zwischen Gardeschützen und Gardekuirassiren. Auf Seite der ersteren sollen sogar Offiziere kommandirt haben.

— Wandsbeck in Holstein ist, wie der Hamb. Korr. meldet, am 18. März Abends der Schauplatz eines bedeutenden Militär-Exzesses gewesen, über welches Folgendes berichtet wird: Zu der auf jenen Abend verlegten Feier des Geburtstags des Königs von Preußen war für die dort garnisonirenden drei Schwadronen des 11. Uhlanen-Regiments an drei verschiedenen Orten ein Tanzfest bereitet. Gleichzeitig aber hatte eine Liedertafel im Gasthof zum Schwarzen Bären ein Privatfest mit Ball veranstaltet. In später Abendstunde begehrte ein Offizier der Uhlanen Einlaß in jene Gesellschaft, der ihm verweigert wurde, falls er nicht Mitglied der Gesellschaft würde, was er nicht wollte. Erst durch energische Weigerung konnte ein Eindringen in den Saal verhindert werden. Bald darauf kam eine ganze Schaar Uhlanen vom benachbarten Tanzsalon an, die in das Haus drang, dasselbe von oben bis unten auf's Gräulichste verwüstete und auch eine Anzahl Verwundungen gegen die friedliche Bürgerschaft verübt. Die Entrüstung über den Vorfall ist die allgemeinste.

Oesterreich. Agram 22. März. G. d. C. v. Gablenz wird als Landes-Kommandant nach Ungarn gehen und in Kroatien durch den FML. v. Kussevich ersetzt werden.

Pesth, 25 März. Die Wahlen stehen heute, wo nur noch sieben fehlen, so: 226 Deakisten, 176 Oppositionelle. Minister Gorove soll zu Elisabethstadt in Siebenbürgen gewählt sein. In Bereghsaz fiel die Wahl auf den Finanzminister Lonyay. — Hier in Pesth wird auf Anregung der bedeutenden Handelsfirmen eine Monstre-Vertrauensadresse des Kaufmannstands an Gorove vorbereitet. (W. Bl.)

Frankreich. Paris, 24. März. Man hat jetzt genaue Berichte über das Unglück, welches das Unwetter der letzten Tage an der französischen Küste angerichtet hat. Seit Jahren hatte kein Sturm so viele Opfer gefordert. Die Zahl der Schiffe, welche zu Grunde gingen, ist sehr groß; auch sind viele Menschenleben zu beklagen.

England. Der Grubenunfall in dem Kohlenbergwerk von Brievley hill hat wunderbarer Weise nur einem Menschen das Leben gekostet; die andern, 9 Männer und 3 Knaben, wurden sämmtlich noch lebend an die Erdoberfläche befördert, und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß sie bald wiederhergestellt sein werden.

Italien. Ueber die Wechselbeziehungen zwischen den Höfen von Wien und Florenz schreibt die N. Fr. Pr.: „So gewiß die Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien sich im höchsten Grade freundschaftlich zu gestalten beginnen, so gewiß ist die immer von Neuem auftauchende Meldung einer österreichisch-italienischen Allianz grundlos. Wir leben in einer Zeit, wo eine Allianz nur noch zu Zwecken einer gemeinsamen Aktion Sinn hat, in einer Zeit der Offensiv-Allianzen, und eine solche Allianz einzugehen, hat am Allerwenigsten die österreichische Politik die Absicht und das Interesse — die österreichische Politik, die sich die äußerste Enthaltung und Passivität zur Pflicht macht und machen muß. Aber es kann für eine solche Politik nicht gleichgiltig sein, ob die Nachbarstaaten Oesterreichs ihm freundlich gesinnt sind oder nicht, und wenn sie gerade auf die Freundschaft Italiens ein besonderes Gewicht legt, so ist die Erfahrung, wie ein feindliches Italien die Kräfte Oesterreichs zu binden im Stande, noch frisch genug, um die nachdrücklichsten Bemühungen um jene Freundschaft zu rechtfertigen. Nicht um ihrerseits eine Allianz zu suchen, pflegt die österreichische Regierung das wiederhergestellte Einvernehmen mit Italien, aber um eine Allianz Italiens in anderer Richtung zu hindern, und in dieser Beziehung hat ihre Politik bereits Erfolge aufzuweisen, über deren Bedeutung man sich dritten Ortes weder täuschen kann noch täuscht."

— Rom. Die Feuerwächter hatten in einem unterirdischen Raume des vaticanischen Palastes vor einigen Tagen bei Tagesanbruch ein Feuer auszulöschen, das sich leicht über den mit Kunstwerken der alten und neuen Zeit angefüllten Flügel hätte verbreiten können. Nach zweistündiger Arbeit war die Flamme gelöscht, sie hatte nur Latten, Gebälke und Bretter verzehrt.

— Am 17. d. Abends wurde in Rom der päpstliche Artillerie-Major Fiocchi durch einen Dolchstoß meuchlings ermordet.

Rußland. Aus St. Petersburg, 13. ds., wird geschrieben: Die Untersuchungen hinsichtlich der weitverzweigten und Hunderttausende von Mitgliedern zählenden Skopzisekte dauern fort. Der Präsident des Medicinal-Collegiums im Ministerium des Innern, hat in Morschansk die unter Polizei-Aufsicht stehenden achtzehn Frauenzimmer, sämmtliche alte Jungfern von 40 bis 60 Jahren, untersucht und alle abscheulich verstümmelt gefunden. Aufsehen macht die Erzählung eines Waldwächters, der, zur Frömmigkeit geneigt, von den Skopzi gewonnen wurde, und nun, nachdem er das Wesen der Fanatiker erkannte, über deren Treiben und die zweifache an ihm vollzogene abscheuliche Operation berichtet. Uebrigens verfahren die Skopzi mit großer Vorsicht; sie haben affillirte Mitglieder, welche oft höheren Standes sind und sich natürlich einer Operation nicht unterwerfen. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Secte nicht schon früher aufgehoben wurde. Interessant und noch weniger bekannt ist die Ceremonie, mit welcher die Skopzi ihre Nowiki (Novizen) aufnehmen. Diese werden von einem Pathen bei feierlichem Gottesdienste, dem alle Brüder und Schwestern mit brennenden Kerzen in den Händen beiwohnen, eingeführt. Der Nowik ist barfuß und nur mit einem langen hemdartigen Gewande bekleidet. Der Pathe neigt sich zuerst dreimal bis zur Erde vor den Heiligenbildern, der Nowik thut dasselbe. Beide wenden sich dann mit tiefer Verbeugung an den „Lehrer," welcher ein Kreuz und eine Kerze trägt. Dieser wendet sich nun an den Nowik, verlangt von ihm, daß er von nun an Allem entsage, sogar der Frau und den Kindern, daß er sich des Umganges mit dem anderen Geschlechte völlig enthalte, kein Fleisch mehr esse, sondern nur Fische, Milchspeisen, Gemüse und Früchte, daß er sich aller harten Worte und Thaten enthalte, mit der „Welt", das heißt mit allen nicht zur Sekte gehörigen Personen völlig breche, alle Sektirer jedoch als Brüder und Schwestern behandle. Zuletzt wird dem Nowik anvertraut, daß die Secte ein „lebendiges Geheimniß" besitze, welches seit der Zeit der Apostel den Gotteserwählten mitgetheilt sei; sollte ihm dies Geheimniß offenbar werden, so habe er es in seinem Herzen zu bewahren und mit seinem Tode zu besiegeln. Dies Geheimniß ist eine ganz verrückte Sage, nach welcher Kaiser Peter III. ein zweiter Messias für die Skopzi gewesen sei.

Griechenland. Athen, 20. März. Ueberlandpost. Die griechische Regierung ist von einer Gesellschaft um die Erlaubniß angegangen worden, den Isthmus von Korinth durchstechen zu dürfen.

Landesposten.

Am 24. ds. Morgens wurde der Bahnwart Joseph Stangl in der Nähe der Station Reuth, als er eben über eine kleine Brücke dem Zuge entgegenging, von der Locomotive erfaßt, über die Brücke hinabgestürzt und augenblicklich getödtet. — In Bamberg ist in der Nacht vom 22. auf den 23. die Reparaturwerkstätte im Bahnhofe theilweise abgebrannt. Leider sind dabei auch einige nicht unerhebliche Körperverletzungen vorgefallen. — Am Donnerstag Nachts halb 12 Uhr kam im Hause des Spezereihändlers H. Heuschmann in der Frauenthorstraße in Nürnberg Feuer aus, wie es scheint durch Petroleum. Das Feuer entstand unten in einem Gewölbe und brach sich namentlich im Hinterhause, ungemein rasch Bahn bis unters Dach. Durch die umsichtige Thätigkeit der Feuerwehr wurde dennoch sehr Vieles an Mobiliar und Waaren gerettet und die erschreckend intensiv auflodernden Flammen auf das Heuschmann'sche Haus beschränkt. Ein Feuerwehr-

mann mußte, wie es scheint vom Rauch betäubt, durch den Rettungssack heruntergeschafft und in ärztliche Behandlung gegeben werden. Vorgestern Nachts wurden aus einem Kaufladen in der Pfistergasse in München mittelst Nachschlüsseln verschiedene Spezereiwaaren gestohlen, die Diebe, 5 an der Zahl, jedoch schon nach einigen Stunden verhaftet. — In der Birkmaier'schen Kellerkaffeschenke an der Herrenstraße wurde gestern ein Viehhändler aus Württemberg von einigen Napoleonsspielern um 515 fl. in Napoleons'dor gepreßt. Die Gauner sind zwar bekannt, wußten jedoch, während der Wirth den Bestohlenen, nach dessen Angabe, im Lokale festhielt, zu entfliehen.

Dienstesnachrichten.

— Durch Regierungs-Entschließung vom 5. März l. Js., wurde der Schul- und Kirchendienst zu Bruckberg, k. Bezirksamts Freising, dem Schullehrer Joseph Hellmaier zu Berbling, k. Bezirksamts Rosenheim, verliehen.

— Durch Regierungsentschließung vom 6. März d. Js., wurde der Schullehrer Alexander Heigl zu Hof, königlichen Bezirksamts Dachau, auf Grund legal nachgewiesener körperlicher Dienstunfähigkeit vom 15. d Mts. an auf die Dauer eines Jahres in den erbetenen zeitlichen Ruhestand versetzt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Dr. Wild's Cursbericht vom 20. bis 27. März 1869.

Die Fondsmärkte waren Anfangs der Woche wenig belebt aber doch fest. — Die kriegerische Rede Niel's war nicht im Stande eine Reaction der Curse zu bewirken, da Berlin die größte Festigkeit an den Tag legte und überhaupt bewies, daß es auf derartige französische Auslassungen nicht mehr den geringsten Werth legt. Gegen Mitte der Woche machte sich eine steigende Tendenz geltend, welche sich bis auf den heutigen Tag erhielt und namentlich österreichische Industriepapiere in ihr Bereich zog. Oesterr. Credit-Actien gingen von 286⅞ auf 289¼; Staatsbahn-Actien bei sehr lebhaftem Verkehr von 311¼ auf 313¾; Bank-Actien büßten fl. 4 per Stück, 1860er Loose bei zahlreichen Realisationen 1¼% und 1864er Loose 45 kr. per Stück ein. Oesterr. Anlage-Papiere behaupteten so ziemlich ihre vorwöchentlichen Curse und notiren wir Silberrente 57⅞, Papierrente 51, 5% engl. Met. 66, 5% Nat. 55¼ und 5% steuerfreie Met. von 1866, 52%. — Oester. Eisenbahn-Prioritäten bleiben beliebt und behaupten fest, frühere Notirungen. Rudolphs-Prior. bedingen 74¼%, Staatsb. 55¼, und Franz-Joseph-Bahn-Prior. 75¼. — Amerikanische Fonds wichen in Mitte der Woche in Folge Verkaufs eines bedeutenden Postens um eine Kleinigkeit, erholten sich aber bis heute wieder auf frühere Notirung. — 1882er Bonds sind zu 87¼% verkäuflich, solche mit abgetrennten Mai-Coupons sind schwieriger zu begeben, an manchen Börsen sogar ausgeschlossen. 5% Türken sind zu 40¼ % offerirt. — 8% Rumänier werden mit 88¾ % bezahlt — In südd. Fonds ist das Geschäft durchwegs matt und werden namentlich bayer. 4 und 4½ % von Privaten in großen Summen, gegen die höhere Zinsen tragenden österr. Staatsbahn- und Rudolphsbahn-Prioritäten umgetauscht. — Zu gegenwärtigen Coursen rentiren: 4% bayerische auf 4¼ Proz., 4½% bayerische auf 4¾ Proz., Alsenzbahn auf 4¾ Proz., Staatsbahn-Prioritäten auf 5¾ Proz., Franz Jos.-Prioritäten auf 6 Proz., Rudolphs-Prioritäten auf 6¼ Proz., Amerikaner nahezu auf 7 Proz., Oesterr. Silberrente auf 7 Proz., Ungar. Nordostbahn-Aktien auf 8 Proz., 8% Rumänen auf $9\frac{1}{10}$ Proz., 5% Türken auf 12¼ Proz.

Münchener Hopfenmarkt.

München, 26. März. Voriger Rest 443 Ctr. Neue Zufuhr 12 Ctr. Heutiger Verkauf 49 Ctr., im Rest geblieben 406 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 37 fl. 18 kr., 28 fl. 29 kr., 18 fl. 27 kr. bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. — fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel — fl., — fl. — kr., — fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qualit. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 61 fl. 50 kr., 56 fl. 8 kr., 48 fl. 53 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- u. Stirner-Gut — fl. — kr., — fl. — kr. — fl. — kr. Ausländisches Gut, Saazer Stadt- dann Herrschafts- und Kreisgut — fl. — kr. 95 fl. — kr., fl. — — kr.

Schrobenhausen. Viehzutrieb am 7. Fastenviehmarkt den 24. März. 33 Pferde, 91 Ochsen, 32 Kühe, 36 Stiere und Rinder, 11 Kälber, 87 Schweine. Preis für Ochsen von 88—193 fl., für Kühe von 40—77 fl., für Stiere 35—65 fl., für Rinder von 33—55 fl.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Rotzkrankheit betr.

Nach Mittheilung des k Bezirksamts Pfaffenhofen vom 20. d. Mts. ist unter den Pferden des Bauern Thomas Weichselbaumer von Langenwiesen, Gemeinde Tegernbach, die Rotzkrankheit ausgebrochen und sind dessen 5 vorhandene Pferde unter Contumaz gestellt, was den Thierbesitzern hiemit zur Beachtung bekannt gegeben wird.

Den 27. März 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Gemäß Urtheil des k. Bezirksgerichts Freising vom 18. März 1869 als II. Instanz wurde Josepha Werner, Wirthschaftspächtersfrau von Freising, einer Uebertretung der Ehrenkrankung an Maria Berchtold, Dienstmagd von Attaching, für schuldig erkannt, in eine Geldbuße von 10 fl. sowie in die Kosten I. und II. Instanz verurtheilt und dem klägerischen Antrag gemäß die Veröffentlichung des Urtheiles im Freisinger Tagblatt ausgesprochen.

Freising, den 25. März 1869.

Königl. Stadt- und Landgericht Freising.

Moser. (816)

Bekanntmachung.

Ostermaier gegen Eieresser p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert der Unterzeichnete

Montag den 5. April l. Js.,

Nachmittags 1 Uhr,

bei Xaver Eieresser in Xaverienthal

8000 Stück Platten à 12 fl. . . . . 96 fl.

hierauf die beim Hofwirth in Neustift lagernden

20 Stück Baumstämme im Werthe von . 15 fl.

in Summa 111 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn ¾ des Schätzungswerthes geboten sind.

Neustift, den 30. März 1869.

Hueber, Vorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Gebrauch eines falschen Siegels des k B.-A. Friedberg; ein unbekannter Landstreicher; aufgefundene Leiche; Verausgabung eines falschen Kronenthalers betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 27 S. 600, 601, 606 und 607 ergangenen Reggs.-Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 27. März 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.

v. n.

Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Kiermaier gegen Kiermaier wegen Forderung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Donnerstag den 15. April l. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung des Gütlers Peter Kiermaier in Petershausen, zwei Kühe jede im Werthe zu 55 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber

mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 26. März 1869.

Königl. Landgericht Dachau.

(821) **v. Hellersberg.**

Privat-Anzeigen.

Nota.

Ein in der Kanzlei des Unterfertigten zurückgelassener Regenschirm wolle vom Eigenthümer abgeholt werden.

Den 27. März 1869.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Die mit bezirksgerichtsärztlichem Gutachten versehenen

Hillmayer'schen Brust-Bonbons

sind fortan zu haben in Paqueten zu 12 kr. und 6 kr. **in der untern Stadtapotheke in Freising.**

NB. Dieselben sind ein vielseitig bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung; daß diese Bonbons vor vielen anderen den Vorzug haben, beweist der großartige Verbrauch, wie auch namentlich, daß dieselben von Titl. Herren Aerzten angewendet werden. (817 4a)

Bei Privatier Sutner in der heil. Geistgasse Nr. 25 sind

zwei Wohnungen

zu ebener Erde und über 2 Stiegen, erstere mit 3 und letztere mit 5 heizbaren Zimmern, sowie jede mit Küche, Waschgelegenheit, Holzremise, Bodenantheil und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und mit Ziel Georgi zu beziehen.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine anerkannt so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbesondere bei **Magen-Beschwerden** und deren verschiedenen nächsten Folgen, desgleichen auch äußerlich bei Wunden und Krämpfen — in kürzester Zeit allenthalben **rühmlichst** bekannt, ist (à Original-Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung 24 kr.) u. A. stets ächt zu beziehen durch Apotheker **A. Hillmayr** in **Freising**; in **Dachau** bei Apotheker **Falk**; in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**; in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **v. Hieber.** (511 4b)

Zahnärztliche Praxis betr.

Unterzeichneter wird kommenden

Montag den 5. April,

Früh in Freising eintreffen und wohnt wie früher im Gasthofe zum Sporrer, Zimmer Nro. 61.

Aufenthalt 2 Tage.

Künstliche Gebisse

werden elegant, unkenntlich, zweckdienlich und billig gefertigt.

Steyrer, prakt. Zahnarzt in München.

Münchener Schranne vom 27. März 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	939	1977	2882	2074	808	17	39	—	—	—	4
Korn	333	840	1146	827	319	12	32	—	—	—	7
Gerste	1651	2198	3268	1757	1411	13	41	—	—	—	22
Haber	454	1578	1940	1527	413	7	28	—	5	—	—

Verkaufssumme 137896 fl.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 22. März.	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 29. März.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	3	Die Mundsemmel	—	3	3
Die Kreuzersemmel	—	4	3	Die ord. Kreuzers.	—	4	3
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1	Der Groschenwecken	—	14	1
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	15	—
Das Kreuzerlaibl	—	7	2	Der 3 Kreuzerwecken	—	22	2
Der Groschenwecken	—	22	2	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	9	1	Das Kreuzerlaibl	—	7	2
„ 8 „	2	18	3	Der 2 Kreuzerwecken	—	20	3
„ 16 „	5	5	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	9	2
„ 24 „	7	24	1	Der 8 Kreuzerlaib	2	19	1
				Der 16 Kreuzerlaib	5	6	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom März.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 22. März	Viertel fl.	Viertel kr.	Drtg. kr.	Drtg. dl.	in Bruck v. 29 März.	Viertel fl.	Viertel kr.	Drtg. kr.	Drtg. dl.
Mundmehl	1	57	7	1	Mundmehl	1	57	7	1
Semmelmehl	1	33	5	3	Semmelmehl	1	33	5	3
Waizenmehl	1	17	4	3	Waizenmehl	1	17	4	3
Einbrennmehl	1	1	3	3	Einbrennmehl	1	1	3	3
Backmehl	—	57	3	2	Backmehl	—	57	3	2

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr. Birkenholz 14 fl. — kr. Föhrenholz 9 fl. 30 kr. Fichtenholz 9 fl. 12 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 15 kr. Grummet 1 fl. 15 kr.

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr.

Stadttheater in Freising.

Mittwoch den 31. März 1869.

Zum Erstenmale: **Das Sonntags-Räuschchen.** Preis-Lustspiel in 1 Akt von J. Flotow. Hierauf folgt: **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Akt von Alex. Elz.

Preise der Plätze: Logenplatz 30 kr., Sperrsitz 24 kr., Gallerie 18 kr., I. Parterre-Platz 18 kr., II. Parterre-Platz 12 kr., III. Parterre-Platz 6 kr. **Anfang ½8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.**

Eine schön construirte

Schnellwaage,

Tragkraft 15—18 Ctr., ist sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. (811 2b)

Dünger ist zu verkaufen bei

(815) **J. Strehl.**

F. P. Datterer in Freising empfiehlt ein Lager von Formularien zu

Wechseln,
Anweisungen,
Quittungen,
Frachtbriefen,
Begleitadressen und
Declarationen, 2c.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	5	8	2
Mehl Nro. 0	13	4	8	1
„ 1	12	40	7	3
„ 2	11	40	7	—
„ 3	9	10	5	2
„ 4	7	55	4	[illegible]
„ 4½	6	40	4	—
Futtermehl 5	3	45	2	[illegible]
Kleie schwere 5½	3	6	2	—
„ leichte 6	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	9	27	5	3
„ 2	8	27	5	1
„ 3	7	27	4	2
Futtermehl 4	5	—	[illegible]	—
„ 5	3	45	2	[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 73. Donnerstag, 1. April 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 25. März. In der Sitzung des Finanzausschusses der Abgeordnetenkammer vom 1. ds., worin über den Bedarf für die Anschaffung von neuen Hinterladern berathen wurde, hob der Kriegsminister hervor, daß die Nothwendigkeit der Neubewaffnung der Infanterie eine absolute und ganz unabhängig sei von der vorhandenen größeren oder kleineren Anzahl der vollkommen felddiensttauglichen Podewilsrücklader, indem sie nothwendig sei gegenüber der bereits geschaffenen oder in der Ausführung begriffenen besseren Bewaffnung anderer Armeen. Von den Ausschußmitgliedern wurde die Nothwendigkeit der Anschaffung neuer Hinterlader in keiner Weise bestritten; es wurde vielmehr anerkannt, daß unsere jetzt nach dem Lindner'schen System abgeänderten Podewilsgewehre, doch an mehreren Mängeln leiden, die dieses System zur Anfertigung neuer Gewehre für unsere Armee ausschließen. Als die größten Mängel erscheinen das Fehlen der Einheitspatrone, die zu sehr gebogene Flugbahn der Geschosse und endlich die entschieden zu geringe Feuergeschwindigkeit gegenüber den neuen Erfindungen.

— München, 24. März. Nach der vom Oberstaatsanwalt gegebenen übersichtlichen Darstellung der Strafrechtspflege an den oberbayerischen Gerichten im Jahre 1868 waren bei den sieben Bezirksgerichten des Kreises in I. Instanz zusammen 12,534 Untersuchungen anhängig, wovon 1904 bei Beginn des Jahres 1869 noch nicht erledigt waren; die größte Zahl derselben trifft auf das Bezirksgericht München r. J. (485), dann kommt das Bezirksgericht Weilheim mit 397, Freising mit 390, Wasserburg mit 342, München l. Js mit 334, Traunstein und Aichach mit je 221. Die Gesammtzahl der hiebei abgeurtheilten Personen beträgt 4495 (683 mehr als im Vorjahre), von denen 548 freigesprochen wurden. Die Gesammtgeldstrafen betrugen 3438 fl 42 kr. Die Stadt- und Landgerichte als Polizeistrafgerichte erhielten 60,043 Anzeigen von Uebertretungen 4512 weniger als im Vorjahre. Die Gesammtzahl der Personen, bezüglich welcher rechtskräftige Strafverfügungen oder Endurtheile ergingen, betrug 58,033, um 1577 weniger als im Vorjahre. Die Gesammtzahl der Arresttage betrug 116,785, die Gesammtsumme der erkannten Geldstrafen 60,865 fl.

— München, 25. März. Wie wir entnehmen, wird in Folge erhobener Nichtigkeitsbeschwerde gegen das den Dr. Sigl verurtheilende Erkenntniß des Schwurgerichts die Sache demnächst noch am obersten Gerichtshof zur Verhandlung kommen.

— München, 29. März. Nächsten Mittwoch und Donnerstag hält der Verein der bayerischen Gymnasialprofessoren und Studienlehrer hier seine Jahresversammlung ab.

— München, 28. März. Die Rundreise-Billets werden am 1. Mai ausgegeben werden, der Sommerfahrplan wird am 1. Juni in Wirksamkeit treten.

Norddeutscher Bund. In Berlin wird vom 1. Juli an neben der Haus- und Miethsteuer auch noch eine neue Gemeinde-Einkommensteuer erhoben werden, welcher selbst ein Einkommen unter 100 Thlr. mit 15 Sgr. bis 1 Thlr. unterliegt und die bei einem Einkommen von 4000 Thlr. 120 Thlr. beträgt. Um die Kräfte der Steuerzahler anzuspannen hat die Regierung außer der Börsen- und Petroleumsteuer auch eine Erhöhung der Branntweinsteuer um 33⅓ Procent ins Auge gefaßt; die Einführung einer neuen

Feuilleton.

(Gehenkt oder geheirathet!) Ein ewiger Hochzeiter vom Lande, der seine Sache immer auf Nichts brachte, kam im freudenreichen Jahr 1868 endlich auch in den honigsüßen Brautstand. Hatte er Schulden da und dort und überall, so hatte sie Maren wieder und wieder. Das ging über die Wünschelruthe! Und doch hätte die flotte Heirathskutsche beinahe noch umgeworfen. Die Braut steckt ihrem Bräutigam abermals ein Sümmchen zu, und er macht sich auf, den Schusterkonto zu tilgen. Unterwegs geräth er in die Taferne und, was erst recht bedenklich ist, unter die Karten. Er „zwickt“ auch mit. Bald ist das Schatzgeld bis auf etliche Sechserln dahin — zum Glück aber kommt es wieder, Trumpf! Trumpf! Trumpf! Wie ihm in jener ernsten Stunde gewesen, das entdeckte er nach Antritt des Ehestandes der treuen Hälfte mit den Worten: „Zwick' ich den Schusterkonto wieder herein, so heirathe ich; zwick ich ihn nimmer herein, dann hänge ich mich!“ Ich warne Romanbräute, das zu lesen!

Von Fiume aus hat der Kaiser einen Ausflug nach Zengg gemacht. Dort hat er einen zu 20jähriger Festungsstrafe verurtheilten Räuber aus jener Gegend begnadigt, dessen Geschichte eine gewissermaßen romantische Seite hat. Der Mann trieb ursprünglich einen Ochsenhandel und verlegte sich, weil er damals nichts aufsteckte, auf den Straßenraub, welchem wilden Geschäfte er mit einer ziemlich starken Bande durch sechzehn Jahre oblag. Trotzdem man seiner nicht habhaft werden konnte, und obgleich er als Räuberhäuptling ein gefürchtetes Ansehen hatte, wurde er schließlich doch dieser vogelfreien Existenz müde. Bei einer Streifung der Grenzer ließ er deren Major durch seine Leute überfallen und in sein Lager bringen. Hier räumte er dem Gefangenen den Ehrensitz ein und behandelte ihn auch sonst mit aller Courtoisie. Zugleich eröffnete er ihm, daß ihm sein Räuberwesen peinlich sei und daß er es unter der Bedingung eines General-Pardons aufgeben wolle. Er machte ihm ungefähr ein Dutzend seiner Leute namhaft, die keinen Mord begangen hätten und einer Gnade würdig wären, und verpflichtete sich, selber auf die Räuber fahnden zu wollen, wenn er Aussicht auf Begnadigung hätte. Der Major versprach seine Verwendung und erwirkte auch so viel, daß der Räuberhauptmann für ein Jahr vom Generalate auf freien Fuß gesetzt und mittlerweile alles für seinen vollen Pardon gethan wurde. Noch vor Ablauf dieser Zeit und nachdem er thatsächlich das Militär bei Streifungen auf die Räuber energisch unterstützt hatte, stellte er sich freiwillig und verlangte mit dem Bemerken, daß er nicht länger eine solche Existenz zu tragen im Stande wäre, man solle über ihn Urtheil sprechen, wie immer es geartet sei. Es lautete auf zwanzig Jahre. Zwei Jahre hatte er in Josephstadt abgebüßt, die übrigen werden ihm durch die kaiserliche Begnadigung erlassen. — Am 17. Abends kam der Kaiser von Fiume aus in Pola an, wo zu seiner Begrüßung auf allen Forts Leuchtfeuer angezündet und die im Hafen liegenden Schiffe mit bengalischem Feuer erleuchtet waren. Die Volksmenge begrüßte ihn beim Aussteigen mit lebhaften Jubelrufen; gleicher Empfang ward ihm im Theater zu Theil, das er später besuchte.

Stempelsteuer, welche selbst Beträge unter 50 Thlr. trifft und für je 100 Thlr. $1\frac{1}{2}$ Sgr. beträgt ist in Aussicht genommen. Ob dem Zollparlament, das sich nach Pfingsten wieder versammeln soll noch andere Steuerprojekte vorgelegt werden, wie z. B. die früher schon angeregte Getränksteuer, ist abzuwarten. Jedenfalls gibt das wachsende Defizit, und der zunehmende Ausfall der Steuererträgnisse zu schlimmen Befürchtungen Anlaß.

Oesterreich. Der österreichische Finanzminister befindet sich in der außergewöhnlich glücklichen Lage eine noch nicht fällige schwebende Schuld von 5 Millionen abzahlen zu können. In den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres hat der Ertrag der direkten Steuern den Voranschlag um 2 Millionen überstiegen und der Mehrertrag der indirekten Steuern ist noch weit bedeutender gewesen. —

England. Die katholische Kirche gewinnt in England immer mehr Boden. Erst in jüngster Zeit sind an 20 Geistliche und Personen von Rang in dieselbe eingetreten und bereits zählt man an 100 Conversionen. Gleichzeitig mit ihnen haben auch 10 vornehme Damen, Schülerinnen des berühmten Dr. Pusey, das katholische Glaubensbekenntniß abgelegt und sich dem Orden des hl. Franziskus angeschlossen, um sich der Armen- und Krankenpflege zu widmen, und auch unter den niederen Ständen jenes Bekehrungswerk zu beginnen, das bis jetzt hauptsächlich in den vornehmen und gelehrten Kreisen Erfolg hatte. — Aus England hat der hl. Vater ein kunstvolles reich mit Brillanten, Gold und Silber verziertes Meßpult sammt Missale zum Geschenke für die bevorstehende Sekundiz erhalten. — Der päpstliche Nuntius in Paris, Msgr. Chigi, übersandte ihm eine Million Francs.

— Bei dem auf dem jüngsten Meeting des britischen Schachvereins zu London abgehaltenen Schach-Turnier trug der deutsche Schachspieler Steinitz den ersten Preis davon.

Italien. Nachrichten, die uns aus Rom unterm 23. d. M. zugehen, veranschlagen die Zahl der augenblicklich in Rom sich aufhaltenden Fremden auf 30,000.

Spanien. Aufstand in Xerres. Ungefähr 170 Mann von den Truppen sind kampfunfähig gemacht, das Volk hat beiläufig 300 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Die irreguläre Truppe, die von Cadix kam, wo sie ihre Einschiffung nach der Havana erwartete, hat Scheußlichkeiten begangen. Viele ihrer Offiziere waren betrunken und stachelten ihre Leute noch mehr auf. Wehrlose Menschen sind gemordet worden; man hat Häuser geplündert, Weiber getödtet, zwei Frauen sind in einen Brunnen geworfen worden, Kinder .... ich will nicht fortfahren, es ist zu entsetzlich.

Türkei. Aus Konstantinopel kommt eine nicht unwichtige Nachricht. Der Sultan soll entschlossen sein, eine aus der freien Wahl der Bevölkerungen hervorgehende und durch Vertrauensmänner der Regierung zu ergänzende Versammlung von Notabeln einzuberufen, die, in einem noch näher zu bestimmenden Verhältnisse aus Türken und Christen zusammengesetzt, einen ihr vorzulegenden Entwurf derjenigen, nicht blos administrativen, sondern auch politischen Reformen zu berathen hätten. Die regelmäßig wiederkehrende Einberufung ähnlicher Versammlungen, mit beschließender Befugniß, soll in dem Entwurfe einen hervorragenden Platz einnehmen.

Griechenland. Athen. Das alte Projekt, einen Canal durch den Isthmus von Korinth zu graben wird wieder in Athen besprochen. Ein Blick auf die Karte des Mittelmeeres zeigt wie wichtig ein solcher Canal für den Handel aller Häfen von Frankreich, Italien und Oesterreich mit Smyrna, Konstantinopel und dem Schwarzen Meer sein würde. Die Häfen an beiden Enden würden keine großen Auslagen erfordern, und der Canal nur $3\frac{3}{4}$ engl. Meilen lang werden, aber die Hauptschwierigkeit wäre die Durchgrabung eines über eine Meile langen und 250 Fuß hohen Kalkstein-Plateau's. Man rechnet, daß die Anlegung eines 150 Fuß breiten und 40 Fuß tiefen Canals die Ausgrabung von ungefähr 12 Millionen Kubik-Ellen (yards) Felsen und Erde erfordern würde. Jedenfalls würde ein solcher Wasserweg dem griechischen Volke mehr nützen als ein Geschwader von Panzerschiffen, womit man die osmanische Flotte aus dem Archipel vertreiben will.

Amerika. In der „Liberté" schildert ein Franzose, der von einer Mission in den Vereinigten Staaten zurückkommt, den Präsidenten Grant den Schweigsamen. Er hat ihn persönlich kennen gelernt und bewundert seine Ruhe und seine Festigkeit. Sehr charakteristisch ist Das, was er von Grant's Verhältniß zu seiner Gattin erzählt. Eine einfache bürgerliche Frau aus dem Westen, aber voll Takt und geradem Sinn, habe ihr Mann sie gefragt, ob er die Präsidentschaft annehmen solle, da er im Ganzen geneigt sei, die Ruhe des Privatlebens vorzuziehen. Frau Grant antwortete ihm: „Wenn das Volk zu Dir kommt, so kannst Du nicht ablehnen; die Erfüllung der Pflicht geht Allem vor." Und Grant acceptirte die Präsidentschaft.

— Im Februar starb in Richland im Staate New-York der Ingenieur Ericsson, der Erfinder der calorischen Maschine und des Monitors, an der Wasserscheu in Folge eines vor mehreren Monaten erhaltenen Hundebisses.

— Washington, 25. März. Der abgetretene Präsident Johnson liegt schwer erkrankt in Greenville (Tenessee). Einem Gerücht zufolge starb derselbe heute an einem Schlagflusse. —

Landesposten.

(Eine kostbar gekleidete Vagabundin.) Neulich wurde vom Belforter Zuchtpolizeigerichte eine Frau wegen Vagabundirens zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Als sie abgeführt worden war und ihr die Wärterinnen die Gefängnißkleidung anlegen wollten, sahen sie zu ihrem Erstaunen, daß ihr Hemd aus einem Priester Chorhemde, ihr Unterrock aus einer Altardecke angefertigt war, und als Schnupftuch benützte sie den Vorhang eines Beichtstuhles. — München. Gestern bewegte sich ein großartiger Trauerzug vom Spital der Elisabethinerinnen nach dem südlichen Friedhof. Es wurde die Oberin dieser Anstalt beerdigt, welcher sämmtliche barmherzige Schwestern und die Geistlichkeit der Stadtpfarreien das letzte Geleite gaben. — Gegen die Napoleonsspieler, die neulich einem württembergischen Viehhändler in einer Cafekneipe in der Herrenstraße über 500 fl. in Gold gewaltsam abgenommen haben, ist Untersuchung wegen Raubes eingeleitet und der betreffende Wirth verhaftet worden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Hypotheken- und Wechselbank gegen Brücklmair Eduard p. deb.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Moosburg setze ich zur zweitmaligen Versteigerung des dem Eduard Brücklmaier gehörigen sogenannten Stürzergütls Hs.-Nr. 429 in Moosburg Termin auf

Freitag den 23. April l. Js.,

früh zwischen $9\frac{1}{2}$ und $10\frac{1}{2}$ Uhr,

in meiner Amtskanzlei mit dem Bemerken an, daß sich das Verfahren nach §§. 99—102 der jüngsten Prozeß-Novelle richtet und daß sohin dießmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Das sogenannte Stürzergütl Hs.-Nr. 429 dahier mit 0,59 Tagwerk Gebäude und Garten, ist auf 2840 fl. geschätzt und mit 1850 fl. Hypothek-Capitalien und einer Zinsenkaution mit 90 fl. belastet.

Mir unbekannte Personen und solche, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel bestehen, haben sich über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen, widrigenfalls sie bei der Steigerung nicht zugelassen würden.

Hypothekenbuchs- und Katasterauszug sowie die Schätzungsurkunde liegen in meiner Kanzlei zur Einsicht bereit.

Moosburg, den 27. März 1869.

Der kgl. Notar: (826)

v. Sonnenburg.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Neubauten und Bauänderungen pro I. Quartal 1869.

Im rubr. Betreffe ergeht an die Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Dachau die Aufforderung, binnen längstens 14 Tagen die Anzeigen über Neubauten und Bauänderungen anher in Vorlage zu bringen.

Dachau, den 30. März 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Endschießen

der Zimmerstutzen-Schützengesellschaft Freising

mit Ehrenscheibe, Haupt, Glück und Vogel,
am 1., 2. und 3. April im Gasthaus des Hrn. Braun.

Die Schützenmeister:

(825) **Hoheneder. Bromberger.**

Samstag den 3. April l. Js.,

Punsch-Partie

mit Sommerbier.

Hiezu ladet ergebenst ein (848)

Daurer, Zehetmaierbräu.

Bekanntmachung!

Da ich Unterzeichneter bei dem am Ostermontag abgehaltenen Hunderennen nur auf Zimmerschenke hinreichend versehen, wegen kalter Witterung die gewöhnlichen Sommertische nicht aufschlagen ließ, und zur Garteneröffnung an dem so herrlichen Tage noch nicht vorbereitet war, so war dieser Umstand für mich wie auch für die Gäste sehr unangenehm.

Indem ich deßhalb um Entschuldigung bitte, statte ich zugleich meinen Dank für den zahlreichen Besuch ab.

Zugleich gebe ich bekannt, daß **nächsten Sonntag den 4. April**

Gartenöffnung

bei günstiger Witterung stattfindet — und ich, der Eieresser — werde bei dieser Gelegenheit **ein Eierlaufen** mit 10 Preisen freigeben. Laufen können kleine und große Personen. Für treffliches Landshuter Sommerbier und gute Küche ist fortan bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein

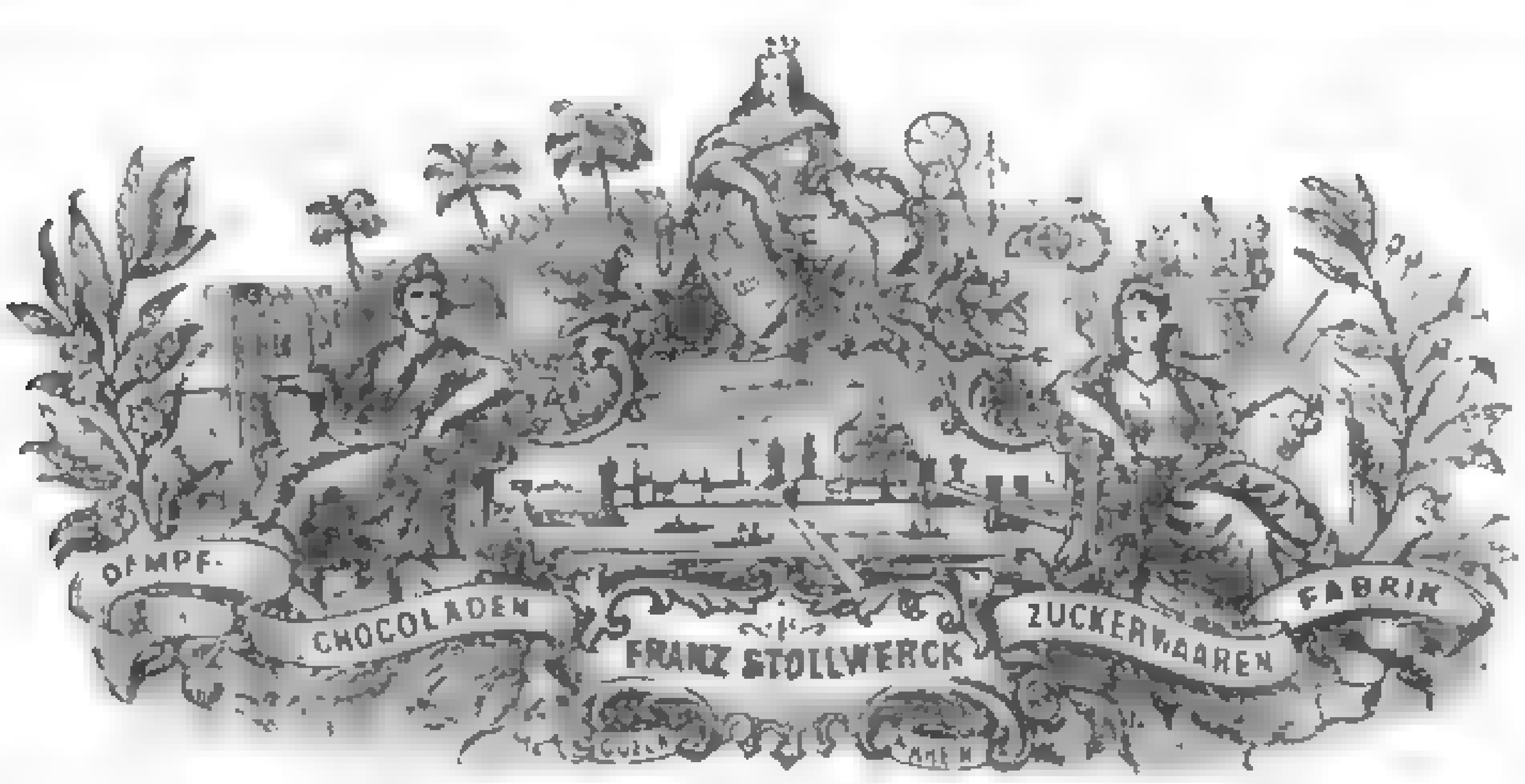
(827) **Xaver Eieresser,** Xaverienthal.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam. (834 14a)

M. Holz, Gr Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.



Sämmtliche Waaren der Fabrik werden aus den besten Rohprodukten, ohne jede fremdartige Beimischung bereitet. Die Tafel-Chocoladen tragen obige Fabrik-Marke, worauf Käufer zu achten belieben. Man findet die courantesten Sorten auf Lager in (271)

Erding bei Apotheker **C. Landgrebe** und bei **Carl Weinig**; in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer**; in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **M. Hieber**; in **Isen** bei **Math. Heilmayer.**



Ein Dienstmädchen für häusliche Arbeiten, das gute Zeugnisse aufweisen kann, am liebsten vom Lande, kann einen Platz erhalten. D. Ue.

Wohnung zu vermiethen bei Schaber.

F. P. Datterer in Freising empfiehlt:

Siegellack pr. Pf. von 24 kr. bis fl. 3.,
Oblaten per Hundert von 2 bis 9 kr.
Stahlfeder-Schreib- & Copir-Anilin-Tinte, zu 6 kr., 9 kr., 12 kr., 21 kr. und 33 kr.,
Veilchenblauschwarze Schreib- & Copir-Tinte,
Extra feine **rothe und blaue Carmin-Tinte** in Flacons zu 12 kr. u. 18 kr.
Aechte **Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte** in Flacons zu 6 kr., 9 kr., 12 kr., 21 kr. und 33 kr.,

---

Für die kgl. Pfarrämter:

Formulare

für Matrikelbücher, auf starkes weißes Handpapier gedruckt, sind vorräthig bei **Fr. P. Datterer,** obere Domberg-Gasse.

Makulatur-Papier

das Pfund 6 kr. und das Buch 6 kr. ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

Zur gefälligen Abnahme empfehle ich: **Briefbögen** in 4° und 8° mit Ansichten von Freising, Neustift, der Münchener Kapelle, dem Domberge und dem Schullehrerseminare. Briefbögen zu Gratulationen.

F. P. Datterer.

Curse.

Staatspapiere, Obligationen, Actien, Pfandbriefe, Loose 2c. 2c	Pap.	Geld
K. Bayr. 3½ pCt. Obligationen	—	—
" " 4 pCt. "	—	—
" " 4½ pCt. "	—	
" " 5 pCt. "	—	—
" " 4 pCt. Prämien-Anleihe à Thlr. 100	105¼	—
4 pCt. Bank-Obligationen	—	100⅛
4 pCt. Pfd.-Brf. der b. H.- u. W.-Bank	91¾	—
5 pCt. Münchener Stadt-Anlehen	102¾	102
Bayer. Bank-Aktien	832	—
" Ostbahn-Aktien	—	126½
Oesterr. 5 pCt. Nat.-Anleihe	54¾	54½
" steuerfreie 5 pCt. Metall. v. J. 1866	—	—
" 5 pCt. 1860er Loose	—	—
6% American United States Obligationen pr. 1862	88½	—
Augsburger fl. 7 Loose per Stück	6⅞	—

Gold-Sorten.	Wre.	Geld
Ducaten	—	—
Pistolen	—	—
" preußische	—	—
20 Stück Francs	—	9.28½
Holl. fl 10 Stück	—	—
Preußische Cassa-Anweisungen	—	—
Oesterr. Bankn. fl. 100 österr. Währ.	96	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising

Mit einer Beilage

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 74. Freitag, 2. April 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. Vom Landtag. München, 31. März. Der für den verstorbenen Abg. Tafel gewählte Abg. Jakob trat heute in die Kammer und wurde beeidigt. Abg. Dr. Edel referirt über eine vom Abg. Frhrn. v. Stauffenberg angeeignete Eingabe der Gastwirthe und Bräuer von Augsburg um Aufhebung der „Polizeistunde." Die Gesuchsteller berufen sich darauf, daß die Polizeistunde dem freien Willen des Menschen entgegentrete und in geschäftlicher Beziehung störend auf die betr. Gewerbtreibenden wirke. In Württemberg sei die Polizeistunde seit Jahren abgeschafft, ohne daß man dort von Excessen und Ruhestörungen nach Mitternacht hörte, ja im Gegentheil schließen dort die meisten Geschäfte schon vor Mitternacht wegen Mangel an Gästen. Referent erklärt sich gegen den Antrag, weil er es nicht angezeigt hält, jetzt schon wieder an einzelne Artikel des Polizeistrafgesetzes Hand anzulegen. Die Feststellung der Polizeistunde ist nach Art. 62 zunächst der ortspolizeilichen Verfügung überlassen; Aenderungen können leicht im Verordnungswege durchgeführt und wo es wünschenswerth von der Festsetzung einer bestimmten Polizeistunde gänzlich Umgang genommen werden. Man werde nicht behaupten können, daß die gänzliche Aufhebung der Polizeistunde für alle Klassen, namentlich für die minderjährige Jugend so ganz unbedenklich sei; dieselbe gewähre den Wirthen oft einen wünschenswerthen Schutz gegen die Zudringlichkeit einzelner unverbesserlicher Wirthschaftshocker. Der Ausschuß begutachtete dem Gesuche keine Folge zu geben.

B. München. Die internationale Kunstausstellung im Glaspallaste, die vor 8 Tagen aus rein staatlichen Erwägungen auf das nächste Jahr verschoben worden war, wird nun doch laut einer Erklärung des Cultusministers zur allgemeinen Befriedigung im heurigen Sommer noch stattfinden. — Hofrath Dr. Steinbacher, Besitzer der Naturheilanstalt in Brunnthal ist am 30. d. M. in Folge eines Stickanfalles im besten Mannesalter gestorben. — Auch die wegen ihrer Wohlthätigkeit bekannte Oberhofmeisterswittwe Gräfin Carol. Butler-Clonebrugh ist im 54 Lebensjahre gestorben und wird in die Familiengruft nach Haimhausen überbracht werden.

— München. Bei dem hiesigen k. Telegraphenbureau ist nun auch ein Hughes'scher Typendruck-Apparat eingeführt, durch den die Telegramme nicht in Strichen und Punkten, wie beim Morse'schen, sondern sofort in lateinischen Lettern auf dem Papierstreifen erscheinen.

— Herr Dr. Zander erklärt im heutigen Volksboten, „daß die Zeit nicht mehr so ferne sein werde, wo er selbst wieder seine volle Thätigkeit dem Volksboten zu widmen im Stande sein werde." Hieraus ist wohl zu schließen, daß Herr Zander sich nunmehr zur Verbüßung seiner Festungsstrafe stellen wird.

— Landshut, 30. März. Die drei altdeutschen Flügelaltäre aus der St Georgskapelle auf der Trausnitz, die vor 14 Jahren in das Nationalmuseum gebracht wurden, sollen nun wiederum, Dank den Bemühungen des Herrn Archivar Edm. Jörg, zurückgegeben und an der ihnen gebührenden kirchlichen und historischen Stätte aufgestellt werden.

— In Neumarkt hat sich ein katholisches Casino gebildet zur „Hebung des katholischen Lebens, Aufklärung über die wichtigsten, das Gebiet der Religion berührenden Tagesfragen und Vertheidigung gegen die Lügen und Verläumdungen der schlechten Zeitungen." Schon gleich beim Beginne des Vereines erklärten über 100 gutgesinnte Bürger ihren Beitritt.

— Welch erfreulichen Aufschwung das für den Nationalwohlstand so wichtige Feuerlöschwesen gewinnt, geht aus dem Umstand hervor, daß im abgelaufenen Jahre 1868 nicht weniger als 73 freiwillige Feuerwehren im dießrhein. Bayern gebildet wurden, und in den ersten Monaten des Jahres 1869 bereits wieder 16 solcher Vereine sich constituirten. Vor dem Jahre 1849 kannte man das Prinzip der Freiwilligkeit im Löschdienste noch nicht in Bayern, und jetzt nach kaum 20 Jahren bestehen beinahe 300 Feuerlöschvereine mit einem Personalstande von nahezu 30,000 Mann.

Norddeutscher Bund. Berlin. Das Zollparlament soll dem Vernehmen nach erst in der 3. Woche des Mai zusammentreten.

Köln, 29. März. Der Plan, die Festungswerke Köln zu erweitern, soll nun endlich in Ausführung kommen. Nicht nur, wie früher beabsichtigt war, gegen Norden soll die Erweiterung vorgenommen werden, sondern nach allen Seiten hin, so großartig, daß die um Köln liegenden detachirten Forts, deren Gürtel 1840 angelegt wurde, als Thiers in den damaligen orientalischen Verwicklungen so

Feuilleton.

Im Unterinnthale (in Tyrol) herrscht, wie in den meisten Landestheilen, der Brauch, den Todfall eines lieben Angehörigen mit einem Todtenmahle oder einer „Todtenzehrung" zu feiern. Der Schmerz über den Verlust des theuren Verblichenen wird mit einem reichbeladenen Tische zugedeckt und die Thränen im Weinhumpen gestillt. Wie weit diese Väterunsitte geht, erhellt am besten aus folgenden Zahlen, deren Richtigkeit verbürgt wird. Ein Bauer z. B. hinterließ ein reines Vermögen von 3400 fl., die Begräbniß- und Todtenzehrungskosten betrugen 230 fl. — sage 230 fl.; ein Anderer hinterließ 3000 fl., die Todtfallskosten beliefen sich auf 304 fl.; wieder ein Anderer starb mit Hinterlassung von 4100 fl. und wurden für Begräbniß und Zehrung ausgegeben 425 fl.; bei einem Vierten betrug der reine Nachlaß 1036 fl., die erwähnten Kosten 400 fl. — Noch ärger wird die Sache bei Dienstboten, welche sich durch ihren Schweiß ein kleines Sümmchen ersparten. Da starb z. B. ein Knecht mit einem Ersparniß von 226 fl., und betrugen die Kosten des Todtenmahles 44 fl.; ein Anderer hinterließ 324 fl., und wurden an Bestattungs- und Zehrungskosten aufgewendet 90 fl.; ein Dritter hatte 43 fl. 50 kr. hinterlassen und gingen auf 27 fl. 53 kr., und schließlich sei die Thatsache angeführt, daß nach dem Begräbnisse eines Knechtes, der mit Hinterlassung eines Vermögens von 125 fl. gestorben war, die Kosten der Todtenzehrung allein nicht weniger als 111 fl. betrugen! (Dieser Brauch, der als uralte Volkssitte nicht blindlings verworfen zu werden verdient, ist auch in vielen Gegenden von Altbayern zu finden.)

(Eine Art Aktientheatertraum.) In New-York gelangte kürzlich eine große Kollektion von Theater-Garderobestücken und Opern-Partituren zur öffentlichen Versteigerung. Die Artikel waren in Europa aufgekauft und nach Havana versendet worden, in der Voraussetzung, dieselben dort mit gutem Profit absetzen zu können. Aber die Spekulanten fanden dort keinen Absatz und sahen sich schließlich genöthigt, ihr „Cargo" in New-York unter den Hammer zu bringen, wo dasselbe, dem Kataloge nach 100,000 Dllrs. an Werth, nur die Summe von 9000 Dollars, erzielte. Kostbare Sammet-Tunicas realisirten nur 4—20 Dollars, prächtige Stahlrüstungen 5—25 Dollars, und die weniger werthvollen Stücke konnten nur zu Spottpreisen an den Mann gebracht werden. Opern-Partituren variirten im Preise von 20—166 Dollars.

viel Kriegslust bezeigte, zu Theilen der eigentlichen Umwallung der Stadt bestimmt sind, welche letztere hierdurch wohl auf das Doppelte ihres bisherigen Flächenraums gebracht werden wird. Die jetzigen Gräben und Wälle sollen unter Mitwirkung der Stadt zu Boulewards u. s. w. umgeschaffen werden.

— Hersfeld, 20. März. Der „Hess. Mrgztg." wird von hier mitgetheilt, daß der Kurfürst von Hessen als Haupt der Familie den Landgrafen von Hessen Philippsthal aufgefordert habe, den vom Könige von Preußen demselben verliehenen Schwarzen Adlerorden zurückzugeben.

Belgien. Berlin, 24. März. Die belgischen Freimaurer haben ihren Meister vom Stuhl gewechselt. Der Senator van Schoor, welcher dem Gottesleugner und Christenfeinde Verhaegen vor einigen Jahren in der höchsten Maurerwürde folgte und dadurch vollen Einblick in das Getriebe erhielt, hat die Geschichte jetzt satt — er hat seine „Entlassung" eingereicht (oder, wie die Maurer sagen: er hat „gedeckt.")

Italien. Rom, 24. März. Das Programm der päpstlichen Secundizfeier am 11. April ist folgendes: Morgens zwischen 7 und 8 Uhr wird der hl. Vater über der Confessio St. Petri (dem großen Mittelaltare der St. Peterskirche, über welchem sich der kolossale viersäulige Erzbaldachin erhebt) die hl. Messe lesen, in Gegenwart des ganzen Cardinalcollegiums, aller Prälaten, des Hofes, der Diplomatie des römischen Senats, des Generalstabs, und des ganzen unzähligen Volkes aus allen Ländern und Zungen. Gegen 10 Uhr wird auf dem Vaticansplatze vom General Kanzler Revue über sämmtliche Truppen abgehalten werden. Gegen Mittag allgemeiner Empfang im Vatican für alle Deputationen, von der Deputation der Kinder Roms angefangen bis zu den höchsten hinauf. Nachmittags wird der hl. Vater ausgehen und sich zum Hospiz des Tata Giovanni begeben, wo er vor 50 Jahren seine erste Messe las. Abends glänzende und kunstvolle Beleuchtung der ganzen Stadt.

— Rom, 22. März. Bischof Feßler von St. Pölten in Oesterreich ist zum Sekretär des Concils designirt — eine Auszeichnung die er nach der Veröffentlichung seines bekannten Buches besonders der warmen Empfehlung des Cardinals v. Reisach verdankt.

Spanien. Das Duell, in welchem der Deputirte und erste Sekretär der Korles, Celestino Olozaga, der Neffe des bekannten Staatsmannes Celestino Olozaga, gefallen ist, hatte keine politische, sondern rein persönliche Gründe; sein Gegner war der Graf Jara. Das Duell fand auf Säbel statt, eine Waffe, die Don Celestino nicht zu führen verstand, während sein Gegner, wie erzählt wird, darin sehr geübt war. Die Familie Olozaga ist in tiefste Trauer versetzt.

Rußland. Warschau, 19. März. Ein Erlaß des Gouverneurs von Wilna verbietet den Besitz von polnischen Elementarschul- und Lesebüchern und untersagt selbst Vätern und Müttern ihre Kinder im Polnischlesen zu unterweisen. Die Polizei, sowie die Friedensrichter und Gemeindebeamten werden aufgefordert, die Widerspenstigen anzuzeigen, und sie einer strengen Verantwortlichkeit zu unterziehen. — Die Entwerthung des Grundbesitzes und der Häuser macht unter der Russischen Herrschaft in Polen reißende Fortschritte. Noch rascher gehen die landwirthschaftlichen Verhältnisse in Litthauen ihrem Ruin entgegen. Es genüge hierfür als Beweis der Umstand, daß in diesem Winter eine große Ausfuhr von Eiern von hier aus nach Litthauen stattfindet, während in früheren Jahren Warschau mit diesem Artikel hauptsächlich von dort her versehen wurde. Sachkundige Augenzeugen erzählen auch, daß in den litthauischen Provinzen der Thierstand aller Art bei Gutsbesitzern wie bei Bauern, auf Null gesunken ist.

— Die „Moskauer Zeitung" hatte aus sicherer Quelle mitgetheilt, daß die im Hause Plotizyn's in Morschansk aufgefundenen Schätze der Skopzen nur 14,000,000 R. betragen haben; jetzt erklärt dasselbe Blatt, daß neuere Nachrichten diese Angabe als fast viermal zu geringe darthun. Es handelt sich demnach um die kolossale Summe von ca. 48,000,000 R.

Griechenland. Athen. Die Verfolgung der Räuberbanden durch die regulären Truppen, die unter der vorigen Regierung an der Gränze zusammengezogen worden waren, hat glänzende Erfolge gehabt. Fast alle Banden sind zersprengt. Täglich laufen neue Berichte ein von Tödtung oder Gefangennahme von Räubern. Andererseits flüchten die gehetzten Banden in das türkische Gebiet und finden da unter den irregulären Truppen Schutz und Asyl. Aus Anlaß von Klagen über das unaufrichtige und laue Benehmen der türkischen Gränzbesatzung wurde gestern im Ministerrathe darüber angelegentlich gesprochen, und leicht dürfte irgend eine diplomatische Note darüber sich bald in die europäischen Cabinete verirren. — Mit dem griechischen Schnelldampfer „Amphitrite" sind vorgestern wieder 600 Kreter in ihre Heimath transportirt worden.

Amerika. Stewart, welchen der Präsident zum Finanzminister designirte, hat 2 Millionen Dollars zu einem Hotel für Arbeiterinnen, die darin billig wohnen sollen, bestimmt. Das Gebäude wird sieben Stockwerke hoch und feuerfest. Die eingehende Miethe soll angesammelt und daraus ähnliche Häuser in anderen Städten erbaut werden.

Landesposten.

In Geiselhöring brannte am 26. ds. Nachts aus bis jetzt unbekannter Ursache der Stadel des Hafnermeisters Englhard nieder, und war es nur durch die angestrengteste Thätigkeit der Feuerwehr möglich, das anstoßende Wohnhaus zu retten. — In Schwimmbach (Niederbayern) wurde vor einigen Tagen ein Söldnersweib, Namens Breu, von einem Ochsen gestoßen, bekam den Starrkrampf und starb am 26. v. Mts.

In Nürnberg wurde am 26. ds ein zweijähriges Mädchen aus Schweinau von einem wuthkranken Hunde gebissen.

Die Schlesische Zeitung berichtet unterm 25. März über folgendes Eisenbahnunglück: „Wie uns aus Freiburg telegraphisch mitgetheilt wird, ist heute der aus Altwasser um $2\frac{1}{4}$ Uhr abgelassene Kohlenzug unweit Seitendorf bei Altwasser dergestalt verunglückt, daß die Locomotive und circa

---

(Ein Prozeß wo's der Müh' abthut.) In Petersburg wurde am 5. März in der Plenarsitzung des dirigirenden Senats das allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths über die Revision des berühmten Prozesses der Gräfin de Rochefort verlesen. Nach dem „Ger. B." ist das Wesentliche dieses Prozesses Folgendes: „Während der Regierung der Kaiserin Katharina II. kaufte der Staatssekretär Glebow von den Baschkiren ein auf der Grenze der Gouvernements Perm und Orenburg belegenes Stück Land, dessen Ausdehnung durch den Ausdruck „50 Werst rund um den bekannten Distrikt" bezeichnet war. Auf diesem Zentraldistrikt erbaute er ein Hüttenwerk, welches durch Erbschaft und Kauf an die Gräfin de Rochefort kam. Diese beansprucht nun auch das im Umkreise von 50 Werst um ihr Hüttenwerk belegene Land. Auf diesem Raume befinden sich gegenwärtig einige Städte und viele reiche theils dem Staate, theils Privaten gehörige Hüttenwerke. Wenn nun die Gräfin den Prozeß gewinnt, so erwirbt sie das Recht, alle diese Städte und Bergwerke fortschaffen zu lassen, wenn man ihr nicht das Land abkauft. Im Allgemeinen hat das Streitobjekt einen Werth von 60 — schreibe: sechzig — Millionen Rubel. Man hielt diesen Riesenprozeß bereits für verloren, in letzter Zeit haben sich jedoch die Chancen der Gräfin günstiger gestaltet. Dieselbe verfolgt seit vielen Jahren ihren Zweck mit unermüdlichem Eifer."

Die Independance erzählt: Der jüngst verschiedene Lamartine verweilte auf seiner orientalischen Reise einige Tage in einer Stadt in Syrien und fand daselbst in der Familie des französischen Konsuls gastfreundliche Aufnahme. Vermuthlich aus Erkenntlichkeit widmete er den beiden Töchtern des Konsuls in seiner „voyage en Orient" ein langes Kapitel, indem er die Schönheit der Damen emphatisch pries und sie griechischen Göttinnen verglich, obschon sie in Wirklichkeit erschreckend häßlich waren. Lamartine's Buch verschaffte den beiden Mädchen rasch eine Art Weltruf, und eine große Zahl europäischer Touristen versäumten es nicht, bei ihren Reisen im Orient die syrische Stadt und das Haus des Konsuls aufzusuchen, aber Alle kehrten ihm enttäuscht den Rücken. Nur zwei reiche Engländer schwuren auf die Aussage des Dichters und heiratheten die beiden Mädchen. Kurz nach der Hochzeit äußerte der eine von ihnen zu einem seiner Bekannten: Ich habe meine Frau geheirathet, weil Herr Lamartine geschrieben hat, sie sei außerordentlich schön. Ich kann Das nun zwar nicht finden, aber Herr von Lamartine versteht das besser als ich.

10 Wagen vom Damm stürzten. Die übrigen Wagen fuhren zum Theil auf einander. Von den Schaffnern sollen mehrere getödtet, die übrigen mehr oder weniger schwer verwundet sein."

Am 27. März wurde in einem Wäldchen, Ger. Vilshofen, eine Diebshöhle entdeckt. Trotz der Wachsamkeit und den Bemühungen der Gendarmen konnte der Bewohner derselben nicht erwischt werden Man vermuthet, daß der Besitzer der schon früher entdeckten und erwähnten Diebshöhlen nun in Passau seinen Aufenthalt aufgeschlagen hat. Mehrere Töpfe mit Honig, verschiedene Effekten, Decken u. s. w., welche im Wäldchen aufgefunden wurden, wurden zu Gerichtshanden gebracht.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Vornahme der Feuerbeschau betr.

Durch Verfügung der unterfertigten Behörde vom 5. d. Mts. ist der Maurermeister Herr Wilhelm Mader in Freising als Mitglied der Feuerbeschau-Commission wieder eingereiht worden, und zwar abwechselnd mit dem Maurermeister Joh. Lang zu Vötting im I. Districte des Landgerichts Freising, was hiermit unter Verweisung auf den bezirksamtlichen Erlaß vom 29. Sept. 1864 — Wochenblatt Nr. 31 — durch welchen die Feuerschaubezirke geregelt sind, bekannt gegeben wird.

Freising, den 30. März 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Frühjahrsfeuerbeschau betr.

Im Laufe des Monats April ist in sämmtlichen Gemeinden die vorgeschriebene Frühjahrsfeuerbeschau vorzunehmen; hiebei wird auf die im Kreisamtsblatt 1861 pag. 34 enthaltenen Regierungsausschreiben hingewiesen, wornach die Vornahme der Beschau in den Landgemeinden durch einen Kaminkehrermeister und einen weitern Bauverständigen (entweder der Zimmermeister oder Maurermeister) genügt.

Die Frühjahrs-Feuerbeschau ist Anfangs April in Angriff und muß Ende desselben unter Vorlage des Befundes beendigt sein.

Bei Vornahme des Geschäftes wird von den Sachverständigen besonders ins Auge zu fassen sein:

1) Die Verordnung vom 27. Juni 1862, Verhütung von Feuersgefahren betr. (Kr.-A.-Bl. 1862 Nr. 73.)

2) Die allgemeine Bauordnung vom 30. Juni 1864 Kr.-A.-Bl. Nr. 67.

3) Neubauten und Hauptreparaturen sind auf Grund der abzuverlangenden Pläne genau zu prüfen, endlich

4) ist der Zustand der Feuerlöschgeräthe, der Wasserleitungen und Brunnen in Betracht zu nehmen.

Am 31. März 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n
Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Aufstellung von Agenten betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der Culturvorarbeiter Josef Schuster von hier als Agent des Hagelversicherungs-Vereines im Amtsbezirk Freising aufgestellt und diesseits genehmigt wurde.

Am 31. März 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.

Bekanntmachung.

Bichler gegen Helmlechner wegen Forderung betr.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterzeichneter am

Montag den 5. April l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

in der Behausung des Johann Helmlechner von Pellhausen

ein Pferd, Fuchswallach, werth 15 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Gemeindeverwaltung Vötting, den 30. März 1869.

(862) **Gabmeier,** Vorsteher.

Bekanntmachung.

Herdegen gegen Maindl p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert der Unterzeichnete

am Dienstag den 6. April l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
im Wirthshause zu Halbergmoos,

dem Peter Maindl von Halbergmoos
einen Düngerhaufen, werth 10 fl.,
neun Hennen, à 24 kr., 3 fl. 36 kr.,

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht. (863)

Westermaier, Vorsteher von Halbergmoos.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Gemeindebehörden.

Straßenreparaturen.

Die Straßenreparatur wird um so dringender in Erinnerung gebracht, als mit dem Eintritte besserer Witterung die Bauzeit beginnt, welche dann wieder hindernd in den Weg tritt.

Am 31. März 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Gemeindebehörden.

Krankenhausbeiträge.

Diejenigen Gemeindevorstände, welche die Pflichtbeiträge der Dienstboten zum Distriktskrankenhause noch nicht abgeliefert haben, werden hieran, und an die Nachtheile erinnert, welche ihnen und ihren Gemeinden aus der unterlassenen oder nicht rechtzeitigen Ablieferung der Beiträge nach Umständen erwachsen können.

Am 31. März 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Unlieb verspätet!

Mit einigem Bangen hörten wir vor einiger Zeit von der Errichtung eines stehenden Theaters hier und konnten uns lange mit diesem Gedanken nicht einverstanden erklären. Nun steht es fertig vor uns, und offen ausgesprochen, müssen wir dasselbe ob des sinnigen Arrangements, der reichen Ausstattung ꝛc. mit Freuden begrüßen und dem Unternehmer, Herrn G. Bachmaier alles Glück hiezu wünschen. Gewiß wird das Publikum diese Anerkennung acceptiren und durch zahlreichen Besuch dieses Unternehmen unterstützen um so mehr als Herr G. Bachmaier weder Mühe noch Kosten scheuet dem hiesigen Auditorium nur mit tüchtigen Kräften möglichst Vollendetes vorzuführen.

Ein Freund eines guten Theaters.

Stadttheater in Freising.

Freitag den 2. April 1869.

Das Salz der Ehe. Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner. Hierauf folgt: **Die schöne Müllerin** oder **Der Marquis auf der Frauenjagd.** Lustspiel in 2 Akten nach Melesville und Duveyrier von L. Schneider.

Preise der Plätze: Logenplatz 30 kr., Sperrsitz 24 kr., Gallerie 18 kr., I. Parterre-Platz 18 kr., II. Parterre-Platz 12 kr., III. Parterre-Platz 6 kr.

Anfang ½8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Schrannenpreise in Bruck am 24. März 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	142	17	15	16	35	16	5	—	—	—	10	—
Korn	58	11	55	11	28	10	58	—	8	—	—	—
Gerste	109	12	32	12	1	11	29	—	—	—	14	—
Haber	177	8	4	7	25	7	14	—	—	—	1	9

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 31. März 1869.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-stand. Schff.	Verkauft Schff	Rest Sch.	Höchst. Preis fl	Höchst. Preis kr	Mittel-Preis fl	Mittel-Preis kr	Mittelpreise gefall. fl	gefall. kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.
Weizen	17	180	197	192	5	17	35	16	43	—	—	—	3
Korn	13	66	79	76	3	12	16	11	45	—	—	—	3
Gerste	10	59	69	65	4	13	12	12	40	—	—	—	11
Haber	15	224	239	233	6	8	50	7	50	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 30. März 1869.

Getreide-Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr. Schff	Summa. Schff	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl	Höchst. Preis. kr.	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Mittelpreise gefallen fl.	gefallen kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.
Weizen	49	157	206	196	10	18	—	16	32	—	—	—	11
Korn	8	20	28	17	11	12	45	12	1	—	9	—	—
Gerste	22	93	115	103	12	14	—	13	27	—	—	—	1
Haber	11	79	90	80	10	8	6	7	33	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 1. April bis 7. April 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	2
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	3	1
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	5	3	3
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	1	3
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	14	1	3
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	22	1	1
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	30	3	1
Ein 6 kr. „	1	29	1	2
Ein 12 kr. „	3	27	1	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 1. April bis 7. April.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Viertel dl.	30ger kr.	30ger dl.
Semmelmehl	1	29	3	5	2
Weizenmehl	1	13	3	4	2
Einbrennmehl	—	57	3	3	2
Riemisch	1	—	2	3	3
Backmehl	—	54	2	3	1
Nachmehl	—	19	3	1	1
Gries feiner	2	57	—	11	—
Gries ordinär	2	25	—	9	—

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.

Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 30. März 1869 berechnet und ausgeschieden am 31. März 1868.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	3¼	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1½	—
Das Spitzweckl	—	4	3¼	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	2	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	14	2¼	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	22	2	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	11	1	—
„ „ 8kr. „	2	22	1	—
„ „ 12kr. „	4	1	1¼	—
„ „ 24kr. „	8	2	3	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 31. März 1869.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl dl.	30ger kr.	30ger dl.
Mundmehl	1	51	—	6	3
Semmelmehl	1	27	—	5	1
Waizenmehl	1	11	—	4	1
Einbrennmehl	—	55	—	3	1
Riemischmehl	—	59	1	3	2
Backmehl	—	53	1	3	1
Nachmehl	—	18	1	1	1
Gries feiner	2	50	1	10	2
„ ordinär	2	18	1	8	2
Gerste feine	5	42	—	21	3
„ mittlere	4	17	—	16	2
„ ordinäre	3	26	—	13	1
Hühnermehl	1	10	—	4	3

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 30. März 1869. berechnet und ausgeschieden am 31. März 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	1
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	2½
Das Spitzweckel	—	5	1
Das Kreuzerlaibel	—	8	—
Der Groschenwecken von Waizen	—	15	3
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	24	—
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	3	1
„ „ 8 „ „	2	6	3
„ „ 12 „ „	3	9	3
„ „ 24 „ „	6	19	2

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 31. März 1869.

Sorte	Viertl. fl.	Viertl. kr.	Viertl. dl.	30ger. kr.	30ger. dl.
Mundmehl	1	51	—	6	3
Semmelmehl	1	27	—	5	1
Waizenmehl	1	11	—	4	1
Einbrennmehl	—	55	—	3	1
Riemischmehl	—	59	1	3	2
Backmehl	—	53	1	3	1
Nachmehl	—	18	1	1	1
Gries, feiner	2	50	1	10	2
„ ordinär	2	18	1	8	2
Gerste, feine	5	42	—	21	3
„ mittlere	4	17	—	16	2
„ ordinäre	3	26	—	13	1
Hühnermehl	1	10	—	4	3

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising Vom 31. März bis 6. April 1869.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	1	1
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	1	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	14	3	3
Ein 6 „ „	2	6	1	2
Ein 8 „ „	2	29	3	2
Ein 12 „ „	4	12	3	1

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18 kr.
Kuhfleisch „ „	15 kr.
Schweinfleisch „ „	20 kr.
Kalbfleisch „ „	16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 75. Samstag, 3. April 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Einladung zum Abonnement.

Das Freisinger Tagblatt kann bei sämmtlichen Postexpeditionen und Postboten um den Preis von 50 kr. die Postspeditionsgebühr eingerechnet, bezogen werden.

Für Freising und Umgebung wollen Bestellungen in der Expedition des Blattes (Buchdruckerei) aufgegeben werden.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Nachdem der Ostbahngesellschaft vor einigen Jahren die Erlaubniß, eine Zweigbahn nach Nymphenburg zu bauen, aus Rücksicht auf eine hohe Persönlichkeit verweigert wurde, will nun die Staatsbahn eine Haltstelle am Eingang in den Nymphenburger „Hirschgarten" errichten und dortselbst schon diesen Sommer alle nach Pasing gehenden Züge anhalten lassen.

— München, 31. März. Die in Sachen des hiesigen Aktientheaters gestern abgehaltene Versammlung von Aktionären, Prioritätenbesitzern, Hauseigenthümern und Geschäftsleuten hat den Beschluß gefaßt, an Se. Maj. den König eine Deputation zu senden, welche um die Genehmigung zur Verloosung des Theaters nachsuchen soll. Der Magistrat soll als Hauptaktionär zur Betheiligung an der Deputation aufgefordert werden. Zur Aufhebung der provisorischen Gant — welche der Verloosungsgenehmigung vorangehen hätte, wären 25,000 fl. nöthig; nach den Berichten, die über die Versammlung uns zugekommen sind, bestünde die Absicht, Se. Maj. den König um ein Darlehen in diesem Betrag anzugehen. — Von einem Consortium, in welchem sich namentlich die Bankhäuser J. J. Obermayer in Augsburg und Steinach in Frankfurt befinden, ist das Concessionsgesuch zur Errichtung einer Bank in München, außer der bald in's Leben tretenden „Bayerischen Vereinsbank" dieser Tage der Staatsregierung eingereicht worden.

(Vom Landtag.) Das 247 Seiten starke Referat des Reichsrathes Bischof v. Dinkel über den Schulgesetzentwurf beantragt, ein Gegensatz zu den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer, daß der Geistliche in der Ortsschulcommission obligatorisches Mitglied und in Landgemeinden Vorsitzender derselben sein solle, daß die Bezirksschul-Inspektion unbedingt einem geistlichen übertragen werde; ferner daß das weibliche Dienstpersonal in Bezug auf Stellung und Gehalt dem männlichen gleich stehen solle, daß die Entlassung eines Lehrers nicht allein bei Verletzungen der Sittlichkeit, sondern auch der Religiösität verfügt werden können.

— Dr. Ruland beantragt die Aufhebung des Art. 85. des Wehrverfassungsgesetzes, nach welchem die vor Verkündigung dieses Gesetzes vollzogenen Einstandsverträge bis zum Ablauf der vertragsmäßigen Einstandszeit in Kraft zu bleiben haben. Redner des neuen Wehrgesetzes will die Vortheile (3 jährige Dienstzeit) auch denen zuwenden, welche für die Dauer der frühern Dienstzeit von 6 Jahren eingestanden sind. Der Antrag wird (nachdem der Referent Mandel und Kriegsminister Prank) dagegen gesprochen, abgelehnt.

— Der Privatdozent und Stiftsvikar Dr. Pichler in München hat, wie kürzlich mehrere Blätter meldeten, einen Ruf nach Petersburg erhalten und der B. L. zufolge, nun auch angenommen. Er bezieht ein Gehalt von 5000 Rubeln nebst freier Wohnung, bekömmt den Titel eines kaiserlichen Raths und hat dafür nichts zu leisten als in Sachen des katholischen Kultus Rath zu ertheilen. Ein vortheilhafter Posten! Freilich mag es bei der Stellung, welche die russische Regierung dem Katholizismus und allen nicht griechisch-orthodoxen Kulten gegenüber einnimmt, für einen deutschen Theologen auch ein saures Stück Arbeit sein, ihr Rath ertheilen zu sollen.

— In der Pfalz blühten am 7. Febr. der Seidelbast, am 10. die Weide, am 14. sah man bereits Schmetterlinge und im sogenannten Schloßgarten zu Kirchheimbolanden standen am 20. Febr. die Mandelbäume in voller Blüthe. Auch die Knospen der Obstbäume waren fast allenthalben angeschwollen.

Württemberg. In Württemberg will sich eine Gesellschaft zum Schutz der Württemberger in Amerika in Form einer Aktien-Gesellschaft bilden, welche sich, abgesehen von der Anleitung für die Beförderung, Ueberwachung der Ueberfahrtsverträge, Aufstellung von Agenten, hauptsächlich die

---

Feuilleton.

Aus London wird berichtet: Es ist eine bekannte Sache, daß die Geistlichkeit der englischen Staatskirche ihre Kanzelreden nicht frei vorträgt, wie die Prediger der Dissentergemeinden, sondern meist vom Blatte abliest. Zahlreiche Sammlungen derartiger Vorträge sind in den Druck und Buchhandel übergegangen, daneben aber ist seit langer Zeit schon ein einträgliches und schwunghaftes Geschäft mit geschriebenen Predigten getrieben worden, die durch Anzeigen in allen möglichen Zeitungen aufgeboten wurden. Neuerdings aber hat die Nachfrage so zugenommen, daß ein unternehmender Buchhändler die Geistlichkeit durch Zirkulare davon in Kenntniß setzt, er werde demnächst eine nur aus Kanzelreden bestehende Wochenschrift, ausschließlich für die Geistlichkeit bestimmt, erscheinen lassen. Die Sache macht einiges Aufsehen, und der Spott dürfte eine Reaktion gegen die trägen Pfründe-Inhaber erzeugen.

In Wales erregte das Kind eines reichen Farmers, ein Mädchen von 11 Jahren, Aufsehen. Dasselbe soll seit 17 Monaten weder Speise noch Trank genossen haben, und sich doch ganz wohl befinden. Wie verlautet, haben sich mehrere Aerzte dorthin begeben, um das Phänomen zu untersuchen. Dergleichen, meinte man bisher, komme nur in Tirol vor.

Der „A. A. Ztg." schreibt man unter dem 20. März aus Genf: „Tempora mutantur. Ein reicher und frommer Genfer — diese beiden Eigenschaften sind in Genf stets verbunden — fürchtet das Herannahen einer neuen Sündfluth und hat sich eine schöne, komfortable Arche bauen lassen, welche in Genf zum Ergötzen des Publikums im Hafen liegt, und auf welcher er, eintretenden Falls, ein moderner Noah, seine Rettung suchen will." (Bekanntlich wurde ein Gleiches vor etwa sechs Wochen von einem Yankee gemeldet.)

Paris, 25. März. Der Präsident Troplong empfing während seiner Krankheit den Besuch seines würdigen Pfarrers. Der hohe Kranke sprach, als er zum Empfang der heil. Sterbsakramente vorbereitet wurde, zu seinem Seelsorger das erschütternde aber wahre Wort: „Wenn man viel gesehen, viel studirt, viel erlebt hat und endlich vor der Pforte des Todes steht, dann erkennt man, daß nur Eines wahr ist, der Katechismus." Es ist wohl der Mühe werth, während seines Lebens in tausend Systemen, Meinungen, Moden und Raisonnements herumzuirren, wenn man im ernstesten Augenblicke des Lebens und zwar, wo

Gründung einer Station in Amerika zum Zweck gemacht hat, welche dem Ankommenden die theuren Ruhetage in Newyork, eine planlose Reise und die ersten nutzlosen Schritte ersparen und zugleich die Heimathserinnerungen lebendig erhalten soll. Zu dieser Station ist bereits ein Grundstück in der Nähe von Baltimore in Aussicht genommen. Auch in Bern ist vor Kurzem eine Aktiengesellschaft zu dem nämlichen Zwecke für die Schweizer Auswanderer zusammengetreten.

Baden. In Freiburg tritt mit einer gewissen Bestimmtheit das Gerücht auf, das Oberhofgericht in Mannheim habe die Recursbeschwerde des Bisthumsverwesers Dr. Kübel gegen die vom Staatsanwalte gegen ihn erhobene Anklage für begründet erachtet. (A. P.-Z.)

Norddeutscher Bund. Vom 22. bis zum 27. April wird in Berlin eine internationale Konferenz aller auf dem Boden der Genfer Konvention stehenden Vereine für die Pflege verwundeter und erkrankter Krieger stattfinden.

In Potsdam hat sich dieser Tage der preußische General v. Schöler erschossen Er war früher Chef des Militär-Kabinets und übte in dieser Stellung unter Friedrich IV. einen sehr bedeutenden Einfluß aus. In der letzten Zeit will man, nachdem er sein Vermögen verloren hatte, Spuren von Tiefsinn an ihm bemerkt haben. — Ein anderer Selbstmord, dessen Motiv noch nicht aufgeklärt ist, wird gleichfalls aus Potsdam gemeldet. Am Dienstag früh war die Stamm-Compagnie des Lehr-Infanterie-Bataillons zum Exerziren angetreten und wartete auf das Erscheinen des Hauptmanns v. B. Nach längerem Warten übernahm der Premier-Lieutenant das Kommando und noch während des Exerzirens traf die Nachricht ein, daß der Hauptmann an den Pulverhäusern des Brauhausberges als Leiche aufgefunden sei. Auch er hatte durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht.

— In Ostpreußen ist der Nothstand augenblicklich kaum geringer als im vorigen Jahre. Die Pfändung des letzten Eigenthumsrestes wegen rückständiger Steuern ist in ganzen Dörfern die Regel. Die Amtsblätter warnen vor Beiseiteschaffung gepfändeter Sachen und erwähnen dabei, es vergehe keine Woche, in der nicht die Gerichte zu Verurtheilungen wegen Beseitigung schreiten müßten.

Oesterreich. Wien, 31. März. Die heißen ungarischen Wahlkämpfe sind zum größten Theil vorüber. Soviel sich aus den bisher bekannt gewordenen Wahlresultaten abnehmen läßt, ist die regierungsfreundliche Deakpartei nur mit 50 Stimmen in der Majorität geblieben, während sie im vorigen Reichstag über eine Majorität von 131 Stimmen verfügte. Dagegen hat die äußerste Linke einen wesentl. Zuwachs erhalten, obschon die Mehrzahl ihrer Candidaten eine unqualificirbare Vergangenheit hinter sich hat und eine Politik verfolgt, die in Ungarn die nämlichen rathlosen Zustände herbeiführen würde, in denen die Helden der spanischen Revolution sich gegenwärtig befinden. Ihre Erfolge verdankt sie hauptsächlich einer höchst kostspieligen Wahlagitation, zu der offenbar eine auswärtig Oesterreich feindliche Macht die Geldmittel hergegeben hat. — Aus dem Federkriege, den die preußischen und österreichischen offiziellen Blätter miteinander führen, läßt sich schließen, daß nach kurzem Frieden schon wiederum eine Verstimmung zwischen den beiden Cabineten platzgegriffen habe.

— Wien. Die Spekulationswuth hat, nach kurzer österlicher Ruhe, einen neuen Aufschwung genommen; es ist offenbar die Zeit gekommen, wo der gesunde Menschenverstand kein Recht mehr hat, gehört zu werden. Dutzendweise wörtlich duzendweise, sind wieder neue Banken im Anzuge, und nichts kann die Lage schlagender illustriren als die Weisung, welche ein bekannter Bankier seinem Disponenten im Börsenlokal zurückließ: „Ich gehe auf 10 Minuten hinaus. Wenn inzwischen eine neue Bank gegründet werden sollte, so rufen Sie mich."

Frankreich. Paris. Am Charfreitag wurde zur Verhöhnung der Priester und Strenggläubigen in einem Gasthause der Vorstadt St. Mandé eine Schmauserei von Fleischspeisen abgehalten. Die Tafel hatte 300 Gedecke, und unter den Theilnehmern befanden sich etwa 80 „Damen", von denen eine, Frau Paula Mink, den Haupttoast: „Nieder mit den Priestern!" ausbrachte. Gegen Ende des Mahles war die ganze Gesellschaft so illuminirt, daß ein entsetzlicher Tumult entstand, und der Wirth selbst die Hülfe der Polizei requirirte um seine Gäste auszutreiben. Der demokratische Advokat Dréo wohnte dem Zweckessen bei, als er sich jedoch erhob, um ebenfalls einen Toast auszubringen, wurde er mit einer solchen Fluth von Injurien empfangen, daß er es vorzog den Platz zu räumen.

— Zu den offiziösen Druckschriften, welche aus Anlaß der Wahlen erscheinen und in Hunderttausenden von Abdrücken unentgeltlich im Lande vertheilt werden sollen, wird noch eine Sammlung „napoleonischer Lieder", insbesondere der Béranger'schen, hinzukommen. Der Siècle meint, Frankreich mag nur mehr ein einziges Lied singen, nämlich die Marseillaise.

— Das „Univers" von Paris schreibt: „Es ist nun erwiesen, daß kein Priester, kein Seminarist, überhaupt kein Angestellter der Kirche, weder direkt noch indirekt, an dem bekannten Verbrechen in Burgos Theil genommen hat. Die 5 Hauptangeklagten gehören der republikanischen Partei an."

England. In London und dessen Umgegend war am Sonntag und Montag große militärische, oder wenigstens militärisch aussehende, Bewegung, indem von allen Seiten Freiwilligenkorps in der Richtung auf Dover fuhren, wo groß: Manöver stattfinden sollten. Sie wurden aber sehr durch stürmisches Wetter gestört, und an der Küste scheiterte, vor den Augen von Tausenden, das Kanonenboot „Ferret." — Der Strike in Preston greift um sich, ist aber vorläufig noch auf diese Stadt beschränkt. Hingegen hat auch in den Kohlenbezirken von Süd-Yorkshire eine Arbeitseinstellung der Grubenarbeiter begonnen.

Italien. Rom, 27. März. Die Spenden, welche zu Ehren der Jubelfeier des heil. Vaters gesammelt werden, haben bereits eine namhafte Höhe erreicht; schon das Re-

---

man von diesem Abschied nimmt, zum Katechismus greifen muß, womit man den Unterricht begonnen hat, um zum letzten Male die heil. Wegzehrung würdig empfangen zu können. Wäre es nicht klüger, wenn man demselben die erste Stelle in seiner Hausbibliothek einräumen würde? (Rheinpf.)

In Amerika haben jüngst zum Tode verurtheilte Gefangene im Thomaston-Staatsgefängnisse im Staate Maine, ein Meeting in der Gefängnißkapelle abgehalten und über Abschaffung der Todesstrafe debattirt. Opposition macht sich selbstverständlich bei Leuten mit dem Strick um den Hals nicht geltend Die Entrepeneurs waren alle Mörder und den Stuhl des Vorsitzenden nahm ein gewisser George King — von besonderem Renommé unter den „Messieurs les Assasins" ein. Man einigte sich über folgende Resolution: Wir wenden uns an die humanen und christlichen Bürger und Gesetzgeber das Staates im Interesse der Gesellschaft, welche „brutal" geworden, und Verbrecher dadurch erzieht, daß sie der Bestrafung einen rachsüchtigen Charakter gibt; und bitten: nicht einen Rückschritt von einem Vierteljahrhundert zu machen und den Galgen — diese Reliquie des Barbarismus — wieder einzuführen; nicht sich beständig der Gefahr auszusetzen, unschuldiges Blut zu vergießen; und nicht Gesetze zu ernennen, welche das Verbrechen und mit diesem die Unsicherheit von Person und Eigenthum vermehren. Ein Comité von zwei zum Tode Verurtheilten wurde gewählt, um die Resolution der Legislatur des Staates vorzulegen, falls die Gefängnißbehörde ihnen das gestatten werde!

Die Chinesen haben in Melbourne ein eigenes Journal gegründet, welches den Titel trägt: „Sin Kin Shon Kin Sze Pien Loh," was so viel bedeutet als: Australisches Verzeichniß neuer Ereignisse. Es erscheint in kleinem Format wöchentlich und der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 5 Shillinge.

Amerika hat uns zuerst mit papierenen Kragen und Manschetten versehen, welche in Amerika einen sehr verbreiteten Gebrauch finden. Nun werden dort auch Papierhüte angefertigt, die den Strohhüten täuschend ähnlich, diese ersetzen sollen. Ihre Fabrikation ist einfach. Ein Panama z. B. wird galvanoplastisch überzogen und auf diese Weise eine Metallform gewonnen. In diese wird die Papiermasse gegossen, dann gepreßt, getrocknet, und der Papierhut löst sich leicht. Alsdann wird er durch einen Anstrich wasserdicht gemacht und ihm die gewünschte Farbe gegeben. Die Hüte sind von außerordentlicher Leichtigkeit und Geschmeidigkeit und ihre Elastizität läßt bei ihnen nicht so rasch ein Brechen zu wie beim Stroh. Dazu kommt der sehr wohlfeile Preis. Was will man noch mehr?

dactions-Bureau der „Unita cattolica" allein hält den Betrag von 120,000 Frcs. bereit, doch ist dies nicht das einzige Journal, das Gaben sammelt. Ueberdieß cursiren Listen zur Unterzeichnung freiwilliger Liebesgaben, so daß voraussichtlich die Gesammtsumme seinerzeit mehr als eine Million Francs betragen dürfte. (A. Pestz.)

— Briefe aus Rom melden, daß für das Concil die Einladungen an die Souveräne bereits ausgefertigt sind, worin dieselben aufgefordert werden, sich durch Kardinäle oder Bischöfe vertreten zu lassen. Als die wichtigste Vorlage für das Concil wird die Aufhebung der Unabsetzbarkeit der Pfarrer bezeichnet.

— Turin, 28. März. Ich bin im Stand, Ihnen mitzutheilen, daß der berühmte Ingenieur Agudio, der Erfinder des hydraulischen Motors auf schiefen Eisenbahnebenen, auch hier die Unterstützung fand, welche zur Ausführung seiner Erfindung im großen unumgänglich nöthig ist, und wie sie ihm bereits auch von den Städten Genua und Mailand zu Theil wurde Eine Gesellschaft ausgezeichneter Ingenieure, reicher Industrieller und Bankiers hat sich hier zusammengethan, um die schon vorhandene bedeutende Summe bis zu einer Million zu ergänzen, welche nothwendig ist, um auf dem französischen Abhange des Mont-Cenis eine solche Fahrstrecke in Betrieb zu setzen. Einer der tüchtigsten Bauunternehmer Mailands, der Ingenieur Tatti, hat sich verpflichtet für diese Summe nicht allein die Bahn zu bauen, sondern sie auch mit einer künstlichen Gallerie zu decken, den hydraulischen Motor von 2000 Pferdekraft zu liefern, sowie das gesammte Zugsystem zu placiren, um schwere Bahnzüge in wenigen Minuten vom Fuße des Montcenis auf dessen Gipfel zu heben, und zwar ohne ein Kilogramm Brennmaterial zu verbrauchen! Obgleich alles erst geschaffen werden muß bis auf die Straße, worauf der Zug läuft, so hofft Tatti dennoch bis Ende August mit den Probehebungen beginnen zu können.

Spanien. In Madrid ist am 21. ds. die erste protestantische Kapelle eingeweiht worden. Der Saal, welcher über tausend Personen faßt, war gedrängt voll; Alles ging sehr geziemend vor sich.

— Madrid, 30. März. Die Grundzüge des heut eingebrachten Verfassungsentwurfes sind: Unverletzlichkeit des Hausrechts, Freiheit der Person, der Presse, der Association, Verantwortlichkeit der Beamten, allgemeines Stimmrecht, Aufrechthaltung des katholischen Cultus und Klerus, freie Religionsübung anderer Culte; künftige Regierungsform soll die erbliche Monarchie sein, die Erneuerung der Cortes alle drei, jene des Senats alle zwölf Jahre stattfinden, die Minister sollen verantwortlich sein.

Griechenland. Athen, 29. März. Die Kammer ist heute aufgelöst. Die Neuwahlen sind auf 16. Mai ausgeschrieben. Diese Maßregel war schon mit dem Amtsantritt des Ministeriums Zaimis nach der Pariser Conferenz in's Auge gefaßt und bisher nur verschoben worden, um die erregten Gemüther sich etwas beruhigen zu lassen.

Serbien. In Serbien soll eine aus Türken und Christen bestehende Landwehr errichtet werden. In Rumelien sollen dafür bereits vorbereitende Anstalten getroffen sein.

Landesposten.

München. Viel Aufsehen erregt hier der plötzliche Tod des Postpraktikanten v. Schönhub in Altheguenberg; dem Vernehmen nach liegt der Verdacht einer Vergiftung vor und ist gerichtliche Einschreitung veranlaßt — In Olmütz ist die neue Einrichtung getroffen worden, daß berittene Dienstmänner für das Publikum zur Verfügung stehen.

Nürnberg, 31. März. In vergangener Nacht wurde in der Tucher'schen Brauerei hier ein überaus frecher Einbruch verübt. Die Diebe drangen durch die Fenster in das Komptoir und hatten bereits an 2000 fl. an Gold, Silber und Papier entwendet, wurden aber glücklicherweise auf der That erwischt und der Polizei übergeben. Man nennt als Thäter einen Maurergesellen von Schopfloch, der als früherer Wirth hier, welcher sein Bier von der Tucher'schen Brauerei bezog, mit den Lokalitäten vertraut war, und als seinen Gehilfen einen Glasergesellen von Lindenhaid.

Regensburg, 28. März. Am hl. Osterfeste ist von einem verkommenen Individuum an einem Kinde auf dem obern Wöhrd ein schändliches Verbrechen begangen worden. Auf der That ertappt, entging der Mensch nur mit Mühe der Volksjustiz, derselbe befindet sich in den Händen des Gerichts. — Nürnberg, 31. März. In der Ostendhalle geriethen vergangenen Sonntag zwei Gäste in Streit, weil der eine ein Frauenkleid mit Bier überschüttet hat. Es durchstach dabei der Eine seinem Gegner die Hand mit einem Degenstock.

Lokales.

In dem benachbarten Grüneck hat sich der Wirth daselbst, Klein, durch unglücklichen Zufall bedeutend verletzt. Er wollte nämlich, nachdem er den einen Lauf seines Jagdgewehres abgeschossen hatte, denselben wieder laden, da entlud sich der andere Lauf und zerschmetterte ihm die eine Hand und verletzte ihn auch im Gesichte bedeutend.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München. Auf dem Viehmarkt wurden vom 20. bis 26. März nachfolgende Viehgattungen verkauft: 261 Ochsen. 189 Kühe, 45 Stiere, 32 Rinder, 2823 Kälber, 30 Schafe, 667 Schweine in Summa 4047 Stück.

Die Allg. Zeitung meldet, daß nach allen Berichten aus ganz Europa die Saaten vortrefflich stehen und die Getreidepreise voraussichtlich noch tiefer fallen werden. Nicht ohne Einfluß auf unsern Markt wird die Mehlausfuhr aus Ungarn bleiben, wo die Privat- und Aktienmühlen zu Pesth mit Ende 1869 jährlich 28—29 Mill. österreichische Metzen (1 ungarische = 1½ bayr. Metzen) Kunstmehl aus Weizen zu liefern im Stande sind.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Bezirksgerichtes Freising vom 4. Februar 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Bauerssohn Thomas Karl von Hetzenhausen wegen Vergehens der Schlägerei, verübt an Johann Osterauer, zu 14 Tagen Gefängniß; 2) die beiden Brüder Lorenz und Anton Kirzinger, Gütler von Ottersried, wegen Vergehens der Schlägerei, verübt an Martin Huber von Rohrbach, zu je 2 Monaten Gefängniß; 3) Dienstmagd Margaretha Gleixner aus Sollbach, Ger. Nittenau, wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit an Anna Vogl von Mitterbuch, zu 1 Monat Gefängniß; 4) die Torfarbeiter Andreas Kugler aus Großpinzing, Ger. Cham, Joseph Simeth aus Colmberg, Ger. Cham, und Michael Spindler aus Ried, Ger. Cham, wegen Vergehens der Eigenthumsbeschädigung zum Schaden des Johann Kummer im Moosinninger Moos, zu je 2 Monaten Gefängniß; 5) die Taglöhnersfrau Barbara Schwertl von hier, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Bräumeisters Joseph Gohs von hier, zu 4 Monaten Gefängniß; 6) a) Müllergeselle Georg Bezold aus Regensburg, wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit, verübt an dem kgl. Gendarmen Martin Haid und wegen Uebertretung der Landstreicherei zu 4 Monaten Gefängniß; b) Taglöhner Johann Sellmaier aus Pöbenhausen, wegen Vergehens des Versuches, den Georg Bezold aus der Gefangenschaft zu befreien, zu 3 Monaten Gefängniß.

Freigesprochen wurden:

7) Der Schmidsohn Augustin Föhringer und Bauerssohn German Weber von Rohr, von dem Vergehen der Körperverletzung an Anselm Kellermann; 8) Zimmermann Mathias Knörr und Taglöhner Jakob Gaßner von Pörnbach in II. Instanz von der Uebertretung des Forstfrevels

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Die Verwendung von Malzsurrogaten bei der Bierfabrikation betr.

Die obengenannten Behörden werden auf die hohe Regierungs-Ausschreibungen bez. Betr. vom 22. und 24. d. Mts. (Kr.-A.-Bl. S. 609 und 611) mit dem Auftrage hingewiesen, die in ihren Bezirken befindlichen Bierbrauer darauf aufmerksam zu machen und im Falle derselben ernstlich zu verwarnen.

Am 31. März 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.

v. n.

Rubhart. Pitzner.

Zur gefälligen Abnahme empfehle ich: **Briefbögen** in 4° und 8° mit Ansichten von Freising, Neustift, der Münchener Kapelle, dem Domberge und dem Schullehrerseminare. Briefbögen zu Gratulationen.

Franz Paul Datterer,
obere Domberggasse.

Privat-Anzeigen.

Bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

Mehrere im Subhastationsverfahren heimgefallene landwirthschaftliche Güter, kleinere Anwesen, Häuser in Städten und Märkten, mit Grundbesitzungen von einigen Tagwerk bis 200 Tagwerk, theils arrondirungsfähig — theils arrondirt, meistens in Oberbayern und Niederbayern gelegen, einzelne auch mit Dampfmaschinen, Wasserkräften versehen, sind zu den verschiedenen Preisen von fl. 33,000 — bis herab zu fl. 800 — immer unter der Hälfte des Schätzungswerthes — gegen geringe Anzahlung in der Regel nur ¼ des Kaufpreises zu verkaufen, wobei der liegenbleibende Rest zu 4°/₀ verzinslich als unkündbares — in längstens 43 Jahren tilgbares Annuitätenkapital creditirt wird.

Beschriebe mit Angabe der Preise und Größen der Anzahlungen können sowohl hierorts, als bei unserem Agenten Herrn **Georg Brückl** in Freising eingesehen werden.

Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. (865)

München, den 30. März 1869.

Die Bank-Administration.

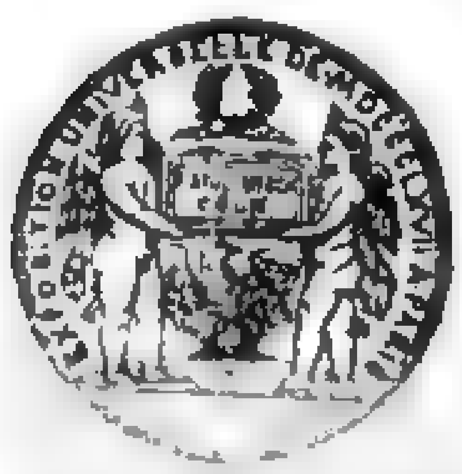
Nächsten Montag den 5. u. Dienstag den 6. April

finden **in Langenbach** die Seelengottesdienste für

Martin Ganslmaier,

Wirthssohn von Langenbach,

statt, wozu alle Verwandten und Bekannten des Verstorbenen eingeladen werden. (867)



Stollwerck'sche Brust-Bonbons

Gegen Heiserkeit und Hustenreiz gibt es nichts Besseres. Echt zu haben à Packet 14 kr. in



Freising bei Hofapotheker **A. Hillmayer** und bei Apotheker **Gottfr. Baumgartner**; in **Dachau** bei Apoth. **Falk**; in **Erding** bei Apoth. **Landgrebe** u. bei **Carl Weinig**; in **Glon** bei Apoth. **C. Birzer**; in **Heimhausen** bei **J. Pentenrieder**; in **Moosburg** bei Apoth. **H. Zehrer**; in **Nandlstadt** bei **Ant. Brückl**; in **Pfaffenhofen** bei Apoth. **Hieber**; in **Thalheim** bei **J. G. Grün**. (253)

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 31. März 1869.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Schffl.	Neue Zufuhr. Schffl.	Gesammt-Betrag. Schffl.	Heutig. Verkauf. Schffl.	Rest. Schffl.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Niedr. Preis. fl.	kr.	Mittelpreis gestieg. fl.	kr.	gefall. fl.	kr.
Weizen . .	—	41	41	41	—	17	36	17	3	16	41	—	6	—	—
Korn . . .	—	15	15	15	—	12	7	11	54	11	39	—	6	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . . .	—	55	55	55	—	8	17	8	—	7	32	—	—	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	111	111	111	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Blumenstellagen, Mistbeetfenster, Glasthüren, Fensterstöcke ꝛc. sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion. (866)

Mehrere

Weinreben-Stöcke

blaue und weiße sind zu verkaufen im Reschauer Haus Nr. 436.

Dr. Pattisons

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **30** kr. und halben zu **16** kr. bei **A. Hillmayer**, Hofapotheker. (350 4b.)

Wohnung zu vermiethen bei Schacher.

Hochzeitladschreiben,

per Stück 1 kr., sind vorräthig bei

F. P. Datterer,
obere Domberggasse.

Makulatur-Papier

das Pfund 6 kr. und das Buch 6 kr. ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

F. P. Datterer in Freising empfiehlt:

Siegellack pr. Pf. von 24 kr. bis fl. 3.,
Oblaten per Hundert von 2 bis 9 kr.
Stahlfeder-Schreib- & Copir-Anilin-Tinte, zu 6 kr., 9 kr., 12 kr., 21 kr. und 33 kr.,
Veilchenblauschwarze Schreib- & Copir-Tinte,
Extra feine rothe und blaue Carmin-Tinte in Flaçons zu 12 kr. u. 18 kr.
Aechte Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte in Flaçons zu 6 kr., 9 kr., 12 kr., 21 kr. und 33 kr.,

---

Moosburger Viktualien-Anzeige

vom 27. März 1869.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 9 Stück 8 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 23—26 kr., junge 14—15 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis — fl. Spanferkel 3 fl. — kr., bis 4 fl. — kr. Lämmer 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 30 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 76. Sonntag, 4. April 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

(Die ungarischen Wahlen.) Wien, 29. März. Wir müssen es sehr begreiflich finden, wenn die ungarischen Wahlresultate in Deutschland Anlaß zur Beunruhigung über die Haltbarkeit der erst so mühevoll errungenen Stellung Oesterreichs zu Ungarn böten. — Man muß die ungarischen Verhältnisse sehr genau kennen, um nicht durch den äußern Schein getäuscht zu werden. Glücklicher Weise fällt es nicht schwer zu beweisen, daß es damit besser bestellt ist. — Die Partei Deaks, welche zugleich die Regierungspartei ist, hatte nicht nur die extremen Elemente gegen sich, sondern auch jene Ehrgeizigen, welche kein Grundprincip von den Deakisten trennte, wohl aber Nebensächliches und vor Allem aus der Gedanke, durch Opposition selbst an's Staatsruder zu gelangen.

Diese besseren und staatsmännisch gebildeten Elemente mußten, um der geschlossenen Partei Deak's nur einiger Massen gewachsen zu sein, mit der äußersten Linken, mit den Männern der Beschlußpartei, mit den alten Anhängern Kossuths gemeinsame Sache machen. — Eine Annäherung an die Regierungspartei hätte ihnen wenig genützt, weil diese im Landtag so viele politische Capacitäten zählte, daß sie noch immer keine Chance für sich gehabt hätten, in die Regierung eintreten zu können. Sie hielten sich also von den Regierungskreisen ferne und grollten, indem sie der Linken ihre volle Unterstützung zu Theil werden ließen. Die Deakspartei, stark wie sie war, hatte keinen Grund, sich die Männer des linken Centrums zu assimiliren. Der Ausfall der Wahl, der viele der bedeutendsten Stützen der Deakpartei um ihre Sitze brachte, änderte die Situation mit einem Schlage. Ist der Regierungspartei auch noch immer die Majorität gesichert, so mußte ihre Autorität doch unter dem Ausscheiden ihrer bedeutendsten Führer leiden. Dieser Ausfall muß ergänzt werden. Woher? — aus den Reihen der gemäßigten Opposition. Das linke Centrum sieht sich aber gleichzeitig von der äußersten Linken, welche durch die Neuwahlen ansehentlich verstärkt wurde, bedroht. Das linke Centrum hat nur die Wahl, die ihm gebotene Hand der Deakisten anzunehmen oder sich von der äußersten Linken mit fortreißen zu lassen. Dort winkt Ehre, dorthin ruft sie die ächte Ueberzeugung, während die äußerste Linke dem bodenlosen Abgrund zusteuert. Die Wahl kann unter solchen Umständen nicht schwer fallen. Alles vereinigt sich in dieser Weise die beiden Centren zusammen zu führen und der auf diese Weise neu gebildeten, wenn auch vielleicht auf modificirter Basis organisirten Mittelpartei den maßgebenden Einfluß im Lande zu sichern. Was nun die erwähnte Modification der Basis betrifft, so dürfte sie in der Annahme einer liberalen Behandlung der inneren Angelegenheiten bestehen, sich aber keineswegs auf andere tiefer einschneidende Fragen erstrecken. Auch das linke Centrum scheint geneigt, den staatsrechtlichen Ausgleich als vollzogene Thatsache hinzunehmen. Im Interesse Ungarns mindestens läge es, nicht an jenen Resultaten zu rütteln, welche bis nun weit mehr der Ost- als der Westhälfte der Monarchie zu gute gekommen sind. Entspricht die Wirklichkeit dem Ruf, sind die Ungarn in der That so gute Rechner, als sie sich bis zur Stunde bewährten, dann wird die regierungsfähige Opposition ihre Kräfte vielmehr dem Ausbau der heimischen Institutionen als dem Werk einer Zerstörung widmen, deren Kosten sie in erster Linie selbst tragen müßte. (A. P. Z.)

Bayern. München, 2. April. Die Korrespondenz Hoffmann erklärt, daß das der Wiener „Neuen freien Presse“ aus Paris telegraphirte Gerücht von einer Seite Preußens an die Südstaaten erfolgten Aufkündigung des 1866er Schutz- und Trutzbündnisses vollständig grundlos sei.

— München, 30. März. Der effective Aufwand für Bau und Einrichtung der bisher in Betrieb gesetzten Ostbahnlinien von 165 Stunden entziffert sich auf 57,300,00 fl., und per Stunde auf 347,000 fl.; die projectirten neuen Linien von 85 Stunden sind durch die Ostbahnverwaltung auf einen Gesammtkostenaufwand von 47 Millionen Gulden veranschlagt, welcher per Stunde auf 553,000 fl. und ohne Geldbeschaffungskosten und Zwischenzinsen auf 440,000 fl. sich berechnet.

— München. Welches Gutachten wird die von Stuttgart zurückkehrende magistratische Commission über die dortige Pferdebahn abgeben? Wird dieselbe zur Ausführung kommen? Welche Richtung, welche Berührungspunkte wird sie haben? Wer wird sie bauen und wie wird sie sich rentiren? — Das sind die Fragen, welche die Einwohner der Hauptstadt zur Zeit lebhaft diskutiren und bezüglich

Feuilleton.

Die Doré'schen Illustrationen.

Was kann wohl einen mehr sinneverwirrenden Eindruck machen, als die Buchhändler Annoncen und die vielfachen Reklamen, wie sie vor Weihnachten durch alle Zeitungen laufen und von der jede einzelne sagt: Liebes Publikum, nur bei meinem Werke wirst du nicht betrogen, meines ist das Einzige, Unfehlbare, Schönste, Billigste ꝛc. ꝛc. Und o Gott! welcher Ballast wird da vielfach von dem stolzen Dampfer der Reklame geschleppt! Welcher Schund wird da oft als gut und trefflich empfohlen! Jetzt, wo die Geschäftswogen nicht mehr so hoch gehen, mag es uns wohl vergönnt sein, eine kleine Rückschau zu halten auf dem reichen Markt und ein wenig auszusuchen, was von alle dem bunten und glänzenden Zeug wirklich echt und gut ist und Dauer behalten wird und was schleunigst wieder eingepackt werden möge. Mit einer wahrhaft odiosen Zudringlichkeit haben sich in den letzten Jahren die sogenannten „sinnigen Prachtwerke“ vermehrt. Das Rezept dazu ist einfach Folgendes: Nimm ein schönes festes Papier, schreibe darauf irgend einen sinnigen Spruch, z. B.: „Ueb' immer Treu und Redlichkeit“, oder: „Lebe, wie du, wann du stirbst“, und mache um denselben möglichst viel Arabesken, Blumen, Schlingpflanzen, Thiere oder sonst etwas dergleichen, was mit sich selber und mit der zu illustrirenden Weisheit nicht im geringsten Zusammenhang steht, thue mehrere solche Blätter in einen höchst eleganten Einband und verlang' für die ganze Geschichte einen möglichst unsinnig hohen Preis, so ist das „sinnige Prachtwerk“ fertig. Nicht zu vergessen verschenk' auch Exemplare, daß hungrige Korrespondenten, welche die Bücher schleunigst zum Antiquar tragen, auch Etwas davon haben, dann geht die Sache um so besser. Es ist ein Jammer, daß solches hirn- und geschmacklose Zeug bei uns sich so breit machen darf, und ein rechtes testimonium paupertatis, daß unsere Reichen und Vornehmen diese sinn- und gedankenlosen Spielereien so viel kaufen, daß Frau Professorin Stilke und wie die Damen alle heißen, die Derartiges fabriziren, gar nicht genug von dem Schund machen können und alle Jahre mit neuen Hauschroniken und dem Aehnlichen wiederkommen. Noch mehr aber zu verwundern ist es, daß sich angesehene Zeitungen finden, die sich dazu hergeben, so gedankenleeres, jämmerliches Modefabrikat als Kunstwerk ihren Lesern vorzupreisen. Muß eine solche, mit so großen

deren die Meinungen wesentlich verschieden sind. Fällt das Urtheil der Commission günstig aus — und das dürfte kaum fraglich sein — so ist damit wenigstens die Rentabilitätsfrage für München noch nicht gelöst. Denn Stuttgart hat einen weit entwickelteren Geschäftsverkehr als München und die dortige Pferdebahn berührt Canstatt und Berg Ausflugsorte von Bedeutung und Anziehungskraft, was in München nicht der Fall ist. In Stuttgart und mehr noch in andern Großstädten, die Pferdebahnen besitzen, gilt der Grundsatz: „Zeit ist Geld", d. h. je schneller ein Geschäft abgemacht ist, desto mehr Zeit ist gewonnen für andere Geschäfte. So zu voller Geltung ist dieser Grundsatz in der bayerischen Hauptstadt noch nicht gekommen und ich fürchte wenigstens nicht auf Widerspruch zu stoßen, wenn ich behaupte, daß z. B. das Gewühl in der City von London ganz anderer Natur ist und ganz andere Ursachen hat, als ein solches in in den Straßen Münchens, wo es am öftesten entsteht bei öffentlichen Aufzügen, bei Parademusiken und an schönen Sonntagen. — Doch will ich mit dieser Betrachtung einer hiesigen Pferdebahn nicht ein schlechtes Prognostikon gestellt haben. Der lebhafte Verkehr kommt mit der besseren Verkehrsgelegenheit und es verkehrt z. B. zwischen Stuttgart und Berg zur Zeit die mindestens sechsfache Zahl der Personen, die früher diesen Weg nahmen. Das beste thun Zeit und Zeitverhältnisse. Noch vor wenigen Jahren konnten regelmäßige Omnibusfahrten in München nicht aufkommen, heute rentiren sie sich in höchst befriedigender Weise. Die freie Konkurrenz, die theure Lebsucht, die Geschätsverhältnisse überhaupt, drängen mehr und mehr zu Eifer und Eile und auch in München wächst die Zahl derer, die das Bedürfniß einer Pferdebahn fühlen und in ihr eine große Wohlthat erkennen, mit jedem Tage. Der Zeitpunkt ihrer Rentabilität kann nicht mehr ferne sein, und wenn es wahr ist, daß die Stadt selbst dabei kein Risiko zu übernehmen braucht und die Hälfte des Bauaufwandes schon jetzt von Privaten gezeichnet ist, so fällt auch das letzte Bedenken gegen die Ausführung des Projektes.

München, 1. April. Das kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat die Rektorate der Studienanstalten und Subrektorate der Lateinschulen, dann die Inspektionen der Schullehrerseminarien und Präperandenschulen der Regierungsbezirke angewiesen, da wo hiezu Veranlassung gegeben ist, mit den Rektoraten der Realgymnasien und Gewerbsschulen zum Zwecke der Beschaffung von gemeinschaftlichen Turnlokalitäten, sowie der Aufstellung eines gemeinsamen Turnlehrers, geeignet zusammen zu wirken. — In Tirschenreuth hat sich ein Comite gebildet, welches den Bau einer Vicinalbahn von Tirschenreuth zum Anschluß an die bayrische Ostbahn nach Mitterteich beabsichtigt. Das Comité stellt an die Ostbahngesellschaft das Ansuchen, den Betrieb der zu erbauenden Bahn zu übernehmen, gleichwie der Deggendorf-Plattlingerbahn.

— München, 1. April. Die allerhöchste kgl. Verordnung über die Versorgung der Unteroffiziere, Gendarmen und Soldaten wird dem Vernehmen nach in den nächsten Tagen erscheinen. — Heute Nachmittag gegen 4 Uhr ist mit dem Augsburger Eisenbahnzug der vormalige Postbureaudiener Becher, wohlverwahrt in Begleitung zweier Gendarmen von Feldkirch hier angekommen und in die Frohnfeste abgeliefert worden. Im Bahnhof hatte sich, obwohl sich die Nachricht von der Ankunft dieses Geldbrief-Marders kurz vorher verbreitet hatte, eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, um denselben zu sehen, allein nur Wenigen ist es gelungen, denn der Polizeiofficiant, welcher den Becher im Bahnhof erwartete, ließ denselben sofort in einen geschlossenen Wagen mit Gendarmeriebegleitung in die Frohnfeste abführen.

— Unsere Leser erinnern sich wohl noch der Bemerkungen, welche kürzlich Hr. Stiftspropst Dr. Döllinger in der Reichsrathskammer über die ungemein große Kindersterblichkeit in Bayern machte. Gegen den Schluß, daß die Bevölkerung es bei uns an der pflichtmäßigen Sorgfalt in der Pflege der Kinder fehlen lasse, tritt nun ein Artikel im „Nürnb. Korr." auf, welcher als Hauptursache jener Erscheinung die eigenthümlichen topographischen Verhältnisse Bayerns bezeichnet, und namentlich darauf hinweist, daß auf der bayrischen Hochebene südlich der Donau, welche nach der kastilischen Spaniens die höchst gelegene und ausgedehnteste in ganz Europa sei, Witterungsverhältnisse herrschen, deren Einflüsse keine Pflege und keine Kultur beseitigen kann, als da sind: dünnere Luft, rascher Temperaturwechsel, starke Verdunstung, häufige Winde ꝛc. ꝛc. Aehnliche Verhältnisse bestünden in den Rhön-, Spessart- und Fichtelgebirg Bezirken Frankens, im schwäbischen Oberland ꝛc. Dabei gibt der Artikel zu, daß, wie auch schon in der Reichsrathskammer angedeutet wurde, die Heranbildung tüchtiger Hebammen wohl in Betracht zu ziehen ist, wie anderseits der Umstand beachtet werden muß, daß auf dem Lande Aerzte und Wundärzte in neuerer Zeit seltener werden und die Kinderpraxis kaumgeübt und gepflegt werde. (Allerdings wahr, doch wird die ebensfalls unbestreitbare Wahrheit der Döllingerischen Aeußerungen hiedurch nicht aufgehoben.)

— Nürnberg, 30 März. Heute hatten dahier die Ausschußmitglieder des fränkischen Sängerbundes Vorberathung für die am 1. Mai in Fürth stattfindenden Bundesversammlung. — Wir knüpfen hieran die Mittheilung, daß Würzburg das für das Jahr 1870 festgesetzte fränk. Sängerfest leider wiederholt abgelehnt hat. Die nächste Bundesversammlung wird über den Festort weiter beschließen. Bei der Anzahl größerer Städte des sangesreichen Franken wird es nicht schwer halten, einen geeigneten Festort zu gewinnen.

Norddeutscher Bund. Der „Köln. Ztg." schreibt man von Berlin: Eine „Pius-Capelle" soll das Andenken an die Feier des 50jährigen Priester-Jubileums Pius IX. im östlichen Stadttheile von Berlin dauernd erhalten. Der Gedanke ist von dem Propst Karker und dem Direktor für die katholisch-kirchlichen Angelegenheiten in dem Cultus-Ministerium, Dr. Krätzig, angeregt worden. Gesammelt sind bereits 3045 Thaler baar und 2600 Thaler in Rentenbriefen, wozu der Fürstbischhof von Breslau einen Rentenbrief von 1000 Thalern geschenkt hat.

— Aus Schlesien, 28. März. Die von Professor Dr. Baltzer an fünf Sonntagen in Breslau gehaltenen natur-

---

Mitteln in Szene tretende Spielerei jedem Gebildeten ein Greuel sein, so wird er dafür eine um so größere Freude haben, wenn er sieht, daß ein reicher, selbstständiger Künstlergeist einem eben solchen Dichtergeist sich anschmiegt und im Bunde mit ihm Werke schafft, die freilich verlangen, daß man sie mit andern Augen anschaut, als die Vergißmeinicht und die Veilchen, die sich um jede alberne Sentimentalität oder um jede honigsüße Poesie schlingen. Da liegen drei Werke vor uns, deren künstlerischen Schmuck Eine Hand geschaffen hat. Das ist aber auch eine Hand, der gewaltigsten eine, so weit man Kunst liebt und Kunst zu schätzen weiß. Der französische Name „Doré" ist heutzutage schon in Deutschland ebenso vollgiltig und vielleicht mehr, als in Frankreich selbst, und bei uns weiß Jeder, der einigermaßen auf Bildung Anspruch macht, daß Doré das Illustrationsgenie par excellence ist und daß ihm kein zweites gleichkommt an Zahl, und Wenige ihn erreichen und übertreffen an Güte seiner Illustrationen. Man erzählt sich, Doré, ein verhältnißmäßig noch junger Mann in den Dreißiger stehend, habe schon über 60,000 Zeichnungen gefertigt. Lies, sage und schreibe Sechzigtausend Zeichnungen in großen prachtvollen Heften. Es liegen vor uns drei der heterogensten Werke: Die Bibel, Perrault's Märchen und der Don Quixote, alle drei von Dorés Meisterhand illustrirt. Die Doré'sche Bibel ist das neueste Werk der E. Hallberg'schen Firma in Stuttgart und steht schon in ihren Anfängen bedeutend und groß da. Sie präsentirt sich uns zum ersten Male in würdigster Gestalt, die ehrwürdigen Bücher uralter Weisheit und Geschichte treten vor uns in großem, prächtigen Folioformat, auf schwerstem Kupfer-Druckpapier, die Lettern schön und prächtig jedem Auge leicht lesbar. Die Illustrationen, jede ein Meisterwerk, nicht nur des Zeichners, sondern auch des Xylographen, sind in reichster Fülle vorhanden. Sehen wir uns die einzelnen Blätter etwas näher an. Aus den Doré'schen Zeichnungen treten uns vor Allem, ehe nur das Auge in ihre Einzelnheiten eingedrungen, die fabelhaftesten Lichtwirkungen entgegen, die dieser merkwürdige Bleistift wie keiner zu erzeugen weiß, Effekte, von denen wir vorher keine Ahnung gehabt haben, blenden uns förmlich, wie z. B. gleich einer der gewaltigsten auf dem ersten Blatt: „Es werde Licht", dann wieder auf dem reizend schönen Blatt: „Elias und der Engel". Elias liegt verschmachtend in der Wüste, man sieht die Sonnenhitze, die um ihn brütet und den starken Mann niedergeworfen und dem Verschmachten nahe gebracht hat. In diesem furchtbaren, grellen Lichteffekt hat Doré doch noch gewußt, einen größern hineinzuzaubern. Der

wissenschaftlichen Vorträge, deren Spitze gegen die Karl Vogt'sche Affentheorie gerichtet war, wurden auch von zahlreichen Protestanten besucht und alle Zuhörer waren einstimmig in dem Lobe derselben. — Sowohl in der deutschkatholischen, wie in der Judengemeinde zu Breslau sind Differenzen ausgebrochen, die wahrscheinlich schon in der nächsten Zeit zu neuen Spaltungen führen werden. Selbst einem Ronge und Czersky ist das Gebahren der Herren Hofferichter und Krebs, zu denen ein großer Theil der deutschkatholischen Gemeinde hält, zu radikal, und das Breslauer „Jung-Israel" besteht auf der Anschaffung einer Orgel für die neue Synagoge, was dem altgläubigen Theile der Judenschaft ein Gräuel dünkt.

Landesposten.

— In Unterkotzau ist ein junger Mann dem Osterschießen zum Opfer gefallen; denselben traf ein Schuß in den Rücken und mußte derselbe, schwer verletzt, in das Hofer Kankenhaus verbracht werden. — Aus Passau erfahren wir, daß gestern Nachmittags in Engelhardszell Feuer ausgebrochen und in kurzer Zeit 5 Häuser niedergebrannt seien. Durch die auf einem Dampfschiffe herbeigeholte Feuerwehr von Obernzell wurde der verheerenden Flamme Einhalt gethan. — In Ansbach hat sich am 30. März der verheirathete Maurergeselle Conrad Goppel erhängt.

Hr. Pollack, Zündhölzchenfabrikant in Wien hat in dieser Stadt ein dreistöckiges Haus bauen lassen, worin 60 arme Studenten, ohne Unterschied der Religion, eine anständige Wohnung und alles für ihr Studium Nothwendige finden. Dieses Haus wurde vor Kurzem eröffnet.

Der hiesige Silberarbeiter Hr. Harrach hat ein Werk vollendet, das der Münchener Kunstthätigkeit alle Ehre macht und als Secundizgeschenk nach Rom bestimmt ist. Es ist das ein auf vier Säulchen ruhender Baldachin im romanischen Style, unter welchem ein gläserner Sarg steht, auf dessen Deckel die in oxydirtem Silber getriebene Figur der hl. Walburgis liegt; der Sarg selbst ist zur Aufnahme von Fläschchen mit dem Walburgisöl bestimmt. Das Ganze, im Feuer vergoldet und etwa 16" hoch, ist reich mit Perlen und farbigen Steinen verziert und macht durch das schöne Ebenmaß den wohlthuendsten Eindruck.

Blaubergen, 27. März. Gestern Abends hat sich hier ein höchst trauriger Unglücksfall ereignet. Zwei Gymnasialschüler der 7. Klasse von Ulm, Geiger und Müller, verfehlten den 5 Uhr Zug und wollten sich nun die Zeit bis zum 8 Uhr Zuge durch Besteigung einiger Höhen und Felspartien vertreiben. So bestiegen sie auch, ganz in der Nähe des Bahnhofes, den sog. „Metzgerfelsen", von mehr als 170 Fuß Höhe. Dieser Gigant ist für schwindelfreie Köpfe auf der Nordseite unschwer zu besteigen, und unsere Jugend macht sich oft und viel dieses Vergnügen, Geiger aber wählte unglücklicher Weise zum Rückweg die Ostseite, auf welcher der Fels ebenfalls bestiegen werden kann, aber mehr Schwierigkeiten darbietet. Er verstieg sich mit dem Rufe: Müller, hilf mir! stürzte er mit zerschmettertem Haupt in die Tiefe, wo er unmittelbar darauf den Geist aushauchte.

Lokales.

Freising. In der Nacht vom 2. auf den 3. wurde in der Münchenerkapelle der Opferstock erbrochen und seines Inhaltes entleert.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Schrobenhausen, 1. April. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 38 kr. (gef. — fl. 31 kr.), Korn 11 fl. 32 kr. (gest. — fl. 12 kr.), Gerste 11 fl. — kr. (gef. 1 fl. 54 kr.), Haber 7 fl. 31 kr., (gest. — fl. 26 kr.)

Die XVI. Wanderversammlung deutscher Bienenwirthe wird im September d. J. in der Stadt Nürnberg abgehalten werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

(Das Ersatzgeschäft der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 betr.)

Das Ersatzgeschäft für die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 des k. Bezirksamtes Freising ist am

Montag den 3. u. Dienstag den 4. Mai l. Js.,

im Urbansaale dahier, Vormittags 9 Uhr,

zu bethätigen, was im Hinblicke auf den Art. 53 des W.-V.-O. mit folgenden speziellen Befehlen zur Beachtung für die Betheiligten hiemit bekannt gegeben wird:

1) An den genannten Tagen haben sich die von der Altersklasse 1847 zu gegenwärtigen Ersatzgeschäften Verwiesenen sowohl, als sämmtliche Wehrpflichtige der Altersklasse 1848 **Morgens 8 Uhr** pünktlich hierorts einzufinden.
2) Die gemäß § 25 der W.-O. an jeden Wehrpflichtigen speziell ergehenden Ladungsnachweise sind zum Ersatzgeschäfte mitzubringen.
3) Dieser Erlaß ist an die Gemeindetafel anzuheften und erst am 15. April abzunehmen, außerdem in jeder Gemeinde öffentlich zu verkünden.

Den 23. März 1869. (803 3a)

Königliches Bezirksamt Freising.
v. u.
Rudhart, k. Assessor

Bekanntmachung.

Die in Sachen Ostermaier gegen Gleresser auf 5. April anberaumte Versteigerung hat wegen erfolgter Zahlung zu unterbleiben.

Freising, den 9. April 1869.

Königl. Stadt- und Landgericht Freising.
Moser. (872)

Engel erscheint, wie aus Licht und Glanz gewoben dem Verschmachtenden und bringt ihm Labung. Und dann wieder das Blatt: „Der Stern der Weisen." Tiefe Nacht und einsame Wüste. Am tiefdunklen Nachthimmel hin und wieder der Glanz eines verlornen Sternes. Nur im Hintergrunde dämmert es wie Nordlichtschimmer und inmitten dieser Dämmerung steht ruhig groß und leuchtend der Stern der Weisen. Seine Strahlen leuchten mit seltsam geheimnißvollem Licht einer Karawane, die ihm nachzieht, die hochbeinigen Kameele gleiten wie Schemen durch die Nacht, das letzte ist doppelt so groß und tritt eigenthümlich heraus aus der Dämmerung, verlorene Lichter glitzern überall auf dem Schmuckwerk seines Zaumzeugs und konzentriren sich auf die Gestalt, den lang wellenden Silberbart des ehrwürdigen Greises, der hoch oben im Sattel sitzt.

(Schluß folgt.)

Dreisylbige Charade.

Du kennest nicht die ersten Beiden,
So lang dein Herz auf Flur und Haiden
Die Dritte kindlich froh genießt,
Wenn die zwei Ersten dich umschweben,
Erst dann gestehst Du, daß das Leben
Nur ein vergänglich Drittes ist.
Am Morgen sahst du nie das Ganze,
Weil mit des Tages Licht und Glanze
Es niemals sich vertragen mag.
Da muß sie nah'n, die Zeit der Eulen,
Der Sturm durch nächt'ge Wälder heulen
Und schnarren nächt'ger Glockenschlag.

Auflösung des Logogryph in Nro 72: Nase, Hase, Vase Base.

Privat-Anzeigen.

Aufgepaßt!

Von den ehem. Käser Reischelschen Oekonomie-Anwesen sind noch einige Tagwerk Wiesen und Feld zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten; das Nähere zu erfragen bei (887)

Joh. Nep. Datterer.

Versteigerung.

In Folge gerichtlichen Auftrages werden

Mittwoch den 7. April 1869,

Nachmittags ½ 1 Uhr,

im Hause der Frau **Schwankhart** Nr. 347 am mittleren Graben verschiedene Rücklaßeffecten der Franziska Kirschner von Singenbach, als ein Bett mit Bettlade, ein Kleiderkasten, ein Tisch, Stuhl, Spiegel u. dgl., sowie allerlei Kochgeräthe gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. (884)

Freising, am 2. April 1869.

Dionys Müller, Auktionator.

Versteigerung.



Künftigen Mittwoch den 14. April werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Februar 1868 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag den 8. April** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 4. April 1869.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

(869) Stolber, Kassier.

Frische neue Samen

als diverse **Kleesamen, Grassamen** auf trockenen und nassen Boden, diverse **Leinsamen** und **Waldsamen** sind eingetroffen und zu haben bei

(885) **Joh. Oberlindober,** Freising.

Für österreichische Staatspapier-Besitzer.

Die jetzt nothwendige Convertirung (Umwechslung) der österreichischen Staatspapiere besorgt (886)

Joh. Oberlindober, Freising.

Sehr guten Deidesheimer 68r,

den Schoppen zu 10 kr., 3 Quart 30 kr., empfiehlt freundlichst (873)

Sim. Werner, „zum goldenen Hirschen."

Marsala-Wein

auch bekannt unter dem Namen **„italienischer Magenwein"**, von den berühmtesten Herren Aerzten bei Magenleiden und Reconvaleszenz zur schnellen und nachhaltigen Stärkung und Erwärmung bestens empfohlen und immer mit glänzenden Erfolgen angewendet, in Güte, Geschmack und Wirkung, sowie als herrlicher Dessert-Wein, vom feinsten Madeira nicht zu unterscheiden empfehle ich **ächt**, die ganze Flasche1 fl. 36 kr., die halbe 48 kr.

(874 4a) **J. Widemann** in Freising.

Visiten-Karten,

25 Stück feinst Doppellack 30 und 36 kr. 50 Stück gepreßt, gedruckt, marmorirt Doppellack fl. 1. bis fl. 1. 12 werden in den elegantesten Formen angefertigt, von der Buchdruckerei des **Franz Datterer.**

Stadttheater in Freising.

Sonntag den 4. April 1869.

Zwei Vorstellungen:

Das Vaterunser am hl. Christabend, oder: **Des Mörders Schutzengel.** Lebensbild in 4 Akten von Engelbert Karl.

Preise der Plätze: Logenplatz 30 kr., Sperrsitz 24 kr., Gallerie 18 kr. I. Parterre-Platz 18 kr., II. Parterre-Platz 12 kr., III. Parterre-Platz 6 kr.

Anfang:

Nachmittags ½ 4 Uhr. Abends ½ 8 Uhr

Ein Gut

mit 30 Tagwerk guten Gründen ist gegen billigen Preis zu verpachten, oder gegen ein Haus in der Stadt oder nahe derselben zu vertauschen. D. Uebr. (882)

In Weihenstephan

sind täglich einige Pfund frische, feinste **Schweizerbutter** zu haben. Preis per Pfd. 34 kr. (881)

Anzeige.

Sonnenschirme jeder Art für Damen und Kinder empfiehlt zu den billigsten Preisen **Fr. Xaver Aichner,** Regenschirmmacher, bei Herrn Oberfrank, Glasermeister. (871)

Künstliche Zähne

für den Gebrauch den natürlichen gleich, dabei sehr dauerhaft und ganz untrennbar werden zu 3, 4 und 5 fl.; ganze Gebisse zu 50—150 fl. schmerzlos ajüstirt und sämmtliche zahnärztliche Operationen unter Garantie für Erfolg schonendst vorgenommen.

München, Kreisstraße 32.

Dr. Cartier, prakt. Zahnarzt.

Ottonen,

per Schachtel 12 kr. (878 3a)

Amerikanische Malzbonbons, per Paquet 3 kr.

Aechter Malzextrakt Zucker, per Paquet 2 kr.

bewährte Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrhe empfiehlt bestens

J. Widemann in Freising.

Ein kraftiger Knabe

kann die Schreinerei erlernen ohne Lehrgeld. D. Uebr. (870)

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen.

(883) **Max Saradeth.**

Es werden 2 große Thore, 1 Stallthüre, 2 Fensterstöcke, 1 Holzsäge, 1 Beschlagstock, 2 neue Scheffelbrenten und mehrere Panzenbodenstücke zu den billigsten Preisen verkauft.

Zu erfragen in der oberen Domberggasse Nr. 21.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 77. Dienstag, 6. April 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Der Lasalleanismus in Bayern.

In Süddeutschland und namentlich in Bayern hat man bis auf die jüngste Zeit von Arbeitervereinen, welche dem Systeme Lasalle's nachhängen, so viel wie nichts gehört und erst vor Kurzem haben Lasalleanische Agenten auf ihrer Rundreise durch Süddeutschland den Versuch gemacht, bei uns und in unseren Arbeiterkreisen der Lehre von der „socialen Staatshilfe", d. h. der Unterstützung der Arbeiterklasse aus Staatsgeldern Anhänger zu werben. Die Resultate dieser Apostelreisen waren nicht glänzend, haben jedoch Veranlassung gegeben, auch bei uns die Lösung der socialen Frage als einen feststehenden Gegenstand der Tagesordnung zu betrachten, und es ist gewiß ein Zeichen der Zeit, wenn in den letzten Tagen kurz nacheinander außer dem volkswirthschaftlichen Vereine in München auch die Fortschrittspartei in Nürnberg diesem Gegenstande bei den Vorbesprechungen für die Landtagswahlen ihre erste Aufmerksamkeit gewidmet und sogar schon feste Stellung zu der Frage der sogenannten „Staatshilfe" genommen hat.

Die Lasalleaner verlangen bekanntlich zur Durchführung ihrer socialistischen Lehren „Staatshilfe", d. h. Staatsgelder für die Arbeiterklasse und wollen mit dieser Hilfe oder Unterstützung aus Staatsmitteln Produktionsgenossenschaften, d. h. Fabriken gründen, in welchen der Arbeiter vermittelst der Staatsgelder zugleich auch Fabrikant oder Aktionär oder theilweiser Eigenthümer der Fabrik ist. Um hiezu zu gelangen, die Regierung zu dieser Unterstützung oder „Subvention" zu bestimmen, predigen die Apostel dieser Idee als das A und Z ihrer Bestrebungen die Agitation für das allgemeine und direkte Wahlrecht. Die Anhänger Lasalle's glauben nämlich, mittelst des allgemeinen, direkten Wahlrechts so viele Abgeordnete aus den Arbeiterkandidaten in die Volksvertretungen senden zu können, daß sie die Mehrheit in den Kammern bildet.

Wie sehr auch die Anbeter dieser Idee von der Staatshilfe sich täuschen, ist schon oft gezeigt worden. Bezüglich des allgemeinen, direkten Wahl-Stimmrechts ist zu bemerken, daß die Bestrebungen für Herbeiführung desselben weit über dieses Jahrhundert zurückreichen, und alle Arbeiterbildungsvereine und alle freisinnigen Politiker für diese Forderung schon längst eingetreten sind. Dann möchten wir doch fragen, was das allerdings berechtigte allgemeine, direkte Wahlrecht den Arbeitern in Frankreich, wo es jetzt 17 Jahre eingebürgert ist, und in Norddeutschland im Hinblick auf die Lösung der socialen Frage bisher genützt hat?! Nichts. Dieses Recht **allein** kann und wird nie die jetzigen socialen Schäden und Mißstände beseitigen und paradiesische Zustände für die Gesellschaft über Nacht hervorzaubern, zumal die Zahl jener Arbeiter, welche so gerne vom „zukünftigen Arbeiterstaate" reden und zunächst für sich die Staatshilfe auf Kosten der übrigen Stände beanspruchen wollen, selbst in England, Frankreich und Norddeutschland, von Bayern nicht einmal zu reden, eine verschwindend kleine Minderheit im Vergleich mit den übrigen Arbeiterklassen bildet. Jene Arbeiter (Lassalleaner), welche die Lehre von der Staatshilfe so hartnäckig festhalten, sind größtentheils nur solche, welche in größeren Fabriken oder geschlossenen Werkstätten arbeiten. Dieselben erreichen selbst in England, im Verhältniß zu den übrigen Arbeitern, den ländlichen Arbeitern, den Maurern, Zimmerleuten, Taglöhnern und der sonstigen männlichen und über 20 Jahre alten Bevölkerung kaum 15 Procent. Hätten wir aber heute in Bayern das direkte allgemeine Wahlrecht ohne jeglichen Census für jeden Bayer, welcher 20 Jahre alt ist, d. h. wäre jeder 20 Jahre alte bayerische Staatsangehörige männlichen Geschlechtes stimmberechtigt, ohne Rücksicht darauf, ob derselbe Steuer bezahlt oder nicht, so würden nach der genauesten statistischen Berechnung jene Arbeiter, welche in Fabriken oder in Werkstätten, die mehr als 20 Personen beschäftigen, ihren Lebensunterhalt suchen, nicht einmal 5 Procent zu der Zahl der stimmberechtigten Bevölkerung stellen. Ziffern und Zahlen sprechen am deutlichsten und zeigen, wie thöricht die Phrasen der Herren Lasalleaner sind, die sich und der Welt einreden wollen, **sie** allein seien von Rechtswegen der Staat, **sie** zahlten die Steuern, **sie** müßten deßhalb das Privateigenthum der Einzelnen in ein Gesammteigenthum umwandeln und für sich hiemit sofort eigene Fabriken bauen u. s. w. (Schluß folgt.)

Feuilleton.

Die Doré'schen Illustrationen.

(Schluß.)

Wir blättern weiter im Buch der Bücher. Alle die wundersamen großen Begebenheiten, welche schon das Kinderherz uns mit staunender Scheu erfüllten, treten uns hier in gewaltigen Bildern entgegen. Aus jedem einzelnen dieser Bilder heraus fühlen wir recht gut, daß der Geist, der sie empfing, die Hand, die sie zeichnete, nicht von unserer Art ist, aus allen tritt uns aber Fremdartiges entgegen, das uns abstößt und doch wieder reizt und demnach liegen wir im Banne des Genies, das sie schuf. Das gesammte Bibelwerk des Künstlers, das jetzt mit begleitendem Text in allen lebenden Sprachen über den ganzen Erdball verbreitet ist, gibt schon in seiner räumlichen Ausdehnung den richtigen Maßstab für die unglaubliche Fruchtbarkeit des Verfassers. Bei dem deutschen Publikum hat sich jedoch Doré nicht durch seine Bibel, sondern durch seine Illustrationen zu Perrault's Märchen eingeführt, die auch die Hallberger'sche Verlagsbuchhandlung zuerst in Deutschland in ihrer illustrirten Zeitung „Ueber Land und Meer", dann aber vereinigt mit einer von M. Hartmann besorgten Uebersetzung des Textes als Prachtwerk veröffentlichte. Man kümmerte sich im Ganzen genommen sehr wenig um den frisch aufgewärmten Text des guten alten Perrault, sind ja doch Blaubart, Rothkäppchen, der kleine Däumling, Dornröschen, Aschenbrödl, der gestiefelte Kater, in Deutschland ihrem wesentlichen Inhalt nach jedem Kind bekannt, aber man kümmerte sich ganz gewaltig um diese merkwürdigen Illustrationen, die so ganz unvermittelt dem deutschen Publikum vorgeführt wurden und märchenhaft waren und märchenhaft wirkten. Einen derartigen Reichthum an tollsten Phantasien, eine solche Beherrschung des Ornaments und der Architektur, eine gleiche Kühnheit und Großartigkeit der Landschaft hatte man bis dahin noch nicht gesehen. Dazu kam noch die wunderbare Technik der brillanten Holzschnitte, die in diesem Zweige der Illustration eine wahre Revolution

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 2. April. An der hiesigen polytechnischen Schule ist zum ordentlichen Professor der Kunstgeschichte und Aesthetik der dermalige außerordentliche Professor der Universität München, Dr. Fr. Reber; zum ordentlichen Professor der Geschichte, insbesondere der Cultur- und Handelsgeschichte, der dermalige außerordentliche Professor der Universität München, Dr. A. Kluckhohn; zum außerordentlichen Professor der allgemeinen und deutschen Literaturgeschichte der Privatdocent der Universität München, Dr. W. Hertz, ernannt, und zugleich genehmigt worden, daß Vorträge über Finanzwissenschaft in das Lehrprogramm der polytechnischen Schule aufgenommen, und dem außerordentlichen Professor der National-Oekonomie und Statistik an der genannten Anstalt, Dr. Max Haushofer, übertragen werden. —

— München, 30. März. Nachdem Se. Maj. der König dem Herzoge von Nassau die Jagd in der Umgegend von Partenkirchen zur Benützung überlassen hat, wird nächstens mit dem Bau eines Jagdhäuschens auf den Soyer bergen begonnen werden, weil der Herzog zur Hahnenfalz dort einzutreffen gedenkt.

— München, 1. April. Das Leichenbegängniß des Hofraths Dr. Steinbacher erfolgte gestern unter massenhafter Betheiligung von Personen aller gebildeten Stände; ein Pater Benediktiner schilderte in einfachen Worten den Lebenslauf des Verewigten und sein verdienstvolles Wirken für die leidende Menschheit. Am Schlusse wurde von den ersten Solosängern des Hoftheaters im Doppelquartett ein erhebendes Grablied und dann noch ein zweites von einem Chor gesungen. Die ganze Feier gab Zeugniß von der seltenen Verehrung, deren sich der Hingeschiedene im Leben zu erfreuen hatte.

Württemberg. Stuttgart, 2. April. Der seitherige Convictsdirektor, Professor Dr. Ruckgaber von Tübingen, das Opfer der Intriguen MASts, hatte die Ehre von Sr. Maj. dem König in besonderer Audienz empfangen zu werden, wobei der König ihm die vollste Anerkennung mit seiner seitherigen umsichtigen und gewissenhaften Leitung der ihm anvertraut gewesenen Anstalt ausdrückte.

Norddeutscher Bund. Der Centralvorstand des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen hat kürzlich seinen Jahresbericht für 1868 veröffentlicht, den die Blätter dringend der Beherzigung des Hrn. v. Walcow-Steinhövel empfehlen, welcher bekanntlich eine verhungernde Lehrerswittwe zu sehen wünschte Es heißt da: daß es in der Provinz ganz arbeitsunfähige, kränkliche 70 bis 80 jährige Lehrerswittwen ohne einen Pfennig Vermögen, ohne alle Pension gebe. „Wer kein Herz für arme bedürftige Wittwen und Waisen habe, den müßte man in solche Wohnungen des Jammers führen, gewiß auch das härteste Herz würde weich werden, und die Hand sich öffnen und eine Gabe opfern.“ Der Fonds des Vereins ist seit sechs Jahren auf 5353 Thlr. angewachsen. Unterstützt wurden im vorigen Jahre 607 Wittwen und Waisen mit im ganzen 3933 Thlrn., während von 3000 Lehrern und 1600 Lehrerfreunden im Ganzen 4423 Thlr. beigesteuert wurden.

Frankreich. Paris. Man kennt jetzt die Ziffer des Vermögens, welches der kürzlich verstorbene James v. Rothschild hinterlassen hat. Es beträgt ungefähr 1700 Mill. Francs. Bei der Schätzung wurde jedoch immer die niedrigste Summe angenommen. (Köln. Z.)

Italien. Florenz, 1. April. Die Gerüchte über Unruhen sind übertrieben. An verschiedenen Punkten wurden Versuche zu Bewegungen gemacht, die keinen Zusammenhang hatten. — Mazzini war dagegen. — Die Chefs der Banden fanden nicht das geringste Echo bei der Bevölkerung, namentlich beim Landvolke. — Der König empfing den General Möring, welcher die Begrüßung des Kaisers in Triest durch General della Rocca erwiderte.

— Rom, 22. März. Die Zahl der Geistlichen, welche das Stenographen-Bureau für das Concil bilden, beläuft sich bis jetzt auf 23; hiervon sind 8 Italiener für Italien, Spanien und Portugal, 4 für Frankreich, 7 für England, 4 für Deutschland, (Letztere sind Mitglieder der Propaganda.)

Landesposten.

München, 2. April. Der Glasgraveur Ferdinand Schnitzberger von hier, welcher gestern vom Bezirksgerichte München l. J. wegen Diebstahls, Betrugs und Landstreicherei zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, entwich nach der Verhandlung der Gendarmerie, indem er im Zeugenzimmer, wo er bis zur Aburtheilung eines zweiten inhaftirten Individiums verwahrt war, einen günstigen Moment erspähte und sich durch das Fenster, welches in den Corridor des Gerichtsgebäudes führt, aus dem Staube machte.

— Passau, 1. April. Gestern Nachmittags ist in Engelhartszell Feuer ausgebrochen und sind in kurzer Zeit fünf Häuser niedergebrannt.

Lokales.

Gestern fand in Moosburg unter großer Betheiligung der umliegenden Bevölkerung das alljährliche Pferde-Rennen statt. Es dürfte nicht überraschend sein, wenn über einige Schädelklopfereien berichtet würde, denn prügelbewaffnet wie die Bursche alle waren und vom Biergenuß aufgeregt entbrannte bald hier, bald dort die Kampfeswuth und blutige Köpfe und zerschlagene Gliedmaßen waren das Resultat. Das Rennen selbst ging in Ordnung vor sich und wurden folgende Preise vertheilt: Den 1. Preis erhielt Stranzinger von Salzburg; den 2. Heilmaier von Burheim; den 3. Kneisl von Winden; den 4. Stangl von Osterhofen; den 5. Krammer von Oberneuching; den 6. Dirnberger von Eggenfelden; den 7. Keßler von Lohr; den 8. Zettl von Frontenhausen; den 9. Eckl von Ingolstadt; den 10. Metzinger von Weihersdorf.

In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag bemerkte man um 11 Uhr einen Brand in der Richtung von Unterbruck. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag Abends 7½ Uhr brannte es in der Richtung auf Ebersberg zu und um ½ 9 Uhr in der Richtung über Haindlfing. Der Brand in der Richtung nach Ebersberg scheint von großer Ausdehnung gewesen zu sein. — Soeben erfahren wir, daß heute Morgens nach 5 Uhr in Attaching das Klopfer'sche Gütler-Anwesen abbrannte.

---

anrichtete und ganz neue, ungeahnte Effekte brachte. Noch jetzt, wo wir seither viele andere Doré'sche Zeichnungen gesehen haben, können wir niemals ohne das innerste Genügen, den Prachtband in die Hand nehmen, und immer finden wir noch neue Schönheiten, die wir bisher noch nicht gesehen. Wir nennen nur die sämmtlichen Blätter von Dornröschen, die wahre Kabinetsstücke, einzig in ihrer Art sind. Dornröschen's Schloß ist z. B. in Zeichnung und Holzschnitt ein Prachtblatt, dem wenige an die Seite zu setzen sein dürften, der Saal mit dem schlafenden Hofgesinde ebenso und so viele andere mehr. Das dritte große Prachtwerk Doré's, der Don Quixote, hat uns schon weniger befriedigt. Hier kehrt der geniale Zeichner so vollständig das romanische Element heraus, daß diese Interpretationen des berühmten spanischen Dichters uns vielfach kalt lassen. Wir fühlen hier nur zu oft die tiefe Kluft, die zwischen den Anschauungen diesseits und jenseits des Rheins gährt. Dagegen haben die Illustrationen zum Don Quixote einen ungemeinen Reiz dadurch bekommen, daß Doré in ihnen einen großen Theil seiner in Spanien an Ort und Stelle gemachten Studien verwerthet hat. Das sieht man sofort bis in's kleinste Beiwerk hinein, und so kommt es, daß das Beiwerk, die Landschaft, die Staffage, die Nebenpersonen uns ungemein interessiren, während uns die Hauptperson und die Handlung kalt läßt. Neuerdings werden von Doré in Deutschland noch zwei Werke zur Ausgabe vorbereitet, die man kaum zusammen nennen darf: Dante's göttliche Komödie und Münchhausen.

(Aus einem Examen.) Beim letzten Examen der Einjährig-Freiwilligen zu Wiesbaden erregte ein Schüler daselbst große Heiterkeit. Als derselbe nämlich in der Geschichtsprüfung gefragt wurde: „Wann waren die Schlachten von Jena und Auerstädt?“ gab er zur Antwort: „Unser Lehrer hat gesagt, daß wir die Schlachten nicht zu wissen brauchten in denen die Preußen Hiebe bekommen hätten.“

Münchener Hopfenmarkt.

München, 2. April. Voriger Rest 406 Ctr. Neue Zufuhr 22 Ctr. Heutiger Verkauf 15 Ctr., im Rest geblieben 413 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. — fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr. bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. — fl. — kr., 60 fl. — kr., — fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel 45 fl., — fl. — kr., — fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglicheres Qualit. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 70 fl. — kr., 63 fl. 35 kr., 60 fl. — kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- u. Stirner-Gut — fl. — kr., — fl. — fl. — kr. Ausländisches Gut, Saazer Stadt-bann Herrschafts- und Kreisgut — fl. — kr. — fl. — kr., fl. — kr.

— Wien, 1. April. 1854er Loose. Gezogene Serien und Nummern: Serie 2740 Nr. 49 fl. 140,000, Nr. 1642 Nr. 38 fl. 20,000.

— Paris. (Schlachthandel.) Es bekundet sich immer mehr bei den hiesigen Fleischern eine Abneigung gegen Vieh englischer Race und gegen Schnellzucht, mit andern Worten gegen das Schlachtvieh von 1½, 2—3jährigen Ochsen. In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung, an der etwa 400—450 hiesige Fleischer theilnahmen, sprach sich jedermann gegen das nach englischer Methode gezüchtete besonders aber das mit Durham-Blut gekreuzte Vieh aus: es sei nicht so vortheilhaft für den Fleischer, nicht so schmack- und nahrhaft für den Consumenten.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Betreff: Magistrat Freising gegen Heilmayer p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege **ohne Rücksicht** auf den Schätzungswerth von 3200 fl. zum zweitenmale das, den Melbersehelenten Joseph und Walburga Heilmayer gehörige Anwesen Haus Nr. 607 an der unteren Hauptstraße in Freising, enthaltend Plan Nr. 604 Wohnhaus nebst Hof und Pumpbrunnen zu 0,03 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu ⁴⁴/₁₀₀ kr. und mit 3770 fl. verzinslichen Capitalien, sowie mit 247 fl. Zinsenkautionen und Unterschlufsrecht und Verpflegsrechten für eine Person

Dienstag den 27. April 1869,

Vormittags 9 bis 10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden nach Vorschrift der §§. 98 und ff. der Novelle vom 17. November 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes, wobei sich Steigerungslustige bei Vermeidung des Ausschlusses über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben. (892 2a)

Freising, den 1. April 1869.

Fr. Donle,
kgl. Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die königlichen Pfarrämter.

Ordentliche öffentliche Schutzpockenimpfung betr.

Diejenigen kgl. Pfarrämter, welche die Liste über die noch lebenden, zwischen dem 1. März 1868 und 31. März 1869 geborenen, also impfpflichtigen Kinder noch nicht eingesendet haben, haben dieselbe innerhalb längstens 14 Tagen dem k. Bezirksarzte zu übersenden, bei welchem die lithographirten Papiere hiezu in Empfang genommen werden können.

Dachau, den 2. April 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

K. K. priv. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft

„Donau.“

Grundkapital fl. 2,000,000 — wovon fl. 1,000,000 — voll einbezahlt sind.

Hiemit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **Friedr. Fischer**, approb. Bader in Dachau, eine Agentur unserer Gesellschaft für die Lebens-Renten-Aussteuer-Versicherung übertragen haben.

München, den 17. März 1869.

Die Haupt-Agentur für Bayern:
S. Schmalir.

Bezugnehmemend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen für die von mir vertretene Gesellschaft, welche durch Allerhöchste Entschließung zum Geschäftsbetriebe für die Lebens-Renten-Aussteuer-Versicherungsbranche im Königreiche Bayern zugelassen ist, und stehen Prospekte, Prämientarife und Anträge gratis zu Diensten.

Dachau, den 17. März 1869. (770 2b)

Friedr. Fischer, Agent
der k. k. priv. Oesterreichischen Versicherungs-Gesellschaft „Donau.“

Künstliche Gebisse,
einzelne, theilweise und ganze werden elegant, unkenntlich zweckdienlich und billig gefertigt. Specielle Behandlung für Zahn- und Mundkranke.
Sprechstunden: Vormittags von 9—12, Nachmittags von 2—6 Uhr.
Ich wohne **im Gasthof zum Sporrer**, Zimmer-Nr. 61.
Aufenthalt 2 Tage, bis Dienstag Abends.
Steyrer, pract. Zahnarzt von München. (889)

Sechserlei
leichter Nebenerwerb wird ebenso neu wie praktisch nachgewiesen. Weitere Auskunft zunächst kostenfrei auf frankirte Anfragen unter A. F. No. 101 **Stuttgart** poste restante. (903)

Münchener Schranne vom 3. April 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg fl.	gestieg kr.	gefallen fl	gefallen kr
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	808	2602	3396	2830	566	17	51	—	12	—	—
Korn	319	952	1245	1101	144	12	39	—	7	—	—
Gerste	1511	2228	3131	1921	1210	13	59	—	18	—	—
Haber	413	1513	1880	1602	278	7	50	—	22	—	—

Verkaufssumme 162330 fl.

Schrannenpreise in Bruck am 3. April 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	285	17	16	16	32	16	2	—	—	—	3	1
Korn	124	11	40	11	13	10	46	—	—	—	15	2
Gerste	320	12	18	12	43	11	14	—	—	—	18	—
Haber	494	8	5	7	22	7	8	—	—	—	3	63

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 22. März.	Pf.	Lth	Q.	in Bruck vom 5.—11. April.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	3	Die Mundsemmel	—	3	3
Die Kreuzersemmel	—	4	3	Die ord. Kreuzers.	—	4	3
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Ord. Halbkreuzers	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1	Der Groschenwecken	—	14	1
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	14	2
Das Kreuzerlaibl	—	7	2	Der 3 Kreuzerwecken	—	21	3
Der Groschenwecken		22	2	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	9	1	Das Kreuzerlaibl		7	1
„ 8 „	2	18	3	Der 2 Kreuzerwecken	—	20	3
„ 16 „	5	5	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	9	2
„ 24 „	7	24	1	Der 8 Kreuzerlaib	2	19	—
				Der 16 Kreuzerlaib	5	6	—

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom April.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	16	—
1 Pfd. Schweinefleisch	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck.
33 kr.	1 Pfd. Schmalz	33 kr.
32 „	1 Pfd. Butter	32 „
8 „	5 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 22. März	Viertel fl.	Viertel kr	Vrpq. kr.	Vrpq. dl	in Bruck v 5.—11. April.	Viertel fl.	Viertel kr.	Vrpq. kr.	Vrpq. dl.
Mundmehl	1	57	7	1	Mundmehl	1	57	7	1
Semmelmehl	1	33	5	3	Semmelmehl	1	33	5	3
Waizenmehl	1	17	4	3	Waizenmehl	1	17	4	3
Einbrennmehl	1	1	3	3	Einbrennmehl	1	1	3	3
Backmehl	—	57	3	2	Backmehl	—	57	3	2

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl. — kr.
Birkenholz 11 fl. — kr. Föhrenholz 9 fl. 30 kr.
Fichtenholz 9 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 15 kr. Grummet 1 fl. 21 kr.

Makulatur-Papier

das Pfund 6 kr. und das Buch 6 kr. ist zu haben bei **Fr. P. Datterer**

Hochzeitladschreiben,
per Stück 1 kr., sind vorräthig bei
F. P. Datterer,
obere Domberggasse.

F. P. Datterer in **Freising** empfiehlt ein Lager von Formularien zu

Wechseln,
Anweisungen,
Quittungen,
Frachtbriefen,
Begleitadressen und
Declarationen, rc.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Nro.	Ztr. fl.	Ztr. kr	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.					
Gries feiner und körniger		14	5	8	2
Mehl	0	13	40	8	1
„	1	12	40	7	3
„	2	11	40	7	—
„	3	9	10	5	2
„	4	7	55	4	3
„	4½	6	40	4	—
Futtermehl	5	3	45	2	2
Kleie schwere	5½	3	6	2	—
„ leichte	6	2	42	1	3
Roggen.					
Mehl	1	9	27	5	3
„	2	8	27	5	1
„	3	7	27	4	2
Futtermehl	4	5	—	3	—
„	5	3	15	2	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 78. Mittwoch, 7. April **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Der Lasalleanismus in Bayern.

(Schluß.)

Wir sehen, es hat gute Zeit, bis diese Herren die Oberhand bekommen und nach der jetzigen Zusammensetzung der Gesellschaft und des Staates und wahrscheinlich auch nach der Gestaltung des Staatswesens der nächsten Jahrhunderte wird von der ausschließlichen Herrschaft der Lasalleaner im Staate im Ernste wohl nicht die Rede sein, und es ist vorderhand nicht zu befürchten, daß die übrigen Arbeiter und Steuerzahler ihr Geld und ihre Steuern für die abenteuerlichen Pläne und socialistischen Träumereien der Lasalleaner hergeben müssen. Es wäre jedoch der Gesellschaft wenig geholfen, wenn man die falschen Lehren Lasalle's bloß bekämpfen und auf der anderen Seite nicht selbst Hand an die Verbesserung der Verhältnisse der Arbeiter legen wollte. Die sociale Frage ist da, sie ist brennend geworden, und dafür, daß die Gesellschaft darüber nicht einschläft, sorgen schon die geschlossenen und in geordneter Verbindung zusammengewachsenen Reihen der Lasalleaner. Und dieses nimmer ruhende und stets stachelnde Element halten wir für das Beste an dem ganzen Lasalleanismus. Es wird nicht genügen, wenn wir dem Arbeiter zurufen: „Hilf Dir selbst!“ und wenn wir ihn an die schon längst bestehenden englischen Produktionsgenossenschaften erinnern, welche aus Sparpfennigen und Consumvereinen „ohne Staatsmittel“ entstanden, groß und mächtig geworden sind und den sparsamen Arbeiter ohne Unterstützung des Staates und „lediglich nach dem Grundsatze der Selbsthilfe“ zum Unternehmer und Fabrikanten gemacht haben. Wir müssen vielmehr weiter gehen und alle Schranken beseitigen, welche dem Erwerbe und der Thätigkeit des Arbeiters hindernd im Wege stehen; wir müssen für ein gutes Vereinsgesetz sorgen. Die indirekten Steuern — auf die nothwendigsten und unentbehrlichsten Lebensmittel zur Zeit gelegt — drücken am meisten auf den Arbeiter; hier muß Abhilfe geschaffen werden. Der Arbeiter und der ärmere Theil der Bevölkerung hat ein Recht, daß in einem Culturstaate der Unterricht in allen Rangstufen unentgeltlich sei. Im Interesse des Arbeiters liegt es, daß in größeren Fabriken eine Normalarbeitszeit, d. h. im äußersten Falle zulässige Dauer der Arbeitsstunden gesetzlich eingeführt und durch Errichtung des Institutes der Fabrikinspektoren dafür gesorgt werde, daß die Gesundheit der Arbeiter nicht durch schlechte Beschaffenheit der Arbeitssäle und Fabrikräumlichkeiten Schaden leide.

Diese und ähnliche Reformen und Fragen, welche allerdings den Arbeiter nicht sofort zum reichen Manne machen, jedoch immerhin seine Lage „erheblich verbessern“ werden, warten schon ungeduldig vor der Thüre der nächsten Kammer, und wir sehen schon an einer der gestellten Aufgaben wie „nothwendig es ist, daß das Volk zur künftigen Kammer nur Männer sendet, welche die Fähigkeit und die Kenntnisse haben, solche schwierige Fragen zum Wohle des Landes zu lösen. Hiezu gehören aber Leute, welche nach ihrem Berufe und ihrer Lebensstellung nicht nur über die Zaunpfähle ihres heimatlichen Dorfes, sondern sogar über die Landesgrenzen hinausgeschaut haben.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 4. April. Die gestern Abends im Stern stattgehabte Versammlung wegen Regulirung des Thales war sehr zahlreich besucht. Es herrschte über die Nothwendigkeit der alsbaldigen Durchführung des Projekts volle Einstimmigkeit, nur hinsichtlich der ferneren Aufstellung der Wägen erhoben sich einige Bedenken, bezüglich deren jedoch beruhigende Zusicherungen gegeben werden konnten. Es wurde beschlossen, für Beseitigung der noch bestehenden Hindernisse mit allem Eifer zu wirken und den Stadtmagistrat um thunlichste Beschleunigung der Sache anzugehen.

— München, 2. April. Auf Anordnung des Erzbischofs von München-Freising wird aus Anlaß der Sekundizfeier des Papstes am Samstag den 10. ds. eine Viertelstunde lang mit allen Glocken der katholischen Kirchen geläutet. —

— München, 3. April. Der König Victor Emanuel, welcher bekanntlich nichts weniger als ein Diplomat ist, hat der neapolitanischen Deputation, welche ihm eine goldene Krone überreichte, einige Worte von eben nicht sehr friedlicher Bedeutung gesagt. „Die Augenblicke“, sprach der König, „sind bedenklich, sehr bedenklich und nie ist das Bedürfniß, vereint zu sein, größer gewesen. Große Ereignisse nahen heran, aus welchen die Erfüllung unserer Wünsche

Feuilleton.

Rochefort schreibt in seiner neuesten Laterne: Einem Beamten, der vor Kurzem den Minister Rouher fragte, woher die ungewöhnliche Bläße auf seinem Gesicht komme, gab dieser zur Antwort: „Mir ist nicht ganz wohl, ich habe seit drei Tagen nicht gelogen.“

London. Als eine Probe des Honorars, das englischen Künstlern, welche als die ersten ihres Faches gelten, gezahlt wird, sei erwähnt, daß Sims Reeves, der Sänger, und Blondin, der Seiltänzer, für eine Produktion im Krystallpalaste 100 Guineen (circa 1500 fl.) erhalten. Charles Dickens empfängt dieselbe Summe für jede seiner Vorlesungen in London.

(Bartsteuer.) Für die Juden in Russisch-Polen soll wieder einmal die Zeit der Bart-Executionen beginnen. Man erzählt sich nämlich, daß die Bärte der Juden baldigst mittelst Ukases außer Mode gesetzt werden sollen. Da aber die russische Regierung stets human und liberal ist, wird sie allen jenen Israeliten, die besonders darum bitten, das Barttragen wohl gestatten, nur müßten die Petenten eine kleine Steuer für die gnädige Bewilligung entrichten. Sintemalen jedoch nicht alle „Menschen und Juden“ gleich reich sind, so wird der Aermere blos 25 Rubel, der Reichere 50 Rubel und der ganz Reiche 150 Rubel jährlich für den Bart zu bezahlen haben. (Pr.)

Aus London berichtet die Engl. Korr.: Der Polizei ist es endlich gelungen, eines deutschen Schwindlers habhaft zu werden, welcher sich hier seit einigen Jahren umhergetrieben und fast alle hervorragendern Städte Englands heimgesucht hat. „Oberstlieutenant Graf E. C. Raps von Reitzenstein“ gab sich für einen preußischen Offizier aus und machte einer englischen Dame von Rang den Hof. Trotz seiner hochklingenden Beglaubigungsschreiben faßte der Bruder der Dame Verdacht und setzte sich mit einem geheimen Polizisten in Verbindung, der eines Abends als Freund des Bruders im Familienkreis erschien. Nach einer kurzen Unterredung sagte der geheime Polizist dem Herrn Freier geradezu in's Gesicht: er sei ein Schwindler und Betrüger, worauf der Bruder den unwillkommenen Gast buchstäblich die Treppe hinunterwarf. Die besondere Anklage, unter welcher der Industrieritter vor dem Polizeigerichte stand, lautete auf Betrugsversuch; er hatte nämlich unter dem Namen „Kapitän Shaw“ in einem Laden mehrere Einkäufe gemacht und dieselben nach seiner Wohnung bringen lassen; es stellte sich aber heraus, daß kein Kapitän Shaw

und der Geschicke des Vaterlands hervorgehen wird." — Lassen wir auch gelten, daß der König den Neapolitanern etwas sagen wollte, was ihren eigenen Wünschen entgegen kam, so ist doch auf der andern Seite sicher, daß ein König so schwer wiegende Worte im Angesichte Europa's nicht ohne jeden Grund ausspricht. — Vor wenigen Tagen erklärte der franz. Staatsminister Rouher: „Die Gewehre werden erst losgehen, wenn Preußen noch einen Schritt vorwärts thut" und die „Opinione" sagt geradezu, der Friede sei gefährdet, so lange Preußen sich nicht dem Prager Frieden füge, wie er französischerseits verstanden werde. Dergleichen Aeußerungen sind neben anderen Vorgängen gewiß keine besonders friedlichen Symptome. In Paris glaubt man allgemein an einen diesjährigen Krieg. Vermögen wir diesen Glauben nicht zu theilen, so bleibt doch soviel gewiß, daß dieses ewige Hangen und Bangen, dies beständige Hin- und Hergeworfenwerden zwischen Friedenshoffnungen und Kriegsbefürchtungen, Zustände erzeugt, die fast so schlimm sind, als der Krieg selbst und die wie dieser den Ruin der Völker herbeiführen.

— München, 1. April. In der am 31. März hier stattgefundenen Konferenz von Delegirten der betheiligten Eisenbahnverwaltungen zur Festsetzung des Sommerfahrplanes wurde beschlossen, denselben erst mit dem 1. Juni in's Leben treten zu lassen. Weiters einigte man sich für möglichste Beschleunigung des Morgens um 6 Uhr von Köln abgehenden Eilzuges über München zum Anschluß nach Italien, und die Widereinführung eines zweiten Wien-Pariser-Schnellzugs. An Stelle des Vormittags 9 Uhr 50 Min. von Würzburg nach Aschaffenburg gehenden Postzuges tritt ein Schnellzug. Schließlich wurde ein Antrag zum Beschluß erhoben, dem Fahrpersonal die Bestimmungen über schonende Behandlung des Passagiergepäckes wiederholt einzuschärfen. — Die Ostbahnen haben im Februar in Folge einer Abnahme des Güterverkehrs um 110,254 Ztr. eine Mindereinnahme von 70,291 fl. gegen den Februar des vor. Js. gehabt. Die Gesammteinnahme betrug 541,942 fl.

— Im Volksboten vom 31. März veröffentlicht Herr Zander eine Erklärung, deren Hauptinhalt lautet: „Als im letzten September bekannte Gründe mich nöthigten, München zeitweilig zu verlassen, glaubte ich mit ziemlichem Vertrauen die verantwortliche Redaktion dem Herrn Sigl überlassen zu dürfen, und hoffte, daß in Grundprinzipien und Haltung des Volksboten dadurch keine Aenderung eintreten werde. Inzwischen wurden aber mittelst meines Blattes in jüngster Zeit immer durchsichtiger werdende fremdartige Zwecke verfolgt, welche der bisherigen Führung der Redaktion ein Ende machen mußten. Nachdem Herr Dr. Sigl nun vollends durch seine Ankündigung eines eigenen Blattes demokratischer Färbung im Volksboten selbst seine bis dahin mir unbekannten Pläne enthüllt hat, ist er einem früher von ihm unbestimmt ausgesprochenen Verlangen gemäß der Redaktion des Volksboten sofort enthoben worden, und ich habe dieselbe nunmehr in eine erprobte Hand gelegt, die den alten Charakter des Volksboten treu aufrecht zu erhalten und auch Würde und Anstand in Ton und Sprache so zu bewahren wissen wird, wie es die Selbstachtung, noch mehr aber die Achtung vor dem Publikum erheischt." (Also „Würde und Anstand in Ton und Sprache", soll künftig der Volksbot bewahren! In der That eine neue Erscheinung, von welcher „der alte Charakter des Volksboten" nichts wußte! Wir wollen indeß abwarten, wie das jedenfalls willkommene Versprechen gehalten wird!)

— Zur Feier des 200jährigen Jubiläums der k. Leibgarde der Hartschiere am 13. d. M. beabsichtigt Se. Maj. der König eine Inspektion derselben abzuhalten. Nach der Inspektion marschirt die Garde zur feierlichen Kirchenparade nach der Michaelskirche und Nachmittags soll in der kgl. Residenz große Tafel stattfinden, zu welcher die sämmtlichen Hartschiere geladen würden.

— München. Die von Stuttgart zurückgekehrte magistratische Commission hat sich bezüglich der Pferdebahn dahin ausgesprochen, daß eine solche nur um die Stadt und nicht durch dieselbe hier ausgeführt werden könne.

Landesposten.

Im Gramschatzer Walde (Unterfranken) wurde ein Bursche, der angeblich Peitschenstiele schneiden wollte, von Forstleuten während seiner Flucht erschossen; die Kugel drang ihm in den Rücken und durch die Bauchhöhle in die Hand. — Von einem Bauern in Oberköllenbach in Niederbayern wurde am Ostermontag ein ermordetes Kind im Walde gefunden, dem mit einem Federmesser der Hals durchstochen war, und das höchstens 14 Tage alt geworden sein konnte. Die Mutter desselben soll bereits ausfindig gemacht sein. — Bei einer Rauferei zwischen Kipfenberger und Böhmingschen Bauernburschen wurden zwei Brüder mit dem Messer überfallen, deren Einer todt, der Andere schwer verwundet am Platze blieb.

Am 30. März stach ein Mann auf dem Heimwege von Lauf nach Schnaittach einen mit ihm gehenden Burschen dermaßen in den Leib, daß Letzterem die Gedärme heraushingen. Beide hatten, der Ersterwähnte als vermittelnder Vormund, der Andere als Kindsvater, einen gütlichen Alimentationsvergleich beim Landgerichte Lauf zu Wege gebracht, als plötzlich unterwegs nach einigem Wortwechsel die verhängnißvolle That erfolgte, welche wohl den Verletzten bereits in das Reich der Todten versetzt haben wird.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Dr. Wild's Cursbericht vom 27 März bis 3. April 1869.

Mit obenbezeichneter Epoche nahmen die Osterfeiertage ihren Anfang und manifestirte sich während derselben an den Effekten-Märkten die alljährlich beobachtete Geschäftsstille. — Am 30. März waren die Börsen in Folge der Nachricht von der Einberufung des beurlaubten Militärs in Frankreich äußerst bewegt; die Stimmung besserte sich erst, als Zweifel an dieser Nachricht entstand und bedeutende Käufer auftraten, indessen gewann die Flauheit gegen Schluß des Tages abermals die Oberhand. — Zum Monatsschlusse gestaltete sich der Börsenverkehr noch äußerst lebhaft und nahmen hauptsächlich alle Industriewerthe auf Wiener Impuls hin neuen Aufschwung, Anlagepapiere aber blieben vollkommen vernachläßigt. — Zu den vielen neuen Bank-Instituten Wiens tritt nun abermals ein neues hinzu, die Wiener Bank unter dem Vorsitze des Grafen Wratislaw. — Der erste April brachte die telegraphische Nachricht der Londoner Disconto-Erhöhung von 3½ auf 4%, welche dem allgemeinen Geschäftsverkehr einen Stoß versetzte und im Verein mit den neuerdings auftauchenden Befürchtungen in einen möglichen Ausbruch der beseitigt geglaubten französisch-preußischen Rivalitäts-Frage eine nachhaltige Verstimmung bewirkte. — Oesterr. Credit-Actien, welche sich schon auf 297 emporgeschwungen hatten, gingen in Folge entstandener Dissidien wegen der in letzter Generalversammlung beantragten Kapitalreduktion von fl. 40 pr. Stück, panikartig zurück und schließen heute zu 292. — Staatsbahn-Actien blieben trotz günstiger Wochenausweise von der hereingebrochenen Krisis nicht verschont und fielen von 317½ auf 311 zurück. — Bank-Actien, in Folge des gedrückten Valutastandes zu 670 erhältlich, berechtigen zur Annahme baldiger Aufbesserung. — Oesterr. Anlage-Papiere wegen der sich täglich verschlechternden Valuta durchwegs flau. — Silberrente 56½; Papierrente 50¾; 5% engl. Met. 65½ %; 5% Nat. 54½; steuerfreie Met. v. 1866 51¼ %; 1864r Loose fl. 1. 30 pr. Stück ein. — Oesterr. Eisenb. Prior. behaupten sich gut und bleibt die Nachfrage dafür eine ziemlich rege namentlich von Seite großer Kapitalisten, welchen sich keine solidere und günstigere Geldanlage

---

dort wohne, und die Waaren gingen zurück. Der geheime Polizist, welcher als Zeuge anwesend war, theilte noch folgende interessante Einzelnheiten aus dem curriculum vitae des Angeklagten mit. Bei der Verhaftung, welche in Folkestone stattfand, gaben ihm mehrere Geschäftsinhaber das Geleite zum Bahnhof, die er — im Bunde mit mehreren deutschen Genossen — zu beschwindeln gewußt hatte. Seine Laufbahn ist durchaus nicht neuesten Datums, noch hat er seine Wirksamkeit auf England allein beschränkt; vor längerer Zeit nämlich versuchte er von einem Offizier in Singapur durch Drohungen 130 Pf. St. zu erpressen. In seiner Wohnung wurden eine Anzahl telegr. Depeschen vorgefunden, welche offenbar dazu dienen sollten, seinen hohen gesellschaftlichen Rang darzuthun; Kleider und Wäsche besitzt der Angeklagte nur so viel, als er auf einmal am Leibe zu tragen im Stande ist; dagegen schien er sich ein hübsches Vermögen in unbezahlten Rechnungen angelegt zu haben, welche sämmtlich auf den Namen „Oberstlieutenant Graf E. C. Raps v. Reitzenstein" lauteten. Zur Beibringung fernerer Zeugenaussagen wurde der Hr. Graf, welcher übrigens Alles leugnete, hinter Schloß und Riegel abgeführt, um nach einer Woche wiederum vor den Schranken des Polizeigerichts zu erscheinen.

…tierer. — Staatsbahn-Prior. sind zu 55, Rudolph.-Prior. zu 74½ und Franz Joseph-Prior. zu 75¾ % erhältlich. — Amerikanische Fonds behaupten fest die vorwöchentlichen Notirungen — 1882r Bonds drängen die andern Jahrgänge wieder aus dem Tagesverkehr und sind in großen Stücken gerne zu 88¼ % zu plaziren — 100r sind ca. 2 % theurer. — 5 % Türken haben seit der Vorwoche ½ % profitirt und stehen heute auf 40¼ % — Süddeutsche Fonds sind wenig animirt. — 4 % Bayer. werden gegen niedriger stehende 4 % Papiere anderer deutschen Staaten umgetauscht und bilden hauptsächlich Würt. 4 %, zu 87 % erhältlich, Convenienz. — Bayer. Ostb.-Actien bei coulantem Umsatze zu 127¼ verkäuflich — Bank-Actien 827. — Bayer. 100 Thlr.-Loose beliebt, 106 %; Badische 104¼ %.

Frankfurter Kurs vom 1. April 1869.

Staatspapiere: Bayer 5 % 101½, 4½ % 95½, 4 % 89⅞, 4 % Grdr. 89½, 3½ % —, 5 % Stadt München 101⅞, 4½ % östr. Silberrente 57, 4½ % östr. Papiere Rente 50, 6 % Amerikaner pro 1882 87½, 5 % Türken —.

Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 127, Alföld 153, Elisabeth 140½, Frz. Jos. 167, östr Staatsb. 314½, Rudolf 149, Siebenbürger 67½.

Eisenbahn Prioritäten: 5 % Alföld 74, 5 % Elisabeth 74⅞, 5 % Frz. Jos. 74⅞, 3 % östr. Staatsb. 54¾, 5 % Rudolf 74, 5 % Siebenbürger 72¾, amerik. Pacific: 6 % Central 76, 6 % Missouri 71¾, 7 % California 79¼.

Pfandbriefe: 4 % Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91¼, 4½ % Frankf Hyp.-B. 94, 5 % Württemb. Hyp.-B. 100½.

Anlehensloose: Braunschw. 20 Thlr. 18½, 4 % Bayr. 100 Thlr. Prämienanl. 105¾, Ansbach-Ganzenhausen 7 fl. L 12 fl. östr. 5 % v. J. 1860 83¼, östr. v J. 1864 119½, 4½ % Neapler 150 Frcs. 55 fl., 3 % Madrider 100 Frcs. 27¼ fl.

Kultur der Topinambur.

Veranlaßt durch das hiesige Bezirks-Comite des landwirthschaftlichen Vereines — gütigst mitgetheilt von einem Mitgliede desselben und allen Vereins-Mitgliedern dringend empfohlen.

Die Topinambur, auch Erdbirne, Erdapfel, Grundbirne, knollige Sonnenblume genannt, ist ein ausdauerndes Erdgewächs. Sie treibt einen dicken 6—10 Fuß hohen Stengel mit breiten Blättern und setzt an den Ausläufern ihres Wurzelstockes eine Menge Knollen an, derer Größe, Farbe und Form unsern Kartoffeln ähnlich ist. Sie ist unter den Erdgewächsen das **genügsamste Gewächs und gedeiht auf jedem Boden**; am besten sagt ihr lehmiger Sandboden zu. Da sie auch ungemein wuchert und sohin schwer auszurotten ist, wird sie **nicht** auf gut kultivirten Aeckern **in der Reihe der Fruchtfolge, sondern für immer auf solchen Grundstücken angebaut, welche sich wegen ihrer schlechten Beschaffenheit und Lage zur Kultur edlerer Gewächse nicht eignen**, wie z. B. Oedplätze, Haideflächen, Torf- und Moorböden, unbepflanzte Hügel und steile Abhänge. Durch keine andere Kulturpflanze können solche, oft fast werthlose aber doch besteuerte Grundstücke so nutzbar gemacht werden, wie durch die Topinambur. Dabei gewähren ihre fast riesigen, von Oben bis Unten mit breiten Blättern bewachsenen Stengel einen wohlthuenden Anblick und sind eine wahre Zierde der sonst verödeten Grundstücke. Ihre kleinen gelben, Blüthenköpfe kommen bei uns selten zur Ausbildung.

Die **Knollen** werden, wie die **Kartoffeln**, verfüttert; seltener aber gegessen, da sie für unseren Gaumen einen widrig süßen Geschmack haben; auch Branntwein wird daraus gebrannt. Die **grünen sowie getrockneten Blätter** dienen als Viehfutter und Streu und die dicken Stengel oft auch als Brennmaterial.

Ihr Anbau geschieht so wie der der Kartoffel. Das damit zu bebauende Grundstück wird gepflügt oder umgehackt, was am besten vor Winter geschieht. In den Monaten April und Mai werden die Knollen in Gruben oder Furchen von 4 Zoll Tiefe in zweifüßiger Entfernung gelegt und mit Erde bedeckt; etwaige Düngung lohnen sie sehr.

Sobald die jungen Pflanzen zum Vorschein kommen, wird das Land geeggt oder behackt, um das junge Unkraut zu zerstören. Etwas später, bei einer Höhe der Pflanze von 1—2 Fuß werden die Reihen abermals behackt aber nicht aufgehäufelt. Weitere Bearbeitung des Bodens und Pflege der Pflanzen ist nicht mehr nöthig.

Das Abschneiden der Blätter und Stengel während ihrer Wachsthumszeit soll man vermeiden, weil es nachtheilig auf die Entwickelung der Knollen wirkt, erst nach vollendetem Wachsthum im Herbste werden sie 1 Fuß hoch über dem Boden weggenommen, in Bündel gebunden, und auf Haufen zum Trocknen auf dem Felde zusammengestellt, von wo sie nach Bedarf zur Verfütterung vorzüglich an die Schafe, oder zum Verbrauche als Streu oder Brennmaterial geholt werden. Die Knollen werden nicht wie die Kartoffeln im Herbste sämmtlich vom Felde geerntet, sondern nur nach Bedarf aus dem Boden genommen, da sie in demselben an Umfang nach fortwährend zunehmen und die strengste Kälte ertragen können. Auch lassen sie sich im Keller nicht gut aufbewahren und müssen dort immer mit Erde oder Sand gemengt sein, da sie sonst einschrumpfen und ungenießbar werden. Sie können so lange es Kälte und Schnee nicht verhindern, den ganzen Winter über geerntet werden, und liefern in dieser Zeit ein prächtiges Saftfutter für alle landwirthschaftlichen Nutzthiere. Die nach jedesmaliger Ernte im Frühjahre auf dem Felde zurückgebliebenen Knollen und Wurzelstücke treiben wieder Stengel und Blätter, und setzen Massen von Knollen an, deren jährlicher Ernteertrag das Maß von 20 Scheffel per Tagwerk erreichen kann.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Bezirksgerichtes Freising

vom 11. Februar 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Taglöhner Johann Pointner von Neustift, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden der Anna Kneißl von Attaching, zu 45 Tagen Gefängniß; 2) Taglöhnerin Kreszenz Heckner aus Weichering, Gerichts Neuburg a. D., wegen Vergehens des Diebstahls an Ludwig Peter in Geisenfeld, zu 2 Monaten Gefängniß; 3) Dienstknecht Mathias Hufnagel von Gaden, wegen Vergehens der Körperverletzung an Johann Hellmaier von da, zu 14 Tagen Gefängniß; 4) Jakob Weberberger und Peter Stegmaier, Gütlerssöhne von Moosinning, wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit an dem k. Gendarmen Johann Kalm in Erding, ersterer zu 1 Monat letzterer zu 14 Tagen Gefängniß; 5) Gütlerssohn Wilhelm Ziegler aus Gundamsried, wegen Vergehens der Körperverletzung an Johann Kunstwadl von da, zu 45 Tagen Gefängniß; 6) Hüterstochter Theres Humpl von Salmannskirchen, wegen Vergehens des Diebstahls an ihren zwei Schwestern zu 3 Monaten Gefängniß; auch kann sie in einer Polizeianstalt verwahrt werden; 7) Auf Berufung der Köchin Helena Girnschild von hier, gegen das sie wegen Uebertretung der Beleidigung des Bräuknechtes Josef Huber zu Weihenstephan verurtheilende Erkenntniß des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising vom 15. Jänner 1869 wurde Girnschild freigesprochen und Huber in die Kosten verurtheilt; 8) Auf staatsanwaltschaftliche Berufung gegen das Urtheil desselben Gerichtes vom 15. Jänner 1869 wurde Bauer Johann Hinterseher von Unterwohlbach wegen Uebertretung der Eigenthumsbeschädigung und Mißhandlung zu 8 Tagen Arrest verurtheilt.

Privat-Anzeigen.



Holz-Versteigerung.

Künftigen Samstag den 10. April 1869 werden im kgl. Forstrevier Freising Distrikt II. 3 Heiligkreuz, früh 9 Uhr, im Gasthause des J. Braun, Furtnerbräu, dahier nachfolgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

25 Klftr. weiches Scheitholz,
77¼ „ „ Prügelholz.

Freising, den 6. April 1869. (915)

v. Reger, k. Oberförster.

Verkaufs-Angebot.

Der Wagnerbauernhof Hs.-Nr. 3 der Eheleute Jakob und Ursula Biller zu Embing, Gemeinde Bockhorn, k. Landgerichts Erding, bestehend aus Gebäuden und 101,36 Tagwerk Aecker und Wiesen vorzüglicher Bonität in der Steuerverhältnißzahl zu 1386,26 ist unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäude sind in gutem Zustande, auch das Inventar mit Vieh- und Baufahrniß bestens bestellt und wird auf Verlangen mitverkauft.

Näheren Aufschluß ertheilt

Erding, am 5. April 1869. (914)

Hohenadl, kgl. Notar.

Zahnarzt Steyrer von München

wohnt im Gasthof zum Sporrer Zimmer Nr. 51. **Aufenthalt bis Mittwoch Abends.** (913)

Der Unterzeichnete empfiehlt: **Inländisch Roth-** und **Grünklee, Esparsette, Luzerne, Weiß-, Incarnat-** und **Schwedischklee,** alle Sorten **Grassamen,** besonders Mischungen für trockenen und nassen Grund; ferner **Rigaer Leinsamen, Ackerbohnen, Weihenstephaner Runkelrüben, große gelbe Oberndorfer Art** rc. Für die Aechtheit und Keimfähigkeit meiner Samen garantire ich. (906 4a)

Georg Mittermayer in der untern Stadt.

Die Annoncen-Expedition

von G. L. DAUBE & Comp.

in

München	Frankfurt a. M.	Stuttgart
Kaufingerstrasse 21.	Rossmarkt 7.	Königstrasse 25.
Wien	Hamburg	Brüssel
Stadt, Schulerstrasse 11.	Neuer Wall 62.	Rue du Pepin 33.

befördert täglich zu den Originalpreisen Inserate

in alle Zeitungen aller Länder,

liefert über jede Annonce den Beleg gratis und bewilligt bei grösseren Aufträgen die günstigsten Bedingungen.

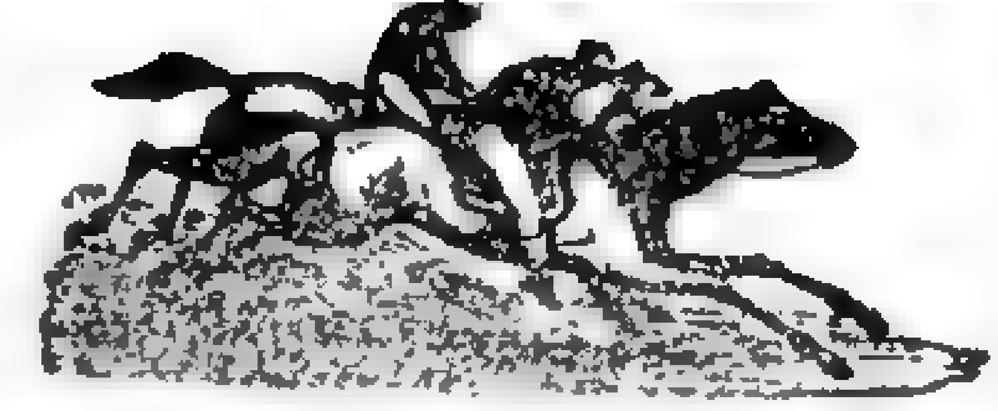
Ausführliche Zeitungsverzeichnisse gratis-franko.

Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer

in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefäße und Schubladen, Einladungs-, Speise-, Engagements-, Visiten-, Trauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von **Formularien** für k. Aemter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canzlei-, Post-, Bunt-, Umschlag- und Pack-Papiere.



Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Comite macht hierdurch bekannt, daß von der Bürgerschaft der Stadt Freising **Sonntag den 25. April l. J.,** das herkömmliche

Pferde-Rennen

mit nachfolgenden Gewinnsten abgehalten werden wird.

1) Preis 50 Gulden mit Fahne.
2) „ 40 „ „ „
3) „ 30 „ „ „
4) „ 20 „ „ „
5) „ 16 „ „ „
6) „ 14 „ „ „
7) „ 12 „ „ „
8) „ 10 „ „ „
9) „ 8 „ „ „
10) „ 6 „ „ „
11) „ 4 „ „ „
12) „ 2 „ „ „

Ein Weitpreis mit einem 3 fl. 30 kr. Stücke und Fahne.

Bedingungen: Bis auf ein Legegeld von 2 fl. ist das Pferderennen frei.

Um 11 Uhr Vormittags ist die Verloosung und um 4 Uhr Nachmittags der Auszug.

Die gewöhnliche Rennbahn muß drei Mal umritten werden.

Freising, den 24. März 1869.

Die Rennkommission:

Mader, Rennkommissär.

Huber Anton, Lanzinger Jakob, Huber Michael.

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr.

Das Haus 546¼ an der Mainburgerstraße ist ganz oder auch theilweise zu vermiethen. Das Nähere beim Maschinenverfertiger Huber. (911 2a)

Vorgestern Abends 4 Uhr verlief sich bei der Schießstätte ein kleiner schwarzer Pudel auf den Namen „Schnauz" gehend; derselbe wolle gegen gute Belohnung beim Urbanbräu zurückgebracht werden. (910)

Consumenten und Kenner einer reinen Chocolade geben dem Fabrikate der Hoflieferanten **Franz Stollwerck u. Söhne in Köln** wegen sorgfältiger Verarbeitung und vorzüglicher Qualität den unbedingten Vorzug.

Ich empfehle mein Lager der beliebtesten Koch- und Eß-Chocoladen dieser bestrenommirten Fabrik zu Original-Preisen, und zwar Gewürz- von 11 Sgr., Gesundheits- von 12 Sgr. und Vanille-Chocoladen von 15 Sgr. per Zollpfund an. (272)

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Freisinger Vorschuß-Verein.

Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1868.

Gründungsjahr: 1865. Mitgliederzahl: 435.

Einnahmen.		Ausgaben.	
1. Aufgenommene Darlehen	fl. 141,815. — kr.	1. Saldo von 1867	fl. 68. 40 kr.
2. Zurückbezahlte Vorschüsse	fl. 142,320. — kr.	2. Ausbezahlte Vorschüsse	fl. 210,880. — kr.
3. Erhaltene Zinsen	fl. 13,091. 24 kr.	3. Zurückbezahlte Darlehen	fl. 82,190. — kr.
4. Geschäftsantheile	fl. 7,872. 4 kr.	4. Ausbezahlte Zinsen	fl. 5,795. 20 kr.
5. Eintrittsgebühren	fl. 160. — kr.	5. Zurückbezahlte Geschäftsantheile	fl. 786. 46 kr.
6. Verkaufte Effekten	fl. 8. — kr.	6. Verwaltungskosten und Gehalte	fl. 1,981. 30 kr.
		7. Saldo für 1869	fl. 3,564. 12 kr.
	fl. 305,266. 28 kr.		fl. 305,266. 28 kr.

Gewinn-Berechnung.

1. Erhaltene Zinsen	fl. 13,091. 24 kr.	1. Bezahlte Zinsen	fl. 5795. 20 kr.
2. Verkaufte Effekten	fl. 8. — kr.	2. Verwaltungskosten und Gehalte	fl. 1981. 30 kr.
3. pro 1868 voraus vereinnahmte Zinsen	fl. 994. 27 kr.	3. pro 1869 vereinnahmte Zinsen	fl. 1461. 55 kr.
		4. Dividende	fl. 1540. 50 kr.
		5. Zuweisung zum Reservefonds	fl. 3314. 16 kr.
	fl. 14,093. 51 kr.		fl. 14,093. 51 kr.

Bilanz.

Soll.		Haben.	
1. An Kassenbestand	fl. 3,564 12 kr.	1. per Anlehen-Conto	fl. 145,547. 36 kr.
2. „ Vorschuß-Conto	fl. 174,709. — kr.	2. „ Geschäftsantheil-Conto	fl. 24,157. 37 kr.
3. „ Mobilien-Conto	fl. 533. 9 kr.	3. „ Reservefond-Conto	fl. 7,639. 13 kr.
		4. „ pro 1869 anticipirte Zinsen	fl. 1,461. 55 kr.
	fl. 178,806. 21 kr.		fl. 178,806. 21 kr.

Freising, den 31. März 1869.

Vorstand:
C. J. Mittermayer.

Kassier:
M. Caradeth

Schriftführer:
Christian Huß.

Controllbehörde:
J. Ostermann, Obmann.

Uebersicht der Ergebnisse der Stiftungsrechnungen der magistratischen Marktsgemeinde Dachau pro 1868.

Nr. curr	Namen der Städte und Märkte	Benennung der Stiftungen	A. Vortrag der Einnahmen. I Aus dem Bestande der Vorjahre. (fl. kr. dl.)	II. Einnahmen des laufenden Jahres. 1 Aus dem rentirenden Vermögen. (fl. kr. dl.)	2 Aus Beiträgen des Aerars. (fl. kr. dl.)	3 Heimbezahlte Activ-Kapitalien. (fl. kr. dl.)	4 Aufgenommene Passiv-Kapitalien. (fl. kr. dl.)	Summa aller Einnahmen (fl. kr. dl.)	B. Vortrag der Ausgaben. I Auf den Bestand der Vorjahre. (fl. kr. dl.)	II. Ausgaben des laufenden Jahres. 1 Für Administration. (fl. kr. dl.)	2 Auf den Stiftungs-Zweck. (fl. kr. dl.)	3 Auf Schuldentilgung und Verzinsung. (fl. kr. dl.)	4 An ausgeliehenen Activ-Kapitalien (fl. kr. dl.)	5 Auf Beiträge zu andern Stiftungen (fl. kr. dl.)	Summa aller Ausgaben (fl. kr. dl.)
		A. des Cultus.													
1	Dachau	1) Pfarrkirchenstiftung	449 22 3	1341 16 1	304 43 —	— — —	— — —	2095 22 —	435 44 1	55 51 —	1340 10 —	— — —	— — —	175 41 —	2007 26 1
		2) St. Sebastiausstiftung	12 33 2	12 — —	7 5 2	— — —	— — —	31 39 —	— — —	2 36 —	11 12 —	— — —	— — —	— — —	13 48 —
		3) Rosenkranz-Bruderschaft	66 2 2	81 54 —	21 43 2	— — —	— — —	169 40 —	— — —	6 24 3	80 15 3	— — —	60 — —	6 22 —	153 2 2
		4) Liebesbund-Bruderschaft	9 50 1	14 24 —	6 37 —	— — —	— — —	30 51 1	— — —	2 36 —	19 35 —	— — —	— — —	— — —	22 11 —
		5) St. Johann von Nep.-Stiftung	76 35 1	97 36 —	— — —	— — —	— — —	174 11 1	— — —	13 31 —	51 59 2	— — —	100 — —	13 — —	178 33 2
		6) Gottesackerkapelle-Stiftung	— — —	— — —	220 31 3	841 — —	— — —	1061 31 3	23 2 1	13 36 —	162 1 1	— — —	517 30 —	335 18 —	1051 27 2
		B. des Unterrichts.													
		1) Lokal-Schulfond	4 22 2	459 23 1	1359 9 —	747 48 3	— — —	2570 43 3	18 14 —	4 52 2	1636 38 —	— — —	750 — —	200 — —	2609 44 2
		C. Wohlthätigkeit.													
		1) Spital	89 32 3	1150 — 3	200 56 2	696 16 —	— — —	2136 46 —	1 — 1	79 53 1	903 25 —	— — —	900 — —	80 53 2	1965 12 —
		2) Markts-Almosen	391 45 —	746 39 2	— — —	600 — —	— — —	1738 24 2	— — —	31 36 —	582 — —	— — —	800 — —	26 — —	1439 36 —
		3) Jahres-Monats-Almosen	34 6 3	441 29 2	— — —	— — —	— — —	475 36 1	— — —	51 24 —	337 36 —	— — —	— — —	46 — —	435 — —
		4) Jahres-Wochen-Almosen	3 22 —	49 — —	— — —	— — —	— — —	52 22 —	— — —	7 18 —	41 36 —	— — —	— — —	— — —	48 54 —
		5) Kranken-Anstalt	69 13 —	615 12 1	— — —	1510 30 —	— — —	2194 55 1	6 — —	33 58 2	74 5 —	— — —	1750 — —	4 — —	1868 3 2
		6) Wieningers-Almosenstiftung	14 40 1	140 57 2	— — —	100 — —	— — —	255 37 3	— — —	9 — —	104 — —	— — —	100 — —	— — —	215 — —
		Commune Dachau	36 23 1	1547 40 1	4909 54 3	680 — —	1500 — —	8973 58 1	1787 57 2	2594 42 3	2968 54 2	441 3 —	710 — —	356 18 —	8858 55 3
		Feuerlöschrequisitenfond	68 50 1	22 — —	81 — —	— — —	— — —	171 50 1	— — —	105 — —	60 6 —	— — —	— — —	— — —	165 6 —
		Pflasterzollfond	— — —	— — —	732 — —	— — —	100 — —	832 — —	32 36 —	50 29 —	611 6 —	140 — —	— — —	— — —	834 11 —
		Lokalmalzaufschlagsfond	1052 5 2	5 12 —	8292 3 3	— — —	— — —	9349 21 1	4840 19 2	3 11 —	2960 53 —	— — —	— — —	500 — —	8304 23 2
		Marktswaagfond	41 7 1	— — —	194 36 —	— — —	— — —	235 43 1	— — —	— — —	101 48 3	80 — —	— — —	— — —	181 48 3

Magistrat Dachau.

Hergl, Bürgermeister.

Redaktion. Druck und Verlag des Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 79. Donnerstag, 8. April 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Einladung zum Abonnement.

Das Freisinger Tagblatt kann bei sämmtlichen Postexpeditionen und Postboten um den Preis von 50 kr., die Postspeditionsgebühr eingerechnet, bezogen werden.

Für Freising und Umgebung wollen Bestellungen in der Expedition des Blattes (Buchdruckerei) aufgegeben werden.

Bayern. München, 5. April. Im Auftrag des Königs reist morgen der Reichsrath Graf v. Arco Valley nach Rom, um dem Papst zur Secundiz ein eigenhändiges Beglückwünschungsschreiben Sr. Majestät zu überbringen. Der Herzog v. Ratibor, welcher, wie wir vernehmen, beauftragt ist, das Glückwunschschreiben des Königs von Preußen dem Papst zu überbringen, langte, von dem Grafen v. Frankenberg begleitet, gestern hier an, und wird heute die Reise nach Rom fortsetzen.

— Wie unsere beiden Kammern unter Anerkennung der großen Nützlichkeit der freiwilligen Feuerwehren für deren Entwicklung die Mittel zu bewilligen sich bereit gezeigt haben, so wird auch von anderer Seite diesem heilsamen Institute eine erfreuliche Berücksichtigung gewährt. So hat der niederbayerische Landrath dem niederbayerischen Feuerwehrverband zur Unterstützung seiner Bestrebungen um Verbesserung des Löschwesens 150 fl. bewilligt, und viele Distriktsversammlungen genehmigten ebenfalls zu solchem Zweck namhafte Mittel. Der Distrikt Würzburg beschloß die Anschaffung von vier Saug- und Druckspritzen aus Distriktsmitteln. Verwendet wurden ferner aus Distriktsfond für die Feuerwehr in Viechtach 250 fl., für die Feuerwehr in Ruhmannsfelden 150 fl., für die Feuerwehr in Vohenstrauß 200 fl., für die Feuerwehr in Dingolfing 50 fl. u. s. w.

— In Betreff des für dieses Jahr in Aussicht genommenen Lagers bei Schweinfurt sind bis jetzt, wie die Korr. Hoffm. mittheilt, blos administrative Einleitungen, aber noch keine militärischen Anordnungen getroffen. Wahrscheinlich wird auch eine Zahl von Landwehrbataillonen zu den Uebungen der Truppen beigezogen, deren Gesammtstärke sich voraussichtlich auf 15,000 Mann bemessen wird.

Norddeutscher Bund. Berlin, 1. April. Von Angehörigen süddeutscher Staaten sind mehrfach Gesuche um Zulassung zum Dienste in der norddeutschen Marine eingegangen. In Bezug darauf hat die Marineverwaltung bestimmt, daß zum Eintritt in die Bundesmarine die Naturalisation der Aspiranten im norddeutschen Bunde erforderlich ist. — Sämmtliche katholische Bischöfe der preußischen Monarchie haben ihre Eingabe gegen die konfessionslose Schule bei dem Könige eingereicht und ist diese, wie das Hildesheimer „Kath. Sonntagsbl.“ erfährt, beifällig aufgenommen worden.

— Berlin, 2. April. Die Anklage gegen v. Zastrow wird hiesigen Blättern zufolge nicht hier, sondern wahrscheinlich vor dem Schwurgerichte in Brandenburg zur Verhandlung kommen, worauf der Verhaftete angetragen hat. Zur Begründung dieses Antrages hat v. Zastrow u. A. angeführt, daß hiesige Geschworne außer Stand seien, unbefangen und vorurtheilsfrei ihren Spruch zu fällen, weil sie durch die öffentliche Meinung, namentlich aber durch die Presse, beeinflußt seien, welche letztere sich alle Mühe gebe, seine Richter gegen ihn einzunehmen und ihn zum Verbrecher zu stempeln. — Inzwischen erhält die Aussage des Knaben Handke, daß zwei Personen bei dem gegen ihn begangenen Verbrechen thätig gewesen seien, dadurch ein Bestätigungsmoment, daß neuerdings ein Mann wegen eines ähnlichen Verbrechen festgenommen worden, bei welchem ein Taschentuch gefunden wurde, das bei dem Handke'schen Falle aufgefundenen vollständig gleichen soll und das Veranlassung gegeben hat, in dem Besitzer desselben den Theilnehmer an der Handke'schen Affaire, event. einen Complicen des v. Zastrow zu vermuthen.

— Berlin, 30. März. Der Aufschwung, welchen die Verarmung in Preußen nimmt, zeigt sich sehr deutlich in einer — nicht etwa von wüsten Demagogen — sondern von conservativen Grundbesitzern dem Ministerium eingereichten Statistik der Zwangsverkäufe von Grundeigenthum seit dem Jahre 1862. Es wurden unter den Hammer gestellt: 1862 Rittergüter 19, Bauerngüter 2584; 1864 Rittergüter 33, Bauerngüter 2863; 1866 Rittergüter 54, Bauerngüter 3784; 1867 Rittergüter 77, Bauerngüter 5333. Die „Köln. Ztg.“ begleitet diese Statistik mit der

Feuilleton.

Der Suez-Canal.

Die Anlegung eines Canals über die Landenge von Suez, ein Werk, das die Dynastie der Pharaonen bereits begonnen, das der Perserkönig Darius ausgeführt und dessen Beschreibung man im Herodot findet; ein Werk, das zur Römer-, ja noch zur Araberzeit vorhanden war und das erst im achten Jahrhundert nach Christus zerstört wurde, konnte unmöglich in unserm Zeitalter ununternommen bleiben. Jener uralte Canal, wie Herodot ihn schildert, war allerdings nur eine Verbindung des Nils mit dem rothen Meere. Für die damalige Zeit indessen erfüllte er vollkommen den angestrebten Zweck. Heute erfolgt die directe Verbindung zwischen dem mittelländischen und dem rothen Meere. Die Breite des Canals ist eine solche, daß auch die größten Schiffe Zugang haben. Eine Erweiterung des Wasserweges, wenn eine solche nothwendig befunden würde, bleibt natürlich späterer Unternehmung vorbehalten. Daß der Canal als Post- und Passagierweg und zu Zwecken des Handels in Gegenständen, wie z. B. Seide und Gold, sich nützlich erweisen

wird, gibt man jetzt in England allgemein zu. Dagegen will man immer noch glauben, daß Segelschiffe nach Indien oder Australien nicht einschlagen werden. Einmal, wird gesagt, sei eine Zeitersparniß im Falle von Waaren, die großen Raum erfordern, wie Wolle, Baumwolle, Thee u. s. w. nicht von so großer Wichtigkeit. Sodann würden solche Segelschiffe auf einem langen Wege von Dampfern ins Schlepptau genommen werden müssen, wodurch die Fracht viel höher zu stehen käme als auf dem gewöhnlichen Wege um's Cap. Ein Segelfahrzeug, das den letzteren Weg einschlägt, falle von Gibraltar an bald in die regelmäßigen Passatwinde, während es im Mittelmeere sich in der Region der veränderlichen Winde befinde. Im rothen Meere sei die Schifffahrt für die Segelfahrzeuge überdieß eine außerordentlich schwierige. Man will daher annehmen, daß der Canal, ausgenommen für die oben bezeichneten Zwecke, keine Verwendung finde. Wohl werde, in Folge der Eröffnung desselben, der Küstenhandel zwischen Griechenland, Italien, Egypten und Arabien in kleinem Maßstabe befördert werden; allein damit sei die Sache wohl zu Ende. Man könne daher nicht darauf rechnen, daß der Canal sich rentire; und schließlich werde derselbe das Eigenthum der Regierungen werden, die das meiste Interesse

Bemerkung, daß auf allen anderen Gebieten des wirthschaftlichen Lebens in Preußen sich wohl ähnliche Entdeckungen machen ließen und neue Steuern deßhalb überall gleiche Gefahren, wie die jetzt für das Grundeigenthum befürchteten, im Gefolge haben würden. Das Blatt macht alsdann folgenden Vorschlag: „Sollte nicht das natürliche Anwachsen des Ertrages der alten Steuern verbunden mit sparsamen Haushalte, insbesondere innerhalb des Militär-Etats, binnen wenigen Jahren über die Deficits Preußens und anderer Bundesstaaten hinweg helfen, dann wird sich der Bundesrath wohl schließlich doch zur Uebernahme und besseren Ausbildung der direkten Steuern der Einzelstaaten an Stelle der Matrikular-Beiträge entschließen müssen." Mit anderen Worten, die Staaten des Nordbundes, in denen noch etwas zu holen ist, sollen für Preußen vermittels der Steuerschraube ausgepreßt werden. Ein gar verführerisches Lockmittel, um die süddeutschen Staaten zum „freiwilligen" Eintritt in den Nordbund einzuladen.

— Gotha, 3. April. Der Kaiser von Oesterreich hat an Petermann in Gotha für die diesjährige Nordpolexpedition 1000 fl. beigesteuert, nachdem Se. Maj. zur vorjährigen ebensoviel, und die Wiener Akademie 500 Thlr. beigesteuert hatte.

— Sehr interessant ist die folgende Meldung: „Eine Currende des Fürstbischofs von Breslau an den Clerus im österreichischen Antheil der Breslauer Diözese befiehlt unter Warnungen vor politischen Agitationen die strengste Beobachtung der österreichischen neuen Gesetze. In einem Schreiben an den Cardinal in Wien protestirt der Fürstbischof gegen die den Gesetzen zuwiderlaufenden Bischofs-Conferenz-Beschlüsse.

Oesterreich. Wien, 1. April. Die „Presse" meldet, der italienische Gesandtschaftsposten in London sei dem hiesigen italienischen Gesandten, Marchese Pepoli, in Anerkennung seiner Verdienste um die freundschaftliche Gestaltung der Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien angetragen worden. Derselbe ziehe aber vor, auf dem Wiener Gesandtschaftsposten zu bleiben.

— Meran, 1. April. Die Ostern zeichneten sich diesmal durch ihre klimatische Laune aus, es schneite drei Tage, so daß der Schnee in der Ebene sich anlegte. Die weißen Ostern sind aber hier gerade so selten, wie in Nordtyrol weiße Pfingsten. In Ulten lag der Schnee fußtief, im hinteren Passeier knietief. Finanzminister Lonyay, welcher Innsbruck bei schönstem Wetter passirte, kam hier im Schneegestöber an, dagegen erzählte ein durch Pusterthal gereister Fremder, daß dort solche Schneemassen gefallen seien, daß die Postverbindung unterbrochen wurde.

— In Wien ist jetzt nach manchem mißglückten Versuche eine Auktionshalle eingerichtet worden, um denen, welche wegen Abreise, Wohnungsänderung, Wechsel der Mode rc., Möbel u. dgl. verkaufen möchten, Gelegenheit zu geben, dies auf reelle Weise, gegen Entrichtung einer mäßigen Provision zu bewerkstelligen, ohne den raubgierigen Tändlern in die Hände zu fallen. Der erste Versuch in der Woche vor Ostern fiel ganz gut aus.

Frankreich. Paris, 3. April. Der kürzlich hier angekommene Maharadschah von Bengalen ist mit seinem Gefolge heute Nachmittags im Ministerium des Auswärtigen von Hrn. v. Lavalette officiell empfangen worden. Die unbeschreiblich reiche Tracht des indischen Fürsten, die aus dem feinsten Goldbrocat bestand und mit Diamanten von außerordentlicher Größe geschmückt war, erregte allgemeine Bewunderung.

— Französische Blätter berichten: In den Pyrenäen schneit es fast unaufhörlich, und die Bären kommen in die Nähe der umliegenden Dörfer, wo sie schon mehrere Schafe und Kühe weggeschleppt haben.

— Die Notredame Kirche in Annecy in Savoyen war am Palmsonntag während der Frühmesse am 5 Uhr der Schauplatz einer schrecklichen That, welche die ganze Stadt in Entsetzen brachte. Ein anwesender Taubstummer, Namens Vitet machte einem Kirchenbesucher, als der Priester das Passionsevangelium las, das Zeichen: er solle niederknieen, und als dieser nicht sofort folgte, stürzte sich der Taubstumme mit einem Messer über ihn her. Allein der Angegriffene warf ihn nieder und floh. Da stürzte sich der Taubstumme auf einen andern, den er für den ersten halten mochte, und brachte diesem andern wirklich einen Stich in den Hals bis ans Rückgrat bei, worauf der Getroffene unter schrecklichem Geschrei niederstürzte und kurz nachher verschied. Die Blätter geben als Motiv dieser Schauerthat, „religiöse Monomanie" an. Schon einige Tage vorher hatte Vitet sonderbare Anfälle gehabt: er hatte eine Ziege seiner Schwester, die er vom Teufel besessen hielt, durch zahlreiche Messerstiche grausam getödtet, ebenso eine Katze. Die Aerzte hatten dennoch seinen Zustand für unbedenklich erklärt. Vitet wurde in der Kirche selbst verhaftet. Er soll im Gefängniß seine Freude andeuten, hingerichtet zu werden, da er stracks zu Gott, der Getödtete aber in die Hölle fahren werde.

Belgien. Ueber den Zustand der Kaiserin Charlotte läßt sich die „Patrie" unter'm 22. ds. aus Brüssel schreiben: Seit 10 Tagen flößt der Zustand der Wittwe des unglücklichen Kaisers Maximilian große Besorgniß ein. Sie ist bettlägerig, neben ihrer Geisteskrankheit untergräbt ein schleichendes Fieber ihre Lebenskräfte. Ihr Blick ist stier und scheint fast erloschen, sie redet irre, spricht oft von Mexico, dann ruft sie nach ihrem Gemahle, als lebte er noch; sie geht von einem Gegenstande auf den andern über, und man würde, hätte sie die Augen geschlossen, glauben, daß sie im Traume spreche. Zuweilen weigert sie sich, etwas von den leichten Nahrungsmitteln zu nehmen, die ihr gereicht werden. Nur die Königin der Belgier übt so viel Einfluß auf sie aus und flößt ihr so viel Vertrauen ein, daß sie sich entschließt, Medicin und einige leichte Speisen zu sich zu nehmen. Der König und die Königin der Belgier begeben sich täglich nach Schloß Laecken, wo die Wittwe des Kaisers Maximilian wohnt, um sie zu besuchen, zu zerstreuen und zu trösten. Sie bringen täglich mehrere Stunden bei ihr zu. Während einiger Monate hatte es das Ansehen, daß die Kaiserin Charlotte wieder gesundet sei, sie hatte ganze Tage

---

an demselben haben. Der Mißerfolg werde den Ankauf durch die Regierungen erleichtern. Es bleibt zu sehen übrig, wie weit diese Anschauung den wirklichen Verhältnissen entspricht, oder aus dem unverkennbaren Widerwillen herstammt, mit dem man bisher das Unternehmen betrachtet hat, und der auch in denjenigen Aeußerungen der Presse noch durchschlägt, welche scheinbar von der wohlwollendsten Gesinnung eingegeben sind.

Auch der Einfluß, den die vorgeschlagene Eisenbahnverbindung zwischen Scutari und Bombay, oder das kleinere Projekt einer Eisenbahn durch Mesopotamien auf den Canal haben würde, ist der Gegenstand der Besprechung. Die Wasser- und Eisenbahnwege stünden gewissermaßen in Mitbewerbung gegen einander. Indessen erkennt man an, daß für Güter noch eher der Canal benutzt werden würde, da die Fracht zu Wasser natürlich billiger ist. Die Kohlen für die Maschinen der vorgeschlagenen asiatischen Eisenbahn kämen so theuer wie die für die „Peninsular and Oriental Steamers", während die ursprünglichen Kosten der Eisenbahn die der Dampfer weit überschreiten würden. Die Eisenbahn wäre allerdings täglich benutzbar, die Dampfer nur wöchentlich oder auf noch längere Zeitentfernung; allein man könne wohl bezweifeln, ob sich eine genügende Passagierzahl finden werde, um tägliche Züge auf jener beabsichtigten asiatischen Linie einzurichten.

Da ich doch einmal an diesen Dingen bin, so sei zum Schluß auch noch mit einem Worte der Vorschlag erwähnt, der zufolge der „Railway News" von dem Ingenieur Purkis seit einiger Zeit ausgearbeitet worden, um eine neue Verbindung zwischen England und Frankreich herzustellen. Zu Schiffe, vermittelst einer Brücke oder eines Tunnels, so glaubte man bisher, sei allein die Verbindung möglich — von den Ballonen natürlich abgesehen, da diese bis jetzt unlenkbar sind. Hr. Purkis schlägt nun aber vor, in einer Tiefe von etwa 50 Fuß unter dem Wasserspiegel eine eiserne, durch Stieper, welche auf dem Meeresgrund befestigt werden, gehaltene Röhre einzusenken, durch welche eine Eisenbahn gelegt werden soll! Abenteuerlich genug klingt der Vorschlag, wenn man die Einzelheiten nicht gehört hat. Für diese verweise ich auf die in der „Railway News" enthaltenen Angaben. Die Tiefe des „Aermel-Canals" ist bekanntlich keine sehr beträchtliche, so daß in dieser Beziehung die Schwierigkeiten wohl nicht unüberwindlich wären.

ja ganze Wochen, wo sich kein einziges Symptom einer Geistesstörung bei ihr zeigte. Als dann die Anfälle wieder kamen, wurde sie düster, redete sie irre und überließ sie sich verschiedenen Excentricitäten. In ihren lichten Tagen dagegen schrieb sie merkwürdig verständige, taktvolle und fein empfundene Briefe. Heute (22. März) äußert sie den Wunsch, den Erzbischof von Mecheln, Msgr. Deschamps, zu sehen, welcher in Folge dessen eingeladen wurde, seiner ehemaligen Schülerin (er war ihr Lehrer) einen Besuch zu machen.

England. Graf v. Shaftesbury hat den Grundstein zu einem neuen Arbeiterdorf in der Nähe Londons gelegt, welches von einer Baugesellschaft — die Actionäre derselben sind meist selbst Arbeiter — errichtet wird. Der Flächenraum für die guten und billigen Arbeiterwohnungen beträgt 26 Acres und ist durch sechs Hauptstraßen getheilt. Die Häuser enthalten 6, 8 oder 10 Räume und einen kleinen Garten an der Rückseite. Die Actionäre können diese Häuser ankaufen, indem sie den Kaufpreis entweder sofort oder durch Abzahlungen erlegten. — In Norwich ist ein gewisser Sheward, der sich selbst angeklagt, vor 18 Jahren seine Frau ermordet zu haben, dann aber seine Aussage zurücknahm, von den Geschwornen schuldig gesprochen und sofort zum Tode verurtheilt worden. Indessen glauben nur wenige an die Vollstreckung des Urtheils, zumal da die ausgegrabenen Ueberreste der Leiche einer jüngern Frau anzugehören scheinen während das fragliche Eheweib schon in den Fünfzigen stand.

Eine sonderbare Preisaufgabe, deren Lösung mit fünfzig Pf. St. belohnt werden soll, verdient Erwähnung: „Ueber den Nutzen und den Mißbrauch der Musik im öffentlichen Gottesdienst, wie auch über die Gefahr der Einführung gemalter Fenster in Kirchen." Der Gegenstand soll vom „Standpunkte der Schrift aus" beleuchtet werden!

— Die in einer Kohlengrube bei Wigan vorgekommene Gas-Explosion steht in der Gräßlichkeit ihrer Wirkungen nur wenig hinter dem vorjährigen Eisenbahnunglück von Abergele zurück. Die Zeche Highbrooks hat in den letzten vier Jahren eine traurige Berühmtheit erlangt; es ist dieselbe, in welcher im Jahre 1865 über hundert Bergleute durch einen Fehler an der Maschinerie mehrere Tage lang eingekerkert waren, und im Jahre 1866 dreißig Personen in Folge einer Explosion das Leben einbüßten. Trotz der ungewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln verbreitete sich gestern Morgen die traurige Kunde, daß in einem Schacht derselben Zeche Feuer ausgebrochen sei. Eine dichte Volksmenge fand sich am Eingange des Schachtes ein, und die Aufregung war ungeheuer, da sich 70 Bergleute innerhalb desselben befanden. Nahezu 30 wurden indessen gerettet, und etwa 15 wurden schrecklich verbrannt oder halb erstickt zu Tage gefördert. Achtundzwanzig Leichen wurden zu Tage geschafft und in einem Schuppen niedergelegt. Nur wenige konnten der gräßlichen Brandwunden wegen sofort identificirt werden, so viel steht jedoch fest, daß mehrere Familien schwere Verluste zu beklagen haben. So befinden sich fünf Mitglieder einer Familie — Vater, Bruder und drei Söhne — unter den Todten. Das Unglück ist wahrscheinlich in Folge einer beabsichtigten Lossprengung entstanden.

— In Irland, und zwar wieder in der berüchtigten Binnengrafschaft Tipperary, ist ein agrarisches Verbrechen vorgefallen. Das Opfer desselben, ein Gutspächter Namens Topham, wurde mit zwei Kugeln im Kopf an der Schwelle seines Hauses todt gefunden. Thäter noch unbekannt.

Italien. Florenz, 1. April. Ein Leitartikel der „Opinione" behandelt die politischen Allianzen. Der Antagonismus zwischen Preußen und Frankreich, sagt sie, berge Gefahren, welche England und Rußland zu beschwichtigen suchen, ohne über deren Ernst Illusionen zu machen. Italien sei zu enge mit Frankreich verknüpft, um feindlich dagegen aufzutreten; Frankreich verlange, daß Italien, indem es sich ruhig verhalte und Neutralität einnehme, ihm gestatte, seine italienische Grenze ungedeckt zu lassen. Der Friede sei gefährdet, so lange Preußen sich nicht in den Prager Frieden füge, wie er französischerseits verstanden werde.

— Rom. Von da wird geschrieben: Bis jetzt sind an die katholischen Souveräne noch keine Einladungen zum Concil erlassen worden. Man merkt nämlich, daß es schwierig ist, diejenigen einzuladen, welche sich der Gunst Roms erfreuen, ohne auch alle übrigen einzuladen, und wenn man Einladungen an alle schickt, muß der König von Italien eingeschlossen werden. Auch wegen der Bischöfe in partibus ist man auf eine Schwierigkeit gestoßen. Sollten diese 230 Prälaten mit den Diöcesanbischöfen auf dem Concil auf gleichen Fuß gestellt werden? Man wird sich wohl am Ende dahin entscheiden eine gewisse Anzahl derselben zu laden, und die Frage, ob sie Stimmrecht haben sollen, dem Papste zur Entscheidung überlassen." (Allg. Z.)

— Rom, 30. März. Je näher der Jubelfesttag des 11. April heranrückt, desto mehr Anklang findet das Projekt, diesen seltenen Gedenktag durch ein dauerndes Monument zu verherrlichen. Am meisten Beifall findet die Idee, den Friedenstempel, die sogenannte Basilika des Constantin, ein zwischen dem Forum und dem Colosseum längs der Via sacra stehendes Denkmal des Alterthums, mit den größtentheils noch vorhandenen Massen in würdigster Weise zu restauriren.

Landesposten.

In Glogau sind vor 6 Wochen einige 20 Personen von einem tollen Hunde gebissen worden. Sie wurden sorgfältig behandelt und als geheilt entlassen, jetzt ist jedoch bei einem Soldaten die Wasserscheu zum Ausbruch gekommen und er daran gestorben. Die qualvolle Lage der Schicksalsgenossen kann man sich vorstellen.

Vergangenen Samstag wurden in Erding von dem dortigen bestrenommirten Glockengießer die für die neue Stadtpfarrkirche St. Johann in der Vorstadt Haidhausen bestimmten 6 Glocken gegossen.

Ellwangen, 1. April. Vorgestern machten zwei Glücksritter hier gute Geschäfte. Nachdem sie im Gasthof zum goldenen Adler tüchtig gezecht hatten, schickten sie Abends einen Kellner mehrmals auf den Bahnhof, um zu sehen, ob ihre Koffer mit Mustern noch nicht angekommen seien. Darauf baten sie den Gastgeber um einen Schirm, um in eine Bierwirthschaft gehen zu können; es wurde ihnen ein baumwollener Schirm gegeben, mit diesem nicht zufrieden verlangten sie einen seidenen. Lange wurde auf die Rückkehr der nobeln Herren gewartet, aber vergebens, sie waren verschwunden, mit ihnen der Schirm und ein im Wirthszimmer befindlicher Ueberzieher eines Tanzlehrers mit 8 fl. Geld und einem badischen 35 fl. Loose.

Lokales.

* Von den vor einigen Tagen gemeldeten Bränden war der eine in dem Dorfe Höhenkirchen, Bezirksamts München r. d. Isar, wobei fünf große Bauernhöfe eingeäschert wurden, der andere in Sünzhausen bei Schweitenkirchen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Vor einigen Tagen brachte mir Hr. Pracher, Eleve in Weihenstephan, Wicken, deren jede einen Bohnenkäfer (Bruchus granarius L.) beherbergte. Die Wicken wurden Hrn. Pracher in Hummel übergeben mit dem Bemerken, daß ein sehr großer Theil der Hülsenfrüchte von dem schädlichen Rüsselkäfer befallen wurde. Die befallenen Samen lassen sich jetzt sehr leicht daran erkennen, daß sie ein rundes Loch haben, durch welches die Käfer den Kopf hervorstreckt. Theilweise aber scheinen letztere bereits ausgekrochen zu sein. Es liegt nicht nur im Interesse der Landwirthe, sondern es ist ihre Pflicht, sofort alle beschädigten Samen so zu behandeln, daß die Käfer getödtet werden. Dieses kann geschehen durch Uebergießen mit heißem Wasser oder durch Erwärmen. Zugleich dürfte eine Beschränkung des Anbaues von Hülsenfrüchten (Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken), so lange der Käfer sich zeigt, dringendst gerathen sein. Die Käfer schlüpfen im Frühjahre aus. Die Weibchen legen im Sommer eine ungeheuere Anzahl von Eiern in die eben angesetzten Hülsen. Die aus den Eiern hervorkommenden Maden fressen sich in die weichen unreifen Samen ein und fressen diese aus. Im Herbst verpuppen sie sich, um im Frühjahr als Käfer zum Vorschein zu kommen. Ein Dutzend Weibchen ist hinreichend, so viele Eier abzulegen, daß die Hälfte der Früchte eines Tagwerks zerstört wird.

Dr. Gg. Holzner, Professor.

(Karlsruhe, 1. April.) In der heute stattgefundenen Serienziehung der 4proz. badischen Prämienanleihe wurden folgende Serien gezogen 6 325 446 492 489 606 722 743 747 875 1588 1590 1184 1211 1243 2386 2124 2213 2228 2174 2146 2198 2275.

(Wien, 1. April.) Bei der heutigen Ziehung der Kreditloose wurden folgende Gewinne gezogen: Serie 3965 Nr. 32 200,000 fl., Serie 930 Nr. 54 40,000 fl., Serie 547 Nr. 48 20,000 fl., Serie 596 Nr. 3, Serie 2955 Nr. 29 5000 fl. Außerdem wurden folgende Serien gezogen: 67, 1238, 1575, 1918, 2061, 2371, 3486, 3597, 3796, 3825, 3895.

Frankfurter Kurs vom 5. April 1869.

Staatspapiere: Bayer. 5% 105 1/2, 4 1/2% 95 1/8, 4% 88 3/4, 4% Grdr. 88 3/4, 3 1/2% —, 5% Stadt München 101 5/8, 4 1/2% östr Silberrente 57 1/4, 4 1/5% östr. Papiere Rente 50 1/2, 6% Amerikaner pro 1882 87 7/16, 5% Türken —

Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 126 1/4, Alföld 153, Elisabeth 140, Frz. Jos. 167, östr Staatsb. 312 1/2, Rudolf 149, Siebenbürger 67 1/4.

Eisenbahn-Prioritäten: 5% Alföld 74, 5% Elisabeth 74, 5% Frz. Jos 74 1/4, 3% östr. Staatsb. 54 3/4, 5% Rudolf 74, 5% Siebenbürger 72 3/4, amerik. Pacific: 6% Central —, 6% Missouri —, 7% California —.

Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91 1/4, 4 1/2% Frankf Hyp.-B. 94, 5% Württemb. Hyp.-B. 100 1/4.

Anlehensloose: Braunschw. 20 Thlr. 18 1/4, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämienanl. 105 3/4, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl. L 12 fl. östr. 5% v. J. 1860 83 1/4, östr. v J. 1864 119 1/2, 4 1/3% Neapler 150 Frcs. 55 fl., 3% Madrider 100 Frcs. 27 1/4 fl.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau vom 6. April 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Reitberger Georg, led. Dienstknecht aus Oberbachern, wegen Mißhandlung zu 5 Tagen Arrest und Kosten; 2) Burgmayer Georg, Bauer von Oberroth, wegen Ehrenkränkung an dem Gemeindevorsteher von Oberroth, zu 20 fl. Geldbuße und Kosten; 3) Sedlmayer Vitus, Handelsmann von Dachau, wegen Ehrenkränkung an einer öffentlichen Behörde, zu 1 fl. Geldbuße und Kosten; 4) Ott Ferdinand, led. Taglöhnerssohn aus Scheyern, Gerichts Pfaffenhofen, wegen Jagdfrevel, zu 10 Tagen Arrest und Kosten, sowie Konfiskation des Gewehres.

Freigesprochen wurden:

5) Maurer Simon, Krämer von Arnbach, wegen unbefugter Gewerbs-Ausübung; 6) Wohlmuth Georg, Hafnermeister von Hadersried, wegen Feilbieten gesundheitsschädlichen Kochgeschirres.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich zum zweiten Male ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth

Dienstag den 27. April l. Js.,
Vormittags 9—10 Uhr,

in einem Nebenzimmer des Wirthshauses zu Gesseltshausen den Eberlhof Hs.-Nr. 3 daselbst, bestehend aus den Wohn- und Oekonomie-Gebäulichkeiten und 89,39 Tagwerk Grundcomplex in der Steuergemeinde Großnöbach 7,40 Tgw. Aecker und Wiesen in der Steuergemeinde Giggenhausen und 5,31 Tagwerk Acker und Wald in der Steuergemeinde Maßenhausen gelegen, gewerthet auf 14,466 fl. 42 kr. und belastet mit 16,000 fl. Capitalien und 1500 fl. Zinsenkautionen.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses von der Versteigerung genügend auszuweisen.

Freising, den 5. April 1869.

Eser.

(917 2a) königlicher Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die von Josef und Catharina Mayer zu Hadersried beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Filialkirche Odelzhausen im Kapitalsbetrage von 275 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung vom 3. April 1869 Nr. 11802/14512 die Genehmigung.

Dachau, am 3. April 1869. (916)

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Beförderung von ANNONCEN

RUDOLF MOSSE
Zeitungs-Annoncen-Expedition
MÜNCHEN. BERLIN. ST. GALLEN.
Vertreten durch
General-Agenturen
in den Städten
Augsburg. Braunschweig. Breslau. Carlsruhe. Cassel. Cöln a. Rh. Danzig. Dresden. Königsberg i. Pr. Leipzig. Magdeburg. Minden. Nürnberg. Posen. Stettin. Stuttgart.

in alle existirenden Zeitungen.

Stadttheater in Freising.
Heute
Mittwoch den 7. April 1869.
's Lorle, oder: Ein Berliner im Schwarzwald. Lustspiel mit Gesang in 1 Akt von A. W. Heße. Vorher geht: **Ein geheimes Zimmer.** Lustspiel in 2 Akten von R. Benedix.
Preise der Plätze: Logenplatz 30 kr., Sperrsitz 24 kr., Gallerie 18 kr., I. Parterre-Platz 18 kr., II. Parterre-Platz 12 kr., III. Parterre-Platz 6 kr.
Anfang halb 8 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Ein kräftiger Junge
kann bei einem Schäffler in die Lehre treten. Das Uebr. (891 2b)

Das Haus 546 1/4 an der Mainburgerstraße ist ganz oder auch theilweise zu vermiethen. Das Nähere beim Maschinenverfertiger Huber. (911 2b)

Am Vorunterrichte
können noch 5—6jährige Kinder Theil nehmen. Näheres bei Herrn Schlossermeister **Reill.** (904 2b)

Die Wohnung im 2. Stocke ist zu vermiethen.
F. M. Schader.

Ein Haus mitten in der Stadt (Heiglgasse) ist aus freier Hand zu verkaufen oder gegen eine Wiese zu vertauschen. (920 2a)
Joh. Scharl.

Zur gefälligen Abnahme empfehle Briefbogen mit Ansichten von Freising. **F. Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 80. Freitag, 9. April **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Mit Bezug auf die bevorstehenden Wahlen hat die liberale Mittelpartei dieser Tage ein zweites Flugblatt erscheinen lassen, worin ihre Tendenzen in populärem Ton dargelegt und die gegen sie ausgestreuten Verdächtigungen, namentlich die, daß sie Bayerns Selbstständigkeit nicht ernstlich wahren wolle, widerlegt werden. (B. L.-Z.)

— München, 6. April. Wie wir hören, erscheint dieser Tage ein Justizministerialreskript, demzufolge wieder sechzehn neue Advokaten in verschiedenen Städten des Landes gemacht werden. Nach München sollen wiederum vier Advokaten kommen.

München. Hr. Sigl hat der Landshuter Zeitung eine Entgegnung auf Herrn Zanders Erklärung im Volksboten eingesandt; er behauptet, daß nicht Zander ihm, sondern er ersterem gekündigt habe, daß Zander sogar bis in die letzten Tage versucht habe, ihn unter günstigen Bedingungen zur Zurücknahme der Kündigung zu bewegen, daß er, Sigl, dieß aber abgelehnt und überhaupt deßhalb gekündigt habe, „weil es mir nicht anstand, einen weiblichen Oberredacteur zu haben und dazu alle Augenblicke hören zu müssen, daß Hr. Zander hinter meinem Rücken diesem und jenem die Redaction offerirt habe". Was von der Behauptung zu halten ist, daß Zander mit Ton, Sprache und Haltung des Volksboten in letzterer Zeit nicht einverstanden gewesen sei, so wenig als mit den „fremdartigen" Zwecken, die in demselben verfolgt worden seien, ergäbe sich hienach von selbst.

Norddeutscher Bund. Berlin, 2. April. Die Königin hat der neueröffneten 11. Volksküche ein Geldgeschenk gemacht und das wärmste Interesse für das Institut der Volksküchen ausgesprochen, die nach dem Muster der Berliner von 1866 bereits mit Erfolg in Breslau, Wien, Prag, Gratz, Czettowitz, Riga, Hamburg und anderen Städten errichtet worden sind. Die Berliner 11 Vereinsküchen speisen wöchentlich bereits an 60,000 Personen.

— Köln. Neuerliche Erhebungen geben der Vermuthung Raum, daß an dem am 16. Februar umgekommenen Theaterkassier Backhaus und seiner Familie ein Raubmord verübt und von den Mördern zur Verdeckung des Verbrechens das Theater angezündet wurde.

— Dem „Hamb. Corresp." wird geschrieben: Die höchsten Chargen in der preußischen Armee werden bekanntlich nur durch Adelige besetzt; laut der letzten Rangliste sind unter den 51 preußischen Generalen und Feldmarschällen 28 von prinzlichem und 23 von adeligem „Geblüt"; bürgerliche Generale und Feldmarschälle lassen sich mit den schärfsten Gläsern nicht entdecken. Nun befanden sich aber nach der letzten Rangliste unter den 8444 Sekondelieutenants der preußischen Armee nicht weniger als 5787 bürgerliche; der Bürgerstand war also mehr als zweimal so zahlreich vertreten, als der Adel. Dennoch ergibt die nämliche Liste, daß bis zum Majorrang nur 235 Bürgerliche durchdrangen, während auf dieser wünschenswerthen Staffel 456 Adelige Posto faßten. Wo in aller Welt bleiben die überschüssigen bürgerlichen Herren Sekondelieutenants? Dr. Löwe meinte einmal im preußischen Abgeordnetenhause: es gehe ein sehr scharfer Wind an der Majorecke.

— Der evangelisch-lutherische Superintendant Dr. Otto in Glauchau hat dem Grafen von Schönberg-Glauchau den von diesem geforderten Entlaßschein aus der evangelisch-lutherischen Kirche mit dem Bemerken verweigert, daß nach dem dießseitigen Gesetz eine mündliche Besprechung des Konvertenten mit dem bisherigen Seelsorger vorangehen müsse. (Das Gesetz mag sehr gut sein, aber seine Anwendung ist im vorliegenden Fall sicher ganz wirkungslos und daher überflüssig.)

— Nach langem Leiden ist am 28. März in Weimar der „erste Freiwillige von 1813" verschieden, der ehemalige Postmeister Heidemann, welcher, ein Sohn des Oberbürgermeisters Heidemann in Königsberg, in Preußen, im Alter von 20 Jahren als Stud. cam. zuerst in das im Februar 1813 von den preußischen Ständen gebildete National-Kavallerie-Regiment eintrat. Schwer verwundet in den Schlachten an der Katzbach und bei Leipzig — in der ersten hatte er ein Geschütz genommen, nach der zweiten wurde er zum Offizier ernannt — sollte er 1814 ein Kommando nach Frankreich führen. Er erkrankte indessen an den wieder aufgebrochenen Wunden in Weimar, woselbst er, der sich der freundlichsten Theilnahme seitens der großherzoglichen Familie zu erfreuen hatte, dem Könige Friedrich Wilhelm III. vorgestellt wurde. Später erhielt Heidemann die Postmeisterstelle in Weißensee, welcher er dreißig Jahre lang mit der schlichten Treue vorstand, die ihn stets ausgezeichnet hat.

Oesterreich. Ueber den Minister Dr. Berger berichtet ein Wiener Korrespondent im Ung. Lloyd: „Dr. Berger, dessen Leiden wahrscheinlich kein politisches, sondern ein sehr ernstes körperliches ist, hat um seine Enthebung gebeten und

Feuilleton.

Der Krieg von 1866 und die Seuchenstatistik.

Die Allg. Ztg. bringt einen Aufsatz, der den Beweis liefert, daß die blutigen Schlachten eines Krieges noch die geringsten Opfer sind, welche ein Krieg überhaupt fordert. Den „Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik, herausgegeben von der k. k. statistischen Central-Commission", entnimmt sie eine Reihe von Ziffern über die Opfer, welche die Epidemieen im Jahre 1866 in den deutschen und slawischen Provinzen Oesterreichs gefordert haben, und führt den entsetzlichen Nachweis, daß die Seuchen, welche das furchtbare Gefolge der Heereszüge bilden, die meisten Opfer forden. Während im Jahre 1865 nur 422 Personen an der Cholera starben und 10,283 an der Epidemie und der Cholera zusammen gestorben sind, forderte das Kriegsjahr 1866 die furchtbare Zahl von 196,711 Opfern, von denen 165,292 der Cholera erlegen sind. Aus den einzelnen Ziffern geht aber ferner hervor, daß gerade die Provinzen, in welchen die Heereszüge sich anhäuften (Oesterreich unter der Enns, Böhmen, Mähren, Galizien und die Bukowina), auch am Schwersten durch die Seuchen und besonders durch die Cholera betroffen wurden. Und nicht dort, wo die feindlichen Armeen unmittelbar auf einander stießen, sind die epidemischen Krankheiten am Stärksten aufgetreten, sondern in den Kreisen, durch welche der Vor- und Rückmarsch stattfand, woselbst die Heeresmassen am Längsten weilten. In Ungarn sind 1866 an der Cholera allein 69,628 Personen gestorben; in der österreichisch-ungarischen Monarchie sind also allein der Cholera 235,000 Menschen erlegen. Eine Viertelmillion Menschen ist in Oesterreich den Kriegsseuchen überhaupt zum Opfer gefallen in einem Jahre, welches mit wenigen Ausnahmen günstigen Nahrungszustand durch Aernten hatte. Die Zahl der Erkrankten war mindestens doppelt so groß, als die der Gestorbenen. Der Aufsatz schließt mit folgenden Worten: „Welche Summe von Leiden, von zerstörtem individuellen und von Familienglück, von Verlust an Arbeitskraft und Erziehungswerth umschließen diese Zif-

bei dieser Gelegenheit eine Audienz von mehr als einstündiger Dauer gehabt. Der Kaiser hat in dieser Unterredung mit seinem Minister, der bekanntlich das Gehör fast vollständig verloren hat, lange und eingehend gesprochen. Von einer Annahme des Berger'schen Entlassungsgesuches wollte der Kaiser nichts hören. Er machte vielmehr Herrn Berger begreiflich, daß, wenn Angesichts der vielen Gerüchte über Spaltungen im Ministerium ein Minister ausscheiden würde, diese Gerüchte neue Nahrung gewinnen und unangenehme Dimensionen annehmen könnten. Deßhalb hat der Kaiser Herrn Berger, im Amte zu verbleiben und nur zur Herstellung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub zu nehmen. Dr. Berger hat sich natürlich gefügt. Er wird seine Muße dazu benützen, um, wie ihn der Kaiser in der erwähnten Unterredung ersuchte, eine Denkschrift über den Ausgleich mit den Czechen und Polen auszuarbeiten."

— Prag, 5. April. Der Universitätssenat hatte gestern eine sehr bewegte Sitzung. Rektor Schulte war Gegenstand gelinder Angriffe, und erwiderte mit Seitenhieben auf die Zeitungen und junge Doktoren. Die Adresse sei eine Höflichkeitskundgebung und keine politische Demonstration; er habe die Adresse nicht abgeschickt. Der Senat vereinbarte hierauf, trotz einzelner Gegenbemerkungen, daß die Adresse nach Abänderung einzelner Stellen abgeschickt werde. Angeblich sollen nach Abänderung der Adresse blos die Namen der Unterfertigten folgen, die Adresse soll aber nicht als von der Universität ausgehend erscheinen.

— Der Erzbischof von Olmütz hat seine Geistlichkeit angewiesen, dem religiösen Unterricht der Schuljugend wie bisher mit Eifer sich zu widmen, aber in den Schulrath (der fortan die weltliche Seite der Schule zu leiten hat) nur nach vorher erholter bischöflicher Zustimmung einzutreten, im Uebrigen die Lehrer freundlich und wohlwollend zu behandeln und sie thunlichst zu unterstützen.

Frankreich. In Paris glaubt man annehmen zu dürfen, daß die sechs Artikel in der A. Allg. Z. (vom 10. März an) „über die Civilta und das bevorstehende Concil" aus der Feder Döllinger's herrühren. Die besagten Herrn Döllinger zugeschriebenen Artikel werden in Paris in französischer Uebersetzung als besondere Brochüre erscheinen. (In Deutschland scheint man sie todtschweigen zu wollen.)

Italien. Der Abgeordnete des ital. Parlamentes J. Ricciardi erläßt im Namen eines prov. Comitees einen Aufruf an die Freidenker aller Nationen, sich gleichzeitig mit dem bevorstehenden römischen Concilium in Neapel zu versammeln, zur Abwendung der Gefahren, welche der großen Sache der Civilisation, der Freiheit und des Fortschrittes" von Seite des Papstthums drohen. Während in Rom „die Fesseln des Aberglaubens" fester geschlossen werden, wird sich in Neapel ein die ganze Welt umfassender „Humanitätsverein" constituiren. Der Wahlspruch „dieser hochherzigen Liga des modernen Geistes" ist: „Menschenliebe und Bildung". Gesinnungsverwandte werden ersucht, am 8. Dezember nach Neapel zu kommen und sofort sich Eintrittskarten zu bestellen; bei Minderbemittelten genügt eine Beitrittserklärung, die dann bei der Eröffnungssitzung am 8. Dezember verlesen wird.

Landesposten.

Der Münchener Bote berichtet unterm 6. April: Vorige Woche hatte hier ein Schweinmetzger das Unglück, daß er in seinem Laden, als er eben Mineralwasser trinken wollte, aus Versehen einen mit Scheidewasser gefüllten Krug erwischte und auch davon genoß, so daß er nun lebensgefährlich darniederliegt. — Gestern Vormittags wurde in Haidhausen in der Wohnung des Stadtpfarrpredigers, während derselbe Predigt hielt, eingebrochen und ein Werthbetrag von circa 600 fl entwendet. — Die verschiedenen Pinscher und Schnauzerln dürfen nun wieder frei laufen, nachdem die 12 Wochen Sperre glücklich vorüber sind. Heute Früh sah man manche Freigelassene sogar im Festschmucke umherspazieren.

Weilheim, 2. April. Der unermüdlichen Umsicht und Thätigkeit der Gendarmerie des Umkreises unter Leitung des Oberbrigadiers Keeß und der Stationskommandanten Heide und Bauer ist es gelungen, zweien des Raubmords dringend verdächtigen Individuen auf die Spur zu kommen. Eines derselben ist bereits hinter Schloß und Riegel gebracht und das zweite hofft man demnächst ebenfalls den Händen der Gerechtigkeit überliefern zu können. — In Königsberg haben vor einiger Zeit 6 Personen einer dortigen Fleischerfamilie, bei welcher von Seiten des Polizeipräsidiums trichinenhaltiges Fleisch confiscirt worden war, von diesem Fleische in rohem Zustande absichtlich gegessen, um ihren eigenen Glauben an die Unschädlichkeit der Trichinen zu beweisen und auch das Publikum davon zu überzeugen. Alle diese Personen erkrankten mehr oder weniger erheblich in der vierten Woche nach dem Genusse mit allen Zeichen der Trichinose, obwohl sie nur wenig von dem rohen Fleische gegessen hatten, und obgleich dieses, wie amtlich festgestellt war, verhältnißmäßig nur sehr wenig Trichinen enthielt. Einige dieser Personen sind bereits genesen, zwei aber noch ziemlich heftig leidend.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

(Guanofälschung.) Die landwirthschaftliche Zeitung für Westphalen bringt den Ausgang eines Prozesses wegen Guanofälschung, der vom landwirthschaftlichen Central-Verein zu Münster gegen den in Köln wohnenden Kaufmann F. G. angestrengt wurde. Die Verhandlung fand im November vor. Js. vor dem Zuchtpolizeigerichte hierselbst statt. Bei derselben räumte der Angeklagte ein, den Guano selbst fabrizirt, aber nur mit solchen Stoffen gemischt zu haben, die für die Landwirthschaft ebenso werthvoll seien, als der Guano selbst. Seine Arbeiter dagegen bezeugten ausdrücklich, daß der Guano mit gelber Erde, resp. Sand aus Mülheim, vermischt sei, und zwar so, daß aus einem Sack oft drei gemacht seien. Der Angeklagte wurde bei der 2½ Stunde dauernden Verhandlung durch einen ausgezeichneten Anwalt vertheidigt (dessen Rede eine landwirthschaftliche Zeitung als Curiosum mit Dank gewiß annehmen würde), trotzdem aber zu 500 Thlr. Strafe und in die Kosten, eventuell zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Für die Guanofälscher von Fach, deren es leider gar manche geben soll, wird dies eine Warnung sein; noch mehr aber sollten die Landwirthe sich diesen Fall zu Herzen nehmen und ihren Bedarf nur von reellen Häusern, wenn auch zu höheren Preisen nehmen. Da die Guanolager aber ohnehin in wenigen Jahren gänzlich abgebaut sein sollen, so sollten die landwirthschaftlichen Vereine das in Kassel im Kleinen gegebene Beispiel befolgen und zu Genossenschaften zusammentreten, welche die Abfälle der großen Städte auffangen und in einen konzentrirten Dünger verarbeiten. Selbstverständ-

---

tern. Der Kirche, die das Ohr der Mächtigen der Erde hat, empfehlen wir dieses Material zur Geltendmachung in allen Hofkirchen Europa's. Die Nationalökonomie wird, wenn sie, nach dem Vorgange eines Thünen, Engel, Wittstein und Anderer, den Werth der hier vernichteten Menschenkraft berechnen will, eine enorme Summe zu verzeichnen haben, die nicht in dem großen Buche der Staatsschuld erscheint, aber auf dem Verlustkonto zahlloser Familien zu der markverzehrenden Kriegs- und Soldatenschuld der Völker hinzukommt."

Ein Breslauer Eisenkaufmann nahm, wie die Bresl. Ztg. meldet, in diesen Tagen an einem Buch- und Musikalienhändler eine ganz eigenthümliche Revanche. Ersterer ließ nämlich bei Jenem durch seine Leute einen großen Eisenblock von 14 Ztrn. abladen, welchen Auftrag die Arbeiter, trotz des Widerspruchs Seitens des Buchhändlers, auch rasch ausführten und dann ruhig ihrer Wege abzogen. Die Veranlassung dieser Maßnahme war dadurch entstanden, daß der Buchhändler dem Eisenkaufmann das ganze Jahr über eine große Anzahl Bücher, Brochüren, Musikalien und überhaupt die neuesten Erscheinungen der Kunst und Literatur überschickt hatte, die dieser unbeachtet zurücklegte und nicht retourniren ließ; in Folge Dessen er nach Jahresschluß eine Rechnung von weit über 100 Thlr. erhielt. Alle Einwendungen seinerseits, daß er nichts zur Ansicht geschickt haben wollte, auch niemals etwas verlangt hätte, blieben unberücksichtigt, weil laut beigedruckter Bestimmung: „wenn nach vierzehn Tagen die übersandten Druckschriften nicht zurückgeschickt sind, dieselben in's Eigenthum des Empfängers übergehen" und demzufolge bezahlt werden müssen. Nachdem unter so bewandten Umständen dem Eisenkaufmann nichts Anderes übrig blieb, als seine Rechnung auszugleichen, konnte er es sich doch nicht versagen, dem Buchhändler auch einmal etwas aus seinem Geschäft unaufgefordert zur Ansicht zu übersenden, und wählte er zu seinem Behufe einen 14 Zentner schweren Eisenblock, den Jener ihm, wenn er ihn nicht behalten will, binnen vierzehn Tagen wieder zurückschicken muß.

lich ginge dies ohne Gesetz und Zwang nicht ab, aber es wäre dies ein Zwang, welcher in seiner Begründung ebenso gerecht und in seinen Folgen ebenso wohlthätig sein würde, als der Schulzwang und der Militärzwang. Die tägliche Reinigung der großen Städte von ihren Auswürfen, wie sie in Kassel versuchsweise im Winter 1867/68 durchgeführt ist, wäre ein bedeutender Fortschritt in Bezug auf die Verminderung der Sterblichkeit. Daß auch die städtischen und Staatsbehörden jetzt endlich anfangen, diesem Gegenstande ein höheres Interesse zuzuwenden, bezeugt uns der Umstand, daß auf Virchow's Antrag die Stadtverordneten in Berlin beschlossen haben, das Suvern'sche Verfahren zur Desinfektion der städtischen Schmutzwässer ein halbes Jahr lang in größerem Maßstabe zu versuchen, und daß der Handelsminister Graf Itzenplitz dem Berliner Versuche nicht nur seine Theilnahme, sondern auch eine pekuniäre Unterstützung zugesagt hat. Möchte dieser Vorgang bald mehr Nachahmung finden in allen großen Städten Deutschlands und Nachbarländer.

Frankfurter Kurs vom 6. April 1869.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101¼, 4½% 95 , 4% 88¾, 4% Grdr. 88¾, 3½% —, 5% Stadt München 101½, 4½% östr. Silberrente 57¼, 4½% östr. Papiere Rente 50¼, 6% Amerikaner pro 1882 87¼, 5% Türken —.

Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 127, Alföld 153, Elisabeth 142, Frz. Jos. 167, östr. Staatsb. 312¾, Rudolf 149, Siebenbürger 67¼.

Eisenbahn-Prioritäten: 5% Alföld 74, 5% Elisabeth 74¼, 5% Frz. Jos. 75¼, 3% östr. Staatsb. 54¼, 5% Rudolf 74¼, 5% Siebenbürger 72¼, amerik. Pacific: 6% Central — , 6% Missouri — , 7% California — , 7% St. Louis, Rockford —.

Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91¼, 4½% Frankf. Hyp.-B. 93½, 5% Württemb. Hyp.-B. 100¼.

Anlehensloose: Braunschw. 20 Thlr. 18½, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämienanl. 105¾, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl.-L. 12¼ fl., östr. 5% v. J. 1860 83¼, östr. v. J. 1864 122, 4½% Neapler 150 Frcs. 54¾ fl., 3% Madrider 100 Frcs. 27¼ fl.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Erbauung eines Ziegelbrennofens von Seite des Gütlers Thomas Wanscher in Thann betr.

Das rubr. Bauvorhaben wird mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß zur Verhandlung desselben Termin auf

Mittwoch den 14. April 1869,
Früh 9 Uhr,

hierorts anberaumt ist, daß an demselben von Seite der Betheiligten bei Meidung des Ausschlusses etwaige Erinnerungen anzubringen sind und inzwischen oder am Termine selbst die vorliegenden Pläne bei dem unterfertigten Amte eingesehen werden können.

Am 6. April 1869. (922)

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

An die Gemeindevorsteher von Aiterbach, Attaching, Günzenhausen, Hohenkammer, Jarzt, Johanneck, Itzling, Langenbach, Neufahrn, Paunzhausen, Schlipps.

Gewerbeanmeldungen und Niederlegungen im IV. Quartale 1868 betr.

Die noch rückständigen Anzeigen in bezeichnetem Betreffe sind binnen 3 Tagen bei Vermeidung der Abordnung eines Wartboten auf Kosten des säumigen Gemeindevorstandes anher zu erstatten.

Sollten nur Anmeldungen oder nur Niederlegungen vorgekommen sein, so bedarf es nicht gleichzeitig gesonderter Anzeigen, es kann vielmehr zur Abkürzung in der einen oder der anderen Anzeige bemerkt werden z. B.:
„Gewerbeanmeldungen" oder
„Gewerbeniederlegungen" kamen nicht vor.

Da sämmtliche Anzeigen für je ein Quartal zu erstatten sind, so ist auf der Titelseite der Anzeige stets das Quartal zu benennen.

Zugleich ergeht der Auftrag an sämmtliche Gemeinde-Vorsteher, die noch rückständigen Anzeigen für das I. Quartal 1869 unter Beachtung obiger Anordnung binnen 8 Tagen einzusenden und in derselben die äußeren Betriebsmerkmale gewissenhaft aufzunehmen, da die Erklärungen der Gewerbetreibenden die Stelle der früheren Fassionen ersetzen, ein nochmaliges Vernehmen der Betheiligten somit ausgeschlossen ist.

Freising, den 7. April 1869.

Kgl. Rentamt Freising.
Böhner. (932)

Amtliches für Freising und Dachau.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Kursiren falscher Münzen betr.

Die obigen Behörden werden auf das im Kr.-A.-Bl. Nr. 30 pag. 633 ergangene Regierungsausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 7. April 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 7. April 1869

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Schffl.	Neue Zufuhr. Schffl.	Gesammt Betrag Schffl.	Heutig. Verkauf Schffl.	Rest Schffl.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Niedr. Preis. fl.	kr.	Mittelpreis gestieg. fl.	kr.	gefall. fl.	kr.
Weizen . .	—	53	53	53	—	18	2	17	31	17	10	—	28	—	—
Korn . . .	—	28	28	28	—	12	23	12	6	11	42	—	12	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	87	87	87	—	8	31	8	15	7	37	—	15	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	168	168	168	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 7. April 1869.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-Stand. Schff.	Verkauft Schff.	Rest Schff.	Höchst. Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mittelpreis gefall. fl.	kr.	gestieg. fl.	kr.
Weizen	5	339	344	341	3	17	36	16	43	—	—	—	—
Korn	3	107	120	113	7	12	2?	11	55				10
Gerste	4	387	391	38?	?	13	33	13	1?	—	—	—	30
Haber	6	441	4?0	412	8	9	4	8	25	—	—	—	3?
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 30. März 1869.

Getreide Gattung	Ver.-Rest Schff	Zufuhr. Schff	Summa. Schff	Verkauft Schff.	Rest Sch	Höchst. Preis. fl	kr	Mittel-Preis. fl.	kr	Mittelpreise gefallen fl	kr	gestieg. fl	kr
Weizen	49	157	206	196	10	18	—	16	32	—	—	—	11
Korn	8	20	28	17	11	12	45	12	1	—	9	—	—
Gerste	22	93	115	103	12	14	—	13	27	—	—	—	1
Haber	11	79	90	80	10	8	6	7	33	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 8. April bis 14. April 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	2
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	3	1
Ein 2 Pfennig Laibl	—	3	3	3
Ein Kreuzer Laibel	—	7	3	3
Ein 3 kr. Wecken v. Waizen	—	14	1	3
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	22	1	1
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	30	3	3
Ein 6 kr. „	1	29	1	2
Ein 12 kr. „	3	26	[illegible]	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 8. April b. 14. April.

	Viertel fl	kr	dl	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	29	3	5	2
Weizenmehl	1	13	3	4	2
Einbrennmehl	—	57	3	3	2
Riemich	1	—	3	3	3
Backmehl	—	54		3	1
Nachmehl	—	19	3	1	1
Gries feiner	2	?7	—	11	—
Gries ordinär	2	25	—	9	—

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 30 März 1869 berechnet und ausgeschieden am 31. März 1869

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	3	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1½	—
Das Spitzweckl	—	4	3½	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	2	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	14	2½	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	22	2	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	11	1	—
„ „ 8kr. „	2	22	1	—
„ „ 12kr. „	4	1	1½	—
„ „ 24kr. „	8	2	1½	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 31. März 1869.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	51	—	6	3
Semmelmehl	1	27	—	5	1
Waizenmehl	1	11	—	4	1
Einbrennmehl	—	55	—	3	1
Riemischmehl	—	59	1	3	2
Backmehl	—	53	1	3	1
Nachmehl	—	18	1	1	1
Gries feiner	2	50	1	10	2
„ ordinär	2	18	1	8	2
Gerste feine	5	42	—	21	3
„ mittlere	4	17	—	16	2
„ ordinäre	3	26	—	13	1
Hühnermehl	1	10	—	4	3

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 30. März 1869, berechnet und ausgeschieden am 31. März 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	1
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	2½
Das Spitzweckel	—	5	1
Das Kreuzerlaibel	—	8	—
Der Groschenwecken von Waizen	—	15	3
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	24	—
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	3	1
„ „ 8 „ „	2	6	3
„ „ 12 „ „	3	9	3
„ „ 24 „ „	6	19	2

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 31. März 1869.

Sorte	Viertl. fl	kr.	dl.	30ger. kr.	dl.
Mundmehl	1	51	—	6	3
Semmelmehl	1	27	—	5	1
Waizenmehl	1	11	—	4	1
Einbrennmehl	—	55	—	3	1
Riemischmehl	—	59	1	3	2
Backmehl	—	53	1	3	1
Nachmehl	—	18	1	1	1
Gries, feiner	2	50	1	10	2
„ ordinär	2	18	1	8	2
Gerste, feine	5	42	—	21	3
„ mittlere	4	17	—	16	2
„ ordinäre	3	26	—	13	1
Hühnermehl	1	10	—	4	3

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 7. April bis 14. April 1869

	Pf.	Lth.	Q.	S
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	1	1
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	[illegible]	[illegible]
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	14	2	—
Ein 6 „ „	[illegible]	[illegible]	3	—
Ein 8 „ „	2	29	[illegible]	[illegible]
Ein 12 „ „	4	11	2	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 16 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 81. Samstag, 10. April **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Einem Privatbriefe Dr. Petermanns zufolge sind überall, wo Kapitän Koldewey Vorträge hielt, Sammlungen für die deutsche Nordpol-Expedition im ausgedehntesten Maße bereits im Gange, besonders in Berlin, Halle, Leipzig, Dresden, Prag, Wien, Stuttgart. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich sandte dieser Tage zum zweiten Mal direkt 1000 fl. Silber, sowie für Dr. Petermann den eisernen Kronen-Orden 3. Klasse und für Koldewey das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens.

— München, 6. April. Nachdem im Jahre 1867 der kaiserlich russische freie landwirthschaftliche Verein zu St. Petersburg den Professor Dr. May in Weihenstephan zu seinem korrespondirenden Mitgliede ernannt hat, wählte in diesem Frühjahre auch das Conseil der kaiserl. russischen Dorpater Veterinärschule denselben, in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Förderung der Veterinär-Wissenschaft, zum korrespondirenden Mitgliede, welche Wahl die Bestätigung des kaiserl. russischen Ministeriums der Volksaufklärung erhielt.

— München, 5. April. Der, wenn auch nur kurze Aufenthalt des geheimen Rathes Freiherrn v. Liebig und seiner Freunde Buff und Wöhler in Turin gab bekanntlich Anlaß, den berühmten Gelehrten und in ihm die deutsche Wissenschaft zu feiern. Das Festmahl, das ihm und seinen Begleitern von den Vertretern der Wissenschaft gegeben ward, ist auch insoferne von allgemeiner Bedeutung, als die dabei ausgebrachten Toaste das Aufhören jeder politischen und nationalen Spannung zwischen Deutschland und Italien feststellten und mit rauschendem Jubel aufgenommen wurden. Sella begrüßte den Gefeierten dabei als den Fürsten der Wissenschaft, und die italienischen Journale, an ihrer Spitze die Florentiner „Opinione," werden nicht müde, seine Verdienste um die Förderung der Interessen der Menschheit hervorzuheben.

— In Erlangen, wo von einer Seite Bürgermeister Papellier als Kandidat für die nächste Abgeordnetenwahl aufgestellt worden war, hat dieser Tage eine gegnerische Versammlung, geleitet von Prof. Herz, stattgefunden, in welcher diese Kandidatur verworfen und die des bisherigen, der Fortschrittspartei angehörenden Abgeordneten von Hoffmann in Aussicht genommen wurde. Dem Bürgermeister Papellier wurde in dieser Versammlung namentlich auch vorgeworfen, daß er, der früher zu den Conservativen gehalten habe, jetzt mit der Sozialdemokratie (?) liebäugle; außerdem wurde auch hervorgehoben, daß er als einziges rechtskundiges Magistratsglied nicht wohl längere Zeit seinen Posten verlassen könne.

— Würzburg, 6. April. Die Aktiengesellschaft für Häuserbau dahier hat sich nunmehr förmlich konstituirt, und sind die projektirten Bauten theilweise schon in Angriff genommen. — In Großostheim soll an einem der nächsten Sonntage eine Katholikenversammlung abgehalten werden. — In der Ehrenkränkungssache des schon vielfach erwähnten Pfarrers Trunk von Baunach gegen den Schulgehilfen Weißenberger von Gerach wurden beide Theile der gegenseitigen Ehrenkränkung schuldig erkannt und gemeinsam in die Kosten verurtheilt. — In Lohr traten mehrere Bürger und Beamte behufs Gründung eines Kredit- und Vorschußvereins zusammen.

Die A. P. Z. erhält aus München folgende Erklärung des Hrn. Dr. Pichler, welche wir, natürlich mit dem Vorbehalte einer Replik, aufnehmen. Sie lautet: „Die Augsburger Postztg. vom 1. April d. Js. begleitet die der Allg. Z. entnommene officielle Mittheilung aus St. Petersburg über meine Berufung dahin mit der Bemerkung, es charakterisire dieß meine Geistesrichtung besser als alle meine Gegner es vermöchten, da ja die kais. russische Regierung „gerade jetzt auf Ausrottung des Katholicismus ausgehe." Damit soll also gesagt sein, daß ich zur Ausrottung des Katholicismus beitragen wolle. Ob irgend eine Aeußerung in einer meiner Schriften eine derartige Anklage rechtfertige, muß ich den Lesern derselben überlassen. Was aber die Tendenz der kais. russischen Regierung betrifft, so dürfte der Augsb. Postz. und ihrem Publikum doch wohl bekannt sein, daß gerade den römisch-katholischen Bischöfen in ihrem Eide heute noch die Pflicht auferlegt wird: haereticos, schismaticos et rebelles eidem Domino nostro (papae) pro posse persequar et impugnabo, und daß gerade den katholischen Bischöfen Rußlands die Beschwörung dieser barbarischen Vorschrift durch die Regierung, welche jene Worte der Eidesformel gestrichen hat, und mit Recht gestrichen hat, erspart wird. Das ganze Institut der römischen Inquisition ist der orientalischen Kirche fremd." München, 6. April 1869. Dr. Pichler.

Norddeutscher Bund. Berlin, 4. April. Bei der Ersatzwahl für Sachsen in Freyberg verloren die Konservativen in der engern Wahl ein Mandat an den Socialdemokraten Fritz Mende. Dieser ist bekanntlich Präsident der sächsisch-Hatzfeld'schen Linie der Lassalleaner. Seine Partei ist außer ihm noch durch den Vorgänger in der Hatzfeld'schen Präsidentenwürde, den Kupferschmied Försterling, vertreten. Die preußische Schweitzer'sche Linie hat bekanntlich jetzt drei Vertreter im Reichstage, Schweitzer, Fritzsche und Hasenklever. Es sind also überhaupt jetzt fünf Lassalleaner im Reichstage, davon ist aber nur einer, der Kupferschmied Försterling, ein Arbeiter in Lassalle'scher Bedeutung des Wortes. Derselbe hat zeitweilig auch während der Session in den Nebenstunden in hiesigen Fabriken gearbeitet, in seinem parlamentarischen Auftreten aber so wenig Glück gehabt, daß sein Protektor, der Schriftsteller Fritz Mende, sich veranlaßt sah, die Präsidentenwürde selbst zu übernehmen. Ebenso, wie Mende, ist auch Schweitzer ein studirter Literat. Hasenklever hat Gymnasialbildung genossen, redigirte zeitweilig die Hagener Zeitung und ist jetzt kleiner Gewerbsunternehmer. Fritzsche war zwar früher Cigarrenarbeiter, lebt aber jetzt als Agitator. Außer den fünf Lassalleanern sitzt noch links von der Fortschrittspartei im Reichstage die sächsische Volkspartei, vertreten durch Bebel, Liebknecht, Schraps und Götz. Dieselben haben in der Arbeiterfrage mit den Lassalleanern keine Gemeinschaft, wie ihre Angriffe auf dieselben in Elberfeld gegen Schweizer und in Sachsen gegen Mende zur Genüge darthun. Sonach geben die neun Vertreter der äußersten Linken im Reichstage in der Arbeiterfrage nach drei verschiedenen Richtungen auseinander. Unter diesen 9 Abgeordneten sind drei Preußen und sechs Sachsen.

Frankreich. Paris, 4. April. Die Augsb. Postzeitung bringt aus Paris folgenden sehr beherzigenswerthen Artikel: Es hat sich herausgestellt, daß die Zahl der Frei-

denker, welche den Charfreitag durch öffentliches Fleischessen zu beschimpfen gedachten, sich doch auf etwa 1500 bis 2000 beliefen. Dagegen haben aber auch fast alle Blätter sich gegen diese Kundgebung ausgesprochen und dieselbe als eine Büberei bezeichnet. Zwingt ja doch kein Gesetz die Leute an diesem Tage kein Fleisch zu essen, das in allen öffentlichen Speisehäusern zu haben ist. Es ist also ganz kindisch seinen Muth, seine Unabhängigkeit dadurch zu beweisen, daß man etwas nach weltlichen Gesetzen erlaubtes thut, um seine Mitbürger zu ärgern. Leider muß ich gestehen, daß Louis Veuillot im Univers und die Union durch ihre Lärmartikel gar sehr zu dieser Kundgebung beigetragen. Voriges Jahr sprach Veuillot zwei Monate lang in den heftigsten, oft wirklich unpassenden Ausdrücken von dem Fleischessen Sainte-Beuvés am Charfreitag und veranlaßte dadurch eine Polemik die mit einer Aufforderung zu einem öffentlichen Fleischessen am dießjährigen Charfreitage endigte. Und dies Jahr hört Veuillot wiederum seit diesem Tage nicht auf, gegen die Fleischesser zu lärmen und mehrere derselben persönlich anzugreifen. Durch diese unzeitigen Zeitungspolemiken wird die Religion eben nur zur Parteisache, zum Deckmantel für persönlichen Ergeiz und öffentliche Kundgebungen.

— Der Erzbischof von **Paris** hat aus Anlaß der Sekundiz des hl. Vaters einen Hirtenbrief erlassen, worin er verschiedene anerkennende Schreiben anführt, welche Pius IX. in den letzten Jahren an ihn gerichtet hat. Es soll dadurch offenbar der Eindruck verwischt werden, welchen der von Ollivier jüngst veröffentlichte päpstliche Rügebrief aus dem Jahre 1865 gemacht hat.

— **Paris**, 1. April. Am letzten Sonntage trug sich in der Kaserne der Rue de Tournon ein geheimnißvolles Ereigniß zu. Gegen 3 Uhr Nachmittags vernahm man plötzlich im ersten Stocke, wo der Kommandant Thevet wohnt, einen Schuß. Man eilte herbei und klopfte an die Thür; dieselbe wurde aber erst nach fünf Minuten von einer halbnackten Frau geöffnet, die sich in furchtbarer Erregung befand und auf das Schlafzimmer des Commandanten hinwies. Dort fand man die Leiche desselben; sie war nur mit einem Hemde bekleidet. Der Commandant hielt einen Revolver in der Hand, er hatte sich erschossen. Der Verstorbene war ungefähr 40 Jahre alt, verheirathet, lebte aber von seiner Frau getrennt. Er erwartete gerade seinen Sohn, der die Osterferien bei ihm zubringen sollte.

Italien. Rom, 31. März. Der polnische Geistliche Wollinsky, ehemals Beamter der revolutionären Regierung seines Vaterlandes, ist, des geheimen Einverständnisses mit der Revolution in Italien überwiesen, aus Rom verwiesen worden. — Die römische Emigration treibt es auch der Regierung Italiens mitunter zu stark; deßhalb hat Graf Menabrea gegen dieselbe strenge Maßregeln verordnet, unter denen vorzüglich die des Aufenthaltes auf der Insel Sardinien und den nördlichen Gränzorten Italiens in Anwendung gebracht wird. Mehrere Emigrirte haben um Amnestie gebeten; man glaubt, Pius IX. werde einigen derselben am 11. April die Erlaubniß ertheilen, ins römische Gebiet zurückzukehren.

— **Rom**, 1. April. Auf allen Plätzen arbeitet man an dem Festgewande, das die Stadt am 11. April tragen soll: wir haben Aussicht auf viele fremde Besuche wie auf einen Festglanz ohne gleichen. Das Programm ist schon öfters geändert worden; wie es jetzt lautet, wird der Papst zwischen 7 und 8 Uhr auf Bitten des Capitels in der Basilica des Vaticans die Messe lesen, wenngleich er das Kirchlein S. Anna dei Falegnami lieber gehabt hätte, wo er zum erstenmal celebrirte und den Zöglingen des Hospizes Tata Giovanni den Katechismus auslegte. Der Messe werden die Cardinäle, die Prälaten, das diplomatische Corps, der Senat, der Generalstab außer den Ministern und sonstigen hohen Beamten assistiren. Um 10 Uhr große Parade der Garnison auf dem Petersplatze, Mittags großer Empfang im Vatican, die Deputationen der Schulkinder machen den Anfang, die höchsten Würdenträger den Schluß. Nachmittags päpstlicher Besuch im Hospiz Tata Giovanni, an welchem Abbate Giovanni Maria Mastai (Pius IX.) einst als Lehrer arbeitete, Abends allgemeine Beleuchtung der Stadt, bei der Rückkehr Sr. Heiligkeit nach dem Vatican werfen die Tiber-Dampfboote und Geschütze der Engelsburg Lichtblumen und Kränze. In allen Dikasterien, unter den Truppen, selbst in den Hospitälern wird für ein Festangebinde zum 11. April gesammelt. Die Räthe der Finanzconsulta haben ein überaus kostbares Missale auf einem silbernen Lesestand bereit. Als der Papst davon hörte, bemerkte er einer ihrer Geschäftsdeputationen: „Signori, Sie sind da um zu sparen und verplempern das Geld". — „Heiliger Vater, wir sparen für den Staatshaushalt, das Geschenk aber ist unser"

Schweiz. Genf, 1. April. In Folge der Arbeitereinstellung haben Tumulte stattgefunden. Fünf Personen wurden verhaftet. Die Seitens der Arbeiter gemachten Versuche sie zu befreien, blieben fruchtlos. In der Stadt herrscht große Aufregung gegen die internationale Arbeiterassoziation.

— **Aus der Schweiz**, 3. April. Nach definitiver Feststellung ist für die Ausführung der ganzen St. Gotthardbahn ein Kapital von 160 Mill. Fr. erforderlich. Das Bahnnetz selbst ist neuerlich auf folgende Linien beschränkt worden: 1) Stammlinie: Bellinzona-Biasla-Flüelen-Goldau (zweispurig) 53,7 Kilom.; 2) Zweiglinien: Goldau-Immensee-Küßnacht-Luzern 23,4 Kilom., Goldau-St. Adrian-Zug 15,5 Kilom.; Bellinzino-Lacorna 18 Kilom., zusammen 236,3 Kilom. Hiezu kommt noch die Einrichtung von Trajectschiffen auf dem Vierwaldstätter- und Langensee als provisorische Hilfsanstalten bis die Bahn auch in dieser Richtung eine ununterbrochene Fortsetzung gefunden haben wird. St. Gallen hat auf Berichte aus Berlin in der Lukmanier-Angelegenheit abermals eine Conferenz veranstaltet und der „Freie Rhätier" befürwortet dringend eine Coalition aller bei dem Lukmanierprojekt interessirten Faktoren.

— **Spanien.** Die Liberté geht, wie vorauszusehen war, mit dem spanischen Verfassungsentwurf ziemlich unglimpflich um. „Die Revolution vom 19. September," sagt sie, „wird sich entschieden ihrerseits in demselben Geleise verschlammen, welches bereits so viele Revolutionen gesehen und umgeworfen hat — in dem constitutionellen Geleise. Man sieht es, diese Verfassung wird in dieselbe Form gegossen werden, wie alle Documente dieser Art, und es ist wahrscheinlich, daß sie dasselbe Schicksal haben wird. Wir haben in Frankreich seit 1789 elf Verfassungen gehabt, und wir sind eben nicht viel weiter als im Jahre 1788. Die beste Verfassung, hat Carlyle geschrieben, ist nicht das Stück Papier werth, auf welches sie geschrieben ist!" (Allg. Z.)

Griechenland. Das alte Projekt, einen Kanal durch den Isthmus von **Korinth** zu graben, wird wieder in Athen besprochen. Man bemerkt: da jetzt der Suez-Kanal bald fertig sei, so werde man von dort starke Maschinen zu billigem Preis erwerben und eben so geschickte Arbeiter bekommen können.

Aegypten. Kairo, 3. April. Ein Attentatsversuch auf den Vicekönig ist vereitelt. Unter seinem Fauteuil im Theater war eine Bombe gelegt; der Vizekönig war indeß avisirt und besuchte das Theater nicht. Es sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Landesposten.

München. Laut Angaben des Dr. Martius im ärztlichen Intelligenzblatt gab es im Jahre 1868 hier 4700 Hunde und im Januar 1869 bei der außerordentlichen Visitation 4800, also ein Hund auf 10 Familien und 34 Seelen. — Vom 15. Februar bis 31. März l. Js. wurden 34 photometrische Gasmessungen vorgenommen, wobei sich als Durchschnitt aus sämmtlichen 34 Messungen 12,84 Probekerzen, mithin ein günstiges Resultat ergab. — Nächsten Sonntag soll das Aktientheater wieder eröffnet werden, indem nun doch der Frankfurter Direktor Artmann von der k. Regierung die Pachtbewilligung auf 3 Monate erhalten hat.

Bei **Nördlingen** wurde ein Dienstknecht durch den Hufschlag eines Pferdes getödtet. — In **Gmünd** bei

Freibung zerstörte eine am 3. April ausgebrochene Feuersbrunst gegen 30 Wohnhäuser.

In Neunkirchen bei Lambach entleibte sich am Abend vor dem Gründonnerstag der Schulmeister Philipp Endmayr durch einen Pistolenschuß. Endmayr mag wohl der älteste Schullehrer in Oberösterreich gewesen sein, denn er war seit dem Jahre 1803 im Schuldienst und im Alter von 83 Jahren. — In Maria-Trost, bei Graz, verspeiste vor kurzem ein Ochse eine lederne Hose bis auf die beinernen Knöpfe, die in der Krippe liegen blieben. Nach vierzehntägiger Appetitlosigkeit steht der Ochse nun wieder in zurückgekehrter Behaglichkeit wiederkauend an der Krippe.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes.

Die Einträge in die Krankenhauskarten der Dienstboten und Gewerbsgehilfen werden häufig sehr nachlässig gemacht und kam es wiederholt vor, daß dieselben gänzlich unterlassen oder durch die Dienstboten selbst bewerkstelligt werden.

Da — falls sich hieraus Streitigkeiten über geleistete **Zahlungen ergeben sollten, die Gemeindepfleger für schuldhafte Versehen haftbar gemacht werden können, so werden dieselben hiemit unter Bezug auf die Ausschreibung vom 12. Februar lfd. Jrs. (Amtsbl. Nr. 39) in ihrem eigenen Interesse ernstlich ermahnt, die Einträge jederzeit selbst auf's Pünktlichste zu machen und wird behufs Vermeidung von Fälschungen die Anwendung eines leicht zu beschaffenden Stempels statt des schriftlichen Eintragens empfohlen.**

Den 6. April 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Bei nun eingetretener entsprechender Witterung ist die Reparatur sämmtlicher Straßen und Wege ungesäumt in Angriff zu nehmen; speciell wird gewärtigt, daß nicht nur sämmtliche Straßenstrecken aufgekiest, sondern auch die Straßengräben gereinigt, abgängige Alleebäume und Baumstangen neu ersetzt, die schadhaften Abfahrtsbrücken über die Gräben reparirt werden.

Gegen Säumige und Nachlässige wird unnachsichtlich den Bestimmungen des Art. 57 des P.-St.-G.-B. entsprechend strafend vorgegangen werden.

Am 6. April 1866.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen aus der Altersklasse 1848 betr.

Die Sitzungen der **Ersatzcommission** für den **Amtsbezirk Dachau** zum Behufe der Aushebung der Wehrpflichtigen aus der **Altersklasse 1848** werden in folgender Weise stattfinden:

1) am Montag den 10. Mai ds. Js.

Morgens 9 Uhr, Bescheidung der gemäß Art. 46 des W. V.-G. angemeldeten Ansprüche und Feststellung der Bezirks-Liste nach Art. 54 Ziffer 2 des Ges.

am nämlichen Tage Nachmittags 3 Uhr, Beginn der ärztlichen Untersuchung,

2) am Dienstag den 11. Mai ds. Js.,

Morgens 8 Uhr, Fortsetzung der ärztlichen Untersuchung;

am nämlichen Tage Nachmittags 3 Uhr, Loosung;

3) am Mittwoch den 12. Mai ds. Js.,

Vormittags, Abschließung der Aushebungs-Liste nach §. 38 der V. V. zum W.-V.-G. und Zusammenstellung der vorgefundenen, die Militärdienst-Untauglichkeit bedingenden Krankheiten und Gebrechen.

Dieß wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, und werden gemäß Art. 53 des Wehrverfassungs-Gesetzes **sämmtliche im Amtsbezirke Dachau heimathberechtigten Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848** und die hiezu verwiesenen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847 — mit Ausnahme der bereits freiwillig Zugegangenen — vorgeladen, zu den festgesetzten Terminen pünktlich **unter Berücksichtigung der an jeden einzelnen Wehrpflichtigen ergehenden Vorladung** bei Vermeidung der in Art. 76 Abs. 2, Art. 53 Abs. 2 und Art. 60 des W.-V.-G. festgesetzten Strafen und Folgen zu erscheinen.

Gegenwärtige Bekanntmachung ist in allen Gemeinden des Bezirkes öffentlich zu verkünden, an die Gemeindetafeln anzuschlagen, und nicht vor den Terminen abzunehmen.

Dachau, den 5. April 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Hergl gegen Frank p. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am

Montag den 26. ds. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung der Gütlerin Creszenz Frank von Arzbach ein Schweizerwägerl im Werthe zu 25 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot mindestens drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 5. April 1869.

Königliches Landgericht Dachau.

Der kgl. Landrichter:

(934) **v. Hellersberg**

Bekanntmachung.

Neuner gegen Kellerer p. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Montag den 26. ds. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeindevorsteher in der im Schlosse zu Odlzhausen befindlichen Wohnung des Leonhard Kellerer, vormaligen Wirthes in Oberweikertshofen, vier Betten mit Bettstätten, à im Werth zu 22 fl., öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 5. April 1869.

Königl. Landgericht Dachau.

Der kgl. Landrichter:

(935) **v. Hellersberg.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 82. Sonntag, 11. April **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. Se. Maj. der König haben zur baulichen Erweiterung der Kirche zu Schellenberg bei Berchtesgaden die Summe von 1000 fl., ferner zur inneren Einrichtung der neuen Kirche zu Partenkirchen einen Beitrag von 1000 fl. aus Allerhöchster Cabinetskasse angewiesen. — Die Staatsministerien des Innern beider Abtheilungen, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten haben auf eine in Betreff der Zulassung von Anwälten in Gewerbssachen erfolgte Anfrage erwidert, daß den Parteien gestattet ist, in allen Fällen, wo schriftliche Eingaben zulässig erscheinen sich hiezu der k. Advokaten bedienen. — Auch in dem vergangenen Wintersemester wurde auf ministerielle Anordnung von G. H. Weber ein Turnlehreranweisungskurs abgehalten, an welchem sich vierzehn Theilnehmer (1 Studienlehrer, 3 geprüfte Lehramtskandidaten, 5 Candidaten der Philologie, 5 Polytechniker) betheiligten. Der unter derselben Leitung stehende Kurs für Heranbildung von Turnlehrerinnen zählte fünf Theilnehmerinnen.

— **München**, 9. April. An 11 Landgerichten, darunter Freyung, wohin Concipient **Lommer** in Moosburg, an 9 Bezirksgerichten wurden neun Advokatenstellen errichtet; der Deggendorfer Advokat **Deßloh** nach Würzburg versetzt, der Deggendorfer Bezirksgerichtsassessor **Steyrer** an dessen Stelle ernannt, der Landshuter Advokat **Wetzler** nach Kempten versetzt, an dessen Stelle Advokat **Desch** in Regensburg, beide auf Ansuchen. — Das Personalhaft-Gesetz tritt heute in Wirksamkeit. (Landsh. Ztg.)

Nordd. Bund. Berlin. Noch in keinem Jahre war der Strom der Auswanderer nach Amerika so groß und anhaltend, als in diesem und speciell in der laufenden Woche. So sind am Dienstag Abend vom hiesigen Potsdamer Bahnhof aus (via Bremen) an 1500 und den darauf folgenden Abend über 2000 Personen weiterbefördert worden. Es sind dies überwiegend Landleute und zum großen Theil aus der Provinz Preußen stammend, welche nach ihren eigenen Aussagen durch den in den verschiedensten Theilen Preußens noch immer herrschenden Nothstand zur Auswanderung gezwungen werden. — Die **Berliner** Stadtgemeinde beginnt, da sie mit einem Defizit im Staathaushalt zu kämpfen hat, verschiedene Einschränkungen in ihren Ausgaben herbeizuführen. Dahin gehört auch die Bestimmung, daß in Zukunft die Schüler und Schülerinnen in den Gemeindeschulen nicht mehr wie bisher, die Lehrmittel auf städtische Kosten geliefert erhalten; sondern, daß die Aeltern selbst von jetzt an für ihre Kinder diese Lehrmittel zu beschaffen haben sollen. (Für Kriegsrüstungen ist das Geld freilich besser am Platz, als für Volksbildung und Lehrzwecke!)

— **Köln**, 6. April. Beim Theaterbrand am 16. Febr. d. Js. ging auch die Theaterkasse mit einem Inhalt von etwa 2500 Thlr. größtentheils zu Grunde. Nur das Silbergeld wurde aufgefunden; verkohlte Papierstücke, die sich in der zur Aufbewahrung des Papiergeldes verwendeten eisernen Schatulle befanden, hielt man anfänglich für die Reste des Papiergeldes; eine sorgfältige Untersuchung durch einen Chemiker ergab jedoch, daß die Reste von Rechnungen, Quittungen u. dgl., nicht aber von Papiergeld waren. Man erinnerte sich nun, daß der Theaterkassirer Backhaus größere Summen von Papiergeld des Nachts in einer Brieftasche unter seinem Kopfkissen zu verwahren pflegte, und es blieb jetzt nur die Annahme, daß solches auch in der Nacht vom 15. zum 16. Februar geschehen, und daß die Brieftasche nebst Inhalt verbrannt und ihre Reste unter den Schutt gerathen und verkommen seien. Freilich wurde dann auch die Möglichkeit aufgestellt, daß an der dem Brande zum Opfer gefallenen Familie Backhaus ein grausiger Raubmord verübt worden und daß das Theater nach der That nur in Brand gesteckt worden sei, um das Verbrechen zu verdecken. Diese Möglichkeit, die anfänglich im Publikum nur als eine wenig glaubwürdige Vermuthung beurtheilt und deßhalb nicht sonderlich beachtet wurde, hat nun mit einem Male eine faktische Unterlage bekommen, und zwar durch vertrauliche Mittheilungen, welche die als Brandstifterin sich selbst anklagende Ursula Schmitz im Arresthause einer mit ihr in demselben Zimmer untergebrachten Mitgefangenen gemacht hat. Danach hätte das Verbrechen schon früher verübt werden sollen, und zwar wäre dafür die Nacht aus-

---

Feuilleton.

(**Tyrolerwitz.**) Einem gelehrten Berliner, der für seine kranke Brust Heilung im Unterinnthal gesucht, in einem Bauernhause Quartier gefunden, nach Anordnung eines Berliner Arztes Ziegenmilch getrunken, dabei aber keine Linderung empfunden hat, wurde von seinem schlichten, zufällig des Lesens und Schreibens unkundigen Hauswirthe versichert, die **unfehlbarste** Wirkung und sichere Genesung erfolge, wenn er anstatt der abgerahmten Gaismilch sich fette **Gemsmilch** anschaffe. Wenn der Herr es wünsche, wolle er, der Bauer, täglich eine Dirne zu Berg senden, da die Gemsen mit eingemachten Essiggurken sich anlocken und dann, während sie die sauern Gurken fressen, gemüthlich „**zeiteln**“ lassen. Dann trank der kranke Berliner die Gaismilch als Gemsmilch, nach 14 Tagen war er genesen; die Gemsmilch war natürlich theurer, denn man wird auch in Tyrol nicht umsonst den Gemsen nachlaufen, um sie melken zu können.

Ein chinesisches Begräbniß in San Francisco ist ein seltsames Schauspiel. Ein besonderer Begräbnißplatz, der Yerba-Bueno-Kirchhof genannt, ist den Angehörigen des himmlischen Reiches angewiesen. Wenn die Leiche nach dem Grabe getragen wird, streut ein feierlich blickendes Individuum kleine Papierstreifen, die auf beiden Seiten mit weisen Sprüchen des Confucius beschrieben sind, umher; und an der Thürschwelle des Hauses, wo der Verstorbene gewohnt, werden rothe Papierschnitzel mit ähnlichen Inschriften ausgeschüttet. Auf das Grab wird ein gebratenes Huhn, eine Quantität Reis und eine Flasche chinesischen Weines gelegt, und nach beendeter Ceremonie entfernen sich die Trauernden, ohne einen Blick rückwärts zu werfen. Diesen Begräbnissen pflegt aber außer den Chinesen eine Klasse von Leuten beizuwohnen, die ein Bischen aufgeklärter denken, als jene. Eine Anzahl amerikanischer Rowdies, die sich in der Nähe des Grabes verborgen hielten, stürzt sich, sobald die Leidtragenden den Kirchhof verlassen haben, auf die zurückgelassenen Eßbarkeiten und Getränke und vertilgt dieselben an Ort und Stelle in größter Gemüthsruhe. Hat die Leiche mehrere Monate im Grabe gelegen, so werden die Knochen derselben ausgegraben, gewaschen und sorgfältig mit einer Bürste gereinigt, in kleine Bündel zusammengebunden, zierlich mit Etiquettes versehen, dann in einen zinnernen Sarg gelegt und einem chinesischen Handlungshause, das dafür verantwortlich gemacht wird, zur Aufbewahrung übergeben. Wenn eine genügende Anzahl der interessanten Memento's angesammelt ist, wird ein Schiff gemiethet, und die Särge werden mit ihrem Inhalt nach Schanghai, Canton oder Hongkong expedirt. Jüngst verließ ein solches Schiff, mit 400 todten Chinesen befrachtet, den Hafen von San Francisco.

Aus Athen, 18. März, wird der Times berichtet: Der König kam vorigen Sonntag von seiner Reise in den Peloponnes zurück;

ersehen gewesen, als Abends vorher die Hugenotten aufgeführt wurden, die eine gute Einnahme erwarten ließen. Dann aber habe man für noch besser gehalten, das Gastspiel der Hedwig Raabe abzuwarten, das eine noch größere Einnahme in Aussicht gestellt habe. Diese Zeit war von den angeblichen Raubmördern wirklich sehr klug gewählt, denn es waren außer den eingezogenen Abonnementsgeldern auch noch die Tageseinnahmen von Sonntag und Montag im Verwahrsam des Kassirers, weil am 16. Februar die Gagen ausgezahlt werden sollten. Ohne augenblicklich weitere Einzelnheiten zu geben, bemerken wir, daß in der Hauptsache die vertraulichen Geständnisse der Ursula Schmitz dahin gehen: „Ich und mein Franz Joseph und noch Einer haben es gethan.“

Italien. Herr F. Pustet von Regensburg hat in Rom mit mehreren anderen Geschäftsmännern ein brillantes Lokal ganz in der Nähe der Engelsburg gemiethet, in welchem, während des ökumenischen Concils kirchliche Paramente, kirchliche Geräthschaften, liturgische Bücher, Crucifixe, Heiligen-Statuen und überhaupt kleinere Kircheneinrichtungen zur Ansicht, resp. Verkauf ausgestellt werden.

— Ein Brief des Corriere ital. aus Rom versichert, daß der französische Botschafter Marquis de Banneville den heil. Vater bewogen habe, die Frage eines modus vivendi mit Italien dem Concil der Bischöfe aller Nationen zu unterbreiten.

Belgien. Man hat endlich mit der Zerstörung der Luxemburger Festungswerke begonnen. Die Bastion Jost wurde nämlich in die Luft gesprengt. Die Wirkung der beiden Minen, welche man anlegte, war furchtbar. Die immensen Mauern zerrissen und stürzten neben einer Unmasse von Erde in den Wallgraben hinab.

Landesposten.

Kaufbeuren, 2. April. In einem Weiher zu Astall, Pfarrei Leeder, wurde gestern Mittag eine in den 40er Jahren stehende Mannsperson ertrunken aufgefunden und in derselben der zur Zeit flüchtige, als des Mordes verdächtig, steckbrieflich verfolgte Wasenmeisterssohn Jos. Igel von Denklingen erkannt, welcher sich in letzter Zeit in Wessobrunn, Bez.-A. Weilheim, aufgehalten hat. An dem Leichnam fanden sich nur die Symptome des Ertrinkungstodes vor und wird daher Selbstmord angenommen. Er lag nahe am Ufer an einer seichten Stelle und seine Haube war auf den ihm gehörigen Stock gesteckt, es wurde bei demselben in seinem Geldbeutel eine Baarschaft von 20 und etlichen Gulden nebst einer Brieftasche vorgefunden. — Aschaffenburg, 30. März. Das Ausschreiben des k. Bezirksamtes Aschaffenburg, das Verschwundensein des $2\frac{1}{2}$-jährigen Georg Geußler von Hain betreffend, hat nun seine Erledigung, wenn auch eine sehr traurige, gefunden. Das Knäbchen, welches seit dem 25. ds. vermißt wurde, ist todt im Felde aufgefunden worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach war das Kind müde geworden, hatte sich niedergelegt und war eingeschlafen, aus welchem Schlafe es nicht mehr erwachte, indem es dabei den Tod des Erfrierens fand. Bei diesem Anlaß hat sich auch wieder einmal die treue Anhänglichkeit eines Hundes bewährt. Der Hund des Vaters des verunglückten Knaben war vermuthlich diesem in das Feld gefolgt, denn er kam am fraglichen Abend heim, wobei er sich sehr unruhig zeigte, und bald dieses, bald jenes Glied der Familie an den Kleidern zerrte. Leider konnte sich die Familie Geußler diese Kundgebungen nicht erklären, sonst hätte sie der Hund sicherlich auf die Spur des Kindes geleitet. — In Gmünd bei Freihung (Oberpfalz) zerstörte eine am 3. April Abends 8 Uhr ausgebrochene Feuersbrunst gegen 30 Wohnhäuser.

Lokales.

δ **(Theater.)** Gestern hatten wir Gelegenheit, die tüchtigen Kräfte des hiesigen Theaters in dem dreiaktigen Lustspiele Müller oder Miller kennen zu lernen. Die Aufführung ist eine gelungene zu nennen. Im ersten Akte bereiteten sich die später zu komischer Entwicklung führenden Verwirrungen vor, und manches treffliche Witzwort erregte die Lachlust des Publikums. Der zweite Akt mit den an Humor überaus reichen Gegensätzen, einerseits die größte Zungengeläufigkeit und Beweglichkeit, andererseits die hölzernste Steifheit und unverwüstlichen Gleichmuth bietend, bildete den Gipfelpunkt des Stückes. Im dritten Akte lösten sich die Wirren und führten zu gutem Ende. Rauschender Beifall belohnte die Darsteller.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Augsburg, 2. April. Der heute ziemlich stark befahrene Schafmarkt verlief in flauer Stimmung; auf den damit verbundenen Zuchtwiddermarkt kamen 37 Stück meist schöne Thiere. Bei der vom Kreiskomite des landwirthschaftlichen Vereines für Zuchtwidder vorgenommenen Preiseverthеilung erhielten Preise: die Herren Bräuereibesitzer Eser aus Schwabmünchen 40 fl., Karl Lutz in Augsburg 40 fl., Wilhelm Lutz in Augsburg 30 fl., Schafhalter Egger aus Hiltenfingen 25 fl., Schafhalter Erret von Offenhausen 20 fl., Weiner von Langenringen 15 fl. und Kornbühler von Augsburg 10 fl.

Frankfurter Kurs vom 8. April 1869.

Staatspapiere: Bayer. 5% $101\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% 95 , 4% $88\frac{3}{4}$, 4% Grdr. $88\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$% —, 5% Stadt München $101\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{5}$% östr Silberrente 57 , $4\frac{1}{5}$% östr. Papiere-Rente 50 , 6% Amerikaner pro 1882 $87\frac{3}{8}$, 5% Türken 40

Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 127, Alföld 153, Elisabeth $141\frac{1}{2}$, Frz. Jos. 168, östr. Staatsb. 312 , Rudolf 150, Siebenbürger $67\frac{1}{4}$.

er konnte sich dabei durch die vielen Hindernisse, denen er begegnete, überzeugen, wiesehr dieses Land in Bezug auf Verbindungen noch gegen jedes andere zurücksteht. Er gebrauchte 10 Tage, um 250 englische Meilen zurückzulegen, fand nirgends eine ordentliche Landstraße oder eine Brücke über die um diese Zeit angeschwollenen Flüsse und Bergwasser; einmal wurde er beim Ueberschreiten eines Baches, wobei das Wasser bis an den Sattel reichte, von seinem Gefolge getrennt und mußte selbst helfen, die Pferde aus dem Wasser zu ziehen. Den ganzen Weg mußte er zu Pferde zurücklegen; die wenigen Brücken und Landstraßen, die er vorfand, waren noch aus der Türken- und Venetianerzeit und seitdem nicht ausgebessert worden: eine einzige von den Griechen erbaute Brücke ist schon zweimal eingestürzt. Bei solchen Hindernissen für den Ackerbau, die einzige Erwerbsquelle des Landes, darf es nicht wundern, wenn trotz der so spärlichen Bevölkerung Viele nach Amerika und Australien auswandern. Selbst in der Türkei und Aegypten wird mehr auf den Straßenbau als in Griechenland verwendet. Das Projekt, einen Kanal durch den $3\frac{1}{2}$ engl. Meilen langen Isthmus von Korinth zu bauen, ist nun ernstlich wieder aufgenommen worden; die Gelegenheit dazu ist günstig, da die zur Durchstechung der Landenge von Suez verwendeten Maschinen in wenigen Monaten dafür verfügbar werden.

Zweisylbige Charade.

Im Herzen bebt die **Erste**,
Hallt oft aus Wald und Strauch,
Oft, wo ein Pärchen hadert,
Hört man die Erste auch.
Im Walde wohnt die **Zweite** —
Im Jahr ein einzig Mal
Kommt sie zu Euch in's Zimmer
Mit einem Heil'genschimmer.
Beglückend überall.
Mit einem Riesen-Arme
Das **Ganze** vor dir steht,
Der ernst und majestätisch
Sich im Gelenke dreht.
So dreh' auch du die Silben
Jetzt mit Geschwindigkeit
Und mach' die **Erst'** zur **Zweiten**,
Zur **Ersten** dann die **Zweit'**,
So grüßt Dich ein Conzertsaal
Mit grünen Draperien,
Du lauschest ohne Entrée
Gar frohen Melodien.

Auflösung der dreisilbigen Charade in Nro. 76: „Trauerspiel.“

Eisenbahn-Prioritäten: 5% Alföld 74, 5% Elisabeth 74¾, 5% Frz. Jos. 75¾, 3% östr. Staatsb. 54½, 5% Rudolf 74½, 5% Siebenbürger 72½, amerik. Pacific: 6% Central 74¾, 6% Missouri 74¾, 7% California 79, 7% St. Louis, Rockford 72¾.
Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91½, 4½% Frankf. Hyp.-B. 93½, 5% Württemb. Hyp.-B 100½.
Anlehensloose: Braunschw. 20 Thlr. 18½, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämienanl. 105½, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl. L 12 fl., östr. 5% v. J. 1860 83, östr. v. J. 1864 121, 4½% Neapler 150 Frcs. 54¼ fl., 3% Madrider 100 Frcs. 26¼ fl.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

(Das Ersatzgeschäft der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 betr.)

Das Ersatzgeschäft für die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 des k. Bezirksamtes Freising ist am

Montag den 3. u. Dienstag den 4. Mai l. Js.,
im Urbansaale dahier, Vormittags 9 Uhr,

zu bethätigen, was im Hinblicke auf den Art. 53 des W.-V.-G. mit folgenden speziellen Befehlen zur Beachtung für die Betheiligten hiemit bekannt gegeben wird:

1) An den genannten Tagen haben sich die von der Altersklasse 1847 zu gegenwärtigen Ersatzgeschäften Verwiesenen sowohl, als sämmtliche Wehrpflichtige der Altersklasse 1848 **Morgens 8 Uhr** pünktlich hierorts einzufinden.
2) Die gemäß §. 25 der V.-O. an jeden Wehrpflichtigen speziell ergehenden Ladungsnachweise sind zum Ersatzgeschäfte mitzubringen.
3) Dieser Erlaß ist an die Gemeindetafel anzuheften und erst am 15. April abzunehmen, außerdem in jeder Gemeinde öffentlich zu verkünden.

Den 23. März 1869. (803 3c)

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung eines Agenten der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der Maler Josef Schwaighardt von Neustift als Agent der rubrizirten Gesellschaft für den Amtsbezirk Freising genehmigt worden ist.

Am 7. April 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rudhart, k. Assessor. (948)

Bekanntmachung.

Die Wiederverpachtung einer Parzelle von der zum hl. Geistspitale Freising gehörigen Speckwiese bei Hallbergmoos betr.

Es wird anmit öffentlich bekannt gemacht, daß am

Mittwoch den 14. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

im Magistratsgebäude dahier, die bisher an Michael Meindl von Hallbergmoos verpachtet gewesene 3. Parzelle der sogenannten Speckwiese zu 4 Tgw. 41 Dez. anderweitig auf 6 Jahre verpachtet wird, wozu Pachtliebhaber hiemit eingeladen werden.

Freising, den 9. April 1869.

Stadtmagistrat Freising.
D. l. a.
Sutner, Verweser.

Bekanntmachung.

Das Wegfangen und Tödten von Vögeln betr.

Nach der Allerhöchsten Verordnung vom 4. Juni 1866 (Regierungsblatt S. 733–736) ist das Einfangen, Tödten und Verkaufen von Vögeln, sowie das Ausheben der Nester von solchen verboten, und gemäß Art. 100 des Pol.-St.-Ges.-B. wird der Zuwiderhandelnde mit Geld bis zu 15 fl. oder mit Arrest bis zu 5 Tagen bestraft.

Da nun die Frühlingszeit herannaht, wo viele Vogelgattungen, wie Lerchen, Amseln, Staaren, Heher, Buchfinken u. s. w. sich einfinden, so wird man auf's Strengste dem Unwesen des Vogeleinfangens und Nesterausheben entgegenwirken und werden insbesondere die Flurwächter angewiesen, Zuwiderhandelnde unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Gleichzeitig werden die Herren Schullehrer veranlaßt, die ihnen zugehörige Schuljugend auf das fragliche Verbot aufmerksam zu machen, und dieselbe unter verständiger Belehrung von Zuwiderhandlungen ernstlich zu verwarnen.

Freising, den 9. April 1869.

Stadtmagistrat Freising.
D. l. a.
Sutner, Verweser.

Bekanntmachung.

Die Handhabung der Feldpolizei betr.

Der §. 28 der ortspolizeilichen Vorschriften, welcher lautet:

„Nach Art. 226, Ziff. 3 des Pol.-St.-Ges.-B. unterliegt einer Geldstrafe bis zu 10 fl., wer im Flurbezirke der Stadtgemeinde Freising, während der Saat- und Erntezeit, Hausgeflügel auf fremde Felder auslaufen läßt."

wird zur genauesten Befolgung mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß auch die Feldtauben während obiger Zeit eingeschlossen zu halten sind.

Freising, den 9. April 1869.

Stadtmagistrat Freising.
D. l. a.
Sutner, Verweser.

Verschollenheitserklärung.

Verschollenheit des Gütlerssohnes Joseph Wagner von Weng betr.

Auf die Ediktalladung vom 10. September v. Js. hat sich weder Joseph Wagner, Gütlerssohn von Weng noch eine allenfallsige Descendenz desselben innerhalb der vorgesetzten Frist gemeldet. Derselbe wird daher als verschollen erklärt und dessen aus 150 fl. bestehendes Vermögen an die Intestat-Erben desselben ausgeantwortet.

Freising, den 7. April 1869.

Königl. Stadt- und Landgericht Freising.
Moser. (956)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die von Gregor Sedlmaier zu Dietenhausen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Filialkirche Odelzhausen im Kapitalbetrage von 200 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung vom 4. April l. Js. Nr. 11997/14658 die Genehmigung.

Dachau, den 9. April 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner. (952)

Bekanntmachung.

Schröfl gegen Asam p. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Donnerstag den 29. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung des Schreinermeisters Josef Asam von Odlzhausen

1 Tisch und 2 Bänke, werth . . . 5 fl.
1 Kanapee werth . . . . . 5 fl.
8 Tafeln werth . . . . . . 4 fl.
1 Hänguhr . . . . 4 fl.
6 föhrne Läden werth . . . . . 12 fl.
36 Falzbretter werth . . . . . 36 fl.

öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 7. April 1869.

Königl. Landgericht Dachau.
Der kgl. Landrichter:
(951) **v. Hellersberg.**

Privat-Anzeigen.

Heute Sonntag den 11. April 1869

Punsch-Partie,

das Glas 15 kr. bei Unterzeichnetem, wozu höflichst einladet (957)

J. N. Landgrebe.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag, früh 8 Uhr,

werden im Wirthsholz bei Viechhausen mehrere Rauchhaufen, 200 Maß Stockholz und Bengelholz versteigert.

Freising, den 10. April 1869. (949)

Gschwendtner, Gastgeber.

Bekanntmachung.

Hagelversicherungs-Verein für das Königreich Bayern.

Der unterfertigte Agent macht hiemit bekannt, daß zur Versicherung gegen Hagelschaden bis zum 15. Juni in seiner Wohnung Hs.-Nr. 64 am Wöhrd Aufnahmen stattfinden, und alle einschlägigen Aufschlüsse ertheilt werden. Zur Betheiligung einladend, wird bemerkt, daß zur Fatirung der zu versichernden Früchte die Grundsteuerkataster-Auszüge über den ganzen Grundbesitz nothwendig sind. (947)

Joseph Schuster.

Blitzableiter

setzt und reparirt billigst und empfiehlt sich hierin sowie in jeder Art

Bauarbeit

(923 2b) **F. M. Schader.**

F. P. Ostermann's Galanterie-Waaren-Handlung

empfiehlt: (950)

Dittmar's Patent-Rasirmesser für jeden Bart, Streichriemen
Feder- und Taschenmesser, Scheeren,
Tischmesser und Gabeln, Dessertmesser, Transchirbestecke,
Gartenmesser und Scheeren, Schärfstähle, Fleischermesser.

Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefäße und Schubladen, Einladungs-, Speis-, Engagements-, Visiten-, Trauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von **Formularien** für k. Aemter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canzlei-, Post-, Bunt-, Umschlag- und Pack-Papiere.

Stadttheater in Freising.

Sonntag den 11. April 1869.

Der Fackeljunge von Cremona, oder: Die Bluthochzeit in Venedig. Romantisches Ritterschauspiel in 4 Abtheilungen von H. Cuno.

Montag den 12. April 1869.

Ansässig, oder: Nur keine Gewerbe-Freiheit. Zeitgemäßes Volksstück in 4 Abtheilungen von M. Schleich. (Redakteur des Münchner Punsch.)

Preise der Plätze: Logenplatz 30 kr., Sperrsitz 24 kr., Gallerie 18 kr., I. Parterre Platz 18 kr., II. Parterre-Platz 12 kr., III. Parterre-Platz 6 kr.

Anfang halb 8 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Bei Unterzeichnetem sind ganz reiner und weißer

Kochler-Feldgips,

und alle übrigen **Baumaterialien** stets vorräthig zu haben.

Dachau, im April 1869.

Jakob Hergl,
(953 3a) Maurermeister.

Drei Rockmacher

und **ein Hosenmacher** finden dauernde Beschäftigung bei (949)

Josef Mayer,
Schneidermeister und Tuchhändler.

Ein Haus

mitten in der Stadt (Heiglgasse) ist aus freier Hand zu verkaufen oder gegen eine Wiese zu vertauschen. (920 2b)

Joh. Scharl.

Die Wohnung im 2. Stocke ist zu vermiethen.

F. M. Schader.

Künstliche Zähne

für den Gebrauch den natürlichen gleich, dabei sehr dauerhaft und ganz untrennbar werden zu 3, 4 und 5 fl.; ganze Gebisse zu 50—150 fl. schmerzlos ajüstirt und sämmtliche zahnärztliche Operationen unter Garantie für Erfolg schonendst vorgenommen. München, Kreisstrasse 32.

Dr. Cartier, prakt. Zahnarzt.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 83. Dienstag, 13. April **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Pius IX.

(Aus der Augsb. Postzeitung.)

Pius IX., ist der 257. Papst. Die Vaterhand Gottes hat sichtlich die verschiedenartigsten Geschicke und Führungen dieses thaten- und tugendreichen Lebens geleitet. Mit den verschiedensten Lebensverhältnissen sollte er durch eigene Erfahrung betraut, in den wichtigsten Verwaltungszweigen geübt, mit den Sitten und Bedürfnissen Europas, wie der entferntesten Völker Amerikas als Augenzeuge bekannt und endlich durch eine langjährige Leidensschule vorbereitet werden, bis er zur Vollführung der Pläne Gottes von dem Herrn auf den Stuhl Petri erhoben wurde. Als Mensch, als Christ, wie als Hoherpriester hat sich Pius IX. die Liebe der Gläubigen, die Achtung der ganzen Welt erworben. Seine Milde und Herablassung, seine Güte und Freigebigkeit, sein erhabener Sinn für alles Schöne und Wahre, sind bekannt. Viele Spitäler und Armenhäuser, Schulen und Anstalten verdanken ihm den Bestand.

Bezüglich der apostolischen Thätigkeit Pius IX. bemerken wir, wie er im fernsten Asien und Australien, in Süd- und Nordamerika und selbst in den Wüsten Africas nicht weniger als 15 apostolische Vikariate, 1 apostolische Delegation und 6 apostolische Präfekturen, somit 22 neue oberhirtliche Missionsstätten errichtet habe — und überhaupt sehr thätig war in Errichtung neuer Erzbisthümer und Bisthümer, ja ganzer Kirchenprovinzen. In den fremden Welttheilen allein schuf Pius IX. 6 Erzbisthümer und 67 Bisthümer, somit nebst den 22 apostolischen Vikariaten nicht weniger als 90 oberhirtliche Stühle, d. i. für die außereuropäischen Länder. Und wie in der weiten Ferne, so in den einheimischen Reichen Europas, in Oesterreich, in Frankreich, in Spanien, in Italien, in Holland und in England, wo er zusammen 19 Erzbisthümer und 40 Bisthümer neu gründete, — so daß, wenn man sämmtliche von Pius neu errichtete oberhirtliche Stühle zusammennimmt, sich mit den zu Erzbisthümern erhobenen Bischofssitzen als neu errichtet ergeben: 25 Erzbisthümer, 107 Bisthümer, 22 apostolische Missionsstätten mit bischöflichen Oberhirten. Gesammtsumme 154 neue oberhirtliche Stühle. Schätzt man die erzbischöflichen und bischöflichen Stühle, die in partibus mit eingerechnet im Ganzen auf 1000, so kann man wohl sagen, daß Pius IX. während seines 20jährigen Pontificates zwei Drittheile derselben, mehrere zum zweiten Male besetzt hat; denn die Anzahl der von ihm ernannten Bischöfe beläuft sich über 800. Von dem Collegium der Cardinäle (60) aber sind bis auf eine geringe Zahl alle von ihm ernannt.

Wie viel er für die innere Entwicklung und Sicherstellung der Glaubens-, Sitten- und Cultus-Normen gewirkt, ist bekannt. Er schloß mit 9 Regierungen Concordate ab, pflegte Verhandlungen zur Regelung der wechselseitigen Beziehungen zwischen Staat und Kirche mit den Vereinigten Staaten, mit Ostindien und China. Zahlreich sind die Aktenstücke über die bedrängte Lage der Kirche in Rußland und in Polen, wie in Italien; 21 Schriftstücke befaßen sich mit den Angelegenheiten der Kirche Frankreichs, zur vollständigen Hebung des Gallikanismus; seine Bemühungen wurden mit der einmüthigsten Ergebenheit des französischen Episkopates gegen den heil. Stuhl gekrönt. Andere Aktenstücke zeugen von der oberhirtlichen Sorgfalt Pius IX. auch für andere Kirchen; z. B. in Spanien, Portugal, England, Irland, Holland, Belgien und Schweiz. — Auch den verschiedenen orientalischen Kirchen, die bei der Einheit desselben Glaubens zu einem verschiedenen Ritus sich bekennen, wendete er seine Sorgfalt zu. Die wichtigste Maßregel aber zur Erhaltung und Neubelebung der orientalischen Kirchen ist die Gründung einer eigenen Congregation für die Angelegenheiten eben dieser Kirchen, der armenischen, koptischen, griechischen und syrischen Kirche.

Schließlich erwähnen wir noch die 40 Allokutionen Pius IX., die 12 Breven an einzelne Bischöfe, die 18 apostolischen Schreiben an ganze Kirchenprovinzen und Länder und die 12 Encykliken an die Bischöfe der ganzen katholischen Welt. Bei 300 Martyrer und Bekenner hat Pius in 17 Canonisationen unter die Zahl der Seligen und Heiligen versetzt; die letzte, 8. Juni 1862 in Gegenwart von 300 Bischöfen abgehaltene Heiligsprechung von 26 japanesischen Märtyrern ist noch in aller Gedächtniß. Man kann sagen in Pius IX. hat das Papstthum seine göttliche Lebenskraft

Feuilleton.

Die Universität von Peking.

Die Chinesen hatten in den Kriegen mit den Seemächten kaum die Wirkungen der neuen Geschosse und die Wunder der Mechanik kennen gelernt, als sie Dampfer und Gewehre ankauften, um ihre Flüsse und Meere zu befahren und die Feinde im eigenen Lande zu überwinden. Bald folgte unter der Leitung französischer Unternehmer die Gründung einer Anstalt zu Tschefu, in welcher Dampfschiffe und Dampfmaschinen im eigenen Lande hergestellt werden; im Jahre 1866 wurde zu Schanghai eine mechanische Werkstätte errichtet, nach welcher Offiziere aus der Garnison von Peking zum Lernen beordert wurden. Hierauf trug der Gouverneur der südlich davon liegenden See-Provinz Fu-tschien darauf an, in seinem Gebiet eine polytechnische Schule zu errichten, für dieselbe talentvolle junge Leute auszuwählen und als Lehrer Ausländer anzunehmen, damit durch diese der Grund zu späterem Dampfschiff- und Maschinenbau gelegt werden könnte. Die Nothwendigkeit, die eigenen Unterthanen zu Maschinenbauern heranzubilden, war längst schon erkannt; die Eigenliebe der Chinesen sträubte sich aber gegen Berufung von Fremden als Lehrern. Dem Prinzen Kung und den gegenwärtigen Mitgliedern des auswärtigen Ministeriums gebührt das Verdienst, auch dieses Vorurtheil glücklich überwunden zu haben; sie legten dem Kaiser ein ausführliches Memorandum vor, welches die Nothwendigkeit der Gründung einer Universität in Peking unter Ausländern als Lehrern betonte. Am 26. Februar 1868 genehmigte der Kaiser den Plan und bewilligte die nöthigen Geldmittel. An die Ausführung wurde sogleich gegangen, ohne die Einwürfe der Gelehrtenkaste zu beachten, die bis jetzt die Wissenschaft (nach chinesischer Definition) als ihr Monopol betrachtet hat und ihren Einfluß nicht mit Unrecht bedroht sieht. Als Lehrer wurden meist Franzosen berufen, von Deutschen befindet sich J. v. Gumpach darunter; sie wurden unter der Bedingung angestellt, binnen zwei Jahren sich die chinesische Sprache anzueignen, da in dieser vorgetragen werden muß. Inzwischen sollen die Baulichkeiten hergestellt werden, darunter eine Sternwarte nach europäischem Muster, für welche die besten Instrumente, meist in England und Frankreich, bestellt sind. Man zählt in China sechs schöne Künste: 1) Beobachtung der Prinzipien gesellschaftlicher Ordnung, 2) Musik, 3) Bogenschießen, 4) Wagenlenken, 5) Schreiben, 6) Rechnen. Die Denkschriften über Errichtung einer Universität weisen nun nach, daß das Rechnen, die sechste dieser schönen Künste, allmälig in China seltener geübt wurde; der Staat hatte selbst Schuld daran, da bis zur gegenwärtigen Dynastie das strenge Verbot bestand, sich mit Astronomie als Selbststudium zu befassen, der Gelehrteneid hatte diesen unsinnigen Erlaß hervorgerufen.

in einer Fülle und Mannigfaltigkeit, in einer Energie und Unwiderstehlichkeit geoffenbart, daß die Welt erstaunt bei dem Anblicke dieser Thatsachen, welche so lautes Zeugniß ablegen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. Der N. Corr. schreibt: „Die Parteien fangen allmählich an, sich für die bevorstehenden Wahlen auch öffentlich in Bewegung zu setzen. Daß die Mittelpartei mit Bezug auf dieselben ein Flugblatt hat ausgehen lassen, haben wir gestern aus der B. L. ersehen, wenn es uns selbst auch noch nicht ins Bureau geflogen ist. Ein Gleiches ist gleichzeitig von der Fortschrittspartei geschehen. Endlich veröffentlicht die Augsb. Postztg. ein Wahlprogramm der „patriotischen Partei in Schwaben“, welches von den „patriotischen Vereinen“ in Schwaben festgestellt worden ist. Da es sich hier um eine Partei handelt, welche zum ersten Mal in dieser Gestaltung den Kampfplatz betritt, wollen wir uns etwas näher mit ihrem politischen Glaubensbekenntniß beschäftigen. Die patriotische Partei, heißt es in dem Programm, welche die Erhaltung der Selbstständigkeit Bayerns auf ihre Fahne geschrieben hat, wird bei der nächsten Landtagswahl um den Sieg ringen mit der Fortschrittspartei, deren Fahne die Parole trägt: „Eintritt in das preußische Reich des Nordbundes.“ Die Mitbürger von Stadt und Land werden eingeladen, in diesen Kampf einzutreten und zur Fahne der patriotischen Vereine in Bayern zu stehen. Die patriotische Partei setzt auf ihr Programm: Freiheit der Gewissen, Wahrung der christlichen Grundlage des Staates und zeitgemäße Reformen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens; eine praktische Gesetzgebung, Revision aller Gesetze, welche nach den wirklichen Bedürfnissen des Volkes eine Abänderung erheischen. Die patriotische Partei will die Erhaltung der Selbstständigkeit Bayerns und seines Königthrons auf Grund des Art. 4 des Prager Friedens, „wonach der König von Preußen sich einverstanden erklärt, daß die süddeutschen Staaten in einen Verein zusammentreten, dessen nationale Verbindung mit dem Nordbund der näheren Verständigung zwischen beiden vorbehalten bleibt, und welcher süddeutsche Verein eine internationale unabhängige Existenz haben wird.“ Sie will aber auch Anschluß an Oesterreich, ohne welches Deutschland den Angriffen des Auslandes in Ost und West nicht gewachsen ist. Vom Siege dieses Programmes bei den nächsten Wahlen hänge es ab, ob Bayerns Selbstständigkeit erhalten bleibe oder an Preußen verloren gehen soll. Zwei Fahnen stünden sich gegenüber: die der patriotischen Partei gut bayerisch weiß und blau mit der Devise: die Selbstständigkeit Bayerns und volksthümliche praktische Gesetze — und die Fahne der Fortschrittspartei gut preußisch schwarz weiß mit der Parole: „Nur in Preußen ist Heil, darum Eintritt in den Nordbund“. —

— Dem in München neugegründeten Blatte, „die Süddeutsche Post“, welches den Standpunkt der süddeutschen Volkspartei einnimmt,“ ist nicht nur die Bewilligung der Kolportage, sondern auch der Anschlag von Plakaten Behufs Bekanntmachung des Expeditionslokals verweigert worden. Wenn wahr ist, wie das Blatt behauptet, daß in München alle Blätter kolportirt werden, so muß man dem Nürnb. Anz. Recht geben, welcher der Südd. P. auf ihre Bemerkung: „Wir fordern nur gleiches Recht und gleiches Maß für Alle“ erwidert: „Wer wird denn aber auch so etwas fordern!“ (N. Corr.)

Landesposten.

München. Gestern Nachmittags wurde in der Neuhausergasse ein 8jähriger Knabe durch die Pferde eines Privatfuhrwerks umgerannt und nicht unbedeutend am Kopfe verwundet. Der Kutscher, welcher davonjagte, wurde durch Packträger zum Stillhalten genöthigt und durch einen Gensdarm dessen Name notirt, damit derselbe eventuell zur Strafe herangezogen werden kann.

Vom Augsburger Stadtgerichte wurde eine sog. Leichensagerin wegen Beraubung einer Todten — sie hatte deren Leichenschmuck entwendet — zu 10tägiger Arreststrafe verurtheilt. —

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Umpfropfen älterer Bäume.

Da es wenige Obstgärten giebt, worin nicht einzelne Bäume stehen, die schlechtes Obst oder oft gar nicht tragen wollen, für solche Bäume ist das beste Mittel umzupfropfen und gute tragbare Sorten darauf zu veredeln. Birnbäume lassen sich ganz gut umpfropfen bis auf 4—6 Zoll dicke Aeste, fast ebenso gut auch Kirschen. Bei Aepfel und Pflaumen hat es wieder mehr Schwierigkeit, wenn die Pfropfstelle über 2 Zoll dick ist, deßwegen läßt man solche als Abgeworfen 1 Jahr ohne Veredlung stehen, und pfropft sie im nächsten Frühjahre auf die im Sommer gemachten jungen Triebe. Die beste Zeit zum Umpfropfen ist der April, wann die Bäume in Saft kommen. Beim Abschneiden der Aeste darf man die Form des Baumes nicht außer Acht lassen; man suche eine möglich gleichförmige Vertheilung der zu pfropfenden Aeste zu erzielen, und lasse deren nicht gar zu viele, denn es schadet nicht, einige ganz wegzunehmen, beim Absägen der Aeste sei man aber vorsichtig, damit sie nicht ausreißen oder splittern. Auch lasse man in der nächsten Nähe unter der Pfropfstelle 1—2 junge Zweige als Zugäste zur Aufnahme des überflüssigen Saftes, die übrigen aber dürfen weggenommen werden. Auch könnte man auf einen Baum mehrere Sorten darauf veredeln, aber besser ist, nur von einer Sorte. Das Pfropfen (Pelzen) kann nach verschiedenen Arten gemacht werden; als Pfropfen im Spalt, Geisfuß und in die Rinde u. d. gl. In den meisten Fällen ist das Rindenpfropfen am sichersten. Was die Zahl der aufzupfropfenden Reiser anbelangt, sind 1—2 auf einen Ast, jedesmal auf die entgegengesetzte Seite. Auch gehört bei umgepfropften Bäumen nach der Veredlung, besonders im ersten Sommer besondere Vorsicht, daß die Edeltriebe durch starke Winde oder große Vögel nicht abgebrochen werden. Um dieses zu verhindern, binde man an jedem Aste Stäbe und lasse solche ½ Fuß für die Pfropfstelle hinaus stehen, um den Edeltrieb daran zu binden, auf diese Art läßt sich solches verhindern. Die weitere Wart und Pflege der umgepfropften Bäume im selbigen Sommer ist, die überflüssig entstehenden Triebe entfernen, ebenso auch bis im August die zu vielen Zugäste, die aber bis zum nächsten Frühjahre ganz entfernt, und da, wo man zwei Zweige aufgesetzt hat, muß eines davon weggeschnitten werden.

M.

Die Europäer dagegen bauten auf der mathematischen und astronomischen Grundlage, welche der chinesische Scharfsinn geschaffen hatte, auf; um den Chinesen zu schmeicheln, wird der Osten, speziell China, die Heimath aller Erfindungen genannt; die Fremden hätten es verstanden, durch Entwickelung des Veralteten Neues zu erzeugen und die ursprünglichen Erfinder der Prinzipien zu überflügeln; die wissenschaftliche Grundlage sei aber chinesischem Scharfsinn zu danken. Die neue Universität soll nun die Chinesen mit der Entwicklung der Astronomie im Abendland und mit den neuen Grundsätzen der Mechanik bekannt machen; deßwegen die Berufung Auswärtiger. Der Beschränkung des Programms auf diese zwei Wissenschaften liegt weniger Unterschätzung der Wichtigkeit der andern Zweige menschlichen Wissens zu Grunde, als die Absicht, der Neuerung bei dem Volke leichter Eingang zu verschaffen; Mathematik und Astronomie haben dem chinesischen Geist von jeher am Meisten zugesagt. Das Universitätsstatut ist in der offiziellen Pekinger-Zeitung in allen Details veröffentlicht. Die einzelnen Bestimmungen sind folgende: 1) Die „klassischen“ Studien müssen absolvirt sein; hierunter wird das Studium jener Masse gelehrter, fast heilig gehaltener Bücher verstanden, welche den Prüfungsgegenstand für die Staatsämter bilden. Wer diesen Stoff inne hat, gilt als fähig und gewöhnt, seine Denkkraft zu üben; von ihm kann auch Fleiß und Ausdauer erwartet werden, um der verborgenen Bedeutung der mathematischen und astronomischen Wissenschaften auf den Grund zu kommen. Die Zulassung zur Universität ist überdieß noch von einem besonderen Examen bedingt. 2) Nach dem Grundsatz der Klassiker: „Um die Arbeit zu vollenden, muß man in der Werkstatt weilen, und um wirksam zu lernen, durchaus in der Nähe des Lehrers sein“ ist ein Internat eingeführt; die Studirenden wohnen im Gebäude; sie haben vom Morgen bis zum Abend daselbst anwesend zu sein, um die Lehrer um schwierige Punkte, auf die sie beim Arbeiten stoßen, befragen zu können. 3) Monatlich werden Prüfungen abgehalten; Semestralprüfungen entscheiden über die Lokation und das Aufsteigen. 4) Nach 3 Jahren ist die Antrittsprüfung; nicht Befähigte haben das Studium fortzusetzen; die Befähigten erhalten aber, außer Einreihung in die höheren Klassen der Staatsgelehrten, besondere Auszeichnungen. 5) Jeder Studirende erhält freie Station, dabei noch „eine einträgliche Remuneration, um sich schwermüthiger Betrachtungen zu überheben.“ Dieses Taschengeld ist vorläufig auf 10 Tael (à 2 Thlr. 8 Sgr.) monatlich festgesetzt. Von den europäischen Einrichtungen unterscheidet sich diese neue Universität wesentlich; sie ist mit unsern Seminarien zu vergleichen; aber bei Entgegenkommen der Eingebornen ist sie einer Entwicklung fähig, welche dem empfänglichen Geiste der Chinesen in jeder Richtung neue Anregung zu geben vermag.

Münchener Hopfenmarkt.

München, 8. April. Voriger Rest 413 Ctr. Neue Zufuhr 7 Ctr. Heutiger Verkauf 16 Ctr., im Rest geblieben 403 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 45 fl. — kr., 40 fl. 14 kr., 35 fl. 34 kr. bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. — fl. — kr., 60 fl. — kr., — fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel — fl., — fl. — kr., — fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qualit. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 70 fl. — kr., 60 fl. 49 kr., 58 fl. 17 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- u. Stirner-Gut — fl. — kr., — fl. — kr. — fl. — kr. Ausländisches Gut, Saazer Stadt- dann Herrschafts- und Kreisgut — fl. — kr. — fl. — kr. fl. — — kr.

Frankfurter Kurs vom 10. April 1869.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101½, 4½% 95¾, 4% 88⅛, 4% Grdr. 88½, 3½% —, 5% Stadt München 101½, 4½% östr Silberrente 57 , 4⅕% östr. Papiere-Rente 50¼, 6% Amerikaner pro 1882 87¼, 5% Türken —.

Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 127, Alföld 153½, Elisabeth 143 , Frz. Jos. 168, östr. Staatsb. 312 , Rudolf 150, Siebenbürger 67¼.

Eisenbahn-Prioritäten: 5% Alföld 74, 5% Elisabeth 74 , 5% Frz. Jos. 75 , 3% östr. Staatsb. 54¼, 5% Rudolf 74¼, 5% Siebenbürger 72¾, amerik. Pacific: 6% Central — , 6% Missouri — , 7% California —, 7% St. Louis, Rockford 72¾.

Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91¼, 4½% Frankf Hyp.-B. 93½, 5% Württemb. Hyp.-B 100¼.

Anlehensloose: Braunschw. 20 Thlr. 18½, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämienanl. 105½, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl. L. 12½ fl., östr. 5% v. J. 1860 83 , östr. v J 1864 121, 4½% Neapler 150 Frcs. 54¾ fl., 3% Madrider 100 Frcs. 25½ fl.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Fälschung eines Dienstsiegels betr.

Die obenbezeichneten Behörden werden auf das im Kr.-A.-Bl. Nr. 31 pag. 653 ergangene Regierungsausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 10. April 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Bekanntmachung.

An die kgl. Pfarrämter und Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Verlegung der kirchlichen Feier der Kirchweihfeste auf den dritten Sonntag im Oktober betr.

Die kgl. Pfarrämter sowie die Ortspolizeibehörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 31 pag. 641 ergangene Regierungsausschreibung bez. Betr. zur Wissenschaft und Beachtung hingewiesen.

Den 10. April 1869.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Nachdem die Beschlüsse des Distriktsrathes vom 23. Febr. 1869 die Genehmigung der kgl. Regierung von Oberbayern erhalten haben, werden hiemit den Nachbenannten die ihnen bewilligten Vergütungen und Unterstützungen Behufs der seinerzeitigen Erhebungen bekannt gegeben:

1) dem Armenkinderhause in Indersdorf 200 fl.,
2) Sustentationsbeiträge für die Thierärzte 90 fl.
3) Dem Distriktswegmeister 300 fl.
Demselben als Culturvorarbeiter 50 fl.
4) Den Wegmachern zusammen 1000 fl.
5) Für Straßen- und Brückenbauten nach Etat 1668 fl.
6) Zur Verbesserung einer Straßenstrecke von Pipinsried an die Amtsgrenze gegen Altomünster 25 fl.
7) Der Gemeinde Schönbrunn für einen Durchlaß 26 fl.
8) Der Gemeinde Ampermoching für Straßen-Erweiterung zwischen Lotsbach und Mariabrunn 11 fl.
9) Der Gemeinde Indersdorf zur Straße nach Röhrmoos 46 fl.
10) Der Gemeinde Obermarbach zur Straße nach Jetzendorf 5 fl.
11) Der Gemeinde Günding für zwei neue Durchlässe auf der Bruckerstraße 109 fl.
12) Der Gemeinde Eisolzried für zwei neue Durchlässe 50 fl.
13) Der Gemeinde Westerholzhausen für eine Brücke über den Albersbach 50 fl.
14) Der Gemeinde Asbach für eine Brücke bei Ebersbach 50 fl.
15) Der Gemeinde Kreuzholzhausen Zuschuß zur Straßenbrückung 25 fl.

Dachau, den 9. April 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An den Marktsmagistrat Dachau und die Landgemeinde-Verwaltungen.

Den Gewerbsbetrieb im Umherziehen betr.

Dieselben werden an die Ausschreibung der kgl. Regierung vom 3. ds. im rubr. Betr., Kr.-A.-Bl. Nr. 31 S. 648 aufmerksam gemacht, und zum pünktlichen Vollzuge angewiesen.

Am 10. April 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Vorläufige Anzeige.

Mittwoch den 21. April lfd. Jrs.

Versteigerung

von Oekonomie-Geräthschaften, als: Wägen, Pflüge, Pferdgeschirre und vieles Andere. (960)

Joh. Nep. Datterer.

In der Fabrik von **Joseph Beck** Pasingerlandstraße 3 in **München** ist zu haben:

Creosotöl

zum conservirenden Anstrich für Holz

per 100 Zoll-Pfund fl. 5.

Dieses für Jedermann anwendbare Mittel um Holz vor Fäulniß zu bewahren, wird bereits seit längerer Zeit mit dem besten Erfolge angewendet und verdient daher zur allgemeinen Anwendung empfohlen zu werden.

Alle weicheren Holzarten, welche sonst in kurzer Zeit durch Fäulniß zu Grunde gehen, können durch **Creosotöl** auf unabsehbare Zeit erhalten werden. (Siehe Dinglers polyt. Journal, Jahrgang 1852 Bd. 123 S. 146)

Dasselbe eignet sich daher besonders zum Anstrich von Brücken-, Einfriedigungs- und Unterlaghölzern, Geländern, Hopfenstangen, Weinpfählen, Schindeldächern 2c. indem es das Holz nicht nur vor Fäulniß, sondern auch vor der Schwammbildung, dem Holzwurm und vor dem Benagen der Ratten und Mäuse schützt.

Dasselbe gibt dem Holz eine gelbliche Farbe. (775 3b)

Visiten-Karten,

25 Stück feinst Doppellack 30 und 36 kr., 50 Stück gepreßt, gezackt, marmorirt Doppellack fl. 1. bis fl. 1. 12 werden in den elegantesten Formen angefertigt, von der Buchdruckerei des **Franz Datterer.**

Münchener Schranne vom 10. April 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg fl.	gestieg kr.	gefallen fl.	gefallen kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	566	2914	3400	2377	1023	17	50	—	—	—	1
Korn	144	1184	1293	1034	259	12	26	—	—	—	13
Gerste	1210	1789	2284	1875	409	14	1	—	2	—	—
Haber	278	2328	2562	2196	366	7	46	—	—	—	4

Verkaufssumme 161874 fl.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 5. April.

a. Waizenbrod	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	3
Die Kreuzersemmel	—	4	3
Die Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	7	1
Der Groschenwecken	—	21	3
Der 4 Kreuzerlaib	1	9	2
„ 8 „	2	19	—
„ 16 „	5	6	—
„ 24 „	7	25	—

in Bruck vom 12.—18. April.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	3
Die ord. Kreuzers.	—	4	3
Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1
Der 2 Kreuzerwecken	—	14	2
Der 3 Kreuzerwecken	—	21	3
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	7	1
Der 2 Kreuzerwecken	—	20	3
Der 4 Kreuzerwecken	1	9	3
Der 8 Kreuzerlaib	2	19	3
Der 16 Kreuzerlaib	5	7	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom April.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck.
33 kr.	1 Pfd. Schmalz	33 kr.
32 „	1 Pfd. Butter	32 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Mehlpreise.

In Dachau v. 5. April

	Viertel fl.	Viertel kr.	Vrtg. kr.	Vrtg. dl.
Mundmehl	1	57	7	1
Semmelmehl	1	33	5	3
Waizenmehl	1	17	4	3
Einbrennmehl	1	1	3	3
Backmehl	—	57	3	2

in Bruck v 12.—18 April.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Vrtg. kr.	Vrtg. dl.
Mundmehl	1	57	7	4
Semmelmehl	1	33	5	3
Waizenmehl	1	17	4	3
Einbrennmehl	1	1	3	3
Backmehl	—	57	3	2

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr. Birkenholz 14 fl. 30 kr. Föhrenholz 10 fl. — kr. Fichtenholz 10 fl. 24 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 18 kr. Grummet 1 fl. 21 kr.



Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Comite macht hierdurch bekannt, daß von der Bürgerschaft der Stadt Freising

Sonntag den 25. April l. J.

das herkömmliche

Pferde-Rennen

mit nachfolgenden Gewinnsten abgehalten werden wird.

1) Preis 50 Gulden mit Fahne.
2) „ 40 „ „ „
3) „ 30 „ „ „
4) „ 20 „ „ „
5) „ 16 „ „ „
6) „ 14 „ „ „
7) „ 12 „ „ „
8) „ 10 „ „ „
9) „ 8 „ „ „
10) „ 6 „ „ „
11) „ 4 „ „ „
12) „ 2 „ „ „

Ein Weitpreis mit einem 3 fl. 30 kr. Stücke und Fahne.

Bedingungen: Bis auf ein Legegeld von 2 fl. ist das Pferderennen frei.

Um 11 Uhr Vormittags ist die Verloosung und um 4 Uhr Nachmittags der Auszug.

Die gewöhnliche Rennbahn muß drei Mal umritten werden.

Freising, den 24. März 1869.

Die Rennkommission:

Mader, Rennkommissär,
Huber Anton, Lanzinger Jakob,
Huber Michael.

Ottonen,

per Schachtel 12 kr., (878 3b)

Amerikanische Malzbonbons, per Paquet 3 kr.,

Aechter Malzextrakt Zucker, per Paquet 2½ kr.,

bewährte Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrh 2c. empfiehlt bestens

J. Widemann in Freising.

A. Spann,

empfiehlt täglich frische Butter, gute Milch, süßen und sauren Rahm, so wie Topfen. (961)

Ein Regenschirm ist stehen geblieben. D. Uebr (968)

Eine Broche wurde gefunden.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern und Pferdestallung ist auf Georgi zu vermiethen. (966)

Makulatur-Papier

das Pfund 6 kr. und das Buch 6 kr. ist zu haben bei Fr. P. Datterer

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 84. Mittwoch, 14. April **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Ueber Vorschuß- oder Credit-Vereine.

(Fortsetzung vom Tagblatt Nro. 63 vom 17. März.)

Geschäftsantheile.

Wenn ein entsprechender Reservefond, wie in dem letzten Artikel über Reserve gesagt, hauptsächlich die Bestimmung hat, den Verein, beziehungsweise dessen Mitglieder, vor den Gefahren der Verluste zu schützen, so bietet die Bildung angemessener Geschäftsantheile (Guthaben oder Vermögen) der Mitglieder hauptsächlich das Mittel, das zu einer soliden Geschäfts-Basis nothwendige eigene Vermögen zu erwerben. Hierbei ist zu bestimmen, daß die Höhe der einzelnen Geschäftsantheile eine angemessene ist, daß auf sofortige Vollzahlung derselben, als alleinige Bedingung des Eintrittes, verzichtet wird, und daß auch allmählige Beisteuern zu diesem Zwecke zugelassen werden, indem sonst diejenigen Mitglieder, welche den weniger bemittelten Klassen angehören, geradezu ausgeschlossen wären und dadurch der Hauptzweck der Vorschußvereine, die Aushilfe des gewerblichen Kleinbetriebes, verfehlt würde. Aus diesem Grunde sind zwei Sätze festzustellen, einen für allmählige Beisteuern als mindesten, und einen für Volleinzahlung als höchsten Beitrag.

Als mindester Betrag ist 12 bis 24 kr. als monatlicher Betrag festzusetzen, wobei es jedem Mitgliede frei zu lassen ist, seinen Betrag zu jeder Zeit zu erhöhen oder die Vollzahlung zu bewirken, und es soll mit allem Eifer Sorge getragen werden, daß die Geschäftsantheile der Minderbemittelten durch monatliche Beiträge nach und nach in ein angemessenes Verhältniß zu den Geschäftsantheilen der Wohlhabenderen durch Vollzahlung gebracht werden, was bei einiger Sparniß von Seite der Ersteren wohl zu erreichen ist, indem die Höhe der einzelnen Geschäftsantheile nur eine mäßige sein darf, so daß ein weniger bemitteltes Mitglied, das z. B. in ein paar Jahren durch monatliche Beiträge von 12 kr. einen Geschäftsantheil von 5 fl. hat, denselben in einem Jahre durch monatliche Erhöhung leicht auf 10 fl. bringen könnte, ein solches, das 10 fl. hat, auf 25 fl. und ein solches, das 25 fl. hat, auf 50 fl. Um hiezu zu ermuntern und anzureizen hat man folgende Gründe:

1) Der Antheil an dem Geschäftsgewinne durch die Dividende, welche jährlich von einer bestimmten kleineren Geschäftsantheil-Summe gutgeschrieben und von einer solchen größeren Summe baar ausbezahlt wird,

2) Der Antheil am Gesammtvermögen des Vereines, Reservefond, welcher bei einer Vereinsauflösung an die Mitglieder nach Verhältniß ihrer eingezahlten Geschäftsantheile vertheilt wird, und

3) Die Erwerbung eines eigenen kleinen Kapitales und des darauf gegründeten Kredites, indem jedes Mitglied bis zum Betrage seines Guthabens und nach Umständen bis zur Hälfte darüber den verlangten Vorschuß ohne Sicherheitsleistung erhält.

Eine solche angemessene Erhöhung der Geschäftsantheile durch monatliche Beiträge bietet nicht nur den Minderbemittelten die eben angeführten Vortheile, sondern setzt auch den Verein in den Stand, das zu einer soliden Geschäftsführung nothwendige eigene Vermögen zu erwerben, ohne große Belästigung seiner minderbemittelten und ohne große Begünstigung seiner mehrbemittelten Mitglieder, und zieht, im Verbande mit der Reserve, die früher besprochenen wohlthätigen Folgen für den Verein nach sich, nämlich Credit nach Außen, seinen Gläubigern gegenüber, und Schutz vor Gefahren der Verluste, nach Innen, seinen Mitgliedern gegenüber.

Was die Festsetzung des höchsten Betrages eines Geschäftsantheiles betrifft, so stelle man denselben lieber zu niedrig als zu hoch, indem im letzteren Falle die weniger bemittelten Mitglieder zu sehr benachtheiliget würden; es muß hiebei immer eine dem einzelnen Vereine natürliche Grenze inngehalten werden, und wenn auch hiebei den Wohlhabenderen, zur Förderung des schnelleren Anwachsen des eigenen Fonds, also im wohlverstandenen Interesse des Vereines, erlaubt ist, ihre Antheile durch höhere Monatsbeiträge oder selbst durch sofortige Einzahlung früher voll zu machen, so beeinträchtigen sie doch nicht das gleiche Recht der Wenigerbemittelten, welche vielmehr für sich ebenfalls ganz freien Spielraum behalten, dasselbe Ziel, wenn auch allmählig und später, zu erreichen, ohne befürchten zu müssen, den Platz von den früher dahin Gelangten besetzt zu finden. (Schluß f.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Gestern Dienstag Vormittags 11 Uhr fand in der Theatinerkirche ein feierlicher Gottesdienst statt, aus Anlaß des 200jährigen Jubiläums der Hartschiere. — Wie es nun heißt, soll die Göthe-Statue

Feuilleton.

Die Augsb. Abendztg. berichtet: Eine in dem eine Stunde von Neuburg links der Donau gelegenen Pfarrdorfe Unterstall aufgetretene Erscheinung erregt seit längerer Zeit in weitem Umkreise das allgemeine Aufsehen. Es ist dies die ungewöhnliche Krankheit eines von Jugend auf als fromm und gemüthstief bekannten Kindes, Namens Margaretha Habermaier, der 13jährigen Tochter eines nicht unbemittelten Bauers. Die mit heftigem Kopfleiden vor etwa 3 Jahren begonnene Krankheit steigerte sich allmälig unter gewaltsamen Glieder- und Kopfverrenkungen beinahe zu einem wiederholten kürzer oder länger dauernden Stillstand aller Lebensthätigkeit. Nachdem das leidende Mädchen schon vorigen Sommer nur mehr sehr wenig Obst und Wasser vertrug, soll sie, von ihrem Leiden seit dem Allerheiligentage heftiger ergriffen, nach Aussage ihrer Eltern vom Aschermittwoch an gar nichts mehr genossen haben. Sie liegt in einem fraisenartigen Schlafe, wobei sie die Arme oft unter dem Nacken gekreuzt hält, den Kopf bisweilen krankhaft weit rückwärts dreht und wie im Traume öfters von überirdischen Dingen, wohl den Erinnerungen ihres religiösen Schulunterrichtes phantasirt. Soweit hätte dieser Krankheits-Prozeß nichts Merkwürdiges. Die Kranke trägt aber seit Jahresfrist an der Außen- und Innenfläche der beiden Hände und Füße und auf der Brust blaßrothe Hautmale. Die Aehnlichkeit mit den Wundmalen Christi fällt Jedermann, der sie sieht, unwillkürlich auf. Der Glaube des Volkes erblickt in den Leiden des Mädchens ein Abbild der Passion Christi. Die Ortsgeistlichkeit zeigt sich abwehrend.

(Ein Bourbon.) Unsern Prinzen von heutzutage wird zuweilen das Heirathen recht schwer gemacht, wenn sie bei der Wahl ihrer Gattin aus ihrem gewöhnlichen Kreise heraustreten. Der neueste Beleg dafür ist Prinz Louis von Bourbon, der nach vielen eines Odysseus würdigen Irrfahrten endlich in dem Ithaka des Ehestandes angelangt ist. Bekanntlich trafen die jungen Gatten zuerst in Paris zusammen, von wo sie, da der Vater des Prinzen, Graf Aquila (Oheim von Franz II. Exkönig von Neapel) die Einwilligung zur Heirath versagte, nach Köln reisten, um sich daselbst trauen zu lassen. Der Erzbischof weigerte sich die Schließ-

auf dem Carlsplatz, nächst dem botanischen Garten aufgestellt und mit einer neuen Anlage umgeben werden. Die Wahl dieses Platzes könnte für dieses Monument nur eine glückliche genannt werden. — Das Aktientheater war gestern bei seiner Wiedereröffnung sehr zahlreich besetzt.

— München, 11. April. Reichsrathskammer. Eisenbahnreferent v. Niethammer beantragt Zustimmung zu der von der Abgeordnetenkammer beschlossenen nochmaligen Prüfung der drei fraglichen Verbindungslinien Nürnberg-Bayreuth, jedoch, um die Ausführung des Baues nicht zu verzögern, Aufnahme der Linie mit in den dritten Gesetzesartikel unter Weglassung der Worte „über Hersbruck."

— München, 9. April. Das bewegliche Vermögen aus der Verlassenschaft Königs Ludwig I. ist gestern an die hohen Erben vertheilt worden. Das von dem König seinem Enkel, dem Prinzen Leopold, vermachte Schloß Leopoldskron bei Salzburg wurde dieser Tage vom Ministerialrathe Schindler in Wien um 50,000 fl. käuflich erworben. (!)

— München, 9. April. In der heutigen Magistratssitzung wurde über die projektirte Pferdebahn berathen. Mit allen gegen 6 Stimmen wurde beschlossen, daß den betreffenden Unternehmern vorerst die Benützung der städtischen Straßen zur Anlegung einer Zirkelbahn gegen Erlag einer Caution von 100,000 fl. unter den noch zu vereinbarenden näheren Bestimmungen gestattet werden solle. Hierüber soll zunächst Mittheilung an das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten erfolgen. (B. L.)

München. An der hiesigen Börse, welche jeden Morgen und Abend zahlreich besucht ist und einen äußerst lebendigen Geschäftsverkehr zeigt, wurden in den wenigen Wochen ihres jetzigen Bestehens durch Vermittlung der Sensale Geschäfte im Betrag von 6 Millionen Gulden abgeschlossen. Die Kurse der „Münchener Börse" figuriren nun auch im Frankfurter Kursblatte; von Frankfurt und Wien treffen Geschäftsordres ein.

Norddeutscher Bund. Ueber die Angelegenheit der Gotthardsbahn schreibt die Prov.-Korresp.: „Ein großer Theil des gesammten Verkehrs nach Italien, namentlich aus dem westlichen Deutschland, geht seither durch die Schweiz; aber der Uebergang über die Alpen muß dort noch in mühsamster Weise mit Last- und Zugthieren bewerkstelligt werden, indem über die Schweizer Alpen noch nirgends eine Eisenbahn führt. Während von Mitteldeutschland eine Eisenbahn über den Brenner durch Tyrol, von Frankreich eine Eisenbahn über den Mont Cenis nach Italien führt, geht auf der ganzen sechszig Meilen langen Strecke vom Brenner bis zum Mont Cenis bisher keine Eisenbahnverbindung durch die Alpen. Seit vielen Jahren ist in der Schweiz wie in Italien der Plan vorhanden, auf einer der Verkehrsstraßen eine Eisenbahn zu bauen, — es waren dabei besonders drei Uebergangspunkte ins Auge gefaßt, der St. Gotthard, der Lukmanier oder der Splügen. Die Kosten des Unternehmens sind aber vermöge der Schwierigkeiten einer Durchbohrung oder Ueberbauung der gewaltigen Alpen jedenfalls so groß, daß sie die Beihilfe der benachbarten Länder erfordern. Für die Interessen, welche Preußen und der norddeutsche Bund zu vertreten haben, wurde in Uebereinstimmung mit Baden die Verbindung über den St. Gotthard als die vortheilhafteste erkannt. Die Regierungen des norddeutschen Bundes und Italiens haben sich gleichzeitig an den schweizerischen Bundesrath gewandt, um durch eine förmliche Erklärung zu Gunsten der Gotthard-Linie die in der Schweiz noch vorhandenen Zweifel über die Richtung der Bahn zu lösen. Das Interesse Süddeutschland's würde für den Lukmanier gesprochen haben. Durch die Wahl des Gotthard wird der Zug des Verkehrs Baden zugewendet.

— Die „Prov. Corr." druckt einen Artikel der „Hess. Morgenztg." ab, worin die angeblich segensreichen Folgen des Jahres 1866 aufgezählt werden. Loswerden der Fremdherrschaft des Hauses Habsburg, Errichtung des „großen Nationalstaates" von einstweilen 30 Mill. Deutschen, allgemeines Wahlrecht, eine Fahne und Flotte u. s. w. Leider scheint es der „Prov. Corr." entgangen zu sein, daß ein in der Provinz Hessen Nassau erscheinendes Blatt, die „Mittelrh. Ztg", jene 11 Errungenschaften der „Hess. Morgenzeitung" noch bedeutend vermehrt und bis auf 40 gebracht hat. Sie fügt nämlich u. A. hinzu: 12. Classensteuer, 13. Wechselsteuer, 14. Kalendersteuer, 15. Kartensteuer 16. Zeitungssteuer, 17. Häusersteuer, 18. Gerichtskosten, 20. Vermehrung der Beamten, 40. Deficit. (Frankf. Z.)

Frankreich. Paris, 10. April. „Unsere Beziehungen zu Italien sind gute. Das italienische Ministerium kehrt auf den Weg conservativer Grundsätze zurück und achtet die Völkerrechte; es mißbilligt die Grundsätze der Herausforderung, welche der Ursprung der Ereignisse von Mentana waren. Andrerseits schreitet auch die päpstliche Regierung in der Constituirung ihrer Kräfte fort; aber der Augenblick ist noch nicht gekommen, um unbedingt zum September-Vertrag zurückzukehren und das päpstliche Gebiet zu räumen. Bezüglich Griechenlands erklärt der Minister des Aeußern: Frankreich habe im Orient eine einzige Politik, die Politik des Friedens. Dieß war das Ziel und Ergebniß der Conferenz. Weit entfernt Griechenland zu demüthigen, gab die Conferenz das große Schauspiel eines großen Europa, welches mehrere Tage ruhig auf die Entscheidung des kleinen Landes über Krieg oder Frieden wartete. Griechenland ging stärker aus der Conferenz hervor, weil es auf seine Fahne die Achtung vor den Grundsätzen des Völkerrechts geschrieben hatte. Der Minister erkennt die Festigkeit des Königs von Griechenland an, der seinen Entschluß gegen revolutionäre Bestrebungen aufrecht hielt. Wir können sagen: der Friede, der Gegenstand unserer Wünsche, ist weder bedroht noch ungewiß. Wir werden mit allen legitimen Mitteln den Frieden aufrecht halten im Westen wie im Osten. Eine furchtbare Verantwortlichkeit würde auf demjenigen lasten, welcher aus Empfindlichkeit oder Ehrgeiz zwei große Nationen eine auf die andere sich stürzen ließe. Frankreichs Politik ist eine Politik des Friedens, den wir mit Hülfe der großen öffentlichen Macht und mit Hülfe Gottes aufrechthalten werden."

— Aus Paris wird dem „Dresdn. Journal" geschrieben: Er lebt, er existirt wirklich! Ich habe ihn gesehen! Es ist Wahrheit und keine Erfindung: — Wer? Was? — Ein Phänomen, von dem sich ganz Paris erzählt, ein Mann, der nunmehr seit 6 Wochen ununterbrochen schläft. Der Korrespondent erzählt, daß der Schläfer vorher

---

ung des Ehebündnisses zu genehmigen, doch der Prinz wich vor kirchlichen Hindernissen ebensowenig wie vor politischen oder dynastischen zurück und folgte dem Rathe des Vaters der Braut — eines wohlhabenden Havanesers — der die Heirath mit günstigen Augen ansah, nach Newyork. Aber auch hier, im „freien Lande", war noch nicht aller Tage Abend; Prinz Louis Marie Ferdinand, Pierre d'Alcantara ging mit seiner Braut, die sich nebenbei bemerkt durch die außerordentliche Schönheit auszeichnen soll und Amelia Isabel Hamil heißt, zur City-Hall, um sich von dem Mayor copuliren zu lassen. Doch weh! Der Mayor Oakley Hall war nirgends zu finden und das liebende Pärchen sah keinen andern Ausweg, als sich zum nächsten Polizeigerichte zu begeben, und dort seiner Wünsche höchsten durch Vermittlung des Richters Dodge verwirklicht zu sehen. Tantae molis erat u. s. w.

Ein echter indischer Nabob ist vor einigen Tagen in Paris angekommen. Er ist sogar einer der bedeutendsten indischen Fürsten, hat das Recht, an der Seite des Vicekönigs von Indien zu sitzen, und wird, wenn er britischen Boden betritt, mit siebzehn Kanonenschüssen begrüßt. Man kann sich wohl leicht das Aufsehen vorstellen, welches die Ankunft dieses tropischen Gastes in Paris hervorbrachte; das Grand-Hotel, wo er mit seinen beiden Söhnen abgestiegen war, wurde bis in die Nacht hinein von Menschen umlagert. Außer seinen Söhnen hat er einen Sekretär, einen englischen Ehren-Adjutanten und beiläufig noch fünfzehn andere Personen in seinem Gefolge. Die Gesellschaft bewohnt eine Façade des ersten Stockwerkes, die zwölf große Zimmer umfaßt; die Diener sind im fünften Stockwerke untergebracht, legen sich jedoch Nachts im Korridore vor die Thüren ihrer Gebieter nieder. Morgens begeben sich die Köche des Nabob in ein Schlachthaus, wo sie selbst einige Lämmer schlachten, die sie dann in's Hotel zurückbringen und da gleichfalls selbst zubereiten. Der Nabob ißt nämlich nur von seinen Dienern zubereitete Speisen und bedient sich bei der Mahlzeit nur des ihm angehörenden Geschirrs und Silbers. Der Nabob bleibt 10 Tage in Paris und wird wahrscheinlich vom Kaiser empfangen werden.

irrsinnig war und in diesem Zustande aus dem zweiten Stockwerke auf die Straße sprang und mit gebrochenem Fuß in das Spital von Bicetre gebracht wurde. Die Kur war schon günstig vorgeschritten, da brach plötzlich die religiöse Monomanie wieder aus, und eines Tages, gerade im Augenblicke, wo der Hospitalgeistliche ihm einen Besuch abstattete, verfiel der junge Mann in einen tiefen Schlaf, aus welchem er noch nicht wieder erwacht ist. Dies ereignete sich im Monate August v. Js. und — er schläft immer noch.

Italien. Florenz, 8. April. Gutunterrichtete Blätter versichern, daß keine Allianz zwischen Oesterreich und Italien, sondern übereinstimmend mit Englands Ideen ein Einverständniß bestehe, um einen etwaigen Krieg zwischen Frankreich und Preußen nicht zu einem europäischen Konflikt werden zu lassen. Der Papst verlangte ein Verzeichniß der politischen Gefangenen und wird auch eine umfassende Amnestie für gemeine Verbrecher erlassen. (N. Corr.)

Landesposten.

In dem Dorfe Kiening bei Neumarkt an der Rott wurde am 9. ds. Abends halb 9 Uhr, die alte Frau des Häuslers Mosner erschossen. Dieselbe saß neben ihrem Manne bei Licht in der Stube am Spinnrad und traf sie der Schuß, welcher vor dem Fenster auf sie abgefeuert wurde, in den Hinterkopf, so daß das Gehirn hervordrang. Bereits sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. — In Hofheim (Unterfranken) ist am Dienstag Abend die Schenk'sche Bierbrauerei mit einer großen Quantität Malz abgebrannt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 10. April. Das heutige Geschäft verharrte bis Mittag in gänzlicher Stille und blieb, da nur einige Ballen herein kamen, ziemlich leblos. Bei etwas Nachfrage für Exportwaare wurden nur einige Käufe zu 17—18 fl. gemacht.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Betreff: Herzog gegen Hepting p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum ersten Male nicht unter dem Schätzungswerthe von 852 fl. 13 kr. die dem Gütler Philipp Hepting in Neufahrn gehörigen, in der Steuergemeinde Neufahrn Landgerichts Freising gelegenen walzenden Grundstücke Plan-Nr. 260 Acker zu 1,77 Tagwerk, Plan-Nr. 491 Wiese und Acker zu 5,25 Tagwerk, Plan-Nr. 878 Acker zu 1,59 Tagwerk, Plan-Nr. 1099 Acker zu 2,24 Tagwerk, in Summa: 10,85 Tagwerk, belastet mit einfacher Grundsteuer zu 39⁰⁰/₁₀₀ kr. und einem Bodenzinstheile zum kgl. Aerar im noch zu repartirenden Betrage, dann mit 1756 fl. Hypothekkapital und 40 fl. Zinsenkaution, wovon 400 fl. Capital und 40 fl. Caution hier in Deckungshypothek versichert sind

Samstag den 29. Mai 1869
Vormittags 9 bis 10 Uhr,

auf seiner **Amtskanzlei** in Freising, öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 10. April 1869.

Fr. Doyle,
k. Notar. (974 2a)

Bekanntmachung.

Walter gegen Jungermaier p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert der Unterzeichnete in der Behausung des Beklagten in Eching

Samstag den 17. April l. Js.,
Vormittags 11 bis 12 Uhr,

1)	zwei braune Pferde, Stuten, werth	160	fl. —	kr.
2)	einen eisengearten Wagen	27	fl. —	kr.
3)	eine Partie Heu werth	6	fl. —	kr.
4)	einen holzgearten Wagen werth	4	fl. —	kr.
5)	einen hölzernen Pflug werth	1	fl. 30	kr.
6)	eine Egge werth	1	fl. 30	kr.
7)	ein Bett mit Bettlade werth	12	fl. —	kr.
8)	einen Kleiderkasten werth	5	fl. —	kr.
9)	zwei alte Kleiderkästen werth	1	fl. 30	kr.
10)	zwei Pferdegeschirre werth	8	fl. —	kr.
11)	eine Wanduhr werth	1	fl. 30	kr.
13)	einen Milchkasten werth	—	fl. 30	kr.
	Summa	228	fl. 30	kr.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertel des Schätzwerthes geboten sind.

Eching, den 11. April 1869.

(970) **Graf,** Vorsteher.

Privat-Anzeigen.



Todes-Anzeige.

Tief gebeugt von dem schweren Verluste, welcher uns durch das heute Morgens 5 Uhr nach zwölftägigem Leiden und Empfang der heil. Sterbsakramente im 54. Lebensjahre erfolgte Ableben unsers innigstgeliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels

Herrn

Joseph Baumann,

Maler und Landwehrhauptmann,

traf, geben wir hievon allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten Kenntniß, empfehlen den Verstorbenen frommem Andenken und bitten um stilles Beileid.

Freising, den 13. April 1869.

Die tieftrauernde Gattin
Elise Baumann, geb. Seidel,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 15. April Vormittags 9 Uhr, der Seelengottesdienst unmittelbar darauf in der Stadtpfarrkirche St. Georg statt.



Freiwillige Feuerwehr.

Zu der **am Donnerstag früh 9 Uhr** stattfindenden Beerdigung des Ordnungsmannes Herrn Jos. Baumann wird hiemit der Zug der Ordnungsmannschaft commandirt, die Mitglieder der übrigen Züge zur zahlreichsten Theilnahme eingeladen. Versammlung: Morgens 8½ Uhr im Rathhause. (977)

Das Commando.
Fr. Auzinger, Hauptmann.

Schüssel's Küchen- und Wirthschafts-Einrichtungs-Magazin in München

bietet eine ganz vollständige Auswahl Alles dessen, was für **Küche und Haushalt, namentlich für complete Ausstattungen** irgend nothwendig und nützlich ist; von dem geringsten Holz- und Blechgegenstände bis zum feinsten Haushalt-Artikel, sowie sämmtliche Maschinen-Apparate für den Küchen- und Wirthschafts-Gebrauch. (893 2b)

Ausführliche Preisbücher gratis und franco.

Der Unterzeichnete empfiehlt: **Inländisch Roth-** und **Grünklee, Esparsette, Luzerne, Weiß-, Incarnat-** und **Schwedischklee,** alle Sorten **Grassamen,** besonders Mischungen für trockenen und nassen Grund; ferner **Rigaer Leinsamen, Ackerbohnen, Weihenstephaner Runkelrüben, große gelbe Oberndorfer Art** ꝛc. Für die Aechtheit und Keimfähigkeit meiner Samen garantire ich. (906 4b)

Georg Mittermayer in der untern Stadt.

Stadttheater in Freising.

Mittwoch den 14. April 1869.

Hohe Gäste, oder: **Prinz Elephant.** Preis-Lustspiel in 1 Akt von G. Belly und P. Henrion. Vorher geht: **Einer muß heirathen,** oder: **So kommt man unter den Pantoffel.** Original-Lustspiel von A. Wilhelmi.

Anfang halb 8 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr.

Bei Unterzeichnetem sind ganz reiner und weißer

Kochler-Feldgips,

und alle übrigen **Baumaterialien** stets vorräthig zu haben.

Dachau, im April 1869.

Jakob Hergl,
(953 3c) Maurermeister.

Zu 4½ Prozent verzinsliche Neapler 150 Francs- u. Braunschweiger 20 Thaler-Loose, von welchen am 1. Mai d. J. die erste Ziehung mit vielen und großen Gewinnsten ist, sind zu verkaufen und ist das Nähere in der Exped. des Freisinger Tagbl. zu erfragen.

Anfrage!

Unterzeichneter fühlt sich veranlaßt, nachdem ihm ohne Angabe der Gründe zweimal die Aufnahme in die kgl. privilegirte Schützengesellschaft Freising verweigert wurde, auf dem Wege der Oeffentlichkeit um Aufklärung zu ersuchen.

(973) **Vielberth.**

Garantie für reine Cacao und Zucker. Lager der vorzüglichen Chocoladen des Hauses **Franz Stollwerck & Söhne** in Köln unterhalten

in **Freising** bei **F. X. Bromberger;** in **Erding** bei Apotheker **G. Landgrebe** und bei **Carl Weinig;** in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer;** in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **M. Hieber;** in **Isen** bei **Math. Heilmayer.**

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	6	8	2
Mehl Nro. 0	13	40	8	1
" 1	12	40	7	3
" 2	11	40	7	—
" 3	9	10	5	2
" 4	7	55	4	3
" 4½	6	40	4	—
Futtermehl 5	3	45	2	2
Kleie schwere 5½	3	6	2	—
" leichte 6	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	9	27	5	3
" 2	8	27	5	1
" 3	7	27	4	2
Futtermehl 4	5	—		—
" 5	3	45	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 85. Donnerstag, 15. April **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Ueber Vorschuß- oder Credit-Vereine.

(Schluß.)

In Betreff eines herzustellenden angemessenen Verhältnisses der Geschäftsantheile zu dem Betriebsfonde bezieht man sich auf das in den Tagblättern Nro. 48 und 63 Gesagte, wornach bei Vorschußvereinen, die schon einige Jahre mit Erfolg bestanden, das eigene Vermögen (Geschäftsantheile und Reserve) im Verhältnisse zum fremden Vermögen (aufgenommene Darlehen) 20 bis 25% betragen soll, und zwar 15 bis 20% Geschäftsantheile und circa 6% Reserve.

Sollen aber die Geschäftsantheile die erwähnten wichtigen Dienste leisten, nämlich Solidität, Sicherheit und Erfolg der Vereinsgeschäfte, sowie auch sittliche und wirthschaftliche Hebung der Mitglieder aus dem unbemittelten Gewerbestande, wie dieselbe in dem Beginne eigener Kapitalbildung liegt, so sind deßhalb mehrere Vorsichtsmaßregeln erforderlich. Die Geschäftsantheile, als Mitgliedervermögen, bleiben im Gegensatze zu dem Reservefonde, als Gesammtvermögen immer Eigenthum des Einzelnen und scheiden erst bei deren Austritte aus der Kasse aus: um nun den Verein vor plötzlichen und willkührlichen Zurückziehen solcher möglich auch bedeutenden Beträge zu schützen, müssen folgende Bestimmungen getroffen werden:

1) **Kein Mitglied hat das Recht über seinen Geschäftsantheil irgendwie auf eine den Verein belastende Weise zu verfügen.**

Es folgt dieß schon aus dem Begriffe, aus der Bestimmung der Geschäftsantheile von selbst, da die Mitgliedschaft daran geknüpft ist, und man nach Maßgabe der Höhe der Geschäftsantheile an Risiko und Gewinne des Vereinsgeschäftes in erster Linie Theil nimmt; wollte man ein gänzliches oder theilweises Herausziehen erlauben, so wären diese Beträge eben keine Geschäftsantheile, mit welchen man für die Verpflichtungen des Vereines einsteht, sondern beliebige Einlagen oder Darlehen, wie sie jeder Dritte als Gläubiger bei dem Vereine machen kann, um sie auf Kündigung wieder zurückzufordern; ein solches willkührliches Herausziehen würde jeder Berechnung, allen Grundsätzen vernünftigen Verkehrs spotten, dem Geschäfte geradezu die solide Grundlage entziehen und dem Vereine den unverkennbar großen Nutzen eines beträchtlichen eigenen und festen Kapitales entziehen.

2) **Der Austritt aus dem Vereine ist 3 Monate vor Ablauf des Rechnungsjahres zu erklären.**

Eine Kündigung muß dem freiwilligen Austritte vorhergehen, indem sonst der Verein jeden Halt in sich selbst verlieren und zu einem losen Gefüge von willkührlich Ab- und Zulaufenden, ohne irgend einer organischen Gliederung und geordneten Geschäftsverwaltung herabsinken müßte. Man ist Seite des Vereines genöthigt, Verbindlichkeiten gegen Dritte einzugehen, wie z. B. bei Aufnahme von Darlehen gewisse, bestimmte Fristen einzuhalten: ist aber die Abwickelung der Geschäfte des Vereines an solche Termine gebunden, so muß dieß auch die Lösung des Bandes sein, welches das einzelne Mitglied mit dem Vereine verknüpft. Der Zweck der Maßregel ist aber durch Innehaltung einer zwischen der Kündigung und dem Austritt liegenden Frist noch nicht erreicht, sondern man muß zugleich bestimmen, daß der Austritt, das eigentliche Ende der Mitgliedschaft, auf einen Zeitpunkt fällt, wo sich der Stand der Kassenangelegenheiten, Gewinn und Verlust des Geschäftes an welchem der Ausscheidende noch betheiligt ist, genau übersehen läßt; dieser Zeitpunkt aber kann nur das Ende des Rechnungsjahres sein, weil man nur an diesem die Abschlüsse und die Bilanz macht.

3) **Die Auszahlung des Guthabens an den Ausscheidenden erfolgt 3 bis 6 Monate nach dem Schlusse des Rechnungsjahres, auf welches die Erledigung der Mitgliedschaft fällt.**

Daß endlich für die Auszahlung der Geschäftsantheile an die Ausscheidenden auch noch eine Frist nach dem auf das Ende des Rechnungsjahres gesetzten Austritte vorbehalten werden muß, ist selbstverständlich, weil das Rechnungswerk, welches erst nach Ablauf des Jahres begonnen werden kann, zu seiner Vollendung und Revision Zeit bedarf; man kann daher die Auszahlung vor Verlauf von mindestens 3 Monaten nicht wohl vornehmen, will man anders vorher sich der reinen Uebersicht über den Geschäftsstand versichern.

Feuilleton.

Thierleben in Britisch-Columbia.

Britisch Columbia, ungefähr unter denselben Breitengraden gelegen wie England und Irland, hat, wie überhaupt die westliche Hemisphäre, ein viel rauheres Klima, als die entsprechenden Regionen Europa's. Die Winter währen lang und sind furchtbar kalt, der Schnee bleibt während der ganzen einen Hälfte des Jahres liegen. Die Eingebornen nähren sich fast ausschließlich von Fischen und stehen in Größe und Bildung des Wuchses hinter den fleischessenden Indianern am Oregon zurück. Gegenwärtig wird ihre Zahl auf 30,000 geschätzt, aber sie vermindern sich zusehends, und weichen zurück vor den andrängenden Weißen. Außer dem Zoologen würde kaum ein Reisender von dem Lande viel zu erzählen wissen, Hr. Lord hat aber Stoff genug gefunden für zwei anziehende Bände. Der ungeheure Fischreichthum der Küste fällt vor allen Dingen auf. Und zwar dominirt der Lachs in einem solchen Grade, daß man ohne Uebertreibung sagen kann, die Flüsse seien nicht im Stande, die Menge zu fassen. Im Juni und Juli wimmelt es in jedem noch so seichten Bache dermaßen von Fischen, daß sie in ihrem Eifer, vorwärts zu kommen, einander auf's Trokne drängen und schieben. Der Verfasser versichert, daß man zu der Zeit mit der bloßen Hand Tonnen voll herausgreifen könnte bequemer natürlich mit einem Hackenstock oder Harpune. Von einem Umkehren ist keine Rede während die vordersten sterben, kämpfen sich schon immer neue heran, um jene zu verdrängen und ihr Loos zu theilen. Man sieht dann 3 Reihen von Fischen: an beiden Ufern todte und mit dem todte Ringende, in der Mitte die lebendigen, die mit blinder Hast ihrem Verderben entgegen eilen. Diese 2 Monate müssen aber auch die Indianer für die übrigen zehn des Jahres mit Nahrung versorgen; ohne die große Lachs-Invasion müßten jene selbst elend zugrunde gehen. Gäbe es im Winter irgend ein anderes Nahrungsmittel, so würde doch die Kälte das Aufsuchen desselben verhindern; um Fleisch aufzubewahren fehlt es ihnen an Salz, während sie die Fische an der Sonne trocknen lassen können. Ein eben so großer Wohlthäter der Eingebornen wie der Lachs ist der Candlefish der sich seinen Namen in Wahrheit verdient; er wird getrocknet ihm dann eine Binse oder ein Streif Zypressensaft der Länge nach durch den Leib gezogen, und er brennt wie eine Kerze. Aber er leistet noch mehr, als sein Name verheißt: er läßt sich räuchern und gewärmt als Fett, als Butter verwenden, und Hitze und Druck verwandeln ihn in ein Oel, welches der Indianer begierig trinkt. Eine Flasche um dieß aufzubewahren, braucht er auch nicht erst aus Thon oder Glas zu formen; der hohe Sten-

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. In Folge der ergangenen Einladung sind zur Zeit neun Pläne für den Bau einer zweiten protestantischen Kirche zu München bei der Kirchenverwaltung eingelangt. — Bei der nächsten Sitzung des oberbayerischen Schwurgerichts kommt auch die Anklage gegen den vormaligen Hauptkassier der Universität München, L. A. Vollmann, sowie gegen den vormaligen Post- und Bahnamts-Expeditor K. Stadler zur Verhandlung. — Die Eröffnung des neuen Schulhauses am Viktualienmarkt, welches nun vollständig eingerichtet ist, wird bereits zu Anfang künftigen Monats stattbaben. Die Läden in dessen Parterre-Geschoße sind gleichfalls schon bezogen.

— München. Zur Erinnerung an das Jubiläum der Leibgarde der Hartschiere haben Se. Majestät der König goldene Denkmünzen prägen und eine solche jedem Mitglied der Leibgarde, vom Generalkapitän abwärts bis zum jüngsten Hartschier, aushändigen lassen Die Denkmünze enthält auf der einen Seite das wohlgetroffene Bildniß des Königs, auf der anderen die Worte: „Zum 200jährigen Jubiläum der k. Leibgarde der Hartschiere. 13. April 1869." Ferner haben Se. Majestät der König allerhöchstihr Porträt, in Lebensgröße photographirt, der Leibgarde der Hartschiere zum Geschenke gemacht. (K. H.)

Oesterreich. Die „N. Fr. Pr." berichtet: Verläßlichen Berichten aus Florenz zufolge hat König Viktor Emanuel dem FML. Möring gegenüber seinem „Lieblingswunsche" Ausdruck gegeben, einmal Wien zu sehen, und dem österreichischen Hofe persönlich einen Besuch abzustatten. FML. Möring unterließ nicht, den König in diesem Vorhaben zu bestärken und ihm den angenehmsten Empfang in Aussicht zu stellen. In Florenz ist das Gerücht verbreitet, daß, im Falle Viktor Emanuel einen Besuch in Wien abstattet, Kaiser Franz Joseph denselben noch im Laufe dieses Sommers erwidern werde. Unser Gewährsmann, der uns das Vorstehende als authentisch mittheilt, fügt hinzu, daß die Gefühle der Freundschaft, welche der König Viktor Emanuel für Oesterreich an den Tag legt, von der Armee und der öffentlichen Meinung des Landes rückhaltslos getheilt werden.

Italien. Der Florentiner Korrespondent der Triester Ztg. versichert, „daß wohl selten ein fremder Abgesandter mit so zahlreichen und allgemeinen Sympathie- und Freundschaftsbeweisen überschüttet wurde, wie der General Möring am Hofe zu Florenz. Der König zeichnete den Feldmarschall-Lieutenant in so gnädiger Weise aus, daß dieser ganz gerührt und entzückt war und seiner Verehrung und Dankbarkeit gegen den König bei jeder Gelegenheit Ausdruck gab. Aber auch die hervorragendsten Staatsmänner und Militärs kamen dem österreichischen General mit größter Freundlichkeit entgegen und wetteiferten förmlich, ihm den Aufenthalt in Florenz so angenehm als möglich zu machen. FML Möring empfing während seiner Anwesenheit auch die Besuche der hervorragendsten politischen Persönlichkeiten Italiens.

— Rom, 9. April. Der vom Könige vom Bayern zur Beglückwünschung des Papstes abgesandte Graf Arco-Valey ist hier angekommen. Gestern überbrachte Marquis de Banneville dem Papste die Glückwünsche der kaiserlichen Familie von Frankreich. Der Papst antwortete gerührt, und segnete den Kaiser, die Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen.

Spanien. Aus Madrid wird telegraphirt: Der König Ferdinand lehnt ab, der Herzog von Montpensier hat keine ernstliche Aussichten mehr; in Folge dessen werden Serrano und Topete wahrscheinlich ihre Entlassung geben. Der Marschall Prim zeigt sich sehr zurückhaltend. Man beschäftigt sich neuerdings mit der Errichtung eines Direktoriums. (N. Corr.)

Landesposten.

Im vorigen Sommer hat sich die Gesammtzahl der Hunde in Bayern auf circa 275,000 belaufen; seit 1836 sind mehr als 4000 wuthkranke und wuthverdächtige Hunde vorgekommen, 836 Menschen von solchen gebissen worden und 69 Menschen in Folge des Bisses solcher Thiere gestorben. — Bei der Station Werneck sprang letzthin ein ohne Billet mitfahrender Passagier aus dem Wagen und wurde dabei an eine Planke geschleudert, daß er sofort todt war.

In einem Ort des Allgäus hat letzthin ein junger Wirth sich einen recht amüsanten Spaß gemacht: er hat einem seiner Gäste die Tabakspfeife mit Pulver gefüllt und oben mit Tabak bedeckt. Die Explosion war so stark, daß der Mann zu Boden geworfen wurde und das Gesicht derart verbrannte, daß er mehrere Tage total blind war; der Verunglückte sieht jetzt wieder aus einem Auge, das andere soll, wie man hört, verloren sein. Der Thäter sitzt im Gefängniß. — In Bogenhausen bei München und in Königstein hat sich eine freiwillige Feuerwehr gebildet.

Dr. Wild's Cursbericht vom 3. bis 10. April 1869.

In der abgelaufenen Woche hat die Tendenz der Effekten Märkte keinen bestimmten Charakter angenommen. Feste Haltung und Flauheit wechselten regelmäßig ab, doch blieb die Neigung zu Ersterer vorherrschend. Ein wichtiges Moment für einen Aufschwung der österreichischen Titel bildet die eingetretene Valuta-Besserung, die zwar wegen der massenhaften Effekten, welche vom Auslande zum Verkauf auf den Wiener Platz geworfen werden, nur spärlich an Ausdehnung gewinnt. Der gänzliche Mangel an solchen politischen Ereignissen, die den Börsen Gefahr bringen könnten, läßt auf eine günstigere Tendenz schließen. — Oesterreich. Credit-Actien wiesen seit 8 Tagen häufige Cursschwankungen ohne wesentliche Veränderungen auf, Heute stehen sie auf 292⅜ gegen 290½ in der Vorwoche. Staatsbahn-Actien erlitten die unbeträchtliche Einbuße von fl. 1 — per Stück. Lombarden behaupten genau letzte Notirung 220. Bank-Actien überholten den vorwöchentlichen Curs um fl. 4 per Stück. In Oesterr. Staatsfonds war der Umsatz nicht lebhaft; doch hielten sich Papier- und namentlich Silberrente zu den Cursen von der Vorwoche. National werden stark gegen Eisenbahn-Prioritäten umgetauscht. Die Leidenschaft für Loose hat sich zwar etwas abgekühlt, sie bleiben aber immerhin beliebt und wird für 1860r 82⅛ ⅜ und für 1864r fl. 121. per Stück angelegt. Eisenbahn-Prioritäten sehr gesucht und notiren wir heute Staatsbahn zu 55; Rudolphsbahn zu 74⅞ ⅝ und Franz-Josephsbahn zu 77⅜. Elisabeth- und Böhmische Westbahn-Prioritäten werden wegen ihres Steuerabzuges von 10 Prozent häufig gegen Staats- und Rudolphsbahn-Prioritäten, deren Zinsen und Kapital ohne Steuerabzug bezahlt werden, umgetauscht. Amerikanische Fonds, rückzahlbar anno 1884, 1885 und 1887 werden häufig gehandelt, bevorzugt aber sind wie immer 1882r Bonds, für welche in großen Stücken gerne 87⅞ ⅜ bezahlt wird. Die vor kurzer Zeit in manchen hervorragenden Journalen enthalten gewesenen anonymen Reclamen zu Gunsten von amerikanischen Eisenbahnpapieren, darunter Rockfort, Rockisland, St. Louis, Pacific Missouri und Pacific Central, haben zu heftigen Zeitungsangriffen gegen dieselben, sowie auch zu empfindlichen Verlusten auf Seite der durch die niedrigen Curse und hohen Zinsen verlockten Käufer solcher Papiere geführt. Das massenhafte Einschmuggeln dieser Papiere in England hat ebenfalls den Grund zu der schon berichteten Londoner Disconto-Erhöhung, welche den Geldabfluß nach Amerika verhindern soll, gegeben. 5⅜ Türken bei mäßigem Umsatz kosten 39⅜ bis 40⅝. In süddeutschen Fonds blieb das Geschäft auf enge Grenzen beschränkt, dagegen manifestirte sich aber für Bexbacher und die verschiedenen pfälzischen Eisenbahn-Aktien besondere Nachfrage zu Capitalanlagen. Alsenzbahn sind zu 84⅜ willig zu plaziren. Ostbahn-Actien sind zu 127⅜ erhältlich. Bayer. Prämien-Loose 105¼; Badische 103¼. Unter der Firma „Handelsbank" an deren Spitze Häuser ersten Ranges aus Frankfurt, Bayern, Württemberg und Oesterreich stehen und unter der Firma „Vereinsbank", die aus Münchener und Wiener Firmen zusammengesetzt ist, werden in München zwei neue Banken in kürzester Zeit entstehen und dürfte die Allerhöchste Genehmigung vielleicht heute schon erfolgen. Die Aktien der ersteren lauten auf 200 fl. die Aktien der letzteren auf 200 Rthlr.

---

gel des Seetang, welcher am Wurzelende weit ausgebaucht ist, liefert ihm dieselbe fertig Und so fehlt es ihm, wenn er seine Winterquartiere bezieht, weder an Speise, noch Trank noch Licht, um Helle zu verbreiten in der langen Nacht. Doch wie ihn selbst treiben die Weißen auch den Candlefish immer weiter hinauf in den Norden; er kann, wie alle Fische, die Dampfboote nicht vertragen. Butten und Störe erreichen dortzulande eine ungewöhnliche Größe; die Kammmuschel widersteht jedem Gewaltmittel, ihre Schalen zu öffnen, erst wenn die letzteren sich vor Hitze röthen ergibt sie sich. Dort lauert auch der fürchterliche Achtfuß im Dickicht von Tang versteckt, ein Ungeheuer. unersättlich, unzähmbar, listig, immer wachsam. Seiner schrecklichen Umarmung entrinnt nichts Lebendes. Er gedeiht dort zu ungeheurer Größe, die Arme erreichen mitunter eine Länge von 5 Schuh und Armsdicke. Aber obgleich der Mensch, der sich beim Baden von dem Achtfuß überraschen läßt, unrettbar verloren ist, ja, kein Kanoe seiner Gewalt zu widerstehen vermag: des Indianers Schlauheit ist ihm doch überlegen. Er weiß nicht nur sein Fahrzeug von den Saugarmen des Ungethüms zu sichern, er erlegt es auch und verzehrt es mit gutem Appetit. (Schluß folgt.)

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche Eching durch Kath. Zacherl betr.

Die von Katharina Zacherl von Eching beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche Eching im Kapitalsbetrage von 150 fl. wurde durch hohe Regierungs-Entschließung vom 5. l. Mts. genehmigt.

Am 9. April 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor. (979)

Bekanntmachung.

Vorlage der Kostkinder-Verzeichnisse pro 1868 betr.

Diejenigen Gemeinden, welche mit dem Vollzuge des im Freisinger Tagblatt v. 12. Febr. l. Js. Nr. 35 enthaltenen Auftrages noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, die Kostkinder-Verzeichnisse nebst Belegen binnen 3 Tagen bei Meidung der Absendung eines Wartboten anher in Vorlage zu bringen.

Am 12. April 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Scheibenpflug, königl. Assessor.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Vollzug der allerhöchsten Verordnung vom 25. April 1868 den Gewerbsbetrieb im Umherziehen rc. betr.

Die obengenannten Behörden werden auf die hohe Regierungsausschreibung bezeichneten Betreffs vom 3. ds. M. (Kr.-A.-Bl. S. 648) zur genauesten Darnachachtung bei Vermeidung disziplinärer Einschreitung mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, daß die zum Hausirhandel oder zur Verrichtung gewerblicher Arbeiten im Umherziehen berechtigenden Urkunden immer die Ueberschrift „Hausirschein" oder „Erlaubnißschein" tragen und erstere nur für den darin bezeichneten Bezirk Gültigkeit haben.

Am 12. April 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.

v. n.

Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

A. Spann, Palantigasse 5,

beehrt sich sein schön gewähltes Lager von **Berliner**

Frühjahrs-Damenjacken und Jaquets

von **Seide und Tuch** in allen Farben und feinster Ausstattung anzuzeigen und empfiehlt dasselbe bei billigsten Preisen zum gütigen Besuche.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Drei Millionen Thaler,

wovon Zwei und eine halbe Million begeben.

Die Reserven betragen 312,248 Thlr. 19 Sgr.

Prämien-Einnahme im Jahre 1867 Thlr 452,285 . 25 Sgr. 4 Pfg.

Prämien-Einnahme im Jahre 1868 Thlr. 623,895 . 8 Sgr. 8 Pfg.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Fensterscheiben zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.

Dieselbe hat, wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre sämmtliche Schäden prompt und zur Zufriedenheit der Betroffenen regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung die Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand der Gesellschaft gewährt die Garantie dafür, daß sie auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird. (981 2a)

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

A. Bitzthum, Privatier in Freising
Ph. Denkhardt, k. Aufschläger daselbst.
J. Franz, Kaminkehrermstr in Moosburg.
Alex. Diez, Säcklermstr. in Mandelstadt.
Andr. Degen, Buchbinder in Dachau.
F. A. Schmied, Posterp. in Indersdorf.
J. Deschinsky, Chirurg in Sulzemoos.
M. Leitensdörfer, Thierarzt in Weichs.
Bachmaier, Commissionär in Erding.
Jakob Auer, Schneidermstr. in Dorfen.

Visiten-Karten,

25 Stück feinst Doppellack 30 und 36 kr., 50 Stück gepreßt, gezackt, marmorirt Doppellack fl. 1. bis fl. 1. 12. werden in den elegantesten Formen angefertigt, von der Buchdruckerei des **Franz Datterer.**

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam. (834 14c)

M. Holz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a, Berlin.

Formularien

zu **Kostkinder-Verzeichnissen** sind vorräthig bei **Fr. P. Datterer** in Freising.

Von **F. P. Datterer** in Freising ist gegen Franko-Einsendung des Betrages in Briefmarken zu beziehen:

Aufnahmsurkunde in die Erzfußwehbruderschaft.

Preis 15 kr.

Arzneimittel gegen das Zipperlein.

Preis 15 kr.

Zwei humoristische Blätter mit Randvignette in Farbendruck.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 86. Freitag, 16. April **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 14. April. In der gestrigen Sitzung der Gemeindebevollmächtigten wurde bekannt gegeben, daß Se. Maj. der König das von ihm errichtet werdende Göthe-Monument der Stadt München zum Geschenke machen werde.

— München, 14. April. Der seit einigen Wochen bei der Redaktion des „Volksboten" verwendete Herr O'Byrn hat sich diesen Nachmittag im Redaktions-Bureau in der Zander'schen Wohnung vergiftet. Näheres über den Anlaß zu diesem Selbstmord ist noch nicht bekannt. (B. L. Z.)

— München, 14. April. Zwischen Bayern und Rußland wurde jüngst ein Vertrag wegen Auslieferung von Verbrechern abgeschlossen. Heute nun ist die Ratifikationsurkunde desselben von St. Petersburg in unserm Ministerium des Aeußern eingetroffen. — Auch die Ratificirung des jüngst zwischen Bayern und Frankreich abgeschlossenen Vertrags, welcher sich die Sicherung des Gränzverkehrs zwischen der Rheinpfalz und Frankreich zur Aufgabe gestellt hat, wird in den nächsten Tagen erwartet.

— Landshut, 11. April. Heute nahm die Bruderkirchweihdult ihren Anfang. Es sollen sich zu derselben nicht weniger als 32 Partien Harfenistinnen eingefunden haben, gewiß genug für das musikliebende Publikum. (Oder auch zu viel! Dem Unfug sollte doch gesteuert werden; die Belästigung des Publikums durch diese privilegirte Bettelei ist gar zu arg.)

Norddeutscher Bund. Berlin, 14. April. Die „Provincial-Correspondenz" begrüßt die Lavelette'sche Rede als ein Ereigniß, welches segensreichen Einfluß auf die europäischen Stimmungen ausüben werde. Diese ministeriellen Aeußerungen kurz vor den Neuwahlen seien zugleich eine neue Bewährung der selbstbewußten inneren Kraft der kaiserlichen Regierung; und da dieß ersichtlich dem Geiste und den Wünschen des französischen Volks entspreche, komme dieß einer wirklichen Friedensbürgschaft gleich. (Allg. Z.)

Frankreich. Paris, 13. April. Der Kaiser richtete an den Staatsminister einen Brief, betreffend die Feier des auf den 15. August d. Js. fallenden hundertjährigen Geburtstages Napoleons I. Der Kaiser schlägt vor, als beste Feier dieses Nationaljubiläums den alten Soldaten der Republik und des ersten Kaiserreichs eine Jahrespension von je 250 Frcs. auszusetzen. Der Kaiser hofft die Zustimmung des gesetzgebenden Körpers. In einer Epoche des fortschreitenden Skepticismus sei es passend, in der neuen Generation die historischen Erinnerungen wieder zu erwecken und den Glauben an die Zukunft wieder zu beleben. (T. d. T. B. f. B.)

— Paris, 9. April. Der Senat genehmigte das Rekrutirungsgesetz. Niel vergleicht die Dienstzeit und die Instruktionen der preußischen und der französischen Armee. Der Militäretat Frankreichs sei ein Friedensetat, das Budget ein Friedensbudget. Die Regierung erwarte keinen unmittelbar bevorstehenden Krieg, da 40,000 Mann beurlaubt und entlassen worden seien. Wenn dennoch Krieg käme, wäre Frankreich rasch bereit. Mit dem gegenwärtigen System der Kriegsbereitschaft im Frieden sei Kriegführung leichter als jemals. Augenblicklich seien viermalhunderttausend Mann unter den Fahnen, eine Million neuer Gewehre sei vorräthig. Die Fabrikation von 30,000 Gewehren monatlich könne verdoppelt werden.

England. London, 9. April. Die durch ihren enormen Reichthum und große Wohlthätigkeit bekannte Engländerin Miß Burdett Coutts hat dem königl. Staatsrathe den Vorschlag gemacht, Jerusalem auf ihre eigenen Kosten mit einer Wasserleitung versehen zu wollen. — Die Anzahl der durch die Kohlengrubenexplosion in der Highbrooks-Zeche bei Wigan herbeigeführten Todesfälle hat sich auf 35 gesteigert. Der letzte Todesfall betraf einen 15jährigen Burschen, der am Mittwoch seinen Leiden erlag.

— (Eine neue Welt-Ausstellung in London.) Ueber den Plan zu einer neuen Welt-Ausstellung in London schreibt die Englische Korrespondenz: „Der Plan fußt auf einer ganz neuen Unterlage. An die Stelle der Massenhaftigkeit soll dießmal strenge Auswahl treten. Nur dem Allerneuesten und Vorzüglichsten soll Platz eingeräumt werden. Sie soll mehr den Charakter eines Industrie-Museums, als einer Industrie-Ausstellung an sich tragen. Um diesen Zweck zu erreichen, wird der Antrag gestellt werden, daß das bisher geübte Prinzip der Jury umgekehrt werde — statt daß diese nämlich, wie bisher, am Orte der Aus-

---

Feuilleton.

Thierleben in Britisch-Columbia.

(Schluß).

Von den Insekten machen sich die Mosquitos am meisten bemerklich; ja, nach Lord's Zeugniß, welcher diese im kältesten wie im heißesten Klima Amerika's überall kennen und schätzen lernte, muß sie eben auf dem Gebiete zwischen dem Fraser- und dem Columbiaflusse sich zur höchsten Vollkommenheit entwickeln. Wer nie in Britisch-Columbia war, hat nach des Verfassers Ansicht gar kein Recht, über lästige Insekten mitzureden. Alle seine eignen früheren Erfahrungen über massenhaftes Auftreten und Blutgier der Mosquitos verblaßten vor Dem was er in Columbia durchzumachen hatte. Sie kamen in wahrhaften Wolken daher, das Wort nicht figürlich genommen. Nacht und Tag machte ihnen keinen unterschied, ihr unheimliches Gesumme währte ohne Unterbrechung. Man aß sie, trank sie, athmete sie ein. Das Anzünden großer Feuer, das Durchräuchern der Zelte erwies sich als ganz unnütz. In einem Rauch, der dick genug war, jedem andern lebenden Wesen das Athmen unmöglich zu machen, schienen sie sich vielmehr erst recht wohl zu befinden, und nahmen täglich an Größe und Dicke zu. Die menschliche Widerstandskraft erlahmte, und da doch Niemand Lust hatte, sich bei lebendigem Leibe auffressen zu lassen, so räumte eine Schaar von hundert Arbeitern der Grenzkommission thatsächlich das Feld vor den kleinen Geschöpfen. Nur Eines scheuen die Mosquitos, das Wasser. Deßhalb leben die Indianer während der Invasion der Insekten ganz auf den Seen schlafen auf den Flößen, die an Pflöcken befestigt sind. Fehlen die Mosquitos, so nehmen die Sandfliegen u. dgl. deren Stelle ein. Von diesen sind die Weibchen am meisten gefürchtet; sie sind mit einem ganzem Bündel von lanzetteförmigen Röhren bewaffnet, durch welche das Blut aufgesogen wird. Aber wenigstens scheuen sie den Rauch und halten einige Stunden Nachtruhe, während die Mosquitos gar nicht schlafen. Noch lästiger als die Sandfliege ist eine andere Fliege, welche Lord Breeze-Fly nennt. Kaum vernimmt man ihr Summen, so fühlt man auch schon einen Stich wie von einer glühenden Nadel, und die Stiche folgen einander mit einer Schnelligkeit, daß die Haut wie ein Sieb durchlöchert wird, falls man sich die Bestie nicht vom Leibe hält. Da auch die Windfliege das Wasser scheut, flüchten sich die Thiere in Seen und Teiche, so daß nur die Nasen herausragen, um Luft zu schöpfen, und daß man aus einiger Entfernung oft einen wahren Wald von Rinderhörnern über den Wasserspiegel sieht. Aber auch dort sind nicht alle Insekten zur Plage der Menschen geschaffen. Den Gesang der Grillen schildert Lord mit nicht minderem

stellung über das bereits Ausgestellte entscheide, soll eine an strenge Gesetze gebundene Jury im eigenen Lande jeweilig beistimmen, welche Gegenstände werth seien, vermöge ihrer überwiegenden Vortrefflichkeit und Neuheit im Londoner Industrie-Museum ausgestellt zu werden. In der Zulassung allein würde eine hohe Auszeichnung liegen, die mehr werth wäre, als die bis jetzt ertheilten Ehrenmedaillen und Orden. Die Industriellen eines jeden Landes würden Richter und Geschworene unter sich sein. Jeder Ausstellungs-Gegenstand würde das Beste darstellen, das in seiner Gattung von dem betreffenden Lande geliefert werden kann. Mittelmäßige und schlechte Erzeugnisse blieben ausgeschlossen, und es fielen die schweren Kosten für die Ehrenpreise von selber fort, da diese einzig und allein in der Zulassung bestehen sollen. Dem Einsender sollen außer den Frachtgebühren nach und von London keinerlei Kosten weiter erwachsen. Was sonst erforderlich ist, soll aus dem zu bildenden Ausstellungsfonds bestritten werden. Der neue Plan denkt lediglich an die Förderung der Industrie. Was darüber hinausgeht, wie z. B. Anziehung vieler Fremder, liegt ihm vollkommen fern. Die Einladung wird möglicherweise schon für das Jahr 1872 erlassen werden."

Italien. Rom, 11. April. Heute früh vier Uhr verkündigten auf der Engelsburg gelöste Kanonenschläge und Glockengeläute den Anbruch des Festtags. Die von dem Papste selbst gelesene Messe in der Peterskirche war pomphaft großartig. 150 Personen, an ihrer Spitze vier Waisenknaben aus dem Waisenhause Tata Giovanni, der junge Mortara in ihrer Mitte, wurden zur Kommunion zugelassen. Der Menschenandrang war unsäglich groß. Nachmittags 5 Uhr fand der Empfang sämmtlicher Katholiken-Deputationen statt. Nach der Vorstellung, Ueberreichung der Geschenke und der Zulassung zum Fußkusse, hielt der Papst in italienischer Sprache eine Rede, die er laut und mit einem gewissen oratorischen Schwunge sprach. Er sagte, daß die katholische Kirche immer triumphiren werde in ihren Kämpfen gegen ihre offenen, wie ihre heimlichen Feinde. Rom müsse das Zentrum ewiger Wahrheit bleiben. Nachdem der Papst noch mit erregter Stimme beigefügt, er hoffe, der heilige Stuhl werde aus den Kämpfen der Gegenwart nur noch größer und erhabener hervorgehen, ertheilte er den Anwesenden seinen Segen, worauf diese das übliche Vivat ausbrachten. Der Papst trug am Halse das ungarische Kreuzgeschenk, welches ihm gestern Baron Senniey und der junge Graf Apponyi überbracht hatten. Beim Erscheinen und Weggehen der Deputation spielte auf dem Petersplatze die päpstliche Hymne. Später trat der Papst auf den Balkon, von wo er aus ganz Rom überblickt, und ertheilte der Menschenmenge, welche den Petersplatz bedeckte, seinen Segen. Abends fand eine Girandola und ein Feuerwerk auf Pietro Montorio statt. In der Ignatius-Kirche erfolgt morgen die Kardinal-Benediktion und ein päpstlicher Ablaß. Die Illumination am heutigen Abend war glanzvoll. Kriegsminister Kanzler hat über die ausgerückten Truppen Revue abgehalten. Alle in Rom vertretenen Regierungen ließen den Papst theils mündlich, theils durch Handschreiben zu seiner Sekundizfeier beglückwünschen. (T. R. d. N. Fr. P.)

— Rom, 12. April. Der Papst hat außer den Glückwünschen der in Rom vertretenen Fürsten noch die Glückwünsche der Königin von England, des Kaisers von Rußland, des Königs, der Königin und des königlichen Prinzen von Spanien, der Kaiserin von Mexiko, des Königs von Württemberg, der Großherzoge von Toscana und von Mecklenburg-Strelitz erhalten.

Landesposten.

In Schwarzenfeld (Oberpfalz) ist ein Kind dadurch gestorben, daß es Soda für Zucker ansah und davon naschte. — Gestern starb im Krankenhause zu München die Dienstmagd A. Fuchs von Weischenfeld, die neulich aus eigener Unvorsichtigkeit aus einem Fenster in der Utzschneiderstraße herabgestürzt war.

Lokales.

Freising, 15. April. Heute Morgens halb 4 Uhr brannte in Moosburg ein Stadel ab.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k Stadt- und Landgerichts Freising werde ich

Donnerstag den 29. April l. J.,
Vorm. 11—12 Uhr,

in einem Nebenzimmer der Restauration zu Neufahrn Ger. Freising, das Anwesen der Gütlerseheleute Franz und Magdalena Glas, HsNr. 35 daselbst, den Bestimmungen der §§ 89 u ff der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 und des § 64 des Hyp.-Ges. gemäß an den Meistbietenden versteigern.

Dieses auf 3128 fl. 21 kr. gewerthete Anwesen besteht aus den Gebäulichkeiten mit Hofraum, Garten, Acker und Wiesen zu 23,25 Tgw in der Steuergemeinde Neufarn, 6,72 Tagw. Wiesen in der Steuergemeinde Hallbergmoos, 2,24 Tagw. Acker und Wiese in der Steuergemeinde Eching und 5,28 Tgw. Wiesen in der Steuergemeinde Giggenhausen gelegen, und lasten hierauf ausweislich des vorliegenden Hypothekenbuchs-Extrakts 4 fl. 8 kr. 5 hl. Gefällsbodenzins zum Staate, 2 fl. 17 kr. 4 hl. Bodenzins zur Ablösungskassa, dann an Hypotheken 3250 fl. Capitalien, 150 fl. Zinsenkautionen und die Unterschlufs- und Verpflegungs-Ansprüche für 2 Personen ohne Anschlag.

Der Zuschlag erfolgt, wenn durch das Meistgebot der Schätzungswerth erreicht wird.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen

---

Entzücken als einst die Griechen. Schlangen sind gering an Zahl und in Folge des strengen Klima's verhältnißmäßig unschädlich. So gibt es zwar Klapperschlangen in den Ausläufern des Felsengebirges, sie sind aber viel träger als jene in Mittel-Amerika. Dem Verfasser gelang es nicht, sie zu einem Angriff zu reizen, auch sah er nie, daß sie sich auf einen Menschen, ein Pferd oder auch nur einen Hund stürzten. Merkwürdig ist, daß an die Eulen dieselben abergläubischen Vorstellungen knüpfen wie bei uns. Elstern gibt's in Menge, und sie werden zur großen Plage für Reisende, weil sie die leichteste Hautverletzung bei Pferden oder Maulthieren ausspüren und mit Schnäbel und Klauen über die wunden Stellen herfallen. Dagegen gibt es nur eine Hilfe, man muß die Thiere frei grasen lassen, dann ist es im Stande, sich der Feinde zu erwehren. Große Vierfüßler kommen wenig vor, und die kleineren sind von keiner besonderen Bedeutung. Der eigentliche indianische Hund ist nichts, als ein ganz- oder halbgezähmter Prairiewolf; eine eigne Race weißer langhaariger Hunde scheint von Japan aus eingeführt zu sein, was nebst andern Merkmalen dem Verfasser als Beweis für die Ansicht gilt, daß die Japanesen viel früher als alle anderen Völker Nordwest-Amerika besucht haben. Unter den Eingebornen lebt noch die Tradition von Fremden, die lange vor den Europäern gekommen seien; auch fand Lord bei einigen Tribus an der Küste Wörter von unzweifelhaft japanischer Abstammung. Die vollkommenste Art, gleich dem Mosquito, ist das columbische Stinkthier, ein gutmüthiges, geselliges, kleines Thier, aber ganz unerträglich durch seine Ausdünstung. Der Verfasser ruft alle abscheulichen Gerüche, von der Themse an einem heißen Sommertage und bei niedrigem Wasserstande, von einer Gasfabrik, von einem Fellmagazin, einer Leimsiederei 2c. auf, sich zu vereinigen und sich mit allen Mitteln der Chemie konzentriren zu lassen; sie würden immer noch von dem Duft des Stinkthieres geschlagen werden. Dazu hat dasselbe eine beispiellose Anhänglichkeit. Was nur je mit dem Stinkthier in Berührung kam, stinkt, so lange es existirt. Man hat Kleidungsstücke, die so verpestet waren, für Wochen in die Erde vergraben, als sie wieder herausgenommen wurden, war der Geruch so frisch wie vordem. Zum Ueberfluß haben die Thiere besondere Vorliebe für warme Kleider, Pelzwerk u. s. w., und es kann Einem, der sich gut gegen die Nachtkälte verwahrt hat, begegnen, daß er zwei oder drei solche Schlafkameraden erhält. Genug, wenn die Vergnügungsreisen en masse noch so im Schwunge wären, wie vor einigen Jahren, so könnte man ihnen kein angenehmeres Ziel bezeichnen, als Columbia, das Land der Mosquitos und Stinkthiere.

und können weitere Aufschlüsse in meiner Amtskanzlei erholt werden.

Freising, den 25. Februar 1869.

Eser,

(597 2b) königlicher Notar.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Der alimentirte Förster Joseph Fink vom Markt Lauthen, hier dessen Entfernung; Verausgabung eines falschen Kronenthalers; Die Fälschung des Siegels des kgl. Bezirksamtes Hof; Auffinden einer männlichen Leiche in der Donau bei Hofkirchen; die vermißten Kinder des Taglöhners Johann Fuhr in Passau betr.

Die obengenannten Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 32 S. 688—694 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Am 14. April 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.

v. n.

Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Hailer gegen Reisländer p. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am

Montag den 3. Mai l. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung des Joseph Reisländer, Gütlers von Brand, eine Kuh im Werthe zu 36 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 12. April 1869.

Königl. Landgericht Dachau.

Der kgl. Landrichter:

(984) **v. Hellersberg.**

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Dachau.

Auf Grund des Distriktsrathsbeschlusses, genehmigt durch hohe Regierungsentschließung vom 23. v. Mts. ist von jedem Gulden Grund-, Haus-, Gewerbe- und Capitalrenten-Steuer sechs Kreuzer Distrikts-Umlage zu erheben.

Der Magistrat Dachau und sämmtliche Landgemeinde-Verwaltungen werden hiemit beauftragt, die im nachstehenden Verzeichnisse ausgesetzten Distrikts-Umlage-Beträge sowohl von den im Amtsbezirke, als auch außerhalb desselben wohnenden Steuerpflichtigen sofort zu erheben und die vollständige Ablieferung innerhalb 4 Wochen an den Distrikts-Cassier dahier zu vollziehen.

Am 13. April 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Nró. curr.	Gemeinde.	Grund-, Haus-, Gewerbe- und Capitalrenten-Steuer.			Umlage zu 6 kr. pro Steuer-Gulden.		
		fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.
1	Ainhofen	2734	50	2	723	29	—
2	Amperbettenbach	1911	6	1	191	6	5
3	Ampermoching	1471	44	5	147	10	4
4	Arnbach	786	2	—	78	36	1
5	Asbach	941	43	7	94	10	3
6	Augustenfeld	1494	22	—	149	26	1
7	Bergkirchen	1309	49	2	130	59	—
8	Biberbach	1260	56	5	126	5	5
9	Dachau	3664	47	4	366	28	7
10	Eichhofen	1275	14	3	127	31	4
11	Einsbach	998	9	6	99	49	—
12	Eisenhofen	881	53	2	88	11	3
13	Eisolzried	1743	26	3	174	20	5
14	Etzenhausen	1236	38	3	123	39	7
15	Fahrenzhausen	1090	25	7	109	2	5
16	Feldgeding	400	43	1	40	4	3
17	Frauenhofen	876	11	4	87	37	1
18	Giebing	461	53	7	46	11	3
19	Glonn	777	56	2	77	47	5
20	Großberghofen	1618	38	6	161	51	6
21	Großinzemoos	421	33	3	42	9	3
22	Günding	2171	27	—	217	8	6
23	Haimhausen	2293	41	6	229	22	2
24	Hebertshausen	860	49	3	86	5	—
25	Hirtlbach	688	39	7	68	52	—
26	Indersdorf	1953	23	2	195	20	3
27	Kolbach	1613	50	1	161	23	—
28	Kreuzholzhausen	908	20	2	90	50	—
29	Langenbettenbach	1451	15	3	145	7	4
30	Lauterbach	889	49	4	88	59	—
31	Niederroth	1427	3	1	142	42	3
32	Oberbachern	1535	28	3	153	32	7
33	Obermarbach	1176	59	1	117	42	—
34	Oberroth	934	23	4	93	26	3
35	Odelzhausen	1232	2	3	123	12	2
36	Pasenbach	614	21	6	61	26	1
37	Pellheim	1281	24	—	128	8	4
38	Petershausen	1430	45	7	143	4	6
39	Pipinsried	1532	7	5	153	12	7
40	Prittlbach	975	30	3	97	33	—
41	Puchschlagen	614	23	4	61	26	4
42	Ried	894	22	3	89	26	2
43	Röhrmoos	1869	13	4	186	55	3
44	Rumeltshausen	671	37	6	67	9	7
45	Schönbrunn	953	19	7	95	20	—
46	Schwabhausen	1666	—	—	166	—	—
47	Siegmertshausen	591	4	—	59	6	4
48	Sulzemoos	1118	25	2	111	50	4
49	Taxa	520	43	7	52	4	3
50	Unterweikertshofen	972	38	7	97	16	—
51	Unterweilbach	801	36	—	80	9	5
52	Vierkirchen	1758	10	5	175	49	—
53	Weichs	1538	1	—	153	48	—
54	Welshofen	1203	53	4	120	23	3
55	Westerholzhausen	785	16	1	78	31	5
56	Wiedenzhausen	932	41	5	93	16	2

Privat-Anzeigen.

Jagdverpachtung.



Samstag den 24. April

von Nachmittags 3 Uhr anfangend,

wird im Wirthshause zu Gerlhausen die Gemeindejagd Wimpasing öffentlich an den Meistbietenden verpachtet.

Steigerungslustige Jagdliebhaber sind freundlichst hiezu eingeladen.

Wimpasing, den 14. April 1869. (987)

F. Thalhammer, Vorsteher.

Am Sonntag den 18. April:

Tanz-Unterhaltung

im Xaverienthal.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Höflichst einladend

Xaverienthal, den 14. April 1869.

Gieresser.

Freitag den 16. April:

Sommerbier-Anfang

beim Hacklbräu.

Die Maß zu 6 kr. bis zum 1. Mai.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Stanglmeier.

Stadttheater in Freising.

Freitag den 16. April 1869.

Da Tyrola und sei Kind, oder: Sehnsucht nach da Heimat. Liederspiel in 1 Aufzug von Jos. Ferd. Neslmüller Vorher geht: **Wittwe und Wittwer, oder: Treu bis in den Tod.** Lustspiel in 1 Akt von Holbein.

Preise der Plätze: Logenplatz 30 kr., Sperrsitz 24 kr., Gallerie 18 kr., I. Parterre-Platz 18 kr., II. Parterre-Platz 12 kr., III. Parterre-Platz 6 kr. **Anfang halb 8 Uhr. Ende halb 10 Uhr.**

Anzeige.

Von dem amtlich geprüften und rühmlichst bekannten

Klettenwurzelhaaröl

gegen das Ausgehen der Haare wie auch für deren Wiederherstellung, aus der Apotheke Nymphenburg ist soeben wieder eine frische Sendung eingetroffen bei

Widemann in Freising.

Die Consumenten

der **Stollwerk**'schen **Brustbonbons** werden angesichts der vielseitigen Nachahmung der Verpackung, deren sich selbst größere Firmen nicht schämen, auf den vollen Namen und Siegel-Verschluß der Pakete aufmerksam gemacht. (247)

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 14. April 1869.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr. Stand Schff.	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mittelpreis gefall. fl.	kr.	gestieg. fl.	kr.
Weizen	5	398	403	382	21	17	20	16	27	—	11	—	
Korn	3	129	132	132	—	11	48	11	22	—	33	—	—
Gerste	4	655	659	641	18	13	35	13	10	—	—	—	—
Haber	6	415	421	399	22	9	29	7	56	—	29	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 13. April 1869.

Getreide Gattung	Vor Rest Schff.	Zufuhr Schff.	Summa Schff.	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mittelpreise gefallen fl.	kr.	gestieg. fl.	kr.
Weizen	14	502	516	508	8	17	20	16	12	—	20	—	—
Korn	10	22	32	29	3	12	17	11	37	—	18	—	—
Gerste	2	84	18	181	5	14	27	13	46	—	—	—	36
Haber	9	85	94	92	2	8	49	8	11	—	14	—	—
Reps	.	—				—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 14. April bis 21. April 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	3
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	3	2
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	3	1
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	2	1
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	14	2	2
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	22	2	3
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	31	2	2
Ein 6 kr. „	1	31	1	—
Ein 12 kr. „	3	30	2	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 14. April bis 21. April.

	Viertel fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	28	3	5	1
Weizenmehl	1	12	3	4	1
Einbrennmehl	—	56	3	3	1
Riemisch	—	59	—	3	2
Backmehl	—	53	—	3	1
Nachmehl	—	18	3	1	1
Gries feiner	2	57	—	11	—
Gries ordinär	2	25	—	9	—

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.

Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 13. April 1869 berechnet und ausgeschieden am 14. April 1869

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel		5	1¼	
Die Halbkreuzersemmel		2	¾	—
Das Spitzweckl	—	5	½	
Das Kreuzerlaibel	—	7	3	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	15	1¼	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	23	1	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	11	3	—
„ „ 8kr. „	2	23	2	—
„ „ 12kr. „	4	3	1	—
„ „ 24kr. „	8	6	2	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 14. April 1869.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl
Mundmehl	1	50	—	6	3
Semmelmehl	1	26	—	5	1
Waizenmehl	1	10	—	4	1½
Einbrennmehl	—	54	—	3	1
Riemischmehl	—	58	1	3	2
Backmehl	—	52	1	3	1
Nachmehl	—	18	—	1	—
Gries feiner	2	50	—	10	2
„ ordinär	2	18	1	8	2
Gerste feine	5	10	—	21	1
„ mittlere	4	15	—	16	—
„ ordinäre	3	21	—	12	3
Hübnermehl	1	8	—	4	1

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 13. April 1869, berechnet und ausgeschieden am 14. April 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	1½
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	2½
Das Spitzweckel	—	5	1½
Das Kreuzerlaibel	—	8	1
Der Groschenwecken von Waizen	—	16	½
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	24	3
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	14	3
„ „ 8 „ „	2	29	3
„ „ 12 „ „	4	12	2
„ „ 24 „ „	8	25	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 31. März 1869.

Sorte	Viertl. fl.	kr.	dl.	30ger. kr.	dl.
Mundmehl	1	50	—	6	3
Semmelmehl	1	26	—	5	1
Waizenmehl	1	10	—	4	1½
Einbrennmehl	—	54	—	3	1
Riemischmehl	—	58	1	3	2
Backmehl	—	52	1	3	1
Nachmehl	—	18	—	1	—
Gries, feiner	2	50	—	10	2
„ ordinär	2	18	1	8	2
Gerste, feine	5	40	—	21	1
„ mittlere	4	15	—	16	—
„ ordinäre	3	24	—	12	3
Hübnermehl	1	8	—	4	1

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising Vom 14. April bis 21. April 1869.

	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	1	3
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	1	1
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	16	—	—
Ein 6 „ „	2	8	—	—
Ein 8 „ „	3	—	—	—
Ein 12 „ „	4	16	—	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	13 kr.
Kuhfleisch „ „	15 kr.
Schweinfleisch „ „	20 kr.
Kalbfleisch „ „	12 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 87. Samstag, 17. April 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Trl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München. Die Arbeiten an der Eisenbahnbrücke bei Giesing werden trotz des ziemlich hohen Wasserstandes der Isar Tag und Nacht fortgesetzt. Zwei der massiven Fluthpfeiler ragen bereits fertig fundamentirt aus dem Wasser hervor, während für die Fundam[illegible]te des dritten Pfeilers eine unausgesetzt durch Dampf g[illegible]iebene Baggermaschine zwar langsam aber sicher den Gru[illegible] aushebt. Auch der Damm, mittelst welchem die Giesin[illegible] Höhe gewonnen wird, ist nahezu vollendet, und eine [illegible]edliche Tendermaschine transportirt mit 20—25 Kieswa[illegible]n das massenhaft hiezu nöthige Kiesmaterial aus dem Durchstich bei Giesing herzu.

In Bezug auf die Errichtung einer Pferdebahn in München hat das Collegium der Gemeindebevollmächtigten dem Beschlusse des Magistrats beigestimmt, daß der Gesellschaft die Bewilligung zum Bau der Circularbahn gegen eine Kaution von 500,000 fl. ertheilt werden soll. Wenn diese Bedingung erfüllt wird, so würde ein Schienenweg von den Bahnhöfen zur Schrannenhalle, ferner über den Dultplatz durch die Brienner-, Residenz- und Maximiliansstraße erbaut und eine Schienenverbindung mit Schwabing und Nymphenburg hergestellt werden.

München, 14. April. Soeben erfahren wir, daß der interimistische Redakteur des „Volksboten", Baron O'Byrn (als verantwortlich für die Redaktion unterzeichnet bekanntlich seit Austritt des Hrn. Dr. Sigl der Expeditor des Volksboten Hr. Pollin) sich heute Nachmittag im Redaktionslokale vergiftet hat. Der Ausgeher, welcher Nachmittags 5 Uhr die Zeitungen brachte, fand ihn bereits todt; auf dem Pulte fand sich eine geleerte Giftphiole und ein Brief an die Tochter des Hrn. Zander. Hr. v. Byrn war früher österreichischer Offizier und vor einiger Zeit noch bei der Redaktion der Allg. Zeitung beschäftigt, von wo aus er sodann die Redaktion des „Volksboten" übernahm. Wie wir hören, war der Gesundheitszustand des unglücklichen Mannes ein so trostloser, daß daraus vielleicht sein unseliger Entschluß sich erklären läßt. (Landsh. Z.)

— Würzburg, 12. April. Die gestrige sogenannte Katholikenversammlung in Ochsenfurt, welches Städtchen schön dekorirt war, verlief sehr ruhig und war nicht so besucht, wie die Versammlung zu Haßfurt. Nur ein Adeliger, Graf Erbach-Fürstenau, hatte sich eingefunden, dem das Präsidium übertragen wurde. Sonst sprachen noch zwei Oekonomen, ein Rechtskonzipient, ein Student und der Kaufmann Lindau aus Heidelberg. Die Themata waren die gewöhnlichen. Die Tribüne stand nahe am Main vor der Brücke, und die Landbevölkerung in ihren verschiedenartigen, originellen Trachten bildete eine malerische Staffage.

Norddeutscher Bund. Köln, 13. April Am Dom herrscht seit Wiederbeginn der Bauzeit große Regsamkeit; der Aufbau des südlichen Thurmes konnte jedoch noch nicht in Angriff genommen werden, weil sich das verwitterte alte Mauerwerk unerwartet tief nach unten erstreckt, und gesundes mit den bisherigen Abräumungsarbeiten noch nicht erreicht ist. Die vom Dombaumeister beabsichtigte Aufstellung einer Dampfmaschine auf den Thürmen zum Hinaufschaffen der Werkstücke stieß bei der geistlichen Behörde auf Widerspruch Man fürchtete die Möglichkeit einer Explosion des Dampfkessels. Nunmehr ist zu Berlin entschieden worden, daß der Dampfkessel unten am Fuß der Thürme und oben nur die Dampfkabelwinde aufzustellen sei, welcher der Dampf durch eine Leitung von untenauf zugeführt werden soll. Bis zur Beschaffung des Apparats werden nur noch drei bis vier Monate hingehen. Die Aufstellung des für den Dom erforderlichen reichen Standbilderschmuckes ist im Langschin vollständig und am Südportal nahezu beendet. Die Statuen für die Querschiffe sind in Auftrag gegeben. (Allg. Ztg.)

Oesterreich. Salzburg, 11. April. Wie bekannt waren die Thermen in Wildbad Gastein bisher österreichisches Staatseigenthum. In Folge der Bewerbung der Salzburger Landesvertretung werden sie sammt dem Badeschlosse, sowie den ärarischen Werksgebäuden zu Böckstein in das Eigenthum des Landes Salzburg übergehen, dem diese Realitäten von Seite des Finanzministeriums um den mäßigen Kaufpreis von 75,000 fl. überlassen wurden

— Aus Innsbruck, 11. April, wird der Allg. Ztg. über die Sekundizfeier des hl. Vaters geschrieben: Seit 4 Uhr bis 6 Uhr früh ununterbrochen in und um Innsbruck das Donnern der Böller und Mörser und überall schallendes feierliches Glockengeläute, das auch während eines Theiles des Vor- und Nachmittages fortgesetzt wurde. Aber in der That wahrhaft großartig war bei einbrechender Dunkelheit der Feuerschein, der, soweit von der Landeshauptstadt der Blick reichte, in gewiß zehn Meilen weiter Rundsicht von allen Bergen, selbst noch aus der Schneegränze, herab leuchtete in mindestens fünfzig auflodernden Flammensäulen im Unter- und Oberinnthal. Das Auge konnte nach der Seite des Oberinnthals hin mit einem Blick mehr denn dreißig weit auseinander liegende Feuersäulen überschauen! Beim Dorfe Mühlau erglänzte ein riesiges P. in strahlenden Lämpchen, auf eine halbe Stunde Entfernung sichtbar.

Frankreich. Im sozialistischen Lager zu Paris scheint eine große Spaltung eingerissen zu sein. Bekanntlich haben kürzlich einige hervorragende Sozialisten an die Deputirten der Opposition im gesetzgebenden Körper die Aufforderung gerichtet, eine Versammlung zu veranstalten, in welcher die Hauptthesen des Sozialismus öffentlich besprochen werden sollten. Gegen diese Aufforderung protestiren nun in einem von der France veröffentlichten Manifeste hundertundfünfzig Bürger, welche sich als die wahren und wirklichen Sozialisten zu erkennen geben, ihr Manifest vom 16. Germinal datiren und den Satz aufstellen, daß der Sozialismus ein Dogma ist, das nicht diskutirt, sondern nur oktroyirt werden kann. Der Schlußsatz des sozialistischen Protestes lautet kurz und bündig: „Die Juni-Besiegten diskutiren nicht mit ihren Mördern."

Belgien. Brüssel, 11. April. Die Arbeiterunruhen in Seraing haben eine größere Ausdehnung angenommen als Anfangs erwartet wurde. Es ist zu Thätlichkeiten gekommen, wobei verschiedene Verwundungen auf Seiten der Arbeiter wie der Gendarmerie stattgefunden haben. Letztere war zu schwach und wurde, wie auch die Behörden gewissermaßen belagert, bis Abends 10 Uhr drei Bataillone Infanterie von Lüttich ankamen, worauf die Aufständischen sich zerstreuten. Uebrigens war damit der Aufstand nicht beendigt, sondern nimmt immer drohendere Verhältnisse an. Die Arbeiter verschiedener Kohlenwerke haben sich denen die

den Anfang gemacht, angeschlossen, und man schätzte ihre Anzahl auf 6000. Die Lütticher Blätter schreiben die Ursache dieses Aufstandes den Hetzereien der internationalen Arbeiterverbindung zu.

Italien. Ein Telegramm aus Rom, 11. April, lautet: Die im Laufe der verflossenen Nacht veranstaltete Beleuchtung der Kuppel der Peterskirche, die mittels des elektrischen Funkens in einem Augenblicke vollständig durchgeführt wurde, bot einen zauberhaften Anblick. Auf allen Plätzen, in allen Straßen wogten Tausende und Tausende zu Fuß, zu Pferd und in prachtvollen Carossen auf und ab. Am nächsten Dienstag findet die Ausstellung jener Handschreiben, Adressen und Geschenke statt, welche dem Papste von fremden Potentaten zukamen. Fürst Trauttmansdorf überreichte gestern dem Papste jenes kaiserliche Handschreiben, welches Fürst Löwenstein, der Schwager des Botschafters, aus Wien überbrachte. Derselbe überbrachte auch die Adresse der österreichischen Katholiken an den Papst, welche mit einer Million Unterschriften bedeckt ist und aus dreißig Folianten besteht, welche zusammen sieben Centner schwer sind.

— Die Höflichkeiten, welche eben jetzt der Kaiser von Oesterreich und der König von Italien austauschen, geben den Gerüchten von einer französisch-österr.-ital. Allianz neue Nahrung. Der Wiener „Wanderer" will sogar wissen, daß sie bereits abgeschlossen und unter bestimmten Abmachungen stipulirt sei.

Landesposten.

In Kaiserslautern wollte ein Bursche aus Eifersucht seine Geliebte umbringen, sie wehrte sich tüchtig und schrie; als man ihr zu Hilfe eilte, stach der Bursche sich selbst in den Hals zerschnitt eine Ader und verblutete. — In dem pfälzischen Dorfe Konken ging ein Bauer mit einem 2 Pfd. Pulver enthaltenden Säckchen in eine Schmiede, um sich seine Pfeife anzuzünden! Die herumsprühenden Funken machten das Pulver explodiren, wodurch der Bauer sammt dem Schmied nicht unbedeutende Verletzungen davon trugen. —

Frankfurter Kurs vom 14. April 1869.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101 3/4, 4 1/2% 95 1/2, 4% 89, 4% Grdr. 89 1/4, 3 1/2% —, 5% Stadt München 101 5/8, 4 1/2% östr. Silberrente 57 1/2, 4 1/5% östr. Papiere Rente 50 1/2, 6% Amerikaner pro 1882 87 1/2, 5% Türken 40.

Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 126 1/2, Alföld 155, Elisabeth 149 3/4, Frz. Jos. 169, östr Staatsb. 316 1/2, Rudolf 152 1/2, Siebenbürger 67 1/4.

Eisenbahn-Prioritäten: 5% Alföld 74, 5% Elisabeth 74 1/2, 5% Frz. Jos. 74 , 3% östr. Staatsb. 54 1/2, 5% Rudolf 73 3/4, 5% Siebenbürger 72 3/4, amerik. Pacific: 6% Central — , 6% Missouri — , 7% California — , 7% St. Louis, Rockford 72.

Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91 1/4, 4 1/2% Frankf. Hyp.-B. 94 1/4, 5% Württemb. Hyp.-B. 100 1/2.

Anlehensloose: Braunschw. 20 Thlr. 18 1/2, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämienanl. 105 3/4, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl.-L. 12 1/2 fl., östr. 5% v. J. 1860 83 1/4, östr. v J. 1864 121 1/2, 4 2/3% Neapler 150 Frcs. 54 3/4 fl., 3% Madrider 100 Frcs. 26 fl.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes Freising.

Feldpolizei betr.

Nach Art. 226 Z. 3 des Polizeistrafgesetzbuches unterliegt einer Geldstrafe bis zu 10 fl.

„wer Feldtauben zur Saat- oder Erntezeit innerhalb der „durch die Ortspolizeibehörde bestimmten und öffentlich „bekannt gemachten Termins nicht eingeschlossen hält."

Die obigen Behörden werden hiemit veranlaßt, diesen Termin sofort zu bestimmen und öffentlich bekannt zu machen, und die desfalls erlassene Verfügung innerhalb 8 Tagen anher mitzutheilen.

Am 13. April 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Die Stiftung eines Jahrtages zur Filialkirche Thonstetten durch Anna Bauer betr.

Die von der Bauerswittwe Anna Bauer von Moosham beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Filialkirche Thonstetten in dem Kapitalsbetrage von 200 fl. wurde durch hohe Regierungs-Entschließung vom 4. ds. Nr. [illegible] genehmigt.

Am 9. April 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudbart, k. Assessor. (986)

Bekanntmachung.

Reiter gegen Knittl p. deb.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich

Dienstag den 25. Mai l. J.,

Nachmittags 3–4 Uhr,

in einem Nebenzimmer des Gasthauses zu Grüneck das Anwesen der Schuhmachersеheleute Knittl Hs.-Nr. 37 zu Mintraching, Ger. Freising, bestehend aus dem Wohnhause mit Stall, Hofraum und Acker, eine Grundfläche von 52 Dezimalen umfassend, gewerthet auf 882 fl. und belastet mit 1140 fl. Kapital und 60 fl. Zinsenkautionen.

Der Zuschlag erfolgt, wenn durch das Meistgebot der Schätzungswerth erreicht ist.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen

Freising, den 14. April 1869.

Eser,

königlicher Notar.

(996 2a)

Bekanntmachung.

Betreff: Magistrat Freising gegen Heilmayer p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege **ohne Rücksicht** auf den Schätzungswerth von 3200 fl. zum zweitenmale das, den Melbersеheleuten Joseph und Walburga Heilmayer gehörige Anwesen Haus Nr. 607 an der unteren Hauptstraße in Freising, enthaltend Plan Nr. 604 Wohnhaus nebst Hof und Pumpbrunnen zu 0,03 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu $^{55}/_{100}$ kr. und mit 3770 fl. verzinslichen Capitalien, sowie mit 247 fl. Zinsenkautionen und Unterschlufsrecht und Verpflegsrechten für eine Person

Dienstag den 27. April 1869,

Vormittags 9 bis 10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden nach Vorschrift der §§. 98 und ff. der Novelle vom 17. November 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes, wobei sich Steigerungslustige bei Vermeidung des Ausschlusses über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben. (892 2b)

Freising, den 1. April 1869.

Fr. Doyle,

kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der k. Regierung von Oberbayern, Kammer der Finanzen, werden bei dem unterfertigten

k. Rentamte, vorbehaltlich der höchsten Genehmigung, 15 Zentner 49 Pfund ältere werthlose Akten als Makulatur unter der Bedingung des durch ortspolizeiliches Zeugniß nachzuweisenden Einstampfvollzuges öffentlich versteigert, wozu auf

Donnerstag den 22. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

in hierortiger Rentamts-Kanzlei Termin anberaumt ist und Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Moosburg, den 12. April 1869.

Königliches Rentamt Moosburg.
Pachmayr. (995)

Bekanntmachung.

Pichler gegen Helmlechner wegen Forderung betr.

Im Auftrage des k. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert Unterzeichneter am

Mittwoch den 21. April l. Js.,
Nachmittags 1 Uhr,

in der Behausung des Johann Helmlechner von Pellhausen, ein Pferd, Fuchs, Wallach, werth 15 fl.

Der Zuschlag erfolgt dieses Mal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Den 15. April 1869.

Gemeinde-Verwaltung Vötting.
Gabmaier, Vorsteher. (998)

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Eching ist die Stelle eines Gemeindedieners und Nachtwächters erledigt.

Bewerber um diese Stelle wollen sich bei der unterfertigten Gemeinde-Verwaltung melden.

Gemeinde-Verwaltung Eching.
Graf, Vorsteher. (1004)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Stiftung eines Jahrtages betr.

Die von Walburga Maier zu Dachau beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Vierkirchen im Kapitalsbetrage von 300 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung vom 10. April [illegible]. Jrs. Nr. [illegible] die Genehmigung.

Am 14. April 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Lokalarmenpflegen.

Armenwesen im Amtsbezirke Dachau im Jahre 1868.

In ihrer Entschließung über die Distriktsarmenpflegschaftsverhandlungen pro 1868 hat die k. Regierung anbefohlen, daß jene Armenpflegen, welche ihre Rechnungen mit Aktivresten abgeschlossen haben, für die alsbaldige verzinsliche Anlage entsprechender Beträge zu sorgen haben.

Insoferne dieses nicht schon in Folge der Revisions-Erinnerungen geschehen, ist sich hiernach zu achten und der Vollzug anzuzeigen.

Dachau, am 15. April 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	5	8	2
Mehl Nro. 0	13	40	8	1
„ 1	12	40	7	3
„ 2	11	40	7	—
„ 3	9	10	5	2
„ 4	7	55	4	3
„ 4½	6	40	4	—
Futtermehl 5	3	45	2	2
Kleie schwere 5½	3	6	2	—
„ leichte 6	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	9	27	5	3
„ 2	8	27	5	1
„ 3	7	27	4	2
Futtermehl 4	5	—	3	—
„ 5	3	45	2	2

Danksagung!

Für die allseitige Theilnahme während der Krankheit, sowie für die ehrenvolle zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste unsers theuren Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

Herrn

Joseph Baumann,

Maler und Landwehrhauptmann,

sprechen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank aus, insbesondere der Landwehr, der freiwilligen Feuerwehr, den kgl. städtischen Behörden, der hochwürdigen Geistlichkeit, dem Bürgervereine, sowie sämmtlichen Theilnehmern. Die erhebende Ansprache des kgl. geistlichen Rathes Herrn Fr. Warnatis verpflichtet uns zu besonderem Danke.

Freising, den 16. April 1869.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 14. April 1869.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	—	41	41	41	—	18	9	17	40	17	6	—	9	—	—
Korn . . .	—	35	35	35	—	12	1	11	31	10	12	—	—	—	35
Gerste . .	—	2	2	2	—	11	12	13	12	13	12	—	—	—	—
Haber . .	—	72	72	72	—	8	25	8	—	7	29		—	—	15
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	150	150	150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schrannenpreise in Bruck am 8. April 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	223	17	40	17	12	16	44	—	40	—	—	—
Korn	80	12	3	11	39	11	25	—	26	—	—	2
Gerste	168	12	59	12	39	12	17	—	56	—	—	—
Haber	507	8	20	7	34	7	21	—	12	—	—	28

Moosburger Viktualien-Anzeige

vom 10. April 1869.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 9 Stück 8 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 23—25 kr., junge 13—15 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis — fl. Spanferkel 2 fl. 48 kr., bis 3 fl. 24 kr. Lämmer 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. — kr

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 88. Sonntag, 18. April 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. Die bayerische Vereinsbank mit einem Aktienkapital von 21 Mill. Gulden wovon vorläufig der vierte Theil in Aktien zu 350 fl. begeben wird, hat von der k. Staatsregierung die Concession erhalten. Als Gründer sind betheiligt von Eichthal, v. Hirsch, v. Fröhlich, Oberndörffer, Guggenheimer in München, von Stetten, von Fröhlich in Augsburg, Feustel in Bayreuth, Graf Hegnenberg-Dux, Graf Holnstein und Abgeordneter Kolb im Vereine mit der Anglo-Oesterreichischen Bank zu Wien. Ebenso hat die „bayerische Handelsbank" mit einem Aktienkapital von 12 Mill. Gulden, wovon vorläufig der vierte Theil in Aktien zu 200 fl. begeben wird, die Concession erhalten. Bei dieser sind als Gründer betheiligt: J. J. Obermayer in Augsburg, v. Erlanger und v. Reinach in Frankfurt a. M., Gebrüder Benedict (v. Dreifuß) in Stuttgart im Vereine mit der Franko-Oesterreichischen Bank zu Wien. (B. K.)

Die Augsb. Postz. bemerkt zu der Nachricht von dem Selbstmord des Hrn. O'Byrn, derselbe habe schon in Augsburg — er war früher Mitarbeiter der Postztg. — an einem chronischen Lungenübel gelitten, das auf seinen Gemüthszustand nicht ohne Einfluß zu sein schien.

Norddeutscher Bund. In Köln und Breslau, den beiden größten katholischen Städten der preußischen Monarchie, wurde das Priesterjubiläum des Papstes mit ganz besonderer Feierlichkeit begangen. Den Mittelpunkt der Festlichkeiten bildeten große Züge, welche sich zur Residenz der Bischöfe und dann mit diesen nach der Hauptkirche bewegten. Uebrigens ist wohl überall in katholischen Landen der Tag mehr oder minderr mit festlichen Veranstaltungen bezeichnet gewesen. (N. Corr.)

Oesterreich. Wien, 11. April. Aus Anlaß der Sekundiz des Papstes empfing heute Mittag der Nuntius Msgr. Falcinelli Deputationen aller katholischen Vereine Wiens. Auf die Ansprache des Landgrafen v. Fürstenberg, welcher ihn bat, ihre Huldigung dem Papste zu Füßen zu legen, erwiderte der Nuntius, er freue sich sehr, eine solche Anzahl der Vertreter von so viel Katholiken bei sich zu empfangen. „Die Feinde der katholischen Sache sind stark, aber der Glaube, Ausdauer und Muth wird sie besiegen. Sie werden stutzig werden, ja erschrecken über die heutige Demonstration. Der Nuntius soll sogar Thränen der Rührung vergossen haben. „Ich bin ein Oesterreicher" — sagte er wörtlich — „ich leide mit Euch, aber ich hoffe mit Euch zu siegen."

England. London, 13. April. Prinz Leopold, der Königin jüngster Sohn (geb. 7. April 1853), befindet sich zwar wieder besser, sein ganzer Zustand aber flößt Besorgniß ein; er leidet nämlich an Blutbrechen, das öfters wiederkehrt, und große Schwäche zurückläßt. — Im Unterhaus wurde der beregte Uebelstand, daß man so viele anglicanische Bischöfe, auch wenn sie noch so alt und gebrechlich sind, auf ihren Sitzen belasse, so z. B. den Bischof von Exeter, Dr. Philpotts, der jetzt 90 Jahre alt und schon lange ganz arbeitsunfähig ist. Hr. Gladstone scheute sich aber vor dem zarten Gegenstand, und meinte: die Bischofsbank des Oberhauses sollte denselben in Angriff nehmen. — In Preston dauert die Arbeitseinstellung an. In den Baumwollspinnereien von Chorley ist ebenfalls ein Strike ausgebrochen. Aus Leeds und Manchester treffen Nachrichten ein, denen zufolge die dortigen Bauhandwerker die Arbeit einstellen wollen. (Allg. Ztg.)

— In Liverpool ist neulich das Projekt aufgetaucht, einen für die größten Fahrzeuge schiffbaren Kanal zwischen Gallwey und Dublin zu konstruiren und somit Irland zu durchschneiden. Da amerikanische Rheder das Projekt sehr begünstigten, ist Hoffnung vorhanden, das hierzu erforderliche Kapital größtentheils in den Vereinigten Staaten zu beschaffen. Technische Schwierigkeiten sollen der Ausführung des Unternehmens nicht im Wege stehen.

— Die theuren Pläne zur Ueberbrückung der Meerenge von Calais sind einstweilen zurückgestellt, und dafür ist ein anderer minder kostspieliger aufgetaucht, der einer Trajektanstalt. Eine Gesellschaft geht mit dem Gedanken um, eine riesenhafte Dampffähre zu erbauen, 450' lang, 57' tief und 35' breit, welche durch Maschinen von 1500 Pferdekraft getrieben, den Weg von Küste zu Küste in einer Stunde zurücklegen soll. Personen- und Güterzüge werden durch hydraulische Maschinen auf die Fähre gehoben, ohne daß ein Aus- oder Umladen nöthig wird. Der englische Hafen soll Dover sein, und an der französischen Küste wird eine Stelle zwischen dem Vorgebirge Grisnez, und Boulogne in Aussicht genommen, wo ein Hafen gebaut werden soll, damit die Fähre von Ebbe und Fluth, Wind und Wellen unabhängig werde. Das Kapital soll zwei Mill. Pfd. betragen.

Italien. In Neapel gelang es der Polizei die Heraus-

Feuilleton.

In New-York und Umgegend leben nach dem N.-Y.-Journal 75,000 Frauen und Mädchen, die auf ihrer Hände Arbeit angewiesen sind. Ihr Lohn beträgt 2 Doll. 50 Cents bis 18 Doll. per Woche. Dienstmädchen erhalten die erstere Summe (mit Kost und Wohnung), Redakteurinnen die letztere. Näherinnen verdienen per Woche 4 Doll. 50 Cents, Schauspielerinnen 15 Doll., Papierschachtel- und Papierkragen-Verfertigerinnen 5 Doll., Zeichnerinnen 12 Doll., Buchbinderinnen, Setzerinnen, Telegraphistinnen und Holzschneiderinnen 10 Doll., Couvert- und Crinolinenmacherinnen Bouquetieen, Schneiderinnen, Putzmacherinnen, Buchhalterinnen und Hefterinnen, Pelznäherinnen, Friseusen, Hutmacherinnen, Photographistinnen, Silberpoliererinen und Spielsachenmacherinnen 8 Doll., Juvelierinnen nnd Schuhmacherinnen 9 Doll. Die Zahl der Doktorinnen in den Vereinigten Staaten ist bekanntlich sehr groß; Postmeisterinnen hat Präsident Grant so eben mehrere ernannt, wir werden demnach in allen Zweigen der Industrie und Wissenschaft Frauen sehr stark vertreten sehen.

In den Pyrenäen haben einige Landwirthe mit dem Yak einen Versuch gemacht. Bekanntlich ist Dieß eine Hornviehart, die auf dem Himalaya haust und in dortiger Gegend, auch in China gezüchtet wird, weßwegen man sie auch chinesische Ochsen nennt. Es gibt deren im Pariser zoologischen Garten, und die Akklimatisations-Gesellschaft hat einige nach den Pyrenäen zur Ansiedelung geschickt; dort werden sie jetzt als Zug- und Lastthiere benutzt und sollen als solche bedeutende Vorzüge vor den Maulthieren haben, wobei sie noch eine butterreiche Milch geben. Die Versuche sollen vollständig geglückt sein.

Aus Turin, 28. März, schreibt man der A. Z.: „Der berühmte Ingenieur Augudio, der Erfinder des hydraulischen Motors auf schiefen Eisenbahnebenen, fand hier die Unterstützung, welche zur Ausführung seiner Erfindung im Großen unumgänglich nöthig ist, und wie sie ihm bereits auch von den Städten Genua und Mailand zu Theil wurde. Eine Gesellschaft ausgezeichneter Ingenieure, reicher Industrieller und Bankiers hat sich hier zusammengethan, um die schon vorhandene bedeutende Summe bis zu einer Million zu ergänzen, welche nothwendig ist, um auf

geber und Leiter des heimlich lithographirten Journals „la Nuova Italia", des Organs der universalrepublikanischen Partei, zu entdecken und festzunehmen. Die am meisten kompromittirte Persönlichkeit die eigentliche Gründerin und materielle Förderin des Blattes scheint die Gräfin Cicala zu sein, eine Dame von gesetztem Alter und langjährige Freundin Garibaldi's. Mit ihr verhaftet wurde ein junger Advokat von höchst exaltirtem Charakter, Namens Marziale Capo und dessen Schreiber Gramigna. Die lithographische Werkstätte zu entdecken, aus welcher das blutrothe Blatt hervorgegangen, ist bis jetzt noch nicht gelungen. (S. M.)

Amrika. Washington, 10. April. Das Repräsentantenhaus hat einstimmig eine Resolution angenommen, welche den Präsidenten ermächtigt, eine faktische, auf republikanischen Grundsätzen errichtete Regierung in Cuba anzuerkennen. Dieser Beschluß gelangte jedoch nicht an den Senat, da der Congreß heute sich bis zum 7. Dezember vertagt. Der Senat wird indeß am 12. ds. noch einmal zusammentreten. — Die Sekretäre der „Evangelischen Allianz" zu London erlassen in den Zeitungen die Bekanntmachung, daß die Generalkonferenz von Christen aller Länder, welche im Herbst dieses Jahres in New-York abgehalten werden sollte, bis zum Herbst 1870 verschoben worden ist.

Landesposten.

In Hauenreuth bei Bayreuth haben sich am 12. d. Abends zwei Brüder, Namens Dörfler, gegenseitig den Tod gegeben. Der Eine stach den Anderen in's Herz und schnitt sich darauf den Hals ab. Ueber die Motive zu dieser grausamen That ist Bestimmtes noch nicht bekannt.

München. Ein gestern in einem Dachbodenraum an der Entenbachstraße entstandener Brand konnte glücklicher Weise rasch gelöscht werden, ohne die Thätigkeit der alsbald erschienenen Feuerwehren erforderlich zu machen.

In Donaustauf hat, wie der Kur. f. Niederb. berichtet, kürzlich ein 82jähriger Mann, welcher bei seiner verheiratheten Tochter wohnte und sich bei allerlei Vorkommnissen gekränkt glaubte, den Versuch gemacht, diese sammt ihrem Manne durch Phosphor zu vergiften, welchen er von Zündhölzern abgeschabt und in die Morgensuppe geschüttet hatte. Die Dosis war aber so auffallend stark, daß die beiden Ehegatten sofort beim ersten Löffel Verdacht schöpften.

Lokales.

— In Moosburg brannte gestern (15. April) Morgens 4 Uhr außerhalb dem Müncherthore der Spitzenberger Stadel ab. Das Feuer wurde wahrscheinlich gelegt. Am zunächst liegenden Kramerpaulihaus wurde der Dachstuhl von der einstürzenden Giebelmauer zur Hälfte zertrümmert. Auch ein Weberladen wurde beschädigt. Dem Spitzenberger sind 30 Schober Stroh verbrannt und 2 Wägen und 1 Schlitten.

Vorgestern Abends nach 8 Uhr bemerkte man am nordwestlichen Himmel eine auffallende Röthe. Die Erscheinung dürfte mit der abnormen Wärme zusammenhängen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die Francomarken für Telegramme, welche in Kürze in Bayern zur Einführung kommen, werden im Werth von 1/2 Franken, 1, 2, 3, 5 und 10 Franken angefertigt. —

Die Berliner Roßschlächtereien haben, wie die „Sp. Z." mittheilt, seit 1861 einen ganz erheblichen Aufschwung genommen. 1861 gab es deren 3, in welchen 519 Pferde geschlachtet wurden, 1867 waren ihrer schon 14 mit 3911 geschlachteten Rossen vorhanden. 1868 hatten sich bereits 18 Roßschlächter etablirt. Die Einführung der Roßschlächterei in Berlin ist das Werk des Thierschutzvereins. Sämmtliche Pferde werden in der neuerdings erbauten Central-Roßschlächterei geschlachtet. Dadurch wird die polizeiliche Kontrole, durch welche das Schlachten kranker oder zu alter Thiere gewissenhaft verhütet werden soll, wesentlich erleichtert.

Die Ausrottung der Maikäfer, deren Zeit herrannaht, wird dringend empfohlen. Da hiebei die Hilfe der Kinder sehr zweckdienlich ist, so sollten die Lehrer zur Zeit über die Schädlichkeit und über die Verwandlungen dieser Feldplage Erklärungen geben. Als die sicherste und leichteste Vertilgungsweise sei zu bezeichnen, daß man sie Morgens, wenn sie von der Nachtkühle erstarrt an den Bäumen hängen, abschüttle, und sammle.

Schwurgerichtssaal.

Vom Schwurgericht in Ulm wurde der dortige Kaufmann und Bankier Wilh. Groschopf wegen betrügerischen Bankerotts zu 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Der Fall bot — abgesehen von dem grandiosen Schwindel — besonderes Interesse darum, weil Groschopf, der im Jahre 1858 mit einem österreichischen 250-Guldenloos 221,000 fl. gewonnen hatte, doch bald nicht nur damit fertig, sondern arg überschuldet war. Dieser Gewinn bewog ihn, sein Waarengeschäft, das er seither mit einem Vermögen von etwa 12,000 fl. betrieben hatte, aufzugeben, und sich nur mit Agenturen und Bankgeschäften zu befassen. Er übernahm die Ulmer Privat-Spar- und Leihbank, als deren Buchhalter er früher angestellt gewesen war, in eigene Rechnung, jedoch mit so schlechtem Erfolg, daß im Herbst 1867 gegen dieselbe die Gant erklärt wurde; der Schuldenstand betrug 400,000 fl. Im Laufe des Gantverfahrens wurden Handlungen des Groschopf entdeckt, welche am 23. November 1867 die Einleitung einer Untersuchung und dessen Verhaftung zur Folge hatte. Das Ergebniß des Zeugenverhörs, insbesondere die Aussagen der wichtigsten Zeugen, von welchen unter Anderem einer seiner Buchhalter konstatirt hat, daß auf Anordnung des Groschopf in seinem Geschäft ein falsches Kassenbuch und wieder ein ächtes geführt werden mußte, um auf diese Weise die augenblicklichen Geldverlegenheiten zu bereinigen, wornach der Baarvorath mit den Einträgen des falschen Buches zwar stets übereinstimmte, der Baarvorrath auf den Grund des ächten Kassenbuchs aber ein weit beträchtlicherer hätte sein müssen, sowie die in öffentlicher Verhandlung gemachten eigenen Angaben, seine Behauptungen und Ausflüchte, die er über seine schlechte Geschäftsführung, über die von ihm verübten Fälschungen von Cessionsurkunden, Verheimlichung von Aktivforderungen und der Vereinnahmung des Erlöses solcher Forderungen, welche Handlungen er alle auf widerrechtliche Weise und zum Nachtheil seiner Gläubiger vorgenommen hat, waren nicht geeignet, die Schuld des Angeklagten in ein günstigeres Licht zu stellen. Am meisten zu bedauern sind die vielen Dienstboten, Arbeiter ɪc., welche ihre Ersparnisse dem Groschopf anvertrauten, und fast Alles verloren.

dem französischen Abhange des Manton-Cenis eine solche Fahrstrecke in Betrieb zu setzen. Einer der tüchtigsten Bauunternehmer Mailands, der Ingenieur Tatti, hat sich verpflichtet, für diese Summe nicht allein die Bahn zu bauen, sondern sie auch mit einer künstlichen Galerie zu decken, den hydraulischen Motor von 2000 Pferdekraft zu liefern, sowie das gesammte Zugsystem zu plaziren, um schwere Bahnzüge in wenigen Minuten vom Fuße des Mont-Cenis auf dessen Gipfel zu heben, und zwar ohne ein Kilogramm Brennmaterial zu verbrauchen! Obgleich Alles erst geschaffen werden muß bis auf die Straße, worauf der Zug läuft so hofft Tatti dennoch bis Ende August mit den Probehebungen beginnen zu können."

Aus Aberdeen wird eine sonderbare Heirath gemeldet: Der Nagelschmied James Rald nämlich, welcher im dortigen Gefängnisse die Schwurgerichtsverhandlungen gegen sich wegen Raubanfalles erwartet, hat sich in einem der Säle des Gefängnisses mit einer gewissen Jane Anderson verheirathet. Der Gefängnißgeistliche wollte die Trauung nicht vornehmen, ein Stadtgeistlicher aber hatte die Bedenken nicht und vollzog den feierlichen Akt in Gegenwart des Gefängniß-Direktors und mehrerer Wärter und Wärterinnen, welche letztere als Brautführer und Brautjungfern fungirten. Nach der Ceremonie wurde der Bräutigam in seine Zelle abgeführt, und die glückliche Braut durfte nach Hause gehen.

Logogryph.

Ich senke still mich in die Erde,
Doch ist sie mir nicht Grab und Gruft,
Nur, daß sie dir zum Segen werde,
Der Morgen mich an's Tagwerk ruft.
Nimm mir hinweg das erste Zeichen,
Dann hält die Erde mich nicht mehr,
Die Wolken möcht ich dann erreichen,
Wettringend mit der Vöglein Heer.
Und nochmal weg das vord're Zeichen,
Dann sink' ich wieder tief, ach tief,
Muß tückisch durch die Welt mich schleichen,
In die der Teufel mich berief.

Auflösung der zweisilbigen Charade in Nro. 82: „Schlagbaum-Baumschlag."

Privat-Anzeigen.

Im Versteigerungs-Zimmer
neben der „Hauptwache"
werden am
Mittwoch den 21. April,
Vormittags 9 Uhr,

Möbel, Betten, Sopha, Kleider, eine große Badwanne, Waschkesseln und viele andere nützliche Gegenstände öffentlich versteigert.

Joh. Nep. Datterer.

NB. Gegenstände zur Versteigerung können dieser Tage von 10—12 Uhr im Lokale abgegeben werden. Der Obige.

Sporrer-Keller.
Heute Sonntag den 18. April:
Keller-Eröffnung.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Georg Lechner, Pächter.

Die Magdeburger
Hagelversicherungs-Gesellschaft
mit einem Grundkapital von
Fünf Millionen, zweihundertfünfzigtausend Gulden,
in 6000 Aktien, wovon bis jetzt 3001 emittirt sind,

arbeitet mit Allerhöchster Concession seit 14 Jahren im Königreiche Bayern und versichert auch im laufenden Jahre gegen Hagelschäden zu billigen, festen Prämien, wobei Nachschußzahlungen nicht stattfinden, Boden Erzeugnisse jeder Art, als: Getreide, Oel- und Hülsenfrüchte, Tabak, Hopfen, Wein u. s. w.

Die Entschädigungen werden stets prompt, längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausbezahlt. Die Erfüllung dieser Verpflichtung wird durch den bedeutenden Geschäfts-Umfang und durch das oben angegebene Grundkapital der Gesellschaft, sowie außerdem durch den vorhandenen Reserve- und Sparfonds verbürgt, auch ist eine erhebliche Cautionssumme bei der Hypotheken- und Wechselbank in München deponirt.

Seit ihrem fünfzehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 457,988 Versicherungen abgeschlossen und 9 Millionen 321,653 Gulden Entschädigungen ausbezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1868 betrug 104 Millionen 629,012 Gulden, ist also gegen das Vorjahr um 22 Millionen 433,850 Gulden gestiegen.

Der im Jahre 1868 zur Auszahlung gelangte Entschädigungs-Betrag belief sich auf die Summe von 848,272 Gulden.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst die unterfertigten Agenten, welche auch Versicherungsanträge entgegennehmen, und zwar: in Dachau bei **Fr. Fischer**, Chirurg; in Erding bei **B. Kaltenegger**, Rentamtsbote; in **Freising** bei **Chr. Huß**, Kaufmann; in Indersdorf bei **G. Geißler**, Lehrer; in Mainburg bei **M. Pinsker**, Lehrer; in Moosburg bei **B. Mittmann**, Posamentier; in Nandlstadt bei **G. Kaltner**, Hutmachermeister; in Schwabhausen bei **G. Ahammer**, Privatier; in Wartenberg bei **M. Rettenbeck**, Glasermeister. (1014 2a)

Der Unterzeichnete empfiehlt: **Inländisch Roth-** und **Grünklee, Esparsette, Luzerne, Weiß-, Incarnat-** und **Schwedischklee**, alle Sorten **Grassamen**, besonders Mischungen für trockenen und nassen Grund; ferner **Rigaer Leinsamen, Ackerbohnen, Weihenstephaner Runkelrüben, große gelbe Oberndorfer Art** &c. Für die Aechtheit und Keimfähigkeit meiner Samen garantire ich. (906 4c)

Georg Mittermayer in der untern Stadt.

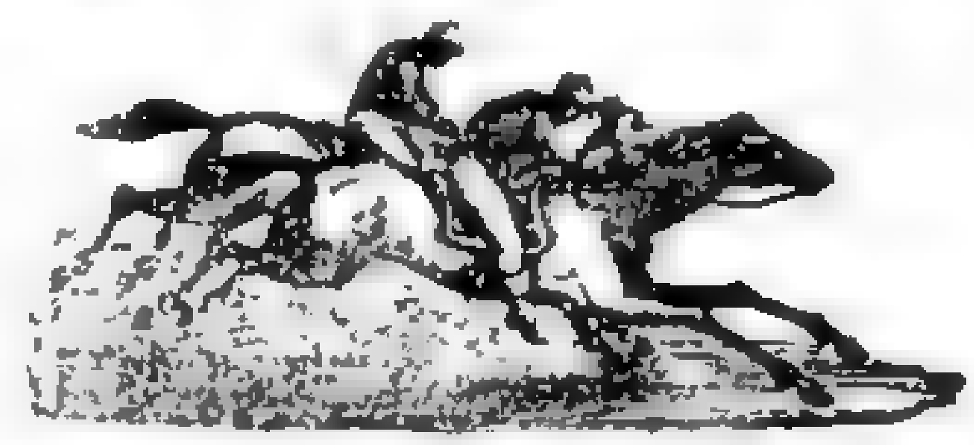
Stadttheater in Freising.

Sonntag den 18. April 1869.
Der Banditen Ueberfall bei der Marterfäule im Wald, oder: **Da Schwärza und sei Deandl.** Volksstück in 3 Abtheilungen von Ferd. Fränkl.

Montag den 19. April 1869.
Der Sohn auf Reisen, oder: **Peter in der Fremde.** Original-Lustspiel in 2 Akten von F. Feldmann. Hierauf folgt: **Das war ich.** Ländliche Scene von Carl Hutt.

Preise der Plätze: Logenplatz 30 kr., Sperrsitz 24 kr., Gallerie 18 kr., I. Parterre-Platz 18 kr., II. Parterre-Platz 12 kr., III. Parterre-Platz 6 kr.

Anfang halb 8 Uhr. Ende halb 10 Uhr.



Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Comite macht hierdurch bekannt, daß von der Bürgerschaft der Stadt Freising
Sonntag den 25. April l. J.,
das herkömmliche
Pferde-Rennen
mit nachfolgenden Gewinnsten abgehalten werden wird.

1)	Preis	50	Gulden	mit	Fahne.
2)	„	40	„	„	„
3)	„	30	„	„	„
4)	„	20	„	„	„
5)	„	16	„	„	„
6)	„	14	„	„	„
7)	„	12	„	„	„
8)	„	10	„	„	„
9)	„	8	„	„	„
10)	„	6	„	„	„
11)	„	4	„	„	„
12)	„	2	„	„	„

Ein Weitpreis mit einem 3 fl. 30 kr. Stücke und Fahne.

Bedingungen: Bis auf ein Legegeld von 2 fl. ist das Pferderennen frei.

Um 11 Uhr Vormittags ist die Verloosung und um 4 Uhr Nachmittags der Auszug.

Die gewöhnliche Rennbahn muß drei Mal umritten werden.

Freising, den 24. März 1869.

Die Rennkommission:
Mader, Rennkommissär.
Huber Anton, Lanzinger Jakob,
Huber Michael.

Ein Regenschirm ist stehen geblieben. D. Ue. (1010)

Eine Wohnung Nr. 546½ an der Mainburgerstraße, zu ebener Erde mit Laden ist zu vermiethen. Das Nähere beim Maschinenverfertiger Huber. (1009)

An die Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereines.

Am 23. April l. Js.,

findet die Abreise nach Miesbach zum Einkaufe jener Stierkälber statt, welche am

Mittwoch den 28. April l. Js.,

Nachmittags 1 Uhr,

im Sporrer-Keller zur Verloosung gebracht werden.

Freising, den 14 April 1869.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Freising.

Versteigerung.

Mittwoch den 21. April 1869,

Nachmittags ½1 Uhr,

werden im Hause des Lederhändlers Herrn Graf, bei Herrn Machtlinger Privatier, über eine Stiege verschiedene Gegenstände, als: 1 neues Sopha mit 6 Sesseln, 1 Tisch, 2 Kommodekästen, 1 Kleiderschrank, mehrere Krüge und Gläser rc. rc., gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

Dionys Müller.

Blitzableiter

setzt und reparirt billigst und empfiehlt sich hierin sowie in jeder Art

Bauarbeit

(923 3c)

F. M. Schader,

Spänglermeister und Blitzableitersetzer.

Topinambur, eine neue Art Kartoffel, im Freisinger Tagblatte Nr. 78 näher beschrieben;

Riesenmöhren-Samen, frisch angekommen;

Kunstdünger, aus der Dr. Wimmer'schen Fabrik in Landshut, empfiehlt zu billigen Preisen

Gg. Mittermayer,

in der untern Stadt.

(958 26)

Eingesandt.

Der Rathhausregiebau in Moosburg, auf welchem die Akkordarbeiten ruhen, wird bei jeder Versammlung als baufällig bezeichnet. Es scheint, da ist die Kraft weniger, als die Last, welche darauf liegt, um dieselbe tragen zu können. Da hätte man doch den Schwerpunkt in's Auge fassen sollen, nämlich wo ein Körper gegen den andern Gewalt übt, um denselben unbiegsam zu machen, wenn er ihn mit seinem Schwerpunkte trifft, um sodann eine verhältnißmäßige Kraft der treffenden Last bewerkstelligen zu können.

Wenn daher dieses Erdgeschoß, welches auf eigene Regie gebaut worden ist, derartig hergestellt sein sollte, daß dasselbe die darauf gestellte Last nicht zu tragen vermochte, so ist es um so mehr auffallend, da doch die Bauführung ziemlich große Kosten verursacht hatte, daß am Ende dem Akkordanten dem Publikum gegenüber eine Verdächtigung aufgebürdet wird statt den hierüber Schuldigen, welche als städtische Bauräthe und Bauführer nebst Planreißer aufgestellt waren, wo letztere die Sache zu genau zu construiren wußten, und da ein anderer in keiner Hinsicht etwas einzusprechen hatte, nur der Accordant in finanzieller Hinsicht Sorge tragen mußte. Man soll also die größeren Geister nicht zu dem Abtrittbau verwendet haben, welcher ebenfalls auf Regie gemacht wurde, sondern zur Hauptsache. Aber in welcher Zeit hätte man die Lokalitäten beziehen können, und welchen hätte man da bei der Revision am Ende beiziehen sollen, welche erst nach Verfluß von zwei Jahren bezwungen werden konnte, und wozu hätte sich da Jemand zu jener Denunciation herbeilassen können, als wie letzterer in Bezug eines maliziösen und nur denseben im Verhältnisse gleichstehenden Ausspruches, welches zu seiner Zeit auf das Tapet kommen wird. (1017)

Ulmer Roman-Cement

Mein Fabrikat von Roman Cement bester Qualität, erlaube ich mir bei wieder eingetretener Bauzeit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch die Einrichtung meines Werkes bin ich in den Stand gesetzt, die größten Lieferungen zu übernehmen und auch schnellstens zu effectuiren

Ulm April 1869. **Eduard Schwenk.**

Oekonomie-Einschreibbuch.

Preis in elegantem Umschlag 12 kr., in Partien direkt bezogen das Dutzend 1 fl. 48 kr.

Fr. P. Datterer in Freising, obere Domberg-Gasse.

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen.

Max Saradeth.

Für Zahnleidende:

die von höchster Stelle autorisirte Zahnarzt Steyrer'sche **Zahntinctur,** welche die heftigsten Zahnschmerzen stillt, die Zähne reiniget und erhält, den üblen Geruch im Munde entfernt rc., à Glas 24 und 16 kr.

Die **Zahnplombe** eignet sich zum Selbst-Plombiren hohler und schmerzhafter Zähne, à Stück 12 kr. — Beiden sind Gebrauchs-Anweisungen beigelegt.

Feinst aromat. weißes **Zahnpulver,** angenehm, unschädlich, reinigt die Zähne perlenweiß, à Schachtel 24 und 16 kr.

Sämmtliche Präparate sind mit Namenssiegel und Gebrauchs-Anweisung versehen. (739 6b)

In Freising allein zu haben bei Kaufmann **J. Oberlindober.**

Zu 4½ Prozent verzinsliche Neapler 150 Francs- u. Braunschweiger 20 Thaler-Loose, von welchen am 1. Mai d. J. die erste Ziehung mit vielen und großen Gewinnsten ist, sind zu verkaufen und ist das Nähere in der Exped. des Freisinger Tagbl. zu erfragen.

Für Gemeinde-Verwaltungen:

Formulare

zu Mobiliar-Versicherungen sind vorräthig bei

F. P. Datterer,

obere Domberggasse.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 89. Dienstag, 20. April 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München. Die Kammer der Reichsräthe hat gestern den Gesetzentwurf bezüglich der Staatsbahnen berathen und demselben nach sehr langer Debatte mit der einzigen Abänderung beigestimmt, daß es bezüglich des Anschlusses der oberen Donaubahn statt „bei Offingen" heißen solle „an die Maximiliansbahn" (also den Anschlußpunkt freilassend.)

— Die Bayer. Landeszeitung berichtet, daß dem Kreisscholarchate von Oberbayern ein weiteres Mitglied beigegeben wurde, und auf diese Stelle der Lehrer an der Dompfarr-Knabenschule zu München, L. Solereder, berufen. Diese Thatsache im Zusammenhalt mit verschiedenen Erneuerungen in den leitenden Schulkreisen wird so ziemlich als ein tendenzlöses Zeichen von systematischer Consequenz gelten können.

Oesterreich. Die Annäherung zwischen den Höfen von Wien und Florenz wird von der englischen Presse als ein Zeichen der Zeit betrachtet, welches Niemand, der sich irgendwie um den europäischen Horizont interessire, außer Acht lassen dürfe. Aus allem, was man neuerdings vernommen, folge nothwendig der Schluß, daß nicht nur die zwei ehemals so bitter verfeindeten Gegner sich versöhnt haben, sondern auch, daß an Stelle ihrer alten Feindschaft eine herzliche Annäherung getreten sei, welche mit der Zeit zu einer engen Allianz heranreifen dürfte. Oesterreich sei der einzig mögliche Verbündete für Italien und umgekehrt treffe dasselbe zu. Frankreich und England halte man, obschon sie nicht wirklich dieselbe Politik verfolgen, doch auf dem Festlande für Alliirte, Preußen und Rußland seien durch gemeinsame Interessen und Familienbande verknüpft und so finde sich Oesterreich mit Italien als neue südliche Union diesen westlichen und nördlichen Mächten gegenüber in einer Lage, die große Wichtigkeit für das europäische Gleichgewicht besitze.

— Wien, 13. April. Nachdem die Arbeiterpartei in den letzten Monaten wenig von sich hören ließ, tritt sie jetzt zu neuem Leben erwacht und in verjüngter Kraft vor die Oeffentlichkeit. Beweis dessen ist die erste Nummer des vom bekannten Arbeiterführer, H. Hartung, redigirten Organs, „die Volksstimme," das außer dem Programme der Redaktion eine Menge Correspondenzen aus allen Ländern und die Anzeige einer in nächster Woche hier und in Wiener-Neustadt stattzufindenden Volksversammlung enthält. Das Programm bezeichnet als Aufgabe der Arbeiter die Umgestaltung des Staates in einen demokratischen Volksstaat. — In neuerer Zeit greift die social-demokratische Arbeiterbewegung auch in Ungarn um sich; die Behörden aber sind dort weit strenger gegen die Thätigkeit und die Reden in den Versammlungen, als hier zu Lande. — Minister Dr. Giskra fand jüngst für gut, den Arbeiterverein „Selbsthilfe" bei Gelegenheit des Gründungsfestes mit seinem Besuche zu beehren und seine Zufriedenheit mit den Bestrebungen und der Haltung jenes Vereines auszusprechen.

— Die Wiener N. Fr. Pr. enthält einen Artikel, worin der lebhaften Freude des österreichischen Volks Ausdruck gegeben ist über das freundschaftliche Verhältniß, das zwischen Italien und Oesterreich sich gestaltet hat. — Die nachträgliche Entdeckung, daß Preußen zur Zeit der Luxemburger Affaire eine Coalition mit Italien und Rußland wollte und die Länderstrecken Istrien, das ganze Südtyrol und das Tessin an Italien als Lohn zu geben bereit war, kühlt dagegen die Sympathien für Preußen immer mehr ab. Bei Hof und in der kaiserlichen Familie, schreibt man der Frankfurter-Zeitung aus Wien, ist kein Faden mehr, an den von Berlin aus selbst Frauen- oder Feenhände anknüpfen könnten.

Belgien. Brüssel, 13. April. Die Krise, welche in der Arbeiterwelt von Seraing schon längere Zeit drohte, kam am 10. ds. Mts. zum Ausbruch. Gegen Abend näherten sich die Massen unter Pfeifen und Schreien dem mit Militär besetzten Etablissement Cockueril. Steine flogen; vergebens mahnte der Bürgermeister die Arbeiter zum Rückzuge, vergebens verlaß er die Aufruhrartikel. Darauf gab er Befehl zum Angriff; die berittene Artillerie an der Spitze theilte sich nach rechts und links; unterstützt von Infanterie und Gendarmerie. Es entstand ein furchtbares Gewühl, die Straße war fast vollständig in Finsterniß gehüllt. Zwei Laternen am Eingange des Hüttenwerks warfen ihren düstern Schein auf diese Scene. Während zehn Minuten hörte man nichts als Schmerzensschrei und Zornesausrufe, das Stampfen der Pferde, das Geklirr der Waffen, das Geräusch der Kolben, welche das Straßenpflaster streiften, das dumpfe Getöse d.r auf die benachbarten Dächer und Fenster geschleuderten Steine. . . . Dann schien die Straße verödet. Die Soldaten kehrten wieder zurück in das Hüttenwerk. Ihr Anblick, ihre durchlöcherten Kleider, ihre heruntergerissenen Epauletts, ihre umgekehrten Bayonnete und dann das Blut, welches ihre Arme bedckte, sprachen nur zu gut von der schrecklichen Meuterei. Die Verwundeten waren zahlreich, die Todten konnte man vor der Hand noch nicht zählen." — Am 11. haben sich die Unruhen erneuert; gestern fanden noch einige Aufläufe statt. Heute versicherten jedoch der Justizminister und der Minister des Innern in der Kammer in Folge einer Interpellation, daß die Ruhe hergestellt und die Arbeit wieder aufgenommen sei. Nach einer Correspondenz aus Brüssel ist die Arbeitseinstellung dadurch veranlaßt worden, daß die Werkmeister sich weigerten, auf die Forderung der Arbeiter, die Arbeitszeit um eine Stunde zu verkürzen, einzugehen.

Rußland. Warschau, 8. April. Das Bestreben der russischen Regierung, die Anhänger der griechisch-unirten Kirche von der römisch-katholischen zu trennen und eine Verschmelzung der erstern mit der sogenannten orthodoxen zu erzielen, wird immer handgreiflicher. Dem griechisch-unirten Klerus ward kürzlich durch kaiserlichen Ukas verboten, in katholischen Kirchen Messe zu lesen oder beim Gottesdienst Aushilfe zu leisten; dasselbe Verbot erging mutatis mutandis an den katholischen Klerus; auch die Administration der geistlichen Angelegenheiten wird insoferne getrennt, indem die griechisch-unirte Kirche dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts in St. Petersburg und die römisch-katholische Kirche jener Behörde in Warschau unterstellt worden, welche mit der Aufsicht über die fremden Confessionen betraut ist. Die nämlichen Maßregeln sind im Jahre 1839 in Litthauen ergriffen worden; das Resultat hievon war, daß drei Jahre darnach der griechisch-unirte Erzbischof Siemaszko mit mehr als 2 Millionen seiner Diöcesanen zur orthodox-russischen Religion übertrat. Es scheint fast, der jetzige Bischof von Chelm, Msgr. Kuziemski, werde von der russischen Regierung für geeignet gehalten, in die Fußstapfen Siemaszko's zu treten.

Lokales.

• Bei Gelegenheit des Durchgehens älterer Jahrgänge des Freisinger Wochenblattes fanden wir unterm 14. Juli 1844 einen Artikel überschrieben „Gesangsfest“ und wurden durch denselben erinnert, daß es heuer ein Vierteljahrhundert war, seit Gründung der hiesigen Liedertafel. Wir glauben vielen Lesern des Tagblattes, vor allem aber den verdienten Beförderern dieser schönen Gesanganstalt eine Aufmerksamkeit zu erzeigen, wenn wir diesen jetzt nur Wenigen noch zugänglichen Artikel im Freisinger Tagblatte abdrucken, und dadurch eine Veranlassung geben des Ursprungs und des fünfundzwanzigjährigen Bestandes der hiesigen Liedertafel zu gedenken.

Gesangfest.

Ars emollit mores, nec sinit esse feros.

Bereits ist des am 7. d. M. dahier stattgefundenen Gesangfestes, wozu im Ganzen 407 Sänger von 15 Liedertafeln der Städte München, Augsburg, Regensburg, Landshut, Ingolstadt, Erding, Moosburg, Ebersberg, Dachau, Schrobenhausen, Freising, dann Amper und Moosach, unter der Direktion des Compositeur Hrn. **Kunz** von München, versammelt waren, in den meisten öffentlichen Blättern rühmliche Erwähnung geschehen; möge es daher verstattet sein, desselben auch hier kurz zu gedenken.

Wir heben hier vorzugsweise eine Seite dieses hier noch nie gesehenen, in seiner Art einzigen Volksfestes hervor, die augenfällige Wirkung nämlich, welche die Entfaltung so namenhafter Kunstkräfte auf die sittliche Haltung und Ordnung des zu Tausenden herbeigeströmmten Publikums, und insbesondere der untern **Klassen**, unverkennbar und jedem einleuchtend äußerte.

Nichts war da zu bemerken, — so bedeutend auch die Massen der herangedrängten Volksmenge waren, — von jenen nicht seltenen Ausbrüchen der Rohheit und Ungebundenheit, welche bei andern Gelegenheiten so oft die Einschreitung der Polizeigewalt erfordern.

Es genüge, daß, an diesem Festtage und der darauf gefolgten Nacht nicht ein einziger Exceß, keine Arretirung im Frieden dieser Stadt vorkam, und man vergleiche nun solches mit andern landesüblichen Volksfesten, Pferderennen u. dgl.!!

Mag der Reiz der Neuheit, mögen andere Zufälle und Umstände hieran ihren Theil haben, — gewiß bleibt immerhin, daß durch diesen ersten entschlossenen Versuch solcher Art in hiesiger Gegend ein neues Element der Volksbildung sich überraschende Geltung und Anerkennung verschafft hat.

Es ist des Wohllauts mächtige Gottheit, die, mit Schiller zu reden, der Nemesis gleich, an des Rhythmus goldenem Zügel — lenkt die brausende Lust und die Verwilderte zähmt.

Was die Natur auf ihrem großen Gange
In weiten Fernen auseinander zieht,
Wird auf dem Schauplatz', im Gesange,
Der Ordnung leicht gefaßtes Glied.

(Schluß folgt.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Hopfenmarkt.

München, 16. April. Voriger Rest 403 Ctr. Neue Zufuhr 11 Ctr. Heutiger Verkauf 83 Ctr., im Rest geblieben 331 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. 34 fl. 22 kr., 18 fl. 31 kr., 12 fl. 46 kr. bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. — fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel — fl., 40 fl. — kr., — fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qualit. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 57 fl. 18 kr., 49 fl. 31 kr., 45 fl. — kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- u. Stirner-Gut — fl. — kr., — fl. — kr. — fl. — kr. Ausländisches Gut, Saazer Stadtdann Herrschafts- und Kreisgut — fl. — kr. 80 fl. — kr. — fl. — kr.

Frankfurter Kurs vom 17. April 1869.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101 3/4, 4 1/2% 95 1/2, 4% 88, 4% Grdr. 88 1/4, 3 1/2% —, 5% Stadt München 101 5/8, 4 1/5% östr. Silberrente 57 1/2, 4 1/5% östr. Papiere-Rente 50 1/2, 6% Amerikaner pro 1882 87 1/2, 5% Türken 40.

Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 127 1/2, Alföld 155, Elisabeth 148 3/4, Frz. Jos. 169, östr. Staatsb. 316 1/2, Rudolf 152 1/2, Siebenbürger 67 1/4.

Eisenbahn-Prioritäten: 5% Alföld 74, 5% Elisabeth — , 5% Frz. Jos. 74 , 3% östr. Staatsb. 54 1/2, 5% Rudolf 73 3/4, 5% Siebenbürger 72 3/4, amerik. Pacific: 6% Central 74 , 6% Missouri — , 7% California — , 7% St. Louis, Rockford —.

Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91 1/4, 4 1/2% Frankf. Hyp.-B. 94 1/4, 5% Württemb. Hyp.-B. 100 1/2.

Anlehenslaose: Braunschw. 20 Thlr. 18 1/2, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämienanl. 104 3/4, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl.-L. 12 1/2 fl., östr. 5% v. J. 1860 83 1/4, östr. v. J. 1864 118 1/2, 4 1/2% Neapler 150 Frcs. 55 3/4 fl., 3% Madrider 100 Frcs. 26 fl.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Bezirksgerichtes Freising vom 18. Februar 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Joseph Sellmeier, Gütlerssohn von Attenkirchen, wegen Vergehens der Schlägerei an Max Pflugmacher von Skt. Johann, zu 14 Tagen Gefängniß; 2) Dienstknecht Georg Pfab aus Loipersdorf, wegen Vergehens der Körperverletzung an Mathias Niederburger, zu 14 Tagen Gefängniß; 3) der 15jährige Isidor Bindl aus Güntersdorf, wegen Vergehens des Diebstahls an Barbara Ettlinger zu 2½ Monat Gefängniß; auch kann derselbe in einer Strafererziehungsanstalt untergebracht werden; 4) Dienstknecht Kaspar Osterhuber von Streitdorf, wegen Vergehens des Diebstahls an Joseph Heinziger, zu 2 Jahren Gefängniß; auch kann er in einer Polizeianstalt verwahrt werden. 5) Dienstmagd Magdalena Adler aus Bonsal, Gerichts Rain, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Sebastian Hammerschmied, zu 2 Monaten Gefängniß; 6) Eisenbahnarbeiter Peter Reiter aus Brandloh, wegen Vergehens des Diebstahls an Martin Sedlbauer, zu 1 Monat Gefängniß; 7) a) Müller Martin, Müller von Oberhausen, und b) Taglöhner Georg Müller von Pischelsdorf, wegen Vergehens der Schlägerei an Wirth Jakob Langengger, ersterer zu 3 Tagen, letzterer zu 1 Monat Gefängniß; 8) Dienstknecht Martin Hartl von Thann, wegen Vergehens der Körperverletzung an Ursula Haberl, zu 14 Tagen Gefängniß; 9) Xaver Sellmaier, Gütlerssohn von Attenkirchen, wurde von der Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung an Georg Pfab freigesprochen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Wirthschaftsconcessionsgesuch des Johann Weihmüller von Bruckbergerau betr.

Johann Weihmüller von Bruckbergerau hat um die Concession zur Errichtung einer Wirthschaft mit dem in §. 2 lit. b., c. und d. der allerhöchsten Verordnung vom 25. April v. Js. „die Gast- und Schenkwirthschaft betr.“ enthaltenen Befugnissen auf seinem Anwesen daselbst nachgesucht.

In Folge hoher Entschließung der kgl. Regierung, K. d. J., von Oberbayern vom 6. ds. Mts. wird dieß mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß allenfallsige Erinnerungen hiegegen oder Mitbewerbungen binnen 14 Tagen ausschließender Frist hierorts anzubringen sind. Am 15. April 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor. (1022)

Bekanntmachung.

Schafräude in Güntersdorf, Steinkirchen und Lausham betr.

Nach Mittheilung des kgl. Bezirksamtes Pfaffenhofen v. 14. d. Mts. ist unter den Schafen in obengenannten Orten die Räude ausgebrochen, weshalb Stall- und Weidesperre verfügt und der Verkehr mit auswärtigen Schafen dortselbst untersagt ist, wovon die Schafbesitzer verständigt werden.

Den 17. April 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Hypotheken- und Wechselbank gegen Modlmayer wegen Forderung.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigere ich

Donnerstag den 17. Juni l. Js.,
Nachmittags 1 bis 2 Uhr,

im Restaurationsanwesen zu Neufahrn das Anwesen des Gütlers Johann Modlmayer Haus Nr. 22 daselbst, bestehend aus den Gebäulichkeiten, Hofraum, Garten, Aecker und Wiesen zu 24,01 Tagwerk in der Steuergemeinde Neufahrn, den Wiesen Plan-Nr. 1717 und 3015 zu 2,87 Tagwerk in der Steuergemeinde Eching, der Wiese Plan-Nr. 1320 zu 1,06 Tagwerk in der Steuergemeinde Giggenhausen und den Wiesen-Nr. 284, 308, 332, 404a und 404b zu 7,40 Tagwerk in der Steuergemeinde Hallbergmoos gelegen, gewerthet auf 2496 fl. 36 kr. und belastet mit 2130 fl. Kapital, 183 fl. Zinsen- und Kostenkaution und den heimathlichen Ansprüchen für 5 Personen im Kapitalsanschlage zu 200 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn durch das Meistgebot der Schätzungswerth erreicht ist, und haben mir unbekannte Steigerer sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Freising, den 15. April 1869.

Eser,
(1020 2a) königl. Notar.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Kursiren falscher Münzen betr.

Auf die Regierungs-Ausschreibung bez. Betr. (Kr.-A.-Bl. Nr. 33 S. 710) wird zur Beachtung hingewiesen.

Den 17. April 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden.

Controle der Mobiliar-Feuerversicherungen betr.

Mit Bezugnahme auf die Ausschreibung rubricirten Betreffes vom 13. vor. Mts. im Amtsblatte Stück 62 erhalten die Gemeindebehörden nachstehend das Verzeichniß der zur Zeit für den Bezirk Dachau aufgestellten Agenten der verschiedenen Mobiliarassecuranzen mit der Weisung, Abschrift zu den Akten rubr. Betreffes zu nehmen, und dieselben durch den Nachtrag aller noch aufzustellenden Agenten, welche man stets bekannt geben wird, vollständig zu erhalten.

Dachau, den 13. April 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
D. a.
Reiser, k. Assessor.

Uebersicht

der zu Versicherungen berechtigten Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaften, und ihrer für den Bezirk Dachau bestellten Agenten.

Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft.	Agenten.	Hauptagenturen.
Bayerische Hypotheken- und Wechselbank.	Englmayer, Thierarzt in Dachau.	Hypotheken- und Wechselbank in München.
München-Aachner-Assekuranz.	Götschl, Joh. in Indersdorf.	In München.
Helvetia (mit der Thuringia vereinigt.)		"
Providentia.	Schmeller, And. v. Hattenhofen. Stöger, Lehrer in Dachau. Hoheneder in Haimhausen. Dürr in Kollbach. Lobenschuß in Indersdorf. Meßmer in München.	
Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt.	Kalb, Schlosser in Dachau. Eckert, Lehrer in Walkertshofen. Brandl, Lehrer in Arnbach. Hafner, Lehrer in Petershausen.	
K. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest.	Spichler Michl, Bader in Hohenkammer. Körl And., Maurermeister in Appercha. Schmidt Joh., in Pasing.	
Preuß. National Versicherungsgesellschaft.	Mang Alois, Uhrmacher in Indersdorf.	Nürnberg.
Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.	Fichtner Xaver, Lehrer in Allach. Ebermayer Gregor, Glaser in Indersdorf.	München.
Priv. k. k. I. österreichische Feuerversicherungs-Anstalt.	Schließt keine neuen Versicherungen mehr ab.	"
Magdeburg. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.	Gregory Georg von Altomünster. Fischer Friedrich, Bader in Dachau. Geißler Georg, Lehrer in Indersdorf. Müller B., Bäcker in Olching. Unterberger Xav., in Pfaffenhofen a/Ilm.	"
Thuringia in Erfurt und Helvetia.	Deger, Buchbinder in Dachau. Ruff in München. Hudler M., in Indersdorf.	"
Basler Feuerversicherungs-Gesellschaft.	Reischl in München.	

Privat-Anzeigen.

Auswärtige Bestellungen werden prompt effektuirt. — en detail — en gros — *Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.*

Damen-Mäntel-Fabrik

von

G. Richter

in

München

21. Kaufingergasse 21.

empfiehlt das **Neueste** zur **Frühjahrs- und Sommer-Saison**, als: **Paletots, Jaquets, Krägen, Beduinen, Regenmäntel, Schlafröcke, Unterröcke, Jacken, Blousen**; ferner ein großes Lager **fertiger Anzüge**, zu den bekannt billigen, jedoch festen Preisen. (929 3c)

Die Glockengießerei von J. Hermann

in Memmingen

empfiehlt sich in Herstellung **neuer Geläute**, in vollständiger reiner Harmonie, schönem, reinem Ton und Guß, unter langer **Garantie**; ebenfalls wird der **Umguß** alter Glocken bestens besorgt, in harmonischer Stimmung zu schon vorhandenen Glocken. Auch werden die immer mehr in Aufnahme kommenden Glockenstühle aus gewalztem Doppel-Eisen gefertigt. (896 6b)

Für Gemeinde-Verwaltungen:

Formulare

zu Mobiliar-Versicherungen sind vorräthig bei

F. P. Datterer, obere Domberggasse.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine anerkannt so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbesondere bei **Magen-Beschwerden** und deren verschiedenen nächsten Folgen, desgleichen auch äußerlich bei Wunden und Krämpfen — in kürzester Zeit allenthalben **rühmlichst** bekannt, ist (à Original-Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung 24 kr) u. A. stets ächt zu beziehen durch Apotheker **A. Hillmayr** in **Freising**; in **Dachau** bei Apotheker **Falk**; in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**; in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **v. Sieber.** (511 4b)

Visiten-Karten,

25 Stück feinst Doppellad 30 und 36 kr., 50 Stück gepreßt, gezackt, marmorirt Doppellad fl. 1. bis fl. 1. 12. werden in den elegantesten Formen angefertigt, von der Buchdruckerei des **Franz Datterer.**

Erklärung.

Unterzeichnete erklären, daß sie für ihre beiden Söhne **Philipp** und **Johannes Ioa** keine Zahlung leisten. (1024)

Johannes und Katharina Ioa,
von Werthheim, Rheinpfalz.

Ein kurzer, starker Schlüssel ist verloren worden Der Finder wolle ihn bei der Redaktion des Blattes gegen Belohnung abgeben.

Münchener Schranne vom 17. April 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1023	2909	3907	2332	1575	17	29	—	—	—	21
Korn	259	1118	1366	948	418	11	58	—	—	—	28
Gerste	409	2492	2586	1390	1196	13	25	—	—	—	36
Haber	366	1855	2183	1756	427	7	38	--	—	—	8

Verkaufssumme 136805 fl.

Des k. preuss. Kreis-Phisikus

Doctor Koch's Kräuter-Bonbons

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der **vorzüglichst** geeigneten Kräuter und Pflanzensäfte als ein **probates Linderungsmittel** anerkannt und werden in Originalschachteln à 18 kr. fortwährend **nur** verkauft bei (113 8e)

Hofapotheker **A. Hillmayr** in Freising.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 12. April.	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck vom 19.—25. April.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	3	Die Mundsemmel	—	3	3
Die Kreuzersemmel	—	4	3	Die ord. Kreuzers.	—	4	3
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1	Der Groschenwecken	—	14	1
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	15	—
Das Kreuzerlaibl	—	7	1	Der 3 Kreuzerwecken	—	22	2
Der Groschenwecken	—	21	3	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	9	3	Das Kreuzerlaibl	—	7	2
„ 8 „	2	19	3	Der 2 Kreuzerwecken	—	21	2
„ 16 „	5	7	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	11	1
„ 24 „	7	27	1	Der 8 Kreuzerlaib	2	22	2
				Der 16 Kreuzerlaib	5	13	—

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom April.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	15	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	19	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
33 kr.	1 Pfd. Schmalz	33 kr.
30 „	1 Pfd. Butter	30 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 12. April.	Viertel fl.	Viertel kr.	Drg. kr.	Drg. dl.	in Bruck v. 19.—25 April.	Viertel fl.	Viertel kr.	Drg. kr.	Drg. dl.
Mundmehl	1	57	7	3	Mundmehl	1	56	7	1
Semmelmehl	1	33	5	3	Semmelmehl	1	32	5	3
Waizenmehl	1	17	4	3	Waizenmehl	1	16	4	3
Eindrenmehl	1	1	3	3	Eindrenmehl	1	—	3	3
Backmehl	—	57	3	2	Backmehl	—	55	3	1

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr. Birkenholz 13 fl. — kr. Föhrenholz 9 fl. — kr. Fichtenholz 8 fl. 48 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 15 kr. Grummet 1 fl. 21 kr.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger . .	14	5	8	2
Mehl . . . Nro. 0 . .	13	40	8	1
„ . . . . . „ 1 . .	12	40	7	3
„ . . . . . „ 2 . .	11	40	7	—
„ . . . . . „ 3 . .	9	10	5	2
„ . . . . . „ 4 . .	7	55	4	3
„ . . . . . „ 4½ . .	6	40	4	—
Futtermehl . . . „ 5 . .	3	45	2	2
Kleie schwere . . . „ 5½ . .	3	6	2	—
„ leichte . . . „ 6 . .	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl . . . Nro. 1 . .	8	45	5	1
„ . . . . . „ 2 . .	7	45	4	3
„ . . . . . „ 3 . .	6	45	4	1
Futtermehl . . . „ 4 . .	5	—	3	—
„ . . . . . „ 5 . .	3	45	2	1

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 90. Mittwoch, 21. April **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die B. L.-Z. berichtet aus München. Redakteur Dr. Sigl hat die gegen das schwurgerichtliche Urtheil erhobene Nichtigkeitsbeschwerde zurückgezogen, will aber, wie man hört, das Gesuch stellen, daß ihm gestattet werde, die zweimonatliche Festungsstrafe in der hiesigen Frohnveste zu erstehen, damit er von da aus sein Blatt weiter redigiren kann: wahrlich ein Verlangen, wie es nur ein — Sigl stellen kann; daß die Regierung, die er täglich in gröbster Weise angreift, ihm dazu auch noch behülflich sein soll(!) Naiv allerdings, doch nicht auffallend(!)

— München, 18. April. Der Mörder der Schraderschen Eheleute in Kempten ist endlich doch in Folge der unausgesetzten Bemühungen des Detectivbeamten Schnitzlein in der Person des ehemaligen Kutschers der Ermordeten ausfindig gemacht worden. Bekanntlich war derselbe schon gefänglich eingezogen gewesen, wurde jedoch wegen mangelnder Anhaltspunkte wieder freigegeben. An einem in dessen Wohnung vorgefundenen Beile fanden sich nun einige Flecken, scheinbar von Rost herrührend, welche sich aber nach mikroskopischer Untersuchung des Professor Heßling als Blutflecken erwiesen; ja sogar Spuren grauer Haare der Erschlagenen wurden bei dieser genauen Expertise gefunden. In Folge dieser Entdeckung wieder zur Haft gebracht, leugnete der Thäter noch immer, bis endlich, da er schwer erkrankte und sich für rettungslos verloren hielt, das Gewissen ihn drängte, ein umfassendes Geständniß abzulegen. — Der Mörder der Frau Beutel ist noch nicht ausfindig gemacht; die letzte Spur desselben wurde bei Harlaching bemerkt, woselbst er seine Kleider wusch.

— Die Fürstin Clotilde von Hohenlohe-Bartenstein hat der Stadt Rothenburg 12,000 Gulden testamentarisch vermacht und zwar 6000 für arme Katholiken und 6000 für Arme ohne Unterschied der Confession.

— Die Eisenbahn Schweinfurt-Oerlenbach-Kissingen, welche für den Lokalverkehr bei der großen Frequenz des Bades Kissingen eine so bedeutende Wichtigkeit hat, soll noch im Laufe dieses Monats in Angriff genommen werden. Diese Bahn wird 3½ Meilen lang; bei den ungünstigen Steigungs-Verhältnissen betragen jedoch die Baukosten 3,880,000 fl. oder 580,000 fl. per Stunde. Von Oerlenbach wird sich nach Staatsvertrag mit Meiningen die Bahn nach Meiningen anschließen, deren Betrieb bis zur Grenze (Mühlfeld) seinerzeit ebenfalls der bayerische Staat übernehmen wird.

— Laut amtlichen Berichts des k. Bezirks- und Stadtgerichtsarztes Dr. Frank betrug im vergangenen Monat März die Zahl der Kranken zu München bei 170,688 Einwohner im Ganzen 1930, darunter 30 Typhuskranke. Gestorben sind mit 26 todt- und 11 unreif Geborenen 549, darunter 228 Kinder von der Geburt bis zu 1 Jahr. Am Typhus starben 17, an Lungenentzündung 47, an Lungentuberculose 80 rc. Geboren wurden 609 und zwar 314 Knaben und 295 Mädchen. Trauungen fanden 159 statt.

Norddeutscher Bund. Hannover, 14. April. Das polizeiliche Einschreiten gegen die für den heutigen Geburtstag der Königin Maria von Hannover beabsichtigte Odeonsfeier war keine glückliche Maßregel. In dem geschlossenen Raum des Odeonssaales hätten sich vielleicht einige hundert Personen zusammengefunden; weil Das nicht sein sollte, wurde von den vornehmsten Vertretern der hannover'schen Aristokratie eine Korsofahrt durch die Herrnhäuser Allee verabredet, das Gerücht verbreitete sich, und aus dieser Art der Feier wurde eine der auffallendsten Kundgebungen, die seit der Abwesenheit der welfischen Familie noch vorgekommen sind. Die Groe, Knyphausen, Münchhausen, Hartenberg, Meding und Andere erschienen in ihren prächtigsten Karrossen, die Mehrzahl mit einem Viergespann davor, die Damen im vollen Kleiderschmuck. Daran schloß sich eine unabsehbare Wagenreihe, und tausende von Fußgänger drängten sich in dem langen und breiten Laubgange, eine Wanderschaft, der das prächtigste Wetter noch zu Hilfe kam. Dazwischen sprengten um auch die Kehrseite deutlich zu zeigen, preußische Offiziere in großer Zahl. In der Stadt wogten bis zum späten Abend dichte Menschenhaufen; viele Läden und Fenster waren wieder mit Blumen und Waaren in den bezeichnenden Farben ausgeschmückt, die gelbweise Papierstreu auf dem ganzen Wege nach Herrenhausen, dem

Feuilleton.

Der „N. Fr. Pr." schreibt ein Berichterstatter, welchen sie zur päpstlichen Sekundiz eigens nach Rom geschickt hatte, von da unterm 9. April: Seit der Feier der Verkündigung der unbefleckten Empfängniß hat Rom nicht so viele Geistliche in seinen altehrwürdigen Mauern gesehen, als heute. Man sieht den Clerus in allen Farben und Trachten durch die Straßen wallen, die zahllosen Fremden verschwinden fast in seiner Menge. Ich habe eine solche Ansammlung und Parade von Geistlichen in meinem Leben nicht gesehen und nicht für denkbar gehalten. Auf allen Plätzen werden Triumphbogen-Prospekte und Colonnen für die Beleuchtung aufgeführt. Beleuchtungs-Objekte (Laternoni palloncini) in allen Farben mit dem Wappen oder dem Bilde des hl. Vaters und Transparente von seltener Pracht werden in den Straßen feilgeboten, auf zweiräderigen Wagen unter großem Geschrei, oder an Straßenecken auf eigenen Ständen oder auch in den Kaufläden. Durch die Via di Corso, Via di Gesu gegen die Tiberbrücke, die zum Vatican führt, und die man Ponte Sant Angelo nennt, ziehen unter großem Zudrange der Menge die Landleute mit ihren Geschenken. Auf mit weiß-gelben Farben geschmückten Wagen werden zumeist Eß- und Trinkwaaren im pompösen Aufputz hinangeführt, einige von mit Blumengewinden und flatternden Bändern gezierten Eseln gezogen, andere von breitgestirnten Rindern, andere von Bauern aus den umliegenden Dörfern in ihrem pitoresken Sonntagsstaat. — Der Zustrom zum Vatican zu Wagen und Pferde und das Wagen- und Menschengedränge auf der Piazza di S. Pietro läßt sich ebensowenig in der Schilderung wie in Zahlen ausdrücken. Gestern war glänzende Auffahrt und Aufwartung der Frauen der römischen Aristokratie. Vormittags introducirte diesen Empfang der französische Gesandte, um Sr. Heiligkeit das beglückwünschende Handschreiben seines Souveräns zu überreichen. Heute war glänzende Auffahrt der römischen Nobili und Empfang der Deputationen, der nun schon einige Tage dauert und morgen und übermorgen fortgesetzt wird. Allen Glanz der Auffahrt aber verdunkelte der Botschafter Oester-

welfischen Familienschlösse, schaufelten aber die Wärter schon ganz früh am Tage, auf polizeiliches Geheiß zusammen. Glückwünsche und Adressen mit der Zusicherung unwandelbarer Liebe und Treue gingen von hier und aus anderen Landestheilen nach Hietzing ab.

Oesterreich. Wien, 16. April. Der Kaiser verlieh dem General de Sonnaz das Großkreuz des Leopold-Ordens. Nach der „Presse“ hat der König von Italien an den Papst ein Handschreiben gerichtet, um denselben zu seiner Sekundizfeier zu beglückwünschen.

— Aus Botzen berichtet die Botzner Ztg. über die Feier der Sekundiz des Papstes: Die Sekundizfeier gewährte die beiden letzten Abende ein Schauspiel, wie es in solcher Eigenthümlichkeit und Schönheit außer unserm Gebirgslande nicht gesehen werden kann. Kaum war die Nacht herabgesunken, da flammte an den Bergegehängen rings um die Stadt Feuer auf. Namentlich am 11. nahm sich die Bergbeleuchtung prachtvoll aus.

Italien. Rom, 10. April. Der König von Preußen sandte dem hl. Vater eine sehr kostbare Vase, welche eigens zu diesem Zwecke angefertigt wurde. Viktor Emanuel schickte einen sehr schönen goldenen Kelch mit Diamanten besetzt. Die Israeliten hier ließen dem hl. Vater eine reich verzierte Adresse und über 2000 Meter feine Leinwand überreichen. Der Kaiser der Franzosen schickte ein kostbares Meßgewand, die Kaiserin Eugenie, wie mir versichert wird, 25,000 Napoleonsdor.

Landesposten.

In Kelheim hat am 15. ds. ein schauerlicher Doppelmord stattgefunden. Ein sogenannter Wandergärtner, Franz Brunner aus Regensburg, hat in Folge heftigen Zerwürfnisses und eifersüchtlicher Aufregung die verwittwete Barbara Maurus von Neuessing erschossen und unmittelbar darauf auch seinem Leben durch einen Schuß in den Mund ein Ende gemacht.

In der Nacht vom 17. ds. wurde bei der Dusch'schen Mühle zu Bamberg der Leichnam einer Frau, welche mit ihrem Liebhaber, dem Bureaudiener einer Bamberger Anstalt zugleich in's Wasser gegangen war, aus demselben gezogen.

Am 15 ds. Nachmittags gelangte ein Telegramm von Frankfurt a./M. nach Würzburg zur Polizei, daß zu Vaihingen in Württemberg ein Raubmord verübt wurde, die beiden Thäter mit einer Baarschaft von 4000 fl. entwichen und sich in Würzburg aufhalten sollen. Der Stadtpolizei ist es gelungen, die signalisirten Thäter in der Person des Wilhelm Leuze von Kleinglattbach und Gustav Seiter von Vaihingen, welche sich im Gasthause zum Fränkischen Hofe einlogirt und dort flott gelebt hatten, zu betreten und festzunehmen. Es fanden sich bei denselben 1000 fl. an baarem Gelde und verschiedene neu angekaufte Kleidungsstücke vor.

In Passau ist in der Kegelbahn eines Wirthshauses Feuer ausgebrochen, welches sich rasch verbreitete und mehrere Häuser einäscherte bis man es zu bewältigen vermochte. — In Culmbach hat sich der Rechnungsführer am Zuchthause, H. Ehrlich, in einem Anfall von Geisteszerrüttung erhängt; seine Geschäftsführung wurde in vollkommener Ordnung befunden.

Lokales.

Gesangfest.

(Schluß.)

Konnte man nicht noch während der Vorbereitung und Veranstaltung dieses Festes in dieser Stadt hie und da manche mißbilligende und bedenkliche, theils auf Vorurtheil, theils auf Zweifel des Erfolgs begründete Aeußerungen vernehmen? Aber wie mit einem Zauberschlage verstummten diese Stimmen vor dem wirklichen Auftreten dieses Festes, und lösten sich in einhellige Bewunderung und unverhaltene Freude auf.

Vielfache Anekdötchen, welche hiebei unterliefen, und in Jedes Munde sind, beweisen ad hominem, wie tief diese erste Manifestation des Gesang-Elementes in das Gemüth des Volkes eingedrungen, wie ein ganz anderer Geist wehte, der auch die schon im Anlauf begriffene Rohheit wieder zügelte und in die allgemeine Harmonie verschmolz und auflöste.

Wenn der Spötter Diogenes seinen Sänger mit einem Hahne vergleicht, — denn jeder stehe auf, so wie er anfange zu singen, — und dieses Gleichniß Anwendung findet, daß wir nun aufsehen und einer bessern Zukunft der Volksgesittung entgegen gehen, so dürfen wir uns doppelt Glück wünschen, und wir hoffen nun, daß dieser einmal kräftig gegebene Anstoß fortwirkend seinen Einfluß äußere, und Gesangsfeste, wenn auch nicht in hiesiger Stadt, dennoch im Kreise der Nationalität sich ununterbrochen wiederholen und erhalten, wie dieselben im Alterthume so wunderbar wirkten, und in anderen Gauen unseres deutschen Vaterlandes längst schon in Uebung sind.

Ein gemeinsamer Gesang, überdieß im Freien, an einem so begünstigten Platze, als welcher dem hiesigen Gesangfeste gleich einem altdeutschen Bardenhaine zur Verfügung stand, thut wahrhaft Wunder, und bei einiger Phantasie erschienen die alten Fabeln von Amphion und Orpheus nicht zur Hälfte mehr so fabelhaft und unglaublich.

Sicherlich wirkten diese Liederfeste zurück auf Gemüthlichkeit und sanftere Stimmung; denn dieß hat sich bei unserem Feste in dem Maße bewährt, daß jeder sich noch mit inniger Freude der Seelenvergnügtheit und frohsinnigsten Heiterkeit desselben erinnert.

Den wärmsten, innigst gefühltesten Dank daher den Urhebern und Theilnehmern dieses einzigen Festes, Dank dem Comitee, welches mit soviel Umsicht und Aufopferung die Anordnungen hiezu leitete, insonderheit dem Vorstande desselben, dem k. Appell.-Ger.-Accessisten Moser, der eigentlichen Triebfeder dieses Unternehmens, dem kgl. Revierförster von Effner für die äußerst gelungene, sinnige und mühevolle Decorirung, den übrigen Comitee-Mitgliedern u. s. w.; Dank der hiesigen Bürgerschaft, welche mit immer richtigem Takte die Bedeutung des Festes sogleich erfassend bereitwilligst durch Häuserverzierung, Aushängung von Flaggen, jedmögliches Opfer zur Verherrlichung des Festes wesentlich beitrug; Dank der ganzen Bevölkerung für die bewiesene ruhige Haltung. Den edlen Sängern und Gästen aber, die uns zu diesem Feste besuchten, rufen wir einen herzlichen Brudergruß in die weite Ferne nach mit dem sehnlichsten Wunsche der ungestörten Fortdauer der in Freysing geschlossenen brüderlichen Vereinigung, und wie sämmtliche Lieder-Vereine am Schlusse des Festes am hiesigen Marktplatze um die Mariensäule in einen Kreis geschlungen, so stimmen auch wir mit ganzer Seele ein:

Heil unserm König, dem erhabenen Beschützer der Künste!

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Dr. Wild's Cursbericht vom 10. bis 17. April 1869.

Am Schlusse dieser Woche angekommen, läßt sich bezüglich der Tendenz nicht viel Günstigeres mittheilen als in der Vorwoche. In Frankfurt, Berlin und Paris blieb das Effecten-Geschäft in Folge anhaltender Wiener Flauheit ziemlich gedrückt, aber merkwürdiger Weise ohne erhebliche Cours-Reactionen; Wien jedoch schwankte vorgestern so bedeutend, daß sich ernstliche Besorgnisse für die nächste Zukunft kundgaben und zu erheblichen Realisationen österr. Bank-Effecten Anlaß gegeben war. Die Panik der Wiener Börse trat in Folge von Prolongations-Schwierigkeiten, gehäuften Einzahlungen und Realisationen ein, indessen

reichs, Graf Trautmansdorff, der sich mit dem Handschreiben des Kaisers heute um 12 Uhr im Vatican einstellte. — Das Jubiläum wird sich auf drei Tage erstrecken. Morgen Abends ist die Vorfeier: die Beleuchtung der Peterskuppel, ein brillantes Schauspiel, wie Alle sagen, die es aus den Feierlichkeiten der Osterwoche kennen. Heuer ist es ausgeblieben, um es für die bevorstehende Jubelfeier nicht abzunützen. Sonntag früh um 7 und 8 Uhr liest Se. Heiligkeit die Messe im Petersdome am Hochaltare, der sich über dem Grabe des hl. Petrus erhebt. Für den Abend dieses eigentlichen Festtages ist die Girandola festgesetzt, die bengalische Erleuchtung des Monte Giannicolo. Auf der Piazza di S. Pietro werden die Springbrunnen im elektrischen Lichte erscheinen. Feuerwerk in tausend Farben und gelegenheitlichen Symbolen wird sprühen bis Mitternacht. Der Anbruch dieses Festtages und der Anfang der Festmesse wird vom Fort Sant Angelo durch hundert Kanonenschüsse verkündet werden.

Am darauffolgenden Montage, am 12. April, als dem Jahrestage „der glücklichen Rückkehr Sr. Heiligkeit von Gaeta und der Errettung Sr. Heiligkeit vor dem Unglück in Sant Agnese“, wird in der Kirche des heiligen Ignatius das Allerheiligste ausgesetzt sein, ein feierliches Tedeum gesungen und von einem Cardinal in Purpur der Segen gegeben werden. Am Abend desselben Tages wird die allgemeine Beleuchtung Roms stattfinden, des alten und des neuen, das großartige Schlußfeuerwerk dieser Jubelfeier. Ich kann wohl sagen, Rom schwelgt in diesem Augenblicke in der Erwartung und im Vorgenusse dieses nach den Vorbereitungen alles Erdenkbare weit überragenden Schauspiels. Alle Hügel, Plätze, Kirchen, Säulen, Fontainen, Straßen, Gassen, Paläste, Häuser und Hütten werden in Licht und Lichtbildern erglänzen. Der Bau der Triumphpforten und Beleuchtungsfacaden, die ich heute da und dort gesehen, stellt schon eine Bewegung und Schaffensmühsal dar, die keine Beschreibung zuläßt.“

constatirt der schon heute erfolgte günstige Umschwung, daß kein Geldmangel bestand. Die bessere Tendenz scheint das Uebergewicht behaupten zu wollen und fanden heute schon wieder an sämmtlichen auswärtigen und auch an der hiesigen Börse große Umsätze in österr. Bank-Papieren zu steigenden Coursen statt. Credit-Actien gingen seit der Vorwoche troz der beunruhigenden Wiener Mattigkeit nur um fl. 2. zurück, um heute wieder die vorwöchentliche Notirung von 292¼ um fl. 1. zu überholen. Staatsbahn-Actien gewannen seit 8 Tagen fl. 2¼ per Stück. Lombarden besserten sich auf guten Wochenausweis um fl. 3 per Stück. Oesterr. Bank-Actien erheben sich nur langsam, stehen aber wieder fl. 4. über letzter Notirung. Oesterr. Staatspapiere und Loose blieben von der Panik ziemlich verschont und stehen heute nicht unter den Cursen der Vorwoche; nur Papierrente bleibt vernachlässigt und zwar in Folge des zu geringen Coursunterschiedes gegen Silberrente. — Prioritäten bleiben beliebt und gehen eher höher. In amerikanischen Fonds fortwährend reges Geschäft und haben sich 1882r Bonds wieder um ¼ % gehoben. 5% Türken stehen heute auf 40⅜. Südd. Fonds ohne Leben und ohne Veränderung. Pfälzische Bahnen sind fortwährend begehrt. Bayer. Ostbahn matter und zu 126¾ %—⅞ erhältlich. Unser nächster Bericht wird eine detailirte Cours-Aufstellung gleichfructifizirlicher Staatspapiere verschiedener europäischer Staaten enthalten.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung

An den Magistrat Moosburg und sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks Freising.

Die Ablösung der bezüglich der Haltung von Zuchtstieren bestehenden Reallasten betr.

In Folge hoher Regierungsentschließung vom 11. d. M. werden die obengenannten Behörden beauftragt, **zuverlässig binnen 8 Tagen** anzuzeigen:

1) wer in der Gemeinde einen zur allgemeinen Benützung gehörigen Zuchtstier zu halten verpflichtet ist;
2) ob diese Verpflichtung auf besonderen Verträgen oder auf Herkommen beruht;
3) ob diese Verpflichtung eine **Reallast** bildet und bejahenden Falles, welches die Gegenleistungen hiefür sind;
4) wenn die bezeichnete Verpflichtung eine Reallast bildet, ob dieselbe in den öffentlichen Büchern oder im Steuerkataster des pflichtigen Anwesens vorgetragen ist;
5) ob sonstige auf die Reallast bezügliche Urkunden vorhanden sind. — Bejahenden Falles sind dieselben zur Einsicht vorzulegen.
6) Welches der Umfang und die näheren Modalitäten dieser Last sind und ob dieselbe an eine Zeitbestimmung geknüpft ist.

Den 16. April 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. a.
Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß vom **Mittwoch den 28. April l. Js.** an, nunmehr die Getreideschranne früh **7 Uhr ihren Anfang** nimmt.

Freising, den 20. April 1869.

Stadtmagistrat Freising.
D. l. a.
Sutner, Verweser.

Bekanntmachung.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich zum zweiten Male **ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth**

Dienstag den 27. April l. Js.,
Vormittags 9—10 Uhr,

in einem Nebenzimmer des Wirthshauses zu Oeffeltshausen den Eberlhof Hs.-Nr. 3 daselbst, bestehend aus den Wohn- und Oekonomie-Gebäulichkeiten und 89,39 Tagwerk Grundcompler in der Steuergemeinde Großnöbach 7,40 Tgw. Aecker und Wiesen in der Steuergemeinde Giggenhausen und 5,31 Tagwerk Acker und Wald in der Steuergemeinde Maßenhausen gelegen, gewerthet auf 14,466 fl. 42 kr. und belastet mit 16,000 fl. Capitalien und 1500 fl. Zinsenkautionen.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses von der Versteigerung genügend auszuweisen.

Freising, den 5. April 1869.

Eser.
(917 2b) königlicher Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden einschlüssig des Marktsmagistrates Dachau.

Nummerirung der Häuser betr.

Sowohl bei notariellen, als hypothekenamtlichen Verhandlungen wurde nach einer Mittheilung der betreffenden Aemter die Wahrnehmung gemacht, daß nicht selten in fast allen Ortschaften des Bezirks Wohnhäuser sich befinden, welche verschiedene Hausnummern führen, indem die im Grundsteuerkataster vorgetragenen Nummern mit jenen im Brandassekuranzkataster nicht übereinstimmen. Daß dieser Mißstand störend auf die Geschäftsführung bei dem königl. Notare wie bei dem Hypothekenamte einwirkt, und selbst Gefährdungen des Realcredites zur Folge haben kann, ist außer Zweifel, und deßhalb muß derselbe beseitiget werden.

An die Gemeindevorstände ergeht deßhalb der Auftrag, inner 8 Tagen ein Verzeichniß der sämmtlichen in ihrer Gemeinde gelegenen Häuser mit der Hausnummer, welche sie zur Zeit führen, und den Namen der Eigenthümer, nach Ortschaften ausgeschieden, vorzulegen,

um hiernach gemeinschaftlich mit dem kgl Rentamte die Differenzen bereinigen, und eine Gleichmäßigkeit bezüglich der Nummerirung in den obenerwähnten Catastern erzielen zu können.

Dachau, den 17. April 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

An die Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereines.

Am 23. April l. Js.,

findet die Abreise nach Miesbach zum Einkaufe jener Stierkälber statt, welche am

Mittwoch den 28. April l. Js.,
Nachmittags 1 Uhr,

im Sporrer-Keller zur Verloosung gebracht werden. (1012 2b)

Freising, den 14. April 1869.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Freising.

Blitzableiter

werden zu billigsten Preisen gesetzt und reparirt; ebenso wird jegliche

Bauarbeit

und sonstige in's Spänglerfach einschlägige Arbeit übernommen von

X. Feichtmayr,
(1033) Spänglermeister und Blitzableitersetzer.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam. (834 14c)

M. Holz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens halb 4 Uhr hat der allmächtige Gott unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter

Frau Ursula Strehl,
Lohnkutschers-Gattin,

versehen mit den heil. Sterbsakramenten im 35. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abgerufen.

Wir geben hievon allen Verwandten und Bekannten Kunde und empfehlen die Verblichene frommem Andenken im Gebete.

Freising, 20. April 1869.

Johann Strehl,
mit seinen 4 unmündigen Kindern

Die Beerdigung findet Donnerstag den 22 ds. um 9 Uhr und hierauf der heil Seelengottesdienst statt

---

Schrannenpreise in Bruck am 15. April 1869

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl	kr	fl	kr.	fl	kr	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr	Rest.
Weizen	224	17	12	16	30	16	2	—	—		42	41
Korn	124	11	32	11	2	10	34	—	—	—	37	6
Gerste	339	12	15	11	58	11	16	—	—	—	41	34
Haber	381	7	59	7	24	7	2	—	—	—	10	20

Versteigerung.

Montag den 3. Mai 1869,
Vormittags 8 Uhr,

werden in der k. Hofheuwage zu München (Wurzerstraße Nro. 7) an den Meistbietenden gegen Baarzahlung mehrere Wägen, Geschirre, Sättel, Reit-, Fahr und Stallrequisiten, altes Eisen ꝛc., sowie eine große Anzahl Livrée-Kleidungsstücke öffentlich versteigert.

Die Genehmigung der einzelnen Verkäufe wird zwar vorbehalten. Die Bestimmung hierüber erfolgt jedoch noch bei der Verkaufsverhandlung. (1027 3a)

K. Oberststallmeister-Stab.

Die mit bezirksgerichtsärztlichem Gutachten versehenen

Hillmayer'schen Brust-Bonbons

sind fortan zu haben in Paquets zu 12 kr. und 6 kr. in der untern Stadtapotheke in Freising.

NB. Dieselben sind ein vielseitig bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung; daß diese Bonbons vor vielen anderen den Vorzug haben, beweist der großartige Verbrauch, wie auch namentlich, daß dieselben von Titl. Herren Aerzten angewendet werden (817 4c)

Zur gefälligen Abnahme empfehle ich: **Briefbögen** in 4° und 8° mit Ansichten von Freising, Neustift, der Münchener Kapelle, dem Domberge und dem Schullehrerseminare. **Briefbögen zu Gratulationen.**

Franz Paul Datterer.

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 5 Uhr

Ottonen.

per Schachtel 12 kr, (878 3b)
Amerikanische Malzbonbons,
per Paquet 3 kr.,
Aechter Malzextrakt Zucker,
per Paquet 2½ kr,
bewährte Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. empfiehlt bestens

J. Widemann in Freising.

Von der Fischergasse bis zur Ziegelgasse ging **eine Uhr** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben Haus Nr. 668 [illegible] (1034)

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 91. · Donnerstag, 22. April 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tbl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 16. April. Der hiesige Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung das Ansinnen des Verwaltungsraths des Aktienvolkstheaters, sich an der Deputation, die wegen eines Darlehens zum Besten dieses Instituts an Se. Maj. den König abgeordnet werden soll, zu betheiligen abgelehnt, dagegen den Wunsch ausgesprochen, daß die Verloosung des Theaters gestattet werde, nachdem schon verschiedene andere Verloosungen genehmigt worden sind. Eine sehr umfangreiche Denkschrift des Verwaltungsrathes strotzt von Invektiven gegen den Direktor Engelken, gegen den frühern Verwaltungsrath, gegen den Magistrat und die Staatsregierung. (Allerdings kann mit Schimpfen und Aufbegehren keiner verlorenen Sache geholfen werden, aber so ganz unbegründet dürften die Vorwürfe gegenüber den Schwärmereien, die allgemein mit diesem zum Lieblingskind emporgeschwindelten todtgebornen Geschöpf getrieben wurden, denn doch nicht sein!)

— München, 20. April. In Folge des Hochwassers ist gestern Nachmittags ein Theil des Uferwehrs eingestürzt, wobei große Qantitäten Triftholz, dessen Anhäufung als Ursache des Unfalls angegeben wird, von dem reißenden Strom mit fortgeschwemmt wurden. Der genaueste Umfang des jedenfalls bedeutenden Schadens läßt sich noch nicht ermessen.

— München, 20. April. Reichsrathskammer. Die Schulgesetzdebatte ist wegen Erkrankung des Hrn. v. Harleß vertagt worden. — Die Abgeordnetenkammer hat die Einführung des Civilprocesses auch für die Pfalz für 1. Juli 1870 bestimmt; ferner wurde Gesammtbeschluß über das Staatseisenbahngesetz erzielt, die Berathung des Landtagspetitionsrechts auf morgen vertagt. (Allg. Ztg.)

— München, 20. April. Der älteste Sohn des Dr. Zander, Karl Zander, der schon seit einiger Zeit an der Redaktion des „Volksboten", im Sinne seines Vaters Theil nahm, übernimmt jetzt die verantwortliche Redaktion des Blattes.

— Der Bayer. Kurier berichtet: Bekanntlich wurde die Autorschaft einer Reihe von Artikeln, die über das nächste Concil in der Allg. Ztg. erschienen und theilweise in sehr gehässigem (?) Tone gehalten waren, Hrn. Stiftsprobst von Döllinger zugeschrieben. Ein hiesiger Correspondent der Köln. Volksztg. erklärt nun, Döllinger sei der Verfasser nicht, „das Kind habe einen ganz andern Vater."

Norddeutscher Bund. Berlin, 18. April. Der norddeutsche Reichstag hat eine wichtige Reform beschlossen: er hat nämlich die kostspielige Promotion der Aerzte abgeschafft; es ist zur Ausübung der ärztlichen Praxis im norddeutschen Bunde künftig nicht mehr nöthig, daß der betreffende Mann sich mit theuerem Gelde den Doktor-Titel erworben habe. (In der That nicht blos eine wichtige, sondern eine zeitgemäße und nützliche Reform, an welcher nur das Eine nicht zu begreifen ist, daß es solange dauern konnte, und anderwärts noch dauert, bis man diesem chinesischen Zopf abschnitte.)

— Zur Ueberwachung des Kirchengebets für den König von Preußen wurden im Land Hannover vor einiger Zeit die Landgendarmen beauftragt. Jetzt meldet die „Allg. evangelisch-lutherische Kirchenzeitung", daß in Folge Dessen eine ziemliche Anzahl von Denunziationen eingelaufen seien und der Kultusminister sich veranlaßt sehe, gegen die hannover'schen Geistlichen, welche jenes Gebet unterlassen haben, amtlich einzuschreiten.

— Das Hamburger Niedergericht hat in diesen Tagen die Zeitung „Reform" wegen Ehrenkränkung des Pastor Behrens, begangen in einem Artikel: „Ein Pastor im Fegfeuer", zu einer Entschädigung von 6000 Mark Banko (= 2400 Thlr.) an den Beklagten verurtheilt, die dieser nach seinem Ermessen zu öffentlichen und milden Zwecken verwenden soll.

Frankreich. Die offiziösen Blätter erklären die Meldung der „Correspondence du Nord-Est" daß Frankreich, Oesterreich und Italien übereingekommen wären, während des Konzils eine gemischte Garnison in Rom zu unterhalten für rein erfunden. (Es ist durchaus unwahrscheinlich, daß Frankreich und Oesterreich in dieser Weise italienische Truppen in Rom werden einschmuggeln wollen, und noch unwahrscheinlicher, daß der Papst sie einschmuggeln lasse.)

— Die France entnimmt einem Briefe aus Madrid, daß in Folge der für die spanische Herrschaft höchst bedrohlichen Wendung, welche der Aufstand auf Kuba nehme, der General Prim selbst sich anschicke, mit den wenigen Bataillonen, die man nach den bereits als Verstärkung entsandten 20,000 Mann noch zur Verfügung habe, nach der Habana abzugehen. (Prim selbst? Man braucht ihn im Mutterland nothwendiger, damit nicht auch dieses verloren gehe.)

England. London, 14. April. Die gestrigen Parlamentssitzungen waren von geringem Interesse für das Ausland. — In Preston sind augenblicklich ungefähr 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen außer Beschäftigung — die theils zum Strike gegriffen, theils durch einen solchen zur Einstellung der Arbeit genöthigt waren — und die Zahl derer, welche von diesen abhängig sind, ist eine noch viel größere.

Italien. Die Thäter des gegen Ende des verflossenen Monats zu Vercelli im dortigen Hospitale verübten großen Diebstahls im Betrage von mehr als 500,000 Fr. sind zu Mailand entdeckt, abgefaßt und nach Vercelli gebracht worden. Dieselben sind Mitglieder einer großen, gutorganisirten und noch besser von Allem in Kenntniß gehaltenen Verbrecherbande, welcher man durch diesen Fang vollständig auf die Sprünge zu kommen hofft.

— Von Rom, 13. April wird berichtet: In der hiesigen Lotterie sind die sogenannten Papstnummern; 9, 11, 50, 69, 26 (letztere bedeutet die Secundizmesse) sämmtlich herausgekommen. Eine Dame aus Bologna hat damit 60,000 Francs gewonnen.

— Florenz, 17. April. In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß bezüglich eines modus vivendi zwischen Italien und dem Kirchenstaate ein Uebereinkommen zu Stande gekommen sei. Frankreich hätte sich bereit erklärt, seine Truppen im Juni aus Rom zurückzuziehen.

Spanien. Aus Madrid, 15. April, telegraphirt man der Wiener „Presse": „Prim hatte eine Unterredung mit Castelar; die Republik kann als fertig angesehen werden sie wird dieser Tage zur Thatsache."

China. Ueber die Ermordung eines französischen Missionärs in China meldet eine Correspondenz der „Missions Catholiques" von Lyon aus Hongkong, vom 22. Febr. ds. Js.: „Am 2. Jan. hat eine Bande von Mördern die Wohnung des Missionärs von Jeu-jangtschen angegriffen. Nachdem sie die Thüre gesprengt, drangen sie in das Innere der Wohnung. Hr. Rigaud und 2 Seminaristen knieten auf den Stufen des Altars. Sie durchbohrten ihn mit zwei Degenstößen und schnitten ihm dann den Kopf, die Arme und die Beine ab. Wie man sagt, sind noch 100 andere Personen zugleich mit dem Missionäre ermordet worden. Die Missionswohnung wurde dann geplündert und in Brand gesteckt." Es ist dieses Jeu-jangtschen derselbe Ort, wo im Jahre 1865 ein anderer französischer Missionär, der Pater Mabileau, ermordet wurde.

Landesposten.

Auf die Habhaftmachung des Mörders der Silberverwahrerswittwe Beutel ist eine Belohnung von 100 fl. und auf die Beibringung von Notizen, welche auf die richtige Spur leiten, eine solche von 50 fl. ausgesetzt. — Dr. Sigl hat sich gestern zur Einstehung seiner zweimonatlichen Festungshaft nach Passau begeben. — Am 15. d. M. brannten die Wohn- und Oekonomiegebäude des Klingenbauern in Neufahrn ab. — In Tittling brach am 16. April um 12 Uhr Nachts bei dem Wirth Baldini Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in circa 2 Stunden siebzehn Häuser ein Raub der Flammen wurden, ehe dem verheerenden Element Einhalt gethan werden konnte. Die Feuerspritzen waren mit Mannschaft schnell zur Dämpfung des Brandes herbeigeeilt, doch konnte im Ganzen nur wenig gerettet werden. Abgebrannt sind: Wirth Baldini (2 Häuser), Kaufmann Machaus (2 Häuser), Schreiner Baumann, Weber Kühberger, Schmied Wagner (2 Häuser), Oekonom Bildl, das sogenannte Strauß'sche Haus.

Lokales.

Freising, den 21. April. In Folge des in letzterer Zeit gefallenen Regens ist die Isar bedeutend gestiegen und aus ihren Ufern getreten. Vom Oberlande treffen bereits Nachrichten über die Verwüstungen, die das Hochwasser anrichtete ein. Hier sind die neuen schönen Anlagen bei der Turnhalle und der Turnplatz selbst vom Wasser bedroht.

⁂ **(Theater.)** Die vergangene Woche brachte uns manchen genußreichen Theaterabend. Sowohl in einzelnen Leistungen wie im präcisen Zusammengreifen der gesammten Kräfte kann in der That nur das Beste berichtet werden; indessen wollen wir aus dem zur Genüge vorhandenen Stoffe nur den letzten Abend näher berühren, und lassen die Reihe von Schönheiten der in den Stücken Ansässig, Müller und Miller, Wittwe und Wittwer geboten und von allen Darstellern verwerthet wurde, liegen, um uns dem Eindrucke hinzugeben, den wir am Montag empfangen haben. In dem Lustspiel „Das war ich" spielten sämmtliche Darsteller, Herr J. Lackner als Pächter und Frl. Girard als Pächterin, Herr Stentzsch als Knecht, Frl. Schab als Base und Frau Schab als böse Nachbarin, sehr gut. Die Anlage des Stückes ist gut und es fehlte wahrlich nicht an komischen Momenten. Dasselbe gilt auch von dem zweiten Lustspiel „Der Sohn auf Reisen, oder: Peter in der Fremde." Wessen Lachlust sollte nicht erregt werden beim Auftreten des Herrn Stentzsch als Peter? Ausgerüstet mit den gewiß unentbehrlichsten Reise-Utensilien wirkte er auf die Zuschauer mit einer Mimik: Pfiffigkeit des Bedienten Peter betreffend. Die Ausstattung des Theaters selbst ist so, wie wir Aehnliches hier noch nicht zu sehen Gelegenheit hatten. Die Direktion ist eifrigst bemüht, was in ihren Kräften steht zu bieten. Wir wünschen ihrem Streben verdiente Anerkennung. Soeben erfahren wir, daß heute Frl. Griesler vom Münchener Aktientheater auftreten wird.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Im Rhein war der Salmfang in diesem Jahr besonders ergiebig. Die Fischer von Goarshausen, die fast jede Nacht ausfuhren, kehrten fast nie mit leeren Netzen zurück. Auch aus den Ortschaften unterhalb Boppard wird gemeldet, daß dieses Jahr die Mühe des Fischens durch reichlichen Ertrag belohnt wurde. In mancher Nacht sollen von einer Gesellschaft schon über 100 Pfund gefangen worden sein. Das Pfund kostet 12½ bis 17 Sgr., wohl auch 20 Sgr.; in den letzten Tagen, wo der Fisch nicht mehr so vielfach erschien, ist der Preis auf 25 Sgr. in die Höhe gegangen. Die Fische werden in den meisten Fällen an Händler abgegeben, und diese versenden sie zum größten Theil nach Paris.

Frankfurter Kurs vom 19. April 1869.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101, 4½% 95, 4% 88, 4% Grdr. 89, 3½% —, 5% Stadt München 101, 4½% östr. Silberrente 57, 4½% östr. Papiere-Rente 50, 6% Amerikaner pro 1882 87, 5% Türken 40.

Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 127, Alföld 155, Elisabeth 148, Frz. Jos. 171, östr Staatsb. 319, Rudolf 152, Siebenbürger 67.

Eisenbahn Prioritäten: 5% Alföld 73, 5% Elisabeth 74, 5% Frz. Jos. 75, 3% östr. Staatsb. 54, 6% Rudolf 78, 5% Siebenbürger 72, amerik. Pacific: 6% Central 74, 6% Missouri 71, 7% California —, 7% St. Louis, Rockford —.

Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91, 4½% Frankf Hyp.-B. 94, 5% Württemb. Hyp.-B. 100.

Anlehensloose: Braunschw. 20 Thlr. 18, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämien-Anleihe 105, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl.-L. 12, östr. 5% v. J. 1860 82, östr. v. J. 1864 118, 4½% Neapler 150 Frcs. 54 fl., 3% Madrider 100 Frcs. 25 fl

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Gesuch des Krämers Josef Kaiser von Aiterbach um die Concession zur Verabreichung von Liqueur, Café und weißem Biere betr.

Der Krämer Josef Kaiser von Aiterbach hat auf Grund des § 2 lit. c. und d., dann § 16 Abs. 2 der allerhöchsten Verordung vom 25. April v. Js. „die Gast- und Schenkwirthschaft betr." um die Concession zum Ausschanke von Liqueur, weißem Biere und Café nachgesucht. Dieß wird in Anwendung der oberpolizeilichen Vorschrift vom 23. Juli 1868 „die Verleitgabe geistiger Getränke durch Inhaber von Conditoreien betr." (Kr.-A.-Bl. S. 1237) mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß Erinnerungen hiegegen oder Mitbewerbungen binnen 14 Tagen ausschließender Frist bei dem unterfertigten Amte angebracht werden müssen.

Am 17. April 1869. (1039)

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Holzgeldbezahlung pro 1. Semester 1869 betr.

Die

am 1. Mai l. Js.

fälligen Holzgelder sind von den Pflichtigen der Stadt Freising bis dahin bei Vermeidung der Exekution anher einzuzahlen, wobei zugleich bemerkt wird, daß auch diejenigen, welche aus der Attachinger-Au Holz ersteigerten, obigen Termin zu beachten haben.

Freising, den 19. April 1869.

Kgl. Rentamt Freising.

Böhner. (1037)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An den Marktsmagistrat Dachau und die sämmtlichen Gemeindevorstände.

Die Wahl der Wahlmänner zur Abgeordnetenwahl.

Gemäß Titl. IV. § 13 der Verfassungs-Urkunde ist die Anordnung einer neuen Wahl der Landtagsabgeordneten in Aussicht zu nehmen, und sind deßhalb schon jetzt alle Vorbereitungen zu treffen, um die Wahl selbst, sobald die allerhöchste Anordnung derselben erfolgen wird, sogleich vornehmen zu können.

Es wird demnach zur pünktlichen Nachachtung bekannt gegeben und angeordnet was folgt:

1) **Activ wahlfähig**, das heißt an der Wahl der Wahlmänner Theil zu nehmen, ist jeder berechtiget, welcher

   a. **ein bayerischer Staatsangehöriger** und
   b. **volljährig ist**,
   c. den bayerischen **Verfassungseid** geleistet hat,
   d. eine **directe** Steuer bezahlt und
   e. wegen Verbrechens oder Vergehens der Fälschung; des Diebstahls, einer Unterschlagung, oder eines Betruges noch nicht verurtheilt wurde.

2) Zum **Wahlmann** kann gewählt werden jeder bayerische **Staatsbürger**, welcher obige Eigenschaften besitzt, und **das 25. Lebensjahr** zurückgelegt hat.

Weil übrigens eine Ansäßigkeit im Sinne des nun außer Wirksamkeit getretenen Gesetzes über Ansäßigmachung und Verehelichung vom 1. Juli 1834 zur Zeit nicht mehr besteht, so genügt hiefür (die obigen Bedingungen vorausgesetzt) die Thatsache des Besitzes besteuerter Gründe, Renten oder Rechte, die Ausübung besteuerter Gewerbe, sowie der Eintritt in ein öffentliches Amt.

Es ist demnach vor Allem das **Verzeichniß** der zu **Wahlmännern, Wahlfähigen** anzufertigen, und haben die Gemeindevorstände daher alle in ihrer Gemeinde befindlichen **Staatsbürger**, die obige Eigenschaften besitzen, und das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, zu verzeichnen, und das Verzeichniß **unverzüglich** vorzulegen, hiezu aber **nachstehendes Formular zu benützen.**

Verzeichniß,

der zur Wahl als **Wahlmann** Berechtigten (zum Wahlmann Wählbaren) des . . . . . Urwahldistriktes . . . . Amtsbezirks Dachau.

Nro. curr.	Namen (Familien- und Vorname.)	Wohnort.	Stand und Gewerbe.	Bemerkung.

3) Diejenigen activen Wahlfähigen, welche von ihrem Rechte Gebrauch machen wollen, aber **den Verfassungseid noch nicht geleistet haben**, können sich an jedem Amtstage, **Mittwoch** oder **Samstag** Vormittags, bei dem unterfertigten königl. Bezirksamte oder an den Amtstagen in **Indersdorf** bei dem Unterzeichneten zur Eidesleistung melden.

Die Wahlbezirke werden nach erfolgter allerhöchster Ermächtigung hiezu noch bekannt gegeben werden.

Inzwischen ist dieses in der Gemeinde zu veröffentlichen, und dafür Sorge zu tragen, daß an dem erst zu bestimmenden Wahltage sich die Wähler am Wahlorte Morgens 8 Uhr zahlreich einfinden, damit die Wahl um diese Stunde beginnen könne.

Am 19. April 1869. (1036)

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urtheil vom 8. ds. Mts. wurde Magdalena Sedlmaier, Gütlersfrau von Günding, wegen Ehrenkränkung an Xaver Seitz, Eberlbauerssohn von dort, in eine Geldbuße von einem Gulden, und in die Tragung der Kosten verurtheilt.

Am 17. April 1869.

Königl. Landgericht Dachau.
Der kgl. Landrichter:
(1035) **v. Hellersberg.**

Privat-Anzeigen.

Musik-Verein.

Freitag den 23. April 1869:

Viertes Abonnement-Concert

im Urbansaale.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abends 9¾ Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

Frau

Magdalena Huber,

Privatierswittwe aus Ganghofen,

nach fünftägigen Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten im Alter von 69 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die Herzensgüte der Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz ermessen.

Wir empfehlen dieselbe dem frommen Andenken aller Verwandten und Bekannten.

Freising, 21. April 1869.

Katharina Geisenhof, Tochter,
Georg Geisenhof, Schwiegersohn,
im Namen sämmtlicher tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 23. ds. Vormittags 8½ Uhr und der hl. Seelengottesdienst gleich darauf in der Stadtpfarrkirche St. Georg statt.

Zeugniß.

Die **Stollwerk**'schen **Brust-Bonbons** habe ich einer nähern Prüfung unterworfen und, nachdem ich mich von ihrer vortrefflichen Composition überzeugt, keinen Anstand genommen, sie meinen Patienten zu empfehlen! Ich bescheinige hiermit öffentlich, daß ich der Caramellen günstige Wirkung bei selbst langwierigen Catarrhen, ganz besonders bei Reizhusten wahrzunehmen vielfach Gelegenheit hatte.

Distriktsarzt **Dr. Walloth.**

In versiegelten Paketen mit Gebrauchsanweisung à 14 kr. stets auf Lager in

Altomünster bei Apoth. **Gundlfinger.**
Dachau bei Apotheker **Falk.**
Dorfen bei **H. Philipp.**
„ bei **Val. Ziegler.**
Erding bei Apotheker **Landgrebe.**
„ bei **Carl Weinig.**
Freising bei Apotheker **Hillmayr.**
„ bei Apoth. **G. Baumgartner.**
Geisenfeld bei **G. Hallmayer.**
Glonn bei Apotheker **C. Bizzer.**
Heimhausen bei Apotheker **J. Pentenrieder.**
Isen bei **Math. Heilmeyer.**
Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer.**
Mühldorf bei **A. Dazenberger.**
Nandlstadt bei Apotheker **A. Brückle.**
Neumarkt bei Apotheker **Jande.**
Pfaffenhofen bei Apotheker **Hieber.**
Schrobenhausen bei Apoth. **Böhm.**
Thalheim bei Apotheker **J. G. Grün.**
Wolnzach bei **J. Echelmayer.**

Stadttheater in Freising.
Mittwoch den 21. April 1869:
Das Versprechen hinter'm Herd, oder: Der Freiherr auf der Gemsenalm. Liederspiel von Seidel und Baumann. Vorher geht: **Der Weg durch's Fenster.** Lustspiel in 1 Aufzug nach Scribe. **La Madrilaine,** getanzt von Frl. **Josephine Griesler** vom Aktientheater in München, als Gast.
Anfang halb 8 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Für Gemeinde-Verwaltungen:
Zu den bevorstehenden Wahlen (siehe Ausschreibung des k. Bezirksamtes Dachau) sind sämmtliche

Formulare

vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Eine Torfhütte ist zu verkaufen. Das Uebr. (1041 2a)

Erklärung.

Unterzeichnete erklären, daß sie für ihre beiden Söhne Philipp und Johannes Joa keine Zahlung leisten. (1024)

Johannes und Katharina Joa,
von Wathenheim, Rheinpfalz.

Beförderung von ANNONCEN in alle existirenden Zeitungen.

RUDOLF MOSSE
Zeitungs-Annoncen-Expedition
MÜNCHEN. BERLIN. ST. GALLEN.
Vertreten durch
General-Agenturen
in den Städten
Augsburg. Braunschweig. Breslau. Carlsruhe. Cassel.
Cöln a. Rh. Danzig. Dresden. Königsberg i. Pr. Leipzig.
Magdeburg. Minden. Nürnberg. Posen. Stettin. Stuttgart.

Briefbögen mit Ansichten von Freising bei **Franz Datterer.**

Zu 4½ Prozent verzinsliche Neapler 150 Francs- u. Braunschweiger 20 Thaler-Loose, von welchen am 1. Mai d. J. die erste Ziehung mit vielen und großen Gewinnsten ist, sind zu verkaufen und ist das Nähere in der Exped. des Freisinger Tagbl. zu erfragen.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 92. Freitag, 23. April **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 21. April. In der Reichsrathskammer wurde die Berathung über das Schulgesetz abermals vertagt, da nicht nur (wie schon erwähnt) Hr. v. Harleß, sondern neuerdings auch der Hr. Bischof v. Dinkel erkrankt ist.

— München, 21. April. Die Abgeordnetenkammer hat auf der Herbeiziehung der Geistlichen zum Wehrgeld beharrt, die revidirte Rheinschiffahrtsacte genehmigt, die Berathung über das Petitionsrecht des Landtags wegen Erkrankung des Ministers v. Hörmann vertagt, und das Gesetz über die Taxis'sche Gerichtsbarkeit nach den Ausschußanträgen angenommen.

— München, 21. April. Als Tag der feierlichen Schließung des Landtags und Verkündung des Landtags-Abschieds ist der 29. d. M. in Aussicht genommen.

— München, 17. April. Die Münchener geographische Gesellschaft, welche bereits 300 Mitglieder zählt, hat zu Vorständen gewählt: Professor v. Jolly und Dr. v. Schlagintweit-Sakünlünsky, zu Sekretären Professor Ahrends und Ministerialassessor Dr. Huller, zum Conservator Professor Moritz Wagner, zum Kassier Buchhändler Oldenbourg, und zu Beisitzern Ministerialrath v. Bezold, Major Graf v. Verri de la Bosia und die Professoren Siebold, Giesebrecht, Haushofer und Kluckhohn.

— München, 19. April. In Betreff des Baues von Vicinal-Eisenbahnen von Erding nach Schwaben in Oberbayern, und von Langenzenn in Mittelfranken an die Staatsbahnen, sollen in dieser Woche noch zwei Gesetzentwürfe an die Kammern gelangen; ebenso ein Postulat bezüglich der Kosten der Einführung des neuen Civilprocesses.

— Von Augsburg gehen zu dem am 18. bis 20. Mai abzuhaltenden „deutschen Lehrertag“ in Berlin Hr. Lehrer Heiß (als Vorstand des bayer. Lehrervereins) und zwei aus Kommunalmitteln mit je 100 fl. subventionirte Lehrer; einem vierten, wie das bekannte Augsb. Anzeigblatt sich ausdrückt, „für die Schulreform mit warmem Herzen streitenden und erprobten“ Lehrer gewährt der fortschrittliche Bürgerverein die benöthigten Reisemittel. (Es wird nicht überflüssig sein, wenn sich die Herren bei dieser Gelegenheit die bekanntlich etwas stark angezweifelte Herrlichkeit der preußischen Lehrerstellung, besonders was die finanzielle Verbesserung betrifft, in unmittelbarer Nähe besehen.)

England. London, 17. April. Erzbischof Manning hat sich wiederholt geweigert, die von ihm kürzlich getroffene Entscheidung zu widerrufen, wornach das Sammeln von Unterschriften zu Petitionen, worin die Begnadigung der fenischen Gefangenen nachgesucht wird, an den Thüren der römisch-katholischen Kirchen London's streng verboten ist. Dr. Manning beruft sich in seinem Antwortschreiben auf das Gesuch des englischen Amnestie-Comitees darauf, daß es feststehende Regel seiner Diözese sei, alle nicht religiösen oder geistlichen Angelegenheiten streng von der Kirche abzusondern, und empfiehlt dem Comitee, behufs Erlangung der kgl. Gnade für die gefangenen Fenier nicht allein an die Sympathien der Katholiken, sondern der gesammten Bevölkerung Großbritanniens zu appelliren. (Diese Ausscheidung zwischen geistlichen und weltlichen Dingen ist gewiß ebenso taktvoll als die Verweisung einer nationalen Angelegenheit vom ungehörigen confessionellen auf den zuständigen nationalen Boden.)

— London, 16. April. Mit dem Schiffe „Red Jacket“ sind 10,000 Büchsen austral. Hammelfleisch als erste Versendung hier eingetroffen.

Italien. Florenz, 17. April. Bei der Debatte über Zuziehung der Geistlichen zum Militärdienst widersetzte sich Lamarmora derselben, weil der Vorschlag nur von Leuten ausgehe, welche damit dem Papst einen Streich spielen wollten, dem man sonst, so lange ihm fremde Bajonnette zur Disposition stünden, nicht beikommen könne. Man müsse die Religion schonen, denn auf dem Katholicismus beruhe die

Feuilleton.

Wie die Times auseinandersetzt, darf die Expedition nach dem Weißen Nil zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zur Begründung der ägyptischen Herrschaft, welche im Auftrage des Vicekönigs unter der Führung des Afrika-Reisenden Sir Samuel Baker entsandt werden soll, als ein bedeutendes Unternehmen angesehen werden. Der Vicekönig wird dem Vernehmen nach an Truppen, Dampfern, Booten und Vorräthen alles zur Verfügung stellen, was Sir Samuel für nöthig finden wird. Außerdem wird der letztere vollkommen unumschränkte Gewalt über die ihm untergebene Expedition, sowie über die von ihm unterworfenen Landstriche erhalten. Voraussichtlich werden die ersten Schritte gegen Chartum, den Hauptstapelplatz für den Sklavenhandel nach Aegypten, gerichtet sein. Durch Kreuzer würde man dem Verbot Sklaven von dort auszuführen Nachdruck verschaffen, eine Reihe von halbmilitärischen Handelsstationen, je 80 Meilen von einander entfernt, errichten und eine Verbindungslinie von der Operationsbasis, in der Nähe von Gondokoro, bis an die äußerste Spitze des Albert-Njanza-Sees herstellen. Agenten, wie die der Hudson's-Bay Company, sollen die nöthigen Vorräthe zum Tauschhandel mit den Eingebornen erhalten, und eine hinreichende Truppenmannschaft würde diese Posten gegen Angriffe decken. Bis Gondokoro ist der Nil für Dampfer schiffbar, und oberhalb des letzten Kataraktes, wo die erste Station angelegt werden soll, ist der Rest, etwa 100 Meilen bis zu Njanza, ebenfalls fahrbar. Ein zerlegbares Stahldampfboot von 150 Tonnen, ein Dampfschleppboot und zwei Rettungsboote, ebenfalls aus Stahl, sollen in England gebaut und für diese letztere Strecke verwendet werden. Nach Erforschung der See-Ufer und Errichtung von Stationen gedenkt Sir Samuel Baker, dann die Boote über den 80—90 Meilen breiten Isthmus nach dem Victoria-Njanza zu schaffen, dort nach demselben System vorzugehen und das Land unter ägyptische Herrschaft zu bringen. Durch Verhinderung von Feindseligkeiten zwischen den einzelnen Stämmen hält es der Reisende für möglich den Sklavenhandel in der Wurzel zu ersticken.

Die Direktion der ober-italienischen Eisenbahnen wurde von der Direktion der Durchbohrungsarbeiten am Mont-Cenis amtlich benachrichtigt, daß die schwierige Quarzschichte durchbohrt ist, in welcher man nur langsam vorrückte. Der zu durchbohrende Rest ist weniger schwieriger Art und wird ein Vorrücken von 130 Metres im Monate erlauben, so daß der Tunnel mit dem 1. Januar 1871 für Personen und mit dem 1. April für Wagen durchgängig sein wird.

nationale Kraft; er habe die Einheit in solchen Zeiten erhalten, wo alles Uebrige auseinander ging; Polen und der Orient seien durch religiöse Streitigkeiten zu ewiger Sclaverei verdammt. Priester ließen sich nie zu Soldaten bilden. Menabrea erwidert, die Regierung denke nicht daran, mittelst des vorliegenden Gesetzes einen Druck auf den Clerus üben zu wollen; nur die Gleichheit vor dem Gesetze solle dadurch hergestellt werden. (Fkf. Z.)

Landesposten.

In München machte ein vagirender Commis in einem Gasthofe den Versuch, sich durch Oeffnung der Blutgefäße an den Armen zu entleiben und wurde in bedenklichem Zustande in's Krankenhaus geschafft. —

In einem Hause in Würzburg brach jüngst der Boden einer Küche durch, wobei die gerade in derselben sich befindliche Hausfrau den Tod fand. — In Heilsbronn wurde einer 31jährigen Dienstmagd eine Nähnadel aus dem Körper geschnitten, die sie als 8jähriges Kind verschluckt hatte und die ihr erst in neuerer Zeit wieder Schmerzen verursachte.

Das an Weihnachten v. Js. aus dem Postwagen zu Waldfischbach (Pfalz) entwendete Geldpaket mit 1045 fl. wurde in einem Garten dortselbst, in welchem es versteckt war, aufgefunden und zwar in Folge eines dem dortigen Landrichter zugegangenen, die Stelle genau bezeichnenden anonymen Briefes. — Hersbruck, 19. April. Durch den Vorwitz eines Bahnarbeiters, welcher einem in der Nähe des hiesigen Bahnhofes der Hochzeits-Chaise harrenden Brautpaares mit einem sogenannten Freudenschuß salutiren zu müssen glaubte, ist gestern ein Unglück passirt, welches leicht noch ärger hätte ausfallen können. In Folge des Schusses scheuten nämlich die Pferde, warfen um und schleiften die Chaise, von welcher alsbald der Kutscher fiel, bis sie aufgehalten werden konnten. Der Kutscher liegt gefährlich blessirt, im hiesigen Krankenhaus.

Lokales.

Aus Anlaß des am 25. ds. in Freising stattfindenden Pferderennens wurde von der Ostbahndirektion gestattet, daß der von Freising um 6 Uhr in der Richtung nach Landshut, sowie jener um 7 Uhr in der Richtung nach München abgehende Güterzug zur Personenbeförderung ausnahmsweise für diesen Tag benützt werden dürfe.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die II. diesjährige landwirthschaftliche Wanderversammlung des Bezirkes Rosenheim in Flintsbach, am Ostermontage d. J.

Herr Gutsbesitzer Finkh erörterte: „Welche Vortheile gewährt der Schutz der Singvögel und des Maulwurfes für den Landwirth?“ in treffender, eingehender Weise und erklärte schließlich, daß gerade die erwähnten Thiere die besten Freunde der Landwirthe sind, weil der Maulwurf seine Nahrung sich nicht von Wurzeln, sondern namentlich von Engerlingen sucht und die Singvögel, insbesondere dazu auch die Staaren, die der Obstzucht und der Landwirthschaft überhaupt schädlichen Insekten vertilgen. Die hierauf vom Herrn Pfarrerpositus Anker von Petersberg angeregte Verlesung einer Beschreibung des ganzen Wesens des Maulwurfes aus der Zeitschrift „Natur und Offenbarung“ (Münster 1866), sowie einer Abhandlung „die Vögel und die Landwirthschaft“, entnommenen aus den landwirthschaftlichen Blättern für Schwaben und Neuburg (1864), durch Herrn Abg. Lehmeyer fand allgemeines Interesse. Die zweite Frage: „Welche Erfahrungen sind in Beziehung auf Kreuzung der Schweizer- (Berner) Race mit unserem Gebirgsschlage gemacht worden, sowohl in Hinsicht der Formen, als auch der Mastfähigkeit?“ beantwortete Herr Müller Fürst unter Angabe wohlbegründeter Motive, daß nach seiner Erfahrung die Kreuzung einer Kuh unseres Gebirgsschlages, aber noch besser einer Pinzgauer-Kuh mit einem Berner-Stiere die vortheilhafteste in jeder Beziehung sei. Herr Thierarzt Schönwetter von Neubeuern bezeichnete alsdann als Hauptfehler in der Viehzucht die unregelmäßige Haltung von geeigneten Stieren, das oft fehlerhafte Aufstellen von zur Zucht nicht tauglichen Kälbern ꝛc. Herr Abg. Lehmeyer geht hierauf in dieses Thema näher ein und hebt namentlich unter Anderem die schlechten Einrichtungen der Ställe, in denen oft manches gesunde Stück Rind erkranken muß, geschweige eine ordentliche Aufzucht möglich ist. Schließlich gab Herr Pfarrerpositus Anker von Petersberg seine in der Viehzucht gemachten Erfahrungen zum Besten, welche, da er alles in seinem Stalle befindliche Vieh selbst aufzog, von großem Nutzen für manchen Zuhörer waren. Nachdem auf die Erlaubniß des freundlichen Hauswirthes, Herrn Schmid, dessen Rindviehstallung mit 40 Stücken wunderschönen Viehes besichtigt wurde und 10 Theilnehmer der Versammlung den Beitritt als Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereines erklärt hatten, wurde die Versammlung geschlossen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß vom **Mittwoch den 28. April l. Js.** an, nunmehr die Getreideschranne früh **7 Uhr ihren Anfang** nimmt.

Freising, den 20. April 1869.

Stadtmagistrat Freising.
D. l. a.
Sutner, Verweser.

Bekanntmachung.

Betreff Abstreiter gegen Steininger p. deb.

Aus Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege nicht unter dem Schätzungswerthe von 440 fl. zum erstenmale das den Eheleuten Peter und Crescentia Steininger gehörige Anwesen Haus-Nr. 127 1/16 in Neustift, Plan-Nr. 534 1/21 a und 534 1/21 b. Wohnhaus mit einfacher Grundsteuer zu 33/100 kr., dann 650 fl. 21 kr. Hypothek Kapitalien, dann Zinsencaution zu 35 fl.

Samstag den 8. Mai 1869,
Vormittags 9 bis 10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer bei Vermeidung des Ausschlusses über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 23. März 1869.

Fr. Donle,
(801 2b) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Hypotheken- und Wechselbank gegen Fischer, Xaver und Anna, von Nandlstadt wegen Forderung.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Moosburg setze ich zur erstmaligen Versteigerung des den Branntweinereheleuten Xaver und Anna Fischer gehörigen sogenannten Froschmair-Anwesens Haus Nro. 24 in Nandlstadt Termin auf

Samstag den 26. Juni l. Js,
früh zwischen 8 1/2 und 9 1/2 Uhr,

in der Fischer'schen Behausung dortselbst mit dem Bemerken an, daß sich das Verfahren nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§ 98—102 der jüngsten Prozeß-Novelle richtet und sohin der Zuschlag nur nach erreichtem Schätzungswerth erfolgt.

Das obenbezeichnete Anwesen besteht aus 2,52 Tagwerk Gebäude und Grund der Steuergemeinde Nandlstadt, ist auf 3212 fl. notariell gewerthet, bezüglich der Gebäude um 1700 fl. assekurirt und belastet mit 2000 fl. Hypothekkapitalien und 200 fl. Cautionen hiefür.

Mir unbekannte Personen und solche, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel bestehen, haben sich bei Meidung der Zurückweisung über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen. Hypothekenbuchs- und Katasterauszug liegen nebst der Schätzungsurkunde in meiner Kanzlei bereit.

Moosburg, am 17. Apri. 1869.

Der kgl. Notar: (1046)
v. Sonnenburg

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Gesuch des Schiffmüllers Andr. Janker von Ingolstadt um Bewilligung einer Sammlung betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nro. 34 pag. 725 ergangene Regierungs-Entschließung bez. Betr. v. 14. d. Mts. mit dem Auftrage hingewiesen, bei den Mühlenbesitzern die Sammlung vorzunehmen und das Ergebniß innerhalb 4 Wochen anher einzusenden.

Den 21. April 1869.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftigen Beschluß vom 23. März l. Js. wurde Lorenz Schmid, Schmiedmeister von Ainhofen, als Verschwender erklart und dessen Stellung unter Curatel angeordnet.

Dieses wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Lorenz Schmid ohne Genehmigung seines Curators, des Sattlermeisters Johann Hefele von Ainhofen, lästige Rechtsgeschäfte giltig nicht abschließen kann.

Am 18. April 1869.

Königl. Landgericht Dachau.
Der kgl. Landrichter:
(1044) v. Hellersberg.

Privat-Anzeigen.



Danksagung.

Für die so zahlreiche, ehrenvolle, für uns so trostreiche Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste unseres theuren Gatten und Vaters

Herrn

Anton Klimm,

Schuldieners von hier,

sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus (1049)

Freising, 22. April 1869.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Moosburger Viktualien-Anzeige

vom 17. April 1869.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 9 Stück 8 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 24—27 kr., junge 13—15 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis — fl. Spanferkel 3 fl. — kr., bis 3 fl. 42 kr. Lämmer 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 30 kr.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, für das ihrem verstorbenen Manne während seines 31jährigen Geschäftsbetriebes allseitig zu Theil gewordene Vertrauen den besten Dank hiemit auszudrücken und beehrt sich zugleich zur Anzeige zu bringen, daß das von ihrem sel. Manne bisher betriebene

Maler- & Vergolder-Geschäft

in unveränderter Weise fortgeführt wird, weßhalb sie sich die Bitte beizufügen erlaubt, das dem Verstorbenen so ehrenvoll zu Theil gewordene Vertrauen auch auf sie geneigtest übertragen zu wollen, indem sie stets bemüht sein wird, die ihr gütigst anvertrauten Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit der resp. Besteller auszuführen.

Freising, am 21. April 1869.

Ellse Baumann,
Maler- und Vergolderswittwe.

(1045)

Samstag den 24. April

Eröffnung
der
Bier- & Cafewirthschaft
vormals Halbritter,
in Neustift.

Für treffliches **Weihenstephaner Sommerbier**, sowie für gute Küche ist bestens gesorgt.

Als Gesellschaftstag ist Samstag bestimmt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein (1051)

Franz Weyer.

Technischer Verein.

Freitag den 23. April Abends 6 Uhr Versammlung mit Vortrag.

Dachauer Schrannen-Anzeige.
Vom 21. April 1869.

Frucht-Gattung.	Vorige Rest. Schffl.	Neue Zufuhr. Schffl.	Gesammt-Betrag. Schffl.	Heutig. Verkauf. Schffl.	Rest. Schffl.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Niedr. Preis. fl.	kr.	Mittelpreis gestieg. fl.	kr.	gefall. fl.	kr.
Weizen	—	67	67	67	—	17	7	16	33	16	11	—	—	1	7
Korn	—	35	35	35	—	11	16	11	—	10	32	—	—	—	31
Gerste	—	7	7	7	—	12	30	12	17	12	1	—	—	—	55
Haber	—	84	84	84	—	7	59	7	42	7	26	—	—	—	18
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	193	193	193	—										

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 21. April 1869.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-Stand. Schff.	Verkauft. Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mittelpreise gefall. fl.	kr.	gestieg. fl.	kr.
Weizen	21	369	390	383	7	16	43	15	48	—	39	—	—
Korn	—	146	146	146	—	11	11	11	5	—	17	—	—
Gerste	18	55	73	59	14	12	[illegible]	12	21	—	4	—	
Haber	22	399	421	387	34	8	55	7	[illegible]	—	3	—	—
Reps		—	—	—		—	—	—		—		—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 20. April 1869.

Getreide-Gattung	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr Schff.	Summa. Schff.	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mittelpreise gefallen fl.	kr.	gestieg. fl.	kr.
Weizen	6	[illegible]	[illegible]	230	[illegible]	17	27	16	10	—	2	—	—
Korn	3	47	50	46	4	12	—	11	24	—	13	—	—
Gerste	5	[illegible]	[illegible]	[illegible]	15	11	15	13	26	—	20	—	—
Haber	2	81	83	68	15	8	30	8	4	—	5	—	—
Reps							—		—		—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 22. April bis 28. April 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel		2	2	—
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	—	—
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	3	2
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	3	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	15	—	—
Ein 3 kr. „ v. Laibelteig	—	22	1	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	1	—	—	2
Ein 6 kr. „	2	—	1	—
Ein 12 kr. „	4	—	2	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 22. April bis 28. April.

	Viertel fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	26	1	5	1
Weizenmehl	1	10	1	4	1
Einbrennmehl	—	54	1	3	1
Riemisch	—	57	1	3	2
Backmehl	—	51	1	3	—
Nachmehl	—	18	1	1	
Gries feiner	2	56		11	—
Gries ordinär	2	24	—	9	—

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.

Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 20. April 1869 berechnet und ausgeschieden am 21. April 1869

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	¼	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	2¼	—
Das Spitzweckl	—	5	¼	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	3	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	15	1¼	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	23	1	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	12	2	—
„ „ 8kr. „	2	25	1	—
„ „ 12kr. „	4	5	3	—
„ „ 24kr. „	8	11	2	—

Mehl-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 21. April 1869.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	51	—	6	3
Semmelmehl	1	27	—	5	1
Waizenmehl	1	11	—	4	1
Einbrennmehl	—	55	—	3	1
Riemischmehl	1	22	3	5	—
Backmehl	1	16	3	4	3
Nachmehl	—	27	2	1	2
Gries feiner	2	43	1	10	—
„ ordinär	2	11	1	8	—
Gerste feine	5	—	—	18	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—	—	11	1
Hübnermehl	1	—	—	3	—

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 20. April 1869 berechnet und ausgeschieden am 21. April 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	1¼
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	2¼
Das Spitzweckel	—	5	1¼
Das Kreuzerlaibel	—	8	1
Der Groschenwecken von Waizen	—	16	½
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	24	3
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	15	2
„ „ 8 „ „	2	31	—
„ „ 12 „ „	4	14	2
„ „ 24 „ „	8	29	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 21. April 1869.

Sorte	Viertl. fl.	kr.	dl.	30ger. kr.	dl.
Mundmehl	1	56	—	6	3
Semmelmehl	1	27	—	5	1
Waizenmehl	1	11	—	4	1
Einbrennmehl	—	55	—	3	1
Riemischmehl	1	22	3	5	—
Backmehl	1	16	3	4	3
Nachmehl	—	27	2	1	2
Gries, feiner	2	43	1	10	—
„ ordinär	2	11	1	8	—
Gerste, feine	5	—	—	18	3
„ mittlere	3	45	—	14	—
„ ordinäre	3	—	—	11	1
Hübnermehl	1	—	—	3	—

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 21. April bis 28. April 1869.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	7	3	3
Ein Kreuzer-Laibl	—	11	2	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	16	—	—
Ein 6 „ „	2	8	—	—
Ein 8 „ „	3	—	—	—
Ein 12 „ „	4	16	—	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18 kr.
Kuhfleisch „ „	15 kr.
Schweinfleisch „ „	20 kr.
Kalbfleisch „ „	12 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 93. Samstag, 24. April **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Das k. Staatsministerium des Innern hat dem Gesuch des Frauenklosters Sancta Maria zu Niederviehbach um fernere Uebertragung des Rechts auf Bereitung und Verkauf des als Geheimmittel zu betrachtenden Schlagwassers aus medizinisch-polizeilichen Erwägungen nicht entsprochen, vielmehr die dem genannten Kloster eingeräumte polizeiliche Bewilligung zum Verkauf des Geheimmittels zurückgenommen. (Dagegen laufen die s. g. „Geistertrager“ Land auf Land ab, und überschütten die Leute von Haus zu Haus in größter Zudringlichkeit mit ihren werthlosen oder sogar schädlichen Quacksalbereien!)

Norddeutscher Bund. Berlin, 19. April. Auch in Berlin beginnen die Arbeitseinstellungen. Die Zimmergesellen haben heute in ihrer Mehrzahl die Arbeit eingestellt. Dieselben waren heute Vormittags nahezu 1400 bei Engelhardt in der Lindenstraße versammelt, um den Bericht ihrer Deputation abzuwarten, die an sämmtliche Meister mit dem Verlangen einer Lohnerhöhung bis zu einem Thaler pro Tag gesandt worden war. Die Antwort der Meister lautete theils ausweichend, theils ablehnend. Die Mehrzahl derselben berief sich auf die heute Abend stattfindende Quartal-Versammlung der Meister, wo die Sache entschieden werden solle.

— Berlin. Hiesige Blätter berichten: Vorigen Mittwoch, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, hatte ein anständig gekleideter Mann in den Dreißiger-Jahren unbemerkt sich Zutritt in das Palais des Königs zu verschaffen gewußt. Durch den dienstthuenden Kammerdiener nach seinem Begehren befragt, gab derselbe so unbestimmte und ausweichende Antworten, daß er zunächst nach dem Polizeirevier-Bureau und von da nach dem Polizei-Präsidium sistirt wurde. Hier wurde in seiner Person ein Handlungscommis Georgi aus Plettenberg in Westphalen ermittelt, welcher, wie er angab, eigens nach Berlin gekommen sei, um sich dem Monarchen als angeblicher Sohn persönlich vorzustellen. Nach der sofort angeordneten ärztlichen Untersuchung leidet der Mann an Geistesstörung. Er wurde vorläufig der Irrenanstalt des Arbeitshauses zugeführt.

Oesterreich. (Weiberaufstand.) Man schreibt aus Teschen, 17. d: Aus Deutschleuten, Bezirk Oderberg in Oesterreich-Schlesien, wird berichtet: Anläßlich einer Verfügung des fürstbischöflichen General-Vicariates Teschen wo nach Dienstrücksichten ein Caplan aus Deutschleuten nach Monawka versetzt werden sollte, fanden bekanntlich schon im Februar d. J. mehrtägige Excesse, größtentheils von Weibern angezettelt, statt, indem sich diese der Abreise dieses Caplans widersetzten. Diese Excesse wurden durch Verfügungen unterdrückt. Am 13. bis 15. ds. wiederholten sich diese Excesse in verstärkter Auflage. Man hatte zur Beruhigung der Gemüther im Februar diesen Caplan noch einige Zeit in Deutschleuten belassen, da vorgeschützt wurde, daß die Bevölkerung sich nur deßhalb der Abreise desselben widersetze, weil sie bis zur Wiederbesetzung der vakant gebliebenen Stelle auf einen Geistlichen beschränkt bliebe, welcher zur ausreichenden Besorgung der Seelsorge nicht genügt. Da jedoch das fernere Verbleiben des erwähnten Caplans nicht passend erschien, weil die Zwistigkeiten kein gedeihliches Zusammenwirken der Seelsorger und des Schullehrers mehr erwarten ließen, fand sich das General-Vicariat im Einvernehmen mit der Staatsbehörde veranlaßt, nunmehr eine Versetzung desselben zu verfügen, gleichzeitig jedoch einen andern Caplan an seine Stelle zu setzen. Kaum war dies bekannt, so rotteten sich abermals mehrere hundert Weiber zusammen und belagerten am 13., 14. und 15. l. M. den Pfarrhof, um die Abreise dieses Caplans zu verhindern. Die Ruhestörung wurde stets bedrohlicher: während die Weiber sangen, beteten und lärmten, feierten deren Männer in den Wirthshäusern, verließen ihre Feldarbeiten u. s. w. Da die Tumulte immer zunahmen, und das Eigenthum sowie die persönliche Sicherheit Einzelner gefährdet wurden, fand sich der k. k. Bezirkshauptmann von Freistadt veranlaßt, zur Herstellung der gestörten Ruhe Militärmacht heranzuziehen, und es sind am 16. l. Mts. zwei Compagnien an den Schauplatz der Excesse abgegangen. Gleichzeitig begab sich eine Untersuchungs-Commission nach Deutschleuten um dem Unfug ein Ende zu machen. Dem Conflicte liegen übrigens auch nationale Reibungen zu Grunde, und zwar nicht zwischen Slaven und Deutschen, sondern zwischen der czechischen und polnischen Partei.

Landesposten.

Gestern Mittags stürzte in München der verheirathete Maurer Thom. Höckmaier v. d. Au, Vater von 2 unmündigen Kindern, während er an dem abgerissenen Wehre mit Bergung von Triftholz beschäftigt war, in die Isar und wurde von den hochgehenden Wellen fortgerissen; seine Leiche ist bis zur Stunde nicht aufgefunden.

In Straubing wurde am 20. ds. ein Wagnergeselle in der Werkstätte nach vorausgegangenen kurzem Wortwechsel von seinem Nebengesellen derart mit einem Bohrer durch die Brust gestochen, daß er nach einer Viertelstunde eine Leiche war. Der Thäter stellte sich selbst bei Gericht.

Auf dem Liebhaber-Theater in Weißenfels erschoß ein Spieler seinen Gegner auf der Bühne und besten Freund im Leben. Durch das Unglück stellte sich erst heraus, daß die Pistole, die er von einem Büchsenmacher geliehen, geladen war. Der Büchsenmacher wurde zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Vor einigen Tagen stürzte in Streitberg (fränkische Schweiz) ein ober dem Kurhause stehendes altes Haus zusammen.

In Geroldsgrün, B.-A. Naila, fand am 17. ds ein Holzhauer (J. Lang von Untersteinbach) auf dem Revier 1 dadurch seinen Tod, daß derselbe beim Absägen eines Stammes, der ausgewurzelt war und in Folge dessen zerspreizte, von dem dadurch zum Sturz gebrachten Stock mit dem daran hängenden Erd- und Steingeröll erdrückt wurde. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und drei unmündige Kinder.

Pappenheim, 20. April. Gestern Nachm. halb 2 Uhr erschoß sich dahier im Gendarmerielokale der Gendarme Johann Hirz von Fürth aus Unvorsichtigkeit. Derselbe wollte sein Dienstgewehr putzen, übersah aber, das Zündhütchen abzunehmen; es entlud sich, da es geladen war, so unglücklich für ihn, daß die Kugel ihm in die Brust drang, zum Rücken hinausging und in die Zimmerdecke einschlug.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Frankfurter Kurs vom 20. April 1869.

Staatspapiere: Bayer 5% 102, 4½% 95, 4% 88, 4% Grdr. 88, 3½% —, 5% Stadt München 101, 4½% östr. Silberrente 57, 4½% östr. Papiere-Rente 50, 6% Amerikaner pro 1882 87, 5% Türken 40.

Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 127, Alföld 155, Elisabeth 147, Frz. Jos. 171, östr. Staatsb. 318, Rudolf 152, Siebenbürger 67.

Eisenbahn-Prioritäten: 5% Alföld 72, 5% Elisabeth 74, 5% Frz. Jos. 75, 3% östr. Staatsb. 54, 5% Rudolf 73, 5% Siebenbürger 72, amerik. Pacific: 6% Central 74, 6% Missouri —, 7% California —, 7% St. Louis, Rockford —.

Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91, 4½% Frankf. Hyp.-B. 94, 5% Würtemb. Hyp.-B. 100.

Anlehensloose: Braunschw. 20 Thlr. 18, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämien-Anleihe 105, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl. L 12, östr. 5% v. J. 1860 82, östr. v. J. 1864 118, 4½% Neapler 150 Frcs. 56 fl., 3% Madrider 100 Frcs. 25 fl.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau

vom 13. April 1869.

Verurtheilt wurde:

März Rosina, Schuhmachersfrau von Rumeltshausen, wegen Hausfriedensstörung, zu 5 fl. Geldbuße und Kosten.

Vom 20. April 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Karl Johann, verh. Häusler von Obermarbach, wegen Ehrenkränkung an dem Gemeindevorsteher von Obermarbach, zu 8 fl. Geldbuße und Kosten; 2) Winklmaier Sebastian, verh. Gütler von Obermarbach; 3) Seiler Nikolaus, verh. Bauer von Obermarbach; 4) Hörl Joseph, verh. Gütler von Obermarbach; 5) Wachinger Johann, verh. Schneidermeister von Obermarbach, sämmtliche wegen Ehrenkränkung an dem Gemeindevorsteher von Obermarbach, zu 5 fl. Geldbuße und Kosten; 6) Lechner Mathias, led. Müllergeselle von Feichten, Ger. Burghausen, wegen Landstreicherei, zu 2 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurde:

7) Pfundmaier Johann, led. Bauerssohn von Arzbach, wegen Mißhandlung.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden und die sämmtlichen, behufs der Brandversicherung von Gebäuden aufgestellten verpflichteten Werkmeister.

Immobiliar-Brandversicherungswesen betr.

Die nach Art. 92 des Brandversicherungs-Gesetzes vom 28. Mai 1852 angeordnete Revision der der Immobiliar-Versicherungs-Anstalt einverleibten Gebäude von Seite des kgl. Brandversicherungs-Inspektors ist gemäß der vorliegenden Schätzungs-Nachweise wohl bei den meisten Versicherungs Objekten gepflogen.

Höherungs-Anträge auf Grund der Schätzungsrevision — unmittelbar nach derselben, können nicht wohl beanstandet werden; dagegen bedürfen spätere Anträge nach Art. 34 des alleg. Gesetzes einer wiederholten Schätzung, als wenn die ursprüngliche Schätzung überhaupt nicht revidirt worden wäre. Die Werkmeister der neuern Schätzung haben aber von dem Ergebnisse der früheren Revision sich in Kenntniß zu setzen, um etwaige Mißverhältnisse auszugleichen.

Nachdem gleichwohl häufig eine Anzahl von Schätzungen der Werkmeister behufs der Erhöhung der Assekuranzsummen zur Vorlage kommen, welche bei dem Mangel wesentlicher baulicher Verbesserungen der Versicherungs-Objekte gegenüber den betreffenden Revisionstabellen bedeutende Ueberschätzungen erkennen lassen, so müssen diese Vorlagen in den meisten Fällen beanstandet oder gar zurückgewiesen werden, und die hiefür von Seite der Schätzleute erhobenen Gebühren erscheinen — abgesehen von nutzlosen Gängen und Zeitversäumnissen der Gebäudebesitzer — nicht gerechtfertigt, daher deren Rückersatz unter allen Umständen verlangt werden muß.

Anders ist es bei Schätzungen der Werkleute, welche sich auf wirklich stattgehabte größere Baureparaturen, Anbauten u. dgl. und in Folge dessen auf eine unverkennbare Werthserhöhung des Objektes gründen. Doch ist auch bei diesen Schätzungen mit aller Gewissenhaftigkeit zu verfahren, um nicht Ueberversicherungen zum Nachtheile der Anstalt hervorzurufen.

Durch wissentliche Werthsangaben herbeigeführte Ueberversicherungen von Gebäuden werden aber nach Art. 112 des Brandversicherung-Gesetzes und resp. Art. 177 des Polizeistrafgesetzbuches, welche unten im Abdrucke folgen, mit Strafen bedroht.

Was endlich die Gebühren der Werkmeister betrifft, so sind solche durch höchste Ministerial-Entschließung vom 30. Juni 1863 neu regulirt und im Freisinger Wochenblatte desselben Jahrgangs, Seite 280, zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden; sie sind daher genau einzuhalten, da nachgewiesene Mehrforderungen dem Abstreichen unterliegen müssen.

Freising, den 20. April 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Abdruck.

Art 112 des Brandversicherungs-Gesetzes.

Ueberversicherungen von Gebäuden und deren Zugehörungen, welche wissentlich durch unrichtige Werthsangabe in der Art herbeigeführt wurden, daß dieselben mindestens den vierten Theil des wahren Werthes betragen, sind gegen den Gebäudebesitzer, sowie die Schätzer mit einer polizeilichen Strafe bis zu 300 fl. zu ahnden, insofern nicht eine Strafe wegen Verbrechens oder Vergehens einzutreten hat.

Die Schätzer haften zugleich gemeinschaftlich mit dem Gebäudebesitzer für alle durch die allenfalls nothwendig werdende technische Revision der Schätzung sich ergebenden Kosten und bleiben von jeder zum Behufe der Immobiliar-Versicherung vorzunehmenden Schätzung für immer ausgeschlossen. —

Art. 177 des Polizeistrafgesetzbuches.

Uebertretungen des Gesetzes vom 28. Mai 1852, die Feuerversicherungs-Anstalt in den Gebietstheilen diesseits des Rheins betreffend, werden nach den Bestimmungen des genannten Gesetzes bestraft.

Bekanntmachung.

Die Schuldienerstelle in Freising betr.

Bewerber um die erledigte Schuldienerstelle haben sich innerhalb 8 Tagen beim Stadtmagistrate hier anzumelden.

Freising, am 23. April 1869.

Stadtmagistrat Freising.

D. f. a.

Sutner, Verweser.

Bekanntmachung.

Zehetmaier Georg gegen Maier Bartholomä und Katharina wegen Forderung.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Moosburg setze ich zur erstmaligen Versteigerung des den Bartholomä und Katharina Mayer'schen Eheleuten gehörigen Fischerschneiderguts Haus Nro. 24 in Nandlstadt Termin auf

Samstag den 26. Juni l. Js.,
früh zwischen 10 und 11 Uhr,

in der schuldnerischen Behausung dortselbst mit dem Bemerken an, daß sich das Verfahren nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§ 98—102 der jüngsten Prozeß-Novelle richtet und sohin der Zuschlag nur nach erreichtem Schätzungswerth erfolgt.

Das bezeichnete Gütl besteht aus 0,71 Dezimalen Gebäude und Grund der Steuergemeinde Nandlstadt, ist auf 1056 fl. notariell gewerthet, bezüglich des Gebäudes um 500 fl. assekurirt und belastet mit 725 fl. Hypothekkapitalien, 30 fl. Zinsenkaution und einen nicht veranschlagten Anspruch auf Unterstand und Krankenpflege

Mir unbekannte Personen und solche, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel bestehen, haben sich bei Meidung der Zurückweisung über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen. Hypothekenbuchs- und Katasterauszug, sowie die Schätzungsurkunde liegen in meiner Kanzlei zur Einsicht bereit.

Moosburg, am 17. April 1869.

Der kgl. Notar: (1047)

v. Sonnenburg

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Auffinden einer männlichen Leiche betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nro. 34 pag. 716 ergangene Regierungs-Ausschreibung bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Den 21. April 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereines

und allen jenen, welche dem **Rindviehzucht-Vereine** beigetreten sind oder zur Förderung landwirthschaftlicher Angelegenheiten sich noch betheiligen wollen, wird hiemit bekannt gegeben, daß die satzungsgemäße Hauptversammlung des Rindviehzucht-Vereines

am Mittwoch den 28. April l. Js.,

im Sporrerkeller stattfindet.

Dort werden von 1 bis 2 Uhr Nachmittags noch Beitritts-Erklärungen angenommen und **Loose abgegeben.**

Um 2 Uhr wird mit der Verloosung begonnen.

Von allen jenen, welche bis 3 Uhr Nachmittags ihre Quittungen nicht vorzeigen, wird der Verzicht auf die Loosziehung angenommen.

Freising, den 21. April 1869. (1072 2a)

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comitee Freising.

Sämmtliche Landwehr- (Bürgerwehr-) Pflichtige werden hiemit auf folgende höchste Ministerial-Entschließung zur Darnachachtung hingewiesen.

Königl. Landwehr-Bataillons-Commando der Stadt Freising.

F. P. Ostermann, Major.

Nr. 13423.

Kammer des Innern.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Aus Anlaß einer höchsten Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 2. ds. Mts. werden hiermit die uniformirten Landwehrmänner vor dem Verkaufe ihrer Uniformen und vor Abänderung derselben zu Civilkleidern und so weiter gewarnt, desfalls selbst mit Disciplinarstrafen bedroht.

Hienach ist zu achten und sind die uniformirten Landwehrmänner von Vorstehendem zu verständigen.

Königliche Regierung und Landwehr-Kreis-Kommando von Oberbayern.

Zu-Rhein.

Auf höchsten Befehl
(1062 2a) Stoeber, Generalmajor.

Auf mehrfachen Wunsch veranlaßt, wird täglich von früh 6 Uhr an, feines

Caffee-Brod in Kreuzer-Stücken,

frisch gebacken, bei größerer Abnahme mit ermäßigten Preisen, abgegeben. **Thee-, Wein- und Dessert-Bäckereien**, feinstens, empfiehlt

(1073 4a) **Anton Fech**, Conditor am Rindermarkt.

Königsreisstärke

(**Ami don Royal de Ris**) jede andere Stärke an Gehalt, Weiße und Glanz weit übertreffend, empfiehlt zu billigen Preisen (1055 2a)

Georg Mittermayer.

Für die kgl. Pfarrämter:

Formulare

für Matrikelbücher, auf starkes weißes Handpapier gedruckt, sind vorräthig bei **Fr. P. Datterer**,
obere Domberg-Gasse.

Sporrer-Keller.

Heute Samstag den 24. April

Production

einer Abtheilung Trompeter des III. Chevauleger-Regiments.

Anfang ½4 Uhr.

Entrée 6 kr. à Person.

Auf Familien wird Rücksicht genommen. (1077)

Makulatur-Papier

das Pfund 6 kr. und das Buch 6 kr. ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

F. P. Datterer in Freising empfiehlt:

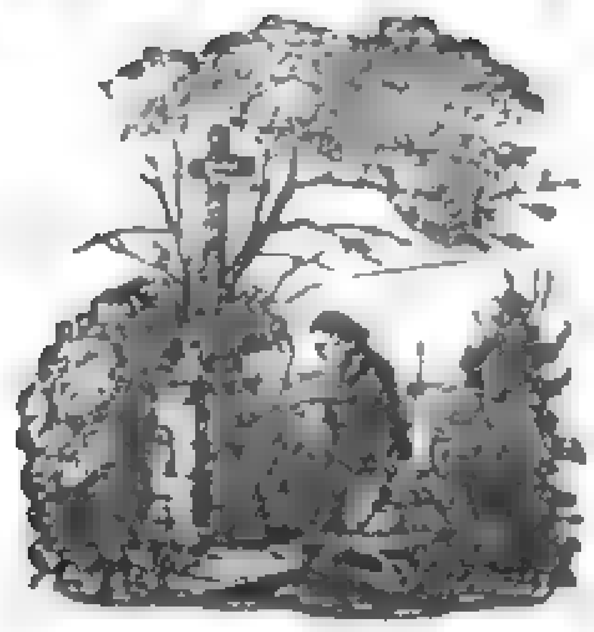
Siegellack pr. Pf. von 24 kr. bis fl. 3.,
Oblaten per Hundert von 2 bis 9 kr.

Der Unterzeichnete spricht für die große allseitige Theilnahme, welche ihm während seines achtwöchentlichen schmerzlichen Krankenlagers von Seite Freisings Bewohnerschaft in so anerkennenswerther Weise zu Theil wurde,

seinen tiefgefühltesten Dank

hiemit öffentlich aus.

Peslmüller, Kaminkehrermeister.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester,

Frau

Marie Birgmann,

geb. Nottenfußer,

nach längerem Leiden und Empfang aller hl. Sterbsakramente heute Vormittags halb 11 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem ich diese Traueranzeige hiemit erstatte, bitte ich um frommes Andenken an die Verblichene, sowie um stilles Beileid für mich.

Dachau, am 22. April 1868.

Ferdinand Birgmann, Bierbrauer,
mit seinen beiden unmündigen Kindern **Ferdinand** und **Maria**
im Namen der übrigen Verwandtschaft.

Danksagung.

Für die unerwartet zahlreiche Theilnahme während des Krankenlagers, sowie für die ehrende Betheiligung am Leichenbegängnisse unserer geliebten Gattin und Mutter

Frau Ursula Strehl,

sprechen wir hiemit unsern Dank aus. (1070)

Freising, 23. April 1869.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Ehre, wem Ehre gebührt!

Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, Herrn Bezirksgerichtsarzt Dr. **Hug** für die ausgezeichnet gute und schnelle Heilung eines doppelten Beinbruches seinen innigsten Dank auszusprechen.

Johann Holzer, Modelleur.

Stadttheater in Freising.

Samstag den 22. April 1869

Fanchon Vivieux, genannt: Die Grille oder: Die Hexe von la Cosse. Ländliches Charakterbild in 5 Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Preise der Plätze: Logenplatz 30 kr., Sperrsitz 24 kr., Gallerie 18 kr., I. Parterre Platz 18 kr., II. Parterre-Platz 12 kr., III. Parterre-Platz 6 kr.

Anfang halb 8 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Bei Unterzeichnetem ist noch ein großes Quantum gut gebrannter und gutgeformter

Ziegel-Platten

vorräthig und werden bei Baarzahlung um möglichst billigen Preis abgegeben.

Leonhard Steinecker,
Zieglermeister in Freising.

Sommerröcke 1 fl., Hosen 36 kr., Westen 18 kr., werden im Ganzen, Wollenstoffe aller Art gefärbt

in der Wollenstoff-Färberei

3 Hundskugel 3, München,
Ablage: Petersplatz 7 bei Constantin.

Zwei Pferde sind zu verkaufen oder gegen zwei Zugochsen zu vertauschen. D. Uebr. (1071)

Eine Wohnung mit drei Zimmern ist sogleich zu vermiethen. Fortwährend ist Dünger zu verkaufen.

Joh. Strehl.

Eine Wohnung von 2—3 Zimmern ist sogleich zu vermiethen bei Haslberger, **Melber.** (1063)

Folgende Bücher sind im Laden von F. P. Datterer zum Verkaufe ausgestellt:

1) **Conversations-Lexikon von Brockhaus 10 Bde.**
2) **Berault-Bercastel Geschichte der Kirche. 24 B.**
3) **Hume, Geschichte von England. 20 Theile in 10 Bden.**
4) **Biunde, empirische Psychologie 3 Bde.**
5) **Kerndörfer, praktische Rhetorik.**
6) **Kerndörfer, Beredtsamkeit.**
7) **Hinterberger, Pastoraltheologie. 4 Theile in 2 Bden.**
8) **Heißler, der deutsche Schulbote. 14 Jahrg. in 7 Bden.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 94. Sonntag, 25. April **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten

Bayern. München, 20. April. Vom Ministerium des Innern ist an die Kreisregierungen die Weisung ergangen, alles für die nächsten Landtagswahlen vorzubereiten. — Dem Vernehmen nach befindet sich Bischof v. Dinkel wieder besser und wird es ihm wohl möglich sein, morgen in der Sitzung zu erscheinen; in Folge dessen ist denn auch die Fortsetzung der Debatte über das Schulgesetz wiederholt für morgen, Donnerstag, auf die Tagesordnung der Kammer der Reichsräthe gesetzt. Im B.finden des Präsidenten von Harleß ist dagegen noch keine Besserung eingetreten.

— München, 22. April. Der Druck des neuen Civilprozeßgesetzes — 22 Bogen Oktav — ist so weit fortgeschritten, daß mit dessen Ausgabe Ende des Monats begonnen werden kann. Das kgl. Justizministerium läßt es in 12,000 Exemplaren drucken. — Die heute Abend erschienene Nr. 93 des „Volksboten", zum ersten Mal von Hrn. Carl Zander als verantwortlichem Redakteur unterzeichnet, ist auf Grund des Art. 126 des St.-G.-B. (Beleidigung der kgl. Staatsregierung 2c.) mit Beschlag belegt worden. — Der Verwaltungsrath der „Bayerischen Vereinsbank" hat für dieselbe das erste Stockwerk im Hause des Hrn. Notar Noel in der Salvatorgasse gemiethet.

— München, 21. April. Der König hat auf Grund der Ergebnisse umfassender Versuche und feldmäßiger Erprobung die Einführung eines Rückladungs-Gewehres mit Verschlußmechanismus nach dem System Werder für die Bewaffnung der Infanterie-Regimenter und Jägerbataillone genehmigt. — Der erbliche Reichsrath Graf v. Arco-Valley ist von seiner Sendung nach Rom, um die Glückwünsche Sr. Majestät des Königs Sr. Heiligkeit dem Papste zu überbringen, zurückgekehrt und gestern von Sr. Majestät dem Könige in Audienz empfangen worden. — Bezüglich der Herstellung der Wahllisten für die bevorstehenden Landtagswahlen hat der Magistrat der Stadt München beschlossen, in die Listen der Wahlmänner alle Urwähler, welche 25 Jahre alt sind, aufzunehmen, von der Ansicht ausgehend, daß unter den Begriff „Rente" jedes versteuerte Einkommen falle. Schon heute beginnen die Vorarbeiten zu den Landtagswahlen.

— Die Allg. Z. bringt aus Schwaben, 22. April, folgenden bedeutsamen Artikel: „Wie aus öffentlichen Blättern zu entnehmen, entwickelt sich aus Anlaß des v. Harleß'schen Correferats in der Schulfrage eine ähnliche Agitation unter der protestantischen Geistlichkeit, wie solche früher und in ausgedehntem Maßstabe Seitens der katholischen Geistlichkeit stattfand. Es wird auch hier das Thema erörtert und den Laien darzuthun gesucht, als ob durch den Schulgesetzentwurf die Interessen der protestantischen Kirche und Confession im höchsten Grade gefährdet seien. Ein solches Vorgehen muß um so auffallender erscheinen, als ja der Gesetzentwurf schon längst bekannt war, und das Oberconsistorium, so viel wir hören, früher selbst die Geistlichkeit vor unnöthiger Agitation und Bloßstellung gewarnt hat. Wir wollen nicht untersuchen, auf welche Weise und von welcher Seite diese neuesten Adressen veranlaßt, ob sie in den einzelnen Capiteln ausführlich erörtert und von den Geistlichen insgesammt gebilligt und unterzeichnet worden sind. Auffällig muß es aber erscheinen, wenn die betreffenden Capitel und Capitelsvorstände, wie verlautet, persönliche Danksagungsschreiben des Herrn Oberconsistorialpräsidenten v. Harleß, als Retter der protestantischen Kirche, unter gehöriger Betonung der persönlichen Verdienste in dieser Sache, erhalten. Wie wir wissen kennt die protestantische Landeskirche kirchliche Collegien und Consistorien, aber keine protestantischen Bischöfe. Die protestantische Geistlichkeit des Landes hat sich in der ganzen Schulfrage bisher in gemessener und würdiger Weise verhalten, und wir glauben annehmen zu dürfen, daß sie sich nicht herbeilassen werde, in der letzten Stunde diesen würdigen Standpunkt zu verlassen, was nur dazu beitragen müßte, andererseits eine nachtheilige Agitation von Seite der protestantischen Gemeinden hervorzurufen.

Norddeutscher Bund. Gegen eine Zeichnung der süddeutschen Bevölkerungen, welche Herr von Bismarck im norddeutschen Reichstag entworfen hatte, macht der Nürnb.

Feuilleton.

Der Funkensonntag.

Funkensonntag nennt man nämlich in Lindau und in der Umgegend den ersten Sonntag in der Fastenzeit, in Franken Buß- und Bettag geheißen. Am Abend dieses Tages werden allenthalben auf Bergen und Höhen, und wo diese mangeln, auch in den Niederungen große Feuer angezündet, welche vom Volke Funken genannt werden. Ueber die Entstehungsart dieser Sitte und die Ausübungsweise derselben konnte ich nichts genaues erfahren, und ich beschloß, mich des Abends an eines dieser Funkenfeuer zu begeben und dort selbst zu sehen und zu beobachten. Als ich bei eintretender Dunkelheit nach dem Festlande schritt, blieb ich unwillkürlich in Mitte der Brücke stehen; nicht sowohl, weil mich die große, dort versammelte Volksmenge anhielt, zu bleiben, als vielmehr, weil sich mir das entzückendste Schauspiel bot, das ich je gesehen habe. Man denke sich der halbkreisförmigen Bergkette gegenüber, welche von Osten nach Westen den Bodensee umrahmt, und lasse dieselbe in ihrer ganzen Ausdehnung in einem Zeitraume von nicht zehn Minuten mit unzähligen Feuern bedeckt erscheinen, während man über sich am klaren Himmel die Millionen leuchtender Sterne und gegen den sinkenden Horizont ein blauduftiges Halbdunkel, unten aber die leicht bewegten schwärzlichblauen Wellen des Sees gewahrt: und man kann sich ungefähr ein Bild des unvergleichlichen Anblickes machen, der sich darbietet. Hier in der Thalöffnung, hart am See, flammen die größten Feuer und scheinen auf den Wogen zu tanzen, dort weiter hinaus von den ersten Hügeln züngeln sie empor und senden gebrochene Strahlen durch die zahlreichen, sie halb verhüllenden Obstbäume, über diesen schon in größerer Entfernung leuchten sie von den Höhen des Pfänder, und drüben im Rheinthal, im Appenzell und aus dem Thurgau blicken sie in röthlichem Glanze kleiner zwar, aber mit dem Scheine der Sterne wetteifernd durch die kühlfeuchte Februarnacht. Nachdem ich den unvergleichlichen Anblick längere Zeit genossen hatte, richtete ich meine Schritte nach einem der nächsten Feuer, welches mir nicht allzuweit entfernt schien. Auf die offene Straße und in die nächtliche Einsamkeit gekommen, ließ ich das magische Bild erst recht auf meine Einbildungskraft wirken, und in die einzelnen Feuer blickend, von denen einige schon zu verlöschen begannen, war mir's, als seien sie ein Bild des Menschenlebens, klein, aber klar im Entstehen, dann hell aufstrahlend, blendend im vollen Feuerscheine, eine Zeit lang durch anhaltenden Glanz entzückend, dann aber kleiner, unscheinlicher werdend und allmählich verlöschend, ein Bild des Kindes, des Jünglings des Mannes, des Greises: das eine rasch aufflackernd und rasch ersterbend, das andere mäßig anwachsend, nach kurzem hellen Glanze verschwindend, wieder eines im gleichen Strahle lange Zeit leuchtend und langsam vergehend, ein anderes erst spät, dann aber mächtig leuchtend

Corr. folgende Einwendung: „Der Herr Bundeskanzler entwirft hier ein Bild von der süddeutschen Bevölkerung, als bestünde sie zur einen Hälfte aus Landesverräthern und zur andern aus Solchen, die mit diesen transigiren und gemeine Sache machen. Gegen diese Darstellung als eine ungetreue, den wahren Sachverhalt verkennende und entstellende, den deutschen Süden kränkende und verläumdende muß auf's Entschiedenste protestirt werden. Wenn hie und da ein kleines Blatt in Süddeutschland sich zur Anrufung oder Begrüßung ausländischer Einmischung hinreißen läßt, so ist dafür die Leidenschaft und Verbissenheit Einzelner, nicht die Gesinnung der süddeutschen Bevölkerung oder auch nur des Leserkreises solcher Blätter solidarisch verantwortlich zu machen. Für die nationale Gesinnung des deutschen Südens legt sprechendes Zeugniß die zurückhaltende Haltung ab, welche dessen Staaten und Staatsmänner — Oesterreich nicht ausgeschlossen — im Jahre 1866 dem Auslande gegenüber beobachtet haben. Welcher süddeutsche Staatsmann hat damals in Biarritz antichambrirt, welcher mit Italien ein Bündniß geschlossen und den Schaaren des „Generals" Garibaldi Stelldichein auf deutschem Bundesboden gegeben? In der That, wenn man Das, was damals in dieser Richtung wirklich geschehen ist, mit Dem zusammenhält, was jetzt der preußische Bundeskanzler den Süddeutschen in offenem Parlament zu imputiren sich berufen glaubt, so muß man nicht bloß über die Kühnheit solcher Anschuldigungen, sondern mehr noch über deren Unklugheit staunen.

Oesterreich. Wien. Eine wichtige Frage, welche in der letzten Zeit unsere politischen Kreise sehr beschäftigte, ist nun endlich gelöst. Graf Taaffe, der Minister für Polizei und Landesvertheidigung ist definitiv zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Seit dem Rücktritt des Fürsten Carlos Auersperg bekleidete er diese Stelle provisorisch und hatte die nicht sehr erquickliche Aufgabe, die vielen Differenzen, welche zwischen den Ressortministern entstanden, aus zugleichen. Es gelang ihm dieß auch immer, und gerade dieß Vermittlertalent scheint bei den übrigen Ministern die Ueberzeugung wachgerufen zu haben, daß, da eine andere Kraft nicht aufzufinden war, Graf Taaffe sich am besten für die Präsidentenstelle eigne. Graf Taaffe gilt als liebenswürdiger Cavalier mit der besten konstitutionellen Gesinnung, allein man behauptet, er neige zu sehr dem Bureaukratismus zu und habe zu wenig Energie und Selbstständigkeit. Indeß, da er nur Träger des Programms des Gesammtministeriums und nicht eines selbstaufgestellten ist, so ist das weniger von Belang und eine Zeit lang wird es schon gehen. Wenigstens hat die Unsicherheit und Zerfahrenheit, die in der letzten Zeit bemerkbar war, ihre Ende erreicht und werden die Gerüchte verstummen, welche die Reaktion bereits als nahe bevorstehend verkündigten.

Württemberg. Stuttgart, 20. April. Der dießjährige Stuttgarter Pferdemarkt, der gestern begonnen hat und morgen mit dem Verkauf von 27 Pferden aus den weltberühmten königlichen Privatgestüten und 7 aus dem königl. Marstall zu Ende gehen wird, hat wieder seinen lange Jahre hindurch behaupteten Ruf bewährt, indem er nicht nur eine Zahl von etwa 1500 Pferden zum Verkauf zusammenbrachte, sondern auch so viele Fremde hieher führte wie in keinem der Vorjahre, selbst da nicht als der Frankfurter Pferdemakt noch nicht bestand, und der Mannheimer die ihm später gegebene Ausdehnung noch nicht erfahren hatte. Die Pferde aus dem königlichen Landesgestüt gingen zu sehr guten Preisen ab, und es soll, dem Vernehmen nach, demnächst ein Ersatz dafür durch neue Einkäufe in England gemacht werden. — Einige in der letzten Zeit nacheinander in Württemberg vorgekommene Raubmorde haben uns in recht unangenehmer Weise aus unserer bisherigen Sicherheit aufgeschreckt, und sind traurige Zeichen der Zeit, wo so gar viele kein anderes Streben kennen als ohne viele Arbeit und Mühe auf Kosten anderer sich Geld zu verschaffen. Wenn derlei Fälle sich noch öfter wiederholen sollten, was der Himmel verhüten möge, so dürfte die Frage herantreten: ob es in einem solchen Augenblick gerathen erscheine die Todesstrafe völlig zu beseitigen, so sehr man auch ein principieller Gegner derselbell sein mag. (Allerdings! Uebrigens wäre die Abschaffung doch besser als die Fortdauer bei Nichtanwendung, weil die Autorität des Gesetzes hiedurch nur verlieren kann. Gesetze, die nicht angewendet werden, sollten auch nicht fortbestehen.)

Frankreich. Paris, 20. April. Es soll wirklich die Frömmigkeit als die Gesundheit der Kaiserin in Frage stehen. Nicht um eine Pilgerfahrt nach Jerusalem, sondern um einen von den Aerzten angerathenen Aufenthalt in Aegypten handelt es sich, wohin auch die Rachel geschickt worden war. Nichts an der Erscheinung der Kaiserin verräth jedoch eine angegriffene Gesundheit. Angeblich ist über einen Ausflug nach Paläfstina noch nichts festgestellt; doch wird er für wahrscheinlich gehalten. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß der letztere Nebenzweck der Hauptzweck ist, welchen man aber nicht zu sehr zur Schau tragen will.

England. Aus Dublin wird von weiteren agrarischen Anfällen berichtet. Einem Friedensrichter in der Grafschaft Leitrim widerfuhr es, daß auf seinem Wege nach Hause von versteckten Meuchelmördern nach ihm gefeuert wurde Es gelang ihm indessen mit heiler Haut seine Wohnung zu erreichen. Ein Pächter in der Nähe von Ennis wurde von einem andern durch einen Schuß verwundet, bloß aus dem Grunde, weil der erstere einen uncultivirten Morast, der früher im Besitze seines Angreisers gewesen, theilweise an seinen Schwiegersohn abtreten wollte. — Der (früher erwähnte) William Sheward, welcher sich erst freiwillig des vor 18 Jahren verübten Mords seiner Frau anklagte, dann aber sein Geständniß zurücknahm, hat dieß jetzt im Stadtgefängniß zu Norwich wiederholt, und zwar mit grausigen Details über die von ihm vorgenommene Zerstückelung des Leichnams. Er ist schon geköpft worden.

---

und plötzlich wie in sich selber vernichtet. Ich war nunmehr, nahe an das Feuer gekommen und sah aus der Dunkelheit, welche sich hinter dem Feuerscheine ausbreitete, dem Treiben um dasselbe zu. Da waren Bursche und Mädchen versammelt, welche allerlei vornahmen. Erst tanzten sie Paar um Paar um die Flammen, dann sprang ein Paar um das andere über herausgeschleuderte brennende Holzstücke hinweg, wieder holten sie mit Stecken brennende Scheiben aus dem Feuer und schleuderten sie hinter sich, Alles unter fröhlichem Geschrei und Gelächter. Als ich jedoch herangetreten, nach dem Grunde all dieser Ceremonien fragte, erhielt ich sehr ungenügende und unbefriedigend. Antworten. Es ward mir offenbar: man huldigte einer Sitte welche durch die Länge der Zeit sich zwar forterhalten, deren Entstehungsursache aber sich aus dem Gedächtnisse des Volkes verwischt hatte. Die Art und Weise, sich um das Feuer und während desselben zu bewegen, hatte viele Aehnlichkeit mit jener, welche bei den Johannisfeuern in Oberbayern beobachtet wird. Sollten die „Funken vom alten Julfest unserer Voreltern herstammen und durch irgend einen Zufall in diese Jahreszeit verlegt sein? Was ich anderwärts über die Sitte erfahren konnte, lautet verschieden. Nach der einen Version wäre vor langer Zeit in der Umgegend ein großes Sterben gewesen, so zwar, daß ganze Gehöfte und Dörfer ausgestorben seien; die Ueberlebenden hätten durch große Feuer die Seuche zu verbannen gesucht, oder auch sich gegenseitig durch dieselben Zeichen gegeben. Nach der andern Verlautbarung wäre zur Zeit der Gaugrafen die Sitte bestanden, alljährlich um diese Zeit den Hörigen einen Festtag zu veranstalten, an dem sich dieselben mit Essen, Trinken und Tanzen vergnügen konnten und dessen Glanzpunkt das Backen von Kuchen in Kesseln, welche über die Feuer gestellt waren, gebildet hätte. Vielleicht wird einer oder der andere besser Unterrichtete in diesem Blatte Genaueres über die Entstehungsursache niederlegen können. Die Uebung des alten Herkommens erstreckt sich auf einen großen Kreis; denn sie ist über das ganze Algäu bis über Kempten hinaus verbreitet. (N. Corr.)

Logogryph.

Ich bin ein grimmiger, rauher Tyrann,
Und hab' ich nicht Kerker und Ketten,
So schüttle ich doch nach Herzenslust
Die Menschen wie Marionetten.
Doch nimmst du darob den Kopf mir ab,
Werd' ich mich sittsam erweisen,
Auch such' ich den Sitz nicht auf Polster und Flaum,
Mein Sitz ist meist nur von Eisen.
Und wer das Haupt mir nochmal raubt,
Der bringt mich wieder zum Weichen,
Denn dann, dann muß ich als Luftikus
Vagirend die Welt durchstreichen.

Auflösung des Logogryph in Nro. 88: „Pflug." „Flug." „Lug."

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirkes Freising.

Die Ausfertigung von gemeindeamtlichen Zeugnissen behufs Zulassung zum Armenrechte betr.

Es mehren sich die Fälle, daß von Gemeindeverwaltungen Zeugnisse an Personen, welche bei Gerichten die Zulassung zum Armenrechte nachsuchen, verabfolgt werden, in denen ohne nähere Begründung lediglich ausgesprochen wird, daß Gesuchsteller nicht im Stande sei, Prozeßkosten zu zahlen; bei solch' allgemein abgefaßten Zeugnissen kommen die Gerichte, nicht minder die unterfertigte Behörde in die nothwendige Lage, zeitraubende, geschäftsverschleppende nachträgliche Erhebungen pflegen zu müssen, weshalb hiemit verfügt wird, daß fortan jedes auf Verlangen des prozeßleitenden Gerichts auszustellendes und anher zur Bestätigung vorzulegendes Armuthszeugniß folgende Punkte genau zu enthalten hat.

1) Werth des Anwesens,
2) Werth des vorhandenen Mobiliars,
3) Bezeichnung der Hypothekschulden,
4) Bezeichnung der Correntschulden,
5) Allgemeine Erwerbsfähigkeit des Gesuchstellers.

Die Gemeindevorsteher werden zur genauesten Beachtung dieser Vorschrift mit dem Anhange angewiesen, daß gegen weitere Oberflächlichkeit mit 5 fl. Ordnungsstrafe in jedem einzelnen Falle vorgegangen werden wird.

Den 16. April 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß vom **Mittwoch den 28. April l. Js.** an, nunmehr die Getreideschranne früh **7 Uhr ihren Anfang** nimmt.

Freising, den 20. April 1869.

Stadtmagistrat Freising.

D. l. a.

Sutner, Verweser.

Bekanntmachung.

Schneidhuber gegen Angermayer p. deb.

Aus Auftrag des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 1942 fl. das Anwesen Besitz Nro. $^{1}/_{18}$ in Neustift an der Hauptstraße unter der Kaserne, enthaltend: zweistöckiges Wohnhaus mit Garten, Hof- und Bauplatz, Pl.-Nr. $16^{1}/_{4}$ a, $16^{1}/_{4}$ b, $16^{1}/_{4}$ zu 14 Dezimalen, dann in der Steuergemeinde Marzling, Landgerichts Freising, Pl.-Nr. $1109^{1}/_{2}$ Wiese zu 4 Tagwerk, belastet mit einfacher Grundsteuer zu $2^{44}/_{100}$ kr. und verzinslichen Hypothekkapitalien zu 3800 fl nebst 100 fl. Zinsencaution, nach Vorschrift der §§ 98 und ff. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes

Dienstag den 11. Mai 1869,

Vormittags 9—10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 5. März 1869.

Fr. Donle,

(686 2b) kgl. Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Gewerbs-Zu- und Abgänge im I. Quartal 1869 betr.

Die Vorstände der nachbezeichneten Gemeinden werden hiemit aufgefordert, die Anzeigen über Gewerbs-Anmeldungen und Gewerbs-Niederlegungen für das I. Quartal 1869 **binnen 3 Tagen bei Vermeidung von Absendung eines Wartboten, anher zu senden.**

Augstenfeld, Eichhofen, Indersdorf, Obermarbach, Petershausen, Pipinsried, Ried und Sulzemoos.

Dachau, den 23. April 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Sämmtliche Landwehr- (Bürgerwehr-) Pflichtige werden hiemit auf folgende höchste Ministerial-Entschließung zur Darnachachtung hingewiesen.

Königl. Landwehr-Bataillons-Commando der Stadt Freising.

F. P. Ostermann, Major.

Nr. 13423.

Kammer des Innern.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Aus Anlaß einer höchsten Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 2. ds. Mts. werden hiermit die uniformirten Landwehrmänner vor dem Verkaufe ihrer Uniformen und vor Abänderung derselben zu Civilkleidern und so weiter gewarnt, desfalls selbst mit Disciplinarstrafen bedroht.

Hienach ist zu achten und sind die uniformirten Landwehrmänner von Vorstehendem zu verständigen.

Königliche Regierung und Landwehr-Kreis-Kommando von Oberbayern.

Zu-Rhein.

Auf höchsten Befehl

(1062 2b) Stoeber, Generalmajor.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 95. Dienstag, 27. April **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 21. April. Es besteht noch vielseitig die Meinung, die Wegbrücke über die Geleise des Staats- und Ostbahnhofes zur Vermeidung des jetzigen Ueberganges an der Herbststraße komme an dieselbe Stelle; dem ist jedoch nicht so, sondern die Brücke kommt unmittelbar hinter den Pschorrkeller zu stehen und mündet hinter dem ehemaligen Kandlerkeller in die Salzstraße. Der bisherige Herbststraßenübergang hört aber ganz auf. Gegenwärtig ist man am Anfange des Marsfeldes mit Nivellirungsarbeiten für diese neue Straße beschäftigt. — Gestern strömten die Leute massenhaft nach der Isar, um das ruinirte Wehr zu sehen, das einen merkwürdigen Anblick bietet; zwei steinerne Joche sind ganz verschwunden und das Eisenwerk ragt geborsten aus den tosenden Wogen hervor. Das oberhalb der Kaserne, zwischen den beiden Brücken liegende Wehr wurde erst in neuerer Zeit mit großem Aufwande vollendet. Die Wucht der dort aufgestauten Holzmenge war so stark, daß die Steinquadern über einander in die Tiefe geschoben wurden. Am Ufer lagerte ein Theil des angeschwemmten Holzes, das von den Leuten aufgefischt wurde und um billigen Preis erstanden werden kann.

Württemberg. Am 18. ds. fand in Stuttgart die Landesversammlung der Volkspartei statt und war von circa 500 Personen besucht. Den Hauptgegenstand der Verhandlung bildeten innere Landesfragen und die preußische Tuchlieferung; auch die Steuer- und Verwaltungsreform wurde besprochen. Hr. Karl Mayer, Redakteur des „Beobachters", griff in einer mit stürmischem Beifalle aufgenommenen Rede das über Süddeutschland gekommene Verpreußungssystem an, das aber in Württemberg den heftigsten Widerstand gefunden und am sichersten durch raschen, freiheitlichen Ausbau unserer Verwaltung und Verfassung unschädlich gemacht werden könne. Die Selbstregierung des Volkes müsse von der kleinsten Gemeinde an bis hinauf zur Staatsverwaltung durchgeführt und der bureaukratische Staat mit seinen vielen vermoderten Zöpfen beseitigt werden und die Verfassungsrevision im Sinne der Beseitigung der Vorrechte des Standes und der Geburt endlich erfolgen. — Der Klerus des ehemaligen Fürstenthums Hohenzollern hat aus Veranlassung der Secundiz Sr. Heiligkeit Pius IX. die Mittel zur Gründung einer Missionsstelle zu Wollmirsstätt bei Magdeburg zusammengebracht. — In der nur von wenigen Protestanten bewohnten Oberamts-Stadt Riedlingen hat die kath. Stadtgemeinde den Protestanten zur Abhaltung des Gottesdienstes die dortige Spitalkirche unentgeltlich überlassen, trotzdem unsere Regierung bisher den viermal so starken katholischen Bewohnern Blaubeuren's die temporäre Ueberlassung der seit 300 Jahren unbenützten Klosterkirche daselbst für Abhaltung des Gottesdienstes hartnäckig verweigert. Wer ist tolerant?

Oesterreich. Pest, 22. April. Das neugewählte Unterhaus trat heute zum ersten Male zusammen; die Abgeordneten waren zahlreich erschienen. Die Mittheilung des Alterspräsidenten, daß der König den Reichstag nächsten Samstag in der Ofener Burg eröffnen wird, gab den Mitgliedern der äußersten Linken Anlaß, sofort ihre bekannte Principienreiterei zu treiben. Iranyi behauptete nämlich, nach dem Gesetz müsse der Reichstag in Pest nicht in Ofen eröffnet werden; geschehe das letztere, so müßte jedenfalls von der Burg die schwarzgelbe Fahne entfernt werden. Der Minister-Präsident erwiderte, daß Pest-Ofen eine Stadt und die schwarzgelbe Fahne die Fahne Sr. Majestät sei. — Deak schlägt unter allgemeinem Beifall vor, neben der schwarzgelben auch die ungarische und croatische Fahne aufgesteckt werden. Nachdem noch Tisza (Linke) gegen Iranyi gesprochen, ließ man dabei die Sache beruhen.

— Die Wiener Zeitung bestätigt jetzt, daß der Kaiser die Errichtung einer vollständigen medizinischen Fakultät an der Universität zu Innsbruck genehmigt. Diese Fakultät wird voraussichtlich schon mit Beginn des Studienjahres 1869—1870 ins Leben treten. — Man spricht in gutunterrichteten Kreisen davon, daß Kardinal Rauscher an den heil. Vater ein Schreiben gerichtet hat, welches Vorschläge zur Aussöhnung der Curie mit der österreichischen Regierung enthält und die entgegengesetzten Bemühungen des Prager Kardinal-Erzbischofs v. Schwarzenberg zu paralysiren sucht. Letzterer schickt sich an nach Rom zu gehen; Rauscher ist noch ohne Antwort.

Italien. Neapel, 18. April. Wo gestern am Fosse del Grano das Theater Bellini stand, erblickt man heute einen rauchenden Trümmerhaufen, aus welchem noch mitunter Flammensäulen drohend aufsteigen. Gestern Abends sollte in dem Theater „Ernani" zum erstenmal gegeben werden, als gegen 7 Uhr plötzlich die Flammen aus dem Gebäude herausschlugen, und in wenigen Augenblicken das ganze leichtgebaute Innere in ein einziges Flammenmeer verwandelten. Prasselnd stürzte alles zusammen, und bald

Feuilleton.

In Florenz macht ein Vorfall viel von sich reden. Der Verwaltungssekretär Saletti gab einem untergeordneten Schreiber 100 Frcs. mit dem Befehl, das Geld auf vier Nummern in Quaternen in die Lotterie zu setzen. Bei der Ziehung am andern Tag kamen die vier Nummern heraus und der Sekretär eilte, außer sich vor Freude 1,200,000 Franken gewonnen zu haben, auf's Bureau, um sich bei dem Schreiber die Lotteriezettel zu holen; dieser gab ihm aber todtenbleich die 100 Frcs. zurück mit dem Bemerken, daß er den Auftrag — vergessen und nicht gesetzt habe.

Regensburg, 4. April. Bei Aufgrabung des Grundes am sogenannten „Teiffelhaus" am Kohlenmarkt stieß man auf die Fundamente der alten römischen Stadtmauer und eines Wachthurmes und wurden aus denselben gewaltige Quaderstücke zu Tage gefördert. Ein unterirdischer Gang, welcher bei Gelegenheit des Abbruches ebenfalls entdeckt wurde, wegen erfolgten Einsturzes jedoch nicht tiefer beschritten werden kann, bestätigt auf's Neue, daß die meisten Häuser zwischen Neupfarrplatz und Kohlenmarkt auf unterirdischem Wege in Verbindung standen und gibt dieser Gang in hiesigen Kreisen den weitgehendsten Vermuthungen in Betreff noch versteckter und vergrabener Schätze Raum. Vor mehreren Jahren z. B. wurde bei Gelegenheit der Fundamentirung des Renner'schen Neubaues an Stelle der ehemaligen Stritzelbäckerläden ein Goldfund im ungefähren Betrag von 8000 fl. gemacht, trug aber einer dieser Gänge auch die Hauptschuld daran, daß bei diesem Bau durch Erdeinsturz fünf Arbeiter ihren Tod gefunden haben.

In Köln feierte dieser Tage der Dampfschiff-Capitän Joh. Ries seine diamantene (60jährige) Hochzeit, an welcher seltenen Feier die halbe Stadt Antheil nahm. Ries hat schon im Jahre 1814 auf dem Rheine die Ueberschiffung der deutschen Truppen nach Frankreich geleitet.

Ein Parlamentsredner ohne Hände und Füße. Selten hat selbst der berühmteste Parlamentsredner so die Augen und Ohren der Hörer gefesselt, als gestern Kavanagh bei der Debatte über das irische Landarmengesetz gethan. Kavanagh ist bekanntlich

gaben. Es goß der Regen nieder, und der Wind blies mitunter ziemlich heftig aus Süden. Da wurden denn ganze Feuergarben senkrecht empor oder seitwärts gegen den Palast Tommaso getrieben, dessen Gebälke theilweise anbrannte und die größten Besorgnisse vor einer weiteren Verbreitung des Brandes erregte. Die Pompiers und das Militär arbeiteten mit riesigen Anstrengungen, was bei dem heillosen Wetter keine kleine Aufgabe war. Nach langem fruchtlosen Bemühen gelang es ihnen den Brand zu isoliren; vom Theater selbst aber etwas zu retten, daran konnte natürlich keinen Augenblick gedacht werden. Glücklicherweise befand sich niemand im Theater, und so sind keine Opfer zu beklagen.

Rußland. Petersburg, 12. April. Die Verhandlungen der katholischen Synode von Petersburg nehmen keinen der Regierung angenehmen Verlauf, denn die Delegirten der katholischen Bischöfe zeigen sich minder willfährig, als man erwartet hat. Sie erklären sich nicht nur unvermögend, an den Vorschriften der Kirche ohne Roms positive Einwilligung etwas zu ändern, sondern bleiben auch bei der absoluten Unmöglichkeit stehen, die russische Sprache beim kirchlichen Gottesdienste einzuführen. In Folge dessen haben sich im Schooße der Regierung zwei Parteien gebildet, deren eine um jeden Preis eine Fusion der katholischen Kirche mit der orthodoxen erzwingen will, während die gemäßigte Partei mit jeglichem Ausgleich sich zufrieden geben würde, um nur diese leidige Affaire auf die eine oder andere Weise zu beenden und der Regierung aus einer Verlegenheit zu helfen, die keine Aussicht auf realen Vortheil bietet. Leider besitzt zur Zeit die gemäßigte Partei die Oberhand nicht, obwohl sie allmählig an Terrain gewinnt.

Landesposten.

In der Nähe der Ostbahnstation Wernberg sprang ein ohne Billet versehener Passagier aus dem nach Bayreuth gehenden Eilzuge und wurde mit solcher Gewalt gegen eine Planke geschleudert, daß diese mitten entzwei brach. Dem Unglücklichen, der natürlich sofort seinen Tod fand, wurde durch die Gewalt des Falles ein Stein förmlich durch den Backen getrieben. — Ohne daß Jemand sträflicher Nachlässigkeit beschuldet werden kann, kam in Schwarzenfeld bei Schwandorf ein Kind ums Leben. Dasselbe sah Soda für Zucker an, naschte von derselben und mußte unter schweren Leiden sterben.

Lokales.

Freising. Am Sonntag, den 25. April 1869 fand hier das alljährliche Pferde-Rennen statt und veranlaßte eine wahre Völkerwanderung in unsere Stadt, trotzdem daß die Witterung nicht allzugünstig war. Preise erhielten: Den 1. Georg Heilmeier, Bierbrauer von Burheim, Landg. Eichstätt; den 2. Simon Kramer, Getreidehändler von Oberneuching, Ger. Ebersberg; den 3. Heilmeier Georg, Bierbrauer von Burheim, Landg. Eichstädt; den 4. Kneißl Joseph, Oekonom von Winden, Bez.-A. Neuburg a. D.; den 5. Stranzinger Joseph, Pferdehändler von Salzburg; den

Anton, Pferdehändler von Freising; den 8. Kramer Simon, Getreidehändler von Oberneuching, Ger. Ebersberg; den 9. Kammerer Michael, Bierbrauer von Wartenberg, Ldg. Erding; den 10. Stampfl Johann, Pferdehändler von Freising; den 11. Metzinger Johann, Oekonom und Pferdehändler von Weihersdorf, Bez.-A. Freising.

In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag brannte ein Gütleranwesen in Neukofen Landger. Erding ab.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Frankfurter Kurs vom 24. April 1869.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101, 4½% 94, 4% 88, 4% Grdr. 88, 3½% —, 5% Stadt München 101, 4⅕% östr. Silberrente 57, 4⅕% östr. Papiere-Rente 50, 6% Amerikaner pro 1882 87, 5% Türken 41.

Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 126, Alföld 155, Elisabeth 148, Frz. Jos. 173, östr. Staatsb. 325, Rudolf 154, Siebenbürger 67.

Eisenbahn-Prioritäten: 5% Alföld 71¾, 5% Elisabeth 74, 5% Frz. Jos. 75, 3% östr. Staatsb. 54, 5% Rudolf 73, 5% Siebenbürger 71, amerik. Pacific: 6% Central 72¾, 6% Missouri 70½, 7% California —, 7% St. Louis, Rockford —.

Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91, 4½% Frankf. Hyp.-B. 94, 5% Württemb. Hyp.-B. 100.

Anlehensloose: Braunschw. 20 Thlr. 18, 4% Bayr. 105 Thlr. Prämien-Anleihe 105, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl.-L. 13, östr. 5% v. J. 1860 82, östr. v. J. 1864 118, 4½% Neapler 150 Frcs. 56 fl., 3% Madrider 100 Frcs. 26 fl.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß vom **Mittwoch den 28. April l. Js.** an, nunmehr die Getreideschranne früh **7 Uhr ihren Anfang** nimmt.

Freising, den 20. April 1869.

Stadtmagistrat Freising.

D. l. a.

Sutner, Verweser.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Die Vorbereitungen für die Landtagswahlen betr.

Um die Gemeindebehörden in den Stand zu setzen, bei dem bevorstehenden Vollzug der Wahl der Landtags-Abgeordneten mit Verläßigkeit die Berechtigung zur Ausübung des activen Wahlrechtes der Gemeinde-Glieder und Eingesessenen überwachen zu können, werden die Gemeindevorstände angewiesen, die in Händen habenden Verzeichnisse der Steuerpflichtigen zur Revi-

---

ohne Beine und Arme geboren und obwohl seit mehreren Jahren Mitglied des Unterhauses für einen irischen Wahlbezirk, in welchem er zu den größten Grundbesitzern gezählt wird, hatte er sich zwar immer eifrig an Comiteesitzungen und sonstigen Arbeiten für parlamentarische Zwecke betheiligt, aber nie eine Rede im Hause gehalten. Die Neugierde stand also auf den Fußspitzen, als der Sprecher den Namen „Kavanagh" aussprach und letzterer das Wort nahm. Ein massiver Kopf mit gewölbter Stirn auf breitschulterigem starkbrustigen Rumpfe und einer klaren, sonoren und weithinklingenden Stimme. Man sah keine Spur von Krüppel im Gebahren des Mannes. Die für ihn sortirten Papiere und Notizen lagen vor ihm auf seinem Hute und er wendete sie mit den Lippen, um im Verlaufe seiner viertelstündigen Rede hin und wieder von ermunternden Cheers unterbrochen, die lang und anhaltend waren, als er seine Rede geendet, die ein klares Verständniß des Thema's und ein gediegenes und gereiftes Urtheil über die Sache in jedem seiner gewählten Sätze verrieth. Kavanagh ist 38 Jahre alt und ist seit 1854 verheirathet. Er ist Autor eines Buches über Seereisen.

Wegen Unterschlagung einer Summe von 50,000 Pf. Sterling (über 500,000 fl.) wird gegenwärtig ein Buchhalter der „Great Central Gas-Company" in London, Namens Benjamin Higgs, steckbrieflich verfolgt und eine Belohnung von 200 Pfd. Sterling auf seine Habhaftwerdung ausgesetzt. Derselbe bezog einen Jahresgehalt von nur 180 Pfd. Sterling, was ihn aber nicht abhielt, in der Nähe von Richmond sich eine prächtige Villa für 12,000 Pfd. Sterl. erbauen zu lassen, Reitpferde zu halten und große Gesellschaften und Diners zu geben. Eine Revision der Compagnie-Bücher durch einen Regierungsinspektor brachte die Unterschlagungen und Fälschungen an den Tag.

Zwei Mitglieder des Liverpooler Velocipèden-Klubs haben jüngst eine Reise von Liverpool nach London auf Velocipèden gemacht. Sie verließen Liverpool Mittwoch Abends und trafen Samstag Abends wohlbehalten und nur wenig ermüdet in London ein. Sie legten die Entfernung, circa 200 englische Meilen, in drei Tagen zurück.

geschehen, unverzüglich anher einzusenden.

Freising, den 25. April 1869.

Kgl. Rentamt Freising.

Böhner. (1092)

Bekanntmachung.

Tarberger gegen Böck p. deb.

Aus Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth folgende, dem Gastwirth Joseph Böck gehörige Besitzungen:

A.

Das Gastwirthsanwesen zum grünen Hof jenseits der Isarbrücke, enthaltend: a) Gast-, Wohn Oekonomiegebäude, Hof, Garten und Kegelbahn, Pl.-Nr. 1954'/₁₅ a, 1954'/₁₅ b, 1954'/₁₆ zu 0,99,3 Tagwerk in der Steuergemeinde Freising, dann Pl.-Nr. 1018'/₂₁ Weide zu 6,30 Tagwerk in der Steuergemeinde Marzling, b) reale Taferngerechtsame, — c) eine als hypothekarische Pertinenz erklärte Wirthschafts- und Hausfahrniß geringerer Gattung (letztere auf 114 fl. 44 kr. gewerthet) im Gesammtschätzungswerthe von 7188 fl 30 kr.

Freitag den 14. Mai 1869,

Vormittags 9–10 Uhr,

im gedachten Gasthaus zum grünen Hof.

B.

Die besonders hypothecirte, auf 320 fl geschätzte Gutseingehörung Pl.-Nr. 2866 Mooswiese an der langen Fahrt bei Birkeneck, zu 2,12 Tagwerk in der Steuergemeinde Freising und Pl.-Nr. 263 Streuluß, Wiese zu 2,14 Tagwerk in der Steuergemeinde Attaching

am nämlichen Tage ebenda,

von Vormittags ½11—11 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden.

Auf dem Complex ad A. ruhen einfache Grundsteuer zu 28⁷⁷/₁₀₀ kr., dann 8436 fl. 25 kr. verzinsliche Capitalien und 500 fl. Zinsenkautionen, auf dem Complex ad B. aber einfache Grundsteuer zu 28⁷⁷/₁₀₀ kr. und 1000 fl. verzinsliche Hypothekkapitalien.

Das Verfahren richtet sich nach §§ 98 und ff. der Novelle vom 17. November 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes und werden nur solche Steigerer zugelassen, welche sich über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen vermögen.

Freising, den 20. April 1869.

Fr. Donle,

(1085 2a) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Taschner gegen Taschner p. deb.

Aus Auftrag des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert der unterzeichnete Gemeindevorsteher in der Behausung des Beklagten Kaspar Taschner, Kiermaier in Thonhausen, am

Samstag den 1. Mai l. Js.,

Nachmittags von 1—2 Uhr,

eine Kuh werth 50 fl. öffentlich gegen Baarzahlung.

Indem hiezu eingeladen wird, wird bemerkt, daß der Zuschlag erfolgt, wenn ⅔ des Schätzwerthes geboten sind.

Thonhausen, den 25. April 1869.

Schwaiger, Vorsteher.

Privat-Anzeigen.

Den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereines

und allen jenen, welche dem **Rindviehzucht-Vereine** beigetreten sind oder zur Förderung landwirthschaftlicher Angelegenheiten sich noch betheiligen wollen, wird hiemit bekannt gegeben, daß die satzungsgemäße Hauptversammlung des Rindviehzucht-Vereines

am Mittwoch den 28. April l. Js.,

im **Sporrerkeller** stattfindet.

Dort werden von 1 bis 2 Uhr Nachmittags noch Beitritts-Erklärungen angenommen und **Loose abgegeben.**

Um 2 Uhr wird mit der Verloosung begonnen.

Von allen jenen, welche bis 3 Uhr Nachmittags ihre Quittungen nicht vorzeigen, wird der Verzicht auf die Loosziehung angenommen.

Freising, den 21. April 1869. (1072 2b)

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comitee Freising.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete gibt hiermit bekannt, daß er heute die Gastwirthschaft zum

Ziegelbräu

pachtweise übernommen hat und ladet ein verehrliches Publikum unter Zusicherung bester Bedienung und Bewirthung zu zahlreichem Zuspruche ergebenst ein

Prosper Pfanzelt,
Wirthschaftspächter.

Annonce.

Der Unterzeichnete ist **Samstag den 29. ds.** von Morgens 8 Uhr bis Abends 5 Uhr hier zu sprechen. Wohnt wie immer Gasthof zum „goldenen Hirschen.

(1083 3b)

Carl Eisenreich,
prakt. Zahnarzt aus München.

Sommerröcke 1 fl., Hosen 36 kr., Westen 18 kr., werden im Ganzen, Wollenstoffe aller Art gefärbt

in der Wollenstoff-Färberei

3 Hundskugel 3, München,

Ablage: Petersplatz 7 bei Constantin.

Geschäfts-Empfehlung.

Alle vorkommenden Kupferschmied-Arbeiten für Brauerei- Brennerei-Einrichtungen, Dampf-, Bier- und Wasserleitungen von Kupfer-, Eisen- und Bleiröhren fertigt solid und zu regelmäßigen Preisen (796 3b)

F. Hemm,
Kupferschmied in München,
Müllerstraße 22.

Zwei möblirte Zimmer sind bis 1. Mai zu vermiethen. Ein noch fast neuer Divan mit Zugehör ist zu verkaufen. D. Uebr.

Eine Wohnung mit vier Zimmern, und Küche, im 1. Stock ist zu vermiethen. Sonnenstraße 592.

Stahlfeder-Schreib- & Copir-Anilin-Tinte, zu 6 kr., 9 kr., 12 kr., 21 kr. und 33 kr.,

Veilchenblauschwarze Schreib- & Copir-Tinte.

Fr. P. Datterer.

Die Löschmaschinenfabrik und Glockengießerei
von J. Hermann in Memmingen
empfiehlt ihre **Löschmaschinen** neuester Construktion und in solidester Arbeit; es werden dieselben in allen Größen geliefert, sowohl **Landspritzen** (vierräderig,) **Feuerwehr-Spritzen** (auf 2rädrigem Wagen,) **tragbare Spritzen.** Garantie. Auch werden **Brauereipumpen, Wasserwerke** 2c. 2c. geliefert. (963. 6a)
Preiscourante gratis und franco.



Oeffentlicher Dank.

Für die ehrenvolle zahlreiche Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse unserer theuren Mutter und Schwiegermutter,

Frau
Magdalena Huber,

sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank hiemit aus, insbesonders dem Hochwürdigen Herrn Cooperator Fenzl für die seelsorgliche Hilfe am Krankenbette und herzerhebenden trostreichen Worte am Grabe der Verblichenen.
Freising, den 25. April 1869.
Georg und Katharina Geisenhof,
im Namen sämmtlicher tieftrauernd Hinterbliebenen.

Münchener Schranne vom 24. April 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis fr.	gestieg. fl.	gestieg. fr.	gefallen. fl.	gefallen. fr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1575	2427	3990	2328	1662	17	5	—	—	—	24
Korn	418	857	1212	889	323	11	30	—	—	—	28
Gerste	1196	1505	2493	1436	1057	12	43	—	—	—	42
Haber	427	1639	1931	1550	381	7	27	—	3	—	11

Verkaufssumme 124007 fl.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 19. April.	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck v. 26. April bis 2 Mai.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	3	Die Mundsemmel	—	3	3
Die Kreuzersemmel	—	4	3	Die ord. Kreuzers.	—	4	3
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1	Der Groschenwecken	—	14	1
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	15	—
Das Kreuzerlaibl	—	7	2	Der 3 Kreuzerwecken	—	22	2
Der Groschenwecken	—	14	1	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	11	1	Das Kreuzerlaibl	—	7	2
" 8 "	2	22	2	Der 2 Kreuzerwecken	—	22	—
" 16 "	5	13	—	Der 4 Kreuzerwecken	1	12	1
" 24 "	8	3	2	Der 8 Kreuzerlaib	2	24	3
				Der 16 Kreuzerlaib	5	17	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom April.	fr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch	19	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck.
33 kr.	1 Pfd. Schmalz	33 kr.
30 "	1 Pfd. Butter,	30 "
8 "	7 Stück Eier	8 "

Mehlpreise.

in Dachau v. 19. April.	Viertel fl.	Viertel kr.	Drvg. kr.	Drvg. dl.	in Bruck v. 26 Aprb. 2. Mai	Viertel fl.	Viertel kr.	Drvg. kr.	Drvg. dl.
Mundmehl	1	56	7	1	Mundmehl	1	55	7	—
Semmelmehl	1	32	6	3	Semmelmehl	1	31	5	2
Waizenmehl	1	17	4	3	Waizenmehl	1	15	4	2
Einbrenmehl	1	1	3	3	Einbrenmehl	—	59	3	2
Backmehl	—	57	3	2	Backmehl	—	53	3	1

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr.
Birkenholz 13 fl 24 kr. Fohrenholz 9 fl. — kr.
Fichtenholz 9 fl. 30 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 12 kr. Grummet 1 fl. 15 kr.

Am Mittwoch den 28. April
Vormittags 10 Uhr,
Fortsetzung der Versteigerung im Käser Reischl-Stadel.
Joh. Nep. Datterer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	13	40	8	1
Mehl Nro. 0	13	1	8	—
" 1	12	15	7	2
" 2	11	15	6	3
" 3	8	45	5	1
" 4	7	30	4	2
" 4½	6	15	3	3
Futtermehl 5	3	45	2	1
Kleie schwere 5½	3	6	2	—
" leichte 6	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	8	27	5	1
" 2	7	27	4	2
" 3	6	27	4	—
Futtermehl 4	5	—	[illegible]	[illegible]
" 5	3	15	2	1

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 96. Mittwoch, 28. April **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 23. April. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heutigen Sitzung die Berathung über den Entwurf des Schulgesetzes fortgesetzt und vollendet; die meisten Artikel des Gesetzes wurden den Anträgen des Ausschusses entsprechend, und schließlich das ganze Gesetz mit allen gegen 9 Stimmen (Graf Fugger, Graf Quadt, Graf Pappenheim, v. Maurer, v. Faber, v. Cramer, Graf Bothmer, Haubenschmied, Frhr. v. Guttenberg) angenommen. Dem Gesetz wurde sodann gegen die vier Stimmen der HH. v. Faber, v. Cramer, Graf Bothmer und Frhr. v. Guttenberg der Wunsch beigefügt: es wolle zur Sicherstellung der Lehrer und Lehrerinnen und zur Verbesserung der äußeren Lage ihrer Relicten ein gesonderter Gesetzentwurf der Berathung des nächsten Landtags unterbreitet werden.

— Die bayerischen Landtagswahlen sind ausgeschrieben, die neue Wahlkreiseintheilung festgestellt. Die Nachricht von einer Verkleinerung der Wahlkreise hat sich nicht bestätigt, aber die Eintheilung der Wahlkreise ist dennoch eine wesentlich andere geworden. Die alten Wahlkreise von 1863 wurden gründlich auseinandergerissen und nicht mehr nach Bezirksämtern, sondern nach Landgerichten eingetheilt. Die neuen Wahlkreise erscheinen da und dort auffallend ungleich. Neben einem unverhältnißmäßig großen Wahlkreise für 5 oder 6 Abgeordnete ist ein Wahlkreis für nur zwei Abgeordnete. So wählt der der Mittelpartei fast sichere Wahlkreis München allein 6 Abgeordnete; in Schwaben wurde fast ganz Mittelschwaben zu einem großen Wahlkreis Günzburg zusammengeworfen, während daneben die konservativsten Bezirke Schwabens den kleinen Wahlkreis Dillingen für nur 2 Abgeordnete bilden. Bezüglich der großen Städte sind die Wünsche der Fortschrittspartei erfüllt durch möglichste Verkleinerung der Wahlkreise. Die Bezirke von Oberbayern sind folgende: 1. München (Stadt), bestehend aus Stadt München und Landgericht München l. d. J. mit 188,522 Seelen, hat 6 Abgeordnete zu wählen. 2. München (Landbezirk), bestehend aus Stadt Freising und den Landgerichten Bruck, Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Friedberg, München r. d. J. und Wolfratshausen mit 150,043 Seelen hat 5 Abgeordnete zu wählen. 3. Pfaffenhofen, bestehend aus Stadt Ingolstadt und den Landgerichten Aichach, Geisenfeld, Ingolstadt, Moosburg, Pfaffenhofen, Rain und Schrobenhausen mit 133,911 Seelen, hat 4 Abgeordnete zu wählen. 4. Weilheim, bestehend aus den Landgerichten Diessen, Landsberg, Miesbach, Schongau, Starnberg, Tegernsee, Tölz, Weilheim und Werdenfels mit 119,706 Seelen, hat 4 Abgeordnete zu wählen. 6. Traunstein, bestehend aus den Landgerichten Aibling, Berchtesgaden, Laufen, Prien, Reichenhall, Rosenheim, Tittmoning, Traunstein und Trostberg mit 131,412 Seelen, hat 4 Abgeordnete zu wählen. 6. Wasserburg, bestehend aus den Landgerichten Altötting, Burghausen, Dorfen, Haag, Mühldorf, Neumarkt und Wasserburg mit 104,075 Seelen, hat 3 Abgeordnete zu wählen.

— München, 16. April. Die Reichsrathskammer hat den Antrag auf Freigebung der Advokatur mit allen gegen 1 Stimme abgelehnt. Die Abgeordnetenkammer hat dem Reichsrathsbeschluß bezüglich des Militärstrafprocesses beigestimmt, und es ist Gesammtbeschluß hierüber erzielt.

— München, 22. April. Ein bayerisches Blatt hat unlängst die Sensationsnachricht gebracht, daß Hr. Reichsrath v. Döllinger wegen der Autorschaft der Artikel in der „Allgemeinen Zeitung“, „Das Concilium und die Civiltà“ (Beil. Nr. 69—93), in Untersuchung genommen worden sei, und daß derselbe, wenn sich seine Autorschaft, was jetzt schon nicht bezweifelt werden könne, als evident erwiesen haben

Feuilleton.

Bewegungsgeschwindigkeit der Nervenerregung.

Von dem in Lieferungen erscheinenden Werke: „Der Leib des Menschen, dessen Bau und Leben, Vorträge für Gebildete von Prof. med. C. Reklam, K. Thienemanns Verlag in Stuttgart“, sind 6 Hefte erschienen, von denen die letzten drei vom Nervenleben und den Sinnen handeln. Schien irgend etwas in unserem Körper sich der Untersuchung zu entziehen, so war es das Nervenleben, und doch hat die neuere Zeit einige Einblicke in seine Geheimnisse genommen. Offenbar mußten hiezu andere Errungenschaften der Zeit, es mußten viele mikroskopische Beobachtungen besonders aber mußten unsere Erfahrungen in der Telegraphie vorangehen. Der letzteren Apparat mit ihren leitenden Drähten führte zu einer Vergleichung der Gestalt und der Funktionen der Nerven und was Reklam's Buch hierüber vorträgt, gehört gewiß zu dessen interessanten Kapiteln. Haben doch sorgfältige Untersuchungen sogar ermittelt, daß ein Anstoß, den ein Nerv durch unsern Willenreiz erhält und die Uebertragung desselben auf die Muskeln, sowie hinwieder der Reiz eines Empfindungsnerven und dessen Uebertragung auf das Gehirn nicht vollständig zusammenfallen, sondern daß diese Vorgänge einen kleinen, wenn auch kaum meßbaren, sinnreicher Weise aber doch ermittelten Zeitaufwand erfordern. Die Art der Ermittlung wird in dem vierten Hefte dargelegt. Nachstehend theilen wir mit, was der Verfasser über die Zeitdauer der Fortleitung unserer Nervenerregung im Vergleich zu andern wissenschaftlich erörterten Bewegungsgeschwindigkeiten mitheilt. Er sagt: Halten wir die Schnelligkeit, mit welcher unsere Nerven eine Erregung fortleiten, neben Bewegungsgeschwindigkeiten in der uns umgebenden Natur, so gewinnen wir zur Beurtheilung mancher Vorgänge nun erst den richtigen Maßstab.

Die Elektrizität durchmißt binnen einer Sekunde eine Entfernung von 1300 Mill. Fuß.

Das Licht	1000	„ „
Der Schall im Wasser	4500	Fuß
Eine Kanonenkugel	1500	„
Der Schall in der Luft	1000	„
Der Adler	100	„
Ein englischer Wettrenner	75	„
Eine Lokomotive bei mittlerer Schnelligkeit	70	„
Unsere Nervenleitung	90	„

Ueberblickt man diese Zahlen, so begreift man freilich, weßhalb wir die Bahn des Blitzstrahles am Himmel nicht wahrzunehmen vermögen; denn bevor der Lichteindruck vom Anfange dieser Bahn zu unserem Bewußtsein gelangt, ist auch die gesammte Bewegung des Blitzes schon vorüber, und wir erhalten nichts als den allgemeinen Eindruck des Lichtes. Aus gleichen Gründen können wir den Lauf einer Kanonenkugel nicht beobachten, wenn wir nicht sehr weit davon entfernt sind; zwischen unserer ersten Wahrnehmung der Kugel und der nachfolgenden Willensäußerung unserer Augenmuskeln zur Verfolgung ihrer Bewegung durch die Luft hat die Kugel schon fast 300 Fuß zurückgelegt. Deßhalb auch ist es für den Jäger so schwierig, einen fliegenden Vogel (z. B. eine streichende Schnepfe) zu schießen, weil der Augenblick des Sehens mit der Muskelbewegung zum Losdrücken des Gewehres keineswegs zusammenfällt, sondern der Vogel während des Vorganges in unseren Nerven und unserem Gehirn bereits einen Weg von mindestens 20 Fuß zurückgelegt hat; der Jäger ist genöthigt, nicht auf den fliegenden Vogel oder den rennenden Hasen zu zielen, sondern auf einen Punkt, der eine Strecke vor ihm liegt, dahin, wohin das Thier muthmaßlich auf seiner Bahn gekommen sein wird, wenn diese mit der antreffenden Kugel sich kreuzt. Vor einer heranbrausenden Lokomotive oder ei=

werde, wohl die Laufbahn seines Lebens nicht als Stiftspropst von St. Cajetan beschließen werde. Wir glauben, man kann diese Artikel, sowohl theilweise wegen ihres Inhaltes, als auch wegen des stellenweise geradezu kirchenfeindlichen, (?) sehr hämischen (?) Tones bedauern; ebensosehr aber auch, gelinde gesagt, die Unvorsichtigkeit und den Undank, mit dem man mit dem Namen eines Döllinger umzugehen beliebt. Deßwegen, weil Döllinger nicht zu antworten für gut findet, darf man in so ernster Sache doch nicht den kecken Schluß ziehen, daß er die Autorschaft nicht von sich weisen könne, obgleich wir selbst wünschen, daß er es thun wollte. Mehr als je müssen wir aber vor Allem wünschen, daß in so manchen delikaten Fragen, welche gelegentlich des Conciliums zur Sprache kommen können und müssen, hüben wie d'rüben im eigenen Lager bei aller Wahrung des entschiedensten und correctesten kirchlichen Standpunktes mit einem recht reichen Maße von christlicher Liebe vorgegangen werde. (A. P.-Z.) (Die christliche Liebe sollte freilich allen Parteien die Hauptsache sein, aber in den Angriffen gegen den großen Döllinger findet sich von ihr keine Spur! Selbst der Postzeitung kommen diese „Scenen innerhalb der konservativen Presse“ peinlich vor, was gewiß viel sagen will!)

— München, 26. April. Verkehr auf den bayerischen Ostbahnen im Monat März: Zahl der Personen 169,143, Einnahme 113,738 fl. 46 kr.; Güter 1,987,763 Ctr. 80 Pfd., Einnahme 487,520 fl. 32 kr.; Einnahme für Reisegepäck, Thiere ꝛc. 32,630 fl. 48 kr.; Summe der Einnahmen 627,890 fl. 6 kr.

— Nürnberg, 20. April. Die Volkspartei in Bayern bezeichnet ihren Vertretern als ein feststehendes Ziel ihrer Bestrebungen in der deutschen Frage: die freie Vereinigung aller deutschen Stämme zu einem auf Volkssouveränität beruhenden Bundesstaate; als die nächsten Aufgaben aber, deren Lösung in der Abgeordnetenkammer erstrebt werden soll: Einführung des allgemeinen gleichen directen Wahlrechts mit geheimer Abstimmung für jede Art politischer Vertretung; Revision der Staatsverfassung nach den Grundsätzen der Selbstregierung und Selbstverwaltung; vollständige Trennung des Staats, mithin auch der Schule, von der Kirche; Verweigerung aller Mittel für's stehende Heer; Einführung des Milizsystems; Aufhebung aller Vorrechte der Geburt, des Standes und des Besitzes; Beseitigung des Gesetzes über Vereine und Versammlungen, Herstellung voller Vereins- und Versammlungsfreiheit; Revision des Gesetzes über die Presse, welche von allen Beschränkungen und Bedrückungen befreit werden soll; Verantwortlichkeit der Beamten, Beseitigung des Pensionsunwesens; Freigebung der Advokatur ohne Lokalisirung und ohne Anwaltszwang; Schaffung eines einheitlichen Civilgesetzes; Besserung der materiellen Lage der arbeitenden Classen: durch gerechte Vertheilung der Steuern, nämlich Aufhebung der indirekten Steuern und Einführung einer progressiven Einkommen- und Capitalsteuer, unentgeltlichen Unterricht in allen öffentlichen Bildungsanstalten, vollkommene Coalitionsfreiheit, Festsetzung eines Normal-Arbeitertages und ein Fabrikgesetz zum Schutze der Gesundheit der Arbeiter. (Zuviel auf einmal, man bleibe beim Erreichbaren.)

— Kissingen, 21. April. Nach längeren Leiden verschied dahier gestern Nachmittags 3 Uhr der kgl. bayer. pens. Generallieutenant und Präsident des k. bayer. Generalauditoriats Hr. v. Heß, im Alter von 76 Jahren. Die irdische Hülle desselben wird in der Familiengruft zu Hammelburg beigesetzt werden.

Norddeutscher Bund. Berlin, 23. April. Sitzung des Reichstags. Bundeskommissär Scheele vertheidigt die Branntweinsteuervorlage, und theilt folgende fernere Steuerprojekte mit: Eine Petroleumsteuer, Gas-, Wechselstempel- und Biersteuer. (Große Sensation.) Kardorff bekämpft die Branntweinsteuer. Graf Bismark erklärt, daß er die volle Verantwortlichkeit für die betreffende Vorlage übernehme.

Oesterreich. Eine amtliche Kundmachung setzt feierlichst einen Termin an, in welchem „Rechte und Ansprüche im Schätzungswerthe von 1 (schreibe ein) Kreuzer ö. W.“ an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden sollen Da ein Gericht den doch nicht die schlechte Absicht haben kann, schlechte Späße zu machen, so wird die Kundmachung als eine schlagende Illustration des juristischen Zopf-Satzes zu verzeichnen sein: Fiat justitia, pereat mundus. Hiezu macht die Red. der Allg. Ztg. die Bemerkung: Eine ganz ähnliche Ausschreibung ist uns kürzlich auch in einem bayerischen Blatt aufgefallen, nur mit dem Unterschiede, daß das Verkaufsobjekt von einem Schätzmann auf einen Gulden angeschlagen, von einem andern aber für ganz werthlos erklärt worden war. (Beides gewiß ein sehr ansehnlicher Zopf, aber doch kaum größer, als wenn für gepfändete Staatspapiere, die jede Minute zum Curs verkauft werden können, eine eigene Versteigerung ausgeschrieben wird.)

Schweiz. Bern. Ueberall herrscht jetzt große Thätigkeit in der Alpenbahnangelegenheit. Am 13. ds. wurde in Ragatz eine Konferenz der Regierungen von St. Gallen und Bündten abgehalten, welche Kantone von der Gotthardbahn nichts wissen wollen, sondern eine Bahn über den Lukmanier verlangen. Am nämlichen Tage wurde in Olten das schweizerische Konsortium für die Gotthardbahn vorzüg-

---

nem daherjahgenden Pferde über den Weg zu laufen, ist deßhalb für den Menschen so gefahrvoll, weil zwischen ihrem ersten Erblicken und der beginnenden Ausführung eines solchen Beschlusses die Lokomotieve und der Renner schon um eine erhebliche Strecke uns näher gekommen sind. Da die Erregung der Nerven nur mit einer Geschwindigkeit von 90 Fuß in der Sekunde fortgeleitet wird, so würden Thiere, welche eine Körperlänge von 90 Fuß erreichen, wie z. B. Wallfische und sehr große Schlangen, an dem dem Gehirne entgegengesetzten Ende ihres Körpers erst etwa eine Sekunde später fühlen, nachdem sie die Wunde erhalten haben, und die gleiche Zeit würde vergehen, bevor sie nach der Verletzung eine Bewegung des verletzten Körpertheiles ausführen. Selbst der Unterschied in den Bewegungen und dem ganzen körperlichen Verhalten zwischen Menschen von großer Körperlänge und von sehr kleiner Figur dürfte nicht nur darin beruhen, daß große Personen wegen der Länge ihrer Glieder in ihren Knochen größere Hebel mit gößerer Muskelanstrengung zu bewegen haben, sondern auch darin, daß ihre Nervenleitung eine größere Strecke zu durchmessen hat und Dieß einen größeren Zeitaufwand beansprucht; bei einer einzelnen Bewegung ist Dieß natürlich ein so geringer Zeitunterschied, daß er nicht in Betracht kommt und von uns nicht unmittelbar wahrgenommen werden kann; bei tausendfach wiederholten Bewegungen aber dürfte die an und für sich geringere Zeitgröße immerhin durch Summirung zu einer wahrnehmbaren werden und nach sich seinem Einfluße in dem Gesammteindrucke größerer Ruhe bei langgewachsenen Personen, schnellerer und häufigerer Bewegungen bei kleineren Personen kennzeichnen. Ganz besonders aber leuchtet der Einfluß der Erziehung und der Uebung hervor. Die langsamere Auffassung und Ueberlegung solcher Personen, welche noch nicht durch vielfach wiederholte Leitungen derjenigen Nervenbahnen, die beim Wahrnehmen Denken und Wollen nacheinander in Thätigkeit gesetzt werden, die nöthige Geschicklichkeit zur schnellen Handhabung ihres Nervenapparates erlangt haben, wird uns nun bei Beobachtung des Zeitaufwandes für Fühlen, Denken und Wollen verständlich werden Wir erkennen, weshalb eine ungewohnte oder besonders schwierige Denkarbeit auch dem sonst Geübteren langsamer von Statten geht. Wir erkennen, weshalb Größe und Masse des Gehirnes an sich zum schnellen und tiefen Nachdenken ohne Belang ist, sondern durch Uebung und zweckmäßige Anleitung reichlich ausgeglichen werden kann. Wir erkennen die hohe Bedeutung der „Denkübungen“ beim Erziehungsplan der Jugend. Wir erkennen aber auch den großen Nachtheil, welchen zu eingehende und zu lang andauernde Denkarbeit in der Jugend nothwendig zur Folge haben muß, denn so reichlich das Gehirn auch zum Zweck seiner Ernährung mit Blut versehen wird, so bedarf dasselbe doch der nährenden Stoffe bei jüngeren Personen znm Zwecke des eigenen Aufbaus; zwar wird dieser durch mäßige Arbeit gefördert, doch entzieht eine das richtige Maß überschreitende Arbeit dem Wachsthnm des Hirnes wie des übrigen Körpers die nothwendige Zufuhr, und dann ist erfahrungsgemäß fast immer Sichthum des Körpers oder Erkrankung des Hirnes in späteren Lebensjahren die Folge. Jede Mißachtung der Naturbedürnisse trägt ihre Strafe in sich! Die Frage, auf was nun eigentlich diese Nerventhätigkeit beruht, die doch wohl auch der Hilfe chemischer Umsetzung bedarf, bleibt freilich ungelöst, wenn auch die heutigen Kenntnisse und Erfahrungen zum Schluß führen daß die Nervenkräfte keine andere, als elektrische sein können. „Das schönste Glück des denkenden Menschen, sagt Göthe, ist das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche ruhig zu verehren.„ (Beob.)

sich vom Central- und Nordostbahn-Geschäftsmitgliedern gebildet.

Frankreich. Die Friedensrede des französischen Ministers Marquis de Lavalette hatte ein interessantes diplomatisches Nachspiel. Es erschien der preußische Geschäftsträger Graf Solms in Lavalette's Cabinet, um ihn von einer Depesche des Grafen Bismarck in Kenntniß zu setzen, welche rückhaltlos die große Befriedigung ausspricht, welche das Berliner Cabinet über die feierliche Kundgebung einer Friedenspolitik seitens der französischen Regierung empfinde. In der Depesche des Grafen Bismarck wird hinzugefügt, daß Hr. de Lavalette vollkommen berechtigt gewesen sei, die gleichen friedlichen Gesinnungen bei der preußischen Regierung vorauszusetzen; man werde somit gemeinsam in der Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten arbeiten und hiedurch den europäischen Frieden mit neuen Garantien umgeben.

England. Das Londoner katholische Wochenblatt Weekly Register berichtet von einer beträchtlichen Anzahl anglicanischer Geistlichen, die entschlossen seien dem ökumenischen Concil beizuwohnen, „um ihre Schwierigkeiten den versammelten Prälaten der gesammten Kirche vorzulegen. Es sei das ernste Verlangen dieser Herren mit der katholischen Kirche sich zu vereinigen, und die Hauptschwierigkeit ihrer Lage bestehe darin, daß sie ihre Priesterweihen als gültig betrachten, und es weder wagen eine neue Weihe mit sich vornehmen zu lassen noch andrerseits in den Laienstand unbedenklich zurückzukehren. In Rom sei in Folge dessen ein besonderer Ausschuß niedergesetzt worden, um sich mit den anglicanischen Weihen zu befassen, und man dürfe kaum zweifeln, daß die Bedenken vor diesem Tribunal erledigt werden. Als endlichen Ausgang dieser Mission erwartet das „Weekly Register" den Uebertritt einiger der besten und frömmsten Mitglieder des englischen Klerus und vieler Laien. (Bestätigung wird abzuwarten sein.)

— London, 20. April. Im Gefängniß zu Norwich fand heute die Hinrichtung des Gastwirths William Sheward statt, der wegen Ermordung seiner ersten Gattin vor Kurzem vom Schwurgericht zu Norwich zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Sheward hatte das Verbrechen im Jahre 1851 verübt und sich nach Verlauf von 18 Jahren, von Gewissensbissen getrieben, freiwillig den Gerichten gestellt. Wie aus dem von ihm einige Tage vor seiner Hinrichtung abgelegten Geständniß zu entnehmen ist, hat er seine Frau bei Gelegenheit eines häuslichen Zwistes in einer plötzlichen Zornesaufwallung durch Abschneiden der Kehle getödtet, dann aus Furcht vor Entdeckung der That den todten Körper in Stücke zerhackt, den Kof und einige Gliedmassen gekocht und die Fragmente nach und nach geschickt entfernt.

Italien. Es stellt sich heraus, daß die jüngst in Mailand entdeckte Verschwörung sehr ernste Dimensionen hatte. Wie ein Telegramm aus Mailand vom 22. lautet, ist zwar ein Theil der Verhafteten freigelassen worden, aber die Truppen sind noch immer in den Kasernen consignirt; die Untersuchung ist eingeleitet.

— Rom, 20. April. Die von der Wiener „Presse" gegebene Nachricht, daß der König von Italien dem Papste bei Gelegenheit der Sekundizfeier einen Glückwunschbrief zugesandt habe, ist unwahr. — Gestern Abends wurde die Messe von Rossini im großen Saale des Kapitols von Künstlern der Oper und von Dilettanten in Gegenwart eines Elite-Auditoriums und namentlich mehrerer Prälaten aufgeführt. — Heute am Geburtstage Napoleons III. hat das Kapitel von St. Johann von Lateran, dessen Ehrenmitglied er ist, die übliche Messe gehalten in Gegenwart der französischen Gesandtschaft, der Verwandten des Kaisers, des Kardinals Antonelli und fünf anderer Kardinäle, des Generals Dumont und einer Deputation französischer Offiziere ꝛc.

— Rom, 17. April. Nur blöden Augen kann es entgehen, daß die Bewegung im katholischen Episkopat außerhalb Italiens, bei aller Willigkeit auf dem Concil zu erscheinen, eine Richtung gegen gewisse traditionelle Einflüsse der Curie und der römischen Localprälatur genommen hat. Das Ziel ist offenbar den Ordinarien der Diöcesen größere Selbstständigkeit zu schaffen. Die fremde Diplomatie controlirt die Vorarbeiten für das Oekumenicum achtsamer als man glaubt. Die einzelnen Vorlagen sind noch im Buche der sieben Siegel verwahrt. Daß aber die kirchliche Disciplin in ihren weitesten Beziehungen ein Hauptgegenstand der Berathungen sein wird, kann mit Gewißheit angenommen werden, während von der Definition der weltlichen Herrschaft des obersten Kirchenfürsten als Dogma nichts mehr verlautet. Eine Vermehrung der Cardinäle extra curiam ist schon lange des Gleichgewichts halber der Wunsch einer nicht kleinen Partei des fremden Episkopats gewesen.

— Am 12. April empfing der heilige Vater eine niedliche Deputation: die jungen Töchter der römischen Damen, die, geführt von einem kleinen vierjährigen Engel, kamen, um auch ihre Huldigung nebst einem Geschenke darzubringen. Das Geschenk, das die Führerin übergab, bestand in einer Börse, gefüllt mit so vielen Dukaten, als Mädchen waren. Der Papst war in der heitersten Stimmung. Er ließ eine schöne Schachtel bringen, die ihm eben selbst geschenkt worden war. Die Kinder hofften auf Zuckerwerk; es waren aber Rosenkränze von großem Werthe drinnen. Diese theilte der heil. Vater aus und machte dazu in seiner Art witzige Bemerkungen. Da fand er einen von Malachit und rief: „O, ein grüner Rosenkranz! Schöne Farbe, moderne Farbe; paßt auch recht für uns Fürsten, perchè siamo tutti al verde (wir sind ja alle am Rande)." — Wahrhaft, ein Witzwort von historischer Bedeutung. — Der Papst ließ die ihm von den Gemeinden zum Geschenke gemachten Thiere schlachten und das Fleisch an die Armen vertheilen. Die Fische wurden an bedürftige Klöster abgegeben. — Ein englischer Lord überreichte dem Papste bei der Audienz ein päpstliches Käppchen voll Sterling. Die Eichel dieses Käppchens ist geschlossen mit einem großen und äußerst werthvollen Diamanten. Nachdem der Engländer sein Geschenk überreicht hatte, fügte er mit englischer Ruhe bei, er gebe das Käppchen nur unter der Bedingung, daß der Papst ihm das seinige überlasse. Pius lächelte, läutete und ließ sich ein anderes Käppchen bringen. Er gab dasjenige, welches er eben trug, dem Lord, welches er sofort in seine Tasche steckte, mit den Worten, er sei in seinem Leben noch nie so zufrieden gewesen.

Amerika. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika rüstet sich, die Insel Cuba zu annexiren. Sie hat befohlen, ihr Geschwader in Westindien durch 8 Kriegsdampfer zu verstärken, gewiß nicht, um bloß den Kampf zwischen den Spaniern und den Insurgenten auf Cuba zuzusehen.

Landesposten.

München, 26. April. Gestern Mittags ereignete sich auf dem Platze vor der Feldherrnhalle, daß ein siebenjähriger Knabe, der Sohn des Kaufmanns Kolb, während er über die Straße lief, durch eine Miethequipage überfahren und so schwer verletzt wurde, daß er nach wenigen Stunden verschied. Nach den gepflogenen Erhebungen liegt dem Kutscher kein Verschulden zur Last und erscheint das Unglück durch den Umstand veranlaßt, daß der arme Kleine, als er eben im Begriffe war, auf das Trottoir zu springen, an einen dastehenden Mann anprallte, zurücktaumelte und unter die Pferde gerieth. — Ein Musiker in der Au stürzte sich neulich plötzlich im Irrsinn aus dem Fenster und starb vorgestern; sein Weib wurde darüber wahnsinnig, sprang gestern in's Wasser und wurde dem Tode nahe herausgezogen; ob die bejammernswerthe Mutter ihren 5 kleinen Kindern erhalten werden kann, ist zweifelhaft.

Nürnberg, 26. April. Es wurden dahier aus dem ersten Stockwerk eines Hauses durch Einsteigen mittelst einer Leiter verschiedene Bettüberzüge und Kinderwäsche, ein Schmalzkübel mit circa 30 Pfund und einige Schock Eier entwendet. — Auf der Insel Schütt wurde ein Herr durch einen jungen Burschen insultirt, welcher dann davonlief, fiel und das Bein brach. Er wurde sofort in's Krankenhaus gebracht. — Auf

dem Markte wurde einer Dame ein Portemonnaie mit circa 3—4 fl. aus der Tasche gestohlen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Dr. Wild's Cursbericht vom 17. bis 24. April 1869.

Die Flauheit der Vorwoche hat sich, wie vorauszusehen war, auch auf die heute ablaufende herübergepflanzt und konnte troß bedeutender Anstrengungen stark engagirter Besitzer von österr. Industriefonds nicht beseitigt werden. Erst seit gestern Abends erholte sich Wien unbedeutend von der erlittenen tiefen Erschütterung und noch fehlen Gründe, welche eine Reaktions-Wiederkehr als ausgeschlossen erscheinen lassen könnten. Ein in der Vorwoche von Brüssel angelangtes Telegramm, welches den Stand der Eisenbahn-Angelegenheit als nicht günstig bezeichnete, ausgenommen, unterscheidet sich die heutige Position des Wiener Effekten-Marktes in Nichts von der Vorwoche. Die Ueberladung verursachte schwer zu beseitigende Calamitäten und nur bei ungetrübt bleibendem politischen Horizonte dürfte Hoffnung zu einer Besserung vorhanden sein. Oester. Creditaktien haben ihre Zugkraft verloren, und verkehrten zu Anfang der Woche sehr matt; gegen Mitte derselben wichen sie in Folge der entmuthigenden Wiener Notirungen auf 289¼, gestern bis auf 285¼, um heute zu 287 zu schließen. Staatsbahn-Actien sind wieder das Lieblingspapier der Speculation geworden; der Umsatz darin gestaltete sich sehr bedeutend und notiren wir sie heute zu 325⅝, mithin um 8 fl. höher als in der Vorwoche. Lombarden gingen bei geringem Umsatze um circa 2 fl. pr. Stück zurück. Wiener Bankaktien behaupten fest, die vierwöchentliche Notirung von 694—95. Oesterr. Staatsfonds wurden von der Reaction kaum betroffen und sind neue und alte Schuldtitel ohne Schwierigkeit zu placiren. In Silberrente war das Geschäft zu 57¼ ziemlich lebhaft. Eisenbahn-Prioritäten bleiben beliebt. Von Loosen büßten 1860r 1⅛ ⅜, 1864er fl. ½ pr. Stück ein. In amerikanischen Fonds herrschte troß einer zu Anfang der Woche eingetroffenen ungünstigen Goldagio-Notirung von Newyork, nicht die geringste Verstimmung und fanden namentlich in den letzten 3 Tagen wieder bedeutende Käufe von 1882er Bonds zu 87¾⅞ statt. Die fortwährenden Angriffe der Presse gegen Central- und Union-Pacific verfehlten nicht deren Curse zu drücken. 5% Türken verkehren zu 40¼ bis 40¾ %. 3% Spanische, neues Anlehen, wurden Posten, fest zu 29 bis ¼ gehandelt. Süddeutsche Fonds ohne wesentliche Veränderungen — Tauschgeschäft gegen hohere Zinsen tragende Papiere, namentlich gegen österr. Prioritäten, ziemlich lebhaft. — Bad. und Württemb. Papiere offerirt. Bayr. und Bad. Thlr. 100-Loose behaupten sich gut. Bayr. Bankaktien 830 Geld. Bayr. Bankaktien 830 Geld. Bayer. Ostb. 127 Geld.

Münchener Hopfenmarkt.

München, 23. April. Voriger Rest 331 Ctr. Neue Zufuhr 31 Ctr. Heutiger Verkauf 26 Ctr., im Rest geblieben 336 Ctr. Durchschnittspreise für Mittelgattungen Ober- u. Niederbayerischer Landhopfen per 100 Pfd. — fl. — kr., 13 fl. — kr., — fl. — kr. bevorzugte Sort. Hallertauer Landh. 60 fl. — kr., 59 fl. 12 kr., 55 fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel — fl., 60 fl. — kr., — fl. Mittelfränk. Gewächs, vorzüglichere Qualit. aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 70 fl. — kr., 61 fl. 41 kr., 60 fl. — kr. Spalter Stadgut nebst Weingarten-, Mosbacher- u. Stirner-Gut — fl. — kr., — fl. — kr. — fl. — kr. Ausländisches Gut, Saazer Stadt- dann Herrschafts- und Kreisgut — fl. — kr. — fl. — kr. — fl. — kr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Nach Anftrag des k. Bezirksgerichts München rechts der Isar wird am

Montag den 21. Juni l. Js.,
Vormittags 9 bis 10 Uhr,
in der Notariatskanzlei zu Dachau,

das Anwesen des Wagnermeisters Ludwig Krumm Hs.-Nr. 49 daselbst, öffentlicher Versteigerung unterstellt werden.

Dieses Anwesen, welches mit 2000 fl Kapital und 440 fl. Anschlag für Naturalansprüche hypothekarisch belastet ist, besteht aus einem zweigädigen ganz gemauerten Wohnhause nebst Werkstätte, dann Holzremise, Hofraum, Wurzgärtchen und Wiese in einem Gesammtflächenraum von 1 Tagwerk 15 Dezimalen und haftet hierauf ein Bodenzins zur Ablösungskasse von jährlich 1 fl. 17¾ kr. Eine reale Wagnergerechtsame ist als Zugehörung erklärt.

Der Zuschlag kann nur bei erreichtem Schätzungswerthe, welcher 2485 fl. beträgt, ertheilt werden und haben Steigernde, deren Person oder Zahlungsfähigkeit dem Unterfertigten unbekannt ist, sich hierüber bei Vermeidung des Ausschlusses von der Versteigerung auszuweisen.

Dachau, am 22. April 1869.

Pfaffenzeller,
(1094) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrages des kgl. Landgerichtes Dachau wird am

Freitag den 4. Juni l. Js.,
Vormittags 9 bis 10 Uhr,
in der Notariatskanzlei zu Dachau,

das Besitzthum der Taglöhnerseheleute Xaver und Ursula Bernhard im Gündingermoos, bestehend aus der ludeigenen Torfwiese Pl.-Nr. 1743 zu 3 Tagwerken 90 Dezimalen nebst hierauf erbautem eingädigen, von Holz errichteten Wohnhäuschen, — auf welchen Realitäten ein Hypothekkapital von 330 fl. lastet, — öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Der Zuschlag kann nur bei erreichtem Schätzungswerthe, welcher 450 fl. beträgt, erfolgen und haben sich Steigernde, deren Person oder Zahlungsfähigkeit dem Unterfertigten unbekannt ist, hierüber bei Vermeidung des Ausschlusses von der Versteigerung auszuweisen.

Dachau, am 21. April 1869.

Pfaffenzeller,
königlicher Notar.

Privat-Anzeigen.

Stadttheater in Freising.

Mittwoch den 28. April 1869.

Der Vicomte von Létoriéres, oder: Kunst zu gefallen. Lustspiel in 3 Akten. Frei nach Bayard von Carl Blum.

Mehlwürmer sind zu verkaufen. (1101)

1000 bis 1100 fl. in Pfandbriefen sind auf ein Landanwesen mit Oekonomie auf erste oder auf 2. Hypothek sogleich auszuleihen. Das Uebr. (1097)

Annonce.

Der Unterzeichnete ist **Samstag den 29. ds.** von Morgens 8 Uhr bis Abends 5 Uhr hier zu sprechen. Wohnt wie immer Gasthof zum „goldenen Hirschen." (1083 3c)

Carl Eisenreich,
prakt. Zahnarzt aus München.

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 5 Uhr.

Ein Laden ist sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. (1098)

Johann Döbl,
Helglbäcker.

Visiten-Karten,

25 Stück feinst Doppellack 30 und 36 kr., 50 Stück gepreßt, gezackt, marmorirt Doppellack fl. 1. bis fl. 1. 12. werden in den elegantesten Formen angefertigt, von der Buchdruckerei des **Franz Datterer.**

Zwei möblirte Zimmer sind bis 1. Mai zu vermiethen. Ein noch fast neuer Divan mit Zugehör ist zu verkaufen. D. Uebr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 97. Donnerstag, 29. April 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. prānumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ Für die Monate Mai und Juni kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 kr., hier in der Expedition und auswärts bei den Postanstalten abonnirt werden.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 26. April. Die Kammer der Abgeordneten nahm den Entwurf eines Gesetzes, die Polizeicommissäre der Pfalz betreffend, an, genehmigte das Regierungspostulat im Betrag von 6732 fl. zur Uebernahme der Polizeikommissäre der Pfalz auf den Etat der Justizverwaltung, beharrte bezüglich des die Freigabe der Brod- und Mehltaxe bezielenden Antrags auf den früheren Beschlüssen, und lehnte den Antrag des Abgeordneten Breidenbach auf Unterstützung der Kriegsveteranen ab. Bezüglich der Militärstrafgerichts-Ordnung bestand zwischen den Beschlüssen beider Kammern noch der wesentliche Differenzpunkt, daß die Kammer der Reichsräthe auch die gemeinen Reate der Militärpersonen an die Militärgerichte überwiesen haben wollte, während in der Kammer der Abgeordneten die verfassungsmäßige Zweidrittelsmajorität sich hiefür nicht ausgesprochen hatte. Heute wurde nun auch in diesem Punkte eine Einigung erzielt, indem die Kammer der Abgeordneten dem Beschluß der Reichsräthe beitrat, so daß nunmehr über das Militärstrafgesetzbuch, über die Militärstrafgerichtsordnung und über das Einführungsgesetz hiezu Gesammtbeschlüsse des Landtags vorliegen. Für Annahme des Gesetzentwurfs, das Petitionsrecht des Landtags betr., sprachen sich nur 84 Stimmen und 48 dagegen aus. Das Gesetz hat demnach keine Zweidrittelsmehrheit erlangt, und ist abgelehnt.

— München, 25. April. Die jüngste Verordnung, wonach wieder zahlreiche Klassen der Bürgerschaft von der Bürgerwehrpflicht befreit werden, erregt bei den Wenigen, die fortfahren müssen, die alte Last zu tragen, böses Blut. Man wird sich wohl nicht mehr verhehlen können, daß man durch den nochmaligen Fortbestand der Bürgerwehr einen schweren Fehler begangen hat; wir glauben, es wäre besser um diesen Fehler einigermaßen gut zu machen, daß man die Bürgerwehr in ruhende Aktivität versetze, statt daß man durch Befreiung Einzelner die Last für die Uebrigen noch fühlbarer macht.

— München, 28. April. Die Landtagswahlen werden in den hiesigen politischen Kreisen bereits mit großer Rührigkeit vorbereitet und in das Parteitreiben ist dadurch neues Leben gekommen. In dem Ausschuß der Mittelpartei ist ein vollständiger Organisationsplan für die Wahlen längst ausgearbeitet und an die Vertrauensmänner im Lande verschickt worden und auch die Fortschrittspartei hält bereits regelmäßige Zusammenkünfte um die Organisationspläne festzustellen. An Landtagskandidaten gibt es nirgends Mangel und wir haben in jeder Partei deren so viele, welche sich auf einen Sitz in der Kammer Hoffnung machen, daß wir ganze Kreise damit versehen könnten. In den Bureaux des Magistrats, wo die Vorbereitungen zur Wahl getroffen werden, herrscht ebenfalls die größte Thätigkeit.

— München, 27. April. Die Reichsrathskammer hat bezüglich des Schulgesetzes mit allen gegen 13 Stimmen (Herzog Karl Theodor, Fürst Hohenlohe, Fürst Fugger-Babenhausen, Graf Ouardt, Graf Pappenheim, v. Maurer, v. Faber, v. Cramer, Graf v. Bothmer, v. Pranckh, Hauzenschmidt, v. Guttenberg, v. Niethammer) auf ihren früheren Beschlüssen beharrt. Das Schulgesetz ist demnach gefallen.

— München, 27. April. Die Correspondenz Hofmann meldet: In der gestrigen fünften Sitzung der Bundesliquidationscommission war Berathungsgegenstand der Antrag Bayerns auf Feststellung des gegenwärtigen Bestands des gemeinsamen Bundesfestungsmaterials in Mainz, Landau, Rastatt, Ulm. Die Commission einigte sich dahin: diese Inventarisirungsfrage den betheiligten Regierungen zu unterbreiten.

München, 24. April. **Gemälden und Kunstwerken,**

Feuilleton.

Das Räuberunwesen in Griechenland ist dem Berichterstatter der „Times“ zufolge schlimmer denn zuvor. Neben den vielbesprochenen Banden an der Grenze, welche in der Türkei Schutz vor den Folgen ihrer Unthaten in Griechenland suchen und sich dann wieder nach Griechenland wenden, wenn ihnen der türkische Boden etwas zu warm unter den Füßen wird, sind mehrere neue Unternehmungen weit von der Grenze in Gang gebracht worden. Neuerdings hatten sich einige in Attika und Böotien herumziehende Banden vereinigt, kaum 1¼ Meile von Livadia am hellen Tage Stellung genommen und in 6 Stunden gegen 150 Reisende unbehelligt ausgeplündert und theilweise festgehalten. Als die Truppen sich in Bewegung setzten, war das Feld geräumt. Die Banditen hatten sich mit den Pferden ihrer Opfer beritten und aus dem Staube gemacht. Man sah sie unter dem Gesange neuer Klephtenlieder mit sieben ihrer reichsten Gefangenen über das Schlachtfeld von Chaeronea reiten. Auch auf dem kleinen Ithaka, der Heimath des edlen Odysseus, statteten jüngst die Schnapphähne einen Besuch ab und brachten einen Gefangenen von der Insel mit, den sie zwangen, um Einlaß in das Haus eines ihm bekannten, vermögenden Mannes zu ersuchen. Als arglos die Thüre geöffnet wurde, drang die saubere Gesellschaft ein, machte den Hausbesitzer zu ihrem Gefangenen und führte ihn nach dem Festlande, von wo aus sie ein hohes Lösegeld für sein Leben forderten. Aehnliche Fälle kommen in Masse vor und der Berichterstatter sieht kein Heil für Griechenland, wenn man sich nicht zu einem Vertilgungskampfe entschließe.

Alexandria, 10. April. Das am 2. d. beabsichtigte Attentat auf den Vicekönig, dessen nähere Umstände bisher in ein solch' geheimnißvolles dunkel gehüllt waren, daß Zweifel über dessen Wirklichkeit emporstiegen, hat sich nun als absolute Thatsache herausgestellt. Eine aus den Consuln Englands, Frankreichs, Italiens und Griechenlands zu Cairo zusammengesetzte Commission, welche mit Untersuchung der Sache betraut und anfänglich der Meinung war, daß das ganze Attentat eine Fiction sei, ist nun zu dem Schluße gelangt, daß es wirklich beabsichtigt gewesen, nicht nur den Vicekönig, sondern auch seine ersten Minister und andere Räthe, die ihn aller Wahrscheinlichkeit nach in das Theater begleitet hätten, zu ermorden. Bis jetzt sind folgende Einzelnheiten dieses empörenden Falles in die Oeffentlichkeit gelangt. Das Theater, welches mehrere Tage vor der Entdeckung geschlossen war, ist aus Holz gebaut und die Loge des Vicekönigs an der linken Seite des Hauses ist die der Bühne am nächsten gelegene. Unter dem Sessel Sr. Hoheit, der auf einer etwas erhöhten Platform steht, fand man die aus einem Apotheker-Mörser bestehende Höllenmaschine. Auf dem Boden dieses Mörsers befand sich eine Schicht Pulver darüber eine Lage Kugeln, woranf wieder eine Schicht Pulver und eine Lage Kugeln und kleine Glasstücke kamen. Zwischen jeder Schicht war Papier gelegt, ferner eine Quantität Pulver auf der erhöhten Platform zerstreut, und so unter der Haupt-Gasröhre arrangirt, daß Feuer sofort das Zerstörungswerk vollendet haben würde. Ein mit entzündbarem Material getränkter Docht war in dem Mörser angebracht, von wo er durch die Gasröhre hinlänglich dem Auge entzogen, längs der Mauer in die Seitencoulissen und in die Nähe einer Gasflamme lief,

welche zu der heuer in München stattfindenden internationalen Kunstausstellung gesandt werden, und von da unverkauft zurückgehen, ist, unter Einhaltung gewisser Normen bezüglich der Verpackung, Spedition und Beglaubigung, die volle Tarfreiheit auf den bayerischen Staatseisenbahnen gewährt worden. Nach einer Ministerialentschließung über die Erleichterung des Dienstes in der Landwehr älterer Ordnung (Bürgerwehr) sind künftig nur die Hausbesitzer und von den Gewerbetreibenden lediglich die Apotheker, Wirthe, Trödler und Commissäre landwehr- (bürgerwehr-), pflichtig, da nur diesen nach den noch geltenden Bestimmungen des revidirten Gemeinde-Edicts die Eigenschaft wirklicher Gemeindemitglieder zukommt.

— Niederbayern zerfällt in 6 Wahlbezirke: 1 Landshut, bestehend aus Stadt Landshut und den Landgerichten Dingolfing, Landshut, Mallersdorf und Vilsbiburg, mit 104,252 Seelen, hat 3 Abgeordnete zu wählen. 2. Straubing, bestehend aus Stadt Straubing und den Landgerichten Bogen, Deggendorf, Hengersberg, Landau, Mitterfels, Osterhofen und Straubing mit 136,040 Seelen hat 4 Abgeordnete zu wählen. 3. Passau, bestehend au, Stadt Passau und den Landgerichten Freiung, Passau I. Passau II., Waldkirchen und Wegscheid mit 95,697 Seelen hat 3 Abgeordnete zu wählen. 4. Pfarrkirchen, bestehend aus den Landgerichten Arnstorff, Eggenfelden, Griesbach, Pfarrkirchen, Rotthalmünster, Simbach, Vilshofen mit 116,887 Seelen, hat 4 Abgeordnete zu wählen. 5 Regen bestehend aus den Landgerichten Grafenau, Kötzting, Neukirchen, Regen und Viechtach mit 79,912 Seelen hat 3 Abgeordnete zu wählen. 6. Kelheim, bestehend aus den Landgerichten Abensberg, Kelheim, Mainburg und Rottenburg mit 62,723 Seelen hat 3 Abgeordnete zu wählen.

— Eine offiziöse Korrespondenz aus München in der Augsb. Abdztg. glaubt melden zu können, daß zur Zeit zwischen mehreren Staatsregierungen Verhandlungen über gemeinsame Schritte schweben, „welche zur Wahrung ihrer schwerbedrohten Interessen dem ökumenischen Concil gegenüber dienen könnten.“ (Ein starker Anachronismus.)

— Augsburg, 24. April. Eine Arbeitseinstellung der Eisengießer in der hiesigen Maschinenfabrik bildet hier das Tagesgespräch. Eine Erklärung der Direktion der Maschinenfabrik gibt über die Ursache dieses Vorfalls eine wahrheitsgetreue Darstellung, und auf Grund dieser und mündlicher Mittheilungen können wir konstatiren, daß hier eine Strike der gewöhnlichen Sorte, aus Differenzen über Lohn oder Arbeitszeit entstanden, nicht vorliegt. Nach der Fabrikordnung der Maschinenfabrik steht es überhaupt jedem Arbeiter frei zu jeder Stunde die Arbeit aufzugeben, — es wurde daher auch den Leuten der Lohn voll ausbezahlt. Bei dem guten Geiste und dem richtigen Verständniß, die die hiesigen Arbeiter sonst bewiesen, steht deshalb wohl zu erwarten, daß, wenn die Aufregung besonnener Anschauung Platz gemacht, aus dem bedauerlichen, um geringfügiger Ursachen willen entstandenen Vorfall weitere Folgen nicht entstehen werden.

Norddeutscher Bund. Eine Denkschrift über die Belastung der Stadt Altona mit Steuern konstatirt, daß die Staatsabgaben in dieser Stadt sich durch die Annexion von 1866 von 51,660 Thlr. auf 201,000 Thlr. vermehrt, also vervierfacht haben. Diese ungeheure Abgabenvermehrung hat aber gleichwohl keine Erleichterung des städtischen Budgets herbeigeführt, welches vielmehr in Folge von Ausgaben, die der Kommune aus mehreren Einrichtungen der preußischen Regierung erwachsen, um 20,000 Thlr., d. i. um $8\frac{1}{2}$ Prozent höher belastet worden ist.

Oesterreich. In Wien scheint ein neuer Finanzskandal, der die Regierung kompromittirt, allmählig ans Tageslicht zu kommen. Ein österr. Wehrblatt, die Wehr-Zeitung schreibt: Wir müssen abermals die Regierung an die ihr durch das Gesetz auferlegte Pflicht erinnern, jenen definitiv Pensionirten, welche noch vor Votirung des neuen Wehrgesetzes die Heirathskaution erlegten, diese zurückzuerstatten. Es ist dies, wie wir hören, noch immer nicht geschehen, man spricht sogar davon, diese Heirathskautionen, die dem Gesetze deponirt bleiben sollten, seien nicht mehr vorhanden, sondern die Regierung habe dieselben im Augenblicke der Noth verausgabt und sei jetzt nicht im Stande, das bedeutende Kapital (man spricht von 40 Millionen) aufzubringen ꝛc. (?)

— Wien. Dem Reichsrath sind dieser Tage zwei Gesetzentwürfe vorgelegt worden, welche das Münzwesen betreffen; der eine bezweckt eine Vermehrung der Scheidemünze, um die lumpigen Papier-Münzscheine und die viel beanstandeten sogenannten Silbersechser von 1848 und 1849 möglichst rasch aus dem Verkehr zu ziehen; der andere bezweckt die Einführung einer neuen Goldmünze, nachdem die Goldkrone des deutsch österreichischen Münzvertrages von 1857 sich als unpraktisch erwiesen hat und Oesterreich inzwischen durch den mit Frankreich im Jahre 1867 abgeschlossenen Vertrag dem französischen Münzsystem, das Italien, Belgien und die Schweiz schon angenommen hatten, sich angeschlossen hat.

— Ofen, 24. April. Der ungarische Reichstag wurde heute in der königlichen Burg vom Kaiser eröffnet. Auf der Burg sind die Landesfahnen aufgehißt; auf einem Flügel flattert die kroatische, auf dem andern die ungarische Fahne, auf der mittleren Zinne weht die schwarz-gelbe Fahne. Die Thronrede ist ihrem wesentlichen Inhalt nach bereits durch den Telegraphen in ziemlicher Vollständigkeit mitgetheilt worden.

England. Am 23. April kam im Oberhaus eine längere Besprechung über das englische Militärwesen vor, veranlaßt durch Lord Monck, den früheren Generalstatthalter von Canada, welcher dasselbe als sehr unzugänglich schilderte, besonders dessen Kostbilligkeit tadelte, und die kurze Dienstzeit des preu-

---

von wo er mit größter Leichtigkeit hätte angezündet werden können. Wie es heißt, soll die Untersuchungskommission den Urhebern dieses höllischen Planes auf der Spur sein. Ein anderes Attentat auf das Leben des Vicekönigs, des Erbprinzen und seiner Minister, über das bisher Stillschweigen beobachtet ward, wurde am 18. v. M. auf der Rückkehr von Ismailia gemacht, aber durch die Intelligenz des Lokomotivführers vereitelt.

(Heilung des grauen Staares ohne Operation.) Die Art der Blindheit, welche gleichsam wie ein Schleier das Auge befängt und gewöhnlich als grauer Staar bezeichnet wird, besteht bekanntlich in der Undurchsichtigkeit der Krystallinse, oder ihrer Membrane, wodurch das Eindringen der Lichtstrahlen und somit das Sehen gehindert wird. Ursache dieser Veränderung der Krystallinse, in Folge deren sie ihre ursprüngliche Durchsichtigkeit verliert, ist in der Regel, wie man weiß, vorgerücktes Lebensalter, doch kann auch durch äußere Einwirkung auf das Auge, durch heftige plötzliche Lichteindrücke, durch Stoß, Fall u. s. w. in früheren Lebensperioden eine Verdunklung der Krystallinse eintreten. Die Heilung des grauen Staares wurde bisher ausschließlich auf dem Wege einer chirurgischen Operation versucht und bewerkstelligt. Diese besteht darin, daß man das Hinderniß entfernt, welches sich dem Durchgange des Lichtes durch die Pupille entgegengesetzt. Dieses Hinderniß ist aber hier die getrübte Krystalllinse, welche daher nach verschiedenen operativen Methoden entweder aus dem Auge entfernt oder in den unteren Theil des Auges aus dem Bereiche der Pupille zurückgedrängt wird. Gewiß ist schon oft daran gedacht worden, die trübgewordene Linse mit Umgehung des immerhin unter Umständen nicht gefahrlosen operativen Eingriffs durch örtliche Behandlung wieder durchsichtig zu machen. Dieser nahe liegende Gedanke hat neuester Zeit Verwirklichung gefunden — wir wollen es wenigstens hoffen — durch eine Reihe gelungener Versuche, welche Dr. Tavignot in Paris ausgeführt hat. Derselbe hat im Phosphor ein Mittel gefunden, die Trübung der Linse zu beseitigen. Nach dem vorliegenden Berichte wird eine verdünnte Lösung von Phosphor in Mandelöl täglich 4 bis 5 Mal in das erblindete Auge gestrichen und hiedurch nach und nach die Undurchsichtigkeit der Linse gehoben. Es sind bis jetzt sechs Fälle, nach der neuentdeckten Methode behandelt, mit günstigem Erfolge, wie es scheint, beobachtet worden. Merkwürdig ist es, daß die Wirkung des Phosphors auf die trübgewordene Linse nicht als eine chemische auftritt; direkte Versuche haben gezeigt, daß man z. B. geronnene Eiweißstücke in phosphorhaltigem Oele mehrere Monate lang liegen läßt, diese dadurch keineswegs ihre ursprüngliche Durchsichtigkeit wieder annehmen. Die Heilung besteht vielmehr in der Neubildung eines Krystallkörpers, welcher die trübgewordene Linse ersetzt. Wenn sich dies wirklich so verhält, so würde für den nach dieser Methode Geheilten sich noch der große Vortheil ergeben, daß das Tragen von Staarbrillen überflüssig erscheinen dürfte. Es wäre im Interesse der leidenden Menschheit sehr zu wünschen, daß die interessante Entdeckung des französischen Arztes durch deutsche Forschung bald vollkommene Bestätigung finde.

bischen Systems eingeführt wünschte, jedoch mit Ausnahme Indiens. Mehrere dem Militärdienst angehörige Peers warnten vor allzu raschen Reformen, und bemerkenswerth war besonders die Aeußerung des Herzogs v. Cambridge, Generalissimus der brittischen Armee: Lord Monck scheine für England die festländische Conscription zu empfehlen, aber diese würde das englische Volk sich nie und nimmermehr gefallen lassen; sie sei eine Unmöglichkeit. Der Engländer nennt sie einfach eine „Blutsteuer." — In dem alten Grafen v. Fingall (geb. 1791 zu Genf) haben die Katholiken eine Hauptstütze verloren; In den beiden ersten Parlamenten unter Wilhem IV. vertrat er die irische Grafschaft Meath, und folgte dann 1836 seinem Vater in der irischen und brittischen Peerswürde. Mit seinem Vater nahm der Verstorbene regen Antheil an dem Kampfe für die Katholikenemancipation, gehörte aber zu den gemäßigten Whigs und entschiedenen Gegnern des Ultramontanismus. Der Sitz im Oberhaus und die sämmtlichen Familientitel vererben auf seinen (im J. 1819 in Neapel gebornen) Sohn Arthur bisherigen Lord Killeen, der als Husarenoffizier den Krimkrieg mitmachte. (A. Allg. Z.)

Amerika. Monsieur A. Chevalier, der berühmte Luftschiffer, ist jüngst in New-York eingetroffen, um von dort am 31. Juli seine große Luftreise über den atlantischen Ocean zu unternehmen. Mehr als 100 Personen haben sich bei ihm gemeldet, welche ihn auf dieser gefährlichen Fahrt begleiten wollen. Der dafür festgesetzte Preis beträgt 250 Dollars. Mr. Chevalier beabsichtigt aber nur solche Personen mitzunehmen, die vermöge ihrer geistigen und physischen Fähigkeiten im Stande sind, ihn in seinen wissentschaftlichen Beobachtungen, welche den Hauptzweck seines kühnen Unternehmens bilden, zu unterstützen.

Landesposten.

In Langenzenn wurden bei einem Bau alte Silbermünzen aufgefunden. Die Münzen, einunddreißig an der Zahl, waren in einen irdenen Topf eingelegt, welcher mit einem Steindeckel versehen war. Sie stammten aus dem 16. und 17. Jahrhundert, tragen theilweise das Gepräge vom Kaiser Ferdinand und sind auch niederländische und päpstliche Münzen dabei.

Vorgestern Abends wurde ein Bauer von Siegertsbrunn, während er einem Fuhrwerk nächst dem Maximilianeum in München vorfahren wollte und hiebei unvorsichtiger Weise an einen Eckstein anfuhr, aus seinem Wägelchen geschleudert und mußte anscheinend schwer verletzt vom Platze weg in's Spital geschafft werden.

Der alte Mann, den man bei Kleinhesselohe ertrunken herauszog, wurde als der Gärtner Hutterer in der Erzgießereistraße erkannt; bedrängte Verhältnisse scheinen ihn zum Selbstmorde veranlaßt zu haben.

Aus Waldsassen wird berichtet, daß in dem großen Bahneinschnitt gegen Eger zu am 24. ds. Mts. Mittags eine Dammrutschung stattgefunden hat, welche das Geleise auf eine ziemliche Strecke ganz verschüttete. Der Verkehr ist unterbrochen und müssen die Passagiere an dieser Stelle umsteigen. Da durch die starken Regengüsse dieser Tage das Erdreich ganz durchweicht ist, sind weitere Nachrutschungen zu befürchten. (M. B.)

Am 20. ds. Abends nach Eintreffen des nach 9 Uhr von Bamberg kommenden Güterzugs fand der Bahnwärter oberhalb des Bahnhofs zu Schweinfurt die Leiche eines vom Zuge überfahrenen unbekannten Mannes.

Zwischen Bergrheinfeld und Schweinfurt ließ sich gestern ein Uhlanenkorporal vom Schnellzug überfahren.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— München. Nachdem nun ein größerer Vorrath an Franko-Couverts verfügbar ist, wird vom 1. Mai an deren Abgabe auch auf Postämter und Postverwaltungen ausgedehnt.

Essen, 20. April. Das Krupp'sche Etablissement wird durch die Anlage eines neuen Hammerwerkes noch vergrößert werden. Der Hammer soll ein Gewicht von 2500 Ctr. haben. Das Fundament wird 96' tief, 101' breit, 85' lang.

(Ungarische Ostbahn-Prioritäten.) Auf die zur Zeichnung aufgelegt gewesenen 15 Millionen Gulden Prioritäten der Ungarischen Ostbahn sind im Ganzen und an allen Zeichnungsstellen zusammen 24,102,600 fl. subscribirt worden. Die Repartition findet in der Art statt, daß Zeichnungen von 1—50 Stück voll berücksichtigt werden, während bei Zeichnungen von 51—200 Stück 75 pCt., bei solchen von 201 und mehr Stück 60 pCt. gegeben werden. Die Ausgabe der Stücke erfolgt vom 28. d. M. ab bei den Subscriptionsstellen.

Frankfurter Kurs vom 26. April 1869.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101, 4½% 94, 4% 88, 4% Grdr. 88, 3½% —, 5% Stadt München 101, 4½% östr. Silberrente 57, 4½% östr. Papiere-Rente 50, 6% Amerikaner pro 1882 87, 5% Türken —.

Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 126, Alföld 156, Elisabeth 148, Frz. Jos. 173, östr. Staatsb. 328, Rudolf 154, Siebenbürger 67.

Eisenbahn-Prioritäten: 5% Alföld 71½, 5% Elisabeth 74, 5% Frz. Jos. 75, 3% östr. Staatsb. 54, 5% Rudolf 73, 5% Siebenbürger 71, amerik. Pacific 6% Central 72¾, 6% Missouri 70½, 7% California —, 7% St. Louis, Rockford —.

Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91, 4½% Frankf. Hyp.-B. 94, 5% Württemb. Hyp.-B. 100.

Anlehensloose: Braunschw. 20 Thlr. 18, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämien-Anleihe 105, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl.-L. 13, östr. 5% v. J. 1860 82, östr. v. J. 1864 118, 4½% Neapler 150 Frcs. 56 fl., 3% Madrider 100 Frcs. 26 fl.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Neuwahlen zum Landtage betr.

Nachdem durch Allerhöchste Entschließung vom 19. d. M. bez. Betr. die Urwahlen auf den 12. Mai l. Js., die Wahlen der Abgeordneten aber auf den 20. Mai l. Js. festgesetzt wurden, verfügt unterfertigte Behörde zunächst bezüglich **der am 12. Mai l. Js. stattfindenden Urwahlen** was folgt:

1) Sind in jeder Gemeinde die Verzeichnisse der zu **Wahlmännern** befähigten Staatsbürger nach folgender Tabelle sofort herzustellen:

Verzeichniß

der zur Wahl als Wahlmann wählbaren Staatsbürger des . . . . Urwahlbezirkes . . . . k. B.-A. Freising.

Nro.	Familien- und Vorname.	Wohnort.	Stand und Gewerbe.	Bemerkung.

wozu erläutert wird:

Jeder bayerischer Staatsbürger, welcher das 25.

Lebensjahr zurückgelegt hat, nie wegen Verbrechens oder wegen Vergehens der Fälschung, Diebstahls, Unterschlagung oder Betruges verurtheilt wurde, **eine direkte Steuer bezahlt**, ein öffentliches Amt bekleidet, ist passiv wahlfähig, d. h. kann als Wahlmann gewählt werden.

2) Zur Wahl dieser Wahlmänner aber ist jeder bayer. Staatsangehörige berechtigt, welcher **das 21. Lebensjahr vollendet hat**, den bayerischen Verfassungseid geleistet, eine **direkte Steuer bezahlt** und nie wegen Verbrechens oder der oben genannten Vergehen bestraft wurde.

Die Herstellung eines Verzeichnisses dieser aktiven Wahlfähigen ist nicht geboten.

3) Um diesen Letzteren, welche den **Verfassungseid** noch nicht geleistet, ihr Wahlrecht zu ermöglichen, wird bekannt gegeben, daß bis zum Wahltage jeden Mittwoch und Freitag hierorts, und am Donnerstag den 29. d. M. sowie Mittwoch den 5. Mai gelegentlich der Abhaltung der Amtstage in Moosburg die Eidesleistung erfolgen kann, worüber Certifikate ertheilt werden.

Die Wahlbezirke sind bereits gebildet und werden demnächst öffentlich bekannt gegeben.

Den 26. April 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Kursiren falscher Münzen; die vermißte Schmidstochter Ther. Baumann von Kastl; die vermißten Kinder des Taglöhners Joh. Fuhr in Passau; Der Förster Jos. Fink von Marktleuthen, hier dessen Entfernung von seinem Wohnorte; heimliche Entfernung der Zimmergesellentochter Christina Friederika Händel von Prer betr.

Die obigen Behörden werden auf die im **Kr.-A.-Bl.** Nro. 35 pag. 756—759 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 26. April 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. **Königl. Bezirksamt Dachau.**

v. n.

Rudhart. Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Stempelanwendung bei Familienstands-Zeugnissen der Gemeinden betr.

Die obigen Behörden werden auf das im **Kr.-A.-Bl.** Nro. 35 pag. 755 ergangene Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. zur genauesten Beachtung hingewiesen.

Den 26. April 1869.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n.

Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1868 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	P.-Z. Morg.	P.-Z. Vorm.	G.m.P. Nachm.	C.-Z. Nachm.	G.m.P. Abends.
München	5,45	9,45	1,30	4,45	7.—
Feldmoching	6,—	10, 1	1,52	—	7,26
Schleißheim	6, 8	10,10	2, 6	5, 5	7,40
Lohhof	6,17	10,20	2,21	—	7,56
Neufahren	6,29	10,33	2,39	—	8.15
Freising	6,47	10,51	3,10	5,38	9,10
Langenbach	7, 2	11, 7	3.34	—	9.34
Moosburg	7,15	11,20	3,55	6, 3	9,55
Bruckberg	7,27	11,33	4.15	—	10,14
Landshut	7,45	11,52	4.43	6.30	10.45

Von Landshut nach München.

Abgang von	G.m.P. Morg	C.-Z. Morg	G.m.P. Vorm.	P.-Z. Nachm.	P.-Z. Abds
Landshut	5,—	7,45	8.15	3,55	8, 8
Bruckberg	5,31	—	8,45	4.16	8,29
Moosburg	5,52	8,14	9, 7	4,31	8.42
Langenbach	6.10	—	9,26	4,44	8,54
Freising	6,45	8,40	10, 5	5, 3	9,12
Neufahren	7,11	—	10,33	5,21	9,30
Lohhof	7,30	—	10,53	5,35	9,42
Schleißheim	7,45	9,11	11,10	5,46	9,52
Feldmoching	7,58	—	11.24	5,53	10,—
München	8,20	9.30	11,18	6,10	10.15

München — Ingolstadt.

Abgang von	P.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg	P.-Z. Nachm	G.-Z. Abds.
München	6,—	12.5	2.40	5,45
Allach	6,24	12,29	3. 4	6,13
Dachau	6.45	12,49	3,20	6,40
Röhrmoos	7, 6	1.10	Wird nur an Sonn- u. Feiertagen gelassen.	7, 6
Petershausen	7,28	1.31		7,32
Reichertshausen	7.45	1,49		7.53
Pfaffenhofen	8, 8	2. 7		8.17
Wollnzach	8,29	2,33		8,49
Reichertshofen	8.56	3. 1		9,22
Ingolstadt Ank.	9,15	3,20		9,45

Ingolstadt — München.

Abgang von	G.-Z. Morg.	P.-Z. Mittg.	An Sonn- u. Feiertagen.	P.-Z. Abds.
Ingolstadt	5.—	12,15		5,45
Reichertshofen	5.24	12,35		6, 5
Wolnzach	6. 2	1, 4		6,34
Pfaffenhofen	6,38	1,32		7, 2
Reichertshausen	6,56	1.46		7,16
Petershausen	7,27	2. 3		7,33
Röhrmoos	7,52	2,25		7,55
Dachau	8,20	2,50	6,30	8,20
Allach	8,39	3. 7	7,07	8,37
München Ank.	9' 5	3,30	7 5	9,—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 98. Freitag, 30. April **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 26. April. Der königl. Oberststallmeister ist von der Reise nach Algier und Tunis, um Pferde für den kgl. Marstall zu kaufen, heute Morgens wieder hier eingetroffen. — Der bisherige Gesandte Oesterreichs in Brasilien, Ritter v. Sundleithan, ist auf der Reise nach Wien gestern hier eingetroffen.

— München, 24. April. Das Velocipede hat sich hier wie anderwärts als ein für städtischen Straßenverkehr so bedenkliches Fahrmittel erwiesen, daß sicherem Vernehmen nach dessen Gebrauch in der innern Stadt und einer Anzahl unmittelbar an letztere grenzender Strecken wohl mit Fug und Recht demnächst verboten werden wird. — Dem Mörder der Silberverwahrungswittwe Beutel glaubt man auf der Spur zu sein. Es hat nämlich in Regensburg ein Bursche, auf welchen das Signalement paßt, ein Dolchmesser und verschiedene mit Blut befleckte Kleidungsstücke bei einem Tändler verkauft.

— Die außerordentliche Beilage der „A. Z.“ vom 23. enthält einen warm geschriebenen Aufruf an unsere bayerischen Georgiritter, es den preußischen Johannitern gleichzuthun und in die Zwecke des hohen Ordens die praktische und thätige Fürsorge für die Pflege der Verwundeten im Kriege aufzunehmen. „Wird der Orden den Bedürfnissen und Anforderungen der Neuzeit gerecht — heißt es in dem beregten Artikel — so wird er in der Achtung des Volkes festen Boden gewinnen, und Jedermann wird mit dankbarer Verehrung auf ihn blicken. Es wird dann Niemand dem Georgiritter den funkelnden Ordensstern auf der Brust mißgönnen, denn dieser nemliche Stern hat vielleicht mit mildem Strahle dereinst dem verwundeten Sohne oder Bruder die trüben Stunden der Krankheit oder die noch dunklere Stunde des Todes erhellt. Und wenn dann die Ritter beim festlichen Mahle, alter Sitte getreu, den ersten Becher leeren „auf des Ordens Flor und Aufnahme,“ wird auch dann noch Jemand spöttisch lächeln? Nein, Jedermann wird freudig miteinstimmen in den Wunsch: „Flor und Aufnahme!“ Denn jeder neue Ritter ist ein Samariter mehr, der vielleicht unseren Söhnen und Brüdern in schwerer Stunde tröstend und helfend zur Seite stehen wird. Darum auf, ihr edlen Herren und Ritter an's Werk! Noblesse oblige!“ (Den Volksbedürfnissen im Sinn und Geist der Gegenwart, nicht aber der Vergangenheit dienstbar zu werden, das kann die einzige Verjüngung veralteter Institute sein, die außerdem von der Zeit hinweggespült werden, in deren volksthümlichen Strebungen mittelalterliche Zierrathen als greisenhaftes Kinderspiel erscheinen.)

Italien. Rom, 21. April. Pius IX. erhielt zu seinem Fest in der Fluth von Adressen aus verschiedenen Ländern auch die wärmsten Glückwünsche von Souveränen: ich nenne den Kaiser und die Kaiserin der Franzosen, die Kaiser von Oesterreich und Rußland, die Könige von Belgien, Preußen, Bayern, die Königin von England, die Königin von Spanien und den Prinzen von Asturien, den König von Holland, die Kaiserin von Mexico, die Könige von Italien, Sachsen und Württemberg, die Großherzoge von Toscana und Mecklenburg-Strelitz, den Fürsten von Monaco, mehrere amerikanische Republiken. In dem ersten bisher genauer bekannt gewordenen Verzeichnisse der werthvollsten Festangebinde finden sich 116 Nummern verzeichnet: silberne und goldene Kelche, Altargeräthe, Tischservicen, Pretiosen der verschiedensten Art, Reliquiarien in Brillanten, Bilder alter und neuer Meister, die feinsten Stickereien, silberne Statuetten von Heiligen, Krystallarbeiten, Reliefs aus edlem Metall, Bronze und Marmor. — Bei der Frage nach der Vertheilung der Festgaben, soweit sie in Natur- und Industrie-Erzeugnissen bestehen, dachte der Papst zuerst an das Volk. Nach beendigter Schaustellung wurden vorgestern sofort die Kornsäcke einem Großbäcker überlassen, der dafür das römische Volk mit Weißbrod zu versehen hatte: jeder der wollte, Kind und Greis, erhielt eine Anweisung auf drei Pfund, ohne wie sonst beim Pfarrer nachzusuchen, ins Haus geschickt. Auch eine Geldspende hat begonnen, jeder Dürftige erhielt eine Lira: Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Oel, Reis und derartige patriarchalische Geschenke erhielt

Feuilleton.

In Kärnthen muß der Landwirth seine Arbeiten so eintheilen, daß jeder Knecht und jede Magd etwas Bestimmtes zu thun hat; der Ochsenknecht sieht niemals nach den Pferden, der Pferdeknecht niemals nach den Ochsen, der Holzknecht nach keinem von beiden, und jeder verrichtet seine geringe Arbeit läßig und faulenzt, sobald sie gemacht ist. Unerhört hoher Lohn (110 bis 120 fl. Conv.-Münze), ferner 4 Hemden, 4 Paar Schuhe, ein Paar lederne Hosen, einen Rock und einen Hut muß der Bauer jährlich zahlen, wenn er einen tüchtigen Knecht haben will, ein sehr reichlich gutes Essen neben geringer Arbeit; dieß ruinirt den Landwirth und raubt ihm den größten Theil seiner Früchte. Bedenkt man, daß er mit vier tüchtigen Knechten auskommen könnte, wo er deren 14 haben muß, bedenkt man, daß die Knechte niemals vor Sonnenaufgang aufstehen. Sie essen fünfmal des Tags, im Sommer siebenmal, und am Sonnabend erhalten sie einen 10pfündigen Laib Brod. Dazu kommen noch 130 Sonn- und Festtage und 40 bis 45 aufgehobene Festtage, die der Knecht alle feiert. Sie haben dort die Eintheilung in Vorknechte, Nachknechte, Handknechte, Ochsenknechte, Roßknechte, Viehhirten; in Kochdirnen, Saudirnen, Felddirnen, Kuhdirnen und Schickdirnen.

Ein Artikel des N. Corr. berichtet Folgendes über die bei der Sekundizfeier in Rom gehaltene Revue: „Gestern Mittags hielt General Kanzler, der vor noch nicht sehr langer Zeit als Kadet hierher kam und jetzt Kriegsminister ist, eine große Revue über die hier liegenden Truppen. Das Schauspiel fand statt in der Villa Borghese, die in der Ausdehnung eines kleinen Fürstenthums hart vor der Porta de Popolo liegt. Theils in den ausgedehnten Laubgängen, theils in dem weiten Circus der Villa waren die Truppen aufgestellt. Viele Zuschauer hatten sich versammelt und auch die Wagen der Elite der hiesigen Gesellschaft fehlten nicht. Unter Anderen war auch König Franz von Neapel mit seiner Familie anwesend und erging sich in den schattigen Gängen der Anlagen zwischen den aufgestellten Soldaten. Nachdem der General mit seinem Stabe und in Begleitung vieler fremden Offiziere die einzelnen Linien abgeritten und nachdem die verschiedenen Musikkorps wieder die am Sonntag Nachmittags vor St. Petro aufgeführte Hymne gemeinsam gespielt hatten, erfolgte das Defiliren der Truppen. Es dauerte ¾ Stunden, und ich hatte dabei Gelegenheit, etwa den dritten Theil der ganzen päpstlichen Armee zu sehen. Den Vortritt hatten die Gendarmen zu Fuß. Es sind durchweg große, ausgewählte Leute, der Mehrzahl nach sehr zuverläßig, doch haben sie eine etwas schwerfällige, an die französische Gendarmerie erinnernde Uniformirung. Dann folgten einige Abtheilungen Genietruppen und auf diese die ein-

zuerst das große Waisenhaus in Diocletians Thermen, das Hospiz Tata Giovanni, milde Stiftungen und Klöster; die zahlreichen Werkzeuge für landwirthschaftliche Gewerbe sollen auch Dürftigen zu gut kommen.

— Florenz, 25. April. Auch hier sind Orsini-Bomben und mazzinistische Schriften und ein Complott im Zusammenhange mit dem Mailänder entdeckt, sowie mehrere Verhaftungen vorgenommen und die Werkstätte der Orsini-Bomben und deren Verfertiger ausfindig gemacht worden.

Landesposten.

In der Pfistermühle zu Rottenbuch ereignete sich am letzten Dienstag Mittags ein gräßliches Unglück. Die Müllerfrau Theres Klein kam nämlich, während sie gerade in der Mühle beschäftigt war, der Transmissionsstange des Mühlwerkes zu nahe, in Folge dessen ihre Kleider von derselben erfaßt und ihr der Kopf und der ganze Oberkörper förmlich zerquetscht wurde, so daß augenblicklich der Tod erfolgte. Die unglückliche junge Frau war erst seit 4 Wochen verheirathet.

Lokales.

D. Freising, 29. April. Gestern Nachmittag kurz nach fünf Uhr ertönte Feuerlärm. Es brannte im Anwesen des Maurermeisters Biber. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß beim Eintreffen der Feuerwehr nicht nur der größte Theil der Biber'schen Gebäulichkeiten, sondern auch die aus Holz erbaute Remise des Lederers Bader und der Dachstuhl des mit Schindeln gedeckten dem Michael Kettenschmied gehörigen Hauses in vollen Flammen stand. Dem thätigen Zusammengreifen der Feuerwehren Freysings und Weihenstephans, der Unterstützung durch die Hilfskorps der sämmtlichen Studienanstalten, der städtischen Löschmannschaften und der Garnison gelang es das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und nach einigen Stunden zu dämpfen. Zu bedauern ist es, daß nachdem längst schon die aufsteigenden Rauchsäulen bemerkt worden waren, Seitens des Thürmers erst spät das Alarmzeichen gegeben wurde. Im Interesse der ganzen Stadt ist es eine berechtigte Forderung, daß in Zukunft der Alarm nicht allein vom Thurme aus, sondern auch durch die früher üblichen Trommel- und Trompeten-Signale gegeben werde. Dem Vernehmen nach sind bei diesem Brand Ungebührlichkeiten vorgefallen, die wir nicht ungerügt lassen können. Nach alter Unsitte wurden in einigen bedrohten Nachbarhäusern aus blinder Zerstörungswuth das Hausgeräth, sogar Oefen und Stiegen demolirt, ein Umstand, der weder dem Eigenthümer, noch den Versicherungsgesellschaften Nutzen bringt. Am Platze wäre es, wenn solche urwüchsige Kräfte bei der weit nothwendigeren Bedienung der Spritzen sich nützlich machen würden. Gleiches gilt müssigen und raumbeengenden Zuschauern.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Bezirksgerichtes Freising vom 19. Februar 1869.

Verworfen wurden die Berufungen:

1) Des Gütlers Jakob Hofner von Pörnbach, gegen das ihn wegen Feldfrevels verurtheilende Erkenntniß des k. Landgerichts Geisenfeld vom 31. Dezember 1868; 2) des Lorenz Harrer und Anton Frank von Güntersdorf, gegen das sie wegen Schlägerei verurtheilende Erkenntniß des k. Landgerichts Pfaffenhofen vom 7. Jänner 1869.

Auf erhobene Berufungen wurden von der Anschuldigung freigesprochen:

3) Uhrmacher Kaspar Selmaier von Moosburg, welcher am 14. Jänner 1869 vom k. Landgerichte Moosburg wegen Diebstahls verurtheilt war; 4) Taglöhnerin Rosina Hofner von Freinhausen, welche am 15. Jänner 1869 vom k. Landgerichte Geisenfeld eines Diebstahls für schuldig befunden war.

Vom 25. Februar 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Bäckergeselle Georg Bauer, ehemaliger Gerichtsdienersgehilfe dahier, wegen Vergehens des Mißbrauches der Amtsgewalt, zu 3 Monaten Gefängniß; 2) Wirthssohn Bartholomä Liebl von Hinterholzhausen, wegen Vergehens der Körperverletzung an Georg Weichselgärtner zu 1 Monat Gefängniß; 3) Maurer Ignatz Mayr von Wolnzach, wegen gleichen Vergehens an Joseph Maier von da, zu 21 Tagen Gefängniß; 4) Dienstmagd Helena Esterl von Ibhanneck, wegen zweier Vergehen der Körperverletzung, verübt an ihrer Mutter, zu 2 Monaten Gefängniß; 5) Dienstknecht Georg Ameisreiter von Pörnbach, wegen Vergehens der Körperverletzung an Anna Kigler von da, zu 8 Tagen Gefängniß; 6) Zimmergeselle Georg Reisinger von Wolnzach, wegen Vergehens der Beleidigung des Magistrates Wolnzach und der Selbstbefreiung aus dem Gefängnisse, dann wegen der Uebertretungen der Ruhestörung, Ehrenkränkung und Eigenthumsbeschädigung zu 45 Tagen Gefängniß; 7) die Dienstknechte Joseph Stadlmaier aus Rohr, Florian Kögl aus Pörnbach und Georg Horn aus Pfaffenhofen, wegen Vergehens der Schlägerei an Wolfgang Weitner von Rohrbach, ersterer zu 1 Jahr, die beiden anderen zu je 2 Monaten Gefängniß; 8) Schmiedgeselle Joseph Bachmaier von Pastetten, wegen Vergehens der Körperverletzung an Thomas Vogelberger zu 14 Tagen Gefängniß; 9) Wegen Diebstahls-Hehlerei zum Schaden des Goldarbeiters Kögelsperger von hier a) die Bindersfrau Katharina Spitzhirn von Waffenbrunn, Gerichts Cham, im Vergehensgrade strafbar, zu 6 Monaten Gefängniß; b) deren Mutter Barbara Pletz von da, im Uebertretungsgrade strafbar, zu 14 Tagen Arrest; 10) Dienstknecht Michael Aigner von Marchenbach, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Metzgers Daniel Ullmann, zu 3 Monaten Gefängniß; auch kann er in einer Polizeianstalt verwahrt werden; 11) Metzger Michael Hausruckinger von Marchenbach, wegen Vergehens der Wegnahme gepfändeter Sachen, zu 1 Monat Gefängniß.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirks Freising.

Rechnungsrevision betr.

Jene Gemeinden, welche mit Einsendung der Rechnungen

---

heimischen Jäger (cacciatori). Jedes der verschiedenen Korps war von seiner Musik begleitet, die sich gegenüber dem General aufstellte, während des Defilirens der betreffenden Truppen spielte und dann durch die Musik der folgenden Abtheilungen abgelöst wurde. Nach den Jägern folgten die Zuaven, die jedoch lange nicht in der ganzen Stärke auftraten, weil stets große Abtheilungen von ihnen detachirt sind. Im Ganzen mag deren gegenwärtige Anzahl, die aber wegen des verschiedenen Abschlusses der Kapitulationen stets wechselt, etwa 5000 betragen. Ihnen folgten die Carabinieri esteri, entstanden aus den früheren Schweizerregimentern und vorzugsweise aus Schweizern und Deutschen bestehend. Sie liegen meist in dem alten Prätorianerlager, wo man seit 1862 eine Kaserne gebaut hat. Dann kam die Antibeslegion, die in großer Zahl auftrat, weil sie in ganz Rom liegt. In dem französischen kleinen Hafen Antibes angeworben, ist sie vorwiegend aus Franzosen, besonders sehr vielen Elsässern, zusammengesetzt, denen sich dann sehr viele andere Soldaten, die bereits in Mexiko und Afrika gedient haben, anschließen. Auf die Franzosen kamen einheimische Truppen, die sogenannte Linie, und dann die Artillerie, deren kleine Berggeschütze allgemeine Bewunderung erregten. Eine solche Kanone kann von einem einzigen Maulthiere gezogen werden, wird aber auf steilen engen Pfaden auf drei vertheilt, welche das Rohr, die Lafette die Munition trugen. Der sichere Gang der Maulthiere ermöglicht es so, eine jede Stellung zu erreichen. Die Artillerie zählt sehr viele Deutsche und besonders bei den Bergbatterien, wo es kräftiger Arme bedarf, zieht man sie den Italienern vor. Nach der Artillerie kamen noch Gendarmen zu Pferde, Dragoner, eine Abtheilung von Krankenwärtern, und den Schluß bildete der Train mit seinen Bagage- und Fouragewagen. Im Ganzen war die Haltung der Truppen eine ausgezeichnete, nur die Zuaven waren nicht besonders bemüht, im Schritte zu marschiren; Revuen und Paraden sind nicht ihre Sache. Einige Truppentheile, besonders die Gendarmerie und Artillerie, sind mit etwas viel Flitterwerk und Putz behängt, was aber im Felde der größten Einfachheit Platz machen soll.

noch im Rückstande sind, werden an die Vorlage derselben binnen 8 Tagen erinnert.

Den 28. April 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Ueblagger'sche Vormundschaft gegen Maier p. deb.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert der Unterzeichnete

Dienstag den 4. Mai,

Nachmittags von 2—3 Uhr,

ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, in der Behausung des Georg und der Katharina Maier, Bauerseheleute zu Pettenbrunn, eine schwarze Kuh, werth 50 fl., öffentlich gegen Baarzahlung.

Haindlfing, am 28. April 1869.

Kunstwadel, Vorsteher. (1105)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Gemeindebehörden des Amtsbezirks Dachau.

Aushebung der Wehrpflichtigen aus der Altersklasse 1848 betr.

Zur Erläuterung, warum bei einer Anzahl der jüngst zur Zustellung an die Wehrpflichtigen hinausgeschlossenen gedruckten „**Vorladungen**" der erste Tag (**Montag, den 10. Mai l. Js.**), theils ganz, theils nur der Vormittag gestrichen worden ist, wird hiemit bekannt gegeben, daß dieß seinen Grund darin hat, weil

1) am **Montag, den 10. Mai l. Js., Morgens 8 Uhr** bloß diejenigen Wehrpflichtigen, welche um **Befreiung von der Wehrpflicht oder Aussetzung derselben** nachsuchen, zu erscheinen haben;
2) am **nämlichen Tage**, nämlich **Montag den 10. Mai l. Js., Nachmittags halb 3 Uhr** die **Visitation** der Wehrpflichtigen **nach dem Alphabet** ihrer Namens-Anfangsbuchstaben **von A angefangen nur bis zum Buchstaben M** Statt findet; und
3) am **Dienstag, den 11. Mai l. Js., von Morgens 8 Uhr an** die **Visitation** aller übrigen Wehrpflichtigen **von M bis Z** vorgenommen wird.

Dieß ist sämmtlichen Wehrpflichtigen unter Hinweis auf ihre Vorweise zu erklären, und sind dieselben wiederholt zum pünktlichen, rechtzeitigen Erscheinen aufzufordern.

Die **Loosung** wird am **Dienstag, den 11. Mai l. Js., Nachmittags präcis halb 3 Uhr** beginnen und wird das Ersatzgeschäft wegen der auf Mittwoch den 12 Mai l. Js. anberaumten Wahl der Wahlmänner zur Abgeordnetenwahl noch am **Dienstag**, den 11. Mai l. Js. vollständig zu Ende geführt werden.

Dachau, 28. April 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a.

(1108) Reiser, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des landwirthschaftlichen Bezirks-Comites vom heutigen wird am dritten Montage im September l. Js., sohin am

Montag, den 20. September,

Vormittags 9 Uhr,

gelegentlich des alljährlichen Viehmarktes in Dachau, auch die Plenarversammlung im magistratischen Rathhaussaale abgehalten, und damit eine Preisevertheilung an fleißige Viehzüchter mit nachstehenden Geldpreisen und Fahnen verbunden werden:

1) **für Pferdejährling.**

1. Preis . . . . 20 fl.
2. „ . . . . 15 fl.
3. „ . . . . 10 fl.

für Fohlen.

1. Preis . . . . 15 fl.
2. „ . . . . 10 fl.
3. „ . . . . 5 fl.

für Kalbinen.

1. Preis . . . . 12 fl.
2. „ . . . . 8 fl.
3. „ . . . . 5 fl.

für Stiere.

1. Preis . . . . 12 fl.
2. „ . . . . 8 fl.

Bei dieser Preisevertheilung können sich **nur** Oekonomen **aus dem Bezirke Dachau** betheiligen.

Die Preisebewerber haben durch gemeinschaftlich von dem Gemeindevorsteher und dem k. Pfarrer ausgefertigte Zeugnisse nachzuweisen

a) hinsichtlich der Pferdejährlinge und Fohlen, daß sie Eigenthümer der Mutterstute sind und das junge Thier seit der Geburt selbst in Futter und Pflege gehalten haben;
b) hinsichtlich der Kalbinen und Stiere, daß die Thiere von dem Preisbewerber aufgezogen und zur Nachzucht bestimmt sind.

Diese Zeugnisse sind am 20. September Vormittags 10 Uhr der Preisevertheilungs-Commission vorzulegen, und müssen die betreffenden Thiere um 11 Uhr dem Preisrichter vorgeführt werden.

Mittags 1 Uhr folgt hierauf die Preisvertheilung, bei welcher die Preisstücke wieder vorzuführen sind.

Zu zahlreichem Besuche der Versammlung und Bewerbung um vorstehende Preise ladet demnach geziemend ein

Am 26. April 1869. (1107)

Die landwirthschaftl. Bezirks-Comité Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Mittwoch den 21. April blieb auf hiesiger Schranne 1 Sack Getreide liegen. Wer sich als Eigenthümer desselben ausweisen kann, kann denselben gegen Inserationsgebühr abholen bei Lorenz Koch, kgl. Kornmesser. (1106)

Ich warne Jedermann, von David Barth, vorm. Jodlbauer in Appercha, aus dessen Antheile an dem Jodlbaueranwesen Holz oder sonstige Früchte zu kaufen, da jeglicher solcher Verkauf demselben zu Gunsten einer mir zustehenden Forderung von dem Gerichte untersagt ist.

Appercha, den 29. April 1869.

Daniel Leppla,
Jodlbauer.

Der Heu- und Stroh-Ankauf ist bei der Lokal-Verpflegs-Commission Freising auf 3 Wochen eingestellt.

Freising, den 29. April 1869.

Moosburger Viktualien-Anzeige
vom 24. April 1869.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr. Eier 5 Stück 4 kr. Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 23—27 kr., junge 13—15 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis — fl. Spanferkel 3 fl. — kr., bis 3 fl. 54 kr. Lämmer 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. 36 kr.

Unterzeichneter fühlt sich verpflichtet, Allen, welche ihm bei dem letzt ausgebrochenen Brande Hilfe leisteten, seinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Besonders aber den Herren Offizieren und der Mannschaft des kgl. 3. Chevauxlegers, sowie seinen lieben Feuerwehrbrüdern Freisings und Weihenstephans.

Xaver Bader, jun.,
Gerbereibesitzer.

Aufruf.

Bei dem gestrigen Brande sollen in den an der Vöttinger Straße gelegenen Häusern nach Aussage verschiedener Personen Oefen und Stiegen eingerissen, Fensterrahmen zerschlagen und auf die Straße geworfen worden sein, ob durch Feuerwehrmänner oder andere Personen ist uns nicht bekannt geworden.

Im Interesse unseres Corps stellen wir das freundliche Ansuchen an alle jene, welche uns hierüber Aufschluß geben können, wer von unserer Mannschaft sich ein derartiges Vergehen zu Schulden kommen ließ, die Namen derselben uns bekannt geben zu wollen, um dieselben zur Rechenschaft ziehen zu können.

Der Verwaltungsrath der freiwilligen Feuerwehr Freising.
Fr. Anzinger, Hauptmann.
(1112) **C. Schmidt, Adjutant.**

Schrannenpreise in Bruck am 22. April 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	267	16	47	16	20	15	52	—	—	—	10	15
Korn	103	10	54	10	34	10	8	—	—	—	28	6
Gerste	128	12	16	11	15	10	44	—	—	—	43	—
Haber	320	7	40	7	19	6	47	—	—	—	5	4

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 28. April 1869

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. Schff	Zufuhr. Schff	Schr.-Stand. Schff	Verkauft Schff	Rest Sch	Höchst Preis fl	Höchst Preis kr	Mittel-Preis fl	Mittel-Preis kr	Mittelpreise gefall. fl	gefall. kr	gestieg. fl.	gestieg. kr
Weizen	7	323	330	321	9	16	36	15	33	—	—	—	5
Korn	—	140	140	133	7	11	22	10	54	—	11	—	—
Gerste	14	144	158	156	2	11	48	10	54	1	27	—	—
Haber	34	238	272	258	14	7	45	7	12	—	21	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 27. April 1869.

Getreide Gattung	Vor Rest Schff	Zufuhr Schff	Summa. Schff	Verkauft Schff.	Rest Sch	Höchst. Preis. fl	Höchst. Preis. kr	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr	Mittelpreise gefallen fl	gefallen kr	gestieg fl	gestieg kr
Weizen	13	310	323	291	32	17	3	15	2	1	8	—	—
Korn	4	36	40	37	3	11	30	11	14	—	10	—	—
Gerste	15	35	50	23	27	12	17	12	—	1	26	—	—
Haber	15	46	61	51	10	7	32	6	56	1	10	—	—
Reps	—	—	—			—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 29. April bis 5. Mai 1869

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	2	—
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	—	—
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	3	2
Ein Kreuzer Laibel	—	7	3	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	15	—	
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	22	1	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	1	—	2	—
Ein 6 kr. „	2	1	—	—
Ein 12 kr. „	4	2	—	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 29. April bis 5 Mai.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Viertel dl.	30ger kr.	30ger dl.
Semmelmehl	1	26	1	5	1
Weizenmehl	1	10	1	4	1
Einbrennmehl	—	54	1	3	1
Riemisch	—	57	1	3	2
Backmehl	—	51	1	3	—
Nachmehl	—	18	1	1	—
Gries feiner	2	55	—	10	3
Gries ordinär	2	23	—	8	3

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 27. April 1869 berechnet und ausgeschieden am 28. April 1869

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer Semmel	—	5	1½	—
Die Halbkreuzersemmel	-	2	2½	—
Das Spitzweckl	—	5	1¼	—
Das Kreuzerlaibel	—	8	1	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	16	2	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	24	3	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	14	½	—
„ „ 8kr. „	2	28	1	—
„ „ 12kr. „	4	10	1½	—
„ „ 24kr. „	8	20	3	—

Mehl-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 28. April 1869.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl dl.	30ger kr.	30ger dl.
Mundmehl	1	48	—	6	3
Semmelmehl	1	24	-	5	1
Waizenmehl	1	8	—	4	1
Einbrennmehl	—	52	—	3	1
Riemischmehl	—	55	3	3	1
Backmehl	-	19	3	3	—
Nachmehl	—	17	1	1	—
Gries feiner	2	47	1	10	1
„ ordinär	2	25	1	8	1
Gerste feine	4	—	—	15	—
„ mittlere	3	—	—	11	1
„ ordinäre	2	24	—	9	—
Hühnermehl	—	48	—	3	—

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 27. April 1869. berechnet und ausgeschieden am 28. April 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	2¼
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	3¼
Das Spitzweckel	—	5	2¼
Das Kreuzerlaibel	—	8	3
Der Groschenwecken von Waizen	—	16	3½
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	26	1
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	17	1
„ „ 8 „ „	3	2	3
„ „ 12 „ „	4	20	—
„ „ 24 „ „	9	8	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 28. April 1869.

Sorte	Viertl. fl.	Viertl. fr.	Viertl. dl.	30ger. fr.	30ger. dl.
Mundmehl	1	48	—	6	3
Semmelmehl	1	24	-	5	1
Waizenmehl	1	8	—	4	1
Einbrennmehl	—	52	—	3	1
Riemischmehl	—	55	3	3	1
Backmehl	—	49	3	3	—
Nachmehl	—	17	1	1	—
Gries, feiner	2	47	1	10	1
„ ordinär	2	25	1	8	1
Gerste, feine	4	—	—	15	—
„ mittlere	3	—	—	11	1
„ ordinäre	2	24	—	9	—
Hühnermehl	—	48	—	3	—

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 28 April bis 4 Mai 1869

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	2	2
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	2	3
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	18	—	—
Ein 6 „ „	2	11	—	—
Ein 8 „ „	3	4	—	—
Ein 12 „ „	4	22	—	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 12 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 99. Samstag, 1. Mai 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ Für die Monate Mai und Juni kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 kr., hier in der Expedition und auswärts bei den Postanstalten abonnirt werden.

Die Aeußerungen des Grafen Bismarck über Süddeutschland

in der Sitzung des norddeutschen Reichstags vom 16. April.

Der Nürnb. Corr. bringt unter diesem Titel folgende Erwiderung auf diese Aeußerungen: „Die Rede des Kanzlers des norddeutschen Bundes enthält, so weit sie sich auf Süddeutschland bezieht, eine Kette von Aeußerungen des Hohnes, der Beleidigung und Geringschätzung, die, auch wenn sie nicht schon an und für sich verwerflich wären und auf Unwahrheit und Verdrehung beruhten, in dem Munde eines solchen Mannes geradezu unbegreiflich sein müßten. Wenigstens muß man annehmen, daß Graf Bismarck, wenn er auch dem Antrag Twesten-Münster gegenüber auf die Gefahr aufmerksam machen wollte, die Sympathien Süddeutschlands zu verlieren, diesen Umstand zwar als Motiv für seine Widerlegung benützt, selbst aber alle Hoffnung, die Süddeutschen zu gewinnen, bereits aufgegeben habe. Graf Bismarck warnt nämlich die Antragsteller davor, den Süddeutschen die Thüre vor der Nase zuzuschlagen; er selbst aber spricht aus dieser Thür heraus zu Denen, welche er zu empfangen wünscht, Worte, welche das Thürzuschlagen völlig überflüssig machen und drastischer wirken, als selbst dieses. Bei Besprechung der Süddeutschen und ihrer Natur kommt er auf die Wahrnehmung, daß dieselben, weil Partikularisten weder national noch liberal seien, noch auch sein könnten, also auch nicht nationalliberal. Das Letztere soll in dem dermaligen Sinne des Wortes unbedingt zugegeben werden. Diese Eigenschaft nehmen wir nicht in Anspruch. Wir wollen nur freisinnige Deutsche sein, was mit nationalliberal nicht synonym ist. Nach der Anschauung Bismarck's sind wir aber auch Dieß nicht, weil wir Partikularisten sind, d. h. uns nicht in die Zwangsjacke des norddeutschen Bundes stecken lassen, uns dem Regiment des Zwingherrn dieses Bundes nicht unterwerfen wollen. Es fehlt uns an echt deutschem Nationalgefühl und an liberalem Aufschwung, denn Beides manifestirt sich nur durch den Eintritt in den norddeutschen Bund. Daran hindert uns aber nur der unserer Natur anhaftende, beschränkteste, engherzigste Partikularismus.

Worin wurzelt nun diese verwerfliche Gesinnung? Graf Bismarck kommt hier auf drei Ursachen, welche sie erzeugt haben und bedingen: unsere Stellung im früheren Reichsverband, unsere Landknechtsnatur und die gänzliche Unfähigkeit, uns für eine Idee zu begeistern und derselben Opfer zu bringen. Dieß sind nach seiner Auffassung die drei Grundcharakterzüge der süddeutschen Stämme. Ein schönes Genrebild! Wie weit stehen wir hiernach gegen unsere norddeutschen Brüder zurück! Schade nur, daß hier die Selbstüberschätzung und der Dünkel gemalt haben, wie man ihm in gar manchen norddeutschen Kundgebungen begegnet, von welch' beschränkter Auffassung aber doch ein großer Staatsmann, dem ein weiterer Gesichtskreis eröffnet ist, frei sein sollte. (Schluß f.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 28. April. Wie wir vernehmen, hat Se. Maj. der König, allen von den Kammern noch vereinbarten Gesetzentwürfen bereits die allerhöchste Sanktion ertheilt. — Eine große Zahl der Mitglieder der II. Kammer hat München heute schon verlassen. — Die „Bayer. Landesbank" hat den ersten Stock im Hause des Herrn Kunsthändlers Humplmaier gemiethet und die „Bayer. Vereinsbank" den ersten Stock im Hause des Notars Noël in der Salvatorstraße. Beide werden in kürzester Zeit ihre Geschäfte beginnen.

— München, 29. April. Der Landtag ist heute Nachmittags durch den Prinzen Adalbert in feierlichster Weise geschlossen worden. Alle Gesetze über welche Gesammtbeschluß beider Kammern vorliegt, haben die Sanction des Königs erhalten. Ebenso sind die meisten Wünsche und Anträge des Landtags theils genehmigt, theils ist ihre Erfüllung in Aussicht gestellt.

— München, 27. April. Unser Magistrat hat bereits gestern die Wahlkommissäre für die 71 Urwahlbezirke, in welche dießmal München eingetheilt, der Kreisregierung in Vorschlag gebracht, von welcher die Ernennung auszugehen hat. In die 71 Wahlbezirke sind je 4 bis 6 und im Ganzen 341 Wahlmänner zu wählen. Die bisherige Vertretung der Residenzstadt in der Abgeordnetenkammer wird jedenfalls insoferne eine Aenderung erfahren, daß wir dießmal 6, statt 5 Abgeordnete zu wählen haben, und einer der bisherigen Abgeordneten, der I. Bürgermeister Hr. v. Steinsdorff, wegen vorgerückten Jahren nicht mehr gewilligt ist, ein Mandat anzunehmen. —

— (Zu den Landtagswahlen.) Als Wahlkommissäre sind in Oberbayern bestimmt: für den 1. Wahlbezirk (Wahlort München) Regierungsrath Fischer, für den 2. (Wahlort München) Regierungsrath Müller, für den 3. (Wahlort Pfaffenhofen) Regierungsrath Braunwart, für den 4. (Wahlort Weilheim) Regierungsrath Westheimer, für den 5. (Wahlort Traunstein) Regierungsrath Brennfleck, für den 6. (Wahlort Wasserburg) Regierungsrath v. Rücker. — J. Bucher, der Verleger der Donauzeitung, kündigt an, daß seine Partei ihre Organisation in ganz Niederbayern vollendet hat, schlagfertig ist und mit „Siegeszuversicht" den Kampf aufnimmt; unter seinem Vorsitz habe sich in Passau ein Wahlkomite gebildet, welches für die nöthige „Einheit der Aktion" zu sorgen hat. Zugleich treten Bucher und Lukas als Candidaten auf.

Norddeutscher Bund. Berlin, 24. April. Der Herzog von Ratibor und der Graf Frankenberg sind von ihrer Mission zur Beglückwünschung des Papstes, hieher zurückgekehrt. Sie haben ein eigenhändiges Dankschreiben des Papstes an den König überbracht und sind durch Ordensverleihungen und überhaupt in ostensibler Weise ausgezeichnet worden; zwei Mal empfing sie der Papst in besonderer Audienz. Sämmtliche Souveräne Europas, mit Ausschluß der Könige von Italien, von Portugal und des Sultans, haben sich an der Beglückwünschung betheiligt.

England. London, 24. April. Wie das „Weekly Register" aus Rom erfahren haben will, wird auf dem ökumenischen Concil nur eine einzige politische Frage zur Diskussion kommen, und zwar beabsichtigt der heilige Vater die verschiedenen Nationen Europa's zu bewegen, ihre gegenwärtigen enormen und kostspieligen Armeen und Flotten zu entwaffnen und ihre Zwistigkeiten stets schiedsrichterlicher Entscheidung zu unterwerfen. Katholische wie nichtkatholische

Mächte werden aufgefordert werden, Garantieen oder Versprechen zu geben, daß der Friede nicht gestört werde. (A. P. Z.) (Wenn das wahr ist, wird sich der Papst alle Völker zu Freunden machen: aber am Mißtrauen der Regierungen werden alle Bemühungen scheitern.)

— London, 27. April. Aus Shangai 25. März kommt die Nachricht, daß in der Provinz Sechuen katholische Missionäre massakrirt worden sind. (N. C.)

Rußland. Aus Sandomir geht uns heute die Mittheilung des nachstehenden merkwürdigen Ereignisses zu, für dessen volle Richtigkeit wir indessen die Gewähr nicht übernehmen wollen. Der dortige katholische Bischof, Juszynski, ist einer von den wenigen höhern Geistlichen die sich der russischen Regierung stets fügsam gezeigt, und deren auf Annäherung an die griechische Kirche zielende Beschlüsse bereitwillig zur Ausführung gebracht. Als derselbe am vorigen Sonntag in pontificalibus und mit zahlreichem Gefolge von Priestern die Messe feiern wollte, und sich dem Altare näherte, gewahrte er auf demselben einen versiegelten Brief. Der Bischof gebot ihn zu öffnen und ihm den Inhalt vorzulesen. Es war ein päpstliches Breve, welches den Bischof Juszynski seiner Würden entsetzte und ihn exkommunicirte. Der Bischof verließ darauf tiefbewegt den Altar, und übertrug einem der ihn begleitenden Geistlichen die Ausübung der heiligen Handlung. — Der Bischof von Augustowo, Graf Lubienski hat den Hirtenbrief worin er die Ausübung der Beschlüsse des St. Petersburger Collegiums verbietet, nicht blos dem Klerus seiner Diezöse zugehen lassen, ihn sogar dem Dirigenten der auswärtigen Bekenntnisse, Muchanow, zur Kenntnißnahme mitgetheilt. In diesem Briefe spricht er seine Reue über sein bisheriges Verfahren aus, indem er sich erlaubt habe einen Delegaten zu dem St. Petersburger Collegium zu schicken, welches Collegium den ausgesprochenen Zweck habe die katholische Kirche von Rom zu trennen und mit der schismatischen Hierarchie zu vereinigen, und indem er auch andere Bischöfe durch Ueberredung und sein verderbliches Beispiel zu einem ähnlichen Vergehen verführt habe. Muchanow läßt ihn seither in seinem Pallast zu Seina durch Gendarmen überwachen. (Allg. Ztg.) (Was den Fall des Bischofs von Sandomir betrifft, ist derselbe höchst unwahrscheinlich. Begreiflich kann zwar der Bischof nicht griechisch werden, ohne aufzuhören römisch zu sein; und hat Rom das höchste Interesse an jenen vielbedrohten Punkten ganz verlässige Männer zu haben; aber eine Gewaltthat und Formlosigkeit wie sie in einem Urtheil ohne vorausgehenden Prozeß läge, kann von Rom, wo selbst die Rekurse von subalternen Personen gegen vorkommende Unregelmäßigkeiten untersucht und entschieden werden, nicht angenommen werden.)

Amerika. New-York. Das „Reuter'sche Kabel" meldet: die Pacificbahn wird in nächster Woche beendet und somit der Anschluß in Utah hergestellt sein. (Dadurch werden die Pacifics, denen die Spekulation soviel anzuhaben wußte, hoffentlich wieder zur Ehre und Geltung kommen.)

Landesposten.

Nürnberg. Einem hiesigen Augenarzte, früher Assistenzarzt des berühmten Augenarztes Hrn. Gräfe in Berlin, der schon die bedeutendsten und erfolgreichsten Operationen an Augenkranken hier ausgeführt, ist vor mehreren Tagen ein großes Unglück passirt. Ein hiesiger Israelite brachte nämlich sein siebenjähriges Töchterchen in das Augenheilinstitut dieses Arztes, um es wegen starken Schielens operiren zu lassen. Der Arzt chloroformirte das Kind und die Operation ging trefflich von statten, allein das arme Mädchen erwachte in Folge zu viel eingeathmeten Chloroforms nicht mehr, obschon alle möglichen Belebungsversuche angewendet wurden. — Welch' ein Schrecken für den anwesenden Vater sowohl wie für den Arzt!

Pappenheim, 28. April. Die hiesige Stadt wurde heute von einem großen Brandunglücke bedroht. Heute Morgen zwischen 7 und 8 Uhr brach im Gräflichen Bräuhause dahier Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich in den Dachräumen des Hauptgebäudes mit solcher Schnelligkeit, daß nach wenigen Minuten der ganze Dachstuhl in hellen Flammen stand. Die erst ganz neu gebildete Feuerwehr hatte hiebei Gelegenheit, ihre volle Thätigkeit zu entfalten.

Vor einigen Tagen wurde der p. Musikmeister Seb. Falk, welcher seit einiger Zeit geistig erkrankt war, ertrunken aus dem Schwabinger Bache gezogen; allen Umständen nach hatte derselbe dort selbst den Tod gesucht — In Mallersdorf wurden die Kloster-Realitäten durch den derzeitigen Besitzer, Bierbrauer Herrmann dahier, an die Franziskaner-Ordensschwestern in Pirmasens mit sämmtlichen dazu gehörigen Rechten und Gründen verkauft.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Der Kreditverein zu Bonn am Rhein hat zur Zeit 10 Filialen unter der umwohnenden Landbevölkerung. In diesen 10 Filialen sind 2396 Mitglieder betheiligt, so daß jede einzelne Landfiliale durchschnittlich 240 Mitglieder zählt. Bei so lebhafter, fast allgemeiner Betheiligung der Landleute ist es verständlich, wenn der dortige landwirthschaftliche Verein in seinem letzten Jahresberichten aussprechen kann: „Die Kreditverhältnisse im Vereinsgebiete sind sehr günstig." Gehet hin und thuet desgleichen!

München, 14. April. Den Statuten der unter der Firma „bayerische Vereinsbank" von bayerischen Firmen und Kapitalisten im Vereine mit der anglo-österreichischen Bank gegründeten Aktien-Gesellschaft mit dem Sitze in München und mit dem Rechte, Zweigniederlassungen an den hiezu geeigneten Orten zu errichten, entnehmen wir folgende wesentlichere Bestimmungen. Der Geschäftskreis der Bank umfaßt alle Bank- und Handelsgeschäfte; insbesondere ist sie befugt: 1) Vorschüsse zu gewähren gegen Verpfändung von in- und ausländischen Staatsschuldscheinen, von Werthpapieren, insoferne sie auf den Inhaber, oder zwar auf den Namen gestellt, aber durch Blanko-Indossement verkehrsfähig sind, ferner von Wechseln u. s. w. die Aktien der eigenen Gesellschaft bleiben von der Belehnung ausgeschlossen; 2) Anleihen und Geldgeschäfte, sowohl von Einzelnen, wie auch von Staaten, Gemeinden 2c. zu vermitteln oder solche selbst zu übernehmen; 3) industrielle, landwirthschaftliche und andere Unternehmungen zu gründen 2c.; 4) das Inkasso,-Eskompte- und Depositengeschäft zu betreiben; 5) der Ein- und Verkauf von Devisen, Werthpapieren, edlen Metalle und Waaren, letztere bloß für fremde Rechnung, zu bewerkstelligen; 6) das Girokonto-Kontokorrentgeschäft zu betreiben; 7) gegen übernommene Gelder verzinsliche oder unverzinsliche, in diesem letzterem Falle aber nur auf dem Namen oder die Ordre des Einlegers lautende Kassenscheinen auszugeben, die jedoch auf nicht weniger als 100 fl. lauten dürfen; 8) bis zur Höhe der von ihr auf hypothekarisch sicher gestellte Forderungen gewährten Darlehen und auf Grundlage derselben verzinslich, auf nicht weniger als 100 fl. lautend, mit halbjährigen Zinskoupons versehenen Obligationen auszustellen, für welche das gesammte Gesellschaftsvermögen haftet; 9) Kreditvereine auf dem Prinzipe der Gegenseitigkeit und gewerbliche Assoziationen in's Leben rufen. Das Aktienkapital wird auf 21 Mill. Gulden bestehend in 60,000 Aktien zu je 350 fl. (200 Thaler) festgesetzt, und hievon werden vorerst nur 15,000 Aktien ausgegeben. Weitere Emissionen können nach Einbezahlung von 40 Proz. der jeweilig emittirten Aktien je nach Bedürfniß angeordnet werden; diese Anordnung steht für die nächsten 15,000 Aktien dem Verwaltungsrath zu, indessen weitere Emissionen auf Antrag des Verwaltungsraths der Genehmigung der General-Versammlung bedürfen. Die Organe der Gesellschaft sind: 1) der Verwaltungsrath und 2) die Generalversammlung. Der Verwaltungsrath ist der Vorstand der Gesellschaft im Sinne des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs §. 227. u. f. Er zeichnet die Firma der Gesellschaft in der Art, daß dieselbe jeweilig von zwei Mitgliedern des Verwaltungsrathes unterzeichnet wird. Der Verwaltungsrath besteht aus neun Mitgliedern und zwar für die ersten 6 Jahre, unbeschadet des Art. 227 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs, aus den schon früher genannten Personen und der anglo-österreichischen Bank, die jeweilig durch einen ihrer in das Wiener Handelsregister eingetragenen Direktoren vertreten wird, und die genannte Bank wird die Direktoren, welche sie zu ihrer Vertretung beruft, behufs deren Eintragung in das Handelsregister in München namhaft machen. In den Generalversammlungen verleihen je fünf Aktien eine Stimme. Ausschließlich die Generalversammlung hat über folgende Gegenstände zu berathen und zu beschließen: a) die Einschränkung und Erhöhung des Grundkapitals; b) Abänderung der Statuten; c) Verschmelzung mit andern Gesellschaften oder Uebertragung der Aktien und Passiven an solche im Sinne des Art. 215 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs; b) die Auflösung der Gesellschaft. Die Statuten werden demnächst im Reg.-Blatt publizirt werden.

Frankfurter Kurs vom 27. April 1869.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101, 4½% 94, 4% 88, 4% Grdr. 88, 3½% —, 5% Stadt München 101, 4½% östr. Silberrente 57, 4½% östr. Papiere Rente 50, 6% Amerikaner pro 1882 87, 5% Türken 41

Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 126, Alföld 156, Elisabeth 148, Frz. Jos. 173, östr Staatsb. 328, Rudolf 154, Siebenbürger 67.

Eisenbahn-Prioritäten: 5% Alföld 71½, 5% Elisabeth 74, 5% Frz. Jos. 75, 3% östr. Staatsb. 54, 5% Rudolf 73, 5% Siebenbürger 72, amerik. Pacific: 6% Central 72¾, 6% Missouri 70½, 7% California —, 7% St. Louis, Rockford —.

Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91, 4½% Frankf. Hyp.-B. 94, 5% Württemb. Hyp.-B. 100.

Anlehensloose: Braunschw. 20 Thlr. 18, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämien-Anleihe 105, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl.-L 13, östr. 5% v. J. 1860 82, östr. v. J. 1864 118, 4½% Neapler 150 Frcs. 55 fl., 3% Madrider 100 Frcs. 26 fl

---

Berichtigung.

In der Ausschreibung Taschner gegen Taschner (Tagblatt Nr. 95) soll es heißen: „im Auftrage des kgl. Landgerichtes Moosburg", was hiemit berichtigt wird.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Ersatzgeschäft aus der Altersklasse 1848 für den Stadtbezirk Freising betr.

Am Mittwoch den 5. Mai 1869,

Vormittags 9 Uhr,

findet im städtischen Rathhaussaale das Ersatzgeschäft, nämlich die Verbescheidung der Gesuche um Aussetzung der Wehrpflicht, gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, Art. 8, 11 und 12 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868, dann die ärztliche Untersuchung, das Messen und Loosen statt, und werden hiezu die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 und die Zurückgestellten der Altersklasse 1847 des Stadtbezirkes Freising bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anmit vorgeladen.

Der Art. 76 des Gesetzes lautet, wie folgt:

Wehrpflichtige, welche der im Art. 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Wehrpflichtige, welche bei dem Ersatzgeschäfte ihres Jahrganges ohne genügende Entschuldigung (Art. 59) ausbleiben oder sich vor Beendigung des Ersatzgeschäftes eigenmächtig entfernen, desgleichen Wehrpflichtige, welche ohne genügenden Grund bei ihrer nach Art. 66 von dem Landwehrbezirks-Kommando vorzunehmenden Verpflichtung nicht erscheinen, werden wegen Ungehorsams an Geld bis zu 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft.

Freising, am 30. April 1869. (1128)

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Landtags-Abgeordneten betr.

Der kgl. Regierungs-Ausschreibung vom 19. d. M. gemäß, wurde durch Magistrats-Beschluß vom 29. ds. Mts. angeordnet, was folgt:

1) die Stadt Freising zerfällt in zwei Urwahlbezirke, wovon der erste das 1ste und 2te Stadtviertel und vom 3ten Stadtviertel die Häuser Nr. 406 bis 437 einschlüssig, nämlich vom Freischützwirth bis zum Mädchenschulhause, mit einer Bevölkerung von 3,587 Seelen, und das zweite das 3te Stadtviertel von Hs.-Nr. 438 an sowie das 4te Stadtviertel mit einer Bevölkerung von 3,578 Seelen umfaßt, so daß auf jeden Wahlbezirk 3 Wahlmänner treffen.

2) Zum Wahlkommissär des ersten Wahlbezirkes wurde der rechtskundige Bürgermeister Krumbach und zum Wahlkommissär des zweiten Wahlbezirkes Magistratsrath Franz Ostermann ernannt.

3) Die Urwahl beginnt am

Mittwoch den 12. Mai 1869,

Morgens 8 Uhr für den ersten Wahlbezirk im Furtnerbräuhause, und für den zweiten Wahlbezirk im städt. Rathhaussaale.

4) Die Listen der als Wahlmänner Wählbaren liegen bei den Wahl-Ausschüssen zur Einsicht auf.

Die Wahl geschieht durch Wahlzettel, welche die Wähler von dem Wahl-Ausschusse empfangen und ausgefüllt und unterschrieben dem Wahl-Ausschusse zu übergeben haben. Für Schreibens unkundige Wähler wird ein Mitglied des Wahlausschusses die Wahlzettel ausfüllen.

Die Wähler sind nicht auf die wählbaren Männer des einen oder andern Urwahlbezirkes beschränkt, sondern können Männer ihres Vertrauens aus der ganzen Stadt wählen.

Urwähler ist jeder volljährige Angehörige des bayerischen Staates, welcher eine direkte Steuer bezahlt und den Verfassungseid geschworen hat. Der Verfassungseid kann jeden Tag bis zum 11. Mai l. J. einschlüssig während der Kanzleistunden von den Urwählern hiesiger Stadt, welche sich über Volljährigkeit und Bezahlung einer direkten Steuer genügend ausweisen, bei unterfertigter Behörde abgeleistet werden.

Zum Wahlmann ist geeignet jeder bayer. Staatsbürger, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, nie wegens Verbrechens oder Vergehens der Fälschung, des Diebstahls, der Unterschlagung oder des Betruges verurtheilt wurde, eine direkte Steuer bezahlt, ein öffentliches Amt bekleidet.

Allenfallsige weitere Bekanntmachungen erfolgen am Wahltage selbst durch Ausläuten.

Freising, am 30. April 1869.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Sammlung statistischer Behelfe für Remontirung und Pferde-Ankauf im Falle der Mobilisirung betr.

Binnen 14 Tagen ist in sämmtlichen Gemeinden des Amtsbezirkes ein Verzeichniß sämmtlicher vorhandenen Pferde und zwar ausgeschieden in

a) Reitpferde von 5—8 Jahren,
b) Zugpferde „ 5—9 „

herzustellen und anher einzusenden.

Den 28. April 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Wirtschaftsconcessionsgesuch des Krämers Joseph Pasch in Unterwohlbach betr.

Der Krämer Joseph Pasch von Unterwohlbach, Gemeinde Schlipps, hat um die Ertheilung einer Wirth-

schenken und kalte und warme Speisen zu verabreichen, nachgesucht. — Dieß wird mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß allenfallsige Mitbewerbungen oder Erinnerungen hiegegen binnen 14 Tagen ausschließender Frist beim unterfertigten Amte anzubringen sind.

Am 22. April 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Versteigerung.

Stampfl gegen Kiesel p. deb.

Im Auftrage des k. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigert der unterzeichnete Gemeindevorsteher am

Dienstag den 4. Mai,

von Nachmittags 3 Uhr an,

im Hause des Beklagten Jakob Kiesel, Gütler in Pulling, eine gelbscheckige Kuh, werth 50 fl., und einen eisengeachsten Wagen, werth 25 fl., zusammen 75 fl., öffentlich gegen Baarzahlung. Der Zuschlag erfolgt, wenn $^3/_4$ des Schätzungswerthes geboten sind.

Achering, am 24. April 1869. (1114)

Aulechner, Gemeindevorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Die Fabrikation und den Verkauf des sogen. Niederviehbacher Schlagwassers betr.

Die obigen Behörden werden auf das im Kr.-A.-Bl. Nr. 37 pag. 777 ergangene Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. mit dem Auftrage hingewiesen, dasselbe sofort in der Gemeinde öffentlich bekannt zu machen.

Den 29. April 1869.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n.

Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, jetzt **Mittelstrasse Nr. 6.** — Auswärtige brieflich. Schon über Hunderte geheilt.

Reichenhaller Alpenkräutersaft

und

Latschenkiefer-Präparate

der Gebrüder

Mack in Reichenhall,

Apotheker, Molken- und Bade-Anstalt-Besitzer, Pneumatische Cabinete, Inhalations-Säle.

Diese Präparate, weltberühmt durch ihre erfolgreiche Anwendung im Kurorte Reichenhall, bedürfen keiner weitern Anpreisung, da sich dieselben genügend durch den Gebrauch und Erfolg von selbst empfehlen.

Reichenhaller

Alpenkräuter-Saft

à Flacon 45 kr.

für Brustleidende.

Alpenkräuter

Magenbitter

à Flacon 45 kr.

vorzugsweise für Magenleidende.

In **Freising** zu haben bei Herrn

(937 9a) **Gg. Mittermayer.**

Das Haupt-Depot von Anton Prell in München.

Zu vermiethen sind an einen soliden Herrn bis 1. Juni ein oder zwei Zimmer, vornheraus. Das Uebrige. (1142)

Für die kgl. Pfarrämter:

Formulare

für Matrikelbücher, auf starkes weißes Handpapier gedruckt, sind vorräthig bei **Fr. P. Datterer,** obere Domberg-Gasse.

F. P. Datterer in Freising empfiehlt:

Siegellack pr. Pf. von 24 kr. bis fl. 3,

Oblaten per Hundert von 2 bis 9 kr.

Einladung.

Sonntag den 2. Mai findet bei Unterzeichnetem ein ganz freigegebenes

Sacklaufen

statt, wobei acht Fahnen als Preise vertheilt werden. Zwei Mann müssen in einem Sack laufen und steht es jedermann frei mitzulaufen. Für ausgezeichnetes Bier und gute Speisen, sowie für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Xaverienthal, den 30. April 1869.

Xaver Eieresser.

Oeffentlicher Dank.

Für die thätige Hilfe bei dem Brandunglücke, das uns betroffen, sprechen wir unsern Dank aus den Feuerwehren Freisings und Weihenstephans, den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereines, den Behörden, der Garnison und den Studienanstalten, sowie sämmtlichen Hilfeleistenden.

Ludwig Biber.
Ursula Biber.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 100. Sonntag, 2. Mai 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ Für die Monate Mai und Juni kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 kr., hier in der Expedition und auswärts bei den Postanstalten abonnirt werden

Die Aeußerungen des Grafen Bismarck über Süddeutschland

in der Sitzung des norddeutschen Reichstags vom 16. April.

(Schluß.)

Unsere nationale Ausbildung soll durch unsere Stellung im früheren Reichsverband gelitten haben. Was für sonderbare Konsequenzen doch oft aus der Geschichte der Völker gezogen werden! Daß wir bis ans Ende so glücklich waren, dem wenn auch noch so morschen und altersschwachen Körper deutscher Nation angehört zu haben, wird uns zum Vorwurf gemacht! Wo hat sich denn das deutsch-nationale Bewußtsein zuerst verloren, wo das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit die erste Erschütterung und dann den Todesstoß erlitten? In Süd- oder in Norddeutschland? Von woher wurde denn das feindselige Element eines Sonder- (partikularen) Staats in das Reich deutscher Nation eingekeilt? Die deutsche Geschichte vom Jahre 1740 gibt hierauf die Antwort. Unsere ganze Sünde besteht also darin, daß wir nicht damals schon, wie wir es jetzt werden sollen, Preußen geworden, sondern Deutsche geblieben sind. Darum sind wir nicht national, weil wir unter deutscher Nationalität die Gesammtheit aller unserer Völkerschaften verstehen, nicht bloß den früher schon abgefallenen Theil derselben; weil wir uns weigern, anzuerkennen, Deutschland sei bloß dort, von wo es seine größten Schädigungen erlitten, sondern sagen, es ist überall, wo die deutsche Zunge klingt, und wir sind ein Urbestandtheil desselben und nicht eben der schlechteste.

Zu dieser Idee vermögen wir uns allerdings nicht aufzuschwingen, für diese mögen wir keine Opfer bringen, und wir sind stolz darauf, es weder zu kennen noch zu wollen; denn unser Ideal von deutscher Nationalität ist ein größeres, ein edleres und vergleicht sich nicht mit dem Zerrbild, wie es dermalen vor uns steht.

Wir sind eben begeistert für diese unsere deutsche Idee, für diese haben wir uns auch geschlagen, und zwar tapfer, wie Graf Bismarck selbst zugeben muß. Wenn wir dabei unsern Stammdynastien anhängen, so ist dieß ein Zug echtdeutscher Treue und altgermanischen Wesens und sollte uns von einem stockpreußischen Edelmann und Soldaten am Wenigsten zum Vorwurf gemacht werden; denn dort, nicht bei uns allein, hat man sich von jeher auf Befehl geschlagen und geschossen; dort leidet man am Wenigsten einen nationalen Druck auf die Regierung oder auf die Dynastie. Wir vermögen nicht einzusehen, warum wir zu Gunsten einer andern, uns ganz mißliebigen, einen solchen Druck auf unsere Dynastien und Regierungen üben sollten.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. In München ist die Wahlbewegung mit einer Einladung eröffnet worden, welche ein provisorisches Wahlkomite der Fortschrittspartei an seine Gesinnungsverwandten zu einer am 27. in der Westendhalle abzuhaltenden Versammlung erließ. Der Münchener Volksverein und die Münchener Mitglieder des (Lassalle'sche) allg. deutschen Arbeitervereins, beide wenig zahlreich, haben sich zu gemeinsamen Operationen bei den Wahlen vereinigt und fordern die den geschlossenen politischen Parteien fernstehenden Urwähler auf, sich ihnen anzuschließen.

— München, 30. April. Se. Maj. der König hat dem ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe, Frhrn. v. Stauffenberg, das Prädicat Excellenz und dem um das Zustandekommen des neuen Civilprozesses hochverdienten Justizministerialrath Dr. v Weis das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen.

— Die allerhöchste Entschließung Behufs Anordnung der Landtagswahlen schließt mit der üblichen Klausel: „Wir erwarten hiebei von allen Behörden gewissenhafte Erfüllung ihrer beschworenen Pflichten, Leitung der Wahlverhandlungen mit rücksichtsloser Unbefangenheit, Beschirmung der Wahlstimmen vor Einschüchterung oder Bestechung und pflichtmäßige Enthaltung von jeder Beschränkung der Wahlfreiheit."

Norddeutscher Bund. Auge um Auge, Zahn um Zahn und Enthüllung um Enthüllung. Die unangenehmen Veröffentlichungen, welche dieser Tage in Wien stattgefunden haben, sucht man in Berlin durch Divulgirung Oesterreich belastender Thatsachen zu vergelten. So schreibt der Köln. Ztg. ihr Oberoffiziöser: „Die Neue Freie Presse gibt über die Friedensverhandlungen zwischen Preußen und Bayern eine durchaus irrthümliche Darstellung. Oesterreich wollte 1866 zuerst bei den Friedensverhandlungen mit Preußen

Feuilleton.

(Lebendig begraben.). Ein ungarisches Blatt erzählt folgende haarsträubende Geschichte: In Derecske erkrankte jüngst eine Bäuerin und ließ den Ortschirurgen zu sich rufen, welcher ihr Opium verordnete. Die Frau starb bald, nachdem sie die Medicin genommen hatte. Am dritten Tage nach ihrem Begräbnisse starb ein Verwandter von ihr, welcher auf seinen Wunsch neben der Frau begraben werden sollte. Als man das Grab aufwarf, ward auch das benachbarte der Bäuerin sichtbar, und es bot sich ein schrecklicher Anblick dar: der Sargdeckel war aufgesprengt, an den Brettern sah man die Spuren von Menschennägeln, die frische Leiche aber lag umgekehrt in ihrem Sarge! Die unglückliche Frau war von Opium betäubt, dieser todenähnliche Zustand währte länger als gewöhnlich, und man hatte sie als todt begraben. Im Sarge aber mußte ihr das Bewußtsein wiedergekehrt sein; sie zerbrach den Sarg, erstickte aber unter der Last der über sie gehäuften Erde. Der dortige Todtenbeschauer wird in strenge Untersuchung gezogen werden.

Die Staatsztg. von Tennessee schreibt: „Namentlich in der Baukunst hat sich deutsches Genie in Amerika Geltung verschafft. Albert Fink ist berühmt durch seine eisernen Brücken. Ein Modell derselben ist die Nashville-Edgefield Eisenbahnbrücke, und ein Riesenwerk nach demselben Modell geht so eben der Vollendung in Louisville entgegen, woselbst es den Ohio nach Jeffersonville überspannen soll. Ein Schwabe, Namens Guenterle, hat den Riesentunnel erdacht und erbaut, der Chicago mit frischem Wasser versorgt, und jetzt ist derselbe Mann damit beschäftigt, die Stadt Chicago die Kreuz und Quer zu unterminiren und mit unterirdischen Verkehrswegen zu versehen, da der Verkehr über der Erde so ungemein durch die unzähligen Schiffskanäle gehemmt wird. Die Hängebrücke über den Niagara wurde von einem Deutschen erbaut. In unserem Staate gehen jetzt zwei wichtige Eisenbahnstrecken der Vollendung entgegen; beide unter deutschen Baumeistern. Fritz Hellner, ein Schleswig-Holsteiner, baut den Huntington-Zweig der Nordwestlichen Eisenbahn und Major Falconet, Schweizer, baut die Südwestliche Eisenbahn von Minville aus bis an die Staatsgrenze. Wahr-

entschädigt werden und gab Land und Leute in Bayern dem preußischen Sieger Preis. Daraus erklärt sich, daß Preußen bedeutende Abtretungen von der bayerischen Regierung verlangte, um diese unter die süddeutschen Staaten pro rata ihrer Bevölkerung zu vertheilen, wobei die Entschädigung Darmstadts für die Abtretung des gesammten Oberhessen durch bayerische Gebietstheile mit eingerechnet worden wäre. Die in Frankreich hervortretende unerwartete Forderung von Abtretung deutscher Gebietstheile am Rhein gab den Verhandlungen mit Bayern eine andere Wendung und führte zu den Garantie-Verträgen mit Süddeutschland, um dasselbe gegen unter Umständen hervortretende österreichisch französische Koalitions-Angriffe zu schützen." (D. h. um es selbst in der Gewalt zu haben)

— Berlin, 28. April. Heute Mittags um 2 Uhr wurden im Bundeskanzleramte die Sitzungen des Zollbundesrathes eröffnet. Den Vorsitz führte der Bundeskanzler Graf Bismarck. Es wurden zunächst die Ernennungen von Bevollmächtigten zum Zollbundesrath, resp. die Substitutionen, verkündet, und unmittelbar die Ausschüsse gewählt.

Italien. Rom, 20. April. Vor allem diene zur Berichtigung einiger übertriebener Meldungen, daß die Kosten des großen Feuerswerks vom 11. April nicht 80,000, sondern nur 600 Scudi gekostet, dann daß die sogenannten Papstnummern 11, 50, 69, 9, 26 nicht bei der Tombola in Rom, sondern bei der Lotterie in Florenz gezogen wurden, somit der Gewinn nicht die päpstlichen, sondern die italienischen Finanzen belastet mit einem Betrag von ein paar Millionen Lire. Auch über die dem heiligen Vater gespendeten Gaben ist viel Fabelhaftes in die Welt geschrieben worden.

Rußland. In Wilna (Litthauen) sind in mehreren Fällen katholische Aeltern dafür zur Bestrafung gezogen worden, daß sie ihre Kinder nicht in russischer Sprache taufen lassen wollten. Die Leute widersetzten sich dem in der Meinung, es sei mit der russischen Sprache auch die griechische Religion verbunden und die in russischer Sprache getauften Kinder gehörten dann auch zur griechischen Kirche. Zum Gebrauch der russischen Sprache in den Schulen, im Verkehr mit den Behörden und selbst beim Predigen in den Kirchen verstehen sich die Leute eher; allein bei den kirchlichen Akten, Trauungen, Beerdigungen und besonders bei Taufen wollen sie die gebräuchlichen Gebete und Segnungen nur wie bisher in der lateinischen oder polnischen Sprache haben. (B. L. Z.) (Daran thun die Leute ganz recht, um der Consequenz zu entgehen, welche von der Sprache auf den Glauben gezogen werden kann.)

— St. Petersburg, 22. April. In der Plotizyn, schen Angelegenheit hat sich die Untersuchungskommission nicht auf die Stadt Morschansk beschränkt. Wie die „N. S. P. Z." mittheilt, sind auch in betreffendem Kreise viele Skopzen, besonders viele verstümmelte Frauen, ermittelt worden. Das aufgefundene Geld beläuft sich auf 500,000 Rubel. Leider wird der Prozeß in den alten Gerichtsinstitutionen verhandelt werden, so daß das Publikum von der höchst interessanten Untersuchung wahrscheinlich wenig erhaft erschütternd. Zu der Hungersnoth kommen noch zahlreiche Brandschäden. 2500 Juden sind obdachlos, ohne Kleidung und Nahrung. Gekochtes Gras ist zum Nahrungsmittel geworden. Viele werden nur durch die Unterstützungen aus dem Auslande vor dem Hungertode bewahrt.

Belgien. Der Nat.-Ztg. wird aus Brüssel geschrieben: Die Stimmung hier ist weder heiter noch leicht. Ich will nicht sagen, daß sie unruhig, ängstlich oder sehr aufgeregt sei; dafür läge auch eben kein Grund vor. Die Unruhen der Arbeiter im Sambre- und Maas-Thal haben aufgehört, und man sagt, die Bergleute kehrten allmählich zu ihren Gruben zurück. Aber — die Arbeiterfrage bleibt; Kavalerie-Chargen und Kleingewehrfeuer können sie nicht lösen. Der Riß, der durch die Gesellschaft geht, die Kluft, welche die Klassen trennt, wird durch solche Ereignisse nicht bloß sichtbar, sondern auch faktisch erweitert. Wenn die Association Internationale wirklich den Plan und die Absicht hegt, den Klassenkampf, die Arbeiterrevolution vorzubereiten, so ist ein jeder solcher „Sieg der Ordnung und des Gesetzes" ein entschiedener Schritt zu ihrem Ziele.

Landesposten.

München. Die Einwohner in dem benachbarten Bogenhausen haben für die neu gebildete Feuerwehr des Dorfes in freiwilligen Gaben die Summe von 150 fl. aufgebracht, wodurch dieses gemeinnützige Unternehmen gesichert ist. Auch in Ismanning ist die Bildung einer Feuerwehr im Werk, indem sich 36 Männer bereit erklärt haben, einem so nützlichen Verein ihre Dienste zu widmen.

Nürnberg Einem Herrn, der im Wartsaal des hiesigen Bahnhofes schlief, wurde seine goldene Uhr entwendet.

Lokales.

Freising, 28. April. Der jüngst zum Repetitor des hiesigen Klerikalseminars ernannte Priester Adalbert Weiß wird in nächster Zeit auf Veranlassung der Münchner theologischen Fakultät eine Reise nach deutschen Universitäten zum Zwecke weiterer wissenschaftlicher Ausbildung unternehmen.

Der Brauerkurs der landwirthschaftlichen Schule in Weihenstephan zählte im vergangenen Winter 26 Schüler, darunter 22 Nichtbayern: 11 aus dem Norddeutschen Bund, 2 aus Württemberg, 6 aus Oesterreich, 1 aus Holland und 2 aus Rußland.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Schrobenhausen, 29. April. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 27 kr. (gef. — fl. 52 kr.), Korn 10 fl. 13 kr. (gef. — fl. 40 kr.,) Gerste 11 fl. — kr. (gef. 1 fl. — kr.), Haber 7 fl. 24 kr., (gef. — fl. 15 kr.)

Auf der Hudson-Eisenbahn in Amerika werden jetzt die Salonwägen mit hölzernen Rädern aus Ulmenholz versehen, da sich dieselben in England ausgezeichnet bewährt haben. Diese Räder kosten dreimal soviel als die gewöhnlichen gußeisernen Räder, halten aber auch acht mal so lange. Sie laufen sanft und machen dadurch nicht nur das Sprechen und Lesen, sondern auch das Schreiben während der Fahrt möglich. Es wird auch behauptet, daß die Abnutzung der Schienen viel geringer ist.

---

lich, es fehlt den Deutschen in Amerika nicht an großen Triumphen über die Eingeborenen und Eingewanderten aus andern Ländern."

Das vielbesprochene Makart'sche Gemälde „die sieben Todsünden" oder „die Pest in Florenz" ist nach Paris zur bevorstehenden Kunstausstellung geschickt, aber dort nicht angenommen worden. In einer Korrespondenz der Zeitschrift für bildende Kunst wird darüber Folgendes berichtet: Die Berechnung der Betheiligten, dem Werke auf der bevorstehenden Pariser Kunstausstellung im Industrie-Palaste einen Sieg zu verschaffen, ist fehlgeschlagen. Das Bild kam rechtzeitig nach Paris und wurde an Ort und Stelle geschafft. Der Ober-Intendant der schönsten Künste, Vorsitzender der kaiserlichen Kommission für die jährlichen Ausstellungen kommt; von Weitem fällt ihm schon die Dreizahl auf und erregt Bedenken. Als er aber näher tritt und die Darstellung in's Auge faßt, ruft er aus: „Nein, diese Bilder können wir nicht aufnehmen, Das übersteigt das Maß des Erlaubten — fort damit!"

Als die Leute eines Getreidehändlers in Leipzig beschäftigt waren, eine aus Ungarn eingetroffene Getreidesendung auszuladen, spazirte aus einem Waggon derselben ganz gemüthlich ein türkisches Huhn. Dasselbe war 14 Tage ununterbrochen auf der Fahrt gewesen und hatte während dieser Zeit in einem finstern Waggon ohne einem Tropfen Wasser zugebracht, zum Ueberfluß auch noch einige Eier gelegt.

Logogryph.

Mit e bin ich ein wahrer Held,
Hab nie den Muth verloren,
Wenn die mit u beharrlich mich
Zur Zielscheib' auserkoren.
Nimm mich mit u in ander'm Sinn,
Wenn auch um Vieles kleiner,
So stirbt bei meinem Blitzesflug
Gar oft der Besten Einer.

Auflösung des Logogryphs in Nro. 94: „Forst." „Rost." „Ost."

Frankfurter Kurs vom 29. April 1869.

Staatspapiere: Bayer 5% 101, 4½% 94, 4% 88, 4% Grdr. 88, 3½% —, 5% Stadt München 101, 4½% östr Silberrente 57, 4½% östr. Papiere Rente 50, 6% Amerikaner pro 1882 87, 5% Türken —

Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 126, Alföld 156, Elisabeth 148, Frz. Jos. 174, östr Staatsb. 338, Rudolf 155, Siebenbürger 67.

Eisenbahn Prioritäten: 5% Alföld 73½, 5% Elisabeth 74, 5% Frz. Jos. 76, 3% östr. Staatsb. 55, 5% Rudolf 73, 5% Siebenbürger 73, Ostungarn 70, amerik. Pacific: 6% Central ¾, 6% Missouri —½, 7% California —, 7% St. Louis, Rockford —.

Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91, 4½% Frankf Hyp.-B. 94, 5% Württemb. Hyp.-B. 100.

Anlehensloose: Braunschw. 18 Thlr. 18, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämien Anleihe 105, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl. L 13, östr. 5% v. J. 1860 83, östr. v. J. 1864 118, 4½% Neapler 150 Fres. 56 fl., 3% Madrider 100 Fres. 26 fl.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Landtagswahlen betr.

In der dießamtl. Ausschreibung vom Gestrigen hat es Ziffer 1) zu heißen: „so daß auf jeden Wahlbezirk **sieben** Wahlmänner treffen".

Den 1. Mai 1869.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Telegraphenleitung von Freising nach Au betr.

Nachdem in nächster Zeit mit Errichtung der Telegraphenleitung längs der Bezirksstraße von hier nach Au begonnen wird, werden die längs der gedachten Straße gelegenen Gemeinden hievon mit der Weisung verständigt, dem mit dieser Arbeit betrauten k. Ingenieur nöthigenfalls an die Hand zu gehen; zugleich werden die Bestimmungen der Art. 358 und 359 des Str.-G.-B. zu Jedermanns Wissen und Beachtung nachstehend im Abdruck bekannt gegeben.

Den 28. April 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

(Abdruck.)

Art. 358. Wer widerrechtlich die Benützung einer vom Staate oder von Privaten mit Genehmigung des Staates [illegible] digung der Drahtleitung oder anderer Zugehörungen des Telegraphen, durch Verbindung fremdartiger Gegenstände mit der Drahtleitung, Fälschung der durch den Telegraphen gegebenen Zeichen oder auf andere Weise stört oder unmöglich macht, ist mit Gefängniß bis zu zwei Jahren und wenn die That in eigennütziger oder betrügerischer Absicht oder zur Vereitlung obrigkeitlicher Anordnungen geschehen ist, mit Gefängniß nicht unter drei Monaten zu bestrafen.

Der Versuch dieses Vergehens ist strafbar.

Art. 359. Wird eine der in den Art. 356 bis 358 bezeichneten Handlungen aus Fahrlässigkeit begangen, so soll der Schuldige, wenn in Folge dessen ein Mensch das Leben verloren oder eine der in Art. 239 Abs. 1 bezeichneten Beschädigungen erlitten hat, mit Gefängniß bis zu drei Jahren oder an Geld bis zu fünfhundert Gulden, andernfalls mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder an Geld bis zu zweihundert Gulden bestraft werden.

Bekanntmachung.

Wohlschläger gegen Lankes p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterzeichneter im Zwangswege zum Erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 700 fl. das der Schäfflermeistersehefrau Susanna Lankes dahier gehörige Anwesen Besitz-Nr. 1/201 an der Mainburger Landstraße in Freising Plan Nr. 1359½a und 1359½b Wohnhaus mit Hof und Garten zu 7³/₁₀ Dezimalen, neugebaut,

Freitag, den 2. Juli l. Js.,

Vormittags 9 bis 10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei nach Vorschrift der Novelle vom 17. Nov. 1837 § 98 und folgende und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben. Auf dem Anwesen ruhen 945 fl. verzinsliche Hypothekenkapitalien und 100 fl. Zinsencautionen.

Freising, 29. April 1869.

Fr. Doule,
kgl. Notar.

(1151 2a)

Bekanntmachung.

Die Aufstellung eines Agenten der kölnischen Hagelversicherungsgesellschaft betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß Hr. Phil. Denkhart, k. Aufschläger von hier, als Agent der rubrizirten Gesellschaft für den Amtsbezirk Freising genehmigt worden ist.

Am 26. April 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor. (1153)

Privat-Anzeigen.

Sonntag den 2. Mai 1869.

Das Testament des Bettlers, oder: Der Gutsinspektor in tausend Aengsten. Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Abtheilungen von Friedrich Kaiser.

Preise der Plätze: Logenplatz 30 kr., Sperrsitz 24 kr., Gallerie 18 kr., I. Parterre Platz 18 kr., II. Parterre-Platz 12 kr., III. Parterre-Platz 6 kr.

Am Rindermarkt Hs.-Nr. 364 ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen. (1154)

Stroh, reines, wird jederzeit und in jedem Quantum zu den münchener Marktpreisen gekauft von der Papierfabrik in Ismaning. (1145)

Blitzableiter

setzt und reparirt billigst und empfiehlt sich hierin sowie in jeder Art

Bauarbeit

F. M. Schader,
Spänglermeister und Blitzableitersetzer.

Aufruf.

Zur Besprechung wichtiger Angelegenheiten werden die Grundbesitzer an der Arcostraße eingeladen,

Sonntag den 2. Mai

beim Gößwein im Hintergebäude sich einzufinden. (1163)

(1155) **Weißes Bier** ist fortwährend zu haben beim Wirth in Aiterbach.

Molken-Pulver,

genau nach der Vorschrift vom Bade

Kreuth

bereitet, ist stets in ganzen und halben Schachteln zu haben bei

A. Hillmayr,
Stadtapotheker,
(1157) vormals **Sutner.**

Bei Unterzeichnetem ist noch ein großes Quantum gut gebrannter und gutgeformter

Ziegel-Platten

vorräthig und werden bei Baarzahlung um möglichst billigen Preis abgegeben.

Leonhard Steinecker,
Zieglermeister in Freising.

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 30. April 1869.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1416	15	33	—	—	—	22	144
Korn	349	11	47	—	—	—	6	15
Gerste	405	11	55	1	2	—	—	447
Haber	270	6	41	—	—	—	5	109
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	30	10	2[illegible]	—	20	—	—	—

Eröffnung des

Kochbräu-Kellers,

wozu freundlichst einladet

(1162) **J. Brückl.**

Zu der Fabrik von **Joseph Beck** Pasingerlandstraße 3 in **München** ist zu haben:

Creosotöl

zum conservirenden Anstrich für Holz

per 100 Zoll-Pfund fl. 5.

Dieses für Jedermann anwendbare Mittel um Holz vor Fäulniß zu bewahren, wird bereits seit längerer Zeit mit dem besten Erfolge angewendet und verdient daher zur allgemeinen Anwendung empfohlen zu werden.

Alle weicheren Holzarten, welche sonst in kurzer Zeit durch Fäulniß zu Grunde gehen, können durch **Creosotöl** auf unabsehbare Zeit erhalten werden. (Siehe Dinglers polyt. Journal, Jahrgang 1852 Bd. 123 S. 146.)

Dasselbe eignet sich daher besonders zum Anstrich von Brücken-, Einfriedigungs- und Unterlaghölzern, Geländern, Hopfenstangen, Weinpfählen, Schindeldächern ꝛc. indem es das Holz nicht nur vor Fäulniß, sondern auch vor der Schwammbildung, dem Holzwurm und vor dem Benagen der Ratten und Mäuse schützt.

Dasselbe gibt dem Holz eine gelbliche Farbe. (775 3c)

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Drei Millionen Thaler,

wovon Zwei und eine halbe Million begeben.

Die Reserven betragen 312,248 Thlr. 19 Sgr.

Prämien-Einnahme im Jahre 1867 Thlr 452,285 . 25 **Sgr. 4 Pfg.**

Prämien-Einnahme im Jahre 1868 Thlr. 623,895 . 8 **Sgr. 8 Pfg.**

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Fensterscheiben zu festen Prämien, **wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.**

Dieselbe hat, wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre sämmtliche Schäden prompt und zur Zufriedenheit der Betroffenen regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung die Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand der Gesellschaft gewährt die Garantie dafür, daß sie auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird. (981 2b)

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

A. Vitzthum, Privatier in Freising
Ph. Denkhardt, k. Aufschläger daselbst.
J. Franz, Kaminkehrermstr. in Moosburg.
Alex. Diez, Säcklermstr. in Landelstadt.
Andr. Degen, Buchbinder in Dachau.
F. A. Schmied, Postexp. in Indersdorf.
J. Deschinsky, Chirurg in Sulzemoos.
M. Leitensdorfer, Thierarzt in Weichs.
Bachmaier, Commissionär in Erding.
Jakob Auer, Schneidermstr. in Dorfen

Dachauer Schrannen-Anzeige.
Vom 28. April 1869.

Frucht-Gattung	Voriger Rest. Schffl.	Neue Zufuhr. Schffl.	Gesammt-Betrag. Schffl.	Heutig. Verkauf Schffl.	Rest. Schffl.	Höchster Preis. fl.	Höchster Preis. kr.	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Niedr. Preis. fl.	Niedr. Preis. kr.	Mittelpreis gestieg. fl.	Mittelpreis gestieg. kr.	Mittelpreis gefall. fl.	Mittelpreis gefall. kr.
Weizen	—	39	39	39	—	17	22	16	57	16	31	—	24	—	—
Korn	—	14	14	14	—	11	7	10	47	10	37	—	—	—	13
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	35	35	35	—	7	49	7	10	6	53	—	—	—	32
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	88	88	88	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 101. Dienstag, 4. Mai 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 1. Mai. Geheimrath Dr. v. Bayer, der heute sein 50jähriges Jubiläum als Universitätsprofessor feiert, wurde aus diesem Anlaß von Sr. Maj. dem König mit dem Ehrenkreuz des Ludwigsordens ausgezeichnet. Eine Deputation der Universität beglückwünschte den Jubilar und überreichte ihm eine Festschrift.

— Bei den letzten Landtagswahlen im Jahr 1863 (unter dem Ministerium Neumayr) erschien das Wahlausschreiben am 24. März, die Urwahlen waren auf den 21. April, die Abgeordnetenwahlen auf den 29. April anberaumt; zwischen dem Wahlausschreiben und den Urwahlen lagen also 28 Tage, welche von den Wählern zu Vorbereitungen und Vorbesprechungen benutzt werden konnten. Dießmal ist das Wahlausschreiben am 24. April erfolgt, die Urwahlen sind auf den 12., die Abgeordnetenwahlen auf den 20. Mai festgesetzt: Wahlausschreiben und Urwahlen sind also nur durch 17 Tage von einander getrennt. Kaum jemals seit dem Jahr 1848 dürfte der Spielraum für die Wähler so kurz bemessen worden sein. Dazu kömmt, daß mit Ausnahme der Pfalz in sämmtlichen Regierungsbezirken die Wahlkreise gründlich umgestaltet worden sind, so daß eher eine längere als eine kürzere Frist zu den Wahlvorbereitungen angezeigt gewesen wäre. Eine Förderung der Wahlfreiheit wird man in diesen beiden Maßnahmen, insbesondere in ihrer Verbindung und nothwendigen Wechselwirkung, kaum erblicken können. (K. v. u. f. D.)

Norddeutscher Bund. Berlin. Nach offiziöser Meldung wünscht die Regierung, daß das Zollparlament schon vor dem 1. Juni zusammentrete. Die Arbeiten des Parlaments sollen in weniger als vier Wochen beendet sein.

— Die Frage der Abschaffung der Lotterie wurde im norddeutschen Reichstag vom Bundeskommissär Michaelis mit der einfachen Erklärung abgethan: Die Lotterie ist eine augenblicklich nicht zu entbehrende Einnahmequelle, und der Bundesrath ist zur Zeit nicht in der Lage, einer Aufhebung der Staatslotterien näher zu treten.

— Hannover, 29. April. Elf hiesige Bürger, welche in einem Gasthause zu List den anstößigen Vers des sogenannten Hannoveranerliedes gesungen haben sollen, sind wegen Majestätsbeleidigung in Anklagestand versetzt worden.

Oesterreich. In Wien haben sich die Heiraths-Cautionen der Offiziere verkrümelt. Diese Cautionen mußten in Staatspapieren erlegt werden und betragen 20—30 Mill. Gulden. Als viele Offiziere auf Rückgabe der Cautionen drangen, erhielten sie die überraschende Antwort, die Papiere und Gelder seien nicht mehr vorhanden; sie sollen im Kriege 1859 verwendet worden sein. Das Merkwürdige dabei ist, daß die Zinsen der Cautionen und die Capitalsrückzahlungen an die Erben verstorbener Offiziere immer richtig bezahlt worden sind, obwohl dies jährlich eine Summe von 2 Mill. Gulden ausmacht und weder im Budget des Kriegs- noch des Finanzministers ein Wort davon vorkommt.

Amerika. Das Grant'sche Kabinet zeichnet sich durch seine politische Einigkeit und seine religiöse Mannichfaltigkeit aus. Was die erstere betrifft, so ist darüber in letzter Zeit so viel geschrieben worden, daß sich die letztere der Aufmerksamkeit fast gänzlich entzogen hat, und doch ist das amerikanische Ministerium in dieser Hinsicht wahrscheinlich einzig in seiner Art. Generalanwalt Hoar und Finanzminister Boutwell sind nämlich Unitarier; Staatssekretär Fish gehört der bischöflichen Kirche (während sein unmittelbarer Vorgänger im Amte, Hr. Washburne, ein Universalist war); der Minister des Innern Cox ist ein Swedenborgianer; Marineminister Borie ein Katholik; Kriegsminister Rawlins gehört keiner besonderen religiösen Gemeinschaft an, und der Generalpostmeister Creswell besucht überhaupt keine Kirche (wird aber doch wohl einer zugetauft sein). Die Mitglieder von Grants Familie sind Methodisten, und der Präsident gehört dieser Gemeinde zwar nicht selber an, wohnt aber doch fast regelmäßig ihrem Gottesdienst bei. — Ueber die amerikanischen Diplomaten liegen folgende Einzelheiten vor: Hr. Curtin, der Gesandte für Rußland, war einer der hervorragendsten unter den loyalen Gouverneuren des Nordens während der Rebellion; der Gesandte in Wien, Hr. John Jay, war ein thätiges Mitglied der Gesellschaft zur Unterdrückung des Sklaventhums; Carlisle, der Gesandte für Stockholm, war

Feuilleton.

Der Köln. Ztg. wird berichtet: Die Pilgerfahrt nach Mekka wird in diesem Jahre wieder ungewöhnlich lebhaft betrieben, und Mekka schwimmt in Wohlgefallen. Der Groß-Scheriff und der General-Gouverneur der Provinz haben bereits 200,000 Hämmel, 5000 Böcke und 2000 junge Rinder in ungeheuren Pferchen beisammen, die am Opfertage geschlachtet werden. Das Fleisch der Opferthiere, das sonst (bei oft 40 Grad Reaumur) im Freien verwesen mußte, soll von diesem Jahre an sofort nach der Opferung auf Scheiterhaufen verbrannt werden, um Pest und Cholera keinen Vorwand zu einem Umgange durch Orient und Occident zu geben.

Die Volks-Ztg. erzählt: „In einer kleinen Stadt der Provinz Preußen vertheidigte neulich vor den Geschworenen ein Referendarius und erwarb sich durch seine, dem Angeklagten, nicht eben günstigen Deduktionen nicht dessen Zufriedenheit. Als dieser nun vom Präsidenten befragt wurde, was er etwa noch anzuführen habe, sagte er: „Weiter nichts, als daß ich die Herren Geschworenen um mildernde Umstände für meinen Herr Vertheidiger bitte.“

In Berlin hat sich am 8. April vor dem dortigen Stadtgericht nach der „Tribüne“ folgende Szene abgespielt: Der Polizeianwalt hatte gegen einen Mann die Anklage erhoben. Der Polizeianwalt gerieth in gereizte Stimmung; die Debatte, welche sich zwischen Anwalt und Richter entspann, nahm folgenden Abschluß: Richter: „Herr Polizeianwalt, ich muß auf ihre Bemerkungen erwidern, daß sie sich hier nicht im Polizeipräsidium, sondern im Stadtgericht befinden; daß die Ausübung des Hausrechts hier mir zusteht und ich nöthigenfalls davon werde Gebrauch zu machen wissen.“ Anwalt: „Nun, Das werde ich abwarten.“ Richter: „Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß ich nach derartigen Vorkommnissen ferner nicht mehr das Vergnügen zu haben wünsche, Sie hier zu sehen.“ Anwalt: „Was sie wünschen, ist mir vollständig gleichgiltig.“ Richter klingelt (zu dem eintretenden Gerichtsdiener): „Wenn der Herr Polizeianwalt noch fernerhin fortfährt, in so wenig angemessenem Tone zu mir zu sprechen, so weise ich Sie an, ihn hinauszuführen.“ Der Polizeianwalt wartet das Weitere nicht erst ab, sondern ergreift seine Akten und verschwindet.

einer der bittersten Gegner der Losreißung des Südens und in der Folge ein entschiedener Anhänger Johnsens; Markbreit (für Bolivia) ist ein geborner Wiener; Jones (für Belgien) war ein geachteter Advokat und warmer Freund Lincolns; Clay (für Liberia) und Basset (Hayti) sind, dadurch bemerklich daß sie die beiden ersten farbigen Diplomaten sind. Der merkwürdigsten Laufbahn von allen darf Pile (für Venezuela) sich rühmen, welcher urspünglich ein Methodistenprediger war, dann aber die Bibel mit dem Schwert vertauschte, und es bis zum Brigadegeneral brachte.

— Der Senat des südamerikanischen Staates Columbia hat in seiner Sitzung vom 1. März mit 16 Stimmen gegen 8 der am 14. Januar 1869 mit den vereinigten Staaten Nordamerika's abgeschlossenen Konvention zum Durchstich der Landenge von Panama seine Zustimmung verweigert.

— Die „Times" zu New-York schreibt unter dem 1. April: Zwei oder drei Tage Arbeit vor einem Gerichtshofe haben hingereicht, um eine der großartigsten Betrügereien, die jemals an einer Regierung verübt worden, bloß zu legen. Der Vice-Präsident der „Union Pacific" Bahn machte, als er zur Abgabe von Zeugniß gezwungen wurde, das Geständniß, daß die Bau-Contrakte in Raten abgeschlossen worden seien, welche von Lstr. 42,000 bis zur Lstr. 96,000 p. Meile gehen, und welche notorisch dreimal so hoch sind, als die wirklichen Baukosten. Vergleicht man diese Ausgaben mit den Einnahmen dieser Gesellschaft, so ergibt sich, daß dieselbe sehr bald jeden Cent ihres Vermögens los sein wird, und daß die Gläubiger, welche die ersten Hypotheken in Händen haben, dieselben kündigen und die Bahn versteigern lassen werden, so daß den Vereinigten Staaten mit ihrem Darlehen von dreißig bis fünfzig Millionen Dollars das Nachsehen bleibt

Landesposten.

München. In der Schillerstraße wurde dieser Tage ein 7jähriger Knabe, welcher einen daherreitenden Artillerie-Unteroffizier in den Weg lief, überritten und erheblich verletzt. — Vorgestern wurde der Begleiter des Postdiebes Becher auf der Fahrt nach Forstenried in der Person eines Schuhflickers ermittelt und verhaftet. — Heute Morgens wurden auf dem Bahndamme in Giesing ein Arbeiter in Folge eigener Unvorsichtigkeit durch eine Materialzug-Lokomotive überfahren und schwer beschädigt. — In Nürnberg hat sich auf der sog. Freiung an der Burg ein junger elegant gekleideter Mann erschossen. Name und Ursache noch unbekannt.

München, 1 Mai. Die Bürger-Sängerzunft wird am Donnerstag den 13. Mai eine öffentliche Produktion veranstalten, deren Ertrag für das Hans-Sachs-Denkmal in Nürnberg bestimmt ist.

Lokales.

Freising, 2. Mai. Heute Mittags 1 Uhr meldete der Thürmer einen Moorbrand von bedeutender Ausdehnung bei Erching, zu gleicher Zeit kündeten aufsteigende Rauchsäulen gegen den Riegerhof eine zweite Brandstelle an, die uns beim Näherkommen das imposante Schauspiel eines Waldbrandes bot.

Auf bisher noch nicht bestimmt ermittelte Weise war in der zur Gemeinde Rudlfing gehörigen, 54 Tagwerk umfassenden Au Feuer entstanden, welches sich bei dem heftigen Winde unter eigenthümlichem Geprassel mit solcher Schnelligkeit über die große Fläche verbreitete, daß von grünenden Bäumen in wenigen Minuten nur mehr verkohlte Stämme und Aeste standen.

An Aufhalten des Feuers war bei der kleinen Anzahl der aus Nachbarorten herbeigeeilten Leute, bei dem Mangel an Geräthen und Werkzeugen nicht zu denken, es drohte bei den rapiden Fortschritten des Feuers sogar den nahegelegenen Oekonomie-Anwesen Gefahr. Da erschien die wackere Weihenstephaner Feuerwehr, und nahm sogleich eine geeignete Stellung. Eine Abtheilung hieb mit den Handbeilen Bäume und Sträucher weg, während die Spritzenmannschaft mit Wasserkübeln und auf sonstige Weise das auf dem Boden dahin schleichende Feuer zu dämpfen die Aufgabe hatte.

Den eifrigen Bemühungen genannten Corps gelang es trotz seiner geringen Anzahl (ca. 30 Mann) nach zweistündiger heißer Arbeit dem verheerenden Brande Einhalt zu thun, ein neuer Beweis, welch schöner Erfolg durch gemeinsames Wirken, durch Ordnung und Unterordnung erzielt werden kann.

Wenn wir auf den lobenswerthen Eifer und die uneigennützigen Gesinnungen der Feuerwehr Weihenstephans unter rühmender Anerkennung hinweisen, und einen Vergleich mit dem Gebahren eines großen Theiles der hiesigen Einwohnerschaft ziehen, so beschleicht uns wirklich ein beschämendes Gefühl ob der Trägheit und Gleichgültigkeit, die bei dem letzten Brande abermals an so Vielen zu beobachten war.

Junge Männer der verschiedensten Nationalitäten, wie die Studirenden von Weihenstephan eilen helfend rettend herbei, Arbeiter, die vielleicht morgen wieder auf der Wanderschaft begriffen, wagen heute Gesundheit und Leben für das Wohl der hiesigen Stadt, und Gemeindeglieder, denen damit Haus und Hof geschützt wird, sie stehen müssig da, hindern durch ihr Schreien und nutzloses Commandiren die Feuerwehr an der Ausübung ihrer Pflichten und ergehen sich dann in unbedachten Schmähungen über das Institut, ohne daß sie es der Mühe werth finden, auch nur die geringste wirkliche Hilfe zu leisten.

Gegen solche Leute, die jeglichen Sinnes für gemeinnützige Bestrebungen entbehren, wäre Zwang am Platze, wir freuen uns, daß ein bezüglicher Antrag auf strenge Erfüllung der Gemeinde-Pflichten in diesem Sinne bei dem hiesigen Stadtmagistrate eingebracht und ohne Zweifel auch in Vollzug gesetzt wird.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau vom 27. April 1869.

Verurtheilt wurden:

1. Duscher Georg, led. Dienstknecht von Kammerberg, Ger. Freising wegen Ruhestörung, groben Unfugs und Eigenthumsbeschädigung zu 8 Tagen Arrest und Kosten; 2. Bernböck Eligius, led. Dienstknecht von Ziegelberg, Gem. Petershausen, wegen Ruhestörung zu 3 Tagen Arrest und Kosten; 3. Spannagl Xaver, led. Dienstknecht von Erlbach, Gem. Weichs, wegen Mißhandlung zu 4 Tagen Arrest und Kosten.

Freigesprochen wurden:

4. Adam Anton, verh. Korbmacher von Oberhausen, k. Landger. Augsburg, wegen Landstreicherei; 4. Adam Carolina, Korbmachersehefrau von Oberhausen, kgl. Landgerichts Augsburg, wegen Landstreicherei; 6. Wildmooser, led. Schuhmachermeister von Aufhausen, wegen Mißhandlung.

Schwurgerichtssaal.

Am 30. April. Angeklagt: Jos. Bichler, 21 J. alt, led. Ziegelarbeiter von Bergen, Ger. Moosburg, wegen Brandstiftung. Seit dem Jahre 1865 wurde die Stadt Moosburg und deren Umgegend fortgesetzt von Bränden heimgesucht, deren Entstehungsursache von den Beschädigten in den meisten Fällen auf absichtliche Brandstiftung zurückgeführt und von dem Volksmunde dem Angeklagten zur Last gelegt wird. An jenem verhängnißvollen Nachmittage des 13. Juni 1865, an welchem der Brand in Moosburg ausgebrochen war und 46 Anwesen eingeäschert wurden, war Bichler mit einem Fuhrwerk in der Stadt. Als kurz nach 4 Uhr Feuerlärm entstand, begegnete er von der Brandstätte her 40 Schritt von derselben dem Bierbrauer Wolfgang Kellner und erwiderte diesem auf dessen Aufruf: „Jesus, Maria und Joseph, da brennt's" unter lautem Lachen: „Ja, da brennt's" und fuhr sogleich nach Hause. Nicht lange darauf, nämlich am 27. August, brannte der Stadel des Bauern Fr. Wützel zu Bergen sammt Getreide- und Futtervorräthen nieder. Auch hier war nur eine Stimme, daß Bichler angezündet habe. In derselben Nacht

wurde bei dem Ziegler Georg Bichler, dem Onkel des Angeklagten, Brand zu legen versucht, wobei jedoch das Feuer nicht zum Ausbruche kam. Auch wegen dieser That wurde der Angeklagte von seinem eigenen Onkel für verdächtig gehalten. Im Sommer 1866 wurde der isolirt stehende Stadel sammt Stall des Gütlers Johann Meßner das ganze Anwesen des Schneidermeisters S. Kiesel, die Städel der Gütler S. Besenrieder und Franz Kratzer zu Bergen und der Stadel des Jakob Westermaier zu Inkofen vom Feuer verzehrt. In allen diesen Fällen vermuthete man Brandstiftung und wurde obiger Angeklagte als Thäter bezeichnet, jedoch waren keine solche Verdachtsgründe vorhanden, um ihn deßhalb in Untersuchung zu ziehen. Erst der Brand am 17. Februar 1867 zu Neumühle, sollte den Jos. Bichler, zur Verweisung vor das Schwurgericht führen. Joseph Bichler hatte nämlich, während er im Untersuchungs-Gefängnisse zu Freising saß, einem Mitverhafteten anvertraut, daß er schon 11mal, das letztemal eine Mühle, im Moosburger Landgerichte angezündet habe. Dieser Keuchengenosse war der Schuhmacher Mich. Giel von Moosinning, der später vom Schwurgerichte zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist. Erst im Straforte meldete sich derselbe zu einem Verhör und theilte die Geständnisse des Bichler mit. Noch ein anderer Zeuge trat gegen Bichler auf, mit welchem derselbe in der Nacht des 17. Febr 1867, in welcher der Brandmayer'sche Stadel auf der Neumühle abbrannte, (Bichler ist nur wegen dieser Brandstiftung allein verwiesen), von Moosburg aus den Heimweg angetreten hatte. Dieser Zeuge ist der 20jähr. Neumaierbauer Grichmaier von Kirchambach. Die Motive zu solch' ruchlosen Thaten können, wenn man nicht gerade Pyromanie annehmen wolle, wohl nur in Bosheit oder in Schadenfreude zu suchen sein, da Bichler, der bisher gut beleumundet ist, und ein Vermögen von 800 fl. besitzt, wohl nicht die Absicht gehabt haben könne, nach Ausbruch des Brandes etwas zu stehlen. Die Geschworenen erklärten den Joseph Bichler des Verbrechens der Brandstiftung schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 7 Jahren Zuchthaus.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

(Gift in der Nähseide.) Bekanntlich nehmen Näherinnen, wie überhaupt Jeder, der sich mit Nähen viel beschäftigt, sehr häufig den Faden in den Mund und lassen ihn oft längere Zeit mit der Mundflüssigkeit in Berührung. Wie höchst nachtheilig diese Angewohnheit für die Gesundheit sein kann, wird der Betreffende ermessen, wenn er erfährt, daß durch Untersuchungen nachgewiesen worden ist, daß in schwarzer Nähseide beinahe 18 Prozent Bleioxyd sich befindet. Man imprägnirt nämlich in vielen Fabriken Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und der Schweiz die Nähseide mit Bleisalzen, um sie schwerer zu machen. Es ist gewiß wichtig genug, alle die mit Nähseide umgehenden Personen hiemit aufmerksam zu machen. Wer weiß, wie zerstörend die durch Bleivergiftungen hervorgerufenen Bleikoliken u. s. w. auf den menschlichen Körper einwirken, wird die Warnung beherzigen.

In der Schweiz macht in letzter Zeit eine neue chinesische Frucht „Ignamen" großes Aufsehen. Diese neue Pflanze ist ein Ersatz für unsere Kartoffel, übertrifft diese aber an Fruchtbarkeit, Nahrungsstoff und Geschmack weit. Sie liefert ein vortreffliches Gemüse und kann innerhalb 20 Minuten vollständig zubereitet servirt werden. Zur Anpflanzung der „Igname" ist tiefgründige Erde zu wählen, dieselbe ist tief umzugraben und zu düngen. Kleine Stücke sind ganz, mittlere und größere geschnitten anzupflanzen. Dicke sind nicht vortheilhaft, weil sie leicht in Fäulniß übergehen. Die Anpflanzung findet wie bei der Kartoffel statt. Die Zeit der Anpflanzung ist der Frühling, wenn keine Fröste mehr zu befürchten sind. Alles Unkraut ist sorgfältig zu entfernen, bei großer Trockenheit Begießung zu empfehlen. Im Herbst mit Anfang der Fröste sind die Stengel abzuschneiden, die Pflanzen mit langem Dünger, oder Laub zu bedecken. Die Erntezeit ist Ende Herbst. Während des Winters und im Frühlingsanfang bei trockenem Wetter und keiner mehr drohenden Frostgefahr muß die Ausgrabung mit Vorsicht vorgenommen werden, da die Wurzeln sehr zerbrechlich sind. Das Produkt ist je nach der Pflege über 6 Pfund per Quadratmeter. Für die Schweiz gibt Muster ab Altbezirksamtmann A. Diethelm in Siebnen.

Frankfurter Kurs vom 29. April 1869.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101, 4½% 94. 4% 88, 4% Grdr. 88, 3½% —, 5% Stadt München 101, 4⅕% östr. Silberrente 57, 4⅕% östr. Papier Rente 50, 6% Amerikaner pro 1882 87, 5% Türken. —

Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 126, Alföld 156, Elisabeth 148, Frz. Jos. 174, östr. Staatsb. 338, Rudolph 155, Siebenbürger 67.

Eisenbahn-Prioritäten: 5% Alföld 73¼, 5% Elisabeth 74, 5% Frz. Jos. 76, 3% östr. Staatsb. 55, 5% Rudolph 73, 5% Siebenbürger 73, 5% Ostungarn 70, amerik. Pacific: 6% Central —, 6% Missouri — ¼, 7% California —; 7% St. Louis, Rockford —

Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91, 4½% Frankf. Hyp.-B. 94, 5% Württemb. Hyp.-B. 100.

Anlehensloose: Braunschw. 20 Thlr. 18, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämien-Anleihe 105, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl. L. 13 östr. 5% v. J. 1860 83, östr. v. J. 1864 118, 4½% Neapler 150 Frcs. 56 fl., 3% Madrider 100 Frcs. 26 fl.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Wiederbesetzung der erledigten Feldhüterstelle betr.

Durch Magistratsbeschluß wurde anstatt des freiwillig zurückgetretenen Georg Geisreiter der Hausbesitzer und Taglöhner Joseph Felber als Feldhüter aufgestellt und am heutigen verpflichtet und in seinen Dienst eingewiesen.

Freising, am 1. Mai 1869.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Der Anwesensbesitzer und Krämer Johann Büchele in Röhrmoos ist mit dem Gesuche um Verleihung einer Wirthschaftsconcession zur Verleitgabe von Bier, Speisen und Caffee eingekommen. Einwendungen gegen dieses Gesuch oder allenfallsige Mitbewerbungen sind binnen 14 Tagen bei Vermeidung des Ausschlusses hierorts anzubringen.

Dachau, am 28. April 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Stadttheater in Freising.

Dienstag den 4. Mai 1869.

Zum Erstenmale: **der Kurmärker und die Picarde, oder: Die Einquartirung.** Genrebild mit Gesang von Louis Schneider. Zum Schluß: **An der schönen blauen Donau,** Walzer-Balabille mit Blumenspende, getanzt von Frl. Griesler.

Eine noch wenig getragene schwarzseidene Mantille wird billig verkauft und ist das Nähere in der Expedition des Freisinger Tagblatts zu erfragen. (1165 3a)

Eine Wohnung von drei Zimmern ist auf Jacobi zu vermiethen. Das Uebrige. (1174)

---

10 Maß dürres Föhrenholz wird gekauft. Wo sagt die Exp. (1168)

Milch ist täglich zu haben; Bettfedern, ein Sommerkleid und ein seidener Paletot ist zu verkaufen bei Hinterseher, Kornmesser. (1170 3a)

Gesuch.

Zum Verkauf eines stets gangbaren leichtverkäuflichen Artikels wird für **Freising**

ein Agent,

der sich über Solidität ausweisen kann, gesucht.

Waarenkenntniß nicht erforderlich.

Gefällige Offerte sind zu richten an **Motteler & Mendler,** **Nürnberg,** S. 104 Carlstraße 104.

Formularien

für die bevorstehenden Wahlen sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Für Gastwirthe.

Fremdenbücher sind vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Tagebuch für Feldgeschworne ist vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

		Ztr. fl.	Ztr. kr	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.					
Gries feiner und körniger		13	40	8	1
Mehl	Nro. 0	13	15	8	—
„	„ 1	12	15	7	2
„	„ 2	11	15	6	3
„	„ 3	8	45	5	1
„	„ 4	7	30	4	2
„	„ 4½	6	15	3	3
Futtermehl	„ 5	3	45	2	1
Kleie schwere	„ 5½	3	6	2	—
„ leichte	„ 6	2	42	1	3
Roggen.					
Mehl	Nro. 1	8	27	5	1
„	„ 2	7	27	4	2
„	„ 3	6	27	4	—
Futtermehl	„ 4	5	—	3	—
„	„ 5	3	15	2	1



Todes- Anzeige.

Heute den 2. Mai 1869 hat Gott der Allmächtige den hoffnungsvollen Jüngling

Johann Baptist Moll,

gebürtig aus Wall,

Gymnasialschüler und Zögling des Knabenseminars in Freising,

hier im Pfarrhofe, nach Empfang der hl. Sterbsakramente in einem Alter von 18½ Jahren zu sich ins bessere Jenseits abgerufen.

Diese Trauerkunde meldet allen seinen Freunden und Bekannten mit der Bitte, seiner im Gebete zu gedenken

Hohenkammer, den 2. Mai 1869.

Ant. Merk, Pfarrer,
zu Hohenkammer.

Münchener Schranne vom 1. Mai 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1662	1980	3532	2197	1335	16	46	—	—	—	19
Korn	323	808	1130	919	211	11	30	—	—	—	—
Gerste	1057	856	1490	982	508	12	57	—	14	—	—
Haber	381	1636	1986	1630	356	7	22	—	—	—	5

Verkaufssumme 135749 fl.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 28. April	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck v. 3 bis 9. Mai	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				**a. Waizenbrod.**			
Die Mundsemmel	—	4	—	Die Mundsemmel	—	3	3
Die Kreuzersemmel	—	5	—	Die ord. Kreuzers.	—	5	—
Die Halbkreuzers.	—	2	2	Ord. Halbkreuzers.	—	2	2
Der Groschenwecken	—	15	—	Der Groschenwecken	—	15	—
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	15	2
Das Kreuzerlaibl	—	7	3	Der 3 Kreuzerwecken	—	23	1
Der Groschenwecken		23	1	**b. Roggenbrod.**			
Der 4 Kreuzerlaib	1	16	1	Das Kreuzerlaibl	—	7	3
„ 8 „	3		3	Der 2 Kreuzerwecken	—	22	—
„ 16 „	5	29	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	12	1
„ 24 „	8	30	1	Der 8 Kreuzerlaib	2	24	3
				Der 16 Kreuzerlaib	5	17	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom April.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch	19	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
33 kr.	1 Pfd. Schmalz	33 kr.
30 „	1 Pfd. Butter	30 „
4 „	4 Stück Eier	4 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 28. April.	Viertel fl.	Viertel kr.	Drtg. kr.	Drtg. dl.	in Bruck v. 3. b. 9. Mai	Viertel fl.	Viertel kr.	Drtg. kr.	Drtg. dl.
Mundmehl	1	53	7	—	Mundmehl	1	53	7	—
Semmelmehl	1	29	5	2	Semmelmehl	1	29	5	2
Waizenmehl	1	13	4	2	Waizenmehl	1	13	4	2
Eindrennmehl	—	57	3	3	Eindrennmehl	—	57	3	2
Backmehl	—	51	3	2	Backmehl	—	59	3	2

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 14 fl. 30 kr. Birkenholz 13 fl — kr. Föhrenholz 9 fl. — kr. Fichtenholz 8 fl. 30 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 9 kr. Grummet 1 fl. 21 kr.

Schrannenpreise in Bruck am 29. April 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	240	16	21	15	48	14	50	—	—	—	32	13
Korn	93	10	43	10	22	10	9	—	—	—	12	—
Gerste	68	11	47	10	50	10	26	—	—	—	10	6
Haber	318	7	1	6	31	5	26	—	—	—	48	7

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 102. Mittwoch, 5. Mai **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 2. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht in einem Leitartikel die bevorstehenden Neuwahlen in Bayern mit dem Bemerken, daß das Interesse an denselben sich weit über die Grenzen des bayerischen Staates hinaus erstreckt, und zwar deshalb, weil sämmtliche einander gegenüber stehende Parteien den Schwerpunkt ihrer Wahlprogramme in der Stellung der Partei zu der deutschen Frage finden. Die „N. Allg. Ztg." schließt ihren Artikel mit folgenden beachtenswerthen Worten: „Die vier Parteien — „Volkspartei", „patriotische Partei", „liberale Mittelpartei" und „bayerische Fortschrittspartei" — lassen sich demnach, wenn man den Schwerpunkt auf die deutsche Frage legt, in zwei Gruppen vereinigen, eine antinationale („patriotische Partei" und „Volkspartei") und eine nationale („Mittel- und Fortschrittspartei"). Was den Ausfall der Wahlen anlangt, so läßt sich über denselben von hier aus ein einigermaßen sicheres Urtheil gewiß nicht fällen; nur soviel scheint uns festzustehen, daß der Sieg der nationalen Gruppe wesentlich durch das Zustandekommen eines Compromisses zwischen „Mittel- und Fortschrittspartei" bedingt ist.

— München. Da die Herstellungsarbeiten für Aufnahme der Civilsträflinge in der Festung Rosenberg vollendet sind, so wird die Transferirung der Sträflinge demnächst beginnen, und zwar zuerst mit den auf Oberhaus Verwahrten. Mit der Entfernung der Sträflinge von Wülzburg und Marienberg werden die dortigen Strafanstalten förmlich aufgehoben. — Se. Maj. der König hat den Abgebrannten in Tittling, Bezirksamts Passau, aus der Cabinetscasse die Summe von 300 fl. zugewendet. — Zu der am 3. in Paris beginnenden Conferenz von Delegirten des süddeutsch-französischen Eisenbahnverbandes ist Generaldirections Assessor Mathaus als Vertreter der bayer. Staatseisenbahnen abgereist.

— München, 3. Mai. Die Direction der bayer. Ostbahnen gewährt nach einer heut erfolgten Bekanntmachung den Gemälden und Kunstwerken, welche zur diesjähr. internationalen Kunstausstellung nach München gesandt werden und von da wieder unverkauft zurückgehen, die volle Taxfreiheit. — Die Dauer des Lehrcurses für die an die Equitationsanstalt commandirten Officiere und Unterofficiere ist auf zwei Jahre festgesetzt. Die Ablösung geschieht am 1. Oktober eines jeden Jahres in der Weise, daß immer nur die halbe Anzahl der Officiere und Unterofficiere abgelöst wird.

— München. Im Wahlbezirke Weilheim ist Frhr. v. d. Pfordten als Candidat für die Abgeordnetenkammer aufgestellt. — Die kgl. Staatsminister v. Lutz, v. Schlör, Frhr. v. Pranckh, v. Gresser und von Hörmann haben das Großkomthurkreuz des Michaelsordens erhalten.

— Nürnberg, 30. April. Die Reichsräthe von Faber und von Cramer-Klett haben die erste Ratenzahlung des von ihnen zur Gründung des Gewerbemuseums zugesicherten Kapitals von 100,000 fl. im Betrage von 10000 fl. erledigt.

— In Passau hat die Mittelpartei den Bürgermeister Stockbauer als Kandidaten zur Abgeordnetenwahl vorgeschlagen.

— Zwischen Bayern und Rußland ist ein Auslieferungsvertrag geschlossen worden. Die Regierungen beider Staaten haben sich dadurch verpflichtet, gegenseitig diejenigen Individuen sich auszuliefern, welche auf Grund eines Verweisungsbeschlusses, verurtheilenden Erkenntnisses oder Verhaftsbefehles durch die Gerichte desjenigen der beiden Staaten, gegen dessen Gesetze die strafbaren Handlungen begangen worden sind, wegen eines der unten bezeichneten Verbrechen oder Vergehen verurtheilt, in Anklagestand versetzt wurden oder gegen welche ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden ist.

Landesposten.

Am 19. April schickte der Metzger Feigl von Heining B.-A. Passau, seinen etwa 16 Jahre alten Lehrling in den bayerischen Wald, um von dort einen Stier abzuholen. In der Gegend von Vendelsberg wurde der Stier wild und erwürgte den unglücklichen jungen Menschen auf der Straße. — Am 27. April brannte das Anwesen des Müllers von Niederham, Ldg. Griesbach total nieder. — Am 28. April Nachmittags 4 Uhr brach im Filialdorfe Wildeppenried, Ldg. Oberviechtach, Feuer aus, welches in solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in einer Viertelstunde 17 Hauptgebäude, worunter Kirche und Schulhaus incl. in Asche gelegt sind. Das Unglück welches diese Gemeinde betraf, ist um so größer, als bei diesem Brande 2 Kinder im Alter von 3 bis 4 Jahren verbrannten.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München. Auf dem Viehmarkte wurden vom 24. bis 30. April verkauft: 243 Ochsen, 61 Stiere, 19 Rinder, 2643 Kälber, 76 Schafe, 767 Schweine.

Dr. Wild's Cursbericht vom 24. April bis 1 Mai 1869.

Zu Anfang dieser Woche befand sich die Börsenwelt in Folge anhaltend gewichener Notirungen der stark affizirten Wienerbörse noch in derselben Verstimmung und Muthlosigkeit als am Schlusse der Vorwoche. Seit zwei Tagen indessen entpuppte sich eine bessere Tendenz; Wien gab mittels durchwegs höherer Notirungen seine beginnende Erholung zu erkennen, welche durch lebhafte Transactionen an sämmtlichen deutschen Börsen freudigst begrüßt und in anerkennenster Weise secundirt wurde. Oesterreichische Creditact. dürften mehr einehmen, doch zeigt sich wieder mehr Animo dafür und weisen dieselben seit 8 Tagen eine Avance von fl. 5 per Stück auf. Oesterr. Staatsbahn-Actien haben seit letztem Berichte wieder eine Steigerung von fl. 10 per Stück erfahren. Oesterr. Bankactien hoben sich verhältnißmäßig zur Valutabesserung und stehen heute auf 700. Oesterr. Staatsfonds haben seit 8 Tagen durchweg bessere Curse erreicht. Silberrente wurde zu 57⅞ massenhaft angekauft, Papierrente dagegen bleibt nach wie vorhin vernachlässigt. 1860er Loose stiegen seit der Vorwoche um 2 %, 1864er um fl. 2 — per Stück. Amerikanische Fonds ohne Cursveränderungen; sämmtliche Bondsgattungen bei guter Nachfrage, doch bleiben 1882er zu 87¼ Proc. im Vordergrund des Verkehrs. 5 Proc. Türken haben 41 Proc. Geld, erreicht. — 3 Proc. neue Spanier zu 29½ offerirt, mit 29 Proc bezahlt. Ueber Süddeutsche Bonds läßt sich nichts Neues berichten. Bayer. 4½ Proc. kleine Stücke sehr gesucht, ebenfalls auch Badische. Alsenzbahn-Actien 84—84¼; Ostbahn-Actien 126½ Proc. Auf die am 4. Mai Vormittags von 11—1. und Nachmittags von 3—5 Uhr anberaumte Subscription auf einen Theil der Aktien der bayerischen Handelsbank, fanden heute schon viele und nahmhafte Anmeldungen statt, so daß die zu emmittirende Actienzahl kaum nach Auflage der Subscription schon bedeutend überzeichnet sein wird.

Bevölkerungs-Anzeige.

Monat März:

Geborne.

Am 1.: Maria Mader, Buchhalterskind v. h., Leonhard Pickel, Taglöhnerskind v. h., und Pauline Haslberger, Bäckerskind v. h.; am 2.: Mathias Stöger, Schneiderskind v. h., Barbara Stoll, Ausgeherskind v. h., Sophie Weber, Schuhmacherskind v. h., und Katharina Kirmeier, Maurerskind v. h.; am 4.: Maria, illeg., und Adam Heinrich, Bäckerskind von Neustift; am 5.: Joseph Baumann, Malergehilfenskind v. h., und Franz Ostermeier, Taglöhnerskind v. h.; am 6: Johann Baptist, illeg.; am 7.: Franziska Bräu, Obstlerskind v. h.; am 8: Johann Strauß, Gerichtschreiberskind v. h.; am 9.: Maria Weiß, Schneidermeisterskind von Neustift; am 11.: Rosina Schießl, Hausbesitzerskind v. h., am 12.: Joseph Huber, Schuhmacherskind von h.; am 14.: Maria Eichner, Taglöhnerskind v. h., und Anna Kainz, Tischlermeisterskind v. Neustift; am 15.: Joseph, illeg. v. Neustift, Anton Bruninger, Müllersk. v. h., und Klara, Maria, Hedwig, kgl. Oberstlieutenantsk. v. h.; am 16.: Joseph, illeg. v. h., und Maria Karl, Gütlersk. von Attaching; am 17.: Maria, illeg. v. h., Jos. Maier, Zimmermannsk. v. h., Joseph Neumayer, Viktualienhändlersk. v. h.; am 18.: Ursula Rusch, Metzgersk. v. h., und Josepha, illeg. v. Neustift; am 19.: Maria, illeg. v. h.; am 20. Lorenz Reichenberger, Taglöhnersk. v. h.; am 21.: Joseph Schosser, Maurersk. v. h., und Joseph, illeg. v. h.; am 22.: Maria, illeg. v. h., Anna Kirzinger, Hausbesitzersk. v. h., und Maria Hiedl, Magistratsschreibersk. v. Neustift.; am 24. Franziska Landgrebe, Buchbindermeistersk v. h.; am 25.: Anonymus Gilg, Schneidermeistersk. v. h., und Michael Wick, Taglöhnersk. v. h.; am 27.: Ursula Pointner, Gütlersk. v. Attaching und Johann Betz, Hausbesitzersk. v. h.; am 29.: Emilie, Rosa, Bertha Stiefenhofer, Kaufmannsk. v. Augsburg; am 30.: Andreas, illeg. v. h., und Georg Lechner, Viehhändlersk. v. h.; am 31.: Maria, illeg. von Neustift.

Getraute:

Den 1.: Anton Grad, Schuhmacher, mit Veronika Obermeier, Taglöhnerst. v. h., und Johann Gradl, Trompeter im 3. Chev.-Reg., mit Krescentia Schuller, herzogl. Kutscherstochter v. München; am 8.: Silv. Groß, Taglöhner von Neustift, mit Theres Flach, Taglöhnerswittwe v. h., und Georg Kastner, Taglöhner v. h., mit Anna Klotz, Schneiderstochter v. h.; am 9.: Martin Faltermeier, Taglöhner v. h., mit Anna Schmidhuber v. Lauterbach; am 15.: Lorenz Pretzner, Taglöhner v. h., mit Magdalena Moser, Taglöhnerstochter von Haindlfing; am 15.: Anton Eisenschmid, Zimmermann von Neustift, mit Katharina Wisheu, Taglöhnerswittwe von hier.

Gestorbene.

Den 3.: Jos., illeg. v. Neustift, 14 Tage a.; am 7.: Fr. Xav. Langenecker, Dienstknecht, v. Weng, 29 J. a.; am 8.: Ursula, illeg. v. h., 4 W. a.; am 9. Jak. Moser, Zimmermannsk. v. h.; 32 W. a., und Maria Weindl, Packträgerskind v. h, 9 W. a., am 10.: Anna Vogl, Bäckersk. v. h., 9 M. a.; am 11.: Maria Bromberger, Hausbesitzersk. v. h., 4 M. a., und Joh. Heinrich, Dienstknecht v. h., 48 J. a.; am 12.: Maria Meier, Schuhmachersk. v. h, 10 T. a, und Maria Eisgruber, Taglöhnerswittwe v. Neustift, 67 J. a.; am 15.: Bartholomäus Sedlmeier, Lebzelter v. h., 82 J. a., Leonhard Wiesmeier, Krämer von Hirnkirchen, 54 J. a., und Stephan Schmid, Schneidermeistersk. v. h., 1 J. a.; am 16.: Franz Schader, Spänglerssohn v. h., 27 J. a.; am 17.: Anna Limmer, Hausbesitzersk. v. h., 14 T. a.; am 18.: Elisabeth Nußhart, Schneidermeistersk. v. h., 16 W. a.; am 19.: Theres Kunz, Zinngießerswittwe v. h., 78 J. a.; am 20.: Jos. Bogner, Hausbesitzer v. Neustift, 58 J. a., und Franziska Bräu, Obstlersk. v. h., 13 T. a.; am 25.: Anonymus Gilgl, Schmiedmeistersk. v. h., 1 S. a., am 27.: Jak. Dichtl, Zimmermannsk. v. h., 9 M. a.; am 28.: Apollonia Poltner, Austräglerin v. h., 78 J. a., Krescenz, illeg. v. Neustift, und Anonymus illeg. v. h.; am 31.: Joseph Kumpfmüller, Zimmermann v. h., 58 J. a.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Vorbereitungen für die Landtagswahlen betr.

Die Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 29. v. Mts. wird durch Abdruck allgemein bekannt gegeben.

Den 4. Mai 1869.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Abschrift. Nr. 5365.

Staatsministerium des Innern.

Die von der k. Regierung, K. d. J., inhaltlich Berichtes vom 27. d. Mts. adoptirte Ansicht, daß die bloße Bezahlung einer Einkommensteuer im Sinne des Titl IV. Art. 3 der Verfassungsurkunde und des Art. 6 des Wahlgesetzes vom 4. Juni 1848 die passive Wahlfähigkeit zum Wahlmann bei den Landtagswahlen nicht begründe, stimmt mit den Anschauungen des unterfertigten k. Staatsministeriums vollkommen überein.

Es ist offenbar nicht abzusehen, wie das bloß mit der Einkommensteuer belegte Einkommen logisch und sprachlich unter die in Titl IV. §. 3 lit. b der Verfassungsurkunde vorgetragenen Kategorien subsummirt werden soll können und wie auf einmal bei gegenwärtiger Wahl ein Anlaß zu solcher Interpretationsweise gegeben sein soll, nachdem doch die Gesetzgebung in dieser Beziehung gar keine Aenderung seit der letzten Wahl erfahren hat.

Die gedachte Interpretation, welche nach den öffentlichen Blättern zuerst vom Stadtmagistrate München aufgestellt worden ist, erscheint um so unhaltbarer, als dieselbe ihr Motiv lediglich in dem Bestreben ein unzweifelhaftes Gesetz durch den Vollzug zu ändern, beziehungsweise zu corrigiren, finden konnte, ein solches Bestreben aber mit dem Grundsatze der Legalität dessen unbedingte Beachtung mit Rücksicht auf den Fortschritt der Gesetzgebung auch zur Pflicht der Administrativbehörden geworden ist, im grellsten Widerspruch steht.

Gegen die Absicht der k. Regierung, K. d. J., die Wahlkommissäre nach Maßgabe der von ihr adoptirten Anschauung zu verständigen, besteht durchaus kein Anstand doch versteht sich von selbst, daß die Wahlkommissäre im Falle der Wahrnehmung, daß Stimmen von Wählern auf einen hienach nicht passiv Wahlfähigen für die Funktion eines Wahlmannes fallen, beziehungsweise gefallen sein sollten, sich darauf zu beschränken haben, gleichwie in anderen ähnlichen Fällen die Beschlußfassung des betreffenden Wahl-Ausschusses über die Giltigkeit dieser Stimmen und bezw. über die Legitimation der in solcher Art gewählten Wahlmänner zu erheben, daß sie aber im Uebrigen die Würdigung der Beschlüsse der Wahl-Ausschüsse der seinerzeit zur Prüfung der Wahlakten zuständigen Kammer der Abgeordneten zu überlassen haben.

Hiernach ist das Weitere sofort zu verfügen.

München, den 29. April 1869.

Auf königl. Allerhöchsten Befehl.

gez. von Hoermann.

Bekanntmachung.

Darberger gegen Böck p. deb.

Aus Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth folgende, dem Gastwirth Joseph Böck gehörige Besitzungen:

A.

Das Gastwirthsanwesen zum grünen Hof jenseits der Isarbrücke, enthaltend: a) Gast-, Wohn- Oekonomiegebäude, Hof, Garten und Kegelbahn, Pl.-Nr. 1954¹/₁₁ a, 1954¹/₁₁ b, 1954¹/₁₁ zu 0,99,3 Tagwerk in der Steuergemeinde Freising, dann Pl.-Nr. 1018¹/₃₃ Weide zu 6,30 Tagwerk in der Steuergemeinde Marzling, b) reale Taferngerechtsame, — c) eine als hypothekarische Pertinenz erklärte Wirthschafts- und Hausfahrniß geringerer Gattung (letztere auf 114 fl. 44 kr. gewerthet) im Gesammtschätzungswerthe von 7188 fl. 30 kr.

Freitag den 14. Mai 1869,

Vormittags 9—10 Uhr,

im gedachten Gasthaus zum grünen Hof.

B.

Die besonders hypothecirte, auf 320 fl. geschätzte Gutseingehörung Pl.-Nr. 2866 Mooswiese an der langen Fahrt bei Birkeneck, zu 2,12 Tagwerk in der Steuergemeinde Freising und Pl.-Nr. 263 Streuluß, Wiese zu 2,14 Tagwerk in der Steuergemeinde Attaching

am nämlichen Tage ebenda,

von Vormittags ¹/₂11—11 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden.

Auf dem Compler ad A. ruhen einfache Grundsteuer zu 28 $^{81}/_{100}$ kr., dann 8436 fl. 25 kr. verzinsliche Capitalien und 500 fl. Zinsenkautionen, auf dem Compler ad B. aber einfache Grundsteuer zu 28 $^{14}/_{100}$ kr. und 1000 fl. verzinsliche Hypothekkapitalien.

Das Verfahren richtet sich nach §§ 98 und ff. der Novelle vom 17. November 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes und werden nur solche Steigerer zugelassen, welche sich über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen vermögen.

Freising, den 20. April 1869.

Fr. Doyle,

(1085 2b) königlicher Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Amortisirung älterer Hypothek-Forderungen betreffend.

In den Hypothekenbüchern des unterfertigten Gerichtes befinden sich nachverzeichnete ältere Einträge von Hypothekforderungen und Ansprüchen, hinsichtlich derer die Besitzer der bezüglichen Hypothekenobjekte die Amortisation beantragt haben, da die Gläubiger nicht bekannt und die Nachforschungen nach denselben fruchtlos blieben.

Demgemäß ergeht unter Bezugnahme auf § 82 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 an die rechtmäßigen Inhaber dieser Forderungen die Aufforderung, ihre Ansprüche hierauf

innerhalb sechs Monaten

vom Tage der Einrückung dieses Ausschreibens an gerechnet, hiergerichts anzumelden, widrigenfalls diese Forderungen für erloschen erklärt, und im Hypothekenbuche gelöscht werden würden.

Am 18. Februar 1869. (663 3b)

Königliches Landgericht Dachau.

Hellersberg. Waldmann, Assessor.

Num. curr.	Name der Schuldner, beziehungsweise der Besitzer der Hypothekobjekte.	Hypothekenbuch			Datum des Eintrags			Bezeichnung der Forderung und des Gläubigers, für welchen der Eintrag gemacht ist.	
		für den Distr.	Band	Seite	Tag	Mon.	Jahr		
1	Hachinger Johann, Bauer von Amperpettenbach.	Amperpettenbach	1	8	22	März	1826	200 fl.	Darlehen von Kaspar Kigelmeier, Bauerssohn von Fahrenzhausen.
2	Rauch Martin, Bauer von Rudelzhofen.	"	1	207	14	"	1827	200 fl.	Muttergut, dann Anspruch auf verschiedene Leistungen des Anton Wenger von Rudelzhofen.
3	Grünwald Joseph, Gütler von Viehbach.	"	1	313	15	Nov.	1824	10 fl.	Elterngut, dann Anspruch auf Naturalleistungen des Martin Grünwald, Häuslerssohn von Viehbach.
4	Nattensteiner Anna Maria, Bauerswittwe von Schilhof.	"	1	457	21	"	1825	566 fl.	40 kr. Elterngut, dann Anspruch auf mehrere Naturalleistungen des Math. Nattensteiner, Bauerssohn von Schillhof.
5	Schamberger Benno, Zimmergeselle von Riedenzhofen.	"	1	389	29	Okt.	1829	25 fl.	Elterngut und Anspruch auf Natural-Leistungen des Georg Münk, Häuslerssohn von Riedenzhofen.
6	Weber Andreas, Häusler von Ebersbach.	Asbach	1	77	30	März	1825	40 fl.	Elterngut für Joseph Seidelberger, vielmehr für dessen Erben.
								6 fl.	15 kr. Elterngut für Therese Seidelberger, resp. deren Erben, dann Ansprüche der led. Seidelberger'schen Geschwister auf Naturalleistungen.
7	Gottinger Mathias, Häusler von Ebersbach.	"	1	93	31	"	1825	20 fl.	Elterngut und Ansprüche auf Naturalleistungen des Mathias Bichl, Häuslerssohn von Ebersbach.
8	Pröbstl Xaver, Häusler von Ebersbach.	"	1	121	5	April	1825	50 fl.	Kapital und Ansprüche auf Naturalleistungen für Gg. Auberl, Häuslerssohn von Ebersbach
9	Höfele Johann, Gütler von Ainhofen.	"	1	265	21	"	1825	25 fl.	Elterngut und Anspruch auf Naturalleistungen für Simon Herrmann.
10	Kaltner Mathias, Bauer von Edenpfaffenhofen.	"	1	309	26	"	1825	600 fl.	Vatergut, 50 fl. für Hochzeitskleidung, sowie Ansprüche auf Natural-Leistungen für Anton Meier von Edenpfaffenhofen.

Num. curr.	Name der Schuldner, beziehungsweise der Besitzer der Hypothek-Objekte.	Hypothekenbuch für den Distr.	Band	Seite	Datum des Eintrages Tag	Mon.	Jahr	Bezeichnung der Forderung und des Gläubigers, für welchen der Eintrag gemacht ist.
11	Rießl Sebastian, Bauer von Edenpfaffenhofen.	Asbach	I	313	15	Sept.	1825	50 fl. 28 kr. Caution für das Elterngut der Kunig. Kölbl, Bauerstochter von Stockau.
12	Wallner Johann, Bauer von Edenholzhausen.	"	I	331	23	Febr.	1828	400 fl. Elterngutsanspruch auf Naturalleistungen für Georg Wallner, Bauerssohn von Edenholzhausen.
13	Reif Johann, Bauer von Gundackersdorf.	"	II	365	16	März	1825	300 fl. Elterngut, Anspruch auf Naturalleistungen für Johann Reif, Gütlerssohn v. Gundackersdorf.
14	Hörl Franz, Gütler von Fränking.	"	I	461	22	Juli	1824	25 fl. Elterngut, Anspruch auf Naturalleistungen für Martin Wallner von Fränking.
					8	April	1828	60 fl. Muttergut und Anspruch auf verschiedene Naturalleistungen für Katharina Wallner v. Fränking.
15	Förster Mich., Gütler von Weichs.	"	II	195	7	Nov.	1827	191 fl. 40 kr. Caution für den Erbtheil des Gregor Baun.
16	Straßer Joh., Gütler von Weichs.	"	II	219	8	April	1826	64 fl. 41½ kr. Caution für den Erbtheil des Corbinian Schormaier, Bauerssohn von Happach.
17	Fischhaber Johann, Gütler von Oberweilbach.	Augustenfeld	II	260	16	März	1825	37 fl. Erbtheilsrest von Andr. Maier, resp. dessen vermißte Tochter.
								18 fl. 30 kr. Erbtheilsrest von Ignaz Maier, Tuchmacher in München.
								13 fl. 30 kr. Erbtheilsrest von Nikolaus Meier.
								33 fl. 30 kr. Erbtheilsrest von Andr. Grimmer, Häusler zu Karpfhofen.
								7 fl. Erbtheilsrest von Martin Maier, Austrägler zu Roßbach.
18	Hachinger Joh., Gütler zu Giebing.	Biberbach	II	80	13. und 4	April und Jän.	1825 1828	155 fl. Erbgut, Anspruch auf verschiedene Naturalleistungen für Johann Hachinger von Giebing.
19	Schallermeier Michael, Gütler von Großinzemoos.	"	II	189	29	April	1826	50 fl. für Andreas Schußbauer von Großinzemoos.

Bekanntmachung.

Die Vorbereitungen zu den Landtagswahlen betr.

Unter Bezugnahme auf dießseitige amtliche Ausschreibung vom 19. v. Mts. (Amtsblatt Nr. 91) ergeht an die untengenannten Gemeindevorsteher der Auftrag, die Verzeichnisse der zur Wahl als Wahlmann berechtigten, nach dem angegebenen Formulare binnen 3 Tagen bei Vermeidung einer Strafe von 1 fl. 30 kr. anher zu senden.

Ainhofen, Ampermoching, Biberbach, Giebing, Großberghofen, Hirtlbach, Obermarbach, Petershausen, Prittlbach, Unterweilbach und Unterweickertshofen.

Dachau, am 3. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Promessenhandel; den vermißten Musiker Martin Zehetner von Palsau; Entwendung eines pfarramtlichen Siegels betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 38 pag 793, 796 u. 803 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Den 1. Mai 1869.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 103. Donnerstag, 6. Mai **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Wegen des Christi Himmelfahrts-Festes erscheint morgen kein Blatt.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 3. Mai. Das Ministerium des Innern gibt jetzt die auf eine Anfrage der Kreisregierung von Mittelfranken ergangene Entschließung bekannt, welche den Anlaß zu der Nachricht gegeben hat, daß vom 1. Juli an, wo die neue Gemeindeordnung in Kraft tritt, nur noch die Anwesensbesitzer, Apotheker, Wirthe, Trödler, Kommissions- und Anfragebureau-Inhaber, landwehr- (bürgerwehr-) pflichtig seien. In dieser Entschließung ist ausgesprochen, daß diejenigen Personen, welche sich auf die Ausübung von freien Gewerben beschränken, nicht als wirkliche Gemeindeglieder gelten können, und denselben also auch keine Verpflichtung zum Dienst in der Landwehr älterer Ordnung obliege. Zur Erläuterung wird vom Ministerium weiter die Bemerkung beigefügt, daß hiemit an der Bürgerwehrpflicht derjenigen, welche bereits vor der am 1. Mai v. Js. eingetretenen Wirksamkeit des neuen Gewerbegesetzes Gewerbskonzessionen erhalten und damit auch die inzwischen nicht wieder verlorene Eigenschaft von Gemeindegliedern erworben haben, nichts geändert ist; letzteres Verhältniß werde auch mit dem Eintritt der Wirksamkeit der neuen Gemeindeordnung eine Aenderung nicht erfahren, da diejenigen, welche am 1. Juli 1869 die Eigenschaft eines wirklichen Gemeindegliedes besitzen, kraft des Gesetzes das Bürgerrecht erwerben. Eine Ausnahme könne nur dann eintreten, wenn Einer, welcher noch am 1. Juli 1869 die Eigenschaft eines Gemeindegliedes besaß, nach diesem Termin nach Art. 18 der Gemeindeordnung das Bürgerrecht verliert. Dagegen könne die Einführung des letzteren in Bezug auf die Bürgerwehrpflicht der Personen, welche seit dem 1. Mai 1868 den Betrieb freier Gewerbe begonnen haben, einen Einfluß insoferne ausüben, als dieselben, wenn sie das Bürgerrecht durch Verleihung erwerben, damit von selbst auch als bürgerwehrpflichtig erscheinen.

— München, 1. Mai. Heute fand die Wiedereröffnung des vormaligen zoologischen Gartens statt, wozu sich bei der schönen Witterung ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte.

— München, 1. Mai. Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Vorstandschaft der geographischen Gesellschaft in München eine Sammlung zur Unterstützung einer zweiten deutschen Nordpolexpedition im ganzen Umfange des Königreichs veranstalte und zur Theilnahme hierauf in öffentlichen Blättern einlade.

— Dem Erfinder des bei der Infanterie des bayerischen Heeres nun zur Einführung kommenden Hinterladungsgewehres, Hrn. Werder zu Nürnberg, ist von Sr. Majestät das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen worden.

— In Seeshaupt, am Starnberger-See hat sich ein Wahlkomitee gebildet, um für die Wahl des Freiherrn v. d. Pfordten zum nächsten Landtag zu agitiren.

— Die Erhebung des Nennwerthes derjenigen Nummern der Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- und Wechselbank, welche bei der gestrigen Verloosung gezogen worden sind, kann schon von jetzt an geschehen und muß bis längstens 1. Juli ds. Js. vor sich gehen. Auf Verlangen besorgt die Bank den Ankauf neuer Pfandbriefe an Stelle der verloosten um den Tageskurs. —

— Das bischöfliche Ordinariat Passau hat sämmtliche Kirchweihfeste in der Diöcese auf den dritten Sonntag im Oktober verlegt.

— Wie der „Pf. Kur.“ berichtet, wurde am 13. ds. in Ingenheim ein Israelite, Bernard Roos, als Bürgermeister beeidigt, der erste Fall dieser Art in der Pfalz.

Baden. Acht Tage bevor das Oberhofgericht in Untersuchungssache gegen Weihbischof Kübel seinen Beschluß, wegen Aufhebung des Verweisungserkenntnisses und Verwerfung

Feuilleton.

Bericht eines chinesischen Gesandtschaftsmitgliedes über die Pariser Gesellschaft.

Nachstehendes Schreiben eines Diplomaten aus dem Himmlischen Reiche ist der Pariser Korrespondent der „Post“ in Stand gesetzt, mitzutheilen. „An meinen geehrten und vielgeliebten Bruder in Peking von seinem treuen Terto-Tum. Auf den Fittichen des Gedankens fliege ich ohne Unterlaß nach Asien hinüber und sende Dir jetzt einige Blätter von meiner Hand beschrieben zu. Sei glücklich! Wie soll ich beginnen? Unsere Gesandtschaft ist sammt und sonders von dem mächtigen Kaiser, der Kaiserin und den Mandarinen vom Bambusrohr — hier Regierung genannt — empfangen worden. Wir haben an ihren Tafeln gespeist, wo man dem Magen zumuthet einige 30 verschiedene Speisen und vielleicht 10 verschiedene Getränke mit Wohlbehagen in sich aufzunehmen. Die Franzosen und die übrigen Ausländer essen, bis ihnen sehr übel zu Muthe wird und sie allerlei Arzneien zu sich nehmen müssen, weßhalb auch die Zahl der Apotheken in dieser Stadt ungemein groß ist. Sie besitzen daselbe Fassungsvermögen wie bei uns daheim die Schweine. Ich habe viele Unhöflichkeit im Palaste Tein-Tive, der Kaiserwohnung gesehen, wo es auch Bälle und Abendschmäuse gibt. Unsere Säle fassen nur 500 Männer und Frauen, wenn sie sich frei bewegen sollen, aber wir luden 2000 ein, denn wenn man den vornehmen Leuten in Paris Vergnügen machen will, so muß man es ihnen recht unbequem machen und sie möglichst dicht zusammendrängen. Die Gesandten haben uns Alle geehrt. Dieselben tragen hier keine Fächer und sehen erhitzt und mürrisch aus, was, wie mir scheint, seinen Grund in seinen engen Stiefeln und Gefräßigkeit hat. Einzelne von ihnen stellten die allerunsinnigsten Fragen. Die Männer sind überhaupt durchgängig unwissend. Die Weiber sehen einander mit Neid und Eifersucht an. Alle schlimmen Neigungen der Menschheit sind unter den Großen des Landes vorherrschend. Die besten Manieren sieht man bei den Aufwärtern und anderen Bediensteten, und die Livree-Bedienten sind am Besten gekleidet. O wenn Du die Weiber gesehen hättest auf unserem Balle. Sie kamen nur halbgekleidet, d. h. der obere Theil des Körpers war ganz zur Schau gestellt, aber sie zeigen ihre Füße nicht gerne und scheinen auch darauf auszugehen, den Boden zu verbergen, denn jedes Weib schleppt ein langes Kleid hinter sich her, und es ist gegen die Etikette, den Fuß darauf zu setzen. Ihre Augen sind rund gemalt, allerdings nicht bei Allen, und sie färben sich die Lippen und gebrauchen ein Perlpulver für den entblößten Theil ihres Leibes. Sie kaufen das Haar von Todten, und Künstlern verarbeiten dasselbe zu allen möglichen Formen von Kopfschmuck. Alsdann befestigen es die Weiber mit Blumen auf ihren Köpfen, und doch

der Anklage der Strafkammer in Freiburg eröffnete, haben bereits klerikale Blätter, von diesen zunächst der in Freiburg erscheinende „Bote“ darüber genaue Mittheilungen gebracht. Das Oberhofgericht hat darauf hin und wegen voraussichtlicher Verletzung des Amtsgeheimnisses bei dem großherzoglichen Justizministerium eine Untersuchung beantragt.

Norddeutscher Bund. Der Biersteuerentwurf umfaßt nach der „C. S.“ 2 Paragraphen und bestimmt, daß innerhalb des Bundesgebietes, so weit es in die Zollinie des Zollvereins gezogen ist, mit Ausnahme Hohenzollern's, der Aemter Hohenstein und Königsberg (Koburg-Gotha) vom 1. Oktober ab die auf 20 Sgr. für jeden Zentner Malz- oder Getreideschrot bestimmte Steuer auf 1 Thlr. erhöht wird. Für die noch nicht in die Zollinie gezogenen Gebietstheile bestimmt das Präsidium den Tag des Eintritts der Wirksamkeit. — Für den Verein zur Unterstützung armer hannover'scher Familien in Oesterreich hat der König Georg V. einen Jahresbeitrag von 4000 Thalern bewilligt.

Landesposten.

Es vergeht kaum eine Woche, in welcher nicht neue freiwillige Feuerwehren gebildet werden. So entstanden letzter Tage solche Institute in Garmisch, Mkt.-Zeuln, Etzenricht bei Weiden, Brennberg bei Roding und Trostberg. Auch im Dorfe Rimsting bei Prien soll eine Feuerwehr ins Leben gerufen werden. — In Pfaffenhofen a/J. wurden am 29. v. Mts. Mittags aus dem verschlossenen Tabernackel der Pfarrkirche 2 Ciborien sammt den heil. Hostien gestohlen. Der Werth beträgt ca. 300 fl.

München, 1. Mai. Vor nicht langer Zeit machte ein dreifacher Mord, begangen in Altötting an einem ehemaligen Bräuer, seiner Frau und Pflegetochter, viel von sich reden. Wie man hört, soll nunmehr ein dieses Mords verdächtiger Schmied aus der Umgegend Altöttings zur Aburtheilung hierwegen vor das nächste Schwurgericht verwiesen worden sein. — Gegen das polizeiliche Verbot, die Stadtstraßen mit Velocipedes zu befahren, haben 24 hiedurch im Erwerb benachteiligte Gewerbtreibende an die k. Regierung rekurrirt und den Magistrat ersucht, eine desfallsige an das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten gerichtete Eingabe zu befürworten.

Lokales.

Freising, 4. Mai. Ein weiterer Bericht über den Waldbrand in der Rudlfinger-Au liegt uns vor. Wir entnehmen demselben nachstehendes, um die gestrige Mittheilung zu ergänzen und zu berichtigen.

Bereits lange vor Ankunft der Weihenstephaner Feuerwehr hatten Leute aus den benachbarten Gemeinden dem Feuer zu wehren gesucht, aber man verzweifelte schließlich an der Dämpfung des Feuers, da alle Versuche bei dem Mangel an sachkundiger Leitung sich erfolglos bewiesen, obwohl Werkzeuge wie Beile 2c. gar mancher von zu Hause mitgebracht hatte. In diesem Momente erschien die Weihenstephaner Feuerwehr. Sie begann die Bekämpfung des Feuers indem sie mit Benützung der natürlichen Vertheidigungslinien, die in Wegen, Wasserläufen geboten war, das Feuer mit Fichten- und Wachholderzweigen ausschlug und am Weitergreifen zu hindern suchte. Zuerst spotteten manche über das bei dem rapiden Andrang des Feuers mit großer Gefahr verbundenen Vorgehen mit den Zweigen, aber so einfach das Mittel schien, so war es doch das wirksamste und einzige mögliche, und wurde daher gar bald allgemein nachgeahmt und so war es möglich, das Feuer zu erdrücken. Nach Gutachten des kgl. Forstmeisters Herrn Bierdimpfl blieben durch dieses Vorgehen an Tausend Tagwerk Waldes vor Untergang bewahrt. Zum eventuellen Schutze des Riegerhofes stand die Weihenstephaner Landspritze bereit. Auch die Freisinger und Marzlinger Maschinen waren zur Stelle gekommen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Prüfungen in den Schulen des Landgerichtsbezirkes Freising.

Indem hiemit die für die Prüfungen in den Schulen des Landgerichtsbezirkes Freising bestimmten Tage öffentlich bekannt gegeben werden, ergeht der Auftrag an die Schul- und Gemeindebehörden, für weitere Kundgabe in den Schulen und Gemeinden zu sorgen, nicht minder für vollzähliges Erscheinen der Schüler und Schülerinnen.

Es kann nur erwünscht sein, daß die Oeffentlichkeit der Schulprüfungen auch von Aeltern und sonstigen Betheiligten entsprechend benützt werde. Den Vorstehern aber liegt es jedenfalls ob, bei allen Prüfungen zu erscheinen, bei welchen die Schulkinder ihrer Gemeinden betheiligt sind.

Dieselben haben zugleich ihre Gemeindediener behufs etwa erforderlicher Verwendung mitzunehmen.

Den 1. Mai 1869.

Kgl. Bezirksamt und kgl. Distriktsschul Inspektion Freising.
Breidenbach, kgl. Regierungsrath. — Berger, k. Distr.-Schul-Inspektor.

1) Schule Hallbergmoos am 13. Mai Nachm. 2 Uhr.
2) „ Wippenhausen am 18. Mai Nachm. 2 Uhr.
3) „ Sünzhausen am 20. Mai Nachm. 2 Uhr.
4) „ Vötting am 24 Mai Nachm. 2 Uhr.
5) „ Neufahrn am 25. Mai Vorm. 7½ Uhr.
6) „ Marzling am 3. Juni Nachm. 1 Uhr.
7) „ Hohenkammer am 7. Juni Vorm. 9 Uhr.
8) „ Paunzhausen am 8. Juni Nachm. 2 Uhr.
9) „ Hohenbercha am 10. Juni Vorm. 8 Uhr.
10) „ Kranzberg am 10. Juni Nachm. 2 Uhr.
11) „ Fürholzen am 14. Juni Vorm. 8 Uhr.
12) „ Massenhausen am 14. Juni Nachm. 2 Uhr.

---

ist das Volk sonst eigentlich nicht schmutzig. Wenn man diese Frauen aber gewaschen und ohne alle ihre Zierrathen sehe, so würden sie ganz anders aussehen, davon magst Du überzeugt sein. Den Frauen von hoher Kaste sind alle Freiheiten gestattet. Bei unserem Feste wurden sie von Männern umschlungen, die ihnen nicht bekannt waren, und tanzten mit peinlicher Anstrengung, denn die Hitze war groß. Auf der Straße gehen diese Frauen allein umher, und schon im Alter von 15 Jahren haben sie alle Scham verloren. Ehrenwerther Bruder, die Sittenlosigkeit der Männer ist bejammernswerth. Während wir nun die eine Frau und Mutter und die zwei oder drei Reisefrauen haben, kennen die Franzosen in der Zahl ihrer Weiber keine Grenzen. Bei uns leben auch die Frauen zusammen, aber die französischen Weiber leben in verschiedenen Häusern und verursachen dadurch schlimme Sitten und große Ausgaben. Die Gesellschaft ist ein Räthsel, das unlösbar bleibt und nicht zu durchsuchen ist. Die Reiseweiber erhalten die allerschönsten Sachen und Juwelen. Die Religion der Christen dient in unsern Tagen hauptsächlich zur äußern Form. Unter der Mandarinenklasse glauben nur Wenige an ihren göttlichen Ursprung, aber Niemand wagt, wie bei uns, seinen Unglauben kund zu geben. Warum bleiben ihre Missionäre nicht zu Hause und bekehren ihre Landsleute, statt uns heimzusuchen? Wenn ihre Priester dem Winke des Himmels folgten, so würden sie selten an unsere Küste verschlagen werden. Ich hoffe, wir werden niemals die in Frankreich und England herrschende Immoralität im Geschäft uns zu eigen machten. Hier vereinigen sich große Bankmandarinen, bilden Gesellschaften und locken dem Volke Millionen aus den Taschen. Hernach machen sie die Gesellschaft bankerott und ziehen sich mit ihren Millionen und ohne die wohlverdiente Bambuszüchtigung zurück. Solche Räuber sieht man an den Höfen und an der Gesellschaft der Vornehmen, geschmückt mit dem Zeichen der Ehrenlegion. Hier wie in England bestraft man nur die kleinen Diebe. Wir haben nur wenig von den europäischen Barbaren zu lernen, wenn wir ihre mechanischen Erfindungen ausnehmen. Gott verhüte daß wir ihre politischen, socialen und religiösen Sitten und Gebräuche einführen sollten. In vielen Dingen stehen sie uns bei Weitem nach, und sie haben viel von uns zu lernen, besonders was Lebensart anbetrifft. Ich muß meine geschriebene Rede schließen, indem ich Dir noch sage, daß diese Civilisation gegenwärtig hauptsächlich die Erfindung von Kriegswerkzeugen sich angelegen sein läßt, um die Menschen gründlich auszurotten. Die Unglückseligen, warum lassen sie es nicht dabei bewendet sein, einander in Schrecken zu setzen? Ehrenwerther Bruder, ich werfe mich allen Verwandten und Freunden zu Füßen und wende mich unserer heiligen Tafel zu. Liebe mein Andenken und erwarte, daß ich bald diesen gottlosen Ländern entfliehen werde. Te-to Tum.“

13) „ Haindlfing am 17. Juni Nachm. 2 Uhr.
14) „ Oberhummel am 18. Juni Vorm. 8 Uhr.
15) „ Rast am 18. Juni Nachm. 2. Uhr.
16) „ Allershausen am 21. Juni Vorm. 9 Uhr.
17) „ Kammerberg am 22. Juni Vorm. 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Betreff: Herzog gegen Hepting p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum ersten Male nicht unter dem Schätzungswerthe von 852 fl. 13 kr. die dem Gütler Philipp Hepting in Neufahrn gehörigen, in der Steuergemeinde Neufahrn Landgerichts Freising gelegenen walzenden Grundstücke Plan-Nr. 260 Acker zu 1,77 Tagwerk, Plan-Nr. 491 Wiese und Acker zu 5,25 Tagwerk, Plan-Nr. 878 Acker zu 1,59 Tagwerk, Plan-Nr. 1099 Acker zu 2,24 Tagwerk, in Summa: 10,85 Tagwerk, belastet mit einfacher Grundsteuer zu 39$^{22}/_{100}$ kr. und einem Bodenzinstheile zum kgl. Aerar im noch zu repartirenden Betrage, dann mit 1756 fl. Hypothekkapital und 40 fl. Zinsenkaution, wovon 400 fl. Capital und 40 fl. Caution hier in Deckungshypothek versichert sind

Samstag den 29. Mai 1869
Vormittags 9 bis 10 Uhr,

auf seiner **Amtskanzlei** in Freising, öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 10. April 1869.

Fr. Donle,
k. Notar. (974 2b)

Bekanntmachung.

Hypotheken- und Wechselbank gegen Rauch p. deb.

Aus Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 1779 fl. 48 kr. das den Gütlerseheleuten Joseph und Maria Rauch gehörige Mittermayer-Anwesen Haus Nr. 36 in Halbergmoos, Langerichts Freising, enthaltend in der Steuergemeinde Halbergmoos Wohn- und Oekonomiegebäude (neu erbaut aber wieder derastirt) Garten, Acker und Wiese Plan Nr. 206 und 207 zu Summa 4,93 Tgwerk., dann in der Steuergemeinde Notzing Landgerichts Erding, Wiesen Plan-Nr. 1781 und 1904 zu Summa 16,04 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu 1 fl. $^{43}/_{100}$ kr., ferner mit 3800 fl. Hypothekkapitalien und 380 fl. Zinsenkautionen hiezu

Samstag den 3. Juli 1869,
Vormittags 9 bis 10 Uhr,

in einem besonderen Lokale des Wirthshauses zu Halbergmoos nach Vorschrift der Novelle vom 17. November 1837 § 98 und ff. und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 30. April 1869.

Fr. Donle,
(1179 2a) kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Endres gegen Endres p. deb.

Aus Auftrag des k. Stadt und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 1143 fl. das hypothekfreie Bäckeranwesen Haus Nr. 4 in Massenhausen, Landgerichts Freising, (Wohnhaus mit Backofen, Stallung und Remise, Hof und Garten zu 28 Dezimalen, nebst Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen) belastet mit einfacher Grundsteuer zu 4$^{37}/_{100}$ kr.

Samstag den 10. Juli l. Js.,
Vormittags 9 bis 10 Uhr,

in einem besonderen Lokale des Wirthshauses in Massenhausen, nach Vorschrift der §§ 98 und ff der Novelle von 17. November 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes, öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 30. April 1869.

Fr. Donle,
(1181 2a) königlicher Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Dachau.

Im Nachdrucke wird eine vom Kreis-Comitee anher gelangte Einladung zur XII. Wander-Versammlung bayerischer Landwirthe mitgetheilt.

Am 3. Mai 1869.

Das Comité.
Pitzner. (1183)

Einladung

zur

XII.

Wanderversammlung bayerischer Landwirthe.

Dieselbe findet **Montag** den **31. Mai** und **Dienstag** den **1. Juni** d. J. in **Forchheim** statt.

Berathungsgegenstände sind nachstehende Fragen:

1) Ist eine größere Verbreitung des Anbaues von Handelsgewächsen räthlich? Welche wären besonders zu empfehlen?
2) Welche Fütterung der landwirthschaftlichen Nutzthiere ist die zweckmäßigste, wäre insbesondere auch im Sommer die Trockenfütterung der Grünfütterung vorzuziehen?
3) Wie verhält sich die Grundsteuer zu den übrigen direkten Steuern in Rücksicht auf die Belastung der Steuerpflichtigen?
4) Welche Mittel dienen vorzugsweise zur besseren Bearbeitung des Bodens, wie wäre denselben Verbreitung zu verschaffen?

Die Berathung findet an den Vormittagen der obengenannten beiden Tagen, jedesmal früh 9 Uhr beginnend, statt. Für die Nachmittage sind landwirthschaftliche Ausflüge in die Nachbarschaft projektirt.

Am **30. Mai** werden die Gäste am Bahnhofe empfangen und an dieselben Legitimationskarten, welche das Programm ausführlicher enthalten, abgegeben.

Behufs zweckmäßiger Besorgung der Wohnungen wird gebeten, die Theilnahme längstens bis zum 20. Mai c. dem Lokal Comité Mitgliede, Herrn Forstmeister **Horadam** in **Forchheim**, anzuzeigen.

Forchheim, den 8. April 1869.

Das vorbereitende Comité.

Freiherr **von Guttenberg** auf Weisendorf, I. Vorstand, Freiherr **Hugo von Aufseß** zu Oberaufseß, Stellvertreter, Bezirksamtmann **Geiger** II. Vorstand, Forstmeister **Horadam** in Forchheim, Stell-

vertreter: Guts- und Fabrikbesitzer **Barsch** von Kaiserhammer, Kaufmann **Brandenburg** von Wunsiedel, Freiherr **Alban von Dobeneck** auf Brandstein, Oberförster **Dütsch** von Oesdorf, Bezirksamts-Assessor **Eschenbach** in Forchheim, Gutsbesitzer Oskar **Fritzsche** von Kutzenberg, Gutsbesitzer **Martius** von Leimetshof. Kunstgärtner **Meyer** von Bamberg, Guts-Inspektor **Pfitz** von Trieb, Bürgermeister **Schönfelder** von Forchheim, Stadtrath **Sippel** von Bamberg, Bezirksamtmann **Zametzer** von Ebermannstadt.

Bekanntmachung.

Maier gegen Müller und Bachinger wegen Forderung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Donnerstag den 20. Mai l. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung der Schuhmachersehefrau Magdalena Bachinger von Rettenbach eine Kuh im Werthe zu 30 fl. und ein Abnehmkalb im Werth zu 10 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 29. April 1869

Königl. Landgericht Dachau.

Der kgl. Landrichter:

(1185) **v. Hellersberg.**

Privat-Anzeigen.

Heute Donnerstag den 6. Mai:

PRODUCTION

einer Abtheilung Trompeter des 3. Chevauxlegers-Regiments

in Vötting.

Ergebenst ladet ein

Johann Unger.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 13. Mai,

Vormittags 8 Uhr,

wird in Vötting das Schlemmergütl aus freier Hand versteigert und zwar zuerst die vollständige Hauseinrichtung, dann 5 Stück Rindvieh, 2 Pferde, 1 Wagen, Ackergeräthe und verschiedene Baumannsfahrnisse.

Hierauf werden die Grundstücke theilweise oder im Ganzen zum Verkaufe aufgeworfen.

Clement Lamprecht,
in Oberberghausen.

(1186)

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika
(Fray Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren **Professoren Baron J. von Liebig** und **Dr. M. von Pettenkofer** versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland. (853 8c)

1 engl. Pfd-Topf	½ engl. Pfd-Topf	¼ engl. Pfd-Topf	⅛ engl. Pfd-Topf
à fl. 5. 33.	à fl. 2, 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.
In **Freising** bei Apotheker **Gottfried Baumgartner.**

Die jetzt beliebten Tauschgeschäfte von

6% Amerikanischen 1882r Bonds

gegen billigere **1884r, 1883r & 1887r Bonds**

besorgt prompt und reell

Friedr. Wertheimer, München,
Bank- und Wechselgeschäft.
Marienplatz 1 zur alten Hauptwache.

Daselbst werden auch amerikanische Coupons per 1. Juli eingelöst.

Stadttheater in Freising.

Donnerstag, den 6. Mai 1869

Eine frischi Wienerköchin, oder: **Wie man's treibt, so geht's!** Charakterbild in 4 Abtheilungen von Friedrich Kaiser.

Freitag, den 7. Mai 1869.

Zum Erstenmale: **Eine medisante Dame,** oder: **Des Herrn Magisters Perrücke** Lustspiel in 2 Aufzügen von C. A. Görner.

Aufruf!

Zur Besprechung wichtiger Angelegenheiten werden die Grundbesitzer in der Arcostraße eingeladen,

Donnerstag den 6. Mai

Vormittags ½11 Uhr,

beim Gößwein im Hintergebäude sich einzufinden.

Eine noch wenig getragene schwarzseidene Mantille wird billig verkauft und ist das Nähere in der Expedition des Freisinger Tagblatts zu erfragen. (1165 3c)

Milch ist täglich zu haben; Bettfedern, ein Sommerkleid und ein seidener Paletot ist zu verkaufen bei Hinterseher, Kornmesser. (1170 3b)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt **Mittelstrasse Nr. 6.** — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Ein Kostkind wird angenommen. Das Uebr.

Zur gefälligen Abnahme empfehle ich: **Briefbögen** in 4° und 8° mit Ansichten von Freising, Neustift, der Münchener Kapelle, dem Domberge und dem Schullehrerseminare. Briefbögen zu Gratulationen.

Franz Paul Datterer.
obere Domberggasse.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Bekanntmachung.

Die Landtagswahlen pro 1869 betr.

Unter Bezug auf die Allerhöchste Entschließung vom 19. vorigen Mts. (Regierungsblatt Nr. 29) wird hiemit die Uebersicht der für den Amtsbezirk gebildeten Urwahlbezirke nebst der Zahl der jeden Bezirk treffenden Wahlmänner, den Namen der Wahlcommissäre und der Wahlorte bekannt gegeben und hiebei verfügt:

Die Wahlen haben in allen Bezirken gleichmäßig

Mittwoch den 12. Mai l. Js.,

Vormittags 8 Uhr,

zu beginnen; die Listen der als Wahlmänner Wählbaren (cf. den dießamtl. Erlaß vom 21. April l. Js., im Freisinger Tagblatt Nr. 97) sind von den betr. Gemeindeverwaltungen vor Anfang des Wahlgeschäftes dem Wahlkommissär zu behändigen und werden im Wahlausschusse zu Jedermanns Einsicht öffentlich aufliegen.

Hiebei wird erläuternd zu dem diesseitigen Erlasse vom 26. April bemerkt, daß die bloße Bezahlung einer Einkommensteuer im Sinne des Tit. 4 § 3 lit. b der Verfassungsurkunde und des Art. 6 des Wahlgesetzes die passive Wahlfähigkeit zum Wahlmann bei den Landtagswahlen nicht begründe.

Die Urwähler werden die nach dem Gesetze vorgeschriebenen Wahlzettel von den Wahlkommissären empfangen; jeder Urwähler hat seinen Wahlzettel selbst auszufüllen und zu unterzeichnen und sobald dies geschehen, dem Wahlkommissär zu übergeben.

Für Wähler, welche des Schreibens unkundig sind, **wird ein Mitglied des Wahlausschusses die Wahlzettel ausfüllen.**

Nachdem für die Urwahlen **absolute Stimmenmehrheit** gesetzlich geboten ist, glaubt man speciell darauf hinweisen zu müssen, daß zur Giltigkeit der Wahl eine Stimmenzahl nöthig ist, welche die Hälfte aller abgegebenen Wahlstimmen zum wenigsten um eine Stimme übersteigt.

Sämmtl. Lehrer haben sich in ihrer Eigenschaft als Gemeindeschreiber im Locale des Wahlbezirkes, dem sie angehören, rechtzeitig einzufinden und dem Wahlkommissär zu etwaiger Verwendung als Protocollführer zur Disposition zu stellen.

Wegen des gesetzlichen Erfordernisses zur Ausübung des aktiven wie passiven Wahlrechtes wird auf die schon allegirte diesamtl. Entschließung vom 26. April verwiesen. Die rentamtl. Steuerverzeichnisse werden sofort den sämmtlichen Gemeinden übermittelt werden; dieselben sind mit der Bestätigung des gesetzl. Alters und des Nichtobwaltens eines ausgesprochenen Hinderungsgrundes ebenfalls am Wahltage dem Wahlkommissär vorzulegen. Die Gemeindebehörden haben diesen Erlaß sofort vor versammelter Gemeinde zu verkünden und auf rege, allseitige Theilnahme aller berufenen Gemeindeglieder am Wahlgeschäfte nach Kräften hinzuwirken.

Uebersicht

der Wahlbezirke für die Landtagswahl 1869.

I. Landgericht Freising.

1. Wahlbezirk Neustift.

Neustift . . . 1728 Civil-Seelen.
" . . . 674 Militär "
Hallbergmoos . 460 Civil "
Attaching . . 189 " "
Sa. 3051 " "
(6 Wahlmänner.)

Wahlkommissär: k. Bez.-Amtsfunctionär Müller.
Wahlort: Löwenwirth in Neustift.

2. Wahlbezirk Marzling.

Marzling . . . . . 437 Seelen.
Rudlfing . . . . . 236 "
Langenbach . . . . 479 "
Oberhummel . . . . 481 Seelen.
Haindlfing . . . . 164 "
Tüntenhausen . . . 221 "
Sa. 2018 "
(4 Wahlmänner.)

Wahlkommissär: Hr. Rechtspractikant Distl.
Wahlort: Wirthshaus in Marzling.

3. Wahlbezirk Vötting.

Vötting . . . . . 752 Seelen.
Sünzhausen . . . . 268 "
Thalhausen . . . . 286 "
Pulling . . . . . 262 "
Wippenhausen . . . 233 "
Neufahrn . . . . . 620 "
Itzling . . . . . 130 "
Sa. 2551 "
(5 Wahlmänner.)

Wahlkommissär: Hr. Rechtspractikant Vogl.
Wahlort: Wirthshaus in Vötting.

4. Wahlbezirk Massenhausen.

Massenhausen . . . 481 Seelen.
Giggenhausen . . . 298 "
Günzenhausen . . . 495 "
Gremertshausen . . . 326 "
Eching . . . . . 424 "
Großnöbach . . . . 424 "
Sa. 2508 "
(5 Wahlmänner.)

Wahlkomm.: Hr. Lehrer Wallner von Massenhausen.
Wahlort: Wirthshaus in Massenhausen.

5. Wahlbezirk Allershausen.

Allershausen . . . . 940 Seelen.
Hohenbercha . . . . 342 "
Kranzberg . . . . 601 "
Airerbach . . . . 223 "
Tünzhausen . . . . 276 "
Jarzt . . . . . 272 "
Sa. 2654 "
(5 Wahlmänner.)

Wahlkommissär: k. Regierungsrath Breidenbach.
Wahlort: Wirthshaus in Allershausen.

6. Wahlbezirk Hohenkammer.

Hohenkammer . . . 669 Seelen.
Schlipps . . . . . 479 "
Lauterbach . . . . 368 "
Kammerberg . . . . 282 "
Johanneck . . . . 344 "
Paunzhausen . . . . 385 "
Sa. 2527 "
(5 Wahlmänner.)

Wahlkommissär: k. B.-Amtsassessor Scheibenpflug.
Wahlort: Post in Hohenkammer.

II. Landgericht Moosburg.

1. Wahlbezirk: Stadt Moosburg.

Moosburg . . . . 2709 Seelen.
Thonstetten . . . . 188 "
Volkmannsdorferau . 222 "
Sa. 3119 "
(6 Wahlmänner.)

Wahlkommissär: Hr. Bürgermeister Berlinger von Moosburg.
Wahlort: Neue Post in Moosburg.

2. Wahlbezirk Wolfersdorf.

Wolfersdorf . . . . 238 Seelen.
Dürnhaindlfing . . . 510 "
Kirchdorf . . . . . 852 "
Palzing . . . . . 214 "
Berghaselbach . . . 282 "
Sa. 2096 "
(4 Wahlmänner.)

Wahlcommissär: k. Bez.-Amtsassessor Rudhart.
Wahlort: Wirthshaus in Wolfersdorf.

3. Wahlbezirk **Mauern.**

Mauern	348	Seelen.
Schweinersdorf	447	„
Reichersdorf	370	„
Gamelsdorf	418	„
Bruckberg	327	„
Bruckbergerau	395	„
Wang	409	„
Sa.	2714	„

(5 Wahlmänner.)

Wahlkommissär: Freiherr von Ostini, Gutsbesitzer in Mauern.

Wahlort: Wirthshaus in Mauern.

4. Wahlbezirk **Nandlstadt.**

Nandlstadt	578	Seelen.
Airischwand	275	„
Baumgarten	539	„
Hörgertshausen	426	„
Margarethenried	260	„
Enghausen	290	„
Pfettrach	165	„
Sa.	2533	„

(5 Wahlmänner.)

Wahlkommissär: k. Advokat Thürmayr aus Moosburg.

Wahlort: Bäckerwirth in Nandlstadt.

5. Wahlbezirk **Attenkirchen.**

Attenkirchen	181	Seelen.
Appersdorf	453	„
Sillertshausen	281	„
Hirnkirchen	149	„
Figelsdorf	296	„
Wimpasing	272	„
Reichertshausen	277	„
Hemhausen	332	„
Sa.	2241	„

(4 Wahlmänner.)

Wahlkommissär: k. Landgerichtsassessor Zacher von Moosburg.

Wahlort: Wirthshaus in Attenkirchen.

6. Wahlbezirk **Haag.**

Haag	287	Seelen.
Hagsdorf	130	„
Inkofen	314	„
Inzkofen	448	„
Niederambach	272	„
Plörnbach	324	„
Zolling	486	„
Anglberg	274	„
Sa.	2535	„

(5 Wahlmänner.)

Wahlkommissär: pr. Arzt Dr. Hörhammer in Haag.

Wahlort: Wirthshaus in Haag.

Am 1. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Bekanntmachung.

Der Feingehalt und die Probe von Gold- und Silberwaaren betr.

Die k. allerhöchste Verordnung vom 28. Oktober 1868 (Regierungsblatt Nr. 79 pag. 2282—86) wird durch Abdruck allgemein bekannt gegeben. Den 4. Mai 1869.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

(Abdruck.)

Königlich Allerhöchste Verordnung,
den Feingehalt und die Probe von Gold- und Silber-Waaren betr.

Ludwig II.

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc.

Wir finden Uns bewogen, auf Grund des Art. 187 des Polizeistrafgesetzbuches in Ansehung des Feingehaltes und der Probe von Gold- und Silberwaaren zu verordnen, was folgt:

§ 1. Gold- und Silberwaaren dürfen in jedem Mischungsverhältnisse (Legirung) feilgehalten oder verkauft werden.

§ 2. Eine Bezeichnung des Feingehaltes auf Gold- und Silberwaaren ist nur zulässig, wenn dieselben in Gold mindestens [illegible]/100 (13 11/12 Karat), in Silber mindestens [illegible]/100 (12 Loth 14,4 Grän) fein enthalten.

Gold- und Silberwaaren von geringerer Legirung dürfen mit keinem Feingehaltsstempel versehen sein.

Die Bezeichnung des Feingehaltes hat ausschließlich nach Hunderttheilen des Mischungsverhältnisses zu geschehen.

§ 3. Für die Richtigkeit des auf einer Gold- oder Silberwaare aufgeschlagenen Feingehaltes ist der Verkäufer verantwortlich. Keine Waare darf im Ganzen mit Einschluß des Schlaglothes oder in einem ihrer einzelnen Bestandtheile einen geringeren als den durch den Stempel ausgedrückten Feingehalt enthalten.

Von dem eingezeichneten Feingehalte wird bei Gold sowohl als bei Silber eine Abweichung von 10 Tausendtheilen gestattet.

§ 4. Bezüglich der Gold- und Silberwaaren, welche mit einem Feingehaltsstempel versehen werden, sind außerdem nachstehende Bestimmungen zu beachten:

1) Dieselben müssen den Namen (Namenschiffre) oder das Gewerbszeichen des Verfertigers oder Verkäufers deutlich erkennen lassen.
2) Zur Ausfüllung hohler Gegenstände darf nur Kitt verwendet werden.
3) Das zur Löthung verwendete Schlagloth muß wenigstens zur Hälfte aus demselben edlen Metalle bestehen.
4) Zur Legirung von Gold darf nur Silber oder Kupfer, oder Silber und Kupfer, zur Legirung von Silber nur Kupfer dienen.

§ 5. Die Erholung einer amtlichen Beglaubigung für Feingehalts-Bezeichnungen ist nicht geboten.

Um den Verfertigern oder Verkäufern von Gold- und Silberwaaren Gelegenheit zu geben, ihre Feingehaltsbezeichnungen amtlich bestätigen zu lassen, wird Veranstaltung getroffen werden, daß eine amtliche Prüfung und Beglaubigung dieser Bezeichnungen außer bei dem Haupt-Münz- und Stempelamte München auch an andern Orten durch besonders aufgestellte und verpflichtete Sachverständige gegen Entrichtung mäßiger Gebühren erwirkt werden kann.

Die bezüglichen Anordnungen, sowie die Festsetzung des bei diesen Prüfungen anzuwendenden Verfahrens, dann die Regulirung der Probegebühren und die Bestimmung des Beglaubigungszeichens bleiben Unserem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten vorbehalten.

§ 6. Im Auslande verfertigte Gold- und Silberwaaren, welche mit einem niedrigeren Feingehalte als [illegible]/1000 in Gold und [illegible]/1000 in Silber bezeichnet sind, werden nur dann zum Verkaufe zugelassen, wenn sie mit dem Beglaubigungsstempel der betreffenden auswärtigen Behörde versehen sind.

§ 7. Die Polizeibehörden sind verpflichtet, die Beachtung der vorstehenden Bestimmungen strenge zu überwachen und deßhalb zeitweise, namentlich bei stattfindenden Messen oder Jahrmärkten, die in ihren Bezirken befindlichen Verkaufslager für Gold- und Silberwaaren unter Beiziehung eines verpflichteten Sachverständigen einer amtlichen Beschau zu unterziehen.

In Betreff des Feingehaltes hat sich diese Controle, vorbehaltlich der in zweifelhaften Fällen zu veranlassenden chemischen Untersuchung, auf die Nadel- oder Strichprobe zu beschränken.

§ 8. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. Mai 1869 in den Landestheilen diesseits des Rheins in Wirksamkeit.

Vom gleichen Tage an sind die in diesen Landestheilen bisher bestandenen Verordnungsbestimmungen über Feingehalt und Probe der Gold- und Silberwaaren aufgehoben.

Schloß Berg, den 28. Oktober 1868.

Ludwig.

v. Schlör.

Auf Königlich Allerhöchsten Befehl:
der Generalsecretär,
Ministerialrath
v. Cetto.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 104. Samstag, 8. Mai 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die bevorstehenden Landtagswahlen beschäftigen natürlich unsere Bevölkerung. Nicht erfreulich ist, daß die Agitation zur Zeit noch mehr im Geheimen als offen betrieben wird. Von den bisherigen Abgeordneten dürfte eine erkleckliche Anzahl nicht wieder erscheinen. Manche derselben lehnen ernstlich jede Wiederwahl ab, darunter verschiedene Veteranen mit Steinsdorf, Jörg ꝛc.; sodann sollen auch Pfetten, Mandel und Feustel nicht wieder eintreten wollen, doch möchte diese Absicht eine unbedingt feststehende nicht sein. Andere werden voraussichtlich gut thun, es auf eine neue Probe nicht mehr ankommen zu lassen, namentlich solche, welche als Gegner des Nationalvereins gewählt, sich allmälig in ganze oder halbe Anhänger des preußischen Nationalliberalismus umgewandelt haben. An Candidaten zeigt sich allenthalben Ueberfluß; der Ehrgeiz glüht in der Brust vieler Localgrößen. An wirklich passenden Männern, die, ausgestattet mit den nöthigen allgemeinen und besonderen Kenntnissen und Erfahrungen geeignet sind, in die Ausschüsse zu treten und dort mit gedeihlichem Erfolge zu arbeiten, und welche dann in der Kammer selbst zu reden, aber auch, wo es ihres Redens nicht bedarf, zu schweigen wissen, — an solchen Candidaten besitzt keine Partei eine Ueberfülle. — Im Uebrigen hofft die clerikale Partei auf Erlangung einer Majorität. Ist diese Zuversicht ernst? In 3 von den 8 Regierungsbezirken dürfte die Wahl ziemlich gewiß sein, nämlich in Niederbayern, der Oberpfalz und Unterfranken. Aehnlich in einem ansehnlichen Theile von Oberbayern und Schwaben. Durch die Neubildung der Wahlbezirke hat man allerdings die größeren Städte gesichert gegen ein Ueberstimmtwerden durch die mitwählende Landbevölkerung. Ob jedoch sehr viel damit gewonnen wird, steht dahin. Erwähnenswerth ist, daß die Clericalen in Niederbayern sich gegen die Unsicherheit des indirekten Wahlsystems dadurch zu wahren suchen, daß sie — wie es in Amerika bei der Präsidentenwahl zu geschehen pflegt — jedem Candidaten zu einer Wahlmannsstelle vorgängig das Versprechen abnehmen wollen, nur für eine bestimmt bezeichnete Persönlichkeit als Abgeordneten zu stimmen. Damit wurde dem mittelbaren Wahlsystem der Stachel ausgezogen. (Frkf. Z.)

— Aus der Pfalz, 30 April. Wie die „Pfälzer Volkszeitung“ berichtet, ist man am Gebirge nicht gewillt, sich den Flaschenbaronen unbedingt unterzuordnen. In dem Wahlkreis Neustadt-Landau-Dürkheim hat man folgende Herren als Candidaten zum nächsten Landtage Seitens der Volkspartei aufgestellt: Anwalt Gulden von Zweibrücken, Heinr. Goßler, Papierfabrikant von Frankeneck, Cafétier Helffenstein von Neustadt und Richter Croissant von Frankenthal. Von Kaiserslautern verlautet noch nichts Definitives; nach mündlichen Mittheilungen wird dort, in dem Wahlbezirk Kaiserslautern-Kirchheimbolanden, in erster Linie Kolb aufgestellt werden, und ist Hoffnung vorhanden, daß derselbe einstimmig gewählt wird. Außer diesem sind ein paar neue Männer, aber alte Demokraten, von der Volkspartei in Ansicht genommen, und zwar Carl Hohle, Kaufmann, Adolph Kröber, Rentner, von Kaiserslautern, und Heinr. Becker, Gerbereibesitzer zu Kirchheimbolanden. Der Kampf wird in beiden Wahlbezirken wohl ein heftiger werden, besonders in Kaiserslauten, da man den Aushülfs-Abgeordneten Jacob nicht wieder wählen will, noch viel weniger aber Golsen, der sich — man denke nur an die Thurn und Taxis'schen Prärogativen — geradezu unmöglich gemacht hat Frkf. Z.

Württemberg. Stuttgart, 4. Mai. Der „Staats-Anzeiger“ widmet an der Spitze seines Blattes dem hingeschiedenen Bischof von Rottenburg, Dr. Joseph v. Lipp, folgende Worte: „Er hatte den bischöflichen Stuhl im Jahre 1848 bestiegen, und verwaltete sein hohes Amt mit der eines Bischofs wahrhaft würdigen Gewissenhaftigkeit und Treue und dem glücklichsten Erfolg für seine Diöcese Die schwierige Aufgabe der Regelung der kirchlichen Verhältnisse suchte er im Geiste der Milde und Gerechtigkeit, die ihn auszeichneten, zu lösen, den Blick auf die höchste Wohlfahrt der Kirche, aber auch auf das theure Vaterland gerichtet. Der Friede zwischen Staat und Kirche war sein Werk. Nicht allzu lange und leider nicht ohne Trübung durfte er desselben genießen; die letzten Monate seines Lebens haben ihm bittere Erfahrungen und tiefen Kummer

Feuilleton.

Die „Pall Mall Gazette“ erwähnt in Bezug auf die siamesischen Zwillinge einer Tradition, der zufolge vor bereits 700 Jahren ein Paar „siamesische Zwillinge“ in Biddenden, einem Dörfchen zu Kent, nicht weit von Stapleburst und Tenterden, am Leben waren. Nach der Lokal-Tradition hießen die beiden Mädchen Elise und Maria Chulkhurst waren im Jahre 1100 geboren, und sowohl an den Schultern wie an den Hüften mit einander verbunden. Obgleich jede zwei Füße hatte, waren sie doch nur mit je einem Arm versehen, indem der rechte Arm der Einen mit dem linken der Andern in einen kurzen Stumpf zusammengewachsen waren, man sagt, daß sie so vereint 34 Jahre gelebt haben. Als Eine der Zwillinge starb, rieth man der Ueberlebenden sich von dem Körper ihrer Schwester trennen zu lassen, was sie entschieden verweigerte, indem sie sagte: „So, wie wir in die Welt eintraten, wollen wir wieder hinausgehen.“ Sechs Stunden nach dem Tode ihrer Schwester wurde sie auch krank und starb nach wenigen Stunden. Zum Andenken an diese Zwillinge werden jetzt noch jedes Jahr am Ostermontage in der Kirche zu Biddenden kleine, mit dem Bilde der Mädchen versehene Kuchen ausgetheilt, während Brod und Käse unter alle arme Einwohner des Kirchenspiels verschenkt wird.

Der kürzlich verstorbene General Almonte war der Sohn eines mexikanischen Priesters Namens Moreles und einer Indianerin. Moreles stellte sich 1815 an die Spitze des zweiten Aufruhrs, welchen das unterdrückte Mexiko gegen die spanische Herrschaft wagte. Die Unabhängigkeit der Kolonie, welche sich damals gebildet hatte, wurde erst 1829 nach der von den mexikanichen Patrioten gewonnenen Schlacht bei Tampico anerkannt. Moreles hatte bei dieser Gelegenheit einen Ausfall zu seinem Verderben gewagt, denn er wurde in einem Hinterhalt gefangen genommen und auf Befehl des spanischen Generals auf der Stelle niedergeschossen. Sein Sohn, damals 5 Jahre alt, bekam den Beinahmen Almonte, in Erinnerung des Feldgeschrei's, al monte, al monte (gen Berg, gen Berg), welches sein Vater bei den Insurgenten eingeführt hatte.

Eine Junggesellenklage erschallt von der Grenze Missouris. Vierzig junge Männer aus Kansas City jammern in der Einsendung an die Westl. Post darüber, daß in jener Stadt ein fühlbarer Mangel an heirathsfähigen jungen Mädchen herrscht. Sie

da gebracht, wo er solches nicht erwartet hatte. Sein Andenken wird uns für immer ein gesegnetes bleiben. Joseph v. Lipp, Großkreuz des Friedrichs Ordens und Comthur des Ordens der württembergischen Krone, geboren den 24. März 1795 zu Holzhausen, O.A. Gaildorf, besuchte zuerst die deutsche Schule in Lautern, O.A. Gmünd, kam hierauf in das Gymnasium nach Ellwangen und studierte, nach absolvirtem Gymnasial- und philosophischem Curs, zwei Jahre lang an der katholisch-theologischen Facultät in Ellwangen die Theologie. Im Jahe 1817 kam er mit der Verlegung dieser Facultät nach Tübingen in das dort errichtete kgl. Wilhelmsstift, von wo er im Herbst 1818 in das Priesterseminar in Rottenburg aufgenommen wurde. Im Sept. 1819 zum Priester geweiht, diente er einige Zeit als Vicar, namentlich auch in der Kreisstadt Ulm. Im April 1821 wurde er als Repetent in das Wilhelmsstift nach Tübingen berufen, im Jan. 1824 zum Oberpräceptor in Gmünd, im Oktober 1825 zum Professor am Gymnasium in Ehingen und sogleich nachher zum Vorstand des daselbst neu errichteten niedern Convicts ernannt, welche Funktion er bis zum Ende des Jahres 1834 beibehielt, während er inzwischen im Jahre 1832 provisorisch und im Jahre 1833 definitiv zum Rector des Gymnasiums in Ehingen befördert worden war. Im Februar 1845 wurde ihm die Stelle des Dekans und Stadtpfarrers in Ehingen unter Verleihung des Titels eines Kirchenraths übertragen. Nach dem Ableben des Bischofs v. Keller ward er im Juni 1847 zum Bischof von Rottenburg gewählt, im Dezember 1847 von Papst Pius IX. präconisirt, am 12. März 1848 zum Bischof consecrirt, worauf er am 19 März 1848 von dem Bisthume Rottenburg feierlich Besitz genommen hat. Die Zeit seiner bischöflichen Verwaltung beträgt sonach etwas über 21 Jahre."

Nordd. Bund. Berlin. Im norddeutschen Reichstag stellte heute der Abgeordnete Heubner einen Antrag auf Aufhebung der Lotterie. Bundeskommissär Michaelis erklärte, daß bei der gegenwärtigen Finanzlage und da sich nicht übersehen lasse, ob dieselbe nach zwei Jahren günstiger gestellt sein werde, der Bundesrath nicht in der Lage sei, einer Aufhebung der Staatslotterien näher zu treten. Abg. Stumm bekämpft den Antrag, da er sich überhaupt nicht überzeugen könne, daß in den Lotterien etwas Unsittliches liege. Auch ein politisches Moment spreche gegen den Antrag. Durch Ausschluß der Prämienanlehen des Auslandes würde man die anderen Staaten zu Repressalien veranlassen und die Entfremdung zwischen Norden und Süden vermehren. Abg. Graf Schwerin befürwortet eine einfache Tagesordnung und motivirt dieselbe durch Hinweis auf die wenigstens bestreitbare Kompetenz des Reichstags, sich in die Finanzverwaltung der Einzelstaaten in dieser Weise zu mischen, ferner auf die augenblickliche Unentbehrlichkeit der Einnahmen aus der Lotterie. Das Haus tritt diesem Antrag mit schwacher Majorität bei.

— **Berlin, 3. Mai.** Der Reichstag hat in namentlicher Abstimmung mit 107 gegen 90 Stimmen den Antrag Bennigsens auf Aufhebung der Untersuchungshaft gegen den Abg. Mende während der Dauer der Sitzungsperiode angenommen.

— **Bielefeld**, 28. April. Der Strike der Damastweber dauert fort. Seit einigen Tagen sind den Webern die Maurer gefolgt, diese verlangen vorläufig, daß der Beginn der Arbeitszeit von 5 Uhr bis 6 Uhr Morgens verlegt werde, ohne Verkürzung des Lohnes. — In **Kassel** haben die Schneidergesellen die Arbeit eingestellt.

— **Leipzig**, 2. Mai. Wie in Berlin, Hamburg und Bremen sich Comitees zur Unterstützung der zweiten deutschen Nordpol-Expedition gebildet, so ist auch nach dem Schlusse der Messe in Leipzig ein Comitee zur Beschaffung der nöthigen Gelder hervorgetreten. Leipzig hat im vergangenen Jahre eine dreimal größere Summe als Berlin, das siebenmal größer ist als Leipzig aufgebracht.

Italien. Rom, 25. April. Aus Erkenntlichkeit für die vom König von Preußen gespendete kostbare Porcellanvase hat der heilige Vater zur Restauration des Aachener Domes, wo Kaiser Karl der Große begraben liegt, eine beträchtliche Menge antiker Marmorblöcke, die von den Ausgrabungen des Emporiums herrühren, und Emails zu Mosaikbildern aus dem vaticanischen Atelier als Gegengaben bestimmt.

Rußland. Warschau. In Litthauen hat das Elend unter der ärmeren Volksklasse große Dimensionen angenommen. Eine gerichtliche Commission hat constatirt, daß gegenwärtig dort ein Brod bereitet und genossen wird, das weitmehr aus gepulverter Tannenrinde und Farrenkräutern, als Getreide besteht; und Tausende von Unglücklichen sind zu solchem Nahrungsmittel verurtheilt.

Amerika. Eine Schätzung des New-York Herald zufolge hat New-York gegenwärtig eine Bevölkerung von 1,119,000 Einwohnern. Von diesen sind 346,000 Deutsche, 336,000 Irländer und alle anderen fremden Nationen sind durch nur 75,000 Köpfe vertreten, folglich kommt auf Amerikaner kaum ein Drittel der Bevölkerung. Hierbei ist allerdings zu bemerken, daß unter fremden Einwohnern auch deren Nachkommen bis zur zweiten Generation, also Kinder und Enkel, inbegriffen sind.

Landesposten.

Kaufbeuern, 5. Mai. Ein gräßliches Unglück hat sich heute Morgen in unserer Stadt ereignet, wobei der beliebte und thätige Kunstmühlbesitzer Herr Georg Wiedemann sein Leben einbüßte. Mit dem Abwischen eines Theiles der Transmission beschäftigt, muß er mit dem hiezu benützten und um den Arm geschlungenen Sacke einer Riemscheibe zu nahe gekommen sein, in Folge dessen er um dieselbe geschleudert ward und mehrere Rippen-, Bein- und Armbrüche erlitt. Der Tod trat sofort ein.

Aus verschiedenen Gegenden Württembergs wird von dem Einbruch unberechenbar großer Schwärme von Maikäfern berichtet welche an einzelnen Stellen in wenigen Stunden viele Bäume fast ganz kahl abgefreßen haben. Man wehrt sich so gut es geht, gegen diese Eindringlinge, die schäffelweise abgeschüttelt und den Hühnern als Futter vorgeworfen werden.

---

behaupten, daß „alte Schachteln", welche „die meisten Zähne verloren" und „kahl auf dem Kopfe sind", ohne Schwierigkeiten in Kansas City unter die Haube gebracht werden. Sie fordern junge deutsche Mädchen auf, dorthin zu kommen, und verpflichten sich zu gleicher Zeit, daß sie sich in diesem Falle augenblicklich eine Frau nehmen wollen.

Ein Schreiben von der französischen Kolonie zu Neu-Kaledonien, datirt vom 18. Dezember v. J., bringt die Kunde von einer an dort stationirten Marine-Soldaten verübten Greuelthat. Sechs Mann von einer größern Abtheilung detachirt zogen am 8. Oktober von Poucho weg in der Absicht, bei den Ouebias Holz zu holen. Den nächsten Tag bei diesem Indianerstamm angelangt, erwarteten die Soldaten 19 Hilfsarbeiter, die ihnen zum Holzfällen zugesagt waren. Unterdessen bereitete die Mannschaft ihr Frühstück, beging aber die Unvorsichtigkeit, ihre Waffen ohne Aufsicht zu verlassen. Die List der Wilden ist bekannt. Sachte, sachte nahen sich diese den Soldaten, umgeben sie und stürzen sich plötzlich auf sie los. Ihre Waffen noch zu erreichen, war den Unglücklichen alle Möglichkeit abgeschnitten, sie werden mit dem Beil niedergehauen, und ein blutiges Mahl, vom Heulen und Mordgeschrei der Sieger begleitet, bildet den Schlußakt des schauderregenden Drama's.

Großes Aufsehen, sagt der B. W., erregte im Kapitol zu Washington das Erscheinen des jetzigen farbigen Vize-Gouverneurs Dunn von Louisiana, der sich durch seine Fähigkeit und Mäßigung auch die Achtung der Weißen in Louisiana erworben hat. Er wurde im Saale des Senats und in dem des Hauses von vielen hervorragenden Kongreß-Mitgliedern herzlich begrüßt; auch der Gerichtsschreiber Motley und der frühere Johnson'sche General-Anwalt Evarts bekomplimentirten ihn. Dunn ist ein stattlicher hübschgebauter Mann mit braunem intelligenten Gesicht. Auch demokratische Mitglieder schüttelten ihm die Hand. Einige demokratische Größen, die ihm Vollgefühle ihres Kaukasierthums diese Aufmerksamkeit verweigerten, schämten sich ihres Racendünkels doch ein wenig, als sie diesen „Nigger", der ein perfektes Englisch spricht, mit einigen Mitgliedern der fremden Gesandtschaften auch fließend Französich und Spanisch sprechen hörten, während sie selbst nur ihr Englisch radebrechen können.

Reichenhaller Alpenkräutersaft

und

Latschenkiefer-Präparate

der Gebrüder

Mack in Reichenhall,

Apotheker, Molken- und Bade-Anstalt-Besitzer, Pneumatische Cabinete, Inhalations-Säle.

Diese Präparate, weltberühmt durch ihre erfolgreiche Anwendung im Kurorte Reichenhall, bedürfen keiner weitern Anpreisung, da sich dieselben genügend durch den Gebrauch und Erfolg von selbst empfehlen.

Reichenhaller

Alpenkräuter-Saft

à Flacon 45 kr.

für Brustleidende.

Alpenkräuter

Magenbitter

à Flacon 45 kr.

vorzugsweise für Magenleidende.

Aetherisches

Latschenkiefernöl

à Flacon 24 kr.

dem Aroma einer duftenden Kiefern-Waldung gleichkommend, zur Räucherung von Wohn- und Kranken-Zimmern, zur Inhalation für Brust- und Lungenleidende.

Latschenkiefern-Extract

à Flacon 24 kr.

als Zusatz zu Bädern, gegen Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten rc.

In Freising zu haben bei Herrn
(937 9b) **Gg. Mittermayer.**

Das Haupt-Depot von Anton Prell in München.

Heute Samstag den 8. Mai

Eröffnung

des Weihenstephaner Sommerkellers

(Plendl-Bründl),

wobei sich eine Abtheilung Trompeter des 3. Chevaurlegers-Regiments produziren wird.

Zugleich wird bemerkt, daß die Quelle Montag, Donnerstag und Samstag fließt. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Simon Werner.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.
(834 14f)

M. Holz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a, Berlin.

Einladung.

Sonntag den 9. Mai

findet bei Unterzeichnetem ein ganz freigegebenes

Baumsteigen

statt, wobei 4 seidene Fahnen als Preise daran kommen.
Für gutes Bier und gute Küche wird bestens gesorgt.
Flitzing, den 6. Mai 1869.

Ant. Nadlmeier,
Wirth.

(1209)

Zu verkaufen.

Gedörrte Apfelschnitze à fl. 7
" Kirschen à fl. 11
per Zollzentner bei

Titus Dürr in Zürich.

Zur gefälligen Abnahme empfehle ich: **Briefbögen** in 4° und 8° mit Ansichten von Freising, Neustift, der Münchener Kapelle, dem Domberge und dem Schullehrerseminare. **Briefbögen zu Gratulationen.**

Franz Paul Datterer.
obere Domberggasse.

Bekanntmachung.

Gemäß hoher Entschließung der k. Regierung vom 11. April l. Js. wurde der Gemeinde **Indersdorf** die Bewilligung ertheilt, am

3. Dienstag jeden Monats,

oder wenn an diesen Tag ein gebotener Feiertag fällt, am nächst vorhergehenden Werktage im Orte Indersdorf einen

Monats=Viehmarkt

abhalten zu dürfen.

Derselbe findet sodann zum Erstenmale

Donnerstag den 20. Mai 1869

statt.

An diesem Tage werden zugleich an die verehrlichen Oekonomen in nachfolgender Weise Preise vertheilt, bestehend in einem 2 fl.=Stücke mit seidener Fahne und zwar:

1) Wer das meiste Rindvieh zu Markte bringt;
2) Wer das meiste Rindvieh am Markt aufkauft;
3) Wer den schönsten Ochsen,
4) Wer die schönste Kuh,
5) Wer das schönste Jungrind,
6) Wer den schönsten Stier,
7) Wer die meisten und schönsten Ferkeln herbeibringt.

Bemerkt wird, daß die bisherigen 4 Viehmärkte noch wie früher abgehalten werden.

Am 3. Mai 1869.

Gemeinde-Verwaltung Indersdorf.
Hudler, Vorsteher.

Zur Erinnerung

an das herkömmliche Kirchweihfest in

Attaching

ist

Sonntag den 9. und Montag den 10. Mai

Harmonie-Musik.

Für gutes Bier, Speisen und Kirchweihnudeln ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Georg Bergmaier,
Wirth von Attaching.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 13. Mai,
Vormittags 8 Uhr,

wird in Vötting das Schlemmergütl aus freier Hand versteigert und zwar zuerst die vollständige Hauseinrichtung, dann 5 Stück Rindvieh, 2 Pferde, 1 Wagen, Ackergeräthe und verschiedene Baumannsfahrnisse.

Hierauf werden die Grundstücke theilweise oder im Ganzen zum Verkaufe aufgeworfen.

Clement Lamprecht,
in Oberberghausen.

(1186)

Blitzableiter

setzt und reparirt billigst und empfiehlt sich hierin sowie in jeder Art

Bauarbeit

Xaver Feichtmayr,
Spänglermeister und Blitzableitersetzer.

Sommerröcke 1 fl., Hosen 36 kr., Westen 18 kr., werden im Ganzen, Wollenstoffe aller Art gefärbt

in der Wollenstoff=Färberei
3 Hundskugel 3, München,
Ablage: Petersplatz 7 bei Constantin.

Milch ist täglich zu haben; Bettfedern, ein Sommerkleid und ein seidener Paletot ist zu verkaufen bei Hinterseher, Kornmesser. (1170 3c)

Ein rother Rosenkranz mit weißem Kreuz ging verloren. Man bittet um Rückgabe. D. Uebr.

Die

Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

gegründet im Jahre 1836.

Garantie=Kapital: **Eine Million Thaler**

eröffnet nunmehr auch im Königreich Bayern, nach dem sie von Sr. Majestät dem König dazu concessionirt worden ist, den Geschäftsbetrieb.

Sie schließt Versicherungen gegen Hagelschlag auf Feldfrüchte, Handelsgewächse und Fensterscheiben zu festen und der Gefährlichkeit der Gegend entsprechend billigen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung zu leisten ist.

Die Regulirung der eintretenden Hagelschäden wird prompt und sachgemäß vorgenommen; die Auszahlung der Entschädigung erfolgt spätestens einen Monat nach stattgehabter Taxe des Schadens.

Der unterzeichnete Haupt=Agent ladet hiemit zur Versicherungsnahme bei der Gesellschaft ein; Versicherungs=Anträge werden von ihm und den untenstehenden Agenten entgegengenommen und jede fernere wünschenswerthe Auskunft gerne ertheilt.

G. Verhuven, Haupt-Agent in München,
und die Agenten:

In Freising: Herr **M. J. Kölbl.**
„ Erding: „ **Aug. Röhrer**, Canzlist.
„ Moosburg: „ **J. Weidenbauer**, Buchhalter.

Formularien

für die bevorstehenden Wahlen sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Moosburger Victualien=Anzeige
vom 1. Mai 1869.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 11 Stück 8 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 24—27 kr., junge 13—16 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis — fl. Spanferkel 3 fl. — kr., bis 4 fl. — kr. Lämmer 1 fl. 27 kr. bis 1 fl. 51 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An den Marktsmagistrat und sämmtliche Gemeindevorstände.

Wahl der Wahlmänner zur Abgeordnetenwahl betr.

Mit Bezugnahme auf die diesamtliche Ausschreibung vom 19. v. Mts. Amtsblatt Stck. 91 werden im Nachdrucke nun auch die Wahlbezirke mit ihrer Seelenzahl, die Zahl der zu wählenden Abgeordneten und die Wahlcommissäre bekannt gegeben.

Der Wahltermin ist durch höchste Entschließung vom 19. April auf

Mittwoch den 12. Mai l. Js.,

bestimmt.

Wiederholt werden daher die sämmtlichen Gemeindevorstände aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Urwähler am 12. Mai, Morgens 8 Uhr, am Wahlorte möglichst zahlreich versammelt sind, damit die Wahl sogleich begonnen und ungestört fortgesetzt werden könne.

Dachau, am 5. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner. (1206)

a. Wahlbezirk und b. Commissär.	Bestandtheile.	Seelenzahl.	Zahl der Wahlmänner.
I. Dachau mit 3038 Seelen. b. der kgl. Bezirksamtmann Pitzner.	Marktsgem. Dachau	1931	6
	Die Landgemeinden		
	Augustenfeld	231	
	Etzenhausen	280	
	Günding	356	
	Prittlbach	240	
	Sa.	3038	
II. Haimhausen mit 2790 Seelen. b. der gräfl. von Butler'sche Rentenverwalter Hr. Rupprecht.	Haimhausen	716	5
	Ampermoching	409	
	Amperbettenbach	405	
	Biberbach	296	
	Fahrenzhausen	308	
	Giebing	147	
	Hebertshausen	268	
	Schönbrunn	241	
	Sa.	2790	
III. Indersdorf mit 2604 Seelen. b. der kgl. Landgerichts-Assessor Herr Waldmann.	Indersdorf	874	5
	Frauenhofen	131	
	Glonn	220	
	Niederroth	301	
	Oberroth	249	
	Puchschlagen	162	
	Ried	325	
	Rummeltshausen	140	
	Sigmertshausen	202	
	Sa.	2604	
IV. Lauterbach mit 2649 Seelen. b. der Landgerichts-Funktionär Hr. Hefele.	Lauterbach	288	5
	Bergkirchen	284	
	Einsbach	264	
	Eisolzried	423	
	Feldgeding	181	
	Kreuzholzhausen	207	
	Oberbachern	350	
	Pellheim	298	
	Sulzemoos	354	
	Sa.	2649	
V. Pasenbach mit 2188 Seelen. b. der Notariatsconcipient Hr. Wünsch.	Pasenbach	231	4
	Großinzemoos	182	
	Röhrmoos	493	
	Unterweilbach	221	
	Vierkirchen	498	
	Weichs	563	
	Sa.	2188	
VI. Petershausen mit 2164 Seelen. b. der kgl. Bezirksamts-Assessor Hr. Reiser.	Petershausen	553	4
	Ainhofen	663	
	Asbach	273	
	Kollbach	403	
	Obermarbach	272	
	Sa.	2164	
VII. Unterweikertshofen mit 2308 Seelen. b. der Gerichtsschreiber Hr. Schildermayer.	Unterweikertshofen	379	4
	Eisenhofen	284	
	Großberghofen	361	
	Odelzhausen	408	
	Taxa	209	
	Widenzhausen	384	
	Welshofen	283	
	Sa.	2308	
VIII. Westerholzhausen mit 2137 Seelen. b. der Bezirksamtsschreiber Hr. Mayer.	Westerholzhausen	191	4
	Arnbach	266	
	Eichhofen	254	
	Hirtlbach	216	
	Langenbettenbach	410	
	Pipinsried	497	
	Schwabhausen	303	
	Sa.	2137	

Bekanntmachung.

Bank gegen Kiermaier wegen Forderung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Montag den 24. Mai l. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung der Güttlerseheleute Johann und Franziska Kiermaier von Rammelsbach zwei Kühe à im Werthe zu 55 fl. und 50 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 3. Mai 1869.

Königl. Landgericht Dachau.
Der kgl. Landrichter:
(1207) v. Hellersberg.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Diebstahl zum Nachtheile des Jägergütlers in Deutenhofen betr.

Nach Verübung eines Diebstahls sprang am 29. vor. Mts. ein Unbekannter bei Deutenhofen in die Amper und ertrank. Die am genannten Flusse liegenden Gemeinden werden aufgefordert, wenn die unten näher bezeichnete Leiche aufgefunden wird, sofort anher Bericht zu erstatten, zugleich aber die entwendete Sackuhr und Florschnalle im Auffindensfalle anher einzuliefern.

Der Dieb war noch in jungen Jahren, hat schwarze Haare, war städtisch gekleidet, stürzte sich aber in Hemdärmeln ins Wasser.

Den 3. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Die Landtagswahlen, hier den Amtstag betr.

Wegen der am 12. l. Mts. stattfindenden Urwahlen fällt der an diesem Tage treffende Amtstag aus, worauf hiemit zur Vermeidung vergeblicher Gänge öffentlich aufmerksam gemacht wird.

Den 5. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigere ich

Donnerstag den 20. Mai l. Js.,

Vormittags 9 Uhr beginnend,

im Marwirthsanwesen dahier, mehrere Wirthschafts-Einrichtungsgegenstände, als: Tische, Bänke, Sesseln, Gläser und Krüge, dann 3 Oekonomiewägen, eine Partie Heu, 2 Kühe und 2 Pferde an die Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Freising, den 7. Mai 1869.

Eser.

(1214 2a) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Curatel über den geistesschwachen Johann Birchberger, Privatier in Dorfen betr.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß durch dießgerichtlichen Beschluß vom 26. April l Js. der hier privatisirende Johann Kirchberger, vormaliger Bauer zu Wies, wegen Geistesschwäche unter Curatel gestellt, und für denselben als Curator der hiesige Kaufmann Johann Bierling heute verpflichtet worden ist und daß demnach alle mit dem Ersteren abzuschließenden lästigen Rechtsgeschäfte ohne Genehmigung des Curators als rechtsunwirksam erachtet würden.

Dorfen, am 27. April 1869.

Königl. Landgericht Dorfen.

Der kgl. Landrichter: Mayer. Der kgl. Einzelnrichter: Lammerer

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 5. Mai 1869.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Ges.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Mittelpreise gefall.		Mittelpreise gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl	kr	fl	kr	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	9	169	178	178	—	17	30	16	5	—	—	—	12
Korn	7	56	63	63	—	11	41	11	18	—	—	—	24
Gerste	2	8	10	8	2	11	22	11	7	—	—	—	13
Haber	14	98	112	112	—	8	20	7	28	—	—	—	16
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 4. Mai 1869.

Getreide-Gattung	Vor-Rest.	Zufuhr.	Summa.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Mittelpreise gefallen		Mittelpreise gestieg.	
	Schff	Schff	Schff	Schff.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	32	112	144	137	7	16	—	15	15	—	—	—	13
Korn	3	12	15	12	3	11	46	11	19	—	—	—	5
Gerste	27	16	43	34	9	11	30	11	6	—	54	—	—
Haber	10	28	—	34	4	7	43	7	17	—	—	—	21
Reps	—	—	38	..	..	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising vom 6. bis 12. Mai 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	3
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	3	2
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	3	½
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	2	1
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	14	2	2
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	22	2	3
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	31	3	1
Ein 6 kr. „	1	30	2	2
Ein 12 kr. „	5	30	1	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 6. bis 12. Mai.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Viertel dl.	30ger kr.	30ger dl.
Semmelmehl	1	28	1	5	2
Weizenmehl	1	12	1	4	2
Einbrennmehl	—	56	1	3	2
Riemisch	—	58	2	3	2
Backmehl	—	52	2	3	1
Nachmehl	—	18	3	1	1
Gries feiner	2	53	—	10	3
Gries ordinär.	2	21	—	8	3

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.

Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 4. Mai 1869 berechnet und ausgeschieden am 5. Mai 1869.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	2	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	3	—
Das Spitzweckl	—	5	2	—
Das Kreuzerlaibel	—	8	2	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	16	2	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	25	2	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	13	1	—
„ „ 8kr. „	2	26	2	—
„ „ 12kr. „	4	7	3	—
„ „ 24kr. „	8	15	2	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 5. Mai 1869.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl dl.	30ger kr.	30ger dl.
Mundmehl	1	46	—	6	2½
Semmelmehl	1	22	—	5	½
Waizenmehl	1	6	—	4	½
Einbrennmehl	—	50	—	3	½
Riemischmehl	—	56	3	3	2
Backmehl	—	50	3	3	1
Nachmehl	—	17	—	1	1
Gries feiner	2	46	1	10	1
„ ordinär	2	14	1	8	1
Gerste feine	3	40	—	13	3
„ mittlere	2	45	—	10	1
„ ordinäre	2	12	—	8	1
Hühnermehl	—	44	—	2	3

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 4. Mai 1869 berechnet und ausgeschieden am 5. Mai 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	3
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	3½
Das Spitzweckel	—	5	3
Das Kreuzerlaibel	—	9	—
Der Groschenwecken von Waizen	—	17	1
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	27	—
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	16	2
„ „ 8 „ „	3	1	—
„ „ 12 „ „	4	17	2
„ „ 24 „ „	9	3	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 5. Mai 1869.

Sorte	Viertl. fl.	Viertl. kr.	Viertl. dl.	30ger. kr.	30ger. dl.
Mundmehl	1	46	—	6	2½
Semmelmehl	1	22	—	5	½
Waizenmehl	1	6	—	4	½
Einbrennmehl	—	50	—	3	½
Riemischmehl	—	56	3	3	2
Backmehl	—	50	3	3	1
Nachmehl	—	17	1	1	1
Gries, feiner	2	46	1	10	1
„ ordinär	2	14	1	8	1
Gerste, feine	3	40	—	13	3
„ mittlere	2	45	—	10	1
„ ordinäre	2	12	—	8	1
Hühnermehl	—	44	—	2	3

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising Vom 5 bis 12. Mai 1869.

	Pf.	Lth	Q.	S
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	2	—
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	1	3
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	16	—	—
Ein 6 „ „	2	8	—	—
Ein 8 „ „	3	—	—	—
Ein 12 „ „	4	16	—	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18 kr.
Kuhfleisch „ „	15 kr.
Schweinfleisch „ „	20 kr.
Kalbfleisch „ „	12 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 105. Sonntag, 9. Mai **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tbl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 6. Mai. Die Wahlbewegung ist hier im vollen Gange. Die drei Hauptparteien — die Fortschritts- und die Mittelpartei und die patriotische haben in den 71 Wahlbezirken, in welche unsere Stadt eingetheilt ist, ihre Vertrauensmänner aufgestellt, die nun allenthalben Wahlbesprechungen und Versammlungen veranlassen. Die zu wählenden 341 Wahlmänner sind von den Parteien bereits bezeichnet; verfrüht aber ist die Nachricht, daß auch bereits die Candidaten für die Abgeordnetenwahlen festgestellt seien; die verschiedenen Parteien wollen dieß vielmehr erst nach beendeter Wahl der Wahlmänner thun. — Redacteur Dr. Zander ist aus der Schweiz hier eingetroffen. Er hat, zur Ordnung seiner Privatangelegenheiten, einen sechstägigen Aufschub des gegen ihn erlassenen Verhaftsbefehles erlangt, und wird sich deßhalb in den nächsten Tagen nach Kronach begeben, um auf der Veste Rosenberg, die ihm zuerkannte sechsmonatliche Gefängnißstrafe anzutreten.

— München, 4. Mai. Wie wir aus Bayreuth vernehmen, besteht dort die Absicht, den Handelsminister Hrn. v. Schlör als Kandidaten für die Abgeordnetenwahlen aufzustellen und ist außerdem die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten Fenstel und Wagner aus Bayreuth und Windisch aus Pegnitz völlig gesichert, jedoch noch zweifelhaft, ob die beiden ersteren ein Mandat wieder annehmen werden. Im Wahlbezirk Hof ist von der ländlichen Bevölkerung die Wahl des Gutsbesitzers Freiherrn v. Dobeneck beabsichtigt. Die Wiederwahl des Herrn v. Münch, Bürgermeisters von Hof, darf als gesichert betrachtet werden. (N. Corr.)

Württemberg. Das (katholische) „Deutsche Volksblatt" schreibt in seiner Nummer von 2. Mai: „Wir erhalten Zuschriften von Geistlichen und Laien über die jüngst veröffentlichten „Actenstücke zur Rottenburger Denunciation." Einmüthig drücken sie den tiefsten Schmerz aus, welchen diese Actenstücke hervorgerufen. Die Urheber der Denunciation haben die traurige Satisfaction die Diöcese Rottenburg in Verruf und Spaltung gebracht, ihren wahrhaft hochverdienten Bischof zu dem gemacht zu haben, für was sie ihn schon in seinen rüstigen Tagen ausschrieen — zu einem kranken Mann!"

Oesterreich. Wien, 4. Mai. Es gehen Gerüchte über eine bevorstehende Reise des Kaisers Franz Joseph nach dem Orient, nach welchen er im September sich von Pest aus, die Donau hinab, nach Konstantinopel begeben würde. Die Rückreise würde durch das mittelländische Meer stattfinden und mit derselben ein Abstecher nach Egypten zur Eröffnung des Suez-Canals, welche in die ersten Tage des Oktober fällt, verbunden werden. Zu dem letzteren Ausfluge wird umsomehr Veranlassung geboten sein, als der Besuch des Vicekönigs von Egypten in Wien bereits angemeldet sein soll.

Frankreich. In Deutschlothringen nimmt die Bewegung zur Beibehaltung oder vielmehr Wiederherstellung des deutschen Unterrichtes ihren ruhigen Fortgang. Sämmtliche Wähler haben eine Petition an den Kaiser unterschrieben, worin derselbe um Zurücknahme der von dem jetzigen Reichsgroßschulmeister erlassenen Ukasse gegen die deutsche Sprache gebeten wird. Hoffentlich wird dieselbe den gewünschten Erfolg haben. Wäre dieß nicht, so könnte die Sache der Ausgangspunkt einer Frage werden, die schließlich gar kitzlich werden könnte. Die Deutschlothringer sind gute Franzosen, aber keine Wälsche, wohl aber sehr hartnäckige Vertheidiger des Althergebrachten und der Landeseigenthümlichkeiten. (A. P. Z.)

England. London. Der Westminster Gazette zufolge hat der reiche Marquis v. Bute, „als Zeichen der Dankbarkeit für seine Bekehrung zum Katholicismus," in Jerusalem, wo er sich zur Zeit aufhält, ein Hospital für Aussätzige gestiftet. (Allg. Ztg.)

Italien. Wie der Corr. Hav. aus Rom gemeldet wird, sind die Angaben der meisten katholischen Blätter im Ausland über die dem Papst bei Gelegenheit seines Jubiläums gemachten Geschenke zum Theil äußerst übertrieben, zum Theil ganz aus der Luft gegriffen. Es scheint, daß alles zusammengerechnet, die Spenden an Geld und Werthgegenständen nicht über 9 oder 10 Millionen betragen. Die Ausstellung der Preisgegenstände ist geschlossen; die werthvollen Gegenstände behält Pius IX. für sich, die Kelche und andere Opfergeräthe hat er an arme Kirchen vertheilt. Die Pfarrei Sinigaglia, welche die Mastei bewohnen, hat einen prächtigen Kelch erhalten. — Die Brüder des Papstes, Graf Gabriel, Haupt der Familie, und Gaetano, beide älter als er, der am 23. Mai 1792 in Sinigaglia geboren wurde, konnten wegen

Feuilleton.

Folgende tragikomische Geschichte wird aus New-York von einem amerikanischen Blatt berichtet: Georg Mehner, ein sogenannter „grüner" Deutscher, ging Abends durch die East Houstonstraße N.-Y. Es war dunkel, und die Straßen wenig belebt, nur hinter Georg kam ein Trupp junger Leute, welche nach dem Klange einer Ziehharmonika marschirten. Sie holten den nichts Arges ahnenden Deutschen ein, und ehe er sich's versah, war er zu Boden geworfen, seiner Uhr und Kette, sowie seiner Baarschaft beraubt. Dazu spielte der Bursche: „Ach ich bin so müde, ach ich bin so matt, möchte gerne schlafen gehn ꝛc." Ein Polizeibeamter stand ganz in der Nähe, dachte aber, weil er die Musik hörte, die jungen Leute hätten nur einen Scherz zusammen. Dasselbe dachten aber wahrscheinlich mehrere Leute, die während des musikalischen Straßenraubes vorübergingen.

In Dr. Patrick Bell, einem Geistlichen der schottischen Kirche, ist der wenig gekannte Erfinder der Mähmaschine gestorben. Vor mehr denn vierzig Jahren konstruirte er seine erste, und überhaupt die erste Mähmaschine, welche ihrem Zwecke so sehr entsprach, daß selbst die amerikanischen und englischen Erfindungen der letzten Jahre an ihr kaum eine Veränderung zu machen wußten. Als der Sohn eines Gutspächters, war er seit seiner frühesten Jugend mit dem Ackerbau bekannt, und seine Vorliebe für die Mechanik half ihm, eine neue Aera für die Landwirthschaft zu schaffen, denn seine Erfindung zeigt, was auf diesem Gebiete noch anzustreben sei, und führte mittelbar zu der großen Zahl von landwirthschaftlichen Maschinen, in deren Reihe sie die erste bildet.

London, 29. April. Der größte Goldklumpen, der noch in Australien gefunden worden, ist der „Welcome Stranger" (der willkommene Fremdling). Derselbe enthielt 2,268 Unzen puren Goldes und wird auf 9,534 Pf. St. abgeschätzt. Zwei Bergleute aus Cornwall, John Deason und Richard Oates, denen das Glück bisher so wenig gelächelt hatte, daß man ihnen in den Goldfeldern keine Lebensmittel mehr borgen wollte, thaten den glücklichen Fund am 5. Februar dieses Jahres bei Moliagul in der Colonie Victoria. Die beiden glücklichen Goldgräber haben sich indessen durch den Besuch des willkommenen Fremdlings nicht abhalten lassen, die Nachgrabungen eifrig fortzusetzen, um zu sehen, ob derselbe nicht etwa etliche Verwandte mitgebracht hat.

Altersgebrechen dem Fest in Rom nicht beiwohnen. Gaetano hat keine Kinder, Gabriel hat deren drei. Ludwig, der älteste davon, welcher ungefähr 60 Jahre alt ist, hat die Schwester des römischen Fürsten Del Drago geheirathet, mit der er so wenig als möglich lebt. Herkules ein vorgerückter Liberaler, steht im Dienste der italienischen Regierung; Virginia eine bereits bejahrte Matrone, ist an einen kleinen Edelman, der Umgegend von Sinigaglia verheirathet. Ludwig und seine Frau, Virginia und ihr Mann sind allein nach Rom gekommen. Der Papst hatte ausdrücklich den Wunsch geäußert, daß in officiellen Festberichten nicht von ihnen die Rede sei. Er hat sich darauf beschränkt ihnen eine Wohnung in der Nähe von St. Peter anzuweisen, und die Wagen sowie die Küche des Vatikans zu ihrer Verfügung zu stellen. Ludwig war von Sinigaglia gekommen, seine Frau von Neapel. In Folge irgend eines Zwistes zwischen beiden Eheleuten sind auch wieder beide jedes nach seiner Seite abgereist. Herkules hat nicht darum nachgesucht dem Feste beizuwohnen zu dürfen. Sein erhabener Oheim hätte ihm auch sicherlich eine ernstliche Strafpredigt gehalten.

Rußland. Der Admiral **Mentschikow**, der Urheber des Krimkrieges, ist, 80 Jahre alt, gestorben.

Landesposten.

In **Passau** wurde am 2. ds. Abends der Gastwirthssohn Koller, der erst vor 8 Tagen seine Hochzeit hielt und sich als Seifensieder etablirte, im Gasthof zur Eisenbahn, als er Ruhe herstellen wollte, von einem Burschen mit einem Messer derart in den Hals gestochen, daß man dessen Aufkommen bezweifelt. — Am vergangenen Dienstag brach im „Buchenschlag“ des k. Forstreviers **Langenprozelten** (Unterfranken) auf bis jetzt unerklärliche Weise ein Waldbrand aus, welcher in kurzer Zeit einen Flächenraum von 50 Tagwerk verheerte. — In **Würzburg** ließ sich ein Tambour des 9. Inf.-Reg. von einem Eisenbahnzug überfahren und tödten.

Am 3. d. Nachts brach in Schwarzhofen bei Neunburg v/W. Feuer aus, das ein paar Stunden währte und an 10 (nach anderen Berichten 19) Gebäude sowie angeblich auch die Kirche in Asche gelegt haben soll. — 3. Mai gebar die Bäuerin von Breitwies, in der Gemeinde Kirchanschöring bei Laufen 4 Mädchen, welche sich sammt der Mutter wohl befinden.

Amberg, 4. Mai. Gestern Nachts brach in Schwarzhofen bei Neunburg v. W. Feuer aus, das ein paar Stunden währte und an 10 (nach anderen Berichten 19) Gebäude, sowie angeblich auch die Kirche in Asche gelegt haben soll.

Oesterreich. Ein gräßliches Unglück ereignete sich Freitags auf der Wels-Passauer Bahn. Ein etwa 8jähriger Knabe weidete in nächster Nähe der Bahn eine Ziege, als der von Passau kommende Zug heranbrauste. Das Thier wurde scheu und rannte über die Schienen und der geängstigte Knabe, der die Schnur nicht loslassen wollte, wurde auf das Geleise gezogen, von der Maschine erfaßt, uud vom ganzen Zuge überfahren, so daß Kopf und Hände des Unglücklichen förmlich abgeschnitten dalagen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Gestern wurde auf der im untern Freisinger Moose befindlichen Sporrer'schen Torfwiese ein Versuch zur Herstellung eines abyssinischen Brunnens gemacht, welcher mit Hülfe der Lachermaier'schen Apparate auch vollkommen gelang, denn schon nach 3/4 Stunden konnte man aus einer Tiefe von 11 Fuß frisches gutes Trinkwasser schöpfen. Eine sogleich angestellte Probe ergab, daß der Brunnen 25—30 Eimer in der Stunde zu liefern im Stande ist.

Es dürfte diese bei uns neue Art von Brunnen von allgemeinstem Interesse sein, da nicht nur die Herstellung eine sehr einfache ist, sondern man dieselbe auch da anlegen kann, wo beim Graben derselben von in der Nähe befindlichen Schwindgruben, Dunglagen ꝛc. schädliche Zuflüssen aus den oberen Schichten zu befürchten wären.

Frankfurter Kurs vom 4. Mai 1869.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101¼, 4½ % 95. 4% 88¼, 4% Grdr. 88, 3½ % —, 5% Stadt München 101½, 4½ % östr. Silberrente 57¼, 4½ % östr. Papier-Rente 50¼, 6% Amerikaner pro 1882 86¼, 5% Türken. 41 .

Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 127, Alföld 156, Elisabeth 151, Frz. Jos. 172½, östr. Staatsb. 356, Rudolph 155, Siebenbürger 67.

Eisenbahn-Prioritäten: 5% Alföld 73, 5% Elisabeth 74¼, 5% Frz. Jos. 76, 3% östr. Staatsb. 55, 5% Rudolph 74, 5% Siebenbürger 73, 5% Ostungarn 70, amerik. Pacific: 6% Central 70¼, 6% Missouri 69 ¼, 7% California —; 7% St. Louis, Rockford 71

Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91½, 4½ % Frankf. Hyp.-B. 94½, 5% Württemb. Hyp.-B. 100½.

Anlehensloose: Braunschw. 20 Thlr. 18, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämien-Anleihe 106, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl. L. 12½ östr. 5% v. J. 1860 84, östr. v. J. 1864 120¼, 4½ % Neapler 150 Frcs. 57½ fl., 3% Madrider 100 Frcs. 26 fl.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Vorbereitungen für die Landtagswahlen, hier bezüglich der Stadt Freising.

Nachträglich zur dießamtlichen Ausschreibung vom 30. v. Mts wird die k. Regierungs-Entschließung vom 5. lfd. Mts. bekannt gegeben, wie folgt:

„Mit Rücksicht auf Ziffer 3 lit. a Nro. 4 der Wahl-Instruktion hat der kgl. Stadtkommissär von Freising für den Wahlbezirk daselbst den Bürgermeister Krumbach und den Kaufmann und Magistratsrath Max Saradeth als Urwahlkommissäre bestimmt, wogegen dießseits nichts zu erinnern ist.“

München, den 5. Mai 1869.

Königliche Regierung von Oberbayern,

Freiherr v. **Zu-Rhein**, Präsident.

Vitzthum.

Den 7. Mai 1869.

Stadtmagistrat Freising.

Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

In **Glogau** ist durch eine Blechbüchse, in welcher vor einigen Jahren Nitroglycerin enthalten, die aber sorgfältig gereinigt war und die man in's Feuer gelegt hatte, um die Verlöthung zu entfernen, unter Kanonenschußähnlichem Knalle eine Explosion entstanden, durch welche ein Pionnier getödtet, ein Anderer schwer verletzt wurde; wahrscheinlich haben sich iu der Büchse einige Tropfen Nitroglycerin „vertrocknet“ befunden und bei der Erhitzung die Explosion veranlaßt.

Der Wiener „Volksfreund“ erzählt: Wir haben erwähnt, daß die dem heil. Vater aus der ganzen Welt zugesendeten Liebesgaben, soweit sie nicht im baarem Gelde bestehen, im Vatican ausgestellt wurden. Der heilige Vater soll darüber bemerkt haben: „Das ist meine Weltausstellung; sie ist nicht von der Industrie, sondern von der Liebe aller meiner Kinder veranstaltet.“

Aus London, 30. April, wird berichtet: So lange der Nothstand in dem hauptstädtischen Bezirk Bethnal Green besteht, hat die Menschenfreundin Burdett Coutts, deren Name dem Namen Peabody würdig zur Seite steht, Außerordentliches gethan, ihn zu lindern. Sie beschäftigte sie eine lange Zeit hindurch über 150 arme Näherinnen, indem sie eine Hemden-Lieferung für die Marine übernahm und den Näherinnen Preise zahlte, welche jeden anderen Unternehmer zu Grunde gerichtet hätten. Erst vor kurzer Zeit wurde eine Reihe von Musterwohnungen für Arbeiter am Columbia-Square fertig, welche sie auf eigene Kosten hatte bauen lassen und die jetzt mehr als 1000 Menschen Obdach bieten. Die letzte Einrichtung, welche Ostlondon dieser Wohlthäterin verdankt, ist ein prachtvoller Markt, der 2000 Pfd. St. gekostet hat und an Pracht der Ausstattung seines Gleichen suchen dürfte. Die Hallen von Paris und der Brüsseler Centralmarkt stehen hinter ihm weit zurück. Die feierliche Eröffnung fand gestern Nachmittags statt.

Logogryph.

Mit L dinir' im Freien ich
Mit Hammeln und mit Ziegen,
Mit D bin eine Grenze ich,
Der sich Gewalt'ge fügen.
Mit K bin ich des Königs Kron',
An manchem Hof zu Haus,
Doch keine Perle schmücket mich,
Kein Goldschmied feilt mich aus.

Auflösung des Logogryphs in Nro. 100: „**Kegel**. „**Kugel**.“

Bekanntmachung.

Das Abraupen betr.

Nachdem sich die Raupen wieder eingenistet haben, wird ein neuerlicher Termin von 8 Tagen von heute an zum Abraupen bestimmt und wird gegen die Säumigen Strafeinschreitung veranlaßt werden.

Freising, den 7. Mai 1869.

Stadtmagistrat Freising.
Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindevorstände.

Vorbereitung zu den Landtagswahlen betr.

Mit Bezugnahme auf die Ausschreibung des Stadtmagistrates Freising im rubr. Betreff vom 4. dß. — Amtsblatt Nro. 102 — wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezahlung **einer Einkommensteuer allein** die passive Wahlfähigkeit zum Wahlmann nicht begründet.

Am 7. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

Die von der Maria Buchner von Sulzemoos beabsichtigte Stiftung einer Jahrmesse zur Pfarrkirche in Sulzemoos im Kapitalsbetrage von 50 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung vom 3. Mai l. Js. Nr. 13852/18858 die Genehmigung.

Dachau, am 7. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner. (1221)

Bekanntmachung.

Bank gegen Kiermaier wegen Forderung.

Die in Nro. 104 mitgetheilte Versteigerungsbekanntmachung bezeichneten Betreffs unterbleibt.

Am 7. Mai 1869.

Königl. Landgericht Dachau.
Der kgl. Landrichter:
(1222) v. Hellersberg.

Privat-Anzeigen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, **jetzt Mittelstrasse Nr. 6.** — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Formularien

für die bevorstehenden Wahlen sind vorräthig bei
F. P. Datterer.

Zur Erinnerung

an das herkömmliche Kirchweihfest in

Attaching

ist

Sonntag den 9. und Montag den 10. Mai

Harmonie-Musik.

Für gutes Bier, Speisen und Kirchweihnudeln ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Georg Bergmaier,
Wirth von Attaching.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 13. Mai,
Vormittags 8 Uhr,

wird in Vötting das Schlemmergütl aus freier Hand versteigert und zwar zuerst die vollständige Hauseinrichtung, dann 5 Stück Rindvieh, 2 Pferde, 1 Wagen, Ackergeräthe und verschiedene Baumannsfahrnisse.

Hierauf werden die Grundstücke theilweise oder im Ganzen zum Verkaufe aufgeworfen.

Clement Lamprecht,
(1186) in Oberberghausen.

Ulmer Münster-Loose,

per Stück zu 35 kr.

Gewinne zu **fl. 20,000, fl. 10,000, fl. 5000, fl. 2000, fl. 1000, fl. 500, fl. 250** rc. rc., sowie

Dinkelsbühler Industrie-Loose,

per Stück zu 30 kr.,

in welcher Ochsen, Stiere, Kühe, Kälber, Schafe und Oekonomie-Geräthe gewonnen werden können, empfiehlt zur geneigten Abnahme

A. Schön.

Solche sind auch im Laden des Herrn **J. Hoheneder**, neben der Hauptwache, zu haben.

Ich habe heute meine Praxis dahier eröffnet.

München, den 10. Mai 1869.

Aub,
königlicher Advokat.
Weinstraße Nr. 9/2,
gegenüber der kgl. Polizeidirektion.

50-60,000 gutgebrannte und geformte **Dachplatten** sind zu **billigsten Preisen** zu verkaufen bei

Xaver Eieresser,
Ziegler im Xaverienthal
(1217) bei Freising.

Blitzableiter

setzt und reparirt billigst und empfiehlt sich hierin sowie in jeder Art

Bauarbeit

Xaver Feichtmayr,
Spänglermeister und Blitzableitersetzer.

Molken-Pulver,

genau nach der Vorschrift vom Bade

Kreuth

bereitet, ist stets in ganzen und halben Schachteln zu haben bei

A. Hillmayr,
Stadtapotheker,
(1157) vormals **Sutner.**

Makulatur-Papier

das Pfund 6 kr. und das Buch 6 kr. ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**



Versteigerung.

Künftigen Mittwoch den 19. Mai
werden im Pfandhause dahier die von dem Monat März 1868 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag den 13. Mai** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 9. Mai 1869.

Stadtmagistrat Freising.
Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

(1220) Stolber, Kassier.

Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich die ergebene Anzeige zu machen, daß der

Schweinhammerbräu-Keller

täglich geöffnet ist. Für gutes Sommerbier, per Maß 6 kr., sowie für kalte Speisen ist bestens gesorgt.

Zu geneigtem Besuch ladet freundlichst ein

(1227) **Dieterich**, Pächter.

Den Herren Baumeistern und Unternehmern ꝛc. empfiehlt sich ergebenst zu Dacheindeckung mit Schiefer an Thürmen und Gebäuden jeder Art, meistens sowohl auf Latten- als Bretter-Verschalung in geeigneten Fällen zu gleichem Preis der doppelten Ziegelbedachung in solidester Ausführung unter entsprechender Garantie.

Ingolstadt, im Mai 1869.

C. Basold,
Schieferdeckermeister.

(1159 3b)

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unserer geliebten Gattin und Mutter,

Frau

Katharina Loibl,

sprechen wir hiermit allen Bekannten, Verwandten, sowie sämmtlichen Theilnehmenden den tiefgefühltesten Dank aus, insbesondere Hochwürden Herrn Stadtpfarrer für die Besuche am Krankenlager und die Ansprache am Grabe.

Freising, den 7. Mai 1869.

Michael Loibl,
(1219) mit seinen drei unmündigen Kindern.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 5. Mai 1869.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Weizen . .	—	26	26	26	—	17	1	16	27	16	3	—	—	—	30
Korn . . .	—	7	7	7	—	11	12	10	50	10	37	—	3	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	27	27	27	—	7	55	7	29	7	7	·	19	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	60	60	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Stadttheater in Freising.

Sonntag, den 9. Mai 1869.

Die Frau Wirthin von der Eisenbahn, oder: Der reiche Silberbauer Natzl Hartkopf. Charakterbild in 3 Abtheilungen von Friedrich Kaiser.

Preise der Plätze: Logenplatz 30 kr., Sperrsitz 24 kr., Gallerie 18 kr., I. Parterre-Platz 18 kr., II. Parterre-Platz 12 kr., III. Parterre-Platz 6 kr.

Blitzableiter

setzt und reparirt billigst und empfiehlt sich hierin sowie in jeder Art

Bauarbeit

F. M. Schader,
Spänglermeister und Blitzableitersetzer.

Das Papierdüten-Geschäft

von **K. Trost,**
Salvatorplatz Nro. 4 in München,
empfiehlt sein Lager in Düten, Säcken u. Cigarrentäschchen mit Firma unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung. (1190)

Schwabenkäfer-Fallen,

selbe angewendet mit einigen Tropfen Bier sind das sicherste Mittel zur Vertilgung dieses Ungeziefers. Zu haben Schillerstraße 38 bei

Georg Broderix,
Spänglermeister
(1195 5a) in München.

Zur Abnahme empfiehlt den Herren Gemeindevorständen, Schullehrern ꝛc. sämmtliche

Formulare

von **F. P. Datterer in Freising.**

Dachau, den 7. Mai 1869.

Heinrich Trinkgeld,
Buchbindermeister.



Eine Brieftasche, 25 fl. enthaltend, wurde verloren. Der redliche Finder erhält 5 fl. Belohnung. D. Uebr. (1218)

Stroh, reines, wird jederzeit und in jedem Quantum zu den münchener Marktpreisen gekauft von der Papierfabrik in Ismaning. (1145)

Landshuter Schrannen-Bericht

vom 7. Mai 1869.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel-Preis		Gestiegen		Gefallen		Rest
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	1291	14	52	—	—	—	41	233
Korn	218	12	11	—	24	—	—	5
Gerste	219	12	1	—	6	—	—	24
Haber	204	7	18	—	9	—	—	44
Reps	—	—		—	—	—	—	
Linsen	41	9	41	—	—	—	21	

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 106. Dienstag, 11. Mai 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Trl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Wer kann Urwähler und wer Wahlmann sein?

1) **Wahlberechtigt** (als Urwähler) ist jeder volljährige (d. h. 21 Jahre alte) Staatsangehörige, welcher den Staatsbürgereid geleistet hat und eine direkte Steuer (sei es Haus-, Gewerbe-, Kapitalrenten- oder Einkommensteuer) zahlt, insoferne er nicht wegen eines Verbrechens oder wegen des Vergehens der Fälschung, des Betrugs, des Diebstahls oder der Unterschlagung verurtheilt worden ist.

2) **Wählbar** als Wahlmann ist derjenige Staatsbürger, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat und entweder eine Grund- oder eine Haus- oder eine Gewerbs- oder eine Kapitalrentensteuer bezahlt, oder ein öffentliches Amt bekleidet. Die Bezahlung einer Einkommensteuer allein qualifizirt zum Wahlmann nicht.

Jeder Urwähler kann nur in dem Bezirke wählen, in welchem er wohnt oder mit Grundbesitz ansässig ist.

Als Wahlmann kann Jeder in dem Urwahl- oder Gemeindebezirk seines Wohnsitzes oder wo er mit Grundbesitz ansässig ist, gewählt werden.

Uebrigens muß jeder Wähler persönlich seinen Wahlzettel übergeben und ist eine Stellvertretung nicht zulässig. Die Wahlzettel sollen geschrieben sein. Für solche die nicht schreiben können, trägt ein Mitglied der Wahlkommission die Namen ein und beglaubigt das Handzeichen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die demokratische Frkf. Ztg. bringt „aus Bayern" folgenden höchst bezeichneten Artikel: „Man mißtraut seinen Augen, und doch ist's kein Blendwerk: Herr von der Pfordten bewirbt sich wirklich um eine Stelle in der Abgeordnetenkammer, oder vielmehr er gibt sich, nachdem Agenten im Bezirke Weilheim seit Wochen für ihn warben, das Ansehen, als lasse er sich durch das Gefühl der Pflicht gegen seine persönlichen Wünsche zur Uebernahme eines Mandates bestimmen! Man muß staunen über die Kühnheit des Mannes. Er will sich zum Retter der Selbstständigkeit Bayerns und zum Heilbringer Deutschlands aufwerfen; Er beruft sich rühmend auf seine Vergangenheit; Glaubt er denn, alle Welt habe vergessen, daß zur Gestaltung, wie sie heute vorliegt, zur jetzigen Kläglichkeit der Verhältnisse Deutschlands gerade Hr. v. der Pfordten nicht wenig beigetragen, daß er vielmehr dazu mitgewirkt hat, so viel nur an ihm war! — Als es dem Herrn von der Pfordten zu Anfang des Jahres 1849 gelang, die Leitung der bayer. Staatsgeschäfte übertragen zu bekommen, da stand es wesentlich in der Macht der bayerischen Regierung, eine Neubildung Deutschlands auf gesunder freiheitlicher Grundlage zu ermöglichen, indem Bayern der Reichsverfassung sich unterwarf und deren Bannerträger wurde. Statt dessen rühmte sich der Münchener Premierminister alsbald, Er sei es gewesen, der jenem Verfassungswerke den Untergang bereitet habe. Und wer hat die fluchwürdige That der kurhessischen Verfassungsvernichtung vollbracht? Es war wieder wesentlich Hr. v. d. Pfordten, welcher dabei der wackeren bayerischen Armee und dem ganzen bayerischen Volke ein schmachvolles Beiwort zuzog und jene heillosen Verwickelung schuf, aus denen die heutige Situation mit hervorgegangen ist! Was hat Hr. v. d. Pfordten in Bayern selbst gethan? Er hat jene Reaction durchgeführt, deren Verfolgungen Tausende von Menschen aus dem Lande trieben, und für die Zurückgebliebenen einen so unerträglichen Zustand geschaffen, daß der damalige König, „um Frieden zu bekommen mit seinem Volke", dem verhaßten Minister endlich die Entlassung senden mußte. — Hr. v. d. Pfordten wußte später sich wieder heranzuschleichen; die Schleswig-Holstein'sche Angelegenheit bot ihm die Brücke. Hat er vor dem Ausbruche des Krieges den bayerischen Kammern die volle Wahrheit der Sachlage, soweit er sie kannte, mitgetheilt? Nein, er hat verheimlicht, was ihm unbequem war! Wie ließ er dann den **Krieg** führen? Derart, daß Bayern den bisherigen Freund wie den Feind gleichmäßig gegen sich hatte, und es nur der zufällig in diesem Augenblicke hervorgetretenen französischen Compensationsforderung verdankte, vom übermüthigen Sieger nicht noch schwerer geschädigt worden zu sein. Dazu die neuen Enthüllungen aus Oesterreich über das Gelüste der am Bundesgenossen beabsichtigten Annexion! — Wir hoffen, daß selbst die „ultramontane" Partei zu stolz sein und sich zu gut dünken wird, um Hrn. v. d. Pfordten mit einem Mandate zu beehren. Möge er die enorme Pension, welche das Land ihm entrichten muß, wenigstens in der Stille beziehen — ohne weiter an seine Person zurückzuerinnern.

— Das Str. Tgb. sagt über die Candidatur v. d. Pfordtens: „Was auf den ersten Blick als Schwank erscheint,

Feuilleton.

St. Petersburg, 1. Mai. Der heute dahier verstorbene Admiral Fürst Alexander Sergius Mentschikoff, ein Urenkel jenes Pastetenbäckerjungen, welchen Peter der Große zu den höchsten Würden erhob, wurde 1789 geboren und trat 1805 in die Armee ein, machte die Feldzüge 1813 bis 1814 als persönlicher Adjutant des Kaisers Alexander I. mit, und ward vom Kaiser Nikolaus gleich nach dessen Thronbesteigung an den Schah von Persien gesandt, um diesem ein russisches Bündniß gegen den Sultan anzubieten, doch trat er dabei so schroff auf, daß er gerade das Gegentheil bewirkte. Im Kriege gegen Persien, 1827, führte er noch kein besonderes Commando, im Jahre darauf führte er in Kleinasien eine Division gegen die Türken und nahm Anapa ein. Bei der Belagerung von Varna schwer verwundet, trat er nach seiner Genesung zum Seedienst über, ward 1834 Admiral, 1836 Marineminister und dann Statthalter von Finnland, in welcher Stellung er der Ostseeflotte seine vollste Sorgfalt widmete. Das Jahr 1853 machte ihn plötzlich zu einer europäischen Berühmtheit. Nach Konstantinopel geschickt, um vom Sultan für Rußland das Protectorat über alle griechischen Christen zu begehren, erschien der bärenhafte Diplomat vor dem festlich gekleideten Divan in Paletot und schmutzigen Juchtenstiefeln, und legte eine solche Verachtung gegen alles Türkische an den Tag, daß die Pforte, aufs äußerste erbittert, unter Gutheißung der Westmächte, den russischen Gesandten abtrumpfte. Der Krieg brach aus, und Mentschikoffs erste That war die Vernichtung der türkischen Flotte bei Sinope. Im Jahre 1854 war er Gouverneur der Krim und Commandant von Sebastopol. Gleich nach dem Tode des Kaisers Nikolaus ward er im März 1855 abberufen, und das Commando dem Fürsten Gortschakoff übergeben. Nach St. Petersburg zurückgekehrt, hat der greise Admiral sich seitdem nicht weiter hervorgethan. Er galt für einen fanatischen Altrussen und für das Haupt der panslavistischen Propaganda absolutistischer Richtung.

Paris, 2. Mai. In dem so eben eröffneten Pariser „Salon" bemerkt man ein großes Bild, welches einen Kampf mexikanischer Gladiatoren darstellt. Das Gemälde, schreibt Oscar Comettant im Siecle, ist nicht ohne Verdienst, aber der es gemalt hat, ist der außerordentlichste Mensch, den ich je gekannt habe. Er nennt sich Graf Waldeck; er hat unsere große französische Revolution bei unserer Geburt gesehen; er ist der Freund Dantons gewesen,

ist also Wirklichkeit: v. d. Pfordten kandidirt. Nehmen wir diese Candidatur an? Das sei ferne! Frhr. v. d. Pforten ist in Bayern unmöglich. Und wenn er auch die besten Gesinnungen hat: er ist unmöglich, **weil das bayerische Volk sich selber achten muß**. Man hat den ehemaligen Ministerpräsidenten eine Zeitlang für einen Verräther halten wollen. Er ist es nicht. Wäre er es gewesen, so hätte Preußen nicht auf seine Entfernung gedrungen. Gleichwohl trägt er den größten Theil der Verantwortung für 1866; Frhr. v. d. Pfordten ist für uns auf ewige Zeiten todt. Wir hoffen, daß unsere oberbayerischen Brüder sich nicht werden irre führen lassen. Wenn wir im Altbayern **solche** Kandidaten aufstellen, wo sollen dann die **entschiedenen** Patrioten gewählt werden? Hoffentlich wird der patriotische Verein in München eingreifen. Nur keine Possen!

— **München**, 8. Mai. Heute Vormittags haben sich über hundert Personen zur Ableistung des Staatsbürgereides behufs Erlangung des aktiven Wahlrechts im Rathhaus eingefunden. — Beim Traiteur Hopfen liegt eine Adresse zur Unterzeichnung für jene Mitglieder der israelitischen Gemeinde auf, welche den Bau einer neuen großen Synagoge wollen.

Landesposten.

Am 25 Juli 1868 haben Jäger, gleichviel von Vorderriß oder Krün, auf mehrere auf einem Floß heimkehrende Wilderer, ohne sie anzurufen, mehrere Schüsse abgefeuert. Ein solcher Floßfahrer wurde getödtet und zwei andere wurden verwundet, wovon einer zum Krüppel geschossen ward. Diese That soll zu Ohren einer sehr hohen Person gekommen sein, welche, wie der Volksmund ausspricht, gesagt haben soll: „wenn noch etwas derartiges geschehe, so lasse er alles Wild zusammenschießen.“ — Am 27. Dezember 1868 etwa um halb 6 Uhr Abends gingen drei Wilderer aus Wallgau nach Krün nach Haus, ohne etwas erbeutet zu haben. Auf einmal fielen auf diese, welche an der Isar heraufgingen, aus der Höhe drei Schüsse. Einem Wilderer wurde unter dem Nabel durch einen solchen Schuß die Haut aufgeschlitzt; er lebt zwar noch, ist aber arbeitsunfähig sein Leben lang, und einem wurde durch die untern Nasentheile geschossen. — Am Samstag den 24. April 1869 wurde am Schrammbach (Riglalpe) ein Wilderer aus Lenggries erschossen, und sein Kamerad am Hals, Schulter und Rücken mit Schrotschuß geschossen, der im Krankenhaus zu Lenggries in ärztlicher Behandlung und Pflege sich befindet. Dieser erschossene Wilderer wurde auf der Flucht, d. h. von hinten, dem Tod durch eine Kugel überliefert; also gilt hier keine Nothwehr zur Entlastung. — Dieses sind sicherlich schwarze Punkte in unserem bayerischen Jagdwesen.

München 7. Mai. Gestern Abend entstand in den Anlagen nächst Harlaching ein Brand, so daß die Spritze vom Feuerhause dahin abgehen mußte. Erst nach Verlauf einer Stunde gelang es, dem Weiterumsichgreifen des Feuers mit Erfolg entgegen zu treten. — Die Altöttingerkapelle, welche noch in diesem Monat benedicirt werden soll, stand gestern dem allgemeinen Besuche offen. Die Schönheit ihrer inneren Ausstattung wurde allgemein gepriesen.

Lokales.

Freising, 10. Mai. In der Nacht vom 9. auf den 10. wurde in Neufahren eine Frauensperson arg mißhandelt und ihr schließlich die Hirnschale zerschmettert, so daß an ein Aufkommen kaum mehr zu denken ist. Die Thäter sind zur Zeit noch unbekannt. — In der Richtung von Rudlfing bemerkte man heute Vormittags Rauch, der auf einen entfernten Brand schließen läßt.

Sonntag den 9. Mai fand in **Erding** das Pferderennen statt; Preise erhielten: 1) Stangl Josef, Posthalter von Osterhofen; 2) Stranzinger Joseph, Pferdehändler von Salzburg; 3) Gneißl Josef, Oekonom von Winden, Bez.-Amt Neuburg a/D; 4) Kressierer Sebastian, Schloßbesitzer von Arnstorf; 5) Eggl Michael, Gastwirth von Ingolstadt; 6) Huber Anton, Pferdehändler von Freising; 7) Fischer Josef, Gastwirth von Erding; 8) Kammerer Michael, Bräuer von Wartenberg; 9) Metzger Josef, Pferdehändler von Weihersdorf; 10) Mairoth Balth., Bauer von Anning;

Der B. K. bringt aus Freysing einen Artikel über das Pferderennen, den auch das Freisinger Tagblatt um so lieber aufgenommen hätte, als wir mit dessen Inhalte vollkommen einverstanden sind. Die beim Rennen engagirt gewesenen Pferde waren mit Ausnahme der erstern drei oder vier, sehr schlechte Thiere und total struppirt. Zwei von ihnen waren förmliche Oekonomie-Pferde. Bei dem etwas weichen Grasboden und bei einem 3maligen Umreiten der Rennbahn war es daher für diese armen Thiere eine fürchterliche Aufgabe, an ihr Ziel zu gelangen. Schon bei dem zweitmaligen, noch mehr aber bei dem drittmaligen Herumlaufen dieser Thiere, während dieselben die langen Reihen der in Masse herbeigeströmten Bauernbursche passiren mußten, wurden die armen Renner mit einem förmlichen Hagel der wuchtigsten Stockhiebe regalirt. Ein solches barbarisches Gebahren ist für Den, der die Thiere liebt, ein schrecklicher Anblick. Allein nicht blos hier, bei allen Rennen auf dem Lande wird diese flagrante Thierquälerei vorkommen, weil in der Regel nur ganz schlechte Pferde mehr auf den Platz gebracht werden. Der Renner soll in der Regel seinem Herrn nur mehr einiges Geld verdienen. Möchten doch die Vereine gegen Thierquälerei, die Renn-Comites und Behörden einem solch angeblichen Vergnügen endlich einmal ein Ziel setzen, was schon längst der Wunsch eines Jeden ist, dem die armen Thiere auch am Herzen liegen

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Schrobenhausen, 5. Mai. Waizen 16 fl. 2 kr., gest. 35 kr. Korn 10 fl. 38 kr., gest. 25 kr. Gerste 11 fl. — kr., gef. 1 fl. — kr. Haber 7 fl. 24., gef. 15 kr.

Um 130 Millionen Gulden kommt in Europa jährlich Holz in den Handel. Schweden und Norwegen exportiren jährlich an Holz nahezu einen Werth von 80 Millionen Gulden, welchen sich zunächst das österreichische Holz mit circa 30 Mill. Gulden anschließt. Um je 6 Mill. Gulden gelangt Holz aus dem Weichsel-

---

welcher ihm sein Porträt schenkte; er hat alle großen Ereignisse dieser denkwürdigen Zeit mit erlebt und spricht von ihnen mit einer wahrhaft staunenswerthen Frische des Gedächtnisses. Nach dem 9. Thermidor verschaffte er seinem Freunde Levaillant die Freiheit, dem berühmten Reisenden, dessen Bekanntschaft er in der englischen Kap-Kolonie gemacht hatte. Dann diente er in der „Armee von Italien“ und kam mit derselben nach Aegypten; ein guter Musiker und mit einer schönen Barytonstimme begabt, sang er bei der Hochzeit des Hrn. Dubois de Jancigny mit der Tochter des Königs von Kabul. Nachdem er Nubien, Abyssinien, Mozambique bereist, den Nil, den Ganges, den gelben Fluß besucht, diente er als Lieutenant unter Surcouf, dem schrecklichen Korsaren von St. Malo. Er wird von den Engländern gefangen genommen und schifft sich mit Lord Cochrane nach Chili ein, um auf der andern Hemisphäre sein herumschweifendes Leben fortzusetzen. Drei Jahre verbringt er in der geheimnißvollen Einsamkeit von Palenke, baut sich dort eine Hütte und zeichnet die seltsamen Trümmer einer vergangenen Civilisation ab. In Folge seiner analogen Studien im Yucatan, in Meriko, bei den Azteken, wird er zum Mitglied der archäologischen Gesellschaft in Amerika ernannt. Gegenwärtig scheint er des Wanderns müde. „Ich fange an alt zu werden“, sagte er neulich zu mir, „ich bin in mein 104tes Jahr getreten; in diesem Alter bleibt man gern zu Haus.“ Er hat sich im Alter von 82 Jahren wieder verheirathet und hat aus dieser zweiten Ehe einen 18jährigen Sohn, welcher sein leibhaftiges Ebenbild ist. Wenn sein ältester Sohn, noch lebte, so wäre er jetzt 85 Jahre alt.

(**Schweiz**). Eine eigenthümliche Krankheitserscheinung hat sich in letzter Zeit sowohl bei Kindern, als bei Erwachsenen und älteren Personen in **Toggenburg** gezeigt. Ohne Schmerz und ohne besonderes Uebelbefinden stellt sich nämlich eine Verstopfung in der Nase ein, wodurch des Patienten Aussprache undeutlich wird und tönt, wie wenn Jemand aus einem organischen Fehler stark „durch die Nase“ redet. Nach Wochen soll sich indessen die Krankheit dem Kehlkopfe mittheilen und sogar tödtlich verlaufen.

(**Brüssel**). Die Linie des großen Feldherrn im 30jährigen Kriege, Generals Tilly, ist nun mit dem Tode des Grafen Gustav Eduard August v. Tserklas Tilly, der 86 Jahre alt starb, erloschen. Er war k. holländischer Kammerherr und der letzte direkte Nachkomme von Eduard von Tserklas Tilly, der 1356 Brüssel befreite und von dem der Feldherr abstammte.

gebiete, aus Rußland und aus den Vereinigten Staaten von Amerika in den Handel. Als Konsumenten dieses Holzquantums treten Frankreich und England in den Hintergrund, welch' letzteres seinen Holzverbrauch von beinahe 50 Mill. Gulden größtentheils aus Schweden und Norwegen deckt. Die Nordseehäfen scheinen bei Export mit circa 16 Mill. Gulden betheiligt, und da sind es wieder Schweden und Norwegen, welche die namhaftesten Summen liefern. Spanien, Portugal und die Häfen des Mittelmeeres beziehen im Ganzen um 10 Mill. Gulden jährlich; davon um 4 Mill. Gulden aus Oesterreich und um 6 Mill. Guld. aus Schweden und Amerika.

Frankfurter Kurs vom 8. Mai 1869.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101¼, 4½% 84¾. 4% 88, 4% Grdr. 88, 3½% —, 5% Stadt München 101½, 4½% östr. Silberrente 57¼, 4½% östr. Papier-Rente 50¼, 6% Amerikaner pro 1882 84, 5% Türken. 40.
Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 127, Alföld 156, Elisabeth 151, Frz. Jos. 177, östr. Staatsb. 340, Rudolph 155, Siebenbürger 67.
Eisenbahn-Prioritäten: 5% Alföld —, 5% Elisabeth 74, 5% Frz. Jos. 76, 3% östr. Staatsb. 55, 5% Rudolph 74, 5% Siebenbürger 72¼, 5% Ostungarn 70, amerik. Pacific: 6% Central —, 6% Missouri —, 7% California —; 7% St. Louis, Rockford —
Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91¼, 4½% Frankf. Hyp.-B. 94, 5% Württemb. Hyp.-B. 100¼.
Anlehensloose: Braunschw. 20 Thlr. 18, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämien-Anleihe 106¼, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl. L. 12¼ östr. 5% v. J. 1860 83, östr. v. J. 1864 121¼, 4½% Neapler 150 Fres. 57¼ fl., 3% Madrider 100 Fres. 26 fl.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Bezirksgerichtes Freising vom 26. Februar 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Zimmergeselle Ferdinand Gumpp von Walding, Gerichts Neuburg a/D., wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Sebastian Kettner von Wolnzach zu 3 Monaten Gefängniß; auch kann er in einer Polizeianstalt verwahrt werden; 2) Zimmergeselle Joseph Grübel von Angerhöfen und dessen Vater Korbinian Grübel von da, wegen Schlägerei, verübt an Andreas Schrödl, ersterer zu 21 Tagen Gefängniß, letzterer zu 3 Tagen Arrest.

Verworfen wurden die Berufungen:

3) des Hadernsammlers Johann Hohenzeder von Nierding gegen das ihn wegen Bettels und groben Unfugs verurtheilende Erkenntniß des k. Landgerichts Erding vom 17. Febr. 1869.; 4) der Schuhmachersfrau Theres Schattenkirchner von Erding, gegen das sie wegen Beleidigung des Uhrmachers Julius Maier von da verurtheilende Erkenntniß desselben Gerichtes vom 8 Jänner 1869; 5) des Maurers Georg Lang von Maierklopfen, gegen das ihn wegen Jagdfrevels verurtheilende Erkenntniß desselben Gerichtes vom 15. Jänner 1869; jedoch wurde die Strafe auf 10 Tage Arrest und 10 fl. Geldbuße herabgesetzt; — 6) Bauerssohn Josef Maier von Zustorf, wurde auf seine Berufung gegen das ihn wegen Ruhestörung verurtheilende Erkenntniß desselben Gerichtes vom 14. Jänner 1869 von des Aufschuldigung freigesprochen.

Privat-Anzeigen.

Die Landtags-Wahlen betreffend.

In hiesiger Stadt besteht bekanntlich nur ein geschlossener politischer Verein.

Von denjenigen Wählern, welche außerhalb dieses Vereins stehen, haben sich mehrere über die Landtagswahlen besprochen und erlauben sich hiemit, um eine Zersplitterung der Stimmen zu vermeiden, folgende Wahlmänner vorzuschlagen:

Für den ersten Wahlbezirk, Haus Nr. 1 bis 437:

1. Herrn Gottfried Baumgartner, Apotheker,
2. „ Leopold Geisler, Spiritusfabrikant,
3. „ Franz Paul Koch, Kaufmann,
4. „ Franz Krumbach, rechtsk. Bürgermeister,
5. „ Karl Mittermayer, Kaufmann,
6. „ Max Sarabeth, Kaufmann,
7. „ Anton Unthal, Lithograph.

Für den zweiten Wahlbezirk, von Haus Nr. 438 an:

1. Herrn Mathias Graf, Lederhändler,
2. „ Karl Herr, Wagnermeister,
3. „ Heinrich Lang, Maurermeister,
4. „ Georg Mittermayer, Kaufmann,
5. „ Pau. Neuchel, Schlossermeister,
6. „ Michael Stolber, Zeugweber,
7. „ Jos. Widemann, Kaufmann.

Münchener Schranne vom 8. Mai 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	kr.	gestieg. fl.	kr.	gefallen. fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1335	1711	3016	2377	639	16	52	—	6	—	—
Korn	211	665	833	696	137	12	6	—	36	—	—
Gerste	508	399	700	515	185	12	32	—	—	—	25
Haber	356	1194	1543	1296	247	7	10	—	—	—	12

Verkaufssumme 96549 fl.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 3. Mai.

a. Waizenbrod	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	4	—
Die Kreuzersemmel	—	5	1
Die Halbkreuzers.	—	2	3
Der Groschenwecken	—	15	3
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	8	—
Der Groschenwecken	—	24	—
Der 4 Kreuzerlaib	1	16	1
„ 8 „	3	—	3
„ 16 „	5	29	2
„ 24 „	8	30	1

in Bruck v. 10. bis 16. Mai.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	3
Die ord. Kreuzers.	—	5	—
Ord. Halbkreuzers.	—	2	2
Der Groschenwecken	—	15	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	15	2
Der 3 Kreuzerwecken	—	23	1
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	7	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	21	1
Der 4 Kreuzerwecken	1	10	3
Der 8 Kreuzerlaib	2	21	3
Der 16 Kreuzerlaib	5	11	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom April.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	19	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck.
33 kr.	1 Pfd. Schmalz	33 kr.
30 „	1 Pfd. Butter	30 „
4 „	4 Stück Eier	4 „

Mehlpreise.

	in Dachau v. 3. Mai Viertel fl.	kr.	Drtg. kr.	dl.	in Bruck v. 10. b. 16. Mai Viertel fl.	kr.	Drtg. kr.	dl.
Mundmehl	1	51	7	—	1	54	7	—
Semmelmehl	1	27	5	2	1	30	5	2
Waizenmehl	1	11	4	2	1	14	4	3
Einbrennmehl	—	55	3	2	—	58	3	2
Backmehl	—	51	3	1	—	55	3	1

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr. Birkenholz 13 fl. — kr. Föhrenholz 9 fl. — kr. Fichtenholz 8 fl. 30 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 15 kr. Grummet 1 fl. 21 kr.

Schrannenpreise in Bruck am 5. Mai 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	kr.	Minder fl.	kr.	Rest.
Weizen	92	16	47	16	19	15	51	—	31	—	—	5
Korn	30	11	9	10	58	10	36	—	36	—	—	—
Gerste	18	11	22	10	22	10	—	—	—	—	28	—
Haber	91	7	41	7	9	6	38	—	38	—	—	—

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	kr.	Pf. kr.	dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger . .	13	40	8	1
Mehl . . . Nro. 0 . .	13	15	8	—
„ . . . . „ 1 . .	12	15	7	2
„ . . . . „ 2 . .	11	15	6	3
„ . . . . „ 3 . .	8	45	5	1
„ . . . . „ 4 . .	7	30	4	2
„ . . . . „ 4½ . .	6	15	3	3
Futtermehl . . . „ 5 . .	3	45	2	1
Kleie schwere . . „ 5½ . .	3	6	2	—
„ leichte . . . „ 6 . .	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl . . . . Nro. 1 . .	8	45	5	1
„ . . . . „ 2 . .	7	45	4	3
„ . . . . „ 3 . .	6	45	4	1
Futtermehl . . . „ 4 . .	5	—		—
„ . . . . „ 5 . .	3	45	2	1

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Lokalpolizeibehörden des Amtsbezirkes Freising.

Die Handhabung der Feuer- und Forstpolizei betr.

Die anhaltende warme und trockene Witterung vermehrt die Gefahren, welche aus einem entstehenden Brande erwachsen können und muß für Jedermann eine Mahnung sein, beim Gebrauche von Feuer und Licht mit möglichster Vorsicht zu Werke zu gehen, für die Polizeibehörden aber entsteht die höchste Verpflichtung, allen feuerpolizeilichen Vorschriften den strengsten und genauesten Vollzug zu geben.

Die anderwärts bereits vorgekommenen größeren Brände, die gleichfalls bereits vorgekommenen Wald- und Moorbrände sind nur geeignet, zur Warnung zu dienen und die allseitige Wachsamkeit zu verschärfen.

Im Hinblicke auf die Regierungs-Ausschreibung vom 25. April 1865 (Kr.-A.-Bl. Nro. 40) wird den sämmtlichen Lokalpolizeibehörden des Amtsbezirkes noch folgendes aufgegeben:

1) Die Allerhöchste Verordnung vom 27. Juni 1862 „Die Verhütung von Feuersgefahren betr." — Kr.-A.-Bl. v. J. 1862 Nr. 75 und Freisinger Wochenblatt v. J. 1862 Nr. 55 — sofort wiederholt in sämmtlichen Gemeinden zu verkünden und diese Verkündung in den Gemeindebüchern gehörig nachzuweisen, die Beachtung dieser Vorschriften aber auch allseitig zu überwachen und jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen.

Dabei ist 2) auf die Abhaltung der Nachtwache überall wo die Gemeinden hiezu verpflichtet sind ein strenges Augenmerk zu richten. Wo diese Nachtwache im Wechsel von den einzelnen Gemeindegliedern versehen wird, ist es Sache des Vorstehers, in dieser Beziehung gehörige Ordnung zu handhaben und diese Ordnung sich selbst und für die controllirende Gendarmerie stets in gehöriger Uebersicht zu erhalten.

Kleinere Ortschaften sind zwar durch die bestehenden Verordnungen von Abhaltung der Nachtwache befreit, allein es liegt in ihrem eigenen Interesse, für Abhaltung einer geregelten Nachtwache Sorge zu tragen, wenigstens sollte dieß in stürmischen Nächten nirgends unterlassen werden.

3) Von nicht minderer Bedeutung ist die Abhaltung der Kirchenwache, von welcher es bekanntlich für keinerlei Ortschaften, auch für die Weiler und Einöden nicht, eine Befreiung gibt.

4) Für die Vermehrung und gehörige Instandsetzung der Feuerlöschgeräthe ist in den verflossenen Jahren manches geschehen, immerhin aber bleibt noch viel zu thun übrig und ist daher auf fortwährende Vermehrung und gehörige Erhaltung des Bestehenden Sorge zu tragen.

Die Lokalpolizeibehörden werden aufgefordert, überall den dermaligen Zustand der Feuerlöschgeräthe zu prüfen, insbesondere die vorhandenen Spritzen einer Probe zu unterwerfen und die etwa veranlaßten Reparaturen und Verbesserungen sofort vorzunehmen.

Auf das Vorhandensein eines Löscheimers bei jedem Hause ist ebenfalls Bedacht zu nehmen.

5) Mangel an ausreichenden Wasservorräthen findet wohl an vielen Orten statt und nicht überall liegt es im Bereiche der Möglichkeit, demselben abzuhelfen. Wo dies möglich ist, sollen die desfallsigen Schritte nicht unterlassen werden.

Unter den bestehenden Verhältnissen aber ist es jedenfalls Aufgabe der Lokalpolizeibehörden, darauf zu sehen, daß die Privatbrunnen stets im guten Stand erhalten werden, daß ferner die an einzelnen Orten bestehenden Wassergruben stets im reinlichen Zustande erhalten und insbesondere der Zufluß flüssigen Düngers, den ohnedieß jeder vernünftige Landwirth selbst zu benützen versteht, beseitigt und vermieden werde.

6) Die Art. 45 und 95 des Forstgesetzes vom 28. Mai 1852, sowie die Art. 348 und 352 des P.-St.-Ges.-B., welche Gesetzes-Bestimmungen unten im Abdrucke folgen, sind gleichfalls überall gehörig zu verkünden und deren genaue Beachtung zu überwachen.

7) Auf dem Grunde dieser Vorschriften des Forstgesetzes wird von unterfertigter Distriktspolizeibehörde nach gepflogenem Benehmen mit dem k. Forstamte vorläufig das Anmachen von Feuer überhaupt in der Nähe von Waldungen unbedingt und allgemein verboten.

8) Die Gemeindediener und Flurwächter sind zur gehörigen Mitwirkung bei dem Vollzuge dieser Vorschriften zu instruiren und zu verwenden.

Freising, den 2. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

(Abdruck.)

Art. 45. Das Feuermachen in den Waldungen oder in einer Nähe derselben von 300 bayerischen Schuhen darf nur unter Beobachtung der zur Verhütung von Waldbränden nöthigen Vorsichtsmaßregeln geschehen.

Bei besonders trockener Witterung kann das Feuermachen von der Forstpolizeibehörde gänzlich verboten werden.

Wer Feuer anzündet, ist verbunden, dasselbe, ehe er sich entfernt, vollständig auszulöschen.

Die Vorschrift des Absatzes 1 findet auch auf das Verkohlen von Holz Anwendung.

Art. 85. Mit einer Geldstrafe von dreißig Kreuzern bis fünfundzwanzig Gulden werden, neben dem Ersatze des etwa verursachten Schadens, diejenigen bestraft, welche den Bestimmungen des Art. 45 oder den darauf gestützten Anordnungen der Forstpolizeibehörde über das Anmachen oder Auslöschen von Feuer oder über das Verkohlen von Holz zuwiderhandeln.

Ist das Feuer angemacht worden, um Bäume anzubrennen oder um unerlaubter Weise Holz, Laub oder anderes Streuwerk zur Gewinnung von Asche zu verbrennen, so soll der Frevler, außer dem Schadenersatze und außer dem Ersatze des Werthes bei unbefugter Zueignung, anstatt der Geldstrafe zu Arrest nicht unter sechs Tagen verurtheilt werden.

Art. 348. Wer außer dem Falle des Art. 347 fremde Gebäude, Schiffe, Magazine, Bergwerke, Torfmoore, Waldungen oder Fruchtfelder rechtswidrig in Brand setzt, ist mit Zuchthaus bis zu sechzehn Jahren zu bestrafen.

In leichteren Fällen kann auf Gefängniß nicht unter zwei Jahren erkannt werden, womit die Straffolgen des Art. 28 verbunden werden können.

Art. 352. Wer durch Fahrlässigkeit einen Brand der in den Art 347, 348 und 350 Abs. 1 bezeichneten Art verursacht, soll, wenn durch den Brand ein Mensch das Leben verloren oder eine der im Art. 239 Abs. 1 bezeichneten Beschädigungen erlitten hat, mit Gefängniß bis zu drei Jahren oder an Geld bis zu fünfhundert Gulden, andernfalls mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder an Geld bis zu zweihundert Gulden bestraft werden.

Wurde das ausgebrochene Feuer sogleich wieder gelöscht, so daß ein weiterer Schaden nicht entstanden, so unterbleibt die Bestrafung.

Bekanntmachung.

An die Lokalschul-Inspektionen des Amtsbezirkes Freising.

Handhabung der Feuer- und Forstpolizei betr.

Unter Bezugnahme auf die bezirksamtliche Ausschreibung obigen Betreffs ergeht an obige Behörden das Ansinnen, dafür Sorge zu tragen, daß auch durch entsprechende Be-

lehrung in der Schule zur Erreichung des erwünschten Zweckes (Verhütung von Bränden überhaupt und insbesondere von Waldbränden) kräftigst mitgewirkt werde.

Den 7. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden von Angelberg, Eching, Großnöbach, Gunzenhausen, Hohenkammer, Kirchdorf Kranzberg, Langenbach, Lauterbach, Marzling, Mauern, Neufahrn, Niederambach, Oberhummel, Schlips.

Rechnungsrevision betr.

Obengenannte Behörden werden wiederholt an die Einsendung der Gemeinde-, Ortsgemeinde- und Schulrechnungen erinnert, und wird nach **Umfluß von 8 Tagen** ein Wartbote erscheinen.

Freising, den 8. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Bekanntmachung.

Die Pflege der Obstbäume betr.

Es ist angezeigt worden, daß Fuhrwerksbesitzer hie und da ihre Pferde an die Pfähle der neugepflanzten Straßen-Alleebäume anhängen und dadurch den Baumpfahl und den Baum selbst beschädigen.

Es wird hiegegen verwarnt und vorkommenden Falles Strafeinschreitung veranlaßt werden.

Am 7. Mai 1869.

Stadtmagistrat Freising.
Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des k. Bezirksgerichts Freising, versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale, nicht unter dem Schätzungswerthe von 4667 fl. 45 kr. das den Eheleuten Georg und Katharina Mayer gehörige Schmiedgut, Hs.-Nr. 4 in Pettenbrunn, Gemeinde Itzling, Landgerichts Freising, mit Eingehörung in der Steuergemeinde Haindlfing, zu Summa 26,65 Tagw. belastet mit einfacher Grundsteuer zu 3 fl. 31⁴⁴/₁₀₀ kr., dann mit ärarialischen Bodenzinsen zu 15 fl. 24½ kr., ferner mit verzinslichen Hypothekkapitalien in Summa 3214 fl. 20 kr. und Zinsenkautionen zu 320 fl.

Samstag den 22. Mai 1869,
Vormittags 8—9 Uhr,

in einem gesonderten Lokale des Wirthshauses zu Wippenhausen öffentlich an den Meistbietenden wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Nähere Aufschlüsse werden auf meiner Amtskanzlei ertheilt.

Freising, den 13. März 1869.

Fr. Doyle,
(773 2b) königlicher Notar.

Amtliches für Freising und Dachau.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Entfernung des ledigen blödsinnigen Mathias Schröder von Unterpfaffenhofen; Den vermißten Söldner Augustin Augustin von Unterhausen; Entweichung einer in Egelsee, Gemeinde Karmensölden, k. B.-A. Amberg, provisorisch beheimateten taubstummen Mannsperson; Den heimatlosen taubstummen Michael Weichselberger betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 40 S. 823, 825 und 826 ergangenen Regierungs-Ausschreiben wird zur Beachtung hingewiesen.

Den 8. Mai 1869.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An den Magistrat Dachau und sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Dachau.

Ordentliche, öffentliche Schutzpockenimpfung pro 1869 betr.

Die ordentliche, öffentliche Schutzpockenimpfung pro 1869 nebst Controle wird in nachgenannten 6 Impfstationen an folgenden Tagen und Stunden vorgenommen werden:

1. Dachau.
Impfung: Dienstag den 18. Mai, Vormittags 9 Uhr im Rathhause.
Controle: Dienstag den 25. Mai, Vormittags 9 Uhr im Rathhause.

2. Schwabhausen.
Impfung: Dienstag den 25. Mai, Nachmittags 2 Uhr auf der Post.
Controle: Dienstag den 1. Juni, Mittags 12 Uhr auf der Post.

3. Widenzhausen.
Impfung: Dienstag den 1. Juni, Nachmittags 3 Uhr im Wirthshause.
Controle: Dienstag den 8. Juni, Vormittags 8 Uhr im Wirthshause.

4. Indersdorf.
I. Impfung: Dienstag den 8. Juni, Mittags 12 Uhr im Steigerbräuhause.
I. Controle: Dienstag den 15. Juni, Mittags 1 Uhr im Steigerbräuhause.
II. Impfung: Dienstag, den 15. Juni, Nachmittags 2 Uhr im Steigerbräuhause.
II. Controle: Dienstag den 22. Juni, Vormittags 9 Uhr im Steigerbräuhause.

5. Haimhausen.
Impfung: Dienstag den 22. Juni, Nachmittags 2 Uhr im Wirthshause.
Controle: Dienstag den 29. Juni, Nachmittags 2 Uhr im Wirthshause.

6. Petershausen.
Impfung: Mittwoch den 23. Juni Vormittags 9 Uhr im Wirthshause.
Controle: Mittwoch den 30. Juni, Vormittags 9 Uhr im Wirthshause.

Hiezu wird bemerkt:

1) Die Impflinge der Orte Sulzemoos, Welshofen und Orthofen haben behufs der Vorimpfung für die Station Widenzhausen schon am Dienstag den 25. Mai Nachmittags 2 Uhr auf der Post in Schwabhausen zu erscheinen;

2) müssen die Impflinge der k. Pfarreien Arnbach und Niederroth zur Vorimpfung für Indersdorf am Dienstag den 1. Juni Mittags 12 Uhr auf der Post in Schwabhausen sich einfinden;

3) werden am 1. Impftage zu Indersdorf, nämlich am 8. Juni Mittags 12 Uhr, die Impflinge der k. Pfarreien Großinzemoos, Hirtlbach, Indersdorf, Langenpettenbach, Pipinsried und Westerholzhausen, ferners die Impflinge der Menoniten-Gemeinde Eichstock und endlich die Impflinge des protest. Vicariates Kemoden geimpft, — am 2. Impftage zu Indersdorf, nämlich am 15. Juni Nachmittags 2 Uhr, werden die Impflinge der k. Pfarreien Röhrmoos, Vierkirchen und Weichs an die Reihe kommen;

4) werden an den Controlltagen auf Wunsch stets Revaccinationen vorgenommen werden;

5) dürfen Kinder im Alter unter ¼ Jahre zur Impfung nicht gebracht werden.

Vorstehender Erlaß ist sofort zur genauesten Darnachachtung öffentlich zu verkünden.

Am 8. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 107. Mittwoch, 12. Mai 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 8spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 9. Mai. In gut unterrichteten höheren Kreisen wird ziemlich bestimmt behauptet, daß die Staatsregierung den neuen Landtag zu Beginn des Monats Juli einberufen und ihm neuerdings Vorlagen über ein Schulgesetz, über die Organisation der Verwaltungsgerichtsbarkeit, sowie den Gesetzentwurf bezüglich der Revision unseres Strafprozeßgesetzes unterbreiten werde. Nach der Wahl der zur Berathung dieser Vorlagen nöthigen Ausschüsse soll der Landtag wieder vertagt werden, die Ausschüsse aber in Präsenz und Thätigkeit bleiben und die Wiedereinberufung der Kammern erst dann wieder erfolgen, wenn die Ausschußarbeiten so weit vorgerückt sind, daß die Kammern nicht nach ihrem Wiederzusammentritt noch zu einer mehrwöchentlichen Unthätigkeit unfreiwillig verurtheilt werden. Man hofft darauf, daß diese Zusammenrufung der Kammern werde bis Mitte September stattfinden können.

— In München fand eine Besprechung des über 150 Mann starken Ausschusses und der Vertrauensmänner der Fortschrittspartei statt, welche, wie die N. Nachr. melden, so zahlreich besucht war, daß viele keinen Platz mehr fanden. Ueber eine gleichzeitig von der „liberalen Mittelpartei" abgehaltene Versammlung berichtet die Bayer. Ldz., daß auch hier wegen starken Andrangs Viele, die zu spät kamen, unter den Thüren stehen bleiben mußten. Nachdem der Vorsitzende, App.-R. Stenglein, auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen hingewiesen, gab er das Wort dem Staatsanwalt Wülfert, welcher in mehr als einstündiger, von Beifall oft unterbrochener Rede das Parteiprogramm beleuchtete. Auch die Mittelpartei hat Vertrauensmänner in den einzelnen Wahlbezirken aufgestellt. — Bei der für nächsten Sonntag ausgeschriebenen Katholikenversammlung auf der Salzburg bei Neustadt a. S. beabsichtigt auch die liberale Partei dortiger Gegend sich vollzählig einzufinden.

— München, 5. Mai. Wie wir eben vernehmen, geruhten J. M. die Königin-Mutter der hiesigen Diakonissenanstalt ein Geschenk von 5000 fl. zu machen. — Msgr. Abbé Vannutelli, der Auditor der päpstlichen Nuntiatur dahier, wurde nach Rom berufen und soll derselbe für eine diplomatische Stelle in Amerika außersehen sein. — Die gestrige Subscription auf 2500 Actien der neuen bayer. Handelsbank hat sich noch viel großartiger gestaltet als anzunehmen war, denn es sind hier und auswärts circa 250,000 Stück gezeichnet worden. Es liegt demnach eine 90 bis 100malige Ueberzeichnung vor. Wie das Börsenblatt der heutigen Münchner Börse berichtet, wurde in bayer. Handelsbankactien bereits große Umsätze zu $105\frac{1}{2}$ und $105\frac{3}{4}$% gemacht.

— München 7 Mai. Einen würdigen und in Ehren ergrautem Priester und ein Muster eines wahrhaft christlichen Seelsorgers, der seit 50 Jahren Pfarrer in der nämlichen Gemeinde ist und die allgemeine Liebe und Verehrung in hohem Grade genießt, den Pfarrer Franz Xaver Altenegger von Erpfting, Bezirksamts Landsberg, hat der König in Anerkennung seines langjährigen, segensreichen und verdienstvollen Wirkens durch Verleihung des Ritterkreuzes I. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael ausgezeichnet. Pfarrer Altenegger ist seit 50 Jahren Priester, hat schon 1863 die Ehrenmünze des k. Ludwigsorden verliehen erhalten und zählt jetzt 85 Jahre.

— München, 9 Mai. Zwischen Bayern und Italien ist eine Uebereinkunft bezüglich gegenseitiger kostenfreier Uebermittlung von Civilstandsacten getroffen worden. — Die Statuten der unter dem Namen „Königs Ludwig I von Bayern Familienfideicommiß" errichteten Familienstiftung sind vom König genehmigt, der Stiftung ist die kgl. Bestätigung ertheilt und dem Stiftungsvermögen die juristische Persönlichkeit ertheilt worden.

— München, 9. Mai. Unter großem Andrang des Publikums und begünstigt vom schönsten Wetter hielt heute Nachmittags der hiesige Rennverein das angekündigte Rennen hinter den Kugelfängen ab. Es währte von 2 bis ½ 5 Uhr, von Mittags 12 Uhr angefangen hatte sich die Wiese aber schon mit Zuschauern bedeckt.

— Die Donauzeitung in Passau veröffentlicht eine vollständige Kandidatenliste für Niederbayern, welche die dortige „bayerisch-patriotische Partei" zu den Abgeordnetenwahlen aufgestellt hat. Es befinden sich darunter sämmtliche Zollparlaments-Abgeordnete dieser Provinz.

Feuilleton.

Der Amtsleiter der österreichischen Telegraphenstation Kaiserbad, Baron Schwaben, hat, wie Fachcapacitäten bestätigen, es dahin gebracht, die Luftballons nach jeder Richtung mittelst archimedischer Schrauben welche durch Elektricität in Bewegung gesetzt werden, lenken zu können; der Anschaffungspreis eines vollständig eingerichteten Luftfahrzeuges stellt sich auf circa 6000 fl.

Das Würzburger Abendbl. schreibt: Ein tapferer Soldat aus dem Jahre 1866 ist am Samstag in Juliusspital gestorben. Als am 27. Juli genannten Jahres die Festung von den Preußen beschossen wurde, fielen aus dem Marienberg 209 Schüsse, von denen 74 auf einen 24 Pfünder kamen. Dieses einzige Geschütz hatte wegen seines anhaltenden Feuers eine ganze preußische Batterie zum Zielpunkte genommen. In seinen nächsten Brustwehren fand man gegen 100 Granateneinschläge; eine Granate war sogar anf das Rohr selbst gefallen und mit Hinterlassung eines zolltiefen Eindrucks gesprungen. Dennoch unterbrach das Geschütz keinen Augenblick sein Feuer. Es wurde von einem Korporal des 2. Artillerie-Regiments, Namens Gelbert, kommandirt. Gelbert erhielt die goldene Tapferkeitsmedaille, das Geschütz aber, als es von Würzburg weg transportirt wurde, seinen Namen. Gelbert wurde darauf Maschinenschlosser bei der Eisenbahn und starb am 1. Mai am Typhus.

Panama ist gegenwärtig von einem seltsamen Phänomen in der Gestalt einer blauen Fliege heimgesucht, deren Stich tödtlich ist. Von 6 Personen, die von diesem giftigen Insekte gestochen worden, starben 3 nach Verlauf weniger Stunden, und die Anderen retteten ihr Leben dadurch, daß sie die gebissene Stelle im Fleische entweder ausschnitten oder mit glühendem Eisen ausbrannten. Bei Prüfung einer dieser Fliegen, welche man getödtet hatte, fand man, daß ihr Stachel einen halben Zoll lag war. Die Gattung dieses Insekts, das beiläufig bemerkt, eine kleine Panik in Panama verursacht, ist bis jetzt noch nicht festgestellt worden.

Ueber den Besuch des Prinzen und der Prinzessin von Wales in der Krim bringt die „Times" eine ausführliche Korrespondenz, welche manches schon Halbvergessene wieder auffrischt: „Da war Sebastopol wieder. Da war es wirklich. Man rief das mit seltsamer Bewegung, als die Umrisse des Forts Constantin wie eine Fata Morgana auftaucht; die Landschaft, umsäumt von französischen Schießgräben, gekrönt mit den Hügelrücken der Standarten-Bastion, des Redand, des Malakoff und des Mamelon; — die See davor, einst schwarz von Schiffsmasten, jetzt das Flugrevier wilder Enten. — Unser Führer war Kapitän Skariatine, jetzt Agent der russischen Kompagnie, der im Marine-Bataillon an der Alma gedient und der einzige Ueberlebende von 20 Offizieren seines Corps ist, das vier Monate lang jene Werke vertheidigte, wo 20,000 Russen gefallen. Man besichtigte die

— Zu den Mitgliedern der letzten Kammer der Abgeordneten, welche bereits erklärt haben, daß sie ein Mandat nicht mehr annehmen, gehört nach neueren Nachrichten auch Herr v. Münch, der Bürgermeister von Hof, ein langjähriges sehr geachtetes Kammermitglied. Das Gründungs-Comitee der „Bayerischen Vereinsbank" hat heute beschlossen, eine öffentliche Subscription auf Actien der Bank nicht zu eröffnen. Auf heutiger Börse wurden die Actien der Vereinsbank mit 30 Thalern — d. i. 15 Proc. — Agio gehandelt, und blieben schließlich sehr gefragt.

— Erlangen, 6. Mai. Gestern fand die zweite allgemeine Urwählerversammlung für die Wahl Papellier's statt. Dieselbe war von circa 1200 Personen, darunter gewiß an 1000 Urwähler, besucht, das Versammlungslokal völlig überfüllt. Vom Landbezirk waren die Gemeinden bis im Umkreis von 1½ Stunden vertreten. Herr Bürgermeister Papellier legte in einstündiger Rede den Unterschied seiner politischen Anschauung von den Zielen der Fortschrittspartei dar. Seine Ueberzeugung sei, daß das deutsche Volk und jetzt vor Allem Süddeutschland Alles aufbieten müsse, den Frieden zu erhalten und den Kampf für die Freiheit fortzusetzen. Wenn die deutschen Volksstämme erst alle frei geworden, dann werde sich auch eine festere und bessere Form der Einigung finden, als die eines Militärstaates. Gegen den Vorwurf einer Fortschrittspartei, daß er die „Ultramontanen" benütze, oder sich von diesen benützen lasse, sprach er sich dahin aus: Er habe die Unterstützung der Geistlichkeit nicht gesucht, habe gegen dieselbe weder Verpflichtungen eingegangen, noch fürchte er unberechtigte Zumuthungen. Freilich sei auch diesem Stande gegenüber seine Stellung eine andere, als die der Fortschrittspartei. Die Gerechtigkeit, welche er dem Arbeiter gewähre, versage er auch dem Geistlichen nicht. Er spreche niemals einen Verdikt über einen ganzen Stand aus, also auch über den geistlichen Stand nicht. Er könne nicht von Pfaffen, von protestantischen und katholischen Schwarzen, wie es im zweiten Flugblatt der Fortschrittspartei heiße, sprechen; er unterscheide individuell und gehe mit Verdammung nur nach Untersuchung im einzelnen Falle vor, dann sei er auch sicher, den Schuldigen besser zu treffen, als durch eine unterschiedslose Beschimpfung des ganzen Standes. Nach Papellier sprach Dr. Adelberg über die Treue des bayerischen Volkes, gegen sein Land und seinen Gott. Sein Wort: „Wir wollen nicht vom Bayernland ins Steuernland" wurde mit lautem Zuruf aufgenommen. Hierauf stellte Apotheker Bötticher an die anwesenden Urwähler die Frage, ob sie sämmtlich und auch jetzt noch damit einverstanden wären, daß Herr Bürgermeister Papellier zum Landtagsabgeordneten gewählt werde. Probe und Gegenprobe der Abstimmung ergab einstimmige Bejahung der Frage.

Württemberg. Rottenburg a. N., 5. Mai. Gestern Nachmittags wurde die Leiche des Herrn Bischofs einbalsamirt und heute ausgestellt. Die Leiche wird am 7. ds. in der Gottesackerkirche (Silchen) in einer provisorischen Gruft beigesetzt, wo sie bleibt, bis die bischöfliche Gruft fertig ist; dann wird sie dort beigesetzt. Dem Begräbniß wohnen außer einem Stellvertreter des Königs die Minister Wagner und Mittnacht an. Der edle Charakter des Verewigten, sein milder, versöhnlicher Sinn, seine opferfreudige Hingebung an alle Pflichten und Sorgen des schweren Hirtenamts, seine Gelehrsamkeit und Frömmigkeit, verbunden mit seltener Anspruchlosigkeit, sichern ihm in den Herzen aller Diözesanen ein unvergängliches Andenken. (S. M.)

— Der Frankfurter Zeitung schreibt man aus Stuttgart, 5. Mai. Der Zweck der Denunciation, welche v. J über den Bischof von Rottenburg nach Rom getragen wurde, ist erreicht. Der württembergische Landesbischof hat den Platz geräumt und steht nun der Raum offen, den Religionsfrieden, wie er in unserem Lande unter der Verwaltung des Todten unbestritten geherrscht hat, zu revidiren. Es gibt gewiß kein schöneres Zeugniß für einen Bischof, als das, welches Joseph v. Lipp von Jedermann auf's Grab gelegt werden wird: sein Name ist nie in konfessionellem Haber genannt worden, der Geist seines Regimentes duldete es nicht, daß auch die schlimmsten Zeiten es über schwache Versuche hinaus bringen konnten, in Württemberg einen Kirchenstreit anzufachen. Um so tragischer ist das Ende dieses braven Mannes. Was der „Staatsanzeiger" verblümt in seinem Nachrufe sagt, es mag hier deutlich ausgesprochen sein: der Bischof ist ganz direkt das Opfer jener Denunciation geworden, die Alteration über das ihm widerfahrene Unrecht ist die unmittelbare Ursache seines Todes. Nicht einen Coadjutor, wie seine Feinde wollten, sondern einen neuen Bischof sollen wir also erhalten. Es wird sich zeigen, ob die Katholiken Württembergs, die mit der Geistlichkeit in der überwiegendsten Mehrheit zu ihrem so schwer gekränkten Kirchenfürsten gestanden haben, es erleben müssen, es ertragen werden, daß jene Denuncianten, wie sie für ihre Anklagen bereits Recht bekommen haben, nunmehr auch in den Stand gesetzt werden, den Lohn ihrer That, das Bisthum Rottenburg einzuziehen.

Rottenburg, 7. Mai. Heute hat die Leichenfeierlichkeit des Bischofs v. Lipp nach dem veröffentlichten Programm stattgefunden. Die Feierlichkeit dauerte von früh 8 Uhr bis Mittag 12½ Uhr. Sämmtliche Läden und öffentlichen Lokale waren geschlossen.

Norddeutscher Bund. Berlin, 8. Mai. Der Bundesrath des Zollvereins hat heute die Anträge Bayerns, betr. die Tarifirung von Platten und Blechen aus edlen Metallen und die Ertheilung von Freipässen für Musterstücke, den betreffenden Ausschüssen überwiesen.

— Gladbach, 2. Mai. Die Arrestationen in Folge der Arbeiter-Unruhen vom verflossenen Sonnabend haben noch immer nicht ihr Ende erreicht. Gestern wurden wieder zwei Individuen nach Düsseldorf abgeführt, so daß die Zahl der dort wegen derselben Ursache in Haft Sitzenden bereits auf 25 gestiegen ist. Die Verhafteten sind zum Theile solche, die schon seit langer Zeit mit der Polizei auf gespanntem

---

Erinnerungs-Kapelle auf dem Hügel, der weit sichtbar und sich steil von der See erhebt. In der Mitte das Monument, ein Würfel, dessen Seiten mit dem Namen der Regimenter beschrieben die am Kampfe Theil genommen, bei jedem die Ziffer der Verluste angegeben, die sich total auf 118,000 Mann belaufen. Ein prachtvolles Mosaikbild des Heilands ziert den Eingang, und noch unvollendete Fresko's schmücken die inneren Wände. Keine bessere Baustelle konnte gewählt werden, denn die Todten sind nahebei. Auf dem großen Kirchhofe erregte die kolossale Büste Gortschakoffs die Aufmerksamkeit der prinzlichen Besucher. Sie steht unter einem Thronhimmel von Marmor. Gortschakoff starb zwar in Warschau, aber die Soldaten baten, daß man seine Gebeine hierher bette. Baumreihen zieren breite Pfade, welche Reihe um Reihe von Gewölben trennen, von denen jedes 40—80 Leichen umfaßt. Offiziere haben besondere Gräber und Denkmäler. Und man erzählte die alten Schlachtengeschichten wieder."

(Rigibahn.) Die Ingenieure Näf in St. Gallen, E. Zschokke in Aarau und Direktor Riggenbach in Olten haben bei der Regierung von Luzern ein Konzessionsgesuch für Erstellung einer Rigibahn gestellt. Der „Bund" vernimmt über das projektirte Unternehmen: Das System, nach welchem gebaut werden soll, ist das Zahnstangen- oder Zahnradsystem, welches in Amerika zuerst zu praktischer Anwendung gelangt ist. Das Befahren der Bahn ist vollständig sicher, indem so wirksame Bremsvorrichtungen angebracht sind, daß man den Zug auf- und abwärts augenblicklich feststellen kann. Am Rigi beabsichtigen die Unternehmer von Vitznau auszugehen; von dort kann nach dem Kaltbad und ungefähr auf die Höhe des Staffel in einem Zuge fortlaufend ohne Kehren gefahren werden mit einer ziemlich gleichmäßigen Steigung von 25 Prozent. Die projektirte Strecke ist beiläufig eine Wegstunde lang und kann in 1 Zeitstunde zurückgelegt werden, während der Weg von Wägis bis Kaltbad zu Fuß 2 Stunden in Anspruch nimmt. Ohne Ueberschreitung der Steigung von 15 Prozent kann die Bahn bis auf den Kulm verlängert und bis vor das oberste Hotel geführt werden.

In Chicago wurde ein Bursche Namens Reed festgenommen, weil er gefälschtes Papiergeld ausgeben wollte. Er war der Sache überführt, konnte aber den Beweis beibringen, daß er das Papiergeld gestohlen hatte. Daraus folgte nun, daß er beim Versuche, dasselbe anzugeben, keinen Betrug beabsichtigte; denn, wenn er die Scheine nicht für ächt gehalten hätte, würde er sie nicht gestohlen haben. Da sie aber als gefälscht in dem Gesetze gegenüber kein Geld waren, also auch keinen Werth hatten, wurde geschlossen, daß bei diesem Diebstahl kein Verbrechen vorliegen könne, und der Bursche ward sofort freigesprochen. (Ein kurioser Rechtsfall, aber es gibt auch außer Amerika manchen, der's nicht vielweniger ist.)

Füße lebten und denen ein gerichtliches Verfahren nichts Neues ist.

Oesterreich. Wien, 10. Mai. In beiden Häusern des Reichsrathes wurde heute mitgetheilt, daß der Kaiser am 14. d. Abends die gesammten Reichsrathsmitglieder in der Hofburg empfangen wird. Am Samstag den 15., Vormittags 11 Uhr, findet der feierliche Reichsrathsschluß durch kaiserliche Thronrede statt.

— Wien, 10. Mai. Die „Wiener Abendpost" dementirt die Nachricht von dem angeblichen Nichtvorhandensein der Offiziersheirathscautionen. Nach amtlicher Nachweisung ist der vollständige Cautionsstand vorhanden, und können Ansprüche, falls das Haftungsband gelöst, ohne Anstand befriedigt werden. — Das Abgeordnetenhaus hat das Project einer Eisenbahn von Bludenz an die bayerische Grenze mit Zweigbahnen an die Rheingränze und die österreichisch-schweizerische Grenze angenommen. — Das Herrenhaus hat das Volksschulgesetz nach der Fassung des Unterhauses unverändert angenommen. (Allg. Ztg.)

— Wien, 8. Mai. Gestern Vormittags wurde der factische Redakteur des „Vaterland", Weltpriester Dr. Bernhard v. Florencourt in seiner am Heumarkte gelegenen Wohnung verhaftet und in das Gefängniß des k. k. Landesgerichtes gebracht. Herr v. Florencourt hat wegen Preßvergehens eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe und demnächst wegen Störung der öffentlichen Ruhe vier Monate abzubüßen. Nachdem er behufs Verbüßung der ersten Strafe sich auf Immunität der Geistlichkeit von weltlicher Gerichtsbarkeit stützte, hat der oberste Gerichtshof sich dahin entschieden, daß dieser Artikel durch die Staatsgrundgesetze seine Wirksamkeit verloren. Kardinal Rauscher, dem die Abschrift des Urtheils offiziell zugeschickt wurde, hat gegen die oberstgerichtliche Entscheidung nichts eingewendet.

Frankreich. Paris, 10. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin haben gestern das landwirthschaftliche Fest in Chartres besucht. Der Kaiser errinnerte daran, daß Chartres die erste Stadt gewesen, die er nach seiner Ernennung zum Präsidenten der Republik besucht habe. Wie damals im Jahr 1848, forderte er auch jetzt wiederum die ehrlichen Leute aller Parteien auf, die Regierung auf dem lieberalen Wege zu unterstützen, und den wiederauflebenden Umsturztendenzen unerschütterlichen Widerstand entgegenzusetzen.

— Paris, 10. Mai. Das „Journal offiziell" sagt in seinem Bülletin: „Die Rede des Kaisers in Chartres ist ein loyaler Appell an den gesunden Sinn aller Rechtschaffenen gegen die revolutionären Leidenschaften und gleichzeitig eine hohe Bürgschaft für den liberalen Geist, welcher den Gang der Regierung auch ferner leiten wird."

Italien. Florenz, 9. Mai. Die Ministerkrisis dauert fort. Mordini und Mirabelli haben die ihnen angebotenen Portefeuilles abgelehnt. Der König wünscht die Erhaltung Cantelli's als Minister des Innern. Morgen findet die Wahl der allgemeinen Budgetkommission für 1870 statt.

Landesposten.

München, 10. Mai. Auf dem Giesinger Damm ist vor ein paar Tagen ein Materialzug von einem argen Unfall bedroht gewesen; es entgleiste nämlich ein voller Schotterwagen und wurden der Führer und der Heizer der kleinen Maschine herabgeschleudert, glücklicher Weise ohne erheblichen Schaden zu nehmen. — Die Monatsversammlung für Mai hält die geographische Gesellschaft nächsten Donnerstag, den 13. ds. (Abends 8 Uhr) im kleinen Saale des Museums. In derselben wird der I. Vorsitzende Herr Professor Dr. Jolly einen Vortrag über periodische Aenderungen des Klimas in Europa halten und Herr Privatdocent Dr. Lorentz einen Bericht über seine Reisen in Norwegen geben. Außerdem soll die erste Ernennung von Ehrenmitgliedern stattfinden. — Die Polizei in Dresden hat jüngst die auf dem Altmarkte daselbst feilgehaltenen Singvögel, mit Ausnahme der Kanarienvögel, konfiszirt und freigelassen. Das Beispiel verdient aller Orten Nachahmung. Bei dem gelinde vergangenen Winter zeigt sich bereits das Ungeziefer überall so massenhaft, daß der Schutz der Vögel in diesem Jahre ganz besonders geboten erscheint.

München, 10. Mai. Gestern Abend brach in einem Gasthaus im Thal Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß der Dachstuhl in hellen Flammen stand, als die Alarmzeichen von den Thürmen gegeben wurden und die Löschrequisiten herbeikamen. Doch gelang es alsdann, dem Weiterumsichgreifen des Feuers bald Einhalt zu thun.

Aus Saalgau, 2. Mai, wird geschrieben: Die gestern Abend gehaltene Probe der hiesigen Feuerwehr endigte mit einem sehr schauerlichen Unglücksfall. Der Steiger B. kam auf den Gedanken, einen Apparat herzustellen, mittelst dessen Anwendung das Herablassen am Rettungsseil erleichtert und beschleunigt werden konnte, er verfertigte eine Zange, womit das Rettungsseil gehalten wird und womit der Körper durch Festhalten der Zange heruntergelassen werden kann. Nachdem ihm die ersten Versuche in seiner Werkstätte gelungen, gebrauchte er seinen Apparat bei gestriger Probe an einem dreistöckigen Haus. Zweimal glückte ihm sein Unternehmen, hierauf ermuthigt, versuchte er es zum drittenmal, allein beim zweiten Stockwerk angekommen, brach auf eine bis jetzt nicht erklärte Weise sein Rettungsseil, er stürzte mit furchtbarer Gewalt zu Boden und war nach einer Stunde eine Leiche.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Dr. Wild's Cursbericht vom 1. bis 8. Mai.

Die günstige Tendenz, mit welcher die Vorwoche schloß, war nur von sehr kurzer Dauer; denn schon am 2. Mai war die Stimmung der deutschen Börsen ungeachtet der hohen Pariser-Notirungen wieder eine ziemlich gedrückte, berührte jedoch hauptsächlich nur österreichische Papiere, deren Curse die Wiener Börse nicht mehr auf dem vorwöchentlichen Standpunkt zu halten vermochte. Auch Amerikanische Fonds eröffneten in Folge successiver Steigerungen des Goldagios in New-York und der wieder in den Vordergrund tretenden Alabama Frage in sehr matter Haltung, erholten sich am 6. ds. wieder, fielen aber zum Wochenschlusse, auf beträchtliche Arbitrage-Verkäufe hin, in die Anfangs der Woche durchgemachte Reaction zurück. 188er Bonds in großen Stücken sind zu 85¼ % erhältlich. Gegen Wochenschluß besserte sich der Stand verschiedener österr. Werthpapiere. Credit-Actien, bei mattem Verkehr, fielen seit unserm letzten Berichte um fl. 2¼ per Stück. Staatsbahn-Actien, bei mattem Verkehr, fielen seit unserm letzten Berichte um fl. 2¼ per Stück. Staatsbahn-Actien verkehrten in lebhafter und steigender Bewegung. Seit 8 Tagen stiegen sie um weitere fl. 11. per Stück. Elisabeth- und Rudolphsbahn-Actien sind ebenfalls wieder sehr beliebt geworden. Lombarden büßten fl. 1 per Stück ein. Wiener Bank-Actien spielten in ablaufender Woche eine bedeutende Rolle und stiegen um fl. 20 per Stück. Silberrente behauptet fest 57¼ %. Papierrente gewann 1 %. Eisenbahn-Prioritäten namentlich Staatsbahn sehr im Steigen. Loose machten sich sehr beliebt. 1839er stiegen um 15 %, 1864 er um fl. 1. per Stück. 1860er ohne wesentliche Veränderung. 5 % Türken 41¼ % Papier. 3 Proz. neue Spanier 28¼ Proz. Papier. Von südd. Staatseffekten 4 Proz. Bayer. 100 Thaler-Loose sehr gesucht, sonstige bayer. Staatspapiere ohne Leben. Ostbahn-Actien 126¼, Alsenzbahn 84¼ Proz. Württ. 4½ Proz. 93¼ Papier; Bad. 4½ Proz., 94 Papier. Die am 4. ds. Mts. eröffnete und am gleichen Tage geschlossene Subscription auf 2500 Stück Actien der neugegründeten Bayerischen Handelsbank in München lieferte das erfreuliche Resultat einer fast 100fachen Ueberzeichnung, nämlich 228,402 Aktien, à fl. 200. = fl. 45'680,400.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau vom 4. Mai 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Schubert Wilhelm, led. Kellner aus Hof und 2) Lehmann Oskar, led. Spänglergeselle aus Großenhain in Sachsen, wegen Landstreicherei, ersterer zu 3 Tagen und letzterer zu 1 Tag Arrest; 3) Stock Adam, led. Taglöhner aus Kemnath, wegen Bettels zu 2 Tagen Arrest; 4) Gutter Joseph, verheiratheter Schuhmacher aus Großberghofen, wegen Ehrenkränkung an einem öffentlichen Diener zu 5 fl. Geldbuße und Kosten; 5) Obermaier Franz, Wirth von Udelding, wegen Ungehorsam als Zeuge, 3 fl. Geldbuße und Kosten; 6) Schilling Martin, led. Dienstknecht von Augustenfeld, wegen Mißhandlung zu 3 Tagen Arest und Kosten.

Freigesprochen wurden wegen Schlägerei:

7) Hackl Anton, led. Dienstknecht von Kalsweis, 8) Sandmaier Johann, led. Dienstknecht von Eßling und 9) Strauß Mathias, verheiratheter Maurer von Lauterbach.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Vornahme der Leichenbeschau betr.

Gemäß hoher Regierungs-Entschließung vom 30. v. M. „den bezirksärztlichen Jahresbericht pro 1868 betr.“ wird die bisher dem praktischen Arzte Dr. Meyer in Allershausen zugetheilt gewesene Leichenschau an nachstehende Personen übertragen:

1) für Hohenbercha dem Chirurgen Schwanda in Kammerberg;

2) für Johanneck, Paunzhausen, Schlipps, Allershausen und Aiterbach dem Bader Spihler in Hohenkammer;

3) für Kranzberg und Tünzhausen dem Bader Helmsauer in Freising;

4) für Thalhausen dem Chirurgen Schaffner in Freising.

Dieß wird hiemit zur Kenntniß und Darnachachtung öffentlich bekannt gegeben.

Den 3. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Bekanntmachung.

An die Lokalpolizeibehörden des Amtsbezirkes.

Das Abraupen der Bäume und Gesträucher betr.

Der Art. 226 des P.-Str.-Ges.-B. bestimmt, was folgt:
Einer Geldstrafe bis zu zehn Gulden unterliegt

ad 2) wer Obstbäume, Gesträuche oder Hecken innerhalb des von der Ortspolizeibehörde bestimmten Umkreises und öffentlich bekannt gemachten Termines von Raupen und Raupennestern nicht gehörig reinigt;

ad 4) wer den distrikts- oder ortspolizeilichen Vorschriften zuwiderhandelt, durch welche den Grundbesitzern gemeinschaftliche Leistungen zum Schutze der Fluren gegen schädliche Thiere auferlegt werden.

Es ist dermal veranlaßt diesen Gesetzesbestimmungen entsprechende Folge zu geben, bezüglich der in bedenklicher Weise sich zeigenden Raupen insbesonders der Ringelraupen.

Die Ortspolizeibehörden werden daher angewiesen in diesem Sinne Anordnungen zu treffen und deren Vollzug entsprechend zu überwachen.

Den 8. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Bekanntmachung.

Morgen Mittwoch den 12. Mai 1869, früh 8 Uhr, beginnen hierorts die Wahlen der Wahlmänner und zwar für den I. Urwahlbezirk im Furtnerbräuhause und für den II. Urwahlbezirk im städtischen Rathhause.

Die gedruckten Wahlzettel sind von 8 Uhr an von den unterzeichneten Wahlkommissären in Empfang zu nehmen und bis Vormittags 10 Uhr vorschriftsmäßig ausgefüllt und vom Urwähler selbst unterzeichnet dem Wahlkommissär zu übergeben. Schlag 10 Uhr beginnt die Verlesung der Wahlzettel und können von da an weitere Wahlzettel nicht mehr zugelassen werden. Wenn ein 2. Wahlgang nothwendig werden sollte, weil im 1. nicht für sämmtliche 7 Wahlmänner absolute Stimmenmehrheit erreicht wird, so wird dieses, sowie der Beginn und das Ende des Wahlgangs ausgeläutet werden.

Freising, den 11. Mai 1869.

Stadtmagistrat Freising.
Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.
M. Sarabeth (1257)

Bekanntmachung.

Die Wiederbesetzung der Schuldienerstelle dahier betr.

Durch Magistratsbeschluß vom 7. l. Mts. wurde der Zimmermann und Musiker Michael Ziegeltrum als städtischer Schuldiener aufgestellt.

Am 8. Mai 1869.

Stadtmagistrat Freising.
Krumbach, rechtsk. Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz [illegible] Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 108. Donnerstag, 13. Mai 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ltl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 9. Mai. Zur Entwerfung einer umfassenden Vollzugsinstruktion zum Wehrgeldgesetze haben in den letzten Tagen im Kriegsministerium eingehende Berathungen einer hiezu eingesetzten Kommission bestehend aus den Referenten der Staatsministerien des Innern, der Finanzen und des Krieges, stattgefunden.

— München, 11. Mai. Zu dem gestrigen Trab-Wettfahren des bayer. Rennvereins in der Ludwigs- und Schwabingerlandstraße war eine große Menschenmenge herbeigeströmt. Die Bahn ist eine Stunde lang und wurde vom ersten Pferde in 6 Minuten 46 Sekunden, vom zweiten in 6 Minuten 58 Sekunden, vom dritten in 7 Minuten 16 Sekunden und vom vierten in 7 Minuten 17½ Sekunden befahren.

— München, 11. Mai. Zur Landtagswahl in München werden vom „patriotischen Verein" der k. Staatsminister v. Lutz, der Präsident des obersten Gerichtshofs Hr. v. Neumayr und der rechtskundige Magistrath Hr. Ruppert als Candidaten aufgestellt.

— München, 11 Mai. Die einigen Blättern von hier zugegangene Meldung, als habe die Staatsregierung die Absicht den neuen Landtag baldigst und zwar zu Beginn des Monats Juli einzuberufen, sowie alles was noch dieser Angabe beigefügt ist, entbehrt nach eingezogenen Erkundigungen jedes positiven Anhaltspunkts. — Heute hatte die Bundesliquidationscommission wieder eine Sitzung im Staatsministerium des Aeußern.

— Müchen, 11. Mai. Die Lorettokapelle am Gasteig ist nunmehr vollendet, und wird künftigen Donnerstag Morgens 7 Uhr durch Seine Excellenz den Herrn Erzbischof die feierliche Einweihung derselben vorgenommen werden.

— Die bayerische Armee (ohne Landwehr) zählt nach amtlichen Ausweisen zur Zeit 6 Generale, 17 Generallieutenants (darunter 6 charakterisirt), 61 Generalmajore (darunter 2 char.), 49 Obersten (darunter ebenfalls 2 char.), 92 Obristlieutenants (13 char.), 133 Majore (8 char.), 668 Hauptleute und Rittmeister, 719 Oberlieutenants, 902 Unterlieutenants, 18 Offizier-Adspiranten und 8 Zeugwarte.

— Am 6. Mai starb in München der pensionirte Generalmajor Valentin Hartmann, ein Bruder des Generals der Infanterie und Generalkommandanten von Würzburg. Der Verstorbene war geboren am 14. Oktober 1791 zu Maykammer in der Pfalz, wo sein Vater als Schmied ansässig war. Am 10. Januar 1804 betrat er die militärische Laufbahn, stand 12 Jahre theils in französischen, theils in großherzoglich bergischen Diensten und machte während dieser Zeit die Feldzüge von 1807 gegen die Preußen, 1812 gegen Rußland und von 1813 bis 15 gegen die Alliirten mit. Am 13. Juli 1816 trat er in die bayerische Armee als Hauptmann II. Klasse im 4 Linien-Regiment. Am 7. April 1847 wurde er zum Generalmajor und Brigadier befördert, am 18. April 1851 pensionirt. (N. C.)

— Nürnberg, 11. Mai. In der gestrigen Nummer des Fränk. Kur. findet sich ein Artikel „über die Belastung des Volkes in Norddeutschland und in Bayern" worin mit Ziffern nachgewiesen wird, daß wir in Bayern „jährlich nahezu 2 Millionen Gulden mehr bezahlen, als eine gleiche Seelenzahl der Norddeutschen." Der Professor der National-Oekonomie in Erlangen, Herr Dr. Makowiczka, hat übrigens dieser Tage in einer dortigen Wahlversammlung eine Rede gehalten und sodann im Tagblatt veröffentlicht, worin, gleichfalls mit Ziffern, nachgewiesen wird, daß in Preußen die Steuern um 16 Sgr. (= 56 kr.) auf den Kopf der Bevölkerung mehr betragen als in Bayern.

Norddeutscher Bund. Am 3. Mai ist im 75sten Lebensjahre der zum Freiherrn erhobene Herr Diergardt von Viersen, einer der bedeutendsten Industriellen (in der Seiden-Branche) der Rheinlande, mit Tod abgegangen. Der Verstorbene, früher Mitglied des rheinischen Provinziallandtags, im Jahre 1847 eines der namhafteren Mitglieder des „vereinigten Landtags," nach 1848 wiederholt Abgeordneter zu den Kammern, zuletzt Mitglied des Herrenhauses „aus allerhöchstem Vertrauen," vom vorigen König baronisirt, hat nach der Köln. Ztg. „auch durch Edelsinn und Herzensbravheit Glück und Segen in die weitesten Kreise verbreitet."

— In Kassel hielten am 7. Mai die deutschen Tabaksinteressenten eine Generalversammlung ab, welche nur

Feuilleton.

München, 7. Mai. Ende vorigen Monats brachten verschiedene Blätter die Nachricht, daß die Leiche des pensionirten Musikmeisters Falk, der schon seit längerer Zeit geisteskrank gewesen sei, aus dem Schwabingerbache gezogen wurde. Die Beerdigung der Leiche fand statt; aber wie erstaunt war die betreffende Behörde, als am 2. Mai der angeblich Verstorbene leibhaftig seine Pension einkassiren wollte. Man schickte zu seinen Brüdern, welche erklärten, daß sie den von Schlamm bedeckten Rock, mit dem die Leiche bekleidet war, der Seelnonne geschenkt hatten. Derselbe fand sich dort ungewaschen vor; man untersuchte die Taschen und fand darin eine Photographie und die genaue Adresse des Eigenthümers, welche auf Max Wagner, Vergolder in der Au, lautete. Auf Erkundigung bei seiner Frau erhielt man wirklich die Nachricht, daß der Unglückliche, der durch eine Zahlung gedrängt war, schon seit mehreren Tagen vermißt wurde, und seine Frau glaubte, daß er die nöthige Summe aufzutreiben suche. Falk hatte nur eine mehrtägige Excursion gemacht.

„Du läßt deinen Sohn Klarinette lernen," fragte neulich ein Pariser seinen Nachbarn. „Ich lasse ihn als Blinden studiren," erwiderte dieser, bei diesen schlechten Zeiten ist dieß noch das beste Geschäft." Es scheint, daß auch bei uns Viele als Blinde und Krüppelhafte studiren, denn die Zahl Solcher in den hiesigen Wirthschaften ist Legion. Der Bettel jeder Art ist immer ein Zeichen mangelhafter staatlicher Einrichtungen. Wer so krüppelhaft ist, daß er sein Brod nicht durch Arbeit verdienen kann, muß vom Staate erhalten werden; wer bürgt denn dafür, daß ein wahrhaft Hülfsbedürftiger soviel erbettelt um nicht eben Noth leiden zu müßen. Wer aber arbeiten kann, der soll arbeiten; und Viele solcher Bettler könnten eben arbeiten. Ich sah selbst in einem Landstädtchen einen Mann mit zwei Krücken und verbundenem Kopfe betteln. Nach gethaner Arbeit ließ er sich in einer Kneipe wohl sein, that aber des Guten zu viel und stolzirte nach seinem unfreiwilligen Weggange aus der Wirthschaft singend und seine Krücken als Waffen schwingend über den Markt, den er erst vor einigen Stunden in demüthigster Haltung abgebettelt hatte.

(Hannover.) Ein angeblicher Kaufmann Gremszinsky aus Berlin, der sich seit einiger Zeit hier aufhält, erließ in verschiedenen Zeitungen folgendes Inserat: Eine junge Dame, Waise, mit 10,000 Thl. Vermögen, wünscht sich an einen jungen Mann zu verheirathen. Adressen 2c. Die nach hunderten eingehenden Briefe beantwortete Gremszinsky in sehr ermunternder Weise und erbot sich gegen Einsendung von 2 Talern, eine Photographie der jungen Dame zu übermitteln. In den meisten Fällen erfolgte die prompte Einsendung der gewünschten zwei Thaler, wofür ein irgendwo gekauftes photographisches Bild einer jungen Dame dem schmachtenden Heirathskandidaten zugeschickt ward. Die kö-

schwach besucht war; aus Süddeutschland, dessen Interessenten doch am meisten betheiligt sind, nur von fünf Mitgliedern. Die pfälzischen Tabaksinteressenten vertrat Herr Walz aus Speyer. Die Versammlung nahm folgende Resolutionen an: Aus den statistischen Notizen des Zollvereins ergibt sich, daß die inländische Tabaksproduktion in den letzten zehn Jahren, trotz der gesteigerten Verkehrsverhältnisse, um über 29 pCt. rückwärts gegangen ist. Es wird daher Ermäßigung der in Norddeutschland eingeführten Produktionssteuer und Fernhaltung jener Eingangszollerhöhung befürwortet, eine Fabrikations-, Kontrole-, Konsum- und Konzessionssteuer als schädlich zurückgewiesen, ebenso das Tabakmonopol als unnöthig und schädlich, und Beibehaltung der jetzigen Verhältnisse empfohlen. Der Vorsitzende, Herr Schöpplenberg aus Berlin, theilte den Anwesenden mit, wie nöthig ein einheitliches Vorgehen der deutschen Tabaksinteressenten sei, indem man zu befürchten habe, daß bei dem nächsten Zollparlamente aus der Mitte desselben durch Beeinflussung von Oben der Antrag auf Einführung des Monopols hervorgehen könne.

Frankreich. Wie schon früher erwähnt, gibt die projektirte Gotthardbahn den französischen Blättern der verschiedensten Färbung Anlaß zu allerhand mißgünstigen und Besorgniß verrathenden Bemerkungen. „La Presse" leistet in diesem Fache sehr viel. Sie entwickelt weitläufig, daß es sich bei dieser Linie nicht um eine bloße Handelsfrage handelt. „Wir begreifen sicherlich" — schreibt sie — „alle Rechte eines Volkes, den Triumph seines Handels und seiner Industrie zu suchen. Dem Thätigsten der Erfolg. Aber hier stehen die Dinge anders. Die Durchstechung des St. Gotthard ist durch kein kommerzielles Interesse geboten, und anderswo muß man den Grund dazu suchen. Die projektirte Linie tritt aus schweizerischem in badisches Gebiet über und gewinnt so das preußische. Sie verläßt nicht das befreundete Land des Großherzogthums und gestattet den Transport von Truppen und Material längs der ganzen Mainlinie." Das Blatt verlangt dann von der Schweiz, daß sie ihre Neutralität bewahre, sonst stehe man vor einem französisch-schweizerischen Zwischenfalle, welcher das Nachspiel oder vielmehr die Begleitung zu dem französisch-belgischen abgeben werde ꝛc. ꝛc. „La Presse" scheint wohl nicht zu wissen, daß auch ohne den Durchstich des St. Gotthard die ganze Rheinlinie für den Transport von Truppen und Material mit Schienenwegen versehen ist. Vielleicht ist sie auch nicht recht klar über die Lage des St. Gotthardt und setzt möglicherweise voraus, daß die Schweiz mit ihren Alpen so etwa am Mittelrheine liegt.

— Paris, 8. Mai. Die Stadt Orleans feierte gestern im Beisein von 14 französischen Prälaten, Mgr. Dupanloup an ihrer Spitze, den 440. Jahrestag der Schlacht, durch welche Jeanne d'Arc die Stadt von der englischen Herrschaft befreite. In feierlichen Zuge wurde die Fahne der Jungfrau nach der Kathedrale getragen und dort von dem Maire den Bischöfen überreicht, in welchem Augenblicke der ganze Dom im bengalischen Feuer leuchtete. Daran schloß sich ein Volksfest, das heute noch fortdauern sollte.

Spanien. Die Nachrichten aus Spanien sind augenblicklich ohne großen Belang, wenn wir von den Debatten in den Cortes absehen, welche jetzt artikelweise den Verfassungsentwurf berathen, wobei die verschiedenen Parteien sich oft schlimme Dinge sagen. Die „Epoca" berichtet von einigen Unruhen in Aranjuez, welche dadurch entstanden seien, daß die von der Regierung beschäftigten Arbeiter höheren Lohn begehrten.

Landesposten.

München, 7. Mai. Die große, fast am äußersten Ende des Staats-Bahnhofes erbaute Lokomotiven-Remise erhält eine Wasserleitung von Pasing her und wird zu dem Zwecke von der Würm eine Leitung in 7zölligen Röhren hereingeführt. — Die Ueberbrückung der Eisenbahn an der Herbststraße macht sichtliche Fortschritte und wird jetzt auch schon auf dem Ostbahnterrain daran gearbeitet. — Die Leiche, welche neulich aus dem Schwabingerbache gezogen und als die des pens. Musikmeisters Seb. Falk recognoscirt wurde, ist neulich als jene des Vergolders Max Wagner erkannt worden. — Vorgestern Vormittag wurde ein 11jähriger Knabe, welcher aus Unvorsichtigkeit in den Auer Mühlbach gefallen war, durch die Steinhauer J. Feßl und B. Standl gerettet.

Von der Donau, 7. Mai. Ein heute Mittags über die Flur von Gmünd und Pfatter hinziehendes schweres Hagelwetter hat das Winterkorn, das in einer noch nie gesehenen Ueppigkeit prangte, gänzlich vernichtet. Der verursachte Schaden ist um so fühlbarer, als die letzten zwei Jahre in Folge von Ueberschwemmung und Dürre Mißernten brachten und hievon die Betroffenen ohnehin schon bis auf's Aeußerste erschöpft waren.

Passau, 9. Mai. Gestern Abends vor Abgang des 6½ Uhr-Zuges wurde einem Reisenden in hiesiger Restauration ein zwischener Geldsack mit 400 fl., — den er unvorsichtiger Weise beim Abseitsgehen auf dem Tische liegen ließ, gestohlen.

Am 6. ds. wurde der Söldner Gassenhuber von Göttersdorf bei Osterhofen, auf dem Eigenthum eines Bauern betreten, von Letzterem mit einer vollen Ladung Schrot in den Leib geschossen. Der Tod erfolgte nach einigen Stunden unter unsäglichen Leiden. — Am 5. ds. hat sich ein Schüler des Gymnasiums in Münnerstadt auf dem Wege von Kissingen nach Münnerstadt in der Chaise erschossen. Derselbe war Schüler mehrerer Anstalten, hielt aber überall nicht lange aus, es gelang ihm heimlich nach Frankreich zu entkommen, später trat er als Soldat in die päpstliche Legion zu Rom. Nachdem von dessen Angehörigen mit vieler Mühe seine Freilassung von dieser Legion erwirkt worden war, trat er wieder als Schüler der Studienanstalt zu Münnerstadt ein. Die Motive der That sind unbekannt.

In Ergoldsbach (Niederbayern) wurde am Sonntag Abends ein Hadernsammler von einem Schlossergesellen nach vorausgegangenem Streite erschossen. Der Thäter ist verhaftet. —

---

nigliche Polizeidirektion hat in dem Geschäfte eine Gesetzwidrigkeit erkannt und den Unternehmer laut „Tgbl." sistirt.

Ein seltenes Beispiel von Unmenschlichkeit wird aus der Umgegend von Arad (Ungarn) mitgetheilt. Georg Gyuka, der Knecht eines Arader Oekonomen, wurde im Pecskaer Walde von Pecskaer Walachen, weil er als treuer Diener sie hinderte, Vieh zu stehlen, an einen Baum gebunden und durch ein Feuer, das sie ihm unter den Füßen angezündet, unbarmherzig gepeinigt, bis zufällig Hilfe herbeikam, worauf die Unmenschen davonrannten, der Arme aber mit durch das Feuer verstümmelten Beinen zu Wagen auf das Stadthaus gebracht wurde.

(Indianerkriege.) Wie zwischen den Weißen u. Schwarzen in Amerika, trotz des Sklavenbefreiungskrieges, der 3000 Mill. Dollars und Hunderttausende von Menschen kostete, der Gegensatz unversöhnlich fortbesteht, so auch zwischen Weißen und Indianern, ein Gegensatz, dem wohl der „rothe Mann" völlig zum Opfer fallen wird. Aus den geringfügigsten Ursachen wurden und werden Indianerkriege angefangen, die zwar mehr Weiße als Rothe verschlingen, zuletzt aber, bei der Minderzahl der Letzteren, diese aufreiben müssen. Seit 18 Jahren weist das Staatsbudget von Nordamerika 300 Mill. Dollars für Indianerkriege aus. Man hat berechnet, daß auf jeden gefallenen Indianer 20 Soldaten und 800,000 Dollars kommen.

Newyork, im April. Den größten Feind, den die Telegraphen in den amerikanischen Prairien haben, sind die Büffel; nicht etwa als wollten diese sich dem Vordringen der Kultur widersetzen, im Gegentheil, sich an ihnen — zu kratzen; allerdings sehr zum Schaden der Telegraphen-Compagnien, denn durch dieses Experiment wurden täglich einige Meilen Draht heruntergeschüttelt. Aus diesem Grunde kaufte man in St. Louis und Chicago alle Sattlerahlen auf die nur aufzutreiben waren, und schlug sie rings in die Pfosten Dies half, d. h. nicht der Compagnie, wohl aber den Büffeln. Zum erstenmale fanden sie etwas, was ihr dickes Fell wirklich und ordentlich kitzelte; sie liefen meilenweit, um einen Telegraphenpfosten und die Sattlerahlen zu finden; und war einer gefunden, dann ging der Kampf los, bis der Sieger zuletzt auf dem Besiegten umhertrampelte und sich in augenscheinlich größter Wollust das Fell zerkratzte, so lange die Ahle ganz war, oder der Pfosten ganz stand. Die Nachfrage nach Sattlerahlen soll denn auch in letzter Zeit gewaltig nachgelassen haben.

Lokales.

Freising, 12. Mai. Soeben ersehen wir die Ernennung unseres Herrn Bürgermeisters **Krumbach** zum Bezirksamtmann in Tölz, und hoffen im Sinn und Namen der Bürgerschaft unsere Theilnahme aussprechen zu dürfen.

S. **Freising**, 11 Mai. Gestern Abends versammelte sich die freiwillige Feuerwehr Weihenstephan in dem (mit Requisiten nnd Ausrüstungsgegenständen) sinnig geschmückten Conversations-Saale, um in Anwesenheit der Professoren, dann mehrerer geladener Gäste, darunter der Verwaltungsrath der Freisinger Feuerwehr, das fünfjährige Bestehen dieses Corps in erhebender Weise zu feiern

Bei Eröffnung der Festlichkeit überraschte ein telegraphischer Gruß des gegenwärtig in Breslau befindlichen Direktors der Anstalt Herrn Dr. Wentz, dessen eifriger Befürwortung und thätiger Unterstützung das Institut sein Entstehen und rasches Aufblühen zum großen Theile verdankt.

Der vom Commandanten, Hr. Hohmann, hier gegebene Bericht schilderte die Entwicklung der Weihenstephaner Feuerwehr bis zur Jetztzeit, hieran reihten sich in rascher Folge Toaste in ernster wie in heiterer Form, ausserdem wechselte Gesang bekannter Feuerwehrlieder mit den Vorträgen des Musikkorps ab, so daß sich der Abend zu einem sehr belebten gestaltete.

Wir wünschen der strebsamen Weihenstephaner Feuerwehr stets Blühen und Gedeihen, möge aber auch das gute Einvernehmen, welches noch jeder Zeit mit der Freisinger Feuerwehr geherrscht, zum besten der Sache vor jeder Störung bewahrt bleiben!

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München. Auf dem Viehmarkte wurden vom 1. bis 7. Mai verkauft: 95 Ochsen, 107 Kühe, 19 Stiere, 17 Rinder, 2717 Kälber, 44 Schafe, 522 Schweine.

Die neue **Rebstockkrankheit**, die Emil Jaquemins s. Z. im bad. Wochenblatte für Landwirthschaft beschrieb, greift in mehreren Departments des südlichen Frankreichs immer mehr um sich und gibt zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß. Sie zerstört nicht allein wie die Oidium-Krankheit, die Traubenernte eines Jahres, sondern greift die Wurzel an und tödtet in kurzer Zeit den ganzen Stock. An den feinen Wurzelfasern beginnt das Uebel, sie sterben ab; es verbreitet sich auf die dickeren Wurzeln und gelangt so zu dem Wurzelstock; die Blätter werden gelb, verwelken, die Ranken und Zweige trocknen ab; das Holz wird brüchig und die Rinde löst sich ab. Pilze wurden an den Wurzeln nicht gefunden, dagegen eine Anzahl kleiner Insekten, die in der Erde auf den Wurzeln leben, und nachdem der von ihnen befallene Stock getödtet, auf einen andern übersiedeln. Die Insekten werden nicht als Ursache, sondern als Folge der Krankheit angesehen, deren Entstehung der fehlerhaften Ernährung in Folge des Mangels eines oder mehrerer Pflanzennährstoffe zugeschrieben wird. Insbesondere tritt die Krankheit da am stärksten auf, wo dem Boden zu viele stickstoffreiche und zu wenige Mineralstoffe zugeführt werden.

Frankfurter Kurs vom 10. Mai 1869.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101½, 4½ % 95. 4% 88, 4% Grdr. 88, 3½ % —, 5% Stadt München 101½, 4½ % östr. Silberrente 50, 4½ % östr. Papier-Rente 57, 6% Amerikaner pro 1882 86, 5% Türken. —.
Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 127, Alföld 156, Elisabeth 152, Frz. Jos. 177, östr. Staatsb. 341, Rudolph 155, Siebenbürger 67.
Eisenbahn-Prioritäten: 5% Alföld —, 5% Elisabeth 74, 5% Frz. Jos. 75, 3% östr. Staatsb. 55, 5% Rudolph 74, 5% Siebenbürger 72½, 5% Ostungarn—, amerik. Pacific: 6% Central —, 6% Missouri —, 7% California —; 7% St. Louis, Rockford —
Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91, 4½ % Frankf. Hyp.-B. 94, 5% Württemb. Hyp.-B. 100.
Anlehensloose: Braunschw. 20 Thlr. 18, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämien-Anleihe 106½, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl. L. 12½ östr. 5% v. J. 1860 83, östr. v. J. 1864 121, 4½ % Neapler 150 Frcs. 57½ fl., 3% Madrider 100 Frcs. 26 fl.

Schwurgerichtssaal.

Anklage gegen Mart. **Frey**, led. Schreinergeselle von Dünzhausen, bei Freising, und Lorenz Bogner, led. Dienstknecht von Sünzhausen, bei Freising, wegen Körperverletzung. Wieder eine That unbeschreiblicher Rohheit, die am 5. Oktober vorigen Jahres zu Sünzhausen verübt wurde. An jenem Tage war Tanzmusik. Unter den Gästen befand sich auch der Gütlerssohn Jos. Schillinger, welcher, ohne mit irgend Jemand Streit gehabt zu haben, Abends 9 Uhr mit seiner Geliebten das Wirthshaus verließ. Sie waren kaum einige hundert Schritt gegangen, als sie von den beiden Angeklagten eingeholt wurden, und versetzte Frey dem Schillinger einen Messerstich in die Brust, in dessen Folgezer am dritten Tage starb. Frey leugnet nicht und gibt als Veranlassung an, Bogner sei an jenem Abeìde imWirthshause zu ihm gekommen und habe ihn aufgefordert, mit ihm zu gehen, und nun seien sie dem Schillinger nach und Frey habe diesem den Stich versetzt, Bogner habe dann noch mit dem Stecken auf Schillinger eingeschlagen und darauf seien sie beide davongelaufen. Bogner will nicht zur Mißhandlung des Schillinger aufgefordert haben. Dagegen hat Schillinger noch auf dem Todbette geäußert: „Der Schreiner (Frey) hat's gethan, der Andere hat's angerichtet." Die Anklage lautet demnach gegen Frey auf das Verbrechen der Körperverletzung gegen Bogner auf Theilnahme an diesem Verbrechen. Die Geschwornen erkannten denn auch im Sinne der Anklage und der Gerichtshof verurtheilte den Frey zu 8jähriger, den Bogner zu 9jähriger Zuchthausstrafe.

(Eingesandt.) Eine Gelegenheit,wie sie sich wohl nimmer bieten wird, ist gegenwärtig zur Erleichterung des Verkehres auf der Straße vom Veitsthor nach Thalhausen gegeben. Durch die Zerstörung der Biber'schen Gebäulichkeiten durch die letzte Feuersbrunst ist die Möglichkeit eröffnet, die Thalhauser Straße direkt vom Thore aus mit Vermeidung der bisherigen Krümmungen fortzuführen, ein Vortheil der den dort verkehrenden Fuhrwerken trefflich zu statten kommen wird. Die Kosten dürften sich nicht allzuhoch belaufen, so daß es die Commune nicht allzuschwer belasten wird, sie herzustellen.

(Dieser Wunsch des Hrn. Einsenders wird sicher die allgemeine Billigung und hoffentlich auch Aussicht auf Erfüllung haben. Die hohe Dringlichkeit der angeregten Ausführung kann sich der Aufmerksamkeit an maaßgebender Stelle gewiß umsoweniger entziehen, als der hiezu nöthige Raum in diesem Augenblick — als Brandstätte — wohlfeiler, als je wieder, erworben werden kann, und als bei einem fast unabweisbaren Bedürfniß der günstige Augenblick nicht versäumt werden darf. Hievon dürfte aber auch umsoweniger zu besorgen sein, als die vielen und zwar weit kostspieligeren Verbesserungen der hiesigen Anlagen zugleich als ebensoviele Verschönerungen sich darstelleu nnd daher von dem Schönheits- nnd Nützlichkeitssinn ihrer Begründer erhoffen lassen, daß auch dieses noch fehlende Glied dem verschönertem Stadtkörper in gleicher Linie sich einfügen muß.)

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Der Wirthssohn Georg Ismaier von Langenbach hat um Ertheilung einer Wirthschafts-Concession auf dem Bahnhofs-Restaurationsgebäude in Langenbach mit sämmtlichen in § 2 der allerhöchsten Verordnung vom 25. April 1868 „die Gast- und Schenkwirthschaften betr." enthaltenen Befugnisse gebeten. Dieß wird mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß etwaige Erinnerungen oder Mitbewerbungen binnen 14 Tagen ausschließender Frist beim unterfertigten Amte anzubringen sind.

Am 30. April 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Privat-Anzeigen.

Todes-  Anzeige.

Eine ernste Pflicht gebietet uns, unsern Freunden und Verwandten die traurige Kunde zu bringen, daß unsere Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau

Viktoria Wahlleutner,

geb. Obermüller, Privatiere,

versehen mit den hl. Sterbesacramenten am 10. Mai, früh 4 Uhr, der liebe Gott zu sich in ein besseres Jenseits abrief.

Wir bitten der Verstorbenen im Gebete zu gedenken, und uns ferneres Wohlwollen zu bewahren. (1265)

Freising, den 11. Mai 1869.

Johann Paul Wahlleutner,
mit Familie und sämmtliche Verwandten.

Die Beerdigung findet am 12. Morgens ½9 Uhr und darauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Georg statt.

Eine Stute mit Fohlen,

Rappe, 5—6 jährig, circa 16 Faust hoch, ausgezeichnetes Zugpferd, ist zu verkaufen in der Wirthschaft von **Nörting** bei **Palzing** (1269 2a)

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika (Fray Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

- Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

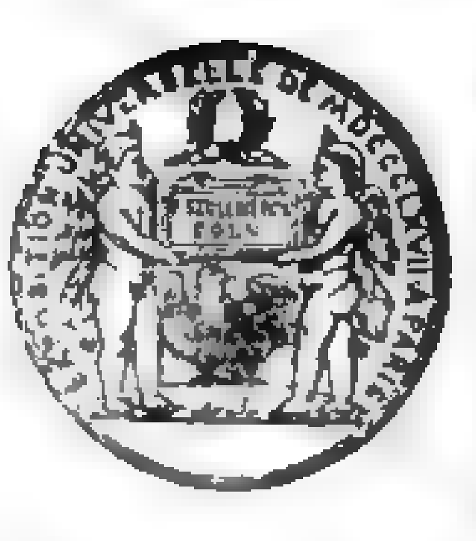
Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren **Professoren Baron J. von Liebig** und **Dr. M. von Pettenkofer** versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland. (853 8d)

1 engl. Pfd-Topf	½ engl. Pfd-Topf	¼ engl. Pfd-Topf	⅛ engl. Pfd-Topf
à fl. 5. 33.	à fl. 2, 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.
In **Freising** bei Apotheker **Gottfried Baumgartner.**



Die internationale Jury der letzten Welt-Ausstellung zu Paris ertheilte der Fabrik von Franz Stollwerk und Söhne in Köln für ausgezeichnete Qualität ihrer Dampf-Chocoladen die Preismedaille. Von den gangbarsten Sorten dieser rühmlichst bekannten Waare befinden sich Lager in



Erding bei Apotheker **S. Landgrebe** und bei **Carl Weinig**; in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer**; in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **M. Hieber**; in **Isen** bei **Math. Heilmayer.**

Wetzsteine

empfehle zum Wiederverkaufe billigst
F. M. Schader.

Schwabenkäfer-Fallen,

selbe angewendet mit einigen Tropfen Bier sind das sicherste Mittel zur Vertilgung dieses Ungeziefers. Zu haben Schillerstraße 38 bei

Georg Broderix,
Spänglermeister
(1195 5b) in München.

Mit Genehmigung des k. bayer. Staats-Ministeriums des Innern. (Kreis-Amts-Blatt Sch. u. N, Nr. 109 vom 19 Dezember 1868.)

Niederlage
der
Redlinger'schen Pillen

bei **A. Hillmayer**, Stadtapotheke und **G. Baumgartner**, Marien-Apotheke in **Freising.**

Stroh, reines, wird jederzeit und in jedem Quantum zu den münchener Marktpreisen gekauft von der Papierfabrik in Ismaning. (1145)

Zur Abnahme empfiehlt den Herren Gemeindevorständen, Schullehrern &c. sämmtliche

Formulare

von **F. P. Datterer** in **Freising.**

Dachau, den 7. Mai 1869.

Heinrich Trinkgeld,
Buchbindermeister.

Ein semmelfarbener, stockhaariger, ohrenbeschnittener, langgeschweifter

Fanghund

ist zugelaufen beim Wirth in Johanneck und kann daselbst gegen Entrichtung der Futterkosten und der Inserationsgebühr abgeholt werden.

Ein kleines schwarzes Hündchen mit rothem Halsbande hat sich verlaufen. Man ersucht dasselbe gegen Belohnung zurückzubringen. D. Uebr.

Eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche und anderen Bequemlichkeiten ist bis Jakobi zu vermiethen. Haus Nr. 552 vor dem Landshuterthor.

Eine Wohnung ist zu vermiethen bis Jakobi in der obern Domberggasse Nr. 23 über 1 Stiege.

Formularien,

Monatstabellen für Hebammen,
Geburtsanzeigen,
Todesfall-Anzeigen &c.
sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 109. Freitag, 14. Mai 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Wahlergebnisse.

In Freising wurden als Wahlmänner gewählt: Herr Dr. Daller, k. Lycealprofessor; Herr Klostermaier, geistl. Rath und kgl. Rektor; Herr Nißl, k. Studienlehrer; Herr Richter, Schneidermeister; Herr Dannegger, Kaufmann; Herr Vogl, Bäckermeister; Herr Zacherl, Kaufmann; Herr Bieringer, k. Studienlehrer; Herr Brückl, Kaufmann; Herr Entleutner, Buchbindermeister; Herr Fischer, Knopfmacher; Herr Hofweber, Kochbräu; Herr Ostermann, Glasermeister; Herr Rausch, k. Gymnasialprofessor.

In Moosburg wurden gewählt: Herr Landrichter Mack; Herr Bürgermeister Beringer; Herr Lederermeister Wasserburger; Herr Lederermeister Birnkammer; Herr Advokat Thürmayer; Herr geistl. Rath Schmidt.

— München, 12. Mai. Die Wahlmänner-Wahlen in hiesiger Stadt sind, nachdem sich Fortschritt und Mittelpartei vereinigten, aber meist erst im zweiten Scrutinium zu Gunsten dieser Parteien ausgefallen. Das genauere Resultat folgt morgen.

— Nach den uns bis jetzt aus München zugegangenen Berichten sind die Wahlmännerwahlen ausgefallen wie folgt: Die Mittelpartei siegte in 9, dagegen die Fortschrittspartei in 26, und die patriotische Partei nur in 1 Bezirk. In 2 Bezirken stunden Mittel- und Fortschrittspartei sich gleich.

— Nach der Allg. Ztg. sind in München gewählt 220 Wahlmänner der Fortschritts-, gegen 100 der Mittel- und kaum 12 der patriotischen Partei. Die Theilnahme sei eine ganz außerordentlich zahlreiche und lebhafte gewesen.

— Nach uns zugegangenem Telegramm aus Passau und Kelheim wurden dort sämmtliche von der liberalen Partei vorgeschlagene Candidaten gewählt.

— In Straubing wurden in drei Bezirken fortschrittlich, in einem patriotisch gewählt.

Reichenhall, 12. Mai. Wahlmänner des Urwahlbezirks Reichenhall 2. Thoma, Pfarrer in St. Zeno; Lohr, Müller in Weisbach; Spett, Oekonom in St. Zeno; Egger, Oekonom in Jochberg. Sämmtliche patriotisch. B.K.

Politische Angelegenheiten.

— München, 12. Mai. Eine große Versammlung der hiesigen Arbeiter, die gestern im Elysium stattfand — nach Schätzung der Theilnehmer sollen es an 700 Mann gewesen sein — beschloß fast einstimmig sich der Wahl zu enthalten.

— Sicherem Vernehmen nach hat der Verwaltungsrath der neu konstituirten „Bayerischen Vereinsbank“ seine Thätigkeit damit begonnen, das Bankgeschäft der Herren Robert von Froelich u. Comp. zu München, eines der hervorragendsten, bekanntlich mit bestem Erfolg geführten Bankhäuser Bayerns, käuflich an sich zu bringen. Zum Vorstande des Verwaltungsrathes wurde Graf Hegnenberg-Dux und zum Stellvertreter desselben Herr Robert Froelich erwählt.

— Im Wahlbezirke Pfaffenhofen mit Aichach, Ingolstadt, Schrobenhausen, Moosburg sind von der bayerisch-patriotischen Partei nachstehende Herren als Abgeordnete und Ersatzmänner in Aussicht genommen: 1) Ponschab, Bräuer am Berg in Ingolstadt, 2) Dr. Ant. Schmid, Domkapitular in Bamberg, 3) Eberhard Graf Fugger zu Blumenthal, 4) von Meixner, Oberzollrath und Zollparlamentsabgeordneter. Als Ersatzmänner: 1) Dr. Prechtl, Pfarrer in Allershausen; 2) Pachmaier Gutsbesitzer und Posthalter in Pörnbach, 3) Ortner, Oekonom in Pfaffenhofen und 4) Wehrlberger, Kaufmann in Aichach.

— (Zu den Landtagswahlen.) Wie der „K. f. N.“ meldet, sind in dem Wahlbezirk Pfarrkirchen von liberaler Seite folgende Kandidaten vorgeschlagen: der bisherige Abgeordnete Gastwirth Föckerer in Vilshofen, Kaufmann Sinzinger in Pfarrkirchen, Oekonomiebesitzer Stadelberger in Eggertsham, Landrichter Lex zu Eggenfelden, der bisherige Abgeordnete Liebl (!) zu Gangkofen. — In Regensburg hat sich endlich auch ein liberales Wahlkomite unter Vorsitz des Großhändlers Rümelein gebildet.

— Die Zahl der am 15. März h. Js. zum einjährigen Freiwilligendienst Zugelassenen bei sämmtlichen Heeresabtheilungen betrug 250, der für spätere Aufnahmstermine Vorgemerkten 256.

Feuilleton.

Ueber den Schwindler Wilh. Weiß aus Ungarn, der jetzt zu Prag im Arrest sitzt, bringen die dortigen Blätter noch folgende Notizen. Zur nämlichen Zeit (1865), als derselbe wegen Betrügereien, die er unter dem Namen Lichtenstern in Prag verübt hatte, steckbrieflich verfolgt wurde, lebte er gemüthlich in London, wo er als Baron Vay in mehreren Clubbs, in adeligen und hauptsächlich in militärischen Kreisen, seines liebenswürdigen Benehmens wegen ein gern gesehener Gast war. Zu jener Zeit machte er auch die Bekanntschaft Kossuths, auf dessen Anrathen er im Jahre 1866, kurz vor dem Ausbruche des Kriegs nach Berlin ging, wo er in Folge verschiedener Empfehlungen bei einer hochgestellten Persönlichkeit Audienz nahm. Das Resultat dieser Audienz war, daß Weiß kurze Zeit darauf als ungarischer Spiritushändler Böhmen, Mähren, sowie einen Theil Galiziens bereiste und über die gerade im Aufmarsch begriffene Armee der preußischen Regierung sehr genaue Berichte erstattete. Während des Feldzugs leistete er dem General v. Moltke als Spion wesentliche Dienste und auch bei dieser Gelegenheit kamen ihm seine außerordentlichen Sprachkenntnisse trefflich zu Statten, da er einmal in der Verkleidung als Offizier eines Grenzregimentes, dann wieder als Husaren-Offizier zwischen den österreichischen Aufstellungen sich herumtrieb, und er rühmt sich durch seine Berichte viel zu der Entscheidung des Gefechtes bei Skalitz, sowie der Schlacht bei Königgrätz beigetragen zu haben. Für seine Spionendienste bezog er einen täglichen Gehalt von zehn Dukaten und an den Tagen, wo er im österreichischen Lager beschäftigt war, eine Extrazulage. Nach der Schlacht bei Königgrätz wurde er von der preußischen Regierung nach Kissingen geschickt, wo er ebenfalls als preußischer Spion mit Erfolg thätig war. — Ein älterer Bruder dieses Wilh. Weiß, mit Namen Robert, hat sich in gleicher Weise auf das Schwindler-Handwerk gelegt, und dasselbe — doch nur kurze Zeit — großartig betrieben. Nachdem er in den vierziger Jahren zu Pest Rechtswissenschaft studirt hatte, fiel es ihm plötzlich ein, sich als Gemeiner bei einem Husaren-Regiment anwerben zu lassen. In Folge seiner Tüchtigkeit avancirte er rasch zum Wachtmeister, welche Charge er aber nur kurze Zeit behielt, indem er in Folge von Veruntreuung zum Gemeinen degradirt wurde. Da er gut schreiben konnte, so verwendete man ihn in der Regimentskanzlei und er avancirte neuerdings zum Corporal. Kurze Zeit nach seinem zweiten Avancement übernahm er, während der Oberlieutnant v. B. mit Urlaub abwesend war, einen an diesen Herrn adressirten Brief, in welchem sich 5000 fl. befanden, worauf er mit dem Geld desertirte. Da er mit dem seither verstorbenen Feldmarschall-Lieutnant Grafen Wrbna einige Aehnlichkeit hatte, so fälschte er einen Reisepaß auf dessen Namen, und nachdem er sich in Wien eine Husaren-Generals-Uniform

Demokratischer Club. Die demokratische Frkf. Z. sagt in einem Stimmungsbericht über Bayern: Auch in Bayern lassen sich moralische Eroberungen für Preußen nirgends entdecken. Die nationalliberale Partei ist kleinlauter geworden. Ihre Führer sehen den bevorstehenden Landtagswahlen mit Besorgniß entgegen und bekennen offen, eine ihren Wünschen feindliche Kammer zu erwarten. Das vor einiger Zeit zu München aufgestellte Parteiprogramm ist bezeichnend: man versuchte gerade Dasjenige zu verschweigen, was den Leuten doch die Hauptsache ist: die deutsche Frage. Es sind erst wenige Monate vergangen, seit die nämlichen Leute gerade mit dieser Frage renommirten. Richtig mag es sein, daß die ultramontane Partei die Gunst der Situation mit Erfolg kultivirt. Die Nationalliberalen haben ihnen in die Hände gearbeitet. Das Volk will auch hier vor Allem nicht preußisch werden. Dieß wird von der klerikalen Partei nun mit vielem Geschick ausgenutzt. Aber diese Partei ist doch nicht die Einzige, welche hervortritt. Die überraschendste Erscheinung war für mich und wohl auch für Andere das kühne Auftreten des Bürgermeisters Papellier zu Erlangen, dem eigentlichen Hauptquartier des Nationalliberalismus in Bayern. Das hatte man nicht erwartet. Beachtenswerth sind manche Erscheinungen in der Presse. In Altbayern und in der Pfalz werden neue demokratische Organe veröffentlicht, und die schon vorhandenen gewinnen an Einfluß. Ueberraschend war die von Papellier in seiner meisterhaften Rede mitgetheilte Thatsache, daß die Wochenschrift der Fortschrittspartei im Ganzen nicht über 400 Abonnenten zählt, und daß der Absatz in Erlangen selbst blos zwei Stück beträgt.

Oesterreich. Ueber ein großartiges Lieferungsgeschäft, welches die österreichische Armeeverwaltung kürzlich mit einigen einheimischen Geschäftsleuten abgeschlossen hat, meldet ein Brünner Blatt Folgendes: Ein wesentlicher Punkt des Vertrages stipulirt die stete ununterbrochene Bereithaltung von 80,000 kompleten Monturen und 8000 Pferderüstungen, wodurch dem Mangel, selbst bei unvorhergesehenen Fällen vorgebeugt wird; das Konsortium hat die Verpflichtung, drei Erzeugungsetablissements — in Brünn, Ofen und Graz — zu errichten und auch zwei Fabriken in Ungarn zu beschäftigen, um die dortige Industrie zu schützen. Es soll nur inländisches Material zu den Lieferungen benützt werden. Das Konsortorium besteht nur aus Inländern.

Frankreich. Paris. Das Journal officiell meldet: Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern die landwirthschaftliche Ausstellung in Chartres. Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwiederte der Kaiser: „Ich habe nie die gute Aufnahme vergessen, die ich vor 20 Jahren als Präsident in Chartres gefunden. Hier appellirte ich damals zum erstenmale an Ihre Versöhnlichkeit. Heute nach siebzehn Jahren der Ruhe und des Wohlergehens führe ich dieselbe Sprache, aber mit mehr Autorität und Vertrauen. Ich lade die ehrenwerthen Leute aller Parteien ein, die Regierung auf ihrer freisinnigen Bahn zu unterstützen, und die das unerschütterliche Werk des allgemeinen Stimmrechts bedrohenden Leidenschaften zu bekämpfen. Ich zweifle nicht, daß das Volk bei den bevorstehenden Wahlen würdige Männer mit der civilisatorischen Mission betrauen werde. Ich rechne auf die Bewohner Chartres, weil sie einen Theil jener acht Millionen Franzosen bilden, die mir schon dreimal ihre Stimme gaben, und von glühendem Patriotismus beseelt sind. Wahre Vaterlandsliebe ist die beste Garantie für Ordnung, Fortschritt und Freiheit.

Allerlei.

(Liebenswürdig.) In einer Zeitung von Louisiana befindet sich unter den Lokalnachrichten wörtlich die folgende: „In der Zuckermühle von Boggis sind gestern eine Mutter mit ihrem Kinde beim Einstampfen des Zuckerrohres leider vom Getriebe erfaßt und zermalmt worden. Wir bedauern den Vorfall herzlich, da bis jetzt die Qualität des Zuckers sich stets wegen seiner Reinheit eines guten Rufes erfreute."

„Fünfzig Dollars" wurden von Professor Morey in San Francisco als Preis für diejenige Dame ausgesetzt, welche die größte Anzahl Herren in ihrer Begleitung zu seiner Vorstellung in der Akademie für Musik führen würde. Anfänglich kamen einige zarte Wesen in Begleitung von 10 bis 12 Herren, aber Schlag 8 Uhr erschien die Siegerin und bugsirte die sich an ihrem Schlepptau befindlichen 76 Herren in die Akademie für Musik hienein, wo ihr alsdann der ausgesetzte Preis zuerkannt wurde; dieselbe hieß Miß Liedsey. Eine andere junge Dame, Miß Ema Howe, hatte 61 Herren im Gefolge und errang den zweiten Preis.

Landesposten.

In diesem Sommer wird es am Starnberger See lebhaft werden. Wie wir vernehmen, soll die Kaiserin von Rußland längere Zeit in Leoni verweilen wollen; die Kaiserin von Oesterreich wird wieder nach Schloß Garatshausen kommen und für die Königin von Neapel ist das ehemalige Graf-Vieregg-Haus in Tutzing gemiethet.

Aus Oberfranken, 9. Mai. Eine verzweifelte That hat eine Wegmachersfrau im Gerichtsbezirke Berneck begangen. Dieselbe suchte, ihre beiden Kinder, das eine noch Säugling, das andere 3½ Jahr alt, mit sich führend, freiwillig ihren Tod in einem Weiher Die drei Leichen wurden gestern aufgefunden. Der Stellung und andern Merkmalen nach zu schließen, mußte die Mutter das ältere Kind unter den Arm genommen und das andere säugend an der Brust getragen haben. Störungen des Friedens in der Familie sollen den Grund zu dieser That gegeben haben.

In Nürnberg hat das 9 jährige Kind des Zimmergesellen Bauer Soda, die schlecht und so aufbewahrt war, daß das Kind dazukommen konnte, — genossen, und starb hieran am anderen Morgen. Eine Warnung für Jedermann, da Soda als nicht schädliche Substanz betrachtet und größtentheils nicht gehörig verwahrt wird. — In Lohr

---

verschafft hatte, reiste er nach Neapel, wo er in hochadeligen Kreisen, besonders aber im Hause des Marquis P. die zuvorkommendste Aufnahme fand. Weiß besuchte dessen Haus fast täglich und der Magnet, der den jungen Husaren-General hinzog, war die liebenswürdige Tochter des reichbegüterten Marchese. Kurze Zeit darauf hielt Weiß um ihre Hand an, die ihm auch mit Freude bewilligt wurde. Vor der Hochzeit begleitete Weiß seinen zukünftigen Schwiegervater auf einer Reise nach Venedig und dort stahl er demselben eine Kassette mit 60,000 Lire, worauf er über Wien nach Ungarn flüchtete und in Stuhlweißenburg verhaftet wurde. Das Kriegsgericht verurtheilte ihn zu zehnmaligem Spießruthenlaufen mit Wechselung der Ruthen nach jedem Gange. Weiß überstand wohl diese schreckliche Strafe aber ungefähr ein Jahr später starb er an einem Lungenleiden.

Die Prager Polizeidirektion wurde dieser Tage benachrichtigt, daß in der Gegend von Teplitz sich einer der geriebensten Industrieritter herumtreibe, der, bald diesen, bald jenen Stand und Namen vorgebend, die größten Betrügereien in jener Gegend wie in Sachsen verübt hätte. Ein Polizeiagent, Namens Tausemann ging sofort nach Teplitz ab, und es gelang ihm, nicht nur den Gauner bald zu ermitteln, sondern auch sich, in dessen Vertrauen so einzuschleichen, daß er ihn nach Prag begleitete, wo er dessen Verhaftung bewerkstelligte. Der Mensch trug einen achtläufigen Revolver bei sich, mit welchem er den Polizeiagenten zu erschießen gedroht hatte, wenn er Verrath wittere. Doch gelang es letzterem ihn zu überlisten, indem er ihm vorspiegelte, er sei auch ein „Geschäftsmann" von derselben Sorte, wie er, und sie wollten diesen Sommer gemeinsam in den böhmischen Bädern „Geschäfte machen" Der Schwindler ist aus Illava in Ungarn gebürtig, 27 Jahre alt, und heißt mit seinem rechten Namen Wilhelm Weiß, spricht deutsch, slavisch, ungarisch, französisch, englisch, italienisch und syrisch. Bei der Verhaftung fand man in seinem Handgepäck, verschiedene Orden, ein englisches Offiziers-Patent, über hundert Visitkarten mit dem Namen hoher Herrschaften und Würdenträger aus Deutschland, Frankreich, Italien und der Türkei, darunter auch eine von dem amerikanischen Präsidenten Grant. Er hatte seidene Hemden, einige Dutzend seidener Sacktücher im Werthe von 80 fl. das Dutzend, seidene Fußsocken, Ordensknöpfe und verschiedene andere Gegenstände von feiner Qualität unter seinem Handgepäcke. Zwei große Koffer, welche er vor einigen Tagen nach Dresden gesandt hatte, werden in Prag zurückerwartet. Baargeld wurde verhältnißmäßig wenig bei ihm vorgefunden. Er war früher schon einmal im Prager Provinzialstrafhaus gesessen; nachdem er aus diesem entlassen war, verübte er in Prag unter dem Namen Fabrikant Lichtenstern verschiedene Betrügereien, worauf er sich, als man auf ihn fahndete, aus dem Staube machte. Er reiste zunächst nach London, und hier in der Weltstadt öffnete sich ihm ein weites Feld für Schwindeleien ver-

ereignete sich am letzten Donnerstag gelegentlich des zur Erhöhung der Feier des Christi Himmelfahrtsfestes üblichen Schießens auf dem Valentinusberg das Unglück, daß eine Kanone zersprang, ein Splitter bis zur Stadt herunterfuhr und einen Mann von Sackenbach, welcher der gerade unten vorbeiziehenden Prozession anwohnte, ziemlich bedeutend am Kopfe verletzte.

Bei Ansbach wurde ein Schuhmachermeister aufgehängt gefunden, der sich aus Noth den Tod gegeben hatte; es soll die Zurückhaltung eines Guthabens vom Nürnberger Monturdepot für gelieferte Arbeiten Mitschuld seines Elends gewesen sein; Frau und 4 Kinder verbleiben in diesem.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 8. Mai. Eine lange Erörterung hat in der gestrigen Magistratssitzung die Frage der Errichtung von Getreide-Lagerhäusern in den Bahnhöfen und deren Verhältniß zur Schranne hervorgerufen. Es bildeten sich hierüber im Collegium zweierlei Ansichten, wovon die eine in diesen sogen. Transitlagern den Todeskeim für das so wohlthätige Institut der Schranne erblickte, die andere aber der freien Bewegung im Interesse des Handels das Wort redete. Der magistratische Referent hob hervor, daß der Umsatz auf der hiesigen Schranne noch eine halbe Million Schff. per Jahr betrage, obwohl der Export nach außen abgenommen habe, und daß man die Schranne nicht wegwerfend behandeln soll. Der ganze Getreideverkehr im Burgfrieden der Stadt, auch die Bahnhöfe mitinbegriffen, gehöre z. Z. noch in die Competenz des Magistrats. Es sind nun die Schrannen-Commission und die städtische Commulativ-Commission über obige Frage in Berathung getreten und darüber einig geworden, daß man zwar den Getreidehandel nach außen erleichtern, aber bezüglich der Stadt an der gegenwärtigen Schrannenordnung festhalten solle. Die von beiden Commissionen hierüber entworfenen Vorschriften wurden auch vom Magistrate adoptirt und bestimmen in der Hauptsache: 1) daß der einfache Transit des Getreides keiner Gebühr unterworfen ist; 2) daß in den Transit-Lokalen auf den Bahnhöfen das Getreide in unbeschränkter Weise gelagert werden kann, um einen günstigen Zeitpunkt für dessen Verkauf abzuwarten, daß aber hiefür per Zoll-Zentner ein halber Kreuzer an die Gemeindekasse zu entrichten ist; 3) daß alles Getreide, welches von diesen Stappelplätzen in der Stadt verkauft werden soll, vorher auf die Schranne zu bringen ist Dadurch glaubt das Collegium, den Wünschen des Großhandels gerecht zu werden, ohne die Interessen der Stadt wesentlich zu beeinträchtigen. Von der Errichtung von Lagerhäusern auf Kosten der Commune wird vorläufig Umgang genommen, da dies schon seitens der Bahnhofs-Verwaltungen geschieht. Hiemit fällt auch das Bedenken, daß man bei Verlegung des Viehmarktes auf ein solches Getreidelager Rücksicht nehmen soll. Referent erwähnt auch der Eingaben der Landesproduktenbörse. welche einen unbeschränkten Getreide-Verkehr auf den Bahnhöfen ohne Controle anstrebe, sowie eines Gutachtens des Kreis-Comite's des landwirthschaftlichen Vereins, das gar der Schranne die Berechtigung ihrer Existenz abspreche, indem der Getreidehandel durch die Eisenbahnen gänzlich umgeändert worden sei. Referent bezieht sich auf ein erst kurz erlassenes Erkenntniß des obersten Gerichtshofes, welches zwei richterliche Urtheile bestätigt, wodurch ein Händler bestraft wird, weil er im Bahnhofe Getreide aufgekauft, das zur Schranne gebracht werden sollte; in diesem Erkenntniß wird betont, daß unsere Schrannenordnung auf völlig legalem Boden fußt. (Ob aber auch auf nationalökonomischem? Das ist eine andere Frage!)

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigere ich

Donnerstag den 20. Mai l. Js.,
Vormittags 9 Uhr beginnend,

im Marwirthsanwesen dahier, mehrere Wirthschafts-Einrichtungsgegenstände, als: Tische, Bänke, Sesseln, Gläser und Krüge, dann 3 Oekonomiewägen, eine Partie Heu, 2 Kühe und 2 Pferde an die Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Freising, den 7. Mai 1869.

Eser.
(1214 2b) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Reiter gegen Knittl p. deb.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich

Dienstag den 25. Mai l. J.,
Nachmittags 3—4 Uhr,

in einem Nebenzimmer des Gasthauses zu Grüneck das Anwesen der Schuhmachersehelente Knittl Hs.-Nr. 37 zu Mintraching, Ger. Freising, bestehend aus dem Wohnhause mit Stall, Hofraum und Acker, eine Grundfläche von 52 Dezimalen umfassend, gewerthet auf 882 fl. und belastet mit 1140 fl. Kapital und 60 fl. Zinsenkautionen.

Der Zuschlag erfolgt, wenn durch das Meistgebot der Schätzungswerth erreicht ist.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen

Freising, den 14. April 1869.

Eser,
(996 2b) königlicher Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die von dem Georg Rind, ledigen Maurer zu Mitterndorf, beabsichtigte Stiftung von 3 Jahrmessen zur Pfarrkirche in Dachau im Capitalsbetrage von 200 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung vom 9. Mai l. Js. Nr. [illegible] die Genehmigung.

Dachau, am 12. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner. (1269)

---

schiedener Art. Von dort machte er einen Abstecher nach Amerika, kehrte darauf nach Europa zurück und besuchte Paris, Belgien, Deutschland, die Schweiz, Italien, Konstantinopel, Aegypten, Palästina und Indien, von wo er sich über Triest nach Wien, Prag und Dresden wendete. Abwechselnd unter verschiedenen Namen auftretend, wußte er durch seine feine Umgangsweise, seine ausgebreiteten Sprachkenntnisse und sein bestehendes Exterieur sich in hohe Kreise einzuschleichen und lebte auf großem Fuße. Die größten Erfolge erzielte er als Charles John Burgeß, Gentleman, Adjutant-Capitän vom neunten Freiwilligenkorps Ihrer Maj. der Königin Victoria. Wie das vom 7. April 1864 ausgestellte Patent sich als ein Falsifikat herausstellt, so waren auch die schimmernden Orden, die er nach der Sitte der Ausländer an den Rockknöpfen trug, nur die Köder, um leichtgläubige Personen aus allen Ständen an sich zu locken und auszubeuten. Als routinirter Courmacher hatte er es besonders auf das schöne Geschlecht abgesehen; in seinem Koffer fand sich eine große Auswahl von Photographien. auf welchen er abwechselnd als ungarischer Edelmann, im Jagdkostüm, als Kapitän in Damengruppen paradirt. Es sind Typen fast aller Nationen, die auf diesen Bildern vertreten sind: lebhafte Französinnen, feurige Italienerinen und Ungarinnen, spröde Engländerinnen und dergleichen, die sich Alle rühmten, das Herz des hübschen Kapitäns erobert zu haben. Die Damen waren mitunter aber auch sein Unglück. So hatte er sich in Dresden der Begleiterin eines Kavaliers angeschlossen und diese überredet, ihren Anbeter im Stiche zu lassen und ihm zu folgen. Das Frauenzimmer war jedoch im Schwindel noch routinirter als er und wußte ihm die schönsten Sachen, die er früher erhalten hatte, wieder abzulocken.

Nizza hat einen seiner ältesten und getreuesten Wintergäste, einen reichen Engländer, Namens Thomas Conventry, verloren. Er hatte sich unter Anderem in den Kopf gesetzt, auf seine Kosten die Uhren in der Stadt zu reguliren, die allerdings sehr indisziplinirt sind. Seit vielen Jahren konnte man auf den Dächern des Hotels Chauvain Maststangen sehen, an denen große schwere Ballons auf- und niederbewegt wurden, und nebst diesen eine Menge von Teleskopen und anderen astronomischen Instrumenten. Von dort gingen Signale ab, die mit dem alten Schlosse korrespondirten, auf dessen Plattform Conventry eine Kanone und einen Artilleristen mit brennender Lunte placirt hatte. Zur Mittagsstunde ließ er die Ballons spielen und die Kanone lösen, wie dieß im Palais Royal in Paris geschieht. Die Leute in Nizza sagten dann: Conventry nieſt jetzt. Im Winter ging Alles vorzüglich, und auch die Uhren gingen in Nizza recht; doch wenn Conventry im Frühling die Stadt verließ, um nach England zurückzukehren, riß wieder die alte Verwirrung ein, und die Uhren emanzipirten sich wie Schuljungen, wenn sie auf Ferien gehen. Conventry ist im Hotel Chauvain gestorben, wo er zwanzig Winter durch gewohnt hat.

Privat-Anzeigen.

Der Unterzeichnete verkauft sein Haus mit Gärtchen und Krautstück aus freier Hand und mehrere Einrichtungsgegenstände.

Krumbach,
kgl. Bezirksamtmann.

Eine Stute mit Fohlen,

Rappe, 5—6 jährig, circa 16 Faust hoch, ausgezeichnetes Zugpferd, ist zu verkaufen in der Wirthschaft von **Nörting** bei **Palzing** (1265 2b)

Die Annoncen-Expedition

von G. L. DAUBE & Comp.

in

München	Frankfurt a. M.	Stuttgart
Kaufingerstrasse 21.	Rossmarkt 7.	Königstrasse 25.
Wien	Hamburg	Brüssel
Stadt, Schulerstrasse 11.	Neuer Wall 62.	Rue du Pepin 33.

befördert täglich zu den Originalpreisen Inserate

in alle Zeitungen aller Länder,

liefert über jede Annonce den Beleg gratis und bewilligt bei grösseren Aufträgen die günstigsten Bedingungen.

Ausführliche Zeitungsverzeichnisse gratis-franko.

Stadttheater in Freising.

Freitag, den 14. Mai 1869.

Ich werde mir den Major einladen. Preislustspiel in 1 Akt von G. von Moser. Hierauf folgt: **Ein gebildeter Hausknecht.** Originallustspiel in 1 Akt von J. Kalisch.

Von der Domberggasse bis zum Herrn Notar Eser wurde eine 5 fl. Banknote verloren, um deren Rückgabe dringend gebeten wird. D. Uebr. (1270)

Eine Wohnung ist zu vermiethen bis Jakobi in der obern Domberggasse Nr. 23 über 1 Stiege.

Nro 1 vom h. Jahrgang der katholischen Schulzeitung wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

Moosburger Viktualien-Anzeige
vom 8. Mai 1869.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 9 Stück 8 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 24—27 kr., junge 13—16 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis — fl. Spanferkel 3 fl. — kr., bis 3 fl. 42 kr. Lämmer 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 45 kr.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 12. Mai 1869.

Getreide-Gattung	Ver. Rest. Schff	Zufuhr. Schff	Schr.-stand Schff.	Verkauft. Schff	Rest Sch	Höchst. Preis fl	kr	Mittel-Preis fl	kr	Mittelpreise gefall. fl	kr	gestieg fl	kr
Weizen	—	252	252	250	2	17	9	16	29	—	—	—	24
Korn	—	136	136	136	—	11	43	11	20	—	—	—	2
Gerste	2	1	3	1	2	10	30	10	50	—		—	—
Haber	—	157	157	152	5	8	26	7	32	—	—	—	4
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 11. Mai 1869.

Getreide Gattung	Ver. Rest Schff	Zufuhr Schff	Summa Schff	Verkauft Schff.	Rest Sch	Höchst. Preis fl	kr	Mittel-Preis fl	kr	Mittelpreise gefallen fl	kr	gestieg fl	kr
Weizen	7	160	167	163	4	16	55	16	—	—	—	—	45
Korn	3	39	42	42	—	12	—	11	37	—	—	—	18
Gerste	9	3	12	12	—	11	45	10	31	—	35	—	—
Haber	4	21	25	14	11	8	—	7	46	—	—	—	29
Reps	—	—	—			—		—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 13. bis 19. Mai 1869

Waizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	—
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	3	—
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	3	—
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	2	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	14	1	—
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	22	2	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	31	3	—
Ein 6 kr. „	1	31	2	
Ein 12 kr. „	5	30	—	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 13. bis 19. Mai.

	Viertel fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	28	2	5	2
Waizenmehl	1	12	2	4	2
Einbrennmehl	—	56	2	3	2
Riemisch	—	58	2	3	2
Backmehl	—	52	2	3	1
Nachmehl	—	18	2	1	1
Gries feiner	2	53	—	10	3
Gries ordinär	2	21	—	8	3

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 12. Mai 1869 berechnet und ausgeschieden am 13. Mai 1869.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	1	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	2½	—
Das Spitzweckl	—	5	1	
Das Kreuzerlaibel	—	8	—	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	15	3	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	24	—	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	12	2	—
„ „ 8kr. „	2	25	1	—
„ „ 12kr. „	4	5	3	—
„ „ 24kr. „	8	11	2	—

Mehl-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 13. Mai 1869.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	42	—	6	1¼
Semmelmehl	1	18	—	4	3½
Waizenmehl	1	2	—	3	3
Einbrennmehl	—	46	—	2	3¼
Riemischmehl	—	57	2	3	¼
Backmehl	—	51	2	3	¾
Nachmehl	—	15	1	1	1
Gries feiner	2	49	1	10	2
„ ordinär	2	17	1	8	2
Gerste feine	3	50	—	14	1
„ mittlere	2	52	2	10	2
„ ordinäre	2	18	—	8	2
Hühnermehl	—	46	—	2	3

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 12. Mai 1869. berechnet und ausgeschieden am 13. Mai 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer-Semmel	—	5	2
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	3
Das Spitzweckel	—	5	2
Das Kreuzerlaibel	—	8	2
Der Groschenwecken von Waizen	—	16	2
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	25	2
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	15	2
„ „ 8 „ „	2	31	—
„ „ 12 „ „	4	14	2
„ „ 24 „ „	8	29	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 13. Mai 1869.

Sorte	Viertl. fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	42	—	6	1¼
Semmelmehl	1	18	—	4	3½
Waizenmehl	1	2	—	3	3
Einbrennmehl	—	46	—	2	3¼
Riemischmehl	—	57	2	3	1
Backmehl	—	51	2	3	¾
Nachmehl	—	15	1	1	1
Gries, feiner	2	49	1	10	2
„ ordinär	2	17	1	8	2
Gerste, feine	3	50	—	14	1
„ mittlere	2	52	2	10	2
„ ordinäre	2	18	—	8	2
Hühnermehl	—	46	—	2	3

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 12. bis 19. Mai 1869

	Pf.	Lth	Q.	S
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	1	—
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	1	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	16	—	—
Ein 6 „ „	2	8	—	—
Ein 8 „ „	3	—	—	—
Ein 12 „ „	4	16	—	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 12 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 110. Samstag, 15. Mai **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Wahlergebnisse.

Ueber den Wahlgang in München berichtet der B. K.: „Die patriotische Partei ihrerseits durfte sich von vornherein keinen großen Hoffnungen hingeben und hat es nicht gethan, nachdem ihr unbekannt geblieben, daß Mittel- und Fortschrittspartei überall wo es noth thun würde sich gegen sie zu verbinden entschlossen waren und sich auch thatsächlich gegen sie verbunden haben. Das Resultat ist gleichwohl, wir wollen daraus kein Hehl machen, hinter unseren bescheidenen Ansprüchen zurückgeblieben, nicht weil unsere Sache wenig Anhänger zählt — die großartige Versammlung am 10. ds. hat wohl das Gegentheil bewiesen — sondern weil unsere Organisation jener der Gegner nicht Stand hielt. Diese mangelhafte Organisation zeigte sich insbesondere überall, wo mehrere Scrutinien nöthig waren und das war in nahezu allen Bezirken der Fall. Während die Stimmen unserer Partei mit denen der anderen im ersten Wahlgang fast durchgehend gleichen Schritt hielten, so daß, wenn man die Stimmen des ersten Scrutinimus zählte, unserer Partei wohl nahezu ein Drittel sämmtlicher Stimmen zufielen, waren unsere Wähler im 2. und 3. Scrutin ziemlich verschwunden, indeß die Fortschrittspartei mit gewohnter Zähigkeit aushielt und schließlich ihre Candidaten zum Theil mit lächerlich wenig Stimmen durchsetzte.

Von sämmtlichen gewählten Wahlmännern eignet sich nun die Fortschrittspartei nicht weniger als 240 zu, wir können auf etwa 30 Anspruch machen, blieben somit der Mittelpartei 71. Diese selbst nimmt dagegen für sich 102 Wahlmänner in Anspruch. Dem sei jedoch wie ihm wolle, so viel bleibt gewiß, die schmerzlichste Niederlage hat dahier die Mittelpartei erlitten.“

Von auswärtigen Wahlen berichtet der B. K.: „Im Wahlbezirke München I haben die Urwahlbezirke Bogenhausen, Pasing und Untermenzing jeder 4 Wahlmänner entschieden patriotischer Richtung gewählt. — Im Wahlbezirke Scheftlarn wurden gleichfalls lauter patriotische Männer gewählt. — In Dachau wurden alle sechs Patrioten mit ungeheurer Stimmenmehrheit gewählt, nämlich: 1) Pfarrer Emmer von Dachau, 2) v. Pitzner, kgl. Bezirksamtmann, 3) Müller, Rothgerber von Dachau, 4) Mayer, Grobmüller von Dachau, 5) Altherr, Lebzelter von Dachau, 6) Sächl Xaver, Färber von Dachau.

Ebenso wurde patriotisch gewählt in Königsdorf, Traubling, Benediktbeuern, Traunstein, Reichenhall, Aibling, Isen, Oberhaching, Niederlauterbach, Bergen, Ebermannstadt, Cham, Deggendorf, dagegen liberal in Neuhausen und Erding. Im Wahlbezirke Passau sind von 116 Wahlmännern 37 patriotische und 29 liberale.

Aus Schrobenhausen wird uns folgendes Wahl-Resultat berichtet: Herr Georg Ziegler, Stadtpfarrer; Herr Michael Fick, freiresign. Pfarrer; Herr August Böhm, Bürgermeister; Herr Anton Außerbauer, Posthalter; Herr Michael Weihard, Mühlbesitzer; Herr Alex. Höcht, Privatier. Vier davon gehören der sogen. patriotischen und zwei der liberalen Mittelpartei an.

— Wir geben folgende Berichte nach dem N Corr., dessen unbefangene Haltung die meiste Glaubwürdigkeit hat:

— Regensburg, 12. Mai. Bei der erst heute Abends 7½ Uhr zu Ende gegangenen Wahl erhielt die bayerisch-patriotische Partei 36 feste Stimmen, die Gegenpartei aus Anhängern der Fortschrittspartei, Liberalen u. s. w. bestehend, 22, 3 Stimmen resp. Wahlmänner sind noch ausstehend und werden morgen entschieden.

— Weiden, 12. Mai. Die Gewählten gehören sämmtlich der liberalen Richtung an.

— Bamberg, 12. Mai. In hiesiger Stadt sind unter 52 Wahlmnännern 28 nach der Liste der liberalen, 24 nach der klerikalen Partei gewählt worden.

— Herzogenaurach, 12. Mai. Die Gewählten gehören der großdeutschen Richtung an.

— Ansbach, 12. Mai. Von den hier gewählten 26 Wahlmännern gehören 25 zu den von der Fortschrittspartei Vorgeschlagenen, Einer wurde von der liberalen Mittelpartei vorgeschlagen.

— Nürnberg, 12. Mai. Das Wahlresultat dahier ist, wie gestern noch im größten Theil der Auflage mitzutheilen möglich war, ein Sieg der Fortschrittspartei in allen Wahlbezirken. Die Betheiligung an der Wahl ist

Feuilleton.

Ueber den weitern Verlauf des Kampfes zwischen den Colonisten und den Maoris in Neuseeland bringt die Post ausführliche Nachrichten. Daß es vor einiger Zeit dem Obersten Whitmore gelungen war die verschanzte Stellung des Häuptlings Te Kuti zu nehmen, wurde bereits gemeldet, wie auch, daß der Häuptling mit mehr als der Hälfte seiner Leute bei jener Gelegenheit, mit heiler Haut davon kam. Der eigentliche Erfolg lag darin, daß Te Kuti eine Niederlage erlitten hatte, weil die Eingebornen sehr empfindlich im Punkte kriegerischer Ehre sind. Oberst Withmore zog inzwischen neue Verstärkungen an sich, und wandte sich nach der Westküste, wo der Häuptling, Tito Kowaru mit etwa 600 Eingebornen die doppelt so starken Colonisten erwartete. Die Beschreibung des Forts, welches die Maoris errichtet, ist geeignet vor dem kriegerischen Sinn und der Befähigung der Eingebornen allen Respekt einzuflößen. Eine doppelte Linie von 15 Fuß hohen, aus soliden Baumstämmen gebildeten Palissaden, jede umgeben von einem tiefen Graben, und die Gräben wiederum an den Ecken von zweistöckigen Werken beherrscht und von einem verheerenden Feuer bestrichen — so war die Position in welcher Tito Kowaru der Ankunft seiner Feinde entgegensah. Die letzteren waren, wie es scheint, nicht in einem Grade vorbereitet wie man nach den langen Vorbereitungen hätte erwarten dürfen. Obschon sie mit den Werken der Maoris hätten vertraut sein sollen bestand ihre Artillerie nur aus einem 6pfündigen Armstrong-Geschütz, mit dem sie 24 Stunden lang den „Pah“ bombardirten. Auch waren sie nicht im Stande gewesen die Einschließung vollständig zu machen, und wir hören, daß eine Seite, von welcher man noch dazu das Fort beherrschte, unbesetzt geblieben sei. Das Ergebniß war denn auch dieser Taktik entsprechend, und als die Colonisten muthig zum Sturme gegen den Pah rückten, da war das Nest leer, und die Berichte über den dem Feinde beigebrachten schweren Verlust muß man aufs Wort glauben, denn die Maoris hatten weder Todte noch Verwundete zurückgelassen. Der große entscheidende Schlag den die Colonisten geführt zu haben behaupten, schrumpft unter solchen Umständen beträchtlich zusammen, und es ist wohl Weiteres abzuwarten ehe man die Beendigung des Krieges glauben darf.

Die Allg. Ztg. schreibt: „Das vor einiger Zeit in Armenien entdeckte Basrelif des Königs Tigranes mit einer langen griechischen Inschrift ist endlich nach vieleu Bemühungen des englischen Konsuls in Trapezunt für das brittische Musenm gerettet worden. Der Großvezir, vom General Ignatiew befragt, warum man der Wegschaffung des Basreliefs so große Schwierigkeiten gemacht, erwiederte: man habe es nicht gethan wegen des kürzlich erlassenen Gesetzes über die Alterthümer, vielmehr habe man beabsichtigt, das Basrelief ganz zu zerstören, um nicht die schlummernden

eine wahrhaft klägliche zu nennen. Bei einer Einwohnerzahl von bekanntlich 77,000 Menschen zählt Nürnberg gegen 16,000 wahlberechtigte Urwähler; von diesen machten nur 4189 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Davon gaben 522 ihre Stimmen im Sinne der Volkspartei ab, so daß 3667 Wähler die Anzahl der Bewohner Nürnberg's sind, als deren Vertreter die Kandidaten der Fortschrittspartei im Landtag erscheinen werden. Bei der Zollparlamentswahl haben nahezu 9000 Wähler von ihrem Rechte Gebrauch gemacht. Die Wähler gehörten nach den an den Wahllokalen gemachten Beobachtungen zum überwiegenden Theil dem Handwerkerstande in zweiter Linie Kaufleuten an; Beamte und Militär betheiligten sich auffällig wenig an der Wahl, die großdeusch liberale Partei, welcher es doch nicht gelegen schien, 2 Demokraten mitwählen zu sollen, gaben für die hohe Wahlenthaltungsziffer den bedeutendsten Ausschlag.

— Erlangen, 12. Mai. Die Stimmen in dem Wahlbezirk, zu welchem Erlangen gehört, vertheilen sich, so weit die Wahlergebnisse augenblicklich hier bekannt sind, wie folgt: großdeutsche und Volkspartei 10 Stimmen hier, 45 in Fürth, 4 in Bruck, 4 in Frauenaurach. Fortschrittspartei: 13 hier, 5 in Bayersdorf.

— Altdorf, 12. Mai. Von fast 500 Wahlberechtigten haben sich nur 75 an der Wahl betheiligt, und es gingen die vorgeschlagenen sechs Kandidaten, sämmtlich der Fortschrittspartei angehörig, fast einstimmig durch.

— Schnaittach, 12. Mai. Bei der heutigen Wahl im Wahlbezirke Schnaittach wurden vier Wähler, der „Volkspartei" angehörend, gewählt.

— Rittersbach bei Roth, 12. Mai. Für den Landbezirk Roth wurden Anhänger der Fortschrittspartei gewählt.

— Würzburg, 12. April. So eben wird das Wahlergebniß mitgetheilt. Die klerikale Partei ist überall gegen die freisinnige unterlegen, auf 300 liberale Stimmen kommen in der Regel nur 50 klerikale. Die Wahl Professors Gerstner's und die Wiederwahl Dr. Edel's ist gesichert.

— Würzburg, 12. Mai. Auch von der Umgegend von Würzburg von Heidingsfeld, Rottendorf, sowie von Gemünden und Lohr laufen Berichte über den Sieg der liberalen Partei ein. In letzter Stadt war der Bürgermeister Schiele nebst einigen Magistratsräthen gewählt. (N. C.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 11. Mai. Prinz Otto wird auf einige Tage zu J. Maj. der Königin-Mutter nach Hohenschwangau sich begeben, dann eine Reise nach dem Orient über Wien und Ungarn antreten und auf derselben Konstantinopel, Jerusalem und Aegypten besuchen. Die Heimkehr dürfte Anfangs Juli erfolgen.

Norddeutscher Bund. Breslau, 10. Mai. Die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe wurde gestern Abend durch den Präsidenten Grafen Burghaus und geheimen Regierungsrath Settegast begrüßt. Bis dahin waren 1580 Mitglieder anwesend. Heute Mittag war die erste Plenarversammlung, in welcher die offizielle Begrüßung und Bildung der einzelnen Sektionen erfolgte. Die Thierschau und die Produkten-Ausstellung wird Nachmittags eröffnet, die Eröffnung des Maschinen-Marktes findet morgen statt.

Oesterreich. Ungarn, 10. Mai. Die katholischen Mitglieder des Unterhauses benützen die Zeit bis zur Verhandlung der Adresse um die Frage der katholischen Autonomie, die im Begriff ist gründlich verfahren zu werden, in das rechte Geleise zu bringen. Es handelt sich hiebei um die Theilnahme der katholischen Laienwelt an der Verwaltung des Kirchenvermögens, und um Einflußnahme derselben auf alle Angelegenheiten der Schule und Kirche, die nicht dogmatischer Natur sind, analog wie es bei den beiden protestantischen Confessionen Ungarns der Fall ist. Die Sache selbst ist noch im weiten Felde, da eine allgemeine Katholiken-Versammlnng darüber entscheiden soll. Um jedoch ein Wahlstatut für die erwähnte Versammlung zu vereinbaren, hat man sich geeinigt eine Vorversammlung einzuberufen, die aus gewählten Vertretern des Klerus und der Laienwelt zusammengesetzt sein sollte. Der oberste Würdenträger der ungarischen Kirche, Primas von Gran, hat nun ein Wahlstatut veröffentlicht, nach welchen obige Vertreter in die Vorversammlung zu wählen wären. Jedes Bisthum wählt einen geistlichen, und je nach der Seelenzahl der katholischen Gläubigen drei bis acht Laienvertreter. Die Bischöfe haben an und für sich Virilstimmen, so daß die Versammlung aus 53 geistlichen und 103 weltlichen Mitgliedern zusammengesetzt wäre. (Allg. Z.)

Allerlei.

Eine Reihe von Versuchen die man neuerdings unter dem mit dem Namen Woolwich-Kanone bekannten Geschütze gemacht, wird in militärischen Kreisen mit großer Befriedigung angesehen. Man unterwarf zwei verschiedene nach dem obengenannten System hergestellte Kanonen einer gleichstarken Probe. Zuerst ist das als Positionsgeschütz eingeführte zu nennen, welches über einem 2 Zoll starken Stahlcylinder zwei Lagen Schmiedeisen hat. Das andere Geschütz hat über einem drei Zoll starken Stahlcylinder eine im ganzen ebenso starke Lage gewalztes Schmiedeisen als die beiden Lagen über der ersteren Kanone zusammen. Nachdem beide zunächst einem Feuer von 400 Schüssen mit 30 Pf. Pulverladung ausgesetzt worden waren, ging man zur starken Ladung von 43 Pf. hinauf, und das Dienstgeschütz hielt unter dem Einfluß dieser Ladung 714 weitere Schüsse aus, und blieb nach dieser Probe vollkommen brauchbar, während das andere Geschütz nach 649 Schüssen ganz und gar unbrauchbar wurde, indem sich der Stahlcylinder aus seiner eisernen Hülle löste

---

nationalen Leidenschaften der Armenier zu wecken. Bei dieser Gelegenheit erfuhr auch der russische Gesandte, daß schon seit Jahren für die Statthalter armenischer Gegenden der geheime Befehl existirt, alle auf die Vergangenheit Armeniens sich beziehenden Denkmäler sorgfältig zu vernichten, damit den Armeniern keine sichtbare Spur ihrer vergangenen Selbstständigkeit zurückbleibe. Dieser vandalische Befehl ist überall zur Ausführung gekommen, und namentlich ist die vollständige Zerstörung der Keilinschriften von Wan zu beklagen, von denen bisher noch keine Entzifferung veröffentlicht worden. In ähnlicher Weise glaubt der Großvezier auch den byzantinischen Velleitäten der Griechen durch Zerstörung der Stadtmauern ein Objekt entziehen zu können; eine Erweiterung der Stadt ist ja nur ein Vorwand, da wenigstens zwei Fünftel der Bodenfläche Stambuls mit Gärten und Ruinen bedeckt ist. Leider haben wir konstatirt, daß für die Aufbewahrung der wichtigen Inschriften der Stadtmauer nichts gethan ist; es ist dafür gesorgt, daß der größte Theil derselben vollständig zerstört wird."

Wieder ein Theaterbrand in Köln.

Die Köln. Ztg. schreibt in ihrem ersten Blatt vom 10.: „Gestern Abend um 10 Uhr röthete vom Thürmchen her ein gewaltiger Feuerschein den Himmel, dergestalt, daß die ganze Nord- und Nordostseite des Domes wie beleuchtet erschien. Das hübsche, freundliche Aktientheater an der Flora, in welchem gegen 9 Uhr die Aufführung der „lustigen Vagabunden" bei vollem Hause zu Ende gegangen war, stand in Flammen und lag nach zwei Stunden vollständig in Schutt und Asche. Unwillkürlich drängt sich der Gedanke auf, daß verruchte, mordbrennerische Hände, und zwar solche, die auch mit dem Brande des Stadttheaters in irgend welcher Beziehung standen, das Feuer angelegt. Durch den gestrigen Brand sind die Hoffnungen, welche Herr Direktor Ernst auf die Sommersaison zu setzen so sehr berechtigt war, mit Einem Schlage vernichtet, und das gesammte Künstlerpersonal ist außer Engagement gesetzt, zu dessen Erneuerung bei anderen Bühnen jetzt bei der vorgerückten Zeit sich schwerlich irgendwie Gelegenheit findet. Daß ein und derselbe Direktor und zum Theil auch dieselben Künstler innerhalb noch nicht dreier Monate zweimal von solchem Brandunglücke betroffen wurden, dürfte kaum erlebt worden sein!" In ihrem zweiten Blatt vom 10. schreibt dieselbe Zeitung: Das Feuer ist nach einer uns gewordenen Mittheilung an drei verschiedenen Stellen zum Ausbruch gekommen. Gleich zu Anfang des Brandes wurde von den an Ort und Stelle geeilten Personen im Kassenlokale des Theaters, das sich, von letzterem abgesondert, am Eingange im Garten befand, ein Mann entdeckt, der auf die Frage, was er da mache, durch ein nach der andern Seite gehendes Fenster entsprang, aber, wie man uns sagte, erkannt worden ist. Das ganz in Holz erbaute Theater gab dem Feuer reichliche Nahrung und die Flammen schlugen furchtbar schön und hoch in die Luft, besonders die Flamme aus dem Hauptrohr der Gasleitung, deren Höhe auf 150 Fuß geschätzt worden ist.

und verschob, abgesehen von einem Schaden im inneren Cylinder, der schon vor den letzten 200 Schüssen entdeckt war.

Wie man der A. Z. aus Tripolis schreibt, hat die bekannte holländische Afrikareisende Frl. Tinné eine Reise nach dem Sudân unternommen. Sie ist bereits in Mursuk, der Hauptstadt Fesans, eingetroffen, denkt von dort Ausflüge nach den westlichen Tuareggs zu machen und dann die Weiterreise fortzusetzen. Derselbe Korrespondent der A. Z. schreibt: Eine Eigenthümlichkeit von Frl. Tinné bildet ihr durch langes Verweilen im Orient und Entfremdung von Europa ausgebildeter an Abscheu grenzender Widerwille gegen alles Europäische. Schon seit Jahren kleidet und verschleiert sie sich wie eine Araberin und hat ihr ganzes Hauswesen arabisch eingerichtet. Dießmal, als sie ihre Reise nach dem Sudân antrat, wollte sie jedoch in ihrem Abstreifen alles Europäischen noch weiter gehen, und ließ sogar ihre und ihrer Diener Taschenuhren in Tripolis zurück, um gar nichts an sich zu haben was sie, wie sie sich ausdrückte, an die verhaßte Zivilisation erinnerte. Aber, wie es scheint, gehört sie nicht zu den „Glücklichen, denen keine Stunde schlägt," und empfand sehr bald das Bedürfniß nach einem Zeitmesser. Jetzt hat sie an den holländischen Konsul selbst geschrieben, ihr einen solchen zu schicken, aber ja keinen europäischen, sondern eine arabische Sanduhr oder ein Stundenglas, mit dem sie vermittels zweier Diener, die sich Tag und Nacht dabei ablösen müssen, die Zeit auf einfache und praktische (?) Weise messen könne.

Landesposten.

München, 11. Mai. Heute kamen die ersten Kirschen auf den Markt. — Die diesjährige Blumen-Ausstellung der Gartenbau-Gesellschaft im Glaspalast hat eine Einnahme von über 3000 fl. abgeworfen, so daß nach Abzug der allerdings nicht unbedeutenden Ausgaben immerhin ein schöner Ueberschuß verbleiben wird.

Vorigen Sonntag Nachmittags hörte der Jagdaufseher in der Waldung von Rimpar bei Würzburg einen Schuß und fand einen angeschossenen Rehbock. Als derselbe im Begriffe war, denselben abzuknicken, erhielt er von einem Wilderer einen Schuß, welcher ihm das Pulverhorn hinwegriß. Darauf feuerte er auch auf denselben, ging von da weg und traf auf dem Nachhauseweg 2 Gendarmen, mit welchen er den angeschossenen Rehbock suchte. Am Waldessaum fand man einen Wilderer liegen, welcher einen Schuß durch den Unterleib erhalten hatte. Da die Gendarmen vorher mit 3 Wilderern Schüsse gewechselt hatten, so weiß man nicht von wem der Wilderer erschossen worden war.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Unter den deutschen Eisenbahnen gehörten im abgelaufenen Jahre zu den einträglichsten die Leipzig-Dresdner Bahn mit 28½% an Zinsen und Dividenden, die Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn mit 17% die Berlin-Anhalter Bahn mit 13⁹⁄₁₂ %, die Magdeburg-Halberstädter Bahn mit 16%, die Magdeburg-Leipziger Bahn mit 19%, die oberschlesischen Bahnen mit 15%, die Ludwigshafen-Berbacher Bahn mit 11⅛ % u. s. w. zu den weniger rentirenden gehörte die Alföld-Flumaner Bahn mit 5%, ebenso die Fünfkirchen-Barcser, die böhmische Westbahn, die Kaiser-Franz-Josephsbahn, die ungarische Nordostbahn mit je 5%, die Münster-Hamm, Neustadt-Dürkheim, die niederschlesisch-märkischen Bahnen mit je 4% u. s. w.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Schulprüfungen im Landgerichtsbezirke Moosburg betr.

Indem nachfolgend das Verzeichniß der Tage für die Schulprüfungen im Bezirke Moosburg kundgegeben wird, ergeht der Auftrag an die Schul- und Gemeindebehörden dieses Bezirkes, für weitere Bekanntmachung in ihren Bezirken, sowie für pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Schulkinder Sorge zu tragen.

Den Vorstehern liegt es ob, bei jenen Prüfungen zu erscheinen, bei welchen ihre Gemeindeangehörigen betheiligt sind, dieselben haben ihre Gemeindediener gleichfalls mitzubringen. Weitere Betheiligung aus dem Kreise der Gemeindeverwaltungen und der Gemeinden kann nur erwünscht sein.

Den 11. Mai 1869.

K. Bezirksamt Freising. K. Distr.-Schulen-Insp. Moosburg.
Breidenbach, Schmid,
k. Regierungsrath. k. Distr.-Schul-Inspektor.

Montag den 24. Mai, Vorm. 7 Uhr in Reichertshausen.
Montag den 24. Mai, Nachm. 1 Uhr in Abens.
Dienstag den 25. Mai, Vorm. 7 Uhr in Attenkirchen.
Dienstag den 25. Mai, Nachm. 1 Uhr in Appersdorf.
Mittwoch den 26. Mai, Vorm. 7 Uhr in Nandlstadt.
Mittwoch den 26. Mai, Nachm. 2 Uhr in Baumgarten.
Freitag den 28. Mai, Vorm. 7 Uhr in Margarethenried.
Freitag den 28. Mai, Nachm. 1 Uhr in Hörgertshausen.
Dienstag den 1. Juni, Vorm. 8 Uhr in Kirchdorf.
Dienstag den 1. Juni, Nachm. 2 Uhr in Palzing.
Mittwoch den 2. Juni, Vorm. 7 Uhr in Zolling.
Mittwoch den 2. Juni, Nachm. 1 Uhr in Haag.
Donnerstag den 3. Juni, Vorm. 7 Uhr in Inkofen.
Donnerstag den 3. Juni, Nachm. 2 Uhr in Feldkirchen.
Freitag den 4. Juni, Vorm. 7 Uhr in Schweinersdorf.
Freitag den 4. Juni, Nachm. 1 Uhr in Mauern.
Montag den 7. Juni, Vorm. 7 Uhr in Priel.
Montag den 7. Juni, Nachm. 1 Uhr in Gammelsdorf.
Dienstag den 8 Juni, Vorm. 7 Uhr in Volkmannsdorf.
Mittwoch den 9. Juni, Mittags 12 Uhr in Bruckberg.
Samstag den 12. Juni, Vormittags 7 Uhr in Wolfersdorf.

Bekanntmachung.

Rotzkrankheit unter den Pferden des Bauern Thomas Weichselbaumer zu Langenwiesen, Gemeinde Tegernbach, betr.

Die vom k. Bezirksamte Pfaffenhofen unterm 20. März l. Js. verfügte Contumaz wurde am 4. d. Mts. wieder aufgehoben, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 13. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Bekanntmachung.

Impfung betr.

Indem der Turnus, in welchem die Impfungen im Landgerichtsbezirke Moosburg vorgenommen werden, bekannt gemacht wird, fügt man an, daß im Bezirke Freising die einzelnen Gemeindevorsteher durch den kgl. Bezirksarzt mit eigenem Schreiben in Kenntniß gesetzt werden; an den bestimmten Tagen haben Mütter oder sonst weibliche Angehörige die Impfpflichtigen rechtzeitig dem betr. kgl. Bezirksarzte vorzustellen und wird wegen allenfallsiger Säumnisse ausdrücklich auf Art. 117 des P.-St.-G.-B. hingewiesen.

Den 10. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Impfung im Gerichtsbezirke Moosburg pro 1868/69.

Am 11. Mai Vormittags 9 Uhr in Moosburg: Moosburg, Thonstetten, Ambach, Volkmannsdorf und Wang;

Am 18. Mai Vormittags 9 Uhr in Moosburg: Bruckberg, Mauern, Schweinersdorf, Gündelkofen, Eching, Volkmannsdorferau, Bruckbergerau, Inzkofen, Hagsdorf. Controle: Moosburg.

Am 18. Mai Nachmittags 2 Uhr in Ambach: Ambach, Inkofen, Ober-, Mitter- und Untermarchenbach, Ober-

und Unterappersdorf, Gerlhausen. Controle: Ambach, Thonstetten, Volkmannsdorf, Wang.

Am 25. Mai Vormittags 8 Uhr in Bruckberg. Controle: Bruckberg, Bruckbergerau, Gündelkofen.

Am 25. Mai Nachmittags 2 Uhr in Mauern: Gammelsdorf, Priel, Margarethenried, Hörgertshausen, Baumgarten. Controle: Mauern, Schweinersdorf, Inzkofen, Hagsdorf.

Am 26. Mai Nachmittags 2 Uhr in Haag: Zolling, Attenkirchen. Controle: Inkofen, Marchenbach, Appersdorf, Gerlhausen.

Am 1. Juni Nachmittags 1 Uhr in Mauern. Controle: Gammelsdorf, Priel, Margarethenried.

Am 1. Juni Nachmittags 3 Uhr in Nandelstadt: Nandelstadt, Reichertshausen, Abens. Controle: Högertshausen, Baumgarten.

Am 2. Juni Nachmittags 2 Uhr in Zolling: Kirchdorf, Wolfersdorf. Controle: Zolling, Attenkirchen.

Am 8. Juni Nachmittags 2 Uhr in Nandlstadt. Controle: Nandlstadt, Abens.

Am 9. Juni Nachmittags 2 Uhr in Wolfersdorf. Controle: Kirchdorf, Wolfersdorf, Abens.

Am 9. Juni Nachmittags 4 Uhr in Attenkirchen. Controle: Reichertshausen, Abens.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Das Auffinden eines männlichen Leichnams; den vermißten vormaligen Waldaufseher Jos. Breu; die vermißte Schmiedstochter Theresia Baumann von Kastl betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.=A.=Bl. Nr. 41, S. 844, 847 und 848 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 13. Mai 1869.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 111. Sonntag, 16. Mai 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Wegen der hl. Pfingstfeiertage erscheint am Dienstag kein Blatt.

Wahlergebnisse.

Als Kandidaten der patriotischen Partei sind folgende aufgestellt:

München 2: Magistratsrath Ostermann in Freising, Graf v. Seinsheim-Grünbach, Gutsbesitzer; Magistratsrath Radspieler in München; Inspektor und Pfarrer Bichler in Geltendorf; Dr. Martin Schleich, Redakteur und Realitätenbesitzer in München.

Pfaffenhofen: Graf Fugger, Gutsbesitzer in Blumenthal; Ponschab, Bräuer am Berg in Ingolstadt; Oberzollrath von Meixner in München; Domkapitular Schmid in Bamberg.

Weilheim: Staatsrath von Neumayer in München; Gutsbesitzer v. Schilcher in Dietramszell; Baron von Ow, Regierungsrath in Landshut; als vierter konservativer Abgeordneter ist Frhr. v. d. Pfordten aufgestellt.

Traunstein: Baron Konrad von Malsen, Gutsbesitzer in Marzoll; Bez. Ger.-Rath Senestrey in Traunstein; Erzgießerei-Inspektor von Miller in München (Zoll-Parlaments Abgeordneter); geistl. Rath Schmidt in Traunstein.

Wasserburg: Dr. Freitag, Advokat in München (Z. P.); Georg Maier, Oekonom in Weiding; Bachmaier, Notar in Neumarkt a. Rott.

Als Ersatzmänner sind in Aussicht genommen:

München 2: Emmer Michael, Pfarrer in Dachau; Otto Schropp, k. Rittmeister à la suite in München; Raidel Bauernbräu in Friedberg; Baron Barth, Gutsbesitzer in Harmating; Posthalter Höfter in Steinhöring.

Pfaffenhofen: Pfarrer Dr. Prechtl in Reichertshausen; Posthalter Pachmann in Pörnbach; Werlberger, Kaufmann in Aichach; Ortner, Oekonom in Pfaffenhofen.

Weilheim: Doppelhammer, Bierbrauereibesitzer in Tölz; Pfarrer Ziel in Schongau; Werkmeister, Rothgerbermeister in Tölz; Gerbermeister Stangl in Schongau.

Traunstein: Lyceal-Prof. Dr. B. Daller in Freising; Johann Maier, Meßnerbauer in Willing bei Aibling; Alois Aehrl, Müller und Oekonom in Strohhof bei Fridorfing; Peter Meier, Oekonom und Mühlbesitzer in Traunwalchen.

Wasserburg: Landrath Peter Stecher, Oekonom zu Straß; Mathias Rottmayer, Sattlermeister in Wasserburg; Anton Ranft, Stadtpfarrer in Mühldorf.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 12. Mai. Die Allg. Z. macht zum Münchner Wahlergebniß folgende sehr wohl beherzigenswerthe Erwägung: „Jedenfalls ist der Wahlsieg der Fortschrittspartei, überhaupt der liberalen Partei, in der bayerischen Residenzstadt ein ebenso vollständiger, als die Niederlage der Reactionspartei eine vollständige ist. Die Fortschrittspartei verdankt ihren Sieg zum Theil ihrer vortrefflichen Wahlorganisation und der unermüdlichen Thätigkeit derjenigen ihrer Mitglieder, die mit der Leitung der Wahlen betraut waren — dann aber darf bei der Beurtheilung das hiesigen Wahlresultats der Umstand nicht außer Acht gelassen werden, daß angesichts der in einem großen Theil des Landes stattfindenden Agitation, gar manchen die Besorgniß beschlich, es könnte die nächste Kammer doch gar zu schwarz werden, und man sich deßhalb vielfach für verpflichtet hielt nicht halb-, nicht mittel-, sondern ganz liberal zu wählen. Ich glaube kaum zu irren, wenn ich diesem Umstand einen sehr wesentlichen Einfluß auf das Ergebniß der hiesigen Wahl zuschreibe. Man würde indeß doch gewaltig irren, wenn man glauben wollte, daß alle 255 nach dem Vorschlag der Fortschrittspartei Gewählten auch auf das Programm derselben in der deutschen Frage schwören werden; das ist denn doch nicht der Fall, und ich glaube die zu erwartende Wahl der Abgeordneten der Residenzstadt wird meine Vermuthung bestätigen. Das liberale Element hat in München einen überaus glänzenden Sieg errungen — das ist die Bedeutung des heutigen Tags.

— München, 12. Mai. Der Magistrat beschloß gestern, daß die Erhebung künftiger Gemeindeumlagen durch das hiesige Stadtrentamt geschehen soll, das sich hiezu gegen 1½ pCt. bereit erklärte, weil auch die Erhebungskosten beim Magistrat viel höher kämen (wenigstens 6 pCt., wie der Referent selbst zugestand.) — Heute Morgens wurde durch den Erzbischof von München-Freising die feierliche Einweihung der neuerbauten Altöttinger-Kapelle auf dem Gasteigberge vollzogen. Die Kapelle hat der Architekt Marggraf erbaut. Das Deckengemälde ist von dem Maler Frank, die Wandgemälde von dem Maler Epple. Die Baukosten, welche ungefähr 10,000 fl. betragen, wurden theils durch Schankungen Sr. Maj. des Königs und der Stadtgemeinde, theils durch Sammlungen aufgebracht.

— München, 13 Mai. Nach einer approximativen Zusammenstellung gehören von den 341 Wahlmännern dem Gewerbestande allein 162 Wahlmänner an, welcher Stand somit weitaus die größte Zahl Kandidaten durchgesetzt hat, da die nächstfolgende Zahl 36 (Kaufleute) beträgt. Fabrikanten sind es 29, Großhändler 6, Privatier 24, Bankiers 3, Professoren und Lehrer 18, Aerzte 9, unmittelbare Staatsdiener 11, mittelbare Staatsdiener 11, Notare, Advokaten, Konzipienten zusammen 11, sonstige Angestellte 14, Geistliche 2, Künstler 8, ferner 1 Redakteur und 1 Schriftsteller.

— München, 13. Mai. Unter einer Theilnahme, wie sie seit dem Jahre 1848 nicht größer war, wurden gestern diejenigen Männer gewählt, welche am 20. ds. die Mitglieder der nächsten Kammer der Abgeordneten wählen werden. Das Resultat ist für die Fortschrittspartei hier wirklich glänzend ausgefallen. Wenn man jedoch die Namen der gewählten Wahlmänner liest und mit den von den beiden anderen Parteien aufgestellten Listen vergleicht, so macht man die Wahrnehmung, daß unter den Männern, welche die Fortschrittspatei für sich vindicirt, eine große Anzahl solcher ist, welche auch von einen der beiden anderen Parteien oder auch von allen beiden zu Wahlmännern vorgeschlagen waren, eine Wahrnehmung, welche zu dem Schlusse berechtigt, daß viele der Wahlmänner, welche die Fortschrittspartei für sich vindicirt, deren Programm nicht vollständig sich anschließen. Die extremste Richtung des Fortschritts, d. i. diejenige, welche den Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund um jeden Preis anstrebt, ist unter den Wahlmännern sehr schwach vertreten, und so darf man immerhin

hoffen, daß auch hier nur solche Männer zu Abgeordneten gewählt werden, welche zwar der liberalen Partei angehören, die Erhaltung der Selbstständigkeit Bayerns aber entschieden vertreten werden. Welche Kandidaten als Abgeordnete aufgestellt werden, davon verlautet zur Zeit hier noch gar nichts.

— Die Allg. Z. gibt folgende Wahlübersicht aus Augsburg, 13. Mai. Soviel sich bis jetzt übersehen läßt, dürften die Urwahlen im Durchschnitte des ganzen Landes weit überwiegend zu Gunsten der liberalen Parteien ausgefallen sein. Allerdings liegen die Wahlresultate gerade aus den für die Domäne der Patrioten angesehenen Kreisen Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz und Unterfranken noch sehr unvollständig vor, und es mag wohl noch manches Scrutinium in die klerikale Wagschale gefallen sein, immerhin aber sind, scheint es, die Kräfte der patriotischen Partei sowohl von ihren Gegnern als von ihr selbst etwas überschätzt worden. Wir stellen im folgenden einige der bemerkenswerthesten Wahlergebnisse zusammen, vorbehaltlich späterer Berichtigung. Das Uebergewicht der Liberalen in der Hauptstadt war zwar zu vermuthen, ist indeß doch überraschend groß geworden. Hier in Augsburg siegten die Liberalen in dreizehn der vierzehn Distrikte, und zwar überall mit der größten Mehrheit. Das niederste Verhältniß der Stimmen, welche auf die Candidaten der beiden Parteien, der Fortschritts- und der patriotischen Partei, gefallen, war 3 : 1, in den meisten Bezirken stellte er sich auf 7 : 1. Nur in einem einzigen Distrikt wurden statt der liberalen Candidaten acht Candidaten der patriotischen Partei gewählt. Von 103 Wahlmännern der Stadt hat die liberale Partei 95 errungen. In Nürnberg sollen, einer Angabe zufolge, die vielleicht einiger Einschränkung bedarf, sämmtliche 155 Wahlmänner der Fortschrittspartei angehören (Ursache dieses Ergebnisses war, die überaus geringe Betheiligung der Wahlberechtigten), während aus Fürth ein „Sieg der Volkspartei in sämmtlichen Wahlbezirken, theilweise mit bedeutender Mehrheit“ gemeldet wird. In Mittelfranken standen sich nämlich nicht wie in andern Kreisen Liberale und Klerikale, sondern zwei Fraktionen des Liberalismus, Demokraten (mit ihnen die „Großdeutschen“) und Fortschrittler, gegenüber. Ansbach hat durchaus fortschrittlich gewählt, deßgleichen die meisten kleineren Städte jenes Kreises. In Forchheim und mehreren andern oberfränkischen Orten siegten die Liberalen gegen die Ultramontanen. In Stadt Hof gehören von 29 Wahlmännern 10 der Fortschrittspartei an (die übrigen demokratisch? mittelparteilich?). In Würzburg siegte ebenfalls der Liberalismus (dem Anschein nach die liberale Mittelpartei und das Großdeutschthum) über die Patrioten; deßgleichen in einigen andern Wahlbezirken Unterfrankens, wo man doch starken klerikalen Einfluß hatte voraussetzen müssen, z. B. Lohr, Gemünden. In der Oberpfalz hat Weiden liberal und Neustadt a. W.-N. mindestens nicht ultramontan gewählt. Vilshofen, Passau, Straubing haben, zum Theil mit beträchtlicher Mehrheit liberal-patriotisch sich entschieden. Dagegen in den Bezirken Freising, Prien, Höchstädt a. d. D., Oberstaufen, Landbezirk Augsburg, Landbezirk Weilheim und Illertissen (mit Ausnahme des Marktes Illertissen selbst, der liberal wählte.) Gemischt sind die Bezirke Rosenheim (Mittelpartei nnd Patrioten), Schrobenhausen (dgl.), Moosburg (dgl.), Donauwörth (dgl.). Der Mittelpartei gehören ganz: Mering bei Augsburg, Stadt Weilheim, Isseldorf (wo Hr. v. d. Pforden durchfiel); der Fortschrittspartei ganz: Lindau, Immenstadt, Grönenbach, Stadt Kempten. Als „ganz liberal“ überhaupt werden gemeldet Kaufbeuren, wo auch Dr. M. Barth als Wahlmann hervorging, Neu-Ulm, Wertingen, Leipheim, Ichenhausen, Sonthofen, Aichach, Kelheim, Nördlingen, Harburg und Krumbach. Ingolstadt hat unter 32 Wahlmännern 28 liberale, Lauingen 7 unter 9 Gewählten, Türkheim 3 Liberale gegen den einen Patrioten Pfarrer Th. Völk. (Weiteres werden wir nachtragen.)

— Eichstädt, 12. Mai. Die heutige Wahl der Wahlmänner ist dahier durchgehends liberal ausgefallen, indem von den sechzehn Wahlmännern nicht einer der klerikalen Richtung angehört. Unter den Gewählten befindet sich auch Oberstaatsanwalt Hohenadel, dessen Wahl zum Abgeordneten am 20. l. M. in Weißenburg kaum zweifelhaft sein dürfte.

Landesposten.

Münnerstadt, 11. Mai. Gestern Abends sollte der Schlossermeister Vossing in Hersfeld bei Neustadt a./S. verhaftet werden, um eine Strafzeit von 6 Monaten anzutreten, nachdem er sich nicht freiwillig gestellt hatte. Einem Gendarmen, welcher ihm Tags vorher bedeutete, sie würden ihn holen, wenn er nicht bis zum 10. Mai sich stellen würde, entgegnete derselbe, indem er eine geladene Pistole auf den Tisch legte, er werde den ersten, der Miene machen werde, ihn zu arretiren, erschießen. Da man ihn als einen exaltirten Mann kannte, der fähig sei, seine Drohung auch auszuführen, wollte man ihn aus Vorsicht gestern Abends bei einer Arbeit, welche derselbe in der Kirche zu Hersfeld ausführt, verhaften. Bei seinem Heraustreten aus der Kirche wollte einer der vier beorderten Gendarmen die Verhaftnahme vollziehen. Doch zurück in die Kirche flüchtend, entriß Vossing dem nacheilenden Gendarmen das Gewehr, feuerte dieses, wie eine hervorgezogene Pistole, auf seinen Gegner, jedoch ohne ihn zu treffen, ab und brachte endlich mit seinem Schlosserhammer einem der ihrem Kameraden zu Hilfe herbeigeeilten Gendarmen eine lebensgefährliche Wunde am Kopfe bei. Endlich der Uebermacht weichend, wurde Vossing an Händen und Füßen gefesselt, auf einem Wagen unter ungeheurem Zudrang von Neugierigen in die Frohnveste nach Neustadt a./S. abgeführt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Niedermaier, Beck, Harlauer und Graßy gegen Helmlechner p. deb. betr.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterzeichneter am

Dienstag den 18. Mai l. Js.,
Nachmittags 1 Uhr,

in der Behausung des Rubrikaten in Pellhausen

1)	eine rothe Kuh werth	40 fl.
2)	detto	34 fl.
3)	sechs Schafe	27 fl.
4)	ein Pferd werth	15 fl.
5)	detto	10 fl.
8)	einen holzgeachsten Wagen werth	7 fl.

Der Zuschlag geschieht, wenn das Meistgebot mindestens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Den 13 Mai 1869.

Gemeinde-Verwaltung Vötting.
Gabmeier, Vorsteher. (1292)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Curatel über Katharina Wolz, Schneiderswittwe von Heimhausen.

Durch rechtskräftigen Beschluß vom 22. März l. J. wurde Katharina Wolz, Schneidermeisterswittwe von Heimhausen wegen Geisteskrankheit unter Curatel gestellt.

Dieß wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Katharina Wolz ohne Genehmigung ihres Curators Georg Raßhofer, Hausbesitzers von Heimhausen, lästige Rechtsgeschäfte giltig nicht abschließen kann.

Am 10. Mai 1869.

Königl. Landgericht Dachau.
Der kgl. Landrichter:
(1295) v. Hellersberg.

Privat-Anzeigen.

Sonntag den 16. Mai.

Produktion

einer Abtheilung der Trompeter des 3. Chevaulegers-Regiments

im Sporrer-Keller.

Anfang ¼4 Uhr.

Sonntag den 16. Mai

Garten-Musik

und

Montag den 17. Mai

Tanz-Unterhaltung

im Xaverienthal.

Hiezu ladet freundlichst ein

Xaver Gireßer.

Sonntag und Montag

Frischer Weihenstephaner Bock.

Wozu freundlichst einladet

Joh. Nep. Landgrebe.

Montag den 17. Mai Nachmittags

findet im Laubenbräu-Keller

Harmonie-Musik

ferner

Hunde-Rennen

mit 9 Preisen (darunter 5 Fahnen mit Geld) statt. Einlage 30 kr.
Hiezu ladet geziemendst ein

Anna Duschl.

Heute Sonntag

CONCERT

der Musik-Gesellschaft „Cäcilien-Verein" aus München.

Nachmittags im Hofwirthsgarten, Anfang 3 Uhr.

Abends beim goldenen Hirschen (vormals Kappelmaier), Anfang 8 Uhr.

Montag

Nachmittags im Sporrerkeller, Anfang 3 Uhr.

Bei günstiger Witterung ist von jetzt ab jeden Sonn- und Feiertag

Gefrornes,

sowie fortwährend **kohlensaures Soda- und Selterswasser**, per Glas 2 kr., mit Saft 3 kr., zu haben. Abonnenten werden ermäßigte Preise gewährt.

Hiezu ladet freundlichst ein

Fr. Xav. Bromberger,
Conditor und Wachszieher.

Stadttheater in Freising.

Sonntag, den 16. Mai 1869.
Der Graf von Irne und Garosa, oder: Braut, Gattin und Wittwe in einer Stunde. Ritterschauspiel in 5 Abtheilungen von W. Friedrich.

Montag, den 17. Mai 1869.
Else, die Tochter des Räubers, oder: Die Schreckensnacht auf dem Schlosse Brownhall. Romantisches Schauspiel in 4 Abtheilungen von R. Blum.

Molken-Pulver,

genau nach der Vorschrift vom Bade **Kreuth** bereitet, ist stets in ganzen und halben Schachteln zu haben bei

A. Hillmayr,
Stadtapotheker,
(1287) vormals **Sutner.**

Maiwein,

reinigt das Blut, erheitert das Gemüth, besonders den Wahlmännern zu empfehlen, stets frisch bereitet zu haben bei (1286)

A. Hillmayr.

Blumenpflanzen

verschiedener Sorten werden abgegeben **Haar-, Tisch-, Gelegenheits-Boquets** werden prompt gefertigt zu allen Preisen von

Karl Rosskopf,
Kunstgärtner
in der untern Stadtapotheke.

Blitzableiter

setzt und reparirt billigst und empfiehlt sich hierin sowie in jeder Art

Bauarbeit

F. M. Schader,
Spänglermeister und Blitzableitersetzer.

Schwabenkäfer-Fallen,

selbe angewendet mit einigen Tropfen Bier, sind das sicherste Mittel zur Vertilgung dieses Ungeziefers. Zu haben Schillerstraße 38 bei

Georg Broderix,
Spänglermeister
(1195 5c) in München.

Das Papierdüten-Geschäft

von K. Trost,
Salvatorplatz Nro. 4 in München,
empfiehlt sein Lager in Düten, Säcken u. Cigarrentäschchen mit Firma unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung. (1190)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. pf.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	13	4	8	1
Mehl Nro. 0	13	1[illegible]	8	—
„ 1	12	15	7	2
„ 2	11	15	6	3
„ 3	8	45	5	1
„ 4	7	30	4	2
„ 4½	6	15	3	3
Futtermehl 5	3	45	2	[illegible]
Kleie schwere 5½	3	6	2	—
„ leichte 6	2	42	1	[illegible]
Roggen.				
Mehl Nro. 1	8	45	5	[illegible]
„ 2	7	45	4	3
„ 3	6	45	4	1
Futtermehl 4	5	—	[illegible]	—
„ 5	3	45	2	1

Dachauer Schrannen-Anzeige.
Vom 12. Mai 1869

Frucht-Gattung	Voriger Rest Schff.	Neue Zufuhr Schff.	Gesammt-Betrag Schff.	Heutig. Verkauf Schff.	Rest Schff.	Höchster Preis fl.	Höchster Preis kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mindester Preis fl.	Mindester Preis kr.	Mittelpreis gestiegen fl.	gestiegen kr.	gefallen fl.	gefallen kr.
Weizen	—	21	21	21	—	17	39	17	—	16	22	—	30	—	—
Korn	—	6	6	6	—	11	45	11	10	11	—	—	20	—	—
Gerste	—	4	4	4	—	—		11	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	17	17	17	—	7	55	7	3	6	41	—	—	—	26
Erbsen	—	—	—	—	—	—		—		—		—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—		—		—		—	—	—	—
Summa	—	48	48	48	—										

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 112. Mittwoch, 19. Mai **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tbl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Im N. Corr. findet sich zum Wahlerfolg folgende Bemerkung. „Es ist eine alte Erfahrung, daß eine konsequente Partei auf die Dauer an Boden gewinnt in demselben Verhältniß, als die schwankenden und vermittelnden Parteien solchen verlieren. Darum muß die, obendrein von unfähigen Doktrinären geführte Mittelpartei, die aber keineswegs in der Mitte sondern nur links und zwar „ganz dichte“ bei der „Fortschr'ittspartei“ steht, zuletzt in sich selbst zerfallen. Schon die Zollparlamentswahlen hätten ihr die Augen darüber öffnen müssen, daß sie keinen Boden im Volke hat. Statt jedoch diese Lehre zu nützen und sich zu bemühen, mehr Fühlung nach rechts zu gewinnen — wodurch sie erst zur Mittelpartei geworden wäre — sehen wir ihre Organe und Führer bei jeder Gelegenheit sich in der heftigsten Weise über die großdeutsch-patriotische Partei auslassen und gegen sie kein Mittel der Verdächtigung sparen. Dafür wurde jene in ihrem Hauptsitze entscheidend auf's Haupt geschlagen. Die Lage kann dadurch nur an Klarheit gewinnen. Das offene Hervortreten der großpreußischen Tendenzen ist weniger gefährlich, als die chronische und schleichende Verpreußung. „Hie preußisch, hie bayerisch“, diese Scheidung muß jetzt in der Hauptstadt des Landes deutlicher und schärfer sich ausprägen.“

Bayern. Nach dem Ergebnisse der Urwahlen die Wiederwahl des größten Sprechers der Kammer, des Hrn. Föckerer von Vilshofen, in seinem bisherigen Wahlbezirke ernstlich bedroht zu sein und auch für seinen Kollegen Liebl von Gangkofen als Resultat nur — eine Wursthaut in Aussicht zu stehen. Doch soll der Wahlbezirk Pfarrkirchen sich des Ersteren und vielleicht auch des Letzteren anzunehmen geneigt sein. (Nürnb. Corr.)

— München, 14. Mai. Die erste Einzahlung auf die Aktien der „bayerischen Vereinsbank“ mit 10% ist auf den 1. Juni festgesetzt und werden an diesem Tage auch die Interimsscheine für die Aktien ausgegeben werden. Die neue Bank wird ihre Geschäftsthätigkeit am 1. Juli d. J. beginnen und zwar in den Lokalitäten des bisherigen Bankhauses Robert v. Fröhlich und Comp., das nun dieser Tage erlischt. Die Bank hat mit dem Geschäfte des Herrn von Fröhlich auch dessen Haus in der Prannersgasse angekauft.

— München, 14 Mai. Nachdem die Unternehmer der Pferdeeisenbahn, Bankier Dr. Wild und Gen., sich bereit erlärt haben, die geforderte Kaution von 100,000 Gulden zu stellen, gestattet der Magistrat den Bau der Circularbahn, welche Schwabing und Nymphenburg berühren darf, unter folgenden Bedingungen: Die Konzession wird auf 50 Jahre ertheilt, die Bahn muß innerhalb zwei Jahren vom Beginne des Baues vollendet sein und sich auch an den neuen Viehmarkt an der Thalkirchnerstraße verzweigen; von jedem laufenden Fuß der Bahn ist der Gemeinde eine jährliche Pacht von 3 kr. zu entrichten, welche sich, falls Dividende und Superdividende 6 pCt erreicht, auf 6 kr. und für jedes weitere Prozent um weitere 3 kr. erhöht; eine Aenderung der Gesellschaftsstatuten, soferne sie die Gemeindeinteressen berühren darf nur im Einverständnisse mit dem Magistrate vorgenommen werden. — Weiter faßt der Magistrat Beschluß dahin, daß von der durch das neue Gemeindeedikt eingeräumten Befugniß, einen eigenen Schulrath aufzustellen, Gebrauch gemacht werden und demnach einer geeigneten Persönlichkeit die Geschäfte des bisherigen städtischen Schulkommissärs gegen einen Anfangsgehalt von 1200 fl. übertragen werden sollen.

— Müchen 15. Mai. Die „Correspondenz Hofmann“ meldet, daß ein großes Lager bei Schweinfurt vom 1. bis 17. Sept. für Schul- und Feldmanöver errichtet werden soll. Beigezogen werden 20 Infanteriebataillone, 5 Jägerbataillone, 4 Cavaleriereqimenter und 9 Batterien Artillerie. — Die Landwehr des Königreichs wird heuer zum erstenmal zu kleineren an den Compagniesitzen — 66 Mann per Campagnie — auf die Dauer von 4 bis 8 Tagen im September oder Oktober einberufen.

— Die „Allg. Z.“ gibt folgenden Aufschluß über den Münchner Wahlerfolg: So umfassend auch die hiesige Wahlagitation war, so hat doch nur ungefähr ⅙ der Urwähler an der Wahl am 12. dies theilgenommen. Es hat

Feuilleton.

Bad Petersbrunn im Würmthal.

Beim Herannahen der schönen Jahres- und Badezeit dürfte es Manchem, der in Bädern Erfrischung sucht, darunter auch manchem Leser des Freisinger Tagblattes, willkommen sein, von einem Punkt in seiner Nähe zu hören, der Alles gewährt, was von Bädern gesucht werden kann: schöne Gegend, heilsames Wasser, billige Preise und dazu bequeme und wohlfeile Zugänglichkeit. Die Umstände finden sich im St. Petersbrunnen in wünschenswerthester Vereinigung zusammen. Die Gegend gehört zu den anmuthigsten, welche das an schönen Gegenden so reiche Oberland bietet; anmuthig, weil sie nicht den überwältigenden Eindruck der Großartigkeit von eigentlichen Gebirgsgegenden macht, sondern die milde und behagliche Stimmung erregt, die Gegenden mit vermittelnden Uebergangsformen durch die Mischung von Wald und Wiese, Thal und Hügel, Baumschlag und Wiesenbach eigen ist, zumal wenn der Hintergrund durch die Aussicht auf eine großartige Wasserfläche und aus derselben emporsteigende Hochgebirge umsäumt ist. Diese Umstände finden sich hier in schöner Vereinigung und die Gegend ist nicht blos im Ganzen sehr malerisch, sondern sie bietet noch im Einzelnen die reizendsten Punkte dar, und zwar Punkte sehr verschiedenen Charakters, idyllische sowohl wie romantische, wie Geschmack oder Stimmung sie wünschen mag. Zunächst der Karlsberg, die Schlucht bei Mühlthal, das prächtige Schloß Leutstetten mit seinem großen Oekonomiebetrieb und seinen kostbaren Gemälden und Alterthümern und deren leichter Zugänglichkeit durch den freundlichen Besitzer, weiterhin die sagenhafte Reismühle und das altgeschichtliche Gauting; dann in unmittelbarer Nähe am Schönberg der herrliche Buchenwald mit seinen schattigen Laubgängen und die leise sich hinschlängelnde Würm mit ihrem wonnigen Kaltbad und dem reichen Forellenwasser — und weiterhin die Dörfer und villenreichen Ufer des Sees mit dem baumreichen und blühenden Starnberg an einer Spitze, — und all diese Herrlichkeiten an einer mittenhindurchziehenden Eisenbahn, das sind ebensoviele Anziehungspunkte die an wenigen Orten, und dann jedenfalls nicht in solcher Bequemlichkeit zu finden sind.

Aber der Badbesucher will nicht blos schöne Gegend, sondern heilsames Wasser. Auch das ist vorhanden, und die Quelle erfreut sich von Alters eines ehrenhaften Rufs. Namentlich die vielen Mitglieder des uralten Ordens des Reiß-Teufel-Reiß finden dort zweckmäßige Unterkunft und eine in Leid und Freud stets theilnahms- und hilfreiche Genossenschaft, auch Trost und Aussicht auf Linderung, zumal wenn der Spitzel nur an den Zehen gebissen hat. An Vielen hat selbst in den höheren Würden der St. Petersbrunnen schon bessere Wirkungen gebracht, als viel stärkere und berühmtere Quellen; und ein Großkreuz des Ordens und sehr ansehnliches Haus aus der Hauptstadt kehrte immer

München mehr als 30,000 Wähler, aber nur 11,691 erschienen vor den Wahlurnen, und selbst von diesen hat bei den zweiten Scrutinien, die in fast allen Wahlbezirken nothwendig wurden, wieder ein großer Theil gefehlt. Von der so rührigen und so vortrefflich organisirten Fortschrittspartei hat sicher nur ein kleiner Theil bei den Wahlen gefehlt — wie anders aber wäre des Ergebniß derselben ausgefallen, wenn von den 18 bis 20,000 Bürgern die sich mit unverzeihlicher Gleichgültigkeit von der Wahl fern hielten, auch nur ein kleiner Theil derselben erschienen wäre; hätten doch in den meisten der 71 Bezirke 10 bis 30 Stimmen ausgereicht, das Uebergewicht über die Candidaten der Fortschrittspartei zu erlangen. Man muß die von uns angeführten Ziffern ins Auge fassen, wenn man die politische Bedeutung der Wahl vom 12. ds. richtig beurtheilen will. Durch die, wir möchten fast sagen, angestammte, Gleichgültigkeit eines so großen Theiles der Bürger unserer Residenzstadt hat die Fortschrittspartei allerdings factisch die Oberhand bei den Wahlen erlangt — daß aber die große Mehrzahl der Bevölkerung Münchens, wenn schon in Bezug auf die inneren Verhältnisse entschieden liberal, dessenungeachtet nicht fortschrittlich gesinnt ist, d. h. daß sie das Programm der Fortschrittspartei hinsichtlich der deutschen Frage, „unbedingten Eintritt in den norddeutschen Bund", nicht theilt, im Gegentheil dasselbe in dieser Beziehung entschieden verwirft, das getrauen wir uns nach wie vor dem Wahlergebniß vom 12. d. mit voller Bestimmtheit zu behaupten.

— Die B. L. Z. meldet, daß in Aichach ganz liberal gewählt wurde, in Freising ganz klerikal, in Schrobenhausen vier Wahlmänner von der patriotischen, zwei von der Mittelpartei, in Fürstenfeldbruck alle von der Fortschrittspartei, in Moosburg vier von der Mittelpartei zwei Patrioten, in Rosenheim fast durchweg Anhänger der Mittelpartei gegen Ultramontane; in Mering siegte die Mittelpartei, in Nymphenburg die Fortschrittspartei, in Prien die Patrioten. — Im Landgerichte München r/J. hat die Mittelpartei fast alle ihre Wahlmänner durchgesetzt; auch in den Landgerichten Dachau, Ebersberg, Erding, Friedberg sollen trotz der gegnerischen Agitationen die Wahlen vielfach liberal ausgefallen sein.

Dr. Magdalener in Eichstätt macht bekannt, daß die neuen Resultate der Wissenschaft und seine eigene Erfahrung ihn veranlassen, das Impfgeschäft aufzugeben.

Norddeutscher Bund. Aus Dresden berichtet die „Const. Ztg.", das der ehemalige Franziskaner-Ordenspriester Clemens Jäger aus Prag, welcher in Dresden zum Protestantismus übergetreten ist, dort nach bestandenem Examen am 8. ds. zum erstenmale in der evangelischen Hofkirche gepredigt hat.

Oesterreich. Innsbruck, 10. Mai. Letzten Samstag wurden auf hiesigem Obstmarkte die ersten Kirschen feilgeboten.

— Nach dem Bischof von St. Pölten wurde eben ein zweiter österreichischer Prälat, der Erzbischof von Iconium (in partibus), Mons. L. Puecher Passavalli aus Trient, Hofprediger des Papstes, durch einen Auftrag bezüglich des allgemeinen Concils ausgezeichnet: er soll dasselbe mit einer Predigt eröffnen. Puecher Passavalli ist aus dem Capuziner-Orden. Der Papst interessirt sich persönlich immer mehr für die Vorbereitungen; seit kurzem verbindet er mit der Celebration der Messe in seiner Privatcapelle ein besonderes Altargebet für das Gelingen der Kirchenversammlung nach seinem Sinn. Die Zahl von kommenden und gehenden Fremden, die ihm persönlich ihre Verehrung bezeugen wollen, ist fortwährend groß: in letzter Woche waren 500 Namen für Audienzen verzeichnet. Heute früh begab er sich nach Castelgandolfo im Albanergebirge, wird aber noch diesen Abend zurückerwartet. (Allg. Z.)

— Die Allg. Z. berichtet über die Vorgänge in Schlanders: Lange schon war dort der Boden durch Aufreizungen und Vorspiegelungen zu solchen Excessen vorbereitet. So hatte man die Leute glauben gemacht, daß in allen Städten, und insbesondere in Innsbruck ein großer Theil der Bürger bereits öffentlich zum Protestantismus übergetreten sei u. s. w. Kein Wunder also, daß die Früchte solcher Agitationen reifen mußten. Der dortige „katholische Zweigverein" hatte nämlich auf den 9. d. eine allgemeine Versammlung berufen, die in der dortigen Pfarrkirche Nachmittags stattfand und von 3000 von allen Seiten herbeigelockten Landleuten, welche dichtgedrängt die Kirche füllten, besucht ward. Hier wurden nun von den fanatischen Führern jener Partei so aufreizende Reden gehalten, daß der landesfürstliche Commissär, Graf Manzano, schon nach einer Stunde sich genöthigt sah, die Versammlung für aufgelöst zu erklären. Bei dem hieran entstandenen Tumult durchbrachen die erhitzten Bauern das Gitter der Communionbank, oder sprangen über dasselbe und stürmten mit wildem Ungestüm auf den im Presbyterium zwischen dem Klerus befindlichen landesfürstlichen Commissär los, unter dem Rufe: „Schlagt ihn todt!", so daß derselbe, nachdem er einen Faustschlag auf die Brust erhalten, nur mit Mühe der augenscheinlichen Lebensgefahr entrinnen und sich durch eine Seitenthür retten konnte. Diese bis jetzt bekannten Einzelnheiten beruhen auf zuverlässigen Berichten. Vom Kreisgerichte Bozen ist übrigens bereits eine Untersuchungskommission nach Schlanders abgegangen, und von der k. k. Statthalterei ward in Folge dieser Vorgänge der „katholische Zweigverein" in Schlanders als aufgelöst erklärt. Ohne Zweifel wird man gegen die Aufwiegler mit aller gesetzlichen Strenge verfahren. Auch dieß wird von ersprießlichen Folgen sein, und zwar um so mehr, als bereits allenthalben, selbst in den kleineren Landgemeinden, sich Spuren zeigen, daß man dieser Umtriebe satt ist, und selbst geistliche Stimmen dagegen laut zu werden beginnen. Ja es spricht sich allgemein die Ueberzeugung aus, daß, wenn jetzt unser Landtag aufgelöst und zu den Neuwahlen geschritten

---

wieder lebensfroh und badgestärkt aus seinem liebgewordenen Würmthal auf den heimathlichen Lehrstuhl zurück, bis ihn die Hoffnung auf raschere Wirkung in ein stärkeres Bad trieb, von wo er nicht erfrischt, sondern gebrochen zurückkehrte, gerade noch kräftig genug, um dem Tod entgegen zu eilen. Wir fürchten auch nicht mit der Heilkunst in Kampf zu gerathen, wenn wir im Badegebrauch den Einflüssen der Luft- und Umgebungsveränderung und der Herausziehung aus dem alltäglichen Einerlei eines mühe- und sorgenvollen Daseins wenigstens ebensoviel guten Erfolg zuzuschreiben, als den unbestimmbaren Wirkungen einer räthselhaften und vieldeutigen Quelle. Diese Einflüsse der Seelenstimmung können aber kaum wo frischer und stärkender wirken, als in diesem heitern und anmuthigen Wiesenthal, wo mit allen Reizen der Gegend die friedliche Stille sich verbindet, um der geistigen und körperlichen Stimmung volle Muße zur erfrischenden Wirkung zu geben. Denn unser Bad hat nichts von dem Wogen und Rennen und von dem störenden Zwang großer und vielbesuchter Bäder, sondern der Gast gehört hier in voller Freiheit sich selbst an, und findet sowohl in seiner Genossenschaft Auswahl genug zur Gesellschaft, als Raum genug in der freien Natur, um nicht auf Gesellschaft ohne Auswahl verwiesen zu sein. Ja, nicht einmal die Wirthstafel nöthigt zu unfreiwilligem Beisammensein; denn in St. Petersbrunn speist jeder Gast nach der Karte, und während der Feinschmecker alle Genüsse der englischen oder französischen Küche bestellen kann, findet der Genügsame an Hausmannskost höchst billige Befriedigung und dadurch in die Möglichkeit eines Badbesuchs sich gesetzt, von welchem die hohen Tabeldotpreise (table d'hote) größerer Bäder ihn ausschließen. Die in Bädern und Curorten heutzutag sehr selten gewordene Billigkeit aller Bedürfnisse ist überhaupt in Petersbrunn ein schätzbarer Ueberrest aus der wohlfeilen Zeit der bayerischen Sommerfrischorte. Die Karte ist nicht theuerer als in gewöhnlichen Gasthäusern, und die wohleingerichteten Zimmer im neuen Curhaus — ein elegantes und höchst zweckmäßiges Gebäude mit 50 Zimmern und Sälen, das an Stelle des abgebrannten uralten Badhauses erst vor wenigen Jahren errichtet wurde — kosten sogar weniger als ein Nachtlager beim einfachsten Dorfwirth. Bei Monatsbestellung kommt ein Zimmer mit täglichem Kaltbad nur auf monatlich 10 Gulden: ein Preis, wovon in allen anständigen Bädern für viel geringeres Quartier mindestens das Doppelte gefordert wird. Auch die warmen Mineralbäder übersteigen nicht den Preis gewöhnlicher Warmbäder. Dazu läßt Reinlichkeit, Comfort und Küche nichts zu wünschen übrig. Um aber die Bequemlichkeit des Aufenthalts zu vollenden, und unser Bad zu einem ebenso angenehmen Sommerfrisch- wie Kurort zu machen, trägt den Schlußstein die Eisenbahn bei, auf welcher bis zur nächstgelegenen Station Mühlthal, von welcher aus Petersbrunn auf einem romantischen Fußweg in wenigen Minuten erreicht wird, von München ab in dreiviertel und von Starnberg ab in einviertel Stunde in täglich mehrmaliger Wiederholung gefahren wird. Z.

würde, das Ergebniß derselben sicherlich eine verfassungsfreundliche Mehrheit wäre.

Frankreich. Am 6. Mai haben in Orleans die Feste zu Ehren der Jungfrau von Orleans begonnen. Der Kaiser und die Kaiserin blieben gegen den anfänglichen Beschluß diesen Festen fern. Die Zahl der Fremden, die zu den Festen nach Orleans gekommen, ist ziemlich groß. Der Bischof Dupanloup hat allein 14 Erzbischöfe und Bischöfe als Gäste. Am 5. Mai Abends hielt man den großen Umzug durch die Stadt, um das Banner der Jeanne d'Arc nach der Kathedrale zu bringen. Der Zug, an welchem sich alle Behörden und das ganze Militär betheiligten, nahm denselben Weg, den die Jungfrau von Orleans genommen, als sie sich, nachdem sie die Engländer vor den Thoren der Stadt geschlagen hatte, vom Schlachtfelde nach der Kathedrale begab. An dem Eingang der Kathedrale — der ganze Platz war mit Tausenden von Fackeln erleuchtet und mit einer ungeheuren Menschenmenge bedeckt — befanden sich in großem Ornat der Cardinal Bonnechose, der Bischof Dupanloup, die übrigen 13 Erzbischöfe und Bischöfe und die ganze Geistlichkeit der Stadt und der Umgebung. Der Maire überreichte den Bischöfen die Fahne, und als nun in demselben Augenblick bengalisches Feuer die große und prachtvolle Kathedrale beleuchtete, gewährt das Ganze einen einzigen, wirklich prachtvollen, doch etwas stark mittelalterlichen Anblick. Gestern fand die Hauptfeierlichkeit in der Kathedrale statt. Nach der Messe hielt Dupanloup eine Lobrede auf die Jungfrau von Orleans, deren Heiligsprechung er von Rom verlangt. Nach der Messe durchzogen alle, welche in der Kirche anwesend waren, die Stadt in Procession. Bemerkenswerth ist, daß auch der protestantische Pfarrer und der Rabbiner in dem Zuge figurirten. An dem Platze Martroi wurde eine Cantate gesungen. Als die Procession nach der Kathedrale zurückgekommen war, stellten sich die vierzehn Bischöfe und ihre Geistlichkeit am Eingang auf und sangen ein Te Deum. Um 3 Uhr fanden Volksspiele statt und des Abends das große Diner bei Dupanloup. Um 9 Uhr wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Die ganze Stadt war beleuchtet.

Frankreich. Paris, 14. Mai. Die „Patrie" und der „Public" melden: Die gestrige Wahlversammlung im fünften Bezirk hat beträchtliche Zusammenrottungen auf dem Boulevard Beaumarchais verursacht; ungefähr 20,000 Menschen waren anwesend und stimmten die Marseillaise an. Die Stadtsergeanten und die Municipalgarden drängten die Menge zurück, wobei mehrere starke Verletzungen vorfielen; ein Polizeiofficier wurde schwer verwundet. Um Mitternacht hatte sich die Menge zerstreut. Auch auf dem Boulevard St. Michel haben ähnliche Kundgebungen stattgefunden. Mehrere tausend Personen, welche die Marseillaise sangen und Hochrufe auf Rochefort ausbrachten, wurden durch die Stadtsergeanten zerstreut.

— Herr Bernadotte, Neffe des Königs von Schweden und Färber in Suresnes (nahe bei Paris), stellt eine unabhängige und liberale Kandidatur im 8. Bezirke auf. Seine erste öffentliche Versammlung wird er, wie man uns berichtet, in Courbevoie, in dem Tanzlokal des Herrn Iturbide, des präsumtiven Erben der Kaiserkrone von Mexiko, abhalten. (B. L. Z.)

Von Seiten Frankreichs sind dem Vernehmen nach in Betreff des ökumenischen Konzils bereits Beschlüsse gefaßt und der römischen Kurie mitgetheilt worden. Frankreich erwartet, dahin läßt sich der Inhalt dieser Beschlüsse zusammenfassen, daß der päpstliche Stuhl die dem Konzil zu unterbreitenden Vorlagen vorweg zur Kenntniß der betreffenden Regierungen bringe und erklärt gleichzeitig, der Förderung und der Festigung der Kirche allerdings seine kräftige Unterstützung nicht vorenthalten zu wollen; für den Fall aber, daß jene Vorlagen entweder direkt auf das Gebiet des Staates hinübergreifen oder auf dem unbestrittenen und rein kirchlichen Gebiete Grundsätze proklamiren sollten, welche der Staat als mit seinen Aufgaben und Zwecken nicht für vereinbar erachten möchte, sowohl seinen eigenen Bischöfen die Betheiligung am Konzil untersagen, als sich behufs eines ähnlichen Verbotes mit den übrigen Mächten ins Benehmen setzen, endlich der Ausführung eines gleichwohl zu Stande gebrachten Konzilbeschlusses unbedingt sich widersetzen zu müssen.

— Die Times hat folgende Zuschrift von einem Amerikaner: „Vor einigen Wochen starb im Staate New-York der letzte Soldat der amerikanischen Revolution, 109½ Jahr alt. Sein Leben war um mehr als ein Vierteljahrhundert länger als das der Union, und er stimmte für alle ihre Präsidenten, von Washington bis Grant einschließlich. So ist der letzte noch als brittischer Unterthan geborene Mensch der alten 13 vereinigten Colonien hinweggeschieden. Als er in seiner Wiege lag, gab es auf dem nordamerikanischen Continent keine 4 englischsprechenden Millionen; als er in sein Grab gelegt wurde, zählte dieser Stamm in der Union und in Canada über 40 Millionen."

Italien. Der Papst ist so sehr mit den Vorbereitungen zum Concil beschäftigt, daß er deßhalb sogar in diesem Jahre unterlassen will seinen Sommeraufenthalt außerhalb Rom zu nehmen, was er sich um so eher gestatten zu dürfen glaubt, als sein körperliches Befinden nichts zu wünschen übrig lasse.

Spanien. Die Nachrichten über die Carlisten-Verhaftungen in Barcelona bestätigen sich; man zählt angeblich hundert Gefangene, darunter zwei Obersten und mehrere Offiziere geringeren Grades, theils pensionirt, theils im aktiven Dienst, außerdem eine Anzahl Unteroffiziere des benachbarten Forts Monjuich und 14 Geistliche. Unter den vorgefundenen Beweisstücken sollen auch viele von Don Carlos ausgefertigte Ernennungen zu militärischen und bürgerlichen Aemtern in Catalonien sein.

Amerika. Ueber die Lage der Arbeiterklassen in den Ver. Staaten von Nordamerika herrschen so auseinandergehende Ansichten, daß es sich der Mühe lohnt, auf einen Brief aus Philadelphia näher einzugehen. Diesem Briefe zufolge haben die Preise derjenigen Sachen, aus denen Nahrung, Kleidung und Obdach einer Familie besteht, sich im Vergleiche mit dem Jahre 1860/61 um durchschnittlich 78 pCt. gehoben, während die Arbeitslöhne für Handwerker nur um 60, für ungelernte Arbeiter gar nur um 50 pCt. gestiegen sind. So hat Mehl, doch eines der ersten Lebensbedürfnisse, einen um 88 pCt. höheren Preis erreicht, während 26 Handwerkerwohnungen in Philadelphia, welche im Jahre 1860 zusammen 382 Dollars monatliche Miethe einbrachten, in 1868 882 Dollars erzielten — oder 130 pCt. mehr. Dabei hat die Nachfrage nach Arbeit im Verhältnisse gegen die Zeit vor dem Kriege nachgelassen; die Bevölkerung hat zugenommen, aber der Pauperismus hat noch mehr zugenommen. Philadelphia unterstützte in 1868 108,260 Personen mit öffentlichen Mitteln aus einer Gesammtbevölkerung von 750,000, und in New-York war die Noth während des verflossenen milden Winters viel größer als während des strengen Winters 1867—68. Trotz dieser Zahlen hebt der Wohlstand des Landes im Allgemeinen sich mit derselben Schnelligkeit wie früher, nur ist die Vertheilung eine ungleiche, nur werden die Reichen reicher und die Armen ärmer. Die Preise für heimische Produkte sind so hoch gestiegen, daß ein Naturalaustausch gegen fremde Artikel fast unmöglich wird, wodurch die Schifffahrt beschränkt und die Ausfuhr von Gold und Schuldverschreibungen zu einer anhaltenden Nothwendigkeit gemacht wird.

— Aus Newyork, 21 April, wird berichtet: Die zwei Pacific-Eisenbahnen sind sich bereits so nahe gerückt, daß nur noch an der Nordseite des Salzsee's eine Unterbrechung stattfindet und die noch fehlende Strecke in 10—12 Stunden im Wagen zurückgelegt werden kann.

— New-York, 29. April. Die letzten Tage hindurch herrschte hier große Aufregung über die beispiellos grausame Behandlung der Passagiere auf dem Auswandererschiff „Richard Robinson." Sobald das Schiff im Hafen angekommen war, wußten der Eigenthümer und Capitän William Robin-

son und der erste Steuermann Richard Hofmann ihre Flucht zu bewerkstelligen, nachdem die Mannschaft ihre Absicht kundgegeben hatte gerichtliche Schritte zu thun. Am 2. Febr. ging das Schiff von Liverpool in See. Der Capitän und der erste Steuermann waren fast beständig betrunken und das Schiff mußte in Folge der schlechten Führung nach Holyhead zurückkehren, um ausgebessert zu werden. Hier sprangen zwei Matrosen, welche bereits die grausamsten Mißhandlungen erlitten hatten, über Bord — einer derselben ertrank. Die Frau des Capitäns, eine sehr entschlossene Person, soll mehrmals verhütet haben, daß die Mißhandlungen einen tödtlichen Ausgang hatten. Dieselben waren wirklich fürchterlicher Natur. Die Leute wurden mit Eisenstangen geschlagen, mit Messern gestochen, und als sie in New-York landeten, waren sie über und über mit Narben und Beulen bedeckt. Die beiden Offiziere schienen diese Grausamkeiten zu ihrem Vergnügen zu verüben; so veranstalteten sie Boxerkämpfe zwischen den Leuten, weche sie dazu zwangen, indem sie sich hinter sie stellten und sie mit Nadeln stachen. Bisher ist es noch nicht gelungen den Scheusalen auf die Spur zu kommen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Dr. Wild's Cursbericht vom 8. bis 15. Mai.

Die verschiedenen Tendenzen, welche sich in heute schließender Woche für amerikanische Fonds geltend machten, geben uns bei der großen Anzahl und großen Verbreitung dieser Effekten Veranlassung zu genauer Verfolgung des Ganges derselben. Auf die am 7. bekannt gewordene Londoner Disconto-Erhöhung auf 4½ prc. welche nicht wegen Geldknappheit, sondern um das Placement amerikanischer Papiere in England so viel als möglich zu verhindern, in's Werk gesetzt wurde, und die wahrscheinlich in Bälde noch weiter ausgedehnt werden wird, erlitten die Curse der Amerikaner jeder Gattung an allen europäischen Börsen einen panikartigen Rückgang. — Von mächtiger Seite wurden sie gegen Mitte der Woche wieder und zwar über New-Yorker Notirungen gehoben, indessen sie gegen Wochenschluß wie überhaupt alle Papiere jener Mattigkeit verfallen, welche sich heute noch an allen Börsen fühlbar macht. — Wir notiren amerik. 1882er Bonds 85⅞ Prc. — Oesterr. Credit-Aktien 284¼; Staatsb.-Aktien 342½; Lombarden 224¼; Wiener Bank-Aktien 712; Silberrente 56⅞ Prc. Papierrente 50⅛; 1860er Loose 82⅞ Prc.; 1864er fl. 120 pr. St. — Prioritäten fest und höher; 5 Prc. Türken und 40 Prc. Papier — Südd. Fonds wenig belebt, ohne wesentliche Veränderung. Bayer. Bank-Aktien 824 Geld. — Handelsbank-Aktien pr Stück 12—13 fl. Agio. Ostbahn Aktien 127 Geld. Alsenzbahn 84¼.

Privat-Anzeigen.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nro. 112 des Freisinger Tagblattes Jahrgang 1869.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen von Attaching, Appersdorf, Eching, Enghausen, Günzenhausen, Hagsdorf, Kirchdorf, Kranzberg, Neufahrn, Niederambach, Oberhummel, Pfetrach, Reichertshausen, Schweinersdorf, Thalhausen, Wippenhausen, Zolling.

Die Ablösung der bezüglich der Haltung von Zuchtstieren bestehenden Reallasten betr.

Obengenannten Behörden wird der dießamtliche Auftrag vom 16. v. Mts. bez. Betr. (Freisinger Tagblatt Nr. 90) zum Vollzuge binnen 24 Stunden bei Vermeidung der Absendung eines Wartboten in Erinnerung gebracht.

Den 15. Mai 1869

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Gantproclama.

Gant des Oekonomen und Krämers Paul Forchhammer in Giggenhausen betreffend.

Nachdem bereits unterm 24. November v. Js. die Eröffnung der Gant über das Vermögen des Oekonomen und Krämers Paul Forchhammer von Giggenhausen beschlossen worden, und die seither zur gütlichen Vereinigung der Sache gepflogenen Verhandlungen zu keinem Ergebnisse geführt haben, werden nunmehr die Ediktstage ausgeschrieben, und wird

I. zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen

auf Montag den 21. Juni 1869,

II. zur Vorbringung der Einreden

auf Montag den 19. Juli 1869,

III. zur Abgabe der Repliken

auf Montag den 16. August 1869,

VI. zur Abgabe der Dupliken

auf Montag den 30. August 1869,

Termin, jedesmal Vormittags 9 Uhr, im Geschäftszimmer Nr. 35,

dahier angesetzt

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß im Ungehorsamsfalle bezüglich des ersten Ediktstages der Ausschluß mit den an diesen Tagen zu beschäftigenden Handlungen eintreten würde.

Den Gläubigern steht frei, ihre Forderungen zu Protokoll zu liquidiren oder ihre Liquidationsrezesse schriftlich bis spätestens Abends des Kalendertages des ersten Ediktstages einzureichen und gilt gleiches auch bezüglich der Rezesse an den übrigen Ediktstagen. —

Nach dem notariellen Inventar vom 1. Mai l. J. betragen die Aktiven 4262 fl. 18 kr., dagegen die Passiven 13,973 fl. 15 kr., worunter 6313 fl. Hypotheken sind. — Da nach diesem Vermögensstande eine bedeutende Ueberschuldung vorhanden, so daß nicht einmal die bevorzugten Gläubiger volle Befriedigung erhalten werden, überdieß unter die Aktiven eine Forderung des Gantschuldners im Betrage zu 1400 fl. an die Feuerversicherungsanstalt wegen an seinen Gebäuden erlittenen Brandschadens aufgeführt ist, bezüglich welcher die betreffenden Bestimmungen des Gesetzes vom 20. Mai 1852, die Feuerversicherungsanstalt für Gebäude betreffend, in Anwendung zu kommen haben, so werden die Currentgläubiger jetzt schon auf den § 33 der Prioritätsordnung aufmerksam gemacht.

Am ersten Ediktstage wird den Gläubigern das Inventar zur Einsicht und etwaigen Erinnerungsabgabe vorgelegt, und werden deren Anträge über Aufstellung eines Massakurators und Versilberung der Masse entgegengenommen, sowie auch eine gütliche Beilegung der Sache versucht werden wird. In allen diesen Beziehungen ergeht an die Gläubiger die Ladung unter dem Rechtsnachtheile, daß die ausbleibenden Gläubiger den von der Mehrheit der erschienenen Gläubiger gefaßten Beschlüssen beistimmend erachtet würden.

Die auswärts wohnenden Gläubiger haben bis zum ersten Ediktstage einen dahier wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu benennen, widrigenfalls alle künftigen Erlasse an dieselben durch Anschlag am Gerichtsbrette für gehörig zugestellt erachtet würden. Alle Personen endlich, welche dem Gemeinschuldner etwas schulden oder von demselben etwas in Händen haben, werden angewiesen, bei Vermeidung der Doppelzahlung und eigener Haftung nur dahier zu zahlen und die Gegenstände bei Gericht abzuliefern.

Freising, den 11. Mai 1869.

Königliches Bezirksgericht Freising.

Njero.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum Erstenmale das den Geschwistern Johann und Maria Weinsteiger gehörige, mit 4,400 fl. verzinslichen Hypotheken und 160 fl. Zinsenkaution, dann mit 3 fl. 20 kr. ärarialischen Bodenzinsen und 2 fl. 30$^{11}/_{100}$ kr. einfacher Grundsteuer belastete, heute auf 2777 fl. 48 kr. geschätzte Anwesen Hs.-Nr. 1½ in Jarzt zu 1551 Tgw. (Wohn- und Oekonomiegebäude, Aecker und Wiesen)

Donnerstag den 22. Juli 1869,

Vormittags von 9 bis 10 Uhr,

im Gasthause zu Unterbruck nach Vorschrift der §§ 98 und ff. der Novelle vom 17. November 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 13. Mai 1869.

Fr. Donle,

(1301 2a) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des k. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 433 fl. 30 kr. die den Hafnerseheleuten Franz und Anna Holnburger in Hohenkammer gehörigen, in der Steuergemeinde Hohenkammer Landgerichts Freising gelegenen, besonders für 500 fl. verzinsliches Capital hypothecirten Grundstücke Pl.-Nr. 499 Oedung zu 0,67 Tagwerk Pl.-Nr. 500 Acker zu 0,70 Tagwerk und Pl.-Nr. 575 Wiese zu 1,45 Tagw., in Summa 2,82 Tagw. belastet mit einfacher Grundsteuer zu 14$^{11}/_{100}$ kr.,

Samstag den 5. Juni 1869,

Vormittags 9 bis 10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei in Freising öffentlich an den Meistbietenden, nach Vorschrift der §§ 98 und ff. der Novelle vom 17. November 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 15. Mai 1869.

Fr. Donle,

k. Notar. (1299 2a)

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Den vermißten Bauer Joh. Georg Stark von Rothenstadt betr.

Die obigen Behörden werden auf das im Kr.-A.-Bl. Nro. 42 S. 858 ergangene Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 15. Mai 1869.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr.

Viehsalz.

Denaturirtes Kochsalz, Bayer. Ctr. fl. 1 48 kr., (1252 3b)
Fein gemahlenes Steinsalz, Bayr. Ctr. fl. 1 12 kr., empfiehlt zur Abnahme
Joh. Dav. Schmidt.

Mit Genehmigung des k. bayer. Staats-Ministeriums des Innern (Kreis-Amts-Blatt Sch. u. N. Nr. 109 vom 19 Dezember 1868)

Niederlage der Rellinger'schen Pillen

bei **A. Hillmayer**, Stadtapotheke und **G. Baumgartner**, Marien-Apotheke in Freising.

Die Glockengießerei von J. Hermann in Memmingen

empfiehlt sich in Herstellung **neuer Geläute**, in vollständiger reiner Harmonie, schönem, reinem Ton und Guß, unter langer **Garantie**; ebenfalls wird der **Umguß** alter Glocken bestens besorgt, in harmonischer Stimmung zu schon vorhandenen Glocken. Auch werden die immer mehr in Aufnahme kommenden Glockenstühle aus gewalztem Doppel-Eisen gefertigt. (896 6b)

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam. (834 14f)

H. Holz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Münchener Schranne vom 15. Mai 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg fl.	gestieg kr.	gefallen fl.	gefallen kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	639	2404	3005	2342	663	16	57	—	5	—	—
Korn	137	1496	1617	1233	384	11	46	—	—	—	20
Gerste	185	530	553	459	94	12	36	—	4	—	—
Haber	247	1307	1543	1400	143	7	22	—	12	—	—

Verkaufssumme 98332 fl.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 10. Mai.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	3
Die Kreuzersemmel	—	5	—
Die Halbkreuzers.	—	2	2
Der Groschenwecken	—	15	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	7	3
Der Groschenwecken	—	23	1
Der 4 Kreuzerlaib	1	10	3
„ 8 „	2	21	3
„ 16 „	5	11	2
„ 24 „	8	1	1

in Bruck v. 17. bis 23 Mai.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	3
Die ord. Kreuzers.	—	5	—
Ord. Halbkreuzers.	—	2	2
Der Groschenwecken	—	15	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	15	2
Der 3 Kreuzerwecken	—	23	1
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	7	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	21	3
Der 4 Kreuzerwecken	1	11	3
Der 8 Kreuzerlaib	2	23	2
Der 16 Kreuzerlaib	5	15	—

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Mai.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	15	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	19	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
33 kr.	1 Pfd. Schmalz	33 kr.
30 „	1 Pfd. Butter	30 „
4 „	4 Stück Eier	4 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 10. Mai.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Drpg. kr.	Drpg. dl.
Mundmehl	1	54	7	—
Semmelmehl	1	30	5	2
Waizenmehl	1	14	4	2
Einbrennmehl	—	58	3	2
Backmehl	—	55	3	1

in Bruck v. 17. b. 23. Mai

	Viertel fl.	Viertel kr.	Drpg. kr.	Drpg. dl.
Mundmehl	1	54	7	—
Semmelmehl	1	30	5	2
Waizenmehl	1	14	4	2
Einbrennmehl	—	58	3	2
Backmehl	—	54	3	1

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. -- kr. Birkenholz 12 fl. 30 kr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr. Fichtenholz 8 fl. 48 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 9 kr. Grummet 1 fl. 18 kr.

Nachdem von mehreren Hochwürdigsten Ordinariaten das Brennen von Petroleum bei dem ewigen Lichte in der Kirche gestattet ist, so empfehle ich meine neuconstruirten billigen

Petroleum-Lampen

als Einsätze in die bisher gebräuchlichen

Ewiglicht-Ampeln.

Ludwig Plank,
Spänglermeister in Freising.

Für Zahnleidende:

die von höchster Stelle autorisirte Zahnarz Steyrer'sche **Zahntinctur**, welche die heftigsten Zahnschmerzen stillt, die Zähne reiniget und erhält, den üblen Geruch im Munde entfernt 2c., à Glas 24 und 16 kr.

Die **Zahnplombe** eignet sich zum Selbst-Plombiren hohler und schmerzhafter Zähne, à Stück 12 kr. — Beiden sind Gebrauchs-Anweisungen beigelegt.

Feinst aromat. weißes **Zahnpulver**, angenehm, unschädlich, reinigt die Zähne perlenweiß, à Schachtel 24 und 16 kr.

Sämmtliche Präparate sind mit Namenssiegel und Gebrauchs-Anweisung (739 6b)

In Freising allein zu haben bei Kaufmann **J. Oberlindober.**

Bei Privatier Sutner in der heil. Geistgasse Nr. 625 sind

2 Wohnungen,

zu ebener Erde und über 2 Stiegen, erstere mit 3, letztere mit 5 heizbaren Zimmern, sowie jede mit Küche, Holzremise, Bodenantheil, gemeinsame Waschgelegenheit und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. (1304 2a)

Für 2 bis 4 solide Herren sind 3 Zimmer zu vermiethen und können auf Jakobi bezogen werden. D. Uebr.

In meinem Hause, heil. Geistgasse, ist **die Wohnung** im 2. Stock zu vermiethen und auf Ziel Jakobi zu beziehen.

Heinrich Lang.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 113. Donnerstag, 20. Mai **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Das Organ der Mittelpartei tröstet sich über deren Niederlage in folgender etwas sonderbaren Weise, wobei sie nur leider vergißt, daß die gerügte Polemik auch seinerseits in nicht anwidernder Form geführt worden. Die Resultate des Wahlkampfes in München lassen sich jetzt genauer übersehen und es kommt uns nicht in den Sinn, bestreiten zu wollen, daß die Fortschrittspartei einen glänzenden Sieg davongetragen hat, einen Sieg, an den sie vor den Wahlen selbst nicht glaubte. Glauben wir auch, daß eine richtige Zählung 215 Wahlmänner der Fortschrittspartei, 117 der Mittelpartei und 9 der patriotischen ergibt, so macht dies doch so wenig Unterschied, daß wir uns bei diesen Differenzen nicht länger aufhalten wollen. Den Sieg verdankt die Fortschrittspartei vor Allem ihrer großen Rührigkeit und guten Organisation, in welchen beiden Punkten wir derselben bereitwillig zugestehen, daß sie die Mittelpartei weit übertroffen hat und wir von ihr lernen können. Sie verdankt ferner den Sieg dem Umstande, der in allen bewegten Zeiten beobachtet werden konnte, daß viele gemäßigte Elemente, welche naturgemäß dem Centrum angehören würden, sich bei Sturm den extremen Richtungen zutreiben lassen. Die Uebertreibungen, welche sich die ultramontane Partei in ihrer Agitation zu Schulden kommen ließ, ihre alle Gebildeten anwidernde Polemik, zusammengesetzt aus Schmähungen, Verleumdungen und Denunziationen, hat hierin noch mehr geleistet, als in der Natur der Sache lag; selbst die liberale Mittelpartei litt noch unter den nicht gewollten Wirkungen der Kampfart der Ultramontanen, obgleich sie den Kampf gegen diese so energisch geführt hatte, als die Fortschrittspartei, und sie hat in München nur die Satisfaktion, zu sehen, daß der gemeinschaftliche Gegner eine Niederlage erlitten hat, so gewaltig, daß ein Erholen davon auf geraume Zeit nicht denkbar ist.

— In **Landshut** scheint man endlich auch Clerikalerseits zu der Einsicht von dem wahren Gehalt der guten Dienste zu kommen, welche der Volksbot den katholischen Interessen leistet. Fortgesetzte Schmähungen gegen die gemäßigte Richtung, die im wohlverstandenen Interesse vom dortigen Kasino beobachtet wird, haben nämlich zu folgendem Artikel im B. K. geführt. Gestatten Sie mir den Raum ihres Blattes für einige Zeilen. Es handelt sich darum einer Lähmung der Wirksamkeit der katholischen Partei in der niederbayerischen Hauptstadt entgegenzutreten. Im Volksb. ist, wie das unter der vorigen Redaktion öfter der Fall war, so auch unter der gegenwärtigen neuestens ein Artikel erschienen, der in unwahrster Weise die Führer des hiesigen katholischen Kasinos als Schlafhauben hinstellt und sie beschuldigt, daß sie die Hände in den Schooß legten. Man frage hier die Gegner! In dem fraglichen Volksbotenartikel ist auch wieder einmal ein eifriger Führer der Katholiken angegriffen. Und doch ist es gerade dieser Mann, welcher, wenn es sich um öffentliche Dinge und katholische Bestrebungen handelt, sich stets betheiligt. Dagegen ist von der Wirksamkeit der Ankläger und Nergler im Volksboten nie und nirgends eine Spur zu entdecken. Dem „Volksboten" aber gebührt das ruhmreiche Verdienst der katholischen Partei in Landshut möglichst viele Prügel zwischen die Füße zu werfen und sie systematisch zu diskreditiren. Fürwahr ein lobenswerthes Beginnen!

— Die B. L. Z. schreibt unterm 15.: Man darf wohl annehmen, daß die Zahl der Urwähler in München mindestens 30,000 beträgt. (Die Zahl ist sicherlich nicht zu hoch gegriffen, da die Liste der zu Wahlmännern Befähigten allein an 27,000 „Staatsbürger" auswies.) Bei der Wahl am 12. ds. haben jedoch in allen 71 Wahlbezirken zusammen nur 11,691 Urwähler sich betheiligt, also ungefähr nur ein Dritttheil, ja selbst von diesem Dritttheil hat bei den zweiten Skrutinien, die in fast allen Bezirken nöthig waren, wieder ein beträchtlicher Theil gefehlt. Man muß diese Ziffer berücksichtigen, wenn man das hiesige Wahlresultat richtig beurtheilen will. Von den Anhängern der Fortschrittspartei, die meist aus jüngeren und rührigeren Männern besteht, werden sicher nicht viele bei der Wahl gefehlt haben, so daß jedenfalls der weitaus größere Theil jener Urwähler, die von ihrem Wahlrechte keinen Gebrauch machten, den anderen Parteien angehörte. (Schade, daß unser Wahlgesetz noch keine Bestimmung enthält — man wird aber bei einer etwaigen Reform desselben sicher darauf Bedacht nehmen müs-

Feuilleton.

Ein Cap Koh-i-noor. Den neuesten Berichten vom Cap der guten Hoffnung zufolge, wurde kürzlich in dem Demantengebiet am Orange Fluß ein prächtiger Diamant vom reinsten Wasser gefunden, der bei einem Gewicht von 83¼ Karat einen Werth von 25—30,000 Pf. St. besitzt. Dieser Diamant, der sich gegenwärtig auf dem Wege nach Algoa Bay befindet, gehörte ursprünglich einem Kaffern-Doktor, der ihn an einen Holländer Namens Niekerk, gegen 500 Schafe, 10 Ochsen und 1 Pferd eintauschte. Letzterer verkaufte ihn hieraufhan die Herren Gebrüder Lilienfeld zu Hove Town für den Preis von 12,200 Pf. Strlg. Es ist dies der größte und werthvollste Diamant, der bis jetzt in der Cap-Colonie gefunden worden.

Nach den Beobachtungen von Ch. Musset bildet der Durchschnitt der Baumstämme niemals einen Kreis, sondern stets eine Ellipse, deren große Achse immer nahezu mit der Richtung von Ost nach West zusammenfällt. Genauere Bestimmungen mit Hilfe der Bussole ergaben das interessante Resultat, daß dieselbe mit dem Ost- und Westpunkte denselben Winkel bildet, wie die Ebene der Ekliptik mit der Aequator-Ebene. Musset schlißt daraus, daß die Umdrehung der Erde auf die Form der Baumstämme einen Einfluß ausübt.

Die Nordamerikaner haben ihre eigene Manier, sich Gemüthsbewegungen zu verschaffen. Schon vor einigen Jahren erzählte man von einer seltsamen Liebhaberei blasirter Leute, die darin bestehe, sich der Länge nach zwischen die beiden Geleise der Eisenbahnen hinzustrecken und den Zug über sich hinweggehen zu lassen, um dann unbeschadet aufzustehen und — frühstücken zu gehen. Auch jetzt wieder haben sich zwei Amerikaner in Folge einer Wette dieses „Vergnügen" bereitet. Sie legten sich auf den Strang zwischen die Geleise, ließen den Zug über sich hinwegbrausen und setzten sich dann hin, um ihren Brandy zu trinken, als sei nichts geschehen. Die Lokomotivführer in Amerika sollen hierin schon etwas so Alltägliches sehen, daß sie diesen Liebhabern ihr „Vergnügen" nicht stören und ohne jeden Versuch, zu bremsen über sie dahinfahren.

Württemberg. Stuttgart, 11. Mai. Heute starb dahier Rector Dr. Karl von Wolff, Ritter des Ordens der württemb. Krone, nach fünfwöchiger Krankheit. Erst kurz zuvor hatte er sein Amt als Rector des Katharinenstifts niedergelegt, anscheinend frisch und gesund, voll Freudigkeit nun einem Feierabend entgegenzu-

sen, — wonach auch Diejenigen, welche in Schlafrock und Pantoffeln hinter dem Ofen abstimmen, in der Kammer ihre Vertretung erhalten; dann bekommen zuverlässig immer diese die Mehrheit.)

— Herrn Staatsanwalt Wülferts Ableugnungen erfahren nun eine Beleuchtnng im „Nürnberger Anzeiger." Dieses Blatt schreibt: „Einige Blätter brachten Bruchstüke von der Wülfert'schen Rede bei einer Wahlversammlung der Mittelpartei. Diese Bruchstücke bezogen sich auf den Reichsrath und die kgl. Prinzen. Der Reichsrath sei ein „gemeinschädliches Institut" und die „Prinzen seien noch keine Intelligenzen", die Bauern seien ein rohes, verschwenderisches, faules Volk." Alles dieses leugnet nun die „Südd. Presse." Ich selbst war zugegen und mnß bestätigen, daß Hr. Wülfert wirklich solches gesagt hat. Ich thäte dies lieber nicht. Ich thue es nur, um einer so frechen Ableugnung die Spitze zu bieten und der Wahrheit zum Durchbruch zu verhelfen. Wenn eine Partei wie die Mittelpartei solches anzuhören und Beifall zu klatschen vermag, so wissen wir wahrlich nicht, wie wir eigentlich daran sind. Denn daran zweifle ich keinen Augenblick, daß auf Äußerungen, welche sich Herr Wülfert in der Mittelpartei erlaubt, wenn sie in einer Versammlung mit demokratischer Färbung geschehen wären, Herr Wülfert als Staatsanwalt mit einem Hochverrathsprozesse geantwortet haben würde. Für die Wahrheit des Obigen stehe ich eventuell mit meinem Namen ein."

— München, 16. Mai. Se. k. Hoh Prinz Otto hat sich aus Anlaß seiner Reise nach dem Orient am 13. ds. bei Sr. Maj. dem König zu Schloß Berg verabschiedet und sich alsdann zu seiner Mutter nach Hohenschwangau begeben, um die Pfingstfeiertage dort zuzubringen. Nach denselben wird Se. k. Hoheit die Reise über Wien und Ungarn zunächst nach Konstantinopel antreten, von wo aus dann auch Kleinasien, die heiligen Stätten Paläſtinas und Aegypten besucht werden sollen. (Herr Stabsarzt Dr. Brattler wird den Prinzen als Reisearzt begleiten.)

— München, 14 Mai. Die erste Einzahlung auf die Actien der bayerischen Vereinsbank mit 10 pCt. wird auf den ersten Juni ds. Js. anberaumt, und werden an diesem Tage zugleich die Internimsscheine für die Actien ausgegeben werden. Die neue Bank wird ihre Geschäftsthätigkeit — und zwar in den bisherigen Geschäftslokalitäten des Bankhauses v. Froelich in der Prannersgasse — am 1. Juli ds. Js. beginnen.

— München. Herr Stiftsvikar Richter, bekannt durch seine außerordentlichen Sprachkenntnisse, hat von Sr. Maj. dem König das Ritterkreuz I. Classe des Michaelsordens erhalten. (Herr Richter ist gewiß eines der größten Sprachtalente und dabei ein makelloser Charakter, hat es aber in einem bald fünfzigjährigen Leben noch nicht über den Vikar und Sprachlehrer gebracht. Aber freilich: Herr Richter ist kein Parteimann!)

— Nürnberg, 17. Mai. Nach der Volkszählung von 1867 sind in den beiden Landgerichten Nürnberg und Altdorf, bei 28,760 Seelen 7424 Familien vorhanden. Von diesem Bezirke haben sich bei der dermaligen Landtagswahl im Ganzen nur 771 Wähler betheiligt. Somit haben nahezu neun Zehntel der Familien trotz der aufgebotenen Agitationen jede Betheiligung an dieser Wahl von sich gewiesen.

Frankreich Die Untersuchung gegen Taillefer wegen der großen Unterschlagnng ist noch nicht zu Ende geführt, und schon soll eine weitere Unterschlagung von 3 Millionen Francs von dem Kassier des Bankhauses M. Banés verübt, und dieser gefänglich eingezogen worden sein. — Auch dem Ex-Herzog von Braunschweig, dem wandelnden Diamantengrabe, ist vor einigen Wochen sein Kassier mit dreißigtausend Francs durchgegangen. „Stehle, wem eine Kasse gegeben", scheint die Parole der französischen Kasseninhaber zu sein. (Die Parole scheint aber doch überall sehr beliebt zu sein, und nur die Höhe der Summen mögen die französischen Kassierer voraushaben.)

— Paris, 14. Mai. „Patrie" und „Public" melden: Eine Wahlversammlung im 5. Bezirke verursachte gestern eine beträchtliche Zusammenrottung auf dem Boulevard Beaumarchais, wo ungefähr 20,000 Personen die Marseillaise sangen. Stadtsergeanten und Munizipalgarden drängten die Menge zurück, bei welcher Gelegenheit mehrere Personen starke Contusionen erlitten und ein Polizeioffizìant schwer verwundet wurde. Um Mitternacht war die Menge zerstreut. Auf dem Boulevard St. Michel fanden gleichfalls Manifestationen statt. Mehrere Tausende sangen die Marseillaise und riefen: „Es lebe Rochefort!" Auch diese wurden durch die Stadtsergeanten zerstreut. Ein Bericht der Allg. Ztg. bemerkt hiezu: Zugleich knieten sie vor der Säule nieder und machten dann entblößten Hauptes einen Umzug um dieselbe. Auch sprach man davon in das gegenüberliegende Faubourg St. Antoine zu ziehen um die vieux citoyens zu wecken. Die Läden wurden überall geschlossen. Die Bande setzte sich hierauf unter dem Rufe: „Es lebe Baudin! Es lebe Bancel!" in Bewegung, und warf viele Fenster ein, während einige einen isolirten Polizeidiener festnahmen, zu Boden warfen und durchprügelten. Die Bande durchzog nun den Boulevard Richard Lenoir (er liegt bekanntlich im Faubourg St. Antoine) und den Boulevard Beaumarchais, wo sie die Fahnen vom Theatre Dejazet wegnahmen. Zugleich wurden die Rufe und Gesänge immer wilder, und man riß die Bäume auf den Boulevards aus, zertrümmerte die Laternen und mißhandelte alle Polizeidiener, auf welche man stieß. Am Château d'eau, wo sich die Polizei endlich in Masse gesammelt, ward der Haufen auseinandergesprengt, und fünf der Rädelsführer wurden festgenommen. Einer der Polizeidiener ward der Art mißhandelt, daß man für sein Leben fürchtet. Dem Public entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: „Mehrere Chargen wurden von der Garde de Paris zu Pferd ausgeführt, und zwangen die Neugierigen sich in die Nebenstraßen zu flüchten. Außer Brun war ein anderer Offizier de Paix

---

sehen, der ihm erlaubte, seiner Familie, seinen Freunden und literarischen Arbeiten zu leben. Im Jahre 1803 (4. Mai) geboren, wurde er im Jahre 1843 an das Katharinenstift berufen. Durch entschieden christliche Gesinnung, die frei war von aller Einseitigkeit und Engherzigkeit, durch umfassende wissenschaftliche und ästhetische Bildung — wie er selbst auch ein Muster war in feinen, sinnigen Gedichten — durch unerschöpfliche Arbeitskraft, Treue im großen wie im kleinsten, durch eine Persönlichkeit die, selbstlos und uneigennützig, unwiderstehlich anzog und fesselte, war er vor Tausenden geeignet dem Katharinenstift vorzustehen. Er hat für dasselbe eine neue Aera begründet, und wohl verdient beim Jubiläum der Anstalt den Dank dreier Generationen hinzunehmen. Ihn zu verkennen war einem edlen Menschen nicht möglich, und wie er in die verschiedensten Persönlichkeiten liebend einzugehen vermochte, dafür zeugt seine Denkschrift zum Jubiläum des Katharinenstifts; er hat sich selbst damit das schönste Denkmal gesetzt. Was er schrieb, kam aus vollem Herzen, und war ein Stück von ihm. Seiner Familie war er das geliebte Haupt, der einigende Mittelpunkt, seinen Freunden von Jugend an ein Vorbild der aufopferndsten Liebe und nie ermüdender thätiger Theilnahme Den Idealen seiner Jünglingsjahre ist er nie untreu geworden.

Paris, 11. Mai. Eine telegraphische Depesche aus Livorno meldet von den Küsten des Mittelmeeres einen großen Unglücksfall. Das der Kompagnie Valéry angehörige Paketboot, General Abbatucci, welches von Marseille nach Civita-Vecchia ging, ward am 7. gegen 2 Uhr Morgens von einer norwegischen Brigg angestoßen und ist in Grund gegangen. Der Kapitän und 54 andere Personen kamen um 8 Uhr Morgens, wie die Depesche meldet, ohne Kleider in Livorno an; 49 Passagiere und Seeleute fanden dagegen in den Fluthen ihr Grab.

Gr. Baden. Kehl, 10. Mai. Das seltene Schauspiel der Lustfahrt eines türkischen Kanonenboots auf dem Rhein, welcher seit dem Erbauen der Eisenbahnen hierorts still und verlassen ist und die türkische Flagge (den Halbmond mit weißem Stern im rothen Felde) wohl zum erstenmal flattern sah, war uns gestern geboten, indem der Kapitän dieses aus den Werkstätten der Aktiengesellschaft „Ocean" zu Bordeaux hervorgegangenen Schraubendampfers einen Ausflug bis unterhalb zu der Mündung der Ill in den Rhein machte. Diese Entfernung von etwa 20 Kilom. (4 deutsche Stunden) legte man in 46 Minuten stromabwärts zurück, während die Fahrt zu Berg nahezu das vierfache der Zeit in Anspruch nahm. Diese kleinen Schraubendampfer sollen zum Dienste der türkischen Zollbehörde, d. h. zur Verfolg-

durch einen Hieb in die rechte Hand verwundet. Bruns Zustand ist gefährlich. Man befürchtet, daß der Schädel gespalten ist. Eine Masse Personen wurde bei der Ausführung der Cavallerie-Chargen verwundet. Die Zahl der bis jetzt Verhafteten beläuft sich auf 60."

— Paris, 14. Mai. Das Ereigniß von Chatelet ist noch immer in aller Munde. Zum ersten Male seit 17 Jahren war es vorgekommen, daß eine berittene Patrouille aufgeboten werden mußte, um Tumultuanten zu zerstreuen, aber die Physiognomie der Hauptstadt hat sich um kein Haarbreit verändert. Wer etwa aus den mehr oder weniger übertriebenen Berichten der Parteiblätter herauslesen wollte, daß es in Paris nach Revolution oder selbst nur nach einer Emeute riecht, würde sich gründlich täuschen. Die Menge demonstrirte, weil sie nicht ins Chatelet-Theater eingelassen wurde, weil man pro forma am Eingange, wie bei jeder Conferenz, die keine öffentliche Versammlung sein soll, eine Gebühr von 50 Centimes erhob, weil die Stadtsergeanten eine an ihnen gerade bewundernswerthe und ungewohnte Langmuth gegen die unruhige Menge an den Tag legten, weil endlich mehrere tausend unbeschäftigter Pariser stets zu allerhand Unfug aufgelegt sind, besonders wenn ihnen gestattet wird, einmal sich in den Klängen der Marseillaise zu berauschen — aber, seltsam und bezeichnend, die Börse wich und wankte nicht, und die Börse fiel trotz alledem nicht um einen Centime.

— Die France sagt: „Ein Münchener Blatt meldet, daß Fürst Hohenlohe, der bayerische Ministerpräsident, an die katholischen Mächte Europa's eine Note gerichtet habe, in der Absicht eine Verständigung bezüglich der Haltung herbeizuführen, welche man in den auf das ökumenische Concil bezüglichen Fragen beobachten solle. Wir glauben zu wissen, daß diese Note in der That erlassen worden ist und bei den Regierungen eine gute Aufnahme gefunden hat, wenngleich sich dieselben ihre Freiheit des Handelns und die Prüfung des Vorschlags für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten haben."

— Das neue Werk von E. Renan über den Apostel Paulus wird in kurzem gleichzeitig in französischer Ausgabe (bei Michael Levy Frères in Paris) und in autorisirter deutscher Uebersetzung (bei Brockhaus in Leipzig) erscheinen. Beiden Ausgaben wird eine Karte der Reisen des Apostels beigegeben sein. Dieses Werk steht mit den früheren bekannten Werken des Verfassers: „Das Leben Jesu" und „die Apostel," in engem Zusammenhang, und bildet gewissermassen eine Fortsetzung derselben. (Allg. Z.)

England. London, 11. Mai. Vorlesungen über alle möglichen Gegenstände gehören seit lange schon nicht mehr zu den Seltenheiten, wohl aber „eine Vorlesung für Taubstumme", wie sie hier vor einem taubstummen Publikum von etwa 100 Personen gehalten wurde. Gegenstand derselben war „unsere Zeit, ihre Mängel und ihre Vorzüge; unsere jungen Mädchen und unsere jungen Männer." Die Vorlesung wurde viva voce gehalten und von einem Freunde, dem Geistlichen Samuel Smith, in die Zeichensprache übersetzt. Die „Zuseher" gaben dem Vorleser durch lebhaften Beifall ihr Einverständniß mit seinen Ansichten zu erkennen.

— London, 10. Mai. (Die Bahn von Triest nach Konstantinopel.) Die „Morning Post" erachtet die Rede des Sultans am türkischen Neujahrstag, als einen neuen Beweis dafür, wie sehr es an der Zeit sei, die alten Vorstellungen vom „kranken Mann" zu den Akten zu legen. Am wenigsten sei das in der Rede erwähnte Eisenbahnprojekt, welches nicht weniger bedeute, als eine direkte Bahnverbindung zwischen Triest und Konstantinopel in einer Länge von 1,600 engl. Meilen, mit Zweigbahnen nach Belgrad und Varna. Es könne nicht fehlen, daß die Türkei durch diese Bahn mit dem ganzen europäischen Bahn-System in nächste Verbindung kommen und für Europa anderseits große Gebiete erstaunlichster Fruchtbarkeit aufgeschlossen würden, die wegen mangelnder Kommunikationsmittel bisher nicht in den Weltverkehr hineingezogen wurden. Wichtig erscheint der „Morning Post" auch die Aussicht für England, daß diese Bahn die Ueberlandroute nach Indien wesentlich abkürzen würde, sobald der auf Asien fallende Theil der Linie ebenfalls zur Ausführung gelangt sein würde.

— Unter der Aufschrift „ein ehrwürdiger Pluralist" beleuchtet die Times wieder einmal einen tiefen Schaden der bischöflichen Staatskirche — derselben Kirche, die jetzt alles daran setzt, sich ihre Fleischtöpfe in Irland zu retten. In Canterbury starb dieser Tage, 85 Jahre alt, der Erzdechant James Croft; als solcher bezog er seit 1825 1000 Pf. St. Einkommen; außerdem aber genoß er zwei Sinecur-Pfründen von 784 und 1297 Pf., gering angeschlagen, die eine seit 1812, die andere seit 1818, also jährlich ungefähr 37,000 fl., so daß er in seinem langen Leben ungefähr gegen zwei Millionen Gulden, als Lohn einer sehr bequemen Gottseligkeit in die Tasche schob, abgesehen von Accidentien. Und zwar, fügt die Times bei, habe er diese apostolische Armuth nicht etwa ausgezeichneten theologischen Studien oder Leistungen zu verdanken gehabt, sondern dem Umstande, daß er der Sohn eines geistlichen Würdenträgers in der Kathedralstadt Canterbury war, noch mehr aber seiner Heirath mit einer Tochter des früheren Erzbischofs von Canterbury. (Nun, auf „Studien" — eine oft sehr mißempfehlende Eigenschaft — wird es auch bei „Sinecuren" nicht ankommen; Vetter- und Fraubasenschaften gelten wenigstens in aller Welt als eine viel bessere „Leistung.")

— Das Ergebniß einer Reihe von Schießversuchen zwischen der Chassepot- und Henry-Martini-Büchse ist sehr zu Gunsten der letzteren ausgefallen. Die Flugbahn des englischen Gewehrs ist flacher als die der französischen Waffe (8 Fuß 2 Zoll, gegen 10 Fuß). Die Henry-Martini-Büchse gibt 20 Schüsse in 48 Secunden, die Chassepot-Büchse 20 in 1 Minute und 42 Secunden, und das Treffresultat in der Scheibe war im Durchschnitt um mehr als 100 Proc. besser bei dem englischen Gewehre. Dabei ist die Construktion einfacher und die Behandlung weniger ermüdend. Nur

---

ung der großen Schmugglerbanden auf der Donau, bestimmt sein, und jedes dieser Schiffe ist mit einer kleinen 3 Pfünder-Kanone, und im Fall der Nothwendigkeit mit 40 Zollwächtern unter Commando eines Officiers besetzt. Die Länge der Schiffe beträgt 24 Meter (à 3 Fuß) und 2½ Meter Breite, die Maschine steht zu Tage, ungedeckt, das Steuerruder wird von der Mitte aus, vor der Maschine, gelenkt, und es können die Seiten des Schiffs mit dünnen Eisenplatten geblendet werden, um dadurch die im Schiffe befindlichen Zollwächter gegen die Flintenschüsse der Schmuggler vom Ufer aus sicherzustellen. Der Tiefgang des Boots beträgt etwa 4½ Fuß, und der Ankaufspreis ist 25,000 Fr.; der Kohlenverbrauch ist sehr gering, ungefähr 60 Pfd. für die Stunde, der Gang des Schiffs sehr ruhig; es würde sich die Anschaffung solcher Boote von Seiten der Aktiengesellschaft zur Einrichtung von Lustfahrten auf dem Rhein, z. B. von Straßburg aus nach den schönen Rheindörfern, sicherlich reich verzinsen. Durch diese vielleicht etwas umständliche Beschreibung soll übrigens den vielen falschen Gerüchten ein Ziel gesetzt werden, welche dahin lauteten, als seien diese Kanonenboote zu kriegerischen Zwecken auf dem Rheine bestimmt. Am kommenden Donnerstag, 13. Mai, werden die beiden Boote mit ihrer aus 2 Capitänen und 8 Personen bestehenden Bedienungsmannschaft ihren seitherigen Aufenthalt in Straßburg (woselbst die Kanonen gegossen wurden) verlassen, um nach Mainz und von dort mittels des Mains und des Main-Donaukanals die Reise nach den Sulina-Mündungen fortzusetzen.

Räthsel.

Bei festlichen Gelegenheiten
Siehst du ihn durch die Menge schreiten,
Bei Straßenlärm und Leichenzügen
Wieder gewiß am Fenster liegen.
Im Schauspielhaus, an Kaufmannsläden,
Bei Feuersbrunst ist er vertreten;
Bei Tanz, bei Spiel und auf der Straße
Ist vornen dran er mit der Nase.
Nicht in Palästen, nicht in Hütten
Gar nirgends ist er wohl gelitten.
Wirst Kopf und Fuß ihm dann amputiren,
Dann such' ihn nur noch unter Thieren.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 105.: „Lamm." „Damm". „Kamm."

die Munition ist bei der Chassepot-Büchse (380 gegen 480 Gran) leichter. —

Italien. Rom, 13. Mai. Pius IX. feierte heute seinen 77. Geburtstag in stiller Zurückgezogenheit. Er celebrirte um 7 Uhr in seiner Privatkapelle, wobei ihm zwei seiner Capläne wie sonst assistirten, und ihn ein Kleriker des Palastes bediente, die Messe. Täglich legt er bei der Messe ein besonderes Gebet für die Bedürfnisse der Kirche ein, seiner Dienerschaft reicht er jeden Monat einmal die Communion.

Landesposten.

Aus Neuburg a. D. erhalten wir die Mittheilung, daß vor den Pfingsttagen dortselbst jener Kirchenräuber ausgemittelt wurde, welcher jüngst im Dome von Eichstädt eingebrochen und den Tabernakel ausgeplündert, auch den Indicien nach wahrscheinlich noch andere Einbrüche verübt hatte. Derselbe wurde in einer der an den engl. Garten anstoßenden Straßen aufgestöbert, entsprang, luxirte sich aber den Fuß. Trotzdem setzte er noch über Hecken und Zäune und fing, endlich in einem Buschwerk des englischen Garten angekommen, an, aus einem wohlgeladenen Revolver auf die ihn verfolgenden Polizeisoldaten Schüsse abzufeuern. Jedoch auch von anderen Leuten attakirt und im Rücken angepackt, vermochte er nicht länger zu widerstehen, ward überwältigt und mit vom Leibe abgerissenem zerfetztem Hemde in sichern Gewahrsam gebracht, von wo er am Montage gefesselt nach Donauwörth abgeführt wurde.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Neubau der Kastenmühle betreffend.

Wegen Herstellung des Verputzes an der neuerbauten Kastenmühle des Simon Brunner darf die Luckengasse in der Zeit vom

Donnerstag den 20. Mai 1869 bis Montag den 24. Mai 1869 incl.

mit Fuhrwerk nicht befahren werden.

Freising, den 18. Mai 1869.

Stadtmagistrat Freising.
D. I. s.
Sutner, Verweser.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die von der Anna Maria Münch, Häuslers-Wittwe zu Riedenshofen, beabsichtigte Stiftung einer Jahrmesse zur Filialkirche in Riedenshofen im Kapitals-Betrage von 80 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung vom 14. Mai l. Js. Nr. [illegible] die Genehmigung.

Dachau, den 18. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Private-Anzeigen.

Schrannenpreise in Bruck am 13. Mai 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	236	16	25	15	53	15	27	—	—	—	36	7
Korn	137	11	5	10	40	10	20	—	—	—	18	—
Gerste	23	11	30	10	57	10	48	—	35	—	—	—
Haber	303	7	31	7	1	6	29	—	—	—	8	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 114. Freitag, 21. Mai 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 18. Mai. Von Seite der Mittelpartei und gleichgesinnten Wahlmännern wurden in einer heute Abends abgehaltenen Versammlung für die Wahl der Abgeordneten folgende Kandidaten aufgestellt: Professor von Pözl, Staatsanwalt Wülfert, Großhändler von Guggenheimer, Bräuer Sedlmayer, Director der Lederfabrik Köstner (Mitglieder des Zollparlaments), Rechtsrath Schrott.

-- München, 19. Mai. Fürst Hohenlohe ist gestern aus seinem Urlaub zurückgekehrt.

Württemberg. Stuttgart, 17. Mai. Die Besorgniß, es möchten durch die neueste Wendung der Dinge in der katholischen Frage und die Dispositionen in Rom gegenüber von Württemberg, Verordnungen vom päpstlichen Stuhl ergehen, welche der bisherigen Universitätsbildung des katholischen Klerus nachtheilig sein, und die Zöglinge durchaus in bischöfliche Specialseminarien einzwängen würden, hat im „Deutschen Volksblatt“ in den letzten Tagen durch „eine Stimme aus dem Klerus“ einen neuen Ausdruck erhalten, was um so gewichtiger ist, als dieses Blatt, und gewiß mit vollem Recht, für das Organ der Mehrzahl der katholischen Kleriker in Württemberg gilt. Diese „Stimme“ drückt hauptsächlich zweierlei Besorgnisse als die muthmaßlichen Folgen einer solchen Maßregel aus: 1) daß der Klerus die bischöfliche Specialschule mit dem Verlust seines Einflusses auf die Volksschule erkaufen müßte, und andern Gebildeten, namentlich den Staatsbeamten und protestantischen Pfarrern, gegenüber in eine geringere Stellung herabgedrückt würde; 2) aber — und dieß ist ganz besonders wichtig — würden vor allem „im Klerus selbst zwei Classen geschaffen:“ Adel und Plebejer, einerseits prädestinirte Domherren, Professoren und Dekane, andrerseits praesciti plebani. Und wie müssen wir uns das brüderliche Verhältniß zwischen einem derartigen hohen und niedern Klerus denken? Welches werden die Folgen sein, wenn für die einen eine höhere Bildungs- oder Einbildungsschule geschaffen wird? Wir sehen hieraus: die Sache wird von unserem Klerus nicht so leicht hingenommen, und führt auch auf dieser Seite sehr zu bedenklichem Nachdenken über die Plane in Rom.

Norddeutscher Bund. Berlin, 16. Mai. Wieder eine neue Steuer! Das Projekt einer Quittungssteuer soll nun in Wirklichkeit zur Ausführung gelangen. Wie die Reichstags-Mitglieder die Börsensteuer-Vorlage, so sollen die Mitglieder des Bundesrathes dieses jüngste Kind der Bundessteuer-Launen in die Pfingstferien begleiten. Die Vorlage schließt sich an das englische System an, wonach vor Gericht nur gestempelte Quittungen zulässig sind. Ob der Versuch — „an alle Thüren zu klopfen“ — weiter geführt wird steht dahin; daß auf der Quittungssteuer Klopfen nicht der übliche Ruf: „Herein!“ folgen wird, darf als ziemlich gewiß angesehen werden. Es liegt übrigens im Plane mehrerer Abgeordneter, sofort die erste und zweite Berathung für die Börsen- und Braumalzsteuer zu beantragen, um das Geschäft möglichst abzukürzen. — Graf Bismarck hat sich vorgestern mit seiner Familie nach Varzin begeben und kehrt erst zu Ende der Woche hieher zurück; es steht noch nicht fest, ob der Graf den König auf der Reise nach Bremen, auf welcher derselbe auch Hannover, Osnabrück, Aurich, Emden, Oldenburg und Kassel besucht, und welche vom 23. Mai bis 5. Juni dauert, begleiten wird.

Oesterreich. Wien, 16. Mai. Der feierliche offizielle Schluß der Session vermittels der Thronrede fand gestern statt. Um 9 Uhr versammelten sich in der ehrwürdigen Kathedrale des Stephansdomes die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister und die Generalität. Das Hochamt wurde von dem Weihbischof Kutschker celebrirt. Um 11 Uhr trat man in dem prachtvollen Thronsaal der Kaiserburg ein. Die Mitglieder des Herrenhauses, mit ihrem Präsidenten Fürsten Colloredo und dem Cardinal Rauscher, an der Spitze, stellten sich zur Rechten, diejenigen der Abgeordnetenkammer, mit ihrem Präsidium — Kaiserfeld, Hopfen und Ziemialkowski — zur Linken auf. In der Mitte der Letzteren befand sich ziemlich anspruchslos — Graf Beust. Die martialischen Gestalten, die unzähligen glitzernden Ordenssterne, die glänzenden Uniformen und das malerische National-Costüm der polnischen Abgeordneten, boten ein interessantes Schauspiel, an dem sich auch das zahlreich auf den Galerien versammelte gewählte Publikum sichtlich zu ergötzen schien. Wenige Minuten nach 11 Uhr verkündeten Gewehrsalven der im Burghofe aufgestellten Truppen das Nahen

Feuilleton.

Der Königssee.

Daß Berchtesgaden der schönste Punkt in den bayerischen Alpen ist, Das steht längst fest. Daß es aber zugleich, Reichenhall nicht einmal ausgenommen, das theuerste Nest ist, soweit die blauweißen Grenzpfähle reichen, Das ist ebenso bekannt. Es ist geradezu unglaublich, was diese beiden Saison-Kurorte Reichenhall und Berchtesgaden in dieser Beziehung leisten, und das vornehmste Hotel in München übertrifft die elendeste wie die beste Wirthschaft wohl in jeder Beziehung in Bezug auf das Dargebotene, nicht aber in Bezug auf den Preisansatz dafür. Daß doch die Leute so verblendet sind! Jeder Fremde wird hohe Preisansätze zahlen, wenn nur einigermaßen Leistungen und Preis im Verhältniß stehen, Das ist aber mit sehr wenigen Ausnahmen weder in Berchtesgaden noch in Reichenhall der Fall. Und dabei geben diese Wirthe ihren sogenannten Hotels noch dazu so verlockende Titel! Da ist z. B. die Post in Berchtesgaden, die heißt das „Leuthaus“. Wer wird da nicht schon vom Titel bestochen! Wer denkt da nicht an ein Haus guter Leute, an ein leutseliges Haus. Aber harmloser Reisender, der du am Tage angekommen bist, ein mäßiges Zimmer erhalten hast, und mit bittern Gefühlen ein noch mäßigeres Essen verzehren mußtest, daß in dieser reinen, appetitreizenden, herrlichen Gebirgsluft doppelt schmerzliche Empfindungen verursacht — welche Empfindungen wirst Du erst haben beim Bezahlen der unmäßigen Rechnung! Mach's wie wir, geh' und ärgere Dich nicht, ärgere lieber andere Leute, es ist gesünder. Nimm Dein Ränzel auf den Rücken, schüttele den Staub des ungastlichen Hauses von Deinen Füßen und steig wohlgemuth mit mir hinunter zu der rauschenden, schäumenden Albe, deren wilde Melodien Dir bald den letzten Rest von Aerger über alle diese Erbärmlichkeiten wegsingen werden, falls Du nicht schon durch den Blick auf die wunderbare Gestaltung dieses lieblichsten und großartigsten aller Thäler getröstet worden bist. Es ist ein herrlicher Weg, den wir jetzt miteinander nehmen, immer an der donnernden und tobenden Ache hinauf. Bald durch prachtvolle Ahorngruppen, bald über Wiesengründe mit reichem Blumenflor, bald durch dichten Tannenwald steigt der Weg langsam hier die tiefe Thalfurche hinauf, deren letzte Falten hier unser Ziel, den vielberühmten Königssee bergen. Ueberall schauen ernsthaft die hohen Berge herein, bald sind es die wilden Zacken des Watzmannes, die sich mit schneidiger Klarheit am tiefblauen Himmel abzeichnen, bald öffnen sich links tiefgrüne Thäler, aus derem Hintergrund die furchtbaren Wände des „Brettes“ weißgrau hervorschauen, bald endlich macht der Weg eine Biegung, und Du siehst zurück, wie über Berchtesgaden

Sr. Majestät des Kaisers. Voran schritten die Minister, dann die Erzherzoge, die Obersthofmarschälle und endlich kam der Kaiser, setzte sich auf den Thron nieder und verlas die Thronrede mit lauter im ganzen Saale vernehmbarer Stimme. Stürmische Beifallsrufe begleiteten deren wichtigere Stellen. Der Kaiser schloß: „Oesterreich soll die große Heimath sein, die alle seine verschiedenen Völker, in welcher Zunge sie auch sprechen, mit gleicher Gerechtigkeit, mit gleichem Wohlwollen, mit gleicher Pflege ihrer Interessen und ihrer Eigenthümlichkeiten zu umfangen berufen ist. Die Verfassung ist der Boden, auf welchem dieses Ziel zu erreichen ist, und auf demselben wird die Verständigung unter den Völkern, dessen bin Ich gewiß, erfolgen, weil sie erfolgen muß, weil nur Oesterreich es ist, das allen seinen Völkern Schutz, Freiheit und Bewahrung ihrer Selbstständigkeit und Eigenart bietet."

England. London, 18. Mai. Eine Depesche der „Times" aus Philadelphia vom gestrigen Tage meldet: Der Gesandte für England, Hr. Motley, welcher übermorgen auf seinen Posten abgeht, wird die Alabama Streitfrage nicht wieder eröffnen, und wofern England dies thun sollte, den früheren Standpunkt Amerika's festhalten, ohne die Anschauungen Sumner's zu vertreten. (Damit wäre die Kriegsgefahr zwischen England und Amerika vorderhand beseitigt.)

— London, 15. Mai. Die Sicherheit der Straßen Londons läßt in letzter Zeit wieder gar viel zu wünschen übrig. So kamen vor einem einzigen Polizeigerichte innerhalb dreier Tage nicht weniger als sechs Anklagen wegen Straßenraubs zur Verhandlung. Fügt man hinzu, daß nur diejenigen Fälle vor dem Gerichte zur Verhandlung kommen, in denen die Verbrecher gefaßt werden, und daß das Straßenräuberhandwerk augenblicklich ziemlich ungestraft betrieben wird, — auf zehn Fälle kommt durchschnittlich nur eine Verhaftung des Verbrechers — so hat man ungefähr ein Bild von der öffentlichen Sicherheit selbst, oder vielmehr gerade in unseren belebtesten Geschäftsstraßen. Bei dem Urtheilsspruche in einem dieser Fälle ließ der Richter sich über das Zunehmen des ungestraft verübten Straßenraubes aus, und bemerkte, daß die modernen Straßenräuber eine Organisation unter sich bilden, daß jeder von ihnen bei Ausübung eines Verbrechens eine anständig gekleidete Leibgarde besitzt, welche seine Verfolgung verhindert.

Rußland. Ueber den Kirgisenaufstand im Regierungsbezirk Orenburg schreibt ein Correspondent der „N. Fr. Pr.:" „Vor einigen Jahren waren es die Turkomanen an der Ostküste des kaspischen Meeres, welche dem Vordringen Rußlands gegen Mittelasien hin durch eine zeitweilige Empörung ein Hinderniß in den Weg zu legen schienen. Jetzt stehen die Kirgisen vom Atchebekstamm auf, greifen russische Heeresabtheilungen an und schreiten zur Erwählung eines unabhängigen Chans, also einer Art „provisorischer Regierung." Weitere Truppen sind von den russischen Behörden gegen diese aufrührerischen Nomaden abgesendet worden. Wir müssen nun abwarten, welchen Verlauf die Erhebung auf der Steppe nehmen wird, ob sie das Vordringen Rußlands gegen Afghanistan hier einstweilen hemmt, oder ob sie nur ein Aufflackern war, das rasch zusammensinkt. Jene ganze südöstliche Ecke ist von jeher der Schauplatz mannichfacher, unruhiger Bewegungen gewesen. Hat es schon — von Westen angefangen — große Mühe gekostet die Kleinrussen, die Kosaken und die krim'schen Tataren in das St. Petersburger System mehr oder minder fest einzureihen, so ist die Schwierigkeit bei den tatarischen und finnischen Stämmen des Südostens von jeher eine viel größere gewesen. In Abkunft, Sprache, Religion, Gewohnheiten und im ganzen Wesen sind jene Bevölkerungen zwischen Don und Ural und bis in den asiatischen Theil der Steppe hinein von dem wirklich slavischen Theil der Einwohnerschaft des Reichs grundverschieden. Gewaltige Erschütterungen haben das Reich sogar, mehrmals von dort aus bedroht. Aus jenen Gebieten kam einst dem Rebellenführer Jemeljan Pugatscheff der größte Anhang von Unzufriedenen aller Art. Ihnen schlossen sich Wotjäken und Permjäken, vom finnischen Stamm, an. Kasan fiel damals in Pugatscheffs Hände; bis gegen Moskau hin wälzte sich der Aufstand, und der Thron Katharinens II schien schwer erschüttert. Das Bewußtsein, daß die Völkerschaften jener südöstlichen Gebiete als Feinde furchtbar, als Freunde oder Ausgesöhnte aber ein gewaltiges Hülfsmittel für große Herrschaftsentwürfe sein würden, hat die Czaren von früh auf bewogen sich dort festzusetzen, die Häuptlinge durch Gold oder andere Bestechungen zu gewinnen, den Widerstand der auf Unabhängigkeit Trotzenden mit Hülfe der bereits Gewonnenen zu brechen, und die Stämme dadurch zu bändigen, daß man ihre tüchtigsten Charaktere in irreguläre Regimenter zu formiren suchte. Allein es war bis heute nicht möglich das flache System der russischen Uniformirung dorthin im vollen Maß auszudehnen. Des Kosaken bediente sich die russische Regierung bekanntlich bis in die neueste Zeit herein als eines Zuchtmeisters, um die Moskowiter zu Paaren zu treiben. Ihm selbst ließ man etwas mehr Freiheit, damit er desto besser den Großrussen knute. Dann brach man mehr und mehr auch die Ueberbleibsel kosakischer Unabhängigkeit nieder. Gemäß der oben erwähnten Regel, „den Widerstand der auf Unabhängigkeit Trotzenden mit Hülfe der bereits Gewonnenen zu brechen," wird jetzt der Kosak wieder gegen den Kirgisen verwendet, wie aus einem jüngsten Artikel des „Russischen Invaliden" erhellt. Jener Artikel erkennt an, daß der Kirgisen-Aufstand erfolgt sei, weil die neuen Verwaltungsgesetze nothwendigerweise den von den nomadischen Stämmen bisher genossenen Rechten Abbruch thun. Er spricht indessen die Hoffnung aus: das Kirgisenvolk werde einsehen, daß die eingeführten Reformen wohlthätiger Natur seien, und es werde daher gelingen, die Empörung leicht niederzukriegen. Ein später aus St. Petersburg gesendetes Telegramm bestätigt diese rosige Auffassung einstweilen nicht. Der Aufstand, statt abzunehmen, hat vielmehr um sich gegriffen, und

---

sich die gewaltigen Massen des Unterberges aufbauen, von denen hier besonders der „Berchtesgadener hohe Thron" hervortritt. So gelangst Du zum See, Du weißt selbst nicht wie, und Du stehst am Rande eines sehr kleinen Wasserbeckens und begreifst nicht, daß aus dieser tiefgrünen Fluth die Albe so herrlich bald blau, bald grün schillernd hervorbrechen kann, und wieder nicht, daß dieses der weltberühmte Königssee sein soll, dieses mäßige, stille Wasserbecken, das aber auch gar keine der hochgespannten Erwartungen erfüllt, mit denen Du hergekommen bist. Aber Geduld. Du wendest Dich an den freundlich zu Dir herantretenden Admiral der im hohen Hafen liegenden Flotille, und bald findest Du Dich in einem der kleinen Flachbote sitzend. Vor Dir steht ein stämmiger Bursch in der malerischen Landestracht, hinter Dir eine hochgewachsene Dirne, der die kleidsame Tracht nicht minder hübsch steht. Ihre kräftigen Ruderschläge bringen Dich schnell hinaus. Noch siehst Du in dem herrlich klaren Wasser jedes Steinchen des Grundes — da auf einmal fällt der Boden jäh ab und Du schwebst über einem Abgrund, dessen Tiefen Dein Auge längst nicht mehr ermißt, die aber gewaltig sein müssen, sonst könnten die sie ausfüllenden Wasser nicht diese dunkle Farbe tragen, die Dein Auge zum ersten Mal vielleicht bewundert und die zu beschreiben die Feder zu arm ist. Das kleine Inselchen — Christlinger geheißen — liegt hinter Dir. Das Kapellchen darauf stiftete fromme Dankbarkeit von Leuten, die sich aus wildem Sturm einst hierher retteten. Jetzt, wo der Wasserspiegel vollständig klar und glatt daliegt, hast Du freilich keine Ahnung davon, wie wild und ungeberdig der See thun kann, aber auf Deiner Wanderung begleiten Dich fort die Zeichen seiner Wuth, traurige Denkmäler der Ohnmacht menschlicher Kraft gegen die wilde brutale Naturgewalt. Am Falkenstein, der dort so kühn und trotzig vorspringenden Wand, zeichnet gleich ein Kreuz die Stelle, wo ein Schiff mit Wallfahrern in die bodenlose Tiefe versank. Hast Du dieß Vorgebirge umschifft, so liegt der Königssee in seiner ganzen Pracht und Majestät vor Deinen erschrockenen Blicken. Das menschliche Auge, ungewöhnt der Großartigkeit dieser Natur, muß erschrecken vor der furchtbaren Majestät dieser Szenerie, die empfunden werden muß und nicht beschrieben werden kann. Denn was hilft es, wenn ich Dir sage, daß auf beiden Seiten die beiden Wände 6—7000' hoch vollständig senkrecht in den See abfallen, was frommt es Dir zu erzählen, daß die so furchtbare Kluft, die einstens Revolutionen, die wir zu denken nicht im Stande sind, in diese trotzigen Berge hineingetrieben haben, daß dieser von Wasser ausgefüllte Abgrund abgeschlossen wird von den wilden Wänden der Fundensee- und Grünseetauern, über die sich die 8500' hohe schöne Pyramide der Schönfeldspitze noch erhebt. Von alle Dem, von diesen unerhörten Wundern machst Du Dir schwer einen Begriff, wenn Du nicht schweigend und anbetend die Größe des Gedankens, der Solches schuf, hindurchgefahren bist. (Fortsetzung folgt.)

der insurgirte Stamm hat geradezu die Unabhängigkeit ausgerufen.

Spanien. Madrid, 18. Mai. Die „Gacetta" veröffentlicht das Budget. Die Ausgaben betragen 2,987,084,910 Realen, das Deficit 846 Millionen. Die schwebende Schuld, welche sich am 30. Sept. 1868 auf 1725 Mill. Realen belief, ist auf 366 Millionen zurückgeführt worden.

Landesposten.

München, 19. Mai. Heute Morgens wurde aus dem Kanal an der Pfisterei ein weiblicher Leichnam gezogen. Die Person ist noch unbekannt und hat allen Umständen nach selbst den Tod gesucht; sie war schwarz gekleidet und ca. 50 Jahre alt. — Heute Nacht wurde in einem Gasthaus in der Sendlingergasse eingebrochen und an Pretiosen und Baargeld mehrere hundert Gulden entwendet; einer der Diebe wurde noch am Ort der That, seine beiden Genossen nach wenigen Stunden in ihren Wohnungen verhaftet. Gestern Abends gegen 9 Uhr geriethen auf dem Bahnhofsplatz einige junge Leute, worunter ein Infanterie-Unteroffizier, in Streit, in dessen Verlauf letzterer den Säbel zog und mehrere Personen leicht verwundete. Derselbe, sowie die übrigen Excedenten wurden sofort arretirt

Bei Ansbach ließ sich der vormalige Schmiedmeister Sarner von Deßmannsdorf überfahren und tödten.

In Edeldorf bei Weiden ist am 10. Mai Abends 7 Uhr ein großer Bauernhof abgebrannt, dessen Wirthschaftsgebäude erst vor ungefähr 12 Jahren eine Beute des Feuers wurden. Seit 1—2 Jahren hat es in diesem kleinen Orte dreimal gebrannt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Schrobenhausen, 13. Mai. Weizen 15 fl. 37 kr., gef. 25 kr. Korn 10 fl. 24 kr., gef. 14 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 7 fl. 18 kr.; gef. 6 kr.

Viehzutrieb am Monatsviehmarkt den 13. Mai 1869. 27 Pferde 275 Ochsen, 115 Kühe, 120 Rinder und Stiere, 26 Kälber und 257 Schweine. Preis für Ochsen von 80 — 140 fl., für Kühe 45 — 80 fl. Rinder und Stiere 40 — 75 fl. Verkauf an Rindvieh 223 Stück.

Erding, 13. Mai 1869. Weizen 16 fl. 16 kr., gef. 30 kr. Korn 11 fl. 28 kr. gest. 6 kr. Gerste 10 fl. 54 kr. gef. 42 kr., Haber 6 fl. 53 kr., gef. 8 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Landgerichtsbezirkes Freising.

Distriktsrathsversammlung betr.

Zu der

am Montag den 31. Mai,
früh 9 Uhr,

im Rathhaussaale zu Freising stattfindenden Districtsraths-Versammlung haben die Gemeindebehörden des Landgerichts-Bezirkes Freising ihre gewählten Vertreter zu laden mit dem Bedeuten, daß bei etwaiger Unvollzähligkeit der Versammlung die Ausgebliebenen für die erwachsenen Kosten haftbar seien.

Am 18. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Bekanntmachung.

Das Ausstecken von Badeplätzen betr.

Es wird hiemit öffentlich bekannt gegeben, daß für die dießjährige Badezeit nach vorgenommener Untersuchung der Isar der Badeplatz vom vorigen Jahre in der sogenannten Schwabenau am rechten Isarufer unterhalb der Isarbrücke beibehalten werden muß.

Derselbe ist, soweit er benützt werden darf, durch blau-weiße Fahnen abgesteckt.

Den 19. Mai 1869.

Stadtmagistrat Freising.
D. l. a.
Gutner, Verweser.

Bekanntmachung.

Gemäß Urtheil des unterfertigten Gerichts vom 20. v. Mts. wurde Joseph Winklmaier, Seilermeister von Freising, der Ehrenkränkung an Anna Winklmaier, Maurersfrau von Freising, für schuldig erkannt, deßhalb in eine Arreststrafe von 2 Tagen und in die Kosten verurtheilt, und dem kläger'schen Antrag entsprechend, die Veröffentlichung des Urtheils im Freisinger Tagblatt ausgesprochen.

Am 15. Mai 1869.

Königl. Stadt- und Landgericht Freising.
Moser. (1317)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die nachgenannten Gemeinde-Vorstände erhalten hiemit den Auftrag, die bezirksamtliche Ausschreibung vom 17. April l. Js., Numerirung der Häuser betr., binnen drei Tagen bei Vermeidung der Absendung eines Wartbotens auf Kosten der Säumigen zu befolgen.

Eisenhofen, Großberghofen, Großinzemoos, Röhrmoos, und Welshofen.

Am 19. März 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

Bank gegen Reisländer p. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am

Montag den 31. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeinde-Vorsteher in der Behausung der Gütlerseheleute Joseph und Anna Maria Reisländer in Brand, eine Kuh im Werthe zu 50 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 13. Mai 1869.

Königl. Landgericht Dachau.
Der kgl. Landrichter:
(1317) v. Hellersberg.

Bekanntmachung.

Fromm gegen Höfelmaier p. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am

Montag den 31. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeindevorsteher in der Behausnng des Gütlers Sebastian Höfelmaier von Großberghofen eine Kuh im Werthe zu 65 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 13. Mai 1869.

Königl. Landgericht Dachau.
Der kgl. Landrichter:
(1319) v. Hellersberg.

Privat-Anzeigen.

Der Unterzeichnete bedauert, wegen Kürze der Zeit nicht bei allen Freunden und Bekannten Abschied nehmen zu können, und ruft allen, die sich seiner freundlichst erinnern wollen, ein herzliches Lebewohl zu.

Krumbach,
königl. Bezirksamtmann.

Ein bedeutendes Quantum Ziegelplatten,

bester Qualität, ist gegen **Baarz hlung** zu **billigsten** Preisen abzugeben.

Heinrich Lang.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika
(Fray Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren **Professoren Baron J. von Liebig** und **Dr. M. von Pettenkofer** versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland. (353 8g)

1 engl. Pfd-Topf	½ engl. Pfd-Topf	¼ engl. Pfd-Topf	⅛ engl. Pfd-Topf
à fl. 5. 33.	à fl. 2, 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

In **Freising** bei Apotheker **Gottfried Baumgartner.**

Nachdem von mehreren Hochwürdigsten Ordinariaten das Brennen von Petroleum bei dem ewigen Lichte in der Kirche gestatt t ist, so empfehle ich meine neuconstruirten billigen

Petroleum-Lampen

als Einsätze in die bisher gebräuchlichen

Ewiglicht-Ampeln.

Ludwig Plank,
Spänglermeister in Freising.

In meinem Hause, heil. Geistgasse, ist **die Wohnung** im 2. Stock zu vermiethen und auf Ziel Jakobi zu beziehen.

Heinrich Lang.

Sonntag den 23. Mai

Tanzmusik

in Palzing.

Moosburger Viktualien-Anzeige
vom 15. Mai 1869.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 9 Stück 8 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 24—27 kr., junge 13—16 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis -- fl. Spanferkel 4 fl. — kr., bis 4 fl. 30 kr. Lämmer — fl. — kr. bis — fl. — kr.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 19. Mai 1869.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-stand. Schff.	Verkauft Schff	Rest Sch.	Höchst-Preis fl	Höchst-Preis kr	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr	Mittelpreise gefall. fl	gefall. kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.
Weizen	2	244	246	246	—	17	21	16	41	—	—	—	12
Korn	—	121	121	121	—	11	34	11	15	—	7	—	—
Gerste	2	1	3	3	—	11	10	11	30	—	—	—	—
Haber	5	160	165	165	—	7	54	7	18	—	14	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 18. Mai 1869.

Getreide-Gattung	Vor-Rest. Schff	Zufuhr. Schff	Summa. Schff	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst-Preis. fl.	Höchst-Preis. kr.	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Mittelpreise gefallen fl	gefallen kr.	gestieg fl.	gestieg kr.
Weizen	4	192	196	196	—	17	12	16	41	—	—	—	41
Korn	—	45	45	41	4	11	25	11	37	—	18	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—
Haber	11	12	23	23	—	8	7	7	46	—	—	—	—
Reps	--	—	—	-	..	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 20. bis 26. Mai 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	3
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	3	2
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	3	—
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	2	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	13	2	2
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	22	2	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	1	—	—	—
Ein 6 kr. „	2	—	—	—
Ein 12 kr. „	4	—	—	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 20. bis 26. Mai.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Viertel dl.	30ger kr.	30ger dl.
Semmelmehl	1	29	1	5	2
Weizenmehl	1	13	1	4	2
Einbrennmehl	—	57	1	3	2
Riemisch	—	58	—	3	2
Backmehl	—	52	—	3	1
Nachmehl	—	19	—	1	—
Gries feiner	2	54	—	10	3
Gries ordinär.	2	22	—	8	3

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 18. Mai 1869 berechnet und ausgeschieden am 19. Mai 1869.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	¼	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	2½	—
Das Spitzweckl	—	5	½	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	3	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	15	1¼	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	23	1	—
Roggenbrod d. 4 kr. Laib	1	14	½	—
„ „ 8 kr. „	2	28	1	—
„ „ 12 kr. „	4	10	1¼	—
„ „ 24 kr. „	8	20	3	—

Mehl-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 19. Mai 1869.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl dl.	30ger kr.	30ger dl.
Mundmehl	1	51	—	6	3
Semmelmehl	1	27	--	5	1
Waizenmehl	1	11	—	4	1
Einbrennmehl	—	55	—	3	1
Riemischmehl	—	56	1	3	1
Backmehl	--	50	1	3	—
Nachmehl	—	18	1	1	—
Gries feiner	2	50	1	10	2
„ ordinär	2	18	1	8	2
Gerste feine	3	40	—	13	3
„ mittlere	2	45	—	10	1
„ ordinäre	2	12	—	8	1
Hühnermehl	—	44	—	2	3

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 18. Mai 1869. berechnet und ausgeschieden am 19. Mai 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel . . .	—	5	1¼
Die Halbkreuzer-Semmel . .	—	2	2¼
Das Spitzweckel	—	5	1½
Das Kreuzerlaibel	—	8	1
Der Groschenwecken von Waizen	—	16	½
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	24	3
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	17	1
„ „ 8 „ „	3	2	3
„ „ 12 „ „	4	20	—
„ „ 24 „ „	9	14	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 19. Mai 1869.

Sorte	Viertl. fl.	Viertl. kr.	Viertl. dl.	30ger. kr.	30ger. dl.
Mundmehl	1	51	—	6	3
Semmelmehl . . .	1	27	--	5	1
Waizenmehl	1	11	—	4	1
Einbrennmehl . . .	—	55	—	3	1
Riemischmehl . . .	—	56	1	3	—
Backmehl	—	50	1	3	—
Nachmehl	—	18	1	1	—
Gries, feiner . . .	2	50	1	10	2
„ ordinär . . .	2	18	1	8	2
Gerste, feine	3	40	—	13	3
„ mittlere . . .	2	45	—	10	1
„ ordinäre . . .	2	12	—	8	1
Hühnermehl	—	44	—	2	3

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 19 bis 25. Mai 1869

	Pf.	Lth	Q.	S
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	1	2
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	1	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	16	—	—
Ein 6 „ „	2	8	—	—
Ein 8 „ „	3	—	—	—
Ein 12 „ „	4	16	—	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund	18 kr.
Kuhfleisch „ „	15 kr.
Schweinfleisch „ „	20 kr.
Kalbfleisch „ „	12 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 115. Samstag, 22. Mai 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ezogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Wahlresultate.

Als Abgeordnete sind gewählt im:

Wahlbezirk München I: Generaladministrator Hocheder mit 270 Stimmen, Advokat Dr. Kühlmann 269, Appellrath Dürrschmidt 263, Stadtrichter Kastner 263, Redakteur Jul. Knorr 241 und Juwelier Thomaß 227 Stimmen unter 372 Abstimmenden (alle von der Fortschrittspartei.)

W.-B. München I. Ersatzmänner: Stadtgerichtsrath Herz in Nürnberg mit 262, Ingenieur und Direktor Kraus 262, Kaufmann Max Schulze 255, Konzipient und Kaufmann Berchtold 253, Bierbrauer Wagner 250, Großhändler J. L. Kohn (Israelit) 248 Stimmen, alle von der Fortschrittspartei. (Zahl der Wahlmänner 357.)

W.-B. München II: Gutsbesitzer Graf Seinsheim-Grünbach mit 233 Stimmen, Magistratsrath Ostermann in Freising 233, Magistratsrath Radspieler in München 230, Redakteur Schleich in München 224 und Pfarrer Bichler in Geltendorf 213 Stimmen unter 285 Abstimmenden (alle von der patriotischen Partei.)

W.-B. München II. Ersatzmänner: Bierbrauer Reidel von Friedberg mit 233; G. Höfter, Posthalter von Steinhöring 228; Otto Schropp, pens. Rittmeister 226; Baron Barsch von Harmating 226; Emer, Pfarrer von Dachau mit 219 Stimmen, alle Patrioten. (Zahl der Abstimmenden 272)

W.-B. Pfaffenhofen: Dr. Anton Schmid, Domkapitular in Bamberg 194 Stimmen, Graf Eberhard Fugger-Blumenthal 187, Karl Meixner, k. Zolldirektor in München 184, Georg Ponschab, Bräuer in Ingolstadt 182 unter 254 Abstimmenden (alle von der patriotischen Partei.)

W.-B. Weilheim: Pfarrer Zill von Schongau (Patr.), Bezirksamtmann Maier von Landsberg (Mittelp.), Bürgermeister Baumgartner von Tölz (Patr.) und Gutsbesitzer Behrmühler von Miesbach (bisher schon Abgeordneter, Mittelp.) [von der Pfordten nicht gewählt.]

W.-B. Wasserburg: Oekonom G. Mayer von Waiding bei Mühldorf (bisher schon Abgeordneter), Advokat Dr. Freitag, Stadtpfarrer Westermaier von München (alle drei Patrioten.)

W.-B. Landshut: Archivvorstand Jörg mit 167, Pfarrer Neumayer von Vilsbiburg mit 161, Bauer Röckl von Heindlingberg mit 166 von 205 Stimmen (sämmtliche Patrioten.) Die Kandidaten der liberalen Partei erhielten: Gutsbesitzer Ign. v. Streber in Niederviehbach 41 Stimmen, Bezirksgerichtsrath Schmuderer 37 Stimmen und Bierbräuer Reitmaier von Velden 36 Stimmen.

W.-B. Pfarrkirchen: Buchhändler Bucher in Passau, Bauer Ben. Gerauer in Hartham bei Mittich, Wirth Caj. Hofstetter in Massing, Advokat Wisnet in Passau, alle Patr. — Föckerer erhielt nur 48 Stimmen.

W.-B. Kaiserslautern: Kolb mit 208, Golsen 181, Jakob 187, Weil von Kirchheimbolanden 139 Stimmen, alle liberal; die Gegenkandidaten erhielten: Höhle 57, Kräber 20 Stimmen.

W.-B. Speyer: Croissant, Consistorialassessor Wand Kaufmann L. Mann in Grünstadt, alle von der Fortschrittspartei.

W.-B. Bayreuth: Magistrathsrath Th. Wagner, bisher schon Abgeordneter, Mittelp., Minister v. Schlör, Fabrikbesitzer Gg. Kolb, Mittelp.

W.-B. Hof: Heinrich Brandenburg von Wunsiedel mit 230, Pfarrer Kraußold von Arzberg mit 184, Professor Sörgel von Hof mit 142 von 277 Stimmen (sämmtliche von der Fortschrittspartei.) Betreffs des vierten Abgeordneten ist eine Nachwahl nöthig.

W.-B. Nürnberg: Dr. Brater mit 203, Crämer von Doos mit 202, Advokat Frankenburger von Nürnberg mit 201 Stimmen von 203 Abstimmenden, alle Fortschr.

W.-B. Ansbach: Buchhändler Seybold mit 161, Gutsbesitzer v. Stauffenberg, bisher schon Abgeordneter 160, Professor Makowizka in Erlangen mit 156 Stimmen von 176; alle von der Fortschrittspartei, der erste übrigens auch von der Mittelpartei benannt.

W.-B. Aschaffenburg: Bez.-Rath Dr. Kurz mit 119, Oekonom Waimer von Neukirchen mit 119, Bezirksamtmann Hauck von Scheinfeld mit 117 Stimmen. (Sämmtliche Patrioten.)

Feuilleton.

Der Königssee.

(Fortsetzung.)

Da sieh' links oben rauscht ein Wasserfaden herunter über die rothen Felsenbänke, es ist der Königsbach. Alle Jahre einmal ist er der große Akteur eines Schauspiels, das von Nah und Fern Publikum herbeizieht. Da werden seine Wasser oben im Hochthal, von dessen Ausdehnung und Gestalt Du Dir unten keinen Begriff machen kannst, gespannt. Viele tausend Klafter Holz, die den Winter hindurch auf den Schroffen gefällt wurden, liegen in große Klafterscheite gespalten dort und harren ihrer Weiterbeförderung. Die Wasser des Baches, denen der Fall verwehrt ist, schwellen zum See und tragen auf ihrem Rücken diese ganze riesige Last. Kommt dann die Zeit, so wird die Schleuse geöffnet — „geschlagen" heißen sie's hier — und über die Wände hinunter reißen die Wasser das Holz in den See, der hochaufschäumend, wie ein Sturm, unwillig diesen seltenen und seltsamen Katarakt empfängt. Dann geht ein Donnern und Krachen durch die unendlichen Klüfte, wie einstens, als die Feuer der Urzeit den Schooß der Erde sprengten, um diese furchtbaren Blasen emporzuwerfen. Aber wir bleiben am westlichen Ufer, wir fahren entlang an diesen steilen unerbittlichen Wänden an denen kaum die Alpenrose haften kann und suchen schaudernd zu begreifen, wie es hier wohl aussehen mag in einer Winternacht, wenn der rasende Sturm von der Schönfeldspitz uud den Fundenseetauern heruntertobt in den See und die Wellen gegen diese Wände jagt die sie hohnlachend zurückwerfen in den Höllenrachen, der dann überall hier gähnen muß. Da sind die Zeugen davon, hier steht in einer Felsennische ein Kruzifix, da ist ein rothes Kreuz angemalt, da hängt eine Votivtafel, sie alle deuten auf Trauerspiele, die einst hier endeten, und unten in den unendlichen Tiefen ruhen die Leichen Derer, an die sie erinnern, und die einstens vielleicht lachend und frohmüthig wie Du sich eingeschifft hatten und nun im Schooß dieses Abgruudes der Auferstehung harren.

Es liegt ein furchtbarer Ernst in diesem ganzen See, die Gewalt der Mittel, mit denen die Natur hier gearbeitet, tritt überall Ehrfurcht heischend zu Tage und Du kannst Dich auch ohne an die fortwährenden Votivtafeln zu denken, einer gewissen düstern Stimmung nicht erwehren, die selbst dann nicht weicht, wenn Dir z. B. die komische Geschichte vom „Rentbeamtenloch", an dem wir just vorbeifahren, erzählt wird. Diese wilde Höhle, die man nur mit den größten Schwierigkeiten vom Schiff aus erreichen kann, trägt ihren Namen nach dem früheren Rentbeamten von Berchtesgaden, welcher, ein leidenschaftlicher Violinspieler, die Passion hatte, hierherzufahren, in die Höhle zu klettern und drin zu geigen. Die Resonanz der Felsen ist gewiß trefflich und daher diese romantische Leidenschaft wohl begreiflich. Für die Vorbeifahrenden mag es jedoch einen wunderbaren Eindruck gemacht

W.-B. Augsburg: Marqu. Barth, Bürgermeister Fischer, Frhr. v. Stauffenberg, (alle von der Fortschrittspartei.)

W.-B. Immenstadt: Dr. Völk, Dr. M. Barth, Al. Stadler (bisher schon Abgeordnete) mit 134 gegen 49 Stimmen, alle von der Fortschrittspartei.

W.-B. Traunstein: Abgeordnete: Bezirksgerichtsrath Senestrey in Traunstein, Frhr. v. Malsen von Marzoll, geistl. Rath Stadtpfarrer Schmidt in Traunstein, Erzgießerei-Inspektor v. Miller in München, alle von der patriotischen Partei. Ersatzmänner: Maier, Meßnerbauer von Willing, Prof. Daller in Freising, Eder, Bergknappe von Königssee, Rehrl, Müller von Strohhof. Alle Patrioten; es stimmten für sie 55 Geistliche und 164 diesen folgende Bauern rc. — Die liberalen Kandidaten Ortner, Privatier Rosenheim, Rentbeamter Peetz, Posthalter Pachmayr in Frabertsheim blieben tief in der Minderheit.

W.-B. Passau: Abgeordnete Appellrath Krätzer, Bürgermeister Schieferer von Waldkirchen, Bauer Wiekelhofer von Munzing. (Sämmtliche Patrioten.)

W.-B. Kelheim: Abgeordnete Dr. Sepp, Dechant Söllner von Rottenburg; Ersatzmänner: Bauer Plank, Müller Frischeisen (alle Patrioten.)

W.-B. Neustadt-Landau: Umbscheiden, Jordan, Exter, Amtmann Zenetti in Neustadt, sämmtl. Fortschrittspartei.

W.-B. Kusel-Homburg: Pfarrer Gelbert, Landrichter Fries von Homburg, Bürgermeister Lotz v. Homburg, alle Fortschrittler.

W.-B. Zweibrücken-Pirmasens: Fabrikant Adt, Appellrath Dingler, Appellrath Schmidt, alle Fortschr.

W.-B. Germersheim-Bergzabern: Kaufmann Rothhaus von Kandel, Advokat Louis, Landrichter Alwens, alle Fortschrittler.

W.-Bez. Bayreuth: Vierter Abgeordneter: Notar Striedinger von Berneck (Fortschrittspartei).

W.-Bez. Kaufbeuern: Abgeordnete: Stadtpfarrer Hafenmeier in Memmingen, Vorsteher Gschwender in Oberdorf, Oekonom Stahl in Lautrach, sämmtlich mit 102 von 186 Stimmen und sämmtlich Patrioten.

W.-Bez. Dillingen: Dr. K. Barth, Dr. Thalhofer (beide Patrioten).

W.-Bez. Schweinfurt: Abgeordnete: Dr. Ruland (bisher Abg.), Ludw. Frhr. v. Zurhein (jun.), Vorsteher Hußlein von Untertheres, alle Patrioten.

W.-Bez. Lohr: Abgeordnete: Bürgermeister Schiele von Lohr, Holzhändler Netschert von Gemünden, Gerber Gg. Schleicher von Rothenfels (alle Mittelpartei).

W.-Bez.: Würzburg: Abgeordnete; Prof. Edel, Prof. Gerstner, Fabrikant König von Oberzell (alle liberal).

W.-Bez. Bamberg: Abgeordnete: Adv. Schüttinger, Domkapitular Henning (beide Patrioten).

W.-Bez. Regensburg: Abg. Müller Höchstädter in Pielmühle, Ministerialrath Dr. Diepolder (beide Patr.).

W.-Bez. Straubing: Abg. Stadtpfarrer Pfahler in Deggendorf, Advokat Winterl in Passau, Militärkurat Lukas in Regensburg, Gutsbesitzer F. X. von Hafenbrädl auf Schedlhof (alle Patrioten).

W.-B. Forchheim: J. Engelhardt, Privatier. (?)

W.-Bez. Neumarkt (Oberpfalz). Abg. Archivar Jörg, Pfarrer Triller, Vorstand Lerzer (sämmtlich Patr.)

W.-Bez. Amberg: Abg.: Minister v. Schlör, Archivar Jörg, Pfarrer Rußwurm (letztere beide Patrioten).

W.-Bez. Dinkelsbühl: Abg.: Adv. Marqu. Barth, Leyrer (beide Fortschr.).

W.-Bez. Erlangen: Abg.: Professor Marquardsen, Bürgermeister Langguth in Hersbruck und Oertel, Bierbrauer in Lauf (sämmtliche der Fortschrittspartei angehörig, mit 108 gegen 74 Stimmen).

Bekannt waren hier bis 21. Mai Abends die Wahlen von etwa 60 Liberalen (theils Fortschritts-, theils Mittelpartei) und ungefähr ebensoviele Patrioten; die Wahlen von Kronach, Kemnath, Cham, Weißenburg rc. waren noch unbekannt.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 17. Mai. In Folge der Schritte, welche das Offizierkorps der hiesigen Bürgerwehr gethan, steht dem Vernehmen nach eine generelle ministerielle Entschließung bevor, durch welche — bis zur Erlassung des neuen Bürgerwehrgesetzes — die dermaligen Bürgerwehr-Abtheilungen von den Ausrückungen zu Paraden, wie Frohnleichnamstag, Geburtsfest des Königs rc. enthoben werden solle.

— München. Zu der am 15. ds. beendigten 2. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern, welche 4 Wochen, für die Geschwornen aber nur 21 Arbeitstage in Anspruch nahm, kamen in 39 Fällen 46 Individuen zur Aburtheilung und zwar wegen Diebstahls 17, wegen Körperverletzung 15, wegen Verletzung der Sittlichkeit 4, wegen Brandstiftung 3, wegen Meineides, Betrugs, Amtsuntreue und Unterschlagung je 2, und wegen Raubes und Diebstahls 1. Gänzlich freigesprochen wurden 5 Personen, 24 erhielten Zuchthaus-, 14 Gefängniß-, 2 Festungs- und 1 Arreststrafe und beträgt die Gesammtsumme der Strafdauer 198 Jahre 8 Tage.

— München, 19. Mai. Da wegen der internationalen Kunstausstellung und der Local-Industrie-Ausstellung die Räumlichkeiten des Glaspalastes für die landwirthschaftliche Ausstellung während des Oktoberfestes nicht zur Verfügung gestellt werden können, so hat das Centralkomite des landwirthschaftlichen Vereins beschlossen, sich auf die Ausstellung größerer Geräthe auf der Oktoberfestwiese und die Ausstellung der schriftlichen Arbeiten der Fortbildungs- und Ackerbauschule nebst Culturplanen zu beschränken, und es sind für letztere entsprechende Lokale in dem Kunstausstel-

---

haben, dieses seltsame Geigenspiel zu hören. Auch uns blüht jetzt ein Ohrenschmaus, aber ganz anderer gewaltigerer Art. Wir sind am „Echo" angelangt, und unser Schiffer legt das Ruder nieder, um ein Pistol zu ergreifen. Der schwache Knall des mäßigen Feuergewehres wird hier zum grollenden Donner, den eine Felsenwand der andern zuwirft und der durch die Klüfte schreit, als sei der jüngste Tag herbeigekommen, wo die Berge zusammenfallen und die Thäler borsten. Vorbei, vorbei! Da drüben liegt der Kessel, eine Schlucht tief in die gewaltigen Berge hineingesprengt, in deren Hintergrund der malerische Kesselfall. Wir fahren vorbei, denn unsere Zeit ist beschränkt, wir können sogar den herrlichen Obersee nicht besuchen, der noch hinter dem Königssee daliegt, wo wir längst glaubten, die Welt sei zu Ende. Jeder Augenblick ist kostbar, denn wir wollen zur Eiskapelle und die Wanderung dahin ist ziemlich mühsam. Schon lange sahen wir zwei Thürme über dem Wasser, die wie aus den Fluthen herausgewachsen auf demselben zu schwimmen scheinen. Jetzt, wo wir näher kommen, unterscheiden wir die niedrige Halbinsel, auf der sie stehen nnd sehen zugleich deutlich, wie sie entstanden. Mitten hinein in die furchtbaren Wände des Watzmann springt eine Schlucht, welche den Gebirgsstock von oben bis unten auseinanderreißt. Wüste Schneefelder, unabsehbare Geröllhalden auf beiden Seiten, in der Mitte ein Wildwasser, das den Abfluß der ewigen Firnmagazine da oben hinunterträgt in den See. Hier sieht man wie nirgends die nivellirende Macht der Natur. Die ganze doch sehr große Halbinsel St. Bartholomä hat dieser Bach heruntergespült, jedes Sandkorn, auf das Dein Fuß tritt, hing einstens an jenen Schroffen dort oben; wie lange freilich der Bach gebraucht hat, um dieses breite Plateau zu bilden, wird Niemand sagen können, und selbst die hundertjährigen Ahornbäume, unter deren dichten Schatten wir standen, sind keine Maßstäbe für eine Zeit, in der kaum die Jahrtausende mitsprechen dürfen. Unter dem herrlichen Laubdach geht's fröhlich zu; eine Masse von Schiffen, die Fremde herbeigebracht haben, liegen friedlich im Hafen. Diese Nachen sind die einzigen Brücken, welche diesen einsamen Winkel mit der Welt verbinden, und jedes Jahr ist St. Bartholomä lange Monate hindurch im eigentlichsten Sinne des Wortes vollständig abgeschnitten, denn man kann nur zu Wasser dorthin und wenn die Schiffe nicht gehen, gar nicht. Es geht freilich ein einziger Schwindelsteig weiter oben beim Schreinbachfall jäh die Wand hinauf und hinüber in das gänzlich unbewohnte Wimbachthal und dasselbe entlang hinaus auf die Ramsau, aber es erfordert schon feste Knie und schwindelfreien Blick, um den langen rauhen Steig im Sommer zu gehen. Im Winter, wo das öde Wimbachthal der Schauplatz schrecklichster Naturereignisse ist, wo überdieß klaftertiefer Schnee Alles verhüllt, ist der Pfad natürlich weder zu finden noch zu passiren, und im Sommer, wo der leichte Nachen Dich ungefährdet in wenigen Minuten hinüber trägt nach bewohnten Orten, braucht man den 10 Stunden langen Weg ohnedieß nicht. Vergegenwärtigen wir uns das Bild, das diese Gegenden im Winter bieten.

(Fortsetzung folgt.)

lungsgebäude angewiesen worden. Die in Aussicht genommene Ausstellung von Holz, Holzwaaren, Forstprodukten überhaupt, sodann Woll-, Acker- und Gartenbauprodukten, Obst und Gemüse wird für dieses Jahr unterbleiben. Das Generalkomite hofft dieselbe im nächsten Jahre um so reicher und vollständiger einrichten zu können. Die Vertheilung von Prämien auf Pferde und Rindvieh ꝛc. wird ähnlich wie in den Vorjahren stattfinden.

— München. Die Kriegsverwaltung hat mit dem Amerikaner Berdan auch einen Lieferungsvertrag für 80 Gewehre nach seinem System abgeschlossen (ein Stück dieser Feuerwaffen soll 70—80 fl., ein Werdergewehr nur 32 fl. kosten.

— „Die Fränkische Ztg." stellt folgende allgemeine Charakteristik der eben vollzogenen Urwahlen auf, welche im Großen und Ganzen zutreffend sein dürfte: „Oberbayern (26 Abgeordnete): Größentheils der ultramontanen und patriotischen Partei angehörend, liberal München, Ingolstadt, Starnberg, Tegernsee, Rosenheim und a. Niederbayern (19 Abg.): Mit wenigen Ausnahmen, hauptsächlich der Städte, wie Landshut, Straubing Kelheim, klerikal. Bezirk Passau vollständig klerikal, die Majorität der Stadt auf liberaler Seite. Pfalz (20 Abg.): Ueberwiegend fortschrittlich-liberal der bayerisch-großdeutschen und Volkspartei gegenüber. Es liegt uns bis jetzt eine Zahl von gegen 290 der ersteren Richtung und etwa 90 der andern vor. Oberpfalz und Regensburg (16 Abg.): Die Majorität auf Seite der ultramontanen und patriotischen Partei, besonders in den größern Städten wie Regensburg, Amberg, den Landg. Cham, Schwandorf ꝛc., liberal in Neumarkt Sulzbach u. a. Oberfranken (17 Abg.): Schwankend, einzelne Bezirke, wie Hof Bayreuth, Forchheim liberal, andere klerikal, in Bamberg geringe liberale Majorität. Mittelfranken (18 Abg.): Entschieden liberal, größtentheils in dem Sinne der Fortschrittspartei; einzelne verschwindende klerikale Stimmen. Unterfranken (19 Abg.): In sämmtlichen (?) Wahlbezirken die Majorität auf Seite der liberalen Parteien. Schwaben und Neuburg (19 Abg.): Großentheils liberal, hauptsächlich die protestantischen Gegenden, im Ries dagegen meist ultramontan mit Ausnahme der Städte." (Unter „liberal" sind wie ersichtlich, die verschiedenen Schattirungen der liberalen Meinung, nicht bloß die „fortschrittliche" zu verstehen.)

Norddeutscher Bund. Ein flüchtiger Ueberblick der Angaben bezüglich der Quittungssteuer zeigt, daß dieselbe außerordentlich belästigend sein würde, und daß es ohne die strengsten Strafbestimmungen gar nicht möglich ist, sie zur Durchführung zu bringen. Schon die Stempelsteuer wird viel umgangen, noch viel mehr würde das bei der Quittungssteuer der Fall sein, an die das Volk noch gar nicht gewöhnt ist. Uebrigens ist die Annahme, daß die Steuer etwa 1 Million bis 1½ Million Thaler aufbringen würde, gewiß unrichtig; bei einer Million würde auf den Kopf der Bevölkerung jährlich nur eine Quittung über 10 Thlr. oder zwei Quittungen im Betrage von 5 bis 10 Thlr. kommen. Meines Erachtens würde man z. B. bei der Annahme, in Berlin würden täglich 30,000 Quittungen über 10 Thlr. ausgestellt, sehr gering greifen; nichtsdestoweniger ergebe dieß schon 360,000 Thlr. jährlich. Allein die Quittungen der Eigenthümer Berlins über gezahlte Wohnungsmiethe belaufen sich jährlich mindestens auf 1 pro Kopf der Bevölkerung.

— Breslau. Die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Breslau ist auf die Frage zurückgekommen, welche schon dem Kongreß norddeutscher Landwirthe so viel zu schaffen gemacht hat: wie dem landwirthschaftlichen Vereinswesen aufzuhelfen sei? Es traten sich zwei Ansichten ziemlich scharf gegenüber. Professor Blomeyer aus Leipzig schien den Grund der Erscheinung, daß diese Vereine fast überall in Deutschland hinter den Forderungen der Zeit zurückgeblieben seien, hauptsächlich in der Staatsunterstützung zu finden und bezeichnet es als Ehrensache, derselben zu entsagen. Dagegen bestritt Herr von Wedell die Voraussetzung, daß die Vereine bisher ihre Schuldigkeit nicht gethan hätten, aber er meinte, Vereine reichten nicht hin, es bedürfte gesetzlich angeordneter Landwirthschaftskammern. Zu einem Beschlusse kam es nicht; es sieht so aus, als ob beide Ansichten ziemlich gleich viel Stimmung für und gegen sich gehabt hätten.

Oesterreich. Wien, 19. Mai. Der Vicekönig von Aegypten wird am 31. d. in Wien sein, und dieß ist der Grund, weßhalb Graf Beust, der schon früher abgereist sein würde, erst am 2. Juni nach Gastein geht. — Der dießjährigen Fronleichnamsprocession wird, seit Jahren zum erstenmal wieder, neben dem Kaiser auch die Kaiserin anwohnen.

Landesposten.

In der Kanonenbohrerei zu Augsburg war am 18. d. ein Arbeiter, der schon früher in dieser Anstalt ein Bein verlor, mit einer geladenen Granate beschäftigt, als diese explodirte, in Folge dessen ihm ein Splitter durch Kopf und Brust drang, was den alsbaldigen Tod des Unglücklichen verursachte.

In Kaufbeuren ertrank im dortigen Mühlbach die Ehefrau des Schuhmachers und Marionettentheaterbesitzers Eisele.

Lauingen, 18. Mai. Heute Vormittags ereignete sich bei den ärarialischen Donaubauten ein entsetzlicher Unfall. Ein von 11 Arbeitern besetztes steinbeladenes Schiff fuhr an der Donaubrücke an, und von den Arbeitern retteten sich oder konnten nur fünf gerettet werden, während 6 ein Opfer der Fluthen wurden.

Ein gräßliches Unglück ist vor einigen Tagen in der nächsten Umgebung Augsburgs passirt. In der Nähe des Spickels — eines vielbesuchten Vergnügungsortes der Augsburger — läuft bekanntlich die Münchener Bahnlinie, und da, wo dieselbe durch eine Gitterbrücke über den Lech führt, steht ein Bahnwärterhäuschen, dessen Insasse Kurz schon seit 28 Jahren auf diesen Posten stationirt war. Der Mann konnte sich trotz seines hohen Alters — er zählte nahezu 70 Jahre — nicht entschließen, sich vom Dienste zurückzuziehen, obwohl ihm die Ausübung desselben durch seine körperlichen Gebrechen — Gesicht und Gehör waren vom Alter schon sehr geschwächt — doppelt erschwert war. Diese körperlichen Altersschwächen waren wahrscheinlich auch die Ursache seines Todes. Vergangenen Montag, Abends gegen 9 Uhr, als eben der Sturm am heftigsten wüthete, brauste der nach München gehende Kourierzug heran, ohne von dem alten, harthörigen Bahnwärter, der in diesem Augenblick über das Geleise ging, bemerkt zu werden. Die Lokomotive erfaßt den Armen und schleifte ihn eine beträchtliche Strecke weit mit sich fort, bis es dem Lokomotivführer der einen gellenden Schmerzensschrei vernommen hatte, gelang, den Zug jenseits der Brücke zum Stehen zu bringen. Von dem Körper des Unglücklichen wurden alle Kleidungsstücke abgerissen und stellenweise die Haut und Stücke Fleisch abgeschunden, während die Gliedmaßen, Hände und Füße, zerstreut auf der Brücke umherlagen.

Lokales.

C. Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt machte der hiesigen Feuerwehr aus Anlaß ihrer Leistungen bei dem letzten Brande 25 fl. zum Geschenk, ein Zeichen, daß dieses Institut auch von außen her Anerkennung findet. Ebenso vernehmen wir, daß hier am 27. Juni der II. oberbayerische Feuerwehrtag abgehalten wird, wozu die Vertreter sämmtlicher oberbayerischer Feuerwehren sich einfinden werden, um über Angelegenheiten des Verbandes namentlich über Errichtung von Dorffeuerwehren zu berathen. Am selben Tage werden die Feuerwehren Freising und Weihenstephan eine größere Hauptübung vorführen und es dürfte im Interesse der umliegenden Landgemeinden liegen, derselben sowie den Berathungen beizuwohnen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes.

Kleinhandel mit Branntwein betr.

Nachdem wiederholt die Wahrnehmung gemacht wurde, daß Krämer, Conditoren rc. den Branntweinverkauf im Kleinen ohne Erlaubniß betreiben, so werden die Bestimmungen der allerhöchsten Verordnung vom 25. April 1868 „die Gast- und Schenkwirthschaft, dann den Kleinhandel mit Branntwein in den Landestheilen dießseits des Rheines betr.", daß der Kleinhandel mit Branntwein und Liqueur **Niemanden** ohne ausdrückliche districtspolizeiliche Bewilligung gestattet ist, und daß als Kleinhandel der Verkauf in unversiegelten Flaschen u. s. w. oder in Gebinden unter einem Achteleimer anzusehen ist, zur genauesten Darnachachtung mit dem Beifügen hiemit bekannt gegeben, daß Gemeindevorsteher, welche es unterlassen würden Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen, disciplinäre Einschreitung zu gewärtigen hätten.

Am 11. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Bekanntmachung.

Gesuch des Mathias Braun von Allershausen um die Bewilligung zur Errichtung eines Schlachthauses betr.

Mathias Braun von Allershausen hat um die Bewilligung zur Errichtung eines Schlachthauses auf seinem Anwesen adselbst nachgesucht, dieß wird mit Rücksicht auf § 1 Absatz 19 der allerhöchsten Verordnung vom 16. Mai 1863 „Vorsorge gegen Gefahren bei Errichtung von Fabriken rc. betr." mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß allenfallsige Einsprüche hiegegen bei der auf

Mittwoch den 26. Mai 1869,
Vormittags 8 Uhr,

dahier zur Sachverhandlung anberaumten Tagsfahrt bei Vermeidung des Ausschusses geltend gemacht werden müssen und daß, falls Gesuchsteller hiebei nicht erscheinen sollte, der Verzicht auf sein Gesuch angenommen würde.

Bis zur Tagsfahrt können die Pläne dahier eingesehen werden.

Am 11. Mai 1869. (1321)

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Bekanntmachung.

Die Rückvergütung zu viel erhobener Kreisumlagen pro 1868 betr.

Durch die Verlegung des Rechnungsjahres in das Kalenderjahr, von 1868 beginnend, sind die auf Grund höchster Bestimmung aus dem Mehr von 1 Simplum Grund-, 1 Simplum Mieth- und 2 Simpla Areal-Haussteuer gegenüber dem Viertel dieser Steuer für das V. Quartal 1866/67 zuviel erhobenen Kreisumlagen an die zahlenden Pflichtigen rückzuvergüten.

Die Rückvergütung erfolgt durch das Amtsbotenpersonal und ist dieselbe von den Pflichtigen in — hierüber angelegte Verzeichnisse — geeignet abzuquittiren, was zur Vermeidung von Mißverständnissen zur allgemeinen Darnachachtung bekannt gemacht wird.

Freising, den 19. Mai 1869.

Kgl. Rentamt Freising.
Böhner.

Privat-Anzeigen.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 116. Sonntag, 23. Mai 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Weitere Wahlresultate.

Wahlbezirk Donauwörth: Zahl der Abstimmenden 199; als Abgeordnete wurden gewählt: Heinle, Bierbrauer in Neuburg mit 116 St., Weiß, Pfarrer in Wallerstein, mit 112 St. und Grabner, Appellrath in Neuburg, mit 108 Stimmen, sämmtlich von der klerikalen Partei.

W.-B. Neustadt a/Aisch: Abgeordnete: Posthalter Eckhardt in Emskirchen, Bürgermeister Grieninger in Uffenheim, Stadtkämmerer Ex in Neustadt a/Aisch, alle fortschrittlich.

W.-B. Landshut: Auch die Ersatzmänner sind alle von der patriotischen Partei: Reg.-Rath v. Ow 165, Bräuer Emslander von Weihenstephan 156 und Bürgermeister Wolfbauer mit 152 Stimmen von 165.

W.-B. Würzburg: Als Abgeordnete wurden gewählt: Prof. Dr. Edel einstimmig (168 St.), Prof. Dr. Gerstner mit 151, Fabrikant König mit 131, alle liberal.

W.-B. Ansbach: Als Ersatzmänner wurden gewählt: Seitz, Studienlehrer in Ansbach mit 153 St., Wilhelm Jegel, Steinbruchbesitzer in Wendelstein mit 114 Stimmen, Selling, Stadt- und Landgerichts-Assessor in Schwabach, mit 96 Stimmen. Sämmtlich fortschrittlich.

W.-B. Kronach: Abgeordnete: Rosenkranz von Culmbach (Mittelpartei) mit 226, Appellrath Stenglein (Mittelp.) mit 166, Lehrer Sittig von Bayreuth (Mittelp.) mit 159, Adv. v. Schauß in München (Fortschr.)

W.-B. Günzburg: Abg. Frhr. v. Freyberg auf Haldenwang, Notar Hoffmann von Babenhausen, Demeter von Hygstetterhof, Dr. Huttler in Augsburg, Prestele von Thannhausen (lauter Patr.)

W.-B. Neunburg v/W.: Abgeordnete: Landrichter Eder von Burglengenfeld, Rentbeamter Schmidkunz von Nabburg, Pfarrer Schmidtbauer von Schwarzenfeld (lauter Patr.)

W.-B. Weissenburg: Dr Marquardsen, Bürgermeister Fleischmann, Hohenadel, Staatsanwalt Wülfert (letztere Mittelp., ersterer Fortschr.)

In Erlangen erhielt Papellier nur 77, Kronacher von Fürth 73, Bürgermeister Ruder von Schnaittach 74 St.

Forchheim, 20. Mai, 4 Uhr 20 Min. 163 abgegebene Stimmen. Im 1. Skrutinium Magistratsrath Engelhardt von Forchheim gewählt mit 88 Stimmen, liberal. Außerdem erhielten Kaufmann Dorn von Gräfenberg, liberal, 81 Stimmen, dann die klerikalen Kandidaten Müller Höfer von Burgwindheim 76, Pfarrer Mahr von Ebermannstadt 72, v. Pöllnitz 70 Stimmen, welche also sämmtlich in der Minderheit blieben. Eben beginnt der zweite Wahlgang. Kampf äußerst heftig. (Im zweiten Skrutinium wurde Kaufmann Dorn von Gräfenberg, Fortschr., und Müller Höfer von Burgwindheim gewählt.)

W.-B. Wasserburg. Ersatzmänner: Bürgermeister Leißeder von Mühldorf, geistl. Rath Probst von Eckelsberg bei Mühldorf, Oekonom Stecher von Straß bei Wasserburg; alle Patrioten.

W.-B. Kitzingen. Abg.: Bürgermeister Schmiedel (Fortschrittler), Kaufmann Weigand in Ochsenfurt (Fortschr.), der bisherige Abgeordnete Dr. Ruland (Patr.).

W.-B. Neustadt a/S.: Gutbrod, Dechant in Kissingen; Baier, Oekonom von Oberthulba (bisher schon Abg.); Baron Fuchs, Bez.-Ger.-Rath in Neustadt a/S.; alle Patrioten.

Als vierter Abgeordneter im Wahlbezirk Schweinfurt ist Dechant Wilhelm von Grafenrheinfeld, Patr., gewählt.

W. B. Hof. Ersatzmänner: Burkel aus Wüstenselbitz mit 233, Zietzler, Bürgermeister von Münchberg mit 221, Erhard Schaller von Schwarzenbach mit 194 und Frhr. von Dobeneck aus Brandstein mit 157 Stimmen.

W.-B. Cham Brückl, Bierbrauer in Mintraching, bisher schon Abgeordneter; Bez.-Ger.-Rath Frank in Weiden; Stadtpfarrer Westermaier in München; alle Patrioten.

W.-B. Regen: Professor Greil in Passau; Ministerialrath Weis; Bez.-Ger-Rath von Hasenbrädl; alle Patrioten.

W.-B. Kemnath. Abg: der bisherige Abgeordnete Gutsbesitzer v Grafenstein in Hammergänlas, Mittelp.: Pfarrer Lindner in Eberdorf, Patr.

Es sind sonach, wenn wir recht zusammengerechnet haben, 77 von der patriotischen Partei, 55 von der Fortschrittspartei, 21 von der Mittelpartei gewählt; dazu 1 (Kolb), der zur Volkspartei zählt.

— München. Nach den einzelnen Kreisen vertheilt sich das Ergebniß der Wahlen, wie folgt:

Oberbayern	18 Patr.,	2 Mittelp.,	6 Fortschr.	
Niederbayern	19 Patr.			
Pfalz			19 Fortschr.,	1 Volksp.
Oberpfalz	14 Patr.,	2 Mittelp.		
Oberfranken	2 Patr.	8 Mittelp.,	7 Fortschr.	
Mittelfranken		3 Mittelp.,	15 Fortschr.	
Unterfranken	11 Patr.,	6 Mittelp.,	2 Fortschr.	
Schwaben	13 Patr.,		6 Fortschr.	
	77 Patr.,	21 Mittelp.	55 Fortschr.,	1 Volks.

154

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 17. Mai. Bei Beurtheilung der hiesigen Wahl darf aber nie außer Auge gelassen werden, daß die Fortschrittspartei ihr Lieblingsthema wegen Eintritt in den Nordbund sorgsam verschwiegen, also nicht mit einer Silbe erwähnt hat. Sagte man den Münchenern: der Hof, wenigstens die Gesandtschaften, kämen hinweg wie in Dresden, so würden sie in Verzweiflung ausbrechen. — Im ganzen Lande war die Betheiligung an der Wahlmännerwahl eine höchst ungleiche; nur hie und da eine sehr starke, vielfach eine durchaus schwache. So viel sich die Ergebnisse überblicken lassen, hat die klerikale Partei auf dem Lande ganz überwiegend gesiegt. Dieß ist eine der Wirkungen des nicht endenden Drängens einer Partei nach dem Eintritte in den Nordbund. Bei der Wahl vor 6 Jahren ist die Geistlichkeit fast allenthalben unterlegen. Diesmal konnte sie wieder emporkommen, weil sie sich am energischsten der alles beherrschenden Frage des „Preußischwerdens" widersetzt. Darüber besteht kaum mehr ein Zweifel, daß die nächste Kammer eine weit entschiedenere Stellung gegen das Gelüste zum Eintritt in den Nordbund einnehmen wird, als es der vorige Landtag gethan hat. Die beiden extremen Parteien, die ultramontane und die fortschrittliche werden verstärkt erscheinen, beide auf Kosten der Mittelpartei, welche, früher unbedingt die Majorität bildend, diesmal ziemlich zusammenschrumpfen dürfte. (Frkf. Ztg.)

— München, 20. Mai. In Folge einer Verkältung mußte Se. Majestät der König gestern zu Schloß Berg das Bett hüten und wurde dadurch verhindert, der heiligen Taufhandlung, welche heute an dem neugebornen Prinzen

Ruppert, Sohn Sr. k. Hoh. des Prinzen Ludwig, im Palais Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold vorgenommen worden ist, anzuwohnen. Der Wunsch seiner Majestät, diese heilige Handlung auf morgen zu verschieben, konnte wegen bereits vorgerückter Zeit nicht mehr zur Ausführung gelangen. Ihre Maj. die Königin-Mutter, welche gestern Abend von Hohenschwangau hier eingetroffen war und heute dem Taufakte beigewohnt hat, ist diesen Nachmittag bereits wieder nach Hohenschwangau zurückgekehrt.

— München. Der am 1. Juni in das Leben tretende Sommerfahrplan der bayerischen Staatsbahnen wird mehrere wichtige Verbesserungen mit sich bringen. Von Paris, Köln, Mainz und Berlin treffen in Augsburg die respektiven Züge um 8 Uhr 30 Minuten Morgens zusammen und setzen um 8 Uhr 50 Minuten die Reise nach Wien und dem Brenner fort, wobei um 12 Uhr Mittags die Ankunft in Kufstein und um 8 Uhr 27 Minuten Abends in Bozen erfolgt. Eine andere Aenderung ist die, daß der um 8 Uhr Abends von Paris hier eintreffende Zug wie bisher um 8 Uhr 30 Min. die Route nach Berlin fortsetzt, während der daran schließende Zug über den Brenner den Berliner Zug abwartet, um dann um 10 Uhr direkt über den Brenner zu gehen und in Verona zur nämlichen Zeit wie der frühere Zug einzutreffen, nähmlich 1 Uhr 5 Min. Nachmittags, d. h. mit einer Beschleunigung von etwa 2 Std. Umgekehrt wird ein neuer Zug eingeschaltet werden, welcher um 6 Uhr früh von Bozen abgeht, um 5 Uhr 50 Minuten Abeuds hier eintrifft und 6 Uhr die Reise nach Berlin und Köln fortsetzt. Jener Zug, welcher bisher um 8 Uhr Abends in Kufstein und erst um 2 Uhr Morgens in München eintraf, wird jetzt in einen Schnellzug umgestaltet werden, welcher hier um 11 Uhr Abends eintreffen und gleich die Reise nach Paris fortsetzen wird.

Oesterreich. Wien, 20. Mai. Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht das Volksschulgesetz. Die praktischen Schwierigkeiten, die der allseitigen Durchführung der Volksschul-Reform im Wege stehen, sind sehr groß; in Tirol z. B. bereitet sich ein förmlicher passiver Widerstand vor. Es wird die schwere Aufgabe der staatlichen Organe, der Gemeinden und Länder sein, dieser Schwierigkeit ungeachtet alle im Volksschulgesetze niedergelegten Grundsätze auszuführen, und es ist in dieser Beziehung ein Zeichen, daß man sich beeilt, das Gesetz in Wirksamkeit zu setzen.

Afrika. Der letzte Triumph englischer Mission ist die Bekehrung der Königin von Madagaskar zum Christenthum. Nebst einigen ihrer Staatsbeamten wurde sie in einer der Kirchen der London Missionary Society feierlich getauft.

Landesposten.

München 21. Mai. Heute Mitternacht verkündete anhaltendes Anschlagen und Blasen vom St. Petersthum und eine im Nordwesten der Stadt aufsteigende Feuersäule den Ausbruch eines großen Brandes. Es stand das Rückgebäude des Anwesens des b. Lohnkutschers Ortner an dem Eck der Gabelsberger- und Schleißheimerstraße bereits in hellen Flamen, als die Feuerwehr und die Spritzen herbeieilten und Tausende von Menschen um die Brandstätte sich sammelten. Da machte sich die Wasserarmuth jener Gegend in empfindlicher Weise fühlbar, denn als Spritzen und Löschmannschaft in hinreichender Menge vorhanden waren, fehlte es noch an Wasser, um erstere in Thätigkeit zu setzen, und mußte solches aus den benachbarten Brunnen mittelst Schäffeln und Kübeln herbeigeholt werden, und so sah man sich Anfangs fast machtlos dem verheerenden Elemente gegenüber, das denn das Rückgebäude sammt Remise mit einer großen Anzahl Schlitten und das Magazin mit allen Futtervorräthen einäscherte. Nur die Wagen und Pferde konnten gerettet werden. Das Feuer war noch heute in der Morgenstunde nicht ganz gelöscht. Es ist dieses Unglück um so mehr zu beklagen, als Lohnkutscher Ortner vor etlichen Jahren von demselben Schicksal (damals an der Schützenstraße) heimgesucht wurde. Anerkennung verdient besonders die hülfreiche Thätigkeit, welche der Bierbrauer Herr Ludwig Brey entwickelte, bevor noch die Feuerwehr am Platze war. — Gestern erhängte sich der ehemalige Zuchthausaufseher Jos. Steber von Erding, ein in den besten Verhältnissen befindlicher, sehr solider Mann, in seiner Wohnung an der Zweibrückenstraße, muthmaßlich in Folge momentaner Geistesstörung.

München 21. Mai. Gestern Nacht wurde ein Packträger im Gemeindebezirk Sendling durch zwei Fanghunde, dem Knochenmehlfabrikanten Ed. Neuhöfer gehörig, niedergerissen und schwer verletzt. Die mangelhafte Verwahrung dieser Bestien wird dem Eigenthümer wohl theuer zu stehen kommen. — Das Thal war gestern Nacht der Schauplatz blutiger Gewaltthaten! Drei aus einem Wirthshause heimkehrende Fiakerknechte warfen aus boshaftem Muthwillen an einem Bäckerhause einige Brodbretter auf die Straße, fielen über die sie zu Rede stellenden Bäckerjungen, sowie über einen Gendarm mit Messern her und verwundeten zwei der erstern lebensgefährlich, letzteren glücklicherweise nicht erheblich. Sämtliche drei Unholde wurden schließlich arretirt.

Lokales.

Freising 22. Mai. Gestern Abends 8½ Uhr brannte in Wippenhausen der sogenannte Hohbauernhof gänzlich nieder. Der sämmtliche Viehstand an Pferden, Kühen und Schweinen, etwa 24 Stück, ging zu Grunde. Auch sonst konnte nichts gerettet werden.

(Eingesandt.) D. Freising, 22. Mai. Die Wahlmänner der patriot. Partei, welche am 19. d. M. im Maigarten in München versammelt waren, sandten am Schlusse ihrer Verhandlungen an Se. Majestät den König folgendes Telegramm: „Die im Maigarten versammelten mehr als 200 patriotischen Wahlmänner des Wahlbezirkes München II. bringen so eben unter den Klängen der bayer. Nationalhymne ihrem Könige und der Selbständigkeit des Vaterlandes ein jubelndes Hoch"

Klostermaier, Vorsitzender.

Die königliche durch den Flügeladjutanten von Sauer ertheilte Antwort traf gestern in Freising ein und lautet wörtlich:

Euer Hochwürden!

Seine Majestät der König Allerhöchstwelchem ich unverweilt von dem Inhalte Ihres gestern Abends empfangenen Telegramms Kenntniß gegeben habe, beauftragen mich, Ihnen den freundlichsten Dank für die loyalen Gesinnungen zu sagen, welche Ihre ebengenannte Depesche zum Ausdrucke brachte und Seiner Majestät dem Könige zur höchsten Freude und Befriedigung gereichten.

Indem ich Sie bitte, den Mitgliedern jener werthen Versammlung, deren Vorsitzender Sie waren, von dem ihnen Allen gezollten königlichen Dank geeignete Mittheilung zu machen, habe ich die Ehre in Hochachtung zu sein

Schloß Berg den 20. Mai 1869.

Euer Hochwürden

ergebenster

B. v. Sauer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Anschaffung von Holzmaterial in das städtische Baumagazin betr.

Für das städtische Baumagazin Freising werden eine Anzahl Fichtenstämme anzukaufen gesucht und werden deßhalb Besitzer von Waldungen oder sonstige Holzlieferanten eingeladen, sich mit ihren deßfallsigen Offerten an den Herrn Stadtkämmerer, Magistratsrath Geisler, zu wenden.

Freising, den 20. Mai 1869.

Stadtmagistrat Freising.

D. l. a.

Sutner, Verweser.

Bekanntmachung.

Neumayr gegen Neumayr p. deb.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Moosburg setze ich zur erstmaligen Versteigerung des sogenannten Fuchsledereranwesens Hs.-Nr. 243 der Walburga Neumayr, Getreidhändlersehefrau zu Moosburg Termin

auf Montag den 26. Juli l. Js.,

früh zwischen 8 und 9 Uhr,

in meiner Amtskanzlei mit dem Bemerken an, daß sich das Verfahren nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 §§ 98—102 richtet und sohin der Zuschlag nur nach erreichtem Schätzungswerthe erfolgt.

Das obenbezeichnete Anwesen Hs.-Nr. 243 in Moosburg besteht aus: 11,39 Tagwerk Gebäude und Grundstücken der Steuergemeinde Moosburg, dann 15,34 Tagwerk Grundstücke der Steuergemeinde Pfronbach, sohin im Ganzen aus 26,73 Tagwerk, ist bezüglich der Gebäude um 3180 fl. assekurirt und geschätzt auf 6520 fl., worauf haften: 5550 fl. Hypothekkapitalien, 55 fl. Zinsen- und Kostenkaution, 200 fl. vorgemerkten Vatergutsnachtrag und ein nicht veranschlagter Anspruch auf ein zweischläfriges Bett sammt Ueberzug und Bettlade, einen Kasten, eine Truhe und ein Spinnrad.

Mir unbekannte Personen und solche, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, haben sich bei Meidung der Zurückweisung über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen.

Hypothekenbuchs- und Katasterauszug sowie die Schätzungs-Urkunde liegen in meiner Amtskanzlei zur Einsicht bereit.

Moosburg, am 19. Mai 1869.

Der königliche Notar:

(1329) **v. Sonnenburg.**

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Nachdem in jüngster Zeit in der Cultur des hiesigen Gemeindemooses eine große Anzahl Föhrenpflanzen durch muthwillige Hand abgeschnitten worden ist, so werden

100 fl. Belohnung

an denjenigen auszubezahlen ausgesprochen, welcher den oder die Thäter namhaft machen und der That überführen kann.

Am 19. Mai 1869.

Magistrat Dachau.

Hergl,
Bürgermeister. (1334)

Privat-Anzeigen.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

mit einem Grundkapital von

Fünf Millionen, zweihundertfünfzigtausend Gulden, in 6000 Aktien, wovon bis jetzt 3001 emittirt sind,

arbeitet mit Allerhöchster Concession seit 14 Jahren im Königreiche Bayern und versichert auch im laufenden Jahre gegen Hagelschäden zu billigen, festen Prämien, wobei Nachschußzahlungen nicht stattfinden, Boden-Erzeugnisse jeder Art, als: Getreide, Oel- und Hülsenfrüchte, Tabak, Hopfen, Wein u. s. w.

Die Entschädigungen werden stets prompt, längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausbezahlt. Die Erfüllung dieser Verpflichtung wird durch den bedeutenden Geschäfts-Umfang und durch das oben angegebene Grundkapital der Gesellschaft, sowie außerdem durch den vorhandenen Reserve- und Sparfonds verbürgt, auch ist eine erhebliche Cautionssumme bei der Hypotheken- und Wechselbank in München deponirt.

Seit ihrem fünfzehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 457,988 Versicherungen abgeschlossen und 9 Millionen 321,653 Gulden Entschädigungen ausbezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1868 betrug 104 Millionen 629,012 Gulden, ist also gegen das Vorjahr um 22 Millionen 433,850 Gulden gestiegen.

Der im Jahre 1868 zur Auszahlung gelangte Entschädigungs-Betrag belief sich auf die Summe von 848,272 Gulden.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst die unterfertigten Agenten, welche auch Versicherungsanträge entgegennehmen, und zwar:

in **Dachau** bei **Fr. Fischer,** Chirurg; in Indersdorf bei **G. Geißler,** Lehrer; in Schwabhausen bei **G. Abamer,** Privatier; in Altomünster bei **G. Gregory,** Drechslermeister; in Pfaffenhofen bei **T. J. X. Unterberger,** Kaufmann. (1070 2b)

Reinen Wein

in Gebinden und in Flaschen auch unter einem Achtels-Eimer, von 18 kr. bis zu 2 fl. per Flasche; dann

mehrere Sorten Mineralwasser

empfiehlt in Freising zum Straßenverkauf

Matthäus Oberle,

(1283 3a) wohnt bei Herrn Kaufmann J. D. Schmidt, 1 Stiege.

Preiskarten in Loco zu haben. Flaschen bittet man retour zu geben oder mit 5 kr. zu vergüten.

Maiwein (Waldmeister)

fertig, per Flasche 30 kr., mit Flasche 35 kr.

Der Obige.

Kasernstraße Nro. 208½ ist eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern mit Küche zu vermiethen. (1338)

Ein bedeutendes Quantum Ziegelplatten,

bester Qualität, ist gegen **Baarzahlung** zu **billigsten** Preisen abzugeben.

Heinrich Lang.

In meinem Hause, heil. Geistgasse ist **die Wohnung** im 2. Stock zu vermiethen und auf Ziel Jakobi zu beziehen.

Heinrich Lang.

Musik-Verein.

Dienstag den 25. Mai 1869:

Zum Besten des hiesigen Studienanstalt-Krankenfonds.

Grosses Instrumental-Concert

á la Gungl

im Urbansaale

Anfang Abends 8 Uhr.

Die Titl. Herren Abonnenten werden die Unterzeichnungslisten zugesandt erhalten. Für Nichtabonnenten sind Billets (für 1 Person 12 kr., für 1 Familie 24 kr.) im Laden des Herrn Datterer, sowie am Concert-Abende an der Cassa zu haben. Der Eintritt ohne Billet ist durchaus unzulässig. (1337)

Die Direktion des Musik-Vereins.

Sonntag den 23. Mai 1869

Harmonie-Musik

im

Kochbräu-Keller.

(1326)

Versteigerung.

Mittwoch den 26. Mai l. Js.,

von Vormittags 9 Uhr an,

werden im Hause des Herrn Bürgermeisters und nunmehrigen Bezirksamtmannes Krumbach verschiedene Gegenstände, als: eine Waschmang, ein Kanapee, mehrere Tische und Kästen, sowie verschiedene Küchengeräthe, darunter zwei Anrichten 2c gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

(1331) **Dionys Müller,** Auktionator.

Bekanntmachung.

Blasinstrumenten-Versteigerung betr.

Kommenden Mittwoch den 26. Mai,

Vormittags 10 Uhr,

werden im Saale des Schrannengebäudes dahier, die zur ehemaligen Landwehr- (Bürgerwehr-) Bataillonsmusik gehörigen **Blasinstrumente,** öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, und zwar: 1 C-Bombarton, 1 C-Posaune chrom., 2 Es-Klarinetten, 2 B-Klarinetten, 1 Hoch-C-Trompete, 2 F-Trompeten und 1 Baß-Trompete mit B- und As-Bogen.

Sämmtliche Instrumente sind in ganz gutem und brauchbarem Zustande. Hiebei kömmt auch eine Partie Musikalien zum Aufwurfe.

Erding, am 21. Mai 1869. (1328)

Das Commando

des kgl. Landwehr- (Bürgerwehr-) Bataillons Erding.

Zu verkaufen:

ein schönes Oekonomiegut, in der besten Lage, von 50 bis 10^ Tagwerk, bester Bonität, mit 20 Tagwerk schönem Holz, 5000 Hopfenstöcke, sämmtliches todtes und lebendes Inventar, in der Gegend von Mainburg. Nähere Auskunft ertheilt

Peter Wenzl,

(1296 2b) Sporrergasse Haus Nr. 355 in Freising.

Stadttheater in Freising.

Sonntag, den 23. Mai 1869

Der Graf von Saint Germain, oder: Der Teufel und die Blinde von Paris. Schauspiel in 5 Abtheilungen von A. Prix.

Oeffentlicher Dank.

Herrn prakt. Arzt Dr. Neumayr gelang es mit Gottes Hilfe mich aus meiner mehrwöchentlichen Krankheit (Nervenfieber und Typhus) in meinem 64. Lebensjahre zu erretten. Ich spreche ihm hiemit den gebührenden tiefgefühltesten Dank öffentlich aus.

Freising, den 21. Mai 1869.

Franziska Vogelberger.

Soeben ist in der B. Schmid-schen Verlags-Buchhandlung (A. Manz) in Augsburg erschienen:

Das bayerische Schulgesetz in der hohen Kammer der Reichsräthe. Die ausführlichen Referate des hochwürdigsten Herrn Bischof von Dinkel und des Correferenten Herrn Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums von Harleß, nebst den in der hohen Kammer gefaßten Beschlüssen. Herausgegeben mit specieller Genehmigung des hohen Präsidiums der Kammer der Reichsräthe. Preis broschirt 1 fl.

Vorräthig in der J. G. Wölfle-schen Buchhandlung in Freising.

Schwabenkäfer-Fallen,

selbe angewendet mit einigen Tropfen Bier, sind das sicherste Mittel zur Vertilgung dieses Ungeziefers. Zu haben Schillerstraße 38 bei

Georg Broderix,

Spänglermeister

(1195 5e) in München.

Das Papierdüten-Geschäft

von K. Trost,

Salvatorplatz Nro. 4 in München,

empfiehlt sein Lager in Düten, Säcken u. Cigarrentäschchen mit Firma unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung. (1190)

Außerhalb dem Zimmermeister Schlemmer-Anwesen ist eine Parzelle Gras, sowie auch ein Stadel zum Heu oder Getreide einlegen zu verpachten.

Zu erfragen bei Anton Huber, Schleifmühlbesitzer. (1327)

Stroh, reines, wird jederzeit und in jedem Quantum zu den münchener Marktpreisen gekauft von der Papierfabrik in Ismaning. (1145)

Makulatur-Papier

das Pfund 6 kr. und das Buch 6 kr. ist zu haben bei Fr. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 117. Dienstag, 25. Mai 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Programm

zur feierlichen Prozession am heiligen Frohnleichnamsfeste.

Die Zugordnung ist folgende:

1) Zugführer und Kreuzträger,
2) die Elementarschulknaben,
3) die Zünfte in der herkömmlichen Reihenfolge,
4) die Elementarschulmädchen,
5) der Kindheit-Jesu-Verein,
6) die Feiertagsschule,
7) die 15 Geheimnisse des Rosenkranzes,
8) der Jungfrauenbund,
9) die St. Michaelibruderschaft,
10) die heil. Dreifaltigkeitsbruderschaft,
11) die kgl. Präparandenanstalt,
12) die kgl. Landw.-, Gew.- und Handelsschule,
13) die kgl. Studienanstalt (Lateinschule und Gymnasium),
14) das kgl. Lyceum,
15) das kgl. Schullehrer-Seminar,
16) die Schwestern des hl. Franziskus von Pirmasens.

Der Clerus.

17) die Zöglinge des erzbischöflichen Klerikalseminars,
18) die Stadtpfarrgeistlichkeit,
19) der Clerus der Domkirche.

Das Sanktissimum.

20) Hierauf folgen die kgl. Militär- und Civilbehörden in der für sie vorgeschriebenen Reihenfolge,
21) der Magistrat der kgl. Stadt Freising,
22) die Gemeindebevollmächtigten mit dem Armenpflegschaftsrathe und den Distrikts-Vorstehern,
23) die übrige Bürgerschaft.

Bemerkungen:

Beim vierten Evangelium unter dem Kreuze auf dem Domberge ordnen sich die Theilnehmer der Prozession in folgender Weise:

1) Die unmittelbare Umgebung des Altars bildet der sämmtliche Klerus.

2) An der Vorderseite der Anhöhe in den für sie bestimmten Bänken die königlichen und städtischen Beamten.

3) Rechts vom Altare stellt sich in mehreren Reihen das kgl. Lyceum und die kgl. Studienanstalt auf.

4) Rückwärts vom Altare bildet das kgl. Schullehrer-Seminar den Sänger-Chor.

5) Links vom Altare, den Hohlweg einnehmend, kommen die sämmtlichen Schulkinder zu stehen.

6) Die kgl. Landwirthschafts- und Gewerbsschule an der Fronte ihres Schulgebäudes.

7) Die Zünfte und Bruderschaften mit den Standarten bedecken die Fronte des Hofbräuhauses.

Das Hochamt beginnt in der Domkirche um 7 Uhr die Prozession setzt sich unmittelbar darnach in Bewegung.

Als Zugordner werden Cleriker in Chorröcken fungiren.

Freising, den 23. Mai 1869.

Stadtmagistrat Freising.

D. l. a.

Sutner, Verweser.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Bei den eben vorgenommenen Abgeordnetenwahlen haben sich folgende Doppelwahlen ergeben: Stadtpfarrer Westermaier von München ist gewählt in Wasserburg und in Cham; Frhr. v. Stauffenberg in Ansbach und in Augsburg; Dr. Ruland in Schweinfurt und in Kitzingen; Dr. Marqu. Barth dreimal: in Dinkelsbühl, Augsburg und Immenstadt; Prof. Marquardsen in Erlangen und Weissenburg; Archiv-Konservator Jörg in Landshut und Neumarkt.

— Nürnberg, 21. Mai. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung über Vereinfachung der Amtskleidung der Bürgermeister, Magistratsräthe und der Mitglieder des Gemeindecollegiums, dann der Polizeibeamten und Polizeisoldaten diskutirt, und es wurde insonderheit in Vorschlag gebracht, daß für die erstgenannten Beamtenkategorien der dreispitzige Hut und Degen abgethan werde und einfach der schwarze Frack und Zylinderhut, unter Beibehaltung der goldenen Kette für die Bürgermeister als Amtstracht gelten solle. Die Kleidung der Polizeibeamten und Mannschaft soll zwar eine förmliche Uniformirung bleiben, jedoch für die letzteren die glänzenden Knöpfe und Tschako's in Wegfall kommen, dagegen sollen die Polizeisoldaten ein zweckmäßigeres kurzes Seitengewehr erhalten. Der Magistrat einigte sich über die wesentlichsten der vielen desfallsigen Einzelvorschläge und wird dieselben der Regierung zur Genehmigung unterbreiten. Es wird sich eine Kommission mit gleichmäßigerer Eintheilung der Stadtdistrikte beschäftigen, die neue Hausnummerirung berücksichtigend.

— Nürnberg, 20. Mai. Bei der hiesigen Wahl wurde Herr Dr. Brater einstimmig, die Herren Crämer und Frankenburger mit allen Stimmen ohne ihre eigene gewählt. (Brater wählte sich selber) (!)

— Nach dem neuen Militärhandbuche zählte die bayerische Armee an Pensionisten: 1 General, 10 Generallieutenants, 36 Generalmajore, 55 Obersten, 29 Oberstlieutenants, 124 Majore, 338 Hauptleute, 60 Oberlieutenants und 56 Unterlieutenants dann noch 4 Unterzeugwarte. — Pensionirte Militärbeamte haben wir ausweislich des Handbuches: Vom Dienstpersonale 18; Aerzte: 1 Oberstabsarzt, 9 Stabsärzte, 19 Regimentsärzte, 11 Bataillonsärzte und 2 Unterärzte; von der Administration: 11 Oberkriegskommissäre, 12 Kriegskommissäre, 34 Regimentsquartiermeister, 8 Bataillons-Quartiermeister, 13 Unterquartiermeister und 1 Regiments-Aktuar; von der Justiz: 2 Generalauditore, 3 Oberauditore, 4 Stabsauditore, 8 Regimentsauditore und ein Bataillons-Auditor; vom Apothekerpersonale: 1 Oberapotheker, 1 Unterapotheker I. und 1 II. Classe; Veterinär-Aerzte: 1 Divisions-Veterinärarzt und 1 Unterveterinärarzt.

Norddeutscher Bund. Folgendes Cirkular ist in diesen Tagen von einer Anzahl hannover'scher Besitzer, resp. Direktoren industrieller Etablissements erlassen worden: „Die

wiederholten Arbeitseinstellungen und die fortgesetzte Agitation in den Arbeiterkreisen haben die Fabrikanten und die eine größere Anzahl von Arbeitern beschäftigenden Gewerbtreibenden Hannovers und der Umgegend veranlaßt, der Koalition der Arbeiter vereint entgegenzutreten. Der Zweck unserer Vereinigung soll nicht etwa der sein, einen Druck auf die Arbeiter auszuüben, die Löhne zu vermindern, die Arbeitszeit zu verlängern; — vielmehr Mittel und Wege zu finden, das allein gedeihliche Zusammenwirken von Arbeit und Kapital unter den für beide Faktoren günstigen Bedingungen zu erzielen: dabei aber mit Energie allen Agitationen entgegenzutreten, welche solches Zusammenwirken nur hemmen und endlich Arbeitgeber und Arbeiter einander feindlich gegenüber stellen müssen." Die „D. Volkszig." bemerkt dazu: Wirkliche Verständigungen und Ausgleichungen von Interessen werden nur aus Verhandlungen hervorgehen, bei denen beide Seiten vertreten sind und das Verständniß den Vorsitz führt, daß wir in eine Epoche eingetreten sind, die einen neuen Stand zu bilden begonnen hat, der nicht blos mit einer formellen politischen Gleichberechtigung abgefunden, sondern nur durch einen materiellen Mitgenuß an den edelsten Gütern unserer Kultur befriedigt werden kann. Als einer der ersten Schritte dürfte dem „Verein zur Förderung der deutschen Arbeit" die Einsetzung von Kommissionen aus Arbeitgebern und Arbeitern für die Zwecke anzurathen sein, welche die im Reichstage beantragten, aber mit Recht abgelehnten „Fabrikinspektoren" erfüllen sollten.

Frankreich. Paris. Die Patrie meldet offiziös: „Die Ruhestörungen, welche am 12. Mai in Paris aus Anlaß der Wählerversammlungen stattfanden, haben zu 149 Verhaftungen Anlaß gegeben. Wie die Patrie ferner meldet, kam es am Samstag Abend auch in Nimes zu unruhigen Auftritten. Nach dem Schluß einer Wählerversammlung zogen dort zwei- oder dreihundert Individuen durch die Stadt, indem sie die Marseillaise absangen. Sie rückten wiederholt vor die Polizei-Präfektur und zwangen endlich den Militärposten, mit der Waffe auszurücken, worauf sie ohne weitere Schwierigkeit zerstreut wurden. —

England. London. Indem wir, sagt die Times, unsern Lesern die Zahl 2,518,797,391.09 vor Augen stellen, werden sie meinen; sie sei irgend ein wunderbares arithmetisches Ergebniß, etwa die Berechnung der Meilenentfernung eines neuentdeckten Planeten von der Sonne, oder der Ellen Calico, die in 10 Jahren aus Lancashire ausgeführt werden. Aber nichts dergleichen. Jene 12 Ziffern repräsentiren einfach die jetzige Staatsschuld der amerikanischen Union in Dollars, welche Summe ungefähr 500 Mill. Pfd. St. englischen Geldes entspricht. Und da die Zinsen fast 6 % betragen, so beläuft sich die jährliche Zinsenlast, die das amerikanische Volk zu tragen hat, von beinahe 30 Millionen Pfd. St. Voriges Jahr betrug sie in runder Summe 29 Millionen. Aus diesen zu Anfang dieses Monats vom amerikanischen Schatzamte veröffentlichten Thatbestande läßt sich eine für den jetzigen Moment nützliche Lehre ziehen, nämlich, daß unsere Freunde und Vettern jenseits des atlantischen Meers alle Ursache haben — gleich uns selbst mit unserer bekannten ungeheuern Nationalschuld — Ruhe und Frieden zu halten." Allerdings, bemerkt die Times schlüßlich habe Amerika seit seinem großen Bürgerkriege bereits 100 Millionen Pfd. St. abgezahlt, und so werde es im Stande sein in einem nicht allzu langen Zeitraum seine ganze Schuld, so kolossal sie ist, abzustoßen, aber eben nur wenn es den Krieg vermeide.

Italien. Es kommen aus Rom unterm 14. ds. Mts. Einzelnheiten über den Schiffbruch des Paketbootes „General Abbatucci", welche von mehreren von Livorno dort eingetroffenen Schiffbrüchigen gegeben worden sind. Ihrer Erzählung nach sind das Paketboot und die norwegische Brigg „Eduard Herdt" in einer ziemlich dunklen, stürmischen Nacht auf einander gestoßen. Die Laternen der Brigg waren nicht angezündet. Der Stoß zerbrach zwei von den drei Booten des Paketbootes und durchlöcherte dessen äußere Wand in einer Ausdehnung von zwei bis drei Quadratmetern. Sofort ließ der Kapitän das dritte Boot in's Wasser setzen und gab dem Zweitkommandirenden Befehl, die Werthsachen und Depeschen an Bord der Brigg zu bringen. Das Boot schlug um, aber mehrere Matrosen wurden gerettet. Während dieser Zeit suchte die Brigg, welche durch den Stoß selbst arg zugerichtet worden war, sich zu entfernen, um einen zweiten Zusammenstoß zu vermeiden. Das Paketboot folgte. Es gelang dem Boote, der Brigg Seile zuzuwerfen, mittelst welcher man die Rettung vornehmen konnte. Aber die norwegische Besatzung, von Furcht vor neuem Unglück geblendet, schnitt diese Seile ab und entfernte sich mit vollem Dampfe. Es war 2½ Uhr Morgens. Gegen 5 Uhr Morgens zerbrach die innere Wandung des Paketbootes unter dem Druck der Wellen, das Wasser drang durch die Oeffnung ein und einige Minuten später ging das Paketboot zu Grunde, im selben Augenblicke, als eine andere norwegische Brigg „Embra", welches die Nothsignale gesehen hatte, zu Hilfe eilte und diejenigen Schiffbrüchigen aufnahm, die sich hatten über Wasser halten können, sei es nun durch Schwimmen, sei es, daß sie ein Brett von den Trümmern des Schiffes hatten ergreifen können. Unter den Umgekommenen befanden sich 23 Rekruten für die päpstliche Armee und Hr. Ferrari, der päpstliche Konsul in Marseille, ein Genuese. Er hatte einen Urlaub von einem Monat erhalten, um Rom zu besuchen, das er noch nicht kannte. Bis jetzt bestätigt es sich aber nicht, daß der belgische Consul in Marseille auch unter den Ertrunkenen ist. Schließlich hat man noch erfahren, daß das Meer eine Summe von 1 Million (man behauptet sogar von 1½ Millionen), die an die päpstliche Regierung gesandt wurden, verschlungen hat. Es wird sich nun zeigen, auf welche Weise der Kapitän des „Eduard Herdt" sich verantworten wird.

— Rom. Als Stenographen für das Concil wurden 23 junge Priester auserlesen, welche in der lateinischen Sprache sehr gewandt und zugleich tüchtige Theologen sind; sie versammeln sich täglich im Seminarium Romanum zu den theoretischen Vorlesungen über Stenographie und üben sich im Nachschreiben der Vorlesungen in den verschiedenen theologischen Cursen. — Abbé Liszt ist in Rom angekommen und hat dem Papst 30,000 Francs überbracht als die Einnahmen der in Deutschland von ihm veranstalteten Concerte.

Landesposten.

Bei Poppendorf (Oberfranken) wurde am 15 ds. ein Israelite, Namens B. Strauß, erschlagen; zwei der That Verdächtige sind eingezogen. — In der Nacht vom 18. auf 19. ds. entstand in Rehau (Oberfranken) Feuer und gerade in einem Stadttheile, welcher fast noch aus lauter alten mit Schindeln gedeckten Häusern besteht, so daß dieses Stadtviertel in der größten Gefahr war, wenn nicht der ziemlich heftige Wind sich plötzlich drehte und nach einer Seite blies, an welcher keine Häuser sich mehr befanden, so daß der Feuerherd auf 6 Häuser und eine Scheune beschränkt werden konnte.

Der bei der Rauferei gelegentlich der Wahlen in Ochsenfeld bei Eichstädt von den Ochsenfeldern stark mißhandelte Martin Bauer von Wellheim ist an den erhaltenen Wunden gestorben.

Eichstätt, 14. Mai. Gestern zwischen 12 und 1 Uhr wurde in der hiesigen Domkirche ein äußerst frecher Diebstahl verübt. Ein fremder, gut gekleideter Mann mit schwarzem Bart und blauer Brille, der schon am 12. in einem hiesigen Gasthause gesehen wurde, kam gestern nach 12 Uhr zu dem Dommeßnergehilfen Lang, ersuchte denselben um Einlaß in die Kirche, vorgeblich um die dortige Orgel abzuzeichnen. Als der Fremde die nöthigen Vorrichtungen zum Zeichnen getroffen hatte, begab sich Lang in die Sakristei, um dort einiges aufzuräumen, kam jedoch nach kurzer Zeit wieder in die Kirche zurück und sah den Fremden nicht mehr, fand aber das Tabernakel am Kreuzaltare offen und seines Inhaltes, bestehend aus 2 Ciborien und 1 Einsatze in die Monstranz im Werthe von 500 fl., beraubt.

Lokales.

(Eingesandt.) Freising 21. Mai 1869. Durch Einführung der Gewerbe-Freiheit ist wohl kein Gewerbe in seinem Bestande mehr geschmälert worden, als jenes der geprüften Maurer- und Zimmermeister.

Da gar kein Befähigungsnachweis zur selbständigen Uebernahme von Bauten gefordert wird, steht geprüften Meistern jeder einfache Maurer und Zimmermann gleich, und ist ihnen bei der Menge der hiemit emancipirten Gesellen eine Concurrenz geschaffen, wie bei keinem andern Geschäfte. Es fällt nun keinem ein, sich bei einem geprüften Meister, wie früher als Geselle einzeichnen zu lassen. Sie arbeiten selbständig, zahlen wenig oder keine Steuer, während die geprüften Meister nach dem früheren Geschäftsbetriebe und der Anzahl der früheren beschäftigten Gesellen hoch besteuert blieben. Abgesehen davon, daß wohl Jedermann die Frage, ob Bauten nur durch gebildete, und geprüfte Arbeiter hergestellt werden sollen, lieber bejaht, zeigen sich die Folgen der unbedingten Freiheit in dieser Beziehung allmählig; so haben in jüngster Zeit fünf von solch ungeprüften Arbeitern übernommenen Bauten solche Mängel gezeigt, daß Bestrafung der Unternehmer eintreten muß. Es haben sich nun mehrere geprüfte Meister der Stadt und des Bezirkes Freising geeinigt, um einerseits jene Aenderung in diesem Punkte zu erstreben, welche bereits der Abgeordnete Herr Krumbach bei Berathung des Gewerbegesetzes, in der Abgeordnetenkammer zur Annahme brachte, daß nur technisch geprüfte Baumeister zur selbständigen Uebernahme von Bauten zugelassen werden; anderseits wollen sie in einem Verein der Bautechniker ihre gemeinsamen Interessen fördern und das Publikum veranlassen, sich lieber fachgemäß ausgebildeten Technikern, als einfachen Arbeitern anzuvertrauen; zur Theilnahme an diesen Vereine, dem Berechtigung und Lebensfähigkeit gewiß nicht fehlt, werden die Baumeister der anderen Bezirke durch Circulare eingeladen werden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Indersdorf, 20. Mai. Mittelpreise: Weizen 15 fl. 51 kr. (gef. — fl. 9 kr.) Korn 11 fl. — kr. (gest. — fl. — kr.) Gerste — fl. — kr. (gest. — fl. — kr.) Haber 7 fl. 46 kr. (gest. — fl. 4 kr.) Gesammtsumme 87 Schäffel. Verkauf 87 Sch. um 757 fl. 36 kr.

Erding, 20. Mai. Weizen 16 fl. 52 kr., gest. 36 kr. Korn 11 fl. 26 kr., gef. 2 kr. Gerste 11 fl. 15 kr., gest. 21 kr. Haber 7 fl. 7 kr. gest. 14 kr.

Bruck 20. Mai. Waizen 15 fl. 59 kr., gest. 6 kr. Korn 10 fl. 47 kr., gef. — fl. 7 kr. Gerste 10 fl. 30 kr., gef. 27 kr., Haber 6 fl. 59 kr., gef. 2 kr.

Schrobenhausen, 20. Mai. Waizen 15 fl. 55 kr., gef. 18 kr. Korn 10 fl. 42., gef. 18 kr. Gerste — fl. — kr., gef. — fl. — kr. Haber 7 fl. 53 kr., gest. 35 kr.

Dr. Wild's Cursbericht vom 15. bis 22. Mai.

In der abgelaufenen Börsenwoche nahmen Amerikaner wieder die hervorragendste Stellung ein und blieben trotz des hohen Goldagios in New-York — 145 Prc. am 20. Mai — nach beträchtlichen Variationen nach 84¼, heute 85¾ gesucht, um ½ Prc. höher als in der Vorwoche.

Die Spekulation in österreichischen Effekten, welche seither ganz ruhte, fing seit vorgestern wieder an, die Curse der Credit-Aktien zu poussiren, und stiegen dieselben von 284 bis 290¼ ohne Reaktion. Die demnächst zu erfolgende Rückzahlung scheint gesichert zu sein und dürfte das schnelle Steigen sich daraus erklären. Andere Motive liegen nicht vor. Staatsbahn-Aktien, unterstützt durch die hohen Pariser-Notirungen, erreichten heute 350¼; fl. 8 mehr als in der Vorwoche. Wir notiren: Credit 290¼; Staatsbahn 350¼; Lombarden 225¼; Wiener Bank-Aktien 714; Silberrente 57⅝; Papierrente 50¼. 5 Prc. Türken 41 Prc. Süddeutsche Fonds ohne Veränderung bei mäßigem Umsatze. Bayr. Bank-Aktien 824 G.; Handelsbank-Aktien fl. 12¼ pr. Stück Agio. Alsensbahn 84¼; Ostbahn-Aktien 128.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Polizeibehörden des Amtsbezirkes Freising.

Erlassung distriktspolizeilicher Vorschriften betr.

Zu Art. 158 des P.-St.-Ges. „Uebertretung straßenpolizeilicher Vorschriften betr." wird nachstehende distriktspolizeiliche Vorschrift erlassen:

„Kohlenmeiler dürfen an Distriktsstraßen nur in einer „Entfernung von wenigstens 150 Fuß errichtet werden.

Diese Vorschrift, welche durch hohe Regierungs-Entschließung vom 9. Mai 1869 Nr. 15778/15435 für vollziehbar erklärt wurde, wird hiemit zur Beachtung öffentlich bekannt gegeben.

An die obengenannten Behörden ergeht der Auftrag, dieselbe unverzüglich in den Gemeinden zu verkünden.

Am 14. Mai 1859.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Bekanntmachung.

Hypotheken- und Wechselbank gegen Mussinan Maria von Moosburg wegen Forderung.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Moosburg setze ich zur zweitmaligen Versteigerung des Bäckeranwesens Hs. Nr. 232 zu Moosburg der Maria Mussinan Termin auf

Montag den 14. Juni l. Js.,
früh zwischen 8 und 9 Uhr,

in meiner Amtskanzlei mit dem Bemerken an, daß der Zuschlag dießmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Das bezeichnete Anwesen dahier besteht aus 0,08 Tagwerk Wohnhaus mit Stallung, Schweinstall und Holzremise, dann Hofraum Plan-Nr. 326 der Steuergemeinde Moosburg, ist auf 5140 fl. geschätzt und belastet mit 4378 fl. Hypothekkapitalien und 300 fl. Zinsenkautionen.

Mir unbekannte Personen und solche, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel bestehen, haben sich bei Meidung der Zurückweisung über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen.

Hypothekenbuchs- und Katasterauszug sowie die Schätzungsurkunde liegen in meiner Kanzlei zur Einsicht bereit.

Moosburg, am 19. Mai 1869.

Der kgl. Notar: (1330)
v. Sonnenburg.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Die Entfernung des Hypolit Reismaier von Weilheim; Kursiren eines falschen preußischen Thalers betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nro. 44 S. 882 und 883 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 22. Mai 1869.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die beabsichtigte Verlegung des Vitus- und des Magdalena-Marktes dahier die Genehmigung der hohen Regierung von Niederbayern im Einvernehmen mit der kirchlichen Oberbehörde nicht erhielt, und daher die beiden Märkte an den bisher hiefür bestimmten Tagen abgehalten werden müssen.

Pfeffenhausen, am 19. Mai 1869.

Markts-Magistrat Pfeffenhausen.
Kellner, Bürgermeister. (1339)

Eingetretener Hindernisse wegen findet

das Instrumental-Concert

zum Besten des hiesigen Studienanstalt-Krankenfonds

erst Donnerstag den 3. Juni statt.

Die Direktion des Musik-Vereins.

Gasfabrik Freising.

Die diesjährige ordentliche **General-Versammlung** findet

Montag den 28. Juni, Vormittags 10 Uhr,

im Rathhaussaale dahier statt, wozu die Herren Aktionäre eingeladen werden.

Die Tages-Ordnung bildet: Rechnungsvorlage für das abgelaufene Betriebsjahr, Prüfung und Genehmigung derselben und Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes.

Freising, den 24. Mai 1869. (1357)

Der Vorstand.

Carl Jos. Mittermayer, Vorsitzender.

Die Löschmaschinenfabrik und Glockengießerei

von J. Hermann in Memmingen

empfiehlt ihre **Löschmaschinen** neuester Construktion und in solidester Arbeit; es werden dieselben in allen Größen geliefert, sowohl **Landspritzen** (vierräderig,) **Feuerwehr-Spritzen** (auf 2rädrigem Wagen,) **tragbare Spritzen.** Garantie. Auch werden **Brauereipumpen, Wasserwerke** **etc. etc.** geliefert. (963 6b)

Preiscourante gratis und franco.

Preßhefe

ist täglich frisch zu haben bei

Cresz. Jais, Bäckermeisterswittwe,

(1234 5c) vis à vis der Post in München.

Münchener Schranne vom 22. Mai 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	663	2513	3110	2571	539	17	30	—	33	—	—
Korn	384	1345	1692	1391	301	11	45	—	—	—	1
Gerste	94	306	400	239	161	11	43	—	—	—	53
Haber	143	1540	1679	1420	259	7	19	—	—	—	3

Verkaufssumme 87709 fl.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 10. Mai	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck v. 24 bis 30 Mai.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	3	Die Mundsemmel	—	3	3
Die Kreuzersemmel	—	5	—	Die ord. Kreuzers.	—	4	3
Die Halbkreuzers.	—	2	2	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	15	—	Der Groschenwecken	—	14	1
b. Roggenbrod				Der 2 Kreuzerwecken	—	15	—
Das Kreuzerlaibl	—	7	3	Der 3 Kreuzerwecken	—	22	2
Der Groschenwecken	—	23	1	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	10	3	Das Kreuzerlaibl	—	7	2
„ 8 „	2	21	3	Der 2 Kreuzerwecken	—	21	3
„ 16 „	5	11	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	11	3
„ 24 „	8	1	1	Der 8 Kreuzerlaib	2	23	2
				Der 16 Kreuzerlaib	5	15	—

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Mai.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	15	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	19	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck.
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
30 „	1 Pfd. Butter	30 „
4 „	4 Stück Eier	4 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 10. Mai.	Viertel fl.	Viertel kr.	Drtg. kr.	Drtg. dl.	in Bruck v. 24. b. 30. Mai	Viertel fl.	Viertel kr.	Drtg. kr.	Drtg. dl.
Mundmehl	1	54	7	—	Mundmehl	1	56	7	1
Semmelmehl	1	30	5	2	Semmelmehl	1	32	5	3
Waizenmehl	1	14	4	2	Waizenmehl	1	16	4	3
Einbrennmehl	—	58	3	2	Einbrennmehl	1	—	3	3
Backmehl	—	55	3	1	Backmehl	—	54	3	1

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 14 fl. 30 kr. Birkenholz 12 fl. 30 kr. Föhrenholz 8 fl. — kr. Fichtenholz 8 fl. 24 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 9 kr. Grummet 1 fl. 15 kr.

Stadttheater in Freising.

Dienstag, den 25. Mai 1869

Gastspiel des Herrn Otto de Nolte vom Münchener-Aktientheater.

Zum Erstenmale: **Ludwig Devrient,** oder: **Franz Moor als Ehestifter.** Lustspiel in einem Akt von W. Kläger. Hierauf folgt: **Der Zigeuner,** Liederspiel in einem Akt von Alois Berla. Musik von A. Conradi.

Danksagung.

Allen jenen, die bei dem Brandunglücke, das mich betroffen, hülfreichen Beistand leisteten, namentlich der Weihenstephaner Feuerwehr, der von Freising, Haindlfing, Thalhausen und Allershausen gekommenen Hilfsmannschaft, Herrn Assessor Scheibenpflug, sowie dem Oekonomen Lamprecht von Wippenhausen für die eifrigen Bemühungen zur Rettung von 4 Kälbern spreche ich hiemit öffentlichen Dank aus. (1354)

Xaver Eieresser.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt **Mittelstrasse Nr. 6.** — Auswärtige brieflich. Schon über **Hundert** geheilt.

Zur gefälligen Abnahme empfehle ich: **Briefbögen** in 4° und 8° mit Ansichten von Freising, Neustift, der Münchener Kapelle, dem Domberge und dem Schullehrerseminare. **Briefbögen** zu Gratulationen.

Franz Paul Datterer, obere Domberggasse.

---

2 Kopfkränze für Schulmädchen werden billig verkauft. D. Uebr.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger . .	14	5	8	2
Mehl . . . Nro. 0 . .	13	40	8	1
„ . . . . . „ 1 . .	12	40	7	3
„ . . . . . „ 2 . .	11	40	7	—
„ . . . . . „ 3 . .	9	10	5	2
„ . . . . . „ 4 . .	7	55	4	3
„ . . . . . „ 4½ . .	6	40	4	—
Futtermehl . . . „ 5 . .	3	45	2	1
Kleie schwere . . „ 5½ . .	3	6	2	—
„ leichte . . . „ 6 . .	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl . . . . Nro. 1 . .	8	45	5	1
„ . . . . . „ 2 . .	7	45	4	3
„ . . . . . „ 3 . .	6	45	4	1
Futtermehl . . . „ 4 . .	5	—	3	—
„ . . . . . „ 5 . .	3	45	2	1

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 118. Mittwoch, 26. Mai **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ Für den Monat Juni kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 16 kr., hier in der Expedition und auswärts bei den Postanstalten abonnirt werden.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die Allg. Z. schreibt über die Zusammensetzung der neuen Kammer: München, 22. Mai. „Wenn wir den Personalstand der letzten Kammer der Abgeordneten und das Ergebniß der Neuwahl vom 20. ds. vergleichen, so fehlt uns manch allbekannter Name, ja es sind sogar drei Viertheile der Mitglieder der letzten Kammer nicht mehr gewählt worden. So befinden sich insbesondere die beiden Präsidenten und die zwei Sekretäre der Kammer: Hr. Prof. v. Pölzl und Frhr. v. Pfetten, dann Gutsbesitzer Hirschberger und Adv. Wiedenhofer, mit sehr vielen andern hervorragenden und höchst verdienstvollen Mitgliedern der bisherigen Volksvertretung nicht mehr unter den Gewählten. Bietet die Geschäftsbehandlung in einer zu drei Viertheilen aus Neulingen im parlamentarischen Leben bestehenden Kammer schon an und für sich große Schwierigkeiten, so erhöhen sich diese noch dadurch, daß die Kammer zu gleichen Theilen aus Liberalen und Ultramontanen (richtiger gesagt „Nicht-Liberalen“) bestehen wird. In einer so zusammengesetzten Kammer kann aber kein Ministerium auf eine sichere Majorität rechnen, weder das dermalige, noch ein anderes, gleichviel ob es aus den Reihen der Ultramontanen oder jenen der Fortschrittspartei entnommen sein würde. Man wird deßhalb auch nicht zu viel sagen, wenn man behauptet, daß keine Regierung mit einer so zusammengesetzten Kammer auch nur für einige Zeit auszukommen vermag. Daß man unter solchen Verhältnissen der neugewählten Kammer keine lange Lebensdauer verspricht, ist erklärlich, es müßte denn sein, daß in Folge etwa eintretender Ereignisse bis zum Zusammentritt der Kammer im September d. Js. ein wesentlicher Umschwung der Ansichten nach der einen oder andern Seite einträte, wozu indessen, zur Zeit wenigstens, nicht die geringste Aussicht vorhanden ist. Unter solchen Umständen erscheint das Ergebniß der Wahl vom 20. ds. als ein höchst bedenkliches.

— München, 22. Mai. Wie wir vernehmen, hat Herr Stadtpfarrer Dr. Westermayer dahier, der in den Wahlbezirken Wasserburg und Cham zum Abgeordneten gewählt war, für den ersteren Bezirk die Wahl angenommen, so daß für Cham der erste Ersatzmann, Pfarrer Ziegler, in die Kammer eintreten wird. — In Folge der Vorfälle bei der ersten Landwehr-Controlversammlung in Traunstein ist bekanntlich eine größere Anzahl Bürgerwehrmänner von dort wegen verweigerter Dienstleistung ꝛc. zur Enthebung von den Chargen und zu nicht unerheblichen Arreststrafen verurtheilt worden; wie wir nun vernehmen haben die Verurtheilten den Weg der Begnadigung eingeschlagen, und deren Gesuche liegen jetzt höheren Orts zur Entscheidung vor. (A.Z.)

— Gemäß einer Verfügung des Kriegsministeriums werden von nun an alle Militärschanzsträflinge, Militärfestungshäftlinge, sowie jene Militärpersonen, welche eine Zuchthaus- oder Gefängnißstrafe auf der Festung zu erstehen haben, nach dem Strafort Oberhaus abgeliefert. — Die Beiträge zur Immobiliarversicherung für 1867/68 berechnen sich auf 11½ kr. in der I. Classe, auf 13½ kr. in der II. Classe, auf 18 kr. in der III. Classe und auf 20½ kr. in der IV. Classe von je 100 fl. der Versicherungssumme. — Die Gemeinderechnung der Stadt München entziffert für 1868 eine Einnahme von 3,508,137 fl. und eine Ausgabe von 3,217,476 fl. — Der Oberststallmeister Graf v. Holnstein, hat, wie man vernimmt, Se. Maj. um Enthebung von der Hofcharge gebeten, und einem Gerücht zufolge soll der kgl. Oberhofmarschall Frhr. v. Malsen dasselbe beabsichtigen. — Im Hoftheater fand gestern Abends eine Burleske von Franz Trautmann „Blemers Leiden,“ eine sehr günstige Aufnahme seitens des durch das Stückchen überaus heiter gestimmten Publikums.

Baden. Mannheim. Dahier fand am Pfingstmontag der Verbandtag der süddeutschen Consumvereine statt. Persönlich vertreten waren bei demselben die Vereine von Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg, Lörrach, Stuttgart,

Feuilleton.

Der Königssee.

(Fortsetzung.)

Lange dauert es, bis der tiefe Kessel des Sees, der immer von Neuem wärmere Wasserschichten hinauf sendet, soweit gekühlt ist, daß er Eis trägt, noch länger, bis das Eis selbst den rasenden Winterstürmen mit seiner gleichmäßigen Decke Trotz bietet und dauerhaft genug ist, Menschen zu tragen. So lange sind die Leute in St. Bartholomä so gut abgeschnitten von der Welt, wie wenn sie in Spitzbergen oder sonstwo wären. Keine Nachricht kann zu ihnen keine kommt von ihnen heraus. Sie mögen krank werden und sterben auf ihrer Halbinsel, kein Arzt, kein Geistlicher kann zu ihnen herüber, sie müssen aushalten, bis das Eis trägt. Wenn es aber trägt, dann haben die Bewohner von St. Bartholomä Schneeschuhe wie die Eskimo's, und auf diesen Schneeschuhen fliegen sie gar schnell hinüber über die krystallene Brücke der grundlosen Tiefe nach Königssee, und von da ist's auf gebahntem Weg nicht weit nach Berchtesgaden. Noch schlimmer geht's ihnen aber im Frühjahr. Die immer mächtiger werdende Sonne schmilzt den Tag über viel Schnee, und auf dem dicken Grundeis sammelt sich nach und nach eine große Wassermenge, die freilich jede Nacht wieder mit einer dünnen Eisdecke sich überzieht. Da ist nun ein See auf dem See. Fahren kann man in den Thauwassern nicht, da sind sie nicht tief genug dazu, und gehen erst recht nicht, denn plötzliches Verschwinden in den zahlreichen Löchern wäre das sichere Loos des Tollkühnen. Da heißt es nun wieder warten, bis die Schiffahrt frei ist. Wenn Du aber eintrittst in das Forsthaus, so siehst Du, daß diese Leute darauf eingerichtet sind, fortwährend im Kampfe mit den Elementen zu liegen. Das ist ein Kernvolk, und dem jüngsten Sohn des Forstwarts, der in seinen Nagelschuhen und Kniehosen und Joppe gerade so fest und sicher auftritt, wie der Alte selbst, siehst Du es schon an, daß er trotz seiner zwölf Jahre sich in Wind und Wellen ebensowenig fürchtet, als vor einer glatten Wand und dem Abgrund darunter.

Das ganze Hauswesen im Parterre dieses fürstlichen Jagdschlosses macht einen wohlthätigen, behaglichen Eindruck, von dem wir ein gewisses Gefühl mitnehmen, als müßten die Vorrathskammern dieses Hauses, das oft Monate lang ganz und gar von der Welt abgeschlossen ist, besonders gut und reichlich ausgestattet sein. Schon aber auf der Hausflur bekommen wir Respect vor der gewaltigen Natur, die uns hier überall umgibt und vor den Menschen, die ihn ihr leben und mit ihr kämpfen müssen. Da hängt eine lange Reihe von Oelgemälden, deren Kunstwerth zwar ein sehr fraglicher ist, deren Darstellungen aber selbst um so interessanter sind. Gleich das erste zeugt lebendig von den Schrecknissen, die da draußen herrschen können, es ist ein Kampf zwischen Jägern und einem furchtbaren Bären, und dieser Kampf findet auf dem Königssee selbst statt, und die drei Männer im Boot haben erst nach langem heißem Ringen mit dem Ungeheuer, das

Canstatt, Ulm Bietigheim, Eßlingen, Ehingen, Göppingen, Schramberg Schwäbisch Hall, Regensburg, Kempten, Immenstadt, München und Darmstadt. Das Bureau der Versammlung wurde gebildet aus den HH. Dr. Pfeiffer aus Stuttgart, Verwalter Sauler aus Mannheim, Hummel aus München und Wiener aus Darmstadt. Berathungsgegenstände bildeten: 1) Die Vorbereitungen für ein Genossenschaftsgesetz in Württemberg und Baden; 2) der gemeinsame Waarenbezug der Vereine durch eine in Mannheim zu bildende Einkaufscentralstelle; 3) die Heranziehung des Arbeiterstandes zur lebhafteren Betheiligung an den Vereinsgeschäften; 4) die Regelung der Geschäftsabschlüsse nach dem Kalenderjahr. Ein weiterer Punkt zur Tagesordnung: Honorirung und Controlle der Vereinsbeamten, konnte wegen vorgerückter Zeit nicht mehr besprochen werden. Der Geschäftsbericht des bisherigen und auf's neue gewählten Vororts, Stuttgart bewies eine eben so ersprießliche als emsige Thätigkeit des Verbandes, dessen Gesammtumsatz im letzten Jahre weit über 1½ Millionen Gulden betrug. Zum Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Ulm bestimmt.

Norddeutscher Bund. Berlin 20. Mai. Unter die Reichstagsmitglieder ist eine Denkschrift des preußischen Finanzministers vertheilt worden, nach welcher das preußische Deficit in den nächsten Jahren ungefähr 9½ Millionen Thaler betragen wird. Zur Herstellung des Gleichgewichts im Budget sei die Bewilligung der Bundessteuern unerläßlich. Zu den bekannten Steuer-Projekten tritt noch eine Besteuerung der Eisenbahnfahrkarten hinzu. Der gesammte Steuerbetrag wird auf 11¼ Millionen veranschlagt, wovon Preußen 9½ Millionen beizusteuern hätte.

— Wie der „P. A.“ einem Privatbriefe aus Wiliczka entnimmt, zieht die Riesenpumpmaschine nur sehr wenig Wasser, nur den dritten Theil jener Menge, die man zu Tage zu fördern sicher erwartete. Was die Gefahr der Stadt Wiliczka betrifft, so ist dieselbe noch immer eine große und wächst mit jedem Tage. Unweit der Quelle, welche die Salinengruben überschwemmt, befindet sich nämlich eine Höhle von hundert Klaftern Tiefe und „überaus großem Umfange“; über dieser stehen die Pfarrkirche, der Franz-Josephsschacht, zwei große Einkehrgasthöfe und mehrere angrenzende kleinere und größere Häuser.

Rußland. In der russischen Armee wird gegenwärtig nach preußischem Vorbilde für Offiziere und Unteroffiziere ein Cursus zur Erlernung des Eisenbahnbetriebes eingeführt wodurch es während eines Feldzugs möglich gemacht werden soll, auch vom Feinde zerstörte und verlassene Bahnlinien wieder herzustellen, und für den Truppen- und Kriegsmaterialtransport fahrbar zu machen.

Amerika. Wie von New-York aus der Aufstand auf Cuba unterstützt wird, davon wissen amerikanische Blätter zu erzählen. Der spanische Gesandte hat in Washington vielfach Klage geführt, allein man versteht es, die Gesetze der Neutralität zu umgehen. Die Schiffe, welche Kriegskontrebande und Mannschaften an Bord haben, gehen in der Regel zuerst nach Nassau, ziehen dort die englische Flagge auf und suchen dann die Blocade zu durchbrechen. Ein in New-York bestehendes cubanisches Comite veranstaltet die Sendungen und bringt Mannschaften zusammen, ohne daß die Behörden, selbst wenn sie wollten, eingreifen können. Diese Leute nehmen nämlich, angeblich gegen Vergütung, Privatstunden im Exercieren, werden dann in kleinen Trupps an Bord geschafft und sind verschwunden, ehe man ihrer habhaft werden kann. Ein großer Dampfer entrann auf diese Weise mit 500 Mann Zuzug für Cuba, unter welchen einige 70 Amerikaner (General Jourdan, weiland Chef vom Beauregards Stabe, sowie mehrere andere Offiziere, werden erwähnt), während die Behörden irregeleitet einem andern Schiff eifrig nachstellten, und erst ihren Irrthum einsahen als es zu spät war.

— New-York, 10 Mai. Die Eisenbahn des stillen Oceans ist vollständig fertig. Man schätzt den Werth der den Insurgenten gehörigen Güter auf Cuba, die unter Sequester gelegt sind, auf 5 Mill. Pf. St.

Afrika. Die „Patrie“ erklärt die Nachricht, daß die Königin von Madagaskar zum Christenthum übergetreten sei und sich von einem englischen Missionär habe taufen lassen für falsch. Die Königin sagt die „Patrie“ zeige sich freilich sehr günstig für die Christen gestimmt, besonders aber für die französischen katholischen Missionäre, denen sie auch die Erziehung ihres Sohnes, des Thronerben, anvertraut habe, und von einem Uebertritt in das Christenthum, der übrigens bei den Howas herrschenden Vorurtheile wegen die bedenklichsten Folgen nach sich ziehen könnte, sei gar nicht die Rede.

Landesposten.

Regensburg, 22. Mai. Ende August dieses Jahres werden unsere beiden Domthürme vollendet und von ihren Gerüsten befreit sein.

München. Nachdem die freiwillige Feuerwehr in Bogenhausen gebildet und durch namhafte Beiträge der Ortsbewohner wesentlich gefördert worden ist, hat sich nun auch in dem nahen Untersendling eine Feuerwehr gebildet, welche in den nächsten Tagen ihre Uebungen beginnt. Es ist zu wünschen, daß dieses Beispiel weitere Nachahmung findet. —

Ansbach, 24. Mai. Gestern Abend erhängte sich der Gastwirth zum englischen Garten, Andreas Leigeber, im Bereiche seiner Wohnung.

In Amorbach wollte sich am 19. ds. Morgens ein Mädchen in der Mudau ertränken, lediglich aus Eifersucht, weil dessen Liebhaber Tags vorher mit einem andern Mädchen getanzt hatte. Ehe es jedoch zum Ertrinken gekommen war, hatte man dasselbe wieder aus dem Wasser herausgezogen.

---

sie beinahe alle in die Tiefe gezogen, dasselbe erlegen können. Freilich war das ein Ahnherr des Försters, der die Bestie tödtete, und der Kampf hat schon im vorigen Jahrhundert stattgefunden, und heut zu Tage ist ein Bär am Königssee wohl die größte Seltenheit, aber da sind auch noch andere Jagden der Neuzeit, die nicht minder gefährlich sind. Gleich das nächste Bild ist merkwürdig genug. Wir sehen eine riesige Klippe vorspringen über einen ungeheuern Abgrund. Auf der Klippe liegt augenscheinlich ein Adlernest, über den Abgrund hinüber nach der andern Seite auf eine schmale Felswand spannt sich eine schwankende Brücke, eine Strickleiter, und auf dieser hängt ein Mann, der soeben die jungen Adler aus dem Nest genommen und dieselben an seine Jagdtasche befestigt hat. Die Leiter schwankt hin und her, aber der grause Abgrund dort unten ist nicht die einzige Gefahr, die dem kühnen Jäger droht, denn um ihn fliegen die alten Adler und suchen den Räuber ihrer Kinder durch gewaltige Flügelschläge in den Abgrund zu stürzen. Mit einer Hand klammert der Mann sich fest an die Leiter, mit der andern, die mit dem blanken Hirschfänger bewaffnet ist, wehrt er die wüthenden Thiere ab, während drüben auf der Wand einer von seinen Begleitern im Anschlag und doch nicht schießen kann, aus Furcht, die Adler zu verfehlen und den Menschen zu treffen, die Andern verrathen starres Entsetzen und ringen die Hände. So kritisch nun auch die Situation des kühnen Jägers ist, er hat die furchtbare Gefahr doch mit heiler Haut bestanden, und ein langes Gedicht erzählt seine That. Es war ein Graf Arco Zinneberg, der dieß Adlernest zerstörte. Noch eine Menge von Oelgemälden sind vorhanden, Porträts seltsamer Art, nicht etwa Bildnisse der Ahnen des Försters oder kühner Jäger, sondern lebensgroße Porträts von Fischen, von wirklichen Fischen. Hatte man nämlich dem tiefen See im Lauf der beiden letzten Jahrhunderte eine durch Größe und Schönheit besonders ausgezeichnete Beute abgejagt, so wurde sie genau abkonterfeit, und da hängen nun alle diese Bestien und glotzen Dich an mit starren Fischaugen, und über ihnen ist jedesmal genau das Datum des seltenen Fanges und der Name des glücklichen Fischers verzeichnet. Aber die Fische erinnern uns an unsere Mahlzeit, wir folgen der winkenden Magd zum Fischkasten, der voll ist von prächtigen Seebewohnern, die, wenn sie auch nicht die Haifischgröße ihrer porträtirten Ahnen haben, doch ihnen an Eleganz der Erscheinung und Farbenglut weit voraus sind. Nur ungern deuten wir auf die schönen Thiere, die für unsern Mittagstisch bestimmt sind, sie gleiten so fröhlich durch die Fluth. Da kommt das Schicksal roh und kalt, das gewandte Netz der Magd packt die glatten Bewohner der Tiefe, ein kurzes Schlagen mit dem Schwanz, und das Weitere ist Sache der Küche und der Frau Försterin, die da gewaltig herrscht. Bis unser Mittagstisch bereit sein wird, können noch Stunden vergehen. Machen wir also getrost vorher unsern Gang zur Eiskapelle, das Essen schmeckt dann um so besser.

(Fortsetzung folgt.)

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1868:

Grundkapital	Fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1868 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	"	3,130,456. 7
Prämien-Reserven	"	5,006,206. 14
	Fl.	13,386,662. 21
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1868	Fl.	1,815,060,103. —

Freising, den 1. Mai 1869. (1333)

Die Agenten der Gesellschaft.

G. Mittermayer in **Freising**. **J. B. Förstl** in **Allershausen.**

Die

Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

gegründet im Jahre 1856

Garantie-Kapital: Eine Million Thaler,

eröffnet nunmehr auch im Königreich Bayern, nachdem sie von Sr. Majestät dem König dazu concessionirt worden ist, den Geschäftsbetrieb.

Sie schließt Versicherungen gegen Hagelschlag auf **Feldfrüchte, Handelsgewächse** und **Fensterscheiben** zu festen und der Gefährlichkeit der Gegend entsprechend billigen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung zu leisten ist.

Die Regulirung der eintretenden Hagelschäden wird prompt und sachgemäß vorgenommen; die Auszahlung der Entschädigung erfolgt spätestens einen Monat nach stattgehabter Taxe des Schadens.

Der unterzeichnete **Haupt-Agent** ladet hiermit zur Versicherungsnahme bei der Gesellschaft ein, Versicherungsanträge werden von ihm und den untenstehenden Agenten entgegengenommen und jede fernere wünschenswerthe Auskunft gerne ertheilt.

G. Verhuven, Haupt-Agent in **München**

und die Agenten

In Freising: Herr **M. J. Kölbl.**

" Moosburg: Herr **J. Weidenbauer,** Notariatsbuchhalter.

" Odelzhausen: Herr **Fr. Böck,** Posterpeditor.

Unsere

Permanente Ausstellung

enthält eine große Auswahl der neuesten, verbesserten

landwirthschaftlichen Maschinen & Geräthe,

als:

Mähmaschinen, Heuwender und Pferderechen,
Dreschmaschinen für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb,
Futterschneidmaschinen für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb,
Rübenschneidmaschinen und Schrotmühlen mit Controll-Apparaten,
Verbesserte Hack-, Häufel-, Kartoffel- und andere Pflüge.
Patent-Zickzack-Eggen und Ketteneggen,
Cultivatoren und Schollenbrecher,
Englische Heu-, Dung-, Kartoffel- und Hopfen-Gabeln, sowie
" Spaten und Schaufeln vom besten Stahl

zur Besichtigung und Probe. Die Maschinen werden auf Wunsch der Kaufsliebhaber in Thätigkeit gesetzt, oder auch 14 Tage zu praktischen Proben überlassen. Garantie 3 Jahre. Illustrirte Kataloge und Preislisten werden auf Wunsch gratis zugesandt. Wiederverkäufer werden gesucht und erhalten Rabatt.

J. P. Lanz & Co. in Regensburg,

Maschinen-Geschäft (Kumpfmühl 29).

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr

Geschäfts-Empfehlung.

Alle vorkommenden Kupferschmied-Arbeiten für Brauerei- Brennerei-Einrichtungen, Dampf-, Bier- und Wasserleitungen von Kupfer-, Eisen- und Bleiröhren fertigt solid und zu regelmäßigen Preisen (796 3c)

F. Hemm,

Kupferschmied in **München,**
Müllerstraße 22.

Eine sehr leicht gehende

Dreschmaschine

ist sogleich billigst zu verkaufen oder gegen Holz oder Vieh zu vertauschen. Das Nähere bei **Spieß,** Frauenhoferstraße Nro. 5, parterre in München. (1369)

Viehsalz.

Denaturirtes Kochsalz, Bayer. Ctr. fl. 1 48 kr., (1252 3c)
Fein gemahlenes Steinsalz, Bayr. Ctr. fl. 1 12 kr.,
empfiehlt zur Abnahme

Joh. Dav. Schmidt.

Ein frischer, kräftiger Lehrjunge kann eintreten bei

Betzler, Tischlermeister.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter erlaubt sich den Hochwürden Alt Herren Pfarrern, Kirchenpflegern und seinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß er nicht mehr Sporrergasse, sondern Balantigasse neben der Modewaarenhandlung des Herrn Spann rückwärts wohnt.

Achtungsvollst

Anton Kremmer, Lebzelter & Wachszieher,
vormals am Rindermarkt.

(1362 3a) **Laden bei Herrn Schmiedmeister Neuel.**

Formulare

zu Mobiliar-Versicherungen sind vorräthig bei
J. P. Datterer, obere Domberggasse.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist unsere liebe Gattin, Mutter und Grossmutter, Frau

REGINA MICHEL,

geb. Silligmüller,

k. Bezirksgerichts-Direktors-Gattin v. Weiden,

heute Nachmittags um 4 Uhr nach langerem Leiden, gestärkt durch die Tröstungen der Religion und versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, in einem Alter von 61 Jahren und 1 Monat in ein besseres Jenseits hinubergegangen.

Tiefgebeugt durch diesen, für uns unersetzlichen Verlust bringen wir diesen Trauerfall unsern Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntniss und bitten, die theuere Verblichene ihrem frommen Andenken empfehlend, um stilles Beileid.

Weiden und Freising, am 23. Mai 1869.

Heinrich Michel,
k Bezirks-Gerichtsdirektor in Weiden, Gatte

Auguste Mayer,
geb. Michel, k Advokatenswittwe in Freising. Tochter, mit ihrem Töchterchen Fanny Mayer.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26. Mai, Vormittags 9 Uhr vom Leichenhause aus und unmittelbar darauf der heilige Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Georg statt.

---

50 fl. Belohnung

Demjenigen, welcher eine auf dem Markte in Moosburg zu Verlust gegangene **Brieftasche**, 350 fl. in bayr. Banknoten enthaltend, beim **Hummelbräu** in Freising oder bei **B. Bachmann** in München, Dultgasse Nr. 3, abgibt. (1372)

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam. (834 14f)

M. Holz, Gr Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Office for mariages.

Mehrere Damen mit **sehr bedeutendem** und viele Damen mit mittlerem Vermögen aus adeligen und bürgerlichen Ständen, wünschen sich durch Vermittlung der in Deutschland wohlbekannten Ehevermittlungs Anstalt zu verheirathen. Die Direktion ist stets bereit, durch amtliche Atteste die glücklichsten Erfolge ihres Wirkens zu bescheinigen, garantirt strengste Discretion und ladet heirathswillige Herren ein, sich vertrauensvoll zu wenden an **Theodor Körner**, Görlitz. (1351 3a)

In der Buchdruckerei des
F. P. Datterer in Freising
sind zu haben:

Die vier heiligen Evangelien

wie sie am heiligen Frohnleichnamsfeste von dem Priester in Lateinischer Sprache gesungen werden.

Ferner: **Liedertexte: Großer Gott wir loben dich** rc., per Stück 1 kr.

Eine schöne große Einlage für Heu oder Getreide ist zu verpachten bei Maurermeister (1359 3a)
Kaspar Griner.

Eingesandt.

Der Michel von Apercha hat vierundzwanzig Jahre Kieshaufen gefahren, ist aber dabei gar nicht reich geworden, darum reut' er jetzt Stockholz um's Holz nur heraus oder er laßt sich nur für die Arbeit bezahlen. Das wäre mir der rechte Großbauer, der den Tagwerkern ihre Arbeit wegnimmt.

Mit Genehmigung des k. bayer Staats Ministeriums des Innern (Kreis Amts-Blatt Sch. u N., Nr. 109 vom 19 Dezember 1868.)

Niederlage
der
Redlinger'schen Pillen

bei **A. Hillmayer**, Stadtapotheke und **G. Baumgartner**, Marien-Apotheke in Freising.

Blitzableiter

setzt und reparirt billigst und empfiehlt sich hierin sowie in jeder Art

Bauarbeit

F. M. Schader,
Spänglermeister und Blitzableitersetzer.

Zur Abnahme empfiehlt den Herren Gemeindevorständen, Schullehrern rc. sämmtliche

Formulare

von **F. P. Datterer in Freising.**

Dachau, den 7. Mai 1869.

Heinrich Trinkgeld,
Buchbindermeister.

Makulatur-Papier

das Pfund 6 kr. und das Buch 6 kr. ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

Formularien,

Monatstabellen für Hebammen,
Geburtsanzeigen,
Todesfall-Anzeigen rc.
sind vorräthig bei
Fr. P. Datterer.

---

2 Kopfkränze für Schulmädchen werden billig verkauft. D. Uebr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 119. Donnerstag, 27. Mai **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Wegen des hl. Frohnleichnams-Festes wird das nächste Blatt erst am Freitag Abends ausgegeben.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 24. Mai. Wie wir vernehmen, hat Se. Majestät der König das Enthebungsgesuch des kgl. Oberststallmeisters Graf v. Holnstein nicht genehmigt.

— München, 25. Mai. Korrespondenz Hoffmann meldet die Einberufung des Zollparlaments auf den 3. Juni.

— München, 25. Mai. Nach dem magistratlichen Programm über die Frohnleichnams-Prozession werden heuer nur 26 Gewerbe an derselben sich betheiligen, also gerade die Hälfte der ehemaligen Zünfte und Gewerbevereine, welche sonst die Prozession mit ihren Fahnen, Standarten und Zunft-Emblemen verherrlichen halfen; zum erstenmale dagegen betheiligt sich bei der Prozession die städtische Handelsschule.

— München, 23. Mai. Das alte Riemerschmidhaus an dem nun kassirten Theil der Herrnstraße ist von den Parteien verlassen worden und wird nun abgebrochen und an seine Stelle ein Neubau aufgeführt werden, wodurch die letzte unschöne Lücke in der Maximiliansstraße verschwinden wird. —

— Parteiverhältnisse in der künftigen Abgeordnetenkammer. Der am zahlreichsten vertretene Stand in der Kammer wird der der katholischen Geistlichen sein, deren wir 20—21 (Doppelwahlen ungerechnet) zählen. An sie werden in nicht viel geringerer Zahl die Justizbeamten und die Gemeindebeamten, in weiterer Folge die Advokaten sich anschließen. Auch die Universitäts-Professoren haben dießmal ein anständig Erbtheil erlangt. Zu den Günstlingen der Wahlurne gehört endlich dießmal die Presse; sie hat als Vertreter aufzuweisen: außer dem schon in der vorigen Rubrik 2mal gewählten Professor Marquardsen, Herausgeber der „Wochenschrift der Fortschrittspartei“, den Eigenthümer-Redakteur der „N. Nachr.“ Hrn. Knorr, im fortschrittlichen, die HH. Jörg, Herausgeber der „histor.-pol. Bl.“ (2 oder 3mal gewählt), desgl. der „Augsb. Postz.“, Bucher, desgl. der „Donauzeitung“, und Schleich, do. des „Punsch“, im patriotisch-klerikalen Lager. Auch ein Israelite (Herr Frankenburger von Nürnberg) wird in der Kammer sein, und München hat einem solchen die 6. Ersatzmannstelle übertragen. Wem aber kein glückliches Loos an der Wahlurne zugefallen, Das sind die seitherigen Kammermitglieder. Unter den 134 Abgeordneten der dießseitigen sieben Kreise sind nicht mehr als 19 Mitglieder der vorigen Kammer (unter ihnen allerdings 6 mehrfach gewählte) Auch sie gehören mehrentheils der Fortschrittspartei an. Großartig sind in der That die Verluste, die namentlich die Mittelpartei erlitten. Das ganze Bureau der vorigen Kammer ist verschwunden — nur der II. Sekretär Wiedenhofer hat eine Ersatzmannstelle erlangt. Nicht wieder gewählt sind, um von namhafteren Persönlichkeiten, die theilweise seit vielen Jahren der Kammer angehörten, nur einige zu nennen, insbesondere: v. Pözl, Hänle, Hirschberger, Tillmann (Pfalz), Frhr. v. Pfetten, v. Neuffer, v. Münch, Feustel, Mandel, v. Schultes, Streit, Förg, Jos. Wagner, Behringer.

— (Zu den Wahlen.) In einigen Bezirken kamen sich die Parteien in Stärke so nahe, daß eine oder einige Stimmen den Ausschlag gaben. In Schweinfurt erhielt bei 239 Wählern Dr. Ruland 127 Stimmen, dann Frhr. v. Zu-Rhein und Vorsteher Hußlein mit je 120 Stimmen genau die absolute Mehrheit.

— Das zur k. Civilliste gehörige Weihergut zu Rottbach wird gemäß Finanz-Ministerial-Entschließung mit den Besitzungen, wie solche mit einem Gesammtgrundcomplex von 243 Tagwerk im Landgerichte Bruck liegen, am 9. k. Mts. versteigert.

Norddeutscher Bund. Berlin, 18 Mai. Die erste Hauptversammlung der allg. deutschen Lehrerver-

Feuilleton.

Der Königssee.

(Fortsetzung.)

Ein großer Anschlag an der Thür des Schlosses hat uns schon früher aufmerksam gemacht, daß das Schießen auf dem See und der Besuch der Eiskapelle ohne Führer verboten sei, wir denken nicht daran, auf dem See zu schießen, wohl aber wollen wir zur Eiskapelle und haben das Nöthige schon vereinbart, der Herr Gehilfe wartet schon draußen, ein Hund schließt sich uns an, und so wandern wir über den weiten grünen Plan der Halbinsel, der sich eben wie ein Tisch hier in den See hineindehnt. Der erste Blick darauf lehrt uns noch deutlicher, was wir vom See schon sahen, daß wir hier eine große Wasserarbeit vor uns haben, all' das Erdreich, auf dem wir jetzt so fest und sicher wandern, hing einst droben am Felsen und wurde nach und nach im Laufe von Jahrtausenden dort heruntergewaschen, um hier die Halbinsel zu bilden, das Bild der fortwährenden neptunischen Thätigkeit, dieser ewig nivellirenden Gewalt, das wir hier im Kleinen vor uns haben, wiederholt sich ja überall im Großen. Was ist es denn, was die Mündungen der großen Ströme stopft und die riesigen Deltas bildet, wenn nicht die dürftige Krume unserer Berge?! Die Hirschau — so heißt die Halbinsel — mit ihren herrlichen Ahorngruppen wäre nun zu Ende und da, wo wir vorhin schon glaubten, die Welt sei mit Brettern zugeschlagen, beginnt ein kleiner Wald. An seinem Anfang steht ein uralt hochheilig Kirchlein, zu St. Johann und Paul genannt, zu dem viel gewallfahrtet wird; wir haben ja leider schon früher auf dem See gesehen, daß manch' Schiff mit frommen Wallfahrern, die zu St. Johann und Paul wollten, oder dort gewesen waren, verschlungen wurden von den unerbittlichen Wellen. Von alle den tausend und aber tausend Wallfahrern, die Jahr aus, Jahr ein hierher kommen, geht keiner, ohne am Brünnlein getrunken zu haben, dessen Wasser nicht nur wegen seines Wohlgeschmacks weitaus berühmt ist in der ganzen Umgegend, sondern auch wegen der heimlichen Kräfte, die ihm innewohnen sollen. Auch wir trinken von dem herrlichen Quell und müssen uns sagen, daß wir wohl nie besseres Wasser getrunken haben. Dann geht's rüstig weiter bergan. Bald weicht der Wald zurück und die Region der Bergföhre beginnt. Wohl zu merken, geliebter Leser, wir kamen aus dem heißen Sommer, wo wir emsig den Schatten des Ahorn suchten, jetzt sind wir schon durch verschiedene Klimate gegangen und haben so ziemlich das von Hammerfest an der Spitze Norwegens erreicht und gleich werden wir inmitten in Spitzbergen drin sein. Bist Du Botaniker, so wirst Du an dem merkwürdig schnellen Wechsel der Flora noch deutlicher die durchwandernden Zonen merken und Das alles machen wir in einer kleinen Stunde. Jetzt sind wir schon im Eisthal und hören das wüste Gepolter des Eisbachs, der vom Gewitter von heute Nacht her noch angeschwollen ist und seltsam wild thut, ganz angemessen

sammlung wurde heute eröffnet Dürfte über ihre Bestrebungen ein ziemliches Bild gewähren. Den Anfang bildete ein Psalm. Stadt-Schulrath Fürbringer bringt den Gruß der städtischen Schuldeputation dar. Man könne zweifeln, ob dem stillen Wirken der Schule derartige Versammlungen günstig seien; aber wenn ausgeschlossen bleibe, Alles, was nicht das Wesen der Sache berühre, wenn Klarheit und Besonnenheit herrsche, dann müsse Begeisterung für das Amt die erfreuliche Frucht derselben sein. Möge deutscher Sinn und Charakter hier herrschen, fern von hohler Phrase und getragener Pietät! (Theilweises Zischen der Versammlung.) Die Versammlung singt darauf das Lied: „Du sollst in allen Sachen — Mit Gott den Anfang machen." Schulinspektor Dr. M. Schulze eröffnet die Verhandlungen, seine Freude aussprechend über das Gedeihen des Vereins, der früher, verkannt, nirgends als in Gotha eine Stätte habe finden können, und doch wolle er nur gediegene pädagogische Erörterungen pflegen. Der erste Vorsitzende Hr. Hoffmann übernimmt die Leitung. Hr. Seyffarth: Wir sind oft der politischen und kirchlichen Agitation angeklagt und verdächtigt worden; aber in Beides wollen wir uns nicht mischen, vielmehr froh sein, daß wir es nur mit der wahren allgemeinen Menschenbildung zu thun haben. Die deutsche Pädagogik ist unser Ziel, welche den Menschen nach allen ihm von Gott gegebenen Kräften bilden will; sie tritt dem Materialismus entgegen, welcher durch eine mechanische Erziehung nicht entwickelt, sondern zerstört. Nur auf dem Grunde der Religion vermag sich die deutsche Pädagogik zu entwickeln denn sie will den Menschen dem ewigen sittlichen Ziele entgegen führen. Man hat sich gewundert, daß wir die Frage der confessionslosen Schulen nicht auf die Tagesordnung gesetzt haben, jedoch ist dieselbe unter uns, den Lehrern, gelöst; bei uns kann von einer Frage der Trennung von Schule und Kirche nicht die Rede sein. Ungeschickte Hände haben die Sache auf die Tagesordnung gebracht. Mit Leuten, die nicht belehrt sein wollen, können wir uns nicht herumschlagen. (Bravo). Wir wollen nicht wie Basedow, zur Gottesentfremdung führen. Wir lassen Jedem seine confessionelle Fahne, den Kindern aber in der Schule die Religion. Da lassen wir uns nicht von den Leuten drein reden, die nichts davon verstehen. (Lebhaftes Bravo.) Die „brennende" Frage formulirt sich vielmehr so: Soll die Kirche die Schule leiten? Ich selbst bin Theologe, weiß daher wohl, daß theologische Bildung allein noch nicht zur Schuldirektion befähigt. Der Redner weist dann des Längeren darauf hin, daß von Friedrich dem Großen bis auf Friedrich Wilhelm III., namentlich durch die Königin Louise die deutsche Pädagogik auch vom Throne aus gefördert worden sei. Viele Verordnungen habe es damals zwar nicht gegeben, aber der Geist der trefflichen Unterrichtsverwaltung sei doch überall zu Tage getreten. „Du, mein preußisches Vaterland, hast großes geschaffen, aber doch nur erst die Formen. Daß sie mit Inhalt immer mehr und mehr erfüllt werden, dazu segne dich Gott, an dessen Segen alles gelegen ist!" (Lebhaftes Bravo.) Herr Schäfer (Sprecher der freien Gemeinde) sieht sich genöthigt, da geschrieben steht: ich bin gekommen, das Schwert zu bringen, dem Vorredner entgegen zutreten. Die Regulative hätte es ihm als Elementarlehrer in der Schule nicht wohl werden lassen; in habe verdrängt die Klerisei. (Lebhafter Widerspruch, Rufe nach Schluß.) Die Pädagogik habe sich allerdings mit der Kirche zu beschäftigen, nur wünsche er, daß nicht „der von Gott gesetzten", sondern „der von der Natur gegebenen Anlagen des Menschen" gedacht werde. Vorredner habe seine Umschau nur bis 1840 fortgesetzt; aber das Ministerium Eichhorn habe mit der deutschen Pädagogik gebrochen, Raumer mit seinen Regulativen dieß Werk fortgesetzt. (Lebhafte Unterbrechungen und Rufe nach Schluß hindern die Fortsetzung der Rede.) Hr. Hildebrand (Lehrer in Berlin) Der erste Redner habe die kirchliche Regierung in der Pädagogik mit der der materialistischen und mechanischen indentifizirt, dagegen erhebe er Protest; der zweite Redner habe die evangelische Mutterkirche geschmäht, (nein! nein!) Er weise auf die morgen im evangelischen Vereinshause stattfindende christlich konservative Lehrer-Versammlung hin. (Gelächter) Hr. Ballien (Brandenburg) vermißt neben dem Blick in die Vergangenheit die Darlegung der Hoffnung für die Zukunft. Dazu gehöre, daß der Lehrer besser materiell gestellt würde; denn nicht nur sei er Christ, auch Mensch; ferner fehle dem Lehrer eine äußere Stellung, eine Beamtenqualität. Hr. Klingmüller aus Neuenburg ist leider in seinen Erwartungen von der Versammlung bedeutend herabgestimmt. „Ueberlassen wir der Staatsregierung, für uns zu sorgen, lassen wir die Frage der Schul-Emancipation, die eine babylonische Verwirrung hervorbringt." Hr. Seyffarth bemerkt, daß er deßhalb nicht von der neueren Zeit gesprochen habe, weil er Töne nur habe anschlagen wollen, die im Herzen anklingen sollten. Wolle Hr. Schäfer von Gott nichts wissen, so sei Das seine Sache; dann könnten wir sagen: Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir todt. Hr. Hildebrandt müsse ihn nicht verstanden haben, da er, Redner, die Trennung der Schule von der Kirche nicht empfohlen habe. Uebrigens komme ihm dessen Entgegnung wie eine Denunciation vor, während er seinen theologischen Standpunkt jederzeit zu vertreten bereit sei. (Lebhaftes Bravo)

(N. Corr.)

— Berlin, 22. Mai. Der bevorstehende Besuch des Vicekönigs von Aegypten bietet, wie es scheint, den willkommenen Vorwand, die erst verschobene Reise nach den neuen Provinzen nun auch abzukürzen und jene Orte zu vermeiden, wo der König nicht auf einen guten Empfang zu rechnen hätte. Der Besuch Kassels soll aus demselben Grund ganz wegfallen.

— Das Defizit in Preußen. Der Abg. von Benda rückte Hrn. v. d. Heydt mit seiner Denkschrift zu Leibe. Die Desorganisation der Finanzverwaltung, die

---

der Dekoration, die uns jetzt umgibt. Nicht leicht dürfte in den Alpen wohl eine ähnliche Scenerie so bequem und schnell zu erreichen sein als diese. Ueber wüstes Geröll klettern wir mühsam aufwärts, trotz des kalten Hauches, der eisig von den Schneefeldern herunterweht, glühen wir von der ungewohnten Anstrengung. Bald ist das Ende der furchtbaren Kluft erreicht, die hier jäh in den Watzmann hereinspringt. Aber auch unser Weg ist zu Ende, wir können nicht weiter, wo ist nun die vielgerühmte Eiskapelle. Mehrere Schneestreifen, die unserm Auge so klein vorkommen und die doch stundenlang sind, fließen hier zusammen, und bilden ein großes Schneefeld, welches das letzte Ende der Kluft ausfüllt, aus diesem bricht der Bach heraus, Das ist Alles. Keine Gletscher, keine furchtbaren Eisobelisken und Thürme, nichts von alledem; Gletscher darfst Du auf Kalkalpen überhaupt nicht suchen, wenn Du nur einigermaßen im Gebirg bewandert bist. Aber sei getrost. Du sollst doch ein unvergleichlich schönes Schauspiel sehen, das Dich zufrieden stellen wird, aber warten mußt Du noch ein wenig und dich sorglich abkühlen, denn jetzt geht's nach Spitzbergen. Nachdem uns noch der Forstmann ermahnt, recht vorsichtig zu sein, und nicht etwa laut zu schreien oder mit Steinen zu werfen, denn Dein lauter Ruf kann Brocken von der Wölbung ablösen, die Dich fallend zermalmen, treten wir ein in die Höhlung, aus der der Bach hervorschießt. Anfangs unscheinbar, erweitert sie sich doch und ihre Wölbung, die immerhin 50 Fuß Höhe haben mag, scheint Dir majestätisch, sobald das Auge sich an die Dämmerung und an das seltsame Farbenspiel in der Eiskapelle gewöhnt hat. Das Wasser, das da so emsig vorüberschießt, hat auch diesen merkwürdigsten Kirchenbau errichtet, der wilde Bach, der im Hintergrund im jähen Sturz hinunter donnert, hat sich diese prachtvolle Halle gegraben, Lawinen, welche immer aufs Neue von oben herunterstürzten, mußten die Decke bilden, deren Schnee sich unter den wechselnden atmosphärischen Einflüssen bald in Eis verwandelte, dessen glühende Farbenspiele jetzt Dein Auge blenden. Leider haben Naturereignisse im Jahre 1862 diesen Prachtbau gründlich zerstört, doch sahen wir deutlich, wie die schaffenden Gewalten thätig sind und welch' neues Stück Arbeit sie bereits vollbracht haben, aber eben so deutlich sehen wir an den Trümmern wie furchtbar übermächtig die zerstörenden Kräfte hier hausen können. Das seltsame Wilde der ganzen Szenerie, die überhängenden in tausend Farben schillernden Eisgewölbe, die jetzt auf einmal alle erblassen, da wahrscheinlich draußen plötzlich eine Wolke vor die Sonne tritt, der unheimlich kalte Hauch, mit denen die Fluth Dich anweht, das unaufhörliche Donnern des Wasserfalls hinten, dem gegenüber die Mahnung des Führers, nicht laut zu schreien, Dir fast komisch erscheinen will — Das alles setzt Deine Seele in ängstlich bange Stimmung, Deine Nerven, ungewohnt dieses elementaren Lebens, schwingen heftig und Du athmest erst wieder ruhig aus tiefster Brust, wenn Du draußen bist aus dem unheimlichen Gewölbe und Licht und Luft Dich wieder umgeben.

(Schluß folgt.)

Zerrüttung des Gleichgewichts datire vom Jahre 1866 und nicht vom Jahre 1868, wie die Denkschrift angibt, welche jede Schuld an dem Defizit von der preußischen Verwaltung ablehnt. Auch der Abg. v. Waldeck will nichts wissen von den neuen Steuern. Er bezweifelt einigermaßen, ob das Defizit in Wahrheit wirklich so groß sei, als es jetzt auf einmal gemacht werde; früher habe man es ja viel kleiner angegeben. Und dann hätten sich ja in früheren Jahren in der Truhe der preußischen Staatskasse manche geheime Schätze gefunden; wer weiß, ob sich nicht wieder solche finden, womit das Defizit zu decken ist! „Uebrigens, so schloß er, wenn dieses Defizit existirt, dann gibt es dagegen kein anderes Mittel, als das probate Hausmittel des Privatmannes, die Ausgaben zu vermindern, wenn man die Einnahme nicht erhöhen kann. Gegenüber diesen Angriffen hatten Graf Bismarck und Hr. v. d. Heydt einen schweren Stand. „Wir verlangen von Ihnen Brod, und Sie geben uns Steine!," rief Bismarck den Nationalliberalen zu; d. h. Geld wollen und müssen wir haben, jetzt haben; mit Ersparnissen ist uns nicht gedient, ebenso wenig mit Reformen der Bundesverfassung oder der preußischen Finanzverwaltung. Auch was man über die Systemlosigkeit der projektirten Steuern gesagt habe, wolle ihm nicht einleuchten; es seien eben da zumeist Gegenstände besteuert, welche massenhaft verbraucht würden, ohne zu den eigentlichen Lebensbedürfnissen zu gehören, als Bier, Branntwein u. dgl.; sie würden eben darum einen hübschen Ertrag liefern, und wem die Steuer nicht behage, der könne sich ja des besteuerten Gegenstandes enthalten, ohne darum an seiner Nahrung Schaden zu leiden. Der Finanzminister v. d. Heydt suchte seine Steuerprojekte gegen die Angriffe Laskers und Benda's so gut zu vertheidigen, als es gehen wollte; die Arbeit war vor widerwilligen Hörern keine dankbare. Abg. Oehmichen (aus Sachsen) hob eine andere Seite hervor, die namentlich den Abgeordneten aus den kleineren Bundesstaaten einleuchten mußte; er sagte: „ein Defizit in der Bundeskasse besteht nicht und kann auch nicht bestehen, da die Bedürfnisse des Bundes stets gedeckt werden. Von allen Staaten des Bundes ist Preußen der einzige, der gegenwärtig ein Defizit hat, für den also ein Bedürfniß zur Steuererhöhung vorliegt, während für alle übrigen Staaten eine unnöthige Belastung geschaffen werden würde." Deßhalb, meinte er, soll man es nur Preußen überlassen, für sein Defizit selbst zu sorgen. Abg. Dr. Becker klagt, daß die neuen Steuern die Arbeit vertheuern und die Lebensbedürfnisse treffen. „Um 10½ Millionen Defizit zu decken, sollen 13¼ Millionen durch die neuen Steuern aufgebracht werden, darunter 6 Millionen auf den Gebrauch der Augen, denn Gas und Petroleum braucht der Arbeiter, um sehen zu können. Gegen die Quittungssteuer bin ich so entschieden, daß ich auch wegen der Stempelsteuer bedenklich geworden bin. Ich will Sie zum Schluß an einen Satz mahnen, welchen ich in diesen Tagen in einer alten Schrift fand. Dieselbe ist im Jahre 1632 gedruckt, wird also nicht dem Verdacht ausgesetzt sein, daß sie Neuerungen predige und führt den Titel: „Von Schatzungen und Steuern sonderbahrer Traktat." — Auf dem Titelblatt sieht man ein Bild, welches die „Schafschur" darstellt; darunter stehen folgende Verse:

„Ein guter Hirt die Woll nimbt ab,
Zeucht aber nicht das Fell gar ab,
So soll mit Maß die Obrigkeit
Auch schützen ihre arme Leut,
Auff daß sie können geben mehr,
Des wird sie haben Nutz und Ehr."

Graf Bismarck: „Sie, meine Herren, sind entschieden uns kein Geld zu geben. Man verweist uns auf Ersparungen und zwar im Militäretat. Dieser Etat liegt gesetzlich fest. Aber man sagt uns, daß mit einigem guten Willen das Schloß sich lösen ließe. Den möchte ich sehen, der an meiner Stelle den Muth hätte, zu entwaffnen. „An den Dämmen einer Niederung sparen wollen, sagte er, kann sehr kostspielig werden. Kriegskontributionen drücken noch ganz anders als die proponirten Steuern. Die Armee gibt die Sicherheit für die Produktivität des Landes.

Frankreich. Paris, 24. Mai, Mittags. Die Wahlen fanden überall ordnungsgemäß und unter zahlreicher Betheiligung statt; derselben haben sich gestern nur Wenige enthalten.

Aegypten. Aus Alexandria wird gemeldet, daß die ägyptische Regierung ein Abkommen mit der Suezcanal-Compagnie getroffen hat, welches alle vergangenen und zukünftigen Ansprüche regelt. Eine der bisher der Compagnie zugestandene Concession, die abgabenfreie Einfuhr aller Waare nach Aegypten — für die Zukunft ein sehr gefährliches Zugeständniß — ist jetzt annullirt worden, so daß die Compagnie fernerhin denselben Abgaben und Regulären wie jeder andere unterworfen sein wird. Das Abkommen überläßt der ägyptischen Regierung ferner den Post- und Telegraphendienst für das ganze Gebiet des Canals, sowie die Fischerei als Monopol, sodann alle Hospitäler und sonstigen Gebäude auf dem Isthmus, mit Ausnahme der in den größeren (wie Ismaliah und Port Saïd) aufgeführten und macht sich verpflichtet für diejenigen Gebäude, welche sie noch fernerhin zu benutzen gedenkt, 5% ihres Werthes als jährliche Miethe zu zahlen. Dafür erhält die Compagnie die Summe von 1,200,000 Pfd. St. d. i. 14½ Mill. (Allg. Ztg.)

Landesposten.

Ein am Morgen des 24. ds. gegen 3 Uhr in einem Stalle auf der Festung Marienberg ausgebrochener Brand wurde gelöscht, ehe noch die Feuerwehr an den Herd des Feuers gelangt war.

Am 21. ds. Nachmittags wurde bei Einfahrt des Bahnzuges zu Forchheim die Bahnwärtersfrau Scheubert, welche bei dem tiefen Einschnitte nächst dem Bahnhofe den Zug nicht sehen und wegen Schwerhörigkeit auch nicht so nahe heranbrausen hörte, mit den Kleidern von der Lokomotive erfaßt, zu Boden geworfen, einige Schienen weit fortgeschleift und mitten entzwei geschnitten.

Neue Feuerwehren sind entstanden in Tittling bei Passau, in Bremberg bei Roding, in Schwazenbach am Wald und in Oberammergau, so daß jetzt 306 freiwillige Feuerwehren in Bayern bestehen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München. Auf dem Viehmarkte wurden vom 15. bis 21. Mai verkauft: 194 Ochsen, 270 Kühe, 42 Stiere, 11 Rinder, 2530 Kälber, 27 Schafe, 531 Schweine.

Frankfurter Kurs vom 24. Mai 1869.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101¼, 4½% 95, 4% —, 4% Grdr. 88, 3½% —, 5% Stadt München 101½, 4½% östr. Silberrente 57, 4½% östr. Papier-Rente 50, 6% Amerikaner pro 1882 85, 5% Türken. —.
Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 127, Alföld 156, Elisabeth 151, Frz. Jos. 178, östr. Staatsb. 342, Rudolph 154, Siebenbürger 69.
Eisenbahn-Prioritäten: 5% Alföld 73, 5% Elisabeth 75, 5% Frz. Jos. 76, 3% östr. Staatsb. 55, 5% Rudolph 74, 5% Siebenbürger 73, 5% Ostungarn —, amerik. Pacific: 6% Central —, 6% Missouri —, 7% California —; 7% St. Louis, Rockford —
Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91, 4½% Frankf. Hyp.-B. 94, 5% Württemb. Hyp.-B. 100.
Anlehensloose: Braunschw. 20 Thlr. 18, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämien-Anleihe 106¾, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl. L. 12¼ östr. 5% v. J. 1860 83, östr. v. J. 1864 121, 4½% Neapler 150 Frcs. 57¼ fl., 3% Madrider 100 Frcs. 26 fl.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Freiplätze im kgl. Erziehungsinstitute für arme krüppelhafte Knaben betreffend.

Mit Bezug auf die hohe Regierungs-Ausschreibung vom 16. ds. Mts. (Kr.-A.-Bl. S. 875) werden jene Gemeindebehörden, in deren Bezirken sich etwa Bewerber um solche Freiplätze befinden, angewiesen, denselben zu bedeuten, da-

sie die Gesuche sammt den vorgeschriebenen Belegen bis längstens **1. Juli l. Js.** bei Vermeidung des Ausschlusses anher einzureichen haben.

Den 23. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des k. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 433 fl. 30 kr. die den Hafnerseheleuten Franz und Anna Holnburger in Hohenkammer gehörigen, in der Steuergemeinde Hohenkammer Landgerichts Freising gelegenen, besonders für 500 fl. verzinsliches Capital hypothecirten Grundstücke Pl.-Nr. 499 Oedung zu 0,67 Tagwerk Pl.-Nr. 500 Acker zu 0,70 Tagwerk und Pl.-Nr. 575 Wiese zu 1,45 Tagw., in Summa 2,82 Tagw. belastet mit einfacher Grundsteuer zu 14 $^{11}/_{100}$ kr.,

Samstag den 5. Juni 1869,
Vormittags 9 bis 10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei in Freising öffentlich an den Meistbietenden, nach Vorschrift der §§ 98 und ff. der Novelle vom 17. November 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 15. Mai 1869.

Fr. Donle,
k. Notar. (1299 2b)

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Dr. Fahrnbacher's Bierkläre betr.

Die obengenannten Behörden werden hiemit auf die hohe Regierungs-Ausschreibung rubr. Betr. vom 12. d. M. (Kr.-A.-Bl. S. 874) mit dem Auftrage aufmerksam gemacht, die in ihren Bezirken befindlichen Bräuer unter Hinweisung auf dieselbe ausdrücklich zu verwarnen.

Den 23. Mai 1869.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Heute Donnerstag den 27. Mai
bei günstiger Witterung

Production

einer Abtheilung Trompeter des III. Chevaulegers-Regiments

in der Plantage.

(1374) **Anfang 3 Uhr.**

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter erlaubt sich den Hochwürden Titl. Herren Pfarrern, Kirchenpflegern und seinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß er nicht mehr Sporrergasse, sondern Palantigasse neben der Modewaarenhandlung des Herrn Spann rückwärts wohnt.

Achtungsvollst

Anton Kremmer, Lebzelter & Wachszieher,
(1362 3b) vormals am Rindermarkt.
Laden bei Herrn Schmiedmeister Neuel.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika
(Fray Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren **Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer** versehen.

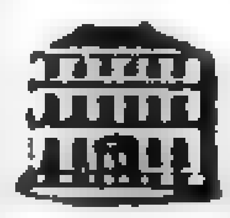
Detail-Preise für ganz Deutschland. (853 8h)

1 engl. Pfd-Topf	½ engl. Pfd-Topf	¼ engl. Pfd-Topf	⅛ engl. Pfd-Topf
à fl. 5. 33.	à fl. 2, 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

In **Freising** bei Apotheker **Gottfried Baumgartner.**

Anwesens-Verkauf.



Da mir durch Erbschaft mein väterliches Anwesen zugestanden wurde, so verkaufe ich mein im besten Betrieb stehendes

Metzger- und Koch-Anwesen,

das einzige in der Neustadt Landshuts, unter sehr annehmbaren Bedingnissen und ist nur ein Baarerlag von 4—5000 fl. nothwendig. Bemerkt wird noch, daß das Haus einen Miethzins von 160 fl. abwirft. Das Nähere auf frankirte Briefe an **Felix Goldhofer,** Metzger u. Stadtkoch in Landshut. (1375 2a)

Ein großer und ein kleiner Schlüssel wurde gefunden. D. Uebr.

In der Buchdruckerei des
F. P. Datterer in Freising
sind zu haben:

Die vier heiligen
Evangelien

wie sie am heiligen Frohnleichnamsfeste von dem Priester in Lateinischer Sprache gesungen werden.

Ferner: **Liedertexte:** Großer Gott wir loben dich rc., per Stück 1 kr.

Eine schöne große Einlage für Heu oder Getreide ist zu verpachten bei Maurermeister (1359 3b)
Kaspar Griner.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 120. Samstag, 29. Mai **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 25. Mai. Das Ministerialrescript vom 19. ds. in Betreff der Landwehr (Bürgerwehr) lautet: „Se. Maj. der König haben allerhöchst zu verfügen geruht, daß bis auf Weiteres und vorbehaltlich seinerzeitiger Regelung der betreffenden Verhältnisse durch das zu erlassende Bürgerwehrgesetz von der Verpflichtung der Bürgerwehr zum Ausrücken zu Paraden bei kirchlichen und politischen Anlässen abgesehen werde, daß jedoch durch diese ausnahmsweise Bestimmung die übrigen Verhältnisse der Bürgerwehr keine Veränderung erfahren, vielmehr aufrecht erhalten bleiben sollen. Dieß wird der k. Regierung und dem Landwehr-Kreiskommando zur Wissenschaft und schleunigen Verständigung der einschlägigen Distriktspolizeibehörden und Landwehrabtheilungen mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß, insoferne bei kirchlichen oder politischen Anlässen eine Ausrückung der Bürgerwehr ausschlüßlich für Zwecke der Erhaltung der öffentlichen Ruhe, und Ordnung geboten erscheint, die Verpflichtung der Bürgerwehr hiezu durch obige allerhöchste Anordnung selbstverständlich nicht alterirt wird.

— München, 25. Mai. Im Glaspalast sind die Einrichtungen für die internationale Kunstausstellung in vollem Gange. Obgleich der verlängerte Anmeldungstermin für die auswärtigen Künstler noch nicht abgelaufen ist und nach den vorläufigen Mittheilungen noch vielfache Betheiligung zu erwarten steht, kann schon nach den bisherigen festen Ankündigungen eine in jeder Hinsicht reichhaltige und interessante Ausstellung als gesichert betrachtet werden.

— München, 26. Mai. Der k. preuß. Oberstlieutenant und Chef der Abtheilung für die Armeeangelegenheiten Bayerns, v. Hartmann, ist zur Erledigung dienstlicher Angelegenheiten dahier eingetroffen, jedoch ist über die Dauer des hiezu nothwendigen Aufenthaltes zur Zeit nichts bekannt.

— Verkehr auf den k. priv. bayer. Ostbahnen im Monat April 1869. 183,214 Personen 133,665 fl. Einnahmen hiefür; 2,007,113 Centner Güter 496,392 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere ꝛc. 32,373 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Einnahmen 662,432 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahrs: 172,926 Personen 124,881 fl. Einnahmen hiefür; 1,958,398 Centner Güter 553,819 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere ꝛc. 18,629 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Einnahmen: 697,329 fl. Mithin heuer mehr 10,288 Personen 8784 fl. Einnahmen; 47,715 Centner Güter, für welche sich jedoch eine Mindereinnahme von 57,426 fl. ergab; für Reisegepäck Equipagen, Thiere ꝛc. mehr 13,744 fl. Einnahmen; Gesammt-Summe der Minder-Einnahmen 34,897 fl.

Norddeutscher Bund. Berlin, 24. Mai. Das Reiseprogramm des Königs ist nun so festgestellt, daß er am 30. Mai Nachmittags von hier abreist, Abends in Hannover ankommt, am 31. Mai dort bleibt, am 1. Juni über Verden nach Bremen reist, am 2. nach Oldenburg, am 3. über Heppens nach Aurich, am 4. nach Emden, am 5. über Lingen nach Osnabrück, am 6. über Hannover nach Berlin zurück. Ueberall wird der König die Truppen besichtigen.

— Berlin, 26. Mai. Die „Provinzial-Correspondenz" stellt bei Erfolglosigkeit der Finanzvorlagen die möglichst frühe Einberufung des preußischen Landtags in Aussicht, welchem alsdann eine Erhöhung der Mahl- und Schlachtsteuer vorzulegen wäre. Solche Maßregeln seien vornehmlich der nach Machterweiterung strebenden Politik der liberalen Partei zuzuschreiben. Der Schluß des Reichstags hänge von der Beendigung der Arbeiten ab.

Oesterreich. Wien, 26. Mai. Ein Telegramm der „Wiener Abendpost" aus Florenz meldet: „Der König beauftragte den Truppenkommandanten von Livorno sich zum Grafen Crenneville zu begeben und die Entrüstung des Königs über das begangene Attentat auszudrücken. Die

---

Feuilleton.

Der Königssee.

(Fortsetzung.)

Noch einen Blick zurück nach dem wunderbar prächtigen, mächtigen Gemälde, und nun gehts schnell mit dem zu Thal stürzenden Wasser herunter und aus dem ewigen Eis Spitzbergen's kommen wir rascher als wir geglaubt, in unsere heimischen Breiten, und unter den herrlichen Bäumen steht unser reinlich und hübsch gedeckter Tisch und die nette Magd, der die kleidsame Landestracht so knapp und hübsch läßt, trägt eine riesige Schüssel auf. Da liegen sie starr mit erloschenen Augen, die noch vor Kurzem so fröhlich herumschwammen! Aber weg mit der Sentimentalität, wo solcher Hunger waltet. Man muß in der Eiskapelle gewesen sein, um zu wissen, was Hunger heißt. Nur der ausgiebige, wohlschmeckende St. Bartholomäschmarren, zu dem die Frau Forstwart allein in der Welt das Rezept hat und der uns die delikateste Mehlspeise, ein wahrer Preis der Kochkunst zu sein scheint, vermag es mit diesem Hunger aufzunehmen und wird so weit fertig mit ihm, daß wir wenigstens in Ruhe den guten Kaffe trinken und nachdem wir uns eine Cigarre angesteckt, behaglich von dem prächtigen Fernrohr des Forstwarts profitiren können. Jetzt erst, nachdem wir ein Rudel Gemsen auf dem Schneefeld ruhig äsen sahen, — freilich zeigt uns das treffliche Fernrohr die Thiere, die das Adlerauge des Jägers mit bloßem Auge gesehen, in voller Freiheit deutlich und klar da, wo wir mit bewaffnetem Auge nicht einmal schwarze Punkte auf dem weißen Schnee gewahren können — nachdem wir erst durch das Fernrohr die ungeheure Ausdehnung dieser weiten Schneeflächen die dieselben durchsetzenden Schroffen und Abgründe gesehen, — jetzt erst haben wir einen schwachen Maßstab zur richtigen Beurtheilung der ungeheuren Natur die uns hier auf allen Seiten umgibt. Es ist so schnell gesagt, sechstausend oder siebentausend Fuß, und doch hat eigentlich nur Derjenige einen Begriff davon, der inmitten dieser riesigen Natur lebend, fort und fort mit ihr ringen muß. Der Hirt, der Jahr aus Jahr ein von seinen Schroffen nur die Wintermonate herunter kommt, der Jäger, der sein Revier tagtäglich beschreitet, der Holzknecht, der oben auf den steilen Wänden unter steter Lebensgefahr die Bäume fällt und herunterwirft, die kennen die Maßstäbe ihrer Berge; unsern blöderen Augen werden sie stets sich trügerisch erweisen, und wie staunen wir dann, wenn das dünne Wasserfädchen, das von unten so silbern und luftig aussah, zum tobenden Giesbach anwächst, wenn wir näher hinkommen; wenn der Schneefleck sich zum weiten Schneefeld dehnt, der Felsvorsprung, der von unten aussah, wie eine leicht zu ersteigende Staffel, zur thurmhohen Wand wächst und die Höhe, die wir so schnell zu ersteigen glaubten, sich immer und immer wieder von Neuem endlos vor uns aufthürmt! Aber da kommt unser Schiffer und mahnt zum Aufbruch: es käme ein Gewitter.

(Schluß folgt.)

ersten Erhebungen machen es wahrscheinlich, daß der Mordanschlag aus politischen Beweggründen verübt worden ist. Der Urheber, Negri, war seiner Zeit wegen eines politischen Verbrechens verurtheilt."

Frankreich. Paris, 26. Mai. Die Zahl der neugewählten oder wiedergewählten Oppositionsdeputirten beträgt 28. Am Montag und am Dienstag kamen Ruhestörungen in mehreren Städten vor. In Amiens zerschlugen 1800 Arbeiter dem wiedergewählten Hrn. Cosserat die Fensterscheiben der Fabrik und die Laternen. In Angers fanden Zusammenrottungen statt, wobei man die Marseillaise sang. In Lille wurden die Scheiben des Centralpolizeipostens eingeschlagen, in Dijon die Läden der Druckerei des Journals „Le bien public" zertrümmert. In Toulouse warf man Steine auf die Militärpesten, wobei ein Offizier und ein Soldat leicht verwundet und 30 Verhaftungen vorgenommen wurden.

Paris 25. Mai. Das Wahlresultat ist nach offiziellen Meldungen folgendes: Wahlbezirk 1. Gambetta siegte mit 21,734 Stimmen über Carnot mit 9142 St. W.-B. 2. Engere Wahl zwischen Thiers und Devink. W.-B. 3. Bancel wurde gewählt mit 20,700 St., Ollivier erhielt 11,500 St., W.-B. 4. Picard gewählt mit 24,400 St., W.-B. 5. Raspail gewählt mit 14,639 St., Garnier-Pagès erhielt 14,133 Stimmen. W.-B. 6. Ferry erhielt 12,917 St., Cochin 12,417 St. (Engere Wahl.) Guéroult 4851 St. W.-B. 7. J. Favre 12,028, Rochefort 10,033. Cantagrel 7437, Savard 4583 St. (Engere Wahl.) W.-B. 8. Jules Simon gewählt mit 30,305 gegen Lachaud mit 8742 St. W.-B. 9. Pelletan gewählt mit 23,410 gegen Bouley mit 9816 St.

Türkei. Konstantinopel. Die türkische Regierung hat bekanntlich zwei in Bordeaux erbaute, gepanzerte, sogenannte Thurmschiffe, richtiger Monitors, um die Kleinigkeit von 4,500,000 Frs. angekauft, da die griechische Regierung, welche sie bestellt hatte, dieselben nicht mit Baarzahlung abnehmen konnte. Jetzt hat eine aus Ingenieuren der Admiralität zusammengestellte Kommission konstatirt, daß diese Kriegsdampfer in jeder Beziehung liederlich gebaut und nicht zweckentsprechend seien, überdieß noch um das vierfache überzahlt wurden. Der Großherr, welcher große Stücke auf seine Flotte hält, überzeugte sich persönlich von diesen Uebelständen und will um jeden Preis den Handel rückgängig machen. Man will 500,000 Frs. fahren lassen, wenn die Fahrzeuge zurückgenommen werden.

Landesposten.

Von Deggendorf, 24. Mai, schreibt man der „Don.-Ztg.": Heute Morgens halb 4 Uhr ist das Braueranwesen des J. Schiefer von Steinprechting bei Deggendorf ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer griff mit solcher Schnelle um sich, daß nur zwei Kühe gerettet werden konnten, während alles übrige Vieh, alle Haus- und Baumannsfahrnisse, selbst eine nicht unbedeutende Baarschaft an Geld vom Feuer verzehrt wurde. Die Hausbewohner retteten mit Noth das nackte Leben.

München. Dieser Tage wurde in der Person eines unlängst entlassenen Zuchthaussträflings der Dieb ermittelt und verhaftet, der vor einiger Zeit einem Bauern in Perlach mittelst Einbruches die Summe von 5000 fl. gestohlen hatte; der größere Theil des Geldes wurde ebenfalls ausfindig gemacht.

B. Schrobenhausen, 26. Mai. Vorgestern Abends wurde in einem Wald bei Schlott (Ger. Schrobenhausen) ein schwer verwundeter Mann aufgefunden, der seiner Angabe nach mit seinem Gefährten in dem gräfl. Törring'schen Reviere auf's Wildern ausging und hiebei von einem Jäger überrascht wurde. Er wurde (etwa um die Mittagszeit) durch einen Kugelschuß, der unterhalb des Rückens eindrang, niedergestreckt und von seinem Genossen, einem berüchtigten Wilddiebe, in dieser gräßlichen Lage in Stich gelassen. Der Verwundete liegt lebensgefährlich darnieder. —

In Mönchsreuth schlug der Blitz Nachts zwischen 10 und 11 Uhr in einem Hause ein, zwar ohne zu entzünden, allein der Mann, welcher nebst seinem Weibe in der Wohnstube am Tische saß, wurde vom Blitzstrahle schwer beschädigt, verlor Sprache und Gehör; besser kam die Frau davon; der Tisch, um welchen Mann und Weib saßen, wurde zerschmettert in unzählige Stücke. — In Schönsee (Oberpfalz) brannte es am 21. ds. Nachts bereits zum vierten Male in diesem Jahre; eine ruchlose Hand hatte eine hölzerne Stallung in Brand gesteckt, doch wurde das Feuer noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Frankfurter Kurs vom 26. Mai 1869.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101½, 4½ % 94. 4% —, 4½ Grdr. 68, 3½ % —, 5% Stadt München 101¼, 4½ % östr. Silberrente 57, 4½ % östr. Papier-Rente 50, 6% Amerikaner pro 1882 85, 5% Türken. 41.

Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 125, Alföld 156, Elisabeth 150, Frz. Jos. 181, östr. Staatsb. 363, Rudolph 154, Siebenbürger 65.

Eisenbahn-Prioritäten: 5% Alföld 74, 5% Elisabeth 74, 5% Frz. Jos. 76, 3% östr. Staatsb. 55, 5% Rudolph 73, 5% Siebenbürger 74, 5% Ostungarn —, amerik. Pacific: 6% Central 70, 6% Missouri 67, 7% California 77; 7% St. Louis, Rockford 71

Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91, 4½ % Frankf. Hyp.-B. 95, 5% Württemb. Hyp.-B. 100.

Anlehensloose: Braunschw. 20 Thlr. 18, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämien-Anleihe 106, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl. L. 12¼ östr. 5% v. J. 1860 83, östr. v. J. 1864 120, 4½ % Neapler 150 Frcs. 57½ fl., 3% Madrider 100 Frcs. 25 fl.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Bezirksgerichtes Freising vom 22. April 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Dienstmagd Magdalena Adler in Geisenfeld, wegen Vergehens des Diebstahls, an Sebastian Hammerschmid in Wolnzach, zu 2 Monaten Gefängniß; 2) Schuhmacher Anton Aholzer in Neustift, wegen Vergehens des Betruges durch Wunderkuren, zum Schaden der Kreszenz Beinberger und der Marie Winkelmeier von Neustift und des Wirthes Unger in Bötting, zu 3 Monaten Gefängniß; 3) die Bauersfrau Maria Daller in Kopfsburg, wegen Bestechung, zu 10 fl. Geldstrafe; 4) die 13jährige Karolina Doblansky von Vohburg, wegen Vergehens des Diebstahls, an Frau Apotheker Streng daselbst, zu 45 Tagen Gefängniß; 5) wegen Vergehens der Schlägerei, verübt an Mathias Sellmaier von Kirchhausen, nachstehende Bursche von Haindlfing: Lorenz Ziegltrum zu 45 Tagen, Ignaz Kunstwadl, Andreas Wisheu und Joseph Neumüller zu je 1 Monat, Jakob Ziegeltrum, Joseph Ziegeltrum, Simon Hofstetter und Barthelmä Moser zu je 14 Tagen Gefängniß; 6) Dienstknecht Math. Eberl von Grünbach, wegen Vergehens des Diebstahls, an Simon Haselwarther von da, zu 2 Jahren Gefängniß; 7) Wagner Franz Schwaiger von Aufham, wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit gegen den k. Gendarmen Jakob Neustein, zu 1 Monat Gefängniß.

Freigesprochen wurden:

8) Der Dienstknecht Kaspar Singeldinger von Oberstrogen, von der Anschuldigung eines Vergehens des Diebstahls und 9) die Taglöhnerin Maria Doblansky von Vohburg, von der Anschuldigung der Hehlerei betreffs des Diebstahls bei Frau Apotheker Streng von dort.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau vom 25. Mai 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Buchloher Josef, 14 Jahre alt, Taglöhner von Augsburg, wegen Landstreicherei, zu 1 Tag Arrest; 2) Bartl Franz, led. Dienstknecht aus Königsbrunn z. Z. in Prittbach, wegen Mißhandlung, zu 2 Tagen Arrest; 3) Huber Georg verh. Ziegeleibesitzer von Hof Gem. Eisenhofen, wegen unbefugter Gewerbsausübung, zu 8 fl. Geldbuße und Kosten; 5) Bacher Aloys, verh. Hüter von Steppbach, Ger. Augsburg, z. Z. in Wiedenzhausen, wegen Mißhandlung, 10 T. Arrest; 5) Spannagl Xaver, Dienstknecht von Erlbach Gem. Weichs, wegen Mißhandlung, zu 8 Tagen Arrest.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Hummel und Landauer gegen Neuhauser p. deb.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich gegen Baarzahlung

Dienstag den 15. Juni l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

in der Wohnung des Büchsenmachers Neuhauser dahier einige Einrichtungsgegenstände, dann einen Ambos und sonstiges Werkzeug.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Freising, den 28. Mai 1869.

Eser,
(1382) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Wieshen gegen Bernricher und Heinrich p. deb.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich

Samstag den 26. Juni l. Js.,
Vormittags 10 bis 11 Uhr,

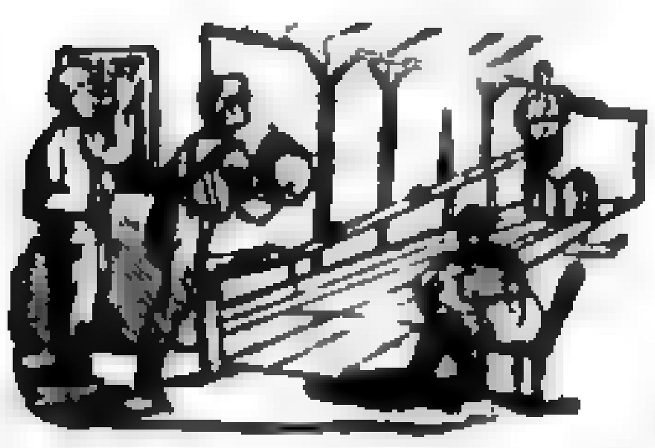
auf meinem Amtszimmer die früher zum Zimmerkaspar-Anwesen zu Mintraching gehörigen, hypothekfreien, in der Steuergemeinde Halbergmoos gelegenen Grundstücke Plan-Nr. 407a, 407b und 530 zu 9 Tagwerk 33 Dezimalen, gewerthet auf 427 fl. 36 kr., wobei der Zuschlag erfolgt, wenn durch das Meistgebot der Schätzungswerth erreicht ist.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Freising, den 28. Mai 1869.

Eser.
(1383 2a) königlicher Notar.

Privat-Anzeigen.



Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter ein

Preisscheiben

mit folgenden Gewinsten:

1. Preis: Ein Widder.
2 „ 4 fl. mit seidener Fahne.
3. „ 3 „ „ „ „
4. „ 2 „ „ „ „
5. „ 1 „ „ „ „

Eine Gesellschaftsfahne und eine Meistfahne mit 1 fl. Der erste Preis sowie Meist- und Gesellschaftsfahne werden freigegeben.

Das Scheiben beginnt **Montag den 31. Mai** und endet **den 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr**, worauf geritten und die Preise vertheilt werden. Zwei Kugeln bilden ein Loos und kostet das Loos die ersten zwei Tage 4 kr., die folgenden 3 Tage 5 kr. und die letzten drei Tage 6 kr.

Zur Bestreitung der Kosten werden vom Gulden 6 kr. in Abzug gebracht. Alles Nähere wird auf der Kegelbahn bekannt gemacht.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Neustift, den 25. Mai 1869.

Franz Weyerer,
(1379) Cafetier und Gastgeber.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter erlaubt sich den Hochwürden Titl. Herren Pfarrern, Kirchenpflegern und seinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß er nicht mehr Sporrergasse, sondern Palantigasse neben der Modewaarenhandlung des Herrn Spann rückwärts wohnt.

Achtungsvollst

Anton Kremmer, Lebzelter & Wachszieher,
(1362 3c) vormals am Rindermarkt.

Laden bei Herrn Schmiedmeister Neuel.

Office for mariages.

Mehrere Damen mit **sehr bedeutendem** und viele Damen mit mittlerem Vermögen aus adeligen und bürgerlichen Ständen, wünschen sich durch Vermittlung der in Deutschland wohlbekannten Ehevermittlungs-Anstalt zu verheirathen. Die Direktion ist stets bereit, durch amtliche Atteste die glücklichsten Erfolge ihres Wirkens zu bescheinigen, garantirt strengste Discretion und ladet heirathswillige Herren ein, sich vertrauensvoll zu wenden an **Theodor Körner, Görlitz.** (1351 3b)

Wegen Mangel an Platz

ist ein ausgezeichnetes, gut erhaltenes **Tafel-Piano** von Bieber, mit 6¾ Oktaven, Stahlplatte und Nußbaumholz um den festen Preis von 130 fl. zu verkaufen. Näheres bei **Jos. Kraus**, Trompeter im III. kgl. Chevaulegers-Regiment.

Ein junges, langbehängtes Dachshündchen ist zugelaufen. D. Uebr.

Eine schöne große Einlage für Heu oder Getreide ist zu verpachten bei Maurermeister (1359 3c)

Kaspar Griner.

Mit Genehmigung des k. bayer. Staats-Ministeriums des Innern (Kreis-Amts-Blatt Sch. u. N, Nr. 109 vom 19 Dezember 1868.)

Niederlage
der
Redlinger'schen Pillen

bei **A. Hillmayer**, Stadtapotheke und **G. Baumgartner**, Marien-Apotheke in Freising.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, **Jetzt Mittelstrasse Nr. 6.** — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Zur gefälligen Abnahme empfehle ich: **Briefbögen** in 4° und 8° mit Ansichten von Freising, Neustift, der Münchener Kapelle, dem Domberge und dem Schullehrerseminare. Briefbögen zu Gratulationen.

Franz Paul Datterer,
obere Domberggasse.

Am Mittwoch den 2. Juni,

Vormittags 9 Uhr,

werden im Versteigerungslokale neben der Hauptwache verschiedene Gegenstände wie 1 polirte Commode, 1 Kleiderschrank, polirte runde Tische, Sopha, Nachtkästchen, Kinder- und große Bettstellen, Reise- und andere Koffern, Mehltruhe, eine große Badwanne von Zink, Herren- und Frauenkleider, Reste von Seide, Mousselin, Piquets 2c., juristische und andere Werke, eine Häcksel-Maschine nebst Vielem anderen gegen Baarzahlung versteigert.

Joh. Nep. Datterer.

Gegenstände zum Versteigern werden bis Dienstag noch angenommen.

Künstliche Gebisse

werden elegant, unkenntlich, zweckdienlich und billig gefertigt bei

Steyrer, prakt. Zahnarzt in München.
Zweibrückenstraße Nr. 2/1.

(1000 4b)

Aufgepaßt!

Der Gefertigte macht den geehrten Damen die Anzeige, daß er

Haare von jeder Länge und Farbe,

auch abgeschnittene alte Zöpfe

zu den höchsten Preisen ankaufe.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Veit Klein,

Haarkäufer aus Prag.

Logirt im **goldenen Hirsch**, Zimmer Nro. 5.

Aufenthalt nur bis Sonntag.

Eine Spieluhr,

die acht Stücke spielt, ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Dünger ist zu verkaufen. Das Uebrige in der Exped. d. Bl. (1380 2a)

Moosburger Viktualien-Anzeige

vom 22. Mai 1869.

1 Pfd. Schmalz 32—33 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 9 Stück 8 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 24—30 kr., junge 14—15 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis — fl. Spanferkel 3 fl. 24 kr., bis 4 fl. — kr. Lämmer — fl. — kr. bis — fl. — kr.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 26. Mai 1869

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Schffl.	Neue Zufuhr. Schffl.	Gesammt-Betrag. Schffl.	Heutig. Verkauf Schffl.	Rest. Schffl.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Niedr. Preis. fl.	kr.	Mittelpreis gestieg. fl.	kr.	gefall. fl.	kr.
Weizen	—	78	78	78	—	17	7	16	41	16	19	—	—	—	19
Korn	—	23	23	23	—	10	58	10	29	10	11	—	—	—	41
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	49	49	49	—	7	38	7	—	6	47		—	—	3
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—		—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	150	150	150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 26. Mai 1869.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff	Zufuhr. Schff.	Schestand Schff	Verkauft Schff	Rest Sch	Höchst Preis fl	kr	Mittel-Preis. fl.	kr	Mittelpreise gefall. fl	kr.	gestieg. fl.	kr
Weizen	—	308	308	302	6	17	28	16	40	—	1	—	—
Korn	—	177	177	172	5	11	34	11	9	—	4	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	133	133	133	—	7	40	7	14	—	4	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 25. Mai 1869.

Getreide-Gattung	Vor-Rest. Schff	Zufuhr. Schff	Summa Schff	Verkauft Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mittelpreise gefallen fl	kr.	gestieg fl	kr
Weizen	—	360	360	352	8	17	—	16	23	—	18	—	—
Korn	4	44	48	46½	1½	11	30	11	19	—	18	—	—
Gerste	—	2	2	2	—	—	—	11	—	—	—	1	—
Haber	—	19	19	19	—	7	48	7	25	—	21	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 27. Mai bis 2. Juni 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	2
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	3	1
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	3	
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	2	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	13	1	3
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	22	2	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	1	—	—	2
Ein 6 kr. „	2	—	1	—
Ein 12 kr. „	4	—	2	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 27. Mai. bis 2. Juni.

	Viertel fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	29	2	5	2
Weizenmehl	1	13	2	4	2
Einbrennmehl	—	57	2	3	2
Riemisch	—	58	—	3	2
Backmehl	—	52	—	3	1
Nachmehl	—	19	2	1	—
Gries feiner	2	56	—	11	—
Gries ordinär	2	24	—	9	—

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 25. Mai 1869 berechnet und ausgeschieden am 26. Mai 1869.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	1	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	2½	—
Das Spitzweckl	—	5	1	—
Das Kreuzerlaibel	—	8	—	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	15	3	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	24	—	—
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	16	2	—
„ „ 8kr. „	3	1	—	—
„ „ 12kr. „	4	17	2	—
„ „ 24kr. „	9	3	—	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 26. Mai 1869.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	48	—	6	3
Semmelmehl	1	25	—	5	1
Waizenmehl	1	9	—	4	1
Einbrennmehl	—	52	—	3	1
Riemischmehl	—	56	—	3	2
Backmehl	—	50	1	3	—
Nachmehl	—	17	1	1	—
Gries feiner	2	49	1	10	2
„ ordinär	2	17	1	8	2
Gerste feine	3	50	—	14	1
„ mittlere	2	52	2	10	2
„ ordinäre	2	18	—	8	2
Hübnermehl	—	46	—	2	3

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 25. Mai 1869. berechnet und ausgeschieden am 26. Mai 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	2
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	3
Das Spitzweckel	—	5	2
Das Kreuzerlaibel	—	8	2
Der Groschenwecken vom Waizen	—	16	2
Der Groschenwecken vom Rockeltaig	—	25	2
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	16	2
„ „ 8 „ „	3	1	—
„ „ 12 „ „	4	17	2
„ „ 24 „ „	9	3	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 26. Mai 1869.

Sorte	Viertl. fl.	kr.	dl.	30ger. kr.	dl.
Mundmehl	1	48	—	6	3
Semmelmehl	1	25	—	5	1
Waizenmehl	1	9	—	4	1
Einbrennmehl	—	52	—	3	1
Riemischmehl	—	56	—	3	2
Backmehl	—	50	1	3	—
Nachmehl	—	17	1	1	—
Gries, feiner	2	49	1	10	2
„ ordinär	2	17	1	8	2
Gerste, feine	3	50	—	14	1
„ mittlere	2	52	2	10	2
„ ordinäre	2	18	—	8	2
Hühnermehl	—	46	—	2	3

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising Vom 26. Mai bis 2. Juni 1869.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	1	1½
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	1	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	17	—	2
Ein 6 „ „	2	3	2	3
Ein 8 „ „	3	2	4	—
Ein 12 „ „	4	7	1	2

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 12 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 121. Sonntag, 30. Mai 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ezogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Die Landtagswahlen in Bayern.

(Aus der Frankf. Ztg.)

Während man streitet ob die ultramontane Partei auch nur eine Stimme Mehrheit gegenüber den lieberalen Fractionen besitze, ist der Wahlausgang thatsächlich jedenfalls entscheidend in der alles beherrschenden deutschen Frage. Das Wahlresultat macht die Verpreußung Bayerns von Innen heraus zur Unmöglichkeit und mit Bayern hat der National-Liberalismus ganz Süddeutschland verloren. Die Wichtigkeit der Entscheidung liegt nicht darin, daß 78 „Patrioten" gegen 76 Liberale im Münchener Abgeordnetenhaus erscheinen. Dieses Zahlenverhältniß gewährt allerdings keine gegen die gewöhnlichsten Wechselfälle sichernde Majorität. Zufällige Erkrankung oder sonstige Abwesenheit von zwei oder drei Mitgliedern schnellt die Wagschale in die Höhe, welche eben erst das größere Gewicht umfaßte. Aber man übersieht dabei Eins, oder man will es übersehen: in der Frage über den Eintritt in den Nordbund stellt sich die Stimmenzahl nicht auf 78 zu 76, sondern ganz anders. Die Ueberbrückung des Maines durch den Grafen Bismarck wird nicht stattfinden; einer solchen Machterweiterung des Absolutismus und Militarismus ist eine feste Schranke gesetzt. Jenes Schwanken in der bayerischen Regierung selbst, das die Nationalliberalen stets aufs Neue anspornt, ihr Treiben fortzusetzen, muß ein Ende nehmen. —

Die als „liberal" aufgeführten 76 Abgeordneten werden stark genug sein, um ein Ueberfluthen Bayerns durch die Reaktion abzuwenden. Darin werden sich wohl Alle die Hand bieten, und dies um so erfolgreicher, als voraussichtlich auch unter ihren 78 Gegnern manche sich befinden, die ein anderes Ziel verfolgen. Wesentlich anders steht es, wenn das gewöhnliche Drängen der Herren Völk, Marq. Barth, Brater und Genossen zum Eintritt in den Nordbund wieder beginnen sollte. Dann haben die Toastirer auf Bismarck als den Retter Deutschlands nichts als Niederlagen zu gewärtigen. Es wird ihnen nicht mehr gelingen, Beschlüsse wie sie dieselben brauchen, in der Abgeordnetenkammer durchzusetzen, was bei der innern Haltlosigkeit der vorigen Versammlung geradezu herkömmlich war. Denn nicht nur bilden in dieser Beziehung jene 78 „Ultramortane" eine absolute Majorität, sondern die 76 „Liberale" scheiden sich auch sehr wesentlich. Es werden als Bestandtheile der „liberalen" Seite aufgeführt: 1 Demokrat, etwa 19 Angehörige der Mittel- und 57 der Fortschrittspartei. Nun finden sich der Mittelpartei beigezählt nicht blos Männer wie Edel der die großpreußischen Strebungen jederzeit entschieden bekämpft, sondern es hat diese ganze Partei in ihren Wahlprogrammen ihre Ansicht bezüglich der deutschen Frage sogar als Unterscheidungszeichen von der Fortschrittspartei auf's Bestimmteste betont. Die Erfahrungen, welche die Angehörigen dieser Fraction bei den jüngsten Wahlen machen mußten, ihr Zusammenschmelzen von einer stolzen Majorität zu einem kleinen Häuflein, werden sie als warnendes Beispiel von fernerem Schwanken abhalten; sie werden sich hüten noch weiter zu gehen als bisher.

Aber wie sieht es denn inmitten des Fortschritts selbst aus? Die Zeitungen haben Programme von Gewählten veröffentlicht, welche den Eintritt in den Nordbund verwerfen; welche auf's Schärfste betonen, daß man „keine Verpreußung Bayerns, überhaupt kein Aufgehen Deutschlands in Preußen" wolle; daß man „die Einheit Deutschlands mittelst föderativer Verbindnng aller Stämme" erstrebe, daß ein Eintritt Süddeutschlands in den Nordbund abhängig gemacht sei von „der Voraussetzung einer vorher vollzogenen Aenderung der norddeutschen Bundesverfassung im freiheitlichem und volksthümlichem Sinne" u. s. w. Nun, dies sind Clauseln, welche unter den obwaltenden Verhältnissen von einem unbedingten Zurückweisen des Preußenthums nur dem Namen nach sich unterscheiden.

Das Ergebniß der bayerischen Wahl bedeutet somit vor Allem: eine Garantie gegen die Verpreußung Bayerns, da diese dem Volkswillen entschieden widerstrebt. Eine Rückwirkung auf das übrige Süddeutschland kann nicht ausbleiben. Was die inneren Verhältnisse betrifft, so wird der Ultramontanismus nicht stark genug sein, irgend eine geistige Errungenschaft der Neuzeit rückgängig zu machen. Eine weitere Entwickelung wird allerdings aufgehalten sein, doch vielleicht selbst dies nicht unbedingt. So erscheint es beispielsweise gar nicht undenkbar, daß in der neuen Kammer eine Majorität für allgemeine, directe und geheime Wahlen sich bildete.

Noch läßt sich die Stellung des Ministeriums zur neuen Kammer nicht ermessen; eine besonders freundliche wird sie

---

Feuilleton.

Der Königssee.

(Schluß.)

Es ist war, die Luft ist schwül, aber der Himmel ist klar und rein, und wir sehen keine Spur von einer Wetterwolke. Jedoch der Forstwart stimmt auch bei, trauen wir der bessern Einsicht der wetterkundigen Leute und brechen wir auf. Im Boote ist schon die Dirne, und kaum haben wir Plaz genommen so stößt der Bursch kräftig vom Ufer, und Beide rudern flott darauf los, wie uns scheint eifriger als auf der Hinfahrt. Und dennoch ist der See spiegelklar. „Könnten wir nicht noch zum Obersee fahren, Schiffer?" „Na, na, Herr, es ist nir mehr mit dem Obersee, das Wetter wird bald da sein, freuen wir uns, wenn wir's noch dermacheu können, daß wir vorher hineinkommen." Was nur die Leute haben mögen, sie rudern, als wenn's das das Leben gälte; der helle Schweiß fließt Beiden von der Stirn, sie achten's nicht, und unser Schifflein fliegt wie ein Pfeil über die glatte Fläche. Ueber den Watzmann steigen jezt leichte Wolken auf, ein dünner Rauch, die Sonne sticht ordentlich. Da gellt's und donnerts in den Lüften. „Wer schießt denn da?" „Es wird nicht geschossen, Herr, es donnert allbereits, es ist das Wetter; fix Resi, vorwärts", sagt der Bursch und rudert mächtiger. Und schon schieben sich schwere kupferfarbene Wolken nach und nach über den Watzmann herauf und verhüllen die Sonne, und ein gelbes unheimliches Licht fluthet in der Seeschlucht und bricht sich opalisirend im Wasser. Die Schwüle hat zugenommen, und ein ängstlicher Druck legt sich auf jede Brust. Auf einmal pfeift's von unten herauf uns entgegen, wie ein langes ängstliches Stöhnen. Und wie der bange Hauch über's Wasser geht, da fangen kleine Wellen an, empor zu hüpfen, noch fliegt unser Schiff freilich darüber weg, aber es hüpft und bäumt sich schon manchmal. Jezt auf einmal öffnet sich der Schooß des unheimlichen Gewölkes, ein Flammenbüschel wirft sich hinunter auf die Gebirge und blendet schmerzlich unser Auge. Und es war, als wartete darauf Alles, um lebendig zu werden. Die Wolken brüllten ob der schmerzlichen Wunden, die der Bliz ihnen geschlagen, und tausendstimmig schreien die Berge nach. Das rollte und prasselte, heulte und tobte durch die Klüfte, als beginne das uralte Reich des Chaos von Neuem und als wollten die Elemente sich gegen einander aufbäumen. Im Tosen der Naturgewalten konnte auch der See nicht ruhig bleiben und jauchzend ob der allgemeinen Empörung

gewiß nicht. Aber was weiter? Es gibt Leute, welche das Wort Kammerauflösung ganz wohlgemuth aussprechen. Vorerst kann davon keine Rede sein. Im wirklich constitutionellen Staate löst man eine noch nicht eröffnete Kammer nicht auf. Sodann bedarf die Regierung des Budgets. Endlich sind die Aussichten für eine Neuwahl nicht besonders einladend. Wo das Ministerium überhaupt siegen konnte, da hat es auch liberale Wahlen gegeben: in den Städten. Auf dem Lande steht ein Umschlag nicht kurzweg zu gewärtigen. Eher dürften verschiedene eroberte Stellungen, selbst in den Städten wieder verloren gehen. Die Wahlbezirke waren ohnehin so günstig als möglich componirt. In dieser Richtung läßt sich also nichts hoffen.

Wird das Ministerium sofort zurücktreten? Dies ist ziemlich unwahrscheinlich. Was wäre damit gewonnen? Ein ultramontanes Cabinet käme mit der jetzigen Kammer ebenso wenig zurecht. Dürfte somit nichts weiter bleiben, als daß das dermalige Cabinet auf seinem Posten verharrt, unter sorgsamer Vermeidung eines weiteren Schrittes im Sinne der Verpreußung. In dieser Position kann es abwarten, ob die Rechte, einen unüberlegten Streich unternimmt. Ein solcher wäre genügende Rechtfertigung zur Kammerauflösung, und zwar mit nicht unbedeutender Aussicht auf Erfolg.

Wir glauben allerdings, daß es nicht in allzuferner Zeit zu einer Kammerauflösung kommen wird, aber es gilt für die Regierung hierbei sich nicht zu übereilen, sondern eine günstige Gelegenheit abzuwarten. Der Theil, welcher dem Volke die meiste Freiheit und die beste Bürgschaft gegen preußische Steuern bietet, hat dann die günstigste Aussicht!

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Das Gesetzblatt Nr. 54 enthält das Gesetz über die Ausdehnung und Vervollständigung der bayer. Staatseisenbahnen, dann über die Erbauung von Vizinalbahnen.

— Die Ansprache des Bischofs von Regensburg fährt fort, den Gegenstand lebhafter Erörterungen in der Presse zu bilden. Auch die Augsb. Postztg. und das unter den Augen des Bischofs erscheinende Regensburger Morgenblatt bringen jetzt Versionen derselben, die mit der gestern aus dem „Volksbl." mitgetheilten dem Sinne nach genau übereinstimmen. Das Rgsb. Mgbl. stützt sich für seinen Text auf die „Erzählung verlässiger Ohrenzeugen." Die klerikale Presse bleibt dabei, daß die Veröffentlichung der Ansprache, wie sie zuerst in der Passauer Ztg. erfolgt ist, nichts als ein Wahlmanöver gewesen sei, wie es denn in der That auffallend ist, daß die am 21. oder 22. April gehaltene Rede erst vier Wochen später, am Tage vor der Wahl, zum Drucke gebracht wurde. Die fortschrittliche Presse aber nimmt weder von diesem Umstande, noch von den neuerdings veröffentlichten anderslautenden Lesarten Notiz, beharrt vielmehr darauf, aus dem ursprünglichen Texte die Nothwendigkeit der gerichtlichen Verfolgung des Bischofs und der Beschränkung und strengen Kontrolirung der gesammten katholischen Geistlichkeit abzuleiten. Die Fränkische Ztg. in Ansbach aber fordert die Aufhebung des Konkordats. Der Titel, unter welchem die Passauer Zeitung am 19. Mai ihren Text der Ansprache brachte, lautete: „Zum beliebigen Gebrauch für die Herren Wählmänner." Ueber diese Ueberschrift behauptet das Straub. Tagbl. eine Geschichte erzählen zu können. Die angegebene Version der Rede sei nämlich zwei Tage vor der Wahl von Landshut (dem Regierungssitze) aus „durch eine in letzter Zeit in Niederbayern vielgenannte Persönlichkeit" nach Passau telegraphirt worden, als privater Wink für die Redaktion sei dabei bemerkt gewesen: „Zum beliebigen Gebrauch für die Wahlen." Die taktvolle Redaktion der „Pass. Ztg." habe diesen Wink gleich als Ueberschrift benützt.

— München, 25. Mai. In Folge des niedrigen Wasserstandes wurde nun mit allem Eifer an der Restauration des vom Hochwasser zerstörten Muffatwehres begonnen.

— München, 26. Mai. An die Beamten und Bediensteten der bayerischen Ostbahnen sollen nach Beschluß des Verwaltungsrathes aus den Ueberschüssen der Betriebseinnahmen, gleichwie in den Vorjahren, namhafte Gratifikationen vertheilt werden.

— Aus München schreibt man der „Nat. Ztg.:" „Man hat vielfältig behauptet: der Vorschlag des Fürsten Hohenlohe an die europäischen Regierungen über gemeinsame die Staatsinteressen schützende Schritte gegenüber dem beabsichtigten ökumenischen Concil in Berathung zu treten, sei von den meisten der eingeladenen Regierungen abgelehnt worden. Wie wir aber aus zuverlässiger Quelle hören, ist diese Nachricht großentheils unbegründet. Im Gegentheil haben sich fast sämmtliche Regierungen ausdrücklich und ohne Vorbehalt mit dem Inhalte des Vorschlags einverstanden erklärt und der bayerischen Staatsregierung ihren Dank und ihre Anerkennung für die gegebene Anregung ausgesprochen. Und wenn bis jetzt noch keine Beschlüsse in der Angelegenheit gefaßt wurden, so liegt das darin begründet, daß über die Art und Weise der Durchführung des Projekts noch einige Bedenken bestehen, welche erst durch gegenseitige Verständigung beseitigt werden müssen. Da man aber der Absicht zustimmt einer wiederholten Auflage des Syllabus und der Encyklika energisch entgegenzutreten, so dürfte wohl auch bald die Form gefunden werden, in welcher dieß seiner Zeit geschehen soll."

Norddeutscher Bund. Die Erträgnisse der Steuerprojekte, gegen welche sich der norddeutsche Reichstag sträubt, sind in der Denkschrift des Hrn. v. d. Heydt veranschlagt, wie folgt:

1. Branntweinsteuer, der Nettoertrag der Erhöhung derselben um $33^1/_3$ Proz. wird berechnet auf	Thl. 5,531,000
2. Biersteuer Erhöhung um 50 Proz. Nettoertrag	„ 1,250,000
3. Gassteuer veranschlagt zu netto	„ 425,000
4. und 5. Wechselstempelsteuer und Börsensteuer netto	„ 2,260,000

---

springen die Wellen gewaltig höher und höher. Doch wacker hält unser Schifflein Stand und muthig und fest rudern die Beiden kräftig fort. Aber wie lange noch, wie lange soll das kiellose Fahrzeug dem Wellenschlag widerstehen, der sich jetzt schon so mächtig aufbäumt, wie wir es nie dem schmalen See zugetraut hätten? Und was dann? An beiden Seiten starren die Wände senkrecht aus dem Wasser auf, und so heftig und mächtig auch die Wogen hinanspringen, nirgend finden sie Platz und ohnmächtig donnernd zerschellen sie. Da klimmt kein Gras, kein Alpenrosengesträuch die furchtbaren Mauern hinan, die sich unter dem Wasser noch viele hundert Fuß ebenso steil fortsetzen. Wie soll da der Fuß haften, wo nicht einmal die Hand sich anklammern kann?! Was würde Dir da all dein Schwimmen helfen! Elend müßtest Du zu Grunde gehen und wärest Du der beste Schwimmer, Du würdest nur die Qual des letzten Momentes um so länger ausspinnen, wenn Dich die mitleidige Welle nicht gleich am Felsen zerschellt. Das sind freilich keine erfreulichen Betrachtungen, aber sie drängen sich gewaltsam Dir auf, wenn Du geschaukelt wirst in dieser furchtbaren Wiege und jede vor Dir aufspringende Welle Dir hohnlachend ein Memento mori entgegengrinst. Aber dießmal ist's noch nicht an der Zeit. Für uns brauchen sie jetzt noch keine Votivtafel an die Felsenwand zu befestigen, denn siehe da, wie durch Zauber sind wir plötzlich im ruhigen Wasser, und jetzt wischt sich unser Schiffer den Schweiß von der Stirne und murmelt etwas, was wie „Gott sei Dank" klingt. Um die Felsenwand herum sind wir noch glücklich gekommen und schwimmen jetzt im stillen Seebecken an der Insel Christlinger vorbei dem sichern Gestade zu. Hier hat der Wind noch kein Recht und bald stehen wir am festen Ufer. „Grad haben wir's noch dermacht" sagt der Bursch zum Admiral, „es ist niemand mehr auf dem See, der Sepp und der Hansei sind im Kessel und die Andern sein in Bartlmä z'rückgeblieben." Jetzt laufen auch wir eiligen Schrittes zum gastlichen Wirthshaus am See und flüchten uns in die Halle, denn nun erst brechen die Wolken wirklich, und da, wo wir vor Kurzem trockenen Fußes wandelten, wälzt sich bald ein schmutziger Bach donnernd und schäumend dem See zu. „Wir wären von unten und oben ersäuft worden, wenn uns Das auf dem See erreicht hätte" sagt der Freund gleichmüthig mit der Cigarre auf das Wildwasser deutend. Lange noch heult und tobt das Unwetter fort, während schon längst tiefe Nacht hereingebrochen. Vom Bett aus hört sich's aber heimlich an und mit behaglichem Schauder denken wir daran, wie es jetzt wohl auf dem See sein mag, so ungefähr dem Rentbeamtenloch gegenüber.

6. Petroleumsteuer, Nettoertrag für den Nordbund . . . . „ 308,000
7. Zuckersteuer, Erhöhung der Rübenzuckersteuer um 6 Pf. für den Zentner Rüben Ertrag für den Nordbund . . . . . „ 539,000
8. Quittungsstempel . . . . „ 800,000
9. Steuer von den Reisenden auf Eisenbahnen netto . . . . „ 3,154,450

Summa Thlr. 11,267,750

— Berlin. Nach der Sitzung der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung am 19. Mai versammelten sich viele Berliner und auswärtige Lehrerinnen daselbst. Nach langer und eingehender Debatte, an welcher sich auch mehrere Lehrer betheiligten, kam man zu dem Beschluß, einen Verein zu bilden, welcher die Interessen der Lehrerinnen und aller sich an dem Erziehungs- und Unterrichtswesen Betheiligenden fördern soll. Der Verein soll vornehmlich den Zweck haben, die allgemeinen Interessen zu heben; der Beitritt zu demselben steht allen geprüften Lehrerinnen und Erzieherinnen, Privatlehrerinnen, Kindergärtnerinnen, sowie allen denen, welche an der Sache der Erziehung ein lebendiges Interesse haben, frei.

Oesterreich. Die W. N. Fr. erhält Telegramme aus Laibach, daß Laibacher Turner bei den Eisenbahnstationen Laase und Josephsthal von Bauern überfallen und mißhandelt worden. Man entriß ihnen die Fahne, mehrere Turner wurden verwundet. Es mußte Militär einschreiten.

— Prag, 25. Mai. Demnächst wird eine Konferenz der böhmischen Bischöfe stattfinden, um Vorberathungen zu pflegen, welche Haltung, im Einvernehmen mit den übrigen Kirchenfürsten dieselben in der nächsten Landtagssession einzunehmen und wie der Klerus den bevorstehenden Landtagswahlen gegenüber aufzutreten habe.

Frankreich. Paris, 26. Mai. Die französischen Truppen werden im August d. J. die Kirchenstaaten verlassen, da die römische Regierung jetzt hinlänglich bewaffnet ist, um sich gegen Handstreiche zu schützen. Der italienischen Regierung gegenüber, wird sie nach wie vor unter dem Schutze des Septembervertrags bleiben.

England. London, 26. Mai. Der Kronprinz von Dänemark ist auf kurzen Besuch bei seinem Schwager, dem Prinzen von Wales, in Marlborough-Haus eingetroffen. Unter den Maurern von Liverpool ist ein Strike ausgebrochen, der ernster Natur zu werden droht. Aus den Baumwollbezirken, sowie aus den Kohlenbezirken, findet eine steigende Auswanderung von Arbeitern nach Amerika statt; die Baumwollarbeiter wenden sich meistens nach der Fabrikgegend von Lowell. — In Irland haben sich die agrarischen Frevel nun auch nach der Grafschaft Waterford ausgedehnt, die bisher im Vergleich mit Tipperary einer fast ungestörten Ruhe sich erfreute. Doch sind dort bis jetzt nur Einschüchterungsversuche vorgekommen.

Italien. Das Brigantenwesen in Süd-Italien scheint nun erstickt zu sein, da im verflossenen Jahre die meisten Banden-Chefs theils getödtet, theils gefangen wurden. 237 Räuber sind in den Händen der Gerichte. Die Bevölkerung athmet wieder auf und schickt von allen Seiten Dankadressen an die Truppen-Commandanten.

Landesposten.

Der Waldaufseher Prell zu Hesselbach (Oberfranken) hat im Streit seine Schwägerin mit einem Dolchmesser erstochen und seiner Tochter einen Stich ins Bein beigebracht.

Konzell, 27. Mai. Am 25. ds. verunglückte der 4. Pferdeknecht des Bierbrauers und Oekonomiebesitzers Raimund Müller von Konzell, Wolfgang Weghofer aus Neunußberg, indem derselbe unter einen mit Brettern beladenen Wagen fiel, die Räder über dessen Unterleib gingen und ihn so schwer verletzten, daß er innerhalb 15 Stunden starb.

Im Wirthshause zu Oberwindbach, B.-A. Landsberg kam es jüngst zwischen einem verheiratheten Häusler und dem ledigen Metzger Stremmer von dort wegen Nichtbezahlung einer Maß Bier zu einem Wortwechsel, der in Schimpfereien überging und schließlich damit endete, daß Ersterer dem Stremmer ein langes Messer in den Unterleib rannte, was den schon nach etlichen Stunden eingetretenen Tod des Verletzten zur Folge hatte.

Am 2. ds. erhängte sich bei Zweibrücken ein junger Mann, schlank, mit braunem gelockten Haar und braunem Bart und Schnurrbart, der nach seinen vor dem Selbstmorde gemachten Aeußerungen Vergolder, 27 J. aus Nürnberg, früher Soldat, zuletzt Landwehrmann des 14. Inf.-Reg., ehedem zu Landau in Garnison, später in Rom und schließlich auf der Reise nach Bütsch und Straßburg begriffen war; ein weißes Taschentuch war mit A. D. gezeichnet; Papiere trug er nicht bei sich. Alle amtlichen Recherchen bezüglich seiner Person waren erfolglos.

Lokales.

M. Vergangene Woche gaben die städtischen Collegien ihrem scheidenden Bürgermeister und nunmehrigen Bezirksamtmann Herrn Krumbach im engeren Kreise ein Abschiedsfest, zu welchem die Vertreter der Stadt höchst zahlreich erschienen.

Herr Amtsverweser Sutner pries in einfachen, herzlichen Worten die Verdienste des Gefeierten, die sich derselbe während seiner 18jährigen Thätigkeit als Gemeindebeamter um Regelung der inneren Verhältnisse hiesiger Stadt sowohl, als auch um Schaffung gemeinnütziger Institute erworben und hob hervor, wie die Stadtgemeinde Freising, demselben allenthalben zum wärmsten Danke verpflichtet sei.

Herr Bezirksamtmann dankte tief bewegt für die Anerkennung, die ihm gezollt werde und erwähnte, daß nur durch das einmüthige thatkräftige Zusammenwirken der Freisinger Bürger es möglich war, soviel Nützliches und Gutes zu bewirken; schwer scheide er aus seiner Vaterstadt, welche er niemals vergessen werde.

Hierauf ergriff Herr Mag.-Rath Sarabeth das Wort, bezog sich auf das von den beiden Rednern Gesagte, welche dargethan, was einestheils durch die Anregungen des bisherigen Bürgermeisters, anderntheils durch die gemeinsame Beihilfe der Bürgerschaft geschaffen wurde, so daß Freising nicht bloß Städten von gleicher Größe, sondern auch größeren zum Muster dienen könne und schloß mit einem begeistert erwiderten Hoch auf die Einigkeit der Freisinger Bürgerschaft.

Der Rest des Abends verfloß in heiterster Stimmung und dürfte wohl bei allen Anwesenden einen angenehmen Eindruck hinterlassen haben.

Amtliches für Freising.

Aufforderung.

Höherem Auftrage zufolge werden die Gemeinde-Verwaltungen beauftragt, unverzüglich und bei Vermeidung der Abordnung eigener Wartboten die gemeindlichen Umschreibpläne anher in Vorlage zu bringen.

Freising, den 26. Mai 1869.

Kgl. Rentamt Freising.
Böhner.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigere ich am

Samstag den 5. Juni l. Js.,
Nachmittags 1 Uhr,

bei Albert Zillober in Giggenhausen, drei Kühe im Gesammtwerthe von 114 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot mindestens drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Giggenhausen, am 26. Mai 1869.

Geiger, Vorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Erledigung von Freiplätzen im k. Centraltaubstummen-Institute in München betr.

Unter Bezug auf das Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. in Nr. 44 des Kr.-A.-Bl. Seite 876 ergeht an die Eltern und Vormünder, welche sich für Angehörige um einen Freiplatz im k. Centraltaubstummen-Institute in München bewerben wollen, die Weisung, ihre Gesuche bis **längstens 20. Juni l. Js.** bei Meidung der Nichtberücksichtigung mit den erforderlichen Zeugnissen (Tauf- und Impfzeugniß, bezirksärztliches- und Armuths-Zeugniß) beim k. Bezirksamte anzubringen.

Die obengenannten Behörden haben die betreffenden Eltern und Vormünder ausdrücklich hievon zu verständigen.

Den 25. Mai 1869.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Reinen Wein

in Gebinden und in Flaschen auch unter einem Achtels-Eimer, von 18 kr. bis zu 2 fl. per Flasche; dann

mehrere Sorten Mineralwasser

empfiehlt in Freising zum Straßenverkauf

Matthäus Oberle,

(1283 3b) wohnt bei Herrn Kaufmann J. D. Schmidt, 1 Stiege.

Preisekarten in Loco zu haben. Flaschen bittet man retour zu geben oder mit 5 kr. zu vergüten.

Maiwein (Waldmeister)

fertig, per Flasche 30 kr., mit Flasche 35 kr. **Der Obige.**

Ich verwahre mich hiemit bezüglich der Wahlen, mich durchaus nicht mit dem Ersatzmanne, Herrn Bräumeister in Weyhenstephan bei Landshut, zu verwechseln.

Joseph Plendl,
1. Bräumeister am Staatsgute Weyhenstephan bei Freising.

(1397)

Erklärung.

Den Verleumdern der Stadthebamme Frau Walburga Fichtl muß ich **schlechthin** erklären, daß derselben an dem Tode meiner Frau nicht die geringste Schuld beigemessen werden kann, da beim ersten Anzeichen einer Krankheit sofort der Arzt herbeigerufen wurde. Im Gegentheile fühle ich mich verpflichtet, derselben für ihren Beistand und ihre Bemühungen den wärmsten Dank hiemit auszusprechen. (1392)

M. L., Privatier.

Clayton Shuttleworth & Co. in Lincoln

liefern von allen englischen Fabriken **die anerkannt besten**

Locomobilen & Dampf-Dreschmaschinen.

Sie erhielten bei den letzten, für 3 Jahre gültigen, großen Wettproben in England, bei welchen alle bedeutenderen englischen Fabriken vertreten waren, **alle ersten Preise nebst der einzigen Ehren-Medaille.**

Es wurden von dieser Fabrik allein im letzten Jahre 812 Locomobilen und 644 Dampf-Dreschmaschinen geliefert.

Es sind von diesen Maschinen einige zur Ansicht aufgestellt bei den alleinigen Vertretern

J. P. Lanz & Co. in Regensburg,
Maschinengeschäft (Rumpfmühl Nr. 29).

Preislisten und Zeugnisse über gelieferte Maschinen werden gratis zugesandt. (1341)

Formularien

zu **Kostkinder-Verzeichnissen** sind vorräthig bei **Fr. P. Datterer** in Freising.

Stadttheater in Freising.
Sonntag, den 30. Mai 1869
Der Millionär als Bauer, oder: Gewissensbisse und Hirngespinnste eines Mörders. Original-Posse in 3 Abtheilungen von Johann Nestroy.

Dampfwaschkessel,

äußerst praktisch, Zeit und Müh' ersparend, (1388 2a)

Schwabenkäferfallen

pr. Stück 30 und 42 kr. empfiehlt
F. M. Schader,
Spänglermeister.

Zu verpachten

ist ein großer Stadel zur Einlage von Getreide oder Heu. Das Uebrige unter Chiffre N. 1395 in der Exp. dieses Blattes. (1395 2a)

Familienverhältnisse wegen sind 19—20 Tagwerk gute arrondirte Aecker und Wiesen sammt Ernte (6 Tagwerk schönes Korn, 3 Tagwerk Klee, 5 Tagwerk Wiesen und 5—6 Tagwerk Haber und Wicken) an der Haindlfingerstraße unweit des Burgfriedens gelegen, gegen annehmbare Bedingnisse zu verkaufen. Das Nähere in der Exp. d. Bl. (1391 3a)

Fliegenwasser, Fliegenleim empfiehlt (1390)

Rothballer,
519, Weizengasse.

Das Papierdüten-Geschäft

von K. Trost,
Salvatorplatz Nro. 4 in München,
empfiehlt sein Lager in Düten, Säcken u. Cigarrentäschchen mit Firma unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung. (1190)

Ein kräftiger Junge kann zu einem Schreiner in die Lehre treten. Nach Uebereinkommen auch ohne Lehrgeld. Das Uebr.

Alte Dachplatten werden zu kaufen gesucht. D. Uebr. (1398)

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 122. Dienstag, 1. Juni 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ Für den Monat Juni kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 16 kr., hier in der Expedition und auswärts bei den Postanstalten abonnirt werden

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 28. Mai. Unser Magistrat hat heute mit Einstimmigkeit den Beschluß gefaßt: daß der zur Oberleitung des gesammten Volksschulwesens der Residenzstadt neu anzustellende Schulrath, kein Geistlicher sein soll. Der städtische Schulrath soll ein völlig unabhängiger Mann sein, dem die technische Leitung der Schule alleiniger Lebensberuf ist. — Dieß ist das Hauptmotiv des magistratischen Beschlusses.

München, 28. Mai. Hr. Jörg, der in Landshut und in Neumarkt gewählt wurde, nimmt die Wahl für Neumarkt an, und es tritt demnach der in Landshut als erster Ersatzmann gewählte Regierungsrath Frhr. v. Ow in die Kammer. Der im Wahlkreis Kaiserslautern als Abgeordneter gewählte Müllermeister Weil von Bischheim will das Mandat nicht annehmen. Da nun, wie weiter mitgetheilt wird, auch die sämmtlichen Ersatzmänner jenes Wahlkreises ablehnen wollen, so ist dort eine Neuwahl nothwendig. Es hat nun der Bürgermeister von Kirchheimbolanden an Hr. Rector von Pözl im Auftrag der Wahlmänner des Bezirks telegraphisch die Anfrage gerichtet: ob derselbe eine dort auf ihn fallende Wahl annehmen werde. Hr. Rector v. Pözl hat seine Bereitwilligkeit hiezu auf demselben Weg erklärt.

— Das Rgsb. Morgenbl. erhält vom l. Staatsanwalte am Bezirksgerichte Regensburg eine amtliche Berichtigung, welche constatirt, daß nach übereinstimmender Aussage von vollkommen glaubwürdigen Zeugen Bischof Ignatius geäußert habe: „Dem traurigen Zustande der Kirche könne nur durch Krieg oder Revolution abgeholfen werden, die Kirche anerkenne keine weltlichen Gesetze, und befolge sie nur weil die Gewalt hinter ihr stände und weil man sie außerdem packen würde, die Kirche kenne nur göttliche Gesetze und wenn der König aufhöre von „Gottes Gnaden" zu sein, so wäre er (der Bischof) der Erste der den Thron umstürzen würde." Wäre diese Aeußerung, schließt die Berichtigung, statt in den Mauern des Pfarrhofes „öffentlich" gemacht worden, so würde sofort die Einleitung einer strafrechtlichen Untersuchung nach Art. 118 des St.-G.-B. pflichtgemäß erfolgt sein, ohne daß es einer höhern Weisung, die bisher nicht erfolgte, bedurft hätte."

— Regensburg, 29. Mai. Der Hochw. Herr Bischof hat feierlichen Protest veröffentlicht gegen die Beschuldigungen, welche sich der hiesige Staatsanwalt Kleiner in einer sogenannten „Berichtigung" bezüglich der angeblichen Schwandorfer Unterredung ihm gegen erlaubt hat.

Baden. Aus Baden, 24. Mai. Vom 1. Juni d. J. an haben auf den badischen Eisenbahnen die Retourbillete für Strecken über fünf Meilen eine Giltigkeit von zwei Tagen. (Läßt sich denn das in Bayern nicht auch machen?) Außerdem bleiben bei Berechnung der Giltigkeitsdauer der Retourbillete die Sonntage und die beiden christlichen Konfessionen gemeinsamen Feiertage: Neujahr, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Christtag und Stephanstag außer Betracht.

Norddeutscher Bund. Berlin, 28. Mai. Die Inspectionsreise des Königs nach Hannover ist abermals aufgeschoben worden, und soll erst nach der Abreise des Vicekönigs von Aegypten angetreten werden. Derselbe ist in Triest angekommen und wurde durch die Kanonen des Castells und der anwesenden Kriegsschiffe begrüßt und von den Civil- und Militärbehörden empfangen.

— Köln, 25. Mai. Ein wegen des Verdachtes einer Betheiligung am hiesigen Theaterbrande verhafteter Bursche wurde gestern der vielgenannten Selbstanklägerin Ursula Schmitz vorgestellt. Um die leider schon sattsam bezweifelte Glaubwürdigkeit dieser Person nochmals zu prüfen, wurde ihr zunächst ein hiesiger achtbarer Bürger vorgestellt. Als sie denselben von rechts und von links betrachtet hatte, flüsterte sie dem Herrn Polizei-Kommissär Klose, wecher in der betreffenden Untersuchung noch unausgesetzt thätig ist, leise in's Ohr: „Ja, Herr Commissär, das ist er; er hat sich

Feuilleton.

Landshut. Bei äußern Restaurationsarbeiten an der St. Jodokskirche wurden dieser Tage durch Heraushebung von ein paar Grabsteinen darunter verborgene Reliefs aus dem fünfzehnten Jahrhundert entdeckt, auf die wir Freunde der Kunst aufmerksam machen.

Dieser Tage kam in München ein in Paris angefertigter und von französischen Technikern begleiteter zweistöckiger Personenwagen durch, welcher für die oberitalienischen Eisenbahnen und zunächst für Turin bestimmt ist. Diese Wagen fassen 79 Plätze erster, zweiter und dritter Classe, und scheinen besonders geeignet für Züge nach stark besuchten Vergnügungsorten von großen Städten aus, und wo es sich sonst darum handelt viel Publikum möglichst rasch unterzubringen. Das Gewicht eines solchen Wagens der mit großer Eleganz gebaut ist, beträgt etwa 180 Ctr.

Der „Montrose Standart" hat sich die Mühe gegeben, zu berechnen, wie viel Gold die Befreiung jedes einzelnen abessinischen Gefangenen gekostet hat. 10 Millionen L.-St. in einzelnen Souvereigns wiegen 78 Tonen 12 Ztr. 39 Pfd. 8 Unzen; demnach käme auf jeden von den 60 Männern, Frauen und Kindern ein Goldhäuflein von 1 Tonne 6 Ztr. 23 Pfd. und 1 Unze. Jeder Befreite ist demnach mit durchschnittlich seinem 20fachen Gewicht in Gold erlöst worden. Aber die Meisten davon sind es auch werth gewesen.

Die Stadt Charleroi droht zu versinken. Der dortige Gemeinderath hat einen Bericht an den Minister der öffentlichen Arbeiten dorthin abgeschickt, worin er darauf dringt, daß man keine Ausbeutung von Kohlen unter dem Stadtgebiet mehr erlaube oder doch solche an strenge Vorsichtsmaßregeln knüpfe. Schon im Jahre 1839 hat eine Kommission von kompetenten Ingenieuren die Thatsache festgestellt, daß die Aushöhlung durch Kohlengruben unter der Stadt gefährlich seien. An den Kasernen in der Oberstadt und den dort gelegenen Magazinen deuten die gerissenen Mauern auf die vorhandene Gefahr.

Statistische Nachweisungen über das unselige Laster der Trunkenheit führen die Zahl deren Opfer in den verschiedenen Ländern also an: In England tödtet das Uebermaß im Trinken, der Mittelzahl nach angenommen, jährlich 50,000 Menschen, worunter 12,000 weiblichen Geschlechtes. Deutschland folgt alsdann mit 40,000 Opfern nach. In Rußland zählt man nur 10,000 in Belgien 4000 und in Frankreich 1500. Die Nation aber, welche den Mißbrauch der alkoholischen Getränke am Aergsten treibt, sind die Amerikaner. Nach der von Dr. Everest verfaßten Statistik rechnet man 30,000 Personen in den vereinigten Staaten, welche in dem Zeitraume von acht Jahren an den Folgen

nur den Bart verkürzt.“ Hierauf wurde dem Frauenzimmer von dem man nicht weiß, ob man es dämonisch oder verrückt nennen soll, der wirklich Verhaftete vorgestellt, den sie sich ebenfalls genau ansah und dann sagte: „Nein, den Mann kenne ich nicht.“ Die „Köln. Ztg.“ bemerkt: Nach allen uns bekannten thatsächlichen Umständen ist in den Erklärungen der Ursula Schmitz viel Wahres, aber eben so viel, wenn nicht mehr, Erlogenes.

— Kassel, 25. Mai. Der deutsche Arbeiterbund hat vorgestern auf seinem ersten Vereinstag als Bundesprogram unter Anderm folgende Sätze aufgestellt:

Die Arbeiter fordern volle Rechtsgleichheit mit allen andern Staatsbürgern, Befreiung von allen Schranken und Hemmnissen, welche der freien Bewegung des Menschen und der Arbeit im Wege stehen, einen guten und zweckentsprechenden Unterricht in den Volksschulen und eine gerechte Vertheilung der Staatslasten. Die Politik kann den Arbeitervereinen nicht fremd bleiben; nimmermehr aber dürfen sich diese Vereine als willenloses Werkzeug dieser oder jener Partei gebrauchen lassen. Das Kapital ist nicht der Feind der Arbeit, die Arbeiter sollen daher das Kapital auch nicht bekämpfen, sondern umgekehrt suchen sich dasselbe dienstbar zu machen. Es sind daher die Bestrebungen zu verdammen, wie solche neuestens von der internationalen Arbeiter-Association durch Arbeiterunruhen in der Schweiz und in Belgien zu Tage getreten sind, bei welchen, verblendet durch Hetzereien gegen das Kapital, sogar das Blut der bethörten Arbeiter floß.

Oesterreich. Laibach, 27 Mai. Im Littaier Bezirke ist die Ruhe hergestellt. Die Turnerfahne wurde ausgeliefert, 21 Hauptschuldige sind verhaftet, das Militär wurde aus den Ortschaften, wo die Excesse vorkamen, zurückgezogen. Es ist übrigens klar, daß man es dort nicht mit vereinzelnten Ausschreitungen, sondern mit planmäßigen Umtrieben der slavonischen Führer zu thun hat, die den von ihnen längst fanatisirten Pöbel nicht mehr im Zaum halten können.

— Wien, 26. Mai. Die Staatsschulden-Control-Commission veröffentlicht den Ausweis über den Stand der Staatsschulden. Mit Ende Dezember 1868 betrug die consolidirte Staatsschuld 2,558,229,378 fl. mit einer jährl. Zinsenlast von 101,898,023 fl., nicht gemeinsame schwebende Schuld 118,711,221 fl.; Gesammtschuldenstand 2,692,067,316 fl. mit 106,368,170 fl. jährl. Zinsenlast. Gegenüber dem Schuldenstande Ende Dezember 1867 beträgt die Verminderung der consolidirten Schuld 26,460,750 fl., der schwebenden 20,112,141 fl. Gemeinsame schwebende Staatsschuld 307,924,761 fl.

Rußland. Hungersnoth herrscht noch immer in vielen Gegenden Litthauens und treibt die Bevölkerung zum Auswandern. Zahlreiche bäuerliche Familien haben sich bereits nach Verkauf ihrer unbeweglichen Habe nach Amerika auf den Weg gemacht, noch zahlreichere rüsten sich zur baldigen Abreise, — wobei ihnen von Seiten der Behörden „bis jetzt“ kein Hinderniß in den Weg gelegt wird. Nach der „A. A. Z.“ gehen andere Züge von Auswanderern aus denselben Distrikten nach der taurischen Halbinsel.

Italien. Im Neapolitanischen sind zwei Brigantenchefs wegen eines Mädchens in Streit gerathen und haben sich ein förmliches Gefecht geliefert, wobei, wie ausdrücklich bemerkt wird, leider nur einige geblieben sind.

— Die Allg. Ztg. schreibt: Seit zwei Tagen hielt sich der österreichische General und kaiserliche Kammerherr Graf Franz Folliot de Crenneville in Livorno auf, in der Stadt wo er nach der Erstürmung im Jahre 1849 längere Zeit als Commandeur der österreichischen Occupationstruppen die überaus heftige Reaction leitete. Zwanzig Jahre sind seitdem hingegangen, und welch blutige Erinnerungen auch die Erschießungen und Stockprügel der fremden Occupation bei der Bevölkerung von Livorno hinterlassen haben mochten, so ließ sich doch annehmen, daß die Länge der verstrichenen Zeit und das Gericht, welches die Geschichte seitdem über die Herrschaft Oesterreichs in Italien abgehalten, den Haß von ehedem ausgelöscht hätten. Immerhin würde Graf Crenneville besser gethan haben, wenn er nicht mehr an der Stätte seiner ehemaligen Wirksamkeit erschienen wäre; durch seinen langen Aufenthalt in Livorno hatte er ja gerade Gelegenheit gehabt, den leidenschaftlichen, nachtragenden, zur blutigen Rachethat geneigten Charakter der dortigen Bevölkerung kennen zu lernen. Graf Crenneville vergaß alle Vorsicht, blieb zwei Tage in Livorno, zeigte sich an den öffentlichen Orten und zumal in den besuchtesten Kaffeehäusern. Bald nahmen er und andere wahr, daß seine Anwesenheit einen Theil der Bevölkerung in gährende Aufregung brachte. Die Polizeibehörde beorderte einige Agenten die Schritte des Generals zu verfolgen und ihn nöthigenfalls vor den Ausbrüchen dieser Aufregung zu schützen. Crenneville selbst sah nachgerade ein, daß er besser abreise, und setzte auch die Abfahrt auf den Abend des 24. ds. fest. Schon stand er, von dem österreichischen Generalconsul Niccola de' Inghirami Fei (aus Volterra) geleitet, am Strande des Hafens, und wollte eben die Barke besteigen, welche ihn nach dem Dampfer führen sollte, — da, im letzten Augenblick, nachdem die Agenten der Polizei eine weitere Bewachung nicht mehr für nöthig erachtet hatten — drangen zwei Unbekannte auf ihn ein, ein Dolchstoß traf ihn ins Antlitz und seinen unschuldigen Begleiter ins Herz. Der Consul Inghirami, ein schon bejahrter Mann, starb nach wenigen Stunden. Der General, der sich mit großer Geistesgegenwart eines zweiten Angriffs zu wehren vermochte, wurde in ein nahes Haus gebracht; seine Wunde wird ihn entstellen, scheint aber nicht gefährlich.

Florenz, 27. Mai. Nachm. (W.-B.) Die geführte Untersuchung hat ergeben, daß Negro der Urheber des gegen den Grafen Crenneville verübten Attentates ist, derselbe,

---

der Trunksucht zu Grunde gegangen sind. Ein französisches Journal bemerkt dazu: „Wollen den diese verteufelten Amerikaner in allem voran sein?“

(Amerikanische Wiedervergeltung.) Auf dem Bahnhofe zu Pittsburgh in Pennsylvanien wurde kürzlich einem Herrn sein Taschenbuch mit einer beträchtlichen Summe Geldes gestohlen. Einer der Umstehenden erklärte auf Befragen, den Diebstahl mit angesehen zu haben; er habe indeß keine Lust verspürt, denselben zu verhindern und werde auch den Dieb nicht nennen. Während des Krieges — fuhr er fort, sich zu dem Bestohlenen wendend — waren sie der Armee als Verkäufer von Lebensmitteln gefolgt. und als nach der Schlacht von Gettysburgh ein verwundeter und zum Tode erschöpfter Soldat, Sie um einen Trunk Wasser bat weigerten Sie sich, ihm das Verlangte zu verabfolgen, wenn er ihnen nicht zuvor 80 Cents bezahle. Jener Soldat war ich, und ich habe heute in dem an Ihnen begangenen Diebstahl eine kleine Vergeltung Ihrer Hartherzigkeit von damals erkannt. Wer der größere Spitzbube von Ihnen Beiden ist Sie oder der Dieb, der Sie so eben bestohlen hat, will ich nicht entscheiden, aber ich glaube, der Letztere ist es nicht.

Die Polizei in Dresden hat jüngst die auf dem Altmarkte daselbst feilgehaltenen Singvögel, mit Ausnahme der Kanarienvögel, confiscirt und freigelassen. Das Beispiel verdient aller Orten Nachahmung. Bei dem gelinde vergangenen Winter zeigt sich bereits das Ungeziefer überall so massenhaft, daß der Schutz der Vögel in diesem Jahre ganz besonders geboten erscheint.

Kreuz- und Quer-Charade.

1 | 2
3 | 4

1 und 4 ein holder Name,
Der, ob allerwärts er klingt,
Mir von allen Frauen-Namen
Doch der allerschönste dünkt.

Um die Rechtschreibkunst zu ehren,
Setz zu 2 ein e noch bei,
Dann ein sich'rer Wegeweiser
Sind die Silben 2 und 3,
Weisen jenen flücht'gen Wagen,
Den die neue Zeit erbaut,
Haben dich wohl auch getragen,
Hast du dich ihm anvertraut.

Und was diesen Wagen leitet
In gemessenem Revier,
Daß er brausend vorwärts schreitet,
Nennt dir 1 2 3 und 4.

Auflösung des Räthels in Nr. 113.: „Gaffer“. „Affe“.

dessen Vater und Bruder seiner Zeit füsilirt wurden, während er selbst in Gegenwart der Leichname Stockstreiche erhielt.

Landesposten.

München. Es wird hier erzählt, der Mörder der Wittwe Beutel sei in Eggenfelden verhaftet worden. Wie wir aus verlässiger Quelle erfahren, ist vorerst nur so viel sicher, daß ein gewisser Carl Apel, abgehauster Wirth von Massing und zuletzt Hausknecht in einer hiesigen Wirthschaft, auf welchen allerdings das Signalement des Mörders paßt, sich in Eggenfelden gestellt hat. Ob er wirklich der Mörder ist, darüber müssen erst noch weitere Erhebungen gepflogen werden.

In Aschaffenburg erschoß sich am 27. d. der dortige Bürger und frühere Bremser K. in seiner Werkstätte mittelst eines Gewehres, daß er, mit Nietnägeln geladen, mit dem Fuße abgedrückt hatte. Wie man vernimmt, sollen häusliche Dissidien die Motive zur That gewesen sein.

Vor einigen Tagen geriethen in der Schellingsstraße in München zwei Buben von 14 bis 15 Jahren, zwei Kameraden, mit einander in Streit, der eine gab dem andern einen Stoß und zog sofort sein Messer; sein Kamerad ergriff die Flucht, er verfolgte ihn und als jener endlich stehen blieb und rief: „Du wirst mich doch nicht erstechen?" warf er sein spitziges Messer mit solcher Gewalt nach ihm, daß es durch die dicke Kleidung drang und den Buben nicht unerheblich verletzte.

Lokales.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in der Richtung von Ebersberg ein Brand von bedeutender Ausdehnung bemerkt. — Sonntag Morgens vier Uhr brannte es in der Richtung von Erding, wie es heißt in Neuhausen. Mehrere Höfe sollen durch das Feuer zerstört sein. —

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Aus dem Berichte der Remonte-Ankaufskommission über den Ankauf von Pferden für die k. bayer. Armee ist ersichtlich, daß die Ankaufskommission den Auftrag hatte, 321 Stück Pferde des schweren und leichten Reitschlags im Alter von 3¼ — 5¼ Jahren für die Armee zu kaufen. Es wurden 246 Stück im Lande unmittelbar von den Züchtern angekauft. und 75 von den Händlern. Letztere brachten sie zum Theil aus Preußen, zum Theil aus Hannover. Die Preise bewegten sich zwischen 230 und 450 fl., durchschnittlich auf 297 fl. 10 kr. ohne, und 309 fl. 17 kr. mit Nebenkosten. Selbstverständlich wurden nur gut fundamentirte Pferde frei von Knochenfehlern, und wie sie den heutzutage hochgestellten Anforderungen der Cavallerie entsprechen, gekauft. Die erstgenannten 246 Stück wurden aus 1613 vorgeführten ausgewählt. Die Ankäufe in der Pfalz sind hierin nicht inbegriffen.

Amtliches für Freising.

Statistik des Pferdestandes, für den Fall der Mobilisirung betr.

Jene Gemeinden, welche mit den Vorlagen bez. Betr. noch im Rückstande sind, haben diese Verzeichnisse nunmehr binnen 3 Tagen bei Meidung der Abordnung eines Wartboten einzureichen.

Den 28. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Bekanntmachung.

Die Bezahlung der fälligen Steuern pro 1869 betr.

Sämmtlichen Steuerpflichtigen der Stadt Freising werden hiemit zur Bezahlung der verfallenen Grund-, Haus-, Gewerbe-, Kapitalrenten- und Einkommensteuer nebst den treffenden Kreisumlagen pro 1869 nachstehende Termine mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß nach Umfluß von **vierzehn Tagen** gegen die Zahlungssäumigen mit der ersten Mahnung eingeschritten werden müßte.

I. Stadtviertel:
Donnerstag, den 3. Juni 1869 und Freitag, den 4. Juni 1869.

II. Stadtviertel:
Samstag, den 5. Juni 1869 und Montag, den 7. Juni 1869.

III. Stadtviertel:
Dienstag, den 8. Juni 1869 und Donnerstag, den 10. Juni 1869.

IV. Stadtviertel:
Freitag, den 11. Juni 1869 und Samstag, den 12. Juni 1869.

Freising, den 29. Mai 1869.

Kgl. Rentamt Freising.
Böhner. (1399 2a)

Bekanntmachung.

Hypotheken- und Wechselbank gegen Moblmayer wegen Forderung.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigere ich

Donnerstag den 17. Juni l. Js.,
Nachmittags 1 bis 2 Uhr,

im Restaurationsanwesen zu Neufahrn das Anwesen des Gütlers Johann Moblmayer Haus Nr. 22 daselbst, bestehend aus den Gebäulichkeiten, Hofraum, Garten, Aecker und Wiesen zu 24,01 Tagwerk in der Steuergemeinde Neufahrn, den Wiesen Plan-Nr. 1717 und 3015 zu 2,87 Tagwerk in der Steuergemeinde Eching, der Wiese Plan-Nr. 1320 zu 1,06 Tagwerk in der Steuergemeinde Giggenhausen und den Wiesen-Nr. 284, 308, 332, 404a und 404b zu 7,40 Tagwerk in der Steuergemeinde Hallbergmoos gelegen, gewerthet auf 2496 fl. 36 kr. und belastet mit 2130 fl. Kapital, 183 fl. Zinsen- und Kostenkaution und den heimathlichen Ansprüchen für 5 Personen im Kapitalsanschlage zu 200 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn durch das Meistgebot der Schätzungswerth erreicht ist, und haben mir unbekannte Steigerer sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Freising, den 15. April 1869.

Eser,
(1020 2b) königl. Notar.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Erledigung von Freiplätzen im k. Centralblinden-Institute in München betr.

Die obengenannten Behörden werden auf die hohe Regierungs-Ausschreibung bez. Betr. vom 10. l. Mts. (Kreis-Amtsblatt S. 888) inhaltlich deren Bewerbungen um Aufnahme in die rubr. Anstalt mit den erforderlichen Belegen versehen, **längstens bis 20. Juni l. Js.** bei dem unterfertigten Amte anzubringen sind, mit dem Auftrage hingewiesen, die Eltern, Vormünder oder Pflegeeltern allenfallsiger Bewerber entsprechend zu belehren.

Den 28. Mai 1869.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Ulmer Pferde-Lotterie,

Ziehung am 15. Juni, das Loos 30 kr.

Dinkelsbühler Industrie-Verloosung,

Ziehung am 13. Juli, das Loos 30 kr.

Ulmer Münster Lotterie,

Ziehung am 15. Oktober, das Loos 35 kr.

Zu haben in **Freising** bei (1405)

A. Schön.

Sowie im Laden des Herrn **J. Hoheneder** neben der Hauptwache.

Office for mariages.

Mehrere Damen mit **sehr bedeutendem** und viele Damen mit mittlerem Vermögen aus adeligen und bürgerlichen Ständen, wünschen sich durch Vermittlung der in Deutschland wohlbekannten Ehevermittlungs-Anstalt zu verheirathen. Die Direktion ist stets bereit, durch amtliche Atteste die glücklichsten Erfolge ihres Wirkens zu bescheinigen, garantirt strengste Discretion und ladet heirathswillige Herren ein, sich vertrauensvoll zu wenden an **Theodor Körner, Görlitz.** (1351 3c)

Die Glockengießerei von J. Hermann

in Memmingen

empfiehlt sich in Herstellung **neuer Geläute**, in vollständiger reiner Harmonie, schönem, reinem Ton und Guß, unter langer **Garantie**; ebenfalls wird der **Umguß** alter Glocken bestens besorgt, in harmonischer Stimmung zu schon vorhandenen Glocken. Auch werden die immer mehr in Aufnahme kommenden Glockenstühle aus gewalztem Doppel-Eisen gefertigt. (896 6e)

Münchener Schranne vom 29. Mai 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	539	2867	3279	2520	759	17	18	—	—	—	12
Korn	301	1468	1705	1559	146	11	26	—	—	—	19
Gerste	161	164	321	177	144	11	54	—	11	—	—
Haber	259	1410	1667	1541	126	7	22	—	3	—	—

Verkaufssumme 93360 fl.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 24. Mai.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	3
Die Kreuzersemmel	—	4	3
Die Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	7	2
Der Groschenwecken	—	22	2
Der 4 Kreuzerlaib	1	11	3
„ 8 „	2	23	3
„ 16 „	5	15	—
„ 24 „	8	6	2

in Bruck v. 31. Mai b. 6. Juni.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	3
Die ord. Kreuzers.	—	4	3
Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1
Der 2 Kreuzerwecken	—	15	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	22	2
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	7	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	22	1
Der 4 Kreuzerwecken	1	12	2
Der 8 Kreuzerlaib	2	25	1
Der 16 Kreuzerlaib	5	18	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Mai.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	15	—
1 Pfd. Schweinfleisch	19	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
30 „	1 Pfd. Butter	30 „
4 „	4 Stück Eier	4 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 24. Mai.	Viertel fl.	Viertel kr.	Drpg. kr.	Drpg. dl.	in Bruck v. 31. Mai	Viertel fl.	Viertel kr.	Drpg. kr.	Drpg. dl.
Mundmehl	1	56	7	3	Mundmehl	1	55	7	—
Semmelmehl	1	32	5	3	Semmelmehl	1	31	5	2
Waizenmehl	1	16	4	3	Waizenmehl	1	15	4	2
Einbrennmehl	1	—	3	3	Einbrennmehl	—	59	3	2
Backmehl	—	54	3	1	Backmehl	—	53	3	1

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 14 fl. — kr. Birkenholz 12 fl. — kr. Föhrenholz 8 fl. — kr. Fichtenholz 8 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. — kr. Grummet 1 fl. 18 kr.

Danksagung.

Ich fühle mich verpflichtet, hiemit öffentlich anzuerkennen, daß ich für den mich vor kurzem betroffenen Brandschaden, durch den Agenten der Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia“, Herrn Ad. Schön, sehr zufriedenstellend entschädigt wurde.

(1404) **X. Bader, jun.**

Auszug aus dem neuen Fahrplane, pro Stück 1 kr., ist zu haben bei

F. P. Datterer.

Abbitte.

Ich leiste hiemit der Wirthstochter Frl. Katharina Illinger von hier, bezüglich aller derselben je zugefügten Beleidigungen öffentlich Abbitte und werde künftighin ein meinem Dienstverhältnisse entsprechendes Benehmen an den Tag zu legen bestrebt sein.

Anna Wiesheu,
Dienstmagd beim Marwirth.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt **Mittelstrasse Nr. 6.** — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig. bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	5	8	2
Mehl Nro. 0	13	40	8	1
„ 1	12	40	7	3
„ 2	11	40	7	—
„ 3	9	10	5	2
„ 4	7	55	4	—
„ 4½	6	40	4	1
Futtermehl 5	3	45	2	—
Kleie schwere 5½	3	6	2	3
„ leichte 6	2	42	1	1
Roggen.				
Mehl Nro. 1	8	45	5	3
„ 2	7	45	4	1
„ 3	6	45	4	—
Futtermehl 4	5	—	3	3
„ 5	3	45	2	1

Straubinger Schrannen-Bericht vom 29. Mai 1869.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1589	15	26	—	58	—	—	—
Korn	195	12	53	—	—	—	20	—
Gerste	14	12	5	—	—	—	2	—
Hafer	173	8	19	—	5	—	—	—
Linsen	48	11	31	—	54	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 123. Mittwoch, 2. Juni **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Veranlaßt durch die gestern mitgetheilte „amtliche Berichtigung“ der Staatsanwaltschaft von Regensburg veröffentlicht Bischof Ignatius einen an seine Diözesanen gerichteten feierlichen Protest, in welchem er die ihm zur Last gelegten Behauptungen als grobe Entstellung und Verdrehung seiner in Schwandorf gehaltenen Ansprache bezeichnet. Die incriminirten Sätze seien theils „äußerst unverständig“, theils „offenbare Irrlehren“ die gegen die allbekannte kath. Glaubens- und Sittenlehre verstoßen und die er selbst zu wiederholtenmalen in Hirtenbriefen bekämpft habe. Zu Zeitungsangriffen habe er schweigen können, weil nicht zu fürchten war, daß ein glaubensbewußter Katholik sich dadurch nicht irre führen ließe, durch die staatsanwaltliche Veröffentlichung aber sei seine Amtsehre als Bischof, seine Treue gegen die Kirche und den Landesfürsten betroffen. Eine Vertheidigung könne Niemand erwarten, aber einen öffentlichen Protest schulde er seinem Amte. „Ich protestire also, heißt es weiter, feierlich vor Gott, ich protestire vor dem apostolischen Stuhle, welcher der Richter über die Reinheit meiner Lehre ist, ich protestire vor dem bayerischen Episkopate, dem ich angehöre, ich protestire vor dem Klerus und dem katholischen Volke meiner Diözese, dessen Oberhirt und Lehrer ich bin, ich protestire vor der ganzen katholischen Welt, die ein Recht hat auf die kirchliche Treue eines jeden ihrer Bischöfe, ich protestire vor Seiner Majestät dem Könige, dessen Unterthan, und vor dem Vaterlande, dessen Bürger ich bin — gegen das unerhörte Verfahren, mir, einem katholischen Bischofe, an dessen Glaubens- und Eidestreue nie der Schatten eines Zweifels haftete, offenbare Irrlehren in den Mund zu legen, die ich mit der ganzen katholischen Kirche verwerfe.“ Zum Schlusse werden die Diözesanen aufgefordert, mit dem Bischofe für seine Ankläger zu beten, und in katholischer Pflichterfüllung und Treue gegen Gott, König und Vaterland niemals abzulassen.

— **München**, 30. Mai. Der Betrieb der Bahnlinie Ingolstadt Gunzenhausen mit der Abzweigung Treuchtlingen-Pleinfeld wird im nächsten Herbst, und die Linie Miesbach-Schliersee noch im Monat Juli d. J. eröffnet werden. — Fürst Hohenlohe wird sich am nächsten Dienstag zur Theilnahme an den Zollparlamentsverhandlungen nach Berlin begeben. — Das Finanzministerium hat umfassende Verfügungen zur Geschäftsvereinfachung im Forstverwaltungsdienst und Forstrechnungswesen getroffen.

Norddeutscher Bund. Berlin, 28. Mai. Das Zentralbureau des Zollvereins hat für das erste Quartal d. J. die provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Einfuhr und Ausfuhrabgaben aufgestellt. Danach betrug die Einnahme an Einfuhrzöllen 5,418,120 Thlr. Nach Abzug der Ausfuhrvergütungen und durch Hinzutritt einiger Gefälle stellte sich die Brutto-Einnahme auf 5,396,962 Thaler, wovon noch die Kosten der Zollerhebungen u. s. w. im Gesammtbetrage von 875,158 Thlr. zu bestreiten waren. Mithin bleiben 4,521,804 Thaler zur gemeinschaftlichen Theilung. Im ersten Quartal des Jahres 1868 beliefen sich die gemeinschaftlichen Einnahmen aus den Eingangs- und den Ausgangsabgaben auf 6,075,387 Thlr.; in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1867 auf 4,767,560 Thlr.; in der gleichen Periode 1866 auf 4,815,393 Thlr. Mithin steht das erste Quartal dieses Jahres den ersten Quartalen aller drei zunächst vorausgegangenen Jahre nach, und zwar demjenigen von 1868 bedeutend. Außerdem kommt in Betracht, daß namentlich im Jahre 1868 die Grenzen des Zollvereins eine Erweiterung erfahren haben. Dadurch wird der Abstand der diesmaligen Einnahme von derjenigen früherer Jahre noch größer.

— Die Ablehnung des Art. 2 des Branntweinsteuergesetzes, in welchem die Erhöhung der Steuer von 3 auf 4 Sgr. (für 20 Quart Rauminhalt) ausgesprochen war, ist bei namentlicher Abstimmung mit 202 gegen 15 Stimmen erfolgt.

— **Wesel**, 28. Mai. Am heutigen Morgen flog das hinter der Citadelle dem Rhein zu gelegene Laboratorium in die Luft, während mehr als 100 Mann mit Patronenmachen beschäftigt waren. Leider sind Menschenleben dabei verloren, die Anzahl der Todten ist indeß noch nicht genau festgestellt. Das Gebäude brannte schnell nieder; Explosionen von Pulverfässern, losem Pulver und Patronen machten die Arbeitsstätte bald der Erde gleich. Die zunächst gelegenen Gebäude sind außer Gefahr.

Feuilleton.

Einen neuen Beitrag zur Statistik der kürzlich gewählten Abgeordnetenkammer liefert die N. Wzbr. Ztg.; dieselbe hat nämlich die Entdeckung gemacht, daß im Straubinger Wahlbezirk die 4 Evangelisten aus der Urne hervorgegangen sind: der Advokat Johannes Winterl, der Pfarrer Matthäus Pfahler, der Bezirksgerichtsrath Marcus Hafenbrädl und der Militärprediger Lucas.

In Buchenstein in Tyrol hat vor einigen Tagen eine Hochzeit stattgefunden, wobei der Bräutigam, ein prächtiger junger Mann von circa 30 Jahren eine 70jährige Matrone zum Altare führte. Ob von einer gegenseitigen persönlichen Neigung bei diesem ungleichen Paare die Rede sein konnte, ist natürlich außer Frage gestellt; dafür überließ die Braut ihrem nunmehrigen Mann, einem armen Burschen, ihr auf einige Tausend Gulden bewerthetes Anwesen, wobei sie sich nur — wie erzählt wird — die freie Benützung aller Schlüssel des Hauses, und per Tag eine gewisse, ziemllich ausgiebige Portion Branntwein (!) ausbedingte.

In Berbice (England) wurde am 17. April ein Ostindier, Namens Johui, wegen Mordes hingerichtet. Der Delinquent glaubte bis zum letzten Moment an seine Begnadiguug, und als er zum Schaffot geführt wurde, trug sich eine fürchterliche Szene zu. Er setzte sich gegen den Henker, der ihn binden wollte, zur Wehr, wobei es ihm gelang, eines seiner Beine von den Banden zu entledigen. Er wurde auf's Neue gebunden, warf sich aber dann auf die Plattform nieder uud weigerte sich, aufzustehen. Drei Männer überwältigten ihn und stellten ihn unter den Galgen, wo ihm das verhängnißvolle Seil um den Hals gelegt wurde. Als die Fallthür weggerissen worden, fiel der Unglückliche auf die Plattform herab. Die vorige Szene wiederholte sich in noch schrecklicherer Weise, und erst nach großen Anstreugungen von Seiten des Henkers und seiner Knechte gelang es, den Wüthenden in die Ewigkeit zu schaffen.

Die Pfälzische Ztg. schreibt: „In London starb kürzlich Joseph von Savoye, früher Anwalt in Zweibrücken und zuletzt Professor der deutschen Sprache an der Marienschule in Greenwich. Er gehörte seiner Zeit zu den Zierden des Zweibrücker Barreaus, welcher überhaupt damals, was Beredtsamkeit betrifft, auf seinem Höhepunkt gestanden hat. An der Bewegung von 1832 in hervorragender Weise betheiligt, ging er in's Ausland, wo er anfänglich in Paris, dann bis zu seinem Ende in England lebte. Seine Korrespondenzen in der Allgemeinen Zeitung verriethen nicht nur einen Mann von gründlichen Kenntnissen und allgemeiner Bildung, sondern auch von Geist und Humor.“

Oesterreich. Wien, 30. Mai. Das „Tagblatt“ bezeichnet als politischen Zweck der Reise des Vicekönigs von Aegypten: die europäischen Mächte aufzufordern, daß der Suez-Canal für immer neutral erklärt werde. Er ist gestern vom Kaiser in der Hofburg empfangen worden. Heute wird er dem Kaiser seinen Besuch in Schönbrunn abstatten, und empfängt hierauf den kaiserlichen Gegenbesuch. Abends besucht er das neue Opernhaus.

— Wien, 29. Mai. Der Vicekönig von Aegypten trifft heute Abends um 9 Uhr hier ein — am Südbahnhof wird eine Compagnie von Ramming-Infanterie mit Musik und Fahne aufgestellt sein — und bezieht mit seinem jüngsten Sohn eine Reihe von Gemächern der Hofburg, welche die Aussicht auf den obern Burgplatz bieten; sein Gefolge wird in dem Theil des weitläufigen Baues untergebracht, welcher der Schweizerhof heißt. Sein Aufenthalt in Wien ist auf fünf Tage bemessen, ein sechster dürfte einem Ausflug nach Pest gewidmet sein, wohin auch Prinz Otto von Bayern gestern abgegangen ist.

Spanien. Madrid, 24. Mai. Die Constitution, welche die Monarchie in Spanien aufrecht erhalten will, ist fertig und es handelt sich nur mehr darum, einen König für Spanien zu suchen, was Angesichts der spanischen Zustände, eben keine kleine Aufgabe ist.

Landesposten.

München. Heute Nacht wurde ein Schlosserlehrling im Fingergäßchen von einem Kameraden, einem Vergoldergehilfen, aus Scherz (!) mit einem Degenstock schwer verwundet und hilflos in der Straße liegen gelassen, woselbst ihn die Gendarmerie auflas und zur Polizei transportirte; der Thäter wurde bereits verhaftet.

Nachdem am 24 ds. ein junger Dienstknecht gelegenheitlich der Schafwäsche in der Altmühle bei Kipfenberg den Tod fand und gestern bei gleichem Geschäfte in der Anlauter bei Alldorf ein anderer Dienstknecht verunglückte, ertranken am 27. ds. beim Baden im Altmühlfluße bei Walting Angesichts einer großen Menschenmenge, zwei junge Bursche von 15 u. 21 Jahren, Forster u. P. Glaßner. Ein dritter Junge von 14 Jahren konnte noch gerettet werden, indem es gelang ihn mit Stangen über das Wasser zu bringen, woraus ihn der k. Forstgehilfe Längenfelder durch Hineinspringen an das Ufer brachte.

Eine Sängergesellschaft von Immenstadt passirte auf einer Vergnügungstour begriffen am ersten Pfingstfeiertage Lindau, um Bregenz und andere Orte am See zu besuchen. Schon bei der Abfahrt nach Bregenz vermißte man aber ein Mitglied der Gesellschaft, den 20jährigen Max Diepolder, Lehrerssohn aus Stein bei Immenstadt, über dessen Verbleib ungeachtet energischer Nachforschungen nichts erfahren werden konnte. Am 26. Mai Morgens wurde nun der Genannte im Hafen als Leiche aufgefunden. Wahrscheinlich hat der junge Mann im Wahne ein Schiff zu suchen, den Weg verfehlt und ist so Nachts in den See gestürzt.

Die Nachricht von der Verhaftung des Mörders der Wittwe Beutel bestätigt sich nicht und zeigte sich der gegen den genannten Carl Apel gehegte Verdacht als unbegründet.

In der Kerler'schen Spinnerei zu Memmingen wurde ein 15jähriger Arbeiter von dem Schleifsteinriemen erfaßt und buchstäblich in Stücke zerrissen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Aichach 29. Mai. Mittelpreise: Waizen 16 fl. 46 kr. (gef — fl. 4 kr.) Korn 11 fl. 6 kr. (gef. — 20 kr.) Gerste 11 fl. 33 kr. (gef. — fl. 33 kr,), Haber 7 fl. 39 kr. (gest. — fl. 13 kr.) Gesammtsumme — Schäffel. Verkauf 650 Schäffel um 8004 fl. 30 kr.

Dr. Wild's Cursbericht vom 22. bis 29. Mai.

Die heutige Woche schließt gleichwie die Vorwoche mit einem, erfreulichen Aufschwung sämmtlicher couranter Staats- und Industrie-Effekten. Oester.-Franz. Staatsbahn-Aktien erreichten bei dem [seit Monaten herrschenden Stückenmangel zum enormen Schaden der Contremineurs 363¼ und schließen heute zu 358. Lombarden stiegen bei außergewöhnlich großen Umsätzen auf 236 sind jedoch auf 233 gewichen. Credit-Aktien nahmen einen ungehofften Aufschwung und notiren 293¼. Wiener Bank-Aktien stehen heute auf 717. Oesterr. Staatseffekten, namentlich Silberrente sehr fest. Prioritäten bei guter Nachfrage unverändert. 1860r und 1864r Loose sehr gesucht und höher als in der Vorwoche. 5 Prc. Türken in Folge Vertrags-Abschlusses des Eisenbahnbaues von Constantinopel an die österreichische Südbahn sehr gefragt und 42 Prc. Geld. Amerikanische Fonds haben seit letzter Cours-berichts-Notiz um 1 Prc. angezogen und notiren 1882r Bonds in großen Stücken à 86¼—½ Prc. Neapler, Florentiner, und Mailänder Loose sehr gesucht und höher. — In süddeutschen Effekten mattes Geschäft. 4½ Prc. Württ. und Bayer. Staats-Obligationen offerirt; badische 4½ Prc. bei guter Kauflust. Bayer. 4 Prc. Grundrenten-Ablös.-Obligationen beliebt. — Bayerische und badische 100 Thlr. Loose bei knapperer Nachfrage. Alsenzbahn-Aktien in gutem Zuge. — Ostbahn-Aktien fortwährend beliebt und steigend. Von Wechseln Paris, London und hauptsächlich Hamburg gefragt, Thalerbriefe offerirt. Napoleonsd'or williger als in den letzten Tagen erhältlich. — Amerik. Golcoupons gesucht und gut bezahlt.

Anlehensloose-Ziehungen im Monat Juni.

Am 1. Juni: Serienziehung der österr. fl. 250 Loose von 1839 und kurhess. Thl. 40 Loose. Gewinnziehung der Neapler Frcs. 150 Loose von 1868. Serien- nnd Gewinnziehuug der österr. fl. 100 Loose von 1864. Gewinnziehung der Stadt Triest fl. 100 Loose. Am 15. Juni: Serienziehung der Kanton Freiburg Frcs. 15 Loose; Gewinnziehung der Ansbach Gunzenhausen fl. 7 Loose. Am 30 Juni: Gewinnziehung der Badischen fl. 35 Loose.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Geschäftsordnung in den Landgemeidnen betr.

Die bevorstehende Einführung der neuen Gemeindeordnung macht in allen Gemeinden die gehörige Ordnung der Registratur nothwendig.

Es wird daher zunächst auf die diesseitige Ausschreibung vom 14. Juli v. Js. (Freisinger Tagblatt Nr. 184) hingewiesen und entsprechender Vollzug in allen Gemeinden, wo es etwa noch nicht geschehen, angeordnet.

Am 29. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Bekanntmachung.

Die Bezahlung der fälligen Steuern pro 1869 betr.

Sämmtlichen Steuerpflichtigen der Stadt Freising werden hiemit zur Bezahlung der verfallenen Grund-, Haus-, Gewerbe-, Kapitalrenten- und Einkommensteuer nebst den treffenden Kreisumlagen **pro 1869** nachstehende Termine mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß nach Umfluß von **vierzehn Tagen** gegen die Zahlungssäumigen mit der ersten Mahnung eingeschritten werden müßte.

I. Stadtviertel:

Donnerstag, den 3. Juni 1869 und Freitag, den 4. Juni 1869.

II. Stadtviertel:

Samstag, den 5. Juni 1869 und Montag, den 7. Juni 1869.

III. Stadtviertel:

Dienstag, den 8. Juni 1869 und Donnerstag, den 10. Juni 1869.

IV. Stadtviertel:

Freitag, den 11. Juni 1869 und Samstag, den 12. Juni 1869.

Freising, den 29. Mai 1869.

Kgl. Rentamt Freising.

Böhner.

(1399 2b)

Privat-Anzeigen.

Musik-Verein.

Donnerstag den 3. Juni 1869:
Zum Besten des hiesigen Studienanstalt-Krankenfonds.

Grosses Instrumental-Concert
à la Gungl
im Urbansaale.
Anfang Abends 8 Uhr.

Die Titl. Herren Abonnenten werden die Unterzeichnungslisten zugesandt erhalten. Für Nichtabonnenten sind Billets (für 1 Person 12 kr., für 1 Familie 24 kr.) im Laden des Herrn Datterer, sowie am Concert-Abende an der Cassa zu haben. Der Eintritt ohne Billet ist durchaus unzulässig. (1407)

Die Direktion des Musik-Vereins.

Zur gefälligen Beachtung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bei der zur Anpflanzung von Blumengärten ꝛc. geeigneten Zeit die Titl. Herren **Gartenbesitzer und Blumenfreunde** darauf aufmerksam zu machen, daß er durch massenhafte Vermehrung und Anzucht von neuen Pflanzen, die sich zur Anpflanzung von großen und kleinen Partien nach den neuesten Erfahrungen als gut und vorzüglich bewähren, eine große Auswahl besitzt.

Blattpflanzen.

Canna in 3 Sorten à Stck. 6 kr. Panaschirten **Mais Ricinus, Riesensonnenblumen, Riesenhanf, Nicotiana, Caladium, Cineraria maritima, Wigandia, Solanom, Salvia, Perilla, Panicum, Penisetum** zu 4—6 kr. à Stck. **Centaurien** à 24 kr. Pflanzen mit weißer Belaubung, als **Gnaphalium lanatum, Artemisia Stelleriana.** Mit dunkelrother Belaubung, als **Achyranthus Verschaffeltii** und **Coleus Verschaffeltii** namentlich zu Einfassungen geeignet und bei geeigneter Zusammenstellung der größte Effekt erzielt wird, à 100 Stück zu 7 fl.

Pflanzen, die sich durch Blüthenreichthum auszeichnen, als Scharlach **Pelargonien,** 100 Stck. 9 fl.; **Fuchsien** heurige Vermehrung ohne Töpfe, Sorten, die sich gut eignen zum auspflanzen, 100 Stck. 5 fl., 1 Stck. 4 kr. Hochstämmige **Fuchsien** mit schönen Kronen und Knospen 12—36 kr. per Stck. Strauchartige **Calceolarien, Heliotrop** und **Lantana** 100 Stck. 9 fl. **Monatsrosen** 100 Stck. 10 fl., **Verbena** 100 Stck. 7 fl., **Chrysanthemum,** weißblühend, **Ageratum** 100 Stck. 7 fl., **Sommergewächse** in starken Pflanzen, **Lobelia, Petunia** in 3 Farben sortirt, **Ageratum, Antirrhinum,** Zwerg-Hahnenkamm, **Senecia Tagetes signata.** à Pflanze 1 dl. bis 1 kr., großblumige englische **Sommerlevkojen.** Starke Pflanzen in 4 Hauptfarben gemischt 100 Stck. 20 kr., 1 Stck 1 dl. **Strohblumenpflanzen** von der verschiedensten Sorte nebst **Astern** zum Trocknen für **Bouquets- & Kränze-Fabrication** geeignet, à Stck. 2 dl. ꝛc. ꝛc.

Bestellungen sowie auch Aufschlüsse werden in meinem **Blumenladen, Barrerstrasse Nro. 28** freundlichst entgegengenommen, und auswärtige Aufträge schnellstens und billigst effektuirt.

Hochachtungsvollst
Michael Hörmann,
Handelsgärtner in München.

Preßhefe

ist täglich frisch zu haben bei
Cresz. Jais, Bäckermeisterswittwe,
vis à vis der Post in München.

(1234 5b)

Landwirthschaftlicher Verein

Familienverhältnisse wegen sind 19—20 Tagwerk gute arrondirte Aecker und Wiesen sammt Ernte (6 Tagwerk schönes Korn, 3 Tagwerk Klee, 5 Tagwerk Wiesen und 5 6 Tagwerk Haber und Wicken) an der Haindlfingerstraße unweit des Burgfriedens gelegen, gegen annehmbare Bedingnisse zu verkaufen. Das Nähere in der Exp. d. Bl (1391 3b)

Dampfwaschkessel,

äußerst praktisch, Zeit und Müh' ersparend, (1388 2b)

Schwabenkäferfallen

pr. Stück 30 und 42 kr. empfiehlt
F. M. Schader,
Spänglermeister.

Formulare

zu Mobiliar-Versicherungen sind vorräthig bei F. P. Datterer, obere Domberggasse.

Alle an
Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam. (834 14f)
W. Holz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Zur Abnahme empfiehlt den Herren Gemeindevorständen, Schullehrern ꝛc. sämmtliche

Formulare

von F. P. Datterer in Freising.
Dachau, den 7. Mai 1869.
Heinrich Trinkgeld,
Buchbindermeister.

Makulatur-Papier

das Pfund 6 kr. und das Buch 6 kr. ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

Versteigerung.

Im Auftrage des königl. Landgerichts Freising versteigert der Unterzeichnete

Mittwoch den 9. Juni l. Js.,

Vormittags 10 Uhr,
vor dem Schrannenplatze

1) Ein Pferd, Fuchs, werth	. . . .	10 fl.
2) Ein Pferd, braun, werth	. . . .	15 fl.
3) Eine rothscheckige Kuh, werth	. . . .	45 fl.
4) Eine braune Kuh, werth	. . . .	45 fl.
5) Einen Wagen, werth	. . . .	10 fl.
6) Einen Pflug, werth	. . . .	5 fl.
7) circa 20 Zentner Heu, werth	. . . .	10 fl.
	Summa	140 fl.

gegen baare Bezahlung.

Zu dieser Versteigerung ladet freundlichst ein
Freising, den 31. Mai 1869. (1412)

Joh. Nep. Datterer.

Bekanntmachung.

In Folge hohen Auftrages k. Regierung, Kammer des Innern und der Finanzen vom 31. Oktober 1868 $^{16557}/_{1861}$, im obenbezeichneten Betreffe wird bekannt gegeben:

1) Für die Zukunft werden in der königlichen Salinen-Badanstalt zu Kissingen während des Zeitraumes vom 15. Juni bis 15. August Freibäder an andere Personen als Aerzte überhaupt nicht mehr verabfolgt;
2) vom Beginne der Saison bis 15. Juni und vom 15 August ab bis zum Schlusse der Saison werden Freibäder notorisch Armen oder Personen gegeben, welche sich über den Genuß einer Badeunterstützung auszuweisen vermögen;
3) auf die Dauer der sub Ziffer 2 bezeichneten Zeitabschnitte werden an unbemittelte Bezirksangehörige, ferner an unbemittelte oder gering besoldete Beamte aus dem Königreich Bayern; ferner an unbemittelte Personen, welche sich während der Saison behufs Ausübung ihres Berufes in Kissingen aufzuhalten haben, z. B. Theater- und Orchester-Mitglieder ꝛc. Bäder mit der halben Taxe verabreicht.

Kissingen, den 21. April 1869.

Königliches Bad-Commissariat.

v. Parseval.

Die freiwillige Feuerwehr Mauern feiert **Sonntag den 13. Juni laufenden Jahres**

Fahnenweihe

und ladet hiezu die Feuerwehren und Turnvereine Freising, Weihenstephan, Moosburg, Au und Nandlstadt, sowie sämmtliche Freunde und Gönner des modernen Feuerlöschwesens höflichst ein.

Programm:

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst mit Fahnenweihe in der Pfarrkirche zu Mauern;

Nachmittags 1 Uhr: Feuerwehrübung, sodann Festzug nach dem Turnplatze und Fahnenübergabe dortselbst.

Während des Tages Harmonie-Musik und freie Bewegung auf der Festwiese. (1408 3a)

Schrannenpreise in Bruck am 26. Mai 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	199	17	3	16	28	15	51	—	29	—	—	—
Korn	110	11	10	10	55	10	35	—	8	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	215	7	37	7	—	6	26	—	1	—	—	—

Erklärung.

Im Monat Mai 1866 trafen die königl. Direktion des Staatsgutes Weihenstephan, die Graf Arco'sche Hofbräuhaus-Verwaltung, Eduard Sporrer und ich Unterzeichneter ein Uebereinkommen, daß wir den Weg längst des Kristlgrabens, welcher zu unseren Torfgründen führt, jährlich im Monat Mai und September machen.

Zwei große, unpraktische Geister sind es, welche mich zwingen aus diesem Uebereinkommen auszutreten und meinen besten Willen zurückzunehmen. Ich erkläre öffentlich, daß ich diesen Weg, welchen ich bisher machte, nicht mehr mache, jedoch vor meinem Grundstücke den Weg sowie es Vorschrift ist, mache.

Stanglmeier, Hacklbräu.

Anwesens-Verkauf.

Da mir durch Erbschaft mein väterliches Anwesen zugestanden wurde, so verkaufe ich mein im besten Betrieb stehendes

Metzger- und Koch-Anwesen,

das einzige in der Neustadt Landshuts, unter sehr annehmbaren Bedingnissen und ist nur ein Baarerlag von 4—5000 fl. nothwendig. Bemerkt wird noch, daß das Haus einen Miethzins von 160 fl. abwirft. Das Nähere auf frankirte Briefe an **Felix Goldhofer**, Metzger u. Stadtkoch in Landshut. (1375 2b)

Zu verpachten

ist ein großer Stadel zur Einlage von Getreide oder Heu. Das Uebrige unter Chiffre N. 1395 in der Exp. dieses Blattes. (1395 2b)

Mit Genehmigung des k. bayer. Staats-Ministeriums des Innern (Kreis-Amts-Blatt Sch. u. N, Nr. 109 vom 19 Dezember 1868)

Niederlage

der

Redlinger'schen Pillen

bei **A. Hillmayer**, Stadtapotheke und **G. Baumgartner**, Marien-Apotheke in Freising.

☛ Auszug aus dem neuen Fahrplane, pro Stück 1 kr., ist zu haben bei

F. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 124. Donnerstag, 3. Juni 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ Für den Monat Juni kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 16 kr., hier in der Expedition und auswärts bei den Postanstalten abonnirt werden

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 1. Juni. Der neuliche Beschluß des Magistrats, daß der künftige Schulrath dem weltlichen und nicht dem geistlichen Stand angehören soll, wurde heute vom Collegium der Gemeindebevollmächtigten mit 22 gegen 19 Stimmen gutgeheißen, dabei aber auch das Bedauern geäußert, daß jener magistratische Beschluß in so demonstrativer Weise erfolgte.

— München 30 Mai. In der gestern Abend in der „Westendhalle“ von den Lassalleanern veranstalteten Arbeiterversammlung entstand zum Schlusse eine tumultarische Szene, welche den Anwesenden Polizeibeamten zur Aufforderung, den Saal zu räumen, nöthigte.

— Würzburg, 28. Mai. Oberbibliothekar Dr. Ruland, zweimal als Abgeordneter gewählt, wird für Kitzingen annehmen; es wird demnach für Schweinfurt der I. Ersatzmann, Hr. Oekonom Burger aus Zeil, in die Kammer treten.

— Bei der am 7. Juni beginnenden und am 23. desselben Monats endenden 2. außerordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern kommen 21 Fälle zur Aburtheilung.

Baden. Freiburg, 29. Mai. Der „Badische Beobachter“ veröffentlicht einen Erlaß des erzbischöflichen Kapitelvikariates, in welchem dasselbe erklärt, eine zu seinen Gunsten gemachte testamentarische Verfügung nicht annehmen zu wollen, es verzichtet auf dieselbe durchaus zu Gunsten der natürlichen Erben, nachdem sich herausgestellt hatte, daß der Testator in der letzten Zeit seines Lebens nicht immer im vollen Genusse seiner geistigen Kräfte gewesen. Die Augsb. Pztg. bemerkt dazu, wir wünschten, daß dies edle Beispiel in allen ähnlichen Fällen Nachahmung finde und Alles vermieden werde, was auch nur den Schein von Habsucht der „todten Hand“ verrathen könnte.

Norddeutscher Bund. Berlin. Unter den noch immer hier auftauchenden falschen Münzen befinden sich in neuester Zeit auch französische Zehnfrankenstücke. Dieselben sind, wie der „Publ.“ mittheilt, sehr sauberen Gepräges, von unächtem Metalle, ziemlich reinem Klange und den ächten täuschend ähnlich. — Zur Fahndung auf eine Falschmünzerbande, die sich mit der Anfertigung falschen preußischen Papiergeldes befaßt, befindet sich dem nämlichen Blatte zufolge gegenwärtig ein hiesiger Kriminalbeamter auf einer Dienstreise in Süddeutschland. Nach den angestellten Ermittelungen sollen die in Umlauf befindlichen falschen Fünfthalerscheine auf Papier, welches in England fabrizirt worden, in Deutschland angefertigt werden.

— Dresden, 27 Mai. Die „Dr. Nachr.“ enthalten die Mittheilung von einem höchst bedauerlichen Exceß, welchen sich etwa 40 Mann auf Tag beurlaubte Soldaten und Unteroffiziere der preußischen Besatzung der Festung Königstein auf einem Ausfluge in Schandau haben zu schulden kommen lassen. Durch den Genuß geistiger Getränke aufgeregt, insultirten dieselben das Publikum mit Worten und Thätlichkeiten auf das Gröblichste und nur mit äußerster Mühe gelang es, drei der lautesten Ruhestörer in Gewahrsam zu bringen und die anderen aus der Stadt zu entfernen. Die betreffende Militärbehörde hat die Untersuchung eingeleitet.

Die Bäckergesellen in Wiesbaden drohen mit Arbeitseinstellung, wenn ihnen nicht eine Lohnerhöhung, eigene, gesunde und luftige Schlafräume und eine den Körper stärkende und nährende Kost (soweit letzteres von einzelnen Meistern bis jetzt nicht geschehen) zugesichert wird.

— Worms, 31. Mai. Der hier abgehaltenen Protestantenversammlung wohnten über 20,000 Fremde bei. Es waren Delegirte aus ganz Deutschland, wie auch aus Oesterreich und Frankreich zu derselben erschienen. Referent Schenkel betonte gegenüber den Bestrebungen Roms die Nothwendigkeit einer Organisation des protestantischen Volkes. Die Versammlung protestirte gegen die Encyklica und gegen die Einladung des Papstes in die katholische Kirchengemeinschaft zurückzukehren.

Feuilleton.

Das Verhältniß des chinesischen Arbeiters zu dem amerikanischen und europäischen findet in einem Artikel der „New-York Tribüne“ eine Besprechung, welche nähere Erwähnung verdient. Die beiden Hauptcharaktere des Chinesen — so heißt es — sind Ausdauer und Sparsamkeit, die erste macht sie zu fähigen, die zweite zu billigen Arbeitern. In körperlicher Stärke mag der Chinese hinter dem Amerikaner und dem Europäer weit zurückstehen, aber an Ausdauer übertrifft er sie bedeutend, und gerade die letztere Eigenschaft eignet ihn vorzüglich zur Fabrikarbeit, welche weniger Kenntnisse und eigenes Urtheil erfordert. Daher kommt es auch, daß man in den Baumwoll- und Wollspinnereien an der Küste des Stillen Oceans chinesische Arbeiter allen andern vorzieht, zumal sie nicht von der Wuth der Strikes ergriffen werden und nicht dem Trunk ergeben sind. — Die zweite Eigenschaft, welche chinesische Arbeiter empfiehlt, ist ihre Billigkeit. Kein Volk in der Welt lebt so sparsam, wie der Chinese; ein wenig Reis genügt ihm zum Leben; ein Stück Schweinefleisch darin gekocht heißt vornehm leben, und gelegentlich ein Küchlein ist der Güter höchstes — was die Küche angeht natürlich. Ihre Kleider kosten nur wenig und halten lange. In einem chinesischen Hause ist jeder Zoll Raum benutzt und Nichts, was noch irgendwie gebraucht werden kann, wird weggeworfen. Daher kommt es, daß er alle Concurrenz auf dem Arbeitermarkte unterbieten kann. Wenn die Lohnsätze so reducirt sind, daß amerikanische Arbeiter dabei verhungern müssen, wird der Chinese nicht nur im Stande sein, für noch weniger zu arbeiten, sondern auch noch besser davon zu leben als daheim und obendrein noch Geld zurückzulegen. In Folgendem ein Beispiel: Im Jahre 1859 oder 1860 wurden zuerst Chinesen zur Cigarrenfabrikation verwandt, ein Industriezweig, welche zu der Zeit eine bedeutende Anzahl weißer Arbeiter beschäftigte. Diese schlugen natürlich einen Höllenlärm, bildeten Gewerbvereine, faßten Resolutionen, veröffentlichten Aufrufe und gleichgesinnte Cigarrenhändler hingen Schilder aus: „Hier werden keine Kuli's beschäftigt“ — aber alles nutzte nichts. Die Chinesen erwarben sich schnell die nöthige Fertigkeit, arbeiteten billiger und haben so die Weißen vom Arbeitsmarkt vertrieben. Es werden noch immer große Quantitäten Cigarren in San Francisco gefertigt, aber alle durch Chinesen. Anfangs arbeiteten sie natürlich für amerikanische Läden; bald aber etablirten mehrere Chinesen aus ihren Ersparnissen einige Geschäfte und auch sie konnten aus demselben Grunde mit Amerikanern und Europäern concurriren, da ihnen ein kleinerer Profit genügte. Dasselbe — so schließt der Artikel — gilt von manchen anderen Geschäftszweigen, und wird allem Anscheine nach in kurzer Zeit von noch weit mehr gelten.

zösischen Wahlen betrifft, so beliefen sich nach einer genauen Erhebung die für die Regierung abgegebenen Stimmen auf 4,000,048, während die Opposition 3,383,000, erhielt. Es sind also zu Gunsten der Regierung etwa 600,000 bis 700,000 Stimmen mehr abgegeben worden. Ist diese Majorität stark genug, um eine Regierung aufrecht zu erhalten, welche ihren Ursprung einem Staatsstreiche verdankt und zu ihrer Entschuldigung nichts anzuführen hat, als daß sie „die Gesetzlichkeit verlassen, um das Recht aufrecht zu erhalten?" Die Situation ist eine sehr bedenkliche für die Dynastie und es soll der Prinz Napoleon seit seiner Rückkehr sehr ernste Berathungen über die Lage mit dem Kaiser gepflogen haben.

Türkei. Pera, 18 Mai. Die letzten Schiffskäufe der Admiralität sind so unglücklich gewesen, daß sie sogar hierorts, wo derartige Geschäfte an der Tagesordnung sind, Aufregung verursachen, und in der gesammten Presse discutirt werden. Die beiden Thurmschiffe erregten bei ihrer Ankunft aus Bordeaux das Mißfallen des Sultans im höchsten Grad, und man mußte sie im innersten Winkel des Hafens unterbringen um nicht mehr von ihm erblickt zu werden. Zwei ebenso untaugliche Transportdampfer im Werthe von resp. 13,000 und 18,000 Pf. St. wurden durch verschiedene Manöver der Unterhändler von der Pforte zu dem unglaublichen Preise von 23,000, resp. 30,000 Pf. angekauft. Admiral Slade hielt es nicht für unangemessen über diese scandalösen Vorgänge einen Brief zu veröffentlichen, in welchen er der Pforte die Rückkehr zu ihrem alten System empfiehlt: sich entweder direct mit der brittischen Admiralität oder mit wirklich reellen Firmen in Verbindung zu setzen. — Die Kromlys — man nennt so die Einwohner eines Bezirks in Vilajet Trapezunt, welche zur Zeit der Eroberung scheinbar den Islam annahmen, obwohl sie heimlich Christen blieben, haben neuerdings unter Berührung auf ihre christl. Religion wieder in einer Petition an die europäischen Consuln in Trapezunt gegen die von der Pforte befohlene Recrutirung Klage erhoben. Bis jetzt hat die Pforte, trotz aller russischen Fürsprache, die Kromlys noch nicht als Christen anerkannt, sondern sich einfach damit begnügt, die Recrutirung durchzuführen. Mit dem Christenthum der Kromlys steht es indessen sehr verdächtig aus; sobald der griechische Papas erscheint um den Zehnten für die Kirche einzutreiben, jagen sie ihn mit Stockschlägen fort, indem sie sich alsdann für gute Muselmänner erklären. Umgekehrt behaupten sie Christen zu sein, sobald der Recrutirungsbeamte kommt.

Amerika. New-York, 11. Mai. Gestern wurde die letzte Schiene der Pacificbahn gelegt und das Ereigniß sofort durch den Telegraphen nach allen Hauptstädten gemeldet. Hier wurde mit allen Glocken geläutet und dem Magistrat von San Franzisko eine Gratulation der Munizipalität telegraphirt. Der Exkursionszug, welcher die Kommission der Bahn von Sakramento nach dem Festplatze brachte, wäre beinahe verunglückt; die Lokomotive wurde zertrümmert, die Bahn gefallen war, wurde noch zeitig genug bemerkt, um das Entgleisen des Zuges zu verhindern.

Landesposten.

München, 1 Juni. Heute Nacht entstand plötzlich Feuerlärm und hieß es, daß in der Richtung gegen die protestantische Kirche zu, ein Brand ausgebrochen sei; es setzte sich sofort die städtische und freiwillige Feuerwehr mit Spritzen nach der signalisirten Stelle zu in Bewegung, mußten aber alsbald resultatlos umkehren, da die Brandstelle nicht aufzufinden war. Dagegen brach heute Vormittags 10 Uhr ein wirklicher Brand in Ramersdorf aus, der jedoch bald gelöscht werden konnte.

In Ansbach sind innerhalb 14 Tagen drei Selbstmorde vorgefallen.

Lokales.

× Erding. Wie vor Kurzem berichtet wurde, ist der Guß der sechs Glocken für die neue Pfarrkirche in Haidhausen bestens gelungen. Bei der von Sachkundigen vorgenommenen Stimmungsprobe, wurde dem Meister des Gusses, Herrn Josef Bachmaier dahier, die Note „ausgezeichnet" zugesprochen, und kann sich nun die Pfarrgemeinde Haidhausen freuen, ein schönes, harmonisches Geläute zu bekommen. Wir gratuliren dem Meister Bachmair, sich auf diese Weise wiederholt ein Zeugniß selbst geschrieben zu haben, das wohl die beste Empfehlung sein dürfte. Die Glocken stimmen in H moll und wiegen 92 Ztnr.

Literarisches.

Das Bayern-Buch.

Geschichtsbilder und Sagen aus der Vorzeit der alten Bayern, Franken und Schwaben

von

Joseph Maria Mayer,

Verfasser des „Münchner Stadtbuches."

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, in obigem Werke in einzelnen für sich abgeschlossenen und abgerundeten Bildern die bedeutendsten und ergreifendsten Momente der Geschichte des ganzen bayerischen Volkes in seinen 3 Stämmen der Bayern, Franken und Schwaben in anziehender Weise darzustellen. Vom Anfange der historischen Kenntniß an werden in lebendigen Zügen die stufenweise Entwicklung des Volkes in seinem Cultur- und häuslichen Leben, in Wissenschaft und Kunst, im Krieg und Frieden, — der Wechsel der Zustände im Ringen und Streben des Adels, des Bürger- und Bauernstandes, überhaupt die Lebensäußerungen des gesammten Volksgeistes zu schildern gesucht und es hat deshalb der Verfasser auch die Sage, dieser von der strengen Geschichtsforschung verschmähten Trägerin des Volksgefühles, mit Vorliebe in den Kreis seiner Darstellung gezogen. So

Ermunterung.

Unter dieser Ueberschrift gibt Glasbrenner's Berliner Montagsz. der Stimmung über den wachsenden Steuersegen in folgenden Versen einen den Umständen nach recht launigen Ausdruck:

Es ist bestimmt im hohen Rath,
Daß man von Allem, was man hat,
Gibt Steuern.
Du zahlst von jedem Gegenstand
Ein Pflichttheil deinem Vaterland,
Dem theuern.
Du ißt und trinkst ein Gläschen Wein,
Du rauchst in deinem Kämmerlein
So einsam.
Es steht der Staat an Deiner Thür
Und ißt und trinkt und raucht mit Dir
Gemeinsam.
Er kommt gefälligst in Dein Haus,
Zählt freundlich die Familie aus
Nach Köpfen,
Um zu dem Heil für See'l und Leib
Kind, Kutscher, Köchin, Mann und Weib
Zu schröpfen.

Theilnehmend prüft er den Besitz,
Ob Schulden Dich und Defizits
Belasten. —
Darum verschweig' ihm keine Last,
Und sag' ihm deutlich was Du hast
Im Kasten.
Von Geld und Gold, von Schaf und Schwein,
Von Spiritus, von Bier und Wein,
Vom Brode,
Von Seid' und Zwirn, von Knopf und Band
Gib dem geliebten Vaterland
'ne Quote.
Der Staat, er braucht es nicht zum Staat,
Wenn er den Steuerapparat
Läßt rollen!
Drum sollst du, wenn er, was ihm taugt,
Mit Gier in alle Poren saugt,
Nicht grollen.
Drum klage nicht, drum zage nicht,
Und drückt der Steuern Vollgewicht
Auch bleiern,
Als Deutscher denke früh und spat,
Daß wir auf einen großen Staat
Los — steuern!

tem Farbenwechsel an uns vorüber und es entwickelt sich vor uns der Proceß, durch welchen im Laufe der Jahrhunderte das Leben des Volkes in seinen mannigfachen Abstufungen, sich bildete. Das Werk trägt daher alle Eigenschaften an sich ein Volksbuch im wahren Sinne des Wortes zu werden. Das Werk wird in 20—22 Lieferungen von 4 Bogen zum Preise von 18 kr. pro Heft erscheinen und alle 3 Wochen eine Lieferung ausgegeben werden. Den ersten 12 Heften werden als passende Illustrationen eine Ansicht der Burg Hohenschwangau, des Denkmals Ludwig des Bayers in der Münchener Frauenkirche, des Doms von Regensburg und des Doms von Speier beigegeben. — Auch die folgenden Hefte werden in gleicher Weise durch entsprechende Illustrationen geschmückt sein.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Ausstellung der Verehelichungszeugnisse betr.

Nachdem in Folge höherer Weisung fortan die Geburtszeit der Brautleute jedesmal in den Verehelichungszeugnissen vorzutragen ist, ergeht an die Gemeindeverwaltungen der Auftrag, künftig jede Vorlage in Verehelichungsgesuchen außer den anderweitig vorgeschriebenen Documenten die pfarramtlichen Taufscheine für Braut und Bräutigam beizulegen.

Gesuche, welche diese Taufscheine nicht enthalten, werden als nicht instructionsreif auf Kosten des betr. Gemeinde-Vorstehers zurückgeschlossen.

Den 28. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Bekanntmachung.

Die Stiftung eines Jahrtags zur Filialkirche Kleinviecht durch Josef Reiter betr.

Die von Josef Reiter, Ziegelbauer zu Kleinviecht, beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Filialkirche in Kleinviecht im Kapitalsbetrage von 300 fl. wurde durch hohe Regierungs-Entschließung vom 8. l. Mts. genehmigt.

Am 24. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rudhart, k. Assessor. (1420)

Bekanntmachung.

Abgabe von Forstholz an Minderbemittelte der Stadt Freising gegen Entrichtung der Taxe betr.

Jene minderbemittelten Personen hiesiger Stadt, welche für das Jahr 1870 um Forstholz gegen Entrichtung der Taxe nachsuchen wollen, haben sich bis zum 31. August zahlung ihrer Holzgeldausstände durch rentamtliche Quittungen nachzuweisen.

Für spätere Gesuche wird eine Haftung Seitens der städtischen Armenpflege nicht mehr übernommen.

Freising, am 1. Juni 1869.

Stadtmagistrat Freising.
D. l. a.
Sutner, Verweser.

Bekanntmachung.

Betreff: Seeholzer gegen Mayer p. deb

Aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum zweitenmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 4467 fl. 45 kr. das den Eheleuten Georg und Katharina Mayer gehörige Schmidbauerngut Haus Nr. 4 in Pettenbrunn, Landgerichts Freising, enthaltend in der Steuergemeinde Itzling Wohn- und Oekonomiegebäude und Oekonomiegrundstücke zu Summa 25,23 Tagwerk und in der Steuergemeinde Haindlfing Eingehörung zu 1,42 Tagwerk, belastet mit einfacher Grundsteuer zu Summa 3 fl. 31 [illegible]/100 kr. und mit Bodenzinsen zu 15 fl. 24 [illegible] kr., dann mit 3214 fl. 20 kr. verzinslichen Capitalien und 320 fl. Zinsencautionen

Samstag den 19. Juni 1869,
Vormittags 8 bis 9 Uhr,

in einem besonderen Locale des Wirthshauses in Wippenhausen nach Vorschrift der Novelle vom 17. November 1837 §§ 98 und ff. und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 29. Mai 1869.

Fr. Donle,
k. Notar. (1415 2a)

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Entfernung des Knaben Johann Münzl von Kelheim.

Die obenbezeichneten Behörden werden auf die hohe Regierungs-Ausschreibung vom 21. Mai l. Js. bez. Betreffs (Kr.-A.-Bl. S. 981) zur genauen Beachtung und Anzeige eines etwaigen sachdienlichen Ergebnisses hingewiesen.

Am 31. Mai 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
v. n.
Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Landwehr-Bezirks-Commando-Befehl.

Nach königlichem Kriegs-Ministerial-Rescript vom 11. Mai ds. Js. haben in diesem Herbste kleinere Uebungen für die Landwehrmannschaft der Infanterie und Jäger stattzufinden. Jede solche Uebung soll, ausschließlich der Marschtage zu und von dem Uebungsorte, vier Tage dauern.

Zu diesen Uebungen werden vom Unterzeichneten vornemlich die Landwehrpflichtigen der Altersklasse 1841, 1840 und 1839, welche nicht den im vorigen Jahre angeordneten größeren Landwehr-Uebungen anwohnten, beigezogen werden.

Landwehrmannschaften, welche zur Zeit der Uebungsperiode in die Controle eines anderen Landwehr-Compagnie-Bezirkes als des ihrer Heimat überwiesen sind, können auf Ansuchen sich dort selbst an diesen kleineren Uebungen betheiligen, **vorausgesetzt**, daß das bei den Bezirksfeldwebels angebrachte Gesuch, welches hierauf hieher geleitet werden wird, bis 1. August ds Js. gestellt wird. Landwehrmänner, welche sich im Landwehr-Bezirke Landshut **nur** in Controle befinden, haben ein ähnliches Verfahren zu beobachten.

Diejenigen Landwehrmänner, welche wegen dringender häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse die Befreiung von den Uebungen nachsuchen, haben die derartigen Gesuche bis Ende Juni ds. Js. an ihre unmittelbare Ortsobrigkeit zu richten, welche dieselben an die treffenden kgl. Bezirksämter (Magistrate) zur Beurtheilung der geschilderten Verhältnisse einsenden. Die kgl. Bezirksämter rc rc. übermitteln alsdann diejenigen Gesuche, welche für dringlich anerkannt werden, zur schließlichen Entscheidung an den Unterzeichneten, welcher die Erwartung ausspricht, daß in Anbetracht der kurzen Dauer der Uebungen Befreiungsgesuche nur in Folge der zwingendsten Nothwendigkeit eingereicht werden.

Die Ersatzmannschaften der Landwehr sind vom obigen Befehle in keiner Weise berührt.

Landshut, den 29. Mai 1869.

(1414) **Murmann**, Oberstlieutenant.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Nachstehende Bekanntmachung des k. Landwehr-Bezirks-Commandos Bruck ist sofort öffentlich zu verkünden, und eine abschriftliche Fertigung davon an die Gemeindetafel anzuschlagen.

Dachau, am 30. Mai 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
D a.
Reiser, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Die kleineren Uebungen der Landwehr im Herbste 1869 betr.

Die durch Artikel 25 Absatz 2 des Gesetzes „die Wehrverfassung betreffend" und zufolge k. Kriegsministerial-Rescripts vom 11. Mai l. Js., Nr. 6441 angeordneten kleineren Uebungen der Landwehr finden zwischen Mitte September und Mitte November dieses Jahres an den Landwehr-Kompagnie-Sitzen statt, und zwar in **Bruck** für die Landwehrmänner aus dem Bezirksamte Dachau.

Diese Uebung wird ausschließlich der Marschtage zu und von dem Uebungsorte vier Tage dauern, und es ist gestattet, daß auch Landwehrmänner **auf Ansuchen**, welche nur in die zeitliche Kontrole überwiesen sind, d. h., welche sich nicht während dieser Uebungsperiode im Landwehr-Kompagnie-Bezirke ihrer Heimat befinden, an den Kompagnie-Uebungen in Bruck betheiligen dürfen.

Ferners werden zu diesen Uebungen noch die Landwehrmänner, angehörig der 1. Kompagnie, aus der Altersklasse 1838, 1839, 1840 und 1841 einberufen, und sind hievon nur jene befreit, welche im vergangenen Herbste an den größeren Landwehrübungen Theil genommen haben.

Um nun über die allenfallsigen Gesuche um Befreiung von diesen Uebungen wegen dringender häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse noch rechtzeitig verabschieden zu können, so müssen solche im Laufe des Monats Juni dem k. Bezirksamte Dachau in Vorlage gebracht werden, da mit dem 1. Juli l. J., wenn nicht ganz besondere Verhältnisse die Terminsüberschreitung entschuldigen, keine derartige Bitte vom Landwehr-Bezirks-Kommando Berücksichtigung finden wird.

Die Einberufung zu diesen Uebungen erfolgt seiner Zeit durch Aushändigung persönlicher Ordres.

Bruck, am 30. Mai 1869.

Das königl. Landwehr-Bezirks-Commando.

(2418) **Distlbrunner**, Major.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 125. Freitag, 4. Juni **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Ueber die Eisenbahnbauten der kgl. bayerischen Staatsbahnen und zwar derjenigen Linien, welche seit dem Frühjahr 1868 bis Mai 1869 in Angriff genommen wurden, wird weiter Folgendes mitgetheilt: Linie Gmünde-Elm resp. Gmünden bayer. Grenze bei Obersinn, 2,75 Ml lang. Der Unterbau wird für 1 Geleis ausgeführt, das Terrain jedoch für 2 Geleise erworben. Die Vorbereitungsarbeiten für die Grunderwerbungen sind in Angriff genommen. Das Baukapital ist im Ganzen zu 1,954,000 Thaler pro Meile zu 710,600 Thlr. veranschlagt. Die Detailprojektirung ist nahezu durchgeführt und soll die Bahn bis Sommer 1871 vollendet sein. Diese Bahn verbindet die Mainthal- (bayer. West-) Bahn mit den hessischen Bahnen, und vermittelt den Verkehr nach dem unweit gelegenen Badeort Brückenau. Linie Haidhausen-Rosenheim, 7,4 Ml. lang. Der Unterbau wird für 1 Geleis ausgeführt, Grunderwerbung für 2 Geleise. Die Grunderwerbung ist fast ganz bereinigt. Das Baukapital ist zu 2,286,000 Thlr. im Ganzen oder 304,700 Thlr. pr. Meile veranschlagt. Der Bauangriff erfolgte im Frühjahr 1869, muthmaßliche Vollendung im Herbst 1870. Die Bedeutung dieser Bahn für den durchgehenden Verkehr liegt in der Vermeidung des schwierigen Bahnbetriebes auf der alten Bahn zwischen München und Rosenheim und Wegkürzung um $1\frac{3}{4}$ Meile. Linie Miesbach-Schliersee, 1,1 Ml. lang. Der Unterbau wird für 1 Geleis ausgeführt, auch ist das Terrain für 1 Geleis erworben. Das Baukapital ist zu 237,000 Thlr. im Ganzen oder 215,000 Thlr. pro. Meile veranschlagt. Der Bauangriff erfolgte im August 1868, Eröffnung bis Hausham im Januar, gänzliche Eröffnung im Juli 1869.

— München, Das Finanzministerium hat eine Verfügung zur Geschäftsvereinfachung im Forstverwaltungsdienste und Forstrechnungswesen getroffen. Von den Forstämtern darf von nun an bei Unglücksfällen und namentlich bei größeren Bränden das zum Wiederaufbau der zerstörten Gebäude nöthige Bau- und Schnittholz, insoweit dasselbe außerhalb der Staatswaldungen nicht bezogen werden kann, in eigener Zuständigkeit abgegeben werden. Im Uebrigen bleibt der Grundsatz der öffentlichen Versteigerung der Holzanfälle in den Staatswaldungen an den Meistbietenden aufrecht. Bezüglich der Forstnebennutzungen wird bestimmt, daß, wo nur immer thunlich, die Abgabe von Waldgras, Streuwerk und anderen Forstprodukten gegen Arbeitsleistung sofort eingestellt und dafür Bezahlung bedungen werde.

— In Landshut geht das Gerücht, es solle das dort liegende Kürassierregiment in eine andere Garnison kommen. Wie ein dortiges Blatt meldet, sollen die Säbel der Kürassierregimenter dahin abgeändert werden, daß sie anstatt der geradestehenden, gebogene Griffe und zwar ohne Drahtumwicklung, erhalten. Ebenso werden, Schlagriemen angebracht, welche Aenderung als praktisch erscheint.

Norddeutscher Bund. Berlin, 1. Juni. Graf Bismarck ist seit mehreren Tagen wieder von seinem alten Nervenleiden heimgesucht, das einen Augenblick sogar einen sehr bedenklichen Charakter anzunehmen drohte und den Patienten gestern noch ans Bett fesselte. Die Ungunst der Witterung und die Aufregungen der letzten Reichstags-Debatten scheinen zusammengewirkt zu haben, den Bundeskanzler in diese Lage zu bringen, die ihn für den Augenblick fast zu jeder Arbeit unfähig macht, und die es sehr zweifelhaft erscheinen läßt ob er im Stande sein wird der übermorgen stattfindenden Eröffnung des Zollparlaments beizuwohnen. So wenigstens stellt man in den ihm befreundeten Kreisen seinen Zustand vor. In Wirklichkeit ist derselbe aber vielleicht doch nicht ganz so schlimm, und frühere Erfahrungen berechtigen zu der Hoffnung, daß ein freundliches oder opferwilliges Entgegenkommen der liberalen Reichstagsopposition rascher seine Genesung bewirken wird, als alle sonstigen Arzneimittel.

Oesterreich. Im ungarischen Unterhause wo gegenwärtig die Adreßdebatte fortgesetzt wird, herrscht kein Mangel an Rednern. „Es ist keine Kleinigkeit als der fünfzigste in der Liste der Redner eingetragen zu sein,“ sagte am Samstag der Abgeordnete Ivanka auf der Tribüne. Wir fügen nur hinzu, daß nach jenem noch 43 Redner eingeschrieben waren.

— Ueber die Gefangennahme des bekannten Räuberführers Rosza Sandor, welcher erst vor einem Jahre begnadigt sein früheres Handwerk wieder aufgenommen hatte, wird aus Szegedin berichtet: Es war dem Wachtposten bei der Theißbrücke aufgefallen, daß Rosza Sandor jeden Abend mit 2 feurigen Rossen in's Banat hinüberfuhr und zwischen 5 und 6 Uhr Morgens am andern Tage wieder zurückkehrte; außerdem hatten die Kommissäre bei einem ver-

Feuilleton.

Vor denn Assisen in Manchester kam jüngst ein Kinderraub zur Verhandlung, welcher sich bis auf das Jahr 1860 zurückdatirt. Eine Frau Namens Welsch traf im Dezember jenes Jahres in Liverpool eine Bettlerin in kläglichem Zustande auf der Straße und nahm sie ans Mitleid in ein Speisehaus. Plötzlich vermißte sie die letztere und zugleich ihr eigenes zweijähriges Kind, das sie für einen Augenblick aus den Augen gelassen. Vergeblich blieben alle Nachforschungen. Die unglückliche Mutter wanderte von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf, ohne nur eine Spur ihres Kindes aufzufinden. Jetzt endlich nach Verlauf von mehr als acht Jahren seit jener Begebenheit gelang ihr Dies in Manchester. Sie klagte einer Frau ihr Leid und wurde von dieser auf eine Landstreicherin aufmerksam gemacht, die in Manchester überall unter dem Namen „die Pegy von Liverpool“ bekannt sei. Die Mutter folgte dem Wink und fand ihr Kind wieder — in einer Besserungs-Anstalt für jugendliche Verbrecher. Die Kindesräuberin hatte das Mädchen durch Drohungen und Züchtigungen zu wiederholten Diebereien verleitet. Die Kleine trat vor Gericht als Belastungszeugin gegen die Kindesräuberin auf, welche zu 7 Jahren Transportation verurtheilt wurde.

Von den Antipoden, von Australien her, kommt eine schätzbare statistische Uebersicht über die Diäten, welche den Mitgliedern parlamentarischer Körperschaften in den verschiedensten Theilen der Welt gezahlt werden. Der Gouveneur von Victoria hat im vorigen Jahre auf den Wunsch seines Parlamentes eine Commission mit dem Auftrage ernannt, sich nach der Diätenzahlung in allen Ländern zu erkundigen, und aus diesem Berichte theilt der „N. fr. Pr.“ ihr Londoner Correspondent Folgendes mit: In England war die Diätenzahlung noch bis zur Restauration der Stuarts gesetzlich; ja das betreffende Gesetz ist eigentlich nie aufgehoben worden, und gewichtige, rechtskundige Autoritäten behaupten, daß heute noch die Unterhausmitglieder auf die Bezahlung ihrer wages (Lohn) bestehen könnten. Das Recht hat nur zwei Jahrhunderte lang geruht. Italien und die Schweiz zahlen keine Diäten, ebenso wenig der Norddeutsche Bund; aber in allen andern constitutionellen Ländern werden die Volksvertreter entschädigt. In Preußen erhalten die Mitglieder des Landtags außer ihren Reisekosten 3 Thlr. oder 9 Shillinge per Tag; die

dächtigen Individuum einen Revolver gefunden, den der Betreffende von Rosza Sandor erhalten zu haben aussagte. Graf Rabai ließ nun Rosza Sandor zu sich rufen, um seinen Rath einzuhohlen, wie man die Haupträdelsführer in die Hand bekommen könne: die Regierung werde seine Mühe reichlich belohnen. Rosza Sandor entschuldigte sich jedoch damit, er sei schon zu alt und zu gebrechlich, um einer solchen Mission sich unterziehen zu können. Da nun mittlerweile auch ein Arzt die Anzeige machte, daß Rosza Sandor an einem Fuß eine wahrscheinlich von einem Schusse herrührende Wunde habe, wurde letzterer am Tage darauf verhaftet. Seitdem sitzt er im Gefängniß, spricht sehr wenig, raucht nicht, weist oft das Essen zurück und scheint geistesverwirrt. Dieser Tage tröstete ihn der Haiduk, er möge nicht so traurig sein, er werde ja bald wieder frei werden, da die Untersuchung seine Unschuld herausstellen werde. Auf Das brach Rosza Sandor in Thränen aus und antwortete: „Ich wünsche mir, gar nicht frei zu werden . . . ich verdiene nicht, daß mich die Sonne bescheint, mögen sie mich lieber an den Galgen hängen."

Frankreich. Es spielen wieder wie es scheint, lebhaftere Verhandlungen zwischen Paris und Berlin. Uns theilt man mit, daß es sich dabei um Belgien handle, und daß Preußen die Anforderungen Frankreichs, die auf eine Art Zollverein hinauslaufen jetzt unterstütze. — Englische Blätter versichern, die Regelung der nordschleswig'schen Frage sei wieder einmal auf dem Tapete, und das „Memorial polit." weiß ebenfalls, worüber wir schon neulich aus anderer Quelle berichteten, von allerlei Mißtrauen zu erzählen, das man gegen angebliche Absichten Preußens auf den Elsaß habe. — Der „Pariser Monde" berichtet: „Die Bemühungen der in den Handlungshäusern angestellten Commis für Einstellung der Arbeit an den Sonntagen haben einen erfreulichen Erfolg gehabt. Die von ihnen eingesetzte Commission hatte die Geschäftsherren zu einer Conferenz eingeladen, in welcher die überwiegende Mehrzahl den Vorschlag angenommen hat, ihre Magazine an Sonn- und Feiertagen zu schließen. Am letzten Sonntage sah man fast alle großen Magazine geschlossen. Ein außen angeheftetes Placat verkündet zugleich, daß es von nun an für alle Sonn- und Feiertage so bleiben werde.

Türkei. Pesth, 29. Mai. Gestern Abends ist mittelst Dampfschiff Prinz Otto von Bayern unter dem Namen eines Grafen Wittelsbach hier angekommen und im Hotel „Zur Königin von England" abgestiegen.

Landesposten.

In Bergzabern (Rheinpfalz) kehrte am 27. Mai Nachts ein bei einer dortigen Mühle bediensteter Knecht von einem fröhlichen Gesellschaftsfest heim, und beging die Unvorsichtigkeit sich mit brennnender Pfeife in's Bett zu legen, trotzdem ihm dieses schon oft untersagt worden war. Folge davon war, daß Feuer auskam, welches die Mühle vollkommen einäscherte, und leider auch das Leben des Unvorsichtigen als Opfer beanspruchte, welcher halbverkohlt unter dem Brandschutt hervorgezogen wurde.

In Wallersdorf ist am 30. Mai der dortige Schmidgeselle ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit geworden. Er bediente als Geschützmeister die Prozessionsböller. Als ihm nämlich die Lunte versagte, näherte er sich dem vollgeladenen Geschütze um es zu untersuchen. Ein Knall und — eine Leiche; es hatte ihm den dicken hölzernen Pfropfen mit entsetzlicher Gewalt mitten durch die Brusthöhle getrieben, eine klaffende Wunde von dreifaustgroßem Durchmesser!

In Thierhaupten, Ldg. Rain, wurde am Frohnleichnamstage der 18jährige Sohn des Zimmermanns Böck durch einen Böllerschuß so schwer verletzt, daß er sich einer Amputation des Fußes unterziehen mußte und bald darauf verschied. — Von Oberalteich, B.-A. Bogen ist ein bedauerlicher Vorfall zu berichten: Am Frohnleichnamsfeste wurde einem etwa 20jährigen Burschen aus Furt, dem Sohn einer in dürftigsten Umständen lebenden Wittwe, durch ein Stück eines zersprungenen Böllers der linke Oberarm in schauderhafter und lebensgefährlicher Weise zerschmettert.

Lokales.

Freising, 3. Juni. Mit der heutigen Prozession schlossen die Feierlichkeiten des Frohnleichnamsfestes. Sämmtliche drei Processionen entwickelten sich mit aller Feierlichkeit und hatten bei günstiger Witterung den schönsten Verlauf.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg 1. Juni. Aus den Hopfenplantagen lauten die Nachrichten fortwährend ungünstig. Ungeziefer aller Art, gegen welches kein Vertilgungsmittel ausreicht, schädigt die Pflanzungen so sehr, daß das Gewächs stellenweise kaum einen Fuß hoch aufwärts gekommen ist. Berichte aus Belgien und England, wo Regengüsse mehr geschadet haben als auf dem Continent, wollen sogar schon jetzt eine Mißernte prophezeien, was jedoch als verfrüht zu betrachten sein dürfte. Der Markt ist bei sehr geringen Lagerbeständen und fast gänzlichem Mangel an Zufuhr ruhig.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich

Freitag den 18. Juni l. Js.,

Vormittags 9 Uhr beginnend,

im Gerichtsconservatorium verschiedene neue Frauenhüte und Hauben, 26 Stück Hutfaçonen, 2 Reste Seidensammt, 20 Rollen Bandreste, eine Partie Ausputzblumen und dergleichen an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt, wenn durch das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht werden.

Freising, den 1. Juni 1869.

Eser,

(1427 2a) königl. Notar.

Mitglieder des Herrenhauses erhalten keine Entschädigung. Sachsen zahlt den Oberhausmitgliedern eine Guinee und den Volksvertretern 9 Shillinge (3 Thlr.) für jeden Tag. In Frankreich erhalten die Senatoren einen Jahresgehalt von 1200 Pfd. St. für die Dauer der Sitzungsperiode. Holland zahlt nichts für die erste Kammer, aber 160 Pfd. St. per Jahr für jedes Mitglied der zweiten Kammer, unter der Bedingung der persönlichen Anwesenheit in den Sitzungen. Belgien bezahlt nur 17 Pfd. St. (113⅓ Thlr.) per Monat für diejenigen Deputirten, die ihren Wohnsitz nicht in Brüssel haben und besteht nicht auf dem Besuch der Sitzungen. Schweden bezahlt seinen Reichstagsmitgliedern 66 Pfd. St. für die Sitzungsperiode. Außerordentliche Sessionen, werden besonders bezahlt und eine Geldstrafe ist für Versäumung der Sitzungen festgesetzt. Norwegen bezahlt 3 Speciesthaler per Tag und Reisekosten. Portugal vergütet seinen Volksvertretern 10 Sh. per Tag. Brasilien seinen Senatoren 400 Pfd. St. und den Congreßmitgliedern 270 Pfd. St. per Jahr. Von den englischen Colonien haben nur Canada und Neuseeland bis jetzt Diätenzahlung. Die Vereinigten Staaten zahlen den Senatoren und Repräsentanten 5000 Dollars und Reisekosten.

Ueber die Ansiedelung der Czechen im Kaukasus bringt der Od.-B. folgende Nachrichten: Die ersten czechischen Ansiedler, 13 Familien stark, ließen sich am Flusse Dschub nieder und gründeten die Kolonie Nowa-Praga. Die zweite Partei czechischer Einwanderer, aus 20 Familien bestehend, siedelte sich am Flusse Trapse an und nannte ihre Niederlassung Pilenkowawes, d. h. Dorf Pilenkowa, zu Ehren des Generalmajors Pilenko, Chef des Bezirks am Schwarzen Meere, der sich eifrig um das Wohl der Einwanderer bemüht hatte. Die Czechen sind mit ihren neuen Ländereien sehr zufrieden. Dieser Tage wird der Schooner „Redut-Kale" noch 30 czechische Familien nach dem Kaukasus bringen. Gegenwärtig weilt in Tiflis der czechische Dr. Patritschek, welcher sich um die Ueberlassung von Land in den unbewohnten Theilen des Kaukasus an 3000 Familien aus dem westlichen Czechien bewirbt. Mit einem ähnlichen Gesuch um Ueberlassung von Land an 3000 Familien hat sich Dr. Kamperik an den Chef des Bezirkes vom Schwarzen Meere gewandt. Wie man sagt, werden binnen Kurzem noch 1100 mährische Familien im Kaukasus erwartet, die sich bereits auf der Reise befinden sollen.

Bekanntmachung.

Graf Arco gegen Illinger wegen Forderung.

Dienstag den 22. Juni l. Js.,
Vormittags 8½ Uhr beginnend,

versteigere ich zu Folge gerichtlichen Auftrags im Marwirthsanwesen dahier ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth 2 Pferde, 2 Kühe, eine Partie Heu, 3 Wägen, mehrere Maßkrüge, Halbegläser, Wirthstische, Bänke und Sessel gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 2. Juni 1869.

Eser,
(1429 2a) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Wurmseher gegen Herdegen.

Aus Auftrag des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterzeichneter bei Kaspar Herdegen

am Dienstag den 8. Juni,
Vormittags 11 Uhr,
einen eisengearten Wagen im Werthe von 27 fl.

Neufahrn, am 1. Juni 1869.

(1445) **Leiß**, Vorsteher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Das Auffinden einer unbekannten Leiche; Entfernung der Eva Leitl, ledige Weberstochter von Haindlfing; Auffinden einer unbekannten Mannsperson betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nro. 47 S. 1003 und 1013 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Den 2. Juni 1869.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Ein kleines zweistöckiges Wohnhaus

mit Gemüsegarten ist um 1400 fl. zu verkaufen. Dasselbe wäre passend für eine Brauerei oder Caffeeschenke, auch wird es für eine kleine Oekonomie vertauscht. Adressen sind franko unter Buchstaben **A. A. Nr.** 1431 in der Expedition ds. Bl. zu hinterlegen. (1431)

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika
(Fray Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparnisse für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren **Professoren Baron J. von Liebig** und **Dr. M. von Pettenkofer** versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland. (1436 8a)

1 engl. Pfd-Topf	½ engl. Pfd-Topf	¼ engl. Pfd-Topf	⅛ engl. Pfd-Topf
à fl. 5. 33.	à fl. 2. 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

In **Freising** bei **Gottfried Baumgartner**, Marien-Apotheke, und bei **A. Hillmayr**, Stadt-Apotheke.

Die Erklärung des Hrn. Stanglmeier in Nro. 123 ds. Bl. bezüglich des Grüselgrabenweges enthält eine Verdächtigung, welcher die beiden Umstände entgegenstehen, daß diesseits in der betreffenden Wegerhaltung stets gern mehr gethan worden, als dem Uebereinkommen entsprochen, — und daß namentlich weder von Herrn Stanglmeiers, noch von sonstiger Seite der unterzeichneten Stelle auch nur die geringste Unzufriedenheit über den Zustand jenes Weges ausgesprochen worden ist. (1432)

Weihenstephan.

Die königliche Direktion.
Dr. Wentz.

Es sind bis zum 1. Juli zwei **sehr freundliche, schön möblirte Zimmer** zu vermiethen, dieselben werden auch einzeln abgegeben. Zu erfragen in der oberen Domberggasse, Haus Nr. 21. (1433)

Eine gelbe Bernstein-Broche ging von der Schießstattstraße bis zum Bahnhof verloren. Dem Finder eine Belohnung. Abgabe in der **Gassenmühle in Neustift**

In der Nacht vom 1. auf 2. ds. Mts. wurde beim Gassenmüller in Neustift **ein großer schwarzer Neufundländer-Hund** gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Sonntag den 6. Juni.

Tanz-Musik
in
Haindlfing.

Am selben Tage findet daselbst ein

Pferderennen

mit folgenden Gewinnsten statt:

1) Preis 10 fl. mit seidener Fahne.
2) " 8 " " " "
3) " 6 " " " "
4) " 5 " " " "
5) " 4 " " " "
6) " 3 " " " "
7) " 2 " " " "
8) " 1 " " " "
9) " eine seidene Fahne.
10) " ein Reitzaum.

Es dürfen nur Pferdebesitzer aus der Pfarrei Haindlfing theilnehmen.

Für ausgezeichnetes Hofbräuhaus-Bier und gute Speisen ist bestens gesorgt (1426)

Ergebenst ladet ein

Georg Hellmeier,
Wirth von Haindlfing.

Vergangenen Freitag ist von der Weite beim Carlwirth **eine zweijährige rothscheckige Kalbe** weggekommen. Wer Aufschluß ertheilt, erhält gute Belohnung. (1444)

Georg Beil, Glasbauer in Rudlfing.

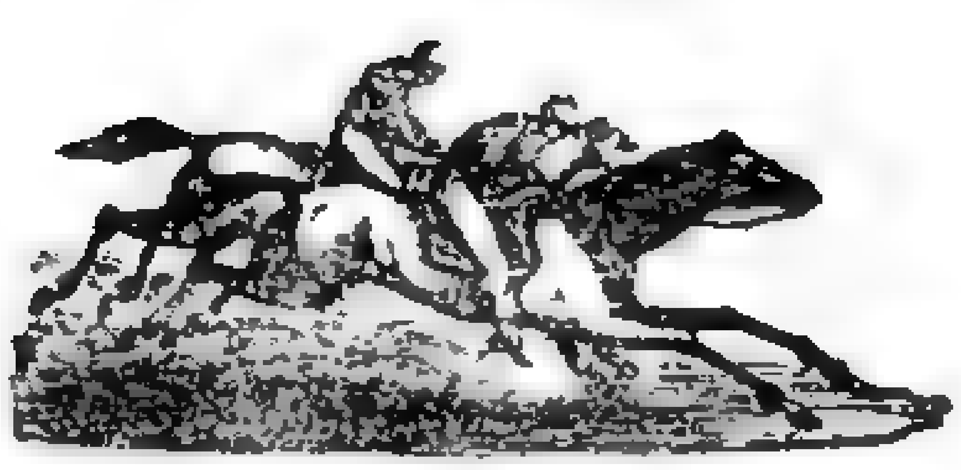
☛ Auszug aus dem neuen Fahrplane, pro Stück 1 kr., ist zu haben bei

F. P. Datterer.

Stadttheater in Freising.

Freitag, den 4. Juni 1869.

Schildwache, Tod und Teufel, oder: Drei Bräutigame und eine Braut. Originallustspiel in 2 Akten von W. Emden. Vorher geht: **Schuldig, oder: Nachtwandler, Entführer und Mörder.** Lustspiel in 1 Akt von F. W. Hackländer.



Sonntag den 6. Juni 1869

Pferderennen

mit

Musik

in Lohof.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein (1423 2a)

Max Kainz.

Familienverhältnisse wegen sind 19—20 Tagwerk gute arrondirte Aecker und Wiesen sammt Ernte (6 Tagwerk schönes Korn, 3 Tagwerk Klee, 5 Tagwerk Wiesen und 5—6 Tagwerk Haber und Wicken) an der Haindlfingerstraße unweit des Burgfriedens gelegen, gegen annehmbare Bedingnisse zu verkaufen. Das Nähere in der Exp. d. Bl. (1391 3c)

Ich nehme hiemit öffentlich die von mir gemachte ehrenrührige Aeußerung gegen Hrn. Alois Bäumle, Spiritusfabrikant dahier, zurück und erkläre, daß meine Behauptungen nur auf Angaben dritter Personen beruhen.

(1425) **Friedrich Goettler.**

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 2. Juni 1869

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Schffl.	Neue Zufuhr. Schffl.	Gesammt-Betrag. Schffl.	Heutig. Verkauf. Schffl.	Rest. Schffl.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Niedr. Preis. fl.	kr.	Mittelpreis gestieg. fl.	kr.	gefall. fl.	kr.
Weizen	—	52	52	52	—	17	33	17	8	16	44	—	27	—	—
Korn	—	27	27	27	—	11	16	11	—	10	39	—	31	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	47	47	47	—	7	51	7	29	7	2		29	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—			—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	126	126	126	—	—	—			—	—	—	—	—	—

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 2. Juni 1869

Getreide-Gattung.	Vor. Rest Schff	Zufuhr Schff	Stand Schff	Verkauft Schff	Rest Schff	Höchst. Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mittelpreise gestiegen fl.	kr.	gefallen fl.	kr.
Weizen	6	345	351	350	1	17	28	16	38	—	2	—	—
Korn	5	169	174	171	3	11	30	11	7	—	2	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	152	152	144	8	7	55	7	26	—	—	—	14
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 1. Juni 1869.

Getreide Gattung	Vor-Rest Schff	Zufuhr Schff	Summa Schff	Verkauft Schff	Rest Schff	Höchst. Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mittelpreise gestiegen fl.	kr.	gefallen fl.	kr.
Weizen	8	[illegible]	[illegible]	229	4	17	25	16	55	—	—	—	52
Korn	1½	82½	[illegible]	84	—	11	17	10	29	—	26	—	
Gerste	—	2	2	2	—	—	—	10	30	—	30	—	
Haber		[illegible]	[illegible]	[illegible]		7	30	7	18	—	7	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—

Brodgewicht für Freising

vom 3. bis 9. Juni 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel		2	1	
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	1	
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	3	
Ein Kreuzer-Laibel		7	2	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	14	1	3
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	22	2	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	1	—	—	3
Ein 6 kr. „	2	—	1	2
Ein 12 kr. „	4	—	3	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 3. bis 9. Juni.

	Viertel fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	29	1	5	2
Weizenmehl	1	13	1	4	2
Einbrennmehl	—	57	1	3	2
Riemisch	—	58	—	3	2
Backmehl	—	52	—	3	1
Nachmehl	—	19	1	1	—
Gries feiner	2	56	—	10	3
Gries ordinär	2	23	—	8	3

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.

Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 1. Juni 1869 berechnet und ausgeschieden am 2. Juni 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	¾	
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1¾	—
Das Spitzweckl	—	5	¾	
Das Kreuzerlaibel	—	7	3	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	15	1½	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig		23	1	
Roggenbrod d. 4kr. Laib	1	14	3	—
„ „ 8kr. „	2	29	3	—
„ „ 12kr. „	4	12	2	—
„ „ 24kr. „	8	25	—	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 2. Juni 1869.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	52	—	7	
Semmelmehl	1	28	—	5	2
Waizenmehl	1	12	—	4	2
Einbrennmehl	—	56	—	3	2
Riemischmehl	—	55	1	3	1
Backmehl	—	49	1	[illegible]	—
Nachmehl	—	19	—	1	1
Gries feiner	2	51	1	10	2
„ ordinär	2	19	1	8	2
Gerste feine	3	30	—	13	—
„ mittlere	2	37	2	9	3
„ ordinäre	2	6	—	[illegible]	[illegible]
Hühnermehl	—	42	—	2	2

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 1. Juni 1869, berechnet und ausgeschieden am 2. Juni 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer-Semmel	—	5	1½
Die Halbkreuzer-Semmel	—	2	2¾
Das Spitzweckel	—	5	1½
Das Kreuzerlaibel	—	8	1
Der Groschenwecken von Waizen	—	16	¼
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	24	3
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	18	1
„ „ 8 „ „	3	4	3
„ „ 12 „ „	4	23	—
„ „ 24 „ „	9	14	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 2. Juni 1869.

Sorte	Viertl. fl.	kr.	dl.	30ger. kr.	dl.
Mundmehl	1	52	—	7	
Semmelmehl	1	28	—	5	2
Waizenmehl	1	12		4	2
Einbrennmehl	—	56	—	3	2
Remischmehl	—	55	1	3	1
Backmehl	—	49	1	3	—
Nachmehl	—	19	—	1	1
Gries, feiner	2	51	1	10	2
„ ordinär	2	19	1	8	2
Gerste, feine	3	30	—	13	—
„ mittlere	2	37	2	9	3
„ ordinäre	2	6	—	7	3
Hühnermehl	—	42	—	2	2

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising Vom 2 bis 9. Juni 1869.

	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	1	2
Ein Kreuzer-Laibl	—	8	1	1
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	17	2	—
Ein 6 „ „	2	10	1	—
Ein 8 „ „	3	3	—	—
Ein 12 „ „	4	20	2	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 12 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 126. Samstag, 5. Juni **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 2. Juni. Fürst Hohenlohe reist heute Abends zur Theilnahme an den Zollparlamentsverhandlungen nach Berlin. Hr. v. Schlör, der, wie bekannt, auch Zollparlamentsabgeordneter ist, wird sich morgen dorthin begeben. — Der Magistrat der Stadt München hat jüngst beschlossen behufs der Gründung eines Gewerbemuseums in Nürnberg einen Beitrag von 50,000 fl., beziehungsweise die Zinsen daraus, zu Zwecken des Museums unter bestimmten Bedingungen zur Verfügung zu stellen. Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigen ertheilte diesem Beschluß seine Zustimmung. Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten der Stadt München hat ferner, im Hinblick auf die nunmehr veränderten Verhältnisse der Bürgerwehr, einstimmig beschlossen die nöthigen Schritte zu thun, um eine Milderung des Gesetzes vom 12. Mai 1850 herbeizuführen, wonach die Gemeinden für den bei Aufläufen verursachten Schaden einzustehen haben. Da die Gemeinden nicht mehr in der Lage seien bei einem Auflauf mit Mitteln der Gewalt den Ruhestörern entgegenzutreten, so sei es hart sie für den Schaden, welcher durch die Ruhestörer verursacht wird, verantwortlich zu machen.

— Die liberalen Wahlmänner des Wahlbezirkes Günzburg, wo bekanntlich die patriotischen Wahlmänner groben Insulten ausgesetzt waren, haben eine Vertrauensadresse an des k. Staatsministerium eingesendet, worin sie die Bitte aussprechen, das Ministerium möge „den Bestrebungen der zu momentanem Wahlsiege gelangten ultramontanen Partei gegenüber" bei der bisherigen Politik beharren.

— Wie der „A. Abd.-Ztg." mitgetheilt wird beabsichtigt das Kultusministerium im Verlaufe dieses Sommers eine Commission aus Gymnasialrektoren und Professoren einzuberufen, welcher alle die Anträge, die im Laufe der letzten Jahre zur Verbesserung unseres Gymnasialwesens gemacht wurden, zur Berathung und Begutachtung unterbreitet werden sollen.

Norddeutscher Bund. Berlin, 2. Juni. Die Provincialcorrespondenz" sagt: Falls Bismarck wegen Unwohlseins nicht im Stande wäre, das Zollparlament zu eröffnen, würde Delbrück damit beauftragt werden.

— Berlin, 2. Juni. Das Wechselstempelsteuergesetz ist angenommen. 50 Thaler bezahlen 1 Sgr., 100 Thlr. 1½ Sgr., für jedes weitere Hundert werden 1½ Sgr. Steuer gerechnet.

— Bremen, 31. Mai. Nach einer mäßigen Schätzung kosten die Vorbereitungen zu den Empfangsfeierlichkeiten des Königs von Preußen 70,000 Thlr. Gold. Bremen will Hamburg nicht nachstehen und sucht darum was ihm an Großartigkeit fehlt, durch luxuriöse Pracht zu ersetzen. Am Bahnhof wird für den König ein eigener Ausgang errichtet, dessen Herstellung circa 10,000 Thaler kosten wird; die Ehrenpforte am Heerdenthor, die eine Jungfrau mit einköpfigem Adler ziert, wird 5000 Thaler kosten; die Gasleitungen, die in verschwenderischer Weise angelegt, sind nicht unter 4000 Thaler herzustellen, und so geht es fort. Man ist sogar soweit gegangen, ein neues Prachtbett für den König zu bauen, und die Kosten desselben werden auf 3000 Thaler veranschlagt. Ein nicht geringer Theil der Bürgerschaft ist über diese Verschwendung und noch mehr über den Servilismus der leitenden Kreise empört. Man wagt jedoch nicht der herrschenden Strömung entgegenzutreten, weil man dadurch die „Interessen der Stadt" zu schädigen fürchtet, und überläßt es deshalb einem unschuldigen Kukuk, der in der Nähe der Ehrenpforte seine Laute vernehmen läßt, der Stimmung der Opposition Ausdruck zu geben. Der unserem Senat höchst unangenehme Gast läßt seinen verpönten Ruf tagtäglich erschallen, und alle Versuche, ihn zu verscheuchen, waren bis jetzt umsonst. Von verschiedenen Seiten ist sogar ein Preis auf seinen Kopf gesetzt worden.

— Einen ebenso sarkastischen als bezeichnenden Steuervorschlag macht Jemand in einem preußischen Blatt. „Könnte man denn nicht, fragt der Mann, wenn eine Besteuerung der Droschken- und Omnibusfahrten eingeführt wird, zugleich verordnen, daß Diejenigen, welche diese Steuer dadurch umgehen, daß sie ihre Gänge zu Fuß abmachen, als Defraudanten angesehen und mit dem vierfachen Betrage der defraudirten Summe bestraft werden? Das müßte schon allein so viel einbringen, daß sämmtliche Bedürfnisse gedeckt werden können."

Oesterreich. Wien, 29. Mai. Das große Ereigniß des Tages ist die Thatsache, daß die Kaiserin gestern nach 10 Jahren zum ersten Male wieder im vollen Glanze ihrer Würde dem feierlichen Frohnleichnamsumzuge beigewohnt hat. Man schien außerordentliches Gewicht darauf zulegen, daß in diesem Jahre nicht blos der Kaiser und die Erzherzoge, sondern auch die Kaiserin dem erwähnten Umzuge beiwohnen, damit auf diese Weise der Bevölkerung gezeigt werde,

Feuilleton.

Ueber Stuttgart und das ganze mittlere Neckarthal, dann hinauf gegen Eßlingen und Schorndorf entlud sich am 28. Mai Abends ein furchtbares Gewitter. In Stuttgart fiel zugleich ein Wolkenbruch: von der Weinsteige und dem Bopser stürzten die Wassermassen, die dortigen Weinberge zerfurchend und große Menge fruchtbarer Erde wegschwemmend, und so mächtig herab, daß sie in wenigen Minuten die Olgastraße und die von ihr nach der Stadt führenden Straßen in ihrer ganzen Breite 1—1½ Fuß überströmte; ebenso wurde die Nekarstraße vollständig unter Wasser gesetzt und dort so viel Weinbergerde angeschwemmt, daß die Pferdebahn eine kurze Zeit ihre Fahrten einstellen mußte, bis die Schienen wieder gereinigt waren. In Eßlingen war zugleich ein vernichtender Hagelschlag. Ebenso war es in Schorndorf; in der Stadt selbst wurden nur eine Menge Fensterscheiben, in der Oberamtskanzlei allein 48, und Dachziegel zerschlagen, aber außerhalb derselben, dem Schurwalde zu, ist Alles verdorben, Alles zusammengeschlagen, die Frucht, Futter, Kartoffeln, Oelmagen rc. sind wie niedergemäht, die Bäume blattlos wie im Winter, und die Weinberge sahen noch stundenlange nach beendigtem Gewitter wie Schneeberge, und während sie schon längst so hellgrün in die Stadt hereingeschaut hatten, bieten sie jetzt einen winterlichen Anblick. Man erfährt, daß sich das Gewitter über das untere Remsthal und den Schurwald ausgebreitet hat, wo namentlich die Hagelkörner in der Größe von Eiern herunterfielen, und selbst noch weiter hinauf im Remsthal ungeheuern Schaden durch Sturm, Wasser und Hagel verursacht hat.

Zur Verhinderung des Blaumontagmachens wird in einer offenbacher Fabrik der Wochenlohn nicht wie sonst üblich, an den Samstagen, sondern an den Montagen ausbezahlt. Wer an den Montagen nicht kommt, erhält seinen Lohn erst an dem Montag darauf. Diese Einrichtung hat den Vorzug, daß die Arbeiter nothgedrungen im Laufe der Woche nothwendig sparen müssen, wollen sie für den kommenden Sonntag etwas zu Luxusausgaben erübrigen. Dieser Modus soll sich insbesonders bei verhei-

die Religiosität des Kaiserhauses sei trotz der mannigfachen Reformen auf confessionellem Gebiete unverändert geblieben.

— Pesth, 1. Juni. Große Aufregung herrscht in den Kreisen der Justizbeamten, denen heute über Befehl des Justizministers nur die Hälfte des Gehaltes ausbezahlt wurde. Diese Maßregel soll mit der Umgestaltung des Gerichtswesens zusammenhängen. — Laut Privatnachrichten wurden nahe der Stadt Temesvar 12 Wagen, welche vom Jahrmarkte nach Hause fuhren, durch Räuber überfallen und ausgeplündert, in Folge dessen der gestrige Baziaser Eilzug erst heute hier eintraf. Demselben wurde auf dieser Strecke eine Militäreskorte mitgegeben.

Italien. Rom, 29. Mai. Der heilige Vater hat die üblen Gerüchte über sein Befinden thatsächlich widerlegt durch die Theilnahme an den kirchlichen Ceremonien, welche für das Fest des hl. Philippus Nerius, dieses zweiten Apostels von Rom, wie für das Fronleichnamsfest durch den kirchlichen Ritus vorgeschrieben sind. — Die durch zweimaliges Austreten der Tiber im April am alten Emporium unterbrochenen Arbeiten sind wieder aufgenommen und werden fleißig weiter gefördert. Dazu muntert schon der alle Berechnungen und Erwartungen übersteigende bisherige glückliche Erfolg auf. Vorige Woche zog man 18, in dieser 12 farbige Marmorblöcke durchschnittlich von Manneshöhe hervor, kleinere Fragmente nicht gezählt, von denen bereits 40,000 zur Verwendung für Ornamente, Toilettenstücke, Briefbeschwerer, kleine Vasen, Tassen und Opferschalen im antiken Styl den Steinmetzen überlassen wurden.

— Der in Livorno meuchlerisch verwundete Graf Crenneville ist in Wien angekommen. Derselbe ist noch sehr leidend, da die bei dem Attentate erhaltenen Wunden tief sind und einen schmerzhafteren Charakter an sich tragen, als es nach den ersten Nachrichten anzunehmen war; jedoch ist jede Gefahr als beseitigt anzusehen. Der Dolchstoß gegen den Grafen wurde von rückwärts geführt; glücklicherweise wendete Crenneville gerade im entscheidenden Augenblicke den Kopf um und dadurch wurde der nach der Halsgegend gerichtete Stoß abgelenkt und das mörderische Eisen fuhr knapp unterhalb der Augen durch das Nasenbein, durchbohrte dieses und grub sich in die rechte Wange ein, aus der es ein Stück förmlich herausschnitt. Durch einen offenbar gleichzeitig mit dem Dolchgriffe der Schläfe versetzten heftigen Schlag betäubt, stürzte Graf Crenneville sofort bewußtlos zusammen. Sein Begleiter, General-Konsul Graf Inghirami-Fei, beugte sich über den Grafen in der Absicht, ihn mit seinem Leibe zu decken, erhielt jedoch in demselben Momente einen Dolchstich in das Herz, der den augenblicklichen Tod des Grafen herbeiführte. Die noch folgenden 6 Dolchstiche trafen nunmehr seinen Leichnam. Dem Mörder liegen wahrscheinlich nicht persönliche sondern politische Motive zu Grunde.

Rußland. Warschau, 25. Mai. Nach einer amtlichen Angabe sind bis zum 13. April d. J. 334 Staats- und confiscirte Güter in Litthauen in den Besitz von Russen übergegangen. Der größte Theil dieser Güter, 315 an der Zahl, wurde an „verdiente" Beamte unter der Bedingung zum Eigenthum überlassen, daß sie den überaus mäßigen Taxpreis spätestens in 20 Jahren in beliebigen Raten abzahlen, ohne daß sie verpflichtet sind, Zinsen für denselben zu entrichten. Die übrigen neunzehn Güter haben russische Landwirthe unter der Bedingung käuflich erworben, daß sie den Kaufpreis durch jährliche Zinszahlung von 6 pCt. in 37 Jahren amortisiren. So überaus günstig diese Kaufbedingungen auch sind, so sind die neuen Besitzer, die von der Landwirthschaft wenig verstehen, doch nicht im Stande, sich in ihrem Besitz zu behaupten, und viele haben bereits freiwillig ihre Wirthschaft verlassen.

— Petersburg, 31. Mai. Der Kaiser von Rußland beabsichtigt die Absendung eines außerordentlichen Gesandten an General Grant, um denselben zu seiner Ernennung zum Präsidenten zu beglückwünschen und auf die große Bedeutung der freundlichen Beziehungen zwischen Rußland und Amerika hinzuweisen.

Griechenland. Athen, 22. Mai. In den letzten Tagen wurden zwei telegraphische Kabel gelegt, welche jetzt Griechenland mit der übrigen Welt nach zwei Seiten in Verbindung setzen: das eine wodurch Athen nach Constantinopel, das zweite wodurch Griechenland mit Italien korrespondirt. Weitere Verbindungen mit den wichtigsten griechischen Inseln werden in nächster Zeit in Ausführung gebracht werden. In Kalamata wurden bei Gelegenheit einer Rauferei aus Parteigründen, wobei man sich der Flinten bediente, 4 Personen getödtet und 5 schwer verwundet. Auch in Zanta fielen in den letzten 8 Tagen ähnlichen Streitereien über 20 Opfer. Dieß ist aber in Griechenland etwas Gewöhnliches am Vorabende der Wahlen, wo das heiße Blut den Sieg über die Besonnenheit davon trägt, natürlich im Bündnisse mit Gott Bacchus. E. v. f. D.

Amerika. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika beabsichtigt der Sparsamkeit halber zwölf Panzerschiffe zu verkaufen, die in der kriegslustigen alten Welt wahrscheinlich reißenden Absatz finden.

Landesposten.

München. Gestern Nachts wurden auf dem Dultplatze zwei Polytechniker arretirt, während sie sich damit vergnügten, ihre bleiausgegossenen Stöcke durch Gaslaternen zu werfen.

Am 30 Mai Nachmittags ertrank der 10jährige Knabe des Söldners Joseph Rösch von Oberelchingen, B.-A. Neu-Ulm in einem Nebenwasser der Donau beim Baden.

Passau, 1 Juni. In Obernreut bei Hauzenberg zündete gestern Abends der Blitz des mit gewaltigem Sausen über Passau hinziehenden Gewitters ein Bauerngut und äscherte dasselbe vollständig ein.

Ein Frankfurter Kommis hat zum Besten seiner Kollegen die allgemeine deutsche Wechselordnung in Reime gebracht. — Straubing, 31. Mai. Am vergangenen Samstag Abends fand der Lehrling eines hiesigen Gewerbsmeisters beim Baden in der Donau seinen frühen Tod.

In Niederbayern sind neue Feuerwehren entstanden: im Markte Pilsting und im Dorfe Wallersdorf und in Otting. Man kann es nur lebhaft wünschen, daß neben den Städten und Märkten auch die Landgemeinden an die Verbesserung ihrer Löscheinrichtungen schreiten und freiwillige Feuerwehren bilden. Die großen Feuers-

---

ratheten Arbeitern bewährt haben. Gar mancher Arbeiter war selbst überrascht darüber, daß er am Ende der Woche noch einen kleinen Ueberschuß in seiner Kasse hatte, während er sonst schon oft an Mittwoch, vielleicht gar am Dienstag in einen geleerten Geldbeutel zu blicken gewohnt war.

London, 28. Mai Trotz der ungünstigen Witterung wohnten gestern 8000 Zuschauer einem im Garten des Crystall-Palastes zu Sydenham abgehaltenen Velocipeden-Rennen bei. Dasselbe zerfiel in zwei Abtheilungen, dem „Veloziped-Derby" an welchen sich 2 französische und 13 englische Velocipedisten betheiligten, und dem „Englishmens Race", zu dem nur englische Velocipedisten zugelassen wurden. Im ersten Rennen trug ein Franzose, Namens Biot, den ersten Preis, im Werthe von 10 Pf. St. davon.

Räthsel.

Von hoher Herkunft bin ich zwar,
Doch karg sind meine Renten;
Ich liebe Luft und Sonnenschein
Und geh' mit den Studenten.
Komm' ich zu dir im schwarzen Frack
Nach Reisen aus der Ferne,
Bring' ich erwünschte Botschaft mit,
Und du empfängst mich gerne.
Mag man vor mir behutsam auch
Stets den Salon verschließen,
Ich bleib in Flötz und Corridor,
Es wird mich nicht verdrießen.
Auch kann mir's nicht von Schaden sein,
Nimmst du mir gar ein Zeichen,
Denn bin ich als Biedermann
Geschätzt im Land der Eichen,
Und schlechte Streiche sind es nicht,
Spricht man von meinen Streichen.

Auflösung der Kreuz- und Quer-Charade in Nr. 128:
Marie, Schiene, Maschinerie.

brünste werden dann mehr und mehr verschwinden und auch die hohen Brandversicherungsbeträge niedriger werden. Auch in Steinach ist der dortige Gutsbesitzer Herr Baron v. Berchem sehr bemüht, eine Dorffeuerwehr in's Leben zu rufen; ebenso wird es in Perkam lebendig in dieser Beziehung.

Lokales.

Freising. Verdächtiger Rauch, der jedoch nur durch gleichzeitiges Ausbrennen mehrerer Kamine an der Mainburger Straße entstanden war, veranlaßte heute Vormittags die Weihenstephaner Feuerwehr auszurücken. Sie kehrte alsbald, nachdem sie den Irrthum erkannt hatte, wieder zurück.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Bei dem unterfertigten Amte werden am

Mittwoch den 9. Juni l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

nachbezeichnete Gegenstände, als:

1) eine größere Zahl confiszirter Messer,
2) 1 Stock, 1 Terzerol, 2 zerschlagene Gewehre,
3) 1 Degenstock,
4) mehrere Pfund altes Eisen,
5) mehrere Bund alter Zeitungen, sodann
6) 163 Pfund ältere Acten-Papiere, — diese unter der Bedingung der Einstampfung —

gegen baare Zahlung bei erreichtem Schätzungspreise öffentlich versteigert.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn des Verstriches publicirt.

Freising, den 3. Juni 1869.

Kgl. Rentamt Freising.
Böhner. (1449)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Der Bauer Johann Brunner in Palsweis ist mit einem Gesuche um Verleihung einer Wirthschafts-Concession zur Verleitgabe von Bier und Speisen in Palsweis eingekommen.

Einwendungen gegen dieses Gesuch oder allenfallsige Mitbewerbungen sind binnen 14 Tagen bei Vermeidung des Ausschlusses hierorts anzubringen.

Dachau, den 2. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
D. a.
Reiser.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Sonntag den 13. Juni l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

werden an Ort und Stelle mehrere Parcellen Graswuchs gegen Baarzahlung an den Meistbietenden abgegeben. (1463)

Moos bei Haindlfing, den 3. Juni 1869.

Vitus Stopfer, ⅝ Güter in Wadensdorf.

Ordnung
für die städtische Bade- und Schwimm-Anstalt in Freising.

§ 1.

Die Benützung der städtischen Bade- und Schwimm-Anstalt dahier steht in Folge Uebereinkommens mit den Herren Vorständen der hiesigen Lehranstalten und Institute, den Schülern und Zöglingen derselben an den unten angegebenen Tagen und Tageszeiten zum ausschließenden Gebrauche zu.

Diese Stunden sind:

1) Für die Schüler des Gymnasiums und der Lateinschule: **Mittwoch** und **Freitag** von 5—6 Abends.
2) Für die Zöglinge des erzbischöflichen Klerikalseminars: **Mittwoch** von 3—4 Uhr und **Freitag** von 4—5 Uhr.
3) Für die Zöglinge des kgl. Schullehrer-Seminars: **Montag, Mittwoch** und **Samstag** von 6—7 Uhr.
4) Für die Gewerbsschüler: **Dienstag** und **Donnerstag** von $5^1/_2$—$6^1/_2$ Uhr.
5) Für die Zöglinge des städtischen Erziehungsinstitutes: **Montag** von 4—5 Uhr und Samstag von 5—6 Uhr.
6) Für die Präparanden-Anstalt: **Mittwoch** und **Samstag** von 4—5 Uhr.

§ 2.

Nach Uebereinkommen mit der königl. Commandantschaft wird die städtische Bade- und Schwimm-Anstalt von der hiesigen Mannschaft an den **Montagen, Dienstagen, Donnerstagen** und **Freitagen** von 2—4 Nachmittags benützt.

§ 3.

Die übrigen Personen können die Anstalt benützen, wenn sie entweder eine Karte beim Stadtmagistrate erholen, oder für die einzelne Benützung jedesmal bezahlen.

Die Karte kostet 1 fl. für die ganze Badezeit und für solche, welche das Schwimmen erlernen wollen 1 fl. 30 kr., für das einzelne Bad wird eine Gebühr von 3 kr. an den Schwimmlehrer bezahlt.

§ 4.

Jeder Badende muß mit einer Schwimmhose bekleidet sein und können Schwimmhosen beim Schwimmlehrer gegen eine Gebühr von 3 kr. für die jedesmalige Benützung entlehnt werden.

§ 5.

Der Badeplatz, sowie die Anlagen um denselben dürfen durchaus nicht verunreinigt werden.

§ 6.

Hunde dürfen im Schwimmbecken nicht gebadet werden.

§ 7.

Der vom Magistrate aufgestellte Schwimmlehrer hat die Beachtuug vorstehender Vorschriften zu überwachen und hat sich Jedermann den Anordnungen des Schwimmlehrers zu fügen.

Letzterer ist verpflichtet, ordnungswidrige Handlungen abzustelleu, nöthigenfalls beim Stadtmagistrate Anzeige zu machen.

§ 8.

Von dem städtischen Schwimmlehrer wird täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Schwimm-Unterricht an jene Personen ertheilt, welche sich durch Vorzeigung von Karten darüber ausweisen können, daß sie für den Schwimmunterricht beim Stadtmagistrate bezahlt haben.

Freising, am 3. Juni 1869.

Stadtmagistrat Freising.

Sutner, Amtsverweser.

Bei der Comitee-Sitzung vom 26. Mai wurde **eine landwirthschaftliche Versammlung zu Langenbach und zu Hummel am Sonntag den 6. Juni, beginnend um 11 Uhr Morgens,** beschlossen.

Es werden alle Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereines im Bezirke Freising hiezu eingeladen.

Das Comitee wird es sich zur besonderen Ehre anrechnen, wenn aus den Nachbarbezirken, insbesondere aus dem nahen Bezirke Moosburg, ein Besuch dieser Versammlung stattfindet.

Freising, den 2. Juni 1869. (1448)

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comitee Freising.

Briefbögen mit Ansichten von Freising bei **Franz Datterer.**

Der von mir dem Herrn Caplan Fenzl gemachte Vorwurf, er habe in Betreff einer eventuellen Erhöhung des Bierpreises gelogen, stützt sich auf eine öffentliche Aussage des Herrn Bezirks-Amtmannes **Krumbach.**

(1446) **Dr. Gg. Holzner.**

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus **Paris** à Hülse 9 kr. die **Marien-Apotheke.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 127. Sonntag, 6. Juni 1869

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 3. Juni. Nach zweijährigen Verhandlungen wurde unter den Eisenbahnverwaltungen, welche dem süddeutschen Eisenbahnverbande angehören, die Abgabe von Rundreisebilleten beschlossen und wird diese dem reisenden Publikum höchst günstige Einrichtung mit dem 15 ds. in Wirklichkeit treten. Sie erstreckt sich nur auf Personen, denen bei Benützung der Rundreisebillets Freigepäck nicht gewährt wird. Die für die einzelnen Bahngebiete bestehenden Reglements für den Personen- und Gepäckverkehr bleiben im Allgemeinen in Kraft. Mit den Rundreisebillets, welche zur Fahrt in zweiter Wagenklasse ohne Unterschied der Züge berechtigen, ist ein Nachlaß von 45 pCt. der gewöhnlichen Fahrpreise verbunden. Selbe haben eine Giltigkeitsdauer von 30 Tagen, vom Tage der Abstempelung an gerechnet. Einzelne vorkommende Couponblätter werden nicht respektirt. Das gesammte Vereinsgebiet ist von achtzehn Routen durchzogen, innerhalb deren die Reise von jeder Station beliebig begonnen oder beziehungsweise fortgesetzt werden kann.

— München, 3. Juni. Unter dem Protektorate Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Luitpold hat sich dahier ein Comité gebildet, welches während der Monate Juli, August und September eine „Ausstellung von Gemälden älterer Meister, die sich in Süddeutschland im Privatbesitze befinden" in dem kgl. Kunstausstellungsgebäude (gegenüber der Glyptothek) veranstalten wird.

— München, 1. Juni. Nachdem die nöthigen Einrichtungen und Maschinen in der Gewehrfabrik zu Amberg nunmehr vollendet, wird schon mit der Fabrikation einzelner Theile des Werdergewehrs begonnen, so daß nach vollständiger Herstellung der größeren Maschinen für Schaft und Lauf die Zusammensetzung des ganzen Gewehrs sofort beginnen kann. — Zu den größeren Uebungen bei Schweinfurt wird auch eine Feldtelegraphensektion beigezogen und in Thätigkeit gesetzt werden.

— München 1. Juni. Die Korrespondenz Hoffmann bricht ihr bisheriges Schweigen über die Regensburger Bischofsangelegenheiten und erklärt die Behauptungen, daß anläßlich der Schwandorfer Ansprache eine Denunziation nach München erfolgt, daß höhere Weisung wegen Veranlassung einer Untersuchung ergangen und daß von München aus der Text der angeblichen Ansprache offiziös hinausgegeben worden sei, für geradezu unwahr.

München 2 Juni. An der kgl. Ludwigs-Universität haben sich für gegenwärtiges Sommersemester 1274 Studirende inscribirt, Jurisprudenz 494, der Kameralwissenschaft 12, der Medizin 246, der Forstwissenschaft 12, der Philologie und Philosophie 315, der Pharmacie 63, der Chemie, Technik rc. 20.

— München 4. Juni. Gestern starb dahier nach einem vielbewegten Leben im Alter von 39 Jahren Hr. August Bogner, ehm. Redakteur der „Süddeutschen Post" in Folge eines Beinbruches und dazu getretener Pyämie. Sehr entschieden in seiner politischen Gesinnung — er gehörte der Volkspar T. an — war er von großer Milde und Menschenfreundlichkeit gegen Jedermann.

— An der Universität Erlangen waren im vergangenen Wintersemester 286 Bayern 113 Nichtbayern, zusammen 399 Studirende immatrikulirt. Von diesen sind im Ganzen 89 Studirende abgegangen, dagegen im Sommersemester sind neu hinzugekommen 24 Bayern, 33 Nichtbayern, zusammen 67, so daß die Gesammtzahl der Studirenden im gegenwärtigen Semester 367 beträgt, und zwar 266 Bayern, 101 Nichtbayern. Hievon sind 183 Theologen, 67 Juristen, 78 Mediziner, 30 Pharmaceuten, Chemiker rc. und 9 Philosophen und Philologen. Unter den Theologen befinden sich 84 Nichtbayern, unter den Juristen 4, unter den Medizinern 9, unter den Pharmaceuten, Chemikern rc. 3 und unter den Philosophen und Philologen 1 Nichbayer.

— Passau, 2. Juni. Vorgestern wurde mit dem Spannen der Drähte zum Drahtstege über die Donau begonnen. Die zwei Drahtseile, an welchen der Steg hängen wird, bestehen aus je 1004 Drähten. Die Thätigkeit, mit welcher gearbeitet wird, läßt hoffen, daß bald dieses schöne Prachtwerk vollendet sein wird.

Die Universität Würzburg zählt in diesem Sommersemester 680 Studirende, wovon 403 aus Bayern sind. Mediziner sind es 329, darunter 105 aus Bayern; Juristen 140, davon 128 aus Bayern; Theologen 76, davon 58 aus Bayern; Philosophen rc. 100, davon 90 aus Bayern.

— Die k. polytechnische Schule in München ist im Sommer-Semester 1869 von 284 Studirenden, 22 Zuhörern und 52 Hospitanten, im Ganzen 358 Hörern besucht, von welchen der allgemeinen Abtheilung 78, der Ingenieurschule 194, der Hochbauschule 28, der mechanisch-technischen Schule 31 und der chemisch-technischen Schule 27 angehören.

In Kitzingen und in Neustadt a/S. haben sich Bürgervereine auf Grund der Statuten des Würzburger Bürgervereins gebildet. Die wirksame liberale Wahlagitation in Würzburg war dem dortigen Bürgervereine zu verdanken.

Aus der Pfalz, 1. Juni. Sämmtliche größeren Blätter der Pfalz sprechen sich gegen die Wahl des Professors v. Pözl im Bezirk Kaiserslautern-Kirchheim aus. (Dort findet nämlich eine Nachwahl statt und wurde Prof. Pözl vorgeschlagen).

Norddeutscher Bund. Berlin, 3 Juni. Das Zollparlament ist heute vom Präsident Delbrück durch eine im Auftrage des Königs verlesene Rede eröffnet worden. — Bis jetzt sind 231 Abgeordnete zum Zollparlament angemeldet. Morgen ist Präsidentenwahl.

— Berlin, 2. Juni. Die „Prov. Korr." führt unter den dem Zollparlament zu machenden Vorlagen auf: Zolltarif, Besteuerung des Zuckers, Zollordnung, Handelsverträge mit der Schweiz und mit Japan. Der Reichstag wird wahrscheinlich im Laufe dieser Woche geschlossen werden. Die Eröffnung des Zollparlaments erfolgt, falls Graf Bismarck verhindert sein soll, durch Präsident Delbrück. Das Unwohlsein des Königs ist vollständig gehoben

— Frankfurt, 3. Juni. Die Schüler der kath. Schulen Frankfurts feierten das Maifest durch einen ge-

meinsamen Spaziergang und zogen in geschlossenen Reihen unter Führung ihrer Lehrer mit einer großen Fahne an der Spitze des Zuges vor die Stadt. Polizeipräsident von Madai sieht darin eine Uebertretung des Vereinsgesetzes, die mit einer Geldbuße von 50 Thlr. oder 3 Monat Gefängniß zu bestrafen ist, da man zu dem Kinderspaziergang die polizeiliche Bewilligung nicht eingeholt habe! Obwohl Herr v. Madai von der Gefährlichkeit eines solchen Maifestes überzeugt zu sein scheint, hat er doch für dieses Mal an der wirklichen Verhängung der Strafe Umgang genommen.

— Berlin, 2. Juni. Die beantragte Erhöhung der Malzsteuer wurde mit 152 gegen 48 Stimmen verworfen. Regierungskommissär Scheele vertheidigt die Vorlage und stellt zur Heiterkeit des Hauses eine neue „Kartoffel-Zucker-steuer zum Schutz der andern Gewerbe" in Aussicht.

Frankreich. Paris, 1 Juni. Die Regierung ist entschlossen, Herrn Henri Rochefort, falls derselbe in Folge seiner Wahl zum Deputirten nach Frankreich zurückkehren würde, sowie er den französischen Boden betritt, auf Grund der gegen ihn vorliegenden rechtskräftigen Verurtheilungen zu verhaften. Henri Rochefort soll in Brüssel öffentlich geäußert haben, er würde den ersten französischen Sicherheitsbeamten, welcher Hand an ihn legen wollte, auf der Stelle niederschießen. Die Verhaftung des unter so merkwürdigen Umständen zurückkehrenden Flüchtlings würde indeß, wie man uns sagt, die Möglichkeit nicht ausschließen, daß der Kaiser ihn einige Tage später begnadigte; die Regierung legt nur Gewicht darauf, dem ersten Falle eines Konfliktes mit den „Unversöhnlichen" nicht aus dem Wege zu gehen.

— Der „Figaro" spricht die Vermuthung aus, daß Gambetta, Bancel, Raspail und die andern „Unversönlichen", da sie alle seit dem 2. Dez 1851 erfolgten Regierungsacte und namentlich auch das Budget für ungesetzlich halten, folgerichtig die 12,000 Fr., welche jährlich jedem Abgeordneten als Diäten zugewiesen sind, ablehnen werden. (Ja, wenn nicht in Geldsachen die Gemüthlichkeit und noch manches Andere aufhörte). C. v. u. f. D

Rußland. Die „Wehrztg." erhält die Nachricht, daß das in Wien wohlbekannte Kruka'sche Hinterladungsgewehr (dasselbe wurde von seinem Erfinder, damaligen Büchsenmacher eines k. k. Infanterie Regiments, im Jahre 1866 in Wien gegen Eintritt gezeigt) in Rußland für die Bewaffnung der Armee definitiv angenommen sei. Der Erfinder soll 25,000 Rubel für sein Patent und einen Kontrakt auf Lieferung einer großen Anzahl Gewehre erhalten haben.

Italien. In Venedig, wo schon in den 2 vorausgehenden Jahren beim Frohnleichnamsfest Störungen vorkamen, mußte der Patriarch den Frohnleichnams-Umzug statt wie bisher auf dem Markusplatze, in der Markuskirche abhalten, nachdem der Befehlshaber der Truppen sich geweigert hatte, zum Schutze des Wallgangs die Truppen aufzustellen. Der Gemeinderath von Venedig hatte schon zuvor, um den Umzug außer der Kirche unmöglich zu machen, die Kosten für Aufstellung der Altäre verweigert. Außer in Rom wird nun in ganz Italien nirgends mehr ein kirchlicher Umzug auf den Straßen abgehalten.

— Aus Rom, 29. Mai, wird dem „Volksfreund" geschrieben, daß fast alle österreichischen Bischöfe beim Concil erscheinen werden; ebenso die ungarischen und die französischen. Amerikanische Bischöfe werden 24 oder 25 erwartet und aus Australien u. s. w. sollen sich bereits einige Bischöfe auf der Reise befinden.

— Aus Florenz, 29 Mai, wird der „Tr Z." geschrieben: Die Urheber des Attentats gegen den Grafen Crenneville sollen zwei moral sch ganz und gar herabgekommene, den untern Volksschichten angehörende Gauner sein, welche zur Zeit, als Graf Crenneville Militär-Gouverneur von Livorno war, von den österreichischen Militärgerichten abgeurtheilt und mit Stockstreichen bestraft worden waren, jedoch nicht wegen politischer, sondern wegen gemeiner Verbrechen, wegen vielfacher Gaunerei.

Amerika. Das große „National-Friedens-Jubiläum und Musikfest", welches in Boston am 15., 16. und 17. Juni mit einem Chor von 20,000 Stimmen, Trompeten und Schalmeien, Ambosen, Kanonen und Glockengeläute abgehalten wird, bildet im Augenblicke das Tagesgespräch von ganz Neu-England. Das unlängst ausgegebene offizielle Programm des Monstre-Konzerts ist eine amusante Illustration von Yankee-Schlauheit, die Geschäft mit Jubiläum und Profit mit Patriotismus verbindet. In Oktavformat über 100 Druckseiten stark enthält es in der komischsten Konfusion die verschiedenen zum Vortrag kommenden Musikstücke und Geschäftsanzeigen. Eine Nähemaschine hat ein „Sanktus" zum Visavis und einem „Hallelujah" folgt unmittelbar die Anpreisung eines Haarfärbemittels. Aber die Absurdidät erreicht ihre Gränzen, wenn man zwischen den Strophen des Textes zu Rossini's „Stabat mater" liest, wo bester getrockneter Stockfisch zu haben ist.

Landesposten.

Stadtamhof, 3. Juni. Vorgestern wurde durch die hiesige Gendarmerie eine Jagd nach Vaganten und Vagantinnen in den umliegenden Feldern veranstaltet, welche eine ziemliche Ausbeute gab. Konstatiren müssen wir, daß die Eingefangenen lauter kräftige, gesunde Induviduen sind, welche sich wohl ihr Brod durch ihrer Hände Arbeit verdienen könnten, statt dessen aber vorziehen, zu betteln, zu vagabundiren und, wenn es gerade angeht, auch zu stehlen. Tags über kann man einen großen Theil der Regensburger Branntweinkneipen von diesem Gesindel gefüllt sehen, und wird durch die obengedachte Razzia dieser Tage mancher werthe Stammgast ausgeblieben sein.

Pforzen (bei Kaufbeuern), 30. Mai. Bei dem gestrigen Postzuge, welcher Buchloe um 10½ Uhr Nachts verläßt, begab sich das Unglück, daß der Bahnarbeiter Seber, welcher auf dem Nachhausewege begriffen sein mochte, von dem daherbrausenden Locomotive (zwischen hier und Buchloe) erfaßt und etwa eine Achtelstunde weit fortgeschleift wurde. Der Zugführer, welcher das ungewöhnliche Hinderniß bemerkte, brachte den Zug zum Stehen und fand Seber als Leiche.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die Raupen.

Da jetzt allerwärts leider zu häufig zu Tage kommende Versäumniß in der Vertilgung der Nestraupen, sowie das Ausfallen der zahlreich gelegten Ringelraupen- und Schwammraupen-Eier hat, wie der D. Z. aus Grevenbroich geschrieben wird, Gartenhecken und Gehöfte mit einer Raupenmenge übersähet, die beim erfahrnen Landwirthe und Gärtner die ernstesten Besorgnisse erregt. Da tritt die Frage heran: wie ist die drohende Gefahr von unseren Obstbäumen nud andern Ernährungspflanzen abzuwenden? Man sieht mancherlei Mittel angewandt. Einige fegen die Raupen mit Besen von den Bäumen, Andere verbrennen das Geschmeiß mit Fackeln oder Lappen, die in Petroleum getaucht, und wieder Andere endlich schießen mit Sand oder losem Pulver in die Versammlung des Ungeziefers. Alle diese Mittel sind der Reihe nach das eine toller wie das andere, und das aller verkehrteste ist das Schießen, weil es nicht nur, wie auch das Fackelfeuer, Obst und Zweige verdirbt, sondern auch die Singvögel beunruhigt und verscheucht. Das beste, untrüglichste Mittel ist folgendes: ½ Pfd schwarze Seife, ½ Pfd. Pottasche (Soda) und ½ Pfd. schlechten Tabak oder Schnupftabak oder statt des letzteren, ein paar Hand voll frische Nußblätter mit sechs Maß Wasser in einem Topfe gehörig gesotten, dann umgerührt und nach dem Erkalten noch sechs Maß Wasser zugegossen und mit dieser Brühe die Raupen befeuchtet, tödtet diese sofort und schadet weder dem Baume, noch seinen Blüthen oder Früchten. Das Befeuchten geschieht entweder mit Lappen oder Quasten von Schweinsborsten (Weißquast), die man je nach der Höhe des Baumes oder Astes an eine kurze oder lange Stange befestigt oder mittelst einer Spritze. Hat man einen Ueberfluß von der Sodabrühe, so düngt man auch Bäume und Boden durch das Bespritzen und vertreibt außer den Raupen auch Käfer, Wurmstichfliegen und anderes schädliches Ungeziefer von den Bäumen. Probatum est! Wer sich von der Wirkung überzeugen will, der mache die Brühe im Kleinen, befeuchte eine Partie Raupen damit und halte die Uhr in der Hand. In einer Minute ist keine der angefeuchteten Raupen mehr am Leben. Das kleinste Spritzchen, das sie berührt, wird ihnen tödlich. Das Raupenschießen ist nicht so wirksam und vertreibt die Singvögel. Den Baum, worauf ein Finkennest ist, braucht man gar nicht abzuraupen. Wo viele Ulmen stehen, sind die Raupen am häufigsten. Nußbäume aber halten sie ab.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden.

Ausstellung von Verehelichungs-Zeugnissen betr.

Dieselben werden auf die Ausschreibung rubr. Betreffs des kgl. Bezirksamts Freising vom 28. v. Mts., Amtsblatt Nro. 124, aufmerksam gemacht, welche auch für dießseitige Bezirke Gültigkeit hat, und zur pünktlichen Beachtung derselben angewiesen.

Am 3. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Fromm gegen Kiermaier p. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am

Freitag den 18. Juni l. Js.

Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung der Gütlerseheleute Johann und Franziska Kiermaier von Rammelsbach eine Kuh im Werth zu 45 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 28. Mai 1869.

Königliches Landgericht Dachau
der kgl. Landrichter

(1459). v. Hellersberg.

Privat-Anzeigen.

Erklärung.

Durch das gestrige unverständliche Inserat des Herrn Dr. Holzner bin ich, so sehr es auch meinem Gefühle widerstrebt, Privatgespräche vor die Oeffentlichkeit zu bringen, gezwungen, folgende Erklärung zu geben: Herr Prof. Dr. Holzner hielt es in seinem Eifer für nothwendig, beim letzten Concerte im Urbansaale an mir einen etwas starken liberalen Bekehrungsversuch zu machen, und warf mir, wahrscheinlich um mich zu gewinnen, vor: „Ihr (Geistliche) lügt das Volk an, und „Du (Fenzl) bist vor den Wahlen den ganzen Graben auf und abgelaufen, und hast einem Jeden Bier (ob 2 oder 12 Maaß weiß ich nicht mehr genau) versprochen, der mit euch wählt." — Ich antwortete ihm auf diesen Vorwurf hinlänglich laut: „So lange er mir nicht Beweise für seine Aussage bringe, erkläre ich ihn für einen Lügner, und wolle mit ihm nichts mehr zu thun haben." Auf diesen Worten bestehe ich auch jetzt noch. Anstatt nun den Beweis für seine Behauptung zu liefern, oder sie zu widerrufen, verdreht Herr Dr. Holzner unsern Streitpunkt, wirft mir eine Lüge vor in einer Sache, von der gar keine Rede war, und behauptet, daß ich den Leuten **„lügnerisch"** gesagt hätte: wenn wir preußisch werden, würde die Maß Bier 12 kr. kosten. Von der Erhöhung des Bierpreises fiel aber in unserm Disput kein Wort, und Herr Dr. Holzner zieht nun plötzlich eine unserm Streite fremde Sache, wie es scheint zu seiner Deckung vor die Oeffentlichkeit. Will er damit beweisen, daß, wenn von Steuererhöhung in Preußen gesprochen wurde, die Geistlichen Lügner sind, so zeigt er damit nur, daß er nicht einmal die Gegenwart kennt, daher unmöglich einen Prophetenberuf haben kann; ja der Herr Professor Dr. Holzner scheint nicht einmal zu wissen, was Lüge für ein Begriff ist, sonst könnte er als Mann einen solchen Vorwurf nicht so leichtsinnig erheben.

Dieses mein erstes und letztes öffentliches Wort in dieser Sache. Ich achte alle meine Mitbürger zu hoch, um sie nochmals mit solchen leidigen Angelegenheiten zu belästigen.

Anton Fenzl, Stadtcooperator.

Reinen Wein

in Gebinden und in Flaschen auch unter einem Achtels-Eimer, von 18 kr. bis zu 2 fl. per Flasche; dann

mehrere Sorten Mineralwasser

empfiehlt in Freising zum Straßenverkauf

Matthäus Oberle,

(1283 3c) wohnt bei Herrn Kaufmann J. D. Schmidt, 1 Stiege.

Preiskarten in Loco zu haben. Flaschen bittet man retour zu geben oder mit 5 kr. zu vergüten.

Maiwein (Waldmeister)

fertig, per Flasche 30 kr., mit Flasche 35 kr.

Der Obige.

Ein reales Melberrecht sammt Inventar ist aus freier Hand billig zu verpachten oder zu verkaufen. D. U.

Herr Stanglmeier hat nachträglich in der befriedigendsten Weise hier mündlich geäußert, daß seine „Erklärung" durchaus nicht gegen die unterzeichnete Direction gerichtet gewesen sein soll, da er vielmehr vollkommen bestätige, was diesseits bezüglich der Wegerhaltung am Grüselgraben im Tagblatte behauptet worden. Man nimmt deshalb das Wort „Verdächtigung" Herrn Stanglmeier gegenüber gern hiermit zurück.

Weihenstephan.

Die königliche Direktion.
Dr. Wentz.

Die freiwillige Feuerwehr Mauern feiert **Sonntag den 13. Juni laufenden Jahres**

Fahnenweihe

und ladet hiezu die Feuerwehren und Turnvereine Freising, Weihenstephan, Moosburg, Au und Nandlstadt, sowie sämmtliche Freunde und Gönner des modernen Feuerlöschwesens höflichst ein.

Programm:

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst mit Fahnenweihe in der Pfarrkirche zu Mauern;

Nachmittags 1 Uhr: Feuerwehrübung, sodann Festzug nach dem Turnplatze und Fahnenübergabe dortselbst.

Während des Tages Harmonie-Musik und freie Bewegung auf der Festwiese. (1408 3b)

Abends: „Feuerwerk."

Versteigerung.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Freising versteigert der Unterzeichnete

Mittwoch den 9. Juni l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
in seinem Versteigerungslokale neben der Hauptwache,

folgende gepfändete Gegenstände:

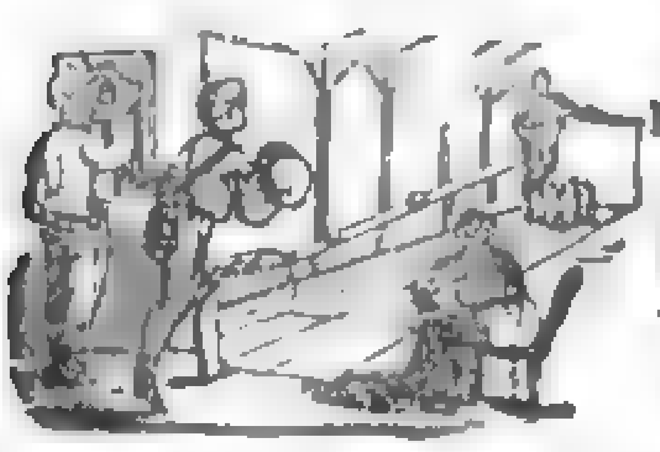
		fl.	kr.
1	Commodekasten, werth	2 fl.	30 kr.
1	Tisch, werth	1 fl.	— kr.
1	Kanapee, werth	8 fl.	— kr.
1	Spiegel und 3 Bilder, werth	- fl.	36 kr.
2	Sessel, werth	2 fl.	30 kr.
2	Sessel, werth	1 fl.	- kr.
1	Stockührl, werth	1 fl.	30 kr.
2	Betten nebst Bettstatt, werth	46 fl.	— kr.
1	Hängkasten, werth	6 fl.	— kr.
1	polirten Kommodekasten, werth	8 fl.	— kr.
1	kleines Tischl, werth	— fl.	30 kr.
1	Spiegel, werth	1 fl.	30 kr.
3	Bilder, werth	2 fl.	— kr.
1	blechernen Hafen, 2 Wasserschäffel, werth	1 fl.	— kr.
1	Schüsselkorb, werth	— fl.	18 kr.
27	porzellainene Teller, werth	1 fl.	30 kr.
2	Maßkrüge, werth	— fl.	24 kr.
3	halbe Gläser, werth	— fl.	36 kr.
4	Stück blecherne Haferln, werth	— fl.	48 kr.
1	Anricht werth	— fl.	18 kr.

gegen Baarzahlung und ladet hiezu freundlichst ein
Freising den 4. Juni 1869.

Joh. Nep. Datterer.

Sonntag den 13. Juni l. Js.
findet im alten Wirthshause zu Langenbach
ein Hunderennen
mit sechs Preisen und
Tanz-Musik
statt, wozu ergebenst einladet
(1460) **Mathias Ismaier.**

Formulare
zu Verehelichungs-Zeugnissen sind vorräthig bei
F. P. Datterer, obere Domberggasse.



Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter auf seiner gutgedeckten Kegelbahn ein

Preisscheiben

mit nachfolgenden Gewinnsten:

1. Preis 10 fl. mit seidener Fahne.		5. Preis 4 fl mit seidener Fahne.
2. " 8 " " " "		6. " 3 " " " "
3. " 6 " " " "		7. " 2 " " " "
4. " 5 " " " "		8. " 1 " " " "

Eine Meistfahne mit 1 fl., eine Weitfahne mit 1 fl. und eine Gesellschaftsfahne mit 1 fl.

Der erste Preis, sowie Meist-, Weit- und Gesellschaftsfahne werden freigegeben.

Bestimmungen.

Das Scheiben beginnt Sonntag den 13. Juni und endet Samstag den 3. Juli, worauf Nachmittags 4 Uhr geritten und die Preise vertheilt werden.

Zwei Kugeln bilden ein Loos, und kostet das Loos die ersten 5 Tage 4 kr., die zweiten 6 Tage 5 kr. und die übrigen Tage 6 kr.

Zur Bestreitung der Kosten wird vom Gulden 6 kr. in Abzug gebracht.

Bei diesem Scheiben hat jeder Herr Scheiber Zutritt, hat jedoch nach abgeschobenem Stand sogleich das betreffende Einlagegeld zu entrichten.

Alles Nähere wird auf der Kegelbahn bekannt gegeben.

Zum zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Freising, den 6. Juni 1869.

Jakob Lanzinger,
Schießstattwirth.

Auf wiederholtes Verlangen
wird sich **Sonntag den 6. Juni** zum letzten Male der
Holländer Wasserspringer
mit seiner 85jährigen Großmutter produciren. (1460)
Der Schauplatz ist bekannt.

Zimmerstutzen-Preisschießen.

Montag den 7. Juni im Garten des Herrn Mitterer. Nachmittags von 1 bis Abends 7 Uhr, mit Haupt-, Glück- und 8 Preisfahnen, was hiermit den Theilnehmern und Schützenfreunden kund gegeben wird.

Die Schützenmeister:
Hoheneder. Bromberger.

Makulatur-Papier

das Pfund 6 kr. und das Buch 6 kr. ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

Preise d k. p. Walzmühle Schwaig. bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. hl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	5	8	2
Mehl Nro. 0	13	40	8	1
" 1	12	40	7	3
" 2	11	40	7	—
" 3	9	10	5	2
" 4	7	55	4	—
" 4½	6	40	4	1
Futtermehl 5	3	45	2	-
Kleie schwere 5½	3	6	2	3
" leichte 6	2	42	1	
Roggen.				1
Mehl Nro. 1	8	45	5	3
" 2	7	45	4	1
" 3	6	45	4	—
Futtermehl 4	5	—	[illegible]	3
" 5	3	45	2	1

Visiten-Karten,

25 Stück feinst Doppellack 30 und 36 kr., 50 Stück gepreßt, gezackt, marmorirt Doppellack fl. 1. bis fl. 1. 12. werden in den elegantesten Formen angefertigt, von der Buchdruckerei des **Franz Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 128. Dienstag, 8. Juni **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising u. s nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

(Eingesandt.) Ein Mitglied des hiesigen kath. Casino wendet sich in einem Artikel des bayer. Kuriers in einem sehr ruhigen und maßvollen Tone an die gemäßigten liberalen Elemente der hiesigen Bürgerschaft, um sie, wenn nicht zum Eintritt so doch zum Friedensschluß mit dem genannten politischen Vereine zu bewegen. In Tagen erregter politischer Leidenschaft, in welchen der Parteihaß selbst die Beziehungen des geschäftlichen Verkehres und der geselligen Unterhaltung vergiftet hat, müssen wir jedes versöhnende Wort, jede Bemühung, den Zwiespalt zwischen unserer Bürgerschaft auszugleichen, mit Freuden begrüßen. Wir werden nicht weit irren, wenn wir den Verfasser des in Rede stehenden Artikels in den **leitenden** Kreisen des hiesigen Kasino suchen und wenn wir vermuthen, daß uns hier eine wenn nicht von offizieller so doch von einflußreicher Seite kommende Erwiderung auf den Toast des Hr. Magistratsrathes Sacadelh vorliege, der bei der Abschiedsfeierlichkeit unsers vorigen Hrn. Bürgermeisters auf die Einigkeit der Freisinger Bürgerschaft getrunken hat. Wir freuen uns, wenn dieser Trinkspruch unter Mitgliedern des kath. Casino eine so versöhnliche Stimmung und ein so freundliches Entgegenkommen gefunden hat, und das umsomehr als man anderwärts gerade diese Vereine als die Pflegestätten politischer Unduldsamkeit zu bezeichnen gewöhnt ist. Wenn hüben wie drüben ein so versöhnender Geist herrschte, wie in dem berührten Artikel zu Tage tritt, so möchte die Zwietracht in hiesiger Bürgerschaft bald ein Ende gefunden haben.

Gleichwohl vermögen wir mit dem Verfasser jenes Friedensartikels nicht alle Anschauungen zu theilen; vor Allem jene rosige Auffassung nicht, als ob die Kluft zwischen den beiden Parteien nicht gar so tief und der Unterschied der Ansichten vielfach nur ein künstlicher blos durch Zeitungslektüre hervorgebrachter wäre. Für einzelne Fälle geben wir es gerne zu, im Ganzen und Großen aber wird es keineswegs gelten können. — Man kann recht gut gegen maßlose und gehässige Maueranschläge protestiren, ohne deshalb in der Schulfrage mit der patriotischen Partei zu gehen; man kann recht wohl neben Casinomitgliedern in der Kirche stehen und doch für den Anschluß an den Nordbund stimmen. Es wird übrigens unser — wir wissen nicht sollen wir sagen Freund oder Gegner — kaum ernstlich daran glauben, daß ein Theil der liberalen Partei dem Programm des Casino beitreten werde; uns scheint das auch gar nicht nothwendig, um zum Frieden zu kommen. Wir meinen, daß die Einheit der Bürgerschaft nicht nothwendig auf der Einerleiheit der politischen Richtung sich aufbauen müsse, sondern auf der gegenseitigen Achtung der Parteien. Unser Grundsatz ist, daß jede Partei ein Recht habe zu existiren und jeder Bürger sein Glück da suchen dürfe, wo er es zu finden meint. Wie in religiöser so hat auch in politischer Beziehung Jeder das Recht seiner Ueberzeugung zu folgen; und sowenig das religiöse Bekenntniß ein Grund zur Anfeindung und zu Gehäßigkeiten ist; ebensowenig darf das politische Glaubensbekenntniß Anlaß zu Verfolgungen werden. Man kann recht wohl ein guter Katholik sein und doch mit seinem protestantischen Nachbar im Frieden leben; sollte ein politischer Parteimann mit seinem Gegner es nicht auch können? Auch in politischen Dingen muß Gewissensfreiheit herrschen. Gehe jeder seine Wege, lasse aber auch den Andern unbeirrt die seinen gehen! — Wir wollen keineswegs dem politischen Indifferentismus und noch weniger jenen schmiegsamen und friedfertigen Gummielastikummännern das Wort reden, die immer jene Anschauung vertreten, die gerade am liebsten gehört wird; nein! Jeder mag frei seiner Ueberzeugung folgen, jeder aber auch das Recht, das er **für sich** in Anspruch nimmt, seinem Gegner nicht versagen. Unser Wahlspruch ist das Wort des kath. Dichters Redwitz:

Freund oder Feind — was kanns mich scheeren?
Wenn Jeder nur sein Banner wahrt!
Jedweden halte ich in Ehren
Ob er sich rechts ob links geschaart,
Doch die Schmeichler und die Buben,
Die hüben bald, bald drüben steh'n,
Die schick ich heim in ihre Stuben —
Sie sinds nicht werth zum Streit zu gehen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München 4. Juni. Die Gasbeleuchtungsgesellschaft scheint sich die in hiesiger Stadt brennend gewordene Gasfrage wenigstens in so weit zu Herzen genommen zu haben, daß sie jetzt Leuchtgas von vorzüglicher Leuchtkraft herzustellen sich bemüht, wie die amtlichen Messungen zeigen; doch wird sie sich schließlich auch noch zur Herabsetzung des Preises entschließen müssen; denn es ist ihr ein Konkurrent entstanden in einer neuen, mit Petroleum zu speisenden Beleuchtungsvorrichtung, welche sehr wohlfeil zu stehen kommen soll, und von der ein Exemplar, wie wir hören, hier bereits zu sehen ist.

— In Forchheim tagte am 1. ds. Mts. die zwölfte von 198 Theilnehmern besuchte Wanderversammlung **bayerischer Landwirthe**. Es wurde der Anbau von Handelsgewächsen, die Fütterung landwirthschaftlicher Thiere, sowie das Verhältniß der Grundsteuer zu den übrigen direkten Steuern besprochen; daß die Versammlung die Grundbesitzer gegenüber den andern Staatsbürgern bei der Steuerausmessung nicht als begünstigt erachtet (wie von anderer Seite behauptet wird), begreift sich. Hinsichtlich der Besteuerung der Rübenzuckerindustrie sprach man sich für Einführung der Zuckerfabrikatsteuer aus und ersuchte den Vorsitzenden Frhrn. v. Guttenberg, beim Zollparlament in Berlin für die Fabrikatsteuer zu wirken. (Diese Frage ist auch im Zollbundesrathe schon erörtert worden; indessen hat man wegen verschiedener Schwierigkeiten vorläufig davon Abstand genommen, ohne jedoch den künftigen Uebergang von der jetzigen Materialsteuer zur Fabrikatsteuer von der Hand zu weisen.)

Baden. Heidelberg, 27. Mai. Ein dieser Tage stattgefundenes Duell macht gegenwärtig in unserer Stadt viel von sich reden. Zwei Corps-Studenten hatten wegen einer, wie gewöhnlich geringfügigen Ursache auf Schläger contrahirt, und traf der eine Paukant (R. aus Wiesbaden) seinen Gegner (E. aus Baden) derart am Halse, daß derselbe sofort todt zusammenstürzte.

Norddeutscher Bund. Berlin, 3. (Sitzung des Zollparlamentes). Alterspräsident v. Frankenberg-Ludwigsdorf begrüßt die süddeutschen Deputirten (Beifall) und läßt sodann die Mitglieder in die Abtheilungen verloosen. 231 Deputirte sind angemeldet. Ein Schreiben des Bundeskanzlers zeigt die Gewährung der Portofreiheit für die Zollparlaments-Mitglieder an. Morgen findet die Präsidentenwahl statt.

Spanien. Madrid. Die öffentlichen Einnahmen im Monat März haben einen Ausfall von 38 Millionen Realen gegen das vorige Jahr ergeben. Das Militärbudget ist durch die massenhaften Beförderungen, welche die vollziehende Gewalt zur Befriedigung ihrer Anhänger in der Armee verfügt hat, bedeutend belastet worden. Aus statistischen Zusammenstellungen geht hervor, daß die Regierung mehr daran gedacht hat, der unersättlichen Stellenjägerei, diesem Krebsschaden der spanischen Nation, als den Wünschen der Steuerzahler Rechnung zu tragen.

Landesposten.

München, 3. Juni. Vorgestern Abends fand der Commis Max Henzler dadurch seinen Tod, daß eine scharf geladene Pistole, mit welcher derselbe in der älterlichen Wohnung unvorsichtig umging, plötzlich sich entlud und er so schwer getroffen wurde, daß er nach wenigen Stunden unter gräßlichen Schmerzen seinen Geist aufgab.

Straubing, 5 Juni. Heute vor 8 Tagen, Samstag den 26 Mai, ging der 16jährige einzige Sohn des Hausbesitzers Loibl in der Altstadt zum Baden und ward nicht mehr gesehen. Vorgestern Abends wurde sein Leichnam aus der Donau gezogen.

Der Gendarmerie von Forchheim ist es gelungen, einer nicht unbedeutend betriebenen Münzfäschung im Orte Wiesenthau auf die Spur zu kommen, 192 fl. 15 kr. gefälschte Münzen aufzufinden und den dortigen Wirthssohn Georg Erlwein wegen dringenden Verdachtes dieses Verbrechens zu verhaften. Dessen Vater, der Wirth Johann Erlwein von dort, ist flüchtig und wird wegen Theilnahme an diesem Verbrechen verfolgt.

Ergoldsbach, 4. Juni. In der vergangenen Nacht brannten die Anwesen des Bierwirthes Schmidl, des Seilers Ziegler und des Metzgers Tafelmaier ab. Brandstiftung ist wahrscheinlich. Die Gefahr für die benachbarten Häuser war sehr groß; Windstille und rasche Hilfe verhütete noch größeres Unglück. Schmidl und Tafelmaier haben ihr Mobiliar versichert, Ziegler nicht.

Bevölkerungs-Anzeige.

Monat April.

Geborne:

Am 2.: Edm. Carl Georg Wölfle, Buchhändlerskind v. h.; am 4.: Elisabeth Entleutner, Schlossermeistersk. v. h., und Georg Hundseder, Wagnersk. v. Grossenviecht; am 5.: Georg Fischer, Gütlersk. v. Brunnhofen, und Maria, illeg. v. h.; am 6.: Georg Friedrich Entleutner, Buchbindermeistersk. v. h., und Barbara Schindlbeck, Früchtenhändlersk. v. h.; am 7.: Maria Stadler, Schneidermeistersk. v. h.; am 8.: Philomena Schleifer, Wollenwaarenhändlersk. v. h.: am 9.: Jakob Schuster, Bauersk. von Attaching; am 10.: Anna Zellner, Taglöhnersk. v. h., und Seb. Hachinger, Taglöhnerskind v. h.; am 11.: Magdalena Brandl, Spänglermeisterskind v. Neustift, und Simon Wiesheu, Taglöhnersk. v. Neustift; am 12.: Magdalena, illeg. v. h.; am 13.: Magdalena Loidl, Hausbesitzersk. v. Attaching: am 14.: Theres Kalteis, Taglöhnersk. v. h., und Katharina Reichhart, Zimmermannsk. v. h.; am 15.: Georg Daniel, Hausbesitzersk. v. h.; am 17.: Maria Schindlbeck, Taglöhnerskind v. h.; am 19.: Anna Bauer, Schneidergesellensk. v. h.; am 20: Maria Dichtl, Taglöhnersk. v. Neustift; am 21.: Franz X. Böck, Schmidskind von Marzling; am 23.: Georg Glas, Schuhmachermeistersk. v. h. und Creszenz Faderl, Taglöhnersk. v. Neustift; am 25.: Markus Wilhelm, Hausbesitzersk. v. h.; am 26.: Creszenz Loibl, Privatiersk. v. h., und Maria Brigitta Wendlinger, Buchhaltersk. v. h.; am 65.: Anna Theresia Magdalena Krinner, Maurermeistersk. v. h.; am 26.: Carl Joseph Xaver Sizzo, k. Stadtgerichtsassessorsk. v. h.; am 27: Johann Eisenmann, Gütlersk. v. Pulling, und Joseph Bals, Schneidergesellenskind von Neustift; am 30.: Franz Paul Müller, Zimmermannsk. v. h.

Getraute:

Am 5.: Mathias Prillmeier, Taglöhner v. h., mit Anna Walter, Gütlerst. v. Wolfersdorf, Corbinian Diez, Taglöhner v. h., mit Theres Meier, Taglöhnerst. v. h., Jakob Bernbeck, Zimmermann v. h., mit Theres Brandl, Gütlerst. v. Baumgarten, Seb. Feiner, Hausbes. v. h., mit Theres Rottenkolber, Bauerst. v. Neuhausen, Johann Rauschopf, Taglöhner von Neustift, mit Veronica Lichtensperger, Maurerst. v. Arnbach, Joseph Schwaiger, Taglöhner von Neustift, mit Ursula Schubbauer, Gütlerst. von Vötting, Kaspar Käfer, Taglöhner v. Neustift, mit Anna Steiger, Taglöhnerst. v. Gabelohr; am 12.: Georg Schreiber, Hausbes. v. h., mit Anna Seeholzer, Tändlerst. v. h., Sebastian Jäger, Eisengießer v. h., mit Kath. Rott, Zimmerpalierst. v. h.; am 19.: Joh. Eichinger, Schuhmachermeister v. h., mit Anna Meier v. Sünzhausen, u. Joseph Stempfl, Schuhmachermeister v. Neustift, mit Magdalena Holzer, Gütlerst. v. Wolfersdorf; am 20.: Joseph Hagl, Hausbesitzer v. h., mit Theres Schreiber, Taglöhnerst. v. h., Matthäus Gahmann, Gastgeber v. h., mit Maria Stuhlberger, Gastgeberst. v. Frauenberg, u. Carl Redle, Maurer v. h., mit Walburga Schindlbeck, Zimmermannst. v. Neustift; am 26.: Joseph Brill, Taglöhner v. Neustift, mit Anna Kraus, von Rudelshausen, Joseph Wagner, Taglöhner v. Neustift, mit Maria Sedlmaier, Gütlerst. v. Marzling, und Wolfgang Huber, Taglöhner v. h., mit Elisabeth Pflegler von Weißling; am 27.: Johann Faderl, Taglöhner v. Neustift, mit Creszenz Helfenscheider, Taglöhnerst. v. Nögling, Martin Plenagl, Fuhrmann von h., mit Theres Kreuzpointner, Schmidt. v. Niederding, Johann Obermaier, Taglöhner v. h., mit Maria Heiserer, Gütlerst. von Vötting, Anton Weiß, Taglöhner v. Neustift mit Magdalena Bergmaier, Taglöhnerst. v. h., und Jakob Grill, Taglöhner von h., mit Maria Frischmann, Bauerst. v. Geroldshausen.

Gestorbene:

Am 3.: Theres Seidl, Hausbesitzersfrau v. Neustift, 45 J. a., und Gertraud Brandmeier, Hausbesitzersfrau v. Neustift, 48 J. a.; am 5.: Anton Brunninger, Steinmüllersk. v. h., 3 W. a., Magdalena, illeg. v. Neustift, 10 W. a., und Ludwig Ernst Meier, Oberlieutenantsk. v. Ingolstadt, 9 W. a.; am 8.: Georg, illeg. v. h., 8 W. a.; am 11.: Joseph Rottenfußer, Taglöhnersk. v. Neustift, 8 W. a.; am 12.: Rosina Illinger, Seifensiedersk. v. h., 4 J. a., Agnes Beslmüller, Austräglerin v. h. 74 J. a., und Magdalena Klutschin, Musikersk. v. h., 24 W. a.; am 13.: Joseph Baumann, Maler v. h., 54 J. a.; am 16.: Georg Daniel, Taglöhnersk. v. h., 24 St. a.; am 17.: Anna Kainz, Tischlermeistersk. v. Neustift, 5 W. a., und Anton Deller, Austrägler v. Moosinning, 71 J. a.; Eva Schleibinger, Privatierswittwe v. Pfettrach, 80 J. a.; Eduard Graf, Gärtnersk. v. Neustift, 11 W. a.; am 20.: Walburga Müller, Köchin dahier, 48 J., Jakob Bäuele, Taglöhnersk. v. Nenstift, 14 T. a., Ursula Strehl, Lohnkutschersgattin von hier, 35 J. a., Katharina Reichhart, Zimmermannsk. v. h. 6 T. a., Anton Klimm, Schuldiener v. h., 63 J. a., und Magdalena Huber, Privatierswittwe von Gangkofen, 69 J. a.; am 21.: Joseph Federspiel, Fabrikarbeitersk. v. h., 8 J. a.; am 22.: Andreas, illeg v. h., 3 W. a., und Anna, illeg. v. h., 8 W. a.; am 25.: Julius Landerer, Goldarbeitersk. v. h., 10 W. a., Franziska Stadler, Schneidermeistersk. v. h., 1¼ J. a., Thomas Steinberger, Schuhmachermeister v. Dürneck, 29. J. a.; am 26.: Sophie Weber, Schuhmachersk. v. h., 8 W. alt, u. Lorenz Brunner, Schuhmacherswittwe v. h., 80 J. a.; am 27: Ferdinand Neuhauser, Büchsenmacherst. v. h., 1 J. a., Joseph Hubensteiner, Schneidermeistersk. v. h., 3 M. a., und Joseph Zols, Hausbesitzersk. von Neustift, 16 W. a.; am 29.: Paulus Groß, Taglöhnersk. v. h., 6 M. a.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Bichler gegen Helmlechner p. deb. betr.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unfertigter in der Behausung des Rubrikaten in Pellhausen am

Samstag den 12. Juni l. Js.,

Nachmittags 1 Uhr,

ein Pferd, Fuchs-Wallach, ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Den 4. Juni 1869.

Gemeinde-Verwaltung Vötting.

Gabmeir, Vorsteher. (1461)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindevorstände.

Agentur der Feuerversicherungsgesellschaft betr.

Seit der Ausschreibung im Amtsblatte Stück 89 sind wieder folgende Agenten aufgestellt worden, und im Verzeichnisse derselben nachzutragen.

1. Sedlmayer Vitus in Dachau für die Münchner-Aachner Assecurranz,
2. Ebermeyer Gregor in Indersdorf für die Schlessische Assecurranz,
3. Buck Franz in Odelzhausen für die Elberfelder Assec.

Am 5. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Die von Catharina Probst zu Hebertshausen beabsichtigte Stiftung einer Jahresmesse zur Pfarrkirche in Hebertshausen im Kapitalsbetrage von 60 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung vom 30. Mai l. Js. Nr. $\frac{18573}{2}$ die Genehmigung.

Dachau, den 3. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner. (1458)

Bekanntmachung.

Der bürgerliche Uhrmacher Ludwig Wening aus Dachau beabsichtiget mit seiner Frau Maria und seinen drei Kindern, Namens: Ludwig 11, Hyazinth 6½, und Arthur 1 J. und 2 Monate alt, nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen an dieselben sind bis 15. Juli 1869 spätestens hier anzubringen, außer dessen sie nicht mehr berücksichtiget werden.

Dachau, den 4. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau
Pitzner. (1458)

Bekanntmachung.

Weißenböck gegen Höfelmaier p. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Freitag den 18. Juni l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung des Gütlers Sebastian Höfelmaier von Großberghofen eine Kuh im Werthe zu 40 fl. und eine Kalbin im Werthe zu 16 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 28. Mai 1869.

Königl. Landgericht Dachau.
Der kgl. Landrichter:
(1456) v. Hellersberg.

Bekanntmachung.

Beil gegen Kiermaier p deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Freitag den 18. Juni l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung des Gütlers Johann Kiermaier von Rammelsbach 2 Kühe à im Werthe zu 45 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 28. Mai 1869.

Königl. Landgericht Dachau.
Der kgl. Landrichter:
1457) v. Hellersberg

Privat-Anzeigen.

Hackschaiten-Versteigerung.

Mittwoch den 9. Juni,

Nachmittags 1 Uhr,

werden auf meinem Holzlagerplatze

18 Haufen Hackschaiten

versteigert. (1470)

Sebastian Wachinger,
Sondermüller.

Im **Markte Naudlstadt** ist eine

reale Tafernwirthschaft

mit Haus, Stadel und circa 50 Tagwerk Grund aus freier Hand zu verkaufen.

Käufer wollen sich an **Graßl**, Wirth in Baumgarten, wenden.

Aus der Erklärung des Herrn Stadtcooperators Fenzl ergibt sich: 1) Der von mir demselben gemachte Vorwurf ist (indirekt) zugestanden; 2) Verdrehung und Unkenntniß sind auf seiner Seite; denn wie kann Herr Fenzl mir die Worte in den Mund legen: „Er habe den Leuten lügnerisch gesagt: wenn wir preußisch werden, würde die Maß Bier **12 kr.** kosten," nachdem er meine erste Erklärung, daß er in Betreff einer eventuellen Erhöhung des Bierpreises gelogen habe, nicht verstanden haben will, und nachdem er behauptet, daß in unserm Dispute von der Erhöhung des Bierpreises kein Wort gefallen ist?

Dr. Gg. Holzner.

Münchener Schranne vom 5. Juni 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	759	2290	2642	2636	6	18	35	1	17	—	—
Korn	146	1353	1491	1380	111	12	8	—	42	—	—
Gerste	144	86	227	193	34	11	13	—	—	—	41
Haber	126	1683	1799	1504	295	7	20	—	—	—	2

Verkaufssumme 119703 fl.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 31. Mai.

	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod			
Die Mundsemmel	—	3	3
Die Kreuzersemmel	—	4	3
Die Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	14	1
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	7	2
Der Groschenwecken	—	22	2
Der 4 Kreuzerlaib	1	12	2
„ 8 „	2	25	1
„ 16 „	5	18	2
„ 24 „	8	11	3

in Bruck v. 7. b. 13. Juni.

	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	2
Die ord. Kreuzers.	—	4	2
Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	13	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	14	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	21	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	7	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	14	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	10	2
Der 8 Kreuzerlaib	2	21	1
Der 16 Kreuzerlaib	5	10	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Mai.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch	19	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
31 kr.	1 Pfd. Schmalz	31 kr.
30 „	1 Pfd. Butter	30 „
4 „	4 Stück Eier	4 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 31. Mai.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Drvg. kr.	Drvg. dl.
Mundmehl	1	55	7	—
Semmelmehl	1	31	5	2
Waizenmehl	1	15	4	2
Einbrennmehl	—	59	3	2
Backmehl	—	53	3	1

in Bruck v. 7. b. 13. Juni

	Viertel fl.	Viertel kr.	Drvg. kr.	Drvg. dl.
Mundmehl	2	—	7	2
Semmelmehl	1	36	6	—
Waizenmehl	1	20	5	—
Einbrennmehl	1	4	4	—
Backmehl	—	55	3	1

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 14 fl. 30 kr. Birkenholz 12 fl. — kr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr. Fichtenholz 8 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. — kr. Grummet 1 fl. 9 kr.

Schrannenpreise in Bruck am 3. Juni 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	252	17	52	17	16	16	38	—	48	—	—	—
Korn	160	11	27	11	6	10	46	—	12	—	—	1
Gerste	1	—	—	11	30	—	—	—	—	—	—	—
Haber	278	7	8	6	49	6	16	—	—	—	11	1

Berichtigung.

In der Ausschreibung, betr.: „Ordnung für die städtische Bade- und Schwimm-Anstalt in Freising", soll es heißen statt „Klerikalseminar" Knabenseminar.

Ein kleines zweistöckiges Wohnhaus mit Gemüsegarten ist um 1400 fl. zu verkaufen. Dasselbe wäre passend für eine Krämerei oder Caffeeschenke. Adressen sind franko unter Buchstaben **A. A.** Nr. 1431 in der Expedition d. Bl. zu hinterlegen.

Pappendeckel

per bayer. Ctr. fl. 9

Fr. P. Datterer.

Makulatur-Papier

das Pfund 6 kr. und das Buch 6 kr. ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

Preise d k. p. Walzmühle Schwaig. bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	30	8	3
Mehl . . . Nro. 0	14	5	8	2
„ 1	13	5	8	—
„ 2	12	5	7	1
„ 3	9	35	5	3
„ 4	8	20	5	—
„ 4½	7	5	4	1
Futtermehl . . . 5	3	45	2	1
Kleie schwere . . . 5½	3	6	2	—
„ leichte . . . 6	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl . . . Nro. 1	8	33	5	1
„ 2	7	33	4	3
„ 3	6	33	4	—
Futtermehl . . . 4	5	—	3	—
„ 5	3	45	2	1

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 129. Mittwoch, 9. Juni 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 4. Juni. Das Zollparlament in Berlin hat heute Simson zum ersten, den bayer. Minister Fürst Hohenlohe zum zweiten, und den Herzog v. Ujest zum dritten Präsidenten gewählt.

München 5. Juni. Wie die Pfälz. Ztg. meldet, hat der Plan, Hrn. v. Pözl in Kaiserslautern-Kirchheim zum Abgeordneten zu wählen, so wenig Anklang gefunden, daß man ihn völlig aufgegeben hat.

— München, 6. Juni. Die Nachricht von einem bevorstehenden Garnisonswechsel in Landshut wird von der „Korr. Hoffm.“ als unbegründet erklärt.

— Als Ort der nächsten Versammlung des nun zu einem gesammtdeutsch erweiterten Wandervereins süddeutscher Forstwirthe wurde Braunschweig bestimmt. Die Versammlung wird im nächsten Jahre stattfinden.

— Am Anfang dieses Jahrhunderts gab es in München 72 Brauereien, während gegenwärtig die Stadt mit Einschluß des kgl. Hofbräuhauses, des Klosterbräuhauses am Lehel und des Zacherl'schen Bräuhauses in der Au nur noch 16 Brauereien zählt (die aber mehr brauen als jene 72).

— In Oberbayern ist noch immer Mangel an Schullehrern. Die Kreisregierung hat neuerlich 32 definitive Schul- und Kirchendienste, 5 ständige Verweserstellen und 21 Gehilfenstellen als erledigt „zur allgemeinen Konkurrenz“ ausgeschrieben. Mit den definitiven Schuldiensten ist ein Jahreseinkommen von 350 fl. bis 700 fl. reinem Diensterträgniß und bis zu 47 fl. aus Nebenfunktionen, dann bis zu 19 Tagwerk Dienstgründe und Lehrerwohnung verbunden. Die Schulprovisorate weisen je 250 fl. reines Diensterträgniß nebst Wohnung auf, und mit etlichen sind auch Dienstgründe und Einkommen aus Nebenfunktionen verbunden. Das Jahreseinkommen aus den Schulgehilfenstellen beträgt 200—282 fl.

— Regensburg, 3. Juni. Wie das Morgenblatt vernimmt, tragen die k. Beamten von Schwandorf an der Denunziation des Herrn Bischofes von Regensburg keine Schuld. Es muß dieß ausdrücklich constatirt werden, um ungerechten Verdacht von denselben abzulenken.

— Nürnberg, 4. Juni. Von mehreren Aerzten dahier ist das auffällige Vorkommen von Arsenikvergiftungen in bereits 6 Fällen in kurzer Frist konstatirt worden, woraus die hygieinische Commission Anlaß nahm, spezielle Untersuchungen über die Ursachen anzustellen. Als Resultat ergab sich, daß die Verwendung arsenikhaltiger Farben zum Zimmeranstrich oder Anwendung von dergleichen Tapeten, selbst alter und durch andere längst überdeckter, diese verderbliche Wirkung äußerten.

— Laut Nachrichten aus Würzburg ist der dort wegen Honneursverweigerung ins Gefängniß gesetzte Reservist (der Studirende Frhr. Schenk von Geyern) auf höheren Befehl aus der Haft entlassen worden, ehe die ihm zudiktirte Strafzeit abgelaufen war.

Norddeutscher Bund. Graf Bismarck hatte gestern mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe eine längere Unterredung.

— Berlin, 5. Juni. Der Reichstag hat heute in dritter Berathung das Wechselstempelsteuer-Gesetz angenommen, unter Aufrechthaltung der Verweigerung der Erhöhung der Branntweinsteuer, worauf Präsident Delbrück erklärte: daß die Bundesregierungen auf die Weiterberathung der Steuergesetze verzichten.

Feuilleton.

Arsenik-Esser.

Es gab eine Zeitperiode, unmittelbar bevor die Photographen und Galvaniseure das Cyankali zum Handelsartikel machten, in der Arsenik Modegift war. Ruinirte Börsianer und entdeckte Defraudanten verkürzten sich damit ihr Leben um so bequemer, da Arsenik ziemlich leicht zu haben ist. Auf dem Flachlande, wohin die Kenntniß des Cyankali noch nicht gedrungen ist, wird die weitaus größere Zahl der Giftmorde und Selbstmorde mit Arsenik ausgeführt. Dieses wirkt in großen Dosen, bei sogenannten akuten Vergiftungen, ziemlich rasch und hat den Tod unter choleraähnlichen Symptomen im Gefolge. Selbst bei rechtzeitiger Hilfe, gehört die Rettung zu den Seltenheiten, und die Wenigen, die mit dem Leben davonkommen, verfallen meist unheilbarem schweren Siechthume. Nicht minder gefährlich ist Arsenik, wenn er durch längere Zeit in kleinen Dosen dem Organismus einverleibt wird. Die Arbeiter in den Arsenikhütten müssen trotz aller Vorsichtsmaßregeln an chronischen Arsen-Vergiftungen verkümmern, und in Italien soll er seinerzeit der wesentlichste Bestandtheil Aqua tofana, jenes furchtbaren Giftes, bei dem man den Tod des Opfers, auf Wochen im vorhinein berechnen konnte, gewesen sein. Ja es genügt das unbedeutende Quantum Arsenik, welches in dem „Schweinfuter Grün“ enthalten ist, um die Bewohner von Zimmern, deren Wände mit dieser Farbe angestrichen sind, die Trägerinnen von grüngefärbten Kleidern (Tarlatans), ja selbst die Arbeiterinnen, die sich mit der Anfertigung von Blumen und dergleichen aus mit Arsenik gefärbten Stoffen befassen, auf das Krankenbett zu werfen. In früherer Zeit, als man noch die Dochte der Stearinlichter Behuf's besserer Verkohlung mit Arseniksäure tränkte, sollen sogar durch die Beleuchtung der Wohnzimmer mit diesen Kerzen Vergiftungen vorgekommen sein. Trotzdem ist es möglich, daß der Organismus sich an diesen furchtbaren Feind gewöhnt und bei dem fortgesetzten Genusse desselben gedeihen kann. So ist die Fütterung der Pferde mit Arsenik ziemlich allgemein verbreitet. Man streut denselben entweder in Pulverform unter den Haber oder bindet ihn in einem leinenen Säckchen an das Stangengebiß. So lange die Pferde regelmäßig mit Arsenik in dieser Weise gefüttert werden, bleiben sie munter und kräftig, zeigen viel Freßlust, ihr Haar wird glatt und fein, reichlicher Gischt der vom Maule abtrifft, verleiht dem Thiere ein feuriges Ansehen. Wehe dem aber, der, verlockt durch das stattliche Aeußere, solche Rosse kauft, ohne zu erfahren, daß sie Arsenikfresser sind. Gibt man ihnen nicht das Gift zur gewohnten Stunde in derselben Weise, wie der frühere Herr, so werden sie trotz der sorgfältigsten Pflege rasch abmagern. Die Muskeln werden schlaff, die Augen trübe, die Gelenke schlottern, und in kürzester Zeit sind die vordem so stattlichen Thiere Skeletten ähnlich — der Auflösung nahe. Anderseits kann aber geschehen, daß Pferde durch stetig fortgesetzte Fütterung mit Arsenik an den Verbrauch bedeutender Quantitäten des Giftes gewöhnt werden, und so kam es, daß, als in der Veterinär-Schule in Paris mit einer Anzahl von Pferden Studien über Arsenik-Vergiftungen gemacht wurden, alle jene, denen unmittelbar, nachdem ihnen das Gift beigebracht worden war, Gegenmittel beigebracht wurden, zu Grunde gingen und zum nicht geringen Erstaunen der Experimentatoren gerade die zur Vergiftung bestimmten, die kein Gegenmittel bekamen, frisch und gesund blieben. Letztere waren eben Arsenikfresser. Doch auch unter den Menschen gibt es Arsenophagen. In Steiermark und dem böhmischen Antheile des Riesengebirges lebt gar manche Familie, in welcher seit undenklicher Zeit sich das Arsenik-Essen vom Vater auf den Sohn forterbt.

— Berlin, 4. Juni. In dem Befinden des Bundeskanzlers Grafen Bismarck ist gestern eine entschieden bessere Wendung eingetreten. Wie wir hören, sollen die Einladungen desselben zu der morgigen Soirée bereits an die neu hinzugetretenen Mitglieder des Zollvereins abgegangen sein.

— Berlin, 4. Juni. Von den 382 Mitgliedern des Zollparlaments hatten sich kaum 150, fast durchweg in Civilkleidung, eingefunden, unter diesen nur wenig süddeutsche und nicht ein einziges Mitglied der Linken. Ebenso leer waren die geräumigen Tribünen. Die Rede, mit welcher der Herr Delbrück das Parlament eröffnete, entbehrt jeden politischen Anstrich und klang nach dem Urtheil eines Correspondenten der Allg. Z.: wie ein Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrathes vor einer General-Versammlung der Aktionäre.

— Berlin, 4. Juni. Der einschlägige Ausschuß des Zollbundesraths hat über die Vorlage des Präsidiums, die Tarif-Aenderungen betreffend, soeben seinen Bericht erstattet. Die Besteuerung des Petroleums ist von dem Ausschusse einstimmig genehmigt worden; die vom Präsidium vorgeschlagene Herabsetzung des Eingangszoll auf Reis von 1 Thlr. auf 15 Sgr. wird vom Ausschusse dagegen nicht zur Genehmigung empfohlen. Im verflossenen Jahre fand ganz dasselbe Verhältniß statt. Die Reform der Eisen-Zölle wurde dagegen ganz nach den preußischen Vorschlägen vom Ausschusse gutgeheißen (wohl aber nicht einstimmig). Nach den im verflossenen Jahre gemachten Erfahrungen ist vorauszusetzen, daß die Anträge des Ausschusses auch Seitens des Plenums des Zollbundesrathes werden angenommen werden, womit aber freilich den Beschlüssen des Zollparlaments nicht präjudizirt ist.

— Berlin, 5. Juni. Der Reichstag des norddeutschen Bundes, welcher seine Arbeiten während der Dauer des Zollparlaments fortsetzt, hat heute das Wechselstempel-Steuergesetz angenommen, die Branntweinsteuer-Erhöhung aber abgelehnt, worauf Geheimrath Delbrück erklärte, daß die Bundesregierungen auf die Weiterberathung der neuen Steuervorlagen verzichten.

— In Kassel hat das Militär dem Strike der Schreinergesellen einen Damm gesetzt, indem es alle Soldaten, die Schreinergesellen sind, zur Arbeit beurlaubte. Die verheiratheten Schreinergesellen sind nun sehr übel daran.

Oesterreich. Linz, 5. Juni. Heute Nachmittags ist der Bischof Joseph Rudigier von Civilwachmännern der städtischen Polizei aus seinem Palaste in einem Fiaker abgeholt worden. Er hatte einer Vorladung zum Landesgericht keine Folge geleistet und erklärt, daß er nur der Gewalt weichen werde.

— Wien, 5. Juni. Der Vicekönig von Aegypten hat gestern unter der Führung des Oberststallmeisters Grafen Grünne die berühmten kaiserl. Stallungen besichtigt. Das Diner nahm der Vicekönig um 5 Uhr beim Reichskanzler Grafen Beust ein. Heute verabschiedete er sich in Schönbrunn beim Kaiser und der Kaiserin — die Hofdienerschaft ist mit 10,000 fl. bedacht — heute Abend wohnt er noch einer „Toto“-Vorstellung im Carltheater bei, und morgen Mittag geht er über Oderberg nach Berlin weiter.

— Wien, 5. Juni. Die türkische Regierung beabsichtigt, jenes Terrain, welches von dem neu anzulegenden türkischen Eisenbahnnetze durchzogen wird, gründlich aufnehmen zu lassen, und hat deshalb um einige österreichisch Offiziere angesucht. Der Kriegsminister hat, wie die Militär-Zeitung meldet, bereits sechs Offiziere zu diesen Aufnahmen designirt. Diese sollen 40 Francs täglich, volle Verpflegung und zwei Pferde erhalten. — Mit Ende des jetzigen Schuljahres werden mehrere Militärbildungsanstalten eingehen, nämlich das Militär-Unter-Erziehungshaus zu Prerau, das Militär Obererziehungshaus zu Kamenitz, die Pionier-Schulkompagnie zu Tulln und das Kadetten-Institut zu Marburg; dagegen wird im künftigen Jahre das Militärkollegium in St. Pölten errichtet und hiezu das Gebäude des derzeit noch bestehenden Kadetten-Institutes verwendet.

Wien, 6. Juni. Die „Presse“ meldet, daß der ägyptische Nubar Pascha nebst der Neutralisirung des Suezkanals auch wegen des Abschlusses eines österreichisch-ägyptischen Handels- und Schifffahrts-Vertrages unterhandle.

— Die im vergangenen Jahre in Oesterreich neugeprägten und in Cours gesetzten Scheidemünzen mit der Werthbezeichnung von 20 und 10 Neukreuzer sollen in jüngster Zeit in größeren Massen in Bayern eingeführt und zu dem Werthe von 12, beziehungsweise 6 Kreuzern in Umlauf gesetzt werden. Der Werth eines 20 Neukreuzerstückes beträgt aber nur $8^4/_{10}$ Kreuzer und jener eines 10 Neukreuzerstückes $4^2/_{10}$ Kreuzer süddeutscher Währung.

Landesposten.

In Amberg verübte in der Nacht vom 2./3. Mai ein Sensal Isaak Frank aus Miscolcz in Ungarn einen frechen Einbruch mittelst Feilen, Stemmeisen, Dietrichen rc. in dem Geschäftslokale des Bankier Knirlberger, eignete sich einen erheblichen Theil von Werthpapieren an, wurde aber von dem Besitzer auf frischer That ertappt und durch die Polizei in die Frohnfeste gebracht.

In Freistadt, B.-A. Neumarkt ging am 1. d. Mittags die Ehefrau des Xaver Schlierf mit ihren zwei Kindern von 3 und 6 Jahren an die Schwarzach, um Streu zu grasen, und nahm auch den neunjährigen Sohn ihres Nach-

---

Die Arsenik-Esser pflegen gewöhnlich über ihre Manie, wenn man es so nennen darf, gegen Jedermann das tiefste Stillschweigen zu beobachten und nur durch Zufall kommt man zur Kenntniß dieser merkwürdigen Verirrung des menschlichen Appetites. Sie sind meist kräftige, blühend aussehende Leute, von feiner, zarter Haut, blendendem Teint, der frei ist von jeder Art Finnen oder Mitessern und für Ausschlagskrankheiten eine ganz merkwürdige Unempfindlichkeit zeigt. Sie beginnen mit dem Arsenik-Essen schon in frühester Jugend und nehmen Anfangs täglich einen Splitter von weißem Arsenik (Arsen-Oxyd), den sie nach dem Augenmaße abschätzen und der etwa $\frac{1}{4}$ Gran im Gewicht haben mag. Allmählich wird die Dosis gesteigert, und ein alter Arsenik-Esser wird sich nur dann behaglich fühlen, wenn er täglich 2—3 Gran verschluckt hat. Sie behaupten, daß das Gift sie frisch und gesund erhalte, ihnen Schutz vor allen chronischen Krankheiten gewähre und daß sie insbesondere unmittelbar nach dem Genusse sich auf der Brust frei und lustig fühlen, bequem athmen und Appetit bekommen. Auch sind sie in der Regel bis ins Greisenalter rüstige Bergsteiger. Dem Arzte, der sie behandelt, ohne mit dieser Eigenthümlichkeit vertraut zu sein, stehen sehr unangenehme Ueberraschungen bevor. Von manchen Medikamenten, wie Antimon, Quecksilber u. s. w., vertragen die Patienten unglaubliche Dosen, ohne daß die beabsichtigte Wirkung erzielt wird, während die narkotischen Heilmittel, wie die Opiate, Symptome im Gefolge haben, die von den bei Nicht-Arsenik-Essern eintretenden, total verschieden sind. Ist der Arsenik-Esser durch irgend welche Verhältnisse gezwungen, sich den gewohnten Genuß zu entziehen, so wird er verstimmt, traurig, übellaunig, die Symptome eines Magen-Darmkatarrhs stellen sich ein und steigern sich oft in solcher Weise, daß man glauben könnte, eine leichte Arsenik-Vergiftung zu sehen. Das einzige Heilmittel ist hier der Arsenik. Wird er nicht gereicht, so geht der Arsenik-Esser schnell seinem Ende entgegen. Den Spezialisten für Hautkrankheiten ist der günstige Einfluß, den der Arsenikgenuß auf die menschliche Haut ausübt, wohlbekannt. In verzweifelten Fällen erziehen sie daher sozusagen künstliche Arsenik-Esser, indem sie durch längere Zeit, oft durch Jahre regelmäßig täglich Arsenik als Medikament verabreichen und hiebei mit der Gabe äußerst vorsichtig steigen. Haben sie den gewünschten Effekt erzielt, ist die Hautkrankheit, wegen der Arsenik genommen wurde, verschwunden, so darf dann, wenn man nicht ernstliche Leiden des Patienten hervorrufen will, der Arsenikgenuß nicht unterbrochen werden, sondern man muß die Gabe allmählich ebenso herab mindern, als man mit ihr gestiegen ist. Vor einigen Tagen gab in Steiermark die eben von uns geschilderte Erscheinung der Arsenophagie die Veranlassung zu einer äußerst interessanten wissenschaftlichen Diskussion. Ein Offizier war unter unzweifelhaften Erscheinungen einer Arsenik-Vergiftung gestorben. Es handelte sich nun um die Entscheidung, welche in zivilrechtlicher Beziehung nicht ohne Konsequenzen war, ob der Betreffende früher nie Arsenik genossen und etwa in selbstmörderischer Absicht sich vergiftet habe, oder ob er etwa seit längerer Zeit schon Arsenik-Esser gewesen und zufällig ein größeres Quantum, als an das er gewöhnt war, genommen hatte. Man entschied sich für die letztere Annahme, da die chemische Untersuchung ergab, daß Arsen nicht nur in den Eingeweiden und den ihnen zunächst gelegenen Weichtheilen des Unterleibes, sondern auch in den übrigen Theilen des Körpers, ja sogar in den Knochen in größeren Quantitäten nachgewiesen werden konnte, es demnach wahrscheinlich erschien, daß derselbe nur durch längere Zeit fortgesetzten Genuß dort abgelagert worden sei.

barn mit. Die beiden 6jährigen Knaben wollten sich Blumen pflücken, glitschten aber aus und fielen in den Fluß. Die Frau wollte dieselben retten, mußte aber leider das Leben dafür lassen. Um 4 Uhr Nachmittags kam der dreijährige Knabe jammernd nach Hause, die Mutter sei in das Wasser gefallen und komme nicht mehr heraus. Bald darauf wurden die 3 Leichen aufgefunden.

Lokales.

—t. Sonntag den 6. d. Mts. feierte der hiesige **Gabelsberger-Stenographen-Verein** auf der von der k. Direktion des Staatsgutes Weihenstephan in freundlichster Weise zur Verfügung gestellten „Terasse" sein dreizehntes Stiftungsfest, zu welchem sich, großentheils schon mit den Morgenzügen, sehr zahlreiche Gäste vom Centralverein zu München und vom Verein zu Landshut mit ihren Vorständen eingefunden hatten, sowie auch zahlreiche Freunde der Stenographie aus der Stadt Freising selbst das Fest mit ihrer Gegenwart verherrlichten. Schöne Witterung, ausgezeichneter Stoff, alte Bekannte, und vor Allem das Bewußtsein gleichen begeisterten Strebens für die schöne Sache riefen fast augenblicklich die heiterste Stimmung hervor, die nur momentan getrübt wurde durch die Erinnerung an unser verstorbenes Mitglied, den seligen Datterer mit seinem unverwüstlichen Humor Liederklänge wechselten mit Toasten, in deren einem Herr Direktor Dr. Wenz mit begeisterten Worten zur Erlernung der Stenographie aufforderte. Kein Mißton störte das schöne Fest und erst nach 9 Uhr verließ man die „Terasse," um den lieben Gästen das Geleite zum Bahnhofe zu geben. — Möge die Erinnerung an diesen Tag Alle, die als Gäste unser Stiftungsfest beehrt haben, nicht bloß für ihre Person begeistern zur Erlernung der Stenographie, wozu ihnen der hiesige Verein auch im nächsten Winter wieder durch Eröffnung eines Kurses für Erwachsene Gelegenheit geben wird, mögen sie auch unter ihren Freunden und Bekannten Jünger werben für diese schöne Erfindung unsers verewigten Gabelsberger!

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg, 5. Juni. Der Wochenverkehr war geringer als in den Vorwochen und wird kaum 150 Ballen betragen. Seit gestern wurden zwei Partien Exquisit-Ausstichprima Hallertauer zu 45—46 fl. übernommen; außerdem wurden nur einige Abschlüsse kurrante Exportwaare zu 18—18½ fl. gemacht. Die vorgestern auf amtlichem Wege versteigerten 43 Ballen 1867er und 9 Ballen 1969er wurde von J. Ehrenbacher, erstere zu 12½ fl. letztere zu 22½ fl. erstanden. Die heutigen Umsätze blieben vereinzelt; es sind in Mittelwaare einige Käufe von 19—23 fl., ein Pöstchen Hallertauer zu 25—26 fl. angezeigt. Die Frage für gute Qualitäten bleibt aufrecht.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Verlegung eines Wochenmarktes mit Getreideschranne betr.

Gemäß Magistratsbeschlusses vom 4. l. Mts. wurde der auf den Bennotag (Mittwoch den 16. Juni l. Js.) fallende Wochenmarkt mit Getreideschranne auf

Dienstag den 15. Juni l. Js.

verlegt, was anmit bekannt gemacht wird.

Freising, am 7. Juni 1869.

Stadtmagistrat Freising.

(2a) Sutner, Verweser.

Bekanntmachung.

Haberl gegen Seidl wegen Forderung.

Im Auftrage hiesigen Stadt- und Landgerichts werde ich am

Dienstag den 3. August l. Js.,

Vormittags von 10—11 Uhr,

in meiner Amtskanzlei das auf 1050 fl. gewerthete, mit 915 fl. Kapitalien und 55 fl. Zinsenkautionen belastete Anwesen des Michael Seidl in Neustift — noch ohne Hausnummer — bestehend aus einem Wohnhaus mit Stall, gewölbtem Keller, Brunnen, Garten und Hofraum, zu 16 Dezimalen den Pl.-Nr. 534¼, 534⅙ und 534⅙, nach Maßgabe der Bestimmungen des § 89 und ff. der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und des § 64 des Hypothekengesetzes an den Meistbietenden versteigern.

Der Zuschlag erfolgt nur, wenn der Schätzungswerth geboten wird.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Kataster, Schätzung und Hypothekenbuchsauszug können jederzeit bei mir eingesehen werden.

Freising, am 5. Juni 1869.

Eser.

(1475 2a) königlicher Notar.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Den Unterstützungsfond für die Erziehung von Töchtern der unmittelbaren Staatsdiener der innern Verwaltung betr.

Die obengenannten Behörden werden auf die hohe Regierungsausschreibung bez. Betr. v. 25. v. Mts. (Kr.-A.-Bl. S. 1002) mit dem Auftrage hingewiesen, allenfallsige Gesuchsteller zur Vorlage ihrer Eingaben nebst den erforderlichen Zeugnissen beim k. Staatsministerium des Innern innerhalb der vorgeschriebenenen Frist zu veranlassen.

Am 2. Juni 1869.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Bekanntmachung.

Erledigung von Freiplätzen in dem Erziehungsinstitute der englischen Fräulein zu Bamberg und bei den Bernhardinerinnen zu Seligenthal betr.

Die obengenannten Behörden werden auf die h. Regg.-Ausschr. bez. Betr. vom 26. v. Mts. (Kr.-A.-Bl. S. 1005) zur geeigneten Belehrung allenfallsiger Gesuchsteller hingewiesen.

Am 2. Juni 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Bekanntmachung.

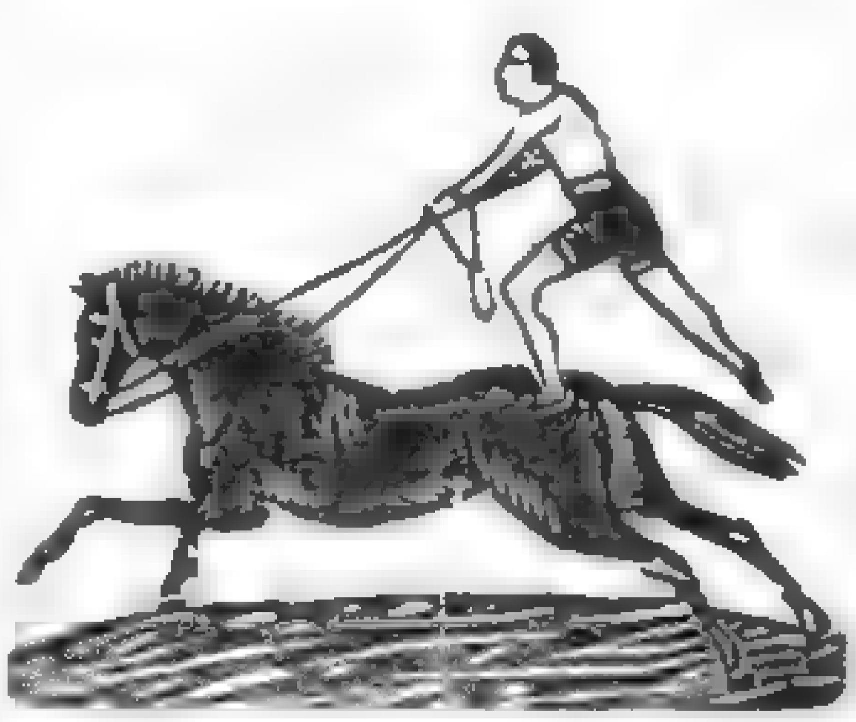
Die von Augustin Burgmaier zu Großberghofen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Expositurkirche in Großberghofen im Kapitalsbetrage von 150 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung vom 30. Mai l. Js. Nr. [illegible] die Genehmigung.

Dachau, am 3. Juni 1869. (1454)

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.



Circus

auf dem

Viehmarkt.

Die hier angekommene Kunstreitergesellschaft wird die Ehre haben, morgen Mittwoch und die folgenden Tage große Vorstellungen in der höhern Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik und Pantomimik zu geben, wozu ergebenst einladet

Alexander Kuhn,

Director.

Die freiwillige Feuerwehr Mauern feiert Sonntag den 13. Juni laufenden Jahres

Fahnenweihe

und ladet hiezu die Feuerwehren und Turnvereine Freising, Weihenstephan, Moosburg, Au und Randlstadt, sämmtliche Freunde und Gönner des modernen Feuerlöschwesens höflichst ein.

Programm:

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst mit Fahnenweihe in der Pfarrkirche zu Mauern;

Nachmittags 1 Uhr: Feuerwehrübung, sodann Festzug nach dem Turnplatze und Fahnenübergabe.

Während des Tages Harmonie-Musik und freie Bewegung auf der Festwiese. (1408 3b)

Abends: „Feuerwerk."

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr O. Killisch in Berlin, jetzt **Mittelstrasse Nr. 6.** — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Hierdurch bringen wir ergebenst zur Anzeige, daß dem Herrn **Vitus Sedlmayr**, Handelsmann in Dachau, eine Agentur unserer Gesellschaft für den Amtsbezirk Dachau neben den dafür bereits bestätigten Agenten übertragen worden ist.

München, am 5. Juni 1869.

Die General-Agentur:

Robert v. Froehlich & Co.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen bestens empfohlen.

Dachau, im Juni 1869. (1471)

Vitus Sedlmayr.

Preßhefe

ist täglich frisch zu haben bei

Cresz. Jais, Bäckermeisterswittwe, vis à vis der Post in München.

(1234 5b)

Eine größere Partie

Weizenstroh

ist billig zu verkaufen in der Wirthschaft in Nörting.

Eine Nachtigall, eine Grasmücke und ein Rothkehlchen, vorzügliche Sänger, sind billig zu verkaufen. D. U.

Ein schwarzer stockhaariger Hund mit gestutzten Ohren ist zugelaufen bei

Niedermaier, Packträger Nr. 1.

Bazar Jahrg. 1868 vollständig, Ladenpreis fl. 6. ist um nur fl 3. zu verkaufen. D. Uebr.

Strohpapier per Ries 45 kr. **F. Datterer.**

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr.

Reichenhaller

Alpenkräutersaft

und

Latschenkiefer-Präparate

der Gebrüder

Mack in Reichenhall,

Apotheker, Molken- und Bade-Anstalt-Besitzer, Pneumatische Cabinete, Inhalations-Säle.

Diese Präparate, weltberühmt durch ihre erfolgreiche Anwendung im Kurorte Reichenhall, bedürfen keiner weitern Anpreisung, da sich dieselben genügend durch den Gebrauch und Erfolg von selbst empfehlen.

Reichenhaller

Alpenkräuter-Saft

à Flacon 45 kr.

für Brustleidende.

Alpenkräuter

Magenbitter

à Flacon 45 kr.

vorzugsweise für Magenleidende.

Aetherisches

Latschenkiefernöl

à Flacon 24 kr.

dem Aroma einer duftenden Kiefern-Waldung gleichkommend, zur Räucherung von Wohn- und Kranken-Zimmern, zur Inhalation für Brust- und Lungenleidende.

Latschenkiefern-Extract

à Flacon 24 kr.

als Zusatz zu Bädern, gegen Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten &c.

In **Freising** zu haben bei Herrn

(937 9b) **Gg. Mittermayer.**

Das Haupt-Depot von Anton Prell in München.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 130. Donnerstag, 10. Juni 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ Für den Monat Juni kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 16 kr., hier in der Expedition und auswärts bei den Postanstalten abonnirt werden

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 7. Juni. Heute Vormittag ist die zweite außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern von dem kgl. Appellationsgerichtsrathe Freiherrn von Gumppenberg als Präsidenten mit einer kurzen Ansprache an die Geschwornen eröffnet worden.

— München, 7. Juni. Der Universitätsprofessor Dr. Jos. Beraz ist heute Mittags, ohne vorhergehende Krankheit, plötzlich am Herzschlag gestorben, im Alter von 65 J.

— München, 7. Juni. Die Arbeiten am Königsdenkmal schreiten rasch vorwärts. Professor Zumbusch hat eben die letzte Hand an die Kolossalfigur des „Friedens" angelegt und wird selbe heute noch in die k. Erzgießerei abliefern.

— Würzburg, 4. Juni. Gestern Abend wurde jener Studirende der hiesigen Hochschule, dessen Bestrafung wegen Nichtgrüßens eines Offiziers in jüngster Zeit den fast ausschließlichen Stoff der Tagesconversation bildete, aus der Haft entlassen und von seinen Commilitonen festlich empfangen. Allseitig sieht man mit Spannung dem weiteren Verlaufe dieser Angelegenheit entgegen, welche um so mehr zum vollkommenen Abschlusse gelangen muß, als sich der akademische Senat in einer umfangreichen Beschwerdeschrift an das Kriegsministerium des in so eigenthümlicher Weise seiner Freiheit beraubten Studirenden. Das Kriegsministerium hat bezüglich des Vorfalles in Würzburg eine strenge Untersuchung angeordnet.

— In Schwandorf ist, wie wir aus verlässiger Quelle erfahren, am 5. Juni eine Regierungs-Commission eingetroffen, welche betreffs der bischöflichen „Ansprache" bereits mit Beruehmung des Herrn Landrichters und des Gerichtsschreibers begonnen hat. (A. Pstztg.)

Württemberg. Stuttgart, 4. Juni. Das Domkapitel in Rottenburg hat seine Liste derjenigen, die es als des erledigten Bischofsstuhls würdige Kandidaten erachtet, der k. Regierung bereits vorgelegt, und daher dürfte die Entschließung der letzteren in Bälde zu erwarten sein. Ueber die Namen, die auf der Liste stehen, verlautet mit Sicherheit noch nichts. (A. Z.)

Norddeutscher Bund. Berlin 3. Juni. Der Vicekönig von Aegypten ist heut Abends angekommen und am Ostbahnhof von dem türkischen Gesandten, dem Gardekommandeur Prinzen August von Württemberg, dem Stadtcommandanten und dem Polizeipräsidenten empfangen worden. Er ist im königl. Schloß abgestiegen.

— Berlin, 9. Juni. Gutem Vernehmen nach erfolgt die Reise des Königs nach Bremen am nächsten Sonntag. Graf Bismarck wird wahrscheinlich den König begleiten. — Zollparlament. Die Wahlen der Deputirten Seinsheim, v. Zu-Rhein, Mittnacht, Petersen und Becher werden für giltig erklärt. Anläßlich der Wahl des Grafen Seinsheim führt Fürst Hohenlohe aus, warum die bayerische Regierung dem Parlamentsbeschlusse, betreffs des bayerischen Wahlgesetzes nicht sofort nachgekommen sei. Das bestehende Gesetz stehe in Uebereinstimmung mit den Verträgen; die Gesetzgebung über die Staatsbürgerrechte sei in Bayern im Gange; endlich sei es nicht angemessen erschienen, die bayerischen Parlamentsabgeordneten nach verschiedenen Wahlgesetzen wählen zu lassen. Nach dem nunmehrigen Zustandekommen des Reichstagswahlgesetzes werde die bayerische Regierung ein adäquates Gesetz im bayerischen Landtage vorlegen. Die Verträge mit der Schweiz und Japan werden zur Schlußberathung, das Zuckersteuergesetz zur Plenarvorberathung gestellt. — Nächste Sitzung Mittwoch.

— Köln, 6. Juni. In der Untersuchung wegen des Theaterbrandes sitzen jetzt wieder 3 Personen, außer der berüchtigten Ursula Schmitz noch zwei Männer. Die Aussagen drehen sich nunmehr auch um ein anderes Frauenzimmer, mit welchem jene im Arrestlokale zusammensaß, und dem die Schmitz angeblich Geständnisse gemacht haben soll. Der Schwerpunkt der Untersuchung konzentrirt sich also in zwei schon bestraften Frauenspersonen.

— Dresden, 5. Juni. Die Betheiligung an den Landtagswahlen ist eine sehr schwache gewesen. In Dresden hat kaum ein Drittel der Stimmberechtigten von seinem Wahlrechte Gebrauch gemacht und sind die meisten Stimmen auf die Candidaten der conservativen Partei gefallen.

Feuilleton.

Einer Firma in Houston in Texas wurde neulich ein Pferd gestohlen, und dieselbe sandte, da sie dem Diebe auf der Spur war, einen Mann nach Richmond, Texas, dasselbe wieder zu holen. Bald nachher bekamen die Eigenthümer folgende lakonische Depesche von jener Stadt: „Das Pferd ist hier. Ich bringe es. Dieb ist bereits aufgeknüpft."

Die Salzburger Zeitung berichtet: Herr Oberlieutenant M. vom Regimente Heß nahm bei seiner Abreise von hier seinen Hund mit. Ein paar Tage später kam unerklärlicher Weise der Pinsch voll Staub in die ehemalige Wohnung zurück. Sein Herr hatte einem nachträglich angelangten Schreiben zufolge denselben beim Einmarsch in Wien im Gedränge verloren, — das treue Thier lief nach Salzburg, um seinen Herrn aufzufinden.

Als ein Prediger vor Kurzem bei einer Trauung in Delaware Jeden, der Einwendungen zu machen habe, aufforderte, sich zu melden, rief eine unterdrückte Stimme: „Ich!" — Aller Augen richteten sich dort hin, von wo der Schall kam, und erblickten ein Individuum, daß ein Taschentuch vor die Augen hielt und schluchzte. — „Welche Einwendungen haben sie zu machen, mein Freund?" fragte der Geistliche. — „Ich selbst möchte sie heirathen," stieß der unglücklich Liebende hervor, aber sie will mich nicht."

(Duellanten zu empfehlen.) Ein russischer Offizier und ein polnischer Edelmann standen einander gegenüber. Letzterer hatte den ersten Schuß, er zielte und die Kugel traf die Brust des Gegners. Statt regelrecht niederzusinken, blieb der Getroffene stehen, erblaßte und suchte mit großem Fleiße nach der Kugel im Busen. Er fand sie auch; denn sie konnte nicht in die Brust eindringen, da diese mit einem Panzerhemde wohl umgürtet war. Wie es heißt, hätten jedoch die Kameraden des Offiziers das Stahlhemd als Beweis von Feigheit gedeutet und um die Entlassung des Feiglings angesucht.

Schießbaumwolle kann man ohne Gefahr auf der flachen Hand entzünden; sie verbrennt ohne die geringste Wirkung; eine Wagschale, auf welcher lockere Schießbaumwolle verpufft, kommt nicht aus dem Gleichgewicht. Dieselbe Quantität Schießbaumwolle aber explodirt mit einer Kraft, welche diejenige des Schießpulvers sechsfach übertrifft, wenn man sie in eine starke Kapsel hineinpreßt und dann entzündet. Neue Versuche in Woolwich (Chemical News) haben nun gezeigt, daß auch nicht zusammen-

In Leipzig dagegen haben die National-Liberalen den Sieg davon getragen.

— In **Leipzig** haben die Zimmergesellen die Arbeit eingestellt, um besseren Lohn zu erhalten. Nach dem in Kassel gegebenen Beispiele beurlaubte die Militärbehörde die bei der Garnison befindlichen Zimmerleute, um den Meistern aus der Verlegenheit zu helfen. Das Strike-Komite hat sich nun mit einer Beschwerde ans Ministerium gewandt, damit diese Maßregel rückgängig gemacht werde.

— In **Kassel** fand am 3. ds. Abends eine großartige Säbelaffaire zwischen Artilleristen und Trainsoldaten statt; auf beiden Seiten kamen Verwundungen vor.

Oesterreich. Wien, 6. Juni. Der heute telegraphisch signalisirte geharnischte Artikel der „Turquie" gegen den Vizekönig von Aegypten, der gleichzeitig an die Adresse der Höfe gerichtet ist, welche der Vizekönig noch besuchen will, hat jene peinlich berührt. Freilich hat man hier darüber gewacht, daß bei aller Freundlichkeit gegen denselben der Sultan nicht verletzt werde, und sind auch Erstern nur solche Zusagen gemacht worden, deren Erfüllung man ohne Beeinträchtigung der Oberhoheitsrechte der Pforte zusichern zu können glaubte. Unwahr ist, daß der Vizekönig die Erhebung der Generalkonsulate zu Gesandtschaftsposten begehrt habe. Heute Vormittag ist der Vizekönig mittelst Hof-Separatzugs nach Berlin abgereist, wie es scheint, von dem praktischen Ergebnisse seines hiesigen Aufenthaltes weniger befriedigt, als von dem ihm zu Theil gewordenen Empfange.

— Das Kriegsministerium hat bewilligt, daß zur Mithilfe bei der Einbringung der diesjährigen Getreide-Ernte Mannschaft aus dem Stande der Infanterie-Regimenter und Jäger-Bataillone, sofern sich dieselbe hiezu freiwillig herbeiläßt, auf Ansuchen der Grundbesitzer in der, unter Aufrechthaltung der reglementmäßigen Wachdienstfreiheit, entbehrlichen Anzahl auf die Zeit von längstens drei Wochen im Wege der Beurlaubung beigestellt werden darf. Gleichwie diese Beistellung nur von dem freien Willen der Mannschaft abhängig gemacht werden darf, so hat auch die Höhe der von den Arbeitsgebern zu entrichtenden Entlohnung auf dem freien Uebereinkommen zwischen diesem und der betreffenden Mannschaft zu beruhen.

Wien, 3. Juni. Die Vorarbeiten für die Delegationen sind als vollendet zu betrachten. Das Reichsbudget ist in seiner das Ministerium des Aeußern betreffenden Partie um 120,000 fl. höher belastet, das Kriegsbudget dagegen weist namhafte Ersparungen auf und beträgt um 8 Millionen weniger als im Vorjahre. Die Erhöhung der Offiziersgagen ist im Budget noch nicht berücksichtigt; der Reichskanzler will erst das Votum der Delegationen hören und die Erhöhung nur succesive realisiren. —

— Prag, 3. Juni. Mustafa Fazyl Pascha, der Bruder des Vicekönigs von Egypten, ist in der verflossenen Nacht mit dem Schnellzuge von Wien hier eingetroffen. — Wie die „Politik" erfährt, wird die Königin Isabella mit dem ganzen Hofstaat in den letzten Tagen des Juni hier eintreffen und die Kinsky'sche Villa am Smichow beziehen. (?)

Schweiz. Von Schaffhausen meldet das dortige Tagblatt: Mazzini habe sich um das Bürgerrecht des Kantons beworben, wofür er der Stadt Schaffhausen 20,000 Frc. und dem Kanton ebenfalls 20,000 Frc. biete, und außerdem sei er noch zu einem Darlehen von 500,000 Frc. zu 3 Proc. bereit. Die Verantwortlichkeit für diese Nachricht muß natürlich dem genannten Blatte überlassen bleiben, das übrigens, beiläufig bemerkt, sich sehr bitter über den Bürgerrechtsschacher aussprach, welchen der große Rath des Kantons Schaffhausen in letzter Zeit getrieben hat und gegenwärtig immer noch treibt. (B. Z.)

— Im Canton Zürich gibt es eine Stadt mit 8000 Einwohnern, Winterthur. Sie hat ein reines, schuldenfreies Vermögen von (rund) acht Millionen Francs. Sie hatte im Jahre 1840 5½ Millionen im Vermögen, dieses also seitdem um zwei und eine halbe Million vermehrt.

Frankreich. Paris. Bis jetzt sind Departementswahlen 15 der officiellen und 20 den verschiedenen Oppositionsparteien Angehörige bekannt. Abends auf den Boulevards eine ungeheure Menschenmenge, Rufe, 120 Verhaftungen wurden vorgenommen.

— Paris, 7. Juni, Nachts. Die Wahl von Garnier-Pagés, Thiers, Ferry, Favre ist gewiß. Thiers erhielt 15,912, seine Gegner: Devink (offiziell) 9962 und Graf d'Alton-Shée (Sozialist) 5741 Stimmen. Garnier Pagés ist gewählt mit 19,474 gegen Raspail mit 14,671 St., ferner Favre mit 18,350 gegen Rochefort mit 14,761 St., endlich Ferry mit 14,477 gegen Cochin (klerikal) mit 13,938 Stimmen. Die Wahlen sind in vollkommener Ordnung vor sich gegangen.

Spanien. Madrid, 6. Juni. Die Mehrheit der Cortes hat beschlossen: den Marschall Serrano zum Regenten mit dem Titel „Hoheit" und den in der Verfassung enthaltenen Rechten zu ernennen. Von letzteren ausgenommen ist nur das Recht die Gesetze zu sanctioniren und die Cortes aufzulösen solange diese constituirende sind.

Spanien. In Cuba wurde jüngst eine Proclamation, wahrscheinlich als Antwort auf den Erlaß des spanischen Generals Valmaseda, veröffentlicht, welche die Hinrichtung aller gefangenen spanischen Volontärs, sowie die Confiscation des Eigenthums aller Feinde der Republik verfügt. Keine Neutralität wird anerkannt und Ausländer, welche sich freiwillig den Spaniern angeschlossen haben, sollen, falls gefangen, ebenfalls hingerichtet werden. — Dem New-York-Herald wird berichtet, daß in Cuba drei Ladungen Kriegsmunition gelandet worden und eine vierte bald nachfolgen soll. Die Wirkung dieser Unterstützung der cubanischen Insurgenten macht sich bereits bemerklich. Die Berichte von den Kriegsoperationen lauten widersprechend und unbestimmt.

Montenegro. Cattaro, 2. Juni. Dem aus Wien zurückgekehrten ersten Adjutanten des Fürsten von Montenegro, Radonitsch, ist es gelungen, von der österreichischen Regierung die Erlaubniß zu erlangen, daß die in einer Gewehrfabrik in Wien für Montenegro verfertigten 3000 Hinterladungsgewehre anstandlos eingeführt werden können. Dagegen hat Montenegro den Salzbezug aus Oesterreich wieder gestattet.

---

gepreßte Schießbaumwolle mit einer Kraft explodirt, welche derjenigen des Nitroglycerins gleichkommt, diejenige des Pulvers aber zehnmal übertrifft, wenn man die Schießbaumwolle auf dieselbe Weise wie das Nitroglycerin entzündet, d. h. mittelst Explosion einer kleinen Quantität Knallpulvers in Folge eines Schlages oder Stoßes. Durch diese Entdeckung werden Sprengungen aller Art außerordentlich erleichtert, und dürfte die Schießbaumwolle hierbei sowohl dem Nitroglicrin, als auch dem Dynamit bei Weitem vorzuziehen sein, da bei ihr die gefährliche Operation der Ladung mit diesen beiden letzteren Sprengmitteln fortfällt.

Newyork, 19 Mai. Die Vorgänge auf dem amerikanischen Auswandererschiffe „James Foster" sind wahrhaft haarsträubender Natur. Die Untersuchungen bezügl. Ausschusses der Emigrationskommission haben Folgendes zu Tage gefördert: Das Schiff, welches am 19. Dezember von Liverpool abgegangen war, erreichte Newyork am 7. März v. J. mit 146 Zwischendeckpassagieren und 30 Seeleuten. Das Schiff war erst kurze Zeit auf hoher See, als die unerhörte scheußliche Behandlung der Passagiere ihren Anfang nahm. Capitain und Mannschaft vernachläßigten ihre Pflicht und überließen die Arbeiten den unerfahrnen Passagieren. Schon in der dritten Woche bekamen die Reisenden nur die Hälfte der ihnen contractlich zustehenden Nahrungsmittel obwohl des Schiff bei seiner Ankunft in Newyork noch bedeutende Vorräthe von Fleisch und frischem Wasser am Bord hatte. Die Passagiere scheinen vollständig in der Hand des Schiffszimmermanns gewesen zu sein, der ihnen wie auch den Matrosen eine äußerst grausame Behandlung zu theil werden ließ. Mehrere der letztern starben in Folge der erlittenen Mißhandlungen. Der Schiffsarzt, Dr. Monument, war ein durchaus unfähiges Subject, der jedem Passagier eine Dosis Castoröl verschrieb und einem der Auswanderer mit einer Beißzange den Finger derartig abnahm, daß derselbe zwei Tage darauf starb. Auch viele der übrigen Passagiere, welche sich im ganz gesundem Zustand eingeschifft hatten, starben unterwegs, und die Ueberlebenden besaßen kaum Kraft genug an's Land zu taumeln. Der Capitän und der erste Steuermann haben ihre Strafe bereits erlitten, indem sie beide dem Schiffsfieber erlagen, das durch ihre Unfähigkeit und Unmenschlichkeit auf dem Schiffe ausbrach, und es gewährt eine gewisse Genugthuung zu hören, daß es den Behörden gelungen ist, des Scheusals von Schiffszimmermann und zweier Bootsleute habhaft zu werden. Dieselben sind hier im Gefängniß, um ihre Strafe zu gewärtigen.

Griechenland. Athen, 3. Juni. Gestern fand der Schluß der Kammerwahlen statt; das Ergebniß derselben ist gegen die Politik des vorigen Ministeriums Bulgaris.

Athen. Die Wiener Blätter berichten von einem neuen Aufstande, der sich von Seiten Griechenlands in Epirus und Thessalien vorbereiten soll. Diese Nachricht ist gänzlich aus der Luft gegriffen. Die Griechen haben seit den letzten traurigen Erfahrungen ihre ganze Aufmerksamkeit auf ihre inneren Angelegenheiten gerichtet, und von dieser Seite droht der Türkei vor der Hand nicht die geringste Gefahr.

Türkei. In Konstantinopel ist man eifrig darauf, daß der Vizekönig die auf den Suezkanal bezüglichen, sowie verschiedene andere Unterhandlungen (Handels- und Schifffahrtsverträge, Kapitulationen über den Gerichtszustand der Ausländer ꝛc.) mit den europäischen Kabineten direkt ohne Dazwischenkunft der hohen Pforte zu regeln sich unterfängt, während er doch formell deren Vasall ist. Wie es heißt, denkt die türkische Regierung darauf, ihre oberherrlichen Rechte durch ein förmliches diplomatisches Aktenstück ausdrücklich zu wahren.

Egypten. Alexandria, 5. Juni. Der Engländer Powl wurde mit Frau, Kindern, Dienstmagd und zwei Missionären durch abessinische Eingeborne ermordet. (A. Z.)

Mexico. Am 5. Mai schlug eine förmliche Feuersäule (?) zu O. Caliente in Mexico in die Kirche ein, als sich eben viele Andächtige darin befanden. Die Gewölbe der Kirche stürzten ein und begruben viele Opfer unter ihren Trümmern. Nach den letzten Nachrichten hatte man bereits vierzig Leichname und achtzehn Verwundete darunter hervorgezogen, aber man wußte noch nicht, bis zu welcher Ziffer sich die Zahl der Todten erheben werde.

China. Kürzlich hat die chinesische Regierung ein neues geschärftes Verbot gegen den Mohnbau erlassen, um dem Opiumgenusse zu steuern und dem Getreidebau mehr Eingang zu verschaffen.

— Hongkong, 11. Mai. Der Streit mit dem französischen Geschäftsträger Grafen Rochechouart ist daraus entstanden, daß er gegen den Tragsessel des Bruders des Prinzen Kong stieß, dieser schlug ihm dann ins Gesicht, und da die verlangte Genugthuung verweigert wurde, zog die Gesandtschaft ihre Fahne ein, die andern Gesandten mischten sich ein und verlangten eine Genugthuung binnen drei Tagen. Nach einer anderen Version hatte das Pferd des Grafen den Tragsessel umgeworfen und ein Vorreiter ihm einen Schlag gegeben.

Landesposten.

München. Vorgestern früh entleibte sich im engl. Garten mittelst eines Pistolenschusses aus unbekannter Ursache der Handlungsreisende Wilhelm Bernhard Fritzsche aus Kötzschenbroda. — Gestern früh wurde an der Köglmühle der Schuhmachergeselle Leonhard Rieger von hier sammt seinem Hündchen ertrunken aus dem Kanale gezogen. Ob ein Selbstmord oder Unfall vorliegt, ist unentschieden. — Vorgestern Nachmittags wurde im Paradiesgarten der 17jährige Sohn des Inhabers einer Kapselgewehrschießstätte durch einen Schuß eines unvorsichtigen Schützen schwer am Hals verletzt.

— Im Kreise seiner Familie feierte gestern zu Feldafing der General Frhr. Delpy v. La Roche ein seltenes Fest. Es waren nämlich an diesem Tage 60 Jahre, daß der General als 16jähriger Lieutenant in die bayerische Armee eintrat. Wenige Tage nach seinem Eintritt marschirte er in den Tiroler Feldzug und stand nach 14 Tagen bereits im Feuer.

Wie wir erfahren, ereignete sich heute Nachts nach 11 Uhr in der Station Freihölz bei Amberg das Unglück, daß zwei Güterzüge, wovon einer mit Personenbeförderung, gegeneinander fuhren. Ein Oberconducteur soll todt sein. Passagiere unverletzt. Näherer Bericht fehlt noch, da auch die Telegraphenleitung unterbrochen ist.

Schweinfurt, 7. Juni. Heute Vormittag brachte der Kofferträger Krug auf dem hiesigen Bahnhofe dem ihm vorgesetzten Gepäck-Expeditor Mundel im Gepäckbureau mit einem Dolche lebensgefährliche Wunden in den Leib bei und erschoß sich sofort darauf mit einer Pistole. Als Ursache werden Zerwürfnisse und Häckeleien angegeben, welche selbe mit einander hatten.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 4. Juni. Vom kommenden 1. Juli an tritt die ortspolizeiliche Vorschrift hier in Kraft, wornach bis zum 1. Oktober l. Js., in den folgenden Jahren vom 1. Mai bis letzten September incl., Kälber im geschlachteten Zustande in München nicht mehr eingeführt werden dürfen, nachdem die Regierung von Oberbayern den deßfalsigen Beschluß der Gemeindebehörden für vollziehbar erklärt hat.

Der Zopf oder Pips bei den Hühnern ist nach mikroskopischen Untersuchungen eine ähnliche Krankheit wie die häutige Bräune beim Menschen. Als Heilmittel soll Chlorwasser dienen, wovon man 1 Drachme mit 3 Drachmen Wasser verdünnt und davon dem Vogel alle Stunden einen kleinen Theelöffel voll eingibt. Die Eier von Hühnern, die am Pips erkrankt sind, sollen schädlich sein. Auch will man die Erfahrung gemacht haben, daß durch solche Hennen, wenn sie geschlachtet und gegessen werden, der Krankheitsstoff auf empfindliche Personen übertragen werden kann. Jedenfalls ist es verwerflich, wenn derartige kranke Hühner geschlachtet und zum Verkauf gebracht werden.

Die Gefahren der Nähmaschine. Die Nähmaschine zeigt mehr als die meisten andern Maschinen die Richtigkeit des mechanischen Lehrsatzes: „Was an Schnelligkeit gewonnen wird, das geht an Kraft verloren." (Auch bei dem Velocipede sollte dieser Lehrsatz in erster Linie beachtet werden.) Man kommt mit der Nähmaschine unendlich viel schneller vorwärts als mit der Nadel, allein man muß einen ganz andern und viel höhern Grad von Kraft anwenden, um das kleine Werkzeug in Bewegung zu setzen. Nicht ohne Grund werden die Pferde in einer Reitbahn alle drei, die Omnibusgäule alle zwei Stunden gewechselt, aber von dem armen Mädchen, welche mit der Nähmaschine arbeiten, verlangt oder erwartet man, daß sie zehn, zwölf oder mehr Stunden täglich mit den Füßen das Pedal treten, während der Körper von denselben anhaltenden und regelmäßigen Bewegungen erschüttert wird. Ein französischer Arzt, Dr. Guibout, ist der erste gewesen, welcher in einem Bericht an die Pariser medicinische Gesellschaft Allarm schlug, und auf die schweren Gefahren jener Thätigkeit aufmerksam machte. Während seiner Stellung am Hospital Saint Louis hatte er beständig Arbeiterinnen zu behandeln, die durch ihre Anstrengungen an der Nähmaschine zu einem mehr als verdächtigen Stadium von Schwäche und Erschöpfung herabgekommen waren; ihre bleichen und hohlen Wangen, ihre gekrümmten Rücken, ihre Schmerzen in der Brust und Bauchhöhle bekundeten die Natur ihres Leidens nur allzu deutlich, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Nähmaschine die leibliche und moralische Gesundheit der berufsmäßig mit derselben Arbeitenden auf das ernstlichste bedroht. Man kann zwar dem Uebel theilweise dadurch begegnen, daß man die Nähmaschinenarbeiterinnen mit möglichst reichlicher und kräftiger Nahrung versorgt, damit sie dauernd ohne Nachtheil die verlangte Kraftanstrengung ertragen; besser wäre es aber unbedingt, wenn man die Bewegung der Maschine durch eine mechanische statt der menschlichen Kraft herbeiführen würde. Ein erster Versuch hierzu ist bereits von dem französischen Ingenieur Cazal dadurch gemacht worden, daß er einen elektrischen Motor construirt hat, welcher sehr sinnreich sein soll und, direkt mit der Maschine in Verbindung gesetzt, äußerst wenig Raum einnimmt, dabei aber dieselbe doch ebenso rasch bewegt wie der das Pedal tretende Fuß der Arbeiterin. Mit der Einführung von selbstthätigen Nähmaschinen würden diese bereits unentbehrlich gewordenen Hülfsmaschinen in jeder Hinsicht dem Zweck entsprechen, und es würden nicht mehr Tausende dem Verderben preisgegeben sein. Leider haben wir eine genauere Beschreibung des Cazal'schen Apparats noch nicht erhalten können, werden aber dieser Angelegenheit unsere besondere Beachtung widmen.

Die Maulwurfsgrille, Werre.

Der Maulwurf galt früher überall für sehr schädlich und wurde deßhalb auf's Eifrigste verfolgt. Endlich widerfuhr ihm doch Gerechtigkeit: die Naturforscher wiesen nach, daß er kein pflanzenfressendes sondern ein insektenfressendes Thier sei, und daß er somit auf den Wiesen das Amt eines unterirdischen Polizeidieners ausübe. Eine gleiche Ehrenrettung steht nun seiner Namensbase, der Maulwurfsgrille oder Werre bevor. Ein russischer Gelehrter Namens Petroff behauptet, die Werre sei kein Kräuter oder Wurzeln fressendes Thier, sondern sie nähre sich hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, von Insekten und sei daher als nützlich anzusehen und zu schonen. Petroff fütterte nämlich einige ausgewachsene Werren und eine im Larvenzustand mit getödteten Fliegen und besonders mit aufgeweichten Ameiseneiern. Kämpfe zwischen den Thieren beobachtete er mehrfach; zuletzt erlag eine und wurde sodann von dem andern größtentheils verzehrt. Erbsen und Kohl, die in den Gefängnißkasten gesäet wurden, keimten und wuchsen, ohne von den Werren berührt oder gar beschädigt und angefressen zu werden. Dagegen wurden Fliegen, Regenwürmer und Insektenlarven verfolgt.

Die Einrichtung der landwirthschaftlichen Central-Versuchsstation mit dem dazu gehörigen Versuchsgarten in München dürfte bis Ende Juli beendet sein. Die Versuche, welche in Angriff genommen werden sollen erstrecken sich auf die Fruchtfolge oder die Fruchtwechselwirthschaft; über den Einfluß der Größe und specifischen Schwere des Samens einer und derselben Culturpflanzenvarietät auf ihre Produktion, insbesondere auf die ihrer Wurzeln; über die Wirkung des Chlors auf die Ausbildung der Frucht; über Verwerthung der bei der Liebig'schen Fleischextractbereitung fallenden Rückstände zur Ernährung der landwirthschaftlichen Hausthiere; über die Darstellung eines Milch-Surrogats zur Aufzucht des Rindes und Schweins, und über Ausnützung der in den einzelnen Futtermitteln enthaltenen Nährstoffe.

Dr. Wild's Cursbericht vom 29. Mai bis 5. Juni.

Die Stimmung sämmtlicher Börsen war im Laufe der heute schließenden Woche eine sehr günstige mit der Parole: Hausse auf der ganzen Linie vertrauenswürdiger Staats- und speculativer Bank-, Bahn- und Industriepapiere. Oesterreichische Staatsfonds gehen auf Grund sich bessernder Finanzverhältnisse successive höher. Silber-Rente bedingt 57¾; Nationanleihe 55⅜; Papier-Rente 50⅞; 1866r Anlehen 51⅞. — 1860r-Loose profitirten 1⅜ und 1864r-Loose gingen trotz der erst am 1. ds. Mts. stattgehabte Ziehung nur um fl. 1 pr. Stück zurück. Von Eisenbahn-Prioritäten sind Lombard-Südbahn um 1¼ gestiegen, auch Staatsbahn erfahren eine successive Besserung. Wiener-Bank, sowie auch Credit-Actien weisen gegen die Vorwoche je eine Avance von fl. 5 pr. Stück aus. Staatsbahn-Actien und Lombarden wurden massenhaft umgesetzt. Erstere besserten sich abermals um fl. 5; letztere um fl. 9 pr. Stück. 5% Türken erhoben sich auf 42⅛ und verkehren bei lebhaftem Geschäft mit Aussicht auf weitere Coursbesserung. In amerikanischen Fonds entwickelte sich ein colossales Geschäft, hauptsächlich mit London, von wo sich die deutschen Börsen zu vortheilhaften Koursen neues Material verschafften 1882r 6% Bonds in großen Stücken stehen auf 87⅜ Ostbahnactien notiren 124¾ ex Dividende. Alsenzbahn-Aktien 83⅞. Bayerische Handelsbakanktien zu 2½ bis 5¾ Agio beliebt.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Bezirksgerichtes Freising vom 23. April 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Bäckergeselle Georg Schott von Creußen, Gerichts Pegnitz wegen 7 Vergehens des Diebstahls zu 4 Jahren Gefängniß; 2) Elisa Reitmaier von Neustift wegen Vergehens des Diebstahls an Anton Stieglmaier und Joseph Gottscheck aus München, und wegen Vergehens der Unterschlagung an Egidius Buchner dahier, zu 6 Monaten Gefängniß; 3) Dienstknecht Joseph Bindl von Güntersdorf, wegen 2 Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Gemeindevorstehers Neummayer in Hirnkirchen und des Peter Bichler in Au, zu 6 Monaten Gefängniß. Elise Reitmaier und Joseph Bindl können auch nach erstandener Strafe in einer Polizeianstalt verwahrt werden.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau vom 1. Juni 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Reichl Leonhard, verh. Güttler von Bergkirchen, wegen Mißhandlung zu 8 fl. Geldbuße und Kosten: 2) Loibl Sebastian, led. Dienstknecht von Großberghofen, und 3) Bergschneider Johann, led. Dienstknecht von Senkenschlag, wegen Mißhandlung; (das Urtheil wurde wegen Krankheit des Loibl vertagt); 4) Meierhauser Georg, Güttlerssohn von Langenpettenbach, wegen Ruhestörung und groben Unfuges zu 8 Tagen Arrest und Kosten; 5) Schlammer Joseph, Bauerssohn von Großinzemoos, wegen Ruhestörung, zu 5 Tagen Arrest und Kosten; 6) Huber Johann, Güttlerssohn von Kleininzemoos, wegen Ruhestörung zu 5 Tagen Arrest und Kosten.

Privat-Anzeigen.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 131. Freitag, 11. Juni 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Es will den Anschein gewinnen, als ob man auch in regierenden Kreisen an dem endlosen Parteigezänke und groben Ausfällen ultramontaner und liberaler Blätter satt bekommen habe und dahin wirken wolle, daß der gegenseitige Federkrieg wenigstens in den Formen des Anstandes geführt werde. Wir glauben dieses aus folgender Stelle des liberalen Kemptner Tag- und Anzeigeblattes abnehmen zu dürfen, daß aus dem offiziösen Münchner Preßbureau bedient wird: „Wir sind in der Lage, nochmals zu wiederholen, daß die Regierung der ewigen Parteihetze müde sei und daß sich jedermann irren dürfte, der sich ihr auf solche Weise gefällig zu machen bestrebt wäre. Unsere Staatsmänner werden mit dem Beispiel rühmlicher Mäßigung vorangehen, haben aber auch das Recht zu erwarten, daß man diesem Beispiel folgen werde. — Es will uns aber auch in der That bedünken als ob einige sonst leidenschaftlich geschriebene Blätter, seit einigen Tagen einen sanfteren Ton anschlügen und den Versuch machten, die schon lange an den Nagel gehängte Friedenspfeife wieder herunterzulangen. Auch ein Artikel des Münchner Pastoralblattes mahnt die conservative Presse in der Form sogar nach der Seite hin rücksichtsvoll zu sein, wo man den Anspruch auf Rücksicht verwirkt hat. Blätter von guter Richtung, sagt es weiter, die aber von der Leidenschaftlichkeit dictirt sind, compromittiren die eigenen Principiengenossen, denen man von der Gegenseite das Einverständniß auch mit der leidenschaftlichen Form in die Schuhe schiebt, so daß solche Prinzipiengenossen schließlich gezwungen werden, von dergleichen Blättern sich abzuwenden. Das heißt wohl deutlich und laut genug gesprochen — für den wenigstens, der überhaupt Ohren hat.

— **München** 8. Juni. Da die bisher bestandene Landwehr (Bürgerwehr) durch verschiedene Ministerialrescripte und Beleidigungen von Seite der Regierung der Volksvertretung und einem großen Theil der Presse so decimirt worden ist, daß ihr dermaliger Zustand einer gänzlichen Auflösung gleichkommt, so daß sie gar nicht fähig wäre, bei einem etwaigen Aufstande auszurücken und Leben und Eigenthum der Bürger zu schützen, so hat der Magistrat auf Anregung der Gemeindebevollmächtigten heute beschlossen, an das Ministerium eine Vorstellung zu richten, worin die faktischen Verhältnisse dargelegt und gegen die Zumuthung des Gesetzes vom 12. März 1850, daß die Gemeinde für den bei Aufläufen entstehenden Schaden haftbar sei, unter den jetzigen Verhältnissen Verwahrung eingelegt wird. (A. P.)

— **München** 8. Juni. Die am ersten August v. J. errichtete Militär-Equitationsanstalt hat am 12. Mai begonnen, einen ihrer eigentlichen Zwecke, Zureiten und Abrichten von jungen Pferden zum Dienstgebrauche für Offiziere der nicht berittenen Waffengattungen, zu erfüllen; bis jetzt wurden von der Equitationsanstalt 37 vollständig zugerittene und abgerichtete Pferde abgegeben und zwar 2 schweren und 35 leichten Reitschlages; für ein Pferd der ersten Gattung haben die dasselbe acquirirende Offiziere 360 fl., für eines der letzteren Gattung 320 fl. zu bezahlen; diese Kaufsumme kann sofort ganz oder theilweise erlegt, oder auch in monatlichen Raten abgetragen werden; in fünf Jahren muß der ganze Kaufschilling getilgt sein, und richtet sich hiernach auch die Höhe der monatlichen Rate. Von den bis jetzt abgegebenen 37 Pferden kamen an Offiziere des Generalstabes 2 Stücke, an Offiziere der Infanterie 23, der Artillerie 10 und des Geniestabes 2 Stücke.

— **München**, 7. Juni. An der k. Ludwigs-Maximilians-Universität zu München befinden sich im gegenwärtigen Sommersemester 111 Lehrer, darunter 64 ordentliche und 14 außerordentliche Professoren, 21 Privatdocenten, 11 Honorarprofessoren. — Am 20. ds. Mts soll im k. Hof- und Nationaltheater Wagners „Tristan und Isolde“ zur Aufführung kommen.

— **München**, 9. Juni. Se. k. Hoh. Prinz Ludwig von Bayern wird morgen eine mehrwöchentliche Reise nach Sachsen und Preußen antreten. Im Gefolge des Prinzen befindet sich Hofmarschall Frhr. v. Malsen.

— **Landshut**, 9. Juni. Das Kreislandwirthschaftsfest in Niederbayern findet im Jahre 1869 zu **Degendorf** am 19. September statt.

— Ein **Würzburger** Blatt will wissen, der Reservist Rud. Frhr. Schenk von Geyern sei unmittelbar nach einer Entlassung aus dem Arrest auf zwei Monate zu Waffenübungen beim 9. Infanterie-Regiment einberufen worden. Wir wollen abwarten, ob sich die Nachricht bestätigt,

---

Wie man heirathet.

„Ehen werden im Himmel geschlossen.“ — Wer mag wohl der erste Erfinder dieses schön klingenden Sprichwortes sein? War es ein „alter Praktikus“, den die Logik der Verzweiflung nöthigte, dem fait accompli ewigen Verzichts auf die individuelle Freiheit die beste Seite abzugewinnen? War es ein glücklicher Schwärmer, welchen der seligmachende Glaube zu der poetischen Vorstellung eines ihm unbekannten Zustandes leitete, oder ein Kind der Resignation, welches damit die Ehe als etwas ihm Unerreichbares bezeichnen wolte, weil „der Himmel, ach, so weit, so weit?“

Sei dem wie ihm wolle; es geht mit der Erfindung dieses Sprichwortes, wie mit mancher andern, von der man sagen muß: Gut, daß sie früher gemacht worden ist, weil sie sonst nicht würde gemacht worden sein. In unserer Zeit ist sie bereits einigermaßen aus dem Geschick gekommen. Denn wenn man jetzt genau hinsieht, wie Ehen geschlossen werden — ist wenig Himmlisches dabei. Der Himmel müßte den im Geldbeutel stecken und irgend ein beliebiger Heirathsagent und Kuppler als Engel Gabriel fungiren.

Ich erinnere mich bei solcherlei Betrachtungen oft an eine Aeußerung meines Großvaters. „Zu meiner Zeit“, sagte er, da war es noch anders, da fanden sich die jungen Leute zusammen, mit oder ohne Vorwissen ihrer Aeltern, das war ganz einerlei. Sie wurden ein Liebespaar, lernten einander kennen und ließen die gegenseitige Neigung in sich tiefe Wurzeln schlagen. Man schwärmte, man koste, man lebte harmlos und schuldlos der glücklichen Gegenwart und nur ganz allmählich keimte der praktische Gedanke ans Heirathen auf. Dann wurde, wenn der Bursch das Zeug dazu hatte, eine Frau zu ernähren, bei den Aeltern angeklopft und Vater oder Mutter sagten: In Gottes Namen! So ist es jetzt häufig, sehr häufig nicht mehr.

Es sagt z. B. der ländliche Heirathsagent oder Freiwerber zum Freiersmann: Ich weiß Eine. Na, was hat sie denn? So und so viel!

Erst wenn der wichtige Punkt des Soll und Haben festgestellt ist, hinkt auch eine beiläufige Beschreibung der persönlichen Eigenschaften des heirathsfähigen Mädchens hinterdrein, es werden eine Reihe der glänzendsten körperlichen Vorzüge hergezählt, gleich-

und bemerken vorläufig nur, daß die Befugniß, dieß anzuordnen, der Militärbehörde nach Art. 24 des Wehrverfassungsgesetzes allerdings zusteht. Jenes Blatt fügt bei, daß es sich bei der neulich erwähnten Begegnung nicht um einen unterlassenen Gruß, sondern um eine provozirende Verhöhnung des betreffenden Offiziers gehandelt habe.

Württemberg. Salgau 5. Juni. Während die Eisenbahnbauarbeiten bei uns ihrem Ende entgegengehen und ohne erheblichen Unfall vor sich gingen, ereignete sich diesen Vormittag das schauerliche Unglück, daß ein Arbeiter durch Explosion eines Pulverfäßchens in Brand gesteckt und schauerlich zugerichtet wurde. Derselbe ging unvorsichtiger Weise mit brennender Cigarr ein das Pulvermagazin, wo auch Geräthschaften aufbewahrt waren, um sich ein Wassergeschirr zu holen; dasselbe suchend, nahm er den Deckel von einem Fäßchen, das noch einen Rest mit ca. 40 Pfd. Pulver enthielt; durch Abfallen glühender Asche seiner Cigarre entzündete sich das Pulver und setzte ihn in lichterlohe Flammen; schnell herbeigeeilte Hilfe bemächtige sich der brennenden Kleider und brachte den Unglücklichen ins hiesige Spital, wo er unter gräßlichen Schmerzen bei vollem Bewußtsein darniederliegt, an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Verunglückte, ein junger Mann von 25 Jahren, Tyroler, ist seit 1½ Jahren hier und verdient das Prädikat eines sehr fleißigen, sparsamen und braven Arbeiters. (Schw. Kr.)

Norddeutscher Bund. Berlin 8. Juni. Der lang erwartete orientalische Gast ist endlich gestern Abend mit einem zahlreichen Gefolge hier eingetroffen und am Ostbahnhofe mit denjenigen Ehren empfangen worden, die nach der herrschenden Etikette eigentlich nur Souveränen erwiesen werden, die sich hier aber durch die Wichtigkeit unserer Handelsbeziehungen zum Orient erklären. Schon lange vor Ankunft des Zugs war der Ostbahnhof von einer ungeheuren Schaar Neugieriger umlagert, und die auf dem Perron aufgestellte Ehrenwache von Gardeschützen mit der Bataillonsmusik hatte nicht wenig Mühe die zudringliche Menge unter Beihülfe von Polizeikräften in respectvoller Entfernung zu halten. Der König, welcher erst am Vormittag von Potsdam herübergekommen war, hatte sich gegen Abend zum zweitenmal wieder von Babelsberg zur Begrüßung des Vicekönigs von Aegypten hier eingestellt. Dieser wurde sammt seinem Gefolge in Hofequipagen nach dem Schlosse geführt, wo er bis zum 12. ds. wohnen und wo heut im weißen Saale zu seinen Ehren ein großes Galadiner stattfinden wird. — Vorgestern wurde dem bayer. Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe und dem sachsen-weimar'schen Minister v. Watzdorff die Ehre zu Theil zur k. Tafel auf Schloß Babelsberg gezogen zu werden, ersterm nach einer vorherigen längern Unterredung mit Sr. Majestät. Bei dieser wie bei andern Gelegenheiten machte der König den Eindruck, daß er von seinem jüngsten Unwohlsein vollständig wiederhergestellt sei, was auch, wie man in Hofkreisen versichert, wirklich der Fall ist. Minder zufriedenstellend lauten die Nachrichten über das Befinden des Grafen Bismarck, der allerdings auf der letzten Samstags-Soirée mit vieler Liebenswürdigkeit die Honneurs machte, dessen heitere Miene aber doch nicht die Spuren einer ernstlich erschütterten Gesundheit verbergen konnten.

— Berlin. Der Verfertiger falscher 10- und 20-Frankenstücke ist, der „Spen. Ztg." zufolge in der Person eines hiesigen Graveurs, Namens Freese, ermittelt worden. Derselbe schien von der ihm drohenden Gefahr Wind bekommen zu haben, denn als man zu seiner Verhaftung schreiten wollte, war er verschwunden. Dagegen wurden in seiner Wohnung die zur Anfertigung der Falsifikate benutzten Formen und sonstige Falschmünzergeräthe, die zum Theil mit der größten Kunstfertigkeit hergestellt waren, vorgefunden. Der Telegraph verbreitete das Signalement des Flüchtigen sogleich überall hin, und zwar mit glücklichem Erfolg, denn schon am Freitag traf aus Dresden die telegraphische Nachricht hier ein, daß Freese dort ermittelt und verhaftet worden ist.

— Köln, 5. Juni. In Horchheim, oberhalb Ehrenbreitstein, wurde der daselbst beim Neubau der Eisenbahn beschäftigte Bauassistent Schwangau heute Morgen in seiner Wohnung von einem Lieutenant mittels dessen Degen erstochen. Ueber die Veranlassung zur That, sowie über die Person des Thäters meldet die Depesche noch nichts Näheres.

— Hannover, 6. Juni. Wieder einmal wurde in den letzten Tagen vor der hiesigen Strafkammer eine Majestätsbeleidigungs-Anklage verhandelt. Anlaß dazu hatte, wie in den meisten Fällen das Singen des sogen. Hannoveraner-Liedes gegeben, in dessen Refrain die Majestätsbeleidigung steckt. Der Angeklagte, ein junger Hutmacher, räumte ein, daß das Lied von der Gesellschaft, in welcher er sich befand, gesungen worden, behauptete aber, daß den Refrain desselben Niemand und er selber gar nicht gesungen habe. Der Denunciant, ein preußischer Diätar bei der hiesigen Eisenbahndirektion und ein preußischer Kuirassier erhärteten eidlich, daß der Refrain gesungen worden. Indessen beschwuren fünf andere Zeugen unter denen zwei Altpreußen, daß jener Refrain nicht gesungen worden sei, und so mußte die Freisprechung erfolgen. Daß in dieser Verhandlung Meineide geschworen wurden, ist unzweifelhaft, und so wird sich die Kronanwaltschaft wohl zur Einleitung einer Untersuchung wegen Meineides genöthigt sehen.

Hessen. In Mainzer Blättern steht eine Anzeige folgenden Inhalts: „Zur Aufrechthaltung eines handelsgerichtlichen Contumacial-Urtheils wird der Unterzeichnete Freitag den 4. Juni 1869, Vormittags 12 Uhr, auf dem Markte in Mainz eine Kleiderbürste zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigern. Rubi, großherzoglicher Gerichtsvollzieher."

Frankreich. Der zu London erscheinende „Engineer" berichtet „aus zuverlässiger Quelle" über eine neue amerikanische Erfindung, die ein Triumph mechanischer Geschicklichkeit sei und sich auch auf viele der jetzigen Hinterladungsgewehre anwenden lasse, bis jetzt in aller Stille aber nur von der französischen Regierung für das Chassepot-Gewehr adoptirt worden sei. Es handelt sich, wie es heißt, um eine Vorrichtung, welche das Gewehr im Wesentlichen unverändert läßt, ihm aber für außergewöhnliche Fälle den Werth einer Repetirbüchse hinzufügt. Ein Knopf wird gedreht, und dieselbe ist im Stande, ohne aufs Neue zu laden, acht Schüsse abzugeben. Durch das Oeffnen der Kammer nach jedem Schusse wird vermittelst eines Zapfens die leere Patronenhülse hinausgeschleudert, und eine neue Patrone schiebt

---

viel ob sie wirklich vorhanden sind oder nicht. Dennoch haben die ländlichen Heirathsabmachungen auch in unserer Zeit den verhältnißmäßig solidesten Grund.

Der Freiersmann besitzt nicht den feinen Sinn für zarte weibliche Gemüths- und Charakterzüge, die auf dem Lande in der Regel weder vorhanden noch erforderlich sind. Raffinirte Leidenschaften spielen keine Rolle, man geht mit hausbackener Gemüthlichkeit und Gemächlichkeit in die Ehe hinein. Beide Theile sind gesund und arbeitsfähig, haben vorher ihre Mittel genau abgewogen und leben dann ohne Stürme neben einander hin, „in Züchten und Ehren". Auf dem Lande ist es so ziemlich noch so, wie zu den Zeiten, „als der Großvater die Großmutter nahm"; nur daß der Luxus mehr überhand genommen hat.

In der Stadt ist's freilich anders. Hier herrscht das Geschäftsmäßige, der Schwindel in seinen tausend Verzweigungen, unsinnige Leidenschaft, Kopflosigkeit bei Eheschließungen sehr stark vor und es sind in Folge dieser Uebelstände unglückliche Ehen an der Tagesordnung.

Gegenseitiges inniges und aufrichtiges Verständniß, tiefer sittlicher Ernst, einander nach Möglichkeit glücklich zu machen „treue Liebe bis zum Grabe" und andere schöne Dinge gehören ins Reich der Romantik, welches vor dem „Lichte moderner Aufklärung" (dem „Aufkläricht" wie es Goethe nannte) mehr und mehr verschwindet, oder gar ins Gebiet des Märchens, wie die Geschichte von den Heinzelmännchen, von den gütigen Feen, vom sprechenden Wolf und gestiefelten Kater.

„Feen" gibt es jetzt auch noch, aber es ist eine ganz absonderliche Art mit den kolossalen Chignons und Phantasiehütchen, und Peplums und all den tausenderlei kostspieligen Flittern, Fähnchen und Federchen. Alle diese modernen Feen wollen natürlich heirathen und darum sind sie fort und fort auf einer fieberhaften Männerjagd begriffen. Wenn einige davon noch die dichterische Phrase vom „Raume in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar" im Munde führen, so geschieht es nur um ihre Belesenheit nachzuweisen. In der Wirklichkeit glauben sie nicht daran, sondern streben sich zum höchsten Preise an den Mann zu bringen.

Fortsetzung folgt.

ſich von unten an ihre Stelle. Das Schließen der Kammer bringt ſie in das Patronenlager und die Büchſe iſt ſchußbereit. (Allg. Mil.-Ztg.)

Italien. Florenz, 3. Juni. Um dem Abſcheu und der Entrüſtung Ausdruck zu verleihen, welchen das ruchloſe Attentat, dem der k. k. öſterreichiſche Generalconſul von Livorno Graf Inghirami zum Opfer fiel, hervorgerufen, wurde eine Subſcription eingeleitet, um dem ermordeten Conſul ein großartiges Denkmal zu ſetzen. Die Subſcription hatte einen ſo außerordentlichen Erfolg, daß dieſelben zur Errichtung des prachtvollſten Denkmals ausreichen. — In Neapel fanden Verhaftungen ſtatt aus geheimen politiſchen Gründen; unter den Arreſtanten befindet ſich der junge Imbriani, eines Senators Sohn.

Landesposten.

Nachdem die freiwillige Feuerwehr von Mitter- und Unterſendling ſich vollſtändig organiſirt und ihren Ausſchuß gewählt hat, iſt nun auch in dem großen Dorfe Ismaning eine nahezu 100 Mitglieder zählende Feuerwehr gebildet worden, welche unter Anleitung von Münchener Feuerwehrmännern eifrigſt Uebungen abhält.

Landshut, 7. Juni. Geſtern Abend zwiſchen 7 und 8 Uhr fiel aus dem Fenſter eines Hauſes in der Schirmgaſſe ein zweijähriges Kind zwei Stockwerk hoch herab. Es brach den Fuß; das Leben des Kindes ſcheint nicht gefährdet zu ſein.

Aus Waldſaſſen, 7. Juni meldet das „Amb. T.“: Seit heute Morgen kurz nach 2 Uhr wüthet in dem benachbarten Markte Konnersreuth ein Brand, dem bis jetzt circa 30 Wohnhäuſer zum Opfer fielen. Bei der herrſchenden Trockene und dem Mangel an Waſſer iſt an ein Löſchen nicht zu denken und hat Mancher nichts als das nackte Leben gerettet. Bis jetzt Früh 6 Uhr werden 4 Kinder vermißt.

Die Zahl der bis zum 3. Juni in Kiſſingen eingetroffenen Kurgäſte beträgt 1621.

Amberg, 2. Juni. Ueber das Eiſenbahnunglück zwiſchen Freihöls und Irrenlohe durch Zuſammenſtoß des reinen Güterzugs von Nürnberg und des gemiſchten Regensburger Zuges mit Perſonenbeförderung erfahren wir folgende Einzelnheiten. Der Zuſammenſtoß geſchah durch Unvorſichtigkeit des Lokomotivführers Hartmann, der den Nürnberger Zug führend, in Freihöls anhalten ſollte, aber durchfuhr. Die auf dem Regensburger Zuge befindlichen Bedienſteten: Zugführer Poſſert, Heizer Karg und ſämmtliche Bremſer, die bei herannahender Gefahr von den Wagons raſch herabſprangen, kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Nur Conducteur Grandinger und Wagenwärter Dorrer wurden ſchwer verwundet. Die Paſſagiere die in den letzten Wagen des Regensburger Zuges fuhren erlitten, obwohl ſie nicht einmal herausgeſprungen waren, dennoch keine Beſchädigung. Viel größere Unglücksfälle und Verluſte ſind bei dem Bedienſteten des Nürnberger Güterzuges zu beklagen. Zugführer Kroher blieb ſogleich todt; der unvorſichtige Lokomotivführer Hartmann wurde ſo ſchwer verwundet, daß man ſein Aufkommen bezweifelt; auch Heizer Ring wurde, wenn auch nicht in ſo erheblichem Grade wie Hartmann, verwundet. Bremſer Niblig, gleichfalls verwundet, mußte unter den Brettern buchſtäblich hervorgeſägt werden. Die übrigen Bremſer kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Die Wagen der zuſammengeſtoßenen Züge hatten ſich haushoch auseinander gethürmt. (A. Volksztg.)

Frankfurter Kurs vom 7. Juni 1869.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101¼, 4½% 94½. 4% —, 4% Grdr. 88¼, 3½% —, 5% Stadt München 101½, 4½% öſtr. Silberrente 57¼, 4½% öſtr. Papier-Rente 51½, 6% Amerikaner pro 1882 86⅞ 5% Türken. 41.

Eiſenbahn-Actien: Bayer. Oſtbahn 124, Alföld 158, Eliſabeth 154, Frz. Joſ. 180, öſtr. Staatsb. 360, Rudolph 159, Siebenbürger 67.

Eiſenbahn-Prioritäten: 5% Alföld 71, 5% Eliſabeth 75, 5% Frz. Joſ. 76, 3% öſtr. Staatsb. 56, 5% Rudolph 74, 5% Siebenbürger 72, 5% Oſtungarn—, amerik. Pacific: 6% Central —, 6% Miſſouri —, 7% California —; 7% St. Louis, Rockford —.

Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91, 4½% Frankf. Hyp.-B. 94, 5% Württemb. Hyp.-B. 100.

Anlehensloose: Braunſchw. 20 Thlr. 18, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämien-Anleihe 106, Ansbach-Gunzenhauſen 7 fl. L. 12½ öſtr. 5% v. J. 1860 84, öſtr. v. J. 1864 119, 4½% Neapler 150 Frcs. 57 fl., 3% Madrider 100 Frcs. 25 fl.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An den Marktsmagiſtrat Dachau und ſämmtliche Landgemeindevorſtände.

Bürgeraufnahmsgebühren betr.

Nach dem die neue Gemeindeordnung mit dem 1. Juli l. Js. in Wirkſamkeit tritt, ſo ergeht an ſämmtliche Gemeindebehörden unter Bezugnahme auf die Artikel 10—13 und den Art. 20 die Aufforderung, in einer Verſammlung der Geſammtgemeinde darüber Beſchluß zu faſſen, ob eine Gemeindebürgeraufnahmsgebühr überhaupt, und in welchem Betrage erhoben werden ſoll. Der Beſchluß iſt dann zur Einſicht und Prüfung anher vorzulegen.

Am 9. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Gemeindevorſtände.

Gemeindevorſteher-Verſammlung betr.

Nachdem der Unterzeichnete demnächſt einen Geſchäftsurlaub anzutreten beabſichtigt, ſo unterbleibt die auf den 7. Juli treffende Verſammlung der Gemeindevorſtände vorläufig.

Am 9. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Dachauer Schrannen-Anzeige.
Vom 9. Juni 1869

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	—	59	59	59	—	18	2	17	10	16	43	—	2	—	—
Korn . . .	—	25	25	25	—	11	53	11	17	10	49	—	17	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	46	46	46	—	7	55	7	17	7	1		—	—	12
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	130	130	130	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Viktualien-Anzeige
vom 5. Juni 1869.

1 Pfd. Schmalz 30—33 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 9 Stück 8 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 33—39 kr., junge 15—17 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis -- fl. Spanferkel 3 fl. 24 kr., bis 4 fl. — kr. Lämmer — fl. — kr. bis — fl. — kr.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 9. Juni 1869.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst-Preis		Mittel-Preis.		Mittelpreise. gefall.		gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1	284	285	350	7	18	43	17	52	—	—	1	14
Korn	3	190	193	171	—	12	10	11	52	—	—	—	45
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	97	105	144	—	7	52	7	23	—	5	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 8. Juni 1869.

Getreide-Gattung	Vor-Rest.	Zufuhr.	Summa.	Verkauft	Rest	Höchst-Preis.		Mittel-Preis.		Mittelpreise. gefallen		gestieg.	
	Schff	Schff	Schff	Schff.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	461	456	455	10	18	43	17	16	—	—	—	21
Korn	—	88	88	88	—	12	1	11	47	—	—	1	17
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	33	33	33	—	8	12	7	34	—	—	—	16
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising
vom 10. bis 15. Juni 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	—
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	2	—
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	2	1
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	—	2
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	15	2	3
Ein 3 kr. „ v. Lalbeltaig	—	21	1	2
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	30	—	3
Ein 6 kr. „	1	28	1	2
Ein 12 kr. „	3	24	3	—

Mehlpreise für Freising.
Vom 10. bis 15. Juni.

	Viertel fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Semmelmehl	1	34	—	5	3
Weizenmehl	1	18	—	4	3
Einbrennmehl	1	2	—	3	3
Riemisch	1	—	2	3	3
Backmehl	—	54	2	3	1
Nachmehl	—	20	2	1	1
Gries feiner	3	—	—	11	1
Gries ordinär	2	28	—	9	1

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 8. Juni 1869 berechnet und ausgeschieden am 9. Juni 1869.

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	—	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	2	—
Das Spitzweckl	—	5	—	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	3	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	15	1¼	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	23	1	—
Roggenbrod b. 4 kr. Laib	1	11	3	—
„ „ 8 kr. „	2	23	2	—
„ „ 12 kr. „	4	3	1	—
„ „ 24 kr. „	8	6	2	—

Mehl-Tarif
für den Stadtbezirk Moosburg vom 9. Juni 1869.

Mehl.	Viertl fl.	kr.	dl.	30ger kr.	dl.
Mundmehl	1	36	—	6	—
Semmelmehl	1	12	—	4	2
Waizenmehl	—	56	—	3	2
Einbrennmehl	—	40	—	2	2
Riemischmehl	1	18	3	4	3
Backmehl	1	12	3	4	2
Nachmehl	—	13	1	—	3
Gries feiner	2	53	1	11	—
„ ordinär	2	21	1	9	—
Gerste feine	3	30	—	13	—
„ mittlere	2	37	2	9	3
„ ordinäre	2	6	—	7	3
Hühnermehl	—	42	—	2	2

Brodtarif
für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 8. Juni 1869, berechnet und ausgeschieden am 9. Juni 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel . . .	—	5	1
Die Halbkreuzer-Semmel . .	—	2	2¼
Das Spitzweckel	—	5	1
Das Kreuzerlaibel	—	8	—
Der Groschenwecken von Waizen	—	15	3
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	24	—
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	14	3
„ „ 8 „ „	2	29	3
„ „ 12 „ „	4	12	2
„ „ 24 „ „	8	25	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 9. Juni 1869.

Sorte	Viertl. fl.	kr.	dl.	30ger. kr.	dl.
Mundmehl	1	36	—	6	—
Semmelmehl . . .	1	12	—	4	2
Waizenmehl	—	56	—	3	2
Einbrennmehl . . .	—	40	—	2	2
Riemischmehl . . .	1	18	3	4	3
Backmehl	1	12	3	4	2
Nachmehl	—	13	1	—	3
Gries, feiner . . .	2	53	1	11	—
„ ordinär . . .	2	21	1	9	—
Gerste, feine	3	30	—	13	—
„ mittlere . . .	2	37	2	9	3
„ ordinäre . . .	2	6	—	7	3
Hühnermehl	—	42	—	2	2

Brodtarif für die Landgemeinden
des Landgerichtsbezirkes Freising
Vom 9. bis 16. Juni 1869.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	5	—	1
Ein Kreuzer-Laibl	—	7	3	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	14	3	2
Ein 6 „ „	2	6	1	1
Ein 8 „ „	2	29	3	—
Ein 12 „ „	4	12	2	2

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 12 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 132. Samstag, 12. Juni 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 9. Juni. Im Kollegium der Gemeindebevollmächtigten ist man auf den Gedanken gerathen, von der durch die neue Gemeindeordnung den Städten, welche mehr als 50,000 Seelen zählen, eingeräumten Befugniß zur Aufstellung eines dritten Bürgermeisters Gebrauch zu machen. Dieser dritte Bürgermeister soll aber kein rechtskundiger, sondern ein bürgerlicher sein, damit auch in der Vorstandschaft dieser Gemeindebehörde das bürgerliche Element vertreten sei.

— München, 9. Juni. J. M. die Königin Mutter wird morgen Hohenschwangau verlassen, und sich zum Besuch ihrer hohen Verwandten nach Schloß Fischbach in Schlesien begeben. Prinz Ludwig von Bayern wird morgen eine mehrwöchige Reise nach Sachsen und Preußen antreten. — In der Local-Industrie-Ausstellung, welche gleichzeitig mit der internationalen Kunstausstellung im Glaspalaste stattfindet, haben sich unsere ersten Fabrikanten und Gewerbsleute ziemlich zahlreich und mit bedeutenden industriellen Erzeugnissen angemeldet, so daß die Ausstellung voraussichtlich ein recht erfreuliches Bild der gewerblichen Thätigkeit Münchens liefern wird; der Anmeldungstermin wurde übrigens nochmals verlängert, die Ausstellung aber wird jedenfalls am 15. Juli eröffnet werden.

— München, 9. Juni. Die Einrichtungen für die internationale Kunstausstellung im Glaspalaste werden bereits in den nächsten Tagen ihrer Vollendung entgegen gehen, und es ist Vorkehrung getroffen, daß im Gebäude auch Restaurationen Platz finden. Die Anmeldungen, obgleich zur Zeit noch nicht abgeschlossen, sind über Erwarten günstig ausgefallen und es wird den Kunstfreunden theils aus bedeutenden Privat-Gallerien, theils von den Künstlern unmittelbar ein mannigfaltiger Genuß bereitet werden. Die jetzigen Anmeldungen übersteigen bereits die Zahl von 1500 Nummern, wobei weder Architektur noch Kupferstich ꝛc. in Betracht gezogen sind, so daß mit Einrechnung dieser die Gesammtzahl sicher über 2000 sich belaufen wird. Aus Italien sind bereits interessante Skulpturen angelangt, ebenso Gemälde und nach den vorliegenden Verzeichnissen wird kein Land und kein Ort, in welchem die Kunst mit Erfolg betrieben wird, unvertreten bleiben. Für die Prämiirung hervorragender Leistungen auf dem Kunstgebiete sind von der Regierung, außer der Verleihung von Ordens-Auszeichnungen nach dem Vorschlage und Gutachten einer Jury, auch eine ansehnliche Zahl goldener Preismedaillen bestimmt worden, und das Comite wird ferner in Betracht ziehen, ob nicht außerdem auch tüchtigen Künstlern, welche die Ausstellung beschickten, durch Verleihung passender Diplome ehrende Anerkennung ausgesprochen werden soll. Der in den letzten Jahren wesentlich vermehrte Zug der Fremden nach München, namentlich aus England, Frankreich, Belgien, Amerika ꝛc. ꝛc., sowie aus dem Norden bietet für Verkaufsgelegenheit günstige Aussicht, abgesehen davon, daß durch den Verkauf von Loosen die Erwerbung werthvoller Kunstwerke für die Besucher stattfinden wird.

— Der Hauptausschuß des bayerischen Volksschullehrervereins beabsichtigt in nächster Zeit an das k. Staatsministerium ein Gesuch einzureichen, worin um Reform des Volksschulwesens im Sinne des durch die Reichsrathskammer abgeworfenen Schulgesetzes und um eine den Zeitbedürfnissen entsprechende materielle Besserstellung der Lehrer im Wege der Verordnung gebeten wird.

— Nürnberg, 8. Juni. Aus Anlaß des Theaterbrandes in Köln und der dabei vorgekommenen Unglücksfälle hat der Magistrat bauliche Vorsorge treffen lassen, daß am hiesigen Theatergebäude die Zuführung des Gases durch Abschluß der Hauptleitung außerhalb des Gebäudes jederzeit aufs schleunigste geschehen kann, indeß aber durch eine Nebenleitung die Treppen und Zugänge ꝛc. beleuchtet bleiben, damit man im Nothfalle sich in den Rettungsarbeiten nicht behindert sieht. Das Gemeindekollegium hat die dazu nöthigen Mittel, welche etwa 110 fl. betragen, in seiner heutigen Sitzung genehmigt.

Norddeutscher Bund. Berlin, 8. Juni. Die liberalen Mitglieder des Zollparlaments aus Bayern sind nach wiederholten Vorberathungen jetzt dahin schlüssig geworden:

Wie man heirathet.

(Fortsetzung.)

Hand und Herz (auch eine längst verbrauchte Redensart!) gehören Demjenigen, welcher ihnen das möglichst comfortabelste Leben mit allen seinen luxuriösen Anhängseln zu bereiten versprechen kann. Innere Harmonie, Angemessenheit des Alters, guter Charakter und sonstige persönliche Eigenschaften ihrer künftigen Ehegatten kommen dabei sehr wenig mehr in Betracht. „Man kann nicht alles Gute beisammen finden", heißt es da leichtfertig beschönigend „man muß das Schlimme mit dem Guten in Kauf nehmen und Nachsicht mit des Andern Schwäche haben." Das Pantöffelchen zeigt nachher, wenn das Wild erjagt ist, worin diese Nachsicht eigentlich besteht.

Machen es die Männer etwa besser? Keineswegs. So wie die alten Raubritter von den Zinnen ihrer Burgen nach harmlosen Krämern ausschauten, um ihre Bürde zu annectiren, so sind unsere Heirathscandibaten auf dem Lugaus nach Frauen mit Geld. Wenn es ginge, heirateten sie ganz gewiß das Geld ohne dessen Besitzerinnen, aber leider! Die Welt ist auf diesen Punkte angenehmer Verkehrtheit noch nicht angelangt, und so muß man einstweilen den Kern mit der Schale nehmen. Die Schale ist die Frau und der Kern das Kapital.

„Ja, Sie haben gut reden! Die hohen Ansprüche der jetzigen Schönen, ihre Putz- und Vergnügungssucht zwingen den Mann, welcher heirathen will, zu solchen Verfahren!" — Ah, wirklich? Sind dies nicht zu einem bedeutenden Theile Ausflüchte für Andere und Selbsttäuschungen? Wollen sie nicht etwa ganz beiläufig, Herr Heirathscandidat, die Schulden Ihres luxuriösen Junggesellenlebens tilgen, oder sich genügende Mittel zu fernerer Befriedigung Ihrer eigenen Genußsucht verschaffen? Gehen etwa — es gibt ja nichts Neues unter der Sonne! Ihre Vorräthe an Leinenzeug auf die Neige, drückt sie der Maitre tailleur, in dessen Buche Sie hochangeschrieben stehen? will Ihnen der Hotelier nicht mehr creditiren, oder wollen Sie nicht vielleicht auf Kosten der Frau sich „etabliren?"

Die Welt schreitet mächtig voran; man entledigt sich allgemach aller lästigen, altmodischen, altväterischen Formen, so da sind langwierige Bewerbung und feine Courmacherei. Veni, vidi, vici! muß es heutzutage heißen. Man legt eine Leimruthe, stellt sich an die Ecke und wartet, bis ein hübsches Vögelchen gefangen ist. Die Leimruthe ist „der nicht mehr ungewöhnliche Weg" des gedruckten Heirathsgesuchs in öffentlichen Blättern. Das ist eben Mode und ein Mensch, der mit seiner Zeit fortschreitet, darf sich gegen die Mode nicht verschließen. Es ist ja so leicht, so bequem,

sich keinen der politischen Clubs anzuschließen, vielmehr in möglichst reservirter Stellung der Entwicklung der Dinge entgegen zu sehen. Maßgebend für die fortschrittlichen Bayern war dabei vor allem wohl die Rücksicht auf die fast gänzliche Zerfahrenheit in den preußischen Zuständen und Parteien.

— **Berlin**, 8 Juni. Die Reise des Königs nach Norden ist zwar noch nicht aufgegeben, aber doch sehr ungewiß geworden. Des Königs Wunsch bleibt es nach wie vor, die Reise zu unternehmen, aber die Aerzte rathen von der Reise ab.

— **Berlin**. Den im Marineministerium gemachten Abschlüssen zufolge hat die Panzer-Fregatte „König Wilhelm" 2,702,438 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf. gekostet. Von den beiden andern Panzer-Fregatten kostete „Kronprinz" 1,923,800 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf., „Friedrich Karl" 1,990,533 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf., so daß für die drei eben genannten Panzer-Fregatten 6,616,793 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf. verausgabt worden sind. Die Summe sämmtlicher bis Ende vorigen Jahres für den Bau von preußischen Kriegsschiffen angewandten Kosten be- sich auf 15,764,014 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf. (K.Z.)

— Der norddeutsche Reichstag setzt seine Sitzungen neben dem Zollparlamente abwechselnd fort. Am Freitag saß das Zollparlament, am Samstag der Reichstag, Montag wieder das Zollparlament. Für die Mitglieder des letzteren, die nicht dem norddeutschen Reichstage angehören, sondern aus dem Süden einberufen sind, ist das im hohem Maße unbequem, und dieselben haben guten Grund über die Rücksichtslosigkeit dieser Anordnung zu klagen. Ihr Aufenthalt in Berlin wird durch diesen Einschub der Reichstagssitzungen unnöthiger Weise verlängert und ihnen Opfer an Geld und Zeit auferlegt, das durchaus unmotivirt ist. (A. Pstz.)

— Die preuß. Regierung will sich nun auf den Weg des Sparens begeben, um ein Deficit zu vermeiden. Es sollen nämlich die Ausgaben für 1869 auf das äußerste Maß beschränkt, namentlich sollen noch nicht begonnene Bauten und kontraktliche Verpflichtungen nur in soweit eingegangen werden, als sie unumgänglich nothwendig sind. Schon angefangene Bauten sollen langsam und in geringerem Umfange betrieben werden, um der Staatskasse so wenig Mittel als möglich zu entziehen. In Bezug auf das Jahr 1870 sollen keine Zusagen von Geldbewilligungen gemacht werden, wenn nicht ausdrückliche Verpflichtungen des Staates dazu bestehen und überhaupt keine Einleitungen zu außerordentlichen Ausgaben getroffen werden, bevor keine neuen Einnahmequellen eröffnet sind. Ob auch die Militärverwaltung entsprechende Anweisungen bekommen hat, muß dahin gestellt bleiben.

— **Frankfurt**, 8. Juni. Das Zollparlament beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung lediglich mit Formalien. Es wurden Wahlen geprüft und sodann die geschäftliche Behandlung der bis jetzt eingelaufenen Vorlagen des Zollbundesrathes festgestellt. Ueber das Gesetz, betreffend die Besteuerung des Zuckers, ist die Vorberathung im Plenum beschlossen, die Verweisung an eine Commission abgelehnt. Man wird daraus schließen dürfen, daß die Stimmung der Mehrheit diesem Gesetze von vornherein nicht entschieden ungünstig ist.

— **Koblenz**, 7. Juni. Die „Rhein.Z." meldete unter dem 5. d. von hier folgendes: Heute gegen 7 Uhr ereignete sich bei dem benachbarten Orte Horchheim ein höchst trauriger Vorfall. In einem wenige Schritte von dem zwischen Pfaffendorf und Horchheim befindlichen Bahnübergange seitwärts der Chaussee gelegenen der Eisenbahngesellschaft zugehörigen Gebäude, wohnte seit einiger Zeit der Bahnmeister August Weigl und die Wittwe des vor Kurzem hier verstorbenen Artillerie-Obersten Igel. Zwischen ersterem, resp. dessen gleichfalls im Hause beschäftigten Sekretär Schwangen und dem Sohne der letztern kam es häufig zu kleinen Reibereien, wobei in der letzten Zeit der Sekretär des Bahnmeisters bisweilen zu Thätlichkeiten überging. Ob es nun gestern oder heute früh zu ähnlichen unangenehmen Auftritten gekommen ist, wissen wir nicht, nur soviel steht leider fest, daß der zum Besuche seiner Mutter zufällig anwesende zweite Sohn der Wittwe Igel, ein gegenwärtig in Berlin stehender Offizier, heute Morgen gegen 7 Uhr in das Zimmer des Sekretärs (des Bauassistenten Schwangen aus Wesel) eindrang und denselben mittelst eines Degenstiches tödtete. Heute trägt dasselbe Blatt dem Berichte folgendes nach: Als man nach vollbrachter That des Premier-Lieutenants Igel in das Zimmer des Getödeten eindringen wollte, fand man dessen Thür von innen verschlossen. auch hatte sich der Bruder des Premier-Lieutenants resp; stellvertretenden Adjutanten Igel, ein angehender Commis, vor die Hausthüre postirt, um Jedem den Eingang zu verwehren. Zur Ermittelung des Thatbestandes waren sofort, nachdem sich das Gerücht über diesen Vorfall verbreitet hatte, eine Militär-Commission sowie der Herr Oberstaatsanwalt von Neuwied herbeigeilt. Der Getödtete hat einen durch Brust und Rücken gehenden Degenstich, sowie mehrere Schnittwunden an beiden Händen erhalten, während der Tödter nur leicht am Hinterkopf verletzt ist. Dieser wurde in's Militär-Lazareth geschafft, wo er sich unter Bewachung befindet.

— **Burg**, 5. Juni. (Zur Warnung.) Am 28. v. Mts. krepirte in **Burg**, Dorf im Spreewalde, in Folge des Milzbrandes bei einem andern Miether eine Kuh. Es that den Leuten leid, auch die Haut vergraben zu sollen, und erklärte sich der Schlächter bereit, sie abzuziehen. Bei dieser Arbeit hielt er mitunter das Messer mit den Zähnen fest. Aber was war die Folge? Nach wenigen Stunden nach vollendeter Arbeit schwoll im das Gesicht in erschreckender Weise an, wurde schwarz und ehe 24 Stunden vergingen, war er eine Leiche. Der Tagelöhner L. hatte ihm bei diesem Geschäfte Hilfe geleistet und sich irgendwie dabei am Unterarm geritzt, er mußte am folgenden Tage nach fürchterlicher Anschwellung dieses Armes und gänzlichem Schwarzwerden desselben ebenfalls seinen Geist aufgeben.

— **Hanau**, 7. Juni. Die hier tagenden freireligiösen

---

ein paar Zeilen niederzuschreiben und die Lettern des Buchdruckers sind Freiwerber, auf welche man nicht eifersüchtig zu sein braucht.

Ist es nicht eine der schönsten Segnungen der Guttenberg'schen Erfindung, Starkes und Mildes in Liebe zu paaren und bedeutet es nicht einen mächtigen Schwung der Phantasie, die Presse als eine neue Form des Himmels zu betrachten, in welchem Ehen geschlossen werden?

Es ist zum Erstaunen, wie Viele sich jetzt schönen Eifers in diesen papiernen Himmel drängen, um einander wahrhaft glücklich zu machen! Vor wenigen Jahren noch hielt man es für eine veritable Entwürdigung des erhabenen Begriffs der Liebe und Ehe, sein Herz zu annonciren; jetzt ist man über eine so beschränkte Vorstellung glücklich hinaus. Man wandelt durch die betreffenden Spalten der Anzeigeblätter wie durch paradisische Blumenauen, oder wie durch einen Conditorladen. Himmel, was da Schönes und Süßes geboten wird! Wie fromm, wie bescheiden in ihren Ansprüchen, wie uneigennützig, wie zartfühlend zeigen sich in diesen Heirathsgesuchen die Menschen!

Da ist Einer, dessen Geschäft es ihm nicht erlaubt, Damenbekanntschaften zu machen. Also jedenfalls ein höchst beschäftigter, höchst arbeitsamer Mann, eine wahre Feiertagsspeise für jedes liebende Mädchen- oder Wittwenherz; denn wohlgemerkt, er besitzt nicht so überfeine Distinctionen, um irgend ein weibliches Wesen auszuschließen. „Gleichviel, ob Jungfrau oder Wittwe" ist sein Wahlspruch. Da sein Geschäft an sich ihn nicht zu Damenbekanntschaften führt, so ist er jedenfalls weder Parfümeur noch Schnürleibfabrikant oder Frauenschuhmacher; vielleicht Bankier, oder Offizier, oder sonst eine hervorragende Persönlichkeit. Es ist der Muthmaßung der weiteste Spielraum gelassen. Greifen Sie also zu, meine Damen! Wer das Glück hat, führt den Bräutigam heim.

Auf stolzem Rosse reitet zum Heirathsturnier: „Ein Herr, außergewöhnlich in seiner Erscheinung wie von Charakter, wünscht sich passend zu verbinden. Was er bietet, ist eine unabhängige Stellung, das Fundament des Glückes. Vom hohen Wuchs, tadelloser Haltung und Toilette, verräth sein ganzes Auftreten den vollendeten Cavalier. Edel wie sein Aeußeres ist sein Charakter, der gebildet auf jahrelangen Reisen unter verschiedenen Völkern und Himmelsstrichen englische Ruhe mit griechischer Geschmeidigkeit paart. Dies mit wenig großen Zügen entworfene Bild des Mannes, der bei der Wahl seiner Gattin weniger auf Aeußerlichkeit als wirklich innere Vorzüge sieht: sie sei sich ihrer Aufgabe bewußt, die würdige Repräsentation eines glänzenden Hauses wie die angebetete Frau eines glücklichen Mannes werden zu wollen.

Fortsetzung folgt.

Gemeinden Südwestdeutschlands haben zum nächstjährigen Versammlungsort Nürnberg erwählt. Zugleich wurde beschlossen, zu der am 8. Dez. l. J. stattfindenden Versammlung von Freidenkern in Neapel einen Abgeordneten zu schicken.

Oesterreich. Linz 10. Juni. Der vorgestrigen Auflösung der Katholikenversammlung folgte gestern ein Statthalterei-Erkenntniß, daß den Geselligkeitsverein „Katholisches Casino", weil er sich in Aufrufen nach Außen als für „Linz und Oberösterreich" thätig gerirte und Politik trieb, gänzlich auflöst. (Pr.)

— Prag, 7. Juni. Von czechischer Seite wurde ein neuer Ausflug nach Constanz beschlossen; zu den Feierlichkeiten beim Hußensteine soll das Erscheinen von 300 „Wallfahrern" zugesichert sein. Es wurde die Errichtung eines czechischen Pilgerhauses in Constanz projectirt.

Donaufürstenthümer. Bukarest, 2. Juni. Die Regierung macht der Deputirten-Kammer den Vorschlag zur Abänderung des rumänischen Wappens, aus welchem die Sonne und der Mond wegfallen, und dafür ein Löwe mit erhobenem Schweif und zwei Delphine angenommen und das mittlere Wappenfeld durch das Emblem der Familie Hohenzollern ausgefüllt werden soll. Obgleich dieser Vorschlag sowohl von einzelnen Deputirten, als von beinahe allen Bukarester Zeitungen lebhaft bekämpft worden ist, weil die einen ihre Sonne und ihren Mond nicht verlieren wollen, andere den vorgeschlagenen Löwen und wieder andere die entstehenden Kosten bekämpfen, wird er dennoch wohl schließlich angenommen werden. (A. Z.)

Frankreich. Paris. Die Unruhen, welche in Folge der heutigen Wahlen in verschiedenen Vierteln der Stadt vorfielen, waren ziemlich ernster Natur. Auf dem Boulevard und in dem Faubourg Montmartre wurde die lärmende Menge zwischen 10½ und 11½ Uhr von Stadtserganten aus einander getrieben, wobei einige Personen verwundet und viele Verhaftungen vorgenommen wurden. Alle Cafés waren um 11 Uhr geschlossen. Am ärgsten ging es vor dem Hôtel de Ville zu, wo ebenfalls mehrfache Verwundungen und Verhaftungen vorkamen. Nach Mitternacht herrschte allenthalben Ruhe.

— Paris, 8. Juni. Resultat der Nachwahlen. Im zweiten Wahlbezirk ist Thiers, im fünften Garnier-Pagès, im sechsten Ferry und im siebenten Favre gewählt worden. Man versichert, General Fleury sei zum Gesandten in Florenz ernannt worden.

Spanien. Madrid, 5. Juni. Seit Annahme der Verfassung schreibt die A. Ztg. führen die Mitglieder der Cortes das ebenso widerliche wie für das Land verderbliche Schauspiel einer Hetzjagd nach den Portefeuilles in dem neu zu bildenden Ministerium auf, bei welchem sich insbesondere die Progressisten auszeichnen. In diesem unglücklichen Land ist die Politik keine Principien-, sondern eine reine Personenfrage, ein ewiger Kampf um Aemter, Einfluß und Reichthum, und dieser Charakter des spanischen Staatslebens, eine Zeitlang durch die revolutionäre Begeisterung verdeckt, tritt jetzt wieder in seiner ganzen Häßlichkeit zu Tage. Es ist wie wenn jeder der irgendeine öffentliche Rolle gespielt, jetzt seinen Lohn dafür aus dem so magern Staatssäckel verlangte. Diejenigen, welche den Portefeuilles nachjagen, werden nicht von dem dringenden Wunsche das Wohl des Landes zu fördern getrieben, oder von dem Bewußtsein ihrer Befähigung hiezu, sondern vom Ehrgeiz der schlimmsten Sorte und vom Bestreben für sich und ihre Angehörigen das Budget zu melken. In den Cortes hat der feierliche Act der Unterzeichnung der drei authentischen Exemplare der Verfassung begonnen, zu welchem Behuf in der Mitte des Sitzungssaales ein großer Tisch hergerichtet ist, auf welchem in zwei Silberplatten, fünf Adlerfedern und Stahlfedern in Menge mit Haltern aus Gold, Silber oder Marmor liegen. In der vorgestrigen Sitzung unterzeichnete zuerst der Präsident, dann rief ein Sekretär die Abgeordneten, in alphabetischer Ordnung der Provinzen, welche sie vertreten, auf. Neun Mitglieder der republikanischen Fraktion weigerten sich ihre Namen unter die Acte zu setzen. Die Operation des Unterzeichnens, welche neun Stunden dauerte, wurde gestern um 5 Uhr beendigt, worauf die drei Exemplare der Verfassung sofort im Archiv des Congresses deponirt wurden. Als besondere Feier bei der morgigen Verkündigung des neuen Grundgesetzes sollte, nach einem Beschlusse der Cortes, die Einweihung des „nationalen Pantheon" in der Kirche San Francisco vorgenommen werden. Es sollten nämlich dahin die Ueberreste berühmter Spanier überbracht werden. Allein die bisherigen Inhaber dieser Reliquien weigern sich dieselben herauszugeben, so daß die bereits angekündigte Einweihung um eine Woche verschoben werden muß.

Landesposten.

München, 10. Juni. Gestern Abends wurde in der Neuhausergasse ein anscheinender Reisender arretirt, weil derselbe soeben im Bahnhofe bei Ankunft eines Zuges einen Koffer gestohlen hatte. Derselbe wurde als ein Schneidergeselle von hier und berüchtigter Dieb erkannt, welcher das gleiche Gaunerstück in jüngster Zeit wiederholt ausgeführt hatte.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Freihöls erfährt man noch Folgendes: Der Zugführer des reinen Güterzugs, welcher erst seit einer Woche diese Stelle bekleidete blieb sofort todt, und ein Bremser, dem beide Beine zwischen eine Ladung Eisenbahnschienen förmlich eingekeilt waren, war furchtbar zugerichtet, so daß ihm beide Beine am Schenkel abgenommen werden mußten, in Folge dessen und erhaltener anderweitiger Verletzungen der Unglückliche bereits erlegen ist. An dem Aufkommen des Heizers beim reinen Güterzug, der am ganzen Körper so furchtbar verbrüht wurde, daß stellenweise die Haut sich ablöste, ist leider zu zweifeln. Bei dem gemischten Zug sprangen, nachdem Kontredampf gegeben war, Lokomotivführer und Heizer sofort ab, und wurde von dem nicht sehr zahlreichen Reisepublikum Niemand beschädigt. Die Bahn bot mit den zusammengefahrenen Zügen einen grauenvollen Anblick, indem mehrere Wagen buchstäblich aufeinander gethürmt lagen, andere auf die Seite geworfen waren. Der Schaden an der Bahn, den Wägen ꝛc. wird auf 26,000 fl. angeschlagen.

Schwurgerichtssaal.

4. Fall. Anklage gegen Math. Leilinger, led. Bauernknecht von Forstenried, Joh. Viehbeck, led. Metzgerknecht von München, und Sebastian Eisenmann, led. Maurer von Geisenfeld, wegen Diebstahls und Hehlerei.

In der Nacht vom 15. auf 16. Jan. d. Js. ward in das Schlachthaus der Westendhalle dahier mittels Nachschlüssel eingebrochen und aus dem Keller desselben eine bedeutende Quantität Fleisch, darunter ein halbes Schwein, ein halbes Kalb u. s. w. gestohlen. Zwei Tage darauf ward wieder ein frecher Diebstahl im Gasthofe zum goldenen Stern im Thal verübt und aus einem Gewölbe ein Ballen Schnittwaaren, Garn u. dergl. im Gesammtwerthe von weit über 100 fl. entwendet. Aber schon am folgenden Tage kam man den Dieben auf die Spur. Ein Gendarm hielt einen 13jährigen Knaben an, der einen Sack trug, in welchem sich denn auch mehrere vom Diebstahl im Stern herrührende Gegenstände befanden. Dieser Knabe ist der außereheliche Sohn des auf der Anklagebank befindlichen Eisenmann; seine Mutter befindet sich zur Zeit an einem Straforte. Es ward nun selbstverständlich bei Eisenmann Haussuchung gehalten und da fanden sich denn unter dem Dache versteckt noch einige Fleischstücke, die übrige Beute aus der Westendhalle war von den Dieben bereits verzehrt, theils zu Geld gemacht worden. Als die Diebe wurden durch die Angaben Eisenmann, Math. Leilinger und Joh. Viehbeck ermittelt, nur will Eisenmann durchaus nicht gewußt haben, daß das Fleisch, sowie die bei ihm vorgefundenen, im Stern entwendeten Sachen gestohlenes Gut waren. Beide Diebe ein paar schlecht beleumundete Bursche, versuchen zwar zu leugnen, und will Einer die Schuld auf den Andern schieben, allein sie verwickeln sich dadurch in Widersprüche und der Umstand, daß man bei ihnen auch das gewöhnliche Diebshandwerkzeug fand, lassen im Zusam-

menhalte keinen Zweifel an ihrer Schuld. Der Wahrspruch der Geschwornen lautete denn auch im Sinne der Anklage und wurden demgemäß wegen Verbrechens des Diebstahls Mathias Leilinger zu 8jähriger und Joh. Viehbeck zu 6jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Seb. Eisenmann erhielt wegen Vergehens der Hehlerei eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Wieshu gegen Bernrieder und Heinrich p. deb.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich

Samstag den 26. Juni l. Js.,
Vormittags 10 bis 11 Uhr,

auf meinem Amtszimmer die früher zum Zimmerkaspar-Anwesen zu Mintraching gehörigen, hypothekfreien, in der Steuergemeinde Halbergmoos gelegenen Grundstücke Plan-Nr. 407a, 407b und 530 zu 9 Tagwerk 33 Dezimalen, gewerthet auf 427 fl. 36 kr., wobei der Zuschlag erfolgt, wenn durch das Meistgebot der Schätzungswerth erreicht ist.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Freising, den 28. Mai 1869.

Eser.

(1383 2a) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Betreff: Seeholzer gegen Mayer p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum zweitenmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 4467 fl. 45 kr. das den Eheleuten Georg und Katharina Mayer gehörige Schmidbauerngut Haus Nr. 4 in Pettenbrunn, Landgerichts Freising, enthaltend in der Steuergemeinde Itzling Wohn- und Oekonomiegebäude und Oekonomiegrundstücke zu Summa 25,23 Tagwerk und in der Steuergemeinde Haindlfing Eingehörung zu 1,42 Tagwerk, belastet mit einfacher Grundsteuer zu Summa 3 fl. 31$^{20}/_{100}$ kr. und mit Bodenzinsen zu 15 fl. 24½ kr., dann mit 3214 fl. 20 kr. verzinslichen Capitalien und 320 fl. Zinsencautionen

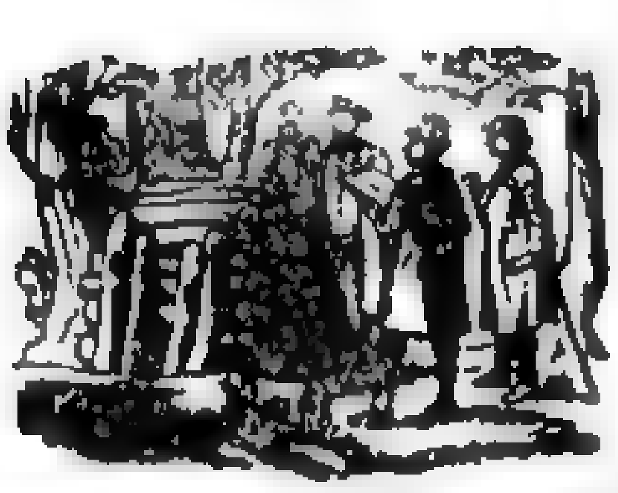
Samstag den 19. Juni 1869,
Vormittags 8 bis 9 Uhr,

in einem besonderen Locale des Wirthshauses in Wippenhausen nach Vorschrift der Novelle vom 17. November 1837 §§ 98 und ff. und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 29. Mai 1869.

Fr. Donle,
k. Notar. (1415 2a)

Privat-Anzeigen.



Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 16. Juni
von 12 Uhr Mittags angefangen

wird in der **Dampfsäge** bei der **Lohmühle** eine größere Partie Brenn- und Bauholz versteigert. (1485.)



Circus auf dem Viehmarkt.

Die hier anwesende Kunstreiter-Gesellschaft wird die Ehre haben, morgen Sonntag, Montag u. Dienstag

Zwei große Vorstellungen
in der höheren Reitkunst und Pferdedressur
mit neuen Abwechslungen zu geben.

Zum Beschluß eine große heroische Pantomime:

Das Wirthshaus im Walde, oder: Die Räuber um Mitternacht.

Anfang Nachmittags halb 4 Uhr und Abends halb 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein (1486)

Alexander Kuhn, Direktor.

Auch wir glauben ganz besonders auf vorstehende Anzeige aufmerksam machen zu müssen, da die schon gegebenen Vorstellungen den lautesten Beifall unter dem zahlreichen Publikum hervorriefen, und man über die außerordentlichen Leistungen dieser Gesellschaft, sowohl in Bezug auf die höhere Reitkunst der einzelnen tüchtigen Mitglieder sowie auch der Gymnastik und Pferdedressur, nur das vollste Lob von Jedem der den Vorstellungen beiwohnte, aussprechen hört. Mehrere Besucher des Circus.

Warnung.

Für Schulden, die mein Sohn Peter auf meinen Namen macht, leiste ich fernerhin keine Zahlung, und ich warne hiermit Jedermann, demselben irgend etwas zu borgen.

Kleingrünling, Ldgr. Moosburg, den 9. Juni 1869. (1481 3a)

Johann Reisinger.

Mehrere Fuder

Agen und Heublumen

sind zu verkaufen. Hs.-Nr. 773.

Novität!

Visitenkarten
mit Tondruck,
sehr elegant, fertigt in verschiedenen geschmackvollen Mustern
die
Buchdruckerei
von
P. F. Datterer
Freising

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 133. Sonntag, 13. Juni **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ Für den Monat Juni kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 16 kr., hier in der Expedition und auswärts bei den Postanstalten abonnirt werden

---

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 10 Juni. Se. Maj. der König hat vom Schloß Berg aus Anfangs dieser Woche einen Ausflug in's Gebirg nach dem sogen. Linderhof bei Etthal unternommen und wird von dort heute oder morgen im Schloß Berg zurück erwartet. — Seit einigen Tagen circulirt das Gerücht, daß der kgl. Regierungspräsident von Oberbayern Frhr. v. Zu-Rhein wegen seines Rencontre mit dem Regierungsrath B. in Ruhestand versetzt worden sei. Sicherem Vernehmen nach entbehrt dieses Gerücht, welches auch schon von einigen Preßorganen erwähnt wurde, aller Begründung.

Württemberg. Stuttgart, 8. Juni. Dem Vernehmen nach soll es entschieden sein, daß der Landtag so berufen wird, um zur Zeit der 50jährigen Feier des Bestehens der jetzigen Landesverfassung beisammen zu sein, so daß Regierung und Stände die Feier gemeinsam begehen können. Die Verfassungsurkunde wurde am 24. September 1819 unterzeichnet, also sind es bis zum 24. September d. J. 50 Jahre. Die Berufung wird daher längstens auf Mitte Septembers erfolgen. Das Hauptfest wird indeß auf den Geburtstag des verewigten Königs, des Gebers der Verfassung, und auf den folgenden Tag, wo ohnedieß das vom König Wilhelm 1818 eingesetzte landwirthschaftliche Central- oder Volksfest stattfindet.

Berlin, 8. Juni. In Mecklenburg steht seit kurzem ein sonderbarer Handel in Flor, nämlich eine gewisse Art von Menschenhandel. Dank der von Jahr zu Jahr zunehmenden Auswanderungssucht, welche die Bevölkerung dieses sonst von der Natur so sehr gesegneten Landes ganz auffallend gelichtet und namentlich dem Ackerbau so viele tüchtige Kräfte entzogen hat, sehen sich die Arbeitgeber daselbst schon seit längerer Zeit genöthigt, die fehlenden Arbeitskräfte außerhalb des Landes zu suchen. Diese Menschennoth ist nun der Anlaß zu einem neuen Industriezweig geworden, dem geschäftsmäßigen Import von schwedischen Dienstleuten männlichen und weiblichen Geschlechtes, die öffentlich in den Blättern wie eine leblose Waare ausgeboten und stellenweise als solche auch behandelt werden. Denn wie man weiß, besteht in Mecklenburg noch die polizeiliche Prügelstrafe, und es wurde dieselbe neulich von einem der Gutsherren an zwei in dieser Weise „verschriebenen" Schweden so stark vollzogen, daß die armen Leute nach Lübeck flüchteten und dort den Schutz des schwedischen Consuls nachsuchten. Allg. Ztg.

Oesterreich. Der Bischof Rudigier von Linz hat der „N. Fr. Pr." zufolge vor seiner Abführung den folgenden von ihm und zwei Zeugen unterzeichneten Protest formulirt: „Ich erkläre hiemit mit Bezug auf meine bereits abgegebenen früheren Proteste, daß ich die Kompetenz des k. k. Landgerichtes in Sachen meines Hirtenbriefes (welcher die Zivilehe als unsittliche Handlung erklärt und daher rein kirchlicher Natur ist) um so weniger anerkennen kann, als der Artikel XIV des noch vor Gott und meinem Gewissen bestehenden Konkordates festsetzt, vor welchem Gerichte Bischöfe sich zu verantworten haben. Ich kann sohin vor dem k. k. Landgerichte nicht nur dieserwegen, sondern auch einer päpstlichen Anordnung willen freiwillig nicht erscheinen, werde aber der physischen Gewalt weichen, protestire dagegen und mache diejenigen, welche die Anwendung derselben angeordnet, sowie Jene, welche gekommen sind, um dieselbe auszuführen, für die Folgen verantwortlich."

— Das Reichs-Kriegsministerium soll auf mehrseitige Anfragen nicht abgeneigt sein, die deponirten Heiraths-Kautionen den pensionirten Offizieren ausfolgen zu lassen, doch knüpft dasselbe die Bedingung daran, daß die Betreffenden auf jede weitere Unterstützung von Seite dieses Ministeriums zu verzichten haben und mit diesen Unterstützungen der Staatsfonds belastet werden soll. (Presse.)

— Wie das „Wiener Fremdenblatt" erfährt, hat der Tenorist Wachtel in der Homburger Spielbank 60,000 fl. verloren und sich diesen Verlust so zu Herzen genommen, daß er einen Selbstmordversuch machte, der aber glücklicherweise vereitelt wurde. Nun liegt er an einem bedenklichen Halsleiden krank.

Frankreich. Paris, 8. Juni. Das Journal officiel gibt folgende Ziffern über das Resultat der Pariser Ballotagen vom 6. und 7. Juni.: „II. Bezirk: Eingeschriebene Wähler 41,334, abgegebene Stimmen 31,180. Herr Thiers 15,909, Devink 9802, d'Altor-Shée 5561. V. Bezirk: Eingeschriebene Wähler 45,733, abgegebene Stimmen 30,260.

Wie man heirathet.

(Fortsetzung.)

Welcher großen Dame wässerte nicht der Mund nach diesem Ausbunde höchster Männlichkeit?

Gleich darunter der gerade Gegensatz, die personificirte Bescheidenheit und samariterliche Mildherzigkeit:

„Ein einzelner Mann wünscht Bekanntschaft einer Person von humanem Charakter aus Dienststande, wenn auch ein Kind. Erwünscht wären 2—400 Thaler."

„Wenn auch ein Kind," welche himmlische Opferlust, dieses kleine Wesen, welches wie eine Art böser Krankheit hingestellt wird, für die Lappalie von 2—400 Thaler mit in den Kauf nehmen zu wollen! Nun bestreite man noch, daß Ehen im Himmel geschlossen werden, wenn die Heirathslustigen als solche Engel erscheinen!

Ein anderes Bild, recht aus dem modernen Leben gegriffen; es lautet:

„Heirathen! Nur reell!"

Ein junger, militärfreier Mann, achtundzwanzig Jahre alt, kräftig gebaut, technisch gebildet, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht eine Lebensgefährtin. Darauf reflectirende geehrte Damen, gleichviel welcher Confession oder Alters, oder sonst von nicht regelrechtem Körperbaue, welche über ein Vermögen von circa 5000 bis 20,000 Thaler verfügen können, werden gebeten, ihre Adressen u. s. w." Immer 'ran, meine Damen, ob mit oder ohne schiefe Schulter, mit einem oder mit zwei Augen, lahm oder einbeinig! Zwanzigtausend Thaler decken dergleichen Kleinigkeiten vollkommen zu. Sie werden diesen Gatten stets auf den Händen tragen können, da er nicht in den Fall kommt, zur Landwehr einberufen zu werden und da seine technische Bildung Ihnen obendrein durch künstliche Mittel Ihre kleinen natürlichen Defecte ersetzen kann.

Die Blumenlese ist außerordentlich reich. Der Eine wünscht „einfachen häuslichen Sinn und einiges Vermögen," (wie wenig!), welches noch obendrein sicher gestellt werden kann (wie edel!), der Andere läßt sein Verlangen in einer Scala von 35 bis 40 Jahren sich bewegen, und nimmt für jedes Jahr mehr nur tausend Thaler; ein Dritter weiß „Häuslichkeit und Wirthschaftlichkeit mit etwas Vermögen" so zart zu construiren, daß es gimpelhaft wäre, seine edle Absicht nicht durch liebendes Entgegen-

Herr Garnier-Pagès 19,881, Raspeil 14,684. VI. Bezirk: Eingeschriebene Wähler 37,656, abgegebene Stimmen 29,703 Herr Jules Ferry 15,729, Herr Cochin 13,944. VII. Bezirk Eingeschriebene Wähler 43,185, abgegebene Stimmen 33,176. Herr Jules Favre 18,316, Herr Rochefort 14,784" Der gestrige Abend verlief unter denselben Symptomen politischer Aufregung, welche von dem Abend des 24. Mai zu melden waren.

— Paris, 8. Juni. Thiers weinte als man ihm seine Erwählung mittheilte. Das ist stark. Aber man mag noch so hart gesotten sein, der electrischen Strömung von gestern Abends widerstehen auch nicht die Nerven eines Staatsmanns der die Popularität stets verachtet und über irgendetwas zu erstaunen aufgehört hat. Des Hôtel Thiers spielte in der Bewegung im gestrigen Abend die Rolle, welche sonst dem Stadthaus vorbehalten ist. Einige hundert Equipagen und etwa 10,000 Menschen umlagerten das Hôtel am kleinen Platz Saint-Georges. Es wurde buchstäblich mit Blumen erstürmt. Das Thor mußte weichen, alle Thüren mußten sich öffnen vor der eindringenden Menge, welche in weniger als einem Augenblick alle Räume und auch das berühmte Museum füllte, das Hrn. Thiers als Arbeitssaal dient. Im Gedränge stießen gewesene Minister und Gesandte auf den kleinen Gewerbsmann und auf den am meisten ungeduldigen Arbeiter. Ich bemerkte bei dieser Ovation, daß die Arbeiter sich zu den Bourgeois wie 3 zu 1 verhielten. Thiers sprach wenig, und versprach nichts. Er hatte dem Volk nur ein einziges Wort zu sagen: „Ich werde ein ehrlicher Mann sein." (A.Z.)

Spanien Madrid, 6. Juni. Die neue Verfassung ist heut unter dem enthusiastischen Jubel des zahlreich versammelten Volks feierlich publicirt und von den Inhabern der vollziehenden Gewalt beschworen worden. Deputationen aus allen Provinzen, die hiesigen Corporationen, sowie die Vertreter der fremden Mächte wohnten der Feierlichkeit bei. Die Nationalgarde und die Truppen defilirten unter dem begeisterten Rufe: „Es lebe die Verfassung!" vor dem Palast der Cortes. Auch in den Provinzen hat die Verkündung der Verfassung, soweit die bisher eingegangenen Nachrichten melden, unter großem Jubel und ohne Störung der Ordnung stattgefunden.

Landesposten.

Nürnberg, 11. Juni. Aus einem Parterrezimmer, dessen Fenster die Nacht über offen blieben, wurden gestern die Vorhänge gestohlen, jedenfalls von einem sehr kunstgewandten Dieb mit Hilfe eines Aushängehackens — In Buch bei Neumarkt sind am 8. Juni durch Schießen bei Gelegenheit einer Hochzeit 4 Scheunen und ebensoviele Häuser abgebrannt, worunter auch das der Eltern der Braut.

Lokales.

Gestern Nachmittags passirte ein Trupp Zigeuner unsere Stadt und lagerten sich außerhalb der Stadt. Die ungewöhliche Erscheinunz lockte eine Menge Zuschauer auf ihren Lagerplatz.

S* (Unlieb verspätet.) Freising, 10. Juni. Ein in allen seinen Theilen dicht gefüllter Saal zeigte die Theilnahme, welche ein erwartungsvoll gespanntes Publikum einem hier neuen Unternehmen entgegen brachte. Das am 3. d. Mts. vom „Musikverein" veranstaltete erste Concert à la Gungl hatte sich eines Erfolges zu erfreuen, der von Nichts übertroffen werden kann. Die 43 Mann starke Kapelle, bisher nur im Vortrage klassischer Tonwerke geübt, hatte sich die scharfen Rythmen und Accentuirungen, wie sie die heiteren Weisen der Tanzmusik erfordern, in einer so vollendeten Art angeeignet, daß die Achtung, welche uns von je die Leistungen dieser trefflichen Körperschaft abgerungen hatten, um ein Merkliches gesteigert wurde. Alle 12 Nummern des ausgewählten Programmes wurden mit meisterlicher Präzision durchgeführt, nach jeder Nummer folgte donnernder Applaus der Versammlung, drei Stücke mußten auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Unübertroffen war die Aufführung des großen „Potpouri" von Gungl; die vielfach wechselnden Tempieinsätze gingen mit staunenswerther Präzision. — Kurz, wir haben nur den einen Wunsch am Schluße des Concerts einstimmig vernommen: Möge es der umsichtigen, unermüdet thätigen Concertdirektion gefallen, recht bald wieder uns mit einem solchen Genuße, um den uns viele größere Städte Bayerns beneiden würden, zu erfreuen. Der allgemeinsten Theilnahme des Publikums kann sie sich nach dem ungemeinen Erfolge des ersten Concerts und umsomehr erfreuen, als Freising bisher im Sommer, die treffliche Militärmusik natürlich ausgenommen, seinen Bewohnern musikalisch Werthvolles und tüchtig Ausgeführtes nicht zu bieten vermochte.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München 9. Juni. Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten macht bezüglich der fortdauernden Gültigkeit der Briefmarken älterer Auflage darauf aufmerksam, daß die Entschließung vom 25. Sept. 1868, wonach die mit Marken zu 6 kr. in blauer und zu 9 kr. in hellbrauner Farbe beklebten Briefe als unfrankirt zu behandeln sind sich nur auf die mit dem bayrischen Wappen versehene Auflage dieser beiden Markengattungen vom 1. Jan. 1867 bezieht. Dagegen ist die Frankirung von Briefen mit Ziffermarken der Auflage von 1. Okt. 1862 (1 kr. gelb 3 kr carminroth 6 kr. blau. 9 kr. braun 12 kr. grün und 18 kr. zinnoberroth) nicht zu beanstanden. Ziffermarken der ersten Auflage können jedoch zur Frankirung nicht benützt werden.

Der Brief-Verkehr zwischen den Vereinigten Staaten Amerika's und Europa belief sich im Jahre 1867|68 auf nicht weniger als 10 Mill. Stück.

Hopfenbericht.

Nach der „Allgemeinen Hopfenzeitung."

Nürnberg 10. Juni. Gestern wurden 2 Ballen Spalter Stadtgut zu 80—85 fl., Spalter Land, verschiedene Lagen, z. B. Mittersbacher, Wallesauer und Wendelsteiner Sigl, zu 24—30 fl., gute Marktwaare zu 20—24 fl. bezahlt. Hallertauer erlösten, je nach Qualität und Beschaffenheit, 24—36 fl.; anch 1867er wurden 25—30 Ballen zu 11—12½ fl. übernommen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Verlegung eines Wochenmarktes mit Getreideschranne betr.

Gemäß Magistratsbeschlusses vom 4. l. Mts. wurde der auf den Bennotag (Mittwoch den 16. Juni l. Js.) fallende Wochenmarkt mit Getreideschranne auf

Dienstag den 15. Juni l. Js.

verlegt, was anmit bekannt gemacht wird.

Freising, am 7. Juni 1869.

Stadtmagistrat Freising.

(2b) Sutner, Verweser.

kommen zu belohnen; einem Vierten kommen „Schönheit und Alter nicht in Betracht, wohl aber Eigenschaften des Gemüths, welche eine glückliche Ehe begründen." Daß eine etwa heirathslustige Dame von doppeltem Alter und mit einigen lieblichen Fältchen den verdoppelten Wohlklang ihrer Silberstimme auf ihn wirken lassen würde, ist eine Sache selbstverständlicher Courtoisie.

Ein Fünfter spricht der Sicherheit wegen im Pluralis: „Sollten geehrte Damen, Jungfrauen oder Wittwen, sich entschließen können, ihm die Hand zur Ehe zu reichen," sagt er, ohne zu bedenken, daß er aus übervoller Liebe zu dem zarten Geschlecht in den schrecklichen Verdacht polygamistischer Absichten gerathen könnte. Und eine solche Großherzigkeit sollte nicht ihre Belohnung in der himmlischsten Ehe finden?

Ist es ein charakteristisches Zeichen von Großherzigkeit oder von moralischem Verfall, daß in allen Heirathsgesuchen, welche Jungfrauen und Wittwen, Jugend und Alter auf gleiche Linie stellen, Geld als einziges Aequivalent solcher Nachsichtigkeit bezeichnet wird.

Aber nicht etwa blos Männer wandeln auf dem „nicht mehr ungewöhnlichen," vielmehr bereits sehr ausgetretenen Wege des Heirathsgesuchs, sondern auch Damen. Wir greifen das erste beste heraus: „Drei hübsche gebildete Damen (wie verlockend!) im Alter von 18 bis 20 Jahren (also im süßesten Duft der Jugend!) wünschen sich mit verständigen, jungen Herren zu verheirathen. Vermögen wird nicht beansprucht, da obige Damen selbst ein disponibles Vermögen besitzen." Herz, was willst Du mehr?

Da ist auch ein Vormund, welcher für seine Mündel, die im Besitz von 6000 Thalern sich befindet, einen Gatten sucht. Es wäre frevelhafter Verdacht, zu glauben, daß dieser sorgliche Mann den Vormund gegenüber seinem süßen Lämmlein zu buchstäblich genommen und vorgekostet hätte.

Auch der „väterliche Freund," welcher mittels Inserats seine „junge Freundin" eiligst unter die Haube bringen möchte, hat gewiß nur die edelsten, uneigennützigsten Beweggründe, da er gegen Geld und eine holde Maid lediglich eine „auskömmliche Stellung" des heirathslustigen Mannes verlangt.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich

Freitag den 18. Juni l. Js.,

Vormittags 9 Uhr beginnend,

im Gerichtsconservatorium verschiedene neue Frauenhüte und Hauben, 26 Stück Hutfaçonen, 2 Reste Seidensammt, 20 Rollen Bandreste, eine Partie Ausputzblumen und dergleichen an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt, wenn durch das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht werden.

Freising, den 1. Juni 1869.

Eser,
königl. Notar.

(1427 2b)

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die
Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Auffinden einer männlichen Leiche; Auffinden einer Leiche; eigenmächtige Entfernung des Knaben Joh. Schuldeis aus Säulche; die Entweichung des Sträflings Christ. Hammerbacher aus der Staatserziehungsanstalt Bruckberg; den vermißten Knaben Friedr. Bachmaier; kursiren falscher Münzen betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 50 pag. 1068. 69, 70, 71, 77, und 1078 ergangenen Regierungsausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 11. Juni 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Breidenbach.
Königl. Bezirksamt Dachau. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Bitte.

Der hiesige Vincentius-Verein wird bei Gelegenheit der nächsten Dult dahier — am kommenden Sonntag — zum Besten der Armen einen Glückshafen veranstalten. Das ersprießliche Wirken des Vereines auf dem Gebiete der freiwilligen Armenpflege seit vielen Jahren schon darf wohl als bekannt vorausgesetzt werden. Seine öffentlichen Rechenschaftsberichte geben jährlich hievon Zeugniß.

Es ist wohl wahr, daß trotz der Armensteuer und der vielen Wohlthätigkeits-Vereine dahier dennoch der Bettel in den Häusern in gar mancher Form auftritt, und die Liebe im Geben oft ermüden möchte. Allein es dürfte doch auch kaum zu leugnen sein, daß ohne alle freiwillige Armenpflege der öffentliche Bettel noch weit stärker und lästiger sein, und die freche Liederlichkeit nur zu oft den wahrhaft und verschämten Armen verdrängen würde. Es gibt gar viele Kinder, deren Unglück leider ihre eigenen Eltern sind, — gar manche Noth, die im Verborgenen weint, nicht wenige arme Wittwen und alte gebrechliche Leute, die sich zu betteln schämen, — und wer das menschliche Elend im gräßlichsten Bilde sehen will, der besuche nur die Armuth am Kranken- und Sterbebette. Nach diesen Richtungen hin sucht der Vincentius-Verein zu helfen, so weit er kann; alle Klagen stumm zu machen, ist rein nicht möglich, — theils weil dazu die Mittel fehlen, theils weil die Armuth aus Liederlichkeit ein unheilbares Uebel der sündigen Welt bleiben wird.

Als eine große Wohlthat der leidenden Menschheit darf wohl die Krankenpflege der Armen bezeichnet werden, die der Vincentius-Verein den Schwestern der christlichen Barmherzigkeit übergeben hat. Ein kranker Mensch ist schon arm, auch wenn er reich ist, aber krank sein und wirklich arm und hilflos noch dazu, das ist des Elends höchster Gipfel, — und zur Bestreitung dieser christlichen Krankenpflege ist der Gewinn des Glückshafens zunächst bestimmt. Der Umgang mit den Armen und ihre Pflege ist wohl reich an Mühen und Verdrießlichkeiten, aber das Gebet der wahrhaft Dürftigen, und so manch' aufrichtige Dankesthräne ist wieder eben so tröstlich und erhebend, und es läßt sich das eigene Haupt gewiß einst um so ruhiger aufs Sterbekissen legen, und um so hoffnungsvoller in die Ewigkeit blicken, je mehr die christliche Liebe um Gotteswillen hat gethan. In diesem Sinne bitte ich daher, den Zweck des Glückshafens mit passenden Gewinnstgeschenken, oder durch Abnahme von Loosen freundlichst unterstützen zu wollen.

Warnatis,
I. Vorstand des Vincentius-Vereins.

Warnung.

Wer von heute an meinem Manne Geld borgt oder Bier verabreicht, hat von mir keinerlei Zahlung zu erwarten.

Theres Heigl,
Floßhändlersgattin.

Versteigerung.



Künftigen Mittwoch den 23. Juni werden im Pfandhause dahier die von dem Monat April 1868 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag den 17. Juni** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 13. Juni 1869.

Stadtmagistrat Freising.

Sutner, Amtsverweser.

(1498) Stolber, Kassier.

Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir hiemit einem verehrten Publikum in Freising, sowie Umgebung die Anzeige zu machen, daß ich von heute an mein Geschäft als

Maler, Vergolder & Lackirer

selbstständig ausübe und auch jegliche Bau- und sonstige Arbeit übernehme. Meine 30jährige Thätigkeit im Geschäfte meines verstorbenen Bruders gibt die Garantie, daß ich der selbstständigen Leitung meines Geschäftes vollkommen gewachsen bin.

Auch in Kirchenarbeiten empfehle ich mich einer Hochw. Geistlichkeit und sichere bei reeller und geschmackvoller Bedienung billige Preise zu.

Freising, am 11. Juni 1869.

Georg Baumann,
an der Thalhauserstraße Nr. 159 1/31.

(1501)

Dinkelsbühler Verloosung.

Durch den raschen Absatz der Loose sind bereits **1300 Gewinne** im Werthe von 1600 fl., darunter eine größere Anzahl **Pferde,** 50—60 Stück Vieh von vorzüglicher Beschaffenheit, 50—60 Stockuhren, Regulateurs, goldene, silberne und andere Uhren, 40—50 goldene und silberne Ketten, verschiedene silberne Geräthe, 150—160 silberne Eßlöffel, feine Salon-Spiegel, mehrere vollständige feine Möbel-Garnituren, Damen- u. Herrn-Secretaire, viele polirte Commoden, Tische, mehrere Fauteuils und viele andere, solid und elegant gefertigte Gewerbserzeugnisse, dann bezüglich der landwirthschaftlichen Geräthe 2 Berner Wägelchen, 9 Wägen, silberplattirte Pferdegeschirre, 14 Pflüge, mehrere Futterschneidmaschinen, Getreideputzmühlen rc. rc. in sichere Aussicht genommen, und wird die Zahl der Gewinnste voraussichtlich auf **1,600** steigen.

Ziehung bestimmt am **13. Juli.** Loose à **30 kr** sind zu haben beim Rathsdiener **Steiger.** (1502 2a)

Unsere

Permanente Ausstellung

enthält eine große Auswahl der neuesten, verbesserten

Landwirthschaftlichen Maschinen & Geräthe,

als:

Mähmaschinen, Heuwender und Pferderechen,
Dreschmaschinen für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb,
Futterschneidmaschinen für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb,
Rübenschneidmaschinen und Schrotmühlen mit Controll-Apparaten,
Verbesserte Hack-, Häufel-, Kartoffel- und andere Pflüge.
Patent-Zickzack-Eggen und Ketteneggen,
Cultivatoren und Schollenbrecher,
Englische Heu-, Dung-, Kartoffel- und Hopfen-Gabeln, sowie
Spaten, und Schaufeln vom besten Stahl

zur Besichtigung und Probe. Die Maschinen werden auf Wunsch der Kaufsliebhaber in Thätigkeit gesetzt, oder auch 14 Tage zu praktischen Proben überlassen. Garantie 3 Jahre. Illustrirte Kataloge und Preislisten werden auf Wunsch gratis zugesandt. Wiederverkäufer werden gesucht und erhalten Rabatt.

J. P. Lanz & Co. in Regensburg,
Maschinen-Geschäft (Kumpfmühl 29).

Herrn Maurermeister Griner gebe ich auf dem Wege der Oeffentlichkeit bekannt, daß ihm durchaus kein Recht zusteht, solche Aeußerungen zu gebrauchen, wie die bei dem Baue im Lichtenwallner'schen Anwesens gefallenen. Ich zahle die nämlichen Steuern, bin den nämlichen Verordnungen unterworfen und habe dasselbe Risico zu tragen wie jeder andere Bauunternehmer.

Dieß als Antwort.

Franz Böhm,
Zimmermeister.

Warnung.

Für Schulden, die mein Sohn Peter auf meinen Namen macht, leiste ich fernerhin keine Zahlung, und ich warne hiermit Jedermann, demselben irgend etwas zu borgen.

Kleingrünling, Ldgr. Moosburg, den 9. Juni 1869. (1481 3c)

Johann Reisinger.

Zwei neue Hobelbänke sind zu verkaufen bei Joseph Meisinger außer dem Isarthore. (1499)

Gichtwatte. unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art empfiehlt à Paket 18 und 30 kr. die **Marien-Apotheke.**

Für Schützengesellschaften!

Scheibenschwarz 12" und 10" per Buch 36 kr.,
Scheiben für Zimmerstutzen per Bogen à 20 Scheiben 2 kr., per Buch 36 kr., per Hundert (beste Sorte) 15 kr.,
Schußpolleten,
Schußprotocoll,
Abzugsprotocoll,
Standprotocoll,
Einladungsschreiben zu Schießen

sind vorräthig in der Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in **Freising.**

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig. bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	30	8	3
Mehl Nro. 0	14	5	8	2
„ 1	13	5	8	—
„ 2	12	5	7	1
„ 3	9	35	5	3
„ 4	8	20	5	—
„ 4½	7	5	4	1
Futtermehl 5	3	45	2	1
Kleie schwere 5½	3	6	2	—
„ leichte 6	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	8	33	5	1
„ 2	7	33	4	3
„ 3	6	33	4	—
Futtermehl 4	5	—	—	—
„ 5	3	45	2	1

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 134. Dienstag, 15. Juni **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Wie die französische und österreichische Regierung, so hat nun auch die württembergische die Einladung des bayer. Ministers des Auswärtigen, Fürsten Hohenlohe, zu Vorberathungen wegen der Beschlüsse des nächsten Concils in ablehnender Weise beantwortet!

— Der Landtag wird wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Monats September einberufen werden. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Staatsregierung die Telegraphengebühren im internen Verkehr zu ermäßigen und zwar auf die Hälfte. Es würde demnach eine einfache Depesche mit 20 Worten nur noch 14 kr. kosten.

Norddeutscher Bund. Berlin, 11. Juni. In Folge der Zeitungsnachricht: den conservativen süddeutschen Zollparlamentsmitgliedern sei die Wiederaufnahme in die Fraction der preußischen Conservativen abgeschlagen worden, erklären die Süddeutschen: der Antrag auf Aufnahme sei nicht direkt gestellt gewesen. (A. Z.)

— Die politischen Fraktionen des Zollparlaments bilden sich um in wirthschaftliche. Nicht als ob sich die alten Fraktionen auflöseten; sie bestehen fort, weil auch die Politik fortbesteht; aber für das Zollparlament fangen sie augenblicklich an, sich in wirthschaftliche umzubilden. Es besteht eine Partei der Freihändler, welche der Abgeordnete v. Forkenbeck präsidirt und die sich aus Mitgliedern aller politischen Fraktionen zusammensetzt. Ferner besteht eine freie wirthschaftliche Vereinigung, mit dem Herzog von Ujest an der Spitze, die ihrem Principe gemäß ebenfalls freihändlerisch zu sein scheint, aber ein etwas langsameres Tempo einzuhalten wünscht, als die unbedingten Freihändler. Auch an Schutzzöllnern ist kein Mangel und diese dürften in der süddeutschen Fraktion ihren Krystallisationskern gefunden haben. Es wird sich erst noch zeigen, ob bei auftauchenden Fragen nicht doch wieder die Politik durchbricht. (St. T.)

— Die „Provinz.-Korrespondece“ schreibt: „Unser König ist von seinem Unwohlsein völlig wiederhergestellt und erfreut sich der vorherigen Kraft und Frische. Am Sonntag (13.) wird Se. Majestät die früher angekündigte Reise nach der Provinz Hannover und nach Bremen antreten.

— Berlin, 8. Juni. Gestern Abends verunglückten zwei Seiltänzer, Brüder, die im „Prater“ ihre Kunststücke machten, indem der Flaschenzug, der das 80 Fuß hohe Seil straff hielt, riß. Beide stürzten herab, einer, 15 Jahre alt, war sofort todt, der andere ist gefährlich verletzt.

Oesterreich. Linz. Aus Anlaß der jüngsten Vorgänge mit Bischof Rudigier, soll eine zweite Deputation an den Kaiser, zu welcher sich ungefähr gegen 20 Bürger der Stadt als Theilnehmer angemeldet haben, abgehen. Daß durch spätere Verfügung auch der Verein selbst aufgelöst wurde, haben wir bereits mitgetheilt. Am nächsten Sonntag soll nun eine große Katholikenversammlung am Freinberg stattfinden. Abgeordnete aus Ischl, Ried, Gmunden, Wels ꝛc. sind eingetroffen um dem Bischofe ihre Theilnahme auszudrücken.

— Cardinal-Erzbischof v. Rauscher soll, der Prager „Bohemia“ zufolge, zu Gunsten des Linzer Bischofs sich verwendet, aber den Bescheid erhalten haben: die Regierung könne in die schwebende Gerichtsverhandlung nicht eingreifen. (A. Z.)

Schweiz. St. Gallen, 8. Juni. Am 5., 6. und 7. ds. prangte Herisau in Appenzell A. Rh. in stattlichem Festschmuck. Es wurde daselbst das erste schweizerische Feuerwehrfest gehalten, womit auch eine Ausstellung von

---

Wie man heirathet.

(Schluß.)

Wir kommen noch auf einen wichtigen Punkt in diesen öffentlichen Heirathsgesuchen. Ein großer Theil derselben beruht ganz zuversichtlich auf betrüglicher Schwindelei in gewinnsüchtiger Absicht, insofern sie von Personen ausgehen, welche die gesuchte Bekanntschaft nur anknüpfen, um unter dem lügenhaften Vorgeben einer Heirath von ihren Gegenparts — und zwar von allen, die sich melden — Geld zu erschwindeln und dann sich aus dem Staube zu machen. In neuerer Zeit haben vor verschiedenen Gerichten dergleichen Scandalfälle gespielt, in denen gewöhnlich getäuschte Frauen blosgestellt wurden.

Und nun, liebe Leserinnen, die sie vielleicht auch, von Herzensregungen oder äußerlichen Verhältnissen gedrängt, ihre Wünsche der Discretion eines anonymen Freiwerbers anvertrauten, erschrecken Sie nicht über eine Mittheilung, die eben so wahr als traurig ist: mindestens ein Viertel aller öffentlichen Heiratsgesuche gehen von Personen aus, die nichts als einen hämischen Scherz im Sinne hatten. Namentlich sind es junge, unverständige, unerfahrne Burschen, welche durch lockend stylisirte Inserate unter dem erlogenen Motto: „Discretion ist Ehrensache“, von heiratslustigen Damen „vertrauensvolle Mittheilungen“ und deren Photographien einsammeln und dann im Kreise gleichgesinnter Freunde sich über die erhaltenen Vorräthe an Briefen und Bildern höchlich belustigen.

Verfasser dieses hat in einem Falle, der ernst gemeint war, an siebzig Offerten, in einem andern, der auf schwindelhaftem Scherz beruhte, über fünfzig Briefe und eine Menge Bilder von jüngeren und älteren Damen gesehen. Die Briefe waren theilweise geschickt stylisirt, orthographisch geschrieben und verriethen einen hohen Grad von Geistes- und Herzensbildung. Andere zeigten von Eitelkeit und Ignoranz.

Einer z. B. lautete: „Ser gehrter Her, ier gesug bedrefend wegen Ferheiradunk mid einen gebilteden Mädgen, so habe ig ier midzudeihlen tas ig ein 20 Jar ald Bin, woll gewagsen vohn gudes gemiehd aug zwei100 Dahler Gleig mid unt eine folstentge Kartrohbe.“

Dagegen klang ein anderes Anerbieten wie Nachtigallgesang. „Ich habe Ihr Gesuch in Nr. 211 des hiesigen Tagblattes gelesen und wage zu glauben, daß es treu gemeint ist und und daß ich Ihnen daher mit offenem Vertrauen entgegenkommen darf. Mein Alter ist dreiundzwanzig Jahre. Wie ich aussehe, zeigt Ihnen mein beigeschlossenes Portrait. Ich bin die Tochter eines Arztes der Wittwer ist. Meine Erziehung war wesentlich auf Ausbildung des Gemüthes und der weiblichen Fertigkeiten gerichtet. Ich besitze ein mütterliches Vermögen von 3000 Thalern. Da mein Vater, obschon in ziemlich vorgerücktem Alter, im Begriff steht, sich wieder zu verheirathen, so liegt für mich eine gewisse Nothwendigkeit vor, mir selbst mein Schicksal zu gestalten u. s. w.“

Das beiliegende Bild deutete auf Schönheit und Energie, und dieses Mädchen, welches einer nach ihrer ganzen Fassung unverdächtigen Ankündigung mit so festem Schritt und so ungeschminktem Herzen entgegenkam, war doch nur, wie manche Andere, das Opfer eines schlechten Scherzes.

Es ist also allen heirathsfähigen Damen nur anzurathen, sich mit dem Schifflein ihres Schicksales nicht in das trügerische Fahrwasser der Heiratsgesuche zu wagen, denn dieses verbirgt Untiefen, an welchen ihr Glück und Ruf für immer scheitern können.

Löschgeräthen verbunden war. Bis auf drei oder vier Kantone waren alle vertreten. Es waren im ganzen mehr als 1200 Feuerwehrmänner anwesend. Von unsern deutschen Nachbarn waren ganze Corps von Lindau, Hohenems, Feldkirch und Konstanz eingetroffen. Unter verschiedenen Anträgen wurde einzig derjenige auf Gründung eines schweizerischen Feuerwehrvereins zum Beschluß erhoben, der am folgenden Tage, den 6. d., der Generalversammlung der Feuerwehrmänner vorgelegt und von dieser angenommen ward. Eine Commission wurde ernannt und mit den fernern Schritten zur Ausführung dieses Beschlusses beauftragt. (A. Z.)

— Aus Basel wird berichtet: Die bisherigen Bohrversuche auf Steinsalz in der Gemarkung Wyhlen haben endlich zu sehr günstigen Ergebnißen geführt: es haben dieselben das Vorhandensein eines mächtigen Salzlagers nachgewiesen. Bei den verschiedenen Bohrarbeiten kam man nahe am Rhein in einer Tiefe von 420 Fuß auf Steinsalz, welches man bis auf 500 Fuß durchbohrte, so daß sich also für die Salzschichte eine Dicke von 80 Fuß ergibt. In einem andern Bohrloch nahe bei Wyhlen bohrte man 50 Fuß in Salz. Das Salz ist sehr rein und fest. (A. Z.)

Frankreich. Paris, 10. Juni. Eine heut erschienene Proclamation des Polizeipräsidenten bespricht die am 7. und 8. d. vorgefallenen Unordnungen und begangenen Excesse, erwähnt der festen Haltung der Behörden und ihrer Agenten, deren mehrere verwundet worden und welche über die Agitationsversuche gesiegt haben, hebt die ernstere Erneuerung solcher Vorgänge am 9. Juni und die dadurch nothwendigen Vorsichtsmaßregeln hervor, und sagt dann weiter: „Die Wahlen sind beendet, es ist daher kein Vorwand zu Zusammenrottungen mehr vorhanden. Die Behörde muß den freien Verkehr sichern, die Handelsinteressen beschützen und die Sicherheit der Person und des Eigenthums gewährleisten. Die Behörde wird ihre Pflicht energisch erfüllen, und das Gesetz über Zusammenrottungen vom 7. und 9. Juni 1848 im Fall der Nothwendigkeit auf das entschlossenste anwenden."

— Paris. Thiers hat für seine Wahl sich etwas kosten lassen, denn er soll, wie man sich erzählt, für Maueranschläge und dergleichen 25,000 Franken ausgegeben haben. Sein Gegner Alton=Shee hatte sogar, wie man sagt, 250,000 Franken aufgewendet und dafür nur 5000 Stimmen erhalten. In Nantes ist es zu ziemlich ernsten Wahlunruhen gekommen. Die Arbeiter, erbittert über den durch die ländlichen Wähler herbeigeführten Sieg des Regierungskandidaten, stürmten einige Waffenläden; die Gendarmerie mußte die blanke Waffe gebrauchen, es kamen Verwundungen vor. Das Militär schritt nicht ein, sondern begnügte sich, auf dem Hauptplatze der Stadt Stellung zu nehmen. — Das Decret, das die Kammer zur Prüfung der Legitimation ihrer Mitglieder auf den 28. Juni einberuft, ist schon erschienen; der Kaiser will nicht zögern, Angesichts der durch die Neuwahlen geschaffenen Lage Position zu fassen.

— Paris, 9. Juni. Die officiösen Blätter suchen zum bösen Spiel möglichst gute Miene zu machen, und sich für das Gesammtergebniß der Nachwahlen durch die Erwägung zu trösten, daß wenigstens Rochefort, der giftigste Gegner des Kaisers, nicht ernannt worden ist. In Wahrheit wäre dieser indessen der Regierung minder unlieb gewesen als Thiers, dessen Hotel gestern und heute von gratulirenden Besuchern nicht leer wurde. Rochefort wird jetzt bald gänzlich in Vergessenheit sinken, und seinen Freunden dürfte es schwerlich gelingen, ihn wie sie beabsichtigen, nach sechs Monaten im hiesigen ersten Bezirk durchzubringen, dessen Abgeordneter Gambetta für Marseille optiren wird.

— Paris, 10. Juni. Gestern Nachts haben im Quartier du Temple und in Belleville Unruhen stattgefunden; 4000 Individuen zogen gegen den Bastilleplatz, sangen die Marseilaise, entfalteten eine rothe Fahne und pflanzten einen Freiheitsbaum auf; sie ließen die Republik hochleben und richteten große Verwüstungen in den Straßen an. Mehrere Sergents de Ville wurden verwundet. Die Garde von Paris zerstreute die Massen. Nach Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt. Verhaftungen fanden statt.

— Der „Public" gibt die Zahl der gestern in Paris Verhafteten auf 70 an; die Hälfte derselben ist im Laufe des heutigen Tages schon wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Außer auf der Place de la Sorbonne und im Faubourg Montmartre war es auch auf dem Platze vor dem Stadthause zu einem Auflauf und in Folge der Absingung der Marseillaise zu Arrestationen gekommen, die nicht ohne Widerstand und Reibungen zwischen Polizei und dem Civil bewirkt wurden.

England. London, 8. Juni. Ob und in wiefern die britische Regierung sich an der Satisfactionsforderung Frankreichs für die Ohrfeige in Peking betheiligen wird verlautet noch nicht; aber es soll eine ganz herzhafte „diplomatische Ohrfeige" gewesen sein, keine bloß angedeutete Maulschelle, wie man auf der Bühne die in der rüstigen Amalie in Schillers Räubern zu symbolisiren pflegt. Uebrigens hatte der erste Krieg der Engländer mit dem himmlischen Reich einen ähnlichen nächsten Anlaß, indem ein chinesischer Mandarin dem Bildniß des Königs von Großbritannien mit böslicher Absicht seine verkehrte Front zeigte. (A. P.)

— Ein Hirtenbrief des katholischen Erzbischofs Manning beschäftigt sich eingehend mit dem Schulwesen, und redet den confessionellen Schulen in England entschieden das Wort. Der Prälat sieht das Ideal eines sittlichen Staates in einer christlichen Civilgewalt, die, durch alle in ihrem Bereich befindlichen Mittel, einem im Glauben einigen Volke den besten christlichen Unterricht ertheile. Wo indessen ein Volk im Glauben gespalten, sei das höchste was man erreichen könne strengste Neutralität des Staats allen religiösen Secten gegenüber, und Unterstützung der einzelnen Gemeinschaften bei dem Unterricht ihrer Kinder aus Staatsmitteln. Dagegen müsse man eine Civilgewalt, welche die Religion vom Unterricht fern halte, und nichtsdestoweniger sich um Lehrer, Schulen und Bücher kümmere, die schlimmste von allen Tyranneien, nämlich eine Bureaukraten- und Beamtenherrschaft, nennen. Der Staat maße sich in einem solchen System dasselbe an, was nicht die Könige fordern, Herrschaft über das Gewissen. (A. Z.)

Türkei. Die bevorstehende Eröffnung des Suezkanals scheint den Anlaß zu einer Streitfrage unter den Großmächten geben zu wollen. Es ist nämlich kein Geheimniß mehr, daß sich Ismail Pascha auf seiner großen Rundreise an den europäischen Höfen um Neutralisirung des Suezkanal bewirbt und sein Minister des Auswärtigen, Nubar Pascha die Cabinete für diesen Vorschlag zu gewinnen sucht. In Wien und Berlin ist man nicht abgeneigt, dem Projekte beizutreten und in Florenz bietet man dem Unternehmen gerne die Hand. Reservirter ist die Haltung Frankreichs, das durch die anfängliche und seitherige Förderung des großartigen Werkes sich namhafte Rechte erworben hat, auf die es nicht ohne weiters verzichten mag. Aber gerade darauf blickt England voll Eifersucht und Besorgniß, es möchte der Canal eine Stütze bilden für eine eventuelle französ. Occupation und hiedurch die britische Machtstellung in Indien erschüttert werden. Für Rußland wäre es natürlich höchst erwünscht, wenn die beiden letztgenannten Mächte am Vorabende der Eröffnung des Suezkanals in jene feindselige Stellung zu einander geriethen, wie dies beim Beginn der Durchstechungsarbeiten der Fall gewesen.

Amerika. New=York, 7. Juni. Die Indianer zerstören die Ansiedelungen in den Thälern von Salomon und Republican-Rivers in Westkansas. Die Ansiedler fliehen ostwärts. Ueberall finden Arbeiter=Strikes statt.

Landesposten.

München, 10. Juni. Nicht geringes Aufsehen dahier macht die am Mittwoch Nachmittags erfolgte Verhaftung des bürgerlichen Lohnkutschers Johann Ortner sen. und dessen Abführung in die hiesige Frohnfeste, weil gegen denselben Verdachtsmomente vorliegen, er selbst habe in der Nacht

vom 20. auf den 21. Mai heurigen Jahres in seinem Anwesen an der Gabelsbergerstraße Nr. 44 entstandenen Brand, welcher die ganze Stallung und Remise mit allen Heu-, Stroh- und sonstigen Fouragevorräthen vernichtete, auch das Wohnhaus beschädigte und für die Nachbaranwesen große Gefahr brachte, gestiftet. Auch schon vor beiläufig 9 Jahren, als Ortner noch gegenüber dem Ostbahnhofe ein Anwesen hatte, brannte dasselbe total zusammen, und unmitelbar nach dem letzten Brande hörte man in der Leute Mund mancherlei schlimme Vermuthungen über die Ursache des Brandes aussprechen. Die Untersuchung wird deren Grund oder Ungrund sicher aufdecken.

Eichstätt, 11. Juni. Heute Morgens 9. Uhr kam in dem großen Oekonomiegebäude des Herrn Poststallmeisters Geyer Feuer aus, welches von der schnell herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehr und sonstigen Hilfeleistenden im Entstehen gelöscht werden konnte. Das Feuer scheint durch Unvorsichtigkeit entstanden zu sein.

Würzburg, 8. Juni. Bei dem heute Morgens auf dem Kugelfange abgehaltenen Exercitium des kgl. 9 Inf.-Regim ereignete sich der bedauernswerthe Unfall, daß Herr Major v. Parceval, vom Pferde stürzend, mehrere nicht unerhebliche Kopfwunden erhielt. Der Verunglückte wurde mittelst einer Tragbahre an's Rennwegerthor und von dort im Wagen des Herrn Regierungspräsidenten in seine Wohnung gebracht.

Schweinfurt, 10. Juni. Gestern Nachmittag wurde durch den von Bamberg kommenden Schnellzug bei Untertheres ein Mädchen von 18 bis 19 Jahren ganz zusammengefahren. Dasselbe war im Begriffe mit einem Schubkarren über die Schienen zu fahren als der Zug heranbrauste. Der Lokomotivführer, der denselben nicht mehr zu halten vermochte, gab durch fortwährendes Pfeifen Zeichen der herannehenden Gefahr, allein das Mädchen, das nach der entgegengesetzten Richtung hinschaute, hörte unbegreiflicher Weise diese Signale nicht und wurde in Folge dessen von dem Zuge erfaßt und zermalmt. An der Lokomotive hing noch ein Stück des Rockes, als selbe hier anlangte.

Lokales.

Freising, 13. Juni. In Hallbergmoos brannte Morgens halb 4 Uhr das Bäckeranwesen nieder. Zu Grunde gingen außer sämmtlichen Futtervorräthen auch ein Pferd, und eine Kuh. Wie es heißt, soll sich der Schmied von Hallbergmoos bei den Rettungsversuchen bedeutend verletzt haben. — Heute Morgens nach 7 Uhr brannte in dem benachbarten Attaching der Schmotzerstadel total nieder. Glücklicherweise befanden sich in demselben keine Heu- und Futter-Vorräthe.

Dr. Wild's Cursbericht vom 5. Juni bis 12. Juni.

An Stelle der von voriger, auf die mit heutigem Tage schließende Börsenwoche übergangenen steigenden Tendenz, trat plötzlich am 9. eine sehr ausgeprägte Baisse. Die am 8. begonnenen alarmirenden Boulevards-Bewegungen bewirkten im Zusammenfluß mit ähnlichen Tumulten in andern französischen Städten, sehr ungünstige Pariser Coursnotirung, welche auf sämmtliche auswärtige Wertheffecten, am empfindlichsten aber auf die österreichischen Credit-Actien drückten. Diese büßten an jenem Tage fl. 5¼ per Stück ein. Zu gleicher Zeit fielen auch Staatsbahn-Actien trotz der erzielten beträchtlichen Mehreinnahmen um fl. 2¼ und Lombarden um fl. 5. per Stück, Während am 9. ds. Credit Actien schon auf 307½ Staatsbahn auf 363 und Lombarden auf 245¼ standen, notiren sie heute 305, 356 und 240. Oesterr. Bank-Actien gingen von 722 auf 718 zurück. Oesterr. Staatsfonds im Hinblick auf die gegenwärtigen Staats-Finanzverhältnisse ungerechtfertigterweise vernachläßigt, notiren: 4½ p.Ct. Silberrente 56⅞ pCt., 5 pCt. engl. Met. v. 1859 65½ pCt.; 5 pCt. Nat. 55 pCt.; Papierrente 50⅜ pCt.; 5 pCt. steuerfreie Met. von 1866 51½ pCt. Von österr. Loosen haben 1860r ⅛ pCt. verloren, 1864r dagegen fl. ½ profitirt. Oestrr. Eisenbahn-Prioritäten bewahrten ihren vorwöchentlichen Standpunkt und neigen steigender Tendenz zu. Staatsbahn und Rudolphbahn sind namentlich bevorzugt. Amerik. Fonds durchwegs matter als in der Vorwoche. 5 pCt. Türken wurden mit 42¼ pCt. bezahlt, 8 pCt. Rumänien haben den Cours von 90¼ erklommen und bleiben gefragt. 4½ pCt. bayr. Staatsobligationen waren beliebt und fest. Badische und württembergische sind willig zu haben. Ostbahnactien ex Div. 125; Alfenzbahnactien 84. Bayer. 100 Thaler-Loose 106¼: Badische 104.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau vom 8. Juni 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Reichert Franz, verh. Wasenmeister von Dachau, wegen ungebürlichen Benehmens vor Gericht, zu 5 fl. Geldb. und Kosten; 2) Bader Theres, led. Dienstmagd von Luttenwang, Ldg. Bruck, z. Z. in Dachau, wegen unbefugten Hausirens, zu 3 fl. Geldb. und Kosten; 3) Doll Mathias, led. Dienstknecht von Pasenbach, wegen Mißhandlung (Unzuständigkeitserklärung des Gerichtes);

Freigesprochen wurden:

4) Reichert Franz, verh. Wasenmeister von Dachau, wegen thierärztl. Pfuscherei (wegen Verjährung); 5) Schönwetter Leonhard, verh. Taglöhner und Häusler von Oberroth und 6) dessen Ehefrau, wegen Schlägerei; 7) Reitmaier Magdalena, Beinringlerswittwe von Dachau, wegen Diebstahl.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die
Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Verlust eines Gemeindesiegels; die Anwendung schädlicher Stoffe zum Färben, hier Erkenntniß gesundheitsschädlicher grüner Farben; die Entfernung des Hypolit Reismaier von Weilheim betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 51 pag. 1094. 1095 und 1097 ergangenen Regierungsausschreiben bez. Betr. behufs Veröffentlichung in den Gemeinden hingewiesen.

Den 12. Juni 1869.

Königl. Bezirksamt Freising. Königl. Bezirksamt Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die von der Austragswittwe Maria Martin beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Expositurkirche in Odelzhausen im Kapitalsbetrage von 200 fl., erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung dd. 6. Juni l. Js. Nr. 9449/22144 die Genehmigung.

Dachau, am 11. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
(1508) Pitzner.

Bekanntmachung.

Neumaier gegen Neumaier p. deb.

Donnerstag den 22. Juli 1869,
Vormittags 8½ bis 9 Uhr,

versteigere ich in einem abgesonderten Zimmer des Wirthshauses zu Großköchelham das Faltermaiergütl Hs.-Nr. 18 dortselbst der Eheleute Balthasar und Katharina Neumaier.

Dieses Anwesen, gelegen in der Steuergemeinde Hofkirchen, k. Landg. Dorfen, besteht aus Wohnhaus, Stall, Hofraum und Garten zu Summa 0,40 Tagw., ist gewerthet auf 500 fl. und belastet mit 6 fl. 6 kr. 6 hl. Bodenzinskapital zur Staatskassa, und sind auf selbem versichert: 250 fl. Kapital, dann Unterschlufs- und dreiwöchentliche Krankenverpflegungs-Ansprüche für eine Person.

Das Verfahren richtet sich nach den einschlägigen Bestimmungen des Hyp.- und Proz.-Gesetzes.

Der Zuschlag erfolgt, wenn durch das gelegte Meistgebot der Schätzungswerth erreicht ist.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Dorfen, am 12. Juni 1869.

L. Hauser,
(1508) k. Notar.

Dinkelsbühler Verloosung.

Durch den raschen Absatz der Loose sind bereits **1300 Gewinne** im Werthe von 16,000 fl, darunter eine größere Anzahl **Pferde**, 50—60 Stück Vieh von vorzüglicher Beschaffenheit, 50—60 Stockuhren, Regulatours, goldene, silberne und andere Uhren, 40—50 goldene und silberne Ketten, verschiedene silberne Geräthe, 150—160 silberne Eßlöffel, feine Salon-Spiegel, mehrere vollständige feine Möbel-Garnituren, Damen- u. Herrn-Secretaire, viele polirte Commoden, Tische, mehrere Fauteuils und viele andere, solid und elegant gefertigte Gewerbserzeugnisse, dann bezüglich der landwirthschaftlichen Geräthe 2 Berner Wägelchen, 9 Wägen, silberplattirte Pferdegeschirre, 14 Pflüge, mehrere Futterschneidmaschinen, Getreideputzmühlen 2c. 2c. in sichere Aussicht genommen, und wird die Zahl der Gewinnste voraussichtlich auf **1,600** steigen.

Ziehung bestimmt am **13. Juli.** Loose à **30 kr** sind zu haben beim Rathsdiener **Steiger.** (1502 2b)

Die Glockengießerei von J. Hermann
in Memmingen

emfiehlt sich in Herstellung **neuer Geläute**, in vollständiger reiner Harmonie, schönem, reinem Ton und Guß, unter langer **Garantie**; ebenfalls wird der **Umguß** alter Glocken bestens besorgt, in harmonischer Stimmung zu schon vorhandenen Glocken. Auch werden die immer mehr in Aufnahme kommenden Glockenstühle aus gewalztem Doppel Eisen gefertigt. (896 6e)

Münchener Schranne vom 12. Juni 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	6	4696	4682	2688	1994	18	20		–	—	15
Korn	111	1834	1917	1604	313	11	47	—	—	—	21
Gerste	34	68	100	100	—	11	50	–	37	–	–
Haber	295	1038	1327	1195	132	7	38	–	18	—	—

Verkaufssumme 85195 fl.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 7. Juni	Pf.	Lth	Q.	in Bruck v. 14 b. 20. Juni.	Pf.	Lth	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	2	Die Mundsemmel	—	3	3
Die Kreuzersemmel	–	4	2	Die ord. Kreuzers.	–	4	2
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Ord. Halbkreuzers.		2	
Der Groschenwecken	—	13	2	Der Groschenwecken	—	13	2
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken		11	
Das Kreuzerlaibl		7		Der 4 Kreuzerwecken		21	3
Der Groschenwecken		21		b. Roggenbrod			
Der 4 Kreuzerlaib	1	10	2	Das Kreuzerlaibl	—	7	1
„ 8 „	2	21	1	Der 2 Kreuzerwecken	–	21	
„ 16 „	5	10	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	11	2
„ 24 „	7	31	3	Der 8 Kreuzerlaib	2	23	1
				Der 16 Kreuzerlaib	5	14	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Juni.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch	19	–
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
31 kr.	1 Pfd. Schmalz	31 kr.
30 „	1 Pfd. Butter	30 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

	in Dachau v. 7. Juni Viertel fl.	kr.	Drög. kr.	dl.		in Bruck v. 14. b. 20 Juni Viertel fl.	kr.	Drög. kr.	dl.
Mundmehl	2	—	7	2	Mundmehl	1	59	7	1
Semmelmehl	1	36	6		Semmelmehl	1	35	5	3
Waizenmehl	1	20	5	—	Waizenmehl	1	19	4	3
Einbrennmehl	1	4	4	—	Einbrennmehl	1	3	3	3
Backmehl	—	55	2	1	Backmehl		51	1	1

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 14 fl. — kr. Birkenholz 11 fl — kr. Fohrenholz 8 fl. — kr. Fichtenholz 8 fl. 30 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. – kr. Grummet 1 fl. 12 kr.

Schrannenpreise in Bruck am 10. Juni 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	353	18	5	17	18	16	41	—	2	-	—	14
Korn	150	11	32	11	6	10	50	—	—	—	—	10
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	230	7	3	6	42	6	10	—	—	—	7	10

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr

Ein schöner Kanarienvogel ist entflogen. Wird um Rückgabe gebeten. D. Uebr. (1504)

Koch'sche

Briefcouverts-Fabrik.
Augsburg.

Briefcouverts mit farbig gedrucktem und erhaben geprägten Firmenstempel, Rthlr. 3 pro Mille bei Abnahme von wenigstens 5 Mille, Muster stehen zu Diensten. Agenten gesucht. (1507)

Eine goldne Broche wurde verloren. Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung. (1509)

Gesellschaft
Gesellig und Fröhlich.

Morgen als am Benno-Tage Ausflug mit Fahne und Musik nach Vötting, wozu alle Freunde einer heitern Unterhaltung freundlichst eingeladen sind.

Zusammenkunft um 1 Uhr in der Schießstatt, Abmarsch Präcis ½2 Uhr.

(1510) **Der Ausschuß.**

Die
Buchdruckerei
von
Fr. P. Datterer
in Freising
empfiehlt sich zur
Anfertigung
von
Druck-Arbeiten
aller Art.

Frachtbriefe für Eilgut,
Frachtbriefe für Frachtgut
per Stück 1 kr.,
Botenfrachtbriefe,
Begleitadressen,
Declarationen per Dutzend 6 kr.
sind vorräthig in der Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in **Freising**

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 11. Juni 1869.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	2440	16	50	—	15	—	59	667
Korn	769	12	4	–	3	—	—	—
Gerste	29	10	51	—	6	—	—	—
Haber	188	7	40	—	—	—		
Reps	—	—		—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—		—	—	—	

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 135. Mittwoch, 16. Juni 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ezogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Wegen des heil. Benno-Festes wird das nächste Blatt Donnerstag Abends ausgegeben.

Für den Monat Juni kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 16 kr., hier in der Expedition und auswärts bei den Postanstalten abonnirt werden.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Das Cultusministerium beabsichtigt an den drei Landesuniversitäten „pädagogische Seminare“ zu errichten, um den Studirenden Gelegenheit zu bieten, sich in praktischer Beziehung fürs Lehrfach auszubilden. Dieselben sind zunächst für die am Gymnasium gebildeten Universitätsschüler bestimmt; es soll aber auch „einzelnen seminaristisch gebildeten, besonders tüchtigen und hervorragenden Schullehrern“ der Eintritt ins pädagogische Seminar gestattet werden. Die Senate der drei Landesuniversitäten sind zur Abgabe ihres Gutachtens über dieses Project aufgefordert worden.

— München, 12. Juni. Die im Glaspalast jüngst stattgefundene vom hiesigen Gartenbauverein veranstaltete Blumenausstellung war von 33 Gärtnern aus München, Augsburg, Regensburg und Possenhofen beschickt. Die Einnahmen der Ausstellung beliefen sich auf 3,439 fl, die Ausgaben auf 3,239 fl., so daß dem Gartenbauverein ein Ueberschuß von 200 fl. zufällt. Das Preisgericht hat 35 erste, 27 zweite, 13 dritte und 1 vierten Preis zuerkannt. Die Kultur der Blattpflanzen war am bedeutendsten, dagegen zeigte sich in der Levkojenzucht keinerlei Fortschritt und die ehedem so beliebten Spezies der Nelken wurden, wie bei früheren Ausstellungen, auch dieses Mal wieder gänzlich vermißt.

München, 11. Juni. Hr. v. Bülow hat, veranlaßt durch die nicht unbedeutende Störung seiner Gesundheit, welche durch anhaltende Ueberanstrengung in seinem Doppelamt als Hofcapellmeister und Director der königl. Musikschule herbeigeführt wurde, seine Entlassung erbeten, um durch die wahrscheinlich für lange Zeit erforderliche Ruhe und Erholung, welche er im Ausland zu finden hofft, die Folgen seiner Ueberanstrengung zu beseitigen. (N. N.)

— Dem k. Hofschauspieler Hrn. Possart wurde der ehrenvolle Antrag gestellt, in den Monaten April und Mai des nächsten Jahres in New-York unter folgenden Bedingungen zu gastiren: Der Künstler erhält für 12 Gastrollen ein Honorar von 6000 Dollars garantirt, welches bei dem dortigen bayerischen Consulate zu deponiren ist. Außerdem ist Hrn. Possart freie Hin- und Rückreise I. Classe für 2 Personen und freier Aufenthalt zugesichert. (M. B.)

— In den vier ersten Monaten des laufenden Jahres betrug auf den bayerischen Staatsbahnen die Gesammteinnahme 6,842,895 fl, die Mindereinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres 1,590,228 fl., auf den bayerischen Ostbahnen die Gesammteinnahme 2,403,185 fl., die Mindereinnahmen 281,566 fl. Die pfälzischen Eisenbahnen hatten eine, wenn gleich geringe, Mehreinnahme.

— München, 13. Juni. Die „Corresp. Hoffm.“ schreibt: Der Vorfall mit dem Reservisten Frhrn. v. Schenk zu Würzburg und dessen weiterer Verlauf wurde in der Presse vielfach in einer zum Theile so unrichtigen Weise besprochen, daß eine Darstellung des wirklichen Sachverhaltes, wie sich solcher inzwischen durch die actenmäßigen Erhebungen herausgestellt hat, am Platze ist. Der Candidat der Rechte an der Universität Würzburg, Rudolph Freiherr Schenk von Geyern, welcher am 15. März lf. Js. seine einjährig freiwillige Dienstzeit in der activen Armee beendete und hiemit in die Reserve übertrat, war während dieser Dienstzeit wiederholt disciplinär bestraft und vom Regimentscommando bei der Ausmusterung der einjährig Freiwilligen für den Landwehr-Officiersdienst wegen seiner undisciplinirten Haltung zum Officiersadspiranten nicht begut-

Feuilleton.

(Das französisch-atlantische Kabel.) Die Anfertigung des neuen atlantischen Telegraphenkabels, welches Frankreich mit dem amerikanischen Festlande verbinden soll, ist nunmehr vollendet und die Gesammtlänge des Kabels, 3564 nautische Meilen, befindet sich bereits an Bord der verschiedenen Schiffe der Expedition. Der „Great Eastern“ enthält das 2600 Meilen lange Tiefseekabel, welches zwischen Brest und St. Pierre in Neufundland versenkt werden soll, und die andern drei Schiffe sind mit den Küstenenden und dem etwa 700 Meilen langen Kabel befrachtet, das für die Strecke von St. Pierre nach Durbury im Staate Massachussetts bestimmt ist. Die Flottille verläßt Sherneß am 12. ds., um nach Brest in See zu gehen. Am 19. oder 20. ds. wird der Great-Eastern; nachdem das Küstenende versenkt worden, sofort mit der Legung des Tiefseekabels beginnen. An Bord des Riesendampfers befinden sich 300 Matrosen und 200 Ingenieure, Elektriker und sonstige bei der Legung des Kabels beschäftigte Personen. Es sei hierbei erwähnt, daß nach den vorgenommenen Vermessungen und Sondirungen im atlantischen Ocean die größte Tiefe, in welcher das atlantische Kabel versenkt werden wird, 2760 Faden oder 3¼ englische Meilen beträgt. Wenn keine außergewöhnliche, unvorhergesehene Naturstörungen eintreten, hofft man, die telegraphische Verbindung zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten Mitte Juli hergestellt zu haben. Der Depeschen-Tarif der „Société de Cable Transatlantique francais“ wird kurz vorher bekannt gemacht werden.

Aus Wien wurde der Köln. Vlks. Ztg. geschrieben: Der Vicekönig von Aegypten ist heute abgereist. Hier in Wien, scheint es, hat ihm am besten der kaiserliche Marstall gefallen; sowohl er als Sefik Pascha entwickelten dabei eine gediegene Kennerschaft und sprachen über mehrere Pferde förmlich ihr Entzücken aus. Mindern Eindruck machten die Theater; ich schließe dieß daraus daß er das Karlstheater, wo er angesagt war, dessen ungeachtet unbesucht ließ und nur den kleinen Prinzen Ibrahim schickte, In dem neuen Hofopernthealer gab man ihm die „Stumme von Portici“, prachtvoll ausgestattet, mit dem ausgezeichneten Chor im vierten Akte: „Der Vicekönig, er sterbe“, welche Worte wohl zehn oder zwölf Mal stürmisch wiederholt werden. Glücklicherweise versteht er nicht Deutsch, und ein hiesiges Blatt drückt deßhalb die Hoffnung aus, um so besser werde er die „Sprache der Beine“ verstanden haben, nämlich das Ballet. Es kommt auf den Geschmack an; in Aegyten sind selbst die Almehs züchtiger gekleidet, als was man auf unseren Bühnen z. B. in Offenbach'schen Operetten zur Schau stellt. Wie im Karlstheater, wo er gar nicht erschien, täuschte er die Schaulust der Neugierigen auch im Prater, wo er zwar kam, aber erst sehr spät und in einem geschlossenen Wagen, so daß man ihn kaum zu Gesichte bekam. Wie er es mit dem Weine hielt, ist nicht bekannt geworden; nur kam in dem gebräuchlichen Küchenwälsch das „Menu“ eines „Diners“ in die Blätter mit einem Bestandtheile „Sorbet: Punch au vin de Champagne“, woraus sich vermuthen ließe, er habe geeisten Champagner mit irgend einem Punschzusatz als Sorbet getrunken.

schickt worden. Am 25. Mai, bei Gelegenheit der Militärparademusik im k. Hofgarten zu Würzburg, fixirte derselbe den in seiner Nähe befindlichen Hauptmann Reiser, Instructionsofficier der einjährig Freiwilligen, in so auffälliger und herausfordernder Weise, daß dieser Veranlassung nahm, um keinen unangenehmen Auftritt herbeizuführen, das Benehmen des v. Schenk zu ignoriren und seinen Standpunkt zu verändern, worauf jedoch v. Schenk, mehrmals den von Hauptmann Reiser genommenen Weg kreuzend, dieses sein Benehmen gegen denselben, und schließlich am Arme eines einjährig Freiwilligen, während dieser die vorschriftsmäßige Ehrenbezeigung machte, fortsetzte, so daß der genannte Hauptmann nicht länger an sich halten konnte, auf den Reservisten v. Schenk zutrat und denselben aufforderte, ihm die Ehrenbezeigung zu erweisen. v. Schrenk verweigerte solches, legte aber auf wiederholte Aufforderung, höhnisch lächelnd, den Zeigefinger an seine Cerevismütze, was nur als Spott gedeutet werden konnte. Dieses der thatsächliche Hergang, auf dessen durch Hauptmann Reiser erstattete dienstliche Meldung die Bestrafung des besagten Reservisten vom Landwehrbezirkscommando Schweinfurt erfolgte.

— Bei der großen internationalen Ausstellung von Gartenbau-Erzeugnissen in St. Petersburg, die von Ausstellern der ganzen civilisirten Welt beschickt wurde, sind auch 3 Bayern durch Verleihung von Medaillen gekrönt worden, nämlich J. P. Scheideker aus München, mit der großen silbernen Medaille für durch künstliche Befruchtung erzielte, noch nicht in den Handel gekommene Neuheiten, dann mit der mittleren silbernen Medaille für ausgestellte, besonders schöne und bisher nicht im Handel befindliche Blattpflanzen, ferner Max Kolb aus München, welcher mit der mittlern silbernen Medaille für neu eingeführte Pflanzen, und endlich E. Dichler aus Augsburg, welcher mit derselben Medaille für ausgestellte schöne Etiquetten ausgezeichnet wurde.

— Die Straub. Z. macht das reisende Publikum aufmerksam, daß der in Regensburg erschienene Fahrplan der k. Eisenbahnen und der Ostbahn vom 1. Juni lf. J. bezüglich der Postanschlüsse mehrfache Unrichtigkeiten enthält.

— Auf der im Jahre 1867 zu Augsburg abgehaltenen Hauptversammlung des bayerischen Lehrervereins wurde der Beschluß gefaßt, ein Liederbuch, das aber in Wahrheit ein Liederbuch sein solle, herauszugeben und wo möglich in allen Schulen des Königreichs Bayern zum Gebrauche einzuführen. Eine Kommission wurde mit der Sammlung und Sichtung des Stoffes beauftragt. Am 6. ds. Mts. tagte dieselbe in Nürnberg und stellte aus dem überaus reichlich eingesendeten Material ein Volksschul-Liederbuch zusammen.

— Würzburg. Von Würzburg aus wird bestätigt, daß der Reservist v. Geyern zu einer zweimonatlichen Uebung einberufen worden ist. Der Senat der Universität Würzburg hat eine Beschwerdeschrift an das Kriegsminsterium gerichtet; ferner soll eine allgemeine Studentenversammlung dort aus diesem Anlaß stattfinden.

Baden. Aus Karlsruhe, 11. Juni, wird den norddeutschen Blättern telegraphirt: „Glaubwürdigem Vernehmen zufolge hat das bayerische Cabinet die süddeutschen Regierungen eingeladen, über eine Reihe näher ausgeführter kirchenrechtlich-politischer Fragen, welche auf dem ökumenischen Concil zur Beschlußfassung gelangen dürften, die Gutachten der theologischen Professoren-Collegien einzuholen.

Norddeutscher Bund. Berlin, 11. Juni. Auch dem Zollparlament bereitet der preußische Fiskus eine Ueberraschung. So eben erfahre ich, daß das Finanzministerium ein neuntes Steuerprojekt ausgearbeitet und dem Zollbundesrath eine Vorlage, betreffend Erhöhung des Tabakszolls und der Tabakssteuer zugesandt hat. (C. v. u. f. D.)

— Berlin 12. Juni. Am 14. Sept. wird die hiesige geographische Gesellschaft den 100jährigen Geburtstag Alexander von Humboldt festlich begehen. Dem Vicekönig von Aegypten, der gestern Vormittags vor seiner Abreise noch das Zeughaus und das ägyptische Museum besuchte, hat der König eine prachtvolle 6 Fuß hohe Vase mit wasserblauem Grunde und reich vergoldet zum Geschenk gemacht. Auf dem Fond dieser aus der hiesigen Porzellan-Manufaktur hervorgegangenen reich decorirten und mit Bronzehenkeln versehenen Vase befindet sich ein sauber in Schmelzfarben ausgeführtes Bild nach Steinbrücks reizender Composition aus Tiecks Märchen, die Elfen.

— Berlin, 12. Juni. Wie verlautet beabsichtigten mehrere badische Zollparlamentsmitglieder den Antrag zu stellen das norddeutsche Konsulatswesen auch auf die süddeutschen Staaten auszudehnen.

— Berlin, 14. Juni. (Zollparlament.) Bei Berathung der Zolltarifreform erläuterte Präsident Delbrück die Vorlage und stellte drei Hauptgesichtspunkte auf: 1) eine Erleichterung für den Bezug und Verbrauch der nothwendigen Lebensmittel, sowie 2) der nothwendigen Hilfsmittel für Industrie und Landwirthschaft; 3) Vereinfachung des Tarifs. Ein Aequivalent für die Zollermäßigungen sei, sagt er, unabweislich nöthig; als geeignetstes sei die Besteuerung des Petroleums erschienen; ohne ein solches Aequivalent wären Zollermäßigungen nicht durchführbar.

— Worms. Mehrere Buchhändler in Worms glaubten sich den dort versammelten Protestanten angenehm zu machen, indem sie eine für Katholiken sehr verletzende Karrikatur des künftigen Concils vor ihren Fenstern zu Schau stellten. Kaum hatte jedoch das Comité der Versammlung davon Kunde erhalten, als es ein polizeiliches Verbot beim Kreisamte bewirkte, das sofort in Vollzug gesetzt wurde.

— Bad Ems, 12. Juni. Nach eigetroffenem Befehl sind die Räume des Kurhauses am Ende dieses Monats für den König von Preußen bereit zu halten. Auch die Schwester des Königs, die Großherzogin Wittwe von Mecklenburg trifft hier ein.

Oesterreich. Wien, 12. Juni. Das Linzer Landesgericht hat die Anklage gegen den Bischof Rudigier wegen des Verbrechens der öffentlichen Ruhestörung geschlossen. Die Verhandlung vor dem Schwurgerichte wird im Juli stattfinden.

— Wien, 12. Juni. Cardinal Antonelli erklärte auf Anfrage des Grafen Trautmannsdorf, Botschafters in Rom, der Papst habe keine Weisung an den Linzer Bischof gerichtet, die Competenz des Landesgerichtes nicht anzuerkennen.

— Prag, 11. Juni. Der „Tagesbote“ berichtet, daß heute um 1 Uhr 10 Minuten Morgens in der Ferdinandsstraße ein starker Schuß gehört wurde. Bei der Nachforschung wurden die Trümmer einer Petarde in einer Kellernische aufgefunden. Die Petarde wurde mittelst einer in Theer getränkten Zündschnur zum Explodiren gebracht. Blos einige Fensterscheiben des Paßbureau wurden zerschlagen.

— Brün. Nachdem die Arbeitseinstellungen in Brün, welchen man anfänglich keine besondere Beachtung schenkte, einen demonstrativen Charakter angenommen haben und selbst jene Arbeiter, welche bisher zu keiner Klage Ursache fanden oder sich im gütlichen Wege mit ihren Fabrikherren einigten, durch einschüchternde Drohungen feiernder Arbeiter sich gezwungen fühlten, die Arbeiten einzustellen, um nicht der Rache der von Agitatoren erregten Masse ausgesetzt zu sein, hat am vorigen Mittwoch eine Versammlung von Fabrikanten ein Comité gewählt, welches mit Abgeordneten der Arbeiter sich ins Benehmen setzen soll, um einen alle Theile befriedigenden Abschluß zu erzielen und den auf Erpressung abzielenden Forderungen verschiedener Agitatoren einen Damm entgegen zu setzen. Der Gemeinderath hat eine Bekanntmachung erlassen, worin er vor gesetzwidrigen Ausschreitungen ernstlich warnt und insbesonders kundgibt, daß Ansammlungen auf Straßen und Plätzen unter keinem Vorwand werden gestattet werden, und daß dies Verbot von der Polizei nöthigenfalls mit Unterstützung des Militärs aufrecht erhalten werden wird. Am Donnerstag sollte die in der Umgegend von Brünn liegende Reiterei dort einrücken.

Frankreich. Paris, 12. Juni. Die Haltung der Bevölkerung war in der verflossenen Nacht ausgezeichnet. Bürger und Arbeiter verhafteteten die Ruhestörer. Man fand Geld und Waffen bei den Verhafteten.

— Der Pariser Korrespondent der preußischen „Militärischen Blätter“ schreibt: Der Enthusiasmus für das Chassepot-Gewehr ist im Schwinden, und selbst der „Moniteur de l'Armee“ gibt zu, daß nach einigen Schüssen, besonders im Schnellfeuer, sich von dem Kautschukringe Theilchen loslösen, welche das Nadelrohr verstopfen und dadurch Versagen herbeiführen. Es werden jetzt Versuche mit dem Chassepot modifié gemacht, d. h. es wird ein amerikanisches Gewehr, welches mit dem Chassepot-Gewehr gar nichts gemein hat, so genannt. Dieses Repetir-Gewehr hat ein Reservoir in Cylinderform für 20 Patronen und kann auch als Einzelnlader gebraucht werden. Ein Herr Gastinne soll mit diesem Gewehre, nur den Einzelnlad-Mechanismus benützend, in 90 Sekunden 20 Schüsse nach einer 500 Meter entfernten Scheibe gemacht und mit sämmtlichen Geschossen dieselbe getroffen haben. Der Erfinder dieses Gewehres heißt Vetterlin. (L. Z.)

England. London, 10. Juni. Die Mittwochsitzung (9.) des Unterhauses war nur von kurzer Dauer. Eine Bill zur Beschränkung des Verkaufs geistiger Getränke am Sonntag (in Irland) ward, auf den Wunsch des Ministers für Irland, auf das nächste Jahr zurückgestellt. Eine Bill zur Hebung der sehr zurückgegangenen Meeresfischerei in Irland wurde zwar zum zweitenmal gelesen, aber ebenfalls zurückgestellt. Es war vorgeschlagen den armen irischen Fischern mit einem Staatsdarlehen von 10,000 Pf. St. aufzuhelfen; wogegen aber bemerkt wurde: von einer ähnlichen Unterstützung der schottischen Fischerei komme kein Penny den Fischern zu gut, sondern das Geld falle alles Commissären, Inspektoren u. s. w. in die Tasche. (A. Z.)

— Der Bericht des englischen Kapitäns Tyler an das Handelsamt über die Vorzüge des Brennerpasses und der Route über Brindisi für den Verkehr mit dem Orient ist in Form eines Blaubuchs veröffentlicht worden. Der Verfasser sieht nichts, was der Organisation eines Expreßdienstes über den Brenner entgegenstünde. Auf diesem Wege würde dann die Reise von London nach Alexandria in 150 Stunden zurück zu legen sein, über den Mont-Cenis in 150½, oder nach Vollendung des Tunnels in 147½ Stunden. Die Zeitersparniß gegenüber der Reiselinie über Marseille betrüge volle 30 Stunden. Diese Routen dürften indessen, der Ansicht Tyler's nach, nur provisorisch sein bis zur Vervollständigung des Eisenbahnnetzes im südöstlichen Europa und westlichen Asien. „Die Hoffnungen bezüglich einer Reise nach Indien in der nächsten Generation“ — so schließt der Bericht — „dürfen keine geringeren sein, als die Möglichkeit, trocknen Fußes von London nach Bombay zu gelangen, so chimärisch Dieses augenblicklich auch noch Manchem erscheinen mag — durch einen unterseeischen Tunnel von Dover nach Calais — per Eisenbahn durch Europa — vermittelst einer Brücke über den Bosporus, das Euphrat-Thal entlang, und um den persischen Meerbusen herum nach Bombay.“

Rußland. Das officielle Organ, der „Invalide“, bringt genaue Details über die nächsten militärischen Vorbereitungen Rußlands; diesen gemäß wird der größte Theil der Garde- und Linien-Infanterie-Regimenter im Laufe dieses Sommers Lager beziehen, deren im europäischen Rußland allein schon 34 errichtet worden, „in welchen die Truppen eingeübt werden sollen“. Einige dieser Lager werden in permanente verwandelt. (A. Pst.)

Landesposten.

München. Vor einigen Tagen wurde auf dem (südlichen) Friedhofe dahier eine Bäuerin aus Forstenried attrapirt, als sie eben einen kleinen steinernen Weihbrunnkessel in einen Sack verschwinden ließ, um denselben, wie sie bei ihrer Vernehmung angab, in ihrer Heimat auf das Grab einer Verwandten zu stellen. Als das Weib, das von ihrem Manne in die Stadt geschickt worden war, um Mehl zu holen, Abends nicht nach Hause kam, begab sich der bekümmerte Ehemann am andern Tage hieher und forschte bei der Polizeidirektion nach seiner Frau. Zu seinem Erstaunen erfuhr er, daß seine Gattin unter dem Namen **Katharina** Schwaiger aus Neuried als Diebin verhaftet sei.

Landshut, 12. Juni. Heute früh gegen 6 Uhr fing im Hause des bürgerlichen Fischers Jakob Lichtenwallner am Isargestade eine angeworfene, angerohrte Bretterwand, durch die sich ein Ofenrohr zog, lichterloh zu brennen an. Das Feuer wurde rasch gelöscht. (Ldsh. Z.)

Straubing 11. Juni. Gestern Mittags kam ein anscheinend 50jähriger gut gekleideter Mann zu Fuß im Gasthof zum schwarzen Adler dahier an und verlangte, nachdem er gespeist, ein Zimmer mit Sopha um den Nachmittag ausruhen zu können, da er mit dem Abendzug (½ 9 Uhr) wieder fortfahren wolle. Beim Oeffnen des Zimmers fand man ihn jedoch soeben todt auf dem Sopha liegen, er hatte sich mit einem Terzerol erschossen und auffälliger Weise hat Niemand im ganzen Hause vom Schusse etwas gehört.

Der Nagelschmiedssohn Hammerbacher von Nürnberg, welcher jüngst aus der Staatserziehungsanstalt Bruckberg entwich und in Nürnberg Einbrüche im Culturvereinsgarten verübte, hat sich in der Frohnveste zu Ansbach erhängt.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Freihöls hatten wir nach andern Blättern die Notiz gebracht, daß der Heizer am ganzen Körper verbrüht und an seinem Aufkommen zu zweifeln sei, sowie daß der gesammte Schaden 26,000 fl. betrage. Eine der „B. Ldsztg.“ zugehende Zuschrift der Ostbahndirektion erklärt beide Angaben als ungenau und sagt: „Der Heizer ist nur am rechten Arme und etwas weniger an der rechten Brust durch Wasser verbrannt und wird nach Aussage des behandelnden Bezirksarztes in wenigen Wochen seinen Dienst wieder antreten können. Der Schaden ist noch nicht definitiv festgestellt, wird aber glücklicherweise nach ungefährer Schätzung weit unter obiger Angabe zurückbleiben.

ρ Sonntag den 13 Juni fand in Mauern die Fahnenweihe der dortigen Feuerwehr statt. Die freiwilligen Feuerwehren Freising, Weihenstephan und Moosburg sowie die Turnvereine Freising, Moosburg, Nandlstadt und Au waren der Einladung gefolgt und zahlreich erschienen. Das Fest begann mit einem feierlichen Gottesdienste. Sodann folgte Zug auf dem Festplatz und freie Bewegung. Nachmittags 2 Uhr hielt die Feuerwehr Mauern Uebung am Pfarrhofgebäude ab, die wir bei dem kurzem Bestande der Feuerwehr als eine gelungene bezeichnen können, und dieser reihte sich die feierliche Uebergabe der Fahne durch die Festjungfrauen an. Herr Bezirksamtmann und Regierungsrath Breibenbach hob in seiner Ansprache hervor, daß die Dorffeuerwehr Mauern, die erste in ganz Oberbayern, die bereits ihren ersten Stiftungstag feiert, eben durch das heutige Fest der Fahnenweihe Zeugniß gibt von dem guten Bestande, von dem Vorwärtsstreben im Feuerwehrwesen und knüpft daran die Aufforderung an alle übrigen Gemeinden dem Beispiele Mauerns in Gründung von Dorffeuerwehren nachzufolgen. Herr Baron von Ostini, einer der thätigsten Mitgründer und Beförderer des Instituts bringt den Nachbarvereinen ein „Gut Heil“ aus für ihre Beihilfe zur Gründung und für den zahlreichen Besuch. Hierauf folgte Zug auf den Festplatz und Turnen an den verschiedenen Geräthen, wobei sich der Turnverein Freising, sowie eine Anzahl Mitglieder der anwesenden Feuerwehren und Turnvereine betheiligte. Gesellige Unterhaltung, Turnspiele, Wettlauf, Tanz folgten in rascher Abwechslung, und so verlief das Fest in heiterster Stimmung und nur zu bald nahte die Abschiedsstunde.

Beim Aufbruch brachte der Commandant der Weihenstephaner Feuerwehr der Feuerwehr Mauern ein Gut Heil aus. Hr. Director Dr. Wentz von Weihenstephan erwähnte in kurzer Ansprache, daß an dem Zustandekommen genannter Feuerwehr der Herr Pfarrer von Mauern viel beigetragen habe, und brachte ein Hoch auf ihn aus, das begeistert erwidert wurde. Möge die Feuerwehr Mauern auf dem betretenen Wege fortfahren und ihr Beispiel auch andere Gemeinden zur Errichtung solch nützlicher Institute aneifern.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Nandlstadt durch Maria Grasl von dort betr.

Die von der Baumeisterswittwe Maria Grasl zu Nandlstadt beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche Nandlstadt im Kapitalsbetrage von 350 fl. wurde durch hohe Regierungs-Entschließung vom 6. Juni 1869 genehmigt.

Den 11. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

(1511) Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Crämer'sche Creditkasse gegen Kuttenlochner.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Freising versteigert der unterzeichnete Gemeindevorsteher

Freitag den 18. Juni,
Nachmittags 1 Uhr,

den Graswuchs der an der Amper gelegenen, dem beklagten Kuttenlochner gehörigen 8 Tagwerk Wiesen an den Meistbietenden.

Derselbe ist auf 80 fl. geschätzt und erfolgt der Zuschlag nur bei Erreichung des Schätzungswerthes.

Die Zusammenkunft findet Freitag um 12 Uhr beim Unterzeichneten statt.

Düntenhausen, am 15. Juni 1869.

Hartmeier, Vorsteher. (1516)

Privat-Anzeigen.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 136. Freitag, 18. Juni **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Einladung zum Abonnement auf das „Freisinger Tagblatt“.

Beim Beginn des **II.** Semesters stellen wir an die Leser des „Freisinger Tagblatt“ die Einladung zur Erneuerung des Abonnements. Ueber die Richtung des Blattes haben wir nichts zu sagen nöthig, sie wird fortan dieselbe bleiben. Wie bisher wird auch fernerhin neben den politischen Nachrichten den volkswirthschaftlichen Interessen, den Schrannen- und Marktberichten ꝛc. besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Der Preis bleibt der bisherige für die Stadt und nächste Umgebung **48 kr.** pro Quartal, Bestellungen von Auswärts werden bei sämmtlichen Postanstalten gegen Erlag von **50 kr.** (den Postaufschlag eingerechnet) angenommen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Das Hauptorgan der Patriotischen Partei, die „Augsb. Postz.“ bringt einen sehr bemerkenswerthen Artikel, der die Stellung der genannten Partei zu Frankreich in klarster Weise kennzeichnet und dem undeutschen Worte: „Lieber französisch als preußisch“ die gebührende Beleuchtung angedeihen läßt. Es ist, sagt sie, vollständiger politischer Blödsinn (von dem Verbrechen an der Nation gar nicht zu reden), wenn sich süddeutsche Blätter darauf freuen, daß das napoleonische Frankreich, dieser Urheber alles Uebels der jetzigen Lage und Anstifter des 1866er Krieges werde Preußen die verdiente Züchtigung geben. Im Jahre 1866 war auch der ganze Plan der französischen Regierung und der ganzen französischen Generalität auf den einzigen Fundamentalsatz gebaut, Preußen werde unfehlbar unterliegen. Und daher die schmähliche Niederlage dieser bis dahin so gewaltig angestaunten französischen Politik und Ohnmacht des Kaiserthums seit Sadowa. Nur politische Kinder können, wie jetzt gewisse süddeutsche Blätter, ihre ganze Politik auf eine Möglichkeit bauen, Frankreich werde siegen. Glauben dieselben dann besser von denselben behandelt zu werden, weil sie die Franzosen ins Land gerufen? Dann würden sie aber doch zu ihrem großen Schaden und Leidwesen die großen Tugenden der französischen Soldateska kennen lernen. Wenn nun aber die andere Möglichkeit eintritt, werden sie es sich gefallen lassen müssen, daß sie von Preußen als freiwillige Feinde, als Freischaaren und Verräther behandelt werden, indem ja die süddeutschen Regierungen mit Preußen sind. Die Leute möchten doch nicht blind sein wollen: der Militärcäsar in Paris ist noch viel weniger werth, als der Militärkönig in Berlin.

Norddeutscher Bund. Der bayerische Handelsminister v. Schlör sprach gegen Herabsetzung des Reis- und des Eisenzolles, dagegen für die Petroleumsteuer; er werde gegen die Vorlage stimmen, weil auf dem Wege des Freihandelssystems nur mit Vorsicht fortzuschreiten sei.

— Berlin 14. Juni. Im Zollparlament wurde heute die Generaldiscussion des Tarifgesetzes erledigt. Gegen die Vorlage sprachen: Sombart, Mohl und Sybel; für dieselbe: Schleiden, Bamberger Rost, Braun (Wiesbaden), Becker (Dortmund).

— Berlin. Der Abgeordnete Metz, hat mit Rücksicht darauf, daß die hiesigen Stände angeblich neben dem Zollparlament tagen, wodurch mehrere Mitglieder des letzteren an Uebung ihrer Rechte und Pflichten als hessische Landtagsabgeordnete verhindert sind, den Antrag eingebracht, den Vorsitzenden des Zollbundesrathes aufzufordern, geeignete Maßregeln zu ergreifen um künftig das gleichzeitige Tagen von Einzelkammern neben dem versammelten Zollparlamente zu verhindern.

Oesterreich. Prag, 12. Juni. Der hier anwesende König Franz von Neapel unterhandelt wegen Ankaufs eines Gutes, um sich bleibend in Oesterreich niederzulassen.

Frankreich. Paris, 4. Juni. Die Polizei soll Papiere aufgefangen haben, aus denen sie merkwürdige Entdeckungen über die neulichen Unordnungen erlangte. — Die Entlassung des Seinepräfekten Haußmann soll endgültig angenommen worden sein.

— Paris. Die Zahl der bei den jüngsten Kravallen Verhafteten beläuft sich auf mehr als 1100. Es sind zum großen Theil Diebe, bereits abgestrafte Personen, aber auch Kellner, Handlungsgehilfen, Arbeiter, Studenten, und mehrere Advokaten. Es steht ihnen allen ein schlimmes Loos bevor, denn das Gesetz über Zusammenrottungen, unter der Republik von 1848 gemacht, enthält die strengsten Bestimmungen.

Landesposten.

Landshut, 16. Juni. Der Bäckerssohn Georg Mittermayer von Deutenkofen wurde gestern Abends vor dem Wirthhause in Wolfstein nach kurzem Wortwechsel gestochen und starb sofort auf den Platze. Der Thäter konnte nicht gleich ermittelt werden; soviel man hört, hat sich derselbe heute selbst zur That bekannt und soll sich dem Gerichte gestellt haben.

Zu Obersüßbach, Bez.-Amt Rottenburg, wurde letzten Sonntag der Bauer Bollander von Süßbach ohne vorhergegangenem Streite vor dem Wirthshause gestochen und starb alsbald, nachdem er noch in die Wirthsstube zurückgekehrt war.

In Göcklingen Bez. Amt Landau, (Pfalz) ist in der Nacht vom 14. ds. in Folge Blitzschlages der hohe Thurm der katholischen Kirche ein Raub der Flammen geworden. Um 12 Uhr wurde das Feuer an der Thurmspitze bemerkt; dasselbe griff auch unten in der Weise rasch um sich, daß es der von allen Seiten herbeigeeilten Hilfe kaum noch möglich war, das Langhaus der Kirche zu retten. Gegen halb 4 Uhr stürzten die letzten brennenden Trümmer in sich zusammen und zerstörten auch Uhr und Glocken.

Lokales.

Freising, 17. Juni. Gestern Morgens fand am Bezirksgerichts-Gebäude eine gemeinschaftliche Uebung der Feuerwehren Freising und Weihenstephan statt. — Am 27. Juni wird hier der 2. Feuerwehrtag des oberbayerischen Gauverbands abgehalten werden.

— Wir können nicht umhin unsern geschiedenen Gästen — die Zigeuner meinen wir — ein Lebewohl und zwar ein Lebewohl aus ganzem Herzen und auf Nimmerwiedersehen nachzurufen. Es ist das sicherlich unnütz; denn so lange das Publikum gutmüthig genug ist sich für baare Bezahlung

von den kesselflickenden Propheten die Zukunft enthüllen zu lassen, und so lange die Herren Zigeuner ihrem Geschäftsprinzipe treu bleiben und das Kupfergeschirr nehmen wo sie es finden und für die kleinsten Reparaturen die höchsten Preise verlangen, und so lange sie nicht zu stolz werden, dargebrachte Gaben anzunehmen — so lange sagen wir werden sie auch ohne unser Lebe wohl — sehr wohl leben.

Wir können in der That versichern, daß kaum eine Bürgerfamilie Freisings mit dem Sonntagstische der Zeltbewohner sich hätte messen können, wie gewiß auch keine ihr an Einnahmen gleich gekommen ist. Früher waren diese Wandervölker durch Gesetze aus Bayern ausgeschlossen; was ihnen den Weg über die blauweißen Grenzpfähle geöffnet hat wissen wir nicht; dringendes Bedürfniß von unserer Seite scheint es nicht gewesen zu sein, da wir zwar nicht unsere Propheten, aber doch unsere Handwerker und Arme selber haben. —

Bevölkerungs-Anzeige.

Monat Mai:

Geborne:

Am 1.: Anna Ziegler, Baumeistersk. v. h.; am 2.: Anna, illeg. v. Neustift; am 3.: Maria, illeg. v. Marzling und Kath. Glonner, Hausbesitzersk. v. h.; am 4.: Mathias Meier, Taglöhnersk. v. h.; am 5.: Joseph Valentin Weber, Musikersk. v. h.; am 6.: Johann Herdegen, Privatiersk. von hier, Joseph Hörl, Maurersk. v. h., Maria, illeg. v. h. und Margaretha Drexler, Gastwirthskind von Neustift; am 7.: Anton Thalhammer, Taglöhnersk. v. h.; am 9.: Carl Lang, Maurermeisterskind von h., Simon Distl, Privatiersk. v. h. und Carl Alfred Jerg, Stabstrompetersk. v. h.; am 11.: Maria Bogner, Taglöhnersk. von Marzling; am 12.: Michael Fertl, Wirthsk. v. h. und Andreas Joh. Nep. Löhle, Regenschirmfabrikantensk. v. h.; am 14.: Pauline Hörhammer, Gütlersk. v. Marzling; am 15.: Peter Erl, Bauersk. v. Attaching; am 16.: Carolina Schwaiger, Victualienhändlersk. v. h.; am 15.: Otto Sommer, Bürstenmachersk. von h.; am 17.: Maria, illeg. v. h.; am 20.: Johann Meßner, Gütlersk. v. Grossenviecht; Maria Otilia Sedlmaier, Schneidermeistersk. v. h. und Simon, illeg. v. Neustift; am 23.: Magdalena Huber, Taglöhnersk. v. Neustift u. Katharina Schranner, Bauersk. v. Marzling; am 24.: August Sauermann, Sattlermeistersk. v. h.; am 25.: Anna und Franz, illeg. von hier; am 26.: Maria Gaisreuter, Hausbesitzerskind v. h.; am 25.: Sebastian Westermaier, Oekonomensk. v. h.; am 26.: Anton Huber, Pferdehändlersk. v. h.; am 27.: Maria Huber, Taglöhnersk. v. h. u. Magdalena Schwertl, Maurersk. v. Neustift; am 29.: Ernst Friedr. Bodensteiner, k. Bezirksgerichts-Assessorsk. v. h.; am 21.: Theres Strasser, Hausbesitzersk. v. h.

Getraute:

Am 3.: Franz Hofmann, Taglöhner v. h., mit Magdalena Fischer, Hirtenst. v. Hirnkirchen und Jakob Huber, Taglöhner v. h., mit Ursula Bergmüller von Zolling; am 10.: Johann Nep. Habersdorfer, Taglöhner v. Neustift, m. Maria Gaisreuter Taglöhnerst. v. h.; am 18.: Andreas Winklmaier, Zimmermann v. Marzling, mit Katharina Hebting, Bauerst. v. Pettenbrunn, Franz Seeholzer, Händler v. h., mit Anna Leitmaier v. Pulling, Caspar Prexl, Taglöhner v. Neustift, mit Katharina Rankl von Hilpersried, Peter Lechner, Taglöhner v. hier, mit Margaretha Schmidbauer v. Mittendorf, Joh. B. Holzer, Modellschreiner v. h., mit Anna Off, Gärtnerst. v. h.. Joh. B. Otter, Taglöhner v. Neustift, mit Marianna Bauer, Gütlerst. v. Paunzhausen, und Jakob Nößl, Schäfflermeister v. Neustift, mit Maria Engelhard, Maurerst. v. Schrobenhausen.

Gestorbene:

Am 1.: Georg Lampersberger, Pedellsk. v. h., ½ J. a. und Simon Stadler, ehem. Müller v. Gaden, 66 J. a.; am 3.: Maria, illeg. v. h., 3 W. a.; am 4.: Katharina Loibl, Privatiersgattin v. h., 26 J. a. und Johann Edelmann, Taglöhner v. h., 62 J. a.; am 7. Resina Merkl, Gütlerst. v. Föhrenbach, 63 J. a.; am 10.: Victoria Wahlleutner, Privatierswittwe v. h.; am 11.: Martin, illeg. von h. und Markus Wilhelm, Hausbesitzersk. v. h., 14 T. a.; am 12.: Bartholomäus Hermann, Garkochsk. v. Neustift, 35 W. a., Michael Wick, Taglöhnersk. v. h., 7 W. a. und Georg Ludwig Peslmüller, Kaminkehrermeistersk. v. h., 1 J. 10 M. a.; am 13.: Georg Guttenberger, Krämer v. Neustift, 55 J. a.; am 14.: Joh. Halmheu, Schuhmachergeselle v. h., 66 J. a.; am 15.: Appollonia Leitner, Maurersk. v. Neustift, 15 W. a.; am 17.: Magdalena Haslbeck, Zimmermannsk. v. Neustift, 6 M. a. und Anna, illeg. v. Neustift, 14 Tag. a.; am 19.: Magdalena, illeg. v. h., 5 W. a.; am 22.: Xaver Thomann, Taglöhnersk. v. Neustift, 18. W. a., Ludwig Peslmüller, Kaminkehrermeisterskind v. J., 6 M. a. und Joseph Aumüller, Müllersk. von Marzling, 8 M. a.; am 24.: Josepha Werner, Wirthschaftspächtersk. v. h., 4 W. a., Maria Wendlinger, Buchhaltersk. v. h., 4 W. a. und Katharina Schranner, Bauersk. v. Marzling; am 26.: Georg Zimmermann, Maurer v. Lausham, 79 J. a.; am 30.: Michael Fertl, Wirthsk. v. h., 17 T. a.; am 31.: Franz X., illeg. v. h., 6 T.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der Schneidermeister Josef Obermayer von Moosburg als Agent der Lebens Versicherungs-Aktien Gesellschaft „Germania“ für den Amtsbezirk Freising genehmigt worden ist.

Am 12. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Lachner gegen Lachner p. deb.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am

Freitag 2. Juli l. Js.

Vormittags 10 Uhr.

Durch den Gemeindevorsteher in der Behausung des Johann Lachner Gütlers von Welshofen, eine Kuh im Werth zu 60 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kauflustige mit Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 12. Juni 1869.

Königliches Landgericht Dachau
der kgl. Landrichter
v. Hellersberg.

Bekanntmachung.

An die
Vorstände sämmtlicher Gemeinden des Amtsbezirks Dachau.

II. ordentliche Hundevisitation pro 1869 betr.

Nachstehend folgt das Verzeichniß der zur Vornahme der II. ordentlichen Hundevisitation im Juli 1869 festgesetzten Termine mit dem Auftrage, dieselben rechtzeitig zur allgemeinen Darnachachtung zu veröffentlichen, für Anfertigung der Hundekataster Sorge zu tragen, und in Bezug auf die Art und Weise der Visitation selbst die Bestimmungen der oberpolizeilichen Vorschrift vom 27. März 1866 (Kr.-A.-Bl. 1866 S. 617) genauest zum Vollzuge zu bringen.

Dachau, den 15. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
D. a.
Reiser.

Verzeichniß
der Termine und Locale zur Vornahme der II. ordentlichen Hundevisitation pro 1869 im Amtsbezirke Dachau:

Am 28. Juni Vormittags 9 Uhr Gemeinden Odelzhausen und Taxa im Wirthshause zu Odelzhausen;

Nachmittags 2 Uhr Gemeinden Oberroth und Schwabhausen im Wirthshause zu Oberroth.

Am 1. Juli Vormittags 9 Uhr Gemeinden Wiedenzhausen und Sulzemoos im Wirthshause zu Wiedenzhausen;

Vormittags 10 Uhr Gemeinden Petershausen und Obermarbach im Wirthshause zu Petershausen;

Nachmittags 2 Uhr Gemeinden Lauterbach und Einsbach im Wirthshause zu Lauterbach.

Am 3. Juli Vormittags 10 Uhr Gemeinden Puchschlagen und Rummeltshausen im Wirthshause zu Puchschlagen, Gemeinde Kollbach im Wirthshause zu Kollbach;

Nachmittags 2 Uhr Gemeinde Oberbachern im Wirthshause zu Unterbachern, Gemeinde Asbach im Wirthshause zu Asbach.

Am 5. Juli Vormittags 9 Uhr Gemeinden Bergkirchen und Feldgeding im Wirthshause zu Bergkirchen;

Vormittags 10 Uhr Gemeinden Biberbach und Giebing im Wirthshause zu Biberbach;

Nachmittags 2 Uhr Gemeinden Günding und Etzenhausen im Wirthshause zu Udelding.

Am 7. Juli Vormittags 10 Uhr Gemeinde Vierkirchen im Wirthshause zu Vierkirchen.

Am 8. Juli Vormittags 9 Uhr Gemeinden Welshofen und Unterweikertshofen im Wirthshause zu Welshofen;

Vormittags 10 Uhr Gemeinden Großinzemoos und Pasenbach im Wirthshause zu Pasenbach;

Nachmittags 2 Uhr Gemeinde Großberghofen im Wirthshause in Erdweg.

Am 10. Juli Vormittags 10 Uhr Gemeinden Indersdorf und Glonn im Wirthshause des Herzog in Indersdorf;

Nachmittags 2 Uhr Gemeinde Augustenfeld im Wirthshause zur Rothenschwaig.

Am 12. Juli Vormittags 10 Uhr Gemeinden Hebertshausen und Ampermoching im Wirthshause zu Hebertshausen, Gemeinden Arnbach und Ried im Wirthshause zu Arnbach;

Nachmittags 2 Uhr Gemeinden Prittlbach und Unterweilbach im Wirthshause zu Prittlbach.

Am 14. Juli Vormittags 10 Uhr Gemeinden Niederroth und Frauenhofen im Wirthshause zu Niederroth;

Nachmittags 2 Uhr Gemeinden Eisolzried und Kreuzholzhausen im Wirthshause zu Deutenhausen.

Am 16. Juli Nachmittags 1 Uhr Gemeinde Haimhausen im Wirthshause zu Haimhausen.

Am 17. Juli Vormittags 10 Uhr Gemeinde Ainhofen im Wirthshause zu Ainhofen.

Am 19. Juli Vormittags 9 Uhr Gemeinden Pellheim und Sigmertshausen im Wirthshause zu Pellheim;

Vormittags 10 Uhr Gemeide Langenpettenbach im Wirthshause zu Langenpettenbach.

Am 20. Juli Vormittags 10 Uhr Gemeinde Pipinsried im Wirthshause zu Pipinsried

Am 22. Juli Vormittags 8½ Uhr Gemeinden Schönbrunn und Röhrmoos im Wirthshause zu Schönbrunn.

Am 24. Juli Vormittags 8 Uhr Markt Dachau im Schrannenhause in Dachau.

Am 26. Juli Vormittags 10 Uhr Gemeinden Eisenhofen und Hirtlbach im Wirthshause zu Hirtlbach;

Am 27. Juli Vormittags 9 Uhr Gemeinde Fahrenzhausen im Wirthshause zu Fahrenzhausen,

Vormittags 10 Uhr Gemeinden Eichhofen und Westerholzhausen im Wirthshause zu Westerholzhausen; dann

Mittags 12 Uhr Gemeinde Amperpettenbach im Wirthshause zu Amperpettenbach;

Am 30. Juli Vormittags 10 Uhr Gemeinde Weichs im Wirthshause zu Weichs.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am Montag den 21. ds. Vormittags 11 Uhr werden von der Oekonomie-Commission des 3. Chevaulegers-Regiments in der Caserne zu Neustift die in Folge der Einführung der Pariser Orchesterstimmung entbehrlichen aber noch vollkommen brauchbaren Musik-Instrumente als: 1 Flügelhorn, 2 hoch C-Trompeten, 1 Althorn, 2 Baßtrompeten, 2 chromatische Posaunen, 1 Baryton und 1 Bombardon gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Freising, den 16. Juni 1869.

Die Münchener Tafelsenf-Fabrik

von

E. Böheim

(äußere Landwehrstraße Nr. 8)

empfiehlt ihre beliebten Fabrikate, gleich ausgezeichnet durch Wohlgeschmack und Billigkeit.

In Freising hält Lager davon Herr **M. Saradeth.** (1512 3b)

Eine Wohnung zu ebener Erde ist zu vermiethen. Hs.-Nr. 23 Domberggasse. (1521 2a)

Heu und Grummet von 2 Tagwerk guter Wiese ist zu verpachten. D. Uebr. (1523)

Ein **Oekonomie-Anwesen** wird zu pachten gesucht. Der Pächter ist bereits mit Vieh und Fahrniß eingerichtet. (1505 2b)

Notenpapier in den verschiedensten Lineaturen per Buch 27 kr. empfiehlt

F. P. Datterer.

Linienblätter in 8°, 4° u. Folio zu 1, 2, 3 und 4 kr. sind zu haben bei

Fr. P. Datterer.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 15. Juni 1869

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Schff.	Neue Zufuhr. Schff.	Gesammt-Betrag. Schff.	Heutig. Verkauf Schff.	Rest. Schff.	Höchst. Preis. fl. kr.	Mittel-preis. fl. kr.	Nieder. Preis. fl. kr.	Mittelpreis. gestieg. fl. kr.	Mittelpreis. gefall. fl. kr.
Weizen . .	—	13	13	13	—	18 23	17 46	17 1	— 36	— —
Korn . . .	—	11	11	11	—	11 31	11 —	10 42	— —	— 17
Gerste .	—	—	—	—	—	—	— —	—	— —	— —
Haber	—	13	13	13	—	7 53	7 23	7 2	— 4	— —
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—		—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —
Summa	—	37	37	37	—	— —	— —	— —		— —

Moosburger Viktualien-Anzeige.

vom 12. Juni 1869.

1 Pfd. Schmalz 30—33 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 9 Stück 8 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 27—33 kr., junge 14—17 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. — bis — fl. Spanferkel 3 fl. — kr., bis 4 fl. — kr. Lämmer — fl. — kr. bis — fl. — kr.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 15. Juni 1869

Getreide-Gattung.	Vor-rest. Schff.	Zu-fuhr Schff.	Schrannenstand Schff.	Ver-kauft Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis fl. kr	Mittel-Preis fl. kr	Mittelpreise. gefall. fl. kr	Mittelpreise. gestieg. fl. kr
Weizen	7	135	142	134	8	17 53	17 8	— 44	— —
Korn	—	85	85	83	2	12 6	11 37	— 15	— —
Gerste	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —
Haber	—	53	53	49	4	8 19	7 40	— —	— 17
Reps	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 15. Juni 1869.

Getreide Gattung	Ver-Rest Schff.	Zu-fuhr. Schff.	Summa. Schff.	Ver-kauft Schff.	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl. kr	Mittel-Preis. fl. kr	Mittelpreise. gefallen fl. kr	Mittelpreise. gestieg. fl. kr
Weizen	10	236	246	241	5	18 28	17 20	— —	— 4
Korn	—	50	50	50	—	12 37	12 1	— —	— 13
Gerste	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —
Haber	—	13	13	13	—	8 30	7 48	— —	— 14
Reps	—	—	—	—	—	—	— —	— —	— —

Brodgewicht für Freising

vom 16. bis 23. Juni 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	1	2
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	3	—
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	2	2
Ein Kreuzer-Laibel	—	7	1	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waitzen	—	14	1	—
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	22	3	2
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	31	—	2
Ein 6 kr. „	1	30	1	—
Ein 12 kr. „	3	29	2	—

Mehlpreise für Freising.

Vom 16. bis 23. Juni.

	Viertel fl.	Viertel kr.	Viertel dl.	30ger kr.	30ger dl.
Semmelmehl	1	31		5	2
Weizenmehl	1	15	—	4	2
Einbrennmehl	—	59		3	2
Riemisch	—	59		3	2
Backmehl	—	53	3	3	1
Nachmehl	—	19	2	1	
Gries feiner	2	59	—	11	—
Gries ordinär.	2	29	—	9	—

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.

Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 15. Juni 1869 berechnet und ausgeschieden am 16. Juni 1869

Brod.	Pf.	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	3½	—
Die Halbkreuzersemmel	—	2	1¾	—
Das Spitzweckl	—	4	3¼	—
Das Kreuzerlaibel	—	7	2	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	14	2¼	—
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	22	2	—
Roggenbrod d. 4 kr. Laib	1	11	3	—
„ „ 8 kr. „	2	23	2	—
„ „ 12 kr. „	4	3	1	—
„ „ 24 kr. „	8	6	2	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 16. Juni 1869.

Mehl.	Viertl fl.	Viertl kr.	Viertl dl.	30ger kr.	30ger dl.
Mundmehl	1	55	—	7	—
Semmelmehl	1	31	—	5	2
Waitzenmehl	1	15	—	4	2
Einbrennmehl	—	59	—	3	2
Riemischmehl	—	59	3	3	2
Backmehl	—	55	3	3	1
Nachmehl	—	19	3	1	1
Gries feiner	2	55	—	10	3
„ ordinär	2	23	—	8	3
Gerste feine	3	30	—	13	—
„ mittlere	2	37	2	9	3
„ ordinäre	2	6	—	7	3
Hübnermehl	—	42	—	9	2

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 15. Juni 1869, berechnet und ausgeschieden am 16. Juni 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt.
Die Kreuzer-Semmel	—	5	¼
Die Halbkreuzer-Semmel . .	—	2	2¼
Das Spitzweckel	—	5	¼
Das Kreuzerlaibel	—	7	3
Der Groschenwecken von Waizen	—	15	1¼
Der Groschenwecken von Rockeltaig	—	23	1
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	14	¼
„ „ 8 „ „	2	28	1
„ „ 12 „ „	4	10	1¼
„ „ 24 „ „	8	20	3

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 16. Juni 1869.

Sorte	Viertl. fl.	Viertl. kr.	Viertl. dl.	30ger. kr.	30ger. dl.
Mundmehl	1	55	—	7	—
Semmelmehl	1	31	—	5	2
Waizenmehl	1	15	—	4	2
Einbrennmehl . . .	—	59	—	3	2
Riemischmehl . . .	—	59	3	3	2
Backmehl	—	53	3	3	1
Nachmehl	—	19	3	1	1
Gries, feiner . . .	2	55	—	10	3
„ ordinär . . .	2	23	1	8	3
Gerste, feine . . .	3	30	—	13	—
„ mittlere . . .	2	37	2	9	3
„ ordinäre . . .	2	6	—	7	3
Hübnermehl	—	42	—	2	2

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising Vom 16. bis 20. Juni 1869.

	Pf.	Lth	Q.	S
Eine Kreuzer-Semmel	—	6	—	3
Ein Kreuzer-Laibl	—	69	3	—
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	24	—	—
Ein 6 „ „	2	8	—	—
Ein 8 „ „	3	16	—	—
Ein 12 „ „	4	16	—	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.

Kuhfleisch „ „ 15 kr.

Schweinfleisch „ „ 20 kr.

Kalbfleisch „ „ 12 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 137. Samstag, 19. Juni 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tbl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Das katholische Kasino in München hat neuerdings die Bewilligung erhalten, eine Sammlung für die päpstliche Armee zu veranstalten.

— München, 16. Juni. In der gestrigen Abend-Versammlung des Münchener Handelsvereins wurde beschlossen, die Gewohnheit einzuführen, daß die Kaufleute ihren Kunden nicht mehr ganzjährige, sondern halbjährige Rechnungen zustellen sollten und daß der Gewerbeverein zu ersuchen sei, für den Gewerbestand die gleiche Maßregel zu erschließen, die jedenfalls im besonderen Interesse des kleinen Handels- und Gewerbsmannes sein wird, der nicht immer im Stande ist, für längere Zeit Credit zu gewähren.

— München, 16. Juni. Dem Landwehr-Bezirkskommandanten zu Schweinfurt, Major v. Grundherr, wurde wegen seines ungesetzlichen Verfahrens in der Angelegenheit des Reservisten v. Schenk vom Kriegsministerium ein 4tägiger Arrest zuerkannt.

— Ueber die erst seit 3 Jahren bestehende Feuerwehr Münchens ist in diesen Tagen ein Werk erschienen, betitelt: „Handbuch der freiwilligen Feuerwehr Münchens", verfaßt von ihrem derzeitigen Kommandanten Reinhold Hirschberg, Baumeister. Es enthält dieses verdienstvolle Buch die Geschichte der Gründung der Feuerwehr, Satzungen, die Organisation, das Requisitenverzeichniß, die Exerzirordnung, die Signale, die Alarmirung, sowie eine äußerst werthvolle Messung verschiedener Häuserhöhen der Stadt München, eine tabellarische Uebersicht der Wasserwechsel, ein Verzeichniß der beweglichen Löschrequisiten, Auszüge aus verschiedenen Vorschriften, sowie eine Beschreibung der Wassergewinnung.

Württemberg. Unter den 12 Diöcesangeistlichen, die das Domcapitel zu Rottenburg der Erwählung zum Bischof für würdig erachtet, befand sich kein einziger, welcher der Regierung Veranlassung gab, denselben als ihr minder genehm zu bezeichnen. Das Domcapitel wird daher am nächsten Donnerstag die Bischofswahl vornehmen.

Norddeutscher Bund. Berlin, 15. Juni. Zollparlament. Bei der Specialdebatte der Zolltarifreform beantragt Erhard (Nürnberg) Zollfreiheit für Hopfen. Nachdem Präsident Delbrück dagegen gesprochen, wird der Antrag abgelehnt.

— Berlin, 15. Juni. Benehmen und Conversation des Vicekönigs von Aegypten hat hier gerade keinen unangenehmen Eindruck hinterlassen; obschon derselbe für die Krone des preußischen Staatsgebäudes — die militärischen Einrichtungen durchaus kein Interesse an den Tag gelegt hat. Die an den Bahnhöfen aufgestellten Ehrenwachen würdigte er kaum eines Blickes, wodurch er in empfindsamen militärischen Kreisen unangenehm berührte.

— Bremen, 15. Juni. Der König von Preußen ist in Begleitung des Grafen Bismarck hier eingetroffen und im Hause des Bürgermeisters Meier abgestiegen. In einer Ansprache an die Behörden der Stadt hob Se. Majestät anknüpfend an die Worte des Bürgermeister Dunkwitz hervor, daß nicht Jedem ein so großes Glück beschieden sei wie ihm, eine so günstige Wendung in der Geschichte des Vaterlandes herbeizuführen (er meinte den Krieg von 1866 und seine Folgen); schon sein verewigter Bruder habe dieselben Ideen getragen ohne sie jedoch durchführen zu können und auch ihm wäre es nicht möglich gewesen, wenn ihm Gott nicht so ausgezeichnete Rathgeber und Diener gegeben hätte — wobei der König eine Handbewegung gegen Bismarck machte, die dieser mit einer Verbeugung erwiederte. Nach kurzem Aufenthalt reisten der König und Bismarck nach Bremerhaven ab.

Oesterreich. Das Bezirksgericht der Stadt Wien zeigt an, daß Gustav [illegible] Chorinsky wegen „gerichtlich erhobenen Wahnsin[illegible]er Curatel gesetzt und dessen Vater, der geheime Rath Gustav Graf Chorinsky, zum Curator bestellt wurde.

— Prag, 9. Juni. Die Trennung des Polytechnikums in eine deutsche und czechische Anstalt ist bereits zur Wirklichkeit geworden. Die Professoren mußten sich entscheiden, welcher Anstalt sie von nun an ausschließlich angehören wollen. An beiden Instituten sind dadurch zahlreiche Stellen neu zu besetzen. Auch die Kabinete wurden getheilt. Vorläufig sind beide Anstalten wohl noch in demselben Gebäude beisammen, aber schon im nächsten Semester wird auch eine räumliche Trennung stattfinden. (N. Pr. Z.)

— Prag. Außer dem 22jährigen Maschinisten Ferber sind noch ein Tapezirer Fiala, ein Schriftsetzer Chalupa, ein Photograph Dite und ein ehemaliger Feuerwerker Stastina, sämmtlich aus Anlaß des Petardenwerfens verhaftet worden, ferner der Jur. Cad. Dolezal, weil er die Kund-

Feuilleton.

Der bekannte Schriftsteller Hans Wachenhusen, gibt nachstehende Schilderung von unseren Zeitverhältnissen, der man wenigstens eine geistreiche Darstellung nicht absprechen wird, mag man sie auch an manchen Punkten für viel zu pessimistisch halten. Es gab, sagt er, eine Zeit, in welcher es wegen Feuersgefahr oder aus Rücksicht für den öffentlichen Anstand verboten war, auf der Gasse eine Cigarre zu rauchen. Die Zeit ist vorüber. Heute dampfen die Lokomotiven durch die Straßen der Städte und die Berliner Feuerwehr, welche mit der ausgesprochenen Absicht gestiftet wurde, jedes Brandunglück zu verhüten, jagt des Nachts mit Fakeln durch die Stadt und wirft uns ganz brennende Pechklumpen vor die Füße, so daß ihr Weg oft einem brennenden Schwefelfaden gleicht. Man sollte denken, es liege ein Jahrhundert zwischen der brennenden Cigarre und dieser pechfackelnden Feuerwehr.

Die Zeit ist in den Armen der Polizei aus den Windeln gefallen, die zu ihrer unangenehmen Ueberraschung plötzlich entdecken mußte, daß die Generation den jungen Enten glich, daß sie schwimmen konnte, ohne erst der mütterlichen Anleitung zu bedürfen. Alle die Polizei-Windeln wurden in die Rumpelkammer geworfen und mit ihnen eine Menge von Vorurtheilen, die für baare unanfechtbare Weisheit gegolten hatten. So schritten wir unaufhaltsam vorwärts, über die Nähmaschinen hinweg bis zum Velocipède. Und auch die Polizei nahm zu an innerer Aufklärung, indem sie annahm, es sei Jedermanns eigene Sache, sich Arme und Beine zu brechen, wie und wo es ihm gutdünke.

Nur dann und wann steigen ihr noch die altväterlichen Gedanken auf, und so geschieht es wohl, daß sie um die Weihnachtszeit in öffentlichen Bekanntmachungen die Eltern vor den schädlichen Farben der Zinnsoldaten warnt, während doch die Eltern der Ueberzeugung sind, daß ihren Kindern nichts verderblicher sei, als das Soldatenspiel der Regierungen selbst.

Die Zeit von damals und von heute tragen zwei so ganz verschiedene Physiognomien. Krankhaft sind alle beide. Jene Epoche war die der deutschen Kreuzschmerzen, von denen Heine spricht; die heutige ist die des allgemeinen Fiebers, jenes Erwerb- und Gewinnfiebers, zu welchem uns die Gouvernements zwingen, die mit dem Steuerbeutel hinter uns dreinjagen und so Manchen zu außergewöhnlichen Erwerbsmitteln seine Zuflucht zu nehmen zwingen. Die Genußsucht, die Theuerung der Lebensmittel, welche der Luxus herbeiführt, das Bedürfniß, uns gegenseitig Sand in

machung, betreffend die Prämie von 1000 fl. auf die Entdeckung der Petardenwerfer von den Straßenecken herabgerissen hatte. Ein großer Pulvervorrath und zwar von 41 Centnern 16 Pfund wurde von der Polizei in einem Keller des Heubi'schen Gartens im Karolinenthal aufgefunden. In der Wohnung des Kerber fand man eine Buchdruckerpresse eine Lithographie, eine Schriftgießerei, Druckpapier, Pulver, Blei, Schriften hochverrätherischen Inhalts, eine ganze Bibliothek und eine große Masse ungedruckten Papiers. Viele Exemplare der während Monaten in den Straßen Prags angeklebten oder zerstreut gefundenen hochverrätherischen Plakate wurden vorgefunden. Ebenso vielfache Korrespondenzen und viele Exemplare einer in Berlin erscheinenden czechischen Zeitung. Weiter fand man: 3 Pfund Schießpulver, wohlverpackt in kleinen Paketen, Kugelformen, einen bedeutenden Vorrath von Flintenkugeln, sowie zum Kugelguß geeignetes Blei. Kerber wollte, als er in seiner Wohnung verhaftet werden sollte, zum Fenster hinausspringen, wurde aber von dem Polizeibeamten mit dem Bedeuten daran verhindert, daß er doch nicht entkommen könne, da die Straße besetzt sei, worauf er sich fügte. (L. Z.)

Frankreich. Paris 13. Juni. Gestern Abends hatten die Boulevards wieder ihren gewöhnlichen Anblick angenommen die Cafés waren offen, der Verkehr gänzlich ungehindert von der Madelaine bis zur Bastille. Nur gegen 10 Uhr kam es am Eingang des Faubourg Montmartre zu einigen Ansammlungen, die von Stadtsergenten unter ermunterndem Zuruf und thätiger Mithilfe der Bewohner jenes Viertels auseinandergetrieben wurden. Eine zahlreiche aber friedliche Menge empfing die Reiterpatrouillen mit dem Ruf: „Es lebe der Kaiser! Es lebe die Truppe! Nieder mit den Meuterern!" Um Mitternacht war es auf der ganzen Linie des Boulevards ruhig, fast öde. In Belleville wurde die Ruhe nicht gestört, und wahrscheinlich irgends in der ganzen Stadt.

Belgien. Brüssel, 12. Juni. Die während mehrerer Sitzungen in der Kammer der Abgeordneten verhandelte Frage betreffend, die den künftigen Antrag auf Militärfreiheit für die Candidaten der Theologi[illegible] Ausschluß der Ordensnovizen ist mit 49 gegen 44 St[illegible]n angenommen worden.

Italien. Der Augsb. Postztg. schreibt man aus vollkommen glaubwürdiger Quelle: Rom 7. Juni. In den maßgebenden Kreisen ist man hier von der Existenz eines französisch-italienisch-österreichischen Offensiv- und Defensiv-Bündnisses überzeugt. Man sieht der Eventualität einer Räumung Roms seitens der französischen Truppen entgegen. Es sollen jedoch für diesen Fall anderweitige befriedigende Aussicht stehen.

— Am 5. ds. M. ertheilte der hl. Vater den Herren Consultoren des Concils Moufang und Molitor in Gegenwart des Cardinal Reisach Abschiedsaudienzen; die beiden Herren reisen nächsten Mittwoch nach der Heimath ab.

England. London, 13. Juni. Während der letzten 20 Jahre wurden in England 250 Lebensversicherungsgesellschaften gegründet, mit einem nominellen Capital von 69 Mill. Pf. St., von denen jedoch nur 3 Mill. wirklich eingezahlt wurden. Von ihnen haben nicht weniger als 140 ihre Zahlungen eingestellt.

— Der Bruder und der Schwager des in Abessinien ermordeten Hrn. Powell sind gestern nach Aegypten gereist, um die mit dem traurigen Ereigniß verknüpften Umstände zu erforschen. Sie gedenken den Vicekönig um eine genügende Heeresmacht zu bitten, um die Mörder ihres Verwandten züchtigen zu können.

Rußland. St. Petersburg. Zwischen Rußland und der römischen Curie werden lebhafte Unterhandlungen wegen Wiederanknüpfung der abgebrochenen diplomatischen Verbindungen gepflogen werden.

— Daß Ueberstürzungen, selbst wenn ihnen die besten Absichten zu Grunde liegen, immer nur böse Früchte tragen, zeiget sich recht deutlich in Rußland, wo man mit umwälzender Reform vorgegangen ist, ohne den Boden dafür vorher empfänglich zu machen. Man hat von den eingeführten Reformen und der den Bauern verliehenen Selbstständigkeit die wohlthätigsten Folgen erwartet, die auch sicher nicht ausgeblieben wären, wenn man zuvor für eine solide, geistige und sittliche Bildung gesorgt hätte, welche die erste Bedingung für ein segensvolles selbstständiges Leben ist. In Rußland aber haben, wie sich jetzt herausstellt, die Reformen zu den traurigsten Ergebnissen geführt: Die Bauern haben sich fast überall der Faulheit, der Trunksucht und überhaupt einer höchst unsittlichen Lebensweise ergeben und statt des erhofften landwirthschaftlichen Segens besorgt man die Wiederkehr der Hungersnoth in größerer Ausdehnung als bisher. Der freigewordene Bauer verarmt in erschrecklicher Weise; ihm fehlen die nöthigen Mittel und die Lust zur Arbeit in gleichem Grade; er will durch die Freiheit nichts gewonnen haben als — Branntwein! Die Regierung ist bereits zur Erkenntniß gekommen, und begünstigt alle Schritte die darauf berechnet sind, dem Umsichgreifen des Unwesens entgegen zu arbeiten. (A. Z.)

— Warschau, 8. Juni. Bischof Lubienski wurde in den frühesten Morgenstunden verhaftet. Unter den mit Beschlag belegten Papieren soll sich ein päpstliches Schreiben befinden das den Bischof in seiner oppositionellen Haltung gegen das römisch-katholische Collegium in St. Petersburg bestärkt. Man vermuthet, der Bischof sei in unmittelbarem Verkehr auf der römischen Curie gestanden — ein Verbrechen das in Rußland dem Hochverrathe gleichgeachtet wird.

Amerika. Washington, 10. Juni. (Kabeltelegramme.) Ein Eisenbahnzug, auf welchen sich der Präsident und der Finanzminister Boutwell befanden, stieß heute bei Boston mit einem Viehtransportzug zusammen, und ward von den Schienen geworfen. Ein Passagier wurde getödtet, und zwanzig mehr oder weniger verletzt. Hr. Boutwell wäre beinahe stark beschädigt worden. — Mehrere civilisirte Indianerstämme bereiten eine Conferenz vor, um ihre wilden Stammesgenossen von den Vorzügen der Civilisation zu überzeugen. (A. Z.)

---

die Augen zu streuen, Alles dies treibt uns zu gewinnen, und in Folge dessen zum Wagen. Was ist heute das Handwerk mit seinem gerühmten goldenen Boden? Ein Hungertuch angesichts der Abgaben, aller der Lasten, mit welchen der Staat uns überbürdet. Was ist das Beamtenthum? Nicht viel besser als jenes, denn der Staat, der beispielsweise seine Gerechtigkeitspflege sich so theuer bezahlen läßt, muthet der studirenden Jugend zu, zehn Jahre und darüber umsonst, ohne die geringste Entschädigung, ihm zu dienen, damit der unbesoldete Beamte, wenn er alt und grau geworden, den Anspruch auf eine armselige Besoldung habe. Was ist die ärztliche Praxis: Eine Riesenconcurrenz, welche die Doktoren zwingt, alle fünf Jahre eine neue Krankheit zu erfinden, während Niemand als Ersatz ihre unfehlbare Heilung ersinnt.

Inzwischen denkt der Staat, der Geschäftsinhaber jener großen Gesellschaft, die wir eine Nation nennen, nur an die Erfindung neuer Zerstörungsmittel. Dank der Erfindungsgabe der militärischen Talente, welche es zu seiner Verfügung hat, ist das Gouvernement viel klüger, als die medizinische Kunst, von der ich eben sprach. Das Kriegsministerium erfindet eine neue Kanone, welche durch die dickste Eisenplatte schießt. Kaum ist das geschehen, so erfindet man eine Eisenplatte, der selbst diese Kanone nichts anhaben kann. Jetzt denkt man, ist Alles gut und wir brauchen uns nur hinter dieser Eisenplatte zu verstecken. Da plötzlich hat das Kriegsministerium wieder eine Kanone erfunden, die auch diese Platte durchschießt, und so geht es weiter: heute eine neue Kanone, morgen einen neuen Eisenpanzer. So viel wir ersinnen zu unserm Schutze, um so mehr wird wieder erfunden zu unserm Verderben.

Die moralischen Prinzipien, nach welchen wir regiert werden, stehen weder in der Bibel, noch im Katechismus. Der Portier des Kriegsministeriums ist eine viel wichtigere Person als der höchste Consistorialrath. Ein Volk, das alleraufgeklärteste, ist nichts als Kanonenfutter, das man zusammenkartätscht, sobald Alles im Kriegsministerium so weit hergerichtet ist, daß es in des Teufelsnamen losgehen kann, und wenn dann 25 bis 50,000 Menschen, die genau nach den Vorschriften der Kirche getauft und confirmirt worden, gewissenhaft den Religions-Unterricht genossen, Griechisch und Latein, Geographie und Mathematik, ja sogar ein Handwerk oder ein Geschäft erlernt — wen alle diese Menschen richtig todtgeschossen sind und zum Theil noch blutend ohne Verband auf dem Schlachtfelde liegen, dann sinken die Kriegsherrn auf die Knie und danken Gott, daß sie Alles so schön besorgt haben.

Landesposten.

Moosburg, 17. Juni. Heute brannte hier ein Stadel auf der Lände mit sämmtlichem Inhalte nieder. Wie es heißt, soll ein in dem Gebäude stehender Heuwagen angezündet worden sein, der zwar herausgeschafft wurde, jedoch erst nachdem das Feuer dem im Stadel liegenden Heuvorrath sich mitgetheilt hatte.

Ergoldsbach, 14. Juni. Ein seltenes Fest soll nächstens hier begangen werden. Der Bürstenbindermeister und Musiker F. X. Pichlmeier von Ergoldsbach gedenkt mit seiner Ehegattin Rosina, geb. Sporer, welche ihm am 4. Okt. 1808 angetraut wurde, und mit welcher er also 60 Jahre und 8 Monate verlebte, sein mehr als goldenes Hochzeitsjubiläum zu feiern. Das Jubelpaar ist noch gesund und rüstig.

In Augsburg hat sich am 11. ds. Nachts der Bezirksamts-Thierarzt Herr Karl Wolff in seiner Wohnung mit Strychnin vergiftet.

Am 14. d. wurde in Hardeck (Oberpfalz) der einzige 18jährige Sohn des dortigen Färbers, der sich mit 2 Kühen auf einer Wiese befand, sammt diesen vom Blitze erschlagen. In Nabelreuth wurde ebenfalls ein auf dem Felde befindliches Mädchen vom Blitze getödtet.

Nürnberg 17. Juni. In verwichener Nacht wurde in dem Laden des Kaufmanns Zöllner auf dem Lauferplatz eine Fensterscheibe eingedrückt und durch das Fenster circa 7 Stück Zuckerhüte durch zur Zeit noch unbekannte Diebe entwendet. —

Wie man vernimmt, hat die eingeleitete Untersuchung betreffs des Urhebers des bedauerlichen Eisenbahnunglücks bei Freihöls unzweifelhaft dargethan, daß das Lokomotiv-Personal des in der Richtung nach Amberg fahrenden Güterzugs die allein Schuldigen sind und wurden demgemäß der betreffende Lokomotivführer und Heizer aus den Diensten der Ostbahngesellschaft entlassen. Außerdem wurde durch die kgl. Staatsanwaltschaft eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 15. Juni. Die Getreidetransporte aus Ungarn nach der Schweiz und weiter versprechen in diesem Jahr unsern Staats- und Ostbahnen wieder reichlichen Ertrag, nachdem ihnen solcher im verflossenen Jahr fast gänzlich entgangen war. Auf den Staatsbahnen haben dieselben in der Richtung von Salzburg nach Lindau über hier bereits im großen Maßstab begonnen, und es sind 3 Mill. Centner Getreide dafür angemeldet.

Augsburger Wollmarkt, 15. Juni. Die Zufuhr ist stärker als im Vorjahr, bis jetzt sind 5000 Centner angemeldet. Das Geschäft ist noch immer sehr unbelebt und die Zahl der abgeschlossenen Käufe noch kaum nennenswerth obschon die Preise sehr niedrig sind, 30—40 fl. niedriger als im Vorjahre. Mittelsorten (Bastard) 80—90 fl. Als Novität befindet sich ein Mustersortiment australischer Wolle am Platze, auch eine kleine Partie böhmischer Wollen. Im Allgemeinen wird die Wäsche als befriedigend, mitunter als eine vorzügliche bezeichnet. Eine Preisminderung gegen das Vorjahr darf bereits als stabil angenommen werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Landgestüts-Preisevertheilung im Jahre 1869 betr.

Unter Bezugnahme auf das hohe Regierungs-Ausschreiben vom 5. l. Mts. bez. Betr. im Kr.-A.-Bl. Nro. 51 wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die kgl. Landgestüts-Verwaltung **am 13. September des heurigen Jahres zu Moosburg** eine Preise-Vertheilung abhält. Die Preise-Vertheilung, resp. Musterung der Pferde, beginnt Morgens 9 Uhr.

Hiebei wird noch Folgendes bemerkt:

§ 2. Preise werden sowohl für Hengste als auch für Stuten ertheilt, ebenso können Preise auch solchen Pferde-Züchtern zuerkannt werden, welche sich, sei es durch Ankauf oder Aufstellung edler Zuchtstuten, oder durch ausdauernde rationelle Züchtung um die Hebung der Pferdezucht in ihrer Gegend verdient gemacht haben.

§ 3. Zur Preisbewerbung werden nur jene Hengste und Stuten zugelassen, welche das 3. Lebensjahr zurückgelegt haben und dabei

a. nach ihrer Körperbeschaffenheit vollkommen zur Nachzucht geeignet,
b. von Fehlern, die sich anerkanntermaßen fortzuerben pflegen, frei und
c. gesund, gut genährt und gepflegt sind.

Nebstdem ist es forderlich:

1) bei Hengsten und Stuten zwischen dem 3. und 5. Lebensjahre, wenn dieselben noch nicht zur Zucht verwendet worden sind, der Nachweis der Abstammung von einem Landgestütsbeschäler,
2) bei Stuten zwischen dem 5. und 7. Jahre einschließlich der Nachweis, daß sie Mutterstuten sind und nicht nur das Fohlen bei sich haben, sondern auch von einem Landgestütsbeschäler wieder belegt sind. Bei Bewerbungen auf Grund der Ziffer 2 gebührt bei sonst gleicher Würdigkeit der Vorzug den Pferden, welche von einem Landgestütsbeschäler abstammen.

Von der Beibringung des Fohlens wird nur dann Umgang genommen, wenn durch Zeugniß der Gemeindeverwaltung genügende Verhinderungsgründe, oder der Verlust des Fohlens nachgewiesen sind.

Der in Ziff. 1 verlangte Nachweis geschieht durch Vorlage der Stuten-Approbations- und Beschälzeugnisse.

§ 4. Der Preis für einen Hengst oder eine Stute wird nicht unter 10 fl. und nicht über 50 fl. betragen.

Der Besitzer eines Preispferdes erhält neben dem Prämienscheine eine Fahne. Das Preispferd wird auf Verlangen des Besitzers mit dem Brandzeichen des Landgestüts versehen.

Die Namen der Preisträger werden unter Bezeichnung des betreffenden Pferdes oder der prämiirten Leistungen durch das Kreisamtsblatt öffentlich bekannt gemacht.

§ 5. Jeder Pferdezüchter kann sich mit mehreren Pferden gleichzeitig um Preise bewerben.

Früher erworbene Preise schließen ein Pferd von der Konkurrenz nicht aus, doch kann ein und dasselbe Pferd im Laufe eines Jahres nur einmal einen Landgestütspreis erlangen.

Am 12. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Bekanntmachung.

Graf Arco gegen Illinger wegen Forderung.

Dienstag den 22. Juni l. Js.,
Vormittags 8½ Uhr beginnend,

versteigere ich zu Folge gerichtlichen Auftrags im Marwirthsanwesen dahier **ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth** 2 Pferde, 2 Kühe, eine Partie Heu, 3 Wägen, mehrere Maßkrüge, Halbegläser, Wirthstische, Bänke und Sessel gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 2. Juni 1869.

Eser,
(1429 2a) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Wohlschläger gegen Lankes p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterzeichneter im Zwangswege zum Erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 700 fl. das der Schäfflermeistersehefrau Susanna Lankes dahier gehörige Anwesen Besitz-Nr. ¹⁄₂₀₁ an der Mainburger Landstraße in Freising Plan Nr. 1359½a und 1359½b Wohnhaus mit Hof und Garten zu 7³⁄₁₀ Dezimalen, neugebaut,

Freitag, den 2. Juli l. Js.,
Vormittags 9 bis 10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei nach Vorschrift der Novelle vom 17. Nov. 1837 § 98 und folgende und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben. Auf dem Anwesen ruhen 945 fl. verzinsliche Hypothekenkapitalien und 100 fl. Zinsencautionen.

Freising, 29. April 1869.

Fr. Doule,
kgl. Notar.

(1151 2b)

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urtheil vom 3. ds. Mts. wurde Ferdinand Birgmann, b. Bierbräuer dahier, wegen Ehrenkränkung an Johann Liebl, Cameralpraktikanten daselbst, in eine Geldbuße von **zwanzig Gulden** und in die Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Dachau, den 14. Juni 1869.

Königliches Landgericht Dachau
der kgl. Landrichter
v. Hellersberg.

(1535)

Privat-Anzeigen.

Die Münchener Tafelsenf-Fabrik

von

E. Böheim

(äußere Landwehrstraße Nr. 8)

empfiehlt ihre beliebten Fabrikate, gleich ausgezeichnet durch Wohlgeschmack und Billigkeit.

In Freising hält Lager davon Herr **M. Saradeth.** (1512 3b)

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika (Fray Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparnisse für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleisch

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren **Professoren Baron J. von Liebig** und **Dr. M. von Pettenkofer** versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland. (1436 8b)

1 engl. Pfd-Topf	½ engl. Pfd-Topf	¼ engl. Pfd-Topf	⅛ engl. Pfd-Topf
à fl. 5. 33.	à fl. 2. 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

In **Freising** bei **Gottfried Baumgartner**, Marien-Apotheke, und bei **A. Hillmayr**, Stadt-Apotheke.

Im Verlage der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten erscheint und ist durch die J. G. Wölfle'sche Buchhandlung in Freising zu beziehen:

Bibliothek der Kirchenväter.

Auswahl der vorzüglichsten patristischen Werke in deutscher Übersetzung

herausgegeben unter der Oberleitung

von

Dr. Franz X. Reithmayr,

o. ö. Professor der Theologie an der k. Universität München, päpstl. Kämmerer, geistl. Rath 2c. 2c.

Erscheint in Lieferungen (Bändchen) von 6–9 Bogen in sog. Klassikerformat; jede Lieferung kostet nur 4 sgr. oder 14 Kr. südd.; die Abonnementsverbindlichkeit erstreckt sich nur auf die ersten 24 und nach deren Erscheinen auf je 1 Serie von 16 Bändchen. —

Die erste Lieferung, enthaltend „Schriften der apostolischen Väter I. Theil," und der Prospekt liegen in jeder Buchhandlung zur Einsicht auf.

Eine Wohnung zu ebener Erde ist zu vermiethen. Hs.-Nr. 23 Domberggasse. (1521 2b)

Pauspapier, Stempelfarbe

empfiehlt zur Abnahme

F. P. Datterer.

Ein Stück Leinwand wurde gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Maria Bergmeier,
Maurersfrau.

Ein Laden mit Wohnung ist auf Michaeli zu vergeben bei

Peter Sieber,
Messerschmied u. Geschmeidewaaren-Händler. (1530)

Möblirte Zimmer

sind an solide Herren sogleich oder bis 1. Juli zu vermiethen. (1526 2a)

Anzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir einem hochverehrlichen Publikum mein best assortirtes

Schnitt- und Modewaaren-Lager

bestens in Erinnerung zu bringen.

Zum Ausverkaufe kommen mehrere Reste **Kleiderstoffe, Perse** u. s. f. zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (1528 2a)

Achtungsvoll

J. Sulzbeck,
in der obern Hauptstraße Nr. 234.

Die

Buchdruckerei

von

Fr. P. Datterer

in Freising

empfiehlt sich zur

Anfertigung

von

Druck-Arbeiten

aller Art.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 138. Sonntag, 20. Juni **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Einladung zum Abonnement auf das „Freisinger Tagblatt“.

Beim Beginn des **II.** Semesters stellen wir an die Leser des „Freisinger Tagblatt“ die Einladung zur Erneuerung des Abonnements. Ueber die Richtung des Blattes haben wir nichts zu sagen nöthig, sie wird fortan dieselbe bleiben. Wie bisher wird auch fernerhin neben den politischen Nachrichten den volkswirthschaftlichen Interessen, den Schrannen- und Marktberichten rc. besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Der Preis bleibt der bisherige für die Stadt und nächste Umgebung **48 kr.** pro Quartal, Bestellungen von Auswärts werden bei sämmtlichen Postanstalten gegen Erlag von **50 kr.** (den Postaufschlag eingerechnet) angenommen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Für Gymnasiasten hat der hiesige Stenographen-Verein bereits im vorigen Jahre ein stenographisches Preiswettschreiben mit dem besten Erfolge abgehalten. Der genannte Verein wird nun alljährlich ein solches allgemeines Wettschreiben, mit Zulassung aller nicht beim Landtag verwendeten Gabelsberger Stenographen veranstalten durch öffentliche Ausschreibung dazu einladen und als Preise je 20, 10 und 5 fl. in Gold, eine silberne und bronceene Medaille geben. Das erste wird im August ds. Js. die weiteren um Ostern jedes Jahres stattfinden.

— In Bayern sind wiederum freiwillige Feuerwehren entstanden: in Wallersdorf bei Landau a/J., Burkardroth bei Kissingen, Waldsassen in der Oberpfalz, Isen in Oberbayern, Beilngries in Mittelfranken, Donaustauf bei Regensburg, Atting bei Straubing, Feldafing am Starnberger See und Mering bei Friedberg.

Württemberg. Stuttgart, 17. Juni. Der bekannte Kirchenhistoriker Dr. Hefele in Tübingen ist einstimmig vom Rottenburger Domkapitel zum Bischof erwählt worden.

Norddeutscher Bund. Berlin, 17. Juni. (Zollparlament.) Bei der Debatte über die Zuckersteuer wird § 1., welcher die Steuer auf 8 Silbergroschen per Ctr. Rüben festsetzt, mit 148 gegen 100 Stimmen angenommen. Der Eingangszoll für raffinirten Zucker soll auf 5 Thlr. erhöht werden.

— Ein höherer Polizeibeamter aus München befindet sich gegenwärtig hier, um das hiesige Nachtwachtwesen kennen zu lernen. Zu diesem Zweck fand am Sonnabend Abend auf dem Gensdarmenmarkt eine Revue sämmtlicher Nachtwächter statt.

— Bremen, 15. Juni. Die Nordpolexpedition ist heute in Gegenwart des Königs von Preußen von Bremerhaven abgegangen. Der König begab sich an Bord des für die Nordpolfahrt bestimmten Dampfers „Germania“ und ließ sich die Officiere und Gelehrten vorstellen, welche die Reise mitmachen. Auch mit den Matrosen unterhielt sich Se. Majestät, von denen vier in einer Winterkleidung sich präsentirten, die von einer menschlichen Gestalt kaum mehr etwas ahnen ließ. Beim Abschied drückte der König dem Führer der Expedition, Capitain Koldewey die Hand und die „Germania“ und ihre Begleiterin „Hansa“ segelten hinaus ins offene Meer. Einige Bremer Damen hatten jedem der beiden Schiffe ein Blumenbouquet und einen poetischen Abschiedsgruß übersendet.

Oesterreich. Linz, 17. Juli. In der Angelegenheit des Preßprozesses gegen den Bischof von Linz hat das Landesgericht auf die Anklage des Staatsanwalts beschlossen, die Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht in der ersten Periode, jedenfalls Anfangs September, anzuordnen.

— Wien, 15. Juni. Dem Kaiser ist ein neues Avancementsgesetz zur Bestätigung vorgelegt, gemäß welchem jeder Offizier ohne Unterschied sich bestimmten Prüfungen unterziehen muß und deren Erfolg allein ist maßgebend für ein weiteres vorrücken. Die kaiserl. Sanktion dürfte demnächst erfolgen.

— Wien, 16. Juni. In den letzten Tagen ist die letzte Erinnerung an die modenesische Brigade beseitigt worden, ihre Geschützmunition. Die Vollkugeln und Kartätschen sind von einer Eisenhandlung in Innsbruck erstanden, die Shrapnels, deren ohnehin gefährliche Entladung die Kosten nicht werth gewesen wäre, sind im Lanser See elendiglich ersäuft worden. (A. Z.)

Frankreich. Paris, 17. Juni. Die „Amtszeitung“ bringt folgendes Telegramm aus St. Etienne, 16. Juni: „Truppen verhafteten eine Bande von Bergleuten, welche die Arbeit zu unterbrechen suchten. Nach St. Etienne zurückkehrend, wurden die Truppen von der Menge, welche die Gefangenen befreien wollte, mit Steinen und Pistolen angegriffen. Die Truppen gaben Feuer, die Angreifer flüchteten; 33 Gefangene wurden nach St. Etienne geführt. Sechs bis zehn der Ruhestörer sind getödtet, vier bis fünf Soldaten verwundet.“ (A. Z.)

— Bei den Tumulten der vorigen Woche sind laut der Corr. Hav. eine Menge sonderbarer Sachen vorgekommen. So wurde der Baron v. Rothschild, der Chef des berühmten Bankhauses festgenommen, und nach der Mairie abgeführt. In derselben Razzia wurde auch Herr Théophile Gautier, Chef des Preßbureau's im Ministerium des Innern, verhaftet; auch der Gouverneur des kaiserlichen Prinzen, der General Frossard, ist, wie man sagt, nur mit genauer Noth dem Hieb eines Todtschlägers entgangen, den ihm ein Polizeiagent versetzen wollte.

— Paris, 14. Juni. Der Magistrat von Neapel hat sich an eine französische Gesellschaft gewandt und ihr ein neunzigjähriges Monopol ertheilt, damit sie die Stadt im Haußmann'schen Styl mittelst Straßenerweiterung, Markthallen, Schlachthäuser und dergl. säubere und verschönere. Der jährliche Reingewinn der Gesellschaft wird auf 5 Mill. Francs berechnet. Ein deutsches Haus, Dreifuß und Scheyer, steht an der Spitze dieses finanziellen Unternehmens.

Spanien. Madrid, 16. Juni. In der gestrigen Sitzung der Cortes wurde die Regentschaft Serano's mit 193 gegen 45 Stimmen beschlossen; in der heutigen Sitzung ein Antrag auf einen 33procentigen Abzug von den ausländischen und inländischen Coupons für die ersten 5 Jahre, und einen 25procentigen für weitere fünf Jahre, trotz der Einsprache des Finanzministers, der den Vorschlag für ungerecht erklärte, mit 87 gegen 63 Stimmen in Erwägung gezogen. Morgen wird der Regent auf die Verfassung beeidigt werden.

Landesposten.

München 18. Juni. Im Gebirge ist Schnee gefallen, in Folge dessen dahier eine empfindliche Abkühlung der Temperatur eingetreten ist.

München. Auf der letzten Schranne wurde ein Ungar verhaftet, welcher einem Landwirthe eine Brieftasche mit einer erheblichen Summe in Banknoten aus der Tasche gestohlen hatte; der Gauner gibt an, auf einer Vergnügungsreise begriffen zu sein.

München. Am 16. März h. Jrs. ist in der Birkmaier'schen Bierwirthschaft an der Herrnstraße dahier einem württembergischen Viehhändler von mehreren sogenannten Napoleonspielern die Summe von 500 fl. abgenommen worden. Gegen die Verüber dieser That, welche sich nach dem Verweisungserkenntniß als Diebstahl qualifizirt, Maurer Hart und Saitlinghändler Amann von hier, sowie gegen die Hehler Bierwirth Birkmaier, Maculaturpapierhändler Kapeller von hier und Schuhmacher Anderl fand deßhalb gestern am Bezirksgerichte München l.⁄J. öffentliche Verhandlung statt. Der Staatsanwalt beantragte, Hart und Amann zu 5, Birkmaier zu 3 und Kapeller zu 2 Jahren Gefängniß zu verurtheilen, Anderl freizusprechen, dann aber auch gegen 2 Zeugen Küfer Gernet und Ausgeher Schiller wegen Meineides strafrechtliche Untersuchung einzuleiten und beide zu verhaften.

Landshut, 16. Juni. In der Nacht von gestern auf heute wurde im Wirthshaus des unsern gelegenen Wolfstein der Bräuerssohn Georg Mittermaier von Deuttenkofen erstochen. Es ist nun im Laufe einiger Tage das vierte derartige blutige Reat, das in der nächsten Umgegend der k. Kreishauptstadt Landshut vorgefallen ist, davon, wie gemeldet, die ersteren zwei auf Sandelshausen, das weitere auf Oberzüßbach fällt.

In Niederbayern, namentlich in Straubing, beginnen sich Dorffeuerwehren zu bilden! In Landshut ist die freiwillige Feuerwehr wieder aufgelöst und an ihrer Stelle eine vom Magistrate organisirte getreten!

Regensburg, 15. Juni. In Bodenwöhr ist vorgestern im kgl. Hüttenwerke ein Brand ausgebrochen, der auch das Kohlenmagazin ergriff und solche Dimensionen annahm, daß von Amberg militärische Hilfe requirirt worden ist.

Lokales.

Dachau, 17. Juni. Zur allgemeinen freudigen Verwunderung der Bewohner von Dachau haben innerhalb 14 Tagen JJ. KK. Hoheiten Prinz und Prinzessin Adalbert von Bayern, von Nymphenburg aus, wo sie weilen, das Fahrner'sche Theater bei Gastgeber Kreyß schon zweimal besucht und mit Zufriedenheit, was für den Unternehmer sehr ehrenvoll ist.

„=" (Eingesandt.) Freising, 19. Juni. In den nächsten Tagen wird unter gütiger Mitwirkung einiger Damen Freisings, von den Herren Studirenden in Weihenstephan eine Dilettanten-Vorstellung im Stadttheater zur Aufführung gelangen, deren Ertrag zum Besten hiesiger Armen bestimmt ist.

Ein edler, erhabener Gedanke! welcher den mitwirkenden Damen und den besagten Herren, als auch der Anstalt, wo solche humane Prinzipien gepflanzt und genährt werden zur höchsten Ehre gereicht.

Da nun diese edle Absicht der Herren Unternehmer gewiß in den Herzen aller guten Menschen die vollste Anerkennung und Würdigung findet, so wird die hiesige Einwohnerschaft deren Wohlthätigkeits-Sinn bekannt ist, bestimmt nicht ermangeln, dieses Werk der Barmherzigkeit durch recht zahlreiche Besuche dieser Vorstellung, nach Kräften zu unterstützen, um so mehr als der Abend ganz bestimmt ein erheiternder, genußreicher werden wird, worauf aufmerksam zu machen, wir es für unsere Pflicht hielten.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Bei der am 31. Mai und 1. Juni in Forchheim abgehaltenen, zwölften Wanderversammlung bayerischer Landwirthe ist über folgende vier Fragen verhandelt worden: „1) Ist eine größere Verbreitung des Anbaues von Handelsgewächsen räthlich? Welche wären besonders zu empfehlen?" Der erste Theil dieser Frage wurde bejaht und sodann zum Anbau für den Kleinbetrieb eine Reihe von Pflanzen empfohlen, welche übrigens keinen besondern praktischen Werth haben, da eine allgemeine Verbreitung ihres Anbaues alsbald Ueberproduktion zur Folge haben müßte, die Preise bedeutend sinken würden, und der mit dem Anbau derselben beabsichtigte Zweck eine höhere Bodenrente zu erzielen nicht erreicht werden könnte. Für den Großbetrieb wurde der Anbau der Zuckerrübe beinahe einstimmig als empfehlenswerth erkannt und die Nothwendigkeit der Errichtung von Zuckerfabriken geltend gemacht, zugleich ward dabei der Wunsch ausgesprochen: es möchte der Staatsregierung gelingen, bei dem Zollparlament die Einführung der Besteuerung des Zuckers anstatt der Rübe durchzusetzen, weil nur in ersterem Fall die bayerischen Zuckerfabriken mit den Magdeburger, welche unter günstigeren Verhältnissen arbeiten, concurriren könnten. Die zweite Frage lautete: „Welche Fütterung der landwirthschaftlichen Nutzthiere ist die zweckmäßigste? Wäre insbesondere auch im Sommer die Trockenfütterung der Grünfütterung vorzuziehen?" Der Vorstand der agriculturchemischen Versuchsstation München wies überzeugend die Nothwendigkeit einer reichen und gleichmäßigen Fütterung, sowie die Vorzüge der Trockenfütterung auch im Sommer nach, und wußte, trotz des von einer Seite erhobenen Widerspruchs und Zweifels, die Versammlung für seine Ansicht zu gewinnen. Bei Frage 3: „Wie verhält sich die Grundsteuer zu den übrigen direkten Steuern in Rücksicht auf die Belastung der Steuerpflichtigen?" protestirte die Versammlung mit Stimmenmehrheit gegen die allgemein verbreitete Ansicht: die Grundsteuer sei im Verhältniß zu den andern directen Steuern zu niedrig. Anläßlich der vierten Frage: „Welchen Werth haben Drainage-, Tief- und Drillcultur für die Landwirthschaft? Wie ist denselben in Bayern größere Verbreitung zu verschaffen?" erhob sich gegen die Ansicht des Referenten, daß der so nothwendige intensive Betrieb der Landwirthschaft nur mit Hilfe von Drainage-, Tief- und Drillcultur möglich sei, und daß der Staat durch den Schutz der Gesetze, die Gesellschaften, Genossenschaften und Vereine aber durch Belehrung und Aufmunterung deren größere Verbreitung befördern sollen, kein Widerspruch. Als Ort der nächstjährigen Versammlung ist Passau gewählt worden. (A. Z.)

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau vom 15. Juni 1869.

Verurtheilt wurden:

Knöpfle Franz, led. Hütknecht von Unterknöringen Ger. Burgau, wegen Diebstahl (in contum.) zu 24 Tage Arrest; 2) Guggemoos Friedr., led. Maurer von Landsberg, wegen Diebstahl (in contum.) zu 8 Tagen Arrest; 3) Hartl Joseph, verh. Schäffler von Ampermoching, wegen Mißhandlung zu 21 Tagen Arrest; 4) Keßler Josef, led. Bauerssohn und Knecht von Vierkirchen, wegen Ruhestörung und groben Unfugs zu 8 Tagen Arrest.

Frankfurter Kurs vom 16. Juni 1869.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101⅝, 4½% 94½. 4% —, 4% Grdr. 88½, 3½% —, 5% Stadt München 101⅞, 4⅝% östr. Silberrente 57⅞ 4⅕% östr. Papier-Rente 51¼, 6% Amerikaner pro 1882 86¼ 5% Türken. 41.

Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 124½, Alföld 163½, Elisabeth 154, Frz. Jos. 182, östr. Staatsb. 362½, Rudolph 159, Siebenbürger 70.

Eisenbahn-Prioritäten: 5% Alföld 75, 5% Elisabeth 74½, 5% Frz. Jos. 76½, 3% östr. Staatsb. 56¼, 5% Rudolph 75¼, 5% Siebenbürger 73, 5% Ostungarn —, amerik. Pacific: 6% Central — 6% Missouri —, 7% California —; 7% St. Louis, Rockford —.

Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91½, 4½% Frankf. Hyp.-B. 94, 5% Württemb. Hyp.-B. 100½.

Anlehensloose: Braunschw. 20 Thlr. 18, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämien-Anleihe 106½, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl. L. 12¼ östr. 5% v. J. 1860 85½, östr. v. J. 1864 119, 4% Neapler 150 Frcs 56½ fl., 3% Madrider 100 Frcs. 24½ fl.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Erben des verstorbenen Johann Schönauer betr.

Mit Bezug auf einen Reggs.-Erlaß in Nr. 52 des Kr.-A.-Bl. pag. 1155 ergeht an etwaige Verwandte des Johann Schönauer, welcher ein paar tausend Thaler hinterließ, der Auftrag sich hieramts unter Vorlage ihrer Legitimationen zu melden.

Am 17. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor. (1539)

Bekanntmachung.

Auffinden einer weiblichen Leiche; Entfernung einer geisteskranken Weibsperson betr.

Sämmtliche Lokalpolizeibehörden werden auf die in Nr. 52 des Kr.-A.-Bl. enthaltenen Erlasse bez. Betr. zur speziellen Beachtung der vorschriftsmäßigen Geschäftsbehandlung hingewiesen.

Am 17. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Einem übelbeleumundeten Subjekte wurde ein Grastuch abgenommen, welches derselbe vor dem ersten an der Straße von Freising nach Ismaning gelegenen Dorfe gefunden haben will.

Der Eigenthümer fraglichen Objektes kann dasselbe, sobald er sich über seine Ansprüche, legitimirt hieramts in Empfang nehmen.

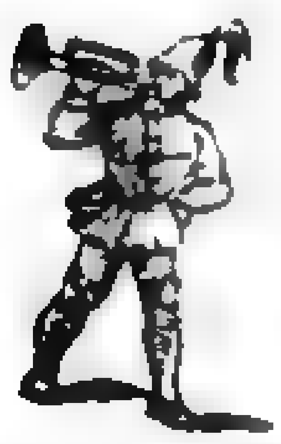
Am 17. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Privat-Anzeigen.



Bekanntmachung.



Am künftigen Sonntag, den 27. Juni, wird in hiesiger Stadt der 2. oberbayrische Feuerwehrtag abgehalten werden.

Wir geben untenstehend das Programm für denselben bekannt und laden hiezu alle Freunde und Gönner des Feuerwehrwesens in hiesiger Stadt als auch in den Landgemeinden des Amtsbezirkes höflichst ein.

Freising, den 18. Juni 1869.

Der Verwaltungsrath:

Fr. Auzinger.

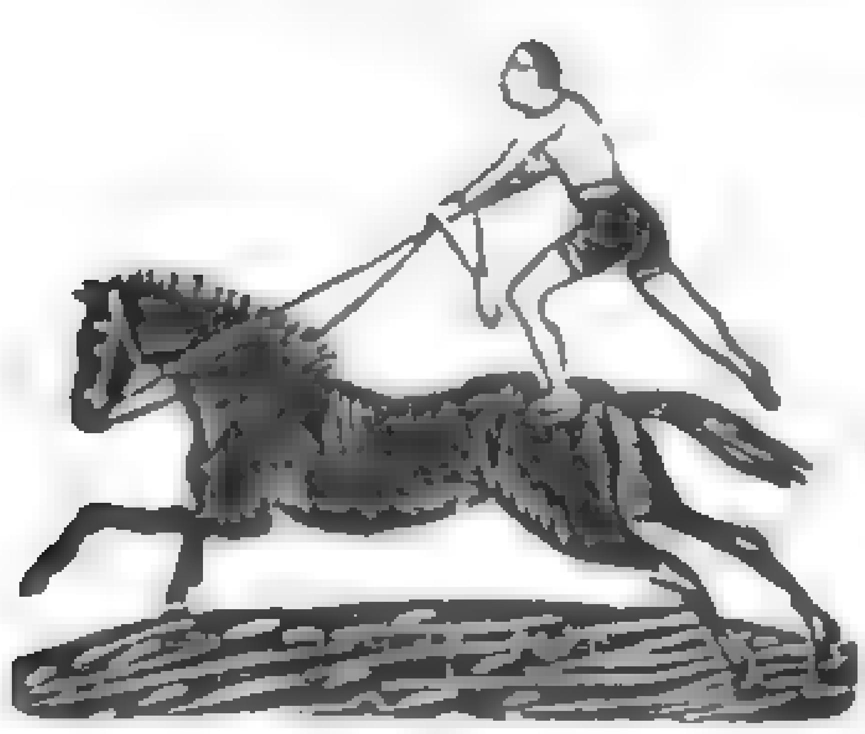
Carl Schmidt.

Programm.

Während des Vormittages Empfang der ankommenden Feuerwehr-Männer.

Mittags 12½ Uhr Versammlung der Abgeordneten am Marienplatze. Uebung der freiwilligen Feuerwehren Freising und Weihenstephan am Bezirksgerichtsgebäude. Nachmittags 2 Uhr Berathung der Abgeordneten im Vereinslokale beim Furtnerbräu.

1) Begrüßung und Berichterstattung durch den Vorort.
2) Beschlußfassung über die beim l. oberbayerischen Feuerwehrtage provisorisch angenommenen Satzungen.
3) Wahl eines neuen Vorortes.
4) Wahl eines Vertreters im Landesausschusse.
5) Berathung und Beschlußfassung über allenfalls einzureichende Anträge.
6) Gegenseitige Mittheilungen in Betreff neuer und verbesserter Löschgeräthe und der gemachten Erfahrungen am Brandplatze. Nach Schluß der Verhandlungen gesellige Unterhaltung im Furtnerbräukeller. Bei ungünstiger Witterung im Vereinslokale.



Circus

auf dem Viehmarkt.

Die hier anwesende Kunstreiter-Gesellschaft wird die Ehre haben morgen Sonntag

mehrere Vorstellungen

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Pantomimen zu geben.

Anfang der 1. Vorstellung Nachmitttags 1 Uhr, der 2. um 3 Uhr und Abends Haupt-Vorstellung um halb 8 Uhr.

Montag unwiderruflich die **letzte Vorstellung.** Zum Beschluß:

Großes brillantes Feuerwerk,

Ritter Hugo mit dem Flammenschwerte, oder: Das unverbrennbare Feuerpferd.

Ergebenst ladet ein

Alexander Kuhn, Direktor.

Sendungen frischer Mineralwasser, sowie auch auswärtige Weine als: Marsala, Malaga, Porto Muscat und 14 Sorten deutscher Weine sind angekommen und empfiehlt

(1540) **M. Oberle.** 419

Bekanntmachung.

Auf mehrfache Anfragen diene zur Nachricht, daß Blumen-Bouquets, Kränze, Tafelaufsätze ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen gefertigt werden bei

Joseph Schuster,

(1542) Gärtner.

Eine Wohnung mit 2 oder 3 Zimmern ist auf Ziel Jakobi zu vermiethen. Nr. 438.

Novität!

Visitenkarten

mit Tondruck,

sehr elegant, fertigt in verschiedenen geschmackvollen Mustern

die

Buchdruckerei

von

F. P. Datterer

Freising

Landshuter Schrannen-Bericht

vom 18. Juni 1869.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1873	17	49	—	59	—	—	84
Korn	711	13	24	—	44	—	—	—
Gerste	2	—	—	—	—	—	—	—
Haber	103	8	3	—	23	—	—	11
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—

Erdinger Schrannen-Bericht

vom 17. Juni 1869.

Getreide-gattung	Verkauf	Mittel Preis fl	Mittel Preis kr	Gestiegen fl.	Gestiegen kr	Gefallen fl	Gefallen kr	Rest
Weizen	540	17	41	—	12	—	—	—
Korn	235	12	4	—	35	—	—	—
Gerste	25	11	21	1	33	—	—	—
Hafer	115	7	21	—	19	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 139. Dienstag, 22. Juni **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 49 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 16. Juni. Zu den demnächst beginnenden größeren Truppenübungen auf dem Lechfelde wurde von der Generaldirektion der k. bayerischen Verkehrsanstalten für diejenigen Offiziere der bayerischen Armee, welche sich derzeit in Urlaub befinden und diese Uebungen besuchen wollen, die halbe Fahrtaxe bei den gewöhnlichen Zügen bewilligt, wenn sie mit Vorweis ihrer Kommandostellen versehen sind. Ebenso wurde für die Beförderung der Reitpferde solcher Offiziere, wenn mehrere zusammenstehen und so die Ausnützung eines ganzen Pferdewagens ermöglichen, ermäßigte Taxe bewilligt.

— Das Gesuch des Centralausschusses des allgemeinen Gewerbevereines in München um Bewilligung einer Verloosung von Industrie-Erzeugnissen bei der Lokal-Industrie-Ausstellung, ist mit der Bestimmung genehmigt worden, daß der allgemeine Gewerbeverein für die Durchführung des Unternehmens zu haften und der Stadtmagistrat die Kontrole hiebei zu führen hat. Auf 10 Loose à 30 kr. trifft ein Freiloos, auf 15 ein Treffer. Der Werth der Gewinnste bewegt sich zwischen 3—400 fl.

— München 19. Juni. Nachdem die Aerzte der Irrenanstalt Erlangen sich dahin ausgesprochen haben, daß der Wahnsinn des Gustav Chorinsky unheilbar sei und mit diesem Ausspruch die weiter eingeholten Gutachten übereinstimmen, so hat, wie wir vernehmen, ohne daß eine eigentliche Begnadigung erfolgte, die Familie desselben die Erlaubniß erhalten ihn in eine andere Heilanstalt nach ihrer Wahl und auf ihre Kosten bringen zu dürfen und wird dieß wahrscheinlich schon gestern geschehen sein.

Württemberg. Stuttgart, 17. Juni. Die Wahl des Prof. v. Hefele zum Bischof von Rottenburg ist eine glückliche zu nennen, da er dem Könige angenehm ist und auch das Vertrauen des heiligen Stuhls besitzt, was daraus hervorgeht, daß er erst vor kurzem nach Rom berufen worden war, um an den Vorarbeiten für das Concil theilzunehmen. In der wissenschaftlichen Welt hat Prof. v. Hefele einen so geachteten Namen, daß er dem bischöflichen Stuhl nur zur Zierde gereichen kann.

Norddeutscher Bund. Berlin, 17. Juni. (Zollparlament.) Der Antrag des Abgeordneten Metz, der Bundesrath möge dem gleichzeitigen Tagen des Zollparlaments und der Einzellandtage entgegenwirken, wird fast einstimmig angenommen. Ebenso der Antrag Stauffenbergs, die Kenntnißnahme von den Vorlagen zwei Wochen vor der Parlamentsberufung betreffend.

Oesterreich. Ueber die Prager Petardengeschichte sagt die offiziöse „Wiener Abendpost", daß derselben „ein verzweigter hochverrätherischer Plan" zu Grunde gelegen sei; es sollen, fügt sie bei, Beweise vorliegen, daß eine Coterie exaltirter Jünglinge mit dem Gedanken umging, Petarden zu werfen und auch das Kaiser-Franz-Monument auf dem Kai in die Luft zu sprengen. Die explodirte Hohlkugel ist eine alte österreichische Sechspfünderkugel wahrscheinlich zur Zeit des 1866er Kriegs in Privathände gekommen.

Schweiz. Luzern, 12. Juni. Am 6. war ein schweizerischer Verein für volksthümliche Heilkunde hier versammelt, und eröffnete am Tage darauf die erste auf Actien gegründete homöopatische Cur- und Heilanstalt im Bade Fahrnbühl, drei Stunden von Luzern. Die Versammlung hatte 69 neue Mitglieder aufzunehmen. Im Aargau hat sich „ein Dorfverein", zum Zweck der Hebung der Landwirthschaft und Einführung verbesserter Feldgeräthschaften gebildet. Die landwirthschaftlichen Schulen haben sich hier für die praktische Anwendung nicht förderlich erwiesen und auch nicht recht gedeihen wollen; erst in den letzten Tagen ist wieder eine wegen Mangel an Besuch aufgehoben worden. Ein Nationalisten-Congreß, der sich gleichzeitig mit dem römischen Concil zusammenfinden soll, und zuerst Neapel als Versammlungsort auserseben hatte, will nun, in Betracht, daß jene Stadt doch zu sehr abseits liegt, in Genf seine Versammlung halten. — Im Auftrag des Königs von Schweden bereist ein Sachverständiger das Berner Oberland um die Bereitungsweise der Oberländer Käse mit derjenigen des Emmenthaler und anderer Sorten zuverglichen.

Frankreich. Paris. Die Tumulte in Paris sind nicht ohne Blutvergießen abgegangen. Von den Verhafteten hat sich Einer in einem Anfalle von Wahnsinn gehängt. Unter den Siegestrophäen der Polizei befanden sich auch etwa 100 Chignons, von denen, wie der „Figaro" in seinem gestrigen Blatte erzählt, noch 57 nicht zurückgefordert wurden.

Italien. Rom, 14. Juni. Cardinal Lucian Bonaparte bereitet sich zur Abreise nach Paris vor, von wo er sich später nach Corsica begeben wird, um der Säcularfeier des Geburtstags Napoleons I. als Legat des Papstes zu

Feuilleton.

— Den Stuttgarter Blättern entnehmen wir folgende interessante Begebenheit: Verflossenen Donnerstag hat ein, hier als Privatier wohnender reicher Russe 1080 fl. Papiergeld verloren und dem ehrlichen Finder durch die Vermittlung der hiesigen Annoncen-Expedition der Herren Sachse und Comp. 100 fl. als Belohnuug ausgesetzt. Diese Summe war dem ehrlichen (?) Finder zu wenig, der tarirte den Glücksfund selbst und schickte undeclarirt per Stadtpost nur 850 fl. an die Adresse der Herren Sachse und Comp. Wie wir hören, wird die Sache weiter verfolgt.

— Wie sehr deutsche Musik auch in Italien, dem schönen Lande der Gesänge, in Ehren steht, zeigt das Programm eines gestern hier stattgehabten Concertes. Unter neun Stücken waren nur zwei von Italienern nämlich von Verdi und Donizetti, alle übrigen von Deutschen, und zwar von Gungl, Strauß, Flotow, Meyerbeer, Mendelssohn. Im Carlo-Theater in Neapel, wird Flotow's Martha gegeben. Auch die Streichmusik wird hier viel ultivirt. Es besteht dafür eine eigene Wochenschrift, worin hauptsächlich die Werke unseres deutschen Dreigestirns besprochen werden.

— Ueber den Nachlaß Rossinis berichtet das Journal de Paris"; Die Gesamtheit des Manuskripten-Schatzes umfaßt 164 Stücke und ist von Manchotte zu 150,000 Frs. erstanden worden; macht 1000 Frs. Stück für Stück, klein oder groß, wichtig oder untergeordneter Bedeutung, dazu 11 Stücke, welche von Madame Rossini gratis in den Kauf gegeben wurden.

— Wien. Im hiesigen militär-geographischen Institute werden seit einiger Zeit Versuche behufs Verwendung der sogenannten Heliographie für militärische Zwecke, nämlich für Anfertigung und Vervielfältigung der Generalstabskarten gemacht. Die Heligoraphie ist ein Verfahren, mittelst welchem auf photographischem Wege ein Originalbild, (hier die aus der Mappirung hervorgegangenen, mit Tusche gezeichneten Original-Sektionen im Maßstabe von 1 Zoll zu 200 Klafter) auf einer chemisch zubereiteten Kupferplatte derart fixirt wird, daß die ganze Zeichnung bis in das kleinste und feinste Detail in die Platte eingravirt ist. Von dieser Platte werden dann die Abzüge auf gewöhnlichem Wege durch lithographischen Druck gemacht. Die Versuche werden durch

assistiren. Man hofft durch seine Intervention die Verlängerung des Bleibens der französischen Occupationstruppen zu erreichen.

Spanien. Madrid. Ein großes militärisches Schauspiel sollte am Sonntag im Prado vor sich gehen: die Vereidigung des Heeres auf die neue Verfassung, zu welchem Zwecke eine große Truppenmacht nach Madrid zusammengezogen worden war. Es ging soweit von Statten, daß General Milano del Bosch ungefähr 1100 Offizieren und Militärbeamten aller Grade den Eid abnahm; ehe aber der Kriegsminister Prim dazu kam, die 20,000 Soldaten zu vereidigen, brach ein gewaltiger Regenschauer los und die feierliche Handlung mußte verschoben werden.

China. Honkong, 27. Mai. Die Angelegenheit wegen der dem französischen Geschäftsträger Rochechouart ertheilten Ohrfeige ist beigelegt. Die chinesische Regierung hat sich entschuldigt.

Landesposten.

Tirschenreuth, 15. Juni. Der gestrige Tag war für unsere Gegend von Aengsten und Nöthen begleitet. Schon in der Frühe rollte der Donner, fuhr der Blitz in Mitterteich in das Haus des Gastwirths Wiendel, und hinterließ bedeutende Spuren; ein zweiter Strahl traf in dem nahe gelegenen Hofteich ein Rind und tödtete dasselbe. In Waldsassen soll ein förmlicher Wolkenbruch niedergegangen sein. Nach Mittag zog sich über Tirschenreuth selbst ein schweres Gewitter zusammen, entlud sich dann in einer wahren Fluth, begleitet von vielen und großen Schlossen und setzte seinen verheerenden Lauf nach Osten fort. Natürlich ist der Schaden nicht gering, der auf den Feldern und besonders in den Gärten angerichtet wurde. Zum Glück ist der getroffene Strich sehr schmal.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— München, 16. Juni. Da nach neuerlichen Wahrnehmungen die Einfuhr der österreichischen Sechskreuzerstücke mit den Jahreszahlen 1848 und 1849 nach Bayern wieder größere Dimensionen annimmt, sieht sich das Handelsministerium veranlaßt in Erinnerung zu bringen, daß der Curswerth der fraglichen Münzen, in Uebereinstimmung mit den übrigen Regierungen des südlichen Münzvereins, auf 5 Kreuzer süddeutscher Währung festgesetzt wurde.

München. In sämmtlichen hiesigen Bierbrauereien sind in der Zeit vom 1. Juni 1868 bis einschlüssig 19. Mai 1869 im Ganzen 197,235 Schäffel Malz versotten worden. Den größten Verbrauch wies der Spatenbräu nach, welcher 51,244 Schäffel versotten hat. Der Löwenbräu verbrauchte 43,903 Schäffel, der Leistbräu 26,960, der Hackerbräu 15,020, der Pschorrbräu 13,657, der Zacherlbräu 11,202, der Augustinerbräu 7639, die Singelspielerische Brauerei des Grafen Buttler 5992, der Metzgerbräu 4367, der Schleibingerbräu 3514, der Sterneckerbräu 3194, der Hirschbräu 1278, der Zengerbräu 1175, der Eberlbräu 502, das k. Hofbräuhaus 6383, die k. Weißbierbrauerei 839, die Klosterbrauerei der P. P. Franziskaner 356 Schäffel.

— Vom 1. Juli an werden in Wattenheim, Winnweiler und Weilheim neue Telegraphenstationen eröffnet.

Wollmarkt in Augsburg. Es war voraussichtlich, daß die Preise der Wolle wie auf anderen Märkten so auch hier stark zurück gehen würden, ein so starkes Sinken, wie es in Wirklichkeit stattgefunden hat, vermutheten aber weder Käufer noch Verkäufer. Aber auch zu den so gedrückten Preisen, die sich durchschnittlich auf 40—50 fl. pr. Ctr. billiger stellten als voriges Jahr, konnte sich keine rege Kauflust entwickeln. Die Händler hielten sich vom Kauf fast ganz zurück und nur einige Fabrikanten, die in weit geringerer Zahl auf dem Markte erschienen waren, als früher, machten größere Ankäufe.

Der Markt mag mit circa 4500 Ctr. Wolle befahren gewesen sein und zwar zum erstenmal unsere schon lange gefürchtete Concurrentin, die australische und südamerikanische Wolle in natura d. h. in Mustern, nach welchen die Waare bestellt werden konnte, erschienen. Ihr Auftreten und die sehr niederen Preise, die dafür verlangt wurden (feine Wolle die bereits die Fabrikwäsche erhalten hat, kostet pr. Zollcentner 105 fl. ab Havre), hat wohl mit zu dem bedeutenden Sinken hiesiger Wollpreise beigetragen.

Unsere Schäfereien bekommen dadurch einen harten Stoß und gar mancher Schäfereibesitzer, der seine Thiere auf theuren Pachtweiden ernähren muß, wird an den Verkauf, oder doch an ein Vermindern seiner Heerden denken müssen.

Von den bekannten feineren Schäfereien wurden folgende Wollpreise erzielt:

	1868	1869
Staatsgut Schleißheim	147 fl.	117 fl.
Graf Arco-Stepperg	160 „	125 „
Baron Wambold-Altfreimann	142 „	122 „
Graf Yrsch-Freiham	142 „	119 „
Graf Sandizell	142 „	112 „
Graf Seinsheim-Grünbach	128 „	85 „
Frhr. von Thüngen-Zeitlofs	140 „	92 „
Graf Gumppenberg-Pöttmes	144 „	105 „

Rauhere Bastardwollen wurden mit 60—70 fl. pr. Ctr. bezahlt, der Abschlag war für feinere wie für gewöhnlichere Wollen fast gleich und blieb selbst bei den niederen Preisen bis Ende des 3. Markttages noch viel Wolle unverkauft.

— Die Heutage im Gäu. Der „Wiesmath" ist rar, kostbar, Goldeswerth in der Straubinger Getreideebene, und der Gäubauer tarirt und pflegt die Wiese schon längst als den Augapfel seiner ganzen Hofwirthschaft. Eigentlich sollte nun „g'heugt werden dann, wenn die mehrzahl der Wiesenpflanzen in der Blume steht: „das gebe besonders mildes, würziges, nährstoffreiches Heu." So schreibt man für den Bauer und schärft im namentlich ein, weder an eine „Bauernregel" noch viel weniger an einen „Kalendertag" mehr zu glauben. Mir recht: aber da auch dichter, kräftiger Nachwuchs aus der Wiese emporschießen soll, so müssen die Gräser gehörg abblühen und ihr reifer Sawe dem Boden übermittelt werden. Also zwei Goldfliegen, eine so „rationell" wie die andere, die sich eben mit einer Klappe nicht fangen lassen! Was dem Vieh frommt, frommt nicht der Wiese und umgekehrt; übrigens hat keiner das Heuwetter am Schnürchen! Und wenn diesmal der Gäubauer, dem in der Zwickmühle nie recht wohl ist, wieder nach dem „Kalenderheiligen" guckte: „Sankt Barnabas hat's mehrste Gras", so hat er zwar höchst ultramontan, aber doch hübsch rationell „ein'gheugt". Der niederbayerische Dorfbauer beißt vereinzelnt nicht gerne an; hier rückte in diesem Früh-

---

den Herrn Abtheilungs-Vorstand Schönhaber und den Erfinder des Verfahrens, einen jungen Chemiker aus Linz, bei verschlossenen Thüren und unter Beobachtung des größten Geheimnisses gemacht, und nehmen einen so günstigen Verlauf, daß die demnächstige praktische Anwendung des Verfahrens, im Großen bereits vollkommen gesichert erscheint.

Kehl, 13. Juni. Der heute Morgens hier angekommene Unterländerzug brachte uns 2000 Tauben, welche den Taubengesellschaften von Aachen, Köln, Düren und Eschweiler angehören. Wie dieß alljährlich stattfindet, handelt es sich hiebei um eine Wette, wobei die zuerst zurückkommenden Tauben die Siegerinnen sind. Ihr Begleiter öffnete Schlag 6 Uhr die Käfige, und die Tauben flogen in die Höhe, kreisten aber in der Luft so lange, bis alle aus ihren Gefängnissen erlöst waren und dann erst flogen sie in der Richtung der Heimat davon. Von Paris aus kamen im vorigen Sommer die ersten in 2¼ Stunden nach Hause, wir werden nun bald hören, wie viel Zeit die von hier abgegangenen gebraucht haben werden.

— Ueber den Zustand des Grafen Gustav Chorinsky bringt das Wiener „Tagbl." folgende Mittheilung. In der ersten Zeit seines Aufenthalts in der Erlanger Irrenanstalt soll Chorinsky sogar Tobsuchtsanfälle gehabt haben und in die Zwangsjacke gesteckt worden sein. Die Tobsucht hörte jedoch bald wieder auf und der Irre ward paralitisch. Seine Krankheitserscheinungen sollen sich in einer gänzlichen Gleichgiltigkeit für alles, was um ihn her vorgeht, einer Gleichgiltigkeit, die sich auch auf die Glieder seiner Familie erstreckt, zeigen, denen er seit Monaten auch nicht die geringste Mittheilung von sich zukommen ließ. Sein Wahnsinn wird von Fachmännern als Größenwahnsinn bezeichnet. Chorinsky soll nämlich in der Einbildung leben, daß er Kaiser von Rußland sei, und diese Wahnvorstellung in der drastischesten Weise zum Ausdruck bringen. Seitdem die Tobsucht aufgehört, soll der Irre willenslos wie ein Kind und so schwächlich wie ein solches sein. Weiter erzählt das Tagbl., daß der Vater Chorinky's schon mehrmals Begnadigungsgesuche eingereicht habe, bisher aber ohne Erfolg; es fügt bei, Chorinsky sei nach der Ansicht der Erlanger Irrenärzte nicht heilbar, ein förmlicher Ausspruch hierüber sei aber noch nicht provozirt worden.

jahr einer bei Zeiten in's Gerstenfeld, allein da sich um und um keiner rührte, zog auch er heim. „Wenn halt der Frühbau nur mich allein anführt", meinte er, freuts mich auch nicht!" Mit der Heuarbeit ist's ähnlich. Sie fangen mitsammen an, wie die Störche den Marsch; laugt ihnen ein mörderlicher Landregen das Heu aus, so tröstet sich einer mit dem andern. Ist also der Gäubauer mit seinem „Bäremeter" oder Kalender in Richtigkeit, zeigt sich besonders der „Heuwinkel" klar und unverdächtig, dann ergeht die Ordre. Um 8 Uhr Nachmittags ziehen die „Mader" (Mähter) auf die Wiese, Mann für Mann gesattelt mit einer Maß Bier, und mähen bis 9 Uhr Abends. Morgens früh um 3 Uhr zischen abermals ihre wohl „gedängelten" Sensen im Gras; um 5 Uhr liegen die Mader am Boden bei der „Morgensuppe". Zu Ampfing hieß es: „Jedem Mann ein Ei, den frommen Schweppermann aber zwei!" Von den Gäumadern bekommt jeder: 3 gesottene Eier, eine Maß Bier, ein Stück Weißbrod und redlich viel Semmelschmarren zum Morgenimbisse. (St.T.)

Freiburger Frcs. 15-Looſe. Serienziehung am 15. Juni. Gezogene Serien: 457 641 653 806 907 924 1723 1927 2005 2086 2299 2495 2697 2716 3127 3339 3534 3694 3914 4142 4377 4390 4392 4425 4598 4746 5016 5111 5192 5287 5377 5936 5957 6075 6398 6490 6494 6514 6546 6960 7541 7871.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Wengermaier gegen Illinger sen. p. deb.

Im gerichtlichen Auftrage werde ich am

Dienstag den 6. Juli l. Js.,

Vormittags 8½ Uhr,

im Marwirthsanwesen dahier zwei Pferde, nämlich eine Stute und einen Wallach an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Der Zuschlag erfolgt, wenn drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten werden.

Freising, den 18. Juni 1869.

Eser,

(1548 2a) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

An die Gemeindevorsteher des Amtsbezirkes.

Vorlage der Geschäftsbücher für das II. Quartal 1869 betr.

Die Geschäftsbücher für das II. Quartal sind zuverlässig in den letzten 8 Tagen dieses Monates anher vorzulegen.

Am 18. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Bekanntmachung.

Hypotheken- und Wechselbank gegen Rauch p. deb.

Aus Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 1779 fl. 48 kr. das den Gütlerseheleuten Joseph und Maria Rauch gehörige Mittermayer-Anwesen Haus Nr. 36 in Halbergmoos, Landgerichts Freising, enthaltend in der Steuergemeinde Halbergmoos Wohn- und Oekonomiegebäude (neu erbaut aber wieder derastirt) Garten, Acker und Wiese Plan Nr. 206 und 207 zu Summa 4,93 Tagwerk., dann in der Steuergemeinde Notzing Landgerichts Erding, Wiesen Plan-Nr. 1781 und 1904 zu Summa 16,04 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu 1 fl. $^{11}/_{100}$ kr., ferner mit 3800 fl. Hypothekkapitalien und 380 fl. Zinsenkautionen hiezu

Samstag den 3. Juli 1869,

Vormittags 9 bis 10 Uhr,

in einem besonderen Lokale des Wirthshauses zu Halbergmoos nach Vorschrift der Novelle vom 17. November 1837 § 98 und ff. und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 30. April 1869.

Fr. Donle,

(1179 2b) kgl. Notar.

Bekanntmachung.

An den
Stadtmagistrat Moosburg und die sämmtlichen Landgemeinde-Vorstände des Amtsbezirkes Freising.

Die Erhebung Restausschlages an den Brandversicherungsbeiträgen von 1867/68 betr.

Die Brandassecurranzbeiträge für das Versicherungsjahr 1867/68 berechnen sich

in der I. Klasse auf . . 11 kr. 1 dl.
in der II. „ „ . . 13 kr. 2 dl.
in der III. „ „ . . 18 kr. — dl.
in der IV. „ „ . . 20 kr. 1 dl.

so daß nach Abzug des aus dem Hauptversicherungsstande pro 1867/68 bereits erhobenen Vorausschlagsbeitrags mit 6 kr. vom Hundert ohne Klassen-Unterschied die Restausschlagsbeiträge wie folgt zur Erhebung zu kommen haben:

in der I. Klasse mit . . 5 kr. 1 dl.
in der II. Klasse mit . . 7 kr. 2 dl.
in der III. Klasse. mit . . 12 kr. — dl.
in der IV. Klasse mit . . 14 kr. 1 dl.

Hierzu kommen noch die Beiträge aus den Beischlagsverhältniß-Capitalien bezüglich feuergefährlicher Anlagen in vollem Jahresbetrage, dann die Beiträge aus den s. g. Vorschußfonds-Capitalien, gebildet aus den Versicherungszugängen der letzten drei Jahrgänge 1865/66, 1866/67 und 1867/68 mit 2 kr. von jedem Hundert.

Es ergeht nunmehr der Auftrag, die bezeichneten Beiträge von den Gebäudebesitzern unverzüglich einzuheben und binnen 14 Tagen anher abzuliefern, zu welchem Zwecke die Parzeptionsregister hinausgeschlossen werden.

Die Ablieferung hat in grober rechtmäßiger Münzsorte zu geschehen und wenn Zahlungen in Sechsern unvermeidlich, so sind solche in Rollen zu bringen, welche zu versiegeln und mit dem Namen der abliefernden Gemeinde zu bezeichnen sind.

Gesetzlich unbegründete Beitragsrückstände können nicht geduldet werden, weßhalb die Einhebung mit vollem Nachdruck zu geschehen hat und wobei schließlich darauf aufmerksam gemacht wird, daß auswärts wohnende Gebäudebesitzer einen Stellvertreter aufzustellen haben, widrigenfalls die Miethleute als solche angesehen und von denselben die Beiträge zur Anstalt erhoben werden. Dieselben sind in einem solchen Falle berechtigt, die vorgeschossenen Beiträge von dem Miethzinse in Abzug zu bringen.

Freising, den 18. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die
Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Die österreichischen Scheidemünzen zu 20 und 10 Neukreuzer; Angebot von Looſen für eine in Bayern nicht genehmigte Klassen-Lotterie; Kursiren falscher Münzen; Auffinden eines menschlichen Skelettes im Steingraben am Kachelstein, Bezirks Traunstein; Entfernung der geisteskranken Louise Ring von München betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl.

Nr. 53 pag. 1163, 1169, 1170, 1171, 1175 ergangenen Reggs.-Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Den 19. Juni 1869.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrages des k. Landgerichts Dachau wird

am Freitag den 2. Juli l. Js.,

Vormittags 9 bis 10 Uhr,

in der Notariatskanzlei zu Dachau,

das Xaver und Ursula Bernhard'sche Besitzthum im Gündingermoose — bestehend aus einer ludeigenen Torfwiese nebst hierauf befindlichem hölzernen Wohnhäuschen im Gesammtflächenraum von 3 Tagwerken 90 Dezimalen und belastet mit einem Hypothekkapitale von 330 fl. — zweitmaliger öffentlicher Versteigerung unterstellt werden, wobei der Zuschlag — unbeschadet des gesetzlichen Einlösungsrechtes der Hypothekgläubiger — ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Steigernde, deren Person oder Zahlungsfähigkeit dem Unterfertigten unbekannt ist, haben sich hierüber bei Vermeidung des Ausschlusses von der Versteigerung genügend auszuweisen.

Dachau, am 12. Juni 1869.

Pfaffenzeller,
k. Notar. (1543)

Privat-Anzeigen.

Zahnarzt Steyrer von München

wird in Freising am **Mittwoch den 14. Juli** früh seine zeitweise Praxis fortsetzen und wohnt wie früher im Gasthof zum Sporrer. (1544 2a)

Die Löschmaschinenfabrik und Glockengießerei von J. Hermann in Memmingen

empfiehlt ihre **Löschmaschinen** neuester Construktion und in solidester Arbeit; es werden dieselben in allen Größen geliefert, sowohl **Landspritzen** (vierräderig,) **Feuerwehr-Spritzen** (auf 2rädrigem Wagen,) **tragbare Spritzen.** Garantie. Auch werden **Brauereipumpen, Wasserwerke etc. etc.** geliefert. (963 6b)

Preiscourante gratis und franco.

Circa 40,000 gutgebrannte Platten, das Tausend zu 14 fl. 30 kr., sind zu verkaufen. D. Uebr.

Ein verläßliger Baumeister, verheirathet, sucht einen Platz. (1547)

Kochsalz	**Viehsalz**
per bayr. Ztr.	per bayr. Ztr.
fl. 5. 31.	fl. 1. 36.,

bei größerer Abnahme noch billiger, empfiehlt (1545)

Georg Dollinger,

Reichenbacherstraße Nr. 1 (nächst der Schrannenhalle in München.

Beste, trockene und vermischte Waare, sowie richtiges Gewicht wird garantirt.

Linienblätter in 8°, 4° u. Folio zu 1, 2, 3 und 4 kr. sind zu haben bei

Fr. P. Datterer.

Auszug aus dem neuen Fahrplane, pro Stück 1 kr. ist zu haben bei

F. P. Datterer.

Münchener Schranne vom 19. Juni 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis. fl.	Mittelpreis. kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1994	2111	3549	3085	464	19	24	1	4	—	—
Korn	313	1111	1322	1257	65	12	55	1	8	—	—
Gerste	—	147	147	137	10	11	55	—	5	—	—
Haber	132	1039	1169	1117	52	7	44	—	6	—	—

Verkaufssumme 102706 fl.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 14. Juni.	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck v. 21. b. 27. Juni.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod.				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	2	Die Mundsemmel	—	3	2
Die Kreuzersemmel	—	4	2	Die ord. Kreuzers.	—	4	2
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Ord. Halbkreuzers.	—	2	1
Der Groschenwecken	—	13	2	Der Groschenwecken	—	13	2
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	14	—
Das Kreuzerlaibl	—	7	1	Der 3 Kreuzerwecken	—	21	—
Der Groschenwecken	—	21	3	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	11	2	Das Kreuzerlaibl	—	7	—
„ 8 „	2	3	1	Der 2 Kreuzerwecken	—	20	1
„ 16 „	5	24	2	Der 4 Kreuzerwecken	1	8	3
„ 24 „	8	15	3	Der 8 Kreuzerlaib	2	17	2
				Der 16 Kreuzerlaib	5	3	—

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Juni.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch	19	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
30 kr.	1 Pfd. Schmalz	30 kr.
30 „	1 Pfd. Butter	30 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 14. Juni	Viertel fl.	Viertel kr.	Drsg. kr.	Drsg. dl.	in Bruck v. 21. b. 27. Juni	Viertel fl.	Viertel kr.	Drsg. kr.	Drsg. dl.
Mundmehl	1	59	7	1	Mundmehl	2	3	7	2
Semmelmehl	1	35	5	3	Semmelmehl	1	39	6	—
Waizenmehl	1	19	4	3	Waizenmehl	1	23	5	—
Einbrennmehl	1	3	3	3	Einbrennmehl	1	7	4	—
Backmehl	—	54	3	1	Backmehl	—	58	3	2

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. — kr.
Birkenholz 12 fl. — kr. Föhrenholz 8 fl. — kr.
Fichtenholz 8 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 6 kr. Grummet 1 fl. 12 kr.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig. bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger	14	30	8	3
Mehl Nro. 0	14	5	8	2
„ 1	13	5	8	—
„ 2	12	5	7	1
„ 3	9	35	5	3
„ 4	8	20	5	—
„ 4½	7	5	4	1
Futtermehl 5	3	45	2	1
Kleie schwere 5½	3	6	2	—
„ leichte 6	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl Nro. 1	9	9	5	2
„ 2	8	9	5	—
„ 3	7	9	4	2
Futtermehl 4	5	—	3	—
„ 5	3	45	2	1

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

@@@B0@@@

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht der „Donau-Zeitung“, daß der k. Advokat v. Auer in München die Vertheidigung des Bischofs von Linz vor dem Schwurgericht übernommen habe, ist nach Bericht der „Bayer. Landeszeitung“ unbegründet. Es ist demselben diese Vertheidigung gar nicht angetragen worden.

— München, 18. Juni. Verschiedene Blätter machten kürzlich die Mittheilung, daß die Telegraphengebühr im internen Verkehr Bayerns auf die Hälfte werde reducirt werden. Allerdings ist eine Herabsetzung dieser Gebühren beabsichtigt, allein dieselbe wird erst nach Vollendung aller projectirten internen Telegraphenlinien eintreten. Wie viel die Minderung betragen, ob die Gebühr gerade auf die Hälfte reducirt werden wird, darüber ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen.

— München, 19. Juni. Zu Corpscommandanten für das Schweinfuter Lager sind ernannt: 1. Infanteriedivision Generallieutenant v. Walther, 2. Inf.-Div. Generallieutenant Graf Bothmer; 3. Inf.-Brig. Generalmajor v. Schleich; 2. Inf.-Brig. Generalmajor Graf Joner 3. Inf.-Brig. Generalmajor Ribaupierre; 4. Inf.-Brig. Generalmajor Straub; Artillerie Generalmajor Steinsdorf; Genie Oberst Limbach.

— München. Dr. J. B. Sigl hat, nachdem er seine zweimonatliche Festungshaft wegen Beleidigung des Königs von Preußen überstanden, die Redaktion seines Blattes „Das bayer. Vaterland“ wieder übernommen.

— Die Münchener „Neuesten Nachrichten,“ theilen mit: Daß die Veröffentlichung der eidlichen Erhebungen über die Schwandorfer Ansprache v. Senestrey's in kürzester Zeit bevorstehe.

— München, 21. Juni. Das Kriegsministerialrescript an das Würzburger Generalkommando, worin ausgesprochen ist, daß beurlaubte Reservisten und Landwehrmänner die militärische Ehrenbezeugungen nicht zu erweisen haben, ist auch den übrigen Kommandostellen zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden. Der Vorfall mit dem Reservisten Schenk v. Geyern in Würzburg, welcher zu dem Rescript Anlaß gab, wird in der bayerischen Presse noch immer vielfach besprochen insbesondere auch die Frage, ob seine Einberufung auf Grund des Art. 24 des Wehrverfassungsgesetzes gerechtfertigt sei, erörtert, und zwar, soweit uns bekannt, durchweg in einem der ministeriellen Auffassung nicht günstigen Sinne. An Thatsächlichem ist noch zu erwähnen, daß der Hauptmann Reiser gleichzeitig mit Schenk's Einberufung einen dreimonatlichen Urlaub erhalten hat; ferner daß die von uns neulich mitgetheilte ministerielle Darstellung des Vorganges im Würzburger Hofgarten insofern auf einseitigen Erhebungen beruht als Schenk damals in der Sache noch nicht vernommen worden war. Ob es später geschah, wissen wir nicht; es wäre das jetzt auch wohl kaum am Platze, da der Vorfall nicht in das Gebiet militärgerichtlichen oder disciplinären Einschreitens gehört. Entgegen der ministeriellen Verlautbarung, nach welcher v. Schenk bei der kritischen Parademusik im Hofgarten den Weg des Hauptmann Reiser mehrmals gekreuzt haben soll, behauptet N. Würzb. Ztg. es könne durch Zeugen bewiesen werden, daß v. Schenk sich gar nicht im Garten bewegt habe, sondern auf einer Bank gesessen sei, bis er aufstand, um sich überhaupt aus dem Hofgarten zu entfernen, während dagegen Hauptmann Reiser mehrmals an ihm vorbeigegangen sei und ihn wegen des Nichtgrüßens scharf angesehen habe, bis er ihn zuletzt darob anredete. — v. Schenk ist gegenwärtig im Militärspital, da er bald nach seiner Einberufung erkrankte.

— Zu den Truppenübungen bei Schweinfurt wird eine Feldtelegraphenequipage beigezogen und eine Lagerpost eingerichtet werden.

— Aus Landshut 12. Juni, schreibt man: Einzelne Speculanten beabsichtigen Kast'schen Gläubigern ihre Obligationen um 10 bis 15% des Nominalbetrages abzukaufen. Ende Juli soll aber bereits die erste Vertheilung im Betrage von 15% auf jede Obligation stattfinden, daher wird vor leichtfertiger Veräußerung der Kast'schen Leihhaus-Obligationen gewarnt.

Norddeutscher Bund. Berlin, 18. Juni. Die Session des Zollparlaments naht ihrem Ende. Nächsten Montag wird die letzte Sitzung sein und zwar diejenige, in welcher über die wichtigsten Vorlagen endgültig entschieden wird. Am Dienstag soll sodann der offizielle Schluß des Parlaments stattfinden. Auch der Reichstag gedenkt in der Mitte kommender Woche seine Ferien zu beginnen.

— Oldenburg, 16. Juni. Der König von Preußen kam Vormittag 10 aus Bremen hier an; er wurde am Bahnhof vom Großherzog empfangen. Mittags wurden auf dem Exercierplatz die Truppen inspicirt. Der König ließ

Feuilleton.

— Tunis, 18. Juni. Durch Dekret des Bey wird im Einverständnisse mit Frankreich, England und Italien eine Executiv-Commission aus französischen und tunesischen Beamten zusammengesetzt und beauftragt, unter internationaler Kontrolle die Einkünfte in Empfang zu nehmen und unter die Gläubiger nach Billigkeit zu vertheilen.

— Die „Berliner Industrie Blätter“ warnen vor den undurchsichtigen Briefcouverts, welche außen weiß, innen grün sind. Wie Sie sich an einem solchen Exemplare überzeugt haben, besteht das Grün in einer arsenikhaltigen Kupferfarbe.

— In Zürich hat dieser Tage ein 3jähriges — sage: dreijähriges — Mädchen ein Klavier-Concert gegeben, ein lustiges, frisches Ding, welches, wenn die Zuhörer klatschten, die kleinen Händchen jubelnd mitzusammenschlug und mitten im Spiele — wahrscheinlich, weil ihm das als Prämie versprochen worden war — fragte: „Ja wann kommt denn jetzt das Christkindlein?“

— Der Postmeister von Indianopolis in Nordamerika, ein schweigsamer Mann, hatte die feste Ueberzeugung, es würden zu viele Briefe geschrieben, und handelte darnach. Als sein Nachfolger kam, fand er in den Kellern 55 Säcke mit Briefen aufgestapelt.

— Graf Johann Querino Stumpalia, einer der angesehensten Patrizier von Venedig, welcher vor Kurzem starb und ein Vermögen von drei Millionen Lire hinterließ, hat seinen am Canal Grande gelegenen Palast und den dazu gehörenden Garten testamentarisch zu dem Zwecke bestimmt, daß daselbst ein Museum mit Gemäldegalerie und Bibliothek errichtet werde, das den Bewohnern Venedigs, sowie den Fremden zur freien Benützung dienen soll. Auf daß die Umwandlung des Palastes zu diesem Institute in vollkommen entsprechender Weise stattfinde, hat der Testator überdies eine Million Lire legirt zum Ankaufe von Kunstwerken für die Galerie und Büchern für die Bibliothek.

Als Apostel in der Brünner Arbeiter-Bewegung ist ein gewisser Herr Edmund Mühlwasser aufgetreten, Verfasser eines Romanes: „Das rothe Gespenst der Revolution“, und früher Advokatenschreiber. Als er seine sozial-demokratischen Vorträge im Arbeitervereine zu halten begann, wurde er aus der Kanzlei eines

die einzelnen Truppentheile verschiedene Exercitien ausführen, zu denen er selbst die Anweisungen gab.

— Heppens, 17. Juni. Heute Nachmittags um 1 Uhr hat die Einweihung des Marinehafens in Gegenwart des Königs und der Großherzoge von Oldenburg und Schwerin stattgefunden. Der Marineminister v. Roon verlas den historischen Bericht. Der König richtete Dankesworte an den Großherzog von Oldenburg und den Prinzen-Admiral für deren Förderung dieses großen deutschen Werkes. Sodann wurden die Bauten besichtigt.

Oesterreich. Wien, 18. Juni. Eine Verordnung des Kriegsministers gestattet die Verwendung von Mannschaften der Infanterie und Jäger zu Hilfeleistungen bei den Erntearbeiten. Durch diese Maßregel wird eine größere Anzahl von Beurlaubungen veranlaßt.

— Prag, 19. Juni. Heute Morgens explodirte die Pulvermühle in Stiechowitz (in der Nähe von Königsaal.) Sechs Todte und viele Verwundete sind die Opfer dieser Explosion. Gerüchtweise verlautet, daß Böswilligkeit das Unglück verursachte.

Frankreich. Paris, 19. Juni. Am Montag geht der Kaiser ins Lager bei Chalons und bleibt dort bis Freitag. — Nach den letzten Nachrichten aus St. Etienne stehen die meisten Fabriken dieser Stadt im Begriffe, aus Mangel an Kohlen ihre Arbeiten einzustellen. In Lyon und Marseille werden ebenfalls Arbeitseinstellungen aus diesem Grund erwartet. Von neuen Unruhen in der Umgegend von St. Etienne vernimmt man jedoch bisher nichts.

— Der Vicekönig von Egypten begibt sich am 22. ds. nach London. Derselbe hat seit seiner Ankunft in Paris 900 Gesuche erhalten, worin er um Anstellungen angegangen wird. Die Bittgesuche um Geldunterstützungen, welche an ihn gerichtet wurden, belaufen sich bis jetzt auf über 2 Millionen.

Italien. Rom, 17. Juni. Heute früh verkündigten die Kanonen der Engelsburg den 23. Jahrestag der Proclamation der Papstwahl Pius IX., die am 16. Juni 1846 vollzogen wurde. Nur 5 Päpste haben länger regiert.

— Aus Rom wird berichtet, daß Alois Pichlers Buch „Theologie des Leibnitz“ auf den Index gesetzt wurde.

Griechenland. Athen, 5. Juni. Die Wahlen sind beendet. Leider haben die Provinzen das gute Beispiel der Hauptstadt nicht nachgeahmt, in welcher die Wahlen ohne den geringsten Streit verliefen. In einigen fielen Morde und blutige Streitigkeiten vor; in Korinth wurden förmliche Treffen zwischen den entgegengesetzten Parteien geliefert, in denen viele Opfer fielen. In andern Provinzen wurden die Wahlen auf verschiedene Weise gefälscht; in zweien wurde mit den Stimmen gemeiner Handel getrieben, so daß in Spetza z. B. jede Stimme auf 8 Louisdor(?) zu stehen kam.

Amerika. New-York leidet gegenwärtig unter einem Strike eigenthümlicher Art. Die Kellner der größeren Hotels der Stadt sind am 1. Juni, nach getroffener Uebereinkunft, während des Diners der Gäste, und zwar nach dem ersten Gang, um Lohnerhöhung ausgestanden. Der Coup ist jedoch mißlungen, denn die Hotelbesitzer wußten sich zu helfen und hatten sich Tags darauf die erforderliche Anzahl Kellner, in einzelnen Hotels 90 bis 100, zu dem alten Lohn von 30 Dollars per Monat nebst Kost gesichert und gleichzeitig beschlossen, keinen der „Striker“ deren Zahl sich auf etwa 1800 beläuft, wieder zu engagiren.

— New-York, 17. Juni. Präsident Grant hat heute dem großen Musikfest beigewohnt, welches in Erinnerung der Wiederherstellung des Friedens in Boston abgehalten wurde.

Landesposten.

München. Vor einigen Tagen früh Morgens kam ein zweispänniges Bierfuhrwerk, welches am Abend zuvor von Haidhausen in der Richtung nach Mühldorf hier abgefahren war, ohne Kutscher hier wieder an, in Folge dessen sich das Gerücht verbreitete, daß der Fuhrmann erschlagen und beraubt worden sei; ein sofort zur Nachforschung entsendeter berittener Gendarm brachte jedoch die Kunde zurück, daß weder ein Unfall noch ein Verbrechen vorliegt vielmehr das Fuhrwerk, während der Kutscher in einem einige Stunden von hier entlegenen Wirthshause über Gebühr zechte und Händel anfing, von seinem Gegner boshafter Weise umgedreht und in der Richtung nach München in Bewegung gesetzt worden war.

Erlangen, 18. Juni. (Diebstahl.) Letzten Sonntag wurde ein wie es scheint, sehr gewandter Glücksritter in seinem Handwerke unangenehm gestört. Derselbe hatte in dem Wirthshause zur „Windmühle“, im oberen Stocke bereits verschiedene Schmucksachen, Geld ꝛc. eingepackt, als die Frau des Hauses aus jenem Zimmer etwas holen wollte. Da sie das Schloß nicht in der Ordnung fand, rief sie ihre Magd herbei. Beide öffneten nun die Thüre — da stürzte ein junger Mann heraus, warf die Magd nieder stieß einen Mann auf der Treppe um — wurde aber doch noch am Ausgange des Hauses am Rocke gehalten, bis einige Männer ihn packten. Der Thäter sitzt beim Stadtgerichte in Fürth hinter Schloß und Riegel, und es soll sich bereits herausgestellt haben, daß man es hier mit einem Menschen zu thun habe, der bereits Jahre lang im Zuchthause gesessen und jetzt Mitglied einer Bande sei, welche in Schwaben (etwa bei Lechhausen) ihren Vereinigungspunkt oder Hehlort habe.

Vergangenen Sonntag den 13. ds. wurde das $^{5}/_{4}$jährige Kind des Bahnwärters Schröder, während derselbe zum Kirchgange abgelöst war, auf der Strecke zwischen Bruckmühl und Heufeld, welches in der Nähe des Geleises spielte, von dem herankommenden Zuge erfaßt und über den Bahndamm hinabgeschleudert. Obwohl der Zugführer das Kind bemerkt hatte und das Nothsignal gab, gelang es doch nicht mehr, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Trotzdem das Zugpersonal dem Kinde die erste Hilfe reichlichst angedeihen ließ, verschied dasselbe dennoch nach mehrstündigen Leiden an den erhaltenen Kopfwunden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Bayern. Bezüglich der Hoffnungen auf die neue Ernte verlautet Folgendes: „In dem vorzugsweise Weizen bauenden West-Europa haben lange anhaltende Regen Befürchtungen

---

Advokaten, wo er beschäftigt war, entlassen. Hierauf wollte er in ein Komptoir eintreten, allein man nahm ihn nicht an. „Gut“ sagte er, „die Herren wollen mich nicht, so werde ich zu den Arbeitern gehen.“ Und richtig gingen die Arbeiter auf den Leim. Da er sich gern gedruckt liest, so war es sein erstes, eine „Arbeiter-Zeitung“ zu gründen. Die Arbeiter schossen ein Kapital zusammen, und es erschien am vorigen Samstag ein Journal, welches alles, nur keine Arbeiter-Zeitung, sondern hohles, bombastisches und schwulstiges Zeug ist, aus dem Niemand klug wird. Es findet sich nicht ein einziger belehrender Artikel darin. Doch das ist wohl nur Nebensache. Herr Mühlwasser erhält, wie man mir sagt, monatlich 120 Gulden Gehalt von den Arbeitern und lebt ganz prächtig, kann die verschiedenen Arbeiterversammlungen bereisen, fleißig essen und trinken und den Leuten einen blauen Dunst vormachen. Auch soll er den Arbeitern gerathen haben, im Falle die Fabrikanten keinen höheren Lohn zahlen, die Arbeit einzustellen. Was kann Herr Mühlwasser verlieren? Gar nichts, und die Arbeiter haben leider zu wenig Bildung, um mit offenen Augen zu sehen, daß Herr Mühlwasser nicht der Messias ist, [illegible]her sie aus dem Wirrsale der sozialen Frage erlösen wird.

— Nähmaschinen sind in den Vereinigten Staaten nach richterlicher Entscheidung als Gegenstände zu betrachten, die von gerichtlicher Execution ausgenommen sind.

— Vor einigen Tagen langte ein deutscher Uhrenhändler aus San Franzisco in Berlin an, welcher mit zu den Passagieren des ersten Personenzuges der Pacificbahn gehört hatte. Es waren nur 69 Personen, welche die ganze Strecke von Kalifornien bis New-York durchgefahren waren, wozu sie die Zeit von 7 Tagen 16 Stunden gebrauchten. Interessant sind die von dem Reisenden mitgetheilten Erlebnisse während der Fahrt durch die Prairie und das gebirgige Terrain. Bei besonders gefährlichen Stellen, deren es nicht wenige gibt, hielt der Zug auf einige Minuten an und sämmtliche Passagiere stiegen aus, um unter Führung eines Priesters niederzuknieen und zu beten. Dann ging die grausige Fahrt los über Abgründe oder Sümpfe, bei schwankenden Brücken und wankenden Schienen. Die ganze Dauer der Reise von San Franzisco betrug nicht mehr als 19 Tage.

wachgerufen für die daselbst schon jetzt stattfindende Blüte. Bei Licht besehen, sind es bisher eben nur noch Befürchtungen, den positiven Klagen begegnet man kaum vereinzelt, so aus einzelnen Theilen Englands, Frankreichs und Belgiens über Rost und überwuchernde Unkräuter. Im Allgemeinen präsentiren sich die Weizen- und Gerstenfelder vielversprechend; Hafer weniger, dagegen gibt der dort nur als Nebenprodukt gebaute Roggen zur Unzufriedenheit Veranlassung. Spanien scheint ähnlich wie im Vorjahre durch übergroße Trockenheit empfindliche Einbusse in seiner Ernte zu erleiden. Die Nachrichten aus Algier lassen dieses Jahr auf eine außergewöhnliche Fülle hoffen. Italien scheint in gleicher Weise begünstigt zu werden. Belgien ist ähnlich wie Frankreich von verheerenden Gewitterregen mit Hagelschlag heimgesucht, welche die Roggen- und Weizenfelder niedergelegt haben. Roggen verspricht daselbst bei weitem kein so günstiges Resultat als im Vorjahre, in welchem allerdings eine ungewöhnlich glänzende Ernte davon gewonnen ist. Holland und Süddeutschland berichten ähnlich, im Württembergischen jedoch scheinen Weizen und Sommer-Halmfrüchte im Allgemeinen recht gut zu werden. Am Rhein, in Westphalen und in der Provinz Sachsen haben die Larven des Getreide-Laufkäfers empfindlich den Roggenfeldern geschadet, dem ungeachtet dürfte auf eine gute Mittelernte davon zu rechnen sein. Weizen, Gerste und Hafer stehen daselbst gut. Erzeugte zu viel Feuchtigkeit in Westeuropa Klagen und Befürchtungen, so ist dem entgegen die Hauptkornkammer Europa's Ungarn, durch Dürre für seine Ernteaussichten beunruhigt; es bleibt aber zu erwarten, ob der in letzterer Zeit auch dort vielfach eingetretene Regen noch rechtzeitig genug gekommen ist, den Schaden wieder gut zu machen. Aus Amerika kommen Berichte, daß die Ernteaussichten überall sehr günstig seien.

Hopfenbericht.

Nürnberg, 19. Juni. Der Wochenumsatz beschränkte sich auf circa 300 Ballen. Auch heute ist vom Geschäft wenig zu melden. Einige Partien Mittelwaare erlösten 21 bis 23 fl., 8 Ballen bessere Sorten 24 bis 28 fl. Auch 1867er kamen einige Posten zu 11 bis 12 fl., 7 Ballen zu 13 fl. Abschluß. Die Stimmung blieb eine ruhige, Exportwaare in besserer Frage, Käufer und Verkäufer beobachten Zurückhaltung.

Dr. Wild's Cursbericht vom 12. Juni bis 19. Juni.

Oesterr. Franz. Staatsbahn-Aktien, von fl. 363¼ auf fl. 362¼ zurück, Lombarden cursiren heute zu 243¼. Neue österreichische Silber- und Papierrente weisen seit der Vorwoche Coursbesserungen, erstere von ¼ und Letztere von ¼ pCt. auf. Aeltere österreichische Staatsfonds, als: National-Anleihe, 5 pCt. engl. Met. von 1859, 5 pCt. franz. Met. von 1865, 5 pCt. holl. Silber-Met., 5 pCt. 4½ pCt., 4 pCt. 3 pCt. Met. in Conv.-Mze und 5 pCt. steuerfreie Met. von 1866 stiegen im Verhältnisse zu den Notirungen der neuen Renten. 1860r Loose notiren 85¼ p.Ct. 1864r fl. 120¼ per. Stück. In Ersteren fanden bis circa 86 colossale Umsätze statt, doch konnten sie, wie schon öfter, 86 pCt. nicht passiren. Oesterr. Eisenbahn-Prioritäten besser und fortgesetzt sehr animirt. Staatsbahn 56¼; Rudolphbahn 75¼: Franz-Josephbahn 76¼ und Elisabethbahn 75 pCt. Von Actien notiren: Rudolphbahn 162 Franz-Josephbahn 184; Elisabethbahn 185; Ungar. Nordost 163 und Ungar. Ostbahn 95. (Anmerkung: Der Cours der Elisabethbahnaktien wird seit neuester Zeit in südd. Währung aufgeführt). Amerikanische Fonds seit einigen Tagen in gedrückter Haltung, schließen fester. 1882r Bonds 87 p.Ct. 8 pCt. Rumänen bedingen 91¼ pCt. 5 pCt. Türken sehr fest, 42¼—43 pCt. Von südd. Staats-Fonds, Württemberger 4½ pCt. bei lebhaftem Begehr, etwas höher, Badische offerirt und vertauscht. Bayerische, bei mäßigem Umsatze unverändert. Württ. Bad. Bayer. zu 4½ pCt. 93 P. 93¼ P. 94¼ G., kleine Stücke 1—2 pCt. höher. Bayer. Ostbahnaktien 124¼ p.Ct. Alsenzbahnactien 84 p.Ct.. In Wechseln lebhaftes Geschäft, Berlin kurze Sicht 105 Brf. Leipzig begehrt, Hamburg begehrt und rar, Paris behauptet, London matt und fallend. Schweizer Wechsel coulant anzubringen. Napoleons zu 9.32. gesucht. Goldcoupons weniger begehrt und im Rückgang.

Schwurgerichtssaal.

München, 19. Juni. Angeklagt: Thomas Rieder, 30 J. a., led. Webergeselle von Landshut, und dessen Geliebte, Walburga Maier, 31 J. a., led. Landkrämerin von Halbergmoos, Ger. Freising, wegen Diebstahls. Der Anklage liegt Nachstehendes zu Grunde: Den Wagnerseheleuten Joseph und Maria Steininger zu Altkirchen, Gerichts Wolfratshausen, wurden am 13 Aug. v. Js. mittels Einbruchs aus zwei Kästen Geld und Schmucksachen im Gesammtbetrage von 203 fl. entwendet. Verdacht lenkte sich auf die übelbeleumundeten, höchst gefährlichen Burschen Joh. Bauer, Schuhmachergeselle von Schönreuth, und obigen Thomas Rieder. Ein ganz ähnlicher Diebstahl wurde 3 Wochen später von Bauer und Rieder bei dem Gütler Fr. Fischhaber zu Arget, Ger. Wolfratshausen, verübt, vielmehr nur versucht, denn die Diebe wurden auf frischer That ertappt und mußten die Beute zurücklassen. Bauer entkam, weil er eine Pistole aus der Tasche zog und denjenigen zu erschießen drohte, der sich ihm nähere; er ist zur Zeit flüchtig und befindet sich in Amerika. Auch dem Rieder gelang es damals, dem herbeigerufenen Gendarm zu entweichen, allein er fiel später mit seiner Geliebten, der Mitangeklagten Walburga Maier, der Strafjustiz in die Hände. Das Landkrämergeschäft mit seinen „Nebenzweigen" scheint für das Liebespaar in Begleitung des Bauer eine reichliche Erwerbsquelle zu sein, denn Walb. Maier hatte in München eine mit allem Comfort eingerichtete Wohnung, in welcher die beiden Diebe Bauer und Rieder von ihren ländlichen Excursionen ausruhten. Anfangs Okt. fanden sich die beiden Industrie-Ritter im Sennefelderhofe dahier ein und stahlen aus der Schlafkammer der dort bediensteten Kellner, die sie mittels Nachschlüssels geöffnet hatten, was sie nur erwischen konnten. Am 8. Okt. befand sich das Kleeblatt wieder auf einem Geschäftsausfluge und nahm das Nachtquartier im Wirthshause zu Schöngeising, Ger. Bruck. Nach ihrer Entfernung am anderen Morgen machte die Wirthin Theres Baumüller die Entdeckung, daß ihr aus ihrem Privatzimmer, welches an das Fremdenzimmer stößt, die Verbindungsthür aber verschlossen war, Geld, silberne Bestecke und Schmucksachen im Gesammtwerthe von 105 fl. 24 kr. entwendet worden waren. Die Kellnerin hatte allerdings am Abende von den Fremden Legitimationspapiere begehrt, allein Bauer berief sich auf die Weibsperson (Walb. Maier) und begab sich unter dem Vorwande, daß er krank sei, schon frühzeitig zu Bette. Später folgten ihm die beiden anderen Personen, (Rieder und dessen Geliebte) nach und die Weibsperson übergab der Kellnerin einen Paß, der auf die Landkrämersehleute Johann und Anna Schmid von Notzing lautete. Das Privatzimmer der Wirthsleute mußte mittels Nachschlüssels geöffnet worden sein, denn man sah keinerlei Spuren von Gewaltanwendung. Bauer ist übrigens noch einer Reihe weiterer und beträchtlicher Diebstähle beschuldigt, die aber selbstverständlich nicht Gegenstand der heutigen Verhandlung bilden. Rieder und seine Walburga leugnen zwar hartnäckig, sind aber durch Zeugenaussagen einerseits und durch den Besitz gestohlener Effekten und verschiedener Diebshandwerkszeuge der That der ihnen zur Last gelegten Reate vollkommen überführt. Nach dem Wahrspruch der Geschwornen ward Thomas Rieder zu 12 und seine Geliebte zu 4½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Auswanderungsgesuch des vormaligen Hausbesitzers Sebastian Stanglmaier von Freising nach Nord-Amerika betr.

Der vormalige Hausbesitzer und Taglöhner Sebastian Stanglmaier von hier beabsichtigt, mit seiner Familie, bestehend aus Frau und zwei Kindern, nach Nord-Amerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen an denselben sind binnen 8 Tagen a die ins. bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Freising am 21. Juni 1869.

Stadtmagistrat Freising.

Sutner, Verweser.

Privat-Anzeigen.

Die Gesellschaft „**Humpnia**“ gibt auf **Johanni** ein Kellerfest mit Musik im Laubenbräukeller, sowohl bei günstiger wie auch bei ungünstiger Witterung, wozu alle Gesellschaften und „Humpnianer“-Freunde eingeladen sind. (1550) **Der Ausschuß.**

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängniß und Seelengottesdienste unserer unvergeßlichen Schwester, Schwägerin und Tante

Jungfrau

Maria Neumeier,

Spital-Pfründnerin dahier,

sagen wir, besonders den barmherzigen Schwestern, für ihre liebevolle Pflege, sowie dem Hochw. Herrn Benefiziaten für seinen geistlichen Trost während ihrer Krankheit, wie auch dem Hochw. Herrn Stadtpfarrer für die ergreifende Anrede am Grabe und allen übrigen Verwandten und Bekannten unsern innigsten Dank.

(1551) **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam. (834 14f)

M. Holz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Auswanderern und Reisenden

nach

Amerika

bringe ich hiemit zur höflichen Anzeige, daß ich von hoher k. Regierung als Agent für die „Hamburg-Amerikanische Paket-Fahrt-Aktien-Gesellschaft“ in Hamburg für den Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie für die Seehäfen Havre, Liverpol, Rotterdam und Antwerpen concessionirt wurde und empfehle mich daher zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen vermittelst vorzüglicher Post-, Dampf- und Segelschiffe, indem ich ausnahmsweise billige Preise und die beste Besorgung zusichere.

J. N. Faist

(1554. 3a) Agent in Moosburg.

Zahnarzt Steyrer von München

wird in Freising am **Mittwoch den 14. Juli** früh seine zeitweise Praxis fortsetzen und wohnt wie früher im Gasthof zum Sporrer. (1544 2b)

In der J. G. Wölfle'schen Buchhandlung in Freising ist zu haben:

Jung, L. **Feuerlöschwesen in Markt- und Landgemeinden.** Preis fl. — 24 kr.

Gesetz vom 29. April 1869, die **Gemeinde-Ordnung** für die Landestheile diesseits des Rheins betr., nebst zahlreichen Citaten aus den Kammerverhandlungen, sonstigen Bemerkungen und Inhaltsverzeichniß. Preis fl. — 3 kr.

Socialgesetze des Königreichs Bayern. III.: Das Gesetz über **Armenwesen.** Mit Erläuterungen aus den Motiven zu den Gesetz-Entwürfen, den Vorträgen der Referenten und den Sitzungs-Protocollen der besonderen Ausschüsse der beiden Kammern, von H. E. fl. — 12 kr. (1555)

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr

Goldener Uhrschlüssel gefunden. D. Uebr. (1552)

Ein Paquet Canafas (Unterfutter) wurde gefunden. D. Uebr. (1553)

Eine Wohnung mit 2 oder 3 Zimmern ist auf Ziel Jakobi zu vermiethen. Nr. 438. (36)

RUDOLF MOSSE

Zeitungs-Annoncen-Expedition

MÜNCHEN. BERLIN. ST. GALLEN.

Vertreten durch

General-Agenturen

in den Städten

Augsburg. Braunschweig. Breslau. Carlsruhe. Cassel.
Cöln a. Rh. Danzig. Dresden. Königsberg i. Pr. Leipzig.
Magdeburg. Minden. Nürnberg. Posen. Stettin. Stuttgart.

Beförderung von ANNONCEN

in alle existirenden Zeitungen.

Frachtbriefe für Eilgut,
Frachtbriefe für Frachtgut
per Stück 1 kr.,
Botenfrachtbriefe,
Begleitadressen,
Declarationen per Dutzend 6 kr.
sind vorräthig in der Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising

Straubinger Schrannen-Bericht
vom 19. Juni 1869.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel-Preis fl	kr	Gestiegen fl	kr	Gefallen fl	kr	Rest
Weizen	1278	[illegible]7	4[illegible]	—	41	—	—	—
Korn	102	14	25	1	21	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	233	8	49	—	13	—	—	—
Linsen	36	12	30	—	28	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 141. Donnerstag, 24. Juni 1869.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Tit. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Wegen des heil. Johannis-Festes wird das nächste Blatt Freitag Abends ausgegeben.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 20. Juni. Die k. Staatsregierung hat dem Ausschuß des Vereins für Erbauung einer katholischen Kirche in Stuttgart, welcher zu Gunsten dieses Baues eine Verloosung veranstaltet, den Absatz solcher Loose à 35 kr. im Königreiche Bayern vorläufig bis zum 15. November d. Js. gestattet.

— München. Zufolge einer höheren Orts erlassenen Instruction soll der Ausbau des Maximilianeums von jetzt an rasch gefördert werden, so daß das Gebäude bis zum nächsten Jahr im Aeußern vollständig vollendet sein kann.

— München, 20. Juni. Die „Abdz." schreibt: Vom Generalkommando München wurden die hiesigen Abtheilungen, welche nicht zu den Lagerübungen bei Schweinfurt kommen, angewiesen, die zu den größeren Herbstwaffenübungen nöthigen Mannschaften bis 17. August Abends einzuberufen; es werden die Compagnien der Infanterie und Jäger eine Stärke von 130 Mann, Gefreite und Gemeine erhalten. Es ist das erstemal, daß eine Compagnie zu den Herbstübungen eine solche Stärke erhält, da diese früher nur 90 bis 100 Mann betrug; diese Zahl war aber schon an und für sich zu gering, indem nach Abzug des täglichen Dienstes, der Köche und Kranken ꝛc. nur 65—70 Mann zum Ausrücken kamen, so daß ein Hauptmann, der Zahl nach, nicht einmal eine halbe Compagnie effektiv commandirte; auch die durch die neuen Gefechtsverhältnisse bedingte Eintheilung der Kompagnie in 4 Züge erforderte zu einer nur etwas rationellen Uebung die angeordnete Zahl.

— München, 21. Juni. Nach einer Mittheilung aus München soll das Entlassungsgesuch des Hrn. v. Bülow durch einen Konflikt bei einer Opernprobe mit einer Künstlerin und deren Gemahl herbeigeführt gewesen sein.

— Das sogen. Napoleonsspiel scheint in München zu einer fast nicht mehr auszurottenden Gaunerei ausarten zu wollen. Kaum daß vor zwei Tagen das Urtheil über die Gaunerbande aus dem Birkmeier'schen Wirthshause gefällt ist, so hören wir schon wieder von einem neuen Falle dieser Art, welcher sich, dem Vernehmen nach, vor wenigen Tagen ereignete. Diesmal war das Opfer ein Bursche, welcher auf der Eisenbahn angekommen war, um sich in München einen Dienst zu suchen. Noch am Bahnhofe redete ihn ein anderer Bursche an, beide kamen miteinander in's Gespräch und der Ankömmling erzählte, daß er hieher gekommen sei, um Dienst zu suchen. Sein neuer Bekannter erwiderte, daß sich das ganz herrlich treffe, er wisse ihm einen recht guten Platz in Nymphenburg, wo er gleich eintreten könne und da er eben Zeit habe, wolle er ihn gleich nach Nymphenburg führen. Der Andere war damit wohl zufrieden und beide nahmen den Weg über das Marsfeld. Unterwegs bückte sich der hiesige Bursche plötzlich und fand ein Spiel Karten — und, wie es der „Zufall" will, kam quer über das Marsfeld ein dritter Bursche daher, in welchem der glückliche Finder einen „alten Bekannten" erblickte, welchem er seinen Fund erzählte. Ein solcher Glücksfall mußte natürlich etwas zu bedeuten haben und so kamen beide Bursche überein, das Glück gleich weiter zu versuchen und auf der Stelle ein Spielchen zu machen. Der Tag war

Feuilleton.

— Stuttgart den 17. Juni. Der vom Domkapitel in Rottenburg zum Bischhof gewählte Prof. Dr. v. Hefele ist 1809 zu Unterkochen, bei Aalen, geboren, erhielt seine Vorbildung in den Gymnasien zu Ellwangen und Ehingen, war Zögling des Wilhelmsstiftes in Tübingen und des Priesterseminars in Rottenburg und ward 1833 zum Priester geweiht. Im Jahre 1834 wurde er als Repetent an das Wilhelmsstift berufen, 1835 zum Professoratsverweser am Gymnasium in Rottweil, und in demselben Jahre zum Privatdocenten an der katholisch-theologischen Facultät in Tübingen, insbesondere für Kirchengeschichte bestellt. Im Jahre 1837 wurde er zum außerordentlichen und 1840 zum ordentlichen Professor befördert. Das Jahr 1842 eröffnete ihm einen neuen Wirkungskreis, indem er von dem Oberamtsbezirk Ellwangen zum Abgeordneten in die zweite Kammer gewählt ward; er trat jedoch bald in seine volle Wirksamkeit an der Universität zurück. Zu Ende vorigen Jahrs wurde er, wie bekannt, vom Papst Pius IX. als consultor concilii nach Rom berufen, um dort in Gemeinschaft mit einigen andern hervorragenden deutschen Gelehrten an den Vorbereitungen für das bevorstehende ökumenische Concil theilzunehmen. Sein Aufenthalt in Rom währte vom December v. J. bis zum April d. J., in welchem er seine Vorlesungen an der Universität wieder aufnahm.

(Ein Speculant.) Der Eigenthümer eines Hauses auf einem der Boulevards in Paris hatte in den Tagen des letzten Aufstandes den originellen Gedanken folgende Tafel an seinem Hause auszuhängen: „Hier sind zur Besichtigung des heutigen Aufstandes Fenster um den Preis von zwei Francs per Stunde zu vermiethen." Die Polizei intervenirte jedoch und ließ die Tafel entfernen.

Ein Hr. Chevalier, welcher mit dem bekannten Luftschiffer Nadar schon mehrere Fahrten gemacht hat, will Mitte Juli es versuchen, von New-York aus in einem Luftballon über den atlantischen Ocean nach Europa zu kommen. Die Hoffnung des Gelingens gründet er namentlich auf den Umstand, daß er bei seinen bisherigen Auffahrten in einer Höhe von 3000 bis 10,000

schön, der frische Rasen lud zum Sitzen ein; die Bedenken des fremden Burschen, zu spät nach Nymphenburg zu kommen, wurden von seinem neuen Bekannten damit beschwichtigt, daß er sich gerade besinne, daß der Herr in Nymphenburg heute erst spät nach Hause komme und sie also noch Zeit genug hätten, etliche Spiele mit einander zu machen. So lagerte man sich denn, der fremde Bursche sah eine Weile zu, ward aber bald von seinen neuen Kameraden zum Mitspielen animirt und hatte in kurzer Zeit nicht nur seine ganze aus 10 fl. bestehende Baarschaft verspielt, sondern auch noch eine Spielschuld angehäuft, auf deren sofortige Zahlung die andern jetzt drangen und endlich über den armen Burschen herfielen, ihn mißhandelten und ihm seine Uhr und noch einige Sachen, die er bei sich trug abnahmen. Der wirkliche Zufall führte jedoch einen Gendarmen des Wegs daher, welcher herbeieilte, worauf die Gauner die Flucht ergriffen. Dem Gedarmen gelang es doch, wenigstens einen derselben, einen berüchteten Napoleonsspieler, einzufangen.

— Ansbach, 20. Juni. Einen der interessantesten Fälle der diesmaligen Schwurgerichtssession bildete die zweitägige Verhandlung gegen eine ledige Weibsperson, Elisabetha Schuh, aus Leonrod, Ldg. Mkt. Erlbach, welche innerhalb beiläufig $1^1/_2$ Jahre in hiesiger Stadt durch Schwindeleien und betrügerische Vorspiegelungen, so wie durch Versprechen und wirkliches Zahlen von enormen Zinsen bedeutende Summen an viele, mitunter nicht sehr bemittelte Leute schuldig geworden ist, während sie bei ihrer gänzlichen Vermögenslosigkeit keinen Gulden davon zurück zu bezahlen im Stande ist. Die der strafrechtlichen Behandlung zu Grunde liegende Summe mag 3 bis 4000 fl. betragen. Da aber nur ein kleiner Theil der von der Schuh erschwindelten Kapitalien zur Kenntniß des Strafrichters und des Zivilgerichtes gekommen ist und angenommen werden muß, daß viele Gläubiger ihre Forderungen wegen voraussichtlicher Erfolglosigkeit gar nicht angemeldet haben, so wird man wohl nicht fehlgreifen, wenn man die Größe der Schuld der Schuh auf 25,000 fl. schätzt. Es fielen ihr nicht weniger als 25 Betrugsreate zur Last, die nach der Anklage in 3 Verbrechen des Betrugs, verübt durch je 3 Verbrechen des theils versuchten, theils vollendeten Betrugs und 15 Vergehen dieses Reates zusammengefaßt waren, wozu noch ein Vergehen der Unterschlagung kam. Nach dieser juristischen Qualifikation waren auch die 4 an die Geschwornen gestellten Fragen eingerichtet, welche sämmtlich bejaht wurden. Die Angeklagte wurden zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Vom Rhein kommen Klagen über den Stillstand denn die kalte Witterung in der Entwicklung des Weinstockes herbeigeführt hat; aus den Gebirgsgegenden wird Schneefall gemeldet.

Hessen. Eine kürzlich ergangene Verfügung des Ministeriums bestimmt, daß künftig die Gymnasiasten beim Absolutorium nicht mehr aus der Religion geprüft werden sollen. Das protestantische Konsistorium in Darmstadt und das bischöfliche Ordinariat in Mainz haben dagegen remonstrirt.

Norddeutscher Bund. Berlin, 19. Juni. Gestern fand im Restaurant Müller das Abschiedsdiner der national-liberalen Reichstagsmitglieder statt, an welchem auch eine größere Zahl süddeutscher Zollparlaments-Abgeordneten Theil nahm.

— Berlin, 21. Juni. Der König ist heute Nacht um $1^1/_4$ Uhr von seiner Reise zurückgekehrt und schließt morgen Nachmittag das Zollparlament und den Reichstag.

— Berlin, 22. Juni. Bei der heutigen Schlußfeierlichkeit des Zollparlaments und des Reichstags waren im Weißen Saal etwa 100 Mitglieder beider Parlamente anwesend. Beim Eintritt des Königs bringt Simson demselben ein Hoch. Der König verliest sodann die Schlußrede des Zollparlaments. Graf Bismarck verkündet den Schluß desselben. Der Gesandte Bayerns bringt ein Hoch auf den König aus, die Mitglieder des Zollbundesraths und des Zollparlaments treten in den Hintergrund des Saals. Graf Bismarck überreicht alsdann dem König die Schlußrede des Reichstags, dessen Mitglieder bei Erwähnung der Militärconvention mit Baden und des königlichen Besuchs des Kriegshafens ihren Beifall kundgeben. Graf Bismarck erklärt die Reichstagssession für geschlossen. Der sächsische Bundescommissär Weinlig bringt ein Hoch auf den König. Die Schlußrede des Zollparlaments erwähnt die einmüthige Zustimmung zu den Handelsverträgen mit der Schweiz und mit Japan, ferner die Genehmigung des Vereinszollgesetzes und den damit verbundenen Schutz der Zollgränze im Hamburger Freihafengebiet. Die verbündeten Regierungen seien über das bei der Reform des Vereinszollgesetzes kundgegebene Einverständniß lebhaft befriedigt. Der König hofft, daß das wichtige organische Gesetz, welches an die Stelle einer 30 Jahre alten Gesetzgebung treten soll, befriedigend und dauernd die Anforderungen vermitteln werde, welche eine rasche und vielseitige Verkehrsentwicklung, sowie das finanzielle Verkehrsinteresse an die Zollverwaltung stellen. Die Aenderungen, welche aus Rücksicht auf wirthschaftliche Verhältnisse beim Zuckersteuergesetz beschlossen wurden, entfernen sich nicht vom Gesichtspunkt der Bundesregierungen. Die Revision des Vereinszolltarifs sei bedauerlicherweise nicht abgeschlossen worden. Die Verschiedenheit der Meinungen über die finanzielle Aufgabe, welche den Abschluß verhindert habe, werde mit der Zeit ihre Ausgleichung finden. Auch die dießjährige Vereinigung möge das Band befestigen, welches gemeinsame Institutionen nunmehr um alle deutschen Brüder knüpfen.

— Berlin, 21. Juni. (Zollparlament) Der Petroleumzoll ist mit 157 gegen 111 Stimmen abgelehnt worden; die Zuckersteuer dagegen mit 159 gegen 109 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen die Fortschrittspartei, die südliche Fraction und Minister Varnbühler.

— Auf Anregung des Professors Virchow haben Universitätsprofessoren und andere Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft, eine Petition an das Zollparlament gerichtet, daß dasselbe die im Bundesrathe vertretenen deutschen Regierungen auffordern wolle gemeinsam zur Errichtung eines Nationaldenkmals für Alexander v. Humboldt entsprechende Mittel beizutragen.

— Berlin, 20. Juni. Gestern gab es auf dem Wollmarkt einen Arbeiterkrawall. 60 bis 70 Arbeiter forderten unter Drohungen von einem Kaufmann Arbeit. Auf dessen Requisition erschien ein Polizei-Wachtmeister, der, nachdem er

---

Fuß stets auf eine Windströmmung aus Westen oder Nordwesten getroffen sein will, von der er hofft, daß sie ihn über das Meer treiben wird. Außerdem hat er an seinem Ballon eine Vorrichtung angebracht, um das Gas, welches in so beträchtlicher Höhe rascher entweicht, aufzufangen.

Die Engl. Korr. schreibt: „Eine Erfindung, die, falls sie sich bewähren sollte, von unschätzbarem Nutzen sein würde, ist neuerdings von Amerika importirt worden und demnächst auch ihre Reise nach dem europäischen Kontinente antreten. Es handelt sich um nichts Geringeres als um einen Apparat zur Rettung Schiffbrüchiger. Die Themseufer oberhalb der Stadt waren die letzten Tage über von dichten Zuschauermassen bedeckt, während ein Amerikaner mit seiner Frau, die von dem Erfinder Kapitän Stonar beanftragt waren, für den neuen Apparat in Europa Propoganda zu machen, sich im Wasser herumtummelten. Der ganze Apparat, aus einer Korkjacke einem an Hals, Händen und Füßen dichtanschließenden Guttapercharocke und ein Paar Kautschukgewichten an den Füßen bestehend, kann binnen weniger Minuten angelegt werden. So ausgerüstet, kann man im Falle eines Schiffbruches getrost in das Wasser springen, der Anzug hält einen oben, während die Gewichte zur Sicherung der perpendikulären Stellung dienen. Vervollständigt wird der Apparat durch eine Zinnkiste in Gestalt einer Boje, welche aus zwei Abtheilungen besteht; die obere für Biscuits, Liebig's Würste, eine Flasche Cognac, bengalisches Feuerwerk, römische Lichter und einen Revolver (die letzteren drei Gegenstände zum Signalisiren), außerdem noch für einige Cigarren (!) und eine Zeitung zur Vertreibung der Langenweile. Die untere Abtheilung hält Wasservorrath für 8 Tage und ist mit einem wasserdicht verschließenden Guttaperchârohre zum Trinken versehen. Wie verlautet, hat die preußische Regierung ihre Absicht kund gegeben, den Apparat einzuführen, dessen Kosten sich auf je 7 L. belaufen. Der Erfinder, dem es mehr um den menschenfreundlichen Zweck als um Geldgewinn zu thun ist, hat bereits Auftrag zur Anfertigung von 50,000 dieser Anzüge und Kasten gegeben und ist bereit, dieselben für 1 L. per Reise auszuleihen".

durch gütliches Zureden die Leute vergebens auseinander zu bringen versucht hatte, den Rädelsführer verhaften wollte. Die Arbeiter widersetzten sich diesem Vorhaben, warfen den Beamten zur Erde, und entrissen auch den inzwischen zur Hilfe herbeigeeiltenn Schutzleuten den Aufwiegler, dessen Verhaftung erst gegen Abend an einem anderen Orte gelang.

Oesterreich. Der Fürstbischof von Brixen hatte sich, wie seine böhmischen Amtsbrüder, geweigert, die geistlichen Ehegerichtsacten der weltlichen Behörde auszuliefern, und selbst eine vom Bezirksgericht veranlaßte gewaltsame Eröffnung des Archivs führte nicht zur Entdeckung der beseitigten Documente. In den letzten Tagen hat nun, wie Tiroler Blätter berichten, der oberste Gerichtshof in Folge Berufung des k. k. Kreisgerichts in Feldkirch entschieden, daß der Fürstbischof die fraglichen Eheacten auszufolgen habe, und zwar unter Androhung einer Strafe von 1000 fl. (A. Z.)

— Prag, 20. Juni. Eine Correspondenz aus Rom des klerikalen Blattes die „Zeit“ meldet: Die Commission für Beschaffung von Bischofswohnungen hat beschlossen vor Oktober keinen bindenden Miethvertrag einzugehen, weil durch den Abzug der Franzosen im Oktober die Concilsverhandlungen wahrscheinlich eine Verzögerung erleiden werden.

Prag 21. Juni. Die Haussuchung bei Kerber ergab u. a. die Auffindung eines chiffrirten Buches, mit dessen Enträthselung sich unsere Polizeibeamten vergeblich abmühten. Erst als ein Herr H . . . . t aus Wien hier eintraf, wurde der Schlüssel aufgefunden und die Dechiffrirung mühelos beendet, deren hauptsächliche Ergebnisse in der „Wiener Abendpost“ offiziell publizirt wurden. Von dem Inhalte dieses Buches nun kann ich Ihnen vorläufig nur eines der interessantesten Stücke namhaft machen: eine mit größter Genauigkeit über die für „nationale„ Agitationszwecke verausgabten Summen geführte Rechnung — mit Angabe der Bezugsquellen, sowie der Verwendung. Von den übrigen aufgefundenen gravirenden Gegenständen ziehen die galvanoplastischen Apparate zur Münz- und Notenfälschung das höchste Interresse auf sich durch die seltene Feinheit der Ausführung, die einen deutlichen Fingerzeug auf die Stätte ihrer Fabrikation gibt. Bemerkenswerth ist es, wie lebhaft die Aufforderung der Polizei-Direktion, im Privatbesitze zurückgebliebene Geschosse abzuliefern, auf unsere Bevölkerung gewirkt hat; Tag für Tag werden Shrapnels und Bomben in beträchtlicher Anzahl abgeliefert, und mitunter laufen Geschosse ganz merkwürdiger Construktion ein, von denen man sich gar nicht erklären kann, wie sie in die Hände von Privaten gelangten.

Italien. Florenz, 21. Juni. Die Amtszeitung meldet: Gestern fanden Demonstrationen in Mailand, Turin, Neapel, Bergamo und Reggio statt. Ueberall wurde die Ordnung ohne Anwendung der Waffen hergestellt. Die Finanzkonventionen werden mit einigen Aenderungen in der nächsten Session wieder vorgelegt. Das Finanzsystem der Regierung ist im Allgemeinen ungeändert.

— Rom 15. Juni. Der offiziellen Bekanntmachung des Jesuitenordens zufolge ist die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft Jesu dermalen 8584. Der Orden vermehrte sich in den letzten 12 Jahren um 2616 Mitglieder. Der Ordensgeneral Petrus Beckx ist am 8. Februar 1795 geboren und am 29. Oktober 1819 in den Orden getreten.

Frankreich. Nach dem offiziellen Berichte des Generals Grafen v. Montauban über die Affaire St. Etienne sind dabei 3 Soldaten durch Kugeln oder Schrott und 11 (worunter ein Offizier) durch Steinwürfe verwundet worden. 15 Soldaten wurden die Waffen beschädigt oder die Kleider zerrissen. Auf dem Platze fand man 10 Leichen: 9 Männer und 1 Frau. Außerdem wurden eine Anzahl Leute aus dem Volke verwundet, wovon ein Mann, eine Frau und ein Kind gestorben sind.

Amerika. New-York. Der amerikanische Schooner „Lahare,“ welcher angeblich für Haiti, wahrscheinlich aber für die Cuba-Insurgenten bestimmte Kriegsmaterialien an Bord führte, wurde von dem spanischen Kriegsdampfer „Fernando“ weggenommen und behufs Aburtheilung nach Cuba geschickt.

Landesposten.

München. Vor einigen Tagen wurde der Bahnbedienstete Anton Huber von hier bei Zusammenstellung eines Zuges im Staatsbahnhof zwischen den Puffern zweier Waggons zu Tode gedrückt.

In Ergoldsbach bei Landshut, ist man daran eine Feuerwehr zu gründen.

Am 19. ds. waren die Zimmerleute im Begriff, beim Bau des sogen. „Fischerhansl“ zu Niedereibach, B.-A. Dingolfing, den Dachstuhl aufzustellen, als derselbe durch eine Unvorsichtigkeit fallend wurde, einen Zimmermann sofort erschlug einem Andern den Arm und einem Weiteren aber einen Fuß abschlug. Verletzt wurden außerdem noch 5 Personen, darunter einige sehr bedeutend.

Von der Paar, 19. Juni. Heute Nachmittags starb in dem hiesigen Distriktskrankenhause der am 24. Mai beim Wildern betroffene und vom gräflich Thöring'schen Jäger Schmidbauer durch einen Kugelschuß lebensgefährlich verwundete, verheirathete Maurer Anton Lang von Steingriff. Wie verlautet, hat der herrschaftliche Jäger in der Nothwehr gehandelt. Untersuchung ist eingeleitet.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Wirthschafts-Concessionsgesuch des Oekonomen Korbinian Aiglsdorfer von Volkmannsdorferau betr.

Der Oekonom Korbinian Aiglsdorfer von Volkmannsdorferau, welchem bereits unterm 11. April 1866 eine Bierschenklicenz verliehen wurde, hat um Verleihung einer Wirthschaftsconzession mit den in § 2 sub. lit. b, c und d eventuell mit den sub. lit b und d der allerh. Verordnung vom 25. April 1868 „die Gast- und Schenkwirthschaft“ betr. aufgeführten Berechtigungen unter Ausdehnung auf die Genehmigung zur Abhaltung von Tanzmusiken und Hochzeiten nachgesucht und will diese Wirthschaft in seinem Hause zu Volkmannsdorferau ausüben.

Dieß wird in Gemäßheit des §. 7. der allegirten allerhöchste Verordnung mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß etwaige Mitbewerbungen oder Einwendungen binnen 14 Tagen bei Vermeidung des Ausschlusses bei der unterfertigten Behörde anzubringen sind.

Am 19. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum Erstenmale das den Geschwistern Johann und Maria Weinsteiger gehörige, mit 4,400 fl. verzinslichen Hypotheken und 160 fl. Zinsenkaution, dann mit 3 fl. 20 kr. ärarialischen Bodenzinsen und 2 fl. 30$^{11}/_{100}$ kr. einfacher Grundsteuer belastete, heute auf 2777 fl. 48 kr. geschätzte Anwesen Hs.-Nr. 1½ in Jarzt zu 1551 Tgw. (Wohn- und Oekonomiegebäude, Aecker und Wiesen)

Donnerstag den 22. Juli 1869,

Vormittags von 9 bis 10 Uhr,

im Gasthause zu Unterbruck nach Vorschrift der §§ 98 und ff. der Novelle vom 17. November 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 13. Mai 1869.

Fr. Doyle,

(1301 2b) königlicher Notar.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Theater-Comité der Studirenden von Weihenstephan beehrt sich hiermit bekannt zu geben, daß am nächsten

Samstag den 26. Juni

im hiesigen Stadt-Theater unter gütigem Mitwirken einiger Damen Freisings, eine Dilettanten-Vorstellung stattfindet.

Da der Ertrag **zum Besten der städtischen Armen** bestimmt ist, so glauben wir mit Recht an den Wohlthätigkeitssinn des Freisinger Publikums appelliren zu dürfen und zu zahlreichem Besuche freundlichst einzuladen.

Das Nähere wird durch Anschlagzettel bekannt gegeben werden.

Billets sind vom Donnerstag den 24. an, bei Herrn Magistratsrath Kaufmann **Saradeth** und am Abend der Vorstellung an der Cassa zu haben.

Preise der Plätze:

Logenplatz 1 fl. — Gallerie nummerirter Sitzplatz 48 kr.
Gallerie Stehplatz 24 kr.
Parterre I. Platz 36 kr. — II. Platz 24 kr. — III. Platz 12 kr.

Das Theater-Comité
der Studirenden von Weihenstephan.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika
(Fray Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparnisse für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleisch.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren **Professoren Baron J. von Liebig** und **Dr. M. von Pettenkofer** versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland. (1436 8b)

1 engl. Pfd-Topf	½ engl. Pfd-Topf	¼ engl. Pfd-Topf	⅛ engl. Pfd-Topf
à fl. 5. 33.	à fl. 2. 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

In **Freising** bei **Gottfried Baumgartner**, Marien-Apotheke, und bei **A. Hillmayr**, Stadt-Apotheke.

Eine Wohnung mit 2 oder 3 Zimmern ist auf Ziel Jakobi zu vermiethen. Nr. 438. (3c)

Ein kleines Hündchen ist am Dultmontag zugelaufen. **Hs.N. 94.**

Mit Genehmigung des k. bayer. Staats-Ministeriums des Innern. (Kreis-Amts-Blatt Sch. N, Nr. 109 vom 19 Dezember 1868)

Niederlage
der
Redlinger'schen Pillen
bei **A. Hillmayer**, Stadtapotheke und **G. Baumgartner**, Marien-Apotheke in Freising.

Die
Buchdruckerei
von
Fr. P. Datterer
in Freising
empfiehlt sich zur
Anfertigung
von
Druck-Arbeiten
aller Art.

Für die kgl. Pfarrämter:

Formulare

für Matrikelbücher, auf starkes weißes Handpapier gedruckt, sind vorräthig bei **Fr. P. Datterer**, obere Domberg-Gasse.

Notenpapier in den verschiedensten Lineaturen per Buch 27 kr. empfiehlt
F. P. Datterer.

Eisenbahnfahrplan vom 1. Juni 1869 an.

Von München nach Landshut.

Abgang von	P.-Z. Morg.	G.-Z. Morg.	P.-Z. Vorm.	G.m.P. Nachm.	G.-Z. Nachm.	G.m.P. Abends.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7.—
Feldmoching	5,16	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5 ,44	—	10.33	2,39	—	8 21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6.17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	—	11,20	3,55	6,31	10, 3
Bruckberg	6 42	—	11,33	4,15	—	10 21
Landshut	7.—	9 29	11 52	4 41	6 59	10 50

Von Landshut nach München.

Abgang von	G.m.P. Morg	G.-Z. Morg	G.m.P. Vorm.	G.m.P. Nachm.	G.-Z. Abends.	P.-Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	8,10	3 55	6,25	8,18
Bruckberg	5 32	—	8,41	4,15	—	8,38
Moosburg	5,55	8,15	9, 5	4,30	—	8,52
Langenbach	6.17	—	9,25	4,43	—	9, 4
Freising	6 50	8,41	10, 5	5, 5	7,16	9,32
Neufahrn	7,14	—	10,33	5,25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	10,53	5,41	—	9 52
Schleißheim	7,46	—	11,10	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7.59	—	11,24	6, 1	—	10.10
München	8 22	9 30	11.48	6,17	8, 5	10 25

Anschluß nach Erding: Morgens 6,30 u. Abends 6,30

Anschluß nach Au, Mainburg: Morgens 6,30.

München — Ingolstadt.

Abgang von	P.-Z. Morg	P.-Z. Abds.	G.-Z. Mittg.	P.-Z. Nachm (Wird nur an Sonn- u. Feiertagen abgelassen.)
München	6 30	5,45	12,30	2 20
Allach	6.49	6, 4	12,57	2,37
Dachau	7, 7	6 22	1 24	3 —
Röhrmoos	7.24	6,39	1,49	
Petershausen	7.40	6,57	2,15	
Reichertshausen	7,57	7,11	2 35	
Pfaffenhofen	8,12	7,26	2,58	
Wollnzach	8,32	7,46	3,30	
Reichertshofen	8,35	8, 9	4, 2	
Ingolstadt Ank.	9,15	8,30	4,30	

Ingolstadt — München.

Abgang von	P.-Z. Morg	P.-Z. Abds	G.-Z. Mittg	An Sonn- u. Feiertagen.
Ingolstadt	6 10	6,15	11, 5	
Reichertshofen	6 32	6,37	11.34	
Weinzach	6 53	7,—	12 10	
Pfaffenhofen	7,19	7,24	12,45	
Reichertshausen	7,30	7,35	1, 2	
Petershausen	7,44	7,49	1,22	
Röhrmoos	8, 2	8, 7	1,45	
Dachau	8.23	8,24	2,19	6,50
Allach	8,37	8,42	2,39	7, 7
München Ank	8,55	9,—	3, 5	7,30

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 142. Freitag, 25. Juni 1869.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 22. Juni. Bezirksbergämter werden mit dem 1. Juli errichtet zu München für Oberbayern, Niederbayern und Schwaben; zu Zweibrücken für die Pfalz und zu Bayreuth für die übrigen Provinzen. Ein Oberbergamt wird zu München errichtet.

— München, 23. Juni. Der kgl. Staatsminister der Justiz wird von einer zu Anfang dieser Woche unternommenen dienstlichen Reise nach Niederbayern etc. erst zu Anfang der kommenden Woche zurückkehren.

— In München hat sich als erste Assoziation nach dem neuen Genossenschaftsgesetze eine Genossenschaft von Schneidern gebildet.

— Der durch den Landtagsabschied von 1831 begründete allgemeine Stipendienfond steht gegenwärtig so, daß im Studienjahr 1869/70 von den 70 ordentlichen Stipendien 25 im erhöhten Betrag von je 200 fl. und ferner zwei Reisestipendien im Betrag von 7—8000 fl. verliehen werden können, wovon eines einem jungen Gelehrten, das andere einem jungen Künstler zugedacht.

— München, 21. Juni. Der ehemalige Studienrektor in Landshut, Domkapitular Anton Lichtenauer, ist im 67. Lebensjahre gestorben.

— Mit dem 1. Juli segnen zwei Münchner Blätter das Zeitliche der „Miau“ und „der lachende Pädagoge“ statt ihrer erscheint eine „Münchner Latern“.

— In Regensburg findet am 4. und 5. Aug. l. J. eine Generalversammlung des allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereins statt, welche gleichzeitig ein großes Vereinsmusikfest sein wird, wobei größere und kleinere echt kirchliche Compositionen älterer und neuerer Componisten ausgeführt werden sollen.

— Passau, 21. Juni. Dem Vernehmen nach ist das k. Schloß Freudenhain vom Staate um den Preis von 22000 fl. Hrn. Bischof Heinrich überlassen worden. Ebenso soll das k. Bad Höhenstadt der bisherige Pächter Hr. Föckerer jun. um 20,000 fl. eigenthümlich erworben haben. (Don.Z.)

Württemberg. Am 7. und 8. ds. Mts. wurde in Ludwigsburg im Beisein des Ministers des Innern die 22. Wanderversammlung württembergischer Landwirthe abgehalten, die etwa von 200 Theilnehmern besucht war und sich unter andern für die Steuerreformvorlage erklärte.

Oesterreich. Der Vorstand des deutschen Schützenbundes (derzeit in Wien) hat bereits einen Aufruf zur zahlreichen Betheiligung an dem dießjährigen (11. bis 21. Juli) eidgenössischen Schützenfest in Zug ergehen lassen, und gleichzeitig im Namen des Bundes eine Ehrengabe von 1000 Fr. für dieses Fest gewidmet.

— Wien, 20. Juni. Das Armeeverordnungsblatt bringt abermals zwei bedeutsame Maßregeln im Bereich der neuen Armee-Organisation. Zunächst eine Reihe von Begünstigungen zur Hebung sowohl der materiellen als der moralischen Stellung des Unteroffizierstandes. Zweitens die Organisation der Cavalerie. Es existirt fortan in der Verwendung der Cavalerie kein Unterschied mehr. Die gesammte Cavalerie wird denselben Schlag von Pferden reiten, dieselbe Gattung von Säbeln führen und gleichmäßig mit Hinterlader-Carbinern versehen sein; von schwerer und leichterer Cavalerie ist also keine Rede mehr. — Das Extraordinarium des Militärbudgets für 1870 liegt bereits fertig gearbeitet vor, und repräsentirt ein Gesammterforderniß von 4,761000 fl. Von besonderem Interesse unter den einzelnen Ausgaben sind 400,000 fl. zum Bau von zwei Flußdampfer nach dem Monitorsystem, und 660,000 fl. zur Beschaffung von 100 Kartätschengeschützen und 40 Festungsgeschützen. Die beiden Monitors sind bestimmt den Anfang einer neuen Donauflotille zu bilden, nachdem die Auflösung der früher bestandenen sich im Kriegsjahre 1866 schwer gerächt hat; die Kartätschengeschütze werden die Gatling-Kanonen sein, die bei einer Reihe kürzlich auf der Simmeringer Haide angestellter Versuche die glänzendsten Resultate erzielten.

— Prag, 19. Juni. Die kgl. Polizeidirektion hat aus Anlaß des am Polizeidirektionsgebäude verübten Attentates die Bewohnerschaft Prags durch öffentlichen Erlaß aufgefordert, etwa im Privatbesitz befindlichen Hohlgeschosse, die Ueberbleibsel aus dem letzten Kriege sind, binnen 14 Tagen der Polizeibehörde bei Strafe einzuliefern. Man schließt hieraus, die abgebrannte Petarde sei ein derartig Hohlgeschoß gewesen und die ganze Affaire sei mehr ein unbesonnener Bubenstreich, als das mißglückte Werk eines politischen Complotts, dessen Fäden weit über Oesterreich hinaus bis nach Frankreich, Italien und selbst Nordamerika sich fortspinnen.

Italien. Die Beziehungen der päpstlichen Curie zur

Feuilleton.

— Hamburg, 15. Juni. Eine Vergiftungsgeschichte im Großen macht seit 3. Tagen nicht geringes Aufsehen. Am vergangenen Freitag hatte die Frau des hiesigen Zigarrenarbeiters Frank von dem Krämer Krull in der Peterstraße Mehl, Zucker, Rosinen und Pflaumen entnommen, um einen Pfannenkuchen zu backen. Unmittelbar nach dem Genusse desselben erkrankte die aus 4 Köpfen bestehende Familie mit allen Symptomen der Vergiftung. Dem leider zu spät herbeigerufenen Arzte gelang es, Frau und Kinder zu retten, während der Mann starb. Gleich darauf erging es den Familien des Handelsmann Josta, des Boten Wetzlar, des Krügers Ahrens und der Wittwe Schultz ebenso; in allen Fällen waren die Speisematerialien von demselben Krämer entnommen. Schnelles Einschreiten des Polizei-Arztes Dr. Engel-Reimers verhütete hier wenigstens schwere Erkrankungen, obgleich 4 von den im Ganzen 21 betroffenen Personen noch bettlägerig sind. Der Krämmer Krull trug selbst auf sofortige Versiegelung seiner Vorräthe, namentlich des verdächtigen Mehles an, um festzustellen, ob durch eine frevelhafte Hand, wie er vermuthet, Gift in dieselben gestreut worden. Man nimmt in der That an, daß irgend ein früherer Kommis, Lehrling oder Hausknecht aus Rachemotiven dem alten, wohlrenommirten Geschäfte hat schaden wollen. Entdeckt ist bis heute noch nichts Näheres, zumal der gerichtliche Chemiker Dr. Sonder noch mit der Untersuchung der betreffenden Speisereste und Waaren beschäftigt ist.

New-York. Die Bewegung für das Stimmrecht der Weiber ist, man mag über das Prinzip denken wie man will, in den vereinigten Staaten seit einigen Jahren ganz erschrecklich im Wachsen und keineswegs mehr zu ignoriren. Der Umstand, daß sich in neuester Zeit viele reiche Damen, Fräuleins und Wittwen „in den besten Jahren“ dafür interessiren, welche in der Sucht sich dadurch Namen zu machen, einen großen Theil ihrer kolossalen Einkünfte für Parteizwecke opfern und sich gegenseitig in den bedeutendsten Schankungen zu überbieten trachten — hat der Verbreitung und Verallgemeinerung der „Weiberrechtsmanie“ nicht wenig Vorschub geleistet. Die Partei zählt heute schon ein ganz ansehnliches Heer von Anhängerinnen, welche sämmtlich fest entschlossen sind, „das Joch abzuschütteln und die Sklaverei, in wel-

spanischen Regierung scheinen sich bessern zu wollen. Man erfuhr hier aus Madrid, daß der Nuntius von Seite der spanischen Regierung beauftragt worden, dem Papste bei Gelegenheit des Jahrtages seiner Wahl 16. Juli die Glückwünsche mit einer Gabe von 6000 Piaster als Abschlagssumme der zum Unterhalt des Vatikans bisher bezahlten 10000 Piaster übermachen zu wollen.

— Rom. In vorletzter Nacht stand das Casino der Villa des römischen Priesterseminars plötzlich auf allen Seiten in Flammen. Es ist eine italienische Meile von der Stadt, überaus reizend, in den Monti Parioli gelegen. Fünf Spritzen arbeiteten die Nacht, bis man gestern Vormittags des Feuers Herr wurde. Daß Werkzeuge der priesterfeindlichen Partei den Brand besorgten, daran zweifeln am wenigsten die Eigenthümer. (A.Z.)

Belgien. Brüssel, 22. Juni. Die geisteskranke Kaiserin Charlotte wird sich demnächst nach den Bädern von Luchon begeben, von deren stärkender Gebirgsluft und heilkräftigen Wassern man einen günstigen Einfluß auf den Zustand der Kranken hofft.

Frankreich. Bezüglich der Stellung der französischen Regierung zum künftigen Concilium schreibt man der Allg. Ztg. Die Regierung äußert nicht die geringste Neigung zu einer ebenso unberufenen als unpolitischen Einmengung. Der Cultusminister, Hr. Baroche, wird sich nach Rom begeben um etwaige Debatten über die Fragen des Kirchenrechts, welche das Concordat berühren, an Ort und Stelle zu überwachen. In seiner Begleitung befindet sich der Abbé Freppel, Professor an der Sorbonne, ein aufgeklärter und thunlichst freisinniger Theologe, welchen der Erzbischof von Paris dem Minister empfohlen hat. Ferner nimmt Hr. Baroche einen Staatsrath mit, der für den gewiegtesten Advokaten in kirchlichen Rechtsfragen gilt. Hr. Baroche steht mit dem Episkopat auf zu gutem Fuß, um sich in Rom ohne äußerste, nicht voraus zusehende Nothwendigkeit, Feinde zu machen. Die Zeiten sind vorüber, wo der französische Liberalismus sich am Syllabus die Zähne ausbeißen mochte. Ueber diesen unschädlichen Zeitvertreib ist er hinaus. Auch die Regierung kann nicht mehr daran denken die aufgeregte öffentliche Meinung mit solchen Dingen zu kurzweilen.

England. London. Die Times spricht aus, daß die irische Kirchenbill, sowie sie vom Unterhaus beschlossen worden, Gesetzeskraft erlangen, und dem irischen Volke nach dreihundertjähriger Vergewaltigung endlich diese Gerechtigkeit zu Theil werden soll.

— In der nordenglischen Grafschaft Westmoreland war am Mittwoch drei Fuß hoher Schnee gefallen, und zwar nicht nur auf den Bergen, sondern auch in den Thälern. In Yorkshire sind, bei den Stürmen der letzten Tage, viele Schafe der zu frühen Schur erlegen. Diese Stürme haben überhaupt, zu Wasser und zu Land Schaden angerichtet; besonders die Nordküste wurde schwer heimgesucht, und eine Anzahl Menschen ist umgekommen.

Rußland. Der kürzlich bei nächtlicher Weile verhaftete und ins innere Rußland abgeführte katholische Bischof von Augustowo, Graf Lubienski, ist auf der Durchreise in Nischni-Nowgorod, angeblich am Typhus nach 3tägigem Krankenlager gestorben. Er war erst 36 Jahre alt, und ist bereits der achte Bischof der der russischen Verfolgung zum Opfer wurde.

Landesposten.

München. Das Dach des Thurmes der griechischen Kirche wird gegenwärtig neu gedeckt und zwar mit Schiefer. Dabei die sogenannte Zwiebel, deren Gebälke stark verfault ist, abgetragen und durch eine einfache Spitze ersetzt werden.

In Hersbruck wurde am 18. d. Mts. die Frau des Maurers E. Sörgel beerdigt, welche vor 9 Monaten von ihrem Hunde ganz unbedeutend in einen Finger ward gebissen und am 16. d., plötzlich von Wasserscheu befallen, den schrecklichsten Wuthausbrüchen erlag.

Wasserburg, 22 Juni. Gestern Abends halb sechs Uhr haben wir bei großer Kälte, die schon länger herrscht, ein Gewitter gehabt, das, von Hagel begleitet, in den Gärten und besonders am Hopfen ziemlichen Schaden angerichtet hat.

In Lauterach in Schwaben hat ein 9jähriger Hirtenbube ein Haus angezündet. Der entstandene Brand konnte rasch unterdrückt werden. Der Junge ist festgenommen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die
Gemeindevorstände des Amtsbezirkes.

Die in Freising stattfindende Zusammenkunft der Delegirten der oberbayerischen Feuerwehrvereine betr.

Am 27. Juni findet in Freising ein Zusammentritt der Delegirten der oberbayerischen Feuerwehrvereine statt.

Der Zusammenkunft im Furtnerbräusaale *um 2 Uhr* geht um ½1 Uhr eine größere Uebung der Freisinger und Weihenstephaner Feuerwehr in Verbindung mit Vorzeigung und Erklärung der Feuerlöschgeräthe voraus.

Die Freisinger Feuerwehr hat durch öffentliche Ausschreibung alle Freunde der Feuerwehr eingeladen und indem das Bezirksamt auf diese Einladung hinweist, kann dasselbe nur wünschen, daß derselben durch zahlreiches Erscheinen der Gemeindevorstände des Bezirkes entsprechende Folge gegeben werde.

Am 19. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Bauarbeiten an den k. Pfarrgebäuden zu Attenkirchen und Zolling betr.

Von der unterfertigten k. Baubehörde werden nachbezeichnete Bauarbeiten an den k. Pfarrgebäuden zu

---

cher sie seit Menschengedenken schmachten, zu brechen;" und dies mit einem Ernste und einem Fanatismus, welche unwiderstehlich komisch wirken, wenn man zugleich sieht, wie dieses arme geknechtete Geschöpf, das Weib, hier in Amerika schmachtet", wo bekanntlich unter allen Ländern der Erde die Frauen, oder richtiger die Weiber, die größten Freiheiten genießen, in der Familie die größte Herrschaft üben, in der Oeffentlichkeit am meisten geachtet, respektirt, und wäre es nicht ungalant, würde ich sagen, fast übertrieben zuvorkommend behandelt werden. Ein kleines Beispiel: Sie sitzen im Pferdebahnwaggon, in welchem Sie sich in eine bequeme Ecke gedrückt haben. Der Wagen wird nach und nach voll, überall; jetzt steigt eine Lady ein, sieht sich im Wagen um — Ihr Platz ist der beste — sie kommt auf Sie zu und lispelt: „Please, Sir", oder kaum dies, und Sie müssen aufstehen und der „Gleichberechtigten" mit einer höflichen Verbeugung den Sitz überlassen, widrigenfalls Sie unfehlbar von den übrigen Passagieren an die Luft befördert würden. Die Partei zählt ferner schon über ein Dutzend Tagesblätter, welche aus was immer für Gründen mit der Bewegung offen liebäugeln, oder daher durch anscheinendes Ankämpfen das Interesse dafür wachzurufen und zu erweitern trachten. Die Equal Rights Association besitzt ferner schon in fast allen großen Städten der Union Clubbhäuser; so daß in New-York, Chikago, St. Louis, New-Orleans, Baltimore rc. und, was schließlich die Hauptsache ist, die Partei besitzt schon ein kleines Heer von Agitatorinnen, welche theils von eigenen Mitteln lebend, größtentheils aber von der Association splendid subventionirt, ihre ganze Zeit und ihr nicht zu verachtendes Mundwerk ausschließlich der Weiberrechtssache widmen. Man schätzt die Zahl der Weiber, deren alleiniges Geschäft es ist, von Stadt zu Stadt zu reisen und ihre Mitsklavinnen zu haranguiren, auf mindestens 100. Generalin en chef dieser ganzen Truppe ist Miß Susan B. Anthony, die Eigenthümerin und Redakteurin der New-Yorker „Revolution", des ersten und größten Weiberrechtsorganes. Ihr zur Seite stehen zunächst als hervorragende Führerinnen Mrs. Stanton, Lucy Stone, Miß Olivia Logan, die ehrwürdige Quäkerin Mott und die sarkastisch beißende Gegnerin des starken Geschlechtes Mrs. Livermore von Chicago.

... n und Zolling im Wege allgemeiner schriftlicher Submission an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben:

1. Erd-, Maurer- u. Steinhauerarbeiten	418 fl.	29 kr.
2. Zimmermannsarbeiten	385 fl.	— kr.
3. Schreinerarbeiten	48 fl.	18 kr.
4. Schlosserarbeiten	38 fl.	30 kr.
5. Glaserarbeiten	20 fl.	6 kr.
6. Spänglerarbeiten	62 fl.	48 kr.
7. Anstreicherarbeiten	19 fl.	— kr.
Summa	992 fl.	11 kr.

Es kann sowohl auf die nach Gewerben ausgeschiedenen Arbeiten im einzelnen als auch auf die Gesammtarbeit submittirt werden.

Kostenvoranschläge, Pläne und Bedingungen liegen auf dem Bureau der unterfertigten k. Baubehörde zur Einsicht auf, woselbst die versiegelten Angebote bis längstens Samstag den 3 Juli l. Js. Abends 6 Uhr in Einlauf zu kommen haben.

Freising den 22. Juni 1869.

Königl. Baubehörde.

(1574) Gigl.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Schröfl c. Asam p. deb.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden am

Montag den 12. Juli l. Js.

Vormittags 10 Uhr

durch den Gemeindevorsteher in der Behausung des Schreinermeisters Josef Asam von Odelzhausen

1 Tisch und 2 Bänke werth . . .	5 fl.
1 Canapé	5 fl.
8 Tafeln	4 fl.
1 Hänguhr	4 fl.
6 föhrene Läden	12 fl.
36 Holzbretter	36 fl.

öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Am 20. Juni 1869.

Königl. Landgericht Dachau.
D. abs.

(1575) Waldmann, Assessor.

Privat-Anzeigen.

In den jüngsten Tagen war an die hiesigen Frauen die Einladung ergangen, der Feuerwehr von Weihenstephan eine Fahne zu geben. Nachdem nun die Feuerwehr von Freising selbst noch keine Fahne hat, so ward unter den Frauen Freisings der Wunsch rege, daß auch sie eine Fahne erhalte, und es hat sich daher unter denselben ein Comité gebildet, welches zu diesem Zweck eine Einladung zu freiwilligen Beiträgen an sämmtliche hiesige Frauen richten wird.

Freising, den 25. Juni.

(1565) Das Comité.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 5½ Millionen Gulden.

1) Bestehende Versicherungen am Ende des Jahres 1868 in Höhe von	fl.	617,201,429.
2) Prämien-Einnahme pro 1868	fl.	2,120,100.
3) Bezahlte Schäden, Provision und Verwaltungskosten pro 1868	fl.	1,716,065.
4) Reserven	fl.	291,114.

Die bisher von Herrn Glasermeister **Ebermeyer** in **Indersdorf** geführte Agentur für die „Schlesische-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft" haben wir nunmehr Herrn **J. E. Knoller**, Goldarbeiter in Indersdorf übertragen, was wir mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß bringen, sich in allen, obige Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten, an Herrn **J. E. Knoller,** Goldarbeiter, wenden zu wollen.

München, den 1. Juni 1869.

Die General-Agentur
der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
F. Matthaei.

Mit Bezugnahme auf Obiges empfehle ich mich als amtlich bestätigter Agent zur Vermittlung von Versicherungen auf **Mobilien, Ernteerzeugnisse, Vieh, Maschinen** und alle sonstigen beweglichen Gegenstände gegen Feuersgefahr, zu möglichst billig gestellten festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind. — Die Gesellschaft vergütet Schäden, die durch **Feuer oder Blitzschlag, Retten und Löschen** entstehen, und gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile.

Prospekte und Antragsformulare können jederzeit gratis bei mir entgegengenommen werden und bin ich bei der Versicherungsnahme gerne bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Indersdorf, den 1. Juni 1869. (1572 2a)

Die Spezial-Agentur:
J. E. Knoller.

Publication.

Künftigen Mittwoch den 30 Juni 1869 wird im kgl Forstrevier Freising in den Walddistrikten der k. Isarauen die Nutzung von Gras- und Grasstreuplätzen öffentlich versteigert.

Kauflustige, welche diese Plätze noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den k. Förster v. Mollo dahier zu wenden und übrigens am obigen Tage im sogenannten Pförerhofe bei Freising Nachmittags bis 2 Uhr zu erscheinen. (1576)



Freising, den 23. Juni 1869.

v. Neger, k. Oberförster.

3 Versatz-Zettel wurden gefunden.
D. Uebr. (1566 3a)

Ein Geldbeutel mit etwa 9 fl. Geld ging vom Sonnenwirth bis zum Furtnerbräu verloren. Man ersucht um Rückgabe in der Expedition. (1577 2a)

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 23. Juni 1869

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		gefall.	
	Schff.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	—	33	33	33	—	19	53	19	4	18	5	1	14	—	—
Korn . . .	—	43	43	43	—	13	1	12	28	11	59	1	28	—	—
Gerste . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber .	—	29	29	29	—	7	50	7	33	7	11		10	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	105	105	105	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Viktualien-Anzeige.

vom 19. Juni 1869.

1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 28 — kr., Eier 9 Stück 8 kr., Tauben 6—7 kr., Hühner, alte 28—36 kr., junge 16—19 kr., Enten — — kr., Gänse — fl. bis — fl. Spanferkel 3 fl. 18 kr., bis 4 fl. 36 kr. Lämmer — fl. — kr. bis — fl. — kr.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 22. Juni 1869.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft	Rest	Höchst. Preis		Mittel-Preis.		Mittelpreise. gefall.		gestieg.	
	Schff	Schff	Schff.	Schff	Sch	fl	kr	fl	kr	fl	kr	fl	kr
Weizen	8	230	238	236	2	19	5	18	59	—	—	1	51
Korn	2	162	164	164	—	14	22	13	48	—	—	2	11
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	4	138	142	142	—	8	26	7	51	—	—	—	14
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige v. 22. Juni 1869.

Getreide Gattung	Ver-Rest	Zufuhr.	Summa	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Mittelpreise. gefallen		gestieg	
	Schff	Schff	Schff	Schff.	Sch	fl	kr	fl.	kr.	fl	kr	fl	kr
Weizen	5	119	124	106	18	20	40	19	58	—	—	2	38
Korn	.	31	31	31		14	24	14	9	—	—	1	57
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	9	9	6	3	8	52	8	28	—	—	—	40
Reps	—	—			—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewicht für Freising

vom 24. bis 30. Juni 1869.

Weizenbrod	Pf.	Lth.	Q.	S.
Eine 2 Pfennig-Semmel	—	2	—	2
Eine Kreuzer-Semmel	—	4	1	—
Ein 2 Pfennig-Laibl	—	3	1	2
Ein Kreuzer-Laibel	—	6	3	—
Ein 3 kr.-Wecken v. Waizen	—	12	3	—
Ein 3 kr. „ v. Laibeltaig	—	20	1	—
Roggenbrod.				
Ein 3 kr.-Wecken	—	27	—	2
Ein 6 kr. „	1	22	1	—
Ein 12 kr „	3	12	2	-

Mehlpreise für Freising.

Vom 24. bis 30. Juni.

	Viertel			30ger	
	fl.	kr.	dl.	kr.	dl.
Semmelmehl	1	38	1	6	—
Weizenmehl	1	22	1	5	—
Einbrennmehl	1	6	1	4	—
Riemisch	1	8	1	4	1
Backmehl	1	2	1	3	3
Nachmehl	—	22	1	1	1
Gries feiner	3	3	—	11	1
Gries ordinär	2	31	-	9	1

Heu, der Zentner zu 1 fl. 21 kr.
Grummet, der Zentner zu 1 fl. 18 kr.

Brod-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 22. Juni 1869 berechnet und ausgeschieden am 23. Juni 1869.

Brod.	Pf	Lth	Q.	S.
Die Kreuzer-Semmel	—	4	1¼	-
Die Halbkreuzersemmel	—	2	3	—
Das Spitzweckl	—	4	1¼	—
Das Kreuzerlaibel	—	6	3	—
Der Groschenwecken v. Waizen	—	13	½	-
Der Groschenwecken v. Rockeltaig	—	20	1	—
Roggenbrod d. 4 kr. Laib	1	6	1	-
„ „ 8 kr. „	2	12	2	—
„ „ 12 kr. „	3	18	3	—
„ „ 24 kr. „	7	5	2	—

Mehl-Tarif

für den Stadtbezirk Moosburg vom 23. Juni 1869.

Mehl.	Viertl			30ger	
	fl.	kr.	dl.	kr	dl.
Mundmehl	2	3	2	7	3
Semmelmehl	1	39	2	6	1
Waizenmehl	1	23	2	5	1
Einbrennmehl	1	7	2	4	1
Riemischmehl	1	6	3	4	—
Backmehl	1	—	3	3	3
Nachmehl	-	22	2	1	2
Gries feiner	3	3	2	12	—
„ ordinär	2	31	2	9	2
Gerste feine	—	—	—	—	—
„ mittlere	—	—	—	—	—
„ ordinäre	—	—	—	—	—
Hühnermehl	—	—	—	—	—

Brodtarif

für die Landgemeinden des kgl. Landgerichts Moosburg nach der Moosburger Schranne vom 22. Juni 1869, berechnet und ausgeschieden am 23. Juni 1869.

Brod.	Pf.	Lth.	Qt
Die Kreuzer-Semmel . . .	—	4	2
Die Halbkreuzer-Semmel . .	—	2	1
Das Spitzweckel	—	4	2
Das Kreuzerlaibel	—	7	—
Der Groschenwecken von Waizen	-	13	2
Der Groschenwecken von Rockeltaig	1	21	—
Roggenbrod der 4 kr. Laib	1	8	2
„ „ 8 „ „	2	17	—
„ „ 12 „ „	3	25	2
„ „ 24 „ „	7	19	—

Mehltarif für die Landgemeinden des k. Landgerichts Moosburg vom 23 Juni 1869.

Sorte	Viertl.			30ger.	
	fl.	kr.	dl.	kr.	dl.
Mundmehl	2	3	2	7	3
Semmelmehl . . .	1	39	2	6	1
Waizenmehl . . .	1	23	2	5	1
Einbrennmehl . . .	1	7	2	4	1
Riemischmehl . . .	1	6	3	4	—
Backmehl	1	—	3	3	3
Nachmehl	—	22	2	1	2
Gries, feiner . . .	3	3	2	12	—
„ ordinär . . .	2	31	2	9	2
Gerste, feine . . .	—	—	—	—	—
„ mittlere . . .	—	—	—	—	—
„ ordinäre . . .	—	—	—	—	—
Hühnermehl	—	—	—	—	—

Brodtarif für die Landgemeinden

des Landgerichtsbezirkes Freising Vom 23 bis 30. Juni 1869.

	Pf.	Lth	Q.	S.
Eine Kreuzer-Semmel	—	7	2	—
Ein Kreuzer-Laibl	—	4	3	1
Ein 4 Kreuzer-Wecken	1	16	—	—
Ein 6 „ „	2	8	—	—
Ein 8 „ „	3	—	—	—
Ein 12 „ „	4	16	—	—

Fleischpreise.

Ochsenfleisch per Pfund 18 kr.
Kuhfleisch „ „ 15 kr.
Schweinfleisch „ „ 20 kr.
Kalbfleisch „ „ 12 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 143. Sonntag, 27. Juni **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 24. Juni. Die zum vormaligen Privateigenthum König Ludwig I. gehörende Pinakothek und Glyptothek sind nunmehr mit Fortdauer ihrer Eigenschaft als Privateigenthum der agnatischen Descendenten des verstorbenen Königs in die Verwaltung des k. Hoffecretariats übergangen. — Mit dem Schlusse des dießjährigen Lagers bei Schweinfurt wird das Uebungs-Armeekops aufgelöst und treten sämmtliche Truppen den Marsch in ihre Garnisonen Zwei Tage nach dem Einrücken daselbst erfolgt die Beurlaubung der älteren Mannschaften, und zwar auf einen Präsenzstand bei der Infanterie- und Jäger-Compagnien von 90, bei den Sanitätscompagnien von 60 Gefreiten und Gemeinen. Bei den Truppen, welche sich am Lager nicht betheiligten, erfolgt die Beurlaubung sogleich nach Ablauf ihrer 21tägigen Waffenübungen.

— München. „Ludwig Augustus, König von Bayern, und das Zeitalter der Wiedergeburt der Künste (Motto: „Das war ein König!“) Von Dr. Sepp,“ ist soeben zu Schaffhausen in der Hurter'schen Buchhandlung erschienen. Die Allg. Z. nennt es ein eigenthümlich anziehendes, vielfach pikantes Buch.

München, 23. Juni. Die bayerische Hypotheken- u. Wechselbank hat heute die Dividende für das I. Semester d. Js. auf 18 fl. (gleich dem I. Semester 1868) festgesetzt. — In Folge der größeren Ausdehnung, welche die internationale Kunstausstellung erlangt, vermehren sich selbstverständlich die Vorarbeiten für dieselbe, und wird nun in Folge dessen die feierliche Eröffnung derselben nicht, wie bestimmt war, am 15. Juli stattfinden können, vielmehr ist jetzt der 20. Juli hiezu bestimmt, bis wohin alle, und namentlich auch die Pariser Kunstwerke, deren Ankunft sich in Folge der dortigen Ausstellung etwas verzögert eingetroffen und aufgestellt sein werden, so daß die Ausstellung gleich im Anfange als eine vollständige erscheinen wird. Es sind übrigens schon in den letzten Tagen eine sehr große Anzahl Gemälde und plastische Kunstwerke, namentlich aus Italien, Oesterreich ꝛc. eingetroffen und im Glaspalaste ausgepackt worden, wo man sofort mit deren Aufstellung beginnen wird.

— Einige Münchener Blätter lassen irrigerweise den Staatsrath v. Maurer gestorben sein; es liegt eine Verwechslung mit einem gestern hier verstorbenen Rentier Const. v. Maurer vor.

Straubing 22. Juni Der Redakteur des Straub. Tgbl. ist „wegen Amtsehrenbeleidigung“ vor das nächste Schwurgericht verwiesen. Die Amtsehrenbeleidigung soll in einem Artikel enthalten sein, der die Berichtigung des Herrn Staatsanwalt Kleiner in Regensburg kritisirt hatte.

Baden. Heidelberg. Wie in mehreren Städten der Rheinprovinz so hat auch in Heidelberg die Mehrheit der Bürgerschaft sich für confessionslose Schulen ausgesprochen. Von 492 Katholiken stimmten nur 160 dagegen; in der Pfalz blieben die Gegner der Communalschulen in noch geringerer Minorität. In Preußen dagegen hält die Regierung mit besserem Verständniß an dem confessionellen Charakter der Schule fest und sucht selbst in jenen annektirten Landestheilen gegen die Verträge in denen nach früheren Gesetzen nur confessionslose Schulen bestehen durften jetzt die confessionellen Schulen einzuführen. So wurde in Montabaur trotz des seit 1817 bestehenden nassauischen Schulediks, das Schulen für Gemeindeanstalten ohne confessionellen Charakter erklärt, ein katholisches Progymnasium errichtet und auch in Limburg a. d. Lahn an die Stelle des bisherigen confessionslosen Lehrbuches ein spezifisch katholisches.

Italien. Ein Berichterstatter des „Schwäb. Merk.“ in Mailand schreibt unterm 19. über die unruhigen Auftritte vom Abend vorher: Die Nachricht der Vertagung des Parlaments hat die Aufregung noch gesteigert. Gestern Abend begannen die Kundgebungen noch lebhafter zu werden. Große Haufen durchzogen verschiedene Theile der mittleren Stadt und schrien vorzugsweise: Nieder mit der Regierung! Es lebe die Republik! Das Militär hatte dießmal entschiedeneren Befehl. Gleich nach der Ankunft der Polizeisoldaten in der Gallerie und beinahe unmittelbar nach dem gegebenen Trompetensignal wurde geschossen (mit Revolvern von der Polizeimannschaft, welche von der Menge mit Pflastersteinen begrüßt worden war). Hunderte von unbewaffneten Menschen, meistens Neugierige, darunter viele Frauen, befanden sich im Gebäude und flohen so schnell wie möglich mit dem Rufe: Mörder! Mörder! Aber eine zweite Salve erfolgte, ehe es möglich war, dasselbe gänzlich zu räumen. Hierauf wurde das Café Gnocchi in der Gallerie von den Polizeisoldaten gesäubert, und viele vornehme Herren erhielten Säbelhiebe an die Beine, wenn sie sich nicht schnell genug davon machten. Zwei deutsche Touristen kamen eben vom Bahnhof mit Sack und Pack in der Galerie an. Die Polizeisoldaten riefen ihnen zu: via! via! (Fort! Fort!) Aber die guten Deutschen verstanden die Aufforderung nicht und blieben stehen, worauf die Polizeisodaten mit blanker Waffe den einen derartig auf den Arm hieben, daß er mit dem Ausrufe: „Mein Gott! Mein Gott!“ niederstürzte. Dem Begleiter, einem älteren Herrn, wurde sein Ueberrock von oben bis unten durch einem Säbelhieb aufgerissen. Als die Menge bemerkte, daß es Deutsche waren, sprang sie gegen die Soldaten mit dem Ausrufe: Mörder! Mörder! Um 12 Uhr zog die Reiterei und das Fußvolk nach Hause; ich besuchte hierauf die Galerie und entdeckte mehrere Schüsse in Granitsäulen und an einem Fenster. (C.v.u.f.D.)

Frankreich. Brest 23. Juni. Nach einer Depesche von Great-Eastern ist das Kabel bereits 310 Seemeilen versenkt.

England. In Folge der Entscheidung auf der Conferenz der Großmächte in St. Petersburg, keine explodirenden Geschosse unter 400 Gramm Gewicht zu gebrauchen, haben alle englischen Militärstationen Befehl erhalten, die unter diesen Begriff fallenden Geschosse nicht weiter an die Truppen auszugeben. (A. Z.)

— In Cheltenham starb dieser Tage Capitän Charles Sturt, einer von den ersten Erforschern des australischen Continents und später Colonialsekretär für die Provinz Süd-Australien.

Rußland. St. Petersburg, 16. Juni. Im letzten Ministerrath ist, wie man der N. Z. schreibt, die Errichtung einer Universität in Warschau beschlossen worden

sie erhält dieselben Vorrechte wie die Universitäten des Reichs und uniformirte Zöglinge. Man will für die russischen Universitäten, die erst vor einigen Jahren mit Recht abgeschaffte Uniform wieder einführen, und zwar soll dieß eine Folge der jüngsten Studentenunruhen sein.

Türkei. Die Aufschiebung der Eröffnung des Suezkanals ist jetzt offiziell bekannt gemacht. Die Eröffnungs-Ceremonie findet nunmehr am 17. November statt. Schiffe mit Besuchern an Bord bleiben von allen Zöllen und Hafenabgaben befreit. Dieselben müssen sich spätestens bis zum 16. November in Port Said einfinden. Am 17. gehen sie nach dem See Timsah, legen während des 18. vor Ismail an, woselbst der Vizekönig von Aegypten ein großes Fest gibt und am 19. passiren sie die bittern Seen und fahren in das rothe Meer hinein.

Amerika. New-York, 7. Juni. In Betreff der Indianer haben die schweren Klagen, welche über provocirende Gewaltthätigkeiten der Ansiedler einliefen, den Präsidenten veranlaßt, genaue Verhaltungsregeln sowohl für das indianische Bureau als für die vom Congreß niedergesetzte Commission zu erlassen, welche den Indianern genügenden Schutz gewähren. Der Truppencommandant in Alaska wurde abgesetzt, weil er seine Truppen nicht in Disciplin zu halten wußte, worunter die Indianer schwer gelitten haben. Auch bei Fort Hayes haben die Weißen den ersten Anlaß zu den von den Indianern verübten Greueln gegeben, indem sie ohne allen Grund ein Indianerweib niederschossen.

Landesposten.

— München, 25. Juni. In der Vorstadt Haidhausen brach heute nach 4 Uhr ein nicht unbedeutender Brand aus.

— In einer der letzten Nächte wurde in der Maistraße ein gefährlicher Gauner festgenommen, als er eben darüber war, mittelst Nachschlüssel in ein Haus einzudringen. — Gestern Nachts rief ein Mann vom Fenster seiner Wohnung „Feuer" auf die Gasse; die alsbald vorgenommene Untersuchung ergab jedoch, daß man es mit einem Geisteskranken zu thun hatte, der, ohne daß irgend eine Brandgefahr bestand, die Nachbarschaft in Schrecken versetzt hatte. — Heute Nacht ward ein Schlossergeselle arretirt, der „zur Abkürzung der Sache", wie er sich ausdrückte, alsbald das Geständniß ablegte: „Ich hab' mir a'n Schlüssel gemacht, meinen Meister den Kasten geöffnet, s'Geld gestohlen und verputzt und itzt haben's mich."

Lokales.

*** Freising, 26. Juni. Der ungünstige Ausgang der Zollparlaments- und Landtagswahlen für die Freunde einer freieren Richtung in den unsere Zeit bewegenden sozialen, politischen und volkswirthschaftlichen Fragen gab Veranlaßung, daß sich auch in Freising nach dem Vorbilde anderer Städte unter Zuziehung von Gesinnungsgenossen aller Stände ein Bürgerverein bildete.

Dieser hat sich zur Aufgabe gesetzt, das Interesse und Verständniß für diese für jeden Staatsbürger hochwichtigen Fragen zu wecken und zu fördern. Die Constituirung des Vereines ist gestern Abends unter zahlreicher Betheiligung in musterhafter Ruhe vor sich gegangen und haben sofort sämmtliche Anwesende, mehr als 100 Gesinnungsgenossen ihren Beitritt erklärt.

Eine Anzahl hiezu befähigter Männer erklärte sich zu gleicher Zeit bereit, zur Erreichung der Aufgabe des Vereines durch populäre Vorträge beizutragen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Das Juniheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins enthält folgende Nachrichten aus den Kreisen: Kühl und trocken, von einigen leichten Gewittern unterbrochen, war der vergangene Monat Mai, am Ausgang desselben jeden Morgen sogar empfindlich kalt; am 1. und 2. Juni trat Frost ein, in den Alpen schneite es. Dieses tiefe Sinken der Temperatur hatte auf die bereits schon weit vorgeschrittene Vegetation einen sehr ungünstigen Einfluß und liegen auch von manchen Gegenden klagende Berichte darüber vor. Der Stand der Wintersaaten wird als vortrefflich geschildert. Bezüglich der Sommersaaten lauten dagegen die Berichte verschieden, im Allgemeinen jedoch stehen dieselben befriedigend. Die Futterpflanzen und Wiesen stehen sehr gut; nur in trockenen Lagen befriedigen dieselben nicht besonders. Bezüglich des Obstes ist weniger auf eine reiche Ernte an Kernobst — dagegen wieder auf eine sehr reiche Ernte an Steinobst, insbesondere Zwetschgen zu rechnen. Im Viehhandel, insbesondere Rindvieh- und Schweinehandel, ist es lebhaft bei hohen Preisen. In der Oberpfalz sind es Melkkühe, die theuer verkauft werden; ebenso Ferkel, das Paar 12—14 fl.

Viehwaagen. Obgleich die Viehzucht in neuerer Zeit einen mächtigen Hebel zu ihrer Hebung in einer rationellen Fütterungslehre gefunden hat, so fehlt es aber doch noch gar vielen Landwirthen an dem, zu einer erfolgreichen Viehhaltung unbedingt nöthigen Scharfblick, welcher sogleich das Gewicht und den Werth eines Stückes bestimmen läßt. Dieser Scharfblick kann aber nur durch langjährige und vielseitige Uebung im Abschätzen erlangt werden, wozu aber nicht jedem Landwirthe Gelegenheit geboten ist. Und selbst, diejenigen welche als gründliche Viehkenner bekannt sind, irren oft auch noch in der Abschätzung eines Stück's. Diesem Uebelstande abzuhelfen, wäre das leichteste Mittel, die Anschaffung von Viehwaagen in den Gemeinden, als Gemeindeviehwaagen. Hierdurch würde einer jeden Uebervortheilung des Viehkäufers Seitens des Viehhändlers vorgebeugt werden und würden nebenbei auch noch das fast überall übliche Schmusgeld überflüssig machen. Zudem können die Waagen so eingerichtet sein, daß sie auch zu andern Zwecken z. B. zum Wiegen von Dünger, von Futterstoffen, als Knollengewächse, Heu, Stroh u. s. w. nutzbar sind. Bedenkt man, welche Vortheile oft der Viehkäufer, und welche Nachtheile der Verkäufer, bei der bloßen Schätzung des Viehes mit dem Auge, hat, und welche Vortheile in dieser Hinsicht die Waage bietet, so kann es keinem Zweifel unterworfen sein, daß eine solche geeignete Waage mit die Basis zu einer rentablen Viehhaltung ist, und deßhalb ihre Anschaffung, die ja mit verhältnißmäßig geringen Kosten verbunden, dringend an's Herz gelegt werden muß.

Schwurgerichtssaal.

München, 24. Juni. Heute Abends 10 Uhr schloß die Verhandlung gegen Joseph Huber, Schmid von Mittling. Wir haben seinerzeit über den am 14. Dezember v. J. zu Altötting verübten dreifachen Mord an dem dortigen Privatier Kammermaier, dessen Ehefrau und Pflegetochter berichtet. Verschiedene Momente lenkten den Verdacht auf Joseph Huber von Mittling. Die Anklage stützte sich namentlich darauf, daß man gerade die Schuldurkunde des Schmiedes, der sich in mißlichen Verhältnissen befand und den Kammermaier 520 fl. schuldete, in dem Blute des Gemordeten fand; daß an den Kleidern des Angeklagten sich Blutspuren fanden; daß derselbe am 15. Dez. früh, als ein Gerichtsdiener in seine Keuche kam, die Frage gestellt habe, soll denn ich den Kammermaier erschlagen haben, obwohl ihm früher hierüber noch gar kein Vorhalt gemacht worden war. Allein der Angeklagte behauptet, daß er in seiner Keuche durch das Fenster von vorübergehenden Personen sagen gehört habe, daß er die Kammermaier'schen erschlagen haben sollte, und von mehreren Zeugen, namentlich von Gerichtsdienern selbst, wurde konstatirt, daß in der Nähe der fraglichen Keuche ein Brunnen sich befindet, daß dort in aller Frühe von Weibspersonen Wasser geholt, daß der Hof der Frohnfeste in Altötting als Durchgang benützt wird und daß der Angeklagte in seiner Keuche recht gut vernehmen konnte, was im Hof in der Nähe des Brunnens gesprochen ward. Von einem andern Zeugen wurde bestätigt, daß der Angeklagte beim Aufbrechen und Ausschütten eines erlegten Rehbocks mit Blut bespritzt wurde. Von den 3 Gendarmen, welche in der Nacht zum 15. Dezember in Mittling mit dem Gemeindevorsteher bei Schmied Huber die Effekten-Durchsuchung vornahmen, erklärte einer, daß er, als der Gemeindevorsteher Einlaß begehrt hatte, ohne gesagt zu haben, daß Gendarmen ihn begleiten, in der Wohnung des Schmiedes Huber diesen äußern hörte: „Gendarmen." Der Angeklagte widerspricht, diesen Ausdruck gebraucht zu haben; er habe gut geschlafen, sei von seiner Frau geweckt worden und habe gesagt: „vielleicht ist der Kranzberger draußen, daß ich ins Kloster kommen soll." Auf dem

Transport von Mitling nach Altötting ging der Angeklagte festen Schrittes; auch jammerte er viel und betheuerte seine Unschuld, da die Gendarmen gesagt haben, es sei in Altötting eine Schlägerei vorgefallen, bei welcher er betheiligt gewesen sein solle. Auf das Kammermaier'sche Haus, an welchem Huber vorübergeführt wurde und dessen Fenster alle beleuchtet waren, hat er fest hingeschaut, wie überhaupt sein Benehmen bei der Arretirung nicht verdächtig war. Der Leumund des Angeklagten wurde von allen Zeugen als sehr gut geschildert; überhaupt ist die Stimmung der meisten Zeugen eine dem Angeklagten sehr günstige; nur der Bezirksarzt Dr. Schönleitner bezeichnete Lügenhaftigkeit als einen Charakterzug des Angeklagten, der stets ruhig, kalt, berechnend, nie in Aufregung sei. Die Verhandlung gegen Joseph Huber dauerte gestern bis Nachts gegen 10 Uhr. Nach einer glänzenden Vertheidigung durch den k. Adv. Dr. Jahrsdörffer haben die Geschwornen nach 1½stündiger Berathung die drei an sie gestellten Fragen verneint, worauf das Publikum lautes Bravo ausrief. Der Angeklagte wurde vom Gerichtshofe sofort freigesprochen und durfte den Saal frei verlassen. Theilnehmende Freunde und Bekannte, sowie Neugierige in großer Anzahl gaben ihm das Geleite

Frankfurter Kurs vom 25. Juni 1869.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101¼, 4½% 94½. 4% —, 4% Grdr. 88¾, 3½% —, 5% Stadt München 101¾, 4½% östr. Silberrente 57¾ 4½% östr. Papier-Rente 50¾, 6% Amerikaner pro 1882 86⅞ 5% Türken. 41.

Eisenbahn-Actien: Bayer. Ostbahn 124½, Alföld 164, Elisabeth 183½, Frz. Jos. 182, östr. Staatsb. 361½, Rudolph 161½, Siebenbürger 163.

Eisenbahn-Prioritäten: 5% Alföld 74½, 5% Elisabeth 74¾, 5% Frz. Jos. 76¾, 3% östr. Staatsb. 55¼, 5% Rudolph 75¾, 5% Siebenbürger 73½, 5% Ostungarn —, amerik. Pacific: 6% Central — 6% Missouri —, 7% California —; 7% St. Louis, Rockford —.

Pfandbriefe: 4% Bayer. Hyp.- u. W.-B. 91¾, 4½% Frankf. Hyp.-B. 94, 5% Württemb. Hyp.-B. 100¾.

Anlehensloose: Braunschw. 20 Thlr. 18⅞, 4% Bayr. 100 Thlr. Prämien-Anleihe 107½, Ansbach-Gunzenhausen 7 fl. L. 12½ östr. 5% v. J. 1860 85¼, östr. v. J. 1864 119¼, 4½% Neapler 150 Frcs 56½ fl., 3% Madrider 100 Frcs. 24½ fl.

Amtliches für Freising.

An die
Vorsteher der Gemeinden des Amtsbezirkes Freising.

Den Verschleiß landwirthschaftl. Loose in Freising, Moosburg und Erding betr.

Der Werth der Gewinnste der Priener landwirthschaftlichen Loose ist nunmehr 2400 Gulden; Gelder wolle man per Postanweisung senden; die Herren Lehrer der bezeichneten Gemeinden werden höflichst ersucht, der Sache des Verschleißes ihre Aufmerksamkeit schenken zu wollen.

Prien, den 22. Juni 1869.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Prien.
Der I. Vorstand:
Vincenti.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die von Franz Stürzer Tafernwirth zu Kolbach beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages, zur Pfarrkirche in Kolbach im Kapitalsbetrage von 125 fl. erhielt durch hohe Regierungsentschließung vom 19. Juni l. Js. Nr. [illegible] die Genehmigung.

Dachau am 22. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
D. a.
Reiser.

Bekanntmachung.

Die von Maria Kohler, Bauerswittwe zu Odelzhausen, beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages mit 2 Beimessen zur Filial- und Expositurkirche in Odelzhausen im Kapitalsbetrage von 350 fl. erhielt durch hohe Regierungsentschließung dd. 14. Juni l. Js. Nr. [illegible] die Genehmigung.

Dachau, am 22. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
D. a.
Reiser.

Bekanntmachung.

Die von Georg Markl zu Viehausen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Pellheim im Kapitalsbetrage von 150 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung dd. 21. Juni l. Js. Nr. [illegible] die Genehmigung.

Dachau am 25. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Dachau.
D. a.
Reiser.

Privat-Anzeigen.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze ein

Nagelschmiedgeschäft

und eine

Geschmeidewaarenhandlung

errichtet habe. Das Geschäftslokal befindet sich in dem ehemaligen Conditor Sedlmaier Hause gegenüber der Post und lade ich die Bewohner von Freising und Umgebung zu zahlreichem gütigen Besuche ein.

Freising, den 26. Juni 1869.

Fidelis Wolf, jun.

Emser Pastillen gewonnen aus den Salzen der Felsenquellen gegen Verschleimung des Halses, der Brust und des Magens, sind ächt zu erhalten bei Herrn Hofapotheker

(1339 2b) **A. Hillmayr,** in Freising.

Die Administration der kgl. Wilhelms Felsenquellen.

Aechter
Franzbranntwein
(mit Salz)

von **Aug. Kallhardt in Ulm** bewährt durch seine außerordentlich guten Wirkungen gegen Flüsse, Kopf-, Ohren-, Zahnweh und Verrenkungen ꝛc. ist nebst Gebrauchsanweisung à 15 kr. pr. Fläschchen nur zu haben bei

(1488 8b) **J. Widemann.**

Neueste verbesserte
Dresch-Maschinen
mit Strohschüttler.

Wir machen hiemit bekannt, daß wir zu unseren Dreschmaschinen für Hand- oder Göpelbetrieb jetzt Strohschüttler ganz neuer Art construirt haben, welche ihrem Zwecke vollkommen entsprechen und den Gang der Maschine nicht erschweren.

Unsere künftigen Preise sind:

Für Hand-Dreschmaschinen
fl. 88. ohne und fl. 125. mit Strohschüttler,
Für 2pferd. Göpel-Dreschmaschinen
fl. 230, ohne und fl. 265. mit Strohschüttler
unter Garantie und Vergütung der Eisenbahnfracht bei Baarzahlung nach 14tägiger Probezeit.

Um fl. 40. bringen wir unsere Strohschüttler an die früher gelieferten Maschinen an.

Alle unsere Handdreschmaschinen können auch durch Göpel betrieben werden, welche fl. 145. kosten, sie leisten dann das Doppelte.

Wir bitten um baldige Bestellung, wenn wir bei dem großen Absatz für rechtzeitige Ablieferung einstehen sollen.

Wir haben von obigen Maschinen eine reichhaltige Auswahl hier zur Ansicht aufgestellt.

J. P. Lanz & Comp. in Regensburg.
Maschinengeschäft (Kumpfmühl 29).

Illustrirte Preislisten werden auf Wunsch gratis zugesandt.

Schrannenpreise in Bruck am 17. Juni 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	186	18	43	18	15	17	36	—	57	—	—	—
Korn	107	11	57	11	34	11	10	—	28	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	138	7	39	7	—	6	37	—	11	—	—	5

Eine silberne Halskette mit 9 Gängen und vergoldeter Schließe (besetzt mit echten Steinen) ist zu verkaufen. D. Uebr.

Ein Geldbeutel mit etwa 9 fl. Geld ging vom Sonnenwirth bis zum Furtnerbräu verloren. Man ersucht um Rückgabe in der Expedition. (1577 2b)

Sardellen,
Sardinen,
Matjes-Häringe,
Parmesan-Käse,
feinst. Salatöl,
Italien. Speiseöl } in Flaschen,
wieder frisch angekommen bei

(1496 2a) **J. Widemann.**

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus **Paris** à Hülse 9 kr. die Marien-Apotheke.

Einige Fuder Dünger sind billig abzugeben. D. Uebr. (1588)

In der Nähe des Bahnhofes Nr. 48½, ist eine freundliche Parterre-Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Speise und Keller an eine kleinere ruhige Familie sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. (1586 2a)

Dinkelsbühler Verloosung.

Ziehung vom 13.—15. Juli 1869.
1600 Gewinnste im Werthe von 24,000 fl.
Loose à 30 kr. sind zu haben beim Rathsdiener Steiger. (1566 3b)

---

3 Versatz-Zettel wurden gefunden. D. Uebr.

Oekonomie-Einschreibbuch.

Preis in elegantem Umschlag 12 kr., in Partien direkt bezogen das Dutzend 1 fl. 48 kr.
Fr. P. Datterer in Freising, obere Domberg Gasse.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 144. Dienstag, 29. Juni **1869.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Ttl. Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Einladung zum Abonnement auf das „Freisinger Tagblatt“

Beim Beginn des **II.** Semesters stellen wir an die Leser des „Freisinger Tagblatt“ die Einladung zur Erneuerung des Abonnements. Ueber die Richtung des Blattes haben wir nichts zu sagen nöthig, sie wird fortan dieselbe bleiben. Wie bisher wird auch fernerhin neben den politischen Nachrichten den volkswirthschaftlichen Interessen, den Schrannen- und Marktberichten rc. besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Der Preis bleibt der bisherige für die Stadt und nächste Umgebung **48 kr.** pro Quartal, Bestellungen von Auswärts werden bei sämmtlichen Postanstalten gegen Erlag von **50 kr.** (den Postaufschlag eingerechnet) angenommen.

Wegen des Festtages wird das nächste Blatt Mittwoch Abends ausgegeben.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 23. Juni. Vor einiger Zeit hat der Redakteur des Volksboten, Dr. Ernst Zander, welcher bekanntlich eine Festungsstrafe von 6 Monaten zu erstehen hat, durch seinen Vertheidiger vor dem Schwurgerichte den Advokaten Dr. v. Auer dahier ein Begnadigungsgesuch an den König einreichen lassen; dieser Tage ist jedoch dasselbe vom Könige abschlägig beschieden worden.

— Die B. Landeszeitung vernimmt, daß das Offiziercorps des bayerischen ersten Infanterieregiments für die Nordpol-Expedition einen Beitrag von 50 fl. an Dr. Petermann senden werde. Auch von den Offizieren des vierten Infanterieregiments in Germersheim ist zum gleichen Zweck eine beträchtliche Gabe gespendet worden. —

— Augsburg 23. Juni. Wegen der bei Gelegenheit der Wahlen in Günzburg vorgekommenen Ruhestörung ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. (A. P.)

— Regensburg, 24. Juni. Am kommenden Dienstage, als am Feste der beiden Apostelfürsten, findet dahier eine erhebliche Feierlichkeit statt. Der Ausbau der beiden Domthürme ist vollendet und der letzte Stein, welcher als Schluß der Kreuzblume die Spitze derselben krönen soll, wird an diesem Tage gesegnet und eingefügt werden. Der Ausbau der Thürme wurde im Jahre 1859 begonnen, am 28. Mai 1860 wurde der erste Hauptstein zum Fortbau des südlichen, am 29. Mai 1864 zum Weiterbau des nördlichen Thurmes feierlich eingesegnet — und heute nach 10 Jahren steht der Bau in seiner herrlichen Vollendung da. In all dieser Zeit hat bis jetzt kein Unfall bei dem großartigen Baue stattgefunden.

Norddeutscher Bund. Berlin, 25. Juni. Der Urtheilsspruch in dem Hochverrathsprocesse gegen die 11 Hannoveraner lautet für drei derselben, die Verleiter zum Eintritte in die hannover'sche Legion in Frankreich, auf fünfzehnmonatliche, für die Uebrigen, die Verleiteten, auf einjährige Einschließung. Bei sämmtlichen Angeklagten wurden mildernde Umstände angenommen.

— Berlin, 25. Juni. Heute Morgens um 9 Uhr starb in seiner Landwohnung in Charlottenburg der diesseitige Botschafter am kaiserlich französischen Hofe, Graf v. d. Goltz, nach langen Leiden am Zungenkrebs, wie man sagt, an derselben Krankheit, der auch sein Vater zum Opfer fiel. Der Verstorbene war noch nicht 52 Jahre alt.

— Die Stadt Berlin gedenkt eine Anleihe von drei Millionen Thaler zum Bau eines Kranken- und eines Irrenhauses, sodann zur Vollendung des Rathhauses und zur Ausführung zweier neuen öffentlichen Parke aufzunehmen. Es ist dies die zweite Anleihe von 3 Millionen innerhalb 3 Jahren.

Oesterreich. Pest, 24. Juni. Das Oberhaus hat in seiner gestrigen Sitzung das Gesetz über die Münzenprägung angenommen, jedoch mit dem Amendement daß hinter dem Namen des Königs die Buchstaben I. K. (Isten Kegyelméból, von Gottesgnaden) auf den Münzen stehen sollen. Dieß sei so alter und geheiligter Brauch. Das Unterhaus hatte nämlich diese dynastische Formel hinwegdecretirt, und es war dabei nicht unbemerkt geblieben, daß von ministerieller Seite kein Anspruch laut wurde. (A. Z.)

— Innsbruck, 22. Juni. Die Beerdigung des k. k. Hofraths, Landeshauptmanns und Oberschützenmeisters von Tyrol, Dr. Joh. Haßlwanter, fand am 17. ds. Mts. im Beisein der Civil- und Militärbehörden der Landeshauptstadt in einer so feierlichen Weise statt, daß Innsbruck noch selten einen solchen imposanten Leichenconduct gesehen. Der Verstorbene war Ehrenbürger von 200 tyrolischen Gemeinden, die, wie ich höre, sämmtlich sein Andenken durch ein feierliches Requiem mit Todtengeläute feiern wollen. Auch in Salzburg wurde auf die Nachricht von seinem Tode in beiden Stadttheilen die Sterbeglocke geläutet. Sein Andenken wird ganz Tyrol in Ehren halten; denn er war ein ganzer Mann, der sich niemals vor dem Sturme der Tagesneigung beugte. (A.P.)

Holland. Haag, 23. Juni. Die Kammer besteht aus 49 Liberalen und 31 Conservativen und Ultramontanen. Das Dasein des jetzigen lieberalen Ministeriums scheint folglich vorläufig gesichert. — Eine Ausstellung von Gegenständen zur Pflege von Kranken und Verwundeten, sowie für Krankenpflege überhaupt, wird am 1. Spt. in Haag eröffnet werden. Von vielen Seiten treffen bei dem Einrichtungsausschusse bereits Zusagen ein.

Frankreich. Paris. Die Kaiserin hat dem Vicekönig von Egypten die bestimmte Zusage gegeben, der feierlichen Eröffnung des Suezkanals am 17. November beizuwohnen. Um in Constantinopel nicht anzustoßen wird sie zuvor dem Sultan einen Besuch machen.

England. Bei den militärischen Uebungen von Aldershot

hat sich am 21. ds. ein beklagenswerther Unfall ereignet. Bei einem Manöver wurde nämlich durch Versehen eine Schwadron Dragoner von einer andern Reiterabtheilung buchstäblich niedergeritten; 9 Mann sind schwer verletzt, und mehrere Pferde mußten auf dem Platze getödtet werden.

Westindien. Die Insel Cuba, „die Perle der Antillen“ wird allem Anscheine nach für Spanien verloren gehen. Berüchtigte Banden, „Voluntarios“ (Freiwillige) genannt, sind die factischen Herren des Landes nachdem sie den General der Regierung gezwungen haben die Insel zu verlassen und die Stelle des Gouverneurs und des Oberrichters mit Leuten ihrer Partei besetzt ist. General Rosas von Spanien ist mit 5000 Mann zur Unterdrückung des Aufstandes nach Cuba abgeschickt worden, was ihm nicht so schnell gelingen dürfte, da die „Freiwilligen der Freiheit“ fortwährend durch zahlreiche nordamerikanische Abenteurer Verstärkung erhalten. Da die Ausgaben der Spanier sich monatlich auf 7,500,000 Thlr. belaufen, die Einkünfte aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht beizutreiben sind, so werden die ohnedieß sehr schlimm bestellten spanischen Finanzen durch diesen Aufstand auf's empfindlichste geschädigt.

Amerika. Philadelphia, 21. Juni. In Kansas hat ein Kampf zwischen den Landvermessern der Regierung und den Indianern stattgefunden, bei welchem 4 von den letztern getödtet und 2 Weiße verwundet wurden.

Lokales.

Freising, 28 Juni. Gestern wurde hier der II. oberbayerische Feuerwehrtag abgehalten. Wir werden morgen Näheres berichten.

— Wie alljährlich wird auch heuer der hochwürdigste Herr Erzbischof Gregorius am Feste der hl. Apostelfürsten Peter und Paul im hohem Dom die Priesterweihe an 17 Alumnen des erzbischöfl. Clerikalseminares ertheilen. Unter den Weihkandidaten ist einer, der als apostolischer Missionär für die Nordpolmission bestimmt ist.

Oeffentliche Sitzungen des kgl. Landgerichts Dachau
vom 22. Juni 1869.

Verurtheilt wurden:

1) Maierhannser Steph., Gütler von Unteraugustenfeld, wegen Ehrenkränkung an einem öffentlichen Diener, zu 15 fl. Geldbuße und Kosten; 2) Schneller Johann, led. Kutscher aus Arejing, z. Z. in Unterweilbach, wegen Mißhandlung zu 1 Tag Arrest und Kosten; 3) Beireuter Johann, Torfstichbesitzer im Gündingermoos, 4) Glänzinger Joseph, Torfsticharbeiter von Allach, 5) Urban Michael, Torfsticharbeiter von Großprüfening, sämmtliche wegen Jagdfrevel zu 3 Tagen Arrest und Kosten.

Freigesprochen wurde:

6) Scheitler Theres, Gütlerswittwe von Jebenhofen, wegen Mißhandlung.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den
Stadtmagistrat Moosburg und die sämmtlichen Landgemeinde-Vorstände des Amtsbezirkes Freising.

Die Erhebung Restausschlages an den Brandversicherungsbeiträgen von 1867/68 betr.

Die Brandassecurranzbeiträge für das Versicherungsjahr 1867/68 berechnen sich

in der I. Klasse auf	. . 11 kr.	1 dl.
in der II. „ „	. . 13 kr.	2 dl.
in der III. „ „	. . 18 kr.	— dl.
in der IV. „ „	. . 20 kr.	1 dl.

so daß nach Abzug des aus dem Hauptversicherungsstande pro 1867/68 bereits erhobenen Vorausschlagsbeitrags mit 6 kr. vom Hundert ohne Klassen-Unterschied die Restausschlagsbeiträge wie folgt zur Erhebung zu kommen haben:

in der I. Klasse mit	. . 5 kr.	1 dl.
in der II. Klasse mit	. . 7 kr.	2 dl.
in der III. Klasse. mit	. . 12 kr.	— dl
in der IV. Klasse mit	. . 14 kr.	1 dl.

Hierzu kommen noch die Beiträge aus den Beischlagsverhältniß-Capitalien bezüglich feuergefährlicher Anlagen in vollem Jahresbeitrage, dann die Beiträge aus den s. g. Vorschußfonds-Capitalien, gebildet aus den Versicherungszugängen der letzten drei Jahrgänge 1865/66, 1866/67 und 1867/68 mit 2 kr. von jedem Hundert.

Es ergeht nunmehr der Auftrag, die bezeichneten Beiträge von den Gebäudebesitzern unverzüglich einzuheben und binnen 14 Tagen anher abzuliefern, zu welchem Zwecke die Perzeptionsregister hinausgeschlossen werden.

Die Ablieferung hat in grober cassamäßiger Münzsorte zu geschehen und wenn Zahlungen in Sechsern unvermeidlich, so sind solche in Rollen zu bringen, welche zu versiegeln und mit dem Namen der abliefernden Gemeinde zu bezeichnen sind.

Gesetzlich unbegründete Beitragsrückstände können nicht geduldet werden, weßhalb die Einhebung mit allem Nachdruck zu geschehen hat und wobei schließich darauf aufmerksam gemacht wird, daß auswärts wohnende Gebäudebesitzer einen Stellvertreter aufzustellen haben, widrigenfalls die Miethleute als solche angesehen und von denselben die Beiträge zur Anstalt erhoben werden. Dieselben sind in einem solchen Falle berechtigt, die vorgeschossenen Beiträge von dem Miethzinse in Abzug zu bringen.

Freising, den 18. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Bekanntmachung.

An die Gemeindevorsteher des Amtsbezirkes.
Die neue Gemeindeordnung betr.

Da der Einführungstermin des obigen Gesetzes unmittelbar bevorsteht, so beabsichtigt der unterfertigte Amtsvorstand, den Gemeindevorständen des Amtsbezirkes, die zur Durchführung dieses neuen Gesetzes dienlichen Anleitungen in mündlicher Besprechung zu ertheilen.

Es werden demzufolge die Gemeindevorstände und zwar jene des Landgerichts Moosburg auf

Dienstag den 6. Juli,
Vormittags 9 Uhr,

in das Rathhaus zu Moosburg, jene des Landgerichtsbezirks Freising auf

Mittwoch den 30. Juni,
Vormittags 10 Uhr,

in das Rathhaus zu Freising berufen und ist es denselben unbenommen, auch andere Gemeindeverwaltungsmitglieder mitzubringen

Ebenso unterliegt es keinem Anstande, wenn einzelne Gemeindevorsteher des Bezirkes Moosburg, denen Freising näher gelegen ist, sich bei der Versammlung zu Freising einfinden.

Am 18. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Bekanntmachung.

Die 2. ordentliche Hundevisitation pro 1869 betr.

Indem man nachstehend den Turnus, in welchem die vorgeschriebene 2. ordentliche Hundevisitation im Amtsbezirke vorgenommen werden muß, öffentlich bekannt gibt, wird hiebei verfügt:

1) Zu den betr. Terminen haben sich die Vorsteher oder

deren gesetzliche Stellvertreter einzufinden und dem betr. Bezirksthierarzte die vollständig und genau gefertigten Hunde-Cataster vorzulegen.

2) Die Besitzer von Hunden haben ihre Thiere der Commission an der Leine vorzuführen, das vorgeschriebene Zeichen gegen Erlage der Taxe von je 12 kr. zu lösen.

3) Gegen säumige und renitente Hundebesitzer werden die Strafbestimmungen des Art. 142 Z. 1 des P. St.-G.-Buches in Anwendung kommen.

A. Freising.

Samstag den 3. Juli:

Gemeinde Oberhummel, früh 7 Uhr in Oberhummel.
" Langenbach, früh 8½ Uhr in Langenbach.
" Marzling und Rudlfing, Vormittags 10½ Uhr in Marzling.
" Neustift, Nachmittags 4 Uhr in Neustift.

Montag den 5. Juli:

" Tüntenhausen, Vorm. 10 Uhr in Tüntenhausen.
" Haindlfing und Itzling, Vorm. 11½ Uhr in Haindlfing.
" Wippenhausen, Mittags 1 Uhr in Wippenhausen.
" Thalhausen, Nachm. 3 Uhr in Thalhausen.

Donnerstag den 8. Juli:

" Tünzhausen, früh 7 Uhr in Tünzhausen.
" Allershausen, Vorm. 8½ in Allershausen.
" Aiterbach, Mittags 11 Uhr in Aiterbach.
" Johanneck und Paunzhausen, Mittags 12 Uhr in Johanneck.
" Schlipps, Nachm. 2½ Uhr in Schlipps.
" Hohenkammer, Nachm. 4 Uhr in Hohenkammer.

Freitag den 9. Juli:

" Lauterbach und Kammerberg, früh 7 Uhr in Lauterbach.
" Hohenbercha, Vorm. 8½ Uhr in Hohenbercha.
" Jarzt, Vorm. 10 Uhr in Appercha.
" Großnöbach, Mittags 11½ Uhr in Gesseltshausen.
" Gremertshausen, Mittags 1 Uhr in Gremertshausen.
" Kranzberg, Nachm. 3 Uhr in Kranzberg.

Montag den 12. Juli:

" Neufahrn, früh 7 Uhr in Neufahrn.
" Eching, Vorm. 8½ Uhr in Eching.
" Günzenhausen, Vorm. 10 Uhr in Günzenhausen.
" Massenhausen, Mittags 12 Uhr in Massenhausen.
" Giggenhausen, Nachm. 2½ Uhr in Giggenhausen.
" Sünzhausen, Nachm. 4 Uhr in Sünzhausen.

Donnerstag den 15. Juli:

" Hallbergmoos, früh 7 Uhr in Hallbergmoos.
" Attaching, Vorm. 9½ Uhr in Attaching.
" Pulling, Nachm. 2 Uhr in Dürneck.
" Vötting, Nachm. 4 Uhr in Vötting.

B. Moosburg.

Donnerstag den 1. Juli:

Gemeinde Inkofen, früh 9 Uhr in Inkofen.
" Haag, Mittags 11 Uhr in Haag.
" Anglberg, Nachm. 1 Uhr in Anglberg.

Freitag den 2. Juli:

" Zolling, früh 8 Uhr in Zolling.
" Berghaselbach, früh 10 Uhr in Berghaselbach.
" Wolfersdorf, Mittags 12 Uhr in Wolfersdorf.

Samstag den 3. Juli:

" Palzing, früh 9 Uhr in Palzing.
" Kirchdorf, Mittags 11 Uhr in Kirchdorf.

Mittwoch den 7. Juli:

" Niederambach, früh 9 Uhr in Niederambach.
" Plörnbach, Mittags 11 Uhr in Obermarchenbach.
" Appersdorf, Nachm. 2 Uhr in Gerlhausen.
" Wimpasing, Nachm. 4 Uhr in Gerlhausen.

Donnerstag den 8. Juli:

" Attenkirchen, früh 9 Uhr in Attenkirchen.
" Pfettrach, Mittag 11 Uhr in Pfettrach.
" Sillertshausen, Nachm. 1 Uhr in Pfettrach.

Freitag den 9. Juli:

" Dürnhaindlfing, früh 8 Uhr in Dürnhaindlfing.

Gemeinde Hemhausen, früh 10 Uhr in Abens.
" Hirnkirchen, Mittag 12 Uhr in Hirnkirchen.
" Reichertshausen, Nachm. 2 Uhr in Reichertshausen.

Samstag den 10. Juli:

" Nandlstadt, früh 8 Uhr in Nandlstadt.
" Airischwand, früh 10 Uhr in Nandlstadt.
" Figelsdorf, Mittag 11 Uhr in Nandlstadt.

Dienstag den 13. Juli:

Stadt Moosburg früh 8 Uhr in Moosburg
Gemeinde Thonstetten, Nachm. 1 Uhr in Moosburg.
" Volkmannsdorferau Nachm. 2 Uhr in Moosburg.

Mittwoch den 14. Juli:

" Schweinersdorf, früh 9 Uhr in Sixthaselbach.
" Hagsdorf, Mittags 11 Uhr in Sixthaselbach.
" Inzkofen, Nachm. 1 Uhr in Sixthaselbach.

Donnerstag den 15. Juli:

" Baumgarten, Vorm. 10 Uhr in Baumgarten.
" Hörgertshausen, Nachm. 1 Uhr in Hörgertshausen.

Freitag den 16. Juli:

" Margarethenried, Vorm. 10 in Margarethenried.
" Enghausen, Nachm. 1 Uhr in Priel.

Samstag den 17. Juli:

" Mauern, früh 9 Uhr in Mauern.
" Wang, Nachm. 1 Uhr in Isareck.

Montag den 19. Juli:

" Bruckberg, früh 9 Uhr in Bruckberg.
" Bruckbergerau, Mittag 12 Uhr in Bruckberg.

Dienstag den 20. Juli:

" Gammelsdorf, Vorm. 10 Uhr in Gammelsdorf.
" Reichersdorf, Mittag 12 Uhr in Gammelsdorf.

Am 19. Juni 1869.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Bekanntmachung.

Endres gegen Endres p. deb.

Aus Auftrag des k. Stadt und Landgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 1143 fl. das hypothekfreie Bäckeranwesen Haus Nr. 4 in Massenhausen, Landgerichts Freising, (Wohnhaus mit Backofen, Stallung und Remise, Hof und Garten zu 28 Dezimalen, nebst Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen) belastet mit einfacher Grundsteuer zu $4^{37}/_{100}$ kr.

Samstag den 10. Juli l. Js.,

Vormittags 9 bis 10 Uhr,

in einem besonderen Lokale des Wirthshauses in Massenhausen, nach Vorschrift der §§ 98 und ff der Novelle von 17. November 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes, öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, den 30. April 1869.

Fr. Doule,

(1181 2a) königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Eieresser gegen Maier p. deb.

Im Auftrage des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert der unterzeichnete Gemeindepfleger in seiner Behausung zu Pettenbrunn beim Stecher

Samstag den 3. Juli l. Js.,

Vormittags 9–10 Uhr,

einen dem Beklagten Georg Meier von Pettenbrunn gepfändeten braunen Ochsen im Werthe von 150 fl. gegen Baarzahlung.

Michael Westermaier,

(1592) Gemeindepfleger von Itzling.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze ein

Nagelschmiedgeschäft

und eine

Geschmeidewaarenhandlung

errichtet habe. Das Geschäftslokal befindet sich in dem ehemaligen Conditor Sedlmaier Hause gegenüber der Post und lade ich die Bewohner von Freising und Umgebung zu zahlreichem gütigen Besuche ein.

Freising, den 26. Juni 1869.

Fidelis Wolf, jun.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam. (834 14f)

M. Holz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

---

3 Versatz-Zettel wurden gefunden. D. Uebr. (1566 3b)

Münchener Schranne vom 26. Juni 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	464	3632	3891	2550	1341	21	7	1	43	—	—
Korn	65	2190	2146	1881	265	13	50	—	55	—	—
Gerste	10	135	145	140	5	12	57	1	2	—	—
Haber	52	1193	1228	1199	29	8	14	—	30	—	—

Verkaufssumme 105542 fl.

Preise verschiedener Lebensmittel für Dachau und Fürstenfeldbruck.

Brodgewichte

in Dachau vom 21. Juni.	Pf.	Lth.	Q.	in Bruck v. 28. Juni b. 4. Juli.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod				a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	3	2	Die Mundsemmel	—	3	—
Die Kreuzersemmel	—	4	2	Die ord. Kreuzers.	—	4	—
Die Halbkreuzers.	—	2	1	Did. Halbkreuzers.	—	2	—
Der Groschenwecken	—	13	2	Der Groschenwecken	—	12	—
b. Roggenbrod.				Der 2 Kreuzerwecken	—	13	—
Das Kreuzerlaibl	—	7	—	Der 3 Kreuzerwecken	—	19	2
Der Groschenwecken	—	21	—	b. Roggenbrod.			
Der 4 Kreuzerlaib	1	8	3	Das Kreuzerlaibl	—	6	2
„ 8 „	2	17	2	Der 2 Kreuzerwecken	—	19	1
„ 16 „	5	3	—	Der 4 Kreuzerwecken	1	6	2
„ 24 „	7	20	2	Der 8 Kreuzerlaib	2	13	1
				Der 16 Kreuzerlaib	4	26	2

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom Juni.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	18	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	17	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	19	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
30 kr.	1 Pfd. Schmalz	30 kr.
30 „	1 Pfd. Butter	30 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Mehlpreise.

in Dachau v. 21. Juni	Viertel fl.	Viertel kr.	Drvg. kr.	Drvg. dl.	in Bruck v. 28. Juni.	Viertel fl.	Viertel kr.	Drvg. kr.	Drvg. dl.
Mundmehl	2	3	7	2	Mundmehl	2	10	8	—
Semmelmehl	1	37	6	—	Semmelmehl	1	46	6	2
Waizenmehl	1	21	5	—	Waizenmehl	1	30	5	2
Eindrenmehl	1	5	4	—	Einbrenmehl	1	14	4	2
Backmehl	—	56	3	2	Backmehl	1	2	3	3

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 14 fl. — kr. Birkenholz 12 fl. — kr. Föhrenholz 8 fl. 30 kr. Fichtenholz 8 fl. 24 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 9 kr. Grummet 1 fl. 21 kr.

Schrannenpreise in Bruck am 23. Juni 1869.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	158	20	28	19	59	18	8	1	44	—	—	—
Korn	142	13	33	13	8	12	48	1	34	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	114	7	56	7	38	7	4	—	38	—	—	—

Mittwoch den 30. Juni:

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr

Gesellschaft Bergrose.

Bei günstiger wie ungünstiger Witterung wird **Dienstag den 29. ds.** im Sporrerkeller das 7jährige Gründungsfest gefeiert, wozu sämmtliche Freunde eingeladen sind. (1589)

Der Ausschuß.

Unterzeichnete hat noch eine Stunde frei wünscht auch noch Theilnehmer am Vorunterrichte.

(1594 3a) **Therese Böhm**, Privatlehrerin.

Eine erste Hypothek auf ein hiesiges Gewerbshaus ist abzutreten. Das Nähere in der Expedition zu erfragen.

In der Nähe des Bahnhofes Nr. 48½ ist eine freundliche Parterre-Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Speise und Keller an eine kleinere ruhige Familie sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. (1586 2b)

Mit Genehmigung des k. bayer. Staats-Ministeriums des Innern. (Kreis-Amts-Blatt Sch. N., Nr. 109 vom 19 Dezember 1868.)

Niederlage

der

Redlinger'schen Pillen

bei **A. Hillmayer**, Stadtapotheke und **G. Baumgartner**, Marien-Apotheke in Freising.

Verlaufen

hat sich am Freitag Abend ein junger Halbhund, weiblichen Geschlechts, Ohren und Schweif lang, braun-grauer Farbe, mit schwarz durchschossenen Haaren, derselbe trägt ein ledernes Halsband ohne Zeichen, geht auf den Namen Harras und erhält der Ueberbringer eine gute Belohnung im Gasthaus zum goldenen Hirschen hier. (1593)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig. bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pf. kr.	Pf. dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger . .	15	20	9	1
Mehl . . . . Nro. 0 . .	14	55	9	—
„ . . . . . „ 1 . .	13	55	8	2
„ . . . . . „ 2 . .	12	55	7	3
„ . . . . . „ 3 . .	10	25	6	1
„ . . . . . „ 4 . .	9	10	5	2
„ . . . . . „ 4½ . .	7	55	4	3
Futtermehl . . . „ 5 . .	3	45	2	1
Kleie schwere . . „ 5½ . .	3	6	2	—
„ leichte . . . „ 6 . .	2	42	1	3
Roggen.				
Mehl . . . . Nro. 1 . .	9	39	6	—
„ . . . . . „ 2 . .	8	39	5	1
„ . . . . . „ 3 . .	7	29	4	3
Futtermehl . . . „ 4 . .	5	—	3	—
„ . . . . . „ 5 . .	3	45	2	1

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.